
Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Nicht ausleihbar

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Die letzte Auflage des Sauv'schen Städtebuches.
Die gleichen Holzschnitte auch in:
Adrianus Romanus
Parvum theatrum... 1608 (Gust 398)

Mit 9 zusätzlichen Kupfertafeln
(siehe Beschreibung hinterer Vorsatz)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



Abraham Saurs
vermehrtes
Städte Buch.

Franckfurt
In verlegung Johann
Jeyers Amnion und
Berlins
1658.

ABRAHAMI SAURII

Stätte-Buch:

Oder

Außführliche und auß vielen bewehrten alten und neuen Scribenten zusammen in ein Corpus gebrachte Beschreibung der fürnehmsten Stätte/Plätz und Vestungen/ meistens in Europa, auch theils in andern Theilen der gantzen Welt:

Worbey:

Eine Continuirende Verzeichnus der jenigen notabelsten und denckwürdigsten Geschichten / so sich ein und andern Orts/ fürnehmlich circa Ortum, Brandschäden/oder gäntzlichen Ruin, begeben und zugetragen:

Verfaßt und fortgesetzt durch

HERMANN-ADOLPHUM AUTHES.

Franckfurt am Mayn/
Bey Johann Bayern/ Johann Wilhelm Ammon/ und Wilhelm Serlin.

M. DC. LVIII.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Barra
21 GuSt 474 (1)
LANDES- UND STADT- BIBLIOTHEK DÜSSELDORF

Denen WohlEdlen / Gestrengen / Vesten / Hochgelährten / auch Edlen / Ehrnvesten / Fürsichtigen / Hoch: und Wohlweisen Herren / Reichsgericht Schultheisen / Burgermeistern / und gantzem hochlöblichen Rath der Käyserlichen Freyen Reichs: und Wahlstatt / Franckfurt am Mayn:

Meinen Großgünstigen / hochgebietenden Herrn und Obern:

WOlEdle / Gestrenge / Vest / Hochgelährte / auch Edel / Ehrnvest / Fürsichtig / Hoch: und Wolweise / Großgünstige / Hochgeehrte Herren; Nachdeme vor kurtz verwichener Zeit ich durch Anleitung etlicher Buchhändler zu Vermehrung deß Abrahami Sauers kleinen Stättbuchs auß anderen vornehmen und berümbten Historischen Beschreibungen der Städt / Schlösser / Vestungen und sonderbarer Plätze / zusammen zu tragen mich bewegen lassen: hab ich nach dessen Anfang umb anderer Verrichtung wegen kürtzere Weg und Mittel müssen gebrauchen / ne multitudine ac varietate rerum oneratus desertor operis cæpti efficerer, und darumb nur etlicher deren jetziger Zeit berümbtesten Scribenten, qui mihi fuêre instar omnium, Bücher vor die Hand genommen / darauß dieses gegenwertige Werck operâ subsidiariâ formirt, voll-

zogen / daß es gleichsam zu einem kurtzen Begriff deroselben erwachsen ist. Dann in deme nicht eines jeden Beutel vermag/die grosse kostbare Stättbücher / Atlantes, Topographien, Itineraria, Theatra, Cosmographien, Archontologien, Lorberkräntz/ Chronicken/und wie die Namen haben/zu erkauffen/und doch facilis librorum comparatio tàm ditioribus quàm tenuioribus patere debeat: So ist dahero auch dieses Werck unter die Preß kommen/welches Ew. WolEdl. Gestr. Herrl. und Großg. zu Bezeugung schuldigster Danckbarkeit ich habe wollen und sollen zuschreiben und dediciren / damit es unter Deroselben hohen Favor und Patronat desto sicherer wider anderer unzeitigen Tadelungen möge seinen Lauff haben. Ich lebe der sicherlichen Hoffnung / was andere vorhero geschrieben/auß bewehrten Historien erwiesen/und anjetzo auch hierinnen ist eingebracht worden / werde desto weniger getadelt können werden. Penitùs in nullo peccare, divinitatis magis, quàm mortalitatis est. Was aber dem Werck ermangelt / und sich täglich noch ferners zuträgt/ das kan leichtlich nun an gehörenden Ort beygefügt und ersetzet werden. So ist auch wol zu leiden/si quod vel supervacuum, vel imperfectum, vel minus idoneum visum est, vel adjectionem vel deminutionem necessariam accipiat. Sintemalen in weltlichen Händeln quot capita, tot sensus, & suus cuilibet mos, so gefället einem auff diese/dem andern auff solche Mannier und Art etwas

zu be-

zu beschreiben / und wird wenig neues geschrieben / das nit vorhero schon offenbar und geschrieben were. Solchem nach gelangt an Ew. WohlEdl. Gestr. Herrl. und Großg. mein unterthäniges / hochfleissiges Bitten und Ersuchen / Dieselbe wollen Jhnen dieses vermehrte Stätt-Buch vor dißmal also gefallen lassen / daß Sie es mit großg. Gewogenheit unter Dero Schutz und Schirm auff- und annehmen / und Sie vor meine großg. mächtige Beförderer zu erkennen ich allzeit schuldig verbleibe / als der Jch bin

Ew. WohlEdl. Gestr. Herrl.
und Großg.

Unterthänig gehorsamer Diener /

Herman Adolph Authes.

Ad

Ad Lectorem Benevolum.

GVnstiger lieber Leser: Es wird demselben nicht entgegen oder zuwider seyn / so etwan hin und wider Truckfehler in diesem Werck mit untergeloffen/als wann ex.gr. p.522. Leopoldi, pro Leopoldus, p.687. macra pro marca zu lesen /oder ein Namē dupplirt und dergleichen sonst zu endern/daß er sie nit selbstē solte corrigiren, oder auch andere emendanda, so die Zeit zu ersetzen/vor dißmal nit hat leiden wollen/zu gut halten / auch alle ohne einiges præjuditz hierinn begrieffene Sachen auffs beste außlegen. Vale & æqui bonique consule.

ABRA-

ABRAHAMI SAURII

Stätte-Buch/

Seither der Ersten vnd Andern Edition, nach Veranlaß deren durch die vorgewesene langwürige Kriege vnd Verwüstungen in den Christlichen vnd andern Königreichen verursachte Veränderungen/ vbersehen/ vermehrt/ vnd in Historicis fortgesetzt:

Vnd

Wie hievorige Beschreibungen vndereinander vermengt gestanden/ also die jetzige dißmalen in die Ordnung deß Alphabets gebracht worden.

Aach.

AAch/ Aquisgranum, eine Reichs Statt in Brabandt/ von Grano dem Römischen Fürsten/ Neronis vnd Agrippæ Brudern/ vor langen Zeiten angefangen/ vnnd von seinem Namen/ vnd dem warmen Wasser/ in ebenem Feld erfunden/ also



genant/nemlich Grauwasser: (Thermæ Grani, Palatium Grani, Von den Frantzosen Aix, oder Aix la Chapelle, von den Niederländern Akē.) In diser Meynung ist Ligurinus, welcher also lib. 1. sagt:

——— *pervenit ad illum*
Vsq; locum, cui nomen Aquis posuere priores.

Andere schreiben/ daß jhr Nahm von Apolline Granno, den die Teutsche vnd Rhætier verehret haben/ entsprungen seye/ als Conradus Celtes in seinen Versen von dieser Statt:

Fumat aquis calidis Granno urbs ab Apolline dicta:
Corpora quæ mortis tincta liquore levant, &c.

Sie ist von den Hunnen zerstöret/ von Käyser Carolo Magno wider auffgebawet/ vnd mit Mawren vmbfangen/ der sie auch zum Christ-

Christlichen Glauben bracht/ vnd das schöne Münster oder Kloster mit Silber vnd Goldt gezieret vnd gestifftet/ mehr auch einen herrlichen Pallast gebawet/ welcher Anno Christi 881. von den Nortmannern verbrannt/ da dem Münster kein Schaden geschehen. Jetzt ist sie mit zween Gräben vnd zwo Mauren vmbgeben/ vnd also ein runde/ doppelte Statt/ deren die mittlere vom Käyser Carolo M. die eusserste aber von E. E. Rath erbawet worden: allda ist Käyser Carolus Magnus gestorben/ Anno 814. seines Alters 72. seines Reichs im 14. vnd in S. Marien Kirchen / von jhm kurtz zuvor gebawet/ daselbst begraben. Von dieser Kirchen sagt Celtes Amor. 3. libro:

Quæq; patent celsæ genetricis templa Tonantis,
Sanctius in nostro queis nihil orbe micat.

Epitaphium Caroli Magni:

SVB HOC CONDITORIO SITVM EST CORPVS CAROLI MAGNI ATQVE ORTHODOXI IMP. QVI REGNVM FRANCORVM NOBILITER AMPLIAVIT, ET PER ANNOS XLVI. FELICITER TENVIT, DECESSIT SEPTVAGENARIVS, AN. DOM. DCCCXIIII. INDICTIONE VII. V. KAL. FEBR.

Freherus der diese Grabschrifft hat/ improbirt dabey/ daß die Käyser Otto der III. vnd Fridericus I. solches Grab eröffnen lassen/ vnd besichtiget haben.

Allhie hat vor diesem die Crönung eines Käysers müssen geschehen/ deren der letzte Käyser Carl der V. gewesen ist. Vnd wann die Crönung anderstwo angestellt wird/ so pflegen die Churfürsten von hier das Capitel der Königlichen Kirchen zu beruffen/ damit die jenige Clenodien oder Symbola, so dasselbe wegen deß Reichs zu verwahren/ zur Stelle gebracht werden. Bey Crönung Käysers Ferdinandi II. ann. 1619. haben die von Aach mit sich gebracht gen Franckfurt. 1. Käysers Caroli M. Schwerdt/ so einem Persischen Säbel nicht vngleich/ dessen Hefft von Gold/ mit vngewöhnlichen

Edelgesteinen versetzt/ mit einer abgestraifften Schlangenhaut/ vberzogen/ die Scheid mit einem ansehnlichen Stück von Einhorn gezieret/ mit welchem der Käyser etliche Ritter/ so man Equites auratos nennet/ zu schlagen pflegt/ wiewol es in deß Käysers Willkühr stehet/ entweder mit dem Schwerdt deren von Nürnberg/ so etwas schwärer/ oder mit diesem von Aach zuverrichten. 2. ein Evangelibuch mit güldenen Buchstaben geschrieben/ so sie in seinem deß Käysers Caroli M. Grab/ mit einem silbern vergulden Blat bedecket/ gefunden haben. 3. S. Stephani deß ersten Märtyers Blut/ in einem gülden Kistlein/ so mit klarem Gold vnnd Perlen vberzogen. Die andere Cleinodien/ so bey der Käyserlichen Crönung gebraucht werden/ hat die Statt Nürnberg in Verwahrung/ davon bey derselben Beschreibung zu lesen. Es soll zwar diese Crönung durch den Ertzbischoff von Cölln verrichtet werden/ Vermög der Gülden Bull. capite 4. §. 3. so ist doch Käyser Matthias durch den von Maintz gekrönet worden/ weil damals der Cöllnische vom Papst das Pallium noch nicht abgelößt hatte: Auff den Ayd/ so ein Newgekrönter Römischer König dem Herrn Dechanten vnnd Capitel der Kirchen zu vnser lieben Frawen Münster zu Aach schwören muß/ wirdt er alsobald nach oder vnter der Meß/ darunter er gekrönet worden/ vom Capitel zum Mit Canonichen an vnnd auffgenommen. Aach gibt dem alten Anschlag nach monatlich zu Roß 7. zu Fuß 30. thut an Geldt 204. fl. zu Vnderhaltung Käys. Cammerg. jährlichen 115. fl. die Bürger zu Aach sollen Freyheit haben keinen Zoll im Reich zu geben: Können vor keinem frembden Gericht beklagt/ noch verarrestirt werden: Noch von dem Schöppen-Stul zu Aach appelliren an die Käis. Cammer/ es belauffe sich dann die Sach 600. fl. hoch. Anno 1277. wurde Graf Wilhelm von Gülich mit seinen Söhnen vnd 468. Reutern allhie erschlagen: Deßwegen die Statt 15000. Pfenninge geben/ vnnd 4. Altär zu Trost den abgestorbenen Seelen stifften muste: Ann. 1574. wurden etliche Evangelische in den Rath genommen. 1598. wurde vom Käyser Rudolpho

dolpho II. der Evangelische Rath in die Acht erkläret: Anno 1614. auff Käysers Matthiæ Befehl die Statt vom Ambrosio Spinola vberzogen/vnd der Catholische Rath restituirt: Auch biß an. 1632. mit Spanischer Besatzung belegt: Anno 1636. hat sie Käys. Besatzung eingenommen/ An. 1642. widerumb Spanische. Ann. 1629. hat Hertzog Wolffgang Wilhelm zu Gülich/ geborner Pfaltzgraf bey Rhein/ an statt der Juden/ so von ann. 1569. in dieser Statt gewohnet/ den Berg der Barmhertzigkeit/ oder das Berghauß/ Montem pietatis da angerichtet. An. 1656. den 2. Maij St. N. zwischen 8. vnd 9. Vhren ist bey einem Becker an S. Jacobs Strassen eine Brunst allhier entstanden/ welche durch entstandenen Wind dermassen fortgetrieben worden/ daß in weniger Zeit von vngefähr 3000. Häusern/ nicht vber 3. oder 400. vnnd zwar nur die geringste stehen blieben: Die vornembsten/ sampt den schönesten Kirchen vnd Clöstern/ insonderheit das Münster vnd Rathhauß in die Aschen gerathen/ vnnd zugleich vnderschiedliche Menschen verbrunnen. Die Kauffleuth von Amsterdam haben an allerhandt Gütern/ so nach Franckreich/ Hispanien/ Portugall/ Engelland/ Africa vnnd America gesandt werden sollen/ einen herrlichen Vorrath darinnen gehabt/ so aber alles verdorben/ vnd im Fewer vmbkommen: Ja das Fewer hatte alles so gar verzehrt/ daß die von Mastrich viel Käß vnd Brodt dahin geschickt/ damit die Leuth zu leben gehabt/ auch die Statt Cölln 200. Malter Korn vnter sie außtheilen liessen.

Aalburg/ Alborch/ Oleburg/ Borchlumum, Alburgum.

ES soll diese in Jütland gelegene Statt von der Menge der Ael/ so allda gefangen werden/ den Nahmen haben. Liegt sehr wol an dem Meerschoß Lymfort/ oder Lymico sinu, vnnd ist auß den fürnembsten Stätten in Nord Judtlandt/ die letzte/ allda der Wandalische Bischoff seinen Sitz hat/ welches Bistumb Sveno Esthri-

tius vmbs Jahr Christi 1065. gestifftet. Der erste Bischoff war Magnus genandt/ deme Albericus succedirt hat: Vnd ist solches Bistumb von dem Closter Borglum, Episcopatus Borchlumensis oder Burglavensis vorhin geheissen worden/ in welchem Closter auch die Bischoffe biß zur Religions Reformation jhren Sitz biß auffs Jahr 1536. gehabt haben. Petrus Thomæ ist der erste Lutherische Bischoff gewesen/ nach dem der letzte Päpstische Stigotus das Bistumb auffgeben. Es ist in dieser Statt die Marien Kirch zu sehē/ allda ein Olaus auß Norwegē/ deß Königs Osteni von seiner Tochter/ Enickſohn/ so zu den Zeiten Waldemari I. in Dännemarck/ auß besagtem Königreich verjagt worden/ begraben ligt. An. 1535. als noch viel Ort es mit dem gefangenen König Christian dem Andern gehalten/ haben deß Königs Christian deß Dritten/ Soldaten diese Statt erobert.

Abo, Abbo.

EIn Bischoffliche vnnd Haupt Statt in Finland/ vngefährlich acht Tagreysen von Viburg/ oder Wiburg/ vnd gegen Lifland/ gelegen: ein lustiger Ort/ vnd grosses Wesen/ sehr weitläuffig/ ohne Ringmaur: hat aber ein starckes vnnd Fürstlich gebawtes Schloß/ darinn Johannes/ ehe er König/ vnnd noch Großfürst in Finland war/ gewohnt hat/ auch allda von seinem Bruder/ König Erico auß Schweden/ gefangen worden ist. Es stehē vmb die Statt auf die 400. Windmühlen/ so disem Ort auf dē Land ein lustiges Ansehen macht. Durch Abu laufft ein starcker Fluß/ gleiches Namēs. An. 1509. haben die Dennemärcker diſe Statt Abonē geplündert/ vnd elendiglich verderbt. Die Königin in Schweden Fräwlein Christina/ hat nit allein den Hohen Schulen zu Vpsal in Schweden/ Derpt in Liffland/ (so jhr Herr Vatter/ König Gustavus Adolphus Glorwürdigster Gedächtnuß/ auffgerichtet/) Gripswalden in Pommern/ vnnd der höhern/ oder Fürstlichen Schul zu Stetin in Pommern/ grosse Königli-

nigliche Gnaden vnd Freygebigkeit erwiesen / sondern auch allhie zu Abo ein hohe Schul (so vorhin dem gantzen Finland gemangelt/) gestifftet. In dem Buch Respub. Suecica titulirt/ wirdp. 441. seq. folgendes gelesen: D. Henricus, der siebende Bischoff zu Vpsal/ vnd deß gantzen Finnlandes Apostel vnd Patron/ hat dem Exempel S. Siegfridi nach/ sein Vatterland/ in welchem er gebohren / vbergeben/ vnd ist in Schweden kommen/ vnd den König Ericum (welcher nachmalen der Heylig genennet worden/) dahin beredet/ daß er den denckwürdigen Krieg wider die Abgöttischen Finnländer / daß er die Christliche Lehr außbreyten möchte/ auff sich nehme. Welche er feindselig angefallen / hat neben sich zum Mitgesellen gehabt den Bischoff Heinrich. Die Finnländer/ als sie in einem blutigen Treffen vbermocht/ haben dem Könige/ der sie vberwunden/ sich ergeben. Nach diesem Sieg wirdt Henricus zum Bischoff bestellt/ vnd bekehret dieselben zu Christo/ vnd tauffet sie Anno 1151. der König aber / so da für die Religion vnd Gerechtigkeit Krieg führete / stirbt als ein Lobwürdiger Märtyrer/ vnd wirdt in der Kirchen zu Aboe begraben.

Aden.

ADen: Die Historienschreiber theylen Arabiam in drey Theil/ in die steinige oder felsichte Einöde / vnd das edle Reich Arabiam. In dem edlen Arabien ligt Aden/ die Haupt/ vnd vornembste Gewerbstatt. Davon schreibt Ludovicus, ein Römischer Rathsherr in seinem andern Buch seiner Arabischen Schiffart also: Ich/ spricht er/ hab keine fester vnd stärcker Statt gesehen / als diese. Sie ist an zweyen Orten gemawret/ vnd an den andern zweyen Seiten hat sie grosse Gebirg / darauff ligen fünff guter Schlösser. Aber die Statt ligt gar in der Ebne/ vnd sind darinn mehr als 5000. Hoffstätte. Auff zwo Stundt in der Nacht hält man erst Marckt von wegen der vberauß grossen Hitze / so daselbst ist / eines Steinwurffs

wurffs weit von der Statt ligt ein hoher Berg / vnd darauff ein gewaltig Schloß/ vnden aber am Berg ist die Schifflände. Diese Statt ist warlich gar schön/ vnnd vnder allen Stätten die allerzierlichste. Hieher als zu der Vornembsten Kauffstatt kommen alle Schiff vnd Kauffleuth auß beyden Indien / Æthiopia vnd Persia. Deßgleichen auch die/so auff Mecha fahren wöllen/vnd so bald ein Schiff in den Port fähret/ kommen deß Soldans Amptleuth / vnd erforschen/ von wannen sie kommen / was sie mit jhnen führen / wie lang es sey/daß sie außgefahren/nehmen darnach von den Schiffen den Mastbaum/ die Segel vnd dergleichen mit sich hinweg/ damit sie vor Bezahlung deß Zolls/ der denn groß ist/ vnd dem Soldan derselben Statt zugehört/nicht wegfahren können. Biß hieher der obgemelt Ludovicus. Der Soldan dieser Statt hat sein Hofflåger allhie im Iunio, Iulio vnd Augusto, dann in dieser Zeit kommen die Schiff am meisten an/ vnd kan keines beyabgehen/ es wirdt von den hohen Bergen gesehen. In dieser Statt ist wenig süß Wasser/ dann dasselbig wird von andern Orten dahin gebracht/ vnnd in Cisternen zur Notturfft behalten.. Ich achte/ sagt Munsterus, daß diese Statt Aden sey die Statt / so Ptolomæus in seinem Reichen Arabia, Arabiam oder Ocelis nennet.

Adorff.

ADorff/ein Churfürstlich Sächsisch Stättlein im Voigtland/ etwas hoch/ vnd 3. Meil von Eger auff der Landtstrassen nach Leipzig / vnd nahend dem Vrsprung der Elster gelegen: Ist beym letzten Teutschen Krieg etlich mal außgeplündert / vnd die gemeine Gebäw durchs Fewr verderbt worden: Sonderlich hat Ann. 1632. der Käyserl. Feldmarschalck/ Henrich von Holcke/ dises Stättlein außgeplündert/ darinnen er auch folgends ann. 1633. gegen Ende deß Sommers an der Pest gestorben / als er einen Evangelischen Prediger begehrt vnd 600. Reichsthaler gebotten/ hat es jhm nicht so

gut

gut werden können/ weil er sie zuvor selbsten verjagen helffen: Sondern ehe einer im Holtz gefunden worden/ ist er schon mit ach vnd weh verschieden gewesen. In dem Würthshauß allda/ haben die Kauffleuth so nach Leipzig reysen Ketten vnnd Buch/ in welches die jenige/ so diesen Weg noch nie gezogen jhren Namen einschreiben/ nach dem sie zuvor gehänselt werden / wie sie reden/ vnnd etwas zum besten geben.

Aeth/Atte/Attum, Athum.

EIn kleine/ aber schöne befestigte/ lustige vnd sehr reiche Statt im Hennegau/ dadurch der Fluß Denre oder Tenera laufft. Liegt 2. Meil von Lessine vnd 4. von Bergen. Es kommen hicher sehr viel Frembde wegen der grossen Menge Leinwadten/ so allda vnd in der Nachbarschafft/ pflegen gewirckt zu werden/ also daß sie sich rühmen/ daß man jährlich auff die 200. tausendt Cronen/ vnd mehrers darauß löse. So hat es allhie auch ein gute Schule/ zu welcher Iustus Lipsius im zehenden Jahr seines Alters geschickt worden/ vnd auß welcher die Briardi, Lensæi, Baji, Bodij, vnd andere vornehme Männer im Niederland / kommen seynd. So ist allhie Iohannes Taisnerius, Ictus, Poeta, Mathematicus, & Muticus celebris, gebohren worden.

Agen.

AGen, Agianum vnd Aginnum genandt/ die Hauptstatt in der Grafschafft d'Agenois, an der Garumna, in einem Edlen vnd gantz fruchtbaren Lande/ darinn die Nitiobriges vor Zeiten gesessen seynd/ gelegen. S. Phæbadius ist allhie Bischoff gewesen/ vnd gehört solch Bistumb vnder deß Ertzbischoffs von Bourdeaux Inspection. Die Bischofflich Kirch ist die zu S. Stephan. Durch die Freygebigkeit deß Bischoffs allhie hat Iul. Cæs. Scaliger

sich hieher begeben/ vnd ein Adeliche Jungfraw von 13. Jahren/als er schon hohen Alters war/ geheuratet/ mit welcher er neben andern Kindern den Ioseph. Scalig. erzeuget hat/ vnnd bey den Franciscanern begraben liegt.

Agria.

AGria, oder Erla/ eine weitläufftige vnnd grosse Statt in Vngarn/ so König Stephan in Vngarn zugenant der Heylige/ mehrers zum Lust/als zur Vestung/erbawet/ hernach aber der Petrus Perenius ein Vngarischer Herr (so am ersten die Lutherische Religion in Vngarn eingeführet hat) als er in den innerlichen Krie- Kriegen zum Zeiten der beeden miteinander kriegenden Königē/Ferdinandi vñ Johannis/disen Ort einbekomen/etwas befestiget hat. Das Schloß liegt bey einem Vorgebürg/ so zum Theil von Felsen/ zum Theil mit Weinreben vnd fruchtbaren Bäumen besetzt/ die Statt liegt vnden im Thal/ mit einem Wall von Erden vnnd Wasen gemacht/ vmbgeben/welche das Flüßlein Agrius mitten entzwey theilet. Im Jahr 1552. haben die Türcken dieselbe mit zweyen Kriegs-Heeren starck belagert/ aber mit Verlust vieler Tausenden vnnd grossem Spott wieder abziehen müssen/ in dem auch die Weiber allda denselben gewaltigen Wiederstandt gethan haben. Aber Anno 1596. kam der Türckische Käyser Mehemet den 27. Septembr. selbsten dafür/ da dann die Belagerten nach dem siebenden Tag die Statt angezündet/ vnd sich ins Schloß begeben/ welches gleichwol die Türcken/ als die Teutschen vnnd Wallonen sich weiters nicht wehren wolten/ sondern wieder den Willen jhrer Obristen dasselbe auffgaben/am achtzehenden Tag der Belagerung den 14. Octobr. st. n. einbekommen/ vnd ist von solcher Zeit an Agria Türckisch geblieben.

Agra.

AGra die Haupt Statt in Indien / Königin deß gantzen Morgenlands / vnd die fürtrefflichste Residentz deß Grossen Mogols oder Königes in Indien / liegt (wie solche ein Mechelburgischer vom Adel von Mandelslo in seiner Morgenländischen Reyse Verzeichnuß beschrieben) in der Provintz Indostan am lustigen Bache Gemini. Sie ist sehr wolgebawet / mit einer starcken Mawer von gehawenen rothen Steinen vmbgeben. Ist in der Ringmawer wol zweymahl so groß als Ispahan / deß Königs in Persien Residentz / vnnd kan man sie in einem Tage nicht wol vmbreiten. Der Graben herumb ist auff hundert Ellen breyt: Hat inwendig sehr lange Gassen / etliche bey einer viertel Meilen lang / viel seynd oben zugewölbet: Man findet in denenselben lauter Gewölbe / Kramladen vnd Handwercksbuden nacheinander / ordentlich / vnd jegliche Handthierung absonderlich. Es finden sich fünffzehen grosse vnd kleine Meidane oder Marcktplätze. Auff dem grossen vor dem Schlosse ligen sechszig grosse Stückle / welche aber wenig können gebraucht werden. Der Mogol oder König / dessen Fürsten vnd Herren / wie auch die meisten Einwohner der Statt sind Mahumedisten / welche man Mohren nennet / haben ohne die kleinen Kirchen / derer gar viel seyn / siebentzig grosse Mahumedische Kirchen / vnter welchen jhrer sechs die allergrösten Mesxid Adine oder Feyertages Kirchen genandt werden / in welchen sie am Freytage / welches jhr Sontag oder Feyertag ist / jhren Gottes-dienst verrichten. Bey solchen Kirchen sind auch Freyplätze / wohin die jenigen welche entweder das Leben verwirckt / oder in grosse Schuld gerathen / fliehen / vnd so lang als sie zu zehren haben / sicher seyn können. Dann auß Andacht gegen jhre Heyligen / so daselbst begraben liegen / läßt einer einen so sich dahin salviret, auch der König selbst nicht / wann er gleich wieder jhn gehandelt hätte / von dannen weg nehmen. Es sollen sich allhie auff die achthundert Badstuben befinden: dann weil jhr Glaub vermag / daß sie sich

bald nach dem Beyschlaff äusserlich baden vnnd reinigen müssen/ sind derselben in allen Gassen erbawet worden. Es seynd neben schönen grossen mit Goldt vnnd Tapeten prächtig gezierten Häusern vnd Pallästen der grossen Herren viel schöne Lustgärte/ so wol ausser als in der Ringmawer zu finden. Auch der König hat vor der Statt seine Lusthäuser vnnd Gärte/ welche er offt besucht/ darinn speiset/ vnd jhm (dem Gebrauch nach) mit denen nackichten Täntzerinnen Lust macht. Er soll derselben bißweilen bey hundert vnd mehr Stück zugleich vor sich kommen vnd spielen lassen. Gegen Mitternacht zu in der Statt liegt das Königliche Schloß sehr weit vmbfangen/ vnnd prächtig erbawet: Die Ringmawer vnd Häuser mit schönen Gallerien gezieret. Es seynd vnderschiedliche köstliche Gebäwde vnd grosse Plätze darinnen anzutreffen: Wann man erst zum Schloß hinein kombt/ ist ein grosser viereckichter ebener Platz/ auff allen Seiten mit hohen Palmbäumen besetzt/ vnter welchen man lustig spatzieren gehen kan/ man siehet daselbst meist grosse Herren vnnd fürnembste Bediente deß Königs gehen. An diesem Platz stehet ein groß fürtrefflich Gebäw mit einem Thurn von güldenem Blech belegt/ ist deß Mogols oder Königs reichste Schatz Kammer. Es sollen in selbigem acht grosse Gewölbe in vnnd vber der Erden stehen. Etliche sollen mit Gold/ etliche mit Silber angefüllet seyn. In einem vnter diesen sollen lauter Kleinodien/ Edelgesteine/ Diamanten/ Rubine/ Saphire/ Smaragden/ Onix vnd dergleichen/ wie auch Perlen alle in vngemeiner Grösse gesamblet werden. Ein Gewölb soll verordnet seyn zu denen Geschencken/ welche andere Potentaten durch jhre Gesandten an den Mogol verehren lassen. Nicht ferne von diesem Schatz-Hause ist ein ander groß Gebäwde mit vielen Gemächern versehen/ dessen Thurn auch mit Goldt bedeckt/ hierinnen ist deß Mogols Frawenzimmer/ derer er in gemein zwölffhundert halten soll. Diese werden von sechshundert verschnittenen Mannsbildern bedienet.

Fast

Fast mitten im Schloß ist ein schön gepflasterter Platz/ vor dessen Eingang ein silbern Stakket: Durch diesen Platz gehet man zu deß Königs Gemach/ welches von aussen vnnd innwendig sehr prächtig erbawet. Auff den innern Platz darff niemand kommen/ als deß Königs Adeliche Bediente vnnd grosse Herren/ das gemeine Volck wirdt mit Stecken abgetrieben. In diesem Platz ist deß Königs Gemach/ vnnd erhobener Thron/ vor welchem ein kleiner Platz mit güldenen Trallien vmbgeben/ oben mit Tapeten bedeckt der Sonnen Strahlen zu wehren: Vber diesem Platz ist ein Gallerie/ worauff der König sich zu setzen pfleget; Ist mit Gold/ Diamanten/ Perlen/ vnnd allerley köstlichen Steinen vber die massen reichlich besetzt. An diesen Orth wirdt niemandt gelassen ohne der Reichs-Cantzlar/ vnnd wen etwann der König ruffen läßt/ vnnd zu sprechen begehrt. Gegen vber hangen kleine güldene Glöcklein/ welche von denen gerühret vnnd geläutet werden/ die man/ dem König in Person jhre Klagen vorzubringen/ zulässet.

Wie die Statt Agra nun groß; so ist sie auch sehr Volckreich/ daß man im Fall der Noth wol vber zweymahl hundert tausendt Mann mit Gewehr versehen/ auffbringen mag.

Sie wird von allerhand Nationen/doch meisten Mahumetisten bewohnt. Jhr Gebieth erstreckt sich auff allen Seiten der Statt von zehen biß in zwölff Tagreysen/ vnnd werden in solchem Gebieth viertzig kleine Stätte/ vnnd vierdthalb tausendt Dörffer gefunden. Ist sehr fruchtbahr/ daß die Einwohner grosse Nahrung vnnd Handthierung/ sonderlich mit blaw Indigo, Baumwolle vnd Salpeter nach Europa anstellen können.

Agrigent.

AGrigent vnnd Agragas in Sicilia von den Carthaginensibus geschleiffet/nachmals von Megalo vnd Feriſco, von Helea der Statt Lucaniæ widerumb erbawet.

Aix.

AIx, Aquæ Sextiæ, Aquæ Sextiæ Salyum genant/so deß Parlaments oder Cammergerichts / vnd deß Ertzbistumbs halber die Haupt Statt in der Provantz ist: Sie hat den Nahmen von den etwas warmen Bädern/ so da auß der Erden entspringen / vmb welcher willen sie von dem Römer Cajo Sextio, als er die Salyer vberwunden/ im Jahr vor Christi Geburt 120. erbawet worden seyn soll. Diese Bäder/so mehr laulecht als heiß/ seynd jetzt in einem Privathauß zu finden. Die Statt ligt in einer gantz lustigen / weiten vnd fruchtbaren Ebne/ welche mit nicht weit davon gelegenen Bergen vmbgeben ist/auff welcher Cajus Marius die Teutschen geschlagen hat. Ist ein grosse vnd schöne Statt/ die wenig jhres gleichen an so prächtigen Gebäwen vnd weiten ordentlichen vnnd saubern Gassen in Franckreich. Der erste Bischoff allhie ist S. Maximinus gewesen/ welcher mit S. Lazaro vnnd seinen Schwestern in diß Land kommen/deme Cerdonius oder Celidonius (welcher jener geborne Blinde soll gewest seyn / den Christus sehend gemacht) succedirt hat. Es ist in dem Ertzbisthumb Aix ein sehr ansehnliche Kirche/ der H. Mariæ Magdalenæ zu Ehren erbawet/darinnen ein Capell/ vnd in derselben ein Krufft/allda jhr Haupt in einem eisern Kensterlein/ mit vielen Schlossen versehen / mit sonderm Fleiß auffgehoben wirdt: das Gesicht ist zwar / wegen deß so hohen Alters fast verzehrt; gleichwol so kan man jhr Gestalt noch daran erkennen: Hat auff der Stirn noch die Haut mit dem Fleisch: In der Crufft selber aber ligt jhr Leib (ausser eines Arms so zu besagtem Aix:) Item

der

der Cörper S. Maximini/der Kirchen zu Aix ersten Bischoffs/ dessen Haupt auch zu Aix ist. So ruhen auch da die Cörper S. Codonij/ so von Mutterleib blind gewesen / aber von Christo sehendt gemacht worden: S. Marcellæ/ die zu Christo gesagt: Selig ist der Leib der dich gebohren/ꝛc. S. Susannæ, so ein Jüngerin der Heyl. Marthæ gewesen/vnd welche deß H. Christi Kleyd angerühret/ vnd gesundt worden ist. Item S. Blasij/ vnd S. Sifredi/ welche beyde Jünger deß Heyl. Maximini gewest seyn/ vnnd andere Heyligen mehr.

Albeck.

Albeck/ein Eck vnd Außgang der Alpen/ ist ein Vhralt Stättlein/vnd vestes Schloß / der Statt Vlm gehörig: Welches den 2. Septembr. 1634. vnd den 7. 17. Jun. 1635. durch Fewer sehr verderbt worden von den Käyserischen / welche doch nach Annehmung deß Pragerischen Frieden Schluß/ darinnen auch Albeck begriffen gewesen/ haben von dem Schloß müssen den 18. Jul. 1635. abziehen. Es ist vorhin Werdenbergisch gewesen/welches ein Graff von Werdenberg mit Vlmischen Leckküchlein soll verschleckt haben.

Aldenarden / Oudenarden / Aldenarda.

Ligt an der Schelde/ 5. Meilen von Gent/ vnd 7. von Tornik/ vnd gehet da eine Brücke hinüber nach Pamele/ nicht ein geringes Stättlein/ so seinen eygnen Herren hat. Es ist Oudenarden ein wolgebawte / schöne/ veste/ vnnd vornehme Handels-Statt/ allda man/ vnter anderm/ sonderlich sehr viel/ vnnd köstliche Teppich/ von allerhand Gattung / vnnd gleichsamb ein vnsägliche Menge Leinwadt/ machet. An. 1484. im Januario/ eroberte Ertzhertzog Maximilian/ durch einen Anschlag/ erstlich das Schloß allhie:

hie: Darauff sich auch die Statt bequemte / vnnd dem Ertz-Hertzoge/als seines Sohns Philippi ordentlichem Pflegvatter/ schwure; Anno ein tausendt fünffhundert zwey vnd siebentzig / haben deß Printz Wilhelmen von Oranien Soldaten Aldenarden außgeplündert. Anno ein tausendt fünffhundert zwey vnnd achtzig/ hat Aldenarden der Hertzog von Parma belagert / welche Statt der besagte Fluß / so sie von dem gedachten / vnnd gegen den Bergen gelegenen Theil Pamela absöndert / nicht allein / der Gewerbschafften halber / reich machet; sondern auch / wann er auffgehalten wirdt / bevestiget / weil dardurch die herumb gelegene Felder können vberschwämmet werden. Vnnd ob zwar sie der Herr von la Noüe noch darzu newlich bevestiget hatte: So hat doch der von Parma dieselbe/ in kurtzer Zeit/ mit Beding/ erobert/ vnd seine Religion allda wieder eingeführt. Von hinnen ist der gelehrte Iacobus Pamelius, auß dem vornehmen Freyherren Geschlecht der Pamelier/ oder vielmehr auß dem gedachten Stättlein Pamele/ bey Aldenarde/ bürtig gewesen.

Alen.

Alen/ Ala, Ola, eine Reichs-Statt im Kochenthal gelegen/ ist ein gar alte Statt deß Landts Rhætiæ, an dem Kocher Fluß/ in welchem die Alen häuffig gefangen werden / daher sie auch den Nahmen führet: Etliche nennen sie Aulen / von deß Käysers Friderici Barbarossæ Hoff/ den er allda gehabt. Käyser Carl der Vierdte/ hat sie Anno ein tausendt dreyhundert vnnd sechtzig an das Reich bracht/ dann sie vorhin sechtzig / folgendts viertzig Gülden zum Römerzug contribuirt. D. Iacobus Andreæ hat Anno ein tausent fünffhundert vnd fünff vnd siebentzig da reformirt.

)o(

Ale-

Alexandria in Asia.

ALexandria in Asia, auch vom obgenanten Alexandro Magno angefangen/ etliche setzen/ daß sie kurtz vor Alexandria in Egypten gebawet sey.

Alexandria Ægypti.

ALexandria, eine Hauptstatt in Egypten / am Wasser Nilo/ von König Alexandro Magno auß Macedonia angefangen/ oder wie Justinus schreibt / Anno vor Christi Geburt 320. in siebenzehen Tagen mit 6000. Schritt Mawren/ andere sagen Anno 409. ist jetzundt verfallen/ vnd ein ödes Gebäw/ vnnd der mehrertheil ein Steinhauffen.

Alexandria Lombardica.

ALexandria in Lombarden/ an dem Wasser Tanarum, zwischen Mayland vnd Genua/ vom Papst Alexandro dem Dritten Anno 1160. gebawet vnd genannt/ vorhin Cæsarea geheissen.

Alkair.

MEmphis, Chairum, jetzundt Alkair in Egypten am Wasser Nilo von Ogeloo König in Egypten / Anno/ vor Christi Geburt / 1945. gebawet / vnd von seiner Tochter/ Memphis genandt/ vnd von Epapho dem Sohn Isidis der Tochter Inachi / deß ersten Königs der Argiuer / vnd von Cambyse / dem andern König der Persier / erweitert/ es soll in dieser Statt zwölff tausent Garköch haben/ teste Munstero, darauß jhr Grösse leichtlich abzunemmen. Der Prophet Hosea am 9. Cap. gedencket dieser Statt/ vnd nennet sie Moph.

Im Jahr Christi 1476. war ein groß Sterben in dieser Statt/ daß auff einen Tag zwantzig tausendt Menschen sturben/ darauß abermals abzumessen/ welch ein grosse prächtige Statt/ vnnd welch eine grosse Menge deß Volcks daselbst seyn muß. Sie ist so Volckreich/ daß Bernhard von Breidenbach/ welcher Anno 1483. daselbst gewesen/ vnd einen Lateinischen Tractat darvon außgehen lassen/ mit seiner Ritterschafft achtet/ daß so viel Menschen da seyn/ als ohngefehrlich in gantz Italien oder Welschland. Es wiblet allzeit fast in allen Gassen/ wie zu Rom in einem Jubeljahr/ vnnd es ist da ein grosser Kauffhandel/ dann man bringt da allerley köstliche Wahr auß India/ Item Pagagey/ Pfittich/ Meerkatzen/ vnd geschwäntzte Affen/ zu Schiffe auff dem Nilo in diese Statt. So werden auch viel Menschen daselbst auff den Marckt gebracht vnd verkaufft/ das Wasser Nilus fleust mitten durch die Statt/ vnnd theilet die Statt als mitten von einander/ vnnd kan jhr doch gleichwol/ wann es im Sommer hoch auffsteiget/ nicht schaden/ dann es ist mit Dämmen auff beyden Seiten wol verwahret/ vnnd weil es die Statt in zwey Theil vnderscheydet/ wirdt die alte Statt Memphis, welche ligt gegen der Sonnen Nidergang/ Meser genannt/ vnd die Newstatt/ die gegen Auffgang der Sonnen noch darzu gebawt ist/ heist Alkair: Doch heist die gantze Statt vberall zu vnser Zeit Alkair/ man findet die allerschönsten Schweißbäder vnd Badstuben in dieser Statt von eitel Marmelstein/ so köstlich gebawet/ deßgleichen kein Aug mag gesehen haben/ es ist auch ein Schloß in der Statt Alkair/ das ist ohngefehr so groß vnd weit/ als die Statt Vlm/ vnnd ist gar köstlich gebawet vnd gezieret mit Gold/ Silber/ Elffenbein/ vnd mit köstlichem Holtz eingelegt/ vnd hat viel Gärten vnd springende Brunnen zu einem wunderbarlichen Lust zugericht. Im Jahr 1517. hat der Türckische Käyser Selimus die Statt Alkair/ als er sie zween Tag vnd zwo Nacht gestürmet/ kräfftiglichen erobert vnd gewonnen/ vnnd den Egyptischen Soldan Tombejum/ der sich in einem sumpffigen Rohr biß vnter die Arm verborgen hatte/ gefangen/ vnnd jhm ein

Strick

Strick an den Halß hängen/ vnnd auff einem Maulesel in der Statt herumbher führen/ vnnd zuletzt bey einer Pforten auffhängen lassen. Also ist die gewaltige Statt Memphis oder Alkair / wie sie jetzt genennt wird/ in deß Türcken Gewalt kommen. Die Egyptier haben vor Memphis einen Ochsen für GOtt angebetten/ den haben sie genennt Apin/vnd war beschlossen in einem eiseren Schranck/ vnd für dem Gitterwerck war ein grosser Hoff/ da ließ man den Ochsen eingehen/wenn etliche frembde Bilger dahin kamen/vnd wann der Ochse wild oder geil hie aussen wolt werden/trieb man jn in sein Gemach/ aber zu vnser Zeit ist solches nicht mehr / sondern es wohnen zugleich Mammelucken/ Türcken/ Saracenen/ Juden / vnnd auch etliche fromme Christen zu Alkair/die jhre eygene Kirchen haben / vnnd deß Apostels Pauli Lehr thewr vnd werth halten. So weiset man auch daselbst das Orth/da Josephus vnd Maria mit dem Kindlein Jesu/ sich sollen enthalten haben / als sie in Egypten Land geflohen waren/Matth.2.

Alkmar/Almeria,Alcmaria.

EJne Statt in der Gegendt / so ins gemein Nordt Hollandt/ oder das Norder Quartier von Hollandt genennet wirdt/ drey Meilen von Horn gelegen. Theils wollen/ daß der Nahme von den Seen herkomme / mit welchen sie in der Menge vmbgeben/gleichsamb Al-Meer. Andere vermeynen/ daß sie gleichsamb Alec meer, oder ein See zu nennen / der auß vnterschiedtlichen Bächlein zusammen fliesset. Dann es vmb diese Statt/ wie auch sonsten in dem gedachten Nordt Hollandt / viel Lachen vnnd See hat/ deren eins Theils/ als de Beemster, de Waert, de Purmeer, de Wormeer, vnnd andere / die Innwohner außgetrocknet/ vnnd zu Viehweyden / Gärten / vnnd dergleichen gemacht haben. Sie ist mit Wällen vnnd Bollwercken wol versehen; vnnd

gibt es da allerley Schnabelweyde. Von hinnen seynd vornehme Leuthe/ als Petrus Forestus, der berühmbte Medicus, Petrus Nannius, Adrianus Metius, vnnd Cornelius von Drebbel/ bürtig gewesen; welcher letzte/ als ein berühmbter Naturkündiger/ den Motum perpetuum erfunden; auß einem Kleyd viel andere/ von mancherley Farben/ machen; in einen Baum sich verwandlen; allerhandt Thier Form annehmen/ vnnd anders mehr wunderliches/ durch die Optic, zu wegen bringen können; Meteranus schreibet von jhme libro vigesimo nono, der Niederländischen Historien/ im Jahr 1610. also: Cornelius Trebbel zu Alckmar in Hollandt/ hat jetzt vnterhanden ein Instrument/ oder Clavi Cimbel/ welches von sich selbsten spielen soll/ durch Krafft der Sonnen Stralen/ welcher Krafft/ vnnd wann es schon in einem Keller stünde/ er darein weißt zu führen/ vnd zu leyten. Die Friesen haben dise Statt zwey: vnnd das letzte mal Anno 1132. verbrant. Hernach hat Käyser Wilhelm nahendt dabey Anno 1255. das gar veste Schloß Thorenburg und erbawt/ auch denen von Alckmar das Burgerrecht geben. Anno 1328. ist sie/ sampt der Kirch/ durch ein vnvorsehenes Fewer abgebronnen. Anno 1509. ist das schöne Rathhauß/ mit den Schützengärten/ vnnd der steinern Brück/ allhie erbawt worden. Anno 1572. als sie von Spanien abgewichen/ hat man die Statt erweitert/ vnnd mit newen Wercken bevestigt; daß sie heutigs Tags/ wegen jhres Lagers/ offentlichen/ vnnd Privat Gebäwen/ auch sehr lustigen Gärten/ vnnd jhrer Handlung halber/ vnd daß sie Anno ein tausendt fünffhundert drey vnd siebentzig/ als im Jar nach der Erweiterung/ eine Belagerung/ so Don Friederich von Toledo, vnd seine Spanier/ mit zimblichem Verlust jhres Volcks/ vergeblich da fürgenommen/ so hertzhafft außgestanden/ berühmbt ist/ hat ein Zucht-Hauß.

Allen-

Allendorff.

Allendorff an der Werra/ein Statt in Nieder Hessen/ zugenant in den Soden: Es entspringt ein herrlich Saltzbrunne daselbst bey der Werra. Die Statt ligt in einer lustigen Gegend/ mit hohen Bergen vmbschlossen: Vnd hat es da wegen Theilung deß Stroms drey steinerne Brücke vber die Werra/vber welche 2. Brücken gehen auß der Statt biß zum Saltzbrunnen vnd Soden/ deren etwa bey 60. Dahero die Statt/vnd das gantze Land/ in welches das Saltz häuffig verführet wird/grossen Nutzen haben/wie solches auch die Verß andeuten:

Vrbi dant magnis, pons, mons, fons commoda rebus,
Qualia vix alibi Teutona terra tenet.

Auß dieser Statt ist bürtig gewesen der wolberümbte Theologus D. Balthasar Menzerus. Sie hat ann. 1632. von den Pappenheimischen Völckern grossen Schaden erlitten.

Altkirch.

Altkirch/ oder Altkilch/ im Sundgäw an der Ill gelegen/ zur Oesterreichischē Regierung gehöriges Stättlein. Ist an. 1637. im August. von den Frantzosen mit Sturm eingenommen vnd geplündert: Vnd dann ann. 1641. im Jun. von den Burgundischen Bauren erstiegen/vnd auch außgeplündert worden.

Alßfeld.

Alßfeldt/ ein alte berühmbte Statt in Hessen/ man weiß aber nicht/wann sie erstlich zu bawen sey angefangen/ dann sie vor Jahren mit sampt jhren Brieffen vnd Vrkunden gantz vnd gar verbrunnen. Diese Statt/hat im Land zu Hessen den ersten Anfang gemacht der Religion/vnd Evangelischen Glauben angenom-

men/darzu dann D. Tilemannus Schnabel/ so jhr Prediger gewesen/wol geholffen. Davon diese Verß seynd:

Prima hæc susceptit purgati dogmata verbi:
Vrbibus è reliquis Hassia clara tuis.

Auch so sind in dieser Statt etliche vornehme Geschlechter vnnd gelehrte Leuthe entstanden/ als Docor Conradus Matthæus/ (Obijt Marpurgi 28. Novembr. Anno 1580. ætat. 61.) der hohen Schul zu Marpurg gewesener Professor, vnd deß Fürstlichen Hessischen Hoff-Gerichts daselbst Assessor. M. Ioachimus Matthæus, sein Bruder/ Pfarherr zu Grunberg in Hessen/ Jeremias Stam/ Rentmeister zu Marpurg/ D. Ieremias Victor Pfarherr zu Giessen/ sampt andern/ so diese Statt berühmbt gemacht/ sind daselbst herobürtig: Es ist dieser Statt durch vnaufhörliches Plündern vnnd Brandschatzung sehr zugesetzt worden: Ann. 1620. durch die Braunschweigische: 1634. durch die Schwedische: 1638. durch die Königsmärckische: 1640. durch die Frantzösische: 1643. durch die Niederhessische Völcker.

Amelburg.

AMelburg/ Amelburgum, von Theils Amœneburg/ von dem Wasser Oma oder Amana, Ohm/ daselbstgenant: ein Meyntzisch Stättlein vnd Schloß/ auff einem hohen Berg vnd Felsen erbawet/ daß es weit vnnd breyt im Land auff etliche Meilen kan gesehen werden: Ist vom Hessischen Gebieth vmbschlossen/ vnd nahend der Statt Marpurg gelegen. Das Feld rings herumb ist lustig vnd eben. Es hat allda ein geistlich Domstifft oder Collegial-Kirch/ zu S. Johañ dem Täuffer genandt. Ann. 1632. hat Landgraf Wilhelm auß Hessen diesen Ort mit Accord eingenommen. 1633. der Obrist Bönings hausen/ vnd wider der Landgraf 1640. die Käyserischen 1644. durch die Hessische 7. Monat belagert/ aber 1645. durch die Bayerische entsetzet.

Amor-

Amorbach.

AMorbach / ein Closter im Odenwald / ein Meil von Miltenberg vnd dem Mäyn / vom heyligen Pirminio von Welden vnd Bonifacio Ertzbischoff zu Mäyntz / mit Hülff Caroli Martelli / vnd seines Sohns Pipini gestifft / An. 743. der erst Abt ist allda gewest mit Namen Amor / darnach An. 1253. ist auch ein Stättlein bey disem Closter gebawet / von einem Edelman Conrad vom Thurn genandt.

Altenburg.

ALtenburg in Meissen / an der Pleiß / so etwa eine Reichs-Statt vnd daselbst ein Burggrafthumb gewesen / ligt 5. Meilen von Leipzig / vnd solle vor Zeiten Pleissenburg geheissen haben: Ist jetzo ein Fürstl. Residentz-Statt / der Marggrafen zu Meissen / an welche es Ann. 1159. kommen / auch noch allda Hof halten: Wie es dann ein ansehnlich stattlich Schloß hat in der Höhe vber der Statt / vnd dabey einen gar grossen weitläufftigen / wol abgetheilten / mit einem lieblichen Wäldlein / vnderschiedlichen Lusthäusern vnd Wasserwercken / auch allerhand Gewächsen / vnd zur Kurtzweil dienlichen Sachen / wol versehenen Fürstlichen Garten vor dem letzten Teutschen Krieg gehabt: Auch ist vor Zeiten die Statt in grossem Ansehen gewesen / deren Bürger / wann sie auffs Rathhauß haben kom̃en sollen / Niderländische Sesseln oder Senfftwägen gebraucht / vnd wann sie ein Gepräng / oder hochzeitlich fest gehabt / die Weiber nicht anderst dañ auf Teppichen zur Kirchen gangen seyen. Hat folgendts durch Fewr vnnd Krieg / sonderlich Anno 1263. viel außgestanden / als Käyser Albertus I. sich allhie auffgehalten / vnd vnter sicherm Gelait / Marggraf Friederichen zu Meissen zu sich geladen / welcher als er mit wenigen begleytet dahin kommen / vnd nichts feindliches beförchtet / wider zugesagten Glauben am Tisch sitzendt / vmb-

vmbgebracht worden were / wann nicht ein Altenburgischer Burger den Streich vnderfangen/ vnd mit seinem Tode seines Herrn Leben gefristet hätte. Dem Marggrafen haben die seinige geschwind davon geholffen/der mit verändertem Kleid entrunnen ist. Ann. 1403. Item 1427. ist jedesmal die halbe Statt abgebrant. An. 1430. haben sie die Hussiten vnd Böhmen eingenommen/geplündert vnd verbrandt. An. 1455. hat Kuntz von Kauffungen / einer vom Adel/ der vorhero in Churfürst Friederich deß II. von Sachsen Kriegsdiensten gefangen worden/vnd sich selbsten hat lösen wollen/vñ das Lößgeld vom Churfürsten nit hat wider bekommen können/zur Raach/mit Hülff anderer/ sonderlich eines Kochs bey der Nacht / diß Schloß erstiegen / vnd in Abwesen deß Churfürsten vnd der meisten Diener/ beede deß Churfürsten Söhne/Ernsten/vnd Albrechten auß dem Beth gehebt/ vnd mit sich davon geführet hat. Aber man hat jhne durch Hülff eines Köhlers gefangē/zu Freyburg enthaupt: Den Koch vñ andere geviertheilt. Der jungen Herren Kleider/wie auch deß Köhlers sollen noch heutigs Tags in der Kirchē zu Ebersdorff/einehalb Meil von Kemnitz/zu sehen seyn/dahin die Eltern/zur Danckſagung/einen halben Dom der Jungfrawen Mariæ zu Ehren gestifftet haben. Gedachtem Köhler oder Kohlbrenner/ (durch welchen der von Kauffung gefangen/ vnd erstlich Hertzog Albrecht / darnach auch Hertzog Ernst erlößt worden) ist erlaubt worden zu bitten/was er begehre: Der aber nur genug Holtz auff sein Lebenlang zum Kolenbrennen begehrt; so jhme nicht allein gegeben/ sondern viel andere Gnaden darzu verliehen worden. Er solle Baccalari geheissen haben / dessen Nachkommen vnter dem Nahmen Vogelhaupt/noch auff dem Schneeberg vorhanden: Vnd die Fürster allhie zu Altenburg von jhm herkommen sollen / auß welchen die berümbte Juristen Valentinus vnd Guliel-
mus Valentinus Forsteri, Vatter vnnd
Sohn gewesen.

Alten-

Altenburg in Vngarn.

VNgarisch Altenburg/ Ovarium, ist das Haupt in der Massovischen Provintz / vnd wegen des Vngarischen Königs Salomons/ vnd deß Hoffnarren Marcolphi, so allda jhren Einkehr vnd Wohnung gehabt haben/ berühmt. Das Schloß ligt an einem kleinen Arm der Donaw / vnd dem Fluß Leitha/ darzu noch mit einem tieffen vnd breiten Graben/ vnd also allenthalben mit Wasser vnd Gemöß vmbgeben/ also daß auch keine Gefahr hat/ daß die Wasser abgeleitet vnd die Gräben außgetrucknet werden möchten: ist weiland der Kön. Mariæ, deß in der Schlacht mit den Türcken vmbgekommenen König Ludwigs in Vngarn Wittib / Leibgeding gewesen. Als der Türckische Kayser Solyman anno 1529. vor die Statt Wien gezogen / so hat die Besatzung die Statt Altenburg selbsten angezündet vnd verlassen. Anno 1619. hat Bethlen Gabor/ vnd anno 1621. General Bucquoy Altenburg erobert. Jetzo solls Herrn Graf Leonhard Carln von Harrach als ein Pfandschilling gehören.

Alßleben.

ALßleben/ Anno Christi 800. erbawt/ ein Schloß / vnd Stättlein/ ligt an der Sala vnd Hall. Ist vorzeiten allda eine feine Grafschafft gewesen. Es schreiben etliche/ daß sie auch vor Carolo Magno sol daselbst gewesen seyn/ vnd der zwölff Edlen einer/ so in Sachsenland regieret haben/ allda seinen Sitz vnd Wohnung gehabt haben.

Graf Gerle von Alßleben muste mit einem tapffern Helden/ Herrn VValdo mit Nahmen/ der jhn beym Käyser Otto dem II. auff dem Reichstag 979. zu Magdeburg sehr gröblich angeben/ auf dem Marsch vor Magdeburg kämpffen/ da sie dann beyde blieben/

vnd todt niederfielen: nichts desto minder hat der Kayser dem entleibten Grafen das Haupt abschlagen lassen / vnd verbotten / daß man jhn nicht begraben / sondern den Vögeln zur Speiß solt liegen lassen: aber seine einige Tochter Adele fiel dem Kayser zu Fuß / vnd erhielte jhres Vatters Leichnam zu begraben: dagegen sie jhr Vorwerck / Erbe vnd Güter zu Alsleben in das Gotteshauß zu Magdeburg zu geben zugesagt / welches auch geschehen.

Altenaw.

Altenaw / ist ein Fürstl. Grubenhag. Bergstättlein / ligt fast mitten im wilden Hartz / zwey Meil von Goßlar / vnd fleust durch dieselbe das Wasser Ocker: Es ist vor ohngefehr etlich vnd sechtzig Jahren das verfallene Silber / Bley / vnd Kupfferbergwerck wieder offgerichtet vnd gebawet worden.

Alte Zelle.

Alte Zelle / ein groß Fürstlich Kloster / in Meissen / von Marggraff Otten / Conradi deß andern Sohn / zu Meissen vnd Lusatz gestifftet vnter Kayser Friedrichen dem Ersten / Anno 1152. gebessert.

Altzey.

Altzey / oder Altzheim / Alceia, Altzeya, eine berühmbte Statt in der Pfaltz / so allbereit zu der Römer Zeiten soll gestanden haben / die auch auff dem Donß- oder Tonnerberg / Taunus, nah hiebey wieder die Hessen mit Hülff der Teutschen / jenseit Rheins gekrieget haben: Die Altzheimer Görrechnet man nach Elsaß im Teutschland die beste / an Wein vnd Korn-

Korn-Früchten / daß sie eine reiche Korn-Scheuer der Pfaltz mag genennet werden. Diese Statt Altzheim ist anno 1298. von Kayser Alberto gewonnen vnd verbrandt worden : anno 1504. ist sie vom LandGraffen in Hessen hart angefochten : anno 1556. ist Pfaltzgraff Churfürst Friederich der Ander allhie gestorben. Anno 1620. nahm sie Marggraff Spinola im Nahmen des Kayserns ein : Ward folgends von den Schwedischen / dann von den Spanischen : anno 1639. von den Weinmarischen vnd Frantzosen / 1640. wieder von den Spanischen erobert. Anno 1642. soll es da Blut geregnet / auch der abgestorbenen spectra vom Gottsacker biß an die Statt Thor kommen vnd Wehe / Wehe geruffen haben.

Altorff.

Altorff / ist der Haupt-Flecken des Landes Vry / in der Eydgnoßschafft / darinn die Räth / Gericht vnd die Regierung des Landes gehalten / vnd die von vielen Vry genennet wird / doch dieser Nahme dem gantzen Land / so keine eigene Statt hat / gehörig ist.

Altorff.

Altorff / drey Meilen von Nürnberg liegend / ist vor diesem ein Ober-Pfältzisch Fürstlich Ampt gewesen : anno 1504. in dem Bayer-Pfältzischen Krieg / sampt Lauffen vnd Herßbrug / von den Nürnbergern eingenommen / vnd anno 1521. durch einen Vertrag mit den Pfaltzgraffen bey jhnen zu verbleiben gelassen worden. Anno 1575. haben die Herren von Nürnberg eine vornehme Schul oder Gymnasium allhie angerichtet / deren erster Rector Valentinus Erythræus gewesen / darauß anno 1578. auff Zulaß

vnd Befreyung Käyſers Rudolphi II. ein Academia vnd endlich anno 1622. auß ſonderbahrer Käyſerl. Gnad Kayſers Ferdinandi II. ein Univerſität worden/ alſo daß heutiges Tages in allen Facultäten (auſſer der Theologia) Doctores, Licentiati, Magiſtri, Baccalaurei vnd Poetæ gemacht werden: vnd ward ſolche Univerſität den 29. Jun. anno 1623. mit groſſer Solennität allda eingeführt: Es haben bey dieſer hohen Schul neben andern gelehrt Georg König/ Theolog. D. Hugo Donellus, Obertus Giphanius, Petrus Weſenbecius, Scipio Gentilis, Conrad Rittershuſius, Ægidius Agricola, Eraſm. Ungepaur, J Ct. Philippus Scherbius, Caſp. Hofman, Georg. Nesler, Med. Joh. Prætorius, Michael Piccartus, Daniel Schwenter, Mich. Virdungus, Philoſ.

Alvensleben.

Alvensleben/ eine Grafſchafft in dem Ertzſtifft Magdeburg/ an welches es anno 1260. gelangt iſt/ gelegen: anno 1630. haben die Magdeburger New Alvensleben nach zweyſtündigen ſtürmen mit Gewalt erobert/ aber noch ſelbiges Jahr von den Käyſeriſchen wieder mit Accord eingenommen worden.

Amadabad.

Iſt die Hauptſtatt des Indiſchen Königreichs Guſuratta in ebenem Felde vnd geſunden Orte am Fluß Indus gelegen. Sie iſt mit einer hohen vnd ſtarcken Mawer daran viel Rundele vnd rundte Thürne vmbgeben/ hat auch einen Graben von anderthalb hundert Fuß breit/ ſo aber meiſt verfallen vnd an vielen Orten gar außgetrocknet iſt. Das Caſtell oder Schloß allhie/ iſt weit vmbgrieffen/ mit einer hohen Mawer von gehawenen Steinen auffgeführt vmbgeben. Soll eines von denen feſten Schlöſſern/ ſo der

Mogel

Mogel oder König in Indien hat/ seyn. Wird mit zwantzig nicht sonderlich grossen Stücken Geschützen verwahret. Neben diesem Castell liegt der gröste Marckt-Platz vnter allen so in der Statt sind/ der wird genant des Königs Marckt-Platz / hält in der Länge über acht hundert vnd in der Breite bey vier hundert Ellen. Ist auff beyden Seyten mit doppelten Reihen Palmen/Cokkernüß/vnd Tamarinden Bäumen ordentlich besetzt/zwischen welchen auch etliche Pomerantzen Bäume zu finden. Mit dergleichen Bäumen sind auch etliche der vornembsten Gassen in der Stadt / welche gar breit seyn/ gezieret. Diese Bäume geben einen anmuthigen Prospect vnd angenehmen Schatten in der grösten Hitze / wie man dann auch die meisten Leute vnter diesen Bäumen wandeln sihet. An diesem Meidan liegt ein schönes vnd grosses Hauß/ welches des Königs oder Printzen Hauß seyn soll/ist mit gebranten Klincker-Steinen aufgemawret. Zum Eingang gedachten Hauses gehet ein hohes Thor/ über welchem eine Gallerie oder offen Gang zu denen Heerpäuckern/Trompetern vnd Schalmeyern/die sich täglich zu Morgen/Mittag/Abend vnd Mitternacht hören lassen. Die Gemächer inwendig sind alle wol vnd zierlich gebawet/auch mit Schildereyen bemahlet. Ohne diesen grossen Marckt-Platz hat es noch vier andere / auff welchen grosser Handel / aber meisten Theil von Seidenen vnd Cattunen Wahren geschihet. Die Englischen Kauffleute haben auch jhren sonderlichen Hoff allhie: Solcher liegt fast mitten in der Statt/ist schön vnd bequem für jhre Handlung mit einem grossen Vorhoff erbawet. In der Stadt sind zwölff Tempel/ vnter welchen der vornehmbste vnd kostbahrste ist der Benjanen Tempel/noch gar ein newes Gebäwde. Der Hoff desselben ist ein weit vmbfangener Platz/ mit einer viereckichten steinernen Mawer vmbgeben/ an derselben seyn rings vmbher inwendig bedeckte Gänge/wie etwann in Mönchs-Klöstern die Creutzgänge/vnd in denselben seynd auch rings vmbher kleine Kammern/vnd in jeglicher Kammer sitzt ein nackend Weibs-Bild / etliche von weiß / etliche von

schwartz Marmor / vnd hat die Beine Creutzweiß vnter sich geschlagen. In etlichen Höhlen sitzen auch drey solcher Bilder/das mittelste groß vnd weiß/ die andern aber kleiner vnd schwartz. Mitten auff dem Kirchhoff stehet die rechte Kirche oder Tempel. Vor dem Eingang desselben stehen auff beyden Seiten zween grosse Elephanten auß schwartz Marmel gehawen / auff deren eines das Bild des Stiffters dieses Gebäwdes / welcher ein sehr reicher Benjanischer Kauffmann gewesen/ sitzet als reitend. Die Decke des Tempels ist rund gewölbet. Die Wände des Eingangs mit allerhand Bildern vnd Thieren gezieret. Im Tempel sihet man nichts als zu Ende desselben drey finstere Winckel mit höltzerm Gatterwerck vorgezogen / in jedem sitzen auch solche jetzt erwehnte drey Marmelsteinerne Bilder / solche Bilder werden bey Verrichtung des Götzen-Diensts von dem Götzen-Priester mit Blumen vnd Kräntzen / welche die / so zum Götzendienst dahin kommen / mit bringen / behangen vnd gezieret. Es muß aber weder Manns- noch Weibs-Person mit Schuhen an denen Füssen / sondern barfuß zu diesem Heiligthumb gehen / vnd vor dem Gatter kniend seine Gaben darreichen / welche bißweilen sind allerhand wohlriechende Blumen / Oel zur Lampen / Korn vnd Saltz vnd dergleichen. Vmb die Statt herumb (deren Bezirck zusampt denen Vorstätten sich auff 18. Teutsche Viertheil Meilwegs erstreckt) giebt es allerhand lustige Gärten vnd kostbahre Begräbnusse mit sehr hohen Bäumen gezieret / daher die Statt von fernen / wie ein grosser lauter Wald außsihet. Auff solchen hohen Bäumen halten sich vnzehlich viel Meerkatzen auff / vnd weil die Einwohner davor halten / daß der verstorbenen Menschen Seelen in solche führen / wollen sie nicht daß jhnen einiges Leyd geschehe / ob sie gleich (die Meerkatzen) denen Leuten in der Statt (darinnen sie sich bey hunderten sehen lassen) vnd ausser derselben grossen Schaden durch Stehlen vnd Benagen zufügen. Wegen der vielen Bäume vnd Holtzung vor der Statt giebt es auch sehr viel

Feder-

Feder-Wild oder Vögel / sonderlich aber Pappagoyen von allerhand Arth / welche auch denen Leuten grossen Schaden thun an den Früchten / sonderlich am Reiß : An dem Fluß Indus halten sich viel Wasser-Vögel auff / sonderlich viel Reiher / Enten vnd Kropff-Gänse : Der Strom giebt sehr viel Fische. Vber diß findet man in dieser Gegend allerley Wild als Dam-Hirsche/ wilde Esel / Schweine vnd Hasen. Der Boden ist fruchtbahr vnd dienet wohl zum Ackerbaw vnd giebt gute Viehe Weyde. Alles was man zu des Leibes Ergötzlichkeit wündschen mag / kan man hier bekommen / ausser dem Wein / an dessen Stadt sie aber einen guten Palmen-Wein / gesund Wasser / vnd auß Datteln / Reiß vnnd Zucker gemachten Brandwein gebrauchen.

Amberg.

AMberg / die Hauptstadt in der Obern Pfaltz an der Vils / so in die Nab kompt / vnnd acht Meilen von Regenspurg gelegen : deren Erbawung theils dem Kayser Henrico dem Ersten / theils einem Bischoff von Aichstatt vmbs Jahr 1297. der sie auß einem Dorff / zu einer Statt gemacht / zueignen / die folgends anno 1326. erneuert / vnd mit Mawern vmbfangen worden seye. Kayser Rupertus Pfaltzgraff hat diese Statt sehr gebessert vnnd gezieret. Das vornehmste in vnd vmb diese Statt ist das Eysen-Bergwerck / so der Statt vnd dem Land viel einträgt.

Anno 1452. hat Pfaltzgraff Friedrich der Sieghaffte fünff Bürger / weil jhm die Statt nicht hat wollen schwören / köpffen lassen / das Schloß daselbst erneuert / mit einem Graben bevestiget / vnd jhm eine Oeffnung in die Statt auß dem Schloß gemacht: dieses Schloß ist zu einer Fürstlichen Hoffhaltung wol angeordnet / auch hat die Statt schöne Kirchen / ein fein Zeughauß / ist

mit

mit Wällen/Gräben/Thürnen vnd Bollwercken wohl verwahret/ also daß sie vnter die vesteste Orth in Ober-Teutschland gezehlet wird; allda die Regierung vnd Rentmeister Ampt seynd.

Amboise.

AMboise oder Ambæcia, in der Landschafft Tourraine, ein kleines Stättlein/da aber wegen gesunder Lufft die Könige sich viel auffgehalten vnd jhre Kinder erzogen worden. Auff dem Schloß/so hoch auff einem Felsen liegt/ zeiget man den Orth / wo König Carolus VIII. anno 1498. eines gähen vnd kläglichen Tods gestorben/ als er dem Ballenschlagen zusehen wollen / nach Propheceyung Francisci Savanorolæ, theils argwohnen / er seye von einer vergifften Pomerantzen / daran er gerochen / gestorben. Zween seiner Diener / als sie seinen betrübten Hingang / vnd daß er eben an einem solchen Orth / wo man den Vrin von sich zu geben pflegt/im Gestanck diese Welt gesegnet/ etwas tieff zu Hertzen gezogen/seynd bey der Leichbegängnuß/als man nach Gewohnheit / den Stab gebrochen vnd geschrien/Le Roy est mort, der König ist tod/ auch gähes Todes gestorben. Es wollen etliche / daß allhie am ersten der Hugenotten Nahm auffkommen/oder zum wenigsten besser bekant worden sey / als von dannen der Anfang zu den jnnerlichen Kriegen anno 1561. ist gemacht worden.

Ambsterdam.

AMbsterdam/Ambstelrodamum, eine Hauptstattin Holland/ vnd nach Antorff die beste vnd reichste Gewerbstatt/dessen Anfang man nicht weiß/ist allenthalben gleich Venedig mit Wasser versehen / hat reiche vnd hochmüthige Einwohner / dann da alle Ostländische / Englische / Hispanische vnd viel andere Güter gemeiniglich außgeladen vnd verhandelt werden / welches gewaltige Reich-

Reichthumb mit geringer Mühe den Ambsterdamern zufüget. Davon Nicolaus Carnus/ein Bürger derselbigen Statt/nachfolgende Verß beschrieben hat:

Hæc illa est Batauæ non ultima gloria gentis,
Amnis cui nomen, cui cataracta dedit:
(Dicta prius DAMUM) raris habitata colonis,
Cum contenta casis rustica vita fuit.
Hinc Ambsterdamum jam facta celebrior, atq;
Fortuna crevit tempore nomen item.
Vrbs benè nota prope atq; procul distantibus oris,
Dotibus innumeris suspicienda bonis.
Dives agri, dives preciosæ vestis & auri,
Vel pleno cornu copia larga beet.
Quod Tagus atque Hermus vehit & Pactolus, in unum
Verè huc congestum dixeris esse locum.

Sie ist die mächtigste vnter allen Stätten in Hollandt / ligt an dem Wasser Amstel/davon/vnd dem Damm/ sie auch den Nahmen hat/ vnnd an dem Meerwinckel Ye, oder Ya, oder T'ie. Von jhr hat der vornehme gelehrte Mann Petrus Scriverius diese Verß gemacht:

Quæritis, Hanseas inter cur censear urbes?
Emporium q; ingens Amstela Nympha ferar?
Cur mea per totum volitent nunc carbasa mundum?
Cur subeat leges Indus uterq; meas?
Cernitis augustam, quâ sum decorata, coronam,
Et nitidum tollo celsa per astra caput!
Non hedera, ut vulgo est; furiosave stemmata jacto,
Auctorem, & causas hæc habuere suas.
Inconsulta suum petulantia Flandrica Regem
Cepit, & innocuo sanguine tinxit humum.

Hinc Genitor movet arma; scelus nec linquit inultum,
Liberet ut natum, trux Fridericus adest.
Romanæq; adsunt Aquilæ, atq; exercitus omnis,
Iturin excidium, maxima Bruga, tuum.
Protinus obsepto migrant commercia portu:
Amstela tum sacro digna favore sui.
Sensit captivus, sensit Rex liber Yæos
Amsteliosq, suo pectora fida Duci.
Quid faciat? jam tum Grudios cum perdere vellet,
Me caput è Batavis tollere jussit aquis.
Cæsareæq, meos illustrans luce coronæ,
Tradite (air) terris, tradite jura mari.

Es ist diſe Statt auch der Zeit die berühmbteſte an Kauffmañſchafft vnter allen Hanſee Stätten/ vnd andern in der Chriſtenheit/ alſo daß offt auff einmal 600. Schiff/ vnd mehrere/ von allen Orten da ligen/ vnnd etwan zugleich 300. Segel dahin/ vber die Suyder See / oder Mare auſtrale, fahren; vnnd daſelbſt ſtätigs/ auſſer den Teutſchen/ vnnd Niederländern/ Italianer/ Spanier/ Portugeſen/ Engelländer/ Schotten/ Polen/ Frantzoſen/ Dänen/ Moſcowiter/ Schweden/ Nordweger/ Liefländer/ vnnd andere Völcker gegen Mitternacht/ anzutreffen, vnnd dahin faſt auß allen Landen / vnnd gar auß West- vnd Oſt Indien/ Güter gebracht werden. So haben die Juden drey Synagogen in der Statt / vnd kommen/ auch wie Bertius ſagt/ Mohren/ Africaner/ vnd Türcken/ hieher zu handlen. Vnd iſt ſich wol zu verwundern / daß/ von ſo geringem Anfang / ſie alſo hoch/ durch die Gewerbſchafften/ ſonderlich als Staveren in Frieß-Land abgenommen/ vnnd von Antorff ſich die Kauffleuthe hinweg begeben/ geſtigen iſt. Dann die erſten Erbawer/ vnnd Anwohner/ ſeynd nur Fiſcher/ vnnd Hirten geweſen/ die Anfangs jhre Hütten/ vnd mit Stroh bedeckte Häußlein/ da auffgerichtet; vnd war ſolches Fiſcher Flecklein vnter den vornehmen Edelleuthen von Amſtel/ ſo

folgends

folgends also zugenommen/ daß Giselbertus von Amstel den Orth mit hültzenen Brücken/ vnd Thürnen/ Thoren/ vnd anderm/ verwahret/vnd gleichsamb zu einem Stättlein gemacht hat. Als folgendts dasselbe an die Grafen von Holland kommen/ so hat Graf Wilhelm Anno 1342. demselben vnterschiedliche Freyheiten gebẽ; daher es sich hernach zu den Hanseh̃e Stätten/ mit seinem grossen Nutzen/ gehalten/ vnnd Anno 1391. noch ein mehrere Freyheit von Hertzog Albrechten in Bäyern/ Grafen zu Holland / erhalten hat: folgends aber vnter Käyser Maximilian dem Ersten/ vnd seiner Gemahlin Maria/ Hertzogin zu Burgund/ Gräfin zu Holland/ mit einer rechten Maur Anno 1482. vmbgebẽ: ferners Anno 1585. erweitert/vnd allenthalben mit einem Wall/ vnd tieffen Graben/ verwahret vnd hernach/ wegen deß grossen Zulauffs / vnnd vnglaublicher Handthierung/ disẽ Statt mehr als noch so groß worden ist: vnd auch an Reichthumb also zugenommen hat/ daß alle die Wahren / so von weitem her/ allhie zu Schiff ankommen/ die Inwohner gleich an sich kauffen mögen: also/ daß die Schiff offtermals innerhalb deß 5. oder 6. Tags außgeladen werden / vnnd also bald wider nach Hauß kehren kõnen. Daher einer diese Vers von dieser Statt gemacht hat:

Si quis divitias congesti cernere mundi,
Et miranda novis adjecta habitacula regnis
Expetat, Amstellæ cognoscat sedulus Vrbem.

Vnd seyn sonderlich zwey Collegia der Kaufleuthe/ nemblich das West- vnd Oost-Indische/ berümbt/ welche fast die gantze Welt vmbfahren/ vnd derselben Schätz vnd Güter/ hin vnnd wider in Europa außzutheilen pflegen. So werden auch allerhandt Schiff in der Menge allhie gemacht: auch wol von Königen zu verfertigen bestellt. Der Boden ist sonsten luck/ vnd wässerig; daher man zu dem Grund legen grossen Vnkosten auffwenden muß/ also daß man darfür hält/ daß das Fundament zu den Häusern/ die alle auff starcken Pfählen stehen/ wo nicht mehrers/ doch so viel als das Vbergebäw / kostet.

Ligt sonsten gar lustig/ vnnd hat auff der andern Seiten ein schön eben fruchtbar Land. Das Wasser tritt fast in alle Gassen/ daß man mit den Schiffen/so nur einen Mastbaum haben/ allenthalben hinkommen/auf- vnd abladen kan. Vnd seyn die Brucken also gemacht/ daß wann ein Segelbaum oben ein wenig anstößt/ sich ein Stuck von derselben selbst auffthut/ vnnd wann der Segelbaum durch ist/ stracks wider zufällt. Vnd dieweil/ wo man nur eingraben will/ sich da Wasser findet/so wird dafür gehalten/daß die Statt vnüberwindlich seye; zumal sie mit Gräben/ Wällen vnnd Bollwerck auffs new bevestigt worden. Vnd ist die Form der gantzen Fortification wie ein halber Circul. Jedes Bollwerck stehet vom andern auf 236. Schritt. Es begreifft die Statt jetzt 530. Jauchart/vnd 362. Ruten. Vnzahlbar viel Brücken findet man allda/ mehrertheils von Holtz/ doch also gemacht/ als wann es ein gantzes Werck were/ darunter sonderlich/ wegen jhrer Grösse/vnd Gewölbe/ die jenige zu besichtigen/ die vber die Ambstel/vnd Damerac/ gehen. Hat gar weite Plätz vnnd Märckt. 5. Vornehme Thor/ ohn die andere. Gegen dem Fluß Y ist die Statt/oder dieselbe gantze Seiten mit Pfälen in doppelter Ordnung/wie mit einem Wall verwahret/dardurch die Schiff vnd Zillen/ jhre vnterschiedliche Eingäng haben/ wiewol die grosse Last-Schiff/ mit auffgerichten Mastbäumen/ nur an gewissen Orthen hinein kommen können. Höchstgedachter Käyser Maximilian hat der Statt den 10. Hornungstag Anno 1490. zur Wappenzierde eine Keyserliche Crone geben. Sie wirdt aber in die Newe vnd Alte Seiten getheilet. In alt Ambsterdam/ oder auff der alten Seiten/ so gegen Morgen gelegen/stehet die alte Pfarrkirche/ de Oude Ke ck genant; so sonsten Anfangs S. Johann dem Täuffer/ vnd dem Bischoff Nicolao/ zu Ehren geweyhet worden. Den Thurn daran/ so sehr hoch/vnd künstlich/ hat man Anno 1566. von Grund aufferbawet; welches wol ein grosses Geldt muß gestanden haben; weiln/ wie oben gesagt/nicht allein der Burger Häuser/ (deren viel wie Fürstliche Palläst erbawet/) sondern auch die Kirchen/ vnd andere offentliche

liche Gebäw/ins gemein auff Pfälen/ so tieff in die Erden gehen/ gesetzt seyn. Es seyn in solchem Thurn/ ausser der grössern Glocken/ vnd Vhren/ so von aussen vmb vnnd vmb können gesehen werden/ viel kleine Glöcklein/ oder Schellen/ welche alle Stunden lieblich musiciren/ vnd mit Lust gehöret werden. Es ist auch in diesem Theil/ am Ende der Krautgassen/ gegen Mitternacht/ S. Olai Kirchlein/ vnd darbey eine Capell/ auff Art deß Tempels zu Jerusalem/ mit dem Grab Christi/ gebawet. Item S. Peters Kirch/ 3. Manns vnd 13. Frawen Clöster/ die aber jetzt zu anderm Gebrauch angewendet werden. Auff der Newen Seiten ist ein sehr schöne Pfarrkirch/ so man vnter die fürnembste in Europa zehlet/ vnd daran man man fast hundert Jahr gebawet hat. Ward der H. Jungfrawen Mariæ/ vnd S. Catharinen zu Ehren geweyhet. Jetzt wirdt sie die Neue/ oder Nieuwe Kerck genandt. Es ist Anno 1645. in solcher newen Kirchen ein vnversehener Brand außkommen/ davon jehlings alles inwendige Holtzwerck/ Balcken/ vnd das gantze Dach/ gäntzlich verbronnen; ingleichem der Predigstul/ Orgel/ der Herrn-Sitz/ ruinirt worden seyn. So ist auch da die Kirch/ de heiliger Stett/ oder Heilige Statt/ genandt/ so vil kleiner/ als die Obere/ aber künstlich/ gebawet/ vnnd sehr hell. Ferners ist da S. Jacobs Kirch; Item 4. Nonnen Klöster/ auß denen das zu S. Lucia zum Waisen- oder Fundel-Hauß/ oder Het Weeshuys/) deren bißweilen bey fünffhundert auf welche jährlich bey die 60. tausendt Gulden gehen sollen/ (vnnd das zu S. Clara zum Zuchthauß der Männer/ Anno 1595. geordnet worden/ wirdt ins gemein het Tuchthuys; gleich wie das Zuchthauß für die Weibspersonen auf der alten Seiten/ het Spinhuys genand/ daselbst vor Zeiten 2. Frawen Clöster gewest seyn. Besagtes Mäner-Zuchthauß hat inwendig einen gevierdten grossen Hoff/ vnten/ vnd oben herumb seynd Cellen/ vnd Kammern. Im Hoff stehet auff einer steinern Säul ein Bild/ daß in der rechten Hand ein Geyssel/ in der lincken aber zwey Fessel von Eisen hat. Vor solchen Säulen züchtiget man die Gesellen. Es ist da ein starcker langer Block/ so fornē er-

höcht/vnd also gemacht/ daß man den Kopff/ vnd halben Leib durchstecken/vnd so dañ zumachen kan. Vornen werden dem/so man geißlen will/die Hände angebunden. Nächst an disem Raspelhuys/ oder Zuchthauß/ ist noch eines/ aber kleiner/ auch mit einem viereckichten Hoff/darinn vmb vnd vmb kleine Kämmerlin seynd/vnd in jedem ein Beth/vnd Tischlein. Die jenige/so dahin kommen/dörffen nit arbeiten/ wie andere/sondern man zahlt die Kost für sie/ als die gemeinlich vornehmer Leut Kinder sind. Es stehet vber dē gedachten Zuchthauß: Virtutis est domare, quæ cuncti pavent. Vnd thun allda die 2. Heylige Ponus, vnd Ralpinus, grosse Wunderwerck/wie davon ein eignes Buch außgangen. Es hat allhie ferners auch ein grosses Spital für die Arme: Item ein Hauß für die alte erlebte Leuth/ so nichts mehr gewinnen können/Manns- vnd Weibspersonen/so ein schöner Pallast/het Mannen-huys genandt/sampt zween Gärten: Item ein Kranckenhauß für Frembde/ so sie het Gasthuys nennen: Item eins für die Vnsinnige/Dolhuys genand. Vber dise Gotts-Häuser ist ein absonderlicher Pallast/Sint Ioris Hoff/ oder Aula D. Georgij, genand: Darinn alte Eheleut/vmb ein geringes Geld/auf einmal jhnen Pfründen/auf jhr Lebenlang erkauffen/ vnnd daher ein Vnterschied zwischen dem Obern Mannen-huys/vnd diesem ist/weiln man in jenem nichts geben darff. In disem nun bekommen die Pfründer/ auß- ser deß Sontags/alle Wochen dreymal Fleisch/ vnd dreymal Fisch/ essen beysammen in einem grossen Zimmer/ wohnen aber jedes paar Volck/oder auch ein Witwer/besonders: Wie es dann auch ein schönes grosses Gebäw/sampt 2. Gärten/ist. War vorhin das Pauliner Closter/in der alten Statt/oder auff der alten Seiten/ gelegen. Die Kirch daran haben der Zeit die Frantzosen zu jhrem Gottesdienst innen. Dann auch andere Nationen/vnd darunter die Engelländer/da jhr exercitium Religionis haben. Wird auch denen der Augspurg. Confession/vnd den Widertäuffern/solches zugelassen: Wiewol die Calvinisten/ so man die Reformirten nennet/ die Fürnembsten allhie seyn/auß deren Predigern sonderlich Petrus Plancius, ein Geographus,

phus, weyland berümbt gewesen/der Anno 1622. den 15. Maij allda gestorben/vnd gar alt worden. Dann er im Jahr 1577. gen Mecheln/ Brüssel/vnd Löven/kommen/da er/in kurtzer Zeit/mehr dañ 25. tausent Mannspersonen/ohne die Weiber/vnd junge Gesellen/zur Erkandtnuß der Warheit deß Evangelij gebracht hat: wie in dem newen Meteranolib. 39. fol. 233. gesagt wird. Von Weltlichen Gebäwen ist das Rathhause/mit seinen vnterschiedlichen Zimmern/auf der newen Seiten/zu besichtigen. Item das Waghauß/oder de Waegh. Item das Zeughauß. Die Schützengärten/so sie Dœlen nennen/ dz Dost Indianisch Hauß/so groß ist/vnd vil Schüttböden hat. In dem Saal/darinn der Außschuß/oder die Directores (deren auß allen Stätten/darinn die jenige wohnen/so Anfangs zu solcher Schiffart nach Indien Verlag hergeschossen/zusammen 60. seyn) Rath halten/sind etliche grosse gemahlte Indianische Tafeln. Bey dem Camin hangt ein grosse Seekarte. So ist da auch eines Indianischen Königs Rüstung/vnd anders mehr. Das West Indianische Hauß. Item das Kauffhauß/oder Bursa, so zwar statlich/aber nit so schön/ vnd so groß/wie das zu Antorff/vnd Lunden. Die Glaßhütten in der Statt/darin grosse Biergläser/vnd dergleichen/gemacht/vnd in Indiam verschickt werden. Deß Printzen Hof. Der Admiralität Hauß. Die Rhederijcker Kañer/oder Rhetorum Camera, allda in Niderländischer Sprach Comœdien/vnd Tragœdien/in Versen/oder ohne dieselbe/gehalten werden. Der Wundärtzt Auditoriū, in welchem insonderheit die Wundärtzt der Statt/zu bestimter stund/vñ gewissen tagen/zu den lectionen, vnd sectionen, auch andern dergleichen Vbungen/zusañen komñen/vnd dieselbe in Gegenwart eines in diser Kunst erfahrnen/vnd/auß Einwilligung der Obrigkeit/hierzu erkornen Manns/anstellen. De Mennisten Bruyloft oder t' Huys te Sinneluſt, darin man täglich ein herrliche Music hören/vnd allerley Instrumenta Musica, so sonsten nit gemein seynd/sehen kan. Das Collegiū der studirenden Jugend: wie dañ die von Amsterdam Anno 1632. ein Gymnasium auffgerichtet/vnnd darzu Gerardum Ioannem Vossium, vnd Casparum Barlæum, beruffen haben.

Ame-

Amelunxborn.

AMelunxborn/ein Cloſter/ welches Ann. 1135. Ein edler Banne Herr von Homburg/ Sigfridus, fundirt, vnnd ſoll daſſelbe nach dem Meyer/ſo daſelbſt/ wo jetzo der Krug iſt/gewohnet/ vnnd Amelunx geheiſſen/ vnd dem Born/ worauß derſelbe getruncken/ Amelunxborn genant haben. Das Cloſter iſt allerſeits mit Geholtzungen/ auch vielen ordentlichen gepflantzten Eichbaumen vnd luſtigen Gegenden vmbgeben: Iſt ſonſten Ciſtercienſer Ordens. Der 24. Abbas Warnerus de Inſula, iſt ein Perſon von zehen guter Mannsſchuch groß geweſen/daß er hat vber die hohen Stände ſehen können/ ob die fratres auch alle zu Chor wären/ welches er dann zum öfftern ſoll gethan haben. Iſt in diſem Kriegsweſen ſehr verderbt worden.

Amersfort.

AMersfort/Amersfurtum. Am Waſſer Eeme/ein Meil von der Suyder See/ im Stifft Vtrecht/ gelegen/ allda es eine feine Schul hat/ in welcher vor etlichen Jahren/ zweyer Indianiſcher Könige/ vnnd zweyer anderer Fürſten Söhn/ ſtudiert haben; Der Nahm Amersfortia, ſoll von der Burger ſtarcken Lieb/ vnnd Einträchtigkeit/herkommen. Ihrer wird vmbs Jahr Chriſti 1006. gedacht/ſonderlich wegen jhrer Witz/Religion/Trew gegen jre Fürſten/Kriegsthaten/Mäſſigkeit/ Freygebigkeit gegen die Arme/ vnnd Gaſtfreyheit gegen die Vertriebene/ vnd andere Frembde/ gelobet: Vnd haben ſie noch den Ruhm/daß ſie bey Gaſtungen/ Item in den Kleydern/ vnd Haußrath/ den Vberfluß haben. Leben der Zeit ab jhren Renten/ vom Ackerbaw/ Tuchmachen vnd Kauffmanſchafften. Wie es dann auch da ſtattliche Meſſen/ oder Jahrmärckt gibt/ ſo in gantz Niederland berümbt ſeyn. Iſt Anfangs ein kleines Stättlein geweſen/ wie auß den alten Mauren vnnd Gräben/ erſcheinet: Hernach aber ſehr vermehret worden. S. Georgen Kirch iſt die vornehmbſte

nehmbste allda; die zu vnser lieben Frawen aber ist vor Zeiten/ der Wallfahrten halber berühmbt gewesen. Hat auch ein Nonnen-Kloster zu S. Agatha/ Augustiner Ordens; vnnd einen schönen/ vnnd fruchtbaren Boden vmb die Statt. Anno 1483. ist diese Statt/ von deß Ertz Hertzog Maximilians zu Oesterreich Kriegsvolck/ eingenommen worden/ welche vber das Eiß heimblich zu der Stattmawr hinzu gehende/ als sie Laitern angeleinet haben/ dieselbig vberfallen. Es waren in der Statt jhrer vil genug/ welche/ wann sie einig gewesen weren/ hätten sie den Feind leichtlich in die Flucht schlagen können. Als sich aber ein Geschrey erhebt/ die wurden alle sicher Gleit haben/ welche dem Bischoff günstig weren/ ist der meiste theil zu dem Feind gangen/ oder sie haben die Waffen hinweg geworffen/ vnnd dessen Gewalt sich ergeben. Die andern seynd entweders erschlagen/ oder gefangen/ vnnd die Güter dem Kriegsvolck zu Raub worden: An. 1629. vnter wärender Belagerung der Statt Hertzogenbusch/ ward diese Statt von dem Käserlichen General/ Graf Ernsten von Montecuculi/eingenommen/der sie aber bald wider verlassen/als die Staatischen sich der Statt Weesel/mit einer artigen List/ bemächtiget hatten. Es stehet im newen Meterano, es hätten die Käyserischen/wider den Accord/Amersfort außgeplündert. Ist seydhero von den Staatischen gewaltig bevestiget worden.

Amiens.

AMiens, Ambianum, ist also genennet worden vom Käyser Gratiano, darumb weil sie mit Wassern vmbgeben/ vorhin ward sie genennet Samarobriga, ist gebawet worden von Antonino dem Milden vnd seinem Sohn Aurelio. Sie ligt in Picardey/darinnen sie die Hauptstatt gehalten wird/ an der Soñe/ so wol an 7. Orthen durch die Statt rinnet. Ist ein sehr veste Statt/mit einem Wall vnnd tieffen Gräben vmbgeben/ deren gleichwol etlich trucken seynd. Die Häuser werden gar vnsauber von aussen gehalten/

halten/ vnd mit Brin bespritzt/ sonsten der Lufft gut vnd gesundt da were. Der Boden herumb trägt viel Getraid/ aber kein Wein; allhier geht es wie in der gantzen Picardi/ daß man die Speisen ausser dem Würtshauß holen muß/ vnd dem Würth/ Brodt/ Wein/ Geschirr/ Kertzen/ Holtz/ Bethe. absonderlich zahlen muß: Die Kammern stehn allenthalben offen/ wie auch Thüren vnnd Fenster/ also daß man solche nicht verschliessen kan. Anno 1597. ist diese Statt von den Hispaniern mit List erobert worden/ aber mit Accord vom König Henrico IV. wider eingenommen/ der solche hieranff besser/ vnnd mit einem Castell also versehen hat/ daß sie heutigs Tags für vnüberwindlich gehalten wirdt. Die Bischoffliche Hauptkirch/ so Ann. Christi 1220. von Quaderstücken außgebawet worden/ wird vnter die prächtigste in Franckreich gezehlet/ dergleichen höhere nicht bald solle zu finden seyn: Der erste Bischoff daselbst ist S. Firminus gewesen/ dessen Reliquien vnter dem hohen Altar auffbehalten werden.

Anchona.

ANchona, schreibt Cato, haben die Hetrurier vnd Aborigines Picinam genant. Aber Strabo (dem auch Plinius vnd Solinus zufallen) sagt/ es sey ein Griechische Statt/ vnd von den Syracusanern/ welche vor dem Tyrannen Dionysio entflohen/ 400. Jahr vor Christi Geburt erbawet. Iuvenalis scheinet auch der Meynung seyn/ daß jhr Vrsprung auß Dorica sey kommen/ da er also redet.

Ante domum Veneris, quam Dorica sustinet Anchon.

Leander aber meynet/ man köndte die vnderschiedliche Meynungen der Scribenten auff solche Weiß vergleichen/ daß die Griechische auß Dorica das Fundament dieser Statt geleget/ aber die Syracusaner oder Sicilier dieselbe außführlich gebawet haben. Oder daß die Schiffleuthe zu Anchon von den Dorischen/ wie der Poet Iuvenalis andeutet/ die Statt aber von den Siciliern gemacht seye. Etliche Historienschreiber als Papias vnd Catinus zeygen an/ daß die

die Statt Anchon von den Völckern in Thessalia, so Dolopes genandt werden/ erbawet worden. Etliche wöllen Ancus Martius ein Römischer König soll sie angefangen haben. Wie dem nun seye/ so ligt doch solche Statt Anchona in Italien/ so vor Zeiten Picenum, jetzt aber die Anchonische Marck Marchia Anconitana an einem Vorgebürg / welche sich an das Adriatische Meer strecket/ vnnd wirdt also von der Gestalt eines krummen Elenbogen/ welcher auff Griechisch Ancon heißt/ (wie Plinius vnd Mela bezeugen) genandt. Diese Statt hat von Alters her Italien vnd Welschen Lands voneinander vnderschieden/ dann wie Mela anzeyget/ endet sich allhie Italien/vnd fangen an die Welschen Senones, vnd das Welsch-Land/welches Togata genandt wirdt. Diese Statt hatt ein solchen bequemen/ herrlichen vnd weiten Schiffhafen/ daß in gantz Italien kaum deßgleichen funden wird. Ist von Natur/auch Kunst der Menschen/ wider alle Anlauff der Feinde gar wol befreyet/ daß nit vnbillich ein alt Sprichwort daher entstanden ist:

Allein S. Peter ist zu Rom/
Ein einiger Thurn zu Cremon/
Allein ein Schiffländ zu Anchon.

Vnus Petrus in Roma,
Vna turris in Cremona,
Vnus portus in Ancona.

Diese Schifflände hat Käyser Trajanus mit Marmerstein vnnd Stapffelen/damit man die Schiff bequemlich köndte laden/ auffgebawet/ auch einen herrlichen Bogen mit nachfolgender Schrifft dabey auffgericht: Imperat. Cæsar Divi Nervæ F. Nerua Trojano optumo Augusto, Germanic. Dacico. Pōt. Max. Tr. Pot. XIX. XI. Cos. VII. PP. Providentissimo Principi. S. P. Q. R. Quod accessum Italiæ, hoc etiam addito ex pecunia sua, portum tutiorem navigantibus reddiderit. Vnd auff der rechten Seiten

deß Bogens/Plotinæ Aug. Conjugi Aug. An der lincken Seiten aber/Divæ Marcianæ: Aug. Sorori Aug. Der Statt Anchon Geschicht findet man bey vielen Scribenten/ als bey Sempronio, Procopio, Cæsare, Tacito, Antonino, Lucano, der also schreibt/

Illinc Dalmatiis obnoxia fluctibus Ancon.

Silvius aber sagt/

Stat fucare colus, nec Sidone vilior Ancon.

Item in der Einwohner Buch stehet: Ager Anconitanus in limitibus Græcanicis in centuriis est assignatus. So viel die Historien anzeigen / ist sie vnder dem Römischen Reich / biß daß die Gothen in Italien kommen sind/ in gutem vnd vnd ruhigem Standt gewesen/ von denē ist sie belägert/ vnd mit vilen Kriegen angefochten. Aber die Einwohner haben mit Hülff Cononis, vnnd deß Käysers Iustiniani Obersten jhnen so ritterlich Widerstandt gethan/ daß sie die Statt/ wiewol der Feind die Vorstätte allbereyt hätte abgeworffen/ niemals haben können erobern / oder in jhren Gewalt bringen / wie Procopius vnnd Blondus schreiben / die auch an einem andern Ort anzeygen/ daß bey Anchon deß Narsetis Gesandten der Gothen Schiffrüstung/ von 47. Schiffen vberwunden haben/ davon sind allein 10. entflohen/ die andern aber seynd zum Theil gefangen/ zum Theil zu Grund gangen/ da doch die Römischen nicht mehr als 30. Schiff gehabt. Nach den Gothen haben die Longobarder Anchon vnder jhrer Gewalt gehabt/ vnd ein Marggraffschafft darauß gemacht. Nach dem aber die Longobarder gantz außgerott vnnd vertilget worden/ ist auch Anchon mit andern Italiänischen Stätten vnder der Teutschen Käyser Gewalt kommen. Darnach ist sie zu Zeiten Lotharij von den Saracenen geplündert / vnd in Brandt gesteckt worden/ wie Blondus schreibt. Zuletzt aber von jhren eigenen Bürgern/ so auß dem Elend noch vbrig blieben waren / mit der Zeit widerumb auffgebawet vnd ernewert/ hat auch alsbald an Volck vnd Reichthumb zugenommen/ vnd mit besonderer Einträchtigkeit der Bürger angefangen jhres eigen Rechtens zu brauchen/ vnd vnder eigener

gener freyer Gewalt zu seyn/ biß an das Jahr Christi 1532. Seynd aber darnach solcher Freyheit durch List deß Bischoffs Bernardini Barbæ, vnd Ludovici Gonzagæ deß Papsts Clementis VII. Feldherrn beraubt worden/ den dieselbige haben zu Anchon ein Schloß oder Vestung gebawet/ in Schein Türcken oder Seeräubers Anlauff vnd feindlich vornehmen damit abzuwenden/ da aber dz Werck volnzogen/ vnd man nun Besatzung darinn solte führen/ hat man die listiglich eingenommen: Da solches der Rath gewahr worden/ vnnd doch keinen Widerstandt thun können/ haben sie das Rathhauß verlassen/ vnnd ist ein jeder in sein eigen Hauß gewichen. Aber der Barba hat alsbald das Rathhauß eingenommen/ vnnd mit Kriegs-Knechten vnd Büchsen versorget/ der Obersten aber ein Theil in vnderschiedliche Oerter/ ein Theil aber alsbald nach Rom gesandt/ auch all die starcke Jugendt/ so die Waffen führen köndten/ auß der Statt geführt. Vnd ist also Anchona vnder deß Papsts Gewalt gerathen. Vnd von der Zeit an ist sie deß Päpstischen Stuls verblieben. Gegen jetztgemeldter Vestung aber ist ein Berg/ auff welchem ein Thurn oder Wart stehet/ allda Wächter gehalten werden/ welche so bald sie Rauber auff dem Meer spüren/ durch Fewer ein Zeichen geben/ welches so es die andere Wächter/ die bey Tag vnnd Nacht auff andern Warten seynd/ sehen/ auch dergleichen thun/ also daß man in 3. Stunden solches zu Venedig wissen kan/ allda man sich stracks auffs Meer begibet/ vnd solche Räuber verfolgen thut/ dadurch dann das Hadriatische Meer sauber gehalten wird.

Ancklam.

Ancklam/ eine Pommerische vnnd Hansee Statt/ vor Zeiten auch Tanglim geheissen/ Ann. 1191. von Bogislao III. mit einer Maur bevestiget: Ligt an dem Wasser Peene/ in einem guten Acker/ ist mit Fischereyen trefflich wol versehen; die Bürger darinn seynd sittig vnd holdselig gegen Frembde: Anno 1376. vnnd

1424. ist die Statt fast gar außgebrandt. ann. 1387. haben die Bürger den gantzen Rath erschlagen. Ann. 1524. Dienstags nach Reminiscere ist das Rathhauß durch Versäumnuß der Stattdiener angangen/ abgebrandt/ vnd viel Privilegia zu nicht worden. ann. 1637. ist sie von den Käyserischen zwar offt gestürmet/ aber von den Schwedischen doch erhalten worden.

Andernach.

ANdernach/ vmbs Jahr Christi 1120. hat ein Bischoff von Cölln dise Statt gebawet/ oder ein Dorff zu einer Statt gemacht. Denn Ammianus der vnder dem Keyser Iuliano geschrieben hat/ gedencket dises Orts/ vnd nennet es Andenacum. Nun ist kein ander Statt am Rhein / deren Nahmen denn mit diesem vbereinstimmet: sie hat einen lustigen Läger am Rhein / vnnd zwischen dem Rheingebürg. Man macht allda gute Krüg. Ann. 1632. ist sie von den Schwedischen mit Gewalt erobert/ außgeplündert/ vnnd Anno 1633. verlassen worden.

Andlow.

ANdlow/ Andelaw/ am Wasser Andlaw/ Andelaha, gelegen im vntern Elsaß/ hat ein Fürstlich Jungfraw Kloster/ von Richarda Königin in Schottland/ Keyser Caroli Crassi Gemahel/ Ann. 880. gebawet/ so allda begraben. Die Gefürstete Aebtissin ist ein Standt deß Reichs / aber keinen eygenen Reichs Anschlag. Das Stättlein vnnd Schloß ist ein besondere Herrschafft/ den Edelleuthen von Andelaw / so auß den vier Rittern deß Reichs seyn/ zuständig.

S. An-

S. Andreasberg.

S. Andreasberg/ein Fürstl. Grubenhagische Bergstatt / nach dem Apostel S. Andreas/ genandt/ ist sonderlich durch die Bergfreyheit Ann. 1521. auffkommen: Hat auff die 500. Häuser/ vnd ein sehr reiches Bergwerck gehabt: Auff einer Zechen/ S. Georgen genannt/ hat ein Kux 500. Reichsth. gegolten/ vnd Außbeute geben in einem Quartal 6s. Reichsth. Auff einer andern Zech/ genant die Gnade G. Ottes/ hat man in dem Silbergang ein Berg-Männlein funden eines Fingers lang von reinem Silber / mit der Kittelkappen/ Außleder/ Trog voll Erden auff der Achsel/ vnd sonsten gestalt wie ein Bergmann. Auff einer andern Zeche/ der Samson genandt / hat man ein Crucifix funden / worauff der Leichnamb Christi mit der dornen Cronen / außgestreckten Armen vnnd auffgenagelten Händen/ biß vnten an den Leib/ von feinem Silber formirt/ als ob es Menschen Hände gemacht hätten. Es ist dieselbe nunmehr bey grossem Sterben/ vnnd eingerissenem Kriegs Vnwesen vber die Helffte abgangen/ das Bergwerck auch gefallen/ daß es wenig Nahrung allda gibt.

S. André.

S. André, Ein berümbte Statt in Schotten/ allda ein hohe Schul vom König Iacobo, ann. 1411. auffgerichtet. Iacobus III. der König in Schotten hat wegen der stättigen Krieg zwischen den Schotten vnd Engelländern/ erhalten/ daß Papst Sixtus IV. den Bischoff dieses Orths zu einem Ertzbischoff vnnd Primat in gantz Schotten gemacht hat. Man weiset zu S. André den Orth / da der Cardinal vnnd Ertzbischof dieser Statt/ Bedonius bey Regierung der Königin Mariæ in seinem Schloß daselbst mit vielen Wunden ist erstochen/ vnd sein Cörper jedermänniglich eben an diesem Orth iß gezeigt worden /, an welchem er kurtz zuvor eines Evangelischen Pre-

Predigers/ Georgij Sophocardi, Todt mit Frewden zugesehen/ welcher ehe er hingerichtet worden/ gesagt hat/ daß der jenige so jhn von oben herab/ so auffgeblasen verachte/ in wenig Tagen gleich so spöttlich/als jetzt hochtragend/da ligen werde.

Angers.

ANgers, Andegavum, oder Andegavia, Ptolomæo Iuliomagus, ist die Hauptstatt im Land Anjou, Andina oder Andegavensi Provincia, so zu Gallia Lugdunensi oder Celtica gerechnet wirdt. Sie ligt in einer zimblich tieffen/ aber lustigen Ebne. Der Fluß Meduane, Mayenne oder Mayne, theilet sie in zwey Theil/ so aber durch eine steinerne Brücken zusammen gehencket sind/vnd nur eine Mauren haben. In der fürnembsten vnd Bischofflichen Kirchen S. Moritzen soll ein herrlicher Schatz/ vnd vnder andern Sachen S. Mauritij Schwerdt in einer silbernen Scheiden; Item ein Krug von der Hochzeit zu Cana/ rötlicher Farb/ dem Jaspis nicht vngleich zu sehen seyn/ so König Renatus von Sicilien/der in diser Kirchen begraben ligt/ von Jerusalem hieher soll haben bringen lassen. Die Hohe Schul hat Ludovicus König von Sicilien/der ander Hertzog von Anjou, Ann. Christi 1398. fundirt: Andere setzen/daß sie König Carolus V. ann. 1364. angerichtet habe; das Studium Iuris florirt da am meisten/ vnnd haben da gelehrt vnnd gelebt/ Lazarus Bayfius, Franciscus Balduinus, Eguinarius Baro, Johannes Bodinus, &c. Das Castell oder Schloß/ in welchem vor Zeiten die Grafen vnd Hertzogen von Anjou Hoff gehalten/ ligt in der Höhe/ ist sehr vest/ hat einen tieffen in den Felsen gehawenen Graben/vnd achtzehen dicke/runde/vñ schwartze Thürn. Auff dem Wall sihet man etliche Stück/ darauff der Nahm/ vnnd das Wappen deß Hertzogs von Braunschweig vnd anderer Herren gegraben sind. Vnter andern findet man diese Wort:

Der

Der Wotsack bin ich genandt
Mich hat Graf Hoyer zu Manßfeld/
Graf Wilhelm auf Dillenburg zu einem
Willkomb gesandt.

Anhalt.

ANhalt/ ein schön Schloß / gelegen am Hartz/ vber dem Hauß Falckenstein / soll den Namen haben/ daß es in einen Steinfelß ist gehawen/ vnnd kein Holtz im Gebäwe hat / alls ohne Holtz/ dann so schreiben die alten Sachsen/ Ohneholt/ ꝛc. Soll gebawet seyn/ Anno 945. von Esico dem Grafen / als er auß seinem Vätterlichen Schloß Ballenstätt hat ein Kloster Canonicorum Regularium gemacht/ ist also die Grafschafft gen Anhalt transferirt vnd gelegt worden/ vnd die Herren genannt Grafen zu Ballenstätt / vnd Anhalt. Heut ist das Schloß gantz wüst vnd verfallen/ vnnd geht die Sage/ Heinricus Leo solts also zerrissen haben/ als der Käyser das Sachsenlandt eingenommen / vnnd den von Anhalt gegeben hatte. Wer weiter Bericht hiervon haben will/ der lese Ernesti Brodtauffs Genealogiam.

Annaberg.

ANnaberg/ oder S. Annæberg/ eine Bergstatt/ An. 1490. angefangen. Andere sagen An 1472. Dann S. Annenberg hat vor Zeiten Schreckenberg geheissen/ dahero noch die zehen Creutzerer/ so allhie gemüntzet werden / man die Schreckenberger nennet: Man hat sie von eines Engels Bildnuß/ auch Engels Groschen genandt. Als ann. 1496. das Bergwerck allhie einen glücklichen Fortgang/ vnd biß auffs Jahr 1500. ein grosse Summa Geldts ertragen hatte/ hat Hertzog Georg von Sachsen ein Statt hier anfangen zu

bawen/vnd an statt deß vorigen Nahmens Schreckenberg/ S. Annæberg genandt: Weil 1503. die Reliquien von S. Anna / auß Franckreich dahin gebracht worden. Anno 1604. ist die gantze Statt sampt dem Rathhauß vnnd Kirchen / dergleichen schönere kaum zu finden war/ von etlichen Mordbrennern / so hernach zu Prag wider verbrennt/ in die Aschen gelegt/ aber folgendts zimblich wider erbawet worden. Ann. 1632. ist sie von den Käyserischen mehrern Theils außgeplündert worden.

Anßlo/Aßlo/Opslo.

EIn Bischoffliche Statt in Norwegen vom König Haraldo, der zu den Zeiten deß Dänischen Königs Suenonis Esthritij gelebt/erbawet/der auch allhie gern gewohnet hat: In der Dö-Kirchen/allda deß Königs Haquini fürtreffliches schönes Schwerdt auffbehalten wirdt/ ist zu sehen/ daß der Gebrauch deß Crystalls bey den Alten mehrers als jetzo in Vbung gewesen / sonderlich in dem Schreinwerck vnd Wehrgefässen. Es ligt das Schloß Agershusen nahendt dieser Statt / allda das Hoffgericht ist/ dahin alle schwerere rechtliche Sachen auß gantz Norwegen gebracht werden: Vnd wird das Recht in dieser Statt / in Gegenwart deß gedachten Schlosses Hauptmanns/ der gleichsamb für des gantzen Königreichs Gubernator gehalten/vnd Prorex oder Königlicher Statthalter genennet wird/gesprochen. Als ann. 1567. die Schweden dises Schloß Agerhuß belägerten/ so haben die Dännemärckische Kriegsleuth selbst die Statt Opslo mit Fewer angesteckt / damit die Schweden keinen Gehäg für sich finden solten. An. 1623. den 24. Mertz/ ist allhie vnd etlichen Orten zwischen Opslo/ vnd Trondheim ein grewlich Erdbeben gewesen/ welches bey Menschendencken/ vnter solchen harten Felsen vnd Steinklippen zuvor nie erhört worden.

Antoi-

Antiochia.

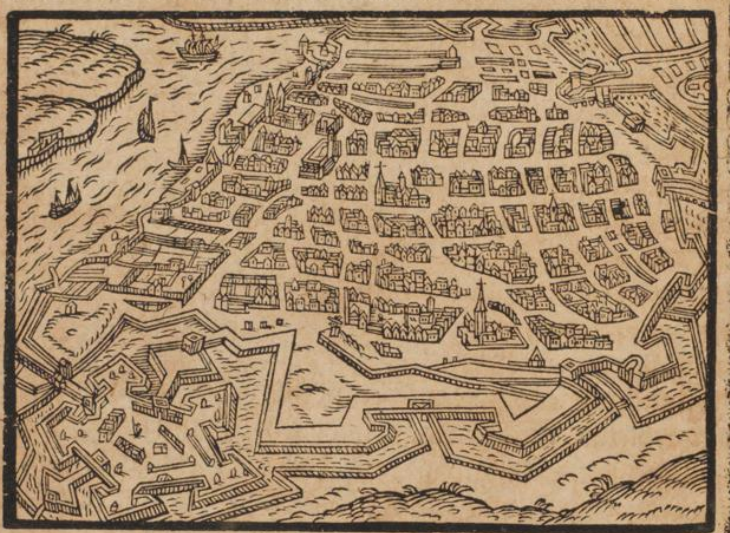
DJE Statt Antiochia, darinn König Antiochus der Edle Hoff gehalten/ hat vor Zeiten Hemath vnd Riblath, Epiphania, Theopolis, Gottesstatt/geheissen/ wie sie auch also von dem Propheten genennt wirdt/ vnd ligt in Syria/ 70. Meilen von Jerusalem gegen Norden/ bey den Stätten Seleucia, Laodicea vnd Apamea. Vnd dise 4. Stätt/ hat König Seleucus Nicator gebawet/wie Strabo in seiner Geographia im 16. Buch schreibet. Es ist aber derselbige König Seleucus Nicator ein sehr mächtiger König gewesen/vnd hat groß Glück gehabt/ derwegen wirdt er auch Nicator ein Vberwinder genannt / dann er hat seine Feinde kräfftiglich vberwunden/ vnd ist 13. Jahr/ nach deß grossen Königs Alexandri Magni Todt/ ein mächtiger Herr/ Regent vnnd König vber Syriam / vnd gantz Orient worden / vnd hat ein vnd dreyssig Jahr regiret. Vnd wie Strabo schreibet/ hat er diese Stätt Antiochiam, Seleuciã, Apameam vnd Laodiceam gebawet/im 12. vnd 13. Jahr seines Königreichs/die Statt Antiochiã hat er nach seinem Vatter Antiocho also genant/vnd Laodicea hat von seiner Mutter den Namen bekom̃en/Seleucia ist nach seinem eigen Namen/ also genañt/vnd Apamea nach seiner Gemahel vnd Königin Namen/vñ dise 4. Stätt werdẽ Sorores, das ist/Schwestern genant/ darumb dz sie zu einer Zeit/ vnnd darzu von einem Könige sind gebawet worden. Die Statt Antiochia ist vnter jhnen die gröste gewesen/vnd so prächtig vnd herrlich/daß sie auch der grossen Statt Seleucia am Wasser Tygris, die auch diser König Seleucus an der zerstöreten vnd zerbrochenen Statt Babylon gebawet hat/vnd nach seinẽ Namen Seleuciã genant: Itẽ/der schönen zierlichen Statt Alexandria in Egypten/an grösse vnd Herrligkeit vergleichet wirdt. Anfänglich hat diese Statt/ wie oben gemeldt/ Hemath geheissen/ vnd den Nahmen gehabt von Hemadia Canaans Sohn. Darnach ist sie auch Riblath genennet worden/zu der Zeit/als sie vnder der Babylonier Gewalt kommen.

Vnd zum dritten/hat sie König Seleucus, als er sie sehr köstlich

bawet/vnd vernewert/ nach seines Vatters Antiochi Namen Antiochiã geheissen. Vñ wie Strabo schreibet/ist sie mit starcken Mauren vmbgeben gewest/auch inwendig mit vnterscheidenen Mauren/in 4. Gericht oder Theile vnterschieden vñ abgetheilt gewesen. Seleucus hat selbst sein Königlichs Hofläger gehabt im grossen Theil/ vnd die Einwohner auß einẽ Stättlein Antigona nahe dabey gelegen dahin gebracht/hat auch den Jüden grosse Freyheit gegebẽ in diser Statt zu wohnen. In dem andern Theil der Statt Antiochia, hat die gemeine Bürgerschafft gewohnet. Das dritte Theil hat König Seleucus Callinicus hernach mit seinem Königlichẽ Hofflager gezieret. Das vierte Gericht oder Theil der Statt Antiochia/hat König Antiochus der Edle bewohnet/ vnnd sehr köstlich gezieret. In der Statt Antiochia hat auch der Apostel Paulus gepredigt/ vnd daselbst die Kirchen vnd Gemeine Gottes sehr gesterckt vnd bekräfftiget/vnd die Jünger sind daselbst am ersten Christen genennet worden/Act. 11. Item in diser Statt ist auch der Apostel Petrus/von dem Apostel Paulo ins Angesicht gestrafft worden/Galat. 2. Es soll auch der Evangelist Lucas auß dieser Statt Antiochia bürtig gewesen seyn. In dieser Statt ist auch S. Ignatius Bischoff gewesen/ welcher Anno Christi 109. gen Rom zum Käyser Trajano gefangen geschickt/vnd zweyen hungerigen Löwen daselbst vorgeworffen ist worden: Da er dann gesagt hat: Lasset mich der wilden Thier Speise werden/auf daß ich zu Gott komme: ich bin Gottes Korn/vnd werde durch der wilden Thieren Zähne gemahlen/ auff daß ich ein schönes Brodt vor Gott erfunden werde. Euseb. lib. 3. c. 36. Sie ist An. Christi 111. schier gantz durch ein Erdbeben verfallen: Vnd ist der Käyser Trajanus, als er sich dahin ins Winterläger begeben hatte/ kaum mit dem Leben davon kommen. 40. Stadien/ das ist/ 5. viertheil einer Teutschen Meil von der Statt Antiochia ist ein grosser Wald gewesen/so breyt vnd groß/ dz er schier eine Teutsche Meil im Vmbzirckel gehabt. Das ist gar ein lustiger Wald gewesen/mit vil Springbrünnlein sehr lustig zugericht/darinn auch die Vöglein auf den grünen Esten süsse gesungen/vnd sich erfrewet

wet haben. Mitten in disem Wald hat ein Tẽpel gestanden/dariñ der Abgott Apollo ward angebetet. Es hat auch die Göttin Diana in disem Wald eine Kirche gehabt. Vnd dieweil diser Wald Daphne geheissen/hat die Statt Antiochia den Zunamen davon bekommen/daß sie Epidaphne ist genennt worden. Vnd wie wir lesen im andern Buch der Maccabeer im 4. Cap. ist der from̃e hohe Priester Onias in diesen Wald Daphne geflohen/vñ vermeinte an demselbigen befreyten Orte sicher zu seyn/er ward aber mit listigen worten auß der Freyheit gelockt/vnd verrätherlich ermordet. Bey der Statt Antiochia hat auch das Wasser Orundes geflossen/daß in Coelosyria entspringt/vñ darnach wider in die Erden fleust/darnach bey der Statt Apamea wider herfür kompt/vnd fleust auf Antiochia/vnd von dannen vber 4. Meilen/nit weit von der Statt Seleucia/in das grosse Mittel Meer der Welt/das sonsten Mare Mediterraneum genennt wirdt. Hart an jhren Mauren fleußt Farfarus oder Farbario. Es sind sonsten auch noch vil andere Stätte/die auch Antiochia geheissen haben/deñ Stephanus zehlet 12. Stätte/die alle mit disem Namen sind genen̄t worden/als nemblich Antiochia Syriæ, davon ich jetzt geschrieben habe/zum 2. Antiochia Pisidiæ, zum 3. Antiochia in Mesopotamia/zum 4. die Statt Antiochia in Cicilia am Wasser Pyramo. Zum 5. die Statt Antiochia zwischen Syria vnd Arabia gelegen. Zum 6. Antiochia in Pieria/die sonsten Arados von den Syriern genannt wird. Zum 7. Antiochia am Berg Tauro im Land Commagena gelegen. Zum 8. Antiochia am See Calliroen. Die 9. Statt Antiochia ist in Scythia gewesen. Die 10. in Caria, die sonsten auch Pythopolis geheissen. Die 11. Statt Antiochia ist vom König Antiocho Sotero in Margiana gebawet worden. Vnd die 12. ist die Statt Tarsus in Cilicia, denn die hat auch vor Zeiten Antiochia geheissen.

Antorff.



ANtorff oder eygentlicher Antwerpen / ist ein woldurchbawte Kauffstatt in Brabant / lieget an der Schelde / deß Orts / da sie in die See vnnd Meer lauffet; Es vermeynen etliche / sie werd Antwerp (wie sie dann in jhrer Spraach heißt /) genennet / von deßwegen / nach dem sich die Scheld vor Zeiten daselbst weit außgossen / grosse Sümpff vnnd Möß gemacht / der Platz da jetzt die Statt stehet / durch deß Meers An- vnd Ablauff etwas erhöhet / vnnd immerdar etwas dem Gestade zugethan worden seye / wie man dann noch desselben gute Anzeygung findet / wann man nach den Pfulmenten gräbet. Andere ziehen diesen Nahmen

von

von dem Ambivaritis her/ einem vhralten Volck / so in derselben Gegendt gewohnet. Diese ist durch grosse Kauffmanns Händel bey vnsern Zeiten an Gewalt/Gut/ herrlichen Palläſten/ prächtigen Häusern/ (deren 13500. gezehlet werden) sehr schönen Gassen / Canälē/Schiffstellungen/tieffen vnd hundert vñ fünfftzig Schuh breyten Gräben/starcken Bollwercken/Brücken/ Pforten/ Vestungen/ lustigen Gärten/ raren Gewächsen/vnnd dergleichen solcher massen auffgangen/ daß sie keiner andern Gewerbstatt nichts nachzugeben hat. Es kommen dahin zu handlen allerley Nation Kauffleuth / Teutschen/Dänen/Engelländer/Frantzosen/ Hispanier/ Welsche/ ꝛc. Bevorauß auff die Messen/deren jährlich zwo oder drey gehalten werden. Es ist allda allerhand Waaren/ so man erdencken mag / ein grosse Menge. Da kommen die Galeen an/ da werden sie auch widerumb geladen. Es ist auch allerdingen ein Genüge da zu finden: Wein auß mancherley Nationen/ allerley Fisch/Getrayd/ vnd was sonst zur Wollust dienen mag. Vnder andern schönen Gebäuwen vnd Kauffleuten Häusern/ hat es ein sonder schöne Kirche / so fünffhundert vnd zehen Schuh in der Länge/ 240. in der Breyte/ zu vnser Frawen genandt/mit einem sehr hohen Thurn auß weissem Marmorstein auffgebawet. Der eine auß den 2. Thürnen diser Kirchen/ so an. 1422. zu erbawen angefangen/vnd an. 1517. absolvirt worden/ will von Theils dem Straßburgischen vorgezogen werden. Es werden 68. Glocken klein vnd groß darinnen gezehlet/ vnd wird von denselben ein liebliches Geläut gehöret. Wie dann hin vnd wider in Niederland der Brauch/ daß ehe es schlägt/ man ein Psalmen/ oder sonsten was/ die Glocken schlagen höret / welche Kunst zu Alost ann. 1481. am ersten/ vnd zwar von einem Menschen/ der nicht zum besten bey Verstand gewesen/ist erfunden worden. Man solle aber nirgents ein solche Lieblichkeit/ als allhie hören/ also daß man sich darob nicht genugsamb zuverwundern / sonderlich weil das Werck von eines Menschen Händ vnd Füsse regiret wirdt.

Als im Jahr 1567. von wegen der Religion grosse Vnruhe entstan-

standen/ist vom Duc de Alba, der Zeit Gubernator der Niderlanden/gegen Mittag zu dieser Statt ein grosse Weite vnd newe Vestung oder Citadell mit starcken Pasteyen/ Bollwercken/ Wassergräben vnd Mauren gebawet worden/vnd ein Besatzung/ferner Empörung zu verhüten/darein gelegt. Im Jahr 1574. im Ende deß Mäyens/kam das Spanisch Kriegsvolck (als sie zuvor den 14. Tag Aprilis auff der Mücker Heyd gesieget hätten) gen Antorff/ begehrte von den Burgern seiner lang außstehenden Besoldung entricht zu werden/ welches als sie erlangt/ vnnd vber das nach viel vnerhörten Mutwillen trotziglich vertriben/muste jhm auch der Königl. Gubernator mit einem Eyd versprechen/solches nicht zu rechnen. Auff dises im Jahr 1575. den 4. Wintermonats/ hat das Spanische vnd ander Gesindlein/ so im Castell (von Duc de Alba erbauwet) gelegen/ein feindlichen Außfall gethan/ gegē die Besatzung vñ die Statt/erschlugen/schändten/raubten alles was jn vorkam/zündten auch das künstliche vnd wolgebawete Rathhauß an/zogen mit gespicktem Sack auf Mastrich zu/liessen den Antörffern nichts als das besagte Castell vberig. Solcher vnd dergleichen Vbertrang hat die Antörffer im Jar 1577. dahin gewiesen/daß/ da das Castell von der Besatzung durch Vneinigkeit entblösset worden/ sie solches gegen der Statt/ vnd was jnen sonst Schaden zufügen möcht/abgerissen/vnd auff dem Boden geschleifft. Doch ist solches wider von Duc de Parma im 1585. Jahr ergäntzet vnd erbawet worden/als er die Statt ein lange Zeit betrangt/ vnd ein Schiffbruck vber die Scheld (damit jhr kein Proviandt zukommen möcht) mit vngläublichen Kosten gemacht. Julius Scaliger de Antuerpia.

Oppida quot spectant oculo me torua siniſtro,
Tot nos invidiæ pallida tela petunt.
Lugdunum omnigenum est: operosa Lutetia: Roma
Ingens: res Venetum vasta: Toloſſa potens.
Omnimodæ merces: artes priscæq; novæq;
Quorum insunt alijs singula, cuncta mihi.

Der

Der Vmbkrayß der Statt ist weniger 300. Schritt vō 5. Welscher Meilē/ausser des Castells/welches so es mit eingeschlossen würde/ein wenig mehr als 6. Meilē sich belauffen möchte. In das besagte Castell kan man durch Erlaubnuß zwar kōmen/den Hoff vñ Losamenter besichtigen / aber die rechte fortification läßt man die Frembde nicht sehen. Was die Stattmawren anbelangt / so seyn dieselben von gehawnen Steinen trefflich schön / starck vnd breit / vnd haben acht sehr starcke Bollwerck; davon Scribanius zu lesen. Es stehen auff den Wällen viel grosse Bäum / an etlichen Orthen drey/ vier auch fünfffach nach einander / in lustiger Ordnung / daß man also zwischen solchen hinfahren / vnd sich erlustigen kan. Der Thor oder Pforten seynd dreyzehn/deren fünff aufs Land/vnd acht zum Wasser gehen. Die zu Lande heissen / de Begyne poort, de Keysers poort, so auch die Georgen Port genant wird/ das Jacober Thor/ oder de Kypdorp poort, de Roypoort, oder das Rothe/vnd Berger Thor/ vnd dann de Slyck poort, oder das Koth Thor / wegen der nahend gelegenen niedern/ vnd sümpffigen Orthen. Vnd diese Thor alle seyn sehr prächtig von gehawenen schönen Steinen erbawet/ vnd mit steinernen Brücken von aussen versehen. Auß denen/so zu dem Wasser/oder der Schelde gehen / seyn die vornehmste / die Cronenburger / vnd die Kraenport. Vnd seyn die 8. Canäl/ vnd Schiffstellungen/ mit Verwunderung zu sehen; durch deren Canäl auß der Schelde Vermittelung / die Schiff mit den Wahren gar in die Stadt / vnd sonderlich für das Osterlingische Hauß/ kommen können. Die Gräben vmb die Stadt seyn heutiges Tags sehr tieff/ vnd 150. Schuch breit/ in welchen zum Theil lebendiges Wasser auß dem Grund/ oder Boden / zum Theil auß dem Fluß/ oder der Schelde/ dahin geleitet ist. Was die Stadt selbsten anbelangt / so seyn die Gassen / deren 220. gezehlet werden/ breit vnd lang/ die man gar sauber hält/vnd stehen in vielen derselben Lindenbäume nach einander. Die Häuser in solchen seyn nach schöner Ordnung/ vnd deren viel gar prächtig/ vnd wie Fürstliche Pa-

läst/gebawet. Guicciardinus hat jhrer seiner Zeit 13500. gezehlet. Es soll aber noch wol für 3000. auffs wenigste vmbs Jahr 1631. allhie Platz gewest seyn. Vnd seynd die besagte Häuser guten theils mit köstlichem Haußrath/ vnd andern Zieraden/ auch viel mit herrlichen schönen Gärten versehen. Der offentlichen Plätz/ vnd Märckte seyn allhie 26. (al. 22.) darunter die fürnehmste/ der Rathsherren/ der Kauffleute/ vnd der Fischmarckt. Die Gotteshäuser betreffend/ so leuchtet vnter denselben die obgedachte Hauptkirch zu vnser Frawen herfür: Hat 66. Capellen/ vnd Altär/ allda an Marmor/ Bildern/ vnd Gemählden nichts erspahret worden; Es werden auf dem besagten durchsichtigen Thurn 622. steinerne Staffeln gezehlet/ vnd seine gantze Höhe von 461. Schuhen gehalten/ wann die Spitze/ vnd in solcher das Creutz darzu gezehlet wird/ sonsten die Höhe von 420. Schuhen ist/ davon man die gantze Statt/ neben der vmbliegenden Landschafft/ vbersehen kan. Theils wollen/ daß in der Bilderstürmung anno 1566. bey 400. tausent Gülden werth Schaden in dieser Kirchen geschehen seye. Vber diese Bischoffliche Kirche hat es zu Antorff auch vier Pfarrkirchen/ als/ zu S. Georgen/ S. Waldburg/ S. Jacob/ vnd S. Andreas. Vnter denen die zu S. Waldburg ins gemein Borchkerck/ von der der sehr alten Burg/ oder Schloß/ in deme sie eingeschlossen/ genennet wird/ so folgends die Antorffer zu S. Waldburg geheissen haben weiln ein beständige traditio der Antorffischen Kirchen ist/ daß S. Waldburg/ als sie auß Engelland in Teutschland reisete/ nach Antorff gelangt seye. Vnd wird noch heutigs Tags ein Grufft/ in welcher sie solle gebettet haben/ vnd darin ein Theil von einem jhrem Kinnbacken/ gewiesen. Sie liegt aber nicht allda/ wie einer schreibet/ begraben. Es seynd vber das allhie viel Manns- vnd Frawen-Clöster/ vnter denen sonderlich die Abtey zu S. Michael/ Præmonstratenser Ordens/ in welcher der Landsfürst/ wann Er hieher kommet/ einkehret/ zu sehen. In derselben Kirchen ruhet/ beym hohen Altar/ Ilabe la Borbonia, Hertzog Carls des Kühnens zu Burgund

gund Gemahlin/ so anno 1465. gestorben ist. Vber der Jesuiter Kirch solle kein prächtigere in Niederland/ vnd Franckreich/ seyn. Es glänzet da alles von weissem Marmor/ vnd ist auch der Boden von solchem Zeug/ vnd werden 36. Säulen/ vnd herrliche deß Brügels/ vnd Rubens/ meistentheils/ Gemählde allhie/ mit Verwunderung/ gesehen. So weiden in solcher Kirch auch S. Wilh. des Hertzogen in Aquitanien/ Gebeiner/ in einem silbern/ vnd künstlich gemachten Gefäß/ auffbehalten/ so durch Vermittelung des Caroli Scribanii, auß Liguria, durch die Enge bey Gibraltar/ ins Niederland geführt worden. Vnd eben dieser Scribanius hat es auch dahin gebracht/ daß die Statt Antorff am ersten dem Ignatio Lojolæ eine Kirch/ auß weissem Liguristischem Marmolstein/ erbawet hat/ so deß Jahrs 1621. geweihet worden ist. Im Closter S. Salvatoris, Cistercienser Ordens/ ruhet der heilige Hatebrandus. Es hat vber die angedeute Kirchen vnd Clöster/ auch vnterschiedliche Häuser/ vnd Spitäl/ für die Arme/ Fündel Kinder/ im Kopff verwirrte/ vnd dergleichen/ Item ein Frawenhauß/ ein Zuchthauß für Knaben/ vnd Mägdlein/ ein Hauß für arme Jungfrawen/ zu denen man auch theils auß dem Fündelhauß thut/ sie ehrlich aufferziehet/ vnd hernach entweder dienen läst/ oder/ so sie einen Heurath bekommen/ dieselbe auß dem Armen- oder Allmoß-Kasten außsteuret. Vnd wird geschrieben/ daß das Allmosen/ so man alle Tag/ sonderlich an den Festen/ in den Kirchen allhie/ samblet/ vielmahls in einem Jahr vber die dreyssig tausent Ducaten ertrage. Die Jüngling haben auch ein besonders Hauß/ darinn sie jhre ehrliche Vbungen haben/ theils derselben auch zu den höhern Faculteten gelangen: Vnd ist des Simonis Roderici Peretti Hauß/ für zwölff Arme gestifftet. Zu diesen Gotteshäusern/ kan man auch E. E. Raths allhie ansehenliche Bibliotheck thun/ so derselbe/ vor kurtzer Zeit/ angerichtet/ vnd in solche des gelehrten Manns/ Joannis Bochii, der des Jahrs 1609. zu Antorff gestorben/ hinterlassene Bücher erkaufft hat. Vnter den Weltlichen Gebäwen leuchtet insonderheit herfür/

das gewaltige Rathhauß/ so schier auf die 100000. Cronen zu bawen soll gekostet haben. Es hat stattliche Zimer/ vnd in deren einem anno 1631. 31. Hertzoge in Brabant/ vnd Ertzhertzoge zu Oesterreich von vnterschiedlicher Kleidung gehabt. Ferners/ ist das Gerichthauß/ in welchem offentlich Gericht gehalten wird/ zu sehen/ davon nicht weit der Statt Gefängnüssen seyn. Vnter den Bürgerlichen Gebäwen ist erstlich das Kauffhauß / oder die Bursa / sonderlich die Newe/ da die Kauffleute vorhin zusammen kommen seyn / zu sehen/ so ins gevierdte gebawet ist / vnten herumb offene gewölbte Gänge/ vnd einen grossen gepflästerten Platz in der mitte/ vnd zween Thürne/ sambt den Vhrwercken/ hat. Bey dem Eingang stehet diese Schrifft: S.P.Q.A. in Usum Negotiationis cujuscunq; Nationis, ac Linguæ, Urbisque adeò suæ Ornamentum, An. 1531. à solo extrui cur. &c. Es ruhet solches Hauß auff 43. Marmelsteinern Säulen. Die Länge ist von 180. die Breite von 140. Schuhen. Heutigs Tags aber ist in beyden Bursen ein Einöde / vnd sichet alles betrübt auß; da man/ vor den innerlichen Niederländischen Kriegen/ allhie/ in einem Monat/ mehr/ als zu Venedig in zwey Jahren/ verhandelt hat. Vnd seyn offtmals bey dieser weyland vornehmsten/ vnd berühmtesten Handelsstatt in gantz Europa, an einem Marcktag/ wochentlich/ acht/ oder neun hundert Schiff/ auß vnterschiedlichen Orten der Welt/ ankommen/ vnd vber die 75. tausend lebendige Fisch verkaufft; vnd von Zöllen/ vnd dergleichen Aufflagen / in die 1726. tausent Gülden / in die Rent Cammer gebracht worden. Vnd seyn/ einsmals/ allein zween Kauffherren zu Antorff/ für sich/ auff sechs Millionen/ oder sechtzig Tonnen Goldes/ schuldig worden: davon Meteranus in seinen Niederländischen Historien/ vnd andere mehr/ zu lesen. Vnd rechnet man/ daß alle Jahr allhier/ im Kauffen/ vnd Verkauffen/ vber die fünff hundert Millionen Silbers / nach der Niederländischen Müntz / das ist / vber die hundert drey vnd dreyssig Millionen Goldes/ ohne das Wechselgelt/ so ab vnd zunimbt/ außgeben worden / als diese Statt noch in jhrem glück-

glücklichen Zustande gewesen. Es ist auch noch vnter wärendem Krieg grosse Kauffmanschafft allhie getrieben worden. Vnd als anno 1576. die Spanier / so das Castell vnter jhrem Gebiettiger / dem Sanctio Avila, innen hatten / die Statt überfielen / das Rathhauß / vnd gar viel Häuser / vnd Kauffmanns Gäden anzündeten / so ist allein der Schaden der Brunst auff 40. Tonnen Goldes geschätzet worden. Sie bekamen / an baarem Gelde / auff die 20. mal hundert tausent Cronen / ohne die Kleinodien / Silbergeschirr / vnd andere Ding / welches sie wieder offentlich verspielt / vnd offt ein gemeiner Soldat in die zehen tausent Cronen auff einmal gesetzt hat. Vnd seyn sie gleichwol nicht vber alles Geld kommen / sondern es seyn viel reiche Bürger / die in die drey hundert tausent Gülden in der Truchen gehabt / mit geringem Lößgelt / davon kommen. Wie dann / vnter andern / die Herren Fugger / in solcher Plünderung / mit ziemlicher Verehrung etlichen Spanischen Hauptleuten gethan / mehr dann hundert tausent Gülden Baarschafft / sampt jhrem gantzen Hause / Handelsbüchern / vnd was sonsten von grosser Köstligkeit darinnen geweſt / gesichert / vnd errettet haben; Vrsach war zum Theil auch dieses / weilen alles eylends zu gehen muste / in dem die Soldaten sich vor den Holländ- vnd Seeländischen Schiffen / so bey der Statt ankommen waren / beförchteten. P. Cornelius, ein Hispanier / sagt / in seiner Niederländischen Histori / daß man dafür gehalten / daß innerhalb acht Stunden zu Antorff mehr als 17000. Personen geblieben seyn; vnd daß dessen die Vrsach gewesen / weiln die Spanier nicht bezahlt worden / vnd der Rath der Staaden zu Brüssel sie / die Spanier / auß dem Lande haben wolte. Famianus Strada decad. 1. lib. 8. de Bello Belgico, schreibet / daß es nicht lauter Spanier / sondern auch mit jhnen vermischte Burgundier / Italianer / vnd Teutsche gethan hetten / als deren bey 5000. zu Fuß / vnd 600. zu Pferd gewesen. Er zehlet aber von den gebliebenen Soldaten der Stände / vnd den Bürgern / nur drey tausend so durchs Schwerdt / ꝛc. bey nahe / Item 1500. so durch Fewer / vnd Einfall der

Häuser/ vnd auch so viel/die in der Flucht in den Wassern vmbkommen seyn/vnd also etwas vber 6000. Es muste diese Statt hernach noch mehrere Vnfäll/sonderlich anno 1583. den 16. Jenner/als der Hertzog von Alençon auß Franckreich sich zum Herren dieser Statt / wiewohl mit seinem grossen Schaden/ machen wollen/ außstehen ; daher / vnd weiln sie anno 1585. den 7.(17.) Augusti vom Hertzog von Parma belagert / vnd wieder vnter des Königs in Spanien Gewalt gebracht worden ; so ist die Kauffmanschafft von hinnen nach Ambsterdam kommen / also / daß schier keine andere Hanthierung mehr allhie / dann daß etliche Höfische Negotianten / wie mans nennt / vnd Finantzer / die Statt noch etwas auffhalten ; Die Teutschen / oder HanseeStätte / haben absonderlich ein Kauffhauß allhie / das Oosterlingische Hauß/ oder Het klein Osterse Huys, genannt/welches bey 280. Schuh in die Länge/ vnd / neben den Gängen / vnd Gemachen zu den Wahren/ 300. Cammern / vnd sehr grosse Tafelstuben / von sehr schönen Gemählden / vnd Tapezereyen ; vnd dabey einen stattlichen hohen Thurn / darauff ein Adler stehet / hat ; welches aber jetzt von Soldaten bewohnet wird. Ferners ist die Glaß-Hütten zubesichtigen/ darinn man schöne Gläser/ auff Venedische Art / machet. Darnach die Müntz / ein Königlich Gebäw/ darinn gülden / vnd silbern Müntz gepräget wird. Item die Wasserstuben / dannen das Wasser durch die Statt/ vnd in die Häuser geleitet wird : Das Teppichhauß / so sehr groß / vnd in der Länge vnd Breite 280. Schuh / vnd in seinem Vmbkrayse 26. Ort / die Teppiche ꝛc. darinn auffzubehalten/ hat : Die fürnehmste auß den 74. Brücken / so vber die acht Canäl auß der Schelde in der Statt / vnd andere / gehen : Das Waaghauß : Die Fleischbäncke : vnd dergleichen : Item des weiland berühmbten Christophori Plantini Druckerey / von zwölff Pressen / vnd fast hunderterley Schrifften/ auch andern stattlichen Sachen/also/ daß solche das achte Wunderwerck der Welt genennet wird / vnd

welche

welche zu besichtigen / die Infantin auß Hispanien Isabella, &c. die Königin auß Franckreich / Mariam de Medicis, dahin geführt hat / als solcher Druckerey damaln / vmbs Jahr 1631. Balthasar Moretus, deß besagten Plantini Tochter Sohn / vnd sehr gelehrter Mann / vorgestanden war. Ferners des Rubens Kunstkammer / von geschnitzten / gestochenen / vnd gemahlten Stücken: Item / der stattliche Palast deß Simonis Roderigi, Freyherrens von Rodes / darinn ein schöner Citronen- vnd Pomerantzen-Garten; Brünn / vnd Bilder / so Wasser von sich geben. Vnd mag man hierauff / wann man oberzehltes alles besichtiget / vnd nun müde ist / in den Weinkeller / zu den tausent Mitteln / oder 't huys van duysent middelen, sich begeben / vnd da erquicken. Zur Zeit / daß es allhie noch wohl gestanden / haben sich zu Antorff mehr als ein hundert tausent Personen befunden; so in den 13. Theilen der Statt / so sie Wycken nennen / auffgehalten / ausser den Schiffleuten / vnd andern / auch denen in den Vorstätten / deren wol 50. tausent / vnd mehrere / solten gewest seyn; vnd ausser den Frembden / so vber Land dahin kommen / so nicht zu zehlen gewest. Was diese Stadt außgestanden / davon ist zum theil oben gesagt worden: das vbrige findet man beym Meterano. Anno 1643. ist ein harter Scharmützel / nahend Antorff / zwischen den Spanischen vnd Holländischen / vorgangen / darinn diese obgesiegt haben. Vnterhalb Antorff / an beyden Vfern der Schelde / liegen gewaltige Schantzen / so die Statt noch mehr versichern / als S. Philippe auff der rechten / S. Maria / vnd Perle / oder Callooschantz / auf der lincken seiten. Die Schantz Calloo eroberten die Staadischen an. 1638. vnd lagerten sich daselbst / vnter Graff Wilhelm von Nassau / bey 6000. Mann / in Meynung von dar weiter gegen Antorff zu rucken. Als aber die Spanische Macht herbey kam / gerieth es zum Treffen / in welchem die Spanischen einen ansehenlichen Sieg davon trugen. Der Fort / oder die Schantz Borengat / liegt nur eine halbe Stund von Antorff / so die Staadischen Guarnisonen von der Creutz-Schantz / vnd

vnd Lillo, nach wenig Stunden Belagerung / anno 1646. occupirt. Weilen aber denen von Antorff viel daran gelegen / vnd der Printz von Vranien die seinigen nicht alsbald secundirt, so seyn die Spanischen in aller Eyl darfür gerückt / vnd mit canoniren solchen Ernst gebraucht / daß endlichen die Staadischen solchen Platz wieder verlassen müssen. Ferner vnterhalb Philippe / am rechten Vfer der Scheld / ist die gedachte Creutzschantz / welche ermelter Graff Wilhelm anno 1632. einbekommen. Die Spanischen hatten zwar anno 1640. einen heimblichen Anschlag darauff / wurden aber / als derselbe entdeckt / heßlich von der Staadischen Besatzung abgewiesen. Nach der Creutzschantz kompt die gewaltige Vestung Lillo, so Mandragonius, auß deß Hertzogen von Alba Befelch / erbawt; aber jetzt / wie auch die gegen vber / von Kunst / vnd von Natur / vberauß veste Schantz Liefkenshoeck / Staadisch ist / auff welche die Spanischen vnterschiedliche vergebene Anschläg / vnd zwar auff gemelte Schantz Liefkenshoeck / anno 1630. insonderheit / gehabt. Weiter hinab ist das Fort / Friedrich Henrich / nach dem Printzen von Vranien / der sie anno 1627. erbawen lassen / also genennet. Förders S. Ambrosii Schantz / sonsten die Stoffschantz / oder Stoffgatt genennet / vnd dann das Fort auff dem Hoherwerff / einer Insel in der Schelde / welche beyde die Spanischen anno 1627. erbawet; Ihnen aber von mehr gedachtem Graff Wilhelm anno 1632. abgenommen worden / vnd nunmehr Staadisch sind.

Anweiler.

ANweiler / nahend Landaw / ein Pfältzisch Stättlein / zuvor ein Reichsstatt gewesen / an dem Fluß Gurich gelegen. Es ist darob das Schloß Trifels / vom Kayser Friderico Barbarossa mit hohen gehawenen Quadern gebawet worden: Oben in der Höhe hat es einen gewaltigen Saal / darin man durch einen Felsen / in welchem viel Staffeln gehawen / gehen muß: Derselb ist mit Marmol-

molstein geblattet. Der gemeine Mann ist beredt worden / man müsse gedachtem Kayser Friderico in diesem Schloß / wie auch zu Kayserslautern / alle Nacht ein Bett machen / darin er ruhe / dann er sey zu Hagenaw in der Burg lebendig verzuckt worden. Sein Gemahlin soll dieses Anweiler mit einer Mawren vmbfangen vnd die Pfarrkirchen gestifftet haben.

Apamea.

APamea, im kleinen Asia gegen Mittag in Mediterranea gelegen / von Seleuco, König in Syrien auffgericht / also genannt von Apama Artabaci Tochter / Königs Antiochi in Asia Mutter / vnd Seleuci Nicanoris Ehelich Gemahel / sonst auch Myrlea von Myrlo, Hertzogen der Colophoniorum in Libya geheissen / daselbst fleust das Wasser die Tygris vnd der Euphrates zusammen.

Appenzell.

APpenzell / Abbatis Cella, ein Flecken zwischen dem Gebirg in Helvetier Land / ist so viel gesagt als der Apt Cell. Dann die Benedictiner Apt haben daselbst ein Schloß gehabt / welches Claux genannt ward / ward zu jederzeit ein gewiß Schirm vnd Zuflucht / vnd da deren Gewalt mit der Zeit gemehret / hat das Schloß nicht allein diesem Dorff / sondern auch dem gantzen Gebieth diesen Nahmen gegeben. Gibt vberauß gute Kriegsleute / derhalben sie auch im Jahr 1513. in den Schweitzerischen Bund angenommen / vnd haben jetzt die letzte Stell. Anno 1560. ist dieser Hauptfleck Appenzell im Mertzen fast vberall verbrunnen / aber einswegs auß Stewr vnd Handreichung der vbrigen Eidgnossen wiederumb erbawet worden. Munsterus.

Arau.

ARau/ Arovium, eine kleine/ aber lustig vnd wohlerbawte Freystatt vnter der Statt Bern Schutz/ zur rechten seiten des Flusses Aar gelegen/ allda die vier Reformirte Eidgnosische Stätt offt zusammen kommen.

Arboise.

ARboise, Arboisum, ist eine auß den vornehmsten Stätten/ so zu den Landtägen beschrieben werden; vnd ist deß köstlichen Weins halber/ so viel Jahr lang gut bleibet/ vnd der vbergrossen Weinfässer halben/ berühmbt. Den Nahmen will man von den Bäumen/ oder Arboribus, herführen/ dieweil es allda ein hauffen guter Bäum hat/ so herrliche Früchte tragen/ daß das Thal/ darinn die Statt liegt/ gleichsam wie ein Obstgarten außsiehet. Wie dann die gantze Gegend herumb sehr lustig ist/ da alles in der Menge zu bekommen/ vnd gibt es anmuthige Berg/ vnd Brünne/ allenthalben herumb. In der Statt ist/ vnter andern/ die Kirch S. Justi, in welcher der 85. Ertzbischoff von Bisantz/ Claudius der dritte/ deß Geschlechts von Baume, so anno 1584. allhie gestorben/ nahend seinem Vatter Claudio à Baume Rittern des Güldenen Vlüsses/ vnd Burgundischen Marschallen/ vnd desselben Brudern/ Petro à Bauma, Cardinaln vnd auch Ertzbischoffen zu Bisantz/ begraben liegt. Als nach dem Tode des letzten Hertzogen von Burgund/ Caroli deß Kühnen/ König Ludwig der eilffte in Franckreich/ sein Recht auff beyde Burgundien/ wie obgedacht/ prætendirte, vnd aber sich deß Hertzogen hinterlassene einige Tochter/ Frewle Maria/ hernach Ertz-Hertzogs Maximiliani I. zu Oesterreich Gemahlin/ dem König widersetzte/ so seyn anno 1477. die Frantzosen in diese Grafschafft Hoch Burgund kommen/ vnd haben vnter andern Orten/

auch

auch dieses Arbois eingenommen. Also bekamen sie auch anno 1638 diese Statt/ vnd zwar ohne Widerstand. Aber anno 1640. im Hornung/ nahmen die Bürger eine Spanische Besatzung ein.

Arien.

ARien/ Aire, oder Hera / Aria, Aëria, ein gute / vnd veste Artesische Statt / an dem Fluß Liß/ zwey Meilen von Teroanne gelegen. Hat ein vhraltes Schloß / vnd andere ansehenliche Gebäw/ darunter ein Canonich Stifft ist/ dessen Glied Franciscus Modius, der berühmbte Mann gewesen / so anno 1590. gestorben ist. Ausserhalb der Statt/ auff dem berühmbten Itisberg/ hat deß Königs Pipini Tochter / vnd Kayſers Carls des Grossen Schwester/ die H. Itisberga, jhre Begräbnuß bekommen/ deren Reliquien noch alda vorhanden. Es gibt viel Moraß herumb / vnd ist deßhalben diese Statt vbel zu belagern. Gleichwol so haben die Frantzosen anno 1641. vom 19. May/ biß auff den 16. Julii / jhr also zu gesetzt/ daß sie solche damaln durch accord eroberten. Weilen sie aber/ bey jhrem Abzug/ die Aussenwerck nicht gar geschleifft/ so haben sich die Spanischen darein gelegt/ vnd die Frantzosen in der Statt also genöthiget / daß sie / auß Mangel Proviants / endlich den 7. Decembris N. C. dieses 41. Jahrs/ die Statt den Spanischen wieder mit accord vbergeben/ nach dem bey 1600. Frantzosen / meistentheils nur auß Hunger / vergangen seyn sollen ; vnd ward berichtet/ daß ein Katz für 8. fl. ein Hund für 15. fl. ein Ratt/ Mauß für 30. Stüber verkaufft worden . Ja / daß viel Soldaten die Riemen von den Brustharnischen abgenagt / vnd verzehret / auch des Commendanten/ oder Obristen darinn/ Jaghunde zerrissen/ vnd auffgefressen haben. Anno 1482. kam diese Statt/ durch Verrätherey deß Hauptmanns darinn/ so Gelt genommen/ auch an Franckreich / ward aber anno 1492. dem Ertzhertzog Philippo von Oesterreich / hernach König zu Castell/ bey dem gemachten Frieden/ restituirt.

Ariminum.

ARiminum, in Flamminea Italiæ, bey dem Fluß Rubicone, von dem Wasser Arimino, nahe darbey gelegen/genannt/Der Umbrorum Colonia, von den Römern erbawet/anno vor Christi Geburt/270. zur Zeit Ptolemæi Lagi, Königs in Egypten / vnter den Consulibus P. Sempronio vnd Appio Claudio, von Kayser Augusto erweitert / vnd von den Liburnis zerstört / vnd von dem Kayser Diocletiano wieder auffgerichtet.

Arles.

ARles, Arelatum, allda die Könige von Burgund vor Zeiten Hoff gehalten/wie Guntherus sagt:

Quodque caput Regni sedesque fuisse vetusti,
Fertur Arelatum priscorum Curia Regum.

Von welcher Statt/das Arelatensische Königreich den Namen vnd in sich das Delphinat/die Provintz/ das Hertzogthumb Savoia, die Grafschafft Burgund/vnd den grösten Theil vom Schweitzerland/ die Statt Solothurn / vnd andere mehr biß nach Zürch vnd Basel begriffen hat: Solches hat König Rudolphus in Burgund dem Kayser Conrado II. durch Testament vberlassen / welcher es zum Teutschland gebracht hat/dahero der Churfürst von Trier sich noch einen Ertzcantzler durch Gallien (als welches vorzeiten auch zum Römischen Reich gehört hat) vnd das Königreich Arelat nennet: Kayser Carolus IV. aber hat diß Königreich Arelat vmb eines schlechten Geniesses willen (eine Mittagsmahlzeit zu Villa nova bey Avignon Limn. Jur. publ. L. 1. c. 9. n. 9. cum allegat.) dem König in Franckreich geben: Vnd hat solches Geschenck vnd Vbergab hernach dieses Caroli Sohn/Kayser Sigismundus bestettiget/wie solches Diploma in S. Victoris Bibliotheck zu Pariß Aventin. gelesen bezeuget.

Sie

Sie wird heutiges Tages vnter die fürnehmste Stätt in der Provantz gezehlet/die an dem Ort/wo der Rhodanus in das Meer fält/ bey einem Hügel/vnd auff einem sehr fruchtbahren Traidboden vnd gar schön gelegen. Gegen Morgen hat sie eine grosse Pfützen/ da der Feind nicht wohl zukommen kan/ sie hat einen schönen Port oder Meerhafen vnd feine Thor. In der Statt Weinkeller wird ein Gang gewiesen/ da man vor Zeiten vnter dem Rhodano vnd biß nach Nimes hat gehen können. Auff dem Kirchhoff zu S. Honorati weiset man drey grosse Stein 40. Schritt weit von einander gelegen/ welche die Maaß seyn sollen der Sprünge des tapffern Helden Rolandi, Kayfers Caroli M. Schwester Sohn/ welcher in S. Honorati Kirchen begraben worden seyn solle/ nach dem er der Saracener Obristen Malurium mit seiner Hand vmbgebracht/ vnd vor Durst gestorben; darwieder aber die von Blaye seynd/welche sagen/daß er bey jhnen gebohren sey vnd auch begraben liege. Von dem Hauß der Porcelletorum daselbst/ daran neun Knäblein in Stein eingehawen/ wird ein Histori erzehlet: Daß ein armes Weib mit etlichen Kindern von der Frawen dieses Hauses ein Allmosen begehret/ die aber solches jhr verweigert/ vnd sie noch darzu als ein geiles freches Weib außgescholten: daher dieses arme Weib Gott gebeten habe/daß jene Reiche so viel Kinder als ein Schweins-Mutter junge Färcklein auff einmahl gebähren möchte/darauf dann diese Frawn neun Knäblein gebohren/ davon sie eins behalten/ acht aber der Magd zu ertrencken gegeben hat/welche aber wunderlich beym Leben seynd erhalten vnd die Mutter in ewige Gefängnuß ist gelegt worden. Ausser der Statt an dem Ort La Roquette genannt/ soll der grosse Altar gestanden seyn/ auff welchem man jährlich zween Jüngling den 1. May geschlachtet vnd mit jhrem Blut das Volck besprenget habe/ von welchem Altar die Statt Ara lata sey genennet worden.

Arlon / Arlunum.

ARlon / dieses Luxemburgischen Stättleins Nahmen wird von einem Altar / vnd dem Mond / hergeführet / daß er so viel / als Ara Lunæ, heissen solle / dieweil die Leute an diesem Orth dem Mond / oder der Lunæ, einen Altar vor zeiten im Heydenthumb erbawet / vnd auff solchem dieser jhrer Abgöttin geopffert haben. Vnd vermeinet Joannes Bertelius, Abbt des Klosters Epternach / in seiner Historia Luxemburgensi, daß der grosse vnd sehr berühmbte dem Mond geweyhete Tempel allhie / eben von den jenigen erstlich erbawet worden seye; die auch die gewaltige Antiquität in dem Dorff Egel dieses Landes / von welcher vnten / nicht lang nach Erbawung der vhralten Statt Trier / auffgerichtet haben. Als die zu Arlon hernach Christen worden / haben sie den gedachten Tempel / zusampt dem Altar abgebrochen / vnd / an dessen statt / ein schöne Capell dem H. Martyrer Basilio (al. Blasio) zu Ehren erbawet; welche / in dem Krieg der Frantzosen mit Kayser Carlen dem Fünfften geführt / von jhnen / den Frantzosen / zusampt dem herrlichen / vnd sehr vesten Schloß / so zu oberst des Bergs / auf welchem diese Statt erbawet / vnd fast in mitten derselben / gestanden / vnd davon noch etwas vbrigs da ist / zerbrochen / vnd verwüstet worden ist. Vnd wurde gedachter H. Basilius (al. Blasius) hernach in dem Carmeliten Closter / so dem Schloß nahend gelegen / verehret; allda die Bürger allhie auch S. Sebastians Capellen erbawet haben. Besagtes Carmeliten Closter aber hat König Johannes in Böheimb / ein gebohrner Graf von Luxenburg / anno 1342. gestiftet / so seine Gemahlin Beatrix, des Hertzogs von Borbon Tochter / vollendet hat. Es ist aber dieses Closter auch durch die Frantzosen anno 1558. (nach dem sie vorhero / vnd zwar das letzte mahl im Jahr 1543. diesen Ort / durch Vbergab erobert) zusambt der Statt / elendiglich verbrant worden; vnd hat sie die Statt auch in den Jahren 1562. vnd 63. vnversehene

versehene Fewerbrünsten gehabt/die aber die Burger nach vnd nach/ wie auch die Mönch besagtes jhr Closter wider erbawet haben. Es ist allhie die Pfarrkirche den heiligen Marco, vnd Martino, zu Ehren geweihet/vnd ist ausser dem Stättlein noch ein schöne Kirch/auff dem Gotts Acker. Vnd obwoln/wie gesagt/Arlon hoch/vnd gleichsam wie auff einem Berg/gegen dem Lande herumb zurechnen/liget/ so hat doch dieses Stättlein gnug lebendiges Wasser. Vnd/zu deme das Lager sehr lustig / so hat es auch fruchtbare Aecker / Wiesen/ Wälder / Weyde / vnd andere gute Lebens Mittel vberflüssig herumb/vnd liegt dieser Ort nur vier Meilen von seiner Hauptstatt Luxemburg/gegen Morgen/vnd hat vom Abend vnd Mitternacht/den Ardenner Wald/vnd Lothringen von Mittag. Es seyn von hinnen gewesen Bartholomæus Latomus, ein berühmbter Mann/vnd deß Erasmi Roterodami guter Freund / vnd Maternus Cholinus, weyland des Raths zu Cöln/vnd ein trefflicher Buchdrucker. Anno 1604. den 11. Novemb. eben auf dem Marckt/der jährlich an solchem Tag allhie gehalten wird/auch sehr berühmt/vnd ansehenlich ist/sind 4000. Holländische Reuter kom̃en/vnd haben vnversehens 2. Thor eingenommen/etliche vmbgebracht/etliche/sampt statlicher Beuthe/ mit sich gefangen hinweg geführt. Es hat dieses Stättlein Marggraffen Titel/vnd ein grosses Gebiett/in dem/vnter andern Orten/ auch das Stättlein Verton gelegen. Auff ein halbe Meil von Arlon / gegen Luxemburg/ siehet man das Nonnen Closter/ vnd Abbtey Bardenburgh/Frantzösisch Claire Fontaine genant/so Cistercienser Ordens / vnd ein sehr lustiger Ort in dem Gehöltz/ allda in der Kirchen sehr alte Gräber etlicher vornehmer Personen/ vnd sonderlich der Luxemburgischen Fürsten/zu sehen seyn.

Arnheim.

ARnheim / Arnhemium. Diese Statt ist das Haupt des vierdten Quartiers in Gelderland/ eine Volckreiche/vnd vber-

vber alle maß veste/ vnd darzu lustige Statt/ vnterhalb der Schenckenschantz/am rechten Gestad des Rheins/oder/wie einer schreibet/ am mittlern Arm des Rheins/ ein halbe Meil fast von dem Ort/wo sich der Rhein in zwey Theil theilet/vnd von Neumegen/vnd Doesburg/zugleich zwey Meilen. Die Alten nennten diese Statt Arenacium, oder Harenacium, allda die Römische 10. Legion/ Alauda genannt/gelegen; wiewol solcher Nahm hernach auch andern Legionen geben worden ist. Das Wort Arnheim aber/soll so viel/als eines Adlers Heimat/ bedeuten/ dieweiln Ahrn in Niederländischer Sprach ein Adler heisset. Vor Jahren hatten die Hertzogen in Geldern allhie jhren Sitz; heutigs tags wohnen des Landes Statthalter allda/ vnd werden auch an diesem Ort die Rathsversamblungen der Provintzen Geldern/so viel die vereinigten Niederländer davon innen haben/gehalten: daselbst ingleichem die Cantzley des Hertzogthumbs Geldern/vnd der Graffschafft Zutphen/oder die Regierung ist; von der man weiter nicht appelliren kan. Es ist auch da die Rent- vnd Rechen-Cammer von Geldern. Gibt viel Fisch allhie/ auch schöne offentliche / vnd privat Gebäw / darunter sonderlich S. Eusebii, des Martyrers / Pfarrkirche zu sehen/ dessen Cörper von Rom anno 865. nacher Prumen (so ein Abbtey/Benedictiner Ordens/im Ertz-Bistumb Trier/vnd dem Ardenner Wald) vnd von dannen anno 1467. hieher nach Arnheim/oder wie mans ins gemein nennet / Arnem / ist gebracht worden; da er auch/nemblich in der besagten Pfarrkirchen/ so vnter der gedachten Abbtey Prumen ist/ ruhet.

Arnßberg.

IST vorzeiten ein Herrschafft gewesen/liegt in Westphalen/ vnd ist noch die Statt vorhanden/ gehört dem Bischoff zu Cölln zu/ es haben sich die Graffen geschrieben/ Graffen von Arnßberg/

vnd

vnd Herrn von dem Westerlande. Wie das Hauß Arnsberg ans Bisthumb Cöllen ist kommen/ besihe Crantz in seiner Metrop. lib. 6. cap. 46. Es soll der letzte Graf/ Nahmens Gottfried solchen Orth titulo donationis inter vivos sampt der Grafschafft/ noch bey Lebzeiten dem Stifft Cölln vbergeben haben. Es schreiben andere / als ann. 1368. deß Ertzbistumbs Cöllen Administrator war Cuno de Falckenstein/ sey die Grafschafft Arnsberg durch Kauff zur Cöllnischen Kirchen gebracht/ vnd zugleich das Recht eines Archistrategi oder Kriegs-Generalats (Primipilariatus, Antebellatoris) zwischen dem Rhein vnd der Weser/ mit dem Gelait/ daß sie zu gebieten haben/ damit ohne jhren Willen in deroselben Landsgelegenheit / niemand Schlösser oder Vestungen dadurch ein Kriegs Volck dieser Orthen zuführen / oder andere Gelaits Freyheit möchte verhindert werden/ erbawen dörffte. Diese Statt Arnßberg wirdt in die alte vnd newe getheilet: Ist von Graff Salentin von Isenburg/ Ertzbischoff von Cöllen mit schönen Gebäwen gezieret worden.

Arnsheim.

ARnsheim/ zwischen Creutznach vnnd Altzey/ in der vndern Pfaltz gelegen/ ist ann. 1471. dieses Stättlein von Pfaltzgraf Friederich Bellicoso, in dem Krieg/ so er wider seinen Vettern Pfaltzgraf Ludwigen Käysers Friderici IV. Hauptman geführt/ erobert/ Mauren vnnd Thürnen niedergeworffen/ die Gräben geschleifft/ die Bürger gebrandschätzt/ 18. vom Adel/ 42. Reysige/ vnd 40. Fußknecht gefangen/ diese Letzte nach Altzey geführt vnd ertränckt worden. An. 1504. in dem Bäyrisch Pfältzischen Krieg/ ist auff Befehl Graf Emmichs von Leiningen/ deß Mordbrenner in der Pfaltz Vorgesetzter damals gewesen/ auch diser Ort mit einer schönen vnd newen Kirchen/ abgebrandt/ vnd auß dem Grund erbärmlich verhergt worden.

Arnstatt.

ARnstatt/ Æthopolis, ist von König Merwig / der vber die Francken vnnd Thüringer gesetzt war / zu bawen angefangen / dann als jhm etlich Oerter in Thüringen wolgefielen / bawet er hin vnd wider / vergönnet auch frembden Bilgern vnd Vertriebenen / daß sie da bawen möchten / besonders zu Erffurt vnnd Nordhausen / vnnd andern Oertern mehr. Doch ward solches wegen vilfaltiger Krieg / die sie damals mit der Hunnen König vnd andern widersetzlichen Völckern führten / nicht zu End geführt / sondern verblieb biß vmb das Jar Christi 458. da ist sie von den Grafen zu Schwartzburg / die nit für langen Jaren zuvor jr Schloß auf dē Schwartzwald gebawet / erweitert worden / vnd hat also von Tag zu Tag zugenommen / biß sie in ein zierlich Stättlein erwachsen / vnnd zu einem Sitz vnd Hoffhaltung der Grafen von Schwartzburg worden ist / die sie nachmals ferner mit zweyen Kirchen gezieret. Es ist Arnstatt keine grosse Statt / aber wol gebawet. Im Schloßgarten seynd solche herrliche Wasserkünste / dadurch man das Wasser biß in mediam aëris regionem solle treiben können / daß es schneyet vnd regnet.

Sie hat Anno Christi tausent / fünffhundert vnd achtzig sehr grossen Schaden gelitten durchs Fewer / welches auß deß Burgermeisters Hauß am Marckt entsprossen / der auf einen Sontag in heisser vnnd dürrer Zeit / seine Rinne deß Dachs / mit heissen Bech begiessen wöllen / darauß ein solcher Schad vnd Elend entstanden / daß die Statt nahend halb verbrunnen ist. Disen Brand beschreibt Wendelinus Helbachius / mit diesem Disticho, darinn zugleich die Jahrzahl begriffen.

AethopoLIs sæ Vos VastatVr a Mœna per Ignes.
Eheu non sentIs qVanta sIt Ira Dei.

Es sollen dadurch 378. Herdstätte die Reichesten vnd besten Häuser / sampt einer Kirche / Pfarr- Schule / vnnd Rathhauß jämmerlich weg-

weggebrandt/ein Mann vnnd Weib auch viel Vieh verdorben seyn. Der Burgermeister ist mit seinem Weibe entlauffen.

Arpos.

ARpi oder Arpos, in Apulia Italiæ, von Diomede, Könige Ætoliæ erbawet/sonst Argirippa genannt.

Aquileja.

AQuileja oder Aquilia, eine Hauptstatt Transpadanæ Italiæ an dem Meer/ vor Zeiten der Venediger / von Aquilo einem Trojaner genannt vnnd gebawet/ nachmals Anno Christi 454. von Attila, König der Hunnen vnd Gothen zerstöret/ jetzundt ist es ein armer Fischerhoff/genannt Algar.

Arras.

ARrasist die gröste vnnd Hauptstatt in Artois oder Artesia, die Völcker in diser Statt werden vom Käyser Julio Attrebates genennet; ist von Natur jhrer Gelegenheit eine Vestung/ mit Mauren vnd Thürnen also bewahrt/daß sie ohne langwirige Belagerung nicht leichtlich mag erobert werden. Derohalben sie Jacobus Meyerus Lib. 15. Annal. Flandric. nicht vnbillich einen Schild/ Wall/ vnd Mawr deß gantzen Flandern/ so gegen Nidergang der Sonnen gelegen/nennet. Diese Statt wird durch besondere Vmbgänge der Mawren in zwey Theil abgetheilet/deren ein Theil la cité die kleine Statt genannt/ dem Bischoff/ das ander aber la villé die grössere Statt/ dem Fürsten zugehöret. Jenes ist gar schön/doch kleiner/vnd mit der Hauptkirchen/welche zu Ehren der Jungfraw Marien erbawet/gezieret: Allda eine herrliche Bibliotheck oder Buchkammer von geschribenen vnd andern Theologischen Büchern gesehen wird. Das

ander Theil aber der Statt ist vil weiter von wegen der schönen Häuser/ Breyte der Strassen/ vnnd deß weiten Marcks halben gar lobwürdig. Auch macht diß Orth ein Abbtey/ so S. Vasto zugeeygnet/ vnnd die andere Mönchsgesellschafften mit Reichthumb vbertrifft/ gar berühmbt. Die Wohnhäuser diser Statt/ haben neben andern vilen Nutzbarkeiten vberauß grosse vnd weite Weinkeller/ in welchen zur Zeit der Belägerung die Einwohner jhren Vnderschleiff haben. Man machet allda ein schöne vnd zarte Leinwadt. Hat einen schönen vnd grossen Platz/ stattliche Gebäw/ vnd stehen die Häuser alle/ sonderlich in der grössern Statt / auff weiten Gewölbern / damit die Innwohner sich zur Zeit einer Belagerung darinn auffhalten können. Vnd seyn die Keller auch sehr tieff/ vnnd gepflastert. In der gedachten kleinern/ lustigen/ vnd sehr bevestigten Statt/ oder la Cité, stehet das Münster/ oder die Bischoffliche Haupt Kirch zu vnser Frawen/ ein vortreffliches Gebäw/ in welcher ein Wachskertze bey dem Grab deß Bischoffs Lamberti, wider die Pest/ zu sehen/ welche niemals abnimmet/ wann man sie schon bißweilen 2. vnnd mehrere Stunden brennen läßt; wie von solchem Wunderwerck Aubertus Miræus, in Fastis Belgicis, p. 354. seqq. gar weitläufftig schreibet. In dem Atlante minor. Mercatoris wirdt auch einer sonderlichen Manna gedacht/ so mit köstlichen Steinen eingefast seye/ vnd zu Atrecht auffbehalten werde / so es/ zum Zeiten deß H. Hieronymi, in disem Lande geregnet habe. Die Ansehenliche Abbtey zu S. Vaast/ oder Vedasto, hat in die 20. tausendt Gülden jährliches Einkommen/ vnnd von dem ersten Bischoff S. Vedasto, welcher vom Remigio, Ertzbischoffen zu Reims/ vmbs Jahr 531. hieher gesetzt worden/ vnd vmbs Jahr 540. gestorben/ allhie den Nahmen hat/ dessen Anfang/ vnd Grund / er selber an dem Gestade deß Bächleins Crientio geleget/ vnd da auch begraben worden. S. Aubertus/ der 7. Bischoff/ hat solches Kloster hernach vermehret/ vnd sonderlich König Theodoricus auß Franckreich/ gantz reichlich begabet/ der auch allda/ mit seiner Gemahlin Doda, begraben liget. Der erste Abbt allda ist

Hatta

Hatta gewesen / deme S. Hadulfus succedirt. Von Atrecht seyn gewesen 2. vortreffliche Männer / nemblich Carolus Clusius, so zu Leyden in Holland; vnd Franciscus Balduinus, so zu Pariß / begraben ligen. Von diesem schreibet vorgemeldter Miræus, in elogijs Belgicis, p. 82. also: Franciscus Balduinus J C. duarum maximarum scientiarum summos apices complexus est, Iuris civilis, & Historiæ. Dicere enim solebat, & scripto edito, ut Posteritas exaudire posset, professus est, Historiam cum Iurisprudentia conjungi oportere; hanc sine illa cœcam videri. Damit wir aber auch etlicher der letzten Belagerungen dieser Statt gedencken / so ist dieselbe Anno 1477. durch König Ludwigen den Eilfften in Franckreich eingenommen worden; aber Anno 1492. bekam solche Käyser Maximilianus I. wider / für seinen Sohn / Ertzhertzog Philipsen / durch Hülff 4. Jünglingen / welche der Frantzosen Herrschung vberdrüssig / die Statt verrathen haben; Anno 1597. hätten sie die Frantzosen wider bekommen können / wann es jnen nicht an einem Petarden ermangelt hätte / als jhnen der dritte in den Graben gefallen war. Der Mareschall von Biron / (der sich lang in einem Hauß gewärmet) nahm daher Vrsach / sich zuruck zu begeben / nach dem er / nicht ohne Fluchen / gesagt hatte / daß Arras / in Mangel eines Petards / vnnd wegen Kargheit / so man in allen Dingen / ausser in der Bullschafft / in acht nehmen thäte / jhnen entgangen were; Aber Anno 1640. den 13. Junij / haben diese Statt die Frantzosen mit Ernst belagert / vnnd den 10. Augusti hernach mit accord erobert; Vnter den Thoren allda seyen die Porte von Amiens / von Baudimont / von Mioten / S. Nicolas / von Rouville, vnnd die Porte der kleinen Statt / vber deren einer damaln geschrieben gestanden:

Si les François prendront Arras,
Les Chats seront mangez des Rats,

Das ist:

Wann die Frantzosen Arras durchmessen:
So werden Ratten die Katzen fressen.

Theils/als Johan. Heinrich Hagelganß/ in Beschreibung Artois/ p. 48. setzet die Frantzösische Wort ein wenig anders; vnnd gibts also auff Teutsch: Wann die Mäuß werden die Katzen fangen/ alsdann werden die Frantzosen der Statt Arras Meister werden. Aber solcher Hochmuth/wie zu en geschehen pfleget/that kein gut/vnd haben/nach der Eroberung/die Frantzosen hergegen/vnter andern/ diese Reimen gemacht:

Pour prendre Arras ce grand & effroyable Rat
Il suffit un Chastillon, sans employer un Chat:

Das ist: Dise grosse vnd schröckliche Mauß Arras zu fangen/ ist ein Kätzlein gnugsamb/vnd bedarff man keiner Katzen darzu. Dardurch sie dann den Marschall von Chastillon verstanden haben. Vnd ist von solcher Zeit an/ biß daher/Atrecht/ oder Arras/ in der Frantzosen Gewalt.

Arhusen/Arrhusium.

Dieses ist eine auß den 4. fürnembsten Stätten in Nord Jütland/vnd zwar eine Bischoffliche Statt. Der Nahm soll so viel als ein Rudershauß heissen/ weil Aar in Dänischer Sprach einen Ruder bedeutet/ oder aber derselbe von den Völckern Harudibus herkommen. Ist gantz ein Meerstatt/vnd an dem Rand deß Balthischen Meers/ in dem Morgen Theil diser Peninsel/oder Cimbricæ Chersonesi, vnd gegen der Insul Samson oder Samsoë vber/ vnd gar wol gelegen/ allda Wälder/ vnnd in denselben allerley Wild/ auch Wiesen vnd fruchtbare Ecker/ vnnd zwar bessere als an andern Orthen deß Nord Jütlands/anzutreffen seynd: Wie dann dise Gegend mitten gleichsamb in besagtem Lande gelegen ist. Sie ist wegen deß Meerhaffens ein grosse Handelsstatt/ welche das groß Vorgebürg Helleins sehr berümbt macht. In der prächtigen S. Clementis Kirchen seynd der Bischoffe/ Prælaten vnd Edelleuthe Begräbnusse zu sehen. Vnd ist allhie D. Olaus Worm oder Wurm/

Wurm / Medicinæ Professor bey der Hohen Schul zu Koppenhagen/Ann.1588.gebohren worden. Das Bistumb allhie/ soll im Jahr 1014.angerichtet worden/ vnd der erste Bischoff Poppo gewesen seyn. Ann.1644.eroberte der Oberste Wrangel diese Statt.

Arzilla.

ARzilla von den Aphricanern Azella genandt / ist ein gar weite Statt von Römern auff das Gestade deß Meers Oceani gebawet/ von dem Herculischen Meer vngefehr siebentzig tausendt Schritt gelegen/ von der Statt Fessa aber bey die hundert vnd viertzig. Ist vor Zeiten vnderm Gebiet deß Fürsten von Septa gewesen/ welcher zu der Zeit den Römern zinßbar war / darnach von den Gothen erobert/vnd vnder derselben Gewalt bey zweyhundert vnd zwantzig Jahr verblieben/ biß die Engelländer sie mit streitbarer Hand erobert/ vnd mit Schwerdt vnd Fewer verheeret haben/ daß schier kein Mensch darvon kommen/ vnd also in die 30. Jahr öd vnd vnbewohnet gelegen/darnach aber zun Zeiten Bischoffs Cardouæ (welcher damals vber Mauritaniam regiert) ist die Statt widerumb ernewert/ an Reichthumb zugenommen/ vnd vest gemacht worden. Die Einwohner waren reiche/gelehrte/ streitbare Männer/das Land darumb ist geschlacht/vnd trägt allerley Geträid vnd Gemüß. Weil aber das Gebirg vber 10. Meil Wegs darvon gelegen ist/ mangelts jhnen an Holtz/brauchen Kolen darfür/ welche von Haraide dahin gebracht werden. Im Jahr 1471.den 27. Augusti ist sie vnversehens von den Portugalesiern bestritten vnd eingenommen/ die Einwohner sind allesampt in Portugal gefänglich geführet/ vnder denen auch Machumet der König von Fessa, damals noch ein Kind von 7. Jahren/ mit seinem Schwesterlein/ auch desselben Alters/ gefangen worden. Wie Ioannes Leo Africanus meldet.

Aschaf-

Aschaffenburg.

ASchaffenburg/ ein Schloß vnnd Statt/ so da ligt fünff Meil von Franckfurt/ nicht weit von dem Wald/ der Spessart genandt: die Statt ist nicht groß/ aber das Schloß prächtig/ mit trefflich schönen vnd sehr vilen Zimmern erbawt/ vest vnd weit: Allda die Churfürsten zu Maynz/ sonderlich Winters Zeiten pflegen Hoff zu halten: darvon der Prospect, weil es etwas hoch ligt/ auff den nahend fürüber lauffenden Mayn/ gar schön ist. Der Keller/ so vmb das Schloß gehet/ solle so hoch vnnd weit seyn/ daß man darinnen zum Ringel rennen kan. Dieses Schloß soll zu erbawen angefangen haben Ann. 1122. Adelbertus oder Albertus I. Ertzbischoff vnd Churfürst zu Maynz/ so Anno 1137. gestorben/ wegen deß newgeweyheten Bischoffs zu Würtzburg/ (wider welchen der Käyser einen andern in dasselbe Bistumb hat setzen wollen) deß Kayſers Zorn förchtende/ wider den Gewalt/ so von jhm beschehen möchte: Vnnd ist von dem nahend fliessenden Wässerlein Aschaff/ Aschaffenburg/ vnnd Schaffnaburgum, genandt worden. Conradus Tertius Churfürst/ so Anno ein tausendt vierhundert vier vnnd dreyssig gestorben/ hat solches Schloß weiter/ wie auch sein Nachfolger Theodericus, prächtiger erbawet/ vnnd mit vielen Gebäwen gezieret: Welcher Theodericus Anno 1459. allhie gestorben/ vnnd in die Stiffts Kirchen allda begraben worden. Marggraf Albrecht von Brandenburg hat dieses Schloß angezündet: Anno ein tausendt sechshundert ein vnd dreyssig im Novembr. ist diese Churfürstliche Winter Residentz vom König auß Schweden Gustavo Adolpho/ ohne Schwerdstreich/ einbekommen worden: Vnd hat nachgehends durch den Teutschen Krieg vil erlitten.

Aschenburg.

ASchenburg in Sycambria, das ist/ Gellern oder Jülich/ ist zerstört/ welches Ort jetzund ist vnder der Herrschafft Bergen.

Aschers-

Aschersleben.

Aschersleben/ Ascania, ein alte Statt/ allda die alte Grafen von Anhalt vnd Ascanien/ folgents Fürsten/ vor Zeiten Hof gehalten haben. Dise Statt ist nach deß Fürst Otten zu Anhalt/ der an. 1315. gestorben/ Wittib tode/ sampt dem Gebiet an dz Stifft Halberstatt kommen. Deren Bischoff jhr Landsfürst ist. Man liesset von diser Statt/ daß es allda eine schöne Stattmauren von Quaderstücke/ auch Kirch vnd Thurn von dergleichen Steinen habe/ vnd lige nahet darbey der grosse Gatterslebische See: sie aber auf einem sehr fruchtbaren Traidboden/ vnd werde noch vnter die Hanseestätt gerechnet/ allda es auch vor dem letzten Teutschen Krieg wol gestanden seye. Ann. 1183. soll die Statt von Landgraf Ludwigen in Thüringen vnd Hessen zerstört worden seyn. Ann. 1643. muste sie sich an die Schwedisch-Königsmärckische auff Discretion ergeben.

Astir, oder Astigis.

Astir, Astigis, Eciia ein Landstatt Hispaniæ Bæticæ, ist also genennet von Astir Memnonis Wagenmann/ welcher da sein Herr vor Trojen erschlagen ward/ in Hispanien geschiffet/ dise Statt erbawet/ vnd jhr seinen Namen gegeben hat/ wie Tarapha schreibet. Dieser Statt Reichthumb bestehet am meisten in Wollwerck/ darumb daß der Boden rings vmbher gute Waide vnd Fütterey für die Schaaf gibt/ daher man auff allen Feldern/ Büheln vnnd Thälern vnzehlich viel Schaaf herumb weiden sihet. Die Einwohner haben grossen Gewinn/ zum Theil von jhren eigenen Schaafen/ zum Theil von der Woll/ so die Bauwren auff besondere Zeit darinn zum Marckt bringen. Darzu ist jhnen gar dienlich eine Bach/ welche sie auff jhre Spraach Chenil nennen/ entspringt nicht weit von der treffentlichen Statt Granaten/ in dem Schneegebürg/ welches Wasser die Woll zu reinigen vnnd zu waschen/ auch die

Kranckheiten deß Viehes zu heylen/ vil besser ist/ dann andere. Diß Wasser fleust hie von dannen in die Granatische lustige Felder/ zertheilet die Statt Granat in zwey Theil/ vnnd vnderscheidet durch einen Thal das eine Theil/ welches Al Hambra, von dem andern/ so Al Cazaua heist/ vnd wird Darrus gemeiniglich aber Al Riode-Ioro genannt/ ist den Einwohnern zu dem Seydenwäschen gar dienlich/ vnd wirdt in demselben Fluß auch außerlesen gut Gold gefunden. Von dannen fällt diser Fluß durch ebene Weyden vnnd Acker/ welche sie Lauegade Granada nennen/ da er auch einen andern Nahmen bekompt/ vnnd heist Al Rio Frio, fleust an dieser Statt/ vnd wirdt wider mit einem andern Nahmen Al Rio Chenil genandt/ allda eine schöne Brück auß Quadersteinen gemacht/ darüber man einen Zugang zu der Statt hat. Nahe hierbey ist das Gericht Al Roillo geheissen/ allda sihet man eine vberauß grosse Säul auß einem Stein gehauwen/ davon die Vbelthäter nach verdienter Straff einen halben Sprung thun/ vnnd gute Schwanckent geben. Die Chronick Vasæi erzehlet diese Statt vnder die Hispanische Bisthumben. Die (sagt er) in der Provintz Betica vnder Hispalis war/ ist jetzt ein Archidiaconat der Kirchen zu Hispalis, wo anders meine Memorien nicht fehlet. Astigis aber war ein nahmhaffte Statt/ vnd ein bey Einkunfft der Römer/ jetzt nicht vnedel/ vnd wird ins gemein Ecija geheissen.

Athenæ.

Athenæ, Athen/ eine gewaltige Statt in Attica, vnnd Eubæa von Cecrope dem ersten König der Athenienser 1558. ante N. C. angefangen/ von der Göttin Pallade oder Minerva genandt/ sonsten Diadas oder Orchomenen genandt/ ist jetzundt zerstöret vnnd verwüstet. Es ist in dieser Statt/ da sie noch in flore gestanden/ ein herrliche vnnd fürtreffliche hohe Schul gewesen/ darinnen die besten Philosophi, derer Bücher wir noch haben/ gelehret/

lehret/ dahin alle fürnembste Römer/ jhre Kinder einen weiten Weg studiereus halben schickten/ teste Laërtio: Vnnd Cicero schreibet also an seinen Sohn/ libro 1. Offic. Quanquam te, Marce fili, annum jam audientem Cratippum (idque Athenis) abundare oportet præceptis institutisq; Philosophiæ, propter summam & Doctoris authoritatem & urbis: : quorum alter te scientia augere potest, altera exemplis: tamen ut ipse ad meam utilitatem semper cum Græcis latina conjunxi, neq; id in Philosophia solùm sed etiam in dicendi exercitatione feci, idem tibi censeo faciendum, ut par sis in utriusq; orationis facultate. Solon ein auffrichtiger vnd gerechter Mann/ hat besondere Satzungen/ in der Statt Athen gemacht/ vnd die Satzung seines Vorfahren Draconis, welche vnträglich vnd nicht zu halten/ denen auch so vil schwere Pœn angehenckt waren/ abgeschafft: Neun Meil von Athen gegen der Sonnen Niedergang/ ligt die Statt Megera, darauß Euclides der treffliche Geometra vnd Mathematicus gewesen/ diese Statt ist durch den Türckischen Käyser Mahomet deß Nahmens der ander/ vmbgekehret vnd vertilget worden/ zur Zeit als er Constantinopel eingenommen/ auch gantz vnnd gar verstöret/ daß jetzt nichts dann Fischer-Hütten da zu finden/ wie Laonicus Chalcocondyles Athenienſis schreibet/ lib. 9. de rebus Turcicis.

S. Audmer/ Audomaropolis.

AUdomaropolis, in gemein S. Audmer/ etliche nennens mit corrumpirter Spraach S. Omor/ ist noch eine newe Statt in Artesia, hat jren Anfang von S. Audomaro, einem Teutschen/ nicht weit von Costnitz bürdig/ welcher ein Prediger allda gewesen/ vnnd das heilige Evangelium/ so wegen der bösen Welt verdunckelt vnnd verloschen/ widerumb rein zu lehren angefangen/ daher Adroaldus ein reicher vom Adel jme ein Schloß vnd Land/ Sithiu genannt/

nannt/ein Kloster allda auffzurichten/ vnd zu bauwen/ verehret/ welches von Bertino/auch einem Teutschen/erbawet/ vnd den Nahmen zu S. Audomari bekom̃en/zu welchem der H. Abt Bertinus, der deñ auch ein Costnitzer gewesen/ beneben Mommoleno vnd Bertramo kom̃en/die heilige Lehr deß Audomari angenommen/vnd solche dem gemeinen Volck vorgetragen/ durch welches der Flecken Sithiu also gemehret worden/ daß sie eine Statt darauß gebawet/ vnnd nach jhrem Vorsteher Audomaropolis, oder zu S. Audomari genennet. Dieser Audomarus ist gestorben vmb das Jahr Christi 695. Diese Statt hat ein herrlich vnnd reich Closter/ daher noch 14. andere entsprungen. Zu dieser Abtey gehöret nunmehr die Grafschafft de Arckes/welche Aelte vnnd deß Schloß halben sehr berühmbt: Ligt vier Meyl von S. Audomari. Es ist diese Statt nicht groß/ doch Volckreich/ von schönem Gebäw/ bevorauß aber die Abtey. Nicht weit von dieser Statt ligt ein berühmbter See/ so da stäts fleusset/in welchen hernach ein Wasser/Aa oder Ha genannt/ lauffet. In diesem See stehen vil Insuln/ welche/wann man ein Seyl an die Sträuchlein bindet/ fortgezogen werden können/ darunter halten sich Winter vnd Sommerszeiten die Fisch. An diesem See ligt auch ein vortrefflich Kloster/Clermartes genandt/Berhardiner Ordens.

Avesnes, Avesnia, Avenna.

EIn stattliches vnnd sehr vestes Stättlein/ an dem Wässerlein Gepre/in Hennegöw/jetzo dem König in Spanien zuständig. Von hinnen ist der sehr dapffere Kriegs Obriste/vnd deß Hertzog Henrichen deß Ersten zu Braband Marschalck/ in dem Krieg wider den Saladinum, Jacobus, zugenannt/Avennensis, bürtig gewesen/ der An. 1291. bey Assur/ als er eine grosse Menge der Barbarischen Leuthe erlegt hatte/ glorwürdig vmbkommen ist.

Es ist noch ein anders Avenna Comitis zugenant/oder Avenes le Comte, in Artois/vnd 4. Meilen von Atrecht gelegen/ so ein vornehmer Fleck ist.

Anfa.

Anfa.

ANfa oder Anafa, eine gar grosse Statt/von dē Römern am Gestade deß Oceanischen Meers gebawet/könte jrer lustigen Gelegenheit halben mit allē Stätten in gantz Africa streiten. Jre ebne (außgenoñen gegen Mitternacht/da sie das Meer hat) erstreckt sich in die Länge schier bey 50000. Schritt. Da sind wunderbarliche vñ künstlich gebawte Kirchen/vil Werckstätte vñ tapffere Palassen gewesen/dessen die alte warzeichen gnugsam zeugnuß geben. Allda waren weite Gärten/gaben allerley Frücht/sonderlich Melonen vnd Citronen/welche gemeinlich im halben Aprilen zeitig werden. Drumb die Einwohner solche Frucht gen Fessa zum Marck führen/dañ sie daselbst eher als zu Fessa zeitigen. Jre Kleider sind sauber vñ höfflich/haben allezeit nachbarliche gute Freundschafft mit den Portugalesern vnd Engelländern gehalten/vnd seind vil gelehrter Leut allda. Es sol aber diser Ort vmb zwoer Vrsachen willen verwüstet seyn. Erstlich darumb/dz sie zu hefftig nach Freyheit gestrebet/ darnach weil sie jr Raubschiff hätten/damit sie denen von Gades vnd den Portugalesiern viel Vngemachs zufügten/daher der König von Portugal beweget worden/50. wolgerüste Schiff wider die Statt abzufertigen/darauß vnter den Einwohnern ein solch schrecken entstanden/ daß sie alles genoñen/ was sie mit tragen mögen/vnd entflohen sind/ etliche nach Rabatum, die andere nach Salam, vnd haben also dem Feind die Statt zu plündern verlassen. Da aber deß Portugalesischen Königs Hauptman für die Statt kam/ vnd jhm vnbewust/ daß die Bürger sich in die Flucht begeben/ hat er seine Schiff zum vortheil in Ordnung gestellt. Demnach er aber verständiget worden / was es mit der Statt für ein Gelegenheit hätte/hat er das Kriegsvolck in die Statt geführet/vñ auf einen Tag gar verwüstet/die Häuser zu Eschen verbrant/vnd die Mauren gleich der Erden geschleiffet/daß sie noch biß auf den heutigen tag vnbewohnet bleibet/ vnd ist dise verwüstung geschehen im Jahr Christi 1486.

Avignon.

AVignon oder Avenion, eine alte Statt am Rodan / ist etwa der Päpste Wohnung gewesen. Dañ Ioh. 22. Papst/ hat de Päpst. Hof dahin gezogen/ ist da blieben mehr dann 60. Jahr. Vnd wie Michaël Ritius davon schreibet/ ist sie gewesen einer Königin von Neapolis/ die hieß Johaña/ die war dem Papst von wegen jhres Reichs eine grosse Suñaa Gelds schuldig/ gab jhm Kauffsweiß diſe Statt dargegen. Welches geschehen seyn soll An. 1343. nach Außweisung einer Schrifft im Palatio. Daselbst haben die Päpste auß Forcht etlicher Käyser in die 70. Jar lang Hof gehalten/ ist noch ein Fluchthauß der Päpsten/ so sie mit den Käysern spañig oder zu Rom nit sicher waren.

Als der Papst Gregorius XI. den Päpstl. Stul An. 1376. wider nach Rom transferirt, hat hernach allwegen ein Legat in deß Papsts Namen über diſe Statt vnnd Land zu gebieten gehabt/ so alle 3. Jahr abgewechselt: Neben diſem hat es in geistlichen Sachen auch allhie einen Ertzbischoffen/ vnd im Lande 3. Bischöff. Es ligt die Statt in einem weiten Begrif/ auf einem sehr lustigen vnd fruchtbaren Boden/ da auff der Ebne die Aecker mit Getraid / die Wiesen voller Kräuter vnd Blumen / die Weinberg mit Reben/ die Bäume mit Citronen vnd Pomerantzen gezieret sind/ in dem Fluß aber gibt es vil Fisch. Die Mauren der Statt sind von grossen Quaderstücken/ vnnd mit lustigen gebogenen Zinnen/ als mit einem Krantz gezieret/ an welchen die Thürne in gleicher Weite von einander stehen. Die Gräben vmb die Statt sind tieff. Die Gassen der Statt sind weit: Die Häuser vnd Gebäw schön vnd prächtig: Darunter die offentlich in der Zahl von sieben bestehen/ daß man nemlich 7. Pfarrkirchen/ 7. Collegia der Canonicorum. 7. Nonnen Clöster/ 7. Convent/ 7. Spitäl/ 7. Palläst vnd 7. Thor zehlet. Die Brück vber den Rhodanum, so die letzte ist/ 5. Schritt breyt/ aber 1300. vnd mehr Schritt lang/ hat 23. Schwibbögen/ daran 3. das Wasser vor längsten eingerissen: der Papst hat davon 2. Schwibbögen gegen der Statt/ sampt der Capel-

pellen so auff der 3. erbawet/ die übrige seynd deß Königs in Franckreich/ deme auch die newe Statt/ jenseit diser Brücken/ vnten vnd bey derselben die Vestung S. Andreé in der Höhe auf einem Felsen gelegen/ gehörig ist/ allda stäts Soldaten gehalten werden. Es hat allhie auch ein Inquisition, nicht vber die Juden/ so da grosse Freyheit haben/ nicht vber die Huren/ so da gelitten werden/ sondern wegen der Reformirten Religion zugethanen Personen. Den Juden wirdt in jhrer Synagog von einem Mönch geprediget: sie haben einen eignen Ort in der Statt da sie wohnen/ vnd müssen gelbe Hüt/ die Weibspersonen gelbe Binden vmb den Kopff tragen. Bey der Hohen Schul haben vor Zeiten gelehrt Paulus Castrensis, Andreas Alciatus, vnd Æmilius Ferretus, von welchem an dem Cathedra oder Leß-Stul in der Juristen auditorio diese Wort stehen

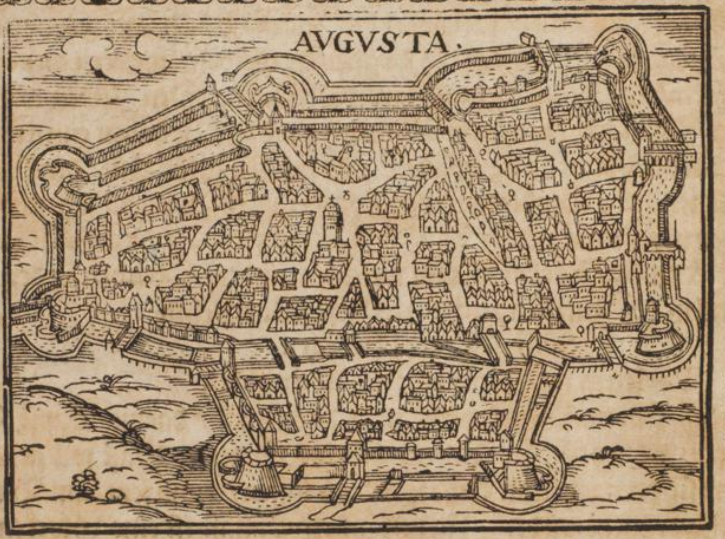
Sessio Æmilij Ferreti:

Peritum orno, imperitum dedecoro.

In deß Papsts-Pallast weiset man den Saal / darinn Papst Gregorius der Eylffte die Vornembste der Statt zu Gast soll gehabt / vnnd sie hernach in die Lufft sprengen lassen / vnnd jetzt zum Ballenspiel gebraucht wirdt. In dem alten Pallast ist eine Glocken / so gantz silbern seyn soll / welche verkündigt / wann ein Papst gestorben/ oder ein newer erwöhlet werden solle. Die Inwohner / sonderlich die Italianer seynd reich/ vnd treiben grosse Handlung mit Seidenwahren/ Tuch vnnd Papier: vnd werden die Tücher sonderlich allhie sehr wol gefärbet.

Aug-

Augspurg.



AUgusta Vindelicorum, Augspurg in Vindelicia oder Rhętia, erstlich ein Dorff am Wasser der Lech gelegen/ wie Celtes sagt: lib. 3. Odarum.

Augusta lyci condita margine
Claris abundans inclyta civibus.

Ist jetzund ein Reichsstatt in Schwaben/ An. 1220. vor Christi Geburt/ zu bauwen angefangen/ darnach von Claudio Druso erweitert/ der hat sie seinē Stieffvatter Käyser Augusto zu Ehren Augusta genant/ hat vorhin Sisaria von der Göttin Cisa oder Iside Cerere (daher



Des Heil. Röm. Reichs Stadt Augspurg.





1 Rothe Bastey.
2 Wasser Thurn.
3 Roth Thor.
4 Spital.
5 S. Ulrich.
6 Schwibogen.
7 Sigelhaus.
8 Dominicaner.
9 Vogel Thörlen.
10 S. Catharina.
11 Göginger Thor.
12 S. Moritzen.
13 Jacober Bastey.
14 S. Anna.
15 S. Affra Thurn.
16 Rathaus.
17 Berlach Thurn.
18 S. Jacob.
19 Jacober Thor.
20 Baarfiesser Thor.
21 H. Creützer Thor.
22 H. H. Kirchen.
23 S. Johann.
24 der Dom.
25 Blätter Bastey.
26 Halblatter Thörlin.
27 Unser Frauen Thor.
28 Jesuiter.
29 S. Görgen.
30 S. Steffan.
31 Stetinger Thor.
32 Under Gotz Ackher.
33 Lug ins Land.

Johan Philipp Streidner exc. Augusta.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

(daher die Statt zum Wapen einen Tannzapffen oder Tannapffel führet/ die Fruchtbarkeit des Landes anzudeuten) geheissen/ die allda geehret worden/ welche von Japhet des Sohns Noe Kindern bewohnet vnd angefangen. Etliche wollen sie sey vor Troja/ vor der Kinder Jsrael Außzug auß Egypten / vnd vor Rom 510. Jahr gestanden. Jst mit Mauren befestiget / von den streitbaren Weibern Amazones genannt / oder wie andere wöllen / geplündert vnd erobert von Marthesia der Königin Amazonum, 600. Jahr vor Erbawung der Statt Rom. Sie ist von den Einwohnern von Holtz vnd Koth/ wieder auffgerichtet / vnd von Gebäwen fort vnd fort zugenommen : Andere setzen jhren Anfang / anno vor Christi Geburt 1129. Jetzo ists eine sehr wehrhafftige Statt an Mawren/ Thürnen/ Pasteyen/ Gräben vnd allerley Handgeschütz/ deren auch etliche grosse Häuser voll seyn/ so ist die Statt darzu Volckreich / vnd an allen Gewerben/ sonderlich des Barchents vnd Bomesins / sehr berühmt vnd vortrefflich. Die Gemein arbeitsam/ viel die sich jhres Glücks benügen/ etliche der Kauffleut / sind zu Edlen vnd Freyherren/ ja auch zu Graffen geschlagen/ die auch ein solch Vermögen haben/ daß sie im Jahr Christi/ 1517. den Dürfftigen/ so der Statt verwand/ vnd eines erbarn Wandels sind / bey 100. Häuser auß jhrem Gut in Sanct Jacobs Vorstatt gebawet haben / vnd das wird die Fuggerey genannt. Die Policey ist auch daselbst dermassen bestellt/ daß man schwerlich etwas tadeln kan. Die Religion betreffent/ so ist Sozimus der erste Bischoff vmbs Jahr Christi 61 s. daselbst gewesen/ welcher 1s. Jahr im Bistthumb gesessen. S. Bonifacius hielt zu Augspurg anno Christi 710. auß Befelch Pipini einen Synodum/ kurtz darnach hat Bischoff Zeiso / vnser Frawen Thumbstifft gebawet. Anno Christi 959. ist Johannis Pfarr auffgericht/ vnd acht Jahr darnach S. Stephans Kloster / vor die edlen Töchter gestifftet/ Die Probstey vnd S. Peters Kirchen sind anno Christi 1067. gestifft / anno 1460. ist der Carmeliten Closter S. Annen genandt/ verbrant. S. Annæ Kirch ist anno 1322. von

den Bürgern zu Augspurg erbawet / dabey ein Kloster welches der Rath vnser Lieben Frawen Brüder / mit aller Zugehörde abgekaufft / vnd darauff anno 1531. die Schul allda angerichtet hat. Anno 1474. auff S. Peter vnd Paulus Tag / war zu Augspurg ein solcher grosser Sturmwind / daß er vmbwarff die newe Kirchen zu S. Vlrich / vnd erschlug 33. Menschen sampt dem Pfarrherrn. In dieser Statt ist anno 1530. der allerberühmste Reichstag gehalten worden / vnd haben die Christlichen Fürsten vnd Stände: Hertzog Johannes Churfürst zu Sachsen / Marggraff Jörg zu Brandenburg / Hertzog Johannes Friedrich / deß Churfürsten zu Sachsen Sohn / Hertzog Ernst zu Braunschweig / Philips Landtgraff zu Hessen / Hertzog Franz zu Lüneburg / Fürst Wolffgang von Anhalt / vnd der zweyer Reichsstätt Nürnberg vnd Reutlingen Abgesandte dem Kayser Carolo V. die Christliche Confession vnserer Religion zu Augspurg Lateinisch vnd Deutsch geschrieben vbergeben / vnd ist dieselbe in des Bischoffs Hoff daselbst zu Augspurg offentlich in Deutscher Sprachen verlesen worden / am Sambstag nach S. Johannis des Teuffers Tag / welches war den 25. Junii / ist auch alsobald in etliche Sprach verdolmetschet / vnd den vornehmsten Christlichen Potentaten in Europa vbersendet worden / Sleidanus lib. 7. Augspurg nimpt anno 1533. das Evangelium an / vnd begehrt an D. Luther / daß er jhnen zum Dienst deß Evangelii D. Urbanum Regium zu schicken wolt / Sleid. lib. 9. Anno 1534. wurd die Religions Reformation nach der vbergebenen Glaubens Bekantnuß vorgenommen / vnd wichen die Geistlichen / Münch / Nonnen / ꝛc. auß der Statt anno 1537. Nach dem Schmalkaldischen Krieg wurd endlich anno 1551. den Predigern die Statt gar verbotten / aber anno 1552. wieder alle Catholische Kirchen im Aprili gesperret / im Augusto wieder geöffnet vnd nach der Augspurgischen Confession zu predigen erlaubt / vnd haben die Evangelische folgends deß im Jahr 1555. allhie auffgerichten Religions Frieden biß ins 1629. Jahr ruhig genossen / in welchem die vierzehen Prediger beurlaubet / vnd also das offentliche Ex-

che Exercitium selbiger Confession eingestellt: anno 1632. von dem König auß Schweden Gustavo Adolpho wieder eingeführet: vnd anno 1635. durch den gemachten Accord den Evangelischen zween Prediger zugelassen worden/ so in besagter Schul zu S. Annen den Gottesdienst verrichtet haben/ da dann viel tausent Personen vnter freyem Himmel haben müssen zuhören: biß daß nach dem Frieden-Schluß zu Münster vnd Oßnabrück anno 1648. das freye Exercitium Religionis wie es anno 1624. gewesen / wieder zugelassen worden / darauff haben sie anno 1650. die Kirche von newem erbawet.

Der Rath ist imgleichen daselbst offt verendert worden. Anno 1368. den 30. Octob. erhielten in einem Aufflauff die Bürgerschafft vnd Zünfften die Oberhand im Regiment/vnd von Kayser Carolo IV. bestättiget: Aber 1548. kame das höchste Regiment vnd Gewalt wieder an die Geschlechter durch Kayser Carolum V. von welchem es abermahls 1555. etlicher massen verendert worden. Wie der Rath heutiges Tages soll bestellet werden/ist im gedachten Frieden-Schluß auch begrieffen worden. Vid. Instrum. Pac. Cæsar. Suec. n. 5. §. In specie autem quoad Civitatem Augustanam &c. die Weberzunfft ist die gröste allhie/in welcher zu Kaysers Maximiliani II. Zeiten 1600. Meister vnd drüber gezehlet worden / die alle ein groß Gesind zuhalten pflegen. Die Metzig ist ein Kayserlich beneficium, vnd wird den Bürgern dieses Handwercks durch die Herren Truchsessen von Waldburg verliehen.

Die Bürger seyd befreyet von Kayser Ludovico IV. vnd Ruperto 1401. Maximiliano I. 1501. daß sie an kein außländisch Gericht/ vnd nach Rothweil mögen geladen werden/ daher anno 1468. jhrer zween allhie geköpffet worden / welche wieder jhre Bürgerliche Pflicht vnd Freyheit des Vatterlandes jhre Mit-Bürger in frembden Gerichts-Zwangen / sonderlich an dem Westphalischen / mit Recht fürgenommen hatten: Auch kan von dem Rath oder Statt-Gericht nicht an das Kayserliche Cammer-

Gericht appellirt werden / so die Klag nicht vber 400. Gülden Rheinisch antrifft oder werth ist: ex privilegio Caroli V. 1531. & 1541. jhr monatlicher Anschlag/ an. 1521. ist 30. zu Roß vnd 200. zu Fuß oder an Geld 1150. fl. zum Römerzug/ zu Vnterhaltung Kayserl. Cammer jährlichen 250. fl. angesetzt worden.

Vnter andern Weltlichen Gebäwen ist sonderlich das gewaltige Rathhauß zubesichtigen/ so anno 1616. zu bawen angefangen worden: Bey dem Rathhauß / der künstliche Perlachthurn / oder Berlach/ von den Beeren / so allda vorzeiten erzogen worden / genannt: Der dabey springende Brunn/ auff welchem Kayser Augustus/ neben andern Bildern von Metall: deßgleichen der Brunn auff dem Weinmarck von Marmor vnd Metall: Item vor dem Korn vnd Weberhauß: bey dem Rothen Thor der doppelte Wasserthurn/ dadurch das Wasser in die gantze Statt getrieben wird/ von Johann Felber/ einem Bürger von Vlm/ zu erst erbawet.

Die Statt ist anno Christi 451. von Attila: zu Zeiten Kaysers Ottonis M. von Arnolpho vnd Hermanno den Printzen zu Scheyren/ anno 1026. von Hertzog Welph auß Bayern. anno 1084. von Marggraff Leopold auß Oesterreich vnd Hertzog Herman auß Schwaben vbel verwüstet vnd verherget worden: an. 1415. seynd die Gassen vnd Strassen erstlich zu Augspurg gepflästert worden. Anno 1418. 1420. 1473. 1479. 1500. 1506. ist es allhie gar wolfeyl gewesen/ daß offt ein Pfund Rindfleisch 3. Heller/ ein Pfund Schmaltz 4. Pfenning/ ein Maß Neckerwein 3. Elsässer 5. Pfenning/ 3. Eyer vmb einen Heller verkaufft worden. Anno 1448. wurden dens. Jul. die Juden auß Zulassung des Kaysers auß Augspurg vertrieben/ deren vber 300. gewesen. Anno 1462. sturben an der Pest vber 11000. Personen: Item anno 1467. vber 11000. vnd anno 1535. in die 13000.

Anno 1478. ward Vlrich Schwartz/ so damahln zum siebenden mahl Bürgermeister zu Augspurg gewesen wegen seines Verbrechens/ auff ergangen Vrtheil den 18. April. in seinen köstlichen Kleidern

dern gehenckt; Sein Collega der ander Bürgermeister/ Nahmens Ohnsorg/ward den 29. selbigen Monats zwischen der Stattmawer vnd dem Carmeliten Kloster/elendig vnd erbärmlich auff der Erden liegend/ tod gefunden. Anno 1632. ist diese Statt im Aprilen von König Gustavo Adolpho auß Schweden belagert / vnd eingenommen: folgends aber von den Kayserischen anno 1634. vnd 35. also blocquirt gehalten worden/ daß sie sich wegen grosser Hungers Noth ergeben müssen. Vnter dem gewesenen Schwedischen Regiment ist sie mehrers fortificirt vnd mit Aussenwercken versehen worden.

Aurach.

AVrach/ Uracum, eine kleine Statt / dem Hertzog von Würtenberg zuständig / der Nahm soll jhr kommen von den vielen Brunnen/dann das alte Teutsche Wort Vr/heist gar viel/vnd Ach bedeutet Wasser: liegt tief vnd in einem Thal zwischen zween hohen Bergen. Hat ein feines Rathhauß/aber sonsten geringe Häuser. Auff dem Kirchhoff oder Gottesacker allda liegt Nicodemus Frischlinus, vnd der enthaupte Würtenbergische Cantzler D. Entzel. Das Schloß in dieser Statt ist vor diesem Krieg wohl zusehen gewesen. Das Schloß oder Vestung hohen Aurach liegt ausser der Statt auff einem hohen Berg. Die Statt hat sich anno 1634. die Vestung 1635. im Sommer/ wegen Hunger vnd Elend an die Kayserische ergeben müssen/ welche auch wieder dem Hertzog von Würtenberg restituiret worden nach dem Instrum. Pac. Cæs. Suec. Num. 4. §. Domus Wurtenbergica, ibi. Hohen Aurach/ &c.

Azaamurum.

AZaamurum ein Statt Duccalæ, ist von den Africanern auff des Oceani Gestade / da das Wasser Ommirabich, seinen Vrsprung hat/erbawet/Ist gegen Mittag von der Statt Elmadin vngefehrlich dreyssig Meilen gelegen. Sie ist groß/weit vnd Volckreich/vnd werden vber fünffmahl tausent Haußgesind darin gezehlet. Es wohnen gemeinglich die Portugalische Kauffleut darin / die Einwohner sind höffliche Leut vnd gebrauchen sich einer ehrlichen Kleidung. Es wächst allda allerley Getreyd vnd Gemüß genugsam/ wiewol beynahe sonst die Gärten anders nicht als Feygen tragen/ es gibt daselbst also viel Fisch / daß jährlich drauß etwann sechs vnd sieben tausent Ducaten gehaben werden / Solcher Fischfang wehret vom October biß zu Ende des Aprilens. Sie pflegen die Fisch mit wenig Oel in einer Pfannen zu braten/daraussen sie eine vnglaubliche Feiste versamlen/ brauchen dasselbig an statt des Oels in Ampeln. Die Portugaleser kommen einmahl im Jahr dahin/ vnd führen solche hauffen Fisch mit sich hinweg/daß sie die obgemeldte summen Gelds erlegen. Solches Raubs halben ist der König von Portugal angelocket / etliche mahl seine gewaltige Kriegs-Rüstung zu Schiff wider sie zuschicken / dessen erste Schiff sind durch Vngeschickligkeit des Obersten zerschlagen/ vnd beynahe allesampt vntergangen. Darnach hat der König zwey hundert wohlgerüste Schiffe/ die Stätt einzunehmen abgefertiget/darob die Einwohner einen solchen Schrecken empfangen / daß sie sich hauffenweiß in die Flucht begeben haben/ vnd mehr als achtzig Menschen in den Pforten zu todt sind getretten worden. Im Jahr nach Christi Menschwerdung 1523. den 11. Septembris.

Baby-

Babylon.

BAbylon/ oder Babel/ eine gewaltige Hauptstatt in Chaldea/ von Nimroth/ dem Sohn Chusch/ oder Chus/ des Geblüts Cham/ (des Tichter Nimroth gewesen) anno vor Christi Geburt 2682. zu bawen angefangen/ ist darnach von Semiramide einem Gemahel Nini des Königs in Assyrien erweitert / vnd von Nabuchodonosor der Chaldeer König bemauret worden. Ihre Grösse vnd munificentiam beschreibet Plin. lib. 5. cap. 26. Item Strabo lib. 16. Daß jhre Grösse in der Ringmawr gehabt habe/ 385. Stadien / die machen zwölff Teutscher Meilen / mitten durch aber hat sie vier Meilen begriffen. Die Mawren der Statt sind zwey hundert Elln hoch gewesen/ vnd so dick vnd breit / daß zween Wägen einander darauff haben weichen können / ꝛc. Diese Statt ist noch in flore vnd Herrligkeit gestanden zu den Zeiten / da Nabuchodonosor das Volck von dem heiligen Land gefänglich hinweg geführt / in Chaldæam vnd Babyloniam. Wie aber diese mächtige Statt zergangen sey / davon der Prophet Jesaias geweissaget hat / schreibt Strabo also : In dieser Statt ist gewesen die Begräbnuß Beli/ vnd ist daß gewesen ein viereckicht Gebäw / außgeführt mit Ziegelsteinen eins Stadien hoch/ vnd war eine jegliche Seiten eins Stadien breit / (Ich achte aber / daß diß Gebäw sey noch gewesen ein Stück von dem Thurn/ den Noe Kinder wolten gebawet haben / biß in Himmel / darvon geschrieben stehet / Genes. 11. hat ein Meil im Vmbkrayß haben sollen) Weiter schreibet Strabo : Diese Statt hat vmbgekehret Xerxes, wie man sagt/ Vnd als der Grosse Alexander dahin kam/ vnd wolte sie wiederumb auffrichten/ ist er daran erlegen / dann die Arbeit war so groß / vnd war er auch vbereilet mit der Zeit / dann es ward jhm vergeben / da er auß India kam. Es möchten zehen tausent Menschen kaum in zweyen Monaten raumen / was in der

Statt

Statt verfallen war. Bey dieser zerbrochen Babylon ist nun erfüllet das Wort des HErrn/daß er lang darvor geredt hat durch den Propheten Jesaiam am 13. Cap. Die Statt Babel/ die alle Königliche Stätte vbertrifft/vnd ein trefflich groß Gezier ist der Chalder/ wird vmbgekehret wie Sodoma vnd Gomorrha/sie wird nicht ewiglich bewohnet/ noch von Geschlecht zu Geschlecht besessen. Es wird auch nicht der vmbschweiffende Arab da auffrichten seine Hütten/ vnd die Hirten im Land/ darumb wohnend/ werden nicht dahin treiben jhr Viehe/ sondern es werden da wohnen die wilden vnd erschrecklichen Thier/ vnd werden Heuwen einnehmen die verfallene Häuser/vnd werden da wohnen die Straussen/vnd werden da springen die haarechten böse Geist/ vnd die wilden Katzen/ werden heulen an den Orten/ da jetzund herrliche Häuser stehen/ vnd die Kräen werden jhre Wohnung haben in den grossen Pallästen/ darinn man sich jetzt gebraucht aller Lüsten/ꝛc. Allhie siehestu wie die grosse Reichthumb/ der grosse Gewalt/ die starcke Mawren/viel Thürn vnd der grosse Pracht/ nicht haben diese mächtige Statt erhalten/ sondern sie hat müssen zu Grund gehen/ vnd das nicht schlecht/wie andere Stätte/ die mit der Zeit seynd wieder auffgerichtet worden/ sondern sie muß auß dem Geheiß GOTTES ewig eine wüste Wohnung seyn der wilden Thier. Dahero schreibt Jul. Scalig. also:

Heu nunquam aspicio rerum miracula turres
Mortali pereunt omnia facta manu:
Cui monumenta poli & tempus dominatur inane,
Nec rem, nec numerum reddere posse reor.
Ah, miseram, quæ sic poteras periisse, nec esse
Nec tunc, cum poteras esse, fuisse puto.

Ob wohl Alexander M. den Thurn mit der Statt Babylon wieder bawen wollen/so haben doch 10000. Menschen in zwölf Monat oder einem Jahr/ die verfallene Stein von dem Thurn nicht weg

weg raumen können / derowegen nachlassen müssen. Jetzo siehet man von dem elend zerfallenen Stein-Hauffen etwas von ferne/ zweilen wegen des grausamen Vngezieffers / Ottern / Drachen/ Schlangen/ Eydexen/ so drey Köpffe/ von mancherley Farben gesprengt vnd sehr gifftig / die den Thurn vnd Berg einnehmen/ man auff ein halbe Meil nicht hinzunahen darff / wie solches in Itinerariis beschrieben wird.

Bacharach.

BAcharach liegt zwey Meilen vnter Bingen/vnd meynen etliche/ sie seye von Baccho, das ist/von dem köstlichen Fürstenberger Wein/ der da wächst/ also genennet worden. Sie ist die älteste Statt/ die ich in der Pfaltz find / oder die am ersten an die Pfaltz bey dem Rhein kommen ist. Dann anno 1199. ward das Castell Stalecke vnd die Statt Bacharach verliehen Pfaltzgraffe Conrad von dem Ertzstifft Cölln. Munsterus & Freherus.

Dieses nun Pfältzische Ampt Bacharach ist von zweyen kostbarlichen vnd stattlichen Dingen sehr ansehnlich. Erstlich vom Weinwachs/ so allenthalben den Ruff hat / vnd hin vnd her weit vnd breit geführet wird: vnd dann von dem Rhein-Zoll zu Bacharach vnd Caub/ so der Chur Pfältzischen Cammer ein grosses vor diesem eingetragen hat. Sie nennen die Statt von einem Stein / so allda mitten im Rhein/wann er klein ist / gesehen wird / vnd deßwegen ein Anzeigung folgenden Jahrs guten Wein Gewächs gibt/ weilen es wenig geregnet/ heiß vnd trucken ist: dieser Stein/ welcher ein grosser/ gevierter oder Quadratstein/ fast wie ein Altar ist/ wird der Elterstein / zu Latein Bacchi ara genennet / soll von den Heydnischen Teutschen jhrem Abgott Baccho zu Ehren allda geleget worden seyn/ welche auch wann der Rhein klein gewesen / auff solchen gestiegen seyn vnd da dem Baccho geopffert haben: Wiewol es auch seyn kan/ daß die Römer als sie hieher kommen/vnd den guten Wein gekostet

kostet / dem Baccho zu Ehren / diesen Altar gesetzt haben: Dann der Wein in dieser Gegend wegen des Erdreichs vnd Gebürgs / so einen Schiefferstreinern Boden hat / auff welchem die hitzige Sonn vielmehr treibt / vnd durch den Wiederschein durchdringt / allhie sehr köstlich vnd gut wächst / vnd noch besser mit Fewer in den Cammern durch eine newe Kunst etwas bezwungen wird. Daher Kayser Wenceslaus die von Nürnberg vmb vier Fuder dieses Weins / von jhren Pflichten / damit sie jhme zugethan waren / vnd mit 20000. fl. lösen wolten / ledig gesprochen hat.

Anno 1632. den 6. Januar. ist diese Statt vnd Castell von den Schwedischen eingenommen worden / anno 1639. von den Weimarischen / 1644. von den Frantzosen / darauff im Octobr. vnd Novemb. die Lothringische Völcker die Statt erobert / vnd geplündert / aber wieder verlassen haben.

Baden.

BAden / Latinè Thermæ inferiores, ist die Haupt-Statt im Marggraffthumb Baden / fünff Meil von Straßburg / vier Meil von Durlach / vnd ein Meil vom Rhein zwischen Bergen gelegen / da zwey Nothfeste Schlösser die Statt nahendt vnüberwindlich machen. Es liegt die Statt in der Höhe vnd gar vneben / doch sind die Berge vmb vnd vmb von Reben vnd Wießwachs lustig / vnd wachsen die Garten Früchte in grosser Menge sehr gut / vnd ist ein Vberfluß an gesunden Speisen / von Fischen sonderlich / als Grundeln / Forellen / Salmen vnd Krebs / vnd allerley Geflügel. Der Nahme kompt jhr von den warmen Bädern allda / welche zu den Kranckheiten / so von kalten Flüssen herkommen / wider den Krampff / Podagra / vnd bösen Magen dienen. Da ist ein köstlich Wildbadt / von jhm selbst im Vrsprung so heiß / daß man Säw vnd Hüner damit brühen mag. M. Aurelius Antoninus / Römischer Kayser / hat anno 226. diesem Badt zu liebe diese Statt

se Statt gebawet / vnd sehr viel von diesem Badt / darinn er selbst gebadt / gehalten / ꝛc. Etliche wöllen / der Kayser hab diß Badt erst gefunden vnd auffbracht. Vide Volateranum lib. 7. vnd Philippum Beroaldum, da er in einer Epistel also schreibt: Quid referam civitatem inclytam inter latissimę Germanię civitates, haud longè à Rheno sitam, duarum arcium munitissimam, his propè inexpugnabilis cõspicitur: illic Thermæ sunt salutares. Ibi literis penè exoletis scriptum est, Antoninum Imperatorem urbis conditorem extitisse. Hæc Beroaldus.

Baden in Schweitz.

BAden im Aergäw / oder vielmehr Zürichgäw / an der lincken Seiten der Lindmat / auff zwey Meilwegs vnter Zürich / zwischen zween hohen Bergen gelegen / hat zwey Schlösser / deren das alte zerstört / in dem newen aber der Vogd wohnet. Ist ein klein / aber gar lustige Statt / so von den warmen Bädern den Namen hat / welche gleich vnter der Statt vnd also ausserhalb derselben auff beyden Seiten des Wassers Limat entspringen / auß welchen das Wasser so heiß herfür dringet / daß der Mensch im Vrsprung kaum erleiden kan. Es ist diese Statt Baden fast mitten in der Eydgenoßschafft gelegen / von den Eydgenossen ann. 1415. erobert / allda sie jetzo jährlich vmb die Sonnenwende Landtäge halten / zu denen sich alle 13. Ort einstellen / bey welchem die Vögde aus den gemeinen Landschaften Rechnung thun / vnd die appellationes angehöret werden.

Bamberg.

BAmberg eine Bischoffliche Statt in Francken / am Wasser Regnitz / erstlich von Kayser Heinrici des Ersten Schwester Baba / Ottonis Groß Hertzogen zu Sachs. Tochter / ein Gemahel Graff Albrechts von Bamberg / Babenberg genant. Etliche nennen sie Pavonis Montem, das ist / Pfauwenberg. In dieser

Meinung ist Gotfriedus Viterbiensis, der auch diese Verse davon gemacht hat:

Tramaricus fluvius vulgò Radiantia dictus,
Montis pavonis, urbis amœna colit.
Nomine mutato mons Babenberga vocatur:
Montis ab urbe tamen culmina clerus habet.

Item Celt. lib. Odarum de Bamberga.

Jane Bamberga genitus vetusta,
Quæ fuit quondam ambitiosa sedes
Cæsarum, Regnesus ubi subintrat
Gurgite Mœnum.

Anno 1007. ist diese Statt / durch Absterben Herrn Reinhardts des letzten Graffen daselbst / an das Reich gefallen / darnach auß Bitt vnd Anregung Kaysers Heinrici des Andern Gemahels / Kunigund / zum Bisthumb gemacht / vnd dasselbige reichlich begabet / sonderlich mit einer gantzen Herrschafft in Kärndten gelegen / ꝛc.

Auch hat ermelter Käyser viel Sächsische Lehen / welche er zum Theil von seinen Voráltern / den alten ersten Hertzogen zu Sachsen ererbt / zum Theil von Kayser Otto dem Dritten / weil derselbige ohne Erben gestorben / bekommen / dem Stifft Bamberg gegeben / wie dann vnter andern sind das Schloß vnd die Statt Schedingen / an der Vnstrut in Düringen bey Luchaw / vnter Freyburg gelegen / welches die Fürsten von Anhalt vom Stifft Bamberg zu Lehen tragen / vnd die Landgraffen das Advocaten Ampt des Klosters Reinsdorff / auch an der Vnstrut bey Nebra / vnd dergleichen / Vnd zwar es hat der Kayser fast die fürnehmsten Fürsten des Reichs / diesem Bischoff zu Lehenleuten gemacht. Darvon ließ Peucerum in Chronico Carionis Philippico. Es lassen zwar die vier Weltliche Churfürsten / wann es von nöthen / bey Bamberg / jhre Erbämpter / durch Fränckische von Adel als jhre Vicarios, vnd denen sie

solche

solche Aempter zu Afterlehen gegeben/verrichten oder versehen/ aber jhre Churfürstenthümber seynd nicht Bischoffliche / sondern Reichs Lehen.

Es ist Bamberg ein grosser weitläufftiger Ort / gleichsam von vnterschiedlichen Stätten / meistentheils offen / oder doch von gar schlechten vntüchtigen Mawren / darumb vnterschiedliche Berge liegen. Man hält davor/ daß Kayser Henrich der Ander/ Hertzog in Bayern/ Bamberg erst zu einer Statt gemacht/ aber keine Mawren herumb / sondern an vier vnterschiedenen Orten der Statt vier Clöster/ als S. Stephani, S. Michaëlis, S. Benedicti, vnd des Ritters vnd Martyrers Georgii, gebawet habe/ weil er dafür gehalten/ so lang die Geistliche vnd andere Gottselige Menschen an gemeltem Ort jhr Ampt fleissig verrichten / daß so lang auch die Statt ohne Mawren wohl würde bewahret seyn. Ist sonsten ein sehr lustiger Ort / daß daher diß Sprichwort entstanden ; Wann Nürmberg mein were/ so wolt ichs zu Bamberg verzehren. Dann die Gegend herumb sehr fruchtbar/ an Weinwachs/ Getrayde vnd Baumfrüchten: sonderlich aber Zwiebel / Süßholtz / Saffran / Melonen vnd Pfeben. Es wird die Statt der gemeinen Rechnung nach vnter die vier Dörffer des Reichs gezehlet/ vnd deren Häuser ins gemein ziemlich schlecht erbawet seynd. In einer kleinen Bambergischen Calender Chronic werden vnter andern denckwürdigen Sachen/ so sich allda zugetragen / nachfolgende auch erzehlet : Anno 1163. habe Kayser Friedrich der Erste einen Reichstag allhie gehalten / anno 1185. war eine so warme Zeit / daß im Christmonat / Jenner vnd Hornung die Bäum vnd Weinstöck geblühet / die Früchte im Mayen vnd die Trauben im Augusto zeitig worden ; hingegen im nachfolgenden Jahr vmb Pfingsten alles erfrohren ist / anno 1208. ist Kayser Philips auff der Altenburg in seiner Schlaffkammer von Pfaltzgraff Otten von Wittelspach entleibet worden : anno 1362. vnd 1486. ist ein Thurnier zu Bamberg durch die Fränckische Ritterschafft gehalten worden. anno 1393. 1434.

1610. seynd grosse Fewersbrunsten in der Statt entstanden / anno 1430. haben die Hussiten / anno 1451. die grosse Wassergüß / anno 1552. Marggraff Albrecht von Brandenburg / grossen Schaden darin gethan / welcher Marggraff auch das Schloß Altenburg angezündet hat. anno 1475. hat Bischoff Philippus ein Graff von Hennenberg die Juden auß der Statt Bamberg vertrieben / anno 1632. vnd 33. haben die Schwedische die Statt erobert / anno 1641. die Weymarische vnd Frantzosen / anno 1645. die Königsmarckische.

Bapaulme / Bapalma.

EIn gar vestes Stättlein / vnd Schloß / zusampt vielem Land / vnd Gebiet / in Artois / vnd sechs Meilen von Arras gelegen / da herumb auff die drey oder vier Meil Wegs kein fliessend Wasser seyn solle. Daher die Frantzosen / als sie anno 1641. diesen Ort angreiffen wollen / auff vnzählich viel Wägen / vnd Karren / das Wasser haben herzu führen lassen müssen; vnter dessen aber dem Stättlein / vnd Schloß / also zugesetzt / daß sie innerhalb zehen Tagen derselben im September Meister worden seyn; welchen Platz sie auch noch der Zeit haben: wiewol man vor diesem vermeynt / daß / wegen deß besagten Mangels am Wasser / solches Stättlein nicht zu belägern sey.

Barby.

BArby / eine Statt / Schloß vnd Gräffliche Residentz an der Elb gelegen / ist das Haupt der Graffschafft / so von diesem Ort den Namen hat. Die Graffen respectiren wegen etlicher Lehen den Herrn Churfürsten zu Sachsen / sonsten aber seynd sie Reichsgraffen / deren Monatlich einfacher Anschlag zum Römerzug ist 20. fl. vnd zu dem Cammer-Gericht jährlich acht fl. Anno 1552. haben

die

die Magdeburger die Statt vnd das Schloß Barby zu Krieges Zeit geplündert/ dahero sie hernach dem Graffen zu Barby 14000. Reichsthl. bezahlet haben. Anno 1635. habens die Schwedische mit Sturmb eingenommen.

Bardewick.

BArdewick/ das ist/ Bardorum vicus, darvon sie auch Barderopolis genant/ das ist/ der Bardorum Strasse oder Gasse/ von Bardone einem Sachsen/ oder den Barden/ so ein Mitternächtisch Volck gewesen/ also genant/ ein Viertel Meilwegs von Lüneburg/ ist gewesen ein berühmbte Kauffstatt vor alten Zeiten/ sol 235. Jahr vor Rom gestanden seyn. Sie wird vor die älteste Statt in gantz Sachsenland gehalten/ die erbawet worden 2885. Jahr nach Erschaffung der Welt/ vor Christi Geburt 990. Jahr/ andere setzen 988. Kayser Carolus Magnus hat ein Bistthumb allda auffgerichtet/ welches gegen Verden nachmahls transferirt anno 793. Ist zerstört vnd geschleifft anno Christi 1188. am Tag Simonis vnd Judæ/ oder anno 1189. (wie der Sachsen Chronica melden/) von Hertzog Heinrich dem Löwen zu Sachsen vnd Braunschweig/ darumb daß sie von jhm abgefallen/ vnd jhm vngehorsam war/ da er in Kayser Friederichen deß Ersten Vngnaden vnd Kayserlich Acht gewesen/ jetzund ist daselbst ein Thumbstifft/ sampt einem Dorff/ da viel fruchtbar Köhlgärten seyn. Ex Ruderibus ist die Statt Lüneburg erbawet. Vide infra Lüneburg.

Das Evangelium Christi soll frühezeitig allda geprediget seyn worden/ von S. Ægisto, einem auß den 70. Jüngern Christi/ vnd Mariano, als Diacono: welche aber beyde die Barbarische vnd Vnglaubige Völcker endlich vmbgebracht haben: auch ist die reine Evangelische Lehr 1529. Sontag nach Johannis daselbst wieder eingeführet worden.

Barge-

Bargedorff.

BArgedorff/ Bargedorfium, ein Stättlein vnd Schloß den beyden Stätten Lübeck vnd Hamburg zugleich vnd vnzertheilt gehörig / welche es 1420. wieder erobert haben/ als es Hertzog Erich von Sachsen Lauenburg eingenommen hatte: anno 1554. musten sie dem Hertzog Heinrich von Braunschweig / als er mit seinem Kriegsvolck davor gezogen/ 26000. Rthl. geben/ an. 1621. ist Bargedorff halb abgebronnen/ an. 1625. ward allhie ein particular Hanseetag gehalten/ weiln zu Lübeck die Pest starck regierte.

Barleduc.

BArleduc, Barleducum die Hauptstatt im Land Barrois, dem Hertzog in Lothringen zuständig/ wird durchs Wasser Orn. in in drey Theil abgetheilet/ davon das Schloß/ vnd die Oberstatt auf dem Berg ligt/ die vnter aber ist mit gemeltem Wasser gar vmbgeben. Sie wird zum Vnterscheid Bar sur Seine, vnd Bar sur Aube genant Barleduc. Es werden daselbst schöne Wehrgefäß gemacht. Der erstgeborne Sohn des Hertzogen in Lothringen/ so lang er ledigs Stands bleibt / braucht sich des Titels eines Graffen zu Pont à Mousson; nach dem er sich verheyrath/ wird er ein Hertzog zu Barr oder Barleduc genant. Alda ist die Rentkammer/ dahin des gantzen Hertzogthumbs Einkommen vnd Zöll gebracht werden.

Barsalon.

BArsalon, Barcellona, die allerschönste Statt/ so in Hispanien/ vnd Haupt-Statt in Catalonien / auff disseit am Gestaden des Meers gelegen/ ist von Amilcar, welches Zunahm Barca, als er mit einem grossen Kriegsheer von den Carthaginensern in Hispanien gesand war/ wie Vaseus, Tarapha, vñ Florian. de Campo im 4. Buch

am

am 14. Cap. bezeugen vmb das Jahr 233. vor Christi Geburt / nach der Abrechnung Eusebij, erbawt / andere setzen 329. Jacob Meyer von Platina, da er von Leone deß Nahmens dem Dritten schreibt / zeiget an / daß Barsalon, von Käyser Carlen im Jar 1292. den Mohren abgenommen / vnd vnder die Gewalt der Christen bracht sey / wiewol sie darnach von den Mohren grosse vnnd gewaltige Widerwärtigkeit erlitten hat. L. Marineus Siculus schreibt / von den Grafen von Barsalon im Anfang deß 9. Buchs: Raymundus Berengarius deß Namens der Erste / Graf zu Barsalon, ein dapfferer Kriegs-Held / hat die Bischoffliche Kirche zu Barsalon bey Zeiten deß Bischoffs Guilaberti zu Ehren deß H. Creutzes vnd der H. Kirchen / im Jahr nach Christi Geburt 1095. erbawet. Hat derselben viel Privilegien geben / dem Bischoff sichere Marckstein vnnd Grentze verordnet / auch dieselbige Kirch mit vilen Gaben vnd Renten versehen / vnd ist in derselbigen mit seinem Gemahl Almode begraben. In dessen Grab / welches man noch heut zu Tag sihet / wirdt solche Schrifft gelesen: **Diß ist** Raymundus Berengarius **ein Fürst von** Barsalon, **Graf zu** Gerond, **vnnd Marggraff zu** Auson, **welcher nach Absterben seines Vatters deß Grafen** Berengarii **nit allein das Ort deß Fürstenthumbs** Barsalone, **so die Mohren einhatten / widerumb erobert / sondern auch zwölff Könige der Mohren in einer Feldschlacht jhm vnderworffen vnd zinßbar gemacht.**

Daher er den Zunahmen bekommen / daß er ein Beschirmer vnd Maur der Christen genannt ist. Es wird zu Barsalon auch ein ander Zeichen eines alten Monuments gesehen / in der Paradeiß Strassen / auff einer Höhe / nemblich ein Grab deß Spannischen Königs Athaulfi, vnd nit / wie etliche meynen / deß Herculis, wie Tarapha bezeuget / L. Marineus Sicul. im 13. Buch von den Arragonischen Königen lobt diese Statt gar höchlich / mit nachfolgenden Worten:

O Diese /

Diese (sagt er) war eine herrliche Statt von Fürsten vnd Herren gar Edel/ aller ding so zu deß Menschen Leben dienlich/ vberreich/ schier vnder allen Stätten zu Wasser vnd Land die Großmächtigste/ viler vnd grosser Thaten halben/ so sie daheime vnd sonsten ausserhalb getrieben/ gar namhafft/ also daß jhr Gerücht vnd Gewalt dem gantzen Hispanien/ Welschland/ Africen/ vnd allen andern Nationen vnnd Fürsten nicht vnbillich ein Schrecken bracht: Dann sie nicht allein jhrer Reichthumb vnd Güter/ sondern auch vieler Menschen Weißheit/ guter Sitten vnd Gesätz halben in hohem Ansehen war. Die Bürger zu mehren den gemeinen Nutzen/ folgten nach der alten Römer Sitten vnd Ordnung/ thäten in keiner Sachen zu viel/ sondern verrichteten alle gemeine vnd besondere Sachen/ vnnd mit einem besondern Manier vnd Fürsichtigkeit. Jhre Reichthumb verursachten sie nicht zu Zanck vnnd Zwyspalt / auch nicht zum Verderben der Haußhaltung vnnd Gericht/ wie sich denn gemeiniglich bey grossen Reichthumben zuträgt. Dann sie grössern Lust nach Eingebung der Vernunfft vnd Natur/ als nach vorgeschriebenen Gesetzen zu leben trugen. Die Edelleuth die befleissigten vnnd übten sich der Reuterey vnd Kriegswehr/ waren künmüthig vnnd vnverzagt für dem Feind. Die Kauffleuth trieben ehrliche Kauffmans Gewerb/ vnd daß mehr der Gütigkeit/ Warheit vnd Freygebigkeit/ als eytel Gewinns halben. Die Priester vnd alle andere Geistlichen lebten heylig vnd Gottseliglich/ pflegten jhres Diensts mit höhester GOttes Ehr vnnd Furcht: Die andere Bürger/ welches Alters sie auch waren/ brauchten sich entweder in Freyen Künsten / oder sonst andern gemeinen Handtwercken/ vnd ward kein Müssiggänger allhie gefunden / sondern übten sich alle in ehrlichen Dingen / daher allda kein böser noch armer/ sondern ein jeder fromb vnd vberauß reich war. Durch welches Gerücht wurden die Leuth nicht allein auß gantz Hispanien/ sondern auch auß andern Ländern zu dieser Statt Lust halben allhie zu wohnen gelockt/ vnd ward die Statt also von Tag zu Tag an Grösse vnd Reichthumb gemehret. Daher es kommen/ daß vil Stätte an

fürbe-

fürbemelter guten Ordnung zu leben/ Exempel guter Policey vnd andern Tugenden nachzufolgen abgenoñen haben/ Von dieser Statt ersten Anstiffter aber/ darff ich nichts sichers schreiben/ weil alle Scribenten davon vngewiß reden. Daß etlich von Barcanona kündtlich Fabeln/ acht ich nit weniger fälschlich erdacht/ als lächerlich seyn. Es ist aber gewiß/ daß sie vor Zeiten jrer Grösse halbē gar ein klein Stättlein/ vnd von Gestaden deß Meers eines Roßlauffs wegs abgelegen/ jedoch von Gebäw gar schön gewesen ist. Hat auch 4. Pfortē gehabt/ mit hohen Mauren/ welche eines gleichen Weite von einander stehen/ vnd sich zu der Welt 4. örten richteten/ welche noch jetzt allda mitten in der Statt stehen/ da aber die Einwohner an der Menge auffwuchsen/ ist die Statt zweymal mit zierlichen Häusern vnd herrlichen Kirchen vermehret/ ist auch zweymal mit gewaltigen Mauren vñ prächtigen Thürnen vmbzogen. Vnd wiewol etliche Stätte jrer grösse halben dise vbersteigen/ wird sie doch mit schönem Gebäw/ Lustigkeit deß Gestaden am Meer/ Sauberkeit vñ Gleichheit halben der Strassen/ lustigen Gärten/ so an allen Häusern mit allerley Bäumen/ auch etlichen Palmen durchpflantzt/ vnd in Summa/ aller Ding Schönheit halben nach meinem Bedüncken (welches ich doch ohne Vergünstigung rede) billich vber alle andere Stätte gesetzet. Mehr köndte ich mercklicher Ding erzehlen / welche ich lieb der kürtz halben vnderlassen. Bißher der obgemeldte Historienschreiber.

Wann der König in Spania/ Graf zu Barcelona werden will/ muß er in Person daselbst erscheinen. Zu seiner Ankunfft werden die Thor gesperrt/ vnd wird ein junger Knab/ wie ein Engel/ gekleydet/ so einen güldenen Schlüssel in der Hand hält / vber die Mauren herab gelassen/ welcher den König fragt/ in was Namen vñ Gestalt er komme? Darauff Er jhm antwortet: Er komme als ein König von Castilia vnd Herr zu Biscaia; da dann der Knab jhm den Schlüssel præsentirt, vnnd das Thor geöffnet wird.

Bartenstein.

BArtenstein in Preussen / auch von Dieterichen Grafen von Altenburg/ Hochmeister in Preussen auffgebawet.

Barth.

BArth/ Bardum, eine Pommerische Statt/ so ein Sitz der alten Longobarder gewesen / wie sie annoch im Wappen einen Kopff mit einem langen Bart/ führet: Vnd auch den Nahmen hat von den Longobarden/ oder von dem Fluß Bardo / den sie Bartz / andere Barte nennen / der bey der Statt ins Meer sich ergeußt: Von diesem Fluß auch wol die Longobarden selbsten den Namen können bekommen haben / wiewol die meisten von den langen Bärten / Theils auch von den Hellebarten: Andere von dem grossen vnnd langen Gezirck oder Lande/ so sie bewohnt/ sie also nennen. Es ligt diese Statt drey Meil von Stralsund / hat einen ziemblichen Handel/ herrliche Privilegia, ein ansehnliches Fürstliches Schloß / mit einem vortrefflichen Garten / welches Hertzog Bogislaus der Dreyzehende außgebawet/ vnd der Statt wider auffgeholffen hat / als sie Anno ein tausent achthundert siben vnd achtzig/ fast gantz außgebrandt war: Anno 1495. außgebrand/ als ein Baur/ da jhm das Fewr nicht hat brennen wolten/ dazu geflucht / vnnd das Fewer in aller Teuffel Namen hat angehen heissen/ ist solches auch mit grossem Schaden der gantzen Statt geschehen.

Basel.

Basel.



BAsel eine Reichs Statt im Elsaß/ am Fluß Birsus/vnnd am Rhein/zur Zeit Käyser Gratiani vnd Valentiniani (der diese Statt an. 374. erbawet haben sol) gestanden/ wie Ammianus Marcellinus anzeiget/von den Vngern/vnder Käyser Arnolpho gar zerbrochen. Damals Augusta Rauracorum genannt/auß welcher Statt Zerstörung diese newe Statt erwachsen. Ist vom Käyser Henrichen dem ersten/ auffs new erbawet/ vnnd an den Orth gesetzt/da sie jetzundt stehet/vnd Basilea, das ist/ König Statt genannt. Etliche wöllen sie heisse Basel / von einem Basilißken / so allda solt getödt worden seyn. Etliche nemen sie Basel oder Passel/ von dem Paß oder Fahrt am Rhein/ so vor der Erbawung allda

gewesen/ sonst Regnopolis, das ist Reichs Statt/ so vil lautende als ein Königreich. Es heist auch Basilea, eine Königin/ daß die Römer diese Statt so viel geachtet/ als eine Cron vnd Königin. Sie ist in zwo Stätt gesondert/ die eine auff der Gallier Seiten/ heist groß Basel/ vnnd ist die alte Bischoffliche Statt/ die ander/ die kleine Statt auff der Teutschen Seiten klein Basel genandt/ durch eine Brück/ so bey 250. Schritt lang/ vnnd 14. Joch hat/ vber den Rhein an die grosse gehenckt/ durch die Bischoff daselbst lang hernach gebawet. Diese Brück ist Anno Christi 1226. von dem Bischoff vnd der Burgerschafft daselbst halb von Quatersteinen/ vnd halb von Fichtenholtz erbawet worden. Die Statt ist mit Gräben vnd Mauren wol verwahret/ auch bey wenig Jahren sonsten wol beveſtiget worden. Der Lufft ist frisch vnnd gut/ der Boden herumb fruchtbar/ in der Statt Gärten wachsen allerley Frücht/ vnd vil Fuder Weins. Es ist diese Statt vorhin vnder dem Burgundischen Reich gewesen/ aber Anno 1025. von demselben an das Käyserthumb Teutscher Nation kommen. Von deme sie auch die Müntz Gerechtigkeit ann. 1373. vnnd andere Freyheiten erlangt/ vnnd desselben Fischer gewesen/ auch als ein Reichs Statt/ deren monatlicher Anschlag zum Römerzug 10. zu Roß/ vnd 180. zu Fuß gewesen/ an solches sich gehalten/ biß sie sich ann. 1501. mit gewisser Maß in den Eydgenossischen Bund begeben/ in welchem sie jetzt die 9. Stell hat/ vnnd vnter allen Eydgenossischen Stätten die Gröste ist: Aber jhre Burgermeister/ vnd in Criminal-Sachen einen Reichs- oder Blutvogd/ hat. Ein Vniversität ist daselbst/ Anno 1460. vom Papst Pio II. auffgericht vnnd befreyet. Eodem Anno ist am 4. Aprilis Georgius von Andlaw/ Probst im Stifft zu Basel/ der erste Rector der newen Schulen zu Basel elegirt worden. Prosop.

In dieser Statt Kirchen zu vnser Frawen ligen begraben/ Erasmus Roterodamus, der An. 1536. den 11. Julij da gestorben ist. Sebastianus Castalio (Münster) der An. 1563. seines Alters 48. im Decemb. gestorben/ da dann 3. edle Studenten auß Polen/ so bey jm studirt/ sein Grab also geziert haben:

Hoc

Hoc tibi nunc noſtri monumentum & pignus amoris,
Quo te proſequimur, chare Magiſter, habe,
Quod tibi tres ponunt Juvenes, natione Poloni:
Ah fratres quondam diſcipulique tui.
Vive per æternos præceptor amabilis annos,
Mente polo: fama ſemper in orbe manes.

In S. Peters Stifft Kirchen ligt Theodorus Zwingerus begraben/ vnnd iſt bey derſelben der Plan oder Platz/ deſſen Länge bey 289. vnd die Breyte von 155. Schuhen/ ſchön vnd anmuthig zum ſpatzieren/ weil er wie eine ſchöne Wieſen iſt/ auf welchem Blmen vnd Lindenbäum in der Zahl 144. vnd 2. Brunnen ſtehen/ daher man allerley Kurtzweil da anrichtet. Das Rathhauß der gröſſern Statt iſt ſchön gemahlet/ ſonderlich der groſſe Saal von dem fürtrefflichſten Mahler/ ſo allhie gewohnet/ Hanß Holbein/ mit Hiſtorien gantz gezieret/ wie auch von ſeiner Hand allda noch ein ſchöne Tafel/ die Hiſtoria der Paſſion Chriſti in 8. Stück getheilet/ zu ſehen/ für welches Kunſtſtück vnderſchiedliche Potentaten etlich tauſendt Ducaten gebotten haben. Ann. 917. iſt die Statt von den Hungarn jämmerlich niedergeriſſen vnd verderbet worden: Ann 1346. iſt die Pfaltz/ vnd ein groſſer Theil von der Thumbkirchen durch Erdbeben eingefallen/ wie auch Anno 1356. den 8. October Abend vmb 9. Vhr/ ſampt dem gröſten Theil der Statt/ daß nit vber 100. Häuſer gantz vnnd auffrecht blieben ſeyn. Ann. 1431. ward auff dem Concilio daſelbſt Papſt Eugenius der IV. abgeſetzt/ vnd an ſeine ſtatt ann. 39. Amadeus Hertzog von Savoien erwöhlt/ vñ jm der Nam Felicis V. gegeben. An. 1444. iſt bey der Jacobiner Kirchen das Siechenhauß vor der gröſſern Statt/ zwiſchen den Eydgenoſſen vnd dem Delphin auß Franckreich die berümbte Schlacht geſchehen/ in welcher 1600. Eydgenoſſen mit 30000. Frantzoſen 10. Stund lang gefochten/ davon jhrer nur 16. entkommen/ die vbrigen alle/ vnnd der Frantzoſen 6000. blieben ſeyn ſollen.

Baſto-

Bastonac/Bastonia,Bastoigne.

BAstenach/ist ein Luzenburgisches bemawertes Stättlein/nach der Länge gleichsamb es nur eine Gassen hätte/ erbawet: So gleichwol viel Häuser hat / vnnd 5. Meilen von der Haupt-Statt Luxemburg gelegen ist. Man muß von einem Thor zum andern etwas steigen. Den Nahmen führet Bertelius her / von deß Orths Stifftern/ nämlich deß Königs in Hessen Sohn/ Battone. Abrahamus Ortelius aber in seinem Itinerario schreibet / daß die Burger allda jhme selber gesagt/ daß solches Stättlein nicht alt/ vnd damaln kaum 400. Jahr gestanden were/ vnnd daß vor solcher Zeit nichts an diesem Orth/ als Baurenhütlein gewesen; es habe aber solcher/wegen deß Viehs/vnd Traidmarckts/sonderlich zugenommen; wie dann die Kauffleuth auß dem gantzen Ardennerland/ vnd vmbligenden Orthen/hieher zu kommen pflegen/also/daß man dises Stättlein nicht vneben Emporium Arduenne, oder wie die Landtleuthe reden/Paris en Ardenne, Pariß im Ardenner Wald/ nennen könne. Vnd ist daher dieser Orth volckreich. Wird von einem Burgermeister/ oder Richter/ den sie Majre oder Majer nennen/ vnd etlichen Schöpffen/regieret. Hat nur eine/ aber sehr schöne Pfarrkirchen/zu vnser Frawen genant: vnd ein Clösterlein deß Ordens der H. Dreyfaltigkeit von Erlösung der Gefangenen/ deme ein Probst fürstehet/den sie Ministre heissen. Anno 1602. haben die Holländer diese Statt eingenommen.

Baume les Nonnes, Palma.

DJeses Stättlein ligt fast auff halbem Weg zwischen Mümpelgart/vnd Bisantz/ beym Fluß Dub. Ist berühmbt wegen deß vornehmen Closters/ Benedictiner Ordens/ allda/ welches der 11. Bischoff zu Bisantz/ S. Desideratus, angefangen/ vnd sein Nachfahr/ der H. Germanus, vollendet hat/der auch allda begra-

begraben ligt. Folgentds/als die Wandaler disen Orth verwüstet/ hat der Burgundische Pfaltzgraf Warnarius, vmbs Jahr Christi 600. dises ansehenliche/vnd reiche Jungfrawen Closter/vnd Abbtey/ zum Zeiten deß Königs Guntramni, wider erbawet. Die H. Jungfraw Othilia ist in solchem Closter erstlich erzogen worden / vnnd folgendts im Elsaß gestorben. Vnnd haben die Nonnen allhie noch jhren Sturtz/ oder grossen Schleyer auff. Man rechnet von hinnen nach Bisantz 10. Frantzösische/ Theils 6. Teutsche Meilen. Vnd ligt diser Orth gegen Grand Fontaine vber / jetzt nur ein Dorff / bey welchem obgedachter H. Germanus, vmbs Jahr 396. von den Arianern/die er von Bisantz vertriben/ vmbgebracht worden: vnnd sein abgeschlagenes Haupt noch hernach fortgetragen hat. Es ist obgedachtes Closters Kirch die Gröste in diser Statt Palma, so Theils Balmam schreiben: in welcher obbesagter Warnarius begraben ligt/ dessen steinern Monument ansehenlich/vnd vmb solches deß Königs Guntramni Traum/eingegraben ist. Vnd sagen die Burger allhie zu Palma, oder Baume les Nonnes, daß diser König/ auß Anweisung einer flachen/oder außgestreckten Hand/vom Himmel/ erkandt habe/es GOtt angenehm were/daß er das Closter allhie wider in den alten Standt richten solte: so er auch/durch den obgedachten Warnarium, oder Guarnarium, so allhie sich auffgehalten / gethan haben solle. Sie weisen vber das auch den Orth/ da der im obgemeldten Traum angedeute Schatz gefunden worden / nemblich einen der Statt Palma nachgelegnen Berg/daselbst jetzt ein Weinberg ist/ so deßwegen la vigne du Threfor, oder der Weinberg deß Schatzes genandt wird. So solle von obgedachter flachen Hand / oder Palma, so dem König Guntramno erschienen/ diser Statt den Nahmen/ vnd jhr Wappen/nemlich ein solche außgestreckte Hand / zwischen 2. Engeln/ als wie an deß vorgemeldten Warnarij Grab zu sehen/ haben: Paulus Merula lib. 3. Cosmograph. cap. 47 meldet/daß Balma, oder Baume, ein Statt von Natur bevestigt/ vnd allenthalben/ ausser da man nach Chastel Chalon raiset/ mit sehr hohen Felsen/

gleichsamb mit einer Mawer vmbgeben/darauß der Fluß Seile, oder Cella, rinne. Es seye solche Statt/wegen deß alten/vnnd allergrösten Closters/deß Cluniacenser Ordens/berühmbt/ dessen Grund Bonno (Gilbertus Cognatus sagt Bruno) deß Königs Chilperici in Burgund Sohn/gelegt/vnd da es vom Alter zerfallen/Gulielmus Poupetus, deß Orts Vorsteher/ (zu deß gedachten Cognati Zeiten) wider auffgerichtet habe.

Sonsten ist gedachtes Stättlein im Brachmonat deß 1637. Jahrs/von deß Hertzog Bernhards von Sachsen Weymar Volck/ eingenommen worden/ den 27. Junij Alt Cal. vnnd haben sich damalhn vil Burgundische Stättlein/ vnd Schlösser/ergeben.

Es hat noch ein Baume, bey Arley, so eine Abbtey/in diesem Lande/so zum Vnterscheid deß Obern/von Theils Balma, vnd Baume les Moines, oder des Moines genannt wird.

Bautzen.

BAutzen/Budissena, ist die vornembste Statt/ an dem Wasser Spree gelegen: man sagt/daß ein Hertzog auß Böheimb vmb Jahr Christi 800. jhr disen Nahmen/ als sie damaln auffkommen/nach seines Sohns/so jhm gebohren worden/ Namen/ gegeben habe: da vor Zeiten dise Landschafft Nisia oder Nissana genañt worden seye/ vnnd man vor dem Jahr Christi 1466. in den offentlichen Schrifften von der Außtheilung derselben in die obere vnnd niedere Laußnitz nichts findet/ das Schloß zu Bautzen/so gegen vber/vnnd jenseit deß Flusses Spree gelegen/Nahmens Grotschenberg seye älter/aber nunmehr zerstört. Anno 1620. ist die Statt von dem Chur-Fürsten zu Sachsen im Nahmen Käysers Ferdinandi II. belagert/ vnd endlich mit Accord eingenommen worden/ vnd schätzet man den Schaden/so damahlen der Statt/ sonderlich mit den eingeworffenen Fewerballen/geschehen/auff 40. Tonnen Goldes: Ann. 1634. im Aprili haben die Käyserische/so damals darin gelegen/die Vorstätte in

Brand

Brandt gesteckt / da dann bey grossem Winde das Fewer die Statt selbsten ergriffen / vnnd solche also in die Aschen gelegt / daß nicht ein einiges Hauß stehen blieben / worüber auch hundert Manns- vnnd Weibs Personen / neben vielen vnschuldigen Kindern vmbkommen / biß die Käyserische hierauff das vbrige / sampt dem Schloß / den zwey vnnd zwantzigsten April. den Chur-Sächsischen vbergeben haben. Anno 1639. den dreyssigsten Novembr. haben sich die Sächsische auff Gnad vnd Vngnad den Schwedischen ergeben müssen / welche hernach die Thürn vnd Thor außgebrand / gesprengt / Theils Statt vnd Schloßmawer niedergerissen haben.

Beaulne.

BEaulne oder Belna, ist zwar eine schlechte / aber veste Statt: Ligt fast mitten in Burgundt / nahendt einem Gebürg / auff einem schönen ebnen vnnd sehr feisten fruchtbaren Boden / da herumb ein herrlicher Weinwachß ist / vnnd hat sie auch deß nahgelegenen See halber nicht Mangel an Fischen. Hat gute starcke Mauren vnnd Gräben / vnnd sonderlich ein sehr vestes Schloß / so König Ludovicus der Zwölffte / mit vier Bollwercken gar künstlich hat erbawen lassen. Es ist allda ein stattlich vnd wolerbawtes Spital / so wie ein Palatium außsichet / vnnd einen grossen gevierten Hoff hat / vnnd die Zimmer / deren gar viel seynd / auffs schöneste mit Bethen vnd Tapezereyen zugericht. Nicht weit davon ligt das berühmbte Cistercienser Closter / so das Haupt vber 1080. Münchs / vnd fast so viel Frawen Clöster ist / vnnd den Nahmen von vielen Cisternen hat. Es ist Anno 1098. vom Hertzog Otthone oder Odone erbawet worden.

Belgern.

BElgern / Belgera, an der Elb in Meissen / ein Meil von Torgau / gelegen: Eine auß den ältisten Meißnischen Stätten: Soll von

Käysers Caroli M. Soldaten den Nahmen haben/ vnnd erbawet seyn: Jetzo dem Stifft Würtzen von dem Fürsten zu Sachsen vbergeben vnd gehörig: Ann. 1429. ist sie von den Hussiten angezündet/ ann. 1637. von den Schweden/ eingenommen vnd abgebrandt worden.

Belitz.

BElitz/ eine Statt in der Marck Brandeburg/ 6. Meilen von Berlin/ ligend: allda sich 1247. dieses zugetragen/ daß die Juden eine Magd beredeten/ eine geweihete Hostien jnen zuzubringen/ vnd als sie dieselbe empfiengen/ zerstachen sie dieselbe/ dem Herrn Christo zu Vnehren/ vnd spieleten eine newe Passion mit jhr. Aber es floß alsfort ein Blut in grosser Mengeherfür. Sie erschracken darüber/ stelleten der Magd die Ostien wider zu: Aber da sie dieselbe verhelen wolte/ liessen sich vil Liechter vnd Kertzen sehen/ biß die That außgekundschafft/ die Juden neben der Magd zur Straff gezogen worden.

Beneventum.

BEneventum, in Apulia, oder Campania, vorhin Maleventum genannt/ von Diomede, Könige auß Etolia/ Tydæi, vnd Deiphilæ Sohn/ nach der Schlacht Trojæ erbawet/ von den Römern gebessert.

Benfeld.

BEnfeld/ ein Stättlein/ so sampt dem schönen Schloß/ dem Bistumb Straßburg zuständig/ ligt an der Ill/ oder Ello, vnd gar eben/ ist wol vnd sehr vest erbawet worden/ Ann. 1593. von den Lothringischen/ Ann. 1621. von Ertzhertzog Leopoldo. An. 1632. vnd nachgehends von den Schwedischen.

Beuß-

Benßheim.

BEnßheim/ die vornembste Statt in der Bergstraß / an dem Flüßlein Lutra, ist allbereyts zum Zeiten Käysers Otthonis I. bekandt gewesen/ war Anfangs ein Meyerhof oder Dorff/ vnder das Kloster Lorsch gehörig/allda gedachter Käyser Ann. 948. ein Wochen oder Jahrmarck auffgericht / vnd was davon zu Zoll gefallen/ das ist dem gedachten Closter oder H. Berg zu Heydelberg zukommen. Ann. 1504. ist diese Statt vom Landgrafen zu Hessen belagert/ aber von Pfaltzgraf Philipps Churfürst von Heydelberg auß entsetzet worden. 1644. im Novembr. von den Chur Bäyerischen eingenommen / außgeplündert/ vnnd viel Häuser in Brandt gesteckt worden.

Bergen in Hennegaw.

BErgen ist ein gewaltige vnd weite Statt in Hennegaw/ von deren Jacobus Lassabæus in Beschreibung deß Hennegaws auf solche Weiß schreibet: Da der Käyser Julius in Belägerung eins theils deß Welschlandes/ so Belgia genennet/ vilfältig vergebens bearbeitet/ vnd sich bemühet/ wiewol er sonst alle Ding glückselig genug verrichtet hätte/ solle er sich eine Zeit lang abgehalten/ vnd zu einem Orth/ da auf einem hohen Bühel der Tempel deß Abgotts Panis war/ begeben: vnd alsbald denselbigen Berg mit Gräben/ hültzenen Brustwehren/ wie es dann die Matery allda erleiden möchte/ zu seinem Schutz vnd Schirm zugerüstet haben. Demnach hätten die Hünnen/ Pannonier/ (welche von Pane den Nahmen behalten) Rhetier / vnnd dergleichen zusammen geschworne Menschen / so nun hin vnnd wider zerstrewet liegen / zu diesem Berg einen Zu-Gang / deß Raths halben / den sie bey dem Abgott suchten / biß so lang/ daß dieser Abgöttische Tempel deß aller weitberühmbsten

Fürsten Julij halben/ zu einem Schloß ist worden. Nach Absterben Brunulphi, so diß Schloß eingehabt/ ist das Regiment Alberico Sigeberti Sohn deß Königs Austrasiæ, (welche Austrasiam sie zwischen den Oceanum die Maaß vnd Scheld zu der Zeit gesetzt haben) vbergeben/ damit er nach Absterben Dagoberti die Güter möcht erhalten: Derhalben er auch dessen Tochter zu der Ehe genommen hat/ Albericus hat darnach Lust halben diß Schloß ernewert/ vnd besonderlich einen Thurn/ so er von seinem Namen genennt/ gebawet hat/ wiewol etliche dises Werck Alboni zuschreiben wöllen. Bey dem Schloß war ein besonder Platz/ welchen Bischoff Gistenus seiner Herrligkeit halben/ S. Valetrudi zugeeygnet hatte/ welche durch Wunderzeichen allda berühmbt ward. Allhie hat Sigebertus zu Ehren der Mutter Gottes Mariæ eine Kirche gebawet/ vnnd die Klosterfrawen auß S. Valetrudis Klösterlein mit grossen Renthen hieher verordnet. Auff dem Schloß zu Bergen ist ein Schultheiß/ vnd Oberster vber die Ordensherrn/ der spricht das Recht/ nimbt die außgebannten widerumb in die Statt/ vnnd setzet alle Jahr auf S. Johanns Abend/ im Brachmonat den Rath in der Statt. Man sagt Carolus Magnus soll Bergen zu einer Hauptstatt gemacht/ vnnd mit Käyserlichen Privilegien begabet haben. Vnd soll also die Statt Bergen jhren Namen daher bekommen haben/ weil sie an einem Berge gelegen. Nahe bey dem Marckt ist ein Brunn/ so zu grossem Nutz deß Volcks gar weit dahin geleyt ist. Dann er jenseit S. Dionyß Laachen/ in Broceria entspringt/ vnnd mit hültzen Canalen/ welche gar künstlich zusammen gefüget/ durch den Fluß Haniam vnnd ein Gehöltz/ so disseit deß Wassers gelegen/ in die Statt geleytet wirdt. Stösset an die Statt. Der Fluß Trull/ ist vnbequem die Kauffmanns Güter auß vnnd einzuführen/ wann jhm nicht oben herab ein Feld See alle Wochen sein Wasser mittheilete. Einen Steinwurff vnter der Statt Bergen fleußt das Wasser Hania in die Trull/ vnd behält das gantze Wasser den Namen Trüll/ biß an die Statt Condatum. Bergen ist in kurtzer Zeit an Menschen/ Menge der

Häu-

Häuser/ vnd Reichthumb gar höchlich gestigen. Es wird ein groß Gewerb darinn getrieben gehn Franckfurt vnnd Antorff/ mit einer Gattung Gewand / welches sie Arraß heissen/ darumb es auch viel Weber da gibt. Ist von Natur vnnd Vestung ein vberauß starcke Statt/ rings vmbher mit einem Graben vmbgeben / vnnd nicht leichtlich zu belägern. Die Einwohner sind gütig vnd freundtlich/ tractiren Frembde vnnd Gäste wol/ die Statt hat viel herrliche vnnd wolgebawete Häuser. Ein Pfarrkirchen S. Valetrudis, S. Germani, S. Niclas/ S. Elisabeth/ vnnd widerumb S. Niclas in der Vorstatt bey dem Berg Bertæ, so bey S. Valetrudis Hospital gelegen/ vnnd Beghinagium genennet ist. Es hat auch allhie Sancti Francisci Ordens Männer vnnd Weiber in Sanct Augustin Kloster/ so Vallis Scholarium, das ist/ der Schüler Thal geheissen wirdt. Ihrem Obersten seynd auch vnderworffen die Jungfrauwen/ so sie der grawen Kleydung halben Nigellas , das ist/ die Braunen nennen / wiewol sie sonst nicht Braun von Sitten/ dann sie jres erbarn Wandels halben vnärgerlich sind. Sanct Magdalenen Capell mit einem gemeinen Hauß / da die gemeinen Weiber angenommen werden / welche wie sie mit jhrem Leib der Vnreinigkeit vnnd Bößheit gedienet/ also haben sie sich nunmehr der Gerechtigkeit ergeben. Deren Arbeit vnnd Fleiß ist zu dienen/ vnd behülfflich seyn denen / so mit der Pestilentz behafft sind / darinn sie sich am ernstlichsten befleissigen/ wann die Seuch durch GOttes Verhängnuß vberhandt nimmet. Darnach der dritte Orden Sancti Francisci Minimi genennet: ausserhalb der Statt ist ein schöner Spatzier Platz/ vnnd nahe vmbher hüpsche Vorstätte/ daß ich geschweige der Büsche/ da nichts an grünen Bäumen vnnd frölichem Vogelgesang mangelt/ sonderlich wann das Feld mit grünen Früchten geschmücket ist.

Bergen/

Bergen/ von andern wird Bergæ, Urbs Montensis, Mons en Hainault, Montes Hanno-niæ, also beschrieben.

DEr Nahm dieser deß Hennegöws HauptStatt / wirdt von den meisten von den Bergen/ oder Hügeln/ hergeführet/ auf welchen sie gelegen. Sonderlich steiget ein Theil/ vnd Winckel derselben/ auff einen hohen Berg hinauff/ da es zu oberst ein grosse Weite/ vnd vil Ebne hat/ darauff man allerley Spiel treiben/ vnd von dannen auff die herumb ligende Berg/ vnd Wälder/ ein sehr lustiges Außsehen haben kan. Theils zwar wollen den Nahmen der Statt daher bringen/ weilen etliche heylige Leute/ als S. Vaubertus, S. Bertilda, S. Valdruda, S. Vincentz/ vnd S. Amandus, sich hieher verfügt/ vnd da/ in der Einsam/ jhr Leben geführt/ vnnd geendet haben. Das Flüßlein Trulla laufft durch die Statt / so auß vielen Bächlein entspringet/ vnnd ausserhalb der Statt in die Haine fällt. Es ist Bergen deß Lagers/ vnd der Werck halben/ sehr vest/ vnd kan man das Wasser allenthalben herumb anlauffen lassen. Ist mit einer starcken Mawer / vnnd dreyfachen breyten Graben/ vmbgeben/ vnd hat inwendig ein altes/ aber vestes Schloß. Die Häuser seynd prächtig erbawt/ die Gassen breyt/ der Marckt groß/ vnnd gibt es da einen Vberfluß von den klaresten Wassern. Vnd ist/ vnter den Gebäwen/ deß Bischoffs allhie Hoff/ vnd Residentz/ noch new. Sonderlich aber ist das berümbte Canonich Stifft zu sehen/ so die H. Waldetrudis, oder Gualtrudis erbawet/ vnnd darinnen einen sehr vornehmen Orden angerichtet hat/ in welchen allein vornehmer Herren Töchter genommen werden/ die jhr ehrliches Einkommen von dem Collegio, oder Stifft/ vnnd jhre Wohnungen / jede absonderlich/ vmb den herrlichen schönen Tempel herumb haben. Sie singen jhre horas canonicas, wie mans nennt/ sind Vormittags Geistlich/ vnd

gehen

gehen gantz weiß / weil sie in der Kirchen seyn: nach dem Essen aber legen sie die Person ab/ bekleyden sich anders/ zieren vnnd schmucken sich/ gehen spatzieren/ tantzen/ vnnd thun/ was sie wollen: mögen sich auch verheuraten. Haben eine Abbtissin/ welche ein feines Gebiet vnter jhr hat/ vnd daher reich ist. Der Graff aber im Hennegöw/ nemlich jetzt der König in Spanien/ ist deß Stiffts Schutzherr/ welcher auch/ wann seine Regierung angehet/ vnd er von der Aebbtissin angenommen wirdt/ sich Eydlich verpflichtet/ daß er alle Freyheiten/ Gewonheiten/ vnd anders/ diser Kirchen/ vnd Klosters/ oder Collegii, handhaben wolle. Es seynd auch etliche Stifftsherrn/ aber fast zu keiner andern Sach geordnet/ als daß sie deß Collegij Geschäffte procuriren. Man sihet da eine künstliche Begräbnüß / in welcher ein geschnitzlet Bildnuß eines Todten/ vnnd schon faulenden Menschen liget/ so zwar nicht allen anmuthig / aber wegen der Erinnerung vnserer Sterblichkeit/ vnd der Kunst halber/ wol zu betrachten. Obgedachte Stifftern/ vnnd Aebbtissin dises Jungfräwlichen Collegij, die H. Waldetrudis, vorhin deß H. Vincentij Gemahlin/ vnd deß H. Dentlini Mutter/ liget allhie auch begraben. Vnd haben An. 1616. als in diser Statt die Pest starck regirte/ Ertzhertzog Albertus von Oesterreich/ vnnd sein Gemahlin Isabella, ein gar grosses Gebein der H. Liduinæ, in einem silbern Creutz/ vnd Crystallin Glaß eingeschlossen/ durch Aubertum Miræum (der solches in Fastis Belgicis, p. 188. berichtet/) hieher geschickt/ vnd disem Illustri nobilium Virginum Canonicarum Collegio, wie ers nennet / verehret. Es hat fernerns in diser Statt ein Franciscaner Kloster / darinn deß Jac. Guisij Hennegauische Chronic/ so in 3. Tomis geschriben/ auffbehalten wirdt. So ist auch da das Kloster/ so Lateinisch Monasterium Vallis Scholarium genandt wirdt/ daß die Gräffin Margarita inn Flandern/ vnnd Hennegow / Anno 1251. gestifftet hat. Item ein Jesuiter Collegium. Ausserhalb der Statt gibt es sehr lustige Spatziergäng / Vorstätte / Wälder / vnd dergleichen. Es ist allhie deß Landes Hennegöw Hoff- vnnd LandGericht/ so in

allen Sachen/ausser der Statt Valensin/ Vrtheil fället/ von welchem man nicht appelliren darff/ vnd gehet es damit/ nach den Lands-Gewonheiten/ vnd Rechten/ schleunig daher. Anno 1572. hat Graf Ludwig von Nassaw diſe Statt/ ſo man vorhin für vnüberwindlich gehalten/ durch einen Kriegs-Liſt/ einbekommen/ aber noch in ſelbigem Jahr/ den achten Septembris wieder verlohren/ als zuvor der Herr von Sanlis/ mit der Frantzöſiſchen Hülff/ von den Spaniſchen erlegt worden/ auch obgedachter Graff Ludwig von Nassaw/ ſo an Volck zu ſchwach war/ vnnd die Proviant mangelte/ freyen Paß/ auß Bergen zu ziehen bekommen hatte.

Bergen op Zom/ auff Som/

Dieſer an dem Wäſſerlein Soma/ ſo das Haupt der Marggraffſchafft Bergen. Iſt mit vielen Auſſenwercken verſehen/ vnd ſonderlich der Hafen mit zweyen Schantzen gegen einander vber wol verwahret. Gleichwol hat man darfür halten wollen/ es könne diſe Statt/ jhres Lagers halber/ realiter nicht fortificirt werden. Nichts deſtoweniger hat ſie vnterſchiedliche ſcharpffe Belagerungen/ vnnd zwar die erſte Anno 1588. vnter dem Hertzog von Parma; die andere Ann. 1622. vnter dem Marquis Spinola, (der in 78. Tagen/ in die 10000. Mann/ die auſſgeriſſene mit eingerechnet/ die Belagerte aber 1200. vnnd darüber/ verlohren; nach dem auß der Statt/ vnd wider dieſelbe/ mehr dann 200. tauſent Schüß/ auß groben Stücken/ gethan worden) mit groſſer Hertzhafftigkeit/ außgeſtanden. Nach der letzten Belagerung/ weil die Spaniſchen noch jmmer ein Aug auff diſe Statt hatten/ hat man auff Staadiſcher Seiten mit Fleiß dahin getrachtet/ wie die Fortification gegen Mitternacht/ (ſintemal man die Statt gegen Mittag veſt genug erachtet) alſo anzuſtellen/ daß ſie wider allen feindlichen Gewalt beſtehen könte; vnd iſt ſonderlich gut befunden worden/ die See vnterhalb Steenbergen herein zu führen/ vnd durch Mittel eines Grabens/ die daſelbſt befind-

befindliche Sümpff/ vnnd Moraß/ in einander zu laiten; die jenigen Oerter aber/ da der Statt am ersten beyzukommen/ mit real Schantzen zu verwahren. Welches also An. 1628. geschehen/ inmassen hievon ein klarer Abriß im appendice Atlantis majoris zu finden. Vñ hat man die vnterschiedliche Hügel/ vnd höhere Ort/ von denẽ man in die Statt/ vnd derselben Bevestigung/ hat herab sehen kömen/ abgetragen/ vnd eben gemacht. Vmbs Jahr Christi 1412. ist die Herrschafft Bergen op Zom/ durch Heurath/ auff Joannem von Glimis kommen/ dessen Nachkommen noch biß daher weit in Brabant herrscheten. Andere melden/ daß Berga/ so man auch Bergozomium neyne/ 6. vnnd zwar sehr grosse Meilen zu Land von Antorff lige. Vmbs Jahr 1587. seye Marggraf zu Bergen Iohannes Withemius, Graf zu Walhein/ vnd Herr zu Berßel/ gewesen/ der/ nach dem der Mannliche Stamm abgangen/ durch seine Gemahlin/ so von denen Alten von Berg herkommen/ hierzu gelangt seye. Etwan ein Meil Wegs vngefähr von Berg op Zom lige das sehr schöne/ vnd lustige Schloß Wouda, oder Woua, der Berg op Zomischen Fürsten Lusthauß/ so nicht allein einen sehr gesunden Lufft/ vnnd schöne Gelegenheit zum Jagen habe; sondern auch sehr vest/ vnnd gleichsamb deß gantzen Gebiets Bollwerck seye/ doch Anno 1605. den 23. Maij/ von den Staadischen eingenommen worden/ Auch haben solches die Spanischen Anno 1587. einbekommen. Aber wider auff die Statt zukommen/ so melden Theils/ daß Käyser Carolus V. An. 1533. diese Statt/ vñ Land/ darzu vil Dörffer gehören/ zu einer Marggraffschafft erhöcht habe. Seye vor disem ein vornehme Handels Statt gewesen/ als die Englische Tücher daselbst verkaufft worden. Es haben die Holländer diesen Ort Anno 1577. in jhren Gewalt gebracht/ vnd bevestigt/ denen/ wie auch den Seeländern/ an solchem/ als einem freyen Paß nach Brabandt/ viel gelegen: daher auch stäts von 2. in 3. tausendt Mann darinn zur Besatzung seyn sollen. Ligt sonsten gar fein auff einem Bühel/ vnnd an den eusserſten Theilen deß Brabandts/ gegen Nidergang/ vnd nahend dem Meer. Gemeltes

meldtes kleines Wasser/ oder Bach/ Soom/ entspringt nahend bey der Statt/ vnnd fällt alsdann auff ein halbe Meil Wegs vnterhalb davon in die Schelde/ von welchem Fluß ein Arm in die Statt gehet/ zu dessen Beschützung vor disem biß zum Meer allff Schantzen auffgeworffen gewesen.

Bergen/ in Norwegen.

ISt eine sehr alte weitberühmbte Statt/ vnd die fürnehmbste Handels Statt in Norwegen/ deren auch Pomponius Mela vnnd Plinius gedencken/ wirdt gleichsamb für ein Speiß-Kammer dieses Königreichs gehalten/ so vnter dem 61. gradu Latitud. Zehen Meil von der engen Meer Strassen/ so Carmesundt/ oder Carsundt genannt wirdt/ gelegen. Der längste Tag ist allda von zwantzig/ vnnd der Kürtzte von vier Stunden; aber besser nach Mitternacht hat man im Sommer alleweil Tag/ hergegen vom eylfften Novembr. biß auff den sechsten/ oder eylfften Januarij stäts Nacht. Es ist Bergen vmb vnnd vmb mit Bergen vmbgeben/ deßwegen der Port oder Hafen/ in dem die Schiffe gantz sicher stehen/ sehr bequem zur Handlung ist/ vnnd daher auch der Nahme Bergen vnnd Verbergen kommen solle. Vnd können die Schiff von zweyhundert vnnd mehr Lasten/ durch den obgesagten Carmesundischen Meerbusen ohne Gefahr/ biß zur Statt kommen/ vnnd gar nahendt/ vnnd schier für der Kauffleuth Häuser selbsten entweder Ancker werffen/ oder die Seyler an die Felsen/ vnnd derselben eiserne Ringe/ binden. Es haben die Hansee Stättische Handels Leuth allda jhr Niederlag/ vnnd den gantzen langen Strich oder Seiten der Statt/ so ins gemein der Watge/ Lateinisch Pons vnnd Tabulatium genannt wirdt/ innen/ allda sie jhre Häuser vnd Wohnungen/ nacheinander beysammen/ so sie Garten nennen/ deren jede jhre Stuben vnnd Buden/ bey welcher einer jeden Statt/

daher

daher ein jeder bürtig/ Schiffe die gebrachte Wahren außladen/ oder aber andere einladen / vnnd mit sich nach Teutsch Landt führen. Sie haben jhre Bürß / Contor: oder Rath vnnd Handels-Hauß/ vnnd darzu jhre gewisse Gesätz vnnd Ordnungen. Vnd zu diesem Contor/ wirdt auß allen Norwegischen Provintzen vnnd Stätten / was daselbst von köstlichem Fell- vnnd Futterwerck ist: Sonderlich aber die gedörte Fisch/ entweder zu Meer in den grossen/ oder aber auff den Seen/ in kleinern Schiffen gebracht/ oder zu Pferdt dahin geführt. Die gemeinsten Fisch nennen die Teutschen entweder Rootscher oder Stockfisch / Lateinisch / Salpas, Strumulos, Asellos, pisces arefactos: Item Bergerfisch/ so etwas besser als Stockfisch/ vnnd von dem Stecken / damit sie weicher zum Kochen werden / offt geschlagen werden müssen. Der beste derselben Fang ist im Jenner / da es noch kalt ist / davon sie dann so hart werden. Damit aber die Anzahl der Frembden / sonderlich der jenigen / so auß den Hansee Stätten dahin kommen/ vnd von den Innwohnern Garpen genannt werden/ nicht vberhandt nehme / vnnd jeder nach seinem Belieben ohn Vnterscheid dahin handlen möchte / so haben sie gewisse Spiel die etwas zärtlicher Natur seynd / abzuschrecken/ angerichtet/ so sie Ganten Spiel nennen/ vnd in welchem die/ so man in die Gesellschafft nehmen solle / entweder gehawen oder gestrichen / oder in Koth geworffen/ oder in einen Korb / darunter man einen vnflätigen Rauch machet/ auffgehenckt werden. Wie Pontanus noch von seiner Zeit/ vmbs Jahr Christi 1630. schreibet/ vnnd diese Wort setzet: Qui ludus, quamvis non parum incivilitatis præ se ferat, tamen inventum esse, ad lautioris fortunæ homines sufflaminandos, dubium non est. Theils nennen es ein Tyrannisches vnnd recht Barbarisches Hänßeln: Item ein Henckermässige Gewohnheit: Theils schreiben daß dieses Spiel/ nämblich mit Ruthen streichen / in die See zu werffen / mit Seyler vnder die Schiff herdurch zu ziehen / in einen Korb zu henckẽ/ vnnd mit einem dicken stinckenden Rauch / daß die Lehr Jun-

gen alle fünff Sinne verlieren möchten / (wie dann zu weilen einer pflegt drauff zu gehen/) zu quelen/ ein Molochs Stuck sey / ein Kind dem Mammon auffzuopffern / deßwegen GOttes Straffe verkündiget haben : Wie dann diese Statt viel Vnglück / sonderlich durchs Fewer gehabt / welches man zwar der Menge der höltzernen Häuser allda zuschreiben / aber hierzu auch wol besagtes Gantenspiel auß GOttes Verhängniß nicht wenig Vrsach geben mag. Es hat sonsten allda einen Bischoff / den es schon vmbs Jahr ein tausendt vierhundert vier vnd fünfftzig gehabt. Die Kirchen / vnd Theils Hänser seynd stattlich erbawt. Der Königlich Hauptmann wohnet allda in dem Schloß / Bergershausen genandt: Anno ein tausendt dreyhundert zwey vnnd neuntzig / vnnd Anno 1427. vnnd 1430. haben die Teutschen Seeräuber/ die man die Vitalianer genandt / diese Statt außgeplündert/ vnnd sich mit sehr grossem Raub wieder nach Teutschland begeben. Anno eintausendt vierhundert vier vnnd fünfftzig hatten die Kauffleuth zu Bergen einen grossen Aufflauff. Sie schlugen zu Todt einen Ritter Olff Nytlsen/ vnnd verbrandten eine Kirch vnnd Thurn/ genandt zu dem Vnklens. Musten aber hernach dieselbe wieder auffbawen. Anno ein tausendt vierhundert vier vnnd sibentzig/ ist diese Statt fast gantz außgebronnen durch Versäumnuß eines Trunckenbolden/ der hiesse Hanß Kalbswinckel: Wie auch Anno 1623. am Palm Sontag den 6. Aprilis vnter der Predigt/ vnnd dem Gottesdienst / durch Vnachtsambkeit einer Brantenwein Krügerschen mit Fewer angesteckt/ vnnd gleich wie Sodoma in einer Eyl zergangen/ vnnd alles in die Aschen gelegt. Man schreibet / daß in Tellemarch / Bergischen Bisthumbs / vnnd in der Pfarr Hollen ein wunderlicher Tempel// vnnd auff desselben Dach ein Kirchhoff oder GOttes Acker seye/ in welchen man die Todten zu begraben pflege. Man kunte zu solcher Kirchen/ die durch Kunst in einen sehr hohen vnnd grossen Felsen Bear genannt/ eingehawen/ auff dem See NordSoe/ so von süssem Wasser/ anderhalb Meil von der Statt Seeen gelegen / vnd

fer-

ferners auff Leitern/biß zu derselbigen Thür kommen: Es seynd selbige Leitern vnnd hültzerne Staffel vor etlichē Jahren verbronnen/dadursh auch der Tempel/ der Altar/ vnnd andere Zieraden darinnen Schaden genommen. Von oben herab aber hat es in den Felsen gehawene Stäffel/ vber welche man hinab in die besagte Kirchen zu S. Michael genannt/ gelangt ist. Der gemelte Kirchhoff zu oberst auff dem Felsen/darauff ein grosses Creutz/ ist noch da.

Bergomum.

BErgomum, in Gallia Italiæ, von den Gallis Senonensibus, vnder jhrem Fürsten Brenno/ oder von den Teutschen/erbawet.

Berleburg in der Graffschafft Wittgenstein.

DAs Schloß vnnd Statt Berleburg/ ist kurtz vorm Jahre/ als man schreib zwölff hundert acht vnnd fünfftzig erbawet worden/ wie auß alten Brieffen zu erscheinen/ vnnd hat den Nahmen von einem Grunde vnnd Wasser/ so darneben lieget/ der Berlebach genannt. Vnd wie glaubwürdige Leuth berichten/ solts zuvor ein groß Gewildnuß gewesen seyn/darinnen sich vil Berne enthalten/so darinnen gefangen/vnd von denselbigen solt der Grund vnd Bach den Nahmen Bernebach/ vnd dann das Schloß vnnd Statt Berneburg/jetzt das n. in l. mutirt/bekommen haben. Nota die Graffschafft Wittgenstein/darinnen diese Statt Berleburg gelegen/hat ein groß Gewälde von Wildprät/Fischen/Wasser/Waiden/ &c. Vnd ein solch Außkom̃en/ daß auch ein Graf zu Wittgenstein nicht mehr dañ Stockfisch/ Häring/ vnd Würtze zur noth kauffen darff.

Berlin.

Berlin.

BErlin/ in dem Churfürstenthumb Brandenburg/ welche die Spree in zwo Stätte abtheilet/ da auff der andern Seiten Cölln an der Spree gelegen/ da deß Churfürsten zu Brandenburg Hoffläger jetzund ist/ von Marggrafen Alberto Urso, dem Bär/ zu Brandenburg vnnd Soldwedel/ Churfürsten/ ein Sohn Ottonis/ Grafen zu Ballenstätt/ vnnd Ascanien/ Marggraffen zu Soldwedel/ vnder Käyser Conrado III. Nachmals von Marggraffen Johansen I. Churfürsten/ vnd Otten III. dem Gütigen/ Gebrüdern zu Brandenburg/ Fürsten von Anhalt vnter Käyser Conrado IIII. erweitert. Letzlich ist das Schloß daselbst von Marggraf Friderichen I. Churfürsten/ Burggrafen zu Nürnberg/ in der Bürger Auffruhr gebawet/ welches darnach Marggraff Joachim II. Churfürst auffs newe mit grossem Vnkosten herrlich auffgebawet.

Es ist die Statt Berlin nicht sonderlich groß/ von schlechten Gebäwen/ die Häuser sind mit Bäncken vor den Thüren/ gebawt/ vnd alle mit Gibeln vornen herauß: die Gassen daran breyt vnnd sauber: Hat drey Thor/ alte Mauren/ aber doppelte Gräben;

Anno 1641. haben die in Berlin auß Forcht vor den Schwed. Stallhansischen die drey Vorstätt zu Cölln an der Sprew/ Theils eingerissen/ Theils angesteckt/ auch das Churfürstliche vnnd andere Vorwerck angezündet: Daß also fast nichts/ als das Churf. Reit- vnd Ballenhauß diß Orths stehen geblieben/ welche beede zur Defension verschantzet worden. Zu Berlin soll sich jederzeit/ so jemand auß dem Churfürstlichen Hause mit Todt abgehen sollen/ ein Gespenst/ in einem weiblichen Trauer Habit sehen lassen/ vnnd seye dises im Decembr. Ann. 1628. wider auff ein newes vermercket worden/ vnnd da es zuvor stumm gewesen/ damals folgende Wort geredt habe. VenI, IVDICa VIVos & MortVos.

Bern.

Bern.

BErn ein Reichsstatt im Schweitzerland/oder Nuchtland/am Wasser die Aar/vmb diſe Zeit/ 12. Jahr nach Erbawung der Statt Freyburg im Nuchtland/von Hertzogē Bertholdo IV. von Zäringen/Conradi Sohn angefangen/als er in dē Eichwald bey ſeinem Schloß Nideck in einer gegend/die man den Sack nennet/jagete/vñ ſie nach dem Thier/daß er am erſten gefangen/als einē Bär/genant/nachmals von Hertzog Bertholdo V. von Zäringen dem letztē erweitert vñ vollbracht/A. C. 1182. der ſie dē Röm. Reich nach ſeinem tode vbergeben/wie er An. 1218. ohne männliche Erben geſtorben/vnd zu Solothurn begraben: (Ein ander Bern ligt in Italia das heiſt Verona, Dieterichs Bern) Andere ſchreiben/dz er zu Freyburg im Brißgäw begraben lige. Diſe Statt Bern hat zwar anfangs einē Reichs-Vogt bekom̃en/aber iſt bald wider von demſelbigen erlediget worden: dann ſie ſich an. 1352. oder 53. in den Eydgenoſſiſchen Bund begebē/wird für ein gar mächtige Statt in der Eydgenoßſchafft vñ dem Hertzogthumb Mäyland gleich gehalten. Iſt ein luſtig/ſauber/vnd wolerbawte Statt/in welcher man meiſtentheils vnter den Schwibbögen gehen kan. Es iſt da inſonderheit die Hauptkirch/oder das Münſter ſampt dem Stifft zu ſehen/an welchem Münſter ann. 1431. der erſte Stein gelegt worden iſt. Auff offener Gaſſen ſtehet ein ſonderlicher Stul mit einer groſſen Schaar Bären gezieret/vnd mit einem Gitter vmbgeben/auff welchem der Schultheiß zu ſitzen pflegt/wann er ein Malefitz Perſon verurtheilet. An einem ſchönen hohen Thurn ſtehet die Hiſtoria von Erbawung der Statt gemahlet/vnnd dabey vnter andern zu leſen: Anno eylffhundert ein vnnd neuntzig iſt dieſe Statt erbawet/vnnd vom Römiſchen König Friderico privilegirt worden. Auff der andern Seiten: Du Holtz nun laß dich hawen gern/dann dieſe Statt ſoll heiſſen Bern. Es ſollen ſtäts vier Bähren in dem bey dieſem Thurn gelegenen Bährenhauß von der Statt erhalten werden. Vnd in dem Rathhauß iſt ein Handtaffel/

gleich einem Bähren gemacht / darinn alle Oerther/ so diser Statt underworffen/begriffen seynd. Von dieser Statt wurden am ersten die Batzen-Müntz geschlagen/ so vom Bären/ welchen die Eydgenossen Bätz nennen/ den Nahmen haben. Die Vnruh so sie 1641. gehabt/ ist durch zeit- vnd reiffliches Zuthun jhrer getrewen Bundtsgenossen bald wider gestillet worden.

Bernau.

BErnaw zwo Meilen von Berlin in der mittel Marck / von Marggrafen Alberto Urso dem Bär/ Churfürsten zu Brandenburg gebawet/ vnd also genennet.

Bernburg.

BErnburg / ein Schloß vnnd Statt / ligt an der Sala/ doch daß die Sala Schloß vnd Statt von einander scheidet/ mag vielleicht den Nahmen haben von den Bären oder Beringern/die das Hauß auffgebawet/ vnnd allda gewohnet haben. Die Fürsten von Anhalt haben sie jetzt inne. Anno 1115. ist Schloß vnnd Statt schändlich von den Wenden verbrandt vnd zerstöret. Aber Albertus Vrsus,der Bär/hats fein lassen wider auffbawen. Chronicon Magdeburg.

Ann.1636.den 11.Martij/ist dise Statt von den Chur Sächsischen im fünfften Sturmb eingenommen / vnnd alle Schwedische Soldaten/ auch die meiste Inwohner vnnd Bürger/ ausser was zur Fürstlichen Hoffhaltung gehöret hat/ nidergemacht/ vnd die Statt außgeplündert worden: Folgendts kam solche in Schwedische/ vnd Anno 1641. im Majo in Käyserische Hände. Anno 1644. hatten die Käyserische die Statt/die Schwedischen aber das Schloß innen: Endlich haben die Käyserischen auß Mangel Proviand weichen müssen.

Bern-

Bern-Castel.

BErn-Castel/ Castellum Tabernarum, Statt vnnd Schloß zwischen Veldentz vnnd Trarbach/ an der Mosel gelegen; das Schloß ist Anno 1277. durch Bischoff Henrich von Finstingen wider gebawet/ durch Bischoff Beomundo von Warnesberg/ verbessert: von Käyser Rudolph mit Freyheiten begabet. Es ligt diese Statt gar bequem/ vnd hat einen herrlichen Weinwachs: Ist nach Hertzog Bernhards von Sachsen Weymar todt in seiner Völcker Gewalt kommen.

Bernwald.

BErnwalde/ in der newen Marck/ jenseit der Oder/ auch von dem obgenandten Marggrafen Alberto Vrso, ChurFürsten zu Brandenburg/ zu bawen angefangen/ vnd also genennet.

Die Statt BETHLEHEM.

BEthlehem, das ist/ Brodthauß/ mag billich so genandt werden/ Dann der Sohn GOttes vnser HERR JEsus Christus/ das rechte Himmelbrodt ist allda gebohren/ Luc. 2. Ist anderthalb Meil von Jerusalem gelegen. Eusebius schreibet/ die Käyserin Helena, Constantini Magni Mutter/ habe zu Bethlehem ein vberauß schöne Kirche an dem Orth/ da der HERR Christus von der Jungfrawen Maria auf diese Welt geboren/ gebawet. Diese Kirche/ wie Bernhardus Breidenbach/ so sie mit Augen selbst gesehen/ darvon schreibet/ sol noch heutiges Tages zu Bethlehem stehen/ lige am Ende der Statt Bethlehem gegen der Sonnen Auffgang/ sey von Marmelsteinen/ mancherley Farben/ so köstlich gebawet/ daß man ihres gleichen schier in der gantzen Welt nicht findt/ vnnd sey oben mit Bley gedeckt/ vnnd mit Thürnen wol gezieret. Vnd diese Kirche sey zweyhundert acht vnnd zwantzig Schuhe lang/ vnnd 57. Schuhe breyt. Viel hohe Marmeln Säulen/ stehen darinn nach

vier Ordnung gesetzet/ vnd das Gemählds inwendig ist mit Golde/ Silber/vnd schönen Farben gezieret. Auß diser Kirche gehet man 10. Staffel herab in die Capell/ darinn man das Orth zeyget/ da der HERR Christus soll gebohrn seyn. Die Sarracenen vnd Türcken ehren alle Kirchen vnser lieben Frawen/ aber insonderheit diese zu Bethlehem; Dann sie halten den HErrn Christum vor einen Propheten. In diser Kirche wirdt auch der Orth geweißt/ da das Kindlein JEsus soll beschnitten seyn. Der Heylig Hieronymus / der nahe bey Bethlehem gewohnet/ vnnd seine Capellen daselbst gehabt/ schreibt/ daß man noch zu seiner Zeit/ vierhundert Jahr nach Christi Geburt / inn der Statt Bethlehem / Jesse deß Königs Davids Vatters Begräbnuß gewiesen habe. Diese Statt hat vor Zeiten Ephrata geheissen / von Ephrad Calebs Haußfrawen. 1. Chron. 2. Aber es läßt sich ansehen/ Gen. 35. daß ehe Caleb geborn/ auch Bethlehem Ephrata geheissen habe.

Bethunia.

BEthunia ist ein Gewerbstatt in Flandern/in der Grafschafft Artois/welche Bethuniam, andere aber Bethuliam von dem Flanderischen Wort Thuyn/ein Zaun/oder Thynen Zäunen nennen/als daß Bethunia wol vmbzäunet sey: Dann diese Statt ist also mit Steinklüfften vmbzäunet/ daß sie nicht allein jhr selbst / sondern auch der gantzen Gegend ein starcke Schildtwacht vnd Brustwehr seyn mag. In diese Kluffte hauwen sie vberauß schöne Häuser/ Gemach/ Stuben vnnd Kammern / bedörffen hierzu weder Ziegel noch Kalck. Die Stein aber / damit sie die Gassen pflastern/ lassen sie von ferren Orthen bringen. Jhre meiste Kauffmanschafft ist mit Frucht / darzu jhn dann ein Schiffreich Wasser/ welches sie Lauula oder la Vietta heissen sehr dienlich ist: Dieses Wasser fleusset drey Meil Wegs vnder der Statt / in die Leye. Allhie

hie muß ich noch der Sodalität Charitatis Christianæ, welche sie ab effectu, zum Theil ab Authore Charitatem Eligianam nennen / gedencken. Die Sodalitas pfleget jährlich ein vnnd zwantzig vornehme vnnd ehrliche Männer verordnen / welche gleichfalls vnder jhnen vier erwöhlen / so alle Verstorbene in dieser Statt / sie seyen auch an Schwachheiten gestorben / woran sie wöllen / woferrn sie nur in diese Sodalität geschrieben / oder aber in der Statt Gräntzen gestorben / gantz ehrlich zur Erden bestatten lassen. Vnnd man hat noch niemahls erfahren / daß je einer deren Schwachheit / damit der Verstorbene behafft gewesen / theilhafftig worden were. Diser Sodalität soll Beatus Eligius ein Stiffter gewesen seyn.

Diese schöne Statt ist dem König in Spanien noch der Zeit gehörig. Hat ein sehr altes / vnd vestes Schloß. In der Stiffts-Kirchen zu Sanct. Bartholomæo ruhet Sanctus Jorius, der Bischoff / so allda Anno ein tausendt vnnd dreyssig gestorben. Es machet aber diese Statt insonderheit die lobwürdige / vnnd dem gemeinen Wesen nutzliche gedachte Gesellschafft / die Todten / auch die / so an der Pestilentz gestorben / außzutragen / berühmbt / weilen dergleichen vielleicht in gantz Europa nicht zu finden / so beydes wegen der Christlichen Lieb / vnnd auch / nach dem Anfänger derselben / nemblich dem Heyligen Eligio, Bischoffen zu Tornick / la charité de Sanct Eloy à Bethune, oder Charitas Eligiana Bethuniensis genandt wird. Es werden jährlich zur Verwaltung derselben / ein vnd zwantzig Männer / auß den ehrlichsten Burgern / erwöhlet / welche / durch gemeine Chur / einen Obmann / sampt vier zugegebnen / so sie die Eltere heissen / erkiesen / so den andern vorgehen / vnnd durch jhr Ansehen / dieselben zu innerst in die Sterbhäuser / jhnen nachzufolgen / vnnd die Verstorbene / an welcher Kranckheit sie auch diß Leben beschlossen haben mögen / herauß / vnnd zu jhrer Begräbnuß zu tragen / zwingen / so fern solche Abgeleibte bey der Gesell-

schafft eingeschrieben seyn. Vnd hat man in der Erfahrung / daß mehr als von 400. Jahren hero / solche Todtenträger / von denen angesteckten Cörpern / nie kranck worden seyen.

Anno 1645. eroberten sie die Frantzosen / weil sie mit Volck vnnd Notturfft nicht zum besten versehen mit Accord in sechtzehen Stunden / nach dem sie 132. Schüß auß groben Stücken darauff gethan hatten.

Biberach.

BIberach / eine alte Reichs Statt / ist vorhero in ann. 751. vnter dem Frantzösischen König Pipino ein Dorff gewesen / zun Zeiten Käysers Friderici Secundi, wie auch andere Stätt in Schwaben / vmbmauret worden: Soll von den Bibern / welche in diesem sumpffichten Orth / da noch die Statt stehet / gewohnet / den Nahmen haben: Vnnd ist der Vntertheil der Statt auff den heutigen Tag feucht vnd sumpfficht / also daß viel Häuser gefunden werden / welche auff Pfäl gebawet seynd / vnnd kan man von der Feuchte wegen kein rechtschaffene Keller graben. Sie ist vor Zeiten kleiner gewesen als jetzo. Der weisse Thurn ist erst Anno ein tausendt vierhundert ein vnnd achtzig gebawet worden. Das gröste Gewerb dieser Statt ist mit dem Barchat / dahero das Weberhandtwerck die andere allhie vbertrifft. Die Statt hat anfänglich einen blawen Biber in einem weissen Felde mit einer roten Cron geführet: Als aber zu deß zu Bruck in Flandern gefangenen Ertz Hertzogs Maximiliani von Oesterreich / hernach Käysers dieses Nahmens deß Ersten / Erledigung / auch die von Biberach ein Fähnlein Landts Knecht in schwartz bekleydet / zusammen gebracht / haben sie auf jhres Hauptmanns Bitt erlanget / daß sie die Feldung blaw / vnnd den Biber / sampt der Cron / gantz gülden führen möchten: So geschehen Anno ein tausendt vierhundert siben vnd achtzig. Vnd hat folgends Gottschalck Glock / Burger vnnd deß Raths allda / durch Erzehlung

diser

dieser Geschicht/ vom Käyser Maximiliano Secundo der Statt die Freyheit mit rothem Wachs zu siegeln/ erlanget. Es hat in derselben auch ein herrliches/ reiches/ vnnd weitberümbtes Spital/ von den Edlen von Essendorff/ welche jhren Sitz in dem Schloß Horn/ ein Meil Wegs hiervon gehabt/ Anno Christi 1259. erstlich gestifftet/ in welchem die vermögliche Burger Pfründen kauffen können/ die Arme/ Dürfftige/ vnnd Krancken vmbsonst eingenommen/ auch armer Leuth taugendtliche Kinder/ von beyden Religionen/ darinnen alimentirt/ vnnd zu den studijs aufferzogen werden. Dieser Spital ist sampt schier der halben Statt/ vnnd Salmonsweilischen Hoff/ darinn das Fewer angangen/ verbronnen/ aber wider auffgerichtet/ vnnd Anno ein tausendt fünffhundert vnd neunzehen außgebawet worden. Die Pfarr-Kirchen zu Sanct Martin hat einen hohen herrlichen Thurn/ dessen oberster Knopff als er vom Wind herab geworffen worden/ in solcher Grösse gewesen/ daß er eylff Vierthel Frucht gefasset/ vnnd als drey Künstler jhn wieder auffgesetzt/ sie auff demselben in aller Höhe/ neben einander gestanden seyn/ vnnd der eine auff solchem ein newes Kleyd angethan hat. In Geistlichem vnnd Weltlichem Regiment/ vnnd denen davon dependirenden Diensten vnnd Aemptern/ sind beyderley Religionen: Wie auch allhie zwo Lateinische Schulen/ Catholische vnnd Evangelische. Dieser Statt Anschlag zum Römerzug ist Monatlichen zu Roß vier. Zu Fuß sechs vnnd viertzig/ thut an Geldt zweyhundert zwey vnnd dreyssig Gülden/ zu Vnderhaltung Käyserlichen Cammer-Gerichts Jährlichen neuntzig Gülden/ jenes muß moderirt seyn worden/ weil man newlich nur ein hundert dreyssig vnd zwey Drittheil Gülden gefunden/ daß sie angelegt gewesen ist. Nach der Nördlinger Schlacht ist diese Statt von den Schwedischen freywillig verlassen worden.

Bilbao.

Bilbao.

BIlbao, die Haupt Statt in Biscaia, zwo Meilen vom Meer gelegen / allda es einen grossen Handel / sonderlich mit Woll / vnnd einen guten Port oder Hafen hat. Als anno ein tausent sechs hundert zwey vnd dreyssig / ein newer Zoll auff das Saltz geschlagen werden wolt / haben die Biscayer zu Bilbao alle Officirer vnd Commissarien / so der König in Spanien dahin geschickt / ermordet: Hernach auch deß grossen Admirals Officialen / vnd vber drey tausendt Soldaten / so sie hierumb zur Straff ziehen wollen / erschlagen / vnnd ins Meer geworffen.

Billigkheim.

BIlligkheim in der Vndern Pfaltz / zwischen zweyen Wassern / im Ampt Germersheimb / zwo Meilen von Landau gelegen / davon man vorgibt / Julius Cæsar habe sich mit Arioviſto da herumb geschlagen / vnnd nach erhaltener Victori Sieges Zeichen da auffgericht / vnd ein Schantz erbawt / darauß nachmals die Statt Victoria Bellona, Billigkheim entstanden / so anno vierhundert vnd fünfftzig zerschleifft worden / vnd ein Dorff vberblieben seye: dahin Käyser Conradus Secundus ein Kirch erbawt / vnd ist sampt andern Orthen herumb ein Reichspfandt gewesen / so Käyser Carolus Quartus versetzt / vnd nachmals Rupertus Senior, Pfaltzgraf vnd Churfürst mit viertausend Gülden an sich gelößt. Im Bayerischen Krieg ward 1504. Billigkheim von Hertzog Alexandro zu Zweybrücken belägert vnnd verwüstet / hat aber weil es damals noch vest / müssen abziehen. Hat noch Anno 1521. von Käyser Carolo Quinto die Confirmation jhrer Privilegien erlangt / vnnd wirdt in alten Reichs Registern eine Statt genandt.

Bin-

Bingen.

BJngen/ Bingium, Pinguia, ist gar ein alte Statt/ die auch jhren Nahmen vor Christi Geburt her behalten hat: Dann viel Scribenten gedencken deren/ sie liegt gar lustig/ vier Meilwegs vnter Maynz/ gleich als in einem Rachen/ da sich das Gebürg zu beyden seiten zusammen zeucht/ vnd laufft da ein Schiffreich Wasser/ mit Namen die Nah/ oder Nava, vber welche oben an der Statt eine steinerne gewölbte Brück gehet/ in den Rhein: vnd ist solche Statt dem DomCapitel des hohen Stiffts Maynz/ der Zeit gehörig. Hie war vorzeiten Drusus ein Stieffsohn des Kayser Augusti erschlagen/ oder/ wie die andern sagen/ von einem Pferd zu todt gefallen. Es ist noch ein Ort bey dieser Statt/ der da von Druso heißt der Druselbrunn. Allhie hat auch vor 400. Jahren die Jungfraw Hildegard gewohnet/ die viel heimlicher Offenbahrung von Gott beschriben/ diese Hildegard/ so an. 1180. gestorben/ vnd zuvor Meisterin des Klosters S. Disipodi-Berg gewesen/ hat nahe bey Bingen das Jungfrawen-Kloster S. Ruprechtsberg/ auff dem Berg/ vber dem Wasser Naha/ bey des H. Ruperti Grab/ anno 1148. gestifftet vnd erbawet/ vnd sich dahin mit jhren Kloster Jungfern begeben/ allda sie auch nach jhrem Todt begraben worden ist. Bey dieser Statt stehet ein Thurn im Rhein/ der heißt der Mäußthurn/ vnd hat den Namen von einer solchen That empfangen. Es war ein Bischoff zu Maynz zu den Zeiten des Grossen Kayſers Otten/ nemlich anno Christi 914. der hieß Hatto der Ander/ vnter dem entstund ein grosse Theurung/ vnd da er sahe/ daß die arme Leut grossen Hunger litten/ versamblet er in einer Scheur viel armer Leut/ vnd ließ sie darin verbrennen. Dann er sprach/ es ist eben mit jhnen als mit den Mäusen/ die das Korn fressen/ vnd nirgend zu nütz sind. Aber Gott ließ es nicht vngerochen/ Er gebot den Mäusen/ daß sie mit Hauffen vber jhn lieffen/ jhm Tag vnd Nacht keine Ruhe liessen/ wolten jhn

also lebendig fressen. Da flohe er in diesen Thurn/ vnd verhoffte/ er würde da sicher seyn vor den Mäusen. Aber er mochte dem Vrtheil Gottes nicht entrinnen/ dann die Mäuß schwummen durch den Rhein zu jhm. Da er das sahe/ erkante er das Vrtheil Gottes/ vnd starb vnter den Mäusen. Wiewohl solche Geschicht etliche widerlegen vnd für eine Fabel halten: so lieset man doch auch von Pompilio II. dem IX. Polnischen König/ daß er von den Mäusen in einem hohen Thurn Cruſnioza mit seinem Weib vnd zween Söhnen sey lebendig zernaget vnd gefressen worden/ dieweil er durch Anstifftung seines Weibs/ 20. der vornehmsten Ständen des Königreichs/ vnd seiner nechsten Vettern/ durch einen vergifften Trunck/ welchen sie/ als sie sich nichts böses befahrend/ haben Bescheid gethan/ hat lassen hinrichten/ damit das Königreich bey seinen zween Söhnen möge verbleiben: welche Mordthat Gott auch durch die Mäuß gerochen hat/ welche durch Schwerd/ durch Fewr/ durch Wasser nicht haben können abgetrieben werden/ biß sie die Rach Gottes vollbracht hatten. Von den Philistern wird in der H. Schrifft gemelt/ 1. Samuel. 6. v. 9. daß/ weil sie die Lade Gottes mißbrauchten vnd verhöneten/ sie geplagt seyn worden mit heimlichen Plagen an heimlichen Orten/ auch alle jhre Gräntze/ vers. 6. vnd das Land die Mäuß verderbet haben: Dessen zu gedencken sie die Lade GOttes vnd dabey fünff gülden Erse vnd fünff gülden Mäuse/ gleicher Gestalt jhrer Ersen vnd der Mäusen so das Land verderbet hatten/ den Jsraeliten haben wieder müssen zusenden/ c. 6. v. 4. 5. & seqq.

Sonsten schreiben andere daß dieser Mäußthurn von Willigiso dem ersten Ertz-Bischoff zu Maintz herkommen/ vnd zur Wart für das Vatterland/ die Feinde oder Wahren vnd Schifffuhren außzuspähen/ erbawet/ dahero er den Nahmen bekommen/ dieweil man alda wie die Katzen auff die Mäuse gelaustert vnd gewartet habe. Es ist derselbe gleichsam als ein kleines Schloß/ auff einem Felsen vnd auß grossen vnd wehrhafften Steinen/ wider alle

des

deß Flusses Wellen vnd Güsse / erbawet. Wann der Rhein klein wird / so mercket man am Felsen vmb den Thurn/der heut zu Tag stehet / daß entweder Mawren oder ein anders Gebäw da gewesen/vnd daß mit grosser Müh desselben Fundament gelegt worden. Anno 1639. ist dieser Mäußthurn im Rhein anfangs von den Weymarischen vnd Frantzosen / hernach im Christmonat von den Bäyerischen besetzt gewesen.

Es ist auch die Statt Bingen anno 1302. vom Kayser Alberto dem Ersten belägert worden / vnd muste sie Chur Maynz demselben vbergeben. Anno 1230. vnd 1321. wurden die Bürger allhie auffrührisch wieder den Rath / anno 1486. wieder jhre Herren/das Dom Capitel zu Maynz: Etwas vor dem Jahr 1400. sind allhie sechs vnd dreyssig Bürger so der Waldenser Lehr anhiengen/ vom Ertzbischoff Conrado zu Maynz / so anno 1395. gestorben/ verbrandt worden. Anno 1403. vnd anno 1490. ist der meiste Theil der Statt durch Fewersbrunst verderbet worden. Anno 1639. den 11. 21. Novemb. wurde Statt vnd Schloß von den Weymarischen: 1640. von den Kayserischen vnd Spanischen: vnd dann wieder von den Weymarischen/anno 1644. von den Frantzosen eingenommen vnd besetzet.

Bins/Binche, Binchium.

EIne Statt in Hennegäw / drey Meilen von der Statt Bergen gelegen / so wegen der Heiligen Cörper / so alda ruhen / bey den Catholischen sonderlich berühmbt ist / dann allda in der Stiffts Kirchen oder Collegio Canonicorum acht heilige Personen / als Ursmarus der Bischoff vnd Abt zu Lob/ in dem Lüttticher Land / Erminus, Theodulfus, Ulgisus, Amolvinus, alle auch Bischöffe / vnd geweste Aebt / zu besagtem Lob oder Laubio: Item der Ertzbischoff zu Reims/Abel/Hildulfus der Fürst zu gedachtem Lob/so vmbs Jahr 660. florirt, vnd

Amelberga, eine Mutter der H. Gudilæ, in acht silbernen Sarchen ligen/ so man auß dem benachtbarten Benedictiner Closter/ vnd Abtey Lob/ anno 1409. hieher gebracht hat. Es hat gleichwol noch zu Lob an der Sambre eine Pfarrkirchen/ aber das Canonich Stifft/ so vorzeiten daselbst war/ kam mit den obgedachten Heyligen/ auch hieher nach Bins; welche Statt an einem Arm des Flusses Heine liegt. Ist gar alt/ die aber die Königin Maria auß Vngarn/ als jhres Herren Brudern/ des Kayserß Caroli V. Statthalterin/ vnd Regentin in den Niederlanden/ schön zieren lassen; weiln sie sich allda/ wegen des guten Luffts/ vnd der schönen Jagten/ gerne auffgehalten/ vnd schöne Gärten zugerichtet hat. Weiln jhr aber die Frantzosen nicht hold; als hat König Heinrich der Ander an. 1554. die Statt eingenommen; Jhr/ der Königin/ Häuser/ vnd Lustbarkeiten alle verwüstet/ vnd die Statt selbsten angezündet. Es hat vber das auch dieser König befohlen/ den sehr grossen Palast/ so fast wie ein Schloß/ in der Nachbarschafft/ mit vnsäglichem Kosten/ von jhr/ der Königin/ gebawet/ vnd Mariemont/ oder Marienberg/ genant war/ zu verbrennen; da dann die sehr künstliche Lustgärten zugleich mit auffgangen seyn. Es haben gleichwol Ertzhertzog Albertus, vnd Isabella, dieses Mariemont zimlich wieder aufgericht. Es war vor diesem ein Himmel/ vnter andern da zu sehen/ auß welchem es donnerte/ blitzte/ vnd regnete/ wie im Atlante stehet. Anno 1583. nam der Hertzog von Parma Bins ein.

Birka.

Birka, ist vorzeiten berühmt/ vnd die Hauptstatt in Ost Gothen/ oder Ostergothia, zwo Tagreisen von der Ertzbischofflichen Statt Vpsal/ wie Pontanus berichtet/ gelegē/ vnd vor mehr als 600. Jahr die Königliche Residentz/ vnd die allerberühmste Niederlag an Kauffmans Gütern im gantzen Königreich/ gewesen; von der/ als der ältisten Statt/ die vbrige Stätte/ jhre Bürgerliche Rechte hergenom-

genommen haben. Vnd allhie hat der H. Ansgarius, der Schweden Apostel / auff Zulassung des Königs Beronis IV. zun Zeiten Kayser Ludwigs des Ersten / oder Frommen / am ersten das Wort Gottes offentlich geprediget / diese gantze Statt / vnd vmbligende Gegend / zu dem Christenthumb bekehret. Wie aber in dieser Welt nichts beständig ist / also ist es auch dieser weyland so vornehmen Statt begegnet / daß sie an jhrer Herrligkeit abgenommen / gering worden / vnd man jhrer auff die letzt fast vergessen hat.

Bisantz / Besançon, Vesontio, Bisontium.

DJese weitberühmbte Reichs Statt (so fast so groß als Pariß im Vmbkrayß / wann man die Pariser Vorstatt außschliesset / geschätzet wird) liegt in der Graffschafft Burgund / vnd an der Dub / welcher Fluß nit allein fast gantz / ausser eines Orts / da man nach Dole raiset / sie vmbgiebet / also / daß der Statt Lager wie ein Huffeysen außsihet; sondern auch durch dieselbe rinnet / (vnd sie in zwey aber vngleiche Theil / deren einer schöner / als der ander / theilet.) Erstlich wird er Dub / oder le Doux, bey seinem Vrsprung / nahend la Motte, auff dem Berg Jura, biß an die Gegend / so zwischen den Burgundischen Dörffern / Mandeure, vnd Dampierre, oder Epamanduoduro, vnd Damnipetra gelegen; folgends aber daselbst / Alduabis genant; auß Vrsach / dieweil ein Bächlein / so in der Landsprach Alaine, oder l' Aldua geheissen wird / auß den benachtbarten Bergen / entspringet / vnd durch Mümpelgart laufft / an dem besagten Ort in die Dub fällt. Nach dem nun dieser Fluß schiffreich worden / so laufft er mitten durch Bisantz / vnd vermischet sich hernach mit der Saone, oder Arari; führet Goldsand. Es liegt die Statt Bisantz gar ordentlich / schön / vnd lustig / in welcher man / von vnten biß oben / also gemachsam auffsteiget / daß man es nicht eher mercket / biß man zu oberst auff dem Hügel ist.

Man kompt der Zeit durch 5. Thor in die Statt/in der sich nit allein gar anmuthige Spatziergänge/in den sehr saubern Gassen / vnd im Campo-Martio, innerhalb des Zwingers / sondern auch fliessendes stetiges Wasser/ vnd in den Gärten gantz bequeme schattechte Ort/ befinden. Im Winter ist der Lufft allda kalt/ aber im Sommer gar mild. Ist mit Bergen also vmbgeben/daß sie die gesunde Wind nicht verhindern / ja vielmehr vor den vngesunden bewahren. In den Gärten seynd fruchtbare Bäum / vnd allerhand frembde Blumen: (hat auch Weinwachs in vnd vmb die Statt:) Die Gebäw seyn sehr prächtig/ darunter das Bürgerhauß/so an dem Thor/in güldenen Buchstaben diese Wort hat: Deo & Cæsari Fidelis Perpetuò: vnd ein wenig vnterhalb/ Bonis nocet, qui malis parcit; innerhalb aber/ Obedientia felicitatis mater. Es seyn allhie zwey Ertzbischoffliche Hauptkirchen/ zu S. Johann/dem Evangelisten/ vnd S. Stephano, beede auff dem Berg Cælio, so sehr alt seyn/vnd die etlich hundert Jahr vmb den Vorzug mit einander gestritten haben/ biß anno 1253. der Cardinal/ vnd des Bäpstischen Stuls Legat/ Hugo, beeder Kirchen Canonicos, in ein corpus gebracht/also/ daß sie heutigs Tags für des Ertzbischoffs Sitz gehalten/vnd in beeden die horæ, von dieses hohen Stiffts Domherren (deren 43. ausser der Aempter seyn) täglich gesungen werden. Vnd ist gleichwohl nach solcher Vereinbarung/ der Kirchen zu S. Johann ihr Vorgang / deß Alters halben/ geblieben. Liegt auch des Ertzbischoffs Hoff/oder Palast / bey solcher S. Johanns Kirch / welche von S. Lino, dem ersten Bischoff allhie angefangen/ vnd S. Maximinus, der andere Bischoff/ein Collegium Clericorum, vmbs Jahr 255. da angeordnet haben solle: der auch solche Kirch entweders vermehrt/ oder wieder erbawt hat. Vnd ward solche anfangs zu S. Johann / vnd Stephan genant; biß die andere obgedachte Kirch / zu S. Stephano, auff dem höhern Theil des berührten Bergs Cælii, vom H. Hilario dem fünfften Bischoff / zubawen angefangen/ von seinem Nachfahr/ dem H. Panckario, oder Pancratio,

eratio, befördert / vnd vom heiligen Frominio endlich außgebawet worden / welcher in derselben am ersten / vmbs Jahr 370. ein Collegium Canonicorum regularium angeordnet / die aber mit der Zeit Weltliche Chorherren worden seyn. Es hat Bapst Paulus V. allen den Domherren / in beeden Ertzbischofflichen Kirchen / zugelassen / daß sie mögen in Veielbraun bekleidet gehen. In der einen dieser Kirchen / nemblich zu S. Johann dem Evangelisten / wird den vierdten Augusti / jährlich die Erfindung der H. Märtyrer Epiphanii, vnd Ilidori, feyerlich gehalten / deren Häupter Käyser Theodosius in diese Statt soll geschickt haben. So ruhen auch da die heiligen Märtyrer Ferreolus Presbyter, vnd Ferrutius Diaconus, welche allhie / wegen deß Christlichen Namens / getödtet worden / vnter dem Kayser Caracalla, vnd der Bisantier Patronen seyn. In der andern aber zu S. Stephano, dem ersten Märtyrer / wird eine Schale voll Bluts von dem H. Stephano, vnd das Schweiß-Tuch des HERRN Christi / so in der gantzen Welt hoch berühmbt ist / gewiesen. Vnd diese beyde hohe Stiffts-Kirchen seyn sehr ansehnlich / groß / ordentlich / künstlich / köstlich / vnd sehr zierlich erbawet. Benebens hat es in dieser Statt auch acht Pfarr-Kirchen / in deren einer zu S. Maria Magdalena zeiget man den Zeiger-Finger auß der rechten Hand des heiligen Werneri, des letzten Märtyrers in Teutschland / welcher im Jahr 1287. von den Juden zu Ober-Wesel vmbgebracht worden ist. Besagter Finger / mit einem Theil seines Schweißtuchs / ist im Jahr 1548. von Bacharach / als dahin man nach dem Tode den Cörper gebracht / auß Bewilligung deß Chur-Fürsten zu Trier / vnd der Pfaltzgraffen / hieher versetzt worden. Vnd haben von solcher Zeit an / die Weingärtner zu Bisantz / so einen grossen Theil des Volcks machen / den gedachten H. Wernerum, oder Vernerium, wie sie jhn nennen / zu jhrem Patron angenommen / vnd vnter seinem Nahmen / vnd Schutz / eine Gesellschafft / in dieser S. Mariæ Magdalenæ Kirch / angestellt.

Ferners

Ferners hat es allhie auch 7. Manns-Clöster / vier Spital / vier offentliche Capellen / zu welchen allen / verwichner Zeit / auch der Jesuiter Kirch / vnd Collegium, kommen seyn. Was die Schul anbelangt / dieweil einer Statt Heyl vnd Wolfahrt an rechter Bestellung der Schulen hanget / so haben daher die Römer nicht allein in der Statt Rom / sondern auch ausser derselben / an den vornehmen Orten / die jhrem Gebiett vnterworffen waren / Schulen angerichtet / so sie Municipales genant / in welchen alle Disciplinæ gelehret wurden. Ein solche Schul ist auch allhie zu Bisantz / vnd vnter andern / derselben Vorsteher Titianus, des Kaysers Maximini Præceptor, gewesen. Als solche wolte zu fallen kommen / hat Kayser Fridericus I. jhr wieder auffgeholffen / vnd Bapst Nicolaus V. anno 1450. ein Academi da auffgericht / vnd derselben die Freyheiten / so andere Academien haben / ertheilt. Hernach hat Antonius Perrenotus, Cardinalis Granvellanus, die Academi allhie restaurirt, vnd das Collegium zu S. Moritzen gestifftet / vnd auffgerichtet / so Bapst Julius III. vnd Kayser Carolus V. gut geheissen haben. Darauff Käyser Ferdinandus I. anno 1564. zu einer rechten Hohen Schul / oder Universität / die Privilegia ertheilt / deren sich aber die zu Bisantz nicht bedient: gleichwol endlich anno 1597. den 26. May / das obgedachte Jesuiter Collegium, an dem Ort / da die obbesagte Scholæ municipales gewesen / gestifftet / vnd solches mit darzu gehörigen Einkommen begabet haben. Was andere Sachen anbelangt / die man in Beschreibung vornehmer Stätte pflegt einzubringen / vnd mehrertheils sonsten gleich anfangs zu setzen / so will man / daß Bisantz von den Trojanern / 434. Jahr vor Rom sey erbawet / vnd Vesuntio, oder Bisontium, von einem Bisent-Stier / so da gefangen / auch Chrysopolis, vielleicht wegen der Schönheit vnd Lustbarkeit des Lagers / vnd daß man Gold in dem Gebiet der Statt außgegraben / vnd anderer Vrsachen halber / genant worden. Daß es aber eine sehr alte Statt seyn müsse / erscheinet noch auß den Römischen Namen / so viel Ort allda haben / wiewol

wol sie solche auf jhre Sprach etwas anders außsprechen; als Mons Cælius hernach Stephanius, le mont S. Estienne: Sacra septa, le Clos: Campus Martius, le Champ-Mars: Charitum Mons, Charmont: Collis Romæ, Romchau: Campus Carnæ, Champ-Carno: Vicus Castoris, Rüe de Chasteur: Vicus Rheæ, la Rhee: Vicus Luæ, Rüe de la Lüe: Vicus Veneris, Rüe de Vennie. Ausser der Statt seyn/ Mons Jovis, Mont-Joüot: Mons Mercurii, Mercuro: Campus Bacchi, Camp-Vacho: Collis Dianæ, Chau-Dane: Mons Rosarũ, Rosemont. Es wird auch noch der Ort gewiesen/ den man vorzeiten zu den Begräbnüssen ins gemein gebraucht hat/ so jetzt Camp-noir, oder das schwartze Feld/ genant wird. Es war ingleichem allda vorzeiten ein Amphitheatrum, von deme noch einem Statt Thor/ vnd der dabey gelegnen Gassen/ der Nahme des Arenes, oder deß Sand-Thors/ vnd Sand Gassen/ vbergeblieben. Item eine Wasserleitung/ oder Aquæductus: wie es dann noch allhie stattliches Brunnenwerck giebet/ vnd stehet sonderlich ein schöner vor dem obgedachten Bürger- oder Rahthauß/ mitten auff dem Marckt/ daran ein ehriner zweyköpffiger Adler/ darauff Käyser Carl der Fünffte/ mit einem Lorberkrantz/ in der rechten Hand ein blosses Schwerd/ vnd in der lincken die Weltkugel haltende/ sitzet; vnd dabey der Statt alter Denckspruch/ Pleut à Dieu, stehet. Von dem Triumphbogen/ so dem Käyser Aureliano allhie/ vnten am Berg Cælio, oder S. Stephani, gesetzt worden/ vnd jetzt la porte noire genant wird/ ist auch noch etwas davon vbrig. Was das Regiment dieser Statt anbelangt/ so will man/ daß Seguinus, der Sequaner König/ vorzeiten allhie sein Hofflager gehabt/ dessen Tochtermann/ vnd Nachfahr/ der Brennus, die Römer beym Fluß Allia vberwunden/ vnd Rom verwüstet. Mit der Zeit gerieth sie an die Römer/ vnd gedenckt jhrer C. Julius Cæsar, in seinen Commentariis. Nach den Römern vnd wunderlichen Veränderungen/ kam sie/ die Statt/ an Kayser Carln den Grossen/ vnd die folgende Kayser seines Stam-

mens/vnd endlich an die Teutsche Kayser/ vnter denen sie/ als eine freye Reichs Statt/ noch der Zeit ist/ vnd jhre eigene Obrigkeit/ so jährlich von jhr selbsten erwehlet wird/ hat: welches allwegen auff S. Johann des Täuffers Tag geschiehet/da von der Bürgerschaft 28. Personen/ in 7. hierzu befreyten Zünfften/nemblich in jeder vier erkieset werden/welche 28. nach verrichtem Gottesdienst/ sich in das Bürgerhauß verfügen/ vnd daselbsten auß jeder Zunfft 2. vnd also 14. zu Rectorn, oder Gubernatorn der Statt machen; bey denen der gantzen Statt Regiment/ vnd der höchste Gewalt/ das gantze Jahr vber/bestehet: Vnd ist allwegen nach Ordnung der Zünffte/ einer eine Wochen lang Præsident. Wann nun der Magistrat also erwehlt/vnd gesetzt ist/so werden alsdann/ von jhme/ die vbrige der Statt Aempter bestellt/ als da seyn/der Advocatus Fisci, der Syndicus,oder Defensor,vnd Procurator Fisci, mit seinem Prosyndico, der Secretarius Status, vnd noch ein Secretarius, der Schatzmeister/der Bawmeister/die Proviantherren/Almoßherren/ Müntzmeister (dann die Statt eigne Müntz schlägt) der Kerckermeister/die Auffwärter/Trabanten/ vnd andere Bediente. Wann das Jahr glücklich vorüber/ so ist von alters her bräuchig/ daß man den 14. Gubernatorn/vnd den Acht vnd zwantzigern/jedem ein silbern Pfenning/zwar jenen ersten noch so schwer/ als den letztern/ auß der Rent- oder Schatzkammer/zu verehren pfleget. Der fürnembsten Geschichten nur etlicher/ der nachfolgenden/ vnd letztern/ zu gedencken/als/ daß anno 406. oder bald hernach/die Wandali,vnd Alani, vnter jhrem Heerführer Croco, sich vergebens an Bisantz gemacht. Anno 413. haben die Burgunder/ so aus Teutschland hieher gelangt/diß Land/oder Maximam Sequanorum Provinciam, eingenommen/ so folgends nach jhnen Burgund ist genant worden/ ob sie aber auch Bisantz erobert/davon hat man keine Nachricht. Anno 451. solle diese Statt durch den Attilam, oder Ateulam, der Hunnen König/seyn zerstört worden/also daß allein obgedachter S. Stephans Berg/ oder Mons Cœlius, da die zwey Hauptkirchen

liegen/

liegen/vbergeblieben ist. Mit der Zeit ward die Statt/von solchem Berge an/ biß ein wenig vber das Bürger- oder Rahthauß / mit Mauren vmbgeben/ wie man dessen noch Warzeichen siehet. Folgends ist sie allgemach wieder zu jhrer alten Grösse kommen; wie sie dann itzt in der Weite ist/als sie vnter den Römischen Käysern Antoninis gewesen. Im Jahr 1157. vnd 1162. oder 63. hat Käyser Fridericus I. sich allhie befunden. Im Jahr 1224. ist Johannes Graff von Chalon, an. 1264. Hugo, Hertzog zu Burgund/an. 1277. vnd 79. Graff Otho von Burgund / der Statt Schutzherr gewesen. Anno 1289. hat Käyser Rudolphus I. die Statt/dieweil sie / das Jahr zuvor/dem Graffen Theobaldo von Pfirt / wider Bischoff Petern zu Basel/Hülff gethan/im Augustmonat/belagert. Ist aber nach 8. Tagen wieder abgezogen/ hat den Bürgern/so sich gewehrt/ verziehen/vnd das folgende Jahr jhre alte Freyheiten bestättiget. An. 1290. vnd 95. hat Hugo von Burgund/ein Bruder des Pfaltzgrafen Othonis von Burgund / alle Kriegs Hülff den Bürgern allhie versprochen. An. 1304. hat Mathildis, die Gräffin in Artois / vnd Pfaltzgräffin zu Burgund/ für sich/ vnd jhren Sohn Ruprechten/ oder Roberten/mit den Bisantzern/wegen jhrer Statt Schutz/ auff 15. Jahr lang tractirt. Dergleichen haben die Bisantzer anno 1357 gegen Hertzog Philipsen zu Burgund gethan. Anno 1362. vnd 63. haben sich die Engelländer vergebens an diese Statt gemacht. Die Bürger haben anno 1364. von Carolo IV. diß privilegium erhalten/daß kein Richter einigen durch Vrtheil verdammen mag / es sey jhme dann dasselbe zu drey vnterschiedlichen mahlen zugeschickt worden: können die Partheyen zwischen dieser Zeit sich vergleichen/ so kan man mit jhnen weiter nicht verfahren. An. 1420. seynd die Juden/durch die Obrigkeit aus der Statt vertrieben worden. An. 1421. ward Hertzog Philips von Burgund/zugenant der Gütige/von den Bürgern zu jhrem Schutzherrn erwehlt. An. 1442. ist Käys. Frider. IV. hieher kommen/deme die Bürger der Statt Schlüssel vberreicht/ der sie aber alsobalden den Gubernatoribus wieder zugestellt hat.

Anno 1451. war ein Auffruhr des gemeinen Volcks / wider die Obrigkeit allhie / welcher der offtgedachte Hertzog Philippus zu Hülff kommen / vnd daher etwas Gerechtigkeit in der Statt haben wollen / darüber der Tractatus Associationis entstanden. Aber hernach haben die Bisantzer dem Kayser Maximiliano I. vnd seinem Sohn Philippo, eine gewisse Summa Gelds / wegen solcher Burgundischen Gerechtigkeit bezahlt; welche Fürsten gleichwohl jhre Beampte behalten / ausser daß sie zum Theil etwas an jhren Verrichtungen abgethan haben: Als / nach dem Tode Hertzog Carls von Burgund / König Ludwig der Eilffte in Franckreich / erstlich durch den Herren von Craon, vnd hernach / durch Carolum von Amboise, Herrn von Chaumont, dieses Land / in den Jahren 1477. vnd 78. eingenommen / ist Bisantz jhrem Käyser getrew / vnd an jhren Freyheiten / wiewol vnter des gedachten Königs / als der sich für einen Graffen in Burgund hielte / Schutz vnverletzt geblieben. Folgends / im Jahr 1492. an S. Thomas Tag / ist höchstgedachter Kayser Maximilianus, mit zwey tausent Kriegsleuten / zu Bisantz eingezogen / vnd hat Burgund wieder erobert. Die Gubernatores der Statt haben jhme hundert feiste Schaaff / vnd hundert Faß Wein / verehret. Er hat der Bürger alte Gerechtigkeiten / vnd Freyheiten / bestättiget; vnd solches auch hernach anno 1502. zu Insbruck gethan. In welchem Jahr / die Gubernatores, mit dem Ertzhertzog Philippo zu Oesterreich / hernach Könige in Spanien / wegen des Schirms / oder Schutz der Statt / auf zwey Jahr lang / für jhn / vnd seinen Sohn Carl / tractirt haben. Anno 1518. haben die Bisantzer mit den Stätten Bern / Freyburg / vnd Solothurn / eine Bündnüß gemacht / welche anno 1520. Kayser Carolus V. bestätigt hat. Aber anno 1579. haben die von Bisantz allein mit den Stätten Freyburg / vnd Solothurn / die Bündnuß ernewert / so auch in diesem Jahr Kayser Rudolphus II. confirmirt hat / anno 1526. hat Kayser Carolus höchstgemeldt / der Statt Freyheiten bestättiget / der auch ann. 1534. für sich / als ein Graff zu Burgund / vnd seinen Sohn Philippen / mit

mit den Bürgern allhie/ weges des Schutzes der Statt/ Handlung gepflogen. Anno 1559. hat Kayser Ferdinandus I. vnd anno 65. sein Sohn/ Kayser Maximilianus II. der Statt jhre Rechte / vnd Freyheiten confirmirt. Anno 1575. den 21. Junii/ haben etliche Lutheraner vnd Calvinianer/ so vor zwey Jahren/ so wol auß höchstgedachten Kaysers Maximiliani, Vermahnung/ als auch Eyfer/ vnd Vorsichtigkeit der Gubernatorn/ oder Bürgermeistern / aus der Statt seyn gejagt worden/ vmb ein Vhr nach Mitternacht/ mit Frantzösischer / vnd Teutscher Hülff / durchs Thor/ la porte de Battant genant/ beym Thurn / so sie ins gemein la Pelote heissen / die Statt vberfallen / vnd von deme/ so die Thor Schlüssel in seiner Verwahrung hatte/ dieselbe erpresst/ vnd jhre Gesellen in die Statt gelassen. Aber/ als die Bürger erwacht/ haben sie sich tapffer widersetzt/ vnd die Feinde/ (als die Schweitzerische Hülff von Neu Castell/ wegen Verhinderung/ nicht zu rechter Zeit ankommen) wieder auß der Statt geschlagen/ deren theils vmbkommen / theils freywillig in das Wasser gesprungen/ theils/ wiewol gar wenig/ davon kommen/ bey zwantzig seyn gefangen / vnd auffgehenckt worden. Vnd wird deßwegen jährlich ein sonders Fest/ auff diesen Tag allhie gehalten. Anno 1595. im Hornung/ seyn vier oder fünff tausent Frantzosen/ vnd Lothringer / wie Chiffletius sagt / in die Graffschafft Burgund/ vnter eines Lothringischen Edelmans/ des Tremblecurii Anführung/ kommen/ vnd haben sehr Barbarisch darinn gehauset. Vnd hat er/ der von Tremblecourt einen Herolden nacher Bisantz geschickt/ durch welchen er anzeigen lassen / daß er wolle der Statt Schutzherr seyn / wie es der König in Spanien zuvor gewesen. Aber die Spanier seyn jhme bald vber die Hauben kommen/ vnd haben vnterschiedliche Ort wieder erobert. Vnter dessen kam König Heinrich der Vierte/ in diesem 95. Jahr selber in Burgund/ vnd auff Bisantz/ vnd begehrte/ daß man jhn/ vnd sein Kriegsvolck/ durch die Statt ziehen lassen solte. Als jhme aber solches von der Bürgerschafft abgeschlagen worden / so hat er mit dem Sturm ge-

trohet / gleichwol sich mit einer Summa Gelds befriedigen lassen / daß er wieder fortgezogen ist. Darauff im Jahr 1597. die Statt-mauren verbessert worden. Anno 1600. den 17. May / haben Ertz-hertzog Albertus zu Oesterreich / vnd seine Gemahlin Isabella, diese Statt in ihren Schutz genommen. Anno 1612. haben die Bi-santzer etliche Tag ein Frewden-Fest gehalten / als jhnen die Bott-schafft kommen / daß Ertzhertzog Matthias von Oesterreich Käy-ser worden / von welchem Fest Chiffletius dieses setzet: Dico, nus-quam in ullius Imperatoris commendationem tàm multa, tàm splendida, tam varia, tàm brevi tempore, in una civitate exhibita fuisse, neque cum tanta in novum Imperatorem vo-luntate. Anno 1639. hatte sie eine Lothringische Besatzung / vnd hat gleichwol die Neutralität versucht: aber / als Hertzog Bernhard von Weymar wieder auß Burgund gezogen / ist auß der Tractation nichts worden. Anno 1641. hat diese Statt durch einen Abgesand-ten / Namens Daniel Chevannay de Danielibus, beeder Rechten Doctorn, (so sich Civitatis Imperialis liberæ Bisantiensis Con-gubernatorem tituliren / vnd in den Abschied bringen lassen) den Reichstag zu Regensp. besucht. Wegen jhrer Reichs Contribution ist sie vor diesem monatlich / nach dem einfachen Römerzug / auf 7. zu Roß vnd 30. zu Fuß / thut an Geld 204. fl. zu Vnterhaltung Käys. Cammergerichts jährlichen 80. fl. angeleget worden: wiewol sie an. 1551. auff dem Reichstag Possessionem vel quasi libertatis præ-tendirt, vnd ferner nichts contribuiren wollen / hat sie sich doch an. 1601. mit 2000. Cronen der 98. jährigen Hülff halber eingestellt.

Was zum Beschluß das Ertz-Bistumb allhie anbelangt / davon vielgedachter Chiffletius im andern Theil seiner Bisantzischen Be-schreibung handelt / so ist vnter demselben der Bischoff von Basel / der von Losanna / vnd der Bellicensis, oder von Belay in Savoien / welcher vor diesem zu Nividuno, an dem Genffer See gesessen ist. Er der Ertz-Bischoff ist ein Fürst des Reichs / vnd auff dem Mode-ration-Tag anno 1551. auff 20. zu Roß / vnd 50. zu Fuß gesetzt worden /

worden / so er monatlich einfach contribuiren solte / thut an Geld 440. fl. anno 1559. wurden jhm auf dem Reichstag die außständige Reichs Anlagē nachgelassen / vñ auf ein zeitlang ausser halb K. Cam̃. Vnterhaltung gäntzlich zu bezahlen / zu Roß 6¾. zu Fuß 16¾. an Geld 146. fl. 40. Cr. angesetzet. So ist sein alte Gebühr zu Vnterhaltung deß Cammergerichts jährlich 60. fl. Er soll sich aber jederzeit beklagt haben / daß er solchen hohen Anschlag / nach Gelegenheit seines geringen Einkommens nicht ertragen könne. Des Capitels heutiger Stand wird von Chiffletio p. 30. & seqq. also erzehlet: Der Herr Ertzbischoff / der Ober Dechant / der Ober Ertzdiacon / der Ober Cantor / der Schatzmeister / der Ertzdiacon zu Salins / der Ertzdiacon zu Faverne, der Ertzdiacon zu Gray, der Ertzdiacon zu Luxeul, des Ertzbischoffs Cammerer / der Scholasticus, so vorzeiten vber die Schulen gesetzt war / die 43. Domherren / in beyden Hauptkirchen / die 2. Succentores, in jeder Kirch einer / 24. Capellän / 2. Choralmeister mit 10. Knaben / in beyden Kirchen / als 6. bey S. Johann dem Evangelisten / vnd 4. zu S. Steffan zu Bisantz / 15. Dechant vom Lande / als von Sexta, Salinis, Montana, Ledone, Salnerii, Fauerneio, Luxovio, Ajoja, Grangiis, Neublanco, Dola, Grayaco, Treua, Rubeomonte, Palma, Varesco: welcher Oerter Nahmen meistentheils in diesem Tractat erkläret / vnd auch die Oerter selbsten beschrieben werden. Vnd in diesen Feld-Dechaneyen liegen die Abbteyen / Prioreyen / vnd Pfarren des gantzen Ertzbistumbs / nemblich 26. Abbteyen / 94. Prioreyen / vnd 780. Pfarrkirchen. In der Ordnung der Bischöffe vnd Ertzbischoff / so bey andern zu lesen / wird gesetzet der 1. S. Linus, einer aus den 72. Jüngern des HErrn Christi / ein geborner Italianer vnd Toscaner / von Volaterra bürtig / den S. Petrus in Franckreich anno 54. geschickt / der aber von Bisantz verjagt worden / wieder nach Rom zu S. Petern gekehrt / vnd jhme daselbst succedirt haben solle. S. Antidius war der 13. diesen soll der Teuffel auff sein des Bischoffs Begehren / nach Rom / vnd wieder zurück nach Bisantz getragen haben.

36. S.

36. S. Gedeon, welcher gesehen / vnd erlebt / daß Bisantz von den Barbaris, durchs Fewer / fast gantz verderbt worden. Welchen Schaden die Sachsen / die anno 773. sich wider Kayser Carln den Grossen / der damaln mit der Longobarder König Desiderio zuthun hatte / empörten / gethan zu haben / Chiffletius erachtet / als sie damaln / wie auch im Jahr 778. als er Carolus Magnus in Spanien wider die Saracener kriegte / mit einem grossen Kriegsheer / hin vnd wieder streifften / vnd sehr viel Ort des Fränckischen Reichs / vnd sonderlich der Christen Kirchen / mit Schwerdt vnd Fewer / verwüsteten. Bey des 77. Johannis IV. der anno 1437. gestorben / Regierung / ist anno 1435. Jacobus Borbonius, König von Neapples / vnd Sicilien / zu Bisantz / ein Franciscaner Mönch worden / den man in S. Claren Closter / vnd in der Capell / die man ins gemein la Chapelle du Roy Jacques nennet / hernach begraben hat. Anno 1641. auff dem Reichstag zu Regenspurg / Herr Claudius d'Achey, damaliger Ertzbischoff allhie / einen Gesandten / nemlich Hieronymum de Lisola, SS. Theologiæ Doctorem, vnd des Domstiffts zu Bisantz Canonicum, gehabt hat.

Bischoffswerda.

BIschoffswerda / in Meissen zwischen Bautzen vnd Dreßden / von jedem Ort vier Meilen gelegen / hat vorzeiten Werda geheissen / vnd ist nur ein kleines Marckflecklein gewesen. Bischoff Benno von Meissen / war der Erbawer vmbs Jahr Christi 1076. daher der jetzige Nahm kommen / auch solches Stättlein noch dem Stifft Meissen vnterworffen / hat gleichwohl seinen eigenen Superintendenten. Anno 1429. haben die Hussiten gar vbel da gehauset. anno 1506. ist das Stättlein von Georgen von Guttenstein / einem Böhmischen Freyherrn / mit gedeckten Wägen / als ob sie Getraid führeten / vberfallen vnd geplündert worden / 1596. ist es fast gar abgebronnen / 1631. von den Kayserischen geplündert /

dert. 1639. von den Schwedischen erstiegen vnd vbel gehauset / wie auch anno 1641.

Bischoffszell.

BIschoffszell/ Episcopi cella, im Turgow/ zwischen zweyen Wassern der Sitter vnd Thur gelegen / wird vom Bischoff von Costantz bevogtet/ als dessen Vorfahr Salomon III. der anno 891. Bischoff worden/ erstlich an diesem Ort ein Benedictiner Kloster gestifftet/ vnd solches des Bischoffs Zell genant / so jetzt eine Probstey oder Stifft ist: darauff die Statt vnd Schloß darbey sich zeitlich erhebt haben/ des Bischoffs Vogt regiert in Peinlichen vnd Bürgerlichen Sachen mit einem Rath auß der Burgerschafft erkohren. Von dieses Raths Erkantnuß mag man nicht appelliren, Krafft privilegii von an. 1361. noch die Inwohner an frembde Gericht ziehen ex privileg. 1380. die Statt ernehret sich von Leinwat vnd Gespunst / hat zwo zollfreye steinerne quaderstückige Brücken vber die Thur vnd Sitter / deren längste 540. Schuh vnd acht Schwiebbögen: hat auch bey der Statt zwo reiche Steingruben/ Tug- vnd blawer Sandsteinen. Es seyn von hier vnter andern Gelehrten bürtig Theodorus Buchmann, oder Bibliander, Philippus Scherbius Phil. & Med. Melchior Goldast von Heiminsfeld J. U. L. der durch seine Schrifften weit vnd breit sich berühmt gemacht.

Blanckenburg.

BLanckenburg ein Herrschafft vnd Statt am Hartze/ nicht weit von Quedlinburg gelegen: hat vorhin den Graffen von Reinstein oder Regenstein gehört/ deren letzte war Johann Georg an. 1599. gestorben/ von deme es an die Hertzogen zu Braunschweig vnd Stifft Halberstatt gekommen. Die Statt Blanckenburg hat

den Namen von dem Schloß Blanckenburg/ vnd das Schloß den Namen von dem Felsen Blanckenstein/darauf dasselbe gebauet. Sie ist auff gut altfränckisch bevestiget vnd mit Mauren vnd Thürnen ziemlich verwahret.

Blaubeuren.

BLaubeuren/ eine Statt im Land Würtenberg/ so von dem Wasser Blau/welches blaulecht außsiehet/vnd bey dem Benedictiner Kloster daselbst auß einem Loch/ der blawe Topff genant/ herfür kompt/ den Namen bekommen: führet einen blauen Baurn in jhrem Wappen/ den jhr Käyser Fridericus IV. gebē. An. 1447. hat Graf Conrad von Helffenstein/dem Graf Ludwigen von Würtenberg diese Statt mit noch andern vmb 40000. fl. vnd jährlichen zu seiner Vnterhaltung vmb 200. fl. verkaufft. Anno 1637. ist diese Statt an Tyrol kommen.

Bloys.

BLoys, Blæsia, Blæsiæ, ein sehr schöne vñ berühmte Statt im Land Beausle in Franckreich/ auff einem sehr fruchtbaren Boden gelegen/allda es herrlich Getraid/stattlichen Weinwachs/gutes Obst/ lustige Brunnen/ vnd wie man dafür hält/ den gesundesten Lufft in gantz Franckreich hat. Vnd weil die Inwohner höfflich/ gegen die Frembde freundlich/wol da zu ehren/die Frantzösische Sprache gar gut/ das Lager wegen des schönen Flusses Loire gar bequem vnd lustig ist/so pflegen sich die Teutschen gern da auffzuhalten. Vmb die Statt wird eine Erden gegraben/ so sie der Lemnischen oder Orientalischen vergleichen/vnd auch terram sigillatam nennen/welche D. Franciscus Guerinus am ersten erfunden hat. Auff dem Königlichen Schloß/so auff einem Felsen zu End der Statt/ vnd etwas wenigs von derselben abgesondert/zeiget man den Ort/ wo anno 1588. Hertzog Heinrich von Guise/das Haupt der Ligue/vnd sein Bruder der Cardinal/auf Königs Henrici III. Befehl seynd vmbgebracht/

auch

auch wo des Guisii Cörper hernach verbrennet/vnd die Aschen in die Loire geworffen worden ist/ damit nichts davon nach Rom komme.

Brauna.

BRauna, Brundunum, ein feine wohlerbaute Statt/ligt in Ober Bayern am In/wird von Natur oder des Lagers/vnd dann auch guter Verwahrung halber/ für vest gehalten/daher sie in diesen teutschen Kriegen vnangefochten blieben ist.

Bregentz.

BRegentz/Brigantia, liegt am Bodensee/Lacus Brigantinus genant/ist ein gar alte Statt/mit einē herrlichen alten Schloß ob der Statt auf einer Höhe gelegen. Ist mit hohen Bergen vmbzogen/vnd ehe sie durch die Alemanier verhergt worden/ vorhin grösser gewesen. An. 631. predigte S. Gallus allhie das Evangelium vnd thäte die Abgötterey ab. An. 948. hat Hertz. Herman in Schwaben das Breg. Schloß durch Hülff Käys. Ottonis mit Gewalt eingenommen. An. 1079. hat der Abt zu S. Gallen Ulricus III. diese Statt gewunnen vnd verbrand/auch allda Graff Marquarden von Bregentz/den aller Edelsten vnter allen Schwaben gefangen/ dann die Statt hat jhre eigene Grafen gehabt/ biß solche Graffschafft vnter Käyser Ferdinando I. an das Hauß Oesterreich kommen ist. In diesem Teutschen Kriegswesen hat sie als wohl gelegen/vor andern Stätten Ruhe vnd Friede gehabt.

Bochna.

BOchna, Bochnia, fünff Meilen von Cracau/so anno 1252. als das Saltzbergwerck daselbst erfunden worden/noch ein Dorff gewesen/das Saltz wird da gar tieff vnter der Erden außgehauen/vnd zum Theil durch Menschen / zum Theil durch Pferde herauff

gezogen / vnd ist den meisten Theil fast wie Chrystall / durchscheinend vnd hart wie ein Stein / also daß man sehr grosse Seulen davon außhauet / welche die außgehölte Gruben / vnd in solchen Höhlen die Zimmer / auch die Statt selbsten / sambt den Weylern (dann diß Bergwerck sich gar weit vnter der Erden erstrecket) so darüber gebaut sind / vnterstützen vnd halten. An. 1447. ist diese Statt abgebrunnen.

Bodenwerder.

BOdenwerder / eine Statt in dem Fürstenthum Calenberg in einem sehr lustigen Thal / uff beeden seiten mit hohen Gebirg vmbfangen / an dem Weserstrom gelegen / hat jhren Namen von jhrem Vhrheber Graff Bodo von Homburg / von welcher Graff schafft sie an das Fürstliche Hauß Braunschweig Lüneburg durch Heyrath kommen vmb das Jahr 1445.

Le Bois de Vincennes.

LE Bois de Vincennes 1. Meil von Pariß an der Seine gelegenes Königliches Schloß mit tieffen Gräben vnd viereckigten Thürnen wohl verwahrt / welches Philippus Valesius anno 1337. zu erbauen angefangen / vnd Carolus V. absolvirt hat. Es ist beym Schloß ein Wald zur Lust / daher sich die Könige offt allda auffgehalten haben / theils auch da gestorben seynd / als Ludovicus Hutinus, Carolus Pulcher, vnd Carolus IX.

Boitzenburg.

BOitzenburg / Beuzenburgum, ein Stättlein vnd Schloß an der Elb zwischen Dömitz vnd Lauenburg gelegen / vnd nach Gustrow gehörig: ist im nechsten Teutschen Krieg offt eingenommen worden / vnd weilen anno 1644. die auff dem Schloß gelegene Schwedische sich nicht ergeben wolten / ist dasselbe von den Käyserischen mit drey Minen gesprengt worden.

Boben-

Bobenhausen.

BObenhausen/ Stättlein/ vnd Schloß/ den Herrn Graffen von Hanaw Bußweiler gehörig/ liegt nahend Aschaffenburg/ 4. meil von Franckfurt/ so von der Kron Böheim zu Lehen rühret. An. 1395 hat da regiert Graff Vlrich von Hanaw/ welcher zu Herbstzeit ein stück Weins desselben Jahrgewächs außgesondert vnd eingelegt/ so noch an. 1592. allda zu finden gewest. Es ward 1631. von den Tillischen mit List erobert/ hernach von den Schwedischen eingenommen. Die Bobenhäuser Rüben haben zu Franckfurt den Preyß.

Bommel/ Bomelia.

DJese Hanseſtatt in Geldern ligt an dem lincken Gestade der Waal/ vnd 2. Meilen von Büren/ oder Bura. Vnd ist das Haupt der Insel/ so der Rhein vnd die Maas machen/ vnd Bommelwerd ins gemein genennet wird/ ist ein zimlich grosse vnd schöne Statt/ vnd wegen des Lagers von Natur sehr starck/ vnd gibt jhr nicht allein der Waalstrom gute Gelegenheit zu dem Kauffhandel/ sondern dienet auch derselben für ein vnüberwindbare Schantz/ vnd befreyet sie auf der seiten gegen Mitternacht/ vor allem Anlauff vnd Vberfall des Feindes. Weil auch die Insel/ oder der Weert gar niedrig/ kan man wegen der Grundwasser/ vnd Vberlauffen des Stroms/ mit Vntergraben/ oder einiger Belagerung/ allda wenig außrichten/ vnd sonderlich des Winters/ also/ daß der Feind auß dem Felde muß. Neben dieser Gelegenheit/ ist dieselbe auch zu allen Zeiten mit Mauren/ Bollwercken/ Pasteyen/ vnd Thürnen/ wol versehen/ hat rund vmbher einen doppelten Graben/ vnd Vestung. Vnd welcher Gelegenheit/ vnd Vrsachen willen dann/ bey entstandenem Niederländischen Krieg ein vnd ander Theil ein Aug darauf gehabt/ vnd derselben zu seinem Vortheil zu bemächtigen/ sich vnterstanden: wie sie dann an. 1572. durch die von Gorkum glücklich erobert/ vnd an. 1599. von dem Admiranten von Aragonien mit eusserster Gewalt/ wiewol vergeblich/ belagert worden. Nach welcher Zeit die Spani-

sehen sich hefftig bemühet/auff allerley weise dieser Statt beyzukommen/wie sie dann damals oberhalb derselben die vnüberwindliche S. Andreas Schantz auff dem Bommelerwert erbauen lassen/in Meynung/die Statt Bommel dadurch zu bezwingen. Solche Schantz ist aber folgends an. 1600. den Stadischen gutes Kauffs in die Hände gerathen. Es liegt diese Schantz auff dem Bommelerwert/an dem Ort/da derselbe am engsten ist/vnd hat auff einer seiten die Maas/auff der andern die Waal/ist ein regular-Werck/vnd hat 5. gewaltige Bollwerck/auff Art des Castells zu Antorff/also daß jhres gleichen wenig zu finden. (Hat den Namen vom Cardinal Andrea von Oesterreich.) Es ist auch die Schantz Nassau auf der Insel Voorn/da die Waal vnd Maas erstlich zusammen fliessen/sich aber bald wieder von einander scheiden/gelegen/von den Stadischen seithero noch mehr bevestiget/vnd wie auch vorbesagte Andreas Schantz mit einer starcken Besatzung beleget worden. Von der obgedachten Belagerung des Jahrs 1599. wird auch gemeldet/daß die Spanier erstlich nach Kessel an der Maas viel Schifflein zusammen führen lassen/vnd darauf den 4. May die Insel völlig vberfallen haben. Weiln aber Printz Moritz von Vranien den Bommelern bey zeiten zu hülff kommen/so hetten die Spanier nichts anders außgericht/als daß sie die Zeit daselbst nicht ohne vnsäglichen Vnkosten zugebracht: wie hergegen auch die Herren Staden jhnen die Sach gar eiferig angelegen seyn lassen/daß auß jhrem Mittel sich etliche daselbst auffhielten/vnd mit 280. Schiffen/379. Wägen/vnd 356. Pferden/täglich alle Notturft herbey schafften/also/daß vber die 12. mal hundert tausent Gulden allda sollen auffgewendet worden seyn. Darauß zu sehen/wie viel den vereinigten Niederländern an diesem Ort gelegen. Don Francesco Mendoza, Admirant von Arragon ist den 3. Jun. wieder abgezogen/diese Grentzstatt Bommel ist erstlich von Hertzog Otten von Gellern/mit Mauren vmfangen worden. In der besagten Insel Bommelwert viel gute Dörffer/vnd vnter denen Rossem/seynd/darauß Martin von Rossem ein berühmter Hauptmann bürtig gewesen.

Bono-

Bononia oder Bologna.

BOnonia, in Æmilia Italiæ, am Berge Apennino, der Römer Colonia, von den Hetruscis erstlich Felsina, darnach von den Gallis Bononia geheissen. Pipinus König in Franck. vnd sein Sohn Carolus M. hat sie dem Bapst sampt der Schulen/ so er restaurirt, vbergeben. Sonst ist die hohe Schul anno Christi 446. vom Kayser Theodosio erst aufgericht. Bey diesem Bononien sollen zusammen kommen seyn die drey Römische Obristen: M. Antonius, M. Lepidus vnd C. Octavius, als sie zusammen geschworen/ vnd das Röm. Reich vnter sich getheilet haben: theils wollen die Statt habe im Vmkrayß 7. Meilen/ theil berichten von 5. so der innere Vmbfang habe/ hat 12. Thor/ ist formirt wie ein Schiff/ mehr lang als breit/ als die in der Länge schier 2. Meilen/ vnd in der Breite ein wenig mehr als 1. Meil hat; auff einer seiten hat sie die Gestalt des Vortertheils/ vnd auf der andern des Hintertheils des Schiffs. Mitten liegt der hohe Thurn de gli Asinelli, von den Asinellis, so solchen erbaut/ also genant/ auf welchen man 448. oder wie andere melden/ 500. höltzerne Staffeln an 44. Laitern zu steigen hat/ sey aber nicht ohne Gefahr alda auf vnd abzusteigen/ weilen der höltzernen Staffeln theils gebrochen/ die ander aber gar gähe seyn: Man sagt/ daß der Erbauer dieses Thurns mit einem einigen Eselein so viel Guts zusammen geschärret habe/ wird vnter die höchste in Europa gezehlet. Neben diesem hat das Garisendisch Geschlecht einen andern zu erbauen angefangen/ vnd Garisendit genennet/ dessen Höhe nit allein/ sondern auch herab hangend/ den Fall trohen solte. Dann auff der einen Seiten hanget er als wann er jetzt fallen wolte: aber der Erbauer sey darüber gestorben/ vnd solcher Bau kaum halb aufgeführet worden: Andere schreiben/ daß er dem vorigen de gli Asinelli gleich sey gewesen/ vnd die Bürger sich seines Falls befürchtende/ die Spitze darvon abgetragen hetten: andere sagen/ daß er durch ein klein Erdbidem also sich gesetzet habe. An dem besagten Thurn Asinelli hanget ein

vier-

viereckigter vergitterter Korb / darin man einen Mönch / so auß der Beicht geschwetzt / gesetzet / vnd Hungers sterben lassen. Es ist sonst keine Vestung in dieser Statt / vnd hat sie nur eine alte Mauer herumb / aber gewaltig starcke hohe Thürn: vnd giebt es allda eine reiche Bürgerschafft vnd auff die 80000. Seelen in der Statt. Dahero die Statt Bononia beydes wegen der Menge der Inwohner / vnd des fruchtbaren Bodens / vnd des bequemen Lagers halben / vnter die fürnehmste Stätte in Italia gezehlet / vnd wegen des Vberfluß an allen Sachen Bologna grassa, oder das fette Bononia genant wird. Die hohe Schul allda wird vor die berühmteste in Italia vnd die Mutter der andern gehalten. Es hat bey derselben 103. vnd allein in Medicina vnd artibus 73. Professores. Die hochlöbliche Teutsche Nation hat 2. Consiliarios, welche wann sie im Ampt seynd Pfaltzgraffen genant werden / wie auch Käyser Carolus V. dem Procuratori der Teutschen Nation, so lang er in diesem Ampt ist / den Titul eines Pfaltzgraffen vnd die Macht Notarios zu creiren, vnd die vnehliche zu legitimiren gegeben hat. So hat diese Nation auch auser der Statt ein Guth / nemlich einen Garten vnd Lusthauß / da sie sich mit allerley Kurtzweil exerciren vnd erfrischen mögen. In der Medicorum auditorio oder Leßstuben ist ein monumentum, welches dem vortreflichen Medico Caspari Taliacotio zu Ehren / noch bey seinen Lebzeiten ist gemacht worden / welcher Lefftzen / Ohren / Nasen den Leuten so künstlich angesetzt / daß man sich darob nicht genug verwundern konte. Auch ist das Collegium Campegii, so von etlichen peccata Germanorum oder der Teutschen Sünde genant wird / von Quaterstücken prächtig erbauet. In der Kirchen S. Petronii ist Carolus V. vom Pabst Clemente VII. gekrönet worden / vnd liegen darinnen Hertzog Hans aus Bayern / vnd der Gratianus, so die Decreta zusammen getragen hat.

In der Dominicaner Kirch / alda des Heiligen Dominici Gebein liegen / werden zwey Bücher Esdræ auffgehalten / so zusammen gewickelt seyn / vnd die er mit eigener Hand geschrieben haben solle / wiewohl andere wollen / daß nicht Esdra selber / sondern der

Schrei-

Schreiber Efora/ bey Regirung Königs Cyri, diſes Werck abgeſchrieben habe. Sollen die 5. Bücher Moſis ſeyn/ wie ſolches die Vberſchrifft bezeuge/ die gemeldter Esdra mit eigner Hand auff Leder geſchriben habe.

Vnter den Juriſtiſchen Büchern ſeynd auch die jenige Exemplaria Pandectarum, deren ſich Georgius Haloander Zvviccavienſis gebraucht habe.

Es ligt auch in diſer Kirchen begraben deß Käyſers Friderici Secundi Sohn Henricus, den man ins gemein Henzium, Enzum vnd Henlium nennet/ der König in Sardinia vnd Corſica geweſt/ geſtorben iſt: In dem Rathhauß weiſet man das Zimmer/ mit eyſern Gittern verwahrt/ allda er 22. Jahr/ 9. Monat vnd 16. Tag gefangen geſeſſen/ vnnd endtlich vor Leyd ſeine Tag vollendet hat. Ferner ligen in diſer Kirchen vnd Kirchhoff vornehme gelehrte Leut/ als Bartholomæus Salicetus, Franciſcus Philelphus, Petrus Ancharanus, Florianus, Dynus Mugellanus, Cynus Piſtorienſis, Johannes Imolenſis, Socinus Junior, Hippolytus Marſilius, Ioannes Andreas, &c. In S. Franciſci Kirchen ligen Alexander Quintus der Papſt/ Alexander Butrigarius, Odofredus vnd Accurſius, Rolandinus. In S. Peters Kirchen ligen Tancredus Archidiaconus, Baſianus, welcher Azonis Præceptor geweſen. In dem Kloſter Corporis Chriſti weiſet man die H. Catharinam Bononienſem, der Nägel an Händen vnd Füſſen noch wachſen ſollen/ nicht anders als ob ſie noch lebendig were. In der Kirchen S. Michaelis vor der Statt ligt der vornehme Juriſt Anthonius Butrius, oder de Butrio. In dem Pallaſt deß Camilli Bolagnini iſt vnter andern Antiquitäten deß Socratis Bildnuß in einem köſtlichen Edelgeſtein geſchnitten/ vnnd deß Jani Statua gar künſtlich gegraben/ zu ſehen/ darunter dieſe Verßlein geſchrieben:

Reſpicit, aſpicio, tu proſpice, nam ſapere hoc eſt,
Quæ fuerint, quæ ſunt, quæque futura ſient.

In einem Landgut ausser diser Statt werden von einem Hund nachfolgende Reymen gelesen.

Latrai à Ladri, & à gli Amanti tacqui
Onde à Messeri & à Madonna piacqui.

Wann Dieb vnd Mörder brachen ein/
So thät ich weidlich bellen drein/
Wann aber Buhler kamen an/
So schweig ich still/vnd ließ sie gan.
Derwegen ich von grossen Herrn
Vnd auch von meiner Frawen gern
Gesehen vnd gelitten wardt/
Vnd ohne Schläg gehalten zart.

Boulogne.

BOulogne, Bolonia, Bononia, vnnd von den Niederländern Beaunea genandt/ gehört der Cron Franckreich/ vnnd ligt in der Picardi/ allda vor Zeiten die Morini gewohnet haben: Sie wird in das vntere vnnd obere Boulogne abgetheilet. Das vntere ligt am Meer/ allda man sich nahendt dem Franciscaner/ oder des Cordeliers Kloster nach Engelland begibt/ vnnd bald dahin kommen kan: Die obere Statt ligt auff die hundert Schritt von dieser auff einem Hügel/ hat sehr starcke vnnd hohe Mauren/ auch wunderſame tiefe Gräben. Der Port allhie zwischen zween Bergen gelegen/ ist schön vnnd groß/ wirdt von Julio Cæsare Iccius, von andern Gessoriacus, vnnd Gessoriacum navale genandt.

Bonn.

Bonn.

BOnn ein alte Statt/ dem Churfürsten/ als dessen Residentz allda/ von Cölln zuständig/ ligt auff einer hüpschen Ebene/ da sich das Rhein Gebirg wider von einander theilet/ so von Bingen biß auff dise Statt Bonn den Rhein zu beyden Seiten einfasset.

Es hat vmb die Statt herumb ein schönes Traidland/ schöne Gärten/ allerley Früchte/ vnd einen guten Weinwachß/ daher auch der Nahm so viel als ein guter Sitz oder Lager vnd Wohnung bedeutet; vnnd der Römische Feldherr Drusus vnter dem Käyser Augusto/ ein Castell allhie erbawet/ darauß folgendts eine Statt worden/ die Käyser Julianus bevestiget hat: Vnnd werden diese Verß von ihr gelesen:

Bonna so'um felix, celebris locus, inclyta tellus,
Florida Martyrio, terra sacrata Deo.
Exulibus requies, asylum mite fuisti
Semper, Externi te reperêre suam.

Maternus solle bald nach der Apostel Zeit allhie gelehret/ vnnd deß Mercurij, den die Teutschen Ubij angebettet/ Altar vnd Bildnuß/ dahero diese Statt etwa Ara Ubiorum geheissen/ vmbgestossen haben.

Den 27. Tag Jenners 1583. Jahrs ist in dieser Statt Bonn in Beyseyn deß Ertz-Bischoffs zum ersten mahl nach Inhalt der Reformirten Religion geprediget worden/ welches sie darnach durch den Cöllnischen Krieg vbel hat entgelten müssen. Im Jahr 1588. den acht vnnd zwantzigsten Septembris, ward sie von deß Königs auß Hispanien Volck auff Condition eingenommen/ als sie zuvor im 1587. den vier vnnd zwantzigsten Christmonats von Martin Schencken plötzlich ward eingenommen worden.

Born.

BOrn/ Borna, Fonteja, ein Stättlein in Meissen/ 3. Meil von Altenburg / vnnd zwo Meil von Leipzig/ beym Wasser Pleyß/an einem lustigen vnd fruchtbaren Orth/da das Land herumb/ Saffran trägt/gelegen. Solches Stättlein haben an. 1449. die Böhmen außgebrandt.

Brandenburg.

BRandenburg/ die Newstatt in der Mittelmarck / welche die Hauel von der alten Statt scheydet / von Brandone Marcomiri deß vierdten Sohn / einem Fränckischen Fürsten erbauwet/vnd von jhm Brandonis Burg genandt/ Andere wöllen / es sey geschehen/Anno Christi 270.

Brandenburg die alte Statt in der Mittelmarck/von Brenno einem Hertzogen der Senonum Gallor. an. C. 416. erbawet/ darvon sie Brennoburgum genannt/ das ist Brennonis Burg/ welche das Wasser die Hauel scheydet von der newen Statt Brandenburg / sie hat ein Roland allda vom Käyser Carolo Magno auffgericht/ welches sonst nirgends an einem andern Ort/ mit blossem Schwerdt gesehen wirdt: diß Bildnuß ist sehr groß von Stein/ vnd noch vor dem nächsten Krieg vbersilbert gewesen/ gantz gewaffnet ausser dē Haupt. Beyde Stätt zieret nichts so sehr/ als vnser Frawen Kirch/ so Käyser Henrich der Vogeler/ seinen Sieg wider die Wenden damit anzudeuten / auff dem Harlunger Berg/ nach Art der Griechischen Kirchen/ erbawet hat. Ist gleichsamb rund/ vnnd hat 4. viereckichte Thürn/ in welche sie eingeschlossen/ also daß die halben Circkel zwischen einem jeden Thurn das Ansehen eines Creutzes haben. Stehet auff jedem Thurn ein grosser vergülter globus oder Kugel. Es war in diser Kirch vorhin ein dreyköpffichter Heydnischer Abgott/ Trigla genandt/ zu sehen / so die Wenden gar hoch verehret haben.

Zu

Zu disen vnsern letzten Zeiten ist sie Ann. 1626. von Graf Ernsten von Mannßfeld: Ann. 27. von den Käyserischen: Ann. 1631. von dem König auß Schweden: Ann. 1636. von den Churſächsischen vnnd Brandenburgischen: Ann. 1639. wider von den Schwedischen eingenommen worden. Das Brandenburgische Bisthumb hat Käyser Otto der I. Anno 960. auffgerichtet/ vnd zum ersten Bischof dahin den Dulim oder Dudelim, gesetzet: Es ist solches Bistumb vorhin auff 2. zu Roß/ vnnd 10. zu Fuß/ monatlich belegt gewesen/ aber jetzo eximirt solches Chur Brandenburg/ vnnd gibt davon nichts mehr.

New Brandenburg.

NEw Brandenburg/ eine Statt in Mechelburg/ von obgenandtem Marggrafen zu Brandenburg/ Johanne dem ersten Churfürsten/ vnd Ottone Pio Gebrüdern/ gebauet/ vnd eine Zeitlang besessen/ darnach durch eine Heurath/ dem Herrn von Mechelburg damahls vbergeben.

Brandenburg in Preussen.

BRandenburg/ ein Schloß in Preussen/ von Marggrafen Otten dem Langen/ Marggrafen Ottonis Pij, oder dritten Sohn zu Brandenburg gebawet/ da er sampt Könige Ottocaro in Böhmen/ König Uladislaum Locticum in Polen bekriegte vnnd bezwang/ welcher gestorben/ Anno 1298.

Diß Schloß ist nach etlicher Meynung Ann. 1266. erbawet/ davon man noch altes Gemäwer sehen soll. Das jetzige newe Schloß aber ist schön vnd viereckigt/ vnnd ligt ein wenig hoch. Darbey ein offenes Stättlein/ 3. Meilen von Königsberg gelegen/ zu nächst am frischen Hafe.

Die Statt Braunschweig.



BRunsuigum vel Brunsuiga, item Brunopolis, ist Braunschweig/ein Reichs Statt/ fast mitten in Obern Sachsen/ Mit Mawren/ Gräben/ Thürnen vnd Pasteyen gar wol verwahret/ geziert mit herrlichen Häusern/ schönen Gassen vnd Tempeln/ hat gleiche Länge vnd Breyte/ begreifft ein halbe Teutsche Meil in jrem Vmbkreiß/ welche das Wasser Onacra, (Ocker) durchfleust/ auß dem Hartzwald kommende/ vnd sie in zwo grosse Stätte abtheilet/ die eine wird geneñet die Wicke/ die andere aber die Alt Statt/ hat 5. Gerichte in der Statt. Item auch 5. Märckte vnd Rathäuser/ vnd so vil Obrigkeit. Ist erstlich von Hertzog Ludolphi zu Braunschweig Söhnen Ann. Chr. 861. zu bawen angefangen/ nachmahls von Hertzogen Bru-



3

BRAUNSCHWEIG eine Alte Statt von den Saxen aufgeführet,
Die so manche schöne Kirch, hoher Thürn und Mauren zieret,
Ward ehdessen lange Zeit ohne Fürsten Hand Regieret;
Aber nun weils Gott verhänget, ist Sie wiederum gebracht,
Durch Rudolfs Augusten Waffen, da es niemand hat gedacht,
Zu der Braunschweigs Fürsten Helden Hochbeglückter Herrschungsmacht.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



Brunonte/vñ Theomaro (Tanquardo) Ludolphi Söhnen vñ Ottonis deß Groß Hertzogen zu Sachsen Brüdern vollnbracht/vnd von jhm Brunonis Vicus vnd Castrum/das ist/ Brunßleff/ vnd Brunonis Burg genannt/ Nachmals Braunschweig darauß erwachsen vnd geheissen/biß auff dise Zeit. Bruno ist im Krieg wider die Dänen vnd Nordmänner vmbkommen/ sein Bruder Danckwerd/ von welchem die Burg Danquerade genennet/ ist das ander Jahr nach jhm eines natürlichen Tods gestorben. Nach disem hat jhr Bruder Otto Magnus die Statt occupirt/ vnd das Schloß Tanqueroda bewohnet/wie er aber ann. 916. Todes verfahren/hat sein Sohn Henricus Auceps, der nachmahls Käyser worden jhme succedirt/ die Newstatt zu der alten Statt zu bawen angefangen/ vnnd auß den vmbligenden Dörffern den neundten Mann hinein zu ziehen auffgebotten/ auß denselben sonderliche Kriegsleut verordnet/wider die Feind zum streit sich gefaßt zu halten/davon seynd herkoñen die Patricij oder Statt-Junckern/ so noch heutiges Tages darinn wohnen. Wie Käyser Henricus Auceps ann. 936. gestorben/ haben die folgende Hertzogen vnd Erbherren die Statt Braunschweig/ sonderlich Henricus Leo erweitert vnnd mehr bevestiget / welcher auch den Löwen in der Burg an. 1172. hat setzen lassen. S. Gertrudis soll das Kloster in honorem S. Ægidij Anno 1113. gebawet haben. Zu Zeiten Ottonis anno 1195. ist das Fundament deß S. Andreas Thurns/ (welcher nächst S. Stephans Thurn zu Wien / wie auch dem Thurn zu Landshut in Bäyern/vnd dem hohen Stiffts Thurn zu Straßburg/ der höchste Thurn in Teutschland ist) geleget / daran gearbeitet/ biß daß ann. 1515. an dem obersten Gang/ da die Spitze angehet/ gebawet/vnd eine grosse Glocke von 52. Centner hinein gehänget worden. Anno 1274. ward ein Auffruhr vnder der Gemein wider die Obrigkeit. Anno 1552. erregt sich ein böse Zweyspaltung zwischen dem Hertzogen vnd der Statt Braunschweig/darauff folgendts 1553. Jahr/ auff der Lünenburger Heyden am 11. Julij ein grosse Schlacht geschach/doch behielt nach langem Kampff Hertzog Moritz/ vnd die

von

von Braunschweig das Feld. Hertzog Moritz ward geschossen/ daß er nach wenig Tagen starb / kamen auch da vmb/ andere mehr Fürsten vnnd Grafen / mit sampt einer grossen Zahl vom Adel / ꝛc.

Es will Braunschweig eine Käyserliche Reichs Statt seyn/ weil sie ohne Mittel die Reichs Hülffen / dem Reich selbsten / oder dessen Pfenningmeister behändiget / excepto unico casu, darüber sie doch einen Revers erhalten / jhrem Recht vnnachtheilig zu seyn: Habe von Alters hero jhr selbst Regiment vnd Obrigkeit: Auch macht Täge in jhrer Statt machen vnnd legen zu lassen: Seye mit Käyserlichen Privilegien / allen hohen Herrlichkeiten / Recht vnnd Gerechtigkeiten/ gleich andern Reichs Stätten befreyet: Leiste zwar jhrem Hertzogen das Homagium oder die Huldigung / aber nicht ehe als wann aller Widerwille zwischen jhr vnd dem Hertzogen verglichen/ vnd wann zu erst der Hertzog geschworen/ sie bey allen Gerechtigkeiten verbleiben zu lassen/ vnd zu defendiren, die Privilegia bestättigt/ vnd darüber zween Revers zugestellt. Vber disem Streit vnd Verthädigung jhrer Freyheit/ ist sie vnderschiedlichen von den Hertzogen von Braunschweig belagert vnnd angefochten worden: Als Anno 1542. von Hertzog Henrichen. 1550. vnd 1553. von Hertzog Henrichen dem Jüngern. 1605. von Hertzog Henrich Julio. 1615. von Hertzog Friderich Vlrich/ mit welchem sie sich nach auffgehobener Belägerung verglichen.

Breda.

JNs gemein Bredaw/ welche Statt in Cãpania Brabantica, oder in der Kempen 8. Meilen von Antorff/ 6. von Hertzogenbusch/ 6. von Bergen auf Som/ 2. von Gertrudenberg/ 5. von Tornhout/ 2. von Sevenberg/ 7. von Lier/ vnd 20. von Brüssel/ in einem guten ebnen fruchtbaren Korn: vnnd Weinland / gelegen ist/ auch vmb sich her herrliche Wälde hat. Es wirdt geschrieben/ daß Anno 1404. Joanna, deß Joannis Herrens zu Leck/ vnnd Breda/

eines

eines Holländers/Tochter/ dem Engelbrecht/ Grafen zu Nassaw/ juveni tùm Germanorum nobilissimo, verheurat worden/ vnnd dem Hauß Nassaw den Zugang in Brabandt geöffnet habe. Auß diſes Engelberti Nachkommen/ hat folgendts Graf Heinrich zu Nassaw/mit sehr starcken Wällen/ auff allen Seiten Breda beveſtiget/ zu welchen er Anno 1534. hernach 5. sehr grosse Bollwerck gethan: zu denen/bey den innerlichen Niderländiſchen Kriegen/ 9. Auſſenwerck/ vnnd Schantzen/ vnnd bey allen Thoren/ halbe Monden kommen seyn: alſo/ daß man heutigs Tags Breda vnter denen Niederländiſchen Stätten/ ſo wol im Lande gelegen/ für die allerveſteſte halten thut: Es lauffen 2. Flüß in die Statt/ darunter der gröſte die Merck heiſſet. Hat ein herrliche groſſe Kirch/ darinnen ſtattliche Monumenten deß Hauſes von Naſſaw zu ſehen. Der Naſſawiſche Pallaſt iſt prächtig/ ſo mehrers ein Caſtell zu nennen/ weil er mit Wällen/vnnd einem doppelten Waſſergraben/ auffs beſte verſehen/ darinn ein ſtattliches Zeughauß iſt. Es gehören 17. Dorffſchafften darzu: vnnd begreifft die Herrligkeit von Breda/ oder die vmbligende Gegend/Steinbergen/Roſenthal/ vnd Oſterhoud. Im Schloß iſt ein Pferdt zu ſehen/ſo/wie ein Hirſch/Füß vnd Schweiff gehabt/ ſo in einem Tag von Breda nach Brüſſel/ vnd von dar wider nach Breda hat lauffen können/wiewol diſe zwey Orth 20. Meilen von einander gelegen. Es hat ingleichem einen Jaghund vberlauffen können. Anno 1581. iſt diſe Statt/von den Spaniſchen/mit groſſer Liſt/vnd Verrätherey/ eingenommen worden. Anno 1590. hernach/ hat Graf Moritz von Naſſaw wider mit Liſt ſolche ſeine Erb Statt erobert/ durch Capitän Heraugiere/ vnd Capitän Lambert Carol/welche mit einem Schiffmann/ der da pflegte das Dorff zum brennen ins Caſtel zu führen/ einen Accord traffen/ daß er ſie in das Vntertheil deß Schiffs/auf die 70. ſtarck/legte/ vñ allenthalben mit Dorff zudeckte: Da ſie dann bey Nachts außgeſtiegen/ vnnd die Guarniſon im Caſtel vberwältiget haben. Sie hatten das Glück/ daß/ als das Schiff beſucht wurde/ gleich keiner huſtete/ obwoln jh-

nen/ wegen der Kälte / vnnd Wassers / sonsten nicht wol war / auch der Leutenamt Mattheiß Held seine eigene Wehr anerbotten hatte/ daß man jhn damit vmbbringen solte / damit durch sein Husten die Sach nicht verrathen würde ; welches man aber nicht thun wolte. Vnnd dieweil das Schiff/ wegen deß Eyses/ nicht kondte fortkommen / so wurde es von den Italianischen Soldaten selbst ins Castel gezogen/ vnnd hernach den meisten Theil das Dorff (Durfft) zum breñen abgeladen. Der Marquis de Guasto, als er den Alarm in der Statt gehört/ flohe mit seiner Compagnia Reuter/ vñ 5. Fähndlein Italianisch Fußvolck/ vor forcht/ auß der Statt. Dieweil dañ die Burger jhren Herrn/ Printz Moritzen/ mit dem Grafen von Hohenloh/ vor der Statt/ mit vilem Volck sahen / begehrten sie zu parlamentiren / vnnd erlegten neuntzig tausendt Gülden für die Plünderung/ vnnd wurde also die Statt / vnter dem Gouerno deß obgedachten von Adels de Heraugiere, mit Staadischem Volck besetzt / vnnd vom Advocaten in Holland Johann von Oudebarnefeldt mit aller Notturfft versehen / vnnd GOTT für solche Victori mit einem sonderlichen Fest hertzlich gedanckt. Marggraff Ambrosius Spinola hat sie belagert Anno 1624. vnnd endtlich Anno fünff vnnd zwantzig diese Vestung erobert ; aber Anno ein tausendt sechshundert siben vnd dreyssig/ den zehenden Octobris Newen Calenders / sich derselben Heinrich Friederich / Printz von Oranien/ vnd Graf zu Nassaw / mit dem Staatischen Volck / nach deme 23130. Canonschüß hinein geschehen/ mit Accord wider bemächtigt. Im Nov. hernach wurden die Röm. Cathol. geistl. allhie außgeschafft. Es haben zwar die Spanischen Anno 1640. ein verdeckten Anschlag wider auff Breda gehabt/ er hat jhnen aber nicht angehen wollen.

Brescia, oder Brixia.

EIn berühmbte Venedische Statt/ in der Lombardey/ von den Cenomanis Gallis erbawet / hat einen Celtischen Nahmen/ vnnd heist so viel als ad pontem amnis , oder bey der Brücken

cken deß Flusses/ hat vnder den Römischen Käysern sonderlich florirt. Den Christlichen Glauben solle sie An. 119. von S. Apollinare angenommen haben. Vnnd ist noch ein Bischoff allhie/ so grosses Einkommen hat/ vnd eines Hertzogen/ Marggrafen/ vnnd Grafen Titul führet. Seiter ann. 1517. ist sie bey den Venedigern beständig blieben. Sie ligt in der Ebne vnten an einem Berg/ ist mehrers in die Länge vnd wolerbawt/ vnd Volckreich/ also daß sie mit vielen Stätten in Italia streiten kan. Es seyn da schöne Gassen/ sehr grosse Plätz/ viel Brunnen: Reiche Leuth/ grosser Adel vnd Kauffleuth/ vnnd ein geübtes sinnreiches Volck vnd Vberfluß an allen Sachen: Hat ein reiches Bergwerck / insonderheit von Eisen vnnd Ertz / dahero die Statt einen guten Gewinn hat von den Büchsen vnd Handrohren/ Item von den Harnischen/ die da in grosser Menge/ vnd sehr gut gemacht werden: Wie auch von den schönen Steinen/ die man auff die Fewerschloß schraufet. Es ist sonderlich allhie die Bischoffl. Haupt-Kirch zu vnser Frawen/ oder Maria gratiarum, so sie Madoña delle gratie nennen zu sehen/ die inwendig von Gips vnnd vergult/ daß jhres gleichen wenig zu finden: Darnach das sehr veste/ vnd wie man schreibt vnüberwindliche dreyfache Castell / in welches von Frembden insonderheit die Teutsche/ doch mit sondern Vnderscheid gelassen/ die Frantzosen aber/ vnd fast alle andere/ so weniger bekant/ davon außgeschlossen werden. Es ist auch der Obrist darinnen bey seinem Eyd verbunden/ keinen Fuß für das Thor dises Castells jemals zu setzen/ oder von hinnen sich zu begeben/ biß er einen Successorn, oder einen andern an seine statt bekom̃en hat. Von der Statt vnd jhrem Gebiet/ haben die Venediger jährlich ohne die extraordinari Aufflagen gewönlich Einkom̃en hundert vnd fünf vnd viertzig tausent Ducaten.

Breste.

BReste, Brescia, Brestia, eine Statt in Littauē/ so Cazimirus I. in Polen Anno 1182. sampt der gantzen Landschafft herumb/ in

seinen Gewalt gebracht / nach dem er biß auff den 12. Tag vor der Statt gelegen/ vnd hat er hernach vber solcher ein Schloß/ von Ziegelsteinen erbawt. Ligt gegen Polen/ vnd an selbigen auch den Podlassischen Gräntzen vnnd dem Schiffreichen Fluß Bugo / welcher vnd die Pfützen sie gar vest machen: Hat vor Jahren/ vnd damahls als sie Cazimirus eingenommen/ den Reüssen gehört / an welche sie wieder muß kommen seyn/ weil König Casimirus der Grosse Anno 1349. dieselbe wieder erobert/ welches die Littawer verdrossen/ vnnd daher sich auch daran gemacht / vnnd den Orth durch Vbergab einbekommen haben. Durch deß GroßFürsten Jagellonis Heurath ist auch dieser Orth mit gantz Littawen an Polen wieder kommen.

So haben die Juden allda eine in gantz Europa berühmbte Schul/ dahin sie auß Welschland/ Teutschland/ Mähren/ Schlesien/ nit allein studirens halber reysen/ sondern auch/ daß sie Rabbinen werden/ vnd wann sie wider nacher Hauß gelangen/ jhren Schulen vorstehen mögen.

Breßlaw.

BReßlaw / Uratislavia, die HauptStatt vnnd Cron in Schlesien an der Oder gelegen / derer Longitudo ist vier- vnd dreyssig grad/ 34. minut. Latitudo ein vnd fünfftzig grad 10. m. wirdt von Ptolomæo, wie etliche wöllen / Budorgis genandt. Dugloſſus schreibt/ sie sey erbawet worden/ von Mieslao, Hertzogen in Polen/ kurtz zuvor ehe man nach Christi Geburt 1000. geschrieben. Dieser Mieslaus ist von der Judith einer Teutschen gebohren/ nach Absterben seines Vattern / ein Herr vber Mähren vnd Schlesien worden/ den auch Käyser Heinrich der IV. zum ersten König in Böheimb gemacht hat. An. Chr. 1041. ist der Thumb vnd dz Bistum dahin gelegt worden/ von Casimiro Königen in Polen/ welches zuvor zu Schmogra (jetzt ein schlecht Dorff 10. Meil von Breßlau gelegen)



gen) gewesen/ gestifft von Mießlao dem 1. Christlichen Hertzogen in Polen/ vmb das Jahr Christi/ 965. welches dann in folgender Zeit dermassen gebessert vnnd gemehret worden/ daß es bey den Alten das gülden Bistumb ist genennt worden. Der 1. Bischoff ist gewesen Gothofredus ein Römer. An. 1095. ist sie belägert worden/ von Vladißlao Hertzogen in Polen/ darumb daß sie seinen vnehlichen Sohn Sbigneum als einen (doch zu vnrecht) verjagten auffgenommen vnnd geschützet. Die Sach ist aber gütlich vertragen worden. Anno 1109. ist die grosse Schlacht/ darinn Boleßlaus König in Polen/ Henricum S. Rom. Imp. geschlagen/ nicht weit von Breßlaw geschehen/ darvon noch der Flecke Hundsfeld/ auf den heutigen Tag den Namen behalten/ wegen der Hund/ die die todten Leichnam daselbst gefressen.

Anno 1241. Ist das Schloß zu Breßlaw/ von den Tartern hefftig belägert worden/ vnnd sind/ wie man schreibt/ Fewerflammen

vnd Bliß vom Himmel gefallen / welche die Tartern von der Belägerung abgetrieben.

An. 1245. ist sie von Boleßlao Hertzogen zu Lignitz/ bald nach dem Brand/ als sie noch nicht sonderlich bevestiget/ 3. Monat lang belägert worden/ er hat aber vngeschaffter Dinge darvon widerumb müssen abziehen.

An. 1276. ist sie am Tag Marci gantz vnd gar abgebrennet/ wie dann gleichfals auch Anno 1341. den 7. Septembris geschehen/ welches jhr doch durch GOttes Gnad zum besten gereycht. Dann sie ward von Carolo IV. Imperat. auff ein newe Art vnd Form angeleget/ vnd fast alle Gassen vnd Häuser / mit gar ordentlichen vnd geschmückten Steinen auffgebawet/ hat derwegen hinfürter an Gebäw also zugenommen / daß sie keiner Statt in gantz Teutschland etwas nachgibt/ besonder an zierlichen vnd geraden Gassen sie mehrertheils vbertrifft/ wie solches alle/ so sie beschawen/ bekennen müssen.

Anno 1418. den 18. Julij stürmete der gemeine Mann das Rathhauß/ die meisten Rathherrn brachten sie mit eigener Hand vmb/ aber Käyser Sigismundus straffte solche Verbrecher hefftig/ in dem er 22. Personen / das mehrertheil Zunfftmeister / wegen solcher Vbelthat/ mit dem Schwerdt ließ hinrichten.

Anno 1474. ist die Statt von Casimiro König in Polen/ vnnd Vladißlao in Böhmen/ mit vil tausent Mann/ hefftig belägert worden/ aber König Matthias auß Vngern beschützte die Statt also/ daß die Könige mit grossem Schaden vnnd Spott / wider abziehen musten.

Ann. 1523. hat die Evangel. reformirte Religion daselbst angefangen / welche sie auch bißhero mit sonder Standthafftigkeit / vnder so vilen Widersächern/ Gott Lob vnd Danck/ lauter vnd rein erhalten. Dann in 10. Kirchen daselbst Evangelisch geprediget wird. Die erste reformirte Kirchendiener sind gewesen D. Johann Hessus / vnd D. Ambrosius Moibanus/ jhnen ist succedirt D. D. Ioannes Aurifaber, ein sehr fürtrefflicher Theologus, alle drey von Breßlaw bürtig/

tig/welchen gefolget D. Esaias Heidenreich Lembergensis Silesius. D. Johan Fleischer/Uratisl. ein sehr gelehrter Mann/vnd fürnehmer Theologus. Es hat auch allda 3. wolbestellte Schulen/ in welcher in die 2000. Knaben allzeit gefunden werden/ die allda studieren/ vnder welchen die zu S. Elisabethen/ die vornembste ist/ welche eine Zeitlang von vielen gelehrten Männern regiret worden / als da sind Rectores gewesen / M. Petrus Vincentius, M. Andreas Wincklerus, vnd M. Nicolaus Steinbergerus, P. L. Cæsareus, alle Uratislavienses, vnd sehr gelehrte Männer.

Es hat diese Statt auch sonsten/sehr viel gelehrte Leute geben/als nemlich D. Joh. Mezelerum, D. Anton. Nigrum, Joan. Mornbergerum, Joh. Cratonem à Krafftheim/Medicũ excellentissimum, & triũ Imperator. Archiatrum, Jacobum Monavium, Petrum Monavium, David. Wolckensteinium, Zachar. Ursinum, Georg. Mechlium V. I. D. vnd andere sehr viel mehr. Die Policey belangendt/ wirdt dieselbige mit einer Aristocratischen Form vnd Art verwaltet/hat einẽ hochweisen Rath alldar/verwalten auch die Hauptmanschafft deß Fürstenthumbs Breßlaw. Es wird die Statt von 5. Burgermeistern/11. Schöffen/vnd 2. Syndicis regirt: welche Regimentsform vnd Statum Aristocraticũ allhie man sonderlich lobet/ vnd solches Regiment Käyser Sigismund ein Regul der Sitten/ ein Exempel vnd Spiegel aller Zucht menschlichen Lebens/vnd ein hellen Morgenstern/ der vnter andern Stätten herfür leuchtet/ genant hat. Es haben auch die Weibspersonen allda wegen jhrer Schönheit vnd Tugenden/vnd daß sie wol kochen können/ein herrliches Lob: vnd soll man nit bald einen Orth finden/ da man reinlicher/ besser/ vnd köstlicher Speiß zurichte/vñ da es in Haußhaltungen ordentlicher vñ richtiger zugehe als in diser Statt. Es hat auch gar reiche Spital daselbsten/ da den armen Leuthen sehr viel guts gethan / vnnd die Krancken reichlich vnd wol versorget werden.

Hiervon weiter zu schreiben/würde zu lang werden: man mag davon lesen D. D. Ioach. Curæum in seinen Annalibus Silesiæ, &c.

Ein Wunderwerck muß ich noch erzehlẽ. An. 1529. auf S. Mat-

theus

thæus Tag zu Morgen/ist der Giebel oder Thurn auf S. Elisabethen Kirchen ohne Schaden/gefallen/ vnnd hernacher sind zum Gedächtnüß diſe Wort daran geschrieben:

MIRABILIS IN ALTIS DOMINVS.

Collapsa est Turris Siloe madefacta cruore,
Pyramide hac nostra nemo cadente perit.
Nam jussu Domini exceptam: cui gloria soli:
Angelicæ molem deposuere manus.

Wañ ein Doñherr sterben soll/so pfleget man sein Gestül in der Kirchen zu S. Johan in der Insul entweder zugemacht zu finden/oder es liget eine Rose darinnen / oder es läutet eine Klocke von sich selbsten/ dergleichen auch zu Cracau in der Domkirchen zugeschehen pfleget.

Brettheim.

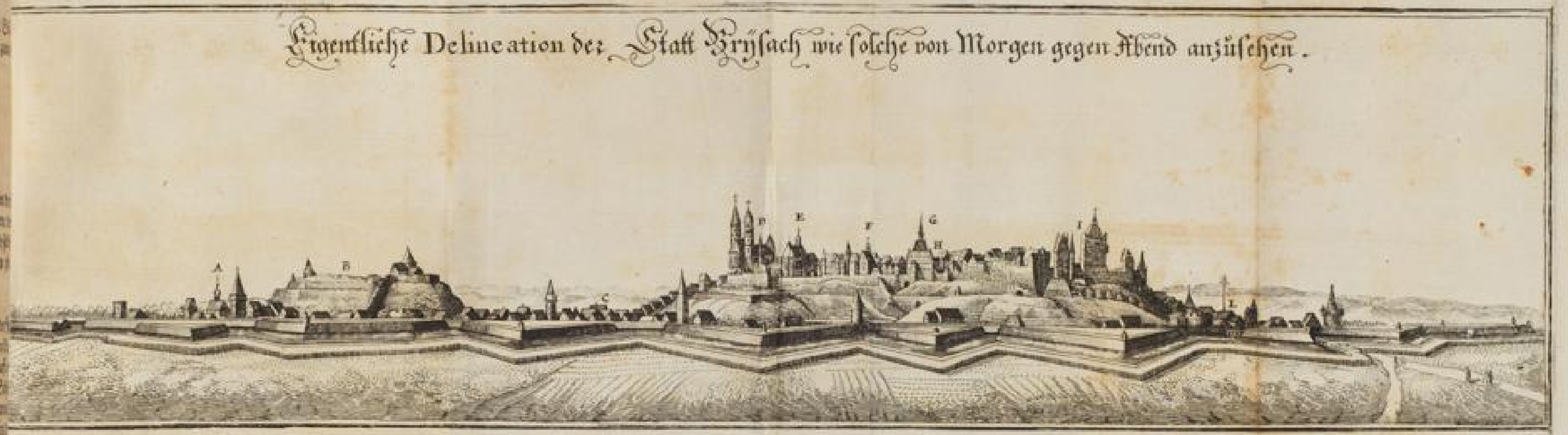
BRettheim oder Bretta/ligt in Craichgöw/so Anfangs der Grafschafft Eberstein gewesen:/von dañen an Marggrafen von Baden koñen/vnd von jme Churpfaltz mit aller Iurisdiction verkaufft worden: vñ gehöret noch der zeit zur Pfaltz/ist der Eingang vnd Schlüssel zu derselben: hat schöne vñ bequeme gelegenheitē/ein fruchtbares Land an Getraid/Wein/Holtz vnd Wasser: herliche Landstrassen/da die Wahren von Venedig/Augspurg/vnd Vlm/dardurch auf Franckfurt/ Wie auch die Posten auß Spanien/Teutsch- vnd Welschlanden gehen: hat vor diſem Krieg ein reichen Spital vnd schönes Rathhauß gehabt: der Marckbrunnen/so mit 4. Röhren springet/ hat einen Trog oder Sarck/der 77. Fuder hält. In dem Pfaltz Bäyerischen Krieg 1504. haben die Brettheimer / so von Würtenberg belagert waren/veſt bey jrem Herrn dem Pfaltzgrafen/gehalten/habē sich auch 1525. in der Bauren Auffruhr wol gehalten/ dann sie der Kauffleuth Wahren den Bauren/wiewol sie jhnen sehr dröweten/nit herauß geben wollen. An. 1632. ist diese Statt von den Käyserl. Soldaten eingenoñen/außgeplündert/die Pforten verbrent/ vnd die Mauren theils niedergeworffen worden.

Brey-

ach wie solche v

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Eigentliche Delineation der Statt Brysach wie solche von Morgen gegen Abend anzusehen.



Die Statt Brysach wie sie von Abend gegen Morgen anzusehen.



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Breysach/Brisach.

BReysach oder Brisach/ Mons Brisiacus, die Haupt-Statt im Brißgäw am Rhein auf einem runden Berg gelegen/ von Käyser Valentiniano anfänglichen erbawet. Das Schloß soll von Hertzogen Berchtholdo von Zähringen gebawt seyn worden/ welches Käyser Maximilianus I. hernach renovirt habe. Es hat allhie nur einen eintzigen Brunnen/ vber welchen ein grosser Thurn auffgerichtet/ darin einer in einem Rad gehet/ vnd mit selbigem das Wasser auß dem Brunnen/ so sehr tieff/ mit grosser Müh herauß ziehen muß/ welches Wasser die Bürger jährlich vmb ein Geld erkauffen. Es hat sich diese Statt vnter der Oesterreichischen Regierung/ bey welcher sie sehr bevestiget worden/ wohl vnd in guter Ruh/ biß auff den letzten Teutschen Krieg befunden/ in welchem sie endlich nach einer langen Blocquierung/ vnd erlittenen grossen Hungers Noth/ durch Vbergab vnd Accord anno 1638. den 9. Decemb. von Hertzog Bernharden zu Sachsen Weymar erobert worden ist. Die Belägerung hat vier Monat gewähret/ in welcher Zeit die Hungers Noth so groß darin worden/ daß in einem Tag acht vornehme Kinder auff einmahl verlohren waren: man hat die Todten-Cörper/ so schon etliche Tag in der Erden vergraben gelegen herauß gescharret/ auffgeschnitten vnd jhr inwendig Gedärm gefressen. Die gefangene Soldaten in dem Stockhauß haben sich mit dem Kalck aus der Mauren erlabet/ jhre gestorbene Cammeraden ohngekocht gessen. Die hohen Officirer hatten Brod von Habern/ die andern von Kleyen vnd Eychen Rinden gebacken. Man gab vor ein Viertel oder Malter Kleyen 132. fl. ein halb Pfund Kleyenbrod vor 18. bz. vor drey Pfund Brod vnd ein Maß Wein ward ein gülden Ring mit einem köstlichen Diamant geben. Vor ein Sester Weitzen ein Beltz so 40. Rthl. gekostet. Vor ein Sester gemahlter Frucht etliche Kleinodien so 80. Rthl. wehrt/ ja 200. Rthl. angebotten. Ein

Laib Brod galt 4. Rthl. Ein Ey 1. fl. Ein Hun 5. fl. Ein Pfund Butter 4. fl. 6. bz. Ein Pfund Saltz 12. bz. Ein Apffel 3. bz. Ein Kürbiß 7. fl. Ein Pfund Roßfleisch 7. fl. Ein Pfund Roßkuttelu 7. bz. Zwey Hinderviertheil von einem Hund 7. fl. Ein Pfund Hundfleisch 7. bz. Eine Katze 1. fl. Es sind alle Hund vnd Katzen verspeyset / vnd mehr als 2000. Roß / Ochsen / Küh / Kälber vnd Schaffe heute eine in die ander vor 5. fl. verkaufft vnd verzehret worden: als der Gubernator darin Herr von Rheinach außgezogen / haben die Soldaten noch gantze Stück Menschenfleisch offentlich dem Hertzog Bernhard gewiesen / davon sie gezehret: vnd haben sich vber 30. Personen in zween Tagen zu tod gessen.

Brinn.

BRinn / Bruna, ist nach Olmütz / die Hauptstatt in Mähren / daselbsten vmbwechselungs weiß die Landtäge gehalten werden / nemblich daß einmahl allhie vnd das andere zu Olmütz. Sie liegt eben / ist wohl vnd stattlich erbauet / aber vor diesem nicht Volckreich gewesen: Zu den Zusammenkünfften werden auch die Wittfrauen beschrieben / vnd mögen in die Landstuben auf das Landhauß daselbst kommen / vnd die Außsprüch anhören: die Herren aber / ehe sie in die Landstuben kommen / müssen zuvor jhre Degen vnd Dolchen von sich legen. Es haben anno 1643. vnd an. 1645. die Schwedischen weder der Statt noch dem Schloß Spilberg / so auff einem Berglein ausserhalb der Statt liegt / vnd von Natur vnd Wercken vest ist / etwas können abgewinnen / sondern darvon wieder abziehen müssen.

Brixia.

BRixia, Brexa / sonst Prest genant / nicht weit vom See Benaco in Gallia oder Lombardia / von den Teutschen / die durch Galliam gezogen /

gezogen/oder von den Gallis Senonensibus vnter jhrem Hertzogen Brenno erbawet.

Brixen.

BRixen/ Brixino, ein Statt / fast mitten in Tyrol/ gar schön gelegen/hat ein lustiges Thal / da es noch Weinwachs / vnd auff den Hügeln vnd Bergen herumb allerhand Lusthäuser/ vnd ein herrlich gesundes Trinckwasser hat: vnd wird sonderlich der Brunn/ so man den Jungfraw Brunn nennet/hochgelobet. Anno 1174. vnd wiederumb anno 1234. ist die Statt durchs Fewer fast gantz darauff gangen. Das Bisthumb ist von Seben/dessen erster Vorsteher gewesen S. Cassianus vmbs Jahr 350. von S. Albuino hieher transferiret worden. Der jetzige Bischoff ist ein Fürst des Reichs / der seine Regalia vom Reich vnd Session bey den Reichstägen / vnd zum Cammergericht selbsten contribuiret, im vbrigen von dem Hauß Oesterreich cum onere vertretten vnd eximirt wird.

Bruck in Niederland.

BRuck / Brugæ, Bruga, es halten etliche darfür/ diese Statt solte den Namen Bruck von der grossen Menge der Brücken/ so darin sind / bekommen haben. Georgius Cassander schreibt/ es seye diese Statt so namhafft / daß kein Ort der Welt erfunden werde/da nicht jhr lobwürdig Gericht erschollen sey / dann diese Statt vnter andern Regenten in züchtigen Sitten also berühmt ist/daß/wo einer mit guten sitten gezieret/ von andern Völckern darfür gehalten wird/als sey er allhie geboren oder erzogen. Derhalben mit höchster Warheit Erasmus in einem Sendbrieff an den hochgelehrten dieser Statt Bürger Leonhardum Cassimbroticum also geschrieben; Es gibt (sagt er) deine Statt Bruck/scharpffsinnige/

verständige Leut/welche den Atheuen gleich seyn. Es ist diß solche schöne Statt/daß die/so sie in der nahe besehen/bekennen/daß in gantzem Niederlande jhres gleichen keine zu finden. Sie ist von dem Balduino Calvo im Jahr nach Christi Geburt 890. mit den schönesten Mawren vmbzogen vnd bevestiget/ mit solchen/weiten vnd lustigen/so wol richtigen als vberzwerchen Strassen vnterschieden worden: Hat einen Marckt rings vmbher mit den zierlichsten Häusern vmbbawet/darzu gehen sechs breite Strassen / welche gleichfals zu vielen Pforten leyten. Diese Statt wird mit vielen Brücken vnd Vfern/ deren der meinste Theil steinern sind / mit den herrlichsten/ so wol gemeinen als eignen Häusern/Thürnen/vnd sechtzig Kirchen geschmücket/ vnter denen die vornehmste S. Bonatiano zugeeignet/ vnd ein vortrefflich Thumbstifft / auch des hochgelehrten Manns Ludovici Vivis, so ein Hispanier gewesen / Begräbnuß halben berühmt ist. Der Probst dieses Collegii ist ein Vorsteher des Geistlichen Rechtens / vnd ein Erb Cantzler vber gantz Flandern. Neben dem hat diese Statt einen grossen Begriff / vnd bey nahe eine runde Form/ist auch gar Volckreich. Hat ein Wasserfurt bey drey Meil weges auß dem Meer dahin geleitet / wird mit vielen Bächlein vermehret / theilet sich darnach mit schiffreichen Armen / durch viele Strassen der Statt. Vnd damit ich mit wenigen Wort alles / wie Hadrianus Barlandus gethan/begreiffe/dieser gantz Ort ist zu Ertustigung der Augen vnd das Gemüth zu erfreuen verordnet. Es seynd wol Gent/ Antorff/ Brüssel/ Löuen/Mecheln/ schöne Stätte/ gegen Bruck aber vermögen sie nichts. Man sagt/ es sol Æneas Sylvius vnter die drey Stätte / welche er zu seiner Zeit für die vortrefflichsten geachtet/auch Bruck gezehlet haben. Die Einwohner brauchen ein liebliche Sprach/denn sie solche seuberliche vnd gelencke Rede haben / daß es jhnen kein Volck mit lernen vnd artlichen Außreden allerley Spraeh zuvor thut. Außländische zu empfahen vnd zu beherbergen seyn sie gutwillig/ erzeigen eine grosse Freundlichkeit vnd Miltigkeit den Armen vnd Krancken. Ist diß nicht (sagt Cas-

landers) ein besonder denckwürdig Zeichen der Gütigkeit / daß diese Statt die Kinder / so Elends vnd Armuths halben vergehen müsten / nicht durch Müssiggang verderben vnd zu bösen Künsten gerathen läst? Sondern hat eine gemeine Schuel auffgericht / da sie mit guten Künsten vnd Sitten erzogen werden. Bey solcher Gütigkeit ist ein besonder Höfflichkeit der Sitten / auch in Kost vnd Kleydung ein ehrliche Zierd vnd Reinigkeit. Die Nachkömbling aber haben an Reichthumb abgenommen / weil Mangel des Wassers / vnd der Fuhr halben / fürnehmlich aber weil die Kauffleut diese Statt verlassen / doch haben sie noch in dieser Statt das Gewerb mit dem Wullenwerck behalten.

Von andern wird Bruck also beschrieben.

DIs ist die vornehmste Statt nach Gent in gantz Flandern / so weyland keiner andern in Europa an Herrlichkeit hat weichen dörffen / vnd auch solche noch heutigen tags guten theils erhält. Die meisten bringen jhren Namen her von den vielen steinern / vnd höltzernen schönen Brücken / so allenthalben durch die Statt zu sehen / darwider aber Marchantius ist / so solchen von einer höltzernen Brugg / vorzeiten Brugstock genant / herführet / darüber man vor alters von Aldenburg vnd Thornhout in die Rodenburgische Meß gezogen ist / vnd will er daher / daß der Lateinisch Name Bruga, vnd nicht Brugæ, heissen soll. Es liegt diese Statt drey Meilen vom Meer / in einer sehr weiten Ebne / vnd ist der Mauren innere Vmbkrayß vngefehr von vier vnd einer Viertel Italianischer Meilen / der eussere aber etwas weniger als sechs Meilen. Sie wird in seehs Theil / so sie Sextern nennen / abgetheilet / dardurch der vnlautere vnd langsame Fluß Reya rinnet / darüber in vielen Gassen viel steinerne gewölbte Brücken / er aber nach Dam vnd Schluß in das Meer drey Meilen / wie gesagt / von hinnen gelegen gehet / auff dem man wann das Meer anlauffet / fahren / oder denselben in den

newen Canal/welcher von S. Leonhards Thor/biß nach Schluiß/ mit grossem Vnkosten gegraben/ vnd vor dem Meer wol verwahret worden/lassen kan. Die Statt hat einen Wall vnd breite Gräben mit Wasser herumb/insonderheit seyn die Thor mit Ravelinen wol verwahret/ also/daß sie auch einer grossen Macht wiederstehen kan/ sonderlich wegen des nicht weit davon gelegenen vesten Stättleins Dam/ so gleichsam der Statt Bruck Vormaur ist. Auff den Wällen stehen viel Windmühlen. Die Gebäw allhie belangende/ werden bey die 60. Kirchen/ vnd darunter 3. Collegiat-Stifft/ als zu S. Donatiano, vnser Frawen/ vnd Salvator, gezehlet. Ander wollen/ daß S. Mariæ Kirch jetzt zu S. Donatiano genant werde/ welcher der siebende Ertz-Bischoff zu Rheims gewesen / vnd deren zu Bruck Patron ist/ auch in solcher Kirchen begraben liegt/die Bapst Paulus IV. anno 1559. zu einer Bischofflichen erhaben/in welcher auch die H. Bischöffe Ilherus, vnd Maximus, vnd der H. Carolus, zugenant der Fromme / Graff zu Flandern / so anno 1127. in solcher Kirch / als er die Psalmen sang / von etlichen Flandrischen Herren vmbgebracht worden/ vnd der neun Schuh in der Länge gehabt/ruhen. Der Probst dieser Kirchen/jetzt aber der Bischoff/ ist stetiger des Landes Flandern Cantzler. In S. Marien Kirchen ist des grossen Christoffels Bildnuß in Stein/wie auch Hertzog Carls zu Burgund / vnd seiner Tochter Mariæ / von Kupffer / vnd sehr schön verguldt/zu sehen. In beeden besagten Kirchen / wie auch zu S. Salvator, siehet / vnd lieset man die Wappen der Ritter des güldenen Vlüsses / in dem höhern Chor / nemlich deren / so allhie gemacht worden. Als anno 1358. die Decker/das bleyine Dach der gedachten Kirchen zu S. Salvator, oder Templi S. Salvatoris, außbesserten/ vnd das Fewer auff dem Thurn vnverwahret hinterliessen / so ist/ bey grossem entstandenem Wind die Kirch darüber in den Brand gerathen / wie Jacob Mayer libr. 13. Annal. rer. Flandr. fol. 183. schreibet. Gleich wie auch vor wenig Jahren zu Regenspurg mit dem Closter S. Emmerams geschehen ist. In dem

dem schönen Tempel des H. Basilii wird mit grosser Ehrerbietung das Blut des HERRN Christi gewiesen/ so Theodoricus Alsatius, Graff in Flandern/ auß dem H. Lande mit sich gebracht haben solle. Das Jesuiter Collegium, so auff gemeiner Statt Vnkosten erbawet worden / vnd in demselben das Theatrum zu den Comœdien, die reiche Bibliothec / der schöne Garten / vnd anders mehr/ lassen sich auch wol sehen. In S. Bartholomæi Abbtey hat man sich vber des Luberti Hautschilti, Mathematici, vnd Abbts dieses Orts/ Pergamenin Täfelein/ zu verwundern. Von Weltlichen Gebäwen seynd zu besichtigen: 1. Das Gerichthauß / mit seinen vnterschiedlichen Gerichts-Cammern / die jhre absonderliche Bottmässigkeit exerciren, also/ daß man bißweiln auf dem Marckt oder Platz davor/ zu einer Zeit/ von jeder derselben verurtheilte Vbelthäter hinrichten sihet. 2. Der Platz darauf man allerley feil hat/ hat ein schönes Ansehen/ dieweil 6. vornehme Gassen der Statt / zu so viel vornehmen Thoren (deren sonst 9. allhie seyn) geführt werden. Es stehet an solchem ein Thurn von 343. Staffeln/ vnd auff demselben ein Vhr/ wann man zu solcher kompt/ so kan man die Statt/ vnd Orte herumb wol besichtigen. 3. Das Rahthauß/ vnd der Palast/ la Franche genant/ in welchen beeden schöne Bilder vnd Statuen der Käyser/ Könige/ vnd Ertzhertzogen zu sehen/ vnd wol zu betrachten. Vnd ist auch im Rahthauß in einem kleinen Gemach ein Messinger Kopff an der Wand/ der die Zung auffer dem Mund mit einem Pfriemen durchstochen hat/ so einen Meineydigen Menschen bedeuten soll. 4. Der Kauffleut Platz/ da sie vmb den Mittag vnd Abend zusammen kommen / vnd Bursa genant wird / von des nunmehr abgestorbenen Geschlechts der Beursen / ansehenlichen Häusern daselbst/ so drey Seckel/ Beuttel/ oder burlas, in dem Wappen geführt / solche auch vber den Haußthüren zu sehen seyn/ welcher Nahm hernach auch anderswo der Kauffleute Zusammenkünfften / vnd Häusern / ist gegeben worden. Ob aber wol noch ein ziemliche Kauffmannschafft / sonderlich mit Tüchern / vnd der

Woll

Woll allhie getrieben wird/so ist doch solches nichts gegen den vorigē Zeiten/ da diese Statt das vierdte Conthor/ oder vierdte Niederlags Statt der Hanse Stätt vom Jahr vngefehr 1262. biß 1387. gewesen ist. Vnd obwoln damaln Strittigkeiten vorgefallen/so hat doch der Kauffhandel allhie noch ziemlich biß auffs Jahr 1488. Horrr in welchem die von Bruck jhres Herrn/des Jungen Ertzhertzogen Philippi Vattern/ vnd Vormunden/ Herrn Maximilian/ Römischen König/ gefangen genommen/ da dann die Kauffmanschafft erstlich nach Dordrecht/ vnd von dannen gen Antorff transferirt worden. Ist gleichwol noch das Hanse Stättische Hauß allda vbrig. 5. Ausser den Kauffleuten hat es auch 68. Zünfften/vnd werden baumwolline/ halbseidene/ wullene/ leinine Tücher/ auch sehr schöne Teppich auff vnterschiedliche Manier da gemachet. Es hat auch allhie Johannes von Eick/ein sehr berühmter Mahler am ersten das Leinöl vnter die Farben zu mischen angefangen. 6. Der Schützen Gart/darin ein sehr grosser Tisch von Wallfischbein gemacht zu sehē. 7 Die Wasserkunst zwischen der Smee- vnd Boeverye-Poort / dardurch das Wasser in der Statt herumb in die Brünne geleitet wird. Zur Zeit der Belagerung Ostende/ hat man täglich so viel da Wassers geschöpfft/ als viel man zu einem Sudt für das gantze Kriegsheer von nöthen hatte. Es seyn daselbst auch andere Sachen zu sehen/ vnd kan einer im Gesicht/ vnd in Kleidern/ wol naß gemacht werden. 8. Das Müntzhauß/so prächtig erbauet. Die Inwohner seyn von Natur freygebig/ die Weiber schön vnd prächtig in Kleidern. In Summa/es ist dieses an allerhand Sachen/ offentlichen vnd privat Gebäwen/ein vortreffliche Statt/da man gnug zu sehen/vnd sich zu erlustigen hat/ vnd die vnter die vornehmste Stätt in der Welt billich zu zehlen/allda König Philippus I. in Spanien/Käysers Maximiliani I. Sohn/ erstlich auff diese Welt anno 1478. kommen ist. So waren von hinnen Jacobus, vnd Petrus, die Curtii, Judocus Damhouderus, Jacobus Rævardus, Dominicus Lampsonius, Johannes Casembrotius, Fr. Gomarus, vnd viel andere vornehme

Leut

Leut mehr/ hat auch Ludovicus Vives, ein Hispanier/ sein letzte Lebens Zeit allhie zugebracht/ vnd ist da anno 1540. gestorben. Es haben die von Brugg die Insulas Cassiterides am ersten erfunden/ die daher Flandricæ genant werden. Bey den innerlichen Niederländischen Kriegen hat Bruck es eine ziemliche Zeit mit den General Staden gehalten: wie dann anno 1582. den 14. Julii/ der Hertzog von Alençon, des Königs in Franckreich Bruder zu Bruck eingeritten/ als er vor einen Graffen in Flandern zu Gent angenommen/ vnd erkant worden ist. Als aber hernach Herrn Carls von Croy/ Hertzogens zu Arschot/ Sohn/ der Printz von Chimay/ Gubernator in Flandern/ Spanisch ward/ so kam auch anno 1584. Bruck wieder an jhren natürlichen Herrn/ den König in Hispanien/ dessen sie noch der Zeit ist. Dann ob woln anno 1631. der Printz von Vranien mit einer gewaltigen Armada vor Bruck zoge/ in Meynung/ dieselbe zu belagern/ so must er doch/ wegen aller Orten gefundenen grossen Widerstands/ vnverrichter dinge wieder abziehen. Anno 1640. im Mayen/ stellten sich die Holländer abermals/ als wolten sie eine Belagerung vor die Hand nehmen/ wie sie dann die da herumb gelegene Schantzen/ als S. Job/ die Steinbrücken nahend bey der Statt/ vnd nachmals auch die Schantz S. Donaes/ oder S. Donati nahend Schleuß/ mit grosser Gewalt anfielen/ aber nicht ohne Verlust wieder davon abgetrieben wurden. Von hinnen reiset man in einem newen Canal/ den der Marggraff Spinola angeben/ acht Meilen nach Gent/ vnd zwar gar füglich vnd sicher. Vnd hat solcher seine Wasser Schleussen/ vnd Castell/ vnd zur Verwahrung gnugsame Soldaten zu Roß vnd Fuß.

Bruck.

BRuck/ Brugg in Aergäw an der Aar/ oder Arola gelegen/ ein schönes vnd zierliches Stättlein/ der Statt Bern in Helvetien

zuständig/ benebens dem dabey gelegenen Schloß Habspurg/ auff welchem Käyser Rudolphus, Graf zu Habspurg Hoff gehalten/ vnd Kloster Königsfeld/ bey welchem Käyser Albertus I. vmbkommen/ als er anno 1308. den 1. May nach Mittag von Baden gen Rheinfelden zu seiner Gemahlin reysen wolte. In dieses Klosters Kirchen liegt auch Hertzog Leopold von Oesterreich/ so in der Sempachischen Schlacht anno 1386. geblieben.

Brüel/ Briela.

EIne Statt in Holland gelegen / so den Nahmen von deß Rheins einem Außgang daselbst/ Helius genant/ haben solle/ als wann man sagte/ Brecheele/ Brehelia, so lateinisch latum Helium lautet. In den alten Brieffen wird diese Statt Brillis genant/ vnd ist vorzeiten zu Seeland gerechnet worden: Sonsten aber das Haupt im Ländlein Vooren/ welches nach dem 1372. Jahr an die Graffen von Holland kommen. Ligt/ wie gesagt/ bey des Rheins/ wie auch der Maaß Außgang in die See/ vnd ist der Kauffmanschafft vnd Schiffart halber sonderlich berühmbt / vnd daher Volckreich/ hat einen sehr fruchtbaren vnd köstlichen Traidboden herumb. Die Schiff zum Heringsfang verordnet/ liegen allhie/ vnd hat vnter allen Niederländern Gilhelmus Bueckeldius, ein berühmter Fischer/ so anno Christi 1347. zu Biervliet gestorben/ am ersten/ wie solche Hering einzusaltzen/ erfunden / in der Tafelstuben Arnoldi Egmondani, des sechsten Hertzogen in Geldern/ welcher anno 1474. gestorben/ seynd nach laut der Außsage diese Verß von dem Hering gestanden.

Halec assatum convivis est benè gratum;
De solo capite faciunt benè fercula quinque.

Anno 1572. hat Guilhelmus Lumæus, auß dem sehr vornehmen Geschlecht der Graffen von der Marck / mit Vorwissen des Printz Wil-

Wilhelms von Vranien/ Graffens zu Nassau/ etliche Schiff / in dem Englischen Meerhafen zu Douer zusammen gebracht/ mit welchen er auff Enckhusen fahren wollen/ dieweil aber jhme/ vnd andern Herren/ vnd vom Adel/ so in seiner Gesellschafft/ der Wind zuwider war/ ist er hieher auff Brüel kommen/ hat das Stattthor / so gegen Sud liget/ angezündet/ vnter dessen die Soldaten die Leitern an die Stattmauren gelegt / vnd durch die Pforten / so gegen Nord gelegen/ in die Statt kommen / vnd sie also erobert; darauß hernach der Anfang zum Niederländischen Krieg gemacht worden ist. Ist etwan eine Hanse Statt gewesen/ die zwar sehr schön / lustig / gar vest ist / vnd der Länge nach mitten durch/ eine Gassen/ so vber die 1800. guter Schritt lang / mit hübschen/ wohlerbawten/ vnd schier gleichmässigen Häusern / aber einen vngesunden Lufft hat. Auff dem Kirchthurn/ der 340. Staffeln hoch/ kan man das Land von Vooren fast gar vbersehen. An dem Meerhafen seyn zwey Vestungen gegen einander vber / welche die Einfahrt verwehren können. Es ist diese Statt der Königin Elisabeth in Engelland viel Jahr lang verpfändet gewesen/ welche jhre Besatzung allda liegen gehabt: zun zeiten Königs Jacobi aber habens die Staden von Holland wieder an sich gelöset/ vnd jhre eigne Besatzung dahin gelegt.

Bruntrut.

BRuntrut, Bruntraut, Pourrentrout, Statt vnd Schloß im Elßgäw oder Comitatu Alsgaugensi, an dem Fluß Hallen gelegen/ hat Bischoff Henrich von Basel an. 1271. von Graff Gottfrieden von Newenburg auß Burgund/ an das Stifft erkaufft/ allda auch noch zu Friedens Zeiten die Bischöffe von Basel mehrentheils Hoff halten. Ist von den Frantzosen 1635. eingenommen worden.

Brüssel.



BRüssel/ Bruxella, ist eine vornehme Statt in Brabant/ hat jhren Anfang auß dem Krieg der Senonier wider die Menapios, das ist/ Geldrischen vnd Julischen. Diese Statt hat inwendig den Mawren Hügel/ hohe Berge/ vnd ebne Plätze/ doch nicht aller durchbawet/ da ist der Königliche Pallast von Käyser Carl dem Fünfften auffgericht/ ist der Statt nicht eine geringe Zier/ allda die Herren vom Gülden Fluß vnd Consistorio oder Rath mit dem Durchleuchtigsten Gubernatorn von gemeinen Sachen zu rathschlagen zusammen tretten. Allhie wird auch ein weiter grosser Thiergarten gesehen/ ist mit einer gar weiten vmbgehenden Mawren vmbfangen/ vnd mit Büschen/ Weingärten/ Wassern vnd Matten

zu Vn-

zu Vnterhaltung wilder Thier / als Hasen / Hirtz / Reheböcklein / Gemsen vnd dergleichen künstlich vnd bequemlich zugerüst / mit derē Jagt sich die Hoffleut zum zeiten erlustigen. Es ist auch allhie die Brabentische Cantzeley vnd das Rathhauß / da man die Geistliche spaltige Sachen pfleget zu verhandlen. Es haben die von Brüssel schier wunderbarlicher weiß mit höchstem Kosten vnd Arbeit eine Wasserfurth zu eigener auch der vmbliegenden Völcker vnmässigen Nutzbarkeit gegraben / dardurch sie Tag vnd Nacht allerley Wahr / Getrayde / vnd Menschen ans Meer vnd zu andern Stätten gar bequemlich führen / ist vber fünff teutscher Meil wegs lang. Ist zu graben angefangen im Jahr nach Christi Geburt 1550. vnd mit Verwunderung aller Menschen vollendet im Jahr 1561. Auff dem Marckt stehet ein vberaltes Bürgerhauß / so mit grossem Kosten erbauet / inwendig mit kunstreichen gemahlten Taffeln vnd einem hohen Thurn von natürlichen Steinen gezieret. Allhie sind sieben herrlicher Kirchen / deren S. Gudulæ die grösseste / welche vorzeiten zu S. Michael der Statt Patron ist gewesen. Auch seynd sieben Pforten der Statt / vnd gleich viel Geschlecht / darauß die Schöpffen vnd Rathsherren erwehlet werden. Von dieser Statt schreibt M. Neander also: Bruxella, Lovanis par magnitudine, sed dispar ædificiorum splendore. Diese Statt ist ein Vatterland des weitberühmten vnd gelehrten Anatomici Andreæ Vesalii.

Von dieser sehr schönen / grossen / prächtigen / vnd der Königl. Spanischen Statthalter / oder Gubernatorn in Niederland / auch des Raths von Brabant / so man die Cantzley nennet / Residentz-Statt / Namen / vnd vnterschiedlichen opinionen, von desselben Vrsprung schreiben andere / vnd daß sie vor Jahren Bruchsella seye genant worden. Sie liegt gar schön vnd lustig / hat einen gesunden Lufft / wolgebawte Felder / Lust-Wälder vnd Wiesen herumb. Inwendig steigt sie zum Theil etwas vber sich / zum Theil liegt sie eben / von dannen man ein lustiges Aussehen auff etliche Meil weges haben kan. An Fuetter / vnd Proviant ist zur Hoffhaltung allda

kein Mangel/ obwohn einsmahls allhie zu einer Zeit sieben Königliche Personen sich befunden/ nemblich Käyser Carl der Fünffte/ sein Sohn König Philippus der Ander in Spanien/ Maximilianus König in Böheimb/ mit dero Königlichen Gemahlin/ Heleonora Königin in Franckreich/ Maria Königin in Vngarn/ vnd dann ein Africanischer König/ welche/ zusampt andern anwesenden Fürsten/ auffs wenigste acht oder neun tausend Pferde bey sich gehabt haben. Das Wasser Senna laufft mitten durch die Statt. Darzu die Bürger eine Wasserleutung oder Canal/ die Vaert oder neue Fahrt gethan/ dardurch die Schiff fünff Meil wegs in den Fluß Rupel/ vnd darauff in die Schelde/ von dannen nach Antorff/ vnd/ so sie wollen/ mit freyem Lauff ferner auffs hohe Meer/ mit ihrem/ vnd der benachtbarten grossen Nutzen kommen können. Vnd seyn darzu fünff Sluysen, Schleussen/ Excluſæ. Wasserfäll/ oder Catarrhactæ, an bequemen Orten gemacht/ das Wasser dardurch auffzuhalten/ dieweil zu Brüssel das Wasser mehr als 40. Schuh höher/ als bey dessen Außgang ist. Die eusserliche Form der Statt ist wie ein Hertz. Der Vmbkrayß derselben ist fast der Statt Löven g'e.ch/ vnd begreifft so viel/ als man in zwey Stunden gehen kan. Hat ein doppelte Mawer/ einen hohen Wall/ vnd breite Gräben; Item 74. groß vnd kleine Thürne an den Mawren. Die Siebener Zahl ist bey dieser Statt sonderlich in acht zunehmen; dieweil in derselben sieben offentliche Brünn/ sieben Gassen/ so zum fürnehmsten Platz/ oder auff den Marckt führen; (auff welchem auch 7. grosse Häuser in der Ordnung stehen/ so vom Raht der Bürgerschafft außgelassen/ oder verliehen werden) 7. Pfarrkirchen/ 7. vornehme vnd befreyte alte Adeliche Geschlechte/ 7. Schöpfen/ 7. Hebammen/ oder geschworne Wehemüttern/ vnd 7. Thor gezehlet werden. Auß den Pfarrkirchen ist sonderlich S. Gudulæ zu sehen/ welche sonsten Michaeli dem Ertzengel geweihet worden/ aber jetzt nach dieser Jungfrawen/ so darin ruhet/ vnd der Statt Patronin ist/ genennet wird; daselbsten ein doppeltes Canonicorum Collegium, deren das

grössere

grössere von 12. Domherren anno 1047. vnd das kleinere von 10. Canonicis anno 1225. gestifftet worden ist. Es liegen darin etliche Fürstliche / auch andere vornehme Personen / vnd darunter Ertzhertzog Ernst / vnd Ertzhertzog Albrecht von Oesterreich. Hat zwey hohe Thürn / auff welche man 500. Staffeln zu steigen hat. In vnser Frawen Kirchen auff dem Sand wird ein theil der Reliquien von der H. Jungfrawen vnd Märtyrin Juliana von Nicomedien auffbehalten. Die Jesuiter haben auch eine Kirch vnd Collegium allhie / deren / vnter jhrem Rectore Carolo Scribanio, vor wenig Jahren uf die 70. sollen da gewest seyn. Haben eine feine Bibliotheck. Auß den Clöstern / ist der Capuciner ann. 1588. fürnehmlich von den Spaniern vnd Italianern / vnd das Carmelitaner Nonnen-Closter vom Ertzhertzog Alberto von Oesterreich / vnd seiner Frauen Gemahlin / der Infantin Isabella Clara Eugenia, erbawet worden. Ist ein ansehenliches Closter / in welchem der H. Jungfrawen Teresiæ Finger / in einem güldenen Futter auffbehalten wird / welche zu Abila in Hispania an. 1515. geboren / hernach daselbsten Priorin / vnd Reformirerin des Carmelitaner Ordens worden ist. Vnter jhren ersten Gehülffin vnd Gesellin war Anna de Jesu, welche die Nonnen dieses Ordens in Franckreich vnd Niederland gebracht / ein geborne Spanierin / auß dem Land Extremadura, vnd des Adelichen Geschlechts von Lorbera. Sie ist anno 1621. allhie zu Brüssel gestorben. Es haben dieselbe nach dem Tode der gedachten H. Teresiæ, als jhre Mutter / in Ehren gehalten / der erste General Auffseher vnd Vorgesetzter der barfüssigen Carmeliten Nicolaus Marianus, Item Joannes Crucius, Ambrosius Marianus, Antonio de Jesu, vnd die vbrige ältiste Vätter. Der Pater Thomas à Jesu Bratiensis, so Bücher geschrieben / vnd das reformirte Carmelitaner Closter zu Brüssel an. 1614. außgebauet / hat der besagten H. Teresiæ grosses Röhr oder Bein mit sich hieher gebracht / vnd in gedachtes sein Closter gethan. Sonsten weiset man bey den gemelten Carmeliter Nonnen allhie etliche Gebeiner der Heiligen Elisabeth / so zu

Mar-

Marpurg in Hessen begraben / vnd von dannen nach Brüssel gebracht worden; Zu welchen auch ein Theil auß dem vorzeiten gewesten Closter zu Losdun bey den Holländern hicher kommen ist. So hat hochgedachter Ertzhertzog Albertus in dieses von jhme erbawtes Nonnen Closter anno 1612. den 11. Decembr. selbsten / auff seinen Achseln / den H. Albertum, Märtyrer / vnd Bischoffen zu Lüttich / einen Sohn Hertzog Gottfrieds des Dritten zu Lothringen / vnd Brabant / der anno 1192. vmbgebracht worden / getragen; hochernanter Infantin Isabellæ, &c. hat der Printz von Oranien Philippus Guilielmus, anno 1617. auch der obgemeldten H. Elisabethen Haupt / so von Grei / einer Statt in der Graffschafft Burgund / gebracht worden / geschenckt / so jhre Durchleucht in dero geheimen Oratorio verwahrt / so sonder zweiffels in dem Fürstlichen Palast seyn wird / in welchem auch von dero Herrn vnd Gemahel Alberto, des H. Sebastian des Märtyrers gantze Hand / so Jhr Hochfürstlichen Durchleucht / (die solche Hand mit Diamanten / Edelgestein / vnd einem güldenen Vberzug gezieret) der Ertzbischoff Lotharius zu Trier verehrt / auffbehalten worden. So haben beede Jhre Durchleuchtigkeiten der H. Liduinæ, oder Lidvigis, einer Jungfrawen zu Schiedam in Holland (welche 38. Jahr lang allerley / vnd zwar sehr schwere Kranckheiten sehr gedultig außgestanden / vnd endlich anno 1433. im 53. Jahr jhres Alters gestorben ist) Gebeiner von Schiedam nach Brüssel heimblich bringen lassen / damit denselben von den Calvinisten / kein Leyd angethan würde. Vnd solche Beiner hat hernach die Infantin Isabella in eine silberne Truchen einschliessen lassen / vnd in jhrem gedachten Haußkirchlein / oder Oratorio domestico, verwahret. Es haben auch diese Hochfürstliche beyde Personen anno 1621. vom Abbt zu Lißborn / ein Meil wegs von Lipstatt in Westphalen gelegen / des alten Simeonis halben Arm / darauff er Christum getragen / geschenckt bekommen / der andere halbe Arm ist in dem angedeuten Benedictiner Closter verblieben / der vbrige Cörper aber solle zu Jadra, oder Zara, in Dalmatia, vnd derselben

ben Statt Hauptkirchen/ruhen. So wird jährlich in des gedachten Fürstlichen Palasts allhie zu Brüssel Capell / auff dem Altar/ den 30. Novembris / ein grosser Theil von S. Andreæ des Apostels Creutz/in einem silbern vnd vergulden Thurn gewiesen/so von Hertzog Philips des Gütigen zu Burgund/vnd Brabant / der den Ritters Orden vom Güldenen Vlüß / zu Ehren dem H. Andreæ angeordnet/Zeiten an/ in diesem Palast auffbehalten worden ist. Ausser der Jesuiter vnd Augustinianer sind 45. Schulen allhie zu zehlen. Von Weltlichen Gebäwen ist zu sehen der Fürstliche Marstall/darin 127. Pferd stehen können. Oben auff ist ein Rüstkammer/darin der alten Hertzogen in Burgund Waffen / vnd die Häute der jenigen Pferde / auff Holtz außgespanter / zu sehen/ auff deren einem Ertzhertzog Albertus zu Brüssel eingeritten/ das ander aber/so weiß ist/ jhn auß der Schlacht / bey Newport gehalten / davon getragen hat / vnd vnten im Hoff deß Marstalls / der Infantin Isabellæ Braut Wagen/ so 14. tausent Cronen gestanden/ bey jhren Lebszeiten/ zu sehen gewest / vnd vielleicht noch. Der Fürstliche obangedeute Palast liegt in dem höhern Theil der Statt/hat keine Gräben/ noch anders zur Beschützung herumb. Das Gebäw ist zwar weitläufftig vnd groß / aber meisten Theils auff alte Art / vnd keine sonderbahre Bawkunst daran. Ist mehrertheils nach der Länge gebawet. Vber dem Thor ist ein Thurn mit einer Vhr/vnd vielen kleinen Glocken/so lieblich musiciren. Der Hoff ist ins gevierdte gemacht / aber nicht sonderlich groß. Auff der lincken Hand gehet man hinauf in einen grossen hohen Saal/daran nechst die obgedachte Capell/hoch/vnd mit schönen Pfeilern erbawet. Vom Schloß gehet man hinunter ins Rahthauß/so auch ein prächtiges Gebäw/da man das Wasser biß zu oberst haben kan. Auff dem Thurn stehet der Ertz-Engel Michael/ der Statt Patron. Es hat dieses Rahthauß auch ein Zeughauß / vnd Rüstkammer oben auff. In den Zimmern hat es herrliche Kunststücke / darunter des Königs Salomons Vrtheil/ so der berühmte Rubens gemahlet hat / vnd auff drey tausent

Gülden geschätzet wird. Ferners seyn auch andere schöne Paläst/ als des von Arschot/ Aumale/ das Clevische/ Hochstratisch-/ Barlamontische/ Arenbergische/ Maußfeldische/ Fürstenbergische/ Egmondische/ des Spinolæ, vnd andere mehr: So wol auch sonsten allerhand offentliche vnd ansehenliche Privathäuser/ stattliche Blumengärten/ vnd in denselben allerhand Wasserwerck allhie. Das Hauß von Ravenstein/ so jetzt dem Hauß Sachsen gehörig / liegt mitten in der Statt. Der Vranische oder Auraische Palast ist anno 1624. den 13. Martii in Brand gerathen / vnd mit sehr schönen Sachen grössern Theils in die Asche gelegt/ also daß der Schad auff 16000. tausent Gülden geschetzt worden. Vorm Rahthauß vber ist das ansehenliche Beckenhuys. Das Geldborghauß ist auch/ wie ingleichem die sieben Geschlechterstuben oder Zunfftheuser/ vnd anders mehr wohl zu sehen. Auß den sieben vornehmen Adelichen Geschlechten werden die sieben Schöpffen/ so mit den zwey Burgermeistern die Statt regieren/ erwehlet. Die Burgermeister (deren einer von der Gemeinde) vnd Schöpffen haben noch 6. Räthe aus den Handwerckern bey sich/ vber welche aber alle der Statt Amman oder Schultheiß/ ein vornehmer von Adel gehet. Ausser diesen seyn auch andere/ so mit den Obern den grossen Rath machen/ vnd vnterschiedliche Aempter verwalten. Es hat diese Statt anno 1529. der Englische Schweiß sehr geplagt. anno 1587. war allhie ein solcher Hunger/ daß viel Leut/ die vorhin in Sammet vnd Seiden gangen/ betlen musten/ ja theils Bürger einen auff der Gassen gefundenen todten Hund auffgehebt vnd gessen haben/ nach dem der Hertzog von Parma zuvor im 85. Jahr die Statt auch durch Hunger/ wieder dem König in Spanien vnterworffen hatte/ vnd damaln im Jahr 85. viel vor Hunger gestorben / vnd ein Weib sich vnd jhre Kinder/ deren sie viel hatte/ deßwegen mit Gifft hingerichtet hatte. So seyn durch Fewer einsmals allhie zwey tausent vnd etliche hundert Häuser darauff gangen. So hat anno 1489. die Pest auff die 33000. Menschen allhie hingerafft. Es seyn auch vnterschiedliche Auffruhren

allda

allda wider die Obrigkeit gewesen. Man macht an diesem Ort schöne Sachen/sonderlich allerley Rüstungen/Teppich/vnd dergleichen so weit verführet werden.

Bruchsal.

BRuchsal/Bruchsella oder Bruxella, die vornehmste Statt im Prurheim/an dem Fluß Sals oder Saltza gelegen/dem Bistumb Speyer durch Schenckung Käysers Conradi II. vnterworffen: Der Bischoff zu Speyer hat vmb das Jahr 1200. das Schloß erbawet. In dieser Statt Bruchsal seynd an. 1502. oder 3. etliche auffrührische Bauren zusammen kommen vnd haben einen Bund in dem Dorff Vntergrumbach/ bey dieser Statt gemacht/vnd weil ohngefehr einer einen bunden oder farbichten Schuh auffgeworffen/haben sie dahero diese Verbündnuß den Bundschuh genennet: Seynd aber bald durch den Pfaltzgraffen vnd Bischoff zu Speyer theils erschlagen/gefangen vnd hingericht worden. Es ist in Bruchsal ein gefreytes des Heiligen Römischen Reichs Stifft/ so nach dem das Closter Odenheim/ welches der Ertzbischoff Bruno von Trier ein Graff von Lauffen/anno 1122. vnter Käyser Henrico dem Fünfften angeordnet/ aber anno 1525. von den Bawren verstört worden/ mit des Bischoffs von Speyer/ in dessen Schutz es ist/ Bewilligung hieher transferiret worden ist. Hat seinen Dechant vnd Chorherren/ vnd wird das Odenheimische Stifft genant.

Brouwershaven.

BRouwershaven Zeland von Tacito Mattiaca genant/ ist ein Landschafft am Meer gelegen/ vnd mit vielen Insulu zertheilet/ derer drey jhrer Grösse/ Würde/ vieler Dörffer vnd Stätte halben vor andern berühmt seyn/ als Wallachria,

Suidbevelandia, vnd Brouverſavia, ſonſt von dem beyflieſſenden Waſſer Scalt, Schaldia geheiſſen. Dieſe hat viel Volckreiche Dörffer / Meyerhöffe / auch Stätte vnd der alten Edelleute Häuſer vnd Palläſte / als Hamſtäden / Mörmond bey Reniß vnd neben der Statt Ciriza, auch nicht eine ſchlechte Veſtung / welche gemeiniglich Brouvershoven genennet / iſt ein zierliches vnd wol erbawtes Stättlein / giebt auff der See wolerfahrne Schiffleut / vnd tapffere Fiſcher / derhalben von Brouvershaven in vnterſchiedliche Oerter der Welt viel Fiſch geführet werden.

Buchaw.

BVchaw / am Federſee / ein Reichsſtättlein / zwo Meil von Biberach gelegen / deſſen monatlicher Anſchlag geweſen zween zu Fuß oder acht fl. zum Römerzug. Es iſt allda ein freyes vnd weltliches Fürſtliches Stifft / darin nur Gräffin vnd Freyfräwlein genommen werden / ſo ſich auſſer der Aebtiſſin verheyrathen mögen: giebt monatlich zu Roß 2. zu Fuß 6. thut an Geld 48. fl. zu Vnterhaltung Käyſerlichen Cammergerichts 45. fl. diß Kloſter zu Buchaw iſt von Adelinde / Graff Otten von Keſſelburg Gemahlin / der Käyſerin Hildegardis Schweſter / geſtifftet worden / nach dem jhr Herr mit drey Söhnen in einer Schlacht / bey Biberach zun zeiten Caroli M. mit den Vngarn geſchehen / vmbkommen. Sie iſt die erſte Aebtiſſin darin geweſen / jhr Feſt wird jährlichen den 28. Auguſt. begangen vnd den Jnheimiſchen vnd Frembden ſchön Brod außgetheilet / ſo die gemeine Leut S. Ederlins Brod nennen.

Buchorn.

BVchorn / eine Reichsſtatt am Bodenſee gelegen / deren monatlicher Anſchlag 5. zu Fuß oder 20. fl. zu Vnterhaltung Käyſerlichen Cammergerichts 30. fl. nicht groß am Bezirck / aber

aber wohlhabend. Sie ist vnter dem Schutz der Statt Vberlingen: hat eine vornehme Niederlag der Güter/so von S. Gallen vnd Steinach vber See vnd fürter in Schwaben vnd zurück gehen. Ist anno 1363. sampt allen jhren Privilegien in Grund abgebrunnen. Anno 1634. ist sie von den Schwedischen sehr fortificiret, aber nach der Nördlinger Schlacht von jhnen freywillig verlassen worden.

Büdingen.

BVdingen/ist die Hauptstatt in der Graffschafft Isenburg/ an dem Fluß Seme gelegen/in deren ansehnlichem Schloß die Graffen meistentheils jhre Hoffhaltung angestellet haben. Der Boden herumb trägt zum theil auff den Hügeln Wein: in den Gärten gute Küchengewächs: hat auch eine feine Viehweyd. In einem Acker bey der Statt giebt es viel Krötenstein/so eusserlich vnd innerlich das Gifft abtreiben: haben eine schöne signaturam bufonis, gleich wie die Natterzungen in Malta sondere signaturn haben.

Buillon.

BUillon, oder Bullion, sechzehen Meilen von Lüttich an dem Fluß Semoy, gelegen. Dieses Stättlein hat ein gewaltig vestes Castell/welches bey Regierung Königs Frantzen des Ersten in Franckreich/Robertus Fürst zu Sedan mit Accord einbekommen/deßwegen der Castellan, ein Bastart vom Hauß Gaurion, hernach zu Lüttich/daß er es schändlich auffgeben/geköpfft worden ist. Hertzog Gottfried von Buillon, hat diese Gegend herumb vorzeiten mit seinen Brüdern besessen/als er aber mit denselben im Jahr 1096. ins gelobte Land ziehen wollen/so hat er dem Bischoff von Lüttig das gemeldte Schloß sampt dazu gehörigen Orten verkaufft/bey welchem Bisthumb es auch biß dahin verblieben.

Bourdeaux.

BOurdeaux oder Burdigala, wird billich das Haupt des gantzen Aquitaniæ genennet. Zum ersten weil sie sehr alt scheinet. Zum andern weil sie mit herrlichen Häusern geschmücket. Zum dritten weil sie jhrer Gelegenheit halben vest ist/dann sie für ein Schloß vnd Brustwehr des Welschen Landes geachtet wird. Wie solches die Engelländer bekennen werden / welche sie gar hart belägert haben/ der Hoffnung / wann sie dis veste Schloß des Welschen Landes erobert / daß sie dann mit geringer Mühe die andere Stätte wurden vberwinden: deren Vornehmen aber hat das starcke vnd Mannhafftige Gemüth der Einwohner/auch deren Statt starcke Mauren offt zurück getrieben/vnd sie in jhre Insul mit dem Meer vmbgeben/ gewiesen/ deren sie sich benügen lassen sollen. An den alten Mauren kan man abnehmen / daß sie zum ersten viereckigt gewesen sey. Darnach als sie wegen Menge des Volcks erweitert/hat sie die jetzige Gestalt vberkommen/die sie noch hat. Ist gezieret mit einem alten Pallast / so auff vierzehen Seulen liegt / auch mit S. Andres Kirch / vnd vberauß schönen Bürgerhäusern. An S. Germain Pfort siehet man eines Schauplatzs oder Amphitheatri alte ruinen; ein gar weiter vnd grosser Schiffhaven ist sehr dienstlich zu dem Kauffmanns Gewerb / wird auch wegen der Geburt des Poeten Ausonii hoch geacht / welcher also von seinem Vatterland redet:

Clementia cœli
Mitis & irriguæ larga indulgentia terræ.

Sie wird noch zur Zeit vor das Haupt in gantz Guienne, vnd eine Haupt Vestung in Franckreich gehalten / liegt an dem Fluß Garumna, sie hat 12. Thor vnd 2. Collegiat Kirchen/ darunter die Ertzbischöfflich zu S. Andre, so wegen der schönen Orgell / die gröste in

Franck-

Franckreich seyn soll/vnd anderer Vrsachen halber wohl zu sehen ist. Auff dem Kirchhoff bey S. Severini Kirchen ist ein Grab/darinnen stets Wasser/ welches nach des Monds ab vnd zunehmen/ auch ab vnd zunehmen soll. Man treibt allhie grosse Kauffmanschafft/ daneben die Inwohner gute Soldaten geben. Es werden bey der hohen Schuel alle Facultäten erhalten/ als der Jurist Boerius ohne Kinder gestorben/hat er sein Hauß den Armen/aber sein Bibliotheck dem Rath vermacht. Was allda für Blutvergiessen vnd Tumult anno 1572. vnd 1589. vorgangen/ meldet Thuanus.

Burgdorff.

BVrgdorff im Aergaw/ an dem Wasser Emma gelegen/ ein feine Statt so noch ein Fürstlich Schloß hat/ von den alten Graffen von Lentzenburg erbaut/ vnd vor Zeiten des kleinen Burgunds Hauptstatt gewesen. Ist endlich durch Gelt anno 1384. an Bern kommen. Anno 1605. den 25. Junii seynd bey dem Closter Frauenbrunnen nahgelegenem Dorff Kernried/von etlichen Baursbuben auff die 1500. alter silberner Römischer Pfenning gefunden worden / darunter viel Römischer Käyser vnd Käyserinnen Bildnuß: welchen Schatz die Statt Bern zu handen genommen hat.

Bourges.

BOurges, Bituris in Aquitania, die Hauptstatt des Lands Berry (Biturigum Regio bey den Lateinern) So die Frantzosen Viacon, Cæsar Avaricum nennet/der sie belägert/ erobert vnd viel tausent darinnen vmbbracht hat/ wiewol Vercingetorix mit seinen Biturigibus dem Cæsari diß zu wehren vermeynte. Ist damahls nicht so groß/wie jetzt gewesen/ so auß den alten Mauren/ die man noch mit Verwunderung siehet/ zu erlernen/ vnd daher jhr antiquität leichtlich zuermessen. Carolus Magnus hat sie erweitert. Heutiges

tiges tags ist sie eine aus den grösten Stätten in Franckreich/sehr vest vnd gleichsam vnüberwindlich/ weil sie mit Wasser vnd Pfützen/ so nicht können außgetrucknet werden/ allenthalben vmbgeben/ vnd an dem Ort/ wo man da zukommen kan/ starcke Mauren/ hohe Wäll/ vnd sonsten herumb achtzig Thürn/ vnd einen sehr tieffen Graben hat/ist wie ein Ey erbauet/hat sieben Thor vnd so viel Vorstätt/das fürnehmste Wasser allda wird Auron, Eura oder Auronius genant. Wegen seiner Fruchtbarkeit vnd stattlichen Jahrmärckten ist allda wohl zu leben: Die Teutschen werden auch sehr geliebet/ doch nicht wie zu Orleans. Wie dañ auch eine berühmte hohe Schul allhier ist/ von einem Hertzogen/ der vber die Bituriger geherrschet/ vor vielen Jahren auffgerichtet/ wiewohl auch nur die Jurisprudentia vnd etwas mehrers als zu Orleans floriret. Es haben da mit grossem Nutz die vortrefflichste Männer vnd JCti gelebt vnd gelehret Andreas Alciatus, Eguinarius Baroß, Franciscus Duarenus, Franciscus Balduinus, Nicolaus Bougerius, Nicolaus Russardus, Hugo Donellus, Franciscus Hottomannus, Antonius Contius, Jacobus Cujacius, Joannes Mercerius, Franciscus Reguellus, Ægidius Hortensius, Joannes Rencardus, Antonius Bengeus, vnd Jacobus Mercerius, wie solche Namen vnd eine sonderbahre Schrifft anno 1624. gemacht/ neben der hohen Schul Wappen/ in der Juristen auditorio zu lesen/ vnd seynd diese vornehme Leut in des Mercerii Garten vor dem Thor Bourbonne abgemahlet zu sehen. Ferners so giebts allhier ein Ertzbistum/ viel Kirchen vnd Klöster/ vnter welchen die doppelte/ ober vnd vntere Haupt oder Ertzbischoffliche zu S. Stephan vnter die fürnehmsten in gantz Franckreich zu zehlen ist/ vnd vor der Statt das treffliche veste Benedictiner Kloster S. Sulpitii, bey dessen Garten der Ort/ da Pfaltzgraff Herman Ludwig/des Churfürsten Friderici III. Sohn mit seinem Hoffmeister/vnd etlichen andern/ im 15. Jahr seines Alters/anno Christi 1556. als er über den Fluß Auron fahren wollen/ ertruncken ist.

Burck-

Burckhausen.

BVrckhausen / Burghusium, in Ober Bäyern an der Saltz gelegen / ein schöne wolgebawte Statt / sampt einem vesten gewaltigen grossen Schloß auff einem hohen Berg gelegen: Allda eine Fürstliche Regierung. Den Thurn allhie soll Hertzog Henrich zu Landshut der Reiche / mit Geld außgefüllet haben.

Die Statt Burgos.



BUrgos ist ein namhaffte vnnd gar alte Statt in Gallicia gelegen / die Haupt Statt in alt Castilien / welche andere 150. kleine Stättlein vnd Dörffer vnter jhr hat. Jetzt Burgos, vor Zeiten

aber Maßburg genennet/wird auch Auca geheissen/ welcher Nahm scheinet der Warheit am meisten gemäß zu seyn/ weil die Berge bey diser Statt jetzt Ocani genennet werden/ so doch richtiger Aucani sollen heissen/wiewol Plinius diese Statt nit Aucam, sondern Ceucam nennet. Es ist aber die Statt Burgos, wie gesagt/ gar alt/vnd vieler Ding halben berühmbt/ solte billich vnder die vornembste Hispanische Stätte gezehlet werden. Ihre Einwohner seynd nit Müssiggänger/ oder leichtfertige Vmbschweiffer/ sondern sie alle/ so wol die Weiber/ als die Männer/ ernehren sich mit jhrer Hände Arbeit/ sind ehrliche Leut/deren etliche Handtwerck/etliche aber freye Künste gebrauchen. Die Kauffleut/so die Statt gar reich machen/ sind getrew vnd freygebig. Die Priester/ so deß Gottesdienst pflegen/ verrichten jhr Ampt trewlich. Die Oberkeit vnd Regenten deß Volcks stehen dem gemeinen Nutzen wol vor. Demnach weil ein jeglicher Standt in der Statt sein Ampt frey vnnd recht verwaltet/ wirdt die Statt von Tag zu Tag grösser vnnd herrlicher. Die Ritter/ deren dann vil vnnd stattliche darinn/stehen mit Fleiß darnach/ daß sie der Statt Freyheiten/ Gesätz vnd Privilegia erhalten vnd schützen mögen. Darnebē ist die Statt mit grossen schönen vñ bequemen Häusern/ auch mit Märckten/Strassen/Gassen/Brücken/Kirchen/Klöstern vñ Wassern gezieret. Die gröste Kirch ist aussen vnd iñen deß Wercks vnd Gebäws halben gar wunderbarlich/darinn der Gottesdienst mit Sängern vnd Orgeln in fünff vnderschiedlichen Capellen zu offtermal gehalten wird/daß doch keiner den andern irret. Vnder den Capellen aber/derer vil sind/ist allein das Castell Condestable,(so das vortrefflichst vnd reicheste) nicht allein der Kirchen zu Burgos, sondern auch allen Bürgern eine Ehre. Außwendig der Statt hat es Hospitalen/die man Königliche Hospitaln oder Häuser nennet/seynd schön vnd ansehenlich/ haben auch grosse Renthen/leben heilig vnd gar lobwürdig/ sonderlich ist da ein herrlich Jungfrawen Kloster vnd Heyligenhauß/welches die Hispanier Huelgas nennen/darinnen eine Aptissin/ hundert vnnd fünfftzig Jungfrawen vnder jhr hat/ vnnd mit heili-

heyligem Rath regirt/ welche allesampt Fürst. Ritterl. vnd Adeliche Töchter seynd / vnd von stattlichen Geschlechten. Diese Abtissin/ welche sie Abadesam heissen/ist auch ein oberste vber 17. andere Klöster/ vber 14. nicht geringe/ vnnd vber 50. kleinere Stätte/ conferirt, vnd gibt den Priestern vil Præbenden/vnd 14. Männern Commendator Renthen/auch andere Beneficia vnd Officia, setzet jrem Volck Räthe vnd Obrigkeit/ diß Hauß vnd gewaltig Werck hat gebauwet der König Sancius, welcher seiner wunderbarlichen Thaten halben den Zunahmen Arnatus bekommen hat. Die Einwohner seynd Freundholt/ haben die Außländischen lieb/ seynd auch jhren Fürsten getrew/ leyden gedultig die Frembdlingen/ tractiren sie auch gar ehrlich. Diß schreibet L. Marinæus.

Burg.

BVrg/ Burgum, eine Statt im Ertzstifft Magdeburg/ vnnd vnter desselben Stätten die fürnembste nach Hall / bey einem Arm an der Elb/ 3. Meilen von Magdeburg gelegen; hat den Namen von der Burg oder dem Castell allda: Ist ann. 1631. von den Schwedischen eingenommen/hernach wider verlassen: 1645. von der Magdeburgischen Besatzung erstiegen / Theils Schwedische erschossen/Theils gefangen zurück bracht worden: Durch die General Friedens Tractaten zu Münster vnd Oßnabrück ann. 1648. publicirt/ist dises Burg (Borck) sampt seinem Ampt von dem Ertzstifft Magdeburg erblich an Chur Sachsen kommen.

ES ist auch ein Burg oder Borch in der Insul Femmeren/ Fimbria oder Cimbria parva zu Latein genant/ welche Insul in der Ostsee beym Land Holstein gelegen/ welche noch heutigs Tags die Hertzogen zu Holstein von der Cron Dännemarck zu Lehen tragen/ vnnd in vier Pfarren/ nemblich Landskirchen/ Burgh/ Petershoff vnnd Badendorff getheilet wirdt.

Bourg.

BOurg, die Haupt Statt im Lande Bressia, soll ein wunderbare Vestung seyn gewesen/ die ihres gleichen weit vnd breyt nicht gehabt/aber von Königs Ludovici Fraw Mutter/ als sie das Königreich regirte/geschleifft worden.

Burgtorff.

BVrgtorff/ ein Fürstl. Luneburgisches Schloß oder Amptshauß/vnd ein Stättlein dabey gelegen: Durch Hertzog Otto im Jahr Christi 1433. ist das Schloß von newem auffgebawt/ die Statt erweitert/ mit einem Wall vnnd Graben vmbgeben worden. Anno 1519. bey der damahligen Hildeßheimischen Fehde ist das Schloß sampt Stättlein in Grund abgebrannt vnd geschleiffet: nach der Zeit auffgebawt/ vnd in Standt gebracht: Anno 1553. den 9. Jul. hat Marggraff Albrecht von Brandenburg die Schlacht mit Churfürst Moritzen von Sachsen / vnnd Hertzog Henrich von Braunschweig ein Meilwegs von Burgtorff bey dem Dorff Sivershausen gehalten: In welchem Hertzog Magnus, sein Bruder Carl Victor von Braunschweig/ Hertzog Friderich von Luneburg/ Graf Johan von Schaumburg/mit noch 4. andern Grafen/ vielen vom Adel/vnnd vier tausendt Soldaten vmbkamen: Churfürst Moritz starb auch von einem Schuß ins Bein empfangen.

Es wurde vor der Schlacht den zweyten Julij zu Burgtorff ein grosses Gethön in der Lufft/ als wann viel Trummen zugleich gerühret würden/ gehöret / also daß die Leuth/ alt vnd jung auff die Gassen gelauffen/ vnd zugehört haben.

Burgum.

BUrgum ein offen Stättlein/ so an einem erhöchten Ort/ vnd ein Meil Wegs von der Statt Noseret gelegen; ist vor Zeiten mit Mauren vmbgeben gewesen/ die aber nach Hertzog Carls von Burgund

gund Todt/ von den Frantzosen darnider geworffen/ vnnd der Orth halb zerstört worden. Der Fluß Dain, oder Danus, solle allda am sanfftisten/ vnnd stillesten rinnen; welcher nahend Nosereth / auß einem sehr tieffen vngründlichen Loch/ oder Höle/ mit so viel Wassers herfür kompt/ daß Gilbertus Cognatus Nozerenus pag. 51. seq. will/ daß der Lech nicht so viel Wassers in die Thonau / oder die Arola in den Rhein/ mit sich führe/ als auß dieser Hölin herauß falle. Er kompt endlich in den Rhodanum; vnnd ist/ wegen der Brachsmen/ vnd Forellen/ sehr berühmbt. Man hält darfür/ daß in gantz Burgund allein diser Orth Burg noch seinen alten Nahmen behalte. Cognatus sagt / daß der Kauffhandel von hinnen ins Dorff Syrod/ so wie ein Stättlein außsehe/ gelegt worden seye/ vnnd daß nahend disem Stättlein/ auff einem höhern Hügelin 2. Schlösser beysammen ligen/ so beyde Chasteau villain heissen.

Bortehude.

BOrtehude/ ein Hansee Statt/ im Ertz Stifft Bremen am Wasser Esse oder Este / nicht weit von der Elbe gelegen: Anno 1647. wurde allhie auff dem Creutzstand / so eine Insul/ dem Stifft Bremen gehörig/ vnd in der Elbe/ gegen Glückstatt über/ gelegen/ von den Schwedischen ein Blockhauß gebawet.

Bußweiler.

BBßweiler oder Buschweiler / ein Stättlein im vntern Elsaß / allda die Gräffliche Hanaw-Liechtenbergische Residentz vnnd Hoffhaltung in dem Schloß ist; dieses Bußweiler haben Ao. eintausendt sechshundert acht vnd dreyssig im Junio die Croaten rein außgeplündert.

Buttstatt.

BVttstatt/ ein Weymarisch Stättlein/ 4. Meil von Erffurt in Thuringen/ an dem Wasser Lossa/ das in die Vnstrut laufft/ gelegen. Es ist dasselbe sonderlich wegen der Polnischen Viehmärckt/ so jährlich auff Michaelis/ vnnd Allerheyligen da gehalten werden/ berümbt.

Butzbach.

IST ein feine Statt in der Wetteraw/ sampt einem ansehnlichen Schloß vnd Lustgarten/ ligt ein Meil von Friedberg/ vnd zwo Meilen von Giessen. Vor diesem sollen die Völcker Bucinabantes genannt/ allhier gewesen seyn/ die Statt erbawet/ vnnd die Gegendt bewohnet haben/ dahero Butzbach den Nahmen führe: Etliche sagen/ es sey so vil als Pfutzbach/ weil es in einem Grund so sumpficht lige: Diese Statt ist lange Zeit drey Herrisch gewesen/ als Hessisch/ Königsteinisch/ Solmisch/ biß sie endlich gar an Hessen kommen. In der Kirchen zu S. Marx ist die gröste Glock darinn ann. 1453. gegossen/ mit dreyen Bildern/ Christi, S. Marci, vnd nachfolgender Inschrifft gezieret worden:

Sit aura pia, dum rogat ista Maria.
Est sua vox Bambam, potens repellere Satan.
Tonitruum rumpo, mortuum defleo, sacrilegum voco.

Im Jahr 1502. ist vom Rath verdingt worden/ das Bild vnd Palmesel/ so noch zu sehen/ in der Kirchen zu machen. 1603. auff Joh. Baptistæ vmb 12. Vhr zu Mittag/ sind durch Brand in die 100. Häw daselbst in die Asch gelegt worden. 1606. auff Gertrudis ist durch schröcklichen Wind das hohe spitzige Tach auffgehoben/ vnnd herunder geworffen/ aber bald wider auffgerichtet worden. Im Jahr 1643. im Majo starb seliglich Herr Landgraf Philipps/ durch ein vnversehenes accident, als Seine Fürstl. Gn. ein Schwitzbad gebraucht/

vnd

vnd die Flamme deß darzu gebrauchten vnd angezündeten Brandeweins dieselbe ergriffen/ vnnd höchlich verletzt hat/ welcher Löbliche Fürst die Statt in groß Auffnehmen gebracht/ das alte Schloß reparirt, vnd eines von Grund auff dabeneben erbawet/ deßgleichen in der Wetteraw nicht ist. 1645. den 27. Octobr. ist die Statt durch die Niederhessen: 1646. den 19. April. durch Landtgraf Georgen zu Hessen eingenommen worden.

Bremen.



BRämen oder Prämen/ eine im Nieder Sächsischen Cräise deß Teutschen Reiches/ an dem berühmbten Flusse der Weeser belegene Frontir Statt/ hat jhren Nahmen/ nicht von Bräme oder

oder Saume/als wann sie allein deß Orths der Saum deß Heiligen Reichs were/ auch nicht von Brämbieren/ so daselbst Brummelbären genennet werden/ als welche ehrmals allda häuffig gewachsen/ weniger vom gantz außländischen Polnischen Worte Przemie, so eine Last heisset/ als wann die Polen selbigen Orth vormals mit einer stätigen Guarnison belästiget hätten; Sondern von Prämen/ das ist breyten flachen Schiffen/ welche man daselbst zu Vberfahrt der Weeser gebawet/ ehe man eine Brücken vber die Weeser geschlagen.. Ist schon zu Ptolomæi Zeiten/ das ist vmbs Jahr Christi 139. bekandt gewesen/der sie/nach Griechischer Art βέρημον genandt/ darvon Irenicus ἑβέραμον, andere Fαβίραμον, ja φαβίρανον oder Phabiranum gemachet haben.

Dieser Orth kan ehrmahls wol schlecht/ vnnd allein zwischen der Weser vnnd der Balge/ (so ein gemachter Grabe/ noch verhanden/ doch mehrentheils verbawet ist) beschlossen gewesen seyn: Ist auch verschiedentlich von Feinden deß Teutschen Reichs/ vnd sonsten respectivè verwüstet/ vnnd zum Theile/auch gantz/ außgebrandt/als respectivè im Jahr Christi 915.1042.1255.1285.1344. ist doch repariret, vnd von newem gleichsamb gegründet/ auch allemahl herrlicher vnd statlicher geworden/also/daß er jetzundt in formâ ovali, an beede Seite der Weeser sich außgebreytet/ vnd an der Norderseiten derselbē/die rechte Statt/ formâ oblongâ, in 4. Kirchspiel o- oder Pfarren/als S. Marien/ S. Mertens/ S. Ansgaries vnd S. Steffen/an der Süderseiten/die newe Statt/in einē/benandtlich S. Pauls Kirchspiele/vñ etwas davon an der Norderseiten 2. nicht geringe Vorstätte/die eine/ Vht Bremen geheissen/ vnd zu S. Steffens Kirchspiel gezehlet/nach Nordwesten/ vnd die andere/ von der darinn belegenen S. Remberts Kirchen genandt/ nach Nord Osten/ darzeiget. Wavon der erste/ zwischen der Weser vnnd Balge gelegene Platz/ nur ein geringer Theil deß in der alten Statt allerkleinesten Kirchspiels zu Merten. Es ist aber auch das S. Steffens Kirchspiel ehrmahls von der rechten Statt geschieden/ vnd nur eine Vorburg

burg gewesen/ vnd absonderlich die Statt Steffens Statt genandt/ dessen Einwohner nach der Zeit Statt Gerechtigkeit/ doch nur an jhrem Orte zu bleiben/ vnd nicht in die rechte Statt zu kom̃en/ (wie dergleichen recht die jetzige Einwohner der Newstatt vnd der Vorstätte haben) erlanget/ biß sie endtlich die völlige Burgerschafft vberkommen.

Die newe Statt ist noch nicht völlig außgebawet/ die Vorstätte seyn auch nicht so gar prächtig/ die alte Statt aber ist zimlich zierlich/ hat treffliche Kirchen/ vnd darbey hohe Thürmer/ ist aber zu bedauren/ daß im nächsten 1657. Jahre/ darzu im Februario, der Allerhöchste am Thumb/ vom Wetter vnversehens gerühret/ vnnd biß auffs Maurwerck/ ohn retten abgebrandt/ wie im Januario deß 1638. Jahrs der andere daselbst/ so im blossem Maurwerck/ doch zimlich hoch/ bestanden/ vnd mit vilen Glocken gezieret gewesen/ bey stillem Wetter/ gantz außeinander gefallen. Es seyn auch die übrigen in den nächsten Jahren absonderlich von dem Wetter gerühret/ vnnd 2. fürnehme mit Pulver versehene Zwinger/ zu Oesten vnd Westen der Statt/ getroffen/ vnd in die Lufft gesprenget/ deren der eine nach Osten wider auffgebawet/ vnd beym andern nach Westen/ das nun betroffene Zuchthauß für erst wider auffgerichtet/ noch hat es einen Zwinger vber der Weeser/ zwischen der alten vnnd der newen Statt/ welcher die Braut genandt/ ehrmals gantz bloß gewesen/ jetzt längst mit Wellen vnd Graben vmbgeben ist.

Die Gassen in der alten Statt seynd zimlich breyt/ sonderlich die obere vnnd lange Strasse/ sonst alle wol gepflastert/ wie nicht weniger die fürnehmbsten in der newen/ vnnd der Nord-Oster Vorstatt. So hats in der alten Statt einen sonderlich schönen Platz/ da ligt der Marckt/ darauff frische Fisch vnd Fleisch/ vnnd daneben allerhandt Gemüß feil ist/ gleichsamb in der Mitte/ ist fast viereckt/ mit einer Mauren vmbgeben/ welche oben mit Stücken von Grausteinen/ vnd an 6. offenen Pforten zu den Seiten mit gleichmässigen Grausteinen/ vnd mit erhabenen ligenden Lehnen/ auch fast ins Nord-

Osten mit einem hohen/ grossen vnnd wolgeschmückten Rolandsbilde/ (deßgleichen sonst nirgends verhanden) gezieret/ recht davon nach Osten ist ein hochgeführter Pranger von Grauwercke/ daß die muthwilligen daselbst/ als am fürnehmbstē Orte der Statt/ zu desto mehrerm Abschew gezüchtiget werden können/ ins Norden ligt das Rathhauß/ ein sehr schön Gebäw/ mit nicht engen/ doch jetzt besetzten particubus versehen/ vnnd gegen über ins Süden der Schütting/ oder das Kauffhauß/ auch ein trefflich Gebäw/ ins Nord Osten die Thumb Kirche/ ein so groß vnd statlich Gebäw/ als wenig in Teutschland zu finden/ ins Nordwesten die Beurse/ ein erhabener/ vnnd wie das Marckt/ ohngedeckter Platz/ vnter welcher vnd dem Rathhause der Statt Keller/ der auch seines gleichen nicht leicht hat/ mit verschiedenen Zimmern/ so mehrentheils Ofen oder Caminen haben/ daß sie im Winter gewärmet werden können/ gar bequem angeleget.

Ein wenig von dar ligt die fürnembste Pfarrkirche St. Marien/ ins Südtwesten lässet sich die Spitze von S. Martens Kirche sehen/ ins Westen stehen 4. andere schöne gemeine Gebäwe/ Als die Apotheck/ das Accise- das consumption- vnnd das Weinhauß/ welchen an selbiger vnnd der Osterseiten benachbarte Bürgerhäuser wenig nachgeben// ja etzliche zuvor thun/ man kan auch von da sehen auf dem Thumbshoff/ welches gleichsfalls ein grosser zierlicher platz/ so dem Thumb ins Norden gelegen/ vnd fast auff die Thumbsheyde/ so auch kein kleiner Platz an der Suderseiten deß Thumbs.

An der Weser ist der Thamm in der alten Statt hoch aufgeführet/ vnd gleich dem grossen gepflastert/ wird die Schlachte genandt/ ist zimlich breyt/ hat einen Kranen/ vnd verschiedene Wüppen/ zu füglicher Außhebung der Lastwehren auß den Schiffen/ so auff der Weser ankommen/ vnd werden die außgesetzte Wahren theils daselbst biß zur Verhandlung gelassen/ gleichen Tham hat man gegen über in der New Statt schon angefangen/ aber noch zur Zeit nicht perfectiret.

Vber dises läßt sich sehen in der alten Statt das illustre Gymna-

mnasium, welches ehrmals ein schwartzer oder Dominicaner München Kloster gewesen/ doch jetzo mehrentheils new gebawet ist/ vnd 6. verschiedene Classes, auch 4. auditoria publica, sampt einer Conventsstuben/ vnd einem grossen Saale/ zur stattlichen Bibliothec vnd vilen raritäten/ gleichfals verschiedene wolaptirte Wohnungen hatt. Es findet sich auch in der alten Statt ein armen Hauß/ so ehrmahl ein Grauer München/ Johanniter oder Franciscaner Minoriten Kloster gewesen/ vnd mit S. Georgen auch S. Gertruds Hospitals Gütern vermehret/ darinn vnvermögene/ auch wahnsinnige Leute vnterhalten werden/ drey Wittiben Häuser/ darinn alte Wittiben/ Ein Beginē Hauß/ darinn erwachsene Jungfrawen/ ein Waisenhauß/ darin junge Waisen beydes Geschlechtes/ in roth gekleydet/ vnnd daher die rothen Kinder geheissen/ biß sie zu Diensten zu bringen/ Ein Schifferhauß/ die Seefahrt genandt/ darinn alte zur See beschädigte/ vnnd sonst verarmete Schiffer/ wie auch in der Vorstatt zu S. Rembert ein Spital/ darin alte Leute beydes Geschlechtes/ vnd widerumb in der alten Statt ein Zucht- vnd Werckhauß/ darinn Theils böse muthwillige Personen/ Theils andere zur Arbeit vnd Handwercken angehalten werden. Ferner hats in der alten Statt ein wolbestelltes/ mit groben vnnd kleinen Geschütz/ vnnd allerhandt Waffen vnd Munition wol versehenes Zeughauß/ 2. wolproviandirte Kornhäuser/ vnd ein sonderlich Hopffenhauß/ welche alle wol zu sehen.

Der Schützen Wall ist ein Platz/ da sich die Burgerschützen/ deren nachmals gedacht/ im schiessen exerciren. Die gemeine Bürgerwohnungen seyn in der alten Statt/ theils von Grausteinen/ ins gemein aber von gebackenen rothen Steinen/ vnd gantz wenige/ kleine/ in Holtz/ oder Stenderwerck/ gebawet/ etzliche mit braunen Schiffersteinen/ die meisten mit rothen Pfannen/ wenige noch mit Tachsteinen/ nach alter Art/ keine mit Holtz/ weniger mit Stroh allein/ bedecket/ haben mehrentheils hohe außgeschmückte Giebel/ schöne außlüchte/ breyte sülle/ Beyschläge/ vnnd daran zimlich erhabene mit al-

lerhandt Historien gezierete Grauwercks Säulen / vnnd wirdt das Tachwasser zwischen zween Erben durch Gaten oder Remen / auff die Gasse / nicht vntüglich / doch aber nicht zu zirlich geführet / von den Gassen tritt man in grosse Vorhäuser / deren etliche gleich wie Kirchē / seyn mehrentheils sehr lüfftig / vñ mit zinnen / mössings / kupffer / eisen / steinen vnd hölzen Geräthe / Tischen / Stülen / Bäncken / Schäpffen vnd Kisten / auch theils mit Rüstung / Hirschköpffen / Gemählden / vnd schönen Kronen / auch sonsten / zimlich außgebutzet / darinnen an- vnd oben der Erde hat es etliche bequeme wol meublirte, doch nit gar vil Stuben Caiñern vnd Salette, / gemeiniglich aber vil verschiedene zu Kornhändel wol aptirte Bodem oder Saller / vnnd zu allerley Handlungen nit allein / sondern auch nach den Gassen zu Wohnungen der geringen Leuthe / dienliche schöne Keller / Item an den fürnembsten Orten zimliche grosse Gärten / gleichfals Vihe-Stallung hinder den Wonhäuusern. In den New- vnd Vorstätten / seynd auch schon etliche Häuser in Stein Mauren / vnnd mit Steinen gedecket / auch denen in der alten Statt mehrentheils gleich angeleget vnnd gezieret / doch die meisten noch in Holtz- oder Ständerwerck / vñ schlechter als in der alten Statt / gedecket.

Auß selber alten Statt gehet man in die newē / erstlich über eine Weserbrücken / biß an den Zwinger / so die Braut genandt / dessen oben Erwehnung geschehen / von dannen führet eine andere Brücke vber einen gemachten Graben / auf einen andern von der Weser vnnd dem Graben / so nur durch eine Maure in confinio geschieden / vmbflossenen länglichten Platz / der Teerhoff genandt / darauff Schiffe gebawet / auch allerhand Bawholtz verwahret wirdt / vnd an der Spitze nach der Weser eine Mühle / mit vilen verschiedenen zugleich vom Wasser getribnen Sägen / zum Holtzschneiden angeleget / welcher auch eine Basteye vnd Corps de guarde hat. Von da führet erst die dritte / abermahl eine Weserbrücke in die newen Statt. Dise Brücken sein zwar nur alle von Holtz / doch nicht vneben zugerichtet / vnnd die nächste der alten Statt sonderlich wol zu sehen. Solche

hat

hat nächst selbiger alten Statt ins Westen/ erstlich ein mächtig groß bedecktes Rad / welches das Weser Wasser in eine erhabene Rennen führet / von dannen es durch hohe außstehende Ständer oder Röhren / in Woltgahlen oder liegende Röhren / so nach Nothturfft tieff in der Erden vergraben/ getrieben/vnnd dadurch an die meiste/ vnnd nicht allzu weit ab- oder zu hoch gelegene Häuser der alten Statt geleytet / daselbst aber von andern auffstehenden Ständern / oder Röhren entfangen/ vnd in grosse steinern Kümpe oder Sarche/ zum täglichen Gebrauche/ durch kleine Arme oder Abstiche von sich selbst geleytet/oder mit Pompen angezogen wirdt.

Diß Rad ist so groß / daß es in Tag vnnd Nacht zehen tausendt Tonnen/ oder Ohmen Wasser in die Statt bringet. Weiter ligen an selbiger Seiten der Brücken verschiedene Korn- vnnd eine Walck- oder Lacken Mühle / so alle von dem Weser Wasser getrieben werden. Solch Weser Wasser mehr/ vnnd zum Vberfluß in die Statt zu bringen/ hat es an der Schlachte/ der auch schon Erwehnung geschehen/ andere mit kleinen Hütten bedeckete auffstehende Ständer oder Röhren mit Pumpen / so daher Pumpen genennet werden/wordurch das Wasser angezogen/vnnd durch vnterirdische Rinnen zum destinirten Platz / auff den Schlag/ wie bey dem Wasserrade gemeldet / getrieben wirdt. Neben diesen fehlet es auch nicht an guten gemeinen vnnd privat Wasserbrunnen / darunter sonderlich der Wilkades Brunn / vnfehr vom Thumb ins Sudwesten belegen/ gerühmet/ vnd dessen Wasser zur Medicin offt verordnet wirdt.

Die newe Statt ist nach newer Manier wol befestiget / hat hohe Welle/ vnd darauff s. gleichgelegene stattliche Bollwercke mit contrecharpen, vnd dazwischē gute tieffe/ auch theils mit graustein außgefütterte Graben/vnnd drey Thor/ eins nach der alten Statt/vnnd zwey ins Feld. Die alte Statt hat auch hohe Wälle/darauff jhre alte hin vnnd wieder mit Thürnen noch versehene Mauren / auch

3. Bollwercke/ 2. Rondele/ vnd ins Osten 3. Aussenwercke / gleichfalls tieffe Graben/ fünff offene vnnd ein gesperretes Thor nach der Land Seiten/ nach der Weser Seiten aber einen Zwinger mit Wall vnnd Mauren ins Osten/vnnd vnfer davon ein hültzern Rondell/1. Thor/so zur Braut/5.grosse/vnd 3. kleine Pforten/ so zur Schlachte/vnd noch 7.kleine Pforten/ so alsbald zur Weser führen / an deren letzten die abfahrende vnd auffkommende Lastschiffe visitiret werden.

Die Weeser ist an der Westerecken der Statt mit höltzern Pfählen/so man Bücke nennet/vbersetzet/in solcher Weise/das geladene Schiffe vngehindert dardurch fahren / vnnd doch im Fall der Noth der Eingang gesperret werden kan/ dienen auch mächtig/ im Winter/zu Zerquetschung deß Eises/ damit die Weeser Brücke nicht zu grossen Anstoß davon leyde. Sonsten seyn die Wercke in der alten vnd newen Statt also geleget/daß sie unter sich vnd miteinander/ auch vber die Weser/ wol correspondiren/ vnd eins vom andern füglich defendiret werden kan/vnd seyn mit vilen groben Stücken stättig wol besetzet. Es seyn auch die beede Vorstätte respectivè mit kleinen Wällen/Schantzen/ Graben/Brücken vnnd Schlagbäumen/ auch einer Warte/ so der Steinthurn geheissen wirdt/ für einen geschwinden Anlauff gesichert.

Nicht weniger seynd an der Weserseiten die advenuen weiter/ als auff eine Viertheil Meile Weges draussen an dreyen Orten befestiget/deren zween den Namen von denen daselbst erichteten Thürnen oder Warten/ daß der eine der Wahrtthurn / der ander der Katzenthurm geheissen wirdt/vnd der dritte von dem beygelegenen Dorffe/ Arßen/ den Nahmen hat/ die vbrige Zugänge an beyden Seiten seyn mit Flüssen/ Gräben vnd Sümpffen vmbfangen/ vnnd ligt an der Lessem/ da dieselbe fast in die Weser fallet / eine Meile von der Statt/zur Burg/eine zimbliche Vestung/ so aber biß annoch nit wider in der Statt Hände.

Ehrmahls hat die Statt nicht allein die 4. Gogreschafften der nächstgelegenen Länder/so 4.Gohen/das ist Gaven/oder Länder/genennet werden / sampt dem halben Gerichte zu Borgfeld / vnnd die

Wet-

Wetterunge/ auch die Dröstschafft zum Blumenthall/ sampt dem Gerichte Newen Kirchen/ wie noch/ sondern auch die Dröstschafft oder Herrligkeit Bederichsche vulgò Berkes/ mit dē Flecken vnd Gerichte zu Lehe/ Item dz Statt- vnd Butz-dinger/ auch Würder/ Witmunder- vnd andere Länder vñ Schlösser/ (deren sie aber durch allerhand Zufälle/ auch guten Theils pro Religione & Libertate decertando, wider abgekoñen) vnter sich vnd in Verwaltung gehabt.

Die Fischereye auf der Weser behauptet sie noch/ von dē Braunschweig-Luneburgischen Flecken Hoja/ 4. Meil ober der Statt an/ biß in die saltzene See/ auf 22. Teutsche Meil Weges/ nicht weniger auf Hunte/ Ochtem/ Wumme vnd Lessum Strohmen.

Sie exerciret auch die Jurisdiction auf der Weser von der Statt an vnterwärts biß in die See/ auf 15. teutsche Meil Weges.

Der Bodem der alten Statt erhebet sich in wenig doch nunmehr fast vnmercklich/ von der Weser nach der obern Gassen/ welche sonst davon jren Namen wol bekoñen hat. Im übrigen ist er gleich/ nur dz sich beym Thuñ/ vnd bey S. Steffen Kirchen noch geringe Anzeige einiger Höhe spüren lassen. In der Newstatt gibt es keine Höhe/ doch hin vnnd wider noch einige nidrige sümpfichte Oerter/ welche allgemach auch bestanden/ vñ den Gassen gleich gemacht werden. Die vñligende Gegend ist gleichfals ohn Berge/ hat etliche/ doch wenig vñ nidrige Sandhügele/ ist lustig anzuschawen/ vnd beydes zum Kornbaw/ vnd der Viehzucht sehr bequem. Bevorab hat es bey der Statt zwo treffliche Weiden/ die Bürgerweide/ an der Landtseiten/ vnnd den Werder vber der Weser. Auff die Bürgerweide ist jedem Burger erlaubet/ der in einem Hause wohnet/ 4. vnnd der in einem Keller wohnet/ zwo Kühe/ zu Burgerrechte/ zu treiben.

Der Werder wird vom Rath/ vnd in dessen Nahmen genützet/ vnd zur helffte mit Kühen/ zur Helffte mit Ochsen betreibet.

Dise Statt Brämen ist im Jahr Christi 1000. in damaliger noch kleinen Form (non muro sed vallo firmissimo) mit einem sehr starcken Wall vmbgeben/ vnd vmbs Jahr 1020. mit einem guten Daiñe

gegen

gegen die Weser / so jetzt die schlachte/wie vorgesagt/ genennet wirdt/ versehen. Bald darauff mit einer stattlichen Mawren vom Oestern-Thore biß an die Natelen/in damaligem Begriffe/ vmbfangen/ vnd nach allerhand zugestandenen Vnheilen/im Jahr 1307. treflich repariret, vnd die Steffans Statt mit eingeschlossen. Nachmals zu verschiedenen Zeiten die Vestung daran gemachet/ die Vorstätte gebawet/vnd im Jahr 1623. die newe Statt gegründet.

Diese Statt ist zu Zeiten der alten Römer/ der Hauptplatz vnter den Kautzen gewesen/vnd bey solcher Præeminentz sonder Zweiffel vnter dem Sächsischen Nahmen geblieben/ auch vnter den Francken bey der Christlichen Religion / dabey gelassen / in dem sie damahls für die Haupt Statt in Wigmodiâ, wie das Land dero Zeit geheissen/ erkläret/ vnnd in sacris, erst mit einem Bischofflichem / bald Ertz Bischofflichem Sitze gezieret / vnnd die Metropolis im gantzen Ertz Bischoffthumbe constituiret ist. Bey der Teutschen Regierung ist sie nicht allein für eine Käyserliche freye Reichs-Statt gehalten/vnnd noch newlicher Zeit vom Heyligen Römischen Reiche dafür erkandt/ ad sessionem & votum auff Reichs Tägen admittiret, sondern auch von der Cron Schweden im newlichsten Stadischen Vergliche bey der possession solcher Dignität gelassen. Vber das gehört sie in die Teutsche Hänse/ das ist in der Bekandten/vnd im Instrumento Pacis Westphalicæ newlichst abermahl confirmirten Stätte Bundt / hat in deren Versamblungen nächst Lübeck vnnd Cöln / das ist die dritte Stelle vnnd Stimme / vnd ist jhro sambt Lübeck vnnd Hamburg die Beobachtung der gemeinen Hänsischen Sachen/ von den übrigen Stätten/ bey dem letzten conventu zu Lübeck/ im Jahr 1628. aufgetragen/ die sie auch annoch solcher Gestalt mit verwaltet.

Sonst hat diese Statt auch mit andern In- vnnd Außländischen das jus fœderis ohne streit / dessen sie sich offtmals gebrauchet/ hat Staffelgerechtigkeit / Müntz Gerechtigkeit/ etzliche Einkünffte

auß

aus den commerciis, jus collectandi, vnd andere viel verschiedene treffliche regalia vnd privilegia. Hat dem Heiligen Römischen Reiche zu Dienste nicht allein die alte bella sacra (deren bald in specie zu gedencken) mit bezogen: Sondern auch nebenst verschiedenen Chur-Fürsten vnd andern Reichs Stätten zu Vnterhaltung des zu Mayntz anno 1255. auffgerichteten Landfriedens sich verbunden/ gleichfalls neben andern Reichs Ständen die jhrigen/ nach gemachtem Anschlage/ geliefert/ wieder die Böhmen im Jahr 1431. wieder Hertzog Carln von Burgund/ im Jahr 1475. wider den König in Franckreich/ im Jahr 1478. wider die von Brügk/ in Flandern/ im Jahr 1488. wider den Erbfeind der Christenheit/ den Türcken/ in den Jahren 1467. 1471. 1480. vnd 1481. wie nachmals da die Türckensteur oder Römerzüge zu Gelde geschlagen/ jhre portion rühmlich entrichtet. In der Hanse/ ist sie bey den vereinigten Stätten trewlich gestanden/ vnd hat nicht wenig darzu geholffen/ daß König Waldemar in Dennemarck/ von selbiger Hanse/ vnd dochmals alliirtem König in Schweden vnd Norwegen/ zum raison gebracht/ vnd das commercium restituirt ist.

Neben diesen hat sie den Ertzbischoffen zu Bremen deren Feinde offt bestreiten helffen/ so wohl die Hertzoge Albrechten von Braunschweig-Lüneburg anno 1351. Magnum von Sachsen-Lauenburg anno 1499. als die Stedinger anno 1233. die von Lunebergen/ vnd deren Gehülffen anno 1386. die Friesen anno 1426. vnd sonst andere/ deßwegen sie auch zu weiln nicht geringe portion, so wohl an Land vnd Leuten/ als an Geld vnd Gute bekommen/ ja gar die Freyheit von allen Zöllen im gantzen Ertzstifft allgemach erworben.

Gleichmessig wol hat sie sich gegen die benachbarte Graffen von Oldenburg gehalten/ darüber sie auch neben andern Freyheiten/ die immunitet von allen deren Zöllen erlanget/ welches etliche mahl/ auch durch beschworne Verträge ist bestättiget worden.

Diese Statt hat sich des Wassers / der Schiff-Farth vnd des Schiffbauens von Anfang beflissen/ dessen sie auch schon vnter dem

Sächsischen Namen berühmt gewesen/ dergestalt/ daß Hengistus vnd Horlus, die beyde Teutsche Fürsten/ jhre Schiffe/ damit sie dem Wortigerio in damahliges Britannien/ jetzt Engelland geheissen/ wider die Picten vnd Schotten auß Teutschland zu Hülff gezogen/ anno 449. daselbst bawen vnd von dannen abführen lassen. Krafft dessen haben sie/ die von Bremen/ bey der Christlichen Religion vier Züge wider die Vnglaubige zu Wasser/ theils befördert/ theils allein fürgenommen/ zweye in Aliam eine in Galliciam, und eine in Liefland/ darüber sie anno 1111. die vorgemeldte jurisdiction vber die Weser/ auch die damahlige Ritterzeichen/ als Gold vnd Bund/ vom Käyser Henrich dem Fünfften mit Bewilligung des Reichs/ vnd anno 1147. von König Adolff in Portugall das indigenat daselbst im Gewerbe/ Item anno 1189. das Ritterrecht des Teutschen/ von jhnen vnd Lübeckern/ durch vnverdrossene Pflegung der geschwechten Christen/ veranlaßten Ordens/ wie vorhin anno 1158. das Kauffrecht in Liefland erhalten/ auch nachmahls die fundamenta zu der Statt vnd dem Bistumb Riga/ ja gar zu der Christlichen Religion in gantz Liefland/ geleget.

Zu Beschützung der Commercien auff der Weser haben sie nicht allein viel Außrüstungen wider Seeräuber gethan/ vnd solcher Gestalt im Jahr Christi 1135. die Dähnische Aschemans bey der Lessem auffgerieben. Im Jahr 1407. die Budjadinger Victualien-Brüder mit jhrem Anhang (darunter Graff Christian von Oldenburg/ den sie gefangen in die Statt gebracht/) gedempffet. Im Jahr 1482. Vierzig/ im Jahr 1539. Achtzig/ Item im Jahr 1589. Vierzehen vnd im Jahr 1590. Vier vnd Dreyssig See-Räuber gefangen/ vnd zugleich justificiren lassen/ auch noch im nechst vergangenen 1657. Jahre einen See-Rauber aus dem Hertzogthumb Bremen/ von der Weser vertrieben/ sondern auch auch gar wider verschiedene/ als im Jahr 1442. wider Hertzog Philipsen von Burgund/ vnd im Jahr 1470. wider Graff Gerharden von Oldenburg/ im Jahr 1384. wider Hajo Hüsken von

ken von Esens / vnd im Jahr 1514. wider Juncker Balthasarn von Esens / vnd sonst vielfältig wider andere Friesen / Krieg geführet / theils dieselben vnter jhre Pflicht gebracht / theils deren Länder sich bemächtiget / vnd dieselben andern / auch benantlich die Herrligkeit Esens / Grafen Johann von Ritbergen zu Lehen eingereumet. Nicht weniger als sie sonsten mit grossem Nutzen des Gewerbes allerhand Plackereyen auff der Weser verwehret / deswegen gleichfals mit allen benachtbahrten vnterwerts an der Weser gelegenen Herren / als denen Graffen von Oldenburg / den Stedingern vnd Rustringern (so jetzt die Statt- vnd Budjadinger vnter Oldenburgischer Regierung) auch den zeitlichen Bremischen Ertz-Bischoffen selbst / bestendige Vergleiche auffgerichtet / daß zu ewigen Zeiten keine Vestungen an die Weser geleget werden sollen. Ja / da die Weissenburg vnd Warflecht / die Leherschantz vnd Stindburg vor langer Zeit respectivè gebawet / vnd bevestiget / haben sie sich mit Krieges-Macht wiedersetzet / vnd nicht zur Ruhe begeben / biß alles wieder in vorigen Stand gesetzet / Gleichfals Graffen Anthon von Oldenburg im Jahr 1567. im Lande zu Würden ein Schloß an die Weser zu legen mit Nachtruck verwehret.

Vber dieses halten sie / den Commercien zu Gute / nicht allein viel grosse vnd kleine Schiffe / vnd Schiffer bey der Statt / sondern auch von der Statt an biß in die saltzene See / auff die auch obengedachte achtzehen Meil weges / viel verschiedene Tonnen vnd Backen / und zu deren Behueff ein sonderlich Schiff / den Tonnenboyer geheissen / auch einen sonderlich erfahrnen Seemann / den Barsemeister / mit verschiedenen Knechten: Haben ferner einen bequemen nützlichen Haven zum Vegesack / anderthalb Meile von der Statt / angestellet / lassen den Sand / so sich hin vnd wieder in der Weser auffwirffet / vnd die Schiffarth incommodiret, wegheben / vnd alles ander verrichten / so zu Vnterhaltung freyer vngehinderter Fahrt von nöthen. Alles mit nicht geringen / sondern gar grossen Kosten.

Die Einwohner dieses Orts seyn ziemlicher Gestalt vnd nicht vnhöfflich/vnd gibt es deren nicht allein in der alten Statt/ sondern auch in der newen Statt vnd den Vorstätten/eine ziemliche Menge.

Das Regiment allhie wie es vor der Francken Zeiten bestellet gewesen/ ist/ wie von andern Sächsischen Orten/ziemlich verborgen/ Carolus M. hat diese Statt der gestalt gewürdiget/ daß er an seiner Stelle einen Pfaltzgraffen oder Comitem Palatinum hinein gesetzet / welchem vermuthlich die Wickmans / deren man in alten documenten Nachrichtung findet / als ein aus dem Weiche / das ist der Statt selbst/erwehlter Rath beygestanden: Es seyn aber die Comites Palatini oder Pfaltzgraffen bald in Potestates oder Walte verwandelt/ welche jhres Gewalts mißbrauchet / eine judiciariam manum, wie man es genennet/ vnd solche/ wie es scheinet / mit Vnterdruckung der Wickmänner auffgerichtet haben. Welchem vmbs Jahr Christi 923. durch sonderliche Mitwürckung Adoldagi, damaligen Ertzbischoffen wieder abgeholffen/daß die Wickmänner restituiret, die Walte in vorige Schrancken geschlossen / vnd dardurch die alte Freyheit der Statt repariret worden. Wobey es geblieben/auch anno 965. da Käyser Otto der Erste/das benachbarte Hertzogthumb Sachsen / Hertzog Herman Billingen vntergeben hat / biß auff Ertzbischoffen Adalbertum, welcher an statt des Käyserlichen Walts / seinen Advocatum oder Vogt/ doch nicht anders/ als im Namen des Käysers/ zu setzen / Vrlaub erlanget. Dessen nechsten Nachfolger Liemaro im Jahr 1089. Luder von Supplenburg/ Eidam des damahligen Hertzogen zu Sachsen/ vnd nachgehends Successor, auch vnter dem Namen Lotharii primi, Römischen Käysers/die Advocacei neben einem Stück Geldes zum Lösegeld / von der Gefangenschafft/ darin er im Reichs Kriege bey jhm gerathen/ abgezwacket/ vnd auff die Hertzogen von Sachsen gebracht. Deßwegen die Statt von denen so das Hertzogthumb zu Zeiten prætendiret, mit angefochten/ auch verschiedentlich/ als im Jahr Christi 1167. 1205. 1235. respectivè belägert/ eingenommen

men vnd geplündert worden. Biß durch Hertzog Heinrichs des Lewen Bahn/wie andere Gerechtigkeiten / also auch diese advocacei, dem Reiche wieder heimgefallen/ welche niemand wieder verliehen/sondern vielmehr die Statt davon befreyt/vnd dieselbe jhro selbst gäntzlich gelassen ist/ dabey sie sich auch weidlich geschützet/ vnd aus viel Wiederwertigkeiten gerettet/ Biß sie mit dem Ertzbischoff Gerhard dem Ersten im Jahr Christi 1236. sich conjungiret, vnd demselben die Vogtey vnter gewissen Bedingen zukommen lassen / deßhalben auch zum Vberfluß mit dem Fürstl. Hause Braunschweig-Lüneburg / als Hertzog Heinrichs des Lewens leiblichen Erben vnd Besitzern der nechstgelegenen Landen/ ein bestendiger Vergleich getroffen. Von welcher Zeit her die folgende Ertzbischöffe nicht allein/sondern auch deren ex Instrum. Pacis Westphalicæ Successores die Könige vnd Cron Schweden derselben sich angenommen/ deßhalber auch neulichst im Jahr 1653. ein bestendiger Vertrag zu Stade auffgerichtet/vnd ein Königl. Statt-Vogt (der doch nach diesem jetzigen/ so ein Außländer / aus der Bürgerschafft / wie ehrmahls bey der Ertzbischoffe Zeiten bestellet werden solle) in gewisser specificirter Masse angenommen.

Der Rath ist anfänglich gewiedmet auff zwölff Personen/ die ein Jahr lang das Regiment führeten / vnd bey jhrem Abtritt and re/ aus der gantzen Bürgerschafft / in jhre Stelle wehleten / dessen sich etliche Geschlechter/ sonderlich vmbs Jahr Christi 1289. also mißbrauchet/ daß sie nur sich selbst vnd die jhrigen alle Jahr nach einander wieder gewehlet / auch die Zahl bald auff eine / bald auff zwey Personen nach eigenem Belieben vermehret / daneben den jhrigen in allem Muthwillen nachgesehen haben / darüber sie in der Bürgerschafft Haß nicht allein gefallen / sondern auch mit Weib / Kindern vnd etlichen andern Freunden/ der Statt zu ewigen Tagen verwiesen/ vnd jhre Güter in der Statt eingezogen seyn / im Jahr Christi 1304. Darauff ist die vorige Zahl der zwölff Personen zur jährlichen Regierung wieder eingeführet. Der jährlichen Regierungen

aber seyn 3. gemachet/daß 36. Personen des Raths weren/ welche nit wie vorhin/ohn Unterscheid aus der Bürgerschaft/sondern nach dem Unterscheid der 4. Kirchspiele/auch jhrer aus jedem Kirchspiel 9. gewehlet würden/deren je 3. vmbs dritte Jahr/aus jedem Kirchspiel/dz ist ingesamb 12. zugleich das Regiment führeten/ vnd denen/ so etwa abgangen/wañ sie zur Regierung wieder tretten solten/ subſtituirtē. Diese Zahl ist an. 1330. weiß nit aus was Ursachen/ sehr vermehret/ vnd seyn denen vorigen 36. nach jhren Drittheilen/das ist jeden 12. so viel hinzu gethan/das zwey Drittheil 37. vnd ein Drittheil 38. das ist das gantze corpus des Raths 101. Person starck geworden / welche nach jhren Drittheilē die jährlich Regierung in so grosser/wie vorhin in kleinerer Zahl/vmbgehen lassen. Gleichwol ist dabey, alsbald geordnet/daß denen so abgiengen nicht subſtituiret werden solte/biß es auf die alte Zahl der 12. Personen in jedem Drittheil/vnd 36. im gantzen corpore wiederumb gekoñen were. Solches ist etwa an. 1376. geschehen/vnd nach dem denen abgehenden aus jhren Kirchspielen/vñ nit ins gemein aus der Bürgerschafft subſtituiret; Biß an. 1391. die alte Freyheit/aus der gantzen Burgerschaft zu erwehlen/ reſtituiret worden. Nun was geschehen/ daß man das gantze corpus conſulatum, die Personen conſules, vnd den Worthalter Proconſulem, more Italico zu Latein genennet hette / vnd vacirten an. 1399. verschiedene Rathsstellen zugleich/welche man nicht wieder zu besetzen/ sondern die Zahl der Personen noch geringer werden zu lassen/ vnd auff 24. zu bestimmen/rathsam befunden. Dieselben seyn also/wie es noch jetzt gebräuchlich/in vier Quartier getheilet/ deren Haupt/ Proconsul (jetzt Conſul oder Bürgermeister) die andern aber/ Conſules (jetzt Senatores oder Rathsherren) geneñet/vnd hat man jedem Quartier/nicht wie vorhin jedem Drittheil / ein gantz / sondern nur ein halb Jahr den Vorzug in der Regierung gegeben/ doch also/ das selbiges Quartier dem folgenden principalſten Quartier das andere halbe Jahr aſſedirte, vnd die Wissenschafft von deme/ was etwa das vorige halbe Jahr fürgefallen/ ſubminiſtrirte, daher der principaleſte Bürgermeist. Præſes, vnd der nechst Aſſeſſor noch jetzund

genen-

genennet werden. Es seyn aber etwa damals noch 2. Personen über die bestimte Zahl der 24. befunden/welche in 2. Quartier/ biß zu jhrē Abscheid vertheilet/nach deren Abscheid aber die Zahl der 24. Als 4. Bürgerm. vnd 20. Raths h. biß an. 1427. vnterhalten ist. Zu selbiger Zeit ist von einigen Bürgern der rechte Rath abgeschaffet vnd ein newer Rath von 4. Personen/als in jedem Quartier einem mehr/als der vorige gew. sen/substituirt, welcher aber an. 1433. wieder destituirt, vnd der alte Rath restituirt, doch die beygefügte 4. Personen von der Zeit nicht wieder abgeschaffet seyn. Also/daß nach dem keine Verenderung an der Zahl/wol aber an den Personen fürgangen/daß an. 1562. ist von 4. Personen deß Raths der Parthey/so D. Alberto Hardenberg, fundatori Religionis ad modum Calvini Reformatæ, damaligē Thumpredigern daselbst beygepflichtet/d alte gantz Lutherische Rath abgeschaffet/dagegen ein ander eingesetzet/welcher aber ohne convulsion der gantzen Republic nit wieder aufzuheben/ doch auch/als vnverenderter Religion, beybehalten. Wiewol nach dem der Hardenbergische theil je mehr vnd mehr überhand genommen/ vnd von deren andern theile wenig geblieben/also davon nach der Zeit wenig Raths h. vnd gantz keine Bürgerm. gesehen worden. Bestehet demnach der Rath jetzund aus 28. Personen/ darunter 4. Bürgerm. vnd 24. Raths h. welche samptlich in 4. theile oder Quartier geschieden seyn/Also daß ein jeder Bürgerm. 6. Herren des Raths in seinem Quartier bey sich hat/mit denenselben ein halb Jahr benantlich resp. von dem nechsten Freytage nach 3. Könige vnd von dem nechsten Fr. nach Joh. im Erde sitzet/vnd solcher gestalt nicht allein wann alle vier Quartier/das ist/wie man es nennet/die gantze Witheit oder Weißheit/in gemeinen Stattgeseheften/sondern auch/wann nur 2. Quartier/die man specialiter den Rath neñet/in Rechts- vnd Rechnungs- auch andern dahin gehörigen Geschäfften zusammen kommen/ præsidirt, vnd das folgende Jahr Assessor wird/vnd weiter abtritt/biß er nach 2. Jahren von der Præsidentschafft an/ wieder antritt.

Vnd ist itzund im Jun. des 1658. Jahrs Præsident H. Bürgerm. Wilhelmus von Bentheimb/ein Gelahrter/dessen 6. Quartiersh.

in fol-

in folgender Ordnung / Herr Johan Mutte/ein Kauffmann/ Herr Henricus Tiling/ein Gelehrter/ Herr Simon Anthon Eep Bruchhausen D. Juris, Herr Tido Henrich von der Lith / ein Gelehrter/ Herr Barthold Hüpken/ vnd Herr Henrich Surbick / Kauffleute. Adsessor ist Herr Bürgermeister Henricus Meyer / J. Doctor, dessen sechs Quartiers Herren in jhrer Ordnung / Herr Johannes Schweling/ ein Gelehrter/ Herr Curd Coch/ein Kauffmann/ Herr Henricus Coch/ ein Gelehrter / Herr Jacob Dirchsen / vnd Herr Arend Haveman/ Kauffleute/ Herr Johannes Hermessen/ J. Doct. Der vorige Adsessor Herr Bürgermeister Liborius von Lihne/ ein Gelehrter/ dessen 6. Quartiers Herren in jhrer Ordnung/ Herr Joachimus Brandt/ ein Gelehrter / Herr Henricus Alers/ vnd Herr Johannes Tileman/ genant Schenck/ Juris Doctores, Herr Johan von Rehden/ ein Kauffmann/ Herr Johan Friederich Zepper Juris Doctor, Herr Hans Meyer/ ein Kauffman. Der futurus Præses, so am Freytag nach Johannis nechstkünfftig antretten wird/ Herr Bürgermeister Franciscus Pirens/ein Gelehrter/ dessen sechs Quartiers Herren in jhrer Ordnung / Herr Sebastianus Almers/ Juris Doctor , Herr Herman Haußman / ein Kauffmann/ Herr Conradus Schnelle / Juris Doctor, Herr Carsten Meyer / ein Kauffmann/ Herr Georg Cöper/ J. Doctor, Herr Johan Eschenhorst/ein Kauffmann.

Gehet nun ein Rahtsherr ab / dessen Stelle wird des folgenden Tages nach dem Begräbnuß/ oder Abstande / durch vier Personen der acht vnd zwantzig / so zur vollen Witheit gehören also / daß aus jedem Quartier eine durchs Loß bestimmet wird/ ersetzet / Ein Bürgermeister aber vmb selbe Zeit durch die sechs Rahtsherren/ die dessen beraubet seyn'/ wieder gekohren. Wann ein newer Rahtsherr erwehlet ist/ so kompt er den nechsten Tag mit seiner Freundschafft vnd andern geladenen Herren vnd Bürgern für den sitzenden Rath / vnd muß daselbst wegen solches Rahtstandes offentlich zwey Eide schweren / deren der eine auff die Verwaltung der gemeinen Statt- vnd

justitz-

justitz-Sachen/ der ander in specie auf die Verwaltung des gemeinen Guthes gerichtet ist. Nun geschicht zwar allemal/ daß ein solch newerwehlter vor Ablegung der Eide/ von der zugemutheten Bürde sich entschuldigen läst/ oder selten sich selbst entschuldiget/ Es hat aber doch nur drey Vrsachen/ welche zu Erlassung für revelant gehalten werden können: Nemblich/ daß der erwehlte die annos senatorios noch nicht erreichet/ oder den Stand zu führen an Leib oder Gute nicht vermöge. Wer sich darüber obstiniren wolte/ der muß der Bürgerschafft vnd der Statt Wohnung verlustigt seyn. Die geleistete Eide werden so wohl von Bürgermeistern als Rathsherren allemahl wiederholet/ wann sie vmbs zweyte Jahr die abgewechselte Regierung wieder antretten/ daher man sagt/ daß dieselbe als dann in den Eid tretten/ vnd wider tretten/ vnd hernach im Eide sitzen. So helt der Rath drey Syndicos, welche jetzt seyn Herr D. Johannes Wachman der Elter/ Herr D. Johannes Wachman der Jünger/ Com. Palat. & Conf. Cæsar. vnd Herr D. Burchard Eden/ deren der erste auch Director Cancellariæ, der zweyte Bibliothecarius, vnd der dritte Registrator, nicht weniger die beyde erste Adsessores respectivè des Käys. Nieder- vnd Gastgerichts deren bald zu gedencken/ seyn. Werden alle drey mit gefodert/ wann der volle Rath oder die Witheit bescheiden/ vnd wann aus gerichtlichen acten referirt vnd criminalia vom Raht tractirt, auch extra ordinem Rath gehalten wird. Sonst sitzen sie nicht bey dem ordentlichen Obergerichte/ ferner helt der Rath vier Secretarios vnd zwey Cantzelisten.

Die Regierung nicht allein der Statt/ sondern auch aller vntergehöriger Oerter bestehet bey dē Rath/ vñ fodert derselbe in höchstarichtigē Staatsachen einen Außschuß der Bürgerschafft für sich/ denē sie jhre Senatus consulta für halten/ vñ zu deren füglichen exequirung behuffige Mittel zumuthen. Es hat auch verschiedene Aempter bey der Statt/ welche so wol die Bürgermeistere als Rathsherren extra ordinem verwalten/ auch verschiedene/ welche diesem nach jhrer Ordnung im Quartier zukoñen. Sonderlich ist das Käys. Nieder-

vnd Gastgerichte/für dessen Richter vnd zween Assessoren, deren einer ein Syndicus wie gedacht/der ander ein Herr des Raths ist/ alle Civilsachen vnter 200. Goldgülden / vnd alle frembde Sachen gebracht werden können/welche auch wann sie nicht zu hoch der Richter allein entscheiden mag. Selbiger Richter/ so Zeit seines Lebens bleibet / wird aus dem gantzen Corpore des Raths durch die mehrere Stimmen erwehlet/vnd ist jetzund Herr D. Georg Cöper. Gleichfals ist notabel das Cammergericht / welches von vier Herren aus jedem Quartier des Raths einem/besetzet wird/vnd darin der jenige das Wort führet/dessen Bürgermeister p.t. Præses ist / vnd hat der Worthaltende oder Regierende Cammerer die erste Cognition in allen criminal vnd straffwürdigen Sachen / die er entweder allein/ oder mit Hülff seiner Herren Collegen entscheidet/vnd da sie an Haut vnd Hals gehen/oder sonst von grosser Consideration seyn/für den Rath bringet. Alle Rechtssachen werden zu förderst aus dem Statt-Buch (das ist statutis particularibus Reipublicæ, welches anno 1281. erstlich angefangen/vnd anno 1302. auch nach der Zeit etliche maht revidiret, vermehret vnd verbessert / sonderlich anno 1433. in die letzte authentique Form gebracht / dann aus der kundigen Rollen (welche alle Jahr nach befundenen Vmbständen vom Rath geendert / vnd auff Lætare der Bürgerschafft vom Rathhause offentlich fürgelesen wird) vnd weiter aus den Rathsordnungen proclamaten vnd edicten, vnd nach diesen allen aus dem gemeinen Rechten. Die Civil Gerichtssachen so über 200. Goldgülden/wie auch alle andere hohe Consistorial vnd Criminal Sachen / gehören alsobald in prima instantia, Alle aber von jeden Beamten vnd den Aemptern per appellationem in secunda instantia an den Rath/der nicht allein in Civilibus, sondern auch in Criminalibus vollkommenes arbitrium hat: Vnd stehet in allen die executio so wohl/als andere Stücke aller jurisdiction allein bey dem Rath vnd deren geordneten Ministris. Nur das in der alten Statt die Lassungen der Wickhilder/Verschreinungen der Todschläger/vnd offentliche

liche promulgationes der Todsurtheil / wann sie vorhero vom Rath allein decretiret vnd resp. abgefasset seyn / in Gegenwart des K. Schw. Stattvogten / nach dem letzten Stad. Vergleiche / geschehen. Die Appellationes von des Raths Vrtheilen gehen immediatè an die Käys. M. entweder an den Hoff / oder das Cammerg. zu Speyer / können aber nicht interponiret werden / es seye dann die Summa über 600. Goldfl. vnd werde ein juramentum militiæ geleistet / vnd eine caution von 100. Goldfl. in casum succumbentiæ zu Ergetzung des Gerichts / præstiret.

Vnter der Bürgerschafft hat es ein Colleg. der Elterleut / so anfänglich aus 8. Pers. als 4. aus den Kauffl. vnd 4. aus den Empter n (deren bald zugedencken) bestanden. Welche darum versamlet / dz sie des Kauffmans vnd der Empter beste besinnen / vnd dem Rathe gebührlich fürtragen möchte / seyn nachmals / wie die Empter jhre eigene Fürsteher bekom̃en / aus dẽ Kauffleuten allein erwehlet / dero bestes beym Rath zu beobachten / seyn aber wol ehmals vnd in kurtzen Jahren was weiter gangen / haben auch Gelehrte zu sich gekohren / vnd halten nunmehr einen offentlichen Syndicum, der auch des Ausschusses der Bürgerschaft Wort redet / wann derselbe in höchstwichtigen Sachen vom Rath gefodert wird. Es seyn jhrer jetzt haben aber keine bestendige Zahl / massen sie alle 2. Jahr eine Wahl / ehmals vō 2. Pers. neulichster Zeit auch vō 3. thun / wañ jnen gleich niemand / oder doch auch mehr oder weniger / seit der nechsten Wahl / abgangen.

Es hat sich auch wol die Bürgerschafft in gesampt in die Regimentssachen verschiedentlich einmischen wollen / ist aber allezeit darüber zu kurtz kommen / vnd je mehr vnd mehr dem Rath verpflichtet worden / als an. 1349. hat die Bürgerschafft dem Rath einen Krieg wider Ertzb. Mauritium, vnd an. 1356. wider Graff Gerten von der Hoia abgenöthiget / an. 1427. hat sie den alten Rath gar abgeschafft / vñ einen neuen eingesetzet / wie oben mit angezogen / vnd an. 1530. hat sie dem Rathe 104. Mäñer / gleichsam zu einẽ Nebenrath aufgetrungen. Jst aber also abgangen / dz sie dz erstemal in den Bürgereid willig vnd gerne genom̃en / nit über den Rath zurathen / das ander mal / nicht

wider den Rath zu thun/das dritte mahl/durch die also genante Taffel/den Rath für einen vollmächtigen Rath deutlich erkant/ vnd das vierte mahl/ durch die also genante Eintracht allen consultationibus de Republica vnd allen Zusammenkunfften/ohn Bewilligung vnd Beysein des Raths ferner abgesaget / daher das jetzt übliche formular des Bürgereides extra communia entstanden/ nur das bey verenderter Religion vmbs Jahr 1563. noch einige Clausulen hinzugekommen. Was vmbs Jahr 1363. mit Ertzbischoffen Alberten geschehen/ vnd jhm die Statt darüber verrahten/ist ein particular Werck etlicher wenig Auffrührer gewesen / doch auch dahin außgeschlagen/ daß der damahlige Burgereid von newen geschworen werden müssen. Ein jeder Bürger nicht allein/der jetzund auffgenommen wird/ sondern auch ein jeder Bürgers Sohn / wann er zu Jahren kompt/ sonderlich aber sich häußlich nieder läst/ muß den Bürgereid abstatten / ja es wird kein frembder ohn sonderlich Begnadigung des Rahts/in der Statt Wohnung gelitten/ er bequeme sich dann zu der Bürgerschafft / vnd redimire dieselbe nach qualität seiner Person. Vnd hat man dieses/wer Jahr vnd Tag Bürger gewesen/ waũ er gleich leibeigen/daß er nach der Zeit nicht evinciret werden kan/sondern gleichsam præscribiret ist. Weil doch solches vormahls / sonderlich mit dem Graffen von der Hoya anno 1356. Streit/auch gar einen Krieg gegeben/ist nach der Zeit etwas behuetsam in Auffnehmung der Bürger verfahren / auch nunmehr lengst dißfals bestimmet/ daß kein Bürger angenommen werde / er stelle dann zwey Bürger zu Bürgen/daß er nicht leibeigen noch wachszinsig sey/ wie gleichfals/ wegen verschiedener Auffruhren/daß er nicht zu Auffruhr geneiget / vnd/guten Leumuth vberall zu erhalten / daß er seines Handels auffrichtig seye. Vormahls haben die Adeliche Geschlechter von dem Lande sich auch häuffig in die Statt vnd Bürgerschafft begeben / vnd seyn neben andern zu gleichen dignitäten gezogen / haben es aber nach der Zeit hinterlassen/ vnd die/so noch gewesen / mit andern fürnehmen Geschlechtern sich verheyrahtet.

Es

Es seyn zween Bremische Ertz-Bischoffe Bremer Kinder gewesen/ der eine benantlich Burchard Grelle/ vmbs Jahr Christi 1327. der ander benantlich Johan Rohde vmbs Jahr Christi 1497. welche beyde Geschlechter/ Grellen vnd Rohden/ doch nicht vnter den fürnehmsten/ noch jetzund in der Statt zu finden seyn. Weiter ist der zweyte Meister des Teutschens Ordens Otto von Carpen/ ein gebohren Bremer Kind gewesen; Vnd seyn viel derselben von allen Zeiten an Gräfflichen/ Fürstlichen vnd Churfürstl. auch Königl. Höffen/ wie noch theils jetzund in zimlichen Ansehen gewesen/ vnd haben führnehme Chargen bedienet.

Die Einwohner in den Vorstätten nehren sich mehrentheils der Viehzucht/ vñ des Feld- oder Garten-Baues/ in der alten Statt der Kauffmanschafft/ des Bierbrauens/ vnd der Handwercke/ doch gibts auch viel gelahrte/ vnd darunter graduirte Personen: in der Neustatt öhmē sie der alten in etwas nach. Die Handwercker/ so allein Recht in der alten Statt haben/ seyn alle/ ausgenoñen was von newē neulichst hinein gekoñen/ in Emptern vnter gewissen eigenē von der Obrigkeit beliebten gesetzten/ haben vnter sich jhre jährlich erwehlte Meistere/ als Vorsteher/ vnd jhre Directores, so man Morgensprachsherren nennet/ aus dem Rathe/ ohn deren Willen vnd Beyseyn/ sie keine Zusammenkunfften halten/ auch nichts fürnehmen dörffen/ sonst haben sie vnter sich die Amptsfehler zu schlichten vnd zu straffen. Der Kauffhandel ist in denen Zeiten/ da der Hansebund im rechten Flor/ vnd die berühmte vier Contoire, als zu Brügge in Flandern/ zu Londen in Engelland/ zu Bergen in Norwegen vnd zu Riga in Liefland in vollem Stande/ wol ein gut theil besser als jetzund gewesen/ doch were noch ziemlich/ wann er nur von dem newen Oldenburgischen Zollen nicht zu sehr vnd continuirlich getrucket vnd afligirt würde. Die Kauffleute waren ehrmahls/ nach Anzahl der gemeldeten vier Contoire, in vier Gesellschafften getheilet/ als die Brugische/ die Londische/ die Bergische vnd die Rigische/ deren die Bergische nur allein noch recht vnterhalten/ die Londische aber

von den Wandschneidern / vnd die Bruggische von den Krämern / die Rigische von allen andern Kauffleuten gleichsam noch repræsentiret wird / doch also / daß die Krämer sich gäntzlich in ein Ampt begeben / die Wandschneider den Bergerfahren gleich / die Gesellschafft zu vnterhalten / vnd vnter sich jhre Elterleute / zu Beförderung des gemeinen Gewerbes Wolfahrt / dann auch aus dem Rath einen Inspectorem haben. Die andern aber gantz vnd gar separat geblieben seyn / derowegen keinen andern Bürger / wie die Aempter vnd Gesellschaffte / von jhren Gewerbe ausschliessen können / wiewohl doch auch die Wandschneider Gerechtigkeit vom Rath verkaufft wird. Es finden sich aber auch neben den besagten Gesellschafften noch zwo andere in der Statt / benantlich der Bierbrauer vnd der Schiffer / welche auch in gewissen Regeln bestehen / vnd jhre Vorstender vnd theils Inspectores oder Elterleut aus dem Rath haben / darff auch keiner zu vielem Kauffe brauen / er sey dann Bürger vnd habe eine gewisse Zeit von Jahren eigen Haus gehalten. Sonst ist die Bierbrauerey wohl stärcker ehrmahls als jetzund getrieben / ist doch jetzund noch ziemlich starck bey der Statt / das Bier / so alda gebrauen wird / ist theils roth / theils weiß / beedes eines guten Geschmackes / vnd ziemlich gesund. Vnter den Handwerckern ist die Tuch- oder Lackenfärberey so vnter Inspection der Elterleute der Wandschneider / ziemlich berühmet / also / daß viel Tücher oder Lacken zum Farben von andern Orten dahin gebracht werden / nicht weniger wird auf die Ledergerberey gehalten / wie gleichfals sonst alle Handwercke daselbst in guten flore. Die gantze Bürgerschafft in der alten Statt / ist in gewisse Compagnien getheilet / die jhre eigene Lieutenante vnd ander Vnter-Officirer aus jhren Mitteln erwehlen / den Capitain aber aus dem Rathe haben / welcher in Zeit der Noth / die Wacht selber versiehet. Sachen / so daselbst fürfallen gehören für vier Personen des Raths / so Wacht-Herren genennet werden. Neben diesen hat es eine absonderliche Compagni von jungen Bürgern / welche die Schützen genennet werden / die aus allen Aemptern die jüngsten seyn / sich wochentlich im

schiessen

schiessen vben / vnd vor andern Bürgern im Nothfall gereht seyn müssen / vber diese auch die Stat Vestung / Rüstung / vnd darzu gehörige Personen haben ein Herr des Raths / vnd zween Bürger die inspection, so Schott-Herren / das ist Schützen-Herren genennet werden. Diese Schützen haben sich von langer Zeit her des Jahrs ein mahl / nemblich den letzten Tag in den Pfingsten in vollem Gewehr mit rührendem Spiel vnd fliegenden Fähnlein præsentiret, seyn also durch die Statt gezogen / vnd haben nach dem Vogel oder Papegeyen / so von Silber vergüldet / geschossen. Vnd wer denselben getroffen hat / der ist König worden / hat den Vogel in den Hals gehencket / vnd ist in solenni pompa von den vbrigen zu Haus geführet. Deren Haupt er das Jahr gewesen / vnd von Wacht vnd allen Bürgerlichen Wercken Freyheit gehabt hat. Auch das folgende Jahr in selbiger solennität zum Schieß-Platz wieder geführet ist / vnd da er drey Jahr nach ein ander den Vogel getroffen / hat er neben der Königschafft den Vogel bekommen vnd ist die Zeit seines Lebens von Wacht vnd Bürgerwercken frey gewesen. Dieses bleibet jetzunder noch / nur daß nicht mehr nach einem Vogell / sondern wie sonst nach der Scheiben geschossen wird.

Ferner seyn die Bürger in den Vor-Stätten in eine Compagni / auch die Bürger in der New-Statt / deren doch ein jeder junger Burger gewisse Jahre gäntzliche immunität hat / verfasset.

Es wird auch eine ziemliche Soldatesca in der Statt gehalten / welche vom Rath dependiret, vnd vnter einem Obersten / etlichen Capitainen vnd andern Officirern bestehet / vber welche gleichfals vier Personen des Raths / Kriegs Commissarii geheissen / die erste Instantz haben / denen aber aus der Bürgerschafft Zahl-Herren / so die Monatliche Besoldungen / wie sie denenselben ex publico zugestellet / den Soldaten außtheilen / beygesetzet seyn.

Die

Die Religion belangend/ ist die Statt Bremen zu Christo vnter dem Carolo Magno bekehret/ vnd nach dem bey der Christlichen Religion beständig geblieben/ vnd ist die erste gewesen/ vnter allen Stätten in Teutschland/ so zur Lutherischen/ vnd hernach Calvinischen Reformation sich bekennet/ hat stracks anfangs der Reformation alle Kirchen vnd Klöster/ausser des Thumbs/sich bemächtiget/ die Catholischen Ceremonien abgeschaffet/vnd in den vier Kirchspeln auch der grawen München Kirchē in der Statt vnd der S. Remberts ausser der Statt (die man zum Gottesdinst gnugsam erachtet) die Lutherische Religion vom Jahr 1522. biß ins Jahr 1530. völlig eingeführet/ auch wegen des Thums mit Ertzbischoffen Christophoro anno 1533. vnd 1534. sich verglichen/ daß biß zu einem general Concilio weder eine noch die andere Religion darin exerciret werden solte/darin doch hernacher vorerwehnter D. Albertus Hardenberg von anno 1555. etzliche wenig Jahre geprediget/ vnd der letzte Ertzbischoff Friedrich/ jetziger König in Dennemarck/ Norwegen/ die Lutherische Religion anno 1638. wieder eingeführet/ welches durch den im Jahr 1639. zu Stade auffgerichteten Vertrag bestätiget. Wie sie jetzund von den Successoribus der Ertzbischoffen den Königen in Schweden vnterhaltē/ vñ mit drey Predigern/ deren der fürnehmst Herr D. Daniel Lüdeman/ Superintendens über etliche benachbahrte Pfarren/ versehen wird. Dabey auch eine Lateinische Schuhle von 6. Classen/ vnd so viel Præceptorn, als Rectore, Conrectore, Subrectore & Cantore, vnd zwey andern/ auch eine Teutsche Schule/ vnd eine Communität/ für arme Studenten angerichtet. Die übrige Kirchen in vnd ausser der Statt seyn sonderlich an. 1563. dessen oben Erwehnung geschehen/ vnd in folgenden/ zu der anderwerten auch obgedachten Reformation gezogen/ ausgenommen ein Kirchlein zu Seehausen/ darüber die H. zu Braunschweig-Lüneburg/ Cellischer Lini das patronat haben. Die Prediger in den 4. Kirchspielkirchen der alten Statt/ auch in der Neustatt/ vnd in der Vorstatt zu S. Rembert/ werden von den Kirchspielen selbst erwehlet

vnd

vnd bestellet/ stehen doch vnter deß Raths Disposition, vñ können von demselben auß Vrsachen erlassen werden. Sein jetzo zu S. Marien/ vnd zu S. Angaries jedes Ortes/ dreye/ zu S. Merten vnnd zu S. Steffen/ jedes Orts zwey/ darausſen in der New Statt einer/ auch in der Vorstatt zu S. Rembert einer/ auff dem Lande werden sie vom Rath gesetzet/ vnd der zu Schausen / wann er gepræsentiret, angenommen/ vnd geconfirmiret.

Es halten die Statt Prediger vnter sich ein Ministerium, wie sie es nennen/ dessen Præses Senior, zuweilen auch/ mit Bewilligung deß Raths/ bey dem solches allein stehet/ Superintendens genennet wird/ ist jetzundt H. Petrus Bahrenholl/ kommen vnter sich zusammen/ vnnd conferiren von jhren gemeinen Sachen / werden aber durchauß zu keinen Jurisdictionalibus gezogen / weniger haben sie einige Consistorial Gerichte.

In den vier Kirchspiels Kirchen der alten Statt/ wie auch im Thumb/ wird alle Sontage deß Morgens von 4. biß 6. Vhren gepredigt/ vnd widerumb daselbst/ vnnd in allen andern Pfarr-Kirchen von 7. biß 10. Vhr geprediget/ vnd die Communion gehalten. Deß Mittags/ in den 3. geringern Kirchspiels Kirch in der Statt/ vnd den beyden in der Newen- vnd Vorstatt/ von 12. biß halber zweye/ von halber zwey biß halber 4. in der Haupt Kirchen/ wie im Thumb. Deß Montags/ Mitwochen vnnd Freytags widerumb in der Haubt Kirchen/ wie auch deß Mitwochens im Thumb/ deß Dinstags/ vñ Donnerstags/ in den 3. übrigen Pfarr-kirchen in der Statt/ vnd deß Sonn-Abends in dem Spital zu S. Johannis, allerents vngefähr von 7. biß 9. Vhr. Die Kirchen innwendig seyn mit vergüldeten Sternen vnter den Gewölben/ mit Cantzelen/ Altären/ Tauffsteinen / schönen wolklingenden Orgeln/ Glocken/ vnd schönen Kronen/ liechten Fenstern/ auch mehrentheils herrlichen Epitaphiis wol gezieret.

Sonderlich läßt sich der Predigstul im Thumb sehen / welchen der vorige König in Dännemarck/ Norwegen/ ꝛc. Christianus IV. hinein verehret.

Ferner hat die Statt/ wie oben etwas berichtet/ eine stattliche vnnd für andern/ in Teutschland berühmbte nicht allein privat, sondern auch publique Schule/ oder illustre Gymnasium. Die Personen/so dazu gehören/ bestellet der Rath/ hält jetzund einen Rectorem, benandtlich H. Lt. Gerhardum Meyern/ in facultate Theologicâ & Juridicâ, einer jeden 3. Professores, in Medicâ einen/ in Philosophicâ 4. daneben einen Pædagogiarchen/ benantlich D. Bernhardum Klausen/ vnnd 10. Præceptores Classicos, darunter einen guten Cantorem, Dn. Christophorum Pnüpping/ mit einer ansehentlichen frequentz. Die Professores haben ein Collegium, darinn der Rector præsidiret, vnnd cognosciren sie über die Burse in primâ instantiâ, haben nicht allein jus mulctæ dicendæ & carceris, sondern auch relegandi. Wie sie dann der Burse nicht allein von Einheimischen/ sondern auch von Außländischen ein grosse Menge haben.

Es wirdt auch die facultas juridica, so wol von Außländischen als von Einheimischen/ nicht weniger verschiedene fürnehme privat Doctores in streitigen Rechtsachen consilia oder responsa prudentum zu ertheilen/ersuchet.

Auß diesem besagten Gymnasio seyn verschiedene gelahrte/ auch graduirte vnd fürtreffliche Leuthe bißher kommen/ vnnd kommen noch täglich herauß/vnd wird die Jugend vberall so weit darinn gebracht/ daß sie auf Universitäten keine fundamenta mehr legen darff/sondern vber die/ so sie gefasset/wol sicherlich bawen kan.

Solchem Gymnasio seyn fürgestellet 2. Personen/ ein Burgermeister vnd ein Rathsherr/benantlich H. Burgermeister Franciscus Pirens, vnd D. Henricus Alers/welche Scholarchen genennet werden/vnnd der Bibliothec/so es dabey hat/ absonderlich ein Burgermeister/ein Syndicus, vnnd 1. Professor, benantlich H. Burgermeister D. Henricus Meyer/H. Synd. Johannes Wachman junior, vnd Dn. Johannes Hipstätte/ vnter dem Nahmen Bibliothecariorum.

Vber

Vber diß illustre gymnasium, oder dise Lateinische Schule hat es auch bey einem jeden Kirchspiel in der alten Statt eine sonderliche Kirchspiel Schule / darinn nicht nur Knaben / sondern auch Mädlein / im Lesen / Schreiben vnd Rechnen wol vnderwiesen werden. Noch ferner in- vnd ausserhalb der alten Statt werden mit sonderlichem Vrlaub deß Raths verschiedene Kliep- oder Neben Schulen gehalten / darinn sonderlich die gar kleine Kinder beedes Geschlechtes zur Stilligkeit gewehnet / vnd zu den ersten Elementen angeführet werden.

Die Tracht oder Kleydung an disem Orth ist ehrmals / so wol an den Manns- als Weibspersonen / absonderlich gewesen / jetzundt schickt sichs aber mehrentheils nach den Moden / die sonst in Teutschland fürfallen / vnnd schmücken sich sonderlich die Weiber vnnd Jungfrawen / auch Mägde / in der alten Statt / nicht zum geringsten / vnd seyn wenig / die die alte Tracht noch vnterhalten / so doch in den Vor Stäten vnd auff den Dörffern / in jhrer Simplicität noch etwas bleibet.

Die Haußhaltungen dises Orthes / werden mehrentheils auff ein gantz Jahr mit allerhandt Notturfft dergestalt versehen / daß man im Fall der Noth damit zu rechte kommen kan / vnnd werden sonderlich von gemeinen Leuthen / nicht allein für das Gesinde / sondern auch für sie selbst / vil eingesaltzene vnnd geräucherte Speisen / neben Kohl / vnnd allerhand anders Zugemüß / die real- oder redel- q. gereite Kost genennet wirdt / auffgesetzet. Sonst kan man frisch Fleisch / vnd Fisch / auch fast alle Tage / vnnd zimblich wolfeil haben / wie es vberall dises Orths wolfeil zu leben ist / in dem alles was nöthig / nicht allein zu essen vnnd trincken / sondern auch zur Feürung / fast täglich häuffig zu vilem Kauffe gebracht wirdt. Bevorab ist die Weser sehr fischreich / vnd gibet es daher vnnd sonst fast alle Monat sonderliche Art / ohne die / so allezeit bleiben. Darzu ist sehr notabel, daß zwischen der Vestung der Lachs vberauß häuffig gefangen wirdt / vnnd geschiehet der Zug in der Newen Statt mit männiges Verwunde-

rung / ist solches Lachses auch so viel / daß er nicht alle in der Statt verbrauchet werden kan / sondern verschiedentlich geräuchert / vnd eingesaltzen verführet wirdt.

Man hält fast ins gemein / sonderlich bey den Amptleuthen / den Gebrauch / daß man nicht nur am Freytage vnd Sonnabenden / sondern auch am Mittwochen / Fisch speiset.

Die Einsegung angehender Eheleuthe geschehen / von einer geraumen Zeit her / nicht in der Kirchen / sondern in den Häusern / darinn die Hochzeit gehalten werden / für den versambleten Hochzeit Gästen. Die Hochzeit werden gehalten / die fürnehmbsten am Dienstage vnnd Mittwochen / die geringere am Donnerstag vnnd Freytage. Fangen samptlich an vmb 12. Vhr zu Mittage.

Die Kindtauffen geschehen noch in den Kirchen / an den Werck-Tagen deß Morgens / vnnd an den Sontagen deß Nachmittags / nach der Predigt. Die Todten begräbt man mehrentheils in der Statt / auch in den Kirchen selbst / vnd hat fast jeder sein eygentumhlich Begräbnuß. Für einer jeden Leiche werden von dem Sterb-Hause ab biß zum Grabe / Todten-Lieder gesungen / vnd beym Grabe fast auff ein Stunde continuiret / von den Schulmeistern / vnnd deren vnterhabenden Knaben / gemeiniglich auß zweyen Kirchspielen / dazu bey den fürnehmbsten Leichen / die Knaben auß allen Classen der Lateinischen Statt Schule mit jhrem Pædagogiarchâ vnnd Cantore gleichfalls gebrauchet werden.

Auff die Knaben folget die Leiche / vnnd nach dero die Eingeladene Gäste / nach dem Sie jhren Standt in Republica haben / vnnd die Freunde in der Traur / etwas in der Mitten / in jhrer Ordnung / alle aber nur Männliches Geschlechtes. Dann dem Weiblichen Geschlechte die davon gehabte Mühe für etzlichen Jahren benommen.

Es hat diese Statt Brämen / neben denen oben an seinem Orth angezogenen Vnglücken / auch thewre Zeit verschiedentlich /

lich/vnd sonderlich die Pestilentz/so weit man Nachrichtung findet/ nunmehr zehenmahl/ als nemblich im Jahr 1351.1429.1505.1512. 1522. 1539. 1577. 1611. 1627. 1627. 1656. außgestanden. Vnnd ist in acht genommen/ daß an der Pest Anno 1577. bey die fünffzehenhundert Menschen/ Anno 1351. 6766. nahmhaffte Personen/ ohn das gemeine Volck/ vnnd Anno 1627. vber zehentausendt Personen gestorben

Nicht de weniger hat sie sich/ durch GOttes Gnade zu der jetzigen Menge widerumb außgebreytet.

Für Miracle ist sonderlich zu halten/ auß den alten Zeiten/ daß im Jahr neunhundert dreyzehen/ wie die Heydnischen Hünen/ bey damahligen jhren Straiffungen/ den Thumb zu Bremen angezündet/ die brennende Ziegel von dem Tache jhnen vnter die Augen getrieben/ vnnd sie Theils darvon verwundet/ ja getödtet worden. Auß der jetzigen Zeit/ daß im nächstvergangenen sechszehen hundert sieben vnnd fünfftzigsten Jahre/ wie das Wetter den hohen Thumbs Thurn angezündet/ vnd das Fewer biß in die Nacht nicht völlig zu löschen gewesen/ sondern die Funcken häuffig davon herumb geflogen/ ein zimblicher Schnee gefallen/ dardurch die herumbstehende Gegend für allem antrohendem Schaden gnädiglich behütet blieben.

Cadan.

CAdan/ Caden/ein feine Statt an der Eger gelegen/ wird von Theils Scribenten Cadau genandt/ vnnd ist berühmbt wegen deß Vertrags/ so allhie zwischen den Häusern Oesterreich vnnd Würtenberg/ zun Zeiten Käyser Carls deß Fünfften/ auffgericht/ vnnd der Cadauische Vertrag genennet worden.

Cæsarea.

ERstlich ist Cęsarea in Palæstina am Meer/ Stratonis Thaurin vnd Pirgus genant/ von dem König Herode dem Grossen/ in Galilea herrlicher gebawet/ vnd Käyser Augusto zu Ehren also genennet/ da er dann auch ein schönes Lusthauß oder Pallast von weissen Marmelsteinen auffgerichtet/ allda ist Cornelius der Hauptmann vom Apostel Petro getaufft. Act. 10. 12. Darnach ist/ Cæsarea Augusta, in Hispania Tarraconensi, oder in Celtiberia am Wasser Ibero, sonsten Sarragosla genannt/ welche Strabo vom Käyser Augusto, Augustam Cæsaream nennet. Drittens ist Cæsarea, in Cappadocia, erstlich Moga, darnach Cappadocia genennet / letzlich vom Käyser Augusto Cæsarea geheissen. Viertens ist Cæsarea Philippi, in Phœnicia, am Berge Libano, da der Jordan seinen Vrsprung hat/ von Philippo Königes Herodis Sohn/ zu Ehren dem Käyser Augusto angefangen.

Cajeta.

CAjeta in Italien/ ligt zuvorderst deß Vorgebürgs am Meer/ vnd hat gar einen engen Zugang vom Land/ welcher mit Gräben/ Thor/ vnd Bollwercken also verwahret ist/ daß man mit geringer Müh den Feind da abtreiben kan. Es seyn auch daselbst 2. Schlösser/ so man vor vnüberwindlich hält/ darinn Spannische Besatzung ligt/ in welche man die Frembden/ auch die Burger selbst/ nicht leichtlich einläßt/ vnnd in deren einem Carolus, Hertzog von Bourbon auß Franckreich/ so An. 1527. bey Eroberung der Statt Rom gebliben/ begraben ligt. Dessen Grabschrifften also lauten: 1. Aucto Imperio, superata Italia, devicto Gallo, Pontifice obsesso, Roma capta, Caroli Borbonij hoc marmor cineres continet.

2. Fran-

2. Francia me dio la leche, Espania la ventura,
Roma me dio la muerte, Gajeta la sepultura.
3. Consiliis Calchas, animo Hector, robore Achilles,
Eloquio Nestor, jacet hîc Borbonius Heros.

Bey dem andern/ so mehr ein Thurn oder Warte/ als ein Schloß zu nennen/ vnd vom Lucio Munatio Planco zu einer Begräbnuß erbawet/ jetzt La torre Orlaudina genandt/ ist nahendt ein Felsen/ so von oben biß zu vnterst in zwey gespaltet ist/ vnd von den Inwohnern darfür gehalten wirdt/ daß solches als Christus gecreutziget worden/ geschehen sey: Dannenhero gibt es dahin/ vnd zu der dabey gelegenen Kirchen zur H. Dreyfaltigkeit vil Wallfahrten. Die Haupt Kirch in der Statt ist wol geziert vnnd zu sehen / sonderlich wegen deß sehr grossen weissen marmolsteinern Gefäß/ oder Tazza deß Bacchi, daran sein Vrsprung vnd Herkommen künstlich gegraben/ vnnd ein sonderliche Antiquität ist / so man heutiges Tags an statt eines Tauffsteins gebraucht. Es hat allhie einen schönen weiten vnd gantz sichern Meerhafen.

Calais.

CAlais, Cales, Caletum, ein zimblich veste Meer Statt/ fein erbawt/ eben/ in der Graffschafft Oye, an einem herrlichen Port nach Engelland zu gelegen / von Graff Philipp zu Bolonien S. Ludwigs deß Königs in Franckreich Vatters Bruder im Jahr 1227. vest zu bawen angefangen/ vnnd mit Ringmauren vmbgeben worden / weil sie zu Meerkriegen / vnnd andern Handthierungen wol gelegen. Das Castell ist sehr starck/ vnd ligt auch im Meer ein Schloß/ Risbana, oder Richbam genandt/ dardurch der berümbte Meerhafen beschützet wirdt. Als S. Thomas Bischoff zu Cantaberey so nachmaln gemartert ward/ lange darvor/ ehe es vest gebawet gewesen/ vertriben/ vnd landtrünnig an disem Port hinüber kommen/ hat er geweissaget/ es werde da ein Haupt Schloß vnnd grosser

Krieg

Krieg auffgehen. Sie ist in der Frantzösischen Hand blieben/ biß in das 1346. Jahr/ da sie der König auß Engelland/ nach Erobe-rung der grossen HauptSchlacht bey Creci geschehen/ belägert/ vnnd als er sie mit den Seinen nicht erobern möcht/ den gantzen Winter vber darvor blieben/ vnnd sie im eylfften Monat 1347. zur Auffgebung genöthiget/ demnach mit Engelländern besetzt. Diese haben sie in 211. Jahr den Frantzosen vorgehalten/ sie mit Bollwer-cken/ Wällen/ weiten Wassergräben/ ꝛc. gebauwet/ zu dem daß sie von Natur jhrer Gelegenheit halb mit den Meersümpffen wol be-wahret ist/ hiemit diese als ein Schlüssel in Franckreich nimmer von Handt zu lassen gedacht. Wie sie aber die Zeiten verändern/ also wächseln sich auch diese Ding wunderbar ab. Dann als sich Anno 1558. zwischen König Heinrichen in Franckreich/ vnd Philippo Kö-nig in Hispanien vnd Engelland noch Krieg hielten/ ward die Statt durch die Frantzosen/ deren Oberster Hertzog Franciscus von Guy-sen gewesen/ den 6. Tag Jenners 1559. den Englischen gewaltiglichen abgetrungen vnnd eyngenommen/ wie auch Gunnes 3. Meil darvon gelegen/ kam also wider vnder jhre Oberhandt.

Anno 1596. hat Albertus Ertzhertzog von Oesterreich solchen Orth auch mit Gewalt eingenommen/ als aber hierauff Ann. 1598. zwischen den beyden Königen Franckreich vnnd Hispanien Fried ge-macht worden/ ward sie der Cron Franckreich wider zugestellt.

Calaris.

CAlaris die Insul deß Mittelländischen Meers Sardinia, gibt vil Getrayds/ ist zimlich Volckreich/ vnd hat auch nicht wenig Stätt/ vnder welchen Calaris, auff jhre Spraach Caglæ, ist die vor-nembste vnd mächtigste/ gelegen an einem Berg/ vnnd zum Theil darauff/ auff der Seiten gegen Africam. Sie hat einen hüpschen Porten deß Meers/ darbey stäts allerley Schiffe gefunden werden/ die in Orient vnd Occident mit Kauffmanns Gütern fahren. Diese

Statt



Statt Calaris wirdt außgetheilet in 4. Stätte/ die Mittel Statt aber ist die rechte Calaris, vnnd was drumb ligt/ seynd fast Vorstätte. Villa nova ligt gegen Orient / La Gliapola oder La Narina gegen Mittag/ vnd Stampar gegen Occident. Es hält sich fast da der Vicari vnd Statthalter deß Königs/ sampt den Grafen vnnd Freyherren/ auch andern reichen Herren/ vnd hat die Statt jhr Regiment für sich selbst/ vnd trägt auch der König jhnen nicht in jhre Sachen/ sondern sie erwöhlen alle Jahr 5. Consules oder Bürgermeister/ die der Statt Nutzen fördern/ vnd deren Renten/ (so dann viel sind) zum gemeinen besten/ mit Rath der Bürger außtheilen. Sie haben Gewalt in etlichen Sachē den Bürgern Gesätze für zu schreiben/ die boßhafftigen zu straffen auch am Leben. Bißhero auß der Beschreibung Sardinię Sigismundi Arqueti beym Münstero.

Calb.

CAlb/ eine von Magdeburg vier Meilen gelegene Statt: Darumb es einen sehr fruchtbaren Träidboden hat: Von Käyser Ottone II. zum Ertz Stifft Magdeburg verehret. Der Ertz-Bischoff Theodoricus so Anno 1367. gestorben/ hat das Schloß allhie von Grund auff gebawet/ Gräben vnnd Mauren herumb geführt/ vnd verfertiget. Anno 1382. hielte der Ertz Bischoff Ludovicus ein Marggraf von Meissen/ einen grossen Hoff allhie / da deß Montags in der Faßnacht auff dem Rathhauß der Statt / beym Abendtantz / in einer kleinen Kammer / auß Vnvorsichtigkeit das Bethstrohe angangen/ welches doch ohn alle Gefahr gewesen were/ weil aber jederman zur Stiegen geeilet / so ist durch die Menge deß Volcks die Stiege eingangen/ vnnd obwoln in die 300. Personen herab gefallen / so ist doch der gedachte Ertz Bischoff/ der mit ins Gedräng kommen war/ allein neben 2. andern todt geblieben: Sonsten haben jhrer vil Arm vnd Bein entzwey gefallen. Anno 1433. in dem Widerwillen der Statt Magdeburg mit jhrem Ertz Bischoff Gunthero gewonnen die Magdeburger diese Statt / sampt dem Schloß. Anno 1625. bekamen Statt vnnd Schloß die Käyserischen/ eroberten solche auch Anno 1630. 22. Septembr. mit Gewalt.

Calcar.

EJne Statt/ so erstlich von den Grafen zu Cleve in der Insul deß Rheins/ vnd Belgia Batavia zu erbawen angefangen worden/ daß sie ein Schutz vnnd sichere Zuflucht wäre/ wider die Vberfäll der Stifftischen Cölnischen vnd benachbarten Geldrischen/ mit welchen die Clevischen vil Krieg zu führen hatten. Den Nahmen aber hat sie bekommen von dem sehr alten Dorff Calcar/ von welchem man vber diese Insul an das äusserste Gestad deß Rheins gefahren

fahren ist. Sie hat durch das Tuchmachen vnnd Bierbrawen / so von dannen an die benachbarte Orth gebracht wurden / an Macht / Reichthumb / vnnd Vermehrung folgendts zugenommen / also daß sie jetzt eine auß den fürnembsten Stätten deß Hertzogthumbs Cleven / vnnd eine Speißkammer gleichsamb ist fast aller angräntzenden Orth / dieweil die Bawerschafft wochentlich jhr Getraid zum Verkauff gar offtmaln führen. Das mitten auf dem grossen Marckt gantz freystehende vnd schön gebawte Rathhauß / gibt diser Statt ein schöne Zierde. Anno 1614. namen die Holländer diesen Orth ein: Vnd Anno 40. die Hessischen.

Calicut.

CAlicut / ein namhafftige Statt in Indien / ist grösser dann Lißbona / ligt lustig am Wasser vnd Gebäw. In diser Statt sind Kauffleute ohn Zahl / vnd kommen dahin gar viel Schiff / groß vnd klein / mancher gestalt / fast lustig zu sehen. Die Mohren bringen in jhren Schiffen Korn gnug dahin / da ist auch viel Reiß / Milch / Buttern / Ochsen / Kühe vnd Viehzucht. Diese Statt hat einen eigenen König / den halten sie in hohen Ehren. Er hält auch gar herrlich Hof / hat vil Diener / vnd ein gewaltigen Pallast / in diesem Pallast ist ein vberauß schönes Gemach / darinn der König schläfft / der Boden diser Kammer ist gedeckt mit schönem Sammat / die Wende behänget mit Damasten / mancherley Farben / darinnen stehet ein Betth / gedeckt mit einer weissen Decken / vnnd ob demselbigen Beth / ist ein schöner köstlicher Himmel. Der König gehet vnder vnnd oberhalb dem Gürtel nackent / vnd vber die Scham hat er ein reines / subtiles / weisses Baumwüllen Tüchlein / mit Gold gesticket / dasselbige hat er etwan manchmal vmb sich gewickelt. Auff seinem Haupt hat er ein Baret von einem güldinen Tuche in der Gestalt als man den Krancken Leuthen Häublein auffsetzet. In seinen Ohren hat er Löcher / vnnd darinnen hangen grosse Stücke Goldes / mit köstlichen Ru-

binen vnd Diamanten/an den Armen oberhalb den Elnbogen/hat er Armband köstlich von Gold/ Edelgestein vnd Perlen/ vnnd wirdt er allenthalben von 4. Edelleuten getragen.

Calis vor Zeiten Gades genandt.

DJE Insul Gades oder Gadira/ ist nicht weit vom Land gelegen/ deren La puente de suasse, anhängt/ begreifft die Statt Gaditanum/ so mit der Insul einen gleichen Nahmen hat/ aber jetzt Calitz genennt wirdt. Welche Cicero in seiner Oration/ pro L. Cornel. Balb. darumb daß sie nahe bey Herculis Meer gelegen/ ein End deß Reysens/ vnnd der Arbeit deß Herculis nennet/ vñ wird von L. Marineo zum Anfantz der Provintz Beticæ gesetzet. Die Statt aber so man jetzt sihet/ ligt nicht auff der vorigen Hoffstatt/ weil sich jetzt jhr Läger gegen der Sonnen Auffgang wendet/ Strabo aber im dritten Buch seiner Geograph. schreibet/ sie hab auff der Insul gegen Nidergang gelegen: Dessen noch jetzt gute Anzeigungen bey Sanct Catharinen Capell gesehen werden. Dann da das Meer abgehet/ erscheinen grosse zerbrochene Stein/ so daselbst der verfallenen Häuser Fundament gewesen/ zerbrochene Säulen/ Capitalen/ gewaltiger Häuser Fundamenten/ alles mit Sand vberführet. So sagen auch die Wasserdäucher/ so sie sich ins Wasser lassen/ daß sie offt gewaltige grosse Posten von Pforten/ Rigeln/ Gattern (so den Fischern die Garn im Fischen zerrissen) gesehen haben: Daher der alten Statt Weite/ augenscheinlich ermessen mag werden. Jtzt ists ein Stättlein nicht gar groß vnnd weit/ aber zum Theil von wegen der Schiffarten vnd Kauffmanshändeln/ auch zum Theil vom Saltz Gewerb sehr nahrhafftig/ dann allda das Saltz gemacht wirdt/ wie in der Statt Antiquera, da ein lustiges Thal ist/ rings vmbher mit hohen Bergen. Solches Thal wird im Winter von dem Regenwasser erfüllet/ inn Gestalt eines grossen stehenden See/

See/ diß Wasser wirdt durch die Hitz der Sonnen in schneeweiß Saltz verändert. Die Statt Gades hat ein vberauß grossen Schiff-Hafen/darinn die Schiff gar frey jhren Standt haben mögen. Daßselbige verrichten auch gar hohe Thurn / in welcher Spitzen Fewer angezündet/damit den beyligenden Spanischen Stätte die Ankunfft der Außländischen vnd Barbarischen Feind angekündiget wird. Die Statt mit der Insul ist auch der Fischerey halben der feisten Tinnen/ welche mit grossem Nutz allda gefangen werden/ berühmbt. Solcher Fischfang gehet an den ersten Tag Mäyens/ vnd währet biß auff den 15. Brachmonats/ zwischen welcher Zeit ein vngläublicher Hauffen Fisch/ zu den Italianischen Galeen/ vnnd anderer Notturfft deß Landes gefangen wird. Die vbrige Insul träget allerley Früchten/ vnd den allerbesten Wein/ bey der Statt sind noch Warzeichen eines zerfallenen Theatri oder Schawplatzes/ vnd werden auß Marmelnen gar künstlich geschnittene Bilder gefunden. Vorn am Rathhauß stehet ein Bildnuß Cupidinis mit besonderm Fleiß gemacht/ welcher vor Zeiten ein Abgott dieser Insul gewesen seyn soll. Deßgleichen auch Herculis Bild/ vnnd mehr Monumenten der Alten. Von dieser Insul vnnd Statt besiehe Strabonem libro tertio Geographiæ.

Calisch.

CAlisch/ Calietz/ Calissia, von Theils auch Calis genannt/ eine Statt/ vnd Weywoden Sitz in groß Polen/ so nicht so wol von Wercken/ als dem natürlichen Lager/ vnd dem Fluß Proßna/ so sich auff der grossen Ebne herumb weit außbreytet / sehr vest ist. Anno 1270. ist allhier ein Kalb geworffen worden/ so 2. Hundsköpff vnd Zähne/ vnd 7. Kalbsfüsse/ vnd zwar das grössere Haupt am rechten Orth/ das kleinere aber am Schwantz gehabt: Vor dessen Aaß die Hund vnnd Vögel ein Abschew getragen haben.

Es ligt Calis sehr lustig. An. 1306. hat Vitenes, Hertzog in Lithawen/ diſe Statt vnverſehens vberfallen/ vnd eingenommen. An. 1655. kam dieſelbe in der Schweden vnd An. 56. im Herbſt/ wider in jhres Königs von Polen Gewalt: nach dem ſich die Chur-Brandenburgiſchen Anfangs zimlich darinn ſollen gewöhrt haben.

Calmar/ Calmaria, Calmarnia.

EIn berühmte Schwediſche vnd Hauptſtatt in Smaland/ an dem Geſtad deß Sud-Gothlands gelegen/ vnd von denen/ ſo auß Teutſchland nach Mitternacht ſeglen/ Calmer genandt/ weiln ſie längſt dem Meer her/ ein kälters Meer vnd Lufft/ als in jhrem Teutſchland/ von dannen ſie abgeſchifft ſeyn/ finden. Es werden auch auß Hiſpanien/ Franckreich/ Engel- vnnd Holland/ viel vnnd gewintragende Schiffahrten/ hieher angeſtellt. Vnd dieſe Statt/ von der der Fluß Helga nit fern/ weil ſie an dem Meer gelegen/ vnd älter als andere Stätt in Sud-Gothland/ auch wegen vieler Fürſten Zuſammenkunfften/ vnnd der groſſen Kriege halber/ ſo da geführet worden/ berühmbt iſt/ wirdt von denen vber Meer wohnenden Fürſten/ ſonderlich den Teutſchen vnnd Däniſchen mit Krieg vnnd heimblichen Nachſtellungen/ offt angefallen: damit/ wann ſie dieſen veſten Gothiſchen Meerhafen/ in jhren Gewalt erſtlich bekommen/ ſie hernach deſto leichter gegen die andere Mitternächtiſche Länder/ mit Todtſchlagen vnnd Rauben/ verfahren können. Der Däniſche König Johannes hat vmbs Jahr Chriſti fünffzehen hundert dieſe Statt vnnd Schloß/ durch groſſe vnnd ſchwere Krieg/ vnnd mit vielen Vnkoſten erobert/ vnnd mit groſſem Schaden deß gantzen Däniſchen Reichs/ etliche Jahr mit Proviant vnnd Geldt/ ſo er zu Waſſer auß Dännemarck für die Beſatzung/ dahin bringen laſſen/ behalten.

An. 1512. Jahr/ als die Schweden endtlich den gedachten Johannem auch für jhren König völlig annahmen/ ſo bliebe dieſe Veſtung

stung auch in seinen / vnnd seines Sohns vnnd Nachfolgers / Königs Christierni, oder Christiani Secundi Händen / biß der newe Schwedische König Gustavus Erici Anno 1523. (al. 22.) zu Außgang deß Mäyen / Statt vnnd Schloß / von den Dänen wieder bekommen hat. Es hat folgendts sein Sohn König Johannes in Schweden / in dieser zwar kleinen / aber vesten / auff einer Ebne / vnd auff der andern Seiten / wie oben gesagt / hart am Meer / oder der offenbahren See / gegen der Insel Oeland vber / vnnd viertzig Meilen von Coppenhagen gelegenen Statt / vnnd in dem Königlichen schönen vnnd vesten Schloß allda / (so vmb vnnd vmb einen starcken Wall / vnnd auff der einen Seiten auch die besagte offene See hat /) bißweilen Hoff gehalten / vnnd weiln sein Sohn / König Sigismundus in Polen / von den Schweden jhres Königreichs hernach entsetzt worden / so hat Hertzog Carl von Sudermannien / folgendts König in Schweden / Anno 1599. dieses Calmar belagert / erobert / vnd gedachtem König Sigismunden / seinem Vettern / auch entzogen. Anno 1611. hat der König auß Dännemarck / Christianus IV. den 14. Aprilis, auß Coppenhagen / einen Absagbrieff an König Carolum Nonum, vnd die Schwedische Stände / abgehen lassen. Als nun der Herold Nicolaus de Wahl, sampt dem Trommeter / nicht widerkommen / ist der König den 2. Maij / von Christianopel / nach dieser Statt vnd Vestung Calmar zugezogen / vnnd die Statt entweder den 27. oder den 29. dieses Monats erobert / vnd jederman / so nicht in das Schloß entronnen / vmbgebracht / vnd wurd jhme endlich auch dieses Schloß den 3. Augusti auffgeben.

Als hernach im Jahr 1613. den zwantzigsten Januarij / zwischen beyden Cronen Fried gemacht worden / so haben die Dänen den Schweden auch Calmar wider zugestellt. Anno 1647. den 9. Septembr. ist diese Statt Calmar / durch Verwarlosung / biß auff 60. Gebäw / so die geringsten gewesen seyn sollen / abgebronnen.

Came-

Camerich/Camerick.

CAmerich/ Cameracum, von den Frantzosen vnnd Flandern Cambray genandt/ist ein vornehme schön vnnd veste Statt an den Gräntzen Franckreichs/ 7. Meil Wegs von Valenchien an der Schelde/so mitten hindurch fleust/ gelegen. Die Statt hat schöne Häuser/ stattliche Kirchen vnnd Klöster/ sonderlich hat vnser Frawen Stifft den Preiß vnnd Vorzug/ da auch der Bischoffliche Sitz ist/deß Gebiet sich weit erstrecket. Hat e .en sehr lustigen Prospect/ist groß/vnd mit Mauren/ vnd Thürnen / wol befestiget. Ligt zum Theil in einem Thal/ oder Ebne/ zum Theil Berghängig/ vnd an einem Hügel. Hat breyte Gassen/5. Thor/als/la Porte neuve, S. Sepulchre, Cantimpre, de Selle, de Malle, wie sie die Inwohner/so grob Frantzösisch dareden/nennen. Es hat einer von dieser Statt also geschriben:

Cambracum, titulis auctam Imperialibus Urbem,
Commendant bellum, forma, Cathedra, situs.

Die Einwohner nehren sich wol mit allerley Kauffmanschafft vnnd jhren Handtwercken/ da wird ein groß Leinwad gemacht/ vnd in alle Länder verführet. Die Statt hat auch jhr eygen Castelaney recht/ sonderliche Herrschafft vnnd Gebiet / welches sie mit einem sonderlichen Wort Cambresi nennen / darunter vil Dörffer vnnd fürnehme Oerter begriffen sind/das Schloß Cambresi ligt nicht vber 6. Meil Wegs darvon/da die Fürsten zu wichtigen Rathschlägen vnd Friedeshandlungen zusammen zu kommen / von Alters her gewohnet sind. Zu Camerich ist auch ein alter Stifft vnd Bischofflicher Sitz/ dazu der Wandaln Zeit der H. Märtyrer Diogenes der erste Bischoff/ Nach jhm ist Anno 595. S. Gangericus der Fünffte in der Ordnung / vnd also nacheinander viel herrlicher vnd gelehrter Männer gefolget. Darunder auch Petrus de Aliaco Cantzler der hohen Schul zu Pariß / der Römischen Kirchen Cardinal vnnd Joannis Gersonis Schulmeister gewesen/ welcher vil guter Bücher geschrieben

ben vnd hinderlassen/wie die von Gesnero in seiner Bibliotheck/vnd Otto Bischoff zu Camerich weitläufftiger erzehlet/vnd Anno 1416. gestorben ist/da Guicciardinus diſe Statt beschrieben/waren Maximilianus von Bergen/vnd nach jhm Ludovicus von Berlamone Bischoff zu Camerich. Es sind diese Bischoffe nicht allein Geistliche/sonder auch Weltliche Herren/vnd schreiben sich Hertzogen vnd Fürsten deß Röm. Reichs. Clodius Comatus König in Franckreich hat die Statt Camerich Anno 445. erstmals eingenommen/die Dänen haben sie vber lang hernach sampt S. Gangerici Kirchen vnd Kloster verbrennet/sie ist aber wider auffgebawet/vñ der Grafschafft Hennegaw einverleibet worden / biß sie von den Teutschen Käysern zu einer Freyen vnnd Reichs Statt gemacht worden. Balduinus Benignus Grafe in Flandern/hat sie in dem Kriege/welchen er sampt Hertzog Gottfrieden von Lothringen/wider Käyser Heinrichen III. führte/erobert vnd eingenommen/endlich hat Käyser Heinrich V. diſes Namens/Robertũ, Fürsten von Aloſt vnd Grafen von Flandern zum Schirmherrn darüber verordnet/ vnd ist hernach diſe Herrligkeit den Grafen auß Flandern von Käyser Friderichen Anno 1164. bestättiget worden/ als eben Theodorus auß dem Elsaß in Flandern regirete. Jedoch haben die Frantzosen offtermals nach diſer Herrligkeit getrachtet/dieſelbe auch erlanget vnd erhauptet. Als Maximilianus von Oesterreich Römiſcher König/vnd Ludovicus II. König in Franckreich schwere Kriege miteinander führeten/ vnd die Frantzosen denen zu Camerich sehr beschwärlich waren / trieben sie die Besatzung auß der Statt / vnnd namen deß Römiſchen Reichs Kriegsvolck ein. Vnnd obwol die Statt vnder der Flandriſchen Grafen Schutz vnd Schirm war/gebrauchte sie sich doch jrer Freyheit/vnd erzeygete allerdings vnpartheyiſch/vnd behielt einen Theil so wol als den andern zum Freunde.

Anno 1543. beſorgete sich Käyser Carolus V. allerhand Practicken von den Frantzosen/begab sich derhalben mit seinem Hauffen Kriegs Volck gen Camerich/ bawet ein schönes vnd veſtes Schloß

in die Statt auff die Spitze deß Bergs / darauff S. Gangerici Stifftkirchen stundt/ drumb die Stifftherren herab in die Pfarrkirchen zu S. Vedasti seynd gewichen/vnd S. Gangericum daselbst hin/ in den Chor transferirt vnd begraben. Anno 1553. name sich Heinrich/ König in Franckreich vmb diese Statt an/da er eben nichts schaffen konte/erklärete er die Einwohner für Feinde. Anno 1580. vbergab der Herr von Ansi das Schloß zu Cammerich den Frantzosen/ vnd wiewol der Hertzog von Alba allerley Practicken gebrauchet / die Statt wider in deß Königs von Hispanien Gewalt zu bringen/ vnd sie auch endtlich belägert hat/ ist sie doch durch den Hertzogen von Alentzon entsetzet/vnd in der Frantzosen Gewalt erhalten worden.

Gedachtes Castell ligt nächst an der Statt / doch etwas hoch/ ist gegen der Statt mit Endenberg/dermassen außgearbeitet vnd vergleichet / daß niemand hinauff oder an der Statt hingehen kan / daß man jhn auff den Wällen oder auß der Strada coperta oder bedeckten Weg/ nicht solte sehen können: Gegen der Statt seynd 2. Bollwerck / vnnd gegen das Feld auch zwey: Doch ist zwischen denselben beyden über dem Graben/so trucken/ein Ravelin/ der verwahret das Thor daselbst/ welches dahin gemacht/ daß man Victualien/ Hülff vnd anders ins Castell bringen kan die Bollwerck seynd auß den Trianchi oder Streichen gezogen / welches Carolus V. erstlich angeben hatte.

Vnnd ist dieses sehr veste Castell/ oder Schloß/ heutigs Tags mit Spanischem Volck besetzt/vnnd wirdt so wol bewachet / daß die Frembden solches kaum ansehen dörffen. Vnd wann einer ein wenig still stehet/die Mauren/vnd Gräben/etwas besichtigen will/ so ist er/ wann er gleich nichts böses im Sinn hat / in höchster Gefahr/ daß er nicht durch das Schiessen von dannen vertrieben/oder gar zu Boden gelegt werde. Es hat auff der Spitzen solches Bergs / der H. Gaugericus, Bischoff allhie/ dem H. Medardo zu Ehren/ ein Kloster erbawet/ so jetzt ein Stifft/darinn 40. Canonici seyn/ vnnd daß der Zeit/ weiln solches deß gedachten H. Gaugerici Reliquien hat/ zu

S. Gau-

S. Gaugerico genandt wirdt. Vnd solches Kloster / vnnd Stifft / ist auff dem gedachten Berg / biß auffs Jahr 1540. gewesen / in welchem Käyser Carl der Fünffte / an disem Orth / wider der Frantzosen Außfall / das besagte Schloß zu bawen befohlen. Vnd seynd damals die gemelte Canonici Gaugericiani herunder in die Statt Pfarr-Kirchen zu S. Vedasto vorhin / jetzt aber zu S. Gaugerico genandt / gewandert. Die Bischoffliche Haupt-Kirch zu vnser Frawen hat der Bischoffe / so in langer Ordnung / von dem H. Vedasto an / (so der erste Bischoff allhie / vnd nicht Diogenes, wie Theils wollen / gewesen / vnd vmbs Jahr 540. (sihe oben Atrecht /) gestorben /) nacheinander gefolget seyn / Gräber / auch ein feines Vhrwerck / vnnd ein fürtreffliche Tafel / so S. Lucas solle gemahlet haben / begreifft die Histori / wie die H. Jungfraw Maria / jhre Mum / oder Basen / die alte Elisabeth / besuchet hat. Der Thurn an solcher Kirchen ist oben hinauß spitzig / wie ein Kegel von Quaterstemen durchsichtig gebawet / vnd ein schönes Werck. Auff Königs Philippi II. in Spanien begehren / hat der Pabst disе Kirchen zu einer Ertz Bischofflichen erhöhet / vnd Ludovicum Barlemontium zum ersten Ertz Bischoffe allda gemacht; wie dann der Vorsteher derselben / als ein Ertz Bischoff / vnnd Hertzog / bey den Reichstägen erscheinet / hat im Fürsten Rath sein Session, vnd Votum; vnd vorhin / dem in Anno 1521. gemachtem Anschlag nach / geben 22. zu Roß / vnnd 82. zu Fuß / monatlichen einfachen Römerzug: Jetzt gibt er nichts mehr. Die Statt solte geben 2. zu Roß / vnd 18. zu Fuß: Wolte aber folgender Zeit vnter jhres Bischoffs Anschlag begriffen seyn. Anno 1613. hat Herr Johann Reinhard Ott / Ertz Bischoff / vnd Hertzog zu Camerich / vnd Graf zu Cambresy, seine Gesandten bey dem Reichstag zu Regenspurg gehabt: Deme Franciscus Vander Burchius, succedirt hat. Daß aber Anno 1641. disеs Ertz Bischoffs Gesandten / vnter den andern / nicht gedacht wird / kan ich nicht wissen. Anno 1645. hat der König in Hispanien den Bischoff von Hertzogen Busch / Namens Bergaine, so hiebevor Franciscaner Ordens gewesen / zum Ertz Bischoffen

von Cambray gemacht/ welcher Fr. Josephus Bergaigne, Anno 1647. den 26. Octob. zu Münster/ als Spanischer Plenipotentiarius zu den Fridens Tractaten/ gestorben ist. Ausser diser Ertz Bischofflichen Kirchen/ hat es allhie auch 9. Pfarrkirchen/ 3. Abteyen/ 3. Manns- vnd 3. Frawen Klöster/ 1. Jesuiter Collegium, vil Spitäl/ vnd dergleichen Häuser. Vnd ist vnter den Abbteyen/ sonderlich die zu S. Auberto zu sehen/ welcher allhie/ vnnd zu Atrecht/ Bischoff/ vnnd der Hennegöwer Apostel gewesen/ Anno 675. gestorben/ vnd in S. Peters Kirchen/ ausser der Statt Camerich begraben worden/ aber anjetzo in der Statt/ vnnd in gemeldter Abbtey/ darinn Canonici regulares seyn/ ruhet. Vnd in solcher haben Ertzhertzog Albertus von Oesterreich/ vñ die Infantin/ als sie An. 1600. allhie den Eyde geleistet/ vnd jnen hergegen huldigen lassen/ jhr Losament gehabt. Besagte regulirte Chorherren/ sampt jrem Abbt/ hat der H. Lietbertus, der 32. Bischoff allhie/ so dem Gerardo I. succedirt, angeordnet; der auch das Benedictiner Closter zum H. Grab allda gestifftet hat. Vnter den Spitälen ist das zu S. Lazaro berümbt/ vnd reich/ so den Jnheimischen/ die den Aussatz haben/ verordnet ist. Deß Ertz Bischoffs Hof/ oder Palast/ ist auch zu sehen: Item das Rathhauß auff dem Marckt/ so von aussen alle der Geist- vnd Weltlichen Chur Fürsten Wappen in Stein gehawen hat; in deren mitten Käysers Caroli V. Bildnuß mit dem Gülden Vlüß. Hat einen alten hohen Thurn/ auf welchem vil kleine/ vnd auch grosse Glocken hangen/ welche/ wann die Vhr schlagen will/ zuvor ein Lied musiciren; die Stunden aber schlagen 2. grosse Männer/ mit Häñern. Vnd an solchem Thurn stehen/ auff beyden Seiten/ zwey schöne newe Gebäw/ nach der Bawkunst verfertiget. Vnd vor solchem Rathhause ist allezeit ein Guardi von 50. Spanischen Soldaten. Die Herren deß Raths tragen lange schwartze Röck/ vornen herab mit Sammet gefüttert/ auff dem Haupt aber ein schwartz Sammet Baretlein/ dergleichen man sonst in andern Stätten nicht sihet. Das Regiment betreffende/ so ist zwar der Ertz Bischoff nicht allein in dem Geistlichen/ sondern

auch

auch in dem Weltlichen / Herr allda: gleichwol aber lebt er der Zeit vnter der Cron Spanien Schutz / vnd ist die Statt in derselben Gewalt. Die Inwohner seyn reich/ vnd treiben grosses Gewerb / sonderlich mit der vberauß zarten Leinwad/ so allhie gemacht/ vnnd nach der Statt/ das Camerdoeck/ oder Cammertuech genennet wirdt. Es haben etliche in acht genommen/ daß jährlich allda auffs wenigste 60. tausendt Stücklein derselben gemacht werden / deren eines fast auff viertzig Niderländische Gulden geschätzet wirdt/ also/ daß die Summa deß Gelts sich auff die 2400. tausendt Gülden belauffe. Bißweilen machet man auch Stücklein solcher subtilen Leinwadt / von zwey vnd zwantzig Eln in der Länge/ vnd am Gewicht von 6. 7. vnd auffs meiste von 8. Vntzen / oder 16. Lot/ deren eines gleichwol auff 300. Niderländische Gülden kompt.

Noch etlicher Geschichten zu gedencken / so haben Anno 958. diese Statt die Vngarn belägert / vnnd alles in der Nachbarschafft verbrandt. Anno 1102. hat Graf Robertus zu Flandern diese Reichs Statt eingenommen / deßwegen jhm auch der Papst Glück gewünscht.

Anno 1339. belagerte sie König Eduard auß Engelland/ weiln solche Statt die Frantzosen/ seine Feinde / eingenommen hatten; als Guilelmus Auxonius, so nicht gut Käyserisch / Bischoff da war. Anno 1413. ward Camerich von deß Hertzogs in Burgund Volck eingenommen. Anno 1415. entstunde allhie zwischen den Burgern/ vnnd den Dombherren zu Sanct Gaugerico Vneinigkeit; die Statt war deßhalben bevestiget; vnnd den Domherren verbotten/ daß sie forthin keinen Wein mehr in jhren Kellern außschencken solten. Die Domherren bringen die Sach an Hertzog Hansen von Burgundt/ als Schutzherren der Camerachischen Kirchen / wegen der Grafschafft Flandern. Der Hertzog/ so damals in Burgundt war/ befahle seinem Sohn Philippo, daß er die Diener / der Kirchen schützen solte; welcher dann durch dreyhundert Reutter der Statt Gräntzen verhergen liesse; deßwegen dann die von

Camerich Frieden machen/ vñ den Geistlichen den zu gefügten Schaden abthun musten/ vnd hat die Statt den besagten Canonicis den Verkauff deß Weins vmb ein jährliches Gelt / nemblich ein hundert Francken/ Königlicher Müntz/ abgelößt. Ita ceslabant Canonici caupones esse vinarij.

Zu Ende deß 1508. Jahrs/ ist allhie die namhaffte Bündtnuß zwischen Papst Julio II. Käyser Maximiliano I. vnnd Ludovico XII. Könige in Franckreich/ wider die Venediger/ vnd Anno 1529. hernach Friede zwischen Käyser Carolo Quinto, vnd König Francisco Primo in Franckreich/ gemacht worden.

Anno 1553. hat König Heinrich auß Franckreich diese Statt für Feind erklärt. Anno 1581. ward sie ein lange Zeit von den Spaniern belagert / vnnd derselben alle Zufuhr gesperrt / dardurch der Hunger in der Statt also zugenommen / daß man sich darinn allein auf die letzte der Pferdte/ Katzen/ vnd Ratzen Fleisch / bedienen muste/ vnnd ward ein Kuhe vmb zweyhundert/ ein Schaaf vmb fünfftzig Gulden/ ein Pfundt Butter vmb 24. Käß/ vmb 30. ein Ey vmb 11: ein Vntz Saltz vmb acht Stüfer/ verkaufft/ vnnd ward auf die letzt gar kein Saltz mehr zu bekommen. Es kam aber den Belagerten endlich deß Königs in Franckreich Bruder/ der Hertzog von Anjou vnnd Alenzon/ zu Hülff: Der den Joannem Monlucium, Herrn zu Balanson, dahin setzte: Vnnd bliebe die Statt in Frantzösischer devotion, biß auffs Jahr 1595. da der Graf von Fuentes, als er den Vnwillen der Burger/ wider die Frantzösische Besatzung/ vermerckte/ sie belagert/ deme auch die Burger/ als sie zuvor die Schweitzer auff jhre Seiten gebracht/ die Statt auffgeben haben. Die Frantzosen zwar wehreten sich noch ein Zeitlang im Castell/ aber endlich ergaben sie sich auch den siebenden Octobris. Vnnd von solcher Zeit an/ hat die Statt Spanische Besatzung: Vnnd ist dieselbe der Zeit deß Niederlandts Grentz Satt gegen Franckreich.

Cami-

Camieniez Posolzkij.

CAmieniez, Ramieniez: Dieses Namens seynd vnderschiedliche Stätt im Königreich Polen. Eine ligt auff dem Weg von Warschau auß nach Grodno vnnd Vilna, in der Masau am Fluß Bug. Das ander Kamieniec, ligt am Fluß Ilsna in Podlassen oder Podlachia, dahin man gelanget/ wann man von Cracaw auff Vilna reyset/ als welche Statt nach Breste auff der Strassen folget. Das dritte Camieniez, Camenecia, Camenecum, Cameniez, ist ein Bischoffliche/ vnnd deß Lands Haupt Statt/ allda auch ein Adelich Hoff Gericht ist/ ligt auff einem Felsen/ hat ein Schloß/ vnnd wird vor vnüberwindlich gehalten.

Solle der Alten Clepidava, vnd von den Dacis erbawet worden seyn. Wiewol andere sagen/ daß/ als Olgerdus, der Hertzog in der Lithau/ die Tartarn auß Podolien verjagt/ vnd solches Land seines Bruders Coriathi Söhnen eingegeben/ diese sehr veste/ auff einem Felsen gelegene/ Statt/ vnnd Wunderwerck der Befestigungen (allda den Wall nicht die Kunst mit Erden/ sondern die Natur/ mit einem harten Felsen in die Höhe geführt) zu jhren Anfängern die gemeldte Fürsten habe; wie die Scribenten berichten.

Es wird geschriben/ daß der Türckische Käyser Osman Anno 1621. mit der meisten Reuterey/ vnnd den Janizern/ biß gen Camieniecz gelangt sey/ vnnd diese verwunderliche Vestung/ von dem nächsten Berg/ besichtigt/ vnd gefragt/ wer sie bevestigt hätte? Vnd als einer geantwortet/ das hätte Gott gethan/ er hierauff gesagt haben solle/ so möchte auch Gott selber solche erobern; vnd hätte von dannen wider vmbgekehret/ vnd das Castell Paniowce zu beschiessen/ vnnd zu stürmen befohlen; wiewol er vnverrichter Sachen wider abgezogen/ vnnd stätigs seinen Kriegsleuthen jhre Trägheit vorgeruckt/ vnnd daher jhme auch die Janizeros zu Feinden gemacht; die jhn nicht gar lang hernach/ zu Constantinopel/ auch erdrosselt haben. Es

ligt

ligt besagte Statt/sambt dem vesten Schloß/30. grosse Meilen von Reussisch Leuenburg / gegen dem Winterlichen Auffgang/ vnter dem 49. gradu long. vnd 48. latit. vnd hat 2. Bischöffe/einen Römischen/ vnnd einen Armenischen; welche Armenier jhre eigene Obrigkeit allda haben/ so sie/ vmb jhr Verbrechen/ abstraffet. Es ist auch ein Jesuiter-Col egium daselbst; vnd ligt das obgedachte der Potociorum Schloß Paniouce 2. Meilen von der Statt. Anno 1633. haben die Türcken einen Streiff hicherwärts gethan; seyn aber vom Koniecpolscio gegen die Moldaw gejagt worden. Anno 1651. haben die Cosacken vnd Tartarn / dise Statt/ nach dem sie zuvor das obgedachte Panovecensische Schloß / durch Verrätherey / eingenommen/ mit jhrem Schaden angegriffen. Daher/ von einem/ Camenecia unicum adversus Orientis minas propugnaculum genandt wirdt. Der Obrister Leutenant/ Johann Georg von Säbisch/ vnd Marschwitz/ auf Schmidefeld/ ein Schlesischer vom Adel/ hat dise Vestung/ mit wenig Völckern/ wider 120000. Feinde/ beschützt/ vnd erhalten; die den 6. Junij darfür kommen/ vnd den 23. dises/ wider abgezogen seyn: Vnd ist neben dem alten/ auch ein newes/ wiewol an 3. Orten/ in Gräben zimlich eingefallenes Schloß/ damalen allhie gewesen; vnnd / sonders Zweiffels/ noch. Hierauff solle im Christmonat bemeldten 51. Jahrs besagte Statt/ wie in denen Relationen einkommen/ wegen der Pest/ gantz außgestorben seyn.

Cammin.

EIne Bischoffliche Pommerische Statt / an der Dievennow ligendt. Ist zu Bischoff Ottonis Zeiten ein Hofflager Wartislai I. gewesen. Hernach zum Bischoffsitz gewiedmet / vnd als sie von den Dänen zerstört/ von Barnimo I. wider auffgebawet/ vnd mit Lübischem Recht begnadet. Im Jahr 1221. hat Otto Wrtislaff vnnd Barnimb diese Statt dem Stifft Cammin auff etliche Jahr verkauffet. Aber sie ist im 1355. Jahr wiederumb von dem Bi-

Bischoff durch Bogislaum vnd Wartislaum mit allen Pertinentzen vor 5000. Marck redimirt worden. Der Thumb dises Orths ist mit Mauren vnd Wällen von Wartislao IV. vmbgeben vnd befestiget. Bischoff Otto von Bamberg/ der Pommern Apostel/ hatte sich von Stargard nach Cammin begeben/ da Fürst Wartislaff/ mit seiner Gemahlin Heila, Hertzog Henrichs deß Schwartzen/auß Bayern Tochter/ seinen Hoff hielte/ vnnd es daselbst dahin gebracht/ daß nicht allein das Volck vnnd die Hoffleuthe Buß gethan/ sondern auch der Fürst selber/ so zwar ein Christ war/ aber alle Heydnische Mißbräuche noch nit abgethan / gutwillig seine 24. Kebsweiber/ die er biß daher nebenst seiner Gemahlin gehalten/ abschaffte. Welchem Exempel deñ auch die andern/ so viel Kebsweiber hielten/folgeten. Hierneben ordnete auch Bischoff Otto an/ daß hinfort keiner die newgeborne Töchterlein/ die er nicht ernehren wolte/ wie es bißhero in Pommern gebräuchlich gewesen/ tödten solte. Hat auch sonsten/ was noch vbrig war vom Heydenthumb in Pommern abgeschafft/ vnnd ist Anno 1158. den 17. Novembr. zu Wollin gestorben. Anno 1178. hat der König auß Dännemarck Cammin hart belägert/aber nichts außrichten können.

Anno 1629. haben die Leuthe bey Cammin wegen Mangel der Speise/auß einem Kalckberg/ kleine kalckichte Stanberd für Meel gebraucht/ vnd Brod davon gebackt/ welches denen noch etwas vermögender Leuthen vnschmackhafftig gewesen/ aber den armen Leuthen wolbekommen seyn. Anno 1630. ist Cammin gantz außgebronnen: Vnd darauff von dem König auß Schweden eingenommen worden. Anno 1643. haben sich die Käyserische dieser Statt, Cammin/ so nicht besetzt gewesen/bemächtiget: Das gantze Bistumb Cammin gehöret jetzo dem Churfürsten von Brandenburg nach dem Münsterischen Friedenschluß 1648. art. 10. dessen Reichs Anschlag monatlich 6. zu Roß/vnd 28. zu Fuß/oder 104. Gulden ist.

Campen/Campena,Campia,Campi.

DJese Hansee: vnd vor Zeiten Reichs Statt/ ligt in Ober Jssel/vnd am lincken Vffer der Jßel/nicht weit von dises Wassers Außfluß in die Suyder See; vnnd ist die Brücke/ so alda vber bemeldten Fluß gehet/ mit einer starcken Schantz verwahret. Es wirdt diese Statt also wegen deß ebnen Lagers/ gegen Vtrecht zu rechnen / vnnd daß sie das Feld von der Velaw daselbst mit jhren Gräntzen beschleust/genandt. Jst nach der Länge/vnnd gar schön erbawet: Hat herrliche Häuser/ saubere Gassen/ vnd reiche Leuth alda: auch ein eignes Gebiet vnd Müntz: vnd wirdt von zehen Schöpffen/4.Rathsherren/ vnnd 20. Gemeindsleuthen regieret. | Die fürnehmbste Kirchen seyn zu S.Niclas/ vnd vnser Frawen/ jene ist die Pfarr Kirchen/so nicht allein von den Burgern/sondern auch den Benachbarten/in grosser Anzahl besucht wirdt: Dise aber hat einen sehr schönen/ vnd hohen Thurn/ von welchem man biß nach Enckusen/ vber die Suyder See/sehen kan. In der Kirchen selbsten am hohen Altar/ist ein treffliche/ vnnd künstliche gemahlte Tafel/ als wie dergleichen auch zu Franckfurt zu finden ist. Das Rathhauß/nicht weit von der Brück/ ist wegen seines künstlichen Baws / auch wol zu sehen. Das Zollhauß an der Jsel/ darinn offtmals grosse Herren seyn bewirthet worden/ wird/ wegen seiner Herrlichkeit vnnd Kunst / von den Frembden/ingleichem/ mit Verwunderung besichtiget. Die Statt ist mit einer hohen/vnd dicken Mauren/ vnd grossen Wassergräben vmbgeben; vnnd wirdt das Wasser zum Theil durch die Rive/einen Bach/zum Theil durch die Jssel/dahin geleitet: Durch die Statt selbsten aber lauffet mitten die besagte Jsel. Vmb die Statt herumb ist allenthalben tieffes Erdreich/ vnnd Pfützen/ daher dieser Orth von Natur vest/ vnnd schwärlich zu belagern; weil man die Stuck vbel da pflantzen/ vnd zu der Statt bringen kan. Die beyde schöne Vorstätte seynd/wider feindlichen Einfall/auch wol verwahret/ darinnen Fischer/ in grosser Anzahl/ vnd kunstreiche Schiffmeister/

ster/wohnen. Es ist kaum eine Statt in dieser Gegend zu finden/ da man ein grössere Menge der allerbesten Fische / finden solte.

Anno 1578. ergab sich dise Statt/ nach langer Belagerung/ an die Gen. Staden: Darbey dann ein Kriegs-List das beste gethan hat.

Candelberg.

CAndelberg/ Ein gar berümbte Statt in Engelland/ ist von dem beyfliessenden Fluß Granat Cairgrant/ vnnd von dem ersten Anstiffter der hohen Schul daselbst/ eins gewaltigen Spaniers/ dessen Nahmen Cantabris von den Sachsen Grauntecestre, vnnd Grantebrige, genant/ gewesen. Dessen alten Namen sie noch auf den heutigen Tag behalten. Die Historienschreiber bezeugen/ sie hab ein Maur vmbgehabt/ welche doch durch der Picten/ Dänen/ vñ Sachsen Krieg/ wie auch sonsten die erste vnd die alte Form der Statt verfallen ist. Heinrich deß Namens der III. König in Engelland/ hat vmb das Jahr 1265. dise Statt mit einem Graben vnd Pforten befestiget. Es hat zu vnser Zeit eine berümbte vnnd fürtreffliche hohe Schul in dieser Statt/ darinn Venerabilis Beda, Joannes Filcerius Roffensis Martyr vnd Thomas Morus, &c. florirt haben.

Canonor.

CAnonor, ein Indische Statt/ ist vilerschöner vñ köstlicher Ding halben berümbt. Allda hat der Portugalisch König ein gewaltig starck Schloß. Der König in dieser Statt vnd seine Vnderthanen ehren die Götzen/ beten Sonn/ Mond vnnd Kühe an. Die Statt hat einen Schiff-Port/ dahin werden Pferd auß Persia bracht/ aber sie müssen einen vberauß grossen Zoll/ als für ein Roß zwantzig tausend Cronen geben/ vmb die Statt wächst viel Specerey/ sonderlich aber Imber.

Cantabrig.

CAntabrig, Cambrigde, Cantabrigia, die HauptStatt in der Grafschafft Cambridgeshine, hat den Nahmen von dem Fluß Can/ so die Statt theilet/ vnd von der Brücke/ die allda darüber gehet: Auff der einen Seiten ist ein grosses vnd altes Castell/ auff einem Bühel gelegen: Disseits der Brücken ligt der gröste Theil von der Statt/ allda es schöne breyte vnnd reine Gassen/ viel Kirchen/ vnd herrliche Collegia hat. Es wird jährlich von S. Michaelis an biß auff Martini/ vor der Statt im Felde Jahrmarck gehalten/ vnd kompt ein solch Gut dahin/ daß sich gantz Engelland daselbst erholen soll. Bey Regierung Königs Eduardi I. ist die Universität allda eingeführet worden / darinnen allerley Künsten vnnd Sprachen gelesen werden. In dem grossen Königlichen Collegio, so König Henricus VI. ann. 1441. gestifftet/ ist ein Capell/ so vnter die schönste Gebäw der Welt zu rechnen seyn soll: Allwo zur rechten ein Bibliothec/ in welcher ein Psalmenbuch von Pergamen/ das vier Spannenlang/ vnnd 3. breyt/ welches den Spaniern in Eroberung Gades entzogen worden ist.

Capua.

CApua, vor Zeiten die HauptStatt in gantz Campania; daher sie Florus vnter die 3. grosse Stätt/ zehlet/ also daß er jhr nach Rom/ vnnd Carthago/ den dritten Orth gibet: Der alte Nahm wirdt sonder Zweiffels Alturnum gewest seyn / den jhr die Tuscier gegeben / darauß hernach die Römer Vulcurnum gemacht haben. Die Inwohner hiessen nicht Capuani, wie solche von den folgenden Scribenten genannt wurden/ sondern Campani. Daß dieses schon vor alten Zeiten/ ein grosse/ schöne/ vnnd reiche Statt gewesen/ das ist auß dem Livio zu sehen. Aber auff disen Reichthumb ist alsobalden grosser Wolluſt/ vnnd Stoltz erfolget / welcher Wolluſt auch den

Haw-

Hannibal selb/der damaln mit Waffen nicht zubezwingen/vberwunden hat/wie Cicero bezeuget: Vnd weil dise Statt in den Carthaginensischen Kriegen zum Hannibal sich begeben/ vnd folgendts durch ein sehr starcke Belägerung von den Römern wider erobert ward/ so wurden die Capuaner sehr hart gestrafft/ doch hernach ein Colonia dahin geführet/ so vnter dem Käyser Nerone verwahrt worden ist. Was aber die jetzige Statt belangt/ die an dem lincken Gestadt deß Flusses Vulturni ligt/ so hat sie zwar den alten Nahmen noch/ aber das alte Capua, von welchem jetzt gedacht/ ist mehr als zwo Meilen von dieser newen Statt gegen Orient nahend dem Orth gelegen gewesen/ so jetzt ins gemein Casati de Capua, Item Sancta Maria di Capoa, vnd S. Maria della gratie genannt wirdt/ wie solches die rudera der Thor/ eines Theatri, der Kirchen/ der Säulen/vnd anderer grossen Gebäw daselbsten noch klärlich bezeugen/ welches auch auß den alten Itinerarijs zuersehen. Wo dises new Capua ligt/ da war vor Zeiten die Statt Casilinum, auch ein Römische Colonia, so zu beyden Seiten deß besagten Flusses gelegen gewesen. Als dieses Casilinum zerstört/ ist die Brücke vber das Wasser wegen der offentlichen vnd sehr berümbten Strassen verbliben/ vnd wirdt von der Statt der Fluß Casilinus genannt/ bey welchem dieses new Capua Anno Christi 856. ist erbawet worden.

Carcassonne.

CArcassonne, Carcasso, Carcassum, Carcassio, Carcasio, vnd Carcassona genandt/ eine Bischoffliche Statt/ welche der Fluß Atax oder Aude, darüber ein steinerne Brück gehet/ sondert in 2. Theil. Der eine Theil wird La Cité oder Civitas genandt/so gar hoch gelegen/ vnd nur 1. Thor/dicke Mauren vnd Thürne/vnd tieffe Gräben hat: der vntere Theil mit einem Wall/ Gräben vnd starcken Bollwercken verwahrt ist. Man macht allhie gute Käm̃ von Cypressen vnd anderm Holtz/wie auch gut Tuch.

Carls Bad

DEr Käysers Carlsbad/ an der Töpel gelegen: Es ist dieses warme Bad im Jahr 1370. erfunden/ vnnd hernach vom Käyser Carlen dem Vierten König in Böhmen also genannt worden/ dabey eine Statt auffkomen/ welche der besagte Fluß in zwey Theil theilet. Auß der Kalckgruben/ vnter dem Kirchhoff gehet ein solcher Schwaden oder böse Lufft/ daß Hüner/ Ziegen vnnd andere Thier stracks darinn ersticken. Der fürnembste Brunn/ der Brudel genannt/ so seinen Vrsprung nicht fern von der Kirchen/ an der Brücken bey der Töpel hat/ ist so heiß/ daß man nicht allein Eyer darinnen kocht/ sondern auch Hüner vnd Schwein brühen kan. Ist ein kleines Stätt- vnd Schlößlein/ dem Herrn Schlicken zugehörig: Vnder dem warmen Bad etwa ein welsche Meil fällt die Töpel in die Eger. Es ist die Statt ann. 1604. abgebronnen.

Carlstein.

CArlstein/ ein berümbtes Schloß/ so Käyser Carl/ der IV. ann. 1348. auff einen sehr hohen Berg gebawet/ daß auch von jhme den Nahmen hat/ ligt 3. Meil Wegs von Prag/ zwischen dem Gebürge/ vnd ist beydes von Natur vnd der Kunst wol verwahret: Gedachter Käyser hat 2. Hauptleuth/ einen auß den Herren/ vnnd den andern auß dem Ritterstand dahin verordnet/ welche mit hartem Eyde eingenommen worden/ so das Schloß mit gantzem Fleiß verwahren solten: Weil man allhie die Böhmische Cron vnnd Kleinodien auff behält. Anno 1645. seynd vnderschiedliche Reliquien, so von Zeiten Caroli Quarti daselbst verborgen gewesen/ in vier Kisten/ vnd darunter ein Creutz von purem Gold/ auff zehen tausendt Ducaten geschätzt/ gefunden worden.

Car-

Carthago.

CArthago ist eine Hauptstatt in Africa, vormals Byrrha, das ist/ Ochsenhaut / von Elisa oder Sidone Königs Beli von Tyro Tochter/ vnd Sichæi deß Hohenpriesters Eheweib (welcher von Pigmalione dem König jhrem Bruder getödtet) An. 2063. gebawet/ da sie die Elisa ein Stücklandes/ was sie mit einer Ochsenhaut vmbziehen möchte/ von Hyarba Könige der Getulier gekauffet / ließ darnach die Haut in gar kleine Riemen schneiden/ damit sie die weite vnd grösse der Statt vmbfienge/ hat 3. schwere Krieg/ bella Punica genant/ mit den Römern geführet/ in die 128. Jahr/ in welchem letzten sie von Scipione Africano bezwungen vnd außgebrandt / nach dem dieselbe in die 668. Jahr gestanden. Livius li. 5. c. 40. vnd ferner beym Justino, Orosio, Curtio vnd andern zu lesen. Ist nachmals von den Römern/ vnd Käyser Augusto wider erbawet vnnd besetzet/ aber wider verfallen/ letzlich in der Maurorum Gewalt kommen: Von denen sie Thuricinium genant/ jetzund Thunis, von Käyser Carolo dem Fünfften anno 1536. dem Barbarossen abgewonnen.

Caschau.

CAschau/ Cassovia, ist das Haupt nit allein der 5. Königlichen freyen Stätte in Vngarn / die da seynd Caschau / Leutsch/ Bartfeld/ Epperies vnd Zeben/ sondern auch in gantz ober Vngarn. Ligt an dem Fluß Horuath/ die Teutschen nennen jhn Kunnert. Die Statt ist mit einer dreyfachen Mauren / einem Graben / vnnd Bollwercken befestiget / allda die Königliche Vngarische Cammer-Graffschafft Zips vnnd Beampte in ober Vngarn sich auffhalten/ daher sie auch mit schönern vnd höhern Gebäuen vor andern Vngarischen Stätten/ gezieret ist/ von den Caschauern Wein pflegen die Vngarn in jrer Sprach zu sagen: Vinum de Cassau agebaz ky az du Wer assa, das ist/ Caschawer Wein ist gantz nicht werth/ daß derselb gebawet werd. So hats auch zu Caschaw kein geschmacktes

Bier

Bier/ ist auch kein Pestilentzischer vnnd vngesunderer Lufft in gantz Vngarn als diser Orten/dahero wenig Frembde/ja auch Vngarn/ so anderswo erzogen/allda gesundt bleiben können. Anno 1535. ist diſe Statt von deß König Johannis in Vngarn Volck mit List eingenommen/ vnnd häßlich geplündert/ auch viel darinn vmbgebracht worden; obwolen der Anstandt zwischen beeden Vngarischen Königen/Ferdinanden vnnd Hansen noch wärete. Anno 1556. ist durch vnversehens Fewer die gantze Statt sampt der grössern Kirchen/vnd 2. Mönchs Kirchen vnd Clöstern/vnd dem Rathhauß abgebronnen/ vñ hat die Brunst/weil die Wind starck weheten//mehr als 4. Stunden gewäret/mit solchem Gewalt vnd Vngestüm/ daß keine Mittel die Flammen zu löschen helffen wollen. Anno 1644. hat diese Statt der jetzige Fürst Georgius Racocius belagert / vnnd endtlich erobert.

Casimiria.

CAzimirz, Casimiria, eine Statt in klein Polen zwischen den Steinklippen an der Weichsel gelegen / so eine auß den sechs Stätten ist/so das Cracawische Königliche Obergericht besitzen/von welchem man nicht mehr appelliren darff.

Cassel.

CAssel/Cassula, Cassella, vnd Cassellæ, ist ein vornehme Statt deß Hessenlands/ist so vil gesagt als ein Casteel: Dann vor Zeiten sagt man/soll allein ein Schloß allda gewesen seyn. Diese Statt nennt Ptolemæus Stereontium, wie Franciscus Irenæus schreibet/ꝛc. andere beweisen/daß sie vor Zeiten Castellum Cattorum geheissen / jetzt ist es ein wolerbawte Kauffstatt / mit Viehe / Häuten vnnd Wollen. Hat ein gar schön Schloß/ ist von L. Wilhelm in 10. Jahren mit Wasser vnnd Wällen gar fest gemacht/ꝛc.

daß



daß sie nunmehr nicht allein ein fürnemme Kauff/ Handel vnnd Gewerb Statt/ sonder auch ein herrlicher Sitz/ der Landgrafen von Hessen/ dann sie hat gedachtes schöne Schloß von Landgrafe Wilhelmen innerhalb 10. Jahren stattlich erbawet/ vnd mit Wasser vnd Wällen vmbgeben ist/ auch mit kunstreichen Gebäwen vnd Lustgärten auffs beste gezieret. Dann Anno 1523. hatte erstlich Landgraf Philips vmb das Schloß/ vnd Anno 26. vmb die Statt einen Wall führen lassen/ als Er aber hernach vom Käyser Carolo V. gefänglich angenommen/ die Vestung allhie von den Spanischen zunicht gemacht/ das Geschütz vnd Munition nach Franckfurt/ vnd ferners den Rhein hinab geführt worden: So ist doch die Statt nach seiner deß Landtgrafens Erledigung/ von jhme/ vnnd sonderlich von seinem Sohn Landgraf Wilhelmen wider mit Wällen vnnd Bollwercken guter

massen vnd folgendts/noch mehrers versehen worden. Sie wird von dreyen Wassern/die Fulda/Ana/ vnnd Trüsel beflossen (daher das Land fruchtbar vnnd weydreich wirdt) hat viel Matten oder Wiesen zur Viehzucht sehr dienstlich. Ihre fürnembste Kauffmannschafft vnd Nahrung ist mit Vieh/Häuten vnd Wollen. Die Wollen ziehen sie eins guten Theils in ihrem Land/eines Theils kauffen sie/dieselbige in dem Büchnes Ländlein/ so an Hessen / Thüringen vnnd Francken stosset/ von dannen wirdt sie in die weitberühmbte Kauff-Stätte Antorff in Braband vnd London in Engelland verführet/zu Tuch gemacht/gen Hamburg vnd Franckfurt am Mäyn gebracht/ vnd vmb bar Gelt verkauffet.

In der Stiffts Kirchen zu S. Martin/ ligt obgedachter Landgraf Philips gantz herrlich begrabē: In der Alestätter Pfarrkirch hanget eine Reüterfahne/mit einem abgemahlten Roß/wegen deß Siegs im Jahr 1478. von den Einbeckischen Bürgern erlangt/ die auß der Statt einen Wagen mit Stricken holen lassen/ die gefangene Hessen damit zu binden/die aber selbsten damit gebunden in Hessen geführet worden seyn. An statt der Clöster/ hat Landgraf Moritz daselbst ein Fürsten Schul/das Collegium Adelphicum genannt/auffgericht/vnd darinnen neben den guten Künsten vnd Sprachen auch allerhandt Adeliche Exercitia zu lernen angeordnet. In dem ansehnlichen Fürstlichen Schloß seynd wol zu sehen die Instrumenta Mathematica, so Landgraf Wilhelm gebraucht / darzu er einen eygenen Mathematicum, Christ. Rothmann/ vnd 3. Gesellen gehalten: Insonderheit aber seynd abgebildet vil Fürstliche Personen in dem güldenen Saal/ in welchem auch der Solennis vnnd denckwürdige Actus vorgangen/in dem Landgraf Wilhelm/ vnd Landgraf Jörg/ beyde regierende Fürsten zu Hessen den Haupt Vertrag leiblich geschworen. Die Statt ist bey disen Kriegszeiten noch besser fortificirt worden / auch bißhero mit einiger Belägerung vnangefochten blieben. Vor Jahren in annis 1382. 85. vnd 1400. hat sie 3. Belägerungen außgestanden/ vnnd sich erhalten. Anno 1342. ist die Fulda so

da so hoch angeloffen/ daß sie in der Newstätter Kirch auff den hohen Altar gestiegen: Wie auch Anno 1643. im Januario das Wasser also vnversehens vnd schnell angeloffen kommen/ daß man die Fürstl. Personen/ so gegen dem Wasser herunder im Nassawer Hof gewohnet/ mit Gerüsten zu den Fenstern her auß/ hat erretten müssen. Vnd obwol Anno 1592. diß Orths auch ein grosses Gewässer gewesen ist/ ist es doch in der Statt Cassel dißmals vmb 3. Werckschuch/ vnnd 4. Zoll höher gestanden/ davon nach Abschiessung deß Wassers viel Häuser/ vnnd auch der Wall Schaden gelitten. Im Jahr 1521. wurden dreyhundert vnd acht Wohnhäuser durch Verwahrlosung in die Asche gelegt.

Castell.

CAstell ein berümbtes Closter in der Obern Pfaltz bey Lauterhofen/ vnd dem Wasser Lauter/ oder Lauterbach gelegen/ jetzo den Jesuitern gehörig/ in dessen Creutzgang vnter andern denckwürdigen Sachen/ auch deß Seyfried Schweppermanns (der in der Schlacht zwischē den Käysern Ludovico IV. vñ Friderico III. gehalten/ Feldmarschalck gewesen/ die Schlachtordnung gemacht/ vnd durch seine Dapfferkeit/ den Sieg auff Bäyerischer Seiten/ hat erobern helffen) Grabschrifft/ also lautend/ zu lesen:

Hie ligt begraben Herr Seyfrid Schweppemañ/
Alles Thuns vnd Wandels an:
Ein Ritter keck vnd vest/
Der zu Gündersdorff im Streit thät das best/
Er ist nun todt/
Dem Gott genad/
Jedem ein Ey/
Dem frommen Schweppermann zwey.

Dann dieweil nach vollendter Schlacht / zu Erquickung deß außgematteten Volcks/ dazumahl nichts anders beym Proviandt verhanden gewesen / als ein wenig Eyer / hat Käyser Ludwig befohlen/ einem jeden Soldaten ein Ey außzutheilen / aber dem frommen Schweppermann zwey zu geben : Daher dann diß Sprichwort kommen.

Cauna.

CAuna, eine auß den vornembsten Stätten in Littawen/ sampt einem Castell/ so von dem Hertzogen Cunasso, oder Cuna, deß Palæmonis Sohn/ den Nahmen. Vnter dem Hertzogen Gedimino haben die Preussen Jurburg/ vnnd Cauna, die Schlösser erobert. An. 1362. haben die Teutsche Herrn in Preussen abermals dises Cauna bestritten/ vnd das Schloß zerstört: vnd seyn 3000. Littawer/ so in der Besatzung gelegen / in den Flammen deß brennenden Schlosses vmbkommen: vnd seyn hierauff auch Pistena, vnd Vielona von jhnen außgereutet worden: Die deßgleichen/ das folgende Jar/ das gantze Littawen verwüstet haben: Ist auch Samogitien/ von jhnen/ nicht verschonet blieben: Anno 1376. als die Littawer alles in Polen/ so zwischen den Flüssen San/ vnd der Weixel/ gelegen/ innerhalb 10. Wochē verheeret haben/ vnter dessen/ die Creutz Herren auß Preussen/ gar weit in Samogitien/ vnd Littawen/ gestreifft: Aber dises Cauna ist dasmal von jhnen vergebens belägert worden. Ann. 1655. haben die Moscowitter Kawen eingenommen/ allenthalben sehr vbel gehauset: zu Kawen alle Kirchen biß auf eine/ vnd ein Nonnen-Kloster außgebrannt.

Chaalon.

CHaalon oder Chalons Cataulunum, ein schöne grosse Statt in Lothringen/ zum Vnderscheid der Statt Chalon sur Saone in Burgund/ Chalon sur Marne, von dem Wasser Matrona, genant. Ihre Häuser sehen weiß auß/ weil sie von kreidigten Erden erbawet seynd. Der Bischoff dises Orts ist einer auß den Parib. Franciæ, so sich eine Grafen schreibet. Der erste Bischoff allhie soll Mammeus gewest seyn. Das Land herumb ist zimblich gut vnd fruchtbar: Vnd ist auff den Feldern desselben/ so von den Lateinern Campi Catalaunici genennt werden / deß Attilæ Kriegsheer von dem Römischen Obristen Ætio mit Hülff Theodorici der Gothen vnd Merovæi der Francken Königs/ vmbs Jahr Christi vierhundert vnd fünfftzig geschlagen worden.

Challon sur Saone.

CHallon sur Saone oder Cabillonum, Caballinum, vel Caballionum Eduorum, eine Bischoffliche Statt/ an der Arar gelegen/ war vor Zeiten der Römer Träid Kasten/ grösser vnnd anders als jetzt erbawet. Dann sie von Attila der Hunnen König jämmerlich zerstört worden ist. Käysers Ludovici Sohn Lotharius hat sie auch einmahl gantz eingeäschert/ also daß kein Anzeig einer Statt vberblieben. Sanctus Marcellus hat sie zum Christlichen Glauben bracht / vnnd ist vnter dem Käyser Carolo Magno ein Concilium allhie gehalten worden. Es gibt viel Herren vnnd Adelshäuser allhie/ wegen der schönen vnnd alten Freyheiten/ so der Adel da hat. Vber die Statt hat der König vnnd Bischoff zugleich zu gebieten.

Chalcedonia.

CHalcedonia, oder Chalcedon in Asia oder Bythinia, bey dem Bosphoro Thracico gegen Constantinopel vber / von den Megarensibus gebawet vmb diese Zeit. Sonsten ist ein Landtschafft Chaldæa genannt / ligt in Asia.

Chambery.

CHambery, Chamberium, Chamberiacum, die Hauptstatt im Hertzogthumb Savoia, ist nicht groß / aber ziemblich / vnd fast auff Genffische Manier gebawt. Ist allda wegen deß grossen Schnee vnd der Regen / so stäts da fallen / nicht lustig zu wohnen. Bey den Franciscanern oder Cordeliers / ligt der berümbte Jurist Antonius Faber, der allhie im Parlament, oder Cammer Gericht deß gantzen Landes Præsident gewesen ist / deme der Herr von Montoux succedirt hat / welchen der Hertzog vor disem zu den Vnirten Fürsten in Teutschland geschicket hat.

Zeil. Itin. Gall. p. 423. Es ist nahent Chambery ein Brunnen / welches Wasser wie der Oceanus 6. Stunden laufft / vnnd 6. Stunden aussen bleibt / vnd gantz trucken wird / sonst aber 3. oder 4. Mählen treibet.

Charenton.

CHarenton 2. Meil von Pariß / an der Marn oder Matrona gelegener Marckflecken / allda die von der Reformirten Religion / oder die Hugenoten von Pariß jhre Kirchen haben / dahin sie zu Wasser vnd Land etlich tausend starck zu reysen pflegen. Es ist daselbst an einem Orth ein Echo gewesen / welche man 13. mahl hat vernehmen können / aber durch ein newes Carmeliten Closter so verbawet worden / daß jetzt die Stimm nur einmal wider geben wird.

Cha-

Chastillon.

DIses Namens seyn unterschiedliche Ort in diser Grafschafft Käysers- oder Hoch Burgund/ als:

1. Chastillon, Castellionum, das Merula ein Dorff/ mit einem sehr vesten Schloß / gleiches Nahmens nennet / so in den Kriegen gantz geblieben/ als die benachbarte zerstöret worden. Es findet sich aber ein Chastelion, nahend dem Vrsprung der Saone, vnd an diser Grafschafft Gräntzen/ bey Jonville, Item ein Chastillon auff einem Berg/ nahend der Statt S. Ipolite, vnd nicht gar weit von dem Fluß Dub: Item ein Chastillon, zwischen Quingey, vnd Ornans: vnd dann ein Chastillon zwischen Chastel Chalon, vnd Sorlin, beym Fluß Dain, welches Merula verstehet. Gedachter Merula hat auch einen Ort/ den er Castellanam heisset/ vnd sagt/ seye vorhin ein Stättlein/ doch ohne Mauren/ gewesen/ jetzt ein Fleck/ so auff einem gar hohen Felsen gelegen. Daß es ein alter Orth / dessen gebe das Gemäuer/ vnd ein Theil der Kirchen/ so noch vbrig/ zu erkennen. Das Schloß were von den Gärten eingenommen.

2. Zwischen Gys, vnd Bisanz/ ligt ein Chastillon, zugenannt le Duc, 4. oder 5. Meilē von besagter Statt Bisanz/ so Joh. Jac. Chifletius, in Vesontione, part. 1. p. 198. seq. ein Castell/ oder Schloß heisset/ vnd sagt/ daß nit weit davon/ neben der offentlichen Landstrassen/ auf dem Boden/ eines Risen Länge/ von vngefähr 16. Schuhen/ gewisen werde/ der in disem Castello Ducis Burgundiæ, vor Zeiten gewohnt habe. Es ist zwischen diesem Ort/ vnd Mont-Martin, auch ein Chastillon, zugenant Guiete. So setzet Gollusius noch ein Chastillon, mit dem Zunamen im Gebürg/ vnd sagt/ daß in dem Krieg/ dē die Frantzosen in diser Grafschafft / nach dem Todt Hertzog Carls von Burgund geführt/ die Burgunder solches wider eingenommen.

3. Es hat ferner in diesem Lande auch Chasteau neuf, zwischen Vennes, vñ Ornans: davon nit gar weit Chastel neuf gelegen. Itē, Chasteau Roillan, nahend Dole, beym Fluß Lupo, oder la Louue.

Char-

Chartres.

CHartres, Carnutum, ein Bischoffl. Statt in Franckreich/reich vnd wol erbawt/ zum Theil in der Ebne/ zum Theil auff einem Hügel gelegen/deren Mauren starck/mit Wällen vnd Gräben vmbgeben/ soll eine sehr alte Statt seyn/so bald nach der Sündflut auffkommen/allda die Druydes sich sonderlich auffgehalten: Die Inwohner bald nach Christi Hinfelfart von Saviniano vnd Potentiano bekehret worden/ welche Aventinum zum ersten Bischoff allhie gesetzt haben. Die Domkirch zu vnser Frawen werde für die älteste in gantz Franckreich gehalten/ eine auß den schönsten/ gantz gewölbt/vnder welcher gleichsamb noch eine Kirch seye: Hat zwey vnd sibentzig Thomherren nach der Zahl der Jünger Christi von S. Lubino dem 16. Bischoff also angeordnet: vnd ist in diser Kirchen Henricus IV. gekrönet worden. Anno 1567. ist dise Statt belägert vnnd gestürmet/ aber vom Gubernator Obristen Lignerio verthädiget vnd erhalten worden: Anno 1591. ist sie von Henrico IV. belägert vnd erobert worden mit Accord.

La grande Chartreuse.

ISt ein in der gantzen Christenheit beruffenes Carthäuser Clöster/ Ann. 1536. durch König Francisum I. zu Franckreich gebracht. Ist von Brunone von Cöln/dem ersten Stiffter dieses Ordens vmbs Jar Christi 1084. zu erbawen angefangen worden: Er aber ist an. 1101. gestorben. Der Prior wird Generalissimus genannt/ dieweil er die Inspection vber alle andere Carthäuser Clöster hat/vnd allwegen allhie sich auffhalten muß. Vnnd seynd vnter solchem Priore auch die Juristen Franc. de Puteo, vnd Petrus Surdus gewesen. Ist darinn vor jede Nation ein Zimmer verordnet/dahin man die ankommende Frembden führet/ jhnen zu Essen vnnd zu Trincken/ auch jhre Betth giebet/ vnnd wann sie schon drey Tag da blieben/ doch für sich vnnd die Pferdt nichts verzehren dörffen.

Wie-

wiewohl eine Brück/ so von einem Bogen / vnd zween grosse steinerne Berg zusammen fasset/ vnter welchen ein schneller Fluß daher rauschet/ wann sie abgeworffen wird/ allen Zugang zum Closter verhindert/ so ist solches doch anno 1562. eingenommen / geplündert / vnd angezündet worden. Zeil. Itin. Gall. p. 417. & seqq.

Chemnitz.

EIn wohlbekante Statt in Meissen/ am Wasser Chemnitz gelegen / die Käyser Lotharius entweder selbst erbawet oder erneuert hat. Ist vor diesem eine Reichsstatt gewesen / aber wegen des Schadens / so Marggraff Friedrich von Meissen / zun Zeiten der Käyser Adolphi vnd Alberti erlitten/ sampt Altenburg vnd Zwickaw / zur Vergeltung / dem Hauß Sachsen hernach beständig gegeben/ vnd von Käyser Ludovico IV. bestättiget worden. Es soll Chemnitz oder Kemnitz in der Wendischen Sprach so viel als zum Stein oder ein Steinbruch heissen/ weil die schönste Steinbrüch noch heut zu Tag vmb diese Statt seynd. Anno 1539. ist die Evangelische Religion allda eingeführet worden. Es seyn von hinnen die beyde vornehme Medici, Johan vnd Caspar die Nevii, wie auch Georgius Fabritius bürtig gewesen. Seiter anno 1632. ist diese Statt etliche mahl eingenommen worden / als den 1. Octobr. 1632. vom Käyserischen General Gallas mit Accord/ 1639. ergab sich die Statt mit Accord dem Schwedischen Feldmarschall Banner / 1640. den 26. Aprilis haben sie die Käyserischen / 1642. der Schwedische General Wittenberger / 1644. der Churfürst von Sachsen wieder eingenommen. Ein halbe Meil von Chemnitz liegt Eberstorff/ daselbst ein halbes Dombstifft / damahlen auffgerichtet nach dem die junge Hertzogen von Sachsen wieder erlediget worden / als sie Cuntz von Kauffungen aus dem Schloß zu Altenburg entführet hat. Vnd seynd jhre Kleider / wie auch des Kohlbrenners / so den von Kauffungen gefangen / allda in der Kir-

chen auffgehangen worden / darbey acht Lateinische Verse zu lesen.

Chini, Chinii, Chiniacum.

DJese an dem vornehmen vnd Fischreichen Wasser Sumoüs oder Semoye, gegen Sedan vnd Mouson, gelegene Statt / ist vor Jahren mit Mauren / Thor / vnd Bollwercken / vom Arnulpho Burgundo, Graffen zu Chini / wol versehen worden / deren sie aber anjetzo beraubt ist. Die Vrsach dessen seyn die Krieg / so zwischen dem Graffen von Chini / vnd dem benachbarten Graffen von Barr / streng seyn geführt worden. Es seyn gleichwol noch alda 2. sehr grosse Thürne / vnd ein Priorat / so anno 1097. fundiret worden: vnd hat die Gemeind zu Chini diese sonderbare Freyheit / daß die Bürger aller Anlagen befreyt seyn. Wird von drey verständigen Männern / so sie die Geschwornen nennen / regiert. Es hat von diesem Ort die Graffschafft / so vorzeiten / wie allbereit angedeutet / eigne Graffen gehabt / vnd Comitatus Chiniacus genant worden / den Namen / so ein Glied des Römischen Reichs gewesen / auch nach Absterben der Gräffin Margarethen von Chini / vnd Loos / oder Lootz / ohne Kinder / demselben / gleich wie die andere besagte Graffschafft Loos / als ein Lehen / dem Stifft Lüttich heimbgefallen. Johannes Bertelius will / daß Wenceslaus, der Römisch / vnd Böhmische König / vmbs Jahr 1373. solche Graffschafft Chini dem Graffen Wenceslao zu Luxemburg geschenckt / vnd sie damaln dem Reich entzogen / vnd mit dem Hertzogthumb Luxemburg vereinbaret habe; vnd liege die besagte Gräffin Margaretha in dieser Graffschafft Cistertienser Closter Gulden Thal / oder Aurea valli (dessen erster Abbt anno 1131. Constantinus, von H. Bernhardo dahin verordnet / gewesen) begraben. Es ist aber zu wissen / daß vmb dieselbe Zeit Käyser Carl der Vierdte regiert hat / vnd gedachter sein Sohn / König Wenceslaus erst anno 1379. in die Käyserliche Regierung

gierung kommen ist: vnd also/ wenn es K. Wenzel gethan/ solches erst lang nach dem gedachten 73. vñ vor dem 1384. müste geschehen seyn/ in welchem gemeldter Hertzog Wenceslaus zu Brabant/ vnd Luxenburg gestorben. Vnd hat er Bertelius, der doch ein Abbt in diesem Lande gewesen/ noch einen andern vnd gröbern Irthumb / in dem er schreibet/ daß des Käys. Sigismundi andere Gemahlin/ die Barbara/ des Kön. in Sicilien Tochter gewest sey; da jhme doch seiner Fürsten von Lützenburg/ darunter diese 2. Brüder waren/ Sachen/ vor andern wol bekant seyn solten. Sonsten ist das Chinische Gebiet/ so man ein Præpositur jetzt nennet/ groß/ fruchtbar/ vnd lustig ; darin schöne Wälde/ von grossem Vmbkreiß / vnd voll allerhand wilder Thier. Die Inwohner hierumb sagen/ daß man in denselben Wäldern altes Gemäwer eines gar alten Castels sehe: welches von den vier berühmten Brüdern/ vnd des Aymondi, Fürstens in Ardeñ/ Söhnen/ seye vorzeiten bewohnt gewesen: darunter der ältist/ Nahmens Reynoldus, ein Christlicher Märtyrer worden; der hernach in die Zahl der Heyligen kommen: vnd ist ein schöne/ wiewol kleine Kirch/ diß Nahmens/ zu Cöln. Es wird in die Lützelburgische Landtafel noch ein Chini/ oder Chyney/ zwischen la Roche, vnd Namur, gesetzt/ so aber Lüttichisch/ vnd sonsten auch Sinei genant wird.

Chorin.

CHorin/ ein Fürstlich Kloster/ in der alten Marck Brandenburg/ von Marggraffen Johanne dem ersten/ Churfürsten zu Brandenburg/ Fürsten zu Anhalt an. 1254. gestifftet/ der auch allda begraben/ anno 1266. den 4. Aprilis.

Christianopel.

CHristianopel / eine newe von König Christian dem Vierdten anno 1600. erbawte Statt vnd Vestung gegen dem Königreich

Schweden gelegen. Der Wall vnd Stattmauren wurden anno 1603. verfertiget. Aber anno 1611. hat König Carl in Schweden diese Statt durch eine Kriegslist / in dem sie als ob sie Dänische weren / sich gestellet / mit 500. Mann einbekommen / vnd haben die Schweden alle Dännemärcker darin niedergehawen / aber der Weiber / Kinder vnd Teutschen verschonet: nachmahls die Statt geplündert / einen grossen Schatz bekommen / die Statt in Brandt gesteckt / vnd biß auff wenig Häuser in die Aschen gelegt.

Christianstatt.

CHristanstat ist auch eine neue / von König Christian dem Vierte anno 1614. erbawete Statt / an dem grösten Fluß des Landes Schonen / Hellcaa genant / gelegen / ziemlich weit von Christianopel / bey Ahuys. Ist anno 1644. vnd 45. von dem Schwedischen Feldmarschall Gustav Horn vergebens belägert gewesen.

Christianpreiß.

IST ein starckes Schloß oder newe Vestung / mit etlich wenig Häusern oder vielmehr Hütten / welches zuvor anderstwo gestanden / vnd eines Edelmans Hauß gewesen ist / so König Christian der Vierte vor sein Geld erkaufft / abbrechen vnd vnter seinem Nahmen wieder auffrichten lassen. Liegt recht an der Ost See / vnd ein Meil wegs von Kiel. Anno 1643. im Christmonat haben die Schwedische diese Vestung durch eine Kriegs-List erhascht: aber bey den Friedens Tractaten ist sie hernach dem König wieder gegeben worden.

Chur.

Chur.

CHur/ eine Statt in Rhetia/ vmb das Jahr 357. gebawet/ vnd mit Thürnen vnd Gebäuw gezieret/ ein Bistthumb allda gestifftet/ anno 440. liegt nicht weit vom Rhein/ am Wasser Plessur.

Ist die Hauptstatt in Graubündten. Den Nahmen führt man her von Käyser Constantio, des grossen Constantini Sohn/ dann als selbiger sein Läger vnd Käyserlichen Hoff/ als er von Meyland herauß wider die Alemanier zog/ in Rhætien gehalten/ vermaint man/ daß dadurch in selbiger Zeit/ die Statt Chur sich erstlich erhoben/ vnd jhren Nahmen Curia bekommen habe. Es haben auch nachwärts die Bischöff allezeit jhren Hoff in dem Schloß Marsoil, vnd dabey auffgerichten Gebäwen gehalten. Dahero man es noch daselbst auff dem Hoff nennet. Zum Zeiten Dieterici von Bern/ oder Königs Clodovæi M. in Franckreich/ hat S. Fridolin, so eines Königs zu Schotten vnnd Irrland Sohn soll gewest seyn/ den Christlichen Glauben allhie geprediget/ vnd S. Hilarii Kirch erbawet/ jenseit dem Wasser Plessur/ so neben der Statt Ringmauren herein fleußt/ da es noch heutigs zu S. Hilarien oder S. Lærien heißt. Es liegt die Statt auff einem weiten/ fruchtbaren/ vnd lustigen Boden/ welchen der Rhein vnd die Pleßur befeuchtigen. Es hat guten roth- vnd weissen Weinwachß vmb die Statt gegen Orient: So findet man in den Bergen Gänß/ Steinböck/ Murmelthieren/ Geyern/ Steinhüner/ Auerhanen/ Fasanen/ Parnisen/ weisse Hasen ꝛc. Sie hat durch Fewer vnd Pest viel auß gestanden: Ist anno 1464. biß uff 3. Gotts-Häuser/ gantz außgebronnen. Ist sehr volckreich wegen deß grossen Gewerbs/ stattlichen Wochen- vnd drey Jahrmärckten/ vnd des Gottshauß Bündes ordinari, auch der drey Bünden unterweiligen Zusammenkunfft vnd des Bytäg halber/ vnd werden des Bunds privilegia allhier verwahret. Es ist Chur vor Zeiten

eine Reichs Statt gewesen / deren ansehnliche privilegia anno 1558. noch zu Wien vom Käyser Ferdinando dem Ersten confirmiret worden seynd: vnd darff sie müntzen.

Die Inwohner so der Catholischen vnd auch der Reformierten Religion zugethan / seynd gütig vnd trewhertzig / die den Frembden / sonderlich den Teutschen begehren guts zu thun : vnd ist auch die Sprach allhie Teutsch vnd Welsch. Was das Bist Thumb zu Chur anlangt (dessen Wappen ein Steinbock / so das Stifft von dem abgestorbenen Graffen zu Chur Toscanischen Herkommens / ererbt hat) so ist die Christliche Religion zeitlich allhie durch Lucium, Königs Coilli in Britannien Sohn vnd des Marii oder Maunii Enckel vnd Arviragi Vhr-Enckel / geprediget worden / welcher sein Königreich verlassen / vnnd sich des Predig-Ampts vnternommen hat ; Ist von dem Land-Vogt auff dem Schloß Marhoil hingericht worden vmbs Jahr Christi 176. oder 179. das Bist Thumb wird vmbs Jahr 440. nicht viel vor oder nach gesetzt : Der Erste Bischoff ist gewesen Asimon, dessen zu den Zeiten des Chalcedonensischen Concilii im Jahr 451. gehalten / Meldung geschicht : nach diesem sein Lehr-Jünger Puritius oder Pruritius &c. Johannes Flugius à Rauch - Aspermonte der Acht vnd siebentzigste Bischoff / hat im Jahr 1601. von Rudolpho II. dem Käyser / die Bestättigung seiner Freyheiten erlangt. Dann der Bischoff vorhin ein grosses Gebiet gehabt / so aber nach vnd nach geschmählert / vnd in den jetzigen Stand gebracht worden : mag Müntz schlagen als ein Fürst des Reichs / ist vnter den Teutschen Bischoffen am Rhein zu oberst gelegen / vnd Monatlich auff fünff zu Pferd vnd Achtzehen zu Fuß zum Römerzug angelegt ; contribuirt aber jetzt nichts mehr zum Reich.

Cefala.

Cefala.

CEfala, ein Insul in Africa, ist erst im Jahr Christi 1500. erfunden/helt in der Länge drey Meil/vnd in der Breite ein Meil/ hat zwey Dörffer/darin seynd nicht wenig Häuser vnd ein Schloß/ ist vorzeiten dem König von Quiola zugehörig vnd vnterthänig gewesen / ist aber von jhm abgefallen / vnd hat sich zu einem besondern König gesetzt. Im Jahr 1505. haben die Einländer diß Schloß so gewaltig belägert vnd gestürmt/ daß die Portugaleser zu entfliehen geringe Hoffnung hatten; seynd aber des Nachts / da sich der Feind keiner Gefahr versehen/außgefallen/haben den König mit vielen seinen Obersten in seinem Gemach erschlagen / vnd sein Haupt auff einer Lantzen durch ein Fenster zum Schloß hinauß gesteckt / vnd seynd also von aller Gefahr errettet / haben darnach einen newen Obersten im Namen des Königs auß Portugall dem Schloß vorgesetzet.

Cilly.

CIlly, oder Cilia, Zelia, Cælia, Celia vnd Cileja, von den alten vnd noch anjetzo vnterschiedlich genant/ist eine berühmte alte vnd Landsfürstliche Steyerische Statt/sampt einem hohen Schloß/ Ober Cilly genant: vnd ist in der Statt auch ein Burg/sampt einem Burggraffen vnd Hauptmann: Item ein Vitzdomampt / so die Steuer von denen Orten/so in solches gehören/einnimbt. Es liegt die Statt an der Saina oder Saan; die Graffschafft hatte vorzeiten eigene Herren des Geschlechts deren von Sanneck: Leopoldi Freyherrens von Sanneck/ Sohn Friedrich ist zum ersten Graffen zu Cilly von Käyser Ludovico IV. mit Einwilligung der Hertzogen von Oesterreich im Jahr 1339. gemacht worden; der Letztere Uiricus ist im Jahr 1456. von des Johannis Hunniadis Sohn

Ladislao

Ladislao vmbgebracht worden. Es hat die Statt Cilly sampt der Graffschafft noch jhre privilegia vnd erste Instantz von welcher erstlich an den Hauptmann zu Cilly vnd dann ferners an die Regierung nach Grätz appellirt wird. An. 1492. kamen die Türcken gar hieher auf Cilly, wurden aber von Herren Georgen von Herberstein wieder verjagt.

Clagenfurt.

CLagenfurt / hat von dem nechsten Fluß Glan / an dem es vor Zeiten gestanden / etwann den Namen Glangfurt gehabt / darauß hernach Clagenfurt worden. Sie ist heutiges Tags die Hauptstatt in Kärndten / allda die Stände zusammen kommen / jhr Landhauß / vnd Einnehmer Ampt haben: wie sie dann auch ziemlich beveſtiget / vnd mit einem Wall vmbgeben ist. Vnd ob sie wohl anno 1636. biß auff fünff oder sechs Häuser in Grund abgebronnen / so ist doch solche Statt seithero noch schöner / als sie vorhin gewesen / auff Italienische Manier gebawet / verbessert / mit zwo Kirchen / vnd etlichen Häusern vermehrt worden.

Cleve.

CLeve / Clivium, die Hauptstatt des Hertzogthumbs Cleve / soll von den Hügeln herkommen. Ist ein feiner Ort vnd wohl gebawet / so ziemlich hoch / sonderlich das Schloß auff dem Rücken des Berges / lieget / vnd ein altes / wiewohl schönes Gebäw ist / vnd daher theils der Meynung seyn / daß es vom Cajo Julio Cæsare seinen Anfang bekommen. Liegt gar wohl / vnd ist davon ein lustiges Außsehen / sonderlich aus dem gar hohen Thurn / so von dem darauff stehenden / vnd beweglichen Schwanen vnd Windszeiger / Schwanenburg genant wird. Anno 1624. ist Cleve von den Spaniern / hernach von den Holländern eingenommen; anno 1639.

von

von den Käyserischen vmb eine grosse Summa Gelds geschätzet: anno 1640. von den Hessischen eingenommen worden.

S. Claude, Sancto-Claudium, Fanum S. Claudii.

EIn weitberühmtes Stättlein nur sechs Meilen von Genff/ dahin man/sonderlich vom Savoischen Stättlein Gez, so 2. Meilen von Genff gelegen / einen bösen vnd beschwerlichen Weg/vber den Berg Jura/(der die Burgunder/von den Schweitzern absondert/vnd dem Julio Cæsari bekant gewesen) hat. Liegt noch in dieser Grafffschafft Burgund / aber bey den Savoischen Grentzen/vnd an einem Wässerlein / so nicht gar weit davon in den Fluß Dain, oder Danũ, fällt. Das Closter alhie ist vorzeiten nach dem gedachten Berg / Monasterium Jurense, folgends von dem Abbt desselben S. Eugendo, des Abbts S. Lupicini allhie Discipulo, genant worden. Als aber S. Claudius dieses Namens der Ander/vnd 24. Bischoff in der Ordnung zu Bisanz/des Fürstlichen oder Pfaltzgräffischen Geschlechts deren von Salins/im siebenden Jahr seines Bistumbs/die Statt/vnd Stifft Bisanz/verlassen/vnd in dieses/im Ertz-Bistumb Lyon / so viel die Geistliche Jurisdiction anbelangt/ vnd im gedachten Jurensischen Gebürg gelegnes Closter/kommen/ vnd allda ein Mönch/ auch folgends / als der heilige Abbt Injuriosus gestorben/ Abbt worden/ auch solchem Closter 55. Jahr vorgestanden / vnd endlich anno 695. oder 96. vnd zwar im hundersten vngefehr seines Alters/verschieden/ so hat man fürbaß / diesen Orth nach jhm genennet. Der Groß- oder Ober-Richter allhie zu S. Claude, Henricus Boguetius, hat anno 1609. dieses H. Claudii Wunderwerck/ in Frantzösischer Sprach lassen außgehen/ darwider Jacobus Lectius anno 1610. zu Genff ein Oration in 4. geschrieben/die aber Chifletius, in Beschreibung Bisanz/ part. 2. p. 150. durch die Hechel ziehet/ vnd den gedachten Boguetium ver-

theidiget. Sonsten ist in gemeldter Statt Genff / anno 1593. zu Herborn getruckter Kirchen-Ordnung im 41. Artickel verbotten / einigem Kind in der H. Tauff den Namen Claudii zu geben. Seine wahre Bildnuß vnd Reliquien / so in einem silbern Trühlein verwahret seyn / pfleget man allda zu weisen. Vnd seyn vorzeiten die Könige auß Franckreich / mit grosser Andacht hieher wallfahrten gezogen. Anno 1639. vmb den 24. May / eroberten diesen Ort / der Frantzösische Graff von Guebrian, vnd der Fürstlich Sächsisch Weymarische Obrister Oheim / oder Oehm. Nachgehends ist dieses Stättlein / von dem Frantzösischen / bey der Weymarischen Armee sich befundenen Volck / in die Aschen gelegt worden / vnd sollen viel Menschen / jung vnd alt / damit verbronnen seyn.

Clermont.

CLermont, die Hauptstatt in Auvergne oder Avernia, daher sie vor zeiten Arvernum, sonsten Augustonemetum, geheissen. Sie liegt gar lustig auff einem Berg vnd hat herrliche Brunnen. Die Bischoffliche Kirch zu vnser Frawen liegt gar hoch / ist von S. Martiale erbawet worden / vnd soll der erste Bischoff allhie S. Austremonius einer aus den Jüngern Christi / vnd Sidonius Apollinaris der vierzehende in der Ordnung gewesen seyn. Man findet in dieser Statt Weinkeller in lautern Felsen / in welche man vber viertzig vnd mehr Staffeln zu gehen hat / darin der Wein so kalt ist / daß man jhn ohne Schaden nicht trincken kan. Wegen des Sawer-Brunnens S. Peters / in dem Statt-Graben gelegen / pfleget man von ferne hieher zu reysen. Vber den Fluß Tiretaine allhie gehet eine wunderliche Brücke von dreyssig Ehlen in die Länge / sechs in die Dicke / acht in die Breite / welche gemacht ist von einem Brunnen Wasser / so zu Steinen worden. Ein Viertheil Meil von der Statt liegt ein Probstey zu Sanct. Marx in einem Thal / bey welchem drey Brunnen seynd / deren

der

der eine den Geschmack hat wie Salpeter: der ander wie Schwefel: der dritte wie Wein / so aber böß zu trincken ist. Sonsten ist vier Meilen hiervon der Eiß-Brunnen / oder Eiß-Gruben / la cave de la glace, cella glacialis genant / dessen Wasser im Julio vnnd Augusto gar hart gefrieret / im Winter aber nicht: Es ist auch in diesem Land Avernia ein Brunnen / dessen Wasser zu einem weissen leichten Stein / wie die Pimsen Stein seynd / wird / in welchem Wasser kein Fleisch kochet / wie starck auch das Fewer ist: Item der Brunnen Vichy, dessen Wasser allezeit starck siedet / darbey ein gesundes Bad: Item le put de la poix, darauß ein dicker Safft / wie ein Bech / vnnd schwärtzer als Terebinth / rinnet / so flammet vnnd zum kalten Podagra, vnnd den nothleidenden Nerven / sonderlich wann man jhn mit Terpentin mischet / nutz seyn solle.

Coblentz.

COblentz / eine Statt im Gallier Lande zwischen Maintz vnd Cöllen gelegen / ist dem Ertz-Bischoff von Trier vnterthänig / die Mosel / so in dem Elsasischen Gebirg entspringt / vnd mit vielen zufallenden Flüßlein vnd Bächen gemehret wird / fällt allhier mit grosser Geschwindigkeit in Rhein / daß man auch gar einen langen Strich beyde Wasser vngleicher Farb halben erkennen vnnd vnterscheiden kan / vnnd helt sich die Mosel an der lincken / der Rhein aber an der rechten Hand. Coblentz ist auch der gar alten Stätte eine / wie dann die Alten sich beflissen haben / Nahmhafftige Stätte an die Oerter / da zwey Wasser zusammen fliessen / zusetzen / darumb / daß solche Plätze vester sind / vnd auch die Wasser grossen Nutz bringen / daher nicht wenige Stätte an solche Oerter gelegt seynd / wie zu sehen ist an

Basel/ Straßburg/ Mayntz/ Vlm/ ꝛc. Zu Latein nennet man diese Statt Confluentiam oder Confluentes, das ist eine Zusammenfliessung/ darumb daß die Mosel vnd der Rhein allda zusammen kommen. Diese Statt ist an dem Ort/ da sie an die Mosel stosset/ gar bewohnet/ vnd mit schönen lustigen Häusern/ biß an die Brück schön gezieret. Hat zwey Stifft/ herrliche Kirchen. Das Teutsche Hauß/ vnd andere Clöster/ auch einen grossen Fürstlichen Pallast für des H. Ertzbischoffen zu Trier Wohnung/ wann sich Jh. Churf. Gnaden allhie auffhalten. Es sind die Einwohner dieser Statt (schreibt der hochgelehrte Doctor Simon Reichwein) gar verständige Leut. Allhie geht ein schöne Brück/ auß viereckigten Steinen gemacht/ vnd mit grossen Seulen vnd Bogen vnterbawet/ vber die Mosel/ stracks gegen vber zur rechten Seiten des Rheins ist auff einem gar hohen Berg das Bischoffliche Schloß Ehrenbreitstein/ so man ins gemein nach dem Ertzbischoff Hermanno/ der es erweitert/ Hermanstein nennet/ gelegen/ mit gewaltigen Thürnen vnd Felsen bevestiget/ auch mit allerley Geschütz/ Pulver vnd Kugeln auff das beste versehen. Ist gleichsam als ein Zaum vnd Zwänger/ damit die Coblentzer im Zwang gehalten/ auch alle wiederwertige Gäst von dem Rhein vnd der Mosel zurück getrieben werden können. Vnden am Berg liegt das Dorff Müllheim/ allda ist ein Mönchskloster/ vnd ein Wasserreicher Sawrbrunn/ welcher allein der gantzen Statt Tranck giebt. Franciscus Irenicus lib. 2. von Teutschland/ erzehlet viel Historienschreiber/ welche dieser Statt Meldung thun. Besihe auch des hochgelehrten D. Reichweins Beschreibung beym Munstero.

Anno 1632. zu Außgang des Monats Mayen hat der H. Churfürst von Trier/ als er sich in des Königs von Franckreich Schutz begeben/ die gedachte Vestung Ehrenbreitstein den Frantzosen eingeraumbt/ vnd haben die Schwedischen den 21. Junii hernach/ die Statt Coblentz/ darin Spanier lagen/ auch erobert/ vnd den Frantzosen ingleichem vberlassen. Anno 1636. haben die Kayserische

vnd

vnd Spanische Coblentz wieder bekommen / vnd darauff obgedachtes vestes Schloß Ehrenbreitstein blocquiert gehalten / also daß sich solches im Jahr 1637. im Sommer durch Accord an den Herrn Churfürsten von Cöln ergeben hat / vnd von Ihrer Kayserlichen Majestatt besetzt worden. Im Jahr 1642. im Januario seynd auff eines grossen Thurns obern Gemachen / funffzig Centner Pulvers / vnbewust männiglichs wie vnd woher/angangen / so das obere Theil des Thurns in die Luffe gesprenget/ Dächer vnd Gebäw herumb beschädiget hat.

Coburg.

COburg ist die Hauptstatt des Ländleins Henneberg / eine aus den ältesten Stätten in Franckenland / vom Ptolomæo Melocavus (al. Melocabus) genant / weil dergleichen Ort / welchem solcher Nahmen gebührt / nicht gefunden wird/ vnd ratione longitudinis die politon der Statt auff 30. 31. wie auch ratione latitudinis auff 15. 20. gesetzt wird / fast aller massen wie man heutiges Tages zu setzen pfleget. Vnd weil Ptolomæus gelebt hat im Jahr Christi hundert sieben vnd viertzig/ were solcher Gestalt der Statt Coburg vor vierzehen hundert neun vnd siebentzig Jahren (nemblich von der Zeit an da diese Beschreibung verfertiget) gedacht worden. Zumahlen weiln aus Beschaffenheit des gantzen Itzgrundes (so vom Wasser Itz oder Itsch/ so allhie in die Crempe kombt / den Nahmen) noch heutiges Tags zu spüren/ daß wegen der schönen Gegend an Feldern vnd Wiesen/ wie auch lustigen Wäldern der Ptolomæus keinen andern Ort / als Coburg / hat verstehen können. Andere Scribenten haben verzeichnet / wie etwa vor 346. Jahren zu Coburg ein Scheffel Korn vmb zwey vnd zwantzig Pfenning/ eine Henne vmb zwey Pfenning/ vnd der Wein ein sehr weniges gegolten: wie dann in gleichem sieben vnd zwantzig Viertel Habern vmb einen Gülden seynd verkaufft

worden: Daraus der Statt damahliger Wohlstand zu erkennen ist.

Im Jahr tausent drey hundert acht vnd viertzig ist die Statt Coburg noch der Graffschafft Henneberg einverleibet gewesen: aber in demselbigen Jahr ist sie bey Vermählung Fräwlein Catharinæ, Herrn Henrich Graffens zu Henneberg Tochter / mit dem Hertzogen Friederichen dem Strengen oder Admorso, Land-Graffen in Thüringen / Marggraffen zu Meissen vnd Österland / an das Chur- vnd Fürstliche Hauß Sachsen kommen vnd verblieben. Dieser Fridericus soll nach der Hochzeit dem Vatter die Tochter wieder heimb geschicket haben / weil er jhm das versprochene Heyraths Guth nicht geben wollen. Vnd ob wohl der Schweher solche Schmach durch die Waffen rechen wolte / so ist doch die Sach verglichen worden / vnd hat der Schweher die Statt vnd das Ländlein Coburg seinem Aydam hergeben / welcher so dann seine Gemahlin wieder zu sich genommen hat: welches ein stattlich Heyraths Guth muß gewesen seyn / erscheinet darauß / weiln Churfürst Friederich der Dritte zu Sachsen zu dem alten Meister Lucas von Kranach / dem berühmbten Mahler vnd Burgermeister zu Wittenberg / als er jhme seine Ahnen mahlen solte / gesagt haben: Er solte jhme die Henne (verstund das Hennebergische Wappen) nur fein machen / sie hette dem Fürsten von Sachsen ein gut schön Ey gelegt.

Im Jahr Christi tausent vier hundert vnd dreyssig / als die Hussiten aus Böhmen in das Franckenland fiehlen / vnd grossen Schaden verübten / hat die Statt Coburg in grosser Eyl zur Gegenwehr sich gerüstet / vnd mit Mawren / Zwingern / Gräben vnd anderm Kriegs-Zeug dieselbe verwahret / vnd vermuthlichen auch die Vestung zur selbigen Zeit erbawet. Dahero in den dreyen Feld-Zügen / welche wieder die Böhmen aus Teutschland seynd geschehen / die Statt Coburg fast alle mahl mit reysen müssen.

Auff

Auff der Vestung Coburg hat Doctor Martinus Lutherus sich offt vnd viel / sonderlich bey wehrendem Reichs-Tag zu Augspurg im Jahr tausent fünff hundert vnd dreyssig finden lassen / damit man in der Nähe seines Raths gebrauchen möchte: hat auch auff demselben den Geistreichen hymnum (Ein veste Burg ist vnser GOTT) gestellet / vnd schöne Send-Schreiben den Betrübten zu Trost abgehen lassen / vnd das Datum darunter verzeichnet / als ob sie zu Grubeck gegeben weren / welches Wort ruckwerts muß gelesen werden. Als Churfürst Johann Friederich der Aelter im Jahr tausent fünff hundert zwey vnd funffzig aus der Frembde / in welcher er wegen des Evangelii in das fünffte Jahr verbleiben müssen / wiederumb bey Coburg angelangt / haben das Ministerium, Rath / vnd Schuel / vnd gesampte Bürgerschafft jhren Landes-Fürsten / mit sonderbahren Triumph empfangen / bey welchem neben den Knaben die Jungfrawen mit fliegenden Haaren vnd auffgesetzten Rauten-Kräntzen sich befunden / vnd das Te Deum laudamus gesungen. In wehrendem Einzug hat der Fürst der Threnen sich nicht enthalten können; sondern zum Bischoffen zu Naumburg / Nicolao von Ambsdorff / der mit auff dem Wagen gesessen / gesprochen: Wer bin ich sterblicher vnd sündlicher Mensch / daß mir solche Ehr wiederfahren soll? Darauff der Bischoff geantwortet: Seine Fürstliche Gnaden solten zu Frieden seyn / diß were nur der Anfang / wann sie gelangen würden zur Stette der Ewigkeit / müsse es viel besser werden. Das Liecht des Evangelii ist im Jahr tausent fünff hundert fünff vnd zwantzig zu Coburg angangen / vnd der erste Prediger / so auch Superintendens worden / von Wittenberg kommen / Nahmens M. Balthasar Düring / welchem künfftiger Zeit vornehme vnnd berühmbte Männer succediret haben. Die Haupt-Kirchen allhie zu S. Mantz ist ein alt Gebäw / wie aus dem fördern porticu zu sehen: Die grossen Glocken darinnen seynd im Jahr tausent vier hundert sieben vnd dreyssig gegossen wor-

worden: die acht grosse Pfeiler seynd nicht gar vor hundert Jahren erbawet worden/vnd darzu angewendet ein gantz silbernes Bild des Heiligen Mauritii, welches die Nürmberger vmb sechzehen hundert Gülden an sich gelöset haben. Das Fürstliche Residentz-Schloß in der Statt/ die Ehrnburg ist anno tausent fünff hundert sieben vnd viertzig erbawet/ von Hertzog Johann Ernsten bezogen/ vnd vom Kayser Carl dem Fünfften mit dem gedachten Nahmen begabt worden. Die Cantzley ist von Johan Casimirn / Hertzogen zu Sachsen im Jahr tausent fünff hundert sieben vnd neuntzig erbawet / vnd publicæ justitiæ, wie auch ein asylum totius patriæ eingeweyhet worden: Welcher auch im Jahr tausent sechs hundert vnd zwey das Fürstliche Collegium im Frühling zu bauen anfangen lassen / vnd auff vorhergehendes Gebett in der Kirchen/ den ersten Stein mit eigenen Händen geleget / vnd dazu sonderlich gegossene Müntz mit einmachen lassen / welches Collegium folgendes Jahr vollendet / zum herrlichsten vnd zierlichsten mit Bild- vnd Mahler-Werck von aussen: von innen mit auditoriis, habitaculis, vnd andern Gebäwen / sampt der Oeconomi versehen/ vnd im Jahr tausent sechs hundert vnd vier / den dritten Tag des Hewmonats / von Ihrer Fürstlichen Gnaden selbsten in Beysein stattlicher Abgesandten / Ihrer Fürstlichen Gnaden Herren Brüdern / Graffen / Ritterschafft vnd Stätten eingeweyhet / mit dem Nahmen Gymnasii Casimiriani gewürdiget / mit reichen Einkommen bewidmet / zu ewigen Zeiten bestättiget / vnd dazu mit einem Convictorio verbessert worden: Vnnd wird heutiges Tages in allen Facultäten neben den Disciplinis Instrumentalibus vnd Linguis, publicè vnd privatim darin gelehret / wie auch in andern exercitiis die Jugend geübet: Zu welchem Ende eilff Professores auß Fürstlicher Mildigkeit besoldet werden. Neben diesem hat der Rath eine sonderbahre Statt-Schuel / in welcher Sieben Classes, durch Sieben darzu verordnete Præceptores, informiert werden.

Es

Es ist die Statt Coburg in jhrem Bezirck mit stattlichen Wildbahnen/ trefflichen Fischereyen/ gesunden Brunnen fast vberflüssig begabet: vnd durch sonderbare Göttliche Providentz mit heilsamer Lufft dermassen versehen/ daß keine Infection einreissen/ vnnd wann selbige von benachbarten Orten entweder geholet oder gebracht worden/ dannoch jhren Gifft nicht weiter/ alß wo es einmal hingelangt/ fortsetzen mag. Anno 1632. haben die Friedländische die Statt Coburg einbekommen vnd geplündert: vnnd Anno 1635. mit Accord die Käyserische Lamboysche.

Nach dem Todt Hertzog Johan Ernsten zu Eisenach/ hat in der Theylung beyder Länder/ Coburg vnd Isenach/ die Altenburgische Lini/ alles was in Francken vnd zu Coburg gehörig/ (ausser Königsberg so Weymarisch) sampt Coburg vnd der Residentz/ nemblich Ehrenburg/ bekommen: Das Bergschloß aber oder die Vestung ist mit Chur Sächsischem Volck besetzt geblieben/ nach deme auff erfolgten Pragerischen Friedenschluß Jhrer Churfürstl. Durchl. solche restituirt worden.

Coége.

COëge, Cöge, Kóck, Coagium, ist zwar kein sonderlich grosse/ aber heutiges Tags veste/ vnnd der Kauffmannschafft halber/ sonderlich mit dem Getraid/ ein vornehme vnnd sehr lustige Statt in SeeLand/ vnnd vier Meilen von Koppenhagen vngefähr/ gegen Mittagwärts/ an dem Meer Gestade/ vnd auff der Insul OstSeiten/ gelegen. Ist Anno dreyzehenhundert drey vnnd viertzig abgebronnen/ wie auch Anno sechszehenhundert fünff vnd viertzig/ durch Verwahrlosung eines Constables das Königliche Blockhauß gantz verbrandt/ vnd alle Stück Theils zerschmoltzen/ Theils verderbt vnnd zersprungen.

Cörbach.

Cörbach/Corbachium, die Hauptstatt der Grafschafft Waldeck/ein sehr alte / vnnd vorweilen mit besonderen Regalien begabte Freystatt/ die aber nach dem sie in Wiederwillen mit Graf Henrichen dem Eisern von Waldeck gerathen / Anno 1366. von jhme vbermächtiget/ vnnd vnter sein Joch bezwungen worden: Solche Statt ligt 6. Meil von Marpurg/ 6. von Cassel/ 6. von Lipp/ 6. von Paderborn. Hat zwo Mauren wegen der newen vnnd alten Statt. In der newen ist S. Nicolai, in der alten aber S. Kiliani, welchen die Statt in jhrem Wappen führet. Die beste Nahrung dieser Statt ist das Bierbrawen/welches hin vnd wider abgeholet wird. Es hat ein wolbestellte Schul vor dem nächsten Krieg allhie gehabt/ in dem Franciscaner Closter/ so Graf Josias / vnnd Graf Wolrad zu einem Gymnasio consecrirt/ vnnd mit Einkommen reichlicher begabt haben: Es haben darinnen gelehrt/ Lazarus Schonerus, der erste Rector, Rud. Goclenius, so hier gebohren/ Bernhardus Salignaeus, Gallus, Guilhelmus Scribonius, Guil. Ursinus, so alle in jhren Schrifften bekandt. Es ligt bey Corbach auff einem hohen Berge das Schloß Eisenberg / welches Graf Josias zu Waldeck mit schönen Gebäwen vermehrt/ vnd fast von newem auffgerichtet. Der Berg darauff das Schloß stehet ist reich an Ertz/ vnd hat man auch vor kurtzen Jahren Goldgruben daselbst gebawet: vnd soll das Corbachisch Gold in dem Fewer beständiger als das Böhmische bleiben/ vnd fast dem Vngarischen gleich seyn.

Auß dem Sand der am Tag liegt / kan ein Mann in neun Tagen ein Quint rein gediegen Goldt haben. Drey Viertel Stundt davon ist Silber Ertz zu Jodleßheim / zwo Stundt davon sehr reich Kupffer Ertz im Twisten.

Die

Die Statt Cölln.



COlonia Ubiorum, Cölln am Rhein/ eine Reichs Statt/ von Colono einem Trojaner zur Zeit Æneæ, Königs in Latio angefangen/ nachmahls von Marco Agrippa Aristobuli Sohn vnd Käyser Augusti Eydem/ oder Tochtermann/ Statthalter in Judea/ gebawet/ darnach auß Befehl Käysers Claudij Tiberij/ auffs newe zugericht/ vnd von seinem Gemahel Julia Agrippina deß Germanici Tochter/ vnd Neronis Mutter Agrippina genañt. Wiewol die Völcker Ubii jhre erste fundatores gewesen/ von denensie auch Ubiopolis genannt.

Käyser Julius hat ein hültzene Brücken vber den Rhein allda gemacht/ nachmals ist eine steinerne Brücken gebawet/ welche Bruno

Ertzbischoff zu Cölln / ein Bruder Käyser Otten deß Ersten wider zerbrochen. Vmb das Jahr Christi 1340. hat Taulerus, ein gelehrter vnd berühmbter Pater in diser Statt zu S. Gertraud gelehrt vnd gepredigt. Die hohe Schul daselbst/ist Anno 1388. vnder dem Papst Urbano auffgerichtet vnd confirmiret worden. Ist eine Tochter der Parisischen/vnd eine Mutter der Lövischen in Braband. Anno 1470. ist zwischen den Bürgern vnnd Bischoff zu Cölln ein groß Auffruhr entstanden / dann der Bischoff die Bürger hat zwingen wöllen/nach seinem Gefallen/sie in Gehorsamb zu bringen/aber deß erwehrten sich die Bürger/vnd stritten vmb den Gewalt vnd Schlüssel der Statt/bey Wöhringen/ gar Ritterlichen/ daß sie nunmehr eine freye Reichsstatt genannt / vnd dem Bischoff entzogen worden ist. Erkennet den Käyser vor jhren Herrn / hat jhre besondere Freyheiten/Regalien/vnd Policey Ordnungen/ in welchen vnter andern also stehet: Es ist zu wissen/daß eine Statt von Cöllen ein freye Reichs-Statt/vnd alle Burger freye Königliche Burger seynd/ vnd frey gehald von einem Römischen König/ꝛc. Vnd ist jhr der Statt monatlich einfacher Reichs Anschlag gewesen 25. zu Roß/vnd 200. zu Fuß/ wiewol sie sich folgendts wegen der Niderländischen Krieg entschuldiget/vnd daher von Wehnero nur 825. fl. gesetzt werden. Es hat aber der Ertz Bischoff noch vil Gerechtigkeit in diser Statt/ nicht allein in geistlichen / sondern auch in weltlichen / was nämblich insonderheit den Blutbann vnd Hochgericht anbelanget / vnd die Grafen von Arnßberg vor Zeiten allda gehabt haben. Es hat zwar der Rath Macht die Beklagte gefänglich einzuziehen/ mag auch wider sie inquiriren: Aber das vrtheilen vnd ledig sprechen / vnnd also der fürnembste Gewalt/ist deß Ertzbischoffs: Dahero es geschehen kan/ daß die jenige/ so der Rath deß Todts würdig zu seyn erkennet/ deß Ertz-Bischoffs Schultheiß ledig spricht. Der Eyd/ so die Statt jhrem Ertzbischoff zu thun/im Brauch hat/lautet also: Diesen Tag heut/ vnd diese Tag all/ vnd von diesem Tag fort/ hulden wir freye Burger zu Cölln/ vnserm Herrn N. Churfürsten zu Cölln / trew vnnd

hold

hold zu seyn/als lang er vns hält in Rechte vnd Ehren/ bey vnser guter alter Gewohnde/ die wir vnnd vnsere Vorfahren / herbracht haben/behalten vns/vnsern Weibern vnd Kindern/vnser Statt Cölln/ sonder arge List/ so vns GOtt helffe/vnd seine Heiligen/ꝛc. Es ist Cölln auch eine Hansee Statt/ vnd zwar das Haupt deren/ so in den Niederlanden vñ Westphalen ligen/deren Archivum bey der Statt Cölln ist: Dahin sie auch in wichtigen Sachen/die Kauffmanschafft ꝛc. betreffendt/beruffen werden: sonderlich wann zu Lübeck/als in der Haupt Statt aller Hansee Stätt/ ein allgemeiner Stättag gehalten werden soll. Es führet Cöllen in jhrem Schild 3. Cronen/das dreyfache Regiment in der Statt/als deß H. Ertz Bischoffs/ deß Raths/ vnnd deß Rectoris der hohen Schul, allda dadurch anzuzeygen. Ein Vornehmer/Erbarer/ weiser Rath daselbst regiert jetzt die gantze Statt/mit solcher Ordnung vnnd Satzung/die sie erst haben außgehen vnnd publiciren lassen / gantz bescheydenlich / daß es zu verwundern/ꝛc.

Vnter den Kirchen daselbsten ist insonderheit die Ertzbischoffliche/oder der Dom zu S. Peter zu besichtigen/so Anno 1248. zu bawen angefangen/aber biß dahero nicht außgebawet worden: Sonsten solche/wegen jrer Weitläufftigkeit/vnd Grösse/ alle in Teutschland vbertreffen würde: vnd könnte solche Kirche vnter die Wunderwerck in Europa gezehlet werden. Es wirdt in solcher nach altem Herkommen/ jedes Jahr der Churfl. Regirung ein newer Stecken angehangen/ damit andeutend/ wie viel Jahr ein jeglicher Churfürst dem Ertzbistumb fürgestanden sey. Es werden auch hierinnen die Cörper der Heyligen drey Königen: wie man ins gemein sie nennet/ oder der Weisen auß Morgenland/ in einer rings herumb mit starcken Eisen vergitterten Capell / mit vielen stattlichen Pocalen/ gewiesen/ die der Ertzbischoff Reinholdus von Daßelt/ vom Käyser Friderico I. als er Mäyland eingenommen/ außgebetten/ vnd hieher geführet hat. Besagter Reinholdus solle auch der Macchabeer Gebeine hieher gebracht haben/ vnd dieselbe in jhren eigenen Kirchen

tigen. In der Eylfftausendt Jungfrawen (oder Mägd / so mit S. Vrsula allhie sollen seyn erschlagen worden) Kirchen / seynd etliche tausendt Köpff mit Seidengezeug vberzogen / vnnd also in der Kirchen / auff beyden Seiten / gar ordentlich in die Höhe / in vnterschiedtliche Kästlein gesetzt. In dem Rathhauß / dabey ein hoher herrlich erbawter / vnnd mit Bildern gezierter Thurn / ist sonderlich die Bildnuß deß jenigen Burgermeisters / welcher einen Löwen mit dem Dolchen vmbgebracht hat / zu sehen / vnnd wirdt gegen vber an dem Orth / davor diesem die Juden jhr Synagog gehabt / in einer Capell / so man jetzt Jerusalem nennet / ein Gemählde von den Künstlern mit Verwunderung besichtiget.

Ein ander Bericht / von der Statt Cölln.

VOn Erschaffung der Welt biß zu diesem Jahr sind vergangen 5555. Jahr.

Teutschland hat Trebetta deß Königs Nini Sohn angefangen zu bawen / nach dem er von Constantinopel mit etlichen seinen Hoffdienern auff dem Meer entflohen ist / von wegen seiner vnkeuschen Mutter Semiramis / die jhn zur Ehe begehrt / vnd ist in der Flucht vom Meer auff den Rheinstrom kommen / alsdann auff die Musel / allda jhm die Gegend gefallen / vnd eine Statt gebawt / Trier genannt / zu Abrahams Zeiten / zweyhundert Jahr vor Christi Geburt / darnach ist erbauwt worden Cölln / Mäintz / Wormbs / Straßburg vnd Basel / darauß Teutschland entsprossen.

Die Löbliche Statt Cölln am Rhein / ist erbauwt von Marco Agrippa Käyser Octaviani Tochtermann / nach Erschaffung der Welt dreytausendt neunhundert sieben vnnd viertzig / (vmb die Zeit als Maria GOttes Mutter geborn) vnd vor der Geburt Christi 16. Jahr.

Anno

Anno Christi 94. hat der H. Matern zu Cöllen den Christlichen Glauben angefangen zu predigen/ vnd ist der erste Bischoff alda gewesen.

Anno 448. Ist Soest zum Bisthumb Cölln kommen/ als Dagobertus König in Franckreich die Sachsen vberwunden/ hat er die obgenandte Statt seinem Zuchtmeister dem H. Cuniberto zu einem Beutpfennig geschenckt.

Conradus von Hochstätten gekoren zum Bischoff/ An. 1237.

Anno 1248. hat Bischoff Conrad den Thumb zu Cöllen angefangen zu bawen/ vnd der erste Stein ist gelegt/ auf Mariæ Himmelfarth Abend.

Item/ Bischoff Conrad von Hochstätten ist ein reicher Bischof gewesen/ an Gold/ Silber/ vnd Edelgestein.

Item/ die Statt Cöllen / halff Bischoff Conrad ein köstliche Burg bawen zu Teutz.

Engelbertus von Falckenberg gekoren zum Bischoff / Anno 1261.

Bischoff Engelbert zwang die Statt Cöllen nach seinem Willen/ vnd hatte die Schlösser von allen Pforten / er bawet Beyen vnd S. Cuniberts Thurn/ vnd wolte haben von den Bürgern 6000. Marckt Schatzung/ vnd den sechsten Pfenning.

Anno 1262. den 8. Junij darnach/ hat sich das Glück vmbgekehrt/ da gewonnen die Bürger alle jhre Porten der Statt wider.

Anno 1263. den andern Tag nach S. Catharinen / nahm der Rath von Cölln den Bischoff mit seinem Bruder Dietherich gefangen/ vnd führten sie zum Roß in die Rheingassen / vnd die andern sprungen zum Fenster auß.

An. 1318. belägert Cölln die Statt Bröll 4. Monat.

An. 1288. ist ein Schlacht geschehen auf der Wöhringer Heyde zwischen den von Cölln/ vnnd dem Bischoff/ vmb die Schlüssel der Statt/ vnd die Schlüssel seynd auf einem sonderlichen darzu gerüsten Wagen mit geführt/ vnd hat einen blutigen streit geben/ vnd die Cöllner haben sie ritterlich erhalten.

Anno

An. 1306. auff Mariæ Liechtmeß/ brach der Rhein vnd Mayn auff/ vnd es kam also vil Eyß vor Cölln/ daß es 2. Thürn einwarff/ vnd ertruncken vil Leut.

Anno 1313. ward der grosse Brand in S. Peters Kirchen auff dem Krügmarckt/ am Oster Abend.

Anno 1315. war so grosse thewre Zeit vberall/ daß man den Armen zuließ/ daß sie Brot nemen von den Laden/ vnnd wo mans feyl hatte.

Anno 1333. war so vil Weins gewachsen/ daß man ein Faß vmb ein ledig Faß füllet/ vnd ein Quart kaufft man vmb ein Ey/ oder den besten vmb 2. Heller.

Anno 1349. wurden die Jüden verbrant zu Cölln/ vnd sie verbrandten sich auch selbst/ dann sie die Wasser vnnd Pfützen vergifft/ hattens auch bestalt durch die gantze Christenheit.

Anno 1365. war so ein kalter Winter/ daß der Rhein ein gantz Viertel Jahr bestanden/ vnnd 4. Wochen lang hielt man auff dem Rhein Marckt.

An. 1374. war der Rhein so groß/ daß er zu Cölln vber die Maur gieng/ vnd man fuhr mit Schiffen in der Statt.

Anno 1386. ward ein gut Wein Jahr/ daß man ein Fuder Weins vmb vier Gülden kaufft/ vnnd wer sein eigen Faß hatte/ vmb ein Cöllnischen Gülden/ dem füllt man das Faß/ vnnd ließ jhn hinfahren.

Anno 1388. war der Rhein so klein/ daß auch die Pferdte mitten in dem Rhein giengen/ so die Schiff auffwarts führten/ vnnd man kaufft das Rheinwasser.

Anno 1395. ward ein groß Erdbieden zu Cölln/ vnd vber acht Tag darnach fielen Hagelstein als Hüner Eyer/ vnnd erschlugen die Vögel/ vnd das Korn auff dem Feld/ als were es abgeschnitten.

Anno 1400. ist Käyser Ruprecht zu Cölln gekrönet worden/ weiln die von Aach jhn nicht einlassen wolten.

Anno 1400. ward ein groß Sterben zu Cölln/ vnd da ist geschehen

hen das Miracul von der Frawen/die von den Todten entstanden ist/ wie in S. Aposteln Kirchen ist zu sehen an einer Tafel.

Anno 1434. sahe man 7. Regenbogen in der Lufft/ stunden verkehret.

Anno 1435. ward so ein kalter vnd schneeichter Winter / daß dergleichen nie erlebt war/vnd jederman drüber zweiffelhafftig ward/ aber er gieng wol ab/ daß man sich verwundert. Darnach aber kam ein schädlicher Mäyfrost/ daß auch der Wein vnnd andere Früchte erfroren/vnnd der Wein (der Zeit erachtens) thewer ward / daß man ein Quart Wein vmbs 20. Heller/ auch vmb 4. vnd 5. Schilling kaufft.

Anno 1496. vmb den Heyligen 3 König Tag/ war der Rhein so groß/daß dergleichen in langer Zeit nicht gesehen war/ vnd er ist zu Wesseling außgebrochen biß zu Gurdorp zu. Vnd vnter Rodenkirchen brach er auch auß/vnd lieff in der Statt äusserstem Graben/bey Poll lieff er in das Land von dem Berg. Vnder Cöllen gegen Mülheim brach er auch auß zu Felde/ daß Nyel in dem Wasser lag/ vnd thät daselbst herumb grossen verderblichen Schaden / Das Wasser gieng zu Seyen in die Kirche biß vber den halben Theyl deß hohen Altars/vnd thät in Cölln viel Schadens an Kellern/ vnd an anderm Gebäw. Vnd blieb also groß stehen vmb 3. Wochen.

Anno 1377. belägerte Bischoff Friederich von Sarwerden/ die Statt Cöllen/aber er richt nichts auß/ vnnd auff S. Severinus Tag fielen die Cölner auß der Statt /vnnd verbrandten vmb Bonn alle Höffe vnd Dörffer/ von dem Land das Vorgebürg/ Waldorff vnd Burstorff/sampt den 3. Edelmanns Häusern in Waldorff/vnd biß gen Cöllen zu.

Anno 1451. War so ein groß Sterben von Pfingsten biß auff Christmeß / daß bey ein vnd zwantzig tausendt Menschen sturben alt vnd jung.

Anno 1481. nahmen die Burger an der Faßnacht den Rath gefangen/ rewete sie aber bald wieder / vnnd setzten jhn mit Ehren in

sein Ampt / vnnd liessen vierzehen Rädleinsführer / die Köpff abschlagen.

Anno 1482. vmb S. Panthaleon / kaufft man ein Malter Korn vor 6. Marck / vnd den Weitz vmb 7. Marck.

Anno 1486. ließ jhm der newe König Maximilian der Erste / allhie huldigen: Welches dann An. 1494. als allbereyt Er Käyser gewesen / vnd hieher kommen / wider geschehen / hergegen er der Statt / auch einen Eyd gethan / vnd der Statt jhre Freyheiten bestättiget hat.

An. 1513. wurde der Rath bezüchtiget / als ob er das Regiment wider auf die alte Form / vnd solches gleichsam erblich machen wolte / daher in einer Auffruhr nit allein selbiger abgeschafft / sondern auch etliche Burgermeister geköpfft / vnd ein newer Rath erwöhlet: Nach deme erst zuvor im Jahr 1512. wie auch Anno 1505. vorhero ein Reichs-Tag allhie gehalten worden.

An. 1642. den 22. Decemb. ist eines Schneiders Wittib daselbst in der Eichelsteiner Gassen / vermuthlich auß geringer Nahrung / vnd gegenwärtiger bösen Zeit Betrachtung / in eine absinnige Melancholey gerathen / davon kranck worden / derer jhr Mann Labung verschaffen wollen: Sie aber entzwischen ein Messer ergriffen / vnd jhren beyden Kinderlein / deren das älteste zwey / das ander eines Jahrs alt gewesen / darmit die Kehlen abgeschnitten / wolte auch dem Mann / als er wider kommen / an die Kählen / daß er sich deß Weibs genug zu erwehren gehabt hat.

Der Ertz Bischoff vnnd Churfürst zu Cölln / ist deß Heiligen Römischen Reichs Ertz Cantzler durch Italien / daselbst er auch / vnd in seinem Gebiet dem Käyser zur rechten Handt gehet. Hat die andere Stimm bey der Wahl eines Römischen Königs / den er hernach am ersten crönet. Seine Vnderthanen seynd wieder das Hochgericht zu Rothweil / vnnd andere frembde Gericht befreyet: Vnd hat er auch wegen der appellation sonderbare Freyheiten.

Cöthen.

Cöthen.

Cöthen/ sonsten Cathan oder Cathen genannt/ ist eine auß den alten Stätten deß vhralten Fürstenthumbs Anhalt/ vnnd so viel auff Teutsch heissen/ als ein Kessel. Im Jahr Christi 1115. im Octobr. ist diese Statt/ vnnd das gantze vmbliegende Land von den Sclaven oder Wenden zerstört vnnd verwüstet worden/ welche hernach Otto der Grosse vnnd Reiche/ Graff zu Ascanien vnnd Marggraff zu Soltwedel/ allhier plötzlich vnnd vnversehens vberfallen/ eylfftausendt vierhundert erschlagen/ dreyhundert gefangen/ die vbrige/ so entlauffen/ bey Acken in die Elbe gejagt/ darinnen sie meistentheils ersoffen/ davon noch das Thor zu Cöthen/ nach Ackenwerts das Sclavonische oder Schallaunische Thor genennet wird. Anno dreyzehen hundert ist die Statt meist im Brand auffgangen/ vnnd die Mauren zerrissen worden. Anno vierzehenhundert vnd sechs/ ist sie vom Ertzbischoff Günther zu Magdeburg belagert/ aber der Streit mit Fürst Albrecht zu Anhalt/ so damals zu Cöthen Hof gehalten/ wieder verglichen worden. Im Jahr 1547. als der Römische Käyser Carolus V. den Churfürsten zu Sachsen/ Hertzog Johann Friederichen bey Mülberg geschlagen vnnd gefangen bekommen/ hat der Käyser die Statt Cöthen/ vnnd das gantze Land herumb einem seiner fürnehmen Generalen/ Sigismunden/ Grafen von Ladron verehrt/ dieweil Fürst Wolffgang zu Anhalt/ ꝛc. dem damahligen Kriege der Protestirenden Ständte zugethan gewesen. Es ist aber durch anderer Ständte Vermittelung gegen Erlegung einer Summen Geldts die Sach endtlich wieder verglichen/ vnnd in vorigen Standt gesetzt worden. Eben in demselben Jahr ist zu Cöthen durch Verwahrlosung eines vollen Beckers das beste Gebäwde/ sampt dem Thurn auff dem Schlosse/ biß auff ein wenigs abgebrannt: Es ist aber seiter deme dannoch allezeit notthürfftige Bequemligkeit zu einer Fürstlichen Hoffstatt daselbst verblieben/ vnd hat die Statt am Vermögen vnnd Nahrung ziemblich zugenom-

men/biß endlich im Jar fünffzehenhundert acht vñneuntzig dz Schloß meistlich von Grund auff/ von newem zu bawen angefangen /damit biß ins Jahr sechszehenhundert vnnd sechs fortgefahren/ vnnd zu einem herrlichen Fürstlichen Sitz vnnd Hofflager / angerichtet vnnd bequemet worden/ wie dann Fürst Ludwig von Anhalt ꝛc. in demselben Jahr seine Fürstliche Regierung daselbst angetretten / vnnd also löblich geführt/ daß die Statt Cöthen vor andern bey diesen schwären Läufften noch bey ziemblicher Wolfarth erhalten worden. Es befindet sich bey dem Schloß ein sonderbahrer zierlicher Fürstlicher Garten / welcher weit berühmbt / auch mit vielen frembden Gewächsen/ Blumen vnnd Kräutern versehen ist. Vnd wirdt auch in dem gedachtem Schlosse vornehmblich ein schöner Saal gepriesen/ in welchem der hochlöblichen fruchtbringenden Gesellschaffter Wappen vnnd Denckspräche sollen zu sehen seyn: Welche hochansehnliche Gesellschafft/ zu diesem Ende angefangen worden / damit vnsere vhralte Haupt Sprach in jhren Würden vnd Ansehen erhalten/ von den Frembden / eine Zeitlang in dieselbe eingeschlichenen Wörtern gereiniget/ vnd noch höher gebracht/ auch allerhandt nutzliche Bücher / auß andern Spraachen in dieselbe vbersetzet werden möchten. Vnnd haben sich in solcher fruchtbringenden Gesellschafft zu Ende deß 1646. Jahrs vber die vierhundert vnd fünffzig außerwöhlte Gesellschaffter/vnd darunter zween Churfürsten/ zwey vnnd dreyssig Hertzogen/zween Pfaltzgrafen/ vier Landtgrafen/ siebenzehen Fürsten/ vnnd zwey vnnd dreyssig Grafen / ohne die etlich hundert vbrige Adeliche Ritterstandts Personen/ gelehrte / vnnd in Teutschlandt wolverdiente Männer befunden / deren Haupt hochgedachter Fürst Ludwig der Nehrende genannt / gewesen / welcher Anno 1650. den 20. Januar. seelig verstorben / vnnd an dessen Stell Hertzog Wilhelm zu Sachsen Weymar zu einem Haupt solcher Hochlöbl. Gesellschafft ernennet worden: vnd wird allhie die Matricul oder Nahmenbuch / darinn die Gesellschaffter eingeschrieben/ auffbehalten.

Es

Es bringet diße Gesellschafft in der Teutschen Sprach sehr viel Früchte / vnnd brächte noch viel mehrere/ wann sie sich einerley Orthographi oder Artt zuschreiben gebrauchte: Aber was einer schreibt mit einem ck/ das schreibt der ander mit zwey kk / als zum Exempel/ Schrecken/ Schrekken/ &c. was einer schreibt mit einem ck/ das schreibt der ander mit einem blossen k. zum Exempel / geschickt / geschikt: Was einer schreibt mit zwey aa. das schreibt der ander mit einem a. vnnd ein Strichlein darüber: Zum Exempel: Spraach: Sprág: Was einer schreibt mit einem ie/ das schreibt der ander mit einem blossen i. vñ ein accent oder Strich darüber/ als Erschienē/ erschinen/ die di; Was einer schreibt mit einē v. das schreibt der ander mit einem f. als Grav/ Graf: was einer schreibt mit einem b. das schreibt der ander mit einem p. als bitten/ pitten; was einer schreibt mit einem w. das schreibt der ander mit einem u. als Frawen/ Frauen / Frewd / Freūd: vnd so fort durch das gantze A b c. welche vnderschiedliche Art zu schreiben grosse Verwirrung bey Cantzleyen/ Schreibstuben/ vnd in den Schulen veruhrsachet/ daß in der Teutschen Spraag nimmermehr ein Einigkeit im Schreiben zu hoffen ist / gleich wie auch ein jedes Landt seine sonderbahre vnnd natürliche Mundt Arth zu reden hatt/ darnach ein jeder seine Art zu schreiben richtet.

Collberg.

COlberg / Colobrega, Chollenberg / eine Pommerische zum Bisthumb Cammin gehörige Statt / an welches sie im 276. Jahr / durch einen Tausch für Stargard gegen Erlegung 3500. Marck gekommen/ an der Pesaute/ in welchem viel Lachs vnd gute Neun Augen gefangen werden/ an einem vesten wolverwahrten Orth/ ein Viertel Meil Wegs vom Meer gelegen/ vnd hat einen guten/ aber etwas engen Hafen: Ist schon vor sechshundert Jahren berühmbt gewesen / wird daselbst viel Getraids vnd allerley Wahr ab- vnnd zugeführt. Die Saltzbrunnen welche zwischen zweyen Was-

fern ligen/ geben dieser Statt einen sonderlichen Nutzen. Es ist ein schöne Collegiat Kirch vnd eine Probstey/ wie auch ein geistlich Consistorium darinnen/ vnd auff der alten Statt ein Jungfrawen Closter/ welches zuvor der Hertzogen von Pommern Schloß gewesen/ vnnd durch die Bischöffe von Camin den Jungfrawen zum Closter gegeben ist/ vnnd noch zu Vnterhaltung derselben gehalten wirdt. Inn jetzigen Kriegen ist sie zu einer Real Vestung gebawet worden/ hat aber darüber nicht allein jhre schöne Gärten/ wie auch etliche Kirchen vnd Gebäwde/ sondern auch Anno 1630. durch Verwahrloßung eines Stallknechts außkommenen Fewer 180. Häuser verlohren. An. 1631. ist sie in der Schwedischen Hände gerathen. An. 1646. ist durch Einschlagung deß Wetters fast die halbe Statt sampt einer Kirchen in die Aschen gelegt worden.

Coldingen.

COldingen/ ein berümbte Statt in Nord Jütland/ vnd dem Ripensischen Bistumb oder Gebiet/ gegen Morgen/ vnd der Insul Fünen gelegen: Gegen Mittag laufft an der Statt Mauren ein Fluß her/ so Nord Jütland/ von Suder Jütland/ oder dem Hertzogthumb Schleßwig/ scheidet/ vnd mit zweyen Außgängen oder Oſtiis, deren eines gegen Mittag/ vnd das ander gegen Mitternacht/ sich in die Ost See/ wo der Middelfar Sund/ ergiesset: vnd gehet zu Colding eine Brücke darüber/ von welcher die gantze Gegendt herumb den Nahmen hat/ daß sie ins gemein Broherrit geheissen wirdt: Vnnd ist solche Brücke dem König in Dännemarck an statt einer Goldgruben. dann es da einen starcken Zoll hat/ wegen der Ochsen vñ Pferdte/ so vber gemeldte Bruck nach Holstein/ vnd an die Elbe getrieben werden/ so ein grosses erträgt/ in dem man von jedem Haupt einẽ Reichsthaler geben muß. Es ist Coldingen eine alte/ zwar nit gar grosse/ aber sehr lustige Statt/ dabey ein Vorgebürg/ so ins gemein Eldenezum genant wird. Ist im einheimischen Krieg an. 1247. verbrand/ vnd folgend

gend an. 1268. durch König Erichen den VI. zugenant Glipping/ von König Abels Sohn/ Hertzog Erichen zu Schleßwig gelöst/ vnd das Schloß/ als eine Clausen vnd Riegel deß Dänischen Reichs/ mit newen Gräben vnd Bollwercken bevestiget; auch die Statt selbsten gegen Mittag mehrers/ als sie zuvor gewesen/ mit Zwingern allenthalben gezieret worden. Vnd hat sonderlich König Christianus der III. vor andern Orten diese Statt/ jhres Lagers/ auch gelinden vnd gesunden Luffts halber sehr lieb gehabt/ vñ besagtes Schloß vber der Statt gelegen/ die Arnßburg/ Aquilæburgum, gantz ernewret/ in welchem er auch an. 1559. den 1. Jenner/ eben auff die Zeit/ so er jme vorher benant haben solle/ vnd im 56. Jahr seines Alters seliglich verstorben.

Colin.

COlin/ Kolin/ von Theils Cöln genant/ ein wolbekante Statt bey der Elb/ 1. Meil von Kuttenberg/ 3. von Böhmisch Brodt/ vnd 6. von Prag/ gelegen. An. 1421. am Tag Georgij ergab sich diese Statt/ ohngewert/ den Hussiten/ vnnd gleichwol ward das Closter/ da jetzt das Schloß stehet/ beraubt vnnd geschleiffet/ 6. Mönch/ sampt dem Dechant/ in gepichten Fässern/ so mit Stroh gefüttert waren/ verbrand; vnd sprangen die von Prag vmbs Fewer herumb/ vnd sungen darzu. Anno 1640. wurde die Statt Colin mit Gewalt eingenommen/ vnd die darinn gelegene Schwedische Guarnison meistens niedergemacht/ als von dem Käyserlichen Kriegsbaumeister/ Carlo Cappi, eine Brücke angegeben/ vnd gemacht gewesen vber die Elbe zu kommen. Die Böhmen wollen/ daß jhre dritte Heydnische Fürstin/ die berümbte Zauberin Lybusa/ an dem Orth da jetzt die Statt Colin stehet/ das Schloß Lybus/ nicht weit von der Elbe erbawet habe/ da sie auch gestorben vnd begraben worden sey. Vnd auff solchem Schloß Lybus/ sagen sie/ habe nach besagter jhrer Frawen der Lybussa Tode/ die Magd Vlasta/ das Regiment geführet.

Col-

Colditz.

COlditz/das Schloß bawete Hertzog Ernst/Churfürst zu Sachsen. Ist darauff den 26. Augusti/Anno 1486. gestorben/ seines Alters 45. Jahr.

Die Statt ist in Meissen zwischen Grim̃ vnd Rochlitz/ an der Mulda gelegen. Jhr Nahm soll auff Teutsch so viel heissen/ als finsterwald. hat ein Superintēdenten/ vnd gehört eine Herrschafft darzu/ so vorhin eigene Herren gehabt/ biß sie Anno 1379. an Marggraf Wilhelm in Meissen kommen.

Colmar.

COlmar/ eine Reichs Statt mitten im Elsaß/ an dem Wasser die Yll/ Lauch vñ Fecht/ am Rhein Gebirge/ nach der Gallier Seiten/ davor Zeiten die Römer Colonia Argentoaria Teutsch Arburg gestanden/ vñ vnder Käyser Valentiniano dem Dritten zerstöret/ auß welcher die Statt Colmar erwachsen/ Andere wöllen daß sie Wulffelinus/ Käyser Friederichs deß andern Statthalter zu Hagenaw/ auß einem Dorff zur Statt gemacht/ vnnd mit Mauren vmbgeben hat.

Es ligt diese Reichsstatt auff einem gantz ebenen/ schönen vnd fruchtbaren/ von 4. Wassern/ der Lauch/ Dür/ Fecht/ vnnd der Yll/ (so nicht weit von der Statt/ die andern aber Theils durch dieselbe/ Theils fürüber lauffen) befeuchten Boden. Ist mit Wällen fein bevestiget/ vnd mit schönen Häusern/ Clöstern vnnd Kirchen gezieret. Es ist diese Statt sehr volckreich gewesen/ vnd jhr Reichs Anschlag vier zu Pferdt/ vnd dreyssig zu Fuß. Anno 1262. als sie Käyser Rudolphum nicht für einen König erkennen wolten/ wurden sie von jhm belägert vnd gestrafft. Deßgleichen von Käyser Adolpho 1292. welchem aber endlich die Statt vbergeben/ auch ist der Schultheiß/ Nahmens Walther Rösselmann/ welcher wieder den

Käyser

Käyser war/ vnd es mit einem Herrn von Rapolstein hielt/ als er im Baßeler Gebieth ergriffen / dem Käyser vberlieffert worden; der jhn auff ein Rad legen/ vnnd sampt dem Rad auff einer grossen Stangen / daß er von jedermann kondte gesehen werden/ herumber tragen/ an Pferdt vnnd Wagen/ daß er muste hernach laufen/ binden / vnnd endlich die Hand / weil er so ehr- vnnd trewloß gehandelt/ an einen Stock anhefften lassen. Anno sechszehundert vnnd sechs vnd zwantzig / 27. vnnd 28. ist die Reformation auß Käyserlichem Befehl allda fürgenommen worden/ als aber Anno sechszehenhundert zwey vnnd dreyssig/ sich ein Auffruhr zwischen der Käyserlichen Soldatesca vnnd den Burgern erhoben / seynd die Burger jhrer Meister worden / vnnd haben sich der Cron Schweden ergeben/ darauff der Schwedische Feld Marschall Horn den 10. Decemb. 1632. da eingezogen/ vnd vier Tag hernach Doct. Johan Schmied/ der Heyligen Schrifft Professor zu Straßburg in der Jesuiter Kirchen/ so Anno 1626. den Reformirten abgenommen worden/ geprediget. Folgendts ist die Statt durch einen Vergleich von Schweden an die Cron Franckreich / jedoch mit Vorbehalt jhres Reichsstands/ Privilegien vnd Religionsexercitij gelanget.

Commotau.

COmmotau, Chomutau, Comethau, Commoda, ist ein Königs Statt gegen Meissen/ vnd dem Voigtland im Satzer-Craiß an einem Wasser/ in einem offenen Feld/ vnnd auff einem fruchtbaren Boden gelegen. Im Jahr vierzehenhundert ein vnnd zwantzig/ zog Zischka auch für diese Statt / dem zeigten die Weiber den Hindern; daher als er solche den sechzehenden Mertzen mit Sturmb eroberte/ er weder Frawen noch Jungfrawen / auch der Kinder in der Wiegen nicht verschonet hat.

Comum oder Como.

EIne Statt zum Hertzogthumb Mäyland gehörig / von welcher der Comer See den Namen hat: Sie ist nicht groß / hat aber ein grosse Niederlag / vnd nicht allein wegen deß See / sondern auch wegen deß schönen Felds / da allerley herrliche Früchte wachsen / vnnd wegen deß gesunden angenehmen Luffts / gar ein bequeme Gelegenheit. Es waren von hier Cæcilius Poeta, vnd Plinius Secundus, dessen Epistolæ verhanden. Es hat allhier vnter andern Gebäwen ein gar schöne von lauter weissem Marmor gebawte Thom Kirchen / in welcher zur lincken Hand Benedictus Jovius gantz prächtig begraben ligt. Ausser deß Thors so Pliniano genennt wirdt / ist ein Bronnen / der täglich neunmahl ab- vnnd zunimpt / vnd bey welchem gedachter Plinius sein Historiam naturalem geschrieben haben soll.

Comora.

COmora, Comorn / Comarinum, Comaronium eine Vngarische Vestung / so Käyser Ferdinand der Erste erbawet / ist von Nidergang der Sonnen mit einem tieffen Wassergraben / von Mittag vnd Mitternacht aber / mit der Thonau vnnd dem Fluß Waag / vmbgeben / daß sie also gleich einem Triangel im Wasser stehet / vnd an der Spitzen gegen Auffgang die Wasser zusam̃en stossen. Die Pasteyen der Vestung seind von gewaltigen Werckstucken von allen Orten herum̃ / sampt einem sehr tieffen Wassergraben. Inwendig sihet man nichts dann gar nidere rauchige Häußlein für die Soldaten: Die Gegend herum̃ ist ein schön eben vnd fruchtbar Land / vnd hat dise Vestung biß daher von den Türcken nit können erobert werden. Ausserhalb der Vestung oder dem Schloß / so von Teutschen Soldaten verwahret wird / gegen Nidergang ist ein Stättlein oder Marckt / der allbereyt vor Zeiten allda gestanden / solchen hat der Obrist darinnen /

Her-

Herr Erasmus Praun/Ann. 1594. damit sich der Feind nicht darinn auffhalten möge/bey desselben Ankunfft/auf den Grund abgebrandt. Es ist noch ein Comora, so man klein Comara nennet / auch eine Vestung/nicht weit von Canischa gelegen/vnd noch biß dato in der Christen Hände/wiewol sie etlich mal schon die Türcken in jhren Gewalt zu bringen vermeynet haben.

Compiegne.

COmpiegne, Lateinisch Compendium genañt/in Franckreich/allda in S. Cornelij Abtey das Tuch soll seyn / mit welchem Christus nach seinem Todte eingewickelt worden; hieher wurde Anno 1589. als König Henricus III. erstochen worden/sein Cörper geführet/ vnnd da verwahret/ biß er ann. 1610. nach S. Denys ist transferirt, vnd daselbst begraben worden.

Complutum.

COmplutum, vor diesem Alcalà de Henares genandt/ ligt in new Castilien / auff einem fruchtbaren Boden / vnnd lustigen Orth/ auff der Ebne an dem Fluß Henares, hat an allen Sachen grossen Vberfluß/ mehr als keine Statt in Spania. Der König hat sein sonders Palatium allhie. Die hohe Schul wirdt nach der zu Salamanca für die stattlichste gehalten; Franciscus Ximenes, der Cardinal vnnd Ertz Bischoff zu Toledo hat solche Anno fünffzehenhundert vnd sibenzehen gestifftet/ vnnd allhie auff seinen eigenen Kosten/ der sich vber sechtzig tausendt Ducaten beloffen/ Anno fünffzehen hundert vnd fünffzehen die Biblia, so noch heutiges Tages von dem Orth Complutensia genandt werden / trucken lassen.

Von hier ist auch bürtig der berühmbte Medicus, Christophorus à Vega.

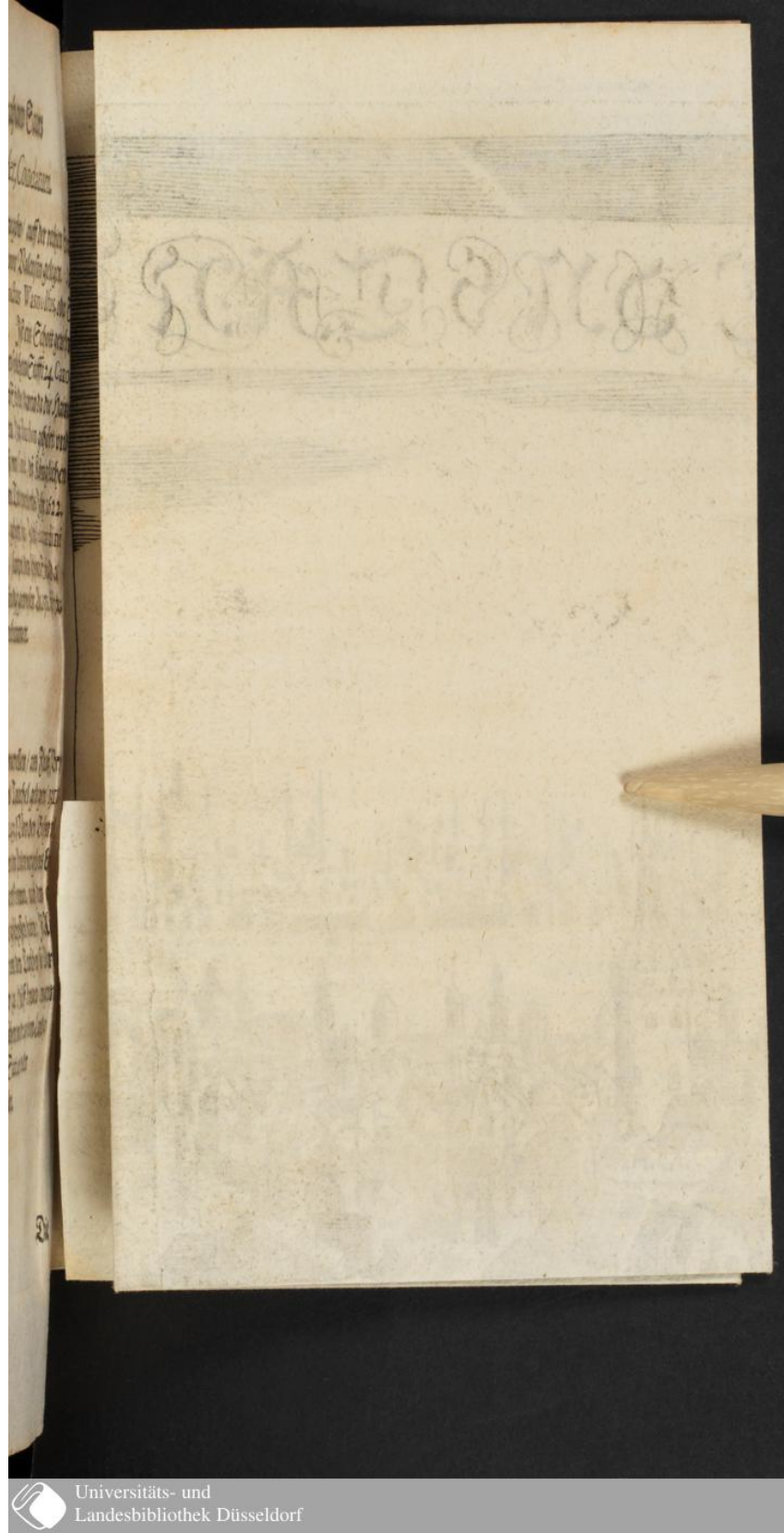
Condè, Condet, Condatum.

EIn feines Stättlein/im Hennegöw/ auff der rechten Seiten der Schelde/vnnd zwo Meilen von Valenſin gelegen. Hat ein Stifftskirchen/in welcher Sanctus Wasnulfus, oder S. Waſnon / der Biſchoff/ begraben ligt. Iſt ein Schott geweſen/ vnd hat vmbs Jar 651. gelebt. Es ſeyn bey ſolchem Stifft 24. Canonici; vnd ligt das Stättlein/wegen der Schelde/darein da die Haine kombt/ſehr wol. Hat vor Jahren dem Hauß Bourbon gehört; vnd führt noch heutigs Tags der Fürſt von Condè, deß Königlichen Geblüts in Franckreich/ davon den Titel; wiewol vmbs Jahr 1622. dieſer Orth dem Hauß Croye gehört hat; Zu deß Guicciardini Zeiten aber iſt ſolches Stättlein / ſampt dem ſchönen Schloß allda/ dem Geſchlecht de la Laing zuſtändig geweſen: An. 1581. iſt Stättlein/vnd Schloß/an die Spaniſchen kommen.

Conitz.

COnitz/Choinicia, eine Statt in Pomerellen / am Fluß Bro/ vnnd in der Gegendt Schlochau vnd Tauchel gelegen/ 1315. von dem Teutſchen Orden erobert. 1433. Von den Böhmē/ vnd vierzehenhundert vier vnd fünfftzig von den Polen vergebens belagert: An welche ſie Anno 1460. mit Accord kommen / nach dem ſie bey der Nacht mit Pfeilen Fewer hinein geſchoſſen hatten: Iſt Anno fünffzehen hundert vnd zwantzig von den Teutſchen/ ſo Marggraff Albrechten/ dem Hochmeiſter zu Hülff kommen/ eingenommen worden; als aber die Teutſchen wieder auß dem Land gezogen/ergab ſich die Statt auch wieder den Polen.

Die



die Statt CONSTANTINOPEL in Turckey

1 Des Türckischen Keysers Palast
2 Türckischen Key: Canzley
3 das Zeug Haus.
4 S. Sophie Kirch.
5 Pulver Platz.
6 die Uber fahrt.

7 der gefangenen Thurnisberg
8 Kirch des Sultan Bajazhet
9 des Sultanins Kirch
10 die Kirch von Sultan Mahomet sonder Key: schön
11 die Wasserleitung uf die Wasser Kunst
12 Woning vor des Türckischen Key: Weiber

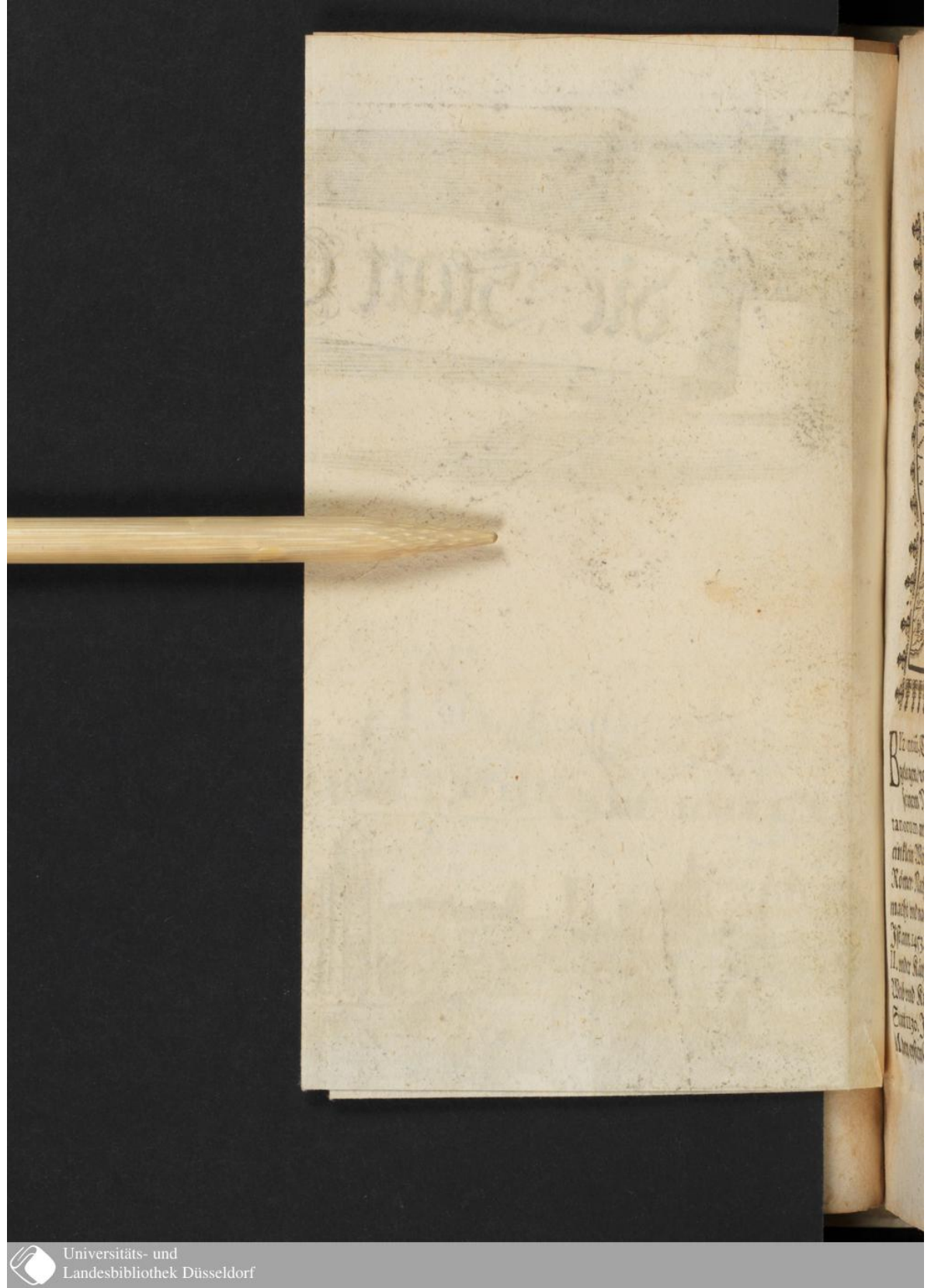
13 das Castel von hafens Thuren
14 des Mahomets Bascha sein Kirch
15 Kirch des Sultã Mahomets
16 Kirch des Sultã Sons
17 der Palast der Constain ist an dem Ort gestanden
18 der Palast der Constain ist an dem Ort gestanden
19 die Admiralidt
Palast worin der Türckisch Key: Ehehalten sein

19 Constantins Pfeiler: ist in auf gemauhrter Baumgarten mit Cypres Bäumen
20 das Ende der statt und Castell Constantin
21 Admiralidts haus
22 S. venerande Kirch.
23 S. Sophia Kirch.

24 S. Iacobs Kirch
25 Die Hohe schul
26 das haus des Ibrahim Bascha
27 der gefangnen Thurn
28 das Cagel da wohin Türckische Frauen sein

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



Die Statt Constantinopel.



Byzantiũ, Constantinopel eine Hauptstatt in Thracia, am Meer gelegen/ von Bises der Megarenser Hauptman erbawet/ vñ nach seinem Namen Bisantz genant. Von Pausania dẽ König Spartanorum anders gebawet/ (denn sie vorhin Ligos genennet/ vnnd ein klein Winckel gewesen) zur Zeit Tullij Hostilij, 3. Königs der Römer: Nachmals An. 333. von Käyser Cõstantino M. weiter gemacht/ vnd nach jm Constantinopolis genennet/ vnd ein new Rom. Ist ann. 1453. den 29. Maij vom Türckischen Käyser Mahomet II. vnder Käyser Constantino Palæologo eingenommen/ der mit Weib vnd Kindern jämerlich vmbkommen/ nach Erbawung dieser Statt 1130. Jar. Alij 1190. Constantinopel ist durch Constantinum M. den ersten Christl. Käyser erbawet/ vnd zu seinem Käys. Hofflager

verordnet/seine Fraw Mutter hat geheissen Helena: Der erste Bischoff oder Patriarch ist gewesen/Gregorius,eben diese Statt ist auch verloren/ vnd der Türckischen Tyrannen Hofflager worden/ vnder Constan.dem letzte/dessen Fraw Mutter geheissen hat Helena,vnd der Patriarch zur selben Zeit Gregorius,wie das Fortalitium fidei lib.4.bello 150.außweiset.Forsan sic in fatis fuit.

Corcyra.

COrcyra im Jonischen Meer/da die Phæaces in dieser Insul gewohnet/zu welchen Ulysses der König Ithacæ nach dem Schiff-Bruch kommen. Es ist auch eine Statt dises Namens in Epiro.

Corduba.

COrduba, oder Cordoua,eine Statt in Hispania oder Boëtia sehr berümbt/ wegen der vilen gelehrten vnd fürtrefflichē Philosophen,so auß dieser Statt bürtig gewesen. Als da sind Avicenna, Averroës vnd Rasis fürtreffliche Medici vnd Philosophi. Item Seneca Comicus vnd Præceptor Neronis deß Käysers/ deßgleichen auch Lucanus der Poet/ welcher Bücher vnd Schrifften noch auf diesen Tag bey allen Gelehrten vnnd Studenten berümbt vnd in grossem Ansehen sind. Sie ligt an einem lustigen vnd fruchtbaren Boden/ da viel herrliches Weins wächst. Ihrer gedenckt Martialis ad Licinianum,vnd Silius Italicus lib.3.

Nec decus auriferæ cessavit Corduba terræ,
Qua diues placidum Corduba Bethin amat.

Die Hauptkirchen allda Yglesia mayor vnd la Mesquita genant/so noch von den Mohren gebawt worden/ ist der schönsten Werck eins in Europa/so 24 Thor/vnd 365.Säulen von schwartzē Marmor hat/ an deren einer ein Crucifix / davor ein kleines Gitter/ welches ein Christ/ so von den Mohren allda gefangen gehalten ward/ mit seinen Nägeln soll gegraben haben/ darüber er von den Mohren ergriffen/ vnd gleich dabey auffgehenckt worden ist. Der Strick wird noch gewiesen.

Corin-

Corinthus.

COrinthus in Achaia, im Jonischen Meer/ erstlich von dē Strassenräuber Sisypho Æoli Sohn zu bawē angefangen/ im 18. Jar Moysis/ ist sonst genañt worden Heliopolis, Pagas, Corcyra, oder Corchira, darnach Ephira, von Ephiro dē Sohn Mirmecis, so Epimethei Weib gewesen/ letzlich/ da sie zerstöret/ vō Corintho Orestis Sohn wider aufgerichtet/ vñ von jm genant/ 38. An. Monarch. primæ, nachmals von den Römern zerbrochen/ vñ Keyser Augusto wider aufgebawet/ endlich vō Türcken Mahomet dem Grossen/ An. 1458. eingenom̃en/ ligt auf dē Berg Ischino, Val. Müntz. in Chronogr. sua, f. 15. Ich sol aber allhie der grossen Tugenden vnd löblichen That deß Bürgermeisters L. Mummij nit vergessen/ dañ als er auß der zerschleifften vñ zerstörten Statt Corintho, die schönsten vnd köstlichstē gegossenen vñ gegrabnen Tafeln vnd Bilder geführt/ deren eins/ das der kunstreiche Mahler Aristides gemacht/ vñ 60000. Cronen vom König Attilo kaufft/ sampt andern schönen Tafeln vnd Bildern/ damit er/ wie Plin. schreibt/ die gantze Statt Rom/ ja gantz Italiā gezieret vñ erfüllet/ vnd jederman von Plünderung vnd schaden der Statt Corinth reich ward/ hielt sich diser Burgermeister so mässig/ dz er auß allem Raub der Feinde gar nichts für sich behielt / oder in sein Hauß bracht/ vngeacht/ dz er so arm war/ daß der Rath zu Rō seine Tochter auß gemeinem Seckel außsteuren müssen. Vnd dise Verstörung der Statt Cor. ist geschehen 343. Jar für Christi Geburt. Hernach hat sie Jul. Cæs. der 1. Röm. Käyser wider gebawt 43. Jahr vor Christi Geburt/ vñ also ist die Statt Cor. widerumb ein zierliche Statt worden. Man hat köstlich Ertz da gemacht vñ gegossen/ dz wie Silber vñ Gold geschienen hat/ daß ward Cor. Ertz genannt/ vnd hin vnd wider in der welt zu kunstreicher arbeit sehr gebraucht. Vnd von solchem Ertz war auch das schöne Thor am eusserstē Vorhoff deß Tempels zu Jerusalem gemacht. Der Apostel Paulus ist in der Statt Cor. ein Jahr vnd 6. Monden gewesen/ vnd hat da ein Zeitlang gearbeytet bey einem

Tep-

Teppichmacher/vñ vil Leute bekehrt. Er hat auch 2. Epist. an die Cor. geschriben/vnd sie jnen von Philippis/vber 73. Meilen zugesand. Es ist aber gläublicher/daß die 1. Epist. an die Cor. nit zu Philippis/ wie jre vnderschrifft lautet/sondern zu Epheso geschribē sey. Vñ solches ist offenbar auß dē 16. cap. derselbigē Epist. da Paulus also schreibet: Ich wil aber zu euch komēn/weñ ich durch Macedoniam ziehe/dann durch Macedoniā werde ich ziehē/bey euch aber werde ich villeicht bleiben od wintern. Vnd bald hernach im selbigen Cap. Ich wil euch nit sehen im fürüber ziehen/dann ich hoffe/ich wölle etliche Zeit bey euch bleiben/so es der Herr zulässet/Ich werde aber zu Ephesō bleiben biß auf Pfingsten. Auß diesen Worten deß Apostels Pauli/ siehet man/ daß er dieselbige seine 1. Epistel an die Corinth. nicht zu Philippis in Macedonia/da er noch hinkommen wolt/ sondern zu Epheso/da er zur Zeit biß auf Pfingsten still gelegen/ geschrieben habe. Derwegen ist dieselbe erste Epistel an die Corinthier von Epheso gen Corinth. gesandt/ vber acht vnnd siebentzig Meilen. Vnnd als er darnach gen Philippis in Macedoniam kommen/ hat er da die ander Epistel an die Corinthier geschrieben / vnnd sie jhnen/ wie oben gemeldt / vber drey vnnd siebentzig Meilen zugesandt. Vnnd als er nicht lange darnach selbst gen Corinthum kam / schreib er da seine Epistel an die Römer / vnnd sandt sie jhnen gen Rom/ vber ein hundert drey vnnd achtzig Meilen. Cicero pro lege Manilia nennet die Statt Corinth. Lumen totius Græciæ, das ist ein Liecht deß gantzen Griechenlands. Dann sie war ein herrliche Kauff Statt / an einem sehr bequemen Orth gelegen/ nemblich an dem schmalen Halse Isthmus genandt/damit das Landt Peloponnesus genandt/an dem andern Griechen Landt hanget / vnnd hatte zween Meer Pforten / da die Schiffe pflegen anzukommen/ die auch sehr hüpsch gebauwet waren gleich wie kleine Stättlein. Deren eins Cenchrea genandt/ ligt zwo Meilen von der Statt Corintho gegen der Sonnen Auffgang am Saronischen Meer / vnnd da pflegen die Schiffe anzufahren/ die auß Asia kommen / daselbst hat auch Paulus sein

Haupt

Haupt beschoren/ Act. 18. Der ander Hafen oder Meer Pfort/ heist Lechæum, vnd liegt von der Statt Corintho nicht gar ein halbe Meilen/ gegen der Sonnen Niedergang/ am Corinthischen Meer/ vnd da pflegen die Schiffe anzufahren die auß Italia kommen. Vnd diese beyde Hafen oder Meerpforten liegen am Isthmo, das ist / an dem schmahlen Halse/ damit Peloponnesus an dem andern Griechenland hangt. Es ist aber dieser Isthmus 500. Schritt breit gewesen/ die machen 5. Viertheil einer Teutschen Meilen. Vnd grosse Kayser vnd Könige / haben sich vnterstanden diesen Isthmum zu durchgraben/ auff daß also Peloponnesus eine Insel würd/ aber sie sind daran erlegen.

Lang hernach/ als die Christen sahen / daß der Türck mit Gewalt vber das Meer in Europam brach / haben sie vber diesen Isthmum eine Mawr gemacht/ die reichet von einem Meer zum andern / vnd scheid Peloponnesum von dem andern Griechenland : Aber der Türckische Kayser Amurates deß Namens der Ander/ als er Thessalonicam erstritten/ vnd deßgleichen Bæotiam vnd Atticam, kam er zu dieser Mawr vnd zubrach sie/ vnd legt ein Jährliche Schatzung vnd Tribut auff die Peloponneser. Vnd als darnach dieses Amuratis Sohn Mahomet des Namens der ander Türckische Kayser/ abermahl Peloponnesum einnehmen wolt/ haben 30000. Christen/ die Mawr in 15. Tagen / wider gemacht/ dazu sie die Stein von der alten Mawr zu Vortheil gehabt. Sie haben auch zween Graben darvor gemacht. Aber es halff alles nichts / der Türckisch Kayser kam mit 80000. Reutern / vnd brach mit Gewalt hindurch / vnd erobert schier das gantze Peloponnesum. Er lägert sich auch für die Statt Corinthum, die dazumahl mit dreyfacher Mawr vmbgeben war/ vnd es ließ sich ansehen/ als ob sie nicht zu gewinnen were. Aber der Türck schoß eine Mawr zu Stücken / vnd als er die ander Mawr auch begund zu brechen/ thet sich die Statt williglich ergeben/ wie Leonicus Chalcocondyles Athenienſis lib. 10. de rebus Turcicis schreibet. Also ist nun die herrliche Statt Corinthus, die zu

vnser Zeit Coranto heist/in des Türcken Gewalt kommen/im Jahr nach Christi Geburt 1458. fünff Jahr nach Eroberung der Statt Constantinopel. Es liegt aber diese Statt Corinthus oder Coranto, wie sie jetzt heist/ 199. meilen von Jerusalem/gegen der Sonnen Niedergang.

Costenum.

COstenum, ein Stättlein in der Weywodschafft Posen/ neun Meilen von deren Hauptstatt/auff Frawenstatt vnd Großglogaw zu gelegen/alda Herr Landgraff Friedrich von Hessen/ Casselischer Linj/ als er zu seinem Herrn Schwagern/ dem König aus Schweden reysen wolte/von der Polnischen Besatzung den 24. Septemb. alten Cal. vor dem Stättlein erschossen/darauff dasselbe von den Schweden mit Gewalt erobert/ den 1. (11.) Octobris/ anno 1655. außgebrandt/ gleichwohl/ weil es vest/ vnd ein Schloß haben soll/von jhnen besetzt worden/welches hernach die Polen lang wieder belägert haben.

Costnitz.

COnstantia, Costantz/ jetzunder Costnitz genant/ liegt im Bodensee am Rhein/ an der Schweitzer Seiten/ von Constantio/ Kaysers Constantini Magni Vatter anno 307. erbawet/ oder von Kayser Constantino dem Andern/ des Grossen Constantini Sohn/ anno Christi 340. bemawret/ vnd nach seinem Namen genant/ die vorhin Vitodura, Gannodurum vnd Gammodurum geheissen. Daselbst ist anno 1415. den 8. Julii auff dem Concilio Johannes Huß aus Böhmen/ in einem sichern Gleyt vmb des Evangelii willen verbrant. Zwischen dem Heglinger vnd Geltlinger Thor/ da man in die Schweitz reyset/ ist auff der Traten/ Briel genant/ der Ort zu sehen/ wo obgedachter Johann Huß/vnd Hieronymus von Prag/

Prag/ seynd verbrant worden. Anno 1314. war allda eine grosse Brunst/ weiln der Jud das Fewer/ so bey jhme außkommen war/ am Sabbath nicht leschen wolte. Anno 1324. war die Mordnacht/ davon noch die Gaß von den Augustinern biß zur Metzig/ den Nahmen der Mördergaß behalten. Anno 1348. wurden die Juden alda verbrand. Anno 1511. entstunde alhie ein Aufruhr/ in dem sich ein Theil in die Schweitzerische Bündnuß begeben/ die andere aber/ sonderlich die Fischerzunfft beym Reich bleiben wollen/ so aber durch Kayser Maximilian gedempfft vnd die Rädelsführer hingericht worden. Anno 1548. wolte diese Statt das Interim nicht annehmen/ darüber sie von Kayser Carolo V. in die Acht gethan/ vnd seinem Bruder König Ferdinando übergeben/ vnd also aus einer Reichsstatt eine Oesterreichische Ertzhertzogliche Statt worden. Solle gleichwohl ausser des Exercitii Religionis, jhre Freyheiten behalten haben: vnd giebt das Hauß Oesterreich jhren Reichs Anschlag/ welcher Monatlich 236. fl. ist/ an jhrer statt. Hat jetzt einen Oesterreichischen Hauptmann oder Statthalter allhier.

Couentre.

COuentre oder Couenten, Conventria, eine Statt/ mitten in der Graffschafft Werwick gelegen/ ist groß/ schön erbawet/ hat veste Mawren vnd herrliche Kirchen/ hat vor zeiten eigene Grafen gehabt/ aus welchen der erste Herr dieser Statt Leofricus gewesen/ der die Bürger mit sehr schweren Anlagen gedruckt hat. Vnd obwohln seine Gemahlin/ Godiva, sich jhrer mit allem Fleiß angenommen/ hat sie doch keine Milderung anders erlangen können/ als daß sie auff sein/ deß Herrn Befehl gantz nackent/ durch den vornehmbsten vnd Volckreichsten Theil der Statt herumb geritten ist/ da sie dann wegen jhrer langen Haar/ die sie bedecket haben/ von niemands/ wie man vorgiebt/ gesehen worden seyn solle/ vnd also hierdurch erlanget/ daß dieser Statt Einwohner

auff ewige Zeit vieler Anlagen vnnd Steuer befreyet worden seyn.

Cracaw.

CRacaw eine Hauptstatt in Sarmatia oder Polen / an der Weichsel/von Craco dem ersten Hertzogen in Polen/einem Sohn Zechi/ angefangen/Andere nennen jhn nicht recht einen Römischen Bürger/ vnd sagen / sie sey 400. Jahr vor Christi Geburt gestanden/vnd von demselbigen Craco genant worden. Etliche sagen/ sie sey von Gracho gebawet/ wie Corvinus sagt/in seinem carmine de Vistula:

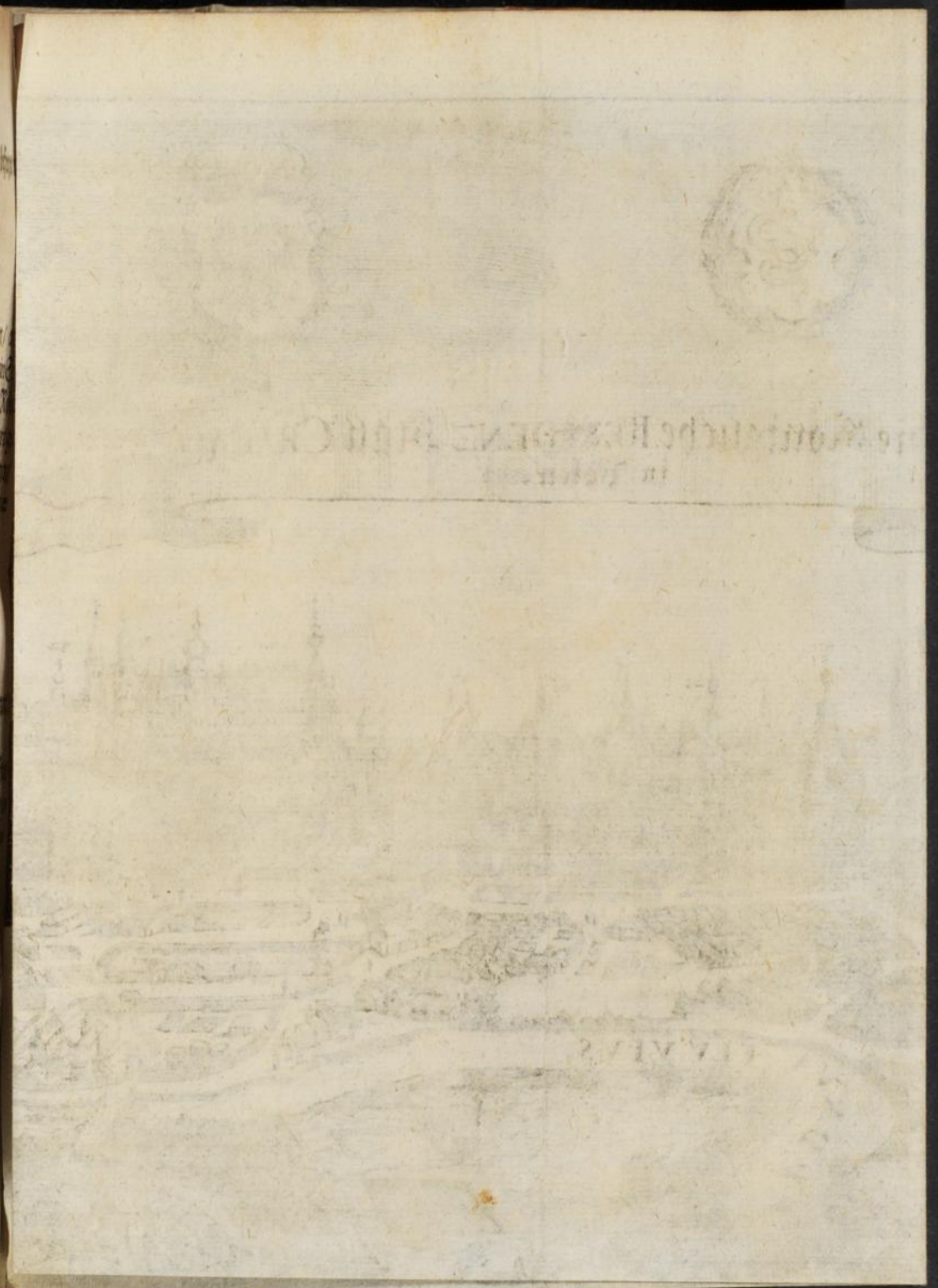
Cœruleum caput à limosa rupe,
Regiæ celsus sinuosus urbis
Præterit murus, ubi Grachus horum
Auctor, agresti statuisse fertur jura colono.

Daselbst liegt S. Florinus begraben/Ptolomæus lib. 2. nennt die Statt Corrodunum.

Auff der andern seiten der Weichsel / liegt jetzt ein andere Statt/ Casimir mit Namen/von Casimiro dem andern Könige in Polen genant/mit einer hültzernen Brück vber die Weichsel an die Statt Cracaw gehefft. Die Universitet daselbst hat Uladislaus Polonischer König aus der Academi von Praga fundirt, anno 1401: Mechovius lib. 4. c. 41.

Diese Königliche Hauptstatt nicht allein in klein Polen/darin sie jhr Lager hat/sondern im gantzen Königreich/liegt von Posen bey 50. vnd so viel auch von der Reußischen Lewenburg/von Lublin 36. Breßlau 36 Warsau 40. Dantzig 80. Vilna 100. Sandomirien 22. Polnischer Meilen. Sie ist von geringem Vrsprung mit der Zeit/durch Gunst vnd Hülff der folgenden Fürsten vnd Könige / so allhie jhr Hoffhaltung angestelt zu dieser jetzigen Grösse / Ansehen vnd Herrligkeit gestiegen/daß sie wegen jhrer starcken Mawren vnd Thürnen/

prächt-



Die Königliche Residenz-Stadt Cracau in Polen.



1. Premnik
2. S Valentin
3. S Philippi Iacobi
4. S Simeon Iuda
5. Königl. Lusthauß
6. S. Petri
7. Aula Episcopi
8. S. Mariæ Virginis
9. S. Florian.
10. Prætorium
11. Porta S. Floriani.
12. Porta Sacerdotis
13. S. Spiritus
14. S. Crucis
15. S. Mariæ
16. Habitat Iesuitarum
17. S. Stephani
18. Bas. Mariæ Virginis
19. Habitat Episcopi.
20. Prætorium.
21. Porta Sudoria.
22. SS. Trinitatis.
23. Om. Sanctorum.
24. S. Annæ.
25. S. Francisci.
26. Templum Iesuitarum
27. S. Andreæ.
28. S. Martini
29. Curia Pontificia
30. Palatia Regia
31. S. Barnabæ
32. S. Michaelis
33. Templ. Bernhardinorum
34. S. Hedvigis
35. S. Agnetis
36. Porta Vistula.
37. Templ. Isidorum.
38. S. Laurentij
39. T. Corp. Christi
40. Prætorium.
41. S. Catharina
42. Porta.
43. S. Leonardi. Scarbonia.
44. Pappell. S. Stanislai.
45. S. Michaelis
46. S. Bernardini.

Zu finden bey Johann Phil. Stoner in Aug.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

prächtigen so wohl offentlichen als privat Gebäwen / an Vberfluß allerhand Sachen/so die Menschen nit allein zu nothwendigem Gebrauch ihres Leibes/sondern auch zur Wollust/ erfordern/vnd dann auch an Höfflichkeit vnd Zierlichkeit der Bürger vnd Inwohner (deren ein sehr grosse Menge) mit den Teutschen/ Welschen vnd Frantzösischen Stätten streitet. Vnter den Polnischen aber/vnd wie Cromerus will/vnter allen denen/so gegen Mitternacht liegen/den Vorzug hat. Er der Erbawer Cracus, ist gegen Cracaw vnd der Weichsel vber auff dem Berg Lassotin (al. Renkauka) in einem Grab/wie ein Berg auffgeworffen/ begraben worden. Vnd ist solches noch uff den heutigen Tag/nit weit von S. Benedicten Kirchen gelegen vbrig. Es ist auch noch ein ander Berg oder Hügel/nicht gar weit von der Statt auff welchem seine Tochter in dergleichen Grab liegen soll/so eine verständige vnd tapfere Jungfraw/Namens Venda gewesen/ die sich endlich von der Brücken in die Weichsel zu Erhaltung ihrer Jungfrawschafft gestürtzt haben soll. Der Boden vmb die Statt ist nicht allein sehr anmuthig vnd wohl gelegen / sondern ist auch an Getraid/ Früchten/ Gold/ Silber/Kupffer/Bley/Eisen/ Calmusstein/Saltz/Marmol/Alabaster/ vnd anderen Erdgewächsen/fruchtbar/daher auch ein grosser Handel zu Cracaw von den inheimischen/Teutschen vnd Italienischen Kaufleuten getrieben wird/ darzu dann der sehr fischreiche Fluß die Weichsel/ Weixel oder Vistula jhnen sehr bequem ist. Es wird die Statt von etlichen in drey theil abgesondert/wie dann da drey vnterschiedliche Rathhäuser vnd Gerichte seynd. Von etlichen aber in fünff theil. Der 1. derselben so eigentlich Cracaw heisset/liegt vnter dem Königlichen Schloß / vnd hat auff einer Seiten gegen Mittag/die Statt Casimiria, von der sie durch die darzwischen lauffende Weichsel abgesondert/aber durch ein höltzerne Brücke mit derselben vereinbaret ist. Die 2. ist die obgedachte Statt Casimiria gegen Mittag gelegen/hat den Namen von König Casimiro dem Grossen/der sie erstlich gestifftet / vnd mit Mawren vmbgeben hat; Er hat auch in dieser Neuen Statt anno 1361. eine

hohe Schuel gestifftet / vnd darzu vom Pabst Urbano V. die Erlaubnuß außgebracht: die aber erst König Jagello oder Wladislaus vnd seine erste Gemahlin Hedwig / so in jhrem Testament gar viel darzu gestifftet / in den Gang gebracht haben / so vmbs Jahr 1401. geschehen / als besagte Königin Hedwig allbereit anno 1399. gestorben war. Gegen Morgen liegt an Casimiria die Judenstatt / dahin man die Juden an einen besondern Ort der Statt zusammen gethan / alda sie jhre Synagogam oder Schuel haben. Es ist jhnen ein Christl. Richter vnter des Statt Palatini oder Weywoden Schutz / vorgesetzt. Zwischen dem Schloß (al. der Statt Cracaw) vnd der Bruggen liegt der Flecken Stradomia, wie ein Insul / so die Weichsel an drey Orten vmbgiebet vnd die Rudava, so auf der vierten seiten in die Weichsel fält / machen. 3. Gegen Mitternacht liegt vor der Statt Cracaw die dritte Statt / oder wie sie theils nennen Vorstatt Clepardia, so aber nicht vmbmauret / vnd einen sehr prächtigen Tempel hat / nemblich die Kirchen zu S. Florian / darinnen des Martyrers Floriani Reliquien behalten werden. Gegen Abend hat die rechte Statt oder Cracaw bey dem Schuster Thor eine Vorstatt / so man der Ledergerber nennet / vor Jahren sehr Volckreich vnd meisten theil mit Teutschen besetzt gewesen. Jetzt giebt es schöne vnd lustige Gärten allda. : Ausserhalb Cracaw vnd der besagten Lederer Vorstatt liegt der Meyerhoff oder sehr grosser Königlicher Pallast vnd Lusthauß Lobzovia genant / alda der König / wann er zu Cracaw ist / meistentheils sich auffhält / vnd zu Rath gehet: liegt auff einem Berglein vnd Hügel oder Felsen / Vavel genant / gegen der Weichsel vnd Stradomia, vnd nach der Weichsel oder Wisla / gantz gehe vnd gegen der Statt Thalhängig / vnd siehet mehr einer Statt / dann einem Schloß gleich / vnd ist prächtig mit Mawren / Thürnen vnd Bollwercken sehr befestiget: in welchem sonderlich S. Stanislai Kirch zusehen ist. Dieser Stanislaus war vorzeiten Bischoff allhie / welcher den Polnischen König Boleslaum, wegen seines ärgerlichen Lebens offtmahls gestrafft / vnd jhn endlich in den

Bann

Bann gethan. Deßwegen sich dann der König erzörnet / vnd den Bischoff anno 1079. den 8. May / in S. Michaels Kirchen / auff einem jähen Felsen / oberhalb der Weichsel / in Angesicht dieses Schlosses gelegen / vmbgebracht / den man im zehenden Jahr hernach in das Schloß gethan / vnd mitten in der Kirchen begraben hat. Besagter H. Stanislaus liegt in einem silbern Sarg / den sechs Engel / auch von Silber / halten: Vnter diesem Schloß ist eine grosse Höl / vnter dem Felsen weit hinein / darin es im Sommer sehr kalt. Fornen am Anfang wird Wein vnd Bier geschencket / vnd soll vorzeiten ein grosser Drach darin gewohnt haben / so den Leuten im Lande grossen Schaden gethan / biß jhm ein Schuhmacher mit Bech / Hartz / vnd anderer Materi / vergeben / der Ort heißt noch das Drachenloch / so nicht weit von der Weichsel liegt. In Summa / es ist Cracaw ein gewaltige / vnd wol sehens würdige Statt / von welcher in dem sechsten Theil des Theatri Urbium also stehet:

Africa quid Tripolin jactas? quid Syria? nidos
Prædonum, terras, qui mare diripiunt.
Sarmatici en Tripolin positam melioribus orbis
Vistula quà Vavelum præterit, auspiciis.
Cur Tripolis? Triplex quid vult distinctio? nempe
Hic homines, hic Rex, hic habitantque Deæ.

Dahero anno 1320. auch die Gerechtigkeit die Könige zu krönen / sampt des Reichs Kleinodien / von Gnesen hieher auff Cracaw / wegen der Grösse vnd Ansehen der Statt / auch vieler anderer vnd vornehmer guten Gelegenheiten kommen / vnd biß daher alhie geblieben. Im Jahr 1494. hat zu Cracaw ein Weib in des H. Geists Gassen ein todes Kind auff die Welt gebracht / auff welches Rücken eine lebendige Schlange gewesen / so an dem todten Leiblein genaget vnd gefressen hat. Anno 1580. den 10. Octob. als zu Cracaw bey 1800. Personen / die der Augspurgischen Confession waren / Männer / Weiber vnd Kinder / in der S. Johanns Gassen / im Landhause zusammen

sammen kamen/ vnd der Prediger auff der Cantzel stund/ wurden die Lutherischen von jhrer Widerpart vberfallen/ viel vnschuldig Blut vergossen/ das Landhauß geplündert/ alles zerschlagen/ Küsten vnd Kästen auffgebrochen/ das schöne Hauß in Grund zerrissen/ auch ist man den Lutherischen in die Häuser gefallen/ sie gezwungen jhre Bücher herfür zubringen/ vnd sie ohne Erbarmung erwürget/ die Bücher aber verbrant/ darzu die Bäpstische mit Frewden das te Deum laudamus gesungen/ schreibet Johann Bange in der Thüringischen Chronick p. 188. b. des Mülhausischen Drucks/ vom Jahr 1599. in 4. als anno 1645. die Landpotten angehalten/ daß man den Inwohnern zu Cracaw die Evangelische Religion vnd Gewissen frey lassen wolte/ hat der Polnische Bischoff geantwortet: Die Libertät des Gewissens könte weiters nicht/ als auff die Edelleut/ der Cron Diener/ vnd nicht den gemeinen Mann/ erstreckt werden: Welcher Discurs nicht zum besten verstanden worden. Anno 1606. ward die Evangelische Kirch allda gestürmet/ den 20. April die Mawren nieder gerissen/ die Todten außgegraben/ vor die Hund vnd Säw geworffen/ wie Helduaderus schreibet. Anno 1646. den 5. 15. Julii/ ist Fraw Anna/ geborne Hertzogin von Nevers alhie zur Königin in Polen gekrönt worden.

Anno 1652. sollen alhie 173000. Christen/ vnd 20000. Juden gestorben: sonsten aber in Polen selbiges Jahr vber durch Schwerd vnd Pestilentz über 400000. Menschen vmbkommen seyn/ wie es die eingelangte Berichte geben. Anno 1655. hat der König Carolus Gustavus in Schweden Cracaw belägert/ den 16. Sept. der Statt Casimir/ vnd der Vorstatt Stradon (so die Polen selbsten guten Theils ruinirt, wie auch die Vorstatt Clepard/ angesteckt) vnd den 8. 18. Octobris der Statt Cracaw selbsten/ mit Accord sich bemächtiget/ vnd ist den 9. 19. diß die Polnische Besatzung auß dem Schloß gezogen.

Cre-

Cremona.

CRemona, in Welschlandt nicht weit von Mantua in Lombardey. Daher der Poet: Mantua, væ, miseræ nimium vicina Cremonæ. Die Gallier haben sie erbawet/ dahin hernach von den Römern ein Colonia ist geführt worden. Vmb den Anfang der Regierung des Kayſers Veſpaſiani ist sie von den Kriegsleuten gantz außgebrandt/ aber gleich wieder reſtaurirt worden. Gehört jetzt zum Hertzogthumb Meyland vnd liegt nahend dem Po, auff einem ebenen vnd fruchtbahren Boden. Hat inwendig grosse vnd breite Gaſſen vnd herrliche Gebäw/ darunter der Thumb vnd das Dominicaner Closter sonderlich zu sehen ist. Der sehr hohe Thurn hat in Italia ein Sprichwort gemacht. Das Schloß wird vnter die veſteſte Caſtell in Italia gezehlet.

Crembs.

CRembs/ Cremeſia, Krembſa/ eine Landsfürstliche Vnter-Enſerische Statt/ liegt an der Thonaw/ vnd der Krembs/ von welchem Waſſer sie auch den Nahmen / nicht weit von der Statt Stein/ gleich an einem Berg auf der andern seiten/ darauf ein Bollwerck ist: hat 4. Thor/ als das Wiener/ das Wacht Thor auff dem Berg/ das Stein vnd das Höll Thor: An welches letzten Thors Thurn stehet: Felix illa civitas, qui tempore pacis bella cogitat. Vnd wird dieſe Statt für grösſer als Preßburg gehalten. Der Hauptkirchen zu S. Veit Thurn ist anno 1464. erbawet worden. Anno 1645. ist Crembs vom Schwediſchen Feldmarſchalln Torſtenſohn den 19. 29. auff diſcretion erobert vnd biß auff den 5. Jun. 1646. inbehalten worden/ da die Schweden ſolche Statt mit Beding wieder auffgeben haben.

Crempe/Krempe.

DAs Stättlein Krempe/davon das gantze Revier vmbher die Krempe March genant wird / hat den Nahmen von dem Wasser Krempe / das dadurch / vnd daran hinweg laufft/ vnd das Land befeuchtet / folgends aber in die Störe streichet / vnd mit derselbigen in die Elbe / vnd letzlich in die offenbahre See fält: Wie die Vers davon lauten:

Urbs ego Cimbrigenæ non infima gloria terræ,
Velifero Crempâ flumine, Crempa vocor.

Es liegt dieses Stättlein im Land Stormaria, vom Fluß Störa also geheissen / nicht weit von Glückstatt / dem König in Dennemarck zuständig: Wer es anfänglich angelegt / vnd erbawet kan man nicht wissen: dieses aber liesetman / daß Graff Gerhard in Holstein vnd Stormarn/ dieses Namens der Erste/ Graff Adolffs des Vierdten Sohn / diesem Stättlein das Statt-Recht vnd das Wappen verehret habe: Auch hat Herr Johann von Rantzaw / ꝛc. diß Stättlein im Lübeckischen Kriege / mit Wällen / Gräben vnd vnd Brustwehren sehr bevestiget. Anno 1628. den 4. 14. Novembr. ist Crempe wegen Hunger / mit Accord von den Kayserischen erobert worden. Anno 1646. hat der König in Dennemarck zu Crempe / Christianpreiß / vnd an andern Orten mehr die fortificationes niederreissen/ vnd auff die Gräntzen ein Realwerck legen/selbiges wol besetzen lassen.

Creveceur.

CReveceur, eine starcke Stadische Schantz / zwey Meilen vnterhalb der Statt Hertzogenbusch/ am Ende/ da die Diese in

die

die Maas fällt / gelegen / deren sich der Admirant von Aragonien anno 1599. bemächtiget / vnd sie grösser vnd stärcker bawen lassen: Aber ann. 1600. wieder verlohren / wie sie dann von der Zeit an Stadisch / vnd denen auß Hertzogenbusch streiffenden Spanischen Partheyen vor diesem (nehmlich ehe selbige Statt an die Herren Staden kommen) ein rechtes Crevenceur, das ist ein Hertzleid / oder Hertzbrech gewesen.

Creutzberg.

CReutzberg / oder Creutzburg eine Statt in Thüringen / an dem Fluß Werra vnd den Hessischen Gräntzen / der Zeit in das Eisenachische Gebiet gehörig / vnd nach Absterben des alten Fürsten Hertzog Johann Ernsten zu Sachsen anno 1638. der Weymarischen Fürstlichen Lini: Zun Zeiten des Ersten Landgrafen in Thüringen Ludovici des Dritten / war Creutzburg ein Benedictiner Mönchs-Closter vnd kein Schloß vnd die Statt ein Dorff. Hat jetzt eine schöne steinerne Brück / über die Werra / über welche ein vornehme Land-Straß aus Thüringen nach Cassel gehet: hat auch etwas Weinwachs herumb. Im Jahr 1259. hat Hertzog Albrecht von Braunschweig die Statt geplündert vnd außgebrant. Im Jahr 1295. hat Kayser Adolph die Statt belägert / vnd mit Fewer Einschiessen erobert / dardurch sie biß auff zwey oder drey steinerne Häuser außbrante. Die Burg muste sich endlich auch aus Mangel Wassers ergeben. Anno 1355. haben sich sehr viel Storcken allhier versamblet auff einer grossen Wiesen / welche ihrer drey zu todt gestochen / vnd solche drey erbissene Storcken mit sich in die Statt gebracht haben. Anno 1632. haben die Pappenheimische Creutzberg gantz außgeplündert.

Creutzenach.

CReutzenach eine doppelte Statt in der Vntern Pfaltz an der Nahe / sampt einem Berg-Schloß / im Anstoß des Hundsrücks: hat vorzeiten zu der Grafschafft Spanheim gehört / ist aber dazumal gantz abgestorben. Es war damals noch ein Weibsbild vorhanden / nemblich Fraw Elisabeth / Gräffin zu Spanheim vnd Fraw zu Creutzenach / die hat zu der Ehe Pfaltzgraffen Ruprecht Pipan / hatten aber keine Kinder mit einander. Vnd als Pfaltzgraff Ruprecht vor jhr durch den Todt abgieng / vermacht sie auß sonderlicher Lieb / die sie zu der Pfaltz hatte / dem Churfürsten Pfaltzgraff Ludwigen mit dem Bart / bey Leben jhres Vettern des letzten Graffen Johan von Spanheim / den fünfften Theil an der vordern Graffschafft für sich vnd seine Erben. Es war sonsten Graff Johan dritter Erb bey der Graffschafft von Spanheim / vnd die andern zwey Drittheil solten gefallen / durch seines Vatters zwo Schwestern Fraw Mechtild / Gräffin zu Spanheim / aufs Marggraffen von Baden Seiten / vnd Fraw Loretam in das Veldentzer Geschlecht. Da aber Graff Johann ohne leibliche Erben abgieng / haben die zwo Schwestern oder jhre Kinder die gantze Graffschafft ererbt / ohn das fünffte Theil / das vorhin den Pfaltzgraffen vermacht war. Eine dieser Schwestern hat gehabt Marggraff Rudolph / vnd hat mit jhr gezielet Marggraff Bernharden / ꝛc. Die ander Schwester hat gehabt Graff Henrich von Veldentz / die gebahr einen Sohn / nemlich Graf Friedrichen / der verließ ein einige Tochter / mit Namen Annam / die nahme Hertzog Stephan Pfaltzgraffen / vnd ward durch sie Graff zu Spanheim vnd Graff zu Veldentz. Die Graffschafft von Zweybrücken hatte er von seinem Vatter. Fraw Elisabeth Gräffin zu Spanheim ist gestorben ann. 1416. vnd jhr Vetter Graff Johan von Spanheim ist gestorben ohne Erben / anno 1433. Als aber nachmahls anno 1463. der Marggraff von dem

dem Pfaltzgraffen gefangen ward/versetzt er sein Theil/ so er an dieser Graffschafft hatte/dem Pfaltzgraffen vmb 45000. Gülden/doch macht er es wieder ledig.

Die Pfarrkirchen stehet in einer Insel/so die Nahe machet/davon vielleicht/vnd einem grossen Crucifix/so etwan allda gestanden / der Nahm Creutz Insel herkommen/so man hernach in Creutznach verwandelt hat. Diese Pfarrkirchen ist anno 1455. durchs Gewässer schier gar zu Grund gericht worden. Graff Johann von Spanheim hat den Metzgern allhier wegen eines Metzgers von Creutznach Michel Mort genant / ein sonderlich privilegium ertheilet/ welcher jhme in einer Schlacht anno 1279. bey Gentzingen / nicht weit von Spronglingen / so treulich beygestanden / jhn auß seiner Feinde Händ mit seinem eignen Blut erlöst/mehr als 20. mit seinem Schwert erlegt/ vnd mitten hindurch jhme eine Bahn gemacht/ vnd endlich als er von Menge der Feind vnterdruckt/vnd nicht mehr stehen können/ auff den Knien noch fünff getödtet / vnd viel verwundet hat/ deme zu Ehren besagter sein Herr hernach ein steinern Bild offentlich auffrichten lassen. Anno 1334. hat Churfürst Baldewin von Trier diese Statt vergebens belagert/ das Land aber herumb übel verderbet. Anno 1365. war ein Auffruhr allhie der Bürgerschafft wider den Rath/also daß auch derselbe an den geweiheten Orten vor dem Pöfel nicht sicher gewesen. Als solche gestillt/seynd vier von den Haupt Anfängern gefangen vnd auff des Graffen von Spanheim Befehl geköpfft worden. Anno 1500. seynd zu Creutznach vnd in den vmbliegenden Dörffern/auch zu Bingen / Maintz vnd andern Orten viel vnd seltzame Creutz gesehen worden/ an der Menschen Hembder/ Schleyer/ Tischtücher / Leylachen / auch an denen so in den Kisten verschlossen gelegen vnd an der Altär Zierde/ von vnterschiedenen vermischten Farben / als wann Fett darunter were/so sich nicht außwaschen liessen/sondern biß auff den 9. oder 10. Tag verblieben/da sie selbst verschwunden seynd. Zwey Jahr hernach ist ein grosses Sterben darauff erfolget. An. 1620. im Herbstmonat

monat hat Spinola die Statt eingenommen / folgends ein Spanische Regierung allhie gewesen. Anno 1632. mitten im Hornung hat der König in Schweden die Statt mit Sturmb / das Schloß mit Accord erobert. Anno 1636. ist die Statt in Pfaltzgraff Ludwig Philips / vnd Marggraff Wilhelms von Baden devotion kommen / daher es ein Ganerben Statt genennet wird. Anno 1639. haben die Sächsisch Weymarische vnd die Frantzosen / 1641. die Kayserische / 1644. die Frantzosen diesen Ort erobert. Allhie hat M. Georgius Sabellicus, so sich den Jüngern Faustum, Item fontem Necromanticorum, Astrologum, Magum secundum, Chiromanticum, agromanticum, pyromanticum, in hydra arte secundum, selbsten titulirt, eine kurtze Zeit den Schuldienst versehen / als er durch Frantzen von Sickingen / hicher befördert worden.

Cronberg.

CRonberg oder Cronenburg ist ein fein wohlerbawtes Stättlein / zwo Meilen von Franckfurt vnd an einem hohen Gebürg in einer schönen vnd fruchtbahren Gegend gelegen / vnd mit doppelten Mawren vmbgeben. Mitten auff der Höhe liegt das schöne Schloß / mit einem sehr starcken vnd dicken Gemäwr / also daß jhme der Nahme Cronberg nicht vmbsonst gegeben worden zu seyn / scheinet / angesehen die Menge der Thürn / ꝛc. an den Mawren / die sich bemühen der Teutschen Stätte von den Römern zu deduciren, sagen Trajanus habe sie gebawet wider die Catten / vnd anfänglich Trajani Burg genant / darnach hetten die Nachkommen Cronen Burg gemacht. Es ward Cronberg von Trier / Pfaltz / vnd Hessen / zu den Zeiten des Sickingischen Kriegs belägert vnd erobert / dieweil Harmuth von Cronberg dem Frantzen von Sickingen beygestanden war. Ist aber durch einen Vertrag vom Hauß Hessen / denen von Cronenberg anno 1541. wieder gegeben / auch

auch hingegen von Cronbergischer Seite vnter andern dem Fürstlichen Hauß Hessen versprochen worden / das Exercitium der Augspurgischen Confession allda vngeändert zu lassen. Der hohe Berg auff welchem das Hauß Falckenstein vnd Cronenberg gelegen / wird der Feld-Berg genant / auff welchem noch alte monumenta zusehen / so aus der Heidenschafft herkommen sollen. Im Jahr 1389. gerieth diese Statt in Streit mit denen von Franckfurt / vnd gieng beyderseits ein Treffen vor / im Thal vor Cronberg.

Cronstatt.

CRonstatt / Corona, Stephanopolis, Vngerisch Brassó, ist eine auß den Sächsischen Stätten in Siebenbürgen / lustig vnd mit Mawren / Gräben / vnd Thürnen / ziemlich starck vmbfangen / liegt zwischen lustigen Bergen. Inwendig hat es feine steinerne Häuser / grosse Kirchen vnd ein gute Schuel / vnd zu solcher eine stattliche Bibliotheck / welche vor die vornehmste in Vngarn gehalten wird; die Schuel ist im Jahr 1530. allbereit berühmt worden / als allda Johannes Honterus ein vornehmer Theologus vnnd Mathematicus gelehret vnnd reformieret hat. Sie hat drey grosse Vor-Stätt / deren eine die Bulgarn / die andere die Hungarn / vnd die dritte die Sachsen vnd Zäckeler / bewohnen. Man machet allhie die schönsten Vngarischen Weiber-Stieffel von rothem Carmasin-Leder. Sie wird vor die volckreichste Statt in Siebenbürgen gehalten / dahin die Zäckeler / Walachen / Armenier / vnd Griechen kommen vnd handeln: Ist gleichsam eine Scheuer vnd Korn-Stadel der benachbarten Völcker. In der vornehmbsten Kirchen zu vnser Frawen wird vnter andern an den Wänden gelesen / daß im Jahr 1143. König Geysa 2. des Königs Andreæ Anherr die Sachsen in Siebenbürgen beruffen habe. Im Jahr 1421. habe Amurathes II. der Türckische Kayser / ins gemein Muratbeck genant / den

den Rath zu Cronstatt hinweg geführt / das vbrige Volck seye auff dem Schloß-Berg erhalten worden: In vnterschiedlichen Jahren grosse Pest/Erdbeben/Feuersbrunst daselbsten gewesen. Anno 1603. ist der newe von den Siebenbürgern erwehlte Fürst Moyses, ein Zäckler auff den Feldern vor der Statt / wo die Papier Mühlen/ durch den Walachischen Fürsten Radulum geschlagen/in die 4000. Siebenbürger vmbgebracht / vnd 155. Fähnlein dem Kayser nach Prag geschickt worden.

Croton.

CRoton, in Calabria oder Apulia, darvon Crotoniata, einer von Croto.

Crossen.

CRossen / der Nahm dieser Statt heisset eigentlich einen Saum am Rock / wie sie dann am Ende des Landes Schlesien gegen der Marck Brandenburg vnd an der Oder / in die daselbst der Fluß Bober oder Hebrus fält/ gelegen. Ist alt vnd allbereit bey Henrici Barbati des Hertzogen in Schlesien Zeiten/ziemlich erbawet gewesen. Hat guten gesunden Lufft/ auff dem Gebürg einen Weinwachs/ vnd viel fruchtbahrer Obstbäume. Sie die Statt selbsten ist zierlich/ vnd von vielen steinern Häusern/ wohl erbawet/mit einer schönen Fürstlichen Burgk vnd Residentz: Item mit einem steinern Rathhauß / vnd liechtem grossen Marck oder Ring/ auch hohen Thürnen gezieret/ vnd mit vesten Mawren vmbzogen. War vor dem Kriegswesen gar volckreich / als die die Hauptstatt ist des Fürstenthumbs / so von jhr den Nahmen hat. Anno 1538. ist diß Fürstenthumb Crossen vom König Ferdinando I. dem Hauß Brandenburg gar erblich überlassen vnd vnter die Neumarckische Custrinische Regierung gezogen worden: führet aber gleichwol den Titul abson-

absonderlich. Anno 1451. ist Crossen gantz vnd gar außgebronnen / also daß nicht ein einziges Häußlein stehen blieben: auch sehr viel Menschen vmbkommen: Allein die Dreßkammer ward erhalten / als man das Blut von einem Kalbe / so man eilends abstechen lassen / darein gegossen hat. Anno 1631. ist diese Statt auch / sampt dem Schloß / von den Mordbrennern / gantz in die Aschen gelegt worden.

Crosno, Crosna.

EIne Statt / so zu dem Gebiet der Bischofflichen Statt Præmisl (so auch einen Castellan hat) gehörig. Ist mit einer Mawr vmbgeben. Der Fluß Jasiolda laufft vmb solche / die Visloca aber rint mitten dadurch / macht vnd bringt jhr viel gute Gelegenheit. Sie hat den Namen von den Weberwerckzeugen / welche in jhrer Sprach Crosna genant werden / dieweil diese Statt wegen des Tuchmachens allezeit berühmt gewesen / vnd noch ist. Ligt an den Vngarischen Gräntzen / im Mittägigen / oder schwartz Reussen / auff einem sehr fruchtbaren vnd lustigen Boden.

Crusiwitz / Crusvicia.

EIne Statt vnd Schloß in Polen an dem See Goplo gelegen / auß welchem vorzeiten die Mäuse herfürkommen seyn / welche den Popelum oder Popielum II. Fürsten in Polen / allhie im Schloß gefressen haben. Dann vor Jahren an diesem Ort die Hoffhaltung gewesen / ehe solche anderwerts verlegt worden ist. Der eltere Popielus, auch Fürst in Polen / hat diese Statt in der Landsart / so die Cujau genant wird / in der Ebne / an dem gemeldten See / so diesen Ort wie eine Insel machet / vnd zwischen den Pfützen erbawet vnd versetzet. Er soll immerzu im Brauch gehabt haben zu fluchen / daß jhn vnd die seinigen die Mäuse fressen solten: Welcher Fluch dann

an dem gedachten seinem Sohn ist erfüllt worden. Er der jüngere Popielus war der Lieb nicht werth/daher er durch Stoltz vnd Grausamkeit in seinem Fürstenthumb sich erhalten/vnd von den Seinigen gefürchtet seyn wolte. Vnd musten gleiche Straff auch sein Weib vnd Kinder mit jhme außstehen / so zun zeiten Kayſers Ludovici Pii geschehen / die zween Söhn / so sampt dem Vatter von den Mäusen gefressen worden/ werden Lechus vnd Popielus genant. Nach seinem Tode wurde ein Bürgersman allhie zu Cruſwitz/ Namens Piastus, des Coſſiſconis Sohn/so sein Leben mit Bauung eines Aeckerleins vnd Honigwerck / hindurch gebracht / zum Fürsten erwehlt/der anno 861. gestorben/vnd dessen Nachkommen Polen biß auff König Caſimirum den Andern vnd Grossen/regiert haben/vnd von welchem noch die Hertzogen von Lignitz vnd Brig in Schlesien/ herstammen. Er Piastus hat die Hoffhaltung wieder nach Gnesen / allda der Lech vorhin seinen Sitz gehabt/ transferirt. Nach welcher Statt Gnesen Cruſwitz für die älteste in Polen gehalten wird/ die vmbs Jahr 1094. noch gar Volckreich gewesen / aber damahln aus Wladislai, des Polnischen Fürsten Befelch/ weil sie seinem vnehlichen Sohn/dem Sbigneo, mit dem der Vatter gekriegt/Vnterschleiff geben/den siegenden Soldaten zum Raub worden: Nach welchem Vnfall sie in den wüsten Stat / darin sie noch zu des gedachten Cromeri Zeiten gewesen / gerathen ist.

Culm.

CVlm/Colmen/Colmia, Culma, Chelmum, ist die Hauptstatt in Culmigeria, oder dem Cölmischē Land/so heutigs tags auch zu Preuſſen gerechnet wird/aber dem König in Polen gehörig ist/nach dem solches/so erstlich Hertzog Conrad in der Masaw dem Teutschen Orden übergeben gehabt / hernach von demselben wieder abgewichen/vnd sich zur Cron Polen begeben hat. Bey der Teutschen Regierung/war alhie das Oberrecht oder Obergericht in

Preuſ-

Preussen/vnd heist man das Recht/so die Teutschen in Preussen haben/das Cölmische oder Culmische Recht. Es wird Culm vor eine Hanseſtatt gehalten: ist anno 1239. erbawet worden/ liegt 5. Meil von Thoren bey der Weichsel/aber in der Höhe vnd hat Freyheit zu müntzen: vnd eine Bischoffliche Haupt-Kirch/dessen Bischoff aber meisten theils zu Culmensee Hoff hält. Des Stiffts Anfang setzen theil ins 1222. theil ins 1251. Jahr: vnd sey zuvor ein Kloster gewesen/ so Jutta/die Mutter Meinicken von Querfurt/ deß dreyzehenden Landmeisters in Preussen/gestifftet/darin sie liege/als sie zuvor neun Söhne auff einmahl gebohren/ deren achte sie hat erträncken lassen wollen/ die aber wunderbahrlich erhalten worden seyn. Hat auch ein sehr reiches Nonnen Kloster/ ubi Casula tota diamantibus maximis, pretiosissimisque exornata, circumducta autem circumcirca catena aurea, pulcherrimis gemmis distincta, wie Starovolscius von seiner Zeit redet; ob aber solche köstliche Casula in den Kriegen alhie verblieben/ stehet zu erkundigen.

Culmbach.

CVlmbach/ ein Marggräffische Brandenburgische Statt am weissen Mayn/ nahend dem Fichtelberg/ vnd kompt nicht weit darvon der rothe Mayn darzu/vnd wird förters aus beyden ein Fluß. Ist vor diesem ein Fürstlich Morggräffische Residentz gewesen/darob das veste berühmbte Schloß Blassenburg gelegen. Es haben die Burggraffen von Nürmberg im Jahr tausent drey hundert sechs vnd dreyssig Culmbach/ sampt der Herrschafft Blassenburg vnd dem Kloster Himmels-Cron von Graff Ottrn von Orlamünd/ vmb sieben tausent Pfund Heller erkaufft. Vmbs Jahr tausent vier hundert vnd dreyssig haben die Hussiten auß Böheimb/ Culmbach vnd Barreut angesteckt / vnd grosse Grausambkeit/ wie die wilden Thiere an dem gemeinen Pöbel/ vnd auch fürnehmen Personen geübt. Die Geistliche/ Mönch vnd Nonnen

nen legten sie endweder auff das Fewer/ oder führeten sie auff das gestandene Eyß der Wasser vnd Flüssen (in Francken vnd Bayern) begossen sie mit kaltem Wasser/ vnd brachten sie solcher Gestalt erbärmlich vmb. Nach dem die Nürmberger vnd jhre confœderirte Fürsten wider Marggraff Albrechten von Brandenburg an. 1553. Liechtenfels erobert/ist man darnach für Culmbach gezogen; Als die Einwohner daselbsten vermerckt/daß sie die Statt/welche hefftig beschossen ward/schwerlich würden erhalten können/ sind sie mit deme/ was jhnen lieb gewesen/auff das gedachte Hauß Blassenburg entwichen/vnd haben die Statt hinder jhnen angezündet: der Feind aber fiel hinein/leschte das Fewer/erwürgte die noch drinnen begriffen waren/ vnd plündert die Statt. Darauf war das Schloß Blassenburg zum hefftigsten belagert/vnd anno 1554. erobert vnd geschleifft: hernach aber wieder gebawet worden/darin das Archivum Brandeburgicum, oder die Hauptbrieffe/schrifftliche vornehme Vhrkunden/vnd die Kayserliche diplomata jetzt aufbehalten werden.

Cumæ.

CUmæ in Campania, nahe bey den Bajis am Thyrrenischen Meer/ von den Chalcidensibus, aus Ebora kommende/ gebawet/ da die Sibylla la Cumæa, oder Cumana gewohnet: diese Statt wird von den Latinern Cumæ, in plurali, oder der mehrern Zahl/aber von den Griechen in singulari, Cyme, vnd die Inwohner von den Griechen Cumæi, von den Latinern Cumani genant: ist vor zeiten ein gewaltiger Ort gewesen: Sie lag auf einem gähen Hügel/ auff welchen hart zu kommen war/ vnd an welchen vnten das Meer stosse/ allda vorzeiten die Cimmerii gewohnt haben. Als folgende Zeit die reichen Römer diese sehr lustige Gelegenheit vmb Cumas vnd nahgelegene Bajas mit jhren Lust-Häusern/ Landgütern vnd Gärten/ einnahmen. So haben sich die Inwohner selbsten von dannen begeben/alsso daß sie zu des Juvenalis zeiten lähr gelegen ist/ dadurch

dadurch sie dann also abgenommen hat / daß sie bey des Kayſers Juſtiniani Regierung/als dieſelbe Narſes beſtritten/ein kleines Stättlein geweſen/daher ſie auch Cumanum Caſtrum genant worden iſt. Heutigs tags liegt ſie gantz wüſt vnd öde/ vñ ſeyn allein da groſſe rudera vnd altes Gemäwer zu ſehen. Obgedachte Sibylla Cumana, ſo einen Prophetiſchen Geiſt gehabt / vnd von allerhand Sachen gefragt worden iſt/hat jhr Antrum, Höhle/Grufft oder Wohnung in der Statt drinnen gehabt : vnd eine ander bey dem See oder Lago d'Averno, ſo man für die Thür vnd den Eingang zur Höhlen gehalten hat. Von dieſem See Averno glaubt der gemeine Pöbel noch/daß Chriſtus vnſer Heyland allda von den Todten aufferſtanden ſey/ vnd der heiligen Vätter Seel aus der Höllen erlöſ.t/ vnd ſie durch den Berg/ſo dem Averno vnd dem newen Berg nahend gelegen/vnd noch deßwegen jetzt Chriſti Berg genant werde / geführet habe : In dieſer Meinung ſeynd auch geweſt der Poet Alcadinus, ein berühmter Medicus,ſo vmbs Jahr Chriſti 1191. florirt,vnd alſo davon geſchrieben:

Eſt locus,effregit,quo portas Chriſtus Averni,
Et ſanctos traxit lucidus inde Patres.

Vnd der Poet Euſtaſius de Matera, ſo vmbs Jahr Chriſti 1285. gelebt/alſo ſagend:

Eſt locus Auſtralis, quo portam Chriſtus Averni
Fregit,& eduxit mortuus inde ſuos.

Cuſco.

DAs Theil der newen Welt / welches ſich am nechſten gegen Mittag wendet/vnd von den Hiſpaniern das feiſte Erdreich genant wird / begreifft in ſich Braſiliam vnd Peruviam, deſſen Häupt vnd vornehmbſte Statt iſt Cuſco, ſolcher Gröſſe/ Stärcke vnd Schöne/daß ſie auch mit den allerſchönſten Stätten in

gantz Hispanien vnd Welschland zu vergleichen / dann diese Statt hat überauß schöne Schlösser / viel vortreffliche Leute / zierliche vnd wohlerbawte Häuser / vnd schöne Gelegenheit. Die Einwohner sind nicht schlechte oder gemeine Leut / sondern alle von grossen Geschlechten / Adelichen Stammen vnd grossen Fürsten / welche zum theil inwendig / zum theil außwendig der Statt auff herrlichen Lusthäusern wohnen. Vnter den fürnehmsten Gebäwen seynd die vier Obersten Palläste / welche mit vnglaublichen Kosten mit Quader-Steinen aus Marmor gehawen / auff das prächtigste gebawet seynd / Die Gassen seynd gemeiniglich Schnurstrack / derhalben sie viel Creutz-Wege machen / vnd ist schier deren keine / durch welche nicht ein Bächlein fliesse / diese Statt ist in viereck gebawet / lencket sich von einem Bühell allgemach auff ein Ebne. An einem gähen Auffgang des Bergs liegt ein wunderbahrlich schönes Schloß / ist der Statt eine besondere Zierd / welches seiner Schön vnd Grösse halben in gantz Europa seines gleichen nicht haben soll / wie viel erfahrne Männer bezeugen. Diß Schloß hat auff der obersten Spitze des Berges einen Thurn mit einem rothen Dach bedecket / darauß man rings vmbher weit sehen kan / hat viel kleine Wohnhäußlein / alle auß weissen Stein gehawen vnd gebawet / vnd seynd die Stein also endlich zusammen gefüget / als wann die gantze Gebäw auß einem Stein gehawen oder gegossen weren. Die eine Seite des Schlosses / welche mit keiner Büchsen mag beschädigt werden / hat allein eine Mawr / da man aber den Berg leichtlich besteigen kan / ist sie mit dreyfachen Mawren vmbgeben auff solche Weiß / daß jede oberste Mawer der nachfolgenden Fundament gleich sey / vnd alle in gleicher Weite von einander auffsteigen / vnd ist zwischen den Mawren solche Weite mit hübschen Häußlein durchbawet / daß drey Wagen neben einander ohn Verhinderniß dardurch fahren mögen / vnd sollen diese Mawren so gewaltig starck seyn / daß sie mit keinem Pickel gebrochen / auch keines Weges vntergraben / vnd mit Pulver gesprengt

mögen

mögen werden / weil sie auff einem Felsen liegen / die Mawren seynd auß solchen gewaltigen grossen Felsen zusammen gemacht / daß es schier vnglaublich scheine / daß sie mit Menschlicher Arbeit sollen dahin gebracht worden seyn. Auff diesem Schloß hat die Statt jhr Zeug-Hauß mit allerley Waffen wohl versehen. Die Einwohner haben grossen Lusten zu Gemählt. Sie haben viel Tuchs / Bley vnd Zinngruben / auch viel Silbers / aber wenig Golts.

Custrin.

CVstrin / eine Churfürstliche Brandenburgische Vestung in der Newen Marck gelegen / auff Pfälen vnd Röst in das Moraß gesetzet / von lauter gebackenen Steinen auffgemawret / inwendig vnter dem Wall alles gewölbet / vnd hat seine sonderbahre Schußlöcher / außwendig der Mawren herumb mit guten Pfälern vnd Thielen darhinder versehen / damit solche Gemäwer vor stättigem Anschlagen des Wassers / so wohl auch wegen der Verfrierung vnd Eyßschämel verwahret bleibe. So hat es auch in dieser Vestung drey herrliche Zeug-Häuser / deren das eine bey die sieben hundert Schuh lang / so vnten mit Munition / oben auff mit Getraid vnd Speck / die Keller aber mit Bier versorget werden / darin hat man vor diesem hundert vnnd funfftzig grosse Stück Geschütz vnd vnter solchen ein vnd zwantzig Carthaunen / Doppel Carthaunen vnnd Feldschlangen / auch etliche Fewer-Mörser auff vier Rädern / gezehlet. Wann man von Mittag oder Franckfurt an der Oder / so drey Meilen davon gelegen / hieher reysen will / so muß man über sieben vnd dreyssig Brücken / vnd deßhalben solcher Weg wol eine Maußfallen mag genennet werden. Vnd da man über das Moraß kompt / laufft zu nechst an der Vestung Custrin der starcke Oderstrom für über: wann man zum andern Thor hinauß will / muß man zum wenigsten auch über 7. Brücken.

Es

Es liegt sonsten Custrin gar eben / hat einen herrlichen grossen Platz zur Musterung / vnd ein feines Volck; wie dann die Bürgerschafft wohl abgericht ist / vnd neben den Soldaten die Wachten versiehet. Der Fürstliche Pallast ist mit weiten Gräben vmbgeben: hat inwendig zum Theil schöne gemahlte Zimmer / einen grossen Saal vnd sonderlich die newerbawte Churf. Zimmer. Marggraff Hans von Brandenburg (so anno 1571. gestorben) hat sie anno 1537. nach dem sie über 200. Jahr hero eine Statt gewesen / bevestiget / also daß sie vor vnüberwindlich gehalten wird / wiewohl sie anno 1640. von den Schwedischen also geängstiget worden / daß sie viel vor verlohren hielten: Ausser dem Rath vnd der Bürgerschafft ist die Newmärckische Regierung vnd Ampts-Cammer darinnen gelegen.

Czaslau.

CZaslau / ist eine berühmbte Statt auff der Landstrassen von Prag nach Wien / vnd zwar von Prag neun Meilen / an einem feldechten Ort gelegen: wurde zun Zeiten Boleslai Sævi wieder der Vngarn Einfäll / mit Gräben / vnd starcken spitzigen Pfälen verwahret. An. 1423. ward sie von des Zischka Volck / durch Kriegslist eingenommen. Zischka zog anno 1424. in Mähren / eroberte das Schloß Przibislau: aber den 9. Octobr. desselben Jahrs starb er an der Pestilentz die vnter seinem Volck regierte. Man hat jhn erstlich gen König Crätz geführt / vnd in die Capellen zu den 11000. Jungfrawen legen wollen / doch / weil die Czaslauer solches nicht wolten zugeben / ist er gen Czaslau geführt / vnd ehrlich mit der Haut begraben worden: Wiewohl etlich schreiben / daß er solle befohlen haben / seine Haut über eine Trummel zu ziehen / vor welcher Schall die Feinde fliehen solten / sein Fleisch aber solt man nur den Vögeln vnd wilden Thieren vorwerffen / so wird doch solches von Theilen vor eine erdichte Fabel gehalten. Sein Bildnuß / Grabstätt: vnd Grabschrifften werden in der Kirchen / darin er begraben liegt / gezeiget:

get: Sein Küriß vnd Leibsrüstung/ Säbel/ Pusickan/ vnd Halskleidung sollen auff dem Rathhauß allhie zu Czaslau in einem Gewölb liegen.

Daber.

Dieses Stättlein liegt in Pommern / von welchem etliche meynen/ daß es das alte Dodona sey/ dessen Bischoff Otto in seiner Histori gedencket. Es hält dreymahl Marckt/ am Christtage / am Palmabend / vnd auff Michael. Die Hertzoge in Pommern haben dieses Land zur Daber/ darin auff die 13. oder 14. Pfarren gehören/ sampt der Statt/ denen Debitzen verehret.

Dachaw.

Ein wohlgebawter Marcktflecken an der Amber oder Amper zwo Meilen von Mönchen gelegen/ hat ein eigen Landgericht/ darein 2. Clöster/ 10. Schlösser/ 8. Adeliche Sitz/ 24. Hofmarchen/ nebenst andern Dörffern vnd Gütern gehören / hat auch den Marckt Brugg vnter sich/ vnd wird vnter der Regierung vnd Rentampt Mönchen administrirt. Hat einen Fürstl. Welschen Lustgarten vnd ein Fürstlich Residentz Schloß/ welches einmals von Kayser Conrad III. vnd Hertzog Heurichen XI. in Bayern eingenommen vnd außgebrent worden ist. Denn es hat vorzeiten eigene Herren vnd darunter Conradum, welcher Hertzog in Croatien vnd Dalmatien gewesen/ gehabt. Nach dessen vnd nach seines Sohns Tode hat es Fraw Uchildis als übrige Wittib/ Otten von Wittelspach/ numehr Hertzogen in Bayern sampt aller Zugehör vmb 10. Marck Goldes/ vnd 800. Pf. Silbers verkaufft. In dem newlichen Teutschen Kriege hat dieser Ort auch ziemlich herhalten müssen. Anno 1648. am 2. Octob. 22. Sept. kam die gantze allirte Schwedische Armee hieher/ vnd lag etliche Tage still/ vmb auff die Kayser. Reichs Armaden/ so

vmb Mönchen jhr Quartier hatten Achtung zu geben / wie sie derselbigen einen Streich versetzen möchte. Es geschahe aber / als der Schw. H. General Feldmarschall Wrangel den 25. Sept. 5. Oct. mit 16. Esquadronen von den Reysigen vnd etlichē Troppen Tragonern auf den Kayſ. H. General Graffen von Werth/ den er verkundschafft hatte/ daß er mit in 2000. Pf. bey Mönchen über die Iſer herüber wäre/ in einem Gehöltz / etwan anderthalb Stunde gehens von Dachaw/ auffpaste/ daß die Kayſer. zeitlich hiervon Post bekamen/ deßwegen sie sich verstärckten/ also daß jhrer bey 4500. vnd von jedem Regiment drey Estandarten dabey gewesen / welche vnterm Commando S. Exc. Herrn Generaliſſimi vnd Hertzogs von Amalphi/ sonsten Piccolomini genant / so dann beyder Herren Generaln von Enkefort vnd Werth vnd andern Obr. gerad auff jhren Feind angangen/ sich an denselben/ gleich hinder Newhausen / gehenckt / vnd vnsern Alach auff der Schwediſchen lincken Flügel getroffen: da es dann ein hitziges vnd blutiges Scharmützel gegeben / worinnen auff Schwediſcher seiten (jhrem Vorgeben nach) ohngefehr in allem mit Officirern vnd gemeinen 350. Mann/ an gefangenen vnd Todten/ auch zwo Estandarten genieſſet worden. Den 26. Sept. vnd 6. Oct. zogen die allirte Schwediſche von Dachaw gegen dem Lech nach Landsberg zu: kamen aber bald vnd noch dieſen monat wieder zurück/ vnd nahm der Schwediſche Feldmarschall Wrangel abermahl sein Haupt-Quartier allhie zu Dachaw / vnd ließ die vnterhabende Armee vnd Frantzöſiſche Regimenter nechſt dabey verlegen. Als sie nun in die 4. Tage/ vom 22. biß zum 26. Sept. alda verharret/ vnd wenig Lebensmittel mehr überkommen können/ sind sie endlich von hier wieder auffgebrochen/ vnd sich nach dem Lech gewand/ vnter deſſen aber den Vulcanum zum Quartiermeiſter hinter sich verlaſſen / da denn manch schönes Dorff/ Flecken vnd Ampt/ vorigen erlittenen Streich mit der Aschen bezahlen müſſen/ worbey dieſer Ort / Dachaw / wol auch wird (wie man zu reden pfleget) keine Seiden gesponnen haben.

Dach-

Dachstein.

WIrd in alten Brieffen auch Dabichenstein / vielleicht nach dem Erbawer König Dagoberten Dagobertsstein/ geheissen/ist ein vestes Stättlein sambt einem Schloß im Untern Elsas gelegen vnd dem Stifft Straßburg zugehörig. An. 1633. den 31. Aug. bekamen solches die Schwedische mit Accord ein/vnd sollen es auch noch der Zeit die Frantzosen jhrentwegen besitzen.

Dafferstätt.

SAgbrechstätt/jetzt Dafferstätt genant/in Düringen/bawete König Dagobertus auß Franckreich. Er war gern in Teutschland/viel vnd offt in Düringen. Er bawete zu Erffurt auff der Burg/die König Meerwig gebawet hatte / S. Peters Kirchen vnd Kloster/anno 636.

Damascus.

DAmascus die Hauptstatt in Syria / die auch Celesyria wird genennet/von Abrahams Knechten ann. 1916. gebawet/daselbst sollen Adam vnd Eva / nach dem sie auß dem Paradeyß verstossen/ gewohnet haben. Sie liegt an einem sehr lustigen vnd fruchtbaren Ort / bey dem Berg Libano / darauff die hohen Cederbäume / Cypressen/ Weyrauch / vnd andere wohlriechende Kräuter vnd Blumen wachsen / deßgleichen trägt der Acker vnd das Erdreich / rings vmb die Statt Damascum her viel Wein-Gärten / rothe vnnd weisse Rosen / Granatäpffel / Mandeln vnd Feygen alles Honig süsse. Item Oel-Bäume fast groß / vnd insonderheit die grossen Wein-Beer / bey vns Zibeben genannt. So findet man auch daselbst/ wie Plinius schreibet / schönen Alabaster Stein/ Es ist da eine gesunde lustige Lufft / vnd ein schön lauter gesund

Wasser/mitten durch die Statt fliessende/daß an seinem Vfer Goltadern hat/darumb es auch Chrysorroas genent wird/ das heist auff Teutsch ein Wasser / darin man im Sande am Vfer / Gold oder Gülden Körnlein findet.

Die Häuser in der Statt Damasco, sind außwendig nicht so gar schön/aber inwendig leichten sie von Gold/Marmel/Alabaster/vnd kunstreicher Arbeit. Es ist ein trefflich starck / vnd wohlgebawet hübsch Schloß zu Damasco, das vor etlichen Jahren gebawet hat ein Florentiner/der vnsern Christlichen Glauben verläugnet/vnd ein Mammeluck worden. Als er dem Heydnischen Sultan Gifft abtrieb/vnd jhn also bey leben erhielt/ward er zum Herrn vber die Statt Damasco gemacht / vnd bawet also / wie gesagt/ das köstliche veste Schloß. Niemand kan gnugsam erzehlen / die Handlung vnd kunstreiche Arbeit / die man in dieser Statt machet. Es ist da ein grosse Gewerbe/ vnd die Statt sehr volckreich / Aber die Heyden/ Türcken vnd Mammelucken haben die Oberhand / vnd das Regiment.

Man findet auch Christen zu Damasco , aber die werden sehr verhasset von den Heyden / vnd wann sie sterben / begräbt man sie ausserhalb der Statt / an das Ort / da der heilige Apostel Paulus vom Himmel ist vmbleuchtet vnd bekehret worden. Man zeigt auch bey der Statt Damasco das Ort/ da Cain seinen Bruder Abel sol erschlagen haben/vnd es läst sich ansehen/dann die Statt Damascus oder Dameseck/heist auff Teutsch ein Blutsack/oder/blutig Ort/ das Blut gesoffen hat / Wie Gott zu Cain spricht / verflucht sey die Erde / die jhren Mund auffgethan hat / vnd deines Bruders Blut/von deinen Händen empfangen/Gen. 4. Man weiset auch noch heutiges Tages / zu Damasco das Ort / da Paulus vber die Mawer nieder gelassen ward/vnd inwendig in der Statt weiset man das Hauß/da Ananias soll gewohnet haben / der die Hände Paulo auff die Augen geleget/vnd jhn wieder sehend macht/ Act. 9. Die Türcken vnd Mammelucken haben viel Kirchen zu Damasco, die

sie

sie Muschea nennen/ vnd in grossen Ehren/mit Beleuchtung vieler Ampeln/halten. Vnd dieselbe Kirchen/oder Muschen ist vorzeiten ein Thumbkirch der Christen gewesen / ist sehr hübsch / vnd hat vier Thor von Ertz vnd Metall kunstreich gemachet. Das sey also gnug von der Statt Damasco, wie sie von Sebastian Münstero / Bernhard von Breidenbach / Sebastian Francken / Plinio vnd andern mehr beschrieben wird.

Damgarten.

DJeser Ort wurd anno 1258. von Jaromarus dem Andern/ Fürsten in Rügen zu einer Statt erbawet/vnd mit einem vesten Thurn verwahret. Sie liegt am Fluß Recknitz / hat ein Fürstlich Hauß vnd Ampt: Die Pfarret allhier gehöret in den Barthischen Synodum. Es hat sich allhie vmbs Jahr 1379. Pantelitz ein Kornkauffer/weil nach der Thewrung das Korn wolfeyler worden/erhenckt. Im Jahr 1363. wurde bey Damgarten / zwischen Hertzog Albrechten von Mechlnburg vnd zwischen Wartislaff vnd Bogißlaff Hertzogen in Pommern / weil sie sich der Gräntzen halber nicht vertragen konten / ein Schlacht gehalten / worinnen Wartislaff mit denen Seinigen den kürtzern ziehen/ er sich selbst neben vielen vom Adell gefangen geben vnd mit 1480. Marck löthiges Golds wiederumb rantzioniren muste. Im Jahr 1571. entstund allhier ein Fewers Brunst/ dadurch die gantze Statt in die Asche gelegt ward. Folgends im Jahr 1630. bemächtigten sich die Schweden dieses Orts mit Gewalt / welchen hernach im Jahr 1637. die Kayserischen in jhr Gewalt nahmen/ wurd aber von denen Schwedischen bald im nachfolgenden acht vnd viertzigsten Jahr wieder darauß getrieben.

Damm/Dammona.

EIn Friesische Statt/ im Gröninger Land/ oder im Vmbland/ auff zwey tausent Schritt von der Embs gelegen/ so schön vnd wohl gebawt ist/ aber keine Mawren hat/ dann sie zwar offt bevestiget/ aber von den Gröningern/ vnd andern/ allezeit wieder zerstöhret worden. Ist gleichwohl mit vielen Sümpffen/ vnd einem Graben/ mehrertheils verwahret/ liegt zwey grosse Meilen von Gröningen/ ist groß/ volckreich/ lustig/ fast in die Runde gebawet/ hat eine Kirchen mit einem schönen Thurn. Der Schiffreiche Fluß Fivela, so jetzt von jhnen Damsterdiep genant wird/ theilet sie; über welchen fünff Brücken gehen. Vmbs Jahr 1615. hat Damm noch kein Stättisch Recht/ vnd Obrigkeit gehabt/ sondern ist vnter andere offene Flecken der Vmblanden gerechnet worden. Anno 1514. haben die Sächsische diesen Ort mit Sturm erobert/ vnd erbärmlich da gehauset. In der Braunschweigischen Chronic stehet hiervon am 299. Blat also: Hertzog Georg von Sachsen/ hat am dritten Tage Augusti (anno 1514.) den Tham in Frießland mit Sturm erobert/ hilff Gott/ welch ein Würgen vnd Morden ist in der Statt geschehen/ alles was männlich gewesen/ ist erstochen/ vnd erschlagen worden/ alle Gassen haben voller Toden gelegen/ ja auch in der Kirchen ist ein solch Morden vnd Blutvergiessen gewesen/ daß man im Blute darinnen gewatet. Vnd am 512. Blat wird daselbst dieser Jammer mit folgenden Worten beschrieben: Da ist solch ein Jammer in der Statt gewesen/ daß es nicht zu schreiben stehet: Alles was männlich war/ ist erstochen/ vnd erschlagen worden/ alle Strassen lagen voller Toden/ denn es sind an die 1200. Mannspersonen mit dem Schwerd erwürget worden/ die Kirche steckte voller erstochener/ viel toder Männer wurden gefunden für dem Altar/ so die Crucifixe in den Armen hatten/ etliche fand man blutig auff den Altaren liegen/ die waren todt/ vnd hatten noch die

Hei-

Heiligen vmbfangen/dann sie waren daran verschieden. Die Weiber/Kinder/vnd Jungfrawen/sassen in der Kirchen auf einem Hauffen/zitterende/heulende/verzagt/sinnloß/als weren sie todt/deren viel jhre Männer / vnd Eltern / für jhnen sahen erstochen in der Kirchen liegen/ &c. Der grosse Jammer gieng Hertzog Georgen von Sachsen selbst zu Hertzen / doch hat er sich auß dem erlangten Sieg wieder getröstet.

Damm.

HAt vorzeiten Vadam neheissen/liegt im Hertzogthumb Pommern eine Meil von Stetin / dahin man auff einem lustigen Damm / auff beyden Seiten dick mit Weyden vnd andern Gehöltz bewachsen biß an die Oder Brücke bey Stetin gehet. Sie ist schon für Bischoff Ottens von Bamberg Ankunfft ziemlich volckreich gewest / daß sie auch dem Hertzog aus Polen / Boleslaff im Jahr 1121. wiewol mit jhrem grossen Schaden/die Thor hat verschliessen dörffen / welcher aber solches nach der Eroberung gar scharpff an denen Einwohnern gerochen. Die Mawren / damit sie jetzo vmbgeben/haben Bogislaff der Ander vnd sein Sohn Barnimus der Erste Hertzoge in Pommern herumb auffgeführet. Vorgedachter langer Damm aber zwischen Stetin vnd der Statt Damm ist von Hertzog Otten im Jahr 1299. angerichtet worden/ der denen von Stetin für jede Klaffter zween Schilling drey Jahr lang gegeben / vnd den Zoll darauff verliehen hat. Sie ist durch Fewers-Brünste sehr vergeringert worden/ wie dañ im Jahr 1635. im Frühling die Statt mehrentheils/ vnd bald in einem halben Jahr hernach die gantze Vorstatt im Rauch auffgeflogen/ daß sie also/nach dem die starcken Guarnisonen vnd schwere Durchzüge darzu kommen/ gar leer vnd öde worden.

Dan-

Dannenberg.

EIn Fürstlich Lüneburgisch Schloß sampt einer Statt / welche aber lang hernach erst erbawt / vnd von denen Dannen / die damahls auf einem kleinen Hügel / nicht weit vom Schloß / da jetzt der Marcktplatz in der Statt ist / gestanden / also genant worden. Hat vorzeiten eigene Herrschafft / die Graffen von Dannenberg gehabt / nach derer Absterben es an frembde Herren kommen / nach dem sich aber selbige ausser dem Stegreiffen genehret / sind sie von Kayser Carolo IV. vertrieben worden / vnd ist das Schloß / als zu welcher Zeit noch keine Statt sondern nur etliche Fischerhäuser dabey gestanden / an das Hauß Braunschweig vnd Lüneburg / folgends aber an. 1592. an die Fürstl. Lüneb. Dannenbergische Linie kommen / dabey es noch zur Zeit verblieben. Das Fürstliche Schloß in welchem über die achtzig Jahr eine Fürstl. Residentz gehalten worden / ligt fast mitten in der Statt / hat nebenst andern Gebäwen vnd bequehmlichen Zimmern / so Hertzog Augustus zu Braunschweig vnd Lüneburg theils repariren, theils auch von newem verfertigen lassen / einen hohen rundten vnd von gebrandten Steinen dick aufgeführten Thurn. Mitten in dem Schloßplatz / welchen höchstgedachter Hertzog Augustus erweitern lassen / ist neulicher Zeit ein ziemlich tieffer Brunn mit grossen Kosten verfertiget worden: Es wird auch noch die Custodi / darinnen König Christiernus aus Dennemarck gefangen gehalten worden in dem alten Thurn / so auf eben dem Schloßplatz stehet / gewiesen. Die Fürstliche Cantzeley / Amptstube / Marstall / Schmiede vnd dergleichen Gebäw / sind auff dem fördern Platz mit einem Wassergraben vnd einer Brücken von dem rechten Schloß abgesondert. Die Statt belangend / so ist selbige in die Länge erbawt vnd mit schönen Wohnhäusern gezieret / liegt an dem Jetzelstrom / welcher aus der alten Marck kömt / der theilet sich oberhalb der Statt in drey Flüsse / daß auff zween die Schiffe nach Hamburg auff vnd

nieder

nieder gehen können / der dritte aber treibt die Mühlen / vnd ist sonst vmb die Statt/wegen der schönen Wiesen womit sie vmbgeben/zwischen welchen der Strom allenthalben hindurch laufft gar lustig. Zu dem so liegt der Wärder ein schönes lustiges Gehöltze auch gar nahe an der Statt. Die Bürger vnd Einwohner gemeldter Statt haben eins theils von jhrem Handwerck/anders theils von jhren brauen vnd Kauffmanschafft jhre Nahrung. Insonderheit wird ein groß Geld von dem groben Leinwand/das man Pechtling neñet/vnd von denen Dörffern zuverkauffen hinein kömpt/gemacht/dasselb wird hernach zu Schiff nacher Hamburg vnd von dannen weiter in Engelland/ Norwegen vnd Jßland geführet / daselbst es in grosser Menge verbraucht wird.

Vnter allen Brand vnd Fewer Schäden/ so diese Statt erlitten/ hat jhr sonderlich zugesetzt die Fewersbrunst/so an. 1608. den 10. Oct. nahe am Schloß in eines Beckers Hauß entstanden / welche so weit vmb sich gefressen/daß innerhalb wenig Stunden/nebenst dem Rathhause/130. Wohnhäuser in die Asche sind gelegt worden/welche aber gleichwohl die Einwohner seit der Zeit hero ziemlich wieder ergäntzet vnd ersetzet haben.

Dantzig.

Lat. Dantiscum, Gedanum, Godanium oder

Dansko eine gewaltige vnd weitberühmte Statt in Preussen/ vnd der Schlüssel des gantzen Königreichs Polen/ soll (wie Cluverius wil) vorzeiten Danzke geheissen/vnd den Namen von Gott/den die Alten auch Dan/Godan vnd Codan/ davon noch die Ostsee eines theils Sinus Codanus genennet werde / bekommen haben. Vnd ob sie wol/spricht er/der Handthierung halber/viel hundert Jahr berühmt/so ist sie doch nur ein Dorff gewesen / biß sie an. 1295. von Primislao in Polen zu einer Statt gemacht/vnd endlich an. 1343. oder 42. mit einer Maur vmbgeben worden: Jst auch vnter allen Stätten gegen Mitternacht die älteste. Vnd ob gleich Thoren/ Elbingen vnd andere mehr (die jhnen den Ruhm des Alters zuziehen

wollen) der Statt Dantzig vorgezogen werden/ so will doch Ehrnged. Cluverius daß solches die Vrsach sey/ weil Dantzig nicht in Preussen/ sondern über der Weichsel in Cassuben gelegen/ vnd erst spat vnter die Preussische Stätte sey gezehlet worden. Andere aber/ welche meynen Cluverius habe sein Vatterland desto höher zu erheben/ mehr als zu glauben geschrieben/ nehmen das Wort Dantzig her von den Dänen/ als welche zuerst das Schloß alhier a. 1164. erbawet haben/ vnd solle so viel heissen als Danswik/ oder der Dänen Flecken oder Buesen/ daraus Dansik oder Dantzigk endlich worden sey. Der hochgelehrte Mann Peucer in der vermehrten Chronick Carions/ sagt; daß der Name dieser Statt entweder von den Gothen oder Dänemärckern herkomme / oder solcher gantz Wendisch sey / so einen Port oder Hafen/ den Dänen entgegen gesetzt bedeute. Dafern wir aber Johanni Micrælio Pommerischen Historien Schreiber/ dem die Pommerische vnd also die Dantzigische Geschicht besser als sonst keinem andern bekant/ Glauben wollen zustellen/ werden wir befinden daß offtgedachte Statt Dantzig nicht von Primislao in Polen/ sondern von einem König in Dänemarck zu bauen angefangen worden. Dann als derselbe mit seinen Schiffen in Hinterpommern kommen/ vnd Fürst Zubislaff seinen Vettern denen Fürsten in Vorpommern Hülffe zusandte/ bawete er hinfüro solches zu verhindern das Schloß Dantzwyk/ das ist/ die Dänische Wyke/ wie die Pommerische Chronicken sagen / oder Dantzig / vnd thäte daraus den Pommern vnd Preussen viel Schaden. Aber Fürst Zubislaff brachte solches bald in seine Gewalt vnd ließ solches noch mehr bevestigen/ biß er endlich diesen annoch vnbemawrten Flecken Dantzig/ der hin vnd her vnter den Bergen zerstrewet lag/ zusammen in eine Statt/ die jetzt die alte Statt ist/ brachte/ vnd solchen Platz / so weit die Einwohner des alten Fleckens jung vnd alt mit jhren Armen vmbschrancken konten/ mit einer Mawer vmbgabe. Nach dessen Absterben ist sie von den Hertzogen in Pommern an die Marggraffen zu Brandenburg / von diesen an Polen/ vnd endlich an den Teutschen Orden kommen/ von welchem

sie

sie sich mit der Zeit anno 1454. ledig gemacht/ vnd mit grosser Condition dem König Casimir in Polen freywillig ergeben.

Es liegt aber diese Statt Dantzig an drey Wassern / der Weichsel/ Motlaw/ die nicht sonderlich groß/ deßwegen auch die gar grossen Schiff nicht zur Statt kommen können/ sondern vnter der Statt abwerts liegen bleiben müssen / vnd der Rodaune / die den Agtstein mit sich führet/ vnd in der Insul Nårung vnd im grossen Werder/ da es viel reiche Bawren hat/ hierumb gesamblet wird. Gegen Abend liegen an der Statt die hohen Sandberge/ als der Hagelsberg/ Dolberg vnd Bischoffsberg / vnd zwar so nahe / daß man aus solchen über die Wäll in die Statt hinein sehen kan / vnd mit einem Stein in die Wasser Gråben werffen kan. Darumb auch am selbigen Ort die Statt sonderlich mit tieffen Wasser Gråben/ hohen Wällen vnd starcken Pasteyen oder Bollwercken ziemlich wohl bevestiget ist/ vnd wurde noch im Jahr 1627. die Weisselmünde sehr bevestiget / vnd der Bischoffsberg mit einem starcken Wall vnd Schantzen der Statt zum besten versehen / wiewohl auch diese Berge / weil der Feind davon nicht gewiß herab schiessen / noch wegen des allzu engen Platzes zwischen den Gråben vnd Bergen recht Sturm lauffen kan / der Statt nicht sonderlich schådlich seyn sollen. Es hat die Statt einen grossen Vmbfang/ daß wie Doctor Frölich schreibet / wann man des Walles Grösse vnd Breite besehe / keine Statt in Teutschland mit Dantzig könne verglichen werden. Sie liegt an der Motlaw etwas nach der Länge. Die alte Statt hat inwendig noch grosse Thürne/ Mawren vnd auch Gråben herumb. Die Häuser sind vornen herauß mit Giebeln gar zierlich gebawet/ vnd gehet man von der Gassen etliche Staffeln hinauff in die Häuser / welche dann die Gassen ziemliche enge machen. Vnter allen Gassen aber wird die lange Gasse / als welche mit herrlichen außwendig mit Farben vnd Gold gemahlten Häusern vnd Gebäwen gezieret / vor die feineste vnd prächtigste gehalten.

Die Hauptkirch oder der Dom ist nebenst der grossen Orgel vnd des schönen Gebäws wol zusehen. Die fürnehmste Evang. Kirch ist zur L. Maria/so an. 1403. zu bawen angefangen/darin ist ein Tauffstein von gantzem Messing/zusamt dem Gegitter herumb/vnd eine Tafel/welch in hohen Festen gezeigt wird/darauf das jüngste Gericht so gar künstlich gemahlet/daß kein Mahler zu finden/der es nachmahlen/oder solche gleichsam lebendige Farben zurichten könne/soll von einem Schiffman in der See gefunden worden seyn. Sonsten hat es nebenst andern vnterschiedlichen Kirchen vnd Spitälen auch noch 3. Klöster in der Statt/vnter welchen das eine das schwartze Mönchskloster zum Dominicanern von Schwantipolck dem Dritten Fürsten in Hinter-Pommern a. 1227. zur Ehre Nicolaus/so damals im Felde itzo mitten in der rechten Statt gelegen/gestifftet worden. Es hat auch ein berühmtes Gymnasium alhier/worinnen nicht allein Teutsche vnd Polen/sondern auch Vngarn vnd Siebenbürger dem studieren obliegen. Auff dem Marckt/so nicht so gar groß/stehet das sehr prächtige vnd mit grossen Vnkosten auffgeführte Rathhauß mit einem schönen/vnd oben hinaus mit Gängen vnd gar artlich durchsichtig gebawten Thurn gezieret/welcher einen dreyfachen Krantz so übergüldet herum hat/an dem viel grosse vnd kleine Glocken/welch ehe die Vhr schlägt allzeit ein Geistlich Lied machen. Vnfern davon ist der Junckerhoff ein ziemlich hochgewölbter Saal/worinnen schöne kunstreiche Gemälde/auch vnter andern schönen Hirschgeweihen eines mit 32. Enden oder Zacken zusehen. Es hat in solchem Saal ein eisernen Ofen einer verwunderlichen Höhe/daran ein altes Weib/so sich hinderwerts im Spiegel besihet/welches die reysende Handwercks Gesellen als zum Warzeichen/daß sie in Dantzig gewesen zu nahmen pflegen. Es pflegen sich auch die fürnehmsten der Statt allhier in diesem Saal mit einem Trunck zu ergetzen: haben auch eine Brüderschafft mit feinen Privilegien/worin niemand von gemeinen Handwercksleuten genommen wird/darff auch kein solcher dahin kommen. Wer Bruder wird muß zum Willkomm aus einem grossen vergüldeten Pocal/welcher über eine Kanne Wein in sich hält/trincken/

cken/vnd wird dabey gesagt / wer selben gantz außtrincken kan / mag den Becher mit nach Hause nehmen. Es soll einsmal ein Pole vmb den Becher zug winnen sich dran gemacht vnd gantz außgetruncken haben/man hat jhm zwar der Zusage nach den Becher mit nach Hauß nehmen/ aber bald wieder abfordern lassen / vorgebend : Es würde zwar einem erlaubt/den Becher mit zu nehmen aber nicht zubehalten. Vnweit von diesem Junckerhoff ist der Statt Rüst-oder Zeughauß/ welches sehr köstlich gebaut/durchaus gewölbt/mit allerhäd Munitiõ vnd Gewehr wolversehen/vnd gar ordentlich besetzet / daß man seine Lust daran siehet. Nebenst diesen jetzt erzehlten Stücken ist auch noch der Junckergarten vnd in demselben der sehr schöne Brunn/wie auch die Kornspeicher/ derer es in der langen Vorstatt Schottland genant etliche hundert meistentheils von 5. auch 6. Böden über einander bestehend/hat/zu sehen/welche gar schön von Steinen aufgebawet vnd bißweilen über 15. Tonnen Golds werth Korn im Vorrath in sich liegen haben. Die gröste Gewerbschaft allhie ist mit Getraid/wiewol auch sonst auß Reussen allerley Fell- vnd Beltzwerck: Auß Dennemarck allerhand gesaltzene Fisch: Auß Engelland das köstliche Tuch: Auß Italien die Seyden Wahren: Auß Niederland/Portugall/Hispanien vnd Franckreich Gewürtz vnd allerley Wein in grosser Menge alhie ankommen. Das Regiment bey dieser weitberühmten Statt Dantzig belangend/ist sie zwar vnter der Cron Polen/ hat aber doch als eine freye Reichsstatt jhre sonderbare Freyheiten/vnd ist eine vnter den 4. außschreibenden Hanseestätten/ die da die übrigen in Preussen vnd Liefland beschreiben vnd erfordern mag: wie sie dann auch zu vnterschiedlichen Potentaten jhre Abgeordnete der Gewerbschafft halber mit den andern Hansestätten geschickt hat. Vber diß so hat sie auch jhren Sitz im Polnischen Reichsrath vnd eine Stimme bey Erwehlung eines Polnischen Königs. Die Regierung ist Aristocratisch/ weil die fürnehmsten vnd die Geschicksten die gröste vnd höchste Gewalt haben; wiewol solche Aristocratie auch ein wenig mit der Democratie vermischt ist/sintemahl den fürnehmsten auch andere geringere an die Seite gesetzt sind. Denn es sind drey Stände/ vnter welchen

chen der erste ist der Rathsherren Stand/ bestehend in 14. Rathspersonen vñ 4. Bürgermeistern/ auß welchen jährlich vom König in Polen einer zum Burggraffen erwehlet wird: der ander ist das Schöffen Gericht / welches die peinlichen vnd bürgerlichen Sachen erörtert: In dem dritten sind die einhundert als der grosse Rath. Es hat auch mehrerwehnte Statt jhre freye Religions Vbung/ also daß nebenst der Augspurgischen Confession auch der Catholischen vnd der Reformierten Religions Exercitium darin getrieben wird/ weßwegen auch vnd des Gewerbs halben sich so viel Leute hieher begeben. Vnd wird denen Einwohnern zu sonderm Lobe nachgeredt/ daß sie gemeiniglich freundlich/ gastfrey vnd sonderliche Liebhaber der Gelehrten/ ohne daß sie auch ein wenig allzu viel dem Ehrgeitz ergeben seyn sollen.

Vnter andern vielen denckwürdigen Sachen so sich bey dieser grossen volckreichen vnd vornehmen Handelsstatt zugetragen/ etlicher wenigen/ Weitläufftigkeit zu vermeiden/ zu gedencken/ ist anno 1456. der gemeine Mann schwürig worden/ vnd hat in einer Aufruhr die alte Obrigkeit ab- vnd eine newe eingesetzt. Folgends ist imgleichen anno 1525. ein grosser Aufflauff in der Statt wegen der Religion entstanden / weil der Rath das Evangelische Religions Exercitium nicht zugeben wollen; dannenhero wurde solcher ab- vnd an dessen Stat ein newer Rath eingesetzt / auch auß allen Kirchen vnd Klöstern aller Kirchen Ornat hinweg genommen/ vnd die alten Kirchen Gebräuch abgeschafft. Als aber der König Sigismundus in Polen/ nach dem er davon berichtet worden / das folgende Jahr gen Dantzig kam/ ließ er siebentzig der Rädlinsführer einziehen/ dreyzehen davon des Kopffs kürtzer machen vnd bracht alles wieder in vorigen Stand. Vmbs Jahr tausent fünff hundert vnd dreyssig haben sieben vnzüchtige Kauffleute mit so vielen Huren/ einen nackenden Tantz/ so sie des Adams vnd Even genant / nach vorher verbrachten einem andern vnehrlichen Tantze / anstellen wollen; die aber gleich im Anfang desselben auff Befehl der Obrigkeit gefangen/

gen / am offentlichen Pranger hefftig gesteupet vnd gestrichen / aller jhrer Güter beraubet / zum Statt-Thor von denen Henckern hinauß geführet / vnd des Dantzigischen Gebiets auff ewig verwiesen / daß Hauß darinnen es geschehen / geschlaifft vnd zu ewigen Zeiten nicht zu bewohnen verbotten worden. Im Jahr tausent fünff hundert sieben vnd siebentzig muste Dantzig von König Stephano, der sie belagert hatte / auff Vnterhandlung etlicher Teutschen Chur vnd Fürsten den Frieden / nebenst vnterthäniger Abbitt vnd schuldiger Huldigung / vmb zweymahl hundert tausent Gülden kauffen / vnd wurde jhr nachmahls auff dem Polnischen Reichstage die Augspurgische Confession frey gestellt. Im Jahr 1623. kam König Sigismundus der Dritte in Polen zu Dantzig an. Der Rath auß Dantzig schickte jhm sechs stattliche Apffelgrawe mit gantz rothen Sammeten Decken behangende Pferde entgegen / der gantze Gezeug war mit Silber vnd güldenem Geschmeide vnd schönen Puckeln gezieret. Jhm zu Ehren wurden zwey vnd achtzig grobe Geschütz gelöset / worauff König Gustav Adolph in Schweden / der gleich diese Zeit mit fünff vnd dreyssig grossen Schiffen in der See vor dem Hafen Weichselmünde lag tapffer antwortete; Was der Rath vnd die gantze Bürgerschafft dem Könige / der Königin / dem jungen Printzen Uladislao vnd dem jungen Fräwlein für Reverentz vnd gebührende Ehren anthaten ist nicht zu beschreiben / also daß es auch der König selbst rühmen muste. Zu seinem Abzuge wurden jhm von der Statt Dantzig vier schöne wohl vnd künstlich außgearbeitete zierliche vergüldete Becher / in welchen neun tausent newgemüntzte Dantziger Ducaten eines Schlages lagen verehret. Im Jahr tausent sechs hundert sechs vnd zwantzig haben die Dantziger mit dem König in Schweden Gustav Adolphen / auff dem grossen Werder in jhren Flecken vnnd Dörffern zu thun bekommen / vnnd weil sie sich Feind wieder den Schweden erkläret / so musten sie nachgehends im Jahr 1629. viel von jhm außstehen / doch wurden solche

Streit-

Streittigkeiten im folgenden 30sten Jahr zum theil hingelegt vnd geschlichtet. An. 1636. Sonnabends den 2. Jul. des Nachts vmb ein Vhr hat sich ein mächtiges Vngewitter zu Dantzig erhoben / welches die Kirche zu S. Jacob angezündet vnd eingeäschert / das dabey liegende Hospital aber ist noch auß dem Fewer / vnd mit grosser Arbeit der Bürger abgelescht worden / vnter welchem eine alte Fraw so jhre Sachen salviren wollen / verbronnen / vnd etliche Personen beschädigt worden. Den folgenden Tag darauff kam abermahl ein vngehewer Wetter / welches eine Magd erschlagen vnd in der Olive zu Nacht einen Lusthoff abgebrand. An. 1646. wurde die Statt Dantzig von der Cron Polen in Bann oder Acht gethan / weßwegen der Magistrat der Statt Dantzig ein außführliches Berichtschreiben / wegen der Jesuiter ausgewürckten Bandesierung / vnd der Statt Innocentz ergehen liesse. Hergegen spedierten diese an der Cron Herrn Vnter-Cantzler der Statt vnbefugte Attentaten / vnd andere Orten verübte Practiquen. Anno 1648. im Monat Febr. liesse sich vmb Dantzig ein vngewöhnlich Wunder / nehmlich ein Stern wie ein Comet sehen / darbey eine Hand mit einem Polnischen Säbel vnd ein Mann mit einem Tartarischen Flitschbogen erschienen: wie in dem 6. Theil Theatri Europæi p. 632. berichtet wird. Gantz erbärmlich vnd schrecklich zu hören ist / was der Autor vorgedachten sechsten Theils Theatri Europæi p. 1206. glaubwürdig anziehet / daß sich allhie zu Dantzig den 8. 18. Februar. anno 1650. zugetragen: In dem nehmlich drey vornehmer Leute Kinder (welche eine Zeit hero zu Dantzig im Zuchthause gesessen / auß Verzweiffelung / vnd daß sie jhres mühseligen Lebens / dessen sie nicht gewohnet / abkähmen) einen Schneider Gesellen / nach dem sie des abends vorhero mit demselben vnterschiedliche Toden-Lieder gesungen / vnd jhn benebenst angemahnet / er solte frisch mit singen / man wisse doch nicht / wann der Todt am nechsten wäre / des Morgends darauff mit dreyen Stichen vmbs Leben gebracht. Diese sind nachgehends nach Erkäntnuß der Sache offentlich mit dem Schwerd gerichtet worden.

Ein

Ein dergleichen erbärmlich Vnglück trug sich gleichsfall allhie zu mit einer Weibs Person/ welche zwey Kinder/ so sie zuverpflegen hatte/ baden vnd säubern wollen. In dem sie nun daß eine Kind im Bad sitzendt gehabt/ befihlt sie dem andern jhr ein Messer/ so sie nöthig habe/ herbey zu bringen. Es begibt sich aber der leydige Fall/ daß dieses Kind mit solchem Messer stürtzet/ vnnd an demselben zu todt fället: welches zu retten/ in dem diese vnselige Fraw herbey gelauffen kombt/ siehe/ da fällt in dessen auch das ander Kind ins Wasser/ vnd ersäufft in demselbigen. Der Vatter dem solche zwey Kinder zugehörig/ nach dem er nach Hause kommen/ vnd solches Hertzleid angesehen/ ist im Zorn vnd Schrecken an die vnglückselige Wartterin kommen/ sie mit Schlägen vbel tractiret/ vnd weil er jhr deren einen vngefähr an den Schlaff gegeben haben mag/ als ist sie auch so fort todt geblieben. Im Jahr 1653. regirte die Pest zu Dantzig so hefftig/ daß wochentlich in die fünff ja sechshundert personen dahin sturben. Was diese herrliche Statt/ in dem jetzigen Schwedisch-Polnischen Kriege/ wegen jhrer gegen der Cron Polen gefaßten auffrichtigen Standthafftigkeit von denen Schwedischen vor Vngemach hat außstehen müssen/ vnnd wie sie G. Ott dabey auch mit der grausamen Pest heimbgesucht/ vnd noch vil ander innerlich Vnglück hab erfahren lassen/ ist in denen jüngsthin zu Franckfurt außgelassenen Relationen von Anno 1655. biß hieher in das jetzige 58ste Jahr der Länge nach zu lesen.

Darmstatt.

IN einer Ebene an dem Odenwald gelegen/ ist die Hauptstatt der Obern Graffschafft Catzenelenbogen/ hatte vor diesem ein vestes Schloß denen Grafen von Catzenelenbogen zugehörig/ welches aber im Jar Christi 1546. von dem Käyserischen Kriegs-Volck vnter dem Grafen von Beuren/ nach dem sie die Statt/ welche jhnen/ Vermöge der manulichen vnnd tapffern von denen Bür-

gern gethanenen Gegenwehr zuvor 2. Stürme abgeschlagen/ gleich vnter dē Parlamentiren erstiegen vñ geplündert/ biß auf den Rumpff außgebrand worden. An dessen Statt hat nachmals Herr L. George/ Herr L. Philipsens Sohn/ als das übrige am Schloß abgebrochen worden/ ein Fürstlich Schloß bawen/ vnd darbey einen schönen Lustgarten/ darinnen etliche Fuder Wein/ viel herrlich Obst/ vnnd auch vil außländische Kräuter wachsen/ pflantzen lassen. Vmb das Schloß gehet ein tieffer Wassergraben/ inwendig ist ein grosser schöner Saal/ vnd hinder solchem Schloß eine Mühle/ so der Kunst halben wol zu sehen. Die Statt hat wärender Zeit an Zierde wegen der schönen steinern Gebäwen/ auch andern anmuthigen Bequämblichkeiten sehr zugenommen/ weßwegen dann auch von H. Landgrafen Ludwigen/ vnd jetzigem regirenden Hr. Landgraf Görgen meistentheils allhier Hoffgehalten/ vnd eine beständige Regierung hingelegt worden. In der Stattkirchen seynd die Fürstl. Begräbnüsse diser Fürstlichen Linie zu besichtigen. Nicht wenig denckwürdig macht diese Statt/ daß im Jahr Christi 1403. allhie gehaltene Thurnier/ welchem zwantzig Graffen/ siebenzehen Freyherren vnnd sehr viel vom Adel beygewohnet/ sintemahl auff demselbigen/ weil der Fränckische vnd Hessische Adel feindselig aneinander gerathen/ dadurch 17. Francken/ vnd 9. Hessen/ vnnd zwar nicht die geringsten auß dem Adel todt blieben/ die Thurnier Gesätze am ersten geschwächt worden sind. Es hat auch diese Statt der in Teutschlandt entstandenen Vnruh nebenst andern Stätten nicht können entübrigt seyn; dann sie wurde Anno 1622. von dem Grafen von Mansfeld/ vnd Pfaltzgraf Friedrichen Chur Fürsten eingenommen/ Herr Landt Graff Ludwig der Jünger/ nebenst seinem zweyten H. Sohn gefänglich weggeführet. Im Jahr 1647. ward die Statt sambt dem Schloß denen Frantzosen auff Discretion vbergeben/ die dann in Ermangelung deß Geldes die fürnemste Beambte vnd Inwohner an der bezahlung in Arrest nahmen.

Debritz.

Debritz.

Debritz/Debrecenium, Debrecinum, ist ein vornehme Oberungarische Statt/ in einer Ebene gelegen/ groß vnnd volckreich/ hat schlechte Häuser/ wenig Wasser/ vnnd daher vil Roßmühlen: Treibt feines Gewerb nach der Türckey/ in Siebenbürgen/ Oesterreich vnnd Polen: Gibt dem Türckischen Käyser vnnd Fürst in Siebenbürgen Tribut: War vorhin auch dem Römischen Käyser vnd jhrem Grundherrn zinßbar/ vnd doch jnner in grosser Gefahr. Sie ist nach der Länge gebawt/ hat weder Thor noch Mauren/ sondern an etlichen Orten Plancken vnd Gatter/ dadurch man deß Nachts so wol als bey Tag/ kommen mag. Anno 1564. hat Melchior Balassur diese Statt/ so damahlen Siebenbürgisch/ vberfallen/ vnd gar nahe außgebrandt: Vnnd hat auch das folgende 65. Jahr Lazarus von Schwendi/ diesen Orth/ allda die Türcken bißweilen jhren Auffenthalt hatten/ plündern vnd verbrennen lassen. Anno 1640. seynd bey 700. Häuser allda durch von Mordbrennern eingelegtes Fewer/ abgangen. Es hat hierumb ein lautere ebene Heyde/ daß man auf 12. in 16. Meil Wegs breyt keinen Berg noch Wald/ auch gar selten Dörffer antrifft/ vnnd ist diß die Gegend/ in welcher man so viel Viehes aufferziehet/ das jährlichen herauß bracht/ vnnd Teutschland vnd Venedig mit versehen wird.

Deckendorff.

Ein kleiner Ort in Nider Bäyern/ vnfern von der Thonaw gelegen/ vnd der Fürstl. Bayerischen Regierung/ oder Rentambt Straubingen gehörig. Daselbst ist ein Maut oder Zoll auffgerichtet/ vnd nit weit davon laufft die Iser in die Thonaw. Im Jar 1633. im Wintermonat wurde dieser Orth von deß Hertzogs Bernharten zu Sachsen Weinmar Volck eingenommen/ vnd 1641. von denen Schwedischen allhier Beuthen gemacht.

Deidesheim.

DEidesheim/ oder Diedesheim/ an der Hart/ zwischen Newstatt vnd Wachenheim/ ein Stättlein / dem Bistthumb Speyer gehörig / so vor der Zeit/ der Graffschafft Craichgöw zuständig gewest / ist berühmbt wegen Menge vnnd Güte deß Weinwachß. Es haben die Pfaltzgrafen bey Rhein / sonderlich Churpfaltz/ je vnd allwegen ein alte Gerechtigket gehabt/daß wann sie oder jhre Diener / es sey bey Tag oder Nacht / für Deidesheim kommen / daß sie einen freyen offnen vngehinderten Paß hatten/ vnd jhnen die Thor geöffnet wurden: Welches als es anno 1598. den 24. Augusti dem Vicedom zur Newstatt/als man in der Kirch gewesen/ nit geöffnet werden wollen / es darüber Vngelegenheit geben hat. Anno 1621. ist es von Graf Ernsten von Manßfeld: Kurtz hernach von den Spaniern eingenommen: 1639. von Sächsischen Weymarischen Völckern erstiegen/ vnd außgeplündert worden.

Delft/ Delphi.

DJese ist die dritte vnter den Holländischen HauptStätten/ vnd hat den Namen entweder von dem Graben/ den Albertus Bavarus, den Burgern allhie/ auß dem Fluß Scia in die Maas zu führen/ erlaubt: wie dann deluen, oder diluen, den Holländern graben bedeutet: oder daß das Dorff/ an statt dessen die Statt erbawet worden/ schon zuvor Delft geheissen/ ohne Zweiffel von deß Corbulonis Graben/ zwischen der Maas vnd Rhein/ von 23. Welscher Meilen gemacht/ von welchem Tacitus libro 11. Annal. fol. 105. zu lesen. Es soll dise Statt An. 1071. oder 75. erbawt/ oder/ wie Theils wollen / von Hertzog Gottfriden auß Lothringen / dem buckelten/ (so Holl- vnnd Frießland ein Weil vnbillich ingehabt) nur vermehrt worden seyn. Sie ist in die Länge erbawt/ vnd wasserreich/ da das Wasser fast durch alle Gassen/ in grossen tieffen Canälen laufft:

laufft: Ausser daß sie auch den obbesagten Haven/ oder Port/ oder Graben. Hat auch schöne offentliche/ vnnd privat Häuser/ einen grossen vnd sehr weiten Marckt/ auf welchem das schöne/ vnd prächtige Rathhauß/ mit einem herrlichen Thurn/ darinn ein Glocken-Music/ stehet: an welchem vornen her geschrieben:

Hæc domus odit, amat, punit, conservat, honorat,
Nequitiam, pacem, crimina, jura, probos.

Bey solchem ist nahend die newe/ oder S. Hippolyti Kirch/ darinn deß Printz Wilhelms von Oranien/ Grafens zu Nassaw/ (so Anno 1584. von einem Burgunder/ allhie in dem Engelländischen Hause/ allda noch Warzeichen dessen zu sehen seyn sollen/ mörderischer Weise erschossen worden/) prächtiges Monument zu sehen. Die Grabschrifft lautet also: D.O.M. & æternæ memoriæ GULIELMI NASSOVI, supremi Arausionensium Princip. Patris Patriæ, qui Belgij fortunis suas posthabuit, & suorũ: validissimos Exercitus ære plurimùm privato bis conscripsit, bis induxit Ordinum auspicijs: Hispaniæ tyrannidem propulit: veræ Religionis cultum, Avitas Patriæ leges revocavit, restituit: Ipsam denique libertatem tantum non assertam Mauritio Principi Paternæ virtutis Heredi Filio stabiliendam reliquit; Herois verè pii, prudentis, invicti: Quem Philippus II. Hispan. Rex, ille Europæ Timor, timuit, non domuit, non terruit, sed empto Percussore fraude nefandâ sustulit, Fœderat. Belg. Provinc. perenni meritor. monum. P.C.C. Es ruhet vnter solchem Stein auch seine Wittib/ vnd sein Sohn/ Printz Moritz von Oranien/ so An. 1625. den 23. Aprilis gestorben. Theils nennen den oberwehnten Meuchelmörder Balthasar Gerardi/ Theils Balthasar Serack: Theils Baldassarem Girardum, von Villafans/ auß der Grafschafft Burgund. Als Anno 1647. Printz Friderich Henrich von Oranien/ Graf von Nassaw/ nach hochgedachtem seinem Herrn Brudern/ Printz Moritzen/ ein lange Zeit der Herren Staaden General/ der groß Glück gehabt/ vnd treffliche Thaten verbracht/ den 13.

Martij/ ins Grafen Hag gestorben/ so hat man jhn hieher/ allda er auch Anno 1584. den 29. Januarij/ Abends zwischen 8. vnd 9. Vhren/ gebohren worden/ ingleichem geführet. In der andern Kirchen/ so Theils für die Hauptkirchen diser Statt halten/ vñ zu S. Vrsula/ oder die alte Kirch nennen/ so ein herrlicher Baw ist/ vnd einen hohen Thurn hat/ ruhet deß berühmbten Philippi von Marnix/ Herrens zu S. Aldegonda/ Tochter/ Elisabetha Marnixia, deß Ritters Caroli Morgans Gemahlin/ bey deren Monument/ neben andern Worten/ diese Verß stehen:

Illustri serie longæque ab origine gentis
Morgani hic conjux Elisabetha tegor.
Marnixi soboles, quod non nescitur in orbe
Nomen, & invito tempore semper erit.
Virtutum satis est uni placuisse marito,
Quod pro me loquitur tàm precios amor.

Bey diser Kirch ligt das vorhin sehr ansehenlich/ vnd reiche S. Agathæ Kloster/ in welchem jetzt die Fürsten einzukehren pflegen. Es gibt grosse Handthierung vnd sehr reiche Leuth/ allhie: Allda herrliche Tücher/ in grosser Anzahl/ gewürcket werden. So wirdt das Bier/ so allda gebrawet/ vor allen andern in Holland/ wegen deß Hopffens Güte/ vnd daß es an Leichte/ vnnd gutem Geschmack/ gar nah dem Londinischen/ vnd Hamburgischen kompt/ gelobet. Man hält sie vor die schönste vnd sauberste Statt in Holland; wie sie dann auch in einem gar schönen lustigen ebnem Lande liget/ zimlich vest ist/ vnd tieffe Wassergräben herumb/ aber nichts von Bollwercken hat. Der Burgundische Historicus, Pontus Heuterus, so Anno 1602. gestorben/ ist allhie gebohren worden. So wollen auch etliche diese Statt für deß Ketzers David Georgij Vatterland halten/ der Anno 1501. auff diese Welt kommen/ hernach Anno 1556. zu Basel gestorben/ nach 3. Jahren aber wider außgegraben/ vnd mit den Büchern/ verbrant worden ist. Sein Vatter war ein sehr lustiger/ vnnd in der Niderländischen Poeterey berühmbter Mann/ vnd deßwegen jeder-

mäñ-

mäñiglich angenehm. An. 1086. den 3. Mäyen/ist diſe Statt faſt gantz außgebronnen: Da dann die Storchen jre Jungen hinweg geflehnet/ welche ſie aber/ſchwärheit halber/ nit tragen können/ ſie mit jren Flügeln bedeckt/vnd ſich endlich mit jhnen verbrennen ſollen haben laſſen. Theils zwar ſetzen diſe Geſchicht erſt nach dem 1389. vnnd vor dem 1448. Jar: theils referiren ſolche allererſt zum 1536. vnd ſagen: Als die alten Storchen geſehen/daß das Fewr ſich jren Neſtern nahē wolle/daß ſie jhre Jungen auß denſelben zuwerffen verſucht: dieweil aber die Jungen zu ſchwer geweſen/ man augenſcheinlich geſehen habe/ dz die Alten ſie mit außgebreiten Flügeln bedeckt / als ob ſie dieſelbe entweders beſchirmen/oder ja ſie nit vberleben wolten/vnd ſeyen alſo mit jnen verbronnen. Vnd kan wol ſeyn/ weiln in gedachtem 1536. Jahr/ diſe Statt wider meiſtentheils in die Aſchen gelegt worden / daß ſich ein dergleichen Geſchicht mit den Storchen zweymal allhie begeben. Der vortrefflich gelehrte Mann Hadrianus Junius hat weyland diſe Verß hievon gemacht:

Candida & obſtreperis inviſa Ciconia ranis,
Pignora ab ardenti videratigne premi.
Excipiatne ſuos,& aperta pericula tentet?
Hinc ſuadet pietas,vitæ amor inde vetat.
Hunc luctum pietas generoſa diremit,& urna
Eſſe eadem,& ſobolis vult Libitina ſuæ.
Jam minor Aſſyrium Phœnicem fama loquatur,
Vivere quæ buſto quærit,at iſta mori.

Im Jahr 1654. gieng allhie zu Delfft das Pulferhauß/darinnen wie man meynte hundert vnd fünfftzig tauſend Pfund Pulfer geweſt ſeyn ſolte/im Fewer auff/nebenſt fünff hundert Häuſern: Zwölff hundert Menſchen wurden todt gefunden: vnter denen befallenen wurden errettet ein alter Mann von 80. Jahren/ der in ſeinem Betthe lag/ vnd ein klein Kind/welches in die 24. Stunden vnter einem Hauffen Balcken vnd Steinen auff einem Stülchen ſaß.

De-

Delitsch.

DElitsch/Delitium oder Delicium soll so viel als heiliger Grund heissen/ist ein Stättlein im Osterland zu Meissen/vnd zum Leipzischen Kreiß gehörig/ so vor disem Kriege/ ob zwar nicht groß/ doch wol erbawet gewesen/ vnd wegen der wollenen Strümpffen/so dieses Ortes gemacht/vnd weit verführet werden/ eine feine Nahrung vnd Handlung gehabt. Es wird ein Bier/der Kuhschwantz genandt/allhier gebrawen. Im Jahr 1429. wurde diser Orth von denen Hussiten außgebrandt: Auch hat sie der jetzige Krieg jhrer Vorstätte beraubet. Im Jahr 1637. kamen in die 2000. Schwedische Reuter/ von deß Gen. Banners Armee/ als er von Leipzig abzoge/ in Meynung diesen Orth zu vbermeistern/ vnnd Beuthe zu machen/ wurde jhnen aber durch der Bürger gethane Gegenwehr also versaltzen/daß sie ohnverrichter Sache abziehen musten. Dise Nuß auffzubeissen/ vnd die Vorgenommene Plünderung Wereckstellig zu machen/ kamen wider in die 3000. andere Schwedische Reuter/ die aber eben wie die vorigen empfangen wurden. Nachgehender Zeit haben sich bald Schwedische bald Käyserische darinnen befunden.

Delmenhorst.

IST ein vestes Schloß/sambt einem Stättlein an dem Wasser Delmen/nicht weit von der Weser in Westphalen gelegen/ denen Herrn Grafen von Oldenburg zuständig/ vnnd von Graf Otto/ nach dem er die Graffschafft Oldenburg mit seinem Bruder Christiano getheilet/ im Jahr 1247. erbawet/ vnd hernach befestiget: Er hat auch alldar im Jahr 1265. ein Collegium Canonicorum gestiffet/ welches aber im Jahr 1575. zu Kirchen/ Schulen/vnnd armer Leuthe Vnterhaltung ist angewendet worden. Obgedachtes Stättlein ist anfänglich nur ein Dorff gewesen/ biß jhm

mehr

mehr erwehnter Graf Otto im Jahr 1270. Statt Freyheit ertheylet/wiewol es etliche noch zur Zeit fast nur vor ein schönes Dorff halten wollen.

Demmin/oder

DAmyn/Dammin/ ist ein alte im Hertzogthumb Pommern gelegene Statt/ derer schon lang vor jhrem Christenthumb vmbs Jahr Christi achthundert zur Zeit der Regierung Käyser Carls deß Grossen gedacht wirdt/ dann sie ist erst im Jahr 1128. von Bischoff Otten vom Bamberg zum Christlichen Glauben bekehret worden. Bey Regierung Käyser Ludwigs Keyser Carl deß Grossen Sohn war Demmin / ein Gräntzhauß wider die Obotriten/ Kißiner vnd Circipaner / vnnd die berümbste Statt vnter allen Wendischen Oertern: weßwegen auch dieser Ort zum offtern von denen angräntzenden Feinden angefallen ward. Sonderlich hat sie in denen Dänischen Kriegen viel vnnd grossen Anstoß erlitten / die jhr auch endlich den Garauß gemacht haben. Doch wurde sie gleichwol im Jahr Christi 1191. widerumb auffgebawet/ vnnd mit Teutschem Recht belehnet. Im Jar 1407. kam vnversehens durch einen schröcklichen Fluch einer Gottlosen Frawen/ die jhre Magd / so erstlich zur Messe gehen/vnd hernach Fewer machen wollen/ in hundert tausend Teuffel Nahmen das Fewer zu machen befohlen / Fewer auß / welches auch so hefftig vberhandt genommen / daß es auch den grösten Theil dieser Statt zu Aschen gemacht hat. In dem verlauffenen Teutschen vnnd Schwedischen Kriege haben sich beyde Partheyen vmb diese Braut miteinander zimblich herumb geschraubt. Im Jahr 1631. ließ Gustaff Adolphus König auß Schweden vor diser Statt durch Eyß vnd Schnee so starck arbeiten/ daß er noch selbige Nacht/ da er deß vorigen Tages war ankommen/mit denen Lauffgräben die Wercke erreychte / vnnd folgenden Tages mit schiessen starck anhalten. Der Obriste Kniphausen griff das Hauß Demmin/ welches

vor der Statt im Moraß liget / vnd mit einem starcken Thurn wol verwahret ist / darinn acht Compagnien Käyserische vom Holckischen Regiment zur Besatzung war/ an sie aber die Käyserischen steckten das Hauß in Brand / vnnd retterirten sich auff besagten Thurn/ welcher sie doch gleichwol nicht von der Vbergab befreyen kondte; dann weil der Schwedische Obrister Kniphausen den Thurn mit einer Mine vntergraben hatte / vnnd die Belagerten die Gefahr vor Augen sahen / ergaben sie sich den 14. Februar. mit denen Officirern/vnd lifferten 7. Fähnlein/welche alsbald Jhrer Königl. Maiestät zugeschickt / vnnd vor der Statt auff dem Nonnenberg auffgesteckt worden. Nach mittag hat auch der Käyserische Obrist vnnd Commendant Duca de Savelli ein Italiäner accordiret, vnnd ist folgendes Tages als den 15. Februar. mit mehr dann tausendt alter Soldaten vnd vilen Officirern abgezogen/ hat also diesen trefflichen Paß mehr auß Forcht als einiger Noth / ohn sonderlichen Wiederstandt vbergeben. Nach diesem wurde sie zwar von denen Käyserischen vnter dem Obristen Don Felix einem Spanier im Monat September blocquiret; aber von denen Schwedischen vnter dem Herrn Feld Marschall Bannier bald widerumb secundiret. Dann so bald die Schwedischen herbey gerucket/ ließ der Herr Reichs Zeugmeister Leonhard Torsten Sohn mit etlichen Regiment Stücklein auff die newe Schantz / worinn er besagter Käyserische Obrister Don Felix mit 300. zu Fuß lag/die aber noch nit allerdings fertig war/spielen/vñ darauff von fornen mit 500. Mann commandirten Teutschen stürmen/ die dann auch von etlichen Finnen auß der Statt / welche den Feind von hinden angriffen/secundiret wurden. Vnd also gieng diese Schantz/ nach gethaner tapffern Gegenwehr an die Schwedischen über / Don Felix aber nebenst etlichen Officirern vnnd gemeinen Knechten/ die nicht im Sturm blieben waren/ wurden in die Statt gefangen gebracht.

Nichts destoweniger ist sie widerumb den folgenden November von denen Käyserlichen auff ein newes blocquiret / vnd nach dem sie von

sie von denen Käys Sächs. vnd Brandenburgischen Völckern vnter dem Commando Maximilian Goltzes von der Cron war belägert vnd beschossen worden/ jhnen mit Accord vbergeben worden. Welche sich aber gleichwol dieses Orths nicht lange bedienen mochten. Dann als sich folgends Jahres in der Statt allerhandt Mangel an Proviand vnd andern Sachen creugete/ schickten sie im Jahr 1630. alle Wägen mit einer starcken Convoy in zweyhundert Mußquetirern/ vnd dreyhundert Reutern bestehend/ vnter dem Obr. Leutenant Goldacker nach Rostock sich auff ein newes zu verproviantieren. Wie solches der Schwedische Gen. Maj. Arel Lillie erfahren/ commandirte er also bald den 6. Mertz/ 700. zu Fuß/ obbesagter Käyserischen Convoy im Ruck zuge von Rostock den Paß zuverlegen / welches dann auch so glücklich abgangen/ daß nicht allein der Proviand auffgehalten/ sondern auch vnter dessen die Statt von denen Schwedischen mit Accord eingenommen wurde. Also ward hiedurch Pommern abermals von denen Keyserischen quittiret.

Die Statt ist wegen der vnterschiedlichen Berenn- vnd Belagerungen sehr verwüstet/ vnd in Abnehmen gerathen: Jetzo wirdt sie vnter Jhr. Kön. Mayt. zu Schweden Schutz wider gebawet/ vnnd durch den Commendanten Obristen Conrad Mardavelt mit stattlichen newen Bollwercken nach der heutigen Kriegsart auffs beste verwahret/ hat rings herumb zimliche/ vnd an etlichen Orten hohe Mauren vnd Thor/ wie dann auch vil Thürne/ die aber von denen Käyserischen mehrentheils abgetragen worden. Ist ein lustiger Orth/ hat guten Korn Boden/ Wiesen-wachs/ vnd stattliche Holtzungen/ schöne hohe vnnd nidrige Jagten von Hirschen/ Rehen/ wilden Schweinen/ Füchsen/ Haasen/ mit welchen Privilegien nur dise/ vnnd zwo ander Stätte im gantzen Hertzogthumb begnadet ist / also daß auch einem jeden Bürger die hohe vnd nidrige Jagd frey stehet. Sie ligt an drey fischreichen Strömen der Peene/ Trebel vnd Tollensee/ welche vor der Statt mit vilen Armen vnnd Adern zusammen fliessen. Nebenst dem zierlichen Vestungs Baw ist sonsten auch ein kleiner

eisener Wagen / mit 4. altfränckischen eisern Rädern / einer Ketten vnnd Fußeisen/ so vor Alters ein gefangener Grafe täglich vmb die Statt zur Straffe ziehen müssen/zu sehen/vnd nebenst disem ein wolerbawtes Altar / deßgleichen an der gantzen OstSee nicht zu finden.

Dendermond/ Tenermund/ Teneramunda, Denremond.

EIne Statt an der Denre, Dender / oder Tenera, da sie in die Schelde fällt/ vnd daher dem Orth dieser Nahme kompt/ zwischen Brabant/vñ Flandern/zugleich 5. Meilen von Gent/ Brüssel/vnnd Mecheln; von Antorff aber 6. Meilen/gelegen/ vnd zu Keysers Flandren gehörig: wiewol sie/ sampt jhrem Gebiet/ vnter die besondere Landtsfürstliche Herrschafften gerechnet wird; so der Fürsten in Flandern Herrschafft/durch Heurat/ angefallen. Ist eine deß Lagers halber/vnd von Wercken/veste Statt/ allda die baumwollne Tücher (Bomseyte/ in jhrer Sprach Fustein/ oder Cataun/ genant) in grosser Menge gemacht/ vnd alle Wochen ein grosser Flars-Marckt gehalten wird/ darzu vil Volcks kommet; wie auch gen S. Niclas/so ein sehr vornehmes Dorff im Land von Waes/ oder Waliæ, nicht weit von Dendermond gelegen. Es wird die Statt referirt zu Keysers Flandern/was die Geistliche Auffsicht belangt/zum Bistumb Gent/hat 2. Patronen/ nemblich den H. Bischoff Hilduardum, der vmbs Jahr 750. gelebt/ vnd die H. Jungfrawen Christianam, eines Königs in Engelland Tochter; deren beyden Gebeiner allhie in der Stifftskirchen auffbehalten werden: das Canonich Stifft oder Collegium wird zu S. Marien genennet/ welches Ann. 1106. Ringotus Calvus, Herr dieser Statt/ gestifftet; Adelvdis, aber/ seine Wittib/hernach vermehret hat.

Anno 1483. als die Flandrer sich wider Ertzhertzog Maximilian

milian von Oesterreich empöreten/ die Brabandter aber es mit jhme hielten/ist diſe Statt von jhnen/den Brabantern/mit Liſt eingenommen worden; Anno 1572. hat ſie der Printz von Oranien außplündern laſſen. Anno 1583. bekamen ſie die Frantzoſen. Anno 1584. hat ſie der Hertzog von Parma/ vnnd die Spanniſchen/ erobert/ vnnd iſt ſie noch der Zeit vnter deß Königs in Spanien Bottmäſſigkeit.

Derpſt.

DJn Statt in Liffland mit Nahmen Derpſt/ hat jhre Kauffmanſchafft mit den Reuſſen. Reuel aber iſt weiter gegen Mitternacht zu dem Oſtſee gelegen/ gebraucht ſich nit weniger der Kauffmanſchafft als Riga/ iſt auch ſehier derſelbe brauch da. Sie haben Lübeckiſche Recht/ welcher ſich die andern Stättlein auch gebrauchen. Es ſind vil Sprachen in Liffland/ deren ſich keine mit der andern vergleicht. Zu Reuel vnd Derpſt reden ſie ein Spraach/ heiſt Eſtenſch/ vnd vmb Riga braucht man Lyuiſch/ da iſt die recht Lyffländiſche Spraach/ vnd beten daſelbſt die Bawren/ ſo Gottes Wort Bericht haben/ auf folgende weiß jhr Vatter vnſer:

Vatter vnſer der du biſt in Himmel/ geheiliget werd dein Nam/
Täbes mus kas tu es eckſchan debbeſſis/ Schwetitz tows waarrtz/
zukomm vns dein Reich / dein Will geſchehe wie in Himmeln alſo
enack mums tows walſtibe/ tows praats bus ka eckſchhan Debbes/ ta
auff Erden. Vnſer täglich Brodt gib vns heut/ vergib vns vnwurſan ſemmes. Muſſe deniſche Mäyſe düch mums ſchodeen/ pämate mums
ſer Schuld als wir vergeben vnſern Schuldigern/ nicht einführ vns
muſſe gräke ka mes pammat muſſe parradueken / ne wedde mums
böſen Verſuchung/ ſonder behüt vns vor allem böſen.
louna badeckle/ pett paſſarga mums nu wüſſe louae.

Derpt.

DErpt. Es wirdt zu Latein genandt Derbatum, Torpatum, ist ein vornehme Statt/ vnnd die einige hohe Schul in gantz Liffland/ sampt einem gar vesten auff einem Hügel gelegenen Schloß/ nahendt den Moscowitischen Gräntzen. Anno 1604. nahm der Pohlnische Feldherr/ Carolus Chodkiewicz, den Schweden/ nach dem er sie/ so Weissenstein belägerten/ geschlagen/ diese Statt ab: So aber der König auß Schweden/ Anno sechszehen hundert vnd fünff vnd zwantzig wieder erobert. Es hat gleichwol der Polnische Groß Cantzler Johannes Zamoscius, als vnter dem König Stephano, diese Statt vom Moscowiter erstlich an Pohlen kam/ den Inwohnern der Augspurgischen Confession zugethan/ eine Kirch/ zu jhrer Religions Exercitio gelassen; die vornembste Kirch aber allda/ den Römisch-Catholischen eingeraumt: vnnd ist sie biß auffs Jahr sechszehen hundert vnd eins Polnisch verblieben/ in welchem dieselbe König Carl auß Schweden eingenommen. Als Anno 1322. die Creutzherren in Preussen/ vnnd die Teutschen/ das Vaikens- Rossian- Eyragolan- vnnd Clogensische Gebiete/ in Samogitien/ gantz verheeret/ aber das Schloß Bisten vergeblich angegriffen/ hat hergegen Gediminus, Hertzog in Littawen/ dieses Derpt/ so allbereyt einen eygnen Bischoff hatte/ vnnd andere Schlösser in Liffland/ auch dem Boden gleich gemacht. Anno 1656. haben die Moscowitter diese Statt hart belägert; in der sich neben den Burgern/ auch die Weibs Personen/ trefflich sollen gewehret haben: ohne Zweiffel zuruck auff das 1558. vnd ein vnnd sibentzigste Jahr sehende, wie es dieser Statt/ von den Moscowitern so kläglich ergangen ist. Ob aber die Moscowitter/ in dem besagten sechs- vnd fünfftzigsten Jahr/ dieselbe endlich erobert/ hievon ist noch zur Zeit/ keine Gewißheit da/ dieweil die Bericht auch auß Riga selbsten hierinn wider einander lauffen.

Der-

Derschaw/oder

Dirschaw/Dersavia, dise in Pomerellen wolbekandte Statt/ ligt an der Weissel/ ist vmbs Jahr 1209. erbawet/ vnnd anfänglich zur Sau geheissen worden/ wurde nachgehends zun Zeiten Helmerichs deß Landmeisters in Preussen/ als er wider Pommern Krieg führete/ in Grund gebrochen. Im Jahr 1310. ward Dirschau/ so damals den Polen gehörete/ von dem Teutschen Orden nach der Dantziger Vbergab verbrandt/ welches hernach im Jar 1432. von denen Polen an dem Teutschen Orden der selbiger Zeit den Orth innen hatte/ wider vergolten / vnnd mit Fewr angesteckt ward. Im Jahr 1454. ergab sich Dirschau gutwillig wider an den Teutschen Orden/ wurd aber jhm von den Pohlen im Jahr 1456. bald wider abgenommen. Im Jahr 1577. ist sie gantz außgebrandt. Im Jahr 1626. hat König Gustaff Adoph auß Schweden diese Statt eingenommen / vnd im nachgehenden 27sten Jahr die Polnische Reutterey hiervor geschlagen / vnnd in das Polnische Läger gejagt.

Dessaw.

Ligt an der Elb/ 4. Meilen vnter Wittenberg/ im Fürstenthum Anhalt/ ist eine Fürstl. Anhaltische Residentz- vnd Hoffstatt/ soll/ wie etliche wollen/ den Namen von denen Juden/ so etwan hierumb gewohnet/ der Feistig- oder Fruchtbarkeit halber bekommen haben. Das Schloß ist von den H. Alberto vnd Woldemaro Gebrüdern/ Fürsten von Anhalt/ wie ein Schrifft vber dem Thor außweiset/ An. 1341. anfänglich gebawet worden. Es ligt auch allhie der Jeckel Rehebock (von andern Meniken von Belitz genant) ein alter Müller zum Hundlufft / der sich für den verstorbenen Marckgraf Waldemar zu Brandenburg/ (dessen Schildknab er gewesen / vnnd jhm nicht gar vngleich gesehen) außgegeben / vnnd viel Leuthe verführet/

nach

nach dem er im Jahr 1350. gestorben/ in einer Capell begraben/ vnnd ist ein Spiegel menschlicher Eytelkeit worden. Nahe bey diser Statt ist eine stattliche Brücke über den Elbstrom / die sich wegen der allda zugetragenen Kriegs Geschichten wol bekandt gemacht hat. Vnd vnter andern sonderlich dadurch/ weil selbiges Ortes der General Graf Ernst von Mannßfeld/ als er solchen zu seinem Vortheil zu occupiren vermeynte/ von dem General von Wallenstein vnd Obristen Altringer im Jahr 1626. den 25. Aprill gäntzlich auß dem Felde geschlagen ward. Nachgehends im Jahr 1631. den 10. 20. May wurde diese fürtreffliche Brücke von denen Käyserischen / auß Furcht vor denen Schweden/ gantz zernichtet. Auch hat die Statt selbst etliche Jahr lang in dem Teutschen Kriege vil außstehen müssen.

Oetelbach/oder

Oettelbach ist ein Würtzburgisch Stättlein am Mäyn gelegē/ hat ein sonderlich Ambt vnd berühmbtes Kloster von grosser Walfarth/ im Jahr 1632. kam der König auß Schweden auch hieher.

Oethmoldt/oder

Oethmaldt/ Teutmellum, hat der Muthmassung nach den Namen von dem Tuiscone oder Teutone, Teut/Tidt/oder Dith/ so von denen Teutschen vor einen GOtt geehret worden: vnd heisset so vil als ein heiliger Ort/ vnd Zeichē/ da der Teutschen Gott gewohnet. Ist eine veste Gräffliche-Lippische Residentz-Statt/ dißeits deß Waldes / wo Käyser Carl der Grosse die erste Hauptschlacht mit denen Sachsen im Jahr 772. gehalten/ vnd obgesiget hat/ gelegen. Zun Zeiten Keyser Heinrichs deß II. fiel Diethmoldt nebenst denen andern zugehörigen Herrschafften vnd Stätten/ nach Absterben Grafens Halto oder Hahold dem Käyser im Jahr 1010.

1010. anheimb/ welcher solche dem Bischoffe Meinwerken zu Paderborn vbergab: Dieser aber schenckte solche zur Danckbarkeit wegen erzeygter Dienste dem Grafen zur Lippe zum Erblehen/ vnnd wirdt solche Graffschafft das Ambt Diethmaldt genandt. Im Jahr 1600. im Julius hielt Graff Simon zur Lipp Westphalischer Kraiß-Obristen auff dem Bruch vor der Statt ein Freyschiessen/ auff welchem auch Churfürst Ernst zu Cöllen gebohrner Hertzog in Bäyern erschiene. Anno sechszehen hundert vnnd zwölff geschah allhie ein groß Erdbeben.

Dethmold / Diethmolden / Oder

Detmello/ ist eines von denen berühmbtern Stättlein in der Graffschafft Lippe/ dessen schon vmbs Jahr Christi 786. gedacht wirdt/ als bey welchem vmb dieselbe Zeit/ oder wie andere wollen/ vmb das 784. Jahr Käyser Carl der Grosse die Sachsen/ wider welcher er damahls den sechsten Zug thät/ sampt jhrer gantzen Macht auß dem Felde geschlagen/ vnnd eine grosse Schlacht an jhnen gethan hat. Etliche wollen die grosse Niederlag/ welche die Römer den andern August. im Jahr Christi 10. von denen Teutschen erlitten/ sey zwischen dem Stättlein Dietmelle vnd Falckenberg geschehen. Im Jahr vierzehenhundert sieben vnnd viertzig/ ist dieses Stättlein Dethmoldt von dem Böhmischen Kriegs-Volck/ so Hertzog Wilhelm zu Sachsen/ dem Hertzog Wilhelm von Braunschweig zuführete im Fewer verdorben; doch gleichwol mit der Zeit so wider zugericht/ daß/ als im Jahr 1642. im October die Hessischen von vierhundert starck gedachtes Stättlein zu vbermeistern gedachten/ sie nicht allein vnverrichter Sache abziehen/ sondern auch noch nebenst Hinderlassung viler Todten alle Kriegs Munition im Stich lassen musten.

Deventer/Daventria.

DJeser Over Jßlischen/ vnnd an der rechten Seiten der Jssel/ oder Isalæ, (darüber eine hültzerne Brücke / meistentheils auff Schiffen / wegen deß grossen Gewalts deß Flusses/ gehet) zwo Meilen von Zutphen/ vnnd vier von Swoll/ gelegnen Statt / rechter Nahm/ solle Davontria, oder Davontur heissen/ vnnd von Davone, einem gewaltigen Mann herkommen / der dem Lauff deß Heiligen Evangelij Platz geben / vnnd vmbs Jahr Christi fünffhundert viertzig/ neben seinem Schloß daselbst/ eine Kirch erbawen/ vnnd darinnen auch Sanctum Lebuinum, der damaln allhie gelehrt hatte / begraben lassen: von welcher Zeit an / mehr Häuser dahin seyn gebawet worden/ andere wollen/ daß diese Statt von den jenigen Ansuariis, die man Dauenturios, oder Dauantuarios genennt / vnnd die von den Francken jhren Vrsprung gehabt / den Nahmen habe. Sie wirdt noch von Theils für eine Reichs Statt gehalten; wie sie dann die Müntz Gerechtigkeit / vnnd ansehenliche Freyheiten hat / ein Hansehe Statt/ vnnd das Haupt deß Landes Over Jssel / schön/ wolgebawt / volckreich / groß / vnnd vest ist: allda es grosse Handthierung gibt / auch deß Jahrs fünff Märckte gehalten werden. So ist das Landt herumb fruchtbar / gibt gut Getraid / hat auch gute Wayde; daher man allhie viel Vieh hält / vnnd wirdt gar auß Dännemarck dasselbe hieher getrieben/ damit es da zunehmen / vnd feißt werden solle. Die Innwohner seyn freundlich/ vnd Gastfrey/ auch Liebhaber der Gelehrten; wie sie dann damit vmbgegangen / daß sie eine Hohe Schul für dieses Land auffrichten möchten. Es werden doch bey der Illustri Schola allhie/ so auff Anordnung der Herren Staaden von Over Jssel angerichtet worden/ die Theologia, Hebræische Spraach/ vnd das Jus Civile, gelehret. Vnnd zwar so ist in dieser Statt vor Jahren auch ein gute Schul gewesen/ auß welcher viel berühmbter Männer/ vnnd darunter Eralmus Roterodamus, vnnd Nicolaus Cusanus, kommen seyn. Vnd

waren

waren von hinnen Gerhardus Magnus, vnd Jacobus genandt à Daventria, bürtig. Die Haupt Kirche ist zu S. Lebuin/ welche Papst Paulus der Fünffte Anno 1559. zu einer Bischofflichen Kirchen erhöhet hat. In gedachter Haupt Kirch allhie/ ruhet besagter Heilig Lebuinus, ingleichem der H. Marcelluinus, vnnd ein Theil der Reliquien von der H. Mildrada, einer Engelländischen Jungfrawen. Auch ruhet allhie der H. Radbodus, (so der 14. Bischoff zu Vtrecht/ vnnd deß alten Königlichen Friesischen Geschlechts gewesen/ vnd Anno 917. gestorben.) Neben besagter Haupt Kirchen/ stehet ein kleine zu vnser Frawen. Die Kirch zu S. Nicolao ligt auff dem höchsten Orth der Statt/ vnnd wirdt darumb die Bergkerck genant. Es seyn auch da 5. Clöster/ mit jhren Kirchen/ 5. Hospitál/ vnd ein Wäysenhauß; wie auch eine gemeine Herberg/ das Weinhauß genannt/ in welchem jährlich die Tribut/ vnd Zölle/ bezahlt/ Häuser vnd Güter gekaufft/ vnd verkaufft werden; dabey dañ der gute Wein bißweilen wol versucht wird. Es hat die Statt 6. schöne Pforten. Vf der Brinck Port stehet ein Adler/ der Statt Wappen/ so jhr Keyser Otto der III. geben/ darbey etliche Schrifften. Vnter andern Wercken ist der Nürnbergische Thurn wol das ansehnlichste/ welcher der Pforten dises Namens beygefüget ist/ vnd eine Maur 18. Schuh dick hat. Mitten auf dem sehr grossen Marckt steht ein schön Kauffhauß/ auf dessen einer Seiten ein Narr zu sehen/ der einen steinern Hafen lachend anstarret/ so Hertzog Carlen von Geldern bedeuten solle/ der dise Statt zun Zeiten Käysers Caroli V. belagert hat. An. 1578. kame sie erstlich/ durch ein scharpffe Belagerung/ in der Staten Gewalt; ward aber An. 1587. von dē Gubernatorn Wilhelm Stanlei/ so der Röm. Religion/ sonsten einer vom Adel auß Engelland gewesen/ verrätherischer weise den Spaniern vbergeben; daher sie der Staaden General/ Graf Moritz von Nassaw/ An. 1591. wider belagert/ vnd endlich den 10. Junij erobert; darzu dañ jme die Schantz vor Zutphen/ welche er durch in Baurengestalt verkleidte Soldaten eingenom̃en/ vil geholffen hat; wie davon beym Meter. lib. 16. vnd im Nassauischen Lorbeerkrantz fol. 82. seq. weitläuffig zu lesen. Daselbsten auch ein Kampff

beschriben wird/der vor Deventer/damaln/zwischen Juncker Ludwig von der Carthullen/Herrn von Ryhoven/so Statisch/vnd einem Albanischen oder Griechischen Reuter (so vnter d' Belagerung mit grossem Schnarchen/gleich ein sonderer Goliath auß der Statt herauß geritten) gehalten: diser Albaneßer vberwunden/gleichwol als er sich gefangen gab/wider von Graf Moritz loß gelassen worden ist. Es wird dise Statt jetzt von 16. Burgermeistern/Schöffen vnd Rathsherren/welche alle Jahr erwöhlet werden/vnd alle Tag zusamen kommen/regirt: Darneben seynd noch 47. Männer/welche die Statt repræsentiren, vnd 4. Secretarij.

Deuren/oder

Düren (Dura, Marcodurum) eine Statt am Fluß Roer oder Ruhr/welche Marcus Vipsanius Agrippa mit Cölln erbawet/vnd Keyser Rupert im Jar 1407. vnter die Reichsstätte erhaben hat/wie sie dann noch zur Zeit in dem Westphalischen Kriegsregister vnter denen Reichsstätten gefunden wird. Es wird auch allhie dz Haupt der H. Anna/der Mutter der H. Jungfrawen Maria gewiesen. Im Jar 1547. im Aug. ist die Statt von Käyser Carl deß V. Kriegsvolck mit Sturm erobert/geplündert vnd angezündet/da dann die Besatzung nebenst einer guten Anzahl Bürger nider gemacht worden. Im Jahr 1642. drang sich das Rosisch-Weimarische Volck mit gewalt in die Statt hinein/vnd gieng mit dem Volck vbel vmb/plünderten nit allein die Häuser auß/sondern zwangen auch noch die Bürger sich/jhre Weiber vnd Kinder zu rantzioniren/wurden aber gleich noch dasselbe Jahr von denen Käys. vnd Bäyer. Völckern wider außgetrieben.

Dieben/Düben.

DJeses Stättlein ligt im Chur Sächsischen Kreiß an der Mulda/4. Meilen von Leipzig/vnd 4. von Wittenberg gleich in der mitten. Es hat einen grossen Wald die Diebische Heyde genant/dadurch man nach Wittenberg zwo grosser Meilen zu reysen hat. In dem

Schloß

Schloß allhie hielt Marckgraf Albrecht von Meissen im Jahr 1188. seinen Vatter Otten gefangen / weil er jhme seinen jüngern Bruder Dietrichen vorzihen wollen. Es sol alldar auch ein Alaun Bergwerck haben. Im Jar 1631. dē 4. Sept. hat sich alhie der König auß Schweden mit dem Churfürsten von Sachsen conjungiret / vnd sind nach geschehener Conjunction miteinander auf den Gen. Grafen von Tilly gangen. Gedachtes Stättlein hat in dem Teutschen Krieg auch viel außgestanden / vnnd wurd im Jahr 1637. von denen Schwedischen außgeplündert vnd in Brand gesteckt.

Dieffolt/oder

DIepholt ist das Haubtstättlein oder Marcktflecken vñ Schloß der Grafschafft dises Namens bey dem Duiñer See vñ der Hunte / gegen Hunteborg vber gelegen. Hat vor disem eigene Grafen gehabt: als aber Graf Friderich der Letzte dises Geschlechts im Jar 1585. mit todt abgangen / ist die erledigte Grafschafft Diffolt an Lüneburg als ein heimbgefallen Lehen kommen / dabey sie auch noch ist. Hat den Namen von Tieff vnd Holtz / als Tieff im Holtz gelegen. Dann wie auß einer alten Teutschen Verzeichnüß berichtet wirdt / soll der erste Graf bey Cornau / welcher Flecken vnweit von dem Schloß Diepholtz ligt / seinen Sitz gehabt haben / weil er aber wegen Krieges Gefahr vnd Vnsicherheit nit ruhig bleiben können / sey er etwas ferner oder tieffer ins Holtz / vnd in die sümpfichten örter geruckt / vnd daselbst dise Grafschafft Diepholtz angestellet. Zu welcher Zeit aber solches geschehen / vñ wieder Graf geheissen / ist vnwissent. Dises Gräfliche Schloß nun ligt in einer grossen Ebene / zwischen zweyen grossen sümpffigen Höltzern der Dann- vnd Hundsbruch genant / hart an dem strenglauffenden fischreichen Strom / der Lohr / die Gegend ist zimlich fruchtbar / hat rings herumb gute Weyden / vnd Wiesenwachs / schöne fruchtbare Gärte vnd äcker / auch lustige Holtzungen. Es ist aber dises Gräffliche Residentzhauß / welches vor diesem ins viereckicht gebawet / mit grossen Sälen / vnd andern Gemächer überflüssig versehen / vnd mit einem hohen starcken Wall vmbgeben geweßt / bey dē leidigen Kriegs-

wesen im Jar 1637. von denen Schwedischen gäntzlich in die Aschen gelegt worden/daß nichts als etliche Mauren stehen geblieben. Im Jahr 1651. wurde solches auff geschehene Fürstl. Verordnung wider in etwas repariret/vnd ein Stockwerck darauff gebawet.

Dieppe.

Dieppe, Diepa, ligt zwischen engen Bergen/gleichsam im Rachen deß Meers/so vō Mitternacht an dieselbe stosset/ der Port allhie ist sehr groß/hat aber eine enge Einfarht/vnd ist wegē deß Sandes gefährlich/darumb wann ein Schiff von ferne ankompt/so fahren etliche Mann mit einem kleinen Bott hinauß/ vnd ziehen das Schiff durch die rechten Päß biß in den Hafen hinein/damit es nit an Sand stosse/ vnd stehn bleibe. König Henricus IV. hat an. 1589. bey dieser Statt einen stattlichen Sieg wider den Hertzog von Mayenne, vnd andere Ligisten erhalten. Allhie begeben sich die Teutschen auffs Meer/ wann sie nach Engelland fahren wollen.

Dietenhofen/Diedenhoven/Theonisvilla, Gall. Thionville, Theonville.

Ein sehr vestes vnnd berühmbtes Luxemburgisches Stättlein/ 4. Frantzösische Meilen von Metz/vnd vier von der Statt Luxemburg/ an der Mosel/ gelegen/so Regino Prumiensis, vnnd andere alte Scribenten Theodonis villam nennen/ welchen Nahmen man von einem Theodone, oder Theone, Dieten/ herführen will/der allda einen Meyerhoff für die Bawersleut/ vnd zum Feldbaw/auffgerichtet habe/wie dann die Gegend herumb sehr schön/ eben/ vnnd gar fruchtbar ist: auch Wälde hat. Daher Käyser Carl der Grosse sich allhie gern auffgehalten/ vnnd einen Reichstag Anno 800. angestellt. Es gehet da vber die Mosel ein schöne Bruck: ist auch das Stättlein lustig/ vnnd wol erbawt/ man schreibet/ daß Käyser Carl der Fünffte Anno 1542. im gantzen Hertzogthumb Luxenburg nur

nur diſes einige Diettenhofen vbrig gehabt habe; vnd daß diſer Orth ſchon zu deß Königs Franciſci I. vnnd ſeiner Zeit/ ſehr veſt geweſen. Es haben gleichwol denſelben Anno 1552. die Frantzoſen/ vnter jhrem Generaln / dem Hertzog von Guiſe, erobert / aber bey dem folgends getroffenen Frieden dem König in Spanien reſtituirt. Anno 1639. hätten diſe Veſtung die Frantzoſen gern wider gehabt/ ſeynd aber häßlich darüber geklopfft worden/ vnd haben eine groſſe Niderlag den 7. Junij N. Cal. erlitten. Darauff Anno 1643. der Hertzog von Anguien/ Ludovicus von Bourbon, anjetzo Printz von Conde, nach dem den 19. Maij erhaltenem Sieg/ bey Rocroy einer Frantzöſiſchen/ vnd auf den Frontieren von Ardenne/ in einem flachen Feld/ vnd auf einer Höhe gelegnen/ vnd mit 5. Bollwercken/ vnd einem halben Mond/ beveſtigten Statt/ den 6. (16.) Junij wider darfür kommen/ vnd einen ſolchen Ernſt gebraucht/ daß er diſen veſten Platz/ nach dem der Gubernator/ neben vilen hohen / vnd nidern Befelchshabern darinn vmbkommen/ den 10. Auguſti/ N. Cal. mit Accord/ oder durch Vbergab/ erobert/ vnnd an die Cron Franckreich gebracht hat.

Die Veſtung wird alſo beſchriben: Dieſer/ obwol kleiner/ jedoch ſehr wol verwahrter Ort/ in dem Hertzogthumb Lützenburg gelegen/ iſt auf die Form eines halben Circuls erbawet/ mit 6. ſchönen Bollwercken/ vnd zwiſchen deren jeglichem mit einem halben Mond verſehen: welcher halbe Circul von dem Moſelſtrom durchſchnitten wird: vermittelſt deſſen die Statt ſehr verſtärckt / vnnd wider ſeinen Feind trefflich verwahret iſt. Beneben diſem/ iſt ſie mit vnterſchidlichen andern Ravelinen/ vnd Abſchnitten/ nächſt den Bollwercken/ vnnd abſonderlich mit einem Real Fort/ an der Seiten nacher Lützelburg zu / anſehenlich verſehen/ ſamt tieffen Gräben/ mit veſten contr' Eſcharpes voll Waſſers/ ſo auß der Moſel herfleuſt/ vnd faſt Piequen hoch ſtehet. Weil nun diſer ſo veſte Platz nur vier Stundt gehens ohngefehr von Metz abgelegen / iſt er dannenher den Frantzoſen jederzeit (dem Sprichwort nach) ein Dorn in den Augen geweſen/ ꝛc. Die Fens kombt da in die Moſel. Es hat nicht weit von der Statt Berge/

nemb-

nemlich den Stoßberg/vnd S. Michelsberg. In der Statt seyn zu sehen die Pfarrkirch: Augustiner- vnnd Capuciner Kirch: das Rathhauß: die alte Burg: die newe Burg/vnd deß Gubernators Hauß.

Dietz.

DWar ein kleines/aber gar lustiges an der Löhn gelegenes Stättlein/ist mit einem Schloß/so das Haupthauß diser Grafschafft ist/gezieret. Es begreifft innerhalb seiner Ringmaurē zween Felsen/auff dem einen Nachmittag ligt das Hauptschloß die Gräffliche Residentz/auff dem andern nach Mitternacht die Kellnerey. Ist der Herren Grafen von Nassaw/auf Dillenberg/an welche es von Hessen durch einen Vertrag kommen/Regierung vnterwürffig.

DIjon.

DIjon, Divio, die Hauptstatt deß Hertzogthumbs Burgund/so zu Franckreich gehöret/soll Käyser Aurelianus entweder erbawt/oder erweitert haben/vnd jr der Namen von den Göttern/deren Verehrung allhier groß gewesen/seyn gegeben worden. Sie ligt in einer gantz lustigen Ebne/daherumb die besten Wein wachsen. Hat 2. Wasser/Suson vnnd L' Ouche, oder Suzionem vnnd Oscaram, deren das erst gar vngestümm/das ander aber fischreich ist. Hat zimlich hohe Mauren/starcke Thürn vnd Bollwerck. Das Schloß hat König Ludovicus XI. erbawt: vnter den 16. Kirchen/ist auch dz Kloster vñ Kirch S. Benigne, welcher Benignus am ersten das Evangelium von Christo allhie geprediget hat/vñ vnter dem Käyser Severo gemartert worden ist. Wann der König allda einziehet/schwöret er in diser Kirchen/vnd bestättiget der Statt Freyheitē/welche im nächsten Vnwesen durch König Ludovicum XIII. vñ etwas sollen beschnitten seyn worden. Ausserhalb der Statt ist die gewaltige Vestung Talant auf einem Hügel/vnd auf einem andern das Schloß vnd Dorff Fontaines, daher S. Bernh. der Stiffer deß Ordens des Clerveaux oder Clarevallensis auß einem adelichē Geschlecht/bürtig gewesen.

Dib

Dillenberg.

VOn dem Wasser der Dille/daran es auff der rechten Hand/ vnd von dem Berge/auf welchem das Schloß oder die Burg Sudwerts lieget/also benahmet/ ist die Gräfflich-Nassawische Residentz. Das Schloß auff dem Berge/ist ein weitläufftig ansehendlich Gebäwde/ ist ohn die dicken starcken vnd hohen Mawren noch auff einer Seiten mit einem Wall/tieffen weiten außgefütterten vnd gemawerten Graben vmbgeben : Hat vnterschiedene Thor/vnd zum Eingang der Pforten / noch ein eisern Thor das petardiren zu verwehren/ auch der Graben ist rings herumb mit Pallysaten bevestiget. Es wird allhie in dem schönen / vnd auff etliche tausent Mann wohlversehenem Zeughauß ein Kirnbacken von dem grossen Wallfisch / welcher anno 1598. zu Cattwick an der See in Holland gefangen worden/auffgehoben. Vnten in der Statt hat es eine feine außgebawte Kirche / welche der Graffen zu Nassaw Begräbnuß ist/ vnd vnter dem Schloß liegt der Gräffliche Hoff oder Lustgarte/worinnen nebenst andern Sachen auch vnterschiedene wolgebawte Lusthäuser vnd Gänge zu sehen sind. Die Landschafft zwar hierumb/welche von dieser Statt das Dillenbergisch Land genant wird / ist etwas geraumblich / aber mit hohen Gebürgen vnd Wälden vmbgeben. Anno 1617. gehörte diese Residentz Herrn Wilhelm Ludwigen Graffen zu Nassaw Catzenelnbogen gewesenen Gubernatorn in Frießland.

Dinant.

ISt ein wolbekanter Ort mit einem hohen Berg-Schlosse an der Maaß im Bistum Lüttich gelegen/mag vielleicht den Namen vorzeiten von der Diana bekommen haben. Ist vorzeiten ein sehr reiche vnd veste Statt gewesen/als sie aber Hertzog Carl auß

Burgund mit Gewalt erobert/hat er solche noch bey Lebzeiten seines Vatters Hertzog Philipps gäntzlich zerstöret. Doch gleichwol hat sich dieser Ort mit der Zeit in etwas wieder erhohlet/daß es nunmehr wieder ein feines Stättlein worden ist. Denn der Boden da herumb ist sonst fruchtbar/ man gräbt viel schwartze Marmorstein/ hat auch noch über diß Eysenbergwerck vnd Steinbrüche alda. Der H. Perpetuus, welcher anno 617. Gandolpho Bischoffen zu Lüttich im Bistumb gefolget/ lieget alhier begraben.

Dineburg.

DIneburg/ Duneburg/ ein veste Ort bey dem Fluß Duna/ oder Duina/gegen der Littaw / vnd Moscaw/ so die Polen/ noch von Liefland eingehabt / so aber die Moscowiter anno 1655. eine lange Zeit belägert: biß der Schwedische General/ Graff von Löwenhaupt ankommen/da sie stracks abgezogen. Es hat aber der Polnische Commendant allda sich anfangs gegen die Schweden auch gesetzt / daß darüber das Stättlein vnd Jesuiter Collegium, so die Polen selber angezündet/ etwas Schaden gelitten/ aber endlich hat er das Schloß den 2. Jul. den Schweden auffgeben vnd bey seinem Abzug/Geschütz vnd dergleichen/hinterlassen. Das folgende 1656. Jahr ist der Großfürst in der Moscaw Alexei Michailowitz selbsten für Dunaburg kommen/vnd diesen Ort/wie Aug. Limmerus berichtet/ in 7. Stunden mit Sturm / wie auch Kackenhausen erobert. An beyden Orten seynd alle Menschen jämmerlich niedergemacht/auch der Kinder in der Wiegen nicht verschonet worden. In einem Bericht zu Riga getruckt / stehet vom 7. 17. Nov. gemeldten 1656. Jahrs/daß der Moscowitter im herab ziehen nach Riga dieses Dunaburg / dreyssig Meilen von Riga vnd das veste Schloß Kackenhausen 12. Meilen von dannen gelegen/ wiewol mit Verlust zwey tausent oder mehr Mannschafft erobert habe. Als die Teutsche Liefländer das besagte Schloß erbawen/die Littawer aber

solches

solches verhindern wolten/ist es anno 1279. zum Treffen kommen/ in welchem die Liefländer geschlagen worden/ jhren Hochmeister vnd 67. Ritter verlohren haben.

Obgedachtes Kacken- oder Kockenhausen/ weiland des Ertzbischoffs zu Riga Sitz/so bey der Duina gelegen/ist anno 1601. Polnisch gewesen. Als aber Georgius Farensbach/der allein die Grentzen des Polnischen Liefflands wider die Schweden beschützen solte/ in Estland gefallen/so hat der König Carl in Schweden/ Parnaw/ vnd andere Ort in Liefland eingenommen/dessen Völcker eines theils gemelter Farensbach/ vnd sonderlich Herr Christoff Radziwil/ des gedachten König Carls natürlichen Sohn/ bey diesem Kockenhausen geschlagen. Als aber König Carl/ mit 20000. Mann ankommen/ hat er alles/ ausser Riga/ Dünamund vnd Kockenhausen erobert: zu welcher Zeit ein grausamer Hunger in diesem Lande gewesen/ daß die armen Leute/ wann ein Vieh an der Seuche gestorben/ vnd abgeschunden worden/sich vmb das todte Aaß gerissen/ die todte Schwein/ Hunde vnd Katzen/ ja die Eltern jhre Kinder/ wann sie gestorben/ verzehret/ vnd ein Freund den andern todt geschlagen vnd gefressen. Ein Nachbar hatte zu einem andern sein Kind/etwas zu holen geschickt/ der es geschlachtet/darzu der Vatter/deme das Kind zu lang außgeblieben/ kommen/ dessen der gedachte Nachbar auch Meister worden/ jhn getödtet/ vnd auch sampt dem Kind/ gefressen.

Dingelfing.

Dingelfing/ Dingolvingia, eine Statt in Nieder Bayern gelegen/vnd in die Fürstl. Landhuttische Regierung gehörig. Die Jsar laufft da vorüber/vnd bringt daher dem Ort nicht wenig Nutzen. Nach dem Tod Hertzog Vtels in Bayern/so in das 765. Jahr gesetzet wird/seynd folgender Zeit die Bischoff/Aebbt vnd Landsherren in Nieder Bayern allhie zusammen kommen/ vnd haben

ben jhre alte Land Statuten vnd Gesetz wieder herfür gesucht/verbes-
sert vnd jhrem angehenden Hertzog Theſſel, oder Thaſſiloni, vor-
gehalten/ darunter auch dieſes ſoll geweſt ſeyn/ daß einer von Adel/ ſo
lang vor einen Ritterſtand ſoll gehalten ſeyn/ ſo lang er des Fürſten
Lehen genewſt/ vnd demſelben getrewe Dienſt leyſtet. So ein Fuhr-
man am Sontag arbeitet/ ſo ſoll das Viehe/ damit er arbeitet / ver-
fallen ſeyn. Nebenſt dem Alter/ (dann der Hiſtoriſchen Erzehlung
nach iſt ſie ſchon im Jahr Chriſti 765. eine vollkommene Statt ge-
weſen/ welche zwar nachmahls durch Alter gering worden/ aber von
Otten dem Vierdten/ Hertzogen in Bayern in denen letzten Jahren
ſeiner Regierung/ welcher im Jahr 1253. geſtorben/ wieder auffge-
richtet worden) welches ſonſt den Stätten zu ſonderlichem Ruhm zu-
geſetzet wird / gelanget dieſer Statt auch zu Ehren der Biſchoffliche
Convent/ ſo anno Chriſti 919. oder wie andere wollen 932. vnter
Hertzog Arnolphen allhier iſt angeſtellet worden/ welchen Vdalfried
Biſchoff zu Eychſtätt/ ſo 31. Jahr regieret vnd anno 933. geſtorben
durch Geſandte beſucht hat.

S. Dionyſium, oder S. Denis.

SAncto Dionyſium oder S. Denis zwey Meil von Pariß auff ei-
nem luſtigen Boden gelegen / alda die Könige in Franckreich in
des ſtattlichen Cloſters/ S. Denis de l'Eſtree genant/ anſehenlicher
Kirchen / die König Dagobertus erbawet hat / begraben werden.
Vnterwegs ſeynd etliche Seulen vnd Crucifix daran/ welche in glei-
cher Weite von einander ſtehen/ vnd von König Philippo III. ſeinem
Herrn Vatter/ dem H. Ludovico zu Ehren/ als man jhn hieher ge-
führet vnd begraben/ auffgerichtet worden/ bey welchen man mit den
Königlichen Leichen von Pariß auß pfleget ſtill zu halten. Dieſe
Kirch iſt weder durch die Normannen noch die innerliche Kriege je-
mals verderbt worden/ vnd hat vorhin ein gantz ſilbern Dach gehabt/
ſo König Ludovicus II. mit Bewilligung des Abbts hinweg ge-
nom-

nommen / vnd solches zur Zeit einer grossen Hungersnoth vnter die arme außgetheilet. Es werden darinnen viel herrliche Sachen / auch der Königliche Schatz vnd Zierath verwahret / welchen der Abbt dieses Klosters zur Königlichen Crönung liefern muß.

Dippoldiswalda.

Dippoldiswalda ist ein Stättlein mit einem Schloß in Meissen / hat ein Ampt / so in den Meisnischen Kreiß gehörig vnd dem Herrn Churfürsten zu Sachsen zustehet. Anno 1429. ist dieser Ort von denen Hussiten gantz eingeäschert worden. Deßgleichen hat er auch in dem Teutschen Kriege / da die gemeine Gebäw gleichfalls wiederumb drauff gegangen / erfahren müssen.

Diu.

Diu ist eine Insul / vnd auch des Namens eine schöne Statt / vor zeiten vnter der Statt vnd Landschafft Cambajæ Gewalt gewesen. Gelegen an dem Anfang des Suhns Cambajæ, nach dem jrrdischen Meer / welche die Christen mit 239. Schiffen / nicht ohne sonderliche Mühe vnd Arbeit bekriegt vnd erobert haben. Dann die Statt hatte den König von Cambajæ, Aden vnd Calecuth / zum Beystand.

Dobel / Döbeln.

Dieses Meißnische Stättlein liegt an der Mulda / hat herrliche Vieh Zucht / vnd fruchtbaren Acker / dannenhero Melanchthon dieses Stättlein Sumen Misniæ oder des Landes Meissen Auffenthalt zu nennen pflegte. Nebenst dem so wird auch gut Tuch allhie gewircket. Kayser Adolph hat zwischen Döbel vnd Oschatz von Marggraff Friedrichen in Meissen eine Nie-

derlag erlitten. An. 1450. branten die Böhmen dieses Stättlein gantz auß. An. 1523. gieng es wieder sampt dem Jungfrawen Kloster im Rauch auff. Vnd anno 1547. wurd es zweymal im Schmalkaldischen Kriege eingenommen.

Döbrin.

DJese Statt liegt im Lande Döbrin oder Dobrzin / war vor Jahren ein sonderlich Fürstenthumb / welches die Driwantz von Preussen scheidete / so jhm gegen Norden angrentzet / gegen Osten hat es das Ländlein Michelaw. Es ist diese Statt sambt dem Lande Döbrin ein Weil des Teutschen Ordens / ein Weil der Kron Polen / ein Weil des Hertzogen von Oppeln / dann wieder des Teutschen Ordens vnd der Kron Polen / da es noch der Zeit ist / gewesen.

Dockum / Doccum, Doccetum.

DJese Frießländische Statt liegt 3. grosse Meilen von Gröningen / 4. von Franecker / vnd 5. von Embden / ist nicht sonders groß aber schön / vnd wird jhrer am ersten in der Historia des H. Bonifacii gedacht / welcher allhie gelehrt / vnd vmbs Jahr Christi 755. von den Heydnischen Friesen vmbgebracht worden ist. Jhm hat im Ampt zu lehren gefolget Willehadus, der erste Bischoff zu Bremen / vnd diesem Ludgerus, der erste Bischoff zu Münster / welcher nahend dieser Statt / von Adelichen Eltern / im Dorff Wiruman / gebohren worden. An diesem Ort / wo S. Bonifacius erschlagen / hat man ein Kloster gebawt / so das älteste in diesem West-Frießland gewesen seyn solle / durch welches das Dorff Dockum auffkommen / vnd hernach zu einer Statt worden / davon aber nur noch der Thurn übrig ist. Es hat die Statt Dockum einen grossen Wall / vnd sechs starcke Bollwerck / auch einen breiten tieffen Graben. Der Fluß

Ea/

Ea/so breit vnd tieff/ vnd den theils Scribenten den Seelbach nennen/laufft dardurch. Die Statt wird sauber gehalten. Hat ein sehr schön Rathhauß an dem Wasser/ darüber eine grosse steinerne Brücke gehet/ einen langlichten vnd grossen Platz/ sonsten aber nur eine Pfarrkirchen vnd zween Prediger. Allhie ist das Collegium der Admiralität über gantz Frießland: dergleichen sonst drey in Holland/als zu Ambsterdam/ Horn/ vnd Roterdam/ vnd eines in Seeland zu Middelburg zu finden. Ann. 1581. oder 82. haben diesen Ort die Friesische Stände wider die Spanier bevestiget. Der berühmte Medicus vnd Mathematicus, Gemma Frisius, so an. 1555. zu Löven gestorben/ vnd der Cornelius Kempius, der drey Bücher von Frießland geschrieben/seyn in dieser Statt gebohren worden.

Doesburg.

AN der Isel/im Hertzogthumb Geldern/alda vor zeiten der Römer Drusus den Rhein/vnd bemelten Fluß/zusammen geleitet. Ist in den vorigen Jahren wider allen feindlichen Vberfall gewaltig bevestiget worden. Ligt nur ein Meil von Neumegen; ein wolhabendes vnd volckreiches Stättlein/so vor Jahren Drusoburgum, von seinem gedachten Erbawer Druso Nerone, solle seyn genant worden/ von welchem auch der darbey gelegene Graben/ fossa Drusiana den Namen bekommen. Gehört der Zeit den vereinigten Niederländern: deß Drusi Graben nennen theils Lateinisch Duysburgum, aber nicht wol/ man schreibt an. 1586. habe der Niederländische General/der Graff von Leicester dieses Doesburg (dahin von Zutphen nur anderhalb Stund wird gerechnet) eingenommen.

Dohran.

DOhran/ein Fürstlich Kloster an der Warnaw/in Mechelburg/ im 1170. Jahr von Primislao dem Andern/König in Mechelburg/

burg/ Nicoloti Sohn/ gestifftet / vnd alda begraben / anno 1179. Andere sagen 1164. den 29. Aprilis. Erstlich aber zu Lunenburg in Sanct Michaelis Kloster / da er in einem Scharpffrennen vmbkommen.

Dole.

DOle/ Dola, ist die Haupt-Statt / nach der Ertz-Bischoffli-chen / vnd Reichs Statt Bisantz / in der gantzen Grafschafft Burgund / allda das Parlament / oder der Hohe Burgundische/des Königs in Spanien Rath/vnd die Universitet, oder Hohe Schuel/auch die Rent-vnd Rechen-Kammer ist. Liegt an dem sehr lustigen/ vnd hochberühmten klaren Fluß Dub/ oder le Doux, so sich allda in zwey Arm theilet / vnd in dem Quartier/ so man wegen der vnglaublichen Fruchtbarkeit / das Liebs Thal/ oder le val d'amours, nennet/ allda das Land zum theil eben ist/ zum theil Hügel; sonsten aber Getraid/ Weinwachs/ Holtz/ Viehweyde/ vnd andere Nothdurfft / fürtrefflich hat. So seyn die Flüsse Saone, Ougnon, Louue, vnd Seille, auch nicht weit von dannen : wie auch auff drey gute Meil wegs ein schier vnzahlbahre Menge von Teichen/ grosse Wälder zum jagen/ weite schöne/ Graß vnd Krautertragende Wiesen / stattliches Wein Gebürg / vnd anders mehr/ so der Statt/ zu dem/ was sie selbst in der nähe hat / häuffig / vnd überflüssig / alles zubringen / vnd geben können. Jngleichem hat Dole mehr von Stätten/ so in jhrer Nachbarschafft liegen/ als einige Statt im Lande/ wie auch von Vogteyen / Vitz Graffschafften/ vnd andern Sitzen der Justitz/ über das grosse Gericht von S. Ouyan de Joux, so sich gar weit erstrecket. Vnd dieweil Dole gleichsam wie ein halbes Theatrum, da man an dem Hügel allgemach hinauff zu steigen hat/ erbawet/ auch in der Nähe vmb sich keinen Teich/ oder anders stillstehendes faules Wasser hat/ so ist der Lufft auch allhie gar rein vnd gesund/ der die Statt vor mancherley Kranckheiten bewahret/

ret/die sonsten/wegen der grossen Menge allerley Volcks/so sich alda aufhält/vnd von allen Orten hieher komt/entstehen könten. Gedachter Gollusius vermeynt/daß diese Statt/zun zeiten der Sequaner/ Dittatium sey genant worden/vnd daß es allhie vor Jahren ein stattliches Schloß gehabt/darin die Fürsten gemeiniglich Hoff gehalten/ vnd die Stände da zusammen kommen: Jetzt aber seye kein Schloß mehr da. In jhrem Vmbkraiß habe die Statt nicht so viel/als Bisantz/vnd Salins. Die fürnehmsten vnd geradesten Gassen seyn/ die von Besançon, Frippapat, Etcheuannes, Greaux, vnd Vielmarche. Wegen der jetzigen Bevestigung auf die newe Manier/ schreibet er vnter anderm von dieser Statt also: Maintenant ceste ville est bastie, & fortifie à la moderne, avec puissans Boulevers, & ceinte d'une perpetuelle Cortine &c. & avec ce retranchée par derriere, & cavée des profondes tranchées, fort larges, & aultes, qui neantmoins servent aux jardinages. Et de plus, en certains angles sont rejettés en dehors 7. bouleuerts, qui monstrent à l'Ennemy, que sans briser testes, & creverventre, l'on ne s'en pourroiet pas approcher. Sonsten wird Dole gerühmet/daß sie habe die schönste Bruck/den schönsten Statt Thurn/vnd den schönsten Kirchen-oder Glocken Thurn. Hat einen grossen viereckichten Marck/so doch etwas länger/als breit ist/vnd auff der Seiten gegen Abend ein schönes Rathhauß/ mit samt den Gefängnussen/vnd an seinem besondern Ort/ein überauß schöne Kirch/auff das allerköstlichst vnd künstlichst erbawt/vnd à nostre Dame, oder zu vnser Frawen genant. Es ruhet darinnen Mercurinus à Catinaria, Kayser Carls des Fünfften Obrister Cantzler/in einem ansehenlichen Grab/so zum theil von Alabaster/ zum theil von Porphyrstein gemacht/vnd vmb Dole herumb außgegraben wird. Es seynd auch zu sehen die Kirchen/Clöster/vnd Collegia, zu S. Hieronymo, vnd daselbst eine stattliche Bibliothec/ zu S. Francisco, zu S. Georgio, der Jesuiter/(anno 1590. angefangen) der Capuciner/das Parlament Hauß/die Rechen Cammer/

mer / vnd anders mehr / vnd von privat Gebäwen / die Paläst der Herren von Rye/Montbarré, Aubigny, vnd andere. Vnd wird die Statt / ausser des Parlaments / absonderlich durch den Statt-Rath/darinnen 20. Personen / vnd vnter denselben der Majeur, sitzen/regieret. So viel aber die Hohe Schul allda anbelangt / so hat Otto/der letzte Graff von Burgund/ vom Bapst Nicolao IV. die Freyheiten einer Universität erhalten/die aber erst vmbs Jahr 1423. vom Hertzog Philippo dem Gütigen / zu Burgund vnd Brabant/ allhie zu Dole angestellt worden/als er newe Privilegia vom Bapst Martino V. erlangt. Vnter König Philippo II. in Spanien hat sie sehr zugenommen. Hat zween Conservatores, einen im Geistlichen/nemblich den Ertzbischoff zu Bisanz/so jhr Cantzler/vnd den Bailly, oder Statt Vogt allhie/welcher mit dem Rectore, was die Sachen/so eine leibliche Straff auff sich haben / in der Jurisdiction concurrirt, oder participirt. Es wäret aber eines Rectoris Ampt ein Jahr. Nach dem Tode des letzten Hertzogs von Burgund/des Caroli, belagerten die Frantzosen/ vnter jhrem Generaln/ Petern von Craon, anno 1477. die Statt / so dazumal zwey gute Gräben / vnd ein gute Mawer / daran viel starcke Thürn stunden/ hatte; vnd war das Geschütz an dem Ort gepflantzet / da jetzt das Bollwerck Mont-Roland stehet. Sie richteten aber nichts auß/ sondern büsten darvor in 11000. Mann / vnd jhr Geschütz ein / vnd wurden von den Inwohnern von dannen geschlagen: verluhren auch vnter dessen Gray. Aber anno 1479. kamen sie wieder darvor/ vnd eroberten die Statt durch Verrätherey/als mit dem durch Geld bestochenen Teutschen Succurs, auch die Frantzosen in die Statt kamen/vnd die Bürger/ob sie sich wohl tapffer wehreten / vbermannt wurden/vnd die meisten blieben; darauff der Frantzösisch newe General/Carolus von Amboise, die Statt zween gantzer Tag plündern/vnd endlich verbrennen lassen. Als hernach anno 1483. ein Heurath zwischen K. Maximilians Tochter Margaretha / vnd des Königs Ludovici in Franckreich Sohn/ getroffen worden/ seyn/

wegen

wegen dieses Heurathß/die übrige von Dole wieder herbey kommen/ vnd haben angefangen schlechte Häußlein/vnd nicht nach der Bawkunst/zu bawen/wie man noch in der Gassen des Arénes zu sehen. Aber folgends wurden die Gassen weiter/bequem/vnd schnurstracks gebawen/ward auch die Kirch zu vnser Frawen/vnd andere Gebäw/ wie ingleichem die Mawer/daran allbereit die Frantzosen einen Anfang gemacht/vollführet; darzu nach vnd nach/anders mehr kame. Vnd obwoln hernach nichts aus solchem Heurath wurde / vnd in dieser etwas wieder bewohnten Statt ein Frantzösische Besatzung lage; so ergaben sich doch anno 1492. (als K. Maximilian in Burgund/ vnd die Teutschen nahend Dornon, S. Anne, (so nicht weit von Salins gelegen) vnd Villeneufue, durch enge Weg/auch da ankamen / vnd die Frantzosen von jhnen geschlagen wurden) die von Dole (nach dem die übrige Frantzösische Soldaten außgejagt) gäntzlich wieder an jhren alten Herren vom Hauß Burgund/nemblich obgedachten K. Maximilian/Ertzhertzogen zu Oesterreich/vnd/wegen seiner Gemahlin / obgemeldtes Hertzog Carls Tochter / Hertzogen zu Burgund/vnd an seinen Sohn/Ertzhertzog Philippum. Anno 1636. hat der Printz von Conde/in des Königs in Franckreich Nahmen/diese Statt belagert/aber vnverrichter Sachen darvon wieder abziehen müssen.

Dollenstein oder Dalnstein.

Ist ein Stättlein sampt einem Schloß an dem Wasser der Altmül gelegen im Bistumb Eychstädt / so Albertus der ander dieses Namens vnd der neun vnd viertzigste Bischoff/welcher im Jahr tausent vier hundert vnd fünff vnd viertzig gestorben / von denen Freyherren von Heydeck erkaufft hat.

Dominaw.

DOmmaw / oder Dompnaw / ein Stättlein in Preussen im Lande Natangen gelegen / mit einem schönen alten Schloßberge / doppelten Gräben vnd Wällen am Teiche wol versehen / ist sambt dem Schloß im Teiche anno 1400. offen gebawet / aber anno 1571. biß auff die Kirche / das Schloß / vnd etliche wenig Schewren abgebrand.

Dömitz / Domyze.

WIrd auch von etlichen Damitz genant / ist eine veste Statt im Hertzogthumb Mechelburg / an der Elbe mit einem Zollhause / hat vor langen Jahren dem Churfürstenthumb Brandenburg zugehöret / ist aber anno 1328. von Churfürst Ludwigen zu Brandenburg sampt Lentzen vnd dem Lande an beyden seiten der Elbe / denen Mechelburgischen Graffen von Schwerin vmb siebendhalb tausent Brandenburgische Marck Silbers versetzt worden. Anno 1627. wurde Dömitz dem Kayserischen General Graffen von Tilly mit Accord übergeben / nach jhm aber an. 1631. nahm solches gleichfals der Schwedische Obriste Lohhausen mit Accord ein / vnd wurde hiervor der Chur-Sächsische General Leutenant Baudissin / der sich nachgehends anno 1635. dieses Orts wieder zu bemächtigen vnterstund / von dem Schwedischen Feldmarschalln Johan Bannern ziemlich geklopfft / vnd die Statt von der Besatzung auff dem Schloß in Brand gesteckt / doch wurde besagter Ort anno 1637. den Kayserischen vnd Sächsischen wieder zutheil / welchen zu recuperiren jhm der Feldmarschall Banner höchst angelegen seyn liesse / weßwegen er dann anno 1639. sich wieder dafür machte / vnd weil er solchen wegen des grossen Widerstands nicht erhalten konte / hielt er jhn ein zeitlang blocquiert. Endlich anno 1643. im Augustmonat

monat nahmen die Schwedischen Dömitz mit Gewalt vnd das Schloß mit Accord ein.

Dordrecht.

DOrdrecht/ Dort/ Durdrecht/ Dordracum, Durdrechtum, theils wollen/ daß diese Holländische Statt von dem Fluß Dorta den Namen habe. Andere sagen/ daß vmb das grössere Statt Sigill geschrieben stehe: Sigillum oppidanorum in Durdrecht. Theils/ weil Drecht so viel/ als ein Marckt heisse/ daß Durdrecht so viel/ als Forum Dureti cujusdam, bedeute/ als wie dergleichen mehrere Oerter/ Forum Julii, Forum Sempronii &c. seyn. Andere vermeynen/ daß man nicht Durdrecht/ sondern Dordrecht/ schreiben solle/ dieweil solches Wort von Door/ welches den Holländern durch/ oder über/ vnd treecken/ so durchsetzen/ überfahren/ bedeutet/ herkomme; vnd sagen/ daß die Maas/ vnd Meruve/ oder Mereweda/ (so von dem Rhein/ der Maas/ vnd Lingen/ entspringt) zum theil die Statt vmbgeben/ zum theil durch dieselbe lauffen/ vnd daß sie/ die Statt/ wie eine Insel da liege/ als auch die Vers bezeugen/ so also lauten:

Mosa, me Vahalis, cum Merva, Lingaque cingunt,
Æternam Batavæ virginis ecce fidem!

Da sie vorzeiten an das veste Land gereichet habe. Sie ist das Haupt/ vnd die vornehmste vnter allen Holländischen Stätten/ als welche bey den allgemeinen Versamblungen die erste Stimme hat/ vnd allda auff die 3084. Privat Häuser gezehlet werden/ auch daselbst/ wegen Bequemlichkeit der Wasser/ eine gewaltige Handthierung/ vnd Kauffmanschafft/ getrieben wird: vnd die Statt den Stapel/ die Staffel Gerechtigkeit/ oder Jus Stapulæ, hat/ da alle Schiff/ die den Rhein/ oder die Waal vnd Maas herunter kommen/ außladen/ den Zoll bezahlen/ vnd die Wahren auff der Burger Schiff thun

müssen/mit welchen sie so dañ/wohin sie wollen/fahren mögen. Sie liegt 14. Niederländische Meilen/von einer Stund zu rechnen/von Harlem. 6. (al. 7. vnd 5. von Gouda,) von Vtrecht. 3. von Leyden. 3. von Delfft/vnd 5. von Amßterdam. Ist in die Länge erbawet/vnd/ihres natürlichen Lagers halber/nicht minder/als durch die Kunst bevestiget. An stattlichen/vnd hohen Gebäwen/thut sie es der Statt Cöln gleich; andern Stätten aber in gantz Holland bey nahe zuvor. Den Graffen von Holland ward allhie vor zeiten am ersten gehuldiget/vnd musten sie allda den Holländischen Ständen wieder schwören. Vnd hat diese Statt allein/vnter allen Holländischen Stätten/die Müntz Gerechtigkeit; vnd darzu ein ansehenlich erbawtes Hauß; an welchem/vnter andern/diese Wort stehen: Pecunia effectrix multarum voluptatum. Pecunia vincere speciosum non est. Pecunia mater belli. Der Stattvogt/vnd die Burgermeister haben ihre Trabanten/mit Partisanen/wann sie auff der Gassen gehen/welches sonsten nur dem Obristen Gubernatorn in den Provintzen zugelassen ist. So ist auch allhie eine Freyung für die Glaubiger/so sich mit Schuldenlast überladen. Die Hauptkirch alda ist anno 1339. eingeweyhet worden/von deren Erbawung Joan. Gerbrandi Leydensis ein Histori/oder vielleicht mehr eine Fabel erzehlet/wie nemblich S. Sotheris anno 1300. allein mit drey Hellern diese Hauptkirch/zu Ehren der Mutter Gottes/erbawet/vnd dieselbe/wann sie auf die Arbeit außgelegt worden/mit wundersamer Glückseligkeit/wider in dem Beutel gefunden habe. An. 1421. ist ein so grosses Wetter gewesen/vnd seynd die Waal/vnd Maas/sampt andern Wassern/dermassen angeloffen/daß davon die Thäm eingerissen/vnd diese Statt ins Wasser gesetzt worden/auch 72. Dörffer/2. Klöster/vnd viel Adeliche Sitz/dardurch überschwemmet worden/vnd mehr als 100000. Menschen blieben seyn; wie zwar ins gemein geglaubt wird/davon diese Vers zu lesen:

Durdrechto incubuit vis atrox, incita ventis,
Urbs quâ dissiluit protinus hausta mari.

Es

Es ist jhr gleichwol hernach wieder auffgeholffen worden / ward aber anno 1482. durch List erobert. Anno 1572. ist Dordrecht die erste Statt in Holland gewesen / so sich von Spanien an Printz Wilhelmen von Oranien begeben / welcher hernach andere mehr gefolget haben. Anno 1618. vnd 19. ist allhie / auff der Herren General Staden Anordnung / der Arminianer / oder Remonstranten halber / ein Synodus gehalten worden; darzu auch der König in Engelland / Chur Pfaltz / der Landgraff in Hessen / Casselischen Theils / die Schweitzer / die von Genff / Bremen / vnd andere / jhre Theologos geschickt haben; wie davon in einer offentlichen Schrifft zu lesen. Es seyn von Dordrecht bürtig gewesen / Paulus Merula, Professor Histor. zu Leyden / welcher zu Rostock / dahin er / seine Freunde zu besuchen / gereyst / anno 1607. im 49. Jahr seines Alters; vnd Janus Rutgersius, des Königs Gustavi Magni auß Schweden Bottschaffter an die General Staden / so anno 1623. ins Graven Haag / gestorben. Vnd hat Dordrecht an. 1635. ein Gymnasium, oder vornehme Schuel auffgerichtet.

Dorneck.

TOrnacum, vel Dornacum, Dorneck / auff Frantzösisch Tornay ist die Hauptstatt in Flandern an den Grentzen Franckreich / soll zur Zeit Julii Cæsaris Nervia geheissen haben / darumb daß sie von den Nerviern erstlich a. 1216. erbawet vnd bewohnet worden / daher auch die Dornecker in den alten Historien Nervier genennet werden. Andere wollen / sie habe den Namen von einem genant Turno / der sie aus Kayser Neronis Befelch erbawet oder gebessert hat. Andere gestehen wol / daß sie auß Kayser Neronis Geheiß gebawet worden / sie solle aber den Namen von einem grossen Thurn empfangen haben / welchen Graff Guthianus dahin gebawet. Sie ist gar wohl gelegen an der Schelde / welche mitten hindurch fleusset / ist vierzehen Meilen von Atrecht / vnd so weit von Camerich / zwölff

von

von Gent/ neun von Bergen in Hennegaw/ acht von Duuay/ fünff von Cortrick vnd Insul oder Rissel/ vnd vier von Orchies. S. Piato oder Piatus hat sie anno Christi 274. im Christlichen Glauben vnterrichtet/ vnd einen Bischofflichen Sitz dahin geordnet/ darauß leichtlich zu verstehen/ daß sie zur selbigen Zeit nicht ein schlechter Flecken/ sondern ein fürneme Statt in Welsch Flandern gewesen. Sie ist eine grosse reiche mächtige vnd gewaltige Statt/ treibet mancherley Gewerbe vnd Handthierungen/ die Einwohner sind geschmitzte Leut mit jhren Händeln/ wissen immer etwas newes auff die Bahn zu bringen/ daß jhnen abgehet/ vnd Gelt bringet/ daher es kein Wunder ist/ daß sie sich nach so vielen erlittenen feindlichen Angriffen vnd Beschädigungen dannoch immer in wenig Jahren wiederumb erhohlen vnd zu Kräfften kommen mögen. Es sind nicht allein die Bürger sehr vermüglich vnd reich/ sondern es hat auch die gemeine Statt grosse Einkommen/ Zinß vnd Gülten/ deßgleichen jhr eigen Hoch-Gericht vnd Obrigkeit. Da siehet man schöne vnd wolgebawete Häuser/ vnd gleichsam mitten in der Statt vnser Frawen Stifft oder Thumbkirchen/ mit fünff hohen Thürnen. Darinn sind 43. Canonici oder Thumbherren/ über 50. Caplane/ vnd 12. Vicarien/ sonst hat sie 17. Pfarrkirchen/ deren 9. disseit der Schelde gelegen/ dem Bisthumb Dorneck/ 3. jenseit der Schelde/ dem Bisthumb Camerich zugethan sind. Dann das Wasser scheidet beyde Bisthumb von einander. Die Statt ist gleichsam wie ein besondere Provintz/ vnd hat jhr Votum vnd Stimm in allen Versamblungen der Niederländischen Staden/ nicht weniger als Braband/ Flandern/ vnd andere grössere Provintzen. Sie hat auch einen frischen vnd gesunden Lufft vnd fruchtbahren Boden/ der guten Weitzen trägt/ die Statt Dorneck ist allzeit Frantzösisch gewesen/ biß anno 1513. da sie Henricus VIII. König in Engelland vnter seinen Gewalt gebracht/ vnd sie doch anno 1518. Francisco I. König in Franckreich mit gewissen Gedingen vnd Verträgen wieder zugestellet/ vnd vbergeben. Endlich hat anno 1521. Kayser Carolus V. Graff Heinrichen von

Nassaw

Nassaw mit einem Kriegsheer darfür geschickt / sie mit dem Schwerd einnehmen / vnd der Graffschafft Flandern wieder einverleiben lassen. Als sie aber hernach im Jahr 1581. von seinem König Philippo wieder abfellig worden / hat sie der Hertzog von Parma Gubernator in Niederlanden den siebenzehenden Weinmonats belägert / vnd mit Untergraben / Schiessen vnd Stürmen genöthiget / daß sie sich jhm den dreyssigsten Wintermonats auffgeben / Besatzung einnehmen / vnd hundert tausent Pistolet Kronen erlegen müssen.

Dornburg / oder

Dornberg. Ein Thüringisch Stättlein ein Meil von Jena vnd zwo Meilen von Naumburg gelegen / hat ein schönes Schloß auff einem hohen Berge an der Saal / gehöret in die Fürstliche Sächsische Regierung Altenburg. Im Jahr 980. soll Kayser Otto der Ander allhie einen Land-Tag gehalten haben. Im Jahr 1346. ist solches Schloß von einem Land-Graffen in Thüringen nach einer fünff-wochigen Belägerung verbrand vnd zerbrochen worden. Folgends im Jahr tausend drey hundert drey vnd funfftzig wurde dieses Stättlein vom Plitz angezündet / vnd mehr denn halb in die Aschen gelegt. Es haben die Crabaten vnter dem General Graffen von Tilly im vergangenen Teutschen Kriege dieses Stättlein / vnd eine verwittibte Hertzogin von Sachsen darinnen / überfallen / geplündert vnd ein grosse Beuthe von Silber / Gold vnd Kleinodien geraubt: Als sie nun mit solchem Raube aus dem Stättlein geflohen vnd sich salviren wollen / seynd sie von jhrem Feind verfolget vnd über den nahen dabey liegenden felsichten hohen Berg hinunter gestürtzt worden.

Dorsten.

IST ein Stättlein an der Lippe gelegen / vnd in die Herrschafft Recklinghusen / vnter dem Ertz-Stifft Cölln / gehörig / wurd im Jahr tausent sechs hundert neun vnd dreyssig von denen Hessisch-Casselischen Völckern ziemlich befestiget / aber folgender Zeit im Jahr tausent sechs hundert ein vnd viertzig dem Herrn Generaln von Hatzfeld im Septembri nach dem er in die fünffzehen tausent gewisse Schüsse auff die Belägerte thun / vnd neun hundert Granaten von hundert vnd zwantzig auch hundert vnd achtzig Pfunden schwer hat einwerffen lassen / mit Accord übergeben.

Dort.

DOrt / gar ein alte Holländische Statt / an der Merve gelegen / weil aber solcher Fluß auß der Maser vnd Ling / welche allda zusammen fallen / ein Wasser wird / wöllen etliche / sie sey an vier Wasserflüssen gelegen. Dann also ist diese Statt beschrieben worden / im Jahr Christi 1549. da König Philips allda gehuldet / vnd eingeführt ward / wie in zweyen nachfolgenden Versen zu sehen:

Me Mosa & Wallis, cum Linga, Mervaq; cingunt,
Æternam Batavæ virginis ecce, fidem.

Es schreibt Engerranus, daß im Jahr Christi 1457. am Ende deß Monats Julii / diese Statt Dort vnversehens ins Fewer gerathen ist / vnd zwey tausent Häuser / vnd sonst viel Menschen / biß zu Aschen verbrant sind.

Dort-

Dortmund. Tremonia.

IST vorzeiten auch Trotmannia von den Trotmannen einer Art Völcker aus Schwaben/folgender Zeit aber Tremonia vnd ins gemein Dortmund genant worden. Ist eine Reichs vnd Hanse Statt im Westphalischen Kreiß zwischen denen Wassern Ruhr vnd Lippe gelegen / an deren Statt vor langen Jahren zwey Dörffer dem vhralten Trotmannischen Schloß zugehörig gestanden/welche nachmals als sie von Kayser Carl dem Grossen/nach Eroberung dieser Sächsischen Länder/mit dem Bürgerrecht begnädigt worden allgemach zusammen in eine Statt kommen / worinnen gedachter Kayser wegen des Bodens Fruchtbarkeit vnd des Orts Wolgelegenheit eine zeitlang Hoff gehalten/wie dergleichen auch nach jhm Kayser Friedrich der erste gethan hat. Sie ist auch nachmals vnter denen Nachkommen Kaysers Carl des Grossen biß auff Kayser Arnolphen geblieben/nach dessen Ableiben sie an Hertz. Otten in Sachs. vnd nach jhm an seinen Sohn Kayser Henrichen den ersten kommen/ zu welches Regierungs Zeit mehr erwehnte Statt von denen einfallenden Hunen viel außstehen muste/welche aber von Kayser Heinrichen/als sie zum andern mal einen Einfall ins Land thäten / bey der Stattmawren gäntzlich geschlagen vnd vertilget wurden/wie dessen zum Andencken das Wasser / so ausser der Statt ist / noch jetzt die Hunentränck genant wird/auch solches der öde Platz vor demselben Thor / welchen man die Streitheyde / als an welchem die Schlacht geschehen seyn soll/nennet/bezeuget. Kayf. Henrich der ander hat folgends allhier einen stattlichen Reichstag gehalten/auff welchem der Bischoff Meinwerkus von Paderborn seine Mutter angeklagt/daß sie jhren Sohn/seinen Bruder vmbgebracht habe. Ohngeacht dieser harten Anklage wurde sie doch beym Leben erhalten.

Anno 1297. wurde diese Statt durch eine Fewersbrunst gantz in Grund gelegt/nachmahln aber / weil die Römische Kayser allhieher

zur Ergetzung ein Kayserlich Hofgericht vnd ein Jahrmesse geleget/ wiederumb stattlich auffgebawet worden/daß auch der Ertz Bischoff von Cölln / als er solche anno 1381. sampt denen daherumb angrentzenden Bischoffen vnd Graffen anfieng zu belägern vnd solche Belägerung in die 22. Monat continuiret hatte / vnverrichter Sache davon wiederumb abziehen muste.

Damahls bestunde der Rath von lauter Edelleuten/als aber nach auffgehobener Belägerung die Bürger wieder den Rath anfingen zu rebelliren, wurden auch etliche Personen aus jhrem Mittel / der Vnruhe desto eher abzuhelffen / in den Rath genommen. Es hat auch gedachter Rath (welcher der Augspurgischen Confession zugethan) nicht nur allein itzt in der Statt/ sondern auch in der gantzen Dortmündischen Graffschafft vnd in derselben noch über eine andere völligen Gewalt. Zwar haben anfänglich die Römischen Kayser jhre besondere Graffen vnd Statthalter in das Land / solches zu regieren vnd die Gefälle einzunehmen/ gesetzt / aber nachmals jhnen solches gar erblich vnd zur Lehen übergeben : Da hat hernach die Statt alles von denen Graffen vnd jhren Erben theils durch Geschenck/theils durch Kauff an sich gebracht.

Sonsten hat die Statt/ nebenst andern hübschen Gebäwen auch etliche schöne Kirchen/ sonderlich zu S. Martin/ wie auch das Dominicaner vnd Franciscaner Kloster nebenst sehr stattlichen Spittälen. Des Heiligen Mönchs vnd Martyrers Reinhold Augustiner Ordens Reliquien werden hier in grossen Ehren gehalten. Anno 1543. ist von gemeiner Statt ein Gymnasium gestifft vnd aufgericht worden. An. 1643. im Mayen hat ein Hessische Parthey mit tausent Fewerröhrern einen Anschlag auff Dortmund gemacht / selbigen auch eines morgens früh durch einen Anfall so weit zu Werck bracht/ daß eins theils albereit schon in die Statt kommen. Weil aber dieser Ort mit 4000. Mann Kayserischen Volcks besetzt war/ welche sich tapffer gewehret/sind sie endlich mit Verlust 50. Mann vnd 4. Wägen Sturmgezeug wiederumb abgetrieben worden.

Dovay.

Douay.

Douay/Doway/Duacum, diese Statt ligt in Welsch Flandern/an den Grentzen Artois, vnd Hennegöw/da man grob Frantzösisch redet. Der Fluß Escarpe, Scarpe/ oder Scarpus, laufft dadurch. Sie ist groß vnd schön/ in einer Ebne/ doch an dem einen Ort ein wenig an einem Hügel gelegen. Hat lange/breite/ vnd reine Gassen. Ist vest/hat einen sehr hohen Wall/vnd doppelte Wassergräben: herrliches Wasser/wackeres vnd vieles Volck/einen zimlichen Handel/sonderbare Gesetz vnd Gebräuch/vnd observiret man allda dreyerley Regimentsform/ Monarchicam, Aristocraticam, vnd Democraticam: giebt auch einen stattlichen Traidmarckt. Vnd hat sonderlich diese Statt an Macht/Reichthumb/vnd schönen Gebäwen zugenommen/als König Philippus II. in Spanien anno 1562. (al. 63.) allhie eine hohe Schul angerichtet hat. Die Kirchen zu Sanct Peter/ Sanct Vedast/ vnd Sanct Amat/ seyn/ neben dem Jesuiter Collegio, allda insonderheit zu sehen. Vnd ruhen in gedachter des H. Amati Stifftskirchen/ von Alters sonsten à nostre Dame, oder zu vnser Frawen genant/ 4. Der Heiligen Cörper/als Amati, Mauronti, Onesini, vnd Gurdinelli. Es wird auch allda ein Fuß von S. Anna der Mutter der H. Jungfrawen Marien gewiesen. Das Kauffhauß ist auch zu besichtigen. Zwo Meilen von dieser Statt liegt das berühmbte Kloster Marchines/ Marchiennes, oder Marchianense Cœnobium, an dem gedachten Fluß Scarpe/ so die heilige Rictrudis, des Hertzogs Adalbaldi, zu Doway (dann Douay/ sampt Ryssel/ vnd Orchies/ einen besondern Stand in Flandern machet/ weil diese Statt vor Zeiten jhren eignen Herren gehabt/) Wittib/ erbawet hat/ die folgends allhie Aebtissin worden/ auch mit jhrer Tochter/ der H. Eusebia/ in zwey künstlich außgearbeiteten Silbernen Sarchen ruhet. Es hat aber keine Nonnen mehr allda/sondern allein Benedictiner Mönch/

da sonsten vor Jahren Mönch vnd Nonnen/beysammen gewest/aber anno 1023. die Nonnen hinweg kommen seyn.

Diesenhoffen.

LIgt am Rhein ein Meil weges vnter Stein in der Landgrafschafft Turgöw/hat eine Brücke vnd stattlichen Paß über den Rhein / ist mit herrlichen Freyheiten / Dörffern / Korn vnd Weinwachs wol versehen/mag Gold vnd Silber müntzen/ vnd gehöret jetzt zu den Eydgenossen.

Dransfeld.

EIn Stättlein in dem Fürstenthumb Calenberg 2. Meilen von der Statt Göttingen gegen Mittag gelegen / dessen Bürger vnd Inwohner sich vom Ackerbaw vnd anderm Bürgerlichen Gewerbe nehren.

Dreisen.

ISt eine neue Vestung in der neuen Marck Brandenburg hart an der Polnischen Grentze von Churfürst Johan Friedrichen zu Brandenburg/welcher den ersten Rasen selbst gestochen/gelegt vnd 3. Karren aufgeführet hat/ an. 1603. den 24. May erbawet. Sie hat auff Polnischer Seite von Mitternacht einen sehr breiten Morast/so sich biß an das Stättlein vnd die erbaute Vestung vngefehr eines Büchsenschusses nach erstrecket. Auff denen andern zwo Seiten aber laufft die Netsch/welche daselbst die Trage in sich nimt/ vnd sich vor der Vestung theilet / vnd solche auff beyden seiten gegen den Morast beschleußt / gleichwol hat die Vestung zwischen denen Wassern vnd Morast noch seinen besondern stillstehenden Wassergraben samt seiner Zwingermaur vnd Contrascarpen. An. 1639. den 27. Novemb. ward sie von denen Schwedischen/durch Anlaß eines

Land-

Landkindes/ der dem Obristen Leutenant Radicken den Weg durch die Netsch vnd den trockenen Graben gewiesen/ gegen morgen vmb sechs vhr ohn Verlust einiges Mannes eingenommen/ vnd folgends von jhnen verbessert vnd vester außgeführet/ behielten sie auch biß zum 1650. Jahr/ da sie von denen Schwedischen Vermög des Friedenschlusses dem Chur-Hauß Brandenburg wieder abgetretten ward.

Drendelborg.

IST ein altes Stättlein an der Dymal in der Herrschafft Sconenberg oder Schönenberg im Niedern Fürstenthumb Hessen bey dem Rheinhartswalde gelegen/ wird sonsten auch Trendelborch vnd von alten Zeiten her Dreiderberch geschrieben/ hat ein eigen Ampt allda. Es wurd auch ein weil Freystatt genant: dann wann einer einen Todschlag begangen/ so war der Todschläger dieses Orts vor seinen Verfolgern frey vnd sicher. Ist durch Kauff an Hessen kommen/ wiewohl solches auch eine zeitlang vnter Braunschweig gewesen/ vnd nach dem vom Bischoff von Paderborn eingenommen/ von welchem es der Landgraff in Hessen im Jahr 1465. sampt dem Schloß mit Heers Gewalt wieder abforderte. Es sind einsmahls allhie in der Drendelbergischen Feldmarck bey einem grawsamen Donnerwetter vnd hefftigen Regen zwey Löcher wunderbahrlicher Weise entstanden/ welche noch gesehen vnd von dem Vngewitter die Wolckenbrost genennet werden. Das gröste ist über zweyhundert Schuh tieff/ vnd begreifft in seinem Bezirck einen Raum gleich der Statt: Hat die Form eines Trichters/ also daß man biß auff das Wasser/ so noch niemahls gegründet worden/ wiewol nicht ohne Gefahr hinab steigen kan.

Dre-

Drepana.

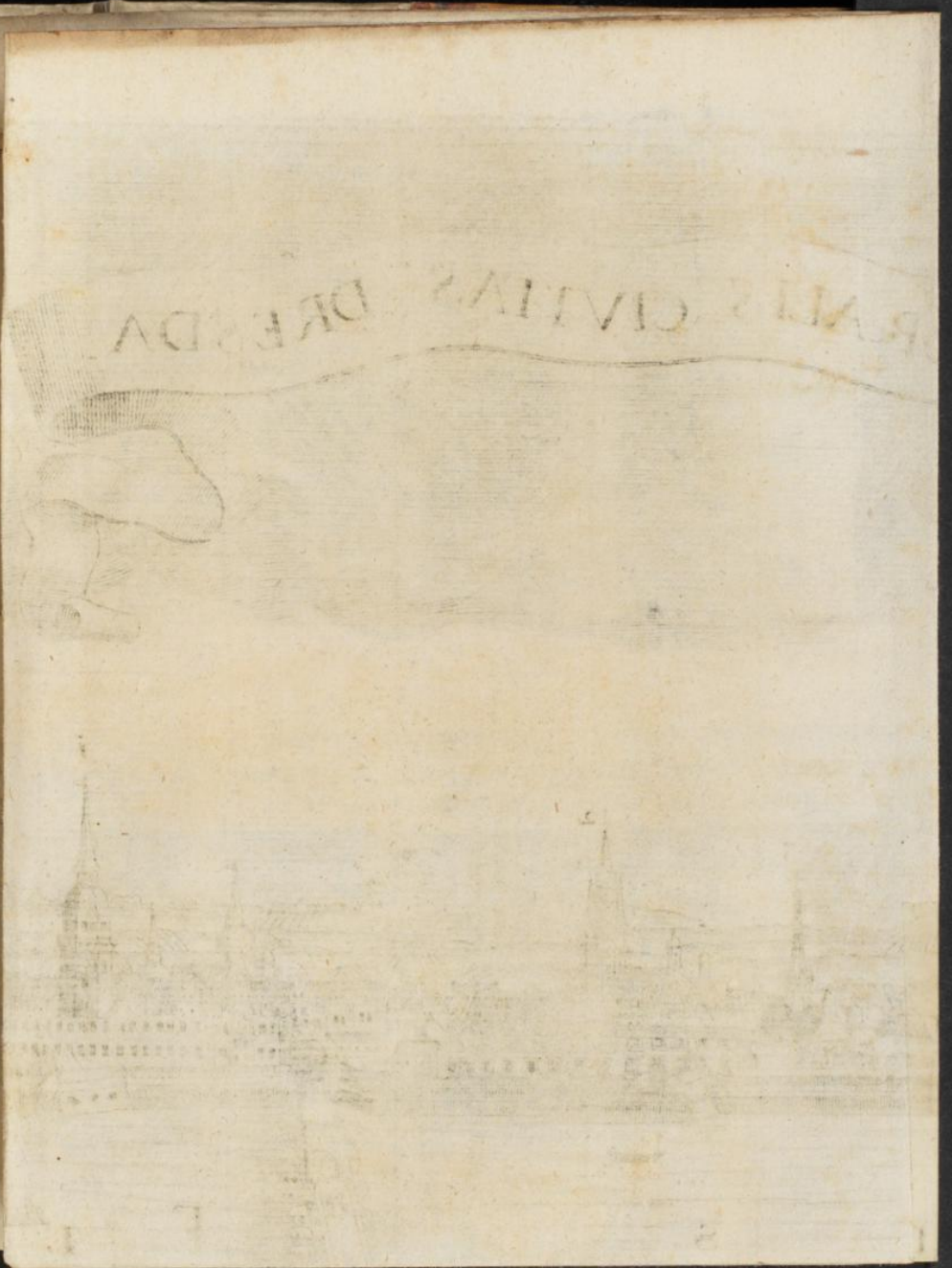
DRepana, in Bithynia/ nicht weit von klein Asia/ von Kayser Constantino Magno, an. Christi 330. wiederumb erbawet/ vnd seiner Mutter Helena zu Ehren Helenopolis genant.

Dreßden.

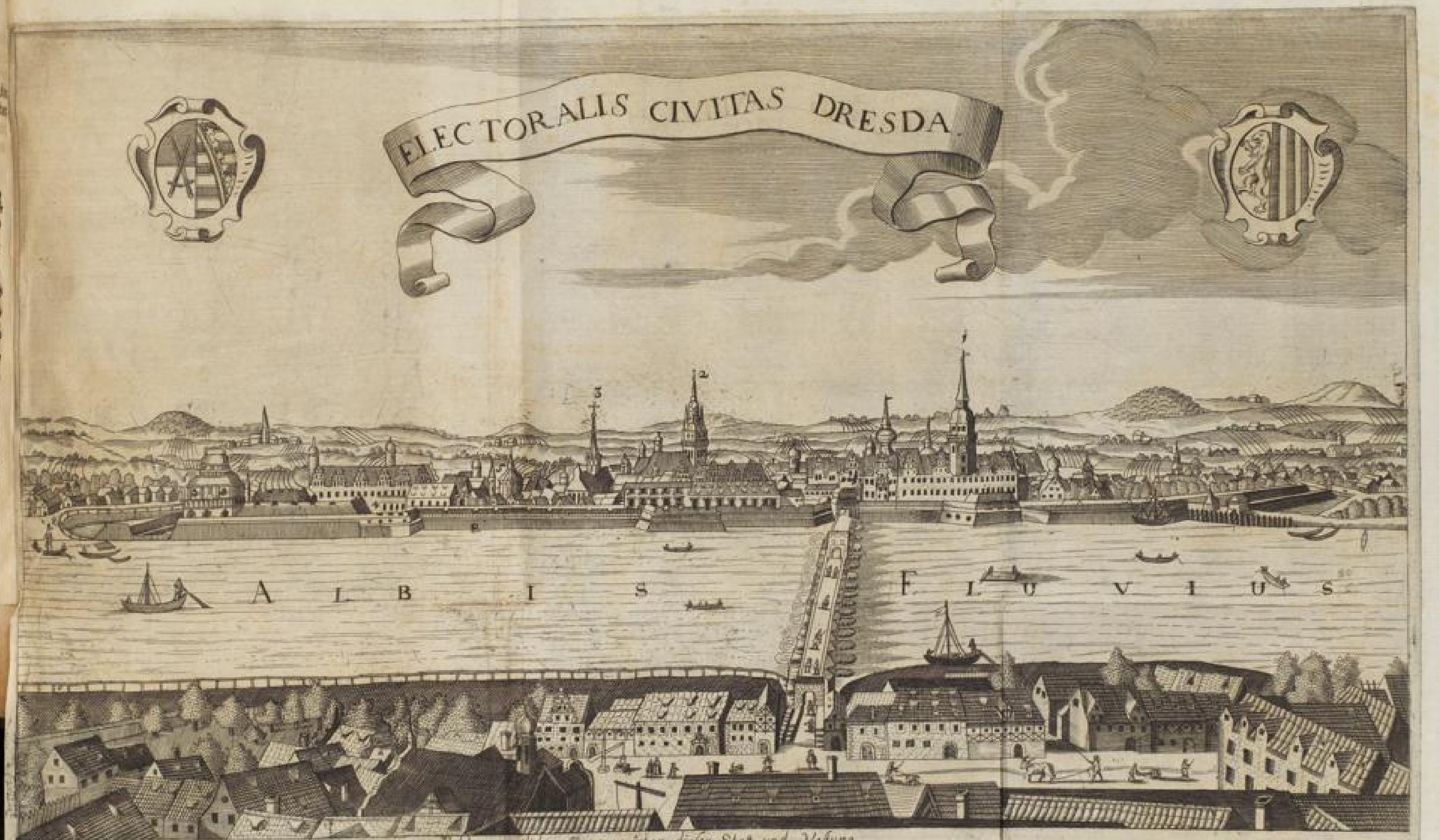


DAs Land Meissen so dem obern Sachsenland eingeleibt/ zwischen der Saal vnd Elb gelegen/ hat den Namen von dem stehenden See Mesia/ dabey die einländische Völcker gewohnet haben/ oder wie Georg Ritthauner in seiner Weltbeschreibung wil/ von der Statt Mißna. Diß Land begreifft vnter andern

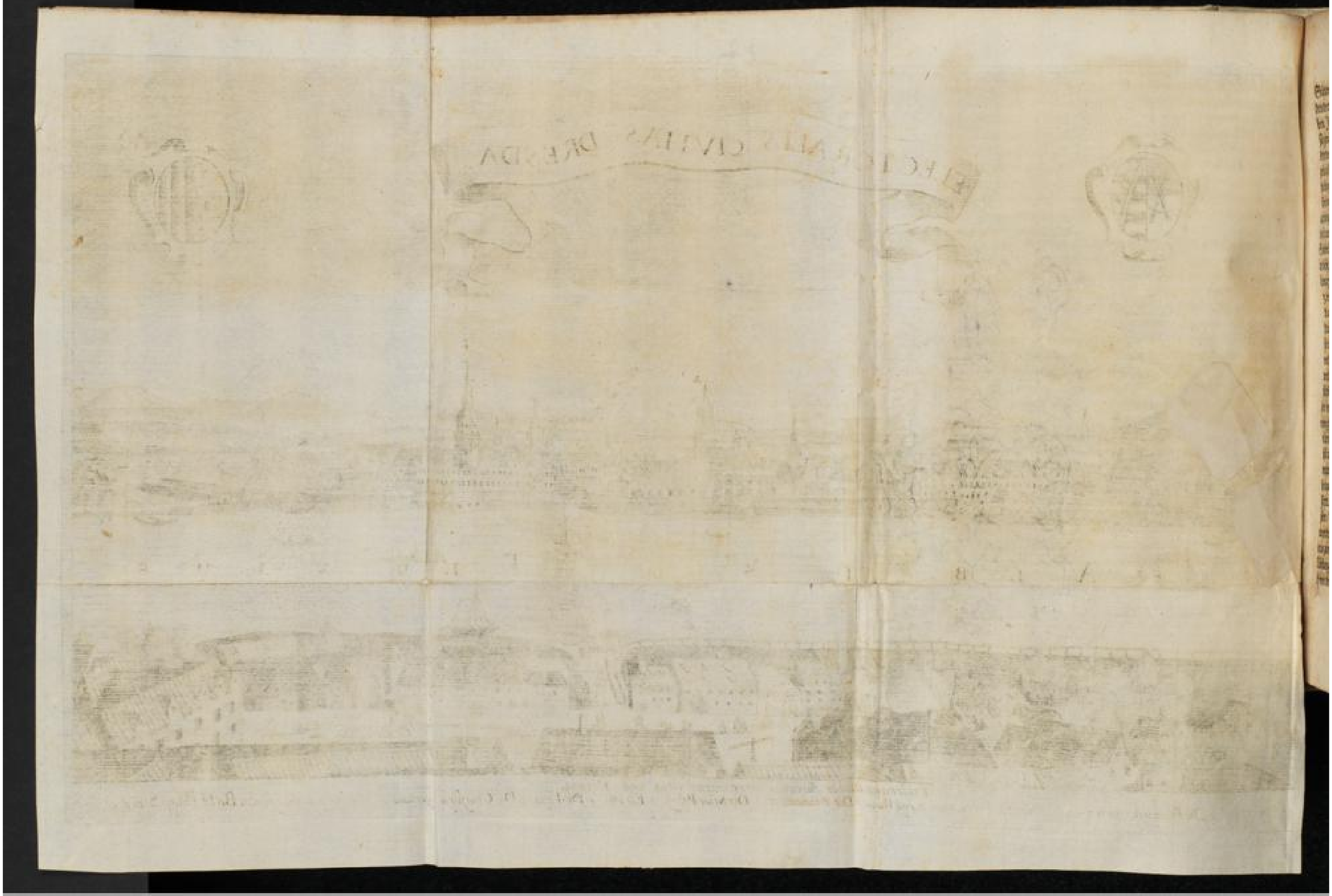
Stät-



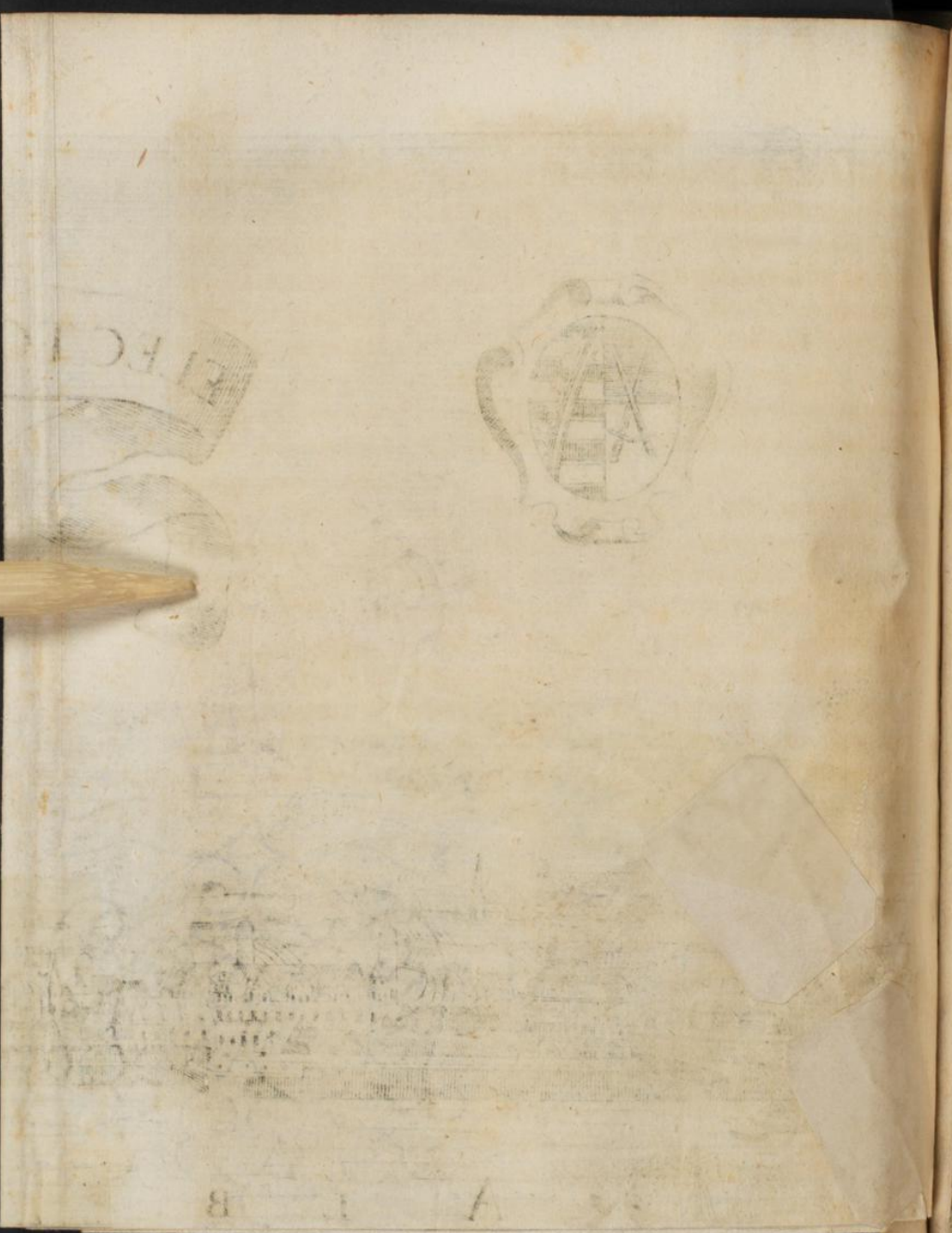
Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



Stätten auch Dreßden/ soll/ wie Dresserus will/ den Namen von den dreyen Seen die noch heutiges Tages übrig seyn/ bekommen haben. In den Historien/ sagt er ferner/ wird dieser Ort Nisen oder Nisie genant/ vnd hat das Ansehen/ daß alt Dreßden/ so von new Dreßden durch die Brücke abgesondert wird/ vnd wie ein offener Marckt-platz ist/ von denen Wenden erbawet sey. Sie ist jhrer Gelegenheit halben gar lustig anzusehen/ mit vmbgehenden Mauren/ Gräben/ Brustwehren/ der Feind Vornehmen zu wenden gar wol versorgt/ auch mit gemeinen vnd besondern Häusern dermassen geschmückt/ daß sie auch jhrer Schöne halben mit den vornehmsten Meisnischen Stätten streiten kan. Der Fluß Elb/ dem Rhein nicht vngleich/ stößt an diese Statt/ darüber gehet eine lange steinerne Brück/ welche jhrer Leng vnd harter Stein halben/ besonder wunders werth/ vnd vnter dē 3. vornehmsten steinern Brücken in Teutschland die längst gewest ist/ dann sie hat in der Länge 800. Schritt vnd 24. Schwibögen gehabt/ davon jhr im Festungsbau 1528. fünff abgegangen sind. Hat auf dissseit der Elb/ die alte namhaffte Statt Dreßden. So viel dieses Orts vnd der Lufft Gesundheit angehet/ ist derselbigen solche Gnügligkeit vnd Fruchtbarkeit/ daß die Durchleuchtigste Hertzogen vnd Churfürsten zu Sachsen/ andere viel schöne jhres Gebiets Stätte verlassen/ vnd hieher jhren immerwehrenden Sitz/ Hofflager vnd Wohnung gelegt haben. Daher ein außerlesen schön Schloß/ wie jedermänniglich/ so solches gesehen/ bezeugen/ die Statt Dreßden vmziert/ ist auß viereckichten vnd nach dem Richtscheid gehawenen Steinen mit mercklichem Kosten erbauet/ auch mit genugsamen Büchsen vnd bequemen Mawren gar wol versorgt. Allhie ist des Durchleuchtigsten Hertzogen zu Sachsen Zeughauß/ mit allerley Wehr vnd Büchsen/ auch mit Kugeln vnd Pulver auf das beste versehen. Darin werden allerley Harnisch vnd Küriß für 100000. Mann/ vnd was zum Krieg nöthig/ oder sonst in der Eyl gegen alle Anläuff/ zur Rüstung eines gantzen Kriegsheers gefordert/ fleissig bewaret. Wenn ich von den Schlangen/ Falckeneten/ Maurbrechern vnd dergleichen

schweren Geschütz/auch von jhrer Schöne vnd Grösse wolte schreiben/ förchte ich/ es würden etliche/ so solche herrliche Kriegsrüstung nicht gesehen/vermeynen/ ich redete neben der Warheit. Das darff ich aber mit beständiger Warheit sagen/ daß in gantz Teutschland kein Zeughauß/welches diesem zu vergleichen/gefunden wird. Der Boden vmb diese Gegend wird rings vmbher mit fruchtbaren Aeckern/frölichen Lustgärten/mit allerley lustigen Bäumen vnd Kräutern geschmückt/vnd sind gemeiniglich solche Lustgärten mit allerley Fruchtbringenden Hecken/ welche mit kunstreichen Händen durcheingeflochten/vmbzogen.

Die Vestung new Dreßden hat 3. Thor/das alt Dreßdnische/da man über die Brücken nach alt Dreßden gehet/das neue Thor worauff Churfürst Christian der Erste zu Roß/ vnd dann das Wildische vor welchem der Churfürstin Garten. Obgedachtes Churfürstliches Schloß/so ein recht prächtiges vnd schönes grosses Gebäu/mit stattlichen Thoren vnd Thür gerichten von Quaderstücken vnd schön außgehauenen Bildern von aussen gemahlet vnd theils verguldet/ist nicht von der Statt abgesondert/sondern mit dem Wall/so die Statt vmbzingelt/in die Vestung eingeschlossen. In diesem Schloß ist sonderlich zu sehen der grosse Tantzsaal/der mit Conterfehtischen grossen Riesen/so die Decke tragen/gemahlet. Nechst daran ist ein Tafelstuben/ darinnen Hercules Leben vnd Stärcke auff einer hübschen langen Taffel gemahlet. Von dañen kömt man in die Zwergstuben/ alda drey grosse schöne Taffeln von Zwergen/die mit einem Riesen kämpffen/hangen. Ferner ist die Salomonische Stuben mit Tapezereyen von König Salomons Geschichten vmbfangen. Vber Jh. Churf. Durchl. Zimmer ist die Kunstkammer / die in sieben Gemächer abgetheilet ist/darin von Gold/ Silber/ Alabaster/ Ebenholtz/ Marmor/Messing/ Kupffer vnd andern Metallen / vnzehlich viel Kunststück/Vhrwerck/Schreibtisch/Trinckgeschirr/Posstiff/Regal/Instrumenten/Tische mit Perlemutter eingelegt / Schreinerwerck/Drechslerey von Helffenbein / Mathematische Instrumenten/

ten/Barbierzeug/neben vielen schönen kunstreichen Gemählden mit Verwunderung zu sehen. Vber diß ist da auch ein Einhorn an einer gülden Ketten hangend / neben einem Pfeil von Einhorn aus Griechenland gebracht. Nebenst diesem auch ein Ey von einer Schildkretten/so gantz rund vnd als ein Gansey groß ist. Ob dieser Kunstkammer ist die Anatomikammer. Die Churf. Bibliothec in diesem Schloß ist wegen vieler Raritäten auch wol zu sehen/anderer Gelegenheiten als des Inventionhauses/ Gießhauses/ Zimmerhofes/Zeughauses/Kellerey/Löwen vnd fremder Thier Hauses/Proviant- Rauch- Gold- vnd Distillier-hauses/Churfürstl. Marstalls vnd andern mehr zugeschweigen. In der alten Statt Dreßden ist auch das new erbawte Jägerhauß / wie ingleichem die Zeughäuser/ mit denen Zeugwägen in die zwey hundert zu denen Tüchern/Netzen vnd Garn/ mit welchen man auff die funffzehen Meilwegs stellen kan/zu sehen. Bey diesen Zeughäusern sind auch die Thierhäuser/ darinnen man Beeren/Wölff vnd Füchse vnd andere Thier zu halten pfleget.

Vnter andern schreibwürdigen Geschichten / so sich bey dieser Vestung zugetragen / ist zu gedencken daß in denen Jahren 1343. 1400. 1431. 1432. 1433. vnd 1437. die Elb einen Theil der steinernen Brücken verderbt hat.

Anno 1429. haben die Hussiten alt Dreßden nach der Plünderung abgebrant/vnd anno 1477. ward das erste Stück Geschütze allda in der Vorstatt gegossen / vnd nach Quedlinburg geführet. Anno 1491. ist die halbe Statt sampt der Pirnischen Vorstatt im Fewer auffgangen. Anno 1588. hat man allhie in der Musterung in alt Dreßden 421. in new Dreßden 1045. vnd allzusammen 1466. Mann befunden. Vnweit von Dreßden hat ein Geistlicher Mann mit einer Magd im Stall Vnzucht getrieben/vnd dieweil ein ander Magd darzu kommen / hat er sie mit einer Mistgabel erschlagen: Er ist hernach nach Dreßden geführet worden.

Dreßkirch.

DEr Dräßkirch / Treßkirchen / ist ein Landsfürstl. Marckt / liegt 4. Meilen von Wien vnd 4. von Newstatt auff halben Wege darzwischen. An. 1621. ward dieser Ort von den Budianischen Vngarn geplündert vnd in Brand gesteckt. An. 1631. im Jun. hat allhie ein Katze 2. junge Hunde vnd ein Kätzlein geworffen / welch J. K. M. samt der alten Katz nach Wien sind gebracht worden.

Drossen.

IST ein Chur Brandenburgisch Stättlein im Sternbergischen Lande / zwischen Sonnenburg vnd Gontz nicht weit vom Wasser Ilanck / ann. 1569. gerieth dieses Stättlein in Brand / daß nicht mehr als noch 17. Häuser sind stehen geblieben.

Dublin.

DUblin, Dublinium, ligt in der Landschafft Lagenia oder Leyster / eine herrliche Handelsstatt in Irrland / volckreich / prächtig erbawt / fest / mit einem Castell verwahret / vnd mit vielen Kirchen gezieret / lieget lustig vnd hat einen gesunden Luft / in summa, es mangelt jhr nichts / so man in einer wolbestelten Statt von nöthen. Gegen Mittag hat sie Berge / vom Abend Felder / von Morgen das Meer / vnd von Mitternacht den Fluß Liffium, so da ins Meer fält / vnd eine sichere Schiffstellung macht. Hat 6. Thor vnd vor einem jeden ein lange Vorstatt. Das Königliche Schloß oder Castell ist mit Gräben / Thürnen vnd einem Zeughauß wol versehen / alda der Prorex oder Königliche Englische Statthalter sein Hoffhaltung gehabt / vnd das Königliche Ober oder Cammergericht oder Parlament gehalten vnd die Reichs Versamblungen angestellt worden. An. 1320. hat diese Statt die Freyheit eine hohe Schul auff zurichten bekommen / die

die sonderlich an. 1591. von der Königin Elisabetha auß Engelland in Aufnehmen gebracht vnd folgends mit einer ansehnlichen Bibliothec versehen worden/vnd ist das Collegium zur H. Dreyfaltigkeit genant/sehr schön erbawt.

Duderstatt.

IST eine alte / vnd an der Wipper / auff dem Eichsfeld / ein Meil von Heiligenstatt / auff einem sehr lustigen vnd fruchtbahren Boden/so mit guter Weyde vmbgeben/vnd gegen mittag Wäldichte Berglein hat/gelegene Statt/wird vnter die Hanse-Stätte gerechnet/sintemahln sie jederzeit die Freyheit erhalten / jhre Regalien exerciret vnd Müntze schlagen lassen. Soll vorzeiten zum Hertzogthumb Braunschweig/Grubenhagischer Lini gehört haben/ aber nachmals mit dem Schloß Gebeldehusen durch Versatz anno 1337. an das Stifft Maynz kommen/vnd darauf die abalienirung des gantzen Eichsfeldes erfolget seyn. Es hat zwar Hertzog Heinrich von Braunschweig in dem Bawrenkrieg/an. 1525. Duderstatt mit Gewalt eingenommen/ vnd jhm einen jeglichen Bürger vnd Landmann 6. fl. zur Schatzung geben lassen / ist aber bald darauff wieder Maynzisch worden. Hertzog Wilhelm zu Sachsen Weimar hat diesen Ort an. 1632. im Hornung/ hernach der Graff von Pappenheimb / im nachfolgenden Jahr im Jul. Hertzog George zu Lüneburg erobert / den Wall vnd Aussenwerck geschleifft / vnd allein den Stattgraben / sambt dem innern kleinen Wall vnd die Mawren gelassen/kam aber bald wieder an Maynz/biß es der Schwedische Obriste Königsmarck an. 1639. abermahls eroberte/ der es dann etwas besser bevestigte vnd besatzte. An. 1641. nahmen die Kayserischen solches denen Schwedischen/vnd diese jenen im folgenden Jahr wiederumb ab / daß also Duderstatt mit dem Ländlein Eichsfeld gewaltig in diesem Kriegswesen herhalten muste.

Duißberg.

DVißburg/Duißberg/oder Teutoburg/ist ein alte Königliche Statt der Francken/ vnd des alten Teutschen Landes/ jetzt dem Hertzog von Cleve vnterworffen/zwischen zweyen Flüssen/der Ruhr vnd Anger gelegen/ vorzeiten hat der Rhein biß an die Stattmaur gelauffen. Es läst sich ansehen/daß der Nam erstlich von Tuiſconibus oder Teutonibus erwachsen sey/welche allhie wieder die Welschen/so in Teutschland fiehlen eine Besatzung hatten. Daher auch der beyligende Wald seinen Namen bekommen/in welchem/ wie Tacitus lib. 1. Annalium, vnd Florus lib. 4. anzeigen/ deß M. Quintilii Varilegiones oder Kriegsleut geschlagen sind. In der Francken Chronick hat man auch Meldung eines Stättleins/ welches Duiſpargum oder Duiſpargum genant wird. Aus dem Kayser Julio ist abzunehmen/ daß dieser Ort nahe bey den Cölniſchen gelegen habe/welchen Ort darnach die Doringi, das ist/ die Düringer/ ein Volck aus Schwabenland einbekommen haben/ zu zeiten/ da Kayser Tyberius die Sicambern oder Westphälinger gar außreutete/vnd anderswohin führete/darnach haben sich auch die Francken darzu geschlagen/ biß sie mitler Zeit auffgewachsen/ vnd an Menge gewaltig worden sind/haben sie da die Vestung der Düringer Duiſparcum eingenommen/vnter jhrem Fürsten Clodione, an. Christi 431. Nachdem er diese Statt nun zehen Jahr lang innen gehabt/vnd dieselbige wol gesterckt/ sich vnd die Statt fleissig mit einem grossen Kriegszeug versorget/hat er seine Kundschaffter in Galliam fürgesand/ist alsobald mit seinem Volck übern Rhein geschiffet/ vnd weil der Römer Gewalt nun fieng abzunehmen/hat er jhre Vestung vnd Besatzung hin vnd wieder eingenommen. Ist darnach durch den Kohlbusch gereyset/vnd hat die Statt Tornaw vnd Camerich/ vnd viel mehr Oerter zu seiner Gewalt bracht. Dessen Nachfolger/als König Mereneus, Childericus vnd Clodoveus haben die angefangene

fangene Gewalt trefflich gemehret/ vnd das Königreich von Franckreich angestellt. Vnd ist von der Zeit an Duisburg gar namhafft gewesen/ vnd vnter die Reichs Stätte gesetzt worden. Vorzeiten da die Statt den Rhein noch hatte/ ist allhie die Meß gehalten/ welche man jetzt zu Franckfurt helt/ welches der Statt ein groß Vffkunfft macht. Kayser Heinrich der Erste stellte allhie einen Synodum vnd Kayser Otto ein Reichstag an. Es hat auch eine schöne Kirch hier/ zum Salvator genant/ die wol zu sehen ist/ auch sonst noch eine Pfarrkirchen/ ein grosses Minoriten Kloster vnd andere Mans- vnd Jungfrawen Klöster. Anno 1614. muste Duisburg eine Spanische Besatzung einnehmen.

Dunamünd.

DJese Liefländische Vestung liegt bey dem Außfluß des gewaltigen Flusses Duna oder Duina in das Meer 2. Meilen vnterhalb Riga. Dieses Schloß wird vor vnüberwindlich gehalten/ vnd müssen alle ausländische Schiffe allhie den Zoll ablegen. Zwischen diesem Dunamünd vnd Riga liegt das Blockhauß mit einer Königlichen Besatzung/ allda werden die Schiff wieder besichtiget: Vnd ob wol beyde Schlösser denen in Riga sehr zu widerseyn/ müssen sie dieselben doch dulden/ ob sie schon vor zeiten die Vestung Dunamünd zweymal innen gehabt/ auch das letztere mahl an. 1485. gar zerstört haben.

Dürckheim.

DEr Türckheim/ ein Stättlein in der Vntern Pfaltz an der Hart gelegen/ ist vor der Belagerung A. C. 1471. geschehen vnter allen Stättlein der Gr. von Leiningen das gröste vnd beste gewesen/ zu dessen Bevestigung sie die Grafen 20. Jahr lang keine Mühe vnd Vnkosten gesparet haben: Dessen vngeacht hat gleichwol

der

der damahls tapffere Held Churfürst Friedrich Pfaltzgraff diesen Ort beschossen / gestürmet vnd nach Einbüssung seiner besten Soldaten erobert / vnd darauff die Mawren / Thürne vnd alle Wehren auch das Schloß geschleifft / vnd die Graben eben gemacht auch die Bürger jhm hulden lassen.

Durlach.

DVrlach / eine Statt im Marggrafthumb Baden / Speirer Bisthumbs / diß Stättlein hat Fridericus II. Hermanno dem Marggrafen von Baden geschenckt / Irenicus schreibt / er habe die Brieffe der Vbergabe Friderici II. gesehen vnd gelesen: Zu dem find man in der Histori Friderici I. daß sein Bruder Conrad in diesem Stättlein von eines Ehebruchs wegen ist erwürgt worden / als er im Anzug wider Bechrodt von Zeringen war. König Rudolph von Habspurg / als er wider den Marggraffen kriegte / hat diß Stättlein samt dem weitberühmten Thurn / davon es Thurlach genant ist (des dann Urspergensis vnd Peutinger gedencken) zerbrochen vnd zur Erden gelegt.

Durham.

DVrham / Durhaimb / Dunelmum, Dunholm, in Engelland / vom Wörtlein Dun / das ist ein Hügel / dieweil diese Statt etwas hoch liegt / vnd Nolme, das ist ein Insul / dieweil das Wasser Vedra sie fast gantz vmbfleust: ist nicht groß / aber mit Mawren vmbgeben: Jhr Anfang wird vmbs Jahr Christi 995. gesetzt / ist ein Bistumb / Episcopatus Dunelmensis, in die Bischoffliche Kirche daselbst ist des Venerabilis Bedæ steinerner Sarch versetzt worden: ausser dieser Kirchen stracks bey der Thür liegt einer begraben / Namens Pandulet, so einen Handschuch gehabt haben soll / in welchen wann er gegriffen / so viel Gelds / als er be-

erbedörfft / herauß gezogen / davon er dieſe Kirche hab erbawen laſſen : Er iſt auff dem Grab-Stein mit ſeinem Handſchuch in der lincken Hand vnnd ſeinem Geiſt zwiſchen den Fauſten zu ſehen.

Düſſeldorff.

ODer Düſſeldorp / von der Düſſel einem ſchönen rauſchenden Bach / der dardurch laufft vnd vnweit davon in den Rhein fält / alſo benahmet / liegt am Rhein vnd iſt die Hauptſtatt des Hertzogthumbs Bergen / allwo die Pfaltzgraffen von Newburg jhre Reſidentz auffgeſchlagen. Im Jahr tauſent drey hundert vnd vier vnd neuntzig gieng durch Pabſt Bonifacium den neunten der Ablaß vnd Römer Fahrt an / daß ſelbiger Zeit von dem groſſen Zulauff ein Canonicat von newem geſtifftet wurde. Es hat dieſe Statt auch noch ſonſt neben der ſchönen vnd luſtigen Fürſtlichen Burg am Rhein gelegen / ein Jeſuiter Collegium, ein Capuciner vnd ein Creutzbrüder Kloſter.

Im Jahr 1634. den 31. Heumonats hat das Wetter in einen Pulver-Thurn allhie geſchlagen / dardurch groſſer Schaden an Häuſern / der groſſen Kirchen vnd im Caſtell geſchehen / in die hundert Menſchen vmbkommen vnd viel beſchädiget worden ſeyn.

Dürſenreit.

ODer Dürſchenreit ein kleines an der Nab zwiſchen Newhauß vnd Maut an denen Böhmiſchen Grentzen gelegenes Stättlein / wird von dem Kloſter Waldſachſen beherrſchet. Im Jahr tauſent ſechs hundert vnd vier vnd dreyſſig wurde ſolches von denen Schwediſchen Völckern eingenommen.

Duynkirchen.

DUynkirchen/Dunkerke/ist eine berühmte Flandrische See-Statt vnd Hafen/ gestifft von Graff Boudewijn/ genant der Jonge/des grossen Arnoldes Sohn/ohngefehr im Jahr 966. liegt auff der einen Seite drey Meilen von Grevelingen/ vnd sechs von Calais. Anno 1558. ist der Herr von Termes mit seinen Frantzosen darvor kommen/ vnd hat die Statt mit Arglistigkeit eingenommen/dardurch dieselbe nicht allein beraubet/ sondern auch abgeworffen vnd verbrant/ das arme Volck gerantzioniret/ vnd jämmerlich zerstrewet. Im Jahr 1580. war sie allbereit wieder auffgebawt vnd in sehr guten vnd vorigen Stand gebracht. Führet den Namen von der Kirche/welche den Schiffleuten in der See über Duynen (Sandbergen/ vor Duynkirchen/ da die Kriegs Schiffe der vereinigten Niederlanden/ Ordinari/ des Sommers liegen/) erscheinet/ allda ist eine hohe Kirchen/ mit einem sehr hohen Thurn/ auff welchem man die blickende Berge bey Sonnenschein/ vnd klarem Wetter/ nebenst Doevers in Engelland/ kan schawen. In derselben Kirchen ist auch würdig zu besehen der hohe Altar/auß vnterschiedenen Marmor vnd Alabaster/ der sehr künstlich/zur Verwunderung gemacht/ vnd über zwantzig tausent Gülden gekost hat. Anno 1583. haben erstlich des Hertzogs von Alençon Frantzosen/Duynkirchen eingenommen; aber es haben bald darauff/vnd nach der zwischen den Spanischen vnd Frantzösischen gehaltenen Schlacht/ Montigny, vnd la Motte, diese Statt vnversehens grawsamblich/ vnd ohngefehr mit fünff tausent Mann angefallen/ wie das meiste Volck darauß war/ vnd dieselbe so geschwind rund vmb besetzt/ daß die von Weinxbergen nicht mochten hinein kommen. Vnd kondte des Printzen von Oranien/ vnd der General Staden Succurs/nichts mehr verrichten/ wegen des Zwytrachts in Flandern. Vnter dessen der Hertzog von Parma mit aller Gewalt darfür zog/ vnd endlich

lich solchen Ort mit Beding den sechzehenden Jul. newen Calenders eroberte. Hiedurch nun haben die vereinigte Niederlanden grossen Schaden in der See erlitten/ so lang gewäret hat. Vnd ward grosse Guarnison von den Spaniern allda gehalten/ auch Duynkirchen eine Zuflucht von allen entwichenen auß Holl- vnd Seeland/ principaliter vom Schiff Volck; dargegen musten die vereinigte Landen mit continuirlichen Kriegs-Schiffen vor Duynkirchen auff der Guardia liegen/ vnd jhre Schiff in der See convoyren. Anno 1590. hatte Printz Moritz einen Anschlag darauff/ konte aber/ wegen contrari Winds/ nichts verrichten. Es gehört diese Statt zum Hause von Vendosme, wie auch Grevelingen/ vnd Borborg/ mit mehr beyliegenden Orten/ vnd Herrlichkeiten/ die es in Flandern hat/ vnd durch Heurath/ sampt Engien in dem Land von Hennegow/ durch Erbschafft/ vnd Frawen Heyrathung von diesem Lande/ auff daß er derselben geneust; aber der König in Spanien/ als Oberherr von den Lehn-Gütern dieser Orten/ läst jhn die nicht in Friede gebrauchen. Dann sie dienen gemeiniglich zur Vergeltung vor die Herren dieser Niederlanden/ die auch jhre Güter in Franckreich liegen haben/ gleich wie der Hertzog von Arschot/ die Printze von Oranien/ der Graff von Egmont/ vnd mehr andere. Es sollen auch anno 1489. die Frantzosen die Statt Duynkirchen mit List eingenommen/ dieselbe geplündert/ vnd mit starcker Besatzung bevestiget haben. Andere schreiben/ daß der Name von der Abbtey Dünen (Græcis Δίνες, Latinis arenacei litoris colles,) welche etwas mehr/ als ein Meil von der Statt gelegen/ vnd des Tempels hohen Thurn/ von 273. Staffeln/ vnd außgebackenen Steinen gehawet/ herkomme/ von welchem man die weißlechte Engelländische Berge vmb Dovers/ bey heiterem Himmel klar sehen könne. Es hab allhie schöne ordenliche vnd saubere Gassen. Item ein Franciscaner Kloster von Mönchen vnd Nonnen; die Statt sey nicht sonderlich bevestiget/ vnd daß die vnterschiedliche Bächlein den Sand/ wegen der herumbliegenden sandichten Hügeln/ mit sich führen/ vnd

den Port/ oder Hafen/ zu den grossen Schiffen verderben/ welche/ wann das Meerwasser ablauffet/ gemeinlich im trucknen stehen bleiben. Kayser Carl der Fünffte hab anno 1535. solche Statt zu bevestigen angefangen/ vnd eine Besatzung dahin gelegt; so verschienene Jahr der Marggraff Spinola vermehret/ vnd diesen Ort mehrers ins Meer hinaus bevestiget: Sie seye wegen des Fangs vnd Einsaltzung der Häring/ des Jahrmarckts/ vnd Befreyung der Zölle durch gantz Flandern; vornemblich aber der stetigen Außfällen/ vnd Beraubung der Schiffe/ davon die Duynkircher reich worden/ sehr berühmt. Auff einem Thurn alda sollen siebenzehen Glöcklein hangen/ die eine Music/ wie in Niederland bräuchlich/ von sich hören lassen. Anno 1646. haben die Frantzosen diese weitberühmte Statt belagert/ ist auch solche endlich den 11. Octob. N.C. durch den Hertzog von Anguien, mit Accord erobert worden. Anno 1650. hat eine Fewersbrunst zu Duynkirchen in Flandern/ vnter andern das Frantzösische Magezinhauß ergriffen/ worinnen nebenst vielen Tonnen Pulvers auch in drey tausent Stück grosse vnd kleine Granaten/ so auff allen Nothfall allda in Bereitschafft gelegen/ in die Lufft gesprungen; Welches dann sehr grossen Schaden an Häusern vnd Menschen gethan/ auch den Wall nicht wenig beschädiget. Wie in der Franckfurter Herbst-Relation besagten Jahrs Bericht einkommen.

Ebenfurth.

DIeses Stättlein vnd Schloß ligt im Ertzhertzogthumb Oesterreich 6. Meilen von Wien an dem Leytta Strom/ ist mit einer Ringmawer vnd einem zweyfachen Wassergraben vmbgeben/ ist/ der Muthmassung nach/ ein vhraltes Stättlein/ weil allhie in der Pfarrkirchen zu S. Vlrich die Lantze des H. Bischoffs Vlrichs/ welche er wider die vnglaubigen Hunnen im Streit gebraucht/ nach derselben in diesem Bezirck geschehenen Niderlag/

auff-

auffgehenckt in grossen Ehren behalten wird. Das Schloß an dem Stättlein/ haben die Tempelherren vor diesem gebawet/ ist der Zeit mit einem gefütterten Wassergraben/ Zwingermawer vnd vier Pasteyen befestiget.

Eberach/Eborach.

WIrd auch Eboraw geschrieben/ ist ein Stättlein vnter dem Stifft Würtzburg im Steiger Wald vier Meilen von Schweinfurt gelegen / hat ausserhalb das herrliche Cistercienser Kloster Eborach genant/ dahin das Hertz eines Bischoffs von Würtzburg pflegt geführt zuwerden. Es liegen auch viel Graffen von Castel darin begraben.

Eberbach.

ISt eine stattliche am Neckar 5. Meilen vnter Heilbronn vnd eine Meil von Moßbach den Neckar herab gelegene Kellerey/ vnd laut einer geschriebenen Verzeichnuß / von einem Pfaltzgraffen am Rhein Eberhard genambt auß dem Geschlecht Carls des Grossen/ der allhie gewohnet/ auch begraben liegt/ erbawet worden; wird heutiges Tages von dem Pfältzischen Ampt Moßbach administriret. Am Thor alldar ist in einem Stein eingehawen zu sehen/ wie groß der Necker anno 1529. gestiegen.

Ebermannstatt.

ISt ein Bambergisch Ampt vnweit Forcheim gelegen / allwo sich vmbs Jahr Christi 1625. ein Berg mit schrecklichen Krachen vnd Prasseln von einander gethan / vnd ehe er gerissen/ hat man oben drauff ein vngewöhnlich Fewer gesehen.

Ebersberg.

IST ein stattliches Kloster/samt einen feinen Flecken dabey/hat den Namen von Sieghartten Graffen zu Sempta vnd Ebersberg/welcher vor einen Enckel vnd Vhrenckel Carolomanns Königs in Bayern gehalten wird wegen eines sehr grossen Ebers bekommen: liegt in der Grafschafft Steinharting zwischen denen Wassern Inn vnd Sempta zwischen Wasserburg vnd Mönchen. Es wird alhie des H. Sebastian Hirnschale/welche Graf Eberhard als er zuvor die Kirchen erweitert vnd das Kloster gebawet hatte/daher nebenst andern Heiligthümbern gebracht/gezeiget. Nach Absterben Graff Sieghartens kam Ebersberg A. C. 906. an seinen Sohn Ratholden des Eberharts Vattern/der satzte Augustiner Mönche in die Kirche/an deren statt aber nachfolgends an. 990. von Graff Vlrichen obgedachter Graff Eberharts Brudern Sohne Benedictiner sind gesetzt worden/sein vnd seiner Gemahlin Richardis Grab wird noch mitten in der Kirchen gewiesen. Sein Sohn Adalbero hat das Kloster von newem stattlich wieder erbawt a. 1037. auch/als der letzte seines Geschlechtes/seine Herrschafft S. Sebastian vermacht/vnd ist an. 1045. gestorben. Es hat sich alhier mehrerwehnter Graf Eberhard auf seinem Schloß denen damals in Bayern eingefallenen Vngarn mañlich widersetzt/auch sie folgends auff dem Lechfeld schlagen helffen vnd jhre Obristen zu Regenspurg aufhencken lassen. Es ist solches Kloster an. 1305. vmb die Kirche/vnd vmb alle Gebäwe vnd Zierden durch entstandene Fewersbrunst kommen. Heutiges Tages haben dieses Kloster worinnen wieder eine schöne Kirche ist die Jesuiter von Mönchen inne: dann es wurde jhnen an. 1595. auff Bewilligung Pabst Clementis VIII. an statt der Benedictiner Mönche/welche noch damals solches iñen hatten/übergeben vnd eingeräumet. An. 1633. entstand eine starcke Bawren Rebellion/welche viel hundert Köpffe gekostet/dann die Bawren wolten kein Quartier gestat-

ten/

ten/sondern ergrieffen die Waffen wieder die Soldaten. Als sie aber der Obriste von Kronburg mit allem Ernst angrieffe/auch mit Stücken vnter sie spielen/ vnd die verhawene Wälde vmb Ebersberg eröffnen liesse/ ist alles was in der ersten Furie bevorab in dem Marckt Ebersberg angetroffen/auch viel vnschuldig nieder gemacht worden. Etliche Bawren/so wie Stein hart gefroren gewest/ haben die Soldaten in die Häuser zusammen gejagt / vnd als sie sich dannoch gewehret/ lebendig darinnen verbrant.

Ebersberg.

DJese Herrschafft vnd Marckfleck Ebersberg liegt in Ober Oesterreich 1. Meil von Lintz an dem Wasser Draun/gehöret in das Bisthumb Passaw. Auff der Höhe hats ein feines Schloß vnd eine lange Brücke über die Draun. Es soll dieser Ort zun Zeiten Kayser Ludwigs/ Kayser Arnolphs Sohn/ wie Aventinus will/ wider die Vngarn erbawet seyn.

Eberstorff.

ISt ein schöner Flecken an der Schwechat / so da in die Thonaw fällt zwo Meilen vnter Wien / so die Alten Alam novam genant haben. Hat einen herrlichen Kayserlichen Pallast/ vnd etliche Thiergärten dabey/ darinnen noch vor dem nechsten Bethlehmischen Kriege / Löwen / Leoparden vnd Beeren jede verschlossen / gehalten worden. Im Jahr tausent sechs hundert vnd neunzehen ward solcher Ort von denen Vngarn eingenommen/ vnd im folgenden zwantzigsten Jahr wiederumb von jhnen überfallen.

Ebers-

Ebersheimmünster.

IST ein Straßburgisch Stättlein in das Ampt Benfeld gehörig/vnd liegt in einer Insul / die das Wasser Ill macht vnterhalb Schlettstatt. Das Kloster allhie soll von Etticon Hertzogen in Elsaß anno 700. erbawet seyn. Es sollen die Einwohner vor der Bekehrung zum Christlichen Glauben in dieser Insul/die sie Noviet genant/dem Mercurio zu Ehren einen Tempel gebawet haben/ den auch hernach Julius Cæsar als er Elsas vnter sich gebracht/ besucht hat/ es soll auch noch vor dem Bawren Kriege der Dianæ Statua oder Bildnuß in dem Chor gestanden haben / an dessen Statt nachmahls/weil solches von denen Bawren/ als sie daselbst gekocht/ verbrandt worden ist/ein Crucifix kommen ist.

Eberswald.

LIEGT in Chur Brandenburg in der Mittelmarck in dem obern Barnimbischen Kreiß / wird sonsten auch Newstatt Eberswald genennet/ weil zwo Stätte beysammen seyn / deren die eine Eberswald / darinnen die Kirche sambt dem Rathhauß stehet/ die andere aber jenseit des Wassers Fuhre / die Newstatt geheissen wird.

Ebingen.

IST ein Stättlein auf der Elb gelegen/vorhin dem Hertzog von Würtenberg/jtzt aber den H. Graf. von Schlicken zugehörig/ hat einen eignen erkauffien Flecken Butz genant/ auch einen reichen Heiligen nehmlich S. Martin vnd sonst viel einkommens samt dem Vmbgeld vnd andere Freyheiten vnd erkauffte Gerechtigkeiten. So hat es auch allda viel Weid/ Holtz vnd Wälde / grosse Heyden

auff

auff denen Bergen hin vnd her/ dannenhero das Land hierumb mit vilem Viehe erfüllet/ hat vor dem Teutschen Kriege wegen deß fruchtbaren Bodens reiche Bawren vnd Einwohner gehabt. Im Jahr 1576. ist diser Statt Rathhauß/ vnd darauff vil Brieffe/ Privilegia vnd Silbergeschirr/ sambt einer gantzen Gassen im Fewer auffgeflogen/ vnd für vil tausend Gülden werth Schaden geschehen.

Ebstorff.

EIn Fürstlich-Lüneburgisches Ambthauß vnnd Jungfräwliches Kloster/ 3. Meilen von der Statt Lüneburg gelegen/ ist wegen der anligenden Höltzung/ Wiesen/ vnd deß nebenfliessenden Stroms der Schweinaw ein sehr lustiger Orth; das Ambthauß mag wol schon/ wie es das Ansehen hat/ vor etlich hundert Jahren erbawet seyn. Das Jungfräwliche Closter soll/ wie Bünting will/ zu Zeiten Hertzog Ludwigs von Lüneburg Bischoffens zu Minden/ Hertzog Otten deß Strengen Sohne gestifftet/ vnnd von jhm selbsten eingeweyhet worden seyn. Im Jahr 876. oder 880. ist zwischen denen Nordmannen/ vnd denen Sachsen ein blutiges Treffen allhier vorgegangen/ welches aber auff der Sachsen Seiten gar vbel abgelauffen. Dann alß Hertzog Bruno zu Sachsen sich mit einem Heer denen Nordmannen/ welche nach Käys. Ludwigs Todte in Sachsen einfielen/ vnd alles mit Fewer vnnd Schwerdt verhergeten/ vnnd nunmehr schon Hamburg gantz verwüstet hatten/ wider-Standt zu thun auffmachte/ vnnd sie allhier bey Ebstorff antraffe/ wurder von disen Barbaren mit all denen seinigen vmbringet/ vnd an See vnd sümpffige Oerter getrieben/ also daß Er sambt 2. Bischoffen/ Bischoff Dietrichen zu Minden/ vnnd Bischoff Marquarden zu Hildesheim/ 11. Grafen vnd 18. andern Officirern so jm zu Hülff kommen waren/ auch fast dem gantzen Kriegsheer Theils durch deß Feindes Schwerdt/ Theils im Wasser so damahls hoch angelauffen/ jämmerlich vmbkommen/ vnnd sollen auch daselbst mit einander

begraben ligen. Welches blutiges Treffen vielleicht zur Erbawung dieses Klosters wol mag Anlaß gegeben haben. Es werden noch heutiges Tages in diesem Kloster so wol Adeliche als andere Jungfrawen vnterhalten / die zu gewöhnlichen Stunden dem Gottesdienst mit singen vnd beten abwarten.

Echternach/Epternach/Echternacum, Epternacum.

MAn will/ daß die Gegend / wo dieses Luzenburgisch Stättlein/ vnd Kloster/ jetzt stehet/ vor Zeiten Andethannia geheissen habe: in welcher folgends der Heilige Willibrordus, der Nation ein Anglo-Saxo, deren von Vtrecht Ertz Bischoff/ auch der Holländer/ Friesen/ vnd Antorffer Apostel/ so Anno 739. gestorben/ das Benedictiner Kloster/ an der Sauer/ oder Sura, (welches Wasser nicht weit von Bastonac/ auß einem zwifachen Brunnen entspringet/) durch Beyhülff deß Caroli Martelli, vnnd der Irminæ, deß Königs Dagoberti, Tochter/ gebawet/ vnd solches der Heyligen Dreyfaltigkeit/ dem Heyligen Petro / vnnd Paulo / wie auch Johanni dem Täuffer / geweyhet habe; darinn er auch / nach seinem Todte/ begraben/ vnnd folgendts ein Patronus, vnnd Beschirmer dieses Klosters/ gehalten worden ist. Als nun das Kloster gebawet / so ist hernach ein Dorff darzu kommen/ vnnd auß solchem endlich ein Stättlein worden/ daß man mit Mauren/ Thoren/ Thürnen vnnd Gräben/ vmbzogen / vnnd verwahret hat. Der jetzige Nahm soll daher kommen/ weil dises Stättlen mit siben vnterschiedlichen Bergen vmbgeben; vnd aber Epter-nac / auff Griechisch sieben Berg heisse. Vorhin stunde ein Dorff/ oder Fleck/ auff dreyhundert Schritt davon/ Nahmens Beden/ so vielleicht der Alten Andethania mag gewest seyn. Heutigs Tags hat dieses Stättlein / so fast in runder Form erbawet/ vngefähr dreyhundert Häuser / einen guten

guten Lufft/vnd auff den Bergen herumb Weinwachs: wiewol er/ auſſer in guten Jahren/ſauer iſt: vnd ſonſten Holtz/ vnd Wälde genugſamb/vnnd auß der Sura allerhandt Fiſch/vnnd/vnter denſelben/zu gewiſſer Jahrszeit/nicht wenig Salmen. Es iſt diſes Stättlein bey die zweyhundert vnnd ſechtzig Jahr älter / als deß Landes HauptStatt Luxemburg. Von der Mitternacht Seiten ligt ein hoher Felſen/ welchen die vorüber flieſſende Sauer/durch ein ſchöne Bruck/mit dem Stättlein anhencket: deren Brucken Erbawung/ wie auß vielem erſcheinet/viel Jahr vor dem Kloſter/ entweder von den Römern/oder denen von Trier/vorgenommen worden. Es haben die Burger allhie ein groſſe/ vnnd anſehenliche Pfarrkirch/ zu Sanct Petro vnnd Paulo genandt/ ſo faſt mitten im Stättlein gelegen. Nicht weit von ſolcher Kirch iſt das Spital zu Sanct Görgen. Es iſt auch ein Jungfraw Kloſter S. Franciſci Ordens/vnnd derjenigen Gattung / die man ins gemein Urbaniſtas, nennet/ allhie/ ſo Anno 1330. geſtifftet worden. Die zwölffte deſſelben Kloſters Abbtiſſin war deß Jahrs 1598. Margaretha von Manderſcheid/ die Bertelius, ſingularis prudentiæ virginem nennet/ vnnd ſaget/ daß ſie von den andern Schweſtern erwöhlet/ vnnd vom Ertz-Hertzog Alberto zu Oeſterreich/ Fürſten im Niederlandt/ ernandt worden ſeye. So viel aber obgedachtes Benedictiner Kloſter allhie belangt/ ſo hat ſolches vber das Stättlein zu gebieten/ vnnd iſt der Abbt deſſelben Herr; wiewol es auch ſeinen Schultheiß/ Richter/ vnd ſieben Schöpffen hat / welche der Abbt zum Statt Regiment verordnet. Vnter anderen Reliquien, ſo in ſolchem Kloſter auffbehalten ſeyn/ wirdt für einen groſſen vnd köſtlichen Schatz/ deß Heyligen Märtyrers Sebaſtiani Haupt gewieſen / welches der Papſt Sergius dem Heyligen Wilibrordo, als er von Rom gereyßt/ geſchenckt hat. Neben dieſes heiligen Sebaſtiani Altar / ſiehet man eine ſehr lange/vnd dicke Wachskertzen/ ſo dreyhundert vier vnd ſechtzig Pfund wieget/vnnd die Käyſer Maximilianus I. Anno 1512. dem Heyligen Sebaſtiano verehret hat. Dann als Robertus

von Monreal, selbiger Zeit Abbt dieses Klosters / die Bestättigung desselben Freyheiten erlangt/ vnd der Käyser vernommen/ daß besagtes Stättlein zum Reich gehörte/ vnd nit weit von Trier/ (nämlich 3. Meilen) ligen thäte so ist er hieher gereyßt/ vñ hat sich allda/ beym gedachten Abbt/ einen gantzen Tag/ vnd zwo Nacht/ auffgehalten. Es hat ein Abbt allhie Macht Müntz zu schlagen. Vnd gehört er vnter die Stände deß Westphälischen Craises; wird noch auff die Reichstäge beschrieben; aber vom König in Spanien/ vnter dem Titul Burgund jetzt eximirt; daß er also weder Reichs- noch Cräißtäge / mehr besuchet. Der 36. Abbt in der Ordnung/ Heinrich von Schoneck/ so Anno 1324. gestorben/ hat am ersten/ sein Closter/ sampt dem Stättlein/ vnd den Regalien/ vom Käyser zu Lehen empfangen. Vnter dem 49. Abbt/ Winando Glewel/ ist fast das gantze Stättlein/ durch vnversehenes Fewer abgebronnen. Es seyn die folgende Aebbte von den Mönchen allda erwöhlet/ durch die Käyser/ vnd Päpste bestättiget/ vnd durch die Ertz Bischöffe zu Trier eingeweihet worden. Aber folgends im Jahr 1562. ist Anthonius Hovæus der erste gewesen/ so auff Belieben der Statthalterin Margarethæ in den Niederlanden/ vnd also auch im Hertzogthumb Luxemburg/ Abbt worden; deme Anno 1569. Martinus Masius, vnnd diesem/ auß Willen Königs Philippi II. in Spanien/ Anno 1585. Johannes Gladt/ so Anno 1594. gestorben/ succedirt haben. Auff diesen ist Johannes Bertheles, Bertelß/ oder Bertelius, von Löven/ gefolgt/ so die Luxemburgische Histori geschriben/ deme höchstgedachter König Philippus der Ander in Spanien/ als Hertzog in Luxemburg / durch den damaligen General Gubernatorn in den Niderlanden/ Ertzhertzog Ernestū zu Oesterreich/ Benamsungs- oder Beruffungsbrieff geschickt/ vnd nennt er sich selber am 178. Blat den Vierdten diß Namens/ vnd 69. in der Ordnung Abbten zu Epternach/ vnnd sagt/ Er were vom Papst Clementen dem VIII. bestättiget/ vnd durch den Ertz Bischoffen zu Trier/ Herrn Lotharium, im Nahmen/ vnd an statt deß Kayßers/ mit den Regalibus belehnet worden: Habe aber gleich im

ersten

ersten Jahr/nemblich Anno 1596. den 28. Maij/ Vnglück gehabt/ in dem etliche Holländische Soldaten/ bey eiteler Nacht/ in dz Stättlein/ vnd Closter gefallen/ alles außgeplündert/ vnd jhn/ den Abbt/ persönlich mit sich nach Neumegen in die Gefängniß geführet hätten. Er ist gleichwol wider loß worden/ vnd Anno 1607. allhie gestorben. Deme Petrus Richardotus, Joannis Richardoti, deß Præsidenten in den Spanischen Niderlanden/ Sohn/ succedirt hat.

Eckartsberge/ Eckersberg.

IST ein Churfürstl. Sächsisches Stättlein/ von Marck-Graff Eckenbrecht von Landtsberg/ Käyser Heinrichs deß Vierdten Feinde erbawet/ vnd nach jhm also benahmet. Ligt zwo Meilen von Naumburg/ vnd 6. von Erffurd/ hat ein Ambthauß vnnd Superintendentz/ auch ein zierlich hoch gelegenes aber wüstes Schloß. Auß welchem vor Zeiten ein Ritter Beringer von Scheidingen grosse Rauberey getrieben. In dem Brüderlichen Sächsischen Kriege ward solches Stättlein von Chur Fürst Friederichen in Sachsen im Jahr 1449. außgebrandt.

Edessa.

EDessa, in Macedonia oder Syria, von Wasserbulgen also genannt/ jenseit dem Wasser Euphrates auß Parthia, sonst Hieropolis von Seleuco Nicanore, König in Syrien/ gebawt/ da der König Abgarus regiret/ welcher Christo auff Erden geschriben/ wie in der Historia Tripartita gemeldet wirdt.

Edinburg.

EDinburg/ Edinburgum, oder Edinum, die Königliche Residentz vnd Hauptstatt in Schotten/ ligt hoch vnd bergicht/ vnd

zwischen den Bergen/ vnd ist der Statt Prag in Böheimb nicht vngleich/ wo sie von den Bergen nicht beschützt ward/ da hat sie Mauren. Die Lufft allda ist gesundt / gibt gute Brünn/ schöne offentliche vnd Privat Gebäw/ ist wol bewohnt/ vnnd wirdt da ein grosser Handel getrieben/ weil sie vom Meerbusen nur bey tausent Schritt liget/ vnnd den Meerhaffen Leith oder Letham zum besten hat. So ist das Land herumb fruchtbar/ hat lustige Wiesen/ Wäldlein/ See/ Bächlein / vnnd auff ein Teutsche Meil Wegs vber die hundert Schlösser/ deren eins auff einem gähen Felsen gelegen/ die Schotten nennen Castrum puellarum, allda der Picten Töchter vnter der Ruthen sollen seyn verwahret vnnd vnterwiesen worden/ biß sie zum verheurathen tüchtig gewest. Das Königliche Palatium in der Statt wird genennet Cathedra Arturi.

Efferding.

DJese Ober Oesterreichische Statt ligt drey Meil Weges oberhalb Lintz/ hat ein Schloß innerhalb / vnnd noch ein ander Schloß ausserhalb der Statt/ auf einē Berge Schaumburg genandt/ von welchem Weylandt die Herren dieser Statt/ nemblich die Graffen von Schaumburg/ sonst deß Geschlechtes Graffen von Julbach/ den Namen geführet haben. In der Statkirchen allhie/ ist ohne den sehr künstlichen Schnecken/ auch der Herren Graffen/ vnnd anderer vornehmen Herren Monumente vnnd Epitaphien zu sehen. Als Anno ein tausendt sechshundert sechs vnnd zwantzig/ die Ober Enserische Bawren eine Rebellion anfiengen/ kam dieser Orth in jhre Gewalt/ den sie aber / nach erlittener Niederlag / vom Graffen von Pappenheim an jhnen verübet / bald wieder verliessen.

Egel.

Egel.

EIN Dorff im Hertzogthumb Lützelburg/ anderthalb Meilen von der Statt Trier bey der Mosel gelegen/so eine Pfarr-Kirchen/ dem Heyligen Dionysio Areopagitæ zu Ehren geweyhet/ vnnd dieses Heyligen Hirnschalen Obristen Theil hat/ in welchem man ein Zeichen deß Creutzes siehet/ so der Heylige Apostel Paulus/ da er den gedachten Dionysium in Franckreich/ als einen Bischoff/ mit seinem Segen/ sandte/ jhme wunderlicher Weise eingedruckt haben solle. Sonsten aber ist dieser Orth Egel/ oder wie jhn Ortelius, vnnd andere/ auch die Landtafeln nennen/ Igel/ sehr berühmbt/ wegen der gewaltigen Antiquität, dergleichen disseits deß Gebürgs kein ansehenlichere seyn solle/ vnnd welche man auch den Italianern/ die sonsten mit jhren alten Sachen prangen/ weisen köndte. Wer solche Antiquität eygentlich zu wissen begehrt/ der findet dieselbe beym gedachten Bertelio pagina 216. sequent. Abrahamo Ortelio in seinem Itinerario Gallo-Brabant. pag. 310. sequentib. vnnd Johanne Bochio in histor. narrat. de Alberto & Isabella, Archiduc. Austr. folio 56. beschrieben. Stehet auff einem erhöchten Orth/ vnnd ist von Stein/ deren gevierdter Fuß von zwölff Schuhen ist/ so gemachsamb auffsteiget/ in der Höhe bey die vier vnd siebentzig Schuch/ vnnd auff allen Seyten allerhandt Bilder hat. Gedachter Ortelius hält es für ein Grabmahl/ vnnd die Schrifft daran für ein Epitaphium. Bertelius sagt/ daß etliche vermeynen/ solches Monument seye nicht lang nach der Statt Trier/vmb die Zeit deß Patriarchen Abrahams/ erbawet worden.

Egeln.

EIn Stättlein vnd Schloß im Ertz-Stifft Magdeburg an der Bode gelegen / dem Chur-Fürsten von Brandenburg zustehend. Wurde im Jahr 1630. von denen Magdeburgern gantz außgeplündert/ hat nachmahls in dem Teutschen Kriege wegen deß stäten Einnehmens vil außstehen müssen.

Egenburg/oder

EGemburg/ diese Lands-Fürstliche Vnder-Oesterreichische Statt ligt an der Schleyntz/ist ein gar alter Ort da wenig zu sehen/ auch wenig Lust zu suchen/ als nur daß es einen feinen Weinwachs hierumb hat. In dem nächsten Böhmischen Kriege 1619. vnd 20. hat diser Orth/ weil er von beeden Partheyen eingenommen worden/ vil müssen außstehen.

Eger.

EGer die Statt/ am Wasser Eger gelegen/ das meiste Theil der Statt ist auff einen Felsen gebauwet/ sie ist gerings vmbhero mit zweyen/ an etlichen/ vnd den meisten Orten/ mit dreyen Mawren/ vnd einem fast weiten vnd gefüttertem Graben auffs herrlichste vmbgeben vnd befestiget. Das Schloß darinn der Königl. Burggraf wohnt/ ist absonderlich mit Mauren/ Brustwehren/ Gräben vnd Thürnen versehen. Vnd obwol die Statt vorhin hohe vnd feste Thürne/ starcke Pasteyen/ vnd weite Zwinger gehabt/ ist sie doch bey dem vergangenen Kriege vmb ein gut Theil mehr befestiget worden. Vor dem jetzigen Kriege hats reiche Leuthe hier gegeben/ wie solches noch die schönen vnd ansehenliche Häuser auff dem Marckt außweisen. Das Rathhauß hiesiger Statt ist groß/ hat 6. herrliche Säule/ vnnd noch andere 6. Stuben/ nebenst einer schönen Capell. Im besagten Schloß

sind

sind auch zwo schöne Capellen oder Kirchen zu S. Martin/ vnd S. Vrsulen/ vber einander gebawet/ deren Pfeiler von Marmorstein/ vnd allweg einer von einem gantzen Stück gehawen. Die fürnembste Kirch allhie ist zu S. Niclauß mit zween hohen Thürnen gezieret. Der grosse Rath allhie bestehet von 100. Personen/ darunter 19. auß denen alten Geschlechten diser Statt seyn / auß welchen 4. Bürgermeister/ die alle Quartal abwechseln/ erwöhlet werden: Nächst diesen seyn 13. Schöffen oder Richter: Die übrige 63. werden die geschworne Gemeind genennet. Dise nun vrtheilen nach jhrem alten Statt-Recht/ vnnd kan man von disem Rath allein an den König in Böhmen selbsten appelliren. Sie/ die Statt/ hat noch etliche Jahr die Religions Vbung nach der Augspurgischen Confession/ vngeacht sonst die Religions Enderung im Königreich Böhmen längst war vorgegangen/ erhalten/ biß es endlich im Jahr 1629. auch an sie kommen ist.

Man zehlet sie keiner andern Vrsach halben für eine Böhmische Statt/ dann daß sie der Cron Böhem versatzt sey. Es ist Eger gantz berühmbt von Meth/ einem Getränck mit Honig gesotten/ das wird an keinem Ort besser gesotten/ dann daselbst. Soll Anno 1179. jhren Vrsprung erst genommen haben. Anno Christi 1270. am 16. Tag Maij ist dise Statt biß auf den Boden verbrennet/ in welcher Brunst 150. Personen/ ja auch Privilegia, Brieff / vnnd andere Schätz vmbkamen. Anno 1350. ist ein grosse Auffruhr zu Eger wider die Juden entstanden / in welcher sie alle todt geschlagen worden sind/ vnnd ist jhrer dadurch die Statt abkommen.

Anno 1412. vmb Bartholomæi haben die von Eger mit jhren Bundtsverwandten/ das Schloß Newhauß zerbrochen. Eben diß Jahr ist auch das Schloß Greßlaw von denen von Eger zerbrochen worden. An. vierzehenhundert zwey vnnd fünfftzig / ist das mächtige vnd veste Schloß Wurschengrün von denen von Eger gewonnen/ vnd auff dem Boden hinweg geschleifft worden / darumb daß grosse Rauberey darauß geschach.

Anno 1469. sind vom Papst die von Eger in Bann gethan / darumb/daß sie dem König Matthias in Vngern jhre Statt nit einraumen wolten / damit er alle Ketzerey in Böhem desto besser außtilgen möchte / ꝛc. Auß diser Statt ist auch Joannes Avenarius, (genant Habermann) Theologiæ Doctor, vnd zu Wittenberg gewesener Pfarrherr vnd Professor, der das schöne Wochenbettbüchlein gemacht/ꝛc. bürdig.

Der newlichst sich hierzugetragnen Geschichten zu gedencken/so hat sich dise Statt Eger im Jar 1621. weil sie sich auch in die Böhmische Vnruhe eingewickelt hatte/ dem H. Churfürsten zu Sachsen im Namen der Käys. M. ergeben. Als aber hernach zwischen Jh. Käys. May. vnd Höchstg. Jh. Churfl. Durchl. sich etwas Strittigkeit erhaben/ist sie im Jar 1631. den 3. Dec. von denen Chur-Sächs. für sich eingenommen/ im folgenden Jahr aber von denen Käys. belägert/vnd den 11. Brachmonat wider eingenommen worden. Im Jahr 1634. ist Hertzog Albrecht von Friedland (sonst Graff von Wallenstein genandt) neben dem Feld Marschall Illo/dem Graffen Tertzky/ dem Obristen Kinsky/ vnd dem Rittmeister Neuman allhie vmbgebracht worden. Dann weil jhm Schuld gegeben ward/daß er nach der Böhmischen Cron stritte/wurd er von Jh. Käy. M. Vogelfrey gemacht: Hierauff wolt er auf der Evangel. Seite tretten / vnd schrieb deßwegen nach Eger eine Zusammenkunfft auß/ wie er aber den 15. Februar. mit obgedachten Officirern/ so auch alle vbertretten wolten daselbst einkam: wurd er/ nebenst seinen Officirern alsbald von denen Friedländischen Obristen Butler/ Garden/ vnnd dem Obristen Wachtmeister Leßle / welche alle in Eger jhr Quartir hatten/ auffs Schloß zum Essen/oder zum Tode/gebetten. Sie erschienen/vnd versahen sich zu denen andern kein arges/sondern waren lustig. Aber mitten in der Mahlzeit ward vnten das Gesinde in ein Gemach zum Essen gewiesen/ vnnd die Verordnung gemacht/ daß deren keiner wider herauß/noch hinauff kommen müste. Vnter diesem gieng das vermeinte Frewden Fest an. Es kamen ein hierzu bestellter Corporal mit etli-

etlichen Soldaten mit blossem Gewehr zu der Stub hinein/ vnd rieffen laut: Wer ist gut Käyserisch? Die welche die andern eingeladen hatten/traten baldin einen Winckel zusamen/namen die Leuchter von der Tafel in die Hände vnd sagten: vivat Ferdinandus. Jene aber/ die Gäste/ griffen zur Wehr/ aber die Zeit zu defendiren ward jnen beraubt/vnd im Eyfer das Leben genommen. Nach solchem giengen gedachte Leuchter mit der Schaar zu deß Hertzogen von Friedland oder Wallenstein Quartir/naheten sich zu seinem Gemach/ worinnen er ohne Wambs in Pantoffeln stund/vnd stürmeten mit Gewalt zu jhm ein. Er ergriff den Degen/aber die Kräffte wurden jhm durch einen Parthisanen Stoß in den Bauch/daran er sterbe muste/allzufrüh genommen.

Im Jahr 1647. ward Eger vom Schwedischen Feldmarschall Herrn Carl Gustaff Wrangel 28. Tage lang ernstlich belägert/ vnd endlich jm auf Discretion, oder Gnad vnd Vngnad ergeben. Es sind Zeit wärender Belägerung auf die 11912. Canon Schuß in die Statt gethan/vnd 100. Granaten hinein geworffen/auch etliche Minen gesprengt worden. Auff ein halb Meile von der Statt ligt ein Sauerbrunn/ der seiner Krafft vnd Würckung halber hoch gepriesen / vnd vil gebraucht wirdt.

Eglisaw.

Ist ein auf Teutschem Boden an dem Rhein gelegenes Stättlein/vnd mit einem Schloß gezieret/welches auff der Züricher Lande stehet/ vnnd durch eine zierliche Brücke vber den Rhein dem Stättlein angehenckt wird. Ist ein guter Paß vber den Rhein/ an beyden Seiten wol befestiget: War vor Zeiten ein herrlicher Sitz der Grafen von Tengen. Die Herrschafft/ welche disem Orth auch vnterworffen/wird von der Statt Zürich/an welche sie im Jar 1496. durch Kauff kommen/durch einen Landvogt regiret.

Ehenheim.

ES findet sich zweyerley Ehenheim/ daß eine/ so das ober-Ehenheim genandt wirdt/ ist eine Reichs Statt am Fluß Ergers/ drey Meilen von Straßburg gelegen/ vnnd in die Landvogtey Hagenaw gehörig. Es hat diser Orth im verwichenen Teutschen Kriege viel außgestanden/ wurde im Jahr 1632. im Augusti. vnnd 1636. im Junius von denen Schwedischen mit Accord eingenommen.

DAs andere nicht weit davon/ heißt Vnter-Ehenheim/ ist ein Vnter-Elsaßisch Stättlein/ welches die von Landsberg/ sambt dem daran gelegenen Dorffe von dem Stifft Straßburg zur Lehen haben.

Ehingen.

EIn Statt in Schwaben/ nahend bey der Thonaw gelegen/ hat ein geadelt Frawen Closter Benedictiner Ordens/ dahin es grosse Wahlfahrten hat/ hat den vergangenen Teutschen Krieg auch viel außstehen müssen.

Ehrenburg.

IST ein alt Gräfliches Ambthauß in der Ober Grafschafft Hoya gelegen/ soll anfänglich/ wie die alten Verzeichnüsse melden/ wegen dreyer Fräwlein Leibgeding erbawet/ vnnd daher die Ehrenburg genennet/ folgends aber vmb das Jar 1346. bey denen/ zwischen Bischoff Ludwigen zu Minden/ vnd zwischen Graffen Johann vnd Gerharden zur Hoya/ entstandenen Feindseligkeiten/ zur Vestung/ sich vor dem Bischoff damit zuversichern/ angerichtet worden seyn. Dann der vnergründliche/ vnnd weit daherumb gelegene Morast macht solchen Ort von Natur vest. Das Hauß hat 2. Plätze/ deren der eine viereckicht rings vmbher bebawet/ vnd mit einer Mauer 14.

Fuß

Fuß dick versehen/darinn 2. Zwinger mit Thürnen vnd andern Fortificationen vor der Zeit also zugerichtet / daß jhm schwerlich beyzukommen gewesen. Der Flecken / so vor Jahren nächst dem Hause gestanden/ ist wegen der Bürger Vntrew / die sich nebenst noch 2. Mönchen/so auf dem Hause gewohnet/ von dem Bischoffe zu Minden zur Verätherey verleiten lassen/ abgebrandt/ vnnd die Einwohner desselben verjagt worden. Doch hat jhm die letzte Teutsche Kriegs Vnruh/da es/weil solches auf dem Passe von Nienburg nach Vechte liget/bald von disem/bald von jenem kriegenden Theil überwältiget/ vnd eingenommen worden/ den endlichen Garauß gemacht/ da von denen Käys. die Vestung/so viel geschehen können/ ist niedergerissen worden.

Eichstatt.

EIchstätt/ Aichstatt/ Aichstadium, in Bäyern/ von S. Wilibaldo/ Hertzogen Richardi von Schwaben Sohn / in einer wüsten Wildnüß vmbs Jahr 704. angefangen/ Erstlich ein Kloster S. Benedicti Ordens/ nachmals zur Statt erwachsen/ von den außgehawenen Eichbäumen genannt / darnach Anno 745. hat S. Bonifacius/ Ertzbischoff zu Maintz ein Bischofflichen Sitz dahin geordnet/ da der erste Bischoff S. Wilibaldus gewesen: Vnnd Ann. 781. gestorben. Desselbigen Schwester Walburg / hat ein Jungfrawen Kloster allda gestifftet/ vnnd darinnen ist sie ann. 776. gestorben: Jhre Gebeine seynd vnter dem 6. Bischoff Otkario, so ann. 880. gestorben/von Heidenheim (allda sie die erste Aebbtissin gewesen) hieher gebracht/vnnd in die Kirchen/ so von jhr den Nahmen/ vnter den Altar begraben worden; auß diesen Beinen soll durch den harten Stein hindurch ein heilsames Oel/ für vil Kranckheiten gut/ in ein silbern vndergesetzt Tröglein vnd Schälelein fliessen/vnd wañ solches die Nonnen außzulähren vergessen/ nit vberlauffen/ sondern damit mans mit gebührenden Ceremonien abhole / anklopffen / vnd

wann die Nonnen zancken/ gar still stehen vnnd nicht lauffen: Andere schreiben/ es fliesse solches Oel nicht das gantze Jahr/ sondern allein vom 12. Octobr. da sie von Heidenheim hieher gebracht worden/ biß auff den 25. Hornung/ da sie gebohren. Bey einer halben Stund auß-ser der Statt ligt das Schloß/ vnd die Bischoffliche Residentz/ S. Wilibaldsberg/ auff einem Felsen in der Höhe/ ist erstlich von Bertholdo dem 45. Bischoff allhie/ auß dem Geschlecht der Burggrafen zu Nürnberg/ vnd an. 1365. gestorben/ erbawet/ von seinen Nachfolgern erweitert vnd gezieret worden. Dise Statt vnd Schloß hat Hertzog Bernhard von Sachsen Weymar ann. 1633. vnd wider im Herbst Joan de Werth, damals Chur Bäyerischer Oberster/ eingenommen: Ann. 1634. im Januar. ist die Statt von den Schwedischen erobert/ hernach verlassen vnd angezündet worden.

Eilenberg/ oder

Eilenburg hat den Nahmen/ wie Dreslerus in seinem Stättbuch meldet/ von der Eil oder Geschwindigkeit bekom̃en/ weil diser Ort im Nothfall in einer Bälde auff gebawet worden ist.

Es ligt dise Statt in Meissen/ oder nach etlicher Meynung im Osterlande an der Mulda/ vnnd wirdt zum Chur Kreiß gerechnet. Man macht allhie gut Bier/ welches allenthalben in Sachsen verführet wirdt; hat vor Zeiten eigne Grafen gehabt. Vnter dem Schloß/ so an der Statt ligt das vhralte veste Hauß Grumna/ so vmbs Jahr neunhundert siben vnd zwäntzig/ der Sorben Wenden/ Haubt Schloß gewesen/ vnnd durch Käyser Heinrichen den Ersten erobert/ zerstöret/ vnnd auß der vornehmen Statt ein Dorff gemacht worden. Im Jahr 1637. haben die Schweden sich dieses Orts eine lange Zeit bedienet. Im Jahr 1644. im September, ward das Schloß allhie von Chur Sachsen mit stürmender Hand erobert.

Eim-

Eimbeck.

IST die Hauptstatt in dem Fürstenthumb Grubenhagen/ hat den Namen von denen vilen Brunnquällen/ Bächen vnd Flüssen/ so auß denen vmbligenden hohen Gebürgen herab/ vnnd bey dieser Statt in eine Bach/ oder/ (wie die Nieder-Sachsen reden) Beck zusammen fliessen/ genommen. Ist anfänglich nur ein geringer Flecken gewesen/ welchen man wegen der Frembden vnd Pilgrame gebawet/ damit sie Herberge vnnd Lebens Vnterhaltung an Essen vnd Trincken finden möchten; dann zuvorhero stunde nur eine Capelle/ wo jetzund die Stiffts-Kirche deß H. Alexanders gesehen wirdt/ welche zu Ehren dem Heiligen Blut war erbawet worden/ zu der täglich vil vnd grosse Wallfarthen geschahen/ daß also die Münster-Strasse diser Statt Anfang gewesen; aller massen dann auch die Rühe Graffen zu Dassel als damahlige Besitzer diser Statt/ derer allbereit vmbs Jahr 797. dises Orths gedacht wirdt/ vor dem Flecken Eimbeck/ wo jetzund nun die Marcktkirche/ vnd ein hoher Thum stehen/ eine Capellen zu Ehren deß H. Jacobs/ vnd dabey ein Schloß gebawet haben. Also hat diser Flecken folgender Zeit Theils von dem Zulauff der Wallbrüder vnnd Pilgrammen/ Theils auch von denen benachtbarten Dörffern der gestalt zugenommen/ daß endtlich eine Statt erstlich mit Mauren/ nachgehends auch mit Wällen befestiget vnnd verwahret/ darauß worden ist.

Den Vmbkreiß besagter Statt Eimbeck kan man auf dem Walle in einer grossen Stund vmbgehen/ hat 5. Thore/ vnd einen zimlich hohen starcken Wall/ mit gedoppelten Graben vnd einer guten Mauer/ auch jedes Thor mit einem Ravelin versehen. Bey der Statt fliessen 2. Bäche/ der eine die Ilmede/ so in dem nächst angelegenen Walde dem Solling/ der ander/ das krumme Wasser genandt/ so in dem Helse entspringet/ welche sich bey Zerschmeltzung deß Gebürg Schnees starck ergiessen. In der Statt sind drey Kirchen/ die eine auff dem Marckte mitten in der Statt wirdt zu Sanct Jacob/

von

von welcher vnweit das Rathhauß am Marckte stehet/ die ander in der Newstatt zu Sanct Maria Magdalena/ die dritte auf der Fürstlichen Freyheit zu Sanct Alexander genennet.

Das gemeiner Statt Schulen Gebäw ist gar schön erst im Jahr 1610. von Grund auff von lautern Steinen auff der Newstatt erbawet worden.

Deß Statt Regiments in etwas zugedencken / so bestehet der gantze Rath in zwantzig Personen/ darunter 2. Burgermeister/ acht Cämmerer/ 4. Riedemeister/ 2. Stattvögte / vnnd 4. Richtherren sind/ von welchen allwege die Helffte der Regirung obliget/ vnd jährlich nach der Heiligen 3. Königtag abgewechselt wirdt. Die Bürgerschafft ist in 10. Zünffte abgetheilet/ vnnd nehren sich vornemblich von dem Brawerber: Alte vornehme Geschlechter aber suchen auch jhre Nahrung in dem Feld vnd Ackerbaw/ der aber doch in einem Felde jmmer fruchtbarer vnd träglicher als in dem andern ist. Sonsten vnterhalten sich auch die übrige Bürger / wie in andern Stätten zu geschehen pfleget / von Kauffmannschafft / vnnd allerley Handwercken.

Es hat aber auch diese Statt deß allgemeinen Vnglückes / so vber die grösten Stätte zu ergehen pfleget / der Fewersbrünste nicht vberhaben seyn können: Dann im Jahr 1540. wurde sie von einem darzu erkaufften Mordbrenner/ der an vnterschiedtlichen vielen Orthen Fewer eingelegt gantz eingeäschert/ daß nicht mehr als ein kleines Häußlein / nicht weit von dem Wall/ in welchem ein vnsinniger Mensch gesessen/ stehen geblieben. Vnnd ob gleich die Statt nachgehendts von denen Einwohnern wider zu bawen angefangen worden/ ist doch das Vnglück nicht lang aussen blieben/ sondern widerumb im Jahr 1549. die Helffte der Statt durch eine Fewrsbrunst mitgenommen. Noch hat jhr das vergangene verderbliche Kriegs-Fewer ein grosse Lücke gebrennet. Dann im Jahr 1632. ist der General Pappenheim mit seiner bey sich habenden Armee vor die Statt geruckt/ sich derselbigen bemächtiget/ vnnd eine Besatzung drein gelegt/

legt/welch aber nach einem halben Jahr bald wider außgezogen. Da aber im Jahr 1641. die Käys. Armee vntern Commando deß Herrn Ertzhertzogen Leopold Wilhelmen zu Oesterreich/ vnd Grafen Piccolomini/ dabey auch die Chur-Bäyerische Armee vnter dem Gen. Wahl gewesen/ sich denen Hertzogthämbern Braunschweig vnnd Lüneburg genähert/ haben höchstgedachtes Herrn Ertzhertzogē Fürstl. Durchl. die Statt Einbeck den 7. Octobr. berennet/ mit Aprochen vnd Battereyen vmbgeben/ mit Stücken hefftig beschossen/ jhr das Mühl- vnd Brunnwasser genommen/ vnd sie mit Sturm vnd Fewer hart angegriffen. Wiewol nun sich die Bürgerschafft/ nebenst denen darinn ligenden Soldaten Anfangs zur Wehr gesetzt/ vnd dem Feind guten Widerstandt gethan/ hat doch der Gen. Piccolomini von seinem Vornehmen nicht allein nit abgelassen/ sondern der Statt noch härter zugesetzt: Gestalt er dann den 12. Octobr. über 80. brennende Fewerkugeln vnd Granaten in die Statt werffen lassen/ die ein solche Fewersbrunst verursacht haben/ daß vber die dreyhundert Gebäw/ darunter zweyhundert Wohnhäuser in die Asche gelegt worden. Weil demnach der Commendant vnd die Bürgerschafft solcher Gewalt vnd Fewer Einwerffens weiter zu widerstehen sich nicht getraweten/ zumahl jhnen von Ihrer Ertz-Hertzog. Durchl. durch einen Trompeter war angekündiget worden/ die Statt/ dafern sie die Vbergab noch länger verzögern würden/ ferner einzuäschern/ vnd keines Menschen darinnen zu verschonen; Als hat der Commendant vmb Stillstandt der Waffen/ vnnd einen Accord angesucht/ der jhme auch widerfahren/ vnnd sind die Käyserl. Völcker ein- vnnd die Fürstl. Braunschweig. Lüneburgische Besatzung herauß gezogen/ vnd nacher Hameln convoyiret/ dem Commendanten aber nach gehaltenem Kriegs-Recht/ weil er seine Schuldigkeit nicht genugsam erwiesen hätte/ der Kopff abgeschlagen worden.

Einsideln.

IST ein Vogtey vnnd herrlicher Flecken/nicht weit von dem Hauptflecken Schwytz / ein wenig von dem vngestümmen Wasser Seyl in der Eydgenoßschafft gelegen: Hat eine Gefürstete Abbtey zugenant im finstern Wald/wo zuvor anfänglich S. Meinrad eines Grafen von Sulgöw in Schwaben Sohn/ welcher allhie in der Einöde Gott dienete/ ein Zell an disem Ort gebawet/ zu welcher folgender Zeit ein sehr grosse Wallfarth auß allen Teutschen Ländern gewesen/weil das gemeine Volck darvor hielt/(wie es dann war beredt worden) als hätte Christus selbst dise Capell in eigner Person geweihet/also würde hernach vmbs Jahr Christi 945. Zur Zeit Käysers Otto deß Ersten dise herrliche Abtey/worein allein Grafen/ vnnd Freyherren zu Klosterherren angenommen werden / gestifftet/ vnd mit vilen Dörffern/ Herrlichkeiten vnd Gefällen begabet. Im Jahr 1577. im Aprilen/ ist der gantze Flecken mit der Abbtey durch ein eingelegtes Fewr gantz verbronnen. Doch hat dieser Orth noch eigne Aebte/ dann er ist noch der Catholischen Religion zugethan.

Eisenach/suche Eysenach. Eisenberg/ such Eysenberg.

Eisenärtz/Oder

EIsenertz/ ein schöner Käyserlicher Marcktflecken in Ober-Steyer / so Käyserliche vnd Lands Fürstliche Statt Freyheiten/ vnnd ein weites Land Gericht hat / auch mit einem Jahr-Marckt / der jeder Zeit am Sontage nach Oßwald mit außgesteckter Freyfahne gehalten wirdt/begabet ist; Es hat diser Flecken ein stattlich Eisenbergwerck/ so im Jahr 712. nach Christi Geburt erfun-

funden worden. Diſes Eyſenbergwerck ſoll ohne allen verſpürenden Abgang oder Ermangelung deß Ertztes/noch weniger Verſpürung/ daß ſolcher Berg abnehme/ oder kleiner würde/ ſo lange Zeit bearbeitet worden ſeyn/ ſollen auch noch auß ſolchem Berg vil hundert Centner Ertzt/täglich/Theils auß der Nider mit Roßzügen/ Theils aber wegen deß ſcharpffen Gebürges/ durch die darzu verordnete Sackzieher/(welches ein blutharte Arbeit iſt) von der Höhe gebracht werden/alſo daß auch gantz Teutſchland daher mit Stahl könne zur Genüge verſehen werden. Sihe hievon ein Mehrers in der Topographia deß Hertzogthumbs Steyer/ fol. 81.

Eiſenſtatt.

DIeſe Statt ligt zwiſchen dem Fluß Leyta/ vnd dem Newſidler See/ zwo Meilen von Oedenburg / vnnd zwo von der Newſtatt. Wird von etlichen zu Oeſterreich / weil es ſolche Pfandtweiß beſeſſen/ von andern aber zu Vngern/ als welche ſolches im Jar 1625. wider gelöſet/ gerechnet Es hat hierumb gute Weyde/ auch Holtz vnd Jagten. Ein wenig über der Statt auf einem Hügel ligt das Schloß/ſo groß vnd wol erbawet iſt. Die Einwohner nehren ſich vom Acker- vnd Weinbaw. Im Jahr 1602. iſt diſer Orth meiſtentheils abgebrandt.

Eißfeld.

WIrd auch von Alters her Eßefeld genandt / iſt ein Grentz-Orth zwiſchen Thüringen vnnd Francken am Thüringer Wald diſſeits Francken vnter Fürſtl. Sächſ. Gothiſcher Herrſchafft gelegen. Hat anfänglich jhren Vrſprung von ſechs Höfen/ wie berichtet wird/ genommen/ deren Einwohner dieſe Gegendt von Jahren zu Jahren erweitert / biß ſie hernach auch von andern herzu ziehenden ins Auffnehmen kommen/vnd eine Statt worden iſt/

vnd werden solche sechs Höffe noch bißher die sechs Wächter Höfflein genennet. Es wirdt diese Statt getheilet in die alt Statt / als welche zu erst erbawet/vnd vor der Mawren an der Werra liget/vnd in die Newstatt so auff einer kleinen Höhe liget/ vnd von Graf Bertholden zu Henneberg/ dem diser Orth damals nebenst andern zugehörete/mit Vergönstigung Käyser Ludowigs/im Jahr 1328. mit einer Mawer/ Thoren vnd Thürnen vmbschlossen worden/ vnd werden also dise beyde Stätte von der dardurch fliessenden Werra voneinander geschieden. Es war diser Ort ehe er durch das vnglückselige Kriegswesen in die Asche vnd gäntzlich Grund verderben gerieth/ eine von ansehnlichen Gebäwden zierliche Statt/daß aber/so noch heutiges Tages gesehen wirdt / ist gegen dem vorigen nicht mehr kändtlich/ vnd da vor disem von vier biß in fünfftausendt Seelen sind gezehlet worden/finden sich jetzo nicht wol eylff hundert.

An statt der vorigen Gebäwde/sind jhre Bawren Hüttlein vom Dorffe/von denen Bürgern erkaufft hinein gesetzt worden. Doch gleichwol hats noch eine schöne von Grund auß mit glatt gehawenen Quaderstücken auffgeführte Kirche/so vmbs Jar Christi 1488. erbawet worden. Die Statt ligt an einem/von schönen Awen vñ Wiesenwachs lustigen vnd lieblichen Ort/ hat ein gesunde frische Lufft/ vnd an Fischen vnd Vögeln keinen Mangel. Die Einwohner/ welche ein vnverdrossen vnnd arbeitsamb Volck sind/ nehren sich sehr vom Flachsbaw/ der allhie in grosser Menge wächst. Es hat gedachte Statt Eißfeld schon zuvorhero vnterschiedliche Brände außgestanden/ wie dann im Jahr 1553. den 16. August. im Ober vnd der Alten Statt/7. Häuser/vnd 5. Scheweren abgebrandt: Nachgehendts im Jahr 1567. am 5. May sind auff dem Saltzmarckt der newen Statt 27. Häuser/vnd das Bräwhauß abgebrandt: Im Jahr 1601. ist abermals ein grosser Brand vorgangen/wodurch die Helffte der new- vnd alt Statt/ vnnd darinnen die Kirch- Pfarr- vnnd Schulhäuser/ das Rathhauß / vnd andere vornehme Gebäw mehr in die Asche gelegt worden.

Nach

Nach disem in etwas wider verschmertzten Vnglücke/ kam erst im Jahr 1632. den ersten Octob. ein newes/ daß die andern alle an Grausamkeit vberwoge. Dann als die Käys. Friedländische Armee das Land Coburg occupirte/ ist damahls von jhnen diese gantze Statt Alt vnnd New so gar auff den Boden hinweg gesenget worden / daß nur etliche wenig Häuser vnd Scheweren/ so etwas von der Statt abgelegen/ stehen blieben. Da ist alles auff einmahl zu Grund vnnd Boden gangen. Die Leuthe sturben vor Kummer häuffig hinweg/ dannenhero dieser volckreiche Orth seiner Einwohner ist beraubt worden. Nach disem allem wurde im Jahr 1640. zwischen Ostern vnd Pfingsten/ als die Käys. vnd Schwedische Armeen vor Saalfeld gegen einander lagen/ vnnd die Bäyerische sich allhie auff dem seltzener Berge verschantzt hatte/ nicht nur allein von denen Käyserischen durch stättiges Einfallen der vbrige Hauffe gantz außgeplündert/ sondern auch noch gar nach viler Angst vnd Marter wie ein Herd Vihe zur Statt hinauß getriben. Welch jämmerlich Spectacul auch erbämlich anzusehen gewesen.

Eißleben.

EIßleben/ die Haupt Statt in der Graffschafft Manßfeld gelegen/ hat (wie Dresserus in seinem Stättbuch berichtet) den Namen von denen Ertzgruben/ weil dz Ertz vñ Eysen gleichsam da jr Leben haben. Es hat allhier ein Schifferbergwerck dergleichē nirgends gefunden wird. Dann der Schiffer hat nit allein die Güte in sich/ daß man Kupffer darauß durch deß Fewers Hitz zwingen kan/ sondern es hält auch noch der Centner solches gemachtes Kupffer von zwantzig biß in vier vnd zwantzig Loth Silber in sich/ welches dañ darauß geseigert vnd gezogen wird. Auch hat dises Bergwerck kein Auffhören/ dañ allenthalben wo man einschlägt/ da findet man den Schiffer / vnnd zwar in solcher Form / wie etwan die mancherley Fisch/ Frösch/ oder sonst die lebendigen Thiere/ in dem See/ der etliche Meil

Weges in der Grafschafft lang vnd breyt liget/geformet seyn/ vnd außsehē/daß mans klärlich erkennen kan/was jedes vor ein Fischbildnuß oder Figur ist. Vber daß ist auch das Land vnd der Boden zimblicher massen fruchtbar/ vnnd wirdt in der Statt gut Bier gesotten. Es hat gedachte Statt Eißleben im Jar 1083. durch Raub vñ Brand grossen Schaden genommen: Dann weil sie es mit Käyser Hermann Hertzogen von Lothringen / welcher von etlichen Teutschen Fürsten allhir zum Röm. König erwöhlet ward/vnd allhir seine Hofstatt hatte/hielt/ward sie vom Ertz Bischoff von Bremen/ vnd dem Bischoff von Hildesheim/die dem Käyser Heinrichen dem IV. als rechtmässigen Herrn beystunden/ belagert/ erobert/ geplündert vnnd verbrennt. Das Schloß aber konten sie damals nicht gewinnen/sondern wurden von König Herman davon abgetriben. An. 1362. ist die Statt Eißleben vñ das Schloß abermals belägert/ vnd sind die Dörffer/so in der Nähe herumb gelegen/alle verbrant vñ verheeret. An. 1398. ist zu Eißleben ein groß Pestilentz sterben gewesen. An. 1483. ist das außerwöhlte Rüstzeug/vnd theure Mañ Gottes D. Martinus Luther zu Eißleben/den 10. Nov. vmb Mittag zu 11. Vhrn geborn/vnd auch widerumb daselbst/An. 1546. den 18. Febr. seliglich in Gott entschlaffen/ vñ ohn allen zweiffel von Gott/den er beständiglich/mit hertzē/mund/ vnd vilen herrlichen Schrifften/auß rechtem Gottseligen Eyfer/vber die 30. Jar erkant vnd bekant hat/der H. Schrifft nach/ zu einē Kind vnd Erbe deß Himlischen ewigen Lebens worden. Darzu vns auch helffe/ Gott Vatter/ Sohn vnd Heiliger Geist/ Amen.

Im Jar 1601. den 12. Aug. ist ein erschröckliche Fewrsbrunst allhie entstanden/die innerhalb 8. Stunden 200. vnd 50. Wonhäuser in der alten Statt Eißleben/sampt dem Gräflichen Schloß/Schul/Kirchehäusern/S. Andreas/ oder der Haubtkirchen Glockenthurn mit 84. Schewren im Fewr verdorben/ vnd dennoch alle Kirchen stehen blieben/besonders aber die Kirche/dariñen der theure Mann Lutherus getaufft/dz Hauß darinnen er geboren/das Hauß dariñen er gestorben. Im Jar 1642. im Mertz/ward Eißleben von denen Schwed. geplündert;

dert: Vnd im Jar 1644. wurden die Käys. die gleichfalls auch Beute machen wolten/ vnd allbereit schon angefangen hatten mit Verlust in 100. Mañ von denen Bürgern abgetrieben/ doch gleichwol giengen in 14. Häuser im Rauche auf. Aber im nachgehenden 1645. Jahr kam auß Vnvorsichtigkeit einer Wäscherin allhier abermals Fewer auß/ dadurch auff die 280. Häuser vmb den Marckt herumb/ vnnd vber 70. Schewren voller Früchten in die Asche gelegt wurden.

Ekelenford/ Ekelnford/ oder

Ekerförde vom Eichhörnlein also benamet/ ist eine Statt im Hertzogthumb Schleßwick/ denen Hertzogen von Holstein auf Gottorff zugehörig/ an der Ost See/ fast mitten inn zwischen Schleßwick vnd Kiel/ sie ligt in einer halben Insul der Ost See/ daß sie von derselben fast auf 100. schritt vmbgeben wird. Daher hat sie einen gar wolgelegenen vnd sichern Meerhafen/ auß welchem die Schiff in Dänemarck/ Nordwegen/ Schweden/ Reussen/ Preussen/ Liefflandt vnnd Poñern ablauffen können. Ihr erster Anheber wer der geweßt/ ist vnbewust/ wie solches jhr Ehren Titul vnter denen Ehrentituln der Holsteinischen Stätte auffgezeichnet/ außweiset/ darvon also zulesen:

Nec non oppidulis est annumeranda vetustis
Ekeleforda, sui nescia principii.
Ignoratur enim quis sit fundator & auctor,
Oppidulum certè pervetus esse liquet.

Sie hat anfänglich Ekkerenford/ von dem Schloß Ekerenborch/ so gegen der Statt vber Mitternachtwärts gelegen/ vnd in den Dänischen Kriegen gäntzlich ruinirt worden/ geheissen/ wie jhr Wappen/ darin 3. Thürne/ vnd ein Eichhorn/ welches von einem Thurn zum andern springet/ gemahlet/ außweiset. Es hat gedachte Statt zwey Thor/ eines gegen Kiel/ vnd das ander gegen Gottorff/ dadurch man vber eine Brücke auf die 100. Schritt lang gehet. Vnter denen allerhand Meerfischen/ so allhie gefangen werden/ ist im Jar 1530. ein solcher grosser Fisch bekoñen worden/ dessen Zunge 30. vnd das Hertz

achtzig

80. Pfundt gewogen / von der Leber aber hat man dritthalb Tonnen gefüllet/ die Länge ist 13. Elen lang gewesen.

Der Spital ligt vor der Statt/ vnd ist von einem von Alefeld mit einer schönen Capellen vnd steinern Häußlein gezieret worden. Vnd ob gleich die Statt allenthalben mit gesaltzenem Meerwasser vmflossen ist/ so hats doch an frischem lautern Brunnenwasser keinen Mangel drinnen/ auß welchem die Einwohner zwar ein geringes vnd dünnes/ aber sonst küles/ vnd zum purgiren dienlichs Bier bräwen/ so vor disem Quackelteiß/ nach der Zeit aber vom Cardinal Raymund/ der im Jar 1503. in dise Land vom Papst geschickt Cacabella geheissen worden/ weil es jhm/ als er solches nit wissend/ was es für ein Tranck wäre/ wiewol mit Lust getruncken/ deß Nachts etliche Stulgänge gemacht/ vnnd er Morgends vom Wirth/ daß es ein gebrawtes Bier wäre verstanden hatte; daher es noch heutiges Tags Cacabella genandt/ vnd in Dännemarck/ wie auch in die Hertzogtümber Schleßwig vnd Holstein verführet wirdt.

Im Jar 1628. wurde diser Ort von denen Königl. Dännemärckischen/ als die Cron Dännemarck mit dem Keyser Krieg führete/ eingenommen vnd außgeplündert/ vnnd im Jahr 1644. ergab er sich gutwillig an den Schwedischen Obristen Helm Wrangel.

Elbangen.

Elbangen ein Kloster in Schwaben/ von Hänolpho/ Bischoffen zu Langres/ Käyser Carl deß Grossen Beichtiger im Jahr 754. oder 764. gestifftet. Nach vilen Jaren ist auch eine Statt dabey auffgebawet worden. Der Nam sol so vil heissen als Elfang/ von einẽ vngewönlichen wilden Elend/ so vor Zeiten daselbst gefangen wordẽ/ wie man dañ zu dessen Gedächtnuß auf hohen Festen in der Hauptkirchen allda die Evangelien auf einem Pult/ so mit einer rauhen Elendshaut vberzogen/ ligend singet. Es sollen der H. Märtyrer Sulpitius vnd Servilianus Cörper allhie begraben ligen. Vmbs Jar Chr. 1640. ist diß Closter auß einer Abtey zu einer Fürstl. Probstey/ vnd die Benedictiner Mönche zu Canonichen gemacht worden.

Elbing.

Elbing.

ELbing/das Haupt im Hockerland/ vnd eine lustige/ schöne/ zwar nicht von grossen vnd prächtigen Häusern/ aber mit ordentlichen Gassen/ Thürnen/ newen Wällen/ vnd Bollwercken/ wolverwahrte Königliche/ vnd zur Gewerbschafft/ zwischen dem frischen Haff/ vnd dem See Drausey/ am Wasser Elbing / wolgelegene Statt. Sie soll vmbs Jar 1239. erbawt seyn. Wirdt zu der Zeit in 2. Stätte/ als in die Alt vnd Newe Statt/ so beede zwar nicht groß / aber gar zierlich gebawet sind/ vnd reinlich gehalten werden/ abgetheilet. Die Pfarrkirch in der Alt Statt ist ein hoch Gebäw/ mit einem durchsichtigen/ vnnd gar künstlich mit Gängen herumb gebawten Thurn gezieret. Die sich Anno 1626. leichtlich/ vnnd Anno 55. gutwillig/ an die Schweden ergeben: Vrsach dessen zeiget vmb etwas der Polnische Bischof Piasecius an/ in dem er von dm Jarr 1618. p. 311. also schreibet: Elbinga civitas, proscriptione Regiâ adacta, Ecclesiâ parochialem ritui catholico restituit; sed altâ mente reposita illâ offensâ, exinde à Rege, & Regno Poloniæ, alienatiori animo esse cœpit. Als Anno 1635. durch den gemachten Anstandt/ zwischen Polen/ vnnd Schweden/ diese Statt wider an Polen kommen/ ward bedingt/ daß sie jhre alte Freyheiten/ vnd Evangelische Religion/ behalten; jedoch die grössere/ oder Pfarr-Kirchen/ den Catholischen / zu jhrem Gebrauch/ vberlassen solte. Die Vertrags-Puncten / auff welche sich Elbing/ im gemeldten 1655. Jahr / den 12. Decembris, an den jetzigen König in Schweden / ergeben / seyn beym Augusti. Limmero, in der Oesterrichischen Leipzigischen Relation deß Jahrs 56. pag. 4. vnd 5. zu lesen.

Im Jahr 1542. ist die Schul allhier angerichtet / vnnd nachfolgendts im Jahr 1598. von einem E. E. Rath erneuwret/ vnd höher gebracht worden. Als Im Jahr 1626. der König auß Schweden diese Statt / durch Vbergab einbekommen/ hat er selbige wegen deß guten Hafens vnd Wolgelegenheit deß Orthes/ vnd der Kauff-

manschafft halber im folgenden 27sten Jahr/weiter/als vor / mit einem sehr festen Wall/angehefften Pasteyen/ Rundelen vnd Aussenwercken versehen vnd befestigen lassen. Ist aber durch den Anno 29. vnnd 35. getroffenen Stillstandt der Cron Polen wider zukommen. Die solche auch biß ins Jahr 1655. da sie sich gutwillig (wie oben gemeldet) an die Schweden ergeben/ besessen hat.

Elbingeroda.

IST ein zum Fürstenthumb Grubenhagen/ gehöriges Hauß vnd Bergflecken/ ist Anfangs Eligeroda von seinem Erbawer Graf Eliger von Ilefeld/welcher vmb das Jahr 1189. gestorben/vnd aller Grafen von Honstein Stamm̃her seyn soll/genant worden. Das Hauß ist sonsten in eine runde/vñ etwas höher/als der Flecken/ auff einem Steinfelß gebawet/ wird an jetzo noch deß Graffenhauß geheissen. Vom Ackerbaw haben die Einwohner nicht sonderliches Einkom̃en/ als nur was sie zur nothdürfftigen Fütterung bedürffen/ mehrentheils aber nur Sommerfrücht als Sommer Korn vnd Habern; dann der grossen/hiesiges Orthes gebräuchlichen Kälte wegen trägt sichs offt zu / daß die Frucht in der Blüte vom Reiffen verdirbt/vnd an statt Korn nur ledig Stroh gedroschen wird. Hergegen aber hat jhnen Gott vnd die Natur solche Mängel an dem Eisen Stein reichlich ersetzet/ welcher dises Ortes so vberflüssig gegraben wird/daß nicht allein das Ambt davon auff ein hohen Offen/vnd zwo Herzenhütten gnugsamb zuverschmeltzen/ vnnd so wol gut zwey geschmoltzen/als auch gut gemein Eisen machen/sondern auch vil benachbarten Orten den Eisenstein verkauffen kan. Wie dann die Einwohner deß Fleckens/so mehrentheils Bergleuthe/Holtzhawer/Köhler vnd Fuhrleuthe sind / sich fast alle auß dem Eisenhandel ernehren. Im Jahr 1576. hat besagter Flecken auf Vrban durch eine Wolckenbruch/die sich im Hartz nidergelassen grossen Schaden erlitten.

El-

Elfeld.

IST ein feines Stättlein im Rinckgaw am Rhein/vnfern gegen Ingelheim vber gelegen/ hat ein schöne Kirche mit einem sehr hohen Thurn/vnd ein Schloß oben an der Statt/ so nunmehr durch Fewersbrunst verdorben/ hat in dem vergangenen Teutschen Krieg vil außgestanden.

Ellebogen oder Malmuyen.

ELlebogen/Malmuyen/Malmey/Malmogia, Ellebogiũ,eine fürneme Statt in Scania oder Schonen/jrer wird zwar allbereyt vñs Jar 1249. gedacht/als Waldemar der Schweden Fürst/deß Königs Erici,zugenannt Plogpenning/ in Dännemarck/ Tochter Sophiam geehlicht/vnd jr zum Heuratgut Malmogen vnd Trelеburg geben worden seyn. Sie ist aber nit an disem Orth/wo sie jetzt stehet/gelegē gewesen/sondern erst An. 1319. von grund auf an diser Stätt erbawet worden/vñ hat sonderlich vñs Jar 1360. zugenommen/als jr König Waldemar die Freyheit geben/daß sie durch dz gantze Königreich Dänemarck/ohn einige Zoll vnd Steür Raichung/jhre Gewerb frey treiben möge. Ist ein ansehnliche/vnd der Zeit die fürneñste Statt in gantz Schonen wegen jhrer Jarmärck vnd stätigen Handthierung. Sie ist etwas älter als Lands Cron/von der sie 4. vnd von Lunden kaum 2. teutscher Meilen/vnd zwar beym Meer gelegen. Die Inwohner heissen sie Malmoe vñ die Holländer in jrer Sprach beständig Ellebogen/weil sie ein solche Gestalt habe: Malmogia aber scheinet vō Mal oder Maal/dz ist/ Mallo oder Zusamenkunfft vñ œ, dz ist/ein Insul/herzu koñen/ daß also Malmoe nichts anders ist als ein Convent/oder ein Ort der Landsversamblung/ oder ein Insul bedeutet/zwar heutiges tags das Wörtlein Maal bey den Dänen/Schweden vnnd Norwegen/ so vil als eine Rede oder Sprach ist/ als Danschmaal/Suenschmaal/Norschmaal/das ist/ Norvagicus Sermo. Das sehr veste Schloß allhie solle vmbs Jar 1434. seyn erbawet worden. Hat zum Meer 2. gar berümbte Thor/ eins/dardurch man zum

Schloß/ vnd das ander/ dardurch man zur Brücken/ so ins Meer hin-
auß gehet/ kompt/ vnd bey welchem die kleinere Schiff anlenden; die
grössere vnd Lastschif aber/ so man Holcades nennet/ weit von solcher
Brücke oder der Statt gleichsam in dem Port oder Hafen stehen blei-
ben/ welcher zwar nit sonders vnbequem/ aber auch nicht gar sicher ist/
sonderlich wann der Circius oder Nordwestwind/ wehet. Es hat aber
die Statt/ vber die besagte 2. fürnembste noch mehr Thor/ vnd ist ge-
gen dem vesten Lande vñ Mittagwärts mit einē Wall vnd Gräben wol
verwahret/ vñ machen sie auch etliche Pfätze herumb vest/ ausserhalb
wo die Garten/ deren vñ die Statt vil gefunden werden/ vñ die Fisch-
weyher seynd. Auff den 2. fürnembsten Thoren zu Lande/ deren eins
gegen Morgen/ vnd dz ander gegen Mittag stehet/ seynd auch Thür-
ne/ vnd darauf nit wenig herfür reichende grosse Stück zu sehen. Das
Thor gegen Westen oder Abend/ ist nit so gangbar als die obere beyde/
ausser wañ der Heringsfang ist/ welcher fast järlich von S. Bartho-
lomæi Fest biß S. Dionysij Tag vngefehr 6. Wochen lang anein-
ander währet. Dañ solches Thor dē Meer näher ist/ vnd zu der gedach-
ten Zeit durch solches vnd obgedachte 2. Wasserthor ein sehr grosse
Menge Hering allerseits in die Statt getragen wird. Dann dazumal
ein sehr berümbter vñ täglicher Marckt in der gantzen Statt ist/ dazu
auch zu Schiff gar vil außländische Wahren hieher gebracht werdē.
Mitten auf dem Marck ist ein sehr grosse vnd weite Cistern/ darein dz
Wasser in grosser Menge durch Röhr vnd heimliche Gänge vnter der
Erden auß einē Bächlein ausserhalb der Statt lauffen zum täglichen
vnd nothwendigen gebrauch allen vñ den Marck herumb wohnenden
zum besten/ geleitet wird. Einen guten weg von disem Marck gegē mor-
gen ist S. Peters Kirch ein gar grosses vnd prächtiges Gebäw/ aber
nur von Ziegelsteinen außgenommen das Fundament/ daran gegen A-
bend ein Thurn/ vnd darauf ein gar hohe vnd gähe Spitze steht/ so zū
Theil mit Kupffer/ zum Theil mit Bley gantz bedeckt ist. Vnd hat dise
volckreiche Statt nur dise Pfarrkirchen allein. Es hat zwar vor Jah-
ren auch ein Franciscaner Kloster allhie gehabt; als aber dz prächtige
vnd grosse Rathhauß auf dem gedachtē gar grossen Marck An. 1546.

auff

auf der Statt vnkosten erbauet worden/so hat man solches Closter abgebrochen. Bey der besagten Kirchen ligt gegen dē winterlichen Auffgang/ein nit vnberümbte Schul/in welcher ein Rector, vnd neben jm noch 4. andere/die Jugend vnterweisen. Vnd ist von hñen/der durch seine außgangene Bücher weitberümte Philosophus, Medicus vnd Theologus D. Casp. Bartholin. bürtig gewesen. Es gibt im übrigen auch ansehenliche schöne Gebäw in diser Statt/dergleichen man in gantz Schonen nit finden solle/vñ deßwegen der stattlichen Häuser halber/sie am nächsten nach Coppenhagē von theils gesetzt werdē will. An. 1523. den 1. Sept. seynd die beede newe Könige als Frideric. I. in Dänemarck/ vnd Gustav. in Schweden allhie zusamen komen/ vnd haben einen standthafftigen Friedensbundt allda aufgericht/ vnd alle Irthumb beygelegt. Andere melden/ es seye solches Anno 1525. im Mäyen geschehen/da sie Frieden/ vnd ein Bündtnuß zwischen jhnen vnd den Hanseestätten wider den außgewichenen/ vnnd respectivè verjagten König Christian den II. in Dännemarck vnd Schweden/ gemacht/welche Bündnuß auch so lang König Gustavus gelebt/gehalten worden sey. Es kan aber wol beydes wahr/ vnd sie zweymahl allhie zusammen kommen seyn. Im nächsten Dänischen Krieg An. 1644. hat der Schwedische Feldmarschall Gustav Horn dise veste Statt vergebens belagert/ vnd regirte die Pest nit allein in seinem Lager/sondern auch in der Statt gar starck.

Elsborg/Elsburg/Elfeburgum.

EIN sehr vestes Schloß in Westro-Gothlandt/ auff Hallandt zu/ vnnd sechs Meilen/ von der Hallandischen Vestung Warburg/ an der West-See gelegen/ hat einen herrlichen Port/ oder Meer-Hafen/ auß welchem die Schwedische Schiff in die West-See kommen können: Daselbsten auch die 3. Königreich Schwedē/Dänemarck/vñ Nordwegen/ gleichsamb zusammen stossen. Es ist diese Vestung von deß Königs

Christierni II. Anhang/wider die Schweden/ An. 1522. tapffer beschützt/aber von jnen/den Schweden/vnd jrem newerwöhlten König Gustavo, endlich An. 23. erobert worden/als die Besatzung nach Bahuys entloffen. Es wird der gedachte Port allhie an dē West-Meer/ oder See/ad mare Occidentale unicus in regno Sueciæ cōmodissimus genennet: Vnd hat König Fridericus II. in Dānemarck/ das Schloß/vnd den Meerhafen Elsburg im Königreich Schwedē/ zwischen den äusserſten Gräntzen deß Hallands/(so An. 1645. wie oben im Eingang vermeldet worden/ mit gewissem Beding/ vnd auff ein bestimpte Zeit/von Dännemarck/an Schweden kommen/) vnnd Norwegen/gelegen/vñ auß welchem Port/einig/vnd allein/man selbiger Zeit auß dem Königreich Schweden/ in die West-See lauffen kunte/in dem Krieg/den er mit König Erichen in Schweden geführt/ An. 1563. belägert/ vnd als sich die Bauren/so daselbst in Besatzung lagen/zu Außgang deß Septembris, ergeben/ dem Georgio Ranzovio zu verwahren anbefohlen. Es haben aber nicht allein damaln die Dänen dieses Elsburg/sondern auch Anno 1455. vnd 1497. vnd zwar dieses letztemal/ durch die Norweger/ denen es vom König Johanne in Dännemarck anbefohlen war/ nach langer/ vnnd harter Belägerung/ erobert. Also haben die Dänen An. 1503. die Schlösser Elsburg/ vnd Orſton/ nahendt der Statt Losa gelegen/ belägert/ eingenommen/vnd angezündet. So ward auch damaln das Schwedische Schloß Olsburg auch von dem Dänischen Statthalter zu Bahuys/ oder Bahuß in Norwegen/ Othone Rudio, eingenommen/vnd vom Dänischen König jhme/vnd seinen Erben/geschenckt. Zu vnsern Zeiten/ vnnd in dem zwischen beyden Cronen deß Jahrs 1611. angangenem Krieg/ist Elsburg An. 1612. (Theils das gedachte eylffte Jahr setzen/) sampt der Vestung Goldberg/ vom König in Dännemarck/eingenommen worden. Vnnd obwoln im folgenden 1613. ein Fried zwischen beyden Cronen auffgerichtet ward/ so behielten doch die Dänen dieses Elsburg so lang/ biß das Geld/ so der König in Schweden zu geben/ bezahlt ward. Vnd ist zugleich damit bedinget worden/ daß der Schwedische König/ sich deß Norwegi-

schen

schen Königlichen Tituls enthalten solte. Obgedachter Chytræus setzet zu dem Schloß allhie ein Oppidum; welches Wort Theils für ein Stättlein/ Theils für einen Marcktflecken verstehen.

Embden.

DJese weitberümbte Statt/ von welcher das gantze Land herumb das Embder Land ins gemein aber Ostfrießland genennet wird/ so daß Auge vnd Zierde deß gantzen Frießlandes ist/ vñ vor Zeiten Emetha genannt worden/ ligt gar schön/ hat einen lustigen fruchtbaren Boden herumb/ auff einer Seiten die Embs/ so der Länge nach an die Mauren stoßt/ vnd mit dem Meer Schoß Dollert/ welchen die durch deß Meers zerrissene Thämme gemacht haben/ einen weiten Prospect vber das Wasser macht/ zwischen welchen zweyen Wassern die Insul Nessa ist/ die/ weil sie auff die drey tausendt Schritt im Vmbfang hat/ einen gar bequämē Schiffport/ dergleichē kaum in Teutschland zu finden/ verursacht. Die Statt ist in jhrem Vmbfang etwas kleiner als Gröningen/ aber sehr volckreich/ vnd gegen dē Lande mehrentheils mit doppelten vñ breiten Gräben/ auch mit einē grossen wall/ gegen Mittag aber da die Embs vorbey laufft mit einer Mauer versehen. Die Canäle/ deren etliche durch die Statt gehē/ vnter welchen der grösseste/ auf welchē die mittelmässigen Schif beladen/ die grossen ohne Last in die Statt gebracht werden köñen/ Delff genant wird/ kan mā zur belägerungs Zeit durch die Statt hinauß leyten/ vnd das gantze Land vberschwämmen/ dz also der Statt mit Belagerung vbel beyzukoñen. Es gibt hier nebenst dē schönen/ mit sehr grossen Vnkosten/ vñ mit einem lustigen vnd hohen Thurn new erbawten Rathhauß/ auch sonst stattliche Häuser. An der Embs aber innerhalb d' Stattmaurē/ ist deß Grafen Schloß/ wiewol die befestigung gegē d' Statt nunmehr hinweg ist/ der Graben eben gemacht/ auch die Vorstatt Valdera/ so vorhin der Grafen gewesen/ jetzt auch vnter deß Raths Gebiet/ vñ mit der Statt vereiniget/ vnd der Wall/ so vorhin darzwischen war gantz eingerissen/ vnd dē Boden gleich gemacht/ deß Grafen Gewalt eingezogen/ hergegen der Statt Freyheit gemehret/ auch dem

Rath

Rath die Vorstätte vnterwürffig gemacht. Vnd obwol der Graf von Embden oder Ostfrießland in dem Schloß einẽ Vogt hat/ so erstreckt sich doch nur sein Gewalt vber die Bauren so vnter derselben Vogtey begriffen. Zwar anfangs haben die Bürgermeister vnd Rathsherren zu Embden die Grafen jre Freunde im zuschreiben tituliret: als aber die Nachfolgende sich der Grafen Diener genandt/ wurde selbiger Rath durch eine Vnruh im Jar 1595. von denen Bürgern abgesetzt/ vnd an dessen statt ein newer võ 4. Burgermeistern derer jeder ein viertel Jar regiren soltẽ/ vñ 8. Rathsherrn erwöhlet/ welchẽ folgends noch ander 40. sind zugelegt worden/ vnd ward die Sache zu Delffsil mit grosser Freyheit der Statt verglichen/ auch vom Käyser Rudolph dem II. im Jar 1597. confirmiret/ vnd darauf im 1599. Jar dem Grafen Enno von der Statt gehuldiget. Vnd als sich nach disem wider eine Vnruh zwischen dem Grafen vnd der Statt/ auff anregung seines Cantzlars/ wider ereignen wolte/ wurde der Handel auf interposition der vereinigtẽ Niderlande im Jahr 1603. noch mit grösserm vortheil der Statt beygeleget. Vnd hielt die Statt zur Zeit eine starcke besatzung zu jrem willen vnter dẽ fürwand/ sich bey jrer Freyheit wider den Grafen von Ostfrießland zu schützen. Der obere Rath/ von 12. Personen bestehẽd/ wird von denen 40. erwöhlet/ welche wahl zu bestättigen/ vnd den Eyd von denen erwöhlten anzunehmen dem Grafen geschriben wird/ einen an seine statt zu schicken/ vnd wenn solches von dem ersten Januarius biß zu dẽ 7. dieses võ Grafen nit geschihet/ so ist doch die Wahl kräfftig/ vnd legen die Rathsherren den Eyd bey denen viertzigen ab.

Die Religion anlangend/ wird an deß Grafen Hof die Augsp. Cõfession allhir/ aber in der Statt der Reformirten Religions Exercitiũ getriben. Die Einwohner seynd von Natur freundlich/ zur Andacht geneigt/ geben gute Kriegsleute/ hassen die jenigen/ so nach hohẽ Aemptern stehen vnd vertheidigen jhre Freyheit. Im Jar 1574. wurd allhie erstlich eine stattliche Schul angerichtet: In der Haubt Kirchen ist auch gedachten Grafens Enons Begräbnuß zu sehen/ vnd Hertzog Albrechts auß Sachsen/ dessen Eingeweyd allda begraben/ schönes Epitaphium zu lesen.

Embs.

Embs.

LIegt in der Graffschafft Dietz / vnd ist von Gott mit einem vortrefflichen warmen Bade/so dem Wißbade der Güte nach weit vorgezogen wird/begabet. Dieses nützliche vnd berühmte Bad ist/ nach Herr D. Marsilii Weigels Beschreibung/ auff der Seiten des Westerwalds zwischen dem Stättlein Nassaw vnd Lanstein (von jedem ohngefehr ein Meilwegs) hart auff dem Fluß die Lahn genant / vnd ohn gefehr ein Meil wegs oder drey Stunden Gangs von der Statt Coblentz/vnd drey Stunden von Montabaur gelegen. Sonsten ist es mit Wälden/ hohen Bergen / Steinklippen vnd Felsen (darunter Wiesen vnd Weinberge sind) vmbwallet vnd vmbgeben / vnd zu Sommers Zeit sehr lustig vnd anmuthig. Dieses Bad stehet theils denen Herren Landgraffen zu Hessen/theils aber denen Graffen vnd Herren zu Nassaw Catzenelnbogen zu. Deren jede Herrschafft aus hochlöblichen Anordnen einen Vogt oder Pfleger dahin bestellet/daß jeglicher in seinem Gebieth denen zukommenden Badgästen alle mügliche vnd nothwendige Freundschafft mit Bettwerck/leinen Zeug/Küchengeschirr vnd andern Bedürfftigkeiten thun vnd leisten solle. Das warme Wasser in diesen Bädern an einander springt vnauffhörlich wie man es erleiden kan/ nicht zu heiß noch zu kalt/vnter denen Badenden aus der Erden herfür: lustig anzusehen / also daß man vnnachlässig sauber Wasser haben kan/ welches dann wann die Bäder zu voll sind oben ablaufft; Es werden auch sonst diese Bäder alle Abend abgelassen/ daß kein Vnsauberkeit oder alt Wasser/darinnen schon zuvor gebadet worden/bleiben möge. Die Bäder sind wegen der Wärmbde auch vnterschiedlich. Denckwürdig ist / daß auch an einem Ort das warme Wasser schier in der mitten des Flusses Lahn durch das kalte Wasser/stärcker als in einem einigen Bade herfür quället vnd prodelt/wird aber/weil alda die Lahn zu tieff vnd Wasserreich ist / nicht gebraucht. Gleichwol stehet die

Bach hinauff im Wiesen Grund ein rechter guter/kühler vnd süsser Brunn/bey welchem offt die Badgäste zusammen kommen/ damit sie bey der Mahlzeit einen kühlen Trunck / der dieses Orts gar schwerlich zu bekommen haben mögen. Sonsten gebrauchen auch die Badgäste über Tische das warme Bad-Brünnlein/welches in des Hessischen Bades obern Ecken einer Milch warm herfür quellet/ ist nicht allerdings vnebenes Geschmacks/vnd von Gott dem Allmächtigen vnd der Natur mit vielen Kräfften begabet. Dieses Bads sonder vnd wunderbahre Tugenden hat D. Gregorius Horst weitleufftig beschrieben. Anno 1583. hat Landgraff Wilhelm zu Hessen das vntere Bad (so der zeit Herrn Landgraff Georgen zu Hessen Darmstatt zugehöret) mit vielen bequemlichen Gemachen / denen Badenden zum Vnterhalt vnd zur Herberge zurichten lassen.

Emmerich.

EMmerich / Embrik / Embrica, ein Stättlein im Hertzogthumb von Cleve zwischen Reeß vnd Cleve am Rhein vnd gar lustig wohl gelegen/hat feine vnd wolgebawte Häuser/vnd ein herrlich Canonich Stifft oder Collegium. Die so über Tacit. schreiben/wöllen/es soll Alseburg seyn/welches doch jrrig ist/wie der hochgelehrte Graff von Newenar/ gewesener Thumbprobst zu Cölln in seinen Schrifften bezeuget. Diß Canonich Collegium hat erstlich der Herr Wilibrordus erbawet. Es ist auch allhie ein gute Particular Schul/welche vielen gelehrten Männern jhr erst Fundament geben hat. Dann viel fleissige Rectores derselben fürgestanden haben/ vnter denen hochberümt vnd lobwürdig ist der hochgelehrte Matthias Bredebach. Kirspensis, ein gottsfürchtiger vnd gelehrter Mensch/ wie solches seine Schrifften/so er nachgelassen/ genugsam an tag geben. Denn er hat herrliche ding geschrieben/ über das Evangelium Matthei/über den 69. Psal. Item/wider Henricum Pileum, über Lucium Fenstellam, vnd noch in vielen Schriften bearbeitet er sich/

wann

wann jhn der neidige Tod vns nicht mißgünnet hette. Es wird dieses Stättleins schon vmbs Jahr Christi 696. gedacht/ist vor diesem eine wolgebawete vnd volckreiche Statt gewesen/ aber durch die Niederländische Kriege sehr verringert worden. Es wird allhie Hertzog Gerhards zu Schleßwig vnd Graffen zu Holstein Grab gesehen/ welcher/weil er seine Gemahlin eine Marggräffin von Baden/ auß Anstifftung seines Bruders / dem sie darumb daß sie obgedachtem Hertzog Gerharden im siebenden Monat nach der Hochzeit ein Knäblein vnd Mägdlein geboren verdächtig worden/von sich lassen müssen/ vnd biß hieher begleitet hatte/entweder aus Bekümmernuß oder von ander Kranckheit wegen im Jahr 1433. an S. Jacobs Abend hier gestorben. Ann. 1600. wurde dieser Ort von den Herren Staden den Spanischen/die es der zeit inne hatten/abgenommen/vnd auff Begehren Kayſ. Rudolphs seinem Herrn dem Hertzoge von Gülich wieder zugestellt/mit dem Beding/daß hergegen die Spanischen dem Churf. von Cölln Rheinbergen wieder einraumen solten. Als aber folgender Zeit die Spanischen Bergen nicht allein nicht verlassen wolten/sondern auch noch Niederwesel dem Hertzogthumb Cleve zuständig einnahmen / so ergrieffen die Herren Staden diese Gelegenheit vnd bemächtigten sich anno 1614. der Stätte Emmerich vnd Reeß/ vnd liessen solche Oerter gewaltig bevestigen / vnd haben solche noch biß dahero behalten.

Enckhusen.

ENckhusen/Enckhuysen/ eine von Kunst vnd Natur sehr veste Holländisch Statt/am eusserſten Ende des Lands/vnd an dem Arm der Suyder See/gegen Frießland über/vnd 3. Meil von Horn gelegen/vnd wider des Meers Gewalt mit sehr starcken Dämmen versehen/deren Einwohner auch des Meers vnd der Schiffarten dermassen kündig/daß sie jhres gleichen nicht viel haben. Daher denn allhie viel Schiffe gebawet werden. Man macht auch da gutes Saltz. Sie soll jhren Namen von den Häringen haben / die allda vorzeiten

häuffig seyn gefangen worden. Andere wollen sie habe den Namen von der Einschichtigkeit/oder raritet der Häuser / vnd heisse so viel als Enckelhuysen/weil sie anfangs wie ein Dorff/da die Häuser weit von einander stehen/erbauet worden/biß sie also/wie sie jetzt schön ist/ zugenommen habe. Jhrer wird am ersten anno 1279.(al.1297.) gedacht/da sie von Joanne Arckelio,vnd Nicolao Putteno, welche wider die rebellische Friesen gezogen / solle seyn angezündet worden; zu welcher Zeit sie noch einigen Wall herumb nicht gehabt hat. Anno 1394. hat jhr Meerhafen in die 3000. Schiff begriffen. Anno 1591. ist sie sehr erweitert/vnd anno 1605. der Dänische Ochsenmarckt/ so biß daher zu Horn gewesen / mit grossem der Statt Nutzen/hieher gelegt worden. Zu Anfang des Niederländischen Kriegs/ als sie sich anno 1572. an den Printzen von Oranien ergeben / hat sie/ neben den Stätten Briel vnd Flissingen / den Spanischen grossen Schaden zugefügt vnd verursacht / daß die Statt Ambsterdam zu den vereinigten Staden tretten muste. Anno 1635. erhub sich allhier ein gefährlicher Weiberkrieg/ so schwerlich beygelegt wurde. Man findet allda ein sonderliche Art eines Grasses oder Binsen/ welches der Boden/ so mit dem Meer bedeckt ist/reichlich darreichet. Dasselbe mehet man zu gewissen Zeiten des Jahrs vnter dem Wasser ab/ vnd gebrauchts hernach zu Verstopffung des Wassers/ vnd zu den Thämmen. Sintemahl seine Natur also beschaffen/daß je mehr vnd hefftiger die Wellen darwider schlagen vnd stossen/je vester es zusammen wächst/vnd dem Wasser stärcker widerstehet. Sie nennens gemeiniglich Weyer/ oder Wieram, oder Algam marinam. Vnd aus solcher Materi ist der Thamm mit vnsäglichen Vnkosten durch das Wasser gegen Frießland werts geführet worden / so wie ein weiter Meerhafen die grosse Schiff einschliesset. Es ist auch da ein anderer Port für die kleinere Schiff / dabey ein starcker Thurn stehet/vnd daran ein Schrifft/wie anno tausent fünff hundert sieben vnd dreyssig Hertzog Carl zu Geldern diesen Port zu erhaschen vermeynt hat/so also lautet;

En-

Enchusam insidiis tacitis sub nocte silenti
Obruere adnixa est Gelrica perfidia.

Sie führet zum Wappen einen Himmelblawen Schild / mit zwey Sternen zwischen drey Häringen gesetzt. Von des Medici Gerhardi Paludani Kunstkammer allhie hat Hippolytus à Collibus diese Verß gemacht:

Quod mare, quod tellus, quod totus denique mundus,
Una Paludani continet ista domus.

Vnter vielen wunderlichen Sachen seynd allda fast alle Kleidungen vnd Kriegs Instrumenten der Amazonum: Item fast alle Gliedmassen eines Wallfisches: Mumien oder balsamirte vnd außgedörrte Cörper/ von 3000. vnd 2400. Jahren auffbehalten. Ein todter Manns Cörper/ so in 300. Jahren nicht verwesen. Zwergen Kleider vnd Schiff/ deren sie sich gebrauchen. Erdschwefel von Sodoma vnd Gomorrha. Ein Jüdischer Seckel / oder Siclus, der alten Hebræer Müntz. Viel Geschirr von Terra Lemnia, oder sigillata. Ein Basilisk. Ein Crocodil. Ein Thierlein/ einer Eydex nicht vngleich/ Stellio genant/ welches alle Jahr seine Haut von sich leget/ aber gleich verzehret/ damit solch gantz gewisse Artzney wider die hinfallende Sucht dem Menschen nicht zu gut komme. Theils nennen es Teutsch einen gifftigen Wurm mit vielen Düpffeln/ wie Sternlein. Theils ein Welsche Eydex mit Düpffeln. Ferners ein Meer Mönch. Ein Chamæleon, oder Ratteydachs / so allein vom Lufft lebt/ vnd gedachter Paludanus solches Thier etliche Tag lebendig behalten/ in welcher Zeit sich es in alle Farben / ausser roth vnd weiß / verändert hat. Ein Molch / oder Salamandra, so vom Fewer: Ein Erd Crocodil / oder Stincus, der vom Wasser lebt / darvor etliche vnerfahrne Apothecker die Wasser Eydechsen brauchen. Remora, ein kleiner Fisch/ aber von wunderlicher Stärcke/ so auch Echeneis genant wird. Kräuter/ so Lateinisch Lage-

na vitæ, vnd Lagena mortis heisset/ꝛc. Ann. 1645. hat der Sturmwind allhie ein sehr grossen Brand auffgetrieben / davon der dritte Theil der Statt im Rauch auffgangen.

Engeren.

ENgern/ Angrivaria, oder Angern/ von denen Angrivariern der Buckterer Feinden/ oder von denen Angern/ von einẽ Ort der ein guter Anger ist also genandt / war vor Zeiten eine feine Statt vnd veste Burg nicht weit von der Statt Herfurt an denen Stifftern Minden vnd Osnabrug/ vnd denen Graffschafften Lipp/ Teckelnburg vnd Ravenspurg gelegen. Vnd ob wohl Statt vnd Burg jetzt verwüstet ligen/ so ist doch der Ort wegen der alten Sächsischen Könige/ sonderlich des grossen Wittekinds/ der allhie gewohnet vnd begraben worden / berühmt / wie dann noch die Vberschrifft seines Grabs allhie gewiesen wird/ also lautend:

Ossa Viri fortis, cujus sors nescia mortis,
Iste locus claudit: Euge bone spiritus audit.
Omnis mundatur, hunc regem qui veneratur,
Ægros his morbis Cæli Rex sanat, & orbis.

Ist im Jahr Christi 807. nach dem er viel Jahr / mit Kayser Carl dem Grossen/ schwere Kriege geführet/ vnd endlich zum Christlichen Glauben gebracht worden/ gestorben: Seine Gebeine aber hat Kayser Heinrich der Erste gen Paderborn versetzt: wiewol theils wollen/ daß sein Leichnam / als das Stifft so er allhie zu Engern angerichtet sey nach Herfort in die Newstatt transferirt worden/ mit dem Stifft nach Herfort versetzt sey/ wie dann die Dionysianer in der Pfarkirch daselbst zu S. Johannes/ wann hohe Stands Personen oder andere vornehme Herren ankommen / vnd des Wittekindes / davon sie gehöret haben / Reliquien oder Monumenta zu sehen begehren/ vorzeigen:

1. Ein

1. Ein alt Buch in folio, darin der vier Evangelisten Evangelia auff rein Pergament geschrieben/ außwendig ist der Band mit Silber überzogen so vergüldet/ darinn etliche Figuren vnd Bilder von Helffenbein eingemacht mit Onichel vnd dergleichen mehr Edelgesteinen versetzt; auch ist darauff zu finden ein Bildnuß/ so Carl des Grossen seyn soll/ wie auch S. Johannes vnd S. Dionysius Bildnüß.

2. Ein silbern vnd vergüldet Kästlein/ wird aber nicht auffgemacht/ mit einem grossen Crystall vnd vielen kleinen gezieret; Vnter dem grossen auf der einen Seiten wird gelesen: Reliquiæ S. Dionysii, S. Mauritii Exyperii: Auf der andern: Laurentii, Vincentii & aliorum.

3. Ein silbern Crucifix auch übergüldet/ mit einem grossen vnd andern kleinen mehr Rubinen/ auch grossen Crystall/ darunter diese Wort De ligno Domini zu lesen/ auch Carl des Grossen Bildnuß zu sehen/ außgezieret.

4. Ein Evangelien Buch in quarto, darin die Sontags Evangelien Lateinisch durch das gantze Jahr auff Pergament nebenst dem Jurament der Capitularen geschrieben.

5. Ein silbern vnd vergüldete Taschen/ so auch nit aufzumachen.

6. Ein silbern vnd vergüldet Trinckgeschirr/ darauß der König wider Gifft soll getruncken haben/ darin ein grosser außgehölter Jaspis einer Hand breit mit dieser Vberschrifft: Munere tàm claro ditat nos Africa raro, zusehen.

7. Ein grosse Lade darin neben andern kleinen Knochen ein Hirnschal/ vier grosse Arm vnd Beinknochen zusehen.

Nach Absterben des Grossen Witikindes haben seine Nachkommen diese Landschafft Engern lange noch besessen/ biß endlich Hertzog Heinrich der Löw des H. R. Reichs Ertzmarschall vnd Churfürst in Sachsen/ ꝛc. obbesagtes Engern mit aller Zugehör dem Graffen Bernharden von der Lipp/ wegen trew-geleisteter Dienste/ die er jhm wider seine Feinde/ sonderlich wider den Ertz-Bischoff vnd

Chur-

Churfürsten Philippum zu Cölln / so jhn / auff die von Jhrer Kayſ. Mayt. Friedrich Barbaroſſen ann. 1180. wider jhn ergangene Acht ſeiner Länder berauben wolten / erzeiget hatte / zur Danckbarkeit ſchenckete. Es konte aber Graff Bernhard in dieſer ſeiner newerehrten Herrſchafft nicht lange Ruhe haben; dann anno 1182. machten ſich die angrentzende Biſchoffe vnd Graffen / welche ſich gern Hertzoge von Engern genennet hätten / welchen Namen viel hohe Häuſer führeten / an ſolche Herrſchafft / vnd entzog bald einer hie bald einer dort einen Theil davon / daß ſich Graff Bernhard nicht erwehren mochte. Endlich kam Engern an Graff Simon den Erſten dieſes Namens Graff Bernhards Sohn / der rüſtete ſich mit Heersmacht den Biſchoff zu Oßnabruck / vmb die jhm entzogene Oerter von dem Biſchoff wieder zu fordern / anzugreiffen / wurde aber als er mit dem Raub aus dem Stifft Oßnabruck eilen wolte / von denen Biſchofflichen überfallen / er ſelbſt gefangen vnd nach Oßnabruck in eine harte Gefängnuß der Buk genant / darin er in die ſechs Jahr gelegen / geführet. Wolt er nun gern wieder loß vnd bey denen ſeinigen ſeyn / ſo muſt er alles / was jhm der Biſchoff vorſchlug / eingehen / da er dann vnter andern harten Friedens Vorſchlägen dem Biſchoff vnd der Statt vor erlittenen Schaden 4000. denariorum Oſnabrugenſis Valoris erlegen / das Hauß zu Engern mit der Statt / welche ſo viel hundert Jahr den Fürſtlichen vnd Königlichen Stamm vnd Geſchlecht erhalten / daraus viel Länder / Königreiche / Fürſtenthümber / Graff- vnd Herrſchafften in der Welt worden / die auch wol vnd weißlich regieret haben / wie auch die Burg / die vor ſich ſelbſt wol erbawet vnd ein bewahrter veſter Ort war / davor ſich die benachbarten Herren zu fürchten hatten / ſchleiffen vnd der Erden gleich machen laſſen muſte.

Vnter deſſen weil das Land allenthalben mit Kriegen / Rauben vnd Plündern erfüllet war / lieſſen Decanus vnd Capitularen Dionyſianer Ordens an den Bapſt Johannem XXIII. dieſes Namens eine Bittſchrifft abgehen / die Canonicaſey zu Engern bey ſo zerrütteten

tetem Zustande nach Herfort/weil solche Statt nur ein Meil weges von Engern lege/vnd auch wol beveſtiget wäre/zu verſetzen/welches jhnen dann auch also wiederfahren/vnd sind gedachte Dionysianer von Engern in die Pfarr-vnd Bürger Kirchen der Neustatt Herfort zu S. Johannes genant im Jahr 1414. durch einen Bäpstischen Commissarien investiret, auch nachgehends/als sie/nach dem nach Abschaffung der Catholischen Meß die teutsche Meß im Jahr 1530. fürs erste darin celebriret wurde/keine Vnruhe angerichtet/ sondern sich gutwillig zur Augspurgischen Confession bekant/geduldet worden.

Engers.

Ist ein Stättlein am Rhein zwischen Coblentz vnd Andernach gelegen. Das Schloß allhier nebenst seiner Beveſtigung hat Cuno Ertzbischoff zu Trier so im Jahr 1388. gestorben neben dem Rhein gar schön erbawet/vnd nach jhme Cunen Engers genennet. Etliche wollen auch daß obgedachtes Stättlein gern habe/wann man es Constantin Engers schreibe/weil solches wolle/als hätt es Kayser Constantin erbawet. Die Brück bey Engers wird noch heut zu Tage Cunostein/nach Herrn Cuno von Falkenstein Ertzbischoffen von Trier/welcher solche erbawet/genant. Denn als zur Fastenzeit die Niederländische Kauffleute mit jhren Wahren den Rhein auff in die Meß nach Franckfurt fahren wolten/ vnd nunmehr ein Meilwegs bey Andernach den Rhein auffkommen waren/da zog der Graff von Wieth vnd Velten von Isenberg jhnen entgegen/vnd nahmen da denen Kauffleuten mehr dann vier tausend Gülden werth an Gütern/vnd führten das gen Isenburg. Höchstgedachter Herr Cuno/als er solche Feindseligkeit in seinem Gebiet geschehen/erfuhre/zog mit Gewalt gegen vorgedachte Graffen/vnd foderte den Schaden wieder/kont aber in gutem nichts erlangen: drumb fiel er denen Graffen mit Gewalt in jhr Land/thät jhnen groſ-

sen Schaden / nahm jhnen das Angiers ab vnd ließ obgedachte Brücken bey Engers bawen vnd sie nach seinem Namen Cunostein nennen. Also ward endlich denen Kauffleuten jhr verlohren Gutt wieder/ vnd Herr Cuno der Ertz-Bischoff behielt das eingenommene Land vnd das Fahre biß über den Rhein in seiner Gewalt.

Engoulesme.

ENgoulesme, oder Encolisma, ein Haupt vnd Bischoffliche Statt des Lands d'Angoumois oder d'Engoulesme, Encolismensis, vnd Inculismensis ager genant. Ist vest/ liegt schön auff einem Berge/ vnd zwar gar eben / gleichsam schnur stracks / an dem Wasser Charante, darin die Engenie kompt. Hat ein Schloß/ vnd ist die berühmte Hauptkirch zu S. Peter daselbst durch die Hugenoten sehr verderbt worden. Die Inwohner halten jhre Reputation, leben meistentheils von jhren Einkommen / geben gute Soldaten vnd Hoffleuth/ dadurch viel vom studiren abgehalten werden. Von hier ist Franciscus Ravaillac, der anno 1610. König Henrich den IV. erstochen / bürtig gewesen.

Ens/ Anasum.

DIese schöne wolerbawte vnd veste Landsfürstliche vnd Oberösterreichische Statt liegt an dem Wasser Anasso oder der Ens drey Meilen vnter Lintz. Sie ist ein Stück von der alten weyland grossen vnd berühmten Statt Lorch/ welche Antoninus Lauriacum nennet. Wolff Lazius/ der die Antiquitäten allhie beschrieben / meldet in seinem zwölfften Buch von der Römischen Policey in der siebenden Abtheilung am fünfften Capitul/ daß diese Hauptstatt in Norico Ripensi vom Kayser Marco Aurelio Antonino, als er wieder die Markomanner gezogen erbawet worden sey/ weil das Noricum (das ist/ Bayerland über der Thonaw) biß

biß an die Thonaw denen Römern gehörete; Vnd habe solche Colonia oder fortgepflantze Römische Volcker/ihren Namen à literis laureatis bekommen/darauß die Norici oder die alten Bayerischen Einwohner/zweiffels ohn/Laurich vnd Lorich vnd endlich Lorch werden gemacht haben; Wie dann noch das Dörfflein auf der Seiten bey der Statt Ens an der Thonaw den Namen Lorch oder Lohr behalten. Es ist obgedachte gewaltige Statt Lorch vmbs Jahr Christi 903. von denen Hunnen zerstöret worden/soll in der Länge über zwey tausent Schritt vnd sich biß zum Schloß Spilberg erstrecket haben. Welches auch die Kirche zu S. Lorentz die jetzo einen ziemlichen Weg ausser dieser newen Statt Ens stehet/weil sie zuvor in der alten Statt Lorch die Haupt vnd Pfarrkirchen gewesen/bezeuget. Es hat vor diesem Ens denen Herren von Ens vnd Spilberg gehöret/so nachmahls dem Letzteren/Eberhard genant/von Kayser Rudolphen dem Ersten vmb sechs hundert Pfund Silbers abgekaufft worden. Das Ertzbistumb/so vorzeiten zu Lorch gewesen/soll/wie vermeinet wird/entweder von S. Petro dem Apostel/oder S. Marco dem Evangelisten/oder Hermagora Bischoffen zu Aquilejen der ein Jünger des H. Evangelisten Marci gewesen/durch einen andern dahin gesant/Namens Laurentius auffgerichtet worden seyn/von welchem auch nachgehends die geweste Hauptkirch in der alten Statt Lorch den Namen bekommen hat. Es hat allhie mitten auf dem Marckt einen schönen hohen Thurn/daran diese Verse zu lesen:

Aspicis exiguam nec magni nominis urbem,
Quam tamen æternus curat amatq; Deus.
Hæc de Laureaco reliqua est: His Marcus in oris
Cum Luca Christi dogma professus erat.

Im Jahr 1626. ward die Statt Ens von denen rebellischen Ober-Enserischen Bawren mit List eingenommen.

Ensisheim.

DEr Einsheim an der Ill zwischen Müllhausen vnd Colmar/ist vmbs Jahr Christi 730. eines Hertzogen in Alemanien Sitz gewesen/ nachgehends ist es an die Graffen von Egesheim vnd Landgraffen in Elsas kommen/ nach deren Absterben aber fiel die Statt vnd Schloß sambt der Landgraffschafft des Obern-Elsas dem Haus Habspurg anheim/ vnd hatte die Oesterreichische Regierung über das Sundgöw/ Brißgöw vnd andere Ort vor diesem Kriege jhre Regierung alhie. Es sol auch S. Vrbanus alhie begraben liegen. An. 1492. den 7. Nov. ist bey dieser Statt mit einem Donnerschlag ein Stein oder Kloß von dritthalben Centner oder wie andere wollen zweyhundert vnd achtzig Pfund gewogen auß denen Wolcken herab gefallen/ er war bey einer Elen hoch/ vnd an der Farb einem Eisenertz gleich/die Stück davon an einen Stahl geschlagen/gaben Fewer wie der beste Fewerstein. Im Jahr 1634. wurde diese Statt von denen Schwedischen überwältiget/vnd nicht lange hernach bemeisterten sich jhrer die Kayserischen wieder/die aber nicht lange Meister blieben; dann die Frantzosen überfielen diesen Ort im Jahr 1637. den 27. Julius vnd giengen übel drinnen vmb. Vnd ob sich gleich Hertzog Carl aus Lothringen im Jahr 1638. der Statt wieder impatronirte, must er doch solche/weil er sich der Besatzung im Schloß nicht konte bemächtigen wieder verlassen.

Epidamnus.

EPidamnus, oder Dyrrachium, in Macedonia, oder Epiro vnd Sicilia, am Meer gelegen/von dem Könige Epidamno der Barbarorum angefangen/ vnd genennet/ dieses Tochter Sohn Dyrrachus hat ein Portum hinzu geleget/ das Dyrrachium geheissen/ die Römer haben jhr Coloniam allda gehabt/vnd sie Dyrrachium genant/von den Corcyris Cheronesis, oder Chersonesis, den Insulanern/erweitert/vorzeiten vnter dem Gebiet des streitbaren Fürsten

genant/

Georgii Castrioti Scanderbegi auß Epiro, der anno Christi 1466. gestorben/den 17. Januarij/seines Alters im 63. seines Reichs im 24. Jahr.

Eperies.

EPperies/Epperies/Epperiessinum, Eperi ..ium, ist ein Königliche Freystatt in Ober Vngarn/an dem Fluß Torissa oder Taroza gelegen/schön/volckreich/der Kauffmanschafft vnd Jahrmarckt halben berühmt/ist in die Länge gebawt/hat Gräben vnd Mawren/sampt zweyen Thorn/hat grosse Vorstätt/ein künstliches Wasserwerck/vnd neben jhr Saltzgruben/darin Edelgestein sonderlich Opaln/zu finden/wie auch ein Sauerling/vnd zween tödliche Brünn/im Wald bey der Statt/davon Vogel vnd Vich/wann sie darauß trincken/sterben: deßwegen sie mit Gesträuß bedeckt werden/daß nichts darzu kommen möge: der Sauerbrunnen aber ist herrlichen Geschmacks vnd gesund/dessen einer nicht genug trincken kan. Anno 1605. als Boscai diese Statt belagerte/hat er vnverrichter Sachen abziehen müssen/weil sich die Besatzung nebenst den Bürgern so tapffer gewehrt hat.

Epidaurus.

EPidaurus in Epiro oder Achaja/zur Zeit Jepherei Königs in Assyrien gebauet/nachmals zerstöret.

Eppingen.

DJeses Stättlein liegt im Craichgöw an der Elsas vnd stösset an das Ampt Bretta: Hat vor vielen Jahren denen Graffen von Eberstein zugehöret/ist aber durch Verpfändung an das Marggrafftthumb Baden kommen/von welchem es nachmahls im Jahr 1404. Churfürst Ludwigen im Bart Pfaltzgraffen vnd seinen Erben mit aller Zugehörung solches Stättlein inne zu haben/zu geniessen vnd zu gebrauchen vmb zehen tausend Reinischer Gülden sol

verkaufft oder verpfändet worden seyn. Als Churfürst Friedrich der Sieghaffte genant Pfaltzgraff den Marggraffen Carl von Baden nebenst seinem Bruder Görgen Bischoffen zu Metz vnd Graff Vlrichen von Wirtenberg gefangen hatte/hat der Marggraff vmb sich wieder ledig zu machen der Chur Pfaltz allen Anspruch zur Lösung der Statt Eppingen vnd andern verpfändten Oertern abgetretten. Man hat aus geschriebenen Verzeichnüssen Nachricht/ daß bey Eppingen über ein Gebürge liege/ auff welchem ein Tempel des Saturni gestanden/ welchem Abgott die alten Einwohner Menschen Blut geopffert haben: Nachmahls aber habe Clodovæus der erste Christliche König in Franckreich/ als er diese Gegend erobert/ solchen Tempel/nebenst dem darbey gelegenen Tempel des Monds abbrechen vnd 2. Christen Kirchen/so noch da stehen/bawen lassen.

Erbach.

EIn schön erbawetes Kloster vnd vieler Ertz-Bischoffe von Maintz Begräbnuß/ nicht fern von Elfeld gelegen/ ist im Jahr Christi 1131. von Adalbert dem Ersten/ Bischoffen zu Maintz/ der ein gebohrner Hertzog von Lothringen war vnd im Jahr 1137. gestorben/ gestifftet worden/viel Begräbnusse vnd Monumenta der alten Graffen von Nassaw sind alldar noch zu sehen. Vor diesem ist ein gar grosses Faß in diesem Kloster Erbach gewesen/ so zwey vnd achtzig Fuder (das Fuder auff zwölff Ohm gerechnet) oder neun hundert vnd vier vnd achtzig Ohmen Wein gefaßt hat/ dessen Länge von acht vnd zwantzig/die Höhe von neun Schuhen vnd mit vierfachen Ringen gebunden vnd vmbgeben gewest.

Erf-

Erffurt.



ERffurt/ eine Hauptstatt in Düringen/ am Wasser Gera/ vor alters Erpheßfurt genant/ vnd solches darumb/ weil an dem Ort/ wo jtzo die Kirche zu S. Andreas stehet ein Vorwerck oder Meyerhoff Namens Schildenroda gestanden/ vnd hierbey ein Müller Namens Erff an dem Wasser Gera seine Wohnung gehabt/ welcher die Leute an dem Ort übergeführet/ vnd von solchem Müller ist die Statt hernach Erffurt/ als wann man sagen wolte des Erffes oder Erphes Furth/ genant worden. Andere sagen auch/ daß die Statt Erffurt jhren Namen von dem Wasser Hiera/ Jera oder Gera/ welches durch die Statt laufft bekommen habe/ vnd so viel als Gerenfurt heisse: Etliche wollen auch daß Erffurt dem Ptolomæo (der A. C. 139. gelebet) bekant gewesen sey/ vnd was er in seinem 2. Buch am 4. C. Biturdium nennet/ meynen sie sey diese Statt Erffurt/ welches aber eines jeglichen seinem Gutachten frey gestellet sey.

Sie

Sie hat (wie Dreslerus will) jhren Anfang zur Zeit der Regierung Kayſers Honorii vmbs Jahr Christi 436. genommen. Denn nach dem das Römiſche Reich von denen Gothen übel zerriſſen wurde/ erwehlten jhnen die Francken an. Christi 419. einen eignen König den Pharamund: dieſen folgten die Thüringer bald nach/ vnd nahmen im Jahr 447. Merwig/ der des Francken Königs Claudii naher Freund war/ zum König an. Dieſer Merwig bawete ein Schloß auff den/ jetzt alſo genanten/ Petersberg/ vnd hernach noch eines nahe bey Erffurt die Merwigsburg genant. Vnd von der Zeit an iſt die Statt Erffurt zu bawen angefangen worden/ welche nachgehender Zeit immer je mehr vnd mehr zu genommen; Wie denn König Dagobertus in Franckreich/ als er des Krieges müde ſich hieher zur Ruhe begab das Kloſter Benedictiner Ordens auff dem Petersberg geſtiftet/ vnd ſolches mit vielen Einkünfften begabet vnd reichlich verſehen hat. Nachgehends hat der H. Bonifacius, als er im Jahr Christi 722. hieher in Thüringen/ die Einwohner zum Chriſtlichen Glauben zu bekehren/ kommen/ die Dom oder vnſer Frawen Kirchen gebawet vnd ein Biſtumb geſtifftet/ ſo aber nicht lang hier verblieben ſondern gar zeitlich nach Maynz gelegt worden. Endlich vmb das Jahr Christi 1066. (andere 1163.) ward ſie folgends mit Mawren vnd Waſſergräben vmbſchloſſen vnd mit vielen herrlichen Gebäwden/ Kirchen vnd Klöſtern gezieret. Das Schotten Kloſter iſt vmbs Jahr Christi 1027. von Walter von Glitzberg oder Gleichsberg erbawet worden/ deſſen Epitaphium daſelbſt noch zu ſehen. Fürnehmlich aber iſt allhie von Kirchen zu ſehen obgedachter Dom/ da dann die zwo vornehmſten Kirchen der H. Jungfrawen Maria vnd S. Severus ſchier an einander ſtehen. Es liegt dieſe Hauptkirche auf einem Berge/ hat doppelte Gewölbe/ als wann eine Kirche auff der andern ſtünde/ auff deren einem Thurn die berühmte groſſe Glocke Suſanna genant hanget/ welche im Jahr 1497. von Erhard de Campen gegoſſen worden. Sie iſt vier vnd ein Viertheil Elen hoch: von dem Klöckel biß zum Rande ſeyn drey vnd ein Viertheil

theil Elen: der Klöckel selben ist von anderthalb Elen vnd einem Achtheil; Die Circumferentz vierzehen vnd ein halb Elen/ oder vierzehen Elen anderthalb Viertheil; Soll 270. Centner wegen vnd jhres Gleichen in Teutschland nicht haben. Besser hinauff liegt wieder auff einem Berge das Peters Kloster / so vom Francken Könige Dagoberto erbawet/ vnd nach der Zeit/ als es in Abnehmen kom̃en/ von Wilhelm Abbten zu Hirschaw der vmbs Jahr 1069. gelebet/ wieder auffgerichtet worden. In diesem Kloster liegt auch begraben der berühmte Graff von Gleichen mit seinen zweyen Weibern/ deren die eine eine Teutsche Gräffin von Kefernburg gewesen / die andere aber eine Saracenerin / die er als ein Gefangener bey denen Saracenen vmb sich der Gefängnuß zu entledigen / gefreyet / auch nachmahls nebenst seinem vorigen Gemahl auß des Bapsts Zulassung/ im friedlichem Ehestand behalten. Sie liegen alle drey vnter einer Gruft vnd Leichstein/ auf welchem die besagte Saracenerin mit einer Kron vnd Königlichem Habit gezieret / zur Rechten; in der Mitten der Graff; Vnd dann die erste vnd rechte Gemahlin / die er zu Hauß/ als er außgezogen/ verlassen/ nebenst zweyen Kindlein zun Füssen stehend außgehawen zusehen. Vber diese sind noch viel andere Kirchen als die zu S. Leonhard / S. Martin / S. Veit / S. Maria Magdalena/ Aller Heiligen/ S. Georgen / S. Andreas/ S. Moritz/ S. Bonifacius/ S. Niclas/ S. Michael/ S. Augustin/ S. Johann/ S. Egidius/ S. Benedict/ Prediger / Barfüsser/ S. Wipert/ S. Bartholomeus/ S. Laurentz/ S. Mattheus/ vnd obgedachtes Schotten Kloster. Vnter denen weltlichen Gebäwden ist das Rathhauß / vnd ausser der Statt vor dem Brüler oder Gothischen Thor das Schloß oder die Vestung / die Cyriacusburg genant gegen Abend gelegen / insonderheit zu sehen / so vorhin ein Nonnenkloster gewesen/ welches die Erfurter in die Statt im Jahr 1479. gesetzt; daher noch das Nonnenkloster S. Cyriacks im Brül übrig ist: das alte aber haben sie in ein Schloß vnd Vestung verwandelt.

Der Rath samt der meisten Bürgerschaft alhie ist der Augspurgischen Confession zugethan; wiewol auch die Catholische Religion im Dom/ vnd in der andern Kirchen daran zu S. Severus/ (dessen Domherren dem Erbischoff zu Maynz vnterworffen sind) wie auch in S. Peters Kloster vnd in andern Klostern bey denen Jesuitern geübet wird.

Dieser Statt Gelegenheit betreffend / gehet sie der Statt Cöllen an der Grösse vnd Weite vor/ sie hält in der Breite 51. Gr. 10. M. vnd in der Länge 28. Gr. 30. M. hat einen lustigen fruchtbaren Wein vnd Getraidreichen Boden; vnd seyn viel Weingärte fast vor allen Thoren/ auch sonst lustige Gärte so wol in- als ausserhalb der Statt/ die der Fluß Jera / oder Gera meistentheils befeuchtet. Es giebt auch viel Wayd Junckern allda/ die mit der Wayd / oder Röte/ so man zu dem färben brauchet vnd häuffig hierumb wächst / stattliche Handthierung treiben/ darvon Nic. Frischlin. also schreibet:

Herba Thuringorum celeberrima crescit in agris,
Hanc Ilatin Græcus sermo vocare solet.
Ponderis hæc magni est, & multo venditur ære,
Hac etenim tingi Lana parata solet.

Die hohe Schuel daselbst ist gestifft/ anno Christi 1392. Bapst Bonifacius IX. gab Privilegium darzu. Aus denen vielen denckwürdigen Geschichten/ so sich bey dieser grossen Statt zugetragen haben / etlicher wenigen zu gedencken / So hat König Ludwig der Elter im Jahr acht hundert zwey vnd funfftzig allhie einen Reichstag gehalten. Vnd als nachgehends im Jahr tausent hundert vier vnd achtzig/ Kayser Friedrich der Erste einen Tag allhie hielte/ hat sich die in denen Historien bekandte Geschicht mit dem Fall eines Gemachs begeben / da etliche vornehme Leute / vnd darunter Graff Henrich von Schwartzenburg (so dieses Sprichwort geführet: Thue ich das so müsse mich die Scheisse bestehen) in einem Kloack

ihren

jhren Geist auffgeben musten. Im Jahr 1272. hat ein Erffurtisch Malter Korn vier Marck Silbers gegolten / da sind allein in Erffurt zwey tausent hundert vnd sechtzig Menschen Hungers gestorben; wie auch dergleichen solche Hungersnoth im Jahr 1316. auff die sieben tausent neun hundert vnd achtzig Menschen hingenommen hat. Im Jahr 1447. ward allhie ein grosse Büchse von hundert vnd vierzehen Centner Kupffer/die man den Wirth zu Erffurt nante/gegossen. Im Jahr 1462. sturben allhier zwey vnd zwantzig tausent Menschen an der Pest. Sie hat viel Vnfalls mit Fewer außgestanden/als anno 1079. 1175. 1353. 1431. ꝛc. vnter welchen die vornembste ist / daß sie schier gantz auff Sanct Gervasii Fest anno Christi 1472. von einem Prediger Mönch angelegt/verbrant wer worden/ wenn Gott nicht die Hand über sie gehalten hett / dann dazumal 6000. Häuser verbrant sind. Rivander in der Düringischen Chron. fol. 439. Im vergangen Sommer anno 1590. sind auch in dieser Statt Erffurt/in die 300. Häuser abgebrant/bey S. Michael/sie ist auch in grosser Hungers Noth gewesen/daß viel hundert Menschen damals Hungers gestorben/vnd gar verdorben sind/ sie hat sich aber wiederumb erholet. Dann es ist eine überflüssige Viehweyd vmb diese Statt gelegen. Als der König auß Schweden nach erhalteuer Leipziger Schlacht hieher an Erffurt kam/ward er gutwillig eingelassen: Vnd im Jahr 1636. im December kam sie wieder durch Accord an die Schwedischen / die solche auch die gantze Krieges Zeit über in jhrem Schutz behalten haben. Zur Zeit Kayfers Henrici des Dritten/ hat sie einen grossen Krieges Sturm erlitten/ mit den Thüringischen Herren auch offt Krieg gehalten. Dieser Statt zu Ehren hat M. Abraham Sawr/ Author hujus Theatri nachfolgende Rythmos geschrieben:

Erffurt/ die Statt/ in Thüringer Land
Mitten gelegen / ist wol bekant/
Sie ist ein weidlich berühmte Statt/
Thüring jhrs gleichen gar nicht hat/

Diese Statt trägt ein Kraut ist Weid genant/
Damit man ferbt durch gantz Deutschland.
Hat Frucht gnug/vor Vihe groß vnd klein
Viel Weid/hin vnd wider in gmein.
Drumb heissens etlich Erdfrücht wol/
Wegen Erd vnd Frucht so da seyn sol.
Etlichn/so von viellem Vieh sagen/
Thut der Nam Herdfurt bessr bhagen.
Etlich nennens Hercini Ford/
Vom Wald Hercinia gelegen dort.
Etlich wölln/ es sey gewesen
Daselbst ein Möller/man thut lesen/
Hab Erff geheissen/beym Wasser Gera
Ein Furth gehabt/hæc sunt vera:
Derselb hab die Leut hinüber gfürt/
Die Statt zu bawen/erst angerührt/
Daher denn auch den Namen hat
Erffurt/von Erff vnd Furt/diese Statt.
Zur Zeit des Kaysers Arcadii/ ꝛc.
König Merwig hat Anno Christi/
Vier hundert dreyssig acht/auffs neu
Sie ergröst/vnd wol sonder Rew
Regieret/daß noch heut zu Tag/
Gantz Düring vnd Hessen jhm dancken mag.
Nach tausent sechs vnd sechtzig Jahr/
Ist Erffurt erst bemawret gar.
Sie hat ein hoh. Schul gewonnen/
Viel Schaden durchs Fewer vnd Krieg bkommen/
Gleichwol stätts sich wider auffgericht/
Wie man sie jetzt gantz herrlich sicht/
Ein Statt die Recht vnd Gerechtigkeit
Liebet/auch Trew vnd Warheit

Vbet/

Vbet/ zu dem gut Policey
Helt/ Gott bewahr hinfüro frey
Diese Statt vor Vnglück vnd Leid/
Das wüntscht Abraham Saur allzeit.

Sanct Severin vnd anderer Heiligen Gebeine sollen in dieser Statt begraben liegen.

Erding.

AErding oder Arding/ist eine in Nieder Bayern gelegene Statt/ so in die Regierung Landshutt gehöret. Sie liegt sonst an einem sehr schönen lustigen/ ebenen vnd über die massen fruchtbaren Traideboden/ fast auff denen Gräntzen des Obern vnd Untern Landes Bayern an der Sempte / welche ein Fischreich Wasser ist. Ist vor Alters eine grosse Statt gewesen / vnd hat sich biß vor das heutige alte Aerding/ so ein Dorff / vnd einen Mußqueten Schuß von obbesagter Statt lieget/ erstreckt; dann die Kirche so noch heutiges Tages in dem Dorff stehet / ist der Statt rechte Pfarrkirche gewesen / derer sie sich noch zu Tage gebrauchen. Es hat auch diese Statt das allgemeine Vnglück im vergangenen Schwedischen Kriege betroffen/in dem sie im Jahr 1632. auf die 105. wie auch nicht weniger im Jahr 1634. vnd also 210. Häuser durch den Brand verlohren/dadurch denn die Statt nebenst noch der zweyfachen Plünderung übel verwüstet / vnd weil sich die Bürger vnd die hineingeflohene Bawren nicht allein zu der angemutheten Contribution lange nicht verstehen wollen/ sondern auch noch viel Schwedische Soldaten vnd Officirer wo sie jhrer mächtig worden nieder gemacht/jhrer Bürger mehrentheils beraubt worden. Ist also jetziger Zeit fast von newem aufferbawet.

Ericurt/Hericourt.

GEhöret nunmehr zu der Würtenbergischen Graffschafft Mümpelgart/ macht eine besondere Herrschafft/ vnd liegt zwischen denen Graffschafften Burgund vnd Pfirdt. In der Theilung kam dieses Ericourt an des Graffen von Mümpelgart Reginalds Tochter Joannam/Graff Vlrichs von Pfirdt Gemahlin/vnd von dieser an jhre Tochter Margaretham Marggräffin zu Baden im Jahr 1347. nach welcher es dann/ weil sie ohne Kinder sturbe/ an jhrer Schwester Johanna Söhne Albrechten vnd Leopolden Hertzoge zu Oesterreich/ vnd im Jahr 1374. an die von Newenburg kommen/ folgender Zeit ist es durch Krieg denen Graffen von Mümpelgart zu Theil worden. Als sich aber besagte Statt im Jahr tausent fünff hundert acht vnd achtzig in dem Guisischen Einfall in die Graffschafft Mümpelgart liederlich an Erharden von Reinach Herren zu S. Balmont in Lothringen ergeben/ hat sie Hertzog Friedrich von Würtenberg hernach zu einem offenen Flecken vnd Dorffe machen lassen. Dieses alles aber vngeacht hat sich dieser Ort mit der Zeit wieder so starck fortificiret, daß die Gallassische Armada/ da sie auß Burgund wieder kam/ die fast vier wochiche Belagerung im Januario des tausent sechs hundert vnd sieben vnd dreyssigsten Jahres wieder auffheben muste/ als sie über die zwölff hundert Mann Zeit wehrender Belagerung davor verlohren.

Eschwege.

VOn denen alten Eschenwege/ vielleicht von denen Eschen-Bäumen/so des Orts häuffig gestanden/genant/ist eine alte Nieder Hessische Fürstliche Statt ziemlich groß/ an einem sehr anmuthigen Orte vnd am Pfer des Schiff- vnd Fischreichen Was-

Wassers Werra gelegen. Kayser Carl der Grosse soll Eschwege entweder erbawet / oder doch mit einer Mawer vmbfangen / auch das Nonnen-Kloster auff S. Cyriax Berge darinnen jtzt die Schul ist angerichtet haben. Es ist aber diese Statt nachmahls durch die Vngarische Kriege gäntzlich zerstöret vnd zu Grund gerichtet worden / doch hat jhr Kayser Heinrich der Ander der Heilige zugenahmt mit newen Gebäwden wiederumb auffgeholffen. Zeit wehrenden Krieges den der Ertz-Bischoff zu Maintz mit dem Land-Graffen von Hessen im Jahr tausent drey hundert sieben vnd achtzig geführet / ist diese Statt an Hessen kommen. Im Jahr 1581. hat Landgraff Wilhelm in Hessen das Fürstliche Hauß allhie auffs herrlichste mit prächtigen Gebäwden ernewern / vnd Landgraff Moritz im Jahr 1595. mit kunstreichem Mahl-Werck vnd einem lieblichen schönen Lust-Garten zieren lassen. Die Kirch zum Heiligen Geist ward im Jahr 1433. gestifft. In der Alt-Statt ist eine feine Pfarr-Kirchen / vnd in der New-Statt S. Catharinen Kirche / in dem Augustiner Kloster aber ist ein Spital auffgericht. Nechst diesem hats auch ein feines Raht-Hauß / Wein-Keller vnd Kauff-Hauß / auch eine Mühle beym Schloß mit zehen Gängen. Der hohe Thurn zu S. Nicolaus ist im Jahr 1455. auffgeführet / vnd die steinerne Brücke nechst bey der Statt im Jahr 1536. die aber nechst beym Heiligen Geist im Jahr 1544. wie auch im Jahr 1578. vnd 80. das Hochzeit Hauß vnd der Keller darunter / im Jahr 1596. der Newe Gasthoff / vnd im Jahr 98. die Apothek erbawet worden. Im Jahr 1558. hat man einen Stollen von dem Kröten-Pfuel etliche hundert Ruthen lang durch einen Berg geführet / damit man in Fewers Gefahr Wasser haben möchte. Dann es im 1555sten Jahr zuvorher / sonderlich aber im Jahr 1499. den grossen Holwigs Brand gehabt / wie auch nicht weniger in denen nachfolgenden 1559. 1593. vnnd 1594sten Jahren etliche Brände allhier entstanden seyn. Im Jahr 1596. ist allhier ein Strassen-Rauber / der noch über seine vnzehlbahre Raubereyen fünff vnd funffzig

Mord-

Mordthaten begangen/ hingerichtet worden. Vnd im Jahr 1598. ist der Gottes Acker vor dem newen Thor erweitert vnd mit einem Baw gezieret worden. Vber die Schlacht/ welche im Jahr 1070. den andern September zwischen den Thüringern vnd Hertzog Otten vor dieser Statt geschehen/ worinnen die Thüringer in die Flucht gebracht/ jhrer über die dreyhundert erschlagen/ da hergegen auff des Hertzogs Seiten nicht mehr den zween verwundet vnd einer todt gefunden worden / ist sie auch im Jahr 1375. von Hertzog Otten der Böse genant zu Braunschweig auff Judica angefochten/ aber wunderbarlicher Weise wiederumb von jhm erlediget/ weßwegen hernach viel Jahr auf Judica ein Bettag gehalten worden. Sonderlich aber hat diese Statt in dem vergangenen Teutschen Kriege viel mit jhrem Schaden erfahren müssen. Denn als der Schwedische General Banner im Jahr 1640. zu Creutzberg vnd derer Oerter mehr alles auffgezehret hatte/ nahm er im Monat Julio den Weg hieher auff Eschwege/ vnd bliebe so lange stille liegen / biß auch nichts mehr zubekommen war. Zu welcher Zeit ein Stimme zwo Nacht nach ein ander vmb den 10.20. Hewmonats von denen Schiltwachten gehöret worden / die laut geruffen : Fort/ fort / Banner / fort / nun ist es Zeit. Vnd als er nachfolgendes die Kayserischen Völcker im Anzug vernommen / hat er sich von dannen wieder weg begeben.

Esens/ Esena.

Ist ein vest Stättlein sambt einem noch vesterm Schloß in Ostfrießland an einem fliessenden Wasser/ so nicht weit davon ins Meer fällt/ gelegen. Hat vor diesem eigene Herren gehabt/ zwischen welchen vnd denen Graffen von Ostfrießland es wegen der hohen Obrigkeit viel Mißhelligkeiten gegeben hat. Denn die Herren von Esens wolten denen Graffen von Ostfrießland/ welche sich auf die von Kayf. Friedrich den Dritten vnd Carl den Fünfften jhnen darüber

darüber ertheilte Lehen Brieffen / nicht vnterworffen seyn / biß endlich durch Heurath der Weiblichen vnd Absterben der Männlichen Erben diese Herrschafft sambt jhrem Zugehör an die Graffen von Embden oder Ost-Frießland fiel / vnd dem langgewehrten Streit also dadurch ein Ende gemacht ward. Denn nach dem Herr Balthasar der letzte Herr dieses Orts im Jahr 1540. von Kummer (weil er von jederman in der damals von denen Bremern diesem Ort geschehenen Belagerung / verlassen wurde) vnd andern Leibes Schwachheiten abgemattet ohne Leibes Erben sturbe / fiele diese Herrschafft seiner Schwester Graff Ottens von Rettberg in Westphalen Gemahlin heimb. Dieser hatte einen Sohn Graff Johannes von Rettberg / welcher auch zwo Töchter erzeuget hatte / deren die eine Frawlein Walpurg Graffen Enno den Dritten zu Ost-Frießland im Jahr 1581. heurathete; an welche besagte Herrschafft nach Ableiben jhres Herren Vatters Graffen Johannes von Rettberg / (welcher im Jahr 1564. gestorben) gefallen vnd also an die Graffen von Ost-Frießland kommen ist. Doch gleichwohl wurde damahls das Schloß vngeacht die Bremischen die Statt vnaufhörlich stürmeten / vnd durch Fewerkugeln in die Asche legten / erhalten.

Espinal.

DEr Espinall wird auch Spinol vnd Lateinisch Spinallum genant / ist eine Lothringische Statt an der Mosel vnterhalb Remiremont vnd oberhalb Chastel vnd Charmes. War vor dem jetzigen Kriege ein feiner Ort da viel feinen Tuch gemacht wurde. Im Jahr 1635. im Herbst hat der Hertzog in Lothringen denen Frantzosen / so vorhero in dieser Statt gelegen / solche wieder abgenommen / hat aber nicht lange Bestandt gehabt / wiewol dieser Ort im Jahr 1638. von denen Lothringischen wieder erobert worden.

Espinoy.

ESpinoy/Espinoia, ein sehr berühmter Fleck/vnd Schloß in Welsch Flandern/ so Fürsten Titel führet/ dessen Orths Herr/ zu deß Guicciardini Zeiten/ einer von Barlemont gewest ist. Andere machen Spinetum, oder Espinoy/ zu einem Artesischen/ bey Basiæa gelegnen Ort/ so anno 1621. dem Geschlecht Melun/ oder Melodun/ gehört habe: allda S. Drogo/ der Beichtiger/ ein Nothhelffer derjenigen/ so am Stein/ vnd Bruch/ Schmertzen leyden/ geboren worden. Er lige aber im Henegowischen Dorff Seburg (Sanct Druon) zwo Meilen von Valenciennes, allda er Wunder thue/ vnd seye/ vnter andern/ der P. Claudius Vivarius, des Ordens der Minimen in Niederland Provincial/ nachdem er Gelübd zu diesem H. Drogon gethan/ anno 1620. im 52. seines Alters/ von einem Bruch erledigt worden/ damit er 17. Jahr zu schaffen gehabt hatte.

Esseck.

ESseck/ Ezeck/ Essecum, eine Statt in Vngarn/ mit Mawren vmbgeben/ an der Drab/ ein wenig oberhalb/ ehe dieselbe in die Thonaw fällt. Im Jahr 1566. als der Türckische Kayser Solyman für Sigeth ziehen wolte/ hat er dem Baschа zu Offen beym Strang anbefohlen/ allhie eine Brück über die Drab zuschlagen/ so er vnter der Statt angefangen mit fünff vnd zwantzig tausent Mann/ vnd in zehen Tagen vollendet/ war ein Viertheil Meil lang/ vnd bey vierzehen Elen oder mehr breit/ ein überauß herrlich/ künstlich vnd denckwürdig Werck: Hat gleichwohl den Kopff hergeben müssen/ weil die Brück zu spatt fertig worden.

Essen.

Essen. Essendia.

EIn Steine Statt in Westphalen im Hertzogthumb Bergen/vnd vnter selbigen Hertzogens Schutz gelegen: Hat ein vornehmes Kloster oder Abbtey von S. Alefried Bischoffen zu Hildesheim/der a. 877. gestorben/von seinen vätterlichen Gütern gestifftet/ein Canonich Stifft vnd ein gantzes Ländlein. Die Fr. Aebtissin wird vor einen Stand des Reichs wegen der Käyserlichen frey-weltlichen Stifftern Essen vnd Metteln erkant. Man pflegt auch nur Fürstinen Gräffin vnd Freyinnen in besagtes Kloster Essen auffzunehmen/die sich verheyrahten mögen.

Anfänglich sollen zwey vnd funfftzig geweyhete Jungfrawen vnter einer Aebtissin Inspection allda vnterhalten worden seyn/die ihre zwantzig Canonicken oder Stifftsherren gehabt haben. Es werden auch allhie der H. Pinnosa/als der vierdten Aebtissin dieses Stiffts/Reliquien in grossen Ehren gehalten. In der Abbtey ist eine Freyhung die Borth genambt. Das Münster oder die Kirche ist wol zu sehen/in welcher eine Taffel/ so der berühmbte Bruinius von Cölln gemacht gezeiget wird. Nebenst dem Münster sind noch andere Kirchen allda/ als S. Quintin/ S. Johann/ S. Gechrt vnd im Spital. Vber die Catholische Religion gehet dar auch die Augspurgische Confession vnd die Reformirte Religion im Schwange/zwischen welchen beyden letztern es im Jahr 1593. eine grossen Religionsstreit gegeben hat. Der Inwohner jhre Handlung ist theils von Weberwerck vnd Gespunst; Theils von Eysen- vnd Schmied-werck/ womit sie in frembde Oerter handeln. Dann nicht leicht ein Ort gefunden wird da mehr allerley Büchsen als hier gemacht werden. An Brunnen vnd Steinkohlen hat es dieses Orts keinen Mangel/ so trägt auch der Boden köstlich gut Geträyde vnd Weitzen/ darauß das schöne weisse Brod/welches bey andern Außländischen in hohem Werth ist/gebacken wird.

Eßlingen.

IST eine Reichsstatt am Fluß Necker gelegen/hat den Namen von den Eyseklingen / denn es im Neckerthal vor diesem viel Hämmer gegeben/ bekommen / sie ist von Kayser Friedrichen dem Andern mit einer Mawer vmbgeben/ vnd im Jahr 1285. zu einer Statt gemacht worden. Hat drey Vorstätte/die Obere gegen Obereßlingen/ Blienſen gegen Tübingen/ vnd Beiten / welche der Statt ein grosses vnd weites Ansehen machen / in der einen werden zwey Klöster/in der andern eines vnd zwo grosse Brücken (darunter die eine fünff Gewölbe vnd zwey Thor/vnd die ander sieben Gewölb hat) vnd in der dritten zwey Klöster gezehlt / deren das eine zu S. Augustin lang/ weit vnd gar starck mit einem lustigen Garten gezieret ist. An Wasser hat die Statt auch keinen Mangel / sonderlich aber hat es bey S. Marien Kirche/so auff einem Hügel lieget/einen gesunden Brunnen. Vber das Dominicaner/ da die Findel-Kinder erzogen werden/ vnd das Franciscaner Kloster ist die fürnehmste Kirche in der Statt zu S. Dionysius. Der Freyhoff des Klosters Adelberg wird vnter die Freyungen in Teutschland gezehlet. Nebenst der guten vnd gesunden Lufft hat es auch einen herrlichen vnd grossen Weinwachs vmb die Statt. Das Rathhauß auff dem Marckt ist groß vnd prächtig darunter die Fleischbäncke seyn. Der Rath ist der Augspurgischen Confession zugethan. Es hat auch diese Statt zu befreytem Richter die Stätte: Vlm/Reutlingen vnd Heylbrun/also daß es in Klägers Willköhr stehet / eine auß diesen dreyen zu erwehlen / da er seine Sache wider den Rath allhie führen kan. Kayser Heinrich der Vierdte hat allhier einen Reichstag gehalten. Im Jahr 1315. vnd 1316. wurde Eßlingen von Kayser Friedrichen den Dritten zweymahl belägert / weil sie mit Kayser Ludwigen auß Bayern seiner Wiederparth hielten; Er muste aber beydes mahl vnverrichter Sache abziehen. Als folgends Kayser

Carl

Carl der Vierdte nebenst denen Reichs-Ständen im Jahr 1360. oder 1361. allhie einen Reichs-Tag hielten vnd numehr im Franciscaner oder Minoriten Kloster zu Rath gesessen waren / erweckten die Bürger wider sie einen Auffruhr / vnd muste der Kayser sich mit der Flucht salviren, der alsbald Graff Eberharden von Würtenberg die Rache vnd sie gebührlich abzustraffen anbefahl/da dann die Statt vor begangenen Frevel vnd den Frieden zu erhalten hundert tausent Gülden zahlen muste. Im Jahr 1449. litten der Eßlinger Wein Gärte von Graff Vlrichen zu Würtenberg Schaden / vnd im folgenden Jahr wurden jhre Dörffer von jhm in die Aschen geleget.

Ethlingen.

Ethlingen im Marggrafthumb Baden / vorhin ein Dorff. Ist Irenici Vatterland/vnd helts darfür / daß Phorcys der Trojaner (der die Statt Pforzen gebawet hat) auch diese Statt/lange vor Christi Geburt gebawet habe. Diese Statt ist vnd wird auch Posidonopolis genent.

Ettenheim.

Ein Stättlein auff Teutscher Seiten des Rheins/ von Graff Etho von Habspurg folgends Bischoffen zu Straßburg/ welcher dieses Stättlein erbawet vnd im Jahr 773. gestorben/ also genahmet. Hat eine reiche Mönchs Abbtey/welche eben nach diesem Bischoffe Etho / der sie nach Bischoff Wiggern zu Straßburg/so sie erbawet/ verbessert/Ettenheimsmünster oder Ettenmünster genant worden. Ist im Jahr 1637. von denen Schwedisch-Weymarischen Völckern eingenommen worden.

Eylau.

ZWey Stättlein in Preussen/ deren das eine Preusch Eylau/ vnd das ander Teutsch Eylau genant wird. Jenes lieget nahe Zinten in Natangen; dieses so ein Schloß hat/ in Pomesanien. Das Preussische Eylau ist im Jahr 1336. vnd das Teutsche im Jahr 1328. erbawet worden. Es wächst im Preussischen Eylauischen Revier das schöne vnd wehrhaffte Eybenholtz/ so weit vnd fern verführet wird.

Eysenach.

EYsenach/ ist anno 1073. zur Statt zu bawen angefangen/ hat den Namen bekommen von dem Eysen/ so vorhin daselbst gemacht worden. Etliche vnter denen Gelehrten seynd der Meinung/ daß diese vhralte Statt den Namen von der Heydnischen Göttin Isis genant/ welche des Hercules Mutter gewesen vnd von denen alten Schwaben vnd Thüringern ist geehret worden/ bekommen habe. Dann Aventinus schreibet das Suevus der siebende Teutsche König von der Göttin Isis gelernet habe/ wie man Ertz vnd Eysen aus der Erden herfür suchen vnd schmieden solte/ dannenhero solchem Ertz oder Metall in jhrer Mutterspracht den Namen Eysen oder Isen gegeben worden; wie dann vnter andern der Poet Georgius Fabricius hiervon also schreibet:

— — positam hinc in vallibus urbem
A ferro dictam vulgò: Sed ab Iside doctis
Quam coluit, frameâ committens prælia Suevus
Constituens illi Sylvis ac montibus aras.

Daß sie aber auch ohn dieses angezogene eine sehr alte Statt sey/ ist aus

aus denen glaubwürdigen Historien-Schreibern zu ersehen. Dann nach dem Attila der Hunnen König im Jahr vier hundert vnd funfftzig nach Ch. Geb. andere Stätte in Thüringen eingenommen hatte/ ist er endlich auch für diese Statt Eysenach kommen/ vnd nach dem er sich solcher bemächtiget/ hat er ein zeit lang still gelegen/ vnd allda einen grossen Landtag außgeschrieben: Auff welchen alle Teutsche Fürsten vnd Herren so seine Hulde haben wollen gen Eysenach kommen/ oder jhre Gesandten dahin schicken müssen/ die er auch im Friede von sich gelassen. Anno 1149. hat des Landgraffen Tochter Fraw Adelheit die Kirch S. Nicolaus daselbst gebawet/ vnd ist darin Aebtissin worden. Anno 1155. bawete Landgraff Ludwig/ der Milde/ S. Georgen Kirchen zu Eysenach/ da lag zuvor ein Capell in S. Michaelis Ehre geweyhet/ machte darauß ein Pfarrkirchen/ die zuvor lag/ da jetzt das Barfüsser Kloster ist/ vnd daher ist noch ein gemein Kirchhoff am Kloster. Im Jahr tausent drey hundert drey vnd viertzig ist die Statt außgebrandt/ von Niclas Thor an/ biß hinter S. Catharinen Kloster. Im Jahr tausent drey hundert drey vnd neuntzig hats in dieser Statt hefftig an der Pestilentz gestorben/ so ist auch ein solch groß Gewässer eben in dem Jahr daselbst gewesen/ welches grossen Schaden gethan/ ꝛc.

Eysenberg.

ISt ein Stättlein so zu dem Fürstenthumb Altenburg gehöret/ vnd zwo Meilen von Jena liegt/ ist vor Zeiten sampt seinem Gebiet eine Graffschafft gewesen/ vnd von Marggraff Otten zu Meissen vnd Laußnitz Heinrichs des Andern Sohn mit Mawren beveſtiget worden. Anno 1640. befanden sich die Schwedisch-Königmärckischen allhier.

Eyßgrub.

Eyßgrub.

DIese Statt liegt an denen Oesterreichischen Grentzen/ gehöret denen Fürsten von Liechtenstein zu / hat ziemlichen Weinwachs.

Eywanschütz.

ODer Ewanezitz liegt ein Meil Weges von Krumaw vnd zwo Meilen von Brinn an der Gihlawa oder Schwartza/ ist nicht sonderlich groß/hat aber vor dem nächsten Kriege schöne Vorstätte gehabt/ so vielleicht noch da seyn mögen/ gehöret denen Fürsten von Liechtenstein zu. In der Statt ist die Pfarrkirchen zu sehen/welche doppelt gebawet/in deren grössern Theil vorhin die Slowaken/ die man Böhmen vnd Hussiten genant; So aber Lutherisch gewesen; vnd in dem kleinern die Teutschen Evangelischen jhren Gottesdienst/ in jhrer Mutterspracb nach der Augspurgischen Confession verrichteten. Nebenst diesen hatten auch die Reformierten jhr frey Exercitium in der Religion. Es gab auch viel Schwenckfelder allhie. Numehr aber soll keine als die Catholische Religion vnd der Juden Superstition vnd Aberglaub allda geduldet werden.

Falckenaw.

EIn Stättlein vnd dabey ein ansehnliches Schloß/ beyde an der Eger/ darüber allda eine steinerne Brücken mit drey Pfeilern geschlagen ist/ vnd auff einem fast fruchtbaren Boden gelegen. Liegt drey Meilen von Eger. Hat den Herren Graffen Schlicken gehört. Anno 1632. ist dieses schöne Stättlein kurtz vor dem 11. Junii/ sampt Kirchen/ Schulen vnd dem Rathhauß gantz abgebronnen: Anno 1647. bekamen erstlich die Schwedischen/

hernach

hernach die Käyserischen: im Jahr 1643. wiederumb die Schwedischen Falckenaw in jhre Gewalt / vnd wurde von diesen das Schloß außgebrand.

Falckenstein.

FAlckenstein ein Schloß am Hartz gelegen / nicht weit von Hartzkeroda.

Famaugusta vnd Nicosia.

DJe Insul Cyprus / welche sich weit in das Mediterranische Meer zwischen Cicilien vnd Syrien erstreckt / vnd jetzt ein vortrefflich Königreich an Gütern ist / hat zwey vornehme Stätte Nicosiam vnd Famaugustam, aber Famaugusta hat den Vorzug / weil das Königliche Hoffläger vnd der Bischoffliche Sitz daselbst ist. Neben dem hat Famaugusta einen Schiffhaffen / derohalben sie in der Insuln ein grosse Kauffmanschafft treiben. Vnd ist diese Statt von Natur zu Wasser vnd Land / auch von den Venedigern auß Menschlicher Kunst dermassen bevestiget / daß sie einen grossen Gewalt der Feind ohn einigen Schaden wol außstehen kan: beyde Stätte hat der Türckische Selim den Venedigern abgedrungen vnd vnter seine Gewalt gebracht / vnd hiermit den Bund / welchen sein Vatter Solyman mit gewöhnlichem Eyd befestiget vnd gemacht hatt / zerbrochen / dann er im Jahr Christi 1570. den sechs vnd zwantzigsten Tag Julii Nicosiam mit Gewalt erobert / vnd den neunzehenden Tag Septembris die Statt Famagusta belägert / damit aber die Venediger der betrangten Statt keine Hülff oder Entsetzung möchten zuschicken / hat Selym drey hundert Galeren das Adriatische Meer zu bewachen gerüstet / vnd auff den Grentzen zu straiffen / außgesandt. Die Venediger hatten zwar drey tapffere Männer die Statt zu bewahren verordnet / nemlich M. Anto-

nium Bragadinum, Astorem Ballionum, vnd Ludovicum Martinengum, welche auch die Statt eilff Monat vnd etliche Tag lang vor der Feinde Gewalt beschützet haben. Weil jhnen aber an aller Nothdurfft abgangen/ auch jhnen keine Hülff vnd Entsetung nach langem Warten zukommen/ haben sie den andern Tag Augusti des folgenden Jahrs sich vnd die Statt dem Mustapha ergeben/ doch mit dem Beding/ daß man sie vnd die Kriegsknecht/ auch alle andere mit jhren Wehren/ Haab vnd Gut/ frey vnd vnbeschädigt solte abziehen lassen. Aber der vnsinnige Tyrann/ hat die drey vorgenante Hauptleut/ so jhm die Schlüssel zur Statt in sein Gezelt vnterthänig überlieffert/ sampt fünfftzig alten Kriegsleuten/ so bey jhn waren/ lebendig schlen vnd zerhawen/ dem Bragadino die Ohren vnd Naß abschneiden lassen/ vnd jhn also lebendig zu einem Spott behalten/ biß er in die Statt kommen/ da er jhm lebendig die Haut abziehen lassen.

Easterlo.

EAsterlo/ zwischen Schoner vnd Tureborg in Schonen vnd gar bey der Ost-See oder dem Balthischen Meer gelegen/ ist vor Zeiten gar berühmbt gewesen/ aber jetzt nur ein Flecken. Als die Hanse-Stätte den König in Dennemarck Woldemar mit Krieg angriffen/ hatten sie auch diesen Ort eingenommen/ aber mit andern jhme wieder zugestellt/ doch das gantze Land Schonen mit allen Königlichen Einkommen für die Schäden/ so jhnen von den Dänen geschehen/ sechzehen Jahr lang besessen. Dieses Schonen ist beneben Halland/ Blecking vnd andern Orten dem König in Schweden Carolo Gustavo den achtzehenden Martii im Jahr tausent sechs hundert acht vnd fünfftzig cedirt vnd übergeben worden.

Ferra-

Ferrara, Ferraria.

FErar/ in Italia Galliæ Togatæ, am Wasser Pado in Romandiola/ von Smaragdo Patricio vnd Welschen Exarcho, des Kaysers von Constantinopel Statthalter/ im Jahr Christi sieben hundert mit Mawren vmbgebene Statt. Andere schreiben daß sie zu der Gothen Zeit/ gleich wie auch Venedig jhren Anfang genommen habe/ vnd komme der Namen vom Eisen her/ welches sie jährlich der Kirchen zu Ravenna, darunter sie gehörte/ gegeben. Sie ist das Haupt des Hertzogthumbs/ so von jhr den Namen hat. Sie hat ein schöne grosse vnd lange Gassen/ so von der Herberg zur Glocken biß an der Statt Ende Schnur gerad hinunter geht auff die fünffzehen hundert Schritt lang vnd zwantzig Schritt breit. Sie liegt gar eben vnd ist jhr Vmbkraiß von sechs oder sieben Meilen. Es laufft der Fluß Padus an der Statt her/ welche er an der grösten Seiten derselben beschützet/ welches ingleichem der auffgeworffene veste Tham über dem Fluß an dem Gestade thut/ die übrigen Theil der Statt seyn mit starcken Mawren/ Thürnen/ Bollwercken/ breiten/ tieffen Gräben mit Wasser wohl versehen/ also daß diese Statt für eine vornehme Vestung vnd für vnüberwindlich gehalten wird. Es haben allhie die von Este oder Atestini, so gleichen Stammens mit den Hertzogen von Braunschweig vnd Lüneburg gewesen etlich hundert Jahr biß auf Alphonsum II. regiert/ der anno 1598. gestorben ist/ darauff der Pabst diß Hertzogthumb als ein Lehen der Römischen Kirchen eingezogen; des verstorbenen Hertzogs Neben-Vetter aber/ nemlich der Don Cesare d' Este hat das Hertzogthumb Modena vnd Reggio bekommen. Gemeldte Hertzogen haben diese Statt mit Gemäwer schön gezieret/ sonderlich den mitlern Theil derselben/ alda das Castel/ so ein Schutz vnd Zierde der Statt ist: nicht groß/ damit es desto leichter kan beschützet werden; viereckigt/

vnd hat an jedem Eck einen starcken Thurn: es gehet darumb ein Graben/ so stäts Wasser hat: der innere Hoff ist auch ins gevierdte gemacht/ vnd seynd an den Wänden die Fürsten von Este mit dem Wappen gemahlet / auff den Thurn soll man biß zur fünfften oder sechsten Contignation den Schnecken hinauff reiten können. Der Päbstische Legat wohnet darinnen/ wiewol er wenig Zimmer innen hat/ daher dis Schloß inwendig nicht sonderlich mehr geziehret ist/ aber das Gebäw ist wohl zu sehen. Es hat allhie auch eine hohe Schuel/ deren fundation dem Kayser Friderico II. zugeschrieben wird/ wiewohl folgends die Fürsten von Este solche allererst in Aufnehmen gebracht haben vmbs Jahr Christi 1398. bey welcher Auffrichtung Bartholomæus de Saliceto, der im Jahr 1412. gestorben/ viel gethan haben solle. Es haben bey derselbigen gelehrt Angelus Aretinus, Felinus Saudeus, Andreas Alciatus, Guarinus Veronensis, Theodorus Gaza, Cælius Calcagninus, Nicolaus Leonicenus, Rudolphus Agricola, vnd die beyde Strozæ, vornehme Poeten. Der Zeit weiß man nicht viel von jhr. Es seynd innerhalb der Stattmawer gar schöne vnd mit vielen Bäumen gezierte Hügel/ daß also ein Lustwald in der Statt/ oder ein Statt in einem Lustwald ist. Im Jahr 1570. soll Ferrara in vier Stunden 160. Erdbidem erlitten haben. Ausserhalb der Statt ist das Belvedere, so in des Flusses Po oder Padi Insul neben der Statt vom Hercule II. erbawet/ vnd mit Mawren vmbgeben/ darinnen frembde Thier zu thun: vnd ist solcher Ort mit einem wunder schönen Palast gezieret worden / allda ein Fischweyher gewesen/ dessen Fisch so gewehnet/ daß wann man eine Glocke geleutet/ sie zur Speise herbey kommen seyn. Das Land vmb Ferrara ist fruchtbar / aber der Wein ziemlich gering.

Ferte.

Ferte.

LA Ferte, Feræum, Fertæa, vom Bertelio l'Afferte genant/ im Luzemburger Land/vnd ein Meil von Ivois gelegen/ ist vor zeiten ein veste Statt gewesen/ aber durch die Nortmannen/ vmbs Jahr des HErren 880. verwüstet worden; daher auch von der feritet, oder wilden Art/ der Name hergeführet wird. Es ist Ferte hernach ein offener Fleck geblieben/ biß Graff Peter Ernst von Mansfeld/ Gubernator dieses Landes/ anno 1580. diesen Ort etwas hat bevestigen wollen. Aber anno 1595. haben die Holländer bey hartem Winter/ als die Pfützen vnd Sümpff herumb/ die sonsten dem Feinde den Zugang hetten sperren können/ überfroren gewesen/ vnd man trucknes Fuß hieher gelangen kunte/ nach Eroberung Ivois, so sie außgeplündert/ diesen bevestigten Ort Ferte, oder munitionem de l'Afferte, jhnen zu übergeben begehrt/ so auch geschehen.

Fileck.

FIleck/Filleckum/Filecum, ein vestes Bergschloß/ darunter in der Ebne ein Marckt/ oder Stättlein/ sampt einer wunderlichen Höhle/ von der Georgius Werhnerus de admir. Hungar. aquis, schreibet/ daß das Wasser so oben hinein tröpfflet/ alsobald zu Stein werde/ vnd gantze Seulen in Menschen Gestalt darinnen gesehen werden: diese Stein vnd Seulen seyn nicht allein weiß/ sondern dienen auch den Mahlern zur weissen Farben. Es wird in das obere vnd untere Schloß getheilet; das obere hat Franciscus Bubecus, deme vorhin dieser Ort gehöret/ mit Gebäwen gezieret/ mit Mawren vnd Schutzwehren bevestiget/ vnd in solchem die Proviant vnd Geschütz verwahret. Aber ob er wol der Kriegs-Bawkunst wohl erfahren/ hat er doch einen Platz ausserhalb der

Mawer zu höchst an dem Felsen nicht in acht genommen / von dannen durch ein Fensterlein zugleich ein Eingang ins Schloß / vnd Außgang war / welches durch einen gefangenen Mohren / der das Kersel dadurch pflegen hinauß zu werffen / ist verrahten worden / vnd hat durch solches Fensterlein die Türcken hinein gelassen / ann. 1553. Auß diesem Schloß haben hernach die Türcken vnglaubliche Außfäll / Brandschäden / Todtschläge vnd Plünderungen gethan / viel Lands eingenommen. Anno 1593. den 18. November habens die Türcken wegen der darin grassirenden hinfallenden Seuch vnd vngewöhnlichem Schwindel wieder übergeben müssen. Anno 1621. hat es Georg Setschi erobert vnd die Bethlehemische Besatzung darin nieder machen lassen.

Fischhausen.

EIn kleines Stättlein in Preussen / an der Frischhaff / fünff Meilen von Königsberg gelegen / so anno 1269. erbauet worden. Ist des Bischoffs von Samland Sitz gewesen / biß auff die Zeit Bischoff Georgen von Polentz / der diß Stättlein dem Marggraffen Albrechten von Brandenburg vnd Ersten Hertzogen in Preussen übergeben / er aber gen der Balgen gezogen / vnd Evangelisch worden ist / auch ein Weib genommen hat. Vnd haben seine Nachfolger (darunter D. Joachimus Morlinus, vnd D. Tilemannus Heshusius gewesen) hernach zu Königsberg gewohnt / vnd ist dieses Fischhausen zu einer Vogtey gemacht worden / darauff das Collegium oder die hohe Schul zu Königsberg / die Besoldung vnd Getraide empfahet. Das Schloß liegt oben an der Statt / ein groß weitläufftig Gebäwde von Ziegel-Steinen auffgeführt / das Wasser laufft rings herumb. Es giebt viel Gehöltz dieses Orts / vnd in demselben viel Elend / die der Herr Churfürst zu Brandenburg als Hertzog in Preussen / vmb Ægidii, wann sie in der Brunst gehen / schlagen läst. Nahend diesem Fischhausen ist der Heilige Adalbertus,

tus, gewester Bischoff zu Prag von den Heidnischen Preussen anno 997. den 23. April. vmbgebracht worden/dessen Cörper hernach Boleslaus der Hertzog vnd folgends erster König in Polen/ zugenant Chrobey/ von den Preussen gelößt/ vnd nach Gnesen gebracht hat.

Flenßburg.

DJe Statt Flenßburg / von den Gelahrten Flenopolis genant/ hat den Namen von jhrem Erbawer Flenone, einem von Adel/ welcher an diesem Ort etliche Fischer vnd Bawrenhäußlein/ so jhme den Tribut gegeben/ vnd dabey das Schloß Flenßburg gehabt / von dessen Ankunfft aber vnd Geschichten man nichts bey den Historien-Schreibern findet / wie diese Verß außweisen:

Me Fleno struxit vicino in littore Ponti,
Nota satis non est cujus origo viri.

Dieweil aber der Ort so wohl gelegen / so haben sich auch andere dahin begeben/vnd darauff daselbst vmbs Jahr Christi 1200. die Statt zu bawen angefangen worden. Es liegt diese Schleßwigkische Statt vier Meilen von der Hauptstatt Schleßwigk / an einem gelegenen Arm vnd Anfurt der Ostsee / daher ein herrlicher Kauffhandel von mancherley Wahren allda ist: Es ist ein lustige/ wohlgebawete vnd gesunde Statt/vnd stehen die Häuser schön nach der Ordnung/darzwischen ein weite Gassen von 1341. Schritten lang gehet : Das Schloß liegt auff dem Berg ausser der Statt : Der Meerhaven sicher vnd wohl gelegen/ darinnen viel Schiff sich auffhalten / auch so tieff / daß fast alle Bürger auß jhren Häusern / die Schiff mit Waaren anfüllen / vnd dieselbige auch wieder ausladen können ; hat herrliche Brunnen vnd einen sehr fruchtbahren Boden.

Anno

Anno 1248. ist diese Statt sehr durch Fewer verderbt. Anno 1271. von den Dänen eingenommen worden: vnd von denselben auch anno 1410. Schaden gelitten/ so aber anno 1423. die Hollsteiner wieder erobert/ folgends abermahls verlohren/ vnd anno 1427. die Statt vergebens belagert/ biß sie solche endlich anno 1431. am Palm-Sontag/ mit Hülff eines von dannen vertriebenen Bürgers/ vnd darauff auch das Schloß durch Hunger bekommen haben. Anno 1526. ist das Evangelium in den drey Kirchen S. Nicolai, S. Mariæ vnd S. Johannis allhie zu predigen angefangen worden. Zu vnsern Zeiten ist im Jahr 1627. dieses Flenßburg von den Kayserischen vnd im Jahr 1643. im Decemb. von den Schwedisch-Torstensohnischen erobert worden.

Flissingen.

DIese in Seeland beym Meer gelegene Statt wird heutiges Tages wegen der Schiffarten vnd Kauffmanschafften vnter die fürnehmsten in Niederland gerechnet. Ihren Namen hat sie nicht von Ulysse, wie theils getichtet/ sondern von der Flaschen/ welche sie auch in jhrem Wappen führet; dessen Vrsach diese gegeben wird/ weiln die Inwohner/ Manns- vnd Weibs-Personen gern zechen/ vnd wol leben/ vnd die Flaschen lieb haben; nicht zwar/ daß sie sich solten voll trincken; sondern nur auff daß sie dardurch frölich werden/ weilen es in Seeland gar viel vnlustige Melancholische Leuthe gibet/ die darunter jhre Verschlagenheit verbergen können/ vnd je älter/ je verschlagener vnd böser sie auch werden; wie diese alte Verßlein von theils derselben gemacht worden:

Crescit nequitia, simul crescente senecta,
In Zelandinis, non fallit regula talis.

Vmbs Jahr 1400. ist Flissingen noch ein offener Ort gewesen/ folgends

folgends mit Mauren vnd Thoren / verwahret / auch der Port / oder Meerhafen / mit aller Nottur fft versehen worden ; welcher so weit / starck / vnnd wol gelegen / daß man jhn einen Schlüssel deß Niederländischen Meers nennet ; vnnd daher auch Käyser Carl der Fünffte / vnter den geheimen Befehlen / die er seinem Sohn König Philippo Secundo in Spanien gegeben / jhn ermahnet hat / daß er Flissingen in fleissiger Obacht halten solte. Dann wer diesen Port hätte / der köndte jhm die Herrschafft vbers Meer versprechen. Aber sein Diener / der Hertzog von Alba / hat jhn darumb gebracht. Dann als er den zehenden Pfenning mit Gewalt von dieser kleinen Statt haben wolte / so fiel sie deßwegen Anno eintausendt fünff hundert zwey vnnd siebentzig von jhm ab / vnnd brachte noch mehr Oerther in Seeland an sich ; vnnd verhielte sich folgendts / vnter jhrem Admiral / Hauptmann Worst / also / daß sie den Spanischen grossen Schaden zufügte / vnnd einmahl auff die ein vnd zwantzig Schiff / deß besagten Hertzogs erlegte. Vnd weil sich die Statt sehr bevestigt / so haben die Spanischen jhr nit mehr beykommen können. Dann sie nicht allein von Natur / wegen deß Meers / wol liget ; sonder ist auch auff den dreyen Seiten mit jhren Pasteyen / Flanequirungen / vnnd weiten Wassergräben / wol versehen / vnnd auff der vierten Seiten gegen der See / mit gutem Gemäwerwerck / von bachenen Steinen / vnnd vorgeschlagenen Pfählen versorget ; auch inwendig ingleichem wol erbawet : Vnnd ist vnter den offentlichen Gebäwen / Insonderheit das schöne newe Rathhauß / gantz von gehawenen Steinen künstlich erbawet ; dergleichen in Holland nicht zu finden ; wie auch der Fürsten Hoff / oder Printz Friederich Heinrich von Oranien / Graffens zu Nassaw / jetzt seines Sohns / Printz Wilhelm / als Herrens diser Statt / schöner vnd herrlicher Pallast / zu besichtigen. Es ist diser Ort / nach dem er erstlich vnter der Graffen von Seeland Herrschafft gewesen ; vnnd hernach jhn die Herren von Borsalaer innen gehabt ; End-

lich / sampt der Marggraffschafft Veer / mit Verwilligung der Staaden von Seeland / käufflich an Printz Wilhelmen von Vranien / Hochgedachten Printzens Friederich Heinrich vnd seines / ohne eheliche Erben / verstorbenen Bruders Mauritii, Herrn Vattern kommen. Vnnd obwolen die Herren General Staaden Anno fünffzehenhundert fünff vnd achtzig / diese Vestung der Königin Elisabeth in Engelland verpfändet / welche / wie auch jhr Nachfahr / König Jacobus / jhre Besatzung allda / biß auffs Jahr sechszehenhundert vnd sechszehen gehabt: so ist doch solche wider abgelöst / die Englische Besatzung in gemeldtem Jahr / abgeführt / vnnd die Statt Flissingen jhrem Herrn / dem vorhochgemeldten Printzen / dahmaligen Marggraffen von Veer / vnnd Flissingen / wieder eingeraumet worden; welche Marggrafschafft Veer / wegen eines alten Statuti, diesen Vorzug vnd Gerechtigkeit hat / daß solche allein / auff den Landtägen / wegen deß gantzen Seeländischen Adels / die Stimme gibt.

Florentz. Florentia, Fiorenza, Firenzo.

FLorentz / ein Hauptstatt in Hetruria Italiæ, welche das Wasser die Arn in 2. Theil absondert / vnd mit Brücken zusammen gefüget / vorhin Fluentia genannt / von deß Röm. Bürgermeisters Syllæ Kriegsvolck zu bawen angefangen / Anno vor Christi Geburt (nach etlicher Meynung) 83. Ist vom König Attila der Gothen vnd Hunnen zerstöret / vnnd vom Käyser Carolo Magno wider auffgericht vnd bemawret / Anno Christi 802.

Jhrer Schönheit halben hat sie bey den Italiänern den Zunahmen Bella, wie Venedig Riccha oder Reich: Mäyland / groß: Genua, Stoltz oder prächtig: Bononia fruchtbar: Ravenna alt: Neapolis Edel: Ro[illegible] heilig / vnd so fortan: Vnd hat Ertzhertzog Carl von Oesterreich / deß Käysers Ferdinandi II. Herr Vatter / Hochlöb-

lich-

lichsten Andenckens von jhr gesagt / daß man sie allein an Fest- vnnd besondern hohen Tagen zeigen solte. Sie ist heutiges Tags dz Haupt in Toscana, vnd deß Großhertzogs Ordinari Residentz Statt. Der Fluß theilet die Statt in zwey Theil / vnnd gehen vber denselben vier Brücken. Es rinnet auch an der Statt der Fluß Mugno oder Munio her. Die Statt ist mit alten Mauren vnd Thürnen vmbgeben / dabey an vnderschiedlichen Orthen Vestungen seynd / mit grobem Geschütz vnnd Soldaten wol besetzt. Der Thor seynd neune; vnnd viel schöne / weite / lange / mit lauter Platten / vnnd gevierdten grossen Steinen gepflasterte Gassen / so gar sauber gehalten werden. Die Häuser seynd schön vnnd prächtig erbawet, vnnd mit Verdachungen also geordnet / daß man fast in der gantzen Statt vor dem Regen im gehen befreyet ist.

Der Vmbkreyß wirdt von Theilen sechs welscher Meilen / vnnd die Anzahl der Innwohner jung vnnd alt vber die neuntzig tausendt gesetzet / der Lufft ist gar subtil / daher es gute Ingenia, vnnd so viel gelehrte Leuth / auch Bildhawer / Bawmeister / Mahle / vnd dergleichen Künstler gibt.

Hat auch zwo berümhbte Academien, wie sie es nennen / als La Crusca, darinn die Toscanische Spraach herrlich excolirt wirdt / vnnd della Pittura, da die Mahler jhre Kunst sehen lassen: Es seynd auch ins gemein die Manns Personen gesprächig / vnnd die Weiber schön / vnnd von zierlicher Rede; so sich beyderseits erbar kleyden / sonsten aber ansehenlich halten; wie dann grosser Reichthumb allhie ist / vnnd grosse Kauffmannschafft giebt / sonderlich aber macht man viel Tuchs / darunter die Rasi oder Rasciæ grosses Lob haben / vnnd von solcher Rascien in einem Jahr auff die drey Millionen Goldes werth in dieser Statt gemacht werden.

Foberg.

FOberg oder Foburg / ein Stättlein in der Insul Fünen / bey dem Meer zwischen Assens vnd Schwynborg gelegen / haben Anno ein tausend fünffhundert fünff vnd dreyssig / König Christian deß Dritten Kriegsleuthe abgebrannt / vnd Othensee / weil sie es mit dem gefangenen König Christian dem Andern noch hielten.

Fontaine-bleau.

FOntaine-bleau, oder Fontebellaqueum, fons bellaqueus oder Fontainebelleau, ein Stättlein vnd Königlich Lusthauß / so man ins gemein vor das schönste in Franckreich hält. Hat den Nahmen von dem vielen klaren vnnd schönen Brunnen / die herumb seynd / oder von dem sehr lautern Brunnen / so in einem Teich deß Schlosses ist / gleichsamb Fontaine & bell' eau oder Brunn vnd schönes Wasser. König Franciscus Primus, hat solches prächtig erbawet / vnnd Henricus Quartus erst recht gezieret vnd vollendet. Das Königliche Schloß oder Lusthauß / mit Mauren vnd Thoren verwahret / soll neunhundert Gemächer haben / daher sich der König / sonderlich deß Jagens vnnd gesunden Lufft halber / offt da auffzuhalten pflegt. In dem Saal den man des Festins nennet / ist König Henricus Quartus zu Pferd von weissem Marmor zu sehen / welches Stuck auf achtzehen tausend Kronen geschätzet wird.

* *
*

Forch-

Forchheimb.

FOrchheim / Vorchomium, ist eine Bischoffliche Bambergische veste Statt / so in diesem Teutschen Krieg auffrecht vnnd vngewonnen blieben / liegt an der Rednitz / darein da die Wiesent / vnnd ein ziemblichs vnderhalb die Aisch kompt / fünff oder sechs Meilen von Nürmberg. Die Mauren seynd rings herumb von schönen Quaderstucken / wie auch die Thor vnnd Pasteyen / zierlich gebawet / auch solche Vestung mit einem stattlichen Zeughauß versehen. Es soll Forchheimb eine ältere Statt als Bamberg seyn / wie dann allhie viel Reichs Tägevnd Convent / von den Bäyerischen Königen gehalten worden. Der gemeine Pöfel hält diesen Orth vor deß Pontij Pilati Vatterland / vnnd solle ein Berg daselbst / vnnd etliche Aecker herumb diesen Nahmen / aber vielleicht von einem andern / so auch Pilatus geheissen / haben.

Forst.

FOrst / ein Stättlein in der Nieder Laußnitz / der Herren von Biberstein / an der Neisa / oberhalb Guben gelegen / allda die Crabaten Anno ein tausendt sechshundert drey vnd dreyssig vbel gehauset haben: Vnnd daselbsten im Jahr ein tausent sechshundert acht vnd dreyssig / der Teuffel einen Reutter / welcher einem Metzger im Holtz hundert Reichsthaler genommen / vnnd hernach wann er das Geldt habe / in der Teuffel holen solte / vor dem Commendanten gesagt / hinweg geführt hat.

Franckenberg.



DRey Siegel hat im Brauch die Statt/
Das ein gehört allein dem Rath/
Das ander zugleich dem Rath vnd Gemein/
Das dritt steht zu der Gemein allein.

Das erste ist ein bundter Löw im blawen Feld / mit einer güldenen Cronen/halb auß einem Berg springende : Von Hertzog Henrich auß Braband gegeben.

Das ander ist ein gülden Burg/vnd Pforten im blawen Feld/von Käyser Carl dem Grossen gegeben:

Das dritte ist ein Gülden F. mit der Cronen im blawen Feld: von König Dieterichen in Franckreich herrührend.

Fran-

Franckenberg/ ein Fürstliche berümbte Gräntz-Statt in Hessen/ am Ende nach Westphalen zu an der Eder/ 3. Meilen von Marpurg/ gelegen/ hat den Namen von den Francken/ so daselbst jhre Läger gehabt/ vnd wider die Sachsen gestritten haben/ wie Joh. Hartm. Ambergensis, jetzt Professor Mathematum zu Marpurg/ darvon in nachfolgenden Versen schreibt:

Acres movit expeditiones
FRANCUS, SAXONES in gregem rebellem,
Carolo Duce, magnitudo mentis
Gestorumq; cui dedit tremendum
Cognomen positum est, seruiq; cœpit
FRANCOBERGA: sed hæc quia extimendas
Contra militis impetus locarant
Forte præsidium, locumq; FRANCI
Ex illo placuit modo vocari.

Ist Anno Christi 520. (wie die Franckenbergische geschrieben Chronick außweißt) von König Dieterich zu bawen erst angefangen. Davon folgende Verß vorhanden:

Hanc quingenteno viceno condidit anno
Franconebergk urbem Francorum Rex Theodoricus.

Es ist Franckenberg nach jhrer Erbawung zweyhundert Jahr am Heydnischen Glauben gewesen/ biß auff Sanctum Bonifacium, der die Franckenberger zum Christenthumb gebracht/ vnd den Abgott Hammon zerstört hat.

Zur selben Zeit bekamen die Döringer vnd Hessen von dem König in Franckreich einen Vitzthumb/ nemblich Graff Ludwig von Stauffen/ den das Volck den Herrn mit dem Bart nennte/ darumb daß er seinen Bart nicht scheren liesse: Vnd weil er ein Land-Richter gewesen/ so ward er darumb der Landgraf genannt.

Darnach Anno 804. von dem Käyser Carolo Magno erweitert/ vñ grösser gemacht/ welcher daselbst etliche Schlachten mit den alten

Sach-

Sachsen gehalten/vnd dazumal/zu ewigen Gedächtnussen/ein gantzes Feldt/ jetzt die Freye Marckt genandt/Zehend frey gemacht hat. Folgends im Jahr Christi 1286. hat Landgraf Heinrich/das Kind zu Hessen genandt/ die dritte Kirche zu S. Marien gebawet/ vnnd den ersten Grundstein daran mit seiner eigen Hand gelegt.

Darnach als das Schloß vnd beyde Stätt/ alte vnd new/ einem Freyherren/genandt Hermann von Dreffurde versatzt waren/ welcher mutwillige Diener hatte/die den Bürgern groß Leid vnd Vngemach anthäten/ begab sichs/ daß durch deß Landgrafen Verwilligung/die Bürger das Schloß mit Fewer Anno 1373. ansteckten vnd verbrañten. Endlich ist auch selbst die gantze Statt/ beyde alt vnd new durchs Fewer Anno Christi 1476. gantz vnd gar verbrannt/ vnd zu Aschen gemacht. Aber gleichwol bald von wegen deß lustigen Orts/ durch die Bürger wider erbawet vnd auffgericht worden.

Anno 1507. Ist die New Statt Franckenberg wider vber die Helfft abgebrannt/ auf Sanct Bartholomæi Tag/ als ein vnweise Weibsperson/genandt die tolle Metz/im Kühstall die Fliegen sengen wolt/vnd die Fliegen mit dem Hauß verbrandte.

Diese Statt nennet Irenicus Francobergum, vnnd schreibet darvon also: Francobergum est urbs Hassiæ, quam CAROLUS condidit. Illic aurifer EDERA præterlabitur: Haud procul etiam rotæ aquam per montem deducunt. Viros aluit doctos, inter quos & Eobanus Hessus Poéta insignis, ex illa urbe oriundus numeratur. Diese Statt ist auch Gastfrey/ vnd gegen gelehrte vnd frembde Leuth sehr bequemlich/ also daß auch etlich mahl/ wann es zu Marpurg peste gestorben/ die Academia dahin transferirt, die studia daselbst excolirt, Baccalaurei, Magistri vnd Doctores in allen Faculteten creirt vnnd promovirt worden sind. Weygand Gerstenberger/ sonsten Büdenbender/ oder Victor genant/so den 27. August. an. 1522. im 65. Jar seines Alters gestorben/ hat ein Franckenbergische Chronic oder Zeitbuch geschrieben/ so hat auch M. Fridericus Helbach/Philosoph. & Theol. studiosus, einen erbarn Lobspruch darvon also geschriben:

Wenn

Wem nicht die Gaben sindt bekannt/
Die hrumb her lign an Feld vnd Land/
Vnd dir Franckenberg geben seyn/
Von Gott dem HErren in gemein/
Der leß diß Carmen gantz gering/
Jhm werden kundbar alle Ding.
Der Orth/da du gegründet bist/
Gantz lustig anzusehen ist/
Mit Wiesen/Wälden/Berg vnd Thal/
Brunnen vnd Wassern vberall.
Zu solchem hat der ewig GOtt/
Der dich errett auß aller Noth/
Sein H. Geist vnd Wortes Glantz/
(Welchs vnser Hertz erleuchtet gantz/
Auch vnser Seelen speisen thut)
Dir gebn/auß Gnad/Huld/Lieb vnd Gut.
Fortan hat er auß dir gesandt/
In manche Statt vnd manches Land/
Viel trefflich Leut/die durch jhr Kunst
Erlanget han der Menschen Gunst:
Weil sie den Schulen früh vnd spat/
Der Kirchen dienen/vnd der Statt/
Eoban Heß/vnd Saurium/
Die Lauckn/Soldan vnd Tholdium/
Rühm ich zu erst: Dann dise dir
Erlanget han Lob/Preiß vnd Zier
Durch jhre Schrifften: Auch sind noch vil/
Die ich nicht all erzehlen wil/
So Gott geschickt hat in die Welt/
Durch sie Stätt/ Kirch vnd Schul erhält.
Als: die Geuden/Stip vnd Diepel/
Wolff Gart/ Helffrich vnd Mercke/

Horst/ Kraußhanß/ vnd wer sie mehr seyn/
Vil noch studiren in gemein/ ꝛc.
Darnach auch Franckenberg die Statt
Noch alte Monumenta hat:
Daß Carolus Magnus der ein Sieg
Erlanget hat durch seinen Krieg.
Der Hertzog Wittikind die Schlacht
Verlohr/ jhm ward viel Volcks vmbbracht.
Damals ward die Statt auffs best
Mit einem Schloß gezieret fest/
Mit Bollwerck/ Mawrn/ vnd Gebäw/
Vnd herrlich mit einem Tempel new/
Den Käyser Carle Gott zu Preiß
In dieser Statt auffbawen ließ/
Gab jhr auch viel Privilegien/
Wie man kan in Chronicken sehn/
Macht Zehend frey jhr ein gantzes Feld/
Solch Recht die Statt noch heut behält.
Die edle Statt nach manchem Jahr
Verbrandte durch das Fewer gar/
War endlich wider auffgericht/
Wie man auff disen Tag noch sicht.
In flore steht sie jetzund schon/
Jhr Lob ich nun will zeygen an.
Das Feld ist fruchtbar vmb die Statt/
Viel schönes Wiesenwachs sie hat.
Die Wäld geben ohn vnterlaß
Vil Mastung gut/ auch Laub vnd Graß/
Die Berg herumb all in gemein/
Geben Metall schön vnd rein/
Silber/ Kupffer mit Vberfluß/
Welches ich auch hie anzeigen muß.

Sol-

Solches im neuntzigsten Jahr
Heinrich Marggraf* erfunden/ist wahr.

Ist ein Bürger vnd Rathsverwandter daselbst. Anno 810. ist der Aurelsberg beym Dorff Handtbern auch ein reich Bergwerck von Gold gewesen. Vide Chronicon Francobergense, cap. 21.

Die Eder gibt viel herrlich Fisch/
Die wol zierten eins Fürsten Tisch.
Den Gelehrten allen in gemein /
Gibts auch Papier schön weiß vnd rein/ꝛc.

Papier Mühl Anno 1577. gebawt. Matthias Crafft verwaltet die Papier Mühl jetzo daselbst.

Drum Franckenberg/du werthe Statt/
Glückselig bistu/früh vnd spat:
Dann dir Gott gibt so manche Gab/
Auß lauter Gnad/ vom Himmel hrab/
Die manches Land / auch manche Statt
An keinem Orth nicht weiß noch hat.
Für allen Stätten nah vnd fern/
Erhebe dich ans Himmels Stern:
Dein Lob vnd Preiß wirdt ewig seyn.
Hiemit will ich beschliessen fein/
Gott bewahr dich zu aller Zeit
Für Theurung/ Seuch/ Haß/ Neid/ vnnd Streit/
Vnd nehm auch deiner allzeit wahr/ꝛc.
Das wünsch ich dir zum newen Jahr. AMEN.

Idem.

Francoberga Eobano Hesso quondam viguisti,
Iamq; nites SAVRO terq; quaterq; tuo.

Das ist:

Eoban Heß hat dich erst geehrt/
Nun hat Sawer dein Lob vermehrt/

Vnd macht dich durch sein Lehr bekandt/
In Kirchen/ Schuln/ vnd allem Land.

Appendix ejusdem Sententiæ.

Etwan groß Lob vnd Ehr gewan
Dir Franckenberg Heß Eoban:
Jetzund aber in allu Landen weit/
Rühmbt deine That vnd Erbarkeit
Die Kunst/ Lehr/ vnd der dapffer Fleiß
Abraham Saur/ dein Zierd vnd Preiß.

F. H. 17. Januar. Anno 1592.

Franckfurt am Mayn.



FRanckfurt am Mayn/ eine Reichs Statt am Franckenland gelegen/ vorhin Helenopolis genannt/ von der Käyserin Helena



Eigentliche Abbildung der Keiserl: Wahl und Freyen Handels Statt FRANCKFURT

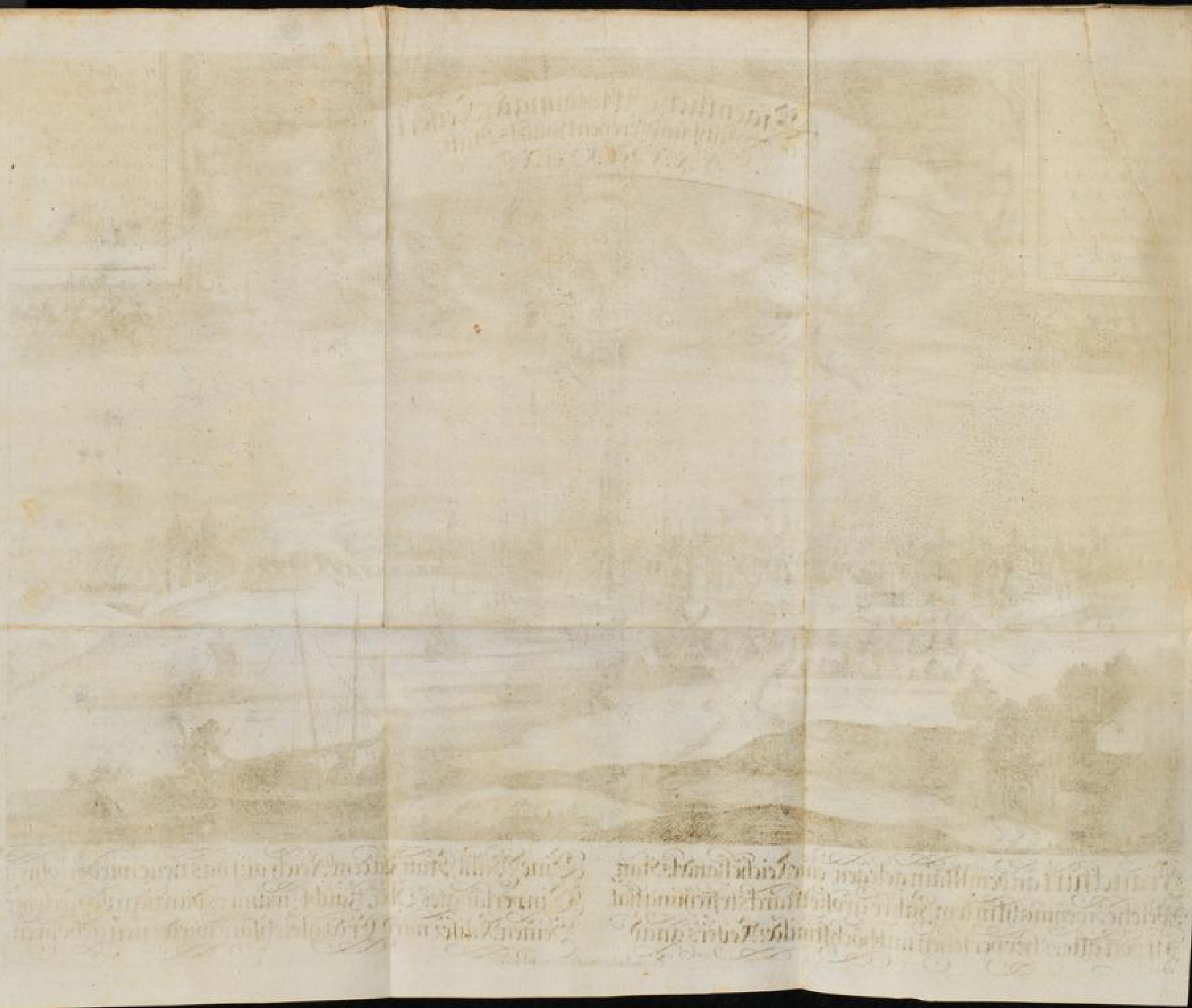
1. Boekeheimer Thor.
2. Galgen Thor.
3. Eschheimer Pfort.
4. Weisen Frauen Kirch.
5. Meinzer Thor.
6. Barfusser Kirch.
7. Carmeliter Kirch.
8. St. Nicolaus.
9. St. Leonharts Kirch.
10. Leonharts Pfort.
11. St. Bartholomeus.
12. Fahr Pford.
13. Metzger Pford.
14. Bricken Thurn.
15. Der Mayn Flus.
16. Sachsenhausen.
17. Das Teutsche Haus.
18. H. 3 König.
19. St. Elisabeth.
20. Die Affen Pford.



Franckfurt an dem Mäin gelegen, eine Reiche Handels Statt,
Welche zweymahl in dem Jahre grose Marckstreffung hat,
Ist von alters her versehen mit höchst milder Keiser's gnad

Eine Wahl Statt da dem Reich auf das neue wird erkohren
Ein verlangtes Ober Haubt; wann es durch den Tod verlohre
Seinen Kaiser, wird Er da gleichsam wieder neu gebohren.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Helena Constantini Magni Mutter. Andere wöllen sie sey Anno 774. angefangen / von den Francken vnder jhrem Könige damahls Carolo Magno. Nachmals zerbrochen/vnd von Franco Marcomiri deß Vierdten Sohn (wie Hunibaldus bezeuget) Hertzogen der Francken wider auffgericht/vnd nach seinem Namen genannt/ wirdt in zwo Stätte getheilet/ in die Grosse vnd Kleine / Die Grosse heist Franckfurt/ von der Farth wie etliche wöllen / so die Francken allda zur Zeit Caroli Magni gehabt/geneñet/ wiewol man liest/ daß sie vor Carolo Magno Franckfurt geheissen. In alten Brieffen wird sie nit Francofordia, auch nicht Francofurtum, sondern mit Anhenckung deß Wörtleins Ad Frankonefort, auff Fränckisch genannt/ gleichsamb zur Franckenanefahrt.

Die kleine Statt daselbst heist Sachsenhausen / mit einer steinern Brücken vber den Mayn / an die grosse Statt gehefftet / von den Sachsen also genennet / die damahls mit den Francken kriegeten/ vnnd allda hauseten/ gebawet. Ist ein grosse Kauff-Statt/ dergleichen in Teutschland wol nicht ist zu finden. Celtes nennts lib. 3. Odarum Francophoram, Günterus Ligurinus aber nennts lib. 1. Francofordiam:

Conveniunt proceres totius viscera regni
Sede satis nota rapido quæ proxima Mœno,
Clara situ, populoq; frequens, virisque decora:
Sed rude nomen habet. Nam Teutonus Incola dixit
Francenofurt: mihi sed liceat sermone latinò
Francorum dixisse vadum, quia Carolus illic
Saxones indomita nimium feritate rebelles
Oppugnans rapidi latissima flumina Mogi
Ignoto fregisse vado, mediumq; per amnem
Transmigrasse suas neglecto ponte cohortes,
Creditur: inde locis mansurum nomen inhæsit.

Hie ist auch zu mercken/daß in der Franckfurter Meß/die Fechtmeister zu Franckfurt Gewalt haben andere Fechtmeister zu machen/ vnd jhnen die Tittel zu geben dieser Meisterschafft / vnnd ist solches den Franckfurter Bürgern für ein sonderliche Freyheit von den Römischen Königen gegeben worden/ auch so mag keiner / vermöge der gülden Bull/so Käyser Carolus IV. der ein sonderliche Liebe zu dieser Statt gehabt / auffgericht / an einem andern Orth Römischer Käyser oder König zu werden / dann allein zu Franckfurt. Vnd so offt zween in Zwytracht erwöhlet werden / mag der eine sich vor die Statt Franckfurt legen/ vnnd deß andern anderthalben Monat lang erwarten / ob er jhne dannen schlagen wolt / vnnd welcher den andern in die Flucht schlägt/ dem wird die Statt eröffnet/ vnd für einen König gehalten.

Solches hat sich begeben zwischen Heinrich Landtgraffen von Thüringen/ vnd Conrad/ Käyser Friderich deß Andern Sohn. Item/ zwischen König Ludwig von Bäyern / vnd Hertzog Friederich von Oesterreich/deßgleichen zwischen Graf Günther von Schwartzburg/vnd Carolo dem Vierdten.

Zu Lob dieser Statt seynd auch nachfolgende Epigrammata gemacht worden/ als von

Nicolao Reusnero:

FRancorum tibi sive Vadum,seu Regia prisca,
Seu Regio nomen Francia dulce dedit.
Francia te Romana,simul Romana frequentat,
Sæpius & merces vendit emitque suas.
Et populos utriusque frequenter Francidos oræ
Cogis & exerces sic data Jura tibi.
Francidos es geminæ sic Francis,ut Helladis Hellas
Urbs quondam populis Attica clara fuit.

Paulo Melisso.

Urbs Atticorum olim velut
Hellas vocata est Helladis;

Orbis-

Orbisque Roma totius
Quoddam quasi Compendium:
Formosa ceu Neapolis
Italia dicta est Italiæ:
Ut Gallia nunc Galliæ
Dici potest Lutetia;
Sic Francofurtum, nundinas
Propter frequentes, nomina
Germaniam Germaniæ.

Petro Lindebergio.

Dives opum, mundi microcosmus, Martia muris,
Germana Aonidum, filia Mercurij.
Et clara Emporio, & rerum penuaria cella est,
Urbs à Francorum sic vocitata vado.
Cui nil DI superi, cui nil natura negavit,
Nam si quæ desunt, nec sibi mundus habet.

Joan-Ludovico Ganfio.

Gallia Lugdunum miratur, at Itala tellus
Rem Venetam, Hispanos operosa Sevillia jactat,
Londinum Tamesis, speciosa Antvverpia Scaldem,
Ast ego Teutonicas inter caput altius urbes
Effero Francfurtum, qua pons tua Mœne, fluenta,
Saxeus, Urbis opus, clarissima nomina jungens.
Sola ego Cæsaribus quondam delecta creandis
Glorior & celebris mercatu duplice nomen
Usq; ad Amaxobios peregrina merce propago:
Et fœcundus ager, populus cum divite censu,
Cæsaribus servata fides, prudensq; Senatus,
Hæc mihi si constent, quis me neget esse beatam?

Ab alio.

Tot tibi noſtra dabit pulchras Franckfordia merces,
Hæc habet ut dicas quicquid in orbe fuit.
Gargara quot ſegetes, quot habet Methymna racemos,
Æquore quot piſces, fronde teguntur aves.
Quot cœlum ſtellas, tot habet Francfordia merces,
Mercuriusq; ſuo proſtat in Emporio.
Seu caperis noſtram peregrè advenientibus urbem
Ante oculos veniet merx numeroſa tuos.
Sive petis merces patrias, tibi mille placebunt:
Cogêris voti neſcius eſſe tui.

Julio Cæſare Scaligero.

Multa laboratis debet Francfordia ſulcis,
Multa racemiferis vinea culta jugis.
Quid referam quanta & quæ convexere metalla?
Quæ Mars bellipotens, quæ petit alma Ceres.
Huc Italus patriis miratur partibus orbem,
Advectum ſtupet huc Gallia magna ſuum.
Hic Oriens, hic terra novis comperta ſub aſtris
Agnoſcit genii ſemina plena ſui.
Nec tamen in brutis ſola hæc Commercia rebus:
Hic animi æternæ ſed cumulantur opes.
Quod ſi res paucas opera eſt has dicere merces;
Non magis eſt cunctas res operoſa, dare.

Hugone Favolio.

Fluminis ad Mœni dextram ſtat condita partem
Clara ſitu, populoq; frequens Francfordia, dives
Mercibus omnigenis, gazisq, opulenta ſuperbis:
Dicta Vadum quondam Francorum voce Latinâ,
Quæ ſemper ſtudio & præclaris dedita rebus
Laudis amore fuit, virtutum laude beata.

Huc,

Huc, cùm verna novo miteſcunt tempora ſole,
Vel cùm Libra graves immittet frondibus Auſtros,
Confluit omnigenis opibus vaga turba quotannis,
Atq; peregrinis paſſim fora mercibus explet:
Nam paſſim ignoto Conchylia capta Canopo
Et proſtant tincti fulgenti murice panni,
Quæ Phæniſſa Thyros mittit, Cadmæaq; Sidon:
Te Lacedæmonium, quæ Vellera clara Turentum
Tum quas extremi lanas miſere Britanni,
Et piper & molli ſpirantia Cinnama ligno,
Flavaq; Arundineis creſcentia mella frutetis.
Nec minus, ad certos quantum patet area fines,
Librorum omne genus paſſim per compita proſtant,
Plena laboratis habeas ut ſcrinia chartis,
Unde tibi dignum & manſurum condere nomen,
Et celebris poſſis præconia quærere famæ.

Georgio Fabricio.

Qua ſua flavicomus pandit modo cornua Mœnus
Oſtentat Turres Francfordia nobilis altas
Urbs, Decus Imperii: qua primos Cæſar honores
Accipit & titulum regni ſceptrumq; reportat,
Lignea tota tamen, nec claris ſplendida tectis;
Sed claris ſpecioſa viris; Huc ſæpe Camænas
In ſua tecta, trahit facunda voce Mycillus
Suſpenſasq; tenet, Phæbeo numine plenus.

Petro Lindebergio.

Nobile Francorum Munimen, cujus ab ortu
Viniſera Mœnus mœnia lambit aquâ.
Parte tui Occidua vicinus gurgite Rhenus
Adverſo portat Bacchica dona vado.
Te circum natura dedit cum ſaltibus arva,
Viniferos colles & peramœna prata.

Millia multa tibi balantq; boantque per agro;
Muneribus certant Liber & alma Ceres.
Intra te saliunt fontes: stant Civibus ædes,
Quas verè dicas tecta superba Ducum.
Stant sacra, æthereæ turres, domus ampla Senatus,
In qua Cæsareum dant Diadema Patres.
Ex nitidis spatiosa vijs, campiq; patentes
Aera dant purum, & commoda multa fori.
Custodis varias numeroso fornice merces:
Namque tibi immensas credidit orbis opes.
Mercurio ut pridem sacra es, sic figere sedem
Debuit hic etiam noster Apollo suam.
Hoc tibi cùm desit (nihil omni ex parte beatum)
Es tamen Aonii Bibliotheca chori.
Hactenus has cœli dotes tibi gratulor esse:
Ac longum ut durent sedula vota dabo.

Es hat Franckfurt/ wie oben gedacht die Hochheit/ dz die Röm. Könige allhie sollen erwöhlet werden. Es pfleget aber die erste Wahl vöden Herren Churfürsten Anfangs vff dem Rathhauß/ der Römer genandt/ in der grossen Wahlstuben fürgenommen zu werden. Alsdann kompt man erst in die Sanct. Bartholomæi Kirchen/ oder den Thumb/ in dessen Sacristey/ so zwar zu einem solchen hohen Werck ziemblich eng ist/ endlich ein gewisser Römischer König erwöhlet wirdt. Das Pancket wirdt hernach auch auff gedachtem Rathhauß in dem Saal/ so man das Gerichthauß nennet/ gehalten: Vor welchem/ nemblich auff dem Platz/ der Römer Berg/ vnnd vor diesem der Sambstags Berg genannt/ man den Ochsen brätet/ vnnd dahin einen grossen Hauffen Habern schüttet: Laufft auch zu solcher Zeit der Röhrkasten/ oder springende Brunnen von roth- vnnd weissem Wein. Neben dieser Hochheit hat Franckfurt die zwo ansehnliche/

vnd

vnnd in gantzem Teutschland vornembste Jahrmessen oder Märckten/zu welchen järlich im Frühling vnd Herbst fast auß allen Christlichen Ländern in Europa Kauffleuthe kommen/ vnnd handeln dahin mit allerhandt Wahren/ die man nur begehrt; Hergegen aber wirdt auch viel Gold vnnd Silber auß dem Lande in die Frembde geführet: Es ist aber insonderheit der Buchhandel zu loben / der zu solcher Zeit in der Buchgassen allhie getrieben/ vnd dardurch viel Geld ins Reich gebracht wirdt. Es werden die Burger in drey Ordnungen abgetheilet. Die erste ist der Geschlechter im alten Limpurg/ welches Hauß an dem Römer/ oder das Rathhauß zur rechten Hand stosset. In der Andern seynd die jenige/ so den Geschlechtern am Nächsten / als die kein Handtwerck / sondern Handlungen treiben/ oder von jhren Vätterlichen Renten vnnd Einkommen leben/ vnnd jhr Zusammenkunfft im Frawen Stein haben/ welches Hauß auff der lincken Seiten deß besagten Römers ligt. Die übrige Burger haben jhr gewissen Zünfften gehabt/ deren Zunfftrecht aber ist denselben/ vermög deß 28. Februarij Anno 1616. von den Käyserlichen Herren Commissarien/ dem Churfürsten zu Mäyntz/ vnd Landtgrafen zu Hessen deßwegen ergangenen Decrets entzogen/ vnd selbige von dem Rath Gesetz vnd Ordnung zu nehmen angewiesen worden.

Es regiert beyde Stätt Franckfurt vnd Sachsenhausen einerley Rath / welcher der Evangelischen Religion vnnd ohngeenderter Augspurgischen Confession zugethan/ vnd von 43. Personen bestehet. Jhr der Statt Anschlag zum einfachen Römerzug ist monatlich 20. zu Roß/ 140. zu Fuß. Oder 800. Gulden/ zur Käyserl. Cammer 250. fl.

Die vornembste Gebäw in der Statt seynd der Thumb zu Sanct Bartholomæo / so ein Stifft / das etwan zum Salvator geheissen/ vnnd Käyser Carls deß Grossen Vatter angeordnet / vnd Er Carolus hernach mit grossen Einkommen/ Dörffern vnd Landtgütern ansehnlich begabt vnd befreyet hat: Wiewol der Zeit solche Güter

nicht allemehr vorhanden seyn sollen. Das Stifft S. Leonhard/ vnser Lieben Frawen Stifft / das Teutsche Hauß vnnd Kirch/ die Baarfüsser Kirch / das weiß Frawen Closter / Sanct Nicolaus/ Spital vnnd Kirch zum Heyligen Geist. S. Catharinæ Closter. S. Anthonij. Das Carmeliten Closter. Das Prediger Closter/ in deme ein trefflichs Kunststück von der Himmelfarth der Jungfrawen Mariæ/ von den kunstreichsten Mahlern mit Verwunderung vor diesem besichtiget worden / so der hochberühmbte Albrecht Dürer gemahlet/die Münche aber vor wenig Jaren/anderwärts begeben/vnd eine Copey dagegen hingesetzet haben. Ferners ist die Johanniter Kirch/ S. Bernhards Capell im Hayner Hoff / Aller Heyligen Kirch/ S. Peters Kirch. H. Drey König Kirch. S. Elisabethen Kirch. An weltlichen Gebäwen seynd die vornembste das Rathhauß/oder der Römer/das Zeughauß/ der Saalhof/ allda noch Anzeigungen deß alten Königlichen Schlosses oder Saals vorhanden/ welcher sehr wol gelegen gewesen/ dann es einseits den Prospect auff dem Maynstrohm/anderseits eine Ebne/vnd nachgehents auf derselben die Capell zu Sanct Niclas gehabt / so man aber wegen deren in mitten nach der Hand erbawten Häuser auß dem Saalhoff nicht mehr sehen kan. Es hat auch allhier ein ansehnliche Steinerne Brück vber den Mayn/ darüber man von einer Statt in die ander füglich gehen/ reiten vnd fahren kan.

Es hat diese Statt zu den Zeiten Caroli Magni, vnnd folgents biß in das dreyzehend hundert vnd drey vnd viertzigste Jahr einen geringen Bezirck gehabt / wie an der alten Stattmauren/ an der Judengassen/ vnnd von dem Bornheimer / biß an den Catharinen Thurn/ vnnd fürter den Hirschgraben hinunder noch zu sehen: Von dannen sie in jetztgemeldtem Jar erweitert/ vnd nach vnd nach sonderlich bey 100. Jahren hero mit schönen Gebäwen geziert vnd erweitert: Auch letzthero bey die dreyssig Jahren sehr fortificirt worden.

Mein

Mein Nahm bekandt ist weit vnd breyt
Durch alle Land der Christenheit/
Von Ost/ West/ Sud vnd Mitternacht/
Wird manche Wahr hieher gebracht/
In meiner Meß ein jeder findt/
Geistlich vnd Weltlich was jhm dient:
Mein Pracht vnd Schönheit/ Glantz vnd Zierd
Von aussen nicht verspüret wird.
Innwendig bin ich schön vnd reich/
Daß mirs nicht bald ein Statt thut gleich/
In den Gewölbern steht mein Zier/
Die ich nicht an die Häuser schmier.
Ich haß vnnützen Pracht vnd Schein/
Vnd red nicht anderst als ichs meyn/
Standthafft/ Redlich/ Trew von Gemüth/
Bey solchem Sinn mich Gott behüt.

Von dieser Statt Franckfurt hat ein Diaconus Entrandus genant/ wie Franciscus Irenicus in Exegesi Germaniæ bezeugt/ sieben Bücher geschrieben/ welche er selbsten in einem Closter gesehen. Wo aber/ vnnd ob solche Bücher noch vorhanden/ hat man bißhero nicht erfahren können. Zu wünschen were/ daß man darvon so wol diser Statt/ als auch allerhand alter Geschichten halben Nachrichtunge haben köndte.

Sonsten haben auch andere vornehme vnd gelehrte Leuth/ sonderlich Sebastian Münster in seiner Cosmographia/ deßgleichen Henricus Stephanus in seinem Emporio Francofurdiensi, Nicolaus Reusnerus J. C. de Civitatibus Imperialibus diese Statt vnd deren Gelegenheit beschrieben/ dahin der günstige Leser beliebter Kürtze halben hiemit gewiesen wird.

Etliche Particularitäten auß den Alten Historicis, vnd andern vorhandenen Monumenten hieher zu bringen: So hat in dem Jahr 753. Pipinus der Francken König mit den Ständen seines

Reichs ein Convent allhie gehalten. Nach jhme hat sein Sohn Carolus Magnus sich mehrertheils allhie befunden/ vnd in An. 794. wie obangeregt einen Synodum vieler Bischoffen / wider die Ketzerey Felicis gehalten/ wie dann solche damals verdampt/ vnnd von Abschaffung der Bilder gehandelt worden.

Es wirdt auch eines andern Synodi gedacht / welcher vnder Papst Zacharia Anno 742. allhie gehalten / in welchem der jenige/ so sich Zauberischer Kunst vnnd Sachen beflissen/ verdampt worden.

In diesem 794. Jahr starb zu Franckfurt Käyser Caroli Magni Gemahl Fastrada, vnnd wurde zu S. Alban bey Mäyntz begraben.

Anno 822. Als Käyser Ludwig diese Statt auch sehr beliebt/ vnnd Er dieselbe vielmahls besucht/ auch von vieler Völcker Bottschafften angelangt worden / hat er ein besonder Palatium darzu erbawen lassen/ so hernach der Saalhoff genennet worden.

An. 877. Sturbe allhie König Ludovicus/ vnd wurde zu Lorch begraben.

Anno 1007. ist ein Concilium zu Franckfurt versamblet worden/ auff welchem Henricus der Käyser das Bistumb Bamberg angeordnet/ vnd Willigisius der damalige Ertzbischoff zu Mäyntz/ Erberharden zum ersten Bischoff consecrirt hat.

Anno 1142. hat Käyser Conrad einen grossen Reichstag zu Franckfurt gehalten / auff dem ein Zug wider die Wenden geschlossen worden. Damahlen ist der Heylige Bernhardus zu Franckfurt gewesen/ vnnd viel Wunder gethan/ deme zu Ehren vnsern von S. Bartholomæi ein Capellen auffgebawt worden.

Anno 1152. Ist Fridericus Barbarossa / vnnd Anno zwölffhundert vnd acht/ Otto der Vierdte/ zu Franckfurt zum Römischen König erwöhlt worden.

Anno 1165. Hat ermeldter Käyser Fridericus Barbarossa die jenige/ welche die Franckfurtische Messen besuchen/ in seinen/ vnd deß

Heil.

H. Reichs sonderbaren Schutz genoissen/ vnd darüber ein sonderbar Privilegium ertheilt.

Anno 1240. Hat sich eines Juden Sohn zu Franckfurt zum Christlichen Glauben bekehren vnnd tauffen lassen wöllen / welches als es seine Eltern vnd Freunde nicht zu gestatten vermeynt/ vnd darüber zwischen Christen vnd Juden ein grosser Streit entstanden / darinn nicht allein etliche Christen / sondern auch in die 180. Juden / so wol durchs Schwerdt als Fewer/ so sie selbst hin vnd wider angelegt/ vmbkommen/ hat solches Fewer damals vberhand genomen / vnd ist fast die halbe Statt verbrunnen/ dann die Juden dero Zeiten noch hin vnd wider in der Statt vnter den Christen gewohnet. Weil nun die Juden gesehen/ daß sie deßwegen in Lebens Gefahr gerathen / haben sich deren 24. vnd vnter denselben auch einer jhrer Rabbinen tauffen lassen.

Anno zwölffhundert viertzig sechs / ist das Carmeliter Closter fundiet worden.

Anno 1257. ist Reichard deß Königs in Engelland Bruder zu Franckfurt zum Römischen König erwöhlt worden.

Anno 1260. Ist das Prediger Closter zu erbawen angefangen worden.

Anno 1273. Ist Rudolphus Grafe zu Habspurg zum Käyser erwöhlet worden.

Anno 1290. Ist die Kirch zu S. Niclaus erbawet.

Anno 1290. Ist Adolphus Graf zu Nassaw zu Franckfurt erwöhlt worden.

An. 1298. ist Albertus von Oesterreich zum Röm. König allhie erwöhlt worden.

Anno 1306. den 1. Februarij/ ist der Mayn/ so zugefroren gewesen/ vnd wider auffgebrochen/ so groß worden/ daß er die zween Brücken Thürn/ vnd den mehrentheil der Brücken hinweg gerissen/ damals dann auch in die 500. Personen welche auff der Brücken gewesen/ ertruncken vnd vmbkommen.

Anno

Anno 1314. Wurden die Churfürsten in der Wahl zwyspaltig/ vnd damals Fridericus Ertzhertzog zu Oesterreich / vnd Ludovicus Bavarus zugleich erwöhlet. Dahero grosser Zwytracht vnd Vneinigkeit im Reich entstunde/ darunter diese Statt auch leyden muste/ als welche von gemeldtem Friderico Austriaco belägert worden. Demnach aber jhme von dem Churfürsten zu Mäyntz die Proviant abgestrickt worden/ wurd er Hungers halben zu weichen / vnnd von der Belägerung abzulassen gezwungen.

Anno 1315. Ist der Chor zu S. Bartholomes gebauwet worden.

Anno 1322. den 15. Februarij/ Ist der Mayn abermahls so groß worden/ als er vorhin niemals gewesen / dann er damahls biß an den Kirchhoff zu Sanct Bartholomes gangen/ vnnd in vielen Gassen der Statt gestanden. In diesem Jahr wurde die Kirch zu vnser L. Frawen gestifftet.

Anno 1338. den 29. Septembris, Haben sich vmb Franckfurt ein vnzehliche Menge Hewschrecken befunden / welche alles Gewächs auff dem Feld verderbt vnd abgefressen / welches gewäret biß auf S. Lucæ Tag/ damals sie durch einen grossen gefallenen Schnee vmbkommen.

In diesem 1338. Jahr / Hielte Käyser Ludovicus Bavarus einen grossen Reichstag zu Franckfurt / auff welchem vnter andern beschlossen/ vnnd als ein Gesetz publicirt worden/ daß ein Römischer Käyser / so bald nach der Erwöhlung die völlige Administration deß Röm. Reichs vnd den Gewalt haben solte/ ob gleich deß Papsts Consens vnd Confirmation nicht darzu käme. In diesem Jahr wurde auch ein Capell vff der Brücken gegen Sachsenhausen auf dem ersten Pfeiler zu Ehren S. Catharinen erbawen.

Anno 1340. Den 23. Julij / ist die Kirch zu Sachsenhausen zu den drey Königen / allda zuvor ein Spital gewesen / vollendet.

Anno 1342. auff Marien Magdalenen Tag den 22. Julij/ ist der

der Mayn abermahls so groß worden / daß fast die gantze Statt im Wasser gestanden/vnd die Leuth zu Sachsenhausen auff den Mühlberg/ die in der Statt aber auff das Feld / vnd in die Dörffer sich begeben müssen. Diß Gewässer hat den 24. Julij den Thurn an der Brücken/ die new erbawte Capell/ vnd den mehrertheil der Brücken gegen Sachsenhausen vmbgerissen vnd hinweg geführet. Denselben Tag hat jedermann zu Wasser vnd Brod gefastet / vnd hat man ein Procession gehalten/ vnd die Meß vom H. Geist in S. Bartholomæi Stifft gesungen. Davon ist im weissen Frawen Closter an der Thür in einem Stein mit nachfolgenden Worten gehauwen: MCCCXLII. Inundavit Mogonus & Senatus Populusque Francofurtensis voto me frequentavit.

Anno 1343. Hat man angefangen diese Statt zu erweitern/ vnd mit newen Mawren vnd Gräben zu vmbfangen / wie dann selbig Jahr die Thürn an der Bockheimer vnnd Allerheiligen Pforten angefangen worden.

Anno 1345. Ist das Catharinen Closter fundirt worden.

In disem Jahr ist auch der Brückthurn gegen Sachsenhausen zu bawen angefangen / vnnd in dreyen Jahren vollendet worden.

Anno 1346. Ist der runde Thurn an der Eschenheymer Pforten zu bawen angefangen worden.

In diesem Jahr wurde das Theil an Sanct Bartholomes Kirchen/ da vorhin ein Capell/ gegen Mitternacht / fundirt vnnd gewölbt.

Anno 1349. den ersten Januarium / ist Graf Günther von Schwartzenburg zu Franckfurt in dem Prediger Closter von dem mehrertheil Churfürsten zum Römischen König erwöhlet worden. Die andern Churfürsten haben dargegen Carolum Quartum gewöhlt. Graff Günther legte sich darauff mit seinem Kriegsvolck für die Statt/vnd wurde seine Wahl nochmals im Feld publicirt vnd bestättiget. Begehrte den 30. Januarij eingelassen zu werden/ welches

ches die Bürger anfangs/ weil die 6. Wochen vnnd 3. Tag/ welche ein Römischer König vor Franckfurt zu ligen pflegt/ nicht erschienen/ nicht gestatten wöllen/ Ist aber doch den sechsten Februarij hernach eingelassen worden. Hat darauff nicht gar sechs Monat regiert/ sondern wurde jhm vergeben/ vnnd starb zu Franckfurt/ da er auch in S. Bartholomes Kirch begraben/ vnnd wurde Carolus Quartus hernach den 17. Junij einhellig zum Römischen König erwöhlet.

Anno 1352. Ist der Theil an S. Bartholomes Kirchen gegen Mittag fundirt vnd gewölbt worden.

Anno 1356. Ist der runde Thurn an der Stattmauren bey dem Fronhoff erbawet worden.

Anno 1366. Ist die Kirch zu den Aller Heyligen gestifftet worden.

Anno 1376. den 12. Junij/ wurde Wenceßlaus auff Anhalten seines Vatters Käysers Caroli Quarti zum Römischen König erwöhlt.

Anno 1389. auff Pancratij erlitten die Burger von Franckfurt von den Cronenburgern eine grosse Niederlag.

Anno 1397. Auff Sontag Jubilate/ ist ein grosse Zusammenkunfft der vier Churfürsten am Rhein/ wie auch vieler Fürsten/ Graffen/ auch der Stätte Gesandten/ vnnd anderer Herren/ Ritter vnnd Edlen zu Franckfurt gehalten/ vnnd von allerhandt beschwerlichem Zustandt deß Heiligen Reichs/ so durch Käyser Wenceslai vbele vnnd böse Regierung verursacht/ vnnd von deren Verbesserung gerathschlagt worden. Wurde aber nichts endliches geschlossen/ sondern ein andere Zusammenkunfft auff Jacobi ermeldtes Jahrs zu Franckfurt angestellt.

Anno 1400. Ist ermeldter Käyser Wenceslaus wegen seiner vnachtsamen bösen Regierung abgesetzt/ vnd auff Vrbani Friederich Hertzog zu Braunschweig an seine statt zu Franckfurt erwöhlet/ welcher aber bald hernach erschlagen worden.

Er-

Ermeldtes Jahrs sind die Churfürsten zu Lanstein zusammen kommen/ Käyser Wenceslaum vmb gehörter Vrsachen willen gar abgesetzt/ welches geschehen Freytags den zwantzigsten Augusti/ vnd folgenden Sambstags Pfaltzgrafen Rupertum erwöhlt. Weil nun Käyser Wenceßlaus sich hierwider zu setzen vermeynt / als hat Pfaltzgraff Rupert der new erwöhlte Römische König / vnd beneben jhme / die Geistliche Churfürsten am Rhein / mit jhrem Volck sich vor Franckfurt gelegt/ daselbst 6. Wochen vnd 3. Tag gelegen/ vnd mit grossem Pomp eingezogen.

Anno vierzehen hundert vnnd zehen. Nach Käysers Ruperti Todt ward abermahls zu Franckfurt ein Wahltag gehalten / damals aber die Churfürsten zwyträchtig. Etliche weil jhnen die Kirchen versperret worden / erwöhlten vnter dem freyen Himel auff dem Kirchhoff bey S. Bartholomes Kirchen vor dem hohen Creutz/ König Sigismundum zu Vngarn/ welches geschah den 20. Septemb. Etliche aber über wenig Tag hernach/ benantlich den ersten Octobr. erwöhlten in der Kirchen Marggraffen Josten zu Brandenburg. Diese beyde König waren Vorhabens jhr Läger vor Franckfurt zu schlagen/ vnnd vmb die Cron zu fechten / aber Marggraf Jost starb deß folgenden 1411. Jahrs/ den 19. Januar: zu Prin in Mähren/ vnd wurde hernach König Sigismund den 21. Julij nochmals vnd einhellig erwöhlt.

Anno 1415. Den 6. Junij / ist der erste Stein am Fundament deß Pfarthurns gelegt/ vnd hernach lange Zeit/ vnd vber die hundert Jahr daran gebawet worden.

Anno 1438. auff Dienstag nach dem Sontag Oculi / ist Albertus der Ander Ertzhertzog zu Oesterreich zu Franckfurt erwöhlet worden.

Anno 1440. den zweyten Februar. wurde Käyser Friderich der Dritte erwöhlt/ der ist Anno 1442. auff Sontag Trinitatis mit grossem Pomp/ vnd viel Churfürsten vnd Herren zu Franckfurt eingezogen.

Anno 1486. Auff Donnerstag nach Invocavit wurde Maximilianus Käyser Friederichs deß Dritten Sohn zu Franckfurt erwöhlt.

Anno 1495. den letzten Octob. ist das erste Käyserliche Cammer-Gericht zu Franckfurt gehalten worden/ in der Behausung Groß-Braunfelß / da dann Käyser Maximilianus in der Person zu Gericht gesessen / den Eyd von Cammerrichtern vnnd Beysitzern genommen/ vnnd jhnen die Justitiam zu administriren ernstlich anbefohlen.

Anno 1506. nach Bartholomæi/ wurden zwey Schiessen von Stahl vnd Büchsen zu Franckfurt gehalten / welchem vieler Chur/ Fürsten/ Grafen vnd Herren/ auch Stätte Angehörigen beygewohnet haben.

Anno 1519. den 28. Junij/ wurde Carolus der Fünffte/ König in Hispanien zum Römischen König erwöhlet. Damahls ist auch ein groß Sterben zu Franckfurt gewesen.

An. 1552. den 17. Julij/ wurd diese Statt Franckfurt von Hertzog Moritzen Churfürsten zu Sachsen/ vnnd Landgraffe Wilhelmen zu Hessen/ Sachsenhausen aber durch Marggrafe Albrechten zu Brandenburg/ Hertzog Otto Heinrich Pfaltzgraf/ Hertzog Johann Albrecht/ vnnd Hertzog Jörg von Mecklenburg/ Gebrüdere/ drey Wochen lang hefftig belägert/ vnd in Zeit solcher Belagerung Hertzog Georg von Mechelburg am Mühlberg erschossen. Nach solcher Belägerung ist die Pastey vor Sachsenhausen allererst/ wie auch der Stattgraben daselbst mit Mawren vmbfangen vnd erbawet worden.

An. 1558. hat Käyser Carolus Quintus das Käyserthumb resignirt/ vnd ist darauff König Ferdinand der Erste den 14. Martij zu Franckfurt in S. Bartholomes Kirchen zum Röm. Käyser declarirt vnd publicirt worden.

An. 1562. ist Maximilian. der Ander/ Käysers Ferdinandi Sohn erwöhlt/ vnd beyde Jh. M. selbst zu Franckfurt gewesen. Damals ist

Solt-

Solymanni deß Türckischen Käysers Bottschafft in die 80. Personen starck gen Franckfurt kom̃en/vnd dem new erwöhlten König statliche Præsenten vnd Verehrung gethan. Welches vorhin niemals geschehen/dz einige Türckische Bottschafft also weit ins Reichs kommen were.

Anno 1582. ist abermals ein stattlich Schiessen von Stahl vnnd Büchsen gehalten worden/ welches Gräfliche Personen/ auch sonsten viel auß vielen Ländern vnd Stätten besucht/ vnd demselben beygewohnet.

Als den 8. Aug. den jenigen/so disem Schiessen beygewohnet/Joh. Brulli, der sie den 30. Julij zuvor empfangen hatte/abdancke sollen/vñ jetzo im werck solcher Abdanckung begriffen gewesen/ ist er vnversehes zu Boden gesuncken/vnnd nicht mehr reden können/ so bald auch vom Platz in sein Hauß getragen/ vnd in der Nacht gestorben.

An. 1595. den 26. Febr. ist der Mayn so groß gewesen/ daß er biß fast an den springenden Brunnen auff dem Römerberg gangen/ dergleichen in vielen Jahren nicht geschehen.

An. 1602. den 20. Jan. ist der Mayn abermal so groß gewesen/ daß er dem Schrothauß mit der Spitzen gleich gestanden.

An. 1608. Ist der Mäyn vom 2. Januarij biß auff den 17. Februarij zugefroren bestanden/also daß den 10. Februa. die Bänder ein Faß/von newem Holtz vnd Tauchen darauff verfertigten/vnd E. E. Rath præsentirten. Den 29. Jul. Nachts vmb 10. Vhren verbrann das Halterne Gebäw vor der Bockenheimer Pforten/darinn die Reformirten seither Anno 1601. jhr Religions Exercitium gehabt/ auff dem Grund ab.

Anno 1612. wurde auf damahls außgeschriebenen vnnd gehaltenen herrlichen Wahltag Ertzhertzog Matthias zu Oesterreich König in Vngarn vnnd Böheim/ ꝛc. zum Römischen König erwöhlt. Vnd er den 14. Junij/ seine Gemahlin aber den 16. Junij gekrönet worden.

Den 22. April. 1612. nach Mittag vmb 2. Vhren/ ist die Pulver-

Mühl am Mentzer Thor/zwischen dem Wall vnd Stattgraben angangen/vnd grossen Schaden gethan.

An. 1612. 13. 14. vnd 15. hat es zwischen E. E. Rath vnd der Burgerschafft zu Franckfurt Wiederwillen vnd Vnruhe gegeben/ darüber auch den Juden den zwey vnd zwantzigsten August. 1614. gegen Abends vmb sechs Vhren von den Handtwercksgesellen jhre Gaß gestürmet vnd geplündert/ den 23. vmb ein Vhr mit Weib vnd Kind auß der Statt vertrieben worden. Aber im folgenden Jahr 1616. bey vorgenommener Käyserlichen Execution durch Herrn Johann Schweickardten Ertzbischoffen/ vnd Churfürsten zu Mäyntz/ vnd Herrn Ludwigen Landgrafen zu Hessen Darmbstatt/ wider allda eingeführt/ die Rädlinsführer vnnd Vhrheber deß Auffstandts auff dem Roßmarckt decollirt, vnd 4. deren Häupter auff dem Brücken-Thurn auffgesteckt worden seynd: Dessen zum Zeugnuß in der Dönges Gassen ein Cippus oder Säul zu sehen/ allda deß Haupt Vhrhebers Vincentz Fettmilchs Wohnbehausung auff den Grund abgebrochen/ vnd erwehnte Säul zum Gedächtnuß dahin gesetzt worden ist.

An. 1619. den 18. Aug. ist die zu Hungarn vnd Böheim. Königl. Maytt. Ferdinand der Ander zum Röm. König erwöhlet/ vnnd den 9. Septembr. gekrönet worden.

An. 1624. ist den 16. Januar. eine solche starcke Kälte eingefallen/ daß der Mayn/welcher im Dec. deß vorgehenden 1623. Jahrs/ auch schon einmahl zugefroren gewesen/ aber bald hernach wider auffgangen/ den 19. Januarij zu Nacht/ vnnd also drey Tag nach angefangener Kälte wieder zugangen/ vnd den neunzehenden Februar. erst wieder auffgebrochen: Inzwischen den 18. Februarij die Bänder ein Faß auff dem Mayn gemacht/ vnnd E. E. Rath verehrt haben. Auff diese Kälte ist im April ein solch continuirlich warm Wetter erfolgt/ daß der Weinstock im Majo verblüt/ mitten im Junio zeitige Trauben genug/ eine vollkommene Zeitigung/

tigung/ vnnd solcher herrlicher Wein in der Menge gewachsen/ dergleichen bißhero nicht geschehen.

Anno 1628. hat man angefangen die Statt etwas besser zu fortificiren/ vnnd am Friedbergerthor das erste Bollwerck gelegt/ vnnd fürter biß dahero continuirt hat.

Den 17. Novembr. 1631. ist Gustavus Adolphus König in Schweden ꝛc. mit seiner Armee hierdurch gezogen.

Den 22. Jan. 1632. ist auch seine Gemahlin Eleonora mit Ihr. Mayt. dem König allhier ankommen/ aber den 7. Junij 1632. von hinnen nach Mäyntz verrucket.

Anno 1633. den 15. Janu. ist durch continuirendes Regenwetter der Mayn also gewachsen/ daß er auff dem Römerberg an das Floß/ so von der Schröder gewesenen Stuben in das mittelste zeucht/ gangen.

Anno 1633 den 16. Nov. vmb 11. Vhren zu Mittag ist die Pulvermühl vnd Dörrhauß auf dem Mäyn auf einem Wehr ausserhalb der Brücken allernächst an Sachsenhausen angangen/ zerschmettert/ vnd grossen schaden an den Gebäwen/ Dachen vnd Fenstern gethan/ auch die 3. Personen/ so darin gewesen/ jämmerlich vmbkommen/ daß man deren Gliedmassen an vnterschiedlichen Orthen zu Sachsenhausen gefunden/ vnd zusammen getragen.

An. 1635. als die Statt Franckfurt gleich andern Ständen deß Reichs zum Pragerischen Friedenschluß getretten/ hatte sie grosse Vngelegenheit/ von dem in Sachsenhausen ligenden Schwedischen Gen. Major Hantz Vitzthumb von Eckstätt/ außstehen müssen/ darüber auch Sachsenhausen/ durch Schiessen/ Sturm vnd Brand vbel zugerichtet worden/ biß ermeldter Vitzthumb endlich accordirt/ vnd den 11. Aug. deß 1635. Jars abgezogen ist/ darüber auch damal die auf der Brücken gestandene künstliche Mühl abgebronnen.

Anno 1635. ist auch die Ostermeß nicht gehalten worden/ wegen deß vmbliegenden Spanischen Kriegs Volcks/ vnnd dardurch verursachten Vnsicherheit/ ist zwar eingeläutet/ aber kein Kram auffgeschla-

geschlagen worden. Was auch vor grosse Hungersnoth dieses vnd im folgenden Jar allhie gewesen/ist noch im frischen gedächtnuß/wie das arme Bettlers Gesindlein hin vnd wider in den Winckeln der Statt auff den offenen Gassen gelegen/ welche Hund vnd Katzen/ die todte Aaß von der Schindkauten geholet/ vnnd offentlich gekocht/vnd als Wildprät verzehrt haben.

An.1637. ist die Meß wegen vnsicherheit der strassen/vñ sondelich wegen Außfallen deren zu Hanaw ligenden Guarnison biß nach Ostern verschoben/ vnd hat allererst den Oster Montag jhren Anfang genommen/vnd 14. Tag gewäret.

An.1638. den 25. Maij/ist das Carmelitten Closter durch Fewersbrunst/welches auß Verwahrlosung eines Wachsstocks in der Conventstuben entstanden/grossen Schaden gelitten/der Prior Johannes Bachusius verbrannt/ vnd an verbrandten Büchern vnd Kupffern ein vnwiderbringlicher Schaden geschehen.

An. 1643. den 11. Febr. wurde allhier auff dem Deputations Tag vnter andern auch die allgemeine Friedenshandlung zur hand zu nehmen/von Käyserl. Maytt. Deputirten begehrt/ aber anderer Ständt Gesandten wolten nicht darzu verstehen/ sondern jhrer habenden Instruction nach lieber sich wider von hinnen begeben.

An.1647. in der Herbstmeß ist allhier ein Elephant zu sehen gewesen/welcher also abgericht/ dz er mit seinē Schnabel kunte wasser in einē Eymer den Leuten vortragen sich zu waschen/ einen Hut von seinē Kopff nemen/mit einem Besem sich außkehren/mit dem Degen fechten/ein Rohr ablösen/vnd Fewer geben/einen Pfenning von der Erd auffheben/vnd sonsten allerley Spiel üben.

An.1649. den 4. Aug. nach dē auf den Münster- vnd Oßnabrück. Fridenschluß/ auch die Nürmb. Tractaten/ glücklich zu end gebracht wordē/wurde deßwegen auch hier ein sonderlich Danckfest angestelt/ die geschütz morgens früh/mittags/nach dē alle glocken geläut warē/ vñ abends/ als ein Music mit Trompeten vñ Heerpaucken auf dē Niclauß Thurn gehalten/ vnd darauf ein Frewdenfeur mitten auf dem Mäyn zwischen beyden Stätten angezündt worden/ vmb die gantze Statt gelöset.

Anno

Anno 1652. den 4. Octobr. wurde allhier im freyen Feld vor dem Bockenheimer Thor bey dem Kettenhoff ein frey Ritterliches Gesellenschiessen gehalten / welchem vieler Stätte Schützenmeister und Schießgesellen beygewohnet haben.

Anno 1655. den 23. Octobr. (als die Königin Christina auß Schweden / Königs Gustavi Adolphi Tochter / allhier durchreysete) wurde ein Danckfest gehalten / wegen deß Religion-Frieden / so Anno 1555. auff diesen Tag zu Augspurg ist auffgerichtet worden.

Anno 1658. strack Anfangs des Jenners / als sich das vorhergangene Jahr mit nassem feuchtem Wetter geendet / ist ein grosse grimmige Kälte erfolget / also daß der Mayn den 11. Jan. allenthalben zugefrohren / ausser einem kleinen Begrieff zwischen dem Saalhoff und Sachsenhausen / und (als den 1. Februarij ein solcher tieffer Schnee / nicht allein hier / sondern hien und wieder gefallen / daß dergleichen bey Menschen Gedencken nicht geschehen) ist erbestanden biß Sambstag den 13. Febr. da er zwischen 12. und 1. Uhren Nachmittag wieder auffgebrochen / und das Gewässer biß an den Niclaus-Thurn in die Statt getrieben / welches den 18. Febr. biß zum Floß bey dem jetzigen Schröderhäußlein auff dem Römerberg sich erhöhet / und da gestanden biß den 22. Febr. nachgehends allgemach gefallen / daß man erst den 26. dito, etliche Thor am Mayn wieder öffnen können / das Gewässer aber in den Kellern hat nit wollen abnehmen / biß es die Leuth mit grossem Unkosten außtragen lassen.

Wiewohl auff das höchstseeligste Ableiben der Röm. Kayss. seel. Mayst. Ferdinand deß Dritten / ꝛc. unsers allergnädigsten Kayserß und Herrns: Von dem Hochwürdigsten Fürsten und Herrn / Herrn Johann Philips / Ertzbischoffen zu Maynt / des H. Röm. Reichs durch Germanien Ertzcantzlers und Churfürsten / Hertzogs in Francken / ꝛc. zu künfftiger Wahl eines Römischen Königs in dieser Statt der 4. 14. Augusti 1657. bestim̃et

und angesetzt war / auch höchstgedachte Churfl. Gn. zu Mayntz den 7. 17. dito allhier ankommen / und darauff der übrigen Herrn Churfürsten höchstansehnliche Abgesandten erschienen / hat doch dieselbige auß erheblichen Ursachen ihren Fortgang nicht wollen erreichen / sondern sich in das 1658. Jahr verzogen: Nachdem nun den 9. Martii desselben Jahrs / die zu Hungarn und Böheim Königl. Mayst. Leopoldi, mit der Ertzhertzoglichen Hochfürstl. Durchl. zu Oesterreich / Leopoldi, allhier ankommen / seynd hierauff gefolgt den 13. Martij Ihre Churfl. Gn. zu Trier / Herr Carl Caspar / ꝛc. Den 22. ejusdem Ihre Churfl. Durchl. zu Sachsen / Herr Johann Georg der Ander. Den 23. ejusd. Ihre Hochfürstliche Durchl. zu Nassau / Printz Johann Moritz / Churbrandenburgische Herr Abgesandte / den 17. April Ihre Churfürstl. Durchl. zu Cölln / Herr Maximilian Henrich / ꝛc. Den 21. ejusd. Ihre Churfl. Durchl. Pfaltz Heydelberg / Herr Carl Ludwig: Alle mit den zierlichsten Einzügen und Comitaten: Deroselben Königl. Mayst. Churfürstl. Gnad. und Durchl. auch Hochfürstl. Durchl. und höchstansehentlichsten Herrn Abgesandten / ist den 12. Junij morgends der Sicherungs-Eyd von E. E. Rath / Obristen / Capitaynen / der Burgerschafft und Soldateska geleystet / und den 8. 18. Julij die Wahl von einem hochlöblichen Churfürstlichen Collegio vorgenommen worden / darauff das gantze Churfl. Collegium nach ordentlicher Wahl / den Allerdurchläuchtigsten / Großmächtigsten / und Unüberwindlichsten Fürsten und Herrn / Herrn LEOPOLDI, König zu Hungarn und Böheimb / Ertzhertzog zu Oesterreich / ꝛc. zu einem Römischen Kayser und Oberhaupt erwählet. Gott der Allmächtige verleyhe J. Kayf. Mayst. glückliche und langwürige Regierung / und dem gantzen Römischen Reich Fried und Ruhe.

Franck-

Franckfurt an der Oder.



FRanckfurt an der Oder/Francofurtum ad Viadrum, gelegen im Churfürstenthumb Brandenburg / ist von Marggraven Suno dem andern dieses Nahmens/einem Sohn Clodomiri/und Sohns Sohn Sunonis deß ersten Hertzogen der Francken / under Kayser Antonino Pio umbs Jahr Christi 146. zu bawen angefangen/ und von dem Furt / der vor Zeiten alda gewesen/und den Francken/Franckfurt genant/ das ist/der Francken Furt und Statt/nachmahls Anno Christi 1253. von Johanne dem ersten dieses Nahmens/Churfürsten/und Ottone dem dritten/ und gütigen Marggraffen zu Brandenburg/ Gebrüdern / auß den Fürsten von Anhalt erweitert und grösser gemacht / under Kayser Conrado dem IV. etwan vor alters eine

Reichsstatt und Hanseestatt gewesen / sie ist 28. Jahr vom Jahr Christi 1326. biß auffs 1354. vō Bapst Johanne dē XXII. und Clemente dem VI. in Bann und Interdict gewesen / darumb daß sie auß etlichen Ursachen Bischoff Heinrichen zu Lubus ein gantzes Jahr gefänglich gehalten / und den Thumb zu Göritz zerbrochē. Auch ist sie Anno Christi 1345. von Kayser Carolo dem Vierdten und viertzehen Reichsfürsten belägert / von wegen Marggraff Ludwigs Churfürsten zu Brandenburg / und Pfaltzgraffen am Rhein / welcher der Marck Brandenburg halben angefochten von Jacob Rhebach / der auch Reinecke Moller genant / und sich für Marggraff Woldemar außgabe / der 29. Jahr vorhin verstorben war / deß sich der obgenante Kayser sampt den Fürsten annahm / und den vermeinten Woldemar / allda wo die Carthauß lieget / mit der Marck Brandenburg und Churfürstlicher Würde belehnet / auch Jhn wie einen Churfürsten zu sich an die Kayserliche Taffel gezogen / und alles mit offentlichen Brieffen bestättiget hat: Aber Churfürst Ludwig hielt sich so feste / und diese Statt so beständig bey Jhme / daß die Fürsten die Belagerung wieder auffheben musten / wie solche Historia anderswo weitläufftiger beschrieben wird. Jn dieser Statt hat Marggraff Joachim I. Churfürst / Anno Christi 1506. ein hohe Schule am 27. Aprilis auffgericht / welche Kayser Maximilianus herrlich privilegirt hat. Die Jahrzahl bestehet in folgenden Versen:

ErIgItVr LuDus penes aLta fIVenta VIaDrI,
CresCat, Vt eVectIs artIbVS æqVVs honor.

Anno 1538. ist besagte hohe Schul nach der Augspurgischē Confession reformirt, und mit Professoribus und Einkommen vermehrt worden.

Es liegt aber diese Statt nach der Länge an der Oder / über welche eine hültzerne Brücke gehet / in der Mittel-Marck / in dem Lebaßischen Crayß. Jst gegen dem Lande mit Mauren / Thürnen.

nen und doppelten Gräben verwahrt: Hat feine weite Gassen/ einen schönen grossen Marck / und auch schöne wohlerbaute Häuser vor dem nechsten Krieg gehabt: Hält drey Jahrmärcke/ auff Reminiscere, Margarethæ und Martini. Die Carthauß allhie ausser der Statt ist Anno 1396. fundirt worden / deren Prior Iohannes ab Indagine gewesen / der aber 300. Tractatus gemacht hat. Die Communität ist im Minoriten Kloster/ darinnen 8. Tisch vor diesem sind gespeyset worden / und hat eine Person die Wochen 5. Groschen/ das übrige der Herr Churfürst geben. Der hohē Schul Collegia seynd absonderlich. Die Pfarrkirchen und S. Niclas-Kirch sampt dem Rathhauß seynd sonsten da sonderlich zu sehen/ zu welchen man vor diesem deß D. Christophori Pelargi Bibliothec in drey Zimmern eingetheylet/ gethan hat: Gleich an der Statt seynd die Weinberge/ und bey deren einem ein Brunnen/ so der Poeten Brunnen genennet wird/ von welchem man sagt / daß das Holtz / so man da hinein wirfft zu Stein werde.

Anno 1381. seynd etliche 100. Häuser allhie abgebronnen. Anno 1432. haben die Hussiten auß Böhmen nicht allein die Vorstatt Gubisch allda verbrandt/ sondern auch die Statt selbsten hart belagert: Aber sie wurden von den Burgern tapffer abgetrieben: Von der Religionsänderung allhie Anno 1620. wird also geschrieben: Christophorus Pelargus hat in der Statt Franckfurt an der Oder am Grünen Donnerstag angefangen den Calvinismum offentlich zu introduciren/ Stühle/ Tisch und Bäncke in die Kirchen bringē lassen/ ob wann die Kirch verkaufft/ daß man den Weinkauff darin trincken solte; aber die Burger verstörten jhm das Gelach also / daß er sich verbarg und gieng zum Tempel hinauß. Anno 1629. hat sich viel Teuffelsgespenst allhie sehen und verspüren lassen. Selbiges hat auch in 12. Personen unerhörter und schrecklicher Weise die Hälse zerbrochen. Anno 1631. hat der König auß Schweden diese Statt mit Gewalt

walt erobert/ viel Stück/ Fähnlein und anders/ auſſer viel vornehmer Gefangenen/ bekommen. Sie iſt hernach bald von Kayſeriſchen/ bald von Schwediſchen/ bald von Brandenburgiſchen wieder erobert worden.

Franckenhauſen.

IST ein Stättlein/ Schloß und Ampt / an einem unbenahmſten Waſſer/ in Thüringen gelegen/ in die Herrſchafft Sundershauſen / und den Herrn Graffen von Schwartzburg/ Sundershäuſiſcher Lini gehörig: hat ein Saltzquelle und Saltzſieden/ auch Weinberge; Es ſeynd vor dieſem Stättlein Anno 1525. bey die 5000. Bauren umbkommen/ ohne was in der Statt umbgebracht worden iſt/ dann was wehrhafft in der Statt/ muſte herhalten/ und war die Statt noch darzu geplündert: Anno 1631. iſt ſie auch von den Tylliſchen außgeplündert/ und in Brand geſteckt worden.

Franckenſtein.

DIeſe zwiſchen Nymptſch/ und Warta/ nit fern von dem Waſſer Stenia/ im Hertzogthumb Münſterberg/ auff Glatz und Böhmen zu gelegene Statt/ ſolle umbs Jahr 1021. ſeyn erbauet worden/ als Königs Mieslai II. in Polen Gemahlin die Rixa, eine Teutſche/ die Oerter umb Nymtſch und Franckenſtein den Teutſchen zu bewohnen eingegeben: und dieweil die Meinſten unter denſelben Francken ſollen geweſt ſeyn: ſo ſolle auch von jhnen der Statt dieſer Nahme herkommen. Sie ſolle vor Zeiten fürnehm und berühmt / und viel gröſſer als jetzt geweſen ſeyn: Hat ein ziemliche Zeit den Hertzogen von Münſterberg gehört / jetzt aber iſt ſie der Cron Böhmen einverleibt/ als an welche ſie durch Kauff kommen iſt. In der Pfarrkirchen liegen etliche Fürſtliche Perſonen/ darinnen ein herrliche Cantzel

von

von Alabasterstein/ und hat es da/ vor dem vorigen Krieg/ auch ein stattliche Bibliothec gehabt. Das Rathhauß ist wohlgezieret/ hat hohe Thürne/ einen sondern schönen Platz/ und feines Schloß Anno 1524. erbaut/ darin hernach der Landshauptman im Hertzogthumb Münsterberg zu wohnen gepflegt hat. Hertzog Henrich von Münsterberg hat noch bey Lebzeiten seines Herrn Vatters/ König Georgens in Böheim/ Franckenstein eingenommen und angesteckt: Dann die Schlesier besagtem König/ wegen der Religion hart zuwieder gewesen seyn. Hernach im Jahr 1474. verbrand auch König Vladislaus in Böheim diese Statt/ und haben vorhero die Hussiten sie auch eingenommen. Anno 1539. nahm sie die Augspurgische Confession an. Anno 1606. hat der höllische Jäger durch seine Jagthunde/ das versoffene unzüchtige/ übermüthige Todengräberische Gesindlein/ mit Giefft mischen/ kochen/ salben und außsäen/ bey 2000. Menschen allhie niedergefällt/ biß Gott solche verborgene Teuffelsstrick und Netze geoffenbahret hat/ und 19. Personen/ Eltern und Kinder darüber eingezogen und gestrafft worden seynd. Anno 1632. ist diese Statt durch eingelegt Feuer in sieben Stunden biß auffs Schloß/ Kirch und Schulen und ungefehr 8. geringe Häuser gantz eingeäschert worden. Anno 1648. ist die Statt von den Schwedischen außgeplündert worden.

Franckenthal.

FRanckenthal/ ein Kloster nicht weit von Wormbs/ von Eckenharto Cämmerer/ einem Ritter von Wormbs/ unter Kayser Henrico dem Fünfften Anno 1119. gestifftet/ darinnen er selber Probst gewesen/ im grossen Monasterio, und sein Weib Priorinne im kleinen Monasterio. Ist unter Pfaltzgraff Friederich dem Churfürsten von den Niderländern/ so sie noch bewohnen/ zu einer herrlichen Statt und Festung gemacht/ Anno 1576. Liegt 2. kleine Meil von Wormbs. Churfürst Friederich

derich der Dritte hat jhnen zum Wappen gegeben/ einen güldenen Triangul in einem Blutrothen Schild/ welcher von einem Löwen gehalten wird/da dann sonder Zweiffel/der rothe Schild die Krieg/ Blutvergiessung und Verfolgung : Der güldene Triangul aber die Beständig- und Auffrichtigkeit der newen Innwohner; und dann der Löw Churpfaltz/ so sie auffgenommen/bedeuten thut. Und hat folgends solcher Orth wegen des Sammet-Seyden und Tuchhandels vor diesem den Vorzug und Preiß in der gantzen Underpfaltz bekommen. Anno 1571. hat gedachter Churfürst Fridericus III. ein Gespräch auff seinem Unkosten/gegebenes sicher Geleid/ und in seinem Beywesen/mit den Widertäuffern halten lassen/ so folgends durch den offentlichen Truck publicirt worden ist. Er hat jhnen auch über vorige Privilegia in Anno 1573. Schultheiß/ Burgermeister uñ Schöffen zu erwählen/und ein Regiment anzuordnen befohlen. Sein Sohn Pfaltzgraff Johann Casimir / als dem das Ampt Neustatt/darinnen Franckenthal liegt/zustunde/hat solchen Orth zu mehrer der Innwohner Versicherung/ mit einem doch schlechten Graben umbgeben / und jhn mit sondern Stattsfreyheiten begabet: Und nach dem er gesehen/ daß solcher Orth je mehr und mehr zugenommen / hat er jhn Anno 1583. mehrers fortificiren lassen und mit höhern Privilegien verehret. Churfürst Pfaltzgraff Friederich aber der Vierdte / hat nit allein die vorigen Freyheiten jhnen confirmirt, sondern hat sie Anno 1608. mit besseren Wällen gestärckt; auch jhnen mit Nachlassung sonsten schuldiger Aufflagen ein Realvestung dahin zu bauen vergönnet; und die Rheinpforten als die Vierdte lassen auffsetzen / dardurch die Statt in 44. Jahren sehr auffkommen/und seynd bey Pfaltzgraff Churfürst Friederichen dem Fünfften durch gewisse Ingenieurs Anno 1618. viel Bollwerck angefangen zu bauen: und Anno 1621. mit Ravelinen/Halbmonden/ Contrascharpen, Faussebrayen, Batterien/ꝛc. in ein Defension-werck gebracht worden/ also daß

sie jetzt

sie jetzt vier Stattthor zierlich erbaut / sehr schöne Real-Bollwerck mit 3. Battereyen versehen / und unter den Wällen sechs gewölbte Gäng/umb Volck und Geschütz wann es die Noth erfordert / dardurch zu bringen / mit dicken Pallisaden wohl verwahret hat; Es lauffen dardurch zwey Bächlein / so die Mehl- und Walckmühlen treiben / und ausserhalb der Rheinpforten in ein gegrabenen Fahrt / und also in den alten Rhein fliessen / dessen man sich zwar bey hohem Wasser des Rheins gebrauchen kan/ aber wann es niederig Wasser ist/ man sich der Schleussen behelffen muß.

Anno 1621. hat diese Statt und Vestung eine Belagerung von dem Spannischen General Don Corduba außgestanden/ und ist durch den von Manßfeld entsetzet worden. Aber 1623. weil sie sich keines Succurs mehr zu getrösten/ durch einen Vertrag zwischen dem König in Engelland und der Infantin zu Brüssel/ in sequester auff 18. Monat lang (damit der Pfaltzgraff Friederich desto eher außgesöhnet werden möchte) genommen worden/ dergestalt/ daß unterdessen die Englisch- und Pfältzische solten auß- und die Spannischen einziehen / jedoch die Franckenthaler alle jhre Freyheit- und Gerechtigkeiten / wie auch freye Religionsübung behalten/ welche Spannische Guarnison biß zu Ankunfft der Schweden allda verblieben / welche nach vorgehender Blocquirung Anno 1632. den 3. 13. Novembr. dieselbe per Accord eingenommen/ aber im Jahr 1635. die Kayserische wieder mit Accord erobert / und hernach den Spannischen eingeraumbt haben.

Franeker/Frantker/Franekera.

DJe lustigste unter den Friesischen Stätten / auch die Reineste unter allen im Friesischen Lande. Jhren Anfang setzet man in das 1191. Jahr. Sie liegt auff einem gar

fruchtbaren Boden/darumb viel Dörffer seyn/ so wie die Stätte außsehen. Der Adel hat sich sonderlich allhie gern auffgehalten/und Hertzog Albrecht von Sachsen allda seine Hoffhaltung angestellt; Ist auch darin sein Sohn/ Hertzog Heinrich von den Friesen belagert worden/ und jhme gedachter sein Vatter Anno 1500. zu Hülff kommen. Hat schöne Häuser/ einen Schiffreichen Fluß/ und allenthalben Wasser in der Statt/ auch 4. Canäl/dardurch die Schiff auß- und eingehen/auch schöne Gärten. Liegt in ablängter Form/ hat ein vestes Schloß/ mit einem tieffen weiten Graben umbgeben/ und also gebawet/ daß wer das Schloß/ auch die Statt ohne Zweiffel hette. Und umb solche Statt/ in welcher reiche Leuthe wohnen/ gehet ein Wall von Erden/ und ein Graben. Hat 3. Thor/ eine Vorstatt/ und ist allda alles wohl zu bekommen. Die hohe Schul allhie ist von den Friesischen Ständen Anno 1585. angerichtet worden/ deren erster Rector Martinus Lydius Lubecensis gewesen. Es haben dabey gelehrt Sibrandus Lubbertus, Adrianus Metius, Iustus Reifenberg/Pierius Winsemius, der Friesische Historicus, und andere gelehrte Leuth mehr. Hat ein feine Bibliothec/ und ein Communität für 60 Studenten/deren einer deß Jahrs/ verwichener Zeit/ 45. Francken/ oder bey 30. Gülden unserer Müntz/ für Speiß und Tranck/ &c. hat geben sollen. Uber dem Harlinger-Thor allhie stehen diese Vers:

Vrbs hæc est Christo, Paci, Musisq; sacrata,
Ergò bonos tantùm, non armat illâ malos.

Frauenberg/Frauenburg.

Ist ein kleines Stättlein/ von theils Varmia genant/ in dem Theil Preussen/ so dem König in Pohlen ohnmittelbar gehörig/ im Hockerlande/ und fast gar bey dem Frischhaff (davon nicht weit das Wasser schon fliesset/ und allda es

da es eine stattliche Wasserkunst hat) gelegen. Ist sonst eygentlich dem Bistthumb Ermeland oder Heilsperg zuständig / und Anno 1297. gebauet worden. Der Domb liegt auff einem Berge/ und wohnen oben die Dombherrn herumb/ so Teutsche und polnische Edelleuth seyn/ sie haben under sich siebentzig Dörffer/ siebentzig Fischteiche / und zwey Schlösser/ es werden viel guter Fisch des Orths gefangen/ so gar wohlfeyl seyn. In obgedachtem Collegio Canonicorum hat vor der Zeit auch der berühmte Mathematicus Nicolaus Copernicus gelebt / der Anno 1543. allda gestorben/ dessen Grabschrifft also lautet:

Non parem Paulo veniam requiro,
Gratiam Petri neq; posco; sed quam
In crucis ligno dederis Latroni,
sedulus oro.

Anno 1460. in dem Krieg mit dem Teutschen Orden / haben die Polen bey der Nacht / Frauenberg erdapt und geplündert. Anno 1462. haben die Creutzherrn denselben wieder belagert/ so aber von den Polen entsetzt worden. Anno 1626. hat der König Gustav Adolph. auß Schweden dieses Stättlein eingenommen/ so darauff abgebronnen ist.

Freysing.

FReysingen in Bayern / jetzo ein Bischoffliche Residentz-Statt/ von den Römern durch jhren Landvogt Frurinum zu bauen angefangen/ an dem Wasser Mosach/ so nahe darbey in die Isar laufft. Daselbst hat Anno 710. S. Corbinianus, ein Frantzoß/ unter Grimbaldo dem Hertzogen in Bayern/ durch Zulassung Königs Pipini in Franckreich ein Bistthumb auffgerichtet / und ist der erste Bischoff daselbst in die zwantzig Jahr gewesen. Es wird ins gemein für gewiß gehalten / daß der Berg und Statt jetzund Freysing genannt zu den jenigen

Zeiten/ als die Romani das Noricum, Rhætiam, und Vindelicam, bestritten/ und mit jhren Kriegsvölckern beherrschet/ wegen seiner schönen und trefflichen Gelegenheit zu einer Statt/ oder wenigst einem Oppido erbauet worden/ hat zu selben Zeiten Fruxinum, Fruxinium, item Frixinia geheissen/ dahero der jetzige Nahmen Frising oder Freising seinen Ursprung genommen. Die nechst dabey liegende Berg/ darauff jetzt das Benedictiner-Closter Weichen Stephan ist/ ohne Zweyffel eben zu der Romaner Zeiten bewohnt/ und zu einem Castro, Schloß oder Burg erbauet/ auch Tetmos, Tetmons, Tetonis mons, vermuthlich von dem Teutone, so die alte Teutschen für einen Gott gehalten/ und allda verehrt/ oder Theodone, welchen Nahmen etliche alte Fürsten in Bayern gehabt/ genennt worden. Daß die Statt Freising in Ober-Bayern die Hauptstatt gewesen/ auch auff diesen beyden Ort und Bergen unterschiedliche Fürsten/ ja Könige/ jhre Wohnung und Residentz gehabt/ ehe das Stifft Freysing seinen Ursprung genommen/ bezeugen etliche Scribenten, auch dieser Orthen noch vorhandene Zeichen und tieffe Gräben/ sonderlich aber das Pipinus Crassus oder Heristallus genannt/ und hernach Pipinus Brevis sein Enckel/ so nach Underdruckung der Merounigischen Königen in Franckreich/ der Allemannier und Gallier Reich an sich bekommen/ auch des Caroli Magni Vatter gewesen/ nach etlichen in den teutschen Provincien wieder die Sachsen/ und Utilonem Fürsten in Bayern/ verrichteten sieghafften Kriegen dieser Orthen ein Zeitlang gewohnet/ und auff dem Berg Tetmos Hoof gehalten habe. Dahero etliche in der Nähe herumb liegende Ort/ als Pipinshausen/ Pipinsried/ Piping jhre Nahmen gantz glaublich erworben haben. Auff diesem Berg ist von Corbiniano die Stiffts-kirchen Weichen Stephan/ zu ehren S. Stephani erbauet worden/ derselbe hat auch auff der Mittagsseiten des Bergs einen Wasserreichen noch fliessenden Brunnen in Mangel desselben/ durch sein Gebett erwor-

worben / mit seiner Lehr und Wunderthaten die Gemüther der Christgläubigen dahin bewegt / daß ansehnliche Güter und Geschenck zu seiner Kirchen und neuen Bisthumb verehret worden.

Der dritte Bischoff Aribo / hat den heiligen Leib dieses seines Antecessoris Corbiniani von Maise oder Mais / an der Oetsch in Tyrol / dahin derselbe auß seiner Verordnung geführt/und zu S. Valentin begraben worden/wieder erheben und nach Freising führen lassen / darauff der obvermelde Brunnen auff dem Berg Tetmos / so in Abwesen dieses heiligen Leibs bey viertzig Jahr lang kein Wasser geben/wieder zu fliessen angefangen. Anno 955. als die Ungarn diß Land sehr verderbeten / hat Lambertus/ein frommer/und mit Heiligkeit leuchtender Mann/ mit seinem Gebett erhalten / daß sie wegen angefallenen starcken Nebels / den Berg und Stifft Freising mit offenen Augen nicht sehen / und also keinen Schaden zufügen mögen. Anno 1159. zu den Zeiten Bischoffs Alberti/ entstund ein schreckliches Ungewitter mit Blitz und Donner über der Statt Freising / auch darauß ein solcher Brand und Feuersnoth/ daß alle Gebäu/ Kirchen und Capellen/und mit denselben alle Zier/ Ornat/ Glocken/ das Fürstliche Palatium, Hoofe/sampt der gantzen Statt auisser wenig Häusern / in wenig Stunden eingeäschert worden. Anno 1632. hat sich die Statt vom König in Schweden Gustavo Adolpho mit 30000. Gülden / und Anno 1634. von Hertzog Bernhard von Sachsen Weinmar mit 5000. Gulden ranzioniren müssen/und seynd solcher Zeit die Unterthanen durch Schwerd/ Feuer/ auch andere unerhörte Kriegszwang / und darauff folgende erschreckliche Pestilentz und greulichen Hunger / meistentheils weggenommen/und verderbet worden.

Es ist der Situs und Gelegenheit der Statt Freising sonderlich vor andern Orthen des Ober-Bayerlands zu rühmen / so wohl wegen Fruchtbarkeit des Getraydes / als zu Erziehung al-

lerhand Viehes / wie dann umb die Statt gegen Mitternacht/ Orient und Occident, schöne fruchtbare Getraydländer/ gegen Mittag und was auff der Ebene liegt / überauß grosse Viehweide/ Möser/ Awen und Wißmader / darauff durch den gantzen Sommer ein grosse Anzahl allerhand Vieh geweydet werden/ auff welchen auch fast jeder Zeit das rothe Wildpreth sich hauffenweiß befindet / und ist wegen dieser Wayd/ Awen/ Wasserflüß / als auch gegen Mitternacht gelegenen sehr grossen Waldungen und Forsts (darauß die Notthurfft Brenn- und Brauholtz zu Genügen kan geholt werden) gar schöne Gelegenheit zu allerhand Waydwerck und Jagtbarkeiten / von Ottone Frisingensi Episcopo in seiner Chronica der Berg zu Freisingen/ Specula Venatorum, oder Wachthauß der Jäger genant worden.

Freyberg.

FReyberg in Meissen / von Marggraffen Otten zu Meissen und Lusatz/ Henrici des andern Sohn/ auß dem Bergwerck erbawet/ und also genant/ unter Kayser Friederichen dem Ersten/ Anno 1174.

Fribergam Indigenæ claro de nomine dicunt,
Libera de fossis quasi ferres munera terris.

Freyberg ist ein schöne grosse Bergstatt/ an der Mulda/ vier starcke Meylen von Dreßden / fast gar in die Runde gebauet/ Volckreich/ sonderlich von Bergknappen. Anno 1540. zur Zeit Hertzog Henrichs in Sachsen / seynd 32763. Seelen/ so über zwölff Jahr alt gewesen / allhie gefunden worden. Es hat etliche hundert Ertzgruben umb die Statt / von allerhand Metall/ doch am meisten Silber / Kupffer/ Zinn und Bley / davon diese Statt und der Churfürst Jährlich grossen Nutzen hat: Und vor diesem des Silber-Bergwercks halber reiche Leuthe allhier geben. Unter andern Kirchen ist gar ein schöne und grosse zu sehen/ darin viel Bildnuß und Gemählde / und ein so gar künstliche Cantzel/

dergleis

vergleichen nicht zu finden/ formiert wie ein weisse Lilien/ oder Rosen/ mit einem Stiel unten hinauß/ so von einem Mann getragen wird/ dabey ist alles auß Stein und durchsichtig gearbeitet/ und viel Kunst daran. In dieser Kirchen haben die Churfürsten jhr Begräbnuß in einer sonderbahren Capell/ hoch/ und zierlich erbaut: Ist ein grosses erhabenes Grab/ mit allerhand Bildern/ auß bunden Marmoln: In solchem liegen die Chur- und andere Fürsten/ und deren Gemahlinnen. Im Altar derselben Capell soll ein rother Marmol schön poliert seyn/ in welchem man die Leuthe/ so sich davor präsentiren auff dem Kopff stehen siehet. Den Churfürstlichen Hoof oder Schloß allda/ hat Churfürst Augustus gantz ernewern/ und mit Fürstlichen Gebäwen zieren lassen. Es hat sich under andern denckwürdigen Sachen auch nachfolgende begeben: Nemblich Anno 1260. hat ein Schüler allhie einen Schwartzkünstler bestellt/ damit er durch seine Hülff seine böse Begierde mit einer Jungfrauen erfüllen mögte. Als er nun in einen Keller von jhm geführet worden/ ist der Teuffel in der Jungfrauen Gestalt erschienen/ hat den Jüngling genommen/ und an die Wände geschlagen und zerknirscht/ und tod auff den Schwartzkünstler geworffen. Anno 1296. hat diese Statt Kayser Adolphus/ nach 16. Monatlicher Belägerung durch Verrätherey eines Jünglings/ so jhme den Weg durch eine Rinnen des Bachs gewiesen/ erobert. Dem Kayser Alberto I. hat sie sich hernach auch ergeben müssen. Aber nach dieses Tode/ ward sie von Margaraff Friederichen mit Gewalt wieder erobert/ und mit den Kayserischen Soldaten darin übel verfahren; und hat sie die Statt kaum bey Regierung Kayser Ludwigen deß Vierdten sich wieder erhohlet/ wiewohl der Bodē herumb schön und fruchtbar/ und ein gemeines Sprichwort ist/ daß man sagt/ wann Leipzig mein were/ so wolt ich das zu Freyberg verzehren/ dieweil alles da voll auff und wohl zu bekommen ist. Anno 1375. und 1386. ist die gantze Statt mit allen Kirchen verbronnen. Anno 1471. ist

in der Brunst allein der Domb und die Meißner Strasse oder Gassen/überblieben. Es solle aber diese Brunst von einem Becken herkommen seyn/ welcher in seinem Ofen anzünden / und da das Fewer nit brennen wolte/ gesagt haben: Brenn in aller Teuffel Nahmen/ darauff das Fewer angegangen/ und sich so weit außgebreitet hat. Anno 1484. seynd allhie 400. Häuser verbronnen. Anno 1537. ist die letzte Meß allhie gehalten worden.

Anno 1545. solle sich die nachdenckliche Geschicht allda mit dem Sohne begeben haben/ welchem der Vatter/ weil er über die gebührliche Zeit aussen geblieben/ daß er an dem Orth/ da er stehe/ allzeit stehen bleiben solte/ gewünschet hat: welcher Wunsch auch war worden: Und ob wol nach drey Jahren/ Gott der HErr die Straff gelindert/ daß er an dem nahend gelegenen Ort 4. gantze Jahr hat sitzen können; so ist er doch nimmermehr in seines Vatters Hauß kommen; sondern in solchē Zustande/ nach Verfliessung der sieben Jahr/ in Erkantnuß und Glauben unsers HErrn Jesu Christi im Jahr 1552. den 11. Septembr. gestorben: Wie diese warhafftige Historia von unterschiedlichen beschrieben wird. Anno 1632. ist sie von den Kayserischen mit Accord erobert/ aber nach der Lützer Schlacht wieder verlassen worden. Anno 1639. und 1642. ist sie von den Schwedischen vergebens mit grossem Unkosten und Verlierung vieles Volcks belägert wordē/ und seynd bey den letzten Belägerungen/ auch die Vorstätt allhie darauff gangen.

Freyburg.

FReyburg eine Reichsstatt im Uchtland oder Nuchtland/ Nuitlandia, von Bertholdo dem vierdten Hertzogen von Zeringen Anno 1091. zu bawen angefangen / welche ein groß Wasser durchfleust/ unten umb den Berg lauffende/ sie hat viel Herrschafftē gehabt/ nach Absterben des obgenanten Hertzogen/

gen/Bertholdi Vierdten und Fünfften/ aber gleichwohl jhr alte Privilegien behalten. Sie ist durch Heurath an Kyburg/ und durch Kauff an Oesterreich kommen/bey welchem Hauß sie lang verblieben/ biß sie jhre Freyheit demselben mit grossem Geld abgekaufft/hernach mit den Bernern/und Anno 1481. mit den übrigen alten Orthen einen Bund gemacht hat. Sie ist von Mittag/ Morgen und Mitternacht / mit hohen Steinklüfften umbgeben/ daher sie der Mauren entrathen kan. Liegt wunderbahrlich/und wird von dem Fluß Sana in zwey Theyl getheylet/ deren der Eine tieff im Grund/der Ander hoch/und zwar auff Felsen liegt. Und wann man von Bern dahin reyset/ so siehet sie auß/ als ob sie in einem lautern Garten lege: und umbringet gedachter Fluß gleichsamb die gantze Statt/ und wohin man in der Statt gehen will/ muß man entweder auff- oder absteigen: Wiewohl die Häuser ziemlich schön gebauet seynd. Wann ein Schuldner allhie auff bestimpten Tag nicht bezahlt/ so mag der Gläubiger ein/ zween/ und mehr Diener / sampt jhren Pferden ins offene Wirtshauß schicken/die der Schuldner alle/ biß er bezahlt außhalten muß.

Freyburg.

EIn Stättlein und Superintendentz in Thüringen / an dem vornehmen Wasser der Unstrut / aber etwas hoch gelegen: welches Wasser Anno 1194. also gar zu Grund trucken ward / daß man in zween gantzen Monaten niergend kein Wasser darinnen fand / und das geschach an andern Wassern nicht. Anno 1575. den 8. Martii/ ist die Unstrut bey Freyburg auch außgeblieben und vertrucknet / daß man die Fisch mit den Händen hat greiffen können. Dieses Freyburg hat der ander Graff in Thüringen und Hessen/ Ludwig der Springer/ nachdem er Pfaltzgraff Friederichen umbgebracht/ erbaut: Ward mit der Zeit nemblich im Jahr 1293. vom Kayser Adolphen belägert/

lägert/und mit Verrätherey eingenommen/ welcher den armen Hauffen zwar unbeschädigt abziehen lassen; Aber Männer und Junggesellen hat er alle umbgebracht: Anno 1631. ist dieser Orth außgeplündert und verbrand worden.

Freyburg in Brißgaw.



FReyburg in Brißgaw/ Anno 1120. von Hertzog Bertholdo dem Vierdten/ ein Sohn Conradi des Ersten/ erbauet/ unnd under Kayser Henrichen dem Fünfften vorhin ein Dorff gewesen/ zu einer Statt gemacht/ und von ermeldtem Kayser endlich im Jahr seines Reichs confirmiret. Wie die Vers lauten:

Anno milleno centeno bis quoq; deno,
Friburg fundatur, Berchtoldus Dux dominatur.

Videe

Vide Münsterum. Es ist zu dieser Zeit die Statt Freyburg ein grosse Gewerbstatt/ bevorauß mit Calcedonien-Steinen/ darauß man Pater Noster/ Trinckgeschirr/ Messerhafft und andere Ding machet. Diese Stein werden in Lothringen gegraben/ aber zu Freyburg geballirt. Es rinnen in dieser Statt durch alle Gassen Bächlein/ das eytel frisch Brunnenwasser ist/ und über Winter nit gefreuret. Es fleust auch neben der Statt hin gar ein Fischreich Wasser/ die Triesern genannt/ entspringt nit weit vom Ursprüg der Donaw. Weiter ist in dieser Statt ein vest schön Münster mit einem hohen Thurn / der mit sonderlicher Kunst vom Grund auff biß an den höchsten Gipffel / mit eytel Quader und gebildeten Steinen geführet / deßgleichen man in Teutschland nach der Statt Straßburg nicht findet. Die Heyden hätten jhn vor Zeiten unter die sieben Wunderwerck gezehlet/ wo sie ein solch Werck funden hätten. Die hohe Schul ist Anno 1450. von Hertzog Alberto zu Oesterreich auffgericht/ da der weitberühmte Udalricus Zasius gelebt/ und Anno 1535. gestorben ist. Andere sagen/ daß es geschehen/ Anno 1120. welcher Hertzog Berthold vier Jahr nach Erbawung dieser Statt/ von den Bürgern von Molschein im Elsaß/ in einem Kriege freventlich ertödet/ und zu Freyburg in S. Peters Kirchen begraben. Nach der Hertzogen von Zäringen Abgang/ ist diese Statt sampt dem Breißgäw / an des letzten Hertzogen von Zähringen Berchtoldi V. Schwester Agnesen/ Graff Egons von Fürstenberg Gemahlin/ bey welchem Geschlecht auch diese Statt hernach verblieben/ biß sie Anno 1366. oder 1367. mit jhrem Graff Egon in Krieg geriethe/ auch von jhme erstlich hart geschlagen worden/ daß der Bürger über 1000. geblieben seynd / folgends aber durch Unterhandlung des Bischoffs zu Costantz / auch etlicher zu Straßburg und Basel/ der Krieg geschlichtet worden / daß der Graff mit 12000. Gulden sich abweisen lassen/ und die Vogtey Freyburg seinem Vettern/ dem Fürsten von Oesterreich/ denen sie noch unterworffen/ über-

geben hat. Und wird das Jahr 1386 gesetzt/ darin diese Statt ans Hauß Oesterreich kommen ist. Anno 1281. ist Freyburg vō Kayser Rudolpho dem Ersten mit einem dreyfachen Läger belagert worden. Anno 1545. ist allhie die löbliche Gesellschafft zum Ritter angeordnet worden. Anno 1632. hat sich diese Statt in Schwedische Devotion begebē: Als sie nachmahls von den Kayserischen wieder einbekommen worden/ haben sie den ersten April 1634. die Schwedischen wieder erobert/ und hat sie damahlen/ und folgender Zeit viel Hunger/ Kummer und Sterben erlitten/ auch ist sie durch diesen Krieg fast in das eusserste Verderben gesetzt/ und Anno 1638. abermahls von den Schwedischen belägert und erobert worden.

Freudenstatt.

LIegt im Schwartzwald auff der Strassen von Tübingen nach Straßburg/ und zwar von jenem fünff starcker/ von Straßburg aber sieben Meilen gelegen/ von Hertzog Friederichen von Würtenberg Anno 1600. erbawet: Ist anfänglich Friederichs-Statt genannt/ weilen aber sie mehrern theyls von jhme für die Erulanten auß Steyer/ Kärnthen und Crain/ damahls angefangen worden/ er jhnen auch Holtz zum bauen und auff etlich Jahr freyen Sitz allda gegeben/ als haben dieselbe solchen Orth Freudenstatt genannt. Es hat ein sehr schöne Kirchen allda. Deren Borkirchen mit allerley Historien Alten und Neuen Testaments schön gezieret/ auch an Gold nichts ersparet/ und die Cantzel also gebauet worden/ daß der Prediger Männer und Weiber/ sie aber einander nicht sehen können/ sondern jedes Geschlecht besonders sitzen thut. Der Marck oder Platz ist sehr groß/ und sind under den Häusern Schwibbögen/ daß man im Trucknen gehen kan/ wiewohl solch Werck/ wegen des Erbauers zu frühem tödlichem Hinritt nicht gar vollendet/ die vorgehabte

Mauer

Mauer nicht herumb geführet/ und die Statt/ so ziemlich hoch liegt/ nicht bevestiget worden.

Freystatt.

ISt eine von den sieben Landsfürstlichen Stätten in Ober Oesterreich/ so ziemlich wohl erbauet/ aber nicht fest ist: daher die Ober-Emserische Bauren im nechsten Auffstand sie bald erobert/ auch bald wieder verlohren haben: sonderlich Anno 1626. mit List einbekommen/ und sehr übel allda gehauset. Sie liegt in einem Grunde/ auff der Pragerischen Landstrassen/ und 4. Meilen von Lintz/ hat feine Häuser/ und machet gut Bier/ so auch in die Ferne geführet wird. Sonderlich aber machet diesen Orth berühmt der stattliche Marck/ so Jährlich umb S. Pauli Bekehrung 14. Tag lang allhie gehalten/ und viel Fastenspeitz dahin gebracht wird.

Freystatt/ Freystättlein.

DJeses Nahmens seynd zwo Stätte in Schlesien. Die Erste im Hertzogthumb Glogaw/ 5. Meil von Großglogaw/ und gleich wie in einem Thal gelegen/ so umb und umb/ auff allen Seiten/ mit Bergen und Höhen/ ausser gegen Nord-Ost/ umbgeben ist. Es ist dieses Freystatt erbauet worden zu den Zeiten Henrici III. Hertzogs zu Glogau Söhnen/ deren Frau Mutter Mechtild/ Hertzog Albrechts zu Braunschweig Tochter war/ daher die Statt im Secret-Insiegel einen Thurn und ein M. führet. Die Polen haben Freystatt Cozuchoviam, von den Peltzen genannt/ weilen sich viel Teutsche Handwercksleuth danieder gelassen/ die Peltze und Kotzen gemacht haben. Das Schloß liegt nach Nord/ so die alten Fürsten erbauet/ und sonderlich Henricus X. mit Gräben bevestiget; welches

ches folgender Zeit vom Herrn von Schöneich als Pfandsherrn dieses Orts stattlich zugerichtet worden ist. Es hat da vorhin ein gute Schul gehabt / und funden sich daselbst feine steinerne Häuser. D. Ioachimus Cureus, so von hinnen bürtig gewesen/ schreibet/daß diese Eleutheropolis Elysiorum oder die Freystatt von Natur ein gesunder Orth / der zu Erhaltung reinen Lufft's/ und aller Fäulniß zu wehren/sehr bequem: Aber die Lachen und Pfüelen umb die Statt / darein die Handwercksleuthe allerley Unflat werffen/ geben einen bösen Dunst und Gestanck/ davon die gute Lufft verderbet werde/die darneben sehr zärtlich/und etwas kalt / so der Lungen und Brust / schädlich: darumb in dieser Statt Pthisis, die Darre oder Schwindsucht / ein erblich und gar gemeine Kranckheit / dieselbe auch gantz unheilbar sey/ also daß gantze Geschlechter daran untergehen; fürnemblich aber seyen die Weiber damit behafft. Die Oder seye ein gantze Meyl davon; Die Aecker umbher seyen sandigt / zum theyl auch steinnecht / werden aber durch fleissige Ackerarbeit traghafftig gemacht: Es seyen umb die Statt lustige Gärten / mehr und besser/ als umb Glogaw: Item im Freystattischen viel Dörffer/ und in der Statt kein Kloster: Ihr Nahme kompt entweder daher / weilen man den Teutschen grosse Freyheit vorgeschlagen/ damit sie sich allda desto lieber niederliessen / wie dann das Gefilde herumb noch heutiges Tages die Freyheit genannt werde/ auff welchem diese Statt erbauet worden/ welche weite Felder Jedermann frey / und von der Obrigkeit umb einen gewissen Zinß/Jedermänniglich zugebrauchen/vergünstiget werden.

Anno 1488. den 14. Octobr. liesse Hertzog Hanß von Sagan / durch seine Böhmen / die er nicht zu bezahlen vermochte/ selbsten diese seine Freystatt plündern/ und anzünden/ und wurd die gantze Statt / außgenommen das Schloß / der Pfarrhoff/ und die Schule/ abgebrand. Das besagte Schloß haben hernach

nach die Ungarn nach Eroberung Glogau auch einbekommen. Nach deß Königs Matthiä in Ungarn tod / ist das Freystättisch Gebieth an Polen / hernach an Böheim / und folgends durch Verfatz / an Hertzog Bartholmä von Münsterberg gelangt / und nachdem dieser Hertzog in der Thonau ertruncken / so bekam das Schloß allhie zu Freystatt / und die dazu gehörige Dörffer ein fürnehmer vom Adel / Hanß von Rechenberg genannt / der ist Anno 1537. gestorben.

Im Jahr 1521. hat der Rath allhie die Evangelische Predigten zugelassen / und haben mit der Zeit Johannes Gigas und Abrahamus Bucholcerus da gelehret.

Im Jahr 1642. haben dieses Freystatt die Kayserischen den Schweden abgenommen.

Die andere Freystatt / ins gemein Freystättlein genannt / liegt im Teschnischen / zwischen dem Teschnischen Stättlein Strummen / und dem Mährischen Stättlein Ostra / auff der Strassen / von Cracau nach Wien / der halben auch dieses Freystättlein wohl bekannt ist.

Fridland / Fredland.

EIn Stättlein des Hertzogthumbs Mecklenburg / im Brandenburgischen Werder / an den Uckermärckischen / und Pommerischen Gräntzen / zwischen zweyen Seen / und an einem fliessenden Wasser gelegen / so Anno 1290. durch Heurath von der Chur- und Marck Brandeburg / an das Hauß Mecklenburg gebracht worden seyn solle.

Im Braunschweiger Land / Wolffenbüttlischen Theyls / ist auch ein Schloß / so Fredeland genant wird / welches Anno 1623. der besagte Graff von Tilly belagert / beschossen / und / den 6. 16. Julij / erobert hat.

Die-

Dieses Nahmens seynd auch zwey Stättlein in Schlesien. Das Erste liegt im Hertzogthumb Schweidnitz/ nahend den Ober-Laußnitzischen Gräntzen / und nicht weit von Kinast / und Schmiedeberg/ auch dem Böhmischen Riesen: oder Schneegebürg/ so man Cerconessos, Riphæos, Gigantaros, und Niviferos montes, nennet/ und das sehr ungeheuer und voller Teuffelischer Gespenst/ so die Innwohner den Riebenzahl nennen/ seyn solle/ oder doch vor Jahren gewesen ist. Kayser Ferdinand der Erste/ hat dem Präsidenten in Schlesien / Herrn Friederichen von Redern/ Anno 1558. dieses Friedland verkaufft; dessen Nachkommen es unter der Regierung Kayser Ferdinandi II. entzogen/ und solches dem Kayserlichen General Feldhauptmann / Herrn Allbrechten von Wallen/ oder Waldenstein gegeben/ und er von höchstgedachtem Kayser zum Hertzogen allhie/ wie auch hernach zu Sagan und Groß-Glogau gemacht worden. Jetziger Zeit wird es kein Hertzogthumb mehr / sondern eine Herrschafft genannt/ die des gewesten Kayserlichen Feldmarschalcken / Herrn Matthiä Graffen zu Gallas/ &c. Erben gehörig / dahin Anno 1639. die Schwedische kommen seyn/ auch Stättlein und Schloß besetzt/ doch außgeplündert haben: wie auch 1642. und darneben in Brand gesteckt.

Das ander Friedland ist ein Stättlein im Hertzogthumb Oppeln/ zwischen dem Stättlein Falckenberg und Steina/ und bey dem Wasser Stenia/ nahend bey der Statt Neisse/ gelegen.

Fried-

Friedberg in der Wetterau.



FRiedberg die Reichsstatt in der Wetteraw/ ist zeitlich erbawet/nachmals Anno 1211. nach der Geburt Christi von Kayser Friedrichen II. wie auch in nachfolgenden Zeiten von andern Römischen Kaysern und Königen mit herrlichen Privilegien/ Freyheiten/ Regalien und Gerechtigkeiten begnadet und begabet/ auch bey denselbigen biß auff den heutigen Tag erhalten worden. Man findet in den Historien/daß die Römische Kayser zum offtermahl jhre Residentz/ Zu- und Einritt daselbst gehabt haben. Es ist vermuthlich/die Statt habe jhren Nahmen von Kayser Friderico II. bekommen/ daß sie Friedrichsberg genennet worden. Wie dann auch die Gefreyte Kayserliche Burg daselbst Castrum Friderici Friedrichsburg oder Friedburg ge-

nennet wird. Andere wollen/ sie heisse Mons pacis, Friedeberg/ zeigen aber dieses Nahmens keine Ursach an. Es ist gewiß/ daß die Statt Friedberg lang vor Kayser Friederici Zeiten gestanden/ bekannt und berümht gewesen seye. Man will sagen/ diese Statt seye vor den grossen Brunsten/ so sie erlitten/ weit über die Helffte grösser/ und fast bey einer halben Meyl wegs lang gewesen/ und soll die Kirch / so jetzt unter Friedberg beym Gutleuht Hauß an der Strassen lieget / vorhin mitten in der Statt gestanden seyn. Dem seye aber allem wie jhm wölle/ so muß eygentlich die Statt viel grösser und weitläufftiger gewesen seyn/ als sie jetzund ist/ dieweil nicht allein viel alter Monumenta von Brunnen / Kellern und andern Gemäuren in den Aeckern und Gärten/ doch mehrertheils zugeworffen und außgefüllt / gefunden worden/ sondern auch die Fasten-Meß/ so nunmehr zu Franckfurt ist/ daselbst von Kauffhern und andern frembden Leuthen in grosser Anzahl gehalten worden/ Raum und Platz gnug gewesen / die Wäaren da abzuladen und nieder zu legen / auch ein solche grosse Menge Volcks/ so von nahen und weiten Orten auß allerley Ländern dahin kommen zu hausen/ zu beherbergen/ und zu speysen. Weil es aber den Kauffleuthen in die harr unbequem und beschwerlich war/ die Waaren/ so auff dem Wasser zu Franckfurt ankommē/ noch drey Meyl wegs mit grossem Kosten und Beschwerde weiter zu Lande zu führen/ verlegte Kayser Ludwig IV. Anno 1340. auß obgemelten Ursachen die Fastenmeß vō Friedberg gen Fräckfurt an den Mayn / da sie auch noch heutiges Tags neben der Herbstmeß bleibet/ und Jährlich gehalten wird. Es sind aber hernacher mit der Zeit vier andere Jahrmärckte mit Kayser und Königlichen Privilegien und Freyheiten angerichtet und bestättiget worden / wie sie auch noch gehalten / und von einer grossen Menge Volcks besucht werden. Nemblich der Erste im Jenner am Sontag nach Pauli Bekehrung / der Ander im April / am Sontag nach Ostern/ Quasi modo geniti genannt / der Dritte im

im Brachmonat am Sontag nach Trinitatis/welchen man das Spiel oder Spielmarckt nennet/dieweil vō alters her die benachbarte Flecken und Dörffer mit besonderer Solennitet daselbst zusammenkommen/und die Bürgerschafft die Passion oder ein ander geistliche Comödiam von wegen der Kirchweihe und Dedication deß hohen Altars in der Pfarrkirchen gespielet haben. Der Vierdte im Augstmonat/am Sontag nach Laurentij. Es hat die Statt hernach zu underschiedlichen Zeiten durch Brunst grossen Schaden erlitten. Man findet in alten Jahrbüchern und Verzeichnussen/daß Anno Christi 1383. 900. und Anno 1447. abermahls 700. Gebäw sollen abgebrunnen seyn: Der jetzt gemelt grossen Fewer soll eins auß einer liederlichen Ursachen und also angangen seyn. Es sind 2. Bürger in der Statt über dem Spiel umb dreyer Pfenning willen uneins worden / daß einer den andern deß Betrugs beschuldiget/dermassen ergrimmet und verbittert / daß einer dem andern auß Raachgierigkeit das Hauß angezündet/darauß ein grosse Brunst entstanden/und die Bürger dardurch dermassen verderbt worden/ daß sie in höchste Armuth gerathen/und zu Wiederuffrichtung gemeiner Häuser/jhre eygene Dörffer darüber verpfänden und versetzen müssen/ deren sie auch noch heutiges Tags in Mangel stehen/und dieselbe wieder an sich zu lösen/ob præscriptionem longi temporis, schlechte Hoffnung haben. Der Mordbrenner ist bald ergriffen/ und zu wolverdienter Straff in heissem Oel gesotten/ die Statt auch allgemach in der Grösse und Weite / wie sie jetzund ist/ auffgebawet worden. Zur selbigen Zeit haben etliche vornehme Geschlechter zu Friedberg gewohnet/ darauß man die Sechßner in Rath gezogen/ under welchen auch die Schwartzbürger gewesen / deren Wappen noch heutiges Tags in der Pfarrkirchen beydes in Fenstern und auff Grabsteinen / dahin sie zur ewigen Gedächtnus verordnet/ zu sehen sind. Es haben sich aber gedachte Geschlechter deß zugestandenen Brands und anderer darauff erfolgten Ungelegenhei-

ten halben von Fridberg hinweg gethan / und gen Franckfort begeben. Sonst hat diese Statt überauß tieffe Keller/und offt 2. oder 3. über einander in einē Hauß/das gibt dann zu Soñerszeiten küle Wein/die einē an die Zähn kälten/wie sie hergegen im Winter sehr warm sind/ als weren sie etlicher massen gewärmet/ und das alles propter prostasin Physicam. Deßgleichen hat die Statt auch eine schöne weite durchgehende Gassen/ als man jrrgend in einer Statt finden mag/ und neben andern gemeinen Brunnen/ mitten in der Strassen drey schöne und tieffe Brunnen mit außgehawenen breiten Brunschelen/ Gestellen / und eisern Rösten wol versehē/und gezieret/darbey sich diese schimpfliche und ernstliche Fäll kurtz vor Menschen Gedächtnuß zugetragen.

Es wolte ein trunckener Schmidknecht des Abends von einer Zech heim gehen/ weil aber seines Meisters Hauß schon verschlossen/gieng er ein weil auff der Gassen herumb/und leget sich endlich auff das Brunnengeschell/und entschlieff/will sich deren mal eins im Schlaff umbwenden/ fellet hinab in Brunnen/ daß jhm das Wasser überm Kopff zusammen schläget / wird darvon munder / und ergreiffet im Schrecken die Mawer mit Händen/ ruffet lang vergeblich umb Hülff/dieweil die Leuth eben im ersten und besten Schlaff waren/biß endlich die Wächter das Geschrey gehöret / aber nicht anders gemeynet / dann es were Fewersnoth vorhanden / und angefangen zu blasen/ und die Bürger auff zuwecken/ welche eylends den Brunnen zugelauffen / und Wasser geschöpffet/das vermeinte Fewr damit zu löschen. Im schöpffen erwüschet der Schmidknecht das Brunnenseil/ und hebet sich so starck daran/daß er schier den Schöpffer/ der von jhm nichts gewust / sampt dem Seil zu sich in den Brunnen gezogen hätte/ schreyet je hefftiger umb Hülff/ gibt sich zu erkennen/ wird mit grosser Mühe und Verwunderung herauß gezogen/und bey Leben erhalten / nachdem er schon drey gantzer stunden in dem Brunnen gestecket / und wohl gebadet hatte. Diese Historj ist:

mist kürtzlich in folgenden Versen verfasset:

Ecquis habet putei Deus aut Dea gurgite? clara
Non sine divino Numine turget aqua.
Nam quæ labentes sustentat dextera? mergi
Nec sinit? haud alius quàm Deus, Ipse reor.
Se tibi mancipium fabri debere fatetur
Vitam quem puteus reddidit incolumem.
Tres tremulis horas vixit tremebundus in undis,
Atq; haustro tardam sensit opem Superûm.
Nunquid in humanis tanto discrimine rebus
Præsidii, vivit qui moriturus erat.

M. Iohannes Palthenius Rector scholæ Eridbergensis. F.

In der Judengassen daselbst ist ein sehr altes Monumentum von einem wunderbarlich weiten Brunnen / sehr künstlich / und sonder Zweiffel mit grosser Gefahr und Kosten erbawet. Dann der Brunnen ist rund / und hat 84. steinerne Staffeln biß auff das Wasser / und 13. oder 14. ungefehrlich in das Wasser hinab / ist Bogenweiß also geschlossen / daß man von oben herab biß zum Wasser / und wider hinauß steigen kan. Die Juden haben jhn umb ein Summa Gelts bestanden / und brauchen jhn zu jhrer gewöhnlichen Abergläubischen Reinigung. Bey dieser Statt ist auch nicht zu vergessen / sondern als ein sonderlich Kleynod und Zierde zu loben und zu preisen / daß Jährlich daselbst zween stattlicher Synodi oder Capitul den nechstgesessenen Theologen / Pfarhern / Kirchen und Schuldienern auß der Landgraffschafft Hessen / Graffschafften Königstein / Hanaw / Solms / Ysenburg / und der Burg Friedberg / auch andern Adelichen Sitz in grosser Anzahl gehalten / und mit Christlichen und löblichen Ubungen vollnbracht werden / nemblich der Erste Dienstags nach dem andern Sontag Trinitatis / der Ander im October / die nech-

sten Dienstag nach S. Gallen Tag. Ihr Oberster ist jeder Zeit deß Orts Pfarrherr/ welchen die Capitulares jhren Archipresbyterum nennen. Jhm sind sieben Diffinitores zugeordnet/ gleichsamb als Richter in diesem Geistlichen Consistorio, je die Gelehrtesten und Verständigsten auß jeder Herrschafft. Wann sie zusammen kommen/ so thut der Prediger einer/ welchem es die Diffinitores zuvor aufferlegt haben/ eine teutsche Predigt in der Pfarrkirchen daselbst/ darvon er auch ein gebürliche Verehrung hat. Nach geschehener Predigt/ thut der Pfarrherr einer/ deme es vor einem halben Jahr befohlen worden/ eine Lateinische Oratiõ vor den Diffinitoribus und dem gantzen Synodo. Zum dritten/ wird von der streitigen Religion gehandelt/ und allerhand fürfallende Fragen mit gebürlicher Bescheidenheit erörtert. Es wird auch inquirirt und Nachfrag gehalten/ was jeder für ein Lehr und Wandel führe/ und so sich was sträffliches an einem befünde/ wird er von den Diffinitoribus deßhalben zu Rede gestellet/ und entweder an der Lehrpuncten eines bessern unterrichtet/ oder zur Besserung deß Lebens und Fleiß in seinem befohlenen Ampt mit aller Bescheidenheit vermahnet. Nach aller dieser Verrichtung wird jhnen von dem Archipresbytero eine Mahlzeit zugerichtet und gegeben/ zu deren Beschluß thut der Schulmeister einer eine Danecksagung/ und wird endlich einem jeden neben Verehrung eines alten Turnes sich wider nach Hauß zubegeben/ erlaubet.

Umb die Statt hat es ein schwartz/ feistes und fruchtbares Erdreich/ welches allerley gute Winter und Sommerfrüchte träget/ davon sich nicht allein die Einwohner notthurfftiglich erhalten/ sondern auch den benachbarten und umbliegenden Volckern reichlich mittheilen können. Nicht weit von gemelter Statt quillet auch ein guter Sauwrbrun/ der vielen Menschen zum Durst und Gesundheit wolbekommet.

Tu pacem ſerva, qui pacis es autor JESU,
Fac fidei bonitas placidos ferat obvia greſſus,
Florida Juſtitia pax oſcula mutua jungat.

Das iſt:

Erhalt den Fried HErr Jeſu Chriſt/
Der du deß Friedens Stiffter biſt/
Laß Gut und Trew beyde lieblich
Begegnen einander freundlich/
Gerechtigkeit und auch den Fried/
Sich küſſen mit hertzlicher Lieb. Pſal. 85.

M. Philippus Lonicerus Paſtor & Superintendens Fridbergenſis. F.

Die Burg/ ſo nach jhrem Erbauer/ obgemeldem Kayſer Friderico II Friederichsburg genant wird/ iſt eine weitlaufftige Veſtung/ auff einem Felſen erbauet/ darzu eine beſondere Graffſchafft/ die Graffſchafft Reichen genannt/ gehörig iſt. Und hat ſolche Burg in ſeiner Bewahrung ein Burggrav/ welcher auß dem darzu gehörigen Adel (ſo zu Friedburg eine beſondere Cantzley hat) erwählet wird. Es erlegt wegen dieſer Burg die Ritterſchafft jhre Contribution, neben den Ritterſchafften am Rhein und in der Wetterau/ dabey ſie auch Anno 1577. ſeynd gelaſſen worden. Aber der Statt Friedberg Reichs-Anſchlag iſt Monatlich 12. zu Fueß/ oder 48. Gulden. Es hat jederweilen zwiſchen der Burg und der Statt des Stands ꝛc. halber/ Streit geben: Ob nemblich dieſe ein unmittelbahrer Stand des Reichs/ oder aber beſagter Burg/ Burggraffen und Ganerben/ underworffen ſey? Auß denen getruckten der Statt Privilegien iſt zu erſehen/ daß ſie nemblich mit der Reichs Behd begnadet/ jhre Kriege zu beſtellen/ die Landſtraſſen mit dem Glaid zuverſehen/ Zoll/ Mahlgeld/ Weggeld/ Bruck-Marck-Huffgeld zu erheben/ Ordnung und Satzung zu machen

machen / zu straffen / die Regimenter und Aempter zu bestellen/ Rath und Gericht zu halten/ Privilegia, und Immunitates zu geben/ befreyet ist.

Anno 1631. im Christmonat ist Fridberg/ Burg und Statt/ von den Schwedischen eingenommen und hat hernach von beyden Kriegenden Theylen viel außgestanden / und ist 1640. von den Weinmarischen / und darnach wider von den Kayserischen erobert worden.

Friedeburg.

Friedeburg / ein Schloß und Dorff darbey/ an der Sala gelegen/ ist vor Zeiten ein feine Herrschafft gewesen.

Friederichsburg.

FRiederichsburg oder Frederichsborg / ein gewaltiges Schloß in Seeland / drey Meyl von Coppenhagen zu Land / hat vor Zeiten Ebelhold geheissen / und ist ein Closter zum H. Geist genannt/ deme Guilhelmus Parisiensis, so Anno 1201. gestorben/ und hernach in die Zahl der Heiligen versetzt worden/ als ein Appt vorgestanden ist. Folgender Zeit hat Herlefus/ ein Ritter und General zu Wasser/ in dem Kriege/ so wider die Schweden geführet worden / auß dem sehr fürnehmen und berühmten Adelichen Geschlecht der Trolle/ als er diesen sehr lustigen/ an einem See von süssem Wasser gelegenen/ mit Lustwälden allenthalben umbgebenen / zur Ruhe / benebens aber auch zum Jagen/ und andern Belustigungen/ gleichsam von Natur gemachten Orths / erstlich ein geringes Schloß allda zu bawen angefangen/ welches hernach König Friederich der Ander/ von deme es auch jetzt den Nahmen/ wegen des Lagers Schönheit bewogen/ zur Cron gebracht/ und überauß köstlich zugerichtet: sein Sohn / König Christianus IV. von allen Orthen her / die fürtrefflis-

ereffliche Bawmeister/Bildhawer/Mahler und dergleichen beruffen/und dieses Schloß von innen und aussen/mit vielen prächtigen Bildern/ Gemählden und sonderbahren Kunststücken verbessert/erweitert und gezieret hat/also daß einer sagen darff/daß nicht bald seines gleichen in der Welt zu finden/daselbst auch alles was von Eysen seyn solte/ von gutem Silber/ also gar/ daß auch die Schloß an den Thoren/und die Gitter vor den Fenstern silbern seyen. In diesem herrlichen Schloß Friederichsburg ist ein ansehnliche grosse Kirch/ sehr stattlich erbawet: Der Altar mit schönen Bildern/von lauterm Silber gemacht/wie dann auch der Predigtstuhl/der Tauffplatz und Orgel von eytel reinem Silber gemacht und vergüldet.

Anno 1621. hat König Christian zu Friederichsburg in Dennemarck ein Uhrwerck mit Glocken lassen machen/ das bey Tag und Nacht alle Stunden seine Psalmen spielt/ und mit solcher reichen Invention, daß in einer Stunde fünffzig unterschiedliche Melodeyen ohne alle Müh/rein nach dem Choral können gespielet werden. Der Meister so diß Werck verfertiget/heist Johann Heckelaur/ein Orgelmacher von Northausen bürtig. Vor dem Schloßthor ist ein sehr weiter Platz/ ausser dem so inwendig desselben ist/daselbst auch ein Marmelsteinern Brunnen/welcher klares Wasser zu allerhand des Schlosses Gebrauch/ häuffig von sich giebt/der auch wegen seiner herrlichen Zierde von unterschiedlichen Bildern fürnehmlich wohl zu sehen ist. Das Fundament des Schlosses ist von Quaderstücken/das obere Gebäu aber/so vier Gaden hoch von Ziegelstein/ und mit einem Wall verwahret. Es hat drey unterschiedliche Gebäu: Das Höchste ist von den andern mit einer Bruck abgesondert/ und hat drey hohe Thürn/darin viel schöne Sachen zu sehen/und werden auch gemeiniglich allhie die Königliche Kinder erzogen. Den dritten Martii 1658. seynd beyde Nordische Potentaten/ der König in Schweden Carl Gustav/ und der König in Dennemarck Fri-

dericus, beysammen allhie gewesen/ und beyderseits unterschiedene mündlich Conferentzien gehalten.

Fridrichstatt/oder Vrederycksstadt.

NAhend Suavestede/ und der Stapelholmer Schantz/ im Hertzogthumb Schleßwick/ und gegen Lunden/ so in Ditmarsen ist/ über/ gelegen/ ein newe/ mit schönen Häusern/ und Gassen/ auff die Holländische Art/ erbawete/ und zwischen zweyen Flüssen/ nemblich der Trene und Eyder/ gesetzte Statt/ So ihren Nahmen von dem annoch glücklich regierenden Herrn Friederichen/ Hertzogen zu Schleßwick und Holstein/ der sie für wenig Jahren hat auffrichten lassen/ bekommen; Und in welcher sich/ die auß dem Niederlande vertriebene Remonstranten oder Arminianer/ ein geraume Zeit auffgehalten haben.

Friederichs-Oede.

ISt eine vor garwenig Jahren/ newerbauete Dänische Stat und Vestung in Jütland/ zwey Meylen von Coldingen/ am kleinen Belt gelegen. Diese weitberuffene und mit sieben Bollwercken fortificierte Statt/ ist den 23. Octobris Anno 1657. des Nachts von den Schwedischen mit Sturmb eingenommen worden. Wiewohl Friederichsöde damahls ein solcher Orth/ der so wohl mit geworbenen/ als dem Außschuß und andern geflehenten Landvölckern/ wie man darvor hielt/ in 5000. Mann starck/ trefflich versehen/ und der Gefangenen Außsage nach/ Ihre Königl. Mayst. in Dennemarck sich täglich auß Fühnen dahin übersetzen liessen/ und allerhand gute Anordnung gemacht/ auch die Besatzung mit Schiessen und Außfällen grossen Gegenwehr gethan/ daß Jedermann darfür gehalten/ die Schwedischen hiervon wenig außrichten/ ja sich gar wohl ruiniren möchten/ hatten dennoch der General Feldmarschall Wrangel/

gel nach vorhero am 23. Octobris gehaltenem Kriegsrath/ in folgender Nacht/ under dem Wort: Hilff Jesus/ einen General-Sturm darauff thun lassen/ welcher auch der Gestalt abgangen/ daß nach einem blutigen Gefecht/ die Statt/ sampt der gantzen Besatzung/ so bey 5000. Mann starck geschätzt worden/ innerhalb wenig Stunden/ und durch einen einigen Sturm in Königlichen Schwedischen Gehorsamb gerathen: Wiewohl absonderlich der Königliche Dänische Reichs-Marschall Andreas Bilde/ bey beschehenem Anfall sich sehr wohl gehalten/ also/ daß er darüber unterschiedliche Wunden ins Haupt bekommen/ die jhn auch sein Leben gekostet: Als er aber endlich gesehen/ daß alles verlohren/ sich nebenst dem Reichs-Rath Höcke/ in die kleine Schantz/ dahin sich auch die meisten Officirer retirirt/ begeben/ in Meinung/ übers Wasser in Fühnen zu kommen/ aber wegen wiederigen Winds/ nolens, volens, daselbst verbleiben/ und sich gleich andern auff discretion ergeben müssen: Der Gefangenen/ Verwundten/ Todten/ auch was sonsten an Stücken/ Munition und Proviants-Vorrath die Schweden darinnen gefunden/ allhier zugeschweigen.

Fritzlar.

FRitzlar/ wird auff Lateinisch Doctrina Pacis genant/ ist zu Sanct Bonifacii Zeiten gewaltig gebawet/ daselbst ist Sanct Lullus gestorben. Liegt drey Meilen von Cassel/ auff einer anmuthigen Höhe/ mit vielen hohen Thürnen/ einem Graben und Mauren umbgeben. Hat ein feine Burg/ das Thumbstifft allhie ist Anno 732. von Bonifacio/ und die Statt bald darauff auß der Statt Buriburg (dessen Lager man noch bey Fritzlar auff einem hohen Berg sehen kan) darumb daß dieser Orth zu bewohnen bequemer und habhaffter erbauet worden.

Weilen auch die Eder (oder Adrava Taciti, so in die Fulda laufft) nahend darbey/und sonsten die Gegend eben/der Boden geschlacht/Obst/Wein und Hülsenfrüchte zu tragen bequem ist/ so thut diese Statt wegen lustigen Orths/ es vielen umbliegenden Stättlein weit bevor.

Anno 774. ward sie von den Sachsen biß auff das Stifft außgebrannt. Dann als S. Bonifacius S. Petern zu Ehren diese Kirch allhie erbauet/ hat er auß Prophetischem Geist gesagt/daß solche niemahls durchs Feuer werde verderbet werden/ derowegen als selbiges mahl solche die Sachsen anzünden wolten/ist sie von oben her ein solcher Schrecken ankommen/ daß sie schändlich zitterend/verwirret worden/und nach Hauß fliehend umbgekehrt haben.

Anno 1232. hat Landgraff Cönrad zu Thüringen/ wegen einer Strittigkeit/ so er mit dem Ertzbischoff zu Maynz gehabt/ diese Statt überzogen/ die Vorstätte abgebrannt/ die Mühlen zerrissen/und die Brücken zerbrochen. Und da er vermeinet/ er hätte sich also wohl gerochen/ und im Abzug gewesen/ da seynd etliche lose Weiber auff die Stattmauren gelauffen/ haben den Hindersten entblösset/ solchen über die Zinnen herauß gereckt/ und dem Landgraffen nachgeruffen/wann er niergend hin zufliehen wüste/ wolten sie jhm hiemit die Herberge gewiesen haben. Hierdurch er dann im Zorn wiederumb umbzukehren bewegt worden/ und hat die Statt von newem zu belägern/ Fewer einzuwerffen/ und zugleich zu stürmen angefangen/ darüber dann alle Gebäw in der Statt/ Häuser und Kirchen/ mit allen Männern/Weibern und Kindern/biß auff etlich wenige/so herauß gefallen/ und sich gefangen ergeben/ jämmerlich verbrand/ auch folgenden Tags die Mauren umbgeworffen/die Thürn niedergerissen/und die Klöster/ꝛc. herumb abgebrand worden seynd.

Anno 1631. im September ward diese Statt von Landgraff Wilhelmen in Hessen mit stürmender Hand/ und hernach den

29. ejus-

ejusdem vom General Tylli wieder erobert: Hat auch folgends noch viel außgestanden: Wie dann Anno 1640. im Augusto die Kayserischen diesen Orth einbekommen / und beyde Kriegsheer Kayserische und Schwedische / damahls drey Tag lang gar nahe beysammen umb diese Statt lagen.

Fulda.



Fulda ist die Hauptstatt deß Ländleins/so man die Buchen nennet/und zwischen Thüringen/Franckenland/Wetterau und Hessen gelegen ist / die alten Historici nenneten diese Gegend Buchoniam oder Buchoniam Sylvam, anzuzeigen/ daß es vor Zeiten ein lauter Buchen Wald/ und ein uner-

bawetes Land gewesen / jetzund aber ist der Wald ziemlich geleutert/und das Land mit Stätten/Dörffern und Schlössern wohl erbawet/ hat viel gute Fischreiche Wasser/ als fürnemblich die Fulda/daher die Statt jhren Nahmen hat/die Huna/ die Werra und Olster/ viel kleine Bächlein / See / Brunnen / Aecker/ Wiesen und Gärten/ und einen geschlachten Boden/ fast zu allerley Früchten / so in Teutschland zuwachsen pflegen/ außgenommen/daß es keinen Weinwachs hat/doch wird der Wein auß dem Franckenland / Wetteraw und Rheinstrom umb ein leidlich Geld zugeführet. Jhre Nahrung stehet mehrertheils in dem Ackerbaw/ Viehzucht/ Wöllen und Leinen Tuchkauff. Die Einwohner haben ein langsame/faule und mit Hoch und Niederländischem Teutsch vermengete Spraach. Der Statt Fulda Anfang rühret von S. Bonifacio / Ertzbischoffen zu Maintz her/ welcher sie under Kayser Constantino VI. umb das Jahr Christi 744 sollerbawet haben. Das Stifft daselbst ist under dem ersten Apt Sturmio, welcher Anno 750. von obgenantem S. Bonifacio im neundten Jahr des Kaysers Constantini Capronymi auffgeführet/das Münster aber/welches ein sehr altes Fränckisch Werck ist / Anno 755. under Pipino König in Franckreich erbawet worden. Etliche sagen/ es seye von mehrgemeltem S. Bonifacio under Kayser Carolo Magno gestifftet/ und nachmahls allererst zur Statt worden. Andere melden / Marquardus I. der 19. Apt/hab Fulda/da es noch ein Dorff gewesen/ umbmawret / und eine Statt darauß gemacht. Es ist kaum ein Orth zufinden/da es mehr Stifft/ Kirchen/ Klöster/ Klausen und Cellen giebt/dann eben in der Statt Fulda/ und auff ein halbe Meil Wegs herumb. Das Kloster ist Benedictiner Ordens/hat vor Zeiten viel gelehrter Leuth geben / als Vrbanum Maurum, Strabum, Adrianum und andere / die auch von jhren hinterlassenen Schrifften berühmt sind/Mentz/ Frisingen/ Halberstatt/ haben offtermahls jhre Bischoffe auß diesen Apten erwehlet. Die

Abtey

Abtey ist groß/ mächtig/ reich/ unnd wohl manchem Bistumb zuvergleichen/ und hat viel Lehen hin und wieder zuverleyhen. Die Aept zu Fulda werden Fürsten des Reichs und Ertz-Cantzler der Römischen Kayserin genennet/ und sind von Bäpsten und Kaysern dermassen gefreyet/ daß sie ausserhalb des Bäpstischen Römischen Stuls keinem Bischoff noch Ertzbischoff dürffen unterworffen seyn/ sondern für sich selbst Herren sind. Er sitzet auff den Reichstägen zu des Kaysers Füssen. Es hat vor Zeiten ein herliche und stattliche Bibliotheck oder Liberey zu Fulda gehabt/ darin viel alte Bücher/ auch eins Theils auff Pergament/ mehrer theils auff Birckene Rinden geschrieben/ zusehen gewesen/ ist aber in dem Bawrenkrieg von dem unsinnigen Pöbel jämmerlich zerstrewet/ zerrissen und verwüstet worden. Diesen Büchermördern und Kirchenräubern aber ist jhr wolverdienter Lohn worden/ sind entweder in dem Streit umbkommen/ oder gefangen/ und in den Schloßgraben geworffen/ zum theil hungers gestorben/ zum theil mit dem Schwert gerichtet worden. Anno 1546. in dem Schmalkaldischen Krieg kam Hertzog Johann Friederich Churfürst mit seinem Kriegsvolck dahin/ und brandschätzet den Apt umb 30000. Gulden/ die Knecht wolten die Statt noch darzu geplündert haben/ ward aber durch der Einwohner Fleiß und Vorsorg verhütet.

Die Zahl und Ordnung der Aepte von Fulda/ und die fürnehmste Händel hat Casparus Bruschius in Monasteriis Germaniæ beschrieben/ biß auff Herrn Wolffgang von Ussigheim/ welcher der 66. in der Ordnung gewesen/ und Anno 1558. zu Franckfurt gestorben/ also todt gen Fulda geführet/ und den zweyten Tag Meyens daselbst begraben worden. Nach jhm ward gleich den 2. Tag Wolffgang Schutzbar erwehlet/ welchem gefolget Wolffgang Melchling Teutscher Herr von Fließheim/ so Anno 1565. umb Martini gestorben. Georg Schenck von

Schweinß-

Schweinßberg welcher nur zwölff Wochen nach seiner Wahl gelebt hat/ Wilhelm Rauw Fürst von Hennenberg/ und letztlich Balthasar von Drambach/ so Anno 1570. zum Apt erhöhet/ aber etlicher gesuchten Newerungen halben von der Ritterschafft und Capittel entsetzet/ und wird biß zu Außtrag der Sachen heutiges Tags das Stifft/ durch den Teutschen Herrn als Sequestern administrirt und verwaltet.

Die Schul allhie hat bey dem ersten Abt Sturmo so sehr zugenommen/ daß bey derselben in einem Jahr 600. vornehmer von Adel und Ritterstands Söhne/ studierens halber sich beysammen befunden haben/ und umbs Jahr 838. unter dem Abt Rabano allhie auff die 270. gelehrte Mönch gewesen seynd. Dahero dieselbige Kloster Schul so berühmt worden/ daß man von allen Orthen die studierende Jugend gen Fulda geschickt.

Anno 1103. ist die Statt Fulda durch ein gähes auff dem Marck entstandenes Fewer meistentheils abgebronnen. Der Abt Marquardus so Anno 1164. gestorben/ hat Fulda mit einer Mawren umbgeben/ und sie allererst zu einer rechten Statt gemacht. Anno 1237. haben die Juden bey Fulda in der Christnacht in der Ziegelmühl 5. Knäblein umbgebracht/ deßwegen von den Bürgern auch viel Juden zu Fulda seynd getödet/ und viel in die Gefängnuß geschleppet worden. Deßgleichen Judenschlacht ist geschehen Anno 1349. unter dem Abt Henrico von Hohenburg. Der neun und viertzigste Abt Marquardus II. ist Anno 1288. durch Zauberey und geärtzte Handschuch/ so ihme eine Weibsperson gegeben/ umbkommen: Etliche sagen/ es seye durch ein köstlich Kleynod geschehen. Anno 1330. hat sich die Auffruhr der Bürger zu Fulda erhebt/ und seynd im Jahr 1631. darauff gar in die alte Statt oder Abtey gefallen/ des Abts Schloß/ sampt dem vesten Thurn zu Boden geworffen/ und den Parthoff angezündet/ und sonsten da übel gehauset/ darauff eine schwere Straaff erfolget/ dann der Abt Henricus VI. etlichen

die

die Köpff abschlagen lassen/ vnd an der enthaupten Häuser steinerne Köpff lassen machen/ welche noch anno 1548. zu sehen gewesen. Anno 1525. haben sich die Bawren vmb Fulda versamblet/ vnd den andern Oster-Feyer-Tag die Statt vnd Schloß eingenommen vnd übel mit den Klöstern gehauset. Darauff ist Landgraff Philips aus Hessen hieher kommen / hat die Schuldigen hinrichten lassen / vnd dem Abt vnd dem Adel/ als ob sie zum Theil es mit den Bawren gehalten/ zum Theil auch jhnen Hülff geleistet hetten / ein schwere Straff aufferlegt / vnd wurde die Statt getheilet / vnd behielt der Landgraff den halben Theil zum Vnterpfand/ vnd ließ jhm die Bürger schwören. Vnd als die von Fulda dem Landgraffen nicht zuhielten / hat er anno 1526. die Statt Hunfeld/ wie auch Fulda selbsten/ sampt dem Schloß eingenommen: Es ward aber die Sach vertragen / daß er dem Abbt die eingenommene Ort wieder gab. Anno 1576. ist der 67. Abbt Balthasar von Dermbach / zugenant Gravel/ ein Heß abgesetzt worden: vnd wurde hernach dieses Ländlein auff Befehlg Kayser Rudolphs / von dem Großmaister des Teutschen Ordens regieret/ welcher zum ersten Statthalter Herrn Johann von Gleichen des Teutschen Ordens Rittern nach Fulda gesetzet hat. Anno 1602. wurde endlich die Strittigkeit zwischen obgedachtem abgesetzten Abt Balthasarn vnd seinen Wiedersachern auffgehebt vnd er vom Kayser wieder in seine Abbtey vnd Land eingesetzt/ vnd dem Gegentheil ein schwere Straff aufferlegt / da dann gleich im folgenden Jahr von jhme die Religions Enderung angefangen/ vnd auch zu Fulda anno 1604. die Protestirende außgeschafft. In der Hauptkirchen oder dem Münster/ einem sehr alten Fränckischen Werck/ ruhet der H. Bonifacius, so im Junio anno 755. von den vnglaubigen Friesen vmbgebracht worden / wie auch Kayser Conradus I. vnd weiset man zu gewissen Jahrs Zeiten des besagten H. Bonifacii etliche (dann nicht alles mehr von jhme vorhanden ist) vnd anderer Märtyrer vnd Heiliger Leute / köstlich eingemachte Reliquien. Item drey Bücher des H. Bonifacii, nemlich

lich das gantze Newe Testament/ die vier Evangelia (welche er vnd zwar mit solchen Buchstaben/ so der Zeit vnbekant seynd/ mit eigener Hand abgeschrieben haben soll) vnd etliche geschriebene Sachen seiner Glaubens Bekantnuß vnd der Lehre von der H. Dreyfaltigkeit/ welches letzte Buch durchstochen ist/ dieweil er sich desselben zu seiner Beschützung/ als er von den Friesen angegrieffen worden/ gebraucht hat: Vnd diese Bücher werden in der Sacristey auffbehalten.

Fünffkirchen.

FVnffkirchen/ Quinque-Ecclesiæ, eine Bischoffliche Vngarische Statt/ zwischen der Thonaw vnd Drab gelegen/ ist weder von Wercken noch der Natur bevestiget/ als welche von dem darbey liegenden sehr hohem Berg Mececo leichtlich kan beschossen werden/ es auch da Altfränckische Mawren vnd Thürnen vnd dieselbige nicht gantz gehabt/ als diese Statt von Kayser Solyman des Jahrs 1543. erobert worden. Liegt sehr lustig vnd ist reich von gesundem Wasser/ Brünnen vnd Bächlein/ auch an allerhand Lebens Mitteln vnd herrlichem Wein. Hat an Schweinen wegen der benachtbarten Wälden/ auch anderm Vieh vnd Fischen/ einen Vberfluß/ so alles gar wolfeyl. Es ist vor Jahren ein berühmte Hohe Schuel allhie gewesen/ bey welcher sich in die 2000. Studenten auffgehalten haben. Zeit der Solymannischen Eroberung ist Fünffkirchen Türckisch geblieben.

Fürstenberg.

FVrstenberg/ ein Kloster in Bayern/ von Hertzog Ludwigen in Bayern gestifftet/ so allda begraben liegt.

Ga-

Gadebusch.

Ist ein Stättlein in dem Hertzogthumb Mechelnburg zwischen Schwerin vnd Lübeck/ soll den Namen von einem Götzen/ Gadegast/ welches so viel heissen soll/ als Gadebusch/ oder ein Wald/ darinnen Gott wohnet/ bekommen haben. Welcher Götz (den Theils auch Radegast nennen/ vnd wollen/ daß er aus der Gedächtnuß des tapffern Gothischen Königs Radegasts entstanden sey) an sich selbst als ein gewapneter Mann/ von lauterm Gold auffgestellt gewesen / vnd hat einen Schild auff der Brust / mit einem Ochsenhaupt oder Büffelskopff zum Zeichen vnd Wappen / auff dem Helm aber einen Vogel vnd in der Hand eine Helleparten gehabt. Es sollen allhie etliche Mechelnburgische Fürsten ruhen. Im Jahr 1631. kam dieses Stättlein wieder an den vertriebenen Hertzog Adolph Friedrichen von Mechelnburg.

S. Gallen/ Sangallum.

Eine Statt vnd Kloster im Obern Türgöw in der Eydgnoßschaft zwischen zween Bergen/ welche sie nach der Länge beyde berührt gelegen/ wird von den Bächen/ Steinach/ Goldaych/ Sitter vnd Schwartzwasser befeuchtet. S. Gallus ein Schott- oder Irländer/ hat am Boden See vmbs Jahr Christi 614. biß auff 630. gepredigt/ da er dann ein Einsiedel worden vnd jhm in dieser Gegend eine Cell erbawet/ in welche er nachgehends / als er vmbs Jahr 640. zu Arbon am Boden See gestorben / geführet worden/ vnd bey solcher Celle hielten sich nach jhm seine Lehrlinge eine geraume Zeit/ doch sonder Orden vnd Regel/ bey achtzig Jahren biß auff S. Othmars des ersten Abbts Ankunfft / zu dessen Zeit S. Benedictens Ordens-Regul eingeführet worden ist. Als aber folgends nach dessen Tode ein ander Abbt Nahmens Gottsbert im Jahr 816.

erwehlet ward/ließ selbiger gedachte Cell anders vnd besser bawen/ veränderte auch derselben Namen vnd nante es S. Gallen Münster. Vnd also hat sich hernach mit diesem Kloster die rechte alte Statt S. Gallen angefangen/ welche vmbs Jahr Christi neun hundert vier vnd fünfftzig auß einem Dorff zu einer Statt mit Thoren vnd Thürnen/ Mawren vnd Gräben gezieret vnd vmbschlossen vnd ohngefehr vmbs Jahr neun hundert vnd achtzig vollendet worden ist. Das Wasser vnd die Lufft allhie ist gut vnd gesund: Vmb die Statt wächst nichts als Graß/ dann das Land wird da herumb nicht/ wie bey andern Stätten zu geschehen pfleget/ gepflüget vnd besaamet. Im Jahr Christi tausent vier hundert vnnd achtzehen brandte die gantze Statt biß etwan auff siebenzehen Häuser auß/ wurd aber hernach viel zierlicher erbawet. Das Kloster liegt in der Statt/ ist mit derselbigen Mawer vmbgeben. Das Münster ist ein gemeine Kirche der Statt vnd Bürgerschafft/ die auch gemeine Schlüssel darzu haben. Auch hat die Statt viel Gerechtigkeit in dem Kloster/ das Kloster aber nichts in der Statt. Der Abbt muß jetziger Zeit das Lehen von dem Kayser/ dem er mit Eydspflicht verbunden ist/ empfahen. Anfangs zwar hat die Statt vnter die Aebbte gehöret/ ist auch dem Kloster hernach/ da sie schon ein Reichs Statt worden/ doch mit vielen Bürgerlichen Pflichten zuständig verblieben/ von welchem sie sich aber mit der Zeit durch Geld vnd andere Mittel befreyet gemacht. Das Gerichte hilfft der Abbt mit der Statt in gleicher Anzahl besetzen/ vnd geht vor solch Gerichte die Appellation auß des Abbts Landen. Die Statt hat drey Bürgermeister so vmb einander regieren/ einen kleinen Rath in vier vnd zwantzig Personen bestehend/ vnd einen grössern von neuntzig Personen/ so auß denen sechs Zünfften/ vnd der freyen Gesellschafft von Notenstein erwehlet wird. Ist sonst gar volckreich vnd hat einen stattlichen Leinwad Handel/ hält zweymahl Marckt/ eins nach dem Auffarths Tage vnd wieder nach S. Gallen Tage. Die Religion belangend/ so wird dieses Ortes neben

der

der Catholischen die Eydgenossische oder Reformierte Religion / vnd zwar in Sanct Laurentzen vnd Sanct Magnen Kirchen geübet.

Gandersheim.

IN Stein Stifft / in dem Bezirck des Fürstl. Braunschweigischen vnd Wolffenbüttelischen Ampt Gandersheim / an dem Wasser Gande / welches dabey herfliesset / gelegen / davon auch dieses Stifft vnd Ampt den Namen träget. Es ist aber besagtes Stifft vmbs Jahr Christi 852. von Hertzog Ludolphen in Sachsen durch Anstifftung seiner Gemahlin Oda in die Ehre S. Stephan zu bawen angefangen worden / zwar nicht an dem Orte da es jetzt stehet / sondern wo heutiges Tages das Kloster Braunshausen lieget: dann selbiger Ort wolte mit der Zeit etwas vngelegen fallen / derhalben ward solches Stifft im Jahr Christi 856. besser hinunter auff die obgedachte Stelle / wo es noch stehet / zu erbawen angeordnet. Vnd obgleich Hertzog Ludolph gar zeitlich bey diesem Baw vmbs Jahr 859. gestorben / hat doch nichts destoweniger seine Gemahlin die Oda solchen glücklich hinauß geführet / vnd jhre drey Töchter / Hadmost / Gerberg vnd Christina / wann eine stürbe jhr die andere folgen solte / zu einer Aebtissin darein verordnet / die auch löblich vnd wol regiret haben. Nach der Zeit ist dieses Stift von denen Römischen Kaysern / Königen / Fürsten vnd Graffen mit stattlichen Privilegien vnd Herrlichen Güttern begüttert / auch dem H. Römischen Reich immatriculirt worden / daß sie auch selbst jhre Töchter / Schwestern vnd nahe Anverwandte darein gethan haben: Wie dann / als dieses Stifft zu seiner rechten Vollkommenheit gelanget / auff die vier vnd zwantzig Frawlinne als Canonissine darin gewesen / welche in Gottesfurcht vnd löblichen Tugenden auch im studiren, insonderheit der Lateinischen Sprache dergestalt sind informiret vnd geübet worden / daß dieses Stifft Gandersheim gleichsam als eine Hohe-

Schuel für Kayser- vnd Königliche Fräwlinne vnd andere Herren Kinder gehalten worden. Vnd solcher jhrer fürtrefflichen Aufferziehung vnd fleissiger Vbung hat sonderlich die Rosuita / eine Hertzogin zu Sachsen / so vmbs Jahr Christi neun hundert vnd etliche sechtzig oder siebentzig noch gelebt / eine Prob vnd Zeichen sehen lassen / als welche von Erbawung dieses Stiffts Gandersheim einen herrlichen Tractat in Lateinischen Versen beschrieben / auch noch andere Poetische Schrifften zusammen getragen hat / die noch heutiges Tages im offentlichen Druck zu finden. In der Dom- oder Haupt-Kirchen allhier werden des Anastasii vnd Innocentii beyder alten Römischen Päbsten Reliquien auffbehalten / in deren Namen auch / durch sonderliche Verordnung des Pabsts / so dieselben von Rom dahin verehret / diese Kirch (da sie zuvor S. Stephan zu Ehren war erbawet worden) geweyhet ist. Die vierdte Aebtissin Ludgardis Kayser Heinrichs / zugenahmet Auceps oder des Voglers Schwester / hat zu Rom allerhand Heiligthumb erlanget / vnd solches daher gestifftet / vnd vnter andern / wie man es dafür hält / das Blut Christi / ein Rohr / welches bey des HErrn Christi Creutzigung gebraucht / vnd dasselbe gewest seyn soll / welches dem HErrn Christo / als er von des Pilati Kriegsknechten verspottet vnd als ein König gegrüsset / in die Hand gegeben worden. An. 973. ist dieses Stiffts Gandersheim / so viel das Holtzwerck anlangt zum erstenmal abgebrandt / aber von der damahligen Aebtissin Gerberg II. Hertzog Heinrichs zu Sachsen vnd Bayern Tochter / wieder zu restauriren angefangen worden. Ohngefehr hundert Jahr nach diesem Brande / brande solch Stifft abermal ab / vnd ward von der gottseligen Aebtissin Fredecunda an. 1100. wiederumb herrlich aufferbawet. 60. Jahr hernach ward es zum drittenmal abgebrant / vnd gleichwol von der Aebtissin Adelheit wieder angerichtet / auch in Gegenwart 5. Bischoffen eingeweyhet. Jetziger Zeit / da die Intraden sich / wie zuvor / nit mehr so weit erstrecken wollen / ist auch die Zahl der Fräulinnen Canonissin / vnd der Herren Canonichen so weit eingezogen daß nächst der Aebtissin nur vier Stiffts Fräwlein Herrn Kinder (die Decanissin mit eingeschlossen)

sen) darzu gelassen werden/ welchen auch acht Canoniche zugeordnet/ aber nur alle mal vier in residentia oder völliger Verwaltung sind. An. 1653. war Aebtissin Fraw Maria Sabina Gräffin zu Solms/ Fraw zu Müntzenberg/ Wildenfels vnd Sonnenwald. Die Statt Gandersheim aber worinnen dieses Stifft lieget / hat ein altes zum Fürstenthumb Braunschweig Wolffenbüttel gehörigs Ambt an dem Bach Gande gelegen/ mit einem Fürstlichen Residentzhauß so anno 1530. bey Regierung Hertzog Heinrichs des Jüngern Hertzogens zu Braunschweig vnd Lüneburg zu bawen angefangen worden. Bey diesem Ampt allernechst ligt das obgedachte berühmte Kayserlich frey weltliche Stifft/ auch die Statt Gandersheim vnd sind Ampt/ Stift vnd Statt bey einander in einem Thal gelegen auff allen Seiten mit Bergen vmbgeben. Es hat vor Jahren in der Statt Gandersheim auch ein Gymnasium oder Landschul gehabt/ welches aber aus wichtigen Vrsachen/ bey Regierung Hertzogs Julii nacher Helmstatt gelegt vnd in ein Vniversität oder Hoheschuel verändert worden. In dieses Ampts Gebiet (welches sich auf 2. Meilen erstreckt) liegen/ nebenst denen 2. Klöstern Clauß vnd Brunshausen/ auch noch zwantzig Dörffer/ welche an allerhand Getraidfrüchten einen guten Vorrath geben. Es hat diesen Ort das schädliche Kriegswesen/ durch stetiges Außplündern / weil selbiger nur mit einer Mawer vmbschlossen vnd wider feindlichen Einfall nicht verwahret ist/ gar vmb seine bürgerliche Wolfahrt gebracht / daß die Statt langsam zu jhrem vorigen Wolstand wird gelangen können.

Gardensee.

WIrd sonst auch Schlemmo genant/ ist ein Stättlein in Pomesanien/ zwischen Marienwerder vnd Graudentz gelegen. Es ist an dem Orte 1235. ehe dieses Stättlein erbawet worden/ eine Schlacht zwischen dem Teutschen Orden vnd den Preussen vorgangen/ in welchem jener den kürtzern gezogen were/ wann nit Hertzog Suantip. in Hinterpommern mit 5000. Mann zu Roß vnd Fuß an einem Ort die Preussen erstlich flüchtig gemacht hätte/ vnd hernach auff der andern Seite/ wo der Feind überlegen war/ eingebrochen wäre.

Nach

Nach diesem ist erst dieses Stättlein vmbs Jahr 1311. oder 1328. erbawet worden. Im Jahr 1454. ward dieser Ort vom König in Polen nach Niedermetzelung der Einwohner vnd derselben Plünderung gantz außgebrandt.

Gardleben.

EIn Chur Brandenburgische Statt in der alten Marck an der Bise vnd Milda gelegen / von der Lustbarkeit des Orts / weil es daherumb viel Gärte hat / also genant: Soll vorhin Ilo-burgum von der Göttin Isis / so da angebetet worden / geheissen / vnd jhr Bild ausser der Statt / in dem sehr alten Schloß / das die von Avensleben besessen / gestanden haben. Ward auch nachgehends / wegen der Vestung / Isernburg / als wann sie Eysern wäre / genahmet. Andere wollen auch daß sie so viel als ein Wacht vnd Beschützung der Legionen oder Regimenter heisse / weil sie vorgaben / daß etwann vorzeiten die Römer vnter Kaysers Tyberii Regierung allda jhr Läger gehabt hätten. An denen Bürgern dieses Orts wird vnter andern sonderlich die Freundlichkeit vnd Gutthätigkeit gegen die Frembden / vnd daß sie sich sonderlich auffs studiren legen / gerühmet. Vnd schreibet David Frölich / daß man alhie keinen in Rath nehme / er sey dann auff einer Hohen-Schuel gewesen vnd habe studiret. Es wächst hierumb sehr guter Hopffe / der in allen Gärten mit grosser Menge gezeuget / vnd seiner Krafft vnd Güte halber gar biß in Dännemarck verführet wird. Daher dann auch das Bier / welches man darauß kocht / so herrlich gut vnd gesund ist / daß jhm zu Ehren Henricus Meibomius diese Verse auffgezeichnet hat:

Vivere quis tecum nollet totaliter? audin?
Urbs, benè sic dulci tota liquore scates:
Dum tua nectareum spirat Cerevisia potum,
Cætera quæ victus postulat hinc sat habes.

Auff

Auff Teutsch ohngefehr also:

Laß die andern Stätte prahlen
Mit dem grossen Häuser Pracht/
Solt ich deinen Ruhm abmahlen
Den dir dein Getränckе macht/
Wird er jenem oben stehn/
Vnd mit Billigkeit vorgehn.

Hastu nicht viel Goldes Tonnen/
Die der Kauffman über Feld/
Durch des Geitzes Kunst gewonnen/
Du hast was den Leib erhält:
Was vns giebet frische Krafft/
Ist dein süsser Ceres-Safft.

Diesem muß der Bacchus weichen;
Nectar kompt hier auch nicht bey.
Nirgends sind ich seines gleichen;
Daß an Güte vor jhn sey
Drumb so soll bey dir allein
Meines Leibes Leben seyn.

Es wird auch solches Bier / weil es nicht allein gute Nahrung giebet / sondern auch die innerlich natürliche Wärmbde / vnd den Lebens Balsam vermehret / von denen Verständigen Artzney Erfahrenen dem Wein vorgezogen. Vor dem nechsten Teutschen Kriege hat die Statt gute Nahrung von dem Bierbrawen / denn es wurde dessen täglich etliche hundert Wagen an die benachtbahrte Oerter verführet. Im Jahr 1637. ward die Statt von denen Kayserischen / vnd im Jahr 1639. von denen Schwedischen eingenommen / welche sie / weil sie solche des Wassers vnd Morastes halber vor einen

festen Platz hielten / nachgehends im Jahr 1642. wol besatzten. Im Jahr 1641. zu Ende des Augustmonats haben der von Plato vnd der von Kerberg zween Schwedische Obristen ein Duell vnd Kampff allhie gehalten / welchen der von Kerberg alsbald mit dem Ende seines Lebens geendet / doch muste gleichwohl der von Plato / weil er mit dreyen Stichen war verletzt worden / den Sieg mit dem Tode bezahlen / nach dem er zuvor seines Wiederparths Ende überlebet hatte.

Gardo.

GArdo oder Gard / ein Flecken in Languedoc, alda die weitberühmte dreyfache Römische Brück über den Fluß Gard, daher Le pont du Gard genant / zu sehen / welche wohl vnter die Wunderwerck der Welt zu rechnen. Dann es sich zu verwundern / wie zween hohe Berg / die durch einen Fluß vnd Thal von einander gescheiden vnd abgesondert seynd / mit diesen dreyen Brücken / als mit einem dreyfachen starcken Bande zusammen gefüget / auch ein Strom vnd Wasser über das ander geleitet worden. So ist auch dieses wundersam / daß so schwere Quaderstein / dabey kein Kalch gebraucht worden / gleichwohl beständig beysammen bleiben. Aber diß ist das allerwunderlichste / daß man bey den alten Historicis nirgends finden kan / welcher dieses gewaltige Werck auffgeführet hab: davon Theodori Bezæ Vers also lauten:

Montibus impositos cantavit Græcia montes,
Pyramidum ostentat barbara Memphis opus.
Plus est quod cernis, triplicis conjungere pontis
Fornicibus montes sic potuisse duos.
Et plus est, victam, quo se natura fatetur,
Imposuisse ipsis flumina fluminibus.

Et

Et rursum hic plus est, contemto laudis honore
Artificem nomen subticuisse suum.
Mire opifex quod tu fecisti, sit licet ingens,
Quod non fecisti, plus ego miror opus.

Die erste Brück/ oder der vntere Theil dieser Brücken/ vnter welchen der Fluß Gardus oder Gardo rinnet ist lang 438. vnd hoch 83. Schuh/ hat 6. Bogen/ deren jeder 58. Schuh lang/ vnd jede Seulen 18. Schuh in der Länge hat. Die andere oder Mittlere Brück hat 11. Bögen/ ist lang 746. Schuh vnd hoch 21. vnd stehet jeder Bogen 56. Schuh weit von dem andern/ die 11. Seulen darauff diese Bogen ruhen/ seynd jede 13. Schuh breit. Neben solchen Bogen ist ein Weg/ welcher täglich mit reiten vnd gehen über den Fluß gebraucht wird. Der Raum zwischen den ersten vnd andern Bogen ist 7. Schuh vnd 13. Zoll. Die dritte vnd oberste Brücken hat 35. Bögen/ deren jeder 17. Schuh lang/ die Brück aber selbsten hat 504. Schuh in der Länge/ 6. in der Höhe/ vnd die Seulen der Bögen jede sechsthalb Schuh in der Länge/ das Spatium zwischen der andern vnd dieser dritten Bogen Ordnung ist von sechs Schuhen vnd acht Zollen. Vber diesen obersten Bögen ist vor zeiten der Aquæductus oder eine außgehöhlte Wasserleitung gewesen/ da ein Wasser in grossen hohlen Steinen acht oder neun Spannen breit/ vnd die oben mit grossen steinen Platten zugedeckt waren/ von der Statt Utez oder Utica biß nach Nismes gelauffen hat. Vnter solchen Platten/ hat man beynah auffrechts gehen können/ vnd seynd die Platten so weit gewesen/ daß ein Karn darüber hinfahren konte. Solche oberste Brück oder Bogen Ordnung hat vorhin die Berg beyderseyts zusammen gefast/ die aber jetzt auff beyden Seiten von diesen obersten Bögen abgesondert sind/ dann weil dieser dritte Theil von gebackenen Steinen vnd offen an der Lufft liegt/ nimmet er täglich durchs Vngewitter Schaden/ also daß man nicht mehr darzu kommen kan/ weiln der eusserste Theil auff beyden Seiten gegen die

Berg zu von denselben abgeschnitten: auch kan man keine Brunnenquell oder Rinnen vnd Canäl/durch welche das Wasser geleitet worden/in denselben mehr finden.

Gartz.

DIese Statt vnd Oderpaß ligt in Pommern an denen Grentzen gegen der Marck/ist von Hertzog Barnimo aus Pommern im Jahr 1258. in eine Mawer geschlossen worden/hat acht Pfarien vnter jhrer Inspection. Es hat dieser Ort/wie vor/ also auch in dem nechsten Teutschen Kriege/weil sie auß jhr eine Vestung zu machen/wol gelegen/viel ausstehen müssen. Im Jahr 1469. eroberte der Churfürst von Brandenburg diesen Ort/vnd weil solcher Paß jhm wol gelegen/bawete er in der Statt ein Schloß. Es bekamen aber nach acht oder zehen Jahren die Pommern durch eine Kriegeslist/als wann sie Habern führeten die Statt wieder in jhre Gewalt/die sie auch nachgehends wider des Churfürsten Belagerung tapffer beschützeten/daß er vnverrichter Sache wieder abziehen muste. Im Jahr 1624. brandten abermals/als zuvor vnter Hertzog Johann Friedrichen nebenst dem Thurn vnd denen Glocken fünfftzig Wohnhäuser ohne die Scheuren auch im Brandt waren verdorben/mehr als 300. Wohnhäuser ab. Im Jahr 1630. ward die Statt von dem von Schaumberg Kayserlichen Feldmarschallen bey des Königs in Schweden Anzug wieder in Brandt gesteckt/dadurch die gantze Statt mit allen Gebäwden vnd dem ansehnlichen Proviant Hauß in die Aschе gelegt wurde/doch nahmen die Schwedischen besagten Ort in jhre Gewalt/der jhnen hernach im Jahr tausent sechs hundert fünff vnd dreyssig von denen Kayserischen wieder abgenommen/vnd von jhnen mit newem Elend angefüllet ward/ vnd im nachgehenden Jahr musten sie diesen Platz dem Schwedischen Feldmarschall Wrangel durch Accord wieder einräumen/der jhn aber im Jahr tausent sechs hundert vnd sieben vnd dreyssig auch

wieder

wieder verlohr/nach diesem bekamen die Schwedischen jhn abermals vnd in dem nachfolgenden acht vnd dreyssigsten Jahr die Kayserischen/vnd dann die Schwedischen vnter dem Feldmarschall Banner wieder in jhre Gewalt/ auff dessen Befehl mehr erwehnter Platz biß auff die Kirchen vnd Schuel im Julio des gedachten acht vnd dreyssigsten Jahrs geschlaifft worden ist. Im Jahr tausent sechs hundert vnd fünfftzig brachte ein Weib allhier zu Gartz ein Kind zur Welt/ welches dem Teuffel (Gott behüte vns dafür) gantz ehnlich sahe.

Gebwil.

GEbwiler/Gebwyler/ oder Gebenwieler / eine Statt im Elsaß / hat anno 1124. sein Anfang genommen/ist dem Abbt von Murbach vnterworffen / allda auch vor der Zeit der Abbt von Murbach seine Residentz gehabt hat. Es hat ein Augustiner Kloster allhie. Ist in dem Teutschen Kriege zu vnterschiedlichen mahlen/sonderlich aber im Jahr 1634. in der Schweden Hände kommen.

Geberswiler oder Gebersweyler ist ein ander Stättlein zu dem Ampt Rufach Straßburger Bistumbs zugehörig/ hat ein Bad / so gut für alle Melancholische Kranckheiten/auch für einen schwachen Magen/Krebs vnd noch andere Kranckheiten mehr dienet.

Gebichenstein.

DEr Gebckenstein/ein alt Hauß anno 814. erbawet/ liegt an der Sala an der Statt Halla / hat vorzeiten auch einen eigenen Herren gehabt/darnach haben es einbekommen die Graffen zu Merseburg/ als Esycus Graff zu Merseburg gestorben / hat Heinricus II. der Kayser diese Herrschafft im Jahr Christi 1004. dem Ertzbischoff Dagano zu Magdeburg geschenckt/ der zuvor sein

Cantzler vnd Caplan gewesen. Von dieser milden Schenckung/ soll das Schloß den Namen bekommen haben/ Geb/ich/den Stein/ Dann es zuvor nur zum Stein geheissen hat/ wie auß der Sachsen Chronick zubeweisen/darinnen stehet/ daß Adelbertus der erste Ertz-Bischoff zu Magdeburg zum Steine gestorben sey/anno 931. Alhie ist Graff Ludwig zu Thüringen wegen des Mords an Pfaltzgraff Friedrichen zu Sachsen begangen/ gefangen gesessen/ vnd hat sich durch einen Sprung in die Saal errettet. Weßwegen er nachgehends auch der Springer ist zugenahmet worden. Vor Jahren haben die Ertzbischoffe zu Magdeburg gemeiniglich Hoff gehalten/ vnd da jhre Cantzley gehabt.

Geylendorff.

ODer Gaildorff ist ein Stättlein sambt einem Schloß im Lympurgischen im Franckenland nicht weit von dem Fluß Kocher gelegen. Das Schloß/so schön vnd groß ist/ daß zwo Hofhaltungen darinnen können gehalten werden/liegt in der Statt/ vnd hat auch eine Auß vnd Einfahrt auff dem Lande daß man nicht durchs Stättlein darff. Es fängt sich bey diesem Stättlein der Weinwachs an/so aber gemeiniglich gering vnd sawer ist. Hat nur eine Kirch/in welcher durch zween Prediger das Evangelische Religions Exercitium getrieben wird.

Geißlingen.

ODer Geyßlingen ist ein wohlerbawtes nahrhafftiges Stättlein im Schwabenland/hat den Namen von dem Schloß Geyselstein/so vor Alters auff der lincken Seiten/wann man von Vlm herab reiset/gestanden. Es hat allhie vier Thor vnd ein Pförtlein: Item bey zwantzig Thürn vnd zwo Kirchen/nehmlich die Pfarrkirche zu vnser Frawen/vnd die Spitalkirche. Die Bach Rorach genandt

laufft

laufft durch diß Stättlein / treibt darinnen die Mühlen / füllet die Stattgräben / vnd ergeust sich hernach vnter Altenstatt in die Filß. Sonderlich aber macht dieses Stättlein die subtile vnd weitbekandte Bein-Drechsler Arbeit berühmt / sintemahlen sie von zwey hundert vnd fünffzig biß in drey hundert kleine Becherlein oder Kelchlein (an welchem jedwedern von einem / so ein scharff Gesicht hat / die Form eines Bechers / ja das Füßlein vnd Obertheil / so etwas außgehöhlet eigentlich zu erkennen) aus Bein drehen / welche alle mit gutem Raum in ein außgehöhlet gemeines Pfefferkörnlein gelegt werden können. So machen sie auch kleine bedeckte Kutschwäglein / mit vier durchbrochenen vnd vmbgehenden Rädern / darin vier beinerne Bildlein sitzen / vnd zwey Pferdlein mit dem Fuhrmann vornen her / so klein vnd subtil / daß ein solches Wägelein von einem Floh (wann man solchen vornen mit ein wenig Leim an die Deichsel klebet) kan füglich fortgezogen vnd die vmbgehende Rädlein gesehen werden. Es hat ferner dieses Stättlein auch einen Steinbruch oder Steingrub / worinnen ein sandiger / weicher / löcheriger vnd zu Wasser Gebäwden sehr dienlicher Stein / Taug- oder Tauchstein genant / gegraben wird: Auch findet man in solchen Steingruben etliche grosse Höhlen vnd in solchen schön klar Wasser / vnd viel andere wunderliche Steine so schön krauß wie Korallen Zincken. Im Jahr 1552. vmb Ostern kam Marggraff Albrecht von Brandenburg hieher / nahm das damahlige veste Schloß Helffenstein oder die Burgvogts Wohnung / nahe gegen dem Stättlein gelegen / (so aber nachgehends im 1553. Jahr von der Statt Vlm / als welcher solches zusambt dem Stättlein gehörete / wieder eingenommen vnd gäntzlich zerschleifft ward) mit Accord ein / vnd ließ jhm besagtes Stättlein 20000. fl. Brandschatzung geben. Vnangesehen aber dieses Stättlein seine Bürgermeister / Richter vnd Stattschreiber hat / wirds doch auch noch von einem Obervogt (so gewöhnlich einer von der Reichs Ritterschafft ist) vnd von einem Pfleger (so ein Patricius von Vlm) verwaltet / bey welchen die übrige Ambtleute die Gefäll verrechnen müssen.

Geiß-

Geißmar.

WIrd sonst auch Hove-Gißmar oder Hoff-Geißmar (Villa Geismari) vielleicht zum Unterscheid des vorigen Nort-Geißmar/so vorzeiten nahe hierbey gestanden/dessen zerfallenes Gemäwer man annoch siehet/zugenamt/ist eine geraume Nieder Hessische Fürstl. Statt vnd Ampt. Im Jahr 724. hat der Heilige Bonifacius die Leute hierumb zum Christlichen Glauben bekehret. Zuvor ehreten die Heydnischen Hessen dieses Orts einen überauß grossen Baum an statt des Gotts Jupiter/diesen warff gedachter Heilige Bonifacius vmb/vnd bawete an dessen Stell ein Capell zu Ehren des Heiligen Apostels Petri. Nach diesem nahm Geißmar je mehr vnd mehr zu/vnd ward auß einem Dorff ein Flecken vnd endlich darauß eine feine Statt/weßwegen man auch nachgehends obgedachte Capell in eine grosse Kirche hat erweitern müssen. Im Jahr 1639. ist allhie ein newer Heyl oder Gesundbrunn entstanden/dessen Krafft vnd Tugenden Herr M. Görge Schultz Professor zu Erffurt in einem besondern Tractätlein beschrieben.

Gela.

GEla, ein vhralter/lustiger vnd volckreicher Marcktflecken in Campania Brabantina oder Kempen vnd in dem Bistumb Hertzogenbusch: allda ein Collegium Canonicorum, von Johanne Merodio, Frey vnd Landherrn allhie zu Ehren der H. H. Martini vnd Dimpanæ im Jahr 1562. gestifftet/hat. Vnd ruhet besagte Jungfrau alda/die jhr Vatter/ein König in Irrland wegen des Christlichen Glaubens/vnd daß sie jhre Jungfrauschafft behalten wolte/zu köpffen befohlen haben soll. Allda ist auch S. Amandi Kirch/der Marckt/das Rathhauß/vnd die Schuel/so vor Jahren sehr berühmt gewesen/zu sehen.

Geldern.

Geldern/ Gelria.

EIn sehr veste Statt/im Ruermundischen Geldrischen Quartier gelegen/ vnd dem König in Spanien gehörig; darauff die vereinigten Niderländer seyther/als An.1587.der Hertzog von Parma sie eingenommen/durch Verrätherey deß Obristen Pattoni, eines Schotten/offtmals jhr Aug/aber allezeit vergebens geworffen. Ist auch 1638.jhre Belagerung vnfruchtbarlich abgangen. Es hat das gantze Land von disem Ort den Namen. Vnd gibt man vor/daß ein grewliches vngewohnlich grosses Thier/in disem Lande vor Jahren sehr grossen Schaden gethan: Als es aber endlich von Wigando, vnd Lupoldo, Brüdern vnd dapffern Helden/ deß Geschlechts von Pont/mit sonderlicher Vorsichtigkeit/zur Zeit Caroli Calvi,erlegt worden/solches vnter dem erwürgen stäts Gelre geschryen habe: Vnd daher die gedachte von Pont/ jhrem neuen nicht weit von der Maaß/ an dem Wasser Neers/ Nerio,oder Nierſia, erbawtem Schloß/den Namen Gelre gegeben hätten. Æg. Gelenius, de Magnit. Coloniæ,sagt also: Oppidi Geldri insigne est in campo florib. seminato alatus serpens, à commento interfecti Draconis. Ligt zwo Meilen von Stralen. Ann.1339.hat Hertzog Reinald zu Gelren allhie das Carmeliter Kloster gestifftet. Vnd ruhen in diser Statt Geldre,oder Geldria, die Heiligen Galenus, vnd Valenus. Der Fluß Wya kompt da in die Neers. Von dem Graben S. Mariæ/ welcher auch Fossa Eugeniana,nach der Hertzogin Clara Eugenia Isabella,genand wird/vnd der den 21.Sept.An.1626.von den Spaniern/zwischen dem Rhein/vnd der Maaß/Venlo vnd Berck/da der Rhein noch eng ist/ durch die Geldrische vnd Cöllnische Gebiet/ mit solcher Hoffnung angefangen worden/so das Werck wol abgehē würde/denselben Graben auß der Maas in die Demer/ vnd auß der Demer biß in die Schelde zu leiten: vnd der bey der Statt Geldren/(so die Mitte machet) vorüber gehet/welches Werck aber die Holländer zum

drittenmal verhindert / also / daß man Anno. 1628. davon ablassen muste.

Gelnhausen.

IST eine Reichs Statt in der Wetteraw an der Kintzig / vnd 2. Meilen von der Gräflichen Residentz Hanaw nach Fulda zu gelegen. Die Statt stehet auf einem Berge / vnter welchem die Burg oder das Schloß / so Käyser Friederich der Erste erbawet hat / liget. Es hat diese Statt an Weinwachs vnd andern Früchten ein zimbliches Außkommen / vnd hielt sich vor dem jetzigen Kriege der Adel starck allhie auff / hatte auch feine Klöster vnd Kirchen. Wie deß Nicolauß Reußners hiervon diser Statt vnd Burg geschriebnes Lobgedichte außweiset:

Vitiferos colles Gelnhusa ostentat ad ædem,
Insignem cultu divitijsque sacram.
Cæsaris hinc arcem Friderici nomine Primi,
Quæ magnum decus est urbis & alter honos.

Gemblours / Gemblacum.

EIN kleines Stättlein / so an einem rauhen Orth / nahendt dem Wässerlein Lorno, vnd 5. kleine Meilen von Nivelle in Brabant / gelegen. Das sehr berümbte Closter allhie zu S. Guiberto, Benedictiner Ordens / ist von einem Lothringischen Fürsten / Namens Guibertus, erbawet worden. Der Abbt desselben / vnnd deß Stättleins Herr / hat Grafen Titul / vnnd die Oberstell vnder dem Brabantischen Adel / auff den Landtägen; aber vnter den Prælaten sitzt er zuletzt.

Bey diesem Stättlein Gemblours / hat Anno 1578. Don Joan di Austria, eine Schlacht / den 31. Janu. wider der Staaden Volck / vnd zugleich einen herrlichen Sieg erhalten / vnd haben die Niderländische

tische Stände damaln all jhr Beschütz verlohren. Vnd hat sich darauf nicht allein Gemblours/ sondern auch Löven/ Thienen/ Arschot/ Sichem/ Dieß/ vnd andere Ort/ wider an die Spanier ergeben; vnd sagt man/ daß die Spanischen nur 9. hergegen die vereinigten Niderländer/ inner anderthalb Stunden auff die zehentausendt zu Fuß/ so erschlagen/ vnd gefangen worden/ verloren hätten; das vbrige Volck von acht tausendt Mann ward zerstrewt. Gemblours/ so vom Jahr neunhundert hero/ durch vilerley Vnfäll berühmbt/ were dieses mal/ durch Hülff deß Grafen vnd Abbts Lamberti allhie/ von der Plünderung errettet worden. Es wird auch geschriben/ daß S. Gilbertus, oder Guibertus, deß alten Königlichen Austrasischen Geschlechts/ sein Schloß Gemblours/ oder Gemblacum, dem Heyligen Petro geben/ vnd in denselben Anno 922 ein Closter von seinem Gelt erbawet habe/ darinn er auch/ als er An. 962. gestorben/ begraben worden; Das Stättlein Gemblours habe der 9. Abbt allda Arnulfus genannt/ mit Mauren vmbgeben. Vnd daß gedachter Stiffter deß Closters/ der Heylige Guibertus, zun Zeiten Käyser Ottens/ deß Ersten/ den H. Exuperium, Fendrichen der Thebæischen Legion/ oder Regiments/ so der Käyser Maximinianus getödtet/ hieher/ auff Gemblours/ habe bringen lassen.

Gemünd/ oder

GMund/ ins gemein aber Gmundē/ ist ein Landsfürst. Oberösterreich. Statt an dem Wasser Traun/ Draun/ oder Drano, vnd daher/ weil solches allhie in den See/ der von der Statt den Namen hat/ fällt/ den Namen führend/ wie dann die Teutschen die jenige Orth/ welche bey denen Außgängen/ vnd Anfängen der Wasser ligen/ zum Theil Gmund/ Gemünd/ Gmünd oder Mund/ das ist Os oder Ostium zu nennen pflegen: als da sind Lechsgemund/ da der Lech in die Thonaw kombt/ Abtgemünd/ da die Rot in die Lein fällt/ vnd andere mehr.

Es ist sonst dieses Gmünd kein gar grosse/ aber ein schöne vnnd wolerbawte Statt/ die deß Saltzwesens halber sehr berühmbt ist/ so auff der Traun daselbst zu: vnnd von dar auff eben besagter Traun/ die bey Gmünd wieder starck auß der See laufft/ in die Thonaw weg: Biß nach Wien verführet wird. Es gibt sehr gute Fische hierumb/ deren in dem Wasser Traun/ vnnd besagtem See Gmünd vberflüssig gefunden werden.

Im Jahr 1626. haben die Ober-Enserische Bawren Gmünd eingenommen/ seynd aber jhrer hernach vor der Statt im November von dem Graffen von Pappenheim in die viertausend erschlagen worden.

Sonsten ligt auch ein Gmündt in vnter Oesterreich beym Fluß Launitz oder Launsitz/ nahend Weitra im Wald/ sieben Meilen von Crembs gelegen/ welches Stättlein vor diesem Herrn Bernhardten von Puechheim zugehörete.

Gemünd.

DJeses Schwäbische Gemünd ist eine Reichs Statt/ vnd von Hertzog Friedrichen mit dē einen Aug Hertzogen in Schwaben/ vmbs Jahr Christi 1110. mit einer Mauer vmbgeben/ hernach von denen Römischen Käysern Conraden dem Dritten/ vnd Friderichen Barbarossen/ oder mit dem rothen Bart zugenahmet/ vermehret/ vnnd mit Bürgerrecht vnnd Freyheiten begabet worden. Hat vielleicht diesen jhren jetzigen Namen (weil sie zuvor Käysersgereut/ vnnd nach diesem Thiersgarten geheissen) von denen daselbst in die Rems zusammen fliessenden Bächlein bekommen/ weil/ wie oben angedeutet/ denen Teutschen Gmünd so vil heißt als ein Außfluß der Wasser vnd Bäche. Es gehören 12. Dörffer vnter dises Gmünd. Nebenst dem Kloster der Augustiner/ Prediger/ Minoriten/ vnnd dem beschlossenen Frawen Kloster ausser der Statt/ ist auch eine stattliche

liche Kirche allhier zum H. Creutz / vnnd vnser Frawen genandt / die durch einen Probst regiret vnnd bestellet wird. Nach diser finden sich auch noch andere / als die zu S. Johann / S. Veit / S. Michael / S. Sebald / ein Spital Kirch vnd zwo Capellen / vnd noch ein Nonnen-Convent / so der Krancken pflegen. Die Römisch-Catholischen haben bloß allein jhr freyes Religions Exercitium in dieser Statt. Das Regiment betreffend / war solches vor disem bey dem Adel / welches im Jahr 1284. in einer entstandenen Vneinigkeit daß gemeine Volck an sich gezogen. Den Rath muß man vor der Statt Reichs-Schultheissen / vnd 4. oder 6. Rathsherren auß denen Stätten Vlm / Eßlingen / Schwäbischen Hall / Dinckelsbühel / Nördlingen / Gingen vnd Popfingen verklagen. Die Bürgerschafft sucht in Ermangelung deß Bodens Fruchtbarkeit jhre Nahrung mit Kauffmannschafft treiben / vnd fürnehmblich mit Pater nostern / welche man von darauß weit verführet.

Gemund / oder

GMunden / ist eine andere Statt in dem Hertzogthum Kärndten / gegen dem Ertzstifft Saltzburg an der Leyser gelegen / hat den Namen (wie zuvor angezeiget) daher bekommen / weil daselbst der Fluß Malentein darein kömbt. Soll diser Zeit von dem Geschlecht von Raitenaw / daß solchen Ort bißher besessen / nach dem jhn Wolff Dietrich von Raitenaw / Ertzbischoff von Saltzburg seinem Bruder dem Saltzburgischen Vitzdom vor eigen erkaufft / durch Kauff an einen Grafen von Lodron kommen seyn.

Gemünd in Francken.

DIeses Gemünd ist ein Würtzburgisch Stättlein in Francken an dem Mäyn gelegen / wird also von dem Einfluß der Fränckischen Sal in den Mäyen genandt / vnd macht dan-

nenhero einen guten vñ vornehmen Paß. Im Jar 1643. ward solcher Paß von denen Frantzösisch-Weinmarischen ohne Widerstand/ nebenst vilen andern daherumb gelegnen Stättlein eingenommen.

Genappe.

GEnappe, Genappia, eine Statt von dem weylandt grossen Hertzogthumb Lottier oder Lotharien in Niederland/ vbrig: Dann das ander wirdt vnter Lothringen begriffen/ ligt ein gute Meil von Nivelle in Brabandt/ vnnd hat ein vhraltes/ vestes vnnd schönes Schloß/ allda sich König Ludwig der Eylffte auß Franckreich/ damahlen noch Delphin/ bey fünff Jahr lang mit seiner Gemahlin auffgehalten/ als er in seines Vattern/ König Carls deß VII. Vngnad gerathen/ vnd zum Hertzogen von Burgund geflohen war. Sie hat einen guten Lufft/ vnd erstreckt sich die Pfarr deß alten Genappe weit vnnd breyt. Es ist ein anders als Genepp im Hertzogthumb Cleve.

Die Statt Genff.

GEneva, Genff in Sabaudia, oder Sophoy/ am Wasser Rhodano, vnd dem See Lemano, an den Gräntzen deß Schweitzerlands/ welcher Statt Käyser Julius in seinem ersten Buch von den Gallis gedencket. Sie ist von dem Käyser Aureliano Daco als sie zuvor bey Regirung Käysers Heliogabalus eine Feuwersbrunst gantz in die Aschen gelegt hatte/ wieder auffgerichtet/ von dem sie Aureliana genannt/ Sie hat aber den alten Nahmen behalten.

Es will die Statt auß jhren Archiven erweisen/ daß Sie eine Römische Colonia, ein Reichs Statt/ vnnd jederzeit frey gewesen. Vnnd obwol jhre Bischoffe völligen Gewalt allda gehabt/ so sey doch solches nur auß Zulassung deß Volcks daselbst geschehen/ so seine Zuflucht zu denen Bischoffen wieder die Vnterdruckung

vnnd



vnnd Gewalt der Beambteten deß Reichs genommen / welche sich allda / wie auch an anderen Orthen geschehen / zu Herren haben machen wollen. Vnd solcher jhrer prætendirten Freyheit hat besagte Statt so lange nachgestanden / biß sie solche endlich durch Spaltung der Religion erlanget.

Dann als die Reformation in der Catholischen Religion vnter Johan Calvinus vnnd nach jhm vnter Theodorus Beza starck fortgieng / begab sich der Bischoff auß der Statt gen Nicy in Savoyen. Vnnd von selbiger Zeit an hat sich die Statt von deß Bischoffs Gehorsamb entzogen / vnd wird jetzt wie eine freye Republique regieret. Hat sich auch / solche jhre einmahl angenommene Freyheit desto standfester zu machen vnnd zu erhalten / im Jahr 1536. mit denen Bernern in einen Ewigen Bundt vnnd Bürger-Recht einge-

eingelassen/welche auch der Statt wider den Bischoff vnnd Hertzog von Savoyen/ so sich der Catholischen Religion angenommen/ Hülff gethan haben.

Die Statt ligt an einem lustigen vnd fruchtbaren Orth auf einem Bühel/ da der Rhodan auß dem grossen See läufft/ vnnd sind zu vnser Zeit zwo Stätt daselbst zu beyden Seiten deß Rhodani gebauwet/vnd mit einer höltzern Brücken aneinander gehängt.

In der grossen ist die Bischoffliche Haupt Kirch zu S. Peter/ so jetzt reformirt/ da vor Zeiten deß Heydnischen Abgotts/ Apollo/ Tempel gestanden. Nächst diser finden sich noch mehr Kirchen/als zu S. Magdalena/ vnnd S. Gervasius beym alten Schloß in der kleinen Statt/ da in Frantzösischer: vnnd zu S. Germain in der grossen Statt / da man alle Donnerstage in Italiänischer Sprache prediget. Die Spital Kirche vor die Armen ligt ausser der Statt am Fluß Rhodan. In mehrgedachter grossen Statt stehet auch das Rathhauß / so wegen der alten schönen Steigen vnnd andern Sachen/so da gewiesen werden/ zu sehen. Gegen über ist das Zeughauß. Von dar kömbt man zum Collegio, ein feines Gebäwde / worinnen die Hohe Schule/ so vor noch erdencklichen Jahren erst angerichtet worden/ mit einer reichen Bibliotheck wol versehen/ist. Die Statt sonsten ist vngleich erbawet / vnd muß man die Gassen auff vnnd absteigen/ aber gleichwol zimlich befestiget/vñ/ nebenst scharffer wachte/ mit Kriegs Munition wol versehen. Die Lufft ist zimblich gut vnd temperiert / hat an Getrayd / Wein / allerhandt HülsenFrüchten/ Gärten: Obst vnd Fischen auß dem See daran sie ligt/vnnd der von jhr den Nahmen hat/einen grossen Vberfluß. Die Einwohner/ (darunter es auch wol grobe Gesellen gibt) sind meistentheils freundlich gegen die Frembdlinge: Die Weibspersonen sind auch von zimblicher Schönheit/ gibt viel Kauffleuth / vnnd ist grosser Handel mit Seydenwahren vnd Büchern allda anzutreffen. Viel der Einwohner suchen jhre Nahrung mit denen Kost-tischen/dann weil nebenst andern guten Gelegenheiten die Frantzösische Sprache daselbst auch zimb-

zimblich gut geredt wirdt / befinden sich viel Kostgänger stättigst allhier die Frantzösische Sprache zu erlernen. Man hält gute Disciplin/sonderlich werden diese Laster daß Vollsauffen/vnd die Vnzucht hart gestraffet. Die Form deß Regiments ist Aristokratisch/vnd wöhlet man zur Regierung/ohn ansehen einiges Adels oder Reichthumbs die darzu geschickte vnnd mit Tugendt begabte Personen. Solche Regiments Personen bestehen in vier Ordnungen: In der ersten sind die vier Syndici, so der grösser Magistrat ist / vnnd ein Jahr währet: nach dieser seynd fünff vnd zwantzig Personen/ welche den geheimben Rath machen/ vnd jhr Lebenlang / wann sie sich nicht vergreiffen / in solchem bleiben: Hernach sind die sechtzige: vnd endlich die zweyhunderte. Wann einer auß besagtem Collegium der fünff vnd zwantzig stirbt/so kombt der vornehmbste bey denen sechtzigen an seine/vnd an dessen Statt aber der vornehmbste auß denen zweyhunderten / welches Stelle mit einem andern auß der Bürgerschafft / so eines ehrlichen Wandels vnd guten Gerüchts ist/besetzt wird.

Gengenbach.

ISt ein Reichs Stättlein in der Mordnaw/ gegen dem Rhein zu/1. Meil ob Offenburg/an der Kintzig/ vnd 3. Meilen von Straßburg. Hat ein Adelich Stifftskloster/ von Pirminius Bischoffen zu Straßburg im Jar 724. gestifftet/in welches nur von Adel eingenommen werden. Es darff kein Vnterthan vnd Lehenmann von hiesigem Abbt von seinem Vrtheil appelliren, welche Gerechtigkeit im Jahr 1278. der damahlige Abbt von Käyser Rudolphen dem Ersten erlanget hat.

GEngenbach/ ein Kloster im Brißgaw / gebawet von Ruchardo Hertzogen von Zeringen/ oder von Ruchario dem Grafen zur Zeit Pipini Königes in Franckreich.

Gennep/Gennapium.

EIn Stättlein sambt einem vesten Schloß an der Nersa in dem Hertzogthumb Cleve bey denen Geldrischen Gräntzen gelegen. Es gibt allhie auß besagtem Wasser Neers/ so nicht weit von dem Stättlein in die Maas kömbt/herrliche vnd sehr wol geschmackte Aål. Im Jahr 1599. nahm der Westphalische Creiß Obriste der Graff von der Lippe die Statt vnnd Schloß Gennep im Nahmen deß Reichs ein: Vnnd Anno 1602. vnnd 1614. Kam dieser Orth durch Printz Moritz von Vranien an die Herren General Staaden. Die Vestung/ so sie Gennepper Huyß nennen/ ligt absonderlich nicht weit von der Statt an der Neers vnnd Maaß/ ein vberauß vestes Hauß / so die Vereinigte Niederländer im Jahr 1641. im Julius denen Spannischen mit Accord abgenommen haben.

Gent.

GEnt/ Gandavum, ist ein fürnehme Statt in Flandern/ ligt da die Wasser Leie vnd Schelde zusammen fliessen/ soll zu Käysers Caij Julij Zeit gebawet vnnd erweitert/ vnnd nach Anzeigung der Brabandischen Historien von seinem Namen Cajo genennet worden seyn Gaida, vnd hernach von den Wenden/ so sie eingenommen hatten / Wanda, davon folgendts der Teutschen Gent/vnd der Frantzosen Gand entsprungen.

Andere sagen/ sie seye Anno vor Christi Geburt sechs vnd sechtzig angefangen/ vnd vnter Käyser Constantino Quarto vom Heiligen Amando der Tungarorum Bischoff zum Christlichen Glauben bekehret worden; Wie die Verß eines vnbekandten Poeten/ so also lauten/andeuten:

Hanc Clarinæam veteres dixêre Coloni
Gorduni populiq; truces coluêre Sicambri,
Mercurio Cæsar, Christo sacravit Amandus.

Diese



Diſe Statt hat gute Schulen/vnd bequeme Oerter zu den Studijs, wie auch Löven/ herrliche Kirchen/ geſunden Lufft/ vnnd fünff Abteyen/ darunder S. Peter vnnd Sanct Bavo die reichſten ſind/ ſiben Pfarr-Kirchen/die zu S. Martin in Ackekgem/iſt weder die kleineſte noch die gröſſeſte/hat dannoch 5015. vnderſchiedene Häuſer/ da zu weilen in einem Hauß viel Haußgeſäß wohnen: Zwo Stifft-Kirchen/fünff vnnd zwantzig Klöſter/ſieben gemeine Hoſpital/ ein groß vnnd reiches Hauß/ darinn man der Krancken pfleget / zehen Häuſer/darinn man ſchwache vnd alte Männer vnd Weiber auffenthaltet/ zwey da man vatterloſe vnnd fündleins Kinder auffzeucht / zwey für tolle vnnd vnſinnige Menſchen. Eins für die Siechen oder Maltzigen / mit jährlichen Renten zum beſten verſehen. Zu dem auch die jetzigen Bürger/mit dem Gelt/ welches ſie in allen Straſſen

vnnd Kirchen samblen/ alle Tag mehr als viertausendt Haußarmen vnderhalten. Sie begreifft in jhrem Vmbkreyß drey Teutscher Meil Wegs. Hat 20. Insulen/ so außwendig den Wassern vnnd Flüssen ligen/ vnd bewohnet worden/ 98. Brücken/ deren vil drey/ der mehrertheil aber 2. Bogen haben/ darunter die grösseste Schiffe/ welche sie Pleyten nennen/ durchlauffen können/ hundert Windmühlen/ darinn man zum theil Frucht mahlet/ zum theil Oel stosset/ in etlichen rinden zerbricht/ vnd in einer Papir machet. Die Gorduni oder Gonduni, welche von Alters her vnder der Turnawer Schutz gewesen/ haben nach Käyser Julij Zeugnuß/ diese Statt zum ersten bewohnet/ darnach die Römer/ welche von Käyser Julio zur Besatzung dahin gelegt worden/ vnd letzlich sind die Teutschen/ welche mehrertheils Sachsen gewesen/ dahin kommen. Käyser Carolus Magnus hat allein bey sechtzigtausendt in diese Länder gebracht/ die Bürger desselbigen Orths sind reiche Leuth/ die sich nicht allein jhrer Zinß vñ Gülten ernehren/ sondern haben auch grossen Nutzen vom Wasser vnd treiben grosse Handthierungen vnnd Gewerb/ sonderlich aber mit köstlichem Gewandt. Sie haben vil Stätte vnd Flecken/ nemblich Cortrick/ Harlebeck/ Lambeck/ die 4. Empter/ welche alle jhre Mitbürger sind. In dem Vertrag zwischen Balduino Grafen von Hennegaw/ vnnd dem König von Franckreich/ welche zwo Schwestern zur Ehe hatten/ vnnd beyde Landgrafe Philips im Elsaß leibliche Schwestern/ ward Gent Anno 1191. Frauw Margarethen/ vnd jhrem Herren/ dem Graffen zu Hennegauw zugetheilet/ aber die von Gent wolten jhn nicht für jhren Herrn annehmen/ biß er jhnen jhre Privilegia, so sie von Landgraffe Philipsen empfangen/ bestätiget. In dieser Statt ist Käyser Carolus Quintus Anno 1500. gebohren/ darumb er sie allwegen geliebet. Als sie sich aber hernach Anno 1539. gegen Königin Maria Statthalterin in Niderlanden/ von wegen deß begehrten Vngelts halben widerspenstig erzeigten/ kam der Käyser deß folgenden Jahrs im Mäyen selbst dahin/ straffete die Anfaher gantz ernstlich am Leben/ Ehr vnnd Gut/ nahme

den

den Bürgern die Wehr vnd alle jhre Freyheiten / vnnd bauwete ein newes Schloß in die Statt / damit er der Bürger desto mächtiger seyn möchte. Dieses neuwe Schloß ist vor Zeiten ein Dorff gewesen/ Ganden genennet / daher die Statt jhren Nahmen Gent bekommen/ vnd das herrliche Kloster S. Bavonis Benedictiner Ordens auß einem alten Schloß erbauwet / welches Käyser Carolus damals abbrechen lassen / vnd die Klosterherren nun mehr Canonici worden / so in Sanct Johannis deß Täuffers Kirchen transferirt, vnd ein grösser vnd weiter Schloß darauß erbawet / vnd darzu auch die Pfarrkirchen Sanct Christi/ so nahe darbey gelegen/ darzu genommen. Anno 1576. kam der Hertzog von Arscot Gubernator in Flandern / mit einem starcken Zeug gen Gent / als er aber der Bürger Privilegia jhrem Begehren nach nicht confirmiren wöllen/ zogen sie jhn gefänglich eyn/ stürmeten das Schloß / nahmens eyn/ vnd trieben die Besatzung herauß/ doch ward der von Arscot auf der Staaden Vnderhandlung nach etlichen Wochen wider ledig gelassen.

Von dieser Statt etwas weitläufftiger zu melden/ So ligt diese mächtige / vnd weitberühmbte Flandrische Statt/ so vnter die gröste in gantz Europa gerechnet wirdt / gar wol/ vnnd kommen vier schiffreiche Wasser/ als die Schelde/ Lise oder Liza, Mourwater / vnnd die Live oder Livia , in dieselbe; vnd hat noch vber das die Newe Fahrt / oder einen grossen Canal/ oder Graben / der Anno ein tausendt fünffhundert ein vnnd fünfftzig / durch vierjährige Arbeit/ vnnd mit grossem Vnkosten gemacht worden / so ins gemein die Nieuvaert van Gent opt' Zas genandt wird/ vnd auf 4. Meil Wegs in das Seeländische Meer gehet; bey dessen Außfluß/ vnnd Meer-Port / die treffliche Schantz / das Gentische Zas/ oder Sas/ Sassum , genannt; Item herumb die Schantz Sancti Antonij, die Philippine Schantz / der Fleck / Closter vnnd Schloß Assenede; Selsaten/ Oesterreichisch Polder/ Sanct Bernharts Polder/ vnd die Forten Raymen / Terdunec/ Engelfort/ vnnd Rohenhausen / li-

gen: Welche besagte Spanische Haupt-Vestung aber in Flandern/ nämblich den Saß von Gent/ (so sie/ die Spanier/ Anno 1583. angefallen/ vnd auch/ erobert haben) die vereinigte Niederländer Anno 1644. den 28. Julij belägert/ vnd sampt der S. Antoni Schantz/ den 6. Septembr. durch accord, erobert haben. Der Vmbkreyß der Statt Gent ist sehr groß/ vnd wirdt deßwegen mit Mäyland verglichen; vnnd zwar so ist derselbe innerhalb der Mauren ein wenig mehr als von 7. Welsch Meilen; von aussen aber mehr als zehen; darfür andere 3. Teutsche Meilen setzen/ so aber/ sonders zweiffels/ von Niederländischen werden zu verstehen seyn. Es ist gleichwol Gent nicht so volckreich/ als Mäyland. Dann zu Gent/ ob man wol mehr als 35. tausendt Häuser zehlet/ gibt es vil lähre Plätz/ vnnd Gärten/ da weder Häuser stehen/ noch Leuthe wohnen. An grossen vnd kleinen Kirchen/ Clöstern/ Spitälen/ vnnd dergleichen Gotteshäusern/ für die Arme/ vnd andere hülffbedörfftige Personen/ werden ins gemein fünff vnd fünfftzig gezehlet/ darzu aber in den nächsten Jahren noch mehrere kommen seyn. Es ist aber/ auß den Kirchen/ die zu Sanct Bavon, die vornembste; allda An. 1559. in Gegenwart Königs Philippi Secundi auß Spanien/ vom Orden deß güldenen Flüß/ ein ansehenliches Fest gehalten worden/ wie dann die Anzahl der Ritter im Chor allhie zu lesen. Es hat auch der berühmbte Jurist Viglius Zuichemus, so in seinem Wittib-Stande/ vnd Alter/ Geistlich worden/ daselbst ein ansehenliche Begräbnuß. Es ist aber der Heilige Beichtiger Bavo, deren von Gent Patron/ deß Graffen Agilulfi im Haspengöw/ Sohn gewesen/ der allhie Anno 630. oder ein vnd dreyssig/ in S. Peters Closter/ so er gestifftet/ begraben/ vnnd nach jhme solches Benedictiner Closter Sancti Bavonis genandt worden. Folgends im Jahr 1537. haben die Mönch desselben/ auff Anhalten Käyser Carls/ vnnd Zulassung Papsts Pauli, die Kutten abgelegt/ vnnd seynd Domherren/ oder Canonici seculares worden. Als aber drey Jahr hernach/ an dem Orth/ da dieses Kloster/ wo die Lis/

vnd

vnd Schelde zusammen kommen/gestanden/ vnnd in dessen Kirchen höchstgedachter Carolus Anno fünffzehenhundert getaufft worden/von jhme/dem Käyser/ein Castell/zu der Statt Versicherung/ zu bawen/vor gut ansehen/so ward solche Probstey/vnd Collegium Canonicorum, in die Pfarrkirch zu Sanct Johann transferirt, die hernach Anno 1559. Papst Paulus der Vierdte zu einer Bischofflichen Kirchen erhöhet hat/ die jetzt zu Sanct Bavon genennet wirdt: vnnd haben in besagtem Closter Sancti Bavonis geruhet S. Landoaldus, ein Römischer Priester/ vnnd seine Schwester die H. Vinciana; Item deß H. Landoaldi Gesellen/ vnd vnter denselben Sanctus Amantius diaconus, vnd S. Adrianus martyr: Item die H. Jungfraw Landrada; deren Gebein/ sonders zweiffels/ auch in die jetzige Stiffts Kirche S. Bavonis, vorhin/wie gemeldt/ zu S. Johan genannt/ gebracht seyn worden. Vnder den Aebbten vorgemeldten Closters/ ist der 15. in der Ordnung Einhardus, oder Eginhartus, Käysers Caroli deß Grossen gewester Cantzler/ Anno 826. worden. Sonsten liget in dieser Bischofflichen Kirchen auch der Heyl. Macarius, vor Zeiten Patriarch zu Antiochia/begraben; von welchem Raderus vol. 1. de Sanctis Bavariæ, schreibet/ daß Er auß Armenien gewesen/ sein Patriarchat/ auff daß er raisen vnnd wallfahrten könte/ auffgeben habe; seye in Bayern kommen/ allda ein gantzes Jahr geblieben/ von dannen nach Mäyntz gezogen/ vnnd ins Niederland/ daselbst er/ vnnd allhie zu Gent/ im Jahr 1012. bey dem Closter Sancti Bavonis seine Wallfahrt beschlossen/ vnd gestorben sey. In Sancti Nicolai Pfarr-Kirch/ (deren allhie siben/ vnd vnter denselben die zu Sanct Michael/ nach Bavon, die fürnehmbste ist/) auff dem Marckt ist jetzt auch ein vornemes Canonich Stifft/ so auß der alten/ vnd durch die Calvinisten verwüsten Kirchen der H. Jungfrawen Pharaildis, hieher ist versetzt worden. Sanctus Livinus der Bischoff/ vnnd Märtyrer/ ist auch deren von Gent Patron. Im Closter Bethlehem ruhet die Heyl. Jungfraw Coleta, so zu Corbey in der Picardi gebohren worden/ hernach jhren Sanct Claræ

Orden

Orden erstlich im Closter zu Bysantz / hernach auch in andern Clöstern vnterschiedlicher Orthe / auff die alte Weise reformirt hat vnd allhie Anno 1447. gestorben ist. In Sancti Petri Abbtey ligt Käysers Caroli Quinti Schwester / Frauw Isabella / gewesste Königin in Dännemarck / so Anno 1525. den neunzehenden Januarij verschieden / zu Suinart / so ein Lusthauß deß Abbts von Sanct Peter zu Gent / in jrem Exilio, vnd allhie zu Gent begraben worden / hat von all jhrem grossen Brautschatz / (der an Gelde dreyhundert tausendt Gulden gewesen /) so sie in Dännemarck gebracht / auch von allem Einkommen jhrer drey Königreiche / mehr nicht / dann dreyhundert Holländische Gulden / an bahrem Gelde hinterlassen. Man schreibet von gemeldter Abbtey / daß solche vorhin ausser der Statt / jetzt aber innerhalb auff dem Blandinberg besonders gelegen sey / vnnd daher dieser Abbt zu Sanct Peter / ins gemein Antistes Blandinienſis genandt werde / so seine eigne Bottmäßigkeit von der Statt abgesondert habe. Vnd in derselben Kirche / haben beede Jhre Hochfürstliche Durchleuchtigkeit Ertzhertzog Albertus vnnd Seine Gemahlin Isabella den dreyssigsten Januar. 1610. Meß gehört / vnnd sey der Ertz Hertzog von dem Abbt / mit einem Schwerdt vmbgürtet worden / darzu er gesprochen; accinge regladio superfemur tuum potentſſime; darauff sie alsobalden dem Lande beede geschworen / vnd hernach vom Abbt / mit andern grossen Herren / vnnd Hoffleuthen / stattlich tractirt worden seyen. Nach dē Mittagessen habe man sich in obgedachte Haupt Kirche zu S. Johann / ins gemein Sancti Bavonis genandt / begeben / darinn Jhre Durchleuchte den Ständen in Flandern / vnd der Statt Gent / den Eyde gethan / vnnd hergegen jhnen von den Ständen auch schwören lassen. Folgendt seynd Sie auff den Marckt kommen / vnnd sich in einem gar hohen Thron niedergesetzt / allda die Obrigkeit / vnnd Burgerschafft / jhnen den Eyde geleystet. Den letzten Januarij haben auch die andern Flandrische Stätte allhie / (als in der Haupt Statt deß gantzen Landes /) gehuldet. In dem gedach-

dachten Kloster zu S. Peter auffm Blandinberg S. Vulframmus der Bischoff/ welcher 5. Jar bey den Friesen/ vnd jhrem Könige Radbodo, das Evangelium geprediget/ begraben lige: Vnd solche Kirch von den Zeiten an deß H. Amandi, Bischoffs zu Mastricht/ florirt habe. Es ist in solcher Abbtey ein herrlicher Schatz von Büchern/ wie auch bey den Dominicanern/ Carthäusern, Carmeliten/ vnnd Jesuitern; in obgedachter S. Michaelis Pfarr-Kirch aber seyn vberauß künstliche Gemälde zu sehen. Vnd solle obgedachte Kirch zu S. Peter auffm Blandinberg/ vom König Dagoberto auß Franckreich/ erbawet worden seyn. Von weltlichen Gebäwen/ vñ Sachen/ seyn allhie zu sehen/ 1. das Schloß/ la Cour de Prince genandt/ von 300. Kammern/ aber nit mehr so schön/ als es etwan vor Zeitē gewesen. Das Gemach/ in welchem höchstgedachter Käyser Carl geboren worden/ ist kaum 4. Elen breyt vnd lang; ist gantz von Holtz getäfert/ oben an der Decke ist das Spanische Wappen in Holtz geschnitzet. Es werden darunter Löwen/ vnd andere außländische grimmige Thier gehalten. Hat einen weiten Wassergraben herumb/ so mit Steinen außgemawert. Hochernandter Ertz-Hertzog Albertus hat/ mit dero Gemahlin/ in besagtem 1600. Jar/ zwar dieses Schloß/ den 1. Febr. besichtiget/ aber die Einkehr in dem kleinen Schloß/ oder Pallast/ genommen. 2. Das obgemeldte vom Käyser Carl erbawtes Castell/ am Ende der Statt gegen Antorff zu/ gelegen. Ist auf newe Manier gebawet/ mit 5. Bollwercken/ so auß den Streichen gezogen/ rings herumb Wasser hat/ vnd der Statt commädiren kan. Inwendig ist ein schöner grosser Platz/ mit vilen Bäumen. Vnnd ligt stäts ein starcke Spanische Besatzung darinn. 3. Man kan solches/ wie auch die Statt/ vnd einen guten Theil Landes von dem Thurn/ Bellfort genandt/ am besten sehen; auff welchen man 500. Staffeln zu steigen hat. Vff solchem Thurn hanget auch die grosse Vhr-Glocke/ der Roland genandt/ so eylff tausendt Pfundt wiget/ neben vielen kleinen/ die ein Lied/ ehe die Vhr schlägt musiciren; wie solches auch zu Bruck/ vnd an andern Orten dises Landes/ geschihet. Vnd solche Glock brauchen sie/ eine

Brunst darmit anzudeuten. Vor Jahren/ ehe den Gentern die Brüllen auff die Nasen gesetzt / nämblich gedachtes Castell erbawet worden/haben sie solcher auch zu jhren Auffruhren sich bedienet. Am Rande herumb stehet:

Rolant/Rolant/als ick kleppe/dann ist Brand/
Als ick luye/dann ist Oorloghe in Vlaenderland.

Zu oberst auff der Spitze stehet ein vberguldeter Drach von Kupffer/ mit außgebreyteten Flügeln / so groß als ein Stier/ der zun Zeiten deß Balduini, Graffens zu Flandern / so Constantinopel erobert/ von dannen hieher geschickt worden ist. 4. Ferners seyn allhie 13. Plätz/ darauff man feil hat; vnter welchen sonderlich der Frey-Tags- oder Vrydaghs-Marckt / weil man allda alle Freytag den Wochenmarck hält/ vornehm ist. Auff solchem hat die Infantin auß Hispanien/ Fraw Isabella Clara Eugenia, jhrem Herrn Groß-Vattern/ Käyser Carolo Quinto eine Statuam auffrichten lassen; nämblich eine grosse Säul/ in der Mitten dieses durchauß reinlich gepflästerten Marckts/ vnd auf derselben sein deß Käysers Bildnuß in rechter Grösse/ in einer Rüstung/ sampt einem Mantel darüber von Kupffer/ vñ vbergüldet/ mit der Cron auf dem Haupt; in der rechten Hand ein Schwerdt/ vnd in der lincken den Reichs Apffel haltende. 5. Das Rathhauß/ dariñ denckwürdiges schönes zu sehen/ vnd zu lesen. Ist An. 1618. ernewert worden. Zu oberst seyn zu sehen A. vnd I. das ist Albertus, vnd Isabella, mit den Cronen/ vnd darunter Sonn/ vnd Mond. Es hat in solchem nit allein schöne Zimer/ sondern auch eine Capellen. 6. Der grössern Brücken werden allhie 98. ausser vilen kleinen/ gezehlet/ welche so hoch vnd groß seyn/ daß auch grosse geladene Schiff gar leicht vnten durchfahren können. Auf der jenigen/ so die Doeg Bruck genand wird/ ist ein Statua, oder ein Bild von Ertz/ deß jenigen Sohns/ der seinen Vatter/ deme man die Augen verbunden/ geköpfft hat/ vnd jme deßwegen das Leben ist geschenckt worden. 7. Es hat ferners allhie vornemblich 6. Wassermühlen; vnnd vber die 120. Windmühlen/ ohne die Hand- vnd Roßmühlen. 8. Der Inseln/ so die

Flüß/

Flüß/ vnd Canäl/ machen/ vnd darauff gemeine vnd privat-Gebäw stehen/ seynd 26. der Statt Thor s. 2. Schießplätz/ darinn sich die Burger üben; darbey auch der Orth/ da die Fecht Schulen gehalten werden. Es ist allhie das Land- oder Hoffgericht/ so auß einem Præsidenten/ vñ 12. Rathsherren/ oder Beysitzen/ einem Procuratore generali, Advocato fiscali, vnd andern Bedienten/ bestehet; vnd dahin alle Spanische Ort in Flandern appelliren; von dannen man gleichwol weiters an den höchsten Rath/ oder Parlament/ zu Mecheln/ provociren kan. Die Statt Gent aber wird durch jren eignen Rath/ so auß den Adelichsten/ vnd vornehmbsten Burgern bestehet/ vnd den Statt Schultheiß/ den sie den Hoogh-Bailiu nennen/ regiert. Es gibt allhie einen zimlichen Kauffhandel/ sonderlich mit allerley Zeug/ Teppich/ Tuch/ Leinwat/ vñ Geträid/ dessen Stapel allda ist. Vnd gibt es da vil Handtwercksleut/ so in 50. Zünfften eingetheilet seyn; ausser der Weber/ so absonderlich jhre 27. Rotten haben/ vnd daher das dritte Glied der Statt machen. Es seyn von hier auch gelehrte Leuth kommen/ als Jodocus Badius, Joannes Cornarius, Lævinus Brechtus, Lævinus Torrentius, Balduinus Ronsæus, Utenhovius, vnd seynd die vornehmbsten Geschlecht allhie/ der Bertiorum, Borlutorum, Dammanorum, Gruterorum, Utenhoviorum, Embisiorum, Coudenhoviorum, Cauwenburgiorum, vnd Steelandorum &c. Es verschweigen aber die Autores, neben dem Lob/ so sie diser Statt geben/ auch der vilfaltigen Auffruhren nit/ so allhie/ sonderlich in den Jahren 1345. den 2. Maij/ (da auff dem grossen obgedachten Marckt/ der seines gleichen an Form vnd Grösse/ in Europa wenig haben solle/ schier bey die 500. Weber/ vnd Walcker/ so wider einander gewesen/ vnd zwar diser mehr/ als jener geblieben/) 1382. (in welchem in der Schlacht mit jhrem Grafen/ vnnd dem König in Franckreich/ gehalten/ auf die zwantzig tausend Burger vmbkommen.) 1479. 1485. 1540. (da Käyser Carl deßwegen durch Franckreich zog/ vnd darauff obgedachtes Castell bauwen ließ.) Vnnd zu andern Zeiten mehr vorgangen seyn; Davon Jacobus Meyerus de rebus Flandricis, Gerardus de Roo in Annalibus,

Thuanus, Meteranus, vnd andere/ in jhren Historien/ können gelesen werden. Welcher Vrsachen willen dann Gent/ sampt Pariß/ Lüttich/ vnd Poictiers, vnter die vornembste Rebellische Stätt in Europa, ist gezehlet worden. Anno 1576. versambleten sich allhie abermals die Länder/ mit den Holländischen einen Friden aufzurichten/ so auch den 8. Nov. beschlossen/ vnd hernach vom König in Spanien selbsten bekräfftiget worden/ so man Pacificationem Gandensem, oder Fœdus Gandavense, nennet: der aber nur biß auffs 79. Jahr währete. Vnd haben die Genter/ bey selben jnnerlichen Kriegen/ es ein Weil mit dem Printzen von Oranien/ ein Weil mit dem von Alençon, vnnd andern gehalten; seyn aber bald wider anders Sinns worden; haben die Geistlichen verjagt/ die Kirchen geplündert/ vnnd auß den Glocken Stuck giessen; bald wider etliche Geistliche einkommen lassen/ bald jhnen die Kirchen/ vnnd Clöster/ wieder genommen; biß endlich Anno 1584. als sie vmb vnnd vmb mit Spanischen Besatzungen vmbgeben wurden/ vnd sich beförchteten/ daß sie kein Proviant mehr möchten bekommen können/ sie gutwillig/ ohne Noth/ zu dem Hertzog von Parma/ Spanischen Generaln/ jhre Gesandten schickten/ vnnd sich jhme ergaben. Vnd von solcher Zeit an/ lebet sie/ die Statt/ vnter jhres natürlichen Herren/ deß Königs in Spanien/ Gewalt. Es ligt nahendt die Abbtey der Regulirten Chorherren/ Præmonstratenser Ordens/ Drongen/ oder Truncinium, so Juanus, Graff zu Aelst/ oder Alost/ Anno 1137. gestifftet/ vnd in welcher die Heilige Jungfraw Aldegundis, eine Tochter deß H. Basini, eines vornehmen Landherrns/ so vmbs Jahr 640. gelebt/ mit diesem jhrem Vatter/ begraben ligt.

Die

Die Statt Genua.



GEnua, das Haupt in Liguria Italiæ, vō Geneo König in Lactio Saturni Sohn gebawet/ darnach von Iano (nach dem sie auch Janua genandt) nach dem Trojanischen Krieg erweitert/ den Römern vnderworffen / biß auffs Jahr Christi 600. da hat sie Rotaris der Longobarden König vberfallen vnd geplündert. Ist aber nachmals von Carolo Magno wider erobert/ vnd dem Käyserthum vnderworffen/ der satzt einen Grafen dahin zu einem Regierer / das wäret 100. Jahr lang. Anno 935. quillet zu Genua Blut auß dem Erdreich/ eben dasselbige Jahr vberfallen diese Statt die Saracener auß Aphrica, erwürgen alle Mannsbilder/ namen Weib vnd Kinder gefangen/ plündern vnd verheeren die Statt/ vnd kehren mit reicher

Beut wider heim: Hæc Sigobert. vnd Drechsl. Chron. An. 1274.
wurffen sie einen Hertzogen auf/ in gleicher Weiß/ wie die Venediger/
doch lassen sie sie nit bleibē jr lebēlang. Die Bürger bekümern sich mit
grossen kauffmañshändlen vñ schiffungen deß Meers/ also daß sie in
allen disen dingen/ alle Stätte in Italia vbertreffen/ außgenoñen Ve-
nedig. Diese Statt ist groß/ hübsch/ reich/ vnd hat ein gute Port deß
Meers. Das Land/ darinn dise Statt liget/ heisset Liguria, ist ein raw
vñ steinechtig Feld/ bringt nichts/ dañ daß man mit grosser mühe auß
dē Erdreich zeuhet. Vnd das Meer/ daran sie ligt/ wird von dem Land
Ligusticū genant. Es hat jederzeit behende vnd des Gewiñs begirige
Kauffleut/ vñ zu hohen sachen/ so wol zu Land als zu Wasser taugliche
vñ vortrefliche Leut allhie geben. Dahero die Statt an Reichthumb/
Macht vñ Volck auch herrlichen vñ theils von marmor auffgeführten
gebäuen also zugenoñen/ daß sie den Titul deß stoltzen Genuæ bekom-
men hat: dañ ein grosser pracht in gebäuen vñ allerhand seidenen/ gul-
denem vñ silbernem haußrath da getrieben wird/ also gar/ daß auch die
vnsaubere geschirr von silber seyn müssen/ vñ werden sonderlich da die
besten Sañet/ vnd allerhand Seidenwahren gemacht/ auch allhie die
rechte Meisterschafft der Corallieri oder Corallenarbeiter gefunden
werden. Es wird beständig außgeben/ dz allda vber 8000. Seidēweber
vñ Sañetmacher seyen. Vnd mangelt es den Kauffleuten nit an gu-
ten Schulē/ in welchen jre Kinder in wechselrechnungen vñ andern mit
geringer mühe abgerichtet werden. Inmassen man dañ sich allhie gar
sehr auf den wechsel begibt/ dadurch zwar die Privatpersonen sich vber
die massen bereichern/ aber das gemeine Einkommen sehr geschwächt
wird. Andreas d'Oria, der An. 1606. im 93. Jar seines Alters gesto-
ben/ hat seinē ersten Sohn 50. dem andern 42. dem dritten/ welcher ein
Cardinal 122. vnd dē vierten/ so ein Carmeliter Münch/ 6000. Du-
caten allein jährliches Einkoñens/ hinterlassen. Dahero man was er
vor Güter gehabt habe/ weil allein der Zinß vnd jährliche Renten so
hoch lauffen/ ermessen kan. Im Gegentheil haben die Genueser ins
gemein jrer Trew vnd Glauben halber bey etlichen ein böses Lob/ vnd
werden dise Reimen von jnen gelesen;

Ge-

Genuensis Osor pacis, ac boni moris,
Unus Britannis tetrior Ligur cunctis,
Saxicola, Pelagi cursor, invidus, spurcus,
Famelicosus, turpis, Archipirata.

Item: I Genovesi hanno virtù cento miglia da lontano: daß nemlich die Tugend auf 100. Meilen von dannen zu suchen. Item: Huomini senza fede, donne senza vergogna, maria senza pesci, è aria senza uccelli. Daß nemlich/ es zu Genua Mañer ohne Glauben/ Weiber ohne Schamhafftigkeit/ Meer ohne Fisch/ vnnd einen Lufft ohne Vögel habe. Man schreibet/ dz die Weiber allhie dē Männern vorgehen/ vnd daß die Jungfrawē Federn/ vnd von mancherley farben kleider tragē/ so den Mañern verbotten seye/ die allein schwartz ohne Federn auffziehē dörffen/ vnd jren Weibern die rechte Hand frey lassen/ welches Carolus V. zur Straff den Mañern auffgelegt habe.

Es ist kurtz verwichener Zeit ein Tractat außgangen/ dariñen die Statt Genua also beschrieben wird:

Vnter andern Landen ist Italia mit grosser Macht vnd Pracht/ Reichtumb vñ Wolluſt/ vortrefflichen Ingenijs, köstlichē Wein vnd anmütigsten früchtē angefüllet/ dz nit leicht einig Königreich/ sondlich in Europa, dergleichen hat/ vnter welchen etliche Stätt/ als Königliche Residentz/ ja dergleichen Pracht/ (sonderlich Genua) vbertreffen.

Diser Ankunfft/ Beschaffenheit/ Herrligkeit vñjetzigen Zustand/ vnter andern/ ich in etwas zu entwerffen mir vorgenommen.

Die Gewaltig-mächtig- vnd prächtige Statt Genua/ von etlichē Genoa auch Genoua/ auch wol Janua genant/ ist die Haupt-Statt im Lande Ligurien/ vnter allen Meer-Stätten Italiæ, nach Venedig die vortrefflichste/ ligt gegen Aphrica vber/ sub Gradu Lat. 43. min. 12. in Long. 33. Gr. 40 min. auff einem unebenen harten felsichten Boden erbawet/ am Ligustischen Meer/ an dem Berg Apennino, sihet gegen Mittag/ braitet sich vmb das Vfer weit auß/ allgemach auffwärts steigendt / begibet sich ruckwärts / als gegen Mitternacht/ was auff eine Ebene / sich doch was abwärts wendent/ dann sie nicht gantz bergicht/ auch nicht gantz eben. Ist also an die Wurtzel der Berge gelegt / von welchen sie von hinden her / vor dem

Sturm

Sturm der wilden Mitternächtischen Winde/als von einem starcken Wall beschützet wird.

Wer/ oder wann sie erbawet/ ist von keinem Historien Schreiber/recht außfündig gemacht/so haben sie jhr auch/vnderschidene Namen/nach jhren vorgegebenen Erbawern/zugeschrieben. Als die Aeltisten wollen/sie seye von Jano, oder Jano Aboriginum Rege, so in Italia geherrschet/erbawet/vnd daher Janua genant. Andere/sie hätte von Genuo deß Saturni Sohn: Wider andere von Genua deß Promethei Tochter: Oder von Jano Genio Prisco: oder von Gemino dem Egyptier deß Phaetontis Gesellen/ &c. jhren Anfang genommen.

Theils wollen jhr den Namen geben/weil sie gleichsam Janua Italiæ. Die Thür oder Pforte deß Welschlandes seye. Füglicher aber werde jhr der Name Genua zugetheilet/weil sie gegen dem Meer/als ein Menschen Knie (in Latein Genu) was eingebogen.

Daß es ein sehr alte Statt/ist ausser allen Zweiffel. Das Jahr aber jhres Vrsprungs ist nirgend zu finden. Jedoch so die Historici etwas genäwer betrachtet/ werden sie vns nahe beyführen.

So nun Janus (Aboriginum Rex wie jn die Historici nennen) sie erstlich erbauet hätte/habe selbiger/(wie Calvisius meldet) gelebet/ vmb das Jar von Erschaffung der Welt 2625. Vor Christi Geburt 1323. So nun zu solchem die Jahr nach Christi Geburt beygethan werden/käme/2980. Jahr.

Zeiler in seiner Monarchen Chronic schreibet: zu den Zeiten Deboræ vnd Baraks, ist der alte Janus mit den seinen zu Schiff in Italiam ankommen/vnd daselbst eine Statt erbauet Janiculum genant. Nun ist Barak von d' Prophetin Debora zum Streit wider Siflera erweckt: nach Calvisij Rechnung: im Jahr der Welt. 2668. Vor Christi Geburt 1286. Jahr. Die Jahr nach Christi Geburt hinzugethan/ wäre beschehen vor 2937. Jahren.

Nach D. Florentij Schillingij Rechnung/im Jar d' Welt 2709. Vor Christi Geburt. 1312. die Jar nach Christi Geburt darzu/käme vor 2969. Jahren.

Func-

Funccius, hat im Jahr der Welt 2614. wäre vor Christi Geburt 1349. folgete mit den zugethanen Jahren nach der Geburt vnsers Erlösers/ die Zeit Deboræ vnd Baraks Anfang beschehen zu seyn/ vor nunmehr 3006. Jahren.

Auß welchen allen/ so weit man mit den Historicis vnd Vmständen finden vnd reichen kan/ diese Erbawung nahe von 3000. Jahren herreichte. Das könte dann ein alte Statt seyn.

Wer nun dieser Janus eigentlich gewesen/ hat noch kein Historien-Schreiber entdeckt.

Münsterus in Cosmographia bericht/ Berosus nenne den Alten Noe Janum.

Meigerus in Nucleo Hist. 4 c. 16. ex Munst. Janus der nach der Sündflut/ die Leut hat Wein zu pflantzen gelehret/ wird gehalten/ Daß er Noe gewesen sey/ hat erbawet eine Statt/ nach seinem Namen Januam, die jetzund Genua genant wird.

Nun ist Noa gestorben im Jahr von Erschaffung der Welt 2005. Janua aber erbawet seyn/ im Jar der Welt 2625. ist nur vñ 620. Jar gefehlet. Derowegen Noa nicht erst 600. Jahr nach seinem Todt/ hat Stätte bawen können/ kan derowegen er diser Ianus nit gewesen seyn.

Andere/ die sein gedencken/ nennen jn primũ Regem Aboriginũ, den ersten König/ deren so erstlich in Italiã zu wohnen ankomẽn. Der/ was er vor einen Namen gehabt/ Cluverus in Italia antiqua, gantz vngewiß seye/ selbst vorgibt: deß Nachkömbling jne Faunum genant/ wäre vnrecht/ dieweil Faunus eben gewesen der Pan Deus, der All-Gott/ oder Gott vber alles/ ꝛc.

Etliche hätten jhn Janum genant/ dieweil die Römer jn vor den ältisten Gott verehrt/ vnd weil diser Erste Ankömbling in Italia, Janus genennet: wäre glaublich/ die Lateiner/ diesem ersten König diesen Namen gegeben/ zu welchem Evander kommen seye. Es seyen aber von dises Vhralten Geschlechtes Vhrheber Javan, deß Japhets Sohn/ deß Noæ Enickleins/ nach Zerstörung Babylon vnd Zerstrewung der Völcker/ der Griechischen Völcker alte Namen JONES herkomẽn.

Daß aber besagter Janus ein Statt in Italia Janiculum erbawet/kan nit Janua oder Genua seyn/sondern wie Cluverus &c. meldet/ein Stuck von der Statt Rom so Janiculum genant.

Wie dann/ das der andere Rex Aborig. (den sie Saturnum geheissen) Viam Saturniam gebauwet/von welchem etliche vorgeben/ sein Sohn Genuus, Genuam erbawet habe.

Faunus wird von Calvisio vor den IV. König Aboriginũ gesetzet/im Jahr der Welt 2695. Vor Christi Geburt 1253.

Evander aber/hätte auß Arcadia Inwohner in das Latium oder Italiam geführet/im Jar der Welt 2698. Vor Christi Geburt 1230.

Wer vnter den Gelehrten Lust hat/ mag Cluveri in Italiæ antiquæ Tomo 2. lib. 3. pag. 846. linea 40. 50. &c. lesen vnd sie vergleichen.

Gewisser aber lässet sich auß Livio schliessen/ der Decade 3. libro 8. schreibet: Es wäre Mago Amilcaris Sohn (Hannibals Bruder) auß der kleinen Insel Balearium, mit ausserlesener junger Mañschafft 12000. zu Fuß/ vnnd 2000. zu Roß/ in 30. Schiffen vbergesegelt/vnnd weil der Meer-Port mit keinem Volck besetzet oder bewachet/ hätte er die Statt Genuam in seiner e yligen Ankunfft eingenommen vnd verstöret. Welches beschehen im Jar von Erschaffung der Welt 3745. Vor Christi Geburt 203. Jahr. So nun diesen 203. Jahren/ die Jahr nach Christi Geburt zu gesetzet würden/ kämen 1860. Jahr/ da sie erobert vnd zerstöret. Vnnd da jhr nur 140. Jahr zu jhrer Erbauwung zuvor zu geben würden/ käme jhr Alter 2000. Jahr. Es ist aber ermuthlich/ sie noch älter/ doch auch nicht 3000. Jahr seye. Mehrers von jhrer Erbawung/ wird man nicht wol erhalten.

Auff solche Verheerung/ist diese Statt von den Römern/als C. Servilius Consul, wider erhaben/ auch mit einem schönen Hafen/zu sicherer Schiffstellung verwahret worden.

Nach Christi Geburt im Jahr 660. ist sie von den Longobarden eingenommen/ vnd von selben biß auf Käyser Carolum Magnum beher-

herrschet worden/ der sie an das Reich gebracht/ vnd mit vielen Freyheiten begnadet/ darauff sie dann eigene Hauptleut erwöhlet/ vnd mit einer starcken Armada die Saracenen auß der Insel Corsica getrieben/ vnd dieselben mit grossem Raub erobert.

Hingegen haben An. 935. sich die Saracener mit den Carthaginensern verbunden/ vnd die Statt Genuam auch vberfallen/ vñ dero Einwohner jämmerlich erwürgt. Alle Weiber vnd junge Kinder aber/ so mannlich: so weiblichen Geschlechts/ hinüber in Africam geführt. Welchen Jammer kurtz zuvor ein zu Genua mit Blut geflossener Brunn angedeutet. Funccius. da aber sie sich hernach wider erholet/ haben sie nicht allein zu allen Zeiten behende Kauffleuth/ sondern zu grossen Verrichtungen zu Wasser vnd Land vortreffliche Leuth gehabt/ die offtermaln die vngetrewen Christen-Feinde/ mit ihren Waffen abgetrieben/ vnd ansehnliche Siege davon getragen/ also/ daß sie auff eine Zeit ihre Regierungs-Gräntze biß an den Fluß Tanais, so durch Moscovien fleußt/ Europam von Asia scheidet/ vnd bey der Statt Cabarda in die Paludes Mæotidis sich ergeust/ erweitert.

Von solcher ihrer Landschafft/ besihe Fr. Merulæ Cosmographiam, Anno 1060. haben sie/ als die Frantzosen/ sonderlich Hertzog von Bullion, das gelobte Land einbekommen/ vnnd Balduinus König zu Hierusalem regiert/ Tripolim vnnd Cæsaream eingenommen/ vnnd König Balduino vbergeben/ dagegen sie von ihme die Aschen von Johannis deß Täuffers Cörper/ vnnd die Platten/ darinn das Osterlamb gelegen/ bekommen. Münsterus, (So aber mit deme/ was hernach von den Reliquijs, bey dem Tempel S. Laurentij gedacht/ nicht eintreffen will.) Vnnd weiln sie stätig mächtiger worden/ haben sie viel Kriege (sonderlich zu Wasser) geführet/ Pisam ein Jahr belägert/ Liborno geängstiget/ die Inseln Cypern/ Lesbum/ Chium/ Statt Caffa/ Chersonesum, Peram in Thracia, vnd andere fein gelegne Orth bezwungen.

Wie offt nun bey so zunehmenden Glück/ sich jhr Regiment geändert/ rebellirt, vom König in Franckreich gedemütigt/ sie sich abermals widersetzt/ nochmals bezwungen/ dann jhnen jhre Freyheit wider geschencket/ findet sich in Münstero, Jod. Pflaumern, Hondio, vnd Furtenbachs Reißbuch Italiæ.

Sie seynd aber nun in Königs in Hispanien Protection, haben ein Rath von 400. Personen auß jhren Adelichen Geschlechten bestellt/ denen ein Hertzog/ 8. Gubernatores, 8. Procuratores, vnd 5. Syndici fürgesetzt. Deß Hertzogs Kleidung ist von Carmesin oder Violfarben Sammet/ der Hut rot/ die übrigen Raths-Herren/ seynd theils in schwartz Sammet/ oder schwartz Seiden Thalarn gekleydet/ seynd ansehenliche/ verständige/ freundliche Leut/ mächtigen Vermögens/ wohnende in vberauß stattlichen Pallästen. Es kan aber ein jeder Hertzog nicht länger als 2. Jahr regiren/ muß dann sein Lebens-Zeit einer vnter den Procuratorn verbleiben.

Was für vortreffliche Leut auß diser Statt/ zu Päbsten/ Cardinäln/ tapffern Kriegs-Helden/ auch sonst hochgelehrten Männern kommen/ erzehlet Merula in seiner Cosmographia.

Was Reichthumb allda/ bezeugen die vberauß prächtig vnd kostbare Gebäw vnd Hauß-Rath/ sonderlich melden die Historici ins gemein/ daß nit nur so vil schöne prächtige gantz marmorsteinene Häuser/ sondern auch mit allerhandt seidenen/ gülden vnd silbern Haußrath/ ja so gar erfüllet/ dz auch vnsaubere Geschirr v̄ Silber seyn müssen. Ja es melden die Autores: Dz allda auf einē Anblick alles höchst verwunderlich: Es seye nichts als glantzend/ frölich/ (ja so man sagen dörfft) gleichsam Göttlich: deß Schers Aug könne sich mit anschawē nit ersättigen/ sein Gemüt nit gnugsam verwundern/ weil von solcher schönheit/ wo er nur die Augen hinwende/ alles schimmere vnd glantze.

Dises nun so viel auß bewärten Historicis zu haben/ in etwas wenigs zu besehen/ wenden wir vns wider zu dieser Statt/ nur etlich jhre Gebäwe zu besehen/ auß welchen der vbermässige Reichthumb vnd Pracht sich selbst an das Tagliecht legen wird.

Es

Es hat aber diese Statt / in der Nähe zimbliche Berg vnnd was Wildnuß / darauff doch nicht allein zu Erbawung / der groß vnnd kleinen Schiffe / Holtzes genug; ob gleich die grossen Mastbäume auß Franckreich vnd der Insel Corsica müssen gebracht werden / neben disen hat es auch allda an den Castanien vnd andern Fruchtbäumen ein grosse Menge.

Der süsse Fluß Bisagno, Bisamnis oder Plinij Fertitor, ergeust sich zwischen der Statt vnd dem Lazaretto ins Meer.

Das Brunnenwasser wird nahendt auf siben Meil vom Gebürg / vber hohe Pfeiler von fünfftzig / vnnd mehr Schuhen hoch gewölbte Bögen / von einem Berg zum andern / durch darauff eingemaurte / etwan 2. Schuch breyt / vnnd drey Schuch tieffen Rinnen / so mit Schieferstein bedeckt / doch an etlichen Orthen Lufftlöcher haben / in die Statt geführet / treibet auff der Höhe etliche Mühlen / fället hernach in hierzu gemachte Cisternen / darin sichs reinigt / vnd für Trinckwasser gebraucht wird.

Der Vmbkreyß oder Grösse der Statt / soll ohne den Port / auff sechstausendt Schritt / wie Schraderus will / fünff Italianische: Oder fünffviertel Teutsche Meyl seyn. Münsterus setzet sechs Italianisch: Oder anderhalb Teutsche Meil. Hat rings herumb sehr dicke Maurn vnd Pastey / vnd ist zu Meer / sonderlich mit Beystand deß Königs in Hispanien / mächtig. Es ist diese Statt auch / mit schönen hohen vnd grossen Häusern / vnd prächtigen Pallästen erbawet / etliche von gehawenen Werckstеinen / etliche aber von gantzem Marmor / mit Säulen / Gesimbs / vnd andern Gezierd auffs schönste dargestellt / die Tächer seynd mit Schiffer gedeckt.

Vnter den Haupt-Gebäwen der Statt / ist das vornembste der Molo oder Tham / gleich an der Statt / ist 560. Schritt lang / 13. brait / vnd 15. Schritt ob dem Wasser vngefährlich hoch / wiewol Anno 1613. solcher Tham nichts helffen wollen / sondern an S. Martins Tag durch Vngestüm 16. grosse Naven / vnd 54. Barche, vnd Fregatine sampt vielen Personen in diesem Meerhafen zu Grund gan-

gen seyn sollen/ ohne was an Gütern vnd Kauffmañs Wahren schaden geschehen. Ein vber die massen starckes: vnd von lauter grossen Quaterstucken/ aufgemaurtes Gebäw/ vñ ein Arm der in das Meer hinauß reichet/ damit hinter diesem Molo die Schiff jren Meerhafen vnd Stellung zum anbinden haben/ vnd vor den vngestümen Wellen deß Meers sicher stehen mögē. Auff disem Thaṁ/ hat es auch ein viereckichten starcken grossen Thurn/ mit Teutscher Guardy/ vnd viel Stuck Geschütz besetzt/ darauß der gantze Meerhafen flanquirt werden kan.

Es seynd noch andere Thäm/ allda die Barchen vnnd kleinere Schiffe angebunden/ auf welchen man gleich die Güter einladen/ vnd die Personen einsetzen kan/ die grosse Schyffe/ mögen (weil da der Port zu seucht) so nahe nicht hinzu kommen.

Tarzena, darinn ruhig 40. auch mehrers Galleeren sicherlich stehen können. Die Herr schafft Genova hält stätigs 8. Galleeren auff jhren Kosten/ die jährlich nach Sicilia vnd Meslina abfahren/ auch manchesmal 6. biß in 700. Ballen rohe Seiden mit jhnen zu ruck bringen: Werden auch jhr Kriegs Volck in jhre Vestungen zu führen/ Item nach Corsica vnnd Spanien zu fahren gebraucht/ baar Gelt vnd Indianisch Gold vnd Silber abzuholen: Von dar dann jährlich offtermaln ein grosser Schatz nach Genova geführet wirdt. Auch der Autor selbst 2. Galleeren einlauffen sehen/ so in 2. Millionen an Gold vnd Silber mit gebracht. Der König in Hispanien hat auch allda 17. Galleren/ zu deren jeder jährlichs 6000. Cronen zur Vnterhaltung gereichet wird.

Der Weinhafen/ so 320. Palmi lang/ vnd 260. brait/ darinn gemeiniglich die Frantzösische Schiff/ vnd andere so Wein zu verkauffen haben/ Porto nehmen.

Das Arsenale, darinn die Galleeren erbawet werden/ vnnd jhren Standt haben.

Die Meer-Laterne ist zu dusserst deß Meerhafens nach Savona zu/ auf einem Felsen/ so ein gar starcker hoher Thurn/ mit einer

Teut-

Teutschen Guardia vnnd etlich Stuck Geschütz wol besetzt. Man hat 366. Staffeln hinauff in die Laterne zu steigen: Allda zu oberst die gantz Grösse deß Thurns in 32. Eck verwandelt/ an jedem derselben ein dicke eiserne Stange/ darzwischen alles mit Fingersdicken Glase/ wie eine Laterne verglaßt/ die ist so weit vnd hoch/ daß 32. Mann mit auffrechten Piquen oder langen Spießen/ nur an den 32. Feldungen ruhig stehen mögen: Vil mehr köndten in der Mitte stehen/ biß sie gar außgefüllet würde. Es hängen stätigs 35. grosse Oel-Lampen darinn/ die werden alle Nacht angezündt/ zu dem Ende/ damit die freiñden Schiffe zu Nacht/ den Meerhafen nach disem Liecht treffen köñten/ vnd nicht etwa auff Scrofen auffühten. Wie die ankommende Schiff/ so man auff 40. Meil spüren kan/ angezeiget werden/ ist in Furtenbachs Itinerario Italiæ zu leseñ.

Die Gassen/ ob sie zwar rein vnnd sauber gehalten werden/ seynd doch sehr enge/ ins gemein nur fünff Schritt brait/ derowegen auch keine Wägen oder Karren allda zubrauchen. Vornehme Leuth lassen sich in Sesseln/ so wie die Sänfften Thürlein vnd schön helle Fenster-Gläser haben/ auch gar in Sänfften von Mauleseln tragen. Die Last wird ingleichem von Mauleseln vnd Pferden/ auch von acht zehen in zwantzig Menschen getragen/ jedoch ist noch eine als die vornembste Gaß/ Strada nova oder die Newe Gasse genandt/ so in der Brayte auff zwölff/ die Länge aber vierhundert vnd zwantzig Schritt sich belauffet: In welcher zu beyden Seiten die schönste Pallästen/ von Weiß: Gelb: Rot: vnnd Schwartzen Marmor/ auffs zierlichste erbawet stehen/ dergleichen beysammen/ in Europa nicht sollen gefunden werden: Sonderlich deß Don Carlo d' Oria Pallast/ so von lauter weiß vnnd gelben Marmorstein/ auch so grossen Stucken als ein viereckichter Tisch/ zwo weiß Marmorsteinene Stiegen/ auffs künstlichst vnnd prächtigste erbawet/ daran zween Gärten mit lauter Pommerantzen vnnd Limonen-Bäumen besetzt. Dieser Pallast soll auff die sieben Tonnen Goldtes gekostet haben.

Der

Der Paravacinen: Der zwo Säulen von schönen schwartzen gantzem Lapide Lydio hat / einem klaren harten Stein / so von Müntzmeistern / Probierern vnd Goldtschmidten in kleinen Stücklein / das Gold / Silber / ꝛc. daran zu streichen / vnd zu probiern gebrauchet wird.

In dieser Gasse / werden offt schöne Ritter Spiel / mit Thurnieren / Ringel: vnd Quintan-Rennen / Mascaraden, &c. von dem Adel gehalten / hiervon vmbständlicher in Furttenbachs Itinerario, der gesehen / daß bey einem dergleichen Auffzug ein Cavallier, sich vnd seine Leuth zu staffieren 14. in 16000. Cronen auffgewendet: Als die neben allerhandt wunderbaren vnnd Fürstlichen Beklaidungen / auch Federbüsche 5. Schuch hoch auff einander gesetzt gehabt. Solche Federbüsche müssen allein in solchen Ritterspielen erlaubet seyn / sonst würde es mit deme / daß hernach folget / die Männer keine Federn tragen dörffen / nicht eintreffen.

Wollen nun die Geistliche Gebäw / deren 32. Pfarr-Kirchen seyn / etliche beschawen.

Die Haupt-Kirchen Sanct Lorenzo genandt / liget fast mitten in der Statt / was erhaben / gehet allen andern an Zierde vor / hat von aussen / von weiß vnnd schwartzen Marmor / auch inwendig von vielen Marmorsteinen / sonderlich etlich grossen rot Porfieren-Säulen / ein prächtiges Ansehen / sondern ist auch / von den schönsten Altären / Bildern / vnnd Monumenten, der besten Mahler / Bildhawer vnnd Künstler auffs herrlichste gezieret / bevorab die so von weissem Marmorstein künstlich gebawete Capelle / so neben dem Chor / der Altar vnter der Orgel auff der lincken Hand / wie auch das Kirchlein S. Johannis deß Tauffers / in welchem die Balcken vnd Wände verguldet / vnnd von 4. Säulen von Porphyr-Stein vntersetzet ist: Auff welches Altar ein groß silberne Kisten oder Sarg / in welchem die Asche / vnnd halb verbrandte Gebeine / Johannis deß Tauffers (so auß der Statt Myra in Lycien / im Jahr der Geburt Christi 1149. den Genuesern solle gebracht seyn) so Münstero zuwider

wider lauffen will. An disem Sarg/ haben 4. Mann in Processionen zu tragen/ wie dann in Vngestümm deß Meers/ dieser Sarg auf den Molo oder Tham mit Procession getragen wird. Hat aber Anno 1613. bey dem grausamen Wüten deß Meers/ so in dem Hafen 16. grosse/ 54. Barchen vnnd kleinerne Schiff/ mit viel Tonnen Golds werth Gütern zertrümmert/ vnd neben vilen Menschen ersäufft/ (ob der gleich mit ansehnlicher Procession hinauß getragen worden) nichts geholffen: Sondern den Taffatin Himmel/ darunter er getragen/ zerrissen/ vnd ein grosse Meerwelle vber den gantzen Molo hinüber/ in 15. Männer von der Procession/ hinab ins Meer geschmissen vnd ersäufft/ daß kaum einer errettet worden.

Von Reliquien vnd Heilthumbern wird allda ferner gezeiget: der Cörper S. Syli, der Genueser dritten Bischoffs / das Haupt S. Laurentij / ein Arm vnd Schienbein von jhme / vnnd ein Stuck von dem Rost darauff er gebraten worden.

Das Haupt deß Apostels Barnabæ: Das Haupt S. Sebastiani deß Märtyrers. Ein Arm S. Matthæi. Ein Arm S. Gregorij deß Märtyrers. Ein Arm S. Triphons/ die Arme S. Theodori deß Märtyrers. Vier Arme vnnd 2. Köpff der vnschuldigen Kindlein. Die rechte Hand S. Jacobi deß Kleinern. Die Schienbein S. Blasij. Von dem Weyrauch/ Myrrhen vnd Gold/ so dem HErrn Christo von den Weysen geschenckt. Ein grosser Zahn Sancti Christophori. Spatula (ein Schwertlein oder Gewehr) deß Propheten Daniels. Die Hand S. Patricij. Etwas von den Beinen S. Hilarions. Ein Gefäß von Chalcedonierstein/ so vom Papst Innocentio Octavo dieser Kirchen verehrt. Ein mit grosser Kunst außgearbeit silbern Creutz / welches kaum vier Männer tragen können/ in welchem ein grosses Stuck Holtz von dem Creutz Christi. Es soll auch hier ein Teller seyn/ (andere eine Schüssel) von Chalcedonierstein / auff welchem die Tochter Herodiadis das Haupt Johannis deß Tauffers gebracht habe. Diese alle seynd in dieser Kirchen / in der Capelle zur Rechten Hand verwahret. In eben

diser Sacristey/ ist die schön vnd thewre in der gantzen Welt berümbte Schmaragdine Schale/ auß welcher Christus mit seinen Jüngern solle das Oster-Lamb gessen haben/ mit 3. eisern Thüren/ vnnd 13. Rigeln verschlossen/ auffs fleissigste verwahret: diß Gefäß/ ist an der Form sechseckicht/ eines Fingers dick/ begreiffend im Vmbkreyß vier vnd ein halbe Palmen/ an der Höhe eine Palmen/ ist ober: vnd vnterseich zu gespitzt/ mit runder Basi oder Fuß/ mit zweyen Handheben/ von gantz grünem Smaragd/ mit grosser Kunst außgearbeitet/ von vnschätzlichem Werth. Nach Bericht der Genueser Jahr-Bücher/ seye diſe/ als König Balduin zu Jerusalem die Käyserliche HauptStatt deß Gelobten Landes/ mit der Genueser Beyhülff erobert/ vor nunmehr sechsthalbhundert Jahren/ nach Genua gebracht.

Vnten an diser Kirche/ bey der Capelle Sanct Johannis deß Tauffers/ ist an einer Säulen/ ein sehr alte Tafel von Ertz/ von groß eingeschnittenen Buchstaben angehäfft/ so eine Entscheidung etlicher Landschafft: Feld- vnd Land-Güter/ ꝛc. betrifft/ in dem Jahr nach Christi Geburt 1506. in einem Thal/ nahe Genua gefunden worden. Welches sehr altes Latein/ die Antiquität bezeuget/ vnd von Geor. Fabricij Monumen. Antiquis, vnd Jod. Hondij Italia völlig beschriben/ deren Anfang ist:

Q. Mutius Q. F. Rufus de Controverſeis inter Genuateis & Veiturios in re prælente cognoverunt: & coram inter eos controverſios compoſciverunt: & qua lege agrum poſſiderent, & quæ fineis fierent, dixſerunt eos fineis facere, terminosque ſtatui jouſerunt, &c.

Der Franciſcaner Kirch/ ſtehet auff einem hohen Berg/ hat herrliche Altär/ Chrine vnnd Marmorſteineue Bilder/ fürtreffliche Gemählde vnd Capelln/ darunter eine/ ſo 40000. Cronen ſolle gekoſtet haben.

Die Kirche zu S. Maria in Categano, ligt ingleichem auff einem gar hohen Berg der Statt/ ſolle wegen Gravitätiſchen Gebäwes

bäwes die allerschönste seyn. Von diser/ solle man nicht allein die gantze Statt/ sondern durch ein Fernbrill oder Perspectiv-Rohr/ biß in die Insul-Corsicam, so hundert vnd zwantzig Meil von dannen/ sehen können.

In der Jesuiter Kirchen zu S. Ambrosio, seynd von allerhand Farben köstlich gearbeitete marmorsteinene Altär: Auch im Chor 4. Säulen/ jede vierzehen Palmi in der Circumferenz, vnd 30. hoch/ von einem gantzen Stuck schwartzen Marmorstein / welche mit gelben Striemen/ als ob es Gold wäre/ durchzogen.

Die Kirche zu S. Siro, hat 16. von einem gantzen Stuck/ weisse Marmorsteinene Säulen/ jede 13. vnd ein halb Palmi dick / vnnd 30. hoch/ seynd 2. neben einander gestellt/ so das mitlere Gewölb/ der Kirchen tragen. Ist auch mit so schönen Altären gezieret/ daß dergleichen anderstwo wenig zu sehen.

In der Kirche zu S. Matthæo, seynd an Reliquien der Heyligen/ der Leib der seligen Jungfrawen Anastasiæ/ von Constantinopel dahin gebracht. Die Leiber der H. Märtyrer/ Mauri vnd Eleutheri/ die Asche der H. Märtyrer Maximi vnd Pelagy.

So seyn die Kirchen zu Rocho, Bartholomæo, &c. von schönen Altärn/ Bildern/ ꝛc. nicht weniger zu sehen.

Bey dem Thor di Sanct Tomaso, hat der Principe d' Oria auff seinen Kosten / ein trefflich schönes Frawen-Closter bauwen lassen.

Das Hospital/ wird sauber / vnnd nicht geringer dann das zu Florentz gehalten/ ist auch mit ansehenlichen Einkommen versehen: Wird auch allda jeder armer Frembdling/ wie zu Mäyland/ auch die Findel-Kinder auffgenommen.

Zu gemeinen Statt-Gebäuwen / gehöret noch Dogana, der Leinwat: vnnd Seiden-Gewandt Zoll / welcher allein Jährlich / auff etlich Tonnen Goldtes der Herrschafft Nutzen trägt.

Der Kauffmanns-Platz / oder La Loggia di Banchi, da die Kauffleut stündlich zusammen kommen; Ist ein bedeckter Spatziergang/ darunter viel 100. Menschen mit einander converſiren können; Da ein von Canne oder Rohr gemachtes Gewölb/ 117. Palmi lang/ vnd 76. brait/ ohne einige darzwischen stehende Säul. An zweyen Orten ruhen die Haupt-mauren auff lauter marmorsteinen Säulen.

Wenden vns nun zu den Adelichen vnd andern vortrefflichen Palläſten vnd Lust-Häusern.

Erstlichen deß Hertzogs Pallast/ ist ein ansehlich Heroisch Gebäu/ welches 140. Schritt lang/ vnd 130. brait/ hat an der Seite einē Hof/ so 175. Schritt lang/ vnd 65. brait/ in welchem 1000. Soldaten köndten ruhig gemuſiert werden. Auf der Seite deß Hoffs/ hat der Teutsche Obriste sein Reſidentz/ bey vnd neben jhme haben 5. in 600. Teutsche Soldaten stätigs jhre Wohnung.

Vor deß Hertzogs Pallast/ stehn vor dem Portal 2. vber Lebensgrösse marmorsteinene gehawene Bilder. Als zur Rechten/ Carolus V. Römischer Käyser hochl. Anged. zur lincken/ Principe Andrea D' Oria, welche/ von wegen sie die Herrschafft Genova wiederumb mit Freyheit begabt/ zum Gedächtnuß auffgerichtet worden. Bey dem Eingang dieſes Pallasts/ hat es ein 54. Schritt langes: 18. Schritt braites: auch zwölff Schritt hohes: von einem Bogen gesprengtes Ziegelsteines Gewölb/ ohn einige Säul: Darneben seynd 2 Höffe/ mit Marmorsteinen Säulen vntersetzt/ sampt 2. gar braiten Stiegen/ alſo: Daß 8. Mußquetirer/ mit jhren Seiten: vnnd Oberwehren/ gar wol neben einander/ auch mit den auffgerichten Fahnen das Kriegs-Volck hinauff ziehen kan. Allda ein grosser Saal 60 Schritt lang/ 24. brait/ vnd 20. hoch/ deſſen Deck mit schönen Verdieffungen/ künstlicher Schreiner-Arbeit/ von lauter Cypreſſen Holtz gemacht: In diesem Saal/ kompt der grosse Rath von 400. Edelleuthen zusamm. Neben dieſem ein kleiner Saal/ in welchem der kleine Rath von zwantzig Raths-Verwandten/ sampt dem Hertzog

täglich

täglich zu Rath gehen. Auff der andern Seiten/wohnet der Hertzog/ dessen Zimmer trefflich schön/ mit Sammeter Tapezerey behängt/ sampt einem köstlichen Thron vnd Sessel. Ingleichem seynd darinn die Armaria, oder Zeug-Häusser/da neben vielen grobem Geschütz/ grosser Anzahl Mußqueten/ allerhand Waffen/ Rüstung vnd Visierungen verwahret werden/ zu sehen.

Deß Marchese Spinola Pallast/ so für einen Fürstlichen Pallast gehalten wird/hat vnter andern/von den besten Meistern/die Victorien/ so die Genueser wider die Türcken erhalten/ die fürnehmbste Stätte Italiæ, auffs künstlichste abgemahlet/hat auch ein so groß vnd schönen Saal/ auff welchem prächtige Fußthurnier/ mit Anschawung deß Frawen-Zimmers Platz genug.

Principe D' Oria Pallast. Der von dem Gestad biß zu den Spitzen der Berg hinauf gehet/vnd vnten am Meer ein gewaltig schönes Außsehen hat: An dessen Mauer/ so auff die Strassen sihet/ stehen Hispanisch vnd Italiänische Verß/ deß Inhalts/ daß nichts an diesem Schloß seye/ daß der Herr desselben entlehnet hab. Es seynd darinn viel Fürstliche mit Tapezerey gar köstlich behängte Zimmer/ ein schöne Galloria, deren Gewölb gantz verguldt/ vnd mit schönen Verdieffungen gezieret/ eben dergleichen/ist auch an der Capelln allda zu sehen. Die Guarda Robba lässet sich wol sehen/ in welcher so viel Tapezereyen/ daß man den gantzen Pallast/ siebenmal vnterschiedlicher weiß behencken kan/ darin auch 2. viereckichte gantz silberne Tische stehen/ in der Grösse/ daß acht Personen ruhig an einem zu sitzen Platz/ seynd auff das künstlichste von Puntzen getriebener Arbeit/darauff die Victorien/ so der Princ. Andrea d'Oria wider die Türcken erhalten/zu sehen. So seynd noch etliche Käsien mit allerhand Silber-Geschirr/zum auff decken der Tafel allda zu finden. Ingleichem ein Tisch von Agat, mit andern guten Stemen eingelegt/ der auff 20000. Cronen werth geschätzet wirdt. Ein groß Crystallin Becken/ so von Gold eingefaßt/ vnnd mit Rubinen vnd Türckissen trefflich schön versetzt. Ein grosser silberner verguldter Becher/ welchen

chen Keyser Caro'. V. dem Pr. D' Oria verehrt. Insonderheit/ein auß Saffet mit Gold/Silber vñ Perlen gestickte Tapezerey/sampt einer von rotē Presillholtz/mit eingelegten silbern Zierathen/Bethstatt vnd Sessel/ auch vielen trefflichen Conterfeyen vom Hauß D' Oria.

Es ist auch allda ein Hund/ so Roldano genant/ abgemahlet/ den solle der König in Hispanien/ sampt 500. Cronen/ zu deß Hunds jährlichen Vnterhaltung/ dem Princ. D' Oria verehrt haben. Auff den haben 2. Sclaven warten/vnd jhn auß silbern Schüsseln speisen müssen: der solle getrew vnd gehorsam gewest seyn/daß seines gleichen nie gefunden worden. Als er gestorben/ist er in einem Garten/auff eine Höhe begraben/vnd jhm ein Epitaphium mit der Vnterschrifft: Hier ligt der Gran Roldano begraben/gemacht worden/ davon sonderlich Pflaumer zu lesen.

Jngleichem ist in disem Pallast/ein schöne Rüst-Kammer/von mancherley Curiosischen/ Türckischen vnnd andern Waffen vnnd Rüstungen zu sehen.

Daran ein grosser trefflich schöner Garten/in welches Mitte/ ein künstlicher Brunne von Marmorstein gehawet/ vnnd mit vielen Figurn besetzt. Es ist hierinn ein gar grosse Aloe, auß welcher alle Jahr/ein Stammen einer Spannen dick/ vnnd wol 20. Palmi hoch auffwächset. Zur Rechten Seiten/steht ein Vogelhauß/von grossen eisernen Stangen/ wie ein Gewölb auffgericht/ in seiner Mitten ein runder Thurn/ wie ein cupola erbawen/ vnd samentlich mit mössinen Drat vberflochten/ist lang 106. Schritt/ 10. breit vnd 20. hoch/ ohne die cupola, welche vber das noch wol fünffzehen Schritt höher geführt: Darinn stehen viel starcke Bäum wie ein Wald/ vnnd werden ein grosse Anzahl Faßhanen/ sampt andern Vögeln darinnen gehalten. Vnten am Garten/hat es ein trefflich schöne Galleria, von weissen Marmorsteinen Säulen besetzt/ wie eine grosse Altanen/ darob man den gantzen Meerhafen/ neben einem Theil der Statt/ vbersehen kan/ vnter welcher ein kleiner Tham ins Meer hin-

ein

ein gehet/ daß der Princ. D' Oria allda Gelegenheit / die Galleeren dahin kommen zu machen/ sein Volck zu imbarchiren.

Gegen dem Gebürg/ hat der Pr. D' Oria, noch ein sehr grossen Garten/ in welchem ein ander schöner Pallast / darinn die Frembde Herren zu alogiren, darneben ein schöne Grotta vnd Wasserwerck/ sampt einem grossen Weiher/ auff einem hohen Berg/ von welchem dann in alle Brunnen/ vnterhalb/ das Wasser geleitet wirdt/ darbey ein Wäldlein vnd lustiger Spatziergang.

Von Andreæ D' Oria Reichthumb / gedencket Meteranus Libr. 26. daß er im 93. Jahr seines Alters gestorben/ seinem ersten Sohn 50. tausent/ seinem Andern Sohn/ 42. tausent/ dem Dritten / so ein Cardinal/ 22. tausent/ vnd dem Vierdten/ der ein Carmeliter Münch/ sechstausendt Ducaten / allein Jährlichs Einkommens / hinterlassen habe. Solte man nun / nur 5. pro Cento Intereſſe oder Abnutzung rechnen: muste das Capital zwey vnd zwantzig Tonnen Goldes Ducaten/ oder so man die Ducaten zu 3. Gülden rechnen wolte/ das Capital sechs vnd sechtzig Tonnen Goldes an Müntz: oder 6600000. Gulden seyn.

Gio: Carlo D' Oria Pallast (dessen bereit vornen gedacht) hat eine vberauß schöne Kunst-Kammer/ von allerhand Mahlerey vnd Kunststucken / dergleichen in gantz Genova nicht zu sehen. Von Silber Geschirr / als Auffgüß / Kessel / gantze Staffierung von Schüssel / Teller auff die Tisch / ja auch zwo gantz Silberne Bänck/ ꝛc. Was mehr von Curioſen-Sachen darin/ berichtet Furtenbach.

Balbi, hat Anno 1619. ein gantz new Fürstlichen Pallast zu bawen angefangen/ der vermuthlich/ ehe er zu Ende kompt/ mehr dann eine Tonne Gold Cronen gestehen möchte.

Servago Pallast/ in welchem von Gipß/ gar künstlich gearbeitete vnd trefflich schöne gemahlte Zimmer/ sampt einer ansehnlichen Rüst-Kammer vnd Garten/ vil schönes zu sehen.

S. Sri.

S. Sri. Grimaldi wolerbawter Pallast vnd Garten/ in welchem ein köstliche Grotta, die auch eine von den Principal Grotte so in Italia mag gesehen werden/ da gar mancherley Wasserspiel/ mit Vñlauffung einer Sphæra, ingleichem vieler Art Vögel/ so lieblich zusammen singen. Ferner ein Schifflein/ so von jhme selber herfür fähret/ ein Handhebe an einem Geschirr/ wer selbes ergreiffet/ netzet sich selbsten wol. Etliche Tritt/ wer darauff sein Fuß setzet/ tauffet sich selbsten. Am hinauß gehen aber/ vnnd weme mans wol gönnet/ lässet man ein starckes Rohr/ auff desselben Kopff von Wasser also starck lauffen/ daß mancher vor Schrecken zu Bodē fällt: Welches aber allein/ etwan Matarozzi oder Spöttern widerfähret. Sonsten ist diese Grotta von gar köstlichen Schnecken/ Coralln vnnd Meermuscheln gezieret.

Deß Herrn Horatio di Negro Garten/ auch nahent am Meer gelegen/ ist mit allem Lust versehen/ daß dergleichen nicht bald bey andern vom Adel zu finden. Dessen Eingang mit zwo Zeil Säulen/ ein schöne Perspectiva macht: Ist oben daran ein klein/ aber sehr zierliches Vogelhauß/ dessen halber Theil bedeckt mit kleinen Häußlein/ wie ein Prospectiva von einer Scena einer Comœdien erbawet/ darinn aller Sorten Vögel jhren Auß- vnd Eingang: Das vbrige ist alles mit eysern Stangen befestigt/ vnnd mit geflochtenen mössinen Drat vberzogen; In der mitten ein springender Brunnen/ welches sehr lieblich zu sehen. Der darneben stehende Pallast/ hat wol geordnete Zimmer/ fürnemblich ein schönen: Von den künstlichsten Meistern bemahlten Saal/ sampt einer Kunst-Kammer von mancherley Curiositäten. Von dem Saal hinauß/ sihet man in eine Grotta von schönen Wasserspiel vnd curiosen Auffsätzen/ also bestellt/ daß man ein geraume Zeit daran zu betrachten hat: Vnd nahend an dem Pallast 2. zierliche Gärtlein/ auch aller Orten Wasserwerck/ von ansehnlichen Cypressen-Bäumen besetzt. Zu oberst auff dem Berg/ ist eine Fischgruben vnnd Fisch darinnen/ welches in diesem Land etwas seltzams ist: Darbey ein Sommerhauß vnnd grosse

Wild-

Wildnuß von Schrouen/mit Fleiß also gemacht/ darhinter abermal ein Weyherlein/ damit es Sommers-Zeit gar kül allda zu ruhen/ darob mag die gantze Statt Genua/ mit sampt dem Meerhafen/ vnd woll 30. Meil ins Meer hinauß vbersehen werden. Ist ein solcher Augenlust/der nicht wol kan beschriben werden.

Paravicini Pallast vnnd Lust-Garten / so vor der Porta di Santa Cattarina, ist ein auff Römisch wol ordinirter Pallast/in welchem trefflich schöne Zimmer / so von den besten Meistern also mit Mahlerey gezieret/ daß in solchem seines gleichen in gantz Genova nicht zu finden/ dabey es auch eine Grotta, lustigen Garten/ vnnd ein Wäldlein hat / darinnen man die gantze Statt Genova, sampt dem Meerhafen/ vnnd gar ferne auff das Meer hinauß sehen kan/ welches ein solcher Lust/ der nicht genugsamb beschrieben werden kan.

Saluzi Pallast/ ist von Ziegel: oder Maursteinen/ sehr zierlich auffgeführet vnd gelb gemahlt/ darinn trefflich schöne/ gantz durchauß gemahlte Zimmer/ so sauber vnd zierlich gehalten/daß ein Fürstliche-Person/ hie zu losiren/ alle Gelegenheit haben kan. Darneben ist auch ein schöner Garten/ sampt einem Wäldlein/ von Cypressen: vnd Lorbeer-Bäumen besetzt/ in welchem ein vber die massen köstliche Capellen/ vnd auff der rechten Seiten ein Vogelhauß/ darinnen mancherley Vögel zu sehen.

In dieser Gegend/ stehn noch ein grosse Anzahl Palläst vnnd Häuser/ da man etlich Wochen Zeit/ solche zu besehen brauchte.

Bey S. Pietro di Arena, so in der Vorstatt/ seyn die vornemste Lust Gärten der Edelleut/ vnnd ein grosse Summa herzlicher: ja Fürstlicher Palläst/ von deren nur noch 3. zu gedencken:

Deß Sig. Imperiale Pallast/ der ist also beschaffen/ daß ein Fürstliche Person genugsamb mit gebührenden Zimmern versehen/ jedoch allein von Ziegel: oder gebrannten Maursteinen auffgeführt: Aber also mit Säulen/ Gesimbsen / Einfassungen der Fenster/ vnd deß Portals gezieret/ auch von roth vnnd weiß Marmorstein-Farb

gemahlet/ daß einiger Mensch nicht anderst sehen noch glauben kan/ dann es von lauter Marmor erbawet wäre. Hinder diesem Pallast/ hat es ein grossen trefflich schönen Garten/ welcher wol ein Viertel Stundt weit in das Gebürg hinauff reicht/ vnnd werden drey schöne Grotten nacheinander gesehen/ alle von schönem Wasserspiel/ in der vntersten Grotta aber/ sihet man in ein gar tieffe Höle vnd Wildnuß hinein/ allda laufft ein grosses Wasser vber ein Stiegen zerspreit/ mit starckem Rauschen vnd Brausen herab/ vnd in dem als man zusiehet/ ergeust sich ein starckes Wasser-Rohr auß der Stiegen/ vnnd springt wol 30. Schritt weit herfür. Am hinauffsteigen deß Bergs/ stehen viel von weissem Marmorstein gehawene Meermonstra, welche auch Wasser außwerffen/ zu oberst aber auff einem gar hohen Berg/ hat es zween sehr grosse Weiher/ welche durch jhren schweren Wasserlast/ alles Wasserwerck unten in den Grotten, starck spielen machen/ allda in der Wildnuß/ ist ein zierlicher Spatzier-Gang.

In Pavese Lust-Garten/ ist ein wolerbauwter Pallast/ darneben ein grosser Platz/ so mit lauter kleinen/ allein Welscher-Nüß grössen: weiß vnnd schwartzen Steinlein gepflastert/ mit solchem Fleiß/ daß man gantze Historien von Bildern vnnd Gejägd/ von Thieren in Pflaster eingelegt siehet/ vnnd weil der Mertel darein sie gelegt von Meersand so kräfftig/ hält er diese eingedrückte Steinlein in Regen vnnd Wind so vest/ als obs in ein Stuck Stein zusammen gewachsen wer/ darbey ein lustiger Garten mit Pommerantzen/ Limonen vnd Cypressen-Bäumen besetzt/ vnnd daran ein sehr Heroische Grotta, welche wegen jhrer Grösse vnd Köstlichkeit/ an wunderbarlichen schönen Schnecken vnd Meer-Muscheln/ benebens grosser Summa darinn stehenden Corallen-Zincken/ vnd eingelegten Crystall-Spickeln/ fast die fürnembste/ so in gantz Italia zu finden/ wie solche Herr Furtenbach folgender Gestalt beschreibet:

Erstlich ist die Principal Höle vnd grosse Wildnuß/ auß welcher

cher vber eine Stiegen ein starckes zerspreites Wasser herunter platzen thut/ ob dieser Stigen sitzet der Neptunus, auff jeder Seiten/ dann seyn drey andere Hölen vnnd Vertieffungen / in jeder stehet ein Meerwunder/ welche alle gar grob bäurisch gemacht/ mit mancherley gefärbten Meermuscheln vnnd Schnecken bekleidt/ die geben auch starcke Wasser von sich/ ferner seynd zwo im Wasser ligende Insulen/ auß denen gar lustige Wasserspiel kommen/ hat 2. Fenster/ vnnd bey dem Eingang/ ist die Faziata von Rauch: vnnd groben Quaterstucken gehawen/ in der Grotte aber/ darinnen stehn acht Pfeiler/ darob ein Cupola, durch welche auch das Tagelicht hineinfallen kan. Die Terra firma, oder truckne Boden/ ist mit gar kleinen Steinlein gar zierlich gepflastert/ die Pillastri sampt der gantzen Cupola, vnd alle Wänd der gantzen Grotta inwendig/ sind sammentlich mit schönen schroven/ vnd mancherley von lustigen zusammen gesetzten Rosen/ (welche dann vngefährlich von Schnecken vnd Muscheln gemodulirt) gezieret/ auch mit Corallen vnnd Christallin Spickeln eingelegt /an manchen Orthen/ sihet man ein Corallen-Mutter/ingleichem der weissen Sort an den Felsen stehn/ꝛc.

So betitlen sie die meiste Historici, die hoffärtige Statt Genuam; Nun GOtt den Hoffärtigen feind/ die straffet vnnd stürtzet/ wie Maria auch in jhrem Magnificat von jhme singet/ Luc. 1. Er übet Gewalt mit seinem Arm/ vnd zerstrewet die hoffärtig sind in jhres Hertzens Sinn/ꝛc.

Auch das alt gemein Sprichwort dahin gehet.

Gut macht Muth
Muth macht Vbermuth.
Vbermuth nicht gut thut.

Das ist:

Reichthumb vnd Gut/ führen alle Schand vnd Laster nach sich. Auff welche nichts anders/ als von dem Gerechten GOtt/ zeitlich

schröckliche: vnnd wo man sich nicht eylend hertzlich bekehret / ewige Straff erfolget.

Hat nun vmb dergleichen GOtt / die mächtig vnnd prächtige Statt Neapolis / vor einem Jahr mit einer erschröcklichen Pestilentz heimgesucht / (wie solche auch etwas kürtzlich beschribē) da in 300000. Menschen gestorben / davon 60000. verbrannt / vnd 20000. ins Meer geworffen / darff man sich nicht wundern / daß er die grosse Statt Rom / diese auch fühlen lassen / nun auf diese Statt Genua kommen / sehr hart angriffen / den mehrern Theil der Inwohner / durch diese erschröckliche Seuch weg genommen / daß sie / auß dem Propheten Jeremia c. 9 v. 21. zu klagen Vrsach:

Der Todt ist zu vnsern Fenstern herein gefallen / vnnd in vnsere Palläst kommen / die Kinder zu würgen auff der Gassen / vnnd die Jünglinge auff der Strassen / weil der HERR selbst allda gesprochen / vnnd den Propheten zu verkünden befohlen: Saget: Der Menschen Leichnamb sollen ligen / wie der Mist auff dem Felde / vnnd wie Garben hinder den Schnittern / die niemandt samblet.

Ob dergleichen auch anjetzo zu Genua beschehen seye / wirdt folgendes / so viel man der Zeit haben können / eröffnen.

Als wird auß Venedig vom 6. Julij berichtet: Daß das Sterben zu Genua also continuire, daß die verschienene Woche 1200. Menschen begraben / vnd nicht weniger kranck worden / auch deßwegen / ohne die Lazareth / etliche Clöster vnnd Spitäl / mit Inficirten angefüllet: wären auch allda / alle Läden / sampt vilen Häussern gesperrt / vnd die vornembste Personen auß der Statt / auff jhre Landgüter geflohen.

Jngleichem wirdt auß Genua vom 8. Julij geschriben:

In Sachen der Welt-Lauff / ist von hier auß wenig: ja nichts zuberichten / Gestalten auch der Lioneser Courier, nimmer hierzu lendet. Die Mayländische Brieff zwar / ob sie gleichwol gestern zeitlich hier ankommen / hat man sie doch heut Sontag vmb 13. Vhr noch

nicht

nit haben mögen: Vrsach/ weiln das Post-Ampt gantz außgestorben.

Die laidige Contagion betreffend: grassiret selbe so grausam/ daß nun mehr diese arme Statt vnd vberbliebenes Volck/ mit Hiob sagen mag: Solum mihi supereſt ſepulchrum. Die Todten siehet man Bruckenweiß/ auff den Plätzen vnd Gassen ligen: in den Lazaretti, in Pancitano, vnnd in Conſolatione, sind diſe Woche/ die Todte so vberhäufft gewesen/ daß man sie nimmer begraben können/ dahero sie mit grausamen Spectacul, in Hauffen auff dem Platz ligen bliben/ besonders aber in Conſolatione, ward man nothgedrungē/ einen Hauffen von vngefähr 600. Cörper/ mit Fewer anzustecken vnnd zuverbrennen/ weiln sie allbereit anfiengen zuverwesen/ dahero diß ein grausamen Gestanck verursachet. Der Krancken/ kommen so viel/ vnnd in solcher Anzahl/ in die gedachte Lazaretti, daß man sie nimmer logiren kan. Dahero jhrer viel/ sich auff die blosse Erden/ vnd vnter offnen Himmel legen/ auff jhre selbst eigene Kleyder/ oder wann sie es haben mögen/ auff ein wenig Stroh/ so in Warheit/ eines der armseligsten Spectacul der Welt/ Theils/ haben jhr Lager/ gar vnter den Pfeilern/ oder Bogen der Bruck in Beſagno auff den harten Steinen/ welcher Fluß gantz außtrocknet: Vnd haben kein ander Medicament, Trost noch Erlabung/ als was jhnen jhre eigene Thränen vnd schwere Seufftzer mittheilen. Gleicher Schaw-Platz/ vnnd erbärmblicher Schawer-Spiegel/ befind sich auch in der Statt/ unter der grossen Logia di Banchi, da alles mit Krancken angefüllt.

In Summa/ der Jammer vnd das Elend/ ist nit zu beschreiben. Von Adel/ vnnd anderer wolhablicher Burgerschafft/ hats auch allbereit ein grosse Anzahl hingerafft. Also daß es nicht ergeht/ wie Anno 1580. da die Pest gleichfalls/ dreyssig tausend Seelen hingenommen/ darunter aber nur ein einziger von Adel/ so vor ein Wunderwerck gezehlet vnnd beschrieben worden. Der Beicht-Vätter/ so sich der Krancken angenommen/ sind nunmehr ein hundert fünff vnd siebentzig gestorben/ der Medicorum, ein grosser An-

theil/ worunter der berühmbte Medicus di Lorena, der di Lucca, Calzetta, vnnd Merano. Im Register so dieser Tagen einkommen/ wie viel diese verstrichene acht Tag/ Karren mit Todten in der Statt außgeführt worden/ belaufft sich die Anzahl/ auff 414. jeder zu 14 Cörper gerechnet/ thäte 5796. Cörper/ ohn gerechnet/ was in beyden Lazaretten begraben/ oder sonst in Todtenbaaren zum Grab getragen worden.

Von 10. diß. Das Elend vnd der Jammer in der Statt Genua, werden je länger je grösser/ es manglet nicht allein an Medicamenten, sondern auch an Medicis vnnd Balbierern selbsten/ dieweiln der gröste Theil allbereyt gestorben/ vnd darauff hie/ die Quartier/ von jhren Commissari vnd Caro st. ada, vnd also zugleich die Armen/ oder doch gröster Theil/ von Menschlicher Hülff verlassen werden/ sterben jmmer hin 500. in 1000. den Tag/ darunter auch viel von Adel. Die Zahl der Todten/ wird biß dato auff dreyssig tausend calculirt.

Gott stecke sein Schwert ein/ vnd habe ein gnädiges Benügen. Die außgesandte Galeeren/ ist von Marsilien, mit Balbierern vnd Medicamenten, noch nicht wider zuruck kommen. Es seynd viel/ so aussen haben auff kleinen Schifflein in dem Porto ancorirt; dann die vnbegrabene Cörper in etlichen Quartiern/ drey oder wol mehr Tag/ auf den Gassen ligen/ vnd grossen Gestanck verursachen. Man hat vber 200. Galioter loß gelassen/ an statt der Todtengräber zu gebrauchen. In Summa/ es gehet kläglich dahero/ Gott erbarme es. Im Quartir al Molo, verbrennens jhre Todten zu gewissen Stunden.

Zu Rom ist war/ daß sich jünger Casi pestilentiali hören lassen/ vnd ein Vatter/ der sein gestorben Kind/ erst den andern Tag für todt angeben/ ist andern zum Exempel, archibusirt worden.

Von 13. auß Venedig. Es hat die Respublica von Genua, worinnen verschienene Wochen/ vber 3000. Menschen gestorben/ vnd auff 4000. inficirt, ein Galeeren nach Marsilia, etliche Frantzösche Medi-

Medicos vnd Artzt/ deren sie allbereyt manglen/ mit Versprechung guter Belohnung/ abzuholen abgefertigt/ vnnd in hundert angeschmideten Ruder-Knechten/ wann sie die hin vnd wider auff den Gassen ligende Todte/ auß Ermanglung anderer hiezu bestellter Leuth/ begraben wollen/ völlige Freyheit versprochen.

Von 20. diß. Weiln die Infection zu Genua, erschrecklichen dermassen grassiren thut/ daß seither jüngsten/ täglich vber tausend Menschen dahin sterben/ deßwegen allda alles in Confusion, vnnd die Statt fast kein Zufuhr: Als hat der Papst/ selbiger Herrschafft/ in dem Kirchen Stado. 20000. Kub Getraid/ vnd von Zugemüß/ so viel sie wollen/ zu erkauffen/ vnnd zu Montalto einzuschiffen verwilliget.

Von 21. Julij. Zu Genova rumort die Contagion grausam/ vnnd wie von Mäyland berichtet wird/ allbereit ein 60000. Seelen emportirt, vnd kaum der dritte Theil mehr im Leben.

Mäyland von s. Aug. Ob woln in 40 Mediçi von Marsilia, Luca vnd Turino, sampt vielen Medicamenten zu Genua angelangt/ thut doch die Infection, allda/ annoch also continuirn, daß fast zwey dritt Theil außgestorben/ vnd noch täglich/ in 1000. Personen/ auch zu Ponderuza, Savona vnd Chiadri, vnd der Orten sehr vil Menschen dahin gestorben.

De eodem. Zu Genua, soll die Pest vmb etwas nachlassen/ an den Proventzalischen Custen/ findet man vil todte Cörper/ so man verbrennet.

Von 17. Dito. Zu Genua, hat die Pest/ wie dato ankommene Brieffe berichten/ so weit nachgelassen/ daß deß Tags nicht mehr/ als zehen in fünffzehen Personen sterben/ deßwegen die Statt/ nunmehr wieder von allem Gestanck/ der hin vnd wider gelegenen Cörpern/ gesäubert worden/ vnd hat man gute Hoffnung/ daß Gott bald ein Genügen haben werde/ dem verlaut nach/ soll die Summa der Gestorbenen/ sich auff 60000. belauffen.

Von

Von 14. Augusti de S. Marguerita bey Genua.

Wir haben auß den Gnaden Gottes von Genua, continuirliche gute Zeitung. Sterben sehr wenig mehr/ vnd ob schon vnter dem Adel noch was Ansatz ist/ so hört man doch von wenig newen Fällen. Wie wir/ für gewiß berichtet werden/ vnter gestrigem Datto/ seynd der vberbliebenen 14000. in der Statt gerechnet worden / welche geringe Zahl/neben den 24000. so sich auff das Land reterirt, zuerkennen geben/daß in Summa bey 50000. Menschen manglen/ vnd dahin gestorben sind; vnd seynd vnter den gedachten 14000. vberbliebenen 3000. Weibs-Personen.

Dergleichen wird auch vom 17. October auß Zürych confirmirt, jedoch ward in disem vermeldet: daß 70000. gestorben.

Patres von vnterschiedlichen Conventen zu Genua an der Pest gestorben.

Jesuiter/so wol im Collegio, als à S. Ambrosio gestorben		36.
Die Patres de la Croce		ausser 3. alle
Im Convent di S. Francesco		alle ins gesampt
Im Convent der Patrum Theatini		32.
Im Convent della Montrata Zoccolanti		50.
Im Convent dell Carmine		19.
Im Convent zu S. Nicolo		15.
Im Convent der Patr. della Mad.	biß an einen	alle
Im Convent de S. Philipp Neri	biß an einen	alle
Im Convent di S. Rosco	biß an einen	alle
Im Convent della Pace		70.
Im Convent dell Monte		39.
Capuciner gestorben/im Convent		24.
Vnd so im Spital den Krancken gedient		33.
Im Convent del S. Dominico		40.

In vil andern Conventen, hats gleicher Gestalt gewütet/ die gewisse Anzahl der Gestorbenen aber/ mag man nit wissen.

Die

Die Canonici vnd Priester della Messa de la Virgine.

seynd ausser zween	alle gestorben.
In S. Lorenzo Cattedrale	ausser einem/alle.
Im Nonnen Closter de S. Pavia gestorben	13.
à S. Bartholomeo	3.
à S. Andrea	4.
à S. Brigida	3.
à S. Nicolosio	7.

Diese haben herauß fliehen wollen / so jhnen aber Commis. ohne Erlaubnuß von Rom nicht zugeben wollen / dahero sie in der Confusion, die Thüren auffgeschlossen/vnd die Todenträger hinein gelassen/alle Hund vnd Katzen zu erschlagen.

Andere viel Clöster seynd angezündet.

Bey 60. Notarii seynd auch gestorben/wie in S. Georgio alle Bediente biß an einen.

In S. Pietro d'Arena, seynd von 5000. Menschen allein 400. überblieben.

Gera.

IST eine Statt im Voigtland an dem Fluß Elster zwischen Zeitz vnd Plauen/ von Graff Wipert zu Groitz vmbs Jahr Christi 1086. erbawet / hatte ein altes Schloß Osterstein genant/ an dessen Statt wurde ein newes über der Elster / zur Wohnung der Herren dieses Ortes auffgeführet. Sie ist vor dem verderblichen Teutschen Kriege eine feine Statt gewesen / vnd gehöret jetziger Zeit denen Herren Reussen / so Stände des Reichs vnd der Augspurgischen Confession zugethan seyn ; die auch ein schönes Gymnasium oder Landschuel allhie auffgerichtet haben. Es war vor diesem Kriege eine schöne Pfarr vnd Schloßkirche/wie auch das vntere Schloß daselbst zu sehen. Im Jahr 1449. oder 50. ward Gera von Hertzog Wilhelm von Sachsen / weil jhm der Herr von

Reussen in sein Land gefallen war/vnd ein spitziges Schreiben zugeschickt hatte/belagert vnd eingenommen/ alles/ was lebendig gefunden/ erschlagen/ die Statt-Mawren niedergeworffen/ vnd das Schloß in Brand gesteckt. In der Kirchen seyn über fünff tausent Menschen vmbgebracht worden. Im Jahr 1640. überfiel allhier der Schwedische General Major Königsmarck zwey Churfürstliche Sächsische Regimenter/ das Taubische vnd Hanawische.

Gerenrode.

GErenrode/ ein Fürstlich Jungfraw Kloster/ nicht weit von Quedlenburg vnd Magdeburg/ im Jahr Christi 964. von Gerone/ Marggraffen zu Laußnitz/ ein Sohn Dieterichs/ Graffen zu Ringelheim/ auß dem Geschlechte Wittekindi, deß letzten Königes/ vnd ersten Hertzogen zu Sachsen/ der nachmals von Kayser Otten dem Ersten/ zum Marggraffen zu Brandenburg gemacht nach Absterben des ersten Marggraffen Sigfridi ohne männliche Erben/ seines Brudern/ welcher Marggraff Gero, anno Chr. neun hundert fünff vnd sechtzig verstorben vnd in diesem Kloster begraben.

Gerltzheim.

DEr Gerrensheim ist ein Statt vnd Schloß am Rhein zwischen Wormbs vnd Oppenheim in einem morastigen Grund gelegen/ vnd dem Ertzstifft Maintz zugehörig: Ward im Jahr 1631. von dem König auß Schweden mit Accord erobert vnd nachgehends wieder quittirt. Im Jahr 1645. hat die Frantzösische Besatzung auß Wormbs diesen Ort überstiegen/ vnd folgends von der Chur-Bayerischen Armee diesen wieder abgenommen. Dieser Zeit ist solcher Ort wieder etwas bevestiget.

Ger-

Germersheim.

LIeg in der Vnter-Pfaltz/wird von dem jenigen/welcher diesen Ort/als er noch ein Flecken gewesen/beherrscht/vnd Germericus oder Germanus geheissen/ Germersheim genennet. Es ist dieser Ort zwar nicht eine grosse aber doch veste Statt mit einem feinen Schloß/vmb welche es gutte Jagden vnd Fischereyen giebet. Das Gold wird allhier aus dem Rhein gebracht/vnd gewaschen. Die Lufft ist wegen Außlauff des Rheins vnd Morastes/wodurch dieser Ort sonderlich bevestiget wird/nicht zum gesündesten. Anno 1622. ward die Statt von Ertzhertzog Leopolden mit Gewalt eingenommen vnd mit den armen Leuten übel verfahren. Anno 1632. hat sie auch der Schwedische Feldmarschall Horn/ in seinem Zuge nach dem Elsas eingenommen: Vnd anno 1639. muste sie auch denen Weinmarischen/ als sie erstlich die Statt hernach auch das Schloß einbekamen/ Haar lassen. Anno 1642. hat es hier zu Germersheim/den 4. Hornung zu Nachte/nicht allein gedonnert vnd geplitzet/ sondern es ist auch zum dritten mahl Fewer vom Himmel gefallen/daß man sich dieses Orts Vntergang befahret hat. Der Herr Commendant zu Philippsburg hat lassen darnach sehen/ obs an denen Orten/ da es gefallen/gebrennet habe/ist aber nichts befunden worden.

Geraw.

GEroa vel Geravia. Geraw ein Fleck oder Stättlein/ nicht weit von Franckfurt am Mayn/ vmb das Jahr Christi 1300. von den alten Graffen zu Catzenelnbogen/ so nicht weit hievon gewohnet/ erbawet/ sonst ist es fast ein Wildeniß vnd Einöde hierumb gewesen/vnd wüst gelassen worden von den Einwohnern/ weil diese Oerter zuvor mehrer theil von den Romanis oder andern frembden Völckern/wie etliche Historici melden/verwüstet waren. Es hat die

gantze Gegent herumb als vom Ottenwald biß zum Necker/vnd ferner biß zum Rhein vnd Mayn/von diesem Stättlein jhren Namen/ vnd wird das Gerawer Ländlein genant/ sehr reich vnd fruchtbahr von Wein vnd Korn vnd anderer Ding/ derer die Einwohner nicht allein gebrauchen/ sondern auch durch Schiffung in andere Land überflüssig[illegible] Ryngaw/Mosel vnd Niederland geführt werden. Es hat fünff grosse Jahrmärckt/ zween im Feld/vnd drey des Winters im Städlein. Der erste Feldmarck ist auff Creutzerfindung den 3. May/der ander im Herbst auff Creutzerhebung/den 14. Septembris/der dritte auff Johan des Evangelisten Tag/oder den 27. Decemb. der vierdt auff Mitfasten.

Gerstorff.

VIlla Gerlaci oder Gerlingsdorff ist ein Hanawisch Stättlein im vntern Elsas vnterhalb Hagenaw/ auch mit allen Freyheiten wie die Statt Hagenaw vnd Roßheim von Kayser Carl dem Vierdten im Jahr 1348. begabet. Es hat vor Zeiten hieher/ zu einer grossen Eychen/ so auff dem Berg gestanden/ eine grosse Wallfahrt gegeben/weil die Leute/so von solcher Eychen gessen/von allen Schäden vnd Gebresten sind geheilet worden. Nachmals wurde die Kirche zu vnser lieben Frawen auff dieses grossen Eychbaums Stock gebawet/ vnd zur Eychen genant. Im Jahr 1518. hat Graff Reinhard zu Zweybrück diese Kirche zu bawen verdinget/ sein Gemahlin vnd ältester Sohn haben den ersten Stein gelegt/ vnd ist selbiges Jahr die erste Messe drinnen gehalten/ vnd also aus der Feldkirch ein Pfarrkirche worden.

Gerstungen.

EIn Stättlein/sambt einem Schloß vnd Ambt an denen Hessischen Grentzen an der Werra gelegen/hat vorhin in das Eysena-

senachische Gebieth gehöret / ist aber jetziger Zeit der Fürstl. Sächs. Weinmarischen Linie zuständig / vnd von Landgraff Balthasar in Thüringen anno 1402. dem Abt von Fulda abgekaufft worden.

Gertrudenberg.

DJese an dem Wasser Meruve/vnd dem Meerwinckel Biesbos / schier zugleich von Dordrecht/ Hoeßden/ vnd Breda drey Meil gelegene Statt/ referiren theils zu Brabant/ dieweil Hertzog Hans der Ander zu Brabant sie jhme vnterworffen hat: Andere aber ziehens zu Holland/ dieweil sie dahin durch Waffen vor Jahren gebracht worden; es deßwegen aber viel Streits zwischen Brabant vnd Holland geben; vnd vorzeiten der Brauch bey beyden Nationen gewesen / bey den Holländern zwar / daß sie jhre Fürsten zu Erhalt: bey den Brabantern aber / daß sie jhre Hertzogen / zu Eroberung dieses Orts/ mit einem Eyd belegt haben. Liegt zwar an den Brabantisch- vnd Holländischen Grentzen / aber noch auff Brabantischem Bodem. Es ist aber diß S. Gertrudisberga ein sehr alte Statt/ so jhren Namen von Gertrude, des Haußmeyers in Franckreich Pipini Landenii Tochter/ hat/ die in dieser Landsart gelebt/ vnd anno 664. gestorben ist: Berch aber hat in alter Niederländischen Sprach ein Gestad/ Port/ vnd also ein bequeme Schiffstellung/ bedeutet. Es ist allda ein gewaltiger Fischfang/ sonderlich von Salmen vnd Alsen/ davon Guicciardinus zu lesen. Vnd ist dieser Ort mit Castellen vnd Wercken wider eusserlichen Gewalt also bevestiget / daß er dieser Zeit/ aller Kriegsverständigen Vrtheil nach/ vnter die jenigen Plätze/ so für vnüberwindlich geachtet/ gezehlet werden mag. Er gehört dem Hauß Nassaw/ vnd jetzt dem Printz Wilhelm von Oranien erblich zu. Anno 1420. ist diese Statt sambt der Kirchen gantz abgebronnen. Bey den innerlichen Kriegen bekamen sie die Spanischen in jhren Gewalt / die aber an. 1573. Printz Wilhelm von Oranien/ Graff zu Nassaw / wieder erobert: wurde aber an. 1589. durch Verrätherey der Engelländer/ so diesen

Ort/weil sie jhren Sold nicht bekommen/dem Hertzog von Parma verkaufft/verlohren/vnd erst anno 1593. von Printz Moritzen von Oranien wieder eingenommen. Vnd hatte er selbiges mal auff etliche Meil sich also verschantzt/daß jhme/vnd seinem Lager/niemands zukommen kunte/vnd die Bawren mit jhren Sachen/wie in einer Statt/nichts desto weniger sicher wohnen/vnd das Feld bawen mochten.

Geseke.

GEsecena, Giesecа, liegt im Hertzogthumb Westphalen nicht weit von dem Fluß Lippe vnd gehöret dem Ertzstifft Cölln zu. Allhier wird des H. Cyriacs Haupt/köstlich eingemacht/verwahret. Den güldenen Sarck aber/darinnen sein Cörper gelegen/soll ein Graff von Oberstein hinweg genommen haben. Im Jahr 1633. ist dieser Ort von denen Hessischen mit Gewalt eingenommen worden. Es hat diese Statt einen fruchtbaren Boden/deßwegen es zu Friedenszeit viel Getraid vnd Vich hierumb giebet.

Giengen.

IST ein Reichsstättlein zwischen Vlm vnd Nördlingen an dem Wasser Brentz im Schwabenland gelegen/war vor dem verderblichen Kriegswesen vnd vor seinem darauß entstandenem Vnfall ein lustiger vnd wolvermögender Ort. Es ist solches der Augspurgischen Confession zugethan. Das Land daherumb ist fruchtbar vnd lustig/dazu giebt denn besagtes Wasser Brentz allerhand herrliche Fische. Ist aber in diesem Teutschen Kriege durch die mannigfaltige Durchzüge/Einquartierungen vnd Beschwerden/sonderlich zur Zeit der Belägerung der Statt Nördlingen/vmb alle seine Schönheit vnd Ergetzlichkeit kommen. Dann als die Kayserischen die Schlacht vor Nördlingen im Jahr 1633. wi-

der

der die Schwedischen erhalten/kam die gantze Spanische Armee den zweyten September auff Giengen gezogen/ vnd der Herr Cardinal Infant lag zween Tag in der Statt/ da dann die gantze Statt von denen Soldaten ruiniret, vnd alles/ was die streiffende Partheyen zuvor übergelassen/ folgends außgeplündert ward. Theils der Bürger waren versteckt/ viel Weib vnd Kinder lieffen vnter denen vnbarmhertzigen Kriegsleuten herumb; da es dann mit Schänden/ Entführen vnd andern Vnthaten übel hergangen. Den fünfften September des Morgens vmb vier Vhr fieng ein Hauß an zu brennen: Vnd ob wol die Bürger auß jhren Löchern/ wo sie versteckt gewesen/sich herfür machten/ vnd zu leschen anfiengen; musten sie doch dem Fewer/ weil sie/ in Ermangelung aller nothwendigen vnd darzu gehörigen Sachen/ solchem nicht stewren konten/ seinen Lauff lassen/ welches dann innerhalb vier vnd zwantzig Stunden die gantze Statt Giengen mit allen Gebäwden/ Thürnen vnd Thoren biß auff vier kleine Häuser in die Aschen gelegt vnd jämmerlich zu Grund gerichtet hat. Noch war dieses nicht genug/ sondern als sich nun folgender Zeit die armen Leute wieder in ein Hauß-Wesen zu richten anfiengen/ wurden sie im Jahr tausent sechs hundert vnd acht vnd dreyssig im Mertzen von Meisingischen Regiments Reutern zu zweyen vnterschiedlichen mahlen plötzlich überfallen/ vnd abermahls gantz außgeplündert.

Giessen.

GIessen ist vorzeiten ein klein Nest oder Dorff gewesen/ Dewungen genant/in einem Schlampff oder Sumpff gelegen/ nachmals vom Regenwasser/ so hauffenweiß daselbst hingeflossen kom̃en/ Giessen/confluentia pluvialis genant worden. Es ist ein Heingrabe vmbhero/vnd wie man sagt/auf dem Marckt so tieff gewesen/ daß die Wagen biß an die Axen sey eingegangen. Man

weiß

weiß aber nicht / wenns zu bawen sey angefangen worden. Doch wird ins gemein dafür gehalten / daß schon zu S. Elisabeth Zeiten da eine Statt gewesen sey / weil Landgraff Otto im Jahr 1325. ihr Privilegien ertheilet / daß die / so in denen Vorstätten daselbst wohnen / eben solche Bürgerliche Freyheiten haben sollen / als die so in denen Ringmawren wohnen.

Anno Christi 1530. hat Landgraff Philips der Elter hochseliger Gedächtnuß / an etlichen Orten die Heingraben zu Hülff genommen / vnd die Vestung damit zubawen angefangen. An. 1547. ist sie von Graff Reinhard zu Solms auff Kayser Carl des Fünfften Befehl geschleifft worden. Anno 1560. ists zu bawen wieder angefangen / vnd das bawen hat fünfftehalb Jahr gewehret. Anno 1571. hat Landgraff Ludwig die Streichwehr / vnd anno 1586. das schöne Zeughauß gebaut / vnd glücklich vollendet / in welchem viel vñ schöne Metalline Stücke / wie auch sonst mehr Waffen vnd Kriegs Instrument zusehen sind. Sie ist nach der Zeit in dem verwichenen Teutschen Krieg mit Revelinen vnd Außenwercken vmb ein mehres bevestiget worden / vnd sollen die Wälle vmb die Statt auff die sechzig Schritt breit seyn. Die Kirche zu S. Pancratius liegt mitten in der Statt / ist mit einem hohen Thurn vnd schönen Geleute versehen. Es hat allhie eine gesunde Lufft / einen mit Frucht- vnd Lustbarkeit angefülleten Boden / vnd wird jährlich zwischen Ostern vnd Himmelfahrt ein stattlicher Jahrmarckt gehalten.

Die Universität oder Hohe Schuel allhie ist im Jahr 1607. von Landgraff Ludwigen dem Jüngern zu Hessen angerichtet / vnd ein schönes Collegium darzu erbawet worden. Kayser Rudolph hat sie mit stattlichen Privilegien vnd die Herren Studenten mit herrlichen Freyheiten begabet. Welche Hohe Schuel dann anfangs bald einen grossen Ruff erlanget vnd schön zu floriren anfing / dann weil zu Marpurg die Religionsänderung vorgieng / machten sich die der Augspurgischen Confession zugethane Herren Professores vnd andere Gelehrte Leuthe / vnter welchen war D. Winckelmann /

mann/ D. Mentzer/ D. Gottfried Anthoni vnd Conradus Dieterich von dar weg vnd kamen hieher nach Gieſſen/ worauff alsbald ein mercklicher Frequentz von frembden außländiſchen Königreichen/ theils auch von eingebohrnen Teutſchen ſich hieher befand. Es wehrte aber ſolches nicht lang: dann im Jahr 1625. ward das Fürſtenthumb Marpurg Ihr. Fürſtl. Gn. Landgraff Ludwigen zu erkant/ die Univerſität allhie ſuſpendirt, vnd ſeynd die Herren Profeſſores nach Marpurg gezogen. Demnach aber beyde Fürſtl. Caſſel vnd Heſſen-Darmſtättiſche Deputirte in verſchiedenen Tagefahrten von Wiederbeſtellung der Univerſität Marpurg vnd Anrichtung der geſambten Adminiſtration, vermöge des am 14. Aprill 1648. zu Caſſel getroffenen Vergleichs ſich nicht vergleichen konten/ vnd ſich ſolche Communion vornehmlich wegen der Religion nicht werckſtellig machen laſſen wolte; Als wurden Herren Landgraffens Georgens zu Heſſen-Darmſtatt Fürſtl. Gn. endlich gleichſam dahin genöthiget/ daß ſie jhre bißher in das 1649ſte Jahr ſuſpendirt geweſene Univerſität zu Gieſſen wieder angerichtet/ mit tapffern vnd gelehrten Profeſſoren in allen Facultäten verſehen/ auch ſonſten gute Ordnung/ ſo wol wegen der diſciplin vnd gäntzlicher Abſchaffung des Pennalweſens (welches aber gleichwohl noch verblieben) vnd dergleichen Vnordnung/ als in Proviſion der Tiſche vnd Logamenter gemacht/ damit die ſtudierende Jugend vmb ein leidendliches daſelbſt in Sicherheit leben/ vnd der Studien abwarten könte. Solche einmahl vorgeſetzte Reſtauration auch folgends ins Werck zurichten/ kamen nachgehends im 1650ſten Jahr Ihrer Fürſtlichen Gnaden Herren Landgraffens Görgen zu Heſſen-Darmſtatt beyde geliebte Herrn Söhne/ Herr Ludwig vnd Herr Görge der Jünger Gebrüdere/ Landgraffen zu Heſſen/ vnd in deroſelben Comitat Herr Graff George Ernſt zu Erbach/ wie auch hochermeltes Herrn Landgraff Georgens zu Heſſen Fürſtl. Gnaden Vice-Statthalter vnd Cantzlar zu Darmſtatt/ ſambt andern Bedienten mehr zu Gieſſen an. Auff den Sontag Jubilate ward die

Wiedereinführung gemelter Universität/nach vollbrachtem Gottesdienst mit Christlichen vnd sonderbahren Solennitäten vermittelst vnterschiedlich gehaltener Orationen, in Beyseyn hochgedachter Jh. Jh. Fürstl. Fürstl. Gn. Gn. auch Graffen / Herren / vieler vom Adel vnd anderer vornehmer inn- vnd außländischer Leute bey grosser volckreicher Versamblung verrichtet / vnd demnach ein ansehenliches Gastmahl gehalten. Den erfolgten Montag wurden zwey Doctorate, eines in der Juristischen / das ander in der Medicinischen Facultät celebriret. Nach solchem hat sich die Frequentz der Herren Studiosen immerzu mehrer verstärcket/daß solche Academie vnter die wol- vnd vollständigen der Augspurgischen Confession zugethanen Universitäten anitzo zu zehlen.

Giffhorn.

ISt ein feines ansehenliches Fürstliches Hauß in dem Fürstenthumb Lüneburg gelegen/welches Hertzog Frantz zu Braunschweig vnd Lüneburg anno 1525. hat bawen/ vnd mit einem hohen Wall/ vier starcken Rondelen/ nach damahliger Art/ auch einem breiten tieffen Graben vmbgeben lassen. Es hat inwendig nebenst andern Gebäwden auch eine schöne Schloß Capell vnd stattlich Orgelwerck in derselben: Auch hat höchstgedachter Hertzog einen Ort in der Mawer allernechst dem Altar/in der Capell/etwan acht Füsse hoch von der Erden zum Begräbnuß künstlich aufführen lassen darinnen er begraben lieget. Hertzog Wilhelm zu Braunschweig vnd Lüneburg hat dieses Schloß an. 1575. vnd 1576. mercklich verbessert vnd mit schönen Gemächern außgebawet. Das gantze Gebäwde ist mehrenteils viereckicht vnd mit eitel Quadersteinen von Grund außgeführet. Vnten an der Vestung liegt ein Stättlein/mehr in die Länge als in die Runde gebawet/worinnen man guten Breuhan der in die vmbliegende Oerter weit verführet wird/brauet. Die Gegend herumb ist wegen der schönen Wälder vnd anmuthigen Wiesen/welche

durch

durch den Aller- vnd Ise-strom / so hinter dem Stättlein zusammen fliessen / angefeuchtet werden / gar lustig. Es gehöret auch zu diesem Schloß ein grosses in zweyen Graffschafften vnd dreyen Vogteyen bestehendes Ampt. An. 1639. nahm der Schwedische Feldmarschall Johan Banner nebenst vielen hohen Officirern sein Quartier in diesem Stättlein: das Schloß aber ist gleichwol nach der Zeit noch immerdar vnversehrt blieben.

Gitschin.

DEr Gütschin / Gytschin vñ Gitczin ist ein Böhm. Stättlein nahend Altenburg / so an. 1442. die Böhmen selbst als einen Auffenthalt der Rauber in Brand gesteckt haben. An. 1620. als wegen des Freyherren von Schmirschitz Verlassenschafft (dazu auch Gitschin gehörete) zwischen Herrn Heinrichen Slavata / vnd einem Herrn von Wartenberg / so des Herrn von Schmirschitz zwo Schwestern zur Ehe hatten / Streit entstunde / vnd deßwegen Commissarien hieher geordnet worden / so ist den 1. Hornung ein Soldat mit dem Pulver vnvorsichtig vmbgangen / daß darüber das Schloß allhie zerschmettert / vnd die Herren Commissarien (darunter Herr Rudolph von Stubenberg war) mit jhren Dienern vnd Gefehrten / deren auff die sechtzig oder mehr gewesen / alle / wie auch besagter Slavata / vnd des von Wartenberg Gemahlin / sambt dem Frawenzimmer / allen Dienern vñ Soldaten / so sie bey sich hatten / darauf gegangen / in dem Stättlein ist gleichfalls nicht geringer Schaden geschehen. Nachgehends ist dieser Ort an Hertzog Albrechten von Friedland (sonst Wallenstein genant) kommen. Als General Banner an. 1640 in das Cartheuser Kloster vnfern von diesem Stättlein Gitschin gelegen kam / ließ er im selbigen Kloster des Wallensteiners / oder Hertz. von Friedland Grab öffnen / dessen Haupt vnd rechten Arm herauß nehmen / vnd solches beydes in Schweden führen / mit diesem Vorwand / daß dieser aller Krieges Vnruhe / des Königs in Schweden

auff den Teutschen Boden Herkunfft/vnd daher dessen Tode/rechte Vrsache gewesen/ vnd wol werth/ daß sein Haupt in Schweden männiglichen möchte gezeiget werden. Im Jahr 1642. ward dieses Stättlein von denen Schwedischen zweymahl in etwas gebrandschatzet/vnd anno 1648. gantz außgeplündert.

Gittel Flecken.

Ist ein Flecken am Hartz in dem Fürstl. Wolffenbüttelischen Ampte Staufenburg gelegen. Im Jahr 1311. als die Tempelherren/(die sich allhier dergestalt gehäufft/daß sie nicht allein für sich herzliche Palläste gebawet/sondern auch den gantzen Flecken mit einer Mawer vmbgeben vnd zu einem Stättlein gemacht hatten) solten außgerottet werden/ wolten sie sich solchem Einfall entgegen setzen: dannenhero ward dieses Stättlein/ nach derselben Vberwindung/ gäntzlich verstöret vnd die Mawer niedergerissen. Im Jahr 1626. hat die Tyllische Armee diesen wieder erbawten Flecken an vnterschiedlichen Orten mit Fewer angesteckt/daß er biß auff etliche wenige abgelegene Häuser abgebrandt/ davon nachgehends wieder etwas zu bawen angefangen worden.

Es hat allhie Hertzog Heinrich zu Braunschweig vor Jahren ein Jagthauß gehabt/wie dann das Mawerwerck/ worinnen die Windeltreppen vnd Gewölbe zu sehen noch vorhanden/ in welchem er/ wann er sich im Heinrichs Winckel des Vogelherds zu seiner Lust gebraucht gehabt/des Nachts logiret/ welcher Heinrichs Winckel von diesen höchstgedachtem Hertzogen also genant worden ist. Im Jahr 919. ist dieser Hertzog Heinrich zum Römischen Kayser erwehlet/vnd von dem Vogelherd auß dem Heinrichs Winckel von denen Gesandten des Reichs abgeholet/ vnd zur Kayserlichen Kron erfordert/vnd deßwegen Heinricus Auceps oder Heinrich der Vogler oder Finckler genennet worden.

Giula.

Giula.

Giula, Jula, ein Türckisches Gräntzhauß/ an dem Fluß Chrysio oder Keres/ so anno 1566. den 2. Septembr. den Türcken/ von Ladislao Querecenio aus Furcht übergeben worden/ die jhm aber nicht Glauben gehalten haben / sondern jhn nach Constantinopel geführt / vnd daselbst hernach auff Zulassung des Türckischen Kaysers Selymi erdrosselt worden ist: andere schreiben/ er sey in ein Faß voll lauter Nägel geschlagen / gethan worden / deren Spitzen hineinwarts giengen/ vnd sey das Faß von einem Berg herab gewelzet worden / damit jhm die spitzige Nägel allenthalben in Leib drungen/ biß er seinen Geist vnmenschlicher weiß auffgeben.

Glaris/ Glarona, Clarona.

Ist der Hauptflecken der Landschafft so von jhm den Namen hat in der Eydgnoßschafft / ein stattlicher vnd wohl erbaweter Flecken/ so mit hohen Bergen vmbgeben/ vnd auff der lincken Seiten des Wassers Lindt/ oder Lindmat gelegen ist. Es werden allhie der Land-Amman/ Räth vnd alle Regierung des Landes/ so in fünffzehen Theil/ von jhnen Tagwan genant/ getheilet ist/ beschrieben vnd gehalten. Der Religion halber wird dieser Ort gleichsam vor neutral gehalten. Dann ob zwar das meiste Volck vnd der Rath der Reformierten Religion zugethan sind/ so befinden sich doch auch viel Catholische allhie / vnd werden auch beyde Religionen in einer Kirchen/ wiewol zu vnterschiedlichen Stunden getrieben. Zu dem so gehen auch Catholische vnd Reformierte auff einen gewissen Tag zur Gedächtnuß der Nefelser Schlacht mit einander in der Processiõn. Die Einwohner erhalten sich meistens von der Viehe-Zucht/ dessen sie in dem vmbliegenden Gebürge viel tausent Stücke aufferziehen.

Glataw.

EIne Landstatt im Königreich Böhmen gegen Bayernwerts gelegen. Das Dominicaner Kloster allhie hat Theobaldus des König Vladislaus Bruder gestifftet/daselbst er auch/als er in Italien in Kayser Friedrichs Barbarossa oder mit dem rothen Barth zugenahmet/ Diensten gestorben/ begraben worden. Im Jahr 1622. ward Glataw von denen Polacken/ so dem Hertzog auß Bayern zuzogen/ geplündert. Vnd im Jahr tausent sechs hundert vnd ein vnd viertzig kamen General Pful vnd Wittenberg mit acht Regimentern Schwedischen Volcks auß der Obern-Pfaltz auch hieher/daß sie dadurch die Pässe auß Böheim nach Regenspurg sperreten.

Glatz.

LIegt an der Neisse/ vnd ist die Hauptstatt in der Graffschafft Glatz / welche an denen Böhmischen Gräntzen lieget/ vnd demselben Königreich einverleibt ist. Die Teutsche Sprach ist darinnen üblich vnd belaufft sich selbiger Vmbkreiß auff vier vnd zwantzig / die Länge acht vnd die Breite an etlichen Orten fünff Meilen. Hat neun Stättlein vnd mehr als hundert Dörffer. Es seyn in dieser Graffschafft zwölff Sawer-Brunnen. Man findet da Eysen / Stein-Kohlen / Silber Bergwerck/ viel Holtz/ Wild/ Steinbrüche/ Viehe vnd gute Butter / auch Adler in denen Gebürgen. Des Königs in Böhmen Einkommen davon soll sich vor diesem jährlich auff die viertzig tausent Thaler erstreckt haben. Es will diese Graffschafft eine auß denen dem Königreich Böhmen incorporirten Provintzen/ so jhr besonders Recht / vnd Freyheit haben / seyn : Wie sie dann jhren eigenen Königlichen Hauptmann/ wie andere einverleibte Länder hat. Vnd sagen die Glatzer/ daß

diese

diese Graffschafft vor Zeiten vnter dem Heiligen Römischen Reich Teutscher Nation ohnmittelbahr gewesen / vnd erst nach Abgang des Gräfflichen Geschlechts an die Hertzoge oder Könige in Böhmen / auß Begnadigung der Teutschen Kayser oder Könige / von denen es zu Lehen gehe / kommen. Es sey in dem gantzen Königreich Böhmen keine andere Herrschafft welche Graffen Titul vnd Würde ausser dieser Graffschafft Glatz habe. Die Statt Glatz belangend soll selbige wie nebenst andern M. Görge Elurius oder Katschker in seiner Glatzischen Chronick meldet / den Namen von einem Klotz bekommen haben / weiln an dem Ort / wo jetzt die Statt stehet ein lauter Wald gewesen / bey dessen Außreutung mitten auff dem Marckt / ein groß Eichen Klotz oder Stamm stehen geblieben / dabey die Leute feyl gehabt / vnd daher sey die Statt Klotz folgends aber Glatz genennet worden / wie dann dieses Wahrzeichen auch vnter dem Böhmischen Thor vnd am Rath-Hauß zu Glatz zu sehen. Die Statt an sich selbst ist ein hübscher Ort / mit feinen Vor-Stätten / schönem Rath-Hauß vnd sonderlich mit einem sehr vesten Schloß gezieret vnd verwahret. In besagtem Schloß schreibt besagter Elurius sey noch ein Heydnisch Kirchlein / worinnen einer Heydnischen Jungfrawen schön gelbes Haar an einem eisernen Nagel an der Wand hangende gezeiget werde. Die Probstey oder das Thumb-Stifft hat Ernestus der Erste Ertzbischoff zu Prag angeordnet / welches auch allzeit / ohngeacht vor der Böhmischen Vnruhe sich die Evangelischen ziemlich starck befunden / denen Catholischen verblieben ist. Im Jahr tausent fünff hundert vnd sieben vnd neutzig ward das Thumb-Stifft / mit Bewilligung des Ertz-Bischoffs von Prag / von Probst Christoff Kirmisern denen Jesuiten verkaufft / welche nachgehends im Jahr tausent sechs hundert vnd achtzehen in dem Böhmischen Vnwesen die Stände daselbst außschafften / aber im Jahr tausent sechs hundert zwey vnd zwantzig nach erhaltener Kayserlichen Victorie auff dem weissen Berg vor Prag wieder eingesetzt wurden. Vnter dem Schloß auff einem

Berge

Berge liegt das Stifft zu Vnser Lieben Frawen/in welchem Canonici Regulares Augustiner Ordens gewesen/die aber anno 1620. vnd 22. durch die Soldaten vnd das Fewer fast gantz zerstöret/die Kirche zu einem Roßstall gemacht vnd die herrliche Bibliotheck mit verbrandt worden ist. Die Pfarrkirche dieses Orts/ welche zween Thürn vnd eine Glock von 109. Centnern hat / haben die Evangelische innen gehabt/ so nach Abschaffung der Augspurgischen Confession in der gantzen Graffschafft anno 1622. geschehen/denen Catholischen übergeben vnd eingeraumet ward. Im Jahr 1114. ward die Statt von denen flüchtigen Polen angesteckt vnd gantz außgebrandt. In der vergangenen Böhmischen Krieges Vnruhe hat diese Statt vnd sonderlich das Schloß/ so sich am längsten gehalten viel erfahren müssen/das Schloß muste endlich Graff Frantz Bernhard nach außgestandener schweren Belagerung in Ermangelung des Entsatzes im Jahr 1622. denen Kayserischen aufgeben. Im Jahr 1627. im Herbstmonat ist allhie durch ein grausames Wetter ein vnglaublicher Schaden geschehen/welches auch der Vestung gewaltig zugesetzt hat. Im Jahr 1646. ward die Vorstatt von denen Schwedischen überfallen vnd geplündert. Auch entstund im August dieses Jahres eine grausame Wasserfluth / welche an der Bevestigung/ Mühlen vnd andern Gebäwden vnd Werrken mehr überauß grossen Schaden gethan hat.

Glauchen.

ODer Glauchaw ist zwar ein kleines Stättlein an der Mulda nahend Zwickaw/vnd neun Meilen von Leipzig gelegen: Aber es hat tieffe Graben vnd ein festes vnd lustiges Schloß; Gehöret denen Freyherren von Schönburg zu / so Stände des Reichs seyn/ vnd diesen Ort/wie auch die andern/so sie in Meissen vnd Voigtland besitzen/ von der Kron Böheim zur Lehen tragen. Im Jahr 1640. muste Glauchen wegen Zwickaw/so nur ein Meil weges davon liegt/

viel

viel außstehen. Dann einsmahls kamen die Schwed. Veerische Reuterey auß Zwickaw vnd trieben auß Glauchen auff die tausent Stück Viehe von Schaffen/ Rindern vnd Pferden hinweg.

Gletscher.

DJeser Berg vnd Wunder der Natur liegt im Grindelwald oberhalb Interlappen im Schneegebirg vnter der Herschafft Bern in der Eydgnoßschafft/ wird der grosse Gletscher genant. Die Landleute bezeugen auß täglicher Erfahrung daß dieser Berg dergestalt wachse/ vnd seinen Grund oder Erde vor sich herschiebe/ daß wo zuvor eine schöne Wiesen gewesen / dieselbe davon vergehe/ vnd zum rauhen wüsten Berge werde/ ja an etlichen Orten man jhm vmb dieses seines Wachsthumbs willen/ mit denen darauff vnd daran gestandenen Bawren Hütten habe weichen müssen. Wie dann vor diesem eine Capell zu S. Petrone / dahin man gewallfartet/ nicht weit davon gestanden hat/ welchen Platz nunmehr dieser Berg mit seinem Wachsthumb gäntzlich verdecket hat. Es wachsen auß diesem Berge grosse rauhe Schollen oder Eyßschulpen/ wie auch Steine vnd gantze Felsenstücke/ die Bäume vnd Häuser/ wann sie an solchem Ort stehen von sich beyseits in die Höhe schieben. Es ist bewust / daß man dort herumb auff dem hohen Alpen-Gebürge Jahr vnd Tag Schnee findet/ vnd wann schon solcher bey hitziger Sommers Zeit etwas zerschmeltzet / so erhärtet er sich doch über Nacht viel mehr als zuvor / daß er an etlichen Orten fast zu einem Stein wird / vnd sich gleichsam selbst zu einem Chrystall läutert/ welches dann das Land-Volck einen Gletscher nennet / davon dieser Eyßzapffen tragende Berg Gleichnuß Weise seinen Namen hat. Diese Zapffen vnd Schollen haben nun so kräfftigen Trieb/ daß sie vielmahls krachen : So thut sich auch der Berg zumahl Sommers Zeiten an manchem Ort von einander / vnd wirfft von hartem Sande/ Stein/ Holtz vnd wüster Erden auß. Vnd

wenn er sich dann also von einander spaltet/ giebt es einen Thon vnd Knall dem Donnerschlag gleich / vnd als wolle das Erdreich brechen ; Vnd solche entsprungene Höhlen seynd theils auff etliche hundert Klafftern tieff / theils seynd auch nicht zu ergründen. Von oben her ist er rauh vnd spitzig wie ein ander Felsen. In dessen Gegend wird auch Chrystall gefunden vnd gegraben.

Glogaw.

ISt eine von denen berühmten Stätten im Hertzogthumb Schlesien/ an der Oder in Nieder-Schlesien gelegen / wird zum Vnterscheid des Stättleins Glogaw in dem Oppelischen Schlesischen Fürstenthumb gelegen/ Groß Glogaw genant. Beym Ptolomæo wird einer Statt dieses Ortes Namens Lugidum gedacht/ vor welche/ von etlichen/ diese Statt Glogaw gehalten wird / vermeynend daß sie auß denen alten zerfallenen Gebäwden vnd Gemäwer der Statt Lugidum erbawet vnd der alte Nahm mit der Zeit von denen Einwohnern in Glogaw verwandelt worden sey. Welcher Nam dann Wendisch ist vnd so viel als einen Dornbusch/ oder Dorn-Staude bedeutet. An dem Vfer daselbst ist noch heut ein solcher Dorn-Busch vnd Geströttlicht. Es hat anfänglich diese Statt jenseit der Oder nach Norden oder Mitternacht gelegen/ ist aber von dem Hertzog Boleslao Crispo nachgehends hierüber nach Suden oder Mittag wo sie jetzt stehet/ gebawet worden. Sie liegt an einem solchen bequehmen Ort/ daß ausser Breßlaw in gantz Schlesien kein gelegenere zu finden. Ist ein allgemeine Schewre vnd Getraide Marck vieler Völcker. Dann sie hat ein sehr gut Land / fruchtbahre vnd traghaffte Aecker / vnd befleisst man sich da sehr der Viehe-Zucht. Die Oder giebt viel Fische / vnd seynd viel Teiche vmbher. Nach Mittag ist sie mit etlichen Bergen (darunter der Schwalenberg) vnnd Höhen vmbgeben. Liegt in Gestalt eines Eys / vnd erhebt sich nach Mittagwerts in die Höhe. Die

he. Die Lufft ist ziemlich gesundt vnd bequehmer als zu Breßlaw. Man brawet auch hier ein gutes vnd starckes Bier / welches weit herumb verführet wird / aber es ist scharff / trüb vnd grobdönstig / dannenhero dieses Orts die Leute / sonderlich die sich desselben zuviel übernehmen / mit der Gicht vnd Reissen der Glieder mehr als in andern Stätten geplaget werden. Sie ist mit fünff Thoren vnd zwo Pforten / mit doppelten Mawren vnd Graben / doch nicht vmb vnd vmb versehen. Bey dem neulichen Teutschen vnd Schwedischen Kriege ist sie vmb ein mehrers bevestiget worden / vnd ward auch nach demselbigen noch je mehr vnd mehr bevestiget / daß sie jetziger Zeit eine stattliche Vestung vnd Oder-Paß heissen kan.

Es seynd allhier vornehmlich zu sehen der Thumb / so vmbs Jahr Christi tausent hundert vnd zwantzig gestifftet worden. Es war aber damahls die Thumb-Kirche an dem Ort / da hernach das Dominicaner Kloster gebawet worden ; Vnnd hat vmbs Jahr Christi tausent zwey hundert vnd sechtzig Hertzog Conrad zu Glogaw diesen Ort zu einer rechten Statt gemacht / Teutsche darein beruffen / vnnd der Statt das Teutsche Recht gegeben / das Schloß allhie erbawet / vnd den besagten Thumb auß der Statt auff das Werder an der Oder / da er in der Vorstatt jetzt stehet / versetzet. Es ist nichts lustigers allda als dieser Thumb / vnnd zwar vor dem jetzigen Teutschen Kriege noch mehr / weil daselbst lustige vnnd fruchtbahre Gärten waren. Nechst diesem ist die Pfarr-Kirch in der Statt / ein sehr altes Gebäw / auff einem Hügel nach Mittag gelegen / daran ein hoher vnd sehr dicker Thurn / dergleichen in Schlesien sonst nicht gesehen werden soll. Wie alt er sey / vnd wann er seine Spitze verlohren / kan man nicht wissen. Vber dieses hats noch drey Klöster / vnter welchen das eine ein Jungfrawen Kloster / hart an der Oder / das ander gegen Mitternacht das Franciscaner / darein sich nachgehends Bernhardiner begeben / vnd das dritte das obgedachte

Dominicaner Kloster ist/ da vor Zeiten der Thumb gestanden. Nach diesen folget das Schloß an der Oder/ so vorzeiten die Hertzogen des Orts besessen/ hat einen vngeheuren weißlichten Thurn/ worinnen Hertzog Hans zu Glogaw den Rath dieser Statt/ weil er sie im Verdacht hielt/ als wann sie es wider jhn mit König Matthias Corvinus in Vngarn/ der jhn belagert hatte/ hielten/ hat lassen Hunger vnd Durstes sterben.

Im Jahr tausent drey hundert vnd fünff vnd neuntzig regierte zu Glogaw ein solch hefftige Pestilentz/ die über zwey tausent Menschen hinweg nahm. Im Jahr tausent vier hundert vnd eins wurden die Juden hiesiges Ortes verbrant. Im Jahr tausent vier hundert vnd sechs entstandt ein Fewer in der Vorstatt/ welches die lange Gasse/ der Steinweg genant/ vnd den gantzen Platz wo die Fischer-Häuser stunden/ in die Aschen legte. Im Jahr tausent vier hundert vnd zwantzig brandte die gantze Statt/ ausser dem Dominicaner Kloster/ ab/ welcher grossen Brunst im Jahr tausent vier hundert vnd ein vnnd dreyssig bald wieder eine andere folgte.

Im Jahr tausent vier hundert vnd zwey vnd viertzig kam an S. Marcus Tag in der Juden-Gasse ein Fewer auß/ welches der gemeine Pöbel zu einer Gelegenheit/ der Juden Häuser zu stürmen vnd derselben Synagoge vmbzukehren/ gebrauchte. Im Jahr tausent vier hundert fünff vnd viertzig brandte abermahl der Steinweg ab. Im Jahr tausent vier hundert drey vnd sechtzig entstund abermahl allhie eine gifftige Pestilentz/ an welcher offt des Tages etliche sechtzig vnd mehr Personen dahin sturben. Im Jahr tausent fünff hundert vnd funfftzehen hat sie abermahls Schaden durch Fewer erlitten/ da in dem Hewmonat innerhalb vier Stunden zwölff hundert Gebäwde/ das Rathhauß vnd die Mühl abgebronnen. Im Jahr tausent fünff hundert vnd siebentzehen brandte sie fast folgends gar auß/ vnd kamen auch in denen Kellern vom Fewer vnd Rauch bey achtzig Menschen vmb. Vmb das Jahr tausent

sechs

sechs hundert zwey vnd zwantzig ist fast die gantze Statt abermahl im Rauch auffgangen/ vnd hat niemand recht wissen können / wie das Fewer außkommen: Die Hirten auff dem Felde sollen damahls über der Statt in der Lufft zween grosse Männer mit einander ringen gesehen haben / vnd sey darauff das Fewer wunderbarlich von einem Ort zum andern über Ecke gesprungen vnd fürters so angegangen. Im Jahr 1631. auff den Tag S. Johannis des Täuffers ist allhie in einem Maltzhause wiederumb ein Fewer außkommen / welches fast die gantze Statt / der Herren P. P. Jesuiter vnd Nonnen Kirchen/ sambt dem Rathhauß vnd Proviant-Häusern / biß auff zwo Kirchen / vnd ohngefehr sechtzehen Häuser / in die Aschen gelegt. Die Bürgerschafft hat mehrentheils auff die Salvirung jhrer Sachen gesehen/ vnd obwol die Kayserische Officirer vnter denen Soldaten vnd Bürgern gute Anordnung gemacht/ hat doch solches nicht gelescht werden können. Es ist durch diesen Brand denen Kayserischen an Proviant ein grosser Abbruch geschehen. Es hat sonst auch diese Statt in dem verwichenen Teutschen Kriege viel Vngemach wegen der stetigen Eroberung außstehen müssen. Im Jahr 1632. vnd dann im Jahr 1633. ward sie von denen Sächsischen / so es damahls noch mit denen Schweden hielten/ eingenommen. Ward aber nach dem Prageriſchen Friedenschluß im Jahr 1635. gehalten/ wieder Kayserisch. Im Jahr 1642. kam der Schwedische General Feldmarschall Torstenſohn vor die Statt/ nahm erstlich im May den Thumb mit Sturm vnd drey Stund hernach die Statt ein/ darüber in acht hundert Kayserische niedergemacht / über sechs hundert vnd vnter denselben die zween Obriste Herr Moritz Augustus von Rochaw Freyherr / vnd der von Schöneich so darin commandirten gefangen worden. Es bekamen die Schwedische allda sechs vnd zwantzig Stück Geschütz/ vnd vnter denselben zwo gantze Carthaunen/ darbey weit über fünff hundert Centner Pulver/ sambt viel tausent Malter Meels / viel Früchte / Munition / Krigs-Instrumenta, Wein vnd anders mehr. Vnd weil ein Soldat einen brennenden

nenden Lunten in der Plünderung in der Pfarrkirchen von sich geworffen/ist dadurch diß schöne Gebäw angegangen/vnd nebenst noch andern herumb stehenden Häusern gantz außgebronnen. Es bemühete sich zwar nachgehends im Augustmonat die Kayserische Armee dieser Statt Meister zu werden / aber der Schwedische Commendant Obrister Wrangel / der Tolle genant / hieß sie mit stättigen Außfallen vnd gethaner tapffern Gegenwehr also willkommen seyn/ daß sie endlich im Herbstmonat mit Hinterlassung etlicher tausent Mann/die sie im stürmen vnd durch die Außfälle verlohren/die Belagerung aufheben musten/sonderlich weil sie den General Torstensohn im Anzug selbige zu entsetzen vernahmen/haben also die Schweden diesen Ort biß zu Ende des Krieges in jhrem Gewalt behalten vnd je mehr vnd mehr bevestiget. Im Jahr 1646. zu Anfang des Wintermonats liesse sich allhie am Himmel ein merckliches Wunderzeichen sehen/in Gestalt zweyer gegen einander streitenden Heer: Worauff endlich ein grosse Ruthe sich herfür that vnd gegen Polen wandte.

Das andere vnd zwar Klein Glogaw belangend/ist solches ein Stättlein im Hertzogthumb Oppeln zwischen Zülch vnd Cosel. Ward anno 1627. von denen Sächsisch-Weimarischen eingenommen.

Glücksburg.

EIn vornehmes Schloß/von welchem Nicolaus Helduaderus, part. 2. Sylvæ p. 212. schreibet/daß König Fridericus II. in Dännemarck anno 1581. seinem Bruder/Hertzog Hansen auff Sonderburg/in Alsen/Ryckloster in Angulia, bey Flenßburg/ Rus Regis genant/übergeben/der es/im folgendē 82. Jahr in Grund nieder gerissen / vnd an der Stelle ein Schloß auffgebawet/soer Lücksburg nennen thate /, vnd auff dieser Lücksburg sey er hernach anno 1622. den 8. Octobris, gestorben/wie er in diesem Jahr vermel-

meldet. Heutiges Tages schreibet man dieses Schloß Glücksburg.

Glücksstatt / Tychopolis.

EIne newe veste Königliche Dänische Statt vnd Schloß am Wasser Ryn oder Rhyn / so daselbst in die Elb kommt / vnd in Stormarn / so ein Theil von Holstein / gelegen; Christianus der Vierdte König in Dännemarck vnd Norwegen hat diese gewaltige Vestung an einen vormahls wüsten / nun aber sehr wolgelegenen Ort mit grossen Kosten erbawet / vnd Glückstatt genant. Sie ist inwendig mit herrlichen Gebäwden gezieret / von aussen mit starcken Wällen vnd breiten Wasserreichen Gräben bevestiget vnd verwahret / auch mit einem herrlichen Hafen vnd Plockhäusern wolversehen / daß sie so wol den Elb-Strom als sich selbst handhaben vnd schützen kan. Wie sie dann auch solches augenscheinlich im Jahr 1628. erwiesen hat. Dann als selbiger Zeit der König in Dännemarck mit der Römischen Kayserlichen Majestät in Teutschland Krieg führete / vnd die Königlichen Völcker von denen Kayserisch Tillyschen so weit geschwächt waren / daß sie gantz Holstein vnd das Stifft Bremen quittiren musten / hat diese Vestung allein / dadurch / weil sie nicht nur eine lange Blocquirung vnd Belagerung ohne Vermerckung einiges Proviantmangels großmüthig außgestanden / sondern auch durch jhr stetiges Außfallen vnd tapffere Gegenwehr die gantze Kayserische Armee dahin triebe / die Belagerung gäntzlich auffzuheben / hat (sag ich) diese Vestung allein den glücklichen Fortgang des damahls Sieghafften Tylli gehemmet / vnd also das jenige / was jhr Name andeutet / nehmlich: daß sie eine Statt oder Herberge des Glücks sey / mit der That erfüllet. Im nachgehenden 1629sten Jahr ward diese Statt erweitert vnd noch mehr bevestiget. Im Jahr 1645. ist allhie durchs Wasser grosser Schade geschehen.

Gne-

Gnesen/ Gnisen/ Gnezna.

DJese Statt ligt in Groß Polen/ zwischen den Seen vnd Hügeln/ in der Ebne/ vnd ist mit einer Mawr vmbgeben. Wird für die erste Statt in Polen gehalten/ so der Fürst Lech in solchem Land erbawt/ vnd alda seine Hoffhaltung/ wie auch folgends der Piastus, angestellt haben. Jetzt ist es eine Ertz-Bischoffliche Statt/ deren Vorsteher Primas ist in gantz Polen/ vnd stets wehrender vnd gebohrner Legat des Römischen Stuhls/ an den von aller Geistlichkeit/ auch vom Ertzbischoff zur Reussischen Lewenburg selbsten/ appellirt wird. Der erste Ertzbischoff hätte Robertus geheissen/ deme der H. Adalbertus succedirt, der aber allhie seinen Bruder Gaudentium, oder Razinum zum Ertz-Bischoff gelassen/ vnd were er zu den Preussen gezogen/ allda er nahend dem Stättlein Fischhausen/ am Gestade des Meers anno 997. den 23. Aprill von den Heyden vmbgebracht worden/ dessen Cörper hernach Hertzog Boleslaus, der erste König in Polen/ zugenant Chrobry, von den Preussen erkaufft/ vnd hieher zur Kirchen gebracht habe. Der Tag daran er vmbgebracht/ nemblich der 23. Aprill/ werd in gantz Polen/ sonderlich aber zu Gnisen/ (an welchem Tag auch ein grosser Jahrmarckt/) feyrlich gehalten. Anno 1331. hätte der Teutsche Orden auß Preussen diesen Ort außgeplündert vnd verbrant/ auch der Kirchen/ Klöster vnd heiliger Sachen nicht verschont: Aber des H. Adalberti Reliquien, ob er wol solchen mit Begierd gesucht/ hätte er nicht gefunden/ weil sie von den Kirchendienern weren versteckt worden. Solche Reliquien die Polen noch bey jhnen/ in einem silbernen Sarch liegend zu haben vermeynen/ vnangesehen solches die Böhmen widersprechen. Wohin aber gemelter Sarch/ wie auch der gewaltige Schatz an güldenen/ silbernen/ vnd Edelgesteinen Gefässen/ so allda in der Hauptkirchen vorhin zu sehen gewesen/ bey Einnehmung anno 1655. dieser Statt von den Schweden/ kommen/ oder

ob er

ob er bey Zeiten geflöhnet worden / davon ist in denen Relationen, so ich gelesen / nichts einkommen: Starovolscius nennet jhn thesaurum inæstimabilem. Es wäre dann / daß anno 1613. als diese Statt im Aprilen gantz vnd gar mit dem gemelten Tempel durchs Fewer auffgangen / man auch wo nicht gar / jedoch zum theil / vmb diesen Schatz kommen were. Anno 56. ist Gnesen wieder in Polnische Hand / einkommenen Bericht nach / gelangt.

Gnoson.

GNoson, eine Statt in der Insel Creta, von den Curetis oder Corybantis, Völckern Asiæ, zubawen angefangen.

S. Goar oder S. Gewer.

IST die Hauptstatt der vntern Graffschafft Catzenelenbogen / an dem Rhein / dessen Anfänger gewesen ein frommer andächtiger Mann Goar genant / der vmb das Jahr Christi fünff hundert vnd siebentzig eine Kirch daselbst g stifftet vnd darinnen gelehret hat. Es ist noch zur Zeit Kayser Carls des Grossen dieses Goar nichts anders als ein solch Geistlich Hauß gewest / woraus denen vorüber Reisenden Speiß vnd andere Leibes Nothdurft ist gelanget worden / biß es nach der Zeit an Einwohnern so zugenommen / die solchen Ort mit Gebäwden erweitert vnd eine Statt darauß gemacht haben. Nechst bey dieser Statt liegt auff einem hohen Berge / welches Graff Diether der Erste dieses Namens zu Catzenelnbogen im Jahr 1245. auß einem Kloster zu einem Schloß vnd Vestung gemacht hat. Es haben sich im Jahr 1255. auff die sechs vnd zwantzig Stätte am Rhein zusammen gethan / vnd solches Schloß / weil sie darauß den Rheinzoll zu geben gezwungen worden / ein Jahr vnd vierzehen Wochen belagert / vnd gleichwohl vnverrichter Sache davon abziehen / vnd dem Graffen den Zoll lassen müssen. Nachgehends

gehends ist dieses Schloß von Landgraff Philipp dem Jüngern mit schönen Gebäwden erweitert / vnd mit einem Lust-Garten gezieret worden.

Goarshausen oder Gewershausen.

LIegt gegen obgedachtem S. Gewer oder Goar gegen über auch am Vfer des Rheins ; Vber diesem Stättlein liegt auch auff einem hohen Felsen ein Schloß die Catz oder New-Catzenelnbogen / so im Jahr 1393. erbawet worden. Neben diesem Hause ist der Rhein sehr schmahl vnd tieff / hat auch etliche gefährliche Wirbel : daher dafür gehalten wird / daß er viel Wasser daselbsten verliehre. Nicht weit von diesem Schloß den Rhein auffwarts liegt ein jäher löcherichter Felsen / Lorley genant / wobey es ein natürlich starckes Echo giebet / woran sich die vorüber Reisende mit Trompeten / Schiessen vnd Ruffen zu erlustigen pflegen.

Goldberg.

ISt eine Statt in dem Lignitzschen Hertzogthumb in Schlesien an der Katzbach / vnd machet mit jhren Flecken vnd Dörffern einen eigenen Kreiß oder Weichbild / gehöret denen Hochlöbl. Hertzogen von der Lignitz / von dannen sie drey kleine Meilen gelegen ist. Es wird allhier ein fürtrefflich gesundes Gersten-Bier gebrawet / so nebenst dem Troppauischen vor andern den Vorzug hat vnd weit verführet wird. Im Jahr 1427. haben auch allhie die Hussiten jhre Barbarische Grausambkeit zu erkennen gegeben / in dem sie die Knaben in der Schuel / die Priester in der Kirchen auch sonst viel Menschen erschlagen haben. Im Jahr 1554. kam den siebentzehenden Hewmonats allhie ein Fewer auß / wodurch der mehrer Theil dieser Statt abbrandte / vnd ward die von Hertzog Fried-

Friedrich dem Andern zur Lignitz allhie auffgerichte Schuel (weßwegen dann dieser Ort auch sonderlich berühmbt ist / weil selbige Schuel oder Gymnasium viel vortreffliche Leute erzogen hat) von dannen auff ein Zeitlang nach Lignitz gelegt/daselbsten den sechs vnd zwantzigsten Aprill des folgenden Jahrs Valentinus Trotzendorff/ der vortreffliche Rector dieser Goldbergischen Fürsten-Schul im sieben vnd sechtzigsten Jahr seines Alters gestorben ist. Im Jahr 1576. im Hewmonat brandten abermahl bey die hundert vnd sechtzig Häuser ab: Vnd im Jahr tausent sechs hundert vnd dreyzehen entstand an dem Heiligen Ostertage zu Abend noch ein grösser Brunst/ worinnen fünff hundert vnd ein vnd siebentzig Häuser im Rauche auffflogen. Das Teutsche Kriegs Vnglück hat jhr / wie auch andern Stätten/hart zugesetzt. Vnd muste im Jahr tausent sechs hundert vnd viertzig ein Schwedisch-Stalhansische Besatzung einnehmen.

Goldingen.

EIn Stättlein vnd schönes Schloß bey dem Fluß Weta auff der Strasse von Königsberg auß Preussen nach Riga in Liefland / dem Hertzog in Churland zuständig / ist vor Zeiten eine Hansee-Statt gewesen / da vnterweilen die Ordens-Meister Hoff gehalten vnd Land-Täge außgeschrieben haben.

Golnow.

EIn Fürstlich Pommerische vnd die zehend vnd letzte Hansee-Statt in Pommern / an dem Schiffreichen Fluß Jna gelegen/ist im Jahr 1190. von Bogislao dem Andern mit einer Mawer vmbgeben worden. Der Boden hierumb ist sandig/weßwegen es auch / weil der Wind jährlich solchen Sand zu Hauffen

jaget/nicht viel Ackerbaw/hergehen aber viel Holtz vnd Wald dieses Orts gefunden wird/wie man denn/wenn man nach Damm reisen will/durch die Golnische Heyden vier Meilen lang gehen muß/worinnen vor diesem ein Hertzog auß Pommern einen grossen Hirschen geschossen/dessen Geweihe vier vnd dreyssig Ende gehabt/zu welches Andencken er nachgehends etwan ein Vierthel Meil von der Strassen ein Saul mit einer steinernen Taffel auffrichten lassen. Es hat diese Statt schöne Privilegien/so wohl in andern Dingen/als in Jagten/Wäldern/Wässern vnd Fischereyen/hat ein Præpositur über noch 9. Pfarren. Sie hat/wie viel andere Stätte/durch Fewersbrünste jhren vorigen Reichthumb vnd schöne Gebäude auch verlohren. Im Jahr 1529. ist sie biß auff zwantzig Häuser abgebrandt/da dann auch die schöne Spitze am Glocken-Thurn gantz verderbet worden. Als sie sich kaum wieder ein wenig zu erholen anfieng/ward sie abermahls im zwölfften Jahr/nach der vorigen Brunst/durch ein eingelegtes Fewer biß auff etliche wenige Häuser in die Aschen gelegt. Im Jahr Christi 1593. ist sie durch einen Donnerschlag vnter der Vesper-Predigt angezündet/dardurch acht vnd dreyssig Personen/durch das in der Kirch hin vnd her fliegende Fewer beschädigt/auch einer vnd der ander erschlagen worden. Aber im Jahr Christi tausent sechs hundert vnd ein vnd zwantzig/als Hertzog Bogislaus der vierzehende dieses Namens vnd der letzte Hertzog in Pommern seine Regierung angetretten/ward durch einen vnvermuthlichen Donnerschlag/vor dem zuvor keiner gehört worden/auch hernach keiner folgete/der Kirch-Thurn allhier angezündet/wovon das Fewer alsbald so starck herumb floge/daß nicht allein die Kirche sondern auch der gröste vnd beste Theil der Statt im Rauche auffgehen muste. Doch ward an Wiedererbawung der Statt grosser Fleiß angewendet/vnd die Kirche durch eine Collect wiederumb auffs new angerichtet. Im Jahr Christi tausent sechs hundert vnd fünff vnd zwantzig liesse sich in der obgedachten Golnischen Heyde/bey der Ihnburg

ein

ein grosser vngehewrer Bäer (da man doch sonsten in diesen Ländern von dergleichen Thieren nichts findet) sehen/der auch gefangen vnd einbracht worden ist/vnd sturben in diesem Jahr zu Golnow auff die funfftzehen hundert Menschen an der Pest. Im Jahr tausent sechs hundert vnd dreyssig kam sie / nach dem die Kayserische sie verlassen vnd alles öde vnd wüste gemacht hatten / in Schwedische Gewalt / da sie dann nachgehends in dem Kriegs-Wesen noch viel hat außstehen müssen / daß auch die Vorstatt vnd Lastadie / da so viel Volck/als in den Ringkmauren/gewohnet/gar öde vnd lär worden ist.

Gommern.

IST ein Chur-Sächsisch Stättlein zum Burggrafftumb Magdeburg gehörig/hat ein Schloß vnd Superintendentur/ soll wie Pomarius in der Magdeburgischen Chronick (da er eines Scharmützels zwischen denen außfallenden Magdeburgern vnd jhren Feinden im Jahr 1551. den 28. Mertzen allhier geschehen) es nennet / nur noch vmbs Jahr Christi 1551. ein Dorff gewesen seyn. Im Jahr 1632. am Heil. drey König Tag haben die Papenheimisch-Kayserische Völcker übel in diesem Stättlein gehauset/ ist auch sonst von denen vnglückseligen Kriegsläufften offt angestossen worden/ daß es / wie die Meißnische Klag-Schrifft bezeuget/ nebenst der Bürger Häuser auch das Gotts- vnd Rath-Hauß verlohren.

Göppingen.

DIese Statt/ so vmbs Jahr Christi 1129. zur Statt worden / liegt in Schwaben fünff Meilen vnterhalb Vlm vnd vier von Eßlingen. Hat zwey Haupt-Thor vnd ein Pförtlein; Ein Kirchen in der Statt vnd eine ausserhalb. Das Schloß

dieser Statt ist ins geviertdte vnd sehr prächtig erbawet / auch mit Wasser / darüber ein Brücken gehet / vmbgeben. Die Statt liegt in der Ebene / ist klein vnd hat geringe Häuser. Der Boden herumb ist fruchtbahr / die Lufft geschlacht vnd gesund. Es hat auch allhie vor dem Ober-Thor einen berühmten Sawerbrunnen / so auß dem Berg daselbst herauß rinnet / bey welchem ein schönes Bad-Hauß / so zu Sommers Zeit von vielen Leuten gebraucht wird / dessen Krafft ist / zu digeriren, eröffnen / abzulösen / zu reinigen / zu treiben / zu verzehren / zu erwärmen / zu stärcken vnd zu heilen. Dergleichen Sawerbrunnen giebts noch mehr in dieser Göppingischen Gegend.

Gorcum.

GOrkum / Gorichum / Gorcomium, Gorichemium, Goricomum, eine Statt drey Meilen von Scoonhoven / in Holland / an der rechten Seiten des Gestads der Wall / da die Linge darein fällt / gelegen / heutigs Tags kein vnberühmte / vnd wegen der Bequehmlichkeit des Hafens oder Ports / zur Kauffmanschafft ein gar bequehme Statt. Dann der Fluß Linga komt auß der sehr fruchtbahren Landschafft Betuwe / oder Betua / herab / vnd fleusst mit grossem der Inwohner Nutzen / durch die Statt / vnd vermischt sich alsdann mit dem Rhein / vnd der Maas. Es ist dieser Ort von Joanne Arkelio, so der achte Herr auß diesem vhralten Holländischen Adelichen Geschlecht von Arkel gewesen / anno 1230 nahend Arkel / erbawet / vnd anfangs nur von geringen / vnd armen Fischern / die deßwegen Ghorkens, vnd der Ort Ghorkum, vnnd Gorichem, genant / bewohnt worden. Ist aber heutigs Tags ein vornehme Handels-Statt / allda auch ein grosser Käß- vnd Buttermarckt / gehalten wird. Ist gar Volckreich vnd wol begüttert. Hat ein schönes Schloß / vnd kan man vom höchsten Kirchen Thurn bey heiterem Wetter / zwey vnd zwantzig Stätte herumb sehen. Das

Land

Land vmb Gorcum soll vom Teutschen Hercule, oder Arckel den Namen haben/wie gedichtet wird. Allhie ist im Jahr 1574. Thomas Erpenius gebohren worden/ der im Jahr 1624. zu Leyden gestorben/ vnd der Orientalischen/ als/ der Hebræischen/ Chaldeischen/ Arabischen/ Syrischen/ Aethiopischen/ Persischen vnd Türckischen Sprachen so erfahren gewesen/ daß auch selbige Orientalische Potentaten sich darüber verwundert vnd entsetzet haben. Seine Brieff in Arabischer Sprach geschrieben hat der König von Maroco wegen der Zierligkeit so hoch gehalten daß er solche vnter seine rariste/ künstlichste vnd thewrste Sachen auff behalten.

Goricum.

GOricum ein Holländische Statt/ hat ein herrlich Schloß/ jhres lustigen Lagers vñ aller Dingē Vberfluß halben eines löblichen Namens würdig/ ist drey Meilen von Schönhoffen gelegen. Es fleust die Waal/ der dreyen Wasser eines/ durch welche sich der Rhein in das Oceanische Meer zertheilet/ bey dieser Statt her. Allhie kan man von einem gar hohen Thurn zwey vnd zwantzig Stätte/ alle mit Mawren bevestiget/ auch viel Meyerhöff vnd Edelleuth Wohnungen übersehen. Hat gar lustige Matten/ daher der Einwohner vornehmste Kauffmanschafft mit Butter/ Milch/ vnd Käsen ist/ welche sie nach Antorff vnd andere Oerter/ nicht ohne mercklichen Nutzen führen.

Görlitz.

DIese Statt liegt in Ober-Laußnitz an der Neuß/ ist vnter denen Sechs Ober-Laußnitzischen Stätten nach Baudissin die vornehmbste/ vnnd von Sobieslao, des Ersten Königs Uratislai in Böhmen Sohne im Jahr Christi 1131. erbawet worden. Hat anfangs bey denen Slaven Ischorelick/

das

das ist/ Brandstatt / weil sie an dem Orte da zuvor das Dorff vnd veste Schloß Drenow gestanden / so hernach zerstöret worden/ erbawet/ geheissen / nachmahls ist solches Wort in Tschörlitz / vnd endlich vmb besser außzusprechen in Görlitz verwandelt worden. Im Jahr 1234. hat Otto zugenannt der Fromme Marggraff zu Brandenburg vnd Laußnitz das Kloster allhie erbawet/ vnd im Jahr 1245. die Statt erweitert / mit schönen Gebäwden vermehret / vnd das Kloster/ so zuvor ausser der Statt gelegen / mit in die Ringmawer geschlossen. Nachgehends aber / nach Marggraff Woldemars Todt / ist diese Statt im Jahr 1322. von denen Marggraffen an Hertzog Heinrichen in Schlesien zu Fürstenberg vnd Jawer / bald aber hernach an Marggraff Friedrichen zu Meissen kommen/ vnd bey jhm biß ins Jahr 1329. verblieben / da sie wieder an die Kron Böhmen kommen / vnd kurtz darauff im Jahr 1331. da sie gleich zwey hundert Jahr gestanden/ gantz im Fewer verdorben/ daß nichts stehen blieben/ doch aber hernach viel herrlicher vnd schöner als zuvor wieder erbawet/ vnd im Jahr 1355. von Kayser Carl dem Vierten/ nebenst dem Budissinischen Kreisse dem Königreich Böhmen/ daß es ewig dabey verbleiben solte / incorporiret worden. Ist gleichwohl im Jahr 1376. von jhm mit dem Titul eines Hertzogthumbs begnadiget / vnd seinem Jüngern Sohn Johanni nebenst andern Stätten zur Lehen gegeben worden. Welchen aber die Vnterthanen wegen seines übel regierens nicht lang geduldet sondern verworffen haben.

Im Jahr 1423. den achten May wurde der erste Stein zu S. Peters Kirche geleget / welcher Baw im Jahr 1497. seine Endschafft erreichet hat. Die innerliche Länge ist hundert vnd neun vnd dreyssig Elen/ die Breite ist vier vnd siebentzig/ die inwendige Höhe biß ans Gewölb ein vnd viertzig vnd ein halb Elen: Hat vier vnd zwantzig Pfeiler/ dreyssig Altäre / vnd noch eine Kirche oder grosse Capell vnter der Erden in Steinfelsen gehawen. Nachgehends im Jahr 1454. ist S. Niclaus Kirchen zu bawen angefangen/

vnd

vnd im Jahr 1457. die Kirche zu S. Peter vnd Paul/ nach dem man vier vnd dreyssig Jahr drüber gebawet / durch Caspar von Schönberg Bischoffen zu Meissen eingeweyhet / vnd im Jahr 1458. den siebenden May das Fundament der Frawen Kirchen gelegt worden. Im Jahr 1508. hat man die Kirche zu S. Annen vnd im Jahr 1511. den Rathhauß-Thurn angefangen zu bawen/vnd im Jahr 1525. vnd 26. hat sich die Statt zur Evangelischen Religion gewendet/ das Gymnasium ist im Jahr 1565. im Kloster allda eingeführet vnd im Jahr 1568. den acht vnd zwantzigsten Januarii die erste Evangelische Predigt daselbst gehalten worden. Ausserhalb der Statt/ist das Grab Christi/so dem zu Jerusalem gleich seyn soll/ welches Heinrich von Emmerich ein Ritter im Jahr 1489. mit grossen Vnkosten hat erbawen lassen/zusehen.

Etlicher dieser Statt zugestossener Vnglücks-Fälle zugedencken/ist sie im Jahr 1429. von denen Hussiten/ jedoch vergeblich belägert/aber jhre Vorstätte abgebrant worden: Vnd als sie im Jahr 1433. wieder einfielen/ sind sie durch Hülff des von Bibersteins/ H. zu Friedland geschlagen/ vnd was nicht geblieben gefangen worden/ dahero vnd anderer jhrer Thaten halber sie Kayser Sigismundus mit vielen Freyheiten vnd Privilegien begnadet. Im Jahr 1456. sind auff der Niclas Strassen viertzig Häuser abgebrandt/ vnd im Jahr 1474. hat man das Schloß / so vom Frawen Thor biß halb ans Wasser gereichet/ mit Zulassung Königs Matthię gantz ruinirt, vnd nichts als den hohen starcken Thurn/so sieben vnd ein halb Elen dicke stehen gelassen. Im Jahr 1508. sind in die vier tausent/ vnd etwann dreyzehen Jahr hernach über zwey tausent vnd fünff hundert Personen an der Pest gestorben. Im Jahr 1525. sind auff der Neisse-Strassen vnd daherumb über hundert vnd zwey vnd siebentzig Häuser vnd dabey in die dreyssig Menschen/ wie auch nachgehends im Jahr 1537. den sechsten Wintermonats die gantze Hoter-Gassen im Fewer verdorben / dagegen ist die Neiß-Brücke erbawet worden. Im Jahr 1632. ist abermahls die grausame Pest allhie

eingerissen/ die über sechs tausent Menschen hinweg genommen hat. Im Jahr tausent sechs hundert vnd ein vnd dreyssig ist sie von denen Kayserischen vnter jhrem Feldmarschall von Tieffenbach eingenommen/ aber auff erlangte Kundschafft von der Chur Sächsischen Ankunfft wieder quittiret worden. Im Jahr tausent sechs hundert vnd drey vnd dreyssig den dreyssigsten Weinmonats hat der Hertzog von Friedland (sonst General von Wallenstein genant) die Statt belägert vnd mit Sturm erobert/ dabey sie nicht allein geplündert/ sondern auch an zweyen Orten angezündet worden/ daß etliche Häuser am Obermarckt vnd fast die gantze Nonnen Gasse abgebrant/ ist aber von denen Kayserischen bald wieder verlassen worden. Bald hernach im Jahr tausent sechs hundert vnd vier vnd dreyssig ward sie noch eines von denen Kayserischen vnter dem damahligen General Wachtmeister Lamboy im Aprill vnversehens überfallen/ Tag vnd Nacht geplündert vnd hernach wieder verlassen. Im Jahr 1639. kam sie in Schwedische Gewalt/ vnd im Jahr 1641. im Hewmonat fieng sich die Sächsische Belägerung an; Ihre Churf. Durchl. kamen selbst ins Lager/ vnd liessen/ der Statt zu verschonen/ dem Commendanten von der Schwedischen Stallhansischen Armee Obristen Leutenant Jacob Wancken einen Accord anbiethen/ der sich aber darzu nicht verstehen sondern auff gut Soldatisch wehren wolte/ zu dem Ende er sich/ so viel müglich/ darinnen zu verbawen/ nit allein im Zwinger/ sondern auch innerhalb der Statt/ einen Abschnidt hinter dem andern mit Palisaden/ Brustwehren/ Graben vnd dergleichen zumachen anfieng. Weil demnach auch Jh. Churf. Durchl. nicht also wieder abziehen wolte/ so gab es diesen gedachten/ vnd die andern beyde nachfolgende Monat eine harte Belagerung/ biß sich endlich der Commendant zum accordiren erbothe/ vnd den 23. Septemb. die Statt raumete. Also ward diese harte Belagerung/ welche 10. Wochen gewehret durch Hülffe des Allerhöchsten glücklich geendiget/ vnd die Statt/ nebenst der gantzen Ober vnd Nieder Laußnitz/ so Jhr. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen an. 1635.

zu Prag

zu Prag getroffenen Friedens-Schluß erblichen übergeben worden/ wieder zu Jhr. Churf. Durchl. Händen gestellet.

Görtz.

LIegt in Friaul vnd ist die Hauptstatt der Gefürsteten Grafschafft Görtz/ so von jhr den Namen hat/ siehet einer gar alten Statt gleich/ wird in die Ober- vnd Vntere Statt getheilet. Die Vntere ist groß aber nicht verschlossen/ in welcher nebenst dem Jesuiter Collegio, dem Franciscaner vnd Capuciner Kloster/ vnd dem Teutschen Hause/ auch andere schöne Häuser seyn/ allda die Herren vnd der Adel meistentheils/ so wol auch der Landes Hauptmann wohnen/ vnd die Land-Stände jhr Land-Hauß so zwar nicht groß aber wohl erbawet ist/ haben. Die Obere Statt wird die Vestung genant vnd mit starcker Wacht wol versehen. Das Land hierumb ist gut vnd fruchtbahr von herrlichem Weinwachs. Die Appellationen gehen von hier biß nach Grätz an die Inner-Oesterreichische Regierung. Es endet sich auch allhie die Slavonisch oder Windische Sprache/ vnd redet man nunmehr weiters ein übel Romanische/ fast mehr Frantzösische als Italiänische Sprache. Die Landsfürstliche Oesterreichische Befehl aber werden in Teutscher Sprach angeschlagen/ vnd wird auch zu Görtz vor Gerichte Teutsch gehandelt. Jm Jahr 1508. ward die Obere Statt samt dem Schloß in dem Venedischen Kriege/ so sich anno 1507. anfieng/ von denen Venedigern eingenommen vnd bevestiget: Sie waren aber nicht lange Meister drinnen/ sondern Kayser Maximilian der Erste kam im folgenden Jahr vnd nahm jhnen solchen Ort wieder ab. Vnd ob wol die Venediger im nechsten Friaulischen Kriege im Jahr 1616. starck nach Görtz schossen vnd ein Lüstigen darnach hatten/ musten sie doch dasselbe vngebüsset vnverrichter Sachen wieder abziehen.

Goßlar.

GOßlar eine Reichs-Statt in Ober Sachsen/ vmb das Jahr Christi 989. angefangen/ Andere wöllen/ daß sie von Kayser Heinrichen dem Ersten zur Statt gemacht/ vnd im Jahr 1051. von Kayser Heinrichen dem Dritten mit Gebäwden gezieret/ vorzeiten ist es ein alt Jägerhauß gewesen/ vnd eine Mühle allda gestanden/ davon darnach eine grosse Statt worden ist. Das Wasser Gose fleust durch die Statt/ von welchem der Statt Name Goßlar erwachsen. Der Rammels-Berg bey Goßlar ist zun Zeiten Kaysers Otten (Kayser Heinrichs des Fincklers Sohne) erfunden/ vnd vmb das Jahr Christi 972. das Bergwerck daselbst angerichtet worden. Es ist ein vornehmer Mann gewesen (sagt die Braunschweigische Chronick) Adeliches Geschlechtes/ welcher zur Zeit Lust halbens vielleicht im Hetzen vnd Jagen geritten vnd ohngefehr abgestiegen/ seinen Klepper/ welcher Rammel geheissen/ an einen Baum gebunden/ vnd etwas ferne in den Wald davon gangen. Da er aber wieder herzu kommen/ vnd weiter reiten wollen/ hat er gesehen/ daß das Roß vnter deß sehr gescharret/ vnd einen Bley-Gang entblöset/ worauß offenbahr worden/ daß dieselbige Gegend Metallreich wäre. Kayser Heinrich der Erste hat einen Königlichen Pallast allhie erbawet/ von welcher Zeit an sich dieser Ort allwege in seiner Freyheit als wie eine Reichs-Statt biß daher erhalten/ wird auch auch vnter die jenigen Stätte mit gerechnet/ die von Anfang frey gewesen vnd nie keinen andern Herren/ als das Römische Reich gehabt haben. Es darff kein Bürger dieser Statt vor irgends ein fremde Gericht geladen/ sondern allein in dem Kayserlichen Pallast oder Pfaltz allhie gesucht werden. Die Statt ist der Augspurgischen Confession zugethan. Anno 1062. ist zu Goßlar im Weinachts-Fest/ ein grosser Zanck zwischen den Dienern des Abbts von Fulda/ vnd Bischoffs von Hildesheim/ vnter der Vesper entstanden/ als sie jhren

jhren Herren die Stüel setzen solten. Dann der Abbt von Fulda wolte die nechste haben/ nach altem Recht vnd Gebrauch/ nach dem Bischoff von Maintz/ das wolten die Bischoffischen nicht zugeben. Es hielt dazumahl der Kayser zu Goßlar sein Hofflager. Im Jahr 1552. ward die Statt Goßlar von Hertzog Henrichen zu Braunschweig (zwischen welchen Hertzogen vnd mehrgedachter Statt es zum öfftern Streitigkeiten gegeben) belagert/ vnd jhr (der Statt Goßlar) durch den darauff erfolgten Vertrag das Rammelsbergische Bergwerck/ nebenst noch einer ansehnlichen Höltzung abgedrungen/ welches über allen Vnkosten jährlich in die vier vnd achtzig tausent Gülden ertragen/ zugeschweigen was sie der Statt mit denen daselbst vor dem Thor auffgebaweten Vitriol- Wag- vnd Gießhäusern entzogen/ dadurch diese Statt in grosse Armuth vnd Schuldenlast gerathen. Als aber im Jahr 1634. Hertzog Friedrich Vlrich zu Braunschweig Tods verfahren/ haben die von Goßlar/ auch noch bey Lebszeiten des gedachten Hertzogs/ alsobald den volligen Besitz (ohngeacht Chur-Sachsen daselbst einige von Kayserlicher Majestät verliehene Gerechtigkeit prætendiren wollen) des besagten Bergwercks wieder eingenommen. Im Jahr 1631. oder 32. nahm Hertzog Wilhelm von Sachsen Weinmar die Statt Goßlar mit List ein/ vnd muste die Statt viel Vngemach damahls außstehen.

Gotha.

GOtha in Thüringen/ patria clarissimi Poetæ Joannis Stigelii, vnter den Hertzogen zu Sachsen vnd Weinmar/ von den Gothen/ als welche in jhrem Durchzug nach Italien im Jahr 923. sie erbawet haben sollen/ deren Wapen man daselbst an einem sehr alten Thurn gesehen hat/ also genennet. Anno Christi 1307. ist diese Statt/ als sich Marggraff Friedrich auff Warberg begeben/ von den Kayserischen eingenommen. Rivander

in der Thüringischen Chronick fol. 178. Sie ist auch anno 1412. von Landgraff Wilhelm mit Gewalt eingenommen. Sie ist nicht sonders groß / aber durch Hertzog Johan Friedrich Churfürsten zu Sachsen zierlich vnd fest gebawet worden.

Sie hat anno Christi durchs Fewer Schaden genommen/da sie über die Helfft ist abgebronnen / mit vieler Bürger euſſerstem Verderben. Wendelinus Helbachius de hoc incendio sic scribit:

Gotha freqVens stVDIo, prope tota perVrIt VrIgne,
CIVICa non LenIs speCtora LVCtVs habet.

Endlich ist sie sambt dem Schloß Grimmenstein anno 1567. durch Hertzog Augusten Churfürsten der die Echter daselbst auß dem Nest gehaben / belägert vnd das Schloß gantz geschleifft worden.

M. Abraham Saur hat diß alles der Statt Gotha zu Ehren in Rythmos also verfasset:

Gotha ein sehr berühmte Statt
Von Gothen jhren Namen hatt/
Ward vmbs Jahr Christi auffgericht
Neun hundert zwantzig drey man spricht.
(Wie man find im Thüringischen gelesen)
Sie sey klein vnd nicht groß gwesen. Munst. lib. 3.
Johan Friedrich der Churfürst gut/
Habs Schloß fest gmacht/ auß sonderm Muth/
Aber Hertzog Augustus habs gar
Zerstört/im siebn vnd sechtzigsten Jahr/
Der wenigr Zahl: vnd etlich Knaben
Weidlich auß dem Nest gehaben.
Sie hat gehabt Anfechtung viel
Gott geb jhr nun ein besser Ziel/
Durch Jesum Christum vnsern HErrn/
Der alles guts jhr woll bescheern/Amen.

Es

Es hat gedachte Statt zwo Kirchen / als eine zu S. Augustin im Jahr 1216. gestifftet / die andere zu S. Margarethen im Jahr 1494. zu bawen angefangen / auch ein Spital von der H. Elisabeth gestifftet. An dem Rathhauß werden diese Reymen gelesen:

Wo der Bürgermeister schenckt Wein/
Die Fleischer mit im Rathe seyn/
Vnd der Becker wiegt das Brod
Da leidet die Gmein grosse Noth.

Im Jahr 1632. zu Außgang des Augustmonats/ seyn zwey Drittel von der Statt Gotha nehmlich sechs hundert Wohnhäuser/ ohne Schewren/ Ställ vnd Weydhäuser darunter hundert vnd siebentzig Bawhöffe verbronnen / vnd ist nur ein Drittel vnd zwar das geringste/ übrig blieben. Als sie sich kaum wieder etwas erholet/ kam vnversehens durch Verwahrlosung eines Jungen / der in einer Schewren eine Pistol loß geschossen ein Fewer auß/ welches abermals die Helffte dieser Statt sambt dem Ambthause vnd der new erbawten Kirchen hinweg nahm/ vnd sind in solchem Fewer mehr als tausent Stücke Rind- vnd Schaff Viehe auffgegangen: Was aber noch übrig von Viehe war / wolten zwar die Bürger retten / zu dem Ende sie dann das Viehe vor das Thor in Stattgraben getrieben: Es kam aber alsbald ein Schwedische Parthey/ die solches mit sich heim vnd hinweg triebe. Es wird gleichwol jetziger Zeit ziemlich wieder angerichtet vnd erbauet: Fürnemlich aber wird das vor diesem allhie vor vnüberwindlich gehaltene Schloß stattlich wieder repariret, vnd mit starcker fortification angeleget. Am Newen Jahrs-Tage des 1652sten Jahrs sahe man allhie zu Gotha über dem Schloß abends vmb zehen Vhr/ drey Regenbogen/ vnter welchen der eine vmbgekehret war. Denselben Tag sahe man zwo Sonnen/ vnd donnerte vnd plitzte denselben gantzen Tag.

Gothaw.

Gothaw.

GOthaw / ein Kloster / Ordens S. Benedicti/von Bertholdo/ Graffen zu Henneberg im Jahr 1044. gestifftet.

Goteburg/Gottenburg.

EIn vornehme Gewerb- vnd Handels-Statt in West-Gothland / zwischen Elsburg vnd Goldberg oder Gulberg / nicht fern von den Norwegischen Gräntzen/vnd an einem Fluß/nahend der Westsee/ (so in dieser Gegend von theils Sinus Codanus genennt wird/wiewol andere die Ostsee vnter diesen Namen verstehen/) gelegen/ allda/ (wegen daß solcher Fluß in die See gehet / vnd dieselbe sich mit jhrem Zufluß dahin begiebet/) eine grosse Niederlag von Gütern ist. Es solle diese newe Statt / welcher der König in Schweden stattliche Privilegia gegeben/meistentheils von Holländern / vnd andern mit jhnen vereinigten Niederländern / bewohnet seyn. Vnd dieweil in dem nechsten Krieg/der an. 1645. wieder aufgehebt worden/die Dänen auch diese Statt/vnd jhren Port oder Hafen a. 44. angefochten/so seyn dieselbe seithero mehrers/wie man geschrieben/ bevestiget worden / daß nunmehr diese Statt für eine Hauptvestung deß Königreichs Schweden gehalten wird. An. 1646. im Febr. ist bey Marstrand/4. Meilen von Gothenburg ein Wallfisch gefangen worden / dessen Länge gewesen 88. Werckschuhe / die Höhe 14. Stockholmer Elen/als 6. Elen vnter vnd 8. über dem Wasser.

Göttingen.

GOttingen / ist die Hauptstatt des Fürstenthumbs Braunschweig Göttingen/an einem sehr fruchtbaren Ort gelegen/ wird durch den Leinastrom/so durch die Statt lauft/befeuchtet.

tet. Wann vnd von wem sie erbawet/kan man eigentlich nicht wissen/ als was ins gemein von gelehrten Geschichtschreibern auß jhrem Namen gemuthmasset wirdt/ daß sie vielleicht von denen Mitternächtischen Völckern denen Gothen/als sie/nach dem sie Italien verwüstet hätten/vnd wider darauß wären verjagt worden/sich in Westphalen/ Sachsen vnd Thüringen nidergelassen hätten/ welches vmb das Jar Christi 448. geschehen/were gebawet/vnd nach der Völcker Nahme Göttingen genandt worden. Andere sind der Meynung/daß solcher Name der Statt von der Gütigkeit deß Landes erwachsen sey / vnnd Göttingen so viel heisse als Gootdingen oder Guttdingen/wie solche Meynungen der berümbte Poet vnd Geschichtschreiber Meibomius in etlichen Versen verfasset beschreibet/also lautend:

Leina pater vitreo qui flumine profluis urbem,
Cui circumfusi bonitas notissima ruris,
Aut veteres Gothi nomen tribuere venustum.

Vnd an einem andern Orte schreibt er folgends also:

Sive agri bonitas, seu Gens tibi Gothica nomen
Gottinga fecerit tuum.

Daß aber Göttingen eine vhralte Statt sey / erscheinet auch darauß / weil selbige Statt schon zur Zeit Käyser Heinrichs deß Ersten/ der Finckler zugenahmt / vmb das Jahr Christi 925. in so ansehnlichem Wolstande gewest/daß/ da er die Hunnen / welche sich in Sachsen vnd Thüringen eingesetzt hatten/ vnnd vbel darinn hausten/ durch eine herrliche Victoria erlegt/ Er / der Käyser/ denen in grosser Menge bey sich habenden Reichsfürsten / Graffen/ Rittern vnd Herrn daselbst/in seiner Rückreyse von der Schlacht/Triumph- vnd Frewden-Fest/ herrliche vnd lustige Panequet vnnd Ritterspiel anstellen können. An welchem Orth dann damals der Käyser (wie das Thurnierbuch meldet) den ersten Thurnier gehalten/ vnd solche/ vor diesem in Teutschland noch nie gebräuchliche Thurnierübung in gewisse Gesetz / darnach solche solte gehalten werden / verfasset.

Nach solcher Zeit ist diese Statt durch vnterschidlicher Keyser Begnadigungen in ein mercklichs Auffnehmen kommen/so/ daß sie noch mehr bevestiget/vnd nach vnd nach erweitert worden. Im Jahr 968. ward sie schon mit der Newstatt oder Nienstatt gezieret/welche nachgehends im Jahr 1319. als die Statt vmb ein ansehnlichs erweitert ward/mit in die Vestung eingeschlossen/mit newen Wällen/Thürnen vñ Graben vmbgeben wurde. Die Haupt Kirch ist zu Sanct Johann/ nach welcher auch andere feine Kirchen / als: zu Sanct Jacob/ Sanct Alban/ Sanct Nicolaus/ vnnd zu vnser lieben Frawen zu finden sind.

Es ist auch vor langem eine feine Schul oder Pædagogium, in dem Pauliner Kloster daselbst gestifftet vnd angerichtet worden/ worauß/weil die Jugendt darinn von vornehmen Gelehrten Leuthen nit nur allein in Sprachen/sondern auch in der Philosophia, Theologia, vnnd in denen Rechten fleissig vnterwiesen worden / feine geschickte Leuthe kommen sind.

Anno dreyzehenhundert ein vnnd neuntzig/ hat Hertzog Otto an der Leyna / für der Statt Göttingen auß der Kirchen daselbst/ ein Castell machen/ vnnd allda auff die Bürger Achtung geben lassen/daß man ja nichts möchte inn die Statt bringen. Da haben sich die Burger auffgemacht/ sind vor das Castell gerucket/ vnd das zerrissen/ vnnd zwantzig wöhrhafftiger Männer darauff gefangen. Aber nichts desto weniger rüstet sich Hertzog Otto die Statt zu belägern. Als nun die Bürger das innen würden/ gedachten sie jhm zu begegnen/ vnnd dieweil viel vnnützes loses Gesindes in der Statt war/ vnnd sie deß gerne weren loß gewesen / damit sie desto leichtfertiger kündten die Belägerung außstehen vnnd ertragen / erdachten sie einen solchen Ranck/ daß sich an dem Orthe alle arme Leuthe für der Statt samblen solten / da das Castell eingenommen vnnd gewonnen were/da wolte man GOTT dem HERRN zur Dancksagung vor Victoriam reiche Spende außtheilen: Bald fügte sich dahin vil

Volcks

Volcks auß der Statt. Als man jhnen nun die Spende mildiglich hatte außgetheilet/vnnd sie wider zur Statt wolten/ waren die Thor verschlossen/ vnd wurde jhnen herauß gesagt/ sie solten sich an andere Oerther begeben/ biß auff bessere Zeit/ man köndt jhr jetzundt in der Statt wol entrathen/weil sie jhnen darinn beschwerlich weren. Da muste jederman sehen/wo er bleiben möchte. Sax. lib. 10 c. 14.

Es hat auch diſe Statt in der allgemeinen Teutschen Vnruhe nit in Friede bleiben können/sondern durch Belagerung/ Eroberung vnd Außplünderung vil außstehen müssen. Fürnemblich aber wurde jhr im Jahr 1641. vbel auffgewartet seyn worden/ als sie damahls der Ertzhertzog Leopold Wilhelm von Oesterreich mit einer harten Belagerung angriff/ wann sie sich nicht durch Gottes Gnade vnnd tapffern Widerstandt deß damahligen Commendanten/ nebenst andern Fürstlichen Braunschweigischen Officirern vnnd Soldaten/ wie auch durch die starcke Gegenwehr der vnerschrockenen Bürgerschafft vnd Landvolcks befreyet hätte.

Gottorff.

ISt das fürnembste Schloß/vnd der eigentliche Sitz der Hertzogen von Holstein/ nahe bey der alten Statt Schleßwig/ an einem vberauß lustigen Orth an dem Wasser/die Schleye genandt/gelegen/ welches nicht ferne von diesem Fürstl. Holsteinischen Schloß vnd Hoffläger im Walde Pöle entspringet/ folgendts vor mehrgedachtem diesem Schlosse vnnd Schleßwig vorüber laufft/ vnd letzlich in die Ost-See fällt. Hertzog Adolph von Holstein/so im Jahr 1586. allhie verschieden/ hat dieses Schloß Gottorff mit Graben/ Pasteyen/ vnnd Wällen dermassen verwahret vnnd bevestiget/ daß es jetzt nicht leichtlich zu gewinnen ist. Den grossen Thurn allhie hat Hertzog Adolff von Schleßwig/ so im Jahr 1459. gestorben/ erbawet. Im Jahr 1410. ließ König Erich in Dännemarck beyde die Statt Schleßwig/ vnnd das Schloß Gottorff belagern/

vnd die Statt auch einnehmen. Weil aber Graf Heinrich von Holstein zu Hamburg Geld vnd Leuthe auffgebracht/darzu auch Absags Brieffe vom Rath zu Hamburg dem König zugeschicket / vnnd nun der König die Brieffe gesehen / ist er mit seinen Räthen zu Rath gangen/ vnnd hat geschlossen / daß man die Belagerung deß Schlosses Gottorff abschaffen/ vnd die Statt Schleßwig/ jhren Burgermeistern/ widerumb vberantworten solte/ auff die Eyde vnd Pflichte/ so sie gethan hätten. Im Jahr 1295. ließ Hertzog Valdemar von Schleßwig/ dieses Schloß Gottorff/ weil es vorher durch die Kriege gar war zerstöret worden/ wider von newem erbawen/ mit Gräben allenthalben vmbgeben/ vnd mit Wällen vnnd Bollwercken versehen. Als im Jahr 1325. Hertzog Erich von Schleßwig gestorben/ kam König Christoff in Dännemarck / nach dem Er Schleßwig eingenommen/ vnd deß Hertzog Erichs Sohn den Woldemar vertrieben hatte/ vor Gottorff/ schlug sein Läger auff dem Hesteberg oder in Mõte Caballino, vnd wolte sich solches impatroniren: Aber Graf Gerhard von Holstein nahm sich deß vertriebenen Erbens an / vnnd trieb den König von der Belagerung ab. Er wolte aber dennoch von seinem Vorhaben nicht abstehen / sondern kam zum andern mal widermuste aber / wegen obgedachten Graffen Gerhards starcken Widerstandt/ wie zuvor auch vnverrichter Sache abziehen.

Im Jahr 1639. kamen im Augstmonat/ als zuvor Jhr. Fürstl. Durchläuchtigkeit Herrn Abgesandte / die sie im Jahr 1635. nach Persien abgeschickt hatten/ von selbigem Könige waren wider ankommen/ eine Persianische vnd Russische Gesandtschafft zu Gottorff bey Jhr. Fürstl. Durchl. H. Hertzog Friederichen an/ wegen eines Persianischen Handels/ mit Seiden vnd andern Waaren einen Schluß auffzurichten. Aber es ward nichts auß diesem Handel/ sondern der von Gottorff in Persien gewesener Legate Otto Brugmann gefangen/ seine Güter verarrestiret/ vnd endlich jhm/ wegen seines Vbelverhaltens das Haupt abgeschlagen. Den 8. August. wurde der Königliche Persische Gesandte/ wie auch der Russische Poßlanick/ von der

dazu

dazu verschribenen Schleßwig: Vnnd Holsteinischen Ritterschafft/ wie auch einem Regiment von fünffzehenhundert Mann geworbener Knechte mit prächtiger Pompa eingeholet / vnd vor dem Schloß in zwey vornehme wol außgeputzte Häuser geleget. Den 11. Augusti haben Jhr. Fürstl. Durchl. den Persischen Gesandten in einem ansehnlichen Geleit auffholen lassen. Da dann derselbe mit sehr prächtigen Kleidern angethan/ einē Tatsch oder Persische Crone durch seinen Kämmerling in der Gutsche vor jhm sitzend empor halten ließ / vnd solches nach der Perser Gebrauch. Dann wann ein vornehmer Herr für dem Schach (so nennen sie jhren König) erscheinen will/ läßt er solchen Tatsch mit einem Tüchlein bedeckt/ jhm biß ans Königs Gemach nachtragen/ dann setzt er jhn auffs Haupt/ gleich dieser Gesandte auch that. Den 14. August. ließ der Persische Sultan Jhr. Fürstl. Durchläucht. die mitgebrachte Præsenten vnnd Geschencke hinauff bringen / dieselbe wurden von 300. vnnd 6. Bürgern auß Schleßwig getragen. Der Sultan ritte fornen an/ vnd die Geschencke waren dise nachfolgende:

Als: 9. Schöne Persische vnd Türckische Pferdte/ mit Silber vnd Gold gedruckten Decken.

51. Stück güldene Lacken.

18. Stück Sammet mit Gold- vnd silbernen Blumen.

27. Indianische Binden vmb den Leib von Gold vnnd allerley Farben.

27. Stück Indianischen Atlas.

19. Stück Indianischen Taffet.

27. Stück Jochtis vnd Cassanischen Armesind oder Torga.

11. Stück bund Indianisch Zeug zu Hembden vnd Camisolen.

27. Stück Cassanische Hutni/ oder geringer Atlas.

18. Stück von dem besten Indianischen Schierruch.

9. Stück weissen Indianischen Cadun.

4. Satteldecken mit Atlaß von Gold vnnd Silber eingewirckt.

4. Paar Kirchmannische Tapeten mit Seidenen Fransen/ diese trugen 16. Personen.
1. par Camische Tapeten/ die eben so vil Personen trugen.
5. Mittelmässige Tapeten/ mit einem seiden/ silbern vnd güldenen Grunde.
Vnd letztlich 18. Indianische Bogen. Welche Præsenten sich auf ein hohes/ vnnd der Persier Außsage nach/ auff die 23000. Reichsthaler belauffen haben. Den 16. dieses ist der Russische Poßlanick mit Ihrer Zaar. Mayt. in Moßkaw Schreiben vnd Præsenten zugleich vor J. F. D. erschienen/ vnnd auch nach Gebühr wol gehalten worden.

Gottschee.

IST ein Stättlein in Crain in dem Gottscheer Ländlein/ so von Vandern auch die Windische Marck genennet wird: Es hat dieses Ländlein 5. vornehme Pfarren/ 2. Stättlein Gottschee vnd Nesselthal/ das Schloß vnd Vestung Friedrichstein vnter sich ligen/ wirdt von dem Patriarchat Aglaren oder Aquilegia zur Lehen gegeben. Es schreibt Megiser in der Kärndtischen Chronick in deß ersten buchs erstem Capitul/ daß die Einwohner dises Ländleins noch vberbliebene Nachkommen seyn der Schwaben Semnoner/ vnd sich mitten vnter denen Windischen der teutschen Sprach gebrauchen/ vnd ein Schwäbische Außsprach haben. Wie dañ Wolffgang Lazius dise Einwohner auß Jornandes vnd Arrianus/ deren jener deß Chunimunds in Schwaben/ diser deß Grossen Alexanders Historien beschreibet/ auch Schwaben nennet/ vnd saget/ daß die Teutschen/ so vmb das Jonische Meer/ von welchem dises Gottschee nit weit liget/ gewohnet/ jhre Gesandten zu dem Grossen Alexander/ so damals in Mesien an der Thonaw sein Lager geschlagen/ geschickt/ die der König gefragt/ wen sie wol am meisten auff der Welt fürchten thäten? Die dann alsbald darauff geantwortet hätten/ sie fürchteten diß allein/ daß der Himmel

nicht

nicht einfiele. Es gibt sonst diser Orten sehr alte veste Gebäwde/ darinnen die Vnderthanen jhre Behaltung haben.

Goude/Gaud/Gouda.

EJne Statt in Holland/3. oder 4. Meilen von Leyden/ vnnd an der Jsel/bey dem Einfall deß Flusses Gouue, oder de Gou, daher der Name kommen/gelegen. Gedachte Jsel/ so man die vntere nennet/ wird auß dem mitlern Rhein/ durch einen Graben geleitet/vnd rinnet auf Vtrecht/Jselstein/Montfort/Oudewater/ vnd theilet die Statt Goude in zwey Theil: vnd ist kein Hauß in der gantzen Statt/ darbey nicht das Wasser vorüber lauffen solte/ daß sie fast in disem Stuck der Statt Venedig gleichet; auch in 24. Stunden/ die weite Aecker vmb die Statt ins Wasser setzen/ vnd daher allein Winterszeit/ vnd zwar nicht ohne grosse Gefahr/ vnd allein von 2. Dammen/belagert werden kan; darwider aber schon längsten zwey sehr veste Bollwerck gebawet seyn. Vnd diser Vrsachen halber sollen auch der Holländischen Stände Privilegia, vnnd Diplomata, allhie auffbehalten werden/wie Theils schreiben. Sie ist die letzte auß den 6. vornembsten Stätten in Holland/volckreich/vnd an allerhand Sachen gesegnet: wiewol sie noch vmbs Jahr Christi 1200. auch dem Nahmen nach/nicht bekandt gewesen; sondern jhr Anfang vom Reinero Snoyo, von hier bürtig/vnd der Anno 1537. gestorben/ lib. 7. rerum Batav. erst ins Jahr 1272. gesetzt wirdt. Die Burger allhie seynd freundlich/ arbeitsam/ vnnd reich/ haben aber nur ein einige Pfarrkirch/ fast mitten in der Statt gelegen/ so groß/ vnd weitläufftig/dergleichen in Holland/ ausser Harlem/ nicht solle zu finden seyn/ die auch etliche Schuh grösser/als der Dom zu Cölln. Sie hat einen hohen vnd schönen Thurn/ vnnd ist mit vberauß schönen/ vnnd gemahlten Fenstern gezieret. Auff dem schönen sehr grossen Marck ist das Rathhauß zu sehen/ darunter die Metzig/ oder Fleisch Bänck/

gar

gar zierlich gebawt/ vnnd gewölbt. Vnd ist solcher Marckt dreyeckicht. Es gibt schöne Gebäw in der Statt/ vnnd eine lustige Glocken Harmoni; ein Wayssen- vnnd Zucht Hauß; vnd wirdt ein herrlich Bier allda gesotten; ist auch ein vnglaublich guter temperirter Lufft an diesem Orth; daher inn- vnnd ausser der Statt ansehenliche Gärten seyn/ vnnd solle nit leichtlich ein Orth in Niderland gefunden werden/ da man allerley Kräuter vnd Blumenwerck/ wie allhie antreffen solte. Man schreibet von dieser Statt / daß die Buchdrucker Kunst anfänglich allda in der Bettel Mönchs Closter bekandt/ vnnd ins Werck gestellt worden/ da sie zuvor wenigen / ja gar niemands in Holland wissend gewesen. In den sehr tieffen/ vnd breyten Gräben/ die es vmb die Statt hat/ sihet man Erdschollen in rechter Grösse vnten herauff steigen/ vnd oben auff schwimmen.

Grädisch/ Gradisca, Gradisco.

Ist eine Oesterreich. Vestung in Friaul/ sambt einem geringen Stättlein/ etwan 5. viertel Meil von Görtz/ mit einem stattlichen Zeughauß wol versehen. Hat vor disem denen Venediger zugehöret/ welche sie wider deß Türcken Einfall bevestiget haben; ist aber von denen Teutschen im Jahr 1511. erobert worden/ vnnd dem Käyser Maximilian geblieben / wiewol die Venediger solchen wider zugewinnen einen Versuch thaten. Im Jar 1616. vnd 17. sind die Venediger zu zweyen vnterschidlichen malen dafür kommen / vnd haben das letztere mal dem Schloß mit Schiessen starck zugesetzt / aber wegen desselben Stärcke nichts außzurichten vermocht. Drauff ward nachgehends im Jahr 1618. der Frid mit Oesterreich Grätzischer Regirung bestättiget/ vnd hat das Hochl. Ertz Hauß Oesterreich allzeit einen Haubtmann vornehmen Geschlechts allhir. Der Fluß Sontius den die Teutschen Jßnitz heissen/ fleußt daran/ vnd verursacht dannenhero dieser Vestung gute Gelegenheit.

Grätz.





Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Grätz.

DIses ist die Haupt-Statt deß Hertzogthumbs Steyer/ligt in Vnter-Steyer/am Fluß Muer/nach der Länge vnd Ebene/ hernach ziehet sie sich etwas gegen dem Berg / worauff das Schloß stehet. Ist nicht groß/ aber sonst schön vnd wol erbawet/ hat feine grosse Vorstätte/vnd ein hüpsches wolerbawtes Land herumb. Ist auch zimlich vest/ mit einem Wall vnd Bollwercken/ auch schönen starcken Thoren versehen. Sonderlich aber wird das vorgedachte obere Schloß/so hoch auf einem Berge/(der vmb vnd vmb frey vnd felsicht ist/ vnd dem gantzen Land herumb gebieten kan) liget/ fast vor vnüberwindlich gehalten/ wie dann schon längst zuvorher im Jahr 1260. König Bela auß Vngarn darvor nichts hat außrichten können. Vnd der Türckische Käyser Solymann/ als er im Jahr 1532. biß hieher kommen/ soll sich sonderlich gefürchtet haben/ist auch nicht weiter ins Land hinauff gezogen/ sondern sich offt vmbgesehen/ ob Er nicht von Käyser Carlen dem Fünfften hinter- oder vorwärts/ oder auff der Seiten möchte angegriffen werden / vnnd dahero hat er nahend Grätz vber die Muer mit Vnordnung gesetzt. Es ist diese Vestung mit kleinen vnnd grossen Stücken / deren bey die hundert seyn/ vnd mit allem wol versehen/ vnd hat stäts ein Ordinarie Besatzung drauff ligen. In einem Thurn ist ein Horn von vilen Pfeiffen zusammen gesetzt/das wird alle Morgen vnd Abend getretten. Es hat auch in dem Schloß/ so ein grosse Weite/ vnd etliche Plätze hat/ eine Capelle vor die Soldaten / vnnd wirdt alle Tage deß Morgens vmb siben Vhr mit einer grossen Bettglocken geläutet. Ist vber dises auch mit etlich Roß- vnnd Hand-Mühlen / vnnd mit einem sehr tieffen Brunnen / der stäts beschlossen ist / damit man solchen im Nothfall sauber haben möge / wol versehen. Nächst diesem ist in der Statt die Burg/ oder Ertz-Hertzogliche Residentz/ darinnen eine schöne Fürstliche Bibliotheck von geschribenen vnnd

gedruckten Büchern in zwey Zimmern / zu sehen / daneben bey ist auch die Fürstliche Kunstkammer / darinnen vnter andern seltzamen Abenthewren etliche Heydnische Götzen / so die Americaner vor der Zeit verehret haben / anzutreffen.

Es ist auch allhie die inner Oesterreichische Regierung / dahin alle Appellationen auß Steyer / Kärndten / Krain / der Windischen Marck vnd Görtz gehen: weßwegen dann / wie auch der Landtage / auch anderer Versamblungen halber / so in diser Statt zum öfftern angestellet werden: Wie auch nit weniger / wegen der Academiæ vnd der 2. fürnehmen Märckte / deren jeder 14. Tage währt / es stäts einen grossen Adel / auch vil ander Volck / neben einer feinen vnnd vermöglichen Bürgerschafft vnd Handthierung allhie gibet / vnnd viel Zuführens von vnterschiedlichen Orthen / auch gar auß Vngarn dahin ist. Nahendt diser Ertzhertzoglichen Burg ist das Fürstliche Zeughauß / das ansehnlich erbawte Landhauß in der Herren Gassen / auff welchem die Landrechte / vnd Landtäge / auch andere Zusammenkünffte / vnnd von denen Herren Verordneten Rath gehalten wirdt: daselbst haben auch die Landstände jhr Zeughauß / welches mit groben Stücken / Rüstungen / vnd Munition zimblich versehen ist.

Von / andern / vnd zwar Geistlichen Gebäwden ist allhie zu sehen die schöne Pfarrkirche zum H. Blut genandt beym Cysenthor: nach dieser das Nonnen Kloster neben der Stattmawer / wie auch Sanct Aegidius Kirche bey obgedachter Burg / die inwendig auffs herrlichst gezieret ist / sehr schöne vnnd grosse Altäre hat / worinnen etliche Heiligthümber seyn sollen / wirdt von denen Jesuitern bewohnet. Hinden daran ist eine schöne in die rundte mit drey Thürnen auff Italiänische Art erbawte Kirche / darinnen Ihre Käyserliche Mayestät Ferdinandus der Ander / vnnd dero Erste Gemahlin Fraw Maria Anna / ein gebohrne Hertzogin auß Bäyern / neben dero Elltesten Herrn Sohne / Ertz Hertzogen Johann Carlen ruhen-

Gegen

Gegen vber ist das ansehnliche Jesuiter Collegium, vnnd offentliche vnnd privilegirte Hohe Schul/in welchem ein ansehnlicher Saal/ worinnen Doctores vnd Magistri gemacht/ auch andere Solennitäten/vnnd offentliche Begängnüsse gehalten werden. Weiters ist auch bey dem Muerthor ein schönes Nonnen Kloster Sanct Clara Ordens/ darinnen Höchstgedachten Käysers Ferdinands deß Andern Hertz/bey dero Höchstgeehrten Fraw Mutter Cörper liget. Vor Jahren haben die Evangelische Stände jhre Kirchen vnd wolbestellte Land Schul/ so man die Stifft genandt/ allda gehabt/ so aber im Jahr 1598. alles abgeschafft worden/vnnd seynd damahln den achtvnnd zwantzigsten September jauffergangenen Ertz Hertzoglichen Befehl neunzehen Kirchen- vnnd Schul Diener daselbst hinweg gezogen.

Vber dise erzehlte Kirchen/ hat es auch noch auff der andern Seiten deß Muer Thors ein schönes Franciscaner Kloster: Vber der Muer Brücken/ in der Vor Statt stehet der Minoriten Kloster zu Vnser Lieben Frawen Hülffe genandt/ Item das Dominicaner/ oder Prediger Kloster zu Sanct Andreas/ auff dessen Gotts Acker viel vornehme Evangelische Standts Personen begraben liegen/ deren Grabschrifften noch zum Theil daselbst gelesen werden. Ferners ist in dieser Vor Statt auch der Heylbrüder/ oder Fratrum Misericordiæ Kloster die der Krancken warten/ deren Stiffter Johannes DEI, so zun Zeiten Ignatij Lojolæ soll gelebet haben/gewesen ist. Vor einem andern/ dem Paulíner Thor genandt/ haben die Capuciner vnnd Carmeliten jhre Klöster.

Das Regiment der Statt bestehet bey Burgermeister/ Richter vnnd Rath/ vber welche es auch noch etliche Geheime Käyserliche Räthe/ deren Haupt der Statthalter ist/ allhie hat/ bey denen der höchste Gewalt stehet. Nächst diesen hats auch Kammer-Räthe/ der Kammer-Güter halben/ vnnd wegen

deß Landes einen Landes Hauptmann/ Land Marschallen/ Pfennig-Meister/ vnd andere Ambts Personen mehr. Der Weinwachs vnd Traidboden ist noch zur Zeit nicht so gar fruchtbahr vnnd träglich/ dieweil sich erst die Berge oberhalb von einander zu thun anheben/ vnd vnter der Statt das Feld/ so man nach jhr das Grätzer Feld nennet/ je länger je weiter wirdt: doch gleichwol kan man dises Orts/ weil vil Zuführens auß denen benachbarten Orten ist/ allhie vmb ein leidentliches noch zehren.

Königin Grätz.

DIse Statt Grätz ligt in Böhmen an der Elbe/ vñ Chrudincka gegen Schlesien/ wirdt Königin Grätz geheissen/ weil solche Statt der Böhmischen Königin Leibgeding/ vñ Wittibsitz ist. Im Jahr 1423. ergab sich Königin Grätz dem Hussitischen Heerführer Zißka/ dessen die Prager vnnd Herren nicht zu Friede waren/ vnnd daher die Grätzer Vorstatt anzündeten/ auch in der Creutz Herren Gasse einen Thaboritischen Pfaffen/ der ohne Ornat die Messe hielt in Sanct Anna Kirchen ermordeten. Darüber erzürneten sich die Grätzer/ so es mit dem Zißka heimblich hielten/ dermassen/ daß sie auß seinem Befehl das Schloß einrissen/ vnnd ist jmmerzu zwischen denen Prägern vnnd Thaboriten/ so die Päpstische Ceremonien nicht leiden wolten/ Neyd geblieben. Es versuchte zwar nachgehendes Käyser Sigismund Königin Grätz wider zu erobern: must aber vnverrichter Sache wider abziehen.

Im Jahr 1621. Eroberten die Bäyerische dises Königin Grätz/ vnd An. 1639. die Schwed. welche es aber im nachgehenden 1640sten Jahr denen Käys. durch Accord vbergeben musten/ vnd zogen 500. zu Fuß/ 200. Dragoner/ darunter 8. Ritmeister/ 4. Haubtleute/ vil Cornet vnd Leutenant/ neben dem Coñendanten auß der Statt. Es versuchte zwar nachgehends im Jahr 1645. der Schwed. Feldmarschall Torsten Sohn mit Schiessen vnd Fewer einwerffen/ ob er der Statt

wider

wider möchte fähig werden / kondt aber / ohn daß er etliche Häusser durchs Fewr-einwerffen ansteckte/ sonst nichts außrichten.

Nach disem Königin **Grätz**/ findet sich in der Gegend Budweiß/ ein ander Stättlein **Grätz**/ so ins gemein **Grätzen** genannt wird/ vñ ein feines Schloß hat/ vor welchē auch in dem Böhmischē Vnwesen An. 1619. im Mertzen der Käys. Gen. Graf Tampier/ als er daß Stättlein geplündert vnd angezündet hatte/ vnverrichter Sache abziehen muste/ doch gleichwol muste sich solches im folgenden Brachmonat an den Käys. Gen. Grafen von Bocquoy mit Accord ergeben. Soll auch nach der Zeit seinen Erben hinterblieben seyn.

Grätzingen.

GRetzinga Ist ein Würtenbergisch Stättlein an der Aich/ zwischen Eßlingen vnnd Tübingen/ welches im Schmalkaldischen Kriege im Jahr 1546. etliche Käys.[Soldaten einnehmen vnd plündern wollen: Weil sie aber die Wasserrinnen vnd Teuchel / so durch die Mauren allenthalben hinauß giengen / vor Büchsen angesehen/ seynd sie damals fortgezogen.

Granat.

GRanat. Die Hispanien nach seiner Weite beschreiben / haben diß herrlich Königreich in fünff Provincien abgetheilet / als in Tarracon/ Gallacien/ Portugal/ Bethicam/ vnnd die Carthaginensische. Das Reich aber Granaten ist ein Landschafft zwischen Bethischer vnnd Carthaginensischer Provincien / oder der beyder ein Theil. Vnd hält diß Land in der Läng bey die tausendt Schritt/ in der Breyte hundert/ vnnd ist der gantze Vmbkreyß sieben tausendt Schritte. Dann es erstrecket sich die Länge von Ronda biß gegen Oscam, die Breite aber von der Statt Cambil, biß an das Mediterranische Meer/ vnd an den Schiffhafen Almugneraris. Gegen

Mittag hats eines Theils eine weite vnnd fruchtbare Ebene/ anders Theils die hohe Beßlanische Berge/ seynd gar kümmerlich zu besteigen. Dieses Lands HauptStatt ist Granat/ von deren ersten Anstiffter vnnd Zeit/ wann sie erbawet ist/ (spricht Marineus Siculus) hab ich nichts gewisses anzuzeygen. Es ist aber gläublich/ daß sie erst ein kleines Stättlein gewesen/ vnd von den Mohren von wegen jhrer Gelegenheit vnd Fruchtbarkeit mit newen Gebäwen vnd Häusern gemehret seye: Welches ich darauß schliesse/ weil ich der alten Scribenten keinen finde/ welcher diser namhafften vnd volckreichen Statt Meldung thut. Etliche wöllen/ man solle sie nicht Granatam, sondern Gar Natæ nennen/ derhalben das Gar auf Punische oder Arabische Spraach ein Hülle heist / welches von einer Göttin deren Namen Natæ gewesen/ in diser Statt gewohnet haben sol: Vnd von solcher Göttin Gar Natæ, das ist / ein Hülle Natæ genennet seyn. Andere wöllen/ Granat sey Elyberæ Nahm gewesen/ von einer edlen Frauwen herkommen / welche auch einer Statt Pforten/ dadurch sie gangen war/ den Namen geben hat. Aber dise Meynung behagt weder Marineo Siculo, noch Valæo, im Ersten Theil der Spanischen Chronick/ 20. cap. Andere meynen/ der Nahme komme her von Beren/ welche Purpurfarb geben/ deren allda vil wachsen/ vnd von den Spanischen Grana genennet werden. Ich aber halte es darfür/ daß Granat von der Gestalt vnd Figur eines Granatapffels den Namen habe. Dann gleich wie ein Granatapffel inwendig voller Körner/ also ist die Statt Granat mit vilen zusammen getrungenen Häusern / wie die Granatäpffel erfüllet. Daher auch die Statt in jhrem Wappen Granatäpffel führet. Wird derohalben diese gantze Statt mit einem gemeinen Nahmen Granat geheissen/ hat 2. hoher Bühel/ als wanns Berge weren/ dieselbe zertheilt der Bach Darrus, welcher zwischen beyden durch das Thal fleußt/ vnnd bekompt diß Wasser von den vier Hauptheilen der Statt/ welche Gelegenheit halben von einander getheilt sind/ auch vnderschidliche Nahmen.

nen. Das Ort der Statt/ welches im Thal ligt/ vnd mit einer gar grossen Kirch gezieret ist/ wird Granat genant: Die andere 2. Theil ligen auff 2. Büheln/ das ein gegen Auffgang der Sonnen/ hat den herrlichen König. Pallast/ wird Sierra del Sol, das ander aber Alvelim geheissen. Das vierte aber/ welches mit der Zeit menige deß volcks halben erwachsen vnd an Granaten gehäncket ist/ wird Antiquerula genant. In dem ersten Theil der Statt/ als nemlich Granaten/ wohnen allein die Geistlichen/ Edelleut/ vnd sonst grosse Herren/ auch vberauß gewaltige Kauffleuth / mit solcher grossen Anzahl/ daß vngläublicher Meng halben der Häuser/ die Strassen/ deren dann viel sind/ auch die Märckte gar eng seyn/ aber doch von den Christen nach Eroberung Granaten/ erweitert/ vnd herrlicher gemacht. Daher kompt/ daß diß Orth der Statt mit schönen Gebäwen/ vnd lustigen Gärten/ welche mit schönen Bäumen besetzt/ da auch vil Lemonen inwachsen/ die andere vbertrifft/ allhie ist ein vberauß grosse Kirch/ mit wunderbarlichem Kosten/ beynahe wie S. Maria Rotunda zu Rom erbawet/ hat in der Mitte einen Altar/ In diser Kirchen ist ein gar wol geschmückte Capell/ in deren Ferdinandus Catholicus König von Hispanien (welcher im Jar Christi 1492. dise Statt auß der Mohren Gewalt errettet/ nach dem die Mohren solche 778. Jahren innen gehabt hatten/) mit seinem Gemahl Isabella begraben ligt: Vnd ist von der Zeit an im Brauch verbliben/ daß die Könige von Hispanien in dise Capell zur Erden bestättiget worden. Daher mit vielen hochwürdigen Monumenten vnd Königlichen Begräbnussen dise Capell mit der Kirchen gezieret ist. Nahe hierbey ist ein alter Tempel der Mohren/ wird auf ire Spraach Mosquita genant/ in disem Ort der Statt ist das hohe Königl. Gericht/ da alle Appellationsachen deß gantzen Hispanien endlich erörtert vñ beschlossen werden: Die Richter dises Gerichts heissen sie Oidores, welche/ wann sie zu Gericht sitzen/ ist Gestül mit Seydengewand/ Gold vnd Silber auffs köstlichste geschmückt/ vñ sitzē sie alda an stat deß Königs/ daher jnē auch solche Reverentz

verentz vnnd Ehrerbietung erzeiget wirdt / gleich wann die Königliche Mayestät in eigener Person gegenwärtig were: Allhie ist ein grosse vnnd ebene Straß innerhalb kurtzer Zeit von den Christen gemacht/ wirdt von den Mohren Briuarablam genennet / welches so viel soll heissen als die Sandstraß/ in dieser ist ein lustiger Brunn/ auch ein lustiger weiter Plan / rings vmbher mit schneeweissen Häusern / vnnd vielen Fenstern gezieret. An dieser Strassen oder Marckt stehet ein groß Hauß / welches sie Alcaceriam nennen/ ist mit kleinen Häußlein vnderscheiden/ deren seyn bey die zweyhundert/ darinnen wirdt täglich allerley Seyden Gewand/ vnd andere Wahr verkaufft. Diß Hauß/ welches nicht vnbillich ein kleine Statt möchte genant werden/ hat vil vnderschiedliche Gemache/ 10. Pforten / in denen seynd eisene Ketten vberzwerch gezogen / damit den Reuttern/ der engen Gassen vnnd grosse Menge deß Volcks halben / der Eingang verschlossen wirdt. Der Oberst dieses Hauß hält deß Nachts mit verschlossenen Thüren vnnd wackern Hunden die Wacht/ derselbig hebt auch im Namen deß Königs von den Krämerhäußlein die Zinß auff. Das Wasser Darrus, ins gemein el rio del oro genant/ fleußt durch Granat/ entspringt siben 10000. Schritt ober der Statt auß einem hohen Berg/ vnd bringt schier zu allen Häusern Wassers genug/ gibt auch Gold den fleissigen suchern. Man hat auch klar vnd lauter Gold drinn gefunden. Daher der berühmbte Poet vnd Orator Bernhardus Gentilis Daurum, so vil als Dantem aurum, das ist/ den Goldbringenden Fluß pflegt zu nennen. Wirdt aber ins gemein deß Viehes Gesundtbad geheissen/ darumb daß diß Wasser alle Siechtage deß Viehes hinweg nimpt vnnd gesundt macht. Die Vfer dises Fluß werden mit vilen Brücken zusammen gehäuckt/ deren eine hat mitten einen Fontein / gibt klar vnnd schön Wasser vberflüssig/ vnd werden gar vil lustiger vnd gesunder Brunquellen in diser Statt/ vnd dem vmbligenden Land gefunden/ daß auch deren innerhalb 7. Meilen 36. entspringen.

Das

Das ander Theil der Statt Alhambio, von den Mohren/ auff jhre Spraach Rubra, das ist/ die Rote/ genennet/ vnnd das von jhrem ersten Stiffter/ welcher ein braun Mann soll gewesen seyn/ oder von der roten Erden/ so noch jetzt in den Häusern gefunden wird. Allda ist der alte Pallast von Granat/ auß Marmelstein mit vberauß grossem Kosten vor Zeiten erbawet/ vnnd mangelt dem Schloß nichts was zum Lust gehöret/ es sey an lustigen Plätzen/ oder sonst rauschenden Brunnen. Allhie ist auch der newe Königliche Pallast mit solcher schön vnd Herrligkeit auffgeführt/ daß es schier vngläublich/ vnd zu schreiben vnmöglich ist/ also/ daß es nicht allein vnder die Wunderwerck der gantzen Welt zu zehlen/ sondern auch billich vber dieselbe zu setzen/ vnnd möcht diß Hauß nicht vnbillich der Königen Lusthauß genennet werden: Dann es eine solche lustige Lägerstatt vnd Außsehen hat/ daß es das Gesicht erfrewet. Dann wo du hinauß sihest/ mustu dich vber die Natur vnd Gütigkeit GOttes/ auch deß vmbligenden Lands Fruchtbarkeit verwundern: Gegen Auffgang der Sonnen/ vnd gegen Mittag sihet man in ein hohes Gebürg/ darinn man mitten im Soñer in den Hundstagen Schnee sihet glänzen/ werden derhalben die Schneeberg genennt. Aber so fern sich das Gesicht gegen Mittnacht vnd Nidergang erstrecket/ ist eine lustige Ebne/ welche allerley Gekräut vnd Früchten mit grossem Vberfluß trägt/ daß auch von Blättern der Maul Beer Bäum/ darvon die Seydenwürm erhalten werden/ (ohn was sonst an Seyden bey dem Gewicht hingegeben wirdt) fünff König jährlichs dreyssig tausent Kronen an Gelt bekommen. Diß Orth der Statt wird gar herrlich gezieret/ vnd lobwürdig gemacht mit dem Hauß Generalypha, vnden am Berg gelegen/ welches von der Mohren König zu Ergetzung vnd Lust erbauwet worden. Allda sihet man künstliche gepflantzte Büsch/ außgebreyte Bäum mit Früchten durchauß behanget/ zusammen geflochte Hecken/ vnd das Wild mit grosser Anzahl/ es mangelt auch nicht an lustigen rauschenden Wasserflüssen.

Das dritte Theil der Statt Il Alueysin, hat 2. Bühel in sich/ durchauß mit Häusern wunderbarlich durchbawet/ diß Ort ist etwan allein von den Moren bewohnet gewesen/ ließ sich ansehē/ weil sie je besonder Sprach vñ Sitten hattē/ als waūs eine besondere Statt gewesen/ ernehrten sich am meisten mit dem Ackerwerck vnd Seydenwebē. Was die Männer mit Seydengewand/ Gelt/ Silber/ vñ sonst köstlichen Kleydern an Schmuck der Weiber hangen/ das ziehen sie jhnen selbst ab/ tragen allezeit/ wann sie durch die Statt gehen/ ein Sack auf den Achseln/ auch die gar reich seyn/ damit sie vmb Lohn/ so es jemand von nöthen hätte/ tragen vnd arbeiten mögen. Sind zum Theil auß Gottes Lieb/ zum Theil auch durch Forcht der Straff zum Christlichen Glauben bracht.

In dem dritten Theil der Statt ist das Thor/ dadurch der letztere Mohrische König Boabdiles Chico, oder der Kleine genant/ als er das Schloß vnd die Statt dem König Ferdinando an. 1492 vbergeben/ hinauß gangen/ vnd den König gebetten/ diß Thor vermauren zu lassen/ damit kein Mensch weder auß noch ein dadurch mehr gehen könne/ welches er jhm auch gewilligt/ vnd ein Bollwerck dafür bawen lassen. Man sagt als gemelter König Chico im Außziehen auff einen Hügel das schöne Schloß sampt der Statt betrachtet/ er zu weinen angefangen/ vnd sein Mutter zu jhme gesagt haben soll: Billich weinest du jetzt wie ein Kind ausserhalb der Statt/ in welcher du zuvor nicht als ein Mann ritterlich streiten wolltest.

Das vierte Theil der Statt Antiquerula, hat auch viel Häuser/ darein man allerhand Seydengewand macht/ der gantze Bezirck der Statt hält bey 12000. schritt/ rings vmbher mit Mauren vmbgeben/ welche mit 1000. vnd 30. Thürnen befridet seyn. Die Pforten so gegen Nidergang stehen/ deren dann 12. sind/ haben einen leichten Außgang vñ lustige Felder. Die andere aber gegen Auffgang sind etwas schwärlicher. In diser Statt Granat vnd dem gantzen Land hat man ein Vberfluß aller Ding/ welche der Mensch zu Vnderhaltung vnd Kleydung bedarff/ Fruchtbarkeit/ auch ein gar gesunden vnd temperirten Lufft. Dann das Erdrich wird durch grosse Hitz nicht außgedörret/

auch

auch durch geschwinde Kälte nicht verderbt. Diß schreibt zum Theil Marineus Siculus, zum Theil Georg Huffnagel/ Bürger vnnd Kauffher: zu Antorff/ der es alles gegenwärtig gesehen.

Gran.

GRan/ Strigonium, quasi Istriganiū, weil der Fluß Granus allda in die Thonau/ so auch Isther heißt/ kome/ vor Zeiten ein vornehme Ertzbischoffliche Statt in vnter Vngarn/ in einer schönen vnd lustigen Gegend/ da alles wolfeyl/ auch ein guter Wein wächßt/ vnd ein herrlich Bad hat. Das Schloß aber/ dariñ S. Adalberti Dom Kirchen/ in welcher König Srephanus so sie erbawet/ ruhet/ ist auf einem lautern Felsen gelegen. Istuantius sagt in seinē Vngarischen Historien Lib. XI. es lige Gran an dem Vfer der Thonau/ auf einem hohen Berg/ seye schwer zu stürmen/ dieweil solche Statt mit starcken Mauren vnd Bollwercken vmbgeben / vnd sich vierfach wehren könne. Dann sie habe ausser deß Schlosses/ vnd der grossen Statt einen andern Berg gegen dem Schloß vber / welcher von der Kirch/ so auf solcher gewesen/ S. Thomas Berg genant werd: vnd vber das auf dem vntersten Theil oder Wurtzel deß Bergs/ darauf das Schloß stehet den Wasserthurn mit einem sehr vesten Stättlein/ darfür die Thonaw fliesse/ also daß eine jede auß disen Bevestigungen eine von der andern füglich köñe beschützet werden: gleichwol hat sie an. 1543. der Türckische Käyser Solyman den 10. Aug. erobert/ von da sie 52. Jar in der Türcken Gewalt gewesen/ biß an. 1595. Ertzhertzog Matthias solche wider eingenoñen/ aber nur 10. Jar behalten wordē/ weiln solche an. 1605. der Visier Baſcha Mehemetes, so sie zuvor vbergeben / wider einbekommen hat / vnnd von der Zeit an den Türcken geblieben ist: Es sollen fast bey 200. teutsche Soldaten (etliche setzen 1500. Altheimische Knecht/ so meineydig wordē) eben auf die weise wie sie dem Käyser gedienet / zu Gran bey den Türcken verblieben seyn. Topogr. Ung. Zeil. p. 118. & seqq.

Graudentz. Grudentum.

IST ein feines Stättlein/sambt einem Schloß an der Weissel/ allda die Ossa darzu kompt/ vnd daher wie ein Insel/ im Colmischen Lande gelegen/ vnnd dem König in Polen zuständig. Hat vorhin Grodek geheissen/ von denen Polen aber wird es Grudziantz genandt. Im Jahr 1647. ist bey dem Polnischen Reichstag zu Warschaw/ auff inständiges Anhalten deß Herrn Comisky/ Castellans zu Chelm eine Constitution, wegen Stifftung der Jesuiter allhie zu Graudentz/ jedoch Salvis juribus Civitatis & privatorum daß gemeiner Statt vnnd Einwohnern jhre Privilegien vnverruckt bleiben solten/ gemacht worden.

Grave, Gravia.

EIn Statt vnd treffliche Vestung an der Maaß/ die Haupt-Statt der Graffschafft Cuyck/ oder Comitatus Cudicensis, welche sich 4. Meilen von Hertzogenbusch anfahet/ vnnd vor Zeiten mächtige Grafen gehabt hat/ vnd ein Seminarium vieler Kriege zwischen den Brabantern/ vnd Geldrern/ gewest/ dann sie an den Gräntzen Brabants vnd Geldren/ von Hertzogenbusch 4. grosser Meilen gelegen/ vnd nicht allein wegen jhres Lagers/ sondern auch anderer Vrsachen halber/ sonderbaren grossen Nahmens/ vnd Ansehens/ in welcher ein Collegiat Stifft/ vnd Kirch zu Sanct Elisabeth; die Statt aber gehört dem Printzen von Oranien/ als ein Lehen. In dem newen verbesserten Nassawischen Lorbeerkrantz stehet also: Grave ligt in dem Land Cuyck/ dessen Haupt Statt sie ist/ auff der Mase in Brabandt/ so vor Zeiten vnter das Hertzogthumb Geldren gehört/ aber darnach vnter Brabandt kommen/ vnnd von Maximilian von Egmont/ Graffen zu Büren/ mit einer zimblichen Summa Geldts belegt/ vnnd folgends von dem

dem Printzen von Vranien / der deß Graffen einige Tochter zur Ehe genommen/mit allē das darzu gehört/erkaufft worden/der sie auch lang in Besitz gehabt. Hernach ist sie von dem Printzen von Parma An.1586.belagert/vnnd von dem Gubernator,dem Herrn von Hemert/ ohne grosse Noth vbergeben/ welcher auch deßwegen gerichtet worden. Ward hernach gewaltig bevestigt. Printz Moritz bekam sie durch Accord wider den 20. Septembr. Anno 1602. als Pfantherr des Landes Cuyck:wiewol sie vorhin mit Pasteyen/Wällen vñ Graben/ verwahret gewesen/ haben sie doch die Staden seither dermassen verstärcket/dz sie eine von den trefflichsten Vestungen in gantz Niderland zu halten. Dann sie mit einem starcken Wall vmbgeben/ daran 7.sehr grosse Bollwerck:hat auch andere Bevestigungen/Werck vnd Gräben/ sonderlich einen sehr breiten/ vnd tieffen/ vmb den Wall/ sampt einem Gehecke/oder Gesträuch. So vmbgibt sie gröstentheils die Maas; auff der Seiten aber gegen Brabandt/ seyn allenthalben nidere Felder/so von den Wassern vberschwemmet werden. Es ist auch die Statt nicht groß innerhalb deß Walls / als die man in einer Viertelstund vmbgehen kan. In dem Schloß ist ein Lehen Cammer/ zu welcher vber die 350. Lehen gehören / ausser etlicher hoher. Es ligt allhie Hertzog Arnold von Geldern/ der Anno 1484. gestorben / sampt seinem Brudern Wilhelmo, Graffen zu Egmond/vnd Herren zu Isselstein. Die Burger haben jhre besondere Obrigkeit/ die aber den Printzen von Oranien/Herrn Wilhelmen/Grafen von Nassaw/als jhren jetzigen Herrn/ zu respectiren. Sie seyn mit grossen Freyheiten begabt/vnd fast allenthalben Zollfrey in Brabant/Geldren/Seeland/Frießland/ vnd an vilen andern Orthen mehr. So haben sie auch gute Viehweyde/vnnd auf eine Stundt vngefähr von der Statt Wälder zur Beholtzung/ vnd eine sehr grosse schwefelschleimichte Pfützen/darauß sie vil Brennerde/oder Torfft haben können.

Grävelingen/Gravelinga.

EIne veste/ vnd wolverwahrte Statt/ so einen guten Port hat. Wird also beschriben: Grevelingen bey der See/ an dem Fluß Aa/ zwischen Cales/ vnd Duynkirchen/ gleich 3. Meilen von disen beyden Stätten gelegen/ist der Zeit/wegen der Gelegenheit/vnd künstlicher Arbeit/ eine von den stärcksten Orten in gantz Niderland/ hat 5. Bollwercke/ warunder die 4. zu Koste von den 4. Glidern von Flandern gemacht seyn/ vnnd die fünffte ist bezahlt eins Theils von Welsch Flandren/vnd eins Theils auch von dem König in Spanien. Der 18. Graff in Flandern/Theodoricus Elsatius, hat im S. Willibrodi Dorff/ eine Statt erbawt/ die Anfangs Neuport/ oder Novus Portus, hernach Gravelinga genant worden; vñ ist diser Theodoricus de Elsatia bey den Grevelingern Anno 1168. gestorben; deme sein Sohn Philippus Elsatius succedirt hat. Es war diese denen/ so auß Franckreich/ von Calais/ in Flandren raisten/ die erste Flandrische Statt/ vnnd erstreckte sich die Königliche Frantzösische Botmässigkeit gar nahe an dieselbe. Anno 1644. belagerten diese Statt die Frantzosen/vnd eroberten solche den 29. Julij/ sampt dem Castell/durch Accord. Es kamen auch die Schantzen vor Grevelingen/d'Oye, vnd de l'Ecluse, in der Frantzosen Gewalt: die Schantz Philippe aber sprengten die Spanischen am 14. Junij selbsten/vnd flohen nach der Statt. Wann man von der gedachten Frantzösischen Statt Calais hieher raiset/ so muß man vber den gedachten Fluß Aa/ (so von S. Omer herab kompt/die Oye zu sich allda nimbt/ vnd darauff ins Meer fällt) sich setzen/ oder führen lassen; welcher Fluß Aa Franckreich von Flandren abscheidet. Käyser Carl der Fünffte hat An. 1528. ein vestes Castell allhie erbawen/vnd die Statt mit 5. Bollwercken vmbgeben lassen. An. 1555. ward vom Lamorallo Egmondano, vnd den Spanischen/ deß Königs in Franckreich Kriegsheer/ vnter dem Marschallen von Termes, bey diser Statt auffs Haupt geschlagen/vnd er/der Thermus, gefangen. An. 1586. vermeynte der

von

von Sidnei/ein Engelländer/so von Flissingen sich mit seinem Volck hieher begeben/durch einen Kriegslist diſe Statt einzunemen/hat aber darüber eingebüßt/ vnd muste wider zuruck schiffen. Alle Woll/ so auß Engellland/ vnd Franckreich/ nach Flandren geführt wird/muß allhie den Zoll bezahlen.

Im Jahr 1657. haben sich einige Engelländer in der Kirchen allhie vngebührlich verhalten/ vnnd Muthwillen verübet/ weßwegen sie ein Priester gescholten/ diese aber haben solches vor vbel auffgenommen. Wie nun die Engelländer folgendes Tages wiederumb in die Kirche kommen / vnnd besagten Priesters gewahr worden / haben sie selben / daer eben die Messe celebriren wollen/ am Altar erstochen.

Gravemachern/ Comitis Macra, GrevenMacheren.

GLeichsamb deß Grafen (zu Luxemburg) March / oder Marck / weiln dieses Stättlein scheinet / daß es das Luxemburger Land/ von dem Fürstenthumb Lothringen absondere/ vnd ein Schlüssel zu dem Luxemburgischen seye; wie es dann auch einen Schlüssel im Wappen führet. Das Lager diſes Stättleins ist vber die massen lustig/ vnnd mit vilen Bergen vmbgeben / an welchen/ bey guten Jahren/herrlicher Wein/ vnnd bißweiln auff die 300. Fuder/den Burgern/wächst. Die Mosel laufft dardurch. Vor Jahren war diß Stättlein mit vielen Häusern gezieret; aber Anno 1552. nam solches Marggraf Albrecht von Brandenburg mit Gewalt ein/vnd hauſete allda mit Schwert/vnd Fewr/sehr vbel: von welcher Zeit an es fast öde gelegen/ vnd haben auch seithero sich die Burger nicht mehr recht erholen können. Hat gleichwol noch da ein Spital/vnd wird das Stättlein durch einen Richter/vnd 7. Schöpffen regiert: Ausserhalb der Mauer aber thut einer vom Adel / den

den sie auff Teutsch Landt Richter nennen / ins Königs in Spanien Nahmen / das Recht sprechen.

Anno 1645. hat der Marschall von Touraine, mit seinen Frantzösischen Völckern Gravemachern auff discretion erobert / vnd 200. darinn gelegne Spanier vntergestossen.

Gravenaw.

IST eine Nieder-Bäyerische Statt am Sagwasser vnter der Straubingischen Regierung / vnnd in das Landt Gericht Bernstein gehörig / zu welchem noch vier Schlösser / zween Sitz / vnd auff die 10. Hoffmarchen / ohne die Landtgerichtliche Dörffer / vnd andere Güter gezogen werden.

Grebenaw.

IST ein Nieder-Hessisches an denen Grentzen desselben Fürstenthumbs gelegenes Stättlein / welchem erstlich im Jahr sechszehenhundert vnd fünff / Herr Landgraff Ludwig der Jünger zu Hessen Statt Freyheit / da es bißher nur noch ein Dorff gewesen / gnädigst ertheilet hat. Nicht weit von diesem Stättlein nach dem Dorff Vdenhausen zu soll von einem Schwein / deren ein Hirt daselbst gehüttet / deß Attila / der Hunnen Königs / so im Jahr Christi dreyhundert fünfftzig in Teutschland / als Schwaben / Thüringen vnnd Hessen eingefallen / Schwert / auß der Erden herfür gewühlet seyn worden.

Grebenstein.

IST ein Fürstlich-Nieder Hessische Statt / zwo Meilen von Cassel gelegen / deren Anfang vnnd Zugang man nicht wissen kan.

kan. Gleichwol ist sie eine wolerbawte / vnnd in die Vierung eingeschlossene Statt. Hat ein Ambt allda vnnd Schloß / welches Landgraff Hermann / gewesener Ertz Bischoff zu Cölln ernewert / vnd mit einem starcken Baw / welcher noch allein davon vbrig ist / vermehret hat / der Antheil zwischen der Statt / vnnd besagtem Schloß wird die Freyheit genennet.

Greene.

DJeses ist ein vornehmes Fürstl. Braunschweigisches Wolffenbüttelisches Schloß vnd Ambthauß / auff einem lustigen Berge vnd harten Felsen / mit weit vom Leina Strom gelegen. Als im Jahr 1553. Graf Volrad von Mansfeld diese Lande / wegen Marckgraf Albrechts feindlich vberfiel / vnd vnter andern auch dieses Hauß eroberte / vnd schleiffte / ließ solches nachgehends Hertzog Heinrich der Jüngere zu Braunschweig vnnd Lüneburg viel schöner an Fürstlichen Gemächern wider erbawen vnd außzieren / als es zuvor gewesen. Doch hat jhm das schädliche dreyssigjährige Kriegswesen solche Zierde / durch das stätige Einnehmen / zimblich verderbet / welche aber jetziger Zeit nach Möglichkeit hinwider repariret wirdt. Es gehören noch auff die 17. grosse vnnd kleine Dörffer hieher / welche dem Ambte / mit Frondiensten verwandt seyn / vnnd dahin zu Gerichte gehen müssen. Der Acker diser gegend / sonderlich die so nahe an dem Leinastrom gelegen / ist zimlich fruchtbar / vnd gibt köstliche Wiesenwachs. Nächst darbey ligt der grosse vñ anschnliche Wald der Hilß genandt / welcher nebenst der vberflüssigen Holtzung / auch eine gute Mastung vnd allerhandt Wildprät darreichet. Zu dem / so sind auch in disem Walde 2. anschnliche Glaßhüttē / in deren jedwedern auf die 24. Personen immer fort vnd fort arbeiten / vnd so wol Wein vnd Biergläsßer / als auch Schorff- vnd Fensterglaß blasen / so nachgehends weit verführet werden.

Greiffenberg.

ISt eine Fürstlich Pomerische Statt / zum Zeiten Barnimus deß Ersten im Jahr 1262. erstlich mit einer Mauer vmbgeben. Hertzog Wartislaff hat jhr das Lübische Recht ertheilet/ vnnd hundert Hufen verehret. Es hat vmb die Statt viel Acker/ so aber / weil er von denen Einwohnern nicht wie der vnsrige zugerichtet wird/gar vnfruchtbar vnd wüste ligen bleibet. Im Jahr 1562. hat die Kirche allhier durch einen Donnerschlag Schaden genommen/nach welcher Zeit/vnd sonderlich in dem Teutschen Kriegswesen/diese Statt so viel außgestanden/daß sie fast gar zu einer Wüsteney worden. Es hat gedachte Statt eine Præpositur, darinnen sich 18. Pfarren befinden vnter sich.

Greiffenberg in Schlesien.

DIeses Greiffenberg in Schlesien ist ein Stättlein in dē Jaurischen Fürstenthumb an der Queiß. Im Jar 1603. kam auff den Pfingst Dinstag zu Abend/ auß Nachlässigkeit vber gesottenem Garn ein Fewer auß / wodurch innerhalb 2. Stunden das gantze Stättlein neben noch 66. Wohnhäusern in der Vorstatt gelegen/vnd 50. Scheuren in die Aschen geleget wurde.. Im Jahr 1636. haben die von denen Käys. abgezogene Pollacken allhie in der Vorstatt vbel gehauset. Nicht weit von diser Statt ligt das Schloß Greiffenstein/auf einem harten Felsen/nicht weit von dem Wasser Queiß/ welches im Jahr 1640. der Schwedische Gen. Major Stallhanß/ als er Hirschberg entsetzen wolte/ anfiel/ kondte es aber wegen der wol Gelegenheit/ vnnd der starcken Käyserischen Besatzung nicht vberwältigen. Aber im Jahr 1645. must es sich dem Gen. Torsten Sohn auf Gnad vnd Vngnad ergeben. Es gedachte zwar das folgende Jahr der Graf Montekukuli diesen Ort wider in seine Gewalt zu bringen/ward aber von dem Schwed. Gen. Wittenberg glücklich entsetzt.

Greif-

Greiffenhagen.

IST auch eine Fürstliche Pomerische Statt vnnd Oderpaß/ so auch erstlich vmbs Jahr Christi 1262. zur Statt worden/ hat gute Nahrung. Im Jahr 1468. ward die Statt von dem Chur Fürsten von Brandenburg vergebens belagert/ aber von denen Käyserischen Anno ein tausendt sechs hundert vnnd dreyssig/ zu jhrem Vortheil eingenommen/ welcher sich doch nachgehendts in denen Weyhnachten der König auß Schweden mit Gewalt impatronirte. Der Commendant Don Capua ein Neapolitaner/ Ritter Sanct Jacobs Ordens zu Compostel/ ward nebenst andern Officirern gefangen/ nach Stetin geschickt/ da er wegen eines empfangenen Schusses gestorben. Welchem ein Poet diese Grabschrifft auffgesetzet:

Stetinum, quod Te Capturum, Capua, dixti,
Te modò Captivum cernit obire diem.

Die zierliche Stattmauwer/ so Hertzog Barnimus der Erste in Pommern erbauwet/ ward Anno ein tausendt sechshundert sechs vnnd dreyssig/ von denen Schwedischen/ als sie vnter dem Schwedischen General Wrangel die Statt Gartz/ so dieser gleich vber an dem Oder Strom/ an der West-Seiten lieget/ einnahmen/ nach der Länge an dem Oder-Strom niedergerissen/ vnnd gleichsamb zu einem offenen Flecken gemacht.

Im Jahr 1532. Sonnabends vor Exaudi hat die Statt grossen Schaden/ durch eine in eines Beckers Hausse entstandene Feuwers Brunst erlitten/ da die gantze Statt mit der Kirche/ Schule/ vnnd Rathhauß/ biß auff etliche wenige Häuser eingeäschert wardt. Es hat hier auch eine Præpositur, in deren

Inspection 23. Pfarren gezehlet werden. Auff dem Rathhauß allhie sollen diſe Verſe zu leſen ſtehen:

Curia cur dicar Romano nomine quæris?
Scilicet à Curis habeo quia nomen & omen.
Nam me ſi curas, ego do tibi Curia curas:
Vivit ſecurè, cui non eſt Curia Curæ.

Grein/Greyna, Gruna.

IST ein Stättlein vnd Schloß an der Thonaw. Allhie ſeyn der Marcomanner vñ Quaden Grentzen geweſen/ deren jene in Böhmen diſe aber in Oeſterreich vñ Mähren gewohnet haben. Es hat diſes Grein erſt newlicher Zeit von ſeinem Erbherrn Leonhard Helffreichen Grafen von Meggaw/ der verwittibten Frawen Käyſerin geweſenen Oberſten Hoffmeiſtern/ der im Jahr 1644. geſtorben/ Statt Freyheit bekommen. An. 1641. im May kam in einem Wirtshauſe zum güldenen Hirſchen genandt ein Fewer auß/ welches dieſes gantze Stättlein/ auſſer dem Spittal/ Pfarr-Kirchen vnd Schergen-Hauß/ in die Aſchen hinlegte. Das newe Franciſcaner Kloſter/ vnd Kirchen/ vnd abſonderlich S. Maria di Loreto Capell/ worauff obwolgedachter Herr Graf/ ſolche nach deß Heyligen Grabes vnd Berges Calvaria Model zu bawen groſſe Vnkoſten angewandt/ gieng auch daſelbſt mit im Rauch auf: Soll aber nunmehr ſamt dem Stättlein alles wider erbawet ſeyn. Nach Abſterben ohn männliche Leibs-Erben diſes wolgemeldten H. Graffens/ haben ſich deſſelben Herren Tochtermänner/ deren er 5. gehabt/ in die verlaſſene Güter getheilet/ da dañ vnter andern diſes Grein ſambt dem Reſidentz Schloß Greinburg dem Herrn Lutz Herrn von Dietrichſtein/ Kammer Präſidenten zu Grätz im Lande Steyer anheim gefallen.

Gre-

Grenoble.

GRenoble, die HauptStatt im Delphinat, Gratianopolis, zuvor Accusio, Colonia Accusiorum, hernach Cularona geheissen; Käyser Gratianus, der Anno dreyhundert sieben vnnd achtzig vmbgebracht worden / hat sie erweitert / daher jhr der jetzige Nahm kommen ist. Der Statthalter Franciscus Bona des Diguiers, ins gemein Ladigera vnnd Ledigerius, so hernach Connestable in Franckreich worden / hat diese Statt mit Gebäwen gezieret / erweitert / vnnd sehr bevestiget. Sie ligt in einer Oval Form / in der Ebene / die sich aber allgemach an die Weinberg / Chalemonts genandt / erstreckt / vnnd an den Fluß Isara. Es hat gedachter Ledigverius auch ein Meyl Wegs davon die Brück de Bonne von Stein vber den Fluß Dracum oder Drac: Item das Schloß Vigile in einem ebenen Thal / vnnd mit Bergen allenthalben vmbgeben / Anno ein tausendt sechshundert vnnd zwantzig / Jhm vnd den Seinigen zur Ruhe erbawet / daher am andern Thor desselben stehet:

Deus nobis hæc otia fecit: Major post otia virtus.

Gret
oder

GRiet (Grethana,) Ein stattlich Schloß / sambt einem Dorff vnnd Meerhafen in Ost-Frießland / vnnd selbigem Grafen zuständig / welcher Meerhafen / nach dem zu Embden / vor den besten im Lande gehalten wirdt.

Greusen

oder

GReussen ist ein Stättlein in Thüringen/ vnnd gehöret denen Herren Graffen von Schwartzburg zu/ ligt vier Meilen von Erffurt/ vnnd ein Meil von Weissen See. Im Jahr sechszehenhundert vnd zwey vnd viertzig/ im April ist das Bigottische Regiment Crabaten von denen Erffurtischen Soldaten in diesem Stättlein vberfallen/ alles davon niedergemacht/ ein Obristen Wachtmeister/ etliche Leutenant vnnd Cornet gefangen/ vnnd sambt jhnen zweyhundert vnd sechtzig Pferdte in Erffurt einbracht worden.

Grey, Gray, Grajacum, Græum.

IST eine auß den fürnehmbsten Stätten in dieser Grafschafft Burgund/ an der Arari, oder Saone, gar lustig gelegen/ so an schönen Gassen/ Brunnen / Kirchen / vnd andern/ so wol offentlichen/ als Privat Gebäwen/ keinen Mangel hat/ sondern damit stattlich versehen ist. Das Land herumb ist an allerhand Sachen sehr fruchtbar/ vnnd gibt es da schöne weite Felder.

Anno vierzehenhundert sieben vnd siebentzig/ nach dem Todte deß letzten Hertzogs von Burgund/ deß Caroli, nahmen die Frantzosen diese Statt ein; verlohrens aber wider / vnter wärender Belagerung der Statt Dole, vnd wurde Gray von den Burgundischen selbsten außgeplündert: Daher die Statt hernach angesteckt vnnd verbrandt ward. Also daß sie Anno 1482. noch gantz wüst da gelegen; Aber Anno 1492. als Käyser Maximilian der Erste/ mit seinem Kriegs Volck ins Land kam / hatte sie wieder eine Frantzösische Besatzung. Anno fünffzehenhundert neuntzig fünff / hat König Hein-

Heinrich der Vierdte auß Franckreich erstlich die Orth vmb diese Statt gelegen/angegriffen/ der Hoffnung/ den Connestable von Castilien, der selbiger Zeit allhie/ zu Gray, war/ in seine Händ zu bringen: Aber er ist in seiner Hoffnung betrogen worden; vnnd hat sich daher von hinnen auff Bisantz begeben. In dem nächsten Krieg / kundten die Frantzosen diese veste Statt/ nicht angewinnen/ sondern daher in Spanischer Devotion verblieben. Vnnd haben die Weymarischen Anno sechszehenhundert dreyssig siben disen Ort Anfangs angegriffen/ vnnd den Spanischen Entsatz darvór/ den 24. Junij geschlagen.

Grimma
Oder

GRimm/ Ist eine in Meissen an der Mulda auf einem guten Boden gelegene Statt/hat ein Aubt vnd Superintendentz/ sambt einem Schlosse. Allhie ist die dritte Landschul in Sachsen/ welche Hertzog Moritz Churfürst in Sachsen/ im Jahr 1550. allhie in dem Augustiner Kloster/ vor hundert Gnaden Knaben auß denen Chur-Stätten gestifftet / vnnd dazu die Einkommen deß Nonnen Klosters Nimptschen vor der Statt gelegen/ geschlagen hat.

Es wirdt diese Statt/ vnnd die Statt Hayn vor die Elteste in gantz Osterland gehalten. Ehe die Statt Leipzig in solch Auffnehmen durch allerhandt Handlung kam / hat es allhier ein grosse Niederlag von allerhand Gewerbschafft/ auff dem Mulda Strom/ vnnd wirdt noch viel Holtz zugeführet / vnnd daselbst verhandelt. Es hat die Statt Grimm durch Fewer vnnd Wasser vmbs Jahr 1400. vnd 29. vnd fünffzehenhundert drey vnd sibentzig viel erlitten. Ward auch vmbs Jahr 1429. von denen Hussiten vberfallen/ vnd vbel gehalten. Die Schwedischen/ so im Jahr sechszehen hundert neun vñ dreyssig hieher kamen/ handelten auch gar übel mit denen armen

armen Leuthen / prügelten sie vnnd plünderten jhre Häuser auß. Nachmahls im Jahr ein tausendt sechshundert vier vnnd viertzig / ward die Statt vnnd Schloß von vierhundert Chur-Sächsischen wieder besetzt / die aber / bey deß General Major Königmarcks Ankunfft / nach gethaner tapffern Gegenwehr / sich / durch einen zum Vortheil gehabten Furt durch die Mulda / davon machten / vnnd das Schloß denen Schwedischen vberliessen / welches hernach von denen Schwedischen geschleifft worden.

Grimmen.

EIne andere / vnnd zwar eine alte Pommerische Statt / so schon vor langen Jahren in flor gestanden / vnnd im Jahr Eylffhundert vnnd neuntzig / mit einer Mauer vmbgeben worden / hat ein Præpositur in neuntzehen Pfarthen bestehendt.

Im Jahr ein tausendt dreyhundert vnd fünfftzig ward Grimmen von denen Hertzogen von Mechelnburg / vnnd dann wieder von Pommern eingenommen. Vnnd weil einer von denen Bürgeren denen Mechelnburgern das Schloß nicht also balden vbergeben wollen / Ist er mit Fewer verbrandt worden.

Hernach nahm Fürst Nicklas zur Werle Grimmen hinwegk: So aber die Pommerische Fürsten im Jahr ein tausendt dreyhundert vier vnnd fünfftzig wieder croberten. Es hat auch dieser Statt der Krieg in denen vorigen Jahren vbel zugesetzt / vnnd muste wegen der Mechelburger viel außstehen.

* *
*

Grips-

Gripswald/Greiffeswald

Oder

GRiweswalde/ eine alte Statt im Hertzogthumb Wolgast in Pommern/welche dieser Zeit in Würden gestanden/ die viel Schaden erlitten von den Ruglanern / und darob verringert worden. Ist sonst ein zimlich grosse Statt/ doch etwas kleiner als Sund oder Stettin. Sie liegt gegen der Insul Rügen/ein halbe Meil vom Meer. Von der einen Seiten hat sie breite Wiesen und Sümpffe / an der andern Seite einen grossen See/darauß ein Wasser/ biß an das Meer/ eine halbe Meile gehet/darauff sie die Güter biß an jhren Haafen führen. Dann die grossen Schiffe können sie nicht an die Statt beladen bringen. Auff denen andern beyden Seiten/ hat es einen ebenen Platz oder schlecht Land/und für der Statt etliche Saltzquellen/ die aber in Ermangelung des Holtzes in Abgang gerathen sind. Im Jahr 1233. ist sie erstlich zu einer bemawerten Statt unter dem Kloster Eldenau worden / ob sie schon längst zuvor an diesem jhren Orth gestanden. Und weil die Niederländer viel dahin handelten/hat sie geschwinde dermassen zugenommen/daß die Mönche gedachten Klosters jhrer übel konten mächtig seyn. Weßwegen sie nachmahls desto eher auff Anhalten Hertzogs Wartislaff des Dritten/und nach dessen Tod seines Sohns Hertzogs Barnimb von dem Abte zu Eldenow / an diese obgenante Hertzogen übergeben ward. Die Statt hat drey Pfarrkirchen/zwey Klöster/ davon eines der Academie/das Ander der Stattschulen zugelegt ist: Auch sonst viel Landgüter / und unterandern das beflossene Ländichen die Oehe / so ohngefehr 5. oder 6. Meilen von jhr in der See lieget. Und weil es die Statt in denen Kriegen/so die Pommern und Mechelburger/ des Landes zu Rügen halber/ geführet/ jederzeit mit denen Pommerischen Fürsten trewlich hielte/ ward sie hoch

befreyet/und mit vielen Privilegien begnadet. Es ist diese Statt auch eine von denen Hanseestätten: Und hat sie und Stettin/ eine umb die ander/jedesmahl die Hanseetage besuchen müssen; Secervitius schreibt also von jhr:

Latis Gryphswaldia campis
Diffusoq; lacu, lætisq; uligine rivis,
Prata per & virides rivis tendentibus agros.
Hic populum cernes studiis frugalibus auctum,
Patriciæq; viros celebres â nomine stirpis,
Qui procul Hesperios pelago scrutatur Iberos,
Et salis & piperis gratissima dona reportant.
Tum lâtè pagis vicina per arva Senatus;
Imperat, ut multo Cives *Respublica censu*
Condat opes patrias, serosq; reponat in usus.

Die Academia ist Anno 1450. den 18. Octobr. von Hertzog Wartislaff IX. in Pommern gestifftet/ und D. Heinrich Rubenow/ Gripswaldischer Burgermeister/ der zuvor König Erichs in Dännemarck Cantzlar gewesen war/ und grosse Beförderung zu solchem löblichen Werck gethan/ zum ersten Rector erwählet worden: Nachgehends als die Universität wieder ins Abnehmen kam/ ward sie von dem Hertzog Philippo Anno 1547. widerumb instaurirt und gebessert. Es wuchs aber der newen Universität bald allerley Ungemach zu. Dann da Hertzog Erich der Ander des obgedachten Stiffters Sohn/ bey dem Dorffe Horst/ so dem vorerwehnten D. Rubenowen/ und etlichen Stralsundischen verpfändet war/ jagte/ und Außrichtung von denen Bawren daselbst forderte/ sind jhm/ auß D. Rubenowen Anstifftung etliche seiner Diener angehalten/ und jhme die Huldigung versaget worden. Hierüber thaten sich etliche Professores mit Dietrich von Dörpten/ dem andern Bürgermeister zusammen/ und brachten es dahin/ daß D. Rubenow eine Zeitlang auß der Statt nach dem Sundewichen muste. Als er aber nach Verlauff eines viertheil Jahres

res wieder in die Statt kam / bracht er es mit seiner Beredsamkeit so weit / daß die Gemeine zu fuhr / und alles Unheil dem von Dörpten auff den Halß warff / und jhm auch den Grind abschmeissen ließ. Vier Jahr hernach und eben am letzten December des 1462. Jahrs / ward offtgemeldter Rubenow / durch einen Leinweber / Clauß Huermann / und einen andern / Damerow genannt / auff der Rathstuben erschlagen / und das zwar / wie etliche muthmassen / auß Anstifftung des andern Bürgermeisters / Dietrichs Langen. Die Thäter kamen in Eyl davon / und ward an statt des erschlagenen Bürgermeisters einer von seinen Wiedrigen Clauß von Osten erwählet. Da es sich nun zu einem wüsten Alerm anließ / kam besagter Hertzog Erich in die Statt / und ward damahls aller weitern Unruhe abgeholffen. Nichts desto weniger als die beyde Männer / so D. Rubenowen erschlagen hatten / von denen newen Bürgermeistern / Clauß von der Osten / und Dietrich Langen / wieder Geleid erlangeten / gedachten solches des entleibeten Freunde / und insonderheit Hennig Henninges / der seine Schwester zur Ehe hatte / durchauß nicht zu leiden / lieffen mit einem grossen Anhang auß der Gemeine / in obgedachter beyder Bürgermeister Häuser / schlugen sie nicht allein tod / sondern liessen sie auch für Gerichte bringen / und als verurtheilete Mißthäter auffs Rathlegen / und erwähleten an des von Osten stadt Hennig Henninges zum Bürgermeister. Ob nun wohl solcher Frevel billich wäre hart zu straffen gewesen: So hat dennoch auff Vorbitt der Clerisey und anderer Stätte / der Fürst die Strenge bleiben lassen / insonderheit / weil die Auffwickeler der Andern / davon gewichen waren. Bey der Kayserischen Einquartierung in Pommern / wurden die Bürger allhie dissarmirt / und musten die bequemlichste Plätze zu newen Schantzen hergeben / auch neben jhnen jhre Bawren unauffhörlich schantzen lassen.

Im Jahr 1631. schickte der König auß Schweden den Gene-

ral über die Cavallerie Achatius Todt auff Gripswalde zu / der die Sache so bescheidentlich führete / daß der Oberste Commendant darinnen / Frantz Ludwig Perusi ein Italiäner / als er sich zuweit auff einer Recognition fürm Becker Thor vom Hauffen herfür that / auß einem Hinterhalt erschossen / und die übrige darinnen / unter Hauptmann Heinrich Drochenstätten zum Accord genöthiget wurden. Dadurch ward gantz Pommern von denen Kayserischen befreyet. Der König ist nach ihrem Abzug persönlich allhie eingeritten / und denen Herrn Professoren / die ihm Glück gewüntschet / in einer Lateinischen Oration geantwortet / folgends die Werck der Statt besichtiget / und sie gut befunden. Dann besagter Perusi hatte sie / in Meinung solche lange zu halten / sehr bevestigen / auch in Mangel des Geldes / damit er seine Soldaten bezahlete / von denen Bürgern zinnerne Müntze schlagen lassen / und dieselbe in der Statt gangbar und gebe gemacht. Wie man noch zum Denckzeichen dergleichen vorzeiget / mit dem Geprege: Necessitas Griphiswaldensis. Er hat auch das Saltzwasser wieder auffsuchen lassen / und sich dessen wohl zu gebrauchen wissen. Es ist nunmehr Gripswalde ein Realvestung an Wällen / Bollwercken / 50. auffziehe Brücken und anderm also verwahret / daß man sie unter die festeste Plätze zehlen kan.

Micrälius / dem wir in dieser Beschreibung gefolget / schreibet in seinem sechsten Buche Pommerischer Geschichtbeschreibung auff dem 573. Blat / daß auch die Capell S. Gertrud vor der Statt / die vorhin grosse Wallfarthen gehabt / jetzund mit Wällen zur Festung verschüttet sey / bey welcher der böse Feind einen Provisoren oder Verwalter / wegen böser Verwaltung des Opfferpfennigs / darumb er mit dem Marienbilde in die Wette gelauffen / auß dem Grabe geholet / das Graß versenget / und tieffe Fußstapffen in die Erde getretten haben solle / die noch dagestanden / und mit Grase niemahlen bewachsen sind / biß die gantze Kirche / wie gemeldet und Kirchhoff verschüttet worden. Der Teuffel

soll

soll jhn / wie andere mehr melden / auff eine Windmühle nächst dabey getragen / und auff denen Flügeln wieder Windes herumb geführet haben / und nachmahls mit demselben verschwunden seyn. Es soll solche Mühle / wie glaubwürdig berichtet wird / im Jahr 1633. noch gestanden habē / und allezeit mit Contrari Wind / als die andere herumbstehende Windmühlen gangen seyn. Wovon wir aber einen jeglichen / seinem Gutachten nach / urtheilen lassen wollen.

Grodna / oder Grodno.

EIn vornehme Statt im Großfürstenthumb Litthauen / bey dem Fluß Niemen / so vorhin Cronon geheissen / zum theil auff m Berg / und zum theil in der Ebne / nach selbigen Landes Gewonheit gelegen. Es reichē allda wenig Häuser aneinander / seyn auch derselben wenig von Stein / sondern von Holtz / und schlecht erbauet / ist auch die Statt mit keiner Maur umbgeben / noch mit Bollwercken / Thoren und Thürnen verwahret. Aber im Schloß / so auff dem höhern Berg gelegen / kan der Polnische König sicher wohnen. Es seyn die Innwohner vor Zeiten / ehe sie Christen worden / grosse Abgötter gewesen / jetzund seyn allda drey steinerne Kirchen / deren eine die Polen / und zwey die Reussen zu jhrer Griechischen Religion / innen haben: denen auch noch zwo Kirchen in den Vorstätten / eine von Holtz in runder Form / und die Andere mit Ziegelstein erbauet / gehörig: Die übrige Kirchen allhie seyn von Holtz. Die Glocken hangen nicht in oder auff den Kirchen / sondern meistentheils vor dem Eingang in dieselbe / allda ein höltzern Gebäu stehet / von deme ein Thurn über sich steiget / in welchem zu oberst die Glocken hangen. Das obgedachte Schloß / wie auch das Königliche Hauß / das Rahthauß / und die Marställ / seyn allhie / sonsten aber wenig zu sehen / wiewohl dieses die nechste Statt nach Vilna ist. König Sigil-

mundus III. hat eine gar künstliche höltzerne Brucken über den gemeldten grossen Fluß schlagen lassen/ die jhres gleichen in Polen nicht hat.

An. 1283. hat der Teutsche Orden / nachdem er die Preussische Völcker völlig unter sich gebracht/ Litthauen anzufallen angefangen/ das Land verwüstet/ und das Schloß Grodna/ so viel Bluts gekostet/ erobert; so aber die Litthauer wider bekommen; welches Schloß auch Anno 1306. die Preussen nicht erobern konten/ ob sie wol das Stättlein außplünderten/ und anzündeten.

Anno 1577. hat König Stephanus einen Reichstag allhie gehalten/ zu welchem ein Moscowitische Bottschafft 1200. Personen starck / gar stattlich bekleidet/ und mit köstlichen Geschencken ankommen/ denen man auff im Feld / neben der Statt/ einen umbschrenckten Ort eingegeben / auff welchem sie selbsten jhre Gezelt und Hütten/ auffgeschlagen/ auß welchen sie/ ohn ein Polnischen Begleiter nicht haben gehen dörffen. Es seyn dahin mit unglaublichem Pracht auch der Türcken / Tartarn und Wallachen Gesandten kommen/ die an unterschiedlichen Orten von den Polnischen Herrn / unter freyem Himmel seyn angenommen worden.

Anno 1586. hat besagter König sich wieder allhie auffgehalten / und ist unter seinen Leuthen auch der berühmte Künstler Scotus Parmensis gewesen: Welcher/ als den 27. Junii ein Feur in seinem Losament / hart am Schloß / außkommen/ durch das Tach bey hellem Tag hinauff gestiegen/ und in vollem Brennen/ ohne Wasser/ oder einiges Handanlegen/ solches gedämpfft hat/ wie dieses ein vornehmer Mann / der es mit Augen gesehen/ in seinem geschriebenen Reißbuch bezeuget.

Die

Die Statt Gröningen.



Groninga, Gröningen/ die Hauptstatt in Frießland/ hat den Nahmen von jhrem ersten Erbawer Gruno, welchen etliche halten für Trajanum, andere für Francium, des Fränckischen Königs Athenoris Bruder/ der umb eines sonderlichen Zancks willen/ seinen Bruder verlassen/ in West-Frießland kommen/ und allda diese Statt erbauet/ und nach seinem Nahmen Grüningen genennet/ im Jahr 377. vor Christi Geburt. Sie hatte aber zu der Zeit noch keine Stattmauren/ sondern war allein mit hültzenen Brustwehren und Pfälen umbgeben. Jetzund aber ist sie eine gewaltige und volckreiche Statt/ mit starcken Brustwehren und Rinckmauren zum besten versehen/ sint Anno Christi 1110. Hat viel Wassers/ welches künstlich unter der Erden durch

durch Canalen in die Statt geleytet wird. Sie ist mit hohen Kirchthürnen und stattlichen Häusern gezieret/hat jhr besondere Statuta, Gesatz/ Landrecht/ Gebiet und Dörffer/ so darzu gehören. Die Einwohner sind starcke und streitbare Leuth. Der fürtreffliche und gelehrte Mann Rudolphus Agricola/ welcher hernach zu Heydelberg in der Universität Professor worden / und daselbst Anno 1485. den 28. Octobris gestorben/ hat diese Statt mit seiner Geburt berühmt gemacht. Auff seinem Grabstein stehen diese Verß Hermolai Barbari:

Invida clauserunt hoc marmore fata Rudolphum
Agricolam Phrysii spemq; decusq; soli.
Scilicet hoc vivo meruit Germania laudis,
Quidquid habet Latium, Græcia quicquid habet.

Von dieser Statt führet König Philippus in Hispanien den Titul eines Herrn zu Grüningen. Es ist kaum eine Statt/ die so viel Krieg und Widerwertigkeit von unterschiedlichen Fürsten und Herrn außgestanden/ als eben Grüningen/ und sonderlich in den letzten langwirigen Niederländischen Kriegen. Anno 1500. ward sie von Hertzog Albrechten zu Sachsen belägert/ welcher auch darvor erschossen worden/ und zu Meichsen begraben liegt. Anno 1505. ist sie wider von Hertzog Georgen von Sachsen belägert worden/ darumb/ daß sie jhm als jhrem Landsherrn nicht schwören wollen. Johann von Wassener hat sie erstlich unter Kayser Caroli V. und also fortan in seines Sohns Königs Philippi in Hispanien Gewalt gebracht. Gemeldter König hätte gern ein new Bistumb da eingeführet/ ist jhm aber nicht gestattet worden/ doch hat er sint Anno 1559. seine Statthalter daselbst gehabt/ erstlich den Graffen von Arnberg / welcher Anno 1568. den 24. Meyens in der Schlacht mit Graffe Ludwigen von Nassaw umbkommen/ darnach Herrn Billy oder Robles/ welcher in die Pacification zu Gent nicht willigen wöllen / und deßhalben von seinem eygenen Volck den 13. Wintermonats 1576. gefänge-

gefänglich angenommen/und von den Stätten entsetzet/und der Graffe von Rennenburg an seine statt verordnet worden. Als aber dieser den 19. Julii/Anno 1581. zu Grüningen gestorben/ ist Vortugo an seine statt kommen. Anno 1568. belägerte Graff Ludwig von Nassaw die Statt/ aber der Hertzog von Alba trieb jhn den 14. Julii wider ab/und erlegt jhn in einer harte Schlacht. Anno 1570. ließ gedachter von Alba ein Castel in Grüningen mit fünff Bollwercken auffbawen/die Statt desto besser dardurch zu bezwingen/ aber der Graffe von Rennenburg hats das folgende Jahr bald niderreissen lassen / einen Landtag gen Grüningen außgeschrieben/da die Omlandischen Legaten im Wintermonat sonderlicher Spän halben/ von den Grüningern gefänglich eingezogen worden/ biß die Sachen durch Ertzhertzog Matthiam von Oesterreich zu recht gewiesen worden. Endlich geriethen die von Grüningen auch in eine Zwytracht mit Rennenburg / welcher die Statt den 25. Meyens Anno 1579. belägert/ biß sie bewilliget Ertzhertzogen Matthiä/dem Printzen von Uranien/ als seinem Leutenampt/ den General-Ständen/ wie auch dem von Rennenburg jhrem Statthalter in allem gehorsam zu seyn / im fall der Noth Besatzung einzunehmen/ den Religionsfrieden zu halten/ und den Streit mit Omlanden den Commissarien zu erörtern heimzustellen/ und zu Versicherung solches alles Geyssel zu stellen. Anno 1580. den 3. Mertzens/ brachte der von Rennenburg in der Nacht all sein Hoffgesind/ Soldaten und Hispanische Bürger zu Grüningen unvermerckt in Rüstung/ henget jhnen weisse Binden an / rennete Morgens früh umb 5. Uhren in vollem Harnisch / und mit blossem Schwert in der Hand auff den Marckt/ließ die Trommetē blasen/ und die Trummel schlagen/rieff überlaut/stehet mir bey/stehet mir bey jhr liebē Bürger/ heut bin ich allererst recht Gubernator dieser Landen / jetzt ist es Zeit gut Hispanisch zu seyn/und unser Autorität zu retten. Solchem

chem Lermen zu wehren/ machte sich Jacob Hildebrand der Burgermeister sampt etlichen Religionsverwandten herfür/ und liefe mit seiner Wehr biß an den von Rennenburg / in Hoffnung/ die Andern würden jhm folgen und Entsatzung thun. Er ward aber von den Seinen verlassen/ und von Rennenburgs Jungen zu Boden geschossen / die Bürger nahmen die Flucht an die Hand/ etliche wehreten sich eine kleine weil auß den Häusern/ aber Rennenburg ward der Statt mächtig / nahm auff die 200. Bürger und die Besten/ so nicht gut Hispanisch waren/ gefangen/ endert den Rhat/ publiciret die Reconciliation mit dem Hertzogen von Parma ins Königs Nahmen / und entschuldigt sich dieser That halben bey den benachbarten Prälaten / Edelen/ Hauptleuten/ und andern Omländern/ welche sich doch an sein Schreiben nicht gekehret/ sondern bey einander blieben/ und jhre Schantz wargenommen. Anno 1594. belägerte Graff Moritz von Nassaw die Statt Grüningen mit 140. Fahnen Teutschen/ Engelländern/ Schotten/ Holl- und Frießländern / und 100. stück Geschützes von dem 10. Tag Meyens an beschoß/ und untergrub sie/ und setzte jhr so hart zu/ daß sie sich auff den 12. Tag Hewmonats desselben Monats nach vielfältigem erlittenen Schaden an jhn in der Staden Nahmen ergeben müssen. Diese gantze Historyn/ und die Friedens-Articul mag der Leser weitläufftiger in offenen Truck bey Jacobo Francken besichtigen.

Von der Statt Gröningen schreiben etliche / daß sie die Hauptstatt des Landes / so von jhr den Nahmen / sehr lustige/ mächtige/ veste/ und unter den Friesischen/ die gröste Statt/ entweder von den grünen Wiesen/ oder Büschen herumb/ oder vielleicht besser vom Gruno, oder Gryno, dem Herrn/ oder Erbawer diß Orths/ den Nahmen habe/ der aber kein Trojaner/ oder deß Frisonis auß India Enckel/ wie theils gedichtet/ sondern ein Frieß gewesen sey/ wie dann noch die Friesen diese Statt Grinse/ oder Grense/ nennen. Sie liegt an dē Fluß Aha, oder Ea, der durch die

Statt.

Statt laufft/und ausserhalb hernach zum Huneso, an der Statt-maur kompt / welche beyde Wasser Schiff tragen. Hat acht Thor/etliche schöne und grosse Vorstätte/lustige Gärten/ treffliche Gebäw/gerade/breit/und schöne Gassen/stattliche Häuser/ zween grosse Plätz/sonderlich den darauff das Rahthause stehet/ der seines gleichen wenig haben wird/ und da man täglich allerley zu kauffen findet. Das Volck/so allda in grosser Menge/ist wacker/ freundlich/ geschickt/ prächtig/reich/ und für die Freyheit streitend. Wie dann diese Statt herrliche Freyheiten hat. Jetzt ist sie mit den andern freyen Niederlanden im Bund. Hat herrliche Gesetz/und ein schön Regiment/zwey Vogtheyen/ darunter 29. Dörffer/und 5. Klöster gehören. Es hat da 12. Kirchen/und darunter 2. Pfarren/ deren die älteste zu S. Walburg / wie ein Schloß/ und in die Runde gebawet; darinn ein Brunn beständigen / und springenden Wassers. Die sehr schöne Kirch zu S. Martin/ hat einen grossen starcken Thurn/ so mit Verwunderung gesehen wird. Auß den Klöstern/so aber alle der Zeit reformirt/ seyn der Franciscaner und Dominicaner die Fürnehmste. Es hält die Statt 6. Prediger/die in der Würde einander gleich/ darneben seyn bey die 16. Eltiste / die neben den gedachten Predigern/auff gute Disciplin achtung geben: Item ungefehr 16. Diaconi, so ein besonders Collegium machen/ und auß den ehrlichsten Burgern erwehlet werden/ mit dem Allmosen umbgehen/ und deßwegen offentliche Rechnung thun/ darzu jederman/ wer da will/kommen darff. Es ist auch da ein Geistlicher/der die Krancken besuchet. In der Statt Schul lehren sieben Præceptores, deren Besoldung von E. E. Raht ist 2680. Caroliner Gülden/ neben freyer Wohnung: Herzegen sie von den Discipulis nichts nehmen sollen. Darneben ist auch Anno 1614. den 23 Augusti/ von den Ständen / nemlich der Statt/und den Umblanden / ein hohe Schul allhie introducirt, auch eine Communität vor 40.

Studenten angerichtet worden/ daß deren einer jährlich 45. Caroliner Gülden oder Francken/ zu 10. Batzen gerechnet/ wie zu Franecker/ geben/ das andere die Stände reichen; und des Tags drey mahl der Tisch gedeckt werden solte. Der erste Rector ist obgedachter Vbbo Emmius, der weitberühmte Friesische Historicus gewesen/ so Anno 1625. gestorben. Es hat diese hohe Schul auch eine feine Bibliothec/ in welcher eine Tafel hanget/ an der geschrieben stehet/ daß Anno 1607. den 22. Augusti/ allda auff den Abend/ ein Soldat eine Wunden in der Brust bekommen/ davon er den 8. Septembris/ ein Stund nach Auffgang der Sonnen/ nemlich am 16. Tag nach empfangener Wunden/ gestorben; wiewohl/ als man jhn geöffnet/ es sich befunden/ daß die rechte Seyten des Hertzens verletzet/ und fast gantz verwesen gewesen: dieweil aber die lincke Seyten gesund verblieben/ da die rechte Werckstatt der lebendigen Geister ist/ so hat er daher noch lang leben können. Es hat allhie auch ein Zuchthauß/ deme vier Männer vorstehen/ deren zween von der Statt/ und zween vom Lande seyn/ so diß Ampt umbsonst tragen müssen/ ausser daß man einem jeden alle Viertel Jahr zwo kleine Maß Wein verehret. Es ist von hinnen Wesselus Gransfortus bürtig gewesen/ der seiner Zeit ein Liecht der Welt genand worden/ und Anno 1490. frölich in dem Herrn entschlaffen ist/ als er zuvor diese letzte Wort gesprochen hatte: Gratias ago Deo meo, quod superare mihi disputationes istas (scil. contra Indulgentias, & Purgatorium,) licuerit: equidem nil ego scio præter Christum, & eum crucifixum. Sein/ deß Wesseli, der allhie begraben ligt/ Schrifften/ hat Petrus Pappus von Tratzberg colligirt und edirt. Was aber Rudolphum Agricolam anbelangt/ dessen Geburtsstatt auch von den meisten dieses Gröningen gesetzet wird/ so sagt Emmius, daß er nicht in der Statt/ sondern in dieser Landschafft/ bey den Baffloi s Hunesgoniis, obscuris natalibus, gebohren worden/ und Anno 1486. (al. 85.) gestorben.

Anno

Anno 1579. brachte diese Statt der Graff von Rennebergin der General Staaten Gewalt: als er aber bald darauff von jhnen zum König in Spanien fiel/ so wurde Gröningen auch wieder Spanisch/ biß Anno 1594. sie Graff Moritz von Nassaw belagerte/ und den 23. Julii mit Accord eroberte. Von welcher Zeit an Gröningen Staatisch verblieben ist.

Grohnde.

IST ein Fürstlich Calenbergisch Ampthauß/ an einem gar lustigen Orth/ an der Weser/ eine Meyl von Hammeln gelegen/ hat einen feinen Flecken an sich/ nach dem Westen aber ein herrlich fruchtbar Kornfeld und lustige Awen/ auch sonst alles was zu guter Haußhaltung dienlich ist.

Grotka.

Oder

GRotkau ist die Hauptstatt des Fürstenthumbs/ so von jhr den Nahmen hat/ in Schlesien auff einem guten und flachen Boden/ zwischen Brig und Münsterberg gelegen/ sie ist nicht groß/ hat aber eine gesunde und frische Lufft/ fruchtbare Aecker/ und einen schönen Stattwald/ es hat auch ein jeder Bürger zu seinem Hause so viel Ackers und Holtzes/ damit er zu Friedenszeit außkommen kan/ daher dann das Sprichwort entstanden/ daß die Bürger zu Grotka weder erhungern noch erfrieren. Die Häuser sind mehrentheils von Holtz erbawet. Es hat allda eine grosse Pfarrkirch/ Bischoffshoff/ steinern Rahthauß/ und einen weiten Platz oder Ring. Das Land herumb hat einen stattlichen Adel/ über welchen ein sonderlicher Hauptmann gesetzt ist. Im Jahr 1490 brandte diese Statt gantz ab. Anno 1549. den 7. Augusti hat das Wetter allhie eingeschlagen/ wovon ein solche Brunst entstanden/ daß die gantze Statt/ biß auff die Pfarrkirch

und sechs Häuser/abermahl in die Asche gelegt ward. Anno 1445. nahm Hertzog Wilhelm von Troppau diese Statt ein. In dem jetzigen teutschen Kriege hat sie auch schädlich herhalten müssen/ wie sie dann anderer Unfall zu geschweigen/ zweymahl von denen Schwedischen/als im Jahr 1633. Im Hornung von denen Sächsisch-Schwedischen / und Anno 1642. von denen Schwed-Torstensohnischen eingenommen worden.

Grünberg.

Ist eine der allerneuesten Schlesischen Stätten im Glogawischen Fürstenthumb/liegt sieben Meilen von Groß-Glogaw nahend Wartenberg auff Crossen zu. Ist im Jahr 1320. von denen Teutschen erbawet worden. Sie liegt in einem sehr lustigen / und mit vielen herrlichen Bequemlichkeiten gezierten Thal. Es seind da auch die allerschönsten lautern Brunnquell und klare Bächlein. In denen da herumb gelegenen Wäldern giebt es viel Wildprät und Vögel; Die Oder / so etwann ein Meil wegs davon fleust / reicht in grosser Menge die Fisch dar/ und sind auch sonst viel Teiche und Fischereyen auff dem Lande daherumb. Zu dem so giebts auch zur Ergetzlichkeit viel lustige Gärten und Weinberge/darin ein ziemlicher Wein wächst. Die Statt ist an Grösse der Statt Sprottau gleich. Es wird auch allhier ein feines wöllin Tuch / und solches in grosser Menge gemacht/ wie dann im Jahr 1627. noch über 800. Tuchmacher allda gewohnt haben. Im Jahr 1582. den 26 Hewmonat/kam bey einem alten Weibe / über dem Kirschen abrühren in einem leimeren Häußlein/so sich von der Hitz entzündet/ein Fewer auß/wodurch diese Statt sampt dem Rahthauß/ Kirchen/ Schulen und der einē Vorstatt gantz außgebronnen / folgends aber wieder schön zierlich erbawet worden ist. Und Anno 1627. ist sie abermahl biß auff Kirchen und Schulen gantz abgebrand. Nicht weniger als die Fewersbrünste hat jhr das vergangene verderbliche Kriegswesen

zugesetzt.

zugesetzt. Anno 1640. lag der Schwedische General Major Stalhans mit seinen Völckern allhier / welchen die Kayserische das folgende Jahr von hinnen aufftrieben. Aber im Jahr 1642. haben sich die Schwedisch-Torstensohnischen dieses Orthes hergegen impatroniret.

Grunberg.

DJeses ist eine alte Ober-Hessische Statt / auff einem gar lustigen Hügel / welcher jhr zweiffels ohn den Nahmen gegeben hat / gelegen. Es befindet sich etwann in jhren Freyheitsbrieffen / daß sie schon umbs Jahr Christi 1272. eine Statt gewesen / deren Einwohner man damahls Bürger genand hat. Im Jahr 1370. kam im Mayen ein Fewer auß / dadurch dieses gantze Grunberg verzehret ward / wie solches mit nachfolgenden Versen in der Kirche auffgezeichnet stehet:

Anno milleno C. ter, L, X. duplicato
Nocte Gangolfi per fulgur dicitur uri
Grunberg Solennis Civitas communiter omnis.

Etwann 20. Jahr hernach / kam im Jahr 1391. im Augusto abermahls ein Fewer auß / welches / was bißher wieder war erbawet worden / gleichfalls auffräumete: Wie dann solcher Brand eben in vorbesagter Kirche auch auffgezeichnet zu lesen stehet;

Anno milleno, tercento, nonageno
Primo, fuit mota Grunberg igne quasi tota,
Christi die Regis Oswaldi & Martyris ejus.

Und kan gar wohl seyn / daß dieses Grunberg (wie berichtet wird) vor der Zeit eine grosse Statt gewesen / und sich biß an den Petersweg / da ein Kirche S. Peters gestanden seyn soll / erstrecket habe / nachmahls aber nach erlittenen Brandschäden etwas enger eingeschlossen worden. Es giebt in dieser Gegend viel schöne Wälde und herrliche Jagten.

Grüne-

Grüneberg.

Grüneberg das Schloß in Thüringen / ist gebawet Anno 1185. von Landgraff Ludwig zu Thüringen.

Grüningen in Frießland/ suche Gröningen.

Grüningen in Niedersachsen.

Ist eine Bischoffliche Halberstattische Residentz-Statt an der Bole/ mit einem schönē und wolerbaweten Schloß worauff der postulirten Bischoffe zu Halberstat Hoffhaltung ist/ gezieret. In einem sonderlichen im Jahr 1646. außgegangenen Bericht stehet / daß im Jahr 1593. Heinrich Julius/ löblicher Gedächtnüß/ postulirter Bischoff des Stiffts Halberstatt/ und Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg habe das alte Gebäwe renoviren/ und das Newe widerumb aufführen lassen/ auch darinnen geordnet und gestifftet/ eine herrliche überauß schöne Kirche/ welche nicht leicht an Zierde von einiger andern werde übertroffen werden zubawen / über welcher auch sieben Jahr gearbeitet / und in allen Ecken und Winckeln mit grossen Unkosten dermassen außgegipset und gemahlet/ daß sich nicht gnugsamb zu verwundern. Und ob diese Capell oder Kirche zwar klein; ist sie doch von Gips pusirten hangenden und stehenden Engeln mit Posaunen formirt/ und so durch mit gemahlten Historien Altes und Newes Testaments verblumiret/ daß es wol zusehen. Uber dem Altar ist mit köstlichen Farben künstlich/ ja gleichsamb gantz lebend außgemahlet die Erschaffung der Welt. An der Decken seynd abgebildet die andern Biblischen Historien auß dem ersten Buche Mosis / wie auch andere denckwürdige Geschichte auß andern Büchern H. Schrifft. Nach solchem köst- und künstlichen

Mahl-

Mahlwerck ist auch zu sehen die prächtige Orgel mit 59. Stimmen/so Tremulant und Coppel zu beyden Manualen hat. Im Oberwercke sind zum Manual 12. in denen beyden Seitthörmen zum Pedal zehen/ im Pedal der Oberlade zehen/ fornen in der Brust zum Manual sieben/ im Rückf. Positiv vierzehen/ und in der Brust auff beyden Seyten zum Pedal sechs Stimmen. Auß der Kirchen wird man geführet in die Taffelstube/ welche sonst wegen der künstlichen und verguldeten Mahlerey das gulden Gemach genennet wird. Die Decke dessen wird in vier Felder abgetheylet/ da in dem ersten Adam und Eva so lieblich und schön gemahlet/ daß nicht ein eyniger musculus oder Aederlein daran versehen/so daran nicht außgemacht/ auch so künstlich angelegt/ daß/wann man einen Seitentritt nimpt von der Fleche/der schöne klare Adam scheinet/ als were er voller Blattern und Beulen. Durch solche Taffel soll angedeutet werden die Jugend/ oder das erste Alter/oder Frühling/ darinnen alle Wollust gepflogen wird. In dem andern Felde ist das männliche Alter/ Neptunus/ mit einer schönen Nymphen/ rein und klar von Farben/ und neben jhnen herumb die Arbeiten des menschlichen Lebens wohl außgemahlet und schattiret. Im dritten Felde ist abgebildet das hohe Alter/allda ein altes Weib/ mit einem Beutel in der Hand in die Höhe haltend/ dardurch der Geitz angedeutet/ also künstlich und wohl entworffen/ daß kein Alter die Natur und Gestalt heßlicher vorstellen kan: Der Lohn und die Laster des menschliche Lebens sind dabey in Sinnenbildern vorgestellt. In dem vierdten Felde ist ein Indianer auch sauber und rein außgemahlet/ benebens diesen/seyn die Felder mit dem/was sich zur Hystori reimet/ sinnreich vorgebildet. An denen Seyten zwischen denen güldenen Säulen seynd die Musen und andere schöne Seytenbilder/ nach perspectivischer Art/ artlich vorgestellet. Hierauff ist auch der mit künstlichem Mahlwerck außgeputzte Saal zu sehen. Endlich wird allhier auch ein groß Weinfaß gewiesen/dessen Länge ist 30.

Werckschuch / die Höhe hält inwendig im Diameter 18. Schuh und 2. Zoll. Es liegt in einem grossen Gewölbe im vorderhoffe / soll über die 6000. Thaler gekostet habē. Es sind darzu gebraucht worden 93. Dauben oder Stäbe / jeder 30. Werckschuhe lang / wie auch 316. paar eyserne Schienen / mit welchen die Reiffe beschlagen / und 955. geschnittene eyserne Schraubē / damit die Reiffenschienen zusammen geschraubet / und wieget alles Eysenwerck zusammen 123. Centner und 99. Pfund. Dieses Faß ist gemessen und gefüllet worden / mit 161. Fuder und 16. Vierthel Wein. Sechs Ahm für ein Fuder / 40. Stübichen für ein Ahm / 4. Maß für ein Vierthel gerechnet / thut in allem der Wein 28672. Stübichen. Wiewohl auch in einem andern zu Halberstatt außgegangenen Tractätlein stehet / daß ein Fuder reichlich 240. Stübichen / und an Rheinischer Maaß 480. halte / und thue der eingefüllete Wein an Ahmen / 966. und noch 32. Stübichen. Ein Stübich halte acht Pfund / ein Fuder 6. Ahm / ein Ahm aber zwey Eymer und vier Stübichen. Am Gewichte ist das lehre Faß schwer 636. Centner und 18. Pfund. Unweit von diesem Grümmgen ist im flachen Felde ein tieffes und gantz felsichtes Loch / gleich wie etwann ein mit Fleiß außgehölter und gemawerter Brunn / in welchem / so man einen Stein hinein wirfft / man denselben erst über lang ins Wasser fallen höret / und rauschet das Wasser unten stets / wie ein starck fliessender Strom.

Guben.

Ist ein Niederlaußnitzische an der Neiß 5. Meyl von Crossen gelegene Statt / gehöret nunmehr auch dem Herrn Churfürsten zu Sachsen erblich zu. Im Jahr 1434. nach der beyden Procopien in Böhmen Tode / ließ König Vladislaus in Polen mit Hülff der Vertriebenen vom Adel und der auffrühreischen

rischen Böhmen/ die er unterhielt/ ein groß Theyl der Marck und Pommern überfallen/einnehmen/viel Leuth erwürgen/ viel Flecken plündern und durchs Fewer verderben: Kamen endlich auch vor diese Statt Guben/plünderten das Kloster ausserhalb/ stecktens an/und verderbten die Weinberge. Endlich eroberten sie auch die Statt/ zündeten sie an und äscherten dieselbe zu Grund ein. Im Jahr 1620. nahm diese Statt der Churfürst in Sachsen im Nahmen Jh. Kayf. Mayst. ein/ und nach der Leipziger Schlacht ward sie von denen Kayserischen geplündert/ nachgehends auch von Marggraffen von Hamilton/so dem König in Schweden gedienet/unversehens überfallen/ und folgends etwas befestiget. Im Jahr 1642. kam der Schwedische General Major Stallhanß vor diese Statt/ hatte drey Wochen und drüber darvor zuthun/ biß die belägerten Chur-Sächsische Völcker/ denen es an Kraut und Loth zu mangeln anfinge/ sich den 6. May auff discretion ergaben/hatte gleichwohl etliche hundert Mann dafür verlohren.

Gudensberg.

ISt ein Statt und Ampt in Nieder-Hessen nicht weit von Kirchberg gelegē: Es haben dieses Orts erstlich zwey Schlösser/ das Kleine und das Grosse genannt/ gestanden. Das Kleine ward von Landgraff Heinrichen/ weil sich die Edelen von Gudensberg/ so solches Schloß bewahreten/ wieder den Landgraffen feindlich aufflehneten im Jahr 1281. verheeret. Kayser Carl der Grosse/hat einsmahl bey dieser Statt das Feld in einer denckwürdigen Schlacht wieder die Sachsen erhalten. Im Jahr 1312. ist die Statt von Grund außgebrand. Im Jahr 1368 griff Herr Gerlach Ertzbischoff zu Maynz Grunberg feindlich an/eroberte solches und brandte die Weingebürg ab/ must aber gleichwohl/wegen der merckichen Gegenwehr auß dem obern Schloß

mit grossem Spott und Schaden solches wieder verlassen. Nicht besser gieng es seinem Nachfolger Ertzbischoff Adolphen / welcher im Jahr 1382. diß Schloß unversehens anfiel / als daß er auch unverrichteter Sache abziehen muste. Nach dieser Zeit ist die Statt innerhalb sieben Jahren durch zwo unterschiedliche Fewersbrünste gäntzlich eingeäschert / nachgehends aber wieder erbawet worden: von welchem Baw eine / im Jahr 1586. durch Muthwill eines Knabens verursachte Fewersbrünst auff die 80. Gebäwde abermahls in die Aschen gelegt hat.

Guhr.

Oder:

Guhra und Guhrau ist eine Schlesische im Hertzogthumb Groß-Glogau / und vier Meilen von der Hauptstatt Glogau an denen Polnischen Gräntzen auff einer Höhe gelegene Statt / daher sie den Nahmen bekommen / denn Guhr heißt auff Teutsch einen Berg. Hat zwar einen sandichten und steinichten / aber doch ziemlich fruchtbahren Acker. Es wird dieser Statt erst umbs Jahr 1309. in denen Brieffen gedacht. Im Jahr 1457. brandte Guhra sampt der Kirchē gantz ab: Und Anno 1478. die Nacht vor der Himmelfahrt Christi gerieth sie wieder in Fewersnoth / daß sie abermahl / biß auff viertzig Häuser und die Kirche / abbrandte. Anno 1640. war sie noch mit Schwed-Stalhansischem Volcke besetzt / welches nachgehends in dem 1642sten Jahr von dem Kayserischen General Herrn Frantz Allbrechten Hertzogen zu Sachsen-Lawenburg / als er die Statt auff Gnad un Ungnad eroberte / untergestellt ward. Nachdem aber der Schwedische Feldmarschall Torstensohn Groß-Glogaw erobert hatte / haben seine Völcker auch dieses Guhra nach dem andern Sturm wieder einbekommen / und übel darinnen gehauset.

Gülch / /

Gülch/Juliacum.

IST die Hauptstatt des Hertzogthumbs Gülch / an dem Fluß Roer oder Ruhr gelegen: Mag von Julius Cäsar erbawet / und nach jhm also Iuliacum genand worden seyn: Wiewohl theils wollen/ es habe sie des Kayfers Claudius Gemahlin/die Julia Agrippina erbawet. Sie hat ein sehr festes und weites Schloß / mit sehr dicken Mauren und starcken Wassergräben dergestalt versehen und verwahret / daß solches zu beschiessen fast unmüglich gehalten wird. Man hat dreissig Jahr mit dem Baw drüber zugebracht. Wie feste nun auch dieses Castell ist/ kont es sich doch so unüberwindlich nicht machen/ daß es im Jahr 1610. Printz Moritz von Uranien nicht hätte können einnehmen. Und Anno 1622. ward solches auch von denen Spaniern unter Graff Heinrichen von Berg erobert und eingenommen/ der solchen Ort noch mehr befestigen ließ / und von darauß dem Lande grossen Schaden mit Außstreiffen zufügte.

Im Jahr 1609. den 25. May / starb allhie der letzte Hertzog zu Gülich/ Cleve und Berg/ ꝛc. Johann Wilhelm ohne Erben. Hertzog Wilhelm aber hatte beym Kayser Carl dem Fünfften so viel erhalten/ daß/ wenn er ohne männliche Erben verstürbe/ diese Länder auff seine Töchter fallen solte. Nun hatten sich Chur-Brandenburg / Pfaltz Newburg / Pfaltz Zweybrück und der Marggraff von Burgaw mit des besagten Hertzog Johann Wilhelm Töchtern verehlichet/ und wolt ein jeglicher seinen Zuspruch zu der Succession da suchen. Aber Kayser Rudolph der Ander/ hat im Jahr 1610. das Hauß Sachsen mit diese Ländern/ doch gegen Universalien/ belehnet/ daß nemlich solche Belehnung allein zu seiner Churfürstlichen Gnaden und dero Hauses Sachsen/ Salvo jure aliorum interessentium und männiglich/ insonderheit der Römischen Kayf. Mayst. und dem heiligen Reich an derselben zustehendem directo Dominio, Lehens / Diensten und

Reichs-Pfandschafften zu keinem Nachtheil oder Präjudiz von der Kayserl. Majestät geschehen wäre. Als sich aber gleichwohl höchstgedachte Herrn Tochtermänner dem Hauß Sachsen wiedersetzt/ist im Jahr 1611. den 21. Mertzen zu Gütterbock/zwischen jetztgedachtem Hause Sachsen und Chur-Brandenburg mit gewissen Conditionen die Sache vergliechen / und Sachsen in die Possession der Gülischen Länder/jedoch mit Vorbehalt eines jeden Gerechtigkeit dazu/zugleich genommen worden/über welchem Vorbehalt dann noch zwischen jhnen der Streit wehret.

Gundelfingen.

Ist ein feines Pfaltz-Newburgisch Stättlein / und ein feines Schloß an dem Fischreichen Wasser Brentz/ eine kleine Meil oberhalb Laugingen gelegen. Es soll dieser Ort einsmahls Hertzog Friedrichen von Teck / welcher daselbst eine Messe gestifftet/gehöret haben. Sonsten haben vor Zeiten auch vornehme Herrn von Gundelfingen in Ober-Schwaben gelebt/ deren Schloß Gundelfingen jetzt gar darnieder lieget. Die Herrschafft aber ist an die Graffen von Helffenstein/und von diesen an die Herrn Graffen von Fürstenberg kommen.

Güntzburg.

Diese Statt liegt drey Meyl unterhalb Ulm in der Marggraffschafft Burgaw an der Thonaw/ wird vor eine alte Statt gehalten/ und sagt Cluverius daß sie zun Zeiten Kaysers Constantinus Contia geheissen / und die Allemanier da herumb gewohnet haben. Es gehet allhie ein Brücke über die Thonaw/und hat auch ein Schloß/ aber nicht sonders schön von Zimmern zugerichtet. Die Statt liegt bergicht/und gegen der Thonaw zu in ziemlicher Höhe. Wegen der Durchfuhr und Reisenden von Augspurg nach Ulm giebts dieses Orts gute Gasther-bergen.

Gurck.

Gurck.

IST ein schöner Marckflecken in Kärnthen / sampt einem Kloster / allda der Dombprobst des Bistumbs Gurck wohnet. Es ist aber dieses Kloster von der heiligen Hema oder Hemma / Graff Wilhelms von Zeltschach Gemahlin umbs Jahr Christi 1056. wie Lazius lib. 12. Sect. 6. c. 5. meldet / auffgerichtet worden. Dann nach dem jhre zween Söhne / so sie mit einander gezeuget / von denen Ertz- oder Bergknappen zu Zeltschach ermordet wurden / ward Graff Wilhelm ein Einsiedler / die H. Hemma aber richtete dieses Gotteshauß zu Gurck an / liegt auch allhie begraben / und schreibt Ehrngedachter Lazius daß er jhre Reliquien / Ring und wunder schlechte Gürtel gesehen habe. Das Bistumb hat nachgehendes Gebhardus Ertzbischoff zu Saltzburg umbs Jahr Christi 1073. gestifftet. Der Erste von jhm gesetzte Bischoff war Güntherus. Folgender Zeit ward zwischen K. Ferdinanden dem Ersten und dem Ertzdischoff zu Saltzburg verglichen / daß hinführo zu ewigen Zeiten / wann es zu Fällen käme / es wäre durch Absterben / Ubergeben / Abtrettung / oder wie es sich zutrüge / daß das Bistumb Gurck ledig würde / das Hauß Oesterreich allwegen zween Bischoffe nach einander dahin kiesen / setzen und verordnen möchte und alsdann folgends das Stifft Saltzburg den Dritten / doch keinen solchen / so dem Hauß Oesterreich zu wieder / und so fortan.

Güstrow.

IST die Fürstliche Meckelnburgische Residentz-Statt / vier Meilen von Rostock gelegen: hat ein herrlich und prächtig Schloß / welches allhie sonderlich zu sehen ist. Nechst diesem ist auch ein schöne Stifftskirche / so für eine Pfarrkirche gebrauchet

braucht wird/in dieser Statt / welche Heinrich Burewein der ander Herr zu Mechelnburg und Rostock/im Anfang seiner Regierung im Jahr 1226. sampt dem Stifft angerichtet/ und in die Ehre der H. Cecilia erbawet hat. Als im Jahr 1631. der König auß Schweden Gustav Adolph das Mechelnburgische Hertzogthumb biß auff Rostock und Wißmar von denen Kayserisch-Friedländischen gereiniget/ und auch diese Statt Güstrow einbekommen hatte/hat er solche wieder in der voriger Fürsten/ welche durch Angeben / als wann sie es wieder Kayserlichen Befehl mit dem König in Dennemarck wieder den Kayser gehalten hätten/im Jahr 1628. auß jhrem Hertzogthumb waren vertrieben/ und solches dem Friedländer geschenckt worden / Gewalt gegeben / und sie persönlich mit einem offentlichen und ansehnlichen Einzug in diese Statt und Schloß den 25. Junius im Jahr 1631. eingeführet. Der Adel ist des Morgends in die 800. starck/wie auch die Geistlichkeit in 124. Pfarrherrn/ und die Schul- und andere Kirchendiener / in gleicher Anzahl bestehend auff ein halbe Meyl wegs vor die Statt gezogen/ und die zween Fürsten sampt dem König empfangen. Die Cantores und Schüler führten vor jhnen eine Fahne/ darinnen ein Crucifix und der Ertz-Engel Michael mit diesen Versen:

Michael der Krieges-Fürst/
Welches ist der Herre Christ/
Hat den Drachen überwunden/
Unsre Fürsten bracht zur stunden.

Im Einzuge sungen sie liebliche Triumphirende Lobgesänge: obgedachte achthundert vom Adel/und nach jhnen zween Herolden ritten vor Ihrer Fürstl. Gnaden her / welchen Ihre Fürstliche Gn. Johann Allbrecht Hertzog von Mechelnburg in grätz schwartzem Habit zu Pferde folgeten; hinter J. F. G. giengen 36. Trabanten mit Schlachtschwertern/nach diesen wurdē 6. Kesseltrummeln

meln geschlagen vnd sechs vnd dreyssig Trompeten geblasen. Hierauff kam der König in Schweden in gantz grüner Kleidung mit einem schwartzem Hut vnd auff solchem ein blaw vnd weisse Feder führend geritten/neben jhm lieffen vier vnd zwantzig Lackeyen vnd achtzehen Reuter auff jeder Seiten. Nach jhm ritte der ander Hertzog von Mechelnburg in gantz blawem Sammet bekleidet. Hinter jhm ritte Hertzog Bogislaus in Pommern/zwischen dem jungen Printzen auß Dennemarck/ vnd Hertzog Wilhelmen auß Churland. Auff diese folgete der beyden Hertzogen von Mechelnburg junge Herrschafft in Begleitung des Obristen Baudis vnd des Obristen Streiffs. Endlich ward dieser Einzug von dem Frawenzimmer/ deren Wagen hundert vnd ein vnd dreyssig gezehlet wurden/ vnd noch von achtzehen hundert Reutern in guter Ordnung beschlossen. Die Bürger vnd Soldaten liesse jhre/über die alten wieder erlangten Fürsten/entstandene Frewde durch dreymahl Salve schiessen sehen. Folgends Tages/ als man den Gottesdienst mit einer Predigt/ auß diesen des 126. Psalms Worten: Die mit Thränen säen/werden mit Frewden erndten/ꝛc. vnd mit dem/Te Deum laudamus, geendet/ ist denen Bürgern von wegen jhres regierenden Fürstens die Huldigung vnd Eydspflicht/durch den Reichscantzler Ochsenstern vorgelesen worden. Nach welchem/da die Bürger sich Mechelnburgisch vnd nicht Wallensteinisch oder Friedländisch erkläret/ sie der König in Schweden im Namen der Fürsten befreyet hat. Auff dem freyen Marckte waren zwantzig Faß Wein vnd viertzig Faß Bier gelegt/auch zwantzig Wispel gebacken/davon wurde die Bürgerschafft gespeiset/auch gülden vnd silberne Müntze außgeworffen/ auff welcher einen Seiten der Fürsten jhr Brust Bilder/auff der andern Seite ein Pelican/der sich in die Brust hackete/vnd den Jungen zu trincken gabe/gepreget stund. Bey dieser Solennität ward von dem König befohlen/ daß ein jede Mutter jhr säugendes Kind bringen/vnd jhm auch von dem Wein bey diesem Frewden-Fest zu trincken geben solte: damit Kindes Kinder an diesen Einzug der vhralten

vertriebenen Fürsten auß Mechelnburg gedencken möchte. Ward also alles mit grossen Frewden/ Frolocken vnd höchstem Wolgefallen der Inwohner vnd Vnterthanen vollbracht. Im Jahr 1643. hat sich alhie zu Güstrow ein groß Wunder zugetragen/ in dem man in einer schwangern Frawen Leibe das Kind gar laut schreyen gehört; gleich wie vmb die Zeit der Nördlinger Schlacht ein Kind im Mutterleib geweinet hat/ wie solches das 973. Blat im vierten theil des Theatri Europæi bezeuget.

Güterbock.

WIrd andern theils auch Jüterbock/ vnd Gütterbogen geschrieben/ ist eine Statt sambt einem Schloß an der Nebey vier Meilen von Wittenberg gelegen. Im Jahr 1635. kam diese Statt/ so vorhin zum Ertzbisthumb Magdeburg gehöret hat/ vermöge des Pragerischen Friedenschlusses erblich an Chur Sachsen. Sie hat einen schönen grossen Platz/ vnd soll es vor dem nächsten Teutschen Kriege allhie fast die beste Herberg oder Wirthshauß in gantz Teutschland gehabt haben: Wie dann anno 1611. im Mertzen allda auff einmahl vier vnd zwantzig Chur- vnd Fürstliche Personen Mahlzeit gehalten haben/ als daselbsten eine Zusammenkunfft der Gülischen Länder halben/ angestellet worden. Im Jahr tausent sechs hundert vnd vier vnd viertzig den drey vnd zwantzigsten Wintermonats gieng bey dieser Statt ein ernster Scharmützel zwischen denen Schwedischen vnd Kayserischen vor/ worinnen diese mit Verlust jhres General Major Enckenforts/ der nebenst vielen andern Officirern von denen Schwedischen gefangen ward/ das Feld raumen muſten.

Gützkow.

Gützkow.

ISt das Haupt der Graffschafft Gützkow in Pommern an der Peene zwischen Loitz vnd Anklam gelegen / hat vorzeiten Gripswald/Loitze vnd die Abbtey Eldenow vnter sich gehabt. Zun Zeiten des Pommerischen Apostels / Bischoffs Otten von Bamberg / hat diese Statt allererst auch den Christlichen Glauben angenommen/ nach dem deroselben Graff Mitzlaff genant sich allbereit auff dem Landtag zu Vßdom hatte tauffen lassen. War etwann ein vornehme Statt; Jetzund aber / nach dem das Schloß daselbst im Jahr tausent drey hundert vnd sechs vnd achtzig von denen Stralsundern vnd Gripswäldern verstöret worden/ wird solche für einen geringen Flecken gehalten; wiewol sie theils noch eine Statt nennen. Gedachter Bischoff Otto hat sich selbst persönlich hieher begeben/ da gelehrt/ getaufft vnd eine Kirche auff seine eigene Vnkosten daselbst auffgebawet. Es war zuvor eine eigne Probstey vnd Synodus allhie von etlichen Pfarren: Aber vmb gewisser Vrsachen/ sind dieselbe theils nach Wolgast/theils nach Gripswalde gelegt/vnd gehöret jetzt Gützkow selbst zum Gripswaldischen Synodo.

Gys.

GYum', Gyacum, Ist ein Stättlein / an einem Wässerlein / so bey Gray in die Saon fällt; die Ertz-Bischoffe von Bisantz Johannes der Fünffte/ vnnd Quintinus seynd allhier gestorben. Der Wein so nahend Gys wächst / hat mit dem besten pflegen zu streiten vnnd in Teutschland geführet zu werden / nicht daß er offentlich verkaufft / sondern vnter die grossen Herren daselbst außgetheilet wurde. Es liegt dieses

Stättlein fünff Burgundische Meilen von Bisantz. Der Frantzösische Marggraff von Tavanes machte sich anno 1640. an solches mit Stürmen: es wurden jhm aber die Sturm-Leutern mit langen Bäumen zerschmettert/ vnd er von einem Steinwurff selbsten in Kopff verwundet/ sein Volck mit Hagelgeschoß übel abgewiesen/ vnd der Gouverneur zu S. Jean de Laulne in den Arm geschossen/ daß sie vom Stättlein ablassen musten.

Haag.

HAag/ oder Gravenhaag ein vornehmer berühmter Ort in Holland/welcher ob er wohl nur ein offener Fleck/so ist er doch wegen seiner Grösse/ damit er alle Dörffer in Europa übertreffen solle/vnd Lustbarkeit halber/ vielen Stätten vnd allen andern Orten in Holland mit allen Recht vorzuziehen/liegt zwischen Leiden vnd Delfft/von der offenbaren See bey 1000. Schritt. Es halten alhie die Herren Staden der vereinigten Provintzen jhre allgemeine Zusammenkunfften/ alle gemeine Staats vnd des Lands Wolfahrt betreffende Sachen werden allda abgehandelt/ der frembden Potentaten vnd Republiquen Gesandte angenommen vnd abgefertiget. Kayser Wilhelm/ Graff zu Holland/hat am ersten anno 1250. alhie seine Hoffhaltung angestellt vnd einen Königlichen Pallast gebawet/ der noch vorhanden/der Hoff von Holland genant wird/vnd mit einer Maur vmbgeben ist: in welchem der Printz von Vranien als Statthalter in Holland seinen Sitz vñ Hofhaltung hat. Es hat vmb solchen Pallast oder Schloß Wasser/an der einen Seiten einen grossen Teich/wie auch hinter dem Schloß/alda viel hohe Bäume/auff welchen die Reiger nisten: auch ist der Flecken an statt der Mawren mit manchen wunderbarlichen Wassergräben durchschloffen/ dann die Inwohner vor diesem nicht gewolt haben/daß ein Maur darumb geführt werden solte/ haben sich mit dem Lob/ daß Haag das gröste Dorff in Europa, vergnüget. Nahe bey dem Flecken ist ein Thiergarten

garten vnd viel Gehöltze. Wegen der Hoffhaltung ist grosse Menge Volcks vnd häuffiger Adel; giebt auch reiche Leut vnd schöne Gebäwalda. Die Hoff Capell ist bald erbawet worden / hernach im Jahr 1399. die Pfarrkirch von Hertzog Alberto auß Bayern: vnd von dessen Gemahlin das Prediger Kloster mit sampt der Kirchen. Es stehen in den Gassen hin vnd wieder grosse Bäwme / wie auch auff offentlichen Plätzen / hat ein fein Bürgerliches Rathhauß / schöne Gärten / lustige Spatziergäng / da man auch bey Nachts sicher herumb gehen kan / daher Heinsius also schreibet:

- Pulchri adspectus nemorum, quos possidet Haga,
Astreæ Veneriſq; Deæ gratissima sedes,
Haga voluptatum genitrix, genitrixq; laborum.

Heutiges Tages haben auch die der Augspurgischen Confession Zugethane allhie jhrer Religion freyes Exercitium. Printz Wilhelm von Oranien / der vereinigten Niederländer General hat allhie anno 1644. im 18. Jahr seines Alters mit der Königlichen Princessin auß Engelland von 12. Jahren am 26. Hornungs Beylager gehalten.

Im Jahr 1631. den 6. Hewmonats ist auff einen Montag vmb drey Vhr vmb den Graffenhaag ein solch schrecklich Wetter von Donner / Plitz / Regen vnd Hagel gewesen / daß fast vnmüglich zu schreiben / dann es hat Hagelsteine geworffen gröſſer als Hünereyer / meistentheils rund vmb mit Zacken / die grösten haben gewogen zwey / drey vnd fünff Vierthel Pfund / welche viel Vieh tod geschlagen vnd theils starck verwund.

Im Jahr 1657. den 2. 12. Augustmonats begab sich allhie eine gefährliche Rencontre vnd grosser Alarm / dann als beyde Königliche Ambassadeurs / nehmlich der Frantzösisch vnd Spannische mit jhren Karossen auff offner Strassen einander begegneten / haben sie sich dermassen gegen einander opiniastrirt, daß durchauß keiner dem andern weichen wollen. Vnd ob wol hundert Soldaten zwischen

beyde in Ordnung gestellt waren / vnd man bey anderthalb Stund tractiret, in Meinung sie gütlich von einander zubringen / so wolt es doch durchauß nicht seyn : biß endlich das Mittel ersonnen / vnd die Lehnen langes der Strassen abgehawen vnd niedergerissen worden / da alsdann der Frantzösisch Ambassadeur die rechte Hand einbekommen vnd fort passirt, auch der Spanische Abgesandter seines Weges gefahren. Von hinnen kan man nach Rijsvic spatziren / alda des Printzen von Oranien Marstall / Indianische Vögel vnd anders mehr zu sehen. Item nach Scheffling oder Scheveringen / da die Windwägen seyn / deren Erfinder Simon Steevinus, Mathematicus, gewesen / es haben in einem solchen Wagen 28. Männer sitzen vnd innerhalb 2. Stunden 14. Holländische Meilen nehmlich von Scheveringen biß auf Petten / mit solcher Geschwindigkeit fahren können / daß kein Pferd jhnen hat gleich lauffen können. Hugo Grotius hat hievon diese Vers gemacht:

Icarios hospes noli trepidare volatus,
Præscripto poteris Dædalus esse modo.

Item so kan man auß gemeltem Haag ins Dorff Losdun oder Lausdun spatziren / vnd daselbst in der Kirchen besichtigen das Grab der Gräffin Machtild / oder wie sie andere nennen Margareth / Graff Hermans zu Henneberg Gemahlin / Graffens von Holland Florentii IV. Tochter / welche an. 1276. auff einmal 365. Kinder gebohren / die aber nach der Tauffe / darin den Knäblein der Nam Johannis / den Mägdlein Elisabethæ gegeben worden / alle gestorben sind. Bey dem Begräbnuß ist die Schrifft dieser Geschicht in Latein vnd Niederländisch-Sprach zulesen / vnd hangen daselbst auch die 2. Becken / darin die 365. Kinder getaufft worden / mit diesen Worten: In dese twee Beckens syn alle dese Kinderen ghedoopt. Der jenige Guido / welcher so viel Kinder getaufft haben sol / wird nur ein Wey Bischoff von Vtrecht genant / dann Bischoff von Vtrecht selbiger Zeit gewesen ist Joh. von Nassaw von a. 1267. biß 87. theils schreiben daß sich diese Geschicht an. 1244. andere 1266. andere 1276. begeben habe.

Haagen.

Haagen.

IST ein Schloß im Ertzstifft Bremen/ward anno 1644. von dem Schwedischen General von Königsmarck eingenommen vnd besetzt/aber bald von denen Bischofflich-Bremischen wieder erobert/die gemeine Knecht vntergestellt vnd die Officirer in Arrest behalten.

Habsel.

ODer Hapsal ist eine Statt sambt einem Fürstlichen Schloß in Esthland gelegen/vnd zwar in dem Theil/so Wikia od Wichia genant wird/gehört in das Bisthumb Osel/ alda ein Domstifft oder die Bischoffliche Oselische Hauptkirch. Anno 1563. ward diese Statt von denen Schweden eingenommen/aber anno 1575. im Januario übergab die Schwedische Besatzung / so in eitel Teutschen bestund / wegen jhrer außständigen Bezahlung diesen vnd noch andere Oerter gegen Erlegung achtzig tausent Gülden dem König Friedrich dem Andern in Dännemarck. Anno 1576. haben die Dänische Besatzungen in der Wick ohn alle Noth die Häuser Leal/ Lode/Vickel/darnach auch die beyde Vestungen Habsel vnd Padis dem Moscowiter auffgegeben. Aber die Schweden haben vnter dem General Ponto de la Gardie (der viel tapfere Thaten gethan/ vnd anno 1584. mit andern mehr auff der Nervischen Becke ersoffen ist) anno 1579. erstlich Padis durch Hunger (da die Reussische Hauptleut so verschmachtet gewesen / daß sie denen Schweden nicht biß an die Pfort entgegen gehen können) vnd hernach anno 1581. die Häuser Habsel/Lode vnd Leal wieder erobert/wie solches auch nachgehends bey der Kron Schweden / so heutiges Tages den Titul des Landes Esthen führt / geblieben ist.

Hada-

Hadamar.

IST ein Gräfflich Nassawisch Residentz vnd ein schönes Schloß. Graff Johann Ludwig zu Nassaw/hat in der Erbtheilung/a. 1616. nach Absterben seines Herrn Vatters Graff Johann des ältern zu Nassaw Dillenberg/diese Herrschafft Hadamar/neben andern mehr Aemptern/zu seinem Antheil überkommen/ vnd/nach dem er sich zur Römisch-Catholischen Religion begeben/ ein Jesuiter Collegium in dieser Residentz/ mit Bewilligung Ihr. Kayſ. Mayt. gestifftet/welches auch vom Bapst ist confirmirt vnd bestetiget worden.

Hadersleben.

DEr Hadersleu ist eine Statt im Hertzogthumb Schleßwig an der Ost-See gelegen/der vor Zeiten dasselbe gantze Judland vnterworffen gewesen. Soll (wie etliche wollen) den Namen vom hadern vnd zancken / so etwan da sehr bräuchlich gewesen/ bekommen haben/ womit auch Jonas von Elverfeld übereinstimmet/wann er in seinem Buche/ welches er von dem Staat oder von der Beschaffen- vnd Gelegenheit in Holstein geschrieben/ also saget:

Non procul à nostris Urbs Haderslebia terris
Prisco rixarum nomine dicta jacet.

Vnd vmbs Jahr Christi 1292. soll sie Hertzog Wolldemar zu Schleßwig mit dem Statt-Recht begabt haben/ wie solches abermahls auß denen nachfolgenden Versen angezeiget wird:

A Duce Woldemaro primum Haderslebia nomen
(Jutica cui quondam paruit) urbis habet.

Andere aber sagen/daß sie den Namen von dem Könige Hothero

oder

oder Hathero in Judland / den König Haraldus bekriegt vnd vertilget hätte / bekommen habe. Die Statt an sich selbst ist mit schönen weiten Gassen erbawet vnd mit einem grossen Marckt gezieret: Wird vmb vnd vmb mit Wasser vmbgeben / daher sie auch (wie Bertius berichtet) mit Mawren / Gräben vnd Bevestungen nicht angelegt sondern gantz offen ist / daß man in selbige bey Tag vnd Nacht / wann man nur Schiffe hat / kommen kan. In der Stiffts Kirchen alhie liegt ein Hertzog auß Schlesien / nehmlich Herr Heinrich zugenant Rumpold Hertzog zu Groß Glogaw vnter einem Marmorstein / so jhm König Erich aus Dänemarck hat auffrichten lassen / begraben. Im Jahr 1627. hat Hadersleben durch eine entstandene Fewersbrunst Schaden erlitten / als sie kurtz zuvor von denen Kayserischen war eingenommen worden. Anno 1644. hielt sich an diesem Ort der Schwedische Feldmarschall Herr Leonhard Torstensohn lange Zeit auff / vnd beschloß auch allhie seine Zeit zu leben General Leutenant Stallhans / der sich in denen Schwedischen Diensten sehr bekant gemacht hatte. Es muß sich aber noch selbiges Jahr die Besatzung an den König Christian in Dänemarck den 6. Herbstmonats auff Guad vnd Vngnad ergeben. Nicht besser ergieng es der hinterlassenen Dänischen Besatzung. Dann der Schwedische Obriste Helm Wrangel kam bald darauff im Wintermonat noch besagten Jahrs hieher vnd zwang die in der Statt sich auff discretion zuergeben. Das trefflich schöne vnd recht Königliche Schloß / welches König Christians des Dritten auß Dänemarck Bruder Hertzog Johannes / hatte / nicht weit von dem vorigen alten Schloß / so er abgebrochen / erbawen vnd nach seinen Namen Hansburg nennen lassen / nahm er mit Gewalt ein. Er konte aber sich solcher Herrlichkeit nicht lange gebrauchen: dann bald die folgende Nacht nach der Eroberung / entstand eine (wie man vermuthet / durch die Dänischen auß Mißgunst angelegte) Fewersbrunst / daß davon alle Häuser vnd Gewölbe gäntzlich abbrandten / vnd nur die blossen Mawren vom Schloß stehen blieben. Das Land vmb diese

Statt herumb ist sonsten fruchtbar/vnd sind Brunnen/Gärte/lustige Wiesen vnd auch ein sicherer Meerhaffen/so sich mit einem gar weiten Busen in das Balthische Meer außschütt/allhie zufinden/in welchen viel Schiffe einlauffen können.

Haerlem.

HAerlem ein Statt nicht weit von Ambsterdam auff einem fruchtbaren vnd Viehreichen Boden gelegen/diese durchfleusset das Schiffreiche Wasser Tsparren/welches bey Sparendam durch ein Damm (daher dann dieser Fleck sein Namen hat) in die Tie fället. Zu welcher Zeit sie auffkommen sey/weiß man nicht eigentlich/dann allein/daß man sagen will/sie habe vorzeiten ein Herr/Lem genant/erbauet/daher man sie mit einem zusammen gesetztem Wort Haerlems Statt geheissen hat: Hat hernacher mit Gebäwen/Stifftern/Clöstern/vnd mancherhand Gewerbschafften also zugenommen/daß sie jetziger Zeit mit den vornembsten in Holland ist. Als Hertzog Carl von Burgund (welchem vorzeiten die Niederlande zuständig waren) im 1476. Jahr ernstliche vnd schwere Krieg führet/eines theils wider die Eydgnossen/anders theils wider Hertzog Reinhard von Lothringen/vnd jhm das Glück an zweyen Orten/nemlich zu Gransen vnd Morten widerstanden/also daß er an Leut vnd Gut grossen Schaden empfangen/deßhalben da seinen Landen newer Tribut an einander aufferlegt/waren die Ständ in Niederland mehrentheils allenthalben vnwillig worden/daß sie vmb frembder Krieg willē (dañ er je vmb seine Lande vnangefochten war) das Haar herhalten musten/vnter andern Stätten war auch Haerlem/die solches dem Fürsten versagt/mit der Bescheidenheit/daß er von solchen Kriegen ablassen solt/wofern aber seine Hochheit vnd Land angriffen würden/wolten sie alles bey jhm lassen.

Anno 1531. im Hornung hat das Meer auff das Holländisch Gestad hinauß nicht fern von Haerlem einen Fisch außgeworffen 65. Schuh lang/fast 30. breit/der Schlund aber/so man den Kiffel

nennt/

nennt/auffgesperret/13. Schuh lang. Im Winter des 1572. Jahrs hat diese Statt trefflichen Schaden erlitten / dann als Wilhelm Printz von Oranien/ so wider Ferdinand Duc de Alba Königlicher Majestät in Hispanien General Leutenant in Niderlandē/ ernstlich krieget/ diese im Sommer hiebevor besetzet/ ward sie im December durch des ermeldten Hertzogs von Alba Sohn Don Friderico, hart belagert/ mit grosser Macht etliche Tage beschossen/ vnd die Mawren nieder gefället. Als aber die Feinde am 20. Decembris den ersten Sturm zwischen S. Johanns vnd der Creutzpforten gegen Mitternacht angelauffen/ wurden sie männlich abgetrieben/ darzu vom Printzen von Oranien/ (zu dem die Belägerten Tauben schickten/ vnd er wieder zu jhnen/ mit Briefflein/ welche jhren Jungen zuflogen/ vnd also sie einander jhres Zustands berichten konten) so viel verhindert/ daß der Statt Proviand zukommen mögt folgends als sie den Mawren Bruch noch grösser gemacht/ vnd die Gräben vermeinten zufüllen/ seynd die Spanier den ersten Tag Hornungs abermahls angeloffen vnd auß Begierd des Raubs die vordersten seyn wollen/ haben die Feind das Pulver/ welches sie vnter der abgeschossnen Mawer vergraben/ plötzlich angesteckt/ daß dann eine grosse Anzahl in die Lufft geschlagen vnd beschädiget hat / vnd die andern also zurück weichen müssen. Als sie aber dennoch nicht abziehen wollen/ haben die Einwohner vnd Besatzungs Knecht in Eyl den Marckt vnd Pfarrkirchen mit Erden außgefüllet vnd die nechsten Ort mit neiwen Rondelen vnd Blochhäusern so starck eingeschantzt / daß ob schon die Spanier den dritten Graben erobert/ abermahls von wegen ernstlicher Gegenwehr auß dieser Schantz / vmb die sie noch nichts gewust/ mit schaden abweichen müssen/ auffs letzt ward sie auß Mangel der Nahrung durch langwürige Belagerung außgedämpft/ vnd zu Auffgebung/ den 14. Jul. 1573. als die Belagerung 7. Monat lang gewäret hatte/ gedrungen/ ein groß Anzahl erhengt/ enthaupt/ vnd in andere Weg getödet/ vnd muste die Bürgerschafft vor jhr Leben vnd Plünderung 200000. fl. gebē: andere schreiben: dz nur dē Wallonē vñ

Engelländern / deren mehr als 3000. gewesen / die Köpff innerhalb 8. Tagen / durch einen einigen Scharffrichter abgeschlagen / aber bey 1000. Teutschen Soldaten / das Leben geschenckt worden sey. Die Statt hatte sich riterlich gehalten / auch eine Wittib Namens Kennau / von 46. Jahren alt / die andere Weiber tapffer anführte. Diejenige so hingerichtet worden / seynd so frewdig an den Todt als an ein Pancket gegangen. Anno 1577. hat sich diese Statt wiederumb dem Printzen von Oranien als Statthaltern in Holland / vnd den vereinigten Staden Generaln vntergeben. Vor alten Zeiten hat der Harlemer Herr in dem Schloß Heemskercken gewohnet / ist aber von jhnen wegen seiner Tyranney belagert vnd gemeltes Schloß geschleifft worden: Seine Gemahlin hat an stat Gut vnd Gelts / so jhr herauß zutragen erlaubt gewest / jhren Herrn vnd Gemahl auff jhre Schultern gefast / jhn davon getragen / vnd also beym Leben errettet.

Die von Harlem wollen auch / daß bey jhnen am ersten anno 1440. zur Buchtruckerey das Fundament von Laurentio Costero gelegt worden sey / daher an desselben Hauß auff dem Marckt vnter dessen Bildnuß folgendes gelesen wird:

Memoriæ Sacrum.

Typographia, ars artium, omnium conservatrix,
hic primùm inventa, circa annum 1440.
Vana quid archetypos & præla Moguntia jactas?
Harlemi archetypos prælaq; nata scias.
Extulit hic, monstrante Deo, Laurentius artem:
Dissimulare virum hunc, dissimulare Deum est.

P. S.

Andere melden daß zwar gedachter Laurentius die höltzerne Typos am ersten erfunden: die zümerne / ehrinne / vnd bleyene aber / nach jener Form / Johannes Faustus, Bürger zu Maynz gemacht habe.

Von Harlem schreiben andere also: Diß ist die Haupt-Statt des Kennemer Landes / so ein Theil von Holland / ein herrlicher / präch-

prächtiger / vnd Volckreicher Ort / allda man die schöniste weisse Leinwat in grosser Menge zu machen pfleget. Sie ist eine auß den vornehmsten Stätten in Holland/deren/vnd des Ländleins herumb/ Inwohner / die Kenemarii, oder Kenemers / Kenefers / oder Kermers/genant/der Alten Caninefates seyn sollen. Theils wollen/ es seye diese Statt von Lemo, Dibbaldi der Friesen Königs Sohn vmb das Jahr Christi 300. erbawet worden / die aber Zuerius in Theatro Holland. vnd Beschreibung Harlems/ pag. 125. widerleget. Petrus Scriverius vermeynet / daß sie den Namen entweder von den Coloniis Herulorum, oder von Eer / vnd Lemmer/ gleichsam Eerlem/ bekommen. Besagter Zuerius aber hält sie von den Nordmannen/bey denen die Statt Jerlem gefunden wird / herkommen zu seyn / vnd wil / daß sie vmbs Jahr Christi 800. erbawet worden. Sie liegt gar bequem/schön/vnd lustig/vnd hat viel Gassen. Der Fluß Spaaren/ oder Sparna, (so ein gar lauters Wasser führet/vnd auß dem Rhein seinen Vrsprung hat/) laufft mitten dadurch. Die meisten Häuser seyn sehr hoch/ schön/vnd bequehm erbawet/sonderlich auff/ vnd vmb den Marckt herumb/ die auch alle wol bewohnt seyn/wie dann allhie alle Sachen/so von dem vmbgelegenen schönen vnd ebnen Land täglich dahin gebracht werden / überflüssig zu bekommen : hat aber fast keine / oder doch gar enge Plätz/ wegen einer so grossen Menge Volcks allda. Vnd obwoln die Statt herumb keine Bollwerck/ vnd etwas Newes von Pasteyen hat/ so ist sie doch sonst vest/vnd ziemlich wol fanquieret, vnd hat einen grossen Wassergraben; im übrigen jhre alte Mawren vnd Thürne. Vnter den offentlichen Gebäwen/ ist sonderlich S. Bavonis Kirch zusehen/ welche wegen jhrer Weite/vnd hohen Gewölbs/ die Grosse genant/ vnd allen andern Tempeln in Holl- vnd Seeland vorgezogen wird: Ist anno 1472. durch Hülff Hertzog Albrechts aus Bayern/ erbawet worden: vnd hat anno 1559. sie Bapst Paulus IV. zu einer Bischofflichen Kirchen erhöhet; wiewol solches Bisthumb von den Reformierten hernach wieder allda abgethan worden. Gegen über ist

das Rathhauß/ dessen Eingang eine doppelte Treppen hinauff hat: vnd stehen über der Thür 3. alte Graffen von Holland in Stein gehawen: vnten aber im Saal sihet man auf der einen Seiten lang hinab alle Graffen von Holland/ in rechter Grösse abgemahlet. Es ist auch der Thurn allhie/ den Zuerius Bakeneham nennet/ seiner vnermeßlichen Kunst halber/ wie auch des Laurentii Costeri Hauß auff dem Marckt zu sehen. Hat auch die Statt einen guten Lufft/ schönen Lustwald/ vnd darin hüpsche Spatziergäng/ vnd das Meer auff 5000. Schritt von dannen abgelegen/ sonsten aber keine Seen/ vnd Pfützen herum/ vnd ein Carmeliter Kloster/ vnd alda die Schiff/ so auff dem gedachten Fluß stetigs auff vnd abgehen/ einen sonderlichen Lust machen/ auch das schöne schwartze Tuch allhie bereitet/ hoch gehalten wird/ vnd die Fische in grosser Menge zu bekommen seyn. Von Harlem war Joannes Hugo von Linschotten/ welcher sich durch seine Reisen in Ost Indien berühmt gemacht hat/ vnd anno 1611. zu Enckhuysen gestorben ist.

Hagenaw.

HAgenaw/ eine Reichsstatt im Vntern Elsaß vier Meilen von Straßburg/ von Friderico dem ersten/ im 1164sten Jahr mit einer Ringkmawer beschlossen/ vnd mit vielen Privilegien begabt/ der sie auch zur Reichsstatt gemacht/ vnd zum Regiment zwölff Adeliche Personen eingesetzt hat/ war vor diesem etwann ein Dorff/ darbey ein Burg gestanden/ wie er dann auch anno 1189. das Premonstratenser Kloster daselbst gestifftet/ zum alten Spital genannt/ als er zuvor im Jahr 1153. den Pallast von rothen Marmorstein/ in welchem er des Reichs Kleinodien verwahrete/ erbawet hatte; dieser Pallast aber ist sehr eng vnd alt; zu oberst ist ein Sessel von Steinen gemacht/ welcher vor den Gerichtstuel/ worauf Kayser Friedrich soll gesessen seyn/ gehalten wird. Vnten in diesem Pallast ist die Kirche vnd in derselben drey auff einander in die Runde gebawete Capellen

vnter

vnter einem Dach/in welchen obgedachte Kayserliche Kleinodien auf die 56. Jahr sind auffbehalten worden: denn nach Kayser Friedrichs vnd seines Sohns Kaysers Philippi Absterben/ wurden sie vmbs Jahr Christi 1209. von dem Bischoff zu Speyer denen Bürgern vnwissend entzogen/ vnd auff das Schloß Trifels/ an dem Fluß Queicha gelegen/ geführet vnd daselbst verwahret. Die Statt an sich selbst ist von alten Gebäwden/ vnd bey dem jetzigen Teutschen Kriege an Wassergräben vnd Bollwercken etwas bevestiget worden. Sie wird von zwölff Schöffen vnd vier vnd zwantzig Personen auß denen Handwercken regieret/ vnd werden jährlich vnd jedes Quatember auß denen Schöffen einer zum Stattmeister/ vnd auß denen vier vnd zwantzigen einer zum Marschalck/ so die Statt regieret genommen. Es wird die Statt Hagenaw der g meinen Rechnung nach/ vnter die vier Dörffer des Reichs gezehlet/ sonsten aber desselben Kammer genant/ weil in solcher Kayser Friedrich der Erste vnd andere Kayser ein Kammer vnd Rentampt oder Landvogtey des gantzes Elsaß angerichtet haben. Vnd gehören in solche Landvogtey nebenst einer gross n Anzahl Dörffer/ so man die Reichs Dörffer nennet/ die Reichsstätte Colmar/ Schlettstatt/ Weissenburg/ Landaw/ Kaysersberg/ Obern-Ehenheim/ Roßheim/ Türckheim vnd Münster in S. Gregorienthal. Solchem Landgericht wird ein Kayserlicher Schultheiß/ der aber anfangs bey Antrettung seines Ampts der Statt Hagenaw/ solcher in jhren Privilegien vnd Freyheiten keinen Eintrag zu thun/ schweren muß/ vorgesetzt. Im Jahr 1621. kam im December der Vnirten General Graff Ernst von Manßfeld hieher vnd nahm die Statt ein; Aber Ertzhertzog Leopold von Osterreich eroberte solche folgendes Jahr wieder vnd schaffte die Augspurgische Confession ab. Anno 1632. ergab sich die Statt an die Schweden vnd nahm von dem Schwedischen Feldmarschall Gustav Horn eine Besatzung ein/ welche aber im nachgehenden 1633sten Jahr zum Anfang des Jenners von denen Kayserischen in Elsaß-Zabern vnnd Dachstein wieder auffgehoben

ben ward / in dem sie durch Hülff etlicher Bürger vnd Bawren die Statt vnversehens vnd mit List einbekamen / weil sie vnterm Schein / als wolten sie Hew vnd Stroh in die Statt führen / Soldaten auff denen Wägen versteckt hatten / welche vnter dem Thor herauß sprungen / vnd die Wachten nieder machten / worauff Bürger vnd Bawren auch zu fielen / vnd neben denen Kayserischen / die übrigen Soldaten in der Statt mit Prügeln jämmerlich ermordeten / außzogen vnd auff der Gasse liegen liessen / also daß die Hunde derselben viel angefallen haben sollen. Die Frantzosen haben sie nach diesem wieder einbekommen. Im Jahr 1653. trug sichs allhie zu Hagenaw zu / daß etliche Tage die Portale der Kirchen vnd Klöster deren acht seyn / die Handgriff an denen Thüren mit (salvo honore) Menschen Koth beschmieret gewesen / weßwegen die Evangelischen daselbst in nicht geringen Verdacht kamen. Nach dem nun denen Dominicanern in Mitternacht dergleichen Ehr abermahl solte angethan werden / wurden die Thäter ertapt / vnd einer davon / welcher alle Fest vnd Feyertag predigte / ergrieffen vnd eingezogen: Es waren drey Barfüsser oder Franciscaner Patres, worunter der Guardian ein ansehnlicher Mann / welche in der streittigen Kirchen / so denen Evangelischen eingeräumet werden solte / wohneten / sie hatten jhre Kutten nicht an / sondern giengen in Vnterkleidern daher / hatten einen ledernen Fewereymer bey sich / welcher mit solcher schändlicher Materie angefüllet / Item einen Kochlöffel / damit sie solches anbringen vnd ins Werck richten kundten.

Häger / Hejera.

EJne Statt in der Graffschafft Nassaw-Dillenberg / hat den Namen (wie der Nassawische Chronicken Schreiber Johan Textor davor hält) von dem Vogel Häher bekommen / weil sich derselbigen viel daherumb auff gehalten haben sollen / vnd beweißt solches auß der Statt Siegel / als in welchem / an einem mit etlichen

lichen Spitzen auffgeführten hohen Thurn / ein Vogel abgemahlet sey. Allhie hats eine schöne durchauß gantz künstlich gewölbte Kirche / auch ausser der Mawren einen Wassergraben rund vmb die Statt. Anno 1623. kam ein Fewer auß / welches der Statt grossen Schaden zufügte.

Hain.

DEr Hayn vnd Haynaw (Haynovia) Ein Schlesisch Stättlein im Fürstenthumb Lignitz gelegen. Wird von theils / wiewol mit Vnrecht / Han genant. Dann der Name Hayn (welches ein alt Sächsisch Wort / vnd so viel als ein lustiger Thal oder Ebene heist) jhm zweiffels ohn von der lustigen Gegend / darinnen es von fruchtbaren Hüglein vnd Berglein gleichsam wie in einem Thal eingeschlossen liegt / erwachsen. Ist sonst ein nahrhafftiges Stättlein an dem Wasser Deichsa / zwo Meilen von besagten Fürstenthumbs Haupt-Statt Lignitz, vnd drey Meilen von Buntzlaw gelegen. Hat zu End der Stattmawer gegen Abend ein Schloß vnd dabey einen lustigen Garten / da vor diesem die verwittibte Fürstinnen jhr Leibgeding vnd Hoffstatt auffgeschlagen / anietzo aber durch einen Amptman oder Burggraffen verwaltet wird. Es war auch vor diesem eine von Steinen schön aufgeführte Kirche vnd Rathhauß allhie zusehen / welche aber newlicher Zeit durch Fewer grossen Schaden erlitten. Die andern Bürgers Häuser sind von Holtz erbawet. Die Raths-Aempter als da sind Bürgermeister / Alt-Herr / Hoffrichter / Statvogt / Stattschreiber / Kirchvatter / Bawherr vnd dergleichen werden von Jhr. Fürstl. Gn. dem Hertzog zur Lignitz / die vornehmsten mit Gelehrten / die andern Stellen auch mit sonst tüchtigen Bürgers Personen versehen / welchen noch von der Gemeine die Zunfftmeister vnd Geschworne in den Schöffenstul an die Seite gesetzt werden. Die Einwohner dieses Stättleins sind arbeitsam / eines frölichen Gemüthes / gegen die Frembde gutthätig /

thätig/ halten Gelehrte Leute in Ehren/ vnd lassen sich mit einer Haußmahlzeit vnd Trunck Bier-vergnügen: Theils derselben nehren sich nebenst dem Bier brawen auch vom Ackerbaw: Theils über dieses von jhren Handwercken vnd Handlungen: Sonderlich ist die löbliche Zunfft der Tuchmacher allhie gar starck vnd in gutem Auffnehmen/ welche vmb einen leidentlichen Kauff ein feines Tuch/ vnd zwar in solcher Menge machen/ daß nicht allein diese Gegend zur Gnüge damit versehen/ sondern auch noch in andere Oerter/ fürnemlich aber in die Stätte Breßlaw vnd Leipzig mit demselbigen in grosser Anzahl gehandelt wird/ welches dann diesem Ort ziemlich zuträglich/ vnd sich daher viel vnvermögliche vnd schwache Leute bey denenselbigen Arbeits halben auffhalten können. Der Boden vnd die gantze Bezirck dieses Stättleins/ so sich gegen einem jeglichen Theil der vier Hauptwinde/ als gegen Morgen/ Abend/ Mittag vnd Mitternacht auff ein Meil wegs erstreckt/ vnd mit denen darin liegenden Flecken vnd Dörffern einen sonderlichen Kreiß oder Weichbild macht/ ist gut vnd fruchtbahr/ auch an Teichen vnd Wäldern/ vnd in solchen an allerhand guten Fischen/ Wildprät vnd angenehmer Schnabelweyde gar reich/ daß man nicht nur nothdürfftige/ sondern auch zur Ergetzlichkeit dienende Lebens-Mittel allhie haben kan. Es hält dieses Haynaw jährlich drey Jahrmärckt: als/ Dienstag nach Pfingsten: Donnerstag nach Burckardi/ vnd auff Johanns-Tag in Weyhnachten. Gleich wie aber nichts vnter denen Menschlichen Dingen/ so glückselig gefunden worden/ daß nicht auch zu seiner Zeit in das Abnehmen gerathen wäre; Also hat dieses Stättlein auch viel Vngemach außstehen müssen. Anno 1427. haben die damahls wüttende Hussiten auß Böhmen/ wie ins gemein in gantz Schlesien also insonderheit auch hier sehr übel gehauset/ die Knaben in der Schul/ die Priester in der Kirchen/ vnd sonsten viel Menschen erschlagen. Anno 1469. muste dieses Stättlein Hertzog Heinrichen zu Münsterberg/ weil es wieder seinen Herr Vater König in Böhmen der Religion holben war/ Brandschatzung geben. Ann. 1581. den 26. Apr. ist dieses Hayn durch ein angelegtes Fewer gantz vnd gar abgebrant.

brant. Die Thäter hat man erst zwey Jahr hernach bekommen / vnd ausserhalb der Statt auff einem weiten Platz die Viehweyde genant auff Kreutze gesetzt vnd beym Fewer geschmöcht. Ob nun zwar das gute Stättlein durch dieses grosse Vnglück seiner Bürgerlichen Wolfahrt meistentheils beraubt worden; hat es sich jedoch bald wieder erholet/vnd in wenig Jahren seine vorige Gestalt wieder erlanget/würde auch zweiffels ohne darin noch weiter zugenomen haben/ wann nur der schädliche vnd verderbliche Krieg nicht das sonst herrliche vnd an allerhand Victualien überflüssige Land Schlesien vnd in solchem vnter andern dieses Stättlein/durch Außplündern/Durchzügen/Einquartierungen vnd contribuiren gantz ümgekehret/vnd alles was zu desselben Auffnehmen gedienet/jhm entzogen hätte. Anno 1632. ist Haynaw von denen Kayserischen (die damals in Schlesien an denen der Augspurgischen Confession zugethanen Orten vnchristlich gehauset) außgeplündert/vnd mit denen Einwohnern so übel vmbgangen worden/daß man selbige Plünderung wegen verübten grossen Muthwillens die Grosse genant / vnd zur Erinnerung dessen alle Jahr hernach einen Buß vnd Bett Tag angestellet. Das folgende Jahr schickte Gott die andere Landplag / die Pestilentz / in dieses Land / dadurch auch in vnd vmb dieses Stättlein etliche hundert Personen hingerissen worden. Worauff dann die dritte/nemlich die Thewrung erfolget / worinnen die Menschen vmb sich des grausamen Hungers zuerwehren/zu vnordentlicher Speise greiffen müssen. Anno 1642. im Mayen ward durch dieses Stättlein von denen Schwedischen auß Großglogau/wegen nit völlig entrichteter Contribution, weil das Stättlein von dem vielen contribuiren an die Schwedisch vnd Kayserische / vnd von denen Durchzügen gar erschöpfft war / gantz außgeplündert/vnd damit auff die 8. Tage lang continuirt, auch mit denen Einwohnern/vmb Geld von jhnen zu erpressen/gar übel gehauset: weßwegen sich damahls viel Bürger von dannen nach Lignitz begeben vnd in sechs oder sieben Wochen lang das Stättlein fast gar öde stehen lassen / doch gleichwol des contribuirens in der Frembde allerdings nicht befreyet seyn können.

Anno 1645. den 21. May ist allhie ein grausam Gewitter entstanden/welches durch einen erschrecklichen Donnerschlag in den Raths-Thurn zu oberst durch das Dach geschlagen/vnd die Spille/woran außwendig der Knopff gemacht gewesen/ angezündet/ welche anfänglich nur ein wenig zu glimmen angefangen/ nachmahls aber bey der Nacht/ dieweil man das Fewer zu leschen nicht darzu kommen können/ man auch das oberste Theil des Thurns sambt der Spitzen (in Betrachtung daß solches nachgehends den Thurn/ so damahls zweymahl durchsichtig gemacht war/ verstellen/ vnd vielleicht wohl selber wieder verleschen würde) nicht herab reissen wollen/in eine helle Flamm außgebrochen/die nicht allein das außwendige des Thurns/ sondern auch das innwendige vnd mit solchem die schöne grosse Schlag-vnd kleine Viertheil Vhr in Grund verderbet. Doch ist vor dieses mahl durch Göttliche Hülff vnd der Bürger Wachsamkeit das Rathhauß sambt dem Stättlein noch erhalten worden. Anno 1646. den 9. Aprill kam bey einem Töpffer in der Statt aus Vnvorsichtigkeit in der Küchen / weil sie den Ofen zum backen geheitzt / ein Fewer auß / welches das nechst dabey liegende Stroh vnd viel Schock eingeerndes Getraid ergriffen / vnd neben diesem Hause noch andere vier in die Aschen gelegt / vnd denen Leuten grossen Schaden gethan hat. Anno 1647. vmb den Christmonat kam die Schwedisch-Wittenbergisch Armee/ nach dem sie etwann ein Jahr zuvor auch schon eine Nacht vor dem Stättlein gelegen / vnd an Kraut auff dem Felde / wie auch an Getraide in den Schewren sehr grossen Schaden gethan hatte/ eins theils daher/ vnd blieb acht Tage in dem Stättlein still liegen / da denn der Vorraht an Fleisch/ Brod / Bier vnd andern Victualien bey nahe fast all auffgezehrt wurde / dann in einem jeglichen Hauß wol von sechs biß zehen vnd mehr Soldaten einquartiret waren vnd täglich ja stündlich die Fülle auffgetragen haben wolten. Als nun auff diese erzehlte vnd noch viel andere tausent Schrecken vnd Gefahr / die längst gewünschte fröliche Zeitung des verhandenen güldenen Friedens erschollen/ vnd

dieses

dieses Stättlein sambt seinen Einwohnern sich seines bißher erlittenen vielfaltigen Schadens kaum ein wenig wieder anfieng zu ergetzen / war schon wieder ein ander Vnglück / daß beynahe dieses gute Stättlein zum Steinhauffen gemacht / vorhanden. Dann anno 1651. gleich an dem Pfingst-Dienstage / da die Einwohner nebenst dem Jahrmarckt altem Gebrauch nach auch die Kirchmeß in aller Frölichkeit zu begehen pflegen / ist mitten am Marckt bey einem Leinweber / der sonst seines Christlichen Lebens halber nicht zum besten berüchtiget war / vnversehens ein so wüttendes Fewer außkommen / welches / durch einen entstandenen starcken Wind getrieben / das Stättlein an vielen Orten / weil die Häuser gantz höltzern auch mit Schindeln bedeckt sind / angesteckt / daß innerhalb vier oder fünff Stunden das gröste vnd beste Theil der Statt / sambt der einen Vorstatt vnd in derselben die Kirche zu S. Niclas in der Asche gelegen: da denn zugleich auch obgedachtes steinerne Rathhauß vnd die schöne Statt-Kirche / was daran von Holtze gebaut gewest / sambt dem schönen Geläut mit im Rauch auffgeflogen. Die armen Leute / weil sie wegen Bestürtzung daß das Fewer in so viel Orten angangen nichts außtragen können / sondern nur das Leben zu salviren gesucht / sind in grossen Schaden gerathen / daß sie sich nicht so bald werden wieder erholen können. Das obgedachte Fürstliche Schloß / sambt dem Obern Theil der Statt / vnd desselben Vorstatt / ist noch durch Gottes gnädigen Beystand vnd der Bürger embsiges wehren vnversehret geblieben; Vnd wird anietzo auch das eingeäscherte Theil mit Häusern ziemlich wieder besetzt / sonderlich aber ist die Kirche durch der Bürger jhr selbst eigenes vnd freywilliges opffern dergestalt zu gerichtet worden / daß man das ander Jahr hernach den Gottesdienst schon wieder darin vngehindert halten können. Schließlich ist noch zu gedencken / wie daß von diesem Orte / Hayn / denen Schlesiern / weil sie jhrer angebohrnen Art nach etwas einfältig / leichtglaubig vnd auffrichtig sind / vnd nicht viel Esel in jhrem Lande haben / von etlichen auffgedichtet worden / daß sie einen Esel / den sie nicht ge-

kant / vor einen Hasen vnd zwar vor aller Hasen Mutter allhie zum Han erschlagen (oder zu Crossen geschossen) zum Zoten gebraten / vnd zu Bressel gefressen haben. Mit welchem Gedicht die Außländer die Schlesier zu vexiren vnd Esels-Fresser zu nennen pflegen: Hat aber in der Warheit keinen Grund; dann der Nahm Esels-Fresser denen Schlesiern von einem Gold-Bergwercke / bey der Graffschafft Glatz gelegen / so man den Güldenen Esel genant / gegeben worden / weil desselben Inhabere solches allein behalten vnd gleichsam fressen / vnd keine Frembde darzu haben kommen lassen wollen. Daher D. Georgius Tilenius, Weyland Fürstlicher Münsterbergischer Rath / wider diejenige / so die Schlesier mit dem Esel vexiren / folgende Lateinische Reymen gemacht hat:

Dicis, Grille, Asinos Silesia devorat omnes,
Si verum est, ne Te devoret illa, cave.

das ist:

Du sprichst daß Schlesien die groben Esel esse /
Wo diesem also ist / Schaw / daß es dich nicht fresse.

Halberstatt / Hemipolis.

IST eine Bischoffliche vnd Hansee Statt in Nieder Sachsen / deren Namen daher kommen / weil sie anfänglich viel gröſſer vmbfangen gewest / aber der halbe Theil davon kaum recht außgebawet worden / wie solches etliche Merckzeichen der ersten Vmbzirckung außweisen. Die Statt liegt sehr wol / auff einem gantz fruchtbahren Boden / also daß die Halm vom Getraide über einen Reuter langen. Es hat hie in der Statt feine / vnd mit hübschen Häusern außgebawte Gassen. Der Marckt ist ziemlich groß / worauff das Rathhauß / an welchem vnter einem Dächlein der Roland mit eysernen Klammern angehefftet / so aber nicht so groß als wie

wie der zu Magdeburg zu sehen ist. Die Statt ist mit starcken Mawren/ doppelten Gräben/ vnd zwischen solchen noch mit einem Wall vmbgeben. Das hiesige Bistumb ist von Ostrowick durch Hildegrinum, welchen Kayser Carl der Grosse in der zu Ostrowick vmbs Jahr Christi 780. zu S. Stephans Ehren erbaweten Stiffts-Kirche zum Bischoff eingesetzt hatte/ mit Einwilligung höchstgedachten Kayfers hieher / als an einen gelegenern Ort verleget vnd versetzet worden/ also/ daß gleichwol S. Stephan an beyden Orten Patron verblieben: vnd hat gedachter Bischoff dem Bistumb zu Halberstatt viertzig Jahr vorgestanden/ dessen Grab noch in dem Dom gewiesen wird. Diese S. Stephans oder Domkirche ist auff einem schönen weiten vnd ebenen Hügel mitten in der Statt gelegen/ (nebenst noch einer andern Kirchen) von schönen Quaderstücken vnd zweyen Thürnen erbawet : darinnen liegt ein Domherr/ Namens Johann Semeca Theutonicus, so anno 1245. gestorben/ von welchem viel wunderliche Sachen erzehlet werden. Zum Haupte vnd Füssen des Grabes stehet ein Engel/ vnd folgende Verse :

Est, erit atq; fuit, qui desiit esse Johannes,
Dogma tuum viguit, florebit omnibus annis.
Lux Decretorum, Dux Doctorum, via morum
Hic jacet, & placet, ut vacet à pœnis miserorum.

In dieser Kirchen ist auch ein sehr alte Orgel/ darinnen etliche wenige sehr grosse bleyerne Pfeiffen ; die Clavir sind über Hand breit vnd dern gar wenig / auch außgehölet vnd sehr strenge / daß man sie mit denen gantzen Händen oder Ellenbogen hat niedertrucken müssen/ also/ daß man nichts/ als die Choralstimm darauff spielen können. An der Orgel sind auch drey Mönche abgemahlt zu sehen/ die sich an einer Fuga zu tode sollen gesungen haben/ in dem sie sich vermessen vnd vnterstanden durch Hülff der schwartzen Kunst viel höher vnd kleiner zu singen/ als alle andere Menschen. Zu dem so soll auch niemand über 24. stunden bey dieser Orgel lebendig bleiben können/ wegen des Arsenischen Geruchs vnd Dunsts/ so die Orgel/ wann sie geschlagen wer-

werde/von sich gebe. Nebenst dieser Domkirchen finden sich auch noch andere Kirchen/vnd wird die zu S. Martin vor die fürnehmste Pfarrkirche gehalten/worinnen der berühmte Jurist vnd Bischoflich-Halberstättische Cantzlar Tobias Paurmeister von Kochstett/so im Jahr 1616. den 17. Augustmonats gestorben/in einem quadersteinen auffgebaweten Grabe/ruhet. Die Häuser/so in der Höhe vmb den gedachten Hügel liegen/werden eigentlich die Statt/was aber vnter demselben erbawet/die Vorstätte genant. Die Vogtey bey dieser Statt hanget dem Gericht an/vnd das gehöret dem Bischoff allein/ vnd hat der Rath nichts daran/ausser in wenigen Fällen/Bürgerlichen Zwang. Als im Jahr 1578. Hertzog Heinrich Julius von Braunschweig als Postulirter Bischoff zur Regierung kommen/ verglich er sich mit dem Capitel wegen einer Reformation im Bisthumb anzurichten/dergestalt/daß auch im Dom allhie/vnd in andern dazu gehörigen Kirchen/Gottes Wort der Augspurgischen Confession gemäß/frey offentlich gepredigt vnd gelehret werden solte: darzu dann den 21. September in dem gedachten Dom der Anfang gemacht worden/wiewohl solches nicht jederman gefallen hat. Als nun nach Hertzog Heinrichs Julii Tode/auch sein Sohn Hertzog Christian (der sich zwar in dem Teutschen Kriege wolbekant gemacht/aber nicht sonders viel Glücke gehabt hat) als Postulirter Bischoff im Jahr 1626. verschieden/ward an seine Statt Ertzhertzog Leopold Wilhelm auß Oesterreich zum Bischoff erwehlet/vnter dessen Regierung die Evangelische Capitularen abgesetzt/vnd die Klöster vnd Kirchen durch Kayserliche Commissarien denen Catholischen wieder eingeraumet wurden. Als aber folgender Zeit die Schwedischen dieses Stifft in jhre Gewalt bekamen/ward auch die Augspurgische Confession allda wieder eingeführet. Bey denen zu Osnabrück vnd Münster gestiffteten General Friedens Tractaten ist dieses Stifft zu einem Weltlichen Fürstenthumb gemacht/vnd Jh. Churf. Durchl. zu Brandenburg (jedoch daß das Capitul oder die Canonicaten verbleiben sollen) überlassen worden.

Etlicher

Etlicher bey dieser Statt vorgelauffenen Geschichte mit wenigem zu gedencken / ist zuberichten / daß im Jahr 1113. diese Statt ist von Kayser Heinrichen dem Fünfften außgebrandt / vnd hernach im Jahr 1134. von Kayser Lothario ein Reichstag allhie gehalten worden. Anno 1181. schickte Hertzog Heinrich der Löwe zu Sachsen ein groß Kriegsvolck wider seinen Feind den Bischoff Vlrichen von Halberstatt / denen die auß der Statt entgegen fielen / vnd geschah da ein harter Streit. Aber des Hertzogs Leute behielten den Preiß / vnd jagten denen Bischofflichen nach biß in Halberstatt / waren auch so kurtz hinter jhnen her / daß sie mit Hauffen das Thor einkriegten vnd die Statt einnahmen. Die Bürger geriethen in groß Schrecken / löschten allenthalben das von dem Feind angelegte Fewer auß vnd krochen zu Winckel. Doch fand einer von denen Kriegsleuten ein wenig Fewer / vnd zündete ein Häußlein an / der Wind wehete das Fewer auf / also daß ein grosses Theil der Statt im Rauche aufflog. Die schöne Stiffts-kirche ist damahls auch mit allem Schmuck abgebrandt / vnd das arme Volck das hineingeflohen war / sein Leben zu retten / muste drinnen elendiglich vmbkommen. Der Bischoff ward in seinem Hause gefunden / das auch in vollem Fewer stund vnd hatte S. Stephans Heiligthumb in der Hand / das / meynet er / solte jhn vor dem Fewer bewahren. Da ist er mit seinem Probst Romano gefangen / vnd mit vielen andern gen Braunschweig geführet worden / als jhm die Kleider auff dem Leibe schon versengt waren. Endlich ließ der Hertzog den gefangenen Bischoff (als er jhn wegen seines aufrührischen Gemüths mit Worten gestrafft vnd vermahnet hatte hinfort friedsam zu leben) wieder loß vnd setzte jhn wieder ein in Halberstatt. Im Jahr 1347. haben die Graffen von Mannsfeld vnd Regenstein vnd die von Nordhausen Halberstatt in der Christnacht überfallen / eben als jederman in der Kirchen war / vnd sich solches Lermens weniger dann nichts versehen hatte: viel vnschuldige musten das Leben lassen: viel wurden auch gefangen weggeführt. Der Feind zog mit grossem Raub wieder zur Statt hinauß: vnd die Bürger

musten also jhres Bischoffs (weßwegen sie waren überfallen worden) entgelten. Im Jahr 1423. hat sich allhie ein grosse Auffruhr erhaben; dann die Zunfftmeister / vnter welchen ein Kramer / der lange Matthias genant / der rechte Rädlinsführer war / habē sich wider den Rath aufgelehnet / denselben überfallen / vnd ins Gefängnüß geworffen. Vnd als sie von denen vmbliegenden Stätten gestrafft worden / sind sie noch rasender worden / vnd haben fünffe von denen vornehmbsten Rathsherren auß dem Gefängnüß genommen / auff den Marckt geführt / vnd allda offentlich Montag nach Catharina vor dem Rolande enthaupten lassen. Die Statt ward nachgehends belagert / besagter Matthias in der Flucht gefangen / mit noch dreyen des Haupts kürtzer gemacht / vnd ein newer Rath wieder eingesetzt. Im Jahr 1553. muste das Capitel Marggraff Albrechten von Brandenburg / der die Statt eingenommen / eine grosse Brandschatzung erlegen. Im verwichenen Teutschen Kriege muste sich Halberstatt an das Kayserisch-Walsteinische Volck ergeben / daß auch solchen Ort auff die fünff Jahr / biß der König auß Schweden in Teutschland kam / zur Herberg innen hatte / zu welcher Zeit dann die Kayserischen hiesige Statt denen Schwedischen überlassen musten. Vnd ob sie gleich im Jahr 1631. diese jhre verlassene Herberge durch eine Belagerung wieder einzubekommen vermeynten / musten sie doch vor dißmahl vnverrichter Sache abziehen. Nach dieser Zeit aber ist die Statt bald der Kayserischen / bald wieder der Schwedischen Quartier gewesen / wie dann die Schwedischen solchen Ort zur Zeit des 1641sten Jahrs innen gehabt haben / in welchem Jahr den 10. 20. Mayens des Morgens zwischen 4. vnd 5. vhren der so wol in Stats- als Kriegssaehen wolerfahrne Schwedische General Herr Johann Banner allhie sein Leben geendigt hat. Vmb selbe Zeit ließ sich auch über Halberstatt in der Höhe ein Adler vnd in selbigem ein Stern sehen. Hernach kam dieser Ort in der Kayserischen Gewalt: Vnd an. 1643. den 24. Jul. ward er von dem damahligen Schwedischen General Wachtmeister Herrn von Königsmarck durch eine sonderliche

Kriegs-

Kriegslist vnd Vorsichtigkeit wieder erobert. Welche Schwedische auch dieses Halberstatt biß auff des General-Reichs Friedens Execution behalten haben. An. 1650. kam auß Vnvorsichtigkeit durchs Flachsdörren ein Fewer auß / welches auff 120. der besten Häuser in die Aschen legte / welcher Schaden auff etliche Tonnen Goldes angeschlagen wird.

Haldensleben.

ODer Haldenschleben ist eine Statt im Ertzstifft Magdeburg an der Ohre nicht sonders weit von Helmstätt gelegen. Es hat vor zeiten diese Statt jhre eigene Graffen gehabt / von welchen sie an Hertzog Heinrichen den Löwen zu Sachs. kommen: Sie ligt gar an einem sumpfichten vnd morastigen Orte / daher sie selbiger Zeit vor eine gar veste Statt gehalten / vnd an. 1166. oder 1168. auch vergeblich ist belagert worden. Die Bürger / weil sie die gute Gelegenheit des Orts / vnd daß sie auch einen dreyfachen Wall hätten / betrachtet; haben / in Ansehung / daß die Ohre auff einer Seiten der Statt herflosse / auch dieselbe auff der andern Seiten / mit Leitung eines andern Flüßleins Bibera oder Biber genant / noch fester machen wollen: Musten aber nachgehends erfahren / daß sie jhnen den gröstẽ Schaden gethan hatten. Dann der Ertzbischoff Wichman zu Magdeburg trug eine grosse Lust diesen Ort in seiner Gewalt zu haben. Solchen nun zu büssen / erlangte er von Kayser Friderico I. bey dem er in höchsten Gnaden stund / eine stattliche Hülffe / durch welche er an. 1181. die Statt belagern konte / bracht es auch durch Schwellung des Wassers so weit / daß er solche eroberte vnd hernach gäntzlich zerstören ließ. Der darin liegende Sächsische Obriste Graff Bernhard von der Lippe wehrte sich so lange / biß das Wasser durch die Auffschwellung innerhalb 3. Monat vnd 3. Wochen so hoch gestiegen war / daß es die Mawren vnd vnterste Wohnungen der Häuser gäntzlich bedeckt hatte. Nach solcher Zerstörung hat die Statt auff die 43 Jahr zerschleifft da gelegen / zu

welcher Zeit sich die vmbgesessene Leute wieder hervor gethan / vnd diesen Ort wieder zu einer Statt auffgerichtet haben. Als im Jahr 1433. die Statt Magdeburg mit jhrem Bischoff in Wiederwillen gerathen/ward dieses Haldensleben auch von denen Magdeburgern eingenommen.

Nicht weit von hinnen liegt noch ein ander Stättlein new Haldensleben genant auch an der Ohre vier Meilen von Magdeburg/ welches die Schwedischen/als sie es im Jahr 1642. den 25. Hornung einbekommen/ etwas besser befestiget haben.

Halicz/Halicia.

EIn vornehme Statt in Reussen/an dem Fluß Dniestr', vom Ptolomæo Tyras, wegen seines schnellen Lauffs genant/vnd bey den Wurtzeln des Sarmatischen Gebürgs/das Vngarn von Reussen scheidet/ gelegen. Hat Saltzwerck: Vnd ist vorzeiten von eignen Reussischen Hertzogen regirt worden/vnter welchen Melcislaus, des Polnischen Fürsten Casimiri I. Schwester Sohn gewesen/der von seinen eigenen Reussen mit Gifft anno 1185. hingerichtet worden/ vnd haben darauff die Vngarn Halicz mit List in jhren Gewalt gebracht/wiewol das Schloß allhie von den Polen wieder eingenommen / vnd den Reussen anno 1188. restituirt worden ist. Es hat hernach Wladimirs vnd Halicz Hertzog Romanus regiert/so in der Schlacht anno 1205. mit den Polen gehalten/vmbkommen ist. Nach seinem Tode hat Colomannus, Königs Andreæ in Vngarn Sohn / dessen Gemahlin Salomea, des Polnischen Hertzogs Lesci Albi Schwester gewesen/die Herrschafft Halicz/so zwischen den vneinigen Reussischen Fürsten streitig war / zum Heyrathgut/auß Zulassung der Polacken/ bekommen. Welches aber den Reussen nicht gefallen/daß sie ein Frembder beherrschen solte/die sich auch/daß sie dadurch zugleich vmb jhre Griechische Religion kommen möchten/beförcht/vnd daher sich zum Melcislao, der

die

die Statt Halicz erblich ansprach/ geschlagen/ vnd einen herrlichen Sieg wider die Vngarn vnd Polen/ erhalten haben. In dem Schloß allhie ist besagter Colomannus von den obsiegenden lang belagert/ vnd endlich durch Hunger vnd Durst zur Vbergab gezwungen/ vnd fast ein gantzes Jahr/ zusambt seiner Gemahlin Salomea gefangen gehalten/ endlich aber/ auff des Vatters Andreæ Begehren/ loß gelassen worden/ vnd ward verglichen/ daß des Mescislai Tochter Maria/ zu des gedachten Königs Andreæ ältistem Sohn heyrathen/ vnd nach drey Jahren Mescislaus die Statt Halicz dem Colomanno wieder zustellen solte. Ob er nun wol dieses gethan/ so ward doch gedachter Colomannus nicht lang hernach vom Daniel/ des obernanten Romani Sohn/ von dannen wider verjagt/ aber vom Vatter mit der Zeit abermahls eingesetzt/ hat gleichwol kaum drey Jahr lang im Frieden regiert/ vnd ist darauff entweder von Gifft/ oder Kranckheit gestorben/ vnd hat Halicz/ zusambt der Vrsach zum Krieg/ den Reussen hinterlassen. Vnd von solcher Zeit an seyn die Vngarische König gäntzlich vmb Reussen kommen/ seyn aber nichts desto weniger forthin Könige zu Galatia, oder Halicia, (dann besagter Colomannus allhie gekrönt worden seyn solle/ wie theils wollen/) vnd Lodomeria (vielleicht Vuladimiriam also corruptè nennende/) geheissen worden. Hernach ist dieser Ort/ sampt dem Lande schwartz Reussen/ gantz an Polen kommen.

Hall im Hennegöw/ Halle/ Hallæ.

EIne Statt an den Grentzen Brabants/ vnd drey Meilen von Brüssel gelegen/ so wegen des herrlichen Tempels/ vnd der Wallfahrt dahin zu einem Marienbild/ berühmbt ist. Daher auch solcher Ort ins gemein Nostre Dame d' Haulx genennet wird. Mit der Geistlichen Jurisdiction ist er dem Ertzbischoff zu Camerich/ mit der Weltlichen aber dem König in Spanien/ als

Graffen zu Hennegöw/vnterworffen. Hat den Namen von der Verwahrung oder Huet/als wie auch anderswo die Gebäwde/ in welchen Güter/ vnd Menschen/ vor dem Gewitter versichert/ vnd verwahret seyn/Hallen genant werden. Ist ein kleiner/ vnd schlecht gebawter Hennegöwischer Ort; der Boden aber herumb ist gut/vnd eine schöne fruchtbare Ebne/dardurch/wie auch die Statt/der Fluß Senne lauffet/vnd von hinnen auff Brüssel kommet. Das Schloß soll vorzeiten ein Sitz der Herren dieser Landsart gewesen seyn/allda sich auch Hertzog Philippus der Kühne von Burgund/Königs Caroli deß Fünfften in Franckreich Bruder/ (so durch Heyrath/ wie anderswo gesagt worden/zu Brabant/ Flandern/ vnd andern Ländern/gelangt ist) offtmahls auffgehalten haben solle; der auch anno 1404. in dieser Statt/zwar nicht im Palast/ oder Schloß/ sondern in dem Wirthshauß zum Hirschen/welche Gastherberg noch allhie ist/gestorben. Das Eingeweid ward in der obgedachten Kirchen/ das Hertz zu S. Denis in Franckreich/ vnd der Cörper zu Dijon in Burgund/ begraben. Als man jhn von hinnen nach Utrecht geführt/so hat man jhme daselbst die Leichbegängnuß gehalten/vnd sich seine hinterlassene Wittib Margaretha/ aller fahrenden Haab vnd Güter/ mit Niederlegung des Beutels/oder Taschen/ der Gürtel/ vnd Schlüssel/ wegen des grossen Schuldenlasts dieses jhres verstorbenen Herrens/verziehen. Es liegt aber obgedachter Tempel mitten in der Statt/vnd beym Marckt/ vnd ist ein schönes Gebäw/ auff dessen lincken Seiten/wann man hinein geht/ ein kleine Capellen/ vnd Altar/ vnd auff solchem das obangedeute S. Marienbild/ so die H. Elisabeth vorzeiten gehabt hat. Ist vngefehr zwey Schuh hoch/vnd von lauterm Holtz/ aber mit feinem Gold überzogen. In einem Arm hält sie jhr Söhnlein/ in dem andern eine vergüldte Lilienblum/ auf der Brust hat sie sechs reine vnd grosse Perlein/vnd in der Mitte einen Rubinstein/auff dem Haupt aber eine Cron von purem lauterm Gold. Alle Jahr/wird den ersten Sontag deß Herbstmonats/jhr zu Ehren/ ein grosses Fest gehalten/ dabey insonderheit

von

von zwölff Stätten vnd Marckflecken/als Atte/Tornick/Brüssel/ Valesin/Condet/Namur/Lembeck/Quisurane/Crespin/ Braine/ Busigniack/vnd Santen/die Abgeordnete erscheinen; denē die Geistligkeit/sambt dem Magistrat zu Hall/entgegen komen/sie ehrlich empfahen/zur Kirchen/ vnd dem besagten Bilde führen; vnd jhnen an Wein/vnd Speise/Verehrung thun; hergegen die Abgeordnete/jede vor jhr Ort/die H. Marien auch verehren; vnd wann das Bilde in der Procession durch die Statt/vnd Vorstätte/ getragen wird/ nicht allein dasselbe begleiten/sondern auch tragen helffen. Die Altars Tafel ist von Alabaster/sehr künstlich/vnd schön/ von Joanne Artista gemacht/vnd stehen auf solcher die zwölff Apostel auß Silber wol gearbeitet/ vnd auff beyden Seiten des Altars zwey Engel/ auch von Silber/so Leuchter in den Händen haben. So seynd da viel silberne Ampeln/vnd andere güldene/vnd silberne/sehr köstliche Geschenck des Bapsts Julii II. der Kayser Maximiliani I. vnd Caroli V. des Ertzhertzogs Alberti von Oesterreich/vnd seiner Gemahlin/ der Hertzogen von Burgund Philippi Boni, vnd Caroli Audacis, vnd anderer mehr/derer Verwahrung/vnd der Capellen Auffsicht/ die Jesuiter anno 1620. über sich genommen haben. Es seynd auch sonsten allerhand Sachen dazu sehen/ vnd vnter andern des Justi Lipsii, so ein eignes Büchlein von diesem S. Marienbild/vnd Capellen/ geschrieben/ silberne Feder/die er allda/als er anno 1602. von einer Kranckheit wieder gesund worden/an silbern Kettlein auffgehenckt/vnd an einer Taffel/darunter siebenzehen Vers gemacht/ deren Beschluß ist:

— — — tu perenne gaudium
Vitamq; Diva, Lipsio pares tuo.

Oben/vnd zur rechten Hand des Altars/ hangen fünff Fahnen/ so dem Hertzog Christian von Braunschweig abgenommen/vnd hieher gethan worden/dabey diese zwey Vers/ darin die Jahrzahl begriffen/ zu lesen/ so also lauten:

HæC

HæC tIbI sanCta parens hostILIa sIgna IsabeLLa
BeLgarVM prInCeps saCra tropæa VoVet.

Ausser der Capellen/ in der Kirchen selbsten/ hanget ein grosser Fahnen/ mit dem Burgundischen Creutz/ so der Graff Bucquoy hieher verehret hat.

Hall in Niederland.

HAll/ ins gemein Nostre Dame d' Haulx genant/ liegt an den Grentzen des Hennegöw/ wo solches an Brabant stösset. Ist ein schlechter vnd kleiner Ort/ der Boden herumb aber ist gut/ vnd ein schöne fruchtbahre Ebene/ dadurch wie auch durch die Statt/ der Fluß Senna lauffet/ vnd von hinnen auff Brüssel kommet. Es ist allhie Hertzog Philippus der Kühne/ von Burgund im Jahr 1404. gestorben/ dessen Eingeweyd in Vnser Frawen Kirchen begraben worden. Dieser Ort ist wegen gemelter Kirchen berühmt/ dahin groß Wallfahrten/ vnd vnter andern Schätzen daselbst auff behalten werden des Lipsii silberne Feder; vnd hangen darinnen fünff Fahnen/ so dem Hertzog Christian von Braunschweig seynd abgenommen worden.

Hall in Sachsen.

HAll in Sachsen/ an der Sala/ erstlich ein Dorff vnter dem Stifft Merßburg/ von den Saltzbrunnen zubawen angefangen/ vnter Kayser Otten dem Andern/ vnd im letzten Jahre Adelberti des Ersten Ertzbischoffen zu Magdeburg/ an dem Ort/ da das Dorff Dobrebora oder Dobresoel gebawet/ anno Christi 981. oder 982. erweitert/ welcher Name jhm von denen Wenden/ welche die alten Einwohner die Hermunder/ ein schwäbisches Volck/ so diese über alle massen nutzbahre Saltzbrunnen noch vor Christi Geburt erfun-

erfunden/vertrieben hatten/war gegeben worden/vnd so viel/als gut Saltz/heisset. Kayser Carl der Grosse hat nachgehends im Jahr 806. diesen Ort dem Jüngern Graffen Witikinden/den er zu einem Oberhaupt über die Wenden gesetzt hatte/verehret/vnd Kayser Otto der Erste jhn sambt dem Saltzwesen seinem newgestifften Bistumb Magdeburg vmbs Jahr 965. einverleibet/dessen Sohn Kayser Otto der Ander nach jhm allhie eine Freystatt gebawet/vnd sie nach dem jetzigen Namen Hall genennet. Das Wort Hall aber nehmen etliche von dem Griechischen Wörtlein ἅλς welches zu Teutsch so viel heisset als Saltz/wegen des guten Saltzes/so in dieser Statt gesotten/vnd nechst dem Lüneburg. vor das beste gehalten wird: Etliche wollen solchen der Statt Namen von dem Teutschen Wort Halle/welches so viel heisst als ein Vorhoff/herführen/weil diese Statt gleichsam ein Vorhoff oder Eingang der eigentlich also genandten Halle des Thals oder Saltzwercks ist/da die vier Saltzbrunnen/sambt hundert vnd sieben Saltzkohten zufinden: Becanus aber wil solchen Namen etwan auß der Cymbrischen Sprach herholen. Auß solchen vorgedachten vier Saltzbrunnen/nehmlich dem Teutschen (welches der beste) Guttjahr/Meteritz vnd Hakenborn/wird in denen berührten hundert vnd sieben Saltzkohten oder Hütten das Saltz zubereitet. In jeder Hütte oder Kothe stehet eine Pfanne/die zwar weit aber nicht über eine Spanne tieff/vnd von eysernem Blech gemacht ist: In solcher wird innerhalb Tag vnd Nacht zehen Saltz-Scheiben oder Stücke gesotten/so groß/daß ein Mann eines ertragen kan/vnd vmb einen Gülden verkaufft wird. Der Ertz Bischoff zu Magdeburg hat von diesem Saltzwerck wochentlich über fünff hundert Rheinische Goldgülden Einkommens. Alle Jahr wird zu Eingang des Osterfests biß vmb Mitternacht/zwölff Stunden lang/das Saltzwasser/jedem Armen/auch denen Bawersleuten vmbsonst gegeben/die dann solches jhrem Viehe/auß Einbildung/als eine sonderliche Artzney zutrincken geben. Von solchem herrlich vnd nutzbarlichen Saltzwerck hat dieser anfangs geringschätzige Ort je mehr vnd mehr

zugenommen/daß er eine wolerbawte Statt worden/in welcher nunmehr schöne Gassen vnd wolgebildete Weibspersonen anzutreffen: Vorzeiten hat es auch einen sonderlich berühmten Schöffenstuel alhie/der der nächste nach dem Magdeburgischen gehalten ward. bey diesem musten die Polen/Böhmen/Märcker/Laußnitzer vnd andere jhr Recht holen. Die Ober Pfarrkirche dieses Orts ist zu S. Maria am Marckt/anno 1546. zwischen vier Thürnen gantz new erbawet/ worinnen ein schöner Altar mit sechs von schönen Gemälden gezierten Flügeln zu sehen. Nach dieser die Pfarrkirche zu S. Vlrich/ vnd zu S. Moritz worinnen anitzo der Heilige Maurus/gewesener Abbt zu Fulda vnd hernach Ertzbischoff zu Maintz/ der auch anno 856. daselbst in S. Albans Kirchen ist begraben/ aber hernach die Gebeine/auß Zulassung der Domherren zu Maintz/von dem Ertzbischoff vnd Cardinal Alberten von Brandenburg anno 1515. hieher in besagte Kirche sind geführet worden/liegt. Die Dom oder neue Stiftskirche zur Heil. Dreyfaltigkeit (anfangs zum güldenen Vorhang) ist von besagtem Cardinal Albrechten Ertzbischoffen zu Maintz vnd Magdeburg erbawet worden. In dem Barfüsser Kloster ist die berühmte Lateinische Schul/ vnd in dem newen Gebäwde der Statt Bibliotheck. Das Ertzbischoffliche Residentz Schloß oder die Moritzburg/ welche Ertzbischoff Ernst/ Hertzog von Sachsen (an statt des alten so genanten schwartzen Castell oder Schlosses) ann. 1479. erbawet/vnd nach S. Moritz/des Doms zu Magdeburg Patronen also genennet/ist zimlich vest vnd bey der Saal gelegen: hat 4. starcke Thürne an denen Ecken von Quaderstücken erbawet/ dabey die alte Domkirche vnd der newe Marckt. Aber ann. 1614. kam durch Verwahrlosung der Guarnison ein Fewer auß/wodurch der mehrer theil dieses Gebäwdes im Rauche auffgieng. Vber erzehlte Stücke sind auch noch zu sehen: das Rathhauß/ die Bürger oder Saltzjuncke Stube am Marckt/das Hochzeithauß/ der rothe Thurn/ die Wasserkunst/das Kornhauß/die Brettmühl/die kleine Pfingstwiesen vnd die Salpeterhütten. Die Religion betreffend/hat sich die Statt zur

Zeit

Zeit der Evang. Reformation zur selben bald gewendet/ die an. 1530. Kayſ. Carolo V. übergebene Augſp. C. angenommen/ darüber viel gelitten vnd darumb gethan/ bey welcher ſie auch erhalten wird. Die ordentliche vnmittelbare Stattobrigkeit iſt E. E. Rath/ welcher vor alters allein in 12. Rathmännern beſtanden/ hernach aber auß jeder Immung oder Zunft/ deren 6. einer/ vnd von jeglichem der 4. Vierthel der Gemeine/ 2. dem Rath zu Hülff vnd Beyſitz erkohren: Alſo daß jährlich in geſamt 26. Perſonen beym Rathſtuel ſind/ vnd 2. Rathsmämmer auß demſelben dem gantzen Rath vnd Gemeine als Bürgermeiſter vorſtehen. Zu denen ordentlichen peinlichen Gerichten iſt ein beſonderer Burggraff/ welcher zu drey maln des Jahrs/ jedes mal 4. Wochenlang ſolche zuhalten vnd zuüben pflegt. Der Fürſtl. Schöppenſtul hat 8 Rechtsgelehrte Beyſitzer/ welche nit allein die offentliche hochpeinliche Gerichte beym Rolande/ neben den Schultheiſſen/ vnd in beſtimten Zeiten des Burggrafftthumbs des Raths Burggraffen beſitzen/ vnd demſelben ſonſt nach Gelegenheit fürfallender Sachen/ Beyſtand leiſten/ vnd gerichtliche acten verrichten helffen. Sondern auch als ein Juriſten Coll auf die jhnen zugeſchickte acten vnd Fragen/ nit allein ins Ertzſtifft Magdeb. ſondern auch in andere nahe vnd weite Lande de jure reſpondiren vnd Vrtheil faſſen. Die Lufft bey dieſer Statt iſt geſund vnd bequem/ zumaln weil ſie gegen mittag mit Hügeln vnd hohen Feldern vmbgeben/ gegen Norden aber iſt die Gegend etwas niedriger/ daß alſo die geſunden Nordwinde die Gaſſen zimlich durchwehen können/ ſo wird auch durch den Hallrauch vom Saltzſieden die Lufft nit wenig gereiniget/ doch findet ſich gleichwol/ daß in Peſtzeiten wol ehe in einem Jahr zu 3. 4. vnd 5000. Menſchen geſtorben. An 1130. ward die Statt Hall/ weil des Kayſers Lotharii Geſante vmbgebracht/ von jhm belagert/ vnd eingenommen: da er dann die Thäter ſehr jämmerlich hinrichten/ etlichen die Köpffe/ etlichen Händ vnd Füſſe abhawen/ etlichen auch die Augen außſtechen laſſen: Andere ſind mit anderer Straffe belegt worden; viel aber haben ſich mit der Flucht ſalviret. Die Bürgerſchafft ins gemein muſte/ weil ſie ſolchen Mord nicht allein nicht verwehret/ ſondern ſich

auch noch jetzt widersetzt hatte/eine grosse Summa Gelds zur Straffe geben. Das folgende Jahr brante die Statt gantz auß. Anno 1161. ist das Kloster ausser der Statt an der Saal gegen der Moritzburg gelegen von Adelgot Ertzbischoffen zu Magdeburg gestifftet worden. Anno 1250. seynd die Juden allhie vmbgebracht vnd jhre Güter geplündert worden. Nach der Zeit hat Hall jezuweilen mit denen Magdeburgischen Ertzbischoffen in Zwietracht gestanden/welche denn theils durch Geld Darschiessung/ theils auch durch interpolition der Hansee-Stätte (in deren Bunde sie war) ist gütlich beygelegt worden. Anno 1540. ließ der Ertzbischoff zu Magdeburg Albrecht / der ein gebohrner Marggraff von Brandenburg war/seinen Vnterthanen/Stätten vnd der Ritterschafft der Stiffter Magdeburg vnd Halberstatt die Evangelische Lehr frey / doch daß die Stiffter vnd Klöster in jhrem vorigen Stande bleiben solten. Daher die von Hall alsobald den Justum Jonam zu einem Lehrer der Christlichen Gemein annahmen. Anno 1547. ward Hall von Churfürst Johann Friedrichen zu Sachsen eingenommen: vnd anno 1625. kam die Statt in des von Wallenstein Gewalt. Nach diesem kamen zwar im Jahr 1630. des Ertzbischoffs zu Magdeburg Herrn Christian Wilhelms Marggraffens zu Brandenburg Völcker durch List vnd Hülffe der Hallpursche in die Statt; dem Schloß aber konten sie nicht beykommen; da jhnen dann mitlerweil die Kayserischen so bald auff den Hals kamen / daß sie alle Beuthe sambt der Statt im Stiche lassen musten. Doch wurden jhr die Bischöfflichen kurtz hernach theilhafftig/ vnd bald die Kayserischen auch wiederumb.

Im Jahr 1631. den 1. August hat sich alhie zu Hall in Sachsen ein erschrecklich Wunder zugetragen/in dem vor dem Steinthor auf der lincken Seiten im Stattgraben eine Quelle von lauter Wasser entsprungen/vnd in der Mitten des Stattgrabens das Wasser allgemählich angefangen sich roth zu färben/vnd als Dienstags den 2. dieses die Quell wieder versiegen / ist der Stattgraben/wie auch die

Sturm-

Sturmfässer auff dem Marckt in Blut verwandelt worden. Als im Jahr 1631. die Schwedischen die Victorie bey Leipzig wider die Kayserischen erhielten/ gieng auch diese Statt Hall an sie über. Vnd im nachfolgenden 32sten Jahre kam sie wiederumb in der Kayserischen Hände/ aber dem Schloß konten sie nichts anhaben: welches hernach anno 37. die Chur Sächsischen/ als sie auff Kayserischer Seite waren/ mit List einnahmen/ welchen es gleichwol anno 1639. den 27. Octobr. die Schwedischen abermahls/ vnd solchen das nachgehende Jahr hinwieder die Kayserischen entzogen. Ann. 1645. hat die Statt durch eine grosse Fewersbrunst grossen Schaden erlitten/ ohn was sie sonst in dem verderblichen Kriege noch hat außstehen müssen.

Hall in Schwaben.

ISt eine Reichs-Statt in Schwaben-Land vnd ins gemein Schwäbischen Hall genant/ an dem Fluß Kocher gelegen/ wird von dem Griechischen Worte Hall/ welches so viel als Saltz heißt/ weil man allhie auch Saltz macht/ also geheissen. Wenn vnd von wem sie erbawet worden/ kan man eigentlich nicht wissen/ weil im Jahr 1376. alle schrifftliche Vhrkunden im Fewer verdorben/ ohn was man anders woher sich muß berichtigen lassen/ daß nehmlich dieses Hall vor ohngefehr siebendhalb hundert Jahren habe angefangen ein Dorff zu werden. Dann als anfänglich die Leute des Saltzes in den stinckenden Lacken/ wo jtzt die Sul oder das Saltzwesen ist/ sind innen worden/ haben sie zu solcher Pfützen/ da zuvor nichts als eine Wildnuß vnd Auffenthalt der Mörder vnd Räuber gewest/ etliche Häußlein erbawet/ vnd auß solcher das Saltz/ wiewol auff grobe Art/ gesotten. Mitlerweil ist da ein Dorff vnd auß solchem eine Statt/ auß dieser aber endlich eine Reichs-Statt worden. Sie wird durch den Fluß Kocher in zwey Theil getheilet/ deren das eine ist die Vorstatt im Weyler genant/ das ander die rechte Statt Hall/ welche beyde Theil aber durch eine Brücke über den Kocher

zusammen geheñckt werden. Das Saltzwasser allhie wird auß obgedachter Sul oder Saltzquelle mit funffzehen Eymern geschöpfft/ vnd durch Canál in die Saltzpfannen deren ohngefehr hundert vnd eylff gezehlet werden/geleitet/darauß wird ein weisses Saltz/so auch nicht so Reeß/ gesotten vnd biß nach Nürnberg verführet. Nachdem nun die Statt wegen des empfindlichen Saltz-Nutzens je mehr vnd weiter zugenommen / haben sich auch viel Edelleute dahin begeben/ die nicht allein die Statt mit nothwendigen Wohnhäusern erweitert / sondern auch mit andern schönen Pracht-Gebäwden vnd zwar mit sieben steinernen Thürnen/ die noch zu Hall sind/ gezieret haben: Daher ist auch nachgehends die Statt zum Sieben Bürgen genant worden. Vnter andern Kirchen vnd Klöstern ist die vornehmste oder die Pfarrkirch zu S. Michel von denen Hallern selbst auff den Platz da zuvor das fürnehmste Schloß Hall genant gestanden/erbawet/liegt auff dem Marckt auff einer Höhe/ zu welcher man vier vnd viertzig steinerne Staffeln zu steigen hat/ist mit Kupffer bedeckt/ vnd zu vnterst auff dem Marckt hundert zwey vnd siebentzig/in der mitten hundert vnd viertzig/oben aber achtzig Schuh breit ist. Von denen vier vnd viertzig Staffeln geht man durch hohe eyserne Gitter auff den Kirchhoff / vnd von dem noch sieben Staffeln in die Höhe in die Kirchen/vnd auß derselben noch acht Staffeln zum Chor/ vnd dann noch andere drey Staffeln zum hohen Altar. Die Kirche hat zehen Säulen in die Länge vnd drey Thor ; Der Chor auch zehen Säulen vnd zwey Thor / wie auch ein Sacristey vnd neun Capellen. Das Regiment stehet bey denen Bürgermeistern/ so sie Stättmeister nennen/ derer sind zween vnd regieret einer vmb den andern / welchen noch andere vier vnd zwantzig Rathsherren beygethan sind. Wann der Rath wegen der Statt Sachen oder Gütter zu suchen ist/muß solches vor des Reichs Schultheissen daselbst geschehen / welchem auff Ersuchen des Klägers der Rath fünff oder sieben Rathsherren der nechst angelegenen Reichs-Stätte zuzuordnen pfleget. Vnd was diese/ oder der mehrer Theil auß

ihnen

jhnen mit dem Schultheissen beschliessen das ist gültig/vnd kan weiter nicht verfahren werden / es würde dann die Justitz betrüglicher Weise auffgeschoben vnnd versaget. Man kan von der Statt Vrtheil nicht appelliren, es sey dann daß die Summa zweyhundert Gülden übertreffe: Vnd mögen die Bürger zu Hall jhre Nachbahren/so mit jhnen handeln/ wegen täglicher Schulden in der Statt Hall anhalten vnd verklagen / welche Beklagte alsdann nicht können avociret werden: Hergegen seynd die Bürger von Hall wieder die frembden Gerichte befreyet. Die von Hall mögen auch silberne vnd güldene Müntze schlagen auff welcher eine Hand vnd ein Creutz im Adler / das Zeichen der Drey Personen der Heiligen Dreyfaltigkeit gepräget stehet. Von Kayser Ruperten ist sie mit der Freyheit über Häg vnd Schläg in jhrem Gebiet begnadet worden.

Der Statt Gebiet erstreckt sich zu allen Seiten auff eine grosse Teutsche Meil vmb dieselbige her. Die Statt selbst ist mit ziehmlichem Gebürg wohl verschantzet / daß sie also von Natur vest vnd nicht leicht zu belägern ist. Der Boden ob er schon etwas hart hierumb ist / giebt doch Getraid vnd Wein gnug / an Fischen wird auch allhier ein Vberfluß gespüret.

Hall im Ynthal.

DJeses Hall ist eine wohlgebawete lustige Statt an dem Wasser Inn oder Yn / Yhn / zwischen hohen Bergen in der Grafschafft Tyrol gelegen / hat vor Zeiten eigene Herren gehabt. Es hat ein grosses Fürstliches Palatium allhier / vnd an demselbigen eine sehr schöne Kirche / welche beyde Stück / sambt dem Frawen Kloster Kayser Ferdinand der Erste seine Kinder darinnen zu erziehen herrlich

hat

hat erbawen lassen/ soll einen köstlichen Schatz vnd schöne von denen Ertzhertzoginnen gemachte Sachen daselbst zusehen haben. Ohngefehr ein Meilwegs von der Statt in dem Gebürg ist ein Saltzbergwerck/ in welchem die Saltzstein/ wie ein ander Ertz/ herauß gehawen/ vnd in grosse/ darzu gemachte Gruben geworffen werden: Alsdann läst man solche Gruben mit süssem Wasser voll lauffen/ dasselb etliche Monat lang/ biß die Saltzstein wol zergangen/ vnd sich das vnreine zu Boden gesetzt/ stehen; Vnd wann man dann solch Wasser weder zu reich noch zu arm an Saltz befindet/ wird es in höltzernen Teichlen in die Statt zu der Saltzpfannen in grosse höltzerne Kästen geführet. In diesem Saltzhause hat es vier starcke eyserne Pfannen deren jede 48. Werckschuh lang/ 34. breit vnd 3. tieff ist. Wird jede mit allen Vnkosten biß sie verfertiget vnd zu gebrauchen ist auff 3000. fl. angeschlagen/ vnd mag eine/ wann sie darneben mit flicken vnd außbessern so viel müglich erhalten wird/ ohngefehr zehen Jahr lang dawren. Wann man die Pfannen macht so schlagen funffzehen Schmied auff einen Nagel/ welcher geniettet wird. Es sollen täglich bey diesem Saltzwerck/ mit Handlangern/ Arbeitern vnd Befehlichshabern in dem Bergwerck/ bey denen Saltzgruben/ in Wälden zum Holtzhawen/ in Summa die bey diesem Werck was zuthun haben/ auff die tausent Personen gebraucht werden. Der Vberschuß dieses Saltzwercks/ so über die drey hundert Jahr gewehret/ belaufft sich über allen Vnkosten jährlich auf die hundert vnd fünffzig tausent Gülden. Nechst diesem hat es auch allhie ein künstlich von Wasser angerichtetes Müntzwerck/ daß des Tages mit geringer Arbeit etliche tausent Thaler; von der Hand aber mit Schraubenwerck durch wenig Personen viel tausent Etschvierer mögen gepreget werden. Nahend der Statt ist auch eine Glaßhütten/ da man nebenst denen vielen Glaß- oder Fensterscheiben auch sonst allerhand förmlich Glaß-Werck machet.

Haller-

Hallermund.

ISt ein Schloß sambt zugehöriger Herrschafft / welche vor Zeiten vnter denen Sächsischen groß vnd mächtig gewesen. Nach Herr Ottens des letzten Graffen von Hallermund Absterben/ so anno 1424. geschahe/ fiel diese Graffschafft dem Graffen von Spiegelberg heim/ welcher aber solche auß Noth Hertzog Wilhelmen zu Braunschweig/ der jhn mit Kriegen zwang/ anno 1435. einräumen muste.

Hällein/ Haliola, Hallula.

ISt ein Saltzburgisch Stättlein an der Saltza vnd 2. Meilen von der Ertzbischofflichen Hauptstatt Saltzburg gelegen. Ist wegen des stattlichen saltzsiedens/ so in grosser Menge daselbst gesotten/ vnd weit verführet wird/ sonderlich berühmt. An. 1567. hat die Saltza/ im Jul. durch Ergiessung an dem Saltz vnd Saltzpfannen vnsäglichen Schaden gethan. Anno 1573. hat man bey diesem Stättlein in dem Saltzbergwerck 6300. Schuh tieff/ auß einem harten Saltzstein/ einen Mann/ so am Leib/ Haaren vnd Kleidern zu erkennen/ vnd neun Spannen lang gewesen/ außgehawen / so etwann vor langer Zeit allda mag verfallen seyn.

Hallerspring.

ISt ein Fürstlich Calenbergische Statt vnd Ampt / von dem vnweit davon entspringenden Haller-Brunnen also genant. Hat vor Zeiten dem obgedachten Graffen von Hallermünd zugehöret / mit dessen Graffschafft auch dieser Ort zu besagter Zeit an Hertzog Wilhelmen zu Braunschweig den Aeltern mit kommen ist. Bey denen vielfältigen Kriegen vnnd

offt entstandenen Fewersbrünsten ist diese Statt/ob sie schon vor diesem ein fein Ansehen gehabt/gar ins Abnehmen kommen. Die Einwohner nehren sich nebenst dem Ackerbaw/ der hierumb gut vnd fruchtbar ist/auch von Bier vnd Breuhan brawen.

Hamburg.



HAmburg/ vmbs Jahr Christi 600. die Hauptstatt vor Zeiten der Dietmarschen/ Holsatzer/ Steyermärcker/ in Wagria/ der Winden Land gelegen/ jetzund in Niedern Sachsen: Ist also (wie man sagt) genennet von Jove Ammone den sie vorzeiten da verehret/ Kayser Carolus Magnus hat denselben Abgott abgeschafft. Von dieser Statt sagt Conradus Celtes also:

Inde

Inde ad Cimbriacum contendit Cherronesum,
Ad cujus surgit pulchra hostia Cimbrica quondam,
Sed nunc Hammonis nomine dicta πόλις.

Andere / vnter welchen auch Dresserus, wollen / daß dieser Statt Name von dem Wald Hamme / so vorzeiten zwischen denen Wassern Bille vnd Alster gewesen herkommen sey / welchen die Herren von Ham innen gehabt / vnd / bey Regierung Kayser Carls des Grossen / an diesem Ort ein Schloß oder Burg erbawet / welche Hammeburg oder Hamburg genennet worden. Johann Isaac Pontanus sagt in Beschreibung Dänemarck / hiervon also: Das Wort Ham / wann es in Sächsischer Sprach verstanden wird / bedeutet ein Gehäge oder Wald / Item ein weites Feld oder Wiese mit einem Graben vmbschlossen. Hierauß nun kan man leicht abnehmen / woher dieser Statt Namen entstanden / zumahlen weil auch in der nahen angrentzenden Diethmarse / zween solche Hame oder Wälder vnd Gehäge gefunden werden / deren einer Suderham / der ander Norderham genennet wird: bißhieher angezogener Scribent.

Die Könige von Franckreich haben vor Zeiten einen Statthalter allda gehabt / mit Namen Pipinus vnd sein Sohn Carolus Magnus einen Hertzogen auß Brabant / ein Graffe Navarcensis, vnd Comes Palatii oder Majoris Domus in Franckreich / vnter welchen die Dänische vnd Pommerische Wenge / einen Bro genant / außgetrieben / vnd Hamburg eingenommen / vnd außgebrant / da sie Kayser Carolus Magnus wieder auffgebawet: Hat jhren Namen von einem berühmbten Kämpffer vnd Fechter / Hama genant / einem Sachsen / der von Starcatero einem Dännemärcker / vnter dem König Frocone dem Vierten in Dännemarck / in einem Duellio (da zween mit einander kämpffen) vmbkommen. Welche diese letztere Meinung vnseres Buches vorigers Beschreibers auß dem Sächsischen Chronick-Schreiber Crantzen genommen Nicolaus

Cisner als eine Fabel verwirffet. Welches wir auch dahin gestellt seyn lassen vnd billicher mit derer vorigen Meinung halten wollen. Obgenanter Carolus Magnus hat ein Bisthumb allda auffgerichtet/ nachmahls vnter denen Bischoffen zur Zeit Kayser Heinrichen des Dritten/ hat einer diese Statt mit Mawren vmbfangen/ mit drey Pforten vnd zwölff Thürnen. Es ist aber besagtes Bistumb auff Bremen kommen/ also daß jetzt kein Bistumb zu Hamburg ist. Von dieser Statt Freyheit vnd Gerechtigkeiten ist sonderlich die im Jahr 1641. allhie in offenem Druck außgegangene Apologia, worinnen sie solche weitläufftig wider die Hertzoge von Schleßwig Holstein behauptet/ zu lesen.

Dieser weitberühmten Statt Gelegen- vnd Beschaffenheit nun mit wenigem zu berühren; ist auß denen gewissesten Scribenten bekant/ daß sie zehen Meilen von Lübeck vnd eine gute Meile von Stillhorn einem beschlossenen Lande vnd Insul in der Elbe gelegen sey. Inwendig ist sie schön vnd ansehnlich/ in die alte vnd newe durch einen Wall abgetheilet: welche beyde wol bevestiget/ vnd wegen der hohen Thürne fast nur eine Statt zu seyn scheinen. Auff beyden Seiten/ sonderlich auff der/ daran die Elbe herfliesset/ ist ein über die massen lustiger Prospect hinauß. Dann da ist der breite Elbe-Strom/ die Thäler vnd Wälder gegen Mittag/ wie nicht weniger die Stättlein/ Märckte vnd Dörffer/ so herumb liegen/ mit sonderbahrer Anmuthigkeit von denen Wällen vnd von der Höhe herab zu sehen. Gegen Mitternacht hat sie andere Lustbarkeiten vnd darunter die Alster/ welcher Fluß von dar durch die Statt laufft/ vnd solcher der Mühlen halber/ eine solche grosse Menge Volcks/ dergleichen in keiner Statt Teutschlandes anzutreffen/ darauß mit Meel vnd Brod zu versorgen/ gute Bequemlichkeit verursachet. Zu Franckfurt am Mayn/ gibt es/ wann es wol vnd friedlich stehet/ in denen Messen/ eine mächtige Anzahl Volcks; Aber zu Hamburg ist schier täglich Meß/ dieweil von vnterschiedlichen Orten vnd Ländern/ viel Güter vnd Wahren hieher gebracht; theils auch allhie als

der

der Trip-Sammet zubereitet werden. Wer vmb den Mittag / oder auff den Abend in die Börß (welches ein zierlich Gebäwde / so theils bedeckte / theils offene Spatziergänge hat) gehet / der wird sagen / daß täglich mehr als ein Leipziger Meß da sey / vnd daß kein dergleichen Zusammenkunfft der Kauffleute geschehe / da nicht etliche Tonnen Goldes werth Wahren verkaufft / vnd getauscht werden. Auff dem Rathhause ist ein offentlicher Geldkasten / so sie nach Art der Amsterdammer / Antörffer / Venediger vnd anderer dē Bancum oder Banco nennen / in welchem zu allen Zeiten auff gewisse Versicherung man denen jenigen / so man trawen darff / grosse Summen Geldes fürstrecket. Vnd solche Erfindung ist der Statt / dem gemeinen Manne vnd der Gewerbschafft sehr ersprießlich: Vnd kan einer / der gern sein Geld in Sicherheit vnd Verwahrung hätte / es dahin bringen vnd einlegen. Vber dieses hat auch die Admiralität jhre Gelder / so die Kauffleut freywillig zusammen tragen / damit Munition erkaufft / vnd die Schiffe nach Spanien wieder die Seeräuber versichert vnd versorget werden. Nebenst dem grossen jährlichen Einkommen wegen der Kauffmanschafft vnd Menge des Volcks / hat auch die Statt ein fein Gebiethe / vnd in der Elbe etliche Jnsulen / auch nutzbare Aempter oder Vogteyen am Gestade der Elbe / vmb die Alster / die Bilda vnd anderswo. Vnd sonderlich hat sie auff der Elbe / nahend Winsen einen Zoll oder Vberfahrt / welcher wegen des reichlichen Einkommens / der Tollenspicker genannt wird. Der fürnehmste Theil der Alten Statt ist bey Sanct Peter / der Ander bey Sanct Catharina / der Dritte bey Sanct Niclas vnd der Vierdte bey Sanct Jacob / so fast der aller weiteste Theil ist. Aber der in der Newen Statt zu Sanct Michael da die gantze Gemeine zusammen kömbt / hat noch viel ein grössern Vmbfang. Beyde Stätte haben in jhrem Vmbkreiß ein vnd zwantzig Bollwercke / so man Castelle nennet / deren sechszehen groß vnd gar sichtbahr / die übrigen fünff aber nicht so groß / gleichwohl mit dem Wall gar fest vmbgeben.

In der Statt sind viel Brücken / weil sie / wegen des Anlauffs der Elbe vnd der Alster Durchgang / in etliche Insulen vnterschieden ist / deßwegen sie auch etliche mahl in etlichen Gassen grossen Schaden von dem außfliessenden Wasser / vnd sonderlich im Jahr 1651. im Früh-Jahr / erlitten: Welches meistentheils geschicht / wann im Newmonden / der Abend-Wind ein schweres Wetter erreget / da des Meers Ab- vnd Zufluß sich gantz scheinbahrlich sehen läßt / das alle Tag in sechs Stunden vnd einer Viertheil Stunden / das Wasser zu vnd in so viel folgenden wieder abnimpt / wornach sich die Einwohner vnd Schiffleute füglich zurichten wissen. Man rechnet von Hamburg biß zu der besagten Elbe Außfluß ins Meer achtzehen Teutsche Meilen: Wiewohl der gedachte Anlauff des Meers sich noch vier Meilen oberhalb Hamburg biß an die gedachte Vberfahrt Tollenspicker genant / erstreckt.

Auff dem Wall kan man die Statt in einer Stund kaum vmbgehen: Vnd hat doch nicht mehr als vier Thore / als: das Altenawer- das Dam- das Stein- vnd das Dihiane-Thor. Die Gassen sind mehrentheils krum / doch aber mit ansehnlichen Häusern gezieret. Die Statt-Graben vmb den Wall / sind so tieff vnd weit / daß sie einem / der erstlich hinab sihet einen Schrecken einzujagen beduncken: daher auch die Brücken bey denen Thoren auff sehr grossen Bäumen vnd Balcken liegen / vnd seyn die Bollwerck am Wall / wie die Berge / sonderlich auff der Seiten / da man von Altenaw zur Statt reiset / anzusehen. Dieses verwunderliche Werck ist erst vor kurtzer Zeit angefangen vnd meistentheils innerhalb vier Jahren zu Ende gebracht worden. Darauß dann der Statt Macht vnd der Bürger Reichthumb zu ermessen. Ist alles nach der Meß-Schnur vnd Baw-Kunst auffs genawist vnd fleissigst verfertiget / also daß man dafür hält / es habe Hamburg jhres Gleichen / von grossen Stätten / so also vest erbawet wären / in Teutschland nicht. Wassers hat sie genug / vnd gehen dazu noch künstliche Leitungen vnter der Erden auß Altenaw biß in die Statt.

An

An Bier (welches auch gar eines anmuthig lieblichen Geschmacks ist vnd weit verführt wird) ist grosser Vberfluß/ vnd findet man sonst allhie alles was man nur zur Auffenthaltung des Leibs begehret. Zu dem so werden auß vnterschiedenen Theilen der Welt / durch die Schiffarth so viel Kauffmanns Wahren daher gebracht / daß man damit gantz Teutschland versehen kan. Der Port oder Schiffhafen ist so bequem/ daß allerley Schiff/ auch die grössere allda einlauffen können/ etliche wenige außgenommen / die / wann sie gar zu schwehr geladen / ein Meil weges von der Statt bey der newen Mühle zu anckern pflegen/ biß das schwehreste auß denenselben außgeladen wird.

Vnter denen Geistlichen Gebäwden oder Kirchen/ ist die vornehmste zu S. Peter / worinnen ein schöner Tauffstein von Marmor zu sehen/ vnd welche vor Zeiten die Ertzbischoffliche Kirche gewesen ; da gleichwohl noch ein Dom-Capitel / von welchem an das Cammer-Gericht nach Speyer appelliret wird / ob es schon kein Stand des Reiches ist. Solche besagte Dom-Kirche ist im Jahr acht hundert vnd eins / oder / wie andere wollen / acht hundert vnd dreyssig erbawet worden / vnd liegen in selbiger viel Grafen von Schauenburg vnd Holstein begraben. Es ruhet auch allhie der fleissige vnd berühmbte Geschicht-Schreiber Albertus Krantz / welcher dieser Kirchen Dechant vnd der Heiligen Schrifft wie auch des Päbstischen Rechtens Doctor gewesen/ vnd im Jahr 1517. gestorben ist. Bey der Communion werden noch die Meßgewändter vnd Liechter gebraucht ; wiewohl diese vnd andere Kirchen/ als zu S. Jacob / zu S. Niclas/ zu S. Catharinen (worinnen ein prächtiger Predigtstuel von schwartz vnd weissem Marmor zu sehen) zusambt dem Rath vnd der meisten Bürgerschafft der Auspurgischen Confession zugethan seyn ; welche Religionsänderung schon im Jahr 1522. ihren Anfang allhie genommen / vnd ist die erste Reformation im Jahr 1526. in S. Niclas Kirchen geschehen / welcher die andern vmb den Außgang des acht vnd zwantzigsten

tzigsten Jahrs gefolget: Vnd haben folgender Zeit allhie gelehret D. Johan Epinus/ D. Paul von Eitzen/ D. Philipp Nicolaus/ Mag. Jacob Wehrenberg vnd andere gelehrte Männer mehr. Die Engelländer haben zu jhren Predigten ein besonder Hauß: Die Catholischen vnd andere Nationen haben jhr Religions Exercitium in obgedachtem Altenaw/ welcher Marcktflecken etwan ein Viertel Meil von der Statt gelegen/ zu verrichten; Alda im Jahr 1645. der Obrist Helm Wrangel mit tausent Pferden eingefallen vnd sehr übel gehauset; Auch die Brücke/ so der König in Dennemarck vorm Jahr bawen lassen/ fast gantz abgebrochen/ vnd verbrandt/ also daß nur noch die Pfäle geblieben/ welcher Baw etliche tausent Reichsthaler gekostet. Es wurd auch noch in diesem Jahr der Reformirten oder Calvinisten Kirche in besagtem Marcktflecken/ in der Heiligen Pfingstnacht biß auff den Grund/ mit vorher vnterlegtem Pulver/ abgebrandt; von wem aber vnd auß was Vrsache konte man nicht wissen. Nechst solchem wolbestelten Gottesdienst ist auch nicht minder zu loben/ daß in dieser Statt Gott zu Ehren vnd der lieben Armuth vnd vnvermüglichen zum besten gewisse Häuser gestifftet vnd verordnet sind/ darinnen die eingenommene Leute ehrlich vnterhalten/ mit Essen/ Trincken/ Kleidern vnd aller Nothdurfft versehen vnd sonderlich in der Gottesfurcht täglich vnterwiesen werden. Auß denen oberzehlten vier Kirchen-Spielen hat jede Jährlich über drey- auch wol vierhundert mit Geld/ Kleidern/ vnd Holtzung zu vnterhalten. In dem Hospital bey dem heiligen Geist/ welches das ältiste ist/ werden auch Jährlich hundert vnd viertzehen gebrächliche vnd vnvermügliche Personen/ mit Essen/ Trincken/ Leinem- vnd Wöllenem versehen/ vnd darbey zur Gottesfurcht angewiesen. In S. Marien-Magdalenen Kloster werden betagte Jungfrawen vnnd Wittiben/ wann sie etwas Mittel haben/ vmb ein gewisses Geld/ oder in Ermangelung dessen/ wenn sie arm/ vnd sonst von ehrlichen Eltern gebohren sind eingenommen/ vnd mit aller Nothdurfft/ nebenst der Gottesfurcht/ versorget.

Nach

Nach diesem ist ausser der Statt bey S. Georgen ein Armes Hauß angeordnet/darinnen der Aussätzigen gewartet wird: Solches ist im Jahr 1250. gestifftet vnd mit einem besondern Prediger versehen. Das Pocken-Hauß/worinnen die jenigen / so mit Pocken vnd Frantzosen behafftet sind / vnterhalten werden / wird zu S. Hiob genennet / vnd ist im Jahr 1509. auß Lieb vnd Mitleiden gestifftet worden. Noch hat es auch alhie ein Waisen-Hauß/in welchem die armen Vatter- vnd Mutter-Waißlein auff vnd angenommen/ehrlich vnd reichlich versorget/zur Arbeit/Zucht vnd erbahren Sitten/ sonderlich aber zur Gottesfurcht angehalten werden; welche feine ingenia haben / werden auch von darauß biß auff die Universität mit nöthigen Mitteln versehen vnd vnterhalten. Zu dem findet man auch ein Pest-Hauß / worinnen die Armen / welche mit Pestilentz oder sonst hitzigen vnd gifftigen Seuchen behafftet / mit Artzeney vnd guter Wartung gepflogen werden. Nach diesem ist das Gast- vnd Krancken-Hauß/in welchem krancke vnd bettlägerige arme Leute/ sie seyn in dieser Statt wohnhafft oder Frembdlinge/ vmb Gottes Willen auf vnd angenommen werden/welches im Jahr 1632. angeordnet worden. Endlich ist auch / nebenst einer armen Schule/das Armen-Hauß der Schiffer/vor die Seefahrende/welche arm / alt / kranck vnd schwach seyn/ vnd auch sonst vor die armen Wittiben vnd Waisen/welche jhre Eltern / Männer oder Freunde zur See verlohren haben/vnd deßwegen in Mangel vnd Noth gerathen / gestifftet / darinnen sie von denen Ober-Alten vnd Alten der Schiffer Gesellschafft wol versorget werden.

Vber diese obangeregte löbliche Stiffte ist auch newlicher Zeit im Jahr 1616. auff Anordnung vnd Bewilligung/E. E. Hochweisen Raths vnd der löblichen Bürgerschafft GOtt zu Ehren / den Frommen zu Schutz/denen Bösen zur Straff vnd dem nothleidenden Armuth zu gute ein Zucht- vnd Werckhauß auffgerichtet worden: welches letztere zum Symbolo oder Wahlspruche führet: Labore nutrior, das ist/ ich bin ein solcher der sich von der Arbeit nehret/

Vnd sind in solchem Arme vnd Nothdürfftige/ welche/ weil sie sich des Bettelns schämen/ sonst keine Mittel vnd Wege haben noch wissen/ dadurch sie jhre Kost könten verdienen/ wie auch die jenigen starcke/ faule/ muthwillige/ versoffene/ so wol Frawen als Mannspersonen/ die sich der Arbeit schämen/ vnd nur des Bettelns befleissigen. Des Zuchthauses Wahlspruch/ oder Siegel ist: Labore plector, das ist/ ich bin ein solcher/ der solche Arbeit wohl verdienet/ vnd dadurch gestrafft wird. Vnd gehören in solches die Züchtlinge/ welche von sich selbst weder guts thun noch lernen wollen/ denen Eltern vnd Præceptorn vngehorsam vnd der Obrigkeit widerspenstig sich erzeigen/ vnd sonst in allen offentlichen Sünden vnd Lastern leben. Solche nun werden von denen Herren Patronen vnd Provisoren des Zuchthauses/ nach dem sie im Vermögen/ vmb ein gewisses Geld/ oder da sie arm/ vmbsonst hinein genommen/ zur Gottesfurcht vnd fleissiger Arbeit angehalten/ biß sie in sich schlagen/ sich bessern/ vnd mit Einwilligung der Herren Patronen vnd auff anhalten der Freunde wieder herauß gelassen vnd frey gestellet werden.

Von andern/ vnd zwar Weltlichen Gebäuden ist fürnehmlich das Rathhauß vnd die Trinckstube allhie zu besichtigen.

Es ist/ der alten weitläufftigen Geschichte mit wenigstem nur zu gedencken/ anfangs diese Statt von denen Heydnischen Völckern offt angefochten worden/ die jhr auch zu vnterschiedenen mahlen so hart zugesetzt/ daß sie solche gäntzlich verheeret haben/ wie davon Albert Krantz weitläufftigern Bericht giebet. Im Jahr 1281. gieng Hamburg mehr als die Helffte im Fewer auff/ vnd kamen auch viel Menschen mit vmb das Leben. Im Jahr 1335. entstand allhie ein gefährlicher Aufflauff wegen der Geistlichkeit/ die sich wider die Weltliche Obrigkeit aufflehnete. Im Jahr 1622. den 12. Hewmonats trug sichs vor Hamburg auff der Elbe bey der newen Mühle zu/ daß Peter Jansen/ welcher mit seinem wolbeladenem Schiff nach Malga Willens war/ vor dem Ablauff viel vornehme Leut auß Hamburg auff dem Schiff zu Gaste hielte/ vnd jhnen vnter andern

dern diese Ehre anthat / daß er seiner Stücke etliche lösete / wodurch das Fewer auß Versehen das Pulver ergrieffe / vnd alles was im Schiffe war erbärmlicher Weise in die Höhe warff / da dann in die viertzig vornehme Manns vnd Weibs-Personen mit jhren kleinen noch vnerzogenen Kindern elendiglich vmbkamen.

Im Jahr 1648. ward die schöne Spitze von S. Catharinen Kirche allhier in Hamburg von einem grossen Sturmwind herunter gestossen/doch aber so wunderseltzam/daß kein Mensch Schaden davon nahm/ ohne einige Gebäwde / die auff dem Kirchhoffe stunden. Diese Spitze ward im Jahr 1603. vierzehen Tage zuvor ehe seiner Königlichen Majestät Christian dem Vierten allhie zu Hamburg gehuldiget / gebawet / verfertiget vnd mit einer güldenen Krone gezieret / in diesem 1648sten Jahre aber vierzehen Tage vor dero Majestät Tode von dem Winde wieder herunter geworffen. Im Jahr 1649. ward allhie das Rathhauß / so wol auß- als inwendig köstlich außgeputzt / vnd oben auff mit einem recht schönen Thürnlein gezieret.

Hamelburg.

HDer Hammelburg ein Stättlein in Francken an der Fränckischen Saal gelegen vnd dem Abbt von Fulda zuständig. Abbt Conradus von Fulda (welchem Stifft es zuvor Kayser Carl der Grosse als ein Dorff geschenckt hatte) hat diesen Ort erstlich mit Mawren im Jahr Christi 1200. oder 1221. vmbgeben; Vnd Kayser Albrecht im Jahr Christi 1303. mit Statt Freyheiten begabet. Christoph Brover Fuldischer Geschicht-Schreiber sagt: Daß obgedachten Kaysers Carls des Grossen Vatter Pipinus solch Königlich Dorff dem Abbt Conrado geschencket/ vnd solches der Kayser Carl bestetiget habe/ nach welcher Zeit es der besagte Abbt zu einer Statt gemacht hätte/ wie die Verse davon lauteten:

Abbas Conradus, de Malkos nomine dictus,
Hamlburg circumdat muris, & mœnia fundat.

Zu des D. Martin Luthers Zeiten haben die Bürger allhie sich auch zu seiner Lehr vnverwehrt bekant/ dabey sie auch verblieben sind biß ins 1603. Jahr/ nach welcher Zeit der Abbt von Fulda Balthasar von Dermbach die Augspurgische Confession alhie abgeschafft hat.

Hameln.

DJese zum Fürstenthumb Calenberg gehörige/ vnd an das Hertzogthumb Braunschweig/ dessen Schlüssel sie gleichsam ist/ angrentzende Statt Hameln liegt an dem Weser-Strom/ vnd an dem Fluß Hamel/ welcher der Statt den Namen gegeben/ vnd sich für dem Mühlen-Thor in besagte Weser ergeußt. Jst auß einer Stiffts-Kirche/ zu Ehren dem Heiligen Bonifacio von einem Graffen Bernhard zu Angarien (auß dem Geschlecht des Sächsischen Königs Witikindes) vnd von seiner Gemahlin vmbs Jahr Christi 712. erbawet/ zu einer Volckreichen Statt worden. Wie solches auß etlichen Worten/ die in solcher annoch stehenden Kirche/ worinnen noch anitzo sich vnter einem Probste vnd Dechanten ein Collegium der Canonichen Augspurgischer Confession zugethan befindet/ hinter dem Altar in einen Stein außgehawen abzunehmen/ die also lauten: Bernhardus Comes, Christina Comitissa Regni Angariæ de Osten fundarunt hanc Ecclesiam. Diese Statt wird vnter die fürnehmsten dieses Fürstenthumbs Vestungen gezehlet; gestalt sie mit breiten tieffen Wasser-Gräben/ guten Wällen/ Bollwercken/ starcken vnd mit vielen Thürnen wolerbawten Mawren vnd herrlichen Aussenwercken versehen vnd gezieret ist. Sie/ die Statt/ liegt etwas rund/ vnd hält im Vmbkreiß bey nahe vier Vierthel Stunden gehens/ hat vier

Statt-

Statt-Thor/als das Brück oder Weser-das Mühlen-das Osten-vnd das Newe Thor. In der Statt sind allerhand Handwercker/ die sich nebenst jhrer Arbeit/anderer nutzlicher Handlung mit Schiffahrt treiben auch wol zu gebrauchen wissen. Zu dem so hats auff dieser Seiten nach dem Osten viel Gärte/ Awen/lustige Hügel vnd fruchtbahren Acker/daher die Einwohner dem Garten vnd Feldbaw auch fleissig obliegen/vnd davon guten theils jhre Nahrung suchen.

Das Regiment belangend/ ist dessen oberstes Haupt der regierende Bürgermeister/welcher jährlich kurtz nach dem Newen Jahr erwehlet wird/dem der sitzende Rath in eilff/ vnd der vmbstehende in acht vnd zwantzig Personen bestehend zugeordnet ist. Zun Zeiten des 1542. Jahrs hat sich die Statt vnd Gemeine zu der Augspurgischen Confession bekant. Vnter denen Geistlichen Gebäwden sind fürnehmlich zwo Hauptkirchen/ als die obgedachte zu S. Bonifacius vnd die zu S. Nicolaus/ vnd nach solchen die zum Heiligen Geist genant/ woselbst ein Armen-Hauß ist: Von Weltlichen Gebäwden aber (darunter zwar die Einwohner nicht prächtige/als nur zu jhrer Braw-Nahrung dienliche Häuser haben) ist das steinerne Rathhauß am Marckte/ vnd das von Quadersteinen/ mitten auff den Marckt im Jahr 1610. newerbawte Hochzeit Hauß zu sehen.

Es ist in dieser Statt vnd daherum ein fast vralt es vnd beständiges Außgeben/daß im Jahr 1284. den 26. Brachmonats ein Mann in die Statt kommen/mit einem bunten Rock angethan/der habe auf der Strassen geblasen/darauf hundert vnd dreyssig Kinder zugelauffen/dem wunderlichen Spielman zugesehen: Er sey vor denen Kindern her vnd auß der Statt gegangen/ biß an den Berg/ da die Gerichte auffstehen vnd der Koppelberg genant wird/ daselbst sich der Berg auffgethan/vnd die Kinder da hinein sollen gegangen seyn. Dieser Ort wird noch heute gezeiget/ist eine Sencke/ vnd oben am Ende ein Stein gesetzt/mit einiger Schrifft/die man aber Alters halben nicht mehr lesen kan. So finden sich auch sonst noch alte/vnd diese Historie in sich habende Verse/also lautende:

Post duo CC mille, post octoginta quaterve,
Annus hic est ille, quo languet annus uterque.
Orbanter pueros centum atq; triginta Johannis
Et Pauli charos Hamelenses, non sine damnis,
Fatur ut omnes eos vivos Calvaria sorpsit.
Christe, tuere reos, ne tàm mala res quibus obsit.

Wie auch diese alte Nieder-Sächsische Reymen:

Im Jahr M CC LXXXIV (tausent zwey hundert vier vnd achtzig) nach Christi Gebort/
Tho Hamlen worden uthgefort/
Hundert vnd drittig Kinder daselbst gebohrn/
Durch einen Piper daselbst verlohrn.

Scriptum in libro quodam Hammelensium (dero Statt-Buch genant) daß Anno Christi 1284. am Tage Johannis des Täuffers/ wann sonst das junge Volck/ nach altem Gebrauch seine sonderliche Johannis Frewde zu halten pfleget/ ein wunderbarlich vnd vnbekanter Ebenthewrer in bunten seltzamen Kleidern gen Hameln kommen/ sey auff der Gassen auff vnd nieder gegangen vnd mit Pfeiffen vnd mit mancherley Possen viel Kinder zusammen gebracht vnd endlich derselben 130. zur Statt hinauß geführet/ also daß niemand wissen noch erfahren können/ wohin solche Kinder möchten kommen seyn.

Centum ter denos Magus ab urbe puellos
Duxerat ante annos —— condita porta fuit.

Hac de re M. Hannibal Nullejus sequens quoque carmen conscripsit:

Urbs Hameloa tuis annalibus erue centum
Ter denos pueros abstulit arte Magus.
Causa Deo constat: tibi cura sit unica, natos
Erudisse tuos in pietate Dei.

Item in einem alten Missal Buch zu Hameln stehen diese Wort: Anno Christi 1284. perdiderunt Hamelenses centum & triginta

ginta pueros, qui intraverunt terram circa locum Calvariæ vulgariter bey dem Koppen:

Extat & hoc Epigramma de hac re conscriptum.
Urbs Hameloa tuos gemitu gemebunda requiris,
Abduxit quondam quos lachrymosa dies.
Centum & triginta sorplit ceu vasta vorago
Una dies, sed non reddidit ulla dies.
Romæ olim bello sed aperto Marte cruentos
Ter centum Fabios abstulit una dies.
Hos autem pueros mistim parvasq; puellas
Bello non aptos abstulit una dies.
Quàm gravis ergò fuit, Romana patria luctus,
Tàm gravis hic dolor est, urbs Hameloa tuus.
Forsan ad Antipodas sectæ per viscera terræ
Ivere ac ritus instituere novos.
Saxoniamq; novam contra vestigia nostra
Nitentem linguis excoluere novis?
Ast ego nihil statuo, Bochi doctissime, saltem
Hoc dico, summi judicium esse Dei.
Ergò timore Dei muni Hameloa juventus
Et contra Satanæ robora tuta rege.
Vos quoque ne redeat tanta inclementia patres,
Este pii & vestros esse jubete pios.

Von den 130. Knaben so auß Hameln Anno 1284. außgeführt vnd verlohren seyn/ sind folgende Reymen gemacht/ in einer Teutschen geschriebenen Hamelischen Chronick.

Allhier kont man die lose Ratzen
So wenig durch Gifft als die Katzen
Vertreiben/ darumb wurd bedacht/
Wie ein Kunst wurd zu wegen gebracht/

Dadurch

Dadurch sie allesampt ertcuffet
Vnd in dem Wasser gar ersäuffet/
Biß sich hirn fand ein Wundermann
Mit bunten Kleidern angethan/
Der pfeifft die Mäuß zusammen all/
Ersäufft sie in dem Wasser zumahl:
Da man jhn aber nicht gern wolt bezahlen/
Wie hart er auch den Rath besprach/
Der Statt drawet sein Zorn vnd Rach/
Daß er heimlich vor der Gemein
Nur auff dem Dorff konte sicher seyn/
Vnd vmb dieselbige Zeit/
Johan vnd Paul feierten die Leut/
Derhalben in der Kirchen sassen/
War der Mann auff der Gassen/
Vnd führet mit sich hinauß geschwind/
Dreyssig vnd ein hundert Kind/
Zur Bungloſſen Strassen hinauß/
Hieß wohl bezahlt Ratzen vnd Mauß/
Vnter dem Berg Calvariæ,
Das Halsgericht allda versteh/
Wurden sie verlohren an dem Tag/
Mit jhrer Eltern Weh vnd Klag.
Erschrecklich ist wohl dieser Fall/
Wie es gab ein Rumor vnd Schall
Durch alle Region vnd Land/
Jedoch wann man Gottes starcke Hand
Betrachtet vnd sein grossen Zorn
Gegen vnser Sünd sind wir verlohrn/
Da nicht Christus vnd pœnitentz
Gott für vns bitt/bricht den sententz.

Georgius Beatus in dem Schauplatz Menschlicher Herrlichkeit

keit meldet hiervon also: Anno Domini 1284. den 26. Tag Junij ist zu Hameln in Sachsenland der Teuffel als ein Mäußfänger vnd Sackpfeiffer vmbgangen vnd hat hundert vnd dreyssig Knäblein vnd Mägdlein zu sich gelockt/die jhme biß vor das Thor an Boppenberg nachgelauffen/ alda er mit jhnen verschwunden/ daß niemand erfahren können/wo er vnd die Kinder hinkommen vnd ist nur ein einiges Mägdlein davon entrunnen. Solches hat die Eltern höchlich betrübet/ vnd ist ein schrecklich Exempel Göttliches Zorns über die Sünde. Etliche schreiben/ es sey ein Zauberer gewesen/so jhnen zuvor die grossen Mäuse vertrieben/vnd haben jhme den versprochenen Lohn nicht geben wollen/darumb hat er jhnen den Possen hernach mit den Kindern zugericht: Diese Historia ist in der Pfarrkirchen daselbsten in einem Fenster gemahlet / welches Fenster Friederich Poppendieck ein Bürgermeister daselbst renoviren lassen/ vnd zu ewiger Gedächtnuß dieser Sachen/schreiben sie in der Statt all jhr Datum vnd Actum, sonderlich so eines moment seynd/ nicht ab Anno Domini, sondern ab Anno Jhrer Kinder Außfahrt/ die Teutsche vnd Lateinische Vers davon bey jhm zu lesen/werden jhrer Weitläufftigkeit halben hier nicht gesetzet.

Sonsten hat auch diese Statt zum öfftern/an Theuerung/Pestilentz/ Fewer vnd Wassersnoth/ Krieg vnd Blutvergiessen groß Vngemach außgestanden. Gestalt sie bey dem langwierigen Teutschen Kriege in vnterschiedliche der kriegenden Partheyen Hände gerathen/ biß sie von Weyland Herrn Georgen Hertzogen zu Braunschweig vnd Lüneburg / nach dem Seine Fürstliche Gnaden die Grosse Feld-Schlacht bey Oldendorff vnter Schauenburg/ eine Meil davon/ glücklich erhalten/ vnd die Statt vorhero etliche Monat belagert gehabt/ durch accord im Jahr 1633. erobert/ vnd wiederumb zu dero Fürstenthumb vnd Erblanden gebracht worden. Im Jahr 1551. sind durch eine entstandene Fewers-Brunst hundert vnd sechzig Wohnhäuser im Rauche auffgeflogen/ vnd durch die Pest viertzehen hundert Menschen hingerissen worden. Im Jahr 1552.

hat das hochangelauffene Wasser alle Brücken weg geflösset / vnd grosse Theurung überhand genommen. Im Jahr 1560. seynd abermahl vier vnd viertzig Wohnhäuser im Fewer verdorben. Vnd im Jahr 1633. vnd 1643. seynd die Brücken durch das grosse Gewässer wieder weg gerissen / vnd das Wasser auff denen meisten Gassen der Statt gestanden / auch an der Vestung grossen Schaden gethan.

Hamersleben.

DEr Hamersleve / ist ein Mönchs-Kloster S. Augustins Ordens in dem Stifft Halberstatt / ward im Jahr 1457. von Kayser Friedrichen dem Dritten / denen Hertzogen zu Sachsen / Braunschweig vnd Lüneburg / ingleichem auch allen denen von der Asseburg zu schützen vnd zu beschirmen anbefohlen.

Hammerstein.

EIn Stein festes Schloß samt einem Flecken oder Stättlein nicht weit von Andernach in dem Ertzstifft Cölln gelegen.

Hammerstein.

DJeses Stättlein liegt in Pomerellen nicht weit von Schlochaw. Der Polnische Historien-Schreiber Cromerus schreibet in seinem ein vnd dreyssigsten Buche daß die von Friedland vnd Hammerstein sich / vmbs Jahr Christi 1466. dem König in Polen ergeben / vnd der Feinde Besatzung auß jhren Stättlein gejagt; welche wegen der Tyranney jhres Commendanten Wladislaff Damoborius Castellans zu Naklo abgefallen waren. Im Jahr tausent sechs hundert sieben vnd zwantzig seyn zwey Schwedische Regiment zu Roß / vnd eines zu Fuß / so im Mech-

elne

chelnburg vnd daherumb vnter Johann Streiffen / Maximilian Teuffeln vnd Ketteritzen geworben worden / im Hornung auffgebrochen / vnd haben jhren Weg zwischen Pommern vnd der Marck hinauff genommen / kamen über die Oder vnd giengen nach diesem Hammerstein zu / in Willens von dar wider den König in Polen zu gehen. Weil sie sich aber allzulang verweileten / wurden sie von dem Polnischen General Konnicpolsky in diesem Stättlein belagert vnd mit achtzehen Stücken Geschütz beschossen / daß sie sich / weil auch der Hunger drinnen sehr überhand nahm / an jhn ergeben musten / da dann die meisten in Polnische Bestallung genommen / die andern aber der Gestalt / daß sie wider die Cron Polen nicht dienen solten / loß gelassen wurden. Die drey oberzehlte Obristen führeten die Polen mit sich gefangen hinweg.

Hanaw.

HAnaw das Schloß vnd Statt / nahe am Mayn / da der Fluß die Kintzig genant sich darinn ergiessen thut / gelegen / ist ein vralte der Wolgebohrnen Graffen vnd Herren von Hanaw / Mintzenberg / ꝛc. wol erbawte Residentz vnd Hofflager / bey welchem auß allerhand glaublichen Vhrkunden / alten monumentis vnd Gebäwen zufinden / daß bald hernacher / als das Kayserthumb auff die Teutschen transferirt vnd verwendet worden / die Herren vnd Graffen von Hanaw / ꝛc. jhren Sitz vnd Wohnung derends genommen / auch gegen allerhand jhnen zugestandenen Widerwertigkeiten erhalten: Kirchen / Schulen / Rathhäuser vnd andere nothwendige Bäwe auffgerichtet / dieselbige reichlich begabet / Ordnunge vnd Gesetze / Rechte vnd Gericht angeordnet / auch darüber mit allem Fleiß vnd Ernst gehalten / vnd hernach mit den ersten gewesen / so das helle Liecht vnd reine Lehr des heiligen Evangelii ohne schewen angenommen / vnd nicht ohne Gefahr predigen vnd verkündigen haben las-

sen. In massen dann ein solches nicht weniger noch heutiges Tages derends mit Christlichem tapffern Ernst vnd Eyfer fortgesetzt wird.



Die Statt ist zu allerhand Gewerben/ wegen der Landstrassen so auff Franckfort zu gehet / sonderlich wohl gelegen / sampt dem Schloß gerings herumb mit Mawren/ Wallen / Wasser-Gräben vnd Bollwercken bevestiget / die Gelegenheit ausserhalb aber / wie auch mehrertheils der gantzen Graffschafft also beschaffen / daß so viel den Feld vnd Ackerbaw / auch Wein vnd Wißwachsunge / so dann Gartenwerck / Bewäldunge / Viehezucht / Wildpann vnd dergleichen Noth vnd Nutzbarkeite / Herrligkeite belongen thut / dieser Ort Lust vnd Fruchtbarkeit halben / vielen andern fürzuziehen ist. Kayser Friederich der Dritte dieses Namens hat diese Statt anno 1468.

1468. auff vnterthänig Ansuchen Weyland Philipps Graffen zu Hanaw des Jüngern mit zwey Jahrmessen privilegirt vnd begnadet/ deren eine nach den H. Ostern auff den Sontag Misericordia Domini, vnd die ander auf den nechsten Sontag nach Sanct Martins Tag zu halten/ vnd nicht allein allen vnd jeden Kauffleuten vnd andern/ die darzu vnd darvon ziehen vnd die besuchen/ Freyheit/ Geleyd vnd Schirm zugesagt/ vnd dem Graffen selbst vnd seinen Nachkommen/ wie auch der Statt Hanaw ziemlich Nutzung davon auffzuheben bewilliget/ sondern auch bey höchster Vngnad vnd Straff zwantzig Marck Golds verbotten/ gemelte zwo Jahrmessen nicht zu hindern oder zu jrren. Dieweil aber jetztgedachte zwo Hanawische Jahrmessen weder damahls noch seither ins Werck kommen vnd auffgerichtet worden/ vnangesehen daß sie zu jederzeit von den nachkommenden Römischen Kaysern vnd Königen von newem bestättiget vnd bekräfftiget worden/ so haben doch endlich anno 1589. Philipps der Elter/ vnd Philipps der Jünger beyde Graffen zu Hanaw vnd Herren zu Liechtenstein/ &c. Johann Graffe zu Nassaw/ Catzenellnbogen/ Vianden vnd Dietz/ Herr zu Beilstein/ &c. vnd Ludwig von Sain/ Graffe zu Witgenstein vnd Herrn zu Homburg/ &c. als verordnete vnd im Kayserlichen Cammergericht bestättigte Vormünder Weyland Philipps Ludwigen Graffens zu Hanaw vnd Rieneck/ Herrn zu Müntzenberg nachgelassener zweyer Söhne Philipps Ludwigen vnd Albrechts/ &c. auf Anhalten vnd Bitten/ Schultheiß/ Burgermeisters/ Raths vnd gemeiner Bürgerschafft in der Statt Hanaw verwilliget/ die obangeregte Kayserliche Belehnung/ Begnadigung vnd Bestättigung der zwoen Jahrmessen ins Werck zukommen vnd anrichten zu lassen/ allein daß die erste Jahrmeß vom Sontag Misericordia Domini, an welchem auch die Statt Gelhausen sampt andern vmbliegenden vnd benachbarten Stätten jhre befreyete Jahrmärckt zu halten pflegen/ auff den nechsten Montag nach dem Sontag Trinitatis, nehmlich acht Tag nach Pfingsten verrencket vnd verleget werden solte. Welches sie auch vnd allen

Kauff vnd Gewerbs Leuten durch ein offentlich Außschreibung zu wissen gemacht.

Belangend aber der Wolgebohrnen Graffen vnd Herren von Hanaw angeborne Miltigkeit vnd Guthertzigkeit/nicht allein gegen jhre Vnterthanen sondern auch gegen männiglich / ist dieselbe also dermassen gerühmt vnd bekant/daß hievon weiter zu erzehlen vnvonnöthen. Sonsten wird die Statt Hanaw in die Alt- vnd New-Statt abgetheilet. Hat neben der Alten Statt- vnd Pfarr-Kirchen auch eine wohl erbawete Niederländisch- vnd Frantzösische Kirch in der Newstatt.

Im Jahr tausent sechs hundert ein vnd dreyssig ward Hanaw von dem Schwedischen Obristen Hubald den ersten Wintermonats mit List eingenommen. Drauff ward er nachgehends im 1635sten Jahr von denen Kayserischen belägert. Als sie nun biß in das folgende Jahr die Belagerung außgedawret / haben sich die Schwedisch-Hessische Völcker vnter dem General Major Leßle vnd Landgraff Wilhelm conjungiret vnd zum Auffbruch fertig gemacht. Zwar wolte solches der Kayserische General Wachtmeister Lamboy verhindern / wie er dann zu dem Ende allenthalben die Pässe in dem Walde mit seinem Volck besetzt hielte / in Meinung die Schwedischen durch stetiges scharmutziren so lange auffzuhalten / biß er seine Schantzen vmb die Statt besetzt vnd mit Stücken versehen auch den versprochenen Succurß erlanget ; Aber solches mochte nichts helffen: dann die Schwedisch-Hessische brachen den dreyzehenden Tag des Brachmonats in aller frühe mit Gewalt durch/ avancirten gegen das Kayserliche Läger zu / nahmen die Schantzen theils mit stürmender Hand/theils mit gutwilliger Vbergab ein/ vnd eröffneten also den Paß/nach jähriger Belagerung/mit aller Macht zu der Statt/ welche sie auch mit etlichen hundert Wägen Proviant vnd frischem Volck wiederum versahen/ die solchen Ort auch so lang in jhrer Gewalt behalten/biß sie im Jahr 1638. im Hornung durch Krieges List eingenommen / vnd jhrem rechten Herren Graff Phi-

lipps

lipps Moritzen zu Hanaw wieder überlieffert worden. Nach Absterben Herr Graff Johann Ernsten des letzteren auß denen Herren Graffen von Hanaw Müntzenberg vnd Schwartzenfelß im Jahr 1642. den zwölfften Jenner geschehen / fiel diese Graffschafft an die ander Linie/nehmlich an die Herren Graffen von Hanaw Liechtenberg bey Straßburg/die solche noch durch Göttliche Verleihung in friedlicher Ruhe besitzen.

In diesem jetzigen Jahr da wir dieses schreiben am 25. May Alten Calenders ward allhie zu Hanaw von Ihrer Churfürstlichen Durchleuchtigkeit zu Sachsen/Herrn Johan Georgen den Andern dieses Namens/auß Landvätterlicher Vorsorge Ihr. Hochgräfft. Gn. Herrn Johan Casimirn regierenden Graffens in Hanaw/ mit ansehnlichē Solennitäten d' erste Grundstein zu einer Evangelischen Kirchen gelegt. Deß morgens vmb 7. Vhr wurden drey Canonschüß nacheinander gethan/hernach von 8. biß zu 9. vhren zu dreyen vnterschiedlichen mahlen die Leute zum Gottesdienst auff das Gräffl. Residentz Schloß mit Trompeten vnd Heerpauckenschall convocirt; da sich dann vnterdessen so wol die Vocal- als Instrumental Music in der Schloßkirch aufs zierlichst hören lassen/vnd von höchstgedachter Churf. Durchl. zu Sachsen Obernhoffprediger D. Jacob Wellern eine Predigt über den 6. 7. 8. 9. vnd 10. vers. auß dem 4. Cap. des Propheten Zacharias gehalten worden. Als selbige auch mit einer kurtzen vnd wolklingenden Music beschlossen/ haben sich beydes S. Churf. Durchl. vnd dann auch hochgedachter Regierender Herr Graffe zu Hanaw Herr Friedrich Casimir /, vnd noch die Jüngern zween Herren Graffen von Hanaw nebenst Ihren Churf. vnd Gräfl. hochansehnlichen Herren Räthen/ Ministris vnd Bedienten in zierlicher Ordnung vmb 12. Vhr zu Fuß auff den Kirch-Baw-Platz begeben/ vor welchen die Schüler/ Schuldiener vnd das Geistliche Ministerium mit singen: Nun lob mein Seel den HERREN/ &c. vnd; Wär GOtt nicht mit vns diese Zeit / &c. vnd mit Abwechslung der Trompeten vnnd Heer-Paucken sich hören liessen /

welches

welches dann auch auff dem Platz geschehen. Daselbst liessen sich Ihre Hochgräffliche Gnaden vnd die gantze Evangelische Gemeine gegen Seiner Churfürstlichen Durchleuchtigkeit / daß sie sich so Gnädig vnd geneigt zu diesem Christlichen Werck bemühen wollen / vnterthänigst bedancken. Als dieses geschehen / stiegen höchstgedachte Churfürstliche Durchleuchtigkeit in die Grufft / legten Jh. Churfürstliche Hand an den Stein / welcher seitwarts angelehnet / vnd von denen Bawleuten an behörigen Ort gebracht wurde / setzeten so dann die Augspurgische Confession / vnd den Catechismus Herrn Lutheri / Müntze / wie auch rothen vnd weissen Wein in vnterschiedenen zweyen Gläsern in die darzu außgehawene Löcher / vnd liessen den andern zum Spunt eingerichteten Stein / worein das Gräffliche Hanawische Wappen auß versilbertem Kupffer getrieben / welchen sie auch mit angrieffen / darauff legen / schlugen nachmahls / vnd nach Seiner Churfürstlichen Durchleuchtigkeit der Regierende Herr Graff dreymahl mit dem Hammer darauff / vnd fiengen die Mäwrer alsobald zu arbeiten an: In wehrender solcher Verrichtung wurden die Trompeten vnd Heerpaucken gehöret / vnd Salve auß denen Stücken vnd Musqueten geschossen / welches auch / nach dem man HERR GOTT dich loben wir / ꝛc. gesungen / zum andern mahl / vnd nach verlesener Collect vnd gesprochenem Segen / da man zum Beschluß gesungen: Sey Lob vnd Ehr mit hohem Preyß / ꝛc. zum dritten mahl geschehen. Womit sich also dieser Christeyferige Actus mit aller Evangelischen höchsterfrewlichsten Hertzens Frolocken glücklich geendet.

Auff der einen Seite der eingelegten Müntze ist gepreget gewesen der eusserliche Abriß oder das außwendige Model der newen Kirche in einem Schifflein stehend auff denen Meers-Wellen / dessen Ancker eine Hand auß denen Wolcken erfaßte / mit dieser Vberschrifft:

SaLVator gentIs Manet anChora fIDa repreſſIs.

Auff der andern Seyte war folgende Schrifft zu lesen:

S. S.

S. S.
CHRISTO SALVATORI
AUGUSTANÆ CONFESSIONIS
INCREMENTO
SERENISSIMUS SAXONIÆ DUX
JOHANNES GEORGIUS II. S. R. I.
ARCHIMARESCHALLUS ELECTOR
TEMPLI HUJUS FUNDAMENTUM
SUA MANU
FELICITER POSUIT
HANOVIÆ
XXV. MAJI. A. C. M. DC. LVIII.
CRESCAT. AUGESCAT, PERENNET.
QUOD PORRO
ACCEDENTE AD SUAM
PIORUM LIBERALITATE
AD FINEM PERDUCTURUS EST
PATR. PATER
FRIDERICUS CASIMIRUS
COMES IN HANAU.

Hannover.

DEr Hannober/ eine Statt in Obern-Sachsen vmbs Jahr 1171. gebessert vnd gebawet/ von Hertzog Heinrichen dem Löwen von Braunschweig/ vorhin ein geringes vnd vngeachtes Stättlein/ vnter der Graffschafft Lawenrode. Ptolomæus nennet sie Leuphanam, &c. Solche Graffschafft vnd Schloß Lawenrode ligt der Statt/ Westerwerts gegẽ über/ die hat besagter Hertzog Heinrich/ nach Abgang desselbigen Gräflichen Stammes/ als ein Lehen- vnd Landsfürst zu sich genommen/ vnd solche Statt Hannover mit sonderlichen Privilegien begabet. Sie ist eine von denen fürnehmsten

Stätten des Fürstenthumbs Calenberg / liegt an der Leine in der Ebene / hat vmb sich schöne Awen / vnd eine lustige Höltzung die Elnerey genant : Hat hohe starcke Mawren / Wälle vnd Bollwercke / auch tieffe Wasser-Graben ; In der innern Mawren hat sie rings herumb sechs vnd dreyssig Thürne / innerhalb hat sie vier grosse / lange vnd breite Gassen / vnd eine alte berühmte vnd vornehme Schule / in welcher die Jugend in der Lateinischen vnd Griechischen Sprache / wie auch in andern freyen Künsten so weit informiret wird / daß sie solchen auff hohen Schulen glücklich weiter nachsetzen vnd dieselben absolviren können.

Das Regiment bestehet in dreyssig Personen / darunter zween Bürgermeister seynd / welche jährlich mit der Regierung abwechseln: diesen werden / nebenst einem Syndico zween Secretarien noch eylff andere Rathspersonen zugeordnet. Die übrigen werden die Geschwornen genant. Es werden jährlich vier stattliche Jahrmärckte allda gehalten / vnd von vielen so wol Außländischen als Teutschen besucht. Von Geistlichen Gebäwden hat die Statt drey schöne gewölbte Pfarrkirchen / vnd drey hohe Thürn / deren einer zum Heiligen Creutz im Jahr 1630. durch einen / in diesen Landen hiebevor fast vnerhörten Sturmwind ist nieder geschlagen worden. Nach diesen ist sie auch mit andern schönen herrlichen Gebäwden gezieret / vnd wird noch täglich damit vermehret. Es hat allhie ein Armes- vnd Waisenhauß / Hospitäle / inn- vnd ausserhalb der Statt / vnd eine stattliche Wasser-Kunst / dadurch das Wasser auß dem Leinastrom in die auff dem Marckt von Stein künstlich außgehawene Canäle / vnd durch solche in die gantze Statt geleitet wird. Die Bürger vnd Einwohner offtbenanter Statt nehren sich nebenst ihren Handwercken vnd Kauffmanschaften mehrentheils von dem Bierbrawen / sintemahl allhier ein wolschmeckendes Bier (welches man Brühan nennet) gebrawet vnd auch anderwerts verführet wird. Hertzog George zu Braunschweig vnd Lüneburg / hat diese seine Fürstl. Residentz vnd Hoffstatt / benebenst dero Fürstlichen Cantzley vnd Hoffgericht-

gerichte auch einem Zeughauß vnd andern ansehnlichen Gebäwden daselbst auffrichten / vnd die Newstatt mit starcken Wällen / tieffen Graben vnd Bollwercken versehen lassen. Anno 1651. ward den ersten Jenner auff Befehl Jhrer Fürstl. Gnaden Hertzog George Wilhelms zu Braunschweig vnd Lüneburg/wegen des allgemeinen geschlossenen Friedens/durch das gantze Land ein Jubel-vnd Danck-Fest offentlich gefeyert/absonderlich hier zu Hannover in Jh. Fürstl. Gnaden Residentz / woselbst vor vnd nach Mittag in denen dreyen Stattkirchen geprediget vnd ansehnlich geopffert wurde. Nach verrichtetem Gottesdienst ward auß allen Stücken / wie auch von der Soldateſca dreymal Salve gegeben. Abends vmb sechs Vhr wurde auff dem Marckt ein offentliches Fewer angezündet/vnd in wehrendem Fewerwerffen von denen Thürnen mit Inſtrumental-vnd Vocal-Muſic der Racketenschall versüsset / worunter dann die Posaunen/Zincken vnd Trompeten/welche alle als ein Echo vnter sich lauteten bey hellem vnd stillem Wetter einen sehr schönen vnd lieblichen Thon von sich gaben.

Harburg.

Ist eine an der Elb gelegene Fürstlich-Lüneburgische Statt/ sambt einem vesten Schloß/worauf ein altes viereckigtes Gebäwde von dicken Mawren vier Stock in die Höhe mit einem tieffen Keller sehr starck erbawet. An. 1527. ist solches Gebäwde/als man das alte Sparwerck wegen des starcken daran stossendē Winds davon abgenommen / mit einem flachen Kupfer-Dach bedeckt worden. Hertzog Otto der berühmte genamet/hat die übrigen Gebäwde vnd Fürstliche Gemächer / wie auch eine schöne gewölbte mit Marmorsteinen vnd Alabaster gezierte Capell / Wall vnd Graben ins viereckichte vmbher verfertigen/vnd vmb den Wall eine starcke Mawer von gehawenen harten Feldsteinen auß dem Graben außführen vnd setzen: Das Querhauß vnd den Kornboden hat höchstgedachten

Hertzog Ottens Sohn/Hertzog Wilhelm der letzte dieser Harburg. Linie erbawen lassen. Nunmehr hat anfänglich Hertzog Friedrich zu Braunschweig vnd Lüneburg/dieses Schloß nach jetziger fortificationsManier mit einem Royalwerck/daran 5. Bassinen oder Bollwercke vmbgeben/wie auch ein herrliches Gewölbe/samt einer neuen Brücken daran erbawen lassen/daneben man anietzo eine grosse vnd kleine Steinschleusse in dem anfliessenden Canal zu erbawen/ingleichem einen bedeckten Weg mit einem Graben vmb die Vestung zuführen/vnd also so wol dieselbe/als die anliegende Statt zur Gewerbschafft vnd Schiffarth bequem zu machen/höchst angelegen seyn lassen.

Die Statt anlangend/ist selbige schon vor etlich hundert Jahren eine Statt vnd Braunschweig-Lüneburgisch Weichbild gewesen/hat aber bey vorgedachten Hertzog Wilhelms Regierung zu zunehmen angefangen/weil selbiger die gantze/also genante/Newstatt/auch hernach an. 1637. vnd folgender Zeit einen Platz/der Scheyesers genant/mit hinein gebracht/eine grosse Gasse angeordnet vnd bepflastern lassen/welche auch numehr mit Wohnhäusern bebawet/über diß haben Ihr. Fürstl. Gn. vmb die Statt zur Geestwerts Retrenchemente mit einem kleinen Graben auffwerffen vnd verfertigen/auch newe Thor vnd Brücken erbawen lassen. Die Pfarrkirche in dieser Statt ist vorhin nahe an der Vestung gestanden/daselbst aber weg genommen/vnd auff den Platz/wo sonst die Ziegelschewer gestanden/(welcher jetzt auch zu einer Gassen angeordnet/damit die Bürger/so jhre Wohnhäuser wegen des Vestungbaws wegnehmen müssen/dieselbe allhie wieder auffrichten könten) viel grösser vnd besser/als sie vorhin gewesen/von newem wieder erbawet/vnd mit einer langen Spitzen gezieret. Nebenst derselben hat man auch auff dem besagten Platz ein newes Kauffhauß sambt einem Kranen erbawet/vnd zur Anfahrt der Schiffe ein newes Revier außgegraben. An. 1645. ist auch ein Filial oder kleines Kirchlein/inwendig schön gezieret/in der Newstatt erbawet worden.

Die

Die Statt hat von vndencklichen Jahren her die Gerechtigkeit der Fahrt über die Elbe/nacher Hamburg/ welche Statt etwan eine gute Meilwegs über das Wasser davon gelegen/gehabt/deren sie sich annoch gebraucht/zu welchem Ende ein gute Anzahl grosser vnd kleine Fährschiffe verhanden/damit nicht allein das Vieh/sondern auch die von andern Orten ankommende Wahren vnd Kaufleute/so nach Hamburg wollen täglich überbracht werden. Der Hafen/ die Lotze genant/allhie/ist so tieff/daß Kuggen vnd Schiffe auß Holland vnd Frießland kommende hinein fahren vnd anlegen/Steine vnd Kalck/ wie auch Victualien vnd andere Wahren dahinein bringen vnd verkauffen können. Wiewol numehr zur Anfahrt der Schiffe ein newer Graben vnd Schleusen / wie vorgedacht/ gemacht worden. Das Schloß vnd die Statt / wie sie bey wehrendem Kriege/ niemahls in frembde Hände kommen/also sind sie auch von Außplünderung vnd dergleichen Vngemach jederzeit befreyet blieben.

Hardegsen.

Ist ein Nieder-Sächsisch Fürstlich Calenbergisch Ambthauß vnd Statt/2. Meilen von der Statt Göttingen gelegen. Hertzog Otto von Braunschweig vnd Lüneburg/ (den man sonst den Quaden nennet) hat an. 1383. diesen Ort der an. 1380. als er jhn dem Herrn Christoph von Rastorp (welchem Geschlecht Hardegsen damals zustund) darumb weil er seinen Bruder Friedrich/Herrn auf Hardegsen/in seinem Bett erstochen/entzogen/noch ein Flecken gewesen/mit Stattgerechtigkeit vnd Jrrungen begnadiget. Nach besagten Hertzogs Tode/hat seine Gemahlin jhr Leibgeding daselbst in die 48. Jahr lang gehabt/vnd ist endlich mit jhrē Sohn Hertzog Wilhelmen so noch jung a. 1365. gestorben in der Stattkirchen alhie in dem Chor/ wie die Monumenta außweisen an. 1442. beygesetzt worden. Der Bürger vnd Einwohner Nahrung ist/wie in denen Kriegszeiten/also auch noch von jhren Handwercken/Ackerbaw vnd Bierbrawen.

Hardenberg.

IST auch ein Fürstlich Calenbergisch Hauß/ an dem Gebürge Langfast/ vnd einem sehr schönen fruchtbaren Mastgehöltze gelegen: Hat vorzeiten Bevernstein geheissen/ zu welchem/ nebenst dem schönen Flecken Nördten/ auch noch etliche Dörffer gehören/ vnd von dem Adelichen Geschlecht der von Hardenberg besessen werden.

Harderwik/Hardervicum.

DJeser Geldrischen Hanseſtatt Name solle so viel als eine Zuflucht der Hirten heissen/ hat einen Vberfluß an Fischen/ allerley Obst/ Getraid/ schöne Weyde vnd gnutz Holtz: daher man wolfeyl alda zehret. An. 1229. ist sie von Ottone III. Grafen zu Geldren/ zu einer Statt gemacht worden/ vnd hat Graff Reinhold von Geldern jhr hernach von Kayser Rudolpho I. die Müntz-Gerechtigkeit zuwegen gebracht.: Jst sehr vest/ hat auch ein wolverwahrtes Schloß. Vnd obwoln an. 1503. sie biß auf 5. oder 6. Gebäw innerhalb 3. Stunden/ sambt allen Gütern/ vnd vielen Leuten/ gantz abgebronnen; so ist sie doch hernach wieder wol erbawet worden/ vnd gibt es der Zeit allda/ sonderlich in der Gassen/ so man die Dunckelstraet nennet/ schöne Häuser. Sie liegt am innersten Winckel der Zuyderzee oder Suydersee/ daherum es eine überauß lustige Gegend hat. Jst an jhr selbst nicht groß. Es haben die Herren Staden von Gelderland/ verwichene Jahr/ ein wolbestelltes Gymnasium allhie angerichtet/ vnd solches mit Professorn, auß allerley Faculteten, außgerüstet. Die Landstände des Fürstenthumbs Geldern/ vnd Graffschafft Zutphen haben auff dem jüngsten Landtage/ anno 47. zu Zutphen beschlossen/ in der Statt Harderwick eine Universität, oder Hohe-Schuel/ mit gewöhnlichen Privilegien, vnd Beneficien,

cien, auffzurichten: zu welchem Ende mit erstem die Herren Curatores in allen Faculteten Professores beruffen / selbige behörlich tractiren, vnd sonsten alle gute darzu gehörige Ordre stellen solten. Ist also diesem nach man willens/an statt obgedachtes Gymnasii ein Universität allhie anzurichten. Die Inwohner befleissen sich der Einträchtigkeit; deren theils sich vom Ackerbaw/ theils vom Fischfang/theils von der Kauffmanschafft/vnd jhrer Handarbeit/nehren; viel auch von jhrē Renten leben vnd nichts mehrers/als einen müssiggehenden Menschen hassen. Daneben aber seyn sie gegen die Armen/ Gäste/vnd Frembde/gutthätig/vnd freundlich/ sonderlich was von Adel/ so allhie groß ist. Anno 1629. vnterstunden sich die Spanier diesen Ort zu belagern/wurden aber / durch die vnverhoffte Zeitung von Weesel/davon abgeschröckt.

Harlingen.

DIese in Frießland 4. grosse Meilen von Staveren/ 1. von Franeker/vnd 14. von Amsterdam/an dem Vfer der West-See gelegene Statt/ist neben dem ordinen Wall/mit 8. starcken Bollwercken versehen/vnd wol 3. mal erweitert worden / daß sie also/nach Leewarden/jetzt die gröste/volckreichste/vnd reichste Statt in dem so genanten West-Frießland; so wegen des niedern Bodens/ auff welchen/durch Eröffnung der Schleusen man die Wasser lauffen lassen kan/übel zu belagern ist. Hat etliche fliessende Wasser/ so die Statt theilen / auff welchen man auch hin vnd wieder zu den vmbliegenden Orten kommen mag. Vnd ist daher eine grosse Schiffstellung allhie/wiewol die Lastschiff/wann sie nicht zuvor außgeladen werden/wegen der seichte/auff 5000. Schritt von der Statt liegen bleiben müssen. Man macht allhie viel Tuchs zu den Segeln; Item Papyr/vnd anders; siedet auch da Saltz. Hat 4. Thor zu Lande/eins zu Wasser / oder zum Port / nur eine Pfarrkirchen/vnd zween Prediger/aber viel Wiedertauffer.

Harste.

Harste.

IST ein vornehmes Fürstlich-Calenbergisches Ambthauß in dem Fürstenthumb Göttingen an der Leina/zwischen Göttingen vnd Hardegsen gelegen. Hat vorzeiten dem Adelichen Geschlecht von Rostorp gehöret/von welchem es/wie bey Hardegsen angezogen worden/an das Fürstliche Hauß Braunschweig-Lüneburg nebenst andern Rostorpischen Gütern verfallen ist. Vmb dieses Ambthauß herumb liegen viel schöne Dörffer/ weil der Ackerbaw vnd was zu volkommener Haußhaltung vonnöthen gar außträglich vnd fruchtbar gefunden wird.

Hartberg.

IST ein Landsfürstliche Vnter-Steyerische Statt/ zwischen Mayrhoffen vnd Fürstenfeld an dem Fluß Laufnitz gelegen/ hat ein Schloß vnd darzu gehörige Herrschafft. Auff der Mittagsseiten von der Statt nach Grätz zu liegt der Schockelberg (Gesiacus) auff welchem noch Römische Schrifften gefunden worden. Lazius lib. 12 Rom. Reip. Sect. 3, c. 8.

Hartzburg.

IST ein Fürstl. Braunsch. Wolffenbüttelisches Ambt/von dem vhralten Schloß vnd Bergfestung Hartzburg also genamet. Dasselbe Bergschloß (welches auff einem hohen Berge am Hartze gelegen) soll/ nach etlicher Meynung/300. Jahr vor Christi Geb. von denen Hartzländern zu Ehren jhrem Heydnischen Abgott Saturno erbawet/vnd Saturburg genant worden seyn. Als aber Kayser Carl der Grosse an. 780. gegen diese Einwohner vnd jhrem Sächsischen König Witikind mit einem grossen Kriegsheer außzog

auch

auch endtlich besagten Witikind zum Christlichen Glauben brachte/ hat Er auch die damahls also genandte Vestung Saturburg eingenommen/ auff welcher ein Abgott oder Teuffel Crodo genandt/ von denen Sachsen angebeten vnd verehret worden. Diser Abgott ist von der Mechtilden/ Käysers Heinrichs deß Fincklers Tochter/ auff einem gewirckten seydenen Rock / wie er sich allemahl zu præsentiren pflegen / mit allerhandt Farben von Seyden künstlich abgewürcket worden; welchen Rock der Cron-Schweden General Feldmarschall Herr Bannier von dem Stifft zu Sanct Simon vnd Judas in Goßlar abgefodert / vnd nach Schweden gesandt hat. Mehrgedachter Teuffel Crodo, den die Sachsen dises Orts verehret/ wirdt gemeiniglich in Gestalt eines alten Mannes/ so ein weiß leinen Kleyd angehabt/ mit einer Sicheln oder Sensen/ vnd baarfüssig/ auff dem Fische Bars stehend / in der rechten Hand ein Gefäß voll Wassers/ vnd in der lincken ein Rad haltendt/ abgemahlet.

Vnd obwol solche Heydn. Abgötterey schon vor so langen Jahren abgeschafft worden/ hat sich doch noch vor anderthalb 100. Jaren dises Orths vnter denen Christen eine solche Abgötterey finden lassen / in dem nicht allein in der Nähe/ sondern auch auß weit abgelegenen Oertern vil bresthafftige Krancke/ vnd an Händen vnd Füssen lahme vnd blinde Leuthe/ sich durch Mittel auff die Hartzburg durch Zulassung deß Pförtners gemacht/ jhr Gebett vor dem Altar verrichtet/ ein wenig Geld in den Armen Stock gelegt/ vnd dann das vngesunde Glied in Wachs abgebildet/ in der Kirchen auff/ vnd an die Wand nebenst denen Krücken/ worauff sie hinauff gekrochen/ gehencket / vnnd sich alsdann gesundt davon gemacht.

Es wirdt aber beständig berichtet/ daß an der Mutter Marien Rock/ welches Bildnüß auff dem Altar gestanden/ vnten am Saum der Crodo oder Teuffel fast vnkändlich gemahlet gewesen/ welches Bildnüß hernachmals sambt dem newen Grewel abgeschafft worden.

Das Stifft/ welches Käyser Carl/ nach abgeschaffter Heydnischer Abgötterey/ in dem Thal Schulenrode/ hart vnter dem Hause

Hartzburg im Jahr 916. zu Ehren dem Allerhöchsten Gott/ vnd deß Heyligen Matthias erbawet / hat Käyser Heinrich der Dritte im Jahr Christi tausendt vnd viertzig nacher Goßlar zu Ehren Gottes/ vnnd der Heyl. Apostel Simons vnd Judas/ wo es noch jetzo in gutem Stande/versetzet.

Es hat sich vnter disem alten Hartzburg/bey Regierung Hertzogs Julius zu Braunschweig vnd Lüneburg/ ein schöner Saltzbrunn eröffnet/welcher noch in gutem Wesen erhalten wird. So werden auch vnter der alten Hartzburg in einem vberauß schönen Hüttenwerck allerhand mössing Kessel vnd Drat gemacht/welche Waaren man inn- vnd ausserhalb dem Lande zuverkauffen/ vnd zuverführen pfleget.

Im Jahr 1626. ist besagtes Ambthauses ober vnd vnter Vorwerck/ nebenst allen darinnen gelegenen Dörffern/ Mössingshütten/ Kupffer Hamer/ Holtzhoff vnd Saltzwerck durch den Käys. Obristen Leutenant Oßwald von Bodenteich / auf Geheiß deß Gen. Tilly verbrandt/ vnd jämmerlich eingeäschert worden. Hertzog Augustus zu Braunschweig vnd Lüneburg aber/ hat selbiges Ambthauß hinwiderumb mit beyden Vorwercken/ vnd schönen Gemächern außbawen lassen/ nach welcher wider Auffrichtung solches / weil es jederzeit mit Soldaten vnd Officirern besetzt gewesen/ biß auf den gemachten General Fridensschluß vnangefochten blieben. Vnd wirdt dises newerbawte Ambthauß/da nunmehr Höchstgedachte Fürstl. Gn. Hertzogs Augustus die alte Hartzburg vollends hat gantz niederreissen/ vnd der Erden gleiche machen lassen/ auch fast nit mehr Hartzburg/ sondern Buntheim genandt.

Haselfelde/oder

Haßlefelde entweder von der Hasel/ so hart daran herfleußt/oder von denen Haselstauden/derer es in dem Revier vil gibt (wovon auch die Statt ein Blat zum Insigel gebraucht) also genahmet/ ist ein vhraltes Stättlein in der Graffschafft Blanckenburg/im Ambt Stiege/ vnter dem Hertzogthumb Braunschweig-Lüneburg/ dessen

Ein-

Einwohner sich (weil selbiges mitten im Hartz / vnd dannenhero sehr kalt / vnd auff vnfruchtbarem Boden gelegen) sehr auff dz Fuhrwerck legen. Im Jahr 1559. kam den 4. April / nach Mittag / ein vnversehen Fewer auß / dadurch (in dem die Leute meistentheils auff dem Felde waren) / Kirch / Pfarr- Schul- Rathauß / vnd fast die gantze Statt in die Asche gelegt wurden.

Haselstein.

HAselstein / ist im Jahr Christi 1150. von Marquardo primo dem 39. Apt zu Fulda erbawet worden / welche von Bartocho dem 49. Apt zu Fulda von Ludwigen von Romrod vnd seinen Miterben / für hundert vnd zehen Marck erkaufft ist.

Haselunen.

EIn kleines Stättlein in Westphalen an dem Wasser Hase gelegen / vnnd dem Stifft Münster zugehörig. Im Jahr 1636. im Jenner hatten sich die Schwedische vnter dem Obristen Knyphausen sehr verstärcket / vnnd vmb etwas sonderlichs für die Hand zu nehmen sich fertig gemacht. So bald dessen der damals im Bistum Münster liegende obriste Freyherr von Luttersumb ist innen worden / hat er sich mit dem Obristen Culard / der dazumal das Münsterische Volck commandirte, conjungiret, vnd auff den newen Jahrstag Alten Calenders die Schwedischen bey Haselunen vnversehens in jhrem Quartir vberfallen / daß sie jhr Geschütz musten verlassen / vnd es wenig hätte gefehlet / daß sie nit auch das Feld hätten müssen raumen. Weil aber die Schwedische Reuterey einen sehr hefftigen Anfall auf die Käys. gethan / so haben dieselbe endlich weichen müssen / vnnd denen Schwedischen das Feld lassen. Man sagte daß der Käyserischen auff die 700. wären auff dem Platz geblieben / vnnd in die vierhundert / worunter der Obriste Luttersumb / gefangen / auch sonst

viel Leuthe vnd drey Stück Käyserlichs Geschütz nach Meppen geführet worden. Doch hat der Schwedische Obriste Kniphausen diesen Sieg mit seinem Leben nebenst noch andern 20. Soldaten ohne die gequetschten bezahlen müssen.

Solche Scharte hat nachgehends im Jahr 1639. vorgedachter Obriste von Luttersumb/oder Luttersheim mit etwas besserm Glück widerumb bey disem Stättlein an denen Schwedischen außgewetzet. Dann als in die hundert Schwedisch-Königsmarckische Reutter auff dieses Stättlein (worinnen nur fünfftzig Soldaten auß denen Besatzungen der nächst angelegenen Orhten Meppen vnnd Förstenaw lagen) zuwolten/ selbiges rund vmb zu versichern/ daß niemand auß kommen möchte/ auch die Besatzung nunmehr schon so weit gebracht hatten/ daß sie sich durch kein ander Mittel/ als sich gefangen zu geben/ zu salviren wuste/ schickte dieser Käyserische Münsterische Obriste einen Rittmeister mit 70. Pferdten denen Schwedischen nach/ welcher sie auch dermassen angriff/ daß er sie nit allein zertrennete/ sondern auch den Schwedischen Rittmeister/ Leutenant/ Fändrich vnnd noch 50. andere Gefangene bekam/ dardurch er dann auch die 50. Mann Besatzung dem Feinde entzogen.

Haßburg.

EVentum, oder Aventum, die Haupt Statt etwan in Schweitz Haßburg genant/ welches Grafen etwa das gantz Schweitz vnnd Brißgaw haben besessen vnd beherrschet/ Vnnd Graff Rudolff von Habspurg/ erster Römischer König/ auß disem Geschlecht der Grafen erwöhlet/ hats noch zu seiner Zeit/ sagt Irenicus, alles in Gewalt/ vnd gantz Brißgaw vnd Schweitz ingehabt/ von dem kommen her die Hertzogen vnd Ertzhertzogen in Oesterreich/ vil Röm. Käyser vñ Könige. Dise Statt ist auch Aventicum genant/ vnd Cornel. Tacit. da er den Krieg der Helveten mit Cecinna beschreibt/ sagt von jr also: Die Schweitzer haben in Aventinum jres Volcks Haupt/ vnd deß Lands-

Lands HauptStatt vmbgekehret. Gotfried Viterbiensis sagt/diese Statt sey von Schwaben gar zerstöret/vnd zur Erden gelegt/ seine Verß sind:

Quæ fuit urbs grandis, quondam velut altera Roma,
Marte Suevorum periit, &c.

Hasselt.

EIn zimblich feine/ volckreiche vnd wolerbawte Statt/ an der Demer/im Stifft Lüttich/ vnd sechs Meilen von der Haupt-Statt Lüttich/ vnnd vier von Mastricht gelegen. Von hier sind Johann Leonhardt Hassel/ vnnd Friederich Titelmann bürtig gewesen.

Hattstatt.

HAttstatt/vorhin Barbenstein/ein Schloß im Elsaß/von Hermanno von Kiburg/im Jahr Christi 960. gebawet/mit Consens Bennonis von Therberg/ Apt zu S. Marx/ ein Meile von Ruffach/auff einem hohen Berge gelegen.

Havelberg.

EIne Bischoffliche Statt in der alten Marck Brandenburg an der Havel/ welche vmb sie rumb fleußt/ gelegen. Hat einen Thumb/den Ertz Bischoff Albrecht zu Magdeburg im Jahr 946. gestifftet hat: Wie aber Angelus in der Märckischen Chronick schreibet/ soll er von Käyser Otto dem Ersten im Jahr 946. angerichtet worden seyn. Ligt ausserhalb der Statt auff einem Berglein/ vnnd hat in dem nächsten Teutschen Kriege auch viel außgestanden. Im Jahr 1627. nahmen die Königliche Dännemärckische vor denen Käyserisch Tillyschen jhre retterade hieher/ vnnd liessen solchen

Orth starck verschantzen/ musten jhn aber/ weil sie die Käyserischen hart belagerten/ wider verlassen/ vnd denen Käyserischen einräumen. Die Dänischen zwar hielten noch den Thumb vor der Statt in jhrer Gewalt/ ward aber auch bald den 14. Augusti von denen Käyserischen erobert. Nachgehends kam dieser Orth im Jahr 1631. den 1. Julius an die Schweden/ da dann den 9. Julius besagten Jars der Schwedische Gen. Bannier auß dem Thumb die Käys. in der Statt vberfiele. Die Käyserischen begaben sich drauff in das Stättlein/ so gar mit Wasser vmbflossen/ vnd schossen tapffer auff die Schwed. Mitler weil satzte sich der Oberste Winckel mit seinem Volck durchs wasser/ vnd bemächtigte sich also deß Stättleins/ was im Gewehr gefunden/ ward nieder gehauwen: die sich auf den Kirchhoff vnnd Thurn/ deren auf die 240. gewesen/ rettiriret hatten/ sind gefangen genommen/ der Geblibenen etwan 110. gezehlet worden. Aber im Jar 1636. ward Havelberg denen Schwed. von denen Käyserisch. vnd Sächsischen wider abgenommen/ die jhn aber nur biß in das folgende 37ste Jahr erhielten/ vnd die Statt sambt dem Thumb denen Schweden gleichfals vberlassen musten/ doch erhielten sie jhn noch dises Jar im Julius wider mit Sturm. Vmb das Jahr 1640. kam er wider an die Schweden/ dann abermals an die Brandenburgischen/ vnd im Jar 1641. wider an die Schweden/ die den Thumb plünderten/ vnd nachgehends bey gemachtem Anstand der Waffen Havelberg wider denen Brandenburgischen vberliessen.

Havelswerd/ oder

HAbelschwer ist ein Stättlein in der Grafschafft Glatz/ zwo Meilen von der Hauptstatt Glatz gelegen/ ward im Jar 1645. von denen Schwedischen eingenommen/ vnd im Jahr 1646. von denen Käyserischen auß Glatz/ durch einen Einfall/ biß auff eine Reihe Häusser außgebrandt.

Hayn.

Hayn/ Hain/ Hayna.

DIse Statt ligt an dem Flüßlein Reder im Meissnischen Kreysse/ hat ein Superintendentz/ wird sonsten/ zum Unterscheid deß andern Hayns oder Häniehens/ nahēd Freyberg in Meissen/ dessen Gerhard Mercator gedencket/ der grosse Han oder Hayn in Meissen genant. Soll vor Alters/ wie Peccenstein will/ der Marckgraffen zu Meissen Residentz vnd Hofstatt gewesen seyn. Dresserus meldet/ daß vor denen beeden Brüdern vnd Marckgrafen Friedrichen vnd Dietmannen/ so mit jrem leiblichen Vatter Albrechten kriegen musten/ dise Statt nit sonders beruffen gewest sey: biß der Marckgraf von Brandenburg/ welcher dem Vatter/ wider die Söhne Hülffe that/ von dem Wachtmeister Caspar Miltitz / tapffer von diesem Orth abgetrieben worden. Folgends ward sie von Woldemar Marggrafen von Brandenburg/ belagert/ aber von denen Bürgern abermals stattlich beschützet. Als aber endlich der gedachte Marckgraf Fridrich der Frewdige gefangen worden/ bekam Marckgraf Woldemar von Brandenburg einen guten Theil Landes von Laußnitz/ vnd vil Meißnische Stätte/ vnd vnter denselben auch disen Hayn: So aber nicht lang hernach/ als Marckgraf Friederich wider ledig worden/ in seinen Gewalt wieder kossten: wiewol sie nachgehends wegen dieses jhres Herrn/ von seinen Feinden denen Käysern Adolphen vnnd Albrechten den Andern noch vil Vngemachs außstehen muste/ worüber sie auch einmal von Graf Philipsen von Nassaw mit Listen eingenommen ward.

An. 1429. oder 30. Ist die Statt von denen Hussiten hart belagert/ weil aber ein starcke Besatzung darinnen lag/ nicht eingenommen worden/ wiewol Peccenstein schreibet/ daß sie eingenommen vnd verbrennet worden sey. Im Jar 1538. Ist sie im Fewer verdorben. Vnd Anno 1642. im October kamen die Schwedischen/ in jhrem Zug auß der Laußnitz nach Leipzig/ vor disen grossen Hayn / welchen sie etwas zum schein beschossen / vnd 2. Stürm verlohren/ hernach fortgegangen seyn/ denen die Käyserischen gefolget haben.

Heina

Heina.

HEina, das Kloster in Hessen/ ein Meil von der Statt Frankenberg gelegen/ ist Anno 1221. am Tage der Himmelfahrt Christi/welcher damals war/ der 20. Maij durch die Münche zu alten Heyna Cistercienſis Ordens/ jhren Sitz vnnd Kloster zuverlassen/ vnd ein ander besser hierunder wärts im Thal zu bawen berathschlaget/ vnnd darauff geschlossen/ ja auch dasselbige mit aller Macht angefangen/ vnd in kurtzem auch gar zierlich vollendet worden/hat daselbst ein vberauß schöne Kirche / ist sehr reich von Einkommen. In demselben Kirchgebäwde ist ein Glock mit diesen Worten zu finden:

Da veniam, Chriſte, plebs ſupplicat & ſonus iſte.

Auff Teutsch ohngefähr also:

HERR Christ/ wann wir die Glock erthönen/
So laß dich vnser Bitt versöhnen.

Der Christliche vnd löbliche Fürst Landgraff Philips zu Hessen/hat Anno Christi 1527. auß erheblichen Vrsachen/ die muthwillige vnd faulfräſſige Münche/ samptlichen/ so viel sich derer nicht zu bekehren gesinnet waren/darauß getrieben/vnd darauß Anno 1530. ein Hospital vor allerley Armen vnd gebrechlichen Mannspersonen (derer vber fünffhundert täglich gespeiset werden) deßgleichen in Teutschland kaum zu finden / gemacht. Dieses Hospitals Oberschrifft laut also:

Das ist der Armen Hospital/
Heina genannt/dann dazumal/
Als fünffzehn hundert dreyssig Jahr/
Nach Christi Gburt die Jahrzahl war/
Gestifftet hat der Christlich Held/
Gar weit berümbt in aller Welt/

Phi-

Philips Landgraf in Hessen Land/
Den Armen greicht sein mildte Handt/
Die Ordnung gab er solcher massen/
Da einer seiner Undersassen
Von Gott mit Creutz beladen wer/
Mit Armut oder Kranckheit schwer/ꝛc.
Der solt allhie versorget seyn/
Erquickt/getröst in seiner Pein.
Umb sonst wirdt jhm solchs beschert/
Damit allein Gott werd verehrt.
Wer etwas diesem Hauß entzeucht/
Die Armen umb ein kleines betreugt/
Oder sich zutringt ohn einige Noth/
Und sich mißbraucht der Armen Brot/
Verflucht derselb so lange bleibe/
An Ehr vnd Gut an seinem Leibe:
Biß er sein Sünd erkennen thu/
Den Armen laß das jhr mit Ruh.

Im Kloster oben auff der grossen Gaststuben/ hat der Durchläuchtige Hochgeborne Fürst Landgraf Philips/ auch disen Spruch in eine sonderliche Tafel mit folgenden Worten setzen lassen:

Gott helff verbreiten mir dein Ehr/
Das ist mein höchster Wunsch vnd Begehr/
Darnach daß ich dein Volck regier/
Daß wir allbeyd gefallen dir.
Und was ich hie gestifftet hab/
Daß solchs nicht werd gestellet ab/
Und wer das thut/den straff dein Hand/
Mit Armut/Kranckheit/Sünd vnd Schand/
Biß daß er deinen wolgefall
Erkenn vnd thu/sprecht Amen all.

Der erste Vorsteher deß Hospitals Haina ist gewesen Heintz von Ludder/ dessen Bildnüß in einem auffgerichten Stein schön außgehawen daselbst zu sehen.

Hain in der drey:Eych.

DIeses Hain in der drey:Eych/ ist ein feines Stättlein zu sambt einem Schloß/ so mit Graben wol verwahret ist/ eine starcke Meilwegs von Franckfurt gelegen. Nach Absterben der alten Stammherren Hertzoge von Müntzenberg/ so im Jahr 1250. abgangen/ ist diser Orth je zuweilen anderer Herrschafft durch Theilung vnd Kauff fähig vnnd theilhafftig worden/ biß endtlich vmbs Jahr 1419. die Statt vnnd Schloß Hain durchs Loß dem Grafen von Isenburg/ Graffen von Sain/ (vnter welchen Graff Gerhard im Jahr ein tausendt vier hundert sechs vnnd achtzig seinen gehabten Theil Graff Ludwigen von Isenburg verkaufft) vnnd denen Graffen zu Hanaw zugefallen/ welche zween Gräffliche Stammen/ Isenburg vnnd Hanaw/ noch diesen Orth in Gemeinschafft haben/ vnnd das Schloß im inwendigen Gebäwde also vnterschieden haben sollen/ daß es von beyderseits Bediente bewohnet werden kan. Anno 1630. kam durch ein Käyserlich Vrtheil der Isenburgische Antheil von diesem Stättlein Hain Pfandsweise an Hessen-Darmstatt/ vnd im Jahr 1642. ward solcher/ ausser Königsteden/ durch den/ zwischen Hessen-Darmbstatt vnd Isenburg auffgerichteten vertrag wider Isenburg eingeräumet.

Es ist sonst dises Stättlein gar ein alter Orth/ wie solches die 2. alte grosse Thürne im Schloß außweisen/ welche Zweiffels ohn schon zu der Römer Zeiten/ als sie in Teutschland gefallen/ vnd von jhnen erbawet worden/ weil man vor Jahren in dem einen viereckichten Thurn ein altes Monument, (daß jetzt an dem Schloß vornen eingemawert stehet) oben in der Höhe eingemawert befunden/ auß dessen/ wiewol vbel leserlichen Schrifft man abnehmen können/ daß

solches

solches einem Römischen Kriegs-Officirer zu letzten Ehren auffgerichtet worden/ mit Vermelden/ bey welcher Römischen Legion sich selbiger befunden. Das Stättlein hat sambt der Bürgerschafft/ wie andere Stätte/ in dem verderblichen Kriege auch viel außstehen müssen.

Heelen.

Ist ein wolerbawtes Adeliches Hauß vnd Sitz/ an einem sehr lustigen vnd bequemen Ort deß Schiffreichē Weser-Stroms im Fürstenthumb Wolffenbüttel gelegen/ vnd einem vornehmen Adelichen Geschlechte von Schulenburg/ welches Käyser Carl der Grosse auß Franckreich vnnd Gelderland hieher in Sachsen gesetzt/ jetziger Zeit zuständig. Fritze von der Schulenburg/ welcher im Jahr 1589. gestorben/ hat besagten Ort von Grund auß mit grossem Vnkosten ansehenlich erbawet/ auch sonst vil zu Stipendiaten vnnd Armen Geldern vermacht.

Heida/oder

Eyde. Ist ein Stättlein fast mitten in Dithmarsen gelegen/ welches im letzten Dithmarsischen Kriege/ so im Jahr 1559. gewesen/ zu Grund außgebrandt/ vnnd eingeäschert worden. Jetziger Zeit hat es innerhalb einen sehr grossen Platz oder Marckt/ so 800. Schritt lang vnd breyt/ vnd stehet auff jeder Ecke ein schöne breyte Gasse. Es wird auch alle Sambstage ein stattlicher Marckt allhie gehalten/ dann weil der Orth fast mitten (wie gedacht) in dem Ländlein liget/ kan daß daherumb wohnende Landvolck in einem Tage gar wol hinein kommen. Vnd daher hat sich auch vor Jahren/ die Menge deß Dithmarsischen Volcks allhie auf besagtem Platz/ wann es von nöthen gewesen/ zuversamblen pflegen.

Heilbrunn.

HEilbrunn/ im Land zu Würtenberg am Necker/ ein Reichs-Statt (sonst Heltbrunn) von seiner Fruchtbarkeit/ oder vielmehr Hailbrunn von dem gesunden Brunnen daselbst/ zu welchem vor Zeiten ein grosser Zulauff der Krancken gewesen; deren etliche vom trincken desselben/ etliche vom baden sollen hail vnnd gesundt worden seyn/ also/ oder Heiligbrunn genandt.

Ist erstlich auß einem Dorff zu einem Marckt/ auß solchem vmbs Jahr Christi 1055. zu einer Statt/ vnnd endlich vnter Käyser Friedrich dem Andern vmbs Jahr 1240. mit Mawren vmbgeben/ vnd zu einer Reichs-Statt gemacht worden. Sie ligt gar anmuthig/ vnd hat wegen deß fruchtbaren Bodens/ vnd vielen köstlichen Weinwachses eine stattliche Gelegenheit. Es gibt sehr vil Brunnen hierumb/ also/ daß man auch vber die 200. Brunnen Adern zehlen kan. Der obgedachte berühmbte Brunn stehet allhier vnter der Haubt-Kirchen zu S. Kilian/ fleußt gar starck mit 7. Röhren/ vnd werden diese Verse an dem Brunnen gelesen:

Fonte Salutifero bullanteis undique venæ
Monstrant æterni munera Sancta Dei.

Es gehet allhier eine steinerne Brücke vber den Neckar/ so das Neckergestad mit der Statt conjungiret. Die Häuser dieser Statt sind schön erbawet/ wiewol in Eroberung diser Statt im Jahr 1634. durch stätswärendes Fewer einwerffen 100. vnd 60. Fewerstätte eingeäschert worden/ mit welchen auch ein Schüler von einer Stückkugel getroffen/ verdorben ist. Die Gassen werden sauber gehalten/ der Marckt ist weit/ vnd darauff ein ansehnliches Rathhauß/ mit einem schönen künstlichen Vhrwerck/ so zum Theil dem Straßburgischen verglichen wirdt/ bezieret. Der Rath ist der Augspurgischen Confession zugethan.

Im

Im Jahr 1388. ward diese Statt von etlichen Reichs-Fürsten belägert/ eingenommen/ vnd ausser der geistlichen Güter gantz außgeplündert. Nach deren Abzug aber machten sich die Bürger/ vmb etwan einen Auffruck zuverhüten/ an die Geistlichen Güter/ vnnd machten solche preiß/ damit es die Geistlichen nit besser als sie hätten. Im Jahr 1497. ist in einem See/ bey dem/ der Statt zustehendem/ Dorffe Böckingen/ ein Hecht/ so 267. Jahr sich in demselbigen gehalten/ gefangen worden.

Anno 1525. haben die auffrührische Bawren diese Statt eingenommen/ vnd das Carmeliten Kloster ausser der Statt/ so vor der Zeit nicht allein schön/ sondern auch wegen der grossen Wallfahrt zu einem höltzernen Marien Bilde gar reich gewesen/ nebenst solchem Bilde abgebrochen vnnd verwüstet worden.

Anno 1631. haben sie die Schwedischen belägert vnnd eingenommen/ welche nachgehends im Jar 1634. die Käyserische/ bey welcher Eroberung obgedachter Brandschaden vorgelauffen/ wieder durch Accord einbekommen.

Heiligeland.

ISt ein Insul in dem Britannischen Meer/ denen Hertzogen zu Holstein Gottorff zugehörig/ worinnen man gantze Cörper von Stein gebildet/ wie die Muscheln/ Austern/ Menschen Hände vnd dergleichen/ so die Natur herfür bringt: auch Steinerne Kunstsachen als Bücher/ Kertzen ꝛc. findet. Trägt auch Gold vñ Agtstein. Es leidet dz Land keine gifftige Thier als Schlangen/ Krotten/ vnd andere mehr seyn. Ist theils von Natur/ theils auch durch Kunst mit Bollwercken vnnd Guarnison also versehen/ daß sie mit Macht vnmüglich einzunehmen: dann es hat nur einen einigen Eingang den Port oder Hafen/ welcher aber/ wie gedacht/ sehr feste verwahret. Man findet auch einen Vberfluß an allen Sachen/ ausser an Holtze nicht/ welches aber auß dem benachbarten Holstein hinein geführt wird.

Heiligenhave.

EJne Statt in dem Lande Wagria an dem Balth oder Ost-See/ fast bey zwo Teutscher Meilen von Oldenburg gelegen; hat einen guten Anfurth der Schiffe / daher sie vielleicht auch den Nahmen bekommen/ vnnd so vil als Heiliger oder herrlicher Hafe heißt/ wie solches Jonas von Elverfeld in seinen hiervon geschriebenen Versen zuerkennen gibt/ wann er also saget:

Dixit terra sacrum quondam me Cimbria portum,
Commoditas ratio nominis estq; loci.

Wann/ vnd von wem diser Orth erbawet/ vnnd wie offt er durch Fewer/ oder ander Vnheil mag Schaden erlitten haben/ findet man in denen Geschichten wenig/ oder gar keinen Nachricht/ als daß man lisset/ daß die Käyserischen im Jahr 1627. sich dieses Orths bemächtiget hätten.

Heiligenstatt.

JSt die HaubtStatt auff dem Eichsfeld'/ worinnen Churr Maynz die Regierung vber dises Ländlein hat. Dessen Erbawung soll sich folgender Gestalt/ (wie Martin Zeiler auß einer geschribenen Chronick hiervon berichtet) zugetragen haben: König Dagobertus auß Franckreich ward gantz außsätzig/ daß er Franckreich verlassen muste: Er kam in Teutschland/ da jetzt Heiligenstatt ligt/ vnnd bawete da eine Vestung/ noch genandt die alte Burg/ vnd wohnete da mit seinem Weibe. Nun waren vor Zeiten zween Brüder/ Christen/ Aureus vnd Justinus die giengen Wallen / vnnd kamen in einen Hoff/ Rustefeld genandt / vnnd herbergten allda die Nacht. Morgends giengen sie durch den Wald/ da wurden sie von denen Vnglaubigen ermordet vnd da begraben. Dagobertus ritte also außsätzig auff die Jagd/ vnd an einem Morgen/ in dem Sommer/

mer/kam er in den Wald/ stund auß Müdigkeit von seinem Pferdte ab/band es an einen Ast/ leget sich nider in den Taw vnd schlieff/ vnd ward an dem Ort/da jhn der Taw berühret hatte/ deß Außsatzes erlediget. Sein Gemahlin zog wider mit jhm auff die Stätt: Er thät seine Kleyder von sich/ wältzete sich/ vnnd ward gantz gesundt/ vnnd sprach: diß ist eine Heylige Stätt/ grub inn/ vnd fand die 2. ermordete Heiligen frisch vnnd vnverwesen: Bawete darauf die Stätte eine Kirche/ darauß nun eine Statt worden ist/ genandt Heiligen Statt. Welche dise Erzehlung zu glauben eines jeglichen Vrtheil (der von deß Königs Dagobertus Leben einige Wissenschafft hat) frey gelassen/ vnd anheimb gestellt wird. In dē nunmehr durch Göttliche Gnad beygelegten Teutschem Kriege/ hat diser Orth offt herhalten müssen. Im Jar 1639. ward von denen Schwed. die Mauer nidergelegt: vnd im nachgehenden 1640sten Jahr von denen Frantzösisch-Weinmarischen Völckern die Statt erobert/ vnd gantz außgeplündert.

Heilsperg.

DIse Statt vnd Schloß vmbs Jar 1240. erbawet/ ligt in dem König-Polnischen Preussen/ an dem Wasser Alle/ zwischen Guttstatt vnd Bartenstein; Ist deß Ermeländischen oder Varmischen Bischoffs Residentz. An. 1522. entstund eine Fewers-Brunst/ die diese Statt gantz außbrandte/ vnd nachgehends im Jar 1559 ward auch das Schloß/ als man darauff einen Tantz hielt/ darüber ein Fewer außkomen/ in die Aschen gelegt. Was sonst vor Vnglück diesen Orth betroffen/ hat Hennenberger weitläufftig auffgezeichnet. Martin Cromerus der Polnische Geschichtschreiber/ welcher beyder Rechten Doctor gewesen/ vnd im Jahr 1589. vber Tisch gestorben/ ist Bischoff allhier gewest. Auff jhn hat Andreas Bathor/ der Cardinal/ vnd König Stephans in Polen Bruders Sohn gefolget.

* *
*

Heim-

Heimberg / Haimburg
oder

Haynburg wird von Theils Hamburgum Austriæ genandt/ an der Thonaw 5. Meilen/ dem Wasser nach vnter Wien/ vnd gar an den Vngarischen Gräntzen gelegen. Ist ein alter Ort/ vnd vor Zeiten/ wie solches noch das alte Gemäure außweiset/ eine grosse Statt gewesen/ hat eine Probstey vnd stattliche Niederlag vnd Kauffmannschafft gehabt/ die aber jetziger Zeit nicht mehr da sind. Die Kauffmannschafft hat Leopoldus der Sechste von Oesterreich vmbs Jahr 1200. nach Wien verlegt. Sie ist in dem Krieg/ den Käyser Heinrich der III. mit dem auffgeworffenen Vngar. Könige Ovo geführet/ durch Fewer gäntzlich eingeäschert/ aber nachgehends auff dem zu Nürenberg im Jahr 1050. gehaltenem Tage/ wider auffzubawen einhelliglich beschlossen worden/ wie dann auch geschehen/ vngeacht solches die Vngarn gern verhindert hätten. Im Jar 1482. ist dieser Orth abermahls von dem Vngarischen Könige Matthias Corvinus, nach dem er/ wie Roo schreibet/ in die zweymahl hundert tausendt Gulden drauff gewendet/ erobert: aber jhm nachgehends von deß Käyser Maximilians Leuthen bald im Jahr 1490. wieder abgedrungen worden. Es ist sonst diser Orth von Natur vest/ weßwegen auch newlicher Zeit Gabriel Bethlem/ Fürst in Siebenbürgen/ als Er jhn im nächsten Böhmischen Kriege belagert hielt/ vnverrichter Sache wider davon abziehen muste. Die Einwohner ernehren sich nunmehr meistentheils von Wein vnd Ackerbaw: Es hat auch ein gesundbad allhie/ so aber gewärmet werden muß. Auf dem hohen Berge dabey der Haynberg genandt/ ist ein vnbewohntes altes Schloß/ auff welchem Berge die besten Falcken vñ Blawfüsse nisten sollen. Theils geben für/ (aber ohn Grund vnd Beweiß) daß solches Schloß von Hexen vnnd Zauberern bewohnet werde/ die allda jhre Täntze anstellen.

Hein-

Heinrichaw.

HEinrichaw/ ein Kloster an der Neisse/ im Breßlischen Bisthumb gelegen/ das hat Nicolaus von Heinrichaw/ einer vom Adel/ vnnd Hertzog Heinrichs zu Breßlaw Cantzler/ Anno 1222. mit seiner gnädigen Herrn Bewilligung gebawet. Ist darnach selbst darein gezogen/ vnd ein Münch worden. Metrop. lib. 3. cap. 32.

Heckstätt.

IST ein Stättlein sampt einem Schloß an der Wipper in der Graffschafft Mannßfeld/ von GOtt vnnd der Natur mit gleichem Schifferstein/ wie bey Eyßleben gefunden wirdt/ begabet/ darauß nicht allein durch die grosse Fewers Hitze Kupffer geschmeltzet/ sondern auch hernach auß diesem Silber geläutert vnnd gediegen wirdt.

Heldrungen.

IST ein vestes Schloß/ vnnd Paß wegen der Vnstrut so dabey vorüber laufft/ davon sich die Grafen von Mannßfeld schreiben/ hat eine gantze Herrschafft/ wird jetziger Zeit vnter die Churfürstliche Güter in Thüringen gerechnet/ weil es von denen Graffen von Mannßfeld bey Chur Sachsen in Sequestration ist.

Graf Ernst/ (Graf Albrechts von Mannßfeld Sohn) der ein Vatter 22. Kinder/ vnd im Jahr 1532. gestorben/ hat allhie Hoff gehalten. Im Jahr 1417. ward das Schloß von Landgraf Friederichen in Thüringen/ vnd Marckgrafen von Meissen erobert/ vnd der Herr von Heldrungen/ von einem Köhler auff dem Hartz erschlagen. Anno 1632. ward Heldrungen von denen Käyserischen Pappenheimischen

mischen eingenommen/ vnd im Jahr 1639. von denen Schwedischen vnter dem Königsmarck vergeblich belagert/ doch kam es das folgende viertzigste Jar im Decemb. an sie/ als welche es/ vnangesehen solches Schloß mit 2. Gräben/ vnd einem Wall wol versehen war/ mit Gewalt eroberten / welches sie aber auch nicht lange behalten kondten. Dann als sich einsmahl im Jahr 1641. im November der Schwedische Erffurtische Haubtmann mit noch 50. zu Pferdte auß der Bevestung begab/ ward er ein Meil von Erffurt von denen Hatzfeldischen angetroffen / Er selbst nebenst noch 20. der seinigen gefangen/ vnd 30. nidergemacht; vnnd also kam dise Vestung mit leichter Mühe an den Gen. von Hatzfeld. Die Gräben dises Schlosses sollen/ wie berichtet worden/ Picquen tieff/ 12. Ruthen breyt gewesen seyn; vnnd vnten am Wall ein lebendige Hecken; Item einen hohen gähen Wall/ stumpffe Pfäle/ vnnd abermahls ein Hecken darüber vnder der Brustwehr gehabt haben; Innwendig mit Pallisaden vnd 2. Abschnitten in denen Posten versehen gewesen/ vnd nur eine Pforte gehabt haben. Ist der Vestung nach von dem Hessischen Kriegs-Werckmeister mit Ziegenhain verglichen worden.

Im Jahr 1645. im Hornung nahmen die Hessischen mit Hülff der Schweden diesen Orth mit Accord ein / nach welcher Vbergab dann von denen Schwedischen die Anordnung/ die Befestigung solches Platzes nider zu reissen / vnd die gemachte Gräben auszufüllen/ gemacht ward. Es hat den Herr Johañ Geyse Hessischen Gen. disen Ort zu gewinnen/ vil Zeit gekostet.

Helmstett.

Diese Nieder Sächsische Statt liegt an einem lustigen Gehöltz/ der Elm genandt/ wovon sie etwan den Nahmen bekommen/ 4. Meilen von der Fürstlichen Residentz vnd Vestung Wolffenbüttel / vnter dessen Fürstenthumb sie jetzo gehöret. Käyser Carl der Grosse hat im Jahr Christi 782. diese Statt zur Fort-

Fortpflantzung der Christlichen Religion vnter diser Gegend Völckern/welche er jm vnterworffen/vñ zum Christēthumñ gebracht hatte/ erbawet. Sie ist nebenst denē Vorstätten/Newmarckt vñ Ostendorff genant/eines feinē ansehens/vñ gantz mit Mauren/Graben vñ Wällen vmbgeben. Hat 3. Kirchē/als zu S. Stephan/zu S. Augustin/vñ zu S. Walpurg. Die zu S. Stephan ist die Hauptkirche/ligt auf einē Berge/ist von schönen Quadersteinen aufgeführet/ vnd mit einem schönen Geläute versehē. Auf dem Marckt stehet ein feines von Steinē erbawtes Rathhauß. In denen Vorstätten sind noch 2. herrliche Klöster/daß eine zu S. Ludger an der Vorstatt Ostendorff/ welches der H. Ludgerus, höchstgedachten Käysers Hoffprediger/ erbawet/ vnd nach jm genant hat: dessen Oratoriū oder Predigstul/so er anfänglich erbawen lassen/ wird noch heutiges tages (da er nunmehr 800. vñ etliche 70. Jahr gestanden) gewiesen. Das ander/ein Jungfrawen Kloster/vnnd zu vnser Lieben Frawen genandt/ welches im Jahr Christi 1181. Herr Abbt Wolffrahm/zu Werden vñ Helmstätt erbawet/ligt auf der andern Seiten/nach dem Westen/auf einem lustigen Berge.

Wo aber einigē Lande oder einiger Statt durch Kirchē vnd Schul stifftē (wodurch Gottes Wort sonderlich erhaltē wird) einiger Ruhm (welches dann niemand verneinen wird) zu wachsen kan/ so wird auch diser Ort hievon nit außgeschlossen seyn. Sintemaln im Jahr 1576. den 15. October, vber die wolbestelten Kirchen/noch von dem Durchleuchtigen vnd Hochgebornen Fürsten vñ Herrn/Herrn Julius Hertzogen zu Braunschweig vnd Lüneburg/höchsel. andenckens/die/nach seinem Namen also genante Julius Universität eingeführet/ vnd zu dero Behuff von seinem Sohne Hertzog Heinrich Julius als dem Ersten Rector diser Universität ein treffliches Collegium, das Juleum novum genandt/wie ein Fürstlicher Pallast/ mit grossem Kosten erbawet worden/worinnen vil vortrefflich gelehrte Männer/vnd vnter solchen D. Johan Caselius, vnd M. Cornelius Martin mit grossem Fleiß vnd sonderlichem Ruhm gelehret haben.

Henneberg.

HEnnenberg ist gebawet zu den Zeiten/als die Gothen fielen in Italiam/ vnnd verwüsteten alle Ding/vmb das Jar Christi 455. Dazumal zog ein edler Römer in Teutschland/ der war einer von der Saul/ daß er Ruhe hätte/ kam ins Franckenland in den Wald / da Hennenberg das Schloß ligt. Da gefiel jhm vnnd seinen Dienern der Berg gar wol zu bawen. Vnd als man anfangen wolt den Boden oder Hoffstatt zu räumen / da fande er ein wild Hun mit jhren Jungen auf dem Platz/nañte daher das Schloß Hennenberg. Münster.lib.3.cap.399.

Heppenheim an der Bergstraß.

WIrd also genandt zum Vnterschied / eines andern Heppenheims auf der Wiesen im Altzeimer Göw: Ligt an der Bergstrasse in der Vndern-Pfaltz am Rhein. Im Jahr 1643. haben im Junius die Hessen-Casselische dises Stättlein geplündert. Es hat dieses Stättlein vber denen Weingärten auff einem Berge ein vestes Schloß/ die Starckenburg genandt/ welches / wie etliche wollen/ die Römer erbawet/ vnd solche König Pipinus auß Franckreich dem Kloster Lorsch eingegeben hat. Dieses Kloster (so ein halb Meil von hier liget) ist ein gar altes/ vñ vor Zeiten ein stattlich vñ sehr reiches Kloster gewesen/daß es an Einkommens einem grossen Bist- oder Fürstenthuñ hat können verglichen werden/worinnen auch/ohn deß H. Nazarius, dem es zu Ehren geweyhet gewesen/Gebeine/ andere mächtige Fürsten/vñ vnter solchen Hertzog Tassel auß Bäyern/ welcher von Käyser Cärl dem Grossen/ (wider welchen er sich auffleh̃nete) nach erlittener Niderlag/ in dieses Kloster verstossen ward/ vnd auch drinnen starb/begraben ligen. Solch Kloster ist in diesen Kriegen meistentheils verbrennt vnd zerstöret worden.

Hera-

Heraclea.

HEraclea in Euxino oder Ponto, am Meer/ vnnd dem Wasser Lyco.

Helmstatt.

HElmstat / Helmstadium, eine fürnehme Meerstatt in Halland/so zwar der Zeit/vermög deß Anno 1645. gemachten Fridenschluß / der Cron Schweden / aber mit Beding gehörig. König Christoff in Dännemarck/hat vmbs Jahr 1323. einen fürnehmen Mann auß dem Hallandischen Adel zu einem Hertzog gemacht/ welcher hernach vmbs Jahr 1327. erstlich mit Freyheiten dises Helmstätt begabet hat/ die folgends zur Hauptstatt dieses Lands Halland/ so die Innwohner Halluid nennen/(vnd Halmstatt oder Helmstatt/so vil als der Hillevorum Statt seyn solle) worden. König Christian der IV. hat sie mit einem Wall vnnd Gräben mit sonderbarer Kunst vnd Fleiß mehrers bevestigen lassen / daß von jhr jetzt geschriben wird also: Inferioris Hallandiæ ubi sedem habuerunt Duces, caput est Helmstadium, adeo præstans, ut totius regni Suedici vim & robur, sola sustinuerit. Anno 1563. belagerte König Erich auß Schweden/ so durch den Holweg mit grobem Geschütz/ vnd grosser Macht darvor kam/diese Statt vergebens.

Anno 1619. seynd Höchstgedachter König Christianus, vnnd König Gustavus auß Schweden/ glorwürdigsten Andenckens/ den 25. Hornung in diser Statt zusammen kommen/ vnd den 2. Mertzen fridlich vnd freundlich wider voneinander geschieden. Vorhero im Jahr 1535. als deß gefangenen Königs Christiani II. Anhänger / eine Schlacht für Asnis in Fühnen beym Ochsenberg mit Königs Christiani III. Volck gehalten/ darinn Graf Johann von Hoja/ Graf Niclaus von Tecklenburg/ vnnd Gustavus Trolle / Ertz-

Bischoff zu Upsal/erschlagen/ vnnd jhr Feld Obrister/ Graf Christoff von Oldenburg/ auffs Haupt erlegt/ auch darauff die Mauren der Statt Aßnis geschleifft worden / so geschahen hernach noch zwo Schlachten/ eine vor disem Halmstatt/ vnnd die andere für Helsenburg: Vnd blieb Christianus III. König/ der Ander aber gefangen; wie dann Helmstatt/ König Gustav in Schweden / besagtem Christiano III. zum besten/einnahm. In dem nächsten Krieg belagerte der Schwedische Feld Marschall/ Gustav Horn/ diese Statt Anno 1644. vergebens.

Helsenör / Helschenör / Helsingora.

EIN newe Statt in See Land / besser gegen Mitternacht als Coppenhagen / vnd an der engen Meersstrassen gelegen/ welche die Frießländer/ Holländer/ Flandrer/ Frantzosen/ Spanier/ Engelländer/ Schotten/ Preussen/ Schwedē/ Norweger/ Moscowitter/ Pommerer/ die Seestätter vnd andere mehr/ so täglich vnd Hauffenweiß allda anländen/ de Sondt/ die Hoch Teutschen/ den Sund; die Dännenmärcker aber Oresunt / von Ore, das ist / ein Ohr / nennen / gleich wie die Statt selber nicht so wol von den Hrlsingischen Völckern Helsingora, als von dem langen Meerbusen/ so von dem Vorgebürg Col/ biß zu der besagten Enge Oresundt sich erstrecket/ vom Halß/ Halsingora zu nennen were/ dahero andere allzeit Halsingburg/ nicht Helsingburg/ die gegen über in Schonen gelegene Statt/ schreiben/ daß also dises Meerbusen oder Schoß Außdänung gleichsamb mit einem Halß sich vergleichet/ vnd ferners auff die gedachte enge Strassen fort strecket/ die wie ein Ohr zum Genick oder Halß koñet/ vnd hieher deß Plinij Hellevomes oder Halsevomes zu ziehen weren/ vnnd Helsenör/ oder Helsingora nichts anders ist/ als deß Halß Ohrläplein. Es ist allhie ein kurtze Vberfahrt auß Seeland in Scanen/ nemlich kaum vber ein halbe Meil (Theils sagen nit

gen nit gar ein Meil/als wie solche Weite schier ist zwischen deß Hellesponti Abijdo, vnd Sesto, gegen Morgenwärts: aber die Weite/ so gegen Mittag/ist fast von zweyen Meilen/sonderlich bey der Insul Huena, welche Außbreytung daselbsten gleichsam Propontis genant werden kan/vnd einer also die Enge deß Meers nit vnfüglich den Dänischen Hellespontum heissen mag/durch welche nicht allein die sehr grosse Wasser deß Teutsch-Landes/ Schwedē/Lieff-Landes/ Reussen vnd Preussen/die sich vnderschiedlich in die Ost-See ergiessen/gleichsamb als durch gähe Abfall/ in das Norwegische Meer lauffen/ sondern auch die Schiff auß gantz Europa/welche der Gewerbschafft vnnd Handthierungen halber/ diese Ost-See besuchen/ vnnd von dannen widerumb mit Gütern vnnd Wahren beladen/ zu rück kehren/ihren Lauff stätigs nehmen müssen.

Was aber kleinere Schiff seyn/ die von Lübeck/ oder auß den nächsten Stätten in Hollstein vnnd Jütland abfahren/ dieselbe nehmen ihren Weg durch den Belt/ oder Balthicum sinum, der zwischen See- vnnd Jutland ist; dardurch die grossen Last-Schiff/ wegen der vielen kleinen herumb gelegenen Insuln vnnd Furten/ nicht füglich kommen können. Es müssen aber besagte kleine Schiff nichts destoweniger zu Nyburg in Fuinen still halten/ vnd entweder allda/ oder aber dem Königlichen Hauptschiff/ so daselbst die Enge verwahret/wegen ihrer Güter/vnd Fahrt/Red vnd Antwort geben: Also daß diese beyde Orth in der Warheit der gantzen Ost-See/ da sie sich auffs weitiste gegen der Moscaw vnnd Polen erstreckt/ Clausen zu achten; vnnd insonderheit obgedachter Sundt/ welcher durch die gegeneinander vber liegende zwey gewaltige Schlösser/ Cronenburg/vñ Helsingburg/beschützet wird/daß alle so gegen Morgen/oder auch in die West-See schiffen wollen/allda stehen/vnd besagtes Schloß Cronenburg als ein Kön. Sitz mit Ablassung deß Obertheils deß Segels ehren/vnd gleich darauff alle Segel zusamen wicklen/den Ancker werffen/vnd zu Land steigen/ vnnd dann dem König gebüh-

gebührenden Zoll den Königlichen darzu verordneten Einnehmern in der besagten Statt Helsenör / oder Helsingor / erlegen müssen. Wer anders thut/ der verliert seine Güter vnnd Waaren: Wiewol deß Zolls halber zwischen beeden Cronen Dännemarck vnd Schweden/ vnnd auch im Stetinischen Vertrag deß Jahrs 1570. zwischen König Friderichen in Dännemarck/ vnd König Erichen in Schweden/auffgericht/ein anders/als mit andern/herkommen/ vnd man das jenige/ so Schwedisch Gut zu seyn befindlich/ auch also mit tüchtigen Zedeln erweißlich gewesen/ im Sund / aber nit der frembden Kauffleuthe/passiren lassen: Gleichwol die Accisen oder Zoll vnnd Vmbgelt vom Wein vnnd frembden Getränck/ so wol an die Schwedische als an die Dänische Vnderthanen/im Sund begehret hat. Weiln aber gleichwol deßwegen allerley Strittigkeiten entstanden/ hat man anno 1645. nach hingelegtem beyder Cronen Krieg/alles verglichen: Auch sich Dännenmarck/ mit den vereinigten Niderländern deß Zolls halber vertragen. Von disem Zoll wirdt auch folgendts bericht: Es müssen nemlich allhie alle Schiff auß der Ost: in die West See von einem Meer in das ander/ durchfahren/ vnd Zoll geben; Es stehen fast täglich auff 4. in fünffhundert Schiff/ groß vnd klein daselbst/ welche alle zollen müssen/ nemblich von jedem Mastbaum/erstlich ein Rosenoble/dann für die Waahr von hundert Thaler zum wenigsten einen: Wie dann auch bey vilen das Schiff angeschlagen wirdt; wer keine Rosenoble oder Engellotten hat / der kan deren in dem Königlichen Wechsel bekommen/ doch mit einem Auffsatz. Trägt also diser Zoll ein vnglaublich Geld. Mit demselben geht es aber also her: Kompt ein Schiff mit Wein geladen/ so muß der Kauffmann den Wein selber schätzen / schätzt er solchen zu hoch/ so laufft auch der Zoll desto höher. Schätzt er jhn wolfeyl/ so behält der König den Wein selber. Muß also der Kauffmann den Wein der Billichkeit nach schätzen / dergleichen geschicht auch mit andern Waaren/vnd kan also den König niemand betriegen.

Aber

Aber wider auff die Statt Helsenör zu kommen / so ist solche erst bey deß jetzigen Königs Christian deß Vierdten Regierung/ mit schönen Mauren vmbgeben worden / in welcher nicht allein Dähnen/ sondern auch viel Außländer von vnderschiedlichen Nationen/ die mit dem Burgerrecht begabt worden seyn/wohnen: Vnd ist Johannes Isacius Pontanus Königlicher Dänischer Geschicht-Schreiber/ auch allhie von Niderländischen Eltern/ geboren worden.

Anno 1288. ward dieser Orth von dem König in Norwegen gantz abgebrandt/ vnnd musten sich die Burger vnnd Innwohner im Schloß Flonderburg oder Flundersburg auffhalten / welches Schloß oder Schantz gegen Mitternachtwärts soll gelegen seyn: Hernach aber ist das Schloß Orrkrage an dem Orth/ wo jetzt das Schloß Croneburg liegt/ erbauwet/ vnnd Petrus Oxe, so solches innen gehabt / der erste Hauptmann oder Vogt zu Helsingor worden / als König Erich gebohrner Hertzog auß Pommern Anno vierzehen hundert fünff vnnd zwantzig den Innwohnern daselbsten Statt Freyheiten ertheilet/ vnd geordnet / daß welche sich hieher begeben/ vnnd Häuser von Holtz erbauwen würden / zehen Jahr / die aber steinerne / zwantzig Jahr lang von allen Aufflagen solten befreyt seyn. Vnd als wohln bey Regierung Königs Christiani Secundi die Han See Stätte disen Orth An. fünffzehenhundert zwey vnnd zwantzig verwüstet vnnd angezündet / so hat doch derselbe sich bald wieder erholet.

Anno 1615. ist eine köstliche hohe Spitze auff der Kirche gebawet worden. Es werden stattliche Jahrmärck der Zeit allhie gehalten / an statt daß vor Zeiten an diesem Orth / vnnd in dem Sund Meerschlachten von den benachbarten Königen angestellet worden seyn; auch König Sueno oder Suenotto in solchem Sundt den König Olaum auß Norwegen vberwunden hat.

Helsingburg.

HElsingburg/ Helsingburgum, von Theils Elsenburg/ Helsingia, Helsingum, von den Völckern Helsingiæ, die noch bey den Schweden berümbt seyn/ von andern aber nit Helleburgum, sondern Halsingburgum genandt/ weil sie an dem Rachen der Ost See/ oder wie man ins gemein sagt/ beym Genick oder Halß derselben/ vnd gegen der Statt Helsenör/ vnnd dem Schloß Croneburg/ vnnd vber dem Sund oder Oresund/ (durch welchen der Oceanus in das Balthische Meer/ oder wie andere reden/ in sinum Codanum fällt) in Schonen gelegen/ vnnd daher derselben hohes Schloß verwehren helffen kan/ daß nicht leichtlich ein Schiff/ durch selbige enge Meerstrassen/ ohne Erlaubnuß kommen mag.

Es ligt aber diese Statt 3. Meilen von Lands Cron/ nach dem Meergestadte mehrers in die Länge/ als Braite/ vnnd dieses wegen deß Bergs/ der über der Statt/ vnnd auff solchem das Schloß gleiches Nahmens ist/ welches auch so weit/ daß es wie ein Marckflecken außsiehet/ in dessen Mitte das rechte viereckigte Castell/ so Theils einen Thurn nennen/ ist. Die äussere desselben Maur hat auff der Seiten gegen Morgen vnd Mitternacht/ einen gar tieffen Graben/ dieweil solche Seiten nicht so wol von der Natur verwahrt zu seyn scheinet/ als die gegen Abend/ da es gar stücklicht gäch/ vnd nicht zu solchem zu kommen ist. In mitten der Statt hat es eine Kirch/ der Heyligen Jungfrawen Marien zu Ehren/ von Ziegel-Stein erbauwet/ so gar weit vnnd hoch ist/ vnd noch einen höchern Thurn hat. Ist ein feines/ vnnd allenthalben helles Gebäw/ in welchem auff der Nord Seiten gar viel deß alten Dänischen Adels-Wappen zu sehen.

Es liegen auch gar vornehme von Adel darinn begraben. Sie hält jährlich zween berühmbte Märckt/ darzu man nicht nur auß Dännemarck/ sondern auß weit-entlegenen frembden Orthen zu kom-

kommen/ vnnd vnterschiedtliche Waaren / sonderlich viel Pferde vnnd Ochsen / zu bringen pflegt. Dann vor Zeiten die Könige allhie vielmahls Hoff gehalten/ auch die Reichs Täge allda angestellt haben.

Als König Ericus Glipping / von König Abels Sohn/ Erico, Hertzogen in Jütland / mit seiner Mutter gefangen ward / hat die Königin/ Hertzog Albrechten von Braunschweig vnnd Lüneburg/ zu Hülff beruffen / wieder welchen sich die Bauren auffgelehnet/ vnnd Anno zwölffhundert drey vnnd sechtzig / das obbesagte Schloß allhie belagert / auch solches eingenommen / Anno 1360. hat König Woldemar in Dännemarck Helsingburg / so ein lange Zeit in Schwedischen Händen war / belagert / auch Statt vnnd Schloß/ neben noch mehr Orthen in Schonen / erobert / vnnd ingleichem nicht lang hernach auß Einwilligung deß Königs Magni in Schweden/ die vbrige Vestungen in Schonen vnnd Bleckingen wider vberkommen.

Es hat auch gedachter König Magnus diesem Woldemaro die Brieffe zugestellt / mit welchen Graff Johannes von Holstein das jhme versetzte Landt Schonen den Schweden verkaufft hatte: Wie auch die jenige/ in welchen die Scanische LandtStände den König in Schweden zu jhrem Fürsten angenommen hatten. Damit aber die Schweden nicht zu Frieden gewesen / vnnd jhne daher Scheltsweiß Schmeech zugenandt haben / dieweil er sich begütigen/ vnnd durch süsse Beredungen / wie sie vermeynet / zu vnbilligen vnnd schändlichen Verträgen hätte bringen lassen.

Dahero vnd weil auch besagter König Woldemar de anno 1361. auß Zulassung besagten Königs Magni die Insul Gothland/ sampt der Statt Wisbuy eingenommen / die Schweden sich mit den Hannsee Stätten verbunden/vnd diese Statt Helsingburg/ lang/ Tag vnnd Nachts/ aber vergebens / wie auch das Schloß Wardingen gestürmet: Anno 1452. hat Carolus Canuti Sohn/ König in Schweden/ Schonen oder Scaniam vberfallen/ vnd mit plündern

vnd Brennen grossen Schaden darinn gethan / vnd musten auch die Stätte/ vnnd vnter denselbigen Helsingburg vnnd Landscron mit herhalten.

Anno 1535. kam diese Statt in Königs Christiani III. in Dännemarck Gewalt/ vnnd auß deß gefangenen Königs Christiani II. Anhänger Händen.

An. 1644. im Frühling eroberte Statt vnd Schloß der Schwedische Feldmarschall Gustav Horn/ vnd befestigte sie starck/ wurden aber im folgenden Jahr nach gemachtem Frieden der Cron Dännemarck wider gegeben.

An. 1658. den 7. Martij wurde auß Coppenhagen geschriben/ daß nach geschlossenem Friden zwischen Schweden vnnd Dännemarck/ dem König in Schweden Carolo Gustavo 3. Vestungen in Schonen vberliffert seyen worden als Helsingborg / Landescron vnnd Malmöe. Die andern zwo/ als Christian Statt vnd Christianopel werden jhm mit ersten auch eingeraumet werden.

Herborn.

EIne Statt in der Grafschafft Nassaw Dillenburg an dem Wasser Dille eine halbe Meile von Dillenburg gelegen. Hat ein berümbte Landschul/ welche Graf Joh. der ältere zu Nassaw im Jahr 1584. gestifftet/ vnd mit der Stiffter vñ Klöster Renten vnd Gefällen in dem Dillenbergisch- vnd Dietzischen Landen gelegen/ wol versehen hat. Es haben in solcher Schul viel vornehme berümbte Männer gelehret/ vnter welchē D. Joh. Piscator, als der erste Rector, Matthias Martinius, Wilhelm Zepper/ D. Joh. Althusius/ Lazarus Schonerus/ D. Hieron. Treutler/ D. Otto Melander/ Johann Heinrich Altstäd / nebenst vilen andern mehr gewesen. Nächst dieser hats auch ein Schloß allhir/ vnd in solchem eine feine Bibliotheck/ so der Schulen zugehöret. Die Einwohner suchen jhre Nahrung mit dem wüllenen Tuchhandel/ welches hier in grossem Vberfluß gemacht wird.

Herin-

Heringen.

IST ein Thüringische in der gülden Awen/ an dem fluß Helm gelegene Statt/ hat ein Ambt vnd ein fruchtbaren Getrayde-Boden: Es schreiben sich die Herrn Grafen von Schwartzenburg hievon/ hat auch im Jahr 1641. eine Gräfl. Schwartzburgische Wittib/ gebohren auß dem Fürstl. Braunschweigischen Hauß im Schloß allhie Hoff gehalten. Im Jahr 1590. ist dieses Heringen gantz außgebrandt/ also/ daß/ wie Johannes Lange in seiner Thüringischen Chronick am 197. Blat schreibet/ man von der gantzen Statt innerhalb 3. Stunden/ wiewol das Fewer im Mittag auffgangen/ nicht wol einen Karren voll Holtzes hätte zusammen lesen können/ da doch/ wie Crusius in seiner Schwäbischen Chronick meldet/ nebenst denen zwo Vorstätten/ zwo Kirchen/ dem Rathhauß/ vnd der Schul mehr als tausend Häuser abgebronnen seyn/ wiewol nach Johan Becherers Außsage in seiner Thüringischen Chronick das Schloß/ zwey steinerne Gebäwde daran/ sampt noch zwo Mühlen/ vnd dem Hospital sollen stehen bliben seyn. Die beyde Statt Thor seynd bald verfallen/ vnnd hab jederman/ ausser sechszehen Personen/ so im Fewer verdorben/ durch ein enges Pförtlein das Leben retten müssen.

Hermanstatt.

HErmanstatt/ Cibinium, Szeben/ ist die Hauptstatt in Siebenbürgen/ auch die vornembste/ gröste/ vnnd schöniste vnder allen Stätten dieses Landts/ so in einer Ebene von den Bergen vnnd Wäldern abgesondert/ erbawet/ mit starcken Mauren/ Bollwercken/ Pasteyen/ Wassergräben/ Thürn/ vnd dergleichen befestiget/ mit Zeughäussern Geschütz vnnd Munition/ wol versehen/ (wie sie dann stättigs in jhrer Bestallung tausend Hacken Schützen zu Fuß/ so man von der Farb jhrer Röcke oder Kleider die Schwar-

tzen nennet/hat) mit vielen Pfützen/ Teichen vnd Weihern weit vmbgeben: inwendig aber mit schönen Gebäwen/ Brünnen/ vnd lustigen durchfliessenden Bächlein/ geziert. Hergegen ist die Lufft da vngesund/vnd gibt es vil contracte Leuth. Den Namen Cibinium soll sie haben von dem Fluß Cibinio oder Cibin daran sie ligt/ vnnd der in die Alt rinnet/vnd Hermannstatt von Hermanno jhrem ersten Erbawer.

Hermodurum.

EIn scheinbare Statt/da die Elbe entspringt. Strabo heist sie Eumodurum, darvon liß Plin. lib. 4. cap. 3. Mantuanus nennts Emudurum, als er an den Käyser also schreibt:

Hinc Emuduri quos præterlabitur ALBIS.

Hermstatt.

IST eine Schlesische Statt an der Bartsch vber der Oder/ an denen Polnischen Gräntzen nahend Wintzig vnnd Guhra vnter dem Lignitzschen Hertzogthumb/ vnd zwar jetziger Zeit/ nach dem die Hochlöbl. drey Gebrüder/ Hertzoge deß Lignitzschen Stammes die zwey Hertzogthümber Lignitz vnnd Brig in drey Fürstenthümber getheilet/ vnd das Wolauische Fürstenthumb angerichtet haben/in demselbigen Wolauischen Hertzogthumb gelegen. Hat vmbs Jahr 1329. zum Glogauischen Hertzogthumb gehöret.

Im Jahr 1578. ward auff dem zu Breßlau gehaltenem Fürsten-Tage geschlossen diese Statt befestigen zu lassen.

Im Jahr 1639. vnd 40. wurden die Schwedischen allhie von denen Lignitzsch: Käyserischen vberfallen. Anno 1642. eroberte Hertzog Frantz Albrecht von Sachsen Lauenburg Käys. General dieses Stättlein auf Gnad vnd Vngnad/vnd musten sich die darinn ligende Schweden vnterstellen. Bald darauff bemächtigten sich dieses

Stätt-

Stättleins die Schwedisch-Torstensohnischen / die solches auch nit lange behalten konten/sondern denen Käyserischen abermahl vberlassen/vnd dise im Jahr 1645. im Jenner denen Schwed. durch Accord wider raumen musten.

Herrieden/oder

Herrenried. Ist auß einem Kloster Benedictiner Ordens zu einem weltlichen Stifft von Eckenwald dem achten Bischoffe zu Eichstätt (dahin es gehöret) der auß deß Käysers Carls deß Grossen Geschlecht gewesen/vnd im Jahr 902. gestorben: nach dem er zuvor / auß Zulassung Käyser Arnolphs die Benedictiner Mönche/wegen jres wüsten Lebens auß diesem sehr mächtigen Kloster Hasenriet im Rieß/so jhm der Käyser gegeben/vertrieben/gemacht/ vnd mit der Zeit/an statt Hasenried/Herrenried genandt worden. Deß besagten Klosters erster Abbt ist gewesen der H. Gottlieb / so diesen / wiewol wüsten vnd wilden Ort zubewohnen angefangen/welchē erstlich Käyser Carl der Grosse eine kleine Capell erbawet/ nachgehends aber solch Benedictiner Kloster darzu gethan hat. Es wird allhir auch noch ein Theil von deß H. Deocharus od Gottliebs Reliquien behalten vnd vorgezeiget: der ander aber ist vom Käyser Ludwigen dem Vierten nach Nürnberg verehret worden. Vnd dises Kloster nun hat dem Stifft vnd der Statt Herrenried den Anfang gegeben. Bischoff Heinrich der Fünffte zu Eychstätt/ so im Jahr 1343. gestorben / hat die Statt mit Mauren vmbzogen vnd bevestiget/ vnd Bischoff Friederich der IV. so im Jahr 1383. erwöhlet worden/ das Schloß auffgeführet. Im Jahr 1490. ist der gröste Theil der Statt/ sampt vorgedachter Capell deß H. Gottliebs im Rauche auffgangen vnd verbrandt. Im Jar 1632. haben die Schwedischen die Statt Herrenried eingenommen/vnnd das folgende Jahr im Mertzen das Schloß mit Sturm auch erobert.

Herrn-

Herntal.

HErntal/ Herentalia, ein heutigs Tags sehr veste Brabantische Statt/ so 4. kleine Meilen von Lier/ vnd am Wasser Nitha (oder Netha) gelegen; von dannen der durch Niderland sehr berühmbte Medicus, Petrus ab Herentalia bürtig gewesen; Johan. Bapt. Gramaye nennts Herentaldum, vnd sagt/ seye die fürnembste Statt in der Landtschafft Ryen/ Antorffischen Bezircks/ allda/ vor Alters/ zu Ehren der H. Waltrud/ eine Kirche erbawt worden/ vnnd komme es daher/ daß/ in den alten Schrifften/ die Statt nicht anders/ als mit dem Namen deß Schloß/ vnd Waldes/ der H. Waldetrud bekandt worden. Die Burger allhie haben bestritten/ daß diese Statt allezeit ein Particul von Lothringen gewesen/ vnd nit zu Brabant gehört habe/ sie auch Hertzog Heinrich zu Lothringen An. 1209. mit Mauren vnd Gräben vmbgeben/ vnd Lothringen auff ewig einverleibt habe. Es seyen gleichwol die Mauren etwas später erbawt/ vnnd zun Zeiten Hertzogs Joannis I. vollendet/ erweitert/ vnnd die Statt erst nach dem 1400. Jahr/ mit schönen Thoren versehen worden; also/ daß man lese/ daß sie Anno 1542. tausent Ruthen im Vmbkreyß/ 5. steinerne/ vnd noch mehrere hültzerne Brücken vber den Fluß Netham/ (so die Statt theile/ vnnd derselben offtmals grossen Schaden zugefügt) vnnd 27. Gassen; vnnd vber das viel ansehenliche Kirchen/ Clöster/ vnnd andere Gebäw/ auch vier Vorstätte gehabt habe; welche offtmals durch Fewr verderbt worden; vnd hab sonderlich die Statt Anno fünffzehen hundert vnnd achtzig von den Feinden sehr viel außgestanden/ die sie enger eingezogen/ vnnd erst nach dem fünffzehen hundert vier vnd achtzigstē Jar endlich verlassen; hergegen die Statt folgendts stätigs Spanische Soldaten/ zu Bewahrung der Brabantischen Grentzen/ halten müssen; daher sie sich nicht mehr erholen können.

Herß-

Herßbruck.

ISt ein Nürnbergisch Stättlein an der Pegnitz zwo Meilen von Lauffen/vnd 3. von Sultzbach gelegen. Als im Jahr 1632. die Käys. bey Nürnberg abzogen/haben sie solch Stättlein vnter dem Gen. Hertzogen von Fridland eingenommen/ohn was es sonst noch in dem Teutschen Kriege hat außstehen müssen.

Herßfeld.

HErßfeld/eine alte/vornehme Statt an dem Wasser Fulda/an einem sehr lustigen Orth/4. Meilen von Ziegenhain/in Buchonia gelegen/von Herolfo/daher sie den Nahmen hat/vnnd von Alters Herolsfeldt genandt/erbawet/hat ein Fürstliches Stifft/welches Anno Christi 737. Archipræsul Lullus gebawet/auch demselbigen præsidiret ein Jahr lang/ Das Land aber hat Bonifacius von seinem eignen Vermögen von Freyherrn erkaufft. Ist von Pipino vnd Carolo Magno mit grossen Freyheiten vnd Gütern begabet/darzu Thüringen vnd Hessen vil geholffen: Ist auch deß Caroli Magni Brieff noch zur Zeit allda vorhanden.

Anno Christi 1037. ist das Stifft abgebrant/ vnd hernach wider erbawet/ von Meginhero vnd Ruthardo Freyherrn von Bäwren/Abbatibus. An. 1569. hat Abbt Michael ein illustre Gymnasium daselbst fundirt/darzu er vber die 40000. Thaler gewendt/welches sein Successor Ludwig Abbt/also erhalten vnd vermehret.

Das Stifft ist wegen 16. grosser Columnen oder Säulen/deren jede auß einẽ gantzen Stein gehawen/vñ vber 30. Schuhe lang/darauf das gantze Vbergebäw stehet/wunderbarlich anzusehen. Es ligt daselbst begraben Alcuinus, præceptor Caroli Magni: vñ der vortreffliche Philos. Frideric. Risnerus, Opticæ artifex, vnd Mathemat. Profess. zu Pariß/ P. Rami gewesener coadjutor, vnd M. Ernestus Molitor. Auch ruhet allhir deß H. Bischoffs Lullus, deß H. Abbts Wigbertus, vnd deß H. Märtyrers Justinus Cörper. Auff

der Spitz oben hoch über dem Dach ist ein vergüldete Handt zu sehen/ so den Zeiger vnnd Mittelfinger/ wie man zu schwören pfleget vber sich hält welches der Königs Ludovicus vnd Lotharius Symbolum seyn soll/die dem Kloster vnnd der Kirchen schutz versprochen haben. Am Rathhauß hängt ein eysern Hut/welcher zum Gedächtnuß der Verrätherey/so wider diese Statt der Abbt Berlet von Volckershausen im Jahr 1378. an S. Vitalis Abend vorgehabt/ auffgerichtet worden/ wie der von diser Verrätherey gemachte Zeit Verß

Vespera VltaLIs CrVX faCra pLena MaLis. außweiset.

Als der letzte Abbt vnd Herr Joachimus im Jar 1606. gestorben war/ hat die Hessisch-Casselische Linie diser Fürstl. Abbtey Administration auf sich genommen/ weil die Herren LandtGraffen jederzeit solches Stiffts Schirmherren gewesen seyn: Welches Jus auch Jh. Hoch-Fürstl. Durchl. Ertzhertzog Leopold Wilhelm von Oesterreich/ als sie dieses Stifft als Administrator in Possess angenommen/ dem Herrn Landgrafen daran vorbehalten/vnd die Religion wie sie vorgewesen da frey gelassen hat.

Bey der Abreissung der Statt Herßfeld sind nachfolgende Verse gemacht.

Quam pictor hîc Hirsfeldiam.
Delineavit: Hassiaci
Ad Fuldæ aquas sic in sua
Circumferentia datur.
Verùm unde nomen sumpserit
Primum, ambigitur: Sed Martius
Campus, generosi exercitus
Illi indidisse creditur
Nomen: vocaveris eam
Hinc optimè Heresfeldiam.

I. Hart. Amb. Palatin.

Hertz-

Hertzberg in Sachsen.

DJese Statt ligt in dem Sächsischen Chur-Kreyse an der schwartzen Elster zwischen Arenburg vñ Jessen/hat ein Superintendentz da. Man sagt/daß sie von einem Hirschen/ den Albertus Ursus der Churfürst daselbst gefället/ den Anfang vñ Namen bekom̃en habe/vnd so vil als Hirtz- oder Hirschberg heisse. Es ist dise Statt auch eine von denen jenigen Stätten/ die in dem verderblichen Teutschen Kriege jhre Vorstätte verloren. Sonderlich haben jhr die Käyserischen nach der Leipziger Schlacht An. 1631. hefftig zugesetzt/ wurd aber durch den Chur-Sächsischen Feld-Marschall von Arnheimb entsetzet/ vnd vor dißmal noch erhalten.

Hertzberg in Nieder-Sachsen.

DJeses Hertzberg ist ein Fürstlich Grubenhagisch Hauß vnd Flecken/von einem Grafen Warner zum Lütterberg zu einem Jagthauß im Jar tausendt neun vnd zwantzig erbawet. Dieses Hauß ligt auff einem Berge für dem Hartz/ zwischen der Statt Osterode vnd dem Hausse Schartzfelß.

Im Jahr 1510. ist es abgebrandt/vnd kundte sich der damahlige darauff Residirende Hertzog Philipp zu Braunschweig vnnd Lüneburg Grubenhagischer Linie/ sambt seiner Gemahlin vnd einem jungen Herrlein kaum in denen Hembdern durch ein Fenster salviren/ ist hernacher wider aufferbawet worden.

Die Gebäwde sind Theils mit Stein vnd Mauerwerck biß ans Dach: Theils biß auff Stenderwerck vnterm Dach auffgeführet/ vnd mit darzu gehörigen Gemächern versehen.

Der Flecken Hertzberg/hebt sich vnten an dem Berge nächst dem Vorwercke an/ vnnd erstrecket sich in die Länge hinauf nach dem Hartz/vnd ist in vnterschiedene Gassen abgetheilet/worinnen vber die zweyhundert Fewerstätte gezehlet werden / wovon im Jahr 1647.

an Gregorius Tage auf die 69. Wohnhäuser sambt Scheuren vnnd Ställen abgebrant: die gleichwol meistentheils wider aufgebauet sind. Im Jar 1617. Ist das Fürstenthum Grubenhagen nach Absterbung solcher Fürstl. Linie an Hertzog Christian zu Braunschweig vnd Lüneburg/ vnd Erwöhlten Bischoff zu Minden durch ertheiltes Käyserlich Recht kommen: Dessen H. Bruder Hertzog George zu Braunschweig vnnd Lüneburg/ Nieder-Sächsischer Kräiß Gen. ehe er die Fürstl. Calenbergische Land Regierung angetretten/ meistentheils auf disem Hause Hoff gehalten.

Hertzogenbusch.

HErtzogenbusch/ Buscum, oder Busco, vel Sylva Ducis, hat seinen Nahmen von Wälden vnnd Büschen/ welche dises Orths vor Zeiten der Hertzog von Brabandt eyngehabt hat: Ist eine vnder vier den vornembsten Stätten deß gantzen Brabands: Wegen einer Schul/ viler Bürger/ vnnd dapfferer Gebäw/ auch ihres streitbaren Volcks halben/ (welches doch Bürgerlich vnnd freundtlich) gar nahmhafft vnd berühmbt.

Sie soll ihren ersten Anfang haben vmbs Jahr eylff hundert vier vnd achtzig.

Allhie sihet man ein zierliche Kirch mit einem kunstreichen Uhrwerck. Vnnd haben in dieser Statt die Kauffmanns Händel/ das Wullenwerck/ vnnd andere Handtwerck den Vorzug. Allhie ist gebohren der Hochgelehrte dreyer Sprachen Lehrer Georgius Macropedius.

Andere schreiben von ihr also/ daß sie seye am Wasser Diese/ zwo Meil von der Maas/ gelegen/ so mit Boll: vnd Aussenwercken gewaltig versehen/ vnnd hierüber fast rings herumb einen niedrigen sumpffigen Boden hat/ so die meiste Zeit/ bevorab im Winter/ mit Wasser vberschwämmet/ ohn allein an der Buchter Seiten gegen Mittag/ da das Land etwas höher/ sie mit zwo Real Schantzen bevo-

bevestiget ist/deren die eine/vñ zwar die grössere/Isabella Schantz/die andere/so der Statt was näher gelegen/ Anthoni-Schantz genennet wird. Gegen Auffgang hat es noch eine Real Schantz/ (nemblich) die Peteler-Schantz/dahin man auß der Statt zu Wasser/ durch den Heckel/fahren muß. Wegen diser so gewaltigen Werck/hat man/ in vorigen Zeiten/die Statt Hertzogenbusch für vnüberwindlich geschätzet; wie sie dann/als sie Anno 1579. von den Ständen/an Spanien kommen/ hernach von den Holländern Anno 1585. (ob sie wol zum Theils in die Statt damahl kamen/ aber/ weil sie sich auff das Plündern begaben/ wieder hinauß geschlagen wurden) sechszehendert/vnnd 1603. vergebens angegriffen worden: Aber Anno sechszehenhundert neun vnd zwantzig/hat sie der Printz von Vranien Heinrich Friederich/ mit einer kostbaren Belagerung vmbschlossen/ vnd nach vier Monaten/ vnnd etlichen Tagen/ (den siebenzehenden Septembris) durch Accord, in der General Staaden Gewalt gebracht. Damahls war Gubernator darinnen Antonius Schetz/ Herr von Grobendonck/ ein trefflicher Kriegsmann/ vnd der seinem König viel Jahr lang trewe Dienst gethan. Nach der Eroberung/ haben die Staaden dahin verordnet den Herrn von Brederode/ einen edlen/klugen/dapffern/ vnnd Kriegserfahrnen Mann.

Petrus Divæus sagt/ daß Boscum das Haupt in Texandria, Tesslandria, oder Comitatu Texandro, so jetzt Campinia genandt werde/seye/ vnnd bey den Alten Orten geheissen habe. Vnnd im siebenden Buch von Brabandtischen Sachen schreibet er/ daß den fünfften Theil von Brabandt/ die Campani, Maslandi, Pellandi, Ostrevicani, vnd die Graffschafft Cuyck/ innen haben; in welchem Bezirck Boscum, oder der Busch vornehm/vnd an dem Wasser Dommel gelegen seye; allda ein streitbares Volck/ so in gantz Brabandt berühmbt/ wegen der Gelderer Nachbarschafft. Es seye allhie ein sehr ansehenliche Stiffts-Kirche zu vnser Frauwen; der Lufft aber vmb die Statt seye vnge-

lundt / vnnd der Pest schier stätigs vnterworffen. Regnerus Vitellius Zirizæus, meldet/ daß Hertzogenbusch offt erweitert worden/ vnnd da diese Statt vor Zeiten fast in die Runde erbawet gewesen/ so seye sie jetzt (al. fast) dreyeckicht/ vnnd erstrecke sich mit drey Zeilen/ oder Seiten/ also in die Länge/ daß auch der hurtigste Wandersmann kaum in (Theils sagen einer) anderthalb Stunden sie vmbgehen könne/ (weilen der Vmbkreyß/ der Bevestigung halber / von 7660. Schritten/ wie einer berichtet/ ist). Habe sehr veste Mauren/ so noch vber das mit siben Bollwercken versehen. Die Gräben seyen nicht allein tieff/ sondern auch breyt/ vnnd fallen die Wasser Dommel/ vnd Ada/ darein. Es seyen in der Statt siben Thor/ vierzehen Windmühlen/ ein vnnd fünfftzig offentliche/ vnnd 86. privat steinerne/ vnd 38. hültzerne Brücken/ schöne Gassen/ vnd zwey tausent ansehenliche Häuser; die geringen nicht darzu gerechnet. Vnd dann/ so schreiben andere/ von diser Statt also: Es ligt Hertzogenbusch vier Meilen von Ravenstein / drey von Heusden / vnnd zwölff von Antorff / am Wasser Diese / so Theils Ese nennen. Vnnd fliessen auch andere Wasser zu der Statt/ deren Vrsprung von 2. kleinen Flüssen Aa/ vnd Dommel herkompt. Wird Lateinisch Buscoducum, Buscum Ducum, vnnd Sylva Ducis , von den Inwohnern Shertogen Bosch/ vnnd von den Frantzosen Bolduc genandt/ welcher Nahm von dem schönen Wald / oder Busch/ herkommet / darinnen vor diesem die Hertzogen von Brabandt jhren Lust gehabt. Sie ist groß/ vnnd sehr vest/ auch volckreich/ vnd wol erbawt. Die Burger geben gute Soldaten / seynd doch darneben höflich / vnnd freundtlich. Es gibt auch zimbliche Kauffmannschafft allda/ sonderlich mit Leinwaten/ weilu das Wasser zum bleichen von Natur gar tauglich ist. Man macht auch da gute Messer / vnnd werden die Nadel vnd Glusen/ gar weit von hier verführt. Anno 1152. ist sie von Hertzog Godtfriden von Brabandt / den man Godtfried in der Wiege genandt/ erbawt/ vnd hernach An. 1196. mit einem Wall/ vnd

Gra-

Graben / vmbgeben/ vnnd mit der Zeit noch mehrers bevestiget worden. Die Kirchen zu vnser Frawen/vnd S. Johanns/ seyn da sonderlich zu sehen. Vnd hat Papst Paulus IV. allhie/ auff Begehren Königs Philippi II. in Hispanien/ein Bistum angerichtet/ vñ solchs neben den Bistumben Antorff/ Gent/ Bruck/ Ypern vnd Ruermund/ dem newen Ertzstifft Mecheln vnterwürffig gemacht. Es gehört ein grosses Gebiet hieher/ darunter auch etlich Stättlein/ vnnd auff die 72. Dörffer.

Herwerden/oder

Ervordt/ ein lustige Statt in Westphalen / am Fluß die Elsa genant/gelegen/sampt einem reichen Nonnenkloster/so darbey auf dem Berge ligt. Vmbs Jahr Christi 804. erbawet hat zuvor an das Reich gehört/stehet jetzund den Hertzogen von Gülch vnd Cleve zu/vor Zeiten ists auch ein Herrschafft gewesen/ aber bald/ auch noch zur Zeit Caroli Magni, abgangen. Dann als daselbst Graff Wolderus keinen Mannlichen Erben ließ/ zog er zu Wittikindo / so zum Hertzog in Sachsen / vnd Christen newlich gemacht ward/ vnd erlangte von jhm/ daß er sein Hauß vnd Güter möchte zur Anrichtung eins Klosters geben / das bewilligte Wittikindus / da wurde das Kloster auff dem Berge vor Hervordt gestifftet. Hamel. in descript. Westph. ex Chron. Mindensi. Die Kirche zu vnser Lieben Frawen zu Hervord hat gestifftet Meinvvercus der 10. Bischoff zu Paderborn. Metrop. l. 4. c. 4.

Die Statt ist zimlich groß vnd wolerbawet/ wirdt auch in dem Reichs-Abschied zu Regenspurg An. 1641. vnter die Reichs-Stätte der Rheinischen Banck außdrücklich gesetzt. Sie wird durch die dadurch fliessende Aa / vnnd Wehra / in drey Theil getheilet / vnter welchen eines die Newstatt/ so jhr eignes Rathhauß vnd Gerichte hat. Das ander die AltStatt / vnnd das dritte die Radewich genandt wirdt / welche zwey letztere Theil einen gemeinen Rath / Rathhauß

vnnd

vnd Gerichte/aber nicht ein gemeine Kirche haben/ dann jedes Theil gebraucht sich seiner eigenen Kirche. Im Jahr 1615. kam diese Statt an die vereinigte Niderländer: Ward Anno 1625. von denen Brandenburgischen/vnd hernach von denen Ligistischen eingenommen/ vnnd im Jahr 1638. im Augusto von Fewers Brunst sehr verderbet. Deß hiesigen von Engern hieher gelegten Canonicats wirdt in Beschreibung Engern gedacht.

Das Stifft Hervord belangend/so ist solches ein Käyserlich Frey Weltlich Stifft in diser Reichs-Statt Hervord gelegen/ wirdt von hohen Standtes Personen/ Gräfflichen/ auch vnterweilen Fürstlichen Fräwlinnin/auch geringen Standes Personen bestellet: Päpste vnnd Käyser haben solches mit sonder stattlichen Privilegien begabet/dessen Haubt die Aebbtissin/vñ ein immediat Stand deß Reichs ist. Vnd haben sich dises Stiffts Angehörige schon vber 100. Jahr zur Augspurgischen Confession mit bekandt.

Es ist aber dises Stifft bald nach d' Zeit Käysers Carls deß Grossen/ vnnd der Sachsen Königs deß Grossen Witekinds angerichtet worden. Gedachter Witekind hatte einen Secretarius oder Schreiber/ Nahmens Adolff/ dieser schickte einsmahl an Käyser Carl den Grossen eine Verehrung von allerhandt Fischen vnnd Wildprät: Hierauff ließ der Käyser disen Adolff vor sich kommen/vnd jhn/weil er noch ein Heyd/ in GOttes Wort so weit vnterrichten/ daß er zu der Christlichen Religion bekehrt/vnnd getaufft ward. Nach jhm zeugte sein Sohn Dedda mit seiner Haußfrawen Ekwi in der Christlichen Religion einen Sohn Waltgerus genandt. Dieser hatte seinen Sitz auff dem Berge Dorenberg. Vnnd weil er von seinen besagten Eltern in seiner zarten Jugendt fleissig aufferzogen/ vnnd in allen Adelichen vnnd Christlichen Tugendten vnterrichtet worden war/ auch damahls schon stattliche Anzeigungen derselben hatte sehen lassen; ist er endlich der weltlichen Lust vberdrüssig/ auff die Gedancken gerathen/weil nun seine Eltern gestorben/seine vätterliche Verlassenschafft/ die sich an fahrenden vnnd ligenden Gütern auff

ein

ein stattlichs belieff/ etwan GOtt zu Ehren anwenden. Weßwegen Er dann im Jahr 832. bey Regirung Käyser Ludwigs deß Frommen/ Käyser Carls deß Grossen Sohn/ die Kirche allhie zu Hervord/ auff den Ort/ wo jetzundt deß obgedachten Waltgerus Capell stehet/ gebawet hat. Wie solches auch noch eine Schrifft in derselben bezeuget/ die also lautet: Princeps hujus terræ Waltgerus, primus fundator Ecclesiæ Hervordensis. Das ist: Waltgerus, Herr diser Gegend/ hat dise Kirche zu Hervord erstlich erbawet vnd gestifftet. Bald beym Eingang vorgedachter Capell stehen dise Wort: Nobilis Litchardis de Bickenen Abba: hanc basilicam Anno Domini 1356. reparavit. Das ist/ Herr Litchard von Bickenen/ Abbt/ hat disen Baw im Jahr Christi 1356. wider anrichten vnd vernewren lassen.

Belangend obgedachtes Stifft oder Nonnenkloster auf dem Berge vor Hervord/ ist solches ein Adelich Jungfrawen Stifft/ worein/ solches zubestellen/ nur rechte gute von Adel gebohrne Jungfrawen genommen werden. Die Aebbtissin deß vor beschriebenē Stiffts Hervord hat/ so vil die Geistl. Güter betrifft/ vnd die Personen drinnen anlanget/ die Collation vnd Coercition, ist aber sonst der Statt Hervord Bottmässigkeit vnterworffen. Soll/ wie ein Gemäld in desselbē Kirche/ vnd vber solchem etliche Lateinische Worte bezeugen/ durch Anstifftung der Hochgelobten Jungfraw Maria fundiret vnnd erbawet worden seyn. Nemblich es sey einem armen andächtigen Hirten in eim Gesicht eine Taube ersehinen/ welche jhm angezeiget/ daß alldar eine Kirche solte gebawet werden/ vnd befohlen solch Gesicht der Aebbtissin im Stifft Hervord kund zu thun/ vnd zu erkennen zu geben. Solches ist geschehen zur Zeit deß H. Meinvverrus Bischoffen zu Paderborn/ (welcher vmbs Jahr Christi 1011. noch gelebt hat) am Tage der H. Märtyrer Gervasius vnd Protasius. Welcher Bischoff dann auch dieses Gesicht durch vnterschidliche Prüfungen examinirer, vnd recht befunden hat. Weßwegen er nachgehends disen Ort/ zu Ehren der H. Jungfrawen Maria der Mutter GOttes/ gewidmet vnd

geweyhet hat. Solches Fürnehmen ist auch von Papst Gregorius dem V. gebillichet vnd bestätiget worden. Es wirdt auch allda in der Kirchen in der Sacristey noch ein Stücke von dem Stain deß Baumes/darauff die Taube soll gesessen seyn/ so dem Hirten offenbaret die Erbawung der Kirchen vnd deß Stiffts/gewiesen. Es wirdt aber in besagtem Stifft nach Abschaffung der Röm. Catholischen Religion/ schon von vilen Jahren her/die Lehr der Augspurg. Confession gepredigt vnd getriben/vnnd die Ceremonien darinn nach der Statt Hervord Kirchen Ordnung angestellt vnd gehalten.

Hesdinum.

HEsdinum, so in gemein Hedinsfort genennt wirdt/ein berümbte Statt vnd Schloß in Artesia, hat jren Namen von einẽ Hertzogen in Saphoyen/so die vorige Statt erbawet/bekom̃en. Das alte Schloß Hesdinum aber hat am Vfer deß Wassers Canchæ, vier Meilwegs von der Statt S. Pauli/gelegen/ist ein schön Schloß gewesen/hat auch vil Dörffer/Wäld/Zoll/vnnd bevorauß ein gesunde Lufft gehabt/also daß die Hertzogen in Flandern lust wegen dahin gezogẽ. Aber/demnach das Schloß nit gegen der Feind Anlauff vñ Geschütz beschaffen/also daß es vilmals eingenommen vnd beraubt worden/wie dañ vnder andern An. 1553. Emanueli Philiberto Hertzogen zu Saphoyen beschehen. Als hat hierauff Carolus V. solches auf der Erden zu schleiffen/ vnd ein new Hesdinum zu bawen/ befohlen/ wie dañ dises nachfolgendes Jars vollendet worden. Dises new Hesdinum ligt nunmehr an dem Vfer eben desselbigen Wassers Cächę; ein Meil wegs näher nach Franckreich zu/4. Meil von Monstrolio, vñ 5. von S. Paulo. Es fleusset auch beyher ein ander Wasser/von dem Ort/daher es entspringet/Blangis genant. Wird zu diser Zeit wegen gelegẽheit deß Orts/ vor ein treffentlich vest Schloß gehalten/dañ es auf allen seiten grosser vnd tieffer Gräben hat/ auch Wassers halben vor Feinden/Fewr vnd Geschütz gantz sicher/also daß es/wo nit innerliche Verrätherey vnnd Vneinigkeit vorhanden/ nicht leichtlich mag eingenom̃en werden.

Hessen.

Hessem.

Ist ein vornehmes Fürstlich Braunschweig-Wolffenbüttelisches Ambthauß vnd Schloß/ 3. Meilen von Wolffenbüttel nach Halberstatt zu gelegen. Hertzog Heinrich Julius zu Braunschweig vñ Lüneburg hat dises Hauß ansehnlich verbessert/ vñ zu einem recht Fürstl. Hofflager mit grossem Vnkosten zurichten lassen. Er hat auch einen schönen/ kostbaren vnd grossen Lustgarten dabey angestellet/ worinnen nebenst andern sonder- vnd wunderbaren Kunststücklein 3. schöne Kunstbrunnen/ von Spritzkünsten zugerichtet/ zu sehen/ deren einer von denen Augspurg- vnd Regenspurg. Kauffleuten vor 8000. Gülden erhandelt worden. Das Dorff vnd Flecken zu disem Fürstl. Hause gehörig/ vnd dabey anligend/ ist bey zeiten Marggraf Albrechts von Brandenburg gantz in die Aschen gelegt: nach dessen wider Erbawung aber im Jahr 1641. von denen Schwedischen gleichsfalls vberfallen/ geplündert/ vnd vber die Helffte außgebrandt worden.

Heverle.

Heverle/ ein Schloß bey der Dilia, vnnd nahendt der Statt Löven in Brabandt/ schön vnd lustig gelegen/ vnd dem Hauß von Croye, sampt zugehöriger Freyen Herrschafft/ zuständig: Welches der vierdte Hertzog von Arschot stattlich geschmuckt/ den Fluß herumb geführt/ die Berge durchbrochen/ vnd damit die Strasse von Löven breyter gemacht/ stattliche Gärten gepflantzet die Kirchen ernewert: den Fürsten/ vnd Befreundten seines Hauses Marmolsteinerne Monumenta auffrichten lassen/ vnnd anders löbliches mehr gethan/ also/ daß dieser Orth wol sehens würdig/ sonderlich weil er auch neben der gedachten Haupt Statt/ vnnd Hohen Schul in Brabandt/ vnnd bey einer halben Stundt davon/ zwischen

lustigen Feldern/ Gehöltz / springenden Brunnen / vnnd bey einem Fluß/ nemblich der Dilia, wie gesagt/ vnnd dem Bach Fura, gelegen/ vnd ein Königlich Werck ist/ hat 7. Fischweyer; künstliches Wasserwerck in den Gärten; auch ein Cælestiner Closter. Im Chor der Kirchen ist der Fürsten von Croye Stammenbaum/ vom Adam her/ biß auff vnsere Zeit/ sampt jhren Bildnussen/ vnd Namen zu sehen/ darüber sich nit allein Niederland/ sondern auch Europa/ zu verwundern. Vnter andern Grabschrifften/ ist diese deß Hertzogs Caroli, so er jhme selber soll gemacht haben/ zu lesen/ die also lautet: Carolus à Croy, nuper Dux Croy & Arschoti, ex magna progenie natus, nunc putredo terræ, & cibus vermiculorum, obiit in Domino, expectans resurrectionem mortuorum, an. 1612. Vnd eben dieser Hertzog hat diß Königl. Gebäw allhie geführt. In der Capellen weiset man vnter anderm/ einen Pfenning/ welcher einer auß den Zwölffen seyn solle/ darumb Christus verrathen worden. Ist so groß / als ein Batz/ aber so schwer als ein halber Reichsthaler. Auff der einen Seiten ist ein Menschenkopff; auff der andern ein Blum mit der Schrifft ΠΟΛΙΟΝ; vielleicht darumb / weil diese Müntz in der Insel Rhodo auß Silber ist gemacht/ vnnd zu Jerusalem zu täglichem Gebrauch / vnd Gewerben/ läuffig gewesen. In Summa/ es ist Heverlea von aussen / vnnd innen / ein solcher Orth / deßgleichen nicht bald einer an allerhand Sachen/ so zu einer Fürstlichen Hofhaltung/ vnd allerley Lust/ vnd Bequemlichkeit gehörig/ zu finden.

Hey-

Heydelberg.



HEydelberg wirdt vom Ptolomæo Budoris genannt/da ist ein Berg vbern Necker/ der heilig Berg/ oder zu allen Heiligen genandt/darauff ist etwa ein Tempel/wie zu Rom/in der Ehr aller Götter geweyhet/ gestanden/ wie man jetzunder noch reliquias darvon sihet/ vnd ein vhraltes Schloß/wie noch Anzeigung da gesehen/grosse Löcher/wie man saget/daß sie gewölbet/biß an den Necker herab gangen seyen. Volaterranus lib. 7. heist diese Statt Ettelburg. Sie wird auch Eitelberg genannt / daher dann etliche sie Panoriam nennen. Etliche meynen/sie habe den Namen von den Heydelbeeren/ die darumb auf den Bergen wachsen. Der Meynung dann der vortreffliche Poet P. Melissus ist/vnd sie Montē Myrtorum nennet/oder Urbem Myrtileti. Die andern meynen/der Nahm sey kommen von den Heyden.

Es ist diese Statt die Haupt Statt in der Vndern Pfaltz im Craichgöw/ an dem Necker gelegen/ welcher allhie Francken vnnd Schwaben theilet/ also daß/ was dißseits liget/ Francken; was aber jenseit vber dem Necker/worunter auch Heydelberg ist/schon Schwaben Land genennet wirdt. Es hat diese Gegendt vmb die Statt eine gesunde Lufft/ an beyderseits Gebürgen Weinwachs; gegen Abend vnd Mittag guten Ackerboden/ vnd gibt das Gehöltze gute Schnabelweide/vnd der Neckerstrom allerhand wolschmeckende Fische. Von wem aber solche Statt anfänglich erbawet/hat man keine eigentliche nachricht/ausser dē/daß Käyser Fridrichs/deß Ersten/Bruder Cunradus/welchē besagter Käyser die Pfaltz geschenckt/vnd im Jar 1192. gestorben/allhie gewohnet habe/zu welcher Zeit diser Ort schon wirdt eine Statt gewesen seyn. Im Jahr 1392. hat Pfaltzgraf Ruprecht der ältere Heydelberg erweitert/welcher Theil jetzo die Speyer Vorstatt genant wird. Was Geistliche Gebäwde oder Kirchen vnd Klöster anlanget/ sind allhier zu sehen Erstlich das Augustiner Kloster/so/ ehe Heydelberg zu einer Statt worden/schon gestanden/ welches man zur H. Jungfraw in der Wüsten geheissen hat. Nach disem ist der Minoriten oder Franciscaner Kloster/ welches Churfürst Friederichs/deß Ersten/Mutter in die Statt/auß der Vorstatt/versetzt hat. Ein Dominicaner oder Prediger Kloster/ welches besagte Pfaltzgräfin im Jahr 1450. gestifftet/ist/als es auff die hundert Jar gestanden/ wider abgeschafft/ vnd auf dessen Stell d Spital vom Newmarckt in der Statt Heydelberg/ jtzt der reiche Spital genandt/ gesetzt worden. Vber dise ist auch das Stifft zum H. Geist/ auff dem Marckt/ welches Pfaltzgraf Ruprecht/der hernach Käyser worden/gestifftet/vnd mit gnugsamen Einkomen versehen hat/ worinnen Er/ nebenst noch vilen andern Chur- vnd Fürstl. Personen im Chor begrabē ligt. Wird auch hierinnen Churfürst Otto Heinrichs Grabmahl gewiesen/welches von weissem vñ schwartzem Marmor vnd Alabastrinen Bildern gezieret ist/ vor dessen Wahrzeichen man die zwo Hände/ so einander bey denen Haaren halten/hält.

Jn

In diser Kirchen ist/vor dem leydigen Kriegswesen/ im obern Theil/ die durch gantz Europa berühmbte Bibliotheck auffbehalten worden/ welche der Hochgelehrte vnnd von Büchern zu vrtheilen wolerfahrne Mann Joseph Scaliger vor völliger vnnd mit bessern Büchern versehen/ erachtet hat/ als die Päpstische Vaticanische Bibliotheck zu Rom. Herr Doctor Schmid zu Straßburg schreibet von Verheerung diser herrlichen Bibliotheck also: Die Mutter aller Bibliotheecken / nicht nur in Teutschland/ sondern auch in vielen andern Landen vnnd Königreichen / so zu Heydelberg im obern Theil der Kirchen zum Heiligen Geist gestanden / ist Theils geraubt/Theils sonst verderbet worden: Ein Schatz so nicht zu schätzen: Ein Schatz/ welchen das Römische Reich nicht mehr zu wege bringen wirdt. Alle die geschribene Bücher/ hat man in die achtzig tausendt Kronen werth geachtet.

Summa: Sie hat mit Ehren den Nahmen geführet: Optimus Germaniæ literatæ thesaurus, das ist/ daß sie könne eine Schatzkammer aller Gelehrten in gantz Teutschlandt gepriesen werden. Diese Mutter Bibliotheck ist hin: Die thewren Manuscripta, oder geschribene Sachen guten Theils zerrissen/ vnnd verderbt/ auch gar wie man berichtet/ denen Pferdten in Ställen vnderstrewet/ daß also darvon in Ewigkeit nichts mehr zu hoffen/ worüber vil gelehrte Leuthe noch disen Tag klagen. Ist eine ohnfehlbare Anzeige grossen Zorns GOttes gewesen/ welchen der Mißbrauch solches Schatzes/ wo er auch gesteckt/ oder wie er mag vorgangen seyn/verursacht. Solches saget Ehrengedachter D. Schmid. Dise Bibliotheck ist im Jahr 1623. als der Gen. Graff von Tylly die Statt Heydelberg im vorhergehende Jar eingenommen hatte/vollends nach Rom geführet worden. Vnd hätten die Vorsteher solcher Bibliotheck die herrlichen geschribenen Bücher/so darinnen gewesen zuvor in Druck kommen lassen/ könte man deß andern Schadens in etwas vergessen.

Nach oberzehlten Kirchen seynd auch die Collegien der hiesigen hohen Schul zu sehen/ welche Chur Fürst vnd Pfaltz Graff Ruprecht

im Jahr 1340. zu stifften angefangen/ vnd hernach mit vilen Privilegien vnd Gerechtigkeiten versehen hat. Der Erste Rector vnd Professor ist gewesen Marsilius von Ingen/ ein vornehmer Parisischer Theologus vnd Philosophus. Im Jahr 1627. da Heydelberg in Käyserlicher Gewalt war/ musten die Vncatholische Professores die Vniversität meiden/ vnd ward sie/ die Vniversität biß auffs Jahr 1629. cassiret/ doch also/ daß ein Verwalter vnd Collector derselben verblieben. In erwehntem neun vnd zwantzigsten Jahr/ ist sie auf Catholisch wider angerichtet worden/ da dann innerhalb dritthalb Jahren in allen Facultäten wider gelesen/ biß sie abermahls durch den Schwedischen Krieg verjagt worden.

Von Weltlichen Gebäwen ist allhie insonderheit das Schloß zu sehen: Solches hat Churfürst Pfaltzgraf Ludwig der Sechste/ an statt deß alten Schloß/ welches hinter dem jetzigen Schloß an dem Geißberg gestanden/ vnd vom Donner/ so in das darinn ligende Pulver im Jahr 1537. geschlagen/ gantz zerschmettert worden ist/ an dem Ort da es jetzt stehet zu bawen angefangen. Gedachter PfaltzGraff Ludwig vnnd Churfürst/ hat auch damahls den Grossen/ runden vnnd dicken Thurn erbawet/ deßgleichen an Vestigkeit wenig in Teutschland zu finden. Nach besagtem Pfaltzgraf Ludwigen/ hat/ ohngefähr viertzig Jahr hernach/ Pfaltzgraf Otto Heinrich/ Chur-Fürst mitten im Schloß/ gegen Auffgang der Sonnen/ einen Königl. Pallast/ mit statlich außgehawenen steinernen Bildern/ grossen lustigen Sälen/ vnd sehr füglich aneinander gerichteten Gemachen/ erbawet. Davon aber das Obertheil vnlängst verbronnen. Etwan viertzig Jahr nach diesem hat Pfaltzgraf vnnd ChurFürst Friederich der Vierdte/ gegen Mitternacht einen newen stattlichen Baw/ mit deßgleichen künstlich außgehawenen steinern Bildern der Pfaltzgraffen/ ChurFürsten vnnd Könige von Grund auff von Stein gesetzt/ darunter auch das grosse Faß/ so bey hundert vnnd drey vnnd dreyssig Fuder/ drey Ohmen vnnd drey Vierthel Weins hält/ in einem

einem sonderlichen Gewölb verwahret wird. Vnd hält ein Fuder 10. Ohmen/ eine Ohme aber 48. Maß/ so sich fast mit denen Österreichischen Massen vergleichen. Zu disem grossen Fasse ist eine Stiege von 27. Staffeln/ vnd alsdann ein klemes Brücklein hinauff zu gehen. Es sollen zu denen 24. grossen eysernen Reiffen/ die daran gelegt sind 1022. Centner Eysen seyn verbraucht worden. Das Wahr-Zeichen ist ein Nachteule/ein Aff/vnd ein Löw ohne Zunge. Vnd ist solches so hoch/ daß einer mit einem Rennspieß auffrecht drinnen stehen köndte.

Letztlich hat Pfaltzgraf vnd Churfürst Friedrich der Fünffte/ vñ das Jahr 1616. das Schloß mit Königl. Gärten von außländischen Gewächsen/mit sonderlicher Kunst Ordnung/ vornemblich aber mit Brunnen vnd Wasserwerck/ auch Wasser Music herlich vnnd berühmbt gemacht; so aber durch dises Kriegswesen etwas zerfallen. In solchem Garten ist/ wie in einer eygenen im Jahr 1620. in Druck außgegangener Beschreibung stehet/vnter andern ein Pomerantzen-Garten gewesen/ da es 30. grosse Pomerantzen Bäume/ jeder ohngefähr fünff vnd zwantzig Schuch hoch/ vnnd der andern mittelmässigen ohngefähr in die vierhundert gehabt hat. Vnd seynd die grossen im Jahr sechtzehen hundert vnnd neunzehen bey die sechszig Jahren alt gewesen/welche man alle in der Grösse/wie sie sind/ mit Wurtzeln vnd Erde in sonderbahren dazu gemachten Kästen/ auß dem alten Herren Garten in der Vorstatt/ nicht ohne grosse Mühe vnnd Arbeit den Berg hinauff in disen newen Lustgarten geführet hat. Vnd ist das Pomerantzen Hauß/ daß man alle Jahr vmb Sanct Michaelis Tag auffgeschlagen/ in der Länge zweyhundert vnnd achtzig/in der Breyte zwey vnd dreyssig Schuh/ vnd ein Gebäwde von Holtzwerck gewesen/ so mit 4. Oefen/ den gantzen Winter vber eingewärmet blieben.

Der Blumen Garte hatte sechszig Schuh in die Länge/ vnnd zweyhundert in die Breyte. Hat einen kleinen Weiher/ darein sich alles Gewässer/ so auß denen Gärten kömbt/ versamblet.

Es hatte allerley Brunnen/ vnterschiedtliche vnd mancherley

Wasserkünste/welche/ wann man sie allesamt springen hat sehen wollen/man wol eine Stunde zugebracht hat. Der gröste Theil an diesem Werck war allbereyt verfertiget; aber die Music noch nicht. Hat eine grosse Grotte vnd Weiher dabey/ Item/ Fischbehalter vnd kleinere Grotten. Vber den Necker gehet eine künstliche Brücke: Hat zum Wahrzeichen gehabt einen alten Affen/von welchem diese Reimen gemacht worden:

Was thustu mich hie angaffen?
Hastu nicht gesehen den alten Affen
Zu Heydelberg? Sieh dich hin vnd her/
Da findestu wol meines gleichen mehr.

Auß denen vilen hiesiges Orthes vorgelauffenen Geschichten etlicher wenige in kürtzen zugedencken/ist auß denen Jahrbüchern bekant/ daß im Jar 1288. eine grosse Ergiessung deß Wassers entstanden/ dergleichen von keinem lebendigen Menschen keine grössere war gesehen worden: sollen auch vil Menschen ertruncken/vnd noch vber dises die Statt selbigen Jahrs im Fewr auffgangen seyn. Im Jahr 1481. ist allhie zu Heydelberg ein Turnier gehalten worden. Im Jahr 1524. haben allhie 16. Chur- vnnd Fürsten Geist- vnnd Weltliche/ vnd darunter zehen Pfaltzgraffen eine Christliche Vereinigung getroffen/ sich hinfüro deß Gottslästern vnnd Zutrinckens zu enthalten.

Im Jahr ein tausendt sechs hundert vnd zwey vnnd zwantzig/ den Ersten Julius Newen Calenders / ist der General Graff von Tilly mit seiner vnterhabenden Käyserischen Armee auff jenseit deß Neckars von der Berg Straassen hergeruckt/ vnd hat sein Quartier in dem nächsten Flecken Handschuchheim genommen/ vnd hierauff die äusserste Schantz auff dem Heiligen Berge einbekommen/ darauß er vil Mußqueten Schüsse auff die Wälle/vnd in die Statt/ aber ohne Würckung / hat thun lassen. Wie es dieses Orthes nicht/ wie er wolte/ von statten gieng/ begab er sich den achten Julius

auff

auff die ander Seite deß Neckars / vnnd that sich nachgehendts den zwantzigsten vmb eylff Vhr zu Mittag an zweyen Orten am Geißberge vor der Statt herfür / nemblich beym Trotz Bäyer / vnnd dann hinter dem alten Schloß: ließ den fünff vnnd zwantzigsten Approchiren / vnnd Lauffgraben oben auff dem Berge / beym Fasanen-Garten / verfertigen : Nachmittag aber an der kleinen Redouten / das Affennest genandt / doch vergeblich ansetzen : Bald darauff mit groben Stücken vom Geißberg herab die Statt vnnd das Schloß beschiessen. Den 16. September geschahe der General Sturm: vnnd haben vnter dessen die sechs Bäyerische Compagnien / so den Trutz Bäyer gestürmet / vnnd vberwältiget / sich von oben herein an den Thurn / vnten am Geißberge / vor der Speyer Pforten gemacht: (welcher von ChurFürst Fridrichen dem Ersten allhie wieder den Käyser bey die anderthalb hundert Jahr vor disem Kriege war erbawet / vnnd Trutz-Käyser genandt worden.) Andere aber von vnten herauff sich demselben genähert / belagert vnnd erobert / auch auff der Ebene die Wälle an der Speyerpforten erstigen / vnnd endtlich wegen starcken Schiessens / weil der Widerstandt zu schwach / auch kein Entsatz vorhanden / die Vorstatt mit Sturm eingenommen. Da dann etwann eine Stundt hernach auch die Statt folgendts an die Käyserischen vbergieng: Das Schloß ward jhnen durch Accord vbergeben : Die Statt ward etliche Tage geplündert / die Einwohner / Geldt von jhnen zu erpressen / gedäumelt / vnnd mit Prügeln vbel zugerichtet / dabey soll auch der Frawen vnnd Jungfrawen mit Schändung selbiger jhrer Ehren nicht seyn verschonet worden. Denen Bürgern / welche nunmehr auff Käyserisch- vnd Bäyerischer Seiten beständig zu bleiben schwören musten / wardt zwar die Religion noch selbiges Jahr gelassen / nachgehents aber sich zu der Catholischen Religion zu bequämen ernstlich angehalten / oder außzuziehen / gezwungen worden. Die Herren Professores haben sich alsbald von dar hinweg begeben. Was noch

verbliben/ vnd sich in solchem verwirreten Zustande gleich äusserlich accommodiret/ hat doch solche einmahl angenommene Religion bey der andern Schwedischen Eroberung im Jahr 1633. geschehen/ bald wider verlassen. Solcher Statt aber hat der Schwedische Obriste Leutnant Abel Moda mit etlichem Volck den fünfften / fünffzehenden May besagten Jahres/ deß Morgends früh vmb 3. Vhr sich durch Behändigkeit/ ohne Verlust einiges Manes/ bemächtiget. Die im Schloß erfuhren solches erst vmb vier Vhr/ da dann darauff das Schiessen tapffer angieng: also/ daß noch selbigen Tag auf die sieben Tonnen Pulver sind verschossen worden. Als aber in vierzehen Tagen Herr Pfaltzgraff Christian von Birckenfeld noch mit mehrerm Volck angelangete / vnd denen im Schloß mit Schiessen etliche Tage lang hart zusatzte/ ward endlich mit dem darinn liegenden Commendanten einem Freyherrn von Hartenberg ein Accord getroffen/ daß Er / der Commendante den 26. May alten Calenders auß dem Schloß abziehen solte. Nach solcher Eroberung haben die Lutherischen eine Kirche / vnnd offentliches Exercitium allhie erlanget/ auch hernach die Spital- oder Prediger Kirche erhalten.

Folgends ist diese Statt vnd das Schloß im Jahr 1635. von denen Käyserisch- vnd Bäyerischen zum zweytenmahl eingenommen/ vnnd erobert worden. Von welcher Zeit an dieser Orth biß zum General Friedens Schluß Bäyerisch verblieben/ zu welcher Zeit diser Orth seinem rechtmässigen Erbherrn Pfaltzgraf Chur Fürsten Carl Ludwigen wider eingeräumet worden.

Im Jahr sechtzehenhundert drey vnnd fünfftzig/ richtete Hochgedachter Pfaltzgraff Carl Ludwig/ jetziger Zeit Höchlöblichst regierender Herr vnnd Chur Fürst zu Heydelberg mit grossen Solennitäten die Academia in Heydelberg wider an / vnnd bestallte gestracks Anfangs zwölff Professores, speisete auf dem Schloß zwo lange Taffeln/ vnnd wohnete dem Convivium in Person bey.

Hey-

Heydenheim.

IST ein Stättlein an der Brentz/vnd im Brentzthal/villeicht von der alten Heyden Wohnung oder Heimaht / die sie hierumb gehabt/also genant./ Wie dann diſes Stättlein einen Heydenkopff/ mit einer Heydnischen Mütz/ vnd daran hangenden Zopffe zum Wapen führet. Man findet auch noch im Felde alt Silber Geld/ vnd wird eine Höle vnten am Schloßberge das Heydenloch genahmet/ noch gewiſen. Im Jar 1356. war es noch ein Dorff/ auß welchem nachgehends von Graf Vlrichen von Helffenſtein/ mit Vergönſtigung Käyſer Carls deß IV. ein Marckt gemacht worden iſt. Es hat diſes Stättlein ein trefflich ſchön vnd luſtig Bergſchloß Hellenſtein genandt/ welches Hertzog Friederich Hochſeliger Gedächtnüß / mit vberauß ſchönen Rondelen vnd Sälen hat zurichten vnd bawen laſſen. Es hat vor dieſem diſe Herrſchafft Heydenheim oder Hellenſtein eygene Freyherren gehabt/die Käyſer Carl der IV. denen Grafen von Helffenſtein zu einem ewigen Erblehen ewiglich zu beſitzen verlihen. Nachgehends im Jahr 1450. Iſt diſe Herrſchafft Hellenſtein ſambt allem Zugehör an Grafen Vlrichen von Würtenberg durch Kauff kom̃en/ welchem ſie im Jahr 1462. im Fürſten vñ Stätten Kriege/ weils der Graf mit dem Käyſer hielte/ von Bäyern entzogen/ aber nachgehends in dē Bäyer- vnnd Pfältziſchen Kriege im Jahr 1504. von Hertzog Albrechten in Bäyern/ für die Kriegsvnkoſten wider gegeben ward. In dem jtzt verwichenem Teutſchen Kriege iſt diſe Herrſchafft Hellenſtein wider an Bäyern kommen. Vor dem jetzigen Kriege hatt es allhie zu Heydenheim eine trefflich Eyſenſchmide/ da vil ſchöne Eyſene Oeffen gegoſſen/ vnd vil ander Eyſenwerck verfertiget wurde. In Ermangelung deß Weinwachs gibt diſe Herrſchafft an Korn/ Habern/ Wildprät/ Holtz vnd Wälden andere gute Fruchtbarkeit: So reicht auch die Brentze dar gute Fiſche / vnnd ſonderlich Fohren/ Krebs/ vnd dergleichen in gnugſamer Menge.

Hildeßheim / Hildesia, Hildeshæmium.

IST eine Nieder-Sächsisch Bischoffl. vnd Hansee-Statt von Käyser Ludwigen dem Frommen / Käyser Carls deß Grossen Sohne erbawet/vnd nach etlicher Meynung/nach seiner Mutter d' Käyserin Hildegard Hildesheim genandt. Dann was man sonst Hildegardis schreibet/daß sprechē die Sachsen Hilda/oder Hille auß/ worauß leichtlich Hildesia oder Hillessen/ vnd nachgehends Hildesheim hat kommen können. Dise Statt Hildesheim nun belangend/ so wird sie vor grösser als Halberstatt gehalten/ sie ist aber gar auf die alte Art/ berghängig/ uneben/ vnnd mit gar vilen Schwibbögen in denen Gassen erbawet. Sie wird abgetheilet in die Alt- vnd New Statt. In der Alten ist die Bischoffliche Haupt Kirche oder der Dom/ vnd in solcher die Irmensul/ welche vor dem hohen Chor an statt eines Leuchters/liechter darauff zu stecken gebraucht wirdt/ zu sehen. Dise Irmensul (welches Wort so vil als Jedermanns säul heisset) ist von denen Sachsen/ zu Eresberg an der Dossel/ jetzt Stattbergen genant/ vor Zeiten in hohen Ehren gehalten; hernach durch Käyser Carlen den Grossen im Jahr 772. nach Zerstörung der Kirchen/darinnen sie vnd darauff der Götz gestanden / von dannen an die Weser geführt/ vnnd an dem Orth/ wo jtzt das Kloster Corbey stehet/ vergraben; folgends aber auß Befehl seines Sohns Käyser Ludwigs von selbigem Ort/vber die Weser an den Fluß Innerste/allda Er/der Käyser/damals dem Jagen oblag / gebracht worden. Vnnd dieweil an diesem sehr lustigen Ort der Käyser/ eine newe Statt angelegt / vnd eine Kirche im Jahr 822. auffgerichtet/ auch die Geistlichen von Eltze/ dahin sie sein Herr Vatter geordnet/hieher/als an einen sichern Ort/ gesetzt; So ist in solche newe Kirche/ die man hernach der H. Jungfrawen Maria zu Ehren geweyhet / vnnd nunmehr die Dom Kirche nennet / die besagte Irmensul / oder Jedermanns säul / mit grossem Frolocken gesetzt/zuvor aber mit sonderbahren Ceremonien geheiliget

wor-

worden/daß sie von dem eitelen Heydenthumb gereiniget/ vnd gleichsam mit einer newen Heyligkeit begabet wäre. Wann man mit einem Messer daran schlägt/ so gibt sie einen gantz hellen Schall: In grosser Hitze deß Sommers ist sie fast kalt/ vnnd scheinet gleichwol zu schwitzen. Nicht weit von vnser Dom Kirche stehet auch der Heiligen Kirche mit zween Thürnen auffgeführt. Sonst hats auch noch vber die zwo Kirchen in der NewStatt auff die sechs Kirchen allhie/ in welcher etlichen der Evangelischen Augspurgischen Confession vngehindert getriben wirdt/ darzu sich der Rath hiesiges Ortes vmb das Jahr 1543. durch Doctor Johann Bugenhagen/ welcher sie allhie nachgehendts auff deß Raths Anordnung eingeführet/ bekennet: Vber diß haben auch die Jesuiter ein schönes Collegium allhie/auff einem Berglein aufferbawet. Ein jegliche Statt hat jren eignen Rath/ zum theil auß Zünfften bestehēd/so alle Jar gewechselt werden. dem werden 24. Mann zugegeben/ die das gemeine Volck vertretten/ ohne deren Einwilligung nichts in wichtigen Sachen kan geschlossen werden. Seyd jhrer Erbawung hat die Statt viel Vngemach/ sonderlich durch Krieg/ meistentheils von jr selber angesponnen/erlitte/womit jrer auch der nächste teutsche Krieg nit verschonet. Im Jahr 1632. nahm der Käys. General Graff von Pappenheim im September dise Statt mit Accord ein: Muste sich aber hernach durch die Schwedisch- vnnd Lüneburgische Völcker belagert/ wider mit Accord an Hertzog Fridrich Vlrichen zu Braunschweig ergeben. Die Jesuiter wurden die Statt zu räumen gezwungen/ denen andern Geistlichen aber zu bleiben vergunnet/doch gleichwol das freye Religions Exercitium eingestellet. In dem Gen. Anno 1648. publicirten Fridenschlusses ist vermittelt worden/daß die 9. Clöster in dem Stifft Hildesheim denen Cathol. verbleiben solten: Als zuvor im Jahr 1639. Chur Cölln/zu Wien/ vber das Stifft Hildesheim war belehnet worden: Dawider sich Hertzog George von Braunschweig vnd Lüneburg setzte. Nach seinem Todte aber ward

die

die Sache wider vor die Hand genommen/ vnd so weit verglichen worden/ daß das kleinere Stifft/ vnd die Statt Hildesheim dē Herrn Chur-Fürsten zu Cöllen als Administratoren deß Stiffts Hildesheim solte eingeräumet/ hergegen die Statt bey jhren Privilegien/ sonderlich bey der freyen Vbung der Augspurg. Confession in denen 6. Kirchen/ als zu S. Andreas/ S. George/ S. Martinus/ S. Lamberts auff der Newstatt/ S. Michael vnd S. Paul/ wie auch bey jhren Statt-Schulen vnbetrübt gelassen werden. Vnd ist jetzo an der Zahl der 54. Bischoff/ Herr Maximilian Heinrich/ ein gebohrner Hertzog auß Bäyern/ deß Ertzbischofflichen Stuels zu Cölln Ertz Bischoff vnnd Churfürst deß H. Röm. Reichs/ welcher im Jahr 1621. den 8. October auff dise Welt gebohren.

S. Hippolt.

SIpolite, S. Hyppolite, S. Ippolyte, Sanct. Hyppolytum, S. Hippolyti Fanum, A. 1521. gebawet/ ein Stättlein an der Dub/ vnd den Burgund. Grentzen/ gegen dem Stifft Basel/ gelegen/ vnnd mit Bergen allenthalben vmbgeben. Die Innwohner diser Gegend seynd/ vor andern Burgundern/ grössers Leibs/ vnnd längerer Statur; geben auch bessere Kriegsleuthe. Man sagt/ daß Hippolytus, ein Römischer Patricius, in seiner Jugendt hieher gelangt/ vnd auß Haß zu dem Weiblichen Geschlecht/ sich der Dianæ gantz ergeben/ hergegen die Venerem verachtet habe; folgends ein Christ/ vnd endlich ein Märtyrer worden seye; wie Cognatus, vnd Merula, berichten.

Anno ein tausendt sechshundert neun vnnd dreyssig/ ward dieses Stättlein vom Weymarischen Obristen Oheim erobert/ vnd/ vom Hertzog Bernharden zu Sachsen/ dem Frantzösischem Volck zu Mümpelgart vbergeben. Sihe oben S. Claude.

Hirsch-

Hirschberg.

IST eine Statt in dem Hertzogthum Schlesien vnter das Fürstenthum Jauer gehörig am Böhmischen Gebürge/7. Meilen von Lignitz/vnd 4. von Lemberg/ in einem weiten/ schönen vnd lustigen Thal. Hat den Namen von der Hirschen Wildbahn/die vor Zeiten hierumb/ ehe die Gebürg vnd Wälde so lichte vnnd dünne gemacht worden/gewesen. Soll vmbs Jahr Christi 1108. wie man muthmasset/ erbawet worden seyn. Ist keine grosse Statt/ war aber vor dem jetzigen Teutschen Kriege/ in welchem sie vil außgestanden/ sehr volckreich/weil die Lufft gesund/vnd sonst alle Lebensmittel in leidendlichem Kauff seyn. Sie ligt nach der Länge vom Abend gegen Morgen auf einer Höhe/nach dem Boberfluß: Ist mit einer zweyfachen Mauer vmbgeben/vnd mit einem Graben verwahret. Hat eine sehr hohe/schöne vnd liechte Kirche: Die Einwohner befleissigen sich theils deß Ackerbawes/ Theils üben auch Kauffmannschafft. Die Weiber wircken Borten vnnd Schleyer/ so weit verführet werden. Anno 1549. den 18. May ist disc Statt durch ein plötzliches vnnd vnversehens auffgangenes Fewer innerhalb drey Stunden gantz vnnd gar in die Asche gelegt; aber nachmahl vil zierlicher/ als sie zuzuvor gewesen/ aufferbawet worden. Im Jahr 1634. den 9. Häwmonat sind von denen Käys. Soldaten die Vorstätte allhie angezündet worden/ dadurch/ weil der Wind der Statt zugegangen/ ein solches Fewr entstanden/ daß in der Statt nicht ein einiges Hauß vnversehrt gebliben. Es sind 36. Personen/ vnd in die zweytausendt Stücke Vihe vmbkommen/ vnnd absonderlich in denen Vorstätten dreyhundert ein vnnd viertzig Häuser/ vnnd sechs vnnd fünfftzig Scheuren verbronnen.

Im Jahr 1639. ward die Statt mit Schwedisch- Stallhansischem Volck besetzt/ vnnd kamen die Käyserischen in dem nachgehenden Jahr zum drittenmahl vor Hirschberg/ gebrauchten sonder-

lich in der letzten Belägerung grossen Ernst / vnnd lagen lang allda: Vnd konten doch nichts außrichten: Dann die Bürger wehreten sich nebenst der gar schwachen Schwedischen Besatzung gar tapffer vnd männlich / ohnangesehen sie so grosse Hungersnoth erleiden musten / daß auch vil Weiber vnd Kinder davon gestorben seyn / Ja daß auch ein Kind im Wintermonat sich selbst angegriffen / vnnd die Hände abzufressen angefangen hat. Endtlich erlangten sie noch von dem Schwedischen Gen. Stallhanß einen glücklichen Entsatz / vnd bekamen etwas von Pulver vnnd Proviand von jhm. Weil er aber solchen Ort weiter vnnd stärcker zu besetzen nicht gelegen befand / ließ er die Bürger jhr bestes mitnehmen / die auch alle / biß auff achte / so man vor Catholische hielt / in 500. starck / mit Weib / Kind vnd Gesind davon gezogen seyn sollen. Nach disem ward diese öde vnnd wüste Statt von dem Käys. Gen. Goltz wider besetzt: Aber im Jahr 1645. von dem Schwed. Gen. Leutenant Königsmarck eingenommen vnd besetzt.

Im Jar 1648. trug sich allhier in Hirschberg ein trauriger Fall zu: Ein Burger war ohngefähr in die 9. Jahr auß / da er nun jtzo vnvermuthet wider zu Hause kam / vnd bey seinem hinderlassenen Weibe / die in der Zeit einen andern Mann genommen hatte / einkehrete / wolte sie jhn Anfangs nicht kennen / biß gegen Abend / da sie es dem andern Manne andeutete / vnd mit jm abrede nam / den andern zu ermorden / vnd in Brunnē zu werffen / wie auch geschahe. Nit lang hernach rieff das Weib den noch lebendigen Manne zum Brunnen / vorwendende / der im Brunnen rege sich noch / wie diser hinein schawen wolte / stieß sie jhn auch hinein / welche That aber offenbaret / vnd sie diser wegen / der gebühr nach / gestraffet würde.

Das fürtreffliche warme Bad ligt ein klein Meilwegs von diser Statt nach dem Schnee Gebürge auf einer schönen lustigen Ebene am Zackenfluß in einem Dörfflein / daß man von dem heilsamen warmen Wasser / den warmen Brunnen zu nennen pfleget.

Hirsch-

Hirschhorn.

IST ein Stättlein am Neckar zwischen Eberbach vnd Necker-Steinach oberhalb Heydelberg/vnter dem Ertzstifft vnd Churfürstenthum Mäyntz gelegē/hat darinen ein gewaltig Schloß/deßgleichen im Neckerthal nit seyn sol: so denen von Hirschhorn/einem Adelichen Geschlecht gehöret hat/nach deren Absterben es an Chur-Mäyntz kommen/welches geschehen im Jar 1632. da der letzte dises vhralten Adelichen Geschlechtes Friedrich von Hirschhorn / der Chur-Pfaltz gewesener Erb-Truchseß/gestorben. Die Carmelitten haben jtzt daselbst ein Kloster innen.

Hispalis.

HIspalis, sonst Corduba, eine Statt in Hispania, wird jetzund gemeiniglich Seuilla genennet/ diser Nam vnd Anfang wirdt zugeschriben Hispali eim Sohn Herculis, derselben Erneuerung aber vnd Erweiterung dem Käyser Julio, daß sie aber von den Mohren errettet vnd gefreyet/ Raymiro, vnnd nach langer Zeit Ferdinando.

Condidit Alcides/renovavit Julius urbem,
Restituit Christo Fernandus Tertius heros.

Welche Verß vor dem Thor de la Carne genant/ gelesen werden. Dise Statt ist in der Provintz Betica am Gaditanischen Meer gelegen/hat eine runde Form/ist mit einer grossen Anzahl schöner Häuser auf das herrlichste gezieret/ist die namhafftigste Kauff Statt deß gantzen Hispanien/welche auß verscheidenen Orten der Welt/vornemblich aber auß Indien/ so gegen Nidergang gelegen/ einen vnglaublichen Gewinn vnd Nutzen bekompt.

Es ist von diser Statt ein Sprichwort: Quien no hà visto Sevilla, no hà visto maravilla, das ist/ welcher die Statt Sevilia nit gesehen/ der hat nichts verwunderlichs vnd vornehms gesehen:

Dann diser Statt Einwohner sind zu solchem hohen Ansehen deß Gewerbs kommen/ daß sie allein solches Privilegium vnd Freyheit haben/ daß kein Schiff in Indien fährt/ so nicht zuvor allhie mit allerley Wahr geladen/ auch mit Büchsen/ Proviandt/ Kriegsrüstung vnnd Knechten / vnnd allem was zu solcher Schifffahrt nöthig ist/ im Nahmen deß Allerdurchläuchtigsten Königs von Hispanien versehen vnd gerüstet werde. Welche im Aprilen mit einem gewaltigen Schiffzeuge/ so mit grossem Hauffen aller köstlicher Dingen erfüllet/ in Indien seglen/ vnnd mit vil Schiff widerumb mit glückseligem Wind vnd grossen Schätzen auß Indien zurück kommen/ die müssen an diser Statt anländen/ vnd jre Kauffmannschätz außlegen/ welche mit grosser Anzahl alle Jahr im Augusto oder Septembri gewaltige schwinde vnd vngläubliche Reichthumb zu führen. Es ist daselbst ein weit vnnd herrlich Gebäw/ in welchem ein Verwalther/ vnd 12. Burgermeister wohnen / welches deren Indischen Sachen halben/ so drinnen gehandelt/ La casla de la contraction de las Indias, genennet wirdt. Diese Statt vbertrifft jhrer Gelegenheit halben andere Hispanische Stätte/ hat einen feist vnnd lustigen Boden/ trägt allerley vberflüssige Früchte/ Oly/ vnd Oliuen. Ist mit fruchtbaren Bäumen begabet/ am meinsten aber mit Palmen vnnd Citronen/ (welche die Spanier Narrangios heissen) durchpflantzet/ daß ja das gemeine Sprichwort wahr sey / Welche Gott liebet/ den gibt er zu Seuilien Hauß vnd Vnderhaltung. Es fleußt bey diser Statt her der namhaffte Fluß Betis, so jetzt Gadal quevir genennt wirdt: soll der Provintz Beticæ wie Plinius vnd Strabo bezeugen/ den Namen geben haben. Ist fürtreffentlich vnd nützlich/ auch zu beyden Seiten mit vberauß schönen Stätten erbauwet: Daher derselbige Fluß von Statio, Martiali, Silio vnnd Seneca höchlich gerühmet wird. Ist einer hültzern Brücken halben/ so auff kleinen Schifflein / welche mit Ketten zusammen gehenckt / darüber geleytet / gar lustig/ laufft mit grosser Geschwindigkeit in das Athlandische Meer. Gegen Mittag bey Sevilien in einer Vorstatt / auff jhre Spraach El

tabla-

tablado genennet/ werden vil alte Monumenta auß der Erden gearbeitet/als Grabsärcke/steinen vnnd gläsen Ampeln/ Krüge/ Pfenninge/vnnd deßgleichen mehr/darauß abzunehmen/ daß der Heyden Begräbnuß vor Zeiten daselbst gewesen sey. Zur andern Seiten/ eine Meil von der Statt / sihet man Wahrzeichen von einer alten zerfallenen Statt/vnd einem Theatro vnd Schawplatz. Diß Orth wirdt von den Hispaniern Sevilla la vicia, das ist die alte Sibilia geheissen. Es hat aber dise lobwürdige Statt eine herrliche Wasserleite/ welche von den Mohren mit vnglaublichen Vnkosten mit einem Gewölb erbauwet/ vnd eine halb Meil Wegs durch eine außgehölete Bach den Einwohnern lustigs Wassers genug gibt / darauß vil kleiner Bächlein zu Notturfft der Statt außfliessen. Ist ein Wunder zu sagen/ daß die Brunnquellen einen so weiten Weg/ als nemblich 6. Meilen/ durch die blinde Adern der Erden/von der Statt Carmora, biß zu derselbigen Wasserleite/ geführet werden. Daher sie bey den Spanischen disen Nahmen hat/ Los Cannos de Carmora. Die Enge dises Spatiums kan nicht leiden/ daß ich von dieser Statt lobwürdigen Kirchen / vnnd von dem berühmbten Bistthumbe / vnnd von allen andern Zierden möge schreiben/ von welchen allen besehe Marinæum Siculum, Vasæum, vnnd die andere Spanische Chronickschreiber.

Dises wenige zu melden/ daß die Haupt-Kirchen zu vnserer Frawen der schönsten Gebäw eins in der Welt seye/ hat einen sehr hohen Thurn / darauff man reiten kan; in einer Capellen der Kirchen ligt Ferdinandus begraben/welcher dise Statt 16. Monat lang belagert/ vnnd endlich Anno 1248. von den Mauris befreyet hat / vnnd Anno 1252. gestorben ist. In der Müntz/ wann die Flotta auß Indien ankompt/ pflegen in die sechshundert Personen zu arbeiten. Es seynd von diser Statt bürtig gewesen die Käyser Trajanus, Hadrianus, vnd wie Theils wollen auch Theodosius Magnus.

Hitzakker /
Oder

Hitzger: Ist ein Ambt vnnd Stättlein in einer lustigen Gegend an dem Elbstrom gelegen / wo der Jezzestrom auß der Marck Brandenburg hier in die Elbe kömbt. An disem Ort hat Hertzog Augustus, Braunschweigisch-Wolffenbüttelischer Landtsfürst seine Residentz etliche Jahr lang gehalten / vnd zu dero Bequämlichkeit das jetzige Fürstliche Residentz-Hauß daselbst auffbawen / auch die andern Gebäwde zu einer Fürstlichen HoffStatt anrichten / vnd ein sonderbares Gebäwde zu der Fürstlichen / vnnd sehr kostbahren Bibliotheck von Grund auß auffbawen / vnnd verfertigen lassen. Nachgehendts ist diese Residentz nach Wolffenbüttel im Jahr sechszehenhundert vnd drey vnnd viertzig / als die Käyserliche Guarnison war außgezogen / versetzet worden.

Nach diser Residentz Verlegung thaten einsmals die Schwedischen hieher einen Einfall / bemächtigten sich deß Fürstlichen Hausses / schlugen Kasten vnd Gemächer auff / raubeten vil köstliche Sachen darauß / vnd fuhren damit davon: Ja der Glocken in der Kirchen ward damals auch nicht verschonet.

Höchst /
Oder

Höest: Ist ein lustiges Chur-Mäyntzisch Stättlein vnnd schönes Schloß / disseits deß Mäyns / nicht fern von dem Orth / da das Wasser Nidda in den Mäyn fällt / zwischen Mäntz vnnd Franckfurt / vnd 1. Meil Wegs von Franckfurt / am Mayn / gelegen. Käyser Carl der Vierdte hat diesen Orth / bey dessen Regierunges noch ein Dorff gewesen / dem Ertzbischoff zu Mäntz Adolphen / sonn

Jahr

Jahr 1388. gestorben/geschenckt/welchen der ander Bischoff nach jm Johannes/ein gebohrner Graff zu Nassaw/ vmbs Jahr 1400. zu einer Statt gebawet. Dieser Churfürst Johannes soll nachgehends im Jar 1404. auch das Schloß in solchem Stättlein erbawet haben/ vnd zwar mit solchem Fleiß/ daß er die Stein/ Kalck vnd dergleichen Materia auff seinen Schultern zugetragen/ vnd mit solchem Exempel auch seine Edelleuthe vnd Freyherrn zu dem Werck angetrieben habe. Es ist aber dises Schloß erst von Churfürst Wolffgang Camerer von Dalberg/ so im Jahr 1601. gestorben/ zu solcher statt- vnd herrlichen Vollkommenheit/ wie es vor dem Teutschen-Schwedischen Kriege gestanden/ gebracht worden. Im Jahr 1622. den zehenden Junius ward Hertzog Christian von Braunschweig vom General Grafen Tilly nahendt disem Stättlein auß dem Felde geschlagen/ da dann bey der Flucht vil seines Volcks im Mäyn ersauffen muste.

Im Jahr 1631. ward dieses Stättlein vnd Schloß dem König auß Schweden durch Accord zu Theil: Nach welcher Zeit es von beyden kriegenden Partheyen zu vnderschidlichen mahlen ist eingenommen worden/ biß im Jahr 1635. die Schwedischen das schöne Schloß abgebrandt/ die Thürne vnd Thore gesprengt/ vnd nach der Hand wider etwas befestiget haben.

Höchstatt.

IST ein Pfaltz-Newburgische Statt an der Thonaw/ 1. Meil Weges vnter Dillingen/ vnnd anderthalb Meilen oberhalb Thonawerth gelegen. Ist zwar nicht gar groß/ doch aber wegen deß Feldbawes vnd der Viehezucht gar nahrhafftig. Hat am Ende gegen der Thonaw herauß ein feines Schloß/ so etwas weniges verwahret ist.

Im Jahr 1634. haben die Croaten vnter einem Christlichen Käyserischen Obristen genandt Isolani/ welcher einen Truppen der-

derselbigen wider dieses Stättlein commandiret, mehr als Heydnisch oder Tartarisch allhier gehauset. Dann als sichs mit dem Thor öffnen etwas verweilet / haben die Croaten solche auß Begierde deß Raubes mit Gewalt eröffnet/ die Statt erstlich gantz außgeplündert / hernach mit denen ohn daß höchstbedrängten Innwohnern nachfolgende abscheweliche/ vnnd gantz vnChristliche Schandtthaten verübet: Nemblich die meisten von denen Weibsbildern (mit Ehren zu melden) zu todt geschändet: Manns- vnnd Weibs-Personen/ ohn einig gehabten Respect, kalt vnd heiß Wasser/ Essig/ Mist- vnnd Kothlacken eingeschüttet: Mit Ketten vnd Stricken an Köpffen biß auff den Todt geröttelt / etlichen Daumenstöcke angelegt; bey denen Gemächten auffgehenckt/ vnd darein mit Nadeln vnd andern/ biß das Blut hernach gelauffen/ gestochen: Auff denen Schienbienen mit Sägen hin vnnd wieder gesäget: Mit Scheitern die Füsse biß auff die Beine gerieben: Die Fußsohlen zerquetschet / vnnd so lang zerschlagen/ biß sie von denen Füssen abgefallen: Die Arme auf den Rücken gebunden / vnnd hinter sich auffgehenckt: Sehr viel gantz nackend in der Statt an Stricken hin vnd wieder geführet/ mit Beylen vnnd Hämmern die Leiber dermassen zerschlagen vnnd verwundet / daß viel Menschen nicht anders als wären sie gantz schwartz gefärbet/ anzusehen: Sehr viel mit Säbeln dermassen gemetzelt / daß man gleich den andern Tag vber dritthalb hundert tödtliche Wunden vnd Stiche gezehlet: Vil hat man deß andern Tages gantz todt gefunden: Den Spittal-Meister haben sie gar gebraten. In Summa/ das Elend/ Jammer vnnd Noth/ ist dises Orthes bey hohen vnd niedriges Standes Personen so groß gewesen / daß es nicht genugsamb zubeschreiben / auch dergleichen so arg in dem damahls sechszehen Jahr geführten Kriege/ vnnd auch nach der Zeit niemals vorgangen.

* *
*

Hoff.

Hoff.

IST eine Statt im Voigtland/ vier Meilen vom Fichtelberge gelegen/ und dem Herrn Marggraffen von Brandenburg Culmbach gehörig/ welche vor Zeiten ohne Mittel zum Reich gehört hat/ aber von Kayser Ludwigen dem Vierten dem Burggraffen zu Nürnberg Friedrichen dem Andern auff ewig ist verliehen worden. Im Jahr 1553. ward diese Statt Hoff von König Ferdinands des Ersten/ der Bischoffe und der Nürnberger Volck belagert und gewonnen: Aber gleich darauff von Marggraff Allbrechten von Brandenburg wieder eingenommen. Im Jahr 1623. plünderten die Kayserische unter dem Obristen Holcko die Statt meistentheil auß/ ohngeacht sie jhnen eine Brandschatzung schon erlegt hatte. Im Jahr 1640. ward von einer unbekanten Parthey im Abzug/ welcher die Statt zuvor ein Stücke Geld gegeben hatte/ die Vorstatt/ das Hospital sampt seiner Kirchen geplündert/ die Mühle zerscheutert/ und auch die Früchte auff dem Felde verderbet.

Hoffheim.

IST ein Chur-Mäyntzisches Stättlein/ mit Mawren umbfangen/ auff einem sehr fruchtbaren Boden/ eine Meile von obgedachtem Höchst/ zwo Meilen von Franckfurt/ und zwo von der Churfürstlichen Residentz-Statt Maynt gelegen. Hat nächst der Stattmawer zwey Schlößlein mit guten Wassergräben umbfangen/ davon das Eine gantz verbrand/ das Ander aber unbewohnet stehet. In dem Krieges-Unglücke ist dieser Ort durch Verwahrlosung eines Schmiedes der mehrere Theil abgebronnen.

Hohenstein.

WIrd sonst ins gemein Hohenstein genand / ist ein festes Berg- und Grentzhauß über der Elb nach Böhmen zu im Meißnischen Kreiß gelegen / und Chur-Sachsen zuständig.

Ein ander Hohenstein / Hohnstein oder Hoenstein findet sich im Eingang des Hartzes gegen Thüringen / von welchem Berg-Schloß vor Jahren / fürnehme Reichsgraffen den Nahmen geführet haben / welche mit Graff Ernsten (Graff Volckmar Wolffgangs Sohn) im Jahr 1593. abgestorben / derer vornembste Güter / so in denen beyden Aemptern Klettenberg und Lohr bestanden / und Lehen vom Stifft Halberstatt gewesen / an daßselbige gefallen seyn. Welche hernach auff dem General Friedens Tractat dem Herrn Churfürsten zu Brandenburg / ungeacht solche Anfangs der Hertzog von Braunschweig an sich gezogen / so weit als sie ein Lehen von Halberstatt wären / mit dem gedachten Stifft Halberstatt zubesitzen / zuerkand worden. Im Jahr 1371. seynd die von Erffurt nahend bey diesem Bergschlosse / als sie solches zuvor vergebens belagert hatten / geschlagen worden. Anno 1631. als die Schwedischen vor Leipzig die Victorie erhalten / ward dieser Ort auch von jhnen eingenommen.

Hoi / Hoja suche unten Hoy / Hoya.

Holland.

VOr Zeiten Wesela genand / ist ein Stättlein im Preussischen Hockerland auff Elbing zu / ward im Jahr 1463. von dem Teutschen Orden überfallen / kam aber / weiler das Schloß / darinnen Polnische Besatzung lag / nicht überwältigen konte / bald wieder an Polen. Als im Jahr 1521. der Hochmeister im

in Preussen / Marggraff Allbrecht / die Statt Elbing zu erhaschen vermeinte / seind die Elbinger dadurch in Harnisch gebracht worden / daß sie in diese benachbarte Statt Holland gefallen / das Schloß daselbst geschleifft / und die Stücke von dar nach Elbing führen lassen. Werdenhag. part. 3. Rerump. Hanseat. Cap. 24. fol. 346. Im Jahr 1543. ist dieser Ort fast gar außgebrandt: ist itziger Zeit dem Hertzog in Preussen zuständig.

Holtzminden Ampt und Statt.

DAs Ampthauß Holtzminden ist ein uhraltes Hauß unter der Fürstlichen Wolffenbüttelischen Regierung / hat den Nahmen von dem vorüber fliessenden Bache / Holtzminde genand / bekommen. Ward vor etlich 100. Jahren gantz umb seine Herrlichkeit gebracht / und stehen noch die starcken hohen Mawren / wie auch noch ein hoch auffgemawerter / starcker und runder Thurn davon oben an der Statt Holtzminden / hart bey dem Weserstrom.

Die Statt Holtzminden anlangend / liegt selbige an dem gedachten Weserstrom und der Bach Holtzminde / davon sie / oder von dem vorbeschriebenen alten Ampthause Holtzminden / den Nahmen hat / ist schon vor mehr als fünfftehalb hundert Jahren von einem Graffen von Eberstein mit Statt Gerechtigkeit begabet worden. Die Gegend herumb ist wegen der Weser / stattlichen grossen Feldern / Wiesen / Ackerbaw und Holtzungen sehr lustig und fruchtbar. Im Jahr 1640. ward die gantze Statt von denen Kayserischen / als die gantze Armee bey Höxter stund / biß auff das Rathhauß / Kirche / und etliche wenige geringe Häußlein elendiglich in die Aschen gelegt / damahls gieng auch der schöne hochauffgeführte Kirchenthurn mit drauff. Doch gleichwohl wird die Statt / weil der Ort sonderlich wol gelegen / nach beygelegter Kriegesfurcht ziemlich wieder auffgerichtet und erbawet.

Homberg.

WIrd in gemein Homburg in Hessen genand/ist ein Statt und Schloß im Niedern Fürstenthumb Hessen/ gar lustig auff einer Höhe gelegen. Ward vor 100. und mehr Jahren in die Alt- und Newstatt/ oder die Freyheit abgetheilet. Die Newstatt hatte einen besondern Raht; sie sind aber nachgehendes im Jahr 1536. unter einen Raht gebracht worden. Im Jahr 1374. ist der schöne Thurn an der Kirchen/ drey Tage vor Pfingsten zu bawen angefangen worden. Das Kloster zu S. Georgen ausser der Statt/hat David von Homburg (welches ein vornehm Adelich Geschlecht bey dieser Statt gewesen/ aber im Jahr 1427. gar abgangen) ein Ritter im Jahr 1314. erbawet. Es hat diese Statt zu unterschiedlichen Jahren auch unterschiedliche Brandschäde außstehen müssen. Auß dieser Statt ist D. Johann Winckelmann Superintendens und Theologiæ Professor zu Giessen und Marpurg bürtig gewesen. Anno 1636. haben die Kayserische unter dem General Graffen von Götzen in die 25. Regimenter starck die Statt Homburg eingenommen. Die Hessische Guarnison aber hat sich auff das Schloß salviret/ und weil auch viel Bürgers und Bawersvolck mit hinauff gelauffen/ dadurch das Wasser angefangen zu mägeln und schwere Kranckheiten einzureissen/ hat der Hessische Oberste Sicherot obgemeltes Schloß Homberg den 3. 13. Augustus mit Accord denen Kayserischen übergeben.

Homberg an der Ohm.

DJeses Homberg ist auch ein Stättlein aber im Obern Fürstenthumb Hessen an dem Wasser Ohm gelegen/ dadurch es von denen andern Hombergern unterschieden wird. Hat auch ein lustig uñ oberhalb d' Statt gelegenes Schloß mit eigenen Mawren verwahret/ da vor Zeiten/ wie man noch alte Anzeigungen da findet/ Tempelherrn/ welcher Orden im Jahr

1311.

rii. außgetilget worden/ihre Wohnung gehabt. Die Kirch allhier ist der Muthmassung nach/umbs Jahr 1364. und das Rathhauß im Jahr 1539. auff dem Marckt auffgebawet worden. Im Jahr 1571. geschahe im Hornung nahend der Statt ein Erdfall von einem hohen Berg/ durch welchen etliche Aecker und Wiesen auff dē Himmerich und in der Wolnbach (also heißt man die Felder) eines langen Spiesses tieff niedergesuncken/und theils von 30. biß in 60. Schuhe fort und herunter geschoben/ dadurch auch viel Bäume auß dem Grund umbgelegt wurden/ also daß nun daselbst ein eben Platz ist. An dem Ort da der Berg herunter geschoben/ haben sich zuvor Gespenste sehen lassen/ auch zuweilen ein stück Land umbgelegt/ gleich als ob man daselbst geackert hätte/ dahero der Zeit gesagt worden: Im Himmerich fährt der Teuffel zu Acker. Im Jahr 1597. ist dieses Stättlein in der Ernde Zeit durch ein entstandene Fewersbrunst fast auff die Helffte abgebrand/worbey man die berühmte Trewe der Störche sonderlich hat sehen können/ weil sie in wehrendem Brand/ zu dem Hauß/ worauff sie jhr Nest gehabt/ Wasser in jhrem Halß und Schnabel herbey geführt/und in den Brand wieder außgegossen haben/ in willens jhre Herberge dadurch zu erhalten. Noch hat jhr auch das unglückliche Kriegswesen der Jahren 1635. und 1641. dermassen zugesetzt/daß sie fast gar abgangen/ und nur etliche wenig und noch darzu gar verarmbte Bürger verblieben.

Homburg an der Höhe.

DIeses Homburg liegt auch in Hessen untē an dem Gebürg/ welches die Höhe/ und davon dieses Stättlein Homburg vor der Höhe genennet wird. Hat auch ein Schloß auff welchē Landgraff Friedrich residiret hat. Anno 1640. ward dieser Ort (darinnen damahls der Kayserische Obrister Bentzenawer

nebenst noch in die 800. Mann zu Roß und Fuß gelegen) im Octobr von dem Schwedischen Obersten Rheinhold von Rosen erstiegen/ was sich gewehrt/ niedergemacht/ die andern gefangen genommen und fette Beuthe erhalten.

Homburg oder Homberg an der Wehrn.

DJeses Homburg oder Homberg ist ein Würtzburgisch Stättlein in Francken an der Wehrn oder Wern/ welche vom Ampt Werneck gegen Gemünd in den Mayn fleußt/ und ein ander Wasser ist als die Hessische Werra.

Homburg in der Pfaltz.

JSt ein Statt / Ampt und Schloß in der untern Pfaltz am Rhein/ denen Herrn Graffen von Nassaw-Sarbrücken zuständig/ dessen sich die Kayserischen in dem nächsten teutschē Kriege/ ohngeacht solcher Ort sehr feste/ ohne Verlust einiges Mannes bemächtiget haben.

Horn.

EJne Holländische Statt an dem Arm der Suyder See/ zwo Meilen von Edam/ gleichsamb in einem Winckel/ so die alten Niederländer Horn nennen/ gelegen; Wiewohl Hegenitius berichtet/ daß solcher Orth/ wegen Uberfluß der Sachen/ sonderlich Proviants/ von etlichen Cornucopiæ, oder den Horn van overvloet, geheissen werde: Andere aber sagen/ daß sie den Nahmen von dem sichern Port oder Meerhafen allda habe/ so wie ein Horn gekrümmet. Sie ist die Hauptstatt des Theils von Holland/ so von theils Nord Holland/ von theils auch West-Frießland genennet wird; und haben die Deputirten Ständevon

Nord-

Nord-Holland allhie jhre Residentz/ist auch die Müntz allda. Sie solle erst umbs Jahr Christi 1300. seyn erbawet worden/nachdem die Dännemärcker mit jhren Ochsen offtmahls hieher kommen waren, wie dann vor diesem ein stattlicher Ochsenmarckt jährlich allhie gehalten worden/den man aber Anno 1605. auff Enckhusen verlegt hat. Auff der einen Seiten hat sie das besagte Meer/und auff der andern lustige Aecker und Wiesen. Es giebt da schöne und weite Gassen/und begreifft sie heutigs Tags 1050. Ruthen. Hat fünff ansehnliche und kostbarliche Thor / auch herrliche prächtige Gebäw/und darunter S. Johanns/Item die Grosse/ und unser Frawen Kirch/ auch das Ost Indianische Hauß: bequeme Märckt/ viel Flüßlein/ so durch die Statt lauffen/ und klares Wasser führen/auch sehr lustige Gärten neben der Statt/ und haben die Innwohner mit jhrem Fleiß/ Kauffmanschafft/ und Schiffarten / gewaltige grosse Sachen zuwegen gebracht: seyn auch gelehrte Leuth von hinnen kommen/ und sonderlich der berühmte Medicus und Historicus, Hadrianus Iunius, der Anno 1575. gestorben. Gerardus de Roo, schreibet in seinen Annalibus, von dieser Statt also: Anno 1482. als Bottschafft kam/daß die Leuth der am Meer gelegenen Statt Horn/etlichen Feinden und Ungehorsamen/ die Thor hätten auffgethan/ zogen sie auff des Fürsten (Ertzhertzogs Maximilian von Oesterreich) Befelch dahin. Es seynd nur zween Weg/dardurch man gen Horn kan gehen/deren der Eine gegen Niedergang/ gegen den Holländern/ der Ander gegen Frießland gehet. Caleinius befahle derhalben dem Hutino Habarte/daß er das eine Bollwerck/ welches gegen dem Meer und Frießland liegt/ wohl bewahrt/ daß keiner dardurch hinauß gehen/oder Hülff und Proviant herein bringen könte. An dem andern Theil fienge der Salezarius die Porten / und das newgemachte Bollwerck an mit Geschützen zu erschütten. Hergegen wehrten sich die Stattleuth alle tapffer nach jhrem Vermögen. Zuletzt haben sich die Kriegsleuth/insonderheit die Holländi-

ländischen/ als sie das Bollwerck verlassen/ in das Wasser begeben/ und an etlichen Orten biß an das Knie hinein gangen/ und durch die Gräben der Statt biß zu der Stattmauer kommen/ auff welche/ so nicht mit Stein/ sondern Erdrich/ Sprewer und Holtz gemacht / einer den andern hebende / sie hinauff seynd gestiegen/ als der Salezarius mit allerley Waffen die Beschützer herab worffe. Also ist die Statt durch Bestürmung eingenommen/ als viel in den Waffen/ oder mit den Waffen gefunden/ geschlagen worden / etliche / welche versucht hetten durch das ander Bollwerck zu entfliehen / von des Habarts Kriegsleuthen hinweg getrieben/ haben sich den Uberwindern ergeben. Der Burger Häuser seynd geplündert worden / daß sie nicht verbrennt wurden/ seynd etliche der Stockfischen Rott ein Ursach gewesen / welche daselbst gefangen gehalten waren. Diese Ding seynd im Monat Februario geschehen / als selbiger Zeit naß und windig Wetter war/ und man sagt/ es seye dasselbige Jahr ein fast hefftiger Winter gewesen/ also/ daß die Kinder hin und wider in den Wiegen vor Kälte seynd erstarret ; welchem Gewitter ein grosse Thewrung nachgefolget hat / sonderlich an denen Orthen / da schon vorhin alle Ding von den Kriegsleuthen verheert / oder zerstört waren. Anno 1572. begab sich diese Statt vom König in Spanien zu dem Printz Wilhelm von Oranien / und den Herren Staaten.

Horn Lippisch.

EIn ander Horn findet sich in der Graffschafft Lipp / welches ein alte Statt und Paderbornisch Lehen ist. Sie liegt am Teutenburger Wald / so jetzt der Lippisch und Hornische genand wird / und nicht weit vom Windfeld/ allwo der Römische Heerführer Quintilius Varus zun Zeiten Kayfers Augusti von denen Teutschen ist geschlagen worden. Graff Bern-

hard

hard der Vierdte zur Lipp hat das Schloß allhie umbs Jahr Christi 1343. auffs zierlichste erbawet/ die Statt erweitert/ und denen Bürgern mehr Freyheiten gegeben. Im Jahr 1407. ward sie von Hertzog Heinrichen zu Lüneburg mit Gewalt eingenommen.

Horn in Oesterreich.

DJese Statt sampt dem Schloß liegt in Unter Oesterreich gegen Mähren zu an einem Wasser/ so von theils Teffer/ von andern der Kamp genennet wird/ nahend Schraitenthal und Egenburg/ 9. Meilen vō Wien/ und 4. von Crembs/ hat vorhin denen Herrn von Puecheim gehöret: allda sich die Evangelische Oesterreichische Stände unterweilen zusammen gethan/ auch ein feine Schul und Apothecken daselbst gehabt haben. Ist in dem nächsten Böhmischen Kriege confiscieret/ und vom Herrn Muschinger Freyherrn außgebetten worden/ an dessen Töchter eine solcher Ort kommen/ und jetziger Zeit Herrn Graff Kurtzen zuständig ist. Anno 1619. hat Graff Bucquoy Kayserlicher General im Böhmischen Kriege/ und das folgende Jahr die Kayserischen/ abermahls dieses Horn eingenommen.

Hornburg.

ISt ein Stättlein Ampt und Schloß an dem Wasser Ilsa/ unter dem Stifft Halberstatt gelegen/ dessen schon umbs Jahr Christi 1113. gedacht wird/ weil solches damahls von Kayser Heinrichen dem Fünfften ist eingerissen worden. In dem nechsten Teutschen Kriege ist dieser Ort bald von dieser/ bald von jener kriegenden Parthey überwältiget und besessen worden.

Ein ander Stättlein Hornburg genand findet sich in dem Ertzstifft Bremen an der Lühe/ welches im Jahr 1632. der Kayse-

rische General Graff von Pappenheim eingenommen / weßwegen die Bürger sich nach Burtehude geflüchtet.

Höxter

Oder

Höxer ist ein wohlgelegener fester Ort an der Weser / zwischen dem Braunschweigischen Minden und Bischofflichen Minden / welches im Stifft Corbey ist / gelegen / war vor dem Teutschen Kriege eine lustige / und wegen des vielen Handthierens / ein und außwanderns auff dem Weserstrom ein wohlbewohnte Statt. Es wird allhie ein feines Bier / welches der Orten daherumb sehr verführet wird / gebrawen; Hat fünff Statthor und zwo Fischpforten; Item drey Pfarrkirchen / als zu S. Peter / zu S. Kilian und zun Brüdern genand. Weil nun diese Statt der Weser halben wohl gelegen war / hat sie auch viel Ungemach von beyden kriegenden Theylen / weil sie bald von dieser / bald von jener Parthey eingenommen ward / außstehen müssen. Sonderlich haben die Ligistische / unter dem Commando des Freyherrn von Geleen im Jahr 1634. als sie auch schon einmahl im Jahr 1625. von denen Ligistisch-Tillyschen war eingenommen worden / den Garauß mit jhr gespielet / und ein jämmerliche Massacra daselbsten angerichtet. Dann als besagter Freyherr sich auff die zehen tausend Mann verstärcket hatte / umb Hildesheimb / welches die Schweden belagert hatten / zu secundiren / kam er mit seinen Völckern den 5. Aprill als auff den Oster-Abend vor diese Statt Höxter / satzte solcher folgenden Ostertag / und folgende Zeit mit Schiessen und Fewereinwerffen hefftig zu. In der Statt lagen vier Compagnien Hessische Soldaten / darüber Caspar Krug das Commando führte / diese thäten nebenst denen Bürgern tapffern Wiederstand / und erlegten ein ziemliche Anzahl

zahl von dem Feinde / welches sie auch hernach jhr Leben gekostet; Der von Geleen both jhnen einen Accord an/ weil aber selbiger also beschaffen/daß sie lieber die Statt biß auff ankommenden Entsatz/darauff sie jhnen gewisse Hoffnung machten/eusserstem Vermögens wieder den Feind defendiren / als sich solcher Gestalt ergeben wolten / schlugen sie jhn auß. Darauff ward die Statt von denen Ligistischen mit aller Gewalt angegrieffen/ und den zehenden April mit stürmender Hand erobert / und nicht allein die sämptliche Guarnison / sondern auch mehrentheils Bürger und Kinder von zwölff Jahren jämmerlich niedergehawen. Die Todten so sich auff die fünffzehen hundert belieffen/wurden auff gut Ligistisch/ wie sie solches noch von Magdeburg her gewohnet waren/ in die Weser geworffen / die Statt gantz außgeplündert/Weiber und Jungfrawen geschändet/ und also gehandelt/daß es einen Stein hätte erbarmen mögen. Es sind in allem noch etwann dreissig Bürger/so sich versteckt/ überblieben.

Anno 1640. ward diese Statt repariret und ein mehrers befestiget/ auch wieder mit Lüneburgischem Volck unter dem General Major Eduarden Pithan besetzt: Und abermahls selbigen Jahrs von denen Kayserischen im dritten Sturm so weit eingenommen / daß die darinnen liegende neunhundert Lüneburgische mit Accord abzogen/weil sie zu spät entsetzt wurden.

Anno 1646. den 25. April ward sie denen Kayserischen von dem Schwedischen General Herrn Carl Gustav Wrangel durch Accord wieder abgenommen.

Hoy/Hojum.

DJese Statt/im Bistüb Lüttich und 5. Meilen von desselben Hauptstatt Lüttich an der Maaß gelegē/ hat den Nahmē

von dem bösen Wässerlein / welches sich allhie mit Ungestüm in die Maaß ergeußt. Die Statt ist alt/fürnehm und schön/liegt gar anmuthig und prächtig in einem lustigen Thal zwischen denen Bergen. Allhie ist eine herrliche steinerne Brücke mit vielen Schwibbögen und stareken Pfeilern über die Maaß. Es wird auch in dieser Statt ein gut Tuch gemacht/ und giebt das Land herumb nebenst einem grossen Weinwachs und gutem Getrayde auch noch Eysenbergwerck. Die Hauptkirch in der Statt zu unser lieben Frawen genand/ist wol zusehen: Solche hat Theodwin Bischoff zu Lüttich im Jahr 1066. von Grund wieder auffgebawet/da es zuvor nur ein klein Kirchlein gewesen / welches anfänglich der H. Maternus / des H. Apostels Petri Jünger und Lehrling/der Mütter Gottes zu Ehren soll erbawet haben. Es ruhen allhie der H. Märtyrer Maingold oder Mengold / welcher an diesem Ort ist umbbracht worden / und der H. Domitianus Bischoff zu Mastricht / beede dieser Statt Hoy Patrone. Die Statt wird durch die Maaß in zwey Theyl geschieden. Oben auff einem hohen Berge lieget ein ansehnliches festes und wolgebawtes Schloß/ auff welchem der Herr Bischoff von Lüttich/wenn er in dem Lande ist/ Hoff zu halten pfleget. Im Jahr 1595. ließ der Gubernator zu Breda dieses Schloß bey Nachtszeiten durch List mit Leitern ersteigen und einnehmen. Aber er könte solches/ weil er es nicht gnugsamb versehen mochte/ denn das grosse Gewässer thät damahls in allen Landen grossen Schaden/nicht erhalten/ sondern ward jhm von denen Spaniern bald wieder abgenommen.

Hoya.

HOya alt Gräfflich Schloß sampt einem feinen und grossen Flecken / an der Weser unter denen Hertzogthümbern Braunschweig und Lüneburg gelegen / und der Herrn Graffen von Hoya Stammhauß; Soll umb das Jahr 1295. erbawet

bawet seyn worden/und zwar auff der andern Seiten der Weser/ wo man es heute zur alten Hoya nennet. Dieses Schloß ist theils durch die Natur mit der Weser: theils auch durch die Hand/ mit dicken starcken Mawren befestiget. Der obgedachte Flecken liegt in die Länge an der Seiten des Weserstroms/ hat von dem daran hinfliessenden Fisch- und Schiffreichen Weserstrom gute Bequemlichkeit/ und nicht minder als ein Stättlein sein beschrieben Bürgerrecht und Freyheiten. Im Jahr 1622. ward das Schloß im Augustmonat von einem Königl. Dännemarckischen Major (denn damahls führte der König in Dännemarck Krieg mit Jh. Kayf. Mayst. wegen des Pfaltzgraff Friederichs oder Königs in Böhmen) mit List eingenommen/ und mit Königlicher Guarnison besetzt. Hierauff kam der Kayserische General Graff von Anhalt im Jahr 1626. hieher/ und satzte der Besatzung darinnen mit Canoniren so hart zu/ daß sie accordiren und abziehe muste/ worauff es mit Kayserischem Volcke besetzt ward. Diese aber mochten solches auch nicht lang erhalten; denn der König in Dännemarck kam noch selbiges Jahr im Martio Abends vor das Schloß/ und brachte solches in seine Gewalt/ muste es aber/ weil er vernahm/ daß der General Graff von Tilly mit der gantzen Kayserischen Armee wieder jhn im Anzuge wäre/ bald/ als er zuvor den Vorhoff des Schlosses/ das Vorwerck/ die Brücke und andere Gebäwde im Flecken angezündet hatte/ wieder verlassen. Die Schweden haben nachgehends/ als sie dieses Ortes in Teutschland Krieg führeten/ biß ins Jahr 1649. behalten/ zu welcher Zeit sie dieses Schloß dem Landsherren wieder eingeräumet haben.

Hoyerswerda.

Oder:

HEwerswerda ist ein Stättlein in der Ober-Laußnitz an der Ilster oder Elster/ wie Bartholomäus Scholtz ein Laußnitzer

ter schreibet / hat ein Schloß und ziemlich grosse Herrschafft. Wird auch unter die jenigen Chur-Sächsische Stätte so in dem Teutschen Kriege außgebrand/gerechnet.

Hradisch.

Oder

HRadischt/Hradistie ist eine feste Statt in dem Marckgraffthumb Mähren / wird von dem Hauptfluß gedachten Landes Marus oder der March allenthalben umbflossen. Liegt zwischen Kremsir und Ostrow: hat Weinwachs herumb. König Matthias Corvinus in Ungarn belagerte diese Statt Graditz oder Hradischt / als die es auß denen Königlichen Stätten alleine mit König Görgen in Böhmen hielt / nahm die Vorstatt ein/ kont aber wegen des Wassers March die Statt ringes umbher nicht belagern / die auch sonst der Gelegenheit nach gegen allem Angrieff wohl verwahret war. Die Besatzung der Böhmen fiel auß in das Königliche Läger / und thate so ein tapffer Treffen/ daß sie den König Matthias / welches jhm zuvor nicht begegnet war/in die Flucht trieben. Martin Boregk in der Böhmischen Chronick auff m 230. Blat. Mit dergleichen Lauge sind auch in dem nächsten Teutschen Kriege die Schwedischen/ welche sich/ nachdem sie Cremsier geplündert und verbrand hatten / auch an diesen Ort reiben wolten/ gezwaget worden/ daß sie mit Verlust davon abziehen musten. Sonst ist auch ein Flecken Hradißko oder Gradisko in Mähren/ oberhalb Prostnitz gelegen/ wo man Myrrhen und auch Weyrauch gräbet.

S. Hubert.

S. Hubert/oder Andagium, ein Flecken auff einer Berghal-

halten / da man aber nicht sonders hoch zu steigen / und zwar von Luxemburg und Lüttich / von jedem Orth zugleich 12. von Bastoigne, Roche, Marche, Rochefort, Neufchastell, und Paliseu, oder Polizolio, nicht geringen Orthen / fast in gleicher weite / und von jedem vier Meil wegs / und zwar in der Mitte des kalten Ardenner Walds / gelegen / und mit Thalhängigen Vorgebürgen umbgeben ist. Hat über zwey hundert Häuser gezehlet / so schön in der Ordnung gestanden / und den meisten Theyl umbs Jahr 1605. wohl gebawet gewesen. Aber weil dieser Flecken keine Mawren / so hat er von Soldaten / und bißweilen auch von Strassenräubern und Mordbrennern nicht wenig Ungelegenheit außzustehen. Die Hertzogin Begga, von der auch dieser Orth den Nahmen Andagium bekommen / hat zu desselben Auffbawung / den Anfang gemacht. Als hernach der heilige Hubertus / gewester Bischoff zu Lüttich / (Anno 825.) allhie begraben worden / so hat man diesen Orth / anstatt Andagium, zu S. Hubert genand; welcher von vier Geschwornen regiert wird / deren alle Tag zween im Ampt seyn / und also abwechslen: Was aber Gerichtssachen seyn / die werden von dem Richter / und 7. Beysitzern oder Schöpffen / erörtert. Es macht aber diesen Orth insonderheit berühmt das ansehnliche Benedictiner Kloster / so vor dem Jahr Christi 800. gestifftet worden / und folgends nach dem obgedachten heiligen Huberto ist genand worden: dessen Apt Herr über diesen Flecken / und das gantze weite herumb liegende Gebieth / so man ins gemein S. Huberts Erden / oder Ländlein heisset / ist / und allda die Hohe / Mittlere / und Niedere Obrigkeit hat. Es wird von den niedern Gerichten in solchem Bezirck zu dem Obern / oder Hoffgericht des H. Huberti / oder an das Andagianum Iudicium; und von hinnen entweder nach Luxemburg / und ferners gen Mecheln, oder aber auff Lüttich / und von dannen nach Speyer ans Cammergericht appellirt. Die

Ursach;

Ursach dessen ist/ dieweil die Landsfürstliche Bottmässigkeit über diesen Orth und Gebieth noch strittig/und unentscheiden ist/ ob selbige dem Hertzog zu Luzemburg/oder dem Bischoff zu Lüttich der sonsten im Geistlichen dieses Orths Oberherr ist/ zuständig seye. Daher dann / biß solche Strittigkeit erörtert wird / es sich begiebet / daß die Innwohner offtmahls von beyden Theylen nicht geringe Ungelegenheiten außzustehen haben. Was aber Peinliche Sachen anbelangt/ so bleibt man dabey/ was das gedachte Obergericht zu S. Hubert außspricht / und wird von jhrem Urtheil nicht appellirt; die ubelthäter aber werden unterdessen / biß der Proceß gemacht wird / in des ansehenlichen Schlosses Miriwart/oder Mirwart/ Gefängnuß / verwahret; dieweil die Herren auff Mirwart / durch Mittel jhres Ordinarii/ deßwegen und anders Genusses halben / hierzu/ und anderm mehrem/ als gleichsamb des Klosters S. Huberti/ Kasten-Vögte/und Schutz-Herren verpflichtet seyn. Anno 1568. im Weinmonat/hat das Kloster allhie einen grossen Schaden gelitten/ in deme ein Fränckischer Edelmann/zugenand Ianlii, der Calvinischen Religion / die Kirch sampt dem schönen Thurn / auff welchem bey die 24. Glocken gehangen/ verbrand hat: S. Huberti Cörper aber ist vorhero an einen sichern Orth gebracht worden/ von welchem er hernach nie mehr ans Tagelicht kommen / und haben allein zween Mönch sampt dem Apt / darumb Wissenschafft gehabt.

Heusden/Hoesden/Heusta, Huestenum.

EIne schöne / wohlerbawete / von Natur und Menschen Händen veste / und in Holland zwey Meylen von Worckum gelegene Statt/sampt vielen Dörffern/ und einer grossen Landschafft hätten solches Heusden dieses Roberti Heusdani Nachkommen / biß auff Johannem den Neundten/ Her-

Herren zu Heusden/ der Anno 1334. ohne Kinder gestorben/ besessen/ der diese Herrschafft Hertzog Hansen von Braband (der allhie Anno 1340. das ansehnliche Schloß mit einem sehr schönen und vesten Thurn hernach hat erbawen lassen) verkaufft: daher dann Krieg zwischen Braband/ und deß von Heußden einiger Schwester/ der Sophiæ Gemahl/ dem Graffen von Saffenburg/ entstanden/ der deßwegen diß Heußden Graff Wilhelmen dem Gütigen in Holland/ verkaufft/ welcher Krieg aber/ durch Unterhandlung des Königs in Franckreich/ also auffgehebt worden/ daß des Hertzogen von Braband Tochter Joanna/ des Graff Wilhelms in Holland Sohn/ Wilhelmen von Oostervand heurathen; zuvor aber der auß Braband all sein Recht und Gerechtigkeit über Heußden jhme Wilhelmo renunciren solte. Und auff diese Weise seye Hoeßden an Holland kommen. Es ist Hoeßden zum Außstreiffen in das Hertzogthumb Braband sehr bequem/ daher allda jederzeit ein starcke Staatische Reuterey liegen thut. So ist das Hauß Hemert/ auff dem Hemerter Weert/ so nicht fern davon gelegen/ gleichsfalls ein gute Vestung. Es hat Graff Mannsfeld Anno 1589. diese Statt Heußden/ von fernen/ wiewohl vergebens/ zu belagern angefangen/ und die nechstgelegene Schlösser Herptam, und Hæmertium eingenommen.

Hujesburg.

Ist ein reiches Mannes Kloster Benedictiner Ordens/ unter dem Stifft Halberstatt gelegen/ welches von einem Bischoffe zu besagtem Halberstatt Burckarden/ bey Regierung Kayser Heinrichs des Vierdten ist gestifftet worden.

Hülkrade
Oder

Hülkenraide ist ein Stättlein in dem Ertzstifft und Churfürstenthumb Cölln an der Erpe gelegen/mit breiten und tieffen Gräben verwahret/ auch mit einem sehr vesten Castell oder Schlosse versehen. Im Jahr 1642. haben die Unterhessischen diesen Ort nach achttägiger Belagerung/ und nach fünfftägigem Beschiessen/auff Gnad und Ungnad erobert: welchen aber noch in diesem Jahr von denen Kayserisch-Bayerischen dergleichen wiederfahren.

Hülst/ Hulstum.

Ein sehr veste Flandrische Statt im Land von Waes/ oder Was/und der Graffschafft Aelst gelegen/allda Cornelius Ianſenius gebohren worden. Anno 1583. haben sich die von Hülst freywillig dem Hertzog von Parma ergeben. Anno 1591. den 19. Septembr. hat Graff Moritz von Nassaw diese Statt erobert. Anno 1596. hat Ertzhertzog Albertus von Oesterreich/ als er auß Spanien kommen/ mit grossem Ruhm und Glück/ Hülst/ neben denen herumb gelegenen Schantzen/ wieder einbekommen. Anno 1637. mißlung den Holländern der Anschlag/ den sie darauff gemacht. Anno 1640. kamen sie mit dem gantzen Kriegsvolck da herumb an/ eroberten die Schantz Nassaw/ benebenst der Schleuse bey Hülst/und ruckten ferner vor S. Johannes Stein/welches sie bestürmeten: Und weil der Spanischen Succurs mit aller Macht antrange/ kam es zu einem ernstlichen Streit/darüber zwar die Spanischen am meisten einbüsten; aber es blieb auff der General Staaten Seyten/ der Gubernator in

Frieß-

Frießland / Graff Heinrich Casimir von Nassaw / und muste man dißmahls die Statt Hülst zu frieden lassen. Aber/als Anno 1645. Printz Friedrich Henrich von Oranien / mit der Staatischen Macht / wieder darfür kam/ und die Statt mit grosser Vorsichtigkeit und Ernst belagerte / hat er dieselbe den fünfften Novembris/ Newen Calenders/mit Accord erobert. Darauff auch die fürnehme Schantz S. Andreas / den zehenden diß / mit Gewalt eingenommen worden. Es bekamen auch hernach/den 15.(al.18.) diß/ die Staatischen die Moreschantz oder Moresputye mit Accord; ein gewaltiges Werck/ so so viel gefruchtet / als wann die Staaten eine Statt erobert hätten. Und bekamen sie damahlen/ausser Hülst/ zwey und dreissig Schantzen und Reduiten innerhalb sechs Wochen. Und werden unter solchen Schantzen benambset/die Schantz Spinola/S. Johannes Stein/ (allda wie auch zu S Gillis und Strecken/ die Quartier / in Zeit der Belagerung gewesen/) Rotenhauß/Hildrecht/S. Moritz.

Husem/Husum.

EIne Statt in dem Hertzogthumb Schleßwig an der Heyder gelegen/ hat den Nahmen daher bekommen/ weil vor Zeiten/als man diesen Ort zu bawen und zu erweitern angefangen/nur ein Hauß da gestanden: Ist erstlich im Jahr 1582. von dem damahligen regierenden Landsfürsten Hertzog Adolphen zu Schleßwig und Holstein mit Stattgerechtigkeit und andern Privilegien begabet worden. Nach diese hat gedachter Hertzog das schöne Kloster in der Statt abbrechen/und an statt dessen ein Schloß auffbawen lassen. Die Statt an jhr selber ist lang und weit/mit vielen Häusern und Gassen versehen / auch mit fruchtbarem Boden von Gott wol begabet/also/daß sie in diesen Stücke

der Statt Flenßburg/ so acht Meylen von dieser lieget/ schwerlich darff nachstehen/ weil sie auch / wie Georg Brauns Stättbuch vermeldet/ einen berühmten Hafen oder Seeport hat/ auß welchem die Kauffmanschafft und Schiffart/ nach Holl- See- Engell- und Schottland gar leicht könte angestellet werden.

Jacobshagen.

IST ein Flecken in Pommern / und im Satziger Ampt an der Newmarckischen Gräntze gelegen / hat ein Präpositur von ein und zwantzig Pfarren unter sich/ hält zween Märckte/ Sontags vor Jacobi/ und vor Marien Geburt/ hat in dem nächsten Teutschen Kriegswesen viel außgestanden/ daß es auch im Jahr 1630. gäntzlich ist eingeäschert/ nachdem es auch etwann zwey und zwantzig Jahr vorhero auch fast gantz war außgebrand worden.

Jägerndorff. Carnovia.

IST die Hauptstatt des Fürstenthumbs / so von jhr den Nahmen hat / in Ober-Schlesien unter dem Böhmischen Gebürge an der Grentze zwischen Böhmen und Mähren gelegen. Hat den Nahmen daher/ weil vor Zeiten an solchem Orth viel herrliche Jagten und Wildbahnen herumb gewesen / dergleichen es auch noch nahe herbey viel giebet/ sonderlich findet man daselbst schöne und hohe Lerchenbäume auch Sauwerbrunnen. Das Wasser Oppa fleust durch die Statt. Unweit davon liegt ein altes zerfallenes Schloß der Schellenberg genand/ welches Geschlecht vor Zeiten diese Statt erblich innen gehabt hat/ ist hernach an die Kron Böhmen kommen: Nachgehends aber Marckgraff Görgen zu Brandenburg im Jahr 1524. von Kayser Ferdinanden zur Lehen gegeben worden/ welcher ein herrlich Schloß allda gebawet / und auch die Augspurgi-

sche

sche Confession eingeführet hat. Es ward aber hernach diese Statt sampt dem darzu gehörigen Fürstenthumb seinem Sohn Marckgraff George Friederichen / als er zuvor von Kayser Ferdinand dem Andern / weil er in dem Böhmischen Unwesen mit interessiret war / sich auch zu einem General unter denen Unirten wieder den Kayser gebrauchen ließ / in die Acht erkläret war / entzogen / und nachgehends Fürst Carlen von Liechtenstein vor trewgeleistete Dienste von Jh. Kayf. Mayst. geschenckt worden / bey dessen Erben solches annoch verblieben. Die Häuser sind dieses Orthes mehrentheils höltzern / doch hat es ein zierliches mit Stein auffgeführtes Rahthauß. Im Jahr 1544. ist Jägerndorff gantz im Fewer verdorben. Im Jahr 1621. haben die Kayserischen / hernach Anno 1627. erstlich die Dännemärckischen / folgends die Kayserische-Friedländische diese Statt eingenommen. Und ward sie selbiges Jahr von denen gedachten Dännemärckischen unter dem damahligen General Hertzog Johann Ernsten von Sachsen Weinmar außgeplündert. Im Jahr 1643. ward sie von dem Schwedischen Feldmarschall Torstensohn belägert / der jhr auch mit Schiessen und Steineinwerffen etliche Tage lang hrfftig zusetzte / muste gleichwohl wieder unverrichter Sache abziehen. Sie konte sich aber gleichwohl vor dem Schwedischen General Leutenant Königsmarck nicht erhalten / daß er sie im Jahr 1645. den 28. October nicht hätte können mit List einnehmen.

Jaitz.

JAitz / Jaicia / die Hauptstatt im Königreich Bosen oder Bosnia auff einem Berg / sampt einem Schloß / so man der Zeit für unüberwindlich hält. Das Schloß liegt auff einem hohen und felsichten Berg / und sagt man / daß solches ein Italianischer Bawmeister / dem Schloß zu Neapoli / das vom Ey den Nahmen / gleichend / vor Zeiten erbawet / und es davon auch den

Nahmen habe/dieweil Jaitz bey den Illyriern ein Ey heisse. Ist seither Anno 1528. als König Ferdinands Obrister allda Stephanus Gorbonocus ein verzagter Mensch den Türcken übergeben/ denselben auch geblieben.

Jaromir.

EIne auß der Königin in Böhmen Stätten/ zwischen dem Schloß Schmirschitz und dem Stättlein Nachodt/ auff dem Weg von Prag nach Breßlau/ zwischen denen Wassern Elb und Upawa so unter der Statt zusammen fliessen/ nahend der Graffschafft Glatz gelegen. Kayser Carl der Vierdte hat ein Kloster allhie gestifftet und geregelte Chorherren hinein gesetzt.

Anno 1420. im Christmonat hat der Hauptmann allhie das Volck so zum Gebett zusammen kommen/ überhaschet/ in der Kirchen viel todt geschlagen/ und die Roß auß dem Kelch von dem gesegneten Wein trincken lassen: Aber im folgenden 21. Jahr kam im Mayen der Hussiten Heerführer Zischka vor Jaromir/ verlohr in einem Sturm der seinen auff 1600. und sechtzehen Mann. Worauff zwar von denen in der Statt accordirt/ von denen Thaboriten aber der Accord nicht gehalten ward; sondern wurden viel Bürger tod geschlagen/ Frawen und Jungfrawen ins Wasser geworffen und 18. Pfaffen verbrennet.

Anno 1623. im Augusto kam ein unversehen Fewer auß/ welches die gantze Statt in die Aschen legte / dergleichen Unheil jhr auch in denen Jahren 1448. und 1548. wiederfahren.

Anno 1648. ward sie von denen Schwedischen gantz außgeplündert.

Jaros-

Jaroslavia.

JAroslavia / ein berühmte Statt in Roht-Reussen / deren Schloß der Fluß San von Morgen berühret. Die Jesuiter haben allda ein Collegium / und wird an S. Mariä Himmelfahrts Abend / eine durchs gantze Königreich bekante Meß oder Jahrmarckt gehalten / darzu auß Persia / Constantinopel / Venedig / Moscau und Amsterdamb Güter gebracht / in die 40. tausend Ochsen und halb so viel Pferde / verkaufft werden: wie Starovolscius noch von seiner Zeit berichtet. Piasecius sagt / daß allhie / mitten im Augustmonat / eine Meß gehalten werde / so nach der Franckfurtischen / in gantz Europa / berühmt seye: wie dann / als Anno 1625. innerhalb einer Stunde / die gantze Statt / wegen / daß sie nur höltzerne Häuser hat / abgebronnen / die Wahren / so damit zu Aschen worden / man über zehen tausend mal tausend / oder zehen Millionen Gulden / geschätzet habe. Man hat gleichwol hernach wider allda gebawet / die Anno 1656. auch die Schweden eingenommen haben.

Jauer.

ISt die Hauptstatt des Hertzogthumbs / so von jhr den Nahmen hat / in Niederschlesien / acht Meilen von Breßlau und vier von Schweidnitz / auff einer schönen Ebene gegen dem Riesen oder Böhmischē Gebürge zu gelegē. Ist kleiner als Schweidnitz / hat aber starcke Mauren und feste Thor / gute frische Lufft / eine schöne Pfarrkirchen (vor dem letzten Brande) ein Bernhardiner Kloster uñ ein Fürstliche Burg / darauff beyder Fürstenthümber Schweidnitz und Jauer Landshauptman jtzt wohnet.

Das

Das Rahthauß ist fein gebawet/ und hat einen ziemlichen Platz herumb/daran die steinerne Häuser mit Lauben und gemawerten Gängen also gemacht sind/daß man allezeit darunter trucken gehen kan.

Anno 1590. sind im Hewmonat durch einen unvorsichtigen Büchsenschuß / vor dem Goldbergischen Thor hundert Fewerstätte und 94. Scheuren in die Asche gelegt worden.

Anno 1640. im Jenner hat der Schwedische General Wachtmeister Stalhanß dieses Jauer mit 200. Mann besetzt/ und mit Schantzen versehen. Der Kayserische General Goltzkä im Aprilen darauff davor/ und wolte die Besatzung auffheben/ die sich aber nebenst der Bürgerschafft tapffer wehreten / biß er solchen Ort mit Sturm eroberte/ worinnen denn viel Soldaten und Bürger niedergemacht/und die Statt außgeplündert wurde.

Anno 1642. nahmen im Mayen die Schwedisch-Torstenssohnische Jauer wieder ein. Und Anno 1648. ward sie von denen Kayserischen auß Lignitz mit List eingenommen/in deme sie (wie damahls das Geschrey gieng) etliche in Bawers Kleider bekleideten/ und mit Pistolen unter denen Röcken versehen also nebenst etlichen Wagen Hew/und fornen an einen mit einem Korbe voll Kirschen auff einem Schubkarn voran schickten / welcher denn unter dem Thor bey der Wachte/ gleich als wiederführe jhm solches unversehens/ die Kirschen verschüttete/ darüberlieffen die Soldaten auff der Wache zu / und die Wagen fuhren unter deß herbey, biß unter das Thor / daß solches nicht konte gesperret werden / nahmen jhre versteckte Pistolen / schossen die Wachte nieder und nahmen das Thor ein / unterdeß fiel auch der verborgene Hinderhalt ein / und bemächtigten sich also der Statt. Die Statt ward geplündert / und / wie man sagte / mit denen armen vorhin geplagten Leuthen von etlichen Soldaten / Geld zu erpressen sehr übel verfahren. Die Thore/Thürne und andere

Defen-

defensionswercke wurden außgebrant / darüber eine solche Brunst entstanden / daß die halbe Statt samt der grossen Kirche in die Aschen gelegt wurde. Die Schwedischen retterirten sich bey so gestalten Sachen auff das Schloß / welches sie / weil es die Kayserischen damahls nicht angriffen / noch erhielten / vnd schiene also daß man mehr der armen Statt verderben / vnd der vnschuldigen Leute Geld vnd Gut / als den Feind gesucht hatte. Es zogen zwar folgenden Tages die Lignitzschen wieder vor das Schloß / weil sich aber numehr die Schwedischen darinnen schon verwahret hatten / vnd an statt der Beute nur Bley auß dem Schloß gegeben war / wolten sie die Köpffe daran nicht zerstossen / sondern zogen also wieder davon.

Ichtershausen.

Ist ein vornehmes Kloster anderthalb Meilen von Erffurt an der Gera gelegen / von denen Graffen von Grumbach anno 1150. erbawet / ist sambt dem darzu gehörigen Ambte dem Fürstlich-Sächsischen Hause Weinmar zuständig.

Idtstein.

Ist ein wolerbawtes Schloß vnd Stättlein in einem Thal an der Catzenelenbogischen Grentze in der Graffschafft Nassaw-Wißbaden gelegen / vnd Graff Johansen zu Nassaw Residentz. Das Hauß Adolphs-Eck / nicht weit davon / welches Kayser Adolph erbawet / ist auff einem runden hohen Felsen / zwischen hohen vnd wilden Gebürg mit einem Fischweyher gantz vmbgeben / vnd der Schloßgraben gantz in Felsen eingehawen. Auff diesem Hauß hat in einem Fenster auf einem Saal noch des höchstgedachten Kaysers Wappen mit zween Teutschen Reymen gestanden:

Wann Sünd nicht hätte Sünden Namen;
Wolt ich mich doch der Sünden schamen.

Der Boden her vmb Idtstein hat zwar keinen Weinwachs/dagegen aber ist an allerhand andern sehr guten Früchten alhie ein grosser Vberfluß zufinden.

Jena.



JEna ist eine fürnehme Statt an der Saal/ in Thüringen/ sol nach etlicher Meynung jhren Namen von dem Abgott Jano bekommen haben. Es scheinet aber der Warheit nicht ehnlich seyn/weil Janus in Teutschland nie verehret worden/ wie wolte dann ein Teutsche Statt von jhm genent worden seyn. Gläublicher aber ist es/daß Jhena jhren Namen hab/von dem Griechischen Wörtlein Jayn, welches in vnser Sprach Wein heisset/ dieweil trefflich viel

viel gutes Weins da wechset. Der Meynung ist auch der Poet Johannes Stigelius, wie aus seinen Versen/ die er hiervon geschrieben/zu sehen:

Hinc placet Hebræo, nobis hanc nomine dici,
Ut vetus à Jayn nomen Jena tenet.
Cur ita crediderim, nisi mentem vocula fallit,
Certa hujus ratio nominis esse potest.
Quippe vocat Jayn Solymæ pius incola terræ
Hoc, quod nos Latio dicimus ore merum.
Quæ caput in mediis urbs fertilis erigit uvis,
Hanc quisque à vino nomen habere neget?

Zu Teutsch.

Jhena/ein berühmte Statt du bist/
Von Wein dein Nam gemachet ist.

Sie liegt in einem lustigen Thal/ ist mit Mawren vnd Thürnen wol verwahret vnd gezieret/ rings vmbher mit lustigen Bergen vnd Weingärten vmbgeben/vnd hat eine Brücke über die Saal. Sie ist nicht allein des Weinwachs/ sondern auch der Universität halben/ welche die Hertzogen von Weinmar anno 1558. da auffgerichtet/ weit vnd breit berühmt. Hertzog Johann Friedrich der ältere gewesener Churfürst zu Sachsen/ hatte gleichwohl noch bey seinem Leben die Privilegia darzu bey Kayser Carolo V. zu Brüssel zu Brabant gesucht/ es hats aber der fromme Fürst nicht erleben können/ daß sie ins Werck gesetzt worden. Hats aber seinen hinterlassenen Söhnen Hertzog Johan Friederich dem ältern/ Johan Wilhelmen/vnd Johan Friedrich dem jüngern ins Werck zu richten/ernstlich befohlen/welche sich auch nicht gesäumet/sondern die verheissene Privilegia in obgemeltem 1558. Jahr bey König Ferdinand vollends außgebracht/vnd hierauff die Universität den 2. Tag Hornungs solenniter vnd fähnlich eingeführet/ vnd auff die Augspurgische Confession vnd Schmalkaldische Articul fundirt vnd mit nutzli-

chen Ordnungen gefasset/wie dieselbigen sambt dem gantzen Proceß in einem sonderlichen Buch zusammen getruckt worden. Sie wird von beyden Fürstlich-Sächsischen Linien Weinmar vnd Altenburg vnterhalten. Vnd obgleich die Friedliebende Musen jhren Sitz vnd Wohnung allhie genommen / so wolte doch auch der Krieg vnd Bluttgierige Mars seine Hoffstatt dabey haben / dann im Jahr 1631. haben die Tyllischen Jena eingenommen. Im Jahr 1637. ward sie abermahls von denen Kayserischen erstiegen/ die Schwedischen darinnen niedergemacht/ vnd mit denen Einwohnern vnd denen Professoren selbsten übel verfahren / vnd wurd der Schad auff etliche Tonnen Goldes geschätzet.

Jenecöpping/Jencöpping/Jenecopia.

EIne Statt in Smaland / vnd in einem Thal gelegen/ die Olaus Magnus Jonacopiam nennet / vnd sagt / daß allda die Könige ansehenliche Zusammenkunfften angestellt haben. Die Häuser seyn alle von Holtz gebawet / die Balcken vngehobelt auff einander/ wie die Maisenschläg gemacht: Die Statt ist offen mit kein r Mawer/ noch sonsten mit Gräben beschlossen / aber das Schloß ist mit einem auffgeworffenem Wall verwahret / vnd an einem See/ (den Olaus Vether nennet/) gelegen / wie Michael Heberer in seinem Reise-Buch berichtet. Vnd meldet er dabey/daß noch selbiger Zeit allein bey den Pfarrern vnd vornehmen Leuten in den Stätten / die Wände mit weissen gestrickten Tüchern behängt gewesen / daß man keinen Balcken sehen können / welches hübsch vnd sauber gestanden sey. Ehe er hieher gelanget/hat er das Dorff Linerohs/darinnen er das Hauß (sonders zweiffels da er eingekehret hat/) voller Schlangen in Ställen vnd andern Gemachen/gesehen/ die sehr groß waren / aber niemands was zu thun begehrten: Ja es seyen / sagt er ferners / gar zwo Schlangen herzu krochen/vnd den Brey auß einer Schüssel auff der Erden mit den Kindern

ges-

gessen. Allhie zu Jenecöpping ist Steno Sture, des Königreichs Schweden gewester Statthalter im Jahr 1503. eines jähen Todes gestorben. – Im Jahr 1612. als König Christianus Quartus auß Dennemarck Jenecöpping einnehmen wollen/ haben die Schweden die Statt selber in Brand gesteckt/ die Vestung aber haben sie/ die Schweden/ erhalten.

Jessen.

ISt ein Stättlein vnnd Superintendentz im Chur-Sächsischen Kreiß an der Elster. Etliche wollen / wie Friedrich Taubmann erzehlet / daß dieses Stättlein durch die Juden / welche vor der Zeit hierumb gewohnet haben / von Isai oder Jessa also sey benahmet worden. Hat grossen Schaden durch Fewer erlitten / daß man jetzo wenig Häuser drinnen findet.

Jever/oder

JEvern ist die Hauptstatt der Herrschafft Jevern/zu eusserst des Ostfrießlands in Ostringen auf einem magern Boden gelegen. Hat ein festes Schloß. Es gehören zu dieser Graffschafft Jever noch andere drey Länder / nehmlich Wangerland / Ostringen vnd Rüstringen / vnd erstreckt sich die Läng vnd Breite auff drey gute Meil weges/darin viel stattliche Schlösser/ Klöster/ Kirchen/ Rittersitze vnd andere feine darzu gehörige Häuser vnd Gebäwde anzutreffen. Graff Johan von Oldenburg/ ließ ein wenig zuvor / ehe jhm die Herrschafft Jever (welche jhm Fräwlein Maria auß dem Stammen Oldenburg / die letzte Erbin dieser Herrschafft / im Testament vermacht hatte) im Jahr 1591. wider den Graffen von Ost-Frießland/ der Anspruch dazu suchte/ confirmiret vnd bestättiget ward / von Jeyer auß biß auff den Hoeck vnd folgends

biß in die See / durch das Jeverland einen Schiffreichen Graben verfertigen / darauff mit zimlich grossen Schiffen biß an die Statt Jever allerley Wahr vnd Nothdurfft zu Wasser können gebracht werden.

Jerusalem / Hierosolyma.

JErusalem / die Hauptstatt Judææ in Palæstina, von Jebusi des Geschlechts Cham anno vor Christi Geburt 3125. erstlich erbawet / vnd von jhm Jebus genant / sonst Salem / Solyma / Sion / von der Burg / vnd Jerusalem vom König David / zu letzt Elia / vom Kayser Elio Adriano / der sie nach der Zerstörung Kaysers Titi vnd Vespasiani / anno Christi 138. wieder auffgericht.

In dieser Statt / anno Christi 34. ist Jesus Christus Gottes vnd Marien Sohn / vnser Heyland vnd Erlöser vor die Sünd der gantzen Welt gekreutziget / gestorben / begraben / vnd am dritten Tag wiederumb auferstanden / gen Himmel gefahren / zu der rechten Hand Gottes sitzend / vergibt Sünde / vnd vertritt vns bey seinem Himmlischen Vatter / mit vnaußsprechlichen Seufftzen / alles nach der Schrifft / ꝛc.

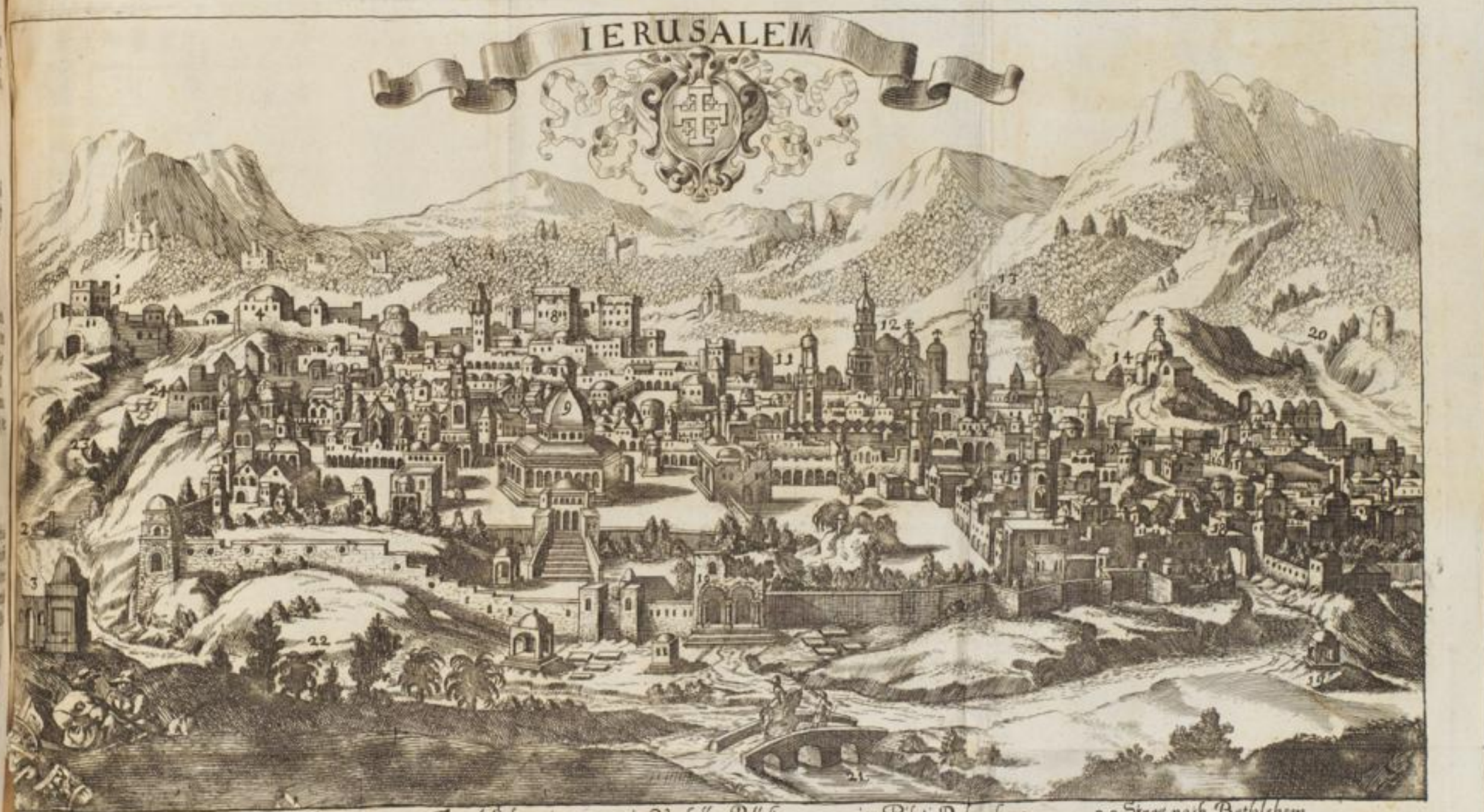
Ich weiß kein bessern Trost auff Erden /
Dann daß wir durch Christum selig werden.

Es ist auch zur Zeit des HErrn Christi in dieser Statt noch eine vortreffliche Hohe Schul gewesen / dahin auß allen Landschafften / auß Asia / Cilicia / Alexandria / Cyrenen / vortreffliche gelehrte Leut kamen / Actor. 6. Fürnehmlich hatten die Heyden ein herrlich Collegium nit weit vom Tempel / darinnen man der Esseer / Phariseer / vnd Saducеer Secт profitiret.

Anno Christi 75. hat Titus / Vespasiani Sohn / Jerusalem am 8. Tag des Herbstmonats gestürmet / vnd gar erobert. Dann wie Josephus ein gebohrner Jude / vnd Egesippus davon schreiben:

Sey


13
14
20



1 Der Ölberg.
2 Brunnen Sibe.
3 Absalons Begrebnis.
4 Berg Syon.
5 Caiphe Behausung.
6 Tempel S. Simeonis.
7 Hannas Behausung.
8 Davids Pallast.
9 Tempel Salomonis.
10 Gulden Port.
11 Der Bilger Spital.
12 Tempel des H. Grabs.
13 Verfallner Pallast.
14 Unser frauen Capell.
15 S. Anna Behausung.
16 Herodis Behausung.
17 Pilati Behausung.
18 S. Stephanus Thor.
19 Ort da Stephanus gesteiniget Worden.
20 Stras nach Bethlehem.
21 Der Bach Cedron.
22 Valle Josafat.
32 Helisei Begrebnis.
42 Der Bilgern Begrebnüs.

DSf

Zu Finden In Augspurg Beü Johan Philip Steidner.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



Sey

Sey vom Osterlichen Fest nach der Belagerung biß daher/ein solch erbärmlich Schlachten vnd Blutvergiessen in der Statt Jerusalem gewesen/daß es nicht wol zu sagen. Viel tausent seyn an der Pestilentz vnd andern Seuchen gestorben/viel hetten sich des Hungers erwehren / mit Hew / Kühmist / Menschenkoth/ mit Riemen von den Satlen/vnd Leddern von den Schilden/vnd andern vnnatürlichen Dingen zuersättigen begehrt/von welchem vnerhörten Hunger bey hundert vnd funfzehen tausent gestorben weren/ja das noch mehr ist/ so habe auch eine Edle Fraw Maria genant/ jhr eigen junges Kindlein/ welches sie vnter jhrem Hertzen getragen/ gemetzget / das halbe Theil gebraten vnd gessen/ das ander halbe Theil aber den erhungerten Kriegsknechten abschewlicher Weise fürgesetzt. Vnd dieweil das Kriegs-Volck in drey Hauffen getheilet / entstunde darauß viel heimliche vnd offentliche Auffruhr / Mord / Rauberey / vnd plündern/ꝛc. biß so lang es gar über einen Hauffen gefallen/ die Statt erobert/der Tempel angezündt/alles verbrandt/verwüstet/vnd verderbet/die Menschen ohne Vnterscheid erwürget / vnd durch Schärffe des Schwerds viel tausent gefallen seyn. Viel vmb geringes Gelt verkaufft/auch viel zu schwerer harter Arbeit verdampt / vnd das übrige Volck in die Rappusen dahin ergeben/zerstrewet/ daß sie noch auff den heutigen Tag als ein beraubt vnd geplündert Volck / (wie Esaias sie am 42. Cap. nennet) in der Jrr vmbher lauffen. Kein erschrecklicher Exempel Göttlicher Rache / von Zerstörung einer Statt/ſind man bey den Historicis, als eben über Jerusalem damals ergangen. Also ist die Weissagung des HErrn Christi Luc. 19. über die Statt Jerusalem erfüllet. Die zerstörete Statt hat darnach 60. Jahr gantz wüste gelegen / vnd ist ein rechte Grube der Mörder vnd Rauber geblieben / so haben auch die Wölffe vnd wilden Thier in der zerstörten Statt genistet / biß sich ein Jude Bar Cochab genant / fälschlich für Messiam außgeben / vnd in der Statt Bethoron / nahe bey Emaus gelegen / viel tausent Jüden an sich gehangen/im Jüdischen Lande groß Tyranney geübet/vnd die Jüden

18. Jahr

18. Jahr lang betrogen: Denn sie haben den Spruch (Num. 24. Es wird ein Stern auß Jacob auffgehen) auff jhn gedeutet/ Dieweil er Bar Cochab/ das ist/ ein Sohn des Sterns geheissen/ vnd haben jhn vor den Messiam gehalten. So ist auch mit der Zeit die Weissagung Christi erfüllet/ Matth. 24. daß kein Stein auff dem andern bleiben solte/ derwegen ein nichtiges vorgeben/ daß man jetziger Zeit den Ort vnd Stätte/ da Hannas, Caiphas, Pilatus vnd Herodes gewohnet/ ꝛc. zeigen könte. Sintemal jederzeit die Statt/ ob sie schon zu bawen angefangen/ flugs wieder zerstört ist worden. Im Jahr nach Christi Geburt 366. erlaubte Julianus der abtrünnige Kayser/ den Jüden den Tempel Salomonis zu Jerusalem wieder zu bawen. Aber es ist jhnen durch Erdbieden vnd andere Göttliche Verhinderung gewehret worden/ daß sie es nicht vermochten. Cosroes der Perser König hat anno Christi 615. Jerusalem auch eingenommen/ vnd das H. Creutz hinweg geführet/ vnd ist also zu sagen/ zu Jerusalem gar keine Ruhe gewesen/ biß endlich die Statt Jerusalem im Jahr nach Christi Geburt 1517. in deß Türcken Gewalt kommen/ sie ist auch sehr verfallen vnd zerbrochen gewesen/ hat darzu halb öde gestanden. Derwegen hat sie der Türckische Kayser Solimannus an. 1542. wieder aufgericht/ vnd die Mawren etwas erweitert/ daß sie zu vnser Zeit eine feine zierliche Statt ist/ auff hohem Gebürge gelegen/ vnd hat vnter andern schönen Gebäwden insonderheit zween grosse Tempel/ die gegen einander überstehen/ nemlich zur Form den Tempel deß H. Grabs/ vnd den Tempel Salomonis. Etliche Gelehrten haltens darfür/ daß das jrrdische Paradeyß vor der Sündflut sey vmb Jerusalem gelegen/ vnd der Baum der Erkäntnuß des guten vnd bösen habe gestanden auf dem Berg Calvariæ, da der Herr Christus hernach ist gekreutziget worden/ daß also an dem Ort da Adam vnd Eva gesündiget/ Christus wieder gebüsset habe. Das erste Paradeyß war hie auff Erden am besten Ort/ ist durch die Sündflut gantz verwüst. Aber das ander Paradeyß/ vnd ewige Jerusalem ist bey Gott/ oben im Himmel/ darzu hilff vns Jesus Christus/ Amen.

Iglaw.

DEr Gihlawa / eine Landsfürstliche Statt in dem Marggrafthumb Mähren an denen Böhmischen Grentzen vnd an dem Wasser Igla gelegen / ist mit Gebürg vnd Wald vmbgeben / hat ein herrlich Bier / vnd wird auch ein gut Tuch hier gemacht. Im Jahr 1458. muste sich Iglaw an den Böhmischen König George / dem sie / weil er Hussitisch war / sich allein / ohngeacht die Stätte Brinn vnd Olmütz schon mit jhm vertragen waren / widersatzte / nach empfangenen grossen Schaden mit Accord ergeben / von welchem sie auch nachgehends wieder ab / vnd nebenst Brinn / Olmütz vnd andern mehr dem König Matthiæ in Vngarn zugefallen ist. Im Jahr 1522. hatte diese Statt von König Ludwigen in Vngarn vnd Böhmen wegen der angenommenen Lutherischen Religion Anstoß / welch jhr gleichwohl selbiges mahl verblieben / aber jetziger Zeit gantz abgeschafft / daß nur allein die Römisch Catholische daselbst übrig blieben ist. Im Jahr 1619. ward Iglaw von dem Böhmischen General Graffen von Thurn den 22. April / vnd im folgenden Jahr von dem Kayserlichen General Graffen von Buequoy eingenommen. Im Jahr 1625. hat die Pest allhie über neun tausent Menschen hinweg genommen. Im Jahr 1645. bekamen die Schwedischen / so nach der Schlacht bey Janckaw hieher giengen / dieses Iglaw mit Accord ein / welches sie vmb sechtzig tausent Reichsthaler Brandschatzeten vnd ein Magazin da auffrichteten / derer sie aber nicht lang genossen. Denn im Jahr 1647. ward die Statt von dem Kayserlichen General Christoff Graffen von Buchheim ernstlich belagert: Vnd ob wol die Schwedischen sich longe Zeit tapffer wehreten / vnterschiedliche Abschnitt machten / vnd letzlich gar auß dem Rathhauß denen Kayserischen zu thun machten / auch derselben viel erlegten / musten sie sich doch endlich / nach außgestandener vier Monatlicher Belagerung mit Accord (der jhnen

aber

aber schlecht gehalten ward) an hochgedachten Graffen ergeben/ welcher von fünff in sechs hundert Mann dafür verlohren / bey fünff tausent ein hundert vnd sechtzig Canonen-Schüß hinein gethan/auch drey hundert vnd sieben vnd funfftzig schwere Granaten eingeworffen vnd einen guten Theil der Statt-Mawer eingefället/ hatte.

Ilenburg.

Ilenburg/Schloß vnd Statt in Meissen/von Ilna oder Ilba einem Graffen gebawet/wie Johannes Garzo Bononiensis anzeiget/oder von Kayser Julii Kriegsvolck auffgerichtet/wie die Annales Brunsuicenses melden. Andere wollen/ sie sey von Claudio Druso Germanico angefangen/ dann Kaysers Julii Kriegsvolck so weit nicht kommen/zwischen der Saal vnd Elbe/Es kan aber wol seyn/daß dieser Ilno zur Zeit Druß,ein Hauptman gewesen/die Burg Ilenburg anfänglich gebawet.

Ilgenburg.

Ilgenburg/eine Statt in Preussen gebawet/ vnter dem Hochmeister in Preussen/Ludero oder Ludolpho,Hertzogen von Braunschweig/der da gestorben anno 1332.

Ilm/Ilmen.

Ein feines Stättlein in der Graffschafft Schwartzburg an dem Wasser Ilm/ wird sonst ins gemein Statt-Ilm genant/ hat ein Schloß / eine feine Kirche vnd ein darzu gehöriges Ambt. Im Jahr tausent zwey hundert sechs vnd achtzig/ oder wie andere wollen tausent zwey hundert vnd vier vnd neuntzig ward das Jungfrawen Kloster allhier Graw Ordens von Graff Günthern

zu Schwartzburg/der des andern Jahrs hernach starb / vnd hier begraben liegt / zu bawen angefangen. Als nachgehends im Jahr 1449. Churfürst Friedrich vor Ilmen kam / vnd nichts außzurichten vermochte / verbrandte er die Dörffer herumb. Im Jahr 1646. brach die Königlich Schwedische Haupt-Armee von hier wieder auff / nach dem sie eine Zeitlang da herumb still gelegen / da dann Zweiffels ohne dieser Ort auch wird haben müssen herhalten.

Ilmenaw.

IST eine Statt in der Fürstlichen Graffschafft Henneberg in dem Fränckischen Kraiß / vnd dem Chur- vnnd Fürstlichen Hause Sachsen gehörig. Hatte vor dem verderblichen Kriege ein fein Kupffer-Bergwerck allhie / vnd vier Schmeltz-Oeffen / in deren jedem in Tag vnd Nacht zween Centner Kupffer geschmeltzt / auß welchen hernach in einem andern Offen auch Silber gediegen wurde. Im Jahr 1353. hat das Wetter allhie eingeschlagen / dadurch viel Häuser abgebrandt sind. Im Jahr 1431. haben die Landgräffisch Thüringische diese Statt mit Sturm eingenommen. Im Jahr 1624. vnd 1640. hat sie durch Fewers-Brünste grossen Schaden erlitten / also / daß wenig Häuser übrig geblieben : Auff welchen letztern Brand sie nachgehends im Jahr 1642. im September auch folgends gar außgeplündert ward.

Ilmstatt.

EIne reiche Probstey vnd Kloster Præmonstratenser Ordens vnter des Heiligen Augustini Regul sambt einem Flecken mitten in der Wetteraw an der Nidd zwo Meilen von Franckfurt vnd eine von Friedberg gelegen / welcher nebenst dem Kloster der

Burg

Burg Friedberg zuständig ist. Es hat hierumb den besten vnd fruchtbahrsten Boden des Wetterawischen Landes. Soll vmbs Jahr Christi 1075. von einem Gottsfürchtigen Westphalischen Graffen Namens Gottfried von Cappenberg erbawet worden seyn vnd vorhin Elofstatt oder Elfstatt geheissen haben. Im Jahr 1646. hielte Ertzhertzog Leopold Wilhelm zu Oesterreich ein Zeitlang dieses Orts sein Hauptlager.

Immola.

IMmola/ in Emilia oder Flaminea Italiæ, vorzeiten Forum Cornelium vnd Forum Syllæ genant/ im Jahr 577. von Clephe/der auch Dauen erbawet.

Ingelheim.

ISt eine Statt in der Vntern-Pfaltz zwischen Mayntz vnd Bingen. Kayser Carl der Grosse (vor dessen Geburts Statt dieses Ingelheim von etlichen gehalten wird) hat vor mehr als neun hundert Jahren allhie einen Königlichen Pallast erbawet/ den man jetzt den Ingelheimer Saal nennet. Es sind auch nach jhm etliche Reichs-Täge vnd Geistliche Versamlungen dieses Ortes gehalten worden. Thassilo Hertzog in Bayern wurd von denen/von gedachtem Kayser Carln hieher beruffenen Teutschen Fürsten vnd Herren wegen schwerer Sachen/ zum Tode verurtheilet: Aber der Kayser gönnt jhm das Leben/vnd thät jhn gen Lorsch in das Kloster; darinnen er auch/ nach dem er als ein Ordens-Mann sein Leben selig geführet/ endlich gestorben. Kayser Ludwig Kaysers Carls Sohn hielt auch zu Ingelheim einen Reichs-Tag/auff welchen grosse Bottschafften von vielen Ländern beym Kayser erschienen. Im Jahr 948. ward allhie von vier vnd dreyssig Bischoffen ein Concilium in Gegenwart des Kaysers Ottens des Grossen/ge-

halten. Im Jahr 1106. ward Kayser Heinrich der Vierdte zu Mayntz auff dem Reichs-Tage/ den sein Sohn dahin gelegt hatte/ durch Anstifften des Bapsts vnd seines Sohns/ den die Fürsten zu einem Römischen König erwehlet hatten/ des Kayserthumbs entsetzt/ vnd zu Ingelheim/ da er sich das mahl auffhielte/ aller Kayserlichen Zierde beraubet. Die Kayserlichen Zeichen von jhm abzuholen/ schickten die versambleten Fürsten von Mayntz/ den Bischoff zu Mayntz/ den Bischoff zu Cölln/ vnd den Bischoff zu Wormbs gen Ingelheim. Als er von diesen Bischoffen/ nach dem er sie gefragt/ warumb der Fürsten Versamblung so ein strenges vnd vorhin nicht erhörtes Vrtheil hätten wider jhn gefället/ zur Antwort bekam: Er hätte Simoney oder Geistlichen Wucher getrieben mit denen Bisthumben vnnd Abbteyen/ die er nach seinem Gefallen verliehen/ Sprach er: Nun sag an du Bischoff von Mayntz/ auch du Bischoff von Cölln/ was hab ich euch genommen? Sie antworteten/ Nichts. Da sagte der Kayser; GOTT sey gelobet: daß wir in dieser Sachen trew vnd gerecht sind erfunden worden/ ohn Zweiffel/ Ewer Würdigkeiten vnnd Herrligkeiten die groß sind/ hätten vnserer Kammer grossen Nutzen mögen bringen/ wo wir hätten wollen fordern. Darumb lieben Vätter/ thut nicht wider Ewer Trew. Wir seynd jetzo in Vnser Alter kommen; Wartet noch ein wenig/ vnnd endet nicht Vnser Ehr vnnd Ruhm mit Schmach vnnd Schande. Wir begehren der gemeinen Versamblung/ vnnd wann Wir dann abtretten sollen/ wollen Wir mit Vnsern eigenen Händen Vnserm Sohn die Kayserliche Cron überantworten. Vnd als die Bischoffe jhm nicht wolten gehorchen/ sondern erzeigten sich als wolten sie Gewalt an jhn legen/ da gieng er ein wenig von jhnen/ vnd legte die Kayserlichen Zierden an/ kam wieder/ vnnd sprach: Da seynd die Zeichen Kayserlicher Ehr/ die hat Mir des Ewigen Königs Mildigkeit/ vnnd die Fürstliche Wehlung verliehen. GOTT ist wohl so gewaltig/

daß

daß er Vns dabey erhalten vnd euch von ewrem Fürnehmen verhindern kan / ob Wir schon Vnserer Waffen vnnd Ritterschafft entsetzt sind. Dann Wir meynten daß Wir sicher weren / vnd haben Vns des Gewalts nicht versehen. Es solt doch euch die Furcht GOttes davon abtreiben / wann ja Menschliche Gütte das nicht thun will. Hierauff wusten die Bischoffe nicht / wie sie jhm thun solten ; da ermahnte einer den andern vnd traten zum Kayser / nahmen jhm die Cron von dem Haupt / vnnd zogen jhn vom Stuel da er auff saß / vnd beraubten jhn aller Kayserlichen Zierde. Da ersäufftzet der Kayser von Hertzen vnd sprach zu jhnen : GOTT / der ein HERR der Rache ist' / woll zusehen / vnd rächen die Vngerechtigkeit / so jhr heut an mir begehet. Ich leide heut eine Schmach / die nicht erhöret ist worden. Die Bischoffe stopfften jhre Ohren zu / kehrten nach verbrachter Sache wieder nach Maynz / vnd brachten seinem Sohn die Kayserlichen Kleinodien. Sonsten ist der Boden vmb diese Statt (die Sebastian Münster / der allhier gebohren vnd erzogen worden / in seiner Cosmographia auff dem 909. Blatte des Heiligen Römischen Reichs Thal oder Grund nennet) gar fruchtbar. Die Statt liegt ein klein wenig an einer Höhe / vnd hat ein frey Gesichte in das Rheingöw biß gen Bingen hinab / aber gegen Maynz zu hats eine Höhe / auff der ist eine grosse Weite / vnd da ist vorzeiten ein Wald gestanden / wie man es noch / sagt ehrngedachter Münster / auff dem Wald nennet / darinnen die Kayser jhre Lust mit Jagen gehabt haben / vnd daher ists vielleicht kommen / daß sie gern allhie Hoff gehalten. Im Jahr 879. ist auß der gantzen Gegend / des nah bey diesem Ingelheim gelegenen Dorffes Waldsheim eine grosse Menge Bawren Hunde zusammen kommen / die die Toden-Cörper auß der Erden geschorren / vnd sich bald alle wieder / daß niemand / wo sie hinkommen / gewust / verlohren haben.

Ingol-

Ingolstatt.

INgolstatt / eine schöne vnd veste Ober-Bayerische Statt an der Donaw/vor alters Engelstatt genant / von den Angelis Suevis, einer Art Schwaben / die Angelen geheissen / die sie mit andern Stätten eingenommen/darvon sie Angelostadium geheissen/etwan ein Dorff gewesen/ zum Kloster Altach gehörig / von Kayser Ludwigen dem Bayern / vnd seinen Nachkommen / Hertzogen zu Bayern/zur Statt gemacht. Andere nennen sie Chrysopolis vnd Auripolis, das ist/ Goldstatt / welches andere für vnrecht halten. Sie liegt gar eben / als nur gegen der Donaw / da sie sich etwas erhöhet. Martin Zeiler meldet auß eines vornehmen Freyherren Reise-Beschreibung/ daß es allhie ein starckes Schloß neben der Donaw habe: Die Häuser in der Statt seyen schön vnd alle lustig gemahlet; habe auch schöne Gassen: Die Kirche sey herrlich vnd groß / darinnen das köstlichst vnd schönste Marienbild / deßgleichen nicht zu finden seyn solle/werde auch vor eine sonderliche antiquität gehalten; die Arbeit / Edelgesteine vnd Schmeltzwerck / soll über fünfftzig tausent Kronen wehrt geschätzt seyn. Das Bild ist von klarem Golde/zimlich groß/der Rock überall gantz weiß geschmeltzt/ vnd gar künstlich; dafür kniet ein Bild/so einem König auß Franckreich gleicht/hat ein lang Kleid an/blaw Farb/mit gelben Lilien/alles gar schön darauff geschmeltzet; Ist auch mit gar köstlichen Edelgesteinen versetzt. Sonst soll auch noch ein klein Bild dabey seyn S. Michael mit der Waag in der Hand auch von Golde vnd Edelgesteinen/vnd mit allerhand Farben geschmeltzt / vnd künstlich gearbeitet. Von etlichen wird der Wehrt an diesem gezierten Marien-Bilde vnd dem Ritter auff hundert tausent Gulden geschätzet. Diese Kirche wird zur lieben Frawen genant / ist die Haupt-Kirche / von Hertzog Ludwigen im Bart Herrn zu Ingolstatt/welcher auch vmbs Jahr Christi 1420. die Mawren gar außgebawet / von Grund auß auff-

auffgeführt vnd mit stattlichem Kirchen Ornat von Gold vnd Silber begabt worden. Das Jesuiter Collegium ist auch ein schönes von vielen Zimmern/Stuben vnd Classen vnd einem grossen Hoffe zugerichtetes Gebäwde/worinnen die herrliche Bibliotheck wol zusehen. Obgedachtes wolerbawtes vnd schönes Schloß hat Hertzog George der Reiche von Landshutt erbawet: Die Vestung aber hat Hertzog Wilhelm anno 1537. anlegen lassen. Diese Statt Ingolstatt machen sonderlich drey Stücke bekant: (1) die Hohe Schuel/so mit gleichen Freyheiten als die zu Bononien vnd Wien begabt/ vnd haben allhie Robertus Bellarminus, Obertus Giphanius vnd Petrus Appianus gelehret/ (2) Kayser Carls des Fünfften vnd der Protestirende Läger/davon Sleidanus in dem 17. vnd 18. Buch zulesen/vnd (3) die starcke Vestung. Als an. 1632. der König auß Schweden sich dieses Orts bemächtigen vnd jhm ein wolgelegenes Läger recognosciren wolte/ ward sein Pferd mit einer Stückkugel auß der Statt vnter jhm vnd ein Marggraff Christoff von Baden auch drüber tod geschossen/weßwegen er auch hernach von der Belagerung abgelassen. Die Universität daselbst hat Anno Domini 1410. jhren Anfang von der hohen Schul zu Wien in Oesterreich genommen/ welche Hertzog Ludwig ann. 1459. mit gewaltigen Privilegiis vom Bapst Pio II. hat zieren lassen.

Inspruck.

INspruck des Namens ein Statt vnd Schloß/ allda ist die Cammer vnd das Parlament der Graffschafft Tyrol/vnd der Ober-Oesterreichischen Ländern. Hat viel Nutzen von dem Fluß Oeno, Yn oder Jhn/ daran sie lieget/ daher auch dieser Statt der Name soll erwachsen seyn/ daß sie auff Latein Oenipons, oder Oenipontum, zu Teutsch aber Inspruck genant wird. Die beyde Stätte/Hall vnd Mubach/da man die besten Harnisch macht/ sind nicht weit von Inspruck gelegen.

Es ist Insprugg / so vor diesem nur ein Marckt gewesen / von Hertzog Otten zu Meran dem Grossen zugenamet vmbs Jahr 1234. zu einer Statt gemacht / vnd mit stattlichen Freyheiten begabet worden / wie auß folgenden Versen zu sehen:

Otto, Meraniæ Princeps, Cognomine Magnus,
Inspruk circumdat muris, & mœnia fundat,
Tricesimo quarto post annos mille ducentos,
A nato Christo privilegia Dux dedit Otto.

Sie ist nicht sonderlich mit Mawren bevestiget vnd nur vor eine offene Statt zu halten / dann weil sie die stattlichen Pässe vnd Vestungen an denen Grentzen vor allen feindlichen Einfall schützen / daß nicht leichtlich ein Kriegsvolck dahin kommen kan / so bedarff sie keiner Bevestigung; Sie ist allenthalben mit Bergen vmbgeben; Die Vorstätte sind schöner / als die innere Statt anzusehen. Von Geistlichen Gebäwden oder Kirchen ist sonderlich zu sehen / der Franciscaner Kirche zum Heiligen Creutz bey der Burg. Diese hat Kayser Ferdinandus der Erste mit grossen Vnkosten von Quaderstücken erbawet / vnd seinem Anherren Kayser Maximiliano dem Ersten ein ansehnlich Monument, künstlich in Alabaster gehawen / mit acht vnd zwantzig schönen grossen Metallenen Bildern / welche alle Fürstliche Manns- vnd Weibspersonen repræsentiren gezieret / darin setzen lassen. Nach dieser ist der Jesuiter Kirchen / in welcher der Heilige Bischoff Pirminius ruhet / vnd derselben jhr Collegium, wie auch der Capuciner Kirche / dabey eine Einsiedlerey / welche Ertzhertzog Maximilian von Dufftsteinen hat machen lassen / hat ein Stüblein / Kämmerlein / Küchlein / Capellin / Bettstatt / Tisch / Stul / Banck / Altar / Bücher / Küchen Geschirr / vnd ein klein Vorzimmer. Der Ertzhertzog Maximilian / so im Jahr 1618. gestorben / liegt allhie in der Pfarr-Kirch begraben / dessen Monument daselbst wol zu sehen ist. Vnter denen Weltlichen Gebäwden ist insonderheit das Schloß oder die Burg zubesichtigen vnd die Ruhe Lust / daher

also genant/weil alle deroselben Zimmer/deren an der Zahl 50. sind/zu beyden Seiten in die Würtz vnd Lustgärte/welcher sechs gezehlet werden/ gehen/ vnd darff ausser denen Fürstlichen Personen vnd dem Frawenzimmer niemand sonsten sich dahin finden. Die Zimmer drinnen sind zwar schön/hoch vnd weit/aber nur sömmerlich erbauet. Anno 1636. ist im Frühling in der Pulver-Mühl vnversehens ein Fewer außkommen / welches dieser Ertzhertzoglichen Residentz sehr grossen Schaden zugefügt hat. Der Regierung jhr Pallast/den man die Hoff-Cantzley nennet/vnd nahe bey diesem Schloß lieget/hat über andere Ansehnligkeiten ein mit grossen Kosten übergültes Dach/ welches Hertzog Friedrich von Oesterreich/zugenamet mit der leeren Taschen/zur Anzeig/daß er noch mehr Geld in seiner Taschen habe/ soll haben auffrichten vnd in Fewer vergolden lassen. Anno 1655. bekante sich die Königin Christina auß Schweden / Königs Gustaph Adolphs in Schweden Tochter / welcher bey der Augspurgischen Confession sein Leben zugesetzt hatte/allhie offentlich zu der Catholischen Religion / wie auß einem Schreiben de dato Insbruck den 7. November an jhren Herren Vetter jetzo hochlöblichstregierenden König in Schweden Carl Gustaven / dem sie mit Bewilligung der gantzen Stände im Königreich Schweden Kron vnd Scepter übergeben/zuersehen/welches also lautet:

Mein Herr Bruder/

Ich bin glücklich allhie ankommen/da ich die Vergünstigung vnd Ordre von jhrer Heiligkeit gefunden/daß ich offentlich bekennete/ was ich längst bin/ ich hielt mich vor glücklich / jhre zu folgen/ hab auch diese Herrligkeit der andern/nehmlich daß ich über selbige mächtige Stände / die jhr besitzt / solte herrschen/ vorgezogen/ jhr solt diß Werck gern sehen/ob jhr auch woltet glauben / ich hette übel gewehlet/nach dem es euch so nützlich ist vnd so herrlich. Ich bezeuge euch dennoch daß ich darumb die affection zu ewrer Freundschafft / die ich allzeit gegen euch getragen/ nicht verwandelt hab / wie auch nicht die Liebe / die ich dem Königreich Schweden schuldig bin: die will

ich so hoch bewahren als mein Leben / vnnd werde jmmer zu seyn/ꝛc.

Bey jhrer Ankunfft/ ward sie von dem Ertzhertzoge/dessen Gemahlin/Herrn Bruder/dem gantzen Land-Adel vnd etlichen hundert Mann Landvolck prächtig eingeholet. Den 25. Octobr. revocirte vnd bekante sie sich offentlich zu der Römisch Catholischen Religion in der Neubankirchen bey denen Franciscanern/wo die Metallinen Bilder stehen/in Gegenwart etlicher hundert Menschen. Es war von der Residentz an biß an die Kirchen der Weg mit eitel Brettern belegt/darauf sie giengen: Die zween Ertzhertzoge führten sie/hinter jhr folgten alle Cavallier von Hoffe in prächtiger Kleidung; Wie sie zur Kirchenthür vnter das Portal kam/fiel sie auff die Knie/worauff sie der Bäpstliche Nuncius oder Bottschaffter annahm/überreichte jhr einen Brieff mit güldenen Buchstaben / den sie vnterschrieb/hierauff ward sie durch obgedachte zween Ertzhertzoge zu dem Altar geführet. Nach dem nun das Hohe Ambt vnd ein Sermon gehalten war / auch sie (die Königin) jhre Beichte in Lateinischer Sprach ablegte/ vnd von dem Bäpstlichen Bottschaffter darauff absolvirt ward/nach Jnhalt des Tridentinischen Concilii,vnd vor dem Altar kniend zu der Catholischen Religion trat/ward darauf eine schöne Music gehalten / wobey fünff vnd zwantzig Trompeter vnd zwo Heerpaucken waren. Nach solchem wurde das Te Deum laudamus &c. gesungen / vnd auß Stücken vnd Musqueten trefflich geschossen.

Wie nun Taffel gehalten ward / wurde eine schöne Comœdi agiret, worauff der Ertzhertzog ein grosses wante / in Betracht die Comedi,weil über viertzig Personen von Venedig darzu beschrieben waren/in allem/sambt Kleidung/Spesen vnd das darzu newgebawte Theatrum auff 100000. fl. zu stehen kam. Den 29. dieses brach sie von hier wieder auff/nacher Rom willens/ vmb daselbsten von jhrer Päbstl. Heil. selbsten die Communion zu empfahen.

Jperen/

Ypren / Ipræ, Iperæ.

IST eine auß den vornehmsten Stätten in Flandern/ vnd zwar in Flämisch/ oder Teutsch Flandern/ neun Meil von Bruck/ vnd dreyzehen von Gent gelegen / dardurch das Wässerlein Ipra laufft/ davon auch der Statt Name kommen. Sie soll anno 960. seyn erbawet worden. Der Boden wird / wegen der bleyinen Röhr/ durch welche das Wasser vnterschiedlich durch die Statt außgetheilet wird/ Bleyin genant. Gibt sonsten vmb die Statt allerley Getraid/ vnd Früchte/ ansehenlich grosse Hüner vnd Capaunen: wie auch gute starcke Pferd/ vnd viel Schaff/ Ochsen/ Kühe/ vnd wird die Butter vnd Käse / von fernen dannen abgeholt. Die Statt hat sieben Herrschafften vnter jhr. Sie ist wol erbawt / schön/ lustig/ vnd so wol von Kunst/ als von Natur sehr vest / vnd jhres Lagers halber also beschaffen/ daß man sie nicht wol belagern kan; man auch mit Barken in die Statt kommen mag. Es fahet allhie sich die Flämische Sprach an. Hat einen herrlichen grossen Platz; vnd gibt es da/ wegen der Kauffmanschafft / vnd anderer guten Gelegenheit / auch der zween vornehmen Jahrmärckte / vnd des herrlichen schönen Tuchs halber/ so alhie gemacht wird/ ein gute Nahrung/ vnd ziemlich reiche Leut. Hat ein Nonnen Kloster/ vnd Abbtey/ S. Claren Ordens/ Item vier Klöster der Bettel-Mönch/ vnd viel Spitäl. Die vornehmbste Kirch aber ist zu S. Martin/ so schön vnd groß. Vnter der Orgel stehet der Englische Gruß / in natürlicher Grösse abgemahlet / so deß berühmten Mahlers Johan von Eicken Hand seyn soll. Wird vor ein grosses Kunststück gehalten. B. Johannes Episcopus Morinensis, oder Teruanensis, hat allhie ein Kloster von Regulirten Chorherren gestifftet/ welches an. 1559. Pabst Paulus IV. auf Begehren Königs Philippi II. in Spanien vnd Fürstens in den Niederlanden/ zu einem Weltlichen Stifft gemacht/ vnd es zu einem Bischofflichen Sitz anno 1561. (al. d. an. 59.) erhöhet hat/

dessen erster Vorsteher Martinus Rythovius gewesen / dessen Bibliotheck die Bilderstürmer an. 1566. bey jhrem Einfall allhie / verbrant haben. Vnd zwar / so ist allbereit anno 1553. als die Bischoffliche Statt Teruana gäntzlich zerstöret worden / ein Theil von selbigem Bistumb / vnd Collegio Canonicorum, auch der Geistlichen Einkommen / zusampt den Cörpern der Heiligen Hunfridi vnd Maximi, gewester Bischöffen / hieher gelanget / daselbst sie auch beyde in einem Sarck auffbehalten werden. Gedachter Hunfridus, so dem Heiligen Folquino, in dem gedachten Morinensischen / oder Teruanensischen Bistumb succed rt, vnd zugleich auch Bertinensischer Abbt gewesen / ist vmbs Jahr 871. gestorben / davon Johannes Iperius, oder Yprensis, Abbas Bertinicus (der einen so grossen Schmerbauch gehabt / daß er kaum darvor gehen / vnd nicht anders / als sitzend / hat schlaffen können /) in seinem geschriebenen Chronico Bertinensi, berichtet. Das Burger-Rath- oder Statt-Hauß allhie / ist ein grosses viereckicht altes / aber doch schönes Gebäw. An der Seiten gegen dem Marckt stehen etliche Hertzogen von Burgundien / vnd aller der Ertzhertzogen von Oesterreich / so Graffen von Flandern gewesen / vnd dero Gemahlin / Bildnuß auß Marmor: vnter andern auch Kayser Maximilians des Ersten / vnd Ertzhertzogs Alberti von Oesterreich / sampt jhrer Gemahlin zur rechten Hand / die also oben an stehen / da der andern zur lincken seyn; weilen jene mit jhren Gemahlin diese Länder bekommen. Kayser Carl der Fünffte ist oben am Thurn / mit seiner Gemahlin / gar allein. Die Inwohner nennen dieses Hauß die Hallen / in welchem keine Spinneweben hangen / solle auch keine Spinne jemals da seyn gesehen worden. Anno 1584. kam Ipern in Spanischen Gewalt / nach dem solcher Ort sieben Monat lang belagert gewesen. Ist anno 1648. vom Printzen von Conde, vnd den Frantzosen / den 18. 28. May / mit Accord erobert / vnd dann anno 49. wieder verlohren worden. Guicciardinus schreibt also von dem besagten Rathhause: Hallam vocant, ab usu custodiaque; amplissimè servientem tùm Scabinorum con-

congressibus judiciisque, tùm pannis, aliisque mercibus ab aeris injuria custodiendis, venumque exponendis, tàm elegantis, spacioſæ, atque sumptuoſæ structuræ, ut in foro ingenti ambiat fastigium admirationis, quod ædificium, per aream intermediam in duo sectum 462. pedes longum, 50. utrimque latum est.

Ips.

DEr Yps/Ipsium, Ibissa, ist ein Landsfürstliche Vnter-Enserische Statt an der Donaw/ daselbsten es eine Kayserliche Maut oder Zoll hat/ dabey das Wasser Ips sich in die Donaw ergiesset. Es ist zwar dieses Ips ein alter/ aber kleiner vnd nicht sonderlich erbawter Ort/ den die Ober-Enserische Stände im Jahr 1619. leichtlich eingenommen/ vnd auch bald wieder verlassen haben; daher das folgende Jahr der Kayserliche General Graff von Bucquoy solche wieder in den alten Stand gesetzt hat.

Joachimsthal.

JOachimsthal/ an der Böhmischen Grentze von dem Bergwerck daselbst im Jahr 1516. erbawet. Ist ein berühmte Bergstatt durch gantz Teutschland/ ist anfangs/ wie einer/ Caspar Brusch genant/ schreibet/ nur ein klein elend Dörfflein gewesen/ vnd Conradsgrün geheissen worden/ nachgehends aber vmbs Jahr 1516. durch das Silber-Bergwerck an Reichthumb vnd Gebäwden dermassen zugenommen/ daß wenig Stätt in Teutschland seyn/ die jhm der Grösse nach mögen verglichen werden. Anno 1519. wurden allhie erstlich die Thaler geschlagen/ welche von der Statt die Jochimsthaler genant worden/ auff deren einer Seiten S. Joachims Bildnuß/ auff der andern aber anfangs des Herrn Graffen Stephan Schlicks/ welcher in dem Zug/ den König Ludwig in Vngarn wider

den

den Türcken vornahm/ in die Türckey gefangen weg geführet worden/ dem dieses Joachimsthal damahls zuständig war / gepräget stund/folgender Zeit aber König Ludwigs in Böhmen / der es / wie Dresserus zu seiner Zeit berichtet/innen hatte / darauff zusehen war. In dieser Statt hat M. Johannes Matthesius, der die Bergpostill geschrieben vnd in Truck hat außgehen lassen/gelebt vnd geprediget/ ist anno 1565. den 7. Weinmonats auff einen Sontag / als er die Predigt von der Frewd des Ewigen Lebens vollendet / seines Alters im 61. Jahr/ ruhig daselbst gestorben vnd begraben. Hat von dieser Statt diesen Spruch geführet:

ECCe fLorent VaLLes, CVM EVangeLIO.

Demnach an dem Kayserlichen Hoff die Reformation vnter andern auch in diß S. Joachimsthal vorzunehmen / Anstellung gemacht / als sind zu solchem Ende im Jahr 1631. zween Kayserliche Commissarien, nehmlich der Herr von Kolobrat/vnd der Herr von Wahl/sambt zween Herren PP. Jesuiten vnd funfftzehen Musquetirern dahin abgeordnet worden. Diese nun als sie an gedachten Ort ankommen/ haben die Soldaten alsbald mit Gewalt / weil die Bürger sie anderer G. stalt nicht einlassen wollen/in die Häuser sich einlosiret. Darüber dann die Bergleute sehr schwürig worden/ also daß sich auch daher die Soldaten nichts gutes besorget. Wie solches nun die Herren Commissarien erfahren/ haben sie gedachte Soldaten wieder auß denen Häusern genommen vnd ins Wirthshauß einlosieret. Den eylfften Mertzen ist die Gemein zum Kirchen-Gehen / vnd nach der Predigt auffs Rathhauß erfodert worden/ als sie sich nun eingestellt / ist jhnen von denen Commissarien ein Kayserlicher Befehl vorgelesen worden/die Annehmung der Catholischen Religion betreffend. Derowegen ward denen Bürgern anbefohlen / daß sie jhren Mittbürgern / so von der Gemein gewichen wären/ vnd sich im Wiesenthal vnd andern Orten wegen der Religion auffhielten / zu wissen thun solten / daß welche sich inner

drey

drey Tagen nicht wieder finden/vnd zur Catholischen Religion bequemen würden/ sie ferner jhrer Verlassenschafft vnd Länder verlustig seyn solten. Darauff wurde Sontags den 12. Mertzens auff den Abend die gantze Gemein/ vnd alles was zwölff Jahr erreichet bey zehen Reichsthaler Straff zum Kirchen Gehen erfordert/die sich denn auch eingestellt. Nach gehaltener Predigt ist jederman nach Hauß zu seiner Verrichtung gegangen. Aber nach gehaltener Mahlzeit ist das Ober Vierthel vor die Herren Commissarien erfordert worden/ weil sich aber der mehrer Theil verlauffen/ hat der Vierthel Meister denen jenigen so noch verhanden solches angezeigt/ die dann zur Antwort geben/ wie es andern ergienge wolten sie auch gewertig seyn. Darauff der Vierthelmeister zum Bürgermeister gangen/ vnd jhm solches vermeldet. Als nun die Herren Commissarien gesehen/daß sich niemand einstellen wollen/ haben sie alsbald dem Bürgermeister sechs Soldaten ins Hauß geschickt/ vnd den Vierthel-Meister herauß begehrt/ als aber derselbe solches vermerckt/ hat er sich zur Hinterthür hinauß in sein Hauß gemacht. Darauff die Soldaten auch wieder abgezogen/ noch sechs andere zu sich genommen/ vnd mit jhrem Gewehr für des Vierthelmeisters Hauß kommen/dasselb mit Gewalt erbrochen/vnd jhn zu fangen gemeint. Er aber hatte schon wieder zur Hinterthür das Reißauß genommen. Da sie nun nichts verrichten können/haben sie acht Bürger/so sie auff der Gassen auffgefangen mit sich vor die Herren PP. Jesuiter gebracht/ die sie die Römisch Catholische Religion anzunehmen ernstlich vermahnet.

Wie nun hiezwischen solches lautbar worden/haben theils Bürger auff dem Brodmarckt sich versamblet/ zu denen ist ein Corporal mit zwölff Musquetirern kommen/ vnd sie auch zu denen Herren Commissarien führen wollen/aber die Bürger haben sich zur Wehr gestellt. Worauff die Soldaten Fewer vnter sie gegeben/einen erschossen vnd etliche beschädigt. Die Bürger aber vnd der ge-

meine Pöbel/ haben sie mit Steinwerffen zurück in jhr Quartier getrieben.

Da nun die Soldaten gesehen daß sich das Volck je mehr vnd mehr stärckte / haben sie sich auff das Rath-Hauß begeben/ vnd der Gemein jhr Gewehr zu sich genommen / sich damit zu beschützen. Weil aber die Einwohner sehr schwürig sich erzeiget / vnd man vermercket / daß jhr gantzes Vornehmen sey / nicht nachzulassen / biß sie der Soldaten mächtig werden möchten / als hat der Hauptmann den Wald-Bereuter zu jhnen geschickt vnd im Namen seiner / vnd der Herren Commissarien sie bitten vnnd vermahnen lassen / sie wolten weiter kein Gewalt üben / so solten sie hergegen noch zur Zeit wegen der Religion vnangefochten bleiben. Musten also die Herren Commissarien wieder abziehen vnd denen Einwohnern die Augspurgische Confession lassen. Im Jahr 1634. ward das Schloß vnd die Statt von denen Chur-Sächsischen eingenommen / aber nicht lang hernach wieder quittiret.

Joachimsthal.

EIn ander Joachimsthal findet sich in der Vckermarck / ist ein Fürsten-Schuel / von Churfürst Joachim Friedrichen zu Brandenburg im Jahr tausent sechs hundert vnd sieben gestifftet/ die aber bey dem verderblichen Kriegswesen sehr in abnehmen gerathen.

Johannsberg.

ISt ein Schlesisch Stättlein sambt einem vesten Schloß im Neissischen Fürstenthumb ; Im Jahr tausent sechs hundert vnd sieben vnd viertzig ward das Schloß von denen Schwedischen eingenommen vnd mit hundert Tragonern besetzt.

besetzt. Als aber hernach der Schwedische Commendant auff diesem Schloß Johannsberg mit seinen Völckern auß vnnd einziehen wolte / paßte jhm der Kayserliche Rittmeister zu Glatz Gärtner genant einsmahls auff / vnnd als sie jhrer Gewohnheit nach vom Schloß herunter auff die Viehweyde kommen / verrante er jhnen den Zurück-Weg. Worauff der Commendant mit denen Officirern alsbald durchgangen ; theils Musquetirer wolten wieder zurück auff das Schloß / kamen aber zugleich mit denen Gärtnerischen Reutern hinein / die dann von denen Musquetirern theils niedermachten / theils auch auff Begehren gefangen nahmen. Vber funffzig Mann / sambt fünff geladenen Rüst-Wagen / auch viel Proviant ward weg geführet.

Joux.

JOux, Jura, ein sehr vestes Schloß / nicht weit von Pontarlier / oder Pontarlun / auff einem sehr hohen Ort / vnd Hügel gelegen / zu welchem hart hinauff zu kommen / vnd deßwegen solches Schloß vor diesem für vnüberwindlich gehalten worden ; vnd da etwan / vor Jahren / ein grosse Anzahl Schweitzerischen Volcks geblieben ist ; wie Merula berichtet. Im Jahr tausent vier hundert neun vnd siebentzig ward dieses Schloß den Frantzosen / durch den Herrn von Arban / so darauff Hauptman war / vmb vierzehen tausent Cronen verkaufft. Im Jahr tausent vier hundert ein vnd achtzig hernach haben die Burgunder dasselbe wieder erobert / vnd vmbs Jahr tausent vier hundert drey vnd neuntzig die Herrschafft Joux der Marggraff von Röttel ingehabt / wiewol solche dem Fürsten (nahmlich Ertz-Hertzogen Philippo zu Oesterreich / deme damaln allbereit diese Grafschafft Burgund von den Frantzosen völlig abgetretten war /) gehörte / weilen solche Hertzog Philippus von Burgund / wegen des sehr importirenden Platzes / durch Geld / welches die Unterthanen

hergeben/an sich gebracht hatte. Dann dieses Schloß an den Grentzen gelegen/vnd ein gewaltiger Paß nach dem Schweitzerland / im Gebürg/ist; so/mit wenigem Volck / einer grossen Macht kan vorbehalten werden/welches Gollusius also beschreibet: Ce Chasteau est sur la pointe d'un roc (semblant de loing une pyramide,) coupe à l'entour, fors à une advenue bien tranchée & r'emparée; & cela faict un pas en son fond, fort asseuré; mojennant bien petites forces, que lon loge dedans la forteresse. Anno 1639. eroberte Hertzog Bernhard von Sachsen-Weimar/ diese Vestung/auff welcher er sich eine gute Zeit auffgehalten; vnd solche / als er wieder nach Teutschland sich begeben / besetzt gelassen: der Spanische Capitain aber / so dieselbe auffgeben / ist hernach zu Dole enthauptet worden. Nach seinem / des Hertzog Bernhards Tode/hat Hertzog Carl von Lothringen / noch in diesem 39. Jahr/ sich wiederum etlicher Oerter in Burgund bemächtiget/auch endlich den Freyherren von Savoyens, vor dieses veste Berghauß Joux, mit vier Compagnien Pferden / vnd etlich hundert zu Fuß geschickt/ der dasselbe auff drey Wochen lang / vom Ende des Monats Augusti/ biß in den September vergeblich belägert hat / dann es vom Marggraffen von Villeroy entsetzet worden.

Isenhagen.

Ist ein Kloster an dem Wasserfluß Ise in dem Fürstenthumb Lüneburg gelegen / von Hertzog Heinrich zu Sachsen vnd Pfaltzgraffens am Rhein hinterlassene Wittibe Namens Agnes / einer gebohrnen Marggräffin von Landsberg zu einem Mönchskloster gestifftet. Jetziger Zeit aber halten sich Adeliche vnd andere Jungfrawen drinnen auff. Anno 1540. ist die Augspurgische Confession in dieses Kloster eingeführet worden. Es hat hierumb gute Gelegenheit von Wasser/Wiesen vnd Holtzung/darzu gibt der Ise-strom allerhand herrliche Fische.

Isny.

Isny.

ISne/oder Eisna/ Isna eine Reichs-Statt im Algöw. Im Jahr 1106. ward allhier ein Kloster von einem Graffen von Veringen Mangold genant gestifftet / vnd / von dem dabey fürüberlauffenden Wasser Isna/ auch Isna genennet/ bey welchem Kloster mitler weil diese Statt erwachsen/die zweiffels ohn den alten Namen des Klosters wird behalten haben. Im Jahr 1284. ist das Kloster sambt der Statt Isny verbronnen / hernach wieder erbawet/ vnd solche Abbtey eine zeitlang vnter die Reichsstände gezogen worden/ biß sie an die Herren Erbtruchsessen von Waldburg kommen/ welches im Jahr 1591. geschehen ist. Im Jahr 1350. hat der Koch in dem Kloster vnwissend eine Krotten oder dergleichen gifftiges Thier/ so in den Hafen gekrochen war/ mit dem Fleisch gesotten vnd auffgetragen/davon der Abbt des Klosters Heinrich der Ander mit allen Mönchen gestorben. Als im Jahr 1386. Hertzog Leopold auß Oesterreich die Waldstätt in Schweitz bekriegen wolt/begehrt er an Herr Otten Truchsessen/dem damahls dieser Ort Isne zustund/ daß er jhm etliche Reuter auffbrächt/ vnd weil der Hertzog mit Geld nicht verfast war / bath er jhn / daß er jhm das Geld auff die Reuter darschiessen wolte/welches jhm dann Herr Otto auf gut Vertrawen seines Vettern Herr Hansen zugesaget. Dieweil aber Herr Hansen Haußfraw/seine Gräffin von Montfort mit Herr Otten nicht wol zu frieden war/verhindert sie bey jhrem Gemahl/daß er seinem Vettern kein Geld leihen wolte / welches Herr Otten mit sondern Verdrieß verschmähete/ daß er sagte / er wolle hinfüro ein solches thun / daß Herr Hansen vnd allen seinen Nachkömlingen zu mercklichem Schaden gereichen würde : Zog also heim vnd nahm von denen Bürgern zu Isne acht tausent Pfund Heller Costentzer Wehrung auff mit solchem Beding/wann er wieder auß dem Krieg käme / er oder seine männliche Leibs Erben jhnen die acht tausent

Pfund in einer benandten Zeit wider geben solten/vnd sie wie vormals jm vnd denen seinigen vnterwürffig seyn. Käme er aber nit wider/oder würde das Geld von jm oder seinen Leibs Erben in der benandten Zeit nit erlegt/so solten sie frey verbleiben/vnd einen Herrn nach jrem Gefallen annehmen. Damit zog er seinem Herrn Hertzog Leopolden zu vnterthänigem Gefallen zu/ kam aber nit wider/ sondern blieb in dem Kriege todt/ derhalben wurden die zu Jsne frey/ vnd gaben sich vnter das Reich: Vnd also ist sie zu einer Statt vnd Glied deß Reichs gemacht worden. Das Regiment stehet bey dem Rath/ so in 19. der Augspurgischen Confession zugethanen/Personen bestehet/daß es also beyde Religionen Catholische vnd Evangelische da hat.

Im Jahr 1631. den 5. Septemb. ist auf den Nachmittag/ allhier so ein wütendes Fewr außkommen/ daß sich so geschwind außgebreytet/daß in einer Stundt in die 30. Häuser angesteckt/ mit einander daher gebrandt haben/welch Fewr je weiter vmb sich gegriffen/daß vmb 1. Vhr in der Nacht in die 359. oder mehr Häuser/ sambt der Pfarr-Kirchen/ von welcher noch das schöne Chor/ die Sacristey/vnnd in solcher die Bibliotheck vberblieben/ Kloster Kirchen/Rathhauß/vnd andere gemeine Häusern mehr/ in der Aschen gelegen/ von welchen Gebäwden dann nicht ein einige Kohl mehr anzutreffen gewesen/ so gar hat dises grausam wüttende Fewr alles auffgezehrt. Die schlechten/vnd mit Schindeln bedeckte Häuser sind stehen blieben/hergegen die steinern/ vnnd mit Ziegeldächern versehene Häuser/ so sich von oben her von weitem wie Schweffel angezündet/ sind zu Grunde gangen.

Es sollen auch in die acht oder eylff Personen vmbkommen seyn. Die Statt hat gleichwol noch die zwo Vorstätte/ vnnd jhre beste Cantzeley Sachen: Vnnd die Evangelische jhre/ die Geistlichen Güter betreffende Documenten, vnversehret behalten.

Jtter

Itter.

IST eine Herrschafft / Flecken vnd Schloß von dem Fluß Itter/so in die Eder sich ergeußt/also genamet / von welcher sondere Herren den Titul geführet/ die aber nach Abgang derselben vmbs Jahr 1361. an das Fürstenthumb Hessen kommen ist. Der Ackerbaw/weil selbiger hoch oben auff dem Gebürg vor dem Gehöltz liegt / ist dieses Orts nicht fruchtbahr vnd gar schwer zu zurichten. Die Itter giebt gute Forellen / vnd werden auch in dieser Herrschafft viel Salmen gefangen. Das Schloß Voel oder Völa genant liegt auff einem Felsen vnd wird von einem Ambtmann bewohnet.

Itzeho.

DEr Itzehoa vnd Idshoa ist eine Statt in der alten Grafschafft Stormarn / an dem Wasser Störa von einem Hertzoge in Sachsen Namens Luderus oder Lotharius/Herman Bilungs Sohne / vnter Regierung Kayser Ottens des Dritten gebawet/wie der Königliche Dennemärckische Statthalter Herr Henrich von Rantzow in seinen / von denen Hollsteinischen Stätten geschriebenen Lobsprüchen meldet/wann er sagt:

Bellingo Duce Saxoniæ munita Ludero
Sum,quando Cæsar tertius Otto fuit.

Ausser der Statt hats ein Jungfrawen Kloster / worinnen noch etliche Adeliche Jungfrawen / vnter einer Aebtissin / in Nonnen-Tracht dem Gottesdienst abwarten. Im Jahr 1627. haben die Kayserischen Itzehoe eingenommen. Im Jahr 1628. soll sich der Teuffel in dieser Statt leibhafftig haben sehen lassen. Im Jahr 1643. kam sie in Schwedische Gewalt / die solche aber

im

im folgenden Jahr bald wieder verlohren haben. Dann als die in Glückstatt vnd Crempe / der Schwedischen Sicherheit erfahren / haben sie etliche Soldaten in alter Weiber vnd Bawren Kleider gekleidet / mit Kohl / Graß vnd dergleichen mehr vorauß geschickt / welche den 15. Brachmonats die Wacht im Thor überfallen / daß der Hinterhalt leicht der Statt konte mächtig werden. Aber sie konten gleichsfalls dieser Herberge nicht lange geniessen: Dann der Schwedische Obrist Helm Wrangel kam noch selbiges Jahr im September vor die Statt / nahm sie ein / plünderte sie / steckte auch etliche Häuser mit Fewer an / vnd machte alles / was sich zur Wehr stellte / darnieder.

Ivanogrod oder Reussisch Nerva, Ivangradium.

EIn gewaltiges vnd sehr vestes Schloß in Ingria, welches sampt seinem Gebieth vorhin dem Moscowitischen Reich gehört: Aber Anno 1617. durch Vertrag an die Cron Schweden kommen ist; Ligt gegen der Liffländischen Statt Narve über / jenseit deß Wassers / vnd wird zum vnderscheid deß besagten Teutschen Narve / die Reussische / item die Danzsche Narve genannt / so die Schweden / ob mans wol für vnüberwindlich gehalten / An. 1581. erobert / aber an. 1590. damit sie die gedachte Teutsche Narve / so die Moscowiter belagerten / erhalten möchten / Ihnen / den Reussen / wider gegeben haben: Wiewol die Schweden Anno 1599. sie abermals einbekommen / auch solche Vestung / vermög deß obernanten Vertrags vnd Friedenschlusses / jhnen auff ewig gelassen worden ist. Es liegt dieses Schloß auff einem auffgeworffenen / vnd mit dem sehr geschwinden fliessenden Wasser Narve / oder Nerve / so man ins gemein Närvisch Bäch nennet / vmbgebenen Erdreich / vnd zwar in einem Felsen erbawet. Ist mit Mawren / sehr starcken Thürnen vnd Pasteyen an dem Ort / da es nach der Teutschen / oder Tuits Narva /

va/ sihet/ vmbgeben/ vnd man mit Stücken beschiessen kan/ so läßt doch des Flusses schneller Lauff/ zwischen beyden gedachten Orten/ nicht zu/ daß man nahend hinzu kommen könte. Vom Auffgang hat die Natur auß dem Berge ein sehr weites vnd tieffes Thal außgehölet/ in welches Grund die Burger in dem Stättlein vnter der Vestung wohnen. Das Land von aussen ist eben/ vnd so hoch/ daß man nur die Spitzen auff den Thürnen mit den Stücken berühren kan/ da vnterdessen das vnterste alles gantz bleibet. So kan man es auch nicht vntergraben/ in dem es ein gantz steinern Boden hat. Im Jahr 1496. haben die Schweden/ vnter jhrem Heerführer Suantone dieses Reussisch Schloß erobert/ auch hat diß veste/ mit dreyfachen Mawren vmbgebene Schloß/ Ivangorod, so von dem Muscowiter erbawet/ der König in Schweden Gustavus mit dem Schwerd gewonnen/ vnd/ neben Ingermanland/ der Cron Schweden vnterwürffig gemacht. Hat jetzo einen Schwedischen Statthalter.

Judenburg.

JVdenburg ist die Hauptstatt in Ober-Steyer an der Muer/ ist eine schöne wohlgebawete Statt auff der Seiten/ vorauß gegen der Muer/ an einer ziemlichen Höhe/ vnd dannenhero gar schön gelegen. Hat neben andern acht Gassen/ sonderlich zwo Hauptgassen/ die zu beyden Seiten durch die Statt gehen/ vnd durch welche beyderseits der Länge des Platzes zwey Bächlein fliessen. Auf diesem Platz/ welcher weit vmb sich greifft/ werden jährlich die zween Jahrmärckte gehalten. Es sind fünff Thor sambt einer Pforten. Es hat auch ein schön Fürstlich Schloß in der Statt die Burg genant/ da bißweilen/ insonderheit wann zu Grätz die Pest regieret/ die Fürstliche Hoffhaltung gewesen. Nechst daran liegt das Franciscaner Kloster/ vnd neben diesem der Jesuiter Collegium, welches sie aus dem Dominicaner Kloster zugerichtet haben. Auff

einem lustigen Platz lieget S. Martins Kirchen / in welcher vor der Religions Enderung die Evangelische jhre Geistliche Vbungen vnnd Gottesdienst gehabt vnnd verrichtet haben. Die Pfarr-Kirche ist ein schönes grosses Gebäw/darinnen vornehme Herren vnd vom Adel jhre Epitaphien haben/wie denn vor diesem ein grosser Adel allda gewohnet.

Vnter der Statt bey der Muer liegt ein schönes Frawen-Kloster Sanct Clara Ordens. Die Statt hat selbsten Bann vnnd Acht / vnnd wird zum Malefitz Recht nur der Ankläger vnnd Scharffrichter von Grätz herauff erfordert / vnnd solches wird nicht auff offentlicher Gasse vor dem Rath-Hauß / wie anderswo gebräuchlich / sondern auff dem Rath-Hauß / in einer weiten Stube / dahin man die armen Sünder führet / gehalten. Das Regiment belangend / so bestehet solches bey Bürgermeister / Richter vnd Rath / was sonsten die Landstände zu richten haben / wird alles nach Grätz gewiesen.

Es hat diese Statt eine über die massen schöne vnd lustige Gegend/ mit stattlichen Schlössern vnd Dörffern wol erbawet vnd angefüllet.

Julinum.

JUlinum oder Wollin in Wandalia oder Pommern am See gelegen / diese Zeit gestanden / ist im Jahr Christi 1170. von Waldemaro, dem Ersten dieses Namens / Könige in Dennemarck eingenommen vnd verbrannt / nachmahls nie zu Würden wieder kommen / im Jahr Christi 1151. ist ein Bistumb von den Fürsten von Pommern allda auffgerichtet/ welches im Jahr 1181. gegen Camin verleget.

Ivois,

Ivois, Yvers.

IVois, Ivodium, Yvesum, Evasium, auff Teutsch Yvers/ ein vornehmer Ort im Hertzogthumb Luzenburg/an den Grentzen der Graffschafft Chini, ein Meil wegs von der Frantzösischen Statt Mouzon, vnd an einem lustigen Ort gelegen. Soll den Namen vom Jove haben / der vorzeiten allda einen ansehnlichen Tempel gehabt. Es seyn vor mehr/ als 400. Jahren/ eigne Herren diß Orts gewesen/ so die Graffen von Chini nicht für jhren Oberherren erkant, biß selbige Graffen entweder mit Geld / oder durch Heyrath/ diese Herrschafft Ivois zur Graffschafft Chini gebracht haben. Aber anno 1340. hat Johannes/ König in Boheim/ vnd Graff zu Luxemburg/ erstlich dieses Ivois, hernach auch Ferté, Vierton, vnd Estelles, vmb ein grosse Summa Gelds erkaufft; dardurch dieses Ivoische Gebiet / von der Graffschafft Chini abgesondert worden ist. Vnd als folgends an. 1372. die Gräffin Margaretha von Chini, vnd Loos/ ohne Kinder verstorben/ so hat der Kayser die Graffschafft Chini dem Hertzog Wenceslao zu Lützenburg geben/ die Herrschafft Loos aber dem Stifft Lüttich gelassen. Kayser Henricus II. hat vmbs Jahr 1022. (al. 23.) allhie ein Concilium gehalten / auff welchem König Robert auß Franckreich/ in eigner Person/ den Kayser besucht/ auch daselbst viel Ertz-Bischöffe/ Bischöffe/ vnd andere Prælaten/ viel Dings zu Nutz der Kirchen/ geordnet haben. Es ist Ivois auf einem gar fruchtbarn Boden gelegen/ vnd vorzeiten so vest gewesen/ daß kein Feind / wie mächtig er auch war / jhme solches hat vnterwerffen können/ biß endlich a. 1552. K. Heinrich in Franckr. solches erobert/ als die Teutschen Knecht/ so viel mehr vm Geld schreyen thaten/ sich nicht wehreten. Durch deren Hartnäckigkeit dann geschehen / daß dieses vorhin allezeit vnüberwindliches Stättlein ins Verderben gesetzt worden. Dann als die Frantzosen die Thor/ vnd Mawren/ mit Gewalt eröffnet/ da ist nichts mehr in seinem Stande

geblieben / sondern alles verwüstet / vnd außgeplündert / vnd Graff Peter Ernst von Manßfeld/so damals im Stättlein war/gefangen nach Franckreich geführet worden ; daselbsten dieser des Hertzogthumbs Luxemburg Statthalter 7. Jahr lang gesessen ist : Franckreich aber hat vnter dessen dieses Stättlein biß auffs 1559. Jahr behalten/darinnen die beyde Cronen/Franckreich/vnd Spanien/Frieden gemacht/vnd Franckreich dieses Ivois dem in Spanien / mit der condition wieder zugestellt / daß so wol die Mawren/als Gräben/ solten geschlaifft werden. Anno 1595. hat der Herr von Sedan/ durch Trohwort/vnd Vbergab sich dieses Orts bemächtigt/vnd die fürnehmste des Stättleins / oder die Beampte / vnd Edelleut/ nach Sedan in die Gefängnuß geführt. So haben die Frantzosen anno 1637. dieses an dem Wasser Chier, oder Caro, gelegenes Stättlein durch eine Belagerung einbekommen / nachmahls aber wieder verlohren/vnd an. 38. vergebens angegriffen. Darauß dann erscheinet/ daß solches Ort wiederumb etwas bevestigt worden seyn müsse.

Justerburg.

EIn Stättlein vnd Schloß in der Preussischen Landschafft Nadravia am Wasser Juster / so theils auch Inster vnd Insterburg schreiben/ gelegen/hat ein stattlich Ambt / so nebenst dem Stättlein dem Herrn Churfürsten von Brandenburg als Hertzogen in Preussen zuständig ist. Ist in die 13. Meilen lang vnd 8. breit/ darinnen fast eitel Litthawer wohnen. Hennenberger sagt/daß in diesem Ambt sich über 15000. Schuhmacher befinden/hat auch derer in dem gedachten Stättlein viel: dann die gemeinen Leute machen jhnen jhre Schuhe selbst von lindenem Past seltzam zusammen geflochten / wie dann dergleichen Schuh gegen die Mitternächtige Länder viel getragen werden. Im Jahr 1590. ist dieses Stättlein gantz außgebrant.

Kaken-

Kakenhausen.

WIrd von andern Kokenhausen genant/ ist ein Statt vnd vestes Schloß bey dem Fluß Duna. Allhier haben vor Jahren die Ertzbischoffe von Riga jhre Residentz vnd Hofflager gehalten. Im Jahr 1577. hat der Tyrann Johann Basilides Großfürst in der Moscaw diesen Ort einbekommen/der die darinn sich befindende Litthawer abziehen/die Bürgerschafft gefänglich nehmen/ vnd alles was Hertzog Magnussen zu Holstein zugestanden/elendiglich nieder säblen lassen. Salomon Henning in seiner Liefflandischen Chronick sagt / er habe allhie mit einem Pfarrer Sprache gehalten/ vnd da er von jhm vernommen/daß er/was Luther vnd Paulus gelehrt/ nehmlich daß der Mensch ohn Verdienst allein durch den Glauben an Christum für Gott gerecht vnd selig würde/lehrete/ So hab er der Groß-Fürst den Pfarrer mit der Peitzsche über den Kopff geschlagen/sagend: O/ bledwoky puddu Diabole mit Paul vnd Luther/vnd sey also davon geritten. Im Jahr 1625. hat König Gustav Adolph auß Schweden diese Vestung jhm vnterworffen/ bey welchem sie auch noch ist.

Kauffbeuren.

ISt eine Reichs-Statt an der Wertach im Wertacher Thal gelegen/vnd vmb das Jahr Christi 842. von einem Frantzösischen Freyherren von Villa oder Hoff erbawet / dessen Nachkömlinge vnd Herren von Hoff die Statt biß auff Kayser Conraden den andern in die zwey hundert Jahr besessen. Zu welcher Zeit Otto Freyherr von Hoff einen Ehebruch mit eines Bürgers Weib begangen/darzu dann der Mann kommen vnd sie vmbbracht hat. Er hinterließ aber noch eine Schwester vnd einen Bruder welcher ein Domherr zu Augspurg war/dem fiel diese Herrschafft erblich heim. Vnd

von diesem Herrn vom Hoff sol sich folgends dieses Kauffbeuren mit funfftzig tausent Gülden abgekaufft haben/von welchem Kauffe denn jhr nachgehends der Name Kauffbeuren / welches so viel heissen soll als ein erkaufftes Dorff / blieben seyn. Es haben mittler weil viel Kayser/sonderlich Rudolph der Erste/Adolph/Ludwig der Vierte/ Wentzel/Sigsmund/Friedrich alle der Vierte zugenant/vnd Maximilian der Erste/ diese Statt mit schönen Freyheiten begaben vnd erhaben. Die der Augspurgischen Confession zugethane Bürgerschafft hiesiges Orts/hat neben denen Catholischen/ auch jhre frey offentliche Religions Vbung vnd jhre Prediger. Im Jahr 1325. verbrante die gantze Statt/ an S. Margrethen Tag/ biß auff sieben Häuser. Im Jahr 1633. hat sie des Teutschlandes Kriegeslast auch getruckt/ dann sie ward selbiges Jahr von dem Schwedischen Feldmarschall Gustav Horn erobert/welcher sie aber nicht lang erhalten konte/sondern denen Kayserischen überlassen muste. Die aber auch nur so lange Meister drinnen blieben/biß die Schwedischen das folgende Jahr 1634. wieder kamen vnd sich dieses Ortes bemächtigten. Die Kayserischen blieben auch nicht lang aussen/sondern suchten selbiges Jahr noch den 25. Hewmonats diese jhre Herberge wieder / vnd nach dem sie solche einbekamen / plünderten sie die Statt auß / vnd zogen davon.

Kauffmanns Saarbrück.

PONS Saravi, ist eine Statt in dem Ober-Rheinischen Kreise an dem Fluß Sar/daher sie den Namen führet/ vnd sieben Meilen von Straßburg gelegen / wird also genant zum Unterscheid des andern Sarbrücks in Westerreich. Ist vor Zeiten eine Reichs-Statt gewesen / ist aber davon durch den Bischoff zu Metz vnd den Hertzogen in Lothringen entzogen worden.

Kauffun-

Kauffungen.

EIn Frey Weltlich Jungfrawen Stifft (darzu ein Ambt gehöret) nicht weit von Cassel in Nieder-Hessen gelegen / so von Kayser Ludwigen dem Frommen gestifftet vnd von Kayser Heinrichen dem Andern stattlich begüttert worden. Im Jahr tausent fünff hundert ein vnd dreyssig ward solches sambt dem Nonnen-Kloster Wetten von Landgraff Philipsen zu Hessen zu einem Adelichen Stifft gemacht/ also daß die Adelichen Jungfrawen darauß mit einer Braut-Gab solten begnädigt werden. Es wird jetziger Zeit durch sonderbahre Ober-Vorsteher verwaltet/ davon die Landgraffen zu Hessen Cassel- vnd Darmbstättischer Linie die direction als Landsfürsten haben.

Kaurschim.

DEr Kaurzim vnd Kaurim/ ist die Haupt-Statt des Kaurschimer Kreises oder Kaurzienſky Krag in Böhmen fünff Meilen von Prag gelegen; Wird vor eine alte Statt/ die schon zur Zeit der Heydnischen Hertzogen in Böhmen bekant gewesen/ vnd von etlichen vor älter als Prag gehalten: Wie dann auff dem Felde vmb ermeldte Statt viel alte Gemäwer vnd Monument gefunden werden. Im Jahr 1421. in dem Hussiten Kriege ergab sich diese Statt durch jhre Gesandten an die Prager / die gleichwol/ den/ Johann Hussen vnd Hieronymus von Prag/ Böhmischen Lehrern/ wieder gegebenes sicher Geleite/ angethanen Todt/ wie allenthalben also auch hie zu rächen/ durch jhr Volck/ das Kloster allhier sambt fünff Mönchen/ so sie in gepichte Fässer gesteckt/ vor dem Obern Thor verbrennen lassen.

Kelbra.

Kelbra.

DJeses Stättlein liegt in der güldenen Awen in Thüringen beym Fluß Helm/gehöret sambt dem darzu ständigen Ambt den Herren Graffen von Schwartzburg : Soll vor Zeiten eigne Herren gehabt haben / von denen solcher Ort an die Graffen von Hohnstein kommen. Im Jahr 1646. ist allhie ein Gesund-Brunnen entstanden / vnd als den drey vnd zwantzigsten Brachmonats besagten Jahrs eine Kayserische Parthey von hundert vnd funfftzig Pferden über das Aichsfeld hieher kommen vnd das Viehe hinweg getrieben/sind jhnen in die viertzig Bürger auß Kelbra nachgeeilet / in Hoffnung jhnen den Raub wieder abzujagen vnd jhr Vieh zu retten / die aber nichts als Bley bekommen / vnd denen Kayserischen / von denen sie vmbringet wurden / die genommene Beute/nebenst Mißung auf die dreyssig Bürger so erschossen/überlassen musten.

Kelheim.

EJne Statt in Nieder-Bayern an der Donaw drey Meilen oberhalb Regenspurg gelegen. Hertzog Otto auß Bayern/ dessen Sohn Hertzog Ludwig auß Bayern im Jahr 1231. den 16. Herbstmonats von einem Meuchelmörder allhie auff der Brücken ermordet worden/ hat diesem Orte / der zuvor nur ein Flecken war/ Statt-Gerechtigkeit ertheilet. Das Wasser die Altmühle laufft allhie in die Donaw. Im Jahr 1633. hat Hertzog Bernhard zu Sachsen Weinmar diese Statt im Herbstmonat mit Gewalt/ vnd das folgende Jahr die Kayserisch-Bayerischen mit Accord eingenommen.

Kem-

Kempen.

ISt eine Statt sambt einem wehrhafftigen Schloß in dem Ertzstifft Cölln an denen Geldrischen Grentzen gelegen. Anno 1642. kamen die Frantzosen vnd Weinmarische sambt denen Hessischen vor diese Statt vnd Schloß im Jenner/vnd satzten denen Belagerten in der Statt durch schiessen vnd feuer einwerffen dermassen zu/daß sie sich/ohneracht der tapfern Gegenwehr/in etlichen Tagen ergeben musten. Die im Schloß hielten zwar noch etwan 7. Tage den Feind auff/musten sich aber doch endlich des Feindes discretion vnterwerffen/vnd über die 300. starck vnterstellen lassen.

Kempten/ Campodunum.

ISt gar ein alte Reichs-Statt im Algöw an dem Iler-Fluß zwischen Memmingen/ Leutkirch vnd Kauffbeuren gelegen. Soll von der alten Statt Cretica, so zwey hundert Jahr vor Christi Geburt gebawet worden/ entstanden seyn/ vnd sagt Sebastian Münster in seiner Welt-Beschreibung auß der alten Stiffts Chronick/ daß die/ von denen Römern vnter jhrem Heerführer Tyberio vertriebene Creticaner von dem Römischen Hauptmann/welcher auff dem Schloß/ so Tyberius auff den Berg/ so jetzt Burghalden ist/zu einer Hauptwehr bawete vnd Hillarmont nante/wohnete/mit Bitten erlangt hätten/ eine andere Statt auff das flache Feld vnter der Vestung Hillarmont zubawen. Diese hätten sie Campodunum Teutsch Kempten geheissen. Daß nun solche Statt altes Herkommens sey/ beweisen die alte Römische Müntzen/die alten Mawer-Steine/ silberne Löffel vnd andere Instrumenten/ deren sich die alten Römer bey jhren Opffern gebraucht/ so je zuweilen auß der Erden gegraben werden. Im Jahr 1530. hat sich Kempten auff dem Reichs-Tag zu Augspurg zu der Evange-

lischen Religion erkant. Im Jahr 1623. hat sie wegen jhrer halben Batzen ziemlichen Schaden erlitten. Im Jahr 1628. vnd 29. muste sie Kayserisch Volck einnehmen/ so biß ins Jahr 1632. darinnen verblieben / in welcher Zeit die Statt in der Schweden Hände kommen ist. Im nachgehenden 1633. Jahre ward sie abermal von denen Kayserischen vnd zwar mit Sturm eingenommen / alle Manns- vnd Weibspersonen/ so in denen Gassen ersehen worden/ auch theils hernach in denen Häusern/ vnd in allem an Mann/ Weib/ Kindern vnd Ehehalten über fünffthalb hundert Personen erbärmlich niedergemacht/ ermordet vnd verbrant. Die Statt/ nach dem sie selbige rein außgeplündet / steckten sie mit Fewer an / dadurch dann nebenst der schönen Vorstatt / auch siebentzig Häuser in der Statt sind eingeäschert worden. Die sich auff das Schloß Burghalden salvirt hatten/ bekamen Quartier. Im Jahr 1634. ward die Statt denen Schwedischen vnter dem Feldmarschall Horn im Mertzen wieder zu theil. Nach der Nördlinger Schlacht/ als die Schwedischen zuvor waren abgeführet worden / muste sie wieder Kayserische Besatzung einnehmen / vnd blieb sie im übrigen bey der Augspurgischen Confession vnd derselben Vbung vngehindert. Es hat allhie eine schöne Pfarrkirche / vnd eine Brücke über die Iler / so zwischen der Statt vnd Vor-Statt durchlaufft / vnd ein halbe Meile vnter der Statt Schiffreich wird. Der Leinwad-Handel wird hiesiges Orts sehr starck getrieben / vnd hat eine grosse Niederlag / so auß Italien nach Niederland vnnd von hinnen wieder hieher von Wahren gehet.

Der Abbt hiesiges Benedictiner Klosters ist ein Fürst / der erste vnter jhnen hat geheissen Heinrich von Mittelberg : Die Mönche aber seynd auß Adelichem Geschlecht. Er der gefürstete Abbt ist alles Bischofflichen Gewalts befreyet / vnd kan vor Mittag dem Gottes-Dienst abwarten / nach Mittag aber die Weltlichen Geschäffte vor die Hand nehmen / daher der Vers entstanden:

Cam-

Campidona sola judicat ense & stola.

Er hat vnter sich zwey vnd siebentzig Pfarren / viel Lehenleut/ vnd ein grosses Gebieth/worinnen auch etliche Schlösser vnd Seen anzutreffen.

Kentzingen.

Ist ein Stättlein vnd Paß über die Eltz im Breyßgaw vnterhalb Endingen gelegen vnd dem Hauß Oesterreich zuständig; Hat im vergangenen Teutschen Kriege auch viel außstehen müssen. Im Jahr tausent sechs hundert zwey vnd dreyssig im Christmonat ward solches von denen Schwedischen eingenommen/ vnd im Jahr tausent sechs hundert acht vnd dreyssig von Hertzog Bernharden zu Sachsen Weinmar jhm der Garauß gemacht / die Häuser wurden zuvor gantz außgeplündet/hernach die Thor/Wäll vnd Pasteyen gesprenget vnd mit Fewer daselbst grosser Schaden gethan/ daß also das Stättlein damahls gäntzlich ruiniret worden/ doch will verlauten daß es seithero wieder in etwas solle repariret seyn.

Kexholm/Kexholmia, oder Carelogorod.

Statt/ vnd Schloß/ in dem Reussischen Carelen/ gelegen/ so aber/ sampt dem zugehörigen Gebiet/jetzt Schwedisch/dann obwohln auch zuvor im Jahr 1580. den 4. Wintermonats der Schwedische Obrister/ Pontus de la Garde, ein Frantzoß/ vnd fürtrefflicher Held/ (so grosse Thaten gethan / die für vnüberwindlich gehaltene Moscowitische Schlösser in Ingria Ivanogorod, Jamagorod, vnd Caporia, wie auch in Liefland die gewaltige Statt Narva, vnd viel andere/vnd darunter etliche sehr veste Ort daselbst an. 1581. eingenommen/aber des Jahrs 1584. mit andern mehr/

auff der Nerwischen Bächen/oder Beke/oder dem Fluß Narve/ertruncken ist/) diese intra Circulum Arcticum, sub grad. latitud. 67. longitud. 62. gelegene Vestung/ durch Fewrkugeln/ erobert: So haben doch die Schweden / als sie mit den Moscowitern im Jahr 1595. einen immerwehrenden Frieden auffgericht / solchen Ort jhnen damahln wieder zugestellt: biß folgends König Carolus auß Schweden/ weil jhme der Moscowiter seine Zusag nicht gehalten/ Kexholm wieder eingenommen hat/ vnd solche Vestung forthin beständig bey der Cron Schweden verblieben ist. Es liegt aber Kexholm/ welches die Schweden/ zur Nachfolge des Finländischen Namens Kekisalmi, (welchen sie vom Keki, das einen Guckguck/ vnd Salmi, so ein enges Meer bedeutet/herführen/) also nennen/auff zwey kleinen Inseln/im Eingange des Flusses Woxen. In der hieherwerts ist die Statt / in der andern ferner hineinwerts liegt das Schloß/ welches der Fluß/ so mit höchster Geschwindigkeit fürüber laufft / sehr bevestiget. Die Reussen nennen es Carelogorod/das ist der Carelen Vestung/Corelogrodum, vnd die Hauptstatt in Corelia, oder Carelia.

Keysersberg.

KEysersberg / im Elsaß / Mons Cæsareanus genant / ist eine Reichsstatt/aber sonst ein kleiner Ort/vnter denen Hagenawischē Landvögten/sie ist von Wulffelino, Kayser Friedrichs des Andern Statthalter/auß einem Dorff zur Statt gemacht worden. Es liegt dieses Kaysersberg auff dem allerfruchtbarsten Elsassischen Boden/ vnd wächst der beste Elsasser Wein daherumb.

Keyserslautern.

KEyserslautern/vmb das Jahr Christi 1157. von Kayser Friedrichen dem Ersten/mit einem Königlichen Pallast gezieret/vnd die Statt

Statt von jhm vnd dem Wasser Lauter genant. Liegt in der Vnter-Pfaltz in dem Ambt Lautern an den Grentzen des Waldes Waßgöw. Andere geben vor/daß das obbesagte Schloß schon vor Attilæ Zeiten ein Römisch Castell gewesen/von gedachtem Attila zerstöret/von Kayser Carlen dem Grossen wieder erbawet / vnd hernach von diesem höchstgedachten Kayser Friedrichen dem Ersten/zugenamet Barbarossa oder im rothen Bart/ernewert vnd erweitert worden sey. Das vorerwehnte Wässerlein aber die Lauter genant / hat herrliche vnd wolschmäckende Fische / fleußt von hier in den See / der Kayserswog/ oder Wag / geheissen / worinnen im Jahr 1497. ein Hecht / welchen Kayser Friedrich der Ander im Jahr 1230. hinein gesetzt/vnd der sich zwey hundert vnd sieben vnd sechtzig Jahr drinnen auffgehalten hatte / im Wintermonat gefangen ward neuntzehen Schuh lang. Dieser Hecht hat vier schwartze Striemen am Leibe/ ein mössingen vnd vergüldeten Ring mit einem kleinen Kettlein vnd mit eingeetzter Griechischer Schrifft/ dadurch angedeutet war/ daß er sey der erste Fisch/durch Kayser Friedrichen den Andern den fünfften Weinmonat im Jahr 1230. in den See gesetzt worden / vmb den Halß gehabt: Solches ist vor der Zeit zu Heydelberg in der Churfürstlichen Schatzkammer/an welchem Hoffe dieser Fisch auch verzehret worden/auffbehalten worden. Diese Gegend Lautern ist bey denen alten Scribenten sehr berühmt/vnd solches daher: weil die alten Teutschen Kayser / jhre Lust in Jagen vnd Fischereyen/ darzu diese Gegend gar bequem/ zu treiben offt von Aach hieher gezogen vnd jhre Hoffstatt angestellet haben. Ann. 1621. kam der Marggraff Spinola als Kayserlicher General hieher / vnd bemächtigte sich dieses Ambts vnd der Statt Lautern. Die Bürger wolten sich selbst schützen/vnd die Besatzung außjagen; Aber sie vermochten solches/ weil sie zu schwach / nicht zu thun / deßwegen wurden jhrer etliche an Gut vnd Blut gestrafft. Nach diesem haben sie die Schwedischen einbekommen. Nach jhnen aber ward die Statt Keyserslautern von dem Kayserischen General Gallas anno 1635. den 17. Jul. nach starcker

empfundener Gegenwehr mit Sturm erobert / vnd alles / neben dem darin zur Besatzung gelegenem gelben Regiment / ohn Vnterscheid elendiglich nieder gehawen / wie in dem new continuirten Sleidano auffgezeichnet stehet. Es hat auch in dem besagten Ambt eine Glaßhütte vnd eine stattliche Stutterey von wilden Pferden / so dieses Ortes in grosser Menge gefangen / vnd dem Landsfürsten zum besten gezähmet vnd aufferzogen werden.

Keyserswerd.

IST eine feine Statt vnd wohlerbawtes Schloß am Rhein in dem Ertzstifft Cölln / zwischen Duysburg vnd Düsseldorff / hat einen Zoll allhie / vnd hat man nicht weit von hier biß in das Hertzogthumb Cleve.

Kiel / Chilonia, Chilonium.

IST eine Holsteinische Statt / dem Hertzogen zu Holstein auff Gottorff gehörig / an einem Arm von der Ostsee oder Balthischen Meer gelegen / wo der Fluß Zwentin in die See außlauft. Hat den Namen vom Keil bekommen / wie solches mehr Ehrngedachter Königlicher Statthalter Herr Heinrich von Rantzow / in denen Lobsprüchen / die er von denen Holsteinischen Stätten geschrieben / anzeiget / wann er vnter andern also saget:

Chilonium, Holsatiæ non infima gloria terræ,
A Cuneo nomen, quo nocitatur, habet.

Wann / vnd von wem sie jhren Anfang genommen ist nicht wissend / als daß man findet / Graff Adolph der Vierdte in Holstein habe jhr an. Christi 1223. das Lübeckische Recht verliehen. Die Statt an jhr selber ist groß vnd wegen des herrlichen Lagers vnd guten Meerhafens sehr bequem vnd berühmt. Von denen auß Teutschland / Liefland /

Dä-

Dänemarck vnnd Schweden hieher gebrachten Wahren haben die Bürger guten Gewinn vnd Handthierung: Zu dem verleihet jhnen auch das nah angelegene Meer eine reiche Fischerey / sonderlich von Salmen / deren sich die Inwohner wol zugebrauchen wissen. Das Schloß ist ein ansehnlichs Gebäwde / liegt auff einem Hügel / welches Hertzog Adolph mit newen Gebäwden gezieret. Nechst diesem ist daselbst auch zusehen die Pfarrkirche zu S. Nicolaus / woran eine Capell / des vornehmen Adelichen Geschlechts der Herren von Rantzow Begräbnüß ist; Wie auch das Franciscaner Kloster / welches vorbesagter Graff Adolph der Vierdte in Holstein anno 1244. gestifftet / worein er auch nachgehends anno 1261. begraben worden: Jetzo ist ein Spital darauß gemacht worden. Endlich ist auch zusehen das Rathhauß vnd derer vom Adel (welche jährlichen einmahl alhie zusammen kommen vnd die Lands Berathschlagungen vor sich nehmen) jhre Häuser vnd vnter solchen der Herren von Rantzow jhren / nebenst dem obgedachten Fürstlichen Schloß stehende Pallast. Anno 1627. kam diese Statt Kiel in Kayserische Gewalt / worauß sie zwar der König in Dänemarck wieder zu reissen gedachte / vnd sie deßhalben im Jahr 1628. mit einer Belagerung angreiffen ließ / muste aber vnverrichter Sache davon abziehen. Aber im Jahr 1643. kamen die Schwedischen / vnter dem Feldmarschall Leonhard Torstensohn den 14. Christmonats hieher auff Kiel / hielten das Hauptquartier allhier biß zu Anfang des folgenden Jahrs / machten stattliche Beuthe / vnd wusten sich dieses Orts guten Lagers wohl zugebrauchen; doch musten sie solchen / weil er nicht wol verwahret war / noch dasselbige 44ste Jahr denen Kayserischen vnter dem General Graffen von Gallas / vnd endlich auch das Schloß auff discretion oder Gnad vnd Vngnad / überlassen. Bald hernach aber spielte der Schwedische Obrist Helm Wrangel auch dergleichen Procels mit der darin liegenbleibenden Kayserischen Besatzung.

Kiovia,

Kiovia, Kyoff.

VOn dieser Reussischen berühmten Statt schreibet D. Laurentius Müller/ weyland Fürstl. Churländischer Hoffrath/ in seinen Polnischen Historien/ im Buchstaben L also: Die Statt Kyoff muß vor Zeiten ein stattlicher/ herrlicher Ort gewesen seyn/ dann dasselbe siehet man an den alten Mawren/ so im Circkel auff acht Meil herumb/ deßgleichen an der herrlichen grossen Kirchen. In derselben Kirchen hats sehr schöne gewaltige Schwibbogen/ in deren etlichen viel todte Leichnam unverwesent liegen/ seynd in einander geschrumpfft/ als weren sie gebacken/ aber gar nicht schwartz/ sondern recht Menschenfarbe/ also/ daß sich darüber zu verwundern: Sie halten am selben Ort dafür/ daß es eitel Martyrer gewesen/ und der Tartar kompt auch nicht dahin Schaden zu thun/ dann er es etlich mahl versucht/ aber ohne Zuthun Menschlicher Wehre/ von Gott soll gestrafft seyn worden. Es lieget auch ein Leichnam einer Jungfrawen in einem Schwibbogen gar allein/ schön und lieblich anzusehen/ mit einer kleinen köstlichen und durchsichtigen Leinwad angethan/ mit gelben langen Haaren/ gantz unverweset/ daß man alle Glieder noch kennen und greiffen kan: Sie glauben und berichten derselben Oerter/ es sey S. Barbara: Ob aber solches mit jhrer Historia übereinkomme/ kan der Leser selbst nachschlagen und urtheilen. Es hat in dieser Kirchen grosse steinerne Pfeiler/ so gantz gegossen sind/ und saget der Bischoff daselbst/ so für seine Person der Lutherischen Lehr verwand/ und des Geschlechts der Patzen auß Lithauen ist/ daß von Kyoff biß gen Schmolensky/ ꝛc. unter der Erden Gänge seyn sollen/ die auch unter dem grossen gewaltigen Fluß Boristhene solten hingeführet seyn/ welches so breit derselbe Fluß ist/ auch von gegossener Arbeit solte zugerichtet seyn/ welches dann trefflich grossen Unkosten/ Mühe und Arbeit müsse erfordert haben/ und leichtlich darauß abzunehmen/ was für

ein

ein herrlich Wesen vor alten Zeiten zu Kyoff müsse gewesen seyn. Sie wollen auch daselbst sagen / daß es Italianische Kauffleut erbawet haben : Wie dann noch die Genueser newlicher Weise darumb sollen angehalten haben / daß sie ein frey Emporium daselbst wieder anrichten möchten. Vnd dieses sagt der angezogene Doctor Müller im Jahr 1585. Es fällt allhie der Fluß Dziesna in den gedachten Borysthenem, oder Neper/oder Dniepr. Es ist Kyoff vorzeiten die Haupt-Statt in gantz Reussen gewesen/ jetzt hat sie nur einen Zaun von Holtz gemacht herumb. Es ist dabey ein Berglein/ darauff hart zu kommen / vnd gleichwol wann etwan ein Karn da bricht / so werden die Güter / vnd was sonsten drauff ist / vom Fisco eingezogen. Vnd dann so hat Martinus Cromerus, Ermländischer Bischoff in Preussen/nachgehends von dieser Statt/ in dem er sagt/ daß Kioff / oder Kiovia, von Kio, einem Reussischen Fürsten / sey erbawet worden / welcher / mit andern/ vmbs Jahr Christi 861. in Reussen regiert habe / vnd sey forthin solche Statt der Sitz deß Reussischen Reichs gewesen. Vmbs Jahr 1008. were der Reussische Fürst Volodimirus gestorben / der sein grosses Land vnter seine zwölff Söhne außgetheilt / die hernach einen innerlichen Krieg mit einander geführet hätten / auß welchen Stopolcus, oder Suentopelcus zum König Boleslao in Polen geflohen / welcher diese damahln herrliche vnd sehr grosse Statt/ durch Hunger / wegen der vnzahlbaren Menge Volcks darinn/ zur Auffgab bezwungen / vnd solche vnbeschädigter (ausser daß er des entflohenen Fürstens Jaroslai Schatz zu sich genommen/) dem gedachten Stopolco wieder zugestellt habe. Folgends aber sey er Boleslaus Chrobry, durch die jhme von den Reussen angethane Schmach bewegt worden/ daß er Kioff seinen Soldaten Preiß geben habe. Anno 1074. hat König Boleslaus der Ander diß Namens/ zugenant Audax, Kioff auch wegen Mangel an Proviant erobert/ vnd damit er seinen Gewalt desto mehrers in Reussen bevestigte / vnd desto länger der jhme allbereit bekanten Wollüsten dieser

Statt genieſſen möchte / ſo iſt er den gantzen Winter allhie geblieben/ dadurch dann der Polen/ gleich wie vorzeiten der Carthaginenſer zu Capua/ Stärcke vnd Mannheit/ weich vnd weibiſch / vnd die Kriegs diſciplin an dieſem wollüſtigen / reichen / vnd durch der Griechen Gewerbſchafften verderbtem Ort/ zu nicht / vnd der Obſieger ſo vieler Völcker Kriegsvolck / auch dieſer Statt ſelbſten/ durch derſelben Geilheit vnd Laſter/ überwunden worden; alſo / daß demſelben faſt beſſer geweſen/ daß er vnten gelegen were / als daß er obgeſieget hat. Dann ſolcher Sieg hernach vielen/ vnd ſehr groſſen Vnglücks/ ſo über Polen kommen/ eine Vrſach vnd Vrſprung geweſen/ die Cromerus erzehlet. Der Cracawiſche Biſchoff Stanislaus muſte auch deßwegen das Leben im Jahr 1079. laſſen / vnd iſt der gedachte König ſelber auß dem Königreich geflohen/ vnd nimmermehr darein kommen: Vnd hatte folgends Polen innerhalb 215. Jahren keinen König mehr/ biß auff den Præmislum gehabt. Endlich haben die Tartarn im Jahr 1415. dieſe gewaltige Statt eingenommen / außgeplündert vnd zerſtört. Aber dem Schloß / ob ſie wol mit aller Macht demſelben zuſetzten / konten ſie nichts angewinnen. Vnd nach dieſer Zeit hat die Statt das vorige alte Anſehen nicht mehr erlanget/ wiewol ſie noch immerzu jhren eignen Fürſten biß auff den Simonem Olelcovitium gehabt hat / nach welches Tode/ ob er wol einen Sohn vnd Tochter / auch einen Bruder hinterlaſſen/ der König in Polen/ auß Antrieb der Litthawer/ das Land vnd Statt Kyoff zu einer Provintz / vnd jhme völlig vnterthänig gemacht hat. Von welcher Zeit an dieſe Statt der Cron Polen verblieben iſt. D. Chriſtianus Matthia in ſeinem Syſtemate Politico ſetzet folgenden Brieff eines Biſchoffs allhier/ an S. Petern ertheilt: Macaria, von Gottes Gnaden / Ertzbiſchoff zu Kioſa vnd Halitz/ vnd im gantzen Reuſſen Lande/ vnſerm Herrn vnd Freund S. Petro/ einem Pörtner Gottes des Allmächtigen. Wir gebieten dir/ vnd zeigen dir an/ daß in dieſer Zeit verſchieden iſt ein Diener Gottes/ ein Fürſt Sedor Solodor milzski, daß du jhn rechtſchaffen/

ohn

ohn alle Verhinderung vnd Verzug / gerecht einlassest in das Reich Gottes. Wir haben jhn entledigt von allen seinen Sünden / vnd jhm geben die Benedeyung / vnd daß du in dem endlichen nichts übertreffest / (übertretetest /) auff daß jhme nichts anders geschehe / haben wir jhm geben diesen vnsern Brieff der Absolvierung. Geben in vnserm höchsten Closter Kiofa / im Jahr 1541. den 30. Junij. Es ist allhie der Reussisch Ertzbischoff / so der Obriste im gantzen Königreich / der über alle Bischöffe / so der Griechischen Religion zugethan seyn / zu gebieten / der gleichwol jetzt dem Römischen Papst den Gehorsam leistet. Darneben ist auch allda ein Römischer Bischoff. Deßgleichen finden sich daselbst Mönche des Ordens S. Basilii, deren Vorsteher hundert Dörffer vnter sich. Es führen diese Mönch ein gar hartes Leben / vnd zur Fastenzeit / gehen sie in Höline / oder Löcher / vnter der Erden / vnd thun daselbsten in der Einöde Buß. Andere begeben sich in die Wildnüsse / mit einem härinen Kleid / vnd eisenen Ketten angethan / bißweiln gar weit in die Tartarey / da sie das Evangelium predigen / vnd darüber getödet werden. Sie haben viel Clöster in Reussen / deren aber etliche jetzt in der Gemeinschafft mit der Röm. Kirchen seyn. Die Jesuiter haben zu Kiovia auch ein Collegiũ. Die Weywodschafft derselben erstreckt sich weit / so wol gegen dem Eurin. Meer / vnd Mittag; als gegen Abend / vnd Mitternacht / an die Littawisch / vnd weiß Reuss. Grentzen; vnd hat viel wol bewohnte / vnd mit Schlösser befestigte Stättlein. A. 1320. hat Gediminus, Hertzog in Littawen / des Stanislai, Hertzogens alhie / Schloß Ovvniezã, wie auch Zitomirũ, eingenommen. Ist hernach auf Kiovv zugezogen / hat mit Olha, der Pereslavienser: Romano, der Bransceenser: vñ Leone der Luceorienser / Hertzogen geschlagen / vnd jhnen obgesiget: hernach die Statt Kioviam erobert / als obgedachter Stanislaus, der damals der Obriste Fürst in gantz Reussen gewesen nach Rezanien geflohen war. Vnd ward Gediminus hierauf / von denen überwundenẽ Reussen / ein Großhertzog in Reussen genant. Er bekam auch Volyniã, vnd die nechstvmb Kiovia gelegne Schlösser / Bialogrodecum, Slepovrotum,

rotum, Kanioviam, vnd Czerkasium: vnd hat er sich auch in Severiam begeben/ vnd daselbst Bransko, vnd Pereslau, die 2. Haupt-Ort jhrer Provincien/ in seinen Gewalt gebracht. Also hat nun hiemit das Ober-Kiovensische Fürstenthumb/ so auf die 430. Jahr/ jedoch mit vngleichem Fortgang/ vnd Enderung gewehret/ sein End-schafft erreichet: vnd hat sich deßwegen/ zwischen den Polen/ vnd Litthawern/ grosser Streit erhoben. Die nechste Jahr/ haben die Cosacken die Statt Kioviam in jhren Gewalt gebracht; aber die Königischen wieder erobert.

Kirchberg.

EJne Statt vnd Graffschafft/ vnter Simern/ in der Untern-Pfaltz gelegen/ vnd denen Herren Pfaltzgraffen Heydelbergischer Linie zuständig: Die Statt ist nicht groß/ aber vor dem Kriege fein erbawet gewesen/ deren Graffen im Jahr 1405. abgestorben/ vnd diese Graffschafft als ein Lehen der Chur-Pfaltz an den Churfürst-Pfaltzgraffen Ruprechten/ damahligen Römischen Kayser gefallen. Im Jahr 1632. hat Otto Ludwig Rheingraff vnd Schwedischer General dieses Kirchberg mit Gewalt eingenommen/ die darinnen liegende Italiäner vnnd Burgundier auff die hundert vnd viertzig Mann nieder gemacht/ vnd denen Teutschen Quartier gegeben. Weil aber nachgehends der Ort stets von denen Spanischen denen Schwedischen wieder abgenommen ward/ haben die Schwedischen die Mawren nieder gerissen/ vnd die Wälle geschlaifft/ daß sich keine Parthey mehr auffhalten können.

Kirchhain.

JSt eine im Ober-Fürstenthumb Hessen an der Ohm vnd auf einem lustigen fruchtbahren Boden gelegene Statt/ hat jhren Na-

Namen von denen Hainen / welche denen Heydnischen Götzen geheiligte Wälde waren/ nachgehends aber S. Michael vnd S. Jacob sind zugeeignet worden/ bekommen. Im Jahr 1412. ward dieses Kirchhain von Graff Heinrich von Waldeck überfallen/ außgeplündert / vnd biß auff zwey Häuser abgebrandt. Das Teutsche Kriegs Vnglück hat solches auch wol gedruckt / sonderlich vmbs Jahr 1642. da eine Parthey auß Erffurt denen Bürgern jhr Viehe wegtriebe/ welcher auff die viertzig Bürger / vmb jhr Vieh wieder zuretten / mit gewehrter Hand nachsetzten / aber also empfangen worden / daß die meisten davon jhr Leben / vnd die andern doch das Viehe verliehren musten. Im nachfolgenden Jahr 1643. nahm der Schwedische General Leutenant Königsmarck sein Quartier in dieser Statt. Vnd nach jhm ward sie im nachfolgenden Jahr von dem Nieder-Hessischen General Major Geiß feindselig eingenommen vnd mit Völckern besetzt.

Kirchheim.

WIrd ins gemein Kirchen geheissen/ist eine Würtenbergische Statt vnter dem alten Schloß Teck / worauß die alten Hertzogen von Teck weyland hergestammet/gelegen. Hertzog Conrad zu Teck hat sie vmbs Jahr 1270. oder 1284. mit Mawren vmbgeben. Das Frawenkloster ausserhalb der Statt/soll zwey Jahr nach obgedachtem Hertzog Conraden/ Hertzog Friedrich von Teck nebenst seiner Gemahlin erbawet haben: Es liegen 4. Hertzoge vnd 4. Hertzogiñen von Teck in demselben begraben/vnd wird jtziger Zeit von des Hertzogen Beambteten verwaltet. Das vorgedachte Schloß Teck (welches in dem Bawren-Krieg verwüstet ist) liegt über der Statt auff einem hohen felsichten Berge / vnd noch auff einem / auff dem Berg liegenden Hügel / ist von dem übrigen Berge vnd der Ebene durch einen tieffen vnd mit Steinen außgesetzten Graben abgesondert. Die Mawren des alten Schlosses sind noch

mehrentheils da/weil sie aber nicht im Baw gehalten werden/ so verfallen sie je länger je mehr. Die Statt samt dem Schloß ligt gar eben vnd nicht weit von der Lauter; Hat durch Fewer vnd den jetzigen Teutschen Krieg viel Schaden erlitten.

Kiritz.

IST ein Chur-Brandenburgische Stat in der Prignitz / so Churfürst Otto von Brandenburg im Jahr tausent zwey hundert vnnd sieben also befreyet hat / daß sie in der gantzen Marck Zollfrey seyn solte. Angel. lib. 2. Chron. March. fol. 114. Im Jahr 1635. büsseten die Sächsischen allhie ein in einem Treffen.

Kitzing.

IST eine lustige nehrhaffte Statt am Mayn vnter dem Bistumb Würtzburg: Soll den Namen von einem Königlichen Schaffhirten/ Namens Kitz/ bekommen haben. Es hat eine starcke steinerne Brücke allhie über den Mayn / welche sambt dem Benedictiner Closter in der Statt (worinnen jederzeit Nonnen von hohem Stande gewesen) von des in Teutschland vnd Franckreich Königs Pipini Tochter Adelheit oder Adeloga vmbs Jahr Christi 745. soll erbawet worden seyn. Andere aber melden/ daß das Closter der Heilige Bonifacius erbawet vnd die Heilige Jungfraw Hadeloga oder wie sie auch sonst genennet wird Tecla auß Engelland darinnen gelehret habe. Diese Statt ist Doctoris Pauli Eberi gewesenen Pfarrers zu Wittenberg Vatterland / welcher im Jahr 1569. den 10. Christmonats verstorben / eben an dem Tage/ da vor neun vnd viertzig Jahren Doctor Martinus Lutherus das Bäpstliche Recht verbrant hatte/ seines Alters acht vnd funfftzig Jahr vnd zwey vnd dreyssig Tage. Im Jahr 1629. als in dem vorhergehenden

henden Jahr der Bischoff zu Würtzburg diese Statt von dem Hause Brandenburg/bey welchem sie auf die drey hundert Jahr her war versetzt gewesen/ wieder eingelöset hatte / ward allhier die Religions Enderung vorgenommen/gleichwol soll noch die Bürgerschafft unverwehrt herauß in das nechste Marggräffische Dorff mögen zur Kirchen gehen. Es gehöret noch zu Kitzing ein gantzes Ambt. Im Jahr 1632. logirte der König auß Schweden allhier.

Kitzpühel.

DEr Kutzbühel ist eine Statt an dem Fluß Ach ziemlich weit von dem Yn in der Grafschafft Tyrol gelegen/ hat ein stattliches Silber- vnd Kupffer-Bergwerck. Die Statt vnd Herrschafft hat vor diesem zu Bayern gehöret/die aber Kayser Maximilian im Bayer-Pfältzischen Kriege im Jahr 1504. an Tyrol gebracht hat.

Klingenberg.

LIegt am Mayn zwischen Werdt vnd klein Heybach / in dem Ertzstifft vnd Churfürstenthumb Maintz/ist zwar dem ansehen vnd denen Gebäwden nach ein klein vnansehnlich; Aber wegen des herrlichen Weinwachs ein sehr berühmt Stättlein/ dessen köstlicher Wein weit verführet wird.

Klotze.

EIn Fürstlich Lüneburgisch Alt Ambthauß vnd Flecken / an einer Seite im Morast gelegen/ wer es anfänglich erbawet ist vnbewust. Das jetzige Wohnhauß hat Hertzog Ernst von Braunschweig vnd Lüneburg erbawen lassen.

Kön-

Köndern.

DEr Kindern/ ist ein Stättlein an der Sala vnter dem Ertzstifft Magdeburg gelegen/ welches Graff Johan von Manßfeld im Jahr 1566. eingenommen vnd außgeplündert hat.

Königfelden.

KOenigfelden/ ein Kloster bey Brück/ nicht weit von Baden/ von Elisabeth oder Agnes/ dem Gemahl Kaysers Alberti deß Ersten/ Hertzogs in Oesterreich/ welcher ein Sohn Kaysers Rudolphi von Habspurg gewesen: der hats seines Brudern Sohn Johanni (der bey dem Wasser Vrsula vmbkommen) zum Gedächtnuß dieser That gestifftet/ vnd ist allda begraben/ nachmahls gegen Speyer geführet.

Königsperg in Preussen.

KOenigsperg von denen Polen Kroleffsky genant/ ist die Hauptstatt in dem Hertzogthumb Preussen am Meer/ von Ottocaro/ König in Böhmen/ da er die Preussen bekrieget/ zu bawen angefangen/ vnter Marggraff Albrechten dem ältern zu Brandenburg/ Friderici V. Sohn/ Andere sagen 1255. vnter dem Hochmeister Teutsches Ordens/ Popone von Osterna/ vnd zwar nur das jenige Theil/ welches man heutiges Tages die Altstätt nennet. Denn jetziger Zeit wird Königsperg/ ausser denen Vorstätten/ in drey Theil getheilet. Der erste ist die Altstatt/ welche aber nicht sonderlich schön erbawet/ ohn daß die Pfarrkirche/ so man die Altstätter Kirche nennet darinnen zu sehen ist. Es sol dieser Theil der Statt vor dem Brande/ so anno 1260. entstanden/ biß zu der jtzigen S. Niclas Kirchen sich erstreckt haben. Das Fürstliche Schloß liegt dieses

Theils

Theils auff einem Hügel/vnd hat Marggraff Georg Friedrich von Brandenburg Hertzog in Preussen an. 1584. biß a. 1594. einen schönen vnd kunstreichen Baw von Grund auß in solchem vollführet/ welcher inwendig von einer Seitenmawer zur andern in der Breite 59. Werckschuh innen hat/ohne Pfeiler oder Mittelständer. Im Grund ist ein schöner tieffer Keller 199. Werckschuh lang vnd 38.



breit/auff welchem ein stattlich Zeughauß/vnd über solchem ein wolgezierte Kirche gebawet ist. Hiebey ist die ansehnliche Bibliothek/welche zwar nicht jährlich vermehret/jedoch wol erhalten wird. Vnter andern sihet man (wie Herr Adam Olearius in seiner newvermehrten Orientalischen Reisebeschreibung auff dem 54. Blatt berichtet) ein Repositorium voller Folianten vnd groß Quart/so alle in Silber eingefaßt/vnter denen wird ein Buch gezeiget/welches Albertus Marggraff zu Brandenburg/der erste Hertzog in Preussen/

so an. Christi 1564. gestorben mit eigner Hand geschrieben / vnd darin seinen Sohn gelehret / wie er nach seinem Tode Christlich vnd wol regieren solte. Vber der Kirchen ist ein grosser fürtreflicher Saal von 166. Schritten lang vnd 30. breit mit künstlichen Schwibbögen ohn Mittelsäulen vnd Ständer / alles mit Mahlwerck stattlich gezieret. Das ander Theil der Statt ist der Kneiphoff oder Kniphoff / von seinem Erbawer Winrich Kniprad Hochmeistern / so jhn anno 1380. mehrers erbawet / also genamet / hat vorzeiten auch Pregelmund geheissen. Liegt in einer Insul die der Fluß Pregel macht / an einem lettichten sumpfichten / aber zur Kauffmanschafft gar bequemen Orte / hat schöne Gebäwde / vnd sonderlich in der langen Gassen sehr schöne Häuser. Es ist auch hierin der Dom / oder die Haupt- oder Collegiatkirche von Hertz. Luder zu Braunschweig / gewesenem Trappirer vnd Comptur, so hernach an. 1331. zum Hochmeister in Preussen erwehlet worden / zu erbauen angefangen / vñ in solcher der Hochmeister / der Marggraffen zu Brandenburg vnd andere Fürstliche vnd Herrliche Begräbnüsse zu sehen. Daselbst ist auch des berühmten Fürstlich-Preussischen Raths vnd Professoris bey dieser Hohenschul D. Ambrosii Lobwassers / so an. 1585. gestorben / Grabschrifft / welcher jhm selber gemacht zu lesen / also lautend:

Expertus mundi vanas res esse nihilq̃;,
Hic quoq; nunc jaceo pulvis, & umbra, nihil.
Sed qui de nihilo Cœlum terramq; creavit,
Me cum carne mea non sinet esse nihil.
Hac spe nil mortem feci, nihil omnia feci,
Nil nihili vermes posse nocere scio.

Der dritte vnd letzte Theil wird Königsperg Lebenicht genant / soll an. 1300. gebawet worden seyn / hierinnen ist das Fürstliche Hospital / so zuvor ein Nonnenkloster zu S. Maria vnd Benedict gewesen / ein grosses Gebäw / da allerhand preßhaffte Leute / auch andere vnd viel Kinder in grosser Menge versorget werden. Ein jegliche vnter diesen

sen dreyen erzehlten Stätten / hat jhre besondere Bürgermeister/ Richter vnd Schöffen/auch eigene Halßgerichte / vnd wird von jhnen an den Hertzog in Preussen appelliret. Das Land herumb vnd der Boden ist fruchtbar vnd also eben/daß man auch gar keinen Berg sehen kan. Man hält davor daß sie (diese drey Stätte) zusammen Dantzig an der Grösse übertreffen/vielleicht wegen der grossen Vorstätte. Die grossen Schiff kommen auff der Pregel/die doch über 60. Schuh nicht breit ist/biß allernächst an die Statt vnd Brücken. Fürnehmlich wird allhie mit dem Klepholtz / so auß Eichen gemacht wird/vnd Stücke sind wie Dielen/ die man auß Litthaw vnd Polen auff der Pregel hieher/vnd von dar in Candia/Welschland/ Engelland/ꝛc.zu denen Weinfässern vnd Tischler Arbeit/ꝛc.verführet/auch mit Aschen / so man auß Haseln vnd Aschenholtz brennet/zu kleinen Stücken bereitet vnd in Fässer schlägt/darauß man hernach Seiffen macht/starck gehandelt. Zu Land wird dieser Statt auch auß Polen / Litthawen vnd Preussen von Victualien ein grosser Vorrath vnd Vberfluß zugeführet; dann es sollen manchen Tag bey tausent Litthawische Wägen / mit 1. 2. 3. vnd 4. Pferden bespannet in die Statt kommen / vor welche die Bürger etliche hundert Kornhäuser haben. Auß Schweden/Engelland vnd Holland vnd andern Orten bringt man Eysen/ Bley/Zinn/Tuch/Wein/Käse/Butter/Saltz vnd anders mehr/welches die Polen/Litthawer vnd andere Nationen mit Hauffen wieder abholen/daß dannenhero die Bürger dieses Orts reichen Gewinn haben / vnd daher jhre Hoffart wol treiben können. Dann auch die Handwercksleute tragen hier jhre Zobelne Mützen/ Manns- vnd Weibs-Personen gehen täglich in jhrem Sammet vnd Seyden alles auffs schönste verbrämet. Nechst diesem ist auch an schönen Gärten vnd anderm was zur Ergetzlichkeit dienet an diesem Ort kein Mangel. Anno 1544. ist daselbst den 17. Augustmonats/ durch Beforderung Marggraff Albrechten von Brandenburg/ Hertzogen in Preussen eine hohe Schuel auffgericht worden. Der erste Rector ist gewesen Doctor Georgius Sabinus. Vide Eberi

Cal. Anno 1552. ist allhie der fürnehmste Professor bey der hohen Schuel D. Andreas Osiander, über seinem Irthum/dadurch er lehrete/ daß der Mensch durch die wesentliche Gerechtigkeit/ die Gott selbst ist/vnd in demselben wohnet/ gerecht würde/ gestorben. Anno 1558. haben die Metziger allhie die Wurst vmbgetragen/ die ist damahls 198. Elen lang gewesen. Anno 1583. haben sie/altem Gebrauch nach/auff den Newen Jahrstag/ wieder eine herumb getragen/ so von 36. Schweinen Schüncken zugericht gewesen/am Gewicht 434. Pfund vnd in der Länge 596. Elen gehalten/daran 91. Personen getragen. Sie haben solche/jhrer Gewohnheit nach denen Becken verehret/ die hergegen grosse Strützel oder Wecken in zweyen Backöffen an einander gesetzt/vnd mit einem Loch in der mitten gemacht/gebacken/vnd auff der H. drey König Tag Wurst vnd Strützel mit einander verzehret haben. Anno 1635. den 19. 29. May begab es sich/ daß ein Bawerknecht von 22. Jahren/ Namens Andreas Grünheyde/von Grünwald 7. Meil von Königsperg bürtig sich im Magen übel befand/nahm derowegen/ vmb Mittel zu suchen sich zu übergeben/ sein Messer/ fassete solches bey der Spitze/ vnd wühlete mit der Messer-Schale im Halse herumb/in solcher Bewegung/entfuhr jhm die Spitze des Messers/ vnd das Messer fuhr im Halse hinunter/ wie es aber noch nicht den Magen anrührete/ goß dieser Andreas viel Landesbergisch Bier in den Halß/ vnd trieb also das Messer in den Magen/ er konte gleichwohl ohne Schmertzen (mit Ehren zu melden) sein Gebührnuß thun. Wie nun diese Geschicht dem Bürgermeister zu Landsberg zu Ohren kam/forderte er Andreassen vor sich/ vnd vernahm von jhm den jetzt beschriebenen wahren Bericht/ hatte derowegen Mittleiden mit dem armen Menschen/ vnd reisete auff Königsperg/ vmb dieses Herrn D. Daniel Beckern Professori Publico vnd Preussischen Hoff-Medico zu communiciren, dieser ließ Andreassen zu sich kommen/ fragte vmb alle Vmbstände/ vnd gedachte auff Mittel dem Menschen zu helffen/massen er vor diesem eben einen solchen Fall zu Prag gehabt/

wie

wie er dann in Gegenwart aller der Artzney Doctorn zu Königsperg den Patienten auff ein Bret binden/durch einen Schnitt zween Finger breit in die Länge/ vnd vorhergehender Application des Magnetischen Pflasters/ erstlich die Haut/ hernechst das Fleisch/ vnd drittens das Peritonæum, darin die Därme verfaßt/ eröffnen ließ/ darauff ward mit einer krummen Nadel der Magen auffwärts gezogen/ ein Loch/ da die Spitze des Messers sich ereignete/ hinein geschnitten/ vnd das Messer also an der Spitze herauß gezogen/ da dann der Magen stracks wieder zuschnapte/ vnd die Wunde wieder geheilet wurde. Dieses alles verrichtete auff des vorgedachten Herrn Medici vorsichtiges Anordnen den neundten Hewmonats Daniel Schwabe ein Stein- vnd Wund-Artzt/ da dann dem Patienten im wehrenden Schneiden stetig Perlen-Wasser vnd sonsten Hertz-Stärckungen gegeben wurden. Der Schnitt geschahe auff der lincken Seiten vnter der kurtzen Ribbe. Es kam der König in Polen hieher/ vmb den Patienten zu sehen/ da er dann vmb das Messer anhielte/ welches jhm auch den drey vnd zwantzigsten Hornung im Jahr 1637. erstlich zugeschickt wurde. Godofr. Sculletus in Continuat. sua Chron. p. 359. Im Jahr 1636. hat das Wetter in einen Pulver-Thurn geschlagen/ daß das gantze Schloß vnd die Statt darüber erschütterte/ der Thurn auß dem Fundament verderbet/ vnd zu nicht gemacht/ auch wol hundert Häuser beschädigt worden seyn. Micrælius lib. 5. Tom. p. 348. Im Jahr 1649. seynd allhie von hundert Studenten/ so in der Communität gespeiset worden/ inner wenig Tagen sechs vnd siebentzig gestorben/ wie in dem sechsten Theil des Theatri Europæi stehet. Item/ daß in dem besagten 1649. Jahr/ den 1. May/ allda M. Vlrich Schönberger/ ein Philosophus, vnd sieben Sprachen kundiger Mann/ auß der Statt Weyden/ in der Obern Pfaltz/ bürtig/ gestorben; welcher/ als er nur dritthalb Jahr alt gewesen/ durch die Pocken/ oder Kindsblattern/ gäntzlich vmb sein Gesicht kommen/ vnd dannoch also geschickt worden/ daß er andere in Sprachen/ vnd der Philosophia hat

vnterweisen / Collegia Arithmetica halten / auff Orgeln / vnd Instrumenten schlagen / auch selbsten Musicalische Instrumenten machen ; vnd mit dem Geschütz / Fewer-Röhren / vnd Armbrüsten / vmbgehen können. Im Jahr 1653. seyn allhie in die 490. Menschen / in einer Wochen / an der Pest gestorben. Im Jahr 1656. in den Pfingst-Feyertagen / ward allhie ein Aufflauff / wider die Polen: Theils haben in der Päpstlichen Kirchen die Polen biß auff die Vnterhosen / auch das Frawenzimmer biß auff die Hemb der außgezogen / jhnen die Ketten / vnd Perlen / vom Halse genommen / die Kirche geplündert / die Geistlichen geschlagen ; seyn auch / über das / in der Polen Herberge eingefallen / ꝛc. von welchen Auffrührern hernach / auß Chur-Fürstlichem Befehl / etliche seyn geheneckt worden. Im Jahr 1657. kam den dreyzehenden Weinmonats in der Nacht zwischen eilff vnd zwölff Vhren im Lebenich am Mönchshofe ein grosses Fewer auß / wodurch fünff schöne Häuser biß auf den Grund abgebrandt. Auff einem Spicker nahe dabey lagen etliche vnnd zwantzig Tonnen Pulver / daher sich keiner zu leschen vnterstehen noch das Pulver herauß zubringen getrawen wollen / biß vnterschiedliche Soldaten von der Garde commandiret worden / so gedachtes Pulver von dannen übers Wasser bringen müssen. Nicht weit von Königsperg liegt das Dörfflein Rudow ; allda / wie M. H. Sebaldus, in seinem Breviario historico, am 638. Blat berichtet / im Jahr / 1614. ein Pfarrer / im Kelch / ein Ader gesehen / so / bey Außtheilung deß Heiligen Abendmahls / rosinfarb Blut von sich gegeben. Er hat das Altar-Tüchlein darein getunckt / so roth geblieben / auff Erfordern Herrn Marggraffen Johann Sigismunds nebenst einer offentlichen Schrifft gen Berlin gesand worden ist.

König-

Königsperg.

DEr Kinsperg. Dieses Königsperg liegt in der Newen Marck Brandenburg ohngefehr ein Meil Wegs von der Oder am Fluß Köriche zwischen Greiffenhagen vnd Beernwald/ ist ein kleine Statt vnd schlecht von Gebäwden/ auch vor dem jetzigen Kriege gewesen. Soll/ wie Dresserus in seinem Stätt-Buch schreibet/ vom König Ottocar in Böhmen gebawet worden seyn/ vnd beweise solches sein Wahrzeichen/ so noch übrig gesehen werde. Im Jahr tausent sechs hundert vnd dreyssig kam der König auß Schweden hieher; Vnd drauff im Jahr tausent sechs hundert sieben vnd dreyssig wurden die Schwedischen von denen Sächsischen in dieser Grentzstatt überfallen vnd verlohren bey zwey hundert Mann.

Königshofen an der Tauber.

KOenigshofen an der Tauber/ ein schöner Marckfleck. Es liegt dieser Fleck an einem sehr lustigen vnd guten Ort/ das aller Dinge Gnüge trägt zu Auffenthaltung Menschlichs Geschlechts/ als nehmlich/ Korn/ Wein/ Holtz/ vnd andere Dinge/ vnd wird der Wein/ der da wächst/ vor andern sehr weit geführet. Man helt jährlich da auff Mattheustag ein Jahrmarckt/ dahin viel Kauffleut kommen auff die 40. oder 50. Meilwegs her/ vnd ist dieser Marckt gefreyet worden von Kayser Carlen dem Fünfften mit viel Freyheiten. Es hat auch viel schöner Steinbrüch da/ darauß die Bürger jährlich mit ein kleinen Gewinn schöpffen. Vnd wie klärlich ist zusehen/ so haben die Bürger auß jhrem eignen Kosten vnd Verlegung/ im 1566. Jahr/ ein schöne steinerne Brücken über die Tauber gebawet/ derer gleichen man im gantzen Taubergrund nicht findet/ vnd ist solches einmal gewiß/ daß vmb den gantzen Flecken so viel

schöner

schöner vnd herrlicher Steinbrüche von Sand-Steinen gefunden/ daß deren gleichen im gantzen Franckenland kaum gefunden werden. Bey diesem Flecken sind im Jahr 1525. mehr dann 5000. Bawren zusammen kommen/ vnd haben allda jhr Läger geschlagen auff einen Berg/ welchen man den Thurnberg nennet/ an welchem Ort sie erschlagen sind worden von dem Schwäbischen Bund/ vnd sind über hundert von diesen acht tausenten nicht darvon kommen. Man sicht noch heut zu Tag an demselben Ort die Wallstatt/ da sie erschlagen sind worden/ in einem Höltzlein/ das man das Seiltheimer oder Deubiger Höltzlein nennet. Dann allda werden noch gantze Hauffen Bein gefunden/ auch Köpff/ die auff alten Stümpffen stecken. Es vermocht zu denselbigen Zeiten der Flecken fast auff die drey hundert Bürger/ welche in dieser Schlacht alle erschlagen worden/ biß auff funfftzehen. Letzlich hat er auch viel erlitten von Marggraff Albrecht/ welcher von jhm anno 1552. hart gebrandschatzet ist worden/ mehr dann vmb drey tausent Gülden/ welches die Bürger alles in sechs oder sieben Tagen erlegen musten. Anno 1575. ist schrecklich groß Sterben der Pestilentz da gewesen/ also daß nicht über 13. Ehe sind gantz blieben.

Königshofen/ an der Saal.

ISt eine Statt/ Vestung vnnd Ambt an der Fränckischen Saal dem Bisthumb Würtzburg in Francken zugehörig/ welches diesen Ort von Würtenberg erkaufft hat. Im Jahr 1631. kam diese Vestung an den König in Schweden/ vnd blieb die Schwedische Besatzung drinnen biß ins Jahr 1635. da sie diesen Ort dem Bischoff von Würtzburg mit Accord im Christmonat wieder einräumete.

Königs-

Königsluter.

Königsluter / ein Münchskloster / von dem Bach Lutter / welcher auff dem Elm entspringt vnd gerade aufs Kloster zulaufft / vnnd Kayser Lothario, welcher solches verbessert also genamet. Es schreibet Crantz in Saxo. lib. 6. c. 7. daß ein Graff von Haldesleben habe gestifftet das Kloster zu Luter / welches hernach Lotharius hat in ein Münchskloster verändert / vnd nach jhm Königsluter genant ward. Dann zuvor war es ein Jungfrawen Kloster S. Augustiner Ordens. Von diesem alten Kloster ist noch die Kirche übrig / woran man der Alten jhre Art Kirchen zu bawen / welche der nachgehenden / als sich die Kirchengütter vermehret / bey weitem nicht gleich kömbt / abnehmen kan. Die Vrsache warumb auß dem Jungfräwlichen Nonnenkloster ein Mönchskloster worden / ist / weil die Kloster-Personen solchem Stifft durch jhr ärgerliches Leben gar einen bösen Namen gemacht hatten / derowegen ward der fromme Kayser Lotharius / welchem dieses Stifft / nach Absterben der Erblichen Graffen von Luter / als einem Hertzoge in Sachsen heimfiel / bewegt / die Nonnen anders wohin zu verschaffen / vnd den Gottesdienst mit andern Personen zu bestellen. Der Kayser ließ auch alsbald allerhand nöthige Materialien / diesem Kloster zu erweitern herbey bringen / vnd als solches vollendet / erlangte er vom Abbt H. Annus in dem Stifft Sanct Johannis des Tauffers auff dem Berge vor Magdeburg sieben Chor-Herren / vnd ward der vornehmste vnter jhnen / Eberhard genant / zum Ersten Abbt in dem new erbawten Münster vom Kayser verordnet. Dieser Kayser Lotharius ist hernach im Jahr Christi tausent ein hundert vnd sieben vnnd dreyssig den dritten Tag deß Christmonats / auff seiner Rück-Reise auß Welschland in einem Dorff in dem Welschen Gebürge zwischen den Armen des Ertz-Bischoffs zu Magdeburg / Conrad genannt / verschieden / vnnd sein todter Cörper

von Hertzog Heinrichen in Bäyern vnd Sachsen nach Sachsen geführet / vnnd in die Stiffts Kirche allhir zu Königsluter begraben worden.

An disem Kloster vnd Stifft liget das Stättlein Königsluter / welches den Nahmen von disem Kloster führet / gehöret in das Fürstenthumb Braunschweig Wolffenbüttel. Es hat diser Ort / ohne die zwo erbärmliche Fewersbrünste / deren die erste im Jahr 1571. nit mehr als drey Häuser vbrig gelassen / die andere aber im Jahr 1613. hundert vnnd sechs vnd zwantzig Häusser in die Asche gelegt / in dem Teutschen Kriege offt herhalten / vnnd vil erleiden müssen.

Im Jahr 1627. ward die Statt von denen Käyserisch-Götzischen gantz außgeplündert / vnd von der Bürgerschafft wegen der harten Geldtpressuren gäntzlich verlassen. Bey der Belägerung Magdeburg im Jahr 1636. haben sie die Chur-Sächsischen auch außgeplündert. Als die Käyserisch- vnnd Schwedische Armeen bey Wolffenbüttel lagen / ist jhr dermassen so zugesetzt worden / daß fast in einem halben Jahr niemand darinnen anzutreffen gewesen.

Königs Saal

ISt ein Böhmisch Kloster / zwo Meilen von Prag gelegen / vor dem Hussiten-Kriege war solches seiner Herrlichkeit halber sehr berümbt / vnnd stund die gantze Heylige Schrifft an denen Garten Gangs Bretern mit güldenen Buchstaben geschrieben: Aber Zischka der Hussiten Heerführer hat solche Herrlichkeit im Jahr 1420. im Augstmonat gantz zerstöret. Nachgehendts zwar ist solches wieder zu bawen angefangen / vnnd außgeführet worden / welcher Baw aber nicht einen Schatten deß vorigen von sich spüren läßt. Der abgesetzte Käyser Wenceßlaus ist allhie im 1402. Jahr den Hornungs Monat gefangen / vnd nach Prag geführet worden.

König-

KönigSee.

IST ein Stättlein in Thüringen an dem Wässerlein Rinne in d'Grafschafft Schwartzburg/nachend dem Schloß Schwartzburg gelegen/ ist jetziger Zeit guten Theils abgebrandt.

Es ist dises Stättlein wegen deß doppelten oder zwifachen/ als deß weisen vnd vnweisen Raths/ vnd daß man hieher die jenigen/ so etwas vngeschickt begehen/ Vermög habender Privilegien/ sonderlich auff die Fastnacht/ citiret/ vnd vmb etliche Tonnen Goldes/ so man mit etlichen Maaß Biers bezahlen kan/ strafft/ berühmbt; davon die so daselbst gewesen/ vnnd die sonderbahre Sachen/ in einem eigenen darzu deputirten Hausse/ gesehen/ den Willkomb getruncken/ vnd sich mit dem vnweisen Rath bekandt gemacht/ Bericht geben können.

Königstein.

IST ein gewaltig vestes Schloß/hoch auff einem Berge/zwo Meilen oberhalb der Statt Pirn/ in Meissen an der Elb nahendt denen Böhmischen Gräntzen gelegen/ vnnd dem Herrn Churfürsten von Sachsen gehörig. Dise Bergvestung ist von Churfürst Augustus erbawet/ vnnd von seinem Sohn Christianus dem Ersten dises Nahmens mehrers befestiget worden/ vnd wirdt jtzo vor vnüberwindlich gehalten. Es hat nur einen einigen Zu- oder Eingang in die Vestung/ vnnd darinnen einen tieffen Wasserbrunnen/ durch den Berg mit Stollen außgeführet/ vnnd ist auff etliche Jahr mit genugsamben Proviandt vor die Besatzung versehen. Vnter dem Berge/worauff auch etwas Ackerbawes/ligt das Stättlein/ welches im Jahr 1639. vom Schwedischen FeldMarschall Johann Bannern eingenommen ward/ vnd durch Brand auch grossen Schaden gelitten hat.

Im Jahr ein tausendt sechshundert drey vnnd viertzig / im Julius schlug das Wetter in die Vestung Königstein / vnnd zerschmetterte alles im ChurFürstlichen HauptZimmer / als ob man Granaten Kugeln hinein geworffen hätte. Man hat auch vber der Vestung ein groß streittendt Krieges Heer zu Roß vnnd Fuß gesehen / vnnd ist bey einem Soldaten allda auß dem Tische Blut geflossen.

Königstein / Regi-Saxum.

DJeses Königstein ist ein feiner Flecken / vnnd zimblich vestes / auff einem hohen vnnd geraumen Felsen / kurtz vber dem Stättlein erbawtes Schloß / in der Graffschafft Königstein / so von diesem Orth / den Nahmen bekommen. Ligt zwo kleine Meilen von Franckfurt am Mayn. Als die Grafen von Stollberg vnnd Königstein ohne Männliche Erben abgestorben / schenckte der Käyser / dem das Lehen heimbgefallen / diesen Orth / sambt zugehörigen Güttern dem Ertz Bischoff Daniel zu Maintz: Dessen Nachfolger Ertz Bischoff Johann Adam im Jahr ein tausendt sechshundert vnnd drey / die Religions änderung allhie vorgenommen / vnnd in seiner Gegenwart die erste Meß wieder halten lassen.

Im Jahr ein tausendt sechshundert ein vnd dreyssig / haben die Schwedischen im December das Schloß mit Accord einbekommen: Aber im Jahr ein tausendt sechshundert fünff vnnd dreyssig / kriegten solches die Käyserischen wieder ein. Im Jahr ein tausend sechs hundert vnnd viertzig / thäten die Weinmarische zu Nachts-Zeiten in den Flecken einen Einfall / nahmen alles Viehe Weg / vnd machten auch sonst stattliche Beuthe.

Kosel.

Kofel.

DIese Vestung vnd Gebürg Covel, oder Koffelo genandt/ ein vornehm vnd bekandter Gränitz Orth vnd Clausen deß Ertz Hauses Oesterreich vnnd Grafschafft Tyrol / gegen Welsch Land / ist ein hohes gähes Gebürg / einer gähen Wand gleich/ so nahendt bey fünfftzig Klafftern seyn möchte; so mit seiner fronte gegen Sudwest liget/ in welcher Mitten ein vberauß grosse Höle/ sambt einem darinn erbawten Schloß anzusehen ist. Solches wird stäts durch einen Haubtmann / vnd gemeiniglich nur 14. Soldaten bewohnet/ mit welchen doch solcher Orth zur Gnüge versehen/ nicht allein das Schloß zu defendiren, sondern auch denen vnten herdurch gehenden Paß vnd Landstrasse zu sperren / vnd solche zu beschützen. Dann kein einiger Weg oder Steig in solches Schloß/ als durch ein grosses Sail vnd Zugwerck hinauff zu kommen / verhanden/ welches mit einem vnabkomblichen frissen Wasserbrunen / grossen Vberfluß von Proviand / Getrayd/ Mehlwerck/ Kellern vnnd Wein; wie auch mit allerhand Geschütz/ Munition / vnnd anderer Kriegsbereytschafft versehen / in deme so wol in gedachtem Schloß vnd Höle/ als auch in dem Felsen selbsten allerhandt Kammern außgehawen/ darinnen jedes absonderlich / vnnd ohn Gefahr verwahret werden mag. Vnnd ist dise Vestung also beschaffen/ daß der obere Theil deß Gebürges etwas weiters vber die vntere Wand herfür stößt/ daß kein Regen in dieselbe fallen kan. Hat darinnen ein feine Capellen/ der Spatziergang aber darinnen ist schlecht/ vnnd vber acht Schritt hinauß nicht breyt. Obenher aber ist solches Gebürg bewohnet/ vnnd wirdt darauff Trayd vnd Wein gebawet. Da einer an dem Sail daß erste mal auffgezogen wird/ (so aber einem Frembdlingen nicht leichtlich geschihet) werden jhm die Käyserliche in der Wand eingehawene Wappen/ von deme/ so einen begleytet/ gewiesen/ vnd zu einem Gedenckzeichen der Kopff was wenig angestossen.

Unten her ist der enge vnnd schmale Paß / auff welchem 2. Wägen schwerlich ein ander außweichen können/mit beyderseits starckē Mauren vnd Porten versehen/dabey ein Zollhauß vnd Marstall deß Ertz-Hertzogs gebawt ist. Vnterhalb solcher fleußt vnd rauscht die Brenta mit grossem Getöß.

Kohm.

IST eine vhralte Statt in Persien von Ptolomeus Guriana genant/ auß etlichen zerfallenen Mauren vnd Wänden ist abzunehmen/ daß sie vor der Zeit sehr groß vnd weit gewesen sey. Sie ligt auf einem ebnen Grund//hat zur rechtē das Gebürge Elwēd/ welches sich mit abgerissenen weissen Sandhöhen sehen läßt. Von denenselben gehen 2. Rivire oder Flüsse auß/die wann sie sich nahend der Statt zusammen vereiniget/ durch die Statt lauffen/ vnd bißweilen/ wañ sie sich von dem zerschmoltzenen Schnee ergiessen/der Statt grossen schaden zufügen. Man findet in-vnd ausserhalb der Stat vil Gärten voll allerhand schöner früchten/vnter andern auch eine Art Melonen/ so groß vnnd rund als Pomerantzen/ seynd von vilerley Farben schön geschmückt/haben zwar einen liebliche Geruch/aber nit so einen angenemen Geschmack/wie die andere Melonen/die man daselbst zuckersüsse findet. Vmb die Statt ligt auch vil Acker/ auf welchem sie allerhand Geträide vnd Baumwolle bawen. Vnter denen Handwerckern seynd allhir die Säbelmacher vnd Töpffer die fürnemsten: Sie halten davor/daß allhir die besten Klingen gemacht werden/welche sie von 4. biß in 20. Thaler verkauffen. Den Stahl der für den besten im gantzen Lande gehalten wird/ bekomēn sie von der Statt Niris: dann daselbst soll ein von Stahl vnd Eysen sehr reiches Bergwerck seyn. Die Töpffer aber brennen allerhand Geschirr/ vnd sonderlich steinerne Wasserkrüge/so in allen Stätten herumb verführet werden. Sie sagen: daß das Wasser/auch im heissen Sommer/wanns nur ein wenig drinnen stehet/sehr frisch vnd kalt werden soll. Wir haben/ sagt

Herr

Herr Adam Olearius in seinem vierdten Buch der Persianischen Reyse Beschreibung auf dem 492. Blat/ in keiner Statt so diebisch Volck gesehen als hier / dann sie nicht alleine alsbald in unserer Ankunfft unsere Pistolen von denen Pferdten/ sondern auch hernach in denen Quartieren etliche Sachen unter denen Händen hinweg gestohlen.

Kopenhagen/ Kopenhaven.

DJE Königliche Statt Koppenhagen/ Hafnia, in Dännemarck auff der Insel Seeland gelegen/ hat den Namen von dem Anfurth daselbst/ welcher in Dänischer Sprach Haffen genennt/ weil die Kauffleut daselbst jhren Haffen/ das ist/ Anfurth gesucht/ hat ein Universitet von König Joanne III. fundiret, Ist den Völckern gegen Mitternacht wol gelegen/ die auff Schiffen und Galeen/ bey die 500. Meil studirens halben (tanquam ad secundas Athenas) ankommen. In diser hohen Schul hat gelehret Nicolaus Hemmingius D.

Dieses ist nit allein die Hauptstatt in Seeland/ sondern auch deß gantzen Königreichs Dännemarck/ und der Königliche Sitz. Andere sagen/ daß man diesen Ort Anfangs Stegelburg geheissen habe: hernach aber als Axillus vidus, sonst Absolon genandt/ mit Zunahmen Snare, Ertzbischoffe zu Lunden in Dännemarck/ und auch Bischoff zu Roschilden/ ein vestes Hauß/ in der Insul/ darinn jetzt das Schloß ist/ erbawte/ und solches Arelhuys oder Huß/ nante/ damit solcher Ort wider die Meerräuber besser beschützt werden möchte/ so ward derselbige wegen Bequemlichkeit deß Hafens / Kiobmanshaven/ das ist/ ein Port oder Haven der Kauffleuth geheissen / so umbs Jahr 1165. 67. 68. geschehen soll seyn. Und vorhin nur Fischershäußlein allda gestanden / der umb selbige Zeit vermehret worden. Und ist forthin dieser Ort unter der Bottmässigkeit der Bischoffe zu Roschilden gleichsam gewesen/ wie dañ auch demselben An. 1254. Bischoff Jacobus Erlandus zu Roschilde am ersten Statt Freyheiten er-

ten ertheilt/ so seine Nachfolger hernach bestättiget haben/ biß sie die Stätt Anno 1284. auch die Könige zu respectiren angefangen/ vnnd Anno 1443. dieselbige gar von gemeldtem Bisthumb an die Cron/ auff beschehenen Vertrag/ kommen ist; Da dann jhr in solcher Zeit die vorige Privilegia von vnterschiedtlichen Königen nicht allein bekräfftiget/ sondern noch mehrere darzu gegeben worden seyn. König Ericus VII. hat derselben am ersten Anno 1315. einen Amptmann vorgesetzt/ der deß Königreichs Zöll/ vnd anders/ so der Königlichen Bottmässigkeit zugehörte/ in acht nehmen solte. In gemeldtem 1443. Jahr hat König Christoph jhr das Recht/ so andere Stätt in Dännemarck haben/ zugelassen/ vnd König Christian der Ander/ sie zu einer rechten Kauff: vnd Handels Statt gemacht. Es ligt Koppenhagen auff der Ost Seiten der Insel Seelandt/ vnd an dem Schoß oder Busen deß Balthischen Meers/ oder der Ost See/ sonsten gantz eben/ fast so groß als Rostock: Vberauß herrlich vnd lustig/ aber etwas auff alte Art gebawet; an der Statt vnd dem Schloß ligen deß Königs vornembste Schiff vnd Naven/ welche sehr groß vnnd starck. Es kan eins auff tausend vnnd mehr Last führen/ seynd 5. 6. Böden hoch/ auch höher im hindern Theil. Haben 80. auch wol 130. vnd mehr Geschütz auff jhnen. Gleich daran ist die Insel Amack/ Amagger/ Amaga/ oder Amagria/ wie sie vnterschiedlich genandt wirdt/ welche dem vngestümmen Meer Widerstandt thut/ vnd einen von Natur sehr bequemen Hafen machet/ daß die Schiff auff die 500. Schritt lang daselbsten sicher seyn können/ vnnd ein Lust zu sehen/ daß solche grosse Schiff wie die grosse Häusser/ neben den auff dem Land erbawten Thürnen vnnd Häusern stehen.

Es wohnen in solcher Insul/ Holländer. Dann als König Christianus II. deß Käysers Caroli V. Schwester Fr. Isabellam, oder Elisabeth zur Ehe bekommen/ hat Er jhres Herrn Vatters Schwester/ der Ertzhertzogin Margarethen ins Niederland geschrieben/ vnd gebetten/ daß sie jhm taugliche Leuth/ Gärten zu pflantzen/ schicken wolte/ damit er ein besser versehene/ vnnd seiner newen Gemahlin

schmack-

schmackhafftere Küchen forthin haben möchte. Welche als sie von der Ertzhertzogin geschickt worden/ jhnen der König diſe Inſel zu bewohnen eingegeben/ vnd haben derſelben Nachkoñen noch das Dorff in ſolcher/ſo ins gemein der Holländer genandt wird/gantz innen. Es iſt gar ein fruchtbare Inſul/ vnnd zum Jagen/ ſonderlich der Haſen ſehr bequem/darin zwo Pfarrkirchen/ eine ſo vor Alters geweſen/ vnd den Inheimiſchen oder den Dänen; die ander den Holländern gehörig: welche letztere diſe/wegen der Kauffmanſchafft/ vnd vilen Volcks ſehr berühmbte Statt Kopenhagen/ mit eſſenden Speiſen/ ſonderlich mit Butter/Käß/Milch/ vnd dergleichen/ häuffig/ vnd nach jhrer Landsleuth Art auf dem Marckt/ſo daher auch den Nahmen hat/ täglich verſehen/alſo daß man diſe Inſul gleichſamb der Kopenhager Speiß Kammer nennen/ vnd diſes Wort Amaga dahin ziehen mag/ daß es bey den vhralten Teutſchen nichts anders als ein Hauß vnnd Speißkammer bedeutet habe; bey denen man noch Druſomagum, Borbetomagum, Rigomagum, &c. vnd bey den Italianern das Wort Maguſino, dardurch gleichſam eine Schütte vnd Vorrath verkäufflicher Sachen vnnd Wahren verſtanden wirdt / findet. König Chriſtian der IV. hat ſehr vil bey Zierung diſer Statt Copenhagen gethan/die Zwinger derſelben allenthalben erweitert/mit Bollwercken/vnd einem Königl. Zeughauß/ dergleichen kaum in Europa zufinden/ dieſelbe verſehen/ eine Brücken von Holtz/ ſampt beyligendem Kauffhauß od Bürß für die Kauffleut alſo erbawt/ daß ſie die obgemelte Inſul Amakur / vnd die newe Seiten der Statt in derſelben mit der alten Statt zuſammen füget: Wann man aber derſelben ein Theil auffhebt/ die Laſt Schiff durch eben ſelbe Brücke/ wann es von nöthen zum Schloß/ vnd dem beſagten Zeughauß oder Arſenal kommen können. Sonſten ſind zu Kopenhagen (welche Statt auſſer den Gräben/ vnd einem gar braiten vnd ſehr hohen Wall/ auch von Mitternacht/ gegen dem winterlichen Nidergang/allenthalben Pfützen vnnd Teiche/ auf den vbrigen Seiten aber das Meer hat) zu ſehen/die Hauptkirchen zu S. Marie/in welcher die Könige von Dän-

nenmarck/ geerönet werden/ so vor Jahren ein Canonich Stifft gewesen ist.

Anno 1606. ließ höchst ernandter König Christianus Quartus eine newe Spitze auf diese S. Marien Kirch setzen. Der Zimmermann mit seinen Gesellen bekame zu Arbeitslohn 4000. Thaler/ der Kupfferdecker sibenhundert Thaler/ zu dem Dach ward verarbeitet sechs vnd neuntzig Schiff Pfundt Kupffer/ das Spärwerck/ so von Holtz gebawet/ ist in die Höhe 100. Seeländische Elen / die eiserne Stang 14. Elen/ eine jegliche Spitze/ von den 4. kleinen/ acht vnnd zwantzig Elen. Insonderheit aber zieret nit allein diese Statt/ sondern auch das gantze Königreich / die hohe Schul allhie / welche König Christian der Erste auß dem Oldenburgischen jetzigen Stammen/ Anno 1475. gestifftet/ die auch den ersten Junij Anno 1479. allhie offentlich eingeführet worden ist. Königs Christiani Sohn/ König Iohannes, nach dem er mit den Lübeckern vnnd Hansee Stätten / auch mit den Schweden endtlich Frieden Anno 1512. gemacht/ hat solche vnderschiedtlich vermehret / gezieret / vnnd den Lehrern grössere Besoldungen bestimmet. König Christianus Tertius hat noch mehrere Professores, vnnd gewisse Einkommen An. 1539. verordnet / damit zwantzig Studenten möchten vnderhalten werden. Darzu sein Sohn König Friederich der Andere/ noch achtzig gethan/ vnnd Anno 1569. zu hundert Studenten einen Tisch vnnd Communität/ anrichten lassen: Auch den Lehrern jhre Besoldungen reichlich verbessert / daß man jhn für den andern Stiffter gehalten hat.

Anno 1601. ist das Collegium an S. Marien Kirchhoff gar herrlich von newem aufgebawet worden : hat auch vorhero im Jahr 1595. Christof Valckendorff zu Glorup Erbgesessen/ allhie/ ein Collegium für 16. Studenten/ die freye Wohnung haben/ in S. Petersgasse/ gantz prächtig vnd stattlich auffmauren / vnd zurichten lassen/ vnd auß lauter Freygebigkeit darzu gegeben/ womit es hinfort/ so lang die Welt stehet/ solle erhalten werden.

Noch

Noch etlicher Sachen zugedencken/ so sich zu Kopenhagen zugetragen haben: so haben An. zwölff hundert viertzig zwey/ die Lübecker allhie grossen Schaden gethan/ vnd seynd mit grossen Beuten wider nach Hauß gekehret. Vnd An. 1248. haben sie Kopenhagen gar angezündet.

Vmbs Jahr 1260. hat Jarimarus der Fürst in Rügen/ vom Papst darzu angehetzet/ Kopenhagen eingenommen/ vnnd das Schloß allda zerstöret. Anno 1361. haben die Schweden/ vnd die Hansee Stätte das Schloß allhier eingenommen/ die Statt geplündert vnnd verwüstet. Das folgende dreyzehenhundert drey vnd sechtzigst Jahr hat König Haquinus in Norwegen mit König Woldemari in Dännemarck Tochter Margaretha (so mit der Zeit dreyer Königreich Königin worden) ehelich Beylager allhie gehalten/ vnd sind deß Königs Haquini Mutter Blanca, vnnd deß Königs Woldemars Bruder/ Herr Christoff/ Hertzog in Halland vnnd Laland/ vnter wärender Hochzeit Frewde/ als Gäste/ vnversehens allhier gestorben. Anno 1369. haben die Hansee Stättische Schiff/ Nyköping in Falstern/ disc Statt Kopenhagen/ zusampt den Inseln Amaker/ Ween/ vnd den Orthen Helsingör/ Schanor/ vnd andern/ in der Nachbarschafft/ vberfallen vnnd außgeplündert. Aber Anno vierzehenhundert siben vnd zwantzig/ haben die Hansee Stätt Kopenhagen vergebens belägert.

Als Anno 1523. sich König Christian der Ander/ von hinnen mit den Seinigen begeben/ so ward hierauff diese Statt/ von seines Herrn Vattern Bruder/ Hertzog Friederichen von Holstein/ den die meisten Dänen jhnen zum König erwöhlet/ belägert/ so sich aber erst An. 1524. ergeben. An. 1534. nahmen die Kopenhager Graf Christofen von Oldenburg/ als er vorgabe/ dz er wegen erledigung jres gefangenen obbesagtē König Christians den sie lieb hatten/ komen were/ in die Statt vnd Kön. Schloß/ sonderlich auch darumb/ weil sie wegen der Lutherischen Bekandtnuß/ deren der Graf zugethan/ von den Cathol. Bischöffen betrangt waren. Es ward aber die Statt von dem newen König Christian dem III. hernach ein gantzes Jahr belagert/

vnd wegen grosser Hungersnoth in demselben endlich den 29. Häwmonats An. 36. erobert. Es galte ein Ganß einen Thaler/ ein paar Tauben auch ein Thaler/ ein Viertel vom Pferdt 10. Goldtgulden: Ein Pferdts Caltaunen oder Kutlen/ einen Thaler: Ein Katz ein Gülden/ ein Fuder Holtz 8. Thaler. Dann sich Kopenhagen so lang gehalten/ biß man in der Statt alle Pferdt/ hernach die Hunde/ endlich auch Katzen/ Mäuß/ vñ andere vngenießliche Thier außgessen hatte.

An. 1647. den 19. Hornung/ ist auß Verwahrlossung der Fewerwercker Jungen in dem Zeughauß eine Brunst entstanden/ darinnen mehr als für 15000. Mann ober: vnd Vntergewehr/ deßgleichen viel köstliche Raritäten/ verbronnen/ vnnd vber ein Tonne Golds werth Schaden geschehen: Das vnterste Theil aber desselben/ so gewölbt/ vnd darinnen die schwere Stück/ vnd das Pulfer/ seynd noch errettet worden. An. 1614. waren in demselben 5. Stuck gleicher Grösse/ 20. Schuh lang: Item 100. in zimblicher Grösse/ darauff die Könige in Dännemarck gegossen. Item 12. Apostel/ vnd 2. grosse Mörser von schöner Arbeit/ vnd derselben einer auf 4. Rädern: Item Hacken auff Rädern/ so man mit einer Winden spannet. Item 15. Mußqueten beysammen in einem Kasten/ auf Rädern/ die man mit 3. Fewrschlossen spannen/ vnnd allezeit 5. zugleich abschiessen können. Item kleine metalline Stück je zwey beysammen auf einem Gestell/ die man von vornen vnd hinden ladet/ vnd der König im Felde vor sein Gezelt stellet/ ꝛc. Das ander dabey stehende Gebäw/ darinnen allerley Vorrath vnd Kriegs Sachen auf die Schiff gehörig/ ist auch erhalten worden/ zwischen beyden ist ein heimlicher Port, darein die Königliche Schiff können gebracht vnd verhalten werden. Vnd seynd vmb das Zeughauß herumb Pasteyen vnd Mauren/ gemacht. Auff dem Platz da man die Schiff bawet/ stehet ein Hauß 600. Schritt lang/ darinn die grossen Schiffsail gemacht werden. Das gröste vnd schöneste Königl. Krigs Schiff/ so in besagtem 1614. Jahr da stunde/ war das mit den 3. Cronen/ so 70. Schritt in der Länge von oben/ von einem Ende biß zum andern/ mit sampt den Vorgebäwen: 14. Schritt

in die

in die Weite/vnd 4. auffgerichtete Mastbäum/ ausser dem so vornen außgelegt wird/gehabt hat. Es trug bey die 60. Stuck Geschütz/hatte 3. Gallerien oder Gäng/ mit Schnitz: vnnd Mahlwerck gezieret/ vnd gehörten darauff von 500. in 600. Mann.

Köpenick.

IST ein klein Stättlein in der Mittelmarck/ dem Herrn Chur-Fürsten zuständig/ hat ein Chur Fürstlich Hauß vnd Ambt/ ist der Paß vber die Spree zwischen Fürstenwald vnnd Berlin. Die Käys. haben disen Ort einbekommen/ musten jhn aber im Jahr 1633. denen Schwedischen raumen.

Kopfstein/Oder

KOpffstein/ Eine zwar nicht grosse/ aber doch sehr lustige vnnd gar veste Statt am Fluß Yn/ an den Gräntzen Tyrols vnnd Bäyern gelegen. Das Schloß allda Nahmens Geroltzegg wird gleichsamb vor vnüberwindlich gehalten. Solches ist auß einem vesten Felsen gehawen/ vnnd an einem schrofächtigen Orth deß Berges ob der Statt gelegen/ auß der man nur durch einen Weg darzu kommen mag; Ist auch noch vber dise natürliche veste mit vesten vnnd starcken Bollwercken wol versehen. Im Jahr 1504. im Bäyerischen Kriege hat Käyser Maximilian wie Kitzpühel/also auch dises Kopffstein/ so Bäyerisch waren/ zu Tyrol gebracht/ als er solchen Orth zehen Tage lang beschossen/ vnnd endlich die Besatzung darinnen zur Vbergab gezwungen hatte. Dem Castellan darinnen Hansen von Bentzenaw/der ein tapfferer Krieges Held vñ von Pfaltzgraf Ruperten dahin zur Besatzung gelegt war/ließ der Käyser/ weil er (als ein getrewer Diener seines Herrn deß Pfaltzgraffens) jhm die Vestung nicht alsbald gutwillig hatte einraumen wollen/ nebenst noch etlich andern den Kopff abschlagen.

Kornewburg/Cornaburgum.

IST eine Landsfürstliche/ schöne/ fast lustige/ feste vnd wolerbawte Statt in Vnter-Oesterreich gegen Kloster Newburg vber/nahend der Thonaw auf dem Lande/so gegen Böhmen vnd Mähre sich lencket/2. Meilen oberhalb Wien nach Prag zu/gelegen. Sie ist von König Matthias Corvinus auß Vngarn / nach dem er in einem Treffen wider die Käyserische obgesiget/ vmbs Jahr 1481. oder 84. erobert worden/ nach dem die Einwohner auß Mangel Proviands Roß vnd Katzen haben essen müssen.

Im Jahr 1645. bekam der Schwed. Feld Marschall Leonhardt Torsten-Sohn diese Statt in seine Gewalt / die Er folgendts sehr bevestigen lassen. Aber im nachgehenden 1646. Jahr im Julius ward diser Orth / nach dem sich der Schwedische Obrister Copi zehen Wochen lang darinn gehalten/ vnnd der Käys. vber 1200. todt / vnd gequetschet worden seyn sollen/ an die Käyserischen mit Accord vbergeben.

Kosteletz/
Oder

KOstelecz / ist eine auß der Böhmischen Königin Stätten an der Elb gelegen. Im Jahr 1424. lagerte sich im August Monat der Hussiten Heerführer Zischka neben dieser Statt Domkirche Sanct Martin genandt. Da aber die Präger daher wider jhn zogen / nahmen deß Zischka Völcker jhren Weg durch die Statt / vnnd satzten durch die Elbe / denen zwar die Präger mit jhren schweren Rossen nacheyleten / aber da der halbe Theil durch die Elb war / wandten sich deß Zischka Völcker/ vnnd schlugen alles / so herüber kommen war/ zu todt/ die Vbrigen gaben die Flucht. Nach disem Verlust machten die Präger mit dem Zischka im Herbst Monat / zu welcher

Zeit

Zeit er die Statt Prag belagert hielt/ Friede/ liessen jhn in die Statt/ vnd hielten jhn ehrlich.

Im Jahr 1640. wolten die Prägerische die Schwedische Besatzung in Kosteletz auffheben/ konten aber/ wie gering solches auch besetzt war/ nichts außrichten.

Es ist sonst noch ein Kosteletz in Böhmen an der Satzowa/ welches im Jahr 1626. dem Fürsten von Liechtenstein zugehörete.

Kreglingen.

IST ein Marckgräfisch Ohnspachisch Stättlein an der Tauber/ 2. Meilen von Rotenburg gelegen/ sambt einem Ambt/ zu welchem 6. Mäyendörffer/ als Sickershausen/ Stefft/ Obernbreit/ Gnodstatt/ Mertelsheim/ vnnd Ober-Ickelsheim gehören/ deren Hochgericht der Ambtmann von Kreglingen järlich dreymal/ als im Herbst/ Hornung vnd Mäyen besucht vnd hält/ vnd was er sambt all seinen Personen vnd Pferdten (deren Anzahl in seinem Belieben steht zuerwöhlen) innerhalb 24. Stunden/ (dann das ist seine bestimpte Zeit) verzehret/ muß der Dom Probst zu Würtzburg zahlen/ vnnd außrichten.

Krembs Münster.

EIn Märckfleck von dem vorüberfliessenden Wasser Krembs/ also genandt/ ligt in Ober Oesterreich/ vnnd gehöret dem hiesigen mächtigen vnnd reichen Closter zu. Hertzog Tessel in Bäyern hat solches Closter/ bey Regierung Käyser Carl deß Grossen/ als jhm sein ältister Sohn Günther im Jar 778. von einem grossen wilden Schwein gehawē/ vmbkom̃en ist/ gestifftet/ dahin Papst Hadrianus deß Märtyrers Agapitus Prænestinus Cörper verehret hat.

Im Jahr sechtzehenhundert sechs vnd zwantzig/ ward dises Closter von denen auffrührischen Ober-Enserischen Bawren geplündert.

Kreusen.

Kreusen.

IST ein Marckgräffisch-Culmbachisch Stättlein / ist wegen deß schönen Hafner-Geschirrs / sonderlich der Trinckkrüge / so da gemacht / vnd weit verführet werden / bekandt vnd berühmet. Im Jahr 1632. haben die Käyserisch-Friedländische im Septembr. allhier sehr vbel gehauset.

Kreylsheim /

Oder

CRailßheim / ist ein Marckgräffisch Ohnspachisch Statt vnnd Schloß an der Jagst / vier Meilen von Ohnspach gelegen. Hat vor diesem denen Herren Graffen von Hohenlohe / vnd denen Herren Grafen von Leuchtenberg zugehöret / von welchen es im Jahr dreyzehenhundert vnd neuntzig / durch Kauff an die Burggrafen von Nürnberg kommen ist. Das Teutsche Kriegs-Vnglück hat diesem Orth auch / sonderlich im Jahr sechtzehenhundert fünff vnd viertzig sehr hart zugesetzt / daß er an seinem Bürgerlichen Wolstande mercklich abgenommen.

Künsberg /

Oder

KOenigs-Brück / ist ein Stättlein in Ober-Laußnitz an denen Meißnischen Gräntzen / am Grantzwasser gelegen / hat eine darzu gehörige Herrschafft. Nicht weit davon / bey Kutschdorff ist im Jahr ein tausendt sechshundert sechs vnd viertzig ein Gesund-brunn entsprungen.

* *
*

Krone-

Kroneburg. Cronenburg.

IN Königl. Schloß/ vber Helschenör/ in Seeland gelegē/ welcher Statt es nit allein ein grosse zierde/ sondern auch einen schutz gibt. Dañ es vnter allen Schlössern in Dänemarck das allervestiste ist/ vnd deß Lagers vñ verwunderlichen gebäus halber/ vnder die vnüberwindlichste gezelet wird: ist von solcher stärcke/ vñ mit den grösten vñ vnzehlbaren aller Orten zusamñen gebrachten/ vnd zwischen den zusamñen gemachten vñ geschlagenen harten eigenen Pfälen eingeschlossenen/ vñ an statt deß Fundaments vest gelegten Steinen/ auß dem Grund deß Meers selbstē der gestalt aufgeführt/ daß es die grausame Meerwellē/ so mit erschröckliche Getöß vnd Brausen an den Wall vnd die Mauren schlagen/ ohne forcht einiger gefahr/ leiden könne. Vber das ist das gantze Gebäw in sonderbarer Gleichförmigkeit angeordnet/ inwendig mit prächtigen Gemächern/ Camñern/ Lauben/ vnd dergleichen: sonderlich aber das allergrösseste Zimer mit Teppichen/ darin die Könige in Dänemarck nach der Ordnung eingewirckt/ zu sehen/ gezieret. Die Dächer sind mit Kupffer gedeckt/ vñ die Mauren allenthalben herumñ von schönē gehauenen Stein auß d' Insul Gothland: vnd stehn auf den Mauren herumñ/ an allen Orten/ allerhand Stücke vnd Geschütz/ der Schiffe ein: vñ außfahrt dardurch/ wo es von nöten/ zuverhindern/ vñ einzuhalten/ welche also angeordnet/ vnd alles in solcher Beraitschaft/ daß villeicht dergleichen Vorrath an Kriegesnotturfft zu dergleichen werck anderstwo kaum wird zu findē seyn. Am Fuß deß Schlosses/ da es gegen der Insul Huena, vnd der Ost See/ sihet/ ist ein sehr grosser Stein/ võ verwunderlicher Last/ mit diser Vberschrifft: An. 1580. Frederic. II. Daniæ Rex curavit hoc saxū à primo suo loco, ubi vicissim alius surrogatus est lapis, ad hunc devolvendum. Andere schreibē hievon also: das lustige veste Kön. Schloß Cronenburg ist ein vberauß statlich vñ schön Gebäwe. In der Kirchē sihet man vil Bilder auß weissem Alabasterstein/ mit vergülter Arbeit: Die Zimer vñ Säal sind mit schönen Tapezereyen behängt/ daran fast bey 100. Dänemärck. Könige/ mehrertheils in rechter Mannsgrösse/ sonderlich die

letzte mit Schrifften/vnten vnd oben beneben jren Namē vnd Thaten/ gantz lebhafft gewürcket. So sihet mā auch vil künstlicher schöner Gemählde/etlicher berümbter Schlachten vñ Treffen/die in Teutschland/ Franckreich/Hispanien/Italien/ wie auch zwischen Dänemarck vnd Schweden vorgangen. Der Königin Zimer vnd Quartir ist gar artig vñ lustig zugericht. Zu oberst im Hauß vnd Frawēzimer Saal/stehet ein kunstreicher Brun Mannes hoch/von lauter klarē Silber/vnd theils verguldet/sind daran allerley Wasserwerck. Mittē im Hof auf dem Platz/stehet auch gar ein lustiger Brun in form eines grossen Kastēs/mit artigen Bildern in Mañes grösse/vñ alle von Metall gegossen/nēlich Soldaten von allerhand Nationen/mit jren gebräuchlichen Rüstungen vnd Wehren. Vmb den Brunnen/ vnd zwischen solchen Soldaten/sihet mā allerley Thier vō Metall in rechter grösse: So ist auch der Stock mitten im Brun von metallinen Bildern/vñ Thieren gemacht: die Personen/Thier/vnd anders geben alle Wasser vō sich/ welches mit sonderbarem Lust zu sehen. Vmb diß Schloß hat es einen grossen Platz: an den Pasteyen rings herum ist der Boden mit eigenen Brettern belegt/vñ stehen bey 70. Stuck Geschütz auf solchē/Sommers vñ Winters. Sind meistentheils doppel Carthaunen vñ Nothschlangen/alle auf Rädern/vnd hinauß ins Meer od Sund gericht/da die grosse vnd kleine Schif stehen/welche zollen müssen/ damit mā dieselben mit Hülff deß andern Schlosses/Elsenburg/so gegen vber ligt/ zwingen köñe. So stehen vber diß auf dem Schloßthurn/ der zimlich starck vnd groß/ noch bey 10. Stück Geschütz/ die auch auff den Paß vnd Sund gerichtet. Ferner so ligen auch noch etliche grosse Naven vñ Schiff hinter vnd vor jnen/die halten Wacht/sind mit Volck vñ Geschütz wol versehen. Kan also ein freiñdes Schiff schwerlich außreissen: Wird es erdappet/so ist alles confiscirt. Höchstgedachter König Friderich II. König in Dänemarck hat disen Baw Anno 1577. angefangen/vnd ann. 1585. vollendet/vnd zwar von dem Seinigen. Wie er dann gesagt: er wolte keinen einigen Stein an disem Baw leidē/wann er wüste/dz solcher von der Vnderthanen Geld were erkaufft worden. An. 1644. ist Luys de Gerre Admiral vber die Holland- Schwedi-

sche

sche Schiff/ gerad an der Schantz vnter Helsenburg/ (so damals die Schweden innen hatten) durch den Sund in die Ost See gelauffen/ vñ thaten die groben Stück auß Cronenburg jhme wie hingegen auch er mit seinem Schiessen von den Schiffen/ diser Vestung Cronenburg keinen Schaden. Ingleichem ist der Admiral Theise mit 28. Schiffen/ durch den Sund/ Koppenhagen vorbey/ mit Salve Schiessen im Sund/ in die Ost See gangen. Es ließ zwar der König den jungen Hauptmann/ welcher im Sund damaln die Wacht gehabt/ wegen seiner schlechten Auffsicht/ fürs Kriegsrecht stellen: Aber nichts destoweniger blieb An. 1645. der Holländische Admiral Witteſſen mit 50. Kriegs- vnnd 326. Kauffmanns Schiffen/ einen Tag vnd Nacht im Sund ligen/ vnd thate mit aufgezogenen Segeln vnd fliegenden Flacken/ ohne Erlegung deß Zolls/ für Cronenburg/ (daselbst der König im Fenster gelegen/ vnd zugesehen) durch/ vnd in die Ost See/ laufen. Er der Admiral/ war vorgesegelt/ vnd hatte den Hut für dem König abgenoñen/ die Schiff haben mit 3. Schüssen jhre Losung geben: Der König aber jnen nit antworten lassen. Es wird aber hierzu neben andern Vrsachen/ villeicht sonderlich geholffen haben/ daß Helsingburg/ wie gemeldt/ damals in Schwedischen Handen gewesen ist.

Kuttenberg.

Guteberga, Cuthna, Cuthnæ Mons.

ISt ein wolerbawte Königl. Statt in Böhmen/ 7. Meilen von Prag gegen Mähren gelegen/ die sich wegen deß Silberbergwercks/ daß aber jetziger Zeit mercklich abgenoñen/ sonderlich bekandt gemacht hat. Im Jahr 1307. als man 4. Jahr zuvor hero die Böhmischen Groschē allhir zu schlagen hatte angefangē/ war sie noch nit mit Mauren vmbschlossen/ doch gleichwol von denen Jnwohnern vnd Bergleuten mit Gräben vnd Bollwercken also versehen/ daß die Teutschen/ welche Käyser Albrecht der I. (so gerne seinen Sohn nach dem Tode deß letzten Königs/ auß der Königin Libussa Stamm zum König in Böheim gemacht hätte) ins Land gebracht/ vnverrichter sachen

chen abzihen musten. Nachgehends hat diſe Statt in dē Huſſiten Kriege theils von Ziſchka dem Huſſitiſchen Heerführer / vnnd theils auch von Käyſer Sigiſmunden / der ſie im Jahr 1422. im Jenner gantz außgebrandt/vil außſtehen müſſen.

Im Jar 1496. iſt die denckwürdige Hiſtoria mit denē Kuttenberg. Bergleuten/deren 10. auß denē ältiſten/ vnſchuldig gerichtet worden/ vorgangē. Als der letzte auß jnen den 4. Aug. zu Podjebrat mit knien ſolte/hat er gen Himēl geſehen vñ geſagt: Gerechter Gott/ſihe du darein/ſchick einē fruchtbaren Regē/der vnſer vnſchuldigs blut abwaſche/ welches auch geſchehē. Dañ in einer ſtund hernach iſt ein ſolcher platzregen gefallen/dz es vmb Kuttenberg groſſen ſchaden gethan hat. Vnd von der Zeit an hat ſich das Bergwerck auf dē Kuttenberg jñer abgeſchnitten. Es haben auch der enthaubteten Freunde ſolches dem König Vladislaus in Vngarn vnd Böhmē/ſo damals zu Ofen in Vngarn war/erzelet/der ſich drüber hefftig entſetzt/vnd betrübet hat/daß er auf angeben ſeiner Berg-ambtleute (welche der Knapſchafft jhrgedingten Lohn nit gereicht/ gleichwol dem König verrechnet/ vnd ſich daher bereichert/ ſo die Knapſchafft nit leiden wolte) einen ſo ſcharffen ernſtlichen Befehl ergehen laſſen/daß man die beſagte 10. Geſchworne/ vnd Aeltiſte vnverzöglich/andern zu einē Exempel am Leben ſtraffen ſolte. Daher er Commiſſarien nach Kuttenberg geſchickt: vnd kamen darüber die Berg-Ambtleuthe dem Henecker auch in die Hände.

Die vornembſte Kirch iſt allhie die zu S. Jacob/ vnd wirdt vnter andern Gebäwden deß Königs Pallaſt der Welſche Hof genandt/ gerühmet. Im Jahr 1627. haben die Jeſuiter allhie ein Collegium angericht/ worzu jhnen Käyſer Ferdinand der Ander etliche confiſcirte Häuſer verehret hat. Deß vergangnen Kriegs Vnweſen hat dieſe Statt auch zimblich betroffen/ vnnd muſte noch im Jahr 1646. denen Schwed. vil Geld zur Brandſchatzung geben.

4196/65

Zu den beigehefteten gefalteten Kupferstichen:

Es handelt sich durchweg um sehr seltene Einzelblätter, die keiner der bekannten Topographien entnommen sind. Der größte Teil der Blätter ist auch nicht bei A. Fauser, Repertorium älterer Topographie (~~geo e 013/f 267~~) beschrieben.

S. 88 Augsburg. Joh. Phil. Steudner ex Augusta. (22 x 37). Maße wie bei Fauser 860 (der dort erw. nicht gesehene 1. Zustand?). Titel und kleiner Rundplan unter dem Schriftband wie bei Fauser 863, jedoch ohne die Verlagsangabe.

S. 166 Braunschweig. ~~Ohne Verlagsangabe.~~ [Nürnbg: D. Funck] ca. 1690 (~~27,5 x 36~~). Fauser 1785 (~~dort jedoch nur~~ 23,5 x 35,1). vgl Frankfurt!

S. 176 Breysach. J. Sandrart Excudit (29,4 x 37). So nicht bei Fauser. Exakter Nachstich nach Merian, Alsat. Zwei Ansichten auf einem Blatt, Titel wie Fauser 1843 u. 1844.

S. 308 Konstantinopel. (Steidner in Augsburg?) 36 x 49 (~~22,4 x 37,5~~) "die Statt Constantinopel in Turckey". So nicht bei Fauser. Primitiver Nachstich nach F. 6837 ? (Titel abweichend, Maße etwa gleich.) Ähnlich grober Stich wie Graz.

S. 316 Krakau. 18 x Zu finden bei J.Phil. Steitner in Augsburg. (~~20,8 x~~ 38,~~8~~). "Die Königliche RESI DENZ Statt Cracau in Polen". So nicht bei Fauser. (Maße oder Titel ähnlich wie F. 6977 u. 6978.)

S. 400 Dresden. Zu finden Bei Ioh. Phil. Steudner. 22 (~~23,2~~ x 38,~~1~~). "Electoralis civitas Dresda". So nicht bei Fauser. Ähnlich F. 3252 aber ohne Kopftitel. Unter der Abb. "Erklerung etlicher fürnemer örter dieser Statt und Vestung."

S. 500 Frankfurt a.M. I. Azelt sc. Zu finden bei David Funck in Nürnberg (27,4 x 35, 6). Fauser 4099 (dort nur ~~23,2~~ x 34,6).

24 x 35

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

S. 672 Graz. Zu finden bey J.Phil Steudner in Augsburg. 21 x 34 (~~23 x 35~~). "Grätz die haupt statt in Steyer". So nicht bei Fauser. Trotz ähnlichem Titel keine Ähnlichkeit mit Fauser 4944 (Vischer). Reprint vergl.

S. 884 Jerusalem. Zu finden in Augsburg Bei J.Phil. Steidner. DS f. (~~20,6 x 32,7~~). So nicht bei Fauser. Maße ähnlich wie F. 6109.

18 x 22



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Mit 13 zusätzlich eingebundenen
Kupfertafeln (Verz. am Schluß)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ABRAHAMI SAURII

Stätte-Buch:

Oder

Außführliche und auß vielen bewehrten alten und neuen Scribenten zusammen in ein Corpus gebrachte Beschreibung der fürnehmsten Stätte/Plätz und Vestungen/ meistens in Europa, auch theils in andern Theilen der gantzen Welt:

Worbey:

Eine Continuirende Verzeichnus der jenigen notabelsten und denckwürdigsten Geschichten / so sich ein und andern Orts/ fürnehmlich circa Ortum, Brandschäden/oder gäntzlichen Ruin, begeben und zugetragen:

Verfaßt und fortgesetzt durch

HERMANN-ADOLPHUM AUTHES.

821 165?

Franckfurt am Mayn/
Bey Johann Bayern/ Johann Wilhelm Ammon/
und Wilhelm Serlin.

M. DC. LVIII.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Rara
21 g. ü. St. 474 (2)

LANDES- UND STADT- BIBLIOTHEK DÜSSELDORF

Laa
Oder
Lab und Laha (Laha) Ein Landsfürstliche Vnter-Oesterreichische Stadt an dem Fluß Trya. Anno 1278. ist der Böhmische König Ottokar von Käyser Rudolphen/als die Böhmen zuvor im Jahr 1260. die Vngaren in einer Schlacht erlegt hatten/ allhier bey dieser Stadt (welche in denen Historien damahls noch ein flecken genennet wird) tödlich verwundet/ und der Seinen auff die viertzehen tausend erschlagen worden. Er aber ist hieher gestohen und gestorben. Dazu bracht Jhn seine stoltze und rachgierige Gemahlin Königunda/weil sie Jhn wider Käyser Rudolphen/ von dem Er das Lehen über Böhmen unnd Mähren der Gebühr nach empfangen/ als wenn es seiner Hoheit zuwider/einem solchen zu Fuß zufallen und das Lehen von Jhm zu empfahen/der etwann sein Großhoffmeister gewesen/in den Harnisch gejagt hatte. Anno 1619. kam der Böhmen General Graff von Thurn vor dieses Städtlein/kont aber nichts außrichten/sondern muste wieder abziehen/welches im nachfolgenden Jahre die Mährischen Völcker im October und die Schwedischen im Jahr 1645. eingenommen haben.

Laas.
Jst ein Städtlein sambt einem Schloß auff der Boick unter dem Hertzogthumb Crain/so wegen der schönen Pferde gerühmet wird.

Ladenburg. Loboduna
Vnd
Lupoduna, hat vor Zeiten Lobdenburg/und Lopdemburk/heutiges Tages aber wird sie wiewol unrecht Ladenburg und Laudenburg geheissen. Liegt auff einer schönen Ebene am Necker ein Meil unterhalb Heydelberg in dem alten Teutschen Franckenlande: Jst eine von den ältesten Städten in gantz Teutschland disseits am Rhein/dessen Haupt sie/vor Erbauung der Stadt Heydelberg/gewesen/ wie solches die alten Schrifften/ so hin und wider in Steinen eingehauen gefunden werden/anzeigen. Das Weltl[iche] Regimen zu Ladenburg wird von beeden Herrschafften Chur-Pfalz Worinbs administriret. Jm Jahr 1621. hat General C[ampen] mit seiner unterhabenden Ligistischen Armee diese St[adt] eingen[ommen] chem sie im folgenden Jahr Graff Ernst von Ma[nsfeld] P[fa]drichs oder Königs in Böhmen und der unir[ten] [Ge]neral mit

wieder abgedrungen/und viel drinnen nieder gemacht/auch ein grosse Menge von allerhand Victualien gefunden hat; da dann das Land hierumb sonderlich viel außstehen müssen. Nach solcher Zeit ist dieser Ort/bey noch immerwehrendem Kriege/da bald diese bald jene Parthey die Oberhand behaten/ noch in grösser Elend gerathen/ biß endlich besagter Mannßfelder die Stadtmauren/sambt dem Bischofflich Wormbßischen Residentz Schloß hat nieder reissen lassen/damit man sich solches als eines offenen Ortes desto besser könte bemächtigen.

Landa.

LAnda/Landen/Landinum, ein Brabantisch Städtlein/und des Käysers Caroli M. Vor-Eltern/ der alten Austrasischen Fürsten/ Sitz/ Soll deß ersten Pipini Wohnung gewesen/ ein sehr altes Städtlein des Brabantischen Haspengäus/oder Hasbaniæ Brabantiæ gewesen/ sey mit 3. Thor/ 5. Thürn an den Mauren/ 12. Gassen/ und 2. Wasserreichen Brünnen. Die Pfarrkirch zu Sanct Gertruden ist ausser der Stadt; in derselben aber ein Capell zu unser Frauen. Sie ligt in gleicher Weite von Thienen/ und Hannut/ nemblich von jedem Orth 2. Meilen/ wird von theils für die älteste Stadt in Brabant gehalten/ und von andern tenue ac vetustissimum Brabantiæ opidulum, genennet.

Landaw. Landavum, Landavia im Elsaß.

LAndaw eine Reichs-Stadt in der Landvogthey Hagenaw unter dem Elsaß/derer Reichs-Anschlag in der Reichs-Matricul monatlich ist 2. zu Roß/ und 18. zu Fuß oder 96. Gülden/ liegt am Fluß Queich gegen dem Vasagischen Gebirge. Sie soll umbs Jahr Christi 750. nachdem sie zuvor Attila zerstöret/ von einem Teutschen Herzogen/ Nahmens Landfried seyn erbawet und von ihm Landaw genennet worden: Doch wird vermuthet/ daß ihr dieser Nahme mehr von der Awen/ weil man auß dem dicken waldichten Gebirge Waßgäu hieher auß auff eine schöne lustige Aw[illegible] und gleichsamb auß des gantzen Landes Awe kömbt/ als von ihrwachsen sey. Besagte Stadt Landaw nun ist mit starcken [illegible]ürnen/ Bollwercken und gefütterten Wassergräben wolverdrey eygene Dörffer/ und einen lustigen unnd fruchtbahren [illegible]es überflüssig darreichet. Als sich die Käyser Ludwig der

Vierdte

Vierdte auß Bäyern und Friedrich der Dritte auß Oesterreich mit einander zweyeten/hielts die Stadt Landaw mit Käyser Friedrichen/ und thäten ihren Nachbahren denen Speyern/ die gut Bäyerisch waren/viel Leyds an/worüber Sie endlich auch zu kurtz kam: denn Käyser Ludwig der Bäyer versatzte Landaw der Stadt Speyer vor 5500. Pfund Heller und straffte sie/ wolte selbige auch belagern/ die Feste darumb schleiffen/ unnd hernach der Stadt Speyer/biß zu Erlegung der obgenandten Summa Geldes übergeben. Die Landauer haben die Belägerung noch erbeten/ aber die 5500. Pfund Heller der Stadt Speyer erlegen müssen. In dem neulichen Teutschen Kriege hat diese Stadt auch viel außgestanden/wie sie denn im Jahr 1639. im August von denen Schwedisch-Weinmarischen/ umd bald hernach von denen Käyserlichen wieder eingenommen worden.

Landaw. in Bayern.

EIN Fürstlich Nieder Bäyerische Stadt an dem Iser-Strom/umbs Jahr Christi 1224. von einem Hertzoge in Bayern Ludwig genahnet erbauet. Wird unter dem Rent-Ambt Landshutt regieret.

Hat auch selbst ein Land-Gericht worunter etliche Märckte/ sechs Schlösser/nebenst etlichen Adelichen Sitzen/Dörffer und andere Güter noch gehören. Anno 1648. den 18. 28. Julii befande sich die gantze Käyserisch- und Chur-Bäyerische Reichs Armade allhie zu Landaw/ unnd die Alliirte Schwedische zu Dingelfingen. Den 7. Augusti N. und 28. Julii A. Calenders gienge sie zwar von Landaw/ auff die Schwedische bey gedachtem Dingelfingen loß/muste sich aber/weil jene in einem gar zu vortheilhafftigen und starck-verschantzten Läger lagen/wieder in ihr altes Quartier Landaw begeben: Welches zweiffels ohn diese Stadt wol wird empfunden haben.

Landaw in Hessen.

DJeses Städtlein und Schloß Landaw liegt in Hessen auff einem sehr hohen Berge in der Grafschafft Waldeck an der Gräntz. Das Schloß ist von einem Graffen zu Waldeck mit Namen Heinrich der Eyserne umbs Jahr 1360. erbawet worden.

Landeshut in Bäyern.



LAndeshut ein Stadt in Bäyern und zwar die vornehmste Hauptstadt in Nieder Bayern am Wasser die Iser genant/ ist von Hertzog Ludwigen in Bäyern/ Keyser Ludwigs deß Bäyern Vatter oder Großvatter/ Anno 1124. erbawet/ und hernach Anno 1128. mit einer Mawren umbgeben worden. Ptolomæus lib. 2. cap. 5. Monsterus will sie sey allererst An. 1204. oder 1208. erbawet worden.

Diese Stadt ist mit stattlichen Gebäuden zur gnüge wolversehen/ unter welchen/ fürnehmlich was Geistliche oder Kirchen Gebäwde sind/ sonderlich zu sehen die Stiffts Kirche zu S. Martin/ die mit einem solchen Thurn auffgeführet ist/ welcher seiner Höhe halber von denen Welt- und Städte Beschreibern unter die höchsten in gantz Teutschland gezehlet wird/ worauff auff fünffhundert und sechtzig Staffeln gehen müsse. Es meldet aber deß sechsten Theils Theatri Europæi auff dem 513. Blat/ daß bei ein Schwedischer General Quartiermeister mit einem

nem Geometrischen Instrument gemessen und befunden habe/daß die Höhe desselben vom Horizont biß an den Knopff sey vierhundert und acht Rheinländische Schuhe/und also 33. Fuß höher/als der Thurn zu Vtrecht/87. Fuß aber geringer als der Thurn zu Straßburg/auch 92. Schuch geringer als der Thurn zu Antorff. Daß aber dieser Thurn so hoch geschätzt worden (wird an besagtem Ort auß gedachten H. General Quartiermeisters Schreiben ferner berichtet) komme daher/weil auff der breiten Gasse ein Stein oder Zeichen gesetzt/und die in dieser Sach unerfahrne Leute beredet werden/daß/wann solcher Thurn darnider lege/selbiger mit seiner Spitzen biß an gedachtes Zeichen oder Stein reichen würde/unnd also die Länge vom Zeichen biß an den Thurn die gewisse Höhe deß Thurns seyn solle. Weil nun gemeldtes Zeichen über acht hundert Fuß vom Thurn abgelegen/so seye zu wissen/daß dißfalls/wegen der Höhe/umb die Helffte geirret worden. Es hat ein schön Geläut darinnen/dessen gröste Glocke neuntzig Centner am Gewicht halten soll. Nach dieser ist auch ein absonderliche Pfarrkirche zu S. Jobst: wie auch ein stattlich Jungfrauen Kloster und Abbtey/Seeligenthal genandt/Cistercienser Ordens/worinnen viel Hertzoge auß Bäyern ihr Begräbnüs haben. Item ein Dominicaner/Franciscaner/und Capuciner Kloster. Vnter denen weltlichen und nebenst denen zierlichen erbaueten bürgerlichen Häusern ist fürnehmlich der/auff Italiänische Form erbawet/und mit vortrefflichen Zimmern/Gemälden und andern lustigen Zierlichkeiten versehene Fürstliche Pallast/der Newe Baw genandt/der in der Stadt lieget; wie auch das fein auffgeführte Rathhauß. Ausser der Stadt und auff einem Berglein ligt noch ein ander schönes Fürstliches Schloß/mit künstlichen und zur Lust dienenden Gemächern außgezieret/wobey auch ein künstlicher Garten von Frantzösischen Gärtnern zugerichtet zu sehen. Das Land herumbist von Gott und der Natur mit allerhand Früchten/Weinwachs und andern Anmutigkeiten zur Gnüge begabet/daß sich die Einwohner wol nehren können/zumahlen auch allda eine Fürstliche Bäyrische Regierung und Rent-Ambt/unter welches unterschiedlich andere Landgerichte/Städte/Klöster/Schlösser/Adeliche Sitze und eine grosse Anzahl zu denen Landgerichten gehörige Dörffer gehören. Im Jahr 1232. ist das obbesagte Jungfrauen Kloster/und Anno 1280. der Baarfüsser oder Franciscaner: und im Jahr 1271. der Dominicaner Kloster gestifftet worden. Anno 1403. brandte die jetzige Pfarrkirche zu S. Jobst gantz ab.

Im Jahr 1632. muste sich diese Stadt Landshut mit Accord und Versprechung hundert tausend Reichsthaler Brandschatzung zu erlegen / an den König auß Schweden ergeben. Anno 1634. ward sie abermals von denen Schwedischen unter Hertzog Bernhardten zu Sachsen und dem Schwedischen Feldmarschall Gustav Horn mit sturm erobert / worinnen viel mit auffgangen / und unter andern auch der wolversuchte Käyserliche General von Altringen geblieben / ist auch sonst ohne das Morden mit rauben und Schändung der Weibspersonen übel gehauset / die Probsten / ein Schlösselbeym Juden Thor / und etliche Häuser abgebrandt worden. In diesem Jahr kam auch in wehrender Belägerung im Schlosse auff dem Berge durch Verwahrlosung / Fewer in die Munition / welches doch gleichwol ohn Verfehrung deß Schlosses ausser etlichen neben- und Stall-Gebäwden / die im Rauch auffgangen / gedämpfft worden. Nach solchem übel Beginnen ist ein grosser Hunger und dessen Gefertin die Pest etliche Wochen dieses Ortes eingefallen. Anno 1646. kam Landeshut abermals an die Schwedisch-Weinmarische / die sich dieses Ortes / weil die Einwohner meistentheils auß Furcht davon gelauffen / ohn einige Mühe bemächtigt und viel Viehe und Getreide mit genommen haben.

Landshut in Schlesien.

LAndshut in Schlesien ist ein Städtlein im Hertzogthumb Schweidnitz / welches das langwürige Kriegswesen über / auch viel hat außstehen müssen. Es wird sonst / wie in dem gantzen Hertzogthumb Schlesien / also auch hier viel Garn gesponnen und auch feine Leinwad gemacht.

Landskron in Polen.

LAndiscorona, Landskron / ein auff einem hohen Felsen im Craccawischen Palatinat gelegenes Schloß / so man auff allen seiten etliche Meil Wegs sehen kan; und befindet sich / in desselben Gebiet / der Berg Calvariæ, und auff demselben ein Kloster der Mönch von der Observantz, und hin und wider Capellen / oder Bett-Häußlein / nach Art deren zu Jerusalem: deßwegen auch viel Wallfahrten dahin angestellet werden. Albertus Laski, Siradischer Weywod / hat besagtes Lands-Cron / weil es nur 4. Meilen von Craccaw gelegen / für den Herrn Ertzhertzog Maximilian von Oesterreich verwahret / das aber König Stephan zur Auffgab bezwungen hat. Piasecius nennet es Lanckoronam, und sagt / lige an nechsten Vngarischen

schen Gräntzen. Anno 1655. den 19. (29.) Sept. eroberte dieses feste Berg-Schloß Herr Graf Duglas/ und seine Schweden: Aber Anno 56. bekamen es die Polen/ durch Verrätherey/ wie man berichtet hat/ wider.

Landskron in Böhmen.

LAndskron ein wolverwahrtes Schloß und Städtlein in Böhmen an denen Mährischen Gräntzen/ welches im Jahr 1643. die Schwedischen eingenommen und befestiget haben.

Landskron in Schonen.

LAndskron/ Coronica, eine Meerstadt in Scania oder Schonen gelegen: Es hatte König Erich der achte/ ein Hertzog auß Pommern Anno 1407. auff der Mittagseiten deß Sebnensischen oder Sebinschen Fleckens/ so hernach/ als er eine Stadt dahin gebauet/ den Namen Landskron bekommen/ ein ansehnlich Carmeliten Kloster gestifftet: darauff ist Anno 1413. gedachte Stadt erfolget/ und der alte deß Orts Sebyæ oder Sebin Nahm/ abgangen/ und bekam damalen/ solche neue Stadt erstlich ihre Freyheiten von gedachtem Könige. Es ist aber dieselbe bald hernach/ nemlich im Jahr 1427. von den Teutschen Meerräubern/ so man die Vitalianer genant/ außgeplündert/ und angezündet worden. Diese Meerstadt hat auff ein halbe Meil Wegs von ihr gegen Morgen einen Fluß/ welcher nach Mittag lauffet/ hernach aber sich etwas gegen Mitternacht wendet/ nachdem er sich mit dem Meer vermischet/ bey Landskron vorüber laufft/ und einen Port oder Hafen machet/ darinn auch die gröste Schiff stehen können: welche Bequemlichkeit deß Lagers zu Erbawung der Stadt sonderlich Vrsach gegeben zu haben/ scheinet. Wo gedachtes Kloster gestanden/ da ist jetzt das Schloß: und hat König Christian der dritte die sehr ansehnliche Jahrmeß/ so umb Sonnawend gehalten wird/ von Engelholm/ so auch in Schonen gelegen/ hieher Anno 1547. versetzet. Es hat die Stadt sechs Thor/ drey zum Meer/ und so viel zum Land: einen grossen Platz oder Marck mit ansehnlichen Häusern herumb/ und prächtiges Rathhauß: ist mit Gräben und Wällen umbgeben/ Stadt und Schloß ist jedes absonderlich fest. Anno 1452. hat Carolus Canuti Sohn König in Schweden diese Stadt außgeplündert und angesteckt: Anno 1524. muste allhie Severin Norbii, der es mit dem entwichenen König Christian hielte/ und Gothland wider die Schweden beschützte/ auch in Schonen Silißburg/ Lunden und dieses Landskron neben noch andern Städten verheeret/

und

und verderbet hatte/mit Johann Ranzowen des neuen Königs Fridericii I. Obristen/sich in Vergleich einlassen. Anno 1644. eroberte der Schwedische Feld-Marschall Herr Gustav Horn diese Stadt sambt dem Schloß im Früling mit Accord: so aber Anno 45. auff gemachten Frieden / Dennemarck wieder worden.

Landsberg in Bäyern.

EJne lustige Stadt im Lechthal an dem Fluß des Lechs und in Ober-Bäyern gelegen; hat ein Landgerichte und gehöret unter die Fürstliche Regierung zu Mönchen. Sie liegt wegen der Hügel und Berge etwas uneben; Hat auff derselben einem Berge ein Fürstlich Schloß. Graff Schwickard von Helffenstein Gubernator dieses Schlosses hat denen Jesuitern allhie auch ein Collegium erbauet. Es hat dieser Ort wegen der kriegenden Partheyen/da ihn bald diese/bald jene/ einbekommen viel außstehen müssen/sonderlich ist er in denen Jahren 1632. und 33. dem endlichen Untergang gar nahe gewesen; Weil ihm die Schwedischen jedesmahl hart zugesetzt. Im Jahr 1632. ward der Obriste Graff Jacob Fugger von dem Hertzog von Friedland mit in 6000. Mann auff Mönchen commandiret / auff welchem Wege er denn auch hieher vor Landsberg rückete/umb die Schwedische Besatzung/ so in 800. Mann starck da innen lag auffzuheben/ließ derowegen solche mit aller Macht angreiffen. Die in der Stadt wehreten sich zwar tapffer/fülleten auch die Pressa/ welche die Fuggerischen allbereit geschossen/wieder auß; Weil sie aber nicht mit gnugsahmer Munition versehen waren/ schlossen sie den 8. Augusti mit denen draussen einen Accord mit Sack und Pack außzuziehen/welcher ihnen aber schlecht gehalten wurde/denn im Abziehen musten sie die Pferde und viel andere Sachen dahinten lassen. Als sich diese kaum recht eingesetzt/kamen das folgende Jahr abermahls die Schwedischen hieher/und weil sich die Bürger sambt denen Bäyerischen zur Gegenwehr stelten und mannlichen Widerstand thäten/ ward von denen Schwedischen Presse geschossen und alsbald den 10. April vor Tage noch sturm gelauffen und erstiegen: Was nun bey dem ersten Anfall im Gewehr gefunden / von Bürgern und Landvolck muste mit dem Leben bezahlen. Von der Besatzung haben noch auff die dreyhundert zu Fuß und hundert Reuter quartier erlangt/ die sind alsbald untergestellt worden. Nach solchem Morden begaben sich die rachgierige Soldaten auff das Rauben/Ihre über ihrem Feind erhitzte Gemüter dadurch vollends abzukühlen/da denn die Stadt gantz außgeplündert ward. Hat also die Stadt

theils

theils Orten die Maurē und auch alle Bürgerliche Wolfarth zugleich verloren. An. 1646. ergab sich Landsberg abermals an die Schwedischē/ und bald darauff im October kamen die Schwedische noch einmahl hieher/ fanden einen guten Vorrath hierinnen/ und giengen über den Lech in Bäyern. Nach diesem ist Landsberg wieder Bäyerisch worden/ wie denn im 6. theil Theatri Europæi berichtet wird/ daß im Jahr 1648. offtgenandte Stadt bey dem Anzug der Schwedischen. Von dem Bayerisch-Käyserischen Herrn General Feldmarschallen Graffen von Werth mit 200. Mann sey verstärcket worden.

Landsperg/ Brandenburgisch.

DJese Stadt Landsberg liegt in der Neuen-Marck-Brandenburg an dem Fluß Warta/ und ist in dieser Gegend sonderlich bekandt/ wegen der Schifffahrt auff dem Wart-Strom: denn im Jahr 1618. ward zwischen dem König in Pohlen Sigismunden/ und zwischen dem Churfürsten zu Brandenburg Johann Sigismunden/ ein Vertrag/ ewig zu halten/ auffgerichtet/ also/ daß alle vom Adel/ Bürger und Kauffleute in Groß-Pohlen einen freyen Paß/ unnd Schifffahrt auß der Warte und Oder-Strom/ auff oder niederwarts haben/ und die Wahren/ nach ihrem belieben verkauffen/ niederlegen/ und bey denen benahmbten Flüssen an beyderseits Vfern verhandeln sollen/ doch der Niederlags-Gerechtigkeit der Stadt Landsberg damit nichts benommen/ in welcher die Adels-Wahren 24. Stunden/ die Bürger Wahren aber 3. Tage stille halten müssen. Als im Jahr 1631. der König auß Schweden auff Teutschem Boden dem Reiche sich näherte/ muste sich auch diese Stadt Landsberg/ nach dem Er selbige zuvor auch schon einmahl/ aber vergebens angegriffen hatte/ an Ihn mit Accord ergeben/ und der Käyserische Commendant Hannß Philipps Cratz mit der Besatzung in 3. tausend Mann starck außziehen. Anno 1633. brachte der Hertzog von Friedland/ sonst Wallenstein genandt/ diesen Ort wieder in Käyserische Gewalt; auß welcher ihn die Schwedische das folgende Jahr wieder gerissen/ und bald darauff auch verlohren haben/ und solchens biß in das 1637ste Jahr entbähren müssen/ da sie ihn zwar einbekommen; aber gleichwol wiederumb verlohren haben. Anno 1639. ward diese Stadt Landsberg von dem Schwedisch-Stetinischen Commendanten Lilli Höck im Julius zween Tage beschossen/ gestürmt und erstiegen worden. Die darinn liegende Brandenburgische Besatzung machte sich über die Brücke in die Schantzen/ welche sie sich gleichwol in Ermangelung Lebens-Mittel

haben mit Accord übergeben/und/weil sie wieder den Accord verdeckte Granaten hinter sich verlassen/sich auch selbst unterstellen müssen. Im sechsten Theil des Theatri Europæi fol. 302. stehet/ daß im Jahr 1647. umb den Eingang des Mäyen die Städte Landsberg und Friedeberg in der neuen Marck biß auff wenig Häuser in die Asche gerathen.

Landsberg in Meissen.

LAndsberg ein Städtlein in Meissen unter Hall/ dabey vor Alters ein grosses festes Bergschloß/ dessen Rudera und alte überbliebene Mawren annoch zusehen/gelegen/von welchem Weyland die Marck oder Marckgrafschafft Landsberg zwischen der Saal und Mülda/ im Osterlande/ den Namen bekommen. Ist aber itzo gar ein schlechtes Thun darumb.

Landresi.

Landresi/ Landrecy, Landrechies, Landreceium, Landrechium, Landrefium.

EIN zwar kleines/ aber sehr festes Städtlein in Hennegow/ an dem Fluß Sambre/ und 6. Meilen von Valensin gelegen; so die Frantzosen eingenommen/ und sich darauß folgends also gewehrt haben/ daß Käyser Carl der Fünffte Anno 1543. unverrichter Sachen darvor wider hat abziehen müssen. Und wegen solcher strengen und mächtigen Belagerung/ist dieses Städtlein weit und breit berühmbt worden. Es ist aber hernach bey dem gemachten Frieden/dieser Orth wider seinem rechten Herrn/namblich dem Hertzog von Arschot/zukommen/der ihn darauff höchstgedachtem Käyser Carolo/gegen andern Gütern/ vberlassen/ daß er folgends biß auffs Jahr 1637. beym Hauß Spanien verblieben/in welchem die Frantzosen solches Städtlein belagert/und erobert/aber Anno 1647. den 8.18. Julii/dasselbe die Spanier mit Accord wieder einbekommen haben.

Landstal

Oder

LAndstul ist ein stattlich festes Schloß auff einem Felsen in der Höhe/samb einem

in dem Städtlein/ zwischen Zweybrücken und Käyserslautern gelegen/ ward in dem Sickingischen Kriege Anno 1523. eingenommen.

Landstraß.

EIN Städtlein in Vnter-Crain am Wasser Gurck/ und rings herumb damit umbflossen. In dem Städtlein welches Landsfürstlich/ ligt ein Schloß/ einem Adelichen Geschlecht von Barbischen zuständig.

Langres.

LAngres, ein grosse und fein gebaute Stadt/ auff der Gräntzen zwischen Champagne und der freyen Grafschafft Burgund/ auff einem sehr hohen Berg/ auß welchem der Fluß Marne entspringt/ gelegen/ so rings herumb Thäler hat/ und für gar fest gehalten wird/ wegen der grossen Thürnen und hohen Mauren. Der Bischoff dieses Orts oder Episcopus Lingonensis, ist einer auß den Patribus Franciæ, so sich einen Hertzogen nennet: Vnd ist auß den Bischoffen allhier gewesen S. Didier, unnd S. Urbanus. Die Haupt-Kirch zu S. Mammeo, ist eine auß den schönesten und prächtigsten in Franckreich.

Langwedel.
Oder

LAngenwedel eine Burg und Ambthauß/ nicht weit von dem Stifft Verden gelegen/ unnd in das Ertz-Stifft Bremen gehörig; Das Schloß oder Burg war vor der Zeit mit Graben unnd doppelten Wällen wol versehen; Der Schwedische General von Königsmarck aber ließ im Jahr 1644. im Julius/ als im vorhergehenden Monat Junius der Ertzbischoff von Bremen den Ort eingenommen und die Schwedischen untergestellt hatte/ das obgedachte Schloß gantz außbrennen/ die Wälle niederreissen unnd die Gräben außfüllen. Der darinn commandirende Ertz-Bischoffliche Major muste sich mit 150. bey sich habenden Soldaten auff Gnad unnd Vngnad an die Schwedische ergeben.

Lanoy.

LAnoy/ LANOIA, ein gutes/ unnd festes Städlein/ in Welsch-

Flandern / zwischen Ryssel / unnd Tornick / gelegen / von welchem das / das sehr vornehme Geschlecht der Herren von Lanoia den Nahmen hat / deme auch dieser orth / sampt dem gantzen Gebiett / vorhin gehört / ehe er an den Weibsstammen / und durch solchen an den Graffen von Büren / des Printzen von Oranien Sohn gelangt. Von hinnen ist auch Carolus de Lanoia, Vice Re zu Neapoli, gewesen / deme sich König Franciscus auß Franckreich / in der Schlacht vor Pavia / Anno 1525. gefangen geben; und von deme die Fürsten von Sulmona im Königreich Neapolis herkommen. So war auß diesem Geschlecht auch Philippus de Lanoy, Herr zu Beauvoir. In gedachtem Städtlein Lanoye ist Franciscus Raphelengius, ein sehr gelehrter Mann in Lateinischer / Griechischer / Hebraischer / Chaldæischer / Arabischer / und Syrischer Sprach / und ein Tochtermann des weitberühmbten Buchdruckers Christophori Plantini zu Antorff / geboren worden; Man macht zu Lanoye viel Saye / und andere Wahren. Die Frantzosen haben bey diesem Krieg diesen Ort eingenommen / aber die Spanischen / Anno 1646. sampt dem Schloß Ingelmünster / wieder erobert.

Lanzicz.

LAnzicz / Lancicia, Lenzig / Lencicia / Lanschitz / Landschutz ist eine auß den furnembsten Stätten in groß Pohlen / an Wasser Bsura gar lustig und eben gelegen / unnd mit einer Maur unnd Graben verwahret. Das Schloß aber ist auff einen Felsen gebaut / unter das Palatinat allhier referirt man Orlovia, Pyateck, Bresinia, Kornazevv, Biechovv, sambt andern Städtlein. Anno 1294. hat Vithenen / der Lithauische Hertzog / die Stadt Lenzicz / oder Lanzig / eingenommen / außgeplündert und verbrannt. In der Zuruckreise mit dem Raub / ward Er von Cazimiro, dem Hertzog allhie / nahend der Stadt Sochassovia, oder Sochaczovv, an dem gedachten Fluß Bsura gelegen / angegriffen / in welcher Schlacht Cazimirus dem Feind grossen Schaden gethan / weil Er aber sich zu weit hinein gewaget / und darüber umbkommen / so hat Er den Lithauern den Sieg überlassen. Anno 1300. wie Boregk in der Böhmischen Chronic schreibt / eroberten die Böhmen diese Stadt. Anno 1331. bekame der Teutsche Orden das Schloß allhie mit Gewalt / und zündet es an. Anno 1462. ist diese Stadt / nach dem allda gehaltenen Reichs-Tage / abgebronnen.

Anno

Anno 1656. den 3. Novembr. wurde geschrieben daß der König/Casimirus in Polen den 2. Octobr. gemeldten Jahrs vor Landschutz angelangt / die Stadt den 14. dieses mit Gewalt eingenommen/welche aber der Besatzung/ als sie sich nach dem Schloß reterirt, selbst angezündet; die auch gäntzlich im Fewer / biß auff die Kirch / und Nonnenkloster verbronnen; die Polnischen hätten wider deß Königs Willen/alles/ was das Fewer nicht verzehrt/sonderlich aber die Juden / von welchen über tausend Seelen umbkommen/ohne Unterscheid deß Alters / männlichs und weiblichs Geschlechts/ darnider gehawet; und keinem Kind in Mutter Leib / weil sie mit Steinen grossen Widerstand gethan/verschonet; und habe sich den 16. diß auch das Schloß auff discretion ergeben.

Laodicea.

LAodicea, in Asia/am Wasser Lyco, erstlich Diospolis, nachmals Rhoß/ letzlich Laodicea, genant / von Seleuco König in Syrien angefangen/ welche der König Hiero in Sicilia sehr reichlich begabet / ist Anno Christi 66. durch ein Erdbidem zerfallen.

Lasphe.

EIn Städtlein unter der Grafschafft Witgenstein in Hessen in einem Thal an dem Wasser Lohn gelegen; ist das älteste Städtlein besagter Grafschafft / und ligt gleich unter dem hohen Berg- und Haupt-Schloß Witgenstein / wovon die gantze Grafschafft den Nahmen bekommen.

Lassan.

EIne in Pommern und zwischen Anklam und Wolgast gelegene Stadt/wovon der See am Außfluß der Peene der Lassanische See genandt wird. Anno 1584. hat sich allhie eine schröckliche Geschicht in der Kirchen zugetragen: Denn als der Prediger von der Allgegenwart Christi nach der Menschlichen Natur/wegen der persönlichen Vereinigung/redete/hat ihn einer/der solches gehöret / offentlich lügen gestrafft: Aber Gott/ den der Priester zum Zeugen anruffte / hat diesen Menschen alsobald in Gegenwart der gantzen Versamblung mit der Wansinnigkeit gestrafft/daß er nach dem Dolchen gegriffen/und sich erstechen wollen / welches

verzweiffelnde Beginnen ihm aber von dem umbstehenden verwehret worden. Gleichwol hat er sich mit dem Messer hart verwundet / und die Wunde nicht wollen verbinden lassen/sondern sie jmmer wider auffgerissen / und gar keinen Trost vom Prediger angenommen/und endlich in grosser Verzweiflung ein Ende genommen.

Laubach

Oder

Laybach die Hauptstadt in gantz Crain an dem Fluß Laubach und ein kleine Meil von der Sau dem Hauptfluß dieses Hertzogthumbs gelegen. Ist fein erbauet und sehr Volckreich / aber wider feindlichen Anlauff schlecht verwahret/ohn was etwan das oberhalb der Stadt auff einem Berge gelegene Schloß / welches jederzeit mit Soldaten besetzt gehalten wird/thun möchte. Von Kirchen Gebäuden sind allhie vornehmlich zu sehen: die Bischoffliche Hauptkirche zu S. Nicolauß / der Franciscaner; der Reformirten Augustiner; der Capuciner und der Jesuiter Klöster/wie auch selbiger (der Jesuiter) Collegium und Kirche / so mit schönen Altären fein außgezieret. Zu denen verordneten Landtägen / welch alle in Teutscher Sprach / ob schon sonst auch die Welsch und Windische bey denen Einwohnern üblich ist/verrichtet werden / haben die hochlöbliche Stände in Crain ein sonderlich Landhauß. In der Landstuben hengt eine schöne Tafel/worauff die Schlacht / so Anno 1593. bey Sissek wider den Hassan Bassa durch der Crainerische Herren Tapfferkeit erhalten / auffgezeichnet/ und die eroberte Fahnen in der Domkirche auffgehenckt zu sehen. Im Jahr 1470. hat Käyser Friedrich der Vierdte das alte hiesige Bistumb/ so der Zeit gar ins Abnehmen kommen war / wider auffgerichtet / dessen Bischoffs Einkommen sich jährlich über vierzehen tausend Gulden nicht erstrecken sollen. Anno 1584. streifften die Türcken biß hieher an Laubach/ wurden aber mit grossem Verlust wider zurück getrieben.

Vier Meilen von dieser Hauptstadt ligt Ober-Laubach oder Laybach/ auch an dem Wasser gleiches Namens ein feiner Marckfleck denen Herren Hertzogen zu Crumau Fürsten zu Eggenberg zuständig. Allhie werden die Wippacher und andere gute Wein / wie auch die Italiänische Güter zu Schiff geladen/und nach Laybach geführet.

Laubach

Laubach in Hessen.

DJeses Laubach ist ein Städtlein und schönes Schloß unter der Grafschafft Solms in Hessen/in einem Thal/und ein halbe Meil von Grunberg in Hessen gelegen. Es wird nicht weit von hier die köstliche Terra Sigillata gegraben.

Lauben.

Oder

LAuban eine Stadt an dem Wasser gleichen Nahmens in der Oberlaußnitz gelegen. Ist eine von den sechs Städten / von welchen sonst das Land die Sechsstädte genandt wird/und dem Herrn Churfürsten zu Sachsen in dem General Friedensschluß von Jh. Käys. Mayt. vor trewgeleistete Kriegesdienste und auffgewendete Spesen erblich übergeben worden. Es wird allhie ein herrlich und gesundes Bier gebrawen/ so seiner Gütigkeit halber weit in Schlesien und andere Ort verführet wird. In dem entstandenen Husiten Kriege haben die Böhmen / wie in andern Orten/da sie hinkommen/also auch hie ein jämmerlich Blutbad / sonderlich aber in der Kirche/dahin sich Priester/Schüler und ander Volck auß Furcht salviret hatten/angerichtet / daß die Kirche gleichsam als in einem Fluß / in der erschlagenē Blute/gestanden. Was diese Stadt in dem newlichen Teutschen Kriege vor Vngemach / von denen kriegenden Partheyen / da bald diese bald jene ihr Quartier hierinnen auffgeschlagen/erlitten / ist auß denen vom Teutschen Kriege geschriebenen Geschichtbüchern/ sonderlich auß dem/ so Theatrum Europæum genandt wird / etlicher massen zu sehen. Anno 1640. kam der Schwedische General Stallhanß hieher und besatzte die Stadt mit hundert Mann. Aber das folgende Jahr zu Ende deß Monats Junius muste sich Lauben an die Käyserische und die darinn ligende Schwedische Besatzung/in zwo Compagnien starck/auff Gnad und Vngnad ergeben. Das folgende 42. Jahr/kam dieser Ort abermals in Schwedische Gewalt / worauß sie nachgehends im Jahr 1643. der Chur-Sächsische Commendant in Görlitz (denn nunmehr war Chur-Sachsen auff Käyserlicher seite getretten) gewiesen : denn weil die Schwedische Besatzung in 500. Mann starck keinen Entsatz zu hoffen/hat sie sich mit Sack und Pack und 14. beladenen Wägen nach Franckfurt an der Oder überbringen lassen : hergegen aber die Stadt gedachtem Commendanten übergeben.

Lau-

Lauenburg in Nieder-Sachsen.

Such unten Lawenburg.

Lauenburg in Pommern.

DJeses Lauenburg/oder/wie es Cromerus nennet/ Lemburg/ ist ein Städtlein in Hinter-Pommern (welches auch etliche zu Cassuben oder Pomerellen rechnen) an dem Fluß Leba (davon es andere besser Lebenburg nennen wollen) auff Dantzig zu gelegen. Ist jetziger Zeit der Kron Polen zugehörig/an welche es nach Abgang der Hertzoge in Pommern kommen. Das Land hierumb ist zwar mit einem grossen Adel besetzt/ daher das Städtlein dem alten Anschlag nach zur Folge 4. zu Roß/ und 30. zu Fuß/ und die Ritterschafft in diesem Ambt 51. Pferde auffbringen müssen; aber es ist wenig erbawet/ und meist mit Holtz anerfüllet/ daß daher nicht gar sicher hierumb zu reisen ist.

Lauff

Oder

LAuffen ein Nürnbergisch Städtlein/ und drey Meilen von besagter Stadt Nürnberg gelegen/ welches im Jahr 1553. Marggraf Albrecht von Brandenburg eingenommen/ mit Feuer angsteckt/ und noch darzu unter wehrender Brunst die Thor und Pforten hat verschliessen und verriegeln lassen/ worüber viel Leute jung und alt jämmerlich verderben und verbrennen müssen. Doch ist solches nach der Zeit fein wider erbauet worden/ daß es vor dem newlichsten Landverderblichen Kriege/ welcher dieses Städtlein auch hart betroffen/ ein lustiger Ort war. Als Anno 1632. sich die Käyserisch-Ligistischen der Stadt Nürnberg mächtig zu werden höchstangelegen seyn liessen/ ist dieses Städtlein von dem Ligistischen General Herrn Grafen von Tilly/ der damals mit in 20000. Mann im Anzug nach Nürnberg begriffen war/ im Hornung eingenommen/ besetzt/ und bald/ nach dem er deß Königs auß Schweden Ankunfft vernommen/ wider verlassen worden/ welches hernach die Schwedische besetzt/ und die Käyserische unter dem General Wachtmeister Gallas nach deß Königs auß Schweden Abzug wider angefallen haben. Die Bürger und Bawren wehreten sich nebenst der Schwedischen etwan funffzig Mann starcken Besatzung tapffer und hielten die Käyserische mit schiessen und starckem Widerstand einen Tag und

Nacht

Nacht auff. Als sie aber den Ort zu einem längern Widerstand nicht verwahrt genug befunden / zumahlen auch der Feind schon mit Stücken auff das Thor zuspielte und mit Granaten werffen dem Städtlein zusatzte/ haben sie den 15. September einen Accord getroffen / welcher aber / weil der Käyserischen viel geblieben/gar schlecht abgelauffen: Denn die Schwedische Besatzung ward untergestellt/das Städtlein gantz außgeplündert / und noch darzu denen Einwohnern eine grosse Rantzion abgefordert / und biß zu derselben Erlegung die Vornehmsten auß dem Städtlein gefänglich weggeführet. Noch dieses Jahr umb den 11. October hat besagtes Städtlein/worinn die Käyserische ein Besatzung gelassen / der Schwedische General Major Kniphausen von Nürnberg auß mit etlichem Volck und Geschütz belägert/drauff den 14. dieses mit Accord/ doch also daß sich die Besatzung auff Gnad und Ungnad ergeben müssen/eingenommen/und die Officirer sampt denen Soldaten nach Nürnberg gefangen eingebracht.

Lauffen am Necker.

Dieses Lauffen ist ein Würtenbergisch Städtlein auff einem Berge am Fluß Necker gelegen/das gemeine Volck hat ihm den Nahmen von dem geschwinden Lauff deß Neckers alda gegeben. Anno 1564. wurde die Kirche durch Fewer vom Himmel herab angezündet und gantz abgebrandt. Es hat auch vor diesem allhie/ so viel auß dem überbliebenen Gemäuer abzunehmen / zwey Schlösser und ein Kloster gehabt.

Dieses Nahmens finden sich noch zween Oerter in der Eydgenoßschafft/unter welchen der eine ein Städtlein ist/auff einer schönen und lustigen Gegend unter dem Einfluß der Lützel / auff der lincken Hand an der Birß gelegen/und dem Herrn Bischoff zu Basel zugehörig.

Das ander Lauffen ist ein altes Schloß auff einer Höhe / ohngefehr ein halb stund gehens unter der Stadt Schafhausen an dem Rhein / und an einem Ort im Lauffen genant gelegē/da der gantze Rhein sehr enge zusammen gezogē wird/und mit ungestümen Rauschen und Getöse/etliche Klaffter hoch/über Schroffen und Felsen herunter fällt / also daß weder Schiff noch Floß unzerbrochen herunter gebracht werden können / sondern man alle Güter auß denen Schiffen außladen / auff der Achs durch Schafhausen führen/auch unterhalb der Stadt wider in die Schiff laden muß. Es gehöret aber besagtes Schloß Lauffen sampt der dazugehörigen Herrschafft der Stadt Zürich/als welche es umbs Jahr 1544. durch Kauff an sich gebracht hat.

Lauffenberg.

DJese Stadt Lauffenberg ob Basel und die erste deß Baßler Bistumbs wird durch den Rhein gleichsam in zwo besondere Städte abgetheilet/welche aber durch eine gar zierliche Brücke über den Rhein wider zusammen gezogen werden. Die grössere ligt auff der lincken seite an einem Berge/ worauff das Schloß; Das kleinere Städtlein aber auff der rechten deß Rheins gegen dem Schwartzwalde zu. Hie ist der ander Lauffer oder Wasserbruch uñ Fall deß Rheins (wovon die Stadt den Namē bekommen) aber etwas kleiner/als der obgedachte bey Lauffen. Es muß sich der Rhein allhie wegen der Felsen so enge zusammen zwingen / daß er bey nahe zwischen zwey Jochen hindurch/und mit grossem Rauschen und Getöß zwischen und über die Felsen hinlaufft / daher die schiffende allhie / wie die bey vorgedachtem Lauffen/die Schiffe außzuladen und solche an Seilen hindurch zu lassen pflegen. Anno 1638. ward die Stadt von Hertzog Bernharden zu Sachsen eingenomen/und von dem Hauß Oesterreich/daß solche durch einen Landvogt/biß daher regieret hatte/in Frantzösischen Gehorsam gebracht.

Laugingen/oder Lawingen.

EJne Fürstlich-Newburgische Stadt/und die fürnembste nach Newburg. Jst gar eine alte Stadt/und mag wol schon zu der Römer Zeit gestanden haben/ weil bey denen Scribenten vieler antiquitäten und alten Römischen Merckmalen/ so daherumb gefunden worden/ gedacht wird. Hertzog Ludwig in Bäyern und Graf zu Mortany/der Königin von Franckreich Bruder/hat (wie Crusius auß einer Schrifft/so in der Brüderkirche allhie in einem Stein sol gelesen werden/anzeiget) umbs Jahr Christi 1413. diese Stadt erweitert/ die Stadtmauren verbessert / und andere nützliche Bäwe angeordnet. Die Thonaw laufft hart an der Stadt hinweg / und gehet eine Brücke von der Stadt über dieselbige. Es ist allhie der weltbekandte Albertus Magnus auß einem Adelichen Geschlecht geboren worden. Vnter denen Kirchen und Klöstern hat die Pfarrkirch billich den Vorzug; sie ist fein erbawet/ woran ein Thurn/dessen Höhe zwey hundert zwo und viertzig staffeln/oder drey hundert und einen Schuch gerechnet wird: das Dach ist küpffern/und zu oberst steht ein grosser küpffern übergüldeter Knopff. Es hatte bey Regierung Pfaltzgraf Philipps Ludwigs eine feine Schul allhie / und ward auch die Kauffmannschafft in grossem schwang getrieben/ daß daher die Stadt an zierlichen Gebäwden in kurtzen zimlich zunam: Als aber nachgehends unter Pfaltzgraf Ludwig Wilhelm die Schul abgeschafft und die Catholische Religion eingeführet ward/ist die Stadt/weil viel derselben Einwohner

wohner sich der Religion halber weg begaben / und denn auch das schädliche Kriegswesen allhie überhand nam/wider etwas ins abgenehmen gerathen. Im Jahr 1632. hat der König auß Schweden Laugingen/ nachdem er solchen Ort einbekommen/mit fortifications Baw anlegen lassen. Anno 1646. hat der Frantzösische Herr Feldmarschall Tourainne diese Stadt eingenommen und mit dreyen Regimentern besetzt.

Laun.

Oder

LAunii ein königliche Böhmische Stadt in ebenem Felde und nicht weit von dem Fluß Eger gelegen. Hat zu Feld- und Gartenfrüchten einen fruchtbaren Boden/sonderlich trägt solcher schönen Weitzen und köstliche im gantzen Lande berühmte Aepffel von denen gemeinen Gebäuden sind sonderlich die Pfarrkirche/das Rahthauß und Kornhauß zu sehen.

Lauretum.

Such unten Loreto.

Lausanne.

Oder

LOsanna eine zwar nicht wol befestigte / aber doch zimblich / wiewol auff alte Manier erbauete Stadt/auff ein halbe stunde ohngefehr vom Genffer See / daselbsten dieser Stadt Port oder Schifflände bey dem Schloß Riva ist / gelegen. Soll den Nahmen von zweyen durchlauffenden Wasserflüßlein haben/deren das eine Losa oder Lasa / das ander aber Anna etwan geheissen. Es hat allhie herrliche Kirchen / sonderlich ein schönes Münster/so vor diesem die Bischoffliche Hauptkirche war / darauß die Bilder uñ Altär abgethan worden seyn. Sie ligt oben in der höhe (wie deñ die gantze Stadt gar bergicht ligt) oder obern Stadt/ist sehr groß/mit grossen hohen Seulen/die theils von einem stück auffgeführet seyn/darinnen noch etliche Bischoffe ihre Marmolsteinerne Begräbnüsse behalten haben: In dieser obern Stadt ligt auch das Collegium der Hohenschul / so schön erbauet ist. Vmb das Jahr Christi 500. und etlich achtzig ist allhie das Losanner Bistumb von dem Aventinischen/weil die Stadt Aventicum zerstöret lag /angerichtet worden: zu welcher Zeit auch dieser Ort angefangen zu einer Stadt zu werdē. Anno 1439. ward das Concilium von Basel hieher gelegt. Anno 1536. habē die Berner die Stadt Lasanna dem Hertzogthumb Savoya/ welchem sie zugehörte/entzogen/uñ eine Hoheschul/an statt deß Bistumbs da angerichtet. Vñ von der Zeit an leisten die Bürger denen Bernern die Pflicht / so sie hiebevor einem Bischoff geleistet haben/und bleiben bey ihrer Freyheit. Das Bischoffliche Schloß aber wird von einem Bernerischen Landvogt bewohnet.

Abraham Saurs.

Anno 1588. den 11. und 12. December solte die Stadt dem Hertzog von Savoya verrathen werden/ es konte aber der Anschlag/ wegen eines entstandenen Sturmwindes nicht ins Werck gericht werden/ worüber nachgehends/ weil solcher an Tag kommen/ ihrer viel deß Lebens verlustig worden sind.

Lauterberg.

Lauterberg/ ein Kloster S. Peters/ von Conrado/ Grafen zu Wethin/ Marggraffen zu Meissen und Lusatz/ unter Käyser Heinrichen dem andern im Jahr 1024. vollnbracht/ und reichlich begabet.

Lauterburg.

Ein hübsches Städtlein und Schloß an der Lauter/ daher es den Nahmen hat/ wird von theils zu Elsas/ von theils aber noch unter das Stifft Speyer gerechnet. Anno 1621. hat Graf Ernst von Mannsfeld Böhmischer General sich dieses Ortes ohne Widerstand bemächtiget.

Lautereck.

Ein stattlich Schloß und Pfältzische Residentz der Lützelsteinischen Linie/ sampt einem Flecken/ ligt an dem Fluß Lauter zwischen Odenbach und Wolffstein.

Lawenburg/ Leoburgum.

Ein Städtlein und festes Schloß in Nieder-Sachsen an der Elbe/ von Hertzog Heinrichen dem Lewen oder Lawen in Sachsen/ welcher diese Gegend beherrschet/ also genahmet/ und nennet man noch die Hertzoge auß dem Anhaltischen Stamm/ Hertzoge zu Sachsen-Lawenburg. Das Schloß ligt zuntlich hoch auff einem Berge/ und macht einen vornehmen Paß über die Elbe/ dessen sich die Schwedischen in dem Teutschen Kriege wol haben zu gebrauchen wissen. Das Städtlein ligt unter dem Schloß im Thal/ und ist wegen deß Elbestroms/ zur Kauffmannschafft wol gelegen. Im Jahr 1627. ward dieses Lawenburg von dem Käyserischen General Grafen von Tilly eingenommen: hernach ist es bey der Schwedischen Ankunfft in Teutschland in Schwedische Hände gerathen/ die solchen Ort/ zu ihrem Vortheil/ wie vor angezeigt/ sehr feste gehalten/ und noch im Jahr 1647. den Zoll von denen auff der Elb fahrenden Schiffen eingenommen haben.

Lawenstein.

Ist ein Fürstlich Calenbergisches vornehmes Ambthauß in denen Hertzogthümbern Braunschweig und Lüneburg/ auff einem hohen Berge gelegen/ sampt einem Flecken/ welcher unten am Berge liget.

Es

Es hat allhie in diesem Ambte einen herrlichen fruchtbaren Böden/ und über solchen noch ein gutes Saltz- und Steinkolen-Werck/ welche so wol denen benachbarten als denen Einwohnern zu gutem Nutzen kommen.

Lebus.

Oder

LJbuß eine Bischoffliche Stadt in der Märck Brandenburg/ an der Oder/ und ein Meil von Franckfurt und zwo Meilen von Cüstrin zwischen inn gelegen. Hertzog Mieslaus auß Pohlen soll im Jahr 965. das Bistumb allhie gestifftet und auffgerichtet haben. Jetzt ist es reformiret/ und wird vom Herren Churfürsten zu Brandenburg da es zuvor Monatlich 5. zu Roß und 15. zu Fuß dem Reich contribuiren müssen/ eximiret.

Leibnitz.

JST Vorzeiten ein grosse Stadt gewesen/ welche Königs Matthias des Ersten in Vngarn Obristen einer belagert/ erobert und zerbrochen hat: Nach welcher Zeit Leibnitz ein offner Marckfleck blieben/ unnd gräbt man noch bißweilen allhie alte Müntze auß. Es liegt aber dieser jetzige schöne Märcktfleck an der Müer in Vnter-Steyer in der Ebene: und über dem Flecken das Schloß Seckaw/ allda die Herrn Bischoffe von Seckaw/ die man insgemein die Bischoffe von Leibnitz nennet/ Ihre Hoffhaltung anstellen. Welches Seckausche Bistumb von Ertzbischoffen Eberhardten dem Andern zu Saltzburg im Jahr 1219. auffgerichtet worden.

Leipheim.

STädtlein und Schloß ohngefähr in vierhundert Schritt von der Thonaw/ und zwo gute Meilen unterhalb Vlm/ welcher Stadt es auch/ vermöge des im Jahr 1453. zwischen Graff Vlrichen von Würtenberg/ und zwischen dem Rath der Stadt Vlm getroffenen Kauffs/ gehörig/ gelegen/ hat eine fruchtbahre und lustige Gegend/ daher die Leipheimer meistentheils im Ackerbaw/ Viehzucht und dem Weberwerck ihre Nahrung suchen. Anno 1525. wurden allhie viel der versambleten auffrührischen Bauren erschlagen und die Flüchtigen ein Viertelstunde von Leipheim in die Thonau gesprengt und ersäufft. Anno 1527. ward hier Evangelisch gepredigt und hergegen die Messe abgeschafft. Anno 1552. muste Leipheim Marckgraff Albrechten von Brandenburg acht tausend Gulden

Brandschatzung geben. Bey dem neulichen Teutschen Kriege / hat dieser wiewol kleiner Ort viel unnd groß Vngemach müssen außstehen. Anno 1620. hatten die unirte Völcker ihr Läger allhie auffgeschlagen / wovon noch etliche überbliebene Zeichen der Schantzen zusehen. Anno 1634. muste Leipheim von den Käyserisch-Jsolanischen Croaten ein Hartes außstehen / weil selbige die Vorstadt ansteckten / und dardurch der Stadt grossen Schaden zufügten. Noch ein Härters haben ihr noch selbiges Jahr die Käyserisch-Bäyerische / Zeit wehrender Blocquirung der Stadt Ulm / erzeiget / als welche sie nebenst dem Schloß und Kirchen / (worauß sie endlich / nach dem Sie in selbiger weder Altar noch das Geringste übergelassen / einen Pferdstall gemacht) gäntzlich ruiniret haben: daß / als Anno 1639. und 40. die Kirche repariret worden / man von denen Häusern (deren vorhin in unnd ausserhalb der Stadt zweyhundert und zwantzig gewesen) noch in allen auff die sechtzig / theils verbrandt / theils auch sonsten ruiniret / gefunden.

Leipnick.

Oder

Leipnick ein Städtlein in dem Marckgrafthumb Mähren an der Bezwa / welches sich im Jahr 1621. dem Bethlehem Gabor Fürsten auß Siebenbürgen ergeben. Anno 1626. kam der Böhmische General Graff von Mannßfeld vor dieses Leipnick / in willens solches zu überrumpeln / must aber unverrichter Sache wieder abziehen. Jm Jahr 1643. wurden die Stadt-Thor allhier von denen Schwedischen mit Pulver zersprenget / und sonst im Lande daherumb gar übel gehauset / daß man gnugsame und traurige Wahrzeichen der Schwedischen Gegenwart hat sehen können.

Die Stadt Leipzig.

Leipzig / eine Hauptstadt / vorzeiten in Ostlandt am Wasser die Elster / Pleiß und Parda gelegen / da ein Dorff gestanden / dieses Namens / welches Käyser Heinrich II. Dietmaro dem IV. Bischoffe zu Merßburg. Anno 1021. den 5. Octobris / seines Reichs im 20. Jahr zueygen geben / nachmahls zur Stadt gemacht / von Marggraffen Otten Conradi des Andern Sohn / zu Meissen / Landesberg / Lusatz und Osterlandt / unnd

herna-

hernacher grösser gemacht / und mit Mauren befestiget / unter Käyser Friderichen dem Ersten. Ist Anno 1215. von Käyser Friderichen dem Andern / uno Marggraff Dieterichen von Meissen Alberti Brüdern belägert / eingenommen / und alle Mauren zerbrochen / und von wegen ihres Vngehorsams und Vneinigkeit / daß sie sich haben wöllen unter den Schutz Käysers Otten des Vierdten (damals vom Käyserthumb entsetzet) und Alberto von Kirchberg / Ertz-Bischoffen zu Magdeburg / Land Graffen in Düringen ergeben /



Drey Klöster daselbst gebauet / eins zun Barfüsser München / das ander zun Paulinern / das dritte / da es jetzund stehet. Darnach Anno 1222. ist das Kloster zu S. Thomas gebauet / von obgemeltem Marggraff Dieterichen zu Meissen / welcher Anno 1225. durch ein gifftigen Tranck umbkommen / ligt zur Zella begraben. Nachmals hat diese Stadt mit herrlichen Gebäuen von Jahr zu Jahr sehr zugenommen / und ist erweitert worden / und mit einem schönen Rahthauß gezieret. Ist wol nicht ein grosse Stadt / aber doch solche / die auch viel grosse Teutsche auch Fürstliche Städte übertrifft / dann erstlich sind allda viel Kauffleuth / welche stättige Kauffmannschafft treiben / und vornemb-

nemblich dreymahl im Jahr in der Stadt Marckt halten / den ersten / auffs Neu Jahr: Den andern auff den dritten Sontag nach Ostern den dritten / auff den ersten Sontag nach Michaelis: Wie dann einer von solchen Jahrmärckten / auff diese Weise geschrieben hat:

Mercibus augetur ter Lipsia magna quotannis.

Zum andern ist / daselbst ein herrlich Academia, welche im Jahr Christi 1409. von Prag hieher kommen. Denn / dieweil die Teutschen des Hussen neue Lehr / welche zu Praga in Böhemen entstund / nicht wolten annehmen / seynd auff einen Tag über 2000. Studenten mit ihren Professoribus außgezogen / und gen Leipzig / so drey Tagreyß von Prag gelegen / kommen / haben allda die Universität auffgericht / von deren Anfang und Fortgang hat Æneas Sylvius, so darnach Papst Pius des Namens der Ander / in seiner Böhmischen Historien cap. 65. auff das außführlichst beschrieben. Ist in vier Nationen / nemblich die Meißnische / Bayerische / Sächsische und Pohlnische getheilet / auß welchen die Rectores, wie auch die Decani in der Philosophischen Facultät, jedes halbe Jahr gewehlet werden. Papst Alexander der Fünffte dieses Namens hat diese Universität confirmiret und mit Freyheiten mildiglich begabet: Welches auch Papst Sixtus Anno 1481. gethan / und noch ein solch Privilegium dazu gesetzt / daß nemblich derselben zugethane Glieder und Personen / es sey in was vor Sachen es wolle / auch in Criminalibus vor keinen frembden Richter sollen gezogen werden / Sie auch vor keinen andern Richter / außgenommen / wann das Recht versagt werden solte / sich einzulassen / und zu anworten solten schüldig seyn. Solch Privilegium hat hernach Anno 1519. Papst Leo der Zehende dieses Nahmens renovirt und erneuert / unnd daneben das Recht der Universität erweitert / daß nemblich Sie macht haben soll / Ihre zugethane Glieder und Unterhanen von allen und jeden Orten / die auch dreyer Tage Reyse weit von Leipzig gelegen seyn möchten / abzufordern. Welches jus avocandi mit vielen Fällen bestättiget / auch bißhero von denen Chur- und Fürsten zu Sachsen der Universität gnädigst gelassen / und Sie dabey jederzeit geschützt und erhalten worden. Es hat die Universität zu dem Profitiren in allem 6. Collegia, als das grosse und kleine Fürsten Collegium, das Frauen Collegium, das neue und das Petriner Collegium, und endlich das Pauliner. In der Juristen Facultät seyn der Præsident oder Ordinarius mit seinen eylff Collegen unnd Beysitzern / allesambt Rechtsverständige und Hochgelehrte Doctores bey denen sich hohes und niedriges Stands-Personen / auch auß weit entlegenen Orten / in allerhand Sachen Vrtheil und Rechts umb die Gebühr erholen.

Era-

Erasmus schreibt in einem Sendbrieff an Hertzog Georg von Sachsen / daß durch seine des Fürsten Anstifftung und Liberalität diese Stadt hoher und freyer Künsten / unnd unterschiedlichen Sprachen halben gar berümbt sey. Der erst Rector ist gewesen Johannes Otto Munsterbergius. Es hat auch Petrus Moselanus die Griechische Sprach nicht ohn sonderlichen Lob der Stadt gelehret. Vide Calend. Eberi, Item Ernestum Brodtauff cap. 39.

Zum dritten hat es auch einen berühmten Rath / welcher nicht von gemeinen Handwercksleuten / sondern von gelehrten Männern versamblet ist / vor welchem alle der Meißner / Düringer und der andern Sachsen streittige Sachen / welche dahin verschickt werden müssen / gerechtfertiget und entscheiden werden.

Deßgleichen man auch hat
Ein groß Auffsehens in dem Rath /
Auff Tugend / Zucht / Lob und Ehr /
Die wird von ihnen geliebet sehr /
Wer aber groß Mutwilln wil treiben /
Den thun sie nicht leiden.

Es haben auch in dieser Stadt gelebt und gelehret Joachimus Camerarius, Victorinus Strigelius, Doctor Nicolaus Selneccerus, & alii. Iulius Scaliger schreibt von Leipzig also:

Lipsia se ostentans sublimibus aurea tectis,
Lumina dum saturat, mens perit icta fame.
Vecta quibus ratibus longinquæ marmora terræ?
Unde frequens flavi pura nitela Tagi?
Huc Cyprum, huc Tamesum, huc Arabas, huc serica dices,
Sedibus, evulsa huc India regna suis.
Cum gemina bibitur, vincuntur nectare gemmæ.
Sed linguæ varius vincit utrumq; nitor.
Nec Germana tamen vitiator Lipsia luctu:
Ast hunc Germanum Lipsia magna facit.

Es haben sich allhie viel denckwürdige Sachen zugetragen / und zwar nur etlicher auß denen Alten zu gedencken / so sind Anno 1420. allhi über 400. Häuser durch eine Feuersbrunst verdorben. Anno 1457. regirte dieser Orten die Pest gar starck / daß vom August an biß auff den October in der Stadt und in denen darzu gehörigen Dörffern bey 8. tausend Menschen

und auß dem Pauliner Kloster 29. Mönche gestorben. Anno 1494. ist so eine wolfeile Zeit gewesen/daß man einen schönen Ochsen umb drey Rheinische Gülden gekaufft. An. 1519. ward allhie das Gespräch zwischē D. Luthern/ und D. Johann Ecken gehalten. Anno 1527. wurden zween Vbelthäter zum Tode verurtheilet/einer zum Schwerd der ander zum Strange. Als es aber dem Hencker mit dem Schwerdt mißlungen/ ist er mit seinem Knecht von denen Studenten und anderm Volck gesteiniget worden. In diesem Tumult entlaufft der Dieb/begegnet einem reitenden Edelmann/ der fragt/ ob die armen Sünder gerechtfertiget worden? Er saget: Nein/sondern ich bin/der da solte gehenckt werden. Der Edelmann spricht/schweig du Narr/ und lauff weil du kanst; steiget auch vom Pferd/und schneidet ihm die Bande auff; daß er also davon kommen. Anno 1537. hat man einem Edelmanne/ so mit eines Bürgers Weibe gebuhlet/die auch eine vom Adel war/ und ihren Ehemann umbbringen lassen/ neben der Frauen den Kopff auff dem Marcktplatz abgeschlagen. Anno 1539. ward allhie an statt der Römisch-Catholischen Religion die Augspurgische Confession von Hertzog Heinrichen durch D. Luthern eingeführet. Anno 1547. Im Jenner hat Leipzig von Churfürst Johann Friedrichen zu Sachsen/ darumb/daß Ihr Herr/ Hertzog Moritz/vorgedachten Hertzog Heinrichs Sohn/es damals mit dem Käyser wider hochgedachten Churfürsten seinen Vettern/hielte/ eine schwere Belägerung erdulden müssen/ die gleichwol den 27. Jener unverrichter Sache wiederumb auffgehoben worden: In welcher Zeit/ohn die eingeworffene Feuer Kugeln bey 14. tausend und mehr Schüsse hinein geschehen/ und doch von denen Belägerten mehr nicht als in 196. der Churfürstlichen aber auff die 700. geblieben: Hergegen haben die Vorstädte und andere Gebäude/welche die Belägerten selbst abgebrandt herhalten müssen. Anno 1553. geräth allhie ein Schneider Gesell/ welcher das hochwürdige Sacrament verachtet hatte/in Verzweifflung/fähet an zu brüllen und zu schreyen/er wäre ewig des Teuffels. Vnd ehe man es inne worden/ hat er sich zum Fenster hinauß gestürtzt und zu tode gefallen. Anno 1610. erstach ein Kammacher Gesell seinen Meister/ weil er Ihm seine Tochter nicht zur ehe geben wollen. Was diese löbliche Stadt neulicher Zeit wehrendes Krieges vor Vngemach von den kriegenden Partheyen erdulden müssen/wird auß nachfolgenden Geschichten etlicher massen abzunehmen seyn. Anno 1631. haben im Hornung biß zum Außgang des Mertzens die protestirende Evangelische Stände einen Convent allhie gehalten/ bey welchem sich beede Herren Churfürsten Sachsen und Brandenburg neben andern Fürsten in Persohn befunden. Nach Endschafft desselben hat Herr D. Matthias Hoe auff den

Paltz-

Palm Sonntag als den 7. April in S. Thomas Kirchen daselbst ein Valet-Predigt gehalten/ deren Text gewesen auß dem Propheten Esaia am 32. Cap. Die Fürsten werden Fürstliche Gedancken haben/ und darüber halten. Darauff sind die Herrn Churfürsten und Stände wieder verreiset/ da denn hin und wider in deren Landen und Gebiethen starcke Werbungen und Kriegsverfassungen angestelt worden/ und hat sich an Volck ein grosser Zulauff befunden. Nach diesem versuchte zwar die Röm. Käys. Maytt. die Churf. Durchl. zu Sachsen ihrer und der Ligistischen Parthey anhängig zu machen/ welche sich aber keines Weges hierzu verstehen wollen. Hierauff/ als nun diese neue Tractaten zwischen Käys. Maytt. und Chur Sachsen sich zerschlagen/ ist H. General Graff von Tilly in höchster Eyl vor Leipzig gerücket/ und so geschwind und häfftig belagert/ daß niemand auß oder ein kommen können; Hat auch alßbald angefangen zu schantzen und zu approchiren Tag und Nacht/ auch immermehr Volck dazu erfordert/ daß in vielen Orten gar keine Guarnison/ auch in Halla nur zehen Mann blieben. Wie nun die Lauffgraben biß an den Stadtgraben fertig/ haben die Belägerten unter dessen sich verglichen/ ihre Sachen und Vorrath in die Stadt unnd Festung geschafft/ und nachmahls zu besserer Defension die Vorstadt abzubrennen angefangē/ welches Feuer biß auff den andern Tag den Montag zu Mittag gebrennet. Darauff hat der Herr General Graff von Tilly/ angefangen unauffhörlich auß groben Stücken hinein zuspielen/ daß die Kugeln hin und wider durch die Häuser geflogen/ auch zugleich Feuer-Kugeln mit hinein geworffen/ welche zwar über die Massen sehr geschlagen/ aber ohn sonderlichen Schaden. Die Belägerten wehrten sich tapffer und liessen ingleichem ihre grobe Stücke gegen dem außwendigen Feinde nicht feyern. Hierauff hat H. General Tilly seine Armada angemahnet/ und selbige Nacht biß zum andern Tage stürmē lassen/ und hernach einen Drommelschlager in die Stadt abgefertiget/ zu vernehmen/ ob sie sich in der Güte ergeben/ oder ferners Sturms gewärtig seyn wolten/ solte als denn auff Magdeburgische Manier des Kinds in Mutter-Leib nicht verschonet werden. Die Belägerten/ weil sie nicht wusten ob einiger Entsatz verhanden (denn der H. General Tilly hatte die zween Boten/ welche die Belägerten zur Standhafftigkeit anmahnen und mit ehestem Entsatz vertrösten sollen/ lassen auffhencken) haben umb drey Tage Bedenckzeit gebeten; Es hat aber der H. General von Tilly sie alsbald sich zu ergeben/ oder äusserstes verderben gewärtig zu seyn/ nochmals aufgefordert. Drauff haben die Chur-Sächsische accordiret/ und sind am Mittwoch frühe umb 7. Uhr den 6. Sept. außgezogē/ und unter weges ein halbe Meil von Leipzig der Schwedischē Armada begegnet. Ist auch auf der Festung das Leipzig übergebē/ die Lösung mit 3.

Schüssen dem König gegeben worden. Herr General Tilly ist alsbald zum Peters Thor hinein geritten/ Anordnung gemacht/ und dem Herrn General Pappenheim die Stadt befohlen/ aber stracks Zeitung bekommen/ daß die Schwed- und Sächsische Armeen in voller Marsche nach der Stadt begriffen wären; Derhalben ist er zum Grimmischen Thor wieder hinauß in das Läger geritten/ und gute Anordnung gemacht/ das Käyserliche Volck alles in Schlachtordnung gestellt/ und dem Feind unter Augen gezogen. Als nun beyde zwo mächtige Armaden sich allerseits zum Treffen gefast befunden/ hat man ungefehr von 12. Uhren des Mittags an biß nach zwey Uhren mit Canonen gegen einander auffs häfftigste gespielet/ und durch viel hundert gewechselte Schüsse zimblich Volck gefället/ biß endlich das Geschütz so heiß worden/ daß das Pulver/ wenn man es hinein gethan alsbald angangen/ derhalben es ein wenig auß denen Stücken still worden. Weil aber nun kein Theil dem andern weichen wollen/ die Chur- Sächsische Soldaten so den Angrieff gethan/ auch gar ermüdet waren/ und anfangs zimblich eingebüsset hatten/ hat der König seine Schwedische Reuterey/ so hinter der Infanterie gehalten/ die Sächsische abzulösen/ schnell herfür geführet/ und an statt der Messinge Stücke/ weil sie gantz erhitzt/ Lederne Stücke loß brennen/ und unter die Crabaten gehen lassen/ welche hierauff (wie berichtet worden) alsbald den Anfang zum Reiß auß gemacht haben/ daher der Käyserischen Lincker Flügel gar zeitlich in die Flucht bracht worden. Bey so gestalt der Sachen ließ der General Graff von Tilly/ als welcher zuvor des Kriegs Glückes Tücke wol mehr probiret dem Muth im geringsten nicht sincken/ sondern thät mit seiner Bataglie/ in welcher die gantze Macht des Fuß Volcks bestunde/ neben der Reuterey so Ihm zur rechten unnd lincken Hand gestanden/ von neuem einen ernsten Angrieff auff die Königlich- Schwedische/ weiln aber selbige Ihm mit Stücken grossen Schaden thäten/ drähete Er seine Ordnung also/ daß sie mehrentheils auff die Churfürstlich- Sächsische Armee angefallen und zu Treffen kommen/ welches auch so wol gerathen/ daß die Churfürstliche/ unnd sonderlich das Fuß-Volck und die Ritter-Pferde in Unordnung gebracht worden/ unnd mehrentheils das Feld geräumet. Worüber ihnen die Tillysche schon gewisse Victoria eingebildet/ wäre auch wol geschehen/ daß sie das Feld erhalten hätten/ wenn sie sich in Verfolgung der Sächsischen nicht zu weit vertieffet/ unnd darüber von des Königs lincken Flügel und einem Theil von desselben Hinterhalt wären auff ein Neues angefallen worden. Da es denn abermahls ein hartes und blutiges Scharmützlren abgegeben. Endlich sind doch die Tillyschen/ wie mañlich sie sich auch

geweh-

gewehret/durch die grosse Macht und allzu hertzhaffte Anfälle der Schwedischen gezwungen worden/ ihnen mit dem Felde zugleich auch den Sieg zu überlassen.

Die Anzahl deren so in diesem blutigen fünffstündigem Gefechte umbkommen/ wird allerseits auff neun tausend Mann geschätzt / darunter an Schwedischer seite nicht über 7. hundert/ an Sächsischer fast auff 2. tausend das übrige aber an Tillyscher seite gewesen ist. Der verwundten sind nachgehends auch viel in denen Quartieren gestorben/ und noch etliche tausend in der Flucht gefangen und erschlagen worden/ daß auffs wenigste auff beyden Theilen ohngefehr funffzehen tausend Mann / darunter viel vornehme Obristen und andere hohe Officirer / sonderlich an Käyserischer seiten umbkommen. Vnter dem Feldlermen kurtz vor dem Treffen hatte sich auch das feste Castell in Leipzig Pleissenburg genandt/ an den Tillyschen Commendanten in der Stadt mit Accord ergeben. Derhalben sich Chur-Sachsen folgenden 8. September nach erhaltener Schlacht alsbald vor die Stadt gemacht/ und die darinn ligende Quarnison und flüchtige Soldaten in 3000 Mann starck/ dahin gezwungen/ daß sie den 13. Sept. mit Sack und Pack außgezogen. Also ist diese gantze Tillysch-Pappenheimisch- und Fürstenbergische Armada/ so ein Corpus gewesen den 7. September gäntzlich zertrennet/ geschlagen/ und der feste importierliche Ort Leipzig wider in Chur-Fürstliche devotion gebracht worden. Ob nun zwar die Käyserische dieses Ortes mit so scharffer Lauge allhie gezwaget worden / sind sie doch das folgende Jahr noch eines unterm Hertzog von Friedland (sonsten Wallenstein genandt) vor Leipzig kommen/ selbiges auch / ohne obgedachtes Schloß Pleissenburg welches sich den Tag hernach ergeben / nach etlicher Tage Beschiessung den 22. October mit Accord einbekommen. Der Bürgerschafft ward eine Rantzion von 50. tausend Reichsthaler aufferlegt/ die sie auch meistentheils dargeschossen. Sie haben aber diesen Ort nicht lange zu ihrem Vortheil gebrauchen kö nen ; denn als die Schwedischen die Schlacht bey Lützen/ darinn der König geblieben / wider den besagten von Friedland den 6. November selbigen Jahrs erhalten / so haben sich den 10. diß/ die Chur-Sächsische der Stadt Leipzig mit List (in dem sie sich vor Käyserisch außgegeben) wider bemächtiget: Aber das Schloß hat biß auff den 3. December gehalten/ da endlich die Käyserischen / auff getroffenen Accord außgezogen: Nachdem die Bürgerschafft viel Trangsal außgestanden / die Stadt auch durch das schiessen übel war zugerichtet worden.

Anno 1633. den 9. Augusti ward Leipzig abermals von denen Käyseri-

schen/unter dem Feldmarschall Heinrich Holcken hefftig belagert / ihr mit Fewerkugeln hefftig zugesetzt/die grossen Schaden gethan/biß sich die Stadt den 12. Augusti mit Accord ergeben: Vnd ob schon die Bürgerschafft viel Vbelthaten mit Kisten Erbrechung und Plünderung von denen Soldaten verübet/außstehen müssen/hat doch der Käyserliche General Feldmarschall Graf Holcke vor die Käyserliche Armee von der Stadt zweymal hundert tausend Reichsthaler zum Cortesi Geld zu erlegen begehren lassen; Ist endlich auff vielfältiges Bitten und Flehen bey 85. tausend Reichsthaler verblieben. Den 14. gegen Abend ist auff der Quergassen vor dem Grimmischen Thor ein Fewer außkommen / so dieselbe Nacht und folgenden gantzen Tag über gewehret/und in die 64. Häuser in die Aschen gelegt hat. Den 15. diß ließ der vielgedachte Herr General Feldmarschall Holcke die Festung Pleissenburg auffforderu/bekam aber ein abschlägige Antwort. Derohalben ist er noch selbigen Tag Abends umb 9. Vhr/weil die seinigen dem Schloß in Mangel grosser Stücke nicht beykommen können/und der newe Hauptmann drinnen Herr Christoff von Trandorff mannliche Gegenwehr thäte/ von hier wider auffgebrochen/und seinen Leutenant den von Hatzfeld mit etlichen Compagnien die restirende Cortesiegelder vollends einzufordern hinter sich verlassen. Den folgenden 16. 26. Augusti nach Mittag umb 3. Vhr ist gedachter von Hatzfeld auch gefolget/ und/ weil der Rest der Cortesie Gelder in so geschwinder eyl auffzubringen unmüglich gewest / etliche Herren auß dem Rath mit sich gefangen weggeführet. Die Soldaten haben bey dem Abzug grossen Muthwillen getrieben / in die Häuser gefallen und dieselbe geplündert/die Fenster außgeworffen/ und die Leute übel geschlagen. Seynd also wol bereichet und besackt von der Leipziger Meß/ wie sie es genennet/ wider fortgezogen/und hat die gute Stadt abermal ein sehr hartes darüber außstehen müssen. Es sind aber theils Käyserischen diese Leipzigsche Beuten gar übel bekommen/denn theils sind im Egerischen Kreise von denen Schwedischen überfallen und der Beuten beraubet worden: Theils haben nebenst denen Beuten auch die Pest auß dem Churfürstenthumb/sonderlich auß der Stadt Zwickaw/die meist außgestorben / und dennoch von ihnen außgeplündert ward/mitgenommen/unter welchen auch gewesen der offterwehnte Käyserische General Feldmarschall Holcke / welchen die Pest zu Adorff ehe er gar auß dem Churfürstenthumb kommen/das Liecht außgeblasen: wovon oben bey gedachtem Adorff zu lesen. Anno 1637. ward Leipzig zum vierdten mahl/ und zwar damals von dem Schwedischen Feldmarschall Johann Bannern/ weil Chur-Sachsen nach der bey Nördlingen im Jahr 1634. verlohrnẽ Schwedischen

dischen Schlacht auff Käyserliche seite getretten/mit einer harten Belägerung angegriffen/da abermals der Stadt / sonderlich der löblichen Universität an denen Collegien mit schiessen/Fewerkugeln und grossen Steinen einwerffen grosser Schade geschehen. Es vermocht aber der Schwedische Feldmarschall Banner die Stadt nicht zu erobern / sondern brach den 6. 16. Februari von Leipzig/vor welches er den 23. Januarii kommen war wider auff/ und nahm seinen Marsch/weil er die Käyserische Armeen unterm General Hatzfeld und Götzen Leipzig zu entsetzen im Anzug bey Naumburg vernommen / nach der Stadt Torgaw. Was nun mehrgedachter Banner wegen kürtze der Zeit und herbey nahenden Feindes außzurichten nit vermocht/ hat sein Nachfolger Herr Leonhard Torstenson Schwedischer Feldmarschall im Jahr 1642. desto glücklicher/und mit der Stadt Leipzig desto grösserm verderbē/als welche nunmehr schon zum fünfftenmahl belägert uñ zum vierdtenmahl eingenommen ward/außgericht/ und zwar den 17. 27. October bemeldten Jahrs den Anfang zur Belägerung gemacht. Weil aber bald hierauff die Käyserliche Armee zum Entsatz ankommen/als kam es den 23. Oct. A. Cal. bey Breitenfels / und zwar fast an dem Ort/wo Anno 1631. die obgedachte gewaltige Schlacht zwischen dem König auß Schweden und denen Käyserisch-Ligistischen Völckern vorgangen/zu einem Haupttreffen/worinnen die Käyserisch und Chur-Sächsische denen Schwedisch-Torstensohnischen das Feld räumen müssen. Nach so herrlichem erhaltenen Siege/ satzte der Herr Feldmarschall Torstensohn die Belägerung der Stadt Leipzig mit allem ernst fort/und trieb die Belägerten so weit/daß sie ihm anfänglich (weil kein Entsatz mehr zu hoffen) den 26. November das Schloß/und den folgenden Tag auch die Stadt mit Accord übergeben haben. Hierauff sind den 28. diß Alten Cal. die Chur-Sächsische völlig außgezogen. Anno 1644. war abermals ein Unglücks-Wetter über Leipzig vorhanden / in dem sie die Käyserische gegen dem 21. Mertzens dergestalt umbzingelt und beschlossen hielten / daß keine Güter mehr auß oder eingehen kondten: Einzele Personen kamen noch durch/ wiewol nicht auffer Gefahr: ward gleichwol noch durch Göttliche Gnad abgewendet / aber der schöne Kirchhoff vor der Stadt gantz nidergerissen. Anno 1648. den 2. September Abends nach 5. Uhren seynd allhie deß Herren Grafen Magni de la Garde Gnad. sampt dero Gemahlin / wie auch der Herr Kriegs-President Erskien angelanget / unnd mit Lösung deß Canons empfangen worden: die gesambte sich in Leipzig studirens halber auffhaltene haben auch hochgedachter Jh. Gräfl. Excellentz einen Willkomm und Glückwunsch in einer Nacht-Music und wolgesetzten Teutschen Carmine unterthänig überbracht. Gleichfals haben auch deß

Herren

Herrn Pfaltzgrafen und Generalissimi Fürstl. Durchl. ꝛc. den 5 dieses umb den Mittag/ mit hochansehnlichem Comitat / sich unverhofft in gedachtem Leipzig eingefunden: dero bey unterthäniger Auffwartung in einer eilfertigen Abend-Music die daselbst studirende ebenmässig ein Teutsches Carmen übergeben.

Leißnig/Leisnick.

Oder

Leißnitz (Leisnicium) eine Stadt in dem Marggrafthumb Meissen/ an dem Wasser Mulda gelegen/ zwischen Lumitsch und Grimm/ hat vor Zeiten / und zwar schon bey Regierung Käyser Heinrichs deß Ersten / eigne Herren gehabt/ die sich Burggrafen von Leißnick geschrieben. Nach derer Absterben ward die Stadt und Grafschafft Leißnick von Käyser Heinrichen dem Vierdten denen Grafen von Groitz geschenckt/ von welchen sie nachgehends an die Marggrafen von Meissen durch Kauff kommen / bey welchem Marggrafthumb sie auch annoch verbleibet/ und Monatlich von Chur-Sachsen/ als Marggrafen zu Meissen / mit 20. Gulden gegen dem Reich vertrettē wird. Es hat auch dieser Ort in dem newlichsten Kriegswetter hart Anstösse erdulden / und gleichsam das eusserste Verderben erfahren müssen: wie er denn in der Meißnischen Klagschrifft auch unter die jenigen Meißnische Städte gesetzt wird/ deren gemeine Stadtgebäw das wütende Kriegsfewer auffgezehret.

Anno 1643. den 7. Merz ward Leißnick von einer Schwedischen Parthey in tausend Mann starck geplündert / und viel Proviant darinnen gefunden/ womit sie aber nit vergnüget/ sondern noch über diß ein Summa Gelds von der Bürgerschafft erpreßten. Als sich das folgende Jahr die Chur-Sächsische der Oerter Grimma / Rochlitz und anderer bemächtiget hatten/ galt es endlich den 2. Augusti auch der Stadt Leißnick / so zu accordiren sich eingelassen. Wiewol nun unter anderm im selbigen Accord (der in 5. Puncten geschlossen/ und von Ihrer Churf. Durchl. neben Auffdrückung deß kleinen Siegels eigenhändig unterschrieben worden) enthalten/ daß die jenigen Teutschen Knecht/ so Ihr. Käyserlichen Mayt. und Churf. Durchl. zu Sachsen hievor gedienet / wie auch dero Landskinder allein zurück bleiben solten/ so seynd jedoch beym Abzug ins gemein alle Teutsche angehalten worden/ und sich unterstellen lassen müssen. Wie nun der Major/ als gewesener Commendant in Leißnick / nach Leipzig kommen / ist er ebener massen arrestirt und zur Verantwortung gestellt worden.

Lemberg.

Lemberg.

Oder

Newenberg / ein Schlesisch Städtlein im Hertzogthumb Jauer an dem Boberfluß / welches in dem nächsten Teutschen Kriege mit seinem Schaden und Vnglück gar bekandt worden. Anno 1633. haben die Schwedischen und Chur-Sächsischen Lemberg eingenommen / welches nachgehends der Schwedische General Stallhanß im Jahr 1640. besetzt. Die Besatzung ward bald das folgende Jahr im October von denen Käyserischen blocquiret / und von ihrem Feldmarschallen Hertzog Frantz Albrechten von Sachsen-Lawenburg den 13. Hornung deß 1642. Jahrs zur Vbergab gezwungen. Nachdem aber die Schwedischen noch selbiges Jahr die Festung Groß Glogau in ihren Gewalt bekommen / haben sie sich unter dem General Feldmarschall Torstensohn alsbald wider vor Lemberg gemacht / dem Ort mit aller Gewalt zugesetzt und im andern Sturm erobert: vier hundert Mußquetirer und funff hundert Tragoner / so sich auff dem Proviant Hause zu salviren gemeynet / wurden untergestellt / und das Städtlein mit zwey Regiment Schwedischem Volck besetzt. Gleichwol kam Lemberg im Jahr 1643. im December mit Accord wider an die Käyserischen. Denn nachdem der Schwedische Commendant in der Stadt sich in allem mehr nicht als bey 500. Mann starck befunden / und ein zeitlang tapffern Widerstand gethan hatte / endlich aber die Bresche allbereit verfertiget / und es nun an dem gewesen / umb solchen Ort zubestürmen; hat sich gedachter Commendant nebenst den seinigen mit Accord ergeben / also / daß sie mit Sack und Pack / fliegenden Fahnen / Ober- und Untergewehr außziehen mögen / und nach Franckfurt an der Oder convoiret werden sollen.

Lemgow.

EIn Hansee Stadt in Westphalen unter der Grafschafft Lippe an dem Wasser Pega gelegen. Hat von dem fruchtbaren und leimichten Acker den Nahmen Lemgaw / welches Wort so viel heisset als Leimich Awe bekommen. Ist wol erbauet und mit lustigen Weyden umbgeben / und erkennet den Grafen zur Lippe vor ihren Herren / doch also / daß ihrer Freyheit dadurch nichts benommen werde.

Anno 1342. ist in der Newen Stadt durchs Wasser grosser Schaden geschehen / sind auch viel Leute ersäufft worden. Anno 1369. wurden mit

Bewilligung Graf Simons deß Dritten beyde Städte unter ein Regiment gebracht/daß sie forthin vor eine Stadt solten gehalten werden. Anno 1530. hat die Stadt / wieder deß Grafen Willen / sich zur Evangelischen Religion bekandt. In dem nächsten Teutschen Kriege ist Lemgaw von denen Käyserischen besetzt worden: Als aber der darinn ligende Commendant der Hessisch-Schwedischen Einfall in Westphalen vernoñen/hat er nit länger trawen wollen/sondern ist im Jahr 1637. den 15. 25. Junius mit Sack und Pack außgezogen/und hat die Stadt gäntzlich verlassen/welche nachgehends denen herbey nahenden Hessischen sechs tausend Reichsthaler vor die Brandschatzung erlegen/ und den Obristen Königsmarck zum Commendanten einnehmen müssen. Der Käyserische General Götz kam noch dieses Jahr im November vor die Stadt / und satzte selbiger dermassen zu/ daß gedachter Obrister anfieng zu parlamentiren: weil er aber keinen andern Accord/als sich auff Gnad und Vngnad zuergeben/ erlangen kondte / ward nichts drauß. Darauff ließ vorerwehnter Käyserische General denen Belägerten mit Falkenet Kugeln/ Fewerballen und Granaten noch hefftiger als zuvor zusetzen/ worüber nur die Stadt zu schaden/ und guten theils umb ihre Zierlichkeit kommen; denn durch das stäte Fewer einwerffen entstand ein erschröcklicher Brand / welcher viel Häuser auffgefressen; und die Schwedisch-Hessische Besatzung erlangte noch einen solchen Accord/ daß sie mit Officirern/Pagagy/ Ober- und Vntergewehr / und alles was ihr zuständig/frey außziehen mochte. Es ist nachgehends die Stadt in Käyserischer Gewalt/biß auff das Jahr 1646. verblieben/da sie der Schwedische General Leutenant Königsmarck wider eingenommen/ welches folgender gestalt zugangen: Es hatten die Herrn Vormünder der Grafschafft Lipp bey dem zurück Zuge deß Herrn General Leutenant Königmarcks auß der Vechta/und heran nähерung der Stadt Lemgaw / bey gedachtem Herrn General umb die Grafschafft sampt bemeldter Stadt in Neutralität zu setzen/angehalten/mit versprechen / daß sie die Käyserliche Guarnison dessen Orts abführen wolten; auch es so weit gebracht / daß solches so wol auff Käyserlicher als Schwedischer seiten placidirt worden/ also daß die Vollziehung dessen Zwecks blößlich auff dem Außzug beruhet. Massen denn auch auff anhalten deß Herrn Grafen von Leiningen als Vormundern/ Herr General Wrangel der Käyserlichen Guarnison einen Paß ertheilet. Nichts destowenigers/ als Herr General Melander dem Käyserlichen in Lemgaw logirenden Commendanten eine dun-

ckele

ckele Ordre ertheilet / und dadurch der Abzug verzögert worden / hat Herr General Leutenant Königsmarck am 20. Maij den Ort belägert / und Anfangs nachmaln den placidirten Außzug und Neutralität besagter Stadt anerbotten; Allein es hat solch Antragen der Käyserische Commendant nicht acceptirt / sondern sich zur defension præparirt. Worauff am 22. dieses auff einen Thurn am Thor die Schwedischen starck canonirt / auch zum Sturm Bereitschafft machen und zu Nachts umb eylff Uhr an sechs Orten anfallen lassen. Nach welchem erfolgt / daß ohnerachtet der tapffern Gegenwehr in drey viertel Stunden / nach Niderhawung der doppelten Pallisaten / die Schwedische den Graben passirt / und das Thor gegen dem Schloß Brackel / welches verbollwerckt war / erobert / und weil die Belägerten auff ihren Posten verblieben / mehr Volcks nach und nach hinein gebracht / und dergestalt der gantzen Stadt sich bemächtiget. In wehrendem Sturm wurde auff die Stadt auß Stücken geschossen / auch etliche Granaten hinein geworffen / deren drey gebrandt / aber bald wider gelöscht worden.

Lemwick.

EIne Stadt in Nord Jütland nahend der See oder dem Oceano, und nicht weit von dem Lymfortischen Meerbusen / so sich daselbst herumb nahend außbreitet / aber nicht fern von dieser Stadt in ein Enge ziehet / und bey solcher sich gegen Abendwerts endet. Diß Lager macht der Stadt gute Gelegenheit zum Kauffhandel; gehöret sonsten in die Ripensische Diæces, Bistumb oder Gebiet.

Lenihn.

LEnihn / ein Fürstlich Kloster in der alten Marck Brandenburg / von Marggrafen Otten I. diß Namens / Churfürsten zu Brandenburg / Fürsten von Anhalt / Alberti Ursi Sohn im Jahr 1180. gestifftet / der allda begraben ligt / mit vielen andern Marggrafen zu Brandenburg.

Lentzburg.

EIn Städtlein in der Eydgenoßschafft an dem Fluß Aa / an einer gar lustigen und fruchtbaren Gegend gelegen / und denen Herren von Bern zugehörig. Hat ein Fürstlich Schloß auff einem erhöchten Felsen / darauff vor Zeiten die Grafen von Lentzburg / Herren dieses Ortes / ihre Residentz gehabt / jetzo aber der Landvogt von Bern wohnet: das Städtlein aber hat seinen eigenen Schulteissen und Rath.

Lentzen.

EIn Städtlein an der Elbe und auff der Grentze deß Churfürstenthumbs Brandenburg gegen Mechelnburg zu gelegen: hat einen ansehnlichen Zoll / welchen Käyser Carl der Fünffte Churfürst Joachim dem Andern wegen trewgeleisteter Dienste in Vngarn im Jahr 1542. verliehen. Im Jahr Christi tausend sechs und sechszig ward Fürst Gottschalck zu Mechelnburg von denen Wenden / die er mit Gewalt zum Christlichen Glauben bringen wolte / derselben auch schon ein guten theil dahin gezwungen und bekehret hatte / allhie bey Lentzen unversehens überfallen / und er selbst mit seiner Gemahlin / vielen Priestern und Geistlichen erschlagen / unter welchen sie etliche auff ihren Altären opfferten / die andern aber mit Steinen zu todte wurffen.

Leobn.

Oder

EIn Eubm (Leubenum) ein Landsfürstliche Stadt an dem Fluß Muer in Ober-Steyer / war vor etlichen Jahren / ehe sie im Jahr 1646. im Früling auff die Helfft im Fewer verdarb / eine schöne wolerbawte lustige Stadt: Hat eine grosse Grafschafft unter ihr / nach derer Grafen Abßterben / sie sambt allem Zugehör durch Kauff von Bischoff Conraden von Freysing / dem sie heimgefallen / an den Hertzog in Kärndten im Jahr 1246. und folgends mit dem gantzen Lande an das hochlöbliche Hauß Oesterreich kommen.

S. Leonhard.

EIn Städtlein mit einem überauß schönen Schloß an der Lavant im Lavanthal gelegen und dem Bistumb Bamberg zugehörig.

Die

Die Stadt Leon in Franckreich.



LVgdun und Leon/in Franckreich oder Sabaudia, oder Sophet/Anno vor Christi Geburt 23. von Numantio Planutio, dem Römischen Proconsule, unter Käyser Augusto gebauet / oder von Planco Munatio, Ciceronis discipulo, als er in Gallia Comata regieret / angefangen/ wie Eusebius meldet/auff einem Berge gelegen/da das Wasser die Arar sich mit dem Rhodano vermischt/und dem Meer zulauffen / ist durch ein Feuerbrunst gar zu nicht worden/und auff dem Berg/da sie jetzunder stehet/verrücket/wie Plutarchus schreibet.

Sie ist Maxima Sequanorum, Civitas-Augusta-Provincia Sequanorum, und Augusta ad Confluentes Araris & Rhodani genant worden: Sie führet zum Wappen einen Löwen / und ist daher der Frantzösische Nahm Lyon geblieben. Vnter Käyser Augusto (welcher fast 3. Jahr allhie Hof gehalten) im Jahr vor Christi Geburt 41. hat L. Munatius Plancus ein Römische Coloniam hieher geführet / und also dieser alten Stadt wider auffgeholf-

fen. Dieser Plancus gab den 60. Gallischen Nationen den Rath/daß sie an dem Ort / da die Arar oder Saone in den Rhodanum unterhalb der Stadt fällt/dem Käyser Augusto zu Ehren auß dem gemeinen Seckel einen Tempel erbaueten / und nach ihrer Anzahl 60. statuas in denselben seßeten: hernach aber ist solcher Tempel von den Christen wider abgebrochen worden. Anno Christi 68. ward sie von Planco ernewert und erweitert / aber bey Regierung Käyser Neronis vom Feuer vom Himmel in die Aschen gelegt. Wiewol nun Nero den Bürgern geholffen / daß sie diese ihre Stadt wider erbaueten / so hat doch Käyser Septimius Severus Anno Christi 200. ein grausame Tyrannei allhie verübet / und nicht allein die Inwohner an Manns und Weibspersonen/ja gar die unschuldige Kinder umbbringen/ sondern auch die Häuser zerstören / und die Stadt durch Feuer auffraumen lassen / weil sie seinen Widersacher den Albinum, den der Käyser vorhin seinen Bruder genennet/geherbergt und in ihre Stadt hatten auffgenommen. Sie hat auch Anno 350. 435. und 725. viel außgestanden. Folgender Zeit hat sie sich gewaltig erholet / und ist sie besser gegen dem Wasser zu erbauet worden. Die starcke Mauren seynd bey etlich Jahren hero gewaltig außgebessert worden / wie die Schrifften daran bezeugen. Die Gassen seynd eng und was unsauber; die Häuser hoch / davon die Dachrinnen mitten in die Gassen gehen / und die vorüber gehende mit Regenwasser beschütten. Die Fenster sind von Papier mit Oel angestrichen. Dieser Zeit kan sie sich 4. Stück rühmen 1. daß sie ein doppelte Stadt. 2. Zween Berg begreifft / auff deren einem ligt das Castell la Pierre scize, Sciſe und Cile, oder Petra scissa genant/darinnen Hertzog Ludwig von Mayland / und Hertzog von Nemour gefangen gelegen: 3. daß sie an 2. Schiffreichen Wassern/nemblich an der Saone oder Arari (so auß dem Berg Vogeso entspringet) und an dem Rhodano oder la Rosne gelegen. 4. Vnd daß über solche Wasser zwo schöne und starcke steinerne Brücken gehen: auff der einen von 19. Schwibbögen hat Andragoticus von dem Tyrannen Maximo mit Geld bestochen / den frommen Käyser Gratianum umbgebracht im Jahr Christi 383. Weil also in dem Vmbkreiß der Mauren sich befinden Berg/Ebene/Land/und Wasser / Gebäu / Gärten / Weinwachs/ Getreid und Wiesen / hält man dafür / daß sie in diesem Vmbkreiß / so groß als Paris seye. Vnd wird schwerlich ein Stadt gefunden werden / die so viel Lusts unnd Freude als diese geben solte. Von allerhand Kauffmannswahren und Früchten kan man allda bekommen was man nur begehret/

gehret/wie dann 4. stattliche Jahrmärckt daselbst gehalten werden. Dahero Julius Cæsar Scaliger recht von ihr gesagt:

Quod nolis, alibi quæras, hîc quære quod optas,
Aut hîc aut nusquam, vincere vota potes.

Nichts ist allhier/das dir mißfällt/
Sondern such hier/was dir gefällt;
Wer hier nicht find all sein Begehr/
Der laufft umbsonsten hin und her.

Vnd umb dieser herrlichen Gelegenheit willen gibt es allhie vornehme und reiche Bürger und Käuffleut/ so wol einheimische als frembde/ von welchen die Könige in Franckreich in ihren Nöthen bißweilen etliche Million Goldes entlehnet haben. Ex Zeil. Itin. Gall. p. 240. usque 264.

Strabo bezeuget auch/daß Leon zu seinen Zeiten/ eine unter den fürnembsten Städten in Franckreich gewesen/ welche das Centrum und das Mittel in gantz Europa/und von wegen guter Gelegenheit der zweyen Schifreichen Wasser Araris und Rhodarip ein schöne Gewerb- und Handelstadt sey. Es hat auch diese Stadt etliche gelehrte Bischoffe gehabt/die sich fleissig in der H. Schrifft geübet/sonderlich aber werden hoch gepriesen Irenæus und Eucherius, so den Vorsatz zu ihren Zeiten zu Leon gehabt haben/ deren Bücher allererst zu unsern Zeiten an Tag kommen. Diese Stadt ist von Amadæo dem ersten Hertzogen in Saphoy Testamentsweiß an die Könige von Franckreich kommen/welche ihr zu jeder Zeit Obersten/ Gubernatores, gegebē/durch welche die Stadt sampt ihrem Gebiet/welches sich weit erstrecket/ noch heutiges Tags regieret wird. Im Geistlichen Regiment hat es da einen Ertzbischoff/so auch Primas durch gantz Franckreich ist. Die Bürger seind mehrentheils der Catholischen Religion zugethan/ doch sollen sich über die tausend Evangelische und Hugenoten allda befinden/welche auff zulassung deß Königs/im Dorff Vlin/ein Stund wegs von der Stadt/ihr Religions Exercitium haben. Wann einer von ihnen stirbet/ so wird er in dem Nonnen Kloster/nahend dem Platz Confort, bey der Nacht/ ohn alles Gepräng begraben. Es ist auch in dem Bischoffshof S. Johannis Kirchen/ auff dem Platz dabey/ und in der Königlichen Gefängnüs daselbst das Blutbad metzen Anno 1572. wider die Hugenoten hefftig ergangen. Zeil. d. l.

Leon-

Leonberg.

LEonberg ein feine ansehnliche wolerbaute Stadt und Schloß im Hertzogthum Würtenberg gelegen / so umbs Jahr 1248. von Graf Eberharden von Würtenberg fundiret / mit newen Gräben gezieret und mit einer Mawer umbgeben worden. Hat von Weinwachs / guten Aeckern / Wiesen und Baumgärten gar einen fruchtbaren Boden / daher es vor dem Teutschen Schwedischen Kriege allhie sehr reiche Leute gegeben.

Lerice.

GIn sehr berühmter Marckfleck in Ligurien an dem Ligistischen Meer / wo es ein sondere grosse Außfahrt nach Orient zu schiffen hat: denn wie starck auch immer ein Armada seyn mag / so hat sie allhie überflüssigen Raum einzustellen. Zu desto mehrer Sicherheit aber sind dabey vier stattliche Festungen / als zur rechten seiten gegen diesem Lerice über ligt der Port Veneris, ein Flecken / dabey auf einem hohen Felsen ein Begräbnüs / so die Einfahrt beschützet; Neben dieser Einfahrt hats einen gantz im Meer und auff einer Insul ligenden starcken Thurn mit Geschütz und Teutschen Soldaten besetzt; und von hinüber auff der lincken seiten die ansehnliche Festung Santa Maria della Suorte, so am Gestad deß Meers ligt / und mit einer Teutschen Quardie und mit groben Geschütz wol versehen; dessen Obrist ist ein Genuesischer Edelmann. Die vierdte Festung ist allhie bey dem Flecken Lerice auch auff einem Felsen. Und diese vier Festungen können nicht allein obangedeuteten Port Veneris und diesen bey Lerice mit dem Geschütz sperren / sondern auch den gantzen Meerhafen / oder vielmehr den Golfo oder Sinum (der auff die 5000. Schritt in seiner Länge und Breite halten soll /) beherrschen / daß sich einig Cosarn und Türcken hier einzufahren nicht unterstehen / können. Es soll vor Zeiten wo jetzt Lerice ligt die berühmte Stadt Luna gestanden haben. Von hier gehen gemeiniglich diejenige / so von Pisa nach Genova wollen / zu Schiff: hergegen die / so dahin und nach Rom reisen alda von denen Schiffen außzusteigen / und Pferde nach Sarzana zu nehmen pflegen.

Lesbus.

LEsbus im Meer Egeo, von Xanto Triopa gebauet / vom Türcken Mohomet dem Grossen Anno 1462. eingenommen.

Leubus.

Leubus.

EIn Kloster an der Oder / und eines von denen vornehmen Feldklöstern in Schlesien / unter dem Fürstenthumb Lignitz und nicht weit von Parchwitz gelegen. König Casimir / so auß dem Kloster zur Polnischen Kron erhaben ward / und im Jahr 1058. gestorben / hat dieses Kloster anfänglich hieher / da vor Zeiten ein Abgott geehret worden / erbauet / und mit Benedictiner Mönchen auß Franckreich besetzt; an derer statt über hundert Jahr hernach Hertzog Boleslaus in Schlesien Cistercienser Mönche auß dem Kloster zur Pforte eingeführet. In der Husiten Einfall in Schlesien ist dieses Kloster von ihnen in Brand gesetzt worden; und im neulichen Teutschen Kriege haben die Schwedischen im Jahr 1642. ihr Quartier allhie genommen.

Leuchtenburg.

EIn vornehmes Bergschloß bey der Saal in der Herrschafft Kala gelegen / und denen Hertzogen zu Sachsen Altenburg zuständig.

Leuck / Leuca.

LEuck ist der Marckt- und Hauptflecken der fünfften Gemein in Ober-Wallis unter der Eydgenoßschafft / so deß fürtrefflichen Gesundbads halben sonderlich berühmt ist / welches man nach dem Flecken das Leucker Bad nennet / und ein Meilwegs hievon zu hinderst an dem Gimmi-berg ligt / ein köstliches warmes Wasser / so sehr küpffrig ist und wenig Schwefel führet: zu den Augen / Mund / Mandeln und Zäpfflein / dem kalten feuchten Magen / der verstopfften Leber und Miltz / der Lenden Wehtagen und andern Leibsschwachheiten dienlich.

Leuenfurt.

IST ein Fürstlich Ambthauß und Flecken in der Grafschafft Diepholtz unter denen Hertzogthümbern Braunschweig und Lüneburg in einem Moraste gelegen: war vor diesem (sintemahl solcher Ort mit einem doppelten Wassergraben und einem Walle umbgeben war) ein feine Auffenthaltung; weil aber bald diese bald jene kriegende Parthey sich dieses Ortes bemächtigte / ist es auch kommen / daß bald die eine die Festung nidergerissen und Beute gemacht / die andere solche wider erbauet und auch wider verlohren; dadurch denn die Schloßgebäude in grossen Abgang / und der Flecken in eusserstes Verderben gerathen.

Leutkirch.

EIn Reichs-Stadt im Algöw an dem Wasser Eschach auff einer Ebene und an der rechten Landstrasse/so wol gegen Italia / als auch gegen dem Tyrol gelegen. Sie ist nicht groß/ und nicht viel grösser als Geißlingen/aber zierlicher erbauet. Hat den Nahmen von der Pfar-kirch allhie zu S. Martin/weil selbige vor Erbauung der Stadt deß gantzen Landes daselbst herumb Pfarrkirche/ und also gleichsam aller Leute Kirche gewesen/wie sie dennoch viel Kirchen auff dem Lande unter sich hat/ und davon ein grosses Einkomen erhebet/so die Römisch Catholische zu Leutkirch besitzen/und daher hat theils sie und denn auch die dabey auffkomende Stadt von so vielen Leuten/die dahin pfärrig/ den Nahmen bekommen. Diese Kirche ist sehr alt / und vermuthlich zu der Zeit als Schwabenland zum Christlichen Glauben gebracht/erbauet / aber Anno 1514. auff ein newes/ doch auff dem alten Ort und auff einem erweiterten Platz auffgeführet worden; Ist nunmehr ein trefflich gantz gewölbt stattlich Gebäu / worinnen das untertheil der Kirchen/ausserhalb deß Chors/denn dasselbige ist umb sieben Staffeln höher erbawet und künstlich gewölbt / hat drey schöne Gewölb auff acht Säulen stehend / deren das Mittel viel höher / als die zwey neben Gewölbe. Dieser Untertheil wird in der Länge auff hundert fünff und zwantzig/und in der Breite auff acht und siebentzig Schuch gerechnet. Obgedachtes Chor hält in die Länge fünff und funfftzig/ in die Breite aber zwey und dreissig Schuch. Das Rahthauß ist ein altes Gebäude / davor ein schöner steinern Röhrkasten stehet. Der Rath ist allhie mit zwölff Personen/meistentheils der Augspurgischen Confession zugethan/ besetzt/ darunter zween Burgermeister/ein Stadt Amman/und neun Rahtsherren seyn/die alle und jede Stadtgeschäffte verrichten müssen. Vmb die Stadt herumb hats ein lustige Gelegenheit/guten Kornwachs/ und ernehren sich die Bürger meistentheils vom Ackerbau und Leinwand machen. Wein wächst hier nicht/sondern der wird auß der nähe vom Bodensee zugeführet. Fürnehmlich aber haben die Leutkircher zu einem guten theil ihrer Nahrung das schöne Gehöltz/so es umb die Stadt gibt. Der Stadt einfacher Reichs Anschlag ist Monatlich zehen zu Fuß oder viertzig Gülden. Anno 1546. haben die Bürger einen Evangelischen Prediger angenommen / der ihnen aber nach zweyen Jahren entzogen worden / und als sie desselben zwey Jahr entbehret/haben sie wider einen andern zu sich beruffen/ von welcher Zeit an das Exercitium Augspurgischer Confession jederzeit verblieben / und noch anjetzo

jetzo durch zweē Evāgelische Prediger daselbst unverfälscht fortgetriebē wird. Es begehen sich auch beyde Religionen gar wol und friedlich miteinander. Anno 1613. den 4. 14. Mertzen hat man die jetzige Evangelische Kirche/ so sich wol sehen läst/ hundert und ein und zwantzig Werckschuch lang/ fünff und siebentzig breit und zwey und viertzig Schuch hoch ist/ mit milder Darschiessung und reichen Beysteuer der Bürgerschafft zu bauen angefangen/ Anno 1615. vollendet und zur H. Dreyfaltigkeit genant worden. Es hat diesen Ort das allgemeine Kriegs Vnglück auch zimblicher massen/ sonderlich im Jahr 1632. betroffen/ da sich die Schwedischen der Stadt bemächtiget/ die darinn gelegene Guarnison theils nidergemacht/ theils gefangen genommen/ und mit der Bürgerschafft und Einwohnern zeit wehrender Plünderung übel verfahren haben. Die Vorstädte sind gleichwol noch unversehret blieben. Hierauff folgete im Jahr 1635. die ander Haupt- oder Landplage die Pestilentz/ welche auff die 7. hundert Personen dahin gerissen.

Leutmeritz.

EIne vornehme im Königreich Böhmen an der Elbe/ worinn oberhalb der Stadt die Eger fällt/ gelegene Stadt/ so zun Zeiten Hertzog Vlrichs in Böhmen ihre Mauren bekommen hat. In der Stadt hats ein Kloster zu S. Michael/ und eines zu S. Jacob genant/ in welchem letzteren Dominicaner Mönche/ denn allhie/ wie sonst im gantzen Königreiche/ die Catholische Religion üblich ist. Der Boden hierumb ist/ vor anderm/ von Weinwachs sonderlich fruchtbar. Im Jahr 1427. haben die Thaboriten sich dieser Stadt bemächtiget. Anno 1511. ist im Mertzen allhie ein solch erschröcklich Erdbieben gewesen/ daß die Glocken in dem Thurn durch die allzu gewaltsame Erschütterung angeschlagen haben/ und das eyserne Creutz von der Spitzen herab gefallen; die Bürger waren vor Forcht und Schrecken all auß der Stadt gelauffen. Das Landverderbliche Kriegswesen hat dieser Stadt auch unter andern hart zugesetzt/ und sie ihres bürgerlichen Wolstands meist beraubet. Anno 1639. ward sie von denen Schwedischen/ weil sie unbesetzt war/ gar bald eingenommen/ und das folgende Jahr unter dem Schwedischen General Banner gantz außgeplündert/ und nachgehends im Mertzen gantz wider verlassen. Da dann der vorgedachte Herr General Banner dem Leutmeritzer Kreise mit Sengen und Brennen grossen Schaden zugefüget hat. Gleichwol kamen sie/ die Schwedischen/ folgender Zeit im Jahr 1645. im December wider hieher/ und funden an Getreid und Wein einen guten Vorrath.

Leutomysse/Litomise.

Oder

Lytomyse. Eine Stadt im Königreich Böhmen an denen Mährischen Grentzen; Käyser Carl der Vierdte richtete allhie im Jahr 1344. ein Bistumb an / unnd satzte seinen Reichs-Hof-Cantzler Johannes solchem zum Bischoff vor / doch also / daß er den Ertzbischoff zu Prag/als seinen Obern respectiren und desselbigen Gewalt unterworffen seyn solte. Als aber nachgehends in dem Hussiten Kriege Leutomyse im Jahr 1425. von Procopius dem Obristen der Waysen / so es mit denen Thaboriten hielten / eingenommen / und die Stadt sampt dem Schloß der Bischofflichen Residentz geschleifft ward / ist auch zugleich das Bistumb mit auffgehoben worden. Gleichwol wird in einer Herbst Relation deß 1630sten Jahrs gedacht/ daß Käyser Ferdinand der Ander höchstlöblichster Gedächtnüs ohn das Ertzbistumb zu Prag noch vier andere Bistümber gestifftet habe/als 1. zu Pilsen/ das 2. zu Böhmisch Budeweiß / das 3. zu Leutmeritz/ und das vierdte zu König. Grätz. Ob nun vor Leutmeritz soll dieses Leutomyse gesetzt seyn / lassen wir dahin gestellt seyn / weil wir noch zur Zeit keinen gewissern Bericht haben.

Leutsch/Leutschau.

Leutschau/ Leutschovia/ eine auß den Königlichen Freystädten in Ober Vngarn/unnd zwar die Hauptstatt im Zips / auff einem Hügel oder zimblichen Höhe gelegen/und wird dannoch gegen Mitternacht mit einem hohen Berg überschattet. Ist schön und groß/und wegen der Jahrmärck berühmt. Es hat ein feine Schul da/ gibt auch freundliche und treuhertzige Leut/so sich sonderlich deß Feldbaues und Bierbrauens nehren. Anno 1332. ist Leutschau zum erstenmahl: An. 1342. zum andern mahl/ An. 1431. auff Ostern zum drittenmahl außgebrandt. Leutschau hat dahero den Nahmen/daß sie auff dem höchsten Ort deß Berges immer eine Schiltwacht hatten/welche sie zur selben Zeit eine Leutschau nenneten / dieweil man nemblich davon bequem die Leut schauen / und auff den Feind gute Achtung geben kunte. Topogr. Ung. Zeil. p. 147.

Leuwarden/Leovardia.

Diese schöne/groffe/wolerbaute/reiche/wolgelegene/volckreiche/ und feste Stadt/ wird von dem berühmten Friesischen Historico Ubbonē

bone Emmio, (der sie/und ihr Regiment/ lib. 1. hist. rer. Frisicarū fol. 15. und sonderlich de Republ. Frisior. inter Flevum, & Lavicam, fol. 37. seq. weitläufftig beschreibet) Maxima, ditissima, splendidissima, & frequentissima Urbs, genant/ welche jetzt 1600. Schritt innerhalb der Gräben im Vmbkreiß hat. Sie ist die Hauptstadt in Frießland/ allda der Gubernator deß gantzen Landes seine Wohnung hat/ und die Land-Versamblungen gehalten werden. Hat einen hohen Wall/ und einen breiten tieffen Wassergraben/ und 5. gewaltige Bollwerck von Erden/ deren jedes auch seinen Graben hat. 3. Thor. 4. Canal unter dem Wall/ dardurch die Schiff auß- und einkommen können. Dann diese Stadt so Wasserreich/ daß man in solcher allenthalben auff Kanen/ oder Schiffen/ hin und wider fahren mag. Der fürnehmbste Fluß ist Ea/ so von hinnen 2. starcker Teutscher Meilen nach Doccum/ und von dannen noch ein Meil ins Meer kommet. Der ander wird Vlet genant/ auff dem dritten fährt man gen Franeker/ und von dannen gen Harlingen/ der seine Fäll und Thor/ (wie in Italia an der Brenta/ und Pado, oder Pò) hat. Vnd gehen in der Stadt über solche Wasser unterschiedliche Brucken. Es seyn da herrliche schöne Gebäu/ sonderlich der Stände in Frießland Zeughauß/ das Rahthauß/ deß Gubernatoris, und der Edelleut Palläst. Hat auch schöne Kirchen/ als zu S. Jacob/ darinn Graf Wilhelm Ludwigs von Nassau monument, und andere Epitaphia zu sehen/ und zu lesen: Item die Galeister Kerck/ oder Templum Galilæum, darinn/ unter andern Bernardus Furmerius, der Stände Historicus, so dem Suffrido Petri succedirt hat/ und Anno 1616. gestorben ist/ ruhet. Seine Teutsche Grabschrifft lautet also: Anno 1616. den 6. Aug. Is den Erntf. welgelerte M. Bernardus Furmerius, Historyschriefer deser Landtschap in den Heere gerust. In S. Veits Kirchen lautet das sechste also:

Ut studiis animum formem, rectamque juventam,
Franequeram dum me mittit uterque parens.
En studiosa cohors pro more Beanica tollens
Cornua, proh nugas, me miserum mutilat.
Hincque nimis trusa mors me rapit horrida fronte,
Atque sub hoc tumulo membra sepulta jacent.

Es hat allhie auch ein Zuchthauß für das gantze Frießland; daher solches unter deß Friesischen Land Rahts Jurisdiction ist. Aber das Castell/ so diese Stadt unter der Hertzoge von Sachsen Regierung

bekommen / haben die Inwohner An. 1580. als sie sich von den Spaniern ledig gemacht/nidergerissen. Sonsten gibt es allda lustige Gärten/und saubere Gassen / und ist der Marckt an dem Wasser in die Länge gericht. Hat nur eine Vorstatt gegen Morgen. Der Boden umb die Stadt ist sehr fruchtbar. Von hinnen ist obgedachter Suffridus Petri bürtig gewesen/ von deme Aubertus Miræus, in Elog. Belgicis also schreibet: Suffridus Petrus, non vulgare ævi nostri decus, cui varium secundumque ingenium, Leovardiæ apud Frisios natus est. Mort. Coloniæ ferè septuagenarius ann. 1597.

Lewenburg. Leopolis.

INsgemein die Reussische Lewenburg und Lemburg genant / von welcher Stadt in dem Atlante also stehet: Leopolis oder die Reussische Lemberg / in Austräli Russia, unfern von den Podolischen Grentzen/und ungefährlich 50. Meilen von Tracau / ist mit einem tieffen Graben / und einer Maur / mit vielen Thürnen wol versehen. Hat drey Bischöffe/ein Römischen / Reussischen und Armenischen / item zwey Schlösser/eins in der Stadt/und das ander ausserhalb / auff einem so hohen Berg / daß man es wol 10. Meil von fern / bey schönem Wetter sehen kan. Hat nächstgelegene Steingruben/da auch Marmelstein/Gips/ und schöner Alabaster. Hat ein schönes Rahthauß/ für welchem ein grosser Marck liget. Gegen Mittag ligt das Thumstifft zu unser lieben Frawen. Nechst daran ist ein Collegium der Canonicorum, neben einem Gymnasio, gegen Auffgang aber die Kirche S. Crucis mit einem Closter / gegen Mitternacht das Kloster S. Dominici, deme keines in gantz Polen fürzuziehen. Das Theil der Stadt gegen Auffgang ist voller Juden/so zwo Synagogen. In derselben Gegend wohnen auch etliche Reussen / die eine über die massen schöne Kirch auffgerichtet. Die Stadt hat zwo Pforten und zwo Vorstätte/ so sehr groß. An. 1340. hat sie König Casimirus II. erobert. An. 1362. war allhie ein grösser Hunger. An. 1524. haben sie Türcken und Tartarn vergebens belegert. In deß Georg Braunen Stadtbuch / wird unter anderm folgendes von dieser der Zeit Hauptstadt/in schwartz oder klein Reussen / und hochberühmten Handelsstadt/gelesen/daß sie mit einem doppelten breiten und tieffen Graben befestigt/ und mit allerley Kriegsbereitschafft / wider feindliche Anfäll überflüssig versehen. Hab eine freundliche Bürgerschafft. Es wohne allda der ander Polnische Ertzbischoff / wie auch zween andere Bischöffe / ein Reussischer und Armenischer. Nach der Brunst/in welcher die Stadt fast innerhalb einer Stund gantz verbronnen/ hab man steinerne Häuser allhie zu bauen

zu bauen angefangen. Es wohnen allda Teutsche/Italiänische und Polnische Handwercksleut in grosser Anzahl. Auff den sehr grossen Marckt werden allerhand Wahren in grosser Menge zum feilen Kauff außgelegt. Auff desselben seyten gegen Mörgen sehe man den schönen Ertzbischöfflichen Pallast/und sonsten allda täglich ein grosse Anzahl Teutsche/Welsche/Hungarische/Moldauische/Armenische/Türckische und Tartarische Kauffleut. Das Gericht Hauß hab ein schönen hohen Thurn. Der Dom sey ein sehr köstbares Werck. Bey dem Tempel deß H. Creutzes/und an dem unterm Schloß lige das grosse Minoriten Kloster S. Francisci. Die Reussische Kirch hab einen gar hohen steinern Thurn. Gegen Mitternacht haben auch die Armenier eine gar grosse und schöne Kirchen. Heutigs Tags aber werde nicht bald mehr ein Frembder zu einem Burger allhie aufgenommen/wann er nicht der Catholischen Religion. Es widersetzen sich auch die/so der Griechischen/Armenischen und Jüdischen Sect seyn/den Reformirten oder Calvinisten/gar hefftig. Die Türckische Kauffleut/so gemeiniglich auß Griechenland seyn/bringen Jährlich über 500. Tonnen Malvasier hieher. So könne gantz Polen sich auß dieser Stadt mit seidenen Tüchern/Sammet/Teppichen/Gewürtz und andern köstlichen Wahren/versehen. Sehr viel Wachs und die besten Hecht in verwunderlicher Menge geb es allhie. Dann es umb die Stadt herumb gar viel Teich habe. Es mangel auch hin und her an Flüssen und Bächen nicht/in welchen wolgeschmackte/und gar wolfeile Karpffen/Groppen/Kreßling/Versich in grosser Menge gefangen werden. Der Wein seyz war theur/als der auß Vngarn und der Moldau hieher gebracht werde/es trincken aber die Bürger meistentheils Mett und Bier. Es seyn in dieser Stadt auch ein Gießhütten/darinn man grosse Stuck giesse. Das Zeughauß sey groß und wol versehen: Das Stadt Kornhauß mit vielem Getreid angefüllt. Habe auch ein Buchtruckerey allhie. Die vornehmste zwey Stadtthor seyen das Cracauische gegen Mitternacht/und das Halizische gegen Mittag. In den zwo Vorstädten werden über die 1500. Häuser gezehlt/in welchen auch nicht wenig Kirchen unterschiedlicher Religionen seyen. Es lige die Stadt an dem Flüßlein Poltew, so bey der Stadt Pusk in den Fluß Bug fällt. An sehr lustigen Gärten sey hierumb kein Mangel/hab auch Weingärten/wiewol deren wenig/so kaum hundert Faß/und nicht deß besten Weins Jährlich tragen. Die Armenier habe vor Zeiten der Reussische König Daniel hieher beruffen. Vnter dem Ertzbischoff allhie seyen die Bischöffe Præmislienſis, Chelmenſis, Camenenſis, Uladimirienſis, Luciovienſis, Cerecenſis und Kiovienſis. König Stephanus in Polen/der An.

1586.

1586. gestorben/hab den Rath allda von 40. Personen angeordnet/und demselben Macht gegeben/mit der Obrigkeit/von den wichtigen der Stadt Händeln/im Nahmen der gantzen Gemein zu tractiren/in welchen 20. von den Kauffleuten/und 20. von den Handwerckern genommen werden. Andere sagen/daß die Teutsche Bastarnæ vorzeiten in dieser Stadt/so theils deß Ptolomæi Carrodunum zu seyn vermeynen/und welche die Polen Lwow heissen/gewohnt haben/item/daß die obgedachte Karpffen und Hecht/so man einsaltzet/insgemein die Reussische Lemberger Fische nenne: Und daß der Mett allhie gemacht sehr köstlich seye. Und dann so schreibet der Polnische Historicus Cromerus von dieser gewaltigen Stadt/daß der Polnische Fürst Lescus niger die Reussen/Tartar und Littauer/so Polen verwüstet/Anno 1280. überwunden/hernach in Reussen gezogen/und solches Land biß an diese Stadt durchstreifft habe/welche er Cromerus von deß obgedachten König Daniels Sohn/dem Hertzog Leone, so damaln gelebt/und bey diesem der Polen Einfall sich in das hindere Reussen begeben/erbaut worden zu seyn und von ihme den Nahmen bekommen zu haben vermeynt. Mag aber wol dieselbe wider auffgericht/erneuert/und mehrers befestiget haben. Als obgedachter König Casimirus II. oder Magnus, in Polen/diese Stadt An. 1340. sampt den beyden Schlössern erobert/und diese/weil sie damalen nur von Holtz/damit die Reussen/auff dieselbe sich verlassende nicht wider rebellirten/verbrant/so haben die Reussen bey der übergab allein dieses außgedingt/daß sie bey ihrer/nemblich der Griechischen Religion verbleiben möchten. Es ist ein grosse Menge Golds/Silbers/Edelgestein/köstlicher Kleider/und anders Haußraths/der Reussischen Hertzogen Schatz/in den gedachten Schlössern/und darunter zwey ansehenliche güldene Creutz mit vielen und köstlichen Edelsteinen versetzt/item zwo Kronen mit dem Sessel und Kleid/so von Gold und Edelgesteinen gestarret/gefunden worden. Welchen Schatz besagter Casimirus mit sich nach Polen genomen/uñ ist noch von den gedachten Creutzen das eine/darinn ein Stuck vom Creutz Christi seyn solle/in der Hauptkirchen zu Cracau verhanden. Es hat gleichwol der König hernach die gemeldte beyde abgebrante Schlösser wider/und zwar von Steinen erbauen lassen/und eine Polnische Besatzung darein gelegt/daher An. 1350. die Lithauer sich an dieselben nicht machen dörffen/sondern allein die herumb gelegene Landschafft mit Schwerd und Feuer schändlich verwüstet haben. Anno 1361. wurd zum ersten Ertzbischoff allhie Christinus, Ritter Stands/vom Ertzbischoff zu Gnesen/in Gegenwart deß Königs/eingeweihet/wie gedachter Cromerus lib. 12. sagt/hernach aber lib. 13. fol. 330. will/daß

erst

erst umbs Jahr 1376. an statt deß Bischoffs ein Ertzbischoff allhie worden/ und ihme also selber zuwider ist: kan aber wol seyn daß Anno 1361. der erste Römische Bischoff eingesetzt/und solcher folgends zu einem Ertzbischoff gemacht worden. Die Armenier/ deren Sprach eine Gemeinschafft mit der Türckischen hat/seyn/auß Königlichem Befelch/den Catholischen allhie/ ob sie wol in der Religion mit ihnen nicht übereinstimmen/ was den bürgerlichen Stand anbelangt/gleich gemacht worden; wie Sulikovius, gewester Ertzbischof allda/berichtet. An. 1648. hat sich diese Stadt/wider dē Chmielnicium, der sie mit 300. tausend Mann belägerte / etliche Tag tapffer gewehrt. Als aber das Schloß/auß Mangel der Beschützer/ an ihne übergangen / und die Bürger/so mit Soldaten nicht versehen/ solchem grossen Gewalt zu widerstehen/ihnen nicht getraut / auch die Proviant / von Tag zu Tag / in der Stadt abgenommen; so haben sie ihn mit Gold und Silber begütiget/daß er wider abgezogen/und die Stadt also erhalten worden.

Lewin.

Oder

LEvin zwey Städtlein dieses Nahmens / im Königreich Böhmen/ deren das eine zu der Graffschafft Glatz gerechnet wird / und sonderlich wegen der guten Löffel / wie auch wegen der gar subtilen Löffelarbeit / davon man zwölff Dutzet Löffel in einen Kirschkern soll zusammen bringen können/berühmbt ist. Das ander Lewin oder Leyin ligt an denen Grentzen deß Buntzlawer / und deß Leutmeritzer Kreises. In einer Böhmischen Chronick deß Wenceslaus Hageks stehet/ daß im Jahr 1345. eines Haffners Weib/so ein Zauberin gewesen/in dieser Städtlein einem eines gehlingen Todtes gestorben sey / die man hernach auff einen Scheidweg begraben: sie sey aber vielen Leuten in mancherley abscheulicher Gestalt/auch wie ein Viehe erschienen/hab auch etliche derselbigen umbgebracht. Als man sie nun auß gegraben/habe sie in der Zeit den Schleyer halb gessen / daß man ihn gantz blutig auß dem Halse gezogen: nach diesem habe man ihr zwischen die Brust einen eichenen Pfal geschlagen / darauff bald das Blut auß dem Leibe geflossen/und sey sie wider verscharret worden. Als auch dieses noch nit helffen wollen/sondern sie den Pfal auß dem Leibe gerissen/und noch mehr als zuvor Leute umbbracht hette / sey sie mit dem Pfal verbrandt und die Asche sampt der Erden in ein Grab gelegt worden. Und darauff habe das Ubel auffgehöret: an dem Ort aber/wo man sie verbrennet/ hat man etliche Tage einen Wirbelwind gesehen.

Leyden.

THeils wollen/daß diese schöne/feste/und grosse Holländische Stadt/ deß Ptolomæi Lugodunam Batavorum seye. Cornelius Aurelius, ein fleissiger Nachforscher der Antiquitatum Batavicarum, nennet sie fast allenthalben Leydas, in plurali numero; Gerardus Geldenhaurius Noviomagus aber Legiam. Die Niederländer heissens Leyden/und Leyen. Theils wollen/daß sie Engistus umbs Jahr 450. erbawet habe; andere/daß der Römer Drusus dieselbe allhie ein Castell/und die Burg/ oder Pyrgus, mitten in der Stadt/auff einem zähen Hügel gelegen/erbawet habe; wiewol theils solche dem gedachten/der Anglo-Saxonum, Hertzogen Engisto zuschreiben. Es ligt diese Stadt 2. Meilen vom Haag/und 3. von Delfft. Hat einen anmutigen und bequemen Lufft/ allerhand lautere gute Wasser/ an unterschiedlichen Orten/darauff man auch mit kleinen Schifflein fahren kan. Daher die Gassen allda säuberer/als offt anderswo die privat Wohnhäuser/gehalten werden;und seyn solche lang; und stehen fast in allen/auff beyden seiten/grosse Linden/und andere Bäum. Die Häuser seynd auch von gehackenen Steinen/mit schönen Erckern und Gibeln. Es ist aber Anno 1612. die Stadt widerumb erweitert worden/und wird jetzt derselben Theil/von dem Weissen/biß zu dem Zyler Thor/ jetzt die Newe Stadt genant;in welcher meistentheils Flåming und Walonen wohnen/ die das Webwerck treiben: wie man dann vorzeiten/und noch/viel Sajet/und Buret allhie gemacht/darzu man da ein stattlich Kauffhauß/ die Hall genannt hat. Sonsten ist die gantze Stadt in 20. Bonnas, oder Bunders abgetheilt/ deren ein jede ihren Oberherren: und ist sie mehr in einer Oval Form/ als in die runde erbauet/ auch mit Mauren und Wållen/ darzwischen viel Thürne seyn/versehen. Hat sehr viel Brücken. Der Boden umb die Stadt/von dem Rhein/daran sie liget/das Reinland genant/ist eben/ gar lustig/und über die maß fruchtbar. Es gibt allhie Frantzösisch/Engelländisch/auch Lutherische Kirchen. Sonsten aber seyn da 3. vornehme Kirchen/deren die erste zu S. Peter die schöneste ist/ darinn ein Brod/ so zu Stein worden/gezeigt werden solle/als ein reiches Weib/ ihr arme Schwester in einer Thewrung abgewiesen/ und gesagt/ wann sie ein Brod habe/ daß solches zu Stein werden solte. Es ligen in dieser Kirchen Thomas Erpenius, Petrus Bockenbergius, Historiographus Hollandiæ & Zelandiæ, Joannes Heurnius, der berühmbte Medicus, Rembertus Dodonæus, der Käyser Maximiliani II. und Rudolphi II. Leib Artzt und Rath/ und andere

vornehme

vornehme Leut mehr begraben. Vnd seyn viel Wappen und Fahnen der Fürsten/Grafen/Freyherren/und von Adel/so allhie ihr Ruhestätelein haben/ in solcher zu sehen. 2. Zu S. Pancratio insgemein/weil sie hoch ligt/ Hochland genant/so die künstlichste; und 3. die Frantzösische/ oder zu unser Frawen/in welcher Josephus Scaliger mit dieser Grabschrifft/ an dem Ort/wo er hat pflegen die Predigten zu hören/ruhet: Deo Opt. Max. Sacrum, & æternæ memoriæ Josephi Justi Scaligeri, Jul. Cæs. à Burden F. Principum Veronensium Nepotis, Viri, qui invicto animo, unà cum Parente, Heroe Maximo, contra Fortunam adsurgens, ac jus suum sibi persequens, Imperium Majoribus ereptum, ingenio excelso, labore indefesso, eruditione inusitatâ, in Literariâ Rep. quasi fataliter recuperavit; sed præsertim ejusdem modestiæ, quod sibi fieri vetuit, Iidem, qui in Urbem hanc vocarunt, Curatores Academiæ, ac Urb. Coss. hoc in loco Monumentum P. E. L. C. Ipse sibi æternum in animis Hominum reliquit. Er Scaliger hat selber nicht gewolt/ daß ein andere Schrifft solte an das Grab gesetzt werden/ als diese/ so noch daselbst gelesen wird; Josephus Justus Scaliger, Jul. Cæs. Fil. Hîc expecto Resurrectionem. Zu eusserst am Grabstein stehet: Terra hæc ab Ecclesia emta est, Nemini huc cadaver inferre licet. Es ligt in dieser Kirche auch der vornehme Mann Carolus Clusius, deme Jacobus Clusius, der Artzney Doctor, diese Vers gemacht hat:

Non potuit plures heic quærere Clusius herbas:
Ergò novas campis quærit in Elysiis.

Item:

Omnia Naturæ qui munera pectore clusit
Clusius, herbifero clauditur hoc tumulo.

Ferners ist zu sehen die Bibliothec/ darzu am ersten Printz Wilhelm von Oranien/ die Complutensische Bibel verehrt/ dessen Freygebigkeit andere nachgefolget/und unter denselben Joannes Holmannus, der H. Schrifft Professor, der alle seine Bücher vor seinem Todte/ solcher überlassen; Josephus Justus Scaliger aber derselben 208. geschriebne/ Griechisch/Hebreisch/ Chaldaisch/Syresch/Arabisch/Aethiopisch/Persisch/Armenisch/ und Reussische Bücher verschafft hat. Es seyn auch geschriebene Bücher/auß deß Bonaventuræ Vulcanii Bibliothec/ da 2. das Collegium der hohen Schul/ so nicht groß/ und kleine Auditoria, oder Leßstuben hat; Es ist dasselbe nach der Brunst/ im Jahr 1616. vorgangen/ wider stattlich restaurirt worden/ daß also dieses Collegium jetzo schön/ weit/ und bequem ist;

Es wollen etliche niemands rathen/daß er allhie den gradum eines Doctoris annehme. Dann ob schon in Franckreich/und Engelland/ vielleicht wegen eines Vertrags / ein solcher für einen Doctor passieren mög; so seye doch zu beförchten/daß er im Römischen Reich nicht unangefochten bleiben werde. Meteranus meldet/daß Anno 1596 erhalten worden/ daß die allhie gemachte Doctores auch in Franckreich passieren möchten; allein der Professorum Stell würde ihnen nicht verstattet. D. Thomas Lansius, erörtert diese Frag/ Ob ein allhie gemachter Doctor auch ausserhalb der Niederländischen vereinigten Provintzen/ für einen solchen zu halten seye? und sagt unter anderm: Communi Christiani Orbis consensu tacitè jam in eam discessum est sententiam, ut quicunque in aliqua à summo aliquo Principe instituta Academia titulum aliquem scholasticum legitimè acquisivit, is passim pro tali Graduato in cæteris Regnis ac Provinciis Christianis habeatur. Atqui vereor, ne istud Belgarum Unitorum factum jam sit exemplum illius Regulæ, quâ multa ab initio fieri prohibentur, sed quæ facta tenent; arg. l. 1. in fin. ff. de liberis exhibendis. Bey dem gedachten Collegio ist der hohen Schul Garte/und gleichsam desselben Theil / weiln im Sommer die lectiones von den Kräutern in solchem gehalten werden. Ist ein sehr lustiger/ mit Bäumen/inheimischen/und frembden Gewächsen/ wol besetzter Ort / der Anno 1600 angeordnet worden. Was die/so hinein gehen wollen/ in acht zu nehmen/das stehet daran geschrieben. In desselben Hof seyn 2. sehr lange und breite Indische Rohr/ein Holtz/so zu Stein worden / und ein Holtz / welches/ wann man starck daran stosset/ Wasser von sich gibet. In der Anatomi Cammer ist vielfaltiges/seltzames/ und wunderliches zu sehen / und seyn darunter Mumien auß Egypten/ von viel hundert Jahren; Eine schwartze Münchs Cappen eines Moscowitischen Mönchs. 7. Blasenstein/so in deß obgedachten Johannis Heurnii, weyland Professoris Medici allhie/ Cörper / nach seinem Tode/ seyn gefunden worden. Pantoffeln auß dem Königreich Siam in Ost Indien gelegen. Ein Kopff von einem Elend / auß deß Großfürsten in der Moscau Thiergarten/so sein Leib Medicus, D. Jobus Palùdanus, Burger zu Leyden / Anno 1622. hieher verehret hat. Ein Elephanten Kopff. Ein Tigerthiers Kopff / auß Ost Indien. Eins Crocodils Blut/ so in die Augen gethan / dieselbe klar machet / unnd Anno 1620. von Cayro auß Egypten gebracht worden. Ein Thier/so im Königreich Mexico in America unter der Erden/wie ein Maulwurff/ Motwerff/ oder Scharrmauß/lebet/ein zartes/ und wolgeschmacktes Fleisch hat / und welches die Spanier Armadilio, das ist/ Bewaffnet/heissen. Ein gehörneter Käfer auß

Ost In-

Ost Indien/so auch ein fliegender Stier und Hirsch/genennet wird. Schlangen Eyer/auch auß Ost Indien. Ein Ring von einem Meerpferds Zahn. Der durch die Weltberühmte Stein / Calsawe Orientalis genant / so von dem Berg Caucaso, und den Insuln Carmeniæ, gebracht wird / und hohe Tugenden und Würckungen hat. Ein Sebel auß deß grossen Mogul Königreich in Ost Indien. Ein Aethiopischer Dolch/dessen Hefft eines Teuffels/ (den die armen Leut daselbst anbeten) Bilde gleich sihet. Vnd anders verwunderliches viel mehrers. Das Wayssenhauß ist auch zu sehen/in welchem auff die 700. Knaben und Mägdlein / umbsonst unterhalten werden. Es übertrifft an Sauberkeit und Schönheit viel Fürstliche Häuser / also/ daß seines gleichen in gantz Niederland nit zu sehen. Von weltlichē Gebäuen ist obgedachte Burg/neben S. Pancratii Kirch / welche in ihrem Vmbkreiß über 500. Ruthen begreifft / und allenthalben mit einer gar starcken Mauer umbgeben ist/und so hoch ligt/daß man alle Ort herumb gar leichtlich davon sehen kan. Mitten darinn ist ein gar tieffer Brunn. Der Ort selbsten ist hin und wider / zu grossem Nutzen und Lust der Bürger mit Bäumen besetzt. Vnd von solcher seyn vor Jahren die von Wassenaer lange Zeit Burggrafen zu Leyden genant worden. Vnd hat den alten Burggrafen allhie auch die Stadt/und das Rynland herumb gehört. Das Rathhauß ist ein schön groß new Gebäw/ auff dessen Thurn ein schönes Vhr- und Cymbelwerck/ und ein lustiges außsehen; und seyn in der Burgermeister Cammer sehr stattliche Gemählde/vom Cornelio Engelberto, und Luca Leidensi, weyland Burgern allhie/verfertigt/und solle Käyser Rudolphus der Ander/für die Tafel deß Jüngsten Gerichts/so gemeldter Lucas gemahlet/ so viel Vngarische Ducaten zu geben angebotten haben/so viel nemlich solche damit zu bedecken vonnöthen weren. Wie diese Stadt An. 1574. von den Spanischen belägert worden / das sihet man allda in etlichen Teppichen / so ein Advocat allhie mit der Nadel gestickt oder gewürckt hat. Dann als diese Stadt Anno 1572. vom König in Spania / wegen deß Hertzogs von Alba Tyranney abgefallen/so wurde sie im gedachten 74. Jahr/7. Monat lang belagert / und vom Hunger sehr geplagt/und stürben an der Pest in 6. oder 7. tausend Personen. Man schriebe/ durch hierzu abgerichte Tauben/ an den Printzen von Vranien nach Delfft/umb Hülff/aber man kundte ihr nicht anderst/ als zu Wasser helffen. Deßwegen dann die Seeländer ankamen/ und/ auff Befelch deß Printzen/die Teich und Dämme durchstächen/ damit sie zu ihrer Schiffart Wasser haben möchten; und geschach damaln auff die 600. tausend Gulden werth Schaden. Als nun auch Gott durch einen Wind ihnen

das Wasser wunderbarlich herzu führte / und in die Höhe triebe / so musten die Spanier auß allen ihren Quartieren weichen / und bekennen / daß nicht der Feinde/sondern das Wasser sie vertrieben hette. Vnd kamen also die Seeländische Schiff bey Leyden an/ proviantirten und erledigten die Stadt von der Belagerung/nach deme/kurtz zuvor / auff die 26. Ruthen lang / die Stadtmaur allbereit eingefallen war; und verlor sich darnach das Wasser wider mit dem Winde/nachdem es Gottes Befelch außgerichtet hatte. Der Printz Wilhelm von Vranien kam selbsten nach Leyden / und dieweil die Stadt so standhafft gewesen/und viel außgestanden / auch sehr alt / und berühmt/so hat er/sampt den Staaden / das Jahr hernach / obbesagte hohe Schul angerichtet. Anno 1635. seyn allhie auff die 20. tausend Menschen an der Pest gestorben. Nit weit von dem Collegio ist ein Hauß/die Dulen genant/da man zechen/spielen/und in den Lustgärten und Plätzen daselbst/seine Kurtzweil haben kan. Bey Sevenhuyssen in de Venen/ einem Dorff 4. Niederländische Meilen gelegen von der Stadt ist ein Lustwald / so man das Holländisch Paradeis nennen köndte / allda umb die Frühlingszeit allerhand Vögel/sonderlich die Quacken/Scholffers/Lepelaers/und Reygers kommen und ihre Nester da machen/so sie hernach umb den September verlassen. Es begeben sich aber zuvor die Leut allenthalben hieher und schütteln die Bäum mit sehr langen Stangen/daß die Vögel wie Aepffel oder Biern herab fallen: deren sie sich als einer niedlichen anmutigen Speise gebrauchen.

Licha.

EIn lustiges Städtlein unter der Grafschafft Solms in der Wetteraw und an dem Wasser Wetter gelegen. Hat einen Dom und Gräflich Residentz Schloß so wol zusehen sind. Ein kleine halbe Meil von hier ligt das schöne und reiche Kloster Arnspurg / welches aber in dem schädlichen Kriege zum Raube worden.

Lieben in der Laußnitz und Schlesien.

Such Lobau und Lüben.

Liebenaw in Hessen.

EIn kleines Städtlein in Hessen von dem Wasser Dymel gantz umbflossen/ward im Jahr 1465. gantz außgebrandt.

Liebenau.

Liebenau.

Dieser im Jahr 1627. von dem Dänemärckischen Obristen Limpach eingeäscherte/und nunmehr wider erbauete Flecken und Ambthauß in der Grafschafft Hoya unter denen Hertzogthümbern Braunschweig und Lüneburg/ und gar nahe an dem Fluß Weser gelegen/ wird durch das Wasser Awe/welches mitten durchfleußt in zwey Theil/ davon das an der Nordseiten/den Nahmen Liebenau behält/ das ander aber gegen Mittag Burgtorff genandt wird/getheilet.

Liebenthal.

Oder

Lübethal ein Schlesich Städtlein in dem Jauerischen Fürstenthumb nicht weit von Greiffenberg gelegen/welches nebenst andern Städten in Schlesien/ bey der unruhigen Kriegszeit/ viel hat außstehen müssen. Im Jahr 1640. nam der Schwedische General Stallhanß dieses Städtlein ein/und forderte tausend Reichsthaler Brandschatzung.

Liebenzell.

Ein Fürstlich Würtenbergisch Städtlein an der Nagolt im Schwatzwald gelegen/ davon nicht weit das berühmbte Zellerbad ist/ dessen Wasser Alaun/Kupffer und ein wenig Schweffel hält/und unter denen Bädern/so gewärmet werden müssen/den Vorzug hat. Desselben Gebrauch ist wider die Verstopffung der Leber und Miltz/ sonderlich wider die Gelbsucht/langwürige Fieber/so von zehem Schleim und der Gallen ihren Vrsprung haben: Item wider die viertägige Fieber/böse Farb/ bösen Magen/Gleichschmertzen und andere Leibsschwachheiten dienlich; sonderlich aber ist solches Bad denen nützlich/die eines hitzigen und trockenen temperaments seyn.

Liechtenaw in Hessen.

Ein Nieder-Hessisch Städtlein in dem Thal/ und unter dem verwüsteten Schloß Reichenbach gelegen; gehöret sonst nach Cassel/ und wird dessen schon umbs Jahr 1352. gedacht/ zu welcher Zeit es Landgraf Heinrich zugenahmt der Eyserne befreyet hat. Die Pfarrkirch ist im Jahr 1415. erbawet worden. Auſſer dem Städtlein in der Höhe ligt ein sehr alte Capell/ und unter dem Städtlein auch noch ein andere Kirche zu S. Kilian. Vmbs Jahr 1520. brandte Liechtenaw zusampt dem Rahthauß innerhalb drey Jahren zweymal auß. Auß diesem Städtlein entspringt das Wasser Lossa/welches unter Cassel in die Fulda fällt.

Liechte-

Liechtenaw in Francken.

DJeses Liechtenaw ist ein festes Nürnbergisches Städtlein und Schloß/eine Meil Wegs von Ohnspach gelegen. In deß newen Sleidanus vier und zwantzigsten Buche auff dem 461. Blat stehet/daß Marggraf Albrecht von Brandenburg im Jahr 1552. am 5. Maij das Schloß Liechtenaw im Nürnbergischen und dem dabey ligenden Flecken/ auff fünff Meilen von der Stadt mit Accord eingenommen; und als ihm auff sein Begehren auß der Stadt Nürnberg nicht / wie er gewolt/ geantwortet worden/solches Schloß geplündert/verbrandt und gantz zu Boden geschleiffet; hernach auch die Bürger gebrandschatzet / und ihn und seinen Vettern Marggraf George Friedrichen zu schwören genötiget habe. Als hernach die Nürnbergischen diesen Ort wider in ihren Gewalt bekommen/haben sie ihn auch zugleich wol erbauet und befestiget. In dem neulichen Teutschen Kriege hat dieses Städtlein auch das seine außstehen müssen/sonderlich als im Jahr 1632. die beyde Hauptarmeen Ligistisch-Käyserisch und uniret-Schwedische bey Nürnberg beysammen lagen / zu welcher Zeit es die Käyserischen mit Accord erobert haben.

Liechtenberg/in Nieder-Sachsen.

LJechtenberg ein Fürstlich Braunschweigisch Wolffenbüttelisches Ambthauß/ und eines von besagten Fürstenthumbs vornehmbsten Kammerämbtern/ist von dem alten Schlosse Liechtenberg / welches schon vor langen Jahren/und zur Zeit Käyser Friederichs/im rothen Bart/der solches im Jahr 1182. mit grosser Mühe hat erobern müssen / ein festes Bergschloß (denn es auff einem hohen Berge gelegen) und starcke Festung gewesen / nachdem solches im Jahr 1552. bey denen Durchzügen Marggraf Albrechts von Brandenburg gäntzlich zerstöret wurde/ zu bawen angefangen worden.

Liechtenberg im Elsas.

DJeses Liechtenberg ist ein sehr festes und uhraltes Stammhauß der Herren von Liechtenberg im Untern-Elsas an den Grentzen gelegen/auff einem hohen Felsen/rings umb mit einem tieffen Thal umbgeben / so von keinem Ort überhöhet und beschossen werden kan / ist jetziger Zeit den Herren Grafen von Hanaw zuständig.

Liecht-

Liechtstall.

EIn klein aber wolerbawtes Städtlein an der Ergetz und ein halb Meil Wegs vom Rhein / in der Landgrafschafft Sißgäw / so Bischofflich-Baselerisch ist/gelegen; Es müssen alle / so nach Meyland in Italien/oder nach Lyon in Franckreich reisen/allhie durchziehen.

Lientz

Oder

LVentz (Loncium) eine Stadt und Schloß an der Traa unter die Grafschafft Tyrol/welcher es im Jahr 1511. völlig einverleibet worden/ nachdem Luentz von denen Grafen zu Görtz / welchen es etwan zugestanden/an Käyser Maximilianen den Ersten kommen war. In dem Carmeliten Kloster ligt auch eine Gräfin von Görtz / Euphemia genandt/ so selbiges soll gestifftet haben/begraben.

Lier/Lira.

EIn alte Stadt in Texandria, so heutigs Tags Kempen / oder Campinia in Brabant/ genant wird / und von welchem Tessandria noch jetzt der Flecken Tessenderloo / an den Grentzen Kempen / und Lütticher Lands gelegen/und nach Lüttich gehörig / den Nahmen hat/ diß Lyra 2. in 3. Meilen von Antorff/ wegen deß H. Gummari reliquien/ und der Ochsenmärckte/berühmt/ und beym Fluß Nete gelegen / ist allbereit im Jahr 1212. unter die Brabantische unbemaurte Städte gerechnet worden; so hernach gewachsen/und mit vielen Kirchen und Klöstern gezieret worden. Man schreibet/daß bißweilen allhie 15. tausend auff einem Tag / ordinari aber 10. und 12. tausend Stück Rindviehes/vorzeiten/seyen verkaufft worden. Und berichte man / daß vor Jahren einsmals auff die 32. Schulen allhie gewest seyen. Sie ist jetzt ein feste Brabantische Stadt/in welcher S. Gummarus, der Confessor und der Lirenser Patron/begraben worden. Und ligt das Dorff Emblehem / so wegen dieses H. Gummari Brunnen berühmbt / ein Meil Wegs von der Stadt. Der Fluß Neta (so von seiner Reinigkeit den Namen habe) macht daß sie von Natur und Wercken/ein sehr feste/schöne/ und lustige Stadt/in der sich viel von Adel / und reiche Kauffleut / so nunmehr sich der Handlungen abgethan/und ihr Ruhe und Lust suchen/ gemeinlich auffzuhalten pflegen. Der Marckt oder Platz ist so groß / und mit so viel schönen

Häusern gezieret/daß deßwegen dieser Ort mit allen Städten in gantz Brabant streiten könne. Anno 1582. kam diese Stadt / durch Verrätherey eines Schotten/in Spanischen Gewalt. An. 1595. hat sich zwar Carl Heraugier/ Gubernater zu Breda/unterstanden/ diesen Ort zu erobern / wie er dann hinein kommen/und die Stadt biß auff eine Pfort in seinen Gewalt gebracht: weiln aber die seinige dieselbe/wie auch die Kirchen/und gedachtes H. Gummari (so zun Zeiten Königs Pipini auß Franckreich gelebt) Sarch/zu plündern angefangen/und unterdessen/ auff erscholleues Geschrey / von Antorff und Mecheln/Hülff hieher kommen / so wurden die Staadischen mit Verlust 400. Mann/ohne die Beschädigte und Verwundte / wider hinauß geschlagen; und kam der Heraugier mit Noth/durchs schwimmen davon.

Lille oder Ryssel / Insulæ, Ryssela, Ryselа, L' Isle de Flandres.

DJese in Welsch Flandern gelegene Stadt/wird in den alten Schriften Isla von den Lille, den Lateinern Insulæ und den Flemmingen Ryssele genant. Balduinus Graf in Flandern/zugenant der Sanfftmütige / hat sie mit Mauren und Gräben / umb das Jahr 1066. umbgeben/und mit einem Schloß und seinem Hof gezieret; der auch deßwegen Lilanus zugenant worden. Ligt von Ipern und Torniek 5. von Gent und Brugg 13. Meilen/auß welcher Dominicus Baudius, Galtherus Episcopus Magelonensis, so über die Psalmen Davids geschrieben; Alanus und Galterus Castillonus, die Theologi; Franciscus Hemus, und andere vornehme Leut mehr/herkommen seyn. Sie ligt eben/ist schön/reich/gewaltig/fest/groß/ volckreich/und die Hauptstadt in Welsch Flandern / da sich die Flandrische Fürsten sonders gern auffgehalten haben. Die Sprach ist grob Frantzösisch. Gibt einen grossen Handel allhie / und wird der Zeit diese Stadt / so viel die Kauffmanschafft anbelangt/für die vornehmste in Niederland/nach Amsterdam und Antorff/gehalten. Es wird viel Leinwat da gemacht/so man ferne verschicken thut: Gibt auch einen grossen Adel allda. Dann über die 137. Dörffer in die Lillantsche oder Ryßlische Castellaney/ oder Gebiet / gehören/ welches sehr frucht- und volckreich ist/da auch die Röthe/ oder Garancia, damit man die Wolle und Leder färbet/wachsen thut. Der Nahm und Vorgans Gerechtigkeit zu dieser Castellaney/ist schon längsten an das Hauß Luxemburg/und von solchem durch Heurath / an das Königlich Borbonische von Vendosme in Franckreich kommen. Dann deß Ludovici Luxemburgii, gewesten Connestabels in Franckreich/Enicklin / und Francisci Jacobi

cobi von Savoja/ Grafens zu Romont/ und Mariæ von Luxenburg Tochter/und Erbin der Mütterlichen Güter/und deß besagten Connestabels/ hat sich an den Grafen von Vendosme verheurathet/ und ihme die Würde der gedachten Ryßlischen Castellaney/zusampt Dunkercken/Burburg/Grävetingen/und andern Herrschafften in Flandern/zugebracht. Der Fluß Deule laufft an der Mauer und dem Schloß vorbey/ und kompt zu Deulemond in die Lis/oder Liza, und ist daher zur Kauffmanschafft und andern sachen/ bequem. Vom Hertzog Philippo dem Kühnen zu Burgund/ und Grafen in Flandern/ hat die Stadt Anno 1385. die Rechen Cammer bekommen; und ist von dessen Enckel/Hertzog Philippo dem Frommen/ das erste Capitel und Fest/deß zu Bruck angefangenē Ordens von dem güldenen Fluß/in S. Peters Kirche/ An. 1431. auff S. Andreas Tag zu halten allhie angefangen worden. Und diese S. Peters Kirch hat obgedachter Graf Balduinus Lilanus, oder wie ihn andere nennen/Insulanus, in besagtem 1066. Jahr gestifftet/darinner er auch begraben ligt. Ist ein Stifft/und hat auß den Canonicis solcher Kirchen/Florentinus Haræus, oder van der Haer/ derselben Schatzmeister/ein Buch von den Castellanis Insulensibus geschrieben. Es ruhet in solcher S. Eubertus, oder Eugenius/ der Bischoff/ wie Miræus in Fastis Belgicis, p. 69. schreibet; da er auch seiner Mitgesellen/ der Märtyrer Piati, (so zu Seclinio, oder Siclinio, einem Marckflecken in Flandern/ wie er sagt/ in der Collegiat Canonisch Kirchen seines Nahmens begraben ligt/) und Chrysolii, gedencket. Und in dieser Kirchen haben Anno 1600. Albertus und Isabella, die Ertz-Hertzogen den Eyd der Kirchen Freyheit zu erhalten/ abgelegt/ hernach auch auff dem Marckt der Stadt geschworen; welcher Marckt schön und groß/die Gassen breit und lang/und gar reinlich gehalten werden; die Häuser aber meistentheils von Holtz gebauet seyn. Es hat ein Franciscaner/Dominicaner/ und andere Klöster/ allhie. Anno 1645. im September/ versuchten die Frantzosen vergebens diese Stadt zu erobern/ und litten darvor nicht geringen Schaden. Sie sollen gleichwol die Vorstädt angezündet und verbrandt haben.

Limburg.

LImburg/ deß Hertzogthumbs Limburg Hauptstatt/ ligt am Wasser Wesa/ so theils Weserim nennen/ und ist für sich fest/ und hat über das ein Castell/ auch einen hohen Steinfelsen so mit starcken Bollwercken versehen; ligt 3. grosse Meilen von Aach und ungefehr 6. teutsche Meilen von Mastrich. Auff ein halbe Meil

davon hat es Bergwerck / da man denselben grauen Stein gräbt / welcher dem Metall gleicher sihet/den andere Materi/und von Plinio lapis æroſus und Cadmia, das ist/ Galmey oder Calmis , item Schalmine genant wird / mit welchem man das Kupffer zu Messing machet. Es sollen auch andere schöne Stein und Steinkohlen herumb gegraben werden. Anno 1578. bekamen die Spanischen Limburg. Anno 1632. die vereinigte Staaden / mit Accord. Anno 1635. die Spanier die Stadt mit Gewalt: das Castell aber mit Accord widerbekommen.

Dieses Nahmens ist auch ein Stadt in Böhmen / mit zwo starcken hohen Mawren/wie auch zween breiten und tieffen Wassergräben (gleich Zwickaw) umbgeben / welche im Jahr 1634. den 6. Augusti Hertzog Friedrich zu Sachsen-Altenburg Churfürstl. Sächsischer General Major über die Cavallery zu beschiessen angefangen und biß gegen Abend umb 5. Uhren/ weil der Commendant von keinem Accord gantz nicht wissen noch hören wollen/damit continuiren lassen/auch also / daß Pressa geschossen worden/ und man darauff diesen festen Ort mit Sturm einbekommen. Die Bürger/Bawren und Weibspersonen haben von denen Mauren / mit Steinen und Pechkräntzen grosse Gegenwehr gethan. Es ist aber alles darinnen/so man angetroffen/nidergehawen/und sind die jenigen/so sich nach dem Wasser salvirt, darinnen ersoffen und zugleich erschossen / auch ein Obrister Wachtmeister sampt andern Officirern gefangen und vier Tragoner Fahnen erobert worden. Acht hundert Mann sind ohngefehr drinnen gelegen: und obwol die Käyserische angezogen und die Stadt entsetzen wollen / wie sie denn mit zwey Regimentern jenseit der Stadt über dem Wasser sich sehen lassen/ so ist doch mit Stücken unter sie gespielet worden / daß sie mit schaden zurück weichen müssen.

Limoges.

LImoges/Lemovicum, die Hauptstadt im Land Lemovicio, oder Limosin/ligt in der Runde und ist allenthalben mit Weinwachs umbgeben/ wiewol der Trunck sauer ist. Ligt zum theil in der Ebne am Fluß Vigluna. zum theil erhöcht/hat tieffe Gräben/hohe Mauren/2. Bollwerck 7. Thor/ hültzerne hohe Häuser/schön lauteres durchlauffendes Wasser / so der Königsbrunn in dem obertheil der Stadt mit 12. Röhren rinnende hergiebet. Die Hauptkirch ist zu S. Stephano/ die S. Martialis gestifftet hat / welcher der erste Christliche Lehrer allhie gewest ist/ dessen Reliquien allda mit grossem Fleiß auffgehalten werden. Bey seinem Grab brennet stäts ein Liecht / welches/

Die Keyserl: freye, Reichs Stall Lindaw im Boden See

Boden See

1. Neue Schantz
2. Heiden Maur
3. Landthor
4. Die Evangelische Kirch
5. Der Gefan Ogementhurn
6. Der Damm.
7. Insul thor.
8. Insul.
9. Dam Thor.
10. Schiesshauss.
11. Schantz im See.

Bey Iohan Philip Steudner Kupfferstecher in Augspurg

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ches / so es außlöschet / es gar ungeheuer soll werden / also daß niemand weder in der Kirchen noch ins Bischoffs Hof bleiben könne. Es hat allhie grosses Gewerb / und werden von den Messerschmieden / item den berühmten Meistern / Les Mabreaux genant / schöne / kunstreiche und sehr subtile Sachen gemacht.

Lincöppin / Lincopia.

LIne Bischoffliche Stadt in Ostgothland / und der beyden Schwedischen Geschichtschreiber / Johannis und Alai Magni, Vatterland / dabey nahend der Berg Kettilberg oder mons cacabi gelegen / und allda der längste Tag von 19. Stunden: ist zwar keine grosse / aber lustige Stadt / darinn alles zur Notthurfft wol zubekommen. Mitten in solcher gibt es viel herrlicher Brunnenquellen / dergleichen in Schweden nicht zu finden seyn sollen. Hat eine schöne Kirchen / in welcher in der Mitte an einer Seulen ein Wappen / darüber mit Lateinischen Buchstaben geschrieben stehet / Arma Gottorum. Das Wappen ist also beschaffen. In dem Schilde gehen drey Wasserflüß überzwerg / oder schrecks / unterschiedlich / über denen ist ein auffgereckter Löw / zum Streit bereit / mit einer güldenen Kron. Unter den ersten Christlichen Lehrern / so in Schweden kommen / wird Herbertus benamset / welchen auch die Kirch allhie zu Lincoping für ihren ersten Priester ehret.

Lindau.

LIndau Lindovia oder Lindoa eine Reichsstadt / ligt oben am Bodensee unter Bregentz herab / ringsweiß mit Wasser / wie ein Insel umbgeben / doch ist sie mit einer steinen Brücken von 290. Schritten an das trucken Land geheffter. Ist ein lustige Stadt / hat gesunden Lufft / gut frisch Wasser / einen fruchtbaren Boden herumb / ziemlich schöne Gebäw / wolfeile Zehrung / ist nicht allein von Natur deß Wassers halben fest und wehrlich / sondern auch mit langen Pfälen in dem Wasser / wie mit einer Rinckmauer versehen / und zu allerley Handthierungen wol gelegen. Unter andern schönen Gebäuden dieser Stadt ist fürnehmlich die prächtige Kloster-Kirche / deren Pfeiler oder Seulen jede von einem gantzen Stein ist / zu besichtigen / welches Kloster von einem Grafen von Rorbach Nahmens Adelbert Käysers Carl deß Grossen Verwandten umbs Jahr Christi 810. als er auff dem Bodensee in grosser Gefahr gewesen / und doch endlich in dieser Insul angelendet / zu bauen angefangen worden. Und von diesem anlen-

den wollen etliche/habe er dieser Insul den Nahmen Lendaw (LendoaLendaugia) gegeben/welcher nachgehends/als mit der Zeit auch eine Stadt darzu erbauet worden/der Stadt verblieben: wiewol andere sagen/daß sie den Namen von denen vielen Lindenbäumen/so umb das Münster gepflantzt gewesen/bekommen habe / sintemalen auch die Stadt eine grüne Linde in einem weissen Schilde führet. Es sind in gedachtem Kloster lauter Adeliche Personen die gantz frey seyn/und daher Freyfrawen genandt werden/ die gar keinen Orden oder besondere Kleidung tragen/allein zu Chor gehen/die gewöhnliche Siebenzeit lesen und singen/und wann sie wollen sich verheurathen mögen / deren Aebtissin ein Fürstin deß Reichs und der Römisch Catholischen Religion zugethan ist/und ihren Reichsanschlag besonders und nebenst andern Käyserlichen Freyheiten auch macht zu müntzen hat. Gegen Nidergang der Sonnen hat sie ein grosses und weites Feld ligen / welches zu gemeinen Jahren hundert See Fuder Weins / doch nach deß Lands Art etwas frisch/ tragen mag. Diese Weite ist durch die Rinckmauren und Gräben von der Stadt abgesondert/und gehen zwey Thor mit Fallbrücken darzu / wird von alters her die Isul oder Insul genennet/ und wohnen mehrertheils Fischer und Schiffmacher darinn. Der Rath/Gericht und Gemeins-Rath auch die Bürgerschafft seyn meistentheils der Augspurgischen Confession zugethan/ deren Monatlicher einfacher Reichs-Anschlag zum Römerzug ist hundert und sechs und neuntzig Gülden/hatte vor diesem auch ein wolgerüstes Zeughauß. Mit denen Benachbarten hat die Stadt zu weilen grosse Strittigkeiten wegen deß Forsts und der Grentze halber gehabt. Anno 948. hat Hertzog Herman auß Schwaben/Lindaw/man weiß nicht auß was vor Vrsachen in den Brand gesteckt; nach diesem hat sie zu dreyen unterschiedlichen mahlen Fewersbrünste außgestanden. Anno 1532. ward allhie ein Kalb auß einer Kuh geschnitten / das hatte zwey Häupter/ acht Füsse/ und nur einen Leib. Anno 1626. erhub sich allhie Strittigkeit zwischen dem Rath und etlichen Bürgern / welche aber zu Außgang dieses Jahrs durch zuthun etlicher Reichsstädte gestillt worden; und hierauff ward unter dem Vorwand ins künfftig dergleichen Vngelegenheiten mehr vorzukommen ein Commendant mit einer Käyserlichen Guarnison in die Stadt gelegt. Als im Jahr 1646. die Fortuna denen Schweden allhie in denen Oberlanden so wol favorisirt, daß sie unter dem Commando Herrn General Wrangels den mächtigen und fast biß dahero vor unüberwindlich gehaltenen Paß Bregentz gegen dem Bodensee/Tyrol/Pündten/Eydgenoßschafft und Italien/ so zeit wehrenden Krieges noch nie geschehen/im December eröffnet/ und darinnen ei-

nen

nen überauß grossen Gewinn an Baarschafft/Kleinodien/Geist- und weltlicher Leute Gold und Silber etc. erlanget/daß sie davon auff die 5. hundert Wägen/etliche wollen gar von 15. hundert sagen/mit allerhand Beuten beladen über die Thonaw gesandt/ist Herr General Wrangel ferners vor die Stadt Lindaw / welche etwan eine Schweitzerische Meil Wegs von besagtem Paß gelegen/gerückt/und solche den 3. Januari N.C. deß 1647. Jahrs/ und den 24. December A.C. zu belägern angefangen/ihr auch biß auff den 26. Febr. Alt. Cal. und 8. Mertz N.C. mit schiessen und andern Feindseligkeiten hart zugesetzt. Weil er aber an dem Käyserischen Commendanten Herrn Maximilian Wilibald Grafen zu Wolffegg und deß H. Reichs Erbtruchsässen einen unerschrockenen und wachsamen Soldaten gefunden/hat er an vorbesagtem Tage die Belägerung wider auffgehoben / und in denen nächst daherumb ligenden Schlössern Besatzungen hinterlassen. Bey allen Außfällen zeit wehrender Belägerung sind denen Käyserischen etliche beschädigt worden/1. Fendrich/Constabel/1. Schantzmeister/19. Soldaten und 6. Bauren; hingegen denen Schwedischen etliche und dreissig Constabel und Handlanger/wie auch dem verlaut nach bey 7. hundert Mann (andere sagen von tausend) geblieben. Sonsten sind bey dieser harten Belägerung in der Stadt viel Leut/sonderlich frembde und Kinder erkrancket / auch deren bey 7. hundert begraben worden. Den 28. Febr. A. Cal. 10. Mertz N. Cal. hat so wol die Guarnison als die Stadt das Te Deum laudamus singen / die Glocken widerumb leuten und die Stücke lösen lassen. Man hatte der endes/und über der Stadt Lindaw in der Lufft ein fewriges Schwerdt gesehen.

Lindenfels.

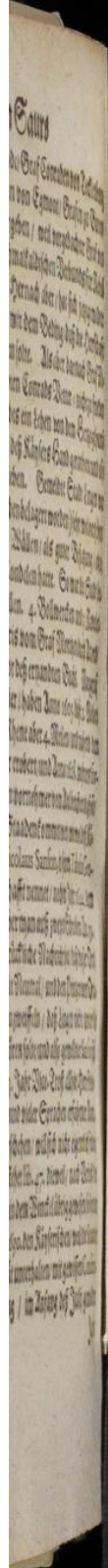
EIn Städtlein und Schloß in der Vnter-Pfaltz am Rhein / nahe bey Breuberg im Odenwald gelegen/ist etwan denen Herren Marggrafen von Baden zuständig gewesen / von welchen es hernach durch Kauff an die Pfaltz im Jahr 1277. kommen. Münster. lib. 5. Man findet hierumb gute Fische/und unter solchen herrliche Forellen/und auch eine lustige Vieheweide.

Lingen.

IM Nassauischen Lorbeerkrantz wird dieser Ort also beschrieben: Lingen ist die eusserste Grentz-Festung an Niederland/und darneben ein Herrligkeit / begreiffend Stadt und Schloß / sampt 4. Dörffern/ welche Käyser Carl der Fünffte / Anno 1546. neben der Grafschafft Tecklen-

Tecklenburg/und der Herrligkeit Reyde/ Graf Conraden von Tecklenburg abgenommen/ und Herrn Maximilian von Egmont/ Grafen zu Buren/ wegen seiner getreuen Diensten/ übergeben/ weil vorgedachter Graf von Tecklenburg/als Mitpflichtig deß Schmalkaldischen Verbunds/für Rebell erklärt/und in die Acht gethan war. Hernach aber/ hat sich jetztgemeldter Graf mit dem Käyser versöhnet/doch mit dem Beding/ daß die Herrschafft Lingen dem Grafen von Buren bleiben solte. Als aber darnach Graf Niclaus von Tecklenburg/ deß obgemeldten Conrads Vetter/ nicht zu frieden seyn wolte/sondern fürgab/ daß solches ein Lehen von dem Hertzogthumb Geldern were/ist Lingen widerumb in deß Käysers Hand gerathen/und also bey dem Burgundischen Hauß verblieben. Gemeldte Stadt Lingen war Anno 1597. (als sie von den Staadischen belagert worden) sehr wol versehen/ so wol mit starcken Bollwercken und Wällen/ als guter Besatzung/ ohne daß das Schloß vier starcke Erden Rondelen hatte. So war die Stadt befestigt mit doppeln Gräben und Wällen. 4. Bollwercken und 3. Ravelelnen. Vnd ward doch den 19. Novembris vom Graf Moritzen/durch Accord/ eingenommen. Biß hieher der Autor deß ernandten Buchs. Marggraf Ambrosius Spinola/und die Spanier/ haben Anno 1605. diese 2. Meilen von Haselunen und Meppen; von Rhene aber 4. Meilen/ und nahend dem Fluß Embs gelegene Vestung/wider erobert/und Anno 1628. mehrers fortificirt. Vor kurtzen Jahren hat ein vornehmer vom Adel berichtet/daß sie/ durch einen Tausch an die General Staaden kommen were/ wiewol deß Königs in Franckreich Geographus, Nicolaus Sanson, in seinen Tabulis Geographicis, Linghen/ so er eine Grafschafft nennet/ noch im Jahr 1644. dem Hauß Oesterreich giebet. Weilen aber man auß zweyen Schreiben/An. 39. und 43. allhie zu Lingen datirt/außtrückliche Nachricht hat/ daß dieser Ort/ sampt dem Ländlein herumb/ der zeit Neutral/ und dem Printzen von Oranien gehörig seye/so ist weiter nicht zu zweiffeln/ daß Lingen nicht unter die vereinigte Niederländische Ort gehören solte/und also gemeldter Sanson sich geirret habe. Es war im besagten 43. Jahr Vice-Trost allhie/Herr Sylvester Dinckelmann/ein verständiger/und vieler Sprachen erfahrner Mann. Wann aber solche Veränderung geschehen/ will sich nicht eigentlich finden lassen. In dem neuen Meterano stehet lib. 47. dieweil/ nach Verlust der Stadt Wesel/die Stadt Lingen allein in dem Winckel übrig gewesen/so hetten die Spanischen diese Vestung Anno 1630. den Käyserischen/ weil die Staaden mit denselben biß daher die Neutralität unterhalten/ mit gewissen Conditionen überliefert; daß also diese Vestung/ im Anfang deß Julij gemeldten

Jahrs





Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Jahrs/in Käyserliche Hände gerathen seye. Vnd im 51. Buch wird daselbst gesagt/es hätte Anno 1633. Printz Friderich Heinrich von Oranien widerumb einen neuen Trost zu Lingen eingesetzt/und da herumb wol in etlich tausend Bauren auffbieten lassen/die die Stadt uñ das Castell widerumb musten fortificiren. Darauß erscheinet/daß zwischen den Jahren 1630. und 33. gemeldte Veränderung vorgegangen / und dieser Ort in solcher Zeit / müste umb seine Befestigung kommen seyn.

Lintz. Lentia.

LIntz zwar nicht grosse/aber doch lustige und wolerbaute Stadt an der Thonaw/im Lande ob der Ens/oder in Ober-Oesterreich / und das Haupt desselbigen Landes/ hat seine Vorstädte vor dem auffrührischen Bawren Kriege gehabt/in welchem sie etwas schaden gelitten. In die eine derselben gehet man auff einer langen höltzernen Brücke über die Thonaw. In der Stadt ist unter denen Geistlichen Gebäuden sonderlich wol zu sehen die Pfarrkirche/so zimblich groß: Die Herren PP. Jesuiten haben auch eine Kirche und Collegium allhie an dem Landhauß / gegen dem Wasser zu: Ausser der Stadt stehet der Capuciner Kloster/ein wolgebautes Gebäude mit einem schönen Garten versehen. Von weltlichen Gebäuden ist allhie vor andern zubesehen das schöne herrliche Käyserliche Schloß/ auff einer Höhe gegen der Thonaw gelegen / worinnen der im Lande residirende Herr Lands-Hauptmann seinen Sitz hat. Vnd weil die Stände deß Ober-Oesterreichs allhier ihre Zusammenkünffte anstellen / haben selbige auch ihr besonders und wolerbautes Landhauß/ worinnen vor diesem/ ehe das Exercitium der Augspurgischen Confession im Jahr 1624. abgeschafft wurde/ nebenst der Cantzley auch die Schule angeordnet/und von denen Herren und Ritterschafft der Oesterreichischen Stände Augspurgischer Confession unterhalten ward. Anno 1532. thät der Türck Solymann einen starcken Einfall in Vngarn mit fünffmahl hundert tausend Mann umb seinen Lehenmann den vertriebenen König Johannem in Vngarn wider einzusetzen. Nachdem aber der Groß Türck Käyser Carls und der Christen Anzug bey Wien nach Vngarn vernommen / hat er seinen Kopff nach Kärndten gestreckt: zuvor aber den Hauptmann Casonen mit funffzehen tausend Mann zu Roß außgeschickt / die Landschafft zwischen der Thonaw und dem Alpen Gebirge zu durchstreiffen und zu verheeren. Solchem Befehl ist besagter Hauptmann stattlich nachkommen/daß über hundert Meil Wegs nichts als Fewer und Rauch zu sehen gewest. Als er aber unsern Lintz kommen / ist er von unter-

schiedlichen versamleten Christen Hauffen angefallen worden. Wie er nun sahe daß er ohngeschlagen nicht durch kommen köndte / ließ er zuvor alle gefangene Christen jung und alt auff die vier tausend niedersebeln/und theilte sein Kriegsvolck in zween Hauffen: Mit dem einen grieff er das Christliche Heer an: den andern Hauffen schickete er unter dem Hauptmann Jeriskus durch einen andern Weg wider nach dem Solymann. Wie es nun zum Treffen kam / fielen die Christen mit solcher Macht auff die Türcken/daß sie den dritten Theil ihrer Armee auff dem Platz ligen lassen / und flüchtig das Feld räumen musten. Die übrigen sind nachgehends noch zweymahl von unterschiedlichen Hauffen angegrieffen worden/daß von dieser Armee/so in die acht tausend Mann bestand / gar keiner zum Solymann kommen/der denen ihrigen einige Bottschafft bringen können. Nach diesem hat sie im Jahr 1542. durch entstandene Feuersbrunst nicht geringen Schaden erlitten. Anno 1626. entstand in dem Lande Ob der Ens ein gefährliche Bauren Auffruhr / in dem sich ihrer etliche tausend unter dem Schein die Religions-Freyheit wider zu erlangen/ zusammen rottirten / und mit plündern und Verwüstung der Flecken / Dörffer und Städte dem Lande grossen Schaden zufügten. Als sie nun unter andern sich der Stadt Ens bemächtiget hatten / fuhren sie weiter fort / kamen auch vor die Käyserliche Hauptstadt Lintz / schlugen auff ein Meil Weges von der Stadt drey Feld Läger und liessen ein requisition und protestation Schreiben an die in Lintz sich befindende Stände abgehen/umb solche auff ihre seite zu bringen. Weil sie aber eine abschlägige Antwort auff ihr begehren bekamen / grieffen sie zur Wehr/und thäten etliche starcke Stürme auff die Stadt / daß sie in grosser Gefahr stund; doch wurden sie jederzeit mit Verlust vieles Volckes abgetrieben und die Stadt wider ihren feindlichen Anfall erhalten. Endlich ward noch selbigen Jahrs der Käyserische Obriste Graf von Pappenheim wider sie commandiret / welcher nachdem er der Bauren etliche tausend nider gemacht/die übrigen nach Hause gejagt/das Land/ nach Abstraffung der Rädlinsführer / wider in friedlichen Stand gesetzt hat. Anno 1648. den 2. Julius N. Cal. ward allhie zu Lintz in der Kirchen neben dem Landhauß/das alte Kloster genandt/zwischen Jh. Käys. Mayt. Ferdinanden dem Dritten Glorwürdigsten Andenckens / und zwischen deroselben Käyserl. Braut Maria Leopoldina Ertzhertzogin zu Oesterreich und Gräfin zu Tyrol etc. die Käyserliche Copulation von dem Bäpstischen Nuntio vorgenommen/und darauff ein auffs herrlichst zugerichtetes Banquet gehalten.

Lippspring.

Lippspring.

Oder

LIppspringk ein Städtlein im Stifft Paderborn in Westphalen und ein Meil von Paderborn gelegen/von dem Wasser Lippe/ so in diesem Städlein seinen Vrsprung nimbt/ also genahmet. Das Städtlein gehöret dem Dom-Capitel/welches auch ein Schloß allhie hat/neben welchem obgedachter vornehme Fluß die Lippe auß einem untergründlichen Springbrunnen/ohngefehr sechs oder acht schritt in der weite/mit einem solchen starcken Außfluß entspringet / daß sie alsbald etliche Mühlräder treiben kan. Anno 1640. den 16. October sind die Schwedischen von denen Käyserischen nach langem tapfferen Gefechte bey diesem Städtlein auß dem Felde geschlagen worden / worüber die Schwedischen zimblich eingebüsset haben.

Lippstadt/Lippia,Lipstadium.

LIne zum Hanseatischen Bund gehörige Stadt/in Westphalen und 3. Meilen von Paderborn an dem Fluß Lippe/daher sie den Nahmen hat/gelegen/welche Graf Bernhard der Ander zur Lippe umbs Jahr Christi 1150. mit Bewilligung deß Käysers und deß Reichs erbauet/ und das Haupt war der gantzen Grafschafft Lippe. Als aber besagter Graf es mit Hertzog Heinrichen dem Löwē zu Sachsen hielte/ward er drüber in die Acht erkläret/und seine schöne Länder/ausser dieser Stadt Lipp und Festung Lipperoda/so ihm noch verblieben/wurden von Käyser Friedrichen dem Ersten/denen Bischoffen zu Cölln und Paderborn im Jahr 1182. gegeben. Gedachter Fluß Lippe fällt dieser Stadt zur Lust und Nutzung gar bequem. Sie ligt auch gar wol zur Handthierung/hat guten Ackerbaw / von welchem und dem Holtzhandel zu Verfertigung der Schiffe die Einwohner guten theils ihre Nahrung haben können. Anno 1310. brandte die Stadt gantz ab / und ward hernach von neuem wider erbauet. Anno 1447. hat sie der Ertzbischoff Dietrich von Cölln/nachdem er das gantze Land herumb verderbet hatte/ mit einer harten Belägerung angegriffen / aber wegen der Bürger mannlichen widerstandes nit erobern können: und ob er wol das folgende Jahr widerkam/ must er doch/wie zuvor/unverrichter sache wider abziehen. Es hat sich diese Stadt gar zeitlich und noch bey Leben H. D. Luthers sel. zur Evangelischē Religion bekandt/derer freyes Exercitium sie gleichwol auff Befehl ihres Grafens wider abschaffen muste / biß nach seinem Todte sich seine Kinder selbst zur Augspurgischen Confession bekandten. In denen zwischen Brandenburg und Pfaltz-Neuburg wegen der Gülischen Lande entstandenē Mißhelligkeitē/ ward Lippstadt im Jahr 1616. von denen Spanisch Neuburgischē mit Accord

eingenommen; Vnd als Hertzog Christian von Braunschweig/dem Pfaltzgrafen und Böhmischen Könige Fridrichen zu gut/ ein eigene Armee auffgerichtet/und damit das gantze Reich durchzoge/ist er auch in das Stifft Paderborn eingefallen / und von darauß sich weiter und vor diese Stadt gemacht/welche er auch (ohneracht sie bey denen Hansee Städten Hülffe suchte) mit Accord einbekommen. Nach diesem muste sich die Stadt im folgenden Jahr abermals an die Spanisch-Newburgische mit Accord ergeben. In dem nächsten Teutschen Schwedischen Kriege ist sie ein weil Neutral gewesen: Anno 1633. ward sie von denen Hessisch-Schwedischen angefochten: denn der Hessisch Obrist/Klein Jacob kam den 11. April mit 35. Pferden in die Stadt / den Paß durch selbige vor 1500. Mann begehrend; wie ihm nun solcher abgeschlagen/wolt er ihn mit Gewalt suchen; grieff zu dem Ende im wider herauß reiten die Wacht unter dem Thor an und schoß selbige nider. Weil aber die Bürger alsbald zusammen lieffen und sich zur Gegenwehr stellten/ward gedachter Obrist neben seinem Cornet Leutenant und noch einem Corporal nidergeschossen / und muste also solchen Frefel mit Verlierung seines Lebens büssen. Die übrigen 1500. Mann sind nach diesem wider zurücke marschiret. Gleichwol muste diese Stadt noch dieses Jahr im December/ohneracht sie bißher immer in der Neutralität begriffen gewesen / und darinnen noch länger zu verbleiben inständigst angehalten/ eine Hessisch-Schwedische Besatzung einnehmen / welche diesen Ort nachgehends mehr befestiget und lange Zeit besessen hat. Anno 1656. im August wurde Lipstadt durch einen harten Donnerschlag angezündet/ daß in sieben Stunden das vornehmste der Stadt verbran.

Die Stadt Lisabona in Portugall.

LIsbona, Ulixibona, Lißbon / ein Haupt- und Kauffstadt in Portugall/ oder Lusitania, von Ulysse dem König Ithacæ und der Insul Dulichii erbauet/daher sie auch von Strabone im 3. Buch Ulyssæa genennet wird. Plinius lib. 4. c. 22. nennet sie Salatiam, und Julianus Felicem, Varro Olisiponem, Ptolomæus Olosiponem. Ist ein fürnehmer Port deß Meers in Portugall / die wol mag ein Fürstin deß Meers genennet werden/ weil kein Fürst der Welt so gute Meerschafften / Insulen unnd Länder weit unnd breit auff dem Meer hat / als eben ihr König / ligt auch auff einem sehr fruchtbaren Boden/ gibt den besten Wein / Brod / Fleisch unnd allerley Bäumfrüchten mit grosser Menge; Da kommen täglich an viel grosse Schiffe / mancherley Wahren auß fernen Landen / Specerey/Edelgestein/Pappageien/groß und klein/Affen/Meerkatzen/ seltzame

Menschen

Menschen welche da umb ein gering Geld verkaufft werden wie das Vieh: der Mohren wird einer umb 2. 3. oder 400. Ducaten verkaufft/ und muß einer seinem Herrn alle Tag 2. Real gewinnen/ von dem übrigen aber sich selbst ernehren; und pflegen sie auff die Sonn- und Festtäge Täntz zu halten. Die



alte Stadt Lißbon ist vor Zeiten allein auff einem hohen Bühel gestanden/ der sich an den Fluß Tagum erstrecket hat. Jetzund ist sie viel gröſſer/ und begreiffet viel Berge und Thal in sich. Auff der seiten gegen Mittag hat sie einen alten weiten und herrlichen schönen Königlichen Pallast/ zu allen Heiligen genennet. Gegen Mitternacht ligt ein herrlich Jungfrauen Kloster S. Claren Ordens/ welches sich auch erstrecket biß an den Fluß Tagum. Gegen Mittag stösset die Stadt an das Meer/ da sie 22. Porten hat/ und entspringen viel Brunnen am Gestade/ so auß unterschieden Orten der Stadt dahin geleitet sind. Auff den andern dreyen seiten kan man zu Land darzu kommen. Alle Schiff auß Ost Indien kommen da an/ und dörffen die Castilianer in diese Indien nicht fahren/ wie hergegen die Portugesen in West Indien

oder Americam nicht kommen dörffen: als wie die getroffene Packaten in der Vereinigung der 2. Cronen mit sich bringen. Der Stadt gantzer Umbkreiß begreifft in die 7000. Schritte / und hat über die 20000. Häuser / mit grossem Kosten und Zierlichkeit von Fürsten / Edlen und Vnedlen erbauet / sonderlich aber wird sie gezieret und gerühmet von 7. gewaltigen Gebäuen. Eines ist die Kirch der Barmhertzigkeit / viereckicht mit gehauenen Steinen auffs zierlichst erbauet / wird von den Fratribus Misericordiæ verwaltet / welche den Schatz von Gottsförchtigen und freygebigen Leuten einsamlen und alles was hinein geschickt wird / wider außsteuren und außspenden / also daß alle Jahr mehr als 24000. Ducaten unter die Armen außgetheilet werden. Sie dörffen über Jahrsfrist kein Geld behalten. Das ander ist das Siechenhauß zu Allen Heiligen genandt / für arme und krancke Leut gestifftet. Das dritte ist ein weites und zierliches Hauß / von D. Petro König Johannis deß I. Sohn auff gemeinen Kosten erbauet. Das vierdte ist ein groß und gemein Kornhauß / von König Johanne dem 3. für das gantze Land auffgerichtet / ist ewiger Gedächtnus würdig / und gleichsam ein Brodkast für das gantze Königreich / zu hinderst an diesem Gebäu ist das newe Rahthauß / stosset biß an deß Meers Gestade. Das sechste wird das Indianische Hauß von wegen der Indianischen Händel und Gewerb genennet / scheinet ein Wunderwerck seyn / und ist mit vieler Völcker und Könige Spoliis und Raub erfüllet. Das letzte ist das Zeughauß mit allerley gewaltigen Wehr und Waffen zum besten versehen. Diese Stadt hat sonst 25. Pfarrkirchen / und auff den Stadtmauren 77. starcker Thürne. Andere zehlen in der Stadt 40. Pfarrkirchen / in welchen / wie man es in den vorigen Jahren mit fleiß gerechnet hat / gewest seynd über die 29. tausend Haußwesen 110800. Seelen / dazu aber die frembde und die Portugesen / so vom Lande hinein kommen / und die 300. Geistlich so in gemelten Kirchen dienen / mit gezehlet worden seynd. Es seynd da ferners 20. Mönchsklöster / und in denselben 1365. Mönch / und 18. Nonnen-Convent, und in solchen 1830. Weibspersonen. Es werden in der Metzig allhie Jährlich eilff tausend Ochsen / hundert tausend Schaf / fünffzehen tausend Geiß geschlachtet / also daß der Fleischzoll alle Jahr umb 55. tausend Ducaten verliehen wird / und ist ein solcher Zulauff auß der Nachbarschafft in diese Stadt / daß man in acht genommen / daß allein durch das Thor S. Antonii täglich 1500. durch das Thor S. Vincentii über tausend / durch das H. Creutzer Thor über 900. und durch das Thor der Hoffnung genandt über 1200. Lastvieh / so mit Meel und allerley Früchten beladen / kommen. Wie

solches

solches alles Damianus Goës, ein Ritter auß Portugall in einem besondern Büchlein und andere weitläufftiger beschrieben haben. Es werden allhie die grosse Schiff außgerüstet / und gehet auff eins / so sie Caraquan nennen mit aller Zugehör und der Schiffleut Besoldung / ehe solches von hinnen abfähret 127500. Ducaten / und seyn gleichwol die Wahren / so darauff seynd / nicht darein gerechnet. Man kan auß dieser Stadt auff die hohe Fest 30. Chör von Cantoribus auff die umbligende Flecken und Dörffer schicken / daß doch der Stadt an ihrer solennität nichts mangelt. Sie hat 131. Brüderschafften so Geld zum Allmosen samblen. Der Corregidor oder Burgermeister / wann er außreitet / hat 100. Pferd hinter ihm her. Alle drey Jahr wird ein ander Vice Re, Gubernator oder Königlicher Stadthalter deß Königreichs Portugall und dieser Stadt gesetzet / so ein Portugeser seyn muß / und der ein Teutsche und Spanische Guardi hat. Es hat die Stadt ihren eigenen Ertzbischoff / hohe Schul und Inquisition: die Jesuiten werden allda sehr hoch gehalten und Apostoli genandt. In deß Vice Re Wohnung weiset man das Gemach / darinn der Hertzog von Alba Anno 1582. den 12. December im 74. Jahr seines Alters gestorben ist; Er hat als er sterben solte begehret / daß sein Herr König Philippus II. nur noch einmahl zu ihm kommen solte: da dann / als der König ihm zu willfahren beredet war / und er hinden bey der Thür stehend den Hertzogen fragte / was er seiner wolte; Er zu wissen begehret haben solle / ob der König alles das / so er die Zeit wehrender Krieg gethan / auff sich zu nehmen gedächte? Darauff ihm der König geantwort haben solle; Was ich euch befohlen / das nimb ich auff mich; umb das übrige müsset ihr selber Rechenschafft geben.

Lissa.

Lissa, zugenandt Polnisch Lissa, eine weyland schöne / unnd volckreiche Stadt in dem Polnischen Schlesien ein und ein halbe Meilen von der Schlesischen Grentze / und ein Meil vom Städtlein Storchnest; auch so viel vom Städtlein Schwetzkau; unnd in der Frauenstattischen Gegend gelegen / haben die Inwohner / ob es wol einen Wall umb die Stadt herumb hatte / und der Bürger viel waren / Anno 1656. selbsten / auß Forcht vor den Polen / so den Teutschen / wegen deß Schwedischen Kriegs / noch auffsetziger / als vorhin worden / verlassen; darauff

darauff die Polen in die Stadt gerucket / die schönsten Häuser außgeplündert / und darauff alles in die Asche gelegt. Polnisch Lissa anfänglich nur ein Dorff gewesen / aber in kurtzer Zeit zu einer zimlich grossen und volckreichen Stadt worden; dahin sich viel auß der Schlesien / wegen der Reformation begeben. Als sie aber den 18. Aprilis dieses 56. Jahrs gantz in die Aschen gelegt worden / ist der Rath erst davon gangen / deme die gantze Bürgerschafft in vier tausend bewehrter Mann gefolget. Hernach haben die gewichene Lissawer / unter einem Weinschencken / und gewesten Burger allda / Nahmens Lukasch / sich wider gesamlet / und die kleinen Städtlein Schwetzkaw / Schluttingheim und Storchnest / außgeplündert; weil sie hiebevor es mit den Polen / in Außplünderung der Lissa, und derselben Einäscherung (vielleicht wegen deß unterscheids der Religion) gehalten / und das jenige was das Feuer übrig gelassen / abgeholet.

Lissau.

Oder

LIssa war vor dem neulichen Teutschen Kriege ein Städtlein in Schlesien unter dem Breßlawischen Fürstenthumb an dem Wasser Polsnitz / und anderthalb Meilen von Breßlaw gelegen / welches die Husiten im Jahr 1428. eingeäschert haben: Ist jetziger Zeit durch das Landverderbliche Teutsche Kriegswesen nur zu einem offen Flecken worden.

Livorno.

EIn schönes und wolbefestigtes Städtlein an dem Ligustischen Meer in Italien gelegen und dem Groß-Hertzog zu Florentz zuständig / welches wegen deß vor Feinden und Winden sicheren Ports / und der Kauffmannschafft / so von unterschiedlichen Nationen der Welt daher getrieben wird noch von Tag zu Tag je mehr und mehr zunimbt. Die Gassen seyn wol disponirt und schön; hat auch ein sehr schöne newe Kirche / auff einem grossen Platz gelegen / umb welche rings umb schöne und gemahlte Häuser stehen. Obgedachter Port hat gar ein enge Einfahrt / also / daß ein Schiff nach dem andern da anlenden muß / und über diß stehet gleich bey solcher Einfahrt ein altes Schloß und Festung / worauß man die angelendete Schiffe in desto ruhiger Sicherheit erhalten kan. Vnd gegen dem Lande zu hat es noch gar eine newe Festung / daher dieser Ort vor ein rechte Grentz- und Meerstadt gehalten wird.

Lobau

Lobau/Lieba/Liben/Löben

Oder

LÖben / ist die älteste Oberlaußnitzische Stadt und eine auß denen jenigen/worinnen die also genandte verbundene Sechs-Städte ihre Zusammenkünffte zuhalten pflegen. Ligt zwischen Görlitz und Bautzen an einem unbekandten Wasser / welches von dieser Stadt sonst das Liebische Wasser genennet wird / und hat in dem schädlichen Husiten Kriege viel außstehen müssen. Was sie aber in dem newlichen Teutschen Kriege erlitten/kan man auß denen Historien gar schwerlich erforschen / sintemal in denselbigen nur allzeit Lieben oder Lüben / niemals aber Lobau oder Löben gelesen wird; und weil auch anderswo Städte gleichen Nahmens/ als Lüben in Niederlaußnitz / Lüben im Lignitzischen- und Löben im Brigischen Hertzogthumb in Schlesien gefunden / von denen Historienschreibern aber niemals durch deß Landes Nahme unterschieden werden / als ist auch ungewiß/welchem Orte man die in denen Historien berichtete Geschichte zu eignen soll. Also stehet in denen Historien deß 1639. Jahrs / daß die Schwedischen / als sie gedachten Jahrs im Junio in die Laußnitz kommen / alle Sechs-Städte (das ist/die gantze Ober-Laußnitz) geschätzet / und von Lüben sieben tausend Reichsthaler und anders mehr gefordert haben. Durch welches Lüben wir dieses Ortes nicht Lüben in der Nieder-Laußnitz / sondern dieses unser Lobau oder Löben / weil es unter die sechs Ober-Laußnitzische Städte in dieser Erzehlung gesetzt wird/verstehen.

Lobau in Preussen.

DJeses Lobau davon die Landschafft daherumb den Nahmen Lobovia führet/ist ein Stadt und Schloß in Preussen / da bißweilen der Bischoff von Culm / welcher der Römisch-Catholischen Religion zugethan ist/seinen Sitz hat/ und daher auch der Bischoff von Löbau (dieweil er uber beede angrentzende Landschafften die Culmische und Lobauische in dem Geistlichen gesetzt ist) genandt wird. Es ist dieser Ort zu unterschiedlichen mahlen/sonderlich im Jahr 1545. auß Unvorsichtigkeit/ weil die Kertzen in der Kirchen nicht recht außgelöscht worden / gantz und gar im Feuer verdorben.

Loburg.

IST ein Städtlein sambt einem Ambte in dem Ertzstifft Magdeburg und an dem Wasser Struma gelegen. Im Jahr 1642. hat es im Junius in diesem Städtlein Schwefel geregnet/ also/ daß Klumpen einer Faust groß auff das Schloßdach gefallen.

Lockum.

EIn Kloster im Fürstenthumb Calenberg an einem fruchtbaren Orte im Jahr 1163. von einem Grafen von Hallermund Wulbrand geheissen erbauet; Der Gottesdienst wird von denen jetzund darinn befindlichen Conventualen (deren weltlicher Prælat auff denen Calenbergischen Landtägen unter denen Geistlichen die Oberstell vertritt) nach Anleitung der Augspurgischen Confession verrichtet.

Lohr/Lohra

Oder:

ODer ein Stadt und Haupt der Grafschafft Rieneck oder Reineck im Francken an dem Wasser Lor so allhier in den Mäyn fällt/ gelegen/ welche zusampt der Grafschafft/ nach Absterben deß letzten Grafens Philipsen zu Reineck/ an das Churfürstenthumb Maynt gefallen. Als im Jahr 1632. der König auß Schweden Gustaff Adolff im Anzug nach Nürnberg begrieffen den 6. Mertzens zu Aschaffenburg Rendevous gehalten/ begab er sich von darauß mit 12. Regimentern zu Fuß und 6000. zu Pferd neben 40. grossen und kleinen Stücken Geschütz hieher nach Lohr.

Lon, Lons, le Saulnier, Leon, oder Lyon le Saunier, Lonsalinum.

IST eine nicht geringe Stadt/ an den Grentzen dieses Landes/ gegen dem Hertzogthumb Burgund/ bey Montagu und S. Agnes, und in der ebne gelegen/ so schön erbaut/ ein weitberühmbte Handelsstadt ist/ und der benachbarten Städtlein Montmoret, oder Mommoret, und deß besagten Montagu weiland grosses Ansehen/ an sich gebracht: wiewol

wol dieser Ort verwichener Zeit drey unversehene Fewersbrunsten gehabt hat. Hiesse vor zeiten Ledo, oder Ledon, ehe der jetzige Nahm/ von den Saltzbrunnen/ auffkommen ist. Hat grosse und gerade Gassen; ansehenliche Häuser/ grosse Vorstädt allenthalben herumb / und tieffe Wassergräben/ von welchen doch offt die Lufft pflegt angesteckt zu werden. Es seyn schon zu deß Gilberti Cognati Zeiten / umbs Jahr 1550. zwey Clöster / als ein Franciscaner und ein Nonnen Closter allhie gewesen. Es ist allda vor zeiten eine Müntz/ so von ihr den Nahmen gehabt/ geschlagen worden; und wird ein steinerne Grabtruchen auffbehalten / in welche man deß heiligen Desiderati, deß Ertzbischoffs von Bisanz Cörper / nach seinem Todte gelegt. Es ligen aber jetzt seine Gebeine / in einem silbern und wunderschön gezierten Kasten/ in der Pfarrkirchen allhie/ so er gestifftet / und wird dieser allda verstorbene Heilige / von den Ledonensibus oder Incolis Ledonis Salnerii, für ihren Patron gehalten. Der letzte Printz von Oranges, Philibert von Chalon, ist sehr ansehnlich in obgedachter Kirchen zu S. Desiré de Lons le Saulnier genant/ (als er Anno 1530. im Florentinischen Krieg/ mehr eines Soldaten / als Generaln Stell vertretten / und vornen her gezogen/ und darüber umbkommen / und der Cörper von Bononia, über den S. Bernhards-Berg/ auff S. Claude, Clereval, Orgelet, und hieher gebracht/ noch in dem gedachten Jahr) begraben worden. Es war unter andern da zugegen seiner Schwester Sohn/ und sein Erbe / Renatus Graf von Nassau. Und wurden ihme vorgetragen/ der Fahne deß Römischen Volcks/ den er/ in Eroberung der Stadt Rom Anno 1527. bekommen / die Wappen von Rogemont, Noseroy oder Nosereth/ Orgelet, Montfaucon, Arlay, der Viz Grafschafft Bisanz / Oranges, Tonerre, Charny, Ponthieure &c. Sein Herr Vatter/ Johannes von Chalon, Fürst von Orange, ligt allhie in der Franciscaner Kirchen / so die Römer durch zween Mordbrenner / in Franciscaner Kleidern / haben abbrennen lassen / weil dieses Johannis Gemahlin/ so allhie gewohnt / Frau Philiberte von Luxemburg / den obgedachten Fahnen/ den Römern/ so solchen mit Geld zu lösen / und darfür ein Spital zu bauen sich anerbotten / nicht hergeben wolte. Es hat folgends dieser Ort deß Printz Wilhelms von Oranien/ Grafens zu Nassau/ ältisten Sohn Philippo, so der Catholischen Religion gewesen/ gehört.

Die Stadt Londen.



LOnden ein gar alte Stadt/an dem allerfruchtbarlichsten und gesundesten Ort deß gantzen Engellands/ in der Grafschafft Midelsexia/ am Fluß Tamesim/und 60000. schritt vom Oceano gelegen/hält in der breite 52. Grad/in der länge aber 19. Grad/15. Minut. Deren erster Erbauer soll (wie die Historischreiber einhelliglich anzeigen/Cambdenus in Beschreibung dieser Stadt/sagt/was man von Bruto schreibet/ das ist ein Fabul.) Brutus gewesen seyn. Dieser/da er auß Italien in Græciam, Africam, Welschland und zuletzt in Engelland kam/und ihn die Gegend umb das Wasser Tamesim belustiget/hat er allda eine Stadt gebaut/und dieselbe neu Troiē geheissen (wie Ponticus Viruvius bezeuget/welcher 6. Bücher von Engelland geschrieben / und dieselbige Bücher von Wort zu Wort auß dem Ganfrido Monumetensi genommen hat) welche doch darnach mit einem corrumpirten Namen Trinovantum genant ist worden. Nachdem aber Lud/ ein Bruder Cassibilauni/welcher mit Käyser Julio gekrieget/das Reich überkommen/

kommen/hat er die Stadt mit kostbarlichen Mauren umbzogen/und sie nach seinem Namen Caer Lud/das ist/Ludstadt geheissen. Darnach ward sie mit einem geräderten Namen Cerlunda und mit der zeit Londen/und zu letzt von den außländischē/so sich allhie niderschlugē/Londres genant. Darnach ist der Lud durch den Todt abgangen/und in dieser Stadt begraben an der Pforten/so noch heutigs Tags auff Engellendisch Por Lud/auff Sächsisch aber Ludeßgate genant wird. Aber umb dieses Nahmens Verenderung/ist zwischen dem Lud und seinem Bruder Reunium ein grosser Zanck entstanden/darum daß er den Namen new Troia wolte außtilgen/von welchem Zanck der Poet und Historischreiber Gildes weitleufftig schreibet. Bißher Ponticus. Von dem Namen aber Trinovantum schreibt Johannes Zelandus in seinem anzeigen von den alten Namen/welches angehengt ist bey das Genethliacon der Fursten Cambriæ Edoardi, auff nachfolgende weiß. Trenovantum auff Engelländisch Trenovante, heist auff Latein ein Newstadt/oder wie es etliche nit unbillich außlegen/neu Troia. Daß aber Tre/so viel als ein Stadt gesagt sey/ist kündiger/denn daß mans beweisen darff/und ist Trenovantum dieselbe Stadt gewesen/welche darnach Londen genant worden/gleichfals ists auch nicht new/daß herzliche Städte ihren Namen verändern. Cornelius Tacitus thut dieser Stadt Londen meldung/und nach ihm Ptolomæus, welcher vielleicht Fabium Pictorem, in seiner Engelländischen Beschreibung nachfolget/oder sonst einem andern Lateinischē Weltschreiber/wiewol mich bedünckt/das Wörtlein Londen bey dem Ptolomæo versatzt seyn. Dann Londen nicht der Cantiorum Stadt gewesen ist/dann der Fluß Tamesis die Cantios von den Trenovantibus weit unterscheidet. Da auch die Barbari Engelland einbekommen haben/ist Londen der Mediosächsischen und Ostrosächsischen/aber nicht der Cantiorum gewesen. Bißher Johannes Zelandus. Sie wird von den Latinischen Scriptoribus Londinum, Londinium, Longodinium, Lundiniū: von andern Lunday, Londra, Londres: von den Inwohnern London, genant/welches so viel als einen wälldechten Ort heisset/oder von den Schiffen/welche sie Lhong nennen/also daß London so viel als ein Schiffstadt heisse. Dann der edle Fluß Tamesis/so erstlich Isis genant gewesen/entspringt nit weit von dem Dorff Vinchelcombia, wird darnach hin und wider mit den zufallenden Bächlein gemehret/und bey Oxonium mit dem Fluß Thami (Thama, Thems) vermischet/und behalten darnach beyde Wasser einen Namen. Wird darnach von der ungestümmen See (welche/wie Gemma Frisius anzeigt/allda innerhalb 25. stunden über die 80000. Schritt auff und ablaufft) empfangen/wird gar weit und schiffreich/fleust mit aller Menschen nutz an die Stadt/und fällt darnach in den Oceanum.

Dieser gewaltige Fluß Tamesis ist Ann. 1592. so außgetrucknet / daß man den 5. Septembr. neben der Brücken zu Londen dadurch hat reiten können: Anno 1608. ist er auch 6. Wochen lang zugefroren gewesen / daß man darüber reiten und fahren hat können. Diese Stadt / wiewol sie an sich selbst groß / hat sie doch schöne Vorstädte / und ein schön erbaut Schloß / welches der Thurn genant wird. Die Vorstädte seynd über die massen groß / sonderlich über der Brücken / die Southwerke oder Southworke genandt / so mit andern Flecken und Städtlein angrentzet / also daß die Häuser fast auff die 4. Englische Meil Wegs sich erstrecken / so noch gröſſer worden were / wann nicht die Königin Elisabetha Ann. 1580. die Vorstädte zu erweitern verbotten hette. Sie wird mit herrlichen Gebäuen und Kirchen auff das tapfferste gezieret / hat 120 Pfarrkirchen. Gegen Mittag hat sie ein steinerne Brück / ist gar lang und wunderbarlich auff viel (23.) Bogen erbauet / ist oben her mit Häußlein zu beyden seiten dermassen besatzt / daß es nicht eine Brücke / sondern sonst eine schöne Strasse scheint zu seyn. Die Bürger haben solche bey Regierung König Johannis in Engelland / von gantzem Stein auffgeführet und erbaut: ist 800. schuch oder 330. schritt lang / hat 20. Pfeiler von Quaderstein / so 60. Schuch hoch und 30. dick seyn / und bey 20. schuch weit von einander stehen. Paulus Jovius, da er die namhaffte Städte deß Engellands beschreibt / redet er von dieser Stadt auff nachfolgende weiß: Aller ander Städte Ruhm wird von der Stadt Londen gantz und gar übertretten und gedämpfft. Soll von dem Käyser Julio / wieviel vermeynen / Trinobantum genannt seyn / ist aber eine gewaltige Kauffstadt / mit schönen Häusern / Kirchen / Schlössern auff das zierlichst geschmückt / auch aller Ding überfall und Reichthumb halben gar wunderlich. Der Fluß Thamesis bringt auß der gantzen Welt solche Reichthumb darinn / denn dieser Fluß mit dem gezeit der See so hoch auffläufft / daß über 60000. schritt weit die grosse Seeschiff mit hohem Wasser zu der Stadt kommen mögen. Das Gestaden ist auff allen Orten mit lustigen Dörffern und Büschen gezieret. Am andern Gestaden ist das Königliche Hauß Grünawitz / ist also von den grünen Gärten genent / und am ober Gestaden / das Richthauß Ricemund. Mitten aber gegen Nidergang stehet das Westmünster / mit dem Gerichtmarckt / S. Peters Kirch / und der Königen Begräbnus. Auch stehet 20. steinwurff von der Stadt das Schloß Winderser. Paulus Jovius. Weiter ist Londen / wie Polydorus Virgilius schreibt / von zeiten an deß Königs Archenno ein Königliche Hauptstadt gewesen / ist mit grosser Menge deß Volcks wol besatzt / überauß reich / und ein herrliche Gewerbstadt. Die Menge deß Volcks ist so groß / daß man kaum auff den Gassen fortkommen kan. Es

sollen

sollen bey die drey hundert und funffzig tausend Seelen allhie wohnen. Die Pest hat Ann. 1563. bey die 21530. An. 1593. in der Stadt und Vorstädten 17890. Personen weggenommen. An. 1603. seynd bey die 34000. an der Pest und 4000. an andern Kranckheiten gestorben / hergegen 4789. Kinder getaufft worden. An. 1609. seynd 1785. Personen / und darunter 4240. an der Pest gestorben / und 6388. Kinder getaufft worden: sonderlich aber seynd An. 1625. in einer Wochen 4870. Menschen an der Pest gestorben / und gantze Gassen leer gestanden. Allhie werden die Könige gekrönet / und in das Reich gesetzt / auch wird allhie das Parlament / nach altem der Engelländer Gebrauch von 24. Bürgern oder Männern gehalten / welche sie Aldermann heissen. Es hat allzeit Engelland / besonder aber diese Stadt London / viel gelehrter Menschen fortbracht / welche von den Scribenten hoch berühmt sind. Deren Georgius Lylius ein Engelländer / ein gantze hauffen in seiner Elegian Paulum Jovium geschrieben / erzehlet. Die Königliche Krönung geschicht zu Westmünster / so über die tausend schritt von der Stadt abgelegen und ein Städtlein ist / so seine besondere Obrigkeit und Freyheit hat: und in diesem Städtlein ist die gewaltige Kirche / die vor Zeiten von den Dornen Thorney / jetzt aber von dem Lager gegen Abend auch Westmünster genandt wird / und darinnen werden die Könige in Engelland gekrönt und begraben: an welchem Ort vor Zeiten deß Apollinis Tempel soll gestanden seyn / so bey Regierung deß Käysers Antonini Pii durch Erdbidem zu grund gangen. Unter andern Königen ruhen in dieser Kirchen König Eduardus Confessor der letzte Sächsische König in Engelland / der An. 1065. gestorben / und neben ihm sein Gemahlin Edith, die er nie erkandt haben solle / wiewol sie in einem Bett gelegen seynd: Eduardus I. dieses Nahmens auß dem Normannischen Stamm / der An. 1307. gestorben / als er die Schotten überwunden / und ihrem Könige Scepter / und Cron zusampt dem Stul / auff welchem sie pflegten gekrönt zu werden / hieher gebracht / so vorhin in dem berühmbten Closter Scona in Schottland gestanden ist. Es ist solcher Stul / der in der Capell / wo er begraben ligt / an der Wand stehet / von Holtz und grober schlechter Arbeit. Unter dem Stul ist ein grosser schwartzer Stein / auff welchem der Patriarch Jacob geruhet haben solle / als er die Engel auff und absteigen gesehen / wiewol andere schreiben / daß dieser Stein zu Jerusalem in dem Tempel Salomonis wie ihn die Türcken noch nennen / zu finden seyn solle / in welchen Tempel aber kein Christ solchen zu besichtigen gehen darff. Es ruhet allhier die Königin Maria auß Schotten / welche die Königin Elisabetha auß Engelland / in dem Schloß Fotheringhay 1587. im Febr. hat lassen hinrichten /

tzn/weilen stätigs Auffruhren in Engelland waren/ und man diese Königin Mariam allerley beschuldigte. Sie war Königs Jacobi V. Tochter/ Königs Henrici VII. in Engelland ältern Tochter Encklin/und erstlich Königs Francisci II. in Franckreich / und nachmals deß Königs Henrici in Schotten Gemahlin/und Jacobi, Königs in Groß Britanien Mutter: hatte erlebet 45. Jahr und 18. Jahr gefangen gesessen. Es ligt darinn ihre Schwester Elisabetha, welche Königin im 44. Jahr ihrer Regierung/ und im 70. ihres Alters/An. 1603. den 24. Martij gestorben ist/uñ von ihr geschriebē wird/daß sie von Käysers Augusti Zeiten an alle Fürsten an Weißheit und Glückseligkeit zu regieren übertroffen habe: sie kunte vor dem 17. Jahr ihres Alters/ die Lateinisch/Frantzösisch und Italienische Sprachen gar wol: und die Griechische zimlicher massen: auch die Vocal-und Instrumental Music, dazu nachmals auch die Spanische Sprach kommen: auf einen Tag hat sie dreyer mächtigen Könige Gesandten/dem einen Lateinisch / dem andern Frantzösisch/ und dem dritten Italienisch geantwortet. Wiewol Könige und Fürsten umb sie gefreyet/hat sie sich doch nicht verheurathen wollen / sondern ist ledigen Stands biß auff ihr End verblieben. An. 1649. den 2. Febr. ist in S. Georgii Capelle/Henrich deß VIII. Grab beygesetzt worden der Königliche Leichnamb Caroli Stuart, welchem den 30. Januarij zu Londen auff der königlichen Residentz Witthal vor dem Banckethauß das Haupt mit einem Fallbeyl abgeschlagen worden/nachdem ihn den 27. Jan. das Parlament durch Antrieb deß General Fairfax und General Leutenant Cromwell/als einen Tyrannen/Verräther/Mörder/ und offenbaren Feind vom Leben zum Todt verurtheilet hatten: ob dieselbe solche Beschuldigungen erwiesen/ und hierauff Macht gehabt haben ihrem König offentlich den Kopff abzuschlagen/ lassen wir andere disputiren. Denckwürdig ist hierbey daß fast zu eben dieser Zeit deß Jahres vor zwey und achtzig Jahren Henricus Stuart, sein Altvatter/König in Schottland durch eine der Adelichen Zusammenschwörung: und zwantzig Jahr darnach Maria Stuart, sein Altmutter/König Henrici Ehegemahlin/ von Elisabetha der Königin in Engelland/ umbgebracht worden. Der Stadt Londen zu Ehren haben nachfolgende vers gemacht H. Junius, und Julius Scaliger:

—— Tectis opibusque refertis
Londinum, & si fas, numeroso cive superbum:
Larga ubi fœcundo rerum undat copia cornu.
Urbs animis, numeroque potens & robore gentis.

Loreto/

Loreto/Lauretum,

Oder

S. Maria di Loreto, ist zwar kein grosses aber schön wolerbautes Städtlein in Italien auff die 5. tausend schritt vom Adriatischen Meer auff einem hohen Hügel gelegen; Soll den Nahmen von den Lorbeerbäumen so vor Zeiten auff diesem Hügel gestanden / bekommen haben: Auff dessen Ende gegen dem Meer zu stehet der gewaltige und weltberühmbte Tempel zu S. Maria di Loreto, welcher vor einen der allerschönsten / so in gantz Italien zu finden/mag gehalten werden/den Bapst Leo der Zehende zu bauen angefangen/Clemens der Siebende fort geführet / und Paulus der Dritte vollendet hat. Nach welcher Zeit dieser Tempel durch die stätige Wallfahrten und mancherley Verehrungen und Gelübden hoher Potentaten an Herrligkeit uñ Reichthumb dermassen zugenommen/ daß es nicht wol zubeschreiben. Die Vrsach aber warumb dieser Ort als ein so grosses Heiligthumb besucht wird / ist ein Häußlein / worinnen die Heil. Jungfrau Maria soll seyn geboren worden / und hernach den Gruß vom H. Engel Gabriel empfangen haben / wie solches in der Kirchen auff absonderlichen Täfelein in unterschiedlichen Sprachen/damit alle Nationen / so dahin kommen / Wissenschafft haben mögen / wie wunderlich dieser Ort zu solchem Heiligthumb kommen sey/beschrieben; Vnter welchen die Tafel/so in Teutscher Sprach geschrieben / bey Herr Fuertenbach in seinem Reisebuch am 141. Blat also lautet: Christlicher Pilgram / du siehest allhie das heilige Hauß zu Laureto/ welches aller Ehren würdig so wol der Göttlichen Geheimnüs/so Gott darinnen gewürcket hat / als auch der glorwürdigsten Wunderzeichen halber. Dann darinnen ist gebohren die Allerheiligste Jungfrau Maria / eben in diesem Hauß ist sie durch den Ertzengel Gabriel gegrüst worden / und alsdann das Ewige Wort Gottes Fleisch worden / hernach aber im Jahr 1291. zur Zeit deß Bapsts Nicolaus deß Vierdten haben diß heilige Hauß die heilige Engel Gottes von Nazareth in Dalmatien / in die Stadt Sero genandt / und dann drey Jahr hernach / als Bapst Bonifacius der Achte die Christliche Kirche zu regieren angefangen / ist das heilige Hauß durch die heilige Engel Gottes widerumb auß dem Windischen Lande / nicht weit von der Stadt Regenaten / allda es sich dreymahl in einem Jahr bewegt/ und an drey unterschiedliche Orte begeben / aber letzlich durch wunderbare

Schickung Gottes an diesem Ort / da es jetzt hie stehet / über drey hundert Jahr beständig verblieben / und von derselben Zeit biß auff den heutigen Tag ist diß heilige Hauß von allen Völckern der vielfältigen und täglichen grossen Wunderzeichen halber / welche darinnen geschehen in höchsten Ehren gehalten worden. Daß aber die Mauer deß heiligen Hauses nunmehr so viel hundert Jahr lang ohn einiges fundament oder Grundfest gantz unversehrt geblieben / hat man sich desselben billich und zum allerhöchsten zu verwundern; Und im Jahr 1525. hat es Bapst Clemens der Siebende mit weissen Marmorsteinen / in welchen gar schöne außgehauene unterschiedliche grosse Figuren umb und umb eingehauen / zieren lassen. Gleichfalls hat auch Bapst Clemens der Achte hernach im Jahr 1595. den Kirchen Innhalt dieser Geschicht allhie in diese Marmorsteinerne Tafeln hauen und zieren lassen: biß hieher obangezogener Autor. Was nun mehrgedachtes heilige Häußlein anlanget / stehet solches zwar besonders und mitten in der Kirchen / mag aber doch eusserlich / wegen erstgemeldten über die massen zierlichen und künstlichen Vberzugs / so Bapst Clemens der Siebende von lauter weissem Marmor bauen lassen / nicht gesehen werden / gleichwol wird es inwendig nicht allein besichtiget / sondern auch gantz frey / weil viel Fackeln zugegen / welche es liecht machen / begriffen. Vnd ist wunderlich zu sehen und zu hören / daß solches Häußlein ohn einige menschliche Hülff und fundament habe auff einem ebenen und weichen Boden so viel hundert Jahr unverletzt stehen können. Die Mauren deß dickgenandten Häußleins sind bey einer Elen dicke / von Zigeln und andern Steinen gar unförmlich durch einander erbauet / sehen auch wegen deß hohen alters etwas schwartzlecht auß / sind aber gleichwol noch gantz / und so fest / als wenn sie nimmermehr vergehen / sondern ewiglich bleiben solten. An statt deß Dachs so vor diesem gantz höltzern gewesen / ist es jetzt oben gantz zugewölbt / damit nicht dermal eins von denen dabey stehenden brennenden Lampen etwan ein Brand möchte verursacht werden. Inwendig ist es gar schlecht und ungestalt / wie etwan armer Leute Häußlein zu seyn pflegen; Ist nicht in sonderbare Kammern abgetheilet / sondern hat nur einen kleinen Camin und ein einig Gemach oder Cell / derer Länge sich biß auff die 40. die Breite auff die 20. und die Höhe etwas mehr als 20. schuch erstrecket; und sihet man oben her noch ein altes Gemälde. An der Mauer deß heiligen Häußlein gegen der Kirchthür zu ist ein Fenster zu sehen / durch welches der H. Engel Gabriel die Bottschafft soll gebracht haben. Pflaumer / so hievon geschrieben / setzt noch diß hinzu /

daß

daß auch darinnen der heiligen Jungfrauen Maria Bildnüs sambt dem Kindlein Jesu von Cedern Holtz/ gantz einer frembden Gestalt/ so auch die Engel sampt dem Häußlein sollen hieher gebracht haben/ auffgehalten werde/ und daß sie der heilige Evangelist Lucas/ von welchem die Historien melden/ daß er ein vortrefflicher Artzt und Mahler gewesen/ also geschnitzelt und mit Farben angestrichen habe. Ist mit Seyden/ silberner und güldener Arbeit und Edelsteinen dermassen gezieret/ daß man wenig Holtz daran erkennen kan. Ohn den rechten Kirchenschatz/ welcher von den reichen Geschencken der Könige und Fürsten an klarem Gold/ Silber und edlen Steinen überauß groß ist/ und anderswo verwahret wird/ findet man allhie in der Kirchen noch einen reichen Vorrath an allerhand Kirchen Geschmeide. Denn die gantze Mauer ist inwendig überall mit eytel Silber und Gold außgegrabenen Täfelein der Gelübde umbhangen; so hengt der silbernen Lampen auch ein grosse Menge darinnen. Ja man sihet auch Abbildungen von menschlichen Cörpern und Gliedmassen/ deren theils von Gold/ theils von Silber gearbeitet/ und dahin auß Gelübde verehret worden sind. Vnter andere kostbare Sachen sind vornehmblich die zwölff Apostel von Silber/ deren jeder bey sechszig Pfund wieget/ wie auch noch andere Bildnüsse der Heiligen von Gold und Silber zubereitet und eines grossen Werths/ zu zehlen. Vber diß hat dieser Ort ein grossen Vberfluß an güldenen und silbernen Kelchen/ Paten/ Becken/ Schaalen/ Räuchfässern und dergleichen: Item/ an köstlichen auß güldenen und silbernen Stücken zubereiteten/ und mit Edelsteinen und Perlen versetzten priesterlichen Kleidungen/ Teppichen/ Vorhängen/ Altär-Tüchern und dergleichen Sachen mehr; wie auch an hochschätzbaren Mäntelchen/ damit das Marienbild bekleidet wird.

Die Reisende/ so diese Kirche und was darinnen besichtigen wollen/ müssen ihre Sporen und Wehr in dem Wirthshause lassen. Ohn das heilige Häußlein/ sind auch noch wunderschöne Capellen/ und ein köstlicher Metalliner Tauffstein der schön gestochenen Arbeit halber mit unersättlicher Lust zu besehen. Vor der Kirchen stehet eine künstliche eherne dem Bapst Sixto dem Fünfften zu Ehren auffgerichtete Statua, weil er zu seiner Zeit im Jahr 1586. einen Bischofflichen Sitz hieher gelegt hat. Sonsten ist wenig mehr von Gebäuden allhie zu sehen/ weil der Ort klein/ unnd meistentheils von Gastenwirthen/ Paternoster-Krämern und dergleichen bewohnet wird.

Die Stadt Löven.



LOeven/Lovanium, ein sehr alte Brabandische Stadt/welche vor Julii Cæsaris Zeiten/ein Städtlein mit Mauren becirckelt ist gewesen/ und folgends dermassen erweitert/ daß die Stadt jetziger Zeit vier Italienische Meilen in sich begreifft. Diß hat der Stadt Gelegenheit und gute gesunde Lufft verursachet/welche auch die herrliche Hauptkirche S. Petri, das schöne Burghauß/die gewaltige hohe Schul/die Dyll ein wasserreicher Fluß/und endlich das alte Schloß von Julio Cæsare erbauet/mercklich gezieret. Die hohe Schul ist Anno 1422. durch Hertzog Hans von Braband/ mit Bapst Martini dem V. Privilegiis und Freyheiten fundirt und auffgerichtet worden.

Es ist Löven vor Zeiten ein Grafschafft gewesen/ und zu den Zeiten deß grossen Käysers Otto ein Marggrafschafft darauß worden/ hat Brüchsel/Antorff und Nivel unter ihr gehabt. Darnach ist das Hertzogthumb Braband darauß entstanden. Dann als Anno 1247. Graf Heinrich von

Löven

Löven starb / und Grafe Heinrich der dritte dieses Nahmens an seine statt kam / endert er seinen Titul / und schreibet sich an statt eines Grafen oder Marggrafen zu Löven / einen Hertzogen zu Braband. In dem Schloß ist ein tieffer Brunnen von 130. schuhen / darauß ein Echo vernommen wird. In dem Cælestiner Kloster weiset man einen Pfenning oder Silberling / in der Grösse wie ein Batz / und eines halben Thalers schwer / welcher auß denen seyn soll / mit welchen Christus verkaufft worden. Dieser Ort soll wegen der Kirch / Klosters / Schloß / Gärten / Fischweyhern / Wasserkünsten / herrlicher Spaciergäng / und andern Lusts also beschaffen seyn / daß man demselben ein fernen Weg billich zu lieb reiset.

Folget eine weitläufftigere Beschreibung: Löven ist die Hauptstadt in Brabant / so allen andern Städten vorgehet / am ersten dem Fürsten huldiget / und hergegen auch von ihme den Eid auffnimmet. Ligt 4. Meilen von Mecheln. Der Nahm Löven wird von ihrem Lager hergeführt / so von der Höhe / Lo genandt / sich in die nidere und ebne / da sich der Fluß Dilia, der durch die Stadt laufft / und der Bach Vorta, gar offt ergiessen / und Pfützen machen / so in alter Sprach Vên heisset / ziehet. Der Lateinische Nahm aber kompt mehrers mit dem Frantzösischen Louvain überein. Es ist aber besagtes Lager gar lustig / und weichet wegen guten gesunden Luffts / keiner Stadt in Brabant; Daher dann auch die Alten diesen Ort zu einer hohen Schul außersehen haben. Inner- und ausserhalb der Stadt / gibt es allenthalben wässerige Felder / von welchen Hügel auffsteigen / deren theils mit Weinreben; theils mit Holtz besetzt seyn; theils Obsgärten haben; andere an den Halten Früchten tragen. Daher in diesem stück Löven mit Rom verglichen; aber Lusts halber / ihr / der Stadt Rom / vorgezogen wird. Der Wein ist zwar nicht starck / taugt aber für die Studenten / welche ein nüchteres Leben führen sollen. Es ist die Stadt schier in die runde gebaut / und hat man Anno 1427 in ihrer Abmessung befunden / daß sie grösser als Gent / Lüttich / Paris / (doch dieser Stadt Vorstädte außgenommen) und Cöln / seye. Zu deß Guicciardini Zeiten / hat man gar eigentlich ihr Grösse examinirt, und befunden / daß der innere der Mauren Vmbkreiß 6. Italiantsche Meilen / daran man auffs wenigste 2. stunden zu gehen; der eussere aber mehr als acht Meilen begreiffe. Die Stadtgräben sind tieff und breit; die Mauren starck / künstlich / und schön gebaut; die Thürn dick und hoch / deren 53. alle von schönē Werck / gezehlet werden; darunter sonderlich der / so de verlooren Kost / oder impensæ perditæ, seu supervacuæ genennet wird / und den man bey heiterm Himmel / und mit scharffen Augen / auff die acht Meil Wegs / zu Antorff /

sehen kan/berühmbt ist. Ward An. 1364. erbauet. Ferner zehlet man 13. Bollwerck/16. Auffziehbrücken / und 13. Brücken von weissem gehauenen Stein; darunter die vornehmbste seyn das Brüßlische/ Mechlische/ Haspengäuische/Diestische/und Parcensische. Innerhalb der Stadt seynd von Kirchen sonderlich zu sehen / 1. die zu S. Peter/ in welcher allerhand Grabschrifften. Es seynd da 18. Domherren/die/neben dem Dechant/einen Probst haben; dessen Würde gar hoch ist / und der von dem angehenden Landsfürsten den Eyd nimmet; und hernach desselben Pferd/ darauff er reitet/ Geschanckter bekommet. 2. Die ander Pfarrkirch zu S. Michael genandt. 3. Die dritte zu S. Jacob/ so ein Stifft. 4. Die vierdte zu S. Gertrud/ so Canonicos Regulares, einen Fürstlichen Abbt / und einen schönen Thurn hat: und die 5. zu S. Quintin/ welches ein sehr schöne und liechte Kirchen ist. Auß den Mönchs Clöstern ist 1. der Dominicaner/ welches Hertzog Heinrich von Brabant/ und seine Gemahlin Aleidis, An. 1228. beym Fluß Dilia, oder le Thy, erbauet/ welcher der allerschnelliste Fluß in Brabant ist/ und in der Stadt sich in etliche Aermb außtheilet/ aber hernach völlig wider hinauß lauffet. 2. Der Franciscaner/ welche fünff Jahr nach deß H. Francisci Todt/ nemblich im Jahr 1231. hieher kommen seyn sollen. Das Closter ist alt; der Chor aber in der Kirchen new/hoch/ und schön / Anno 1536. erbaut; und in dieser Kirch ist Justus Lipsius begraben worden; dessen Grabschrifft / so er ihme selber gemacht/ also lautet:

Quis heic sepultus, quæris? ipse edisseram
Nuper loquutus & stilo & linguâ fui;
Nunc alteri licebit. Ego sum Lipsius:
Cui literæ dant nomen, & tuus favor.
Sed nomen. Ipse abivi; abibit hoc quoque;
Et nihil hic Orbis, quod perennet, possidet.
Vis altiore voce me tecum loqui?
Humana cuncta, fumus, umbra, vanitas,
Et scenæ imago, &, ut verbo absolvam, Nihil.
Extremum hoc te alloquor:
Æternùm ut gaudeam, tu apprecare.

Als er Anno 1606. den 23. Mertzen/ dem Todte nahend war/ hat er das Bild deß am Creutz hangenden Christi offtmals umbfangen / und ein weil den Nahmen Jesu/ ein weil Mariæ angeruffen / und ist darauff umb Mitternacht/ im 59. Jahr seines Alters/ sanfft und lind eingeschlaffen. Sein Ehrngedächtnuß von Marmolstein vor der H. Jungfrauen Mariæ Altar/ da er

alle

alle Tag sein Gebet zu thun im Brauch gehabt / sampt der Statua, oder Bildnuß/hat seine hinterlassene Wittib/auß eignem Vermögen auffrichten; seine Gebein aber der Rath/und das Volck von Antorff/auch in einen Marmolsteinern Sarch legen lassen. 3. Das Cartheuser Kloster ligt zwar in der Stadt/aber an einem solchen einsamen stillen Ort / daß die Mönch auch auß der Stadt nicht wol einen bessern Ort begehren solten. Dann man findet in der Stadt Wiesen/Weinberge/Gärten/Aecker/ Felder / Viehweyde/ kleine Wäldlin/und dergleichen / daher auch die Stadt so groß in ihrem Begriff ist. Deß besagten Klosters Gebäu aber solle seines gleichen bey diesen Ordensleuten in Niderland nicht haben. 4. Der Jesuiter Collegium, deren anfangs nur zween allhie gewest seyn. Von den übrigen Clöstern/ darunter 9. der Nonnen gezehlet werden / mag man andere lesen. Zu welchen man das grosse Spital/von der Hertzogin Sophia/ der H. Elisabeth Tochter gestifftet/thun kan/darinn die Weiber den Krancken fleissig warten / und was ihnen zu Trost / und Widerbringung der Gesundheit / nutzlich / herbey zu schaffen und zu bringen/nicht unterlassen. Maria Sulperia, die An. 1600. gestorben / hat 40. Jahr lang den Krancken ohne unterlaß darinn auffgewartet/oder gedienet. Auff diese Gottshäuser folget die Universitet / welche Hertzog Johannes IV. zu Brabant An. 1426. den 2. Octobr. allhie angeordnet/und Bapst Martinus V. confirmirt haben. Ist eine Tochter der Cölnischen / wird aber der Zeit selbiger vorgezogen; weiln nicht allein ein grosse Menge der Studenten/und ein grosse Anzahl Lehrer / in allen Wissenschafften allhie zu befinden; sondern auch der Ort über die massen darzu bequem ist; also daß man darfür hält/es seye seines gleichen weder in Italia, Franckreich/und Spanien; noch auch in Teutschland / anzutreffen; inmassen solcher allbereit hieoben unterschiedlich beschrieben worden. Der Rector, sampt der hohen Schul Rath / haben völligen Gewalt über die Studenten; und gehen ihme/dem Rectori, der vom gedachten Rath alle halbe Jahr erwehlet wird/auff den Festtagen und offentlichen Umbgängen 8. Diener/ ein jeder mit einem silbern; sonsten aber allwegen einer mit einem grossen Scepter vor / und folgen etliche Diener hinnach. Wann ein Burger einen Studenten zu verklagen / muß er es vor dem Rector thun: so aber ein Student wider einen Bürger etwas hat/ so bringt er sein Klag nit für dem Stadt-Rath/sondern dem Conservatorn oder Beschützer und Verwahrer der hohen Schul Freyheiten / an/ so gemeinlich der Abt zu S. Gertruden ist/ der einen Rechtsgelehrten zum Beysitzer hat. Und können die Studenten dahin / auß gantz Brabant / die / wider welche sie etwas zu klagen /

oder

oder ein Schuld zu fordern/mit ihrem grossen Nutzen/ (weil sie keinen Fuß wann sie es nicht gern thun/ für die Stadt deßwegen setzen dürffen) laden. Vnd wer nicht gehorsam leistet/den mag besagter Conservator in den Bann thun. Vnd wann einer auch solches verachtet/ so wird alsdann ein weltlicher Richter wider ihn ersucht. Es hat die hohe Schul auch ihren Cantzler/ so der nächste nach dem Rector allhie ist/ welcher auß Bäpstischer Macht zulässet/ daß man Magistros, Licentiatos und Doctores machen darff. Der Facultäten seyn 5. als der H. Schrifft/ deß Bäpstischen Rechts/ der Käyserlichen Rechten/der Artzney/ und der freyen Künsten. Auß deren Professoribus der Schul-Rath bestehet. Was die Collegia anbetrifft/ so ist erstlich das Alte/so man Halas, und jetzt Athenæum nennet/in welchen/in 5. Letzzimmern/ oder Auditoriis, die H. Schrifft/Rechten/und Artzney/gelehret werden. Vnd hat an diesem Ort auch obgedachter Lipsius die Historien/ und Antiquiteten erkläret / und ihn die Infantin auß Hispania und Ertzhertzogin zu Oesterreich/Frau Isabella Clara Eugenia offentlich Anno 1599. gehört. Hernach seyn 4. offne Schulen/darinn die gute Künsten gelesen werden/ in welchen aber die Studenten nicht so frey seyn/ wie in dem obern ersten Collegio, sondern müssen/wann sie aussen bleiben/ umb Erlaubnus bitten. Zu welchen man thut das Collegium Buslidianum, in welchem die Hebraisch/ Griechisch und Lateinische Sprachen gelehret werden. Es seyn auch viel andere Collegia, in welchen junge Studenten ihre Wohnungen/ und Vnterhalt haben; auß welchen sonderlich prächtig ist das/ so Bapst Hadrianus der Sechste erbauen lassen/welcher/als er es angefangen/ allhie Dechant zu S. Peter gewest ist: Auß den weltlichen Gebäuen/ ist insonderheit das sehr prächtige Rathhauß zu besichtigen/gantz von gehauenem Stein erbauet/und mit Figuren/ und Sinnen-Bildern gezieret. 2. Die Burg/ oder das Schloß/an der Stadtmauren gegen Mecheln zu gelegen/ so nunmehr gar alt/und vor zeiten der Grafen von Löven (denen/neben Löven/auch Brüssel/ Antorff/und Nivell/gehöret haben) Sitz gewesen/ allda sie auch wegen deß reinen gesunden Lufft's/ und sehr schönen Außsehens/ ihre Kinder erzogen haben. Hat einen Brunnen/ so 130. schuch tieff/ und gibt solcher auß der Tieffe herauff einen Widerhall. 3. Die Wasserschleussen. 4. Die neun offentliche Märckt oder Plätz/ darauff man kaufft und verkaufft. Ferners seyn allhie zu sehen/die 14. Wassermühlen/12. Gassen/ so mitten durch die Stadt gehen/140. Nebengassen/16. steinerne Brücken/4. offentliche Brün: Etliche Palläst/als deren von Croye, Schoon-Vorst/Nassau/ und von Berg; Deß obgedachten Lipsii Hauß/ und darinn seine drey liebe Hund/

Sapphi-

Sapphirus, Mopsulus und Mopsus, abgemahlter/ sampt den Schrifften darbey. Es hat viel Adeliche Geschlechte allda / von denen obgedachte Autores zu lesen. Der Stadt Rath bestehet von 21. Personen / darunter 2. Burgermeister / und absonderlich sieben Schöpffen. Das Weber Handwerck ist vor Jahren sehr mächtig allhie gewesen / so etlich viel tausend Personen unterhalten. Es hatte auch viel Tuchmacher da / so sich hernach in Engelland begeben. Daher die Stadt ins Abnehmen gerathen / daß von der alten Herrligkeit nur noch ein Schatten übrig; wiewol die hohe Schul etlicher massen den Schaden ersetzen thut; aber die Menge deß Volcks wird schwerlich mehr auffzubringen seyn. Vnnd hat sie die Stadt viel Vnglück erlitten / deren die fürnembste sich begeben 1. Durchs Wasser / in den Jahren 1156. 1221. 1407. 1464. 1500. 1532. 1569. und 1573. 2. Vom Feuer/ An. 1130. 1173. 1326. 1518. 1532. 3. Durch Hagel/ Wind/ Donner/ Regen/ ꝛc. An. 1305. 1316. 1343. 1380. 1434. 1439. 1454. 1464. 1479. 1480. 1513. 1516. 1543. 1569. 1606. 4. Durch die Pest/ An. 1316. 1318. 1458. 1578. (in welchem Jahr 44. tausend Personen allhie gestorben seyn.) 5. Durch Thewrung/ An. 1315. 1437. 1522. 1557. 1587. 6. Von innerlichen Empörungen/ An. 1219. 1350. 1379. 1477. Vnd dann 7. durch den Krieg/ in den Jahren 737. 880. oder 885. 1012. 1356. 1542. 1572. (da sie der Printz von Oranien gebrandschatzt) 1578. (da die Stadt die Spanischen einbekommen/) und 1635. in welchem Jahr sie Printz Friderich Heinrich von Oranien/ mit den Staadischen Völckern / neben dem Frantzösischen Marschall von Chastillon, belagert; aber / wegen allerhand Verhinderung / nichts fruchtbarlichs geschafft hat.

Loßdun.

LOßdun/ Lausdunum, ein Holländisch Dorff / ein Meil Wegs vom Haag/ oder Grafen-Haag gelegen/ so von den Hügeln den Nahmen haben solle. In der Kirchen allda/ ist derjenigen Gräfin / so auff einmal 365. Kinder Anno 1276. solle gebohren haben / (die aber / nach der Tauffe / darinn den Knäblein der Nam Johannis, den Mägdlein Elisabethæ, gegeben worden/ alle gestorben/) Begräbnus zu sehen / und die Schrifft in Latein- und Niderländischer Sprach / dabey zu lesen: und hangen daselbst auch die Becken/ mit diesen Worten: In dese twee Beckens syn alle dese Kinderen ghedoopt: Davon Jacobus Meyerus Baliolanus schreibet also: Anno 1278. obiit Mathildis, filia Florentii Comitis Hollandiæ, ea, quæ uno partu filios peperit 365. qui omnes ab

Episcopo Trajectensi Othone sacris abluti sunt fontibus, in pelvi simul jacentes, ac deinde obierunt. Erat autem Mathildis uxor Comitis Hennebergensis. Frater illi erat Guilelmus Imp. Errant, qui eam Margaretam Comitem Hollandiæ vocant, eumque partum anno 1314. adscribunt. Marcus Zuerius Boxhornius, sagt in seinem Theatro Hollandiæ also: Es hat zu Loßdun Margaretha Grafen Florentii IV. Gemahlin/ und Hertzog Heinrichs deß Andern von Brabant Tochter/ein berühmtes Cistertienser Kloster erbauet/ welche Anno 1267. gestorben/und darinn begraben worden. Es hat aber solchem einen sonderlichen Namen die Machtild/oder wie sie andere/(und zwar die meisten/auch die Grabschrifft selbsten) nennen/ Margareth/ Graf Hermans zu Henneberg Gemahlin/und gedachten Grafens Florentii IV. und der Margarethen Tochter/mit ihrer wunderlichen Geburt von 365. Kindern gemacht/so Anno 1276. geschehen seyn solle. Es erscheinet aber auß dem Beschluß der Tafel/so/zu ewiger Gedächtnus dieser vornehmen Geschicht/in der Kirchē zu Loßdun auffgehenckt ist/gnugsam/daß solche Schrifft so gar alt nit ist/sondern erstlich im vorigen Seculo gemacht/und die Alte/so in Niderländischen Reimen bestanden/entweder hinweg gethan/oder verderbt worden. Und bringet Junius ein andere Lateinische Schrifft/ darinn nur 364. Kinder gedacht wird. Ich wolt die Histori nicht gerne Lügen straffen; wiewol viel sachen seyn/so sie deß falsches überzeugen. Der jenige Guido, welcher so viel Kinder getaufft haben soll/ist deren von Vtrecht Bischoff umb selbe Zeit nit gewesen/man wolte dann der selbigen Bischöffe Catalogum in zweiffel ziehen/ welcher außtrucklich meldet/daß Johann von Nassau/ von Anno 1267. biß auffs Jahr 1287. daselbst Bischoff gewesen. Theils schreiben/ daß sich diese Geschicht Anno 1244. Andere 1266. Andere 1276. begeben habe: Theils/daß die Mutter in der Geburts stund, und zwar/wie Meyerus will/ Anno 1278. gestorben sey. Aber auß Grafens Florentii V. von Holland Schreiben An. 1277. gegeben/erscheinet/daß sie zu Loßdun damals allbereit gestorben gewesen/und wird darinn solcher wunderlichen Geburt nicht gedacht. Und dieses sagt Zuerius. Wir wollen uns deßhalben in keinen streit einlassen; allein dieses noch darbey erinnern/daß der gedachte Guido in der besagten Tafel nicht ein rechter/sondern nur ein Weyh Bischoff zu Vtrecht genandt wird.

Löwenstein

Oder

Löwenstein/ Städtlein und Schloß ein Meil Wegs von Heylbronn gen Weinsperg zu im Kocher Viertheil unter dem Fränckischen Kreiß gelegen.

gen / und denen Herren Grafen von Löwenstein / die von Churfürst und Pfaltzgrafens Friedrichs deß Sieghafften Sohn Ludwigen/so Anno 1524. gestorben/ihren Vrsprung haben / zuständig / als welche solche Grafschafft vom Hauß Würtenberg zu Lehen empfahen. Das Schloß ligt etwas erhöht über dem Städtlein. Das Städtlein hat einen herrlichen Gesundbronnen/dessen Wasser Alaun/Saltz/ Schwefel und Kupffer führet / und wider die Verstopffung der Leber/ Miltz und Nieren / auch wider verlegene Fieber/Krätze/Flechten und Mähler nützlich gebraucht wird.

Lowitz.

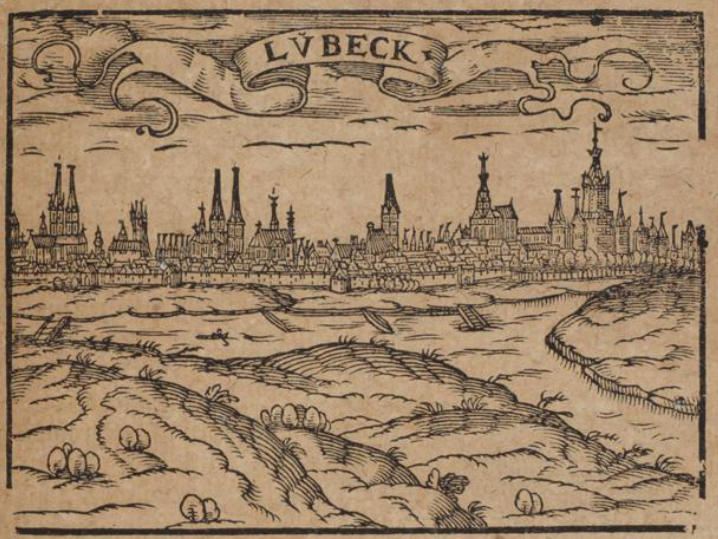
LOwitz/Lovicium, eine Stadt in der Masau / an dem Fluß Bsura, sampt einem Schloß/in kotichten Pfützen / vom Jareslao dem Ertz-Bischoff zu Gnesen / auß Quadersteinen / sonsten an einem lustigen Ort erbaut/und sehr befestiget/wiewol sie deß Lagers halber ohne das fest. Ist deß Ertzbischoffs zu Gnesen residentz der Zeit / welcher Primas in Polen ist/deme deßwegen ein Stab vorgetragen/und zur Tafel / oder wann er essen will / mit Paucken oder Trummel geschlagen wird / welche Ehr sonsten in Polen allein dem König angethan wird. Es werden seine deß Ertzbischoffs Diener/gleich wie deß Königs/Hofleute/oder Aulici, und nicht Famuli, wie der andern Bischöffe und grosser Herren/ genant. Es hat diese Stadt weite Gassen/grosse Plätz/und sehr schöne Gärten/ansehnliche Kirchē/ als die Stifftskirchē/oder den Dom/so gar ordentlich gebaut/drey Pfarr- und zwo Closterkirchē. Vñ gibt es in dieser Stadt allerley Handwercksleute/und Künstler in der Menge / daß sie es gleichsam der Stadt Nürnberg nachzuthun scheinet. Insonderheit wird sie wegen unterschiedlichen Kriegs- und andern Instrumenten/so da gar gut/und in der Menge gemacht werden / gelobt. Der Boden weicht an Fruchtbarkeit keinem in gantz Polen: und ist verwunderlich/daß man sagt / es werden fast nur in diesem Lowitzischen Gebiet die Schneevögel/von den Polen Sniegulæ genant / und welche nicht gröſſer als ein Spatz gefunden / so gar geschmack zu essen / und welche mit dem Schnee kommen/mit solchem sich auch wider verlieren / wie in dem 6. Theil deß G. Braunen Stätt-Buchs in obgesetzter Beschreibung dieser Stadt zulesen. Die Rath- und Gerichtshäuser seyn allhie auch zu sehen.

Loytz/Lutitia,Leutitia.

EIn Fürstlich Pommerische Stadt an dem Fluß die Peene zwischen Demmin und Gützkow gelegen / so vor Zeiten durch Krieg viel Ungemach außgestanden. Hat einen Synodum von zehen Pfarren: und hält deß Jahrs viermahl Marckt/ als: Montag vor Fastnacht/vor Pfingsten/ vierzehen Tag nach Johann und Michaelis. Micrælius in seiner Beschreibung deß Pommerlands gedencket wiewol zweifelhafftig bey diesem Ort einer Geschicht / so sich allhie mit einem Poltergeist soll zugetragen haben / welcher einen Küchenbuben auff dem Schlosse klein gehackt / und in einen erdenen Topff gestecket / weil er ihm die Milch/ welche ihm die Einwohner / da sie noch dem Heydnischen Aberglauben ergeben waren/alle Abend musten vorsetzen / auffgezehret hatte. Als Anno 1631.der König auß Schweden Gustaff Adolph seinen Zug durch Pommern nach Teutschland suchte / ist er unter andern auch vor diesen Ort Loytz/worinnen ein Käyserlicher Commendant ein Spanier / Nahmens Peter Peralta lag/kommen/und solchen auffforderen lassen. Worauff der darinn ligende Spanische Capitain geantwortet / er wolte sich nicht wie die zu Treptow verhalten / sondern fechten als ein Cavallier biß auff den letzten Mann: Aber doch ward er durch das Frauen-Zimmer bewegt / daß er seine Meynung enderte / also daß er / wie der König noch eines fragen liesse/was er zu thun gemeynet were / und ob er fechten wolte? antwortete: weil er sehe daß er seiner Macht zu widerstehen nicht vermöchte / wolt er sich gern zur Capitulation accommodiren. Als er nun hierauff auff deß Königs Begehren persönlich bey der Capitulation erschienen / und ein schön güldene Ketten umb den Hals hatte / ersuchte ein Schwedischer Avenurirt den König vor dem Accord / daß er solche Ketten ihm abnehmen möchte / zu erlauben. Solches als es ihm zugegeben wurde / nahm er ihm die Kette alsbald von dem Hals: dawider sich dann der Spanier gantz nicht setzte/sondern solches alles ohn Widerrede geschehen liesse. Anno 1637. ward Loytz von dem Käyserischen General Wachtmeister Freyherrn von Breda wider an die Käyserische gebracht; Aber das folgende Jahr von denen Schwedischen abermals eingenommen.

Die

Die Stadt Lübeck.



Lübeck in Nidern Sachsen/also genandt/Lobeck/als ein Eck deß Lobs/ daß sie an drey Königreich stösset/als Dennemarck/ Schweden und Nordwegen: wie Celtes bezeuget/wenn er saget:

Inde urbs clara nitet de lumine nomine dicta,
Et Lobecum Codani fama decusque sui,
Angulus hæc laudis dicta est urbs nomine priſco,
Angulum in hunc fertur fluvius Dravenna per æquor.

Oder hat den Nahmen von der Kron in Wendischer Sprach/darumb daß sie ein Zierd und ein Kron ist deß Reichs in Teutschland / erstlich am Wasser die Schwartawe in Wagria/jetzund Holstein angefangen. Andere wöllen/sie sey Anno Christi/151. erbauet/von Vickbodo Vitigo / Hertzogen der Cimbrorum erweitert/von den Sclauis und Wenden bewohnet. Wie denn auch von Kitto oder Truto dem Wendischen Fürsten / vor Christi

Geburt Anno Christi 1104. vorhin Anno Christi 1040. (wie Münsterus in seinem Weltbuch anzeiget) von dem Christlichen Könige Godeschalco der Abetriter oder Mechelburger / gebessert / und die Burg allda nach seinem eltesten Sohn Buthue/Butham genennet/ welche sein jüngster Sohn Heinricus Magnam Coloniam geheissen. Letzlich von Critone, einem Sohn Grimmi auß Rügen / Könige der Wenden in Mechelburg / unter Käyser Heinrich dem Vierdten erweitert. Nachmals ist sie anders gebauet von den Einwohnern / und zwischen dem Wasser die Traue und Wagenitz/da sie jetzund stehet/auffgerichtet. Wiewol sie von den Rugianern etliche Jahr durch Kriege angefochten/biß auff das Jahr Christi/1140. da sie von Adolpho von Schauenburg / Grafen zu Holstein rechtschaffen zur Stadt gemacht unter Käyser Conrado III. Hermannus Bonnus, so Superintendens da gewesen / sagt von der Stadt Lübeck / daß diese Stadt zwischen der Trauen und Wagenitz gebauet/ von einem Luba genant / Lübeck geheissen/der ein Fischer gewesen / wie denn viel Fischer Buden vor der Erbauung dieser Stadt allda gestanden. Darnach ist sie 1158. von Nicoloto/einem Wendischen Herren in Mechelburg geplündert / folgends verbrandt/ und von Heinrico dem Löwen/Hertzogen zu Sachsen und Braunschweig/ wider auffgebauet/und mit Privilegien begabet. Auch Anno 1168. das Bischofthumb von Oldenburg gegen Lübeck geleget / nachmals Anno 1182. ein Reichsstadt worden / durch Käyser Friderich den ersten / der sie Hertzog Heinrichen dem Löwen genommen/und sie belägert. In welcher Belägerung Casimirus II. und Bugißlaus der II. vom obgenannten Käyser/ zu Hertzogen in Pommern gemacht. Anno aber 1186. hat sie obgemelter Hertzog Heinrich wider erobert / unnd folgends Anno 1200. fünff Jahr nach seinem Todt von Woldemaro II. Könige in Dennemarck eingenomen / sampt Hamburg. Letzlich/da sie von den Dänen hart beschweret/hat sie sich dem Römischen Reich ergeben. Vnd Anno Christi/ 1226. unter Käyser Friderichen dem Andern/ein Käyserliche Freystatt worden/und biß auf diese zeit blieben. Dieser Stadt Lager und Beschaffenheit anlangend/ hält deroselben Länge/ nach etlicher Scribenten Abmässung/zwey tausend/ein hundert und funffzig/ und die Breite ein tausend und drey hundert Schritte. Sie ligt zwo Meil Wegs von der See/auß welcher die Schiffe auff der Drave/ welcher Fluß allhie den Port oder Hafen macht/ biß zur Stadt lauffen können/ dañenhero sie auch umb uñ umb mit Wasser gnugsam umbgebē ist. Die fortificatiō oder der Festungsbau ist auff die jetzige Manier angelegt/und nebenst denen sehr grossen starcken Thürnen/deren sieben gezehlet werden/mit Bollwercken der-

massen

massen verwahret/daß sie füglich den Titul/nemblich: Haupt deß Hanseatischen Bundes/träget. Die Stadt hat drey Thore / das Königsche gegen Mitternacht/das Müllerthor gegen Mittag/das Holsteinische gegen Abend; und zwey Pförtlein/das Newe-und das Höxter Pförtlein/bey welchem letztern die Wasserkunst auff der Wagenitz zu sehen. Vnter denen Geistlichen-oder Kirchengebäuden ist die vornehmste Pfarrkirche zu S. Maria/ein schön hohes herrliches/mit hohen Thürnen geziertes und mit Bley bedecktes Gebäude/bey deren Eingang ansehnliche hohe Säulen/auß einem gantzen stein gehauen/stehen. Jnwendig im Chor/ wird auch noch der Stul oder Sessel der aber verschlossen gehalten wird/gewiesen/worinnen im Jahr 1367. der damalige Bürgermeister Oldenborg von einem bösen Buben / bey der Messe umbbracht worden: und an der Mauer eine kleine höltzerne Winde / damit dem Mörder die Gedärme lebendig auß dem Leibe gewunden worden. Die Domkirche wird zu S. Johann genandt/worinnen ein schön Marien-Bildnüs/welches/weil es sampt dem Kindlein sehr künstlich auß Stein gehauen/ sehr hoch gehalten wird. Nach diesen sind noch andere Kirchen und Klöster/ als: zu S. Peter worinnen ein Vhr/so alle Stunden spielet/mit dieser Vnterschrifft; Qui struit in triviis, multos habet ille Magistros, zu sehen; zu S. Jacob/welche gleich falls / wie die zu S. Maria mit hohen Thürnen auffgeführet und mit Bley bedecket sind: Jtem ein Jungfrau-Kloster zu S. Johann/ und noch ein ander Kloster zu S. Catharina/wie auch die Heilige Geist Kirche/wobey ein ansehnlich Spital/darzu etliche Dörffer gestifftet sind. S. Anna ist ein Kloster worinnen arme Kinder/und Vatter-und Mutterlose Wayssen erhalten/wie auch muthwillige Buben und Müssigänger / als wie in einem Zuchthause/zur Arbeit und Gottesfurcht angetrieben werden. Auß der Burg oder dem Schlosse haben die Bürger / nachdem sie die Dännemärckische Besatzung drauß getrieben / zur Gedächtnüs eine Kirche oder Kloster gemacht/zu S. Maria Magdalena genandt/worinnen alte und unvermögene Manns-und Weibspersonen unterhalten werden: Nebenst noch zweyen Spitälen für die kranck-reisende gestifftet / ist noch vor dem Königschen Thor ein Stifft zu S. Gertrud/ für diejenigen/so mit allerhand gefährlichen und anfälligen Kranckheiten behafftet; und vor dem Müllerthor ein anders/ so die reichste Stifftung und zu S. Görgen genennet wird/ worinnen alte und andere arbeitselige Leute versorget werden. Nach diesen jetzt erzehlten Geistlichen Gebäuden / ist unter denen weltlichen insonderheit zu sehen das Rathhauß / worauff der Hanseestädte / unter welchen Lübeck das Directorium führet/Archiv und geheime Sachen auffbehalten werden: hernach auch

das

das Zeughauß/in welchem allerhand grobe Geschütz/ Harnisch/ Gewehr/ und andere Kriegsbereitschafften anzutreffen. Das Regiment dieser mächtigen und weitberühmten Stadt betreffend/ist auß vorangezogenen und andern Geschichtmeldungen bekandt/ daß sie nit allein eine zeitlang unter Hertzog Heinrichen dem Löwen zu Sachsen/ (welcher sie nach der Einäscherung im Jahr 1158. geschehen/wider erbauet) und denen Grafen von Schawenburg in Holstein/wie auch unter Käyser Friedrichen dem Ersten/ der sie Hertzog Heinrichen abgenommen/und zum Reich gebracht hat; sondern auch unter König Woldemaren dem Andern in Dänuemarck Anno 1200. in die vier und zwantzig Jahr gewesen/in welcher Zeit sie auch/ nemblich im Jahr 1209. biß auff fünff Häuser außgebrandt. Als aber die Lübecker/nach vier oder sechs und zwantzig jähriger Dännischen Beherrschung deß Königs grosse Vberlast nicht länger ertragen konten/haben sie im Jahr 1226. Käyser Friedrichen dem Andern durch eine Botschafft bitten lassen/sie bey ihrē/mit Käyser Fridrichen dem Ersten als seinem Großvatter/auffgerichteten Privilegien zuerhalten/und wider an das Reich zu bringen/welches dann auch geschehen. Vnd wird Lübeck als eine Reichsstadt noch mit auff die Reichstäge beschrieben/ auff welchen sie mit sitzen und Stimm geben/ mit der Stadt Wormbs umbwechselt/also daß eine diesen/die andere den andern Tag den Vorsitz hat. Sie wird durch einen E. E. Rath/welcher nebenst der gantzen Bürgerschafft der Augspurgischen Confession, so allbereit im Jahr 1530. in dem obgedachten Dom eingeführet/zugethan/ regieret/ welcher zum halben Theil auß denen alten Geschlechtern der Stadt/und denen Gelehrten; Andern theils aber auß Kauffleuten erwehlet wird; dann kein Handwercksmann wird in den Rath genommen/auch nit zugleich Vatter und Sohn oder zween Brüder; In solchem Rath werden fürnehmlich ihrer zwölff/ so entweder Ritterstandes/ oder Geschlechter oder aber Doctores sind/zu Bürgermeistern erwehlet. Die Stadt Lübeck ist nicht allein wegen der herrlichen Privilegien und Freyheiten/ sondern auch wegen ihres Rechtes/ so man das Lübeckische Recht nennet/ dessen sich die Städt Rostock/ Reval in Liefland und andere Seestädte mehr gebrauchen/sehr berühmbt. Es werden auch in ihrem Gebiete nebenst etlichen Städtlein und Vogteyen und dem Schlosse Ritzerow auf die hundert und drey Dörffer gezehlet. Vber die oben gesetzte Geschichten finden sich hin und wider bey denen Scribenten noch viel andere auffgezeichnet/ auß welchen wir fürnehmlich diese nachfolgende hier anziehen wollen.

Anno Christi 1238. ist die Stadt schwerlich mit Brand geschädigt/ darumb gebotten ward/die Häuser forthin nit mit Stohe/ sondern mit Ziegeln

geln zubedecken. Anno 1350. hat die Pest allhie so grausam regieret/ daß allein am Abend Laurentius von der Vesper biß wider zur Vesper funffzehen hundert todte Cörper gezehlet/ und in allem auff die neunzig tausend Menschen hingerafft worden. Anno 1363. unter Käyser Carolo IV. ist zu Lübeck ein Schüler in einem Gemach entschlaffen/ und hat 7. Jahr lang an einander geschlaffen/ ist darnach erwacht/ und hat lange Zeit gelebt. Albertus Krantz in der Wandalischen Historien lib. 8. cap. 39. Im Jahr 1391. starben im Sommer abermals auff die achtzehen tausend Menschen. Anno 1408. hat sich ein schwere Empörung wider den Rath erhaben/ durch Anreitzung etlicher ehrgeitziger Männer/ die auch gern hoch dran weren gewesen. Sie macht ein solche Vnruh in der Stadt/ daß der mehrertheil Rathsherren auß der Stadt wichen/ und ward ein newer Rath gesetzt/ darinn die Vrsächer solcher Auffruhr zu forderst gesetzt worden. Solch böß Exempel fraß umb sich/ daß die zu Hamburg/ Wißmar und Rostock/ zur selbigen Zeit gleicher massen/ noch ärger sich gegen ihrer Obrigkeit erzeigten und hielten. Als aber das Regiment zu Lübeck/ dadurch je länger je böser ward/ ist der alte Rath/ Anno 1416. mit hohen Begierden und gemeiner Bürgerschafft durch deß Käysers Sigismundi Legaten ehrlich wider eingeführt und auch eingesetzt worden/ und hat diese Stadt forthin unter einer friedsamen und verständigen Oberkeit/ in Reichthumb sehr zugenommen/ und wiewol sie nach der Hand/ als Anno 1506. mit den Fürsten von Meckelnburg unnd ihren Bundsgenossen/ sonderlichen Hertzog Heinrich von Braunschweig und den Marggrafen zu Brandenburg/ Anno 1509. mit dem Könige von Dennemarck ein langwürigen Krieg/ biß sie Anno 1536. mit dem König in Tagleistung zu Hamburg vertragen sind worden/ geführt/ auch vielfaltigen Schiffbruch und Verlust an Kauffgütern erdulden hat müssen/ ꝛc. So ist sie doch durch Gottes Güte und sonderlichen Segen mit Reichthumb und zeitlichen Gütern/ widerumb/ demnach sie Gott getrauet/ dermassen gemehret/ daß es zu verwundern/ wie sie solches alles hab außstehen/ und sich widerumb erholen können/ Gott verläst die seinen nicht/ ꝛc. Im Jahr 1548. ward die Stadt Lübeck/ als sie zuvor in denen Jahren 1545. und 46. Thewrung erlitten/ abermals durch eine pestilentzische Seuche von Gott heimgesucht/ daß selbiges Jahr über sechszehen tausend zwey hundert und sieben und siebentzig Menschen meisten theils Jungvolck und Kinder/ hingestorben. Im Jahr 1626. fiel der General Graf von Mannsfeld denen Lübeckern in ihr Gebiete; muste aber bald wider herauß ziehen. Im Jahr 1629. wurden zwischen Jh. Käyserl. Mayt. Ferdinand dem Andern/ und König Christian

dem Vierdten in Dennemarck / nach langem unglückseligen Gefechte auff Dänischer seiten/die Waffen allhie zu Lübeck nidergelegt und ein beständiger Friede getroffen. Anno 1648. den 4. 14. Mertzens ist allhie durch einen Sturm an S. Marien und Niclauß Kirchen grosser Schade geschehen/hat auch damals das eine Stadt-Thor sich selbsten geöffnet / und seyn zwo Fallbrücken an dem Burgthor von sich selbsten herunter / auch deren Schlösser in den Graben darnider gefallen: wie in dem sechsten und letzten Theil Theatri Europæi besagten Jahrs p. 632. Bericht einkommen. Julius Scaliger schreibt von der Stadt also:

Si referam: mihi quis credit: sub limina mundi
Ultima legiferi jura vigere DEI.
Ingenium, candorem animi cultumque fidemque
Fortiaque invicta pectora pura manu.
Dum mirata strepit terras Astræa relinquens,
Atque putat cœli regna, resedit ibi.

Lüben in Ober-Laußnitz.

Such oben Lobau.

Lüben in Nieder-Laußnitz

Oder

Lübben. Dieses Lüben an der Spree ist die Residentz in Nieder-Laußnitz / und hat unter den vier Erbstädten deß Herren Churfürsten zu Sachsen in der Nieder-Laußnitz als da noch sind Guben an der Neuß/Lucken und Calow den Vorsitz. Was sich diesen Teutschen Krieg über durch plündern und überfallen an diesem Ort mag zugetragen haben/ist auß angeregter Vrsach oben bey Lobau / weil bey denen Scribenten der Nahme Lüben/so andern Städten mehr zukömbt/ohn unterscheid gesetzt wird/nicht gründlich zu berichten. Ausser daß im 6. Theil deß Theatri Europæi auff dem 437. Blat berichtet wird/daß im Jahr 1648. der Schwedisch Obrist Behr Andersohn mit seinen Trouppen in Lüben (so nur zwo kleine Meilen von Lucken gelegen / wodurch kein anders als dieses Lüben kan verstanden werden / weil es nur zwo kleine Meilen von besagter Stadt Lucken in Nider-Laußnitz ligt) eingeruckt / woselbst der Ambts-verweser auff dem Schloß sich mit guten Freunden erlustiget hätte: wie nun die Reuter zu plündern angefangen/und an solchem Ort in die fünff Stunden gefüttert/

wären

wären ihnen die Chur-Sächsische in Lucka die hievon Kundschafft empfangen/ und mit andern in eyl conjungiret hetten / unversehens mit 10. Trouppen eingefallen/und sie (nach dem beyderseits bey siebentzig Mann todt blieben) in die flucht gejagt / daß sich gemeldter Obrist mit theils Völckern auff Fürstenberg und Landsberg / die übrigen aber auff Franckfurt an der Oder durchgangen.

Lüben in Schlesien.

Dieses Schlesisch Städtlein sambt einem festen Schloß ligt im Hertzogthumb Lignitz und drey Meilen von besagter Hauptstadt und vier von Groß-Glogau gelegen; macht mit seinem Gebiete einen sonderlichen Kreiß oder Weichbild. Hertzog Boleslaus zugenandt der Starcke/in Schlesien zur Lignitz/ließ dieses Lüben erweitern und befestigen. Als die Husiten in Schlesien eingefallen waren/ und mit Brennen und Morden alles darinnen verwüsteten / kamen sie auch im Jahr 1431. vor dieses Städtlein / wurffen Feuer drein und zündeten selbiges an. In denen nächsten verderblichen Kriegszeiten hat dieser Ort auch viel außstehen müssen. Anno 1632. haben ihn die Chur-Sächsische eingenommen: Und weil dem Schwedischen General Major Stallhauß dieser Ort bequem zu seyn dauchte / denen Käyserischen auß Groß Glogau und Lignitz/ zwischen welchen beyden Städten Lüben gelegen/ einigen Abbruch zu thun/ hat er ihn im Jahr 1640. mit einer Besatzung von 70. Mann verwahret: welche wider außzuheben ihm der Käyserische General Goltz höchst angelegen seyn liesse. Und solches werckstellig zu machen/ kam er alsbald darauff im August vor dieses Städtlein / belagerte das Schloß / satzte solchem mit schiessen und Feuereinwerffen hefftig zu: die wiewol geringe und kleine Anzahl der Belägerten thät doch mercklichen und grossen Widerstand / und wehrete sich eine gute Zeit tapffer / biß ihr das Wasser benommen ward: da muste sie sich auff Gnad und Ungnad ergeben: die gemeinen Knechte wurden untergestellt/und die Officirer nach Beuten zum Herren General Major Stallhansen geschickt. Das folgende 1641. Jahr hat gedachter Schwedischer General Major im Junius das Städtlein und Schloß durch Accord wider einbekommen / welchem es noch selbiges Jahr im Christmonat die Käyserisch-Lignitzischen unter ihrem Commendanten Obristen von Monver nach viertägichtem harten beschiessen den 18. dieses abermals abgenommen.

Lublin.

DIß ist ein vornehme Handelsstadt in klein Polen/ gegen dem sömmerlichen Auffgang/ 36. Meilen von Cracau/ 24. von Warschau/ 14. von Sandomirien/ und 70. von der Wilde/ oder Vilna, gelegen/ welche unter die berühmbteste deß gantzen Polnischen Königreich gesetzt wird/ und die an Lustbarkeit deß Lagers/ prächtigen Gebäuen und Befestigung keiner weichet/ wiewol theils ihr an Würde und Gröss/ vorgehen/ hat gar hohe Mauren/ einen tieffen Graben/ und sehr grosse Teich herumb/ so voll von allerhand Fischen. Es sollen darinnen auff die 2000. Adeliche Häuser vor diesem gewest seyn. Vnd sonderlich ist das auff einem erhöchten Hügel bey einem Teich gelegenes von Natur und Wercken/ sehr festes Schloß/ ein unglaubliche Zierde nicht allein der Stadt/ sondern der gantzen Gegend herumb/ auß welchem man über eine Brücke in die Stadt kompt. Es ist solches Schloß mit prächtigen Gebäuen/ und sehr hohen Thürnen ansehenlich erbaut/ daß nicht allein der König gar bequem darinn Hof halten/ sondern auch darauß allem feindlichen Gewalt man widerstehen köndte. Vnter den Stadt-Kirchen ist insonderheit die zur H. Jungfrauen Marien zu sehen/ dabey ein Nonnen Closter/ so S. Brigitæ de Triumpho genant wird/ dessen Ordens nicht mehr als drey Clöster in der gantzen Christenheit gefunden werden sollen/ als eines im Königreich Schweden/ das ander allhie/ und das dritte zu Dantzig. Müste daher ein Vnterscheid zwischen diesem/ und dem Orden S. Brigitæ, oder Brigittæ, so auch S. Salvatoris genant wird/ seyn/ dessen ein Closter zu Cöln in Syon/ und zwey andere im selbigen Ertzstifft gefunden werden. Die Stifftern solches Ordens/ ist die H. Brigitta, eine Wittib/ Anno 1373. ihre Tochter aber/ die H. Jungfrau Catharina deß Jahrs 1381. gestorben. Die Patres Bernardini haben auch eine Kirch/ S. Pauli Bekehrung genant/ mit einem Closter allhie. Item/ so ist da die Kirch zum H. Geist von Steinen gebaut/ so einen Probst hat. Sonderlich aber ist der Jesuiter sehr prächtiges Collegium zu sehen. Ihre Kirch zwar zu S. Johann dem Täuffer ist gar alt/ als die noch vom Polnischen Fürsten Lescone Nigro ist erbaut/ anfangs zu S. Michael genant/ und da sie alters halben etwas eingefallen/ von der Obrigkeit allhie wider erneuert worden. Hat einen gar hohen Thurn. Nicht weit davon sihet man deß H. Stanislai Tempel mit einem Dominicaner Closter daran/ und ein wenig weiters/ an einem thalhängigen Ort der Stadt/ S. Adelberti Kirch und

Spital/

Spital/ferners an einem höhern Ort S. Niclas Kirchen/ hernach ein gar alte/darinn die Reussische oder Griechische Religion getrieben/ und insgemein Czerliew genandt wird. Darauff folget das Rahthauß/ auff mitten dem Stadtmarckt/ mit einem sehr schönen Thurn/gelegen/ in welchem man im Sommer fast fünff Monat lang Landgericht zu halten pfleget. Es gibt der Stadt auch nicht ein geringe Zierde deß Marci Sobiesqui, Weywoden oder Palatini allhie/ ansehnlicher/ und an einem höhern Ort erbauter Pallast: Vnd ist nicht weit davon das Spital mit weiten Gebäuen/und grossem Vmbkreiß/zierlich gebauet. Es gibt auch da/sonderlich in dem Obern Theil der Stadt/zum theil gar schöne privat Gebäu. Der Juden ist allda auch ein grosse Anzahl/so mehrertheils in den Vorstädten wohnen/ und allhie ihre fürnembste Synagog in gantz Polen haben. Der Boden umb die Stadt ist an allerhand Gewächsen sehr fruchtbar/ die nicht allein da in grosser Menge herfür kommen/ sondern auch sehr gut seyn. Sonderlich machen die drey Jahrs Messen diese Stadt sehr berühmbt/ deren ein jede fast einen Monat wehret/und zu welchen auß weitentlegenen Orten der Welt unterschiedliche Völcker/als Teutsche/Griechen/ Armenier/Araber/ Moscowiter/Türcken/Frantzosen/Italianer und Engelländer/ zu kommen pflegen. Am Schloß laufft das Wässerlein Bystrzna hin/ welches hernach in den Fluß Wieprz fällt. Der Wasserthurn/ und das Papier bereiten/ seyn allda auch zu sehen. Anno 1205. hat der Reussische Fürst Romanus, das Schloß allhie/einen gantzen Monat vergebens belagert. Anno 1240. haben die Tartarn dieses Schloß außgebrannt. Hernach als es wider gebauet worden/hat Daniel/ der Reussen König/ solches mit List einbekommen/ mit dem runden Thurn mehrers befestiget/ und eine Besatzung darein gelegt. Vnd sollen die Reussen solches Schloß 57. Jahr lang ingehabt haben/ ehe die Polen dasselbe wider zun Zeiten deß Böhmisch- und Polnischen Königs Wenceslai erobert. Vnd haben sich folgends im Jahr 1344. die Tartarn vergebens an dieses Schloß gemacht. Anno 1447. seyn die Städte Lublin/Znena, Siradia, Bochnia und Xianzum; (nahend Miechow gelegen) verbronnen/ wie von diesen Geschichten Cromerus an unterschiedlichen Orte schreibet. An. 1606. und 7. hat die Stadt wider grosse Noth vom Feuer außgestanden. Anno 1646. wurden zu Lublin von den Jesuiter Studenten bey der hohen Schul allda in der Nacht 19. Judenhäuser gantz außgeplündert und 8. Personen erschlagen/ auch bey 50. verwundet. Welche That zu bestraffen der König gewisse Herren dahin abgefertiget hat.

Anno 1656. fande der König auß Schweden diese Stadt ohnbesetzt und offen; welche 30000. Gulden Brandsteuer geben muste; wie in der Franckfurtisch. Frühlings-Relation stehet. Es hat aber der König sie darauff besetzen lassen: und ist hernach Graf Woldemar auß Dennemarck/ allda/ im Mertzen/ natürlichen Todtes gestorben.

In was vor jämmerlichen und erbärmlichen Zustand diese schöne und berühmbte Stadt durch der Muscowiter und Cosacken Einfall in diese Lande Anno 1657. im October gerathen/ ist solches in einer absonderlichen Relation oder Beschreibung von darauß berichtet worden/ welche sich kürtzlich also verhält: Obzwar etliche Tage zuvor/ ehe das Vnglück häuffig herein gebrochen Zeitung einkommen/ daß der Feind in der Nähe und im Anzug nach der Stadt begriffen were/ hat doch niemand vor rathsamb gehalten von hier wegzuziehen/ sintemaln es auch vom Schloß und Rahthause verbotten war/ auch das geringste von dannen zu führen. Den 15. Oct. sahe man bey anbrechendem Tage ein groß Kriegsheer im Felde (so unfern von der Stadt etliche Häuser ansteckten) daß man auff zehen tausend Mann geschätzet: Auß denen denn bald (sonderlich und am meisten Cosacken) auff die Crackawischen Vorstadt/ am hefftigsten aber auff die Judenstadt/ sich bloß auffs plündern begaben. Die Stadt-Bürger sind bald auffgewest/ die Mauren und Thore besetzt/ weil aber selbiger zu defendiren gegen solchem Feind unmüglich war/ wegen der elenden Mauren/ ist bald ein weisse Fahne außgehangen/ und darauf Gesandte 2. vom Adel/ ein Jesuiter und 2. Bürger an sie gesandt worden umb Gnade zu bitten/ welche sie gegen dem Abend mit in die Stadt gebracht/ mit dem Beding/ weñ die Bürgerschaft aller Geistlichen uñ Edelleute Schätze/ auch die versetzten dem Feind vor die Stadt liefern/ und dann auch dem Groß-Fürsten in der Mußkaw huldigen würde. Vnterdessen hatten sich etliche auß Lüblin mit ihren besten Sachen nach der Weichsel/ in willens dem Feinde zu entgehen/ gemacht/ welchen ein Theil vom Feinde nachgeeilet/ und bey denenselbigen auff ein oder zwo Millionen allein an Baarschafft gefunden. Den 16. sind die Edel- auch unterschiedliche Ordensleute/ deß Raths und etliche Bürger hinauß gegangen den Eyd zu thun/ welchen der General nicht allein in dem Läger/ sondern auch auff der Brücken vor dem Stadt-Thor/ welches man ihm öffnen müssen/ über hören wollen: da er dann wider durchauß alle Jüdische/ Adeliche und Geistliche Güter begehret/ auch das heilige Creutz/ so bey denen Dominicanern ein Reliquie ist/ und sie aberglaubisch hier darvor gehalten haben/

haben / daß es keines wegs auß dieser Stadt sich führen oder theilen lasse. Hierauff kam der General oder Weywoda Peter Jvanoitz in die Stadt / ließ 2. Stück Geschütz / so auff dem Thor stunden / wie auch etliche Wägen voll der Jüdischen köstlichen Wahren hinauß führen / und begehrte noch von der Stadt / 1. dreymahl hundert tausend Gülden. 2. Etliche Wägen voll Sammet / Atlaß und andern seydenen Wahren. 3. Allerhand als Engelländische / Holländische etc. Lacken tausend Stück. 4. Etliche Wägen mit Gewürtz / 60. Pfund China / 60. Pfund Rhebarbarum. 5. Alle Gewehr auß der Stadt / und 6. alle Juden auß der Stadt / welche sie nidermachen wollen: welches dann ein zimblich Spetackel gab / da man sie wie die Schafe jung und alt auß denen Häusern (darein sie sich auß der Judenstadt versteckt hatten) hintrieb als zur Schlachtbanck / mit einem erbärmlichen Geheul. Jedoch ist ihnen hernach das Leben erbetten worden. Nach abgelegtem Eyde gieng der Jammer wider auffs new an / sonderlich in denen Vorstädten / da viel unschuldige Leute von denen blutgierigen Barbaren erbärmlicher weise nidergesäbelt / und was von schätzbaren Gütern noch vorhanden / hinauß ins Läger geführet wurde. Vnd weil in der Stadt die auffgelegte Rantzion auffzubringen unmöglich / kondten ihnen die Bürger auch nicht bessere Freundlichkeit / als sie vor Augen sahen / einbilden / zumalen der Feind schon das äusserste Mittel / dadurch eine Stadt in das gröste Verderben kan gebracht werden / das Feuer nemblich zur Hand nahm / und nicht allein die Judenstadt sampt deroselben Synagoge / in welcher unzehlich viel Juden gewesen / sondern auch noch zu mehrer Versicherung das Schloß anzündete / worauß / weil es nahe an der Stadt / und höltzerne Häuser von selbem biß an die Stadt / leicht hette die Stadt können angesteckt werden / wann die Bürgerschafft nicht die Moscowitische Besatzung mit Geld bestochen / umb solche Häuser nider zu reissen. Man hat (wird ferners von darauß geschrieben) nicht sonder erbarmen können hinab in die Judenstadt sehen / wegen der grossen Tyranney und schröcklichen Feuers so über sechs Tage gewehret. Wen sie lebendig in der Vorstadt angetroffen / hat / wenn sie ihn nit bald nider gemacht / die gantze Zeit biß zu ihrem abreisen bey ihnen bleiben müssen / oder haben ihm die Kleider abgezogen und hernach umb ein liederliches verkaufft. In S. Brigitten Kloster sind viel Leute geflohen / so sich lange gewehret / aber / nachdem kein Succurs kommen / endlich alle nidergemacht worden: Der Nonnen haben sie etliche getödtet / etliche weggeführet / etliche verkaufft /

und

unnd hat man in einer Gruben / derer viel waren / auff die hundert erschlagene funden. Eben also ist es gewesen bey denen Bernhardinern Mönchen und Nonnen / nur daß ihrer allhie nicht so viel erschlagen sind. Die Kirchen sind bey allen / auch denen Carmeliten sehr verderbet und ruiniret, nur daß hier keine nidergemacht / auch nit so viel Schätze gefunden worden / wie in denen andern die nichts außgeführet hatten. Den 20. ist dem Feinde die Verzeichnüs alles deß / was man in der Stadt haben können / hinauß bracht worden / worauff der Weywoda selbst in die Stadt kommen / hernach mit allem Volck von der Stadt abgezogen / und in seiner Abreise die Cracauische Vorstadt angezündet. Den 22. ward der alte Rath ab- und hergegen ein newer eingesetzt. Noch selbigen Tag kam die gantze Armee wider zurücke / marchirte aber die Stadt vorbey / doch zog der Weywoda gegen Abend in die Stadt / begehrte das heil. Creutz von denen Dominicanern / dessen ihm die Mönche / wiewol nur einen Theil davon / dann er ihnen die gröste Helffte abgeschnitten und gelassen / auch musten willfahren / wiewol nicht ohne Bestürtzung deß gemeinen Volcks / so in diesem Wahn gewesen / daß es ehe alle Feinde umbbringen / denn sich würde wegführen lassen. Als er nun gehörter massen sein Geld und blutdurstiges Gemüth ersättiget / ist er wider von dannen geschieden. Die Verzeichnus all deß jenigen so dem Feind geliefert / belaufft sich auff folgendes: An seydenen Waaren haben sie bekommen 58. tausend Gülden / an Tuch 60. tausend Gülden / an baarem Gelde 20. tausend / und an allerhand Silber und Goldwerck auch auff die 30. tausend Gulden werth / ohn: was die Kirchen-Schätz gewesen sind / ingleichem auch Wein und Gewürtz. Aber diß alles ist nicht zu rechnen / gegen dem Schatz / so sie auß denen Vorstädten / sonderlich der Juden-stadt / worunter 600. außerlesene Pferd / 50. Kalessen / und 20. Reißwagen gewest / bekommen: anderer schätzbarer Sachen zugeschweigen. Im übrigen ist schwer zu urtheilen / ob die Summa der Güter so sie mit genommen / nicht weiche dem Schaden / so man rechnet an denen Sachen die sie nit können mit führen / und deßwegen gantz verdorben haben. Vnd also ist diese berühmbte und durch die Kauffmannschafft erhabene Stadt auff einmahl zernichtet / und all ihrer bürgerlichen Wolfahrt beraubet worden.

Lübschütz.

Lübschütz.

EIn Schlesisch Stadt unter dem Fürstenthumb Jägerndorff auff einem sehr fruchtbahren Boden gelegē die sich nit allein wegē der schönē Gebäude / sondern vornemlich des Raths / Schöffenstuls / Bürgerschaft / Handels / uñ Getreid / Marckts halber sehr berühmt gemacht hat. An. 1436. muste die Hussiten wegen des starcken Wiederstandes von Bürgern uñ Weibern geschehen / von der Stadt wieder abziehen. Im Jahr 1541. haben sie mit zu thun Marggraff Georgens zu Brandenburg sich der Catholischen Geistlichen entlediget. Anno 1603. ist diese feine Stadt den 28. Maij fast gantz abgebrandt: und An. 1627. wurden auch die Vorstädte von denen in der Stadt liegenden Dännemarckisch-Weimarischen eingeäschert / daß sie sich desto besser der Kaiserischen erwehren möchten; Gleichwol musten sie sich nach starcker gethaner Gegen Wehr an die Kaiserischen ergeben.

Labus.

Such Lebus

Luca.

LUca, eine Statt Hetruriæ, sehr reich / hübsch / und gantz frey / doch hat sie sich Kaiser Carl V. freundlicher weiß befohln. Sie hat ein kleine Landschafft / die doch wunderbar fruchtbar ist / die Bürger gehen all mit Kauffmanschafft umb / bevorab mit Seiden. Die Stadt ist wol erbauet mit Häusern / hat groß Volck / das doch fast gemischet ist / und anderswo herkommen und versamlet. Ihr Oberster Regierer heist Confalonier, der bleibt nicht länger dann zwey Monat im Regiment. Es werden auch sonst andere Rathsherrn zu Ihm erwehlet / die heist man Herrn und die wechselt man alle sechs Monat. Sie wohnen allwegen bey dem Confalonier, in einem herrlichen Pallast. Umb die Zeit da Ludwig der Bayer / Kaiser war / hat diese Stadt viel Herrn in kurtzer Zeit gehabt; sie war etlich Zeit unter den Genuesern / darnach kam sie unter König Hansen von Böhem / nach diesem ward sie von den Florentinern verkaufft / und alß sie 9. Monat über sie geherrschet hatten / kamen die Pisaner, und meineten / sie hätten mehr Recht darzu und das von Kaiser Henrichen / der sie Ihnen verliehen hatte ihrer Wiederspännigkeit halben / belägerten sie und thäten grossen Schaden biß zu letzt ein Vertrag war gemacht. Unlängst hernach kam Kaiser Carl König

zu Böhmen/ des gemelten Königs Hansen Sohn und nahme sie wieder zu seinen Handen / setzet einen Cardinal zum Stadthalter darein / der nahme fünff und zwantzig Tausendt Gulden von Bürgern und macht sie frey. Es liegt die Stadt beym Fluß Ausere oder Serchio, ist nicht groß und wird Ihr Umbkreiß ungefehr von 2. in drey Welsche-Meilen gerechnet. Ist aber wol erbauet und volckreich / also daß auff die 24. oder wie Theils wollen 30000. Seelen allda gezehlet werden. Hat starcke Mauren und einen guten Wall mit Bäumen besetzet/ stattliche Bollwerck und einen guten Graben/ auch gewaltige Geschütz/ daher sie vor Fest gehalten wird. Sie hat 3. Thor und müssen durch S. Peters Thor alle frembde auß und einreisen. Neben der Stadtmauren ist ein grosses Gebäw / so sie Citadella nennen/ darin man das Brodt backet/ damit kein Fewer / welches leichtlich bey den Becken/ so hin und her in den Stätten wohnen / außkommen kan/ Schaden thun möge. Vnd an diesem Ort backen die Becken in 9. Oefen Ihr Brodt/ so sie hernach in Ihren Häusern zum Gebrauch der gantzen Statt/ verkauffen. Den Christlichen Glauben hat sie unter allen Städten in Etruria am ersten angenommen; und giebt es da Alte Kirchen / darunter die Hauptkirch zu Sanct Martin/ andere sagen/ zu S. Michael/ genant wird / ist mit Marmorsteinern Säulen umbgeben/ und nach der alten Baukunst auffgeführt/ da vornen her zu Oberst die Statua S. Michaelis zusehen. Neben st dieser ist auch die Kirch zum Heiligen Creutz zubesichtigen / ein sehr köstlich und prächtig Gebäude / welches sonderlich mit einem Güldenen Creutz auff die 15. Tausendt Kronen werth gezieret ist. Mann weiset auch darinnen ein Crucifix / welchs S. Nicodemus von Cedernholtz soll geschnitzelt haben. Unter denen weltlichen Gebäuden ist sonderlich das groß und prächtig erbaute Palatium oder Rathhauß zubesichtigen.

Lucca.
Oder

Luka/ dieses ist ein Meißnisch Städtlein zwischen denen Städten Pegau und Altenburg/ unter dessen Fürstliche Regierung solches auch gehöret/ gelegen / und soll der Nahme Luka so viel alß eine Wiese heissen. Umb das Jahr 1307. geschach allhie zwischen denen Kaiserischen/ dere Heer meist auß Schwaben/ wie wol auch auß Bayeren und Rheinländern bestunde / und zwischen Marggraff Friederichen zu Meissen ein blutiges Treffen/ worinnen die Schwaben unten gelegen/ und dermassen eingebüsset/ daß daher ein Sprichwort entstanden: Es geht dir wie denen Schwaben

vor

vor Luka. Anno 1644. im Frühling kam Bericht ein auß Meyssen / daß die gute Stadt Luka durch ein erbärmliche und überhand nehmende Fewersbrunst/so auß Verwarlosung entstanden/der Kirchen/Schul/Rathauß und der meisten Häuser beraubt worden.

Lucern.

LUcern in Schweitzerland/an dem See von dem grossen Thurn/darinn/an der Brücken/genant/auff welchem vor alters bey Nacht/ ein Liecht in der Lucern angezündet/den Schiffleuten zu leuchten/und den rechten Weg zu weisen/hat umbs Jahr Christi 620. ihren Anfang genomen. Das Kloster aber daselbst auff dem Berge so jetzt zu einem Stifft gemacht und im Hoff genant werden/ist Anno Christi 816. von Wighardo einem Priester / einem Bruder Hertzogs Ruperti in Alemanien unnd Schwaben unter Kaiser Ludovico Pio / Caroli Magni Sohn erbauet. Es liegt diese Stadt sonst in der Schweitzerischen Landschafft Ergäw an dem Wasser Rusa oder Rüß/so allhie auß dem See (der von der Stadt der Lucerner See oder der vier Waldstätte See genant wird) herauß/und dann ferners durch die Stadt fleust/und selbige in die Grössere und Kleinere theilet/die durch unterschiedliche Brücken wieder an einander gehängt werden. Gedachter See ist sehr Fischreich / auff die 4. grosser Meilwegs lang und bey einer Meilen breit/daß man darauf an die übrigen drey Waldstätte/Unterwalden/ Schwytz und Ury mit gutem Nutzen fahren kan. Die Stadt ist der Römisch-Catholischen Religion gantz zugethan/hat eine Probstey / worein man auß der grossen Stadt auff einer langen bedeckten Brücken über den See hinauß gehen muß. Die Jesuiter haben auch ein Collegium und die Baarfüsser Mönche ein Kloster/welches Anno 1223. gebauet worden. Es ist die Stadt Lucern anfangs lang unter des Römischen Reichs-Schirm und Beherrschung des Abts zu Murbach im Elsaß gewesen / weil Sie jhm aber zu mächtig und zu wiederspänstig werden wolte/vertauschter selbige an Kaiser Albrechten/Kaiser Rudolphs von Habspurg Sohn vor vier Dörffer im Elsaß und eine Summa Gelds / und unterwarff Sie also dem Hauß Oesterreich / unter dessen beherrschung sie auch nicht lange geblieben. Denn umb das Jahr Christi 1332. trat dick genante Stadt Lucern mit denen dreyen obgenandten Oertern Ury Schwytz und Underwalden in eine Ewige Bündnüß / welche der 4. Waldstädte Bund genennet ward. Und vō dem an ist sie noch niemanden unterthan/ sondern hat jhre Freyheiten wie andere Oerter in der Hoch-

löblichen Eydgenoßschafft Schweitzerischer Lande auch haben. An statt des Bürgermeisters hat die Stadt einen Schultheissen / und an statt der Zünfften Handwerks Gesellschafften. Und wird der Rath / so in den grossen und kleinen unterschieden / entweder von gewissen Personen oder vom Rath selbsten erwehlet. Zwischen Unterwalden und Lucern auf der lincken Seite des Sees / liegt ein hoher / scharffer unnd von Felsen und Schroffen ganz rauher Berg / so viel Brüch und Schrunden hat / und dannenhero von denen Landleuten Frakmönt / auß dem Lateinischen Nahmen Fractus Mons, das ist / gebrochener Felß / genant wird. Auff diesem Berge gleich unter dem höchsten und spitzigsten Felsen in einem Sumpff / liegt ein kleiner See oder Pfütz mit einem Wald umbgeben / wird von dem Landvolck Pilatus See genant. Dieser See liegt sonst an einem stillen Ort / ist tieff und mit einem finstern Wald umbgeben und mit Holtz umbschrancket / damit jhn niemand erzörne. Denn man sagt / daß dieses Wasser die Art an sich habe / daß / wenn etwas mit Fleiß drein geworffen werde / alß denn ein grausames Gewitter / Regen uñ Wolkenbruch entstehe / welches auch die Einwohner mit Schrecken erfahren. Es ist solch Wasser grausam anzusehen / hat keinen Eingang noch Außgang / ist schwartz von Farbe / bleibet unbeweglich von dem Wind / und bleibt allzeit in einem Gestad / wird auch nicht gröſſer / weder durch Schnee noch durch Regen. Und damit nicht etwann die gegend durch das Wasser auß leichtsinnigem Vorwitz erreget in Vnglück komme / lassen die Einwohner keinen frembden Menschen auff besagten Berg steigen.

Luchow.

Ist eine Stadt / Fürstlich Schloß und Ampthauß im Fürstenthumb Lüneburg Dannenberg und an der Jetza gelegē. Die Stadt ist in eine Rrunde gebauet / hat zwey Thor / und vor iedem eine Vorstadt. Die Einwohner nehren sich nebenst ihren Handwercken sonderlich vom Bier brauen; Welche Nährung aber jetzo nicht mehr wie vor diesem in so gutem und ersprießlichen Wolstande ist / da die Ampts Unterthanen noch in völliger mänge jhre Güter und Häuser anbaueten und besassen. Denn im Jahr 1643. im Monat Junius machte der Schwedische Obriste Beer über zwey oder drey hundert Bauren / die sich jhm wiedersetzen wollen / nieder / ohne die gequetschten / derer hernach viel an empfangenen Schäden gestorben sind. Das obgedachte Wasser Jetza giebt allerhand wolschmeckende Fische. Das Fürstliche Schloß und Ampthauß hat eine gebohrne Gräfin von Nassaw / Herzog

Hertzog Ottens zu Braunschweig und Lüneburg Gemahlin / so im Jahr 1514. gestorben/erbauet; Liegt gegen der Stadt an einer lustigen Gegend und wird von solcher durch einen Wassergraben / worüber eine Zugbrükken ist/abgeschieden / ist auch noch mit einem Wall verwahret. Dieses Ampt hat gar ein fruchtbahre Gegend von Akkerbau/ Viehezucht/Fischereyen und andern zur menschlichen Lebens Nothdurfft gehörigen Mitteln/hält in die Länge fünff und in die Breite vier Meilweges.

Luckaw.

LUckaw eine von denen vier Erbstädten des Herren Churfürsten von Sachsen in Nieder-Laußnitz / die ins gemein Lucken genant wird / und zur Zeit Kaiser Friedrichs des Andern schon gestanden. Anno 1631. muste diese Stadt denen flüchtigen Kaiserischen von der Leipziger Schlacht eine Brandschatzung geben. Anno 1637. seyn die Schwedische hieher kommen/und Anno 1641. die Schwedisch-Stalhansische / welchen noch dieses Jahr die Chur-Sächsische gefolget. Anno 1642. den 17. April ward dieses Städtlein von denen Schwedischen mit Accord eingenommen / und der darinn gelegene Chur-Sächsische Commendant Obrister Wachtmeister von Dölau mit seiner Compagnie Fußvolck nach dem grossen Hayn convoyret: Luckaw hergegen mit drey Compagnien Tragonern unter dem Schwedischen Obrist Lieutenant Langen besetzet / und schwerlich gebrandschätzet. Alß im Jahr 1644. die Chur-Sächsische wieder die Schwedische in der Laußnitz ziemlich glückliche Progreß erhielten / hätten Sie auch gern dieses Luckaw in ihrer Gewalt gehabt. Zu dem Ende ließ der Chur-Sächsische Obrist Kalenberg den darinn liegenden Commendanten zur Vbergab ernstlich anmahnen/bekam aber vom selbigem diese Antwort/da er aufmachē solte/müste man zuvor anklopffen. Worauff die Chur-Sächsische sich gefast gemacht/in willens so starck anzuklopffen / daß man jhnen auffmachen müste. Nach dem aber der Schwedisch Obrist Reichwald mit 8. hundert Reutern und Tragonern von der Königsmärckischen Armee über die Elb ankommen/hat selbiger mehr gedachtes Lucken / ob es zwar allbereit im Accord gestanden/entsetzt/und noch/ nebenst guter Proviantierung / mit einem Regiement Tragonern/verstärcket. Ungeacht dieses empfangenē Schimpfs liessen die Chur-Sächsische nicht ab jhr Glück an diesem Ort noch eines zuversuchen/welches ihnen auch dermassen so wol gewolt / daß Sie ihn den 23.

September unter jhrem newen General dem Freyherren von Enkenfort zum Accord und Vbergabe gezwungen.

Lühne.

EIn Jungfrawen Kloster / und Ampthauß an dem Fluß Elmenau und eine viertel Meil von der Stadt Lüneburg gelegen. Das Kloster ist von einem Mönche auß dem Kloster S. Michael in Lüneburg zu bauen angefangē/hernach vō dem Landsfürsten und andern Leuten mit Einkommen begabet uñ ins aufnemen gebracht worden. Dieser Ort ist sonst sonderlich berühmt / von dem Bungelsbrunnen welcher nicht weit hievon entspringet/darauß nicht allein vor Alters / sondern auch nach dem Jahre 1646. da er seine gehabte Krafft und Würckung wieder bekommen/viel mit allerhand Gebresten behaffte Leute zu jhrer Gesundheit wieder gelanget. Es sind auch noch selbigen Jahrs zween andere Brunnen gleicher Würckung daselbst entsprungen. Im Jahr 1650. haben in diesem Kloster (und vielleicht noch) eine Anzahl Adelicher und anderer Jungfrawen unter einer Abbtissin täglich etliche Stuñden mit Singen und Betē dem Gottesdienst abgewartet.

Lunden.

LUnden ein Ditmarsisch Städtlein/nahe am Eyderstrom gelegen.

Lundenburg.

Oder

LUntenburg/ Ein Städtlein sampt einem schönen Schloß an der Teya in dem Marggrafthumb Mähren gelegen / welches der Kaiserische General Graff von Tampier im Jahr 1619. mit zimlichen Verlust der Seinigen einbekommen / und hernach im Jahr 1621. des Bethlehem Gabors Ungarn außgeplündert / und etliche Einwohner desselbigen nieder gemacht haben.

Lunden.

LUnden/Lund/ist vorzeiten die Haupt- und Ertzbischoffliche Stadt in Schonen oder Scania und dessen Theil/so Turonia oder Torncherrit genant wird / gewesen / von der die Dänen diese Vralte Reimen haben:

Den Tid Christus lod sia fode /
Stod Lund or Schanor fegerste goude.

Das ist: Alß Christus gebohren worden/ seyen Lund und Schanor (so jetzt nur ein Marckflecken auch in Schonen und drey Meilen von Ellenbogen gelegen) in gut.m Wolstand gewesen. Von weme aber und wann Lund (so auf

Dänisch

Dänisch einen Lustwald bedeutet/und es noch eine lustige Stadt ist) erbauet worden/das findet sich nicht. König Woldemarus III. hat Ihr umbs Jahr 1360. die Freyheit geben/ daß Ihre Bürger und Einwohner durch gantz Dennemarck/Ihr Gewerb ohne Reichung einiges Zolls und dergleichē frey treiben möchten. Und seynd allda auff dem nahend gelegen Hügel vorzeiten die Könige/und auch Christianus I. der Erste auß den Graffen von Oldenburg vor der Stadt erwöhlet worden. Es liegt Lunden nur ein Meilwegs vom Meer/und war vorzeiten mit einem Wall und Gräben gantz umbgeben/ und hatte drey Thor; aber nunmehr weil der Wall niedergerissen/ so kan man an mehr Orten in die Stadt komen: Es sollen vorhin gar viel Kirchen und darunter nicht weniger alß 22. Pfarrkirchen allhier gewesen seyn/ unter denen die S. Lorentz Kirch allezeit für die Hauptkirchen gehalten worden/alß die fast mitten in der Stadt gelegen/ weit/ hoch und sehr prächtig von gehauenen Stein erbauet/und mit Bley gantz bedeckt ist: Dieselbe hat König Sueno oder Suen Otto umbs Jahr 1012. oder 1014. zu bauen angefangen/ und die hernach unter den Königen Suenone Estritio und S. Canuto außgemacht worden/und noch dieser Zeit umb dreyer Stücke willen wol zu sehen ist: Derē das erste ist das Gewölb unter der Erden/so man eine Grufft nennet/ nemlich fast der gantze Raum oder Platz unterm Chor/ allda vorzeiten nicht weniger/ alß oben in der Kirchen selbsten der Gottesdienst ist verrichtet worden. Das ander/ist das sehr künstliche Uhrwerck quoad Observationes Astronomicas & simulacra apposita, ob es gleich alt ist. Das dritte/ist der sehr schöne Altar/ so An. 1577. mit grossem dieser Kirch Unkostē auß Anordnung Hilarii Grubbe Pflegers und Probst derselben/auch deß Königreichs Dennemarck Cantzlers und Raths/ist aufgericht worden. So viel die sehr grosse Glock anbelanget/ so in der Höhe fast 4. Elen/uñ in der weite 14. Elen gehabt/welche der letzte Ertzbischoff allhie Birgerus machen und Ihr den Nahmen Mariæ Lauretanæ geben lassen; so hat König Fridericus II. weil zu solcher weder der Thurn recht bequem/noch auch sie füglich zugebrauchen war/drey andere grosse Glocken/ auß derselben zu giesen anbefohlen damit er hernach den Thurn zu Cronenburg gezieret hat. Es werden Jährlich in der Stadt umb den Aufarts und S. Lorentzen Tag 2. ansehnliche Märckt allda gehalten. An. 1234. ist allhie unversehens ein Fewer außkomen/ so die Stadt unnd besagte Hauptkirchē fast gantz in die Aschen gelegt hat. Anno 1452. hat König Carolus Canuti auß Schwedē etliche Häuser in der Vorstadt angezündet/alß Er aber in die Statt selber dringen wolte/ hat Ihn Tycho, der Ertzbischoff dieses Orts abgetrieben. An. 1644. hat der Feldmarschall Gustav Born zu Lunden alß in seinem Hauptquartier gelegen.

Was

Was das Bistthumb und Primat allhier anbelanget / so ist solches unter Sulnone Esthritio, so umbs Jahr 1074. gestorben / angericht worden. Der Erste Bischoff ist Eginus, Egino oder Eguinus gewesen. Anno 1098. ist König Ericus der gütige nach Rom gezogen / und hat vom Papst erhalten / daß die Dänische Kirche nicht mehr unter dem Sächsischen Joch seyn / sondern Ihren eigenen Ertzbischoff zu Lunden haben möchten.

Trugothus Torstanus so Anno 1275. zum Ertzbischoff erwöhlt worden / ist der Erste auß den Bischoffen in Dennemarck gewesen / der das Pallium und die Bestättigung der Wahl zu Rom empfangen. Und hat er dem Bapst Johansen ein Verschreibung in seinem und seiner Nachkommen / Nahmen / gegeben / und darinn vor sich und sie verbinden müssen / daß Sie die Belehnung so damahln auff 4000. Gülden gesetzt / hernach aber vom Pabst Martino V. auff 2000. Gulden gelassen worden / von Rom forthin hohlen wollen / da vorhin solches bey den Königen gestanden: Hiedurch aber verursacht worden ist / daß nachmahln die Bischöffe mehr dem Pabst alß den Königen Gehör gegeben. Zu den Zeiten Christian deß Andern / ist auff deß Königs Beförderung sein Leib Barbierer / Dieterich Schlageheck (der Ihn zum Blutbad in Schweden angereitzt / und selber daselbst grosse Tyranney und Bubenstück verübet hat) erstlich Bischoff zu Scaren, hernach Statthalter in Schweden / und endlich Ertzbischoff allhie zu Lunden / aber auff die letzt Anno 1522. auff deß gedachten Königs Befehl zu Coppenhagen verbrandt worden. Es hat dieses Ertzbistumb biß auff die Zeiten Königs Christiani III. der Anno 1559. gestorben / gewehret / da es Anno 1536. abgeschafft / und Anno 1537. an statt des Ertzbischoffs / ein Superintendens verordnet worden / gleichwol ein Domcapitel allda verblieben ist. Es soll vorzeiten der Ertzbischoff zu Lunden zu den Reichstägen in Teutschland seyn beschrieben worden / und bey den selbigen seine Stimm gehabt haben.

Die Statt Lüneburg.

Lüneburg in Nieder-Sachsen: Ist erstlich ein Burg und Schloß gewesen / von den Römern umb diese Zeit angefangen / da ein Abgott des Monden gestanden / welchen Kayser Carolus Magnus abgethan. Dabey ist ein Dorff / welches Mestorff genant / darauß das Schloß Lüneburg / von dem Abgott Luna von der Burg also genennet / erbauet / welches nachmals Hermannus Billing von Stuckgehorn / seines Geschlechts ein Edelman / der erste Hertzog zu Lüneburg und Sachsen / in dieser Familia Anno

Christi

Christi/ 965. unter Keyser Otten dem Ersten/ auff das newe erbauet. Albertus Krantz in seiner Wandalia saget/ daß diß Schloß Lüneburg/ Anno



Christi 1060. unter Kaiser Henrico dem vierdten noch gestanden/ aber die Statt Lüneburg ist noch nicht gewesen/ sondern nachmals Anno Christi 1188. (oder 1189. wie der Sachsen Chronica melden/ oder 1190.) von Henrico dem Löuwen/ zu Sachsen und Braunschweig erbawet und zur Statt gemacht. Da er seine Statt Bardewick/ von wegen jhres ungehorsams geschleiffet und zerbrochen hat/ auß welchen verfallenen steinen/ und anderer materien Lüneburg auffgebawet/ unter Kaiser Friederichen dem ersten. Das Schloß/ das vorzeiten auff dem Kalckberge gestanden/ hat Hermannus Billing von Stuckgehorn/ Groß Hertzog zu Sachsen und Lüneburg (von Kaiser Otten dem ersten investieret) Anno Christi 954. außgebauet/ und das Benedictiner Kloster dabey gestifftet/ welches hernach sein Sohn Hertzog Benno unter Kaiser Otten dem andern vollbracht und die feste Burg genant. Die Stadt Lüneburg an jhr selbst/ ist etwas mehr in die Länge/ alß ins gevierdte gebauet/ hält in der länge Tausendt vier hundert unnd funffzig/ und in der Breite neun hundert Schritt. Sie liegt an dem Fluß Elmenau/ dessen sich die Einwohner zur Kauffmanschafft mit jhren Lutken/

welche zimlich starcke Schiffe sind/wol zugebrauchē wiessen. Hat sechs woler-baute Thore/uñ in der Stadt schöne breite Gassen/Märckte/uñ andere Plätze. Von Geistlichen Gebäuden sind in dieser Stadt sonsten drey namhaffte Pfarrkirchē alß: Die zu S. Johañ/S. Lambert/uñ S. Nicolaus/unter welchē S. Johañis die Hauptkirche Und drey Klöster/namentlich zu S. Michael/ zu unser Lieben Frawen Franciscaner Ordens/ und das Heiligenthal Præmonstratenser Ordens/ unter welchen S. Michaelis das älteste/das etwan auf dem Berge gelegen/ und umbs Jahr Christi 969. und also über zwey hundert vor Erbawung der Stadt Lüneburg von Herman Billing gebauet/ darinne ein grosse güldene Tafel/mit gutem Arabischen Golde beschlagen/in welcher die zwölff Apostel/mit dem Salvatore, mit vielen Edlensteinen gezieret. Dieses Kloster ist nach übergebung uñ bestättigung der Augspurgischen Confession von dem damahligen Abbt Herbord von Holle (wie Chytreus in seinem zwantzigsten Buch meldet) nach dem er selber solche Lehr angenommen/ reformiret/ unnd von jhm mit einem Evangelischen Prediger auch einer Schule bestellet worden. Sonsten ist solches Adelich Kloster / ohngeacht es in der Stadt liegt/ derselben Bottmässigkeit nicht unterworffen/ sondern gebraucht sich seiner eigenen Gerechtigkeit und Freyheiten. Unter denen Weltlichen Gebäuden/hat es nebenst denen wol aufgebauten Bürgers Häusern auff dem Marckte ein feines und zierlich erbautes Rathhauß/und gegen diesem über stehet das wol erbaute Landsfürstliche Wohnhauß. Nechst dem Landsfürsten bestehet das Stadt-Regiement bey Bürgermeistern und Rath/welcher/vermöge der im Jahr 1639. vorgelauffenen Veränderung/ jetziger Zeit halb auß denen Geschlechtern / halb aber auch auß andern Gelehrten und vornehmen Leuten erwehlet wird/ da zuvor solche Würde nur die Geschlechter allein getragen. Im Jahr 1530. ist allbereit die Augspurgische Confession anfänglich in S. Nicolaus / hernach auch in S. Johanns und endlich in S. Lamberts Kirchen eingeführet worden. Der Grund und Boden umb die Stadt ist zwar an etlichen Orten zum Ackerbau dienlich / hergegen anderwerts sandicht und hüglicht: Dannenhero sich die Einwohner vom Kauffhandel / Brauwerck und andern Handthierungen nehren / unnd bestehet der Stadt beste Auffnehmen und Nahrung in den Sultzen oder Saltzsieden / in dem Kalkbruche auß dem Berge worauff obgedachtes Schloß gestanden/ unnd der Kauffmanschafft so in einem absonderlichen bey der Brücken über der Owe erbauten Kauffhause verrichtet wird.

Der

Der Vrsprung der Saltzbrunnen allda / ist erstlich nicht weit vom Kalckberge erfunden. Hertzog Johannes / Hertzog Otthonis Sohn zu Lüneburg/ hat zum aller ersten grossen Fleiß auff die Saltze gewandt / und einen neuwen Quell gefunden / der Tag und Nacht vollauff Saltzwasser geben kan/ Anno Christi 1269. Diese Saltze oder Saltzquell ist mit einer Mauer rings umbher beschlossen / wird auch mit Hütern Tag und Nacht verwahret / damit nicht jemand hin zu kommen und Schaden da anrichten möge. Diese Stadt Lüneburg hat Anno 1370. und 1371. grossen Schaden erlitten/ nach Hertzog Wilhelmi Todt / von Hertzog Magno zu Lüneburg / da die Stadt eingenommen / unnd drey Bürgermeister todt blieben. Aber die Bürger daselbst widerumb die Feinde am Abend S. Ursulæ auß der Stadt geschlagen/ und das Schloß auff dem Berge zerstöret / und allein ein Thurn darauff gelassen / auch das Kloster S. Michaelis in die Stadt gelegt / und sich Wenceßlao dem Andern / Churfürsten zu Sachsen / und Alberto dem vierdten/ Hertzogen zu Löuwenburg/ in jhren Schutz ergeben / daß denn auch dem Feinde durch Gottes Schickung ein newer wolgerüster Hauff entgegen kommen / und sie in die Flucht getrieben. Anno 1562. den 3. December ist der hohe Thurn / Springins Gut genant / vom Wetter angezündt und verbrandt worden. In dieser Stadt hat Lucas Lossius lange Zeit die Schul regiert/ und wolgelehret.

Im Jahr 1636. kam im August der Schwedische General Feldmarschall Banner vor die Stadt Lüneburg / unnd begehrte sie eröffnet zu haben / daß er sich solcher versichern könte; Der Rath wolte solch Begehren durch jhre Deputierte mit einem Stück Geldes ablehnen/ aber der General Feldmarschall blieb bey seiner einmahl gethanen Resolution / unnd wolte sein in der Güte vorgeschlagenes Begehren mit Gewalt erlangen/ ließ auch zu dem Ende noch selbige Nacht Batterien auffwerffen/ Stücke drauff pflantzen unnd alles zum Sturm fertig machen. Alß die in der Stadt solchen Ernst gesehen / haben sie deß Morgens mit jhm einen Accord getroffen / daß Sie dem Feldmarschall den Kalkberg einräumen / unnd jhre Völcker der Kron Schweden schwören lassen wollen. Aber im nachgehenden Jahr hat Hertzog Friedrich damahliger Regierender Landsfürst zu Braunschweig und Lüneburg/ mit Hülff der Kaiserischen und Chur-Sächsischen unter dem General Leutenant Klitzing und General Wachtmeister Vitzthumb die Schwedische Besatzung dahin gezwungen/ daß sie jhm die Stadt uñ die Festung Kalkberg mit Accord habē übergebē müssen. Dieser Berg/ ob er zwar von Natur fest/ ist doch newlicher Zeit mit Wallen/ Graben und andern

Wercken/so wol gegen der Stadt/ alß dem Felde zu/ wol verwahret/ worden also daß die Stadt gnugsam darauß kan beschützet werden. Im Jahr 1651. ward die Streitigkeit zwischen Hertzog Christian Ludwig von Lüneburg zu Zell und zwischen der Stadt Lüneburg folgender gestalt verglichen: Daß der Kalkberg und ein Stadt-Thor dem Hertzog/ die andern fünff Thöre aber dem Rath oder der Stadt auch in der Stadt/ hinführo siebentzig Soldaten/ welche mit jhrem Hauptmann dem Hertzog und der Stadt zugleich mit Eyd und Pflicht verbleiben solten/ gehalten werden.

Lünen.

EIn Städtlein und vornehmer Paß uber den Fluß Lippa ins Stifft Münster; Liegt sonsten unter der Graffschafft Marck im Westphälischen Kreise. Es hat dieser Ort in dem nächsten Teutschen Kriege/ von beyden kriegenden Theilen viel außgestanden. Anno 1633. haben jhn die Hessisch-Schwedischen eingenommen/ und nach diesen wiederumb die Kaiserischen. Es hatten zwar im Jahr 1637. im September die Hessischen abermahls einen Anschlag auff Lünen/ waren auch schon mit 600. Mann zu Fuß und etlicher Reuterey fast vor der Pforten/ welcher aber/ weil die in der Stadt dessen zu rechter Zeit gewar worden/ durch einen Außfall hindertrieben worden.

Lünenburg.

LÜnenburg in Preussen/ von Dieterichen Graffen zu Altenburg/ dem sechtzehenden Hochmeister in Preussen/ umb das Jahr 1326. gebauet.

Luttenbach.

LUttenbach/ ein Kloster im Elsaß) Benedicti Ordens/ fundiert von dem Graffen von Lentzburg.

Lutkenburg.

LUtkenburg ist ein Städtlein im Lande Wagria/ so ein Theil von Holstein ist/ und ohngefehr zwo Meilen vom Belt/ sonst die Ost-See genant/ gelegen; Soll den Nahmen/ (wie ein Holsteinischer Städtbeschreiber Andreas Angelus meldet) weil es nicht groß ist/ bekommen haben; denn Lutke/ sagt er/ ist auff Alt Sächsisch so viel geredt alß klein.

Lutter.

EIn Fürstlich Braunschweigisch-Wolffenbüttelisches Ampthauß/ vor Jahren etwann eine Wohnung der Tempel Herren; Wird von dem nahe dabey auff der rechten Hand liegenden Bahrenberge genennet

Lutter

Lutter am Bahrenberg. Im Jahr 1626. ist zwischen denen Kaiserisch-Tillyschen und Königlich-Dännemärckischen bey diesem Ampthause Lutter am Bahrenberg daß auf Dänischer Seite unglückseelige und blutige Treffen vorgangen/ worinnen Sie denen Kaiserischen/mit hinterlassung der gantzen Artillerie/sechtzig Fahnen/ 6. Corneten vieler hohen Officirern die theils todt theils gefangen waren/ daß Feld räumen musten. Dreyssig Fähnlein Knechte hatten sich in dieses Ampthauß salviret / musten sich aber hernach auff Gnad und Ungnad ergeben. Die gantze Summ der Todten und Gefangenen belieff sich auff vier Tausendt Mann.

Luttershausen.

Ist ein Paß bey Hamburg unnd etwann anderthalb Meilen von besagter Stadt gelegen/ dessen sich im Jahr 1627. General Graff von Tilly bemächtiget hat.

Die Stadt Lüttich.



Lüttich Leodium ist ein sehr Alte Stadt und Bischofflicher Sitz in Niederlanden / bey den Einwohnern Liege, bey den alten aber Eburonum Au-

gusta genant/ weil sie anfänglich von dem Großmächtigsten König Eburorum Amorigine erbauet und von den Römischen Legien auff dem Ort/ da sie jetzt liegt/ Legia geheissen/ Ptolomæus nennets Basaccum. Das Kloster zu S. Lorentz ist Anno 1025. von Reinhardo dem ersten Bischoffen daselbst fundiert und gestifftet worden. Liegt auff der Seiten gegen Mittag/ drey Meilwegs von Tungern/ hat einen weiten Begrieff/ und ist mit starcken Mauren umbgeben/ hat allerley Gewächse/ Früchte und Gaben/ davon ein Statt mag gerühmet werden. Der Boden herumb trägt allerley Getreyde/ guten Weitzen und Wein. Zu dem ist sie Metallreich/ dann man gräbet umb Lüttich gute Steinkolen/ Schwefel/ darvon man jährlich viermahl hundert Tausendt Gülden heben kan/ deßgleichen Bley/ Eisen/ und Marmorstein. Hat einen schönen Fleischmarckt/ mit feistem Geiß und Schaaffleisch/ lustige Baumgärten/ und Wasserbrunnen/ die Maaß fleusset durch die Stadt/ und machet sie uberauß reich. Das Vfer giebt Holtz und Wild/ lustige Wiesen und Viehweiden. Das Wasser hat gute Fisch/ als Salmling/ Fohrlen/ Barben/ Karpffen/ Meerschatten/ darauff führet man andern Ländern Steinkohlen/ Bley/ Eisen/ und andere Früchten deß Lands zu/ und bringet wider Rheinischen/ Frantzösischen Wein/ und andere notturfft. Auff der lincken Seiten in dem Thal ist vorzeiten unterm Cotta ein gantze Römische Legion erschlagen worden/ daher die Stadt den Nahmen Liege bekommen/ welches die Teutschen hernach mit einem verstümmelten Wort Lüttich genennet haben. Die Stadt ist sonst mit lustigen Hügeln und Bergen/ unnd wird durch den Sudt und Westwind/ von aller giefftigen und pestilentzischen Lufft gereiniget. Sie hat herrliche Gebäw/ und ist nach Rom kaum ein Statt in der gantzen Welt zu finden/ darinn es so viel Kirchen und Gotteshäuser hab/ als eben zu Lüttich. Dann sie hat 8. Thumb oder Stifftkirchen/ 4. gewaltiger Abteyen/ zwey und dreyssig Pfarrkirchen/ 4. Orden der Bettelmünch/ und sonst schier unzehliche viel Klöster/ Kirchen und Capellen. Daher von der Stadt und gantzem Stifft gesaget wird/ daß solches ein Priester Paradiß sey. Unter diesen Kirchen gebäwden ist sonderlich/ wegen des herrlichen Kirchen Schatzes berühmbt der Dom oder Bischoffliche Hauptkirche zu S. Lampert/ welche S. Hubert eines Hertzogen auß Aquitanien Sohn/ nachdem er das Bistumb von Mastricht/ dahin es war nach Zerstörung der Stadt Tongren geleget worden/ hieher nach Lüttig versetzt hatte/ und allhie der erste/ des Bistumbs aber der dreyssigste Bischoff worden war/ zu Ehren der Heiligen Jungfrawen Maria und S. Lamperts/ dessen Cörper er mit sich gebracht/ erbawet. Ist

gestor-

gestorben im Jahr 727. und zu S. Hubert im Ardenner Wald begraben worden. In solches Stifft wird keiner/er sey denn entweder vom Adel/oder ein Doctor oder ein Licentiat/ auff und angenommen. Hertzog Carl von Burgund hat den Ritter S. Georgen von reinem Gelde darein gestifftet. Nach dieser ist auch zusehen die Stiffts Kirche zu S. Johann in einem theil der Stadt/welches von der Maaß oder Mosa gantz umbflossen und zu einer Insul gemacht wird: Ist in die Rundt gebawet/und der zu Aach nicht ungleich: Wie auch die zu S. Jacob/in eben diesem Theil der Stadt gelegen/ welche auch ein schön Gebäwde/ und umbs Jahr Christi 1014. erbawet worden ist. Sie hat auch viel alte Monumenta: und andere überauß schöne Gebäwde/ unter welchen der herrliche Pallast/ so durch einen Bischoff von der Marck von harten grawen gehawenen Steinen/mit Gallereyen und anderen Zierden erbawet worden/den Preiß hat/ daß seines gleichen/ wann er were zu Ende außgeführet worden/ (wie Kaiser Carolus zusagen pflegt) in der gantzen weiten Welt nicht were zu finden gewesen. Die Einwohner sind saubere/ frewdige/ unnd kunstreiche Leut/ daher es auch viel hochverständige Theologen/ Juristen/ Artzte/ Sternseher/ und treffliche Sänger und Musicos bey ihnen gegeben/und etwan die Studia, und gute Künste in solcher Vbung gewesen/ daß zu einer Zeit 19. Königs Söhne/24. Hertzogen/29. Graffen/und sonst viel Freyherren und Adelspersonen zu Lüttich studieret haben. Die grosse Niederländische Chronic sagt/ daß Anno 1131. bey der Kirchen zu Lüttich/21. Königs/14. Hertzogs/29. Graffen/ und 7. Rittern und Freyherren Söhne/ unnd unter denselben auch unterschiedlichen Nationen Doctores und offentliche Magistri gewesen/ so daselbsten alß Domherren residirt haben. Von denen Einwohnern dieser Stadt/wird geschrieben/daß sie auch sonst über vorerzehlte Tugenden gemeiniglich mehr zum Müssiggang und Zweytrachten/ dann zur Arbeit und Einigkeit (welches letztere Laster sich zu unterschiedenen mahlen bey ihnen ereignet) geneiget/ und wegen jhrer Stärcke/ kühn und frech/ auch gute Säuffer wären. Daß Regiement dieser grossen und volckreichen Stadt belangend/ melden andere/ so von dieser Stadt geschrieben/ daß sie vor Zeiten ein Königliche/ sehr mächtige und freye Stadt gewesen sey/ ehe sie Hertzog Carl von Burgund durch Krieg in ihres Bischoffs Gewalt gebracht habe: Und obgleich der Bischoff ihr Herr unnd Fürst sey; Habe sie doch solche Privilegien/ daß Sie fast vor ein freye Stadt zu achten. Es seyn da zwey unnd dressig Handwercke/ unter welchen der Goldschmiede das vornemste/ und der Huffschmiede das älteste/bey denen alle Macht und Gewalt die

Land-

Landschafft und das Stadt Regiement betreffend/bestehe. In Geistlichen Sachen könne sie nach Cölln und von dar noch Rom; In weltlichen auff ein bestimpte Summa Gelds an das Kaiſ: Cammergericht nach Speyer appelliren.

An. 1407. hat sich allhie ein gefährliche Auffruhr angesponnen/worinnen die Bürgermeister und andere vornehme Leute das Leben verliehren/und der Bischoff selbst die Stadt räumen müssen/welcher aber das folgende Jahr denen Lüttichern solche Frechheit stattlich wieder bezahlet / in dem Er durch Hülff der Benachtbarten die Stadt belägert /unnd der Lütticher in einer Schlacht auff die drey und zwantzig Tausendt erleget / die Stadt eingenommen und derselben alle Privilegia entzogen: Hundert und sieben und viertzig wurden am Leben / die übrigen umb zweymahl hundert unnd zwantzig Tausendt Kronen gestrafft.

Es konte aber gleichwol diese Straffe solche auffrührische Gemüter nicht lange in denen Schrancken des Gehorsams behalten: Denn alß die Lütticher von Kaiser Sigismunden im Jahr 1416. ihre Privilegien kaum wieder erhalten/fingen sie im Jahr 1467. sich abermahls gegen dem Bischoff auffzulehnen: Er/der Bischoff/ rieff Hertzog Carln von Burgund umb hülff an/ welcher auch glücklich erlanget. Denn Hertzog Carl brachte die Auffrührer durch eine Schlacht/worinnen derselben auff die drey Tausendt erleget wurdē/dahin/daß sie sich wieder unter des Bischoffs Gehorsam ergaben/und noch darzu ein grosse Geldstraff erlegten. Dessen ungeachtet erhub sich das folgende 1468ste Jahr/(Sebastian Münster setzt in seiner Cosmographie das 86ste Jahr/welches vielleicht ein Druckfehler seyn wird) abermals zwischen der Bürgerschafft und dem Bischeff zu Lüttich ein Auffstand/worüber die Lütticher den Bischoff gefangen nahmen. Vorerwehnter Hertzog Carl kam dem Bischoff zu hülff und belagerte die Stadt: König Ludwig der eilffte auß Franckreich war zwar im Anzug der Stadt zum besten/es geschach aber/daß er sich auff des Hertzoges Seite wandte / und jhm die Stadt halff bekriegen. Alß nun der Hertzog durch solche Hülffe der Stadt mächtig worden/haben die Krieges-Knechte jedermann / so nicht bey Zeit entrunnen/darinnen nieder gemacht: Die Priester und Mönche wurden in der Kirchen unter denen Heiligen Aemptern umbracht: Die Weiber bunden sie auff den Rücken zusammen und wurffen sie in die Maaß / daß man derer auff die zwölff Tausendt gezehlet; der Männer aber sollen auff die viertzig Tausendt umbkommen seyn. Endlich plünderten sie die Stadt/ verbrandten selbige biß auff die Kirchen/und (wie Philippus Cominäus meldet) etwann

wan drey hundert Häuser zu Priesterwohnungen. Bald hernach haben sich die anders wohin geflohene/wie auch auß andern Orten Bürger wider eingefunden/die sich da gesetzt/und ihre Stadt-Freyheiten wider erlanget/ und eigene Obrigkeiten/zusampt dem Stadtregiment angeordnet haben: Aber bürgerlicher Fried und Einigkeit wolte sich noch nit da seßhafftig machen. Dann in denen Jahren 1482. und 85. gab es abermal Vnruh/welche nachgehends Ertzhertzog Maximilian der Erste in Oesterreich gestillet. Was sich nach dieser Zeit in denen Niederländischen Kriegen weiter bey dieser Stadt zugetragen/findet sich in denenselbigen Jahrbüchern auffgezeichnet: Allein dessen noch zugedencken/ was allhie zeit wehrenden Teutschen Krieges von Verrätherey und Auffruhr vorgelauffen/ worauß gleichsam scheinet/es müsse diese herrliche Stadt sich durch sich selbst ruiniren und zunichte machen. Im Jahr 1632. im Hornung thät der Käyserische General Johann de Werth/auff Bewilligung deß Churfürsten von Cöln als Printzens zu Lüttich / der dadurch vermeynte die harten Köpffe im Bistumb Lüttich allgemach unter das Joch zu bringen/ welches ihm aber weit gefählet/ einen Zug in das Bistumb Lüttich / sein Quartier darinnen zu nehmen. Die Bürgermeister und Rath der Stadt Lüttich hatten hierauff ein wachendes Auge/thäten dem Ober-Schultheissen Curtius Befehl/den Paß an der Maaß zuverwahren: weil aber der Churfürst von Cöln allen Ober-Schultheissen befohlen/denen Käyserischen alle mögliche Hülffe zuthun/hat besagter Ober-Schultheiß solches nicht allein nicht gethan / sondern auch noch die ihm von der Stadt zugeschickte Bürger/Soldaten und Bauren also angeführet / daß erstlich der Bauren über zwey hundert wider gegebene parol nidergemacht/ die andern aber hernach biß in die Stadt sind gejagt worden. Die Käyserischen nahmen hierauff ihr Lager auff ein stunde gehens von der Stadt Lüttich / und hielten selbige blocquirt. Vnter wehrender Blocquirung erhub sich den 9. April N. Cal. als gleich der Rath mit denen zweyen Bürgermeistern sich wegen der Contributionen / die der Bischoff begehrte / zuvergleichen beysammen war/ein gefährliche Auffruhr: Es hatten sich nemblich in die drey hundert oder mehr Personen / so denen Käyserischen unnd dem Chur-Fürsten von Cöln sehr zugethan waren/zusammen rottiret / das Rathhauß angegriffen und etliche von der Wacht nidergeschossen/ in Meynung die Bürger dadurch in Vneinigkeit zu bringen / und die Käyserische und Spanische der Stadt meister zu machen. Aber sie hatten die Zeche ohn den Wirth gemacht / sintemahl die Bürgerschafft diese Auffrührer so weit

triebe/daß sie sich auff Gnad unnd Vngnad ergeben musten. Als diese Vnruhe in der Stadt durch der Burgermeister / sonderlich deß la Ruelle und deß Raths gute Versehung gestillet / gieng der Krieg von aussen an/ und ward der Stadt von dem General Johann de Werth mit Dräwungen und Schiessen hart zugesetzt / weil er auch / auß Verbitterung / daß sich die Stadt auff seine ihr vorgeschlagene aber unerträgliche Friedens-Puncten nicht accommodiren wollen / das Land herumb sehr verwüsten lassen / ist in der Stadt auch eine grosse Thewrung entstanden / die aber gleichwol die Vbergab der Stadt nicht befördern können. Weil demnach die Käyserischen sahen / daß ihr Anschlag sich mit der Stadt Lüttich über ihr hoffen länger verzogen / haben sie auff Befehl deß Cardinals Infante / der sich eines Einfalls von denen Frantzosen in Flandern befahrete / die Belägerung im Monat Junius auffgehoben und also die Stadt quittiret.

Auff S. Johannes Tag war wider ein Auffruhr in der Stadt / und versambleten sich mehr dann in die 500. Mann / welche sich anfiengen sehr unnütze zu machen. Es ist aber selbige Auffruhr durch die Bürgermeister gestillet worden / in dem dieselbigen die vornehmbsten Anfänger haben lassen bey den Köpffen fassen / dadurch die andern seynd zur Ruhe bracht worden. Nach Verlauffung dessen/als die Stadt von dem äusserlichen Feinde Ruhe bekommen / hat sich im folgenden Jahr 1637. den 18. April eine grausame Metzelung hierinnen zugetragen. Graf von Warfuse war von Spanischer auff Staadische seite getretten / damit er nun etwan durch eine Probe sich bey denen Spanischen wider beliebig machen unnd Perdon erlangen möchte / hat er den umb die Stadt Lüttich sehr wolverdienten Bürgermeister Sebastian de la Ruelle / nebenst noch andern Personen zu sich zu Gaste geladen / damit / wann er solchen auß dem Wege geräumet / er die Stadt desto besser denen Spanischen überlifern könte. Zu dem Ende hatte er auff die dreyssig bewehrte Soldaten darzu verordnet/ welche deß Abends als die Gäste/eines so mörderischen Beginnens sich nicht befahrend lustig waren / eingedrungen / besagten Bürgermeister alsbald mit Gewalt gefänglich hinweg genommen und in eine Kammer gebracht/ worinnen er kurtz darauff / nachdem er einem Jacobiner Mönch / welchen ihm der Graf deßhalben zugeschickt / gebeichtet hatte / nach vielem Klagen und Seufftzen/von drey Soldaten mit eylff oder zwölff Wunden erbärmlicher weise ist hingerichtet worden. Die Bürger als sie solchen Mord

vernom-

vernommen / haben sich mit grosser Vngestümm vor deß Grafen Behausung gemacht / und mit aller Gewalt zu ihm eingetrungen: unnd ob er gleich in die 80. Mann Spanischer Soldaten starck denen Bürgern Widerstand thäte / hat doch solches nichts gefruchtet / sondern die Gemüther der Bürger sind über den grausamen Mord eines bey lebzeiten gegen männiglich so hoch verdienten Mannes mehr und mehr erbittert worden / daß sie sich anders nicht als mit dem Blut derer / so dessen ein Vrsach gewesen stillen unnd zurecht bringen lassen wollen. Hierauff haben sie sich deß Gemachs / worinn der Graf und die seinigen waren / bemächtiget / den Grafen auß denen andern herauß genommen / ihn auff die Gasse gezogen / allda er von denen erbitterten Bürgern in Stück zerhawen / die Arm ihm vom Leib gelöset / unnd beyde an die Stadtpforten genagelt: der übel zerfleischte Cörper ist durch die Gassen nacher dem Marckt jämmerlich geschleifft / und daselbst an den Galgen bey denen Füssen auffgehenckt worden. Die übrigen Gehülffen und Soldaten haben die rachgierigen Bürger vollends alle nidergemacht und verbrennet. Den entleibten Bürgermeister hat man nach diesem in der Kirchen zu S. Lambert mit herrlichem Pomp begraben.

Anno 1646. erhub sich allhie zu Lüttich abermal ein grosser Tumult unter der Bürgerschafft wegen der Wahl zweyer Bürgermeister/also daß besagte Bürgerschafft sich in zween Hauffen theilte / davon der eine Theil mit der Wahl nicht zu frieden war: und kam dieser Alarm so weit / daß an einem Theil der Stadt man biß auff den dritten Tag in denen Waffen stunde/und beyderseits/ umb sich zu verstärcken / viel Landvolck in die Stadt eingelassen wurde / worauff beyde Partheyen auß Stücken unnd Mußqueten continuirlich auff einander geschossen / daß zu beyden Theilen über hundert Mann todt geblieben. Endlich sind die newerwehlte Bürgermeister Ajeverloch und Obrister Leutenant Jamardi meister worden. Da sie dann den Marckt sambt dem Rahthauß mit Gewalt / deß andern Tages den Pallast mit Accord einbekommen / denen darinn mehrentheils Quartier gegeben/jedoch alles Gewehr und viel Pferde abgenommen. Darauff sind beyde vorgedachte Herren für Bürgermeister proclamirt worden. Dabey man dann die Schuld solches innerlichen Auffstands etlichen unruhigen Geistlichen beymessen wollen.

Anno 1648. im Monat Julius hat sich zwischen der Churfürstlichen Durchleuchtigkeit zu Cöln als Bischoffen unnd Printzen zu

Lüttich / und der Stadt Lüttich wegen Bestellung deß Coadjutorats ein schädlicher Mißverstand zugetragen / in deme man 160. deß Chur-Fürsten favoriten (so kurtz zuvor die Waffen gegen dem Magistrat ergreiffen dörffen) auß der Stadt getrieben. Als nun nachmals S. Durchl. eine Reyse dahin gethan / und deßwegen Beschaffenheit der Sachen ergründen / unterdessen aber mit seiner gantzen Suite / worunter auch einige von diesen außgejagten waren / in die Stadt ziehen wollen; hat Dero der Magistrat entgegen gesandt / und wissen lassen / sie bey Vermeidung höchster Ungelegenheit / sich ja nicht unterstehen solten / mit solchen dahin zu kommen / und begehret / daß S. Durchl. über gedachte außgetriebene dero favoriten die Justitz ergehen lassen wolten / weßwegen S. Churf. Durchl. unverrichter Sachen widerumb zurücke kehren müssen. Auff welches widersetzige Beginnen zwar Ihr Churf. Durchl. allerhand gütliche Compositions-Handlungen mit gedachter Stadt Lüttich anstellen wollen / in Hoffnung / die verbitterte Gemüther deren Rädelsführer dardurch zu gewinnen / und die Strittigkeiten durch gütliche Wege hinzulegen / welche aber nicht allein nichts verfangen wollen / sondern auch noch in dem folgenden 1649. Jahr je mehr und mehr in weit gefährlichern Haß und Feindschafft außgeschlagen / also gar / daß S. Churf. Durchl. ihr vorgenommen / diese unruhige Gemüther mit Macht und Heerskrafft unter Dero Gehorsamb zu zwingen. Zu dem Ende ist vor rathsam befunden worden Ihre Hochfürstl. Durchl. Herrn Herren Maximilian Heinrich / Hertzog in Bayern und damaligen Coadjutoren (nunmehr aber Ertzbischoffen und Churfürsten) deß Ertzstiffts Cöln den 28. Junius vorgedachten Jahres nacher Hoy abzuordnen / und deroselben einige Reuterey und Fußvolck unterm Commando Herren Obristen Craß / Voß / und Schrotz zu adjungiren, deren sie sich an statt einer Leibquardi theils zu ihrer eigenen Sicherheit / andern theils zu einer Blocquade gegen dero in ihrer Widersetzligkeit immer zu fortfahrenden Stadt Lüttich gebrauchen können. Da dann bey Ankunfft höchstgedacht Ihr. Churf. Durchl. zu gemeldtem Hoye auff ein newes der Stadt Churfürstl. Clementz und Perdon angebotten / und auff den Gegenfall repræsentiret worden / daß ein mehrere Anzahl Völcker auff fernere Widersetzligkeit folgen / und grössere Gewalt gebraucht werden müste. Nachdem aber die Stadt bey ihrer angefangenen Widerspenstigkeit unverrückt geblieben / als hat Jh. Churf. Durchl. das eusserste Mittel / als die Ergreiffung deren Waffen / adhibirt, und den Käyserlichen General Wachtmeister Otto Christoff Freyherr von Sparr mit denen Westphalischen Kreißvölckern nebens

einer

ihrer formirten in 12. Stücken und 2. Feuermörseln sampt zugehörigen præparatorien bestehenden Artigleria hierzu destinirt, welcher auch alsbald seiner ihm auffgetragenen Charge warnehmend / sich den 5. Augusti dieses lauffenden Jahrs bey Cöln auffgemacht / und umb den 12. dito (nachdem er zuvor etliche Dörffer in dem Stifft Lüttich / derer Einwohner es mit dem Haupt der Stadt wider S. Churf. Durchl. hielten / mit Brand ruiniret, und die vom Schwerdt und Feuer überbliebene zum Gehorsamb gebracht hatte) vor der Stadt Lüttich ankommen / die er alsbald / warumb er da angelangt / nemblich die zuvor angekündigte Fehde werckstellig zu machen / in der That erfahren lassen / in dem er die eine Vorstadt in Brand gesteckt / dadurch die Häuser biß ans Stadt-Thor abgebrandt worden. Nach diesem hat man der Stadt biß auff den 28. dieses mit aller Feindseligkeit zugesetzt / die aber sich noch iederzeit zu schützen vermeynet / biß sie endlich zum Presse schiessen und Sturm lauffen alles fertig und in Bereitschafft gesehen / worauff sie den 28. Augusti bey dem Herren General Wachtmeister umb einen reputirlichen Accord anhalten lassen / der auch den folgenden Tag würcklich geschlossen worden. Die jenigen zween Bürgermeister / so die Rädelsführer dieser Rebellion gewesen / sind noch vor S. Churf. Durchl. Hinkunfft nach Lüttich den 16. Sept. deß 1649. Jahrs nebenst noch zweyen andern Vbelthätern offentlich auff dem Marckt auff einem Gerüste zu Lüttich enthauptet / unnd deren Köpffe auff S. Leonhards Pforten auff einen Pfal / andern zum Exempel und Abschew auffgesteckt worden. Vnd dieses ist der eigentliche Verlauff / wie es sich mit Bezwingung der volckreichen unnd mächtigen Stadt Lüttich zugetragen. Als nun solches alles angezeigter massen passiret / unnd demnach Ihr Churf. Durchl. den 16. Septembr. nach Lüttich kommen / haben bald darauff Deroselben deß Stiffts Lüttich Ritterschafft und Landstände ein unterthäniges Memorial übergeben / und gehorsambst gebeten / einen Coadjutoren dieses Stiffts (dazu sie denn Jh. Hochfürstl. Durchl. Hertzog Maximilian Heinrich in Bayern erwehlten und bestättigten Coadjutoren der Ertz- und Stiffter Cöln / Hildesheim und Berchdesgaden vorgeschlagen) anzunehmen und erwehlen zu lassen. Welches unterthäniges Ersuchen einem Hochwürdigen Thumb Capitul zu Lüttich auch communicirt / unnd mit dessen Belieben die Wahl auff Dienstag den 19. October als in Octavam S. Maximiliani behörlich angesetzt / die Herren Thumb Capitulares darzu beschrieben / und zu solchem Ende nach gehaltenem Ambt de S. Spiritu in

Gottes Nahmen zur Election geschritten / wobey denn also höchstgemeldte Jh. Hochfürstl. Durchl. Hertzog Maximilian Heinrich in Bäyern mit einmütiger Stimm unnd grossem Frolocken der Herren Capitularen zu einem Coadjutor und künfftigen Successor in diesem Stifft erwehlet / auß dem Capitul-Hauß vor den hohen Altar geführet / unterdessen von dem Thumb-Cantor und gesambten Capitularen / hernach auch Musicaliter das Te Deum laudamus gesungen / von dem Thumb-Scholastico in der Höhe auff dem Taxal die vorgegangene einhellige Election abgelesen / publicirt unnd höchstermeldte Jh. Hochfürstl. Durchl. zum Coadjutor erklärt worden. Worauff alle anwesende Ritterschafft / Cavallirs unnd Bürger / deren über vier tausend in der Thumb-Kirchen waren / ohnauffhörlich biß Jhre Durchl. in das Palatium eingegangen / vivat! vivat! zugeruffen / unterdessen mit Glockenspielen und Frewden-Fewren durch die gantze Stadt ein grosses Frolocken gewest. Bey dem Banquet / so Jh. Churfürstl. Durchl. im Palatio halten lassen / und darbey sich alle Herren Thumb Capitularen befunden / ist von der Leib-Garde so wol als auff allen Basteyen und Bollwercken dreymal Salve gegeben / und also dieser Tag in höchster Frewde unnd Frolocken hingebracht worden. In der Regierung haben Jh. Churfürstl. Durchl. auch eine Reformation vorgenommen / und verordnet / daß hinfüro die Aembter mit Wehlung der Bürgermeister nichts zu schaffen haben / sondern zwey und zwantzig Herren von deß Chur-Fürsten wegen / und noch andere zwey und zwantzig so zugleich S. Churfürstl. Durchl. schwören müssen / auß der Gemeine genommen / und also ein Corpus formiret werden solle; ohn welches die Bürgermeister / so ohne das Churfürstl. Bediente seyn werden / nichts werden beschliessen oder exequiren können. Damahliger Zeit lagen in der Stadt zwölff hundert Mann zu Fuß und vier hundert zu Pferd. Vnd damit man sich dieser mächtigen Stadt hinfüro besser bedienen / auch dergleichen / wie bißhero geschehen / Vngelegenheiten vorkommen möchte / ist man damals im Werck gewesen / das Bollwerck von Lombardy zu einer Citadelle zu machen / welches dann sehr bequem die gantze Stadt darauß zu bezwingen. Hierauff / und als jetzo alles / was zu thun von nöthen / verrichtet / seynd mehr höchstgedachte S. Churfürstl. Durchl. zu Cöln etc. von Lüttich zurück nacher Bonn verreiset / nachdem sie zu dem an S. Leonhards Pforten new abgestochenen Castell vor dero Abzug den ersten Stein gelegt / und Befehl gethan mit solchem fortifications-Baw fleissig fortzufahren /

umb

umb gedachtes Lüttich/ wegen deß Ihrer Churfürstl. Durchl. vormals verweigerten Einzugs desto besser im Zaum und Gehorsamb zu halten.

Anno 1650. hatte die Stadt und Stifft Lüttich mit denen wegen der Satisfactions und alimentations Geldern drinnen ligenden Schwedischen newe Händel/in dem sie/die Stadt/allerhand Außflüchte suchte/dadurch sie sich der Schwedischen entschlagen köndte / welches ihr das eusserste Verderben und endlichen Untergang hette zuwegen bringen können / weil sie in der still bey zwölff oder mehr tausend Mann Landvolck ins Gewehr zu bringen / und wenn den 14.4. Augusti die gantze Nacht hin und wider in allen Kirchen die Glocken wären geschlagen worden / die Schwedischen Völcker an statt der zweymal hundert und fünff und dreissig tausend Reichsthaler mit Stössen zubezahlen/und damit wider auß dem Lande zu schaffen solle seyn gewillet gewesen / wovon die Schwedischen gar zeitlich Kundschafft erhalten/und deßwegen gute Wacht halten liessen/ mit Begierd erwartende/wenn sich was dergleichen zutragen würde / dadurch sie Gelegenheit bekommen möchten einen und den andern Ort mit Plünderung anzugreiffen. Nachdem aber jetzgedachte Lüttichische Executions Sache sich glücklich geendiget und die erhabene zweymal hundert sechs und funffzig tausend achthundert und viertzig Reichsthaler den 14. Augusti Abends/nebenst gewissen Völckern vor der Stadt Cöln ankommen/als ist darauff alles wider still und ruhig worden. Zu Außgang deß Julii dieses lauffenden Jahrs war die Päbstliche Confirmation dem Herren Coadjutori zu Lüttich von Rom auß zukommen / dahero allda grosses Frolocken gewesen / die Stücke auff der newerbauten Citadelle etlich mal gelöset und kostbare Banquete gehalten worden. Von gedachter Citadelle ist den 29. Julius ein guter Theil wider eingefallen / welcher etliche Leute/so noch daran gearbeitet/ nicht allein beschädiget / sondern auch theils derselben gar erschlagen und getödtet.

Im Jahr 1650. wurden den 27. November allhie zu Lüttich neun Soldaten bey der Nacht mit dem Strang / umb dieser Vrsach willen hingerichtet/weiln selbige eine Rebellion vorgehabt / und vermeynt mit ihrem Anhang sich der obern Maaßpforten zubemächtigen. Von den Lüttichischen Bischoffen besihe Casparum Bruschium de Episcopatibus Germaniæ, & F. Petrum Mersœum in Catalogo Electorum Ecclesiasticorum.

Lützelburg.

Lützelburg.

Lützelburg die Stadt/ im Land und Hertzogthumb Lützelburg gelegen/ wird von Ptolomæo lib. 2. cap. 8. tab. 3. Romandissa genandt. Es ist ein löblicher Adel in diesem Land / sie haben auch schöne Freyheiten. In der Stadt ist ein hoher Rath/ und ein Præsident in Räthen. Ein Ritterschafft kompt gemeiniglich alle Jahr viermal in die Stadt zusammen. Das Land hat viel Wälde und kleine Bächlein / gesunden Lufft und getrew Volck. Die beste Nahrung ist Viehe / und das ist fast gut/ ꝛc. Diese Landschafft hat Anno Christi 1552. und 1553. mit Krieg vom König auß Franckreich Heinrico II. nicht ein geringes außgestanden. Dann als er wider Käyser Carlen den Fünfften ein Krieg führet/ zog er mit grausamen Heerzug in das Teutschland/ und erobert allda mit Gewalt Ibisch / und die herrliche Festung Dieterhofen / welche hart an der Musel ligt / drey Meil Wegs von Metz.

Luxemburg/ Luzemburg/ Lutzelburg.

Diese deß Hertzogthumbs Luxemburg Hauptstadt / an dem Fluß Alizonte, oder Alzet/ (von theils Alsitz und Eltz/ genandt) 2. Meilen von dem Hauptfluß Mosel/ 6. von Trier/ und 8. Meilen von Metz/ hat ein wunderliches und gar ungleiches Lager. Dann ihr gröster Theil ist oben auff den höchsten Felsen / so ein zimbliche weite Ebne haben: die andere beede Theil aber seyn an zweyen seiten berghängig / deren der eine wegen seiner Tieffe/ der Grund; der ander / eben wegen dieser Vrsach / das Thal genennet wird: gleich wie die Inwohner den erstgedachten / und hoch gelegenen Theil/ den Berg/ oder die obere Stadt heissen / die auch beedes von Natur und Wercken sehr fest ist; und deßwegen unter die stärckeste Ort in gantz Niderland gerechnet wird. So seynd auch die besagte zwey untere Theil mit gar starcken Mauren und Thürnen umbgeben/ und mit der obern Stadt lustig vereinbaret / von der sie auch im Nothfall gar leicht Hülffe haben können. Durch den einen dieser zwey unteren Theilen/ nemblich durch den Grund oder Fundum, so auff Frantzösisch la Ville basse genennet wird/ lauffet obgedachter Fluß Alzet/ und wann er wider/ gegen dem Einfluß über/ auß solchem gehet / so schwinget er sich gegen dem andern untern Theil / so man/ wie gesagt/ das Thal/ und insgemein Pfaffenthal heisset. Man will/ das Luxemburg deß Ptolomæi Augusta Romanduorum, oder Romando-

rum,

rum, das ist der jenigen seye / welche die Romandische / das ist / ein verderbte Frantzösische Sprach / reden / als wie dann solche durch das halbe Luxemburgische Land in Vbung ist. Was aber den jetzigen Nahmen der Stadt betrifft / so wird derselbe unterschiedlich hergeführet. Dem Johanni Bertelio gefällt der jenigen Meynung / die solchen vom Liecht / oder Luce, und dem Wort Burg / herführet / dieweil allda vor Zeiten ein berühmbter Tempel gestanden / in welchem von den Heyden / dem Liecht / (oder der Sonnen) als einer Göttin ist geopffert worden. Es hat die obere Stadt zwey schöne Pfarrkirchen / zu S. Nicolao, daran ein sehr hoher Thurn / und zu S. Michael: Item ein Mönchs Kloster zu S. Francisco, an einem sehr lustigen Ort gelegen / auff dessen Kirchhofs Theil gegen Morgen / Anno 1586. Graf Peter Ernst von Mansfeld ein stattliche Capell erbawet hat. Es haben auch die Prediger Mönch hieoben ein Kloster / und die Jesuiter / so Anno 1594. hieher kommen seyn / ein Collegium. Was die zwey untere Theil der Stadt betrifft / so liget beym Pfaffenthal eine Vorstadt / in welcher S. Matthæi deß Apostels und Evangelisten Kirche stehet: In dem Grund aber / oder la basse ville, ist S. Vlrichs Pfarrkirche / und das Teutsche Hauß zu S. Elisabeth: und über den gedachten Fluß Alzet / das Spital / und die daran gelegene Pfarrkirch zu S. Johann dem Täuffer. Es seyn auch mehr andere Gotteshäuser / und unter denselben das Nonnen Kloster S. Francisci, allhie zu Luxemburg. Der Thor oder Pforten / seyn 5. als die Judenpfort / Frantzösisch la porte d' Arlon, dieweil man dardurch nach Arlon reiset. 2. Die Schloßpfort / dieweil durch solche man zum Castell oder Schloß / so vor Jahren sehr stattlich gewesen / jetzt aber zerstörter da liget / auß der Stadt kommen kan. 3. Dinselpfort / Frantzösisch la porte de Treves, dieweil sie nach Trier führet / und in dem Theil der Stadt / so der Grund genandt wird / liget. 4. Vlrichspfort / oder la porte de Thionville, oder Dietenhofer Thor / stosset schier gar an S. Vlrichs Kirche / in dem besagten untern Theil dem Grund. 5. In dem Pfaffenthal / die Säilerspfort / daran / auff beyden seiten der Brucken ein schöne Vorstadt liget / und reiset man dardurch nach Lüttich. So seynd über diese vorhin noch 2. Thor allhier gewesen / die man aber Anno 1605. vermauert hat. Es hat zwar der obere Theil der Stadt / dieweil er auf einem hohen und felsichten Berg gelegen / kein springendes oder lebendiges Wasser: Aber solchen Mangel erstattet die grosse Menge der sehr weiten Cisternen oder Wasserbehalter / so fast ein jedes Hauß hat / in welchen man das Regenwasser von den Tächern auffanget /

reiniget/und unverderbt auffbehaltet: wiewol auch zween sehr tieffe Brunnen bey den Franciscanern / und dem Nonnen Kloster zum H. Geist / gefunden werden / darinn man stätigs frisches Wasser auff den Nothfall haben kan: ausser der guten Bronnen/welche in den untern Theilen der Stadt herfür quellen. Vnter den weltlichen Gebäwen ist sonderlich der Fürstliche Pallast zu sehen / in welchem der Stadthalter / oder Gubernator deß Landes/wohnet. Nicht weit davon liget das Rahthauß / so ein schönes Gebäw/das man die Cantzley nennet/in welchem auch das Land- und Hof-Gericht deß Hertzogthumb Luxemburgs / und der Grafschafft Chini, gehalten wird/so von einem Præsidenten/der ein Jurist/und 9. Räthen / deren 5. Rechtsgelehrte und 4. vom Adel seyn / bestehet. So ist der Abbt von Münster / dieses LandRaths immerwehrender und Erb Beysitzer. Es hat solches Concilium Provinciale, oder Parlament / auch seinen Procuratorem generalem, Item/ seinen General Einnehmer und Schreiber/ oder Graphæum. Man appellirt hieher auß dem gantzen Lande; von hinnen aber an das grosse Parlament zu Mecheln. Vnd werden die Proceß allhie zu Luxemburg in beeden Sprachen / der Teutschen und Frantzösischen geführt. Es hat die Stadt noch ein anders Gericht/ so dem obern unterworffen/und allein die Bürger angehet / das von einem Richter / so jährlich erwehlet wird/und sieben Schöpffen / die beständig im Ampt verbleiben/bestehet. Vnd diese sitzen in einem schönen Hauß/so/vor etlichen Jahren/auff gemeinen Vnkosten der Bürger / nahend S. Niclas Kirchen / ist erbawet worden. Vber diese 2. Gerichte/ ist auch das dritte allhie/ so man die Probstey oder Præposituram nennet / dessen Præpositus oder Præsident einer vom Adel ist/8. Beysitzer hat/und den Bauren/ so in dem benachbarten Bezirck herumb wohnen/ so wol in bürgerlichen als peinlichen Sachen das Recht spricht.

Ausserhalb der Stadt/gegen Morgen/über dem Wasser / ist unten bey dem sehr hohen Felsen / der Mansfeldische Pallast zu sehen / den Graf Peter Ernst von Mansfeld weyland Gubernator dieses Landes / sehr kostbarlich / schön unnd prächtig hat erbawen lassen; da man sich dann über die Menge der springenden Wasser deß Brunnen / (nach deß Grafen Gemahlin Mariæ von Montmorenci Nahmen / Marienbrunn genannt) die daran gelegte Kunst/ die ansehenliche Gebäw / das schöneste Gartenwerck/ treffliche Gemählde; künstliche Bilder / allerhand Antiquitäten / oder alte Sachen/ (als Heydnische Götzen / Epitaphien, und dergleichen) und den

Thier-

Thiergarten / so den Pallast / ausser am fordern Theil/allenthalben umbgibet/zu verwundern hat. Auff dem Hügel deß Bergs / zwischen diesem Pallast / und dem zerfallenen Gemäuer deß Luxemburgischen Castells / ist vor Jahren ein sehr berühmbtes Kloster/ Münster genandt / gestanden / so/ nachdem der König Franciscus I. in Franckreich diese Stadt zweymal eingenommen / und so offt auch Käyser Carl der Fünffte / wider erobert / zusampt dem gedachten Castell / auß seiner deß Käysers Zulassung zerstöret worden. Vnd gleichwol so haben die Frantzosen sich der Stadt abermahls bemächtiget/und dieweil sie deß gewesten Königs in Böheim / deß Johannis, gebornen Grafens zu Luxemburg / Cörper / von der Brunst noch unverletzt verblieben zu seyn befunden / so haben sie solchen auß dem besagten Münsterischen/in das Franciscaner Kloster in der Stadt ehrlich bringen lassen; welcher hernach Anno 1592. durch Fleiß und öffters Anhalten / deß offt angezogenen Bertelii (so dieses hie oben stehende alles seiner Luxenburgischen Beschreibung am 113. und folgenden Blättern einverleibet hat) auß dem Minoriten Kloster in das newe Münster / so der Käyser Carl / anstatt deß besagten zerstörten alten/dem Abbt und den Mönchen verordnet gehabt / versetzt worden. Die Frantzosen/ als sie sich Anno 1543. der Stadt wider bemächtigten / haben das Dominicaner oder Prediger Kloster unten am Schloß/und in deß Klosters Münster Nachbarschafft / gelegen / ingleichem verbrandt/damit sie den Luxemburgern / so das Münster und Schloß selbsten abgebrandt / in dem guten Willen nichts bevor geben thäten. Es haben aber sie/die Dominicaner/hernach ein newes Kloster in der Stadt erbawet. Es ligt auch ein Cistertienser Kloster nicht weit von der Stadt Luxemburg/welches mit dem dabey ligenden Dorff / Bonavia, oder der gute Weg genandt / und von einer Aebtissin regiert wird. Von der Eroberung dieser Stadt durch die Frantzosen / An. 1542. und 43. und wie in diesem letztern Jahr/ die Käyserischen / nachdem sie die Stadt in dem vorigen wider erobert / abermals darfür kommen / und sie unter Graf Wilhelmen von Fürstenberg belagert / aber von den Frantzosen durch den Entsatz / abgetrieben worden; unnd ein solche grosse Kälte damals gewesen / daß man den Wein zerhacken/und den Soldaten außwegen müssen; und daß doch endlich besagter Graf Anno 1544. die Stadt durch Vbergab einbekommen / daselbsten zu lesen ist. Die Schrifft/ so über dem obgedachten Brunnen stehet/ lautet also: Quisquis huc accedis, si te æstus, sitisve urget, hîc æstum quietus vitato, sitim pronus extinguito, aquam manu haurito, os lavato, at pede

ne turbato, nudo corpore ne polluito. Quiescentibus enim Carissimæ uxoris Manibus tranquillam undam sacravit, Mariæ de nomine Mariæ Fontem nuncupavit, æterni sui amoris testes latentes vasta sub rupe lymphas erui; vivo lapide cingi, æternasque fluere jussit Petr. Ern. Com. Mansfeld. Es stehet daselbst auch am 277. Blat / daß die Brucken über die Alsitz steinern seye/und daß / auff einem hohen Felsen / noch etwas von dem alten Schloß Luxemburg/oder/ wie andere lieber sagen wollen / Lützelburg/ so der Stadt den Nahmen gegeben haben solle/zu sehen.

Lützelstein.

EIn Städtlein und sehr festes Schloß / an denen Grentzen Lothringen und 6. Meilen von Straßburg gelegen / dessen Erbawer Lützelmann / ein Sohn deß Grossen Käysers Carls soll gewesen seyn / und darauff seine Residentz angestellet haben / und von solchem weren die Grafen von Lützelstein entsprossen. Vor wenig Jahren ist solcher Ort von einem Pfaltzgrafen von Zweybrücken / der der Augspurgischen Confession zugethan war/besessen worden/der vielleicht wol noch lebet. Das Städtlein ligt unten an dem Schloß/ hat ein einiges Thor und eine Kirchen/ wie auch nur einen Brunn / darauß man das Wasser mit Rädern winden muß. Vor dem Städtlein ligt auch eine kleine Vorstadt / und in solcher eine Kirche. Der Boden herumb ist zwar mit Bergen umbgeben/ doch aber gar fruchtbar / daß die Einwohner ihre Nahrung meistentheils davon haben können. Obgedachtes Schloß ist ein wolgebawte Festung/ ligt hoch auff einem Felsen / ist mit stattlichen Wällen / sehr starcken Pasteyen und Thälern an statt der Wassergraben/dermassen versehen / daß solches von vielen vor unüberwindlich will gehalten werden. Hat inwendig einen Röhrkasten / worein das Wasser von einem andern Berge durch Canäle geleitet wird. In dem verflossenen verderblichen Teutschen Kriege ist gleichwol dieser Ort / unangesehen sonst manche schöne Festung den Rest bekommen/ jederzeit/ weil er sich gegen beyde kriegende Partheyen accommodiret/in seinem werth verblieben.

Lützen.

Lützen.

EIn kleines Städtlein auff der Straſſen zwiſchen Leipzig und Weiſſenfels / und von jedem Ort zwo Meilen gelegen: Bey welchem Anno 1632. den 6.16. November an S. Leonhards Tag das blutige Treffen zwiſchen dem König in Schweden Guſtaff Adolphen / und dem Käyſeriſchen Generaliſſimo Hertzog Albrechten von Friedland / ſonſt Wallenſtein genahmet/vorgangen / da die Käyſeriſchen nach neunſtündigem harten Widerſtande und continuirlichem Gefechte denen Schwediſchen das Feld räumen müſſen / worinnen zu beyden ſeiten auff die neun tauſend Mann / und zwar auff Schwediſcher ſeite an hohen Officirern fürnehmblich der Großmächtige König ſelbſt / und mit ihm Fürſt Ernſt von Anhalt / neben vornehmen Obriſten und viel tapfferen Kriegsleuten geblieben: An Käyſeriſcher ſeiten ſind die vornehmbſten geweſen der Abt von Fulda / welcher dem Treffen zu ſehen wollen / der Catholiſchen Liga General Graf von Pappenheim/ ſo mit einer Dratkugel in die Hüfft geſchoſſen worden / davon er den andern Morgen früh umb drey Vhr auff dem Schloß zu Leipzig mit groſſem Schmertzen verſchieden. Deßgleichen ſind auch noch viel andere hohe und nieder Officirer umbkommen / und ein groſſe Menge beſchädigt worden/deren nachgehends ein zimblich Anzahl an ihren Wunden geſtorben. Vber ſolchem Verlauff iſt das gute Städtlein/ worinnen auch ein ſchönes Schloß geſtanden / übel zu kurtz kommen: denn gedachter Hertzog von Friedland ließ / ehe und bevor das Treffen recht angieng/ſelbiges in Brand ſtecken / damit ſich deſſen die Schwediſche zu ihrem Vortheil nicht gebrauchen möchten. Anno 1640. ſind die Schwediſche abermals hier geweſen / und das vom Fewer überbliebene wenige Theil heimgeſucht.

Luxeul, Luxovium.

VOn theils auch Luſſe genandt / ligt an dem Fluß Lantaine/ zwiſchen Conflans und Faulcogney, nahend den Lothringiſchen Grentzen / und dem Plombiers Bad/ſo allbereit Lothringiſch. Es iſt dieſe Burgundiſche Stadt Luxeul berühmbt/wegen deß Geſund Bades/ſo allda von ſich ſelbſten warm iſt/und von Schwefel und Alaun entſpringet/und wider die Erſtarrung/Gicht oder Fraiß/Muterwehe/die kalte Zuſtände der Glieder/und der

Haut/sehr nutzlich ist. Ingleichem macht die Stadt beruffen/das ansehnliche Kloster / so Chilpericus, der Burgundische König allda erbawet hat. Ist Benedictiner Ordens/dessen Abbt weyland S. Attala umbs Jahr 624. gewesen; deß H. Eustachii oder Eustasii, deß H. Columbani gewesten Abbts allhie discipuli, der ingleichem Abbt allda / und fast 600. Mönche Vatter/ und umbs Jahr 636. oder 37. der Beyer Prediger gewest ist. Ihme hat in dieser Abbtey gefolget der H. Walbertus/ so auch allhie gestorben ist. Nachdem Anno 1479. die Frantzosen Dole erobert/und grausam daselbst gehauset/so seynd in dem Schrecken / Luxeul, Faucoigné, Rougemont, Noirot, Mont-Justin, und schier alle andere Plätz in diesem Lande verlohren gangen/ als ob/durch den Verlust Dole, den Leuten die Waffen auß den Fäusten gefallen weren. Anno 1644. nachdem die Frantzösisch- und Weymarische Armee Baume und Vesul erobert/ist solche auch für Luxeul gangen/ und solchen Ort beschossen und eingenommen.

Lyon.

Such oben Lon.

Lignitz.

NB. Diese Stadt (Lignitz) gehöret ad pag. 58. vor der Stadt Lille oder Ryssel.

LIgnevon denen vornehmbsten Städten in Schlesien/und das Haupt deß Fürstenthumbs gleichen Nahmens. Hat den Nahmen von denen Lygiern (Lygiis) einem Teutschen Volck bekommen: Nach welcher Zeit sie Hertzog Boleslaus/zugenahmet der Starcke/umbs Jahr Christi 1170. erweitert/befestiget und zu einer rechten Stadt gemacht. Aber Hertzog Friedrich der Ander zur Lignitz (der sich zu erst unter allen Schlesischen Fürsten zur Evangelischen Religion im Jahr 1523. bekennet) ließ im Jahr 1532. die Stadt zusambt dem Fürstlichen Residentz Schloß an Gebäwden / Mauren und Wällen dermassen starck verwahren / daß man sie nächst Breßlaw/ vor eine Landsfestung jederzeit gehalten. Sie ligt in einem ebenen Felde und köstlich fruchtbaren Ackerboden / wird dem Vmbfang nach von vielen Leipzig gleich geachtet: hat tieffe und weite Wassergräben / über denenselben eine von gebackenen Steinen auffgeführte Futter-Mawer/ und hinter derselben einen hohen / und rings herumb mit grossen

Rondelen

Rondelen nach dem newen fortifications Baw versehenen Wall / hinter welchem noch ein Graben und Mawer / welch aber in etlichen Orten gar eingefallen. Es hat auch die Stadt fünff starcke Thor/darunter 4. eröffnet/ in welchen allzeit gute und scharpffe Wacht gehalten wird / als das Glogawische / Breßlawische / Goldbergische / Häynawische und das Ritter-Thor/welches aber noch mit dem Wall verbawet ist / und eine Pforte gegen dem Mittag. Inwendig ist sie auch schön erbawet / mit hohen von Steinen auffgeführten Häusern/sonderlich am Ringe oder Marckte außstaffirt/ denn in andern Gassen hat der newlichste schröckliche Brand einen guten Theil von der vorigen Schönheit verzehret / so aber gleichwol von Jahr zu Jahr immer wider ergäntzet wird. Von Geistlichen Kirchen-Gebäwden sind allhie zu sehen die Kirche zu S. Peter unnd Paul an dem Marckt ein feines und hohes Gebäwde/ mit einem feinen Geläut und schönen Glocken-Thurn/so nach dem newlichsten Brande/worinnen er dem Holtze nach außgebrandt / von newem außgebawet / mit grün angestrichenem Kupffer bedeckt und zweymahl durchsichtig gemacht worden / gezieret / worauff die grosse Schlag- und kleine Viertheluhr: Nach dieser ist die Kirche zu unser lieben Frawen bey dem Beßlawischen Thor auch ein hohes Gebäwde / und gleichfals mit einem schönen Geläut und zween Thürnen / deren der eine aber noch nicht gantz auffgefähret ist / versehen / worinnen der Altar so hoch gewälbet / daß man ausserhalb der Kirchen auff dem Kirchhofe mit einem mit Hew beladenem Wagen darunter weg fahren kan / welches die Fremden zu einem Warzeichen / daß sie in der Stadt gewesen / zu mercken pflegen/und muß man inwendig wol auff mehr als zwölff Staffeln zu demselbigen auffsteigen: Endlich ist auch noch eine Kirche zu S. Johann ein Fürstlich Stifft / Anno 1347. gestifftet / worinnen die Hertzoge zur Lignitz ihre Fürstl. Grufft nächst dem Altar / und zugleich neben der Kirche eine Fürstl. freye unnd wolbestellte Schul haben; wie auch ein Jungfrawen Kloster der Römisch Catholischen Religion zugethan / worinnen eine Aebtissin mit in zehen oder zwölff Adelichen Jungfrawen ihre gewisse Horas mit Singen und Beten zu Tag und Nacht / und ein Prediger den übrigen Gottesdienst zu verrichten pfleget. Es hatte vor dem gedachten newlichsten Brande auch einen Beßlawischen Bischoffshof / dessen Gebäwde damals im Fewer mit auffgeflogen / allhie und ein Kirchlein darinnen/welches aber jetziger Zeit (da es nicht gebraucht wird) gar eingehet. Es hat der Rath allhie ein wolgebawte unnd unter dem Wolgelehrten

Herren

Herren M. Theophilo Pitisco als Rectoren mit tüchtigen und qualificirten Personen wolbestellte Stadt-Schul / worinnen die Jugend nebenst denen fundamenten der Lateinisch-Griechisch-und Hebreischen Sprach / auch in andern disciplinen so weit gebracht wird / daß sie mit Nutz andere Gymnasia und Universitäten besuchen kan. Vnter denen weltlichen Gebäwden ist sonderlich das oberwehnte Fürstliche Residentz Schloß zu sehen / welches von der Stadt durch einen Wassergraben und hohen Walle unterschieden / doch aber durch eine höltzerne Brücke an dieselbe wider angehenckt / und ausserhalb der Stadt mit einem starcken Walle und zweyen Wassergräben befestiget ist: hat ein eyges aber sehr starckes Thor / und inwendig einen weiten Platz oder Hof / und in denen Fürstlichen Gebäwden schöne Fürstliche Zimmer und Gemächer; Auch haben die Hertzoge zur Lignitz in demselben ein wolgerüstetes Zeughauß / aber der Fürstliche Lust-Garten ist nebenst denen schönen Vorstädten in denen trübseligen Kriegszeiten / der Festung halber / auffgeräumet worden. Nach diesem hat es auch ein feines Rahthauß / und nächst dabey ein Kauffhauß mitten auff dem Marckt / so ein zimblich weiter und viereckichter Platz ist. Die Stadt hält deß Jahrs vier Märckte / als: Montag nach dem Sonntag Sexagesima, auff Himmelfahrt / Laurentius und Montag vor S. Martin / und jedweden acht Tage lang. Die Bürger nehren sich theils von Handelschafft / theils von ihren Handwercken und dem Bierbrawen / wie denn allhie ein gutes weiß Weitzen- und gesundes schwartz Gersten-Bier gemacht wird. Man hat von hier biß nach Breßlau acht Meil Wegs zu reysen / und sagt man Schertzweise / daß auff solcher Strassen die breiteste Brücke in gantz Teutschland sey; weil daselbst die zwey grosse Seen als der Kunitzer und Koischwitzer See unter der Erden zusammen fliessen. Die Stadt Lignitz führt zum Siegel zween weisse überschrenckte Schlüssel im blauen Felde: Hat in Ehesachen ein vornehmes Consistorium, allda man auch die Prediger so der Augspurgischen Confession seyn / ordiniret. Denn diese Fürstenthümber Lignitz und Brig deß Religion-Friedens im Römischen Reich noch zu geniessen haben; aber die Römisch-Catholische hergegen auch nicht vertreiben dörffen. Es hat diese Stadt Lignitz durch Krieg und Fewer / sonderlich in denen newlichsten Kriegszeiten viel außgestanden.

Anno 1241. thäten die Tartarn durch Polen einen Streiff biß in Schlesien vor diese Stadt Lignitz / diesen wolte sich der damalige Hertzog darinnen Heinrich der Fromme / ein Sohn Hertzogs Heinrichs / zugenahmet

met der Bärtige/und der heiligen Hedwig/so damals noch lebte/ mit einem in aller eyl gesambleten Christlichem Kriegsheer widersetzen / worüber er nicht allein selbst geblieben/sondern auch der seinigen so viel verlohren / daß diese grausame Feinde neun Säcke mit Ohren/ in dem sie einem jeglichen erschlagenen ein Ohr abgeschnitten/gesamblet haben. Die übrigen Bürger haben die Stadt selbst angezündet/ und sich nebenst denen noch lebenden Jungen Herren auß dem Schloß gewehret unnd dasselbe erhalten.

Anno 1411. den 17. Brachmonat / ward die Stadt abermals durch Fewer/so in einem Brawhause außkommen/ in die Asche gelegt. Wie sie nach solchem außgestandenem Elend kaum wider anfieng ein wenig zu seyn/ kam bald im Jahr 1453. ein ander Fewer auß / dadurch diese gute Stadt wider zum Steinhauffen wurde / in welcher Brunst auch viel Juden in denen Gefängnüssen umbkommen / und deroselben Güter eingezogen worden sind. Das folgende 54. Jahr ward der Rath allhie in einem Aufflauff erschlagen.

Anno 1569. und 1608. hat diese Stadt durch Wasser grossen Schaden erlitten.

Anno 1632. als es in dem Lande so verkehrt hergieng / daß niemand wuste welcher Parthey er trawen solte/weil es der so Freund seyn wolte / dem der Feind seyn solte / mit rauben / sengen und brennen weit zuvor thate / hat diese Stadt im Hewmonat ein Schwedisch-Chur-Sächsisch und Chur-Brandenburgische Besatzung eingenommen / weßwegen denn der Hertzog zur Lignitz durch mißgönstiger Leute Angeben in grosse Vngnad am Käyserlichen Hof gefallen: doch kam die Stadt dieses Jahr wider in Käyserische Gewalt/und ward mit einer Käyserischen Guarnison besetzt; der Hertzog aber erst nach dem Pragerischen Friedens-Schluß restituirt.

Anno 1634. den 3. Maij sind nahend dieser Stadt die Käyserischen unter dem Grafen Hieronymus von Colloredo von denen Chur-Sächsischen unter dem Herrn General-Leutenant Arnheim hart geschlagen worden/daß sie nach dreystündigem harten Gefechte mit Verlust 4000. Mann/ und Hinterlassung 1400. Gefangener/ 36. Fähnlein/ 27. Cornet/ 9. Stück Geschützes und aller Munition das Feld räumen müssen. Der Churfürstl. sollen nicht über 400. geblieben/ und etwan 200. gequetscht worden seyn.

Anno 1642. den 18. Maij kam der Schwedisch Feldmarschall Torstenson vor diese Fürstliche Stadt Lignitz / und thät als wenn er solche mit

ernst angreiffen wolte/zog aber den 20. dieses schon wider davon ab. Anno 1648. an S. Martins Abend sind durch angelegtes Fewer auff die zwey hundert und fast die schönsten Häuser abgebrandt/ unter welchen auch waren der obgedachte Thurn zu S. Peter und Paul/ und der Bischoffs-Hof. Der Thäter ist wenig Tage hernach ergriffen und nach jähriger Gefängnüß und vielem foltern das folgende Jahr an S. Martins Tage bey dem Gericht in beyseyn etlicher tausend Personen/ auff einer Säul ohngefehr 7. Elen hoch bey dem Fewer von fernen geschmöcht worden.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Madrid.

MAdrid / Madritium, in new Castilien gelegen / so vor das beste Land in gantz Spanien gehalten wird / vnd ist die glückseligste Stadt in dem gantzen Tolotanischen Bistumb / ligt etwas hoch / an einem sehr lustigen Orth / vnd mehrentheils gegen Mitternacht / daran vnten her ein kleiner Fluß / Cuadarrama genannt / rinnet / über welchen ein steinerne Brück gehet / hat vmb vnd vmb ziemblich fruchtbare Felder / wiewol es auch viel Steingruben: darauß Kissel vnd Feuerstein gegraben werden / gibt: Wird wegen deß gesunden Lufft s gerühmet. Dann als Käyser Carolus V. lang an einem viertägigen Fieber gelegen vnd sich hieher begeben / soll er in wenig Tagen davon erlöst worden seyn. Ist der Volckreichsten Städten eine in gantz Spanien / wie dann einem jederzeit auff die 100. Carozzen begegnen werden / ausser der Maul-esel vnd stattlichen Pferden / vnd sollen allhie auf die 300000. Menschen wohnen. Das Volck ist sehr prächtig in Kleidern / aber in Häusern nicht sonderlich / weil es ihnen von Philippo II. verbotten worden / hohe ansehnliche Palläst zu führen. Das Königliche Pallast / allwo die Königliche Hoffhaltung / ligt an einem Hügel / ist nicht sonderlich groß / ist von aussen her ziemblich ansichtig / inwendig aber viel nachdenckliche Sachen vnd Kunststücke zu finden.

Die Stadt Magdeburg.



MAgdeburg ist die fürnembste Haupt- vnd vorzeiten eine Reichsstadt in Sachsen an der Elbe/von der Venere Parthenia, die man allda verehret/ παρτενόπολις, oder sonst Castrum puellarum, das ist/ der Magdeburg genennet. Joan. Capinon nennet sie Dmoadum pyrgum, Æneas Sylvius Virginopolin, Ligurinus Virginis vckem/ vnd Ptolomæus Mevium. Käyser Carolus Magnus hat ein Bisthumb daselbst zu ehren dem heiligen Mauritio auffgerichtet. Sie ist von den vngläubigen Wenden zerstöret / aber von Käyser Ottone I. (welcher auch das Bergwerck in Meissen vnd Goßlar erfunden) auff Anhalten seines Gemahels Edith Königs Eduardi in Engelland Tochter/so auch allda beyde begraben ligen/im 29. Jahr seiner Regierung/Anno Christi 930. wider erneuert/vnd herrlich begabet/ auch das Bisthumb zu Wallersleben dahin gelegt/ zum Ertzbisthumb gemacht / vnd Primat

mat deß gantzen Deutschlands erhöhet worden / wie Lupolpus 18. cap. vnd Otto Frisingensis lib. 6. c. 20. bezeugen. Auff höchstgedachten Käyser Otto deß Ersten / Grab / allhie im Dom / stehen diese Vers gehauen:

Tres luctus causæ sunt hoc sub marmore clausæ,
Rex Decus Ecclesiæ, honor (al. amor) patriæ.

Es ist zu Magdeburg erstlich ein starck Schloß gewesen / rings vmbher mit Fischer Häußlein (gleich wie ein Dorff oder offener Flecken) vmbgeben. Da waren vorzeiten Burggraffen / wie zu Nürmberg / von den Käysern / nach Ottone / angeordnet / vnd vnter die vier Burggraffen deß Reichs gezehlet. (Ist aber hernach zur gewaltigen schönen Stadt / vnd Käyserlichen / vnd Bischofflichen Sitz worden.) Der Raht daselbst hat das Römische Bürgerliche Recht in Sächsischer Sprach beschrieben / vnd von Käyser Carolo Magno bekräfftiget / vnd wird von ihnen hoch gehalten / auch von den vmbligenden Völckern in vielen streitigen Sachen gebrauchet. Da sichet man ein kunstreiches Bild / deß streitbaren Rolands / Käyser Caroli Schwester Sohn / der zu seiner Zeit mit grösse vnd stärcke deß Leibs / an Mannlichkeit alle andere übertroffen hat / vnd daher seine Thaten in aller Welt gerühmet werden / ist doch zuletzt / als er nach dem Sieg in Hispanien / sein Kriegsvolck durch Welschland geführet / von den Vasconiern vmbbracht worden. Die Stadt wird in drey Theil abgetheilet / ist mit Mauren / Bollwercken / Thürnen vnd Gräben wol versehen / auch mit herrlichen Häusern / lustigen strassen / grossen vnd schönen Kirchen gezieret. Anno 1551. im Herbstmonat / ward diese Stadt von Hertzog Moritzen / Churfürsten zu Sachsen / vnd andern Fürsten in deß Käysers Namen belägert / aber die Belägerten haben sich Jahr vnd Tag auffenthalten / manchen Scharmützel vnd Gefahr außgestanden / dem Feind grossen Schaden gethan / vnd wider von ihm empfangen / biß endlich die Sach Anno Anno 1552. den 8. Wintermonats in der Güte hinge-

legt vnd vertragen worden / davon Iohan. Sleydanus vnd andere weitläufftiger zubesehen.

Es wollen theils / daß diese Stadt vorzeiten gantz frey / vnd dem Ertzbischoff nicht vnterworffen gewesen / als die allein von den Käysern jhre Freyheiten hatte / vnd auch nach der Zeit jhre Regalia bloß von dem Käyser erkennet / vnd nur mit gewisser Maaß dem Bischoff dazumalen gehuldet / wann er die Reichs-Lehen vom Käyser empfangen / vnd also einen Commissarium deß Reichs vertretten. Es hat aber immerzu Wiederwillen zwischen Jhr / dem Bischoff / vnd Domherrn geben / so endlich Anno 1585. beygelegt worden: Daß auch obgedachtes Rolands Bild wegen deß Gerichts / vnd nicht von deß Käysers Caroli Magni Schwester Sohn / Hertzog Rolanden / wie viel ihnen einbilden / kommen seye: Dann derselbe in Sachsen nie keinen Sieg erworben / von dem in den Historien Meldung geschehen wäre. Vnd zwar wer die Rulands-Säulen (welche in vnterschiedlichen Sächsischen Städten zusehen / vnd die in der rechten Hand ein Schwerd / in signum Iustitiæ, in der Lincken aber deß Reichs Adler in signum Libertatis / führen) recht in acht nimbt / der wird befinden / daß es vielmehr deß Käysers als deß Rolands Abbildung / vnd daß das Rolands-Bilde nichts anders als ein Weichbild / das ist / ein solche statua, dardurch angedeutet wird / daß an solchem Orth sey ein Mallum publicum, ein Mahlstädt / da man freye Käyserliche Gericht hält / wie in sonderlichen Tractaten von den Weichbilden in Sachsen geschrieben wird. Etlicher Sachen / so allhier über obgedachte vorgangen / noch zu gedencken / so ist Anno 1013. der Polnische König Boleslaf mit grosser Kriegesrüstung / in Sachsen gefallen / vnd vnter andern Städten auch Magdeburg geplündert vnd verbrannt.

Im Jahr 1180. ist in den Pfinstfeyertagen allhie ein Feuer außkommen / von welchem fast die gantze Stadt abgebrandt worden: Deßgleichen Anno 1210. gar auß gebronnen.

Anno 1214. zog Käyser Otto der IV. in grossem Zorn vnd

Eyffer

Eyffer vor Magdeburg / vnd verbrannt alles rings vmb die Stadt herumb.

Anno 1307. ward die Stadt von ihrem Ertzbischoff Burckardo belägert / da sie sich dann so wenig gefürchtet / daß sie auch täglich die Thor geöffnet / vnd denen so herausser waren / sicher Gelait in die Stadt zu kommen / vnd da einzukauffen gegeben hat. Dieser Burckardus ist in seiner Gefängnüß zu Magdeburg von den Wächtern erschlagen worden / vnd ist in der Thumbkirchen vorm Chor sein Begräbnus zu sehen / mit dieser Schrifft:

Burckardus gratus in Domino jacet hîc tumulatus;
De scrapelau natus, pro jure tuendo necatus.

Anno 1351. erhub sich ein Krieg zwischen den Bürgern von Magdeburg / vnd dem Land-Adel / so drey Jahr gewährt.

Anno 1402. war grosse Auffruhr allhie wegen der Müntz.

Anno. 1524. hielte Doctor Luther sein erste Predigt zu Magdeburg in der Pfarrkirchen zu S. Iohan.

Anno 1547. entsatzte der Rath dem Capitel vnd ihren mitverwandten Clericis, vnd ließ den Absags-Brieff an den Thumb / vnd andern Kirchen öffentlich anschlagen: Nahmen auch darauff den Thumb vnd Collegiat-Kirchen vnd andere Orth mehr ein. Darauff sie den 27. Julij 1547. wegen dieser Handlung / vnd daß sie mit dem Churfürsten Johan Friedrichen zu Sachsen in Bunde gewesen / in die Acht erklärt worden / vnd weil sie auch das Interim nicht annehmen wolten / so ward Anno 1549. solche Acht wiederholet / vnd die Oberacht darzu gethan. Den 29. September Anno 1550. hat der neue Churfürst / Hertzog Moritz zu Sachsen / als dem die Execution der Acht / vom Käyser vnd dem Reich anbefohlen war / die Stadt durch einen Trompeter auffordern lassen: Vnd den 4. October. der Anfang zur obgemeldten Belägerung gemacht. Den 20. Decemb. ward der Hertzog von Mechlenburg von den Magdeburgern gefangen / vnd in die Stadt gebracht; Den 17.

Novemb. 1551. vnd die Belägerung auffgehoben / das Läger vor der Stadt auffgebrochen / vnd seynd die Magdeburger bey ihrer Religion / Privilegien / vnd Gerechtigkeit gelassen worden. Die Vnkosten aber so bey dieser Belägerung auffgangen / hat sie dahin gebracht / daß sie ander Städt vmb ein darleyhen vnd Beyschuß hat anruffen müssen. Anno 1622. war ein grosser Aufflauff allhie wegen der bösen Müntz; so zwar meistentheils über die Kipper vnd Wipper gangen / gleichwol auch der Raht nicht ohne Gefahr gewesen ist. Anno 1629. hat die Stadt ein halbe Belägerung außgestanden: In welchem Jahr auch das Regiment allhier anderst bestellt / vnd ein beständiger Raht von 24. Personen ist erkiesst worden / darunter 4. Consules, deren ein jeder ein halb Jahr Worthaltender / oder regierender Burgermeister ist / vnd die übrige Aempter / als 4. Cämmerer / 2. Fehrherren (welche die Niederlag vnd was dero anhängig / beobachten) 4. Bauherren / vnd 2. Bröke Herrn (so die Freveler straffen) seyn. Die andere Aempter als das Zeughauß / verwaltung der Clöster / das Wein: Korn: Saltz: Ziegel: Steingruben vnd Accis-Ampt seynd vnter die übrigen Rahtsherren vertheilet. Vber diß ist ein Außschuß von 40. Personen / durch den neuen Raht auß der Bürgerschafft / an statt der vormals gewesenen hundert Männer / erwöhlet worden / welche in Kriegs- vnd Contributions Sachen / vnd andern wichtigen Consultationibus mit zu Raht gezogen werden. Es werden aber weder in den beständigen Raht / noch auch in den Außschuß zugleich Vatter vnd Sohn / Schwäher vnd Tochterman / zween Brüder oder andere nahe Blutsfreunde etc. erwöhlet / es wäre dann daß einer durch Verheurahtung / wann er allbereit im Raht wäre / in solche Verwandnuß geriehte / alsdann er vom Raht abzustehen vnd seine Stelle zu verlassen nicht schuldig ist. Anno 1631. ist Magdeburg mit gantzem Ernst von dem Käyserl. vnd Chur-Bäyerischem General Herrn Tscherclaes / Graffen von Tilly belägert / vnd den 20. Maij durch verrähterisches Zeichen / als sich die Bürger etwas zur Ruh begeben wolten / mit Sturm erobert / an vnterschiedlichen Orten Feuer eingelegt /

legt / dardurch 6. schöne grosse Pfarrkirchen / mit ihren Thürmen / derentheils mit Schieffer / theils mit Bley / vnd die zu S. Iohann. von lauterm Kupffer gedeckt gewesen / beneben allen Stifften vnd Closterkirchen / wie auch die Stadt selbsten gantz in die Aschen gelegt worden / biß auff 139. Häuser / die mehrentheils am Fischer Ufer gelegen / vnd kleine Hütlein waren / ohn etlich wenige an dem Dom / vnd lieben Frauen / oder dem Præmonstratenser Closter / welche beyde Kirchen noch vom Feuer vnversehrt geblieben. Man hat auß gemeiner Muthmassung dafür gehalten / daß etwann noch in die 400. Bürger noch im Leben übrig geblieben seyn möchten. Als in der Eroberung die Thor eröffnet / vnd die Reuter vnd Crabaten mit hauffen hinein gebrochen / da ist das Plündern / Rauben / Morden / Weiber vnd Jungfrauen schänden / allererst recht angangen / vnd so grausam / erschröcklich vnd Tyrannisch verfahren worden / daß die Feder solches zu beschreiben / fast einen Schew trägt. Sie haben nicht nur was in Waffen gefunden / sondern was sie angetroffen / Männer / Weiber vnd Kinder erbärmlich niedergehauen / vnd zermetzelt / auch heiliger Orth vnd Kirchen nicht verschonet: Wie sie dann in S. Catharinen Kirchen 53. Weibspersonen die Köpff abgehauen / einen Prediger in S. Johannis Kirchen vorm Altar niedergemacht; sonst in der Stadt / auch die in der Geburt arbeitende Weiber hingerichtet / ein kleines Kind / so sie auf der Gassen ligend gefunden / ihrer zween jeder bey einem Beinlein erwischet / vnd mitten von einander gerissen: Die Weibspersonen vnd Jungfrauen / wann sie in den Häusern vnd öffentlich auff der Gassen ihren Muthwillen mit ihnen vollbracht / hernach ins Feuer geworffen / darumb sich auch eine Jungfrau vom Adel in einen Brunnen / andere ins Feuer / andere in die Elb selbst ingestürtzet / nur daß sie bey Ehren bleiben vnd also ehrlich sterbē möchten. Die Kinder seynd neben ihren erschlagenē vñ auf der Gassen im Blut ligenden Eltern gesessen / vñ vñer klaglich geruffen: Ach Vatter! Ach Muter: Auch die Säuglinge bey ihrē todten Müttern gelegen / vñ an derer Brüstē gesogē / welche bald hernach ins gesamt dem Feuer zu theil wordē. Als sie wegen des Feuers auß der Stadt gewichē habē sie nebē den Pferdē vñ Vieh viel Weiber vñ Jungfrauen

sämmt-

sampt etlichen Manns-Personen ins Läger weggeführt / dieselbe daselbst zu ihrer teufflischen Lust gebraucht / sonderlich kleine Mägdlein von 10. vnd 12. Jahren nicht verschonet / daß sie darüber deß Tods seyn müssen: Darauff was noch in Kellern vom Feuer erhalten / außgeplündert / drey Tag dapffer gefressen vnd gesoffen / so sie die Magdeburgische Hochzeit genandt. Die Anzahl derer vom Schwerdt vnd Feur vmbkommenen / kan man nicht wissen / jedoch hat man ihnen auch die Erde nicht gegönnet / sondern deren innerhalb 10. Tagen über 6400. Menschen in die Elbe geworffen. Was die Soldaten / welche so grausam allhie gehauset / hernach für ein Glück gehabt / das haben der folgenden Zeiten Historien zu vernehmen geben.

Es seynd viel vnterschiedliche Vorbotten / welche dieses Vnglück der Stadt vorhero verkündiget haben / vnd zwar über die 50. von M. Iona Nicolai, gewesenen Prediger zum H. Geist in Magdeburg / zusammen gebracht worden; Sonderlich aber ist denckwürdig vnd verwunderlich / daß der weyland vornehme Poët, Petrus Lotichius Secundus, der Anno 1560. zu Heydelberg gestorben / Lib. 2. Eleg. an Ioactumum Camerarium eine so lange Zeit zuvor so eygendlich davon geschrieben / als ob damalen schon solches Vnglück über diese Stadt ergehen sollen / vnd er dasselbe mit Augen gesehen hätte. Bey dem General Anno 1648. publicirten Friedens-Tractaten ist versehen worden / daß Jhr der Stadt jhre Freyheiten verbleiben / vnd deren zu Nachtheil die Vorstädt nicht wieder auffgebauet werden sollen.

Mechelburg.

MAgnopolis sive Megapolis, Mechelburg / Erstlich ein groß Dorff in Vuagria, oder Holsatz der Wenden / mit dreyen Schlössern / darnach zur Stadt gemacht / vnd zu einem Hertzogthumb / Anno Christi / 1349. von Käyser Carolo

Carolo dem Vierdten. Die Stadt hat den Namen von der Grösse gehabt/ darinnen die Wendische Könige der Abetriter/ als Anthirius/ Bilungus/ Micißlaus/ Vuiſtomeus, Primißlaus vnd andere regieret.

Malaga.

MAlaga eine Biſchoffliche Stadt in Hiſpania Bœtica, iſt ihnen Gelegenheit Gewerb vnd aller Dingen/ welche zur Nothdurfft oder Luſt dienen/ Vberfluß halben namhafftig. Dahin die Kauffleute/ vornemblich aber die Niederländiſche Deutſchen/ auß vnterſchiedlichen Orthen/ alle Jahr mit groſſen hauffen kommen/ den köſtlichſten Wein/ ſo da wächſet/ abzuholen. Welches einen mercklichen Gewin gibt/ nicht allein dieſer Stadt/ ſondern auch den beyligenden Völckern vnd Ländern. Darauß leichtlichen dieſes Lands groſſer Vberfluß abgenommen mag werden/ dann es vngläublich zu ſagen/ wie viel Getraydes/ Olij/ Aepffel/ vnd köſtliche Früchten/ es gehäuffter weiß von ſich gibt. Auch ſieht man allda mit groſſem Luſt/ die allerſchönſten Gärten/ mit fruchtbaren Bäumen/ vnd wolriechenden Kräutern gepflantzet/ darinnen auch rauſchende Brunnen. Vnd iſt dieſe Stadt auch wieder alle Anläuff der Feind alſo beveſtiget/ vnd mit ſtarcken Mauren vmbgeben/ daß ſie gleichſam wie ein Bollwerck vnd vnbewindliche Gegenwehr wider Africam geachtet wird. Darinnen der König von Hiſpanien ſein Zeughauß hat/ mit allerley Waffen/ Büchſen vnd Proviand/ auff das fleiſſigſt verſehen/ darauß er mit überauß groſſem Vnkoſten ſeine Africaniſche Städte beſchützet vnd erhält.

Mansfeld.

EIn Städtlein (ſo das Thal Manßfeld genannt wird) vnd ein anſehnlich Schloß/ davon die gantze Graffſchafft den Namen hat. Ligt bey der alten Wipra, ein Meil von Eißleben;

leben: Das Schloß vnd Gräfflich Stammhauß aber in der Höhe/ vnd ist Anno 1547 wieder renovirt, erweitert/ herrlich vnd vest gemacht worden. Den Namen wollen theils gar von Manno, deß Thuisconis Sohn/ theils von dem Wörtlein Mann/ vnd Feld/ vielleicht wegen einer Schlacht/ in welcher Mannlich gefochten worden ist/ herführen.

Anno 1630. bekam deß Ertzbischoffs zu Magdeburg Obrist Leutenant Niclas Bock das Hauß Mannßfeld mit List ein/ in dem er etliche Säck mit geschnittenem Stroh außfüllen lassen/ vnd selbiges als wann es Getrayd vom Closter Mannßfeld kommende/ auff Wägen gelegt/ vnter die Säck aber theils Soldaten versteckt ist: Nachgehends dann von Käyserischen/ dann von Schwedischen eingenommen worden.

Malta.

MAlta, vorzeiten/ Melita, ein Insul vnd Stadt/ lige zwischen dem Gebirg in Sicilien Lilibeum, vnd der Africanischen Insul Cercinnam, beynah mitten im Meer/ vnd ist gleichsam ein Schlüssel zu Sicilien vnd Africa/ hat starcke gewaltige Schlösser vnd Vestungen/ nemlich S. Elini, die Engelburg vnd S. Michael, Ihr gantzer Vmbfang ist auff die 15. Meilwegs in der ebne. Als S. Paulus vnd andere gefänglich gen Rom geschickt worden/ vnd vnterwegs bey der Insul Malta Schiffbruch erlitten/ sind sie von den Einwohnern freundlich auffgenommen/ vnd ihnen ein Feuer gemacht worden/ sich darbey zu wärmen vnd zutrucknen. Da sich ein wunderbarliche Geschicht zugetragen: Dann als der Apostel einen hauffen Reyser in das Feuer geworffen/ ist ihm ein Otter an die Hand gesprungen/ daß jederman gemeinet/ er müste von deß gifftigen Thiers Stich sterben. Aber der Apostel hat die Otter ohn allen Schaden von der Hand hinweg geschlenckert/ vnd ihm damit ein solch Ansehen gemacht/

gemacht/daß/ wie ihn die Maltheser anfänglich für einen Vbelthäter gehalten / den die Rach Gottes treffe / also sie ihn darnach auff solches Wunderwerck für einen Gott gepriesen. Actor. 28. Daher sagt man / leyde diese Insul keine Schlangen mehr. Die Scorpionen geben keine gifftige Stich/ man hat nie kein Eyß oder Schnee darinn gesehen. Ist sehr wol gelegen / vnd durchauß fruchtbar / trägt fast alle vnd bessere Früchten / als in Italien wachsen / bringt Korn genug/Gersten/Flachs/Feygenbäum/Kümmel vnd Baumwoll / die Aecker ligen nimmer müssig / da hat man immer zu säen vnd zu schneiden. Die Einwohner behelffen sich mit schlechten wohnungen auß mangel deß Holtzes / brennen Karten oder Distel/ gedürten Kühmist/ vnd die Kern von der Baumwoll / die Africaner sind etwan Herrn da gewesen / deren Sprach sie sich auch noch heutiges Tags gebrauchen/verstehen aber auch die Punische Sprach/ wie ihre Schrifften in Marmelstein gehauen / außweisen. Zu Didonis Zeiten ist sie von dem König Batto, vnd darnach durch Hiarbam den Carthaginenser regirt worden / als aber Sicilia vnter die Römer kommen / ist auch Malta durch ihre Landvögte verwaltet worden / biß sie die Griechische Käyser vnd hernach die Saracener eingenommen haben. Anno 1090. ward sie von Rogero König in Sicilien angenommen / vnd ist lang vnter derselbigen Königen Verwaltung blieben. An diesem Ort hat Käyser Theodosius ein Concilium gehalten/ den 214. Bischöffe / darunter auch Auralius von Carthago/ Augustinus von Hyppona, vnd ihr eigen Bischoff Sylvanus Milevitanus genannt/ beygewohnet haben. Es hat auch diese Insel allwegen jhre eigene Bischöffe gehabt / wie denn zu Gregorii Zeiten Anno 596. Lucillus Bischoff da gewesen / Das Bistumb aber ist hernach dem Ertzbistumb zu Palermo in Sicilien übergeben worden/ wie Bapst Adoranus in einem Schreiben an den Bischoff zu Agrigonta Meraza vnd Malta bezeuget. Nachdem der Türck Anno 1523. den Christen Rhodiß abgetrungen / gab ihn Bapst Adoran den Johanser Herrn Viterbium ein zeitlang ein/ biß

jhnen Anno 1529. im Julio Käyser Carol V. die Insul eingeraumet mit dem Geding/ daß sie stets vier Galleen auff dem Meer wider die Türcken vnd Saracenen zu Schutz der Christenheit halten solten.

Anno 1551. hat der Türck diese Insul mit 150. Segeln belägert/vnd acht gantzer Tag an einander beschiessen lassen/vnd zwar an Gütern vnd Feldern grossen Schaden gethan / aber doch vngeschaffen Sachen wieder abziehen müssen. Anno 1565. hat sie der Türck auff die 36000. starck abermals zu Wasser vnd Land hefftig belägert/ die Vestung S. Elini den 23. Tag Meyens nach etlichen Stürmen vnd vnnachlässigem Gewalt erobert/ alles vmbgebracht/ die Ritter enthäuptet/ den letzten Brachmonat auch S. Michael beschossen/ darvor fünff vnd für Bourga einen General-Sturm verlohrn/ist aber endlich durch D. Garzia von Toleto abgetrieben/ vmb den 12. Tag Herbstmonats gar auß der Insul hinweg geschlagen worden/in wehrender Belägerung seynd bey 70000. Carthaunen Schuß in die drey Vestungen S. Elino S. Michael vnd Bourgo geschehen/vnd auff die 9000. Christen/nemblich 327. Ritter/ 3000. erfahrne Kriegsleut/ vnd 5673. Einwohner vnd Landvolck vmbkommen. Hergegen sind auch in die 14000. Türcken vnd 800. Scheuffel Bauren/vnd darunter auch ihr Obrister Dragut-trois in den Sturmen vnd Scharmützeln auf der Wahlstatt dahinden blieben.

Mannheim.

MAnnheim / in der Vntern-Pfaltz / 2. Meilen vnterhalb Heidelberg/an dem Ort gelegen/wo der Necker in den Rhein fället. Freherus wil/daß Ammianus Marcellinus von dem Castel oder Schloß allhie rede / wann er von Käyser Valentiniano schreibet / welcher den gantzen Rhein / vom Schweitzerland auß biß in das Meer/ mit mächtigen Gebäuen befästiget / auch biß-

weilen

weilen über den Rhein seine Gebäw in der Teutschen Gräntzen gesetzt / vnd wo er vermerckt / daß sein Baw so er von Grund auffgeführet / von dem vorüber flissenden Necker möchte geschwächt / gelöst / oder gar von den Wasserwellen verderbt werden / wie er den Fluß abwenden könte / bedacht / vnd dazu grosse Wasserkünstler gebraucht / gantze mächtige Bäum in den Rhein geworffen / dieselbe mit grossen Stangen / Pallisatten / Pfeilern angeklammert / vnd da derselbe durch Vngestüm der Wellen außgerissen / die Soldaten also angespannet hat / daß sie biß an das Kin im Wasser stunden / vnd arbeiteten / daß auch etliche vnter ihnen ersoffen / biß er endlich das Wasser-Bollwerck also befestiget / daß es bestand gehabt hat. Vnd dieweil besagter Marcellinus, vom Rhein in der Barbarischen Deutschen Gräntz / vnd außtrücklich von dem Necker redet / so mit seinen Wellen anschlüge (wie es dann der Necker mehrmals gemacht / da es die Brücke zu Mannheim vnd Heydelberg hinweg genommen / vnd Seckenheim verderbet hat) so vermeint man / daß es kein anderer Ort / als eben das Mannheim seyn könne / an welchem Ort der gedachte Käyser Valentinianus ein veste Pastey vnd Bollwerck wider die Deutsche hat setzen wollen. Wie dann lange Jahr ein altes Castell oder Schloß / die Vestung Echelberg vorzeiten genand / (darein auff anhalten deß Käysers Sigismundi vnd Concilii zu Costnitz / vnd Bewilligung Churfürst Ludwig / Pfaltzgraffen / in die zwey Jahr lang / Balthasar Cossa oder der abgesetzte Bapst Johannes XXIII. in Verhafftung gesessen) sampt einem Dorff vnd Zollhauß / gestanden ist / biß Anno 1606. den 17. Martij Churfürst Friederich der IV. Pfaltzgraffen bey Rhein / den ersten Stein zu einer neuen Vestung / bey grossem vngewöhnlichen Wind vnd Regen / so den gantzen Tag gewährt / die Bäume auß der Erden gerissen / die Gutschen vmbgeworffen / vnd die Leute an ihrer Verrichtung gehindert / geleget hat; Welche theils für ein glückselig Zeichen / andere aber für nichts guts gehalten haben: Die Vberschrifft an der Neckerpforten Summa vnd Innhalt ist dieses: Daß der Churfürst

eben an dem Ort da Käyser Valentinianus ein starck vest Bollwerck vnd Vormauer wider die außfallende Deutschen erbaut/ mit noch besserm Rechten vnd verhofften Glück /dem gemeinen Vatterland zum besten / Schutz/ Schirm vnd Frommen / diese Stadt vñ Vestung von Grund auf hätte erbauen lassen. Es hat aber dieser Churfürst solches Werck nicht absolvirt, sondern seinem Sohn Churfürst Friderico V. überlassen / der folgends starck allda arbeiten lassen. Aber Anno 1622. ist General vnd Graff von Tilly darfür geruckt/vnd hat sich zwar deß jetztgedachten Friderici General Horatius Veer / ein Engelländer bey sechs Wochen gehalten / aber endlich den 4. Novemb. N C. die Vestung mit gutem Accord auffgeben / die zwar noch mit Munition vnd Proviand wol versehen war. Die Vrsache dessen ist gewesen / weil die Stadt viel zu weitläufftig/ vnd von dieser Besatzung nicht hat können verthädiget werden/darumb die Englische dieselbe/ nach dem sie viel Häuser vnd Gassen daselbst angezündt vnd das Feur vom Wind weiter getrieben worden/ ihrem Feind überlieffert/welcher der andern noch stehenden Gebäu in der Stadt zu seinem Vortheil die Vestung einzunehmen/stattlich gebrauchen können. Weil auch solch trucken Wetter etliche Wochen über eingefallen / daß kein Wasser in den Gräben war/die doch sonsten voll zu seyn pflegten/ also daß die Belägerten gesagt/daß auch die Elementen wieder sie stritten / über daß die Soldaten vom Schiessen vnd Fechten/ ehe die Stadt eingenommen/ sehr abgemattet / sich / weil Heydelberg allbereit verlohren / keines Succurs zugetrösten hatten / auch in 6. Wochen wenig abgelöst seynd / vnd ihnen das Wasser hat abgegraben werden können. Es seynd hernach die Thor / Wäll / Pasteyen vnd andere Wehren an vnterschiedlichen Orten eingerissen worden ; Bey dem Schwedischen Wesen hat man die Vestung wieder etwas reparirt, die aber Hertzog Bernhard von Sachsen Weymar Anno 1631. den 29. Decemb. durch einen Kriegs-List erobert / in dem er deß Morgens früh vor Tages mit 300. Soldaten eylends auff die Vestung zugetrun-

trungen vnd als die Schiltwacht / was Volck / sie angeruffen / daß sie von den Schwedischen verfolgt würden geantwortet / vnd daß sie geschwind auffmachen solten / gebetten haben / so auch beschehen.

Anno 1644. im Octobr. ist dieser Ort von den Frantzosen erobert / vnd bald darauff von den Chur-Bayrischen wieder darauß getrieben worden. Als Pfaltzgraff Henrich / nachmals Churfürst / vmb das Jahr 1530. ins gelobte Land nacher Jerusalem fuhr / vnd in seiner zurück Reise über die offenbare See herauß kam / begegnete ihm ein Schiff nach Norwegen zu / darinnen diß Geschrey gehöret wurde; Weichet / weichet / der dicke Enderlein von Ketsch kömpt: Der Pfaltzgraff / vnd sein Cammermeister Mückenhäuser / kennten den Gottlosen Schultheiß zu Ketsch / vnd auch den Ort wol / als der nicht weit von Mannheim gelegen: Daher als sie heimkamen / sie nach dem dicken Enderle / vnd vmb die Zeit seines Tods gefragt / vnd vermercket haben / daß es mit der Zeit überein stimmet / da sie das Geschrey auff dem Meer gehört haben / wie weyland ein Professor zu Heydelberg in seinen Schrifften auffgezeichnet hinderlassen hat.

Mantua.

MAntua, in Venetia oder Gallia Italiæ, das ist / Lombarden / bey den Alpibus, von Oeno Bianore, einem Sohn Tyberini, Königes Tuscorum, vnd Mantûs, der Tochter Tiresiæ, deß Poeten Thebani erbauet / vnd nach seiner Mutter Namen Mantuam genennet nach der Thebanorum Vntergang. Diese Stadt ist deß sinnreichen Poeten P. Virgilii Maronis Vatterland / welcher zu Brundusium 16. Jahr vor Christi Geburt geboren ist / welcher ihm selber deßwegen diß Distichon gemacht hat:

MANTVA me genuit, (CALABRI rapuêre, tenet nunc
PARTHENOPE, cecini pascua, Rura, Duces.

Das

Das ist auff Deutsch:

Zu Mantua bin ich geborn/
Calabrer fingen mich auß Zorn/
Zu Neapolis lig ich im Grab/
Von Weid/ Baw/ Krieg ich geschrieben hab.

Vnd nennet sie Lib. 3. Georg. selbsten sein Vatterland. Andere schreiben daß Virgilius Muro, in dem Dorff welches Andes geheissen/ nicht weit von Mantua gelegen/ geboren sey/ als Pompejus vnd Grassus Bürgermeister zu Rom waren/ das ist 70. Jahr vor Christi Geburt. Daher Silius lib. 8. v. 84. sagt:

Mantua Musarum domus atq; ad sidera cantu
Evecta Andino, & Smyrnais æmula plectris.

Im Saal deß Rahthauses wird seyn deß Virgilii Bildnuß gesehen. Er hatte vorzeiten ein ander Statuam auff dem Marckt von Marmor/ welche Käyser Otto der I. vnd andere mit Fleiß besichtiget: Bey denen auch die Bürger von Mantua Täntz vnd Mahlzeiten Virgilio zu Ehren an den Feyertagen angestellet haben; die aber Carolus Malatesta, als er Iohannis Franciſci deß Ersten Marggraffen zu Mantua Vormund gewesen/ vmb das Jahr Christi 1407. oder 8. bey der Nacht hat hinweg nehmen vnd versencken lassen/ daher ein grosse Auffruhr entstanden/ so kaum hat mögen gestillet werden; Manſitque Carolo æterna ſævitiæ ſtoliditatiſque memoria, wie der Mantuaniſche Hiſtorienschreiber meldet.

Als Käyser Augustus der Cremonenser Aecker/ weil sie es mit Antonio gehalten/ seinem Kriegsvolck gegeben/ vnd nicht genugsam waren/ auch die Mantuaniſche darzu geschlagen/ daß also diese vnschuldige Stadt der Nachbarschafft hat entgelten müssen/ beklagt sich Virgilius also:

Mantua

Mantua, væ, miseræ nimium vicina Cremonæ.

Es soll Mantua vor Alters kein grosse Stadt gewesen seyn / heutigs Tags aber zimblich groß vnd schön / der Vmbkreiß von 4. Welschen Meilen / vnd der Inwohner auff die 50000. Seelen / ist mit einem gewaltigen grossen See / der über die 10. Andere wollen 20. Meilwegs lang / vnd 2. breit / vmbgeben. Von der Stadt gehen über diesen See zwo gewaltige Brücken / vnter welchen eine / so von deß Hertzogen Pallast zu S. Georgen Capell gehet / auff die hundert vnd dreissig Schritt lang / vnd den mehrentheil bedeckt: Die Andere ist wie man von Verona reiset / vnd stehen darauff dreyzehen Mahlmühlen / auß welchen der Hertzog deß Jahrs viertzig tausend Cronen einkommens hat. Es hat dabey eine Vorstadt / welche mit starcken Pasteyen vnd Wällen vmbgeben / damit die Brück möge bewahrt bleiben. Es machet diesen See / in welchem die Stadt mitten ligt / der Fluß Mincius, da vorzeiten man allenthalben über die Brücken vom vesten Land in diese Stadt hat kommen können. Ist also diese Stadt deß Lagers halben sehr vest / hat auch neben den sehr ansehnlichen Gebäuen vnd Häusern schöne gerade vnd weite Gassen: Vnd ist vor diesem grosses Gewerb / sonderlich mit Seiden-wahren allhie gewesen / da auch deß Flusses vnd der Wasser halber alles wol zu bekommen war. Durch die jüngste Käyserische Belägerung / vnd der darauff den 18. Iulii Anno 1630. erfolgte Eroberung ist die Stadt erbärmlich zugericht / vnd die Inwohner in einen erbärmlichen Zustand gesetzt worden. Das Geländ vmb die Stadt ist eben / Fruchtbar an Wein vnd Korn / vnd hat mehr Holtz / dann sonsten gemeiniglich in Italia gefunden wird. In der Kirchen S. Andreæ ist eine Glocke für die vnfruchtbare Weiber / vnd wird darinnen sonderlich das Blut Christi gezeiget / welches B. Longinus der Kriegsman vnd Märtyrer beym Creutz auffgefangen vnd dahin gebracht haben soll / dessen Gebein auch allda ruhen / wiewol sonsten sein Grab auch ausser Lyon in Franckreich / in der Insul Barbara gewiesen wird. Vnd solches heilige Blut ist erstlich Anno

804. wie sie sagen in beyseyn deß Käysers Carololi M. vnd deß Bapsts Leonis III. offenbar worden. Es ist auch in dieser Kirch deß berühmten Mahlers Andreæ Mantiniæ Bildnuß / darunter diese Verß stehen.

Esse parem hunc noris, si non præponis Apelli,
Ænea Mantiniæ, qui simulacra vide.

Vor der Stadt ist das Palatium Delt oder Te, welches Fridericus der I. Hertzog von Mantua erbauen lassen/in welchem vnter andern Zimmern ein Saal von Iuliano Romano übermahlet / so 38. Schuh vngefährlich in die Vierung hat/groß/oben gewölbt/ vnd sonsten fast wie ein Backoffen formirt / doch vnten seine ordentliche vier Eck/ vnd bey 30. Schuh hoch ist / aber allein zwey Fenster hat: Wird der Riesen-Saal genannt; wann man redet/so gibt es einen sehr herrlichen Echo: Im gleichen da eine Person in das eine Eck stehet/vnd gar still redet/ so mag man sie in dem andern Eck gar wol vernehmen: Aber derjenige so in der Mitte zwischen beyden stehet/ höret nichts. Die Vrsach schreibt man dem Grad zu / der im Creutz-Gewölb von einem Eck zu dem andern oben hinüber gehet / darinnen die Stimmen/welche in einem Eck geredt wird/ hinüber in das ander Eck lauffen muß.

Marche, Marchia, Martia.

Etliche nennen dieses Luxemburgische im Ardenner Wald gelegenes Städtlein / theils Marchie, theils Mars, theils Marses, wegen der Pfützen/ so es herumb hat/ oder aber vom Flüßlein Marfette, so da vorüber rinnet: Item Marce en Famine, Marche en Famines. Item March / oder Marchia: Dieweil es das Hertzogthumb Luxemburg/ von dem Lütichischen Gebieth/ vnd der Grafschafft Namur / als ein Gräntz-Ort vnterscheidet; Vnd wird schertzweise / Florence la belle, das schöne Florentz genand.

Das

Das Land ist herumb an Graßwachs / vnd fruchtbaren Bäumen / schön / vnd seyn die Gebäw im Städlein meistentheils hoch auffgeführet / vnd mit Ziegeln bedeckt. Auff den Mauren stehen viel Thürne in guter Ordnung / vnd einer nicht weit von dem andern. Es wird ein grosser Handel allhie getrieben / vnd das Städtlein durch einen Majeur, vnd Schöpffen / regieret. Hat ein Carmeliter Kloster allda: vnd ist die Pfarrkirche zu S. Remaclo sehr prächtig gebaut / vnd reich / dessen Heiligen Fest / so den 3. Septemb. einfällt / die Bürger etliche Tag lang feyerlich begehen. Es ist von hinnen Remaclus à Marchia, gewester Abt deß sehr berühmten Klosters zu S. Hubert im Ardenner Wald / der Anno 1565. gestorben / bürtig gewesen. Anno 1577. ward allhie zwischen dem neuen Königlichen Stadthalter / Iohanne Austriaco, vnd den Niederländischen Ständen / die neue Friedens Formul / so man Edictum perpetuum genannt / auffgerichtet.

Marienberg Closter.

DAs Closter S. Marienberg / nahend vor Helmstätt / im Fürstenthumb Braunschweig Wolffenbüttel / in einer sehr lustigen Gegend / wegen der herumb ligenden Wälder vnd Gehöltzug: Hat in Anno 1181. zu bauen angefangen Herr Wolfram, geborner Graff zu Kirchberg in Thüringen / der 34. Abt der Käyserlichen freyen Stiffter / Werden vnd Helmstätt: Vnd weil die Jungfraw Maria dieses Closters Patronin / dazu dasselbe auff einem erhobenen Berg gelegen / ist es Marienberg genannt worden. Die ersten Jungfrauen seynd auß dem Closter Städerburg anhero genommen / vnd also der Orden S. Augustini an diesen Ort kommen. Der Fundator hat diesem Kloster Macht geben / so offt es nöhtig einen Probst zu erwehlen. Der erste Probst dieses Orts ist Herr Gottfried / ein Conventual auß S. Lorentz Closter vor Schöningen.

Als im Jahr 1199. Ertzbischoff Ludolphus von Magdeburg/ wie er zu Hertzog Philippi in Schwaben gen Braunschweig ins Läger ziehen wollen/die Stadt Helmstätt überfallen/jedoch den beyden Clöstern/ S. Ludgari vnd Marienberg keinen Schaden zu zufügen ernstlich gebotten/ haben sich doch dessen vngeacht/ sechs auß dem Kriegshauffen/ muthwillige vnd gottlose Buben/ auff deß S. Marienberg Closters Kirchhoff befunden/ vnd die Kirch-Thür mit grossen Bäumen auffgerennt/ da aber einer vnter ihnen über die Schwelle tretten wollen/ist er plötzlich darnieder gesuncken/ vnd mit einem erschröcklichen Geschrey Tods verblichen/ die übrige seynd in grossem Schrecken eylends davon geloffen/ hernach Rew vnd Leyd über ihre Sünde getragen/vnd ein jeder dem Closter 10. Marck Silbers erlegt.

Als in Anno 1279. Marggraff Albrecht zu Brandenburg/ Hertzogen Albrecht zu Braunschweig den Grossen genandt/ bekriegete/ vnd vnter andern die Stadt Helmstätt belägerte/ ist die Sage entstanden/ daß die Jungfraw Maria bey wehrender Belägerung sich offenbahrlich sehen lassen/ bey ihrem Closter auffem Berg auff einem seyden Faden auff S. Stephanus Thurn ab vnd zugefahren/ deß Feindes Geschoß auff ihrem Mantel auffgefangen/vnd also die Stadt Helmstätt vorm Feinde verthädiget: Wie solches in deß Meibomii Closter-Chronic zu finden.

Anno 1641. ist dieß Closter von Käyserlichen Völckern gäntzlich außgeplündert/daß weder Menschen noch Vieh auff demselben bleiben können: Dergleichen Plünderungen hat das Closter bey wehrender Kriegs-Vnruhe offt vnd vielmalen erlitten.

Marienburg in Meissen.

EIne Stadt in Meissen/ vnd dasselben Ertzbürgischen Crayß nahend Annaberg auß Boheimb zu vnd hoch gelegen. Ist eine neue Stadt/ vmb das Jahr Christi 1519. von Hertzog

Henrich

Henrich in Sachsen zu erbauen angefangen. Ligt gar lustig vnd auff einem fruchtbaren Boden. Die reiche Silbergruben hierumb/haben der Stadt den Anfang vnd das Auffnehmen gebracht: Wie man dann allein Anno 1540. allda auf ein Quartal zur Außbeut 113262. geben hat. Anno 1555. war allhie ein Schiessen/vnd hundert Thaler das beste/welches Georg Stieber/ein Beckerknecht von Leipzig mit 30. Schüssen gewonnen.

Marienburg in Preussen.

MArienburg eine Hauptstadt in Preussen / von dem Teutschen Orden/den Marianern in dem Königlichen Theil in Preussen/vmb das Jahr Christi 1280. gebauet/vnter Conrado von Feuchtwange/ Groß vnd Hochmeister in Lifflandt / vnd Dieterich von Gattersleuen/ dem achten Herrnmeister in Preussen. Mechonius cap. 60.

Diese Stadt vnd Schloß sind dem König Casimirs in Pohlen/ der sie A. 1457. eingenommen/übergeben worden. Sie wird ins gemein Margenburg genand/ligt an einem Arm der Weixel/ so Nogatum oder Nogot genand wird / vnd in die frische Haff lauffet / 6. Meilen von Dantzig/ vnd 4. von Elbing: Ist von den Deutschen Creutzherrn erbauet/ vnd mit einem Marien-Bild / so in der grossen hohen Schloßkirchen/ vornen an der Spitze auff einem halben Mond stehet / vnd deßgleichen in solcher Länge keins zu sehen / Marienburg genannd worden. Man kan von dannen gar eygendlich nach Elbingen sehen/weil der prospect von Margenburg auß gegen Mitternachtwerts sehr schön / vnd das Land überauß wol gebauet / vnd Fruchtbar ist: Hergegen die Stadt / allda es viel Römisch Catholisch gibt / vnsauber vnd übel gebaut ist; Aber allda ein köstlicher Meth/ auß Honig/ Wasser vnd Hopffen gemacht wird. Es gehet über den Fluß disseits ein grosse hültzerne Brücke. Das fürnembste so allhie zu sehen / ist das Schloß / so eher als die Stadt zu

erbauen angefangen worden / vnd welches man folgends vnter die drey herrlichste Schlösser in der Christenheit gezehlet hat: Wie der Vers lautet:

Margenburg ex Luto, Offen ex Saxo, ex Marmore Meyland.

Vnd ist solches vnter die vesteste / vnd daß kein vestere gegen Mitternacht hätte / gerechnet worden. Es ligt dieses Schloß disseits nechst an dem Fluß: Ist ein groß weitläufftig Gebäue von Ziegelsteinen. Das innere Schloß ist viereckicht / doch gar schlecht gebaut: Hat 3. Gräben ehe man hinein kömpt: Hinter dem Schloß ist ein gar weitläufftiger Vmbfang / mit vielen Mauren vnd Thürnen; Im Vorgebäw deß Schlosses pflegt deß Königs in Pohlen Guardy zu seyn.

Anno 1410. hat König Uladislaus auß Pohlen die Stadt eingenommen / aber vor dem Schloß kont er nichts außrichten.

Anno 1454. ward solches Schloß von den Polen wieder vergebens belägert.

Anno 1457. bekam endlich Cazimirus in Pohlen dasselbe / aber durch Kauff / in dem er deß Teutschen Ordens Soldaten / denen ihr Sold nicht gegeben werden kunte / 476. tausend Gülden bezahlt / daß sie Jhm Marienburg / Gilau / vnd Dirschau übergaben: Andere melden / daß sich die Stadt auß Mangel Entsatzes Anno 1460. an Pohlen ergeben hätte.

Anno 1626. haben die Schweden Stadt vnd Schloß ohne Schwerdstreich / erobert: Es ist aber bey dem Anno 1635. auff 26. Jahr gemachten Anstand zwischen Schweden vnd Pohlen dieser Ort wieder an Pohlen kommen.

Anno 1644. im Frühling ist das Schloß (darinnen ein Thurn gewiesen wird / dessen Steine vnd Kalch von Milch sollen angemacht worden seyn) biß auff das Gemäuer abgebronnen / nemblich alles Holtzwerck darinn / weilen ein Büchsenmeister auß vnachtsamkeit / eine brennende Lunten ligen lassen / als man damalen von den Thürnen

nen deß Schlosses mit kleinen Stücklein wegen deß Fronleichnams-Tag Freydenschüß gethan hatte.

Anno 1648. hat sich allhie ein Cometstern vier Tage lang sehen lassen/welcher seinen Schwantz gegen Norden zu geworffen.

Anno 1651. hat das Wasser/zwischen Graudentz vnd Marienburg/ das Werder auff 2. Meil Wegs überschwemt / daß an Menschen vnd Vieh überauß grosser Schade geschehen. Vnter Graudentz seyn bey 500. Menschen; vnter Marienburg aber vnd Elbingen / im Werder / etlich 1000. Menschen jämmerlich ertruncken; auch zwey gantze Dörffer/mit Hauß/Hoff/Viehe/vnd Menschen/ rein hinweg geflossen / daß hernach nicht zu erkennen gewest seyn solle/ ob jemals Dörffer oder Häuser allda gestanden.

Anno 1655. haben die Schweden diese Stadt eingenommen: darinen die Herren Jacob vnd Ludwig Weiher; wie auch der Freyher: Guldenstern/gelegen/hat sich/biß auff den 2. Mart. deß Jahrs 56. gewehrt; da es sich mit Accord ergeben; vnd ist darauff Her: Ludwig Weyher plötzlich todes gestorben.

Marienburg in Hennegöw.

EIn Städtlein in Hennegöw / 4. Meilen von Chimay, vnd 11. von Bergen gelegen / so heutigs Tags nicht allein wegen seines Lagers/zwischen der Blanca, oder Biancha, vnd Neta, sondern auch der vesten Wercke halber/für vnüberwindlich gehalten wird. Die Königin Maria auß Vngarn/ Käyser Carls deß Fünften Schwester/vnd Regentin in den Niederlanden/hat solches Städtlein. auff seinen/ deß Käysers Befelch/ Anno 1542. erbauet/ so nach ihr also genand worden. Darauff es Anno 1554. die Frantzosen / mehr auß Zagheit der Besatzung / als durch Gewalt / erobert; von denen aber solches Anno 1559. in der Friedens-Handlung/der König auß Spanien wieder bekommen hat.

Marien-

Marienwerder.

EIne Stadt/ Schloß/ vnd wehrhaffter stattlicher Thumb mit Gängen/ in Pomesania, so ein Theil von Preussen vnd am Wasser Nagot/ darein da die Liebe kompt gelegen: Es haben in gedachter Thumbkirchen etliche Hohemeister in Preussen jhr Begräbnuß: Vnd ist an derselben/ über dem besagten Wasser Liebe/ ein wolgebautes Secret, mit vielen hohen Schwibbögen/ vnd einem hohen starcken Thurn/ so ein Thumpfaff auß gewisser Vrsach bawen lassen. Vnd ist daher das Sprichwort entstanden: Ich thät in die Liebe: Es gehört diese Stadt heutiges Tags dem Herrn Churfürsten zu Brandenburg/ als Hertzogen in Preussen.

Anno 1460. haben die Pohlen Marienwerder bey der Nacht erhaschet vnd außgeplündert.

Anno 1576. den 2. Septemb. ist Stephanus Bathori König in Pohlen eine Nacht allhie gelegen/ vnd ein einige Mahlzeit allda gehalten/ auff welche 28. Ochsen/ 92. Schöpsen/ 5. Schock Hüner/ 3. Schock Gänß/ 3. Tonnen Saltz/ 10. Seiten Speck/ 1. Tonne Butter/ 1½. Last Mehl/ 18. Last habern/ 8. Ohm Vngarischen Weins vnd Muscat/ 80. Tonnen Biers/ ohne Würtz vnd das andere gangen.

Anno 1628. hat der König auß Schweden Marienwerder eingenommen.

Marckenburg.

MArckenburg in Nidrion/ in dem Stifft Vtrich/ von Marcomiro dem Vierdten/ Odemari Sohn/ dem Fränckischen Fürsten angefangen/ vnd nach ihm genand/ vnter dem Käyser Adriano/ Anno Christi 128. geschehen.

Mar-

Markirch.

EIne Stadt im Leberthal an den Elsässischen Gräntzen / in welchem Thal Silber vnd andere Bergwerg / zum Theil dem Hauß Osterreich / zum Theil Lotharingen / zum Theil Rapoltstein / gehörig / seyn; Die auch verursacht / daß man diesen Orth nach vnd nach schön erbauet / vnd folgends gar zu einer Stadt gemacht hat; Wiewol sie nicht nach Nothdurfft bevestiget / oder verwahrt worden; Hat eine sehr lange Gassen / allda zu beyden Seyten gar schöne Häuser vor dem nechsten Krieg gestanden / in welchem diese Stadt sehr abgenommen / vnd die Kauffleut / so da ihr freyes Religions Exercitium gehabt / nacher Basel guten Theils sich begeben haben.

Die Stadt Marpurg.



MArtisburgum, Marpurg / ein Schloß vnd Hauptstadt in Hessen / zuvor ein Hoff oder Burg / wie S. Elisabethen Historien

anzeigen. Ist erstlich (wie Ptolomæus schreibet) Amasia, darnach Marpurgum, quasi Martisburgum vel Martis castrum, von Marte dem Abgott hero/vnter den Heyden also genand worden. Von Marcomiro den 27. Franconischen König/ nach Christi Geburt 146. zu bauen angefangen/ darnach von Marggraff Otto zu Hessen/ Anno 1055. erweitert/von Marcomiro, anfangs Marcomirsburg/ oder Marcoburgum, vnd folgends Marpurg/ oder wie andere wollen/ Marckburg/ weil sie an der Marck vnd Gräntze deß Lands/ nach dem Westerwald zu gelegen/genand worden. Es ist Marpurg zu den Zeiten der H. Elisabeth/ Landgräffin in Hessen/ gebohrne Königin in Vngarn/die alsdann in der Burg ihren Wittib Sitz gehabt/ noch ein offener Flecken gewesen. Aber nach dem die gedachte heilige Elisabeth hieher kam/ da nahm der Ort zu/ vnd wurde bald hernach ein gute Stadt darauß/ sonderlich nach dem der Franckenberger Herrligkeit vnd Handel sampt dem Obergericht/ folgends hieher gelegt worden/ (welches Franckenberg drey Meil vom alten Dieterich auß Franckreich im Jahr Christi 520. erbauet/ mit dreyen Kirchen/eine deß Abgotts Hammon/die andere von Carolo M. die dritte vom Landgraffen Henrich Anno 1206. auffgericht) auch der heiligen Elisabethen Sohn Marpurg vorhero vmbmauren vnd zu einer Hauptstadt hat machen lassen.

Nach der Zeit hero biß auff diesen heutigen Tag/ hat Marpurg sich fast gemehret vnd gebessert. Das Schloß sampt der Capellen vber der Stadt auffm Berge/ ist von Bischoff Ludwig von Cöllen/ Anno Christi 1484. erbauet: Den neuen Saal oder Baw hat Landgraff Wilhelm Junior, im Jahr Christi 1485. (welcher die Graffschafft Catzenelnbogen auff Bartholomæi im Jahr 1492. einbekommen) auffrichten lassen. Das gantze Schloß jetziger Zeit aber/ist Anno 1591. vom Landgraff Ludwigen auffs allerschönste/ mit Back vnd Brauhäusern/ darneben einem feinem ansehnlichen Zeughauß/ Rennplatz/ Lustgarten/ vnd allerhand Wasserkünsten vnd Brunnen/ sampt einer Fürstlichen Cantzley darunter/ ansehnlich

lich vnd wercklich gemachet/ erneuert vnd gebessert. Ich geschweig deß Vorhofes im Sand/ der Schwan genand/ der kunstreichen Papirn/ Kupffern/ Mahl vnd Schlagmühlen/ welche auch Landgraff Ludwig durch S. F. G. Baumeistern Ebert Baltwein zierlich hat auffrichten lassen. So ist die gantze Stadt in 20. Jahren auch mit feinen gebaueten Häusern/ Kirchhöffen vnd Gottesäckern statlich gezieret vnd gemehret worden. Sie hat auch etliche Kirchen: S. Kilian/ die erste Pfarrkirch/ welche gar verfallen/ ist ohnlangst zur Wage vnd Teutschen Schulen/ doch vnterschiedlich/ vnter dem Burgermeister Reinhard Hammern gemacht worden. Anno ꝛc. 81. S. Michaelis Kirch beym Deutschen Hauß ist Anno 1587. renoviret, vnd gar weiß angestrichen. Das Bernhardiner Kloster oder Prediger Kirch/ darinn wird jetzund das Pædagogium gehalten. So ist auch das Auditorium Iuridicæ Facultatus darinnen. Item/ die Kirch im Barfüsser Kloster/ in welchem jetzo die Academia Collegium vnd Schola Philosophica florieret. Item die Kirche der Kogelherrn/ im Kloster zur Löwenburg/ in welcher Theologica Facultas mit stättigem lesen vnd predigen geübet wird. Item/ die jetzige Pfarrkirche/ gar schön auch mit Fürstlichen Begräbnüß gezieret/ darinn man Gottes Wort alle Tage verkündiget. Zuletzt/ die gar schöne vnd auch hoch vnd wol erbauete Kirche S. Elisabethæ/ im Teutschen Hauß/ welche Kirche/ die heilige Fürstin vnd Landgräffin/ eines Königs Tochter auß Vngarn/ kurtz vor ihrem Tod/ im Jahr Christi/ 1231. nach außweisung ihrer Chronicken zu bauen angefangen. Ist im Jahr Christi 1235. von Landgraff Curten vollführt/ vnd im Jahr 1283. geendet worden. Sie ist mit zweyen hohen Thürnen/ von lautern gehauenen Steinen zierlich mit Vmbgängen auffgeführet/ sampt dem dritten Thurn artig mit Zinn gedecket. Hat ein schönes Geleut/ von newen Glocken: Drey Choren/ in dem einen stehet S. Elisabethen Grab/ im andern die monumenta der Fürsten zu Hessen. In dem dritten der hohe Altar/ ꝛc. Solch Hauß daselbst ist beneben dem

neuen Gotteshauß in der Vorstadt zu Weidenhausen / vnd andern zweyen Gotteshäusern vor Weidenhausen gelegen / ein Brodkammer der Armen Hungerigen / vnd Hospital vnvermöglicher alter Leut / gebrechlicher Manns vnd Weibspersonen / ꝛc. Es ist gemeldte H. Elisabeth / auff dem Schloß Preßburg in Vngarn vom König Andreæ, vnd Gertrauden / einer gebornen Fürstin von Merau vnd Andechs erzeugt worden.

Anno 1217. als sie nur 4. Jahr alt gewesen / ward sie Landgraf Hermans in Thüringen vnd Hessen Sohn / Ludwigen vertrauet / vnd alsobalden in Thüringen geführt / vnd daselbst aufferzogen.

Anno 1221. ist S. Elisabeth nur 14. Jahr alt / ihrem zuvor vertrauten Herrn / besagtem Landgraff Ludwigen / ehelichen beygelegt worden.

Anno 1227. wolte der Landgraff ins heilige Land ziehen / starb aber entweders zu Otrrant oder zu Brundus, Andere schreiben / daß er zu Otrrant, welche Hydruntum ist / die Käyserin besucht / seye hernach zu Schiff gangen / vnd darinn am Fieber gestorben.

Anno 1228. ist sein todter Leichnamb wieder auß Italia in Thüringen geführt / vnd daselbst ins Closter Rheinhartis Bron begraben; Aber S. Elisabeth auß dem Schloß da sie gewohnt / von den Obersten deß Lands / die an ihres verstorbenen Herrn Brudern / Landgraff Henrichen hiengen / verstossen / vnd aller Güter beraubt / auch ihre Kinder auß dem Schloß getragen worden / vnd dorfft sie kaum jemands beherbergen: Aber durch ihre Befreundten wurd jhr wieder geholffen / vnd kam sie darauff nach Marpurg / allda sie den Armen in dem Spital / so sie erbauet / viel Handreichung / Dienst vnd Lieb erzeiget: Davon der Ertzbischoff zu Florentz Antonius p. 3. t. 19. c. 11. also redet: Elisabetha hospitale pauperum construxit, & si quid bonum vel delectabile quidquam habuit, ori proprio subtrahens, pauperibus in ejus hospitio manentibus ministrabat, in lectis eorum servabat, eosque tegebat.

Anno 1231. den 19. Novemb. ist S. Elisabeth gestorben / vnd

hernach

hernach vom Bapst Gregorio IX. in die Zahl der heiligen Gottes geschrieben vnd gerechnet worden.

Anno 1236. wurd S. Elisabethen todter Leichnamb erhaben / vnd im beyseyn deß Käysers Friderici deß Andern / vnd vieler Geist- vnd Weltlichen Personen / in ein besondere Capell versetzt. Etliche schreiben / daß zu jhrer Erheb- vnd Versetzung in gedachtem Jahr 1236. auff die zwölffmal hundert tausend Menschen nach Marpurg sich versamblet haben / darunter dann auch höchstgedachter Käyser selbsten gewesen / der als S. Elisabeth auß dem Grab gethan worden / jhr ein güldene Cron über 450. Goldgülden wehrt / auff gesetzet habe. In S. Elisabethen Kirchen auff der lincken Seyten deß Chors stehet jhr Monument über der Erden / auff 4. höltzern Füssen / vnd einer schwartzen Laden von Holtz / auff welcher ein Deckel oder Futteral / so das gantze Werck bedeckt / vnd man auffziehen oder ablassen kan / gerichtet ist. Wann das eiserne Gegütter / so sonsten starck verwahret ist / auffgemacht wird / kan man gantz herumb kommen / vnd alles eygendlich besehen das Monument, so viel dessen übern vntersten Kasten stehet / ist gantz von geschlagenem Silber / vnd durchauß übergüldet / auch allenthalben mit schönen geschnittenen Steinen / Crystallen / vnd sehr viel kleinen Steinen / darunter auch nicht wenig Doppleten / gezieret vnd versetzt / die grosse Bilder daran herumb / seynd zwey Bilder bey dem Creutz / S. Maria / die 4. Evangelisten vnd 12. Aposteln / über welchen deren Namen mit alter Schrift stehen: In diesem Silber vergüldten Monument hat sie so lang gelegen / biß weyland Herr Landgraff Philips bey säuberung der Kirchen / nach dem viel Abgötterey bey solchem Monumento verübet worden / solches auff den Sontag Exaudi Anno 1539. auffmachen / die befundene Gebein herauß nehmen / in ein sauberes Kästlein verschliessen / vnd in derselben Kirchen / an einem ehrlichen Ort / vnter den Boden setzen / auch einen gemeinen gemarckten Stein darüber legen / vorbesagtes Monument aber an seinem Ort / wie es gewesen / leer stehen lassen. Weiter so hat Marpurg einen grossen Ruhm /

vnd bey frembden Nationen eine grosse Ehr erreichet/ von wegen der Universität vnd hohen Schull/ von dem Durchleuchtigen/ hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Philips dem ältern/ Landgrafen zu Hessen/ &c. hochlöblicher seliger Gedächtnuß/ im Jahr vnsers Seligmachers/ 1527. gestifftet/ vnd die Kirche mit reiner Lehr deß Evangelii Augspurgischer Confession gepflantzet.

Die Universität hat ihre Sigilla vnd potestatem conferendi studiorum insignia von dem großmächtigen Käyser Carolo V. zu Brüssel im Jahr 1531. erlanget. Von dieser Universitet sind dero Zeit hero sehr viel gelehrte Leut/ tanquam ex equo Trojano, kommen/ welche in der Kirchen Gottes vnd weltlicher Policey nicht geringen Nutzen geschafft haben/ vnd zum Theil noch schaffen. Die Erste daselbst sind gewesen Doctor Ioannes Ferrarius LL. Professor, M. Adamus Fulda Superintendens, Erhardus Schneppius, Doctor Ioannes Draconites, Doctor Ioannes Lonicerus, Doctor Andreas Hyperius, D. Wigandus Orthius, D. Egidius Hunnius, M. Henricus Orthius, Theologiæ Professores. Casparus Tholdius Superintendens, D. Nicolaus Rodingus, M. Helfericus Herdenius à Löwenstein/ Superintendens vnd Pfarherr/ &c. Iuridicæ facultatis Doctores: Iustus Studæus, Ioan. Rudelius, Ioan. & Jacobus Lersneri Gebrüder/ Joannes Oldendorpius, Vigelius, Happelius, Forsterus, Sixtinus, Hermann. Vultejus, Hieronym Treutlerus, Iohan. Gœddeus, Anton. Gothofredus. Helfricus Ulricus Hunnius, &c. Medici: Euricius Cordus, Mithobius, Dryander. &c. Philosophi, Doctor Conradus vnd Philippus Matthæi, Vatter vnd Sohn/ Victronius Schönfeld/ Nicol. Blehlerus, Asclepius, Petrus Nigidius, Eobanus Hessus, Rodolphus Goclenius, Bernhardus Copius, Paganus, Casparus Rodolphi, Conradus Bachmannus Poëta, Iohann. Magirus, sampt andern berühmten gelehrten Leuten mehr/ welche an diesem Ort floriret vnd gelehret haben.

So

So ist auch zu Marpurg / Anno 1529. vom Nachtmal deß HErrn / ein schön Colloquium oder Gespräch gehalten worden. Dann vmb S. Michaelis kamen auff begehren Landgraff Philips deß ältern hochlöblicher Gedächtnuß daselbst zusammen Doctor Martinus Lutherus, Herr Philippus vnd D. Jonas von Wittenberg. Item D. Andreas Osiander von Nürnberg / Herr Johannes Brentz von Schäbischen Hall / D. Stephan Agricola. Deßgleichen kam auch dahin Vlricus Zwinglius / Johannes Oecolampadius / Martinus Bucerus / D. Hedio / ꝛc. vnd besprachen eben sich allda mit einander. D. Luther vnd Zwingel / M. Philippus Melanthon vnd Oecolampadius / vnd traten die Oberländischen Theologi in allen andern Articuln zu den Wittenbergischen / ohn vom heiligen Abendmal / da blieben sie vnverglichen. Sleidanus lib. 6.

Anno 1605. bey Landgraff Moritzen Regierung / hat sich die Religions Enderung erhoben / vnd seynd die der vngeenderten Augspurgischen Confession zugethane Herrn Professores, folgends gen Giesen gezogen. Als aber Anno 1623. den 1. Aprilis nach Achtzehen Jähriger Litis pendentz der Außspruch vnd die End-vrtheil wegen der Marpurgischen succession zu Regenspurg erfolgt / vnd Anno 24. zur execution gelangt / So ist im Jahr 1625. den 3. Junii die Hohe Schul allhie von Herrn Landgraff Ludwigen dem Jüngern zu Hessen Darmstattischer Lini regierendem Landsfürsten bestellt / vnd seynd die Herrn Professores von Giesen wieder hieher gebracht / vnd die Universitet wieder in Auffnehmen kommen. Im Jahr 1646. hat Herr Landgraff Wilhelmus hinderlassene Frau Wittib Amalia Elisabetha gebohrne Gräffin zu Hanaw Müntzenberg / sich deß Ober-Fürstenthumbs vnd Lands meistentheils bemächtiget / diese daran gelegene Hauptstadt Marpurg erstlich vnd folgends den 16. Iunuarii das Schloß mit hefftigem Canonirn vnd Feur werffen occupirt; Darauff im Monat Iunio besagten Jahrs die Haupt-Armeen beyder in Deutschland kriegender

der Partheyen / deren die Käyserl. vnd Chur-Bäyerische Reichs-Armada über die 30000. Mann / die Schwedische vnd Niderhässische auch auff die 20000. sich in Hessen-Land bey Kirchhaim gezogen / mit grossem Verderbnuß deß Landes.

Anno 1646. wurde zwischen beyden Fürstl. Häusern / Hessen-Darmstadt / vnd Hessen-Cassel ein friedlicher Vergleich getroffen vnd versiegelt / dieses Inhalts / daß Erstlich die Casselische Linea Schmalkalden vnd Marpurg behalten. Zum Andern / die eingenommene Oerter wieder geben. Vnd Drittens / die Universitet zu Marpurg / auff beyder Häuser Kosten vnterhalten werden solte.

Marseille oder Massilia.

MArseille, oder Massilia die edle Stadt in der Provintz gelegen / ist gebauet worden / zu den Zeiten deß Römischen Königs Tarquinii Prisci das ist 500. Jahr ohngefährlich vor Christi Geburt / von den Griechischen Völckern / die man Phocenses dazumal genennet. Dann da sie sich auff ihrem magern Land vnd Grund nicht möchten ernehren / wurden sie gezwungen außzufahren / vnd vmb ein ander Land zu sehen. Doch schreiben etliche / daß die von Media haben die Phocenses mit Gewalt auß ihrem Land getrieben. Etliche aber daß sie Harpolis eines Landvogts / deß Königs auß Persien Tiranney geflohen haben. Darnach kamen sie am ersten gen Rom / vnd machten mit den Römern ein freundliche Kundschafft / darnach fuhren sie weiter / biß sie kamen an das Ort / da der Rodan sich in das Meer geusset / vnd da funden sie ein starck vnd felsicht Gestatt an dem Meer / vnd ein gut geschlacht Land darneben / das waren sie froh / kehrten wiederumb heim vnd sagten daß ihren Landsleuten / was sie gefunden hätten. Da zog viel Volcks mit ihnen an gemeldtes Ort / vnd fingen an die Stadt Marsiliam zu bauen. Sie vnterwiesen auch ihre Nachbarn

barn in Gallia / die noch gar einfältig waren / wie sie solten stattlich vnd Bürgerlich leben / wie sie solten das Feld bauen / die Weinreben beschneiden / die Oelbäum pflantzen / vnd die Wohnungen mit Mauren vmbfangen. Diese Phocenses gebrauchten sich auch eine Zeitlang der Griechischen Sprach zu Marsilia, aber hernach änderten sie die Sprach vnd auch die Griechische Sitten. Es schreibt Strabo daß dieselbe Gegend viel artiger ist Wein vnd Oel zu tragen als Korn / dann sie etwas zu rauh zu Korn. Diese Stadt wird von den alten Scribenten wegen guter Künsten sehr gelobet / vnd deßhalben Athen gleich gerechnet. Die Römer / mit welchen die von Marsilia beständige Freundschafft gehalten / haben ihre Kinder hieher zur Schulen geschickt; Heutiges Tages ist sie nicht weniger berühmt / vnd ein gewaltige Handelstadt / da stets Schiff nach Tespoli, Alexandria vnd an andere Ort ablauffen. Das Mittländische Meer gehet zwischen zwey steinichten Bergen an dieselbe / vnd macht einen gantz sichern Port oder Meerhaffen / einer Oval-Form / welcher wegen der Türcken vnd Meerräuber mit eisern Ketten beschlossen / vnd mit einem Castel verwahrt ist / so le fort de nostre Dame de la garde genand wird. Vber die Castell auff den Insulen / als Chasteau d'If, S. Iohannis vnd Ronneau, oder Rattoneau, ist die Stadt auch mit Thürnen / Bollwercken vnd Thoren wol verwahrt. Die Gassen seynd mehrentheils eng vnd vnflätig / darinnen doch schöne Palläst stehen. In der Bischofflichen- vnd Haupt-Kirchen zu S. Lazaro, La majeur genand / wird S. Lazari (den Christus aufferweckt / vnd den mit seinen Schwestern Maria vnd Martha hieher kommen / vnd der erste Bischoff allda gewesen seyn sol) Haupt auffbehalten. In S. Victoris Kirch über dem Meerhaffen wird ein steinern Geschirr / auß welchem der HErr Christus seinen Jüngern die Füß gewaschen haben soll / gezeiget. Item ein Ripp von S. Lazaro, S. Pauli deß Apostels Bart / vnd das Tüchlein / darein Maria Magdalena die Salben getragen / mit welcher sie Christum gesalbet. Es sollen über die 1800. Gärten mit ihren Häußlein vnd

Gebäuen vmb die Stadt seyn / in welchen man Löffel vnd Trinckgeschirr auß Schneckenhäußlein vnd Corallen machet; in den Gärten aber Oel/ Mandel Feygen/ Pomerantzen vnd Citronen Bäum/ wie auch Weinreben findet. Nach dem Blutbad vnd innerlichen außgestandenen Kriegen ist sie Anno 1596 wieder in einen ruhigen Stand gesetzet / vnd König Henrichen dem Vierdten zugestellet worden.

Marstrand/ Masterland.

EJne Stadt im Königreich Norwegen / sie ist die allernechste vnd letzte Norwegische gegen Dennemarck vnd dem Mittag/ auff einem schropffichten Felsen / vnd in einer halben Jnsul gelegene Stadt / die gleich neben jhr noch zwey andere Städlein / Congelia oder Congel vnd Uddevallia oder Uddewal ligen hat / die alle drey mit einander vnter das Hauptschloß Batus gehörig seyn. Es ist Marstrand Anno 1586. abgebronnen.

Mastricht/ Trajectum ad Mosam, Trajectum superius.

MAstricht / ins gemein Tricht / ist ein vornehme Brabantische Stadt an der Maaß oder Mosa. 4. Niderländische Meilen von Aach / 20. von Antorff / vnd 4. Meilen von den Niederländischen Gräntzen oder von Lüttich gelegen: Wiewol der Bischoff zu Lüttich auß deß Graffens Pori zu Löven geschanck auch zum Theil über Masterich zu gebieten. Es hat aber wegen der Oberbottmässigkeit vnd der Gräntzen / zwischen beeden Herrschafften / offt viel Streits geben; vnd seyn doch zweyerley Obrigkeiten allhie; vnd ist allda dieser wunderliche Brauch / daß wann ein Sohn geboren wird / derselbe deßjenigen Fürsten ist / dessen die Mutter

ter/ vnd also die Mutter dem Vatter vorgezogen wird. Vnd wann Frembde sich hieher begeben wollen / so müssen sie gleich Anfangs sich erklären/ vnter welchem Herren sie gleich seyn wollen / vnd welchen sie also erwehlen / den müssen sie hernach behalten. Vnd wil gleichwol der Hertzog von Brabant / was zum Schutz der Stadt gehörig/ die Oberhand haben; der auch allein da müntzen lässt. Vnd sagt Divæus Caroli V. Imp. studio effectum esse, ut cives Trajectenses Brabantiæ annexi, forum etiam Brabanticum sponte sectentur. Ist sonsten ein schöne / vnd grosse Stadt / so / zum Vnterscheid der Stadt Vtrecht / Trajectum superius zu Latein genannt wird/ vnd allda Anno 1474. Hertzog Carl zu Burgund / die Hansee-Städte/ mit seinem Schwagern/ dem König in Engelland/ auff eine kurtze Zeit verglichen hat. Sie ist alt/ wol bevestiget/ vnd mit vielen schönen Häusern/ vnd gebäuen gezieret / allda auch grosse Handthierung getrieben wird; vnd deren Name von der Vberfahrt herkommen solle. Hat gegen Mittag lustiges Gehültz / in welchem das Vich geweydet wird: Gegen Abend vnd Mitternacht/ offne Felder/ darauff viel Früchten wachsen: Gegen Morgen aber ist die Maaß/ so den Bürgern grossen Nutzen bringet. Es ist auch da der kleine Fluß Ieker, oder Iecora, der sich aber offt ergiesset/ vnd an den benachbarten Orten nicht wenig Schaden thut. In der Gegend herumb / sonderlich zu Gronsfeld / im Dorff Zichen / vnd auff dem Hunnenberg/ werden wunderliche Sandstein auß der Erden gegraben/ von welchen/ vnter andern/ auch C. Ens zu lesen. Die Maas oder Mosa, theilet sie in 2. wiewol vngleiche Theil / welche durch eine schöne steinerne Brücke von zehen Schwibbögen zusammen gefasst werden. Obgedachter Meteranus sagt / daß die Stadt an den Flecken Wyck / durch ein sehr schöne steinerne Brück vber die Maas / gehenckt seye. Vnd Strada

schreibt/daß der Theil/so gegen Cölln werths ligt/ Wicca genand werde. Vnter den Kirchen ist die fürnembste S. Servatio, der das Bistumb von Tongren hieher gelegt/so folgends S. Hubertus nach Lüttich/da es noch ist/ transferirt hat. Er/der H. Servatius aber/ ligt zu Mastricht in besagter seiner Kirch begraben/ der Anno 383. gestorben. S. Monulphus, der achte Bischoff allhie/ nach diesem H. Servatio, soll gedachte ansehnliche Stiffts-Kirchen anfangs erbauet haben. Es ruhen darinn auch vier anderer H. Bischöffe Cörper/nemlich besagten Monulfi, Gondulfi, Valentini, vnd Candidi. In dem Stifft allhie zu vnser Frauen/ wird ein doppeltes Creutz von Gold vnd Edelgestein gar schön/vnd künstlich gemacht/ vnd in welchem ein Theil von dem Creutz Christi eingeschlossen/ verwahrt worden ist.

Anno 1576. namen die Spanier diese Stadt ein/ vnd plünderten sie.

Anno 1578. wurden die Jesuiter allhie vertrieben.

Anno 1579. den 29. Iunii, ist diese Stadt von den Spanischen Gubernatorn in Niederland/ dem Hertzog von Parma/ mit Gewalt erobert worden/ darinnen die Soldaten fast so grosse Beuten/ als zu Antorff/ wie Petrus Cornelius in seiner Niederländischen History bezeuget/ bekommen. Denselben Tag/ als Mastricht erobert worden/sind der Inwohner an Manns vnd Weibs-personen/vnd anderer/durch Wasser vnd Feuer/nicht weniger/ als vier Tausend vmbkommen/ ausser derjenigen/ so hernach in der Vorstadt Wick vmbgebracht worden. Vnd in dieser Belägerung/ so biß in den vierdten Monat gewähret/ bey die 8000. darunter auff die 1700. Weiber gewesen/von der Stadt: Auff Spanischer Seyten aber 2500. Soldaten/37. Hauptleute/ der Obriste Geschützmeister/ Ægidius Barlamontius, vnd der freywilligen Kriegsleute Obristen/ Fabius Farnesius geblieben. Die Plünderung hat etliche Tag gewäret; vnd der Raub über ein Million Goldes (ausser was bey Nachts/ vnd im Aufflauff/hinweg kommen) gebracht. Darauff

der

der Hertzog von Parma den 21. Iulii Triumphirlich allhie eingezogen. Er hat erstlich das Schloß/ vnd Dorff Petershem/ nahend der Stadt auff anderthalb welsche Meilen gelegen/ vnd denen von Merode gehörig/ eingenommen/ vnd auch solchen Ort seinen Soldaten preiß geben/ ehe die Belägerung vorgenommen.

Anno 1632. den 31. Maij ward Mastericht von Printz Friderich Heinrich von Vranien belägert/ vnd den 13. (23.) Augusti mit Accord erobert/ in welchem/ vnter andern Puncten/ veranlast worden/ daß die Herrn Staaten der vereinigten Niederlanden/ in dieser Stadt/ vnd deren district vnd Herrschafft/ nichts besprechen/ oder sich anmassen sollen/ als deßjenigen/ so dem König in Spanien/ als Hertzogen in Brabant. darinn zugestanden/ vnd die gemeine Iurisdiction, mit allen dero Herrlichkeiten/ wie hiebevor/ also auch annoch/ dem Printzen (Bischoff) Lüttich pro indiviso verbleiben; vnd daß obgedachte Herren Staaten gesampter Hand/ vnd zugleich mit dem Printzen vnd Bischoffen von Lüttich/ als in einem Staat/ vnd Printz/ beeder theils/ von andern Provincien vnd Städten/ obangeregter Herren/ abgesondert/ guberniren sollen/ gestaltsam vor diesem die Bischöff/ vnd König in Spanien/ diese Stadt in Iustiti vnd Policeywesen gubernieret vnd verwaltet haben.

S. Mauritz.

S. Mauritz oder Agaunum, ein vhralter Ort/ Clauß vnd Schlüssel deß gantzen Lands der Walliser/ (Vallesiorum oder Vallesianorum, das ist Thalleut) so zu Winterszeit fast der einige Paß in dieses Land/ vnd zwischen dem Fluß Rhodan/ vnd hohen Gebürg stracks am Felsen vnd dem besagten Rhodan/ im vntern Wallis/ vnd zu Ende deß Lands gelegen ist. Die Mauren auff der einen Seyten/ gegen dem Land Wallis haben die Walliser/ als sie Anno 1475. S. Mauritz eroberten/ geschleifft. Ist ein lustig wol erbautes vnd wolgelegenes Städtlein/ da etliche Römische An-

riquiteten zusehen / vnd allda König Sigismund auß Burgund begraben ligt / welcher den H. Mauritio (so ob dem Städtlein im lustigen Feld sampt seinen Christlichen Soldaten getödtet worden ist) zu Ehren allhie ein Kloster erbauet / vnd die Gebein der besagten Märtyrer / darinnen gelegt hat / davon gleichwol wenig mehr da seyn / wie Munsterus der sie gesehen / bezeuget. Es gehet vnter dem Städtlein ein steinerne Brück / von einem Gewölb oder Schwibbogen über den Rhodan / so auff der lincken Seyten mit einem Schloß (welches deß Bischoffs von Sitten vnd der Ober Walliser Landvogt bewohnet) vnd auff der rechten Seyten gegen der Herrschafft Aelen vnd Berner Gebieth / mit einem Thurn vnd Porten wol verwahret ist / also daß man an diesem Ort das gantze Wallis mit einem Schlüssel gleichsam beschliessen / vnd mit kleiner Wacht vnd Hut wol aller Welt vorhalten mag.

Mauerßmünster.

MAuerßmünster ein Kloster / nicht weit von der Stadt Zabern / darbey auch diß Namens ein Städtlein von Mauro einem Apt daselbst / Anno 725. auffgericht / darvon es Mauri Monasterium genannt / welches König Theodoricus in Franckreich reichlich begabet.

Mayen.

MAyen / Mayen oder Meyn / in der Eyffel / am Fluß Nette / nahend Monreal, gelegen. Henricus von Firstingen / Ertzbischoff zu Trier / hat das Schloß Mayen Anno 1280. Hernach Ertzbischoff Balduinus Meyen mit Mauren vmbgeben / regulirte Chorherren von Laruche dahin gebracht / die Kirch daselbst ihnen incorporirt, vnd denselben ein Closter gebauet. Das Städlein Mayen / nicht weit von der Mosel gelegen / hat vor Zeit Magniacum, vnd die Gegend herum Mayenfeld oder Magniacensis ager, geheissen.

Meaux

Meaux.

MEaux, die Hauptstadt im Land Brie, so noch zu Campania gerechnet wird / vorzeiten Meldæ oder Meldarum civitas geheissen / darauß man Meaux gemacht hat. Der Erste Bischoff allhie ist S. Dionysius gewesen / deme S. Sanctinus succedirt hat. Sie ligt in Gallia Celtica, auff einem Berg / vnd laufft der Fluß Matrona, oder Marne daran vnten her; hat eine Vestung / davon sie durch ein Wässerlein / daß über den Felsen herab fällt / vnterscheiden wird.

Mechel.

MEchel / Mechlinia Machlinia, Mälines, die schönste vnd reinste Stadt in Braband / an dem Wasser die Mosa genannt / welche gleich als wie mit zweyen Armen in die Stadt fleusst / ist das Mittel gleich ein Centrum vom Lande / dann sie von Antorff / Löven vnd Brüssel / vier Meil ist abgelegen / ist ein Ertzbisthumb / vnd mit vielen Privilegien Frey- vnd Gerechtigkeiten / vor alle andere Brabantische Städt / von Hertzog Carolo von Burgundien reichlich begnadet / Derwegen daß die Mechler Anno Christi 1475. in der Belägerung vor Neuß / bey Cöllen mit Geld vnd Volck treulich Hülff vnd Beystand geleistet haben. Von welcher erblicher Freyheit / neben der Belägerung abgemahlet / diese nachfolgende Reimen noch jetziger Zeit auff dem Bürgerhauß zu Mecheln gelesen werden.

Tausend / vier hundert / fünff vnd siebentzig ich liß /
Schlug Hertzog Carl vor Neuß sein Läger gewiß /
Bey welchen Herrn Mecheln thät grossen Beystand /
Hätten jhm groß Geld vnd Volck zugesand.
Gewaltige Freyheiten gab er ihnen sehr groß /
Daß die Bürger Zollfrey sind ohn vnterlaß.

Es

Es hat aber diese Stadt im Jahr 1572. erstlich von den Vranischen Reutern/darnach im selbigen Jahr am ersten Octob. merklichen grossen Schaden erlitten / von den Hispanischen / Welschen vnd deutschen Knechten/welche diese Stadt mit vnerhörtem Muthwillen drey Tage geplündert/die Bürger nicht allein aller ihrer Haab vnd Güter/ sondern auch ihrer ehelichen Töchter/wider Recht vnd Billigkeit beraubet haben/ꝛc.

Ihr Grösse ist darauß leichtlich abzunemen / dieweil sie acht reiffe Thumstifft hat / vier grosse Abteyen / 52. Pfarrkirchen / Münch vnd Nonnen Klöster über die massen viel/sampt andern stattlichen Häusern vnd Gebäuen. Sie ist etwan herrlich vnd sehr berühmt gewesen/ von der hohen Schul vnd studiis, welches Guicciardinus Florentinus Italus in Belgiæ descriptione, vnd neben ihm Michael Neander bezeugen. Es schreibt obgemeldter Florentinus darvon also/ daß zu seiner Zeit 9. Königs Söhn/24. Fürsten Söhn/ 29. Graffen/ sampt vielen Rittern/Freyherrn vnd Edelleut Kindern/in dieser Stadt studiert haben. Von Mecheln schreiben andere also: Die Stadt soll fast mitten im Niederland ligen / vnd machet dieselbe mit ihrem Gebieth / eine auß den 17. Niederländischen Provintzen/wiewol sie ins gemein zum Hertzogthumb Braband gerechnet wird. Sie hat ihr eygen Recht. Damit auch die Kinder der Brabantischen Freyheiten theilhafftig werden / so begeben sich die Weiber vmb die Geburt-Zeit / von hinnen in Braband. Hat einen geringen Anfang gehabt/ vnd ist noch so lang nicht / daß sie zu einer solchen grossen vnd mächtigen Stadt worden ist. Dann vor Jahren nichts / als das alte Hauß neben S. Remboldi Capellen / an diesem Ort gestanden / in welchem / als auff halbem Weg zwischen Brüssel vnd Antorff die Reysende gekehrt haben. An solchem stunde zu einem Zeichen oder Schild / der H. Ertzengel Michael/ oder es hiesse der Wirt/ wie etliche wollen / Michael / so nach der Landsprach / Machiel außgesprochen wird. Vnd daher solle der Stad Namen/ so man mit der Zeit in Macheln verändert / herkommen.

kommen. Sie liegt auff einem ebnen vnd fruchtbaren / wiewol etwas sandichten Boden / der gleichwol allerley Frucht trägt / wann man nur an gebührender Arbeit nichts ermangeln lässt. Ist ein schöne / vnd gesunde / auch veste Stadt. Vnd können die Bürger die Dell oder Deliam, Wann ein Feind vorhanden / anlauffen lassen / daß es einen grossen See vmb die Stadt gibt. Dann solcher Fluß / so mitten durch die Stadt rinnet / wegen der Meers-Fluth / so sich bey einer Meilwegs über Mecheln erstrecket / sehr anlaufft / vnd groß wird / also daß er sich in etliche Aerme außtheilet / darüber in der Stadt viel Brücken gehen / auch von ihme in derselben viel Insuln gemacht werden. Die Gassen seynd breit / vnd wol angeordnet / werden auch sauber gehalten. Es seynd allda 7. Pfarrkirchen. Die Hauptkirchen / so vnter Philippo II. in Hispanien Anno 1559. vom Bapst Paulo IV. zu einer Ertzbischofflichen Kirchen gemacht worden / wie zu S. Rumoldo von den meisten genand: Wiewol theils diesen Heiligen Rumbertum heissen. Es ist aber solcher heilige Bischoff Rumoldus, der Stadt Mecheln Patronus, welcher in der gedachten Kirchen ruhet / vnd An. 775. gestorben ist. Der erste Bischoff allhie ward der Cardinal Antonius Perenottus, der bey gedachtem König / vnd seinem Herrn Vattern / Käyser Carolo V. sehr viel gelten hat. Ist ein herrliches Gebäw / sampt einem sehr hohen Thurn / wiewol solcher nicht gar vollendet ist. Man kan von demselben auff viel Städte / Dörffer / vnd Felder herumb lustig sehen. Es hangen darinn grosse vnd kleine Glocken / die alle Stund lieblich musiciren. In der Kirchen selbsten seyn die Gewölber / Capellen / Säulen / Orgel / ein künstlicher Altar von Holtz / der Chor / vnd in demselben deß Ritterlichen Ordens vom güldenen Vließ Wappen; Item / das heilige Grab / auch deß Cardinals Barromæi Bildnuß / vnd deß Iani Bernartii Ehrengedächtnuß / (dabey / Fac quod velles feciſſe moriturus, ſtehet) zu sehen. Vnter den vielen Clöstern dises Orts / wird das Franciscaner / nicht allein denselben sondern allen im gantzen Niederland / an Schöne / Weite vnd

Grösse/vorgezogen. Das Pitzemburgische Closter deß Deutschen Ordens; der Capucciner / Carmeliten / Cartheuser / vnd anderer; vnd vnter den Nonnen-Clöstern / das zu S. Clara (so groß vnd schön) seynd auch zu sehen. Der grosse Convent aber / oder das Closter vor S. Cathrinen Thor/da man nach Antorff reiset/in welchem viel hundert Nonnen vor Jahren gewohnt / ist / weil es der Stadt zu nahend/bey den Niederländischen Kriegen/ gantz geschleift worden. Von Weltlichen Gebäuen seynd zu besichtigen / das Rahthauß/das Parlamenthauß/die Metzig/die Weberhall / vnd der Brunn auffm Marckt: Insonderheit aber das Zeughauß / weil solches vor Jahren sehr berühmbt gewesen / vnd mit Verwunderung gesehen worden; jetzt aber dasselb grösten Theils leer ist / vnd selten mehr Stücke allda gegossen werden. Von Palläsien seyn vor andern allhie vornehm/ das Käyserliche/ Hochstratische / Nassauische/Egmondische/vnd Arenbergische; so gleichwol mehrers den Namen haben / als von denen / dessen sie zu seyn lauten / gebraucht werden. Es hat schöne vnd grosse Gärten auch in der Stadt; ausser derselben aber / da man nach Löven reiset/ ist ein sehr grosser/ darinn Kirschbäum in der Menge / vnd also nach der Ordnung gesetzt seyn / daß man seines gleichen nicht bald sehen wird. Allhie / zu Mecheln / ist das Parlament / oder der Königliche Raht / dahin die Apellationes fast auß allen Niederländischen Provintzen / so noch dem König in Spanien vnterworffen/gehen/vnd von welchem weiter nicht kan appellirt werden; ausser/ daß gleichwol die Revisio zugelassen wird. Es werden auch die Ritter deß güldenen Vlüsses hieher vor Gericht / in der ersten Instantz / geladen. Hertzog Carl von Burgund hat solches erstlich allhie angeordnet An. 1473. vnd sein Enik Sohn / Ertzhertzog Philippus I. zu Oesterreich / der hernach König in Spanien / wegen seiner Gemahlin worden / hat Anno 1503. dasselbe reformirt, vnd geordnet / daß in solchem Parlament/ ein Obmann oder Præsident/ 16. Räht/ 2. Schreiber/ vnd 8. Secretarii seyn solten; welches auch noch also gehalten wird. Es

werden

werden aber die Sachen in Frantzösischer Sprache verhandelt. Der Stadt-Raht bestehet von 12. Personen/ deren 6. Geschlechter / vnd 6. von der Gemeind; in welcher die Ledergerber den Vorzug/ schöne Freyheiten/ vnd/ vnter andern/ zu Jagen/ vnd dem Waidwerck nachzustellen Macht haben/ als wann sie vom Adel wären. Die Bürger da ins gemein werden/ wegen ihrer Höff- vnd Freundlichkeit/ de Meesters van Polijt genand. Vnter den 17. Zünfften der Handwercker / seyn die Weber am berühmtesten / die vor Jahren über die 3000. Werckstätten in- vnd ausser der Stadt gehabt haben. Es werden noch gar zarte / vnd köstliche Tücher / in grosser menge; auch sehr gute/ vnd theure Leinwaten allda gemacht; auch allerhand Sachen gar schön gefärbet. So giesset man allhie Glocken/ vnd anders/ gar schön/ vnd künstlich. Es ist aber diese Stadt vmb einen grossen Theil ihrer Herrligkeit kommen / als Anno 1546. den 7. August das Wetter in einen Pulverthurn geschlagen/ darüber 600. Tonnen Pulver (so man wider die Protestirende in Deutschland damaln hat schicken wollen) angezündet / vnd dadurch in die 700. Häuser/ Kirchen vnd Klöster / zersprengt / vnd verbrannt worden / auch 200. Menschen/ sampt vielem Vieh/ vmbkomen/ 150. Menschen verwundt worden/ vnd wenig Häuser gantz geblieben seyn. Es solle am dritten Tag nach solchem / ein Mann vom Gebäw verfallen/ gefunden worden seyn / der / ob die Welt noch stünde / gefraget hat. So ist diese Stadt in den währenden Niederländischen Kriegen/ etlich mal eingenommen / vnd schändlich biß zum Grund zu außgeplündert worden/ dergleichen kaum einer Stadt in Niederland widerfahren. Denn Anno 1572. sie erstlich Printz Wilhelm von Oranien/ hernach der Hertzog von Alba eingenommen; welcher letzte diese Stadt drey Tag lang außbeuten lassen. Sie hielte es hernach mit den Ständen/ aber Anno 1579. kam sie wieder in Königlichen Gewalt; wurde gleichwol von den vereinigten Niederländern abermal erobert/ vnd deß Jahrs 80. von den Engelländern/ ein gantzen Monat lang außgeplündert. Anno 85. bekamen diesen Orte

die Spanischen wieder. Es seyn vornehme Leut/vnd vnter denselben Nicasius Vordanus, oder de Wœrda, auß dieser Stadt herkommen/ welcher/ nach dem er 3. Jahr blind/ vnd gleichwol Doctor der H. Schrifft/ vnd/ auff deß Bapsts Erlaubnuß/ ein Priester worden/ öffentlich geprediget/ vnd sich folgends nach Cöln/ vnd daselbst auff die Juristerey begeben/ in welcher er allein durch Zuhören es so weit gebracht/ daß er auch in solcher Facultet zu einem Doctor gemacht worden/vnd hat er selbsten Commentarios über die Institutionis Iuris geschrieben/ vnd ist endlich zu Cöln Anno 1492. gestorben/ vnd daselbst in dem Thumb begraben worden.

Mechlenburg.

EIn Dorff oder offener Fleck/ nicht weit von Wißmar/ im Hertzogthumb Mecklenburg/ allda allerley rudera, von der weyland mächtigen Stadt dieses Namens zu sehen/man diesen Ort gar alt/ daß er mehr als 300. Jahr vor Christi Geburt/ von Anthyrio I. der Horuden oder Obetriten, oder Mecklenburger Herren/ vnd ersten Hertzogen derselben/ seye erbauet worden. Sie wird von vielen Megalopolis vnd Megapolis, vnd die Mechelburger Megapolitani genand/ darüber sich andere nicht wissen zu finden/ woher theils das Hertzogthumb Meckelburg mit einem zusammen gesetzten Griechischen Wort Megapolensem &c. nennen. Was hat die Stadt Megalopolis in Arcadia für eine Gemeinschafft mit diesen vnserm Mecklenburg: Dann weilen diese Stadt Mecklenburg der Wendischen Könige/ als deß Bilungi, Misilai, Mistevi, Pribislai &c. Hoffhaltung war/so wurde da grosse Kaufmanschafft getrieben/ dahero noch in den Seestädten/ das Wort Mechlen so viel bedeut/ als einen Vnterkäuffler abgeben; wie dann auch das Wort Meckler (Mackler) so viel als ein Vnderkäuffer/ Mittelsman/ Pararius oder Proxeneta bey den Kauffhandlungen ist: Daß also Mecklenburg nichts anders hiesse als eine Han-

delss-

des-Stadt. Sie soll fast zwo deutscher Meilen in ihrer Länge / vnd fünff im Vmbkreiß: Vnd der Heydnischen Wenden Abgott oder Götze alle sie einen vornehmen Tempel gehabt haben. Käyser Otto der Erste / hat hernach ein Bistumb allda gestifftet / vnd den Thumb gebauet: Welches Bistumb aber hernach vmbs Jahr 1170. nach Schwerin verlegt worden. Dann zun Zeiten Friderici I. oder Barbarosa, diese weyland grosse vnd mächtige Stadt / Hertzog Henrich der Löw auß Sachsen eingenommen / vnd hernach jhr eigener Fürst Pribislaus Nicoloti Sohn der letzte König der Obtriten vnversehens überfallen / vnd alles was er von Flämingen oder Niederländern vnd Sachsen darein gefunden / erstochen / vnd die Stadt der Erden gleich gemacht / daß also was vor Jahren ein mächtige Stadt gewesen / anjetzo ein offener Flecken oder Dorff ist: Es hat gleichwol nach Jhr das gantze Land den Namen.

Medenblick. Medenblicum.

Ist vnter den Holländischen Städten / die letzte / wann man auff die Ordnung: Aber die Erste / wann man auff das Alter sehen thut. Sie hat den Namen von dem vorzeiten edlen Fluß Medenclacha, von dem man jetzo keine eintzige Anzeigung mehr hat. Ist mit sehr starcken Wällen oder Dämmen / welche dem Meer / so diesem Ort starck zusetzet / einen Widerstand thun können / versehen. Die Stadt an ihr selbsten ist nicht groß / hat aber ein gutes Schloß / mit seiner Landschafft / die vmb vnd vmb voller Wiesen / vnd Weyde / zu der Viehezucht. Es ist deß gemeinen Manns Meynung / daß der verruffene Friesen König oder Hertzog Radbodus, so Anno 719 oder 23. gestorben / allhie Hoff gehalten habe / ligt 2. Meilen von Horn / vnd hat einen sichern Port. Anno 1290. als die Friesen vnruhig waren / vnd alles verwüsteten / ist auch Medenblick in die Aschen gelegt / hernach aber wieder erbaut vnd so befestiget worden / daß man sie für vnüberwindlich halten thut.

Mehum.

MEhum, so zum Vnterscheid der Stadt Mehum sur yure, im Hertzogthumb Berrij, gelegen / Mehum sur Loire vnd Lateinisch Magdunum genand wird. Theils nennen diese Stadt Meum. es hat allda ein Canonicat, vnd ist König Carolus V. allhie gestorben.

Meintz.



MOguntiæ, Meintz / eine Hauptstadt in Belgern am Rhein / da der Mayn darein fleusst / von Trebeta Königs Nini in Assyrien Sohn oder Bruder gebauet / vnd von Claudio Druso / Käyser Augusti Stieff-Sohn (der allda gestorben) erweitert. Andere setzen / von Moguntio einem Trojaner. Celtes gedencket deß Drusi in libro amorum, vnd sagt:

Inter-

Inter quæ Druſi, ſtant ardua buſta Neronis,
Clara à Germanis nomina primus habet.

Idem lib. 3. Odarum ſagt von der Stadt Meyntz ferner alſo:

In urbe, cui nomen dedere
Moganus & ciapatruus Amnis.

Idem lib. 2. Odarum:

Rhenus antiquam rigat altus urbem,
Quæ micat multis opibus vetuſtis,
Cui Mœnus Rheni ſociatus undis
Nomina præſtat.

Julius Cæſar hat ein hültzerne Brücken allda über den Rhein gemacht/ darnach Käyſer Carolus Magnus von 500. Elen lang/ zehen Jahr darüber gebauet/ welche in drey Stunden abgebrannt/ daß kein veſtigium mehr zu finden.

Anno Chriſti 812. hat Carolus Magnus da ein Concilium gehalten/ deßgleichen auch Käyſer Ludwig/ Caroli Sohn/ Anno 848 ein Concilium gehalten/ Darnach Anno 851. iſt abermal ein Concilium da gehalten worden/ Darnach hielte Leo der Achte vnd Henricus der Dritte aber ein Concilium da/ wie Volateranus lib. 7. vnd Lupoldus de zelo cap. 1. bezeugen. Der heilig Hieronymus ſchreibet: Die edle Stadt Meintz ſey etwan vmbgekehrt vnd verheert worden. Nun hat er 300. vnd etliche Jahr nach Chriſto gelebt/ ſo muß folgen/ daß die Zerſtörung zuvor geſchehen ſey. Ex ſingulari Dei beneficio iſt die Buchtruckerey daſelbſt Anno 1440. erſtlich erfunden/ vnd wird allda das erſte Model verwahret: Aber die Straßburger wollen diſen Ruhm jhr diſputiren, vnd daß ſie bey jhnen erfunden worden/ beweiſen. Die Hohe Schul hat Ditherus Iſenburgus Biſchoff daſelbſt Anno 1482. andere ſetzen 1477. auffgericht/ welche die nachfolgende Biſchoffen/ biß auf vnſere Zeit in eſſe behalten: Hat auch viel gelehrte Leut allda gehen/

ben / die an diesem Ort geboren worden / gelebt vnd gelehrt haben: Als Marianus Scotus, Gosovinus, Rupertus Monachus, Gerhardus de Castris, Petrus Sorbillo, Johannes Dietenberger / so die deutsche Bibel verfertiget / Michael Heldingius sonsten Sidonius genannt / so das Interim schreiben helffen / Sebastianus Münsterus, Caspar Hedio, vnd andere mehr. Es haben sich allhier viel denckwürdige Sachen zugetragen / darunter nachfolgend erzehlt werden.

1. Wie alt Meyntz sey / vnd wann sie erstlich gebauet / kan man eygendlich nicht wissen / ist aber gewiß / daß sie vor Christi Geburt erstlich gebauet sey / vnd stehet jetzunder die Stadt auff dem dritten Boden.

2. Die ersten Bischoffen sind gewesen Crescens vnd Crescentius / deß H. Apostels Pauli Jünger.

3. Die Stadt Meintz ist gleich der Nabel / vnd außgemessen mittel Deutscher Nation / denn die alten Gemärck allda / das Ober-Deutschland von Niederland scheiden.

4. Das Ertzbisthumb ist erstlich zu Wormbs gewesen / ist von dannen propter commoditatem loci gen Meintz transferiret worden.

5. Im Jahr nach Christi Geburt 454. vnter dem 9. Bischoffen Auræo, als Meintz gantz vnd gar mit der Arianischen Secten beflecket vnd vervnreint / ist die Stadt von grund auff vmbgekehrt / vnd gantz eben gemacht worden / durch Attillam den Hunnischen Tyrannen / vnd ist der Bischoff auch dazumal vmbkommen.

6. Anno Christi 498. hat Bischoff Sygbert auß Freymiltigkeit Frauen Wilwilt / der Hertzogen auß Franckreich / das Frauen-Closter / Alten Münster genand / auffgericht.

7. Vnter Käyser Iustiniano hat Bischoff Ruthard gelebet / Anno 525. der hat die Stadt wider befestiget / vnd auffgebauet / vnd den Platz von dem Ort / da sie vormals gestanden. bey 200. Schritt weit dem Rhein zugezogen / vnd sie auch lustig außgebutzet.

8. S. Bo-

8. S. Bonifacius ist der erste Ertzbischoff gewesen.

9. Rabanus Maurus ein gelehrter Mann/ der 22. Bischoff/ hat die allerköstlichste Liberey zu Meintz/ Anno 852. zu samblen angefangen.

10. Anno 888. hat Bischoff Luprecht auß seinem eygen Gut/ Sanct Moritz Stifft zu Meintz gebauet.

11. Fastra Dana, Käyser Caroli Magni Gemahel ligt allhie zu S. Alban begraben. Obiit Anno Christi 794.

12. Zur Zeit Conradi deß 48. Bischoffs/ circa annum Christi 1200. verbrannt die schöne Lieberey zu Meintz.

13. Circa annum 1244. entpöret sich die Stadt Meintz wider den Ertzbischoff Sigfrid den Dritten/ er aber eröbert sie/ vnd macht sie ihm gehorsamb.

14. Vnter Bischoff Werner sind die Juden zu Meintz alle erschlagen/ vnd ihr Gut in den gemeinen Seckel genommen/ circa annum 1280.

15. Vnter Bischoff Dietrich/ dem 67. in ordine, ist zu Meintz ein Liecht angezündet worden: Dann die edele Kunst der Truckerey von einem reichen Bürger zu Meintz Johann Guttenberger genannt/ erfunden ist worden/ vorbenannter Guttenberger hat all sein Gut daran gehenckt/ daß die löbliche Kunst ist außbracht worden.

16. Anno 1446. ist ein solcher dürrer Sommer gewesen/ daß ein Knab von zehen Jahren/ so wol allhie zu Meintz/ als in der Nachbarschafft durch den Rhein gehen konte. Anno 1480. wurde allhier ein Thurnier gehalten.

17. Bischoff Diether/ ein Graffe von Eysenberg oder Büdingen/ erneuert das Ertzbischofflich Schloß zu Meintz/ von der Grundfestin gantz vnd gar new auff/ vnd nennets Sanct Martinsburg.

18. Er hat auch gestifftet die hohe Schul zu Meintz/ auch die-

selbige zu mehren vnd zu erhöhen/ hat er vom Bapst herrliche Privilegia erlangt. Starb Anno Christi 1482.

19. Anno 1552. vnter Bischoff Sebastian hat Marggraff Albrecht von Brandenburg die Stadt Meintz mit Kriegen höchlich beschweret/ die Pfaffen auß der Stadt vertrieben/ hat aber den Bürgern / so ihm nicht widerspenstig gewesen / nichts gethan. Das Schloß Martinsburg/ Item S. Albani Kirchen/ Item S. Victors Kirchen zu Weissennaw/ da dazumal Herr Franciscus Behem sein Bibliotheck vnd Schrifften ingehabt / hat er mit Feuer angesteckt vnd zerstöret.

20. Bischoff Daniel hat das verbrandte Schloß S. Martinsburg/ gar schön wider auffgebutzt / vnd mit herrlichen Gebäuen gezieret.

Encomium Moguntinæ Civitatis Authore F. N. B. præfixum homilis Friderici Nauseæ Blanci Campani J. V. D.

AUrea Romanæ Moguntia filia matris
Hæc habeat Ecclesiæ pulchra decora suæ.
Aurea Germanis hæc olim dicta colonis,
Quod superat multis urbs generosa bonis.
Majus ut est aurum cunctis toto orbe metallis,
Sic major reliquis urbibus illa nitet.
Hæc Baccho Thebas, Ephesum templo, ære Mycænas,
Lariſſam campo, sole nitente Rhodon;
Memphim ædificiis, Bajas thermis, ditione
Imperii Romam, Relligione Paphum:
Theſſaliam cælo, doctrinâ Palladis urbem,
Oraclis Delphos vincit Apollineos.
Cujus in Augusta legit Archiepiscopus aula
Ceu Rex subjectis jura verenda suis.
Et sacris operatur ibi ter maximus ille
Antistes clero sorte sequente sacro.

Cuius

Cuius in æternum maneat, manſuraq; ſemper
Sit Laus, nomen, honos, gloria, fama, decus.

Es iſt dieſe Stadt Meintz zwar lang/aber ſehr ſchmal/ſo alſo ſeyn müſſen: Dann auff der Seyten gegen Franckreich hat ſie einen etwas erhöheten Berg: Auff der andern aber/ da ſie gegen Deutſchland ſiehet/ den Rhein: Dahero dann gegen demſelben ſie mit ſtattlichen Kirchen vnd Gebäuen gezieret iſt/ gegen dem Berg aber Weingärten vnd dergleichen hat. Es ſeynd allda enge Gaſſen auſſer zwey oder drey/ ſo etwas weit vnd heutiges Tages zehen Thor/ drey gegen Mittag/ Abend vnd Mitternacht/ die übrige Sieben gegen zum Rhein zu gehen. Es iſt Meintz vor Alters eine Freye- vnd Käyſerliche Reichsſtatt geweſen/die aber Anno 1462. durch Einfall jhres Ertzbiſchoffs mit Gewalt eingenommen/ die Bürger zum Theil vmbgebracht/ zum theil ins Elend verjagt/das alte Regiment abgethan/ vnd ſolche Stadt gäntzlich dem Churfürſten vnterthänig gemacht: Vnd damit ſie deſto beſſer im Zaum gehalten werden möchte/ von ihme nicht lang hernach ein veſtes Schloß erbauet worden. Iſt alſo dieſe Stadt heutiges Tags vnter jhrem Ertzbiſchoff/ welcher ihrẽ der Stadt Reichs Anſchlag jetzt vnter dem ſeinigẽ vertritt. Es ſeynd allhie viel alte Sachen/ vnd darunter das ſehr groſſe Gebäw/ ſo an der veſten Schantz/ worinnen S. Jacobs Kloſter ſtehet/ zu ſehen/das wegen der Form der Eicheiſtein genannt wird/ vnd zu Ehren deß Druſi auffgerichtet worden iſt/ der nicht weit von Wißbaden ſein Leben ſoll beſchloſſen haben/ vnd ſein Cörper in Welſchland geführt worden. In erbawung beſagter Schantz hat man auch vnter der Erden etliche Antiquiteten vnd Säulen/ darein Bilder vnd Schrifften zu ſehen gefunden/ wie man auch noch bißweilen allerley alte Müntzen in den Aeckern Weinbergen/ vnd am Rhein geſtatt/ vnd auch in dem Flecken Caſſel oder Caſtel/ wo der Mayn in den Rhein kompt/ findet. In dem Thumb oder Ertzbiſchöfflichen Hauptkirchen/ zu S. Martin genand/ in welcher vieler Ertzbiſchöflichen Begräbnuß/ auff deren einer nemblich deß Cardinals Alber-

ti, auffs wenigste dreymal stehet: Alle hernach:) ist der Haupt-Altar also gebauet / daß der Priester sein Gesicht gegen den Geistlichen vnd dem andern Volck allzeit wendet / vnd wann er sagt / Dominus vobiscum, sich vmbzuwenden nicht vonnöhten hat: Vnd solcher Thumb hat vorzeiten einen grossen Schatz vnd herrliche Zierden gehabt / so von den Hunnischen durch Käyser Carln den Grossen / eroberten Schätzen herkommen seyn solle: Vnd schreibt man von einem grossen güldenen Creutz / so allein 1200. Pfund / oder 1200. Marck Goldes gewogen haben soll: Vnd von einem güldenen Sessel / mit vielen köstlichen Edelgesteinen / welchen der König Johannes auß Böhmen dem Ertzbischoff allhie / so ihn gekrönet / geschencket / vnd den die gemeine Leut S. Martins-Sessel genannt haben. Dieser Schatz ist ausser Arnoldo dem 69. Bischoff hinweg kommen / das Thumbstifft wird die fürnembste vnd hohe Geistlichkeit genennet: Die andere vnd geringere Clerisey bestehet in S. Jacobs Abteyen vnd andern Stifften / denn 5. Hohe vnd 4. Niedere seynd. Ferner hat es 7. Pfarrkirchen in S. Quintini ligt der Jüngling Claudius de Rosieres, mit dieser Grabschrifft:

Corporis atq; animi Rosa eram; stirps una parlutum;
Clausus in hoc tumulo sum cinis, ossa, nihil.

Der Manns Clöster seynd vorhin zehen gewesen: Der Frauen Clöster acht: Sonst auch allhie ein stattlich Jesuiter Collegium / Item fünff Spitäl. Es seynd aber in vorigem deutschen Krieg / bey Befestigung / Belägerung vnd Eroberung der Stadt / auch etliche Kirchen darauff gangen. Von weltlichen Gebäuen seynd allhier auss ser deß Schlosses oder S. Martinsburg / der Cantzley / deß neuen Baues vnd deß Rathhauses / wenig fürnehmes zu sehen: Vnd seynd der Bürgerhäuser zwar groß / vnd aber auff Altfränckisch Manier gebaut. Besagtes Schloß / in welchem der Herr Churfürst Sommerszeiten pflegt Hoff zu halten / ligt zu vnderst an der Stadt / am Rhein gantz prächtig: Welches nach dem es Anno 1552. von Marggraff Albrechten von Brandinburg / wie oben gedacht / mit Feuer

angesteckt / vnd zerstöret worden / Ertzbischoff Daniel herrlich wieder erbauet hat. Es wächst ein köstlicher Wein vmb die Stadt / welchen man für gar gesund hällt. Vnd ist auch sonsten der Boden herumb fruchtbar vnd lustig. Vber obgemeldte Geschichten wird ferner von der Stadt Mayntz geschrieben / vmb Jahr Christi 72. ist diese Stadt von Civili Batavo geplündert vnd verwüst worden: Darauff von den Barbarischen Völckern / deren Marcellinus gedencket. Item / von den Francken / davon Trithemius, Item von den Vandalern vnter ihrem König Carocæ Anno 410. vnd folgends Rando, einem deutschen Herrn / vnd andern mehr / zerstört worden.

Anno 872. ist diese Stadt durch Erdbiedem zu grund gangen.

Anno 893. hat sie Käyser Henolphus belägert vnd erobert. Käyser Otto hat sie lang belägert aber nicht erobert.

Anno 1081. ist sie meistentheils in Feuer auffgangen / auch Anno 1137. mit dem grössern Münster verbronnen.

Anno 1163. ist sie vom Käyser Friderico Barbarossa zerstöret worden / wiewol theils solches seinem Vatter Hertzog Friederichen in Schwaben zugeschrieben.

Anno 1329. als die von Meintz den Churfürst Balduin von Trier zu einem Pfleger der Kirchen nicht wolten annehmen / so ist jhnen von jhme grosser Schad zugefüget worden / biß er sie bezwungen hat.

Anno 1389. ward offenbahr / daß man zu Mayntz mehr dann 600. Jahr oder länger heimblich geglaubt hat / daß man nimmer nicht andere Heiligen anruffen solte / dann sie beten vor niemand: Item / sie hielten daß zween Weg wären: Wann ein Mensch gestorben wäre / so fuhr er gen Himmelreich / oder in die Höll; Item hielten sie in ihren Sitten / daß ein purer Lay möchte also wol confecriren als ein Pfaff. Item sie hielten / daß der Bischoff oder der Bapst / kein Ablaß möchten geben: Item hielten sie / daß das Ge-

bott/ Allmosen geben / Messen vnd Fasten / das hülffe alles nichts der Seelen / denen man daß nachthäte / stehet in der Limpurgischen Chronic.

Anno 1462. als Adolff Graff von Nassau von dem Pabst Pio II. wider den Ertzbischoff Dieterum von Eisenburg/ erwöhlet worden / hat er die Stadt bey Nachts den 27. Octobris ein: Vnd jhr die Freyheiten genommen / vnd sie/ wie auch oben gedacht worden / auß einer Reichs zu einer Fürsten-Stadt gemacht; vnd sollen der Bürger damalen auff die 500. blieben seyn.

Anno 1631. den 13. Decemb. nahm diese Stadt der König auß Schweden Gustaphus Adolphus mit Accord ein / da dann solche zuvor vnd hernach mit Schantzen vnd sonsten / auch zweyen Schiffbrücken wol versehen worden/ deren eine über den Rhein / vnd eine über den Mayn bey Costheim gienge.

Anno 1635. im Decemb. musten die Schwedischen den Käyserischen die Stadt Mayntz selbsten auffgemachten Vertrag übergeben: Nach dem allda etlich hundert Häuser vnd schöne Gebäw in der Stadt nieder gerissen worden. Von welcher Zeit an sie der Herr Churfürst wieder besessen / biß Anno 1644. den 16. Sept. solche von den Frantzosen vnter dem Duc d'Anguienne mit Accord eingenommen vnd besetzt worden. Von etlichen Ertzbischöffen etwas zu melden/ so wird geschrieben/ das Hatto der Ander deß Namens / in der Ordnung der LV. Bischoff vnd XV. Ertzbischoff/ soll von den Mäusen gefressen worden seyn / wie oben gedacht / wiewol solches andere widerlegen / vnd wollen daß er Anno 969. gestorben/ als er nur 11. Monat regiert hatte. Willigus der LVII. Bischoff vnd XVII. Ertzbischoff / vmbs Jahr 977. machen die Scribenten zum ersten Churfürsten / vnd halten jhn vor einen Sachsen auß dem Dorff Stromingen/ vor Schöningen/ vnd vor eines Radmachers oder Wagners Sohn/ daher er hin vnd wieder in dem Hoff an den Wänden Räder mahlen vnd einhauen lassen / in dem innern

Gemach

Gemach aber auch diesen Pentamoteum oder Versicul auffzeichnen:

Willigis recolas, quis es & unde venit.
Willigis/ Willigis/ deiner Ankunfft nicht vergiß.

Vnd noch auff den heutigen Tag ein Rath im Churfürstlichen Wappen geführet wird. Bischoff Henricus II. so Anno 1288. gestorben / war eines Becken oder Schmieds Sohn / von Issen auß dem Algäu / zugenannt Knoderer / oder Gürtelknopff / weil er Franciscaner Ordens / auch zuvor Bischoff zu Basel / vnd deß Himmels Lauff wol erfahren gewesen. Daher man Ihn vnrecht der schwartzen Kunst bezüchtiget: Wiewol er mehr den Edelleuten oder Soldaten / als den Geistlichen Ehr erzeuget: Daher einer auß jhnen von jhme diese Reimen gemacht

Nudipes Antistes non curat Clerus ubi stes,
Si non in cælis stes ubicunq; velis.

Ertzbischoff vnd Churfürst Daniel Brendel / von Homburg / so Anno 1582. gestorben / hat am ersten Anno 1561. zu dem Jesuiter Collegio allhie den Grund gelegt; auch das Schloß wieder zugericht. Vnd zwo stattliche Graffschafften als Rheineck oder Lohr vnd Königstein / an das Ertzstifft gebracht / als in beyden der Mann-Stam̃ außgestorben / vnd Rheineck / als ein Lehen diesem Stifft; Königstein aber dem Käyser heimgefallen war / so er auch dem Stift überlassen. Es hat dieser Ertzbischoff so wol an seinem Hoff / als auch in der Stadt Meintz die Evangelischen Lutherischen vnd Reformirten geduldet / auch an verbottenē Tagen den Reisenden Fleisch zu essen nicht verwahret / auch in den obgedachten zwo Graffschafften mit der Religion nichts geendert: Aber Anno 16. 3. hat Ertzbischoff Iohan Adam auß dem Adelichen Geschlecht der Bicken / vnd dessen Mutter ein Brendlin gewesen / seinen Hoff zu reformiren angefangen / vnd die so nicht seiner Religion gewesen abgeschafft / auch

auch den verbottenen Büchern nachzu fragen befohlen. Der jetzt regierende Herr Ertzbischoff vnd Churfürst ist Herr Johann Philippus in der Ordnung der CIII. Bischoff/der LXII. Ertzbischof/ vnd wann gedachter VVilligus der erste Churfürst soll gewest seyn/ wie viel wollen/ der LXVII. Churfürst vnd zwar der fürnembste vnter den Churfürsten derselben Decanus vnd deß H. Reichs Ertz-Cantzler durch Germanien, welcher die andere seine Herrn Mit-Churfürsten/ zur Wahl eines neuen Käysers berufft/ demselben/ wann sie erscheinen/den Eyd gibt/ Ihre Vota oder Stimmen sambler/vnd auff die Letzte/ wann er auch gefragt wird/ sein Votum giebet. Er sitzt dem Röm. Käyser zur Rechten / ausser in dem Ertzstifft Cöllen: Er hat das Archivum Imperii publicum in seiner Verwahrung/wie auch die Reichs Matricul, der Käyserliche Reichs Hoffrath/ vnd Cantzley ist ihm verpflichtet. Er führet auch das Directorium im Churfürstlichen Raht. Er berufft die Deputirte auff den Deputations Tag; wie auch die Visitatores zu dem Visitations Convent. Er hat noch mehrer Freyheit: vnd Gerechtigkeit/ so bey den scriptoribus Iuris publici zu lesen/ vnd vnter andern diese alte Vers oder Reymen.

Treveris ætate, sed verum proprietate
Gaudet Agrippina, sed humore Moguntia prima.

Memmingen.

MEmmingen/ ein Reichsstadt in Algöw/ hat entweder den Namen von ihrem ersten Erbauer Memmingo/ einem reichen Mann/ in sehr grosser Theurung/ damit sich die Leut erhalten möchten: Oder von der Menge deren die daran gebauet haben/ Mengenmanna/ welchen Namen auch das gemeine Volck noch brauchet/ daß sich manches Mensch allda ernehret. Andere nennen sie Mammenge/ von der Mänge der Männer: Theils vermeinen sie habe vorzeiten Gronenfurd/ oder Grünenfurt/ oder

Grü-

Grünewerd geheissen/vñ sey vmbs Jahr Christi 777. noch ein Dorf gewesen/wiewol andere melden/sie sey schon zu Zeiten Käysers Constantii vnd Iuliani vmbs Jahr Christi 350. eine Stadt gewesen. Sie ligt in einer lustigen ebne/sechs Meilen von Vlm vnd zehen von Augspurg / dardurch ein Bach von lauterem Brunnen-Wasser rinnet / so nicht gefrieret / vnd hat man nicht gar weit zur Iler. Giebt Getrāydreiche Aecker vnd schöne Gärten herumb. Hat einen guten gesunden Lufft / sieben Thor / darunter fünff grosse vnd der Einlaß. Hat auff einer Seyten einen Moraſt/so sie befestiget: Ist auch sonsten wol verwahret; vnd Ihr innerer Vmbkreiß nicht viel kleiner als Vlm. Ist von Häusern wohlgebauet / vnd werden die Gassen sauber gehalten: Gibt auch alte Geschlechter allda/auß denen vnd der Gemeynd / der Raht (so der Augspurgischen Confession zugethan) bestehet/ welcher zu seinen ordentlichen privilegirten Richtern erster Instantz/ die Städte Augspurg/ Vlm / Ravenspurg/ Biberach oder Kempten / hat / auß deren eine die von Memmingen selber erwöhlen. So ist auch die Stadt vnd Bürgerschafft wider Rothweil / Wästphälisch vnd alle andere Gericht befreyt. Sie mögen auch Aechter vnd Vberächter in jhrer Stadt auffnehmen/wann Sie allein die Justitz administriren/so dergleichen in die Acht erklärte convenirt werden. Vnd dieses wegen eines Käyserlichen Privilegij von 1471. Sie hat zwölff Zünfften. Solle vorzeiten ehe Sie an das Reich kommen/ vnter dem Graffen von Ilergöw/ den Gnelphen vnd Bäyern / gewesen seyn. Es wird da gut Papier gemacht. Ist vor dem Krieg daselbst ein grosser Handel mit Leinwat/ Golschen/vnd Barchet getrieben worden. Ihr Anschlag ist Monatlich vier zu Roß / fünffzig zu Fuß oder zwey hundert acht vnd viertzig Gülden / zu vnterhaltung Käyserlichen Cammergerichts soll sie Jährlich geben 165. Gülden.

Anno 1631. zu Anfang deß Iunii ward diese Stadt von den Fürstenbergischen mit Accord, hernach vmb das Ende deß 1632. Jahrs von den Bayrischen/vnd dann den 5. (15.) Aprilis An. 1634.

auch mit Accord von den Schwedischen eingenommen / in welchem Stand Sie biß in Sommer deß 1635. Jahrs geblieben / da Sie auch zu dem Pragerischen Friedenschluß accommodirt, vnd die Schwedischen theils außgezogen / theils sich vndergestellt haben.

Meinleben.

MEinleben / das Kloster in Thüringen / da Käyser Otto zu Nacht auffgestanden / vnd die Mette mit gesungen / darüber kranck worden vnd gestorben / den 8. Maii Mittwochen vor Pfingsten / Anno 973. ist von seinem Sohn auch Käyser Otto genannt / new zu bauen angefangen / vnd folgends gar auß demselbigen neuen Kloster ein Münchs-Kloster gemacht.

Meissen.

MEissen eine Bischöffliche Meissenische aber der Zeit Churfürstliche Sächsische Stadt / darvon das Land zu Meissen den Namen hat / ist sampt dem Schloß von Käyser Otten dem Ersten Anno. 930. wider die Vngern vnd Wenden gebauet / hat den Namen bekommen von dem Wässerlein Meissen / welches gegen Mitternacht an dem Schloß / zwischen den Bergen vnd der Elbe fleust / davon schreibt Hieronymus Emser / von dem Leben deß Bischoffs Bennonis zu Meissen / Andere schreiben solches Käyser Heinrico Aucupe dem Ersten seinem Vattern zu. Gedachter Benno war ein Graff von Baltenburg / vnd Anno 1066. allhie an der Zahl der zehende Bischoff worden: Soll Wasser in Wein verwandelt / truckenes Fusses über die Elb gangen / den Fröschen das Stillschweigen geboten / vnd andere Wunderwerck mehr gethan haben. In dieser Stadt hat Georgius Fabricius gelehret / vnd lang Schul gehalten in die 26. Jahr. Vivus de se ipso scripsit:

Fabricius studit benè de pietate mereri,
Sed quicquid potuit gloria CHRISTE tua est.

Es ligt diese Stadt gar vneben im Thal vnd an den Bergen / vnd also hin vnd her gebauet / drey Meilen von Dreßden / vnd bey den drey Wassern / Elb / Trebisa / vnd Meisse: Man siehet die Stadt

nicht

nicht / biß daß man nahe daran kompt / dabey herumb es Bergwercke gibt. Die besagte Elb bringet Ihr grossen Nutzen / über welche allhier ein gar lange bedeckte / eingehenckte hültzerne Brücken / vor dem nechsten Krieg gangen / so für ein grosses Kunststück gehalten worden / dergleichen im Römischen Reich nicht leichtlich / ja nirgends zu finden seyn soll. Der Thumb oder Bischöfflichen Kirche auff dem Berg / so schön vnd groß / mit vieler Fürstlichen Personen Begräbnussen gezieret / ist ein Thurn mit einem durchsichtigen Tach von künstlicher Arbeit / daß es nicht in den Thurn regnen kan. In S. Afræ Kloster ist der Zeit die Fürsten: oder Land Schuld deren es drey im Land hat / nemblich allhie / zu Pforten bey Naumburg / vnd zu Grimm / so die beede Churfürsten Moritz vnd Augustus zu Sachsen / Gebrüder / angeordnet haben / vnd zwar die zu Meissen im Jahr 1544. darzu das Einkommen deß besagten Mönchs-Kloster S. Afræ genommen worden ist: In welcher zu Friedens zeiten hundert Knaben / theils vom Adel / theils ehrlicher Bürgers Söhn / vnter vier Præceptorn vnterrichtet / vnd im übrigen mit Speiß vnd Tranck versorget worden seynd. Höchstgedachter Churfürst Mauritius hat Anno 1545. die Religions Reformation, so sein Herr Vatter angefangen / allhie fortgesetzt / auch ein Consistorium allda angerichtet. Vnd wurden folgends alle drey Bergschlösser allda / nemlich deß Bischoffs / deß Marggraffens oder Lands Fürsten / vnd deß Burggraffens Churfürstlich / vnd ist das Burggrafthumb gantz abkommen. Das noch im Wesen stehende Churfürstliche Schloß ist vest / so Churfürst Ernst zu bauen angefangen / vnd Hertzog Albrecht 1471. vollendet hat. Es seynd da grosse Zimmer drey Gaden hoch über einander alle hüpsch gewölbt / vnd vnten darunter zween gewölbte Keller / ob einander / daß also in solchem Schloß fünff Gewölber über einander seynd. Vnd hat dasselbe der Herr Churfürst / Hertzog Johan Georg / wieder erneuern lassen. In einem obern außgehauenen Gang stehet eine History von einer Marggräffin eingehauen / welche gern die braune Violen gesehen hat: Welche History das Waarzeichen von diesem künstlich gebaueten Schloß ist.

Im obersten Gaden stehet in einer Cammer / eine schwere geschnitzelte Bettstatt / in deren Hertzog Johann Friedrich zu Sachsen gelegen / die solle nie an einem Ort stehen bleiben / sondern sich immer von jhr selbst verrücken.

Anno 1632. den 10. Octob. ist diese Stadt von den Käyserischen ohne Wiederstand eingenommen / vnd Anno 1637. den 6. Iun. von den Schweden durch einen Kriegs-List vnversehens überrumpelt / außgeplündert / vnd guten Theils abgebrand worden. Der Thumb aber vnd das Schloß haben sich deß Gewalts erwehret / aber Anno 1645. musten beede / sampt der Stadt auch Schwedisch werden.

Melck.

DJeses Städtlein ligt an der Thonaw in vnter Oesterreich / vnd sehr wol; daher auch vermeint wird / es habe dieser Ort vor Zeiten Medelicum qu. mea dilecta geheissen; Andere sagen / es seye ferreum castrum genannt worden / vnd habe einem mächtigen Herrn auß Vngarn / (andere haben Hemoni zugenannt stillæ) gehört / den Marggraff Leopold von Oesterreich / zugenannt der Erleuchte / erlegt / vnd das eroberte Schloß in eine Kirchen verwandelt; der gar alte Namen aber ist nach Cluveri Meynung / Nomate, hernach Nomare, gewesen / davor die Deutsche Nomalck gesagt haben mögen. Das Städtlein (so vor wenig Jahren durch Feuer etwas Schaden erlitten haben solle) ligt vnten am Wasser; aber das berühmbte Benedictiner-Closter / deme solches gehört / ziemblich hoch / auff einem felsichten Hügel / also dieses nicht allein dem Städtlein / sondern auch der Thonaw / vnd der Gegend herumb gebieten kan. Vnd hat es sich anno 1619. gegen die Ober-Oesterreichische Ständ / so es mit den Böhmen gehalten / tapffer gewöhrt / daß sie vnverrichter Sachen abziehen müssen. Das Closter ist sehr groß / vnd der reicheste eins in Oesterreich / von welchem

ins

ins gemein vor diesem gesagt worden/ daß es einen reisenden Metzen habe/ solcher aber dieser Zeit wegen continuirlicher Aböd: vnd verwüstung deß Lands mercklich geschmählert worden. Es wird auch allda ein Wein oder Colmans-Wein genannt auffbehalten/ welcher über drey hundert Jahr alt seyn solle. So hat auch das Closter vor allen Prælaten diß Lands bey öffentlichen Versamblungen vnd Landtägen die præcedentz vnd Vorgang. Obgedachter Marggraff Leopoldus nach dem Er dem Land Oesterreich viel Jahr wol vorgestanden/ ist Er zu Melck gestorben Anno 988. vnd allda samt seiner Gemahlin Richarda begraben worden. Er hatte nach Jhme verlassen zween Söhne/ Henricum vnd Popponem. Poppo war Ertzbischoff zu Trier worden. Henricus aber mit dem Zunamen Contumax succedirte dem Vatter in der Regierung. Zu dessen Zeiten nemblich Anno 1012. ist S. Colomannus von Königlichem Geschlecht auß Schottland gebürtig/ als Er nach Jerusalem durch Oesterreich reysen wolte/ zu Stockerau von dem Land-Volck/ für einen Verächter vnd Kundschaffer gefangen/ vnd an einen Baum auffgehenckt worden. Zu einer Anzeig aber seiner Vnschuld/ ist sein Leib anderthalb Jahr gantz vnversehrt hangen blieben. Wie dann einer allda mit Namen Rumaldus für seinen Sohn zu vertreibung deß Podagræ (welches auch geholffen) ein stück Fleisch von Jhm geschnitten/ vnd alsobald frisches Blut herauß gerunnen/ als wann Er erst denselben Tag gestorben wäre. Zu diesem hat auch die Witten/ an welcher Er gehangen/ angefangen zu grünen/ dieser wunderbarlichen Thaten halber/ ist der heilige Leib herab genommen/ vnd in einer nechst bey Stockerau gelegenen Kirchen ehrlich begraben worden. Folgends Jahr hat sich die Thonau über die massen außgegossen/ also daß die Kirchen meistentheils in dem Wasser gestanden/ vnd gleichwol durch sonderliche Schickung Gottes nichts hinein gerunnen. Nach dem nun solches Henricus vernommen/ hat Er den heiligen Martyrer Anno 1015. durch Meginhardum Bischoffen zu Aichstadt/ sampt der gantzen

Clerisey von Stockerau nacher Melck in das Closter transferiren vnd stattlich begraben lassen / allda gleichfalls viel Wunderzeichen geschehen. Obbemeldter Henricus ist gestorben 1018. vnd ligt sampt seiner Gemahl Schwanhilde zu Melck begraben. Sein Sohn Adalbertus hat dem Closter ein köstlichen particul von dem heiligen Creutz / mit welchem sich viel vnd grosse Wunderzeichen sollen zugetragen haben / verehret / welches nochmalen von Rudolpho dem Vierdten / Hertzogen in Oesterreich / mit Gold vnd köstlichen Edelgesteinen gezieret worden / vnd biß auff den heutigen Tag mit grosser Reverentz vnd Devotion allhie auffbehalten wird / vnd obwolln es etlichmalen entfrembdet worden / ist es gleichwol allezeit durch göttliche providentz dem Closter wiederumb zukommen. Adalbertus starb Anno 1056. ligt sampt seiner Gemahl zu Melck begraben. Diesem succedirte sein Sohn Ernestus mit dem Zunamen Strenuus, vnd hat dem Closter den Spitz von der Lantzen deß H. Mauritii, in welchem ein Stück von dem H. Creutz wunderbahrlich eingetruckt / geschenckt / ist vnter dem Käyser Heinrich in einer Schlacht wider die Sachsen vmbkommen / ward Anno 1075. nacher Melck geführt / vnd allda neben seiner Gemahl Mechtilde sampt seiner jungen Tochter Juditha begraben. Sein Sohn Leopoldus der Dritte folgte Ihm in der Regierung / vnd führte den Orden S. Benedicti allhie in das Closter / Anno 1089. an dem Tag deß H. Benedicti: Der erste Abt hiesse Sigisboldus, von welchem biß auff gegenwärtige Zeit 50. Aebt gezehlet werden. Leopoldus starb Anno 1096. vnd wurde zu Melck begraben: Itha seine Gemahlin / ist nach seinem Tod zu dem heiligen Grab gereiset / vnd als sie wieder nach Hauß wolte / starb sie in Griechen Land / vnd ward alldort begraben. Leopoldo dem Dritten succedirte sein Sohn Leopoldus der Vierdte / mit dem Zunahmen Pius, vnd begabte das Closter Melck mit mehrerm Einkommen / hat auch dem Römischen Stul dasselbe vnterworffen / dahero es Jährlich ein Ducaten wegen der Exemption

ption zu reichen pflegt / vnd haben vor Jahren die Abten pro confirmatione Apostolica nacher Rom verreisen müssen. Anno 1110. ist durch Verordnung deß H. Leopoldi das Closter von Udalrico Bischoffen zu Passau / zu Ehren der H. Aposteln Petri vnd Pauli dedicirt vnd geweihet worden. Bey welchem allem zu wissen / daß die Marggraffen zu Oesterreich Ihr Residentz zuvor meistentheils zu Melck gehabt / aber der H. Leopoldus hat solche auff den Calenberg / vnd folgends nach Wien transferirt.

Meldorff.

MEldorff / Meldorp / 6. Meilen von Cremps / 4. von Itzehov / vnd 1. von Heide gelegen / Hat den Namen von dem Wässerlein Milde (Melda) so allda fürüber laufft / daß es so viel heisst als Mildendorff. Ob es wol nicht gar groß / vnd darzu auch vnbemauret ist / so ists gleichwol die Hauptstadt in dem Lande Dithmarschen / welches die Holsteinische Fürsten sampt dem König in Dennemarck im 1559. Jahr nach Christi Geburt vnter sich gebracht haben. Das vorrüber fliessende Wasser Melda war vorzeiten mit grossem der Bürger Nutzen Schiffreich / jetzt aber kan man nur mit kleinen Schiffen biß hieher gelangen. In der Stadt ist S. Johannis Kirche / vnd das Closter / darein die Schul mit gelährten Leuten wohlbestellt / zu sehen. Es wird allhie ins Königs von Dennemarck Namen / alle Wochen Gericht: vnd Jährlich von allen Geistlichen ein Zusammenkunfft gehalten. Die Kirch ist Ansehnlich vnd die Erste in diesem Lande / in welcher nach vnterdruckung deß Heydenthumbs / die Christliche Religion geprediget worden. Das Closter der Minoriten, so man Gaudentes, oder de laxa manica nennet / ist vor Jahren allda berühmbt gewesen / aber noch zuvor ehe die Dithmarschen vnter das Joch gebracht / von den Inwohnern in Grund zerstört worden.

Anno Christi 1403. hat Hertzog Gerhard zu Schleßwick / vnd

vnd sein Bruder/ Graff Albrecht von Holstein / mit den Dithmarschen Krieg geführt/ vnd Meldorff mit stürmender Hand eingenommen: Vnd trauete sich doch niemand vnter Jhnen im Städtlein über Nacht zu bleiben / darumb daß es nicht verwahret war. Als die Holsteiner mit dem Raub wieder nach Hauß wolten / seynd sie von den Dithmarschen geschlagen worden/ vnd Graff Albrecht selbsten / in dem Er sein Pferd mit den Sporen angetrieben / gefallen / vnd nicht lang hernach zu Hause gestorben: Hertzog Gerhard hat das folgende 1404. Jahr Dithmarschen wieder mit Krieg angegriffen/ ist aber mit allem Volck erschlagen vnd alle Fahnen verlohren worden. Vnd damit die gefangene vornehme Leut möchten erlediget werden / hat man alsobalden das Schloß Delbruck / nahend Meldorff niederreissen müssen.

Anno 1500. hat Iohannes von Dennemarck nach dem Er dieses Meldorff eingenommen/ gleichfals ein grosse Niederlag erlitten / in dem Jhme von den Dithmarschen auff die 4000. vnd vnter denselben zween Graffen von Oldenburg / vnd 360. andere vom Adel erschlagen / vielmehr Fahnen vnd alles Geschütz genommen worden. Jm 1559. Jahr / da gantz Dithmarschen vom Könige in Dennemarck vnd von den Holsteinischen Fürsten eingenommen / (nach der Schlacht beym Städtlein Heyda den 9. Iunij gehalten) ist Meldorff vorher den 3. Iunij geplündert worden. Diß Städtlein Meldorff hat zum Wappen vnd Jnsigel eine schöne grosse Burg mit fünff Thürmen.

Memmel.

MEmmel/ Meñelburg/ Churländisch Cleupeda, vnd von Cromero Troipes, genannt / ein gar festes / dem Herrn Churfürsten zu Brandenburg / als Hertzogen in Preussen gehöriges festes Schloß mit gewaltigen Gräben vnd Wällen / vnd ein ziemliche Stadt/ an dem Fluß Zanga / so allda in das Curisch Haff /

Haff / hart bey der gesaltzenen Ostsee / fällt / sampt einem Hafen oder Port / 16. oder 18. Meilen von Königsberg / auff Samogitien / vnd Churland / zugelegen. Anno 1323. ist das Samland in Preussen / von den Littawen verwüstet / mit diesem Städtlein Memel / oder Memelo, übel verfahren; das Schloß aber erhalten: Ist Anno 1250. gebaut worden / vnd hat vorhin zu Liefland gehört / ehe die Liefländische Brüder oder selbiger Orden diese Vestung Anno 1328. den Brüdern in Preussen gegeben / die folgender Zeit der Hertzogen in Preussen gewesen / wiewol sich auch die Schweden eine zeitlang allhier auffgehalten haben. Es hat die Stadt Memel durch Feuer vnd Krieg viel erlitten / wie sie dann Anno 1540. biß auff sechs Häuser außgebronnen.

Meran.

MEran, Merania, von theils Maranum genannt / ist die Hauptstadt deß Landes an der Etsch / vnd etwan auch das Haupt gewesen in gantz Tyrol. Anno 1348. den 17. Mart. ist diese Stadt gantz abgebronnen vnd grosser Schade geschehen. Anno 1419. ist der See bey derselben außgebrochen / vnd hat einen Theil der Stadt vnd das Hospital ausser der Mauren mit der Kirchen vnd den Priestern / so vor dem Altar stunden / auch der Mauer vnd den Thurn hinweg genommen / vnd seynd bey die 400. Menschen vmbkommen; Ein Kind aber / so in der Wigen gelegen / vnd auff welchem ein Katz gesessen / ist nahend Botzen / drey Meil vnter Meran / errettet worden. Von dieser Stadt Meran an der Etsch haben besondere Hertzogen den Namen gehabt / die mit Ottone dem Jüngern / den ein Edelman namens Hager / vmbgebracht hat / Anno 1248. abgestorben seynd / vnd sein Land in vnterschiedliche zertheilet worden.

Merßburg.

MArsburg, oder Merßburg/ eine Bischoffliche/ aber jetzt auch Churfürstliche Hauptstadt in obern Sachsen/ in der Sorbenwende Land/ an der Saal/ bey Thüringen von Claudio Druso Germanico, Käysers Augusti Stieffsohn vnd Hauptman/ Anno Christi 7. gebauet/ vnd die Römische Burg daselbst auffgerichtet. Andere sagen es sey geschehen/ Anno Christi 15. vnter Käyser Augusto. Anno aber Christi/ 163. vnter Käyser Anthonio Pio gemauret/ nachmahls von Meroveo dem 45. Könige der Francken vnd Thüringen/ Anno Christi 438. vnter Käyser Theodosio mit weiten Gräben vnd starcken Ringmauren/ biß an das Wasser die Geisse vmbgeben/ darnach hat Carolus Magnus/ die zerfallene Mauren erneuret/ vnd die Stadt zum Christlichen Glauben bracht/ letzlich da sie Anno Christi 933. in der Vngarischen Schlacht geplündert vnd außgebrand/ ist sie vom Käyser Heinrico dem Ersten/ welcher Auceps wird genannt/ wiederumb erbauet/ vnd vom Käyser Ottone dem Ersten/ seinem Sohn erweitert vnd gröſſer gemacht/ biß auff den Berg gegen Mittag werts. Diese Stadt ist ziemblich lustig vnd schön/ aber von alten Häusern/ ist bey den Heyden der fürnembsten Städt eine gewesen in Sachsen/ wie an etlichen Antiquiteten daselbst zu sehen/ vnd sol weder von Marso der Deutschen König/ noch von Julio Cæsare oder den Römern/ sondern vielmehr von Merwig oder Meroveo der Francken König/ welcher auch über die Thüringer geherrschet/ erbaut worden seyn. Dann die Deutschen haben weder dem Druso noch andern Römischen Obristen in dem innern Deutschland so viel Platz gelassen/ daß sie allda Castel vnd Städte solten haben anrichten oder dieselbe behaupten können. Sie ligt zu Friedens zeiten gar wol/ weilen da die Gräntzen Sachsen/ Thüringen vnd Meissen seyn/ daher auch allhier ein beruffener Jahrmarckt von dem 1007. Jahr Christi biß auf das 1280. gewesen/ da eine grosse Feuersbrunst/ weil ein Schlosser vnversichtiger Weisse ein Rohr loß geschossen/ gerad im Marckt

auf

auff S. Johannis deß Täuffers Fest entstanden / davon die gantze Stadt angesteckt worden / vnd die Kauffmans Wahren / die darinnen gewesen / mit verbrannt seynd; deßwegen sich die Kauffleut von dannen gen Grimmen / folgends gen Taucha / vnd endlich auff Leipzig begeben haben. Das Wässerlein Geissel oder Gysila laufft dardurch. Die Stadtmauer sampt den 7. Thürnen ist von hüpschen natürlichen vesten Quatersteinen. Der Thumb oder Bischoffliche Hauptkirch zu S. Lorentz / vom Käyser Henrico II. erbaut / in sonderheit zu sehen ist / in welcher Hertzog Rudolph in Schwaben begraben ligt / der sich durch den Pabst vnd desselben Anhang auffwickeln lassen / daß Er treuloß an seinem Herrn / Käyser Henrich dem Vierdten worden ist / aber darüber in der Schlacht / die Hand mit welcher er geschworn / verlohren / auch darvon sterben müssen.

Im Jahr 933. ward die grosse Schlacht mit den Vngarn nahend dieser Stadt gehalten / in welcher Käyser Henrich der Erste obgesiegt hat. Anno 968. ward ein Thunier allhie gehalten / im nechsten Deutschen Krieg hat diese Stadt auch viel außgestanden / vnd ist erstlich Anno 1631. von Tilly / hernach ein weil von den Schwedischen / ein weil von den Chur Sächsischen vnd Käyserischen eingenommen worden. Dann wegen der Saal vnd der Elster (so nicht weit davon laufft) vnd auch der Stadt Hall / so 2. oder 3. Meilen von hinnen ligt / den Soldaten ein bequemer Ort ist. Es führet die Stadt in ihrem Wappen / einen springenden schwartzen Löwen im weissen Schild. An. 1514. hat Fürst Adolff von Anhalt / der 42. Bischoff allhie / die Juden auß der Stadt vertrieben / so gleich nach zerstörung Jerusalem allda jhr Wohnung gehabt haben sollen. Michael Heldingus Sidonius, der 46. Bischof allhie / hat das Interim schmiedē helffen / vnd biß ins Jahr 1561. Bischoff verblieben / vnd ob er wol Röm. Catholisch / so hat er doch die Augsp. Confes. nit abgeschafft. Nach seinem Tod hat der Churfürst von Sachsen solches Stifft verwaltē lassen / vnd ist Herr Joh. Georg zu Sachsen An. 1592. der 50. Bischoff allda worden / welcher hernach auch die Churfürstliche Würde erlangt / vnd solches Bistumb verwaltet hat.

Merßburg.

MErßburg am Bodensee / Stadt vnd Schloß gelegen / bey welcher der Bodensee auff 300. Klaffter vnd am tiefffsten soll seyn / dahero auch diesem Ort der Name als von einem tieffen Meer kommen: Ist ein gar alter Platz / etwan vom König Dogoberten von Franckreich auffgebracht / vnd zu einem Fahr- vnd Schifflände gegen Constantz geordnet / an welches Bistumb Sie auch endlich kommen / vnd der Zeit ein Fürstlicher Sitz vnd Kammer desselbigen Herrn Bischoffen.

Anno 1334. oder 1363. ward diese Stadt von einem Graven von Hohenberg belägert / aber nicht erobert / weil die von Constantz den Belägerten mit Proviand vnd andern Sachen zu Hülff kommen; die Vrsach der Belägerung war / weilen der Bischoff zu Costantz es mit dem Pabst wider Käyser Ludwigen auß Bayern hielte. In dem Deutschen Krieg / haben diesen Ort die Schwedische auch einbekommen / vnd den guten Wein allda wol versucht: Wie es dann ein lustig Geländ vnd schönen Weinwachs herumb hat.

Messana.

MEssana, von der namhafften vnd gar alten Stadt in Sicilien / haben viel Gelährten geschrieben. Thucydides, Strabo, vnd andere / haben sie Zanclam genennet / weil sie einer krummen Sichel-Form hat / dann die Sicilier / wie Thucydides vnd Polybius schreiben / pflegen alle gekrümmete Ding Zanclam heissen. Diodorus Siculus aber will / es soll ein König in Sicilien Zancletus diese Stadt nach seinem Namen Zancle genennet haben / Davon schreibt Thucydides in seinem 6. Buch. Andere dichten / der Name Zancle soll dieser Stadt von dß Saturni verborgenen Sichel / so allhie erfunden / oder von dem grossen Gigantẽ Zanclo, entstanden seyn. Gleicher massen haben

ben die Historienschreiber den Namen der Stadt Messanæ mancherley Meynung. Strabo schreibt ihren ersten Anfang den Messeniis zu / welche Völcker in Achata seyn / daher die Einwohner erstlich Messanenses sollen genennet seyn. Nach dem aber die Mamertini auß Campania ihre Besatzung hiehero gesand haben / seynd sie billicher Mamertini als Messanenses genennet / daher Martialis:

Amphora Nestoria, tibi Mamertina Senecta
Si detur, &c.

Macrobius aber wil / der Rheginorum Tyrann Anaxilas oder Anaxilaus, welcher ein Sohn Cretenei gewesen / soll am ersten die Sadt Messanam erbauet haben / aber Marius Aretius in der Siciler Chronick schreibt auff nachfolgende weiß: Anaxillas hat die Stadt verherget / vnd darnach eine neue auffgebauet / welche Er nach seines Vatterlands Namen (Messana ein Stadt Achaiæ) mit Dorischer vnd Jonischer vermischter Sprach Messanan genannt. Jetzt ist Messana ein hocherhabene vnd reiche Stadt / wird durch das enge Meer / vnd von einem Schiffhaven / so nicht von Menschen / sondern von Natur also gemacht / von Italien abgescheiden / sonst stösst sie hart an Italien. Am Gestade deß Meers gegen Orient ligt sie auff einer lustigen vnd flachen ebne / gegen Occident aber / wird sie Bergicht. Am Gestade / welcher eines Bogen Form hat / ist das Meer zwischen Messana vnd Rhegium gar vngestümm / vnd den Schiffleuten überauß gefährlich. Hat wenig Weitzen Gewächs / dann sie rings vmbher mit Bergen vnd dem Meer vmbgeben ist / hat viel Büsche / aber ihre beste Nahrung stehet in Maulbeeer-Bäum-Blättern / davon die Seyden Würm ernehret werden / Dann man macht in dieser Stadt die beste Seyden / so in Europa gefunden wird / wenn aber die Kunst deß Seyden arbeit in Sicilien vnd erstmals in die Stadt Panormetan sey gebracht / zeigt Münsterus auß Aretio an. In der Stadt Messana sihet man viel alte Monumenten, als vor S. Francisci Kirch in der Stadt

ein stück einer vberauß alter Wasserleyte / auch bey den Pforten ein immerwehrender Brunnen / welcher gar gesund Wasser gibt / wird von ihnen Leonis Pfütz geheissen / auch ein herrlicher steinern Sarck / darauß sie die Pferde trancken / ist nicht lang vor vnsern Zeiten gemacht / deßgleichen in der gantzen Welt schön halben kaum gefunden wird. An der grossen Pforten der Kirchen siehet man zwey steinerne Bilder / Scipionis vnd Hannibalis, seynd alters halben beynahe zerfallen. S. Proxhoniæ Kirch soll vorzeiten / wie man sagt / Castoris vnd Pollucis Tempel gewesen seyn. Ausserhalb der Stadt ist ein alter Tempel Veneris, jetzt aber von den Christen zu Ehren der H. Veneræ eingeweyhet / Auch sagt man / das S. Niclas Kirch vorzeiten Neptuni Tempel solle gewesen seyn. Gegen Mittag drey tausend Schritt vor der Stadt Messana war vorzeiten ein Königlicher Pallast / dessen man noch gute Warzeichen sind / wird Castagnitum genannt / allda ist auch ein Fontein. In der Seyten gegen Mittag hat Messana viel reiche vnd lustige Dörffer. Vber den Weg Valeriam sagt Strabo, pflegt man durch Messanam nach Lilybæum zu gehen. Es ist auch zu Messana ein gar edel vnd reicher Bürger gewesen / dem Geitz nicht zugethan / dessen Hauß war zu seiner Zeit zu Messana das allertrefflichste / ist aber jetzt gar veraltet / stehet beynahe gegen dē Bischofflichen Schloß über / in diesem Hauß ist ein besonder Gemach / darinn stehen überauß viel schöne Bilder. Das Bild Cupidinis ist von Praxile auß Marmelstein gehauen / an der andern Seyten Hercules gar artlich auß Kupffer gemacht / soll / wie man sagt / deß kunstreichen Myronis Arbeit seyn. Neben diesen waren noch zwey andere ehrne Bilder / nicht gar groß / aber gar schön / vnd Jungfräulicher Gestalt / welche etwas mit außgestreckten Händen auff dem Haupt hielten / wurden Canephone genannt / diß Gemach ist jetzt ein altes Kirchlein / dem Engel S. Michael zugeeignet. S. Mariæ Kirch ist allhie gar schön mit Säulen vnd besondern ästrich vor kurtzen Jahren erbauet / ist ein herrlicher Ertzbischofflicher Sitz. Messana hat auch eine besondere Zierde / dieselbe wird

von

von Raphaele Volaterano eine hohe Schul der gantzen Sicilien genannt/ auß deren viel vortreffliche Männer herkommen.

Metz.

METis, Metz eine Hauptstadt in Lotharingen/ die Mittel-Mutter Stadt genannt/ hat den Namen bekommen von Merio Metio einem Römer/ von dem sie erweitert vnd bemauret. Zu Zeiten Julii Cæsaris, der sie durch den Metium vnter seine Gewalt bracht hatte/ daher man sagt daß diese Vers sind daselbst außgehauen gefunden worden.

Tempore quo Gallis Gæsar sua intulit arma
Tunc Medio matricam devicit Metius urbem.

Andere sagen anders davon/ ließ Marcellinum lib. 15. Plin. lib. 4. cap. 17. Strabo lib. 8. Dasipodius nennts Mediomatrices, die Westreicher/ die vorzeiten biß an Rhein gelanget/ vnd jhr Hauptstatt Metz/ nennt er Divodurum. Auß Mediomatrix ist Metis, Metæ oder Metz worden/ wiewol andere den Namen Metz von einem Deutschen halten/ vnd für eine Metz oder Dirne außlegen: Daher das Sprichwort: Die Metz vnd die Magd/ haben dem Käyser den Tantz versagt. Dieweil auch die Stadt selbsten in ihrem Wappen eine Jungfraw führt. Ist eine Reichs- vnd Bischöffliche Stadt/ so lange Zeit zu Franckreich gehört hat/ aber nach Käysers Caroli M. Zeiten in das deutsche Reich komen/ bey deme sie biß auffs Jahr 1552. blieben/ in welchem sie mit List vnterm Schein deß Schutzes wider Käyser Carl V. vom König Henrichen II. in Franckreich eingenommen/ vnd von solcher Cron dem Reich deutscher Nation biß daher vorenthalten worden ist: Vnd haben die Frantzosen allda ein vestes Castell oder Citadelle, bauen lassen/ die Stadt desto besser im Zaum/ damit sie nicht wieder deutsch werde/ zu behalten: Gleichwol gehn die Appellations noch an das Käys. Cammer-Gericht gen Speyer. Sie ist Monatlichen zum Römerzug auff 25. zu Roß vnd 50 zu Fuß/ thut an Geld 900. Gülden/ zu Vnterhaltung Käyserlichen Cammer Jährlichen 250. Gülden belegt gewesen.

Die

Die Stadt selbsten ist sehr groß vnd ligt nach der Länge / dadurch der Fluß Selna, Sella oder Seylle genannt rinnet / vnd auch ein Arm von der Mosel durchlaufft. Diese Stadt hat Anno 883. die Normanneu: Anno 1100. d. n Graffen auß Champagne. Anno 1200. Die Franzosen. Anno 1300. Den Böhmischen König. Anno 1350. Den Hertzog von Bart. Anno 1400. Die drey mächtige König auß Sicilien / Franckreich vnd Britanien / so sie belägert hatten / abgetrieben worden. Vnd obwohl Hertzog Nicolaus auß Lotharingen Anno 1473. allbereit 500. Soldaten in Wägen Morgens früh durch den bestochenen Pförtner hinein gebracht hatte / so seynd doch solche alle von den Bürgern erschlagen worden. Käyser Carl der V. hat sie Anno 1552. hart belägert vnd beschossen / daß man das Schiessen zu Straßburg 18. Meil davon gehöret; vnd den Frantzosen also wieder zu entziehen getrachtet / aber vergeblich davon abziehen müssen / vnd allhier plus ultra nach seinem Symbolo nicht kommen können / über welches vnterschiedliche Vers gelesen werden / als Henric. Ranzovii:

Si tibi plus ultra placuit contendere Cæsar,
Ad fossas Metis non bene castra locas.
Hic positus limes fatalis, Carole, sortis
Quâ tibi tot bellis obsequiosa fuit.
Ad monet ad Metam te perveniſſe, nec ultra
Victrici cursum posse tenere manu.
Ergò siste gradum: capiat Ferdinandus habenas
Imperii: reliquum jure Philippus habet.

Vnd Michael Piccarti:

Herculis aptasti longas transire columnas
Siste gradum, Metis hæc tibi meta datur.

Anlangend das Bistumb dieser Stadt / welches König Dagobertus gestifftet / hat Ihr erster Bischoff Clemens, vom Bapst Clemente gesand / erst allda den Christlichen Glauben geprediget / die

die Kirch S. Petri vnd S. Stephani gebaut / welche letztere / als die Hunen diese Stadt verbrennt / allein vnversehrt ist blieben. Folgends ist der Bischöffe Macht allhie nicht gering gewesen / biß die Bürger Jhm dieselbe vmb ein grosse Summa Gelds abgekaufft haben / vnd darauff von den Käysern stattlich befreyet worden seynd. Der Bischoff wird noch für einen Reichs Fürsten gehalten; dessen Anschlag nach der Ringerung Monatlichen zu Roß 8. zu Fuß 25. thut an Geld 173. Gülden / zu Vnterhaltung Käyserl. Cammergerichts Jährlichen 60. Gülden / die reiche Abtey S. Arnoldi sampt den Vorstädten seynd Anno 1552. damit die Käyserische ihren Auffenthalt nicht da haben solten / abgebrochen worden / vnd auß S. Arnolds Kirchen die Gebeine Käysers Ludovici Pii, Käyser Carln deß Grossen Sohns / vnd dieses Käysers Gemahlin / der Königin Hildegards, sampt seines vnehlichen Sohns Aleide Dragonis Bischoffs zu Metz / wie auch Hertzogen Vitronis in Lotharingen / deß Amalardi Ertzbischoffs zu Trier / vnd sein deß Käysers Caroli Cantzlers / vnd anderer vornehmer Leut Cörper mit grossem Pracht durch den Hertzog von Guise in die Stadt gebracht worden.

Mexio.

MExio oder Temirlita, ein reiche vnd namhaffte Stadt in neuen Hispanien der Mexicanischen Provintzen / in einem saltzigen Laag gelegen / ist grösser als Hispalis oder Corduba, der Weg / welcher zu dieser herrlichen Stadt zugehet / ist breit vnd gar lustig anzusehen / die Strassen haben auch ihre Außgänge / daß auß einem in den andern das Wasser fliessen kan / Sie haben viel Strassen / allda halten sie stätig Marckt / handeln mit Kauffmanschafft / eine Strasse ist grösser als der Stadt Salmanticæ Marckt / rings vmbher mit Krämershäusern verbauet / darauff alle Tag über sechtzig tausend Käuffer vnd Verkäuffer gesehen werden. In dieser Strassen ist ein über-

auß groß Gerichthauß / darein alle deß Marcks spaltige Sachen verhandelt vnd geschlichtet werden. Es seynd auch allhie viel Meschitæ vnd Götzen-Tempel / darein ihre Geistliche wohnen / vnter denen ist einer der vornembste / dessen schier vnglaubliche Herrligkeit Cortesius weitläufftig beschreibet: Ihre Götzenbilder machen sie von Mehl vnd Menschen Blut / denen sie alle Tag von Menschen Hertzen / welche sie auß den lebendigen Leibern ziehen / auffopffern. Allhie ist auch ein Pallast deß großmächtigsten Herrns Mutezumę der so viel Provintzen der neuen Welt vnter seinem Gebiet hat / daß seine Vnterthanen darvor halten / es sey kein Herr mehr in der gantzen weiten Welt. Von dieses Mutezumæ grossen Gewalt vnd der neuen Welt Städte / mag der günstige Leser besehen die Scribenten / welche der hochberühmbte Weltbeschreiber Abrahamus Ortelius in seinem Theatro am 2. Blat anzeiget.

Meyenfeld.

MEyenfeld ein Städtlein vnd Schloß in Granbünden gelegen / so von theils Magnavilla, von theils Lupinum oder Lupina villa genannt wird. Die Inwohner sagen daß Masa die Mutter Mercurii vorzeiten allda geehret / vnd deßhalben dieser Ort von den Deutschen Meyenfeld genennet worden sey. Hat vor diesem eygene Herrn gehabt / ist Anno 1499. in dem Schwaben Krieg von den Bündtern erobert worden. Die Steig bey diesem Städtlein wird von S. Lucio, der vorzeiten darüber gewandelt haben soll / S. Lucii Steig genannt / auf welche der Graubündter Gebieth aufhören / vnd deß Graffen von Sultz anfahen soll.

Meyland.

MEdiolanum, eine Hauptstadt Cisalpinæ Galliæ, in Insubrien oder Lombardey von den Senonibus Gallis vnter ihrem Hertzogen Brenno gebauet / oder sa erweitert / Andere wöllen Sie sey lang zuvor gestanden / vnd Olanum geheissen. Etliche

liche wöllen/ die Deutschen haben sie angefangen/ vnd sey vorhin ein Dorff gewesen/ Anno Christi 1162. zerstöret vnd geschleift/ von Käyser Friderichen dem Ersten/ vnd nach dreyen Jahren/ als Anno 1165. von den von Parma/ vnd den Florentinern wider auffgericht. Der Nahm dieser Stadt soll entweder so viel seyn als Mottelland/ weil sie zwischen den zweyen Flüssen Tessino vnd Adda gelegen: Oder wegen deß schönen Lands herumb gleichsam Meyenland/ oder so viel als Megdeland/ das ist Jungfrauen oder der Minervæ Land heissen. Es ist das Land herumb deß Lufft vnd grosser fruchtbarkeit halber sehr gut/ dahero auch die Stadt so Volckreich vnd mit Handwercks Leuten trefflich versehen/ also daß ein Sprichwort ist: Chi voleſſe reſſetare Italia, rovinarebbe Milano: Daß/ wer Italien restauriren/ oder mit Handwercks Leuten besetzen wolte/ derselbe Meyland zerstören müste. Sie solle zwo deutsche oder zehen welsche Meilen im Vmbkreiß haben. Vnd entsetzen sich die Frembde über die Schönheit deß Lagers vnd Ihrer Grösse/ also daß Sie ein Land vnd nicht eine Stadt zu sehen vermeynen. Vnd ob sie schon sehr viel hat außstehen müssen/ vnd man schreibet/ daß sie viertzig mal belägert/ zwey vnd zwantzig mal erobert vnd verwüstet; Insonderheit aber vom Käyser Friderico Barbarossa gröſten Theil zerstöret vnd außgerottet worden/ also daß in Chronico Abbatis urſperg. fol. 305. Diese Wort von Ihr stehen: Sicq; factũ eſt, vt in urbe beſtiæ, & fere & ſicut in prophetis ſcriptum eſt, diverſa Dæmonũ genera in habetarent & ferarum: So hat sie sich doch jederzeit vnd zwar bald wiederholet vnd folgends an Macht vnd Herrlichkeit also zugenommen/ daß man sie vnter die mächtigste Städt in Italia vnd vnter die gröste in Europa zehlet/ vnd für das Haupt nicht allein deß Lands Inſubriæ, sondern deß gantzen Galliæ Ciſalpinæ, halten thut. Ihre Vorstädt sind in der Rinckmauren mit eingeschlossen/ hat zehen/ theils schreiben zwey vnd zwantzig Thoren/ deren jedes wann es vonnöhten von eylff tausend Bürgern ohne die Frembde/ könte beschützt werden: Dann offt der Bürger vnd Inwohner

sich allda in die dreymal hundert tausend befunden / die alle in der Ringmauren gewohnt haben. Diese Mauren sind also verwahret / daß fast auff gleiche Weite die Thor vnd grosse Bollwerck von einander stehen: Vnd seynd der Pasteyen vmb die Stadt siebenzehen vnd darzwischen noch die Vestung / die auch mit sechs Pasteyen versehen / vnd gehen so wol vmb die Stadt als Vorstädte breite Wassergräben vnd Canäl / durch welche von vnterschiedenen Orten mit den Schiffen ein grosser Vberfluß von allerhand Sorten Sachen zugeführt werden können. Es soll an keinem Ort so viel zu essen gefunden / vnd so wo feyl als allhie verkaufft werden / dahero man im Sprichwort sagt / daß man allein zu Meyland esse. Sintemahl wol hundert Plätz da seynd / da man essende Wahren vollauff feyl hat. Vnd weil die Stadt mitten in der Lombardey ligt / so bringt man auch allerley Kauffmans Güter von allen Orten / sonderlich auß Deutschland / Franckreich vnd Spanien. Es hat ein sehr grosse Ebene herumb / da Sonnreiche Hügel / lustige Berg / Schiffreiche Wasser / vnd Schiffreiche See seynd. Der Fluß Navilio wird gar in die mittere Stadt / vnd rings vmb dieselbe geleitet / damit alle Materialien zu Gebäw / vnd die Victualien mit geringem Kosten hinein geführet werden. Den Christlichen Glauben soll allda entweder S. Barnabas selbsten / oder seyn Discipul der Cajus gepredigt haben / wie es dann allhie jederzeit fürnehme Bischöff vnd Ertzbischöff / vnter welchen auch S. Ambrosius gewesen / geben hat. In der Ertzbischöfflichen Kirchen oder Thumb / so mitten in der Stadt stehet / 800. Elen hoch / 250. lang / vnd 130. breit ist. Im hohen Chor zu öberst am Gewölb ist ein sehr zimblich Crystallines Gefäß zu sehen / so vnten hinauff wie ein Stern schimmert / darinn ein Nagel vom Creutz Christi / der Käyser Theodosius M. dahin verehret hat / oder wie andere schreiben / so durch Gottes Offenbahrung vom H. Ambrosio gefunden worden ist / vnd ist diese Kirch ein solcher Tempel / daß jhn theils für das achte Wunderwerck der Welt zu halten / sich nicht scheuen / der Anno 1386. zu bauen angefangen wor-

worden/ vnd man noch jetzo daran baue. In S. Eustorgii Kirchen haben vor diesem die Cörper der Weysen auß Mohrenland gelegen/ als sie Eustorgius, Käysers Constantini M. Stadthalter/ hernach auff Absterben deß H. Martini, Bischoff dieses Orts/ von Constantinopel hieher gebracht hat. Nach dem aber Käyser Fridericus I. diese Stadt zerstört/ so hat der Bischoff Remoldus von Cölln diese H. Cörper außgebetten/ vnd mit sich nach Cölln geführt/ daher folgender Zeit diese Kirchen nicht mehr zu den H. drey Königen/ sondern zu S. Eustorgio, der allhie ruhen solle/ ist genannt worden: Man weiset gleichwol noch die Truchen/ darein die Cörper gelegen vnd einen güldenen Pfennig oder Müntz/ so sie Christo dem HErrn verehrt haben sollen. Es ligt auch hierinnen Petrus Martyr Dominicanus, so nahend Meyland vmbgebracht worden/ dessen Grab von Alabaster. Item Georgii Merulæ, Historici, mit diesem Epitaphio:

Vixi aliis inter spinas, mundiq; procellas,
Nunc sospes cælo Merula vivo mihi.

In S. Ambrosii Kirchen ruhen die heiligen Gervasius vnd Prothasius, deß heiligen Victalis vnd S. Valeriæ Söhne/ vnd zwischen jhnen Ambrosius mitten in dieser Kirchen wird auf einer Säul eine herne Schlang gesehen/ welche eben Die soll seyn/ so Moses auffgerichtet/ vnd der König Ezechias zerbrochen/ wie dann solcher Stücke Merckzeichen daran: Vnd sey solche vmbs Jahr Christi 973. nach Meyland kommen/ als Arnulphus Arsagus, der Ertzbischoff von hier/ vom Käyser Ottone III. zum Käyser Nicephoro vmb seine Tochter zu werben/ geschickt worden/ vnd besagter Nicephorus Jhme die Wahl geben/ etwas auß seinem Schatz zu begehren/ da habe Er diese Schlang erwöhlet/ auch bekommen. Andere sagen/ daß solche Schlang oder rechte Abbildung der ehrinen von Mose auffgerichten Schlang/ vom Käyser Theodosio hieher kommen sey. In dieser Kirchen seynd vor diesem die Käyser von

dem Ertzbischoffen zu Meyland mit der eysern Cron gekrönet worden: Es ist aber diese Cron nicht gantz von Eysen / sondern nur an dem inwendigen Vmbkreiß / außwendig von Gold vnd mit Edelgestein besetzet. Es werden in dieser Kirchen etliche deß Josephi Jüdische Historien-Bücher mit Longobardischen Buchstaben auf rinden geschrieben gewiesen. In der Capellen nahend dieser Kirchen ist S. Augustinus getaufft worden. Bey der Prediger Münch Convent in ihrem refectorio wird ein Gemählde von dem Abendmahl deß HErrn gewiesen / so vnter die gröste Kunststück der Welt sol zu rechnen seyn. In der Brüderschafft S. Johannis decollati seynd die vornembste Bürger / so die verurtheilte auß der Gefängnuß zur Gerichtstadt begleiten / vnd ihnen alles guts thun / auch sie hernach zu ihren Gräbern / wiewol verhülter / daß man sie nicht kennen kan / tragen / vnd ehrlich bestatten. Es solle sich der geweste Gubernator zu Meyland Carolus Aragonius Hertzog von Terra nova vnd andere vornehme Herrn nicht geschämpt haben / in diese Gesellschafft zu tretten. In den Spitälen / werden täglich auß dem gemeinen Seckel auff die neun tausend Arme vnd Krancke / vnd vnter denselben allein 4000. im grossen Hospital vnterhalten / welches Jährlich auffs wenigste 50. 60. 70. vnd gar 90. tausend Cronen Einkommens haben solle. Vnter weltlichen Gebäuen ist vornemblich die Vestung zu besichtigen / welche von Natur vnd der Kunst also beschaffen / daß dieser Sachen erfahrne darfür halten / daß solches Schloß oder Castel das fürnembste vnter allen / so in der ebne ligen / in Europa seye.

Middelburg.

DIß ist die Hauptstadt in gantz Seeland / vnd absonderlich auch desselbigen Lands vornembster Insel Walcheren / in deren Mitten sie liget / vnd daher auch den Namen hat. Ist groß / vest vnd wol erbauet / auch mit Brücken / Thürnen vnd Bollwercken / zum Gebrauch vnd zur Zierde / stattlich versehen. Hat einen

nen gar geringen Anfang gehabt / vnd ist Anno 1121. nur noch ein Dorff gewesen / folgends aber so gestiegen / daß sie jetzt an Reichthum vnd Macht / vnter die vornembste Städt in gantz Niderland zu zehlen. Hatte vorhin eine gewaltige Abtey zu S. Nicolao, Præmonstratenser Ordens / so jetzt das Landhauß ist / darinn die Seeländische Land-Täge gehalten werden / vnd daselbsten auch die Rentkammer / die Admiralität / die Müntz / vnd dergleichen / sich befinden. Das Rahthauß / so mit Bildern vnd Sinnreichen Sachen gezieret; Item die Spitze auff dem höchsten Thurn der Stadt / sampt der schönen Vhr darauff / so gemeine Stadt auff die 150. tausend Gulden gekostet haben solle / seyn auch wol allhie zu sehen. Ligt 17. Meilen von Dordrecht / 64. von London / vnd ein Meil vom hohen Meer. Ihre meiste Freyheiten hat sie vom Käyser Wilhelm / Graffen in Holl- vnd Seeland / (so allhie in gedachtem S. Nicolai Klosters ansehnlichem Tempel / sampt seiner Gemahlin / begraben ligt /) bekommen. Hat einen doppelten Meerhafen / oder Port / darunter der Neue so weit vnd tieff / daß vber 200. Last Schiff biß in die Stadt / mit grossem der Bürger Nutzen / kommen können: vnd ist doch diese lustige Stadt auch an diesem Ort wol bewahret. Die Gassen seyn gar schön / die Häuser weit vnd groß. Sie hat die Stapel gerechtigkeit / daß man mit dem Wein den man auß Franckreich / Spanien / vnd von andern Orten / zu Wasser in diß Land bringet / da anländen muß. Es wird ein grosses Gewerb allhie getrieben / wie sie dann / wegen der Schiffarten / vnd grossen Handels zu Meer deme sie schon vor längsten obgelegen / vor der Zeit auch ein Hansee-Stadt gewesen. Vnd hat sie sonderlich Anno 1590. wegen der Ost-Indianischen angefangenen Schiffart gewachsen / vnd zugenommen. Die Lufft wollen gleichwol nicht alle für gar gesund loben; aber wol / daß es gar schöne Manns-Personen da gebe / sagen. In einer Raißbeschreibung wird also ihrer gedacht: Middelburg ist ein herrlich schöne grosse Handels Stadt / da viel vnd mancherley Schiff ihr Niderlag haben. Ist mit Pasteyen von Erden wol erbauet /

so

so denen zu Ambsterdam nicht vnehnlich seyn sollen/ allein daß sie etwas nähers bey einander/ vnd tapfferer erbauen/ vnd die Flügel auch dicker angelegt seynd/ deren einer bey hundert Schuh dick ist. Haben sonsten keine Casamaten/ vnd Cavallieri. Nahend dieser Stadt/ so ein Meil von Flissingen gelegen/ ist der berühmte Jurist Nicolaus Everhardi gebohren worden. Anno 1572. ward diese Stadt von denen von Flissingen/ vnd andern/ belagert/ welche zu entsetzen/ der König von Hispanien sieben tausend mal tausend Gülden auffgewendet haben solle: Muste gleichwol/ als/ nach zweyjähriger Belägerung/ die Seeländer einen gewaltigen Sieg zur See erlangt/ vnd die Middelburger schon Katzen vnd Ratzen/ auffgezehret hatten/ sich dem Printzen von Vranien Anno 74. ergeben.

Miletus.

Milletus, in der Insul Lesbo, vnd ein ander Insel dieses Namens in Creta von Mileto also genannt vnd gebauet. Miletus aber in kleinern Asia, wie Strabo schreibt/ sol Sarpedon der mächtige König/ der auß der Insel Creta dahin gezogen ist/ gebaut/ vnd sie nach der Stadt Mileto, in Creta gelegen/ genannt haben. In dieser Stadt ist das allerschönste rohte Scharlachen Gewand gemacht vnd gefärbt worden. Der Apostel Paulus hat in dieser Stadt die Eltisten von Epheso zu sich gefordert/ vnd ermahnet Achtung zu geben auff die Gemeinde/ die der HErr Christus mit seinem theuren Blut erworben habe/ Act. 20. Thales Milesius, ein sehr gelährter Mann/ ist auß dieser Stadt bürtig gewesen. Diese Stadt stehet noch auff den heutigen Tag/ vnd heist zu vnser Zeit Melasa, wie Petrus Appianus anzeiget.

(*)

Milten-

Miltenburg.

Milteberg / Miltenberg / Miltenburg / Stadt vnd Schloß am Mayn / zwischen Klingenberg vnd Procelden, nahend Amorbach / vnd ein halbe Meil von dem Gräfflichen Erbachischen Hauß / Heybach / gelegen. Ist ein feine Stadt / so gar ein lange Vorstadt / an dem Fluß herabwerts hat. Marggraff Albrecht von Brandenburg hat diese Stadt Anno 1552. angezündet.

Mirandula.

Mirandula, ein Stadt in Lombardey / jenseit der Po / ist zu den Zeiten deß Käysers Constantini, welcher ein Sohn ist gewesen Constantini deß Grossen / an einem mosechten Ort / auff die 12000. schritt von der Po gebauet worden. Dann da Manfredus einer auß den Hoffdienern Constant. mit Eride, Constantini Tochter (welche er verlohren hat) auß Griechenland dahin war geflohen / vnd sie an demselbigen Ort / ein Geburt dreyer Zwilling / als nemblich / Picum, pium, vnd Pappazonem geboren hat / ließ Käyser Constantinus dieses Orts / von wegen der wunderbarlichen Geburt vnd Zufall / der sich allda verloffen / eine Stadt bauen / Mirandam genannt / auff deutsch der Wunderplatz heisset / ist nachmalen durch veränderung vnd etlicher zugethanen Syllaben Mirandula geheissen worden / nach solchem allem hat Manfredus mit bewilligung Käysers Constantii allda ein Flecken angefangen zu bauen / welcher zum ersten gantz gering / vnd ein kleinen Vmbkreiß hat gehabt / gleichformig einem kleinen Dörfflein / mit Mauren aber vnd Gräben ziemblicher massen wol verwahret / wie dann auch das Ort / welches sie Citadella nennen / gnugsam angezeigt. Darnach biß zu dem Ort Castro novo, mit Mauren vmbfasset / vnd der Stadt zugethan worden. Man hat vor kurtzen Jahren allda die Mauren vmbgeworffen / vnd die Gräben eingeebnet /

nit/ welche vnterscheideten das Ort Castro novo, von dem Ort Citadella, also daß zu vnsern jetzigen Zeiten an Form vnd Gestalt/ auch grösser vnd weitern Begriff/ ein herrliche vnd grosse Stadt darauß ist worden/ welche schier die vornembste mag gerechnet werden desselbigen Landes. Sie ligt an einem lustigen vnd schönen Ort/ hat ein fruchtbaren Boden/ an Wein vnd Korn gantz trefflich/ vnd an andern Früchten mehr/ die zu deß Menschen Nahrung gehören/ sehr fruchtbar. Es wird allda gefunden ein löbliches/ freundliches/ schönes/ freygebiges/ wolerfahrnes/ vnd streitbares Volck in Kriegen. Sie wird gezieret mit einem wolerbaueten Schloß/ ist vmbgeben mit zweyen tieffen vnd weiten Gräben/ wird mit einer zwyfachen vnd starcken Mauren vmbgriffen/ welches von Alters her vnd schier biß zu diesen jetzigen Zeiten/ ist von den Graffen/ die man Picos genennet/ bewohnet worden. Vnter diesem Geschlecht sind die vornembsten vnd berühmsten gewesen/ der hochgelährte Johannes Picus vnd Johannes Franciscus Picus. Der eine war also eines vortrefflichen hohen Verstands/ daß sich alle Gelährten darab verwunderten. Denn er war nicht allein in einer Spraach wohl erfahren/ sondern in der Lateinischen/ Grichischen/ Hebreischen/ Arabischen/ vnd Chaldeischen Spraachen gantz hochgelährt vnd beredt. Dieser starb zu Florentz/ seines Alters im drey vnd dreyssigsten Jahr/ als man zehlt 1494. vnd ist allda zu S. Marx begraben worden. Anno 1548. ist die Stadt durch König Henrichen II. auß Franckreich/ Graff Galeatien/ Graff Ludwigs Sohn mit Gewalt genommen worden/ vnd ist dahin gesetzt zu einem Verweser/ der hochgelährte Dominicus Antonius von Ferrar.

Mitau.

Mitau.

Mitau, Mitov, Muttovia, ist die Fürstliche Residentz der Hertzogen in Churland vnd Semigallen, an dem Wasser Mussa, vnd 6. Meilen von Riga gelegen; die Stadt ist klein / aber das Schloß in derselben ist von den Hertzogen wol erbauet worden. Der letzte Meister deß deutschen Ordens in Liefland / Herr Gotthard Ketler / von Nesselrot / so der König in Polen zum Hertzogen in Churland vnd Semigallen gemacht hat / ist Anno 1587. den 17. Maij gestorben / vnd allhie zu Mitau den 2. Julij, in der Schloßkirchen bestettiget worden: Seinen zweyten Sohn Hertzog Wilhelm / hat Sigismundus M. in Pohlen seines Stands vnd Lands durch ein Decret entsetzet / deßwegen aber viel Interceſſiones Anno 1619. von den Reichs-Fürsten vor Jhn bey Pohlen geschehen / darauf der König in Schweden Anno 1621. sich eines grossen Stücks dieses Landes vnd den 27. Septemb. auch dieser Stadt vnd Residentz Mitau mit Gewalt bemächtiget / vnd solchen Ort mehrers befestigt. Es ist hernach ein Vergleich gemacht vnd vermög deß Anno 1629. zwischen Pohlen vnd Schweden getroffenen Stillstands auß Willen deß Königs in Pohlen diese Stadt vnd Schloß Mitau dem Hertzogen zu Churland / von den Schweden reſtituirt worden: Wie dann der jetzige Hertzog Jacobus in Liefland / zu Churland vnd Semigallen deß vorgedachten Wilhelmi Sohn / mit seiner Gemahlin / deß der Zeit regierenden Herrn Churfürstens zu Brandenburg Fr. Schwester / Fraw Louisa Charlotta allhie Hoff hält. An. 1646. hatte der Fürst in Churland einen Edelman nach Moscau senden wollen; aber der Polnische Waywoda zu Tleslau hat Jhn nicht durchpassiren lassen / mit Einwendung der Fürst in Churland wäre der Cron Pohlen Vasall / könte also ohn deß Königs willen / von Moscau keine Churländische Pottschafft angenommen werden / sondern was er für zu bringen hätte / solte Er durch Jhre Mayt. den König in Pohlen verrichten lassen. Worauff der Edelman wieder nach Churland zurück passirt / vnd dennoch durch Smolensko nach Moscau seinen Weg genommen hat.

Modena.

MOdena oder Modona, ist vorzeiten Mutina genannt worden/ vnd ein sehr berühmbte Colonia deß Römischen Volcks gewesen: Hat vnterschiedliche Herrn gehabt/ biß sie an das Hauß von Este kommen/ bey welchen sie noch zur Zeit ist: Theil schreiben daß diese Stadt klein vnd in die Runde erbauet/ andere/ daß sie groß vnd wol bevestiget seye. Sie ligt in einer schönen ebene/ allda ein herrlicher Wein vnd allerley Früchte wachsen.

Mohatz,

MOhatz, Mohacium, ein Städtlein in Vngarn/ hat von Niedergang der Sonnen die berühmbte Stadt fünff Kirchen/ von Morgen die andere Seyten der Donau/ von Mittag den Außgang der Trab/ vnd den Theil deß Illyrischen Lands/ so man Sclavonien nennet; darzwischen ein weite Ebne/ darauff kein Wald oder Gesträuß ist/ da aber ein Wasser durchlauffet/ so die Inwohner Caraſſum nennen/ welches sehr sümpfficht vnd außtrittend/ darein ein Rohrbusch/ vnd einen tieffen Letten hat/ daß man nicht wol dadurch setzen kan/ dahero als die glückliche Schlacht Anno 1526. den 29. Auguſt. in den gedachten sehr weiten vnd breiten vnter diesem Städtlein Mohatz gelegenen Feldern/ mit den Türcken gehalten worden/ vnd König Ludwig mit einem einigen Diener dem von Zerteritz einem Schlösier geflohen/ vnd durch diß Wasser setzen wollen/ ist Er zwar seinem Diener gefolgt. Weil er aber einen schweren Gaul vnd einen schweren Küriß gehabt/ auch einen von den feldflüchtigen durchwüteten Ort angetroffen/ so ist der Gaul im Koth stecken blieben/ so die fördern Schenckel wol auß dem Letten gezogen/ weil er aber die hindersten auß demselben nicht bringen können/ vnd jhme der König die Sporen geben/ hat er sich überschlagen/ vnd ist auff den König gefallen/

Jhn

Jhn tieff in den Koth getruckt / daß Er also in dem Sumpff ersincken müssen. Der von Zetteritz hat Jhn auß dem Koth gebracht / aber gleich wie er Jhm sein Helmlein auffgemacht ist Er verschieden / vnd weil er Jhm nicht helffen können / hat er die Stelle wol abgemerckt / vnd auß seinem Bericht hat man den todten König hernach gefunden vnd zu Stuhlweissenburg begraben. Es seynd in dieser Schlacht zum theil im Treffen / zum theil in der Flucht / zehen Tausend zu Pferd / vnd ohngefehr zwölff Tausend zu Fuß / vnd auß den vom Adel über die fünff Hundert so vornehm vnd berühmbt gewesen / vnd darüber fast alle Bischöffe mit dem Ertzbischoff Ladislao zu Gran vmbkommen. Als die Türcken hinweg waren / hat deß Vngarischen Palatini, Emerici Perenii Wittib Dorothea Canisiana, der Christen Cörper durch 400. vmb ihr Geld bestelte Leut in sehr grosse gemachte Gruben / begraben lassen.

Möllen.

MOellen / Molna, ein Städtlein auff der Strassen / von Lüneburg auff Lübeck / vnd zwar 6. Meilen von Lüneburg vnd 4. von Lübeck. Hat vorzeiten zum Lande Sachsen Lauenburg gehört: Von deme es an die Stadt Lübeck gelanget. Anno 1391. brandte Möllen gantz auß von jhrem eigenen Feuer / den Mittwochen vor Pfingsten. Anno 1413. ist angefangen S. Brigitten Closter vor Möllen / vnd ist hernach wieder verstört worden in der Holsteinischen Fehde 1534. In der Meckelburger Fehde mit Lübeck haben Anno 1506. am 29. Septemb. die Fürsten zu Meckelburg / der Hertzog von Braunschweig / vnd der Marggraff zu Brandenburg / die Stadt Möllen belägert / vnd haben da 24. Tag vorgelegen / vnd doch nichts geschaft / vnd sind nach vielem gelittenen Schaden wiederumb abgezogen. Anno 1534. am 18. Tag Augusti haben sich die Holsteinische vor Möllen gelegt / aber auch nichts außgericht / vnd den letzten Tag August. wieder abgezogen seynd.

Man weiset allhie deß berühmten Eulenspiegels / der Anno 1350. gestorben / Grab / so voriger Zeit renovirt worden. Es ist auff deß Steins beyden Ecken eine Eul / vnd ein Spiegel gehauen zu sehen. Die Grabschrifft lautet also:

An diesem Ort ward dieser Stein auffgehaben/
Darunter ligt Eulenspiegel begraben /
Gedenck daran/
Der du thust fürüber gahn:
Dann auff dieser Erden /
Du mir auch kanst gleich werden.

Moltzheim.

IN vntern Elsas / drey Meil von Straßburg gelegen / vnd demselbigen Bisthumb gehörig / dessen Thumbherren auch die Pfarrkirch allhier zum Thumb / vnd die Stadt zu Ihrer Residentz gemacht. Die Jesuiter haben ein prächtiges Collegium vnd sehr liechte Kirch allda erbauet / deren Academia vor diesem Krieg ziemblich florirt hat / bey welchem Krieg die Stadt auch viel außgestanden hat.

Mombaca.

MOmbaza ist ein hüpsch vnd zierlich Städtlein an den Gräntzen Africæ in einer Insul gelegen / welches die Christen im Jahr M.D.V. mit Gewalt eingenommen. Dann zur Zeit / da Franciscus Dalmaida in Indiam schiffet / im Namen deß Königs auß Portugal von den Einwohnern Tribut auffzuheben / hat sich die in Africa mit wehrhafftiger Hand darwieder auffgelehnet / derhalben haben die Christen die Stadt verwüstet vnd in Grund verbrand. Der König kam mit dreissig Männern darvon / die übrigen wurden all erschlagen / Das Städtlein ist jetzt von den Afris widerumb auffgebauet / vnd seynd die Einwohner der Christen geschworne Feinde.

Mommedy, Mont Medy Mons Madius.

Es ist an diesem Ort erstlich eine Kirch der H. Jungfrauen Marien erbauet worden/welche also allein gestanden/biß endlich Anno 1221. Arnulphus, Graff zu Chiny, auff diesem sehr hohen/ vnd gleichsam vnüberwindlichem Berge/ an welchem vnten her ein Fluß rinnet/zu eusserst seiner Graffschafft/gegen Barr vnd Lotharingwerts/ eine Stadt erbauet. Weiln aber solche nicht/ wie sie jetzt ist/ bevestiget war/ so hat Käyser Carl der Fünffte/ damit er deß Frantzosen Einfäll in das Hertzogthumb Luzemburg abwendete/gedachte Stadt mit sehr tieffen Gräben/vnd vnüberwindlichen Bollwercken/ bevestistet. Vnd obwoln die Frantzosen Anno 1552. diese Vestung belägerten/ vnd solchen Gewalt brauchten/ daß deß Städleins Mauren endlich einfielen: So wird doch noch heutigs Tags Mont-Medy, wegen deß Lagers stärcke/ vnter die vestiste Oerter gezehlet; Andere nennen das Wasser/ daran dieses Städtlein liget Ches, die Tafel aber Othain, so nicht weit davon in den Fluß Chier fällt. Man rechnet von Dampyllers 3. von Luxemburg 9. vnd von Jovis 4. Meilen/ dem geraden Weg nach/hieher. Sie sol nur einen Zugang haben den gleichwol die Frantzosen Anno 1542. vnd die Käyserischen wieder noch in diesem Jahr; vnd gleich darauff der Frantzösische General Hertzog von Guise, abermals erobert. Anno 1645. ward Montmedy von den Frantzosen abermahls belägert.

Mom-

Mompellier.

MOntpellier, Mons Pessulanus, Monspelium, ist eine Stadt in Gallia Narbonensi, so vorzeiten Agatho, oder Agathopolis, jetzt aber gemeiniglich Montpeslier genannt wird/ von nah gelegenem Brug/ so vorzeiten Pelius geheissen/ ligt auff einem gar fruchtbaren Land/ zehen Meilwegs von dem Meditexanischen Meer/ wird eines Bistumbs vnd Universitet halben gerühmet. Allda hat vorzeiten das Recht den Vorgang gehabt/ jetzt aber hat Medicina den Vorzug. Ist mit einem gar herrlichen Collegio Medicinæ gezieret/ welches vom Bapst Urbano fundiret, vnd mit grossem Reichthumb versehen ist. Allda wird noch ein anders/ das Königliche Collegium nicht in geringere Achtung vnd Würde/ als das vorige gesehen/ so von Henrico einem König in Franckreich auffgerichtet. Auch ist allda das dritte Collegium, Duvergier, darauß Jungen Gesellen/ von denen man gute Hoffnung hat/ zehen Jahr lang/ was zu dem studiren vnd der Kost nöhtig/ gegeben wird. Es schreibt Rebuffus, daß in dieser Universitet der Rector ein solches Ansehen vnd Gewalt habe/ daß die Studenten/ auß was Vrsachen er auch außzeugt/ ihn geleiten müssen. S. Rochus ist allhie von einem Regierenden Herrn dieser Stadt geboren/ hat sich von jugend auff zur Andacht vnd Gottesdienst gegeben/ Sein groß Vätterlich Erbgut hat er vnter die Armen getheilt/ seine Vätterliche Stadt seinem Vettern gegeben/ vnd nach vielem Elend ist er auß dieser Stadt von Gott zu der himlischen Wohnung der Heiligen beruffen worden. Diese Stadt ist mit sehr schönen vnd starcken Mauren vmbgeben gewesen/ die aber in der letzten nechsten Eroberung auff Königs Ludovici XIII. Befehl guten theils eingerissen vnd verderbt worden seynd. Auch seynd im Jahr Christi 1563. alle Kirchen deren biß in die 90. gewesen theils zerbrochen/ theils gar auff den Grund geschleifft worden. Die Häuser in der Stadt seynd schön vnd hoch von Quatersteinen erbauet/

vnd

vnd sollen in gantz Franckreich keine solche schöne Bürgerhäuser seyn. Die Gassen seynd sauber aber enge/ damit die Sonnenstrahlen so hefftig in dieselbe nicht tringen können. Dann die Hitz alda gar groß ist vnd man vor dem Januario wenig kalt Wetter spühret. Gleichwol als König Ludovicus XIII. Anno 1632. den 24. Septembr. Alten Calenders/allhie zu Montpellier auffgebrochen/ ist so ein vngestümmes vnd kaltes Wetter eingefallen/ daß 16. Soldaten/ in der Königlichen Quardi vnd Leibregiment/ sampt acht Schweitzerischen Hellebardirern/vnd mehr als 30. Pagagi Knechten selbigen Tags erfrohren seynd. Als König Ferdinandus Catholicus Anno 1492. Die Mauros, so auß dem Saracenischen Geblüt herkommen/ auß Hispaniæ vertrieben/ so haben sich jhrer viel in diß Land begeben/ die man auch allhie zu Bürgern auffgenommen/ so der Apothecker Kunst abgewartet/ welche auch noch florieret/ dieweil das Land herumb allerley Kräuter/ vnd frembde Früchte trägt/ darauß man Pulver/ Oel/ vnd andere Artzeneyen/ sonderlich die so Confectio Alkermes genannt wird/ machet. Auch hat die hohe Schul durch die Saracenen/ so sich hieher begeben/ gewaltig zugenommen/ weil sie in der Artzney viel Nutzen geschafft/ also daß jhrent wegen/ vnd weil der Ort lustig/ der Wein herumb gut/ allerley Geflügel/ vnd anders in grosser Menge vnd gar wolfeil zu bekommen/ der Lufft gesund/ vnd die herrlichste Kräuter überflüssig da zu finden seynd/ jhrer viel auß Hispania/ Italia/ Deutschvnd Schottland sich hieher verfügen/ vnd florirt noch die Zeit das studium Medicum allhier am meisten/ hat ein Theatrum anathomicum, einen hortum medicum so sie le jardin da Roij deß Königs Garten nennen/nahend der Stadt/darinnen auff die 1200. simplicia seyn sollen. Item ein solches Kunststuck wie zu Mantua vnd Heydelberg im Schloß/da einer mit dem andern reden kan/ daß diejenigen so darzwischen stehn solches nicht vernehmen können: Vnter den Medicis war vorzeiten Franciscus Zabelæsus berühmt welcher die lächerliche Histori von Gargantua vnd Pantagruele

geschrieben; Es wird noch sein Hut vnd roter Rock auffbehalten / so aber nun gar abgetragen vnd zerrissen: Diesen Rock muß der so Doctor Medicinæ werden wil / sieben mal anlegen / vnd wird den neuen Doctoribus zugeruffen / Vade & accide Cain, dessen Bedeutung nicht kundbar.

Montargis.

MOntargis, ist kein grosse aber schöne Stadt in Franckreich / da herumb es viel Weinwachs vnd Wiesen hat / Das Königliche Schloß allda ist groß / mit vielen runden Thürnen vmbgeben / vnd mit einem Graben verwahret. Man hält desselben Saal vor den grösten in Franckreich / in welchem König Henrich der Vierdte / den Ballon gespielet haben solle. Auff einem Camin dieses Schlosses ist ein denckwürdige History von einem Hunde zu sehen / welcher seines Herrn Tod an dem Mörder / den er vnter dem Kriegs Volck angetroffen / ob er wol gewaffnet gewesen vnd sich sehr gewehret hatte / gerochen / jhn bey den Hals genommen vnd in Angesicht deß Königs Caroli V. in Franckreich erwürget hat.

Montauban.

MOntauban, Mont Albanum, eine Bischoffliche Stadt in der Landschafft Quercy, am Wasser Taru, oder Tarnis, gelegen / darüber eine hohe steinerne Brücken gehet / vnd auff einem fruchtbaren / vnd mit Weinreben besetzten Berg / vnd ist der Boden herumb so gut / daß er mit den allerbesten streiten kan. Ist deßwegen dieß ein Volckreiche / wolbegüterte vnd veste Stadt / allda ein gute Lufft / wie auch allda ein schöner Brunn / eines wunderlichen Vrsprungs ist. Diese Stadt ist berühmbt wegen fünfffacher Belägerung / so sie nach einander in vorigen innerlichen Kriegen / vnd die zwey letzte vnter dem König Ludovico dem Dreyzehenden mit hertzhafftem Muth außgestanden. Dann es seynd die Vnterthanen zwar mehrentheils Hugno-

ten

ten/ geben aber gute Soldaten: Vnd ist sich über die sechs Thor sieben Bollwerck/die Wäll vnd Aussenwercke zu verwundern: Doch hat sie sich endlich nach Eroberung Rochelle bequämet dem König ergeben/ vnd dadurch neben der Religion jhre Freyheiten erhalten. Es hat allhie ein vornehmes Gymnasium von der Reformirten Religion, so sie ein Academiam nennen/allda die Professores von dem König besoldet werden.

Montmelian.

MOntmelian, oder Montmelianum, eine auß den fürnemsten Städten im Hertzogthumb Savoja, so mitten zwischen den Bergen auff einem ebenen Boden/ am Fluß Ihara gelegen/nicht sonderlich groß/noch der stätigen Krieg halber/sonderlich bewohnt. Die Inwohner seynd mehrentheils einfältige grobe Leut. Sie hat jhr Ansehen allein von dem gewaltigen vnd sehr vesten Schloß/ so wie ein kleines Städtlein hoch liget/ vnd dem gantzen Land herumb gebietet. Man kan solches Schloß/ weil es auff einem Felsen gelegen/vnd die tieffe Gräben herumb auch in den Felsen eingehauen seynd/ nicht vntergraben/ noch mit Leytern besteigen. auch nicht leichtlich beschiessen/ daher jhrer viel solches für vnüberwindlich halten/ gleichwol hat solches vnter König Francisco I. der Graff von S. Paul Anno 1536. vnd Anno 1600. den 16. Novemb. König Henrich der Vierdte mit Accord eingenommen/ nachmals aber als Fried gemacht worden/ den Hertzog restituirt. Sein Sohn vnd Nachfolger König Ludwig/ hat im nechsten Krieg solches nur plocquirt/ aber nicht erobert. Bey der Stadt hat es ein schlimme hültzerne Brück über Isere, so bey drey oder 400. Schritt lang vnd gar enge ist/allda man die Bulette oder le bulletin de sante la fede nehmen muß.

Montschen.

MOntschen / am Fluß Lambro / vom Könige Theodorico der Ostrogothorum / nachmals von Theodolnida Könige der Lombarder höchlich gezieret / da vor 400. Jahren die Römischen Käyser die eyserne Kron empfangen / wie jetzund zu Meyland.

Monterau faut Vonne.

MOnterau faut Vonne, ligt im Land Brie allda die Vonne oder Icauna, ihren Namen verleurt / vnd in die Seine fällt. Mitten im Wasser ist ein Schloß / in welchem vor diesem sich die Könige haben pflegen auffzuhalten. Ist sonderlich deßwegen beruffen / dieweil allhie auff der Brück Hertzog Johannes von Burgund / als er auff gut Trauen vnd Glauben zum König Carolo VII. damahlen noch Delphin, auff dieses Caroli Befehl ist vmbgebracht / vnd also deß Hertzog Ludwigen von Orleans, den der von Burgund zu Paris hatte vmbbringen lassen / Tode ist gerochen worden / so geschehen den 10. Septemb. Anno 1419. Es wird dieses Hertzogen Hirnschal / darein ein grosses Loch / noch zu Dijon bey den Cartheusern gewiesen.

Moulins.

MOulins oder Molinium, die Hauptstadt in Bourbon, dessen Hertzog Carolus Anno 1527. in Eroberung der Stadt Rom geblieben / an dem Fluß Allier oder Elavere gelegen. Sie hat das Ansehen als ob sie in einem Garten lege / so viel schöner Bäum hat es allenthalben herumb / vnd in derselben auch finden sich die beste Messerschmied in gantz Franckreich / daher sie ziemblich theuer mit ihren Wahren seynd.

Moß-

Moßbach.

MOßbach / ein feine wolgebaute Stadt am Neckerstrohm / an einem fruchtbahren Ort gelegen / die wegen der Messer vnd Degenklingen / so der Enden zugericht / vnd sehr sauber eingefasst werden / berühmbt vor diesem gewesen ist. Man macht auch da wüllen Tuch / hat Wayd / Getrayd / vnd ein ziemblichen Weinwachs / auch ein Fürstlich Schloß da vor der Zeit Pfaltzgraff Otto, zugenannt Mosbacensis gewohnet / dessen Gemahlin / so Anno 1444. gestorben / in der Hauptkirchen allhie / begraben ligt. Nicolaus Cisnerus, weyland Professor Juris zu Heydelberg / vnd hernach Beysitzer deß Cammergerichts / war von hier bürtig.

Mospurg.

EIne Stadt in Nieder-Bayern / in die Regierung Landshut gehörig / zwischen den Wassern Amber vnd Isar gelegen / welche vnderhalb derselben zu Isereck zusammen kommen: Ist also Wasserreich vnd gar wol gelegen: Hat auch gute Viehweyde vnd andere Bequemlichkeiten: Sie soll ausserhalb Regenspurg die ältiste Stadt in Bayern seyn. Käyser Ludwig der Vierdte / ehe Er noch Käyser worden / hat Anno 1313. mit wenigen der Seinigen bey dieser Stadt einen stattlichen Sieg wieder Oesterreich erhalten. Anno 1632. den 26. Aprilis hat sie der König auß Schweden eingenommen / vnd Anno 1634. ward sie von den Schwedischen außgeplündert / als sie nach Regenspurg gezogen.

Müldorff.

MVeldorff / eine Ertzbischoffliche Saltzburgische Stadt / ein Meilwegs von Bayrisch Oettingen / auff der lincken Seyten deß Ins gelegen / so anno 1640. mehrentheils abgebron-

gebronnen. Es hat diese Stadt wegen der Schlacht zwischen den beyden Käysern Ludovico Bavaro vnd Friderico Austriaco, auff der vehen Wiesen zu Ampfing nicht weit von hinnen / Anno 1322. gehalten / in welcher König Friedrich gefangen worden / einen sonderlichen Namen bekommen. An. 1248. oder 49. haben die Bayerische Bischöff allhie ein Convent gehalten Aventinus schreibet / daß König Odacker auß Böhmen / Hertzog Henrich auß Bayern / zur zeit da kein Käyser gewesen / vnd ehe dann Graff Rudolff von Habspurg erwöhlet worden / ins Land hieher gezogen / weilen aber Pfaltzgraff Ludwig vom Rhein herauff seinem Bruder Henrichen zu hülff kommen / habe sich der Graff vor dem Streit / mit wenigen durch Müldorff in das Ländlein ob der Ens darvō gemacht. Da sein Kriegs Volck dieses gesehen / haben sie auch die Flucht gen Müldorff zu geben / denen die Bayern hinden nach geeylet / vnd seye die Brück allhie darüber vnter den Böhmen gebrochen / daß ihrer wol drey tausend in der Inn ertruncken. Etliche nahmen den Thum in der Vorstadt ein / wehrten sich allda / die ließ Pfaltzgraff Ludwig mit dem Thum verbrennen. Viel Bömische Herren waren gen Müldorff in die Stadt geflohen / die wurden allda von den Fürsten auß Bayern belägert / biß sie sich ergaben / vnd Fried darüber gemacht wurde. Folgends wurd dieses Müldorff von Hertzog Henrich in Bayern Anno 1285. eingenommen / nach dem es zuvor außgebronnen war vnd noch rauchete.

Molyberga.

MOlyberga, Mü berg ein Schloß in Thüringen (den Herrn von Erffurt dieser Zeit zuständig) sol vor Christi Geburt erbauet seyn / doch falsch / denn solches allererst Anno Christi 319. von einem Ritter / so von Geblüt eines Königs / damahls der Düringer / Hogerle oder Hoierlin war / Dieser Ritter nach dem er sampt den Schwaben vnd seinen Düringern

eine

eine reiche Beute in Gallia bekommen / sind sie in außtheilung der Beute vneins worden / also daß es schier widerumb zu einem Lermen vnder jhn selbst kommen wäre / wo solches vorgenannter König nicht verhüt hätte. Nach solchem Handel zog dieser Ritter über den Thüringer Wald / vnd bauet diß Schloß dieweil es damals gut vnd sicher war auff Bergen wohnen. Er hieß diß Schloß Mülberg von einer Mühl so vnden am Berg stund / sampt andern Hütlein mehr. Als aber die Einwohner hernachmals / (so in der Gegend in Wälden herumb vnd anderswo zerstreuet in geringen Hütten wohneten /) sahen daß es ein feine Gelegenheit wegen deß Schlosses an dem Ort hätte / verliessen sie ihre vorige Hütten / vnd baueten vnter das Schloß gegen Abendwerts / also daß sie nach etlicher Zeit einen feinen Flecken machten / baueten auch hinder das Schloß gegen Morgen ein Compostell / oder Brustwehr / so man die Neuburg nennete / dieweil in einem Ring / auff ein par Meil solcher Compostel / neben dieser noch acht waren / als die Wachsenburg / Keffernburg / die Hagenburg / ꝛc. vnd sie täglich zu streiten / vnd zu kämpffen hatten / wie auß Spangenbergio zu sehen ist.

Dieses Ritters Nachkommen / wurden endlich zu Graffen / (nemblich Graffen von Mülberg) die viel Jahr lang auff diesem Schloß regierten / deren etlicher M. Zacharias Rivander in seiner Thüringischen Chronicken gedenckt / wie auch der alten Graffen zu Keffernburg. Diese Graffen / da sie ohne Leibs Lehnserben abstorben / vnd die Landschafft auff die Herrn fiehl / ward das Schloß sampt dem Flecken / Landgraff Ludwigen durch Käyser Lotharium vbergeben.

Anno 1330. kam diß Schloß an den Bischoff zu Meyntz / welcher es hernach den Herrn von Erffurt vmb etliche Tonnen Heller versetzet / vnter welchen es noch ist.

Dieses Schlosses gedencket der fürtreffliche Poet Jacob. Mycillus in seinen Poëmatib. etlich mal vnd andere Poetē mehr. Diser

Fleck

Fleck hat etliche gelehrte Leut erzogen / vnter welchen fürnemblich sind: Adamus Ursinus insignis Mathematicus, Wendelinus, Hellbachius, P. L. Simon Heringus, Hermannus Heidachius vnd andere mehr.

Müllhausen im Süntgäu.

Müllhausen / ein Reichsstadt / ligt im Süntgäu / an dem Fluß Yll / zwischen dem Rhein vnd Lotharingischen Gebürge / den Städten Basel vnd Colmar fast in der Mitten / doch der Stadt Basel etwas näher gelegen / vnd vorzeiten Artalbinnum geheissen worden / daher daß ein Wandersman / so von der Stadt Augst / durch dieses mit dem hohen Forst der Hart gantz überzogene Land auff Breysach gereiset / allhie den Weg halb vollbracht hat / vnd in der Hart-halb-innen gewesen: Sie hat ein Bischoff von Straßburg im Namen deß Reichs inne gehabt / Anno 1261. Ist aber bald darnach auß deß Bischoffs Gewalt genommen worden / durch Graffe Rudolphen von Habspurg mit etlicher Bürger Verwilligung / denen deß Bischoffs Amptleut / so er in der Stadt Schloß hatte / beschwerlich waren. Ist also nach dem obgemeldter Graff Römischer König worden / wiederumb ans Reich kommen. Munsterus in Cosmographia latius, lib. 3. p. 612. Vnter andern von Käysern Rudolpho vnd seinen Nachfahren am Reich erlangten sonderbahren Freyheiten / ist denckwürdig / daß ein jeder Todschläger / so gen Müllhausen kompt vnd vmb der Stadt Freyheit anhält / darinnen vor männiglichen frey vnd sicher ist: Wo aber ein gefreyter Bürger einen Todschlag begangen / ja gar Mörderisch gehandelt hätte vnd in sein eygen Hauß entrinnen möchte / der kan darinnen nicht angegriffen werden / sondern man soll Ihme vor seinem Hauß ein Gericht setzen / vor deme Er zu seinem Hauß herauß von seinem Haab vnd Gut freye Verordnung thun mag / demnach von der Stadt vnd derselben Zwing vnd Bann hinweg wohin Er will /

männigliches gehen vnd nicht wieder einkommen soll/er begehr dann deß Rechtens vnd getraue dasselb zubestehen. Es ist die Statt vest/ hat 4. Wassergräben / vnd so viel Brücken darüber / wird noch zu den Reichstägen beschrieben. Der Boden herumb ist an Wein / Getrayd/ vnd anderm gar fruchtbar. Anno 1465. ist Müllhausen von der Oesterreichischen Ritterschafft / so angefochten worden / daß sie sich mit den beyden Eydsgenossischen Städten Bern vnd Solothurn verbinden müssen / darauff drey grausame Feldschlachten vor Granse / Murten vnd Nause / vnd Hertzog Carls Vntergang vnd Tod erfolgt ist. Anno 1506. hat sie sich auch mit der Stadt Basel verbunden. Anno 1512. hat Pabst Iulius der Ander wegen derselben Bürgern in den Italienischen Kriegen wider die Frantzosen verspührter Tapfferkeit neben ertheilung vieler geistlicher Freyheiten / das rohte Mühlenrad im weissen Feld / welches sie bißhero in ihrem Wappen geführt / in ein ritterliche vnd güldene Farb verändert/vnd ihnen S. Stephans deß Ersten Martyrers Bildnuß in jhr Paner gegeben/vnd desselben Nachfahr Pabst Leo der Zehende Jährlichen mit 200. Rheinischen Gülden begnädiget. Anno 1514. in der Wochen nach Andreæ auff der Tagsatzung aller Orten zu Zürch ist Müllhausen in den ewigen Eydgenosischen Bund zu einem zugenannten Ort angenommen / vnd hiemit dem Helvetischen Leib völliglich vnd ewiglich einverleibet worden. Anno 1521. hat Sie die erste Verein-vnd Bündnuß mit der Cron Franckreich auffgerichtet / auch bißhero von einem König zum andern erhalten / daß Sie vor eine der getreusten Bunds-Stätten der Cron Franckreich heutigs Tags gehalten wird. Anno 1523. auff Jacobi hat Müllhausen die Religion geändert nach der Stadt Zürch Glaubens Bekandnuß. Anno 1551. den letzten Jenner am Sambstag ist zu Müllhausen das vorder Rahthauß / mit allen Protocollen nutz-vnd nachrichtlichen Schrifften/Silber Geschirr/ Kleynodien vnd Haußrath verbronnen / darauff sich Anno 1578. Bürgerliche Vneinigkeit in der Stadt erfolget/ also daß sie zweymal in der Stadt

mit einander geschlagen/vnd viel Blut vergossen ist; welche Vnruh biß in Anno 1590. Jahr gewehret/ da sie dann wieder zur Ruhe gebracht worden/vnd biß dato verblieben.

Müllhausen in Thüringen.

DJe Stadt Müllhausen in Thüringen/ auch eine Reichsstadt am Fluß der Vnstrat genannt/ gelegen/ diese Stadt hat einen vortrefflichen Poeten gezeugt/ M. Ludovicum Helmboldum, gewesenen Superintendenten allda.

Dieser Stadt monatlicher Einfacher Anschlag zum Römerzug ist 40. zu Fuß/oder 160. Gulden/ist vnter deß Herrn Churfürsten zu Sachsen Schutz/ ligt auff einem gar lustigen vnd fruchtbaren Boden/ vnd gibt jhr besagte Vnstrat viel guter Gelegenheiten. Sie wird auch in den Hanseatischen Bund gerechnet.

Anno 1181. ist diese Stadt von Hertzog Henrich dem Löwen eingenommen/ außgebrand/ vnd jammerlich verwüstet worden. Anno 1366. ward allhie ein grosses Erdbeben. Anno 1422. ist da der grosse erbärmliche Brand gewesen/ welchen einer/ so mit einem Weib die Handeren/ genannt/ gebulet/ hat angelegt/ da hat man vom Frauen Thor biß an das Erfurtische Thor sehen können.

Anno 1525. hat der Churfürst von Sachsen sampt dem Landgraffen auß Hessen/ in der Bauren Auffruhr Sie belägert vnd eingenommen. Anno 1620. ist allhie von denen Herrn Churfürsten/ Maintz/ Trier/ Cölln vnd Sachsen: Item von Hertzog Maximilian in Bayern/ vnd Landgraff Ludwigen zu Hessen/ im Martio, eine Zusammenkunfft/wegen der Böhmischen Vnruh: Vnd dann 1627. wieder alle von demselben ein Convent angestellt vnd gehalten worden. Die Stadt muste Anno 1632. dem Graffen von Papenheim achtzig tausend Reichsthaler Rantzion bezahlen/ vnd hat folgends noch mehrere Vngelegenheit in jüngstem Kriege von vnterschiedlichen Partheyen erlitten.

Müm-

Mümpelgard.

Mümpelgard/ Montbeliard, Montbelgardum, Montisbeligardum, gleichsam mons jucundi aeris von dem gesunden Lufft der benachbarten Berg/ mit denen diese Stadt vmbgeben ist/ genannt/ den Hertzogen von Würtenberg zuständig. Ligt an den Gräntzen deß Deutschlands gegen Burgund/ vnd wird in die alte vnd neue/ so bergicht/ getheilet. Ist in das gevierde/ aber vngleich erbauet/ weil gegen Abend die etwas länger/ vnd ist jhr Vmbkreiß von anderthalb Stunden: Hat vier Haupt-Thor/ vnd hat die alte Stadt starcke Mauren/ darzwischen Thürne seyn/ vnd gegen Mittag ein statlich Bollwerck: Die Neuestadt ist zwar oben her wol bevestiget/ aber neben her/ gegen Mittagwerts hat dieselbe keine Mauren. Sonsten ist Mompelgard den mehrentheil mit zweyen Wassergräben vmbfangen. Das Wasser Rigole scheidet sich in der Stadt in zwey Theil/ deren der eine fast mitten durch die Stadt/ der ander durch den Stadtgraben laufft/ vnd beyde Wasser der Stadt gar nicht genommen oder abgegraben werden mögen/ auch vnter der steinern Brück Le grand pont genannt/ zusammen fallen. Man redet allda was nicht deutsch ist/ meistentheils grob Frantzösisch/ wiewol bey vornehmen Leuten die Spraach besser ist. vnd gibt es allhie ausser der alten Inwohner (darunter etlich vornehme Geschlecht seynd) auch Frantzosen/ Deutsche/ Lothringer/ Schweitzer/ Savojer/ vnd Burgunder/ dieweil nicht allein die Stadt selbsten für sie bequem; sondern auch das Land herumb/ gar lustig/ vnd an allerley Getrayd/ guten Weinwachs/ vñ anderm fruchtbar ist/ es auch ein gute Viehweyde/ an Baw vnd Brennholtz ein gute Nothdurfft/ vnd schöne Steinbrüch von allerhand Manier/ hat/ vnd nahe bey der Stadt ein eysern Bonertz gegraben vnd gewäschen/ auch folgends zum theil an der Dub/ zum theil anders wo/ trefflich gut Eysen darauß geschmeltzt vnd geschmiedet wird. In der Kirch S. Oßwalds (ins gemein auff jhrer Spraach Sainct Mainboeuf oder Mainbovii) vom Graffen Hanfone zu Mümpelgard vor etlich 100. Jahren gestifftet/ ligt S. Oswaldi Cörper/ so auff deß Bapsts Zulassung/ auß

Burgund hieher gebracht worden. Darinnen ist der Graffen von Mümpelgard Begräbnuß vnd ein herrliche Orgel zu sehen / der hohe Thurn aber daran ist kurtz vor dem vorigen Krieg eingefallen. Dabey ligt das schöne / wolerbaucte Schloß / welches gegen Auffgang der Sonnen der Stadt Ringmauren beschleusst / vnd auff einem ziemblich hohen vnd über die Maaß harten Felsen / allerdings von andern Gebäuen ledig / erhoben stehet / ist ins alte vñ neue Schloß abgetheilet. Das neue oder eussere / so groß vnd schön / ist zur Fürstlichen Residentz vnd Wohnung geordnet / auch deßweger mit schönen Zimmern vnd Gemachen gezieret: Hat seine starcke Thürne / vnd mit einem sehr tieffen Graben im Felsen gehauen von dem Alten abgesondert. Hat einen weiten Vorhoff darinnen obgedachten Kirchen / Item deß Gubernatoris oder Baillivi dieser Graffschafft Wohnung in einem prächtigen Pallast; das Fürstliche Zeughauß / mit sehr grossen Stücken / allerhand Kriegs Nothurfft / Wehren vnd Waffen / auff das beste versehen; die alte Cantzley vnd Fürstlich Archivum: Item der Marstall / Keller / Binderhütten ꝛc. stehen. Der Platz ist sehr weit / damit man das Geschütz darauff stellen / vnd die Pferd tummeln vnd Ritterspiel da anstellen kan. Es ligt daran ein sehr lustiger Garten vnd wird mit Lust der Brunnen gesehen / so zu vnterst auß dem Thiergarten biß zu oberst ins Schloß hinauff gerichtet ist. Im alten oder innern Schloß wohnen die Handwercks Leut / Gutscher vnd dergleichen / die man zu Hoff brauchet. Gegen beyden Schlössern aber ist der neuen Stadt Castell / Crosta oder la Crosta genannt / mit einem sehr hohen Thurn: Diese neue Stadt ist nicht gar außgebauet / daher daselbst an statt der Häuser lustige Gärten vnd Weinberg zu sehen. Es wird in Kirchen vnd Schulen allein die vngeänderte Augspurgische Confession, Anno 1538. allhie eingeführt / getrieben. Es hat Hertzog Friedrich von Würtemberg in der angefangenen neuen Stadt / damit derselben Erbawung desto mehres befördert werden möchte / an dem Fluß deß Bergs den 2. Junij, Anno 1598. den ersten Stein zu

einem

einem Collegio gelegt / welches zwar ein gar schöner künstlich viereckichter Baw: Aber weilen Er zu früh gestorben / so ist die Academi so daselbsten hat eingeführt werden sollen / verblieben. Vmbs 1474. in dem Burgundischen Krieg ward Graff Henrich von Würtenberg vnd Mümpelgard / der es mit Käyser Friderico IV. hielt / von Hertzog Carl zu Burgund gefangen vnd Ihm den Tod getrohet / wann der Gubernator deß Schlosses Ihm diesen Ort nicht auffgeben würde: Weilen aber dieser solches keines wegs thun wolte / so muste der Hertzog mit Schanden abziehen / vnd ließ Er endlich den besagten Graff Heinrich ohne Entgeltung loß: Dessen Sohn Ulricus, als Er auß seinem Hertzogthumb Würtenberg verjagt worden / diese Stadt vnd Gebiet / König Francisco I. in Franckreich / auff drey Jahr lang zum Vnterpfand verschrieben / nach dem Er eine grosse Summa Gelds von Ihm entlehnet / auch sonsten empfangen / damit Er ein Kriegs Volck Anno 1534. zusammen gebracht / vnd durch Hülff Landgraff Philips in Hessen / besagtes sein Land Würtenberg wieder erobert hat. Anno 1586. hat Hertzog Friedrich von Würtenberg allhie das berühmbte Colloquium zwischen den Herren Jacobo Andreæ, vnd Theodora Beza in dem neuen Schloß angestellt. Vmbs Ende deß 1587. vnd Anfang deß 88. Jahrs / haben die Guisische auß Franckreich einen starcken Einfall in diese Graffschafft / vnd mit Rauben / Morden vnd Brennen alles erfüllet; Aber der Stadt Mümpelgard konten Sie nichts anhaben. In dem deutschen Krieg das Land vmb die Stadt durch Feuer auch übel verwüstet. Anno 1636. erfolgte darauff in der Stadt ein starcke Pestilentz vnd Theurung / vnd ergab sich diese Stadt in Frantzösischen Schutz mit gewisser Condition, vnd nahm Frantzösische Besatzung ein. In andern Sachen wurde im Namen deß abwesenden jungen Hertzogen durch den Stadthalter vnd Cantzler das Regiment geführt.

München.



MVenchen von Ptolomæo Abadiaum genannt / ist ein gar treffliche Stadt deß Bayerischen Lands / an der Iser gelegen / welcher Fluß darnach nicht weit von Pletlingen in die Ister fällt / von Hertzog Henrichen dem XII. auß Bäyern Anno 962. vnter Käyser Ottone dem Ersten gebauet / also genannt / daß ein Münchskopff allda in der Erbawung gefunden worden. Nachmals Anno 1157. von Hertzog Otten in Bayern bemauret / vnd Anno 1208. gebessert / letzlich Anno 1315. vom Hertzog Ludwigen dem Vierdten Römischen Käyser dem Bayern erweitert. Darnach ist sie von Tag zu Tag gebessert / also daß zu vnsern Zeiten / wie etliche sagen / keine hüpschere Fürsten-Stadt in Deutschland soll gefunden werden. Hat einen lustigen Lager / vnd auff der Eben ein schön Schloß / allda pflegen die Bäyerische Fürsten zu vnser Zeit ihren Hofflager zu haben / es werden auch immer für vnd für Löwen allhie



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Die Chur Baärische Haubt vnd Residenz Statt München



A. Sendling.
B. Der Eussere Gottes acker.
C. Das Angerthürlein.
D. Das Sendlinger thor.
E. Nonnen Closter auff m Anger.
F. S. Peters Gotts acker.
G. Hertzog Ferdinands Capellen.
H. Blaue Enden t[illegible].
I. Peters Pfarr kirch.
K. Geist Spital.
L. Der Rath thurn.
M. Der Schön thurn.
N. Zu den Jesuitern.
O. VL. Frauen Pfar kirch.
P. Alten hoff.
Q. Das Weisse Bräu haus.
R. Zu den Franciscanern.
S. VL. Frauen Gotts acker.
T. Caietaner kirchen.
V. Churfrell Residenz.
X. Zeughäuser.
V. Das Iser thor.
Z. Die Anlendt.

Zu finden bey Johann Philip Streidner in Augspurg

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

allhie erhalten/vnd pflegen die Löwinnnen allhier Jungen zu erziehen. Der Boden vmb diese Stadt ist nicht sonderlich geschlacht/dann es wächst nichts darumb/dann allein Kornfrucht. Irenicus vnd Munsterus. Beslehe gleichfals hiervon die Bayerische Chronic Aventini. Sie ist jetzt nicht allein die Hauptstadt in Ober: sondern auch in gantz Bayern vnd der Zeit die Churfürstliche Residentz vnd Hoffhaltung: da ingleichem ein Fürstliche Lands-Regierung/Rent-Ampt/vnd das obriste Hoffgericht ist / dahin von allen andern Gerichten; auch von den Regierungen / geweigert vnd appellirt werden kan. Auß der Isar/so im Tyrolischen Gebürg entspringet/laufft etlich Canál durch die Stadt/vnd gehet allhie über die Isar / ein steinerne Brücken: Hat auch in der Stadt viel Mühlen / schönes Brunnenwerck / mit springenden Röhren vnd außgehauenen Bildern. Die Häuser seynd schön/ groß / vnd prächtig erbauet / haben artige Manier mit den Wassereymern/das Wasser hoch hinauß zu ziehen vnd zu schöpffen/vnd seynd solche sonderlich auf dem Marckt schön gemahlet / auff welchen vnlängsten von rohtem Marmor ein Säul auffgerichtet worden / auff dessen Spitz oder Höhe die Mutter Gottes mit dem Kindlein Jesu / im Mond stehend/ alles statlich vergüldet zu sehen. Nach der Schwedischen Eroberung ist die Stadt sehr befestiget worden: Hat weite vnd tieffe Wassergräben. Es gibt statlichen Handel allda mit Wein/Saltz vnd Getrayd/vnd werden Jährlich zween vornehme Märckt oder Messen gehalten / die Erste am Sontag nach der heiligen drey König Tag: Die Andere auff S. Jacobi im Sommer/ zu welchen zeiten Comædien, Ritterspiel/ Schlittenfahrt vnd Auffzüge der Geschlechter / mit jhren Frauen vnd Kindern/durch die Stadt öffentliche Gastunge auff dem Rahthause / Täntze vnd dergleichen gehalten werden. Es hat vmb die Stadt von Jagen / Waydwerck vnd schönen Fischereyen ein sehr lustige Gelegenheit/ liebliche Wäld viel grosse See vnd Weyher.

Der

Der Stadt-Rath bestehet von 36. Personen/ deren 24. deß äusserſten/ vnd 12. deß innern Raths/ vnd darunter 6. Bürgermeister/ vnd seynd in dem Rath ein gute Anzahl Geschlechter. Der Stadt-Richter ist gemeiniglich eines alten Adels/ so grosses Ansehen/ vnd über das Blut zu richten hat. Die Handwercker sonderlich Glaser vnd Seidenweber seynd da im wohlstand/ vnd vor kurtzer Zeit über die 18000. Herdstätte/ sampt einer grossen menge Volcks/ auch viel fremde ansehnliche Fürsten/ Graffen/ Herrn vnd vom Adel allda gewesen. Es hat vorzeiten auch Juden allhie gehabt/ deren Anno 1285. mehr als 180. mit sampt ihrer Synagog oder Schul verbrand/ vnd an dasselbe Ort/ ein Christliche Kirch soll erbauet worden seyn. Anno 1327. den 14. Hornung ist zu Mitternacht bey Anger/ in dem Frauen-Closter ein Feuer auffgangen/ vnd wol der dritte Theil der Stadt/ sampt S. Peters Kirch mit dem Chor vnd Spital/ auch das Thal vnd die alte Veste verbronnen. Anno 1403. nahmen Hertzog Ernst vnd Wilhelm Gebrüder/ so vor fünff Jahren von hinnen vertrieben worden/ diese Stadt wieder ein/ liessen vier Raths-freund köpffen/ die übrige so man bekommen/ musten ein gantzes Jahr einen Strick am Halß tragen. Die Burger halffen den Fürsten/ brachen die Thor auff/ machten ein Loch in die Maur bey dem Schmer-Thor/ da noch ein Löw in einem Gätter gemahlet stehet. Es wird auffgezeichnet gefunden/ daß im Jahr 1388. allhie ein Jubelfest gewesen/ so 5. Monat gewehret/ bey welchen sich alle Tag in der Stadt sich in die 60000. fremdder Leut sollen befunden haben/ vnd viel Heiligthumber vom Andechs hieher gebracht worden seyn. In der Franciscaner Kirch/ allda ein schönes Vhrwerck/ so den Englischen Gruß schlägt/ darzu ein Engel posaunet/ ligt in dem Chor begraben/ Bruder Bonagratia von Pergamo der Anno 1340. vnd Bruder Guilelmus Ockam, der Anno 1347. gestorben/ welche Käyser Ludwigs deß IV. Sach/ wider den Bapst auffs hefftigste vertheydiget haben. In der Haupt-Kirchen zu vnser Frauen/ welches ein grosses Gebäw/ mit einer schönen Cantzel/ vnd zween

hohen

105ab



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Eigentliche Abbildung des Churfürstlichen Bayrischen Palatÿ oder Residentz Zu München



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

hohen gleichen Thürnen gezieret/ deren jeder 355. Staffel/ oder 333. Werckschuh hoch ist/ ligen beym Chor S. Bennonis reliquien, vnd Käyser Ludwig der IV. sampt andern Hertzogen vnd Hertzogin auß Bayern begraben. Die Jesuiter Kirch vnd Collegium ist auff eine Italianische Manier sehr schön erbauet; vor dem Chor der Kirchen hanget eine silberne Oel Lampel/ so 50. Marck Silbers wiegen soll. Hinder dem Chor hat es vnterschiedliche Gemach von Zellen/ darinnen der Jesuiter Schatz eine grosse Summen Gelds/ wie man sagt/ werth ligen soll. Das Collegium so daran ist/ hat ein überauß grosse weite/ also daß der Grösse halber/ wol ein König darinnen Hoff halten könte. Hat vnterschiedliche grosse Höff vnd Gärten/ grosse vnd kleine Zimmer in starcker Anzahl/ auch hüpsche Speißstuben/ Schulen/ vnd Säll: ꝛc. vnd 800. Creutz-Fenster. Man hat vordiesem erachtet/ daß es seines gleichen in Europa nicht habe/ vnd daß es das fürnembste neue Gebäw/ nach dem Escurial in Hispanien gewest seye. Anno 1632. den 7. 17. Maij ist der König in Schweden Gustaphus Adolphus auff getroffenen Accord allhie eingeritten/ vnd hat mit Pfaltzgraff Friderico sein Losament im Schloß genommen/ vnd ward vmb die Stadt ein Läger geschlagen/ den 8. Maij ist Er in die Zeughäuser gangen/ vnd hat die schönste herrlichste Stück/ vnd darunter theils mit sonderbaren Wappen/ so vergraben gewesen/ durch Verrähterey etlicher Bauren/ wie man berichtet hat/ in grosser Anzahl gefunden/ so Er auffladen lassen/ vnd hat die Stadt ein grosse Summa Gelds vor die Plünderung geben müssen. Auff Auffahrts Tag war die erste Lutherische Predigt im Schloß/ die neue Feste genannt/ gehalten/ darbey der König mit gesungen: Nun frewt euch lieben Christen gemein/ ꝛc. Nachmittag ist Er in die Kirch zu vnser lieben Frauen geritten: vnd hat die Römische Catholische Ceremonien bey der Auffahrt gesehen/ vnd in der Kirchen Geld vnter das Volck geworffen. Es ist bey dieser Schwedischen Einnehmung der Stadt weder der Jesuiter/ noch andern Kirchen etwas Schaden geschehen/ sondern denselben guter Schutz

gehalten worden. Obgemeldte neue Veste oder Churf. Schloß vnd Pallast/ ist ein recht Königlich Gebäw/ vnd gleich im Eingang der Veste ist die schöne Schloßkirchen/ bey denen Altär einen in einem langen Kasten liget in einem Crystallinen Trüchlein ein gantzes vnschuldiges Kindlein/ so vom König Herode getödtet worden seyn solle/ in dessen Seyten man noch einen Stich siehet/ vnd da noch hin vnd wieder die Haut über den Beinen ist. Die Fürstl. Bibliothec/ so in dem alten Hoff/ in welchem vorzeiten die Fürstliche Bayerische Residentz vnd Hoffhaltung gewesen/ zu sehen/ hat zwar in oberwehnter Schwedischer Einnehmung dieser Stadt etwas Schaden gelitten/ weilen es aber an Fuhren gemangelt/ so hat man die meisten Bücher allda verbleiben lassen müssen.

Münden.

MVenden ist eine Fürstliche Braunschweig: Lüneburg: Calenbergische Ampt: vnd Frontier-Stadt/ deß Fürstenthum Braunschweig Lüneburg Calenbergischen Theils gelegen/ an einem sehr anmuhtigen vnd lustigem Ort/ nemblich in einem schönen allerseits mit lieblichen Auen vnd Wiesenwachs gezierten Thälern/ durch welche die beyde Schiff: vnd Fischreiche Wasserströhm/ die Werra auß der Grafschafft Henneberg/ auß dem Osten/ vnd Fulda auß dem Stifft Fulda/ vnd Land zu Hessen auß dem Süden herunter/ auff diese Stadt/ allernechst derselben Mauren bey der Schlacht/ woselbst die Anfahrt der Schiffen ist/ zusammen lauffen vnd sich vermischen/ daher sie jhren Namen verliehren/ vnd der in alt vnd neuen Historien berühmbter Fluß Visurgis, oder die Weser genannt/ entstehet. Von weme vnd zu welcher Zeit diese Stadt anfangs gebauet/ davon ist wenig Nachricht. Anno 1246. hat Hertzog Otto, mit dem Zunahmen Puer genannt/ Henrici Leonis ex filio nepos, welchen Anno 1235. Imperator Fridericus II. mit dem Titul eines Hertzogen zu Braunschweig vnd Lüneburg begabet/ diese Stadt vom Reich zu Lehen erhalten/ jhre Privilegia confirmirt vnd verbessert/ damahlen den Namen Gemünden gehabt

wird

wird jetzo allein Münden genannt. Hertzog Erich der Jünger hat ein schön vnd ansehnlich Schloß oben an die Stadt / woselbsten die Werra an der einen Seyten in die Länge nahe vorbey fleusst / gebauet / vnd zwar auff dem Ort / da vorhin ein altes Schloß / so abgebrandt / gestanden. In gedachten Flüssen hat es etliche sehr schöne fruchtbarliche Insuln allernechst der Stadt / deren eine mit einer hültzernen Brücken an die Stadt gehencket ist: Auch gehet über die Weser ein steinerne Brück / die Mühlensteine / welche ihrer Gütigkeit halber zu Wasser vnd Lande hin vnd wieder geführet vnd verhandelt werden / bringen der Bürgerschafft sonderlichen Nutzen / welche auch zu Trasiquen oder Handlung deß Strohms halber sehr gute Gelegenheit hat / vnd jhre Nahrung im brauen eines guten Trancks Breyhan suchet.

Die Stadt Münster.



Münster / Monasterium, ist die Haupistadt vnd Mutterstadt deß Stiffts vnd Bisthumbs Münster / mitten in Westphalen gelegen. Ward vmbs Jahr Christi 584. erbauet /

vnd anfänglich Mayland / vnd vmbs Jahr Christi 696. Mimingarvorde geheissen. Zu welcher Zeit sie auch von dem heiligen Swibert zum Christlichen Glauben bekehrt worden. Von dieser Stadt schreibet Sebast. Münst. in seiner Cosmog. lib. 3. c. 452. Käyser Carolus M. hat die Bischoffliche Kirch zu Mimingrod in Westphalen auffgerichtet / da in nachkommenden Zeiten ein herrlich vnd Klösterlich Münster erbauet / vnd von demselbigen Kloster bald hernach die Bischoffliche Stadt Münster genennet worden. Gemeldter Käyser Carole ordnete Lugderum einen Frießländer / dessen Bruder Hilgrinus Bischoff zu Halberstadt / zum ersten Bischoffe. Daselbst worden auch alle Münsterische Bischöff von gemeldtem Lugdero an biß auf Bernardum von Paßfeld den 50. in der Ordnung / welchem nachgefolget Johann Graffe von Hoia / Johann Wilhelm Hertzog zu Gülch vnd Cleven. Darvon besiehe auch Casparum Bruschium, vnd Petrum Morssæum weitläufftiger. Dieser Stadt Gelegenheit haben Albertus Krantz / lib. 2. c. 16. in Metropoli, vnd Johann Murmelius, der Schulen daselbst Rector mit Versen fleissig beschrieben. Da findet man fünff fürnehmer Collegia vnd Stifftkirchen / als der Thumb / zu S. Paul im alten Thumb / zu S. Lugder / zu S. Moritz ausser der Stadt / vnd zu S. Martin. Item: sieben Pfarrkirchen: Zu S. Jacob auff dem Thumbhoff / zu Vberwasser / zu S. Lambert / S. Lugder / S. Martin / S. Egydius oder Ilgen / vnd zu S. Servatius. Der erste Stein zum Chor in gedachter S. Lamberts Kirche ist im Jahr 1375. gelegt / vnd die übrige Höhe von einem Todtengraber / Cornelius genannt / vollends aufgeführet worden. Ferner hats allhie noch vier Manns Clöster vnd sieben Jungfrauen Clöster: Vnter welchen eines genand Vberwasser (Trans aquas) sehr berühmbt ist / vnd vmbs Jahr Christi 1041. von dem 14. Bischoffe Herman gestifftet worden: Worinnen eine solche Freyung / daß / wer einen vnversehenen Todschlag begangen / vnd hierein geflohen / ein gantzes Jahr darinnen sicher leben mag / vnd nicht darff herauß gezogen werden. Die Einwohner ernehren sich mit Kauffmans Gewerben vnd Handwercker. Die Stadt hat Wassers

sers genug / daß man nicht abgraben kan / dann es fleusst durch die Stadt das Wasser Aa, von theils Aada genannt / nach dem Norden / vnd an der neuen oder nien Brucken-pforten wieder hinauß in die Embs / vnd verleyhet das Fischwerck darauff der Bischoff. Sie hat keine Berge in der nähe / die dem Feind zum besten kommen möchten / sondern ligt in der Ebene / vnd hat schöne lustige Felder vmb sich her. Es hat zu Münster auch viel feine Häuser für die Arme / darvnter das Hospital ist / zwischen den Brücken zu Vberwasser / für arme krancke Bürger vnd Bürgerin. Ist von aller Schatzung vnd Dienste befreyet / vnd dörffen die / so in solchem sterben kein Testamente machen / sondern es bleibet alles dem Spital / welcher anjetzo dem Raht zuhöret / der auß seinem Mittel zween Pfleger dahin setzet. Sonderlich zieren die Stadt die Bögen / so auff dem Thumbhoff nach Osten ligen / vnd fast den halben Theil desselben begreiffen / vnd seynd die Häuser vornen alle auff Pfeiler gesetzt / darunter man hingehet / vnd darinnen meistentheils Krämer wohnen / der Frauen vnd Töchter / man Bogen-Frauen vnd Jungfrauen nennet / welche weil sie höfflicher Sitten / vnd gleichsam mitten im Hertzen der Stadt wohnen / andern vorgezogen werden. So einer allhie verstirbet / vnd kein Bürger oder eigenhöriger / oder einer vom Adel ist / oder keinen Schutzherrn / als den Thumprobst / Thumbcustor oder Werckmeister / dem er vnterworffen / hat / so erbet denselben der Fürst oder Bischoff / vnd nimbt seine Verlassenschafft / als verstrichen / vnangesehen / er etwan Weib vnd Kinder / vnd andere Erben / im leben hat. Es müssen die Thumherren deß hohen Stiffts alle vom Adel / von acht Ahnen / vnd nicht Vatter sondern auch Mutterhalb seyn / vnd solches mit einem Eyd vor dem gantzen Capitul bezeugen. Vber das muß auch ein solcher mit Brieff vnd Siegel beweisen / daß er erstlich ein gantzes Jahr vñ Tag / über dem Gebürge in Italien oder Franckreich auff einer hohen Schul studiret habe. Vnd diese Thumbherrn haben allein Macht einen neuen Bischoff zu erwöhlen / vnd biß solches geschiehet / so stehet das Regiment bey jhnen; wie dann ohne das jhnen das gantze Stifft / die Ritterschafft / ja auch der Fürst oder

Bischoff selbsten vereydet seynd/ also daß er in denen Sachen/so das Stifft angehen/ohne der Thumbherrn wissen vnd willen nichts thut. Sie haben jhre eygene Aempter vnd Prælaten/ so sie vnter sich außtheilen. Der Krancken Regent hat vorzeiten durchs gantze Jahr Schweinen Köpff in der Sültze ligen lassen müssen/ auff daß wann ein Thumbherr lage/ vnd also sein Kirchen Recht empfangen hatte/ man ihme solcher Köpffe einen neben Weißbrod/ Bier/ vnd einer Wachskertzen drey Tag lang præsentiren konte/ so fern er anders so lang lebte/ aber weiters nicht. Es gehören diesem Stifft ausser der Hauptstadt/ noch viel andere Städlein/ dahero das Stifft auff dreyssig zu Roß/ vnd hundert vnd achtzehen zu Fuß monatlichen einfachen Römerzug/ angelegt ist/ wiewol solches allbereit vmbs Jahr 1592. wegen der Niederländischen Kriege moderation gesucht hat. In der Stadt haben die Zunfft oder Gildenmeister zween neben sich/ die jhres Alters vnd Erfahrenheit halber/ Olderleut genennt werden: Vnd seynd dieselbe in grossem Ansehen/ also daß sie neben besagtem jhren Gildenmeister den Raht dahin halten können/ daß er ohn jhr wissen vñ willē wenig außzurichten vermag. Im Jahr 1416. vnder Regierung Henrici, eines Graffen von Morß/ deß 42. Bischoffen/ ist das Wasser/ obwol die Stadt also gelegen/ daß solches jhr nicht bald schaden kan/ so groß worden/ daß es nicht allein bey der Nacht/ da die Leut geschlaffen/ die Stadt Thor allhie von den Mauren abgesondert/ vnd mit vberschwemmen alles verwüstet; sondern über 200. Menschen vnd 3000. stück Viehs ersäufft: Vnd man die todten Cörper fast auff zwo Meilen von der Stadt hin vnd wieder zerstreuet gefunden hat. Anno 1534. haben sich die Widertäuffer auß Holland vnd Frießland zusammen geschlagen/ die Stadt Münster mit Practicken einbekommen/ den Raht entsetzet/ einen neuen auß ihrem Mittel gewehlet/ die Bürger/ so nicht ihres fugs/ darauß vertrieben/ einen Schneider Johann von Leyden zu ihrem König auffgeworffen/ vnd ihm Knippeldillingen/ Krechtingen/ vnd andere zu Rähten zugeordnet/ rühmeten sich sonderlicher Gesicht vnd Offenbahrungen/ schickten ihre Propheten vnd Apostel hin vnd wie-

wieder zu lehren nahmen ohn alle scheu viel Eheweiber / giengen nackend vnd bloß / wie sie auff die Welt gebohren. Vnd hielten allenthalben so vbel hauß / daß mans nicht wol alles erzehlen kan. Dardurch dann der Bischoff Franciscus Graffe zu Waldeck verursachet worden / die Stadt hart zu belägern / vnd mit Hunger vnd Schwerd zu ängsten. Noch dannoch blieben sie immer verstockt / schossen dapffer vnter die Bischöfflichen / vnd thäten in dem Läger grossen Schaden / biß endlich einer auß der Stadt heimlich herauß fiehle / vnd etliche von deß Bischoffs Kriegsleuten zum H. Creutz-Thor hinein bracht / welche die Wächter erstochen / das Thor geöffnet / vnd den andern den Weg in die Stadt gemacht. Also ward der Bischoff der Stadt Münster auff S. Johannis deß Täuffers Tag wieder mächtig / erwürget alles / was sich zur Wehr setzet / nahm den König sampt seinen Räthen / Krechting vnd Knipperdilling gefangen / führet sie etliche Monat hernach andern zum Exempel im Land herumb / ließ sie endlich Anno 1536. an S. Vincentii Tag / mit glüenden Zangen vom Leben zum Tod bringen / ihre todte Cörper in drey eysern Körben an S. Lamperti Kirchthurn zu Münster außhencken / den König in die mitte / vnd etwas höhers / vnd seine beyde Räthe zu beyden seyten / deren Gebeiner man viel Jahr hernach an diesem Ort gesehen hat. Von der Zeit zeit an ließ der Bischoff die Stadt / welche durch die Widertäuffer vbel zugericht / vnd durch das Geschütz hefftig verderbet / wider erbauen vnd viel besser befestigen als sie vor dem Krieg gewesen. Anno 1643. hat sich der ansehnliche vnd berühmbte Convent vnd Friedens-Tractaten allhie zu Münster angefangen / vnd Anno 1648. den 27. Julij zu Oßnabrück in Westphalen beschlossen. Daher der Friedenschluß in zwey Theil abgetheilet: Erstlich den Friedenschluß / wie solcher von der Röm. Käyserl. auch Königlichen Schwedischen Mayt. Mayt. so dann deß Heil. Röm. Reichs extraordinari Deputirten, vnd anderer Churfürsten vnd Ständ Gevollmächtigten vnd hochansehnlichen Herren Abgesandten zu Oßnabrug den 27. Julij vnd 6. Augusti im Jahr 1648. aufgericht vnd verglichen / vnd daselbsten den 14. 24. Octob. in offentlicher

licher Versamblung vnterschrieben vnd bekräfftiget/ auch den 25 15. ejusdem solenniter publicirt worden: Darnach der Friedenschluß/ so von der Röm. Käys. vnd aller Christlichen Königl. Mayt. Mayt. als auch deß Heil. Röm. Reichs extraordinari Deputirten, vnd anderer Chur: Fürsten vnd Stände Gevollmächtigten vnd hochansehnlichen Herrn Abgesandten zu Münster in Westphalen den 24. 14. Octob. An. 1648. in offentlicher Versamblung vnterschrieben vñ bekräfftiget/ auch den 25. 15. ejusdem solenniter publicirt worden/ wie solcher hin vnd wider in öffentlichem Druck zu finden. Gott der Geber dieses ohnschatzbahren Kleinodes des Friedens/ wolle nur vnser ohnmächtiges Vatterland/ vnd vns in demselbigen solches Schatzes hinführo in beständiger Vollkommenheit genieſſen lassen.

Münster im Meyenfeld.

MVenster im Meyenfeld oder Meynfeld/ ist ein anders Münster/ als die Stadt Münster Eyffel/ so an der eusserſten Gräntzen deß Gülcherlands/ da die Eyffel ihren Anfang hat/ liget. Diese Stadt Münster aber im Trierischen ligt/ nahend Alcken/ zwischen dem Wasser Eltz vnd der Mosel; welche der 88. Bischoff zu Trier Arnoldus ein Graff von Isenberg/ so An. 1260. gestorben/ mit einem Wall vmbgeben/ vnd zum theil Mauren: Sein Nachfahr Henricus aber sie noch mehrers mit starcken Mauren hat bevestigen lassen.

Münsterberg.

DIese Niederschlösische Stadt ligt 5. deutscher Meilen von Glatz gegen Böhmen/ so Käyser Henrich der Erste/ zu einer Stadt sol haben machen/ vnd dahin ein Cloſter oder Münster bauen lassen/ davon der Stadt so zwischen den Bergen ligt/ der Name kommen: Sie wird ins gemein vnter die vier Berge deß H. Röm. Reichs gezehlet: Ist das Haupt deß Hertzogthumbs/ so von Jhr den Namen hat. Die Stadt vnd Fürstenthumb ist An. 1570. durch Käyser Maximilian als ein Schlösisches Glied der Cron Böhmē incorporirt worden. Sie hat vier starcke Thor/ vnd ein veste wolgethürnte Mauer/ vnd entspringet nit weit davon der Ohlauſluß. Es führet die Stadt in ihrem Jnsigel im blauen Felde/ eine weisse Burg/ mit 2 Thürnen/ darzwischen ein güldener Stern/ vnd vnten im offenen Thor den alten Buchstaben M. Jm Hussiten/ Böhmischen vnd darauff erfolgten deutschen Krieg hat diese Stadt viel außstehen müssen.

Nambslau.

EIn Stättlein vnd Schloß in Schlesien vnder dem Hertzogthumb Breßlaw. So mit Bewilligung der Stände auff dem Fürstentage/zu Breßlaw im Jahr 1578. gehalten/befestiget worden.

Zu anfang deß 1634. Jahrs haben die Käyserischen dieses Nambslau mit Sturm erstiegen vnnd vbel darinnen gehauset: Die Schwedischen seynd alle auffs Schloß gewichen; allda sie sich/biß ein Entsatz käme/zu wehren resolviret. Noch dieses Jahr haben die Chur-Sächsische / so damahls noch Schwedisch waren/diesen Ort im Iulius wieder einbekommen: Vnd folgender Zeit ist er abermahls in Käyserische Hände gerahten. Diese haben jhn auch nicht lange behalten; dan die Schwedisch Torstensohnische/als sie ein Schlesien kamen/haben sich im Jahr 1642. Dieses Städtleins vnd Schlosses gar zeitlich bemächtiget/damit sie von darauß die Benachbarte Stätte auch vnter sich zwingen vnd der Statt Breßlaw den Paß von Polen her sperē könten. Gleichwol ist dieser Ort nachgehends wie der Käyserisch worden; vnd hat jhn der Schwedische General Wittenberg im Jahr 1646. abermahls in Schwedische Gewalt gebracht.

Namen/Namur/Naumurum.

DIeß ist die Hauptstatt der Graffschafft / so von jhr den Nahmen trägt/vnd vnter die 17. Provintzien in Niederland gezehlet wird. Ligt zwischen zween Bergen auff der lincken Seiten der Maaß/da sie das Wasser Sambel oder Sabin, so durch die Statt laufft in sich empfahet / vnd zwar 8. Meil von Löven/10. von Lüttig vnd gleich so viel von Brüssel. Ist an Geld/ vnd Guth/reich/auch mit gemeinen Gebäwen/vnd Privat-Häu-

sern/schön geziehret. Hat seine Brucken. Der Thürn auff den Mauren sind 24. der Märckte 5. vnd der Kirchen 6. vnter denen die schöne vnd herrliche Hauptkirch zu S. Aulbin/ oder Albano dem Märtyrer ist: welche Arbertus II. Graff zu Namur/ Anno 1047. mit 20. Chor-Herren gestifftet; vnd Anno 1559. sie Pabst Paulus IV. zu einer Bischofflichen Kirche erhöhet hat/ deren Gebiet sich ziemblich weit hinauß erstrecket. Es wird darin ein Theil deß Haupts von dem gedachten Märtyrer Alban / den Guilelmus, Abbt deß Klosters S. Alban bey Mäyntz vmbs Jahr 1040. hieher geschickt hat/ auffbehalten. Es ist auch da in grossen Ehren ein grosses Stuck vom Creutz Christi / vnd andere heilige Reliquien, die der Constantinopolitanische Käyser Henricus, so Anno 1216. gestorben / dem Graffen Philippo von Namur auß der Statt Constantinopel / zu einem Geschenck gesand hat. Von Klöstern seyn allhie/ der Creutz-Brüder/ der Cordelier oder Franciscaner / der Capuciner/ vnd der grawen Schwestern. In der Canonicorum Regularium Kloster Malonia, S. Bertuinus, der Bischoff vnd Beichtiger. Von Weltlichen Gebäwen seyd zu sehen 1. das Rahthauß auff dem grossen Marckt. 2. das Kornhauß/ oder der Kornmarckt. 3. das Fleisch-Hauß an dem Fluß / das stattlich gebawet ist. 4. der Hoff/ oder Pallast deß Land-Rahts/ dahin von allen Orten dieser Graffschafft von dannen aber allein gen Mecheln/ appellirt wird. 5. das Castell bey der Statt/ auff einem von Natur bevestigten Felsen gelegen. Vnd stehet ein Thurn/ auff einem hohen wol gelegenen Felsen/ vnd noch einer auff einem hohen Berg/ so/ der Inwohner Sag nach / von deß Iulii Cæsaris Wercken noch vbrig seyn solle. Es pflegten in diesem Castell die Graffen von Namur/ den Eyd zu laisten / auch jhnen huldigen zu lassen/ Landtäge zu halten / vnd den Gesandten Audientz zu geben. Der Zeit gehört Statt / vnd Graffschafft / dem König in Spanien. Auff der lincken Seiten der Sambre / so eben ligt der vornembste Theil der Statt / vnd daselbst auch das Rahthauß/

vnd

vnd viel steinerne Gebäw; zur rechten aber deß Flusses viel Privat-Häuser vber welchen das obernannte hohe/ veste/ vnd wol erbawte Schloß zu sehen. Wo die Sambre bey der Stattmauer in die Maas fällt/ hat es ein steinerne Bruck/ wie auch eine vber die Maas. Es ist diese Statt ins gemein schön/ lustig/ vnnd wol erbawt: vnd geben die Burger gute Soldaten. Die Sprach allda ist grob Frantzösisch. Anno 1571. den 7. Februarii hat gedachter Fluß Sambre dieser Statt einen vnschätzlichen Schaden zugefügt/ wie man noch an vielen Häusern/ wie hoch sie gestigen/ zusampt der Zeit/ lesen thut. Das Eisen/ so allhie in grosser Menge ist/ wird/ wegen seiner Güte/ gar hoch berühmet/ vnd gibt es dieses Metalls im Ardenner-Wald/ so gleich auff der andern Seiten der Maas gelegen/ viel Werckstätte. So hat es allda Stein/ so gleichsam Aschenfärbig außsehen/ vnd weit auff der Maas/ zu Erbawung der Häuser/ verführet werden: Item gleicher Farb andere Stein/ deren sie sich/ an statt der Schindel/ weil man sie gar dünn schneiden kan/ zum Tachdecken gebrauchen. Es gibt auch da allerhand Marmolstein/ so von vnterschiedlichen Orten an der Maas dahin gebracht werden. Den man von Dinant dahin führt/ ist gar schwartz. Der weisse/ oder rothlechte/ von vielen Farben gesprengt/ wird vnter dē Schloß Agimont gefunden. Man hat auch schwartzen Marmor/ so mit den weissesten Striemlein vnterzeinet. Vnd auß solchen machen sie Säulen/ Gräber/ vnd andere Sachen zur Zierde. Anno 1578. den 1. Octob. ist allhie Iohannes Austriacus, Käyser Carls deß fünfften Sohn/ vnd gewester Königl. Spanischer Statthalter in den Niederlanden/ gestorben.

Zwischen Namur/ vnd Dinant/ sihet man/ auff dem Berg/ den man ins gemein Polvag nennet/ noch Wände/ vnd altes Gemäuer/ von der Statt Chevremont, das ist/ Gaißberge/ welche in den jñerlichen Kriegen/ so zwischen den Namischen/ vnd Lüttichischen/ vorgangen/ zerstört worden/ vnd nicht mehr sich hat auffrichten können.

Nancy.

NAncy, Nanceyum die Hauptstatt in Lotthringen / ligt in zimblich ebnen Lande / doch auff einer Seiten was höhers als auff der andern. Dann sie gegen Mittag einen zimliche Berg liegen hat / der sich nach vnd nach gegen der Statt watrs verleurt; Es seynd daselbst die Stattgräben desto tieffer / vnd ist allda der newe / so sehr groß / vnd alte Statt in ein Corpus vō 16. Pasteyē eingefasset wordē. Deß Flusses Murtæ weiler nit gleich ligt an der Statt / hat sie weder zugenieſſen noch zu entgelten; sonsten aber hat es noch ein kleines Bächlein von Mittag herflieſſen / so der Statt gar dienstlich ist. Die Fürstliche residentz in der alt Statt allhie wird beschrieben / daß sie ein schönes Schloß seye / in eine Zierung gebawet / liege in der Statt an der Gassen / hat ein schöne alte Architectur, vnd einen grossen Vmbfang / aber keinen Wassergraben. Der Hoff sey groß / vnd inwendig von den Gemachen einen offnen Gang herumb: Die Fürstliche Gemach seyen etwas finster / doch schön Tapezirt. Der Saal oder die Galeria sey lang / an den Wänden viel schöne Jagden gemahlet / künstlich vnnd in natürlicher Gröse oben am Ende zween Tisch von Marmor vnd Edelgestein. Hinder dem Schloß sey ein schöner Lustgarten / biß an das grosse Bollwerck / darauff auch ein schöner Lust von Gängen vnd Hütten auß Kirschbäumen / wie auch etliche Quartier mit allerley frembden Gewächsen gemacht. An statt der Brustwehr herumb seyen auch Kirschbäum dick ineinander gepflogten mit Bögen / Seulen vnd Fenstern / stehe gar schön vnd zierlich. Von Springwassern seye in solchen Gärten fast nichts zusehen / weil man das Wasser nicht hinein bringen könne. Anno 1477. den 5. Jan. ist die Schlacht zwischen Hertzog Carl von Burgund / mit Schweitzern vnnd Hertzog von Renato von Lottringen gehalten worden; darin Hertzog Carl geblieben / vnnd in die Kirch zu S. Georgen in der alten Statt begraben worden sein Gebein sollen anno 1550. von der Vngarisch-vnnd Böhmischen Königin / vnnd

Regen-

Regentin in Niederlanden / Frauwen Maria / Ertzhertzogin in Oesterreich / nach Bruck in Flandern geführt worden seyen. Anno 1587. ist diese Statt zu befestigen / vnd die Vorstatt durch verwunderliche Geschwindigkeit / mit einem Wall-Pasteyen / vnd Boll-Wercken / den Feind davon abzuhalten / vmbgeben worden. Anno 1633. bey dem schlagen: vnd durch Accord beschehenen Eroberung dieser Statt ist viel verändert worden: vnd ist den 25. September 1633. König Ludwig auß Franckreich mit seiner Kriegsmacht allhie eingezogen / hat einen besondern Königlichen hohen Rath / gleichsam wie ein Parlament da angestellt: eine Citadell in der alten Statt bey vnser Frawenthor gebawt: daher dieser Orth bißher Frantzösisch gewesen: vnd hat sich Hertzog Carl von Lotthringen meistentheils auſſer Landes auffgehalten.

Nantes.

NAntes in obern Britannia, so zu Gallia Lugdunensi gerechnet wird / ist nicht so ein gar grosse Statt / aber mit Mauren / Thürnen / Bollwercken / vnd Gräben sehr bevestiget / vnd hat vnten an den Loire oder Ligeni ein starckes Castel vnnd gehet vmb die Vorstatt auch ein Wall vnd vber besagten Fluß ein lange höltzerne Bruck. Ist ein vornehme Gewerbstatt / wiewol die grosse Hastschiff auß dem Meer nicht gar hieher kommen können / sondern auff 4. oder 6. Meil vnderhalb der Statt bleiben müssen.

Narbone.

NArbone, Narbo, Narbona, Narbon in Franckreich / am Vrsprung deß Wassers Rhodani / darvon die Provincia Narbonensis Gallia genannt / die auch Bracata, Gothia vnd Delphinatus geheissen. Diese Statt ist von den Römern hochgehalten / mit einen Amphitheatro, Capitolio, Aquæductibus

vnd offentlichen Bädern ist begabet worden vnd allhie die Proconsules jhren Sitz gehabt haben.

Heutiges Tages ist sie ein Ertzbischoffliche Statt vnnd vor Mauren gegen Hispania, davon sie vber 3. oder 4. Meil Wegs nicht lieget/vnd man von hier in einem Tag nach Perpignan, so die erste Hispanische Statt auff dieser Seiten ist / kommen kan. Hat tieffe Gräben/einen Wall/ starcke Mawren vnd Bollwerck/ alsó daß sie vnter die vestiste Stätt in Franckreich gezehlet wird/ wiewohl sie auff alte Form befestiget ist. Der Fluß Atax oder Aude laufft dardurch / darüber eine Brück gehet / so beyderseits mit Häusern verbrant ist/daß man solche nicht kennen kan. Ein Meylwegs darvon/wo der Fluß Atax ins Meer fällt/hat sie einen Pont im Meer / vnd gehet von solchem ein Canal zum Thor / daß die Schiff mit niedergelassenen Segeln vnter den Schwibbbögen gar in die Statt fahren können. In der Ertzbischofflichen Haupt-Kirchen zu S. Justo in einer Capellen ist ein Tafel / die deß Lazari Erweckung repæsentirt, so Michael Angelus angefangen/vnd Sebastianus venetus vollendet haben soll / dergleichen Stuck in gantz Franckreich nicht mehr gefunden werde. An. 1632. im October ist grosse Wassersnoth herumb gewesen/darunter der König vnd die Seinige auff jhrer Reise grossen Schaden gelitten / vnnd 116. personen ertruncken seynd, & seq. Man siehet Narbone vnnd Beziers auff einem Berg bey dem Flecken Treute, daher kompt das Frantzösch Sprichwort ay veu d'une Montaigne treute & deux villes. Ich hab von einem Berg dreyssig vnd zwo Stätt gesehen: gleich wie Die Italiener von Boltenia sagen/weil sie da auff dem Berg beym Closter S. Michaelis das Stättlein oder Flecken Cento, vnd die Stätt Modena, Ferrara vnd Bologne sehen / sie hetten hundert vnd drey Stätt auff einem Berg gesehen.

Narva.

EIn fürnehme vnnd bekante Statt sambt einem Schloß/ worauff ein Schwedischer Gubernator residirt in Lifland/

an dem schnellauffenden Strom Narve/daher sie den Nahmen bekommen/gelegen.

Besagter Strom / der sich ohngefehr der Elbe gleichet/ kömbt auß dem See Peipis/oder Beibas / führt braun Wasser/ hat ein halbe Meil vber der Statt einen sehr hohen Fall / da das Wasser von einem felsichten Bruch / mit einem grausamen geräusch herunter stürtzt / (daher man die Güter/so auff dem selben geführt werden in einem Flecken/ein halbe Stunde von der Statt/ muß abladen/vnd zu Lande in die Statt führen)vnd ergeust sich 2. Meilen vnderhalb der Statt in die Finnische See. Die Statt Narva belangend welche vmb das Jahr Christi 1223. König Woldemar in Dänemarck/ob sie zwar nicht groß erbawet / ist sie/als eine Crenßfestung / doch mit starcken steinern Wällen verwahret/auch mit guter Besatzung allzeit wol versehen. Jenseit deß Stroms ligt ein festes mit dreyfachen Mauren vmbgebenes Schloß / Ivangorod genant / so von dem Mußkowiter erbawet vnd mit desselben Volck jeder zeit besetzt gewesen / biß es jhm der König in Schweden Gustaff mit Gewalt abgedrungen vnnd der Cron Schweden vnterwürffig gemacht hat/welcher es sambt der Statt vnd Schloß Narva noch besitzt/vnd durch einen Schwedischen Statthalter regirt. Hinter diesem Schlosse Ivangorod ligt ein ander Ort/ein Flecken / der von Russen bewohnet/vnd daher Rüssisch Narva genant wird/welchen besagter König Gustaff jhr Religions Exercitium freygelassen hat. In teutscher Narva hats ein Vornehmes Königliches Consistoriū welche ein Superintendent præsidirt vnd vorstehet.

Nassaw.

EIn Statt vnd Haubt der Graffschafft gleichen Nahmens/ an der rechten Seiten der Lohn gelegen / an derer lincken Seiten auff einem hohen Berge das vhralte vnd weitberühmbte Stammhauß vnd Schloß Nassaw lieget / welches bey

des

beydes der Statt vnd dem gantzen Lande den Nahmen gegeben / zu welchem man auff einer von zehen Bogen gewölbter schönen Brücken vber die Löhn gehen kan. Die Statt ist in etwas mit Nassaw-Weilburg; das Schloß aber mit dem Nassaw: Vranischen/vnnd auch mit dem Nassaw-Weilburgischen Stam̃ in gäntzlicher Gemeinschafft. Der Nahme Nassaw heist so viel ein nasses Erdreich oder Land: Dem das Wortlein Auw oder Gaw bey denen Teutschen so viel als ein Land bedeutet / als : Thurgaw / ein dürres Land; Rhyngaw/Rheinland ; Brißgaw/gelobtes Land Argaw/geelrtes: Land ; Ostergaw vnd Westergaw/ein Ost-vnnd West: Land. Dannenhero weil das Schloß in der Höhe allenthalben mit nassen Feldern vmbgeben gewest / hat das Land den Nahmen Nassaw/oder Nassgavia-Naß: Land/ vnd die Einwohner den Namen Nassgovvijetz Nassavinbekom̃en. Es hat aber diese Graffschafft Nassaw auf beyden Seiten der Löhn ein zimlich grossen Begriff/vñ noch etliche andere Graffschafften an jm hangē/als Weilburg/Idtstein/Wißbaden/ Dillenberg/Beilstein/Gleiberg/Sigen /hadamar / ꝛc. vnd dise Naßawische Graffschafften erkennen allein dem Kayser vor jhren ober: Herren / Haben hohe Regalien vnd Freyheiten; mögen güldene vnd silberne Müntzen schlagen.

Naumburg.

EIn Bischoffliche vnd jtziger Zeit Fürstlich: Sächsische Residentz stat an der Saal und jm Osterlād oder Meißē gelegē/ dero Name so viel heist als ein newe Burg. Deñ als zur Zeit Käyser Friedrichs deß Erstē Landgraff Lūdwig der Eyserne in Thüringē vnd Hessen anfäglich hieher ein Schloß erbawet/welches mā die newe Bürg genant/vnd nachgehends der ort an Häüßern zugenom̃en/daß eine Statt darauß wordē/ist jm auch der Nahme New oder Naumburg verblieben. Alß gedachter Käyser dieses Schloß gesehen vnd allein die Mauren darumb gemieset/hat der Landgrafe solche jnnerhalb dreyen Tagen zu verfertigen gesprochen : daaher der

er der Käyser solchem versprechen keinen Glauben Zustellen wollen/hat er seine Graffen/Edelleuth vnd Unterthane geschwind zusammen bracht/vnd sie in grosser Anzahl vmb das Schloß in der Schlachtordnung/vnd allwegen wo ein Thurn hätte seyn sollen/einen vornehmen Herren gestellt/vnd darauf den Käyser zum Fenster hinauß die Mawren besichtigen lassen/welche den dem Käyser sehr wolgefallen. Besagtes Schloß ist nach der Zeit gar wieder eingegangen. Von Geistliche Gebäwen ist vornemblich allhie zusehen von welchem 12. Vom Adel der Augspurgischen Confession zugethan vorgesetzt sind. Wie auch die Pfarrkirche auff dem Marckt vnd S. Moritz Kirche in der Vorstatt. Die Statt ist gantz der Augspurgischen Confession zugethan vnnd helt Jährlich auff Peter vnd Paul ein vornehme Meß oder Jahrmarckt/so von vielen weitabgelegenen Kauffleuthen besucht vnnd gehalten wird. Ausser der Statt vnd nicht weit davon anff dem Wege nach Erffurt ligt ein ansehnlich Kloster Porte oder Pforte/welches schon vmb das Jahr Christi 1137. erbawet nachgehends im Jahr 1543. nach Abschaffung der Römisch Catholischen Lehr vom Churfürst Moritzen zu einer Fürsten-oder Landschul gemacht worden/daß 150. Knaben darinnen vnterhalten werden solten/daher es ins gemein Schulpforte genent wird.

Das Bisthumb/welches der Zeit der Churfürst von Sachsen verwalten läst/ist im Jahr 1028. von Käyser Conraden sambt dem Bischoff vnnd der Bischofflichen Hauptkirch Sitz hieher versetzt worden.

Vnter denen Geschichten findet sich daß diese Statt viel Vngemach durch Krieg vnd Fewer erdulden müssen. Käyser Adolph hat einst diese Statt gar zerstöret/vnd Anno 1454. brandte wol der dritte Theil sambt dem Rahthauß vnd der Wage von derselbē hinweg/viel Leuthe sind erstickt vnd sonst grosser Schade geschehen: Dergleichen hat sie auch in denen Jahren 1473. 87. vnd 1518 erfahren müssen. Als Anno 1632. der König auß Schweden Gu-

staff Adolff in Verfolgung der Friedländischen Armee auff Buttstatt kommen/ vnd daselbst verkundschafftet/ daß ein Käyserische Salva Guardia von 36. Mußquetirern hinterlassen worden/hat er den Obristen Brandenstein mit etlich hundert Tragonern vnd Mußquetirern dahin Commandirt. Welcher den 29. Octob. deß Morgens frühe ehe es recht Tag worden vor das Ottmersthor auff die Freyheit kommen; Vnd als jhm auff Begehren das Thor nicht bald eröffnet worden/ hat er alsbald seine Soldaten solches mit Gewalt auffschlagen lassen/ dem darin gelegenen Leutenandt auff interceſſion noch Quartier gegeben vnd mit seinen Mußquetirern gefangen genommen. Nach diesem ist der König selbst mit seiner gantzen Armee hiher kommen/ vnnd den 1. Tag November deß Abends zimblich spät/nach dem er das Läger vor der Statt wol bestellt hatte/in die Statt geritten/vnnd hat darinnē zum erstenmahl die Abend-Mahlzeit gehalten/jedoch darinnen nicht vbernachtet/ sondern nach gehaltener Tafel wider ins Läger geritten. Den 2. Tag hat sich der König wider in der Statt befunden vnd den 3. Nov. alles Fußvolck in die Statt einlogirt/ welches auch darinnen biß auff den 5. Nov. verharret/die Reuterey ist auff die nächstgelegene Dörffer/ damit man dieselben/wann man jhrer bedörfftig (dann die Käyserisch-Fridländische Armee hat sich vmb Lützen woselbst hernach den 6. Dito das blutige Treffen vorgangen/gelägert) also bald an der Hand haben möchte/einquartirt worden/darüber die Dörffer/wie auch die Schewren vor der Statt wegen Menge deß Volcks vnd Pferde mehrentheils Vorraths entblöst/ auch die gedachte Schulpforte von denen darinnē gelegenē Finnen/auß jrrigē Wahn/dz sie es vor ein Catholisch Kloster gehalten/ fast in Grund verderbet worden.

Anno 1636. muste Naumburg von denen Schwedisch-Waymerischen wegen Plünderung vnnd andern Exorbitantien viel außstehen/ ward auch noch selbiges Jahr im Christmonat von jhnen abermals eingenommen. Anno 1642. den 14. September

ber ward Naumburg von dem Schwedischen General Königsmarck beschossen / aber von dem darinn Commandirenten Obristen Goldacker so Mannlich defendirt / daß gedachter General / ohneracht er Presse schiessen vnd Sturm lauffen lassen / mit Verlust der Seinigen nach Erffurt gezogen. Anno 1644. muste diese Statt abermahls von denen Schwedischen ein hartes erdulden / welche in die 16. hundert starck damahls allhie lagen / vnd alle Lebensmittel dermassen auffzehrten / daß viel Bürger jhre Häuser zuverlassen vnd außzutretten gezwunger.

Neapel Neapolis.

WElcher Nahm so viel heist als Newstatt. Denn sie soll anfänglich Parthenope von deß Königs Eumeli in Thessalien Tochter / so also geheisen / die jhr Volck am ersten hiher geführt / vnnd als sie nach jhrer zerstörung von denen Cumavern auß Chalcide wieder erbawet worden / Neapolis daß ist Newstatt seyn genennet worden. Ist nicht allein das Haupt in dem Lande Campanien / sondern auch deß gantzen Königreichs / so von dieser Statt den Nahmen führet. Sie ligt gantz lustig / hat von Mitternacht herrliche vnnd Lustige Hügel; Von Mittag das stille Meer Tyrrhenum genandt: von Abent den Berg di Sant Ermo: vnnd von Morgen die schönen grüne Felder so sich weit in die länge vnd breite erstrecken. Der Vmbkreis der Mawren wird auff sieben tausent schritt / oder wie andere wollen auff sechstehalb welsche Meilen gerechnet. Eine Welsche Meile aber macht bey vns Teutschen eine Viertel Meile. Es ist auch diese Statt / ohngeacht sie Groß vnd Weitläufftig / wolverwahret / theils durch die angewandte Kunst vnnd Vorsichtigkeit in dem sie mit starcken Mawren / Pasteyen vnd auff die achtzig Werckschuch tieffen Gräben auffs beste versehen: Theils auch von Natur / da sie auff der einen seiten das grawsame Wasser / das Meer Tyrrhenum zu dienste hat / auff der andern aber mit Bergen vnd Hügeln / auff welchen fast unüberwindliche Castell vnd Festungen gebawet sint / vmbgeben wird / die der Statt bey vorfallendem nohtfall Schutz genug geben können. In der Statt sind alle Gassen mit Häusern dick angefüllet / also daß im Jahr 1621 man befunden / daß zu Neaples achtzig tausent Fewrstädte geweest seyn / in welchen auff die zweymahl hun-

dert tausent Bürger sollen gezehlet werden / vnnd vnter solchen vbersieben hundert Bürger seyn/die Dörffer vnd Märkte/ Schlösser vnd Herrschaften/ja gar Stätte vnter ihrer gewalt haben. Vnd melden etliche daß sich die anzahl aller Seelen/über die Vier./der Newe Meteranus sage / auff die achtmahl hundert tausent belaüffe/ vnnd gleichwol wird bey einer so grossen menge Volcks nicht der geringste mangel an Victualien verspüret / worüber man sich billich zu verwundern. Die Gassen seyn enge/ außer dreyen/ welche nit allein breit sondern auch sehr lang seyn. Die Schmide/ Schlösser vnd dergleichen Handwercker: wie auch die Gärber / Schuster vnnd jhres gleichen wohnen zu eußerst der Statt in besondern Gassen.

Vnter denen Mönchs vnnd Nonnen Klöstern deren 64/ vnnd auch vnter denen andern Kirchen deren 180. gezehlet werden / ist die fürnembste zu S. Januario die Ertzbischoffliche Hauptkirche/welche wegen vieler König vnd Fürsten sehr köstlichen Geschencken / vieler Heyligen Aschen vnnd Gebeinen (dabey viel Goldes / Silbers Edelsteinen vnnd andere zierden seyn) sonderlich zubesichtigen. Es wirt auch in dieser Kirchen gedachten Martyrers vnd Bischoffs Januarii Haubt vnd sein Blut in einen Crystallinen Gefäß gewiesen / vnd Jährlich mit grossem gepreng durch die Statt getragen. Nach dieser wird auch vor eine der vornehmbsten gerechnet die Kirche S. Mariæ Annunciatæ, worinnen zwey unschuldige Kindlein jedes anderhalb Schuch lang noch unverwesen gezeigt werden/da man die Wunden/so sie empfangen/sehen kan/ eine in der Brust/ die ander im Haupt. Die Kirche zu S. Maria de Carmini ist auch ein schönes Gebäwde vnd wegen eines Crucifixes vnd Marienbildes sonderlich berühmbt / worinnen auch die Gebeine des letzter Hertzogs in Schwaben Conradini/vnd Hertzogs Friedrichs auß Oesterreich / welche König Carl der Erste auff angeben des Bapsts im Jahr 1268. unbillicher weise hat hinrichten lassen/ auff behalten werden. Auff dem Marckte wo gedachte zwene junge Herren hingerichtet worden ist zur Gedächtnüß ein enges vnd schlechtes Capellein erbawet/daselbst man noch anzeigungen von Blutstropffen sehen vnd der Ort gar feucht seyn soll. Hernachist auch die Dominicaner Kirche / worinnen gleichfals ein Crucifix geehret wird/zu sehen / in welcher 23 Königliche Begräbnüsse mit Güldenen vnd Sammeten Decken gezieret / sambt beygelegter Kronen / Scepter vnd Schwertern seyen. Was sonsten noch von Kirchen/vnd in denen selben von Reliquien vnd Grabschrifften zusehē mag bey dem Schrader/ Megiser / vnd Heutzner in jhren von dieser Statt geschrie-

geschriebenen Büchern weitleufftiger gelesen werden. Von weltlichen Gebäw der ist in der Statt sonderlich zusehen das Rahthauß / so die Einwohner Vicariam nennen welches der Gröse vnd Form nach einem Schloß zuvergleichen ist. Vnten seyn die Gefängnüsse / darinnen offt vber zwey tausent arme Sünder sitzen. Hat drey vornehme Gerichts-Stühle: das erste Gericht wird genant del Sacro Consilio zu welchem auß dem gantzen Königreich die Appellationes gehen: Das ander ist der Königliche Cammer-Raht / so mit deß Königs Einkommen vmbgeht: vnd das dritte / die Königliche Müntz / da allein von Maaß vnd Gewicht gehandelt wird.

Nach dem Rahthauß ist auch das Collegium der hohen Schul / ist / deß Hertzogs von Gravina prächtiger Palast / wie auch deß Caraffæ, wegen der alten steinernen Staturen zubesichtigen / dergleichen herrliche Paläste es noch mehr allhie giebet. Die gantze Statt Neapels wird in sechs Versamblungen außgetheilet / deren fünffe deß Adels seyn / so Seggi oder Sessiones genent werden / vnd an vnterschiedlichen Orten der Statt fünff sonderbahre Häuser vnd Paläst / gleichsam wie Theatra haben / in welchen der Adel von jeder Session, zusammen kombt von dem gemeinen Nutzen mit einander zuberathschlagen. Die sechste Versamblung ist der gantzen Gemein vnd Bürgerschafft / welche jederzeit im Augustiner Kloster gehalten wird. Auß diesen sechs Versamblungen erwehlet der Vice Re alle halbe Jahr jhre sechs vom Außschuß die werden Eletti genant / welche das Statt-Regiment versorgen / vnd jhren Raht bey S. Lorentzen halten. Sie erwehlen auch einen Syndicum, welcher die gantze Statt repræsentiret vnd derselben das Wort thut. Ausserhalb der Statt vnd in deroselben Gegend sind auch allerhand denckwürdige Sachen / vnd vnter solchen fürnehmblich die obgedachte auff denen Hügeln gelegene Festungen vnd Schlösser / zubesichtigen / deren das Eine zu S. Hermi genant wird. Ligt auff einem Berge gleiches Nahmens / vnd auff einem hohen Felsen gleichsam eingegraben / in welchem 250. Spanier vnterhalten werden / die leichtlich deß Feindes Anfall zu Land abtreiben können. Das ander von eitel Quaderstücken erbawet wird Nuovo (das Newe) vnnd Molo genant / ligt hart am Meer / daß es das Gestade oder Schiffport in guter Sicherheit erhalten könne: Hat feste Mawren / fünff starcke Thürne / vnd Pasteyen / gedoppelte / sehr tieffe vnd weite Wassergräben: Ist mit Königlichem Schmuck vnd Haußrath wol versehen: vnd werden auch daselbst in einem Thurn deß Käysers localia wie sie / oder / wie wir es nennen / die Käyserliche Kleinodien oder Zierahten als ein gülden Scep-

ter/ein Schwerd mit einem güldenen Hefft vnd Scheiden mit Edelsteinen außgearbeitet: Item/ein köstliche Kron Reichs-Apffel gülden Creutz vnnd andere sehr tewre Sachen mehr/auffbehalten. Man sihet auch da vnter anderm groben Geschütz 21. Metallinne Stücke/ die Käyser Carl der fünffte dem Churfürsten zu Sachsen abgenommen/ vnd hieher hat führen lassen. Neben dieser newen Festung ligt deß Königlichen Statthalters/ den sie Vice Re nennen/Palast vnd allernächst bey diesem daß Arsenal oder Zeughauß/darinnen bey zweyhundert Galleadden wol Platz haben/vnd hält die Statt Neapels stets in die sieben vnd dreissig Galleren nur dem Feinde auffzuwarten. Das dritte Schloß Castellum Ovi ligt im Meer auff einem hohen Felsen vnd gleichsam in Form eines Eyes/ daher es auch den Nahmen bekommen/ wird durch eine steinerne Brücke an das Land geheffte. Nach diesen dreyen Festungen/so man vor vnüberwindlich hält/ist auch da ein gewaltiger Meerhafen/welcher in die fünffhundert Schritte lang/etwas gebogen vnd mit lauter grossen Quaderstücken in das Meer hinauß erbawet ist. Die Einwohner allhie treiben grossen Pracht vnd Vberfluß in Essen vnd Kleidern/ vnnd ist niemand so arm allda der nicht ausser dem Hauß sich in der Kleidung/ Gang vnd Gespräch/ als ob er gar viel vermöcht/sich solte sehen lassen. Mehr erwehnter Schrader meldet/ daß die Weiber allhie heßlich seyn/ grosse Mäuler vnd Nasen haben. Man findet nirgends in Italia so viel edle Pferde/ als allhie/ deren sich die Einwohner/ sonderlich an Fest-Tagen/ zum Pracht gebrauchen. Der Winter ist dieser Gegend nicht so grimmig/ wie in vnsern Landen/ja/ausser dem Jener vnnd Hornung/ fast gar nicht empfindlich/ viel Regen gibt es wol aber nicht Schnee; Hergegen ist die Hitze im Sommer sehr groß; Daß daher die Häuser dieser Statt wenig Dächer haben/ damit man bey der Nacht auff denselben spatziren/vnd sich erfrischen könne.

Der vielen vnd Mancherley Geschichten/so sich bey dieser herrlichen/ volckreichen vnd Weltberühmbter Statt Neapels seynd jhrem Auff-vnnd Zunehmen zugetragen zugeschweigen/ vnd nur der Jenigen so sich zu vnserer Zeit daselbst begeben zu gedencken/ ist fürnehmblich der elende Zustand/ in welchen diese Statt sambt andern Oertern mehr so vmb den Berg Veluvium (heutiges Tages Montagna da Soma genant) wohnhafftig sind/gerahten zuerwehnen/weil selbiger im Jahr 1631. durch ein erschröcklich Erdbidem erschüttert/sich entzündet/ vnd dem gantzen herumb liegenden Lande vnglaublichen Schaden zugefüget/ welcher sich folgender Gestalt angefangen

gen vnd geendet. Den 5. 15. December besagten Jahrs hat sich vngefehr anderthalb Stund nach Mitternacht ein wenig vor zwey Vhren in der gantzen Gegend vmb Neapolis wie auch in der Statt vnnd Insonderheit vmb den Berg Soma, oder Vesuvius herumb ein hefftiges erschröckliches Erebidem erhoben/dadurch viel Stätte/ Märckte vnd Flecken eingerissen vnd zu Grund gefallen/man sahe Fewer vnd Rauch auß gemeldtem Berge auffgehen/welches als es Tag worden einer dicken Wolcken gleich war; darauff ein grosse Menge Volcks auß Neapolis sich durch fürwitzige Begierde getrieben darnach zubegab/welches jhnen aber bald verbotten/vnd sie gezwungen waren mit grossem Schrecken vnd Furcht sich wiederumb zurück zubegeben. Dann nach dem gemeldter Berg mit grewlichem Brausen/Knallen vnd Krachen gebrosten vnd auffgerissen/hat er einen so schrecklichen Dampff vnd Rauch einem dicken finstern Gewölck nicht vnähnlich von sich gegeben / vnnd angefangen mit einem grawsamen erschrecklichen Fewer zu brennen/ welcher Brand denn mit solchem grawsamen Donner Krachen gegen neun Vhren dermassen zugenommen / daß man in der gantzen Gegend daherumb wie auch in der Statt Neapolis selbsten nicht anders vermeinet/die gantze Welt würde über einen Hauffen fallen. Man sahe überall das Volck sich mit grossem Schrecken auß denenselben örtern mit der Flucht salviren. Ein Cardinal begab sich also bald nach Neapolis/ vnd thät die Anordnung / daß der Ertzbischoff eine Procession nach vnser lieben Frawen Del Carmine anstellete / deren der Cardinal in der Person beywohnte neben dem Vice Re vnnd einer grossen Menge Volcks welche Litanien vnd Psalmen sungen/vnd wurd das Blut vnd Haubt obgedachten heiligen Märterers Ianuarius der Statt Neapolis Patron vnnd Schutzherrens mit in der Procession vorgetragen. Vnter dessen nahm das Donnern vnd Krachen neben dem Brand je länger je mehr zu/so daß jederman anfieng der weltlichen Gedancken sich zuenthalten/vnd an Gott zugedencken. Man hielt die gantze Nacht Processiones, vnnd jedermann machte sich fertig / dieweil man nichts anders meinte die Welt würde vor dißmahl jhr Ende nehmen. Das Erdbidem wehrte die gantze Nacht vber/ so daß des andern Tages deß Morgens alle Häuser vnnd Strassen mit Asche bedeckt waren. Der Wind aber kehrte sich von Südosten nach dem Nordwesten zu / vnnd trieb die Asche auff die ander Seite deß Berges / darauff sich das Erdbidem je länger je mehr vermehrte / vnnd daneben ein schrecklicher Sturm vnnd grosser Platzregen

gen erhube/auch endlich die Erde einen solchen schrecklichen Stoß gab/daß die See etliche hundert Schritt zurück gestossen ward / vnd hernach mit solcher Vngestümm wiederumb anlieff / daß es sich ansehen liesse / als wen die Statt Neapolis würde vntergehen. Der Berg thät mit diesem Stoß so viel Schwefflicht Fewer/Aschen vnd glüende Steine außwerffen / welche vber das Land vnd die Felder einem Wasser-Strom gleich lieffen / vnd das gantze Land verheerten. Es wurden auch viel Steine vnd Steinfelsen / so mit dickem Rauch vnd Fewer vmbgeben waren/in die Höhe außgeworffen/ welche das Land vnnd die vmbliegende örter gantz verderbet vnd in Grund erschlagen / auch eine vnzehliche Menge Menschen vnd Viehe ertödtet; vber diß wurde das gantze vmbligende Land mit glüenden Aschen / so das brennende Fewer gleicher massen außgeworffen/gantz vnd gar bedeckt/ also daß selbige an etlichen Orten in 15/16/vnd mehr Schuh tieff gefallen war/ dadurch dann etliche Tausend Menschen neben einer vnzehlichen Anzahl so wol groß als klein Viehe jämmerlich ist verdorben vnd vmbkommen. Nachdem Mittag fing der grosse Platzregen an sich zuverlieren / vnd das Erdbidem ein wenig nach zulassen / welches nichts desto weniger deß Nachts widerumb sehr hefftig anfieng / vnd neben dem Regen wiederumb die gantze Nacht durch ohnauffhören wehrte. Dannenhero nam noch vnauffhörlich mit Processionen occupiret war / vnd alle Kirchen Tag vnd Nacht offen stunden/vnd so voll Menschen waren / welche Beicht höreten vnd Absolution nahmen/daß sie nicht alle in die Kirche konten kommen / sondern ein grosse Menge auff den Strassen jhren Gottesdienst musten verrichten/vnd sahe man da in der gantzen Statt nichts als eitel Processionen, vnd andere im Bapsthumb vbliche vnnd vermeinte heilige Ceremonien mehr. Den siebenden decembris hat die Fewerflamm/welche den Berg allbereit durchgebrochen/vnd ein grosses Stück von der Abhänge desselben verzehrt gehabt in Gestalt eines Wasserstroms biß zu vnterst deß Berges jhren Lauff genommen/viel Gehöltz/Wälde vnd Gebäwe mit sich genommen/vnd etwan zwo welsche Meilen von Neapolis mit grosser Brunst in das Meer gelauffen. Dieses Berges Vmbfang vnd Begrieff belaufft sich auff die etliche vnd dressig welscher Meilweges/vnd ist von der Statt Neapolis ungefehr zwölff vnd von dem Meer 6. welscher Meilen abgelegen. Das gantze hervmb liegende Land war mit schönen Stättlein/Flecken/Dörffern/Lusthäusern/Paläster/Mayerhöfen vnd Schlössern erfüllet / weil das Land vber die massen gut vnd fruchtbahr/ vnd gleichsam vor ein Irrdisches Paradieß geacht

acht gewesen: Ist aber durch dieses schreckliche Erdbidem vnd grewliche Entzündung deß Berges gantz vnd gar verderbet vnnd in Grund gerichtet worden. In denen durchs Fewer vnd Erdbidem vertorbenen Stätten/Flecken/Schlössern ꝛc ist ein stattlicher Vorrath an Wein / Getreyde/vielerley Gütern vnd andern Sachen gewesen / so daß man solchen Schaden auff dieser Seiten gegen Neapolis auff die zwantzig mahl hundert tausent Kronen hat geschätzet. Auff der andern Seiten deß Berges gegen Mitternacht ist ohn die Flecken auch eine Statt Viano genant / so in vier oder fünff welscher Meilen vom Berg gelegen / von der glüenden Aschen vnd Steinen gantz bedeckt vnd in Grund geschlagen worden / daß sich wenig Menschen darauß Salviren können/auch nicht mehr den 5. Häuser in der Statt in Salvo geblieben. Man hielte dafür / wann der Wind so wol nach der Statt Neapolis zu sich gekehret hätte/als er von derselben sich weg gedrehet / daß ohn Zweiffel die gantze Statt ebener Massen von der glüenden Asche vnnd herauß fahrenden Steinfelsen jämmerlich solte verderbet / elendiglich verbrunnen vnnd erbärmlich zu Grund gangen seyn. Doch ist nichts in gemeldter Statt von der Aschen vnbedeckt blieben. Daher man nachgehends in der Statt von Steinen / Aschen vnd dergleichen so grosse Hauffen zusammen getrieben/daß man in langer Zeit kein Strassen dardurch hat öffnen können. Die Asche war schwer/leinicht/zehe/vnd verglicht sich einer Abseylung von Bley. Nach dem nun dieses elende Wesen fast acht Tage lang gewehret/hat endlich das Erdbidem nachgelassen/vnd ist das brennende Fewer etwas kleiner worden/darauff man angefangen die verbrandte/erschlagene vnd todte Leuthe herfür zusuchen vnd zubegraben/derer man ein grosse Menge gefunden. Das Fewer hat vnter andern einen so grossen Stein auß dem Berg geworffen/daß jhn wegen seiner Grösse vnd Schwer acht paar Ochsen nit könten von seinem Platz bewegen. Es hat sich dergleichen mit diesem Berge nach der Historien Anweisung vor Zeitē mehr zugetragen: Als/erstlich vnter der Regirung deß siebenden Königs der Assyrer Arbi genant: Darnach zu Zeiten deß Käysers Titi vnd Vespasiani, achtzig Jahr nach Christi Geburth den 1. Novemb nach Dionis Cassij Zeugnüß. Item: Im Jahr 1039. vnter Pabst Benedicto dem neundten vnd Käyser Conrado, da die Stein vnnd Asche zwo Stätte neben etlichen Flecken verwüstet vnd Oede gemacht/vnd schreibt man daß der Wind die Steine vñ grosse Hitze biß gen Rom vnd gar in Africam vnd Egypten getragen habe. Darbey dann auch Plinius von Verona ein alter Schribent/in dem er auff den Berg steigen/vnnd dieser wunder Vrsachen erkündigen wollen von der

Aschen vnd Steinen vberfallen vnd vmbkommen. Daß folgende 1632. Jahr hat dieser Berg abermahl viel Steine / Aschen vnd Fewer außgeworffen.

Anno 1647. im Iulio hat sich allhie zu Neapolis ein gefährliche Bevolde vnd Empörung / wegen deß vnerschwinglichen Zolls / so auff alles Obs vnd Früchte so wol dürre als frische geschlagen war / so gar daß auch die Wolffsbonen nit außgenommen / noch die weise vnd rothe Maulbeer-Bäum befreyet gewesen / beydem Volck wieder die Königliche Spannische Regierung erhaben / welche in die zehen Monat lang nicht ohn grawsam vieles Blutvergiessen vnnd Ruin bey nahe deß gantzen Neapolitanischen Königreichs angehalten / biß sie endlich durch Göttliche Hülff vnnd Vice Re Vorsichtigkeit also geschlichtet worden / daß die Statt (wiewol viel vornehme Herren vnd Gemeine / denen Schuld hieran gegeben ward vmb den Kopff springen müssen) wieder zu jhrem vorigen friedlichen Wolstand kommen. Anno 1649. ward abermahls grosse Bestürtzung zu Neapolis weil offtberührter Berg Vesuvius abermahls ein Zeitlang geraucht / vnd wie berichtet worden noch häuffiger vmb sich gespien / weder im Jahr 1631. geschehen / zudem auch schon einen Flecken Otraviano genant mit Aschen vnd Steinen gantz bedeckt hatte / weß wegen denn solche harte Straffe abzuwenden den 16. December in Neapolis eine offentliche Procession gehalten / vnnd das Volck zur Buß vnd Besserung ernstlich angehalten worden.

Im Jahr 1650. seynd die Wasser zu Neapolis von starcken Regen so hoch gestiegen / daß viel Volcks ertruncken / etliche Häuser niedergerissen / auß andern viel Hauß rath auff die Gassen geschwemmet / vnd denen Herren PP. Iesuiten 36. Stücke Wein im Keller zerschmettert / auch eine Kirche nechst am Berge mit Erden gantz bedeckt worden.

Nebra.

EIn kleines Stättlein in Thüringen an dem wasser Vostrut gelegen / hat ein schönes Schloß / weß wegen das Stättlein in dem newlichen Kriege auch offt Haar lassen vnnd gutentheils in der Asche sitzen müssen. Anno 1641. im Mäyen ward dieß Schloß von denen Chur Sächsischen mit gewalt erstiegen / vnnd die darinnen bedienliche Schwedische theils niedergemacht / theils gefangen genommen.

Nek-

Nekkersgmünd/

oder

NEkkermünde Ein Stättlein am Nekker vnd eine Meil von Heydelberg/dahin es gehörig/ gelegen/ hat viel Kupffer Hämmer vnd Mühlen/welcher wegen es berühmbt ist. Im Jahr 1622 nam der General Graff von Tilly dieses Nekkermünde mit gewalt ein / kont aber das veste Schloß Dilsberg einhalbe Meil hievon gelegen nicht erobern/ biß nach der übergab der Statt Heydelberg / den selbiges ist ohn die Kunst vnd Hand Arbeit von Natur / wegen der höhe vnnd abgebrochenen gähen Felsen Klippen/so feste gemacht / das es vor die Hauptfestung deß gantzen Craichgöw kan gehalten werden / vnnd kan man auß dem selbigen den gantzen Lande gebiehten vnd in Contribution setzen.

Neiffen.

EIn Würtenbergisch Stättlein zwo Meilen von Tübingen gelegen/ bey welchem auff einem hohen Berge dz feste Schloß Hohen-Neiffen zusehen. Anno 1634 ward daß Stättlein unter dem Schloß von denen Soldaten/ ohne die Vorstatt / gantz eingeäschert; die Festung aber hat sich noch bis in das folgende Jahr erhalten / da sie sich auch an die Käyserische ergeben müssen.

Neisse/ Nisa.

EIne schöne ansehnliche Statt in Nieder Schlesien / an dem Wasser Nieß/so nächst an der Statt hinfleust/ vnd der Statt den Nahmen gegeben: durch die Statt lauffe ein ander Wasser die Bielau genandt. Von aussen ist sie mit starcker Mawren vnd mit wassereichen Gräben verwahrt/auch mit schönen lustigen Vorstätten gezieret: Inwendig hat sie weite vnnd breite Gassen / dergleichen in keiner Statt in gantz Schlesien gefunden werden/vnd sind die Häußer in selbiger meistentheils von Stein zierlich hoch auffgeführt. Es wirt alhier ein grossen Zichen han-

del getrieben/ vnd hält die Statt auch Jährlich auff S. Agneten Tag einen grossen Weinmarck/ wirt auch sonst ein gut Bier alhie gebrawen. Der Bodē herumb ist Fruchtbahr/ hat gesunde Lufft/ schönen Wiesenwachs vnd herrliche Obstgärte. Von Kirchen vnd Geistlichen Gebäwden ist fürnemblich die Pfarrkirche zu S. Jacob ein ansehnlich gebäwde zu besehen / wie auch der Creutzherren Kirche / neben der Bischofflichen Residentz: Vber diese hats noch mehr Kirchen allhie/ als: zu S. Peter/ zu S Barbara / zu S. Anna; Außer der Statt in denen Vorstätten zum H. Leichnam / S. Johannis Dom/ S. Maria in Rosen/ S. Nicolaus / ein Minoriten/ vnd ein Franciscaner Kloster/ item: die Kirche zu S. Catharina/ vnnd die zum H. Creutz/ vnd ohne die Hospitalen noch ein Jesuiter Collegium. Vnter denen Weltlichen Gebäwden ist vornemblich die schön vnd wolerbawte Bischoffliche Residentz zu besehen: Noch hats auch allhie ein herrlich grosses Rathhauß vnd einen schönen Markt. Es wird sonst diese Statt Neisse mit jhren zugehörigen Stättlein vnd Dörffern / nach dem daß Fürstenthumb Grotkaw da zu kommen / vor ein Fürstenthumb gerechnet/ vnd von dem Herren Bischoff zu Breßlaw / welcher itzige Bischoff Printz Carl Ferdinand auß Königlich Polnischem geblütt ist/ vnd allhie zu Neisse seine Hoffstatt hält/ besetzen. Dann die statt Neisse ward sambt dem darzugehörigen gebiehte von Jaroslaus/ Hertzogs Boleslaus zu Breßlaw ungerahtenen Sohne/ dem Bistumb zu Breßlaw geschenckt / daß Fürstenthumb Grotkau aber von Hertzog Boleslaus dem dritten zur Lignitz im Jahr 1341 dem Bischoff zu Breßlau verkaufft. Dannenhero sind die Bischoffe zu Breßlau zu Fürstlichen Hoheit kommen/ vnd thut der regierende Bischoff deß Breßlauischen Bistumbs als ein Princeps Lygius oder Schlesischer Fürst dem König in Böhmen die gebührende Eydspflicht. Ohn die alte Wasser. Fewer. vnd Kriegsschäde / so dieser Ort hat außstehen müssen/ hat jhn auch die nechste Teutsche Kriegslast nicht wenig gedrucket: Anno 1632. kam der Sächsische Feldmarschal von Arnheim hieher/ vnd muste sich diese Statt den zehenden September an jhn mit accord ergeben vnnd eine besatzung einnehmen / welche aber noch selbiges Jahr von denen Käyserischen unter dem General Helken/ als sie die Statt durch Verrähterey einbekommen / mercklichen schaden erlitten. Nach diesem ward Niesse von denen Schwedisch. Torstensohnischen den 8 Julius des 1642 Jahrs erobert: die Croaten vnd Wildschützen werden nider gemacht / die andern Soldatzen aber untergestelt. Die Statt muste nebenst drey hundert Fäßern Wein/

zwey

zwey hundert Fässer Bier / viel Geträyde / Schaffe vnd Rindvieh/auch fünffzehen hundert Pferde vnd fünffzehn Tausent Reichsthaler hergeben/ vnd noch vier Regiment Völcker verpflegen. Als dieses vnglück kaum vorbey/war schon wieder ein anders/vnd wenn es seine würckung/wie es angestelt gewesen/erlanget hätte/unwieder ersetzlichs vor der Thür: denn als die Schweden unverrichter sache von der Statt Brieg wieder abzihen müssen/ haben sie auch diesem Ort länger nicht trawen wollen/sondern die besatzung abgeführet/viel Häuser außgeplündert vnnd/was jhnen auff den Weg gedienet/mit genommen: Vier Thör vnd etliche Thürne so zur Festung dienlich/wurden außgebrandt / vnd noch an etlichen orten Fewr eingelegt/welche der Statt hätten den garauß machen sollen / wann sie nicht durch der Einwohner vorsichtigkeit bey zeiten wären gedämpffet worden.

Nerac.

NErac, im Lande Armaignac deß Volck von den Teutschen Bemejecken genant werden / andere sagen im Herzogthumb d' Albret oder Allebret, gelegen / für dessen Hauptstatt solches gerechnet wirt; hat ein prächtiges Schloß / mit sehr schönen Gärten darinnen Cypressen / Lorbern vnd Granatenbäum stehen: vnnd wird sonderlich ein Cypressenbaum gewiesen/so höher als die andere/welchen König Henricus IV. der allhier erzogen worden/mit eigener Hant gepflantzet hat.

Neubach.

ZV Neubach haben die Könige in Francken lang Neubach Hoffgehalten/aber zu Newmagen haben sie jhrem Gott Jupiter einen schönen Tempel auffericht.

Neuburg

oder

NEuenburg eine in Pomerellen an der Weissel zwischen Thoren vñ Dantzig gelegene Statt/so auff einer seite mit Moraß / auff der andern aber mit besagter Weissel umbgeben ist. Anno 1624 hat

der König auß Schweden diese Statt der Kron Polen durch Krieg entzogen/aber in dem Anno 1635. auff 26. Jahr getroffenem Stillstant ist ihr dieser Ort wieder eingeraumet worden.

Neuburg an der Donaw

Sueh Newburg.

Neugarten

oder

NEugarden ein Pomerisch Stättlein denen Herren Graffen von Eberstein zuständig/die solches von dem Stifft Cammin zur Lehen tragen: hat auff der rechten seiten neben sich ein statliches Schloß/ welches ohn den starcken Wall auch noch zu beyden seiten mit einem See vnd grossem Gehölz vnd auff den andern seiten mit Moraß vmbgeben vnd befestiget ist. Anno 1635. kam Fewr auß / wodurch dieses Stättlein vbel verterbet worden.

Neuhauß. Hradetz.

STatt vnd Schloß in Böhmen vnd in dem Bechyner kreise gelegen/ so vorhin eigene Herren/die Herren von Neuhauß/gehabt/nach deren absterben solche Herrschafft an die Herrē von Slawata komen. Im Jahr 1615. brandten im May auff die vier hundert vnnd sechtzig Häuser ab. Hernach als im Jahr 1618. der Käyserische General Graff von Bucquoy wieder die Stände in Böhmen/vmb solche wieder zum gehorsam zubringen/geschickt ward/vnd diese Statt/welche die Stände in Böhmen besetzt hatten/zweymahl vergeblich anfiel/ ward auch die Vorstatt außgeplündert vnd abgebrandt. Aber der Schwedische General Feldmarschall Torstensohn hat sich im Jahr 1645. weil er zuvor bey Jankow wieder die Käyserischen das Feldt erhalten/ dieses Orthes bald impatroniret/ vnnd ihn fester fortificiren lassen.

Neil-

Neuheüssel.

NEuheüssel/ein berümbte Vngarische Vestung an einē sumpffigten Orth gelegen vnd dahero vbel darzu zukommen. Hat 6. Erdene Pasteyen/so in schöner vnd Künstlicher Ordnung stehen vnd mit Wassergräben vmbgeben seynt. Den 31. Julius 1605. seynt allhier in wenig stunden bey 400. Häuser abgebrunnen / dabey gleichwohl die Teutsche Evangelische vnd die Vngarisch Catholische Kirchen vnversehrt blieben/ aber die Vngarisch Calvinische Kirch auff dem Platz in Grunt abgebrant. Anno 1619. hat Bethlehem Gabor diese Vestung in seine gewalt bekommen/darauff hernach 1621. die selbe der Käyserliche General/ Graff Bucquoi belägert/aber darvor sein Leben den 10. Jul. gelassen hat Anno 1643. im Eingang Septembris wäre diese Vngarische Grentz-Festung beynahe von denen Türcken erschnapt worden/massen sie sich dann mit zimlicher anzahl auff gut Vngarisch gekleidet / dem Thor genähert / auch einen hinterhalt gemacht / in meinung die Wacht vnter dem Thor nieder zu machen. Zu welchem Ende sie dann mit Meßern vnnd anderen gehörigen Gewehr sich versehen gehabt. Allein diese List/ist ohne zweiffel auß sonderbahre schickung Gottes durch die Teutschen eröffnet vnd abgewendet / der Turcken etliche gefangen / die vbrigen aber vber Halß vnnd Kopff davon gejagt worden.

Neumagen.

NEumagen/Noviomagus,ist der vier fürnembsten Häuptstätte eine in Geldern/von den Cimmern 382. Jahr vor Christi Geburt/ an dem Arm deß Rheins/so man die Wahl nennet/erbawet / wie zugleich auch die Statt Newbach. Sie wird genant Neuwmagen/zum vnderscheid der Graffschafft Altmegen. Sie hat ein altes vnd schönes Schloß auff dem Berg ligen/darav man nicht allein die vmbligende Landschafften vbersehen vnd beschawen kan. Sie ist neben Aach vnd Dietenhofen/der dritte Käyser Stul/Burggraffschafft vnd Käyserlich Lehen/schlegt eigene Müntz/wie andere Frey vnd Reichsstätte / sie pfleget nicht an die Gelderische Cantzeley/sondern stracks gen Aach zu appelliren/ ist auch dem Römi-

schen

schen Reich weiter nit verpflichtet / dann allein zu einer erkantnuß jährlich durch eine Person einen Händschuch vol Pfeffers gen Aach zu lieffern. Der Herzog von Geldern hat auch eine Jurisdiction da / vnnd lassen daselbst nicht weniger / als in andern seinen Stätten müntzen. Mit der Geistlichen Jurisdiction ist sie dem Ertzbisthumb Cöllen zugethan. Zu diser Statt gehören / Tiel / Bommelen / Gen. In der langwirigen Niederländischen vnruhe hat sie sich fast an den König in Hispanien gehalten. Ihr Statthalter / der Graffe von Möeß vnderstunde sich Anno 1585. mehr Stättisch Volck in die Statt zu bringen / konte es aber der starcken Wacht halben nicht zuwegen bringen. Dann als die Bürger sein vorhaben gemerckt / schossen / hieben vnd stachen sie mit aller macht auff ihn zu / kondten ihn aber seinen anhabenden Rüstung halben nicht verwunden / doch trachten sie / wie sie die Statischen Soldaten auß der Statt bringen mochten / schlossen den 6. Tag Mertzen die Soldaten in die Wachthäuser / namen das Zeughauß vnd den Marckt eyn / beraubten die Soldaten ihrer Wehren / trieben sie zur Statt hinauß / vnd enderten von stunden an den Rath / wolten auch ferner keine Besatzung eynnemen / wie heffrig ihnen auch Martin Schenck / Oberster / vnd Camillus ein Italiener darumb angelegen. Wirt von andern also beschrieben.

Neumeaen / Nieumeaen / Nimmeghen / Noviomagum, Neomagnm.

DJß ist ein vornehme berühmte Statt in Geldren / vnd das Haupt der Hansche Stätte daselbst / der alten Bataver; vnd folgends der Francken Königlicher Sitz; vnd eine freye Reichsstatt / ehe sie / vom Käyser Wilhelmen / Graff Otten / zugenant dem Lahmen / zu Geldren / versetzt worden: allda Käyser Carl der Grosse offt zu Gericht gesessen ist: auch das Schloß wider ernewert hat: so deß C. Iulii Cælaris Werck seyn solle. Es ist diese Statt / wegen ihres Lagers / vnd dann von Menschen Händen sehr vest: auch gar Reich an allen Sachen Vermöglich. Gegen dem Hertzogthumb Cleve / darbey sie nahend ist: liegt sie sampt dem gedachten sehr alten Schloß / auff einem hohen Hügel: davon sie ein lustiges Außsehen auff die Waldechte Berg / vnd viel Brunnenquellen hat: Der Theil aber / so gegen vber / liget tieffer / vnd an sumpffigen Orten: vnd der vbrige Boden

den ist mehrertheils thalhängig: Gerhardus Geldenhaurius, von hinnen bürtig/schreibet in seiner historia Batavica, daß dieser Statt erster Erbawer Magus, ein sehr mächtiger König der Gallier/deß Ditis Sohn/gewesen/der solche nach seinem Nahmen Magum genennt. Als aber folgends der Catten König Bato in diese Landsarth kommen/hab er/wegen Lustbarkeit/vnd Alter deß Orts/die Statt wider auffrichten/selbige erweitern/vnd mit dreyfacher Mauren vmbgeben/vnd wegen solcher Ernewerung Noviomagum. oder Nieumeghen/oder Nimmegen/neñen lassen. Sein Sohn Heß habe dieses sein Vatterland noch mehrers auffgebracht: daher auch der vntere Theil der Statt/nach jhme/der Hessenberg genannt werde: vnd seye endlich einhellig von den Batavern beschlossen worden/daß dieser Ort eine Königliche/vnd deß gantzen Landes Hauptstatt seyn solte. Dem aber mag seyn/wie da wolle/so ist es doch ein sehr vhralte Statt/welche an einem Arm deß Rheins/die Waal/oder Vahalis genannt/so da sehr breit/vnnd gar tieff/gelegen. Sie ist schön/mächtig/vnd volckreich: allda ein grosses Gewerb getrieben wird: auch die Studia jhre Wohnung haben. Gibt viel Kirchen/vnd andere Gottshäuser daselbst. Vnter welchen sonderlich das Domstifft zu S. Stephan/dem ersten Martyrer/ist. Man hat in: vnd ausser der Stat viel alte Römische Müntzen/vnnd Stein gefunden: deren theils noch allhie zu sehen/vnd zu finden. Es führet die Statt den Titul einer Vitz/Graffschafft/ins gemein das Reich von Neumegen genannt: sie erkennet noch in etwas das Römische Reich/als ein Lehen desselben/in dem sie nicht an die Geldrische Cantzley/sondern stracks gen Aach: aber der Zeit von dannen nicht weiters mehr nach Speyer appelliret. Sie will auch/daß von jhren Parteyen/vnnd Burgern zu Aach von newem nichts eingebracht/sondern allein confirmando oder reformando, auff vorige Acten erkant werden solle: In dem Geistlichen hat sie vorhin den Ertzbischoff zu Cöln vor jhren Oberherren erkant. Sie ist mit starcken Schantzen/vnd Wercken versehen/also daß sie sich vor keiner Belagerung fürchtet. Vnnd hat sonderlich seither deß 1591. Jahrs/in welchem sie den 14. Octobris/durch Graff Moritzen von Nassau/der Staaten Generaln/(dañ sie vorhero An. 1585. die Spanischen bekomen hatten) bekomen wordē an Macht/Reichthumb/vnd Herrligkeit/sehr zugenomen/wozu der Canal/welchen dieser/vnnd der Statt Arnheim Innwohner An. 1608. durch die Betau/zu graben angefangen/nicht wenig geholffen: in deme hierdurch beyder Stätthandlung mercklich befördert worden.

Gegen der Statt vber/am rechten Vfer der Waal/ligt die veste Schantz Knodsenburg / welche Graff Moritz von Nassaw/in der Obern-Bethau/Anno 1590. erbawen / vnnd jhr den Nahmen von den Knodsen/oder Klüppel/so da/die Neumeger damit zu schlagen/verborgen legen/erbawen lassen: wie er dann auch dardurch nachmals die Statt Neumegen bezwungen: daß sie noch biß auff diese Zeit den vereinigten Niederländern/so allda an statt deß Hertzogen von Geldern/jetzt auch müntzen lassen / gehörig ist. Es gab Anno 1591. bey der besagten gewaltigen Schantz/zwischen beyden Partheyen / einen starcken Scharmützel / darbey die Spanischen sehr einbüsten.

Neumarckt.

EIn Schlesisch Stättlein vnter dem Breßlawischen Fürstenthumb/zwischen Breßlaw vnd Lignitz/vnnd zwar in der Statt vier Meilen/vnd auff einem fruchtbaren Boden gelegen. Anno 1245. ließ Hertzog Boleslaus der Wunderliche/der ein Sohn war Hertzogs Heinrichs deß Frommen oder Gütigen zur Lignitz/die Kirche allhie/nach dem er das Stättlein zuvor eingenommen vnd geplündert hatte/mit Fewer anstecken/vnd in solcher auff die fünffhundert Menschen/so sich darein Salviret, in Meinung sicher zu seyn/verbrennen. Anno 1613. ward ein Fürstentag allhie gehalten. Es hat auch dieser Ort bey dem langwirigen Kriegswesen sehr viel außstehen/sonderlich denen Schwedisch Stalhausischen offt Haar lassen müssen/das daher die Bürger sehr erschöpfft worden/vnnd daß Stättlein an gebäwden auch sehr abgenommen. Die Religion belanget / wirt jtzo das Römisch Catholische Religion Exercitium allda getrieben / welches alsbalt nach getroffenem General Friedensschlusse / wie in andern den Breßlawischen Fürstenthumb zugehörigen örtern / also auch hier mit gewalt eingeführet worden.

Neumarkt Preußenisch.

DJeses Neumarkt ist ein Stättlein an dem Fluß Dribentz bey Brutchem/vor welchem Anno 1628. der König auß Schweden Gustaff Adolff etliche stürm verlohren / vnnd in einen Backen verletzt worden.

Neu-

Neuport/ Nieuport/ Neoportus.

DJese Statt hatt vorzeiten Zandhooft/oder Sandkopff/ vnnd die Jnwohner Zandes-Hovienſes, geheiſſen. Der Nahm Neuport aber kompt nicht her vom Lateiniſchen Portu, oder Hafen/ ſondern von Porto, das iſt ein Statt Dann vor alters man eine/die Wahren vnd Güter auffzunehmen/vnd hinweg zu führen/beſchloſſene Statt/ Portum, vnnd die Jnwohner Poorteers genannt hat: vnd alſo Nievve Poort nichts anders als ein Newe Statt iſt: wie dann auch Graff Philippus Elſatius von Flandern/die Neuporter/in der Schrifft/in welcher er jhnen Anno 1168. newe Freyheiten/vnd Geſätze gegeben/ ſie Oppidanos de novo oppido nennet. Hat einen ſichern/aber länglichten Hafen: vnd wird bey Nacht ein Fewerzeichen auff einem ſteinern Gebäw gegeben/ damit ſich die Schiff auff der See darnach richten/vnd vor ſchaden hüten konnen. Die Gaſſen ſeynd ordentlich gebawet. Jſt ſonſten ein kleine Statt. Das Völcklein allda nehret ſich mit dem Häringsfang/vnd vertrieb/vnd ſtricket allerhand Sachen/vnd Zeug/ſo man zu den Schiffarten bedörfftig/ wiewol es ſich ſelbſten auff dieſelbe nicht leget. Hat eine weite Pfarrkirch/vnd Franciſcaner Cloſter. Sonſten iſt nichts denckwürdigs da zu ſehē/auſſer deß Schloſſes. Sie ligt in einer ebne/hat einen groſſen Waſſergraben herumb/ wie auch ſtarcke Mauren mit Thürnen. Vnd obwol die Streichwehren nicht gar ordenlich gebawet ſeyn ſollen/ſo wird ſie doch vor gar veſt/ vnd veſter als Oſtende gehalten. Das Meer iſt eine halbe Meil davon/doch kommen die Schiff auff einem Waſſer biß an die Stadt/ vnnd gegen ſolchem Waſſer hat es einen Wall/ vnd iſt die Statt daſelbſt wol befeſtiget. Anno 1489. verſuchten die Frantzoſen dieſe Statt vergebens in jhren Gewalt zu bringen/dieweil die Teutſchen Soldaten zu rechter Zeit dahin geſchickt worden. Darauff ſie ſolche mit zehen tauſent Mann belägerten/vnd auffs hefftigſt/aber wieder vergebens/ ſtürmeten. Vnd ob ſie wol 2. mal in die Stadt kamen/ wurden ſie doch wiederumb darauß geſchlagen/vnd muſten alſo mit ſchanden abziehen. Jm jahr 1583. eroberte der Hertzog von Parma dieſen Ort. Anno 1600. den 2. Julii/iſt die namhaffte Schlacht/zwiſchen Ertzhertzog Alberto von Oeſterreich/ vnd Printz Moritzen von Vranien/ ein Niederländiſche Meil von dieſer Statt/zwiſchen den Dörffern Weſtende/vnd Wilkenskerck/ auff der Straſſen/da man nach Oſtende raiſet/gehalten worden/in welcher die Staatiſche

obgesieget/die Spanischen aber heßlich eingebüst haben: Der Admiral von Aragon/Fanciscus Mendoza, der vorher im Westphälischen Craiß hefftig Tyrannisirt gehabt/ist gefangen worden. Nach erlangtem Sieg/ist Printz Moritz vom Pferde herunter gestiegen/vnd hat Gott mit weinenden Augen gedancket. Auff der lincken Hand/bey den Duynen / oder Sandhügeln/ wird ein schwartzes hültzen Creutz/zu ewiger Gedächtnuß auffgerichtet gesehen. Vnd ligt daselbst herumb das erschlagene Volck hin vnd wider begraben. Anderthalbe Niederländische Meilen von Neuport / wann man nach Duynkirchen raiset/hatte man/zu Guicciardini Zeiten in den gedachten Duynen/ein sehr schönes / vnnd vornehmes Bernhardiner Closter/ ins gemein Ten Duyne genant/zu sehen/so ein ansehnliche / vnd mit sehr vielen geschriebnen Büchern gezierte Bibliotheck gehabt hat. Ob das Closter noch also stehet/vnd die Biebliotheck allda der Zeit zu finden / ist denen bewust/so newlicher Zeit dieser Orthen gewest seyn.

Neustatt an der Orla.

DJeses Neustatt / so in Thüringen an dem Wasser Orla gelegen/ war vor dem newlichen Kriege eine feine Statt/hatte zwo Kirchen/ auch Vorstätte vnd viel Tuchmacher / ist aber in dem Kriegswesen durch Fewersbrunst vbel zugerichtet worden. Anno 1512. verbranten die Eremitaner Mönche in jhrem Kloster alle Bilder vnnd nahmen auch jhrer einstheils Weiber. Nicht lang hernach plünderten die Bürger solches vollents gar auß. Anno 1632. haben die Crabaten diesen Ort gantz außgeplündert.

New-Brandenburg.

DJese im Hertzogthumb Mechelnburg bey der Tollen-See gelegene Statt ist von Marckgraff Churfürsten Johann dem Ersten zu Brandenburg/vnd von seinem Bruder Otten dem Dritten / der Güttige zugenahmt / erbawet worden / welche hernach diesen Ort durch Heyraht an die Herren von Mechelnburg gegeben haben. Wirt zum vnderscheit der Alt-Brandenburg in der Mark / New-Brandenburg oder New-Brandenborch genennet. Im Jahr 1631. nahm der König auß

Schwe-

Schweden diese Statt mit Accort ein: ward aber bald wieder von dem General Graffen von Tilly mit aller Gewalt angegriffen/vnd endlich nach einer dreyzehentägichten Belägerung vnd dreyfachen Sturm von jhm mit verlust vieler Soldaten erobert: Es wurden viel Soldaten von der Schwedischen besatzung/wie auch viel Bürger in der Furie nidergemacht/der Obrist Kniphausen als Commendant gefangen/die Statt geplündert / vnnd alles was zur Festung diente/als Mawren/Thöre vnd Schantzen nidergerissen. Im Jahr 1637. vberfielen die Schwedische in Achthundert stark die Käyserischen allhie/derer ohngefehr Tausent waren / nahmen drey Obriste Leutenante/drey Hauptleuthe / zween Rittmeister nebenst noch dreyhundert Käyserischen gemeinen Knechten gefangen.

Newburg im Brißgaw.

NEwburg/eine Reichsstatt am Rhein in Bryßgaw nit weit von Hegaw/An 1212 oder 1214. vngefehrlich vō Wölffelino/Käyser Friderichs deß andern Statthalter/vñ deß Reichs zu Hagenaw Landvogt/gebawet vnd bemauret. Der Rhein fleust allhie so nah vnd so starck an der Statt hin/frist auch dergestalt vmb sich/daß er die Kirche (so vor diesem von dem Fluß abgelegen) itzund halb hinweg geflöst/daß nur das Chor alda vbrig ist/vnd thut noch täglich Schaden an andern Gebäwden. Anno 1632 vnd 34 ward die Statt von denen Schwedischen vnd An. 1638. im Merzen von Hertzog Bernharden von Sachsen: Weymar eingenommen/welcher hierauff den 8. 18. Julij deß folgenden Jahrs allhie gestorben.

Newburg/Neuenburg Neopyrgum, Württenbergisch.

DJeses Newburg ist ein kleines Stättlein im Hertzogthumb Würtenberg an dem Wasser Entz oberhalb Pforzheim gelegen. Hat ein Schloß vnd Fürstlich Ambt mit einer Freyhung/ daß / wer einen andern vnversehens in der Gähe vmbgebracht / sich allhie sechs Wochen vnd drey Tage sicher auffhalten mag. Ist schon vmbs Jahr Christi 1274. mit einer Mawer vmbgeben vnnd von Käyser Sigsmunden mit zween

Jahrmärckten/einen auff den Auffahrtstag/vnd den andern auff S. Andreas zuhalten/im Jahr 1431. begnadiget worden.

Newburg in Oesterreich.

WIrd sonst zum Vnterscheid Kornewburg von dem hiesigen berühmbten Kloster-Newburg (Klaustroneoburgum) geheissen. Ist eine Landsfürstliche Vnter-Oesterreichische Statt an der Thonaw vnd zwo Meilen oberhalb Wien gelegen. Sie soll erst nach dem Kloster erbawet worden seyn/welches im Jahr 1120 Ein Marckgraff in Oesterreich/nahmens Leopoldus, gestifftet / vnd die Bäpste nachgehends mit stattlichen Freyheiten / daß nemblich solchem beym Baum niemand einiges Leid anthun solte/begabet haben. Wird seines Ansehnlichen gebäwdes/Einkommens vnd herrlichen Freyheiten wegen vnter die vornehmbsten Klöster in Oesterreich gezehlet Vnd pflegen die Einwohner zusagen Kloster-Newburg hab einen rinnenden Zapffen / weil es grossen Vberfluß von Wein hat. Nicht weit von dannen bey der Thonaw ligt ein Berg der Kalenberg genant/ worauff noch etlich alt Gemäwer von einem Schloß zu sehen / welches obgedachten Stiffters Residentz soll gewesen seyn.

Newburg an der Thonaw.

ISt zwar eine alte vnd kleine / aber doch wolerbawte Statt an der Thonaw vnd drey Meylen oberhalb Jngolstatt gelegen. Jst die Haupt- vnd Residentz-Statt deß Fürstenthumbs Newburg/welches Käyser Maximilian der Erste im Jahr 1505. auß dieser Statt nach dem er solche nebenst andern Bäyerischen Oertern der Pfaltz einverleibet/ gemacht hat. Pfaltzgraff Otto Heinrich / welches zur Zeiten Käysers Carls deß Fünfftens dieses Fürstenthumb regieret/hat das Fürstliche Residentz Schloß allhie vom newen wieder erbawet; vnd Pfaltzgraff Wolffgang Wilhelm die Statt befestiget. Es hat auch allhie eine schöne newe Kirche/ gleich am Schloß gelegen/welche nebenst einem Collegium obgedachter Pfaltzgraff Wolffgang Wilhelm / noch wieder eingeführter Catholischer Religion, auß dem vornehmen Adelichen Nonnenkloster Benedictiner Or-

Ordens/so vmbs Jahr Christi 1007. Käyser Heinrich der Ander soll gestifftet haben, hat erbawen lassen/vnd im Jahr 1618. denen Herren PP. Iesuiten eingeräumet. Als im Jahr 1632. die Bäyerische vnd Ligistische nach erlittener Niederlag bey Rain von denen Schwedischen/hieher retteriret/vnd solchen Ort bey Anzug deß Königes in Schweden / der damahls auff Augspurg gieng/wider einen feindlichen Anfall zu erhalten nicht getrawten/haben sie sich davon gemacht vnnd ein Joch von der Thonaw Brücken abgetragen. Aber der König in Schweden hat solches bey seiner Ankunfft wider bawen/die Statt einnehmen vnd den Raht in Arrest ziehen lassen. Im nachgehenden Jahr/als die Käyserischen Newburg wieder einbekommen/haben sie solche bey Hertzog Bernhards Ankunfft abermahls verlassen vnd ein Stücke von der Thonaw Brücken abgeworffen / welches hernach die Bürger dem gedachten Hertzog auff ihre Vnkosten haben wieder bawen müssen; noch in diesem 1633. Jahrs können im August die Bäyrischen wieder vor dieses Newburg/satzten solchem mit schiessen harte zu/vnd als sie dessen den 11. August mächtig worden/haben sie die Stücke vnd alle Munition nach Ingolstatt geführet/die Brücke vnd Schantzen demoliret, vnd also wieder verlassen.

Newburg vorm Walde.

DIeses Newburg/so zum vnterscheid deß vorigen / Newburg vorm Walde zugenahmet wird/ist ein Oberpfältzisch Stättlein sambt einem Schloß/dessen sich die Schwedischen im Jahr 1634. bemächtiget. Vnd im Jahr 1641. ist solcher Ort abermahls denen Schwedischen vnter dem Feldmarschall Johann Bonner in die Hände gerathen / den aber die Käyserischen bald darauff wieder erobert / vnd darinnen den Obristen Schlange sambt denen Seinigen auff Gnad vnd Vngnad gefangen genommen haben.

Newburg am Inn.

EIn Oesterreichischer Marckfleck am Inn vnd ein Meil wegs oberhalb Passaw gelegen. Hat ein Schloß / welches sambt den Flecken Newburg im Jahr 1310. von denen Bäyrischen nach einer vier Monatlichen Belägerung am H. drey König Tage eingenommen worden.

New-

Neuburg im Elsas.

NEwburg ein Kloster Benedicti Ordens/nicht weit von S Walburg im Elsaß/soll Anno 1128. sein Anfang genommen haben.

Newburg in der Pfaltz

DJese Newburg ligt/ eine grosse viertel Meil vber Heydelberg/am Necker/ist auch ein Kloster Benedictiner Ordens/ welches Anselinus Abbt in dem Kloster Lorsch/zu ehren deß H. Apostels Bartholomeus gestifftet vnd zu einer Probstey gemacht hat. Jahr 1195. wardes zu einem Jungfrawen Kloster gemacht/vnnd von Käyser Conraden stattlich begabet Fraw Catharina welche im Jahr 1526. vnd Fr. Brigitta welche im Jahr 1562. vnd beyde Pfaltzgräffin vnd Abbtissin allhie gewesen/ligen darinnen begraben.

Neuburg in Fünnen.

NEwburg/Nyborch/Neoburgum, in Fünnen oder Fionia, eine feine Statt/so anno 1175. zu bawen angefangen worden/vnnd etwan ein Sitz der Könige vnd deß Dänischen Parlaments oder Rahts gewesen: jetzt aber ein gemeine Vberfahrt nach Seeland/vber den Belt, daran sie gelegen vnd ein fürnehme Zollstatt ist anno 1549. hat König Christian der III. diese Statt Newburg/mit Wällen vnd Gräben zubefestigen angefangen: Sie hat auch ein Schloß.

Nevvcastle.

NEwcastle, Newcastel oder novum castrum, in dem Land Northumbria gelegen/ ist eine schöne Statt/ so gleichwohl gegen dem Fluß/erhöhet vnd vngleich ligt/hat ein Castel vnd starcke Mauren/darzwischen viel Thürne vnd sieben Thor/ hat einen herrlichen vnd sichern Port/den der Fluß Tina machet/also daß auch grosse Lustschiff da anlenden können: gibt grosse Kauffmannschafften vnd reiche Leuth daselbsten

die

die Vorstatt Gateshead ist durch eine sehr schöne Brücke an die Statt gehenckt. Es ist auch der berühmbte Römische Wall vnnd Maur durch diese Statt gangen welchen Käyser Severus wieder der wilden Britannier Einfall von grossen vñ mit vielen Thürnen verwahret von einem Meer zum andern auff 13000. Schritt hat machen lassen; als aber die Picti Scoti dissen Wall durchbrochen hatten/ da hat die Römische Legion, welche Ætius, der Landtpfleger in Gallia, vnter jhrem Obersten dem Gallione Ravennate zu hülff geschickt/ die Feinde erstlich abgetrieben / hernach als sie wieder nach Franckreich daßelbe zu beschutzen erfordert worden / eine Mauer von hgrten Steinen von einem Meer zum andern / eben an den Orth/ da vorhin Käyser Severus seinen Wall hat setzen lassen / der geraden Lini nach/ von Morgen gegen Abent zwischen deß Flußes Tinci Ostio vnd dem Astuario Itunci zu machen befohlen/ wie dessen noch hin vnd wieder anzeigungen vorhanden seyn/ auß welchen zu ersehen/ daß sie bey Boutnesse oder Blato Bulgio beym Irländischen Meer angefangen vnd sich zu dem Teutschen Meer erstrecket hat: vnd von theilen genennet Vallum, von theilen Murus, von den alten Britaniern Gual Sever; Mur Sever: von den Schottländern Scottiswaith: von den Engelländern The Pitswall, der Picten Wall oder Mauren vnd The Reepewall oder Custodici murus.

Newmarkt Pfältzisch.

ISt eine in der Ober-Pfaltz auff der ebene vnnd zwar 5. Meilen von Nürnberg gelegene/ lustige vnd wolerbawte Statt / sambt einem ansehnlichen grossen Fürstlichen Schloß. Im Jahr 1592. als dieser Ort noch denen Herren Pfaltzgraffen vnnd Churfürsten zu Heydelberg zustunt/ ist der Reformirten Religion sambt einer vornehmen Schul allhie eingeführet/ vnd die Augspurgische Confession vnterdruckt worden: Anitzo/ da er vnter Bäyern ist / wirt allein der Catholischen Religions Exercitium daselbst getrieben. Im Jahr 1633. haben die Schwedischen diesen Ort denen Bäyerischen abgenommen/ welche jhn eine geraume zeit hernach erst wieder erobert.

In dem 5 Theil deß Theatri Europæi auff dem 715. bl. stehet / daß im Jahr 1645. daß Pfältzische Stättlein Newmark / welches von Nürnberg fünff Meilen gegen Regenspurg gelegen/ benebenst wol fortificirt/ vnd allewei Guarnison gehabt (so mit Eintreibung der Contribution vnd son-

sten der Endes viel ungelegenheit verursacht) sey von denen Käyserisch Bäyerischen was die fortification anlangt gantz demoliret worden/das nur die Mawren stehen blieben.

Newmünster.

oder

Newmünster ist ein altes Holsteinisch Stättlein an dem Wasserfluß Schale gelegen vnd dem Hertzoge zu Holstein Gottorff zuständig; Hat den Nahmen von dem / zur zeit Graff Adolffs deß Ersten in Holstein/erbawten Kloster/welches mann Newmünster geheissen / bekommen/da es zuvor Falder vnnd Wippenrode war genennet worden. Im Jahr 1140. haben die Wenden vnnd im Jahr 1322. die Dithmarschen Newmünster verbrandt verwüstet.

Newnhauß

oder

Newenhuß ist ein Fürstlich-Niedersächsisch-Lauenburgisch festes Schloß/sambt einem Ambte/an der Elbe vnd vier Meilen von der Hauptstatt dieses Hertzogthumbs / welches von jhr den Nahmen führet/gelegen; Soll mit Morast/Wasser vnd Wällen woll versehen seyn. Im Jahr 1627. hat der Käyserliche General Graff von Tilly / vnd hernach im Jahr 1630 der Herr Graff von Pappenheim auch Käyserlicher General Newnhauß eingenommen.

Ein ander Newhauß findet sich in dem Fürstenthumb Braunschweig Wolffenbüttel/welches ein Ambthauß / vnd fast mitten im Hartz auff einem Steinfelsen gar hoch auffgeführet ist / an dessen beyden ecken stehen starcke auffgemawerte Thürne / vnnd vor dem Hauße liegt ein grosser Teich.

Newstatt an der Hart.

EIne hübsche lustige Statt im Speyrgow / in einer sehr lustigen gegend gelegen: Mitten durch die Statt fleust ein frisches / vnd Forellen reich Wasser. Pfaltzgraff Ruprecht vnd Churfürst welcher im Jar 1379 gestorben / hat die Stiffts kirche zu S. Egidius auffgerichtet: vnd Anno 1579 ist von Pfaltzgraff Johann Casimiren eine Schul nebest einem Gymnasium der Reformirten Religion gestifftet / welches aber nachgehends als die Heydelbergische Universität reformiret vnd die Augspurgische Confession abgeschafft wurde / wieder in abgang kommen ist. Anno 1525. hat sich diese Statt bey der Bawren auffruhr ohn zwang jhnen ergeben / die in der gegend herumb mit Rauben vnd Brennen vbel haußgehalten. In dem nächsten Teutschen Kriege ist Newstatt bald von dieser bald von jener kriegenden Parthey vberrumpelt vnd eingenommen worden: da es denn auch vnter die Spannische regierung Franckenthal kommen / welchen es gleichwol im Jahr 1644. die Frantzösischen im August wieder abgenommen.

Newstatt in Oesterreich.

Neapolis Austriæ.

EIne Lands Fürstliche Vnter-Oesterreichische Statt / in flachen Felde / hat von dem steten auffbawen / da zu die vielfältige Fewersbrünste ursach gegeben / den Nahmen bekommen. Sie ist mit starken Mawren vmbgeben / mit einer Burg oder Schloße auch wol versehen / vnd nicht leichtlich zu gewinnen / weil man die Wasser herumb kan lassen anlauffen. Käyser Friedrich der Vierdte hatte ein Bistumb allhie angerichtet / so aber itziger zeit nach Wien verlegt / vnd selbigem Bistumb einverleibet ist. Im Jahr 1625. ist durch eine grosse Fewersbrunst nebenst vieler Bürgershäußern / auch der Kirch thurn bey denen Capucinern / vnnd noch in andern zwo schöner Kirchen alles Holtzwerck / wie auch der Bischoffshoff sambt einer andern alten Kirchen abgebrandt. Anno 1649. den 16. 26. Mertzens ist das Kloster der Mönchen Canonici Regulares genandt / in

dem daselbst ein Mönch seine erste Messe gelesen / vnd deßwegen ein Banquet gehalten werden sollen durch verwahrlosung deß Fewers / nebenst noch fünff Burgershäusern / allhie gäntzlich in die Asche gerahten.

Newstatt in Mähren.

DJese Newstatt im Marckgrafftumb Mähren vnd drithalb Meilen oberhalb Olmütz gegen Schlesien zu gelegen / ist ein wohlverwarter Ort / dessen sich die Schwedischen im Jahr 1642. bemächtiget / vnd darauß gegen die Vngarn / so sie im Jahr 1643. umbschlossen hielten / tapffer gewehret haben: Es ist aber diese Newstatt noch selbigen Jahrs zu ende deß Frühlings durch ein vnversehen Fewer gutten theils darüber in die Eschen gelegt / doch gleichwol nach dem Fewr schaden von dem Schwedischen Feltmarschall Torstensohn wieder mit aller nohrdurfft versehen worden.

Newstatt Braunschweigisch.

EJn Fürstlich Braunschweig-Lüneburg-Calenbergische Statt vnnd Schloß am Rubenberge an der Leina worüber eine hültzerne Brücken gebawet. Das Schloß ist mit einem sonderlichen Wall verwahret. Vmb die Statt hat schon Hertzog Erich der Jüngere im Jahr 1673. einen starcken Wall gezogen / vnd dadurch gleichsam an daß Schloß angehencket. Es ist sonst der Bodem herumb gar eben / vnd nehren sich die Einwohner nebenst jhren Handwerken auch vom Ackerbaw / Viehezucht vnnd Bierbrawen.

Newstatt Bäyerisch.

NEwstatt / oder / Newstättlein Jst ein lustiges Stätlein in Ober-Bäyern nicht weit von der Thonaw gelegen. Jn denen alten / beym Aventinus von dieser Statt auffgezeichneten / Geschichten / wirt berichtet / das sie im Jahr 1395. am H. drey König Abend von Hertzog Ludwigen zu Jngolstatt sey urplötzlich vnd unverwahrnter sache vberfallen / erobert vnd außgeplündert worden / da denn die Soldaten so fette beute bekom-

kommen/daß sie das Gelt in denen Eysernen hütten mit einander getheilet haben Nach folgender zeit ist sie abermahls von denen Ingelstättern vnnd andern Bundsgenossen /bey regierung Käysers Sigismunds an einem Ascher-mitwoch / als die Bürger noch von dem Fastnacht schwerm in denen Betten schlieffen/gleichsfals vberfallen/ außgeplündert vnd in Brant gesteckt worden. Hertzog Bernhard zu Sachsen Weinmar Schwedischer General hat im Jahr 1633. im October diesen Ort denen Bäyerischen auch mit accort abgenommen. Sonsten gehöret diese Statt sambt jhrem Landgericht in die Fürstliche Regierung zu Mönchen.

Newstatt in Schlesien

oder

Newstättlein dieses Nahmens finden sich zwey Stättlein in dem Land Schlesien deren das eine in Nieder-Schlesien vnter dem Fürstenthumb Groß-Glogau an der Bach Weißfurt gelegen/ welches nach wieder erbawung der im Jahr 1474. geschehenen gäntzlichen einäscherung/in dem neulichen Teutschen Kriege/nebenst andern Schwedischen örtern viel außstehen müssen.

Das ander ist ein Stättlein unter dem Fürstenthumb Oppeln nicht weit von Klein-Glogau vnd Zülch gelegen.

Newstatt in Francken an der Saal.

Dieser Ort wird zum vnterscheid der andern Stätte / deren es noch drey gleichen Nahmens in diesem Lande gibt / zugenahmet Newstatt an der Saal/verstehe/Fränckisch Saal welche bey dem Stättlein Gemünd in den Mäyn fällt; nicht aber die auß Francken in Sachsen vnd bey Hall vorüber laufft. Ist sonst ein Würtzburgische Statt/nicht weit von Königshofen vnd Mellerstatt gelegen: vnd sagt Sebastian Münster/ daß dieser Ort zur Zeiten Käyser Carls deß grossen Ober-Salza geheissen/ auch Er/der Käyser/einen herrlichen Pallast daselbst erbawet/ vnd außländischen Bottschafften Audientz ertheilet habe; wie aber endlich besagter Pallast eingegangen/sey auß Ober-Salza eine Satt worden / die man jetzund Newstatt heisse.

Das ander Newstatt ist ein Stättlein im Coburgischen/vnd zwo Meilen von der Statt Coburg an der Krempe gelegen / welches aber in dem newlichsten teutschen Kriege im Jahr 1632. im Herbst von denen Friedländischen gantz eingeäschert worden. Die Kauffleuthe hatten vor diesem/ihrem Gebrauch nach/das Häuseln allhie. Das dritte Newstatt ist ein Marckgräffisch Culmbachisch Stättlein vnd Ambt.

Das vierdte Newstatt ist auch ein feines Marckgräffisch Culmbachisch Stättlein vnd Ambt an dem Wasser Aisch. Als im Jahr 1632. beyde Käyserische vnd Schwedische Haubt-Armeen bey Nürnberg einander Blocquiret hielten / vnd endlich die Schwedischen nach Angriff deß Käyserisch-Friedländischen Lägers sahen / daß der Feind auß seinem Vortheil vnnd verschantzten Läger nicht zubringen/ist endlich der König auß Schweden den 8. September auß seinem Läger ab vnd biß nach dieser Newstatt an der Aisch gezogen / damit er sein Läger desto bequemer mit Proviant versehen möchte/auch daselbst biß auff den 13. September mit der gantzen Armee verblieben. Da ohn zweiffel dieser Ort auch deß Krieges mit folgende Vngemach wird haben erfahren müssen.

Newstatt.

oder

Jenstatt. Ein Holsteinisch Stättlein an der Ost-See oder Belt im Lande Wagria/welches ein Theil von Holstein ist / gelegen im Jahr 1644. hat der Schwedische Obriste Helm Wrangel Newstatt eingenommen/auch sich der starcken vnd festen Schantze dabey bemächtiget/vnd zwar dergestalt/daß sich die darin befindliche Besatzung/ auff Gnad vnd Vngnad ergeben muste. Die Schwedischen aber mochten sich dieses Ortes auch nicht lang bedienen: dann die Holsteinische Bawren rottirten sich zusammen/vberfielen das Stättlein Newstatt / vnd machten in die achtzig Schwedische darinnen nieder.

Nicopolis.

Nicopolis, in Epiro, vom Käyser Augusto also genant/da er die Königin Cleopatram in Egypten mit jhrem liebsten Freunde M. Antonio

bey

bey der Statt Actium am Meer vberwunden/vnd die Victoriam behalten. Hæc Iornandes refert.

Nicoppen Newcöping / Nycöping, Nicopia.

EJne Statt in Sudermannland / allda Hertzog Carl von Sudermannien/ehe er Schwedischer König worden / Hoff gehalten hat. Herr Augustin/Freyherr von Mörsperg vnnd Beffort / Malteser Ritter schreibet in seine Reisen/ alsso von diesem Ort: Das Fürstliche Hauß zu Nicoppen ist wol zu sehen/ligt an einem lustigen Ort vnd Fischreichē Fluß/ von Lachsen/Salmen vnd andern Fischen. Das Wasser laufft fast vmb das Schloß herumb/da es dann Schiffreich biß in die Ost-See / oder das Meer/so nicht weit davon. Allhie vnd an andern Orten in Schweden werden grosse Schiff gebawet vnd beladen/ferners in Hispanien nach Lisboa, oder Sevilla, geschickt/ vnd daselbst verkaufft. In Schweden kostet eines zu bauen vnd außrüsten etwa 3. oder 4 tausent Thaler / in Hispania aber kan man eins wol vmb 12. oder 15 tausent Cronē loß werden Kompt man damit in Sicilia oder Malta/gilt eines wol 20. oder 30000. Cronen. Also gilt ein zimlicher Mastbaum von 90. oder 95. Schuh lang in Schweden etwa 2. oder 3. Thaler/biß auffs Schiff aber in Sicilia/Malta/vnd der Orten/kommet ein solcher Baum auff 100. vnd 200. Cronen auch wol höher. Vnnd dieses saget wolgedachter Herr. Andere melden / es sey Neuköping ein schöne Statt/aber nicht groß / vnd vnbeschlossen / auch an einem vnlustigen Ort/ vnd Arm der offenen See/gelegen: gleichwol die vornembste Handelsstatt im Lande/vnd das gedachte Schloß vber die massen prächtig erbauet / in welchem König Byrger Anno 1318 seine Brüder/ Erichen vnnd Woldemarn/oder Valdemarn/auffs freundlichste empfangen vnd bewirtet / aber sie hernach im Schlaff grob auffwecken/auß dem Bette zihen/ vnnd in den tieffesten Thurn deß Schlosses werffen lassen. Als der König hinweg war/ soist das Schloß von den Freunden vnd Beambten der gefangenen Fürsten/gar hart belägert worden/vnter dessen aber seyn die Hertzogen von Hunger vnd Schmertzen gestorben/ vnd solle Hertzog Erich kaum vber den dritten Tag/weiln er etliche Wunden/da er gefangen ward / vnd sich zur Gegenwehr gerüstet/bekommen / Hertzog Valdemar aber / biß auff den 11. Tag/ohn essen vnd trincken/gelebt haben. Endlich ward das Schloß auffgegeben

geben/vnd von der Hertzogen Leuthen in Grund zerstöhrt vnnd geschleiffet: dieses Nahmens seynd vnderschiedliche Ort in dem Königreich Dennemarck. Dan 1. ist eine in der Insel Falstern: dahin gemeiniglich die jenige gelangen/so von Coppenhagen nach Rostock ins Mechelburger Land wollen. Es hat diese Statt anno 1288. der König auß Norwegen geplündert/ verbrant vnd auch das Schloß allda belagert. Anno 1589. ist ein anders vnnd schönes Schloß allhie zu Nyköping in Falster zu bauen angefangen worden/ allda Königs Friderici III. Wittib/ Fraw Sophia / Hertzog Birichs von Meckelburg Tochter/ihre Hofhaltung gehabt 2. das Ander Neucöping/ oder Nykioping ligt in Seeland vnd zwar dessen Theil so gegen Mitternacht ist vnd ein besonder Kennschafft Otsherxit / Odda Provincia genant/ machet/allda ein Vberfluß an Früchten vnd andern Sachen ist. Hat einen Königlichen Amptman vber solches gebührt dessen Sitz im Schloß Draecksholm oder Draegsholm ist. Anno 1290 hat der Norwegische König dieses Stättlein Nyköping an dem Meerbusen Isefiart, außgeplündert vnnd verbrandt. 3 das dritte Nicoping ist in Nordjütland / vnter dem Alburgischen Bisthumb oder Gebiety.

Nidda.

Schloß vnd Statt in der Graffschafft Nidda vnd das Haubt darinnen ligt an dem Wasser Nidda / hatte vor Zeiten eigene Grafen/ auß dem Stammhauß Ziegenhain/nach welcher Absterben es Anno 1329. an besagtes Ziegenhain / vnnd Anno 1453 an Hessen kommen ist. Das Land ist fruchtbahr vnd feist vnd hat einen Salzbrunnen.

Nienburg.

Ist ein Gräfflich Hoyschewolbefestigte Statt vñ Schloß an der Weser/vor diesem denen Herren Grafen von Hoya zuständig / nach deren Absterben/solches sambt der gantzen Graffschafft denen Hertzogen zu Braunschweig vnd Lüneburg anheimgefallen. Besagte Statt ligt gar an einer lustigen Gegend/ist mit starcken Wällen/vnnd theils orten mit doppelten Gräben vnd vnterschiedlichen Aussen Wercken vmbgeben vnnd befestiget/also/daß sie/da auch noch die Brücke vber die Weser stund / jederzeit

zeit vor einen Vornehmen Paß desselbigen Stroms gehalten worden. In der Statt hats eine feine hohe vnd wolerbawte Kirche mit prediger der Augspurgischen Confession zugethan versehen / vnter deren Inspection oder Superintendentur alle andere/in der Nieder-Grafschafft Hoya gelegene Kirchen/gehören. Ohne die lustige Gegend hat die Statt auch einen von alterhand Hülsenfrüchten Woltragenden Acker / wo von die Bürger vnnd Einwohner/nebenst der Kauffmannschafft auff dem Wasserstrom/einen guten Theil ihrer Nahrung haben können. Obgedachtes (nunmehr aber durch den verterblichen Krieg sehr ruinirtes) Schloß ist ins gevierdte erbawet: ligt gegen Abend hart an der Weser / auff denen andern Seiten aber gegen der Statt vnd trockenem Lande zu ist es mit außgefütterten / tieffen/ breiten Graben dermassen verwahret/daß es nicht nur allein sich selbst/sondern auch die gantze Statt sambt dem Weserstrom hat gnugsam defendiren,vnd also zu einem bequemlichen Paß machen können. Weßwegen den auch im Jahr 1626. die beyde damahls kriegende Theile die Käyserisch-Ligistischen vnd Königreich-Dännemarckischen sich dieses Orts zu Impatroniren höchst angelegen seyn liessen. Der König in Dännemarck lieff denen Ligistischen den Vortheil ab/vnd besatzte diese Festung den 13 August selbigen Jahrs mit drey tausent Mann zu fuse vnter dem/durch die Kriegsleuffte wol versuchten Cavallier, Obristen von Limbach. Der Graff von Tilly Ligistischer General/weil er diesen starcken Paß jhm wieder den König in Dännemarck sehr dienlich zu seyn vermeinte / kam noch selbigen Jahrs in den 23. August mit seiner gantzen Macht hieher/vnd fieng Nienburg mit dreyssig tausent zu Fueß vnd neun tausent zu Roß vnd vielen groben Stücken auffs schärffste zu belägern vnd zubeschiessen. Ob nun wolerstgedachter General Graff von Tilly jhm daß sonst wandt vnd wanckelbahre Glück bißher so gönstig befunden/daß fast kein Ort/den er einmahl mit Ernst angegriffen/vor seiner Armee hat können vneingenommen bleiben; must er doch dieses Ortes/vermöge der sehr Männlichen Gegenwehr deß obgedachten Commendantens von Limbach durch die stettige Auffälle vnnd herauß Canoniren geschehen erfahren müssen / daß sich das Scheinbahre Glück nie keinem jemahls so verbündlich machte / daß es sich nicht zu Zeiten von solchem seinen Vasall hette abwendig/vnd auch wol dessen Feinde anhänhig machen sollen. Demnach der mehr ernente General Graff von Tilly sahe/daß er in geraumer Zeit noch nichts schaffen möchte/ist er endlich (seines Volcks/dessen er schon etliche tausent verlohren/weiter zuverschonen)

den vier vnd zwantzigsten Septembr. dieses 1625. Jahrs/mit stillem Trommel vnd Trompeten Spiel abgezogen. In solcher Zeit haben die Belägerten auß Canonen vnd Mußqueten vber die fünffhundert Tonnen Pulver verschossen. Nach dem aber im folgenden Jahre die Königliche Dännemärckische Armee bey dem Ambthauß Lutter (wo von droben vnter Lutter gemeldet) das vnglückselige Treffen mit denen Ligistischen/vnter dem General Graffen von Tilly/gehalten/darinnen sie/ die Königsche/das Feld räumen müssen/ist dieses Nienburg abermahls von denen Tillyschen vnter dem General Commando Graffens von Anhalt vnd Obristen erwitten starck Blocquiret worden. weil aber die vnerschrockene Großmütigkeit deß Commendantens Limbach noch drinnen war/die dem Feind mit Außfallen starcke Wiederpart halten konte/ward diese Festung gleichwol noch eine geraume Zeit vnter Königlicher Dännemärckischer devotion erhalten: Biß endlich die Pest / die der Zeit in der Festung hefftig vberhand genommen/den Commendanten von Limbach zu der belägerten grossen Nachtheil mit hinweg gerissen. Da dann die Belägerten/weil gar kein Succurs zu hoffen/zu accordiren angefangen/vnd die Festung den 6. Novemb. deß 1627. Jahrs denen Käyserisch-Ligistischen/eingeräumet haben. Bey diesen ist sie biß in das 1635. Jahr verblieben / zu welcher Zeit Hertzog George zu Braunschweig vnd Lüneburg den Käyserischen Commendanten durch eine harte Blocquirung ihm diese Festung/mit Accord wieder zu lieffern gezwungen/ vnd sie nachgehends einem Engelländer zu Comandiren/anvertrawet hat. Der solche aber nachgehēds seiner schuldigē Pflicht zu wieder denē Schwedischen eingeräumet/vnd sich auch nachgehends von diesen mit seinēbereicherten Gute nach Engelland begeben. Diese haben solchen Paß zu ihrem Vortheil wol zugebrauchen wissen / auch biß zu dem General-Friedens-Vergleich behalten/da sie jhn im Jahr 1650 den 3. Julius Hertzog Christian Ludwigen zu Braunschweig vnd Lüneburg als dem rechtmäßigen Landsfürsten wieder abgetreten haben.

Nieneve/Nienoven/ Ninova.

EIn Flandrische Statt / nahend den Brabandischen Gräntzen gelegen: allda Iohannes Despauterius, so zu seiner Zeit der fürnembste Grammaticus gewesen / vnd hin vnd wieder Schulen auffgerichtet hat/anno 1514. gestorben: Soll nur an einem Aug gesehen haben. Seine Grammatic hat Simon Verepæus Hilvari Becanus, der anno 1598. gestorben/

ben/kürtzer zusammen gezogen. Von gedachten Despauterio seynd diese Vers vorhanden:

Grammaticen scivit multos docuitque per annos,
Declinare tamen non potuit tumulum.

Anno 1484. hat deß Ertzhertzogs Maximiliani von Oesterreich Obrister einer von Nassau/das Stättlein Nieneve eingenommen. Anno 1579. bekamen die vereinigte Niederlanden diese Statt.

Nieuhuys.

NIeuhuys, Nova arx, ein Schloß an den eussersten Cräntzen deß Finnlandes gelegen/so diesen Nahmen/wie Olaus Magnus Lib. 20. c. 19. berichtet/daher hat/weil es mit wundersamen Verstand gebawet/von Wercken vnd der Natur/bevestiget ist. Dann es auff einem runden Berge gebawet/vnd nur einen Ein- vnd Außgang/gegen der Westseiten/vnd zwar vber einen Floß oder Ratem, hat/daran grosse eiserne Ecken seynd/vnd welches alle Tag/mit schwerer Arbeit/durch Winden oder Röllen/wegen vngestümme deß Wassers/von den Schwedischen hierzu verordneten/oder auch Lehen daselbst habenden/auff eine Seiten deß Flusses gezogen wird/allda es die nacht vber verbleibet. Vnd ist bedeuter sehr breite Fluß / so bey solchen Castel vorüber laufft/vnd seinen Vrsprung auß dem weisen See hat/einer vnergründlichen Tieffe vnd wegen deß Bodens / darüber er herab kompt/von schwartzer Farb/sonderlich da er dieses Schloß vmbgiebet/ allda er lauter schwartz Fisch führet vnd gebieret/ die gleichwol eines guten Geschmacks seyn sollen / wie vorgedachter Olaus meldet.

Nicklasstatt/Nicklstatt

oder

NIcolstatt/wird ins gemein Nickelstatt genant/ ist ein Stättlein vnter dem Hertzogthumb Lignitz in Schlesien/war vor Zeiten wegen deß güldenen Ertz-Bergwercks/so aber schon vmbs Jahr Christi 1360. vergangen/berühmbt.

Nickelsburg. Nicolaiburgum.

NIcklausburg ein wolerbawte Statt sambt einem schönen Schlosse ſo zimblich hoch vber der Statt ligt / in dem Marckgrafthumb Mähren an denen Oesterreichischen Gräntzen gelegen vnnd dem Fürsten von Lichtenstein zuständig. Im Jahr 1620. hat in der Böhmischen Vnruhe der Mährischen Stände General Freyherr von Tieffenbach dieſes Nicklsburg eingenommen/vnd darinnen vber die Krieges/Munition noch ein ſtattliche Beuthe/von deß Käyſerischen Generals Graffens von Tampier hieher geflöheten Schätze/den er in dieſen Landen zuſammen gepreſt hatte / erobert. Anno 1645. hat auch der Schwediſche General Feldmarſchall Törſtenſohn dieſen Ort einbekommen/vnd ein gute Anzahl Metallener Stücke darinnen geſunden/welchen aber Bald das folgende Jahr die Käyſerischen/ vnd zwar erſtlich die Statt / vnd darauß auch das Schloß mit Sturm erobert haben.

Nymptſch.

STättlein vnnd Schloß vnter dem Herzogthumb Brieg in Schleſien deſſen ſchon vmbs Jahr Chriſti 1331. gedacht wird. In dem Huſiten Kriege/haben Schloß vnnd Stättlein die Huſiter einbekommen / vnnd weil ſie ſolches wol beſetzt hatten / muſten nachgehends im Jahr 1431. die Schleſier von ſolchem/ nach einer zweymonatlichen Belägerung/vnverrichter Sache wieder abziehen. In dem jetzigen teutſchen Kriege iſt dieſer Ort / an was er ſonſt vor Vngemach die in Kriegszeiten pflegen mit vnter zulauffen/außgeſtanden/gantz außgebrant worden.

Ninive

oder

NInos ein Hauptſtatt in Aſſirien / von Aſſur auß dem Geſchlechte deß Sem angefangen/vnd vom Nino Beli Sohn der Aſſyrier König ſeines Reichs im 45. Jahr erweitert vnd alſo nach jhm genant/ Er führet ein Maur darumb/die war 100. Schuch hoch / vnnd ſo breit daß drey Wagen neben einander darauff fahren mochten: Er richtet auch auff

ander-

änderhalb tausent Thürn/die giengen 100. Schuch hoch vber die Mauwr in die höhe. Ist viel gröſſer dan Babylon gewesen / Daher der Prophet Jonas schreibet: Die Statt Ninive sey drey Tagereise groß gewesen/ꝛc.

Sie ist viel ehe dann Babylon zerstöret worden/sie wirt am 31. Cap. Ezech. einem lustigen Baum vergleichet/vnd darneben angezeigt / daß derselbige schöne Baum zerbrochen vnd nidergerissen sey / allen anderen stolzen Bäumen/Königreichen vnd Stätten / zu mercklichen Exempel vnd Warnung.

Nirtingen

oder

Nürtingen eine im Hertzogthumb Würtenberg am Necker zwischen Tübingen vnd Kirchheim gelegene Statt / woselbst ein lustige Brücke mit Steinern Pfeilern vber besagten Fluß gehet; Hat ein Furstlich Schloß fast mitten in liegen / worauff je zu weilen die Verwittibte Würtenbergische Fürstinnen ihren Hoff gehalten. Anno 1585. seyn allhie fünff hundert Menschen gestorben.

Nismes.

NEmausum, gemeiniglich Nimes genennet/eine Statt in Gallia Narbonensi, vor zeiten die allernamhafftigste/weil sie über 24. Dörffer ein Hauptstatt gewesen/ist 8 Meylen wegs von dem Berg Pessulano gelegen/ soll den ersten Vrsprung vnd Nahmen von Nemanso dem Sohn Herculis Ægypti, 1159 Jahr vor Christi Geburt/haben vmb die gegent/da man auß Italien in Hispanie gehet/scheinet auff allen örtern ein wunderbahre alte Statt seyn/dann es werden darinnen etlich uralte Bilder gesehen/auch die allerschönste vieler vnd trefflicher Menschen Begräbnusse / ein Spielhauß/so man Amphiteatrum nennet / alte zerfalne Stück Mawren der Tempel Hadriani sie soll mit Rom antiquitäten halben certirn / ja nach Rom kein Statt gefunden werden/da so viel Antiquitäten zusehen/wiewohl Anno 1657. ein groſser Platzregen viel statuas vnd andere alte monumenta hinweg gerissen vnd die Statt vbel verderbt hat. Vnden am Berge ist ein Immerwerend vnd klar Wasser/ welches kein Mensch jemals ergrün-

den können. Es ist auch allhie ein Hauptkirch vnser Lieben Frawen zugeheyliget/welche mit gehawenen viereckigen Steinen geästriget/ vnnd überauß lustig anzusehen ist. Drey kleiner Meyl von Nimes ist ein Brücke/welche vom Fluß Gardon den namen Dugar hat/vnd mit dreyfachen vnderschiedligen bogen wunderbarlich erbawet ist / vber den ersten gehen Viehe vnnd Menschen/die ander ist ein Wasserleitte. Diese Statt ist deß Käysers vnd Philosophi Antonini Pii, auch Domitiani, vnd vieler ander Geburt halben/welche nit allein dem Welschland / sondern schier der gantzen Welt ein Zier gewesen seyn/Geburt halben sehr berümbt. Von dieser Stat hat Ioannes Poldo ein besonder Buch geschrieben.

Sie ist den Arecomicorum Haupt vor zeiten vnd sehr groß gewesen so 1000. Thürn solle gehabt haben/im umbkreiß 11858. Schrit. Heutiges Tages ist sie klein/doch gibts noch schöne Häußer vnnd weite Gassen alda: Steligt in einer lustigen Ebne / da sie vorzeiten auch auff den Hügeln herumb gestanden/deren Hügel oder Berglein 7. gewesen / daher sie auch septi-collis wie ein anders Rom ist genennet worden/ die Gothen haben allda anfangs die schöne Alte schöne Römische Ringmaurn niedergeworffen/ welche hernach Carolus Martellus anno 736. völlig niederreißen vnnd schleiffen lassen/damit die Saracenern nicht wieder wie vorhin/einnehmen/ vnd zu einer Gegenwehr behalten möchten. Das Land herumb gibt viel Früchte vnd stehen die Gärten voll Feigen: Oelbäum/ in welche man frey gehen vnd sich darin erlustigen kan. Die Bischoffliche Hauptkirch S. Laurentii ist wegen der alten Monument, vnd des Mosaischen Arbeit eingelegten Bodems wohl zusehen. Es werden allhie gemeiniglich den von der Reformirten Religion Synodi gehalten / wie auch anno 1572. geschehen als Theodorus Beza alda præsidirte. Es haben die Hugenoten diese Statt auß welcher sie theils gejagt/theils vbel getractirt worden / mit list wieder in jhre Gewalt gebracht.

Nivelle.

DIese 5. Meilen von Brüssel gelegene zimliche Statt / wird ins gemein vnter die Stätte deß H. Röm. Reichs Marggraffschafft Antorff gezehlet / allda deß Adelichen Stiffts Jungfrawen vor Mittag Geistlich/nach Mittag Weltlich seyn/vnd sich verheuraten mögen/ vnd in dessen Closters Gewalt das Welt- vnd Geistlich Recht/so wol in der Statt/

Statt/als desselben gantzen Gebiets/stehet. P. Diveus nennts Nivigellam, vnd sagt/seye der Alten Romanduæ (darinn auch der Fleck Basiat/vnnd der Fleck Eincur/so wegen der H. Reginulfæ Cörpers/vnd Miraculn/berühmbt/ligen theten) Hauptstatt: welches Romandua ein Strich von Brabant/von dem Wald Soni/biß zum Fluß Sabi/seye/ dessen ein Theil jetzt die Graffschafft Namur genannt werde. Es mache/sagt er ferners/benantes Nivelle unterschiedliches beruffen: vnd seyen daselbst etlicher Herzogen vnd Graffen/Begräbnussen. An die Romanduos, schreibt er weiters stosse/bey dem Gestade deß Flußes Velpæ, die Graffschafft Turin/2. Meilen von Löven gelegen/so vorzeiten der Alpaidis, deß Caroli Martelli Mutters/Erbgut gewesen; welche jhre Graffschafft sie dem Stifft Lüttich/zur außsöhnung deß Todtschlags an S. Lamberto begangen/gegeben: vnd daher kombt es/daß biß auff diese zeit/das Bistum Lüttich so weit in Brabant hinein zu gebieten habe. Es seye in dieser Gegend auch das Merodisch/Freyherren in Parnet/Geschlecht. Andere schreiben/daß Nivella, (dessen der Herzog in Brabant zum theil als ein Erb-Vogt/oder Schutzherr/zum theil/als ein Graff/Vorsteher ist) vorzeiten Nivigella, Navialum, vnd Nivellia seye genannt worden. Habe jetzt 6. Thor/50. vnnd mehr offene Strassen/den Fluß Thiene/vnnd andere Bächlein: schöne/saubere Häuser/vnd lustige Gärten/allda/ausser dem obgedachten Jungfrawen Stifft/auch etliche Pfarrkirchen/Clöster/vnd Spitäl/seyen: vnnd habe diese Statt durch Fewer/vnd Krieg/viel schaden/sonderlich in den Jahren 1580. vnd 88. erlitten. Vnd gehört hieher der grosse/mächtige/edle/vnd berühmbte Marckfleck Geitz/mit seiner Vogtey Ferner sey Nivelle ein gnugsam bevestigte Statt/in welcher man sehr viel der zärtisten Leinwat mache/so Camerischen/ins gemein Camer Leinwat genannt/gar gleich/ja die schöner/vnd vielleicht auch besser/als diese/seye. Das Land herumb seye fruchtbar/vnd nicht weit von der Statt geb es viel Steinbrüch. Deß ersten Pipini, Herzogs in Brabant/Töchter/die H. Gertrud/habe das obgedachte vornembste Gotteshauß allhie gestifftet/so jhren Nahmen führe/vnd ein ansehenlich/vnd so wol innen/als aussen/gezierres Gebäw seye/in welchem sie hernach den sehr berühmbten Orten der Canonicarum, angeordnet/so heutigstags mit grosser Majestät/vnd löblicher Haußhaltung/allda zu sehen. Es habe aber solcher Orden seine gewisse Anzahl/nemblich 42. Stiffts Jungfrawen/welche ein freyes Leben führen/vnd in welche Gesellschafft keine genommen werden/sie seyen dann Fürsten/vnd grossen Herren Töchtern. Darneben

neben habe es an diesem Ort auch ein Stifft / oder Collegium von 30. Canonicis. Obgedachte erste Abbtißin allhie / die H. Jungfraw Getrud / ist Anno 664. gestorben / vnd neben der Kirche jhres Closters / oder jetzt Collegii, ein Schöpffbrunn / von dem allerlautersten Wasser seye / das die Burger / vnd Frembde / in Flaschen vnd Lägeln / nach Hauß mit sich zutragen pflegen / die grosse Haselmäuß oder Schaffratzen damit zu verjagen. Anno 1572. nam Nivelle der Printz Wilhelm von Oranien ein. Anno 78. aber vnd anno 81. die Spannischen. Anno 1641. zu ende deß Aprilen ist allhie der Thurn der besagten Hauptkirchen vom Blitz angezündet worden.

Nivers,

NIvers oder Nevers die Hauptstatt deß Landes Nivernois in Franckreich / von dem Wasser Nyeure so allda in die Loire kompt vnd von Cæsare Novidunum genennet wird / ist eine schöne wohlgebawte Statt / so starcke Mauren / Thürnen / vnd tieffe Gräben / auch eine steinerne Brücke von 20. Schwibbögen vber den Fluß Noire hat das Bisthumb allhie solle vmbs Jahr Christi 600. auffkommen seyn / dessen erster Vorsteher S. Aegius gewesen. Von hier ist Iohannes Tissier, oder Ioh. Ravisius Textor bürtig gewesen. Also Herzog Johannes / Zu Cleve eine Gräfin von Nevers heuratete / ward sein ander Sohn Engelbrecht vom König Ludovico XII. in Franckreich zum Herzog von Nivers vnnd Rittern gemacht / dessen Enchelin Henrica, Margraffen von Mantua geheuratet / vnd also diß Herzogthumb an den heutigen Mantuanischen Stamm gebraucht hat.

Nizza, Niza oder Nicia.

ALhie hat der Herzog von Savoya eine gewaltige Vestung / auff einem harten weisen Felsen / gegen dem Brausend Meer gelegen. Ist ein abgesonderter hoher Berg darauff diese gar herrliche / grosse vnd dreyfache in einander verbundene Vestung erbawet ist. Man hat 14. Thor biß in die dritte Vestung / vnd findet man da eine grosse Summen der schönesten vnd grösten Metallin Geschütz / vnd wird ein gar tieffer in einem Felsen ingehauener Schöpffbrunnen gewiesen / da zween Männer in einem Rath zugehen / dardurch ein grosser Eymer mit gar kühlen vnd gutem Wasser herauß gezogen wird. An. 1543. hat solche der Türcken vnd Frantzosen

zosen Belägerung tapffer außgestanden vnndist seithero Nochviel Anherns befestigt worden.

Noorden.

EIne grosse vnd Volckreiche/aber weder mit Mauren noch Thoren versehene Statt / vnd dem Graffen von Ostfrießland zuständig/ ligt zwo Meilen von Embden der Haubstatt besagten Landes. Auff dem Marckt stehet das Rathhauß vnd vmb dasselbige andere sehr schöne Bürgershäuser. Ist sonst ein lustiger Ort/der Augspurgischen Confession zugethan. Die Grafen von Ost-Frießland hatten vor Zeiten jhr Begräbnüß allhie/so nach der Zeit / als die Statt im Jahr 1531. gantz abgebrant nach Embden ist verleget worden.

Nördlingen.

NOrdlingen ein Reichsstatt mitten vnder Rhetien / von Claudio Tiberio Nerone, 34. Jahr ehe er Käyser worden / den Namen bekommen/da er vnder Käyser Augusto als ein Hauptman Krieg führete Etliche nennen sie von Mordgau / die Jnwohner heissen sie Neroling/die Außlendischen aber Norling/daß sie gegen Nord / das ist/ gegen Mitternacht gelegen.

Daß aber Neroling, von Nirone jhren Nahmen hab / bezeucht das Historienbuch der Statt Nurnberg/darin also gelesen wird: Anno 20. vor der Geburt Christi/hat Tiberius Nero sein Läger geschlagen in Rheria, da jetzund die Statt Nortlingen. Denn wie Tiberiam von Tiberio, also hat er sie genannt von seinem Nachnamen Nerolingiam. Dann das war der Römer brauch/wo sie das Winter Läger hinschlugen /da machten sie Graben/Schütten vnd wehrliche Zäun/vmb daß Läger / vnnd fuhrten dahin zu Sommerzeiten Nahrung vnd Proviand. Vnd wen sie das Läger verliessen/ mocht man mit geringen kosten / dahin ein Statt bawen. Auß gemeinem Ort hat er gekrieget Rhetiam vnnd Vindeliciam also stehet in gemelter Chronick geschrieben. Erstlich ist es auff der höhe an den jtzigen Nordling/ da noch vor diesem die alte Pfarrkirch zu S. Emeran gestanden vnd heutiges Tages auff dem Berg genannt wird/erbawt gewesen/als aber die erste

 erbaw-

erbawung/Wasser halben verbrunnen / ist sie durch gnädigste befreyhung/ vnd milte beforderung damals regierenden Käysers/ins Thal an den Eger Fluß verruckt vnd gesetzt worden/Anno Christi/1238. ist die Statt zum andernmal abgebrant/vnd grossen schaden an Leuten / Gebäwen / Befestungen/Hab vnd Gutt/ wie auch an brieffl ichen Vrkunden/Regalien/Privilegien/rc. Ja vnwiderbringlichen schaden genommen. Anno 1327. ist Nordling erweitert vnd von Käyser Ludwigen dem vierdten mit zwingern vnd newen Mawren umbgeben worden. Die Statt ist auff einem ebenen weiten Lande in die Rundte erbawet/hat weite vnd breite Gassen/vnd ist mit Bollwercken/auff alte manier / starcken Thürnen vnnd Pasteyen verwahret/hat hohe Mawren vnd gefütterte Graben / die aber nicht uberall mit Wasser angefüllet/sondern an etlichen orten gar trocken / vnnd vor diesem mit Hirschen wie noch besetzt gewesen : Man findet auch inwendig noch feine Häußer/wiewol die meisten von Holtz erbawet seyn : worunter / was die Geistlichen Gebäwde anlanget / sonderlich die Pfarrkirche zu S. Georgen vnd Maria Magdalena/so auff 22. Pfeiler gesetzt / im Jahr Christi 1417. erbawet/vnd Anno 1495. gewölbet worden/zusehen / woran ei von quadersteinen gar hoch Erbawter Thurn / der seiner höhe halber vnter die höchsten Thürne in Teutschland gezehlet wirt. Anno 1474. ward der erste Stein da zu geleget. Es wird in dieser Kirche/ weil die gantze Bürgerschafft der Evangelische Augspurgische Confession zugethan ist / täglich Evangelisch geprediget/wie auch in dem weyl nd Carmeliten Kloster. Obgedachte alte Pfarrkirche zu S. Emeran/auß erhalb der Statt / ist in der Anno 1634. vorgegangenen belägerung gäntzlich zerstöret vnnd verbrant / die Leichensteinen meisten zerschlagen vnd die Ma ren umb den Kirchhoff eingerissen worden. Hernach hats auch alda eine feine Lateinische Schul/vnnd einen reichen Spital/dessen Kirche zum H. Geist genannt wird. Von Weltlichen Gebäwden ist sonderlich/daß Rathhauß/ein wolgebawtes Gebäwde/ hernach deß Zeug/vnd Kauffhauß wie auch die Trinckstuben zubesichtigen. Der Bodem hierumb ist nebenst denen herrlichen Weyden vnnd Wiesen auch Fruchtbahr / daß sich die Einwohner bey selbigem mit ihrem gewerb/ den sie vor dem Lantverterblichen Kriegswesen mit Tüchern vnd zubereiten Häuten zimblich starck getrieben / gar wol haben nehren können: denn sie Jährlich 14. tage nach Pfingsten eine Messe / welche zur selbigen zeit/vnd an itzo etlicher massen wiederumb / von denen Kauffleuthen auff die vierzig Meil wegs her mit allerhand köstlichen Wahren besucht ward;

daher

daher sie vor Alters den nahmen einer berühmbtesten Gewerbstatt in Teutschlant gehabt; welcher jhr aber durch den Rauch vnnd dampff newlichen Krieges gar vertunckelt/hergegen von dem/ so viel tausenden erschlagenen/daselbst vergossenem Blutte ein andere angeschrieben worden / daß mann noch heut zu Tage von der Nördlinger Schlacht zusagen weiß. Das Regiment dieser Statt betreffend / wird selbiges von drey Bürgermeister zwölff Rahtsherren regieret / vnd ist jhr Monatlicher einfacher Reichs anschlag zwey hundert vnd sechtzig Gülden. Es hat die Statt Nördlingen auch schwere auffruhr vnd Krieg erlitten / als: Anno 1440. von Graff Hansen von Oettingen. Anno 1442. Anshelm von Eyberg. Anno 1448. ein Stattkriegt. Anno 1485. mit Hertzog Jörg von Beyern. An. Christi 1517. auff den 16. Brachmonat ist der Statt durch einen grausam Sturmwind vnd Erdbiedem/nicht geringer schad zugefügt worden / der jhnen jhr rechte Pfarrkirch zu S. Emeran allerdings auff der vnd im grund vmbgeworffen/auch in der Statt/vnd innerhalb zweyer Meilenwegs vmb Nordlingen 2000 gezehlter Häuser vnd Stadel vmbgerissen / vnd auch darzu in jren Wälden vnd Garten vnzahlbare Bäwme mit Wurtzeln außgezogen. So hat sie auch Anno 1525. im Bawrenkrieg auff die zweymahl hundert tausent Gülden schaden genommen / vnnd sollen noch der einwohner zeitwehrenden Krieges biß in die vier tausent darzu umbkommen seyn. Anno 1634. den 23. August. 2. Sept. haben sich die Käyserische unterm Commando Jhre Kön Majest zu Hungarn vnd Böhmen / nachmahligen Röm Käyser Ferdinanden dem dritten / welcher diese Statt belegert hielt/ vnd die Spanische Armee unterm Commando Ferdinands deß Cardinals Infante deß Königs in Spanien H. Bruders allhier zusammen Conjungiret, vnd den folgenden Tag die Statt mit 4. halben Carthaunen vnd 8. Schlangen an dreyen Orten zubeschiessen anfangen. Als sie nun denselbigen gantzen Tag vnd die folgende Nacht daß Schiessen hefftig Continuiret/ die Mawren vnnd Pasteyen zimlich zerschossen vnnd durchlöchert hatten/ließ der Käyserische Generäl Gallas den 25. August 4. Sept. die Statt durch einen Trompeter auffordern/vnd da er seinem begehren nach eine nicht gewüntschte Resolution bekam/sich die Völcker zum Sturm fertig machten. Vnd ob zwar die Burgundische an zweyen vnnd der Liga Infanterie an einem Ort in die drey stunden lang den Sturm fort satzten / musten sie doch endlich/in ansehung daß die Presche gar unbequem / vnd die Belägerte auch mannlichen wiederstand thäten/davon abstehen / vnnd auff die

500. Mann im lauff liegen lassen. Gleichwol ward der Statt mit Granaten einwerffen vnd continuirlichen Stürmen je länger je härter zugesetzt / daß darüber auch etliche Häußer vnd Gebäwde zu grunde gegangen. Zeit wehrendes dieses verlauffs haben die Schwedischen die Statt Nördlingen zu entsetzen jhnen höchst angelegen seyn lassen / zu dem ende sie sich 5. Sept. gegen denen Käyserische Ligistischen haben sehen lassen: da es denn zwischen denen vortruppen / welcher dem andern einigen vortheil abgewinnen könte / alßbald scharpffe Schermützel abgegeben: biß sich endlich den 27. Augusti 6. September die Schwedische vnter dem Hertzogen von Weinmar 4. tausent 5. hundert zu Pferde vnnd 5. tausent zu Fuß: vnter Gustaff Horn 4. tausent zu Pferd / 2. tausent vnnd 3. hundert zu Fuß: vnter dem Obr. Craz 8. hundert zu Pferd vnd 3. tausent zu Fuß / vnd mit denen Hertzoglich. Würtenbergischen in 6. tausent Mann zu Fuß starck / gegen die Käyserisch. Ligistische / welche vnter höchstgedachter Königl. Majest zu Hungarn 7. tausent Pferde vnd 5. tausent Fußknechte / vnter dem Cardinal Infante 3. tausent zu Pferde vnd 12. tausent zu Fuß: die Lige vnter dem Hertzog von Lothringen 3. tausent zu Pferde und 3. tausent zu Fuß hatten / deß Morgens mit dem Tage in voller Bataille gestalt vnnd auff einer weise ohne Bäume haben sehen lassen. Nun war zwar der Schwedische General Feldmarschall Herr Graff Horn der meinung / dem Feinde / welcher ohnedas / daß er jhnen om Mannschafft überlegen / auch noch in einen vortheilhafftigen Orte lege / keine Bataille zu lieffern: sondern deß auff den Wege verhandenen Succurses zuerwarten. Weil aber der Hertzog von Weinmar einmahl die Resolution gefaßt zuschlagen / als rückten sie denen Käyserisch. Ligistischen noch näher unter Augen. Worauff es zu einem hitzigen vnnd blutigen treffen kommen / welches von 5. uhren deß Morgens biß umb 12. Uhr deß Mittags gewehret / worinnen die Schwedische denen Käyserisch. Ligistischen daß Feld raumen / von sieben biß in acht tausent auff der Walstatt liegen lassen / vnd die Sücke / Munition / Bagage sambt noch etlich tausent gefangenen / worunter obgedachter Feldmarschall H. Gustaff Horn selber / die Obristen Craz / Hoffkirchen / Rostoch vnd viel andere mehr gewesen / überlassen müssen. Vnd dieses ist daß bluttige treffen bey Nördlingen. Hirauff hat sich die Statt den 28. Aug. an höchstgedachte Königl. Maj. in Vngarn ergeben / vnd eine schwere Ranzion erlegen müssen / dadurch die Einwohner meist jhrer Baarschafft entblößet worden.

Als Anno 1645. den 3. August. N. Cal. die Bäyerische Armada un-

ter

ter dem H. General von Mercy/der auch geblieben / vnd unter dem Käyserischen Succurs General Graffen von Gleen welcher gefangen worden/ von der Frantzosischen vnd Hessischen Armeen unter dem Frantzosischen General Feldmarschal von Turaine/unter dem Hertzog von Anguien vnd unter dem Nieder-Hessischen General Major Geissen/ welcher die Frantzosen würcklich entsetzt/bey Allerheim in Nortgaw gäntzlich auß dem felde geschlagen würde/muste sich diese Statt Nördlingen auch an die Frantzosen ergeben/vnd die Neutralität annehmen. Ob nun wol die gutte Statt Nördlingen/durch diese vnd andere Kriegspressuren/der massen erschöpffe worden/das man vermeinet/es würde einmahl ein ende vnd gewüntschter Bürgerlicher wolstant darauff erfolgen/hat solches jedoch nit seyn wollen; sondern erfahren/daß die unschuldige Statt Nördlingen in gantz betrübten zustande daß 1647. Jahr beschliessen/vnd mit jhrem grossen schaden sehen müssen/wie erbarmlich die Chur-Bäyerische / in dem sie selbige in die 17. wochen lang blocquiret hatten/im Christmonat durch einwerffung in die 5. hundert Fewerkügeln bey hundert vnd ein vñ viertzig Häußer / worunter 8. schöne Wirtzhäußer/auch das Güldene Lamb und die Hölle eingeäschert/ über 60. Häußer übel zerschossen/vnd beym abzug welcher den 13.23. December geschehen/in der Nacht noch zehen übrige Granaten/jedoch GOTT LOB ohn besondern schaden/hirein geworffen/außer daß die allerlezt daß Bild Sauls an dem Rahthauß getroffen / unter welchem diese Wörter gestanden: Saule, Saule, quid me persequeris? daß ist: Saul/ Saul/waß verfolgest du mich? welches von denen Einwohnern vor ein sonderbahres wunderzeichen auffgenommen worden. Unter solchen Schüssen vnd Fewer einwerffen/ sollen auch unterschiedliche Personen gefährlich gequetscht worden / 5. aber gar geblieben seyn/worunter ein Kind vnd alter Mann gewesen/welchen eine Granat / so in die Stube gefallen/ mit Tisch/Bäncken vnd Fenstern/sambt der gantzen vördern Wand / auff die offene Gasse herunter geworffen. Also hat gleichwol Gott diese Statt vor dem vor Augen schwebenden endlichem Ruin vnnd undergang noch gnädiglich erhalten: Gott geb der Statt hinfür besser Glück vnd Heyl!

Nordhausen
oder

NOrthausen die Statt/hat Anno 447. König Meerwig/ (welcher der Römer Macht gewaltig geschwecht/vnd der Francken Reich trefflich gemehret) Ist eine Reichsstatt deren Monatlicher

einfacher Reichs-Anschlag ist in 120. fl. ligt an den Gräntzen deß Lands Thüringen gegen dem Hartz/ vnnd scheidet Mitternacht oder Nordwerts (daher jhr der Nahm entstanden) die Thüringer von denen Sachsen. Gehört vnter den Hanseatischen Bund vnd ist der Augspurgischen Confession zugethan/ vnd vnter Chur-Sächsischem Schutz.

Das Regiment dieser Statt berührend/ hats allhie ein Reichs-Vogtey/ vnd der Churfürst von Sachsen vertritt das Schultheissen Ambt/ als Landgraff in Thüringen/ der bannet sein Gericht von wegen deß Reichs/ der Statt Rodt/ aussen vnd deß Landgrafen in Thüringen. Gleichwol so hat der Rath alle Bothmässigkeit vber alle Bürger. Die Scabini oder Schöffen sind Rathsherren/ fähen das Vrtheil/ der Raht spricht/ vnd geht gleichwol die Appellation an den Raht/ vnd vom Raht ohn Mittel an das Käyserliche Cammergericht. Wenn die Execution vber einen beklagten soll vorgenommen werden/ wird solches dem Grafen von Hohenstein zugeschrieben vnd gebetten/ den Richter von Klettenberg zu schicken/ vnd das Halßgericht hegen zu lassen; welchem Gesandten Richter noch zween Schöffen (die seyn Rathsherren) das Gericht zuhalten/ zugegeben werden/ die fällen vnd sprechen das Vrtheil: von welchen aber gleich/ wie vorgedacht/ an den Raht appellirt wird. Die Lufft bey dieser Statt ist sehr gesund vnd das Land herumb fruchtbar/ mit schönen Gärten vnd lustigem Gehöltz wol versehen: daher auch etliche Reichstäge allhie gehalten worden.

Vnter allen Geschichten; so sich bey dieser Reichsstatt zugetragen/ wird bey deren Authoren vnd Scribenten sonderlich gedacht deß herrlichen Thurniers/ welchen Anno 1 65. Landgraff Heinrich auß Thüringen vnd Marckgraff zu Meissen gantzer acht Tage lang in einem schönen/ grossen vnd zierlichen Garten deß Orts/ da jetzund vor dem Bielenthor die Gärte vnd Weinberge ligen gehalten: Es stunde da ein Baum dessen Blätter alle von Silber vnd eins theils vbergülder vnnd die Aepffel gar gülden waren/ welcher nun den andern auß dem Sattel gehaben/ dem ward ein gülden allhie ein grosse Auffruhr wieder den Raht/ so auff die 3. Jahr lang gewehret. Vnd ob sie zwar zu solcher Zeit gäntzlich getischt zuseyn schiene/ sind doch noch etliche Funcken verborgen ligen blieben/ welche im Jahr 1329 wiedervmb in lichter Lohe zu einer newen Empörung außgeschlagen also daß die Statt gar solte verrahtē werdē: Aber die Anfänger kamēdarüber zu kurtz/ deñ den 15. Iulii wurden etliche auß jhnen gehencket/ etliche geköpfft vnd Gerade-brecht. Im Jahr 1368. war wieder grosse Auffruhr allhie/ welche der Rahts-

herren

Herren Köpffe kostete. Anno 1540. sind in dieser Statt durch ein eingelegtes Fewer auff die 40. Häuser abgebrant. Anno 1612. den 21. Augustmonat zwischen zehen vnd eylff Vhren in der Nacht / ist allhie durch Gottes Verhängnüß ein vnversehen Fewer auffgangen / welches vermittelst eines erhobenen starcken Windes dermassen vber Hand genommen / daß ohngefehr in achtzehen Stunden / der gröste vnd beste Theil der Statt / innerhalb der Ringmauren / neben Schewren / Stellen / beneben denen erwachsenen vnd eingebrachten Kornfrüchten vnd Getreydig / vnd fast allem andern Vorraht / deßgleichen die Thürn / das Geleute / Vhrwerck vnd gantze Dach auff der Ober-Pfarrkirche S. Nicolaus / wie auch etliche Kornbödem / das Zeughauß Töpffer thor / Thürne vnd ander gemeiner Statt zustehende Gebäwde abgebronnen vnd in die Asche gelegt worden / daß der Schaden auff etliche Tonnen Goldes geschlagen. Nicht weniger hat auch das wütende Kriegsfewer newlicher Zeit dieser Statt hart zugesetzt: vnd muste sie im Jahr 1639. da sie bißher jederzeit auff Käyserischer Seiten gewesen / eine Besatzung von Hertzog Georgen zu Lüneburg zu ihrer Beschützung einnehmen / weßwegen sie sich dann auff dem Reichstag zu Regenspurg Anno 1640. purgiret; nach welcher Zeit sie wieder mit Käyserischer Guarnison besetzt worden / welche auff zuheben sich nachgehends im Jahr 1642. im August der Schwedische General von Königsmarck vor die Statt gemacht / selbige auch mit Sturm erobert / vnd darinnen den / Obristen Columbo sambt seinen Officirern gefangen bekommen.

Northeim.

VOn denen Northmännern / die sich vmbs Jahr Christi 878. allhie auffgehalten / etwan so genahmet: ist eine Fürstliche Calenbergische Statt / vnd eine von den fürnehmbsten selbigen Fürstenthums im Lande zu Göttingen vnter denen Hertzogthümbern Braunschweig vnd Lüneburg / vnd zwischen der Leina vnd der Rühne gelegen. Die Rühne theilet sich hier bey der Statt in zween Ströhme / vber welche zwo steinerne Brücken gebawet sind. Diese Statt ist etwan vmbs Jahr Christi 1246. mit Stattgräben vnnd Mauren vmbfangen vnnd solche mit feinen Thürnen vnd Zwingern befestiget worden. Hat drey Thor / welche auch mit Zwinger wol versehen sind / daß also dieser Ort einen zimblichen Paß giebet / zumahlen hier die Landstrassen auß Hessen / Thüringen / auß dem Hartz / Eichs-

Eichsfeld vnd dem Stifft Hildesheim zusammen stossen. In der Statt ist die Pfarrkirche vnd in solcher der schön gegossene Taufstein zu sehen. Die Einwohner suchen auch nebenst ihrer Handwercken ihre Nahrung vom Braw, vnd Ackerwerck. Im Jahr 1539 hat sich der Rath vnd gemeine zu der Augspurgischen Confession bekant.

Noseret, Nozereth, Nozereth un.

GIlbertus Cognatus, so von hinnen bürtig / beschreibet diese Statt gar weitläuffig / vnd sagt / daß ehe sie mit Mauren vmbgeben gewesen / sie von den Haselnussen / so allda wachsen / Nucillum seye genant worden: Folgends habe Ludovicus von Chalon / dieses Nahmens der Erste / als er von Jerusalem wider nach Burgund kommen / die Statt erneuert / vnd sie / nach der Statt Nazareth in Galilæa / geheissen / darauß / durch Veränderung der Buchstaben / Nozoreth worden seye. Sie ligt sehr fruchtbar / vnd lustig / auff einem erhöchten Hügel / der doch oben so eben vnd breit / als viel die Statt in ihrem Vmbkreiß hat: von dannen man / auff allen Seiten / herab in die Thäler zu steigen hat. Ist Dreyeckicht erbawt. Die Häuser seyn alle von Stein / vnd in gleicher Ordnung / deren Inwohner gar freundlich / in der Rede sanfft / in Geberden höfflich / vnd doch zugleich auch in Kriechssachen geschickt seyn. Die Gassen / so gepflastert / werden gar sauber gehalten. Hat / ausser deß Pförtleins / 2 Thor darunter das eine zur Vhr genant wird / weilen desselben hoher / vnnd prächtiger viereckichter Thurn / die Vhr hat. Bey dem andern / so auch verbollwercket / vnd mit einem hohen viereckichte Thurn versehen stehet das Spittal / vnd das Collegium der Schul / die allezeit in gutem Stande sich befunden. Vnd obwoln die Statt nicht sonders groß / so hat sie doch einen gar weiten Marckt vnd Mätzig / vnd neben solcher das Rahthauß: auch 4 sehr tieffe / vnd vberauß schöne Cisternen / 3 sehr lustige offentliche Brünn / gar schöne Cisternen / 3. sehr lustige offentliche Brünn: gar schöne Statt mauren von Quaterstucken / vnd daran viel Thürne / so in gleicher weite von einander stehen / auch Gräben / vnd Bollwerck: Item Vorstätte / gantz lustige vnnd Sonnreiche Gärten. Der Fürstliche Pallast / oder Schloß / ligt auff der Mittagseiten der Statt / so man das Bleyerne nennet / dieweil es mit Bley bedeckt ist. Ist gar groß vnd viereckicht / inner der Statt maur gelegen / vnd von derselben vmbfangē / mit acht gar hohen Thürnen / jähen Gräben / vnd vor diesem auch mit aller-

hand

hand Kriegsstücken vnd Rüstungen wol versehen: in welchem / wegen deß anmuthigen / vnd lustigen Außsehens / gesunden Luffts / vnd vielen Jagten herumb / sich die von Chalon, Fürsten von Oranien / vnd die sie geerbt / die Graffen von Nassau / gern auffgehalten / vnd allda gemeinlich jhr Hoffstatt gehabt haben. Vnd hat König Philippus II. in Spanien / deß Printz Wilhelmen von Oranien eltisten Sohn / vnd der Printzen / Moritzen / vnnd deß nechsten Printzen von Oranien / Herren Friederich Heinrichen / Graffens von Nassau / der Niederländischen vereinigten Provintzen Generaln / Bruder / Philippo, diesen / vnd andere mehr Ort / in dieser Graffschafft / weilen er Catholisch / vnd sich der Niederländischen Kriegssachen nichts beladen / restituirt: wer aber solche nach seinem Tode / weil er keine Kinder verlassen / bekommen / vnd jetzt besitze / ist mir noch zur Zeit / vnwissend. Der Haupt- vnd Stiffts-Kirchen aber zu S. Antonio, auch ein Franciscaner Kloster allhie / in welchem eine Capellen / vber die er Cognatus niemahls eine schönere gesehen / vnd in solcher der Fürst Johann von Chalon / mit andern gar künstlich abgemahlet gewesen. Es waren auch da Bilder von dem schönisten Marmolstein / sampt vnterschiedlichen Gräbern. Das Wappen der Statt ist ein Beer / so sich an einen Tannenbaum leinet / in einen rothen Schild / mit einem darzwischen stehenden von Gold. Es hat dieselbe vber die 36. Flecken / vnd Dörffer / so an Zierde vnd Gebäwen / vor diesem / den Standen nit gewichen seyn. Das Land herumb ist gar fruchtbar / hat auch gute Weyde grosse Menge Bäum; sehr hohe vnd Waldechte Berge / auff allen Seyten / lauffen vnd rinnen durch dasselbe 3. gar lustige vnd Fischreiche Wasser / deren 2. vom Abend / vnten beym Hügel vorüber; das dritte aber vom Morgen an denselben her lauffet / vnd Serpentin genant wird. So hat es auch in solchem Bezirck viel Wasser-Adern; vnd etliche ansehenliche vnd Fischreiche Teich. Es hält die Statt deß Jahrs 4. Märckte / vnd ist sie / vor diesem / für die vornehmbste Kauffmans Statt im Lande gehalten worden; vnd ist sonderlich / zu deß H. Antonij Fest / nicht allein seiner halber / sondern auch wegen der Zusammenkunfft / der allerschönisten Jungfrawen / dergleichen in gantz Burgund keine berühmbtere / Jährlich ein grosse Menge Volcks hieher kommen / vnd solcher Tag mit allerhand Kurtzweil / Spiel / Täntzen / vnd Gastereyen / zugebracht worden.

Notteburg.

NOtteburg / welches die Reussen Oresca das ist eine Nuß / nennen / ist für einen Schlüssel deß Moscowitischen Reichs gehalten worden /

den/vnd biß auff vnsere Zeiten gantz unüberwündlich geblieben/zu welchen solches vom König Gustavo Adolpho in Schweden / glorwürdigsten Angedenkens/belägert/vnd wunderbarlich erobert worden/in deme es den Belägerten nicht an Proviant gemangelt/mit welchem sie sich hetten auffhalten konnen / sondern durch eine vnerhörte von Gott zugeschickte Plage/jhnen grosse Warzen in jhrem Munde vnnd Schlund wuchsen/ welche sie hinderten / daß sie nicht Essen / vnnd die Speise hinab schlingen kondten/vnd daher diese/sonst vnüberwindliche in Ingermanland/oder Ingria, gelegene Vestung auffzugeben / gedrungen vnd gezwungen worden seyn. Vnd ist folgends Anno 1617 bey den Friedenstractaten dieser Ort auch der Cron Schweden erblich verbleiben. Es haben zwar die Schweden sich auch Anno 1581. vmb Notteburg angenommen / aber nichts darvon außgericht/welches jhnen auch vorhero im Jahr 1555 begegnet ist: Von welcher Belagerung David Chytræus lib. 18 Saxoniæ, also schreibet: Noteburga oppidum & arx in Russia, ad Nyam fl qui 12 infra Noteburgâ milliaribus, mari Finnico, inter Wiburgam, & Corporiam, miscetur, ac distant inter se tria oppida Wiburg, Kexholm Careliæ Russicæ Merropolis; & Noteburga, trianguli æquianguli figurâ, cuius singula latera 15 miliaria continent. A Kexholmia dimidio milliari, Lacus Albus 45. milliaribus in Septentriones porrectus (qui regnorum Sueciæ & Russiæ limes est) incipit, in cuius Insula Ladiga (al. Ladoga) oppidum 15. à Kexholmia milliaribus situm est, à quo Ladigæ lacũ vicini appellant. Ipsa Noteburga ad ripas fluminis & lacuum, sita est, & ab una parte ob paludes interjectas tormenta admovere nequiverunt. Sueci obsessuri eam Anno 1555. sed est insula fluminis rapidissimi oppidum alluentis sola oppugnari machinis munitiones fiirmissimæ, Insulæ oppositæ, potuerunt: ergò relictâ obsidione Wiburgam redierunt. Auß welchen Worten vnter anderm erscheinet/daß allhie nicht nur ein Schloß / wie vnterschiedliche schreiben/ sondern auch darbey ein Stättlein seye/vnd daß dieser Ort an dem Gestade deß sehr schnellauffenden Flusses Nyæ, (so theils Niveam nennen/) vnnd der Seen gelegen/vnd auff einer Seiten/ wegen der darzwischen stehenden Pfützen/die Schweden im gedachten 1555. Jahr sich der grossen Stücke nicht gebrauchen können / sondern daß allein auß der Insel deß besagten Flusses/welcher 12. Meilen vnterhalb Noteburg / zwischen Wiburg vnnd Coporia, in das Finnische Meer falle / vnd an der Statt Notteburg herlauffe/mit dem Geschütz diese sehr starcke Vestung / gegen der Insel über gele-

gelegen/habe beschlossen werden können; Derhalben sie/die Schweden/die Belagerung verlassen/vnd sich wieder auff Wiburg (in Finland) begeben hetten. M. Adamus Olearius, in Beschreibung der Neuen Orientalischen Reise/durch Rußland/Tartarien vnd Persien/sagt also von diesem Ort: Noteburg macht das Wasser/die herumb ligende lustige Landschafft/vnnd etliche kleine Insuln/auff welchen sich allerhand Federwild auffhelt/sehr anmutig. Liget vom Æquatore 530.30 im Ostio der Ladogaischen See/auff einem Holm/fast in Form einer Nuß/daher auch der Name. Ist mit Mauren 1½ Fadendicke/von den Russen erbauet worden/vnd durch den Schwedischen Feldherrn Jacob de la Gardie mit accort eingenommen. Die Belägerten sollen biß auß 2. letzte Männer sich gehalten haben. Es sollen aber die Meisten/durch eine inficirende Seuche/weg gestorben seyn. Scheinet ein vngesunder Ort zu seyn/wegen der süssen See/vnd vieler herumb ligenden Moraste. Vnd war damaln im Julio Anno 1634 daselbst 3. gantzer Wochen/eine so grosse menge Mucken/sonderlicher Art/daß man nicht einer Hand breit klare Lufft sehen kunte. Es hat Noteburg sambt den andern vesten Schlössern in Ingria als Jamagorod, Caporia, oder Coporia, vnd Ivanogorod, mit den darunter gelegenen Städten/Flecken/Dörffern/rc. zur Neugardischen Herrschafft gehört/die in dem letzten Krieg/sambt der Statt Neugarden/oder Novogardia, von den Schweden eingenommen/aber bey den obgedachten Friedenstractaten/biß auff die ernandte Schlösser vnd deren Gebiet/oder das Ingermanland wieder gegeben worden ist. Sihe oben den Eingang dieses Tractats.

Die Statt Nürnberg.



Nürnberg Norinberga ein Hauptstatt in Norico oder Nordgauw in gantz Teutschland vnd Europa ein berühmte Handel vnd Gewerbstatt. Die Burgk daselbst Castrum Noricum Nortburg oder Nortgauerburg in alten Büchern genennet, auff einem Bühel in der Statt gelegen/davon man auch die gantze Statt weit vnd breit vbersehen kan/ist von Keyser Tiberio Nerone erstmals erbawet / daher es auch Castrum Neronis geheissen oder jhr von seinem Bruder Claudio Druso. Andere wöllen/sie also genant von den Noricis Nortgauern auß der Enß/ welche von den Römern oder Hunnen vertrieben vnd gefolget worden / da jhre Zuflucht zusuchen vnd zubawen / damit sie jhre Handthierung mit Eysen schmeltzen vnd schmieden / davon das Land Nörtgaw seinen namen/ das so viel ist/als Mons Noricus, das ist Nörnberg. Bapst Pius der ander dieses Nahmens/sagt in der Beschreibung Europæ, es sey vngewiß / ob Nürnberg Fränckisch oder Beyerisch sey. Das ist aber gewiß/daß sie Anno Christi 908. vnder Hertzog Albrechts zu Francken Gebiet gewesen/biß der selbe durch Hattonis Ertzbischoffs zu Mäyntz Betrug vnnd Verrätherey

Käy-

61ac



1. Spitaller Thor.
2. Cartäusser Closter.
3. S. Jacob
4. Frauen Thor
5. das Teütsche Hauß
6. der Weisse Thurn
7. das Zeughaus
8. die Grosse Wag
9. die Peint
10. S. Laurenz
11. Parfüsser Kirch.
12. Augustiner Closter.
13. das Neue Thor.
14. S. Sebald.
15. das Rath Hauß.
16. Thiergärtner Thor
17. Predliger Closter.
18. die Vestung oder Schloß
19. das Korn Haus.
20. S. Egidien.
21. Lauffer Thurn.
22. Lauffer Thor.

Eigentliche Abbildung der des H. Röm. Reichs freyen Handels-Statt NURNBERG.

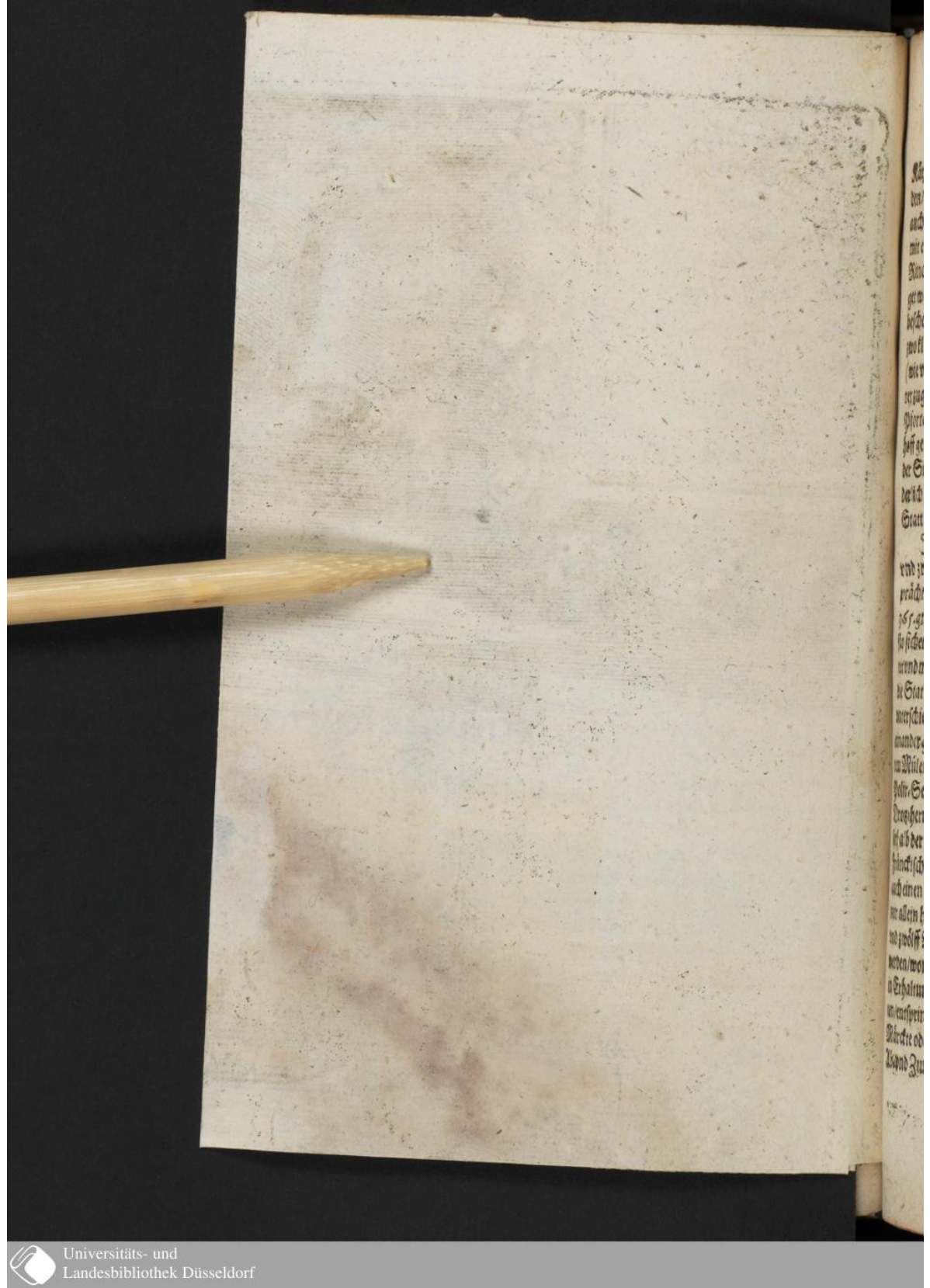


Nürnberg des Reiches Krug, eine Zier der Teutschen Erden,
Eine Statt dergleichen nicht andre viel gefunden werden,
Gott behüte sie für Krieg und für andern Last beschwerden

Nürnberg ist allenthalben, wegen seiner Schönheit Bracht
Wegen Kunst geübter Leute und was sonst ein ansehn macht,
Wegen Kluger Stat, gesetze, Lieb und Leben unverachtet.

zu finden bey David Funck in Nürnberg

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



Käyser Ludovico III. auff die Fleischbanck gelieffert vnd enthäuptet worden/da sie an das Reich kommen/vnd biß hieher ein Reichstatt blieben. Ist auch von obgemeltem Keyser Anno Christi 911. erweitert/vmbmawret vnd mit einer Burgk gezieret worden. Vnter Käyser Carolo IV. ist mit weitern Rinckmauren vmbfangen/vnd mit tieffern Gräben verwahret vnd befestiget worden/Wie dann auch An. 1583. vnter Keyser Carolo V. auffs new beschehen daß jhr Vmbkreiß heutiges Tages auff die 8000. Schritt oder zwo kleine Teutsche Meilen gerechnet wird. Sie ist nicht gantz rund/sondern (wie vorgegeben wird) mit fleiß eckicht erbawet worden/daß sie dessen schwerer zugewinnen. Sie hat 6. grosse/starcke vnd wolverwahrte Thor vnd zwo Pforten: vnd vor solchen Thoren zwo grosse Vorstätte/Wehrt vnd Gostenhoff genant/vnter welchen die Erste ein absonderlich wolbesetztes Gerichte der Statt vnterworffen: vnd die ander/welch ein Marckflecken vnd absonderlich verwahret ist/auch ein absonderlich Ambt hat / dem zween auß der Statt/als/ein Ober: vnd vnterpfleger vorgesetzt sind.

In der Statt sind die Gassen / derer an der Zahl fünffhundert achtvnd zwantzig groß vnd klein befunden werden/mit herrlichen grossen vnnd prächtigen Häusern erbawet vnd außgezieret vnnd werden noch auff die 365. groß vnd kleine Thürne gezehlet/worunter sonderlich zu der Statt desto sicherer Beschützung 183. starck vnd hoch von Quatersteinen auffgeführet vnd mit Stücken wol versehen sind. Das Wasser die Pegnitz fleust durch die Statt/vnd theilet selbige gleichsam in zwey Theyl/welche aber durch eylff vnterschiedene Steinerne vnd 7. höltzerne Brücken vnd Stege wieder an einander gehencket werden: vnd nach dem besagtes Wasser der Statt bey deren Mülen/in welchen sie 68 Mühlräder treibdt / vnd bey denen Schleiff-Polir-Seeg-Rohtschmid-Papier-Drechslermühlen / wie auch bey denen Drotzihern vnd allerley Hämmern guten Nutzen geschafft / laufft sie auß/herab der Statt in die Regnitz vnd denn in den bekanten vnd berühmbten Fränckischen Hauptfluß den Mayn. Zu dem so hat diese Statt Nürnberg auch einen grossen Vberfluß an frischem Quell vnd Brunnenwasser/dem nur allein hundert vnd achtzehen offentliche vnd gemeine Schöpffbrunnen vnd zwölff Röhrkasten/ohne die noch in der Bürger Häusser sind / gezehlet werden/worauß denen Einwohnern mancherley Ergetzlichkeit / sonderlich in Erhaltung vnnd Befeuchtigung der lustigen Obst- vnd Blummengärten/entspringet. Zur Bürgerlichen Bequemblichkeit hats auch allhie zehen Märckte oder Plätze/darauff man allerley feil hat / wie auch vier nach der Ab- vnd Zunahm der Tag vnd Nachtung gerichtete grosse Schlagglocken

vnd kleine gemeine Vhren: damit auch dem Leibe zu deß Lebens nohtdürfftiger Ersprießlichkeit nichts ermangeln möchte/ sind allhie dreyzehen offentliche Bäder oder Badstuben/ darunter ein gesund Bad ist/ vnd noch sieben wolbestelte Apotecken angeordnet. Der Boden zwar in dieser Gegend ist sandig vnd daher vnfruchtbahr: Hergegen aber was die Natur dieser Statt an der Fruchtbarkeit versorget / hat Gott der Schöpffer der Natur jhr durch die herrliche zwar jetzige sehr abgenommene vnnd darnider ligende Kauffmannschafft vberflüssig ersetzet: darzu hat es vnter denen Einwohnern / welches sonst ein arbeitsam Volck ist / vorsichtige vnnd verschmitzte Kauffleuthe/ welche seit deß 1300 Jahrs/ da sie erstlich in frembde Länder zuhandeln angefangen / an der Menge vnd Reichthumb sehr zugenommen/ vnd jhren Vancho nach dem Venedischen angerichtet haben. Vnter denen Handwerckern gibts auch meistentheils zu subtiler künstlicher vnd nutzlicher Arbeit scharffsinnige Leuthe / derer Arbeit nicht nur allein in gantz Europa / sondern auch so gar in beyde Indien verführet wird / daher das bekante Sprichwort entstanden:

Nürnberger Hand
Ernehret alle Land.

Ohne die alten adeliche Geschlechter vnd Kauffleuthe hats allhie ein grosse Menge Volcks/ vnd vor denen letzteren zweyen Sterben / welche in denen Jahren 1632. vnd 43. allda grassiret noch mehr gehabt / wie den Dresserus sagt aber ohne Grund/ daß zu seiner Zeit auff die zwey vnd funffzig tausend Bürger sollen gezehlet seyn worden Als im Jahr 1632. Ein Edler Hochw. Raht bey der Käyserlichen Blocquirung einen überschlag jhrer Mannschafft/ so alters halben vnd sonsten die Wehr gebrauchen können/ machten/ soll vber 30000. Man befunden haben/ wie im vierdten Theil Niederländischer Historien auff dem 179. Blat berichtet wird. Vnd gleichwol wird solche grosse Menge/ in dem sie in acht Vierthel vnd hundert zwey vnd dreyssig Haubtleuthe abgetheilet ist / in guter Ordnung vnd Bürgerlichem Friede vnd Einigkeit/ vnnd zwar: Mit guten Worten vnd harten Straffen / beysammen erhalten / wie einsmahls ein Rahtsherr Käyser Friedrichen dem Vierdten/ oder / wie andere wollen / Keyser Ferdinanden dem Ersten/ als er jhn gefragt/ wie sie so eine grosse Menge Volcks regieren könten? Zur Antwort gegeben. Dergleichen sagt auch der bekante Hanß Sachs/ Nürnbergischer Einwohner/ in seinem von dieser Statt geschriebenen Lobsprüche/ wenn er also reymet:

Da

Da ist in dieser Statt/
Ein Vorsichtiger weiser Raht/
Der so fürsichtiglich regieret/
Vnd alle Ding fein ordinirt/
Der alles Volck in dieser Statt/
In acht Viertheil getheilet hat/
Darnach in Hauptmannschafft gar fleissig/
Der sind hundert/zwey vnd dreissig/
Fast jedes Handwerck in der Statt/
Auch sein eign gschworn Meister hat/
Auch sind die Amptleuth ohne zahl/
Zu allen dingen vberall/
Zuversehen alle Dienst vnd Ampt/
Daß auß Vnfleiß nichts werd versaumbt.
Ihr Gesetz vnd Reformation/
Ist fürgeschrieben jederman/
Darin ist angezeiget wol/
Was man thun vnd lassen soll.
Vnd wer sich darinn vbergafft/
Der wird nach gstalt der Sachen gestrafft.

Dem gemeinen Volck/welches von Natur eines frölichen Gemüthes/werden auch allerley Frewdenspiel vnd Kurtzweil / doch zu gebührender Zeit vnd mit gewisser Maaß zugelassen: wie dann ausser der Statt ein schöner lustiger Spielplatz/die Haller Wiese genant/mit lustigen Bäumen vnd Brunnen gezieret zusehen. Hergegen ist denen Leuthen der Müssiggang wie auch das vbrig grosse zusammen lauffen/außgenomen in den Kirchen/bey Begräbnüssen/vnnd zu gewisser Zeit erlaubten Kurtzweilen / ingleichem auch grosse Panquete vnnd Gastereyen/ausser denen Hochzeit Mahlzeiten gäntzlich benommen vnd verbothen.

Es hat diese löbliche Statt auch ein zimblich Land / vnd darunter die Stättlein Herspurg/ Lauff / Altorff (wo ein berühmbte hohe Schuel ist) Velden/ Hohenstein/ Hilpoltstein/ Haußeck/ Liechtenaw/ Gräfenberg vnd andere örter mehr/ sambt allen Zugehörungen vnd Rechten: Dannenhero auch dieser Statt ein so starcker Reichs-Anschlag zu Römer Zug/nemblich Monatlich einfach 40. Zu Pferd vnd 250. zu Fuß/oder an Geld 1480. fl. aufferlegt ist. Es ist aber solch jhr Land vnnd Gebiethe durch das nechst

Land.

Landverderbliche Kriegswesen sehr verwüstet worden.

Wie nun dieses Weltberühmbte Nürnberg oberzehlter massen eine alte/herrliche Sitt vnd kunstreiche vnd mächtige Statt ist; so hat es auch in gleichem alte Gesetz/gute Ordnungen / vnd ein von vornehmen Geschlechtern vnd hochweisen Leuthen wol bestelltes Regiment. Hiervon schreibet mehr Ehrenerwehnter Martin Zeiller in seiner Teutschen Reise Beschreibung am vierten Capitel also: Es seynd im Raht 42. Personen / deren achte von der Gemeine/die übrigen auß den 82. alten vnd Geschlechten (dann sie einen Unterscheid vnter denen edelichten Geschlechtern halten) seyn. Auß diesen werden dreyzehen deß Rahts oder die Bürgermeister / vnd dreyzehen Schöffen/vnd die vbrige sechszehen alte Genante genennet. Alle Monat regieret ein newer Bürgermeister/vnd einer auß denen Schöffen/vnd also allwege zween/damit alle in einem Jahr zur Regierung kommen: vnd werden also diese 26. so deß beständigen Regiments in alte vnd junge Bürgermeister/abgetheilet: vnd haben die Schöffen auch mit denen Gefangenen vmbzugehen. Auß diesen 26 beständigen Regierungs Herren/werden jhrer zween zu Losungs Herren/welche den grösten Gewalt in der Statt/vber das Geld vnd die Schätze/alle Heimblichkeiten vnd dergleichen haben/erwehlet. Nach diesen Duumviris oder Losungsherren ist noch einer/der mit besagten zweyen dem Triumviratum oder Obrist-Hauptmannschafft macht/bey welcher der Statt Pantr / Schlüssel zu denen Thoren / zu denen Heiligthümbern/vnd zu aller Heimblichkeit ist. Zu diesen drey Herren/oder drey Obristen Kauffleuthen/werden noch vier erwehlet / welches dann die sieben ältere Herren seyn/so den geheimen Raht: zu welcher noch sechs verordnet werden welche also zusammen die dreyzehen ältere Bürgermeister/vnnd mit denen dreyzehen Bürgermeistern oder Schöffen den vorgedachten beständigen Raht der 26. Machen. Die vbrige sechzehen kommen nicht allwege in den Raht/wiewol der halbe Theil auch von den Geschlechtern ist: sonderlich aber kommen die achte von denen Handwerckern fürnemblich in den Rath/wann sie wegen jhrer Handwerck was vorzubringen haben. Ferner sind auch von vier biß in fünffhundert Genante deß grössern Rahts/welche nur in wichtigen vnd gemeiner Statt Wohlfahrt betreffenden Sachen/wann es von Nöthen/auff das Rahthauß erfodert werden. Es werden aber alle Jahr die Rahtsherren auff ein newes erwehlet vnd beeydiget. Dann so bald am Heil. Oster-Abend der Raht auffstehet/so hat aller Rahtsherren Ambt/ausser obvermeldter dreyer Herren/vnd der zween damahls regierenden Bürgermeister/ein Ende/vnd werden sie Privatpersonen/biß auff den

andern

andern Osterfeyertag/da sie denn wieder in jhr altes Ambt bestettiget werden. Auß denen vornehmbsten deß beständigen Rahts werden die Aembter/ als da seyn: Stegler deß Secrets/ Kastenherrn/ Zinßherrn/ Obrist-Bawmeister vnd dergleichen bestelt. Nach diesen sind auch vornehm das Kirchen vnd Schulambt/ darzu vier Herren verordnet / welche auch zugleich das Allmosen: vnd das Obrist Vormund-Ambt verwalten. Item: Der Herren Landpfleger / deren vier oder fünffe / so vber die Nürnbergische Stättlein/ Schlösser vnd Dörffer gesetzt: Wie auch der Kriegsherren Ambt / derer gleichsfalls 4 oder 5. seyn/ so vber die Soldaten vnd den Marsstall die Verwaltung haben: vnd dann die Waldherren/ Bawherren vnd Bawmeister. Ohne diese Aempter sind auch noch vnterschiedene Gerichte/ vnd vnter solchen vornemblich das Ober oder Stattgerichte/ so mit vier Doctoren/ zwölff Schöffen/ auß denen Rahtsfähigen vnd andern adelichen Geschlechtern/ einem Richter/ zween Gerichtschreibern vnnd vier Substituten bestellet ist. Nach diesem ist das Vntergerichte/ mit zween Doctoren vnd sechs Schöffen besetzt/ die auch einen Gerichtschreiber haben/ vnd die geringere Sachen/ biß in 100 fl. erkennen vnd richten. Hernach das Bawergericht: das Bawgericht das Straff oder Fünfftergericht/ da die Injurien angeklagt vnnd geschlichtet werden: Das Rühgericht wegen der Handwerckhändel vnd Rügen: vnd dem daß Forst: vnd Zeidelgericht/ die Forststuben / Zeidel Gütter/ Waldrecht vnd dieselben Pfändungen betreffend. Vber solche löbliche Regimentsordnung ist auch diese weitberühmbte Statt als ein Glied vnnd Statt deß H. Röm. Reichs mit vielen sonderbahren Käyserlichen Privilegien vnd Freyheiten begabet/ welche hier zuerzehlen allzu weitleufftig fallen würden Ausser so wolbestelt em vnd hochweisen Raht hat es auch allhie andere dapffere/ auffrichtige/ der Rechten vnd Weltsachen erfahrne Leuthe in guter Anzahl/ derer sich die Herren von Nürnberg in Bottschafften vnd andern hochwichtigen Sachen zu der Statt gemeinen auffnehmen nützlich gebrauchen können/ worunter sonderlich jetziger Zeit/ der vornemblich durch die vnterschiedlich viel abgelegte legationen commissionen vnd der Vniversität Altorff Procancellarius, durch Schrifften wolbekante Herr Tobias Delhaffen von Schöllenbach/ Nürnbergischer Patricius II, wie auch vnterschiedlicher Fürsten vnd Stände deß Reichs Raht/ zurechnen ist. Wie denn die wolermelte Statt Nürnberg jeder Zeit gelehrte Leuthe vnd gute Künste in Ehren gehalten/ gegen dieselbe sich freygebig erzeigt vnd sie befördert: daher jhrer auch die Allerberühmtesten Leuthe / vnnd vnter solchen Erasmus von Roterdam Lutherus / Melanthon vnnd andere in jhren

Schrifften mit sonderbahrem Ruhm gedencken. Dessen scheinbarlich vnd lebendiges Zeugnüß ist/daß ein löblicher Magistrat nicht allein/ an die vielfältige Teutsche Schulen/vnterschiedliche wolbestelte Lateinische Schulen in der Statt als bey S. Laurentzen/zum Heil Geist/vnd bey S. Jacob/sondern auch anno 1526. ein sonderbahres Gymnasium zu S. Egidi auffgerichtet/welches hernacher im Jahr 1575. nacher Altorff/Nürnbergischen Gebiethes/vnd drey Meylen von hier gelegen / versetzet / worauff folgends auß Käyserlicher Begnadigung Käyser Rudolffs deß Andern eine Academie worden / welche Magistros vnd Baccalaureos , offentlich zu machen Macht haben solte : Käyser Ferdinand der Ander hat sie auch im Jahr 1622. in allen facultäten (ausser der Theologie) Doctores , Licentiatos, Magistros, Baccalaureos vnd Poetas zu creiren allermildest privilegiret.

Ferner sind in dieser schönen Reichs vnnd Handelsstatt auch allerhand Denckwürdige Sachen zusehen/vnd zwar Geistlichen Gebäwen findet man allhie 10. Kirchen vnd Klöster vnnd vnter solchen zwo Haubt oder Pfarrkirchen worinnen täglich Gottes Wort nach Augspurgischer Confession gelehret vnd geprediget wird. Die Pfarrkirche zu S. Peter/so ins gemein zu S. Sebald/von dem Heil. Sebald/welcher auß Königlichem Engelländischen Stamm entsprossen/die Leute allhie zum Christlichen Glauben bekehret/vnd in dieser Kirchen begraben liegt / genant wird/ist die vornehmbste/worinnen viel schöne Sachen/so aber nur hohen Standespersonen gewiesen werden/sollen verwahret liegen. Die ander Pfarrkirche zu S. Lorentz ist auch ein schönes Gebäwe/ vnd gleich wie die zu S. Sebald mit hohen Thürnen/weiten Fenstern/schönen Säulen orgeln dergleichen gezieret. Die Kirche zu vnser L. Frawen hat Käyser Carl der vierte/ an den schönen grossen Platz/den man den Herren Marckt nennet/erbawen lassen/worauff der schöne Brunn/welcher im Jahr 1362. zu bawen angefangen/im Jahr 1362. zu bawen angefangen/im Jahr 1541 ernewret/mit Gold/außgehawenen Bildern/schönen Schnitzwerck vnnd Gitterngezieret worden/ zusehen. In dem Prediger Kloster hat E. E Raht seine Bibliotheck/welche so wol an alten als newen/am gedruckten vnd geschriebenen Büchern auff die 9000. Stück geschätzt vnd noch immerdar vermehret wird.

Nach diesen itzt erzehlten Geistlichen Gebäwen ist vnter denen weltlichen/vnd ohne der Bürger herrlich erbawte Wohnungen / die Feste oder das Schloß/so die Käyserliche Residentz oder Burg genant wird/zubesichtigen/worinnen ein Römischer Käyser / wann er nach Nürnberg gelanget/ einzukehren pfleget/dessen Zimmer sonst verschlossen bleiben: Ligt schön vnd

hoch

hoch vnd stehen vmb den Berg herumb vier Thürne/deren zween gegen der Statt zween aber gegen dem Morgen vnd Mitternacht gerichtet sind/davon der grössere Lueginsland genennet wird / vnd zu den Zeiten Käysers Sigismunds in einem Monat soll erbawet worden seyn. Vor Zeiten haben die Käyserlichen Landvögte oder Reichsambtmänner auff dieser Käyserl. Burg zu wohnen pflegen; aber die Römische Käyser haben alles das Jenige was solcher Festen vnd derselben Käyserl. Landvogten vor Jahren zu regieren gebühret vnd zuständig gewesen / hernacher der Statt auff Ewig zugestellet. Neben dieser jetztgedachten Feste haben auch vor Jahren die Burgk-Grafen allda eine Burgk gehabt/ wavon sie ihre Würde vnd Nahmen getragen / welche aber zun Zeiten Käysers Sigismunds Burggraff Friederichen im Jahr 1427. denen Nürnbergern auff Ewig vnnd vnwiederruffl. verkaufft hat. Sie ist hernach alsbald von denen Nürnberg zerstöret/ vnd an derer statt ein Kornhauß vnd dabey ein Bollwerck zu Beschützung der Statt erbauet worden. Nach diesem ist auch zu Nürnberg sonderlich zusehen das stattlich vnd prächtig erbawte Rathhauß / welches gröſſer als das zu Augspurg/doch aber inwendig nicht so schön gezieret/auch noch nicht außgebawet ist. Ferners hat es auch allhie ein gewaltig vnd wol staffirtes Zeughauß die Bürger oder Trinckstuben / wie auch die Kornhäuser sind auch wol zu sehen/vnd meldet die Nürnbergische Chronick/daß / als Käyser Carl der Fünffte im jahr 1541. nach Nürnberg kommen/man jhn Korn gewiesen/welches hundert vnd achtzehen (andere schreiben 150) Jahr alt gewesen/vnd auch davon Brod gebacken habe. Weiter hats auch allhie ein newerbawet Theatrum auff der Schütt/ so im Jahr 1628. verferdiget worden/ worinnen etliche tausent Menschen denen spielen vnd fechten im truckenen gantz füglichen zusehen können. Endlich/anderer Lustbar. vñ Herrlichkeiten zugeschweigen/wird auch die Fleischbrücke mit Verwunderung besichtiget/ weil sie von einem einigen sehr Flachen Schwibogen ohne Pfeiler vber die Pegnitz auff 97. vnd einen halben Nürnberger Statt-Schuh in die Länge geführet worden: im Gespreng deß Bogens ist sie höher nit den 13. Schuh/ 50. breit/vnd oben im Gewölb vier Schuh dicke. An dem Fleischhausse vber dem Portal oder Eingange ligt ein von Stein gehawener Ochse / welcher den Frembden vor ein Warzeichen gewiesen wird / darunter mit güldenen Buchstaben diese verse geschrieben:

Omnia habent ortus, suaque incrementa; sed ecce!
Quem cernis nunquam Bos fuit hic vitulus.

Daß ist: Eh/Was vollkommen wird muß erst mit Weil genesen;

Vnd gleichwol ist der Ochs/allhie kein Kalb gewesen.

Vber diese bißher erzehlte selbst eigenthumbliche sehenswürdige Stücke hat die Statt auch noch deß H. Röm Reichs Kleinodien von Käys Sigismunden/der sie im Jahr 1424 in der Fasten dahin gebracht/ wie Andreas Ratisponensis oder Regenspurger in seiner Bäyerischen Chronick schreibet/auff Ewig in Verwahrung bekommen / welche sie jederzeit zu der Käyserlichen Krönung zuschicken pfleget/als da seynd: 1. die Königliche Kron. 2. Käysers Carls deß Grossen Dalmatischer Rock. 3 Choral Kappen. 4. der Mantel oder Käyserliche Wappenrock. 5. der sechs Aepffel / so bey der Käyserl. Krönung Chur Bäyern/ 6. Käyser Carls deß grossen Schwerd/ welches Chur. Sachsen/ 7. der güldene Scepter/ den Chur. Brandenburg vorzutragen pfleget/vnd andere dazugehörige Sachen mehr. Weiter findet man auch allhie diese weitberühmbte Reliquien oder Heiligthümber/als: einen Nagel vnd Stück vom Creutz Christi; das Eisen vom Speer/damit Christus am Creutz gestochē wordē; S. Moritzes deß Märtyrers Schwert: Item ein Stück vom Arm S. Anna der Jungfrawen Maria Mutter: ein Zahn von S. Johann dem Tauffer : wie auch ein Stück vom Seyl mit welchem Christus an die Saul gebunden: vnd der Schwam womit er ist am Creutz getränckt worden.

Bey dieser weitleufftigen vnd volckreichen Statt/haben sich auch seyt ihrer Erbawung viel denck vnd leßwürdige Sachen / als stattliche Zusammenkünffte/Kreiß. Churfürsten. vnd Reichstäge ꝛc. zugetragen / welcherer gäntzliche Erzehlung vnserm Vorhaben allhie zu weitläufftig seyn will. Nur der wenigsten auß denen alten auch mit wenigem zugedencken/so ist vnter Käyser Otten dem Ersten oder dem Grossen im Jahr Christi 938. die erste Reichsversamblung allhie gehalten worden: Käyser Henrich der Ander hat ingleichem viel wichtige Reichssachen zu Nürnberg entscheiden lassen. Als in dem Kriege/den Käyser Heinrich der Vierte mit seinem Sohn Käyser Heinrichen dem Fünfften führte / es diese Statt mit dem Vatter hielte/ward sie darüber vmbs Jahr 1106. von dem Sohne belägert/vnd endlich nach 31 ritterlich abgeschlagenen Stürmen erobert/ vnd alles dariñen jung vnd alt/auch die Kinder/in der Wiegen erstochen / geschleifft vnd verbrandt/ daß die Statt etliche dreyssig Jahr hernach wüste gelegen vnd Rudenberg genennet worden ist. Weil aber das obgedachte Schloß oder Feste damahls nicht gewonnen ward / ist sie einer Jungfraw würdig geacht vnd ihr zu dem alten Wapen / welches ist ein schwartzer Adler im gelben Felde nebenst dreyrohten vnd weissen Balcken / noch ein anders / nemblich

ein

ein Jungfrawen Kopff sambt einer Kron vnd gantzem Adlers Leib gegeben worden / so heutiges Tages noch zu gemeiner Statt Insigel gebraucht wird. nachfolgender Zeit hat Nürnberg vnter denen Käysern Lotharius / Cunraden dem Dritten / vnd wie oben gedacht / vnter Käyser Carln dem Vierten stattlich wider zugenommen / welcher höchst gedachter Käyser Carl im Jahr 1356. die güldene Bull gemacht / in einem Hauß auff dem Povers-berg / so nach heutiges Tages zum güldenen Schild genennet wird.

Anno 1631. im November hatte die Statt Nürnberg mit dem Käyserisch Ligistischen General Graffen von Tilly zuthun / so daß sie sich weil sie jhm den begehrten vielen Proviant vnd grose Geld abgeschlagen / wieder jhn zur defension rüsten muste / welchen Vorsatz / als jhn Tilly vermerckt / auch zu einer Belägerung keine sonderliche Bereitschafften hatte / ist er wieder davon abgezogen / vnd zwar in der Nacht in solcher Eylfertigkeit / daß man deß Tages viel hinterbliebene Pagagi Wägen / vil abgestochene Kälber / wie auch viel Rind vnd Mastvie im Wald hin vnd wieder / ja auch da sie jhr Quartier gehabt / die Tische gedeckt vnd mit essen vnd Trincken besetzt gefunden. Die Vrsach solchen geschwinden Auffbruchs hat man nicht wissen können. Das folgende 32. Jar befand sich abermals gedachter General Graff von Tilly in dem Nürnbergischen / nahm die daherumb gelegene Stättlein / als / Altorff / Lauff vnd andere / ein vnd besatzte sie / als er aber vernommen / daß der König in Schweden im Anzug begriffen / vmb die Statt Nürnberg zuentsetzen / hat er selbige wieder quittirt / doch zuvor außgeplündert vnd die fürnehmbsten Einwohner mit sich nach Newmarck in die Ober-Pfaltz gefänglich weggeführt. Den 21. Mertzen besagten Jahrs hielt der König auß Schweden Gustav Adolph in Begleitung Königs in Böhmen Pfaltzgraff Friedrichs Pfaltzgrafen Augusti / vnd vieler anderer Fürsten / Graffen vnd Herren seinen Einzug in Nürnberg: Ward von dem Raht vnd Bürgerschafft stattlich empfangen / vnd vber den Habern / Wein / Fische vnd andere Præsenten / noch mit viel halben Carthaunen sambt aller zugehörigen Munition / vnd zwo Kugeln von Silber / auff deren einer deß Himmels Lauff / auff der andern der Bezirck deß gantzen Erdbodens abgebildet war / sambt einem sehr künstlich zugerichtetem Trinckgeschirr beschencket. Kurtz hirauff / wolt es allem Ansehen nach mit der Statt Nürnberg gar harte halten. Dann als kaum der König seine Völcker bey der Statt zusammen bracht hatte / kamen der Bäyer-Fürst vnd Hertzog von Friedland mit jhren Armeen auch gleich auff denselben vnnd die Statt angezogen / lagerten sich den 30. Jun. etwan dreyviertel Stund von deß Königs Lager / vnd verschantzten sich sehr starck / wodurch alle Pässe auff Nürnberg gantz gesperret / vnd alle Zufuhr ins Schwedische Läger abgeschnitten wurde: Daher den das Königliche Lager in grosse Noth gerahten / wäre / wenn nicht die Statt Nürnberg dasselbe mit allerhand Notturfft nach Möglichkeit versehen hätte. Gleichwol gieng es in dem Läger mit dem Proviant Fütterung gar schmal her. Weßwegen viel Volck erkranckte vnd wegstarb / auch die todten Aase einen grossen Stanck verursachten. Dergleichen empfand auch das Friedländische Läger / vnd in der Statt ob zwar Korn genug im Vorraht / wolt es doch an Brot / wegen deß Mahlwercks / gemangeln / vnd galt auch sonsten alles doppel vnnd dreyfach Geld.

Vnter dessen gab es je zu weilen hitzige Scharmützel. Worinnen der Käyserischen vbel gewartet wurde / sonderlich aber hat sich den 24. August ein ernsthafftiges vnd blutiges Gefechte zwischen denen beyden Lägern angesponnen / welches in zehen Stunden lang gewehret / vnd auff Schwedischer Seite auff die zwey tausent Mann / wie auch nicht weniger auff der Käyserischen Seite gefressen.

Demnach den der König gesehen / daß sich das Volck auß Mangel deß proviands sehr Consumire, hat er je mit Gewalt dem Paß öffnen wollen / vnd zu dem Ende einen so ernsten Angrieff auff das Käyserische Läger gethan / welcher aber / wegen deß guten Vortheils der hohen halber / woranff deß Feindes Läger gelegen / ohne würcklichen Effect bey heran brechender Nacht hat müssen eingestellt werden.

Weil nun der König gesehen / daß der Feind auß seinem Vortheil vnd wolverschantztem Läger nicht zubringen hat er sich endlich den 8 September mit seiner Armee erhoben vnd mit dem gantzen Läger / gesambter Pagagy vnd Artillery in guter Ordnung mit vollem Trommelschlag vnnd Tromperen Klang nach Newstat an der Aisch seinen Marsch genommen: Doch zuvor die Statt Nürnberg mit etlich tausent Mann zu Fuß vnd dreyhundert Pferden vnter dem Commando deß Obristen Kniphausen. Wolbesetzt / jhnen auch den Reichs-Cantzlar Ochsenstirn zum Director gelassen. Nach diesem haben sich auch die Käyserische als bald zum Abzug fertig gemacht / vnd nachdem sie jhr Läger in Brand gesteckt / auch viele Dörffer vmb Nürnberg in die Asche gelegt vnnd das gantze Land der Orten jämmerlich verderbt / sich nach Forchheim begeben.

Anno 1635 den 14. Februarius deß Nachts vmb zwey Vhr ist ein sehr schwerer Eyßgang zu Nürnberg. Vnd daherumb gewesen / vnd ist die Pegnitz durch das Eyß sehr außgeloffen / so daß sie in der Statt an denen Häusern / Kraren vnnd Mühlen grossen Schaden gethan. Eben dieses Jahr im Mertzen hatten die Käyserische abermahlen einen Anschlag auff Nürnberg / wie dem Obristen Freyburg schon mit 12. hundert zu Fuß vnd sechshundert Pferden in das Nürnbergische Gebieth eingefallen vnd sich vnter andern deß Stättleins Herßbruck bemächtiget; aber es wurde zeitlich hinter sich getrieben / weil der Nürnbergische Succurs die Käyserischen vnversehens im gedachten Stättlein vberfallen / derselben in die zweyhundert niedergemacht / vnd alle ihr Geschütz / Munition / Bagagy vnd in die 40. Gefangene davon in die Statt Nürnberg einbracht hat. Anno 1643 den 18. Aprill früh ist etwan zween Mußqueten Schiesse von der Statt ein Pulffer-Thurn / darinnen vber zehen Zentner Pulver auff der Dörre gewesen / in einem Schlag auffgangen / der Pulvermacher beneben mehr andern Personen darinn erschlagen / auch sonsten viel Schaden gethan worden. Noch desselbigen Jahrs eylfften Tag Novembris, hat sich allhie an der Sonnen nachfolgendes Wunderwerck vnd Fewerzeichen begeben: In dem dieselbige / als sie itzund halb vntergangen / sich in gantz blutroht verstellet vñ einen dicken langen Striemen (auff die manier / wie fast ein zugespitzte Säulen anzusehen / mit zween andern durchgehenden strahlen / allerdings einem gedoppelten gantz fewrig gestrahlten Creutz) von sich geben / welches von viel hundert Personen mit grosser bestürtzung angesehen worden. Anno 1648. waren zu Nürnberg innerhalb acht tagen fast taglich sehr schädliche Donnergewitter / deren eines in den Thurn bey S. Jacob eingeschlagen / vnnd durch ein Loch herab auff den Al-

den Altar gefahren / daß es daselbst an zwo seiten den steinern Tisch ab. vnnd ein andere Strahl vor dem Frawen-Thor in einem Viehstall einen Ochsen erschlagen. Anno 1649. litte Nürnberg in ihrem Gebieht durch Eingriessung der Wasser grossen schaden: Sonderlich war den 19. May zu Nacht umb Altorff ein Wolckenbruch gefallen/worüber bey dreyßig Fischweyher durchbrochen / und hatin der Nürnbergischen Vorstatt Wörth die Dulnaw eine Papyr-Mühlen vnd etliche Häuser/vnff eine Tunne Golds wehrt weggeflöst. Den 10. 20. Julij besagten Jahrs ward zu Nürnberg ein gottloser Vatter/Mörder/nahmens Samuel Bosäcker / welcher auff Angebung seiner Mutter seinem leiblichen Vatter ermordet/ nach aufgest. ndener Siebenzehend wochentlicher Gefängnüß vom Leben zum Tode gebracht / deme der Scharffrichter von vnten auff zwey vnd zwantzig Stösse gegeben vnd ihn nachmahls auffs Rad gelegt. Ihm ist den 7. August monat seine Erbahre Mutter / als welche ihrem Mann gleichfalls zwey Schläge geben helffen/gefolgt/indem ihr erstlich auff der Richtstatt die rechte Hand abgehawen/nachmahls mit dem Schwerd gerichtet/der Cörper verbrandt / Hand vnnd Kopff aber auff das hohe Gericht auffgesetzt worden. Anno 1650. Ward die von Münster und Oßnabrück nach Nürnberg gelegte vnd nunmehr schon vber Jahr vnd Tag gewehrte Friedens Execution Handlung allhie so weit zur Richtigkeit gebracht/daß der darüber auffgerichtete Haubt-Receß am 26. Junij N. Cal. vnterschrieben/ vnd folgends darauff gegen einander außgewechselt wurde. Vnnd nach dem Berg bey Fürstellung besagter Friedenshandlung man in derselben sich so glücklich bearbeitet/daß [illegible] (Gott dem Geber dieses ohnschätzbahren Gutes sey dafür ewiger Danck/Lob Ehr vnd Preiß gesagt) den 2. Iulii newen vnd 22. Iulii alten Cal besagten Jahrs endlich durch einen Haubt-Receß vnter Hand vnd Sigel befestiget worden: Als hat deß Herren General Lieutenants vnd Hertzogs von Amalfi Fürstl. Gn als Käyserl. Haubt-Gesandter/zu Bezeigung deroselben hertzliche frewde vber dem erfolgten Friede/ vor der Statt Nürnberg auff dem Schießplatz hinter S. Johannis/Donnerstag den 14 N. vnd 4. Alt. Cal. Iulii ein groß Friedens Bancquet vnd künstlichs Feuerwerck mit stattlichem Solennien gehalten.

Nuvigrod.

NOvigrod ein Statt zu der Littaw gehörig / ist ein wenig weiter denn Rom/ dan Rom begreifft in ihrem vmbkreiß 6 Teutsch Meylen/ vnd ein halbe/ aber Novigrod hat 7 gantze Teutscher Meyl im ihrem vmbkreiß / ligt drey Meylen von dem Meer/vnd hat allein hültzene Gebäw: Es hat sie gewonnen Iwan / das ist/ Johann der Moscowit/da man zahlt nach Christi Geburt 1479 vnd hat 300 Wagen geladen mit Silber/ Goldt / Edelgestein / vnnd andern köstlichen dingen vnnd Kauffmanns Waar. Dann da enthalten sich vielrei cher Kauffleut. Diese Stott hat so viel Kirchen als Tag im Jahr sind. Sie ligt gar weit gegen Mitternacht/also daß im Sommer vmb Johannis Tag nach Nidergang der Sonnen es also hell da bleibt / daß die Schneider vnnd Schuster die gantze Nacht zu nähen gesehen mögen.

Nymburg.

EIne von der Königin Stätten an der Elb im Königreich Böhmen gelegen: Ist von König Wenzeln / so im Jahr 1305. gestorben zu einer Statt gemacht vn

md

mit Thürnen vnd Mawren verſehen worden. Hat zwo Mawren vnd zween Waſſergräben/gleich der Statt Zutkaw. In dem vergangenen Teutſchen vnd Schwediſchen Kriege hat dieſe Statt von denen Chur. Sächſiſchen Völckern viel außſtehen müſſen: Denn ſie ward nicht allein im Jahr 1631 von vorerwehnten Volckern in Brant geſteckt ſondern auch im Jahr 1634 im Augnſt. Monat von jhnen belägert vnd mit Gewalt erſtiegen/auch alles was angetroffen worden/niedergemacht.

Nabburg.

Jſt ein luſtig Stättlein in dem Fürſtenthumb Newburg an dem Waſſer Nab/ welches dem Stättlein den Nahmen giebt. Bemeltes Stättlein liegt auff einer höhe/ vnter welcher an der Nab es ein Vorſtättlein hat. Jm Jahr 1634 als der Schwediſche General Major Pitzthumb im Jenner Pilſtekk einbekommen/muſte ſich auch noch ſelbigen Monat Nabburg noch harter gethaner gegenwehr an jn mit accort ergeben: welches aber nachgehends die Käyſeriſchen wieder erobert.

Nackel.

EJne Statt vnd ſehr feſtes Schloß in Pomerellen/mit in dem Fluß Notech gelegen/ vnd der Kron Polen zuſtändig / war ſchon umb daß Jahr 1111 ſo berühmbt/daß ſie vor eine der vornehmbſten Pomeriſchen Stätte gehalten wurde: Zu welcher Zeit vnd ohngefehr umb das Jahr 1113. ſie vor denen Polen belegert vnd eingenommen worden. Die Preußen vnd Pommern wolten zwar gedachte Statt vnd Schloß entſetzen/wurden aber von denen Polen geſchlagen/ vnnd jhrer bey die viertzig tauſent erlegt/wiewol der Polen auch auff die drey vnd zwantzig Tauſent Mann ſollen geblieben ſeyn.

Naerden/Naerda, Nardemum.

ZVgleich von Muyden vnd Weſp ein groſſe Meil gelegen Jſt das Haupt in Holyland/ſo ein Theil von Hollant/ſo ſeinen Nahmen von Goedela/der Abbtiſſin deß Cloſters Altena hat Es iſt dieſe Statt Naerden vmb Jahr Chriſti 1350. an ſtatt deß alten verbrennten vnd zerſtorten Naerden / welches an der Suyder See gelegen geweſen/vnd Naerdine genannt war/zu erbawen angefangen worden. Anno 1572. haben deß Friderici von Toledo Hiſpanier / ob man wol ſie da ſtattlich empfangen/viel Burger/ſo ſich/auß jhrem Befelch / in der Kirch verſamblet gehabt/ vmbgebracht / vnnd darauff mit Feuer/ vnd Schwerdt in der Statt Tyranniſirt/ Männer vnd Weiber/ſambt den Kindern/nidergemacht: weiln ſich die Statt zuvor an Printz Welhelm von Oranien ergeben/vnd deßwegen / durch Schickung jhrer Geſanten/nicht vmb Verzeihung angeſucht hatte. Es iſt aber Lambertus Hortenſius, Rector der Schulen allhie/durch hülff vnd beyſtant deß Veldanii, eines Spaniſchen Jünglings/ſo vor dieſem ſein Diſcipel geweſen/beym Leben erhalten worden. Famianus Strada ein Römer/vnd Jeſuit/ſchreibet alſo: Nardemum poſteà ab ipſo Friderico deletum, ex quo odium in Hiſpanum nomen. Non enim pœna illa, ſed flagitium fuit. Es hat Naerden gute Mauren: da viel Tuch gemacht/vnd bereitet wird Jſt an Häuſern nicht ſo wol/vnd ſchön/als Weſp/erbawet. Käyſer Otho der Erſte ſolle dieſen Ort der obgedachten Abbtiſſin geſchenckt haben/der aber folgends an die Holländiſche Fürſten kommen: das alte obbeſagte Naerden aber hat ein Biſchoff von Utrecht/auß dem Herculaniſchen Geſchlecht/ zerſtören / vnnd ſchleiffen laſſen.

Onne

Ochsenfurth.

Oder

Ochsenfurth ein Bischoffliche Würtzburgische Stadt und Ambt / am Mayn in Franckenland/und drey kleine Meilen von Würtzburg gelegen. Als im Jahr 1632. die Königliche Schwedische Armee in 30000. Mann starck den 11. Mertzens zu Kitzingen ankam und etliche Tage da still lag / ist den 12. dieses der König auß Schweden Gustaff Adolff/nebenst Pfaltzgraf Friedrichen/als Könige in Böhmen/und Pfaltzgrafen Augustus hieher nach Ochsenfurth und Würtzburg / und den folgenden Tag wider zurück nach Kitzingen gefahren.

Odemarscheim.

Odemarscheim / eine Stadt in Nitrion/ im Stifft Vterich/ von Odemaro/ Richemeri Sohn / dem sechs und zwantzigsten Könige der Francken erbawet/und also genandt / diß ist unter dem Käyser Trajano geschehen/Anno Christi 114.

Oder.

EIn Schlesisch Städtlein im Fürstenthumb Troppau an denen Mährischen Gräntzen gelegen / hat den Nahmen von dem berühmten Fluß Oder bekommen / welcher zwo Meilen von hier im Mährischen Gebierge entspringet/ und nachdem er viel schöne fliessende Wasser zu sich genommen/und vielen schönen Städten theils zur befestigung und denn auch zur Bürgerlichen nahrung gedienet / sich mit dreyen Außflüssen/unterhalb Stätin in Pommern in den Belt oder Nord-See ergeusset / und noch drey schöne Hafen damit machet/als die Diwenow / die Swyne und Peenemünde.

Oderberg.

EIn ander Schlesisch Städtlein im Fürstenthumb Ratibor an der Elsa/ die allhie in die Oder fällt / und zwischen der Hauptstadt dieses Fürstenthumbs Ratibor und Freystadt gelegen.

Oderberg in Pommern.

DJeses Pommerische Oderberg ist ein klein Städtlein/bey welchem gegen über mitten in der Oder auff einem Werder der feste Ort Oderberg ligt / welchen Marggraf Albrecht der Ander zu Brandenburg wider Casimirum und Bogislaum beyde deß Nahmens den Dritten und Hertzoge in Pommern/dieweil er mit denen selbigen Krieg führte/zu einem Schloß erbauet/ seine Nachfahrer aber gäntzlich biß etwan auff ein alte dicke Mawer eingehen/und Bären drinnen erziehen lassen. Wie man aber jetzt in newlichem Teutschen Kriege verspüret/daß ihm der Feind diesen Ort nütze machen / und den Oderstrom darauß in Vnsicherheit setzen möchte; Als hat S. Churf. Durchl. zu Brandenburg George Wilhelm Anno 1637. den Ort in der eyl etwas verbawen lassen und mit einer Guarnison besetzt/die sich bald darauff/wider die Schwedischen/so sie acht Tage lang belägert und bestürmet habē/dermassen darauß gewehret/daß sie unverrichter Sache davon abziehen müssen/doch gleichwol / damit man/ daß sie da gewesen/ sehen möchte / das Städtlein gantz eingeäschert haben. Dieweil man nun durch diese Probe den Ort zu besichtigen vor gut befunden / so hat man auch denselben mit guten und nothwendigen Gebäwden inwendig versehen/ auch mit einer schönē Contrascharpen verbawet uñ sonst noch fester gemacht/ daß die Schwedischen im Jahr 1639. als sie solches belagerten / und denen darinn ligenden mit schiessen und Granaten werffen hefftig zusatzten/ abermals darvon abziehen müssen / auch folgends niemahlen in ihren Gewalt bringen mögen.

Odernheim.

EIn Vnter-Pfältzisch Städtlein nicht weit von Oppenheim gelegen/ so etwan vor langen Jahren zum Reich gehöret hat / wie daher abzunehmen/weil selbiges nebenst noch andern Oertern (wie Münster berichtet) im Jahr 1402. von dem Reich dem Pfaltzgrafen umb hundert tausend Gülden versetzt worden.

Oedenburg.

OEdenburg/ist ein königliche Vngarische alte Stadt/ nicht groß an ihr selbsten/aber mit einer sehr grossen Vorstadt umbgeben. Ihr Nahme Soppron, Zoppronum, oder Sopronium soll nicht von Sempronio

pronio dem Römer / sondern vom Apronianum dem Landvogt in Pannonia zun Zeiten Käysers Valentiniani deß Ersten/herkommen: Oedenburg aber weil sie zun Zeiten Käysers Heinrichen deß Dritten zerstöret / und wider gebawet worden. Es ist die Stadt schön / volckreich und zimblich wider Feinds Gewalt verwahret/allda offt die Vngarische Landtäg gehalten werden / wiewol der Begriff dazu/eng ist. Hat ein herrliches Schloß/und fruchtbaren Boden. An.1605.haben sie die Türcken/Tartarn und Heyducken vergebens belagert/aber die Vorstadt auff den Grund abgebrandt. An.1619. ist sie von Bethlehem Gabor eingenommen worden.

Oederen.

Oder

OEdern ein Städtlein in Meissen zwischen Freyburg und Kemnitz gelegen/und dem Herren Churfürsten zu Sachsen zuständig. Hat deß newlichen Teutschen Krieges Vngemach schwerlich erfahren: denn als im Jahr 1632. die Käyserischen unter dem Feldmarschall Heinrich Hölcken einen Einfall durch das Voigtland in Sachsen vornahmen/ und in den besagten Landschafften mit rauben / brennen / und morden unmenschlich hauseten/sind sie unter andern im Augustmonat auch dieser Enden ankommen / und allhie zu Oedern auff Magdeburgische Manier procedirt/den Ort biß auff etliche wenige Häuser außgebrandt / in fünff hundert Personen jung und alt theils nidergehawen / theils in Kellern erstickt / also daß nicht über zwantzig Bürger sollen seyn davon kommen/wie in deß newen Meterani neun und viertzigsten Buche berichtet wird.

Odensee.

OTtensee / Ottensche / Odensee / Ottonium, Ottononia: ist die Haupt- und Bischoffliche Stadt fast mitten in der Insel Fühnen oder Fionia, schön gelegen/ wol erbaut und fest. Man hält darvor daß König Haraldus, welcher vom Käyser Otten dem Ersten auff den Weg deß Christenthumbs ist geleitet worden / der Erbauer dieses Orts seye/und daß er solchem nach/den Nahmen dieses gutthätigen Käysers / der auch bey deß Königs Sohn deß Suenonis (so daher Suen Otto genandt worden) Tauffe gestanden/zur Danckbarkeit und Gedächtnus / Ottoniam oder Ottensee/genandt habe. Es ist dieselbe ein sehr berühmbte und fürnehmbste deß gantzen Lands Handelsstatt / allda umb das Fest der heiligen drey Kö-

nige die meisten Inwohner derselben Insel / sonderlich der Adel / gleich wie in Holstein zu Kiel / zusammen kommen. Es ligen die übrige sieben Städte dieses Landes umb diese ihre Hauptstadt schier in gleicher weite an dem Meer / so das Land umb und umb umbgiebet / also daß sie wegen ihres Lagers und der Häfen Bequemlichkeit / ihre Gewerbschafft nicht allein in der Ostsee / sondern auch durch Schweden / Norwegen / Reussen / Niederland und Teutschland in die weite treiben können. Die Stadt hat herrliche offentliche Gebäu / auch stattliche Bürgerhäuser. Die Bollwerck und Mauren herumb seynd sehr fest / der Boden herumb lustig und fruchtbar / mit Fischreichen Bächen umbgeben: sie hat zwo gar schöne erbaute Kirchen / deren die eine zu S. Canuto, die andere zu S. Francisco genennet ist. In der ersten ist der lange Jahr gefangene König Christiern der Ander in seines Vattern Begräbnus gelegt worden / als er Anno 1559. zu Callenburg auß Hertzleyd wegen seines Vettern / König Christians deß Dritten / der nur 24. Tag vor ihme diese Welt gesegnet / gestorben / sich beförchtende / damit nicht nach desselben Todte / er umbgebracht werden möchte. König Canutus, den man hernach den heiligen geheissen / soll in S. Albani Kirchen unter dem Gebet / mit seinem Bruder Benedicten, von dem Volck / so er der König / wegen Aufflag und Erstattung deß Zehenden beleidiget hatte / umbgebracht / und sein Cörper in S. Albans Kirchen nidergesetzt worden seyn / welche er vor acht Jahren / als auß Engelland desselben heiligen Albani Gebeine gebracht / und da begraben worden / zu erbauen befohlen hatte. Besagter Canutus ist hernach in einander Kirche gethan / und dieselbe nach seinem Nahmen zu S. Canuto genennet worden. Und als Anno 1582. den 22. Jenner das Chor der S. Canuten Kirch verbessert wurde / hette man einen kupfferen mit Gold überzogenen und mit edelen Steinen und anderem köstlichem Schmuck / künstlich gearbeiteten Sarck gefunden / in welchem dieses Königs und Märtyrers Gebeine mit einer Grabschrifft gelegen waren.

In dem Brüderlichen Krieg hat Anno 1247. Hertzog Abel zu Schleßwig diese Stadt durch Fewer übel zugericht / hergegen sein Bruder König Erich die Stadt Schwinbach / auch in dieser Insel gelegen / verbrandt. Anno 1575. hat König Fridericus II. auff dem gar grossen Marck oder Platz allhie mit dem Hertzogen von Schleßwig und Holstein die alte Bündnüs erneuert.

Oels.

Oels.

OEls die Hauptstadt deß Fürstenthumbs gleiches Nahmens in Nieder-Schlesien/ligt vier kleine Meilen von Breßlaw / und gar über der Oder nach Groß-Polen zu: Soll von Käyser Heinrichen dem Ersten im Jahr 936. auß einem Marckfleck zu einer Stadt gemacht und mit herrlichen Freyheiten und Stadtgerechtigkeiten versehen worden seyn. Sie hatte vor dem jetzigen Kriege feine Vorstädte/ war auch mit starcken Thoren / Mauren und Gräben wol versehen / daher sie auch wegen deß stäten einnehmens viel Vngemach hat erdulden müssen / biß endlich der Schwedische General Wittenberg fast zu Außgang deß Krieges / im Jahr 1648. da die Stadt nunmehr schon umb ihre beste und meiste bürgerliche Wolfahrt kommen war/an solcher / was sie fest machte/hat nider reissen lassen. Sie ist zimblich groß. Hat von Geistlichen Gebäwden sonderlich eine schöne Kirche zu S. Johann / nahe dem Schloß / wie auch eine Probstey/und eine new auffgemauerte Schul. Vnter denen weltlichen ist fürnehmblich das Fürstliche Schloß / und in solchem die schönen Säale unnd Fürstliche Zimmer zu besehen: worauff dann folget das mitten in der Stadt von Steinen auffgeführte / und mit einem schönen Thurn gezierte Rathhauß/dessen Ring- oder Marckplatz einen rechten Quadrat in sich hält / von welchem die andern Gassen fein ordentlich abgetheilet sind. Es wird jetziger Zeit diese Stadt und Fürstenthumb Oels / nachdem desselben erbliche Hertzoge mit Hertzog Conraden dem Achten im Jahr 1492. abgestorben von denen Hertzogen von Mönsterberg beherrschet. Es hat diese sonst feine Stadt von Kriegs- und Fewerschaden / sonderlich aber in denen newlich trübseligen Kriegszeiten viel außstehen müssen. Anno 1616. den 19. December ist allhie der weitberuffene Mörder Michael Moises von Zeitz auß Meissen/erstlich mit glüenden Zangen gezwickt / hernach gerädert/und endlich noch lebendig geviertheilet worden. Anno 1634. im Mertzen hat der Schwedische Obrist Dubald diese Stadt eingenommen / und auff die drey Thonnen Goldes werth Beute gemacht; bald darauff im April nahmen die Käyserischen Schloß und Stadt wider ein / unnd noch dieses Jahr auch die Chur-Sächsischen / worüber dieser feine Ort durch Fewer seiner Zierde guten theils beraubet worden. Dann als die Käyserischen/nachdem sie ihn zuvor einbekommen/mit niederhawen / auch so gar vieler unschuldigen Kinder/schändung der Weiber und Jungfrauen/

und anderem Muthwillen übel genug gehauset / wobey auch das Fürstliche Grab spoliret worden / haben sie noch dazu die Stadt in Brand gesteckt; Nach diesem haben im Jahr 1642. ihn abermals die Schwedischen einbekommen/dessen sich im folgenden Jahr im Jenner der Käyserische General Herr Lorentz Freyherr von Hofkirchen widerumb bemächtiget / und die darinn gelegene Schwedische Besatzung auff die 400. Mann starck sampt allen Officirern und Munition gefangen genommen. Anno 1653. den 2. November ist allhie der überauß berüffene Wild- und Menschenschütze Melchior Hedloff von Käntchen/auß Medziborischer Herrschafft in Schlesien bürtig gefänglich eingezogen / und hierauff über solchen seinen grausamen Mord- und Vbelthaten unterschiedlich neunmahl Gerichtlich befraget und examinirt worden. In solcher seiner Gerichtlich gethanen Außsage hat dieser verruchte Mörder bekandt / daß er mit seinem Rohr so gewiß gewesen / daß er jeden Tag drey gewisse Schüsse zu thun gehabt / und nicht gefehlet / auch nicht allein biß in 251. Mordthaten an Mann/Weib/Kindern/Herren/Dienern / Frembden / Einheimischen / Soldaten und jedermänniglich verübet/ sondern auch über gethanen Ehebruch / da er in seiner Ehe die Weibsbilder hin und wider genothzüchtiget/noch mit seiner eigenen Tochter/ als sie bereit damals mit einem freyledigen Knecht in Vnehren geschwängert gewesen/ etwan ein halb Jahr vor ihrer Niderkunfft / zu zweyen unterschiedlichen mahlen auff einer Wiesen / bey einem Hewschober sich fleischlich vermischet/ und beydes Ehebruch und Blutschande begangen habe. Weil dann Mutter und Tochter auff Befehl dieses blutgierigen Mörders solch in Vnehren gezeugtes Kind/sich vor Schand und Spott zu bewahren ermordet/als sind sie beyde in diesem Jahr vor ihm eingezogen / und die Tochter zwar den 6. October justificiret worden / die Mutter aber ist im Gefängnüs gestorben. Wie nun dieser Mörder / sein begangene abscheuliche Vbelthaten deutlich bejahet und gestanden; also ist er auch andern dergleichen bösen Menschen zum schrecken in dieser Fürstlichen Residentz Stadt Oels den 19. Januar. im 1654. Jahr folgender gestalt abgestrafft worden.

Anfangs ist er auff offentlichem Platz vor dem Rahthauß auff einen Wagen gesetzt/und ihm daselbst die fördern Glieder / an allen zehen Fingern/ jedoch jedes absonderlich/mit glüenden Zangen abgezwickt: hernach an denen vier Ecken deß Ringes mit vier glüenden Zangen griffen an seinem Leibe gerissen: alsdann mit zwey Pferden auff einer Schleppe/ und darauff gelegten Ochsenhaut/biß zur Richtstadt hinauß geschleifft / daselbst in beyseyn und Gegenwart etlicher tausend Personen so sich auß allen Orten herbey gefunden/

funden/ auff einer hierzu insonderheit auffgerichteten Bühne/ an Arm und Beinen mit dem Rade auff das längste zerstossen; letztlich sein Leib in vier Stücke zertheilet/ solche Stücke (an deren einem/ benentlich dem rechten viertheil der Kopff unabgelöset gelassen worden) an die offenbahren vier Landstrassen auffgehangen nebenst einem angehefften küpffernen Täfflein/ darauff ein Verzeichnüs seiner Vnthaten geschrieben worden.

Vnd dieses war der auff solche Arbeit folgende Lohn. Seine Beuten sind jederweilen nichts/ jederweilen lumpichte Kleidung/ etliche Groschen/ wenig Thaler gewesen/ ausserhalb 3. oder vier Kauffmanns Diener/ bey welchen er biß in 20. Reichsthaler etwan gefunden/ gute Kleider/ Gewehr/ Pferd und Zeug hat er umb ein schlechtes Geld in Polen verkaufft. Zum schröcklichsten ist/ daß er ein schwanger Weib durch den Kopff geschossen/ ihr den Leib auffgeschnitten/ dem Kindlein das bebende Hertzlein herauß gerissen/ und selbiges so warm gefressen/ auff daß er ein unerschrocken Mann würde.

Oelsnitz.

Oder

Oelsnitz ein Städtlein und Ambt an der Elster im Voigtland zwischen Adorff und Plawen gelegen/ hat vor drey hundert Jahren denen Herren von Reussen gehöret/ von welchen es im Jahr 1356. an das Hauß Sachsen kommen. Die unruhige Böhmen haben dieser Stadt vor der Zeit viel Leides zugefüget/ und Anno 1519. brandte sie biß auff zwey Häuser in Grund ab. Nicht besser haben die obgedachte Käyserische Völcker unter ihrem Feldmarschall Heinrich Bolcken allhie gehauset/ als wie oben bey dem Städtlein Oedern berichtet worden. Dann als sie (wie in dem Meterano stehet) Adorff und Hof außgeplündert/ sind sie mit 4. oder 5. Corneten nach Oelsnitz kommen/ und da sich die Einwohner etwas zur Wehr gestellt/ doch niemand/ als etwan in 40. Defensioner gehabt/ sind sie mit Macht angedrungen/ dardurch ein Thor und folgends das gantze Städtlein einbekommen/ alles außgeplündert/ die Inwohner nidergemacht/ und endlich alles in Brand gesteckt und in die Aschen gelegt.

Oeringen/ Oeringa.

EIn Gräfflich Hohenlohische Stadt und Schloß in Francken auff denen Grentzen nach dem Würtenberger Lande zu gelegen/ führt den Nahmen

von

von dem Fluß Ora / von welchem auch das gantze Land hierumb das Orgöw (Origovia) genendt wird. Käysers Cunrads deß Andern Mutter/Adelheit geheissen/hat das Stifft/worinnen sie/und auch die Grafen von Hohenlohe ihr Begräbnüs haben/umbs Jahr 1037. geordnet / und zwar soll sie die Stiffts kirche vor das jetzige Städtlein Oeringen / so man jetzt die Altstadt nennet/gebawet haben / zu welcher nachgehends viel Leute mehr Häuser erbauet/und solche mit einer Mawer umbgeben / daß es eine besondere Stadt worden: der Rath und Gericht ist nach Auffnehmung dieser newen Stadt auß der Alten gewichen/und sich hieher begeben.

Oettingen.

IST eine Stadt und Schloß im Rieß / allda das vornehme Gräfliche Geschlecht der Herren Grafen von Oettingen ihre Residentz halten. Hat beyder Religionen Exercitium, auff einer seiten der Catholischen/und auff der andern der Evangelischen/ welchem auch die Herren Grafen zugethan sind. Anno 1634. im Junio hat dieser Ort dem Teutschen Kriegswesen gewaltig herhalten müssen.

Alt- und New-Oettingen.

DIeser Ort/so schon zu der Römer Zeit bekandt gewesen / und Æni pons geheissen/ligt an einer schönen ebenen/nahe an dem Fluß Jun in Bayern fruchtbaren Gegend. Alt-Oettingen ist/ wie auß etlichen Zeichen im Felde abzunehmen / eine grosse Stadt gewesen/da auch etliche Könige und Hertzoge in Bäyern und Italien Hof gehalten. Carolomannus König in Italien und Hertzog in Bäyern hat ein ansehnlich Kloster Benedictiner Ordens zu Ehren der Heil. Mutter Gottes und Apostels Philippus/dessen einer Arm allhie gewiesen worden/im Jahr 876. erbawet. Als aber umbs Jahr Christi 910. unter Käyser Ludwigen/Käysers Arnolphs Sohne und obgedachten Carolomanns Enckel/ die Hunnen oder Hungarn in Bäyern eingefallen / ist auch die Stadt Oettingen zusambt obangedeutetem Kloster/ausser der noch stehenden Capelle / worinnen der H. Rupert/ so der erste Bischoff zu Saltzburg gewest / das annoch vorhandene uhralte von holtzgeschnitzte Frauenbild/welches allda noch in höchste Ehren gehalten wird/soll auffgerichtet haben/ gantz in die Aschen gelegt worden. Nach diesem hat man auß dem alten überbliebenen Grause eine ander Stadt gebawet/und solche New-Oettingen genandt / welche etwan eine

vierthel

viertheil Meile von dem jetzigen Alt-Oettingen ligt; In diesem Alt-Oettingen hat Hertzog Ludwig in Bayern an statt deß zerstörten Benedictiner Klosters eine Stifftkirchen zu Ehren der Heil. Apostel Philippus und Jacobus umbs Jahr 1228. auffgerichtet / und solche mit 12. Canonichen oder Chor-Herren/sampt einem Probst und Dechanten besetzt. Als nach solcher Zeit dieser Ort/wegen der / so wol auß fernen als nahen und angelegenen Ländern / hieher verrichteten Wallfahrten sehr zugenommen / ist solche Stiffts-kirche im Jahr 1499. mercklich erweitert / und im Jahr 1518. mit mehren Gebäwden versehen worden. Hertzog Wilhelm in Bäyern hat im Jahr 1591. ein Jesuiter Kirch und Collegium gestifftet / welches erst newlicher Zeit auff jetzige Form wider angerichtet worden. Es gibt sonst auch diesem Ort nicht ein geringes ansehen der schöne Brunn / welche vor wenig Jahren der Herr Ertzbischoff zu Saltzburg von weissen Marmorstein mit schönen außgehawenen Bildern gar zierlich hat auffsetzen lassen; Sonsten ist Alt-Oettingen gar ein offen Ort / daß man solchen weder Dorff noch Marckt nennen kan.

Vber dieses ist solcher/dem ansehen nach / schlechter Ort sonderlich berühmbt/wegen der vielfaltigen Wunder/welche allda bey Verehrung obgedachten Marienbildes geschehen sollen. Wannenhero solches nicht nur allein von gemeinen und nah anwohnenden Leuten / sondern auch von denen höchsten Standspersonen Käysern/Königen/Fürsten/Grafen/Herren und von weit abgelegenen Städten und Gemeinden in gröster Andacht zum öfftern besucht/und mit solchem Schatz von Gold / Silber / Edelsteinen und andern Kleinodien beschenckt wird/daß solches theils wegen der grossen Andacht und denn auch herrlichen Kirchenschatzes nicht unbillich das Teutsche Loreto zu nennen. Der vortreffliche und in Kriegen wolversuchte Ligistische Kriegs General Graf von Tilly / nachdem er in einem Scharmützel/ zwischen dem König auß Schweden und ihm bey dem Städtlein Rain am Lech im Jahr 1632. im April geschehen / mit einer Kugel am dicken Bein so hart beschädigt worden/daß er kurtz darauff zu Ingolstadt/woselbst hin er sich sampt andern retteriren müssen / den Geist auffgeben / ligt allhie in der besagten Capell/welche er auch mit stattlichen Verehrungen beschencket/begraben. Das New-Oettingen aber ist ein wolerbawte Stadt / mit Mawren umbschlossen/und mit einer feinen Pfarrkirchen versehen.

Ofen.

BUda, Ofen / eine Hauptstadt in Vngern oder unter Pannonia an der Thonaw / von Buda dem Bruder Attile / König der Hunnen also genandt / oder von den Budunis / Völckern in Scythia / nachmals vom Käyser Sigismundo sehr mit Gebäwen gebessert. Sie ist Anno Christi 1526. den 20. Augusti vom Türckischen Käyser Solymanno erobert und eingenommen. Diese Stadt nennt Ptolomæus lib. 2. cap. 15. tab. 5. Curtam, Græce Κοῦρταν. Daselbst ligen deß Pauli Eremitæ oder Einsidels Gebein. Ofen ist der Vngarischen König ordinari Residentz, hat den Teutschen Nahmen von den Kalchöfen / so vor Zeiten zum Kalchbrennen daselbsten gestanden. Bey den Gärten daselbst hats nicht allein zur Gesundheit / sondern auch zur Lust warme Bäder / dabey heisse Fischweyher seynd / in welchen Fische gebohren werden und leben / die aber so man sie in ein kaltes Wasser thut / alsbalden sterben. Es hat die Stadt starcke Mauren und Bollwerck; auch schöne wolerbaute steinerne Häuser / also daß in gantz Vngarn nicht leicht ihres gleichen wird zu finden seyn. Anno 1526. hat Solyman Ofen beschossen / nach 3. stündiger Gegenwehr erobert / die Teutschen bey dem Leben gelassen / die Vngarn aber / Mann / Weib und Kinder erwürget / die Stadt und Schloß geplündert: und ist die köstliche deß Königs Matthiæ Corvini Bibliothec verbrandt worden. Anno 1527. von Ertzhertzog Ferdinand / und Anno 1529. wider von Solymanno erobert / und Johanni von Zapolia, Graf in Zips und Weywod in Siebenbürgen / erwehlten Vngarischen König / widerumb zugestellt worden. Anno 1541. hat der Türckische Käyser Solyman selbst Ofen entsetzet / und darauff deß Königs Johansen Wittib und ihrem Söhnlein Geschenck ins Schloß geschickt / und solches Kind ihme ins Lager zu senden begehrt. Als er dieses erhalten / hat er die seinigen in die Stadt gesandt / welche dieselbe betrüglich eingenommen / und in sein Gewalt gebracht haben. Es hat gleichwol Solymann das Kind der Mutter wider überschickt und ihr anzeigen lassen / daß er die Stadt und Schloß Ofen behalten wolle / biß ihr Söhnlein erwachse. Dann er nicht alle Jahr ihr zur Hülff wider die Teutschen herauß kommen könne / darauff sich diese Königin / Nahmens Isabella / in Siebürgen begeben: und ist Ofen in folgenden Jahren etlichmal von den Christen vergebens belagert worden. Anno 1606. den letzten Maij hat das Wetter zu Ofen eingeschlagen / und wurden der Türcken sampt Weib und Kindern bey 800. Personen durch das zersprengte Gemäuer erschlagen. Anno 1625. seynd allhier über die tausend Häuser abgebron-

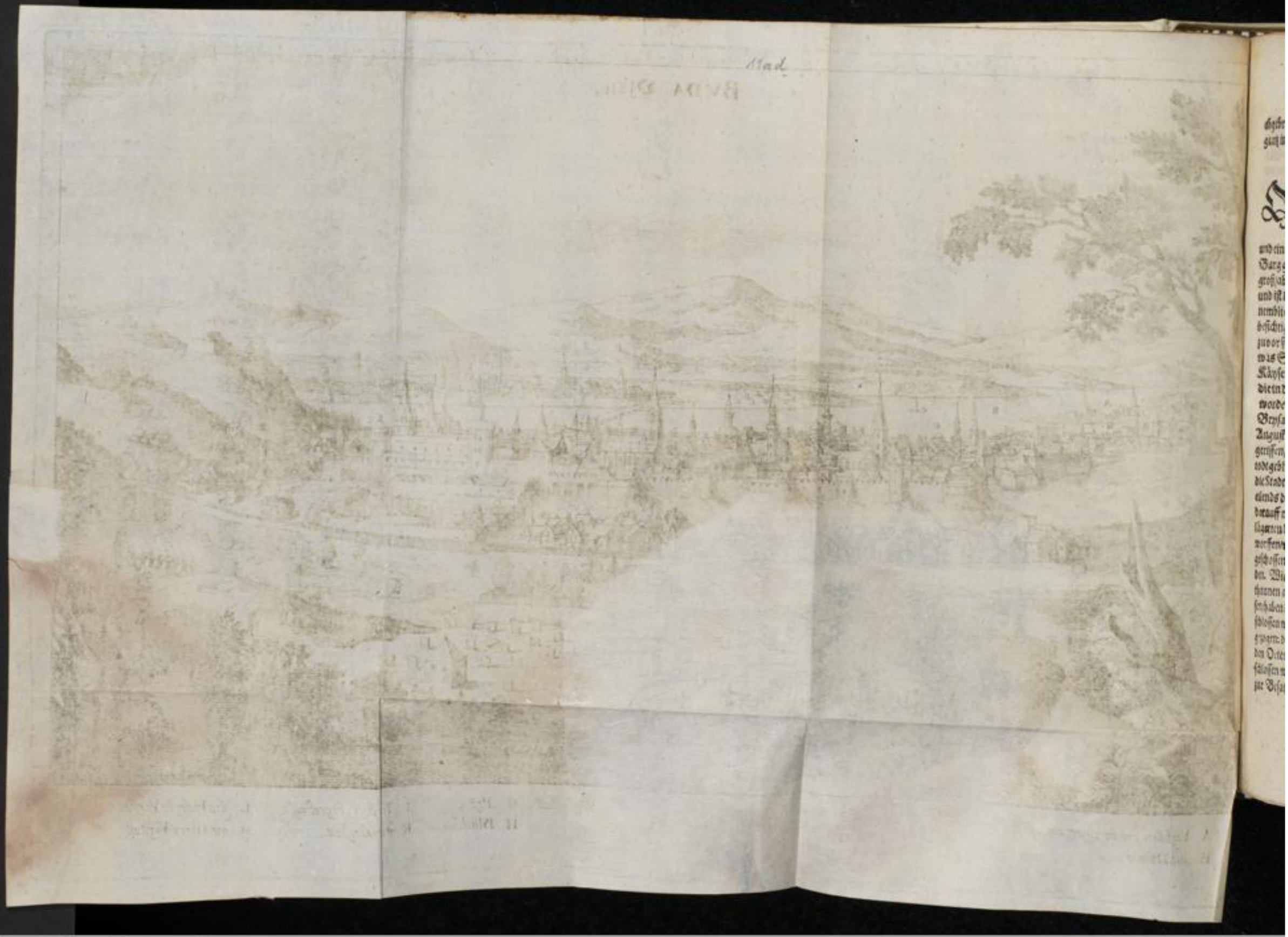

C

BVDA Ofen.



A Verfallen gebäw einer verwüsteten Statt in der Insel.
B die Donaw.
C Warme Bäder
D Die hinder Vorstatt.
E die Juden und Wasserstatt.
F das Schloss.
G Pest.
H Blockhaus.
I Türckisch begrebnüss.
K die Oberstatt.
L die Vnderste Vorstatt.
M die Obere Vorstatt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



abgebronnen: und Anno 1635. zu Anfang deß September ist die Stadt fast gantz in die Aschen gelegt worden.

Offenburg.

OFfenburg/eine Reichsstadt in Brißgaw/ oder nicht weit darvon/ von Offene/von königlichem Stamme auß Engelland geboren/ im Jahr Christi 605. angefangen/da er den Christlichen Glauben unter den Teutschen gepflantzt/ und das Kloster Schuttern gebawet/ und ein Meil Wegs darvon auff die Kitzing eine Burg die man Offonis Burg genandt/darvon jetzund Offenburg die Stadt erwachsen. Sie ist nit groß/aber doch hübsch und wol erbawet/ ligt zwo Meilen von Straßburg/ und ist der Römisch-Catholischen Religion zugethan. In der Stadt ist fürnemblich die Kirche/die schöne Capell bey dem Spital und das Rahthauß zu besichtigen. Ihr jetziger Monatlicher Reichs-Anschlag ist achtzig Gülden/der zuvor sich auff 120. Gülden belauffen hat. Anno 1632. den 27. August ist etwas Schwedisch und Würtenbergisches Volck vor Offenburg/welches die Käyserischen verlassen hatten/kommen/und selbiges belagert; Auff welches die in der Stadt einen stillstand zu accordiren begehrt/so ihnen auch verwilliget worden: unterdessen haben sie 300. Mann zu Fuß neben achtzig Reutern von Bryßach kommend eingelassen/und dem getroffenen stillstand zuwider den 28 Augusti die Häuser/ Mühlen und andere Gebäwde vor der Stadt theils eingerissen/theils abgebrandt/auch immerst starck herauß geschossen/ daß etliche todt geblieben. Worauff die Schwedischen alsobald Bereitschafften gemacht/ die Stadt mit Gewalt anzugreiffen/und indessen/ das jenige was vorgangen/ eilends dem Feldmarschall Gustaff Hornen zuwissen thun lassen/ welcher darauff mit etlichem Volck und Geschütz sich selbst dahin begeben/denen Belägerten den rechten ernst gezeiget/ den 1. Sept. etliche Granaten hinein geworffen/und mit stücken (damit die Belägerten auch nicht gefeyert) hefftig geschossen/darüber ein grosses Geschrey von Weibern und Kindern entstanden. Wie nun dieselbige Nacht der Feldmarschall ferners etliche halbe Carthaunen auff ein Pistolschuß weit vor das fürnehmbste Thor bringen lassen/haben die Belägerte zu accordiren begehrt. Da denn den 2. Sept. dahin geschlossen worden/daß die Käyserische Guarnison nach Kriegsgebrauch abgezogen: den folgenden Tag aber hat man mit der Stadt und denen umbligenden Oeten im Kintziger Thal zu tractiren angefangen/ worbey endlich geschlossen wordē/daß Offenburg 20000. fl. zur Ranzion bezahlē uñ 500. Mañ zur Besatzung einnehmen/auch die Oerter so sie selbst abgebrandt und nidergerissen

gerissen nimmermehr auffbawen/sondern Jh. Mayt. zu Schweden als Erb- und Leibeigene Unterthanen huldigen/und sich deroselben trew unnd huld zu seyn eydlich verobligiren solte. Als dieses alles verglichen/ ward die Bürgerschafft disarmirt/und ein zimblicher Vorrath an Proviant/ Stücken und Munition allda gefunden. Das folgende 35. Jahr ward die Stadt wider in den alten Schwäbischen Reichs- und Kreißstand gesetzt.

Ogersheim.

IST eine Unter-Pfältzische Stadt von Pfaltzgraf Adolphen auß einem Dorff zur Stadt gemacht/ ligt in dem Wormbser Kreiß zwischen Mannheim und Franckenthal. Als die Spanischen unter dem Don Cordua in die Pfaltz vor dieses Ogersheim kamen/ unnd die Einwohner auff der einen seiten daselbst den gantzen hellen Hauffen daher kommen sahen/sprungen sie auß grosser Furcht alle auff der andern seite über die Stadtmauer und lieffen davon. Also blieb keiner als der Kühhirte mit seinem Weibe/die war schwanger/ in der Stadt. Dieser Kühhirte/ wie die Spanischen vor die Stadt kamen/ und die Thor noch fest zugeschlossen waren/trat auff den Wall/accordirte mit denen Spanischen/ und ließ sie ein. Nicht lang nach diesem gebar sein Weib einen jungen Sohn/ da bat er alle Spanische Officirer/ und unter solchen auch den General Don Cordua selbst zu Gevattern/und waren also die Gevattern auff ihren Unkosten mit einander fein lustig. Aber im Jahr 1644. hat die Spanische Besatzung in Franckenthal mit diesem Städtlein fast den Garauß gespielet/ denn in Ermangelung Holtzes/haben sie die Häuser biß auff etliche wenige gantz abgebrochen/und das Holtz davon in die Festung geführet.

Ohlau.

Oder

OLau eine befestigte Stadt in Schlesien unter dem Hertzogthumb Brieg/4. Meilen von Breßlau/an dem Wasser Ola gelegen/ welches bey Münsterberg seinen Ursprung nimbt/ und von dar/ vor dem Stifft Henrichau/Strehlen/ und Wansen vorbey auff diese Stadt Olau laufft/und ihr den Nahmen gibt; von darauß nimbt sie ihren Weg nach Breßlau/und nach dem sie selbiger Stadt durch Mühltreiben und anderm Gebrauch grossen Nutz erwiesen/fällt sie auffer der Stadt in die Oder. In dem Hussiten Kriege/ward Olau auch selbigem Volck zu theil/ welche die Breßlawer im Jahr 1429. wider eroberte. An. 1601. den 27. Maij brandte allhie

allhie eine feine Mühle mit 8. Gängen uñ vielem Getreide gantz in grund ab. Es ist dieser Ort von denē nächsten teutschē Kriegspressuren auch zimlich betroffen worden. An. 1632. haben ihn die Chur-Sächsische eingenomēn; und nachgehends die Schwedischen. Anno 1646. ließ der Schwedische General Wittenberg im Wintermonat das Schloß allhie befestigen / und legte das folgende Jahr den gantzen General Stabe daher / worüber der Obriste Guhn commandirte: der richtete ein starckes Magazin auff / bawete ein Real Festung von vier Bollwercken / und ließ hingegen die Stadt besser in die fortification zuschliessen / das Schloß / so an denen Wercken hinderlich / abbrechen. Anno 1647. ließ der Käyserische General und Graf von Buchheimb die Stadt Ohlau vom Außgang deß Decembers biß in den Jenner deß folgenden 48sten Jahrs durch seine Reuterey berennen / daß man gemeynet / es würde etwas fruchtbarliches davor außgerichtet werden. Es haben aber die Buchheimische Völcker / wegen deß überauß grossen Schnees / nichts vornehmen noch tentiren können / sondern meistens in denen Breßlawischen Vorstädten und denen umbligenden Dörffern still ligen / und die Stadt Ohlau ohn einigen Effect wider verlassen müssen.

Oitin.
Oder

Oytin und Eutyn / ist ein Schloß und Städelein in Wagria / einem theil von Holstein / vier Meilen von Lübeck gelegen / welch Schloß und Städtlein im Jahr 1160. Graf Adolph der Ander in Holstein erbawet / wie mehrerwehnter Herr Heinrich von Ranzow königlicher Dänischer Stadthalter in seinen von denen Holsteinischen Städten geschriebenen Lobsprüchen (Encomia urbium Holsatiæ genandt) meldet. Es sagt aber Pontanus / Dänischer Historienschreiber / daß Oitin zur Zeit vorgedachten Adolphs noch ein Dorff gewesen / und von denen hieher gezogenen Holländern angebawet und ins Auffnehmen gebracht worden sey. Welches vielleicht vom Anfang deß besagten Grafens Regierung zu verstehen: zumahlen auch Görge Braun im fünfften Theil seines Städtbuchs hievon Meldung thut und saget / daß Graf Adolph der Ander das Schloß allhie zu Oitin dem Bistumb Oldenburg geschenckt habe; und als dieses Bistumb nach Lübeck verleget worden / sey dieses Schloß auch darunter blieben / und selbiger Bischoffe Residentz oder vornehmbste Wohnung worden. Es sagt auch angezogener Autor, es sey dabey im ein See und ein Thiergarten und ein Dom worinnen zwölff Canonicke oder Chorherren.

Olborch.

Such oben Aalburg.

Oldendorff.

EJne Fürstliche Braunschweigisch-Wolffenbüttelische Stadt/ unter dem alten und vor Alters sehr berühmbten Schlosse Homburg/ so aber jetzt gar eingangen/ und an einer Unfruchtbahren und der kälte halben unlustigen Gegend gelegen: Auch die Stadt ist wegen der auff die alte Manier auffgeführte Mauren vnd Thürnen/ so guten theils zerfallen/ vor diesem schon eines schlechten ansehens gewesen/ welches aber das nunmehr überstandene langwierige Kriegswesen noch schlechter gemacht hat/ daß es noch zur Zeit völlig nicht wieder auffkommen kan. Alß im Jahr 1625. die Bürgerschafft dem General Graffen von Tilly/ der solchen Ort jhm auffgemacht haben wolte/ etwas wiedersatzte und über dem Anfall einen Graffen erschosse/ wurden nach eroberung desselben etliche alten Bürger niedergemacht/ die Stadt elendiglich außgeplündert/ und hernach mit Fewer angestecket/ welches aber der General Tylly die Soldaten selbst wieder löschen lassen.

Oldendorff.

Oder

Oldendorp ein Städtlein an der Weser/ allda ein Zoll ist/ zwischen Hameln und Rentelen in der Grafschafft Schauenburg gelegen. Wird sonst auch Aldendorff genant. Jm vierdten Theil Niederländischer Historien des newen Meterani auff dem 250sten Blat wird eines Städtleins Allendorff gedacht/ welches zweiffels ohn von diesem Orte Oldendorff wird zuverstehen seyn. Denn daselbst wird gesagt daß sich die Ligistischen unter denen Graffen von Merode/ Bonninghausen und Gronßfeld im Jahr 1633. den 24. Junius bey Wittloch in die 13000. Mann starck conjungiret, uñ damit bey Minden über die Weserbrück gesetzt/ uñ mit gantzer Macht jhren Marsch bey dem Hauß Schauenburg auff das Städtlein Allendorff genommen/ in willens Hameln/ welches die Schwedischen belägert hatten/ zu entsetzen. Diesen geschwinden Anzug zuverhindern/ und die Ligistischen so lange auffzuhalten/ biß sich die Hessisch Schwedische vor Hameln auch zusammen gezogen/ hätte der Hertzog von Lüneburg dieses Allendorff

dorff oder Oldendorff mit einer starcken Besatzung versehen / welches gleichwol die Ligistischen zum vierdtenmahl mit aller furie angefallen / wären aber jederzeit mit Verlust abgetrieben worden. Unterdessen hätten sich die Hessisch-Schwedische etwas enger zusammen gethan / und ihren Marsch auch auff dieses Städtlein denen Ligistischen entgegen genommen. Drauff hätten sich die Ligistischen den 28. Junius deß Morgens umb 6. Uhr in voller Bataglia im Felde præsentiret. Da es denn endlich / nach vielem harten scharmütziren (welche Parthey den besten Vortheil erlangen köndte /) umb zwölff Uhr zum Haupttreffen kommen / worinnen die Ligistischen hätten das Feld räumen / auff die 5000. Mann auff der Wahlstadt liegen und in 2500. Gefangene / sampt 13. Stück Geschütz / aller Munition / 70. Fahnen und Cornette neben aller Bagage / und unter solcher 6. Mauleſel mit Silbergeschirr und Geld beladen hinterlassen müssen. Unter denen gefangenen hohen Officirern hat sich auch deß Grafen von Merode Gemahlin mit ihrem Frawenzimmer und vielen Thumbherren befunden. Auff Schwedischer seiten haben in die 200. Mann solchen Sieg mit ihrem Leben bezahlen müssen. Im Jahr 1639. ward dieses Städlein / wiewol der vorige Verlust dadurch nicht ergäntzet ward / von denen Käyserischen außgeplündert.

Oldeslo.

EIn Städtlein im Lande Wagria / so ein Theil von Holstein ist / zwischen der Trave und Beske / zween Wasserflüssen / und zwischen denen Städten Hamburg und Lübeck gelegen. Im Jahr 1475. ist Oldeslo gar außgebrandt. Im Jahr 1643. ward diß Städtlein von den Schwedischen unter dem General Feldmarschall Torstensohn eingenommen. Und Anno 1646. schlug das Wetter allhie ein / wodurch sechs Häuser gantz zerschmettert und abgebrandt wurden.

Olmütz. Olomutium.

OLmütz die Haupt- und Bischoffliche Stadt in dem gantzen Marggrafthumb Mähren / ligt an dem bekandten Wasser March oder Morava / welches der vornehmbste Fluß desselbigen gantzen Landes ist / und wird von solchem allenthalben umbflossen. Ob sie zwar nicht so gar groß / ist sie doch wol und schön erbawet / auch sonst gar lustig / und wegen ihres guten Lagers gar bequem nach denen angrentzenden Ländern Böhmen / Ungarn / Polen / Schlesien und Oesterreich zu handeln. Von Kirchen

Gebäwden

Gebäwden ist sonderlich der Dom oder die Bischoffliche Hauptkirche zu sehen. Robertus an der Zahl der siebenzehende Bischoff soll auch allhie eine Probstey gestifftet haben. Vber diese hats auch ein Capuciner Kloster/ so nach abschaffung der Augspurgischen Confession im Jahr 1622. denen Capucinern wieder eingeräumet/ und noch von Kais. Majest. die Kirchen zuzieren fünff Tausendt Gülden darzu verehret worden.

Das Bistumb anlangend/ hat selbigem anfänglich der Heil. Cyrillus/ ein gelehrter Slav oder Wende/ so umbs Jahr Christi 887. gelebt und die Crabatisch und Windische Buchstaben soll erfunden haben/ vorgestanden; Der auch allhie gestorben und in besagter Domkirchen begraben lieget. Nach dessen und nach seines Nachfolgers Methodius Todte ist dieses Bistumb ohne Haupt/ eine weil dem Bischoff zu Passaw/ ein weil dem zu Regenspurg/ ein weil dem zu Saltzburg/ ein weil dem zu Prag in Kirchen sachen unterworffen gewesen/ biß es im Jahr 1063. wiederumb einen eigenen Bischoff überkommen. Jetzo soll dieses Bistumb ohnmittelbahr unter dem Römischen Bapst seyn. Es hat diesem Bistumb der Herr Cardinal und Fürst von Dieterichstein eine lange Zeit vorgestanden/ biß er im Jahr/ 1636. im Herbstmonat des Jähen Todtes gestorben; Da denn nach dessen tödtlichem Abgang Herr Leopold Wilhelm Ertzhertzog zu Oesterreich das folgende Jahr erwehlet worden. In denen vorigen und newlichen Kriegen ist dieses Olmütz auch offt angefallen worden/ Anno 1241. ward diese Stadt von den Tartern/ so damahls einen Einfall in diese Länder thaten/ belägert/ aber gleichwol noch erhalten/ denn der Jarosla von Sternberg/ so bey dieser Belägerung in der Stadt commandirte/ thät denen Tartern mit außfallen solchen Schaden/ daß sie die Belägerung auffheben und unverrichter Sache abziehen müssen. Anno 1637. entstund im August allhie eine schröckliche Fewersbrunst/ darüber in vier stunden bey zwey und siebentzig Häuser im Rauch auffgangen.

Nachgehends hat der Schwedische General Feldmarschall Torstensohn im Brachmonat des 1642sten Jahrs Olmütz drey Tage lang mit 20. Canonen beschossen/ und endlich nach dreyen Stürmen zur auffgab gezwungen. In der Stadt hat gedachter General Feldmarschall einen gewaltigen Schatz und reichen Vorrath an Kriegs Munition gefunden: Das beste hievon ließ er nach Schlesien führen/ die Stadt aber nach möglichkeit und nothurfft verschantzen/ und legte in die drey Tausendt Mann besatzung darein. Es haben zwar noch dieses Jahr die Kaiserischen Olmütz hefftig blocquiret gehalten/ in Meinung sich solchen Ortes endlich zubemächtigen/ aber wegen der allzu wachsamen auffsicht und stetten außfallens des Obristen

Wan-

Wanckens/der das Commando in der Stadt hatte/ nichts außrichten können. Vnd ob sie gleich das folgende Jahr gedachten Commendanten noch härter umbzingelt hielten / musten sie doch / weil ihn der General Feldmarschall Torstensohn entsatzte/ungeschaffter Sache abziehen: Nach solcher Erledigung haben die Schwedtsche in der Domkirchen unter dem Beinhauß von silbernen Bildern und dergleichen Kirchen ornat einen grossen Schatz gefunden / welchen man von dar ab- und nach Pommern geführet. Noch gleichwol konten die Käyserischen dieses Ortes / ohneracht sie durch das stätige blocquiren eine zimbliche Schlappe darvor bekommen / nicht vergessen; sondern thäten im Jahr 1644. noch einen/ und zwar den siebenden Versuch auff Olmütz / waren auch / durch eines Geistlichen (Pater Pomer genandt) und etlicher Bürger verrätherisches Angeben / schon etliche hundert starck in die Stadt kommen; weil aber der Nachdruck nicht erfolget / haben gedachte Bürger und theils Soldaten die noch bey Leben durch einen heimlichen Gang solches noch davon gebracht und die Schwedischen die Stadt erhalten / welche hernach im folgenden Jahr von der Schwedischen Armee/ als sie in Böhmen die merckliche Victori wider die Käyserischen erhalten/ gäntzlich entsetzt und widerumb verproviantiret worden.

Oltenburg.

Oldenburg/Altenburg/ein alt Schloß in Holstein/ daher es auch den Nahmen/welche so viel als ein alte Burg/ in Wagria: Nachmals zur Stadt gemacht / am Meer gelegen / mit einer guten Pforten/ aber hernach vom Meer weit abgewichen / unnd wider zu einem Dorff worden/aber wider zur Stadt gemachet/darinn der König Gottschalcus der Abetriter oder Mechelburger regieret. Das Bistumb / so Ann. 952. Käyser Otto der Erste allhier gestifftet / hat Hertzog Heinrich der Löwe Anno 1163. auff Lübeck gelegt. Anno 1022. haben die Wenden 60. Priester allhie gefangen/ihnen die Hände auff den Rücken gebunden / die Haut auff dem Haupt Creutzweiß abgelöset und über die Ohren herab gezogen / und mit einem starcken Eisen den Bregen voneinander gerissen / und sie also lebendig zum Schauspiel im gantzen Wendland umbher geführet/ biß sie endlich für Ohnmacht elendiglich gestorben: Anno 1138. ist diß Oldenburg von den Wenden zerstöret worden: unnd Anno 1419. von König Erich auß Dennemarck.

Oldenburg

Oder

Oldenborg eine Stadt in dem Westphälischen Kreise/von dem Schloß/welches Hertzog Waldbert/Königs Wedekinds in Sachsen Enckel/so umbs Jahr Christi 850. gelebt/zu Ehren seiner Gemahlin Altburg oder Oltburg erbauet/und nach ihrem Nahmen genandt hat/zusampt der gantzen Graffschafft also genahmet. Es ligt aber die Stadt Oldenburg ohngefehr acht Meilen von Embden der Hauptstadt deß Ost-Frießlands; Ist mit Wällen und Wassergräben wol verwahret/und zur Nutzbarkeit mit dem Schiffreichen Wasser Hunte begabet. Es sind allhie sonderlich von Geistlichen Gebäwden zu sehen die Kirchen zu S. Lambert/zum Heiligen Geist/und zu S. Nicolaus: Unter denen weltlichen obgedachtes Gräffliche Residentz Schloß/das Rahthauß/Zeughauß/der Marstall und die Bibliothec in dem Capitelhauß. Uber die Hunte geht ein feine Brücke. Anno 1164. hat Hertzog Heinrich der Löwe Oldenborg belagert/aber einzunehmen nicht vermocht/biß er zum andernmahl wider kommen/da er solches einbekommen.

Onoltzbach/Ohnspach/

Oder

Anspach (Onoldina) eine feine wolerbawte Stadt in Francken/beym Wald und fünff Meilen von Nürnberg gelegen/hat ein ansehnliches Schloß und ist die Fürstlich-Marggräfisch-Brandenburgische Residentz oder Hofhaltung: sie solt den Nahmen von dem Wässerlein Onoltzbach/so bey ihr vorüber laufft den Nahmen bekommen haben/wie Franciscus Irenicus in seinem eylfften Buche hiervon berichtet: der auch ferner sagt/daß sie von denen Grafen von Dornberg an die Burggrafen zu Nürnberg umbs Jahr tausend drey hundert und etliche dreissig durch Kauf komen. In mehr ehrengedachten Martin Zeillers continuirten Reise-Beschreibung durch Teutschland/im 25. Capitel/wird auß dem Limneo angezogen/daß dieser Kauff zwischen einem Grafen von Oettingen (dem Onoltzbach damals gehöret) und denen Burggrafen Johannes und Albertus im Jahr 1331. umb 23000. Pfund Heller geschehen sey. Es hat vor der Reformation allhie ein vornehm weltlich Stifft zu S. Gumbert gehabt. Anno 1634. im Augustkam

kam der Käyserisch-Bäyrische Obrist Johann de Werth mit etlichem Volck vor Anspach / und zwang die Einwohner drey Compagnien Volck einzunehmen; und als sie ihm auch etliche tausend Gülden Rantzion erlegen müssen/ließ er die Stadt vollends gar außplündern/und zog weiter in Francken und thät dem Lande mercklichen schaden / wie in dem 4. Theil Niederländischer Historien fol. 363. berichtet wird.

Opatowitz.

EIn vornehmes Kloster im Königreich Böhmen nicht weit von Königin-Grätz gelegen / dessen Anfang in das 1089. Jahr gesetzt wird. Den Schatz/so sich vor drey hundert Jahren in diesem Kloster befunden/hat Käyser Carl der Vierdte auff die viertzigmahl hundert tausend Gülden wehrt geschätzet. Man hat ihn aber nicht alsbald zu solchem Schatz geführet/sondern der Abbt und die zween ältesten Mönche/welche unter 58. Convent-Brüdern nur allein darumb wusten / haben höchstgedachtem Käyser zuvor eine Kappen übergezogen/daß er nichts sehen können/ihm auch den Kopff etlichmal herumb gedrehet/und denn gar allein und heimlich zum Schatz geführet / und solches thaten sie ihm auch im herauß gehen / damit ihm die Gedächtnüs zu dem Orte deß Schatzes entfallen solte. Seine/ deß Käysers vorgedachte Geferten/sollen ihm einen / wegen der darauff gesetzten Diamanten/ kostbaren Ring verehret haben / welcher auch mit dem Käyser ins Grab kommen.

Oppeln.

EIn uhralte und die Hauptstadt deß Fürstenthumbs Oppeln / in Ober-Schlesien auff einem feinen ebenen und guten Boden an der Oder/gegen Polen zu gelegen. Ist mit starcken Thoren und dicken Mawren wol verwahret: Hat eine schöne grosse steinerne Pfarrkirche und Domstifft/darinnen ein ansehenliches Collegium vornehmer Canonichen/wie auch eine Klosterkirche/und ein grosses steinern Hospital an dem Oder-Thor vor die Armut. Von weltlichen Gebäwden war vor diesem auch zu sehen die Fürstliche Burg/ein wolverwahrtes und festes Schloß / so aber durch das stäte einnehmen fast gar in Abgang kommen. Das Rathhauß ist ein stattlich Gebäwde/mit einem zierlichen Thurn versehen / und der Ring oder Marcktplatz viereckicht. Es ist hier alles/was zu deß Lebens Erhaltung bedörfftig/in wolfeylem Kauff. Von dem Oppelischen Landgerichte

darff keiner bey Leibsstraff anderswohin appelliren / unnd muß vor demselbigen ein jeder / er sey Edelmann oder Bürger / ohne Degen erscheinen. Heutiges Tages ist dieses Oppelische mit dem Ratiborischen Fürstenthumb auff ewig verbunden / gebrauchen sich auch gleiches Rechtens und Freyheiten / sind aber dem König in Polen unterworffen. Denn nachdem Hertzog Nicolaus zu Oppeln im Jahr 1497. auff dem Fürstentag zur Neisse durch das Stadtgericht und Vrtheil auff offentlichem Marckte mit dem Schwerdt gerichtet worden / darumb / weil er damahlen im sitzenden Rath Hertzog Casimiren zu Teschen Oberhauptmann in Schlesien / und den Bischoff zu Breßlaw mit seinem Dolchen hat erstechen wollen / fiel dieses Fürstenthumb seinem Bruder heim / derselbe starb im Jahr 1532. ohne Leibserben: daher kam solches an die Kron Böhmen. Es haben es aber folgends ein zeitlang die Königin Elisabeth auß Vngarn / hernach die Fürsten in Siebenbürgen / Sigismund / Bathorius und Bethlehem Gabor besessen / biß es nebenst dem Fürstenthumb Ratibor im Jahr 1645. von Jhr. Käys. Mayt. dem König in Polen für eilff mal hundert tausend Gülden Rheinisch auff 50. Jahr Pfandsweise dergestalt eingeräumet worden / daß nach solcher Zeit der Käyser die Widereinlösung / wie auch nicht weniger die Superiorität genandter Fürstenthümber / als Ober-Hertzog in Schlesien / sich vorbehalten. Es hat vor andern Städten / Wassersnoth zugeschweigen / Fewer und Krieg fürnehmblich in den letztern Jahren / dieser Stadt sonderlich zugesetzt / daß sie von der alten Zier- und Reinlichkeit fast nichts mehr als den Ruhm deß Alters behalten. Anno 1501. den 29. September ist die Stadt gantz außgebrandt: und als sie sich kaum wider erholet / kam im Jahr 1615. den 28. Augustus ein ander wütendes Fewer auß / welches nicht nur allein innerhalb vier Stunden die gantze Stadt zu einem Grauß und Aschenhauffen machte / sondern auch noch auff die hundert und vier Menschen / und unter solchen auch den Pfarrer / gefressen. Solche Fewerschäden wären vielleicht noch wol mit der Zeit / ohnerachtet sie eines von denen grösten Landplagen sind / weil / wie das gantze Schlesien / also auch diese Gegend gar nahrhafftig ist / wider zu verschmertzen gewesen / wenn nur nicht auch das verderbliche Kriegswesen / (welches einer einmahl gefallenen Stadt alle Mittel wider auffzustehen benimbt) wäre dazu kommen / dadurch dieser sonst feinen Stadt der Garauß ist gemacht worden. Anno 1627. ward die Stadt Oppeln von denen Dännemärckisch-Weinmarischen / die damals im gantzen Lande herumb schweiffeten / geplündert und besetzt. Anno 1632. ward Oppeln im September von dem Säch-

sischen

schen Feldmarschall Arnheim mit sturm eingenommen / und viel Käyserische nidergemacht: Nach dem Prageriſchen Friede aber / ward Oppeln wider Käyserisch. Hernach im Jahr 1642. ward die Stadt von denen Schwedischen eingenommen/und abermals in die Asche gelegt: Vnd als das folgende Jahr der Käyserische General Feldmarschall Leutenant Herr Lorentz von Hofkirch diese Stadt angrieff / hat sich die Schwedische Besatzung dermassen Mannhafft erzeiget/daß sie ihm drey Stürme davor abgeschlagen/ wodurch er genöthiget/ die Belägerung auffzuheben: Gleichwol haben das folgende Jahr die Schwedischen accordiret / und die Stadt denen Käyserischen übergeben. Nach welcher Zeit das gantze Fürstenthumb Oppeln wie auch Ratibor / (als vor gemeldet) von Jh. Käyſ. Mäyt. dem König in Polen versetzt/und am vierdten November Newen Calenders denen Polnischen Gesandten die Huldigung geleistet worden. Anno 1647. seynd allhie die Käyserischen Völcker ab- und hergegen Polnische zur Besatzung eingezogen / und noch dieses Jahr im November auff die siebentzig Häuser abgebronnen / und zum Steinhauffen worden. Tom. 6. Theat. Europ. p. 302.

Oppenheim.

EIne Stadt in der Vnter-Pfaltz am Rhein / unnd an einem Berge (worauff das schöne und feste Schloß Landskron genandt stehet) drey Meilen oberhalb Maynt̃z gelegen. Wird von etlichen gar vor einen alten Ort gehalten / und deſſen Erbawung entweder dem Ersten Römischen Käyser Julius Cæsar oder doch seinen Nachfolgern dem Druſus, Probus oder Valentinianus zugeschrieben. Hat etwan zum Reich gehöret/davon es nebenst obgedachtem Odernheim durch Verpfändung an die Pfaltz kommen ist. Es hat allhie ein Ambt / und das Gerichte wird noch das Reichsgerichte genandt. Die Pfarrkirche zu S. Catharina wird unter die schönsten am Rheinstrom gerechnet; ist ein zimblich groß Gebäwde / gar hell / mit vielen Fenstern zierlich erbauet / hat inwendig zwey Chor / eines gegen Morgen/das ander gegen Abend. Der erste Stiffter ist gewesen Gerhard Ertzbischoff zu Mäyntz / der sie im Jahr 1258. erbawet. Nächst dieser hats auch noch ein Baarfüsser Kloster uñ Jungfrauen-Convent zu S. Anna, und eine Pfarrkirche zu S. Sebastian bey dem Teutschen Hauß in der Stadt: In der Vorstadt aber ist auch noch eine Kirche zu S. Anthonius genandt. Käyser Ruprecht Pfaltzgraf und Churfürst am Rhein als er sich allhie zu

Oppenheim auffhielt / fiel im Jahr 1410. den 18. May in ein gehlinge und tödtliche Kranckheit/daran er auch sterben muste / nachdem er dem Reich 9. Jahr und 9. Monat löblich vorgestanden hatte. Sein Sohn Ludwig der Bärtige/so ihm im Churfürstenthumb succedirte, ließ die Leiche nach Heydelberg führen und daselbst begraben. Wie nun durch das langwürige Landverderbliche Kriegswesen viel herrlich erbawte und volckreiche Städte gleichsam zur Wüsteney worden; Also hat dieses Oppenheim/so vor diesem zimblich groß und wolerbawt gewesen/dem allgemeinen Landunglück auch nicht entgehen können. Anno 1620. in der in Böhmen entstandenen/und sich in gantz Teutschland außgebreiteten Unruh/ kam der Käyserische General Marquis von Spinola vor Oppenheim und bemächtigte sich solcher ohn einigen Widerstand: den Bawren-Außschuß / so zur Besatzung darinnen lag/ließ er wider ab- und zu ihrem Ackerbaw/solchem und mit dem Kriege abzuwarten/ziehen. Nach solchem ist die Stadt durch Brand übel zugerichtet worden/worinnen sie auch umb das Rahthauß kommen. Nachdem im Jahr 1631. sich der König in Schweden der gantzen Bergstrasse / weil die Spanischen alle Oerter auß Forcht verlassen / bemächtiget hatte; dacht er auff Mittel und Wege/wie er auch die Oerter über dem Rhein in seine Gewalt bringen möchte. Zu dem Ende kam er den 6. December etwan ein viertheil Meil ob der Spanischen Sternschantz so bey Oppenheim über gemacht war; allda fand er etliche kleine Nachen oder Kähne/ fuhr in einem derselben selb vierdte über den Rhein/ die Gelegenheit bey Oppenheim abzusehen/wäre aber bald zu kurtz darüber kommen/dann er ward von etlichen Spaniern angesprengt/derohalben/als er dessen gewahr wurde / macht er sich bald in aller eyl wider herüber. Den folgenden Tag ließ er in aller frühe in die 500. Mann übersetzen/welche zwar von den Spanischen übel empfangen worden / doch gleichwol durch Hülff deß übergeschickten Succurses endlich das Feld erhielten/und die Spanischen biß in Oppenheim und Maynz flüchtig machten. Nach solchem ist der König selbst mit mehr Volck / Stücken und Munition über den Rhein gerückt und auff Oppenheim zugezogen: worauff dann erfolget/daß die obgedachte Sternschantze mit Accord / die Stadt aber mit Gewalt/wie auch das Schloß und in solchem auff 500. Spanier nidergehawen/eingenommen worden. Jh. Königl. Mayt. auß Schweden hat nachmals an dem Ort/wo er zum ersten über den Rhein gesetzt/zum Gedächtnüs eine hohe steinerne Säule/und auff solche einen Löwen auff dem Haupt eine Königliche Krone mit dem Reichsapffel und vergitterten Helm/ und in der Pote ein Schwerdt habend/auffrichten lassen. Aber im Jahr 1637. hat die

gantze

gantze Vnter-Pfaltz / und in solcher auch diese Stadt Oppenheim wider Spanisch schwören müssen. Gleichwol ist sie im Jahr 1644. wider in Frantzösische Hände gerathen.

Orange.

ORange, Aurange oder Aurage; Lateinisch Auraſio und Auraſio Cavarum, von den Teutschen Vranien oder Oranien geheissen / die Hauptstadt deß Fürstenthumbs Araufacienſis, ligt am Fluß Argenta oder Argente, in der Provantz. Das Land umb die Stadt ist eben / lustig / Wein- und Traidreich / da auch viel Obst und sonderlich Saffran / wächset: allein soll der Boden keine Pomerantzen tragen / daher das Sprichwort: En Aurenge il n'ya point d' Orenges. Sie ist vor Zeiten viel grösser gewesen / wie auß den alten Mauren zu ersehen: jetzt hat sie newe Mauren / tieffe Gräben / ein sehr festes Schloß auff einem grossen Felsen / mit Boll- und Aussenwerck / einer starcken Besatzung wol versehen / darinn auch ein sehr tieffer Brunnen lebendiges Wassers / dergleichen in Franckreich nicht soll zu finden seyn. Ausser der Stadt vor dem Lyoner Thor / ist ein Triumphbogen / so das älteste monument in gantz Franckreich / und von C. Mario, als er der Cymbrer viel tausend hierumb überwunden / auffgericht worden / dergleichen Triumphbogen auch in Italia nicht solle zu finden seyn. Item ist gegen der offentlichen Strassen ein Brunn / Lavecon genandt / welches Wasser / wann sich die Weiber damit waschen / die Vnfruchtbarkeit vertreiben soll. Es hat allhie auch ein sehr alte hohe Schul / die Carolus M. gestifftet / und Käyser Fridericus privilegirt hat: dieselbe ligt jetzt gantz und gar / daher ein Schertzwort ist / daß der Rector mit dem Schreiber und Pedellen die hohe Schul da repræſentiren. Es hat diese Stadt und Fürstenthumb vor Zeiten zum Reich Teutscher Nation gehört / als aber solches sein Ansehen durch Franckreich verlohren / so haben unterschiedliche Fürsten die Proventz / und also auch diß darinn gelegene Fürstenthumb Oranien bißhero beſessen / biß es endlich 1530. an die Grafen von Nassau in den vereinigten Niederlanden kommen / und dieses Fürstenthumb durch einen Stadthalter und Cammergericht verwalten lassen. Sie erkennen keinen Oberherren auſſer Gott / daher sie sich auch der Worte von Gottes Gnaden gebrauchen / welchen Titul die andere Fürsten in Franckreich nicht haben; gleich wie sie auch allein güldene unnd silberne Müntzen schlagen / so den andern durch Franciſcum I. benommen worden.

Orgelet.

Orgelet, Orgeletum, Orgelium.

EIn schöne Handels- und Gewerbstadt / deren ein Theil / sampt dem Schloß in der Höhe; der andere aber in der Ebne/und an den Wurtzeln deß Hügels/gelegen. Man macht da viel Tuchs: das Land aber herumb hat viel Hügel und Felsen; und ist daher wegen seiner Unfruchtbarkeit ein Sprichwort/daß man allhie finde Felder ohne Graß / Flüß ohne Fisch/Berg ohne Holtz. Anno 1639. eroberte diese Stadt Hertzog Bernhard von Sachsen Weymar. Nach seinem Todt bekamen die Lothringische widerumb etliche Oerter in Burgund in ihren Gewalt; die aber/ und darunter auch dieses Noseret/ den Frantzosen zu theil wurden. Und als im folgenden 40. Jahr die Frantzosen abermahls auff diese Stadt zugiengen/ ward sie von den Bürgern selber angesteckt/ und verlassen.

Orlamund.

EIn Stadt in Thüringen an der Saal woselbst die Orla darein fällt/ daher sie auch den Nahmen bekommen / weil sie gleichsam am Munde der Orla gelegen ist. War vor Zeiten der uhralten Grafen von Orlamund Residentzstadt / in welcher sie auff dem weyland herrlichen Schloß/so jetzt zerstört ligt/ihre Hofstatt hielten. Ist jetziger Zeit/ nach gedachter Grafen Abgang der Fürstl. Sächsisch-Altenburgischen Linie zuständig/die ein Superintendentz allhie angerichtet.

Orliens.

DJe Stadt Aurelia, so man Orliens nennet / ist gebawet und genennet worden von Aurelio, und gesatzt auff das Wasser Ligeris oder Loire. Anno Christi 276. hat Attila der Hunnen König / zu dessen Zeiten Bischoff da war S. Anianus, ihm fürgenommen die Stadt zu belägern / nachdem er die Stadt Remis erstritten und verderbt / vermeynend groß Reichthumb darinn zu finden. Also fuhr er über das Wasser Sequana, lägert sich für die Stadt/und stürmet sie mit grossem Ernst und allen Kräfften. Man schreibt von dieser Stadt/ daß sie hab zugehört den Cenomannern/oder den Cunmännern / und hat andere Städt weit übertroffen in Reichthumb und Stärcke. Als sie nun der Feind schwerlich belägert/ Bollwercken darfür auffrichtet / unnd ohne unterlaß stürmet / mochte er nichts schaffen. Dann die Einwohner wusten wol/daß sie keine Gnad finden

würden

würden bey dem Tyrannen/wann sie schon die Stadt auffgeben/möchten sie auch nicht mit einicherley Gaben sein grimig Gemüt miltern. Deß hatten sie treffliche Exempel/wie er gehandelt hette mit den umbligendē Städtē/darunī nahmen sie ihnen für/entweder mit allem vermögen zu siegen wider die grausame Feinde/und ihnen Muth machen in seiner Belägerung/ oder ritterlichen zu sterben/damit sie mit dem leiblichen Todt/die Seelen von dem ewigen Todt erretteten. Anno 525. ist sie vom Stral fast gantz in die Aschen gelegt worden. Anno 1428. hat sie von den Engelländern eine schwere Belägerung außgestanden/ biß ihr eine arme Bawrendirne / Nahmens Jeanne d' Arc oder Joanna Darcia von 18. gegen 20. oder 22. Jahren alt / nahend Vaucouleur im Fürstenthumb Barr in Lothringen gebohren / und die man ins gemein La Pucelle d' Orleans nennet zu Hülff kommen ist/welche die Engelländer 1429. im Majen von Orleans abtriebe/ und Carolum VII. mit Gewalt nach Reims führte/allda er gekrönt worden ist. Dahero allwegen den 8. Maij allhie ein stattliches Fest und Procession zu ewiger Gedächtnüs gehalten wird. Diese Dirn hat hierauff unterschiedliche Städte erobert/ wurd aber in einem Außfall zu Compiegne von dem Bastard de Vendosme gefangen und dem Hertzog von Burgund zugeführet/ der sie den Engelländern übergeben/auff deren Befehlig sie Anno 1430. oder 31. zu Rouen verbrandt worden ist. Diese Stadt hat in den letzten Religions Kriegen in Franckreich viel erlitten. Dann als sie die von der Religion zeitlich eingenommen/ward sie eingehendes 1563. Jahrs vom Hertzogen von Guysen belägert/ weil er aber gleich darauff den 18. Tag Hornungs von Joann Poltret tödtlichen geschossen/(der hernach einen schmählichen Todt deßwegen zu Paris hat außstehen müssen) ward Friede gemacht/ doch mit Orliens grossem Schaden: Dann im nachfolgenden Jahr wurden alle Thürn / Bollwerck und Festungen auff König Carls Befelch zerrissen unnd geschleifft. War also diese herrliche Stadt/welche allein unter Carolo dem VII. die Engelländer/ so schier gantz Franckreich besessen/ gar nahe einem Dorff gleich gemacht/allein ließ der König ein Citadell oder fest Schloß bey der Pforten/ dardurch man nach Paris reyset/bauen/die Stadt nach seinem Gefallen im Zaum zu hälten. Was Anno 1572. wie zu Paris und an andern Orten/ also auch allhie für ein Blutbad gewesen / davon kan man die Frantzösische Historicos lesen. Sonsten ist der Boden umb die Stadt gantz fruchtbar und eben/und wächst daselbst ein herrlicher Wein/welchen ob er wol was kalchigt und starck/und daher den Königen zu geben/verbotten ist / König Henricus IV. doch gern getruncken haben soll. Wird weit verführt. Im Umbkreiß

hat sie 2. Frantzösische Meilen/etlich tausend Häuser/und auff die 15. tausend Bürger/welche/weil der Ort zur Kauffmannschafft/zum studiren/und die Frantzösische Sprach (so allda gut) zu lernen/gar bequem/auch darneben gesund und lustig ist/guten Vermögen meistentheils seynd. Die Inwohner haben die Frembden/sonderlich die Teutschen/lieb/wie dann die Teutsche Nation allda stattliche Freyheiten auch in ihrer Religion/und ihren eigenen Procuratorem, Quæstorem, Assessorem, Consiliarium, 2. Bibliothecarios, 12. Seniores, nemblich 6. Hochteutsche/und 6. Niederländische hat. Die hohe Schul allhie hat Philippus Pulcher Anno 1312. gestifftet. Es sind ihrer viel in der Meynung/daß allwegen dieses Hertzogthumb deß Königs ander Sohn habe/die aber von andern widerlegt werden. Der Zeit schreibet sich deß Königs Vatters Bruder davon/gleichwol so ist der König Oberherr darüber/nach dessen Willen sich beydes die Stadt und Land richten müssen. Ihr Bildnuß ist auff dem Rahthauß oder L'Hostel de la ville abgeconterfeit/unter Henrico III. 1581. renovirt, darbey folgende vers zu lesen: In Iconem Vocolauriæ Viraginis Aureliæ:

Virgo redit, Gallo mutu vel imagine felix
Quam numen quondam Patriæ non machina misit
Subsidio. Augurium bone Rex Henrice saluta:
De cælis excita tuis virgo altera votis
Fortunet Regni auspicium, lancemque retractet,
Utraque ut antiquum tua secla recudat in aurum.

Auff der schönsten steinern Brücken/die über das Wasser Loire, von 16. Schwibbögen gehet/steht die Bildnüß Königs Caroli VII. und dieser Baurenmagd/in ihrem Kriegs-habit, und mit Sporen angethan und fliegenden Haaren von Ertz gemacht/die vor einem Marienbild/so Christum wie er solte begraben werden/auff dem Schoß hat/kniet.

Ormus.

ORmus ein herrliche Stadt in Persia/ihrer schönen und köstlicher Perlen halben/so allda gefunden werden/weichet sie keiner andern Stadt. Sie ist auff einer Insel gelegen/und allen Seestädten vorgezogen/süß Wasser und alle Nothurfft ist da gar theur/denn beynah alles was der Mensch bedarff/wird von andern Enden drein gebracht. Drey Tagreyß von Ormus werden Perlenmuscheln gefunden/geben grössere und schönere Perlen/

Perlen als anderswo. Anno 1506. hat diese Stadt Franciscus Dalboqueris mit gewaltiger Hand erobert / und dem König von Portugal Zinßbar gemacht.

Orp.

ORpium. Pipinus II zugenandt Heristallus, Hertzog in Brabant / und Haußmeyer in Franckreich / hat die Alpaidem eine Jungfraw von Adel auß Welsch Brabant / neben seiner rechten Gemahlin Plectrud / zu einer Beyschläfferin genommen / und mit ihr den Carolum Martellum, so folgends grosse Thaten gethan / erzeugt; welche Alpais hernach allhie zu Orp / in Welsch-Brabant / ein Jungfraw Kloster erbawet / in welchem sie Buß gethan; und deren Grab und Gebeine man auch die vorige Jahr allhie gefunden hat; wiewol J. B. Gramaye, in Gallo-Brabantia, ad limitem Eburonicum, im Jahr 1606. vorhero geschrieben / daß allhie gantz keine Anzeig der Zeit mehr von ihrem / der Alpaidis Grab zu sehen seye. Und das noch mehr ist / so berichtet Ægid. Gelenius de magnitud. Coloniæ daß deß H. Lamberti Bruder Plaudus, ein Graf von Osterne / nach deß besagten Pipini Todte / auß dem gedachten Kloster zu Orp die Alpaidem mit Gewalt genommen / unnd verbrennt habe. Obgedachtes Wort Heristall aber kompt her von Herstal / einem Ort an der Maaß / nicht weit von Lüttich / allda besagter Pipinus, der Anno 714. zu Jupilia (so ein Flecken / auch an der Mosa, und nicht weit von Lüttich gelegen ist) gestorben / einen Pallast erbawet hat. Sihe oben Mastricht / am Ende. Es ligt aber dieses berühmbte Brabantische Orp / Frantzösisch Orp le grand, und Lateinisch Orpium majus, oder das grössere Orp genandt / 2. Meilen von Hugarde / und auch so viel von der Stadt Thienen / allda auch die H. Jungfraw Adilia ruhet; wie Miræus sagt; aber in deme ihm selbsten zuwider ist / daß er an diesem Blat der Alpaidis Grab in der Pfarrkirchen S. Martini setzet; da er doch ihr Grabstatt oben im Gedachten Kloster zu seyn vermeldet hat. Es were dann / daß kein Kloster jetzt mehr allhie / sondern an dessen statt / die Pfarrkirchen da stünde.

Oschersleben.

IN Nieder-Sächsisch Städtlein und Ambt unter dem Stifft Halberstadt / worinnen im Jahr 1641. der Schwedische General Banner mit seiner Armee Quartier genommen. Unter diesem Ambt ligt auch das Dorff Hornhausen / welches wegen der im Jahr 1646. entstandenen Gesundbronnen / von welchen viel hundert breßhaffte Menschen geheilet worden sind / sonderlich berühmbt ist.

Oschitz.

EIn Churfürstlich-Sächsisches Städtlein in Meissen an dem Wasser Colnitz nicht weit von Dalem und Strelen gelegen; dessen Nahme so viel als Ost- oder Morgenlicht heissen soll. Hatte vor Zeiten ein Archidiaconat mit sechs Canonichen oder Chorherren / ein Franciscaner Kloster und ein schön außgebawtes Rathhauß. Ohn den schädlichen Hussiten Krieg / den dieser Ort nebenst andern sehr hart empfunden / hat Oschitz auch newlicher Zeit viel Vngemach außstehen müssen / daß es fast zum Steinhauffen worden. Anno 1616. ist es durch ein entstandene Fewersbrunst fast gar abgebrandt. Vnd ob sichs zwar nachgehends ansehen ließ / als wenn dieses Städtlein widerumb zu dem vorigen bürgerlichen Auffnehmen gelangen solte / wolt es doch die kurtz darauff außgebrochene Kriegsflamm nicht zulassen / welche unter andern auch diese Landschafft / und insolcher dieses Städtlein dergestalt ergriffen / daß es nicht wider auffkommen können. Denn nicht genug war es / daß die Käyserischen im Jahr 1632. den Ort gantz außgeplündert; sondern es kamen auch die Schwedische im Jahr 1637. hieher / welche / nachdem sie das Städtlein außgeplündert / es folgends in Brand steckten / und ihm dadurch den eussersten Verderb zufügten.

Osnabruck

Oder

OSsenbruck ein herrliche Stadt und Bischoffliche Residentz deß Sächsischen Landes / und zwar in Westphalen acht Meilen von Münster / und 5. von Hervorden gelegen / ist von den Grafen zu Engern / wie Hermannus schreibt / auffgericht / andere wöllen / sie solle vom Käyser Julio I. angefangen seyn / wie die Sächsische Historienbücher angeben. Käyser Carl hat allhie ein Kirch zu Ehren S. Petri, Crispini und Crispiniani auffgericht / soll ihren Nahmen von einer Ochsenhaut / damit die Stadt umbzogen gewesen / bekommen haben / wie Franciscus Irenicus schreibt. Andere / welche dem Vrsprung dieses Nahmens etwas näher zu kommen scheinen / wollen / daß sie den Nahmen entweder von dem Wasser Hasa daran sie ligt / und vor Zeiten Ose geheissen und der Brücke über solches Wasser; oder aber von der Ochsenbrücke / weil daselbst die auß Frießland kommende Ochsen übergetrieben worden seyn / bekommen habe. Ist mit im Hanseatischen Bunde begriffen. Hat zwey Stifft / treibt grosse Gewerb / mit grawem und

auch

auch leinen Tuch/ ist inwendig kurtzen Jahren gestärcket / ligt in einem lustigen Thal/ hat das fliessend Wasser Hasam. Allhie macht man gut Bier/ welches sie Buse nennen. Der groß Käyser Carl/ nachdem er drey und dreissig Jahr die Sächsischen mit Kriegen unterthänig gemacht / auch das



Schloß Wittikind/ so nahe bey dieser Stadt gelegen/ erobert/ und dasselbige mit Kriegsvolck besetzet/ hat er in Sachsen ehen Bistumb angestifftet/ und über dieselbe alle das Offenbrückische gesetzet. Dann er diese Stadt besonder geliebet/ auch derselben Privilegia, eine Schul / darinn mann Griechisch und Lateinisch lehrete/ auffzurichten gegeben/ wie Münsteri, Hamelmanni, und der Straßburger Chronicken Meldung thun.

Im Jahr 1525. gab es zwischen der Bürgerschafft und zwischen dem Rath und Domherren Unruh allhie. Im Jahr 1532. hat der Rath dieser Stadt auff Vergünstigung deß Bischoffs Franciscus/ gebornen Grafens von Waldeck die Augspurgische Confession eingeführet. Im Jahr 1613. ist sie schier gar abgebronnen. Anno 1626. haben die Stadt die Dänischen eingenommen/ und den Bischoff / einen Grafen von Wartenberg / auß dem

Bistumb verjagt / welchen nachgehends der Käyserisch Ligistische General Graf von Anhalt wider eingesetzt. Als die Schwedischen im Jahr 1633. die Stadt Hameln erobert / ist der Schwedische Feldmarschall Kniphausen mit einem Theil der Schwedischen Armee im August vor diese Stadt Osnabrück gerücket/und den 14. dieses mit der Belägerung einen Anfang gemacht. Weil demnach denen Belägerten alsbald von denen Schwedischen die Mühlen verderbet / und das Wasser auß denen Gräben abgeleitet worden/haben sie nicht lange hernach/nemblich zu Anfang deß Septembers / die Stadt übergeben: die Reuterey ist außgezogen / das Fußvolck aber in die Festung oder Bischoffliche Residentz Petersburg genandt/gewichen / welches doch aber auch stracks zu tractiren angefangen / und hat die Bürgerschafft für die Plünderung fünff und funffzig tausend Reichsthaler zahlen müssen. Deß folgenden Jahrs den 29. Januarius ist Herr Gustaff/Gustaffs Sohn / deß Königs auß Schweden unehlicher Sohn / als Landherr deß Stiffts Osnabrück solenniter eingesetzt / auch von der Ritterschafft/ Thumbcapitel und gantzen Bürgerschafft die Eydspflicht abgelegt / dabey stattliche Fewerwerck und Bancquete gehalten / auch den 30. Januarius darauff in der Herren PP. Jesuiter Kirche zum erstenmal wider Evangelisch gepredigt worden. Die Ritterschafft und das Thumb Capitel haben sich zwar hoch beschwert ihre Pflicht abzulegen / hat aber keine entschuldigung gelten wollen. Anno 1636. ward Osnabrück von denen Käyserischen blocquiret und ihr alle Zufuhr abgeschnitten: welche zu entsetzen ihnen die Schwedische höchst angelegen seyn liessen / zumalen sich die Käyserischen deß Stiffts schon zimblich impatroniret hatten. Zu dem Ende ließ der Schwedische Obriste Alexander Leßle sich die Schwedischen colligiren, und gieng mit solchen den 6. April bey Nienburg über die Weser in Westphalen auff Osnabruck zu / und überfiel daselbst die Käyserischen in ihren Quartiren ehe sie sichs versahen. Zwey Regimenter/als das Metternichische und Wartenburgische wurden gäntzlich ruiniret, so daß die Käyserischen vor dieses mahl die Blocquirung musten auffheben. Kurtz nach diesem im August widerfuhr denen Bürgern bey dieser Stadt ein grosses Unglück: denn als sie gewahr worden daß etliche Käyserische Truppen das Viehe vor dem Thor weggetrieben/haben sie mit denen darinn ligenden Schwedischen Tragonern einen Außfall auff solche Beutmacher gethan / dessen die Käyserischen gar bald gewahr worden/und sich hinter einem Hügel in zween Hauffen getheilet/und also die Osnabrücker/nachdem sie solchen Hügel vorbey gepassiret/ von fornen und hinten angegriffen/und dermassen an sie gesetzt / daß bey sie-

bentzig

bentzig Bürger todt blieben/und auff die funfftzig oder sechszig sind gefangen worden. Anno 1649. ist zu Münster und allhie zu Osnabrück das Instrumentum Pacis oder ein allgemeiner Friedens-Schluß mit sehnlichstem Begehren und erfrewlichstem Frolocken deß lieben Vatterlandes Teutscher Nation, welches der unglückselige Krieg in die dreissig Jahr mit sengen/ brennen/morden/rauben/ und andern dergleichen Kriegs-Insolentien belästiget hatte/ auffgerichtet/ und desselben Execution das folgende Jahr zu Nürnberg vollends vollzogen worden.

Ostende.

IST anfangs ein Dorff gewesen/ von den Fischern bewohnet; das aber die Staaden oder Stände/als sie das gute Lager beobachtet/ zu Anfang deß innerlichen Krieges/ der folgends schier auff die 40. Jahr lang nacheinander in den Niederlanden geführt worden/ erstlich mit Pfählen/Hebebäumen und Riegeln/hernach aber mit starcken Wercken/und einem Wall befestiget haben. Ligt an dem Fluß Ipperlea/ welcher/ da er in das Meer fället/ bey dem sömmerlichen Untergang einen Busen und Port machet/darinn die Schiff sicher und bequem ligen können/ wiewol er nicht hoch und so gar weit ist/daß viel Schiff auff einmal da einlauffen und stehen köndten. Ausser diesen/haben die Meerswellen/so zu Land außschlagen einen langlechten Canal gemacht/ so von der Form deß Schlunds/ Geule insgemein genandt wird/ mehr als 20. schritt breit/ und so tieff ist/ daß auch grosse Schiff da stehen können/ durch welchen/ als einen beständigen Fluß/die Schiff biß zu Ende der nachgedachten Belägerung auß- und einzufahren gepfleget haben. Und ist dieser gantze Port oder Haf desto bequemer/weilen man von dannen gar bald in die Seeländische Inseln/ Holland/Franckreich und Engelland kommen kan. Die Stadt selbsten ist groß genug/ dieweil man umb ihre Mauren nicht wol innerhalb einer Stund gehen mag. Ist vor Jahren so volckreich gewesen/ daß man da auff die drey tausend Bürger gezehlet hat/ deren Summ aber/ als die Stadt zu belagern angefangen worden/ungefehr auff die 250. kommen ist. Gegen dem Meer/wann solches ablaufft/ und sich der Sand sehen läst/ kan man ihr leichter beykommen/ und ist sie da etwas daher schwächer; weil aber das Meer/innerhalb wenig Stunden/ seiner Gewonheit nach/ wider anlaufft/ so stehen die Belägerer in grossem Schrecken und Gefahr. Man hat auff Spanischer seiten/ offt aber vergebens/ diesen Ort zu erobern versucht/ und sonderlich Alexander Farnesius, der Hertzog von Parma und Lamotta,

Obrister

Obrister zu Grävelingen/deren dieser/als er allbereit die alte Stadt/nämlich den Theil der Stadt/so dem Gestad am nächsten/eingenommen/von dannen nicht ohne Verlust/als man sich zu frühe auffs plündern begebē/wie man sagt/Anno 1585. wider ist hinauß geschlagen worden. Endlich hat der Ertz-Hertzog Albrecht von Oesterreich diese Stadt/Anno 1601. mit allem Ernst und Gewalt/den 5. Julij belagert/und hat solche Belagerung über drey Jahr/biß auff den 20. (oder 22.) Septembris/Anno 1604. gewehret/da Ambrosius Spinola (der Anno 1630. den 15. (25.) Septemb. auff dem Castell zu Meyland gestorben/) endlich diese Festung durch Accord erobert; wie von solcher strengen/langwürigen/blutigen/und fast unerhörten Belägerung Emanuel von Metteren und andere mehr/zu lesen. Es seyn nach der Vbergab/in der Stadt allein etliche alte Männer blieben/die übrige Bürger aber haben sich nach Schluß begeben. So seyn auch sehr wenig/oder schier gar keine Häuser darinn gefunden/sondern fast alles/durch so beharrliches schiessen zu einem wüsten Stein- und Sandhauffen gemacht worden. Vnd waren noch umbs Jahr 1630. in dieser 3. Meilen von Neuport/und 5. von Brugg gelegenen Stadt/(deren Nahme von ihrem Lager gegen der Sonnen Auffgang/kompt/gleich wie das Dorff so gegen Abend liget/von solchem termino, Westende genandt wird) gar schlechte Häuser; aber die Befestigung hergegen also beschaffen/daß man diesen Ort für den allerfestesten in gantz Europa gehalten. Hat ein Capuciner Kloster jetzt allda.

Osterburg.

EIne Stadt in der Alten-Marck Brandenburg an einem lustigen und fruchtbaren Ort gelegen/unnd dem Herren Churfürsten zuständig/welche Käyser Heinrich der Erste wider die Hunnen befestiget hat. Hat eine alte von einem ihrer Grafen (denn vor diesem diese Stadt ihre eigene Grafen gehabt) Heinrich genandt im Jahr 1188. fein erbawte Kirche zu S. Niclas. Anno 1243. ist dieses Osterburg in dem Kriege zwischen Marggraf Otten unnd zwischen Willebranden Ertzbischoffen zu Magdeburg gäntzlich verwüstet und zerstöret worden. In dem newlichen Teutschen Kriege hat diese Stadt desselben Tück auch erfahren müssen; Vnd haben im Jahr 1642. die Schwedische denen Käyserischen allhie einen Einfall gethan/und derselben mehr als tausend ruiniret.

Oster-

Osterhofen.

Ist eine Stadt in Nieder-Bayern die mit ihrem Landgericht in die Fürstlich-Nieder-Bäyrische Regierung zu Landshut gehöret. Es hat allhie ein altes (so schon im Jahr 765. gestanden) und fürnehmes Kloster Præmonstratenser Ordens / welches beym Einfall der Hungarn in Bäyern nach Käyser Ludewigs Käyser Arnolphs Todte geschehen/zusambt dem königlichen Pallast im Fewer auffgangen / und nachgehends von Hertzog Heinrichen in Bäyern / so An. 1027. gestorben/wider angerichtet worden.

Osteroda.

Eine Stadt an einem Wasser Söse genandt in dem Fürstenthumb Grubenhagen unter denen Hertzogthümbern Braunschweig und Lüneburg. Sie ligt gar nahe am Hartz und sind nicht weit davon die Eisenbergwercke. Auff der andern seiten/da sie der Hartzwald nicht berühret / hat sie einen fruchtbaren Boden zum Ackerbaw / davon / sambt dem was zugeführet wird/sie nicht allein sich selbst / sondern auch die gantze Hartzgegend versorgen und erhalten kan. Die Stadt hat vier Thore und zwo Pfarrkirchen/als: zu S. Egidius/welche von dem H. Bonifacius / der umbs Jahr Christi 724. der hiesigen Einwohner Abgott zerstöret / und an dessen statt eine Capell/wo jetzt besagte Pfarrkirche stehet/ erbawet hat/ den Anfang genommen. Ist der regierenden Landsfürsten Hertzogen zu Braunschweig Grubenhagischer Linie (die jetzo gar abgestorben) Begräbnüs. Die ander wird zu unser Lieben Frawen und S. Jacob genennet. Ausser der Stadt sind auch noch zwo Vorstädte / und in jeder eine eigene Kirche / wovon die Vorstädte den Nahmen führen / nemblich die zu S. Johann und die zu S. Jacob. Die Vorstadt ist im Jahr 1238. erbawet / und mit gleichem Stadtrecht/wie die Altstadt begabet worden. Im Jahr 1545. kam in S. Egidien Nacht ein Fewer auß/dadurch die Stadt biß auff 28. Häuser und S. Jacobs Kloster eingeäschert ward; Ist aber nach der Zeit bald wider auffgebawet und in zimblicher Ersprießlichkeit annoch erhalten worden.

Osterwick.

EIn Niedersächsisch mit einem starcken Wall und Wassergräben verwahrtes Städtlein unter dem Stifft Halberstadt bey der Ilsa gelegen/ ist von Versetzung deß Bistumbs / (welches Käyser Carl der Grosse allhie gestifftet) nach Halberstadt/ Osterwick (welches Wort so viel bedeutet/ als eine Weichung nach Osten/ oder Morgen) genandt worden / da es zuvor Salingstädt geheissen. Vnd hält der Bischoff zu Halberstadt/ an statt seiner / einen Vogt allhier / vor welchen auch die Halsgerichte gebracht werden müssen. Im Jahr 1632. ward Osterwick vom Käyserischen General Grafen von Pappenheim angegriffen/ aber nicht erobert. Im Jahr 1641. muste sich Osterwik im Julius an die Käyserischen / die es zuvor auch schon einmahl vergebens angefallen / ergeben / die solchen Ort biß in das 1643ste Jahr erhalten / da sie ihn den 27. August dem Schwedischen General von Königsmarck mit Accord einräumen müssen / der die darinn gelegene zwey hundert Mann auff Wolffenbüttel convoiren lassen/ hingegen aber den Ort durch den Obristen Leutenant Carlen Weysen mit commandirten Völckern besetzt.

Ostia.

OStia, in Latio Italiæ, am Wasser Tyberis / welches sich nahend dieser Stadt und etwan drey Welsche Meilen davon in das Tyrrhenische Meer ergeust/ daher der Stadt der Nahme kommen/ und 16. oder wie andere wollen 13. Welsche Meil Wegs von Rom gelegen / von Anca Martio, dem vierdten König der Römer gebawt/ davon die Ostienses genandt. Es sind allhie neben andern alten Gemercken / auch noch Anzeigungen von dem vor Zeiten sehr gewaltigen Port oder Meerhafen (damit die Römer sonderlich ihre Magnificentz haben sehen lassen / und deßgleichen nicht leichtlich mehr wird gebawet werden können) zu sehen. Sonsten soll die Stadt der Zeit noch zimblich wol erbawet und sehr feste seyn. Ist jetziger Zeit dem Bapst unterworffen.

Ostra.

EIne Grentzstadt deß Marggrafthumbs Mähren gegen Schlesien zu/ zwischen der Oder und Ostrawicz/ welche Wasser nicht weit unter besagter Stadt zusammen fliessen/ gelegen. Gegen über jenseit deß Wassers Ostrawicz in dem Schlesisch-Teschnischen Fürstenthumb

ligt/

ligt ein ander Ostra/ein Bergschloß/so zum unterscheid vor erwehntes Ostra Polnisch Ostra genandt wird/ und vom Böhmischen General Grafen von Mannsfeld im Jahr 1626. eingenommen worden.

Othmarsen.

OThmarsen/ein Jungfrawen Kloster/im Sündgaw/ von dem Abgott Martze, der allda geehret/und ein Tempel gehabt/ genandt/ von Rudolpho/Grafen von Habspurg/ unter Käyser Heinrichen dem Vierdten/Anno 1060. ungefährlich gestifftet.

Otmarsen.

OTmarsen/ auch ein Städtlein in Over Issel/ 3. Meilen von Almeloa gelegen. Ist sehr alt/wann anders dem Trithemio zu glauben ist/ welcher schreibet/daß zun Zeiten deß 25. Fränckischen Königs/ deß Odemari, so Anno Christi 127. gestorben/und allhie begraben worden/ der Francken Hoherpriester und Weissager/ der Vechtanus, Königlichen Geschlechts/der Griechisch- und Lateinischen Sprach/ deß Himmels Lauff/ der Music/Artzney/und der Griechischen Philosophi wolerfahrner Mann und Historien Schreiber/in einem kleinen Wasser / so folgends nach ihm die Vecht genandt worden/ertruncken seye; über dessen Grab hernach gedachter König Odemar ein newe Stadt / so noch an den Grentzen deß Stiffts Vtrecht verhanden/ erbawet / und sie nach seinem Nahmen Odemarsheim genandt habe. Anno 1592. den 30. Julij ergab sich dieses Städtlein Otmarsen an die Staaden. Anno 94. an die Spanier. Anno 97. wider an die Staaden/die es folgends/ nachdem es Spinola Anno 1606. abermals eingenommen/wider bekommen/und noch haben.

Ottensheim.

VOn Hertzog Otten zu Oesterreich so allhie geboren/ und diesem Orte stattliche privilegien ertheilet/also genahmet. Ist ein Marcktflecken an der Thonaw in Ober-Oesterreich / und ein Meil Wegs oberhalb der Hauptstadt Lintz gelegen. Es hat auch allhie ein Bergschloß/welches sambt dem Flecken vor wenig Jahren (und vielleicht noch) die Jesuiter inn gehabt. Im Jahr 1644. entstand ein Fewersbrunst/ welche den halben Theil besagten Fleckens sampt dem Spital in die Aschen legte/so aber sind der Zeit fein wider erbawet worden.

Ottenstein.

EIn Fürstlich Braunschweigisch Wolffenbüttelisches Ambthauß und Flecken/ in einer lustigen und zur Viehezucht sehr bequemen Gegend gelegen/ von seinem Erbawer Otto einem Grafen von Eberstein also genandt. Im Jahr 1571. ist der Flecken ohn das Ambthauß gantz abgebrandt/ doch nach der Zeit zimblich wider erbawet worden. Anno 1637. kamen etliche Schnaphanen hieher und trieben das Viehe hinweg; Die Einwohner/ ihre beste Nahrung wider zu erlangen/ zogen ihnen nach biß in das Stifft Paderborn/ in welcher Gegend sie nicht weit vom Kollerbek von denen Schnaphanen überwältiget/ und nicht nur allein das Viehe/ sondern auch die beste Mannschafft/ so auff dem Platze blieb/ im stiche lassen musten. Nach diesem/ zwar grossem aber noch nicht letzten Vnglücke wurden von denen Croaten im Jahr 1640. im August auff die 70. Häuser in die Asche gelegt; Nach welcher Zeit denn dieser Ort vollends gar zernichtet worden.

Ottersberg.

ISt ein Schloß im Ertzstifft Bremen und nicht weit von Bremen gelegen. Als sich im Jahr 1547. die Bremer mit ihrem Ertzbischoffe im etwas zweyeten/ ward Ottersberg von denen Bremern mit Accord eingenommen. In dem Teutschen Vnwesen haben anfänglich die Käyserischen dieses Schloß/ nach einem zuvor vergeblich gethanen Angrieff/ in ihren Gewalt gebracht im Jahr 1627. Aber im Jahr 1632. ward Ottersberg von dem Ertzbischoff Johann Friedrichen mit Hülff der Schweden/ als er das feste Residentzhauß Vörden erobert hatte/ wider eingenommen. Ist auch nach der Zeit im Jahr 1645. von dem Schwedischen General Leutenant Königsmarck abermal erobert worden.

Ottomachau.

Oder

OTmachau und Ottmochau ein mit Wällen und Graben verwahrtes Städtlein und Schloß im Fürstenthumb Neisse und Grotkau in Nieder-Schlesien/ nahend Mönsterberg gelegen. Im Hussiten Kriege ward dieses Städtlein von ihnen durch Verrätherey eingenommen.

nommen und da gute Beute gemacht / und das Schloß besetzt : kam aber nachgehends im Jahr 1435. wider an den Bischoff zu Breßlau. Wenceßlauß zugenahmt der Erste / Bischoff zu Breßlau / hat das Domstifft allhie gebawet / und solchem sambt dem Gebiete grosse Freyheiten ertheilet. Hernach hat Johannes der Vierdte / Bischoff zu Breßlau / welcher im Jahr 1506. gestorben das Schloß befestigen lassen. Die Wäll und Gräben aber sind schon von König Wentzeln in Böhmen und Polen auffgeführet und verfertiget worden. Anno 1646. ward dieser Ort von denen Schwedischen außgeplündert.

Ottmarsheim.

Ein Flecken und vor dem newlichen Teutschen Kriege reiche Abtey bey Neuburg über dem Rhein und drey Meilen unter Basel auff Elsassischem Boden gelegen / und dem Hauß Oesterreich zuständig. Hat ein Jungfrawen Kloster mit eitel Adelspersonen besetzt / die sich widerherauß begeben und verheurathen mögen. Die Kloster-Kirche / so wol zu sehen / ist vor diesem ein Heydnischer Tempel gewest / worinnen die Einwohner den Abgott Mars sollen verehret haben.

Ow.

Oder

Owe (Oua) und Auwen / das Hauptstädtlein deß Fürstenthumbs Teck im Hertzogthumb Würtenberg ein Stund von Kirchheim unter Teck und in einer lustigen Gegend gelegen / ist von denen Hertzogen von Teck / welche in dem nächst bey dem Städtlein auff einem Berge gelegenen Schlosse Teck / so jetziger Zeit gantz eingangen / ihre Residentz gehabt / noch vor Kirchheim gebawet worden. In der Pfarrkirche im Chor ligen etliche Hertzoge von Teck begraben : hat auch ein Kloster allda / und findet man noch viel alte Häuser. Die Bach Lauter fliesset durch das Städtlein.

Oxford.

Oxford / Ochsenfurt / Oxonia, die Hauptstadt der Grafschafft Oxford / schön und sauber erbaut / auch lustig und gesund. Es lauffen da zwey Wasser / die Cherwel und Isis oder Ouse. Die berühmbte hohe Schul allhie / so der zu Paris Mutter / hat König Alfredus gestifftet / oder doch

doch wider angerichtet und drey newe Collegia gebawet: zu Zeiten Königs Edwardi sollen sich auff die 30. tausend Studenten allda befunden haben. Es werden von theils 16. Collegia und 8. Aulæ gezehlet / welche so schön erbawet/mit reichen Einkommen und Liberey en also versehen / daß diese hohe Schul alle andere in der Christenheit übertreffe. Die Aulas hat die Königin Elisabetha erbawen lassen/darinnen zu 60.70.100. auch drüber/Studenten wohnen/ die mit freyer Kost und Kleidung und langen Röcken unterhalten werden. Jedes Collegium hat seine Kirche/Bibliothec, Garten/ und andere lustige Spatziergänge. Es haben die Studenten (so fast wie die Mönch leben/und wie die Jesuiter bekleidet gehen) die ihre Jahr haben und betagt seyn/einer einen Schlüssel zu der Bibliothec eines jeden Collegii. Die Tractation ist unterschiedlich/also daß die hohe Standspersonen/ sampt den Doctoribus, ihren besondern Tisch: deren von Adel / und der fürnehmen Bürger Söhne/sampt den Magistris und Baccalaureis, auch einen andern: und dann der gemeinen Leute Söhne ingleichem einen absonderlichen Tisch haben. Und weil man in der Communitet isset / muß einer in der Bibel lesen/welches ordentlich herumb gehet. Wann der Cantzler dieser Universität sich auff der Gassen befindet / so gehen vor ihm her vier Pedellen/ansehnliche Personen/ mit langen silbern Stäben. Besihe Alber. Gentilem de Laudib. Academ. Oxonienſ.

Oybin.

OYbin das Kloster ist Anno 1368. durch Käyser Carl zu bawen angefangen / ohngefehrlich 114. Jahr nach erbawter Stadt Zittaw. Krentzheim.

Oyest.

Oder

OYest ein Städtlein im Fürstenthumb Neisse und Grotkau in Nieder. Schlesien/welches im Jahr 1627. die Dennemärckisch-Weinmarischen eingenommen haben.

Pader,

39 d

Paderborn.

PAderborn / ein alte Bischoffliche und wohlerbawte Stat in Westphalen / und das Haupt des Bistumbs dieses Nahmens. Da entspringt der Fluß Pada/under dem Chor-Altar in dem Thumb/daher sie auch den Nahmen bekommen. Gehöret mit in den Hanseeatischen Bund. Kayser Carl der Grosse hat umbs Jahr Christi 794. zu welcher Zeit Paderborn nur noch ein groß Dorff gewesen/ das Bistumb allhie angerichtet/ welches nach der Zeit an Reichthumb so gewaltig zugenommen/ daß es in seinem Umbkreiß 24. Stättlein und Marcktflecken/ zwantzig Schlösser und Aempter/ 16. Klöster/ und 54. Pfarren begriffen. Kayser Heinrich der Erste hat auch die Kirche zu Engern/ welche Wedekind der Grosse daselbst gebawet/ zusampt gedachten Wedekinds Sarch und Cörper/ hieher nach Paderborn versetzt; und Kayser Otto der Ander hat ein gülden Creutz dahin gebracht 6000. Gulden werth/ 600. libras schwer. Anno Christi 999. ist Paderborn sampt der von Kayser Carln dem Grossen erbawten Kirche/ Büchern/ Privilegien und allen andern Zierden verbronnen. Anno 1159. ist der Thumb und ein grosser Theil der Statt abermahls im Fewer verdorben. Anno 1411. war in diesem Stifft zwischen dem damahligen Bischoffen Wilhelmen / gebornen Hertzogen von Berg/ und dem Thumb-Capitul/ zu welchem sich noch etliche Stätte geschlagen hatten/ grosse Zwispalt und Uneinigkeit/ welche hernach Hertzog Bernhard zu Braunschweig gemittelt/ und die Partheyen wieder untereinander vertragen hat. Anno 1532. wolte sich die Statt Paderborn zu der Augspurgischen Confession begeben/ hatte auch schon drey derselben Prediger zu sich beruffen; welche aber der Ertzbischoff zu Cölln/ Hermann / Graff von Weda und erwehlter Bischoff zu Paderborn alsbald gefangen nehmen / und nach Arnsberg führen lassen. Weil aber der Fuhrman bey neblichtem Wetter jrr gefahren/ uñ

in ein Dorff/der Statt Soest gehörig/kommen/ sind sie von denen Bürgern erkand / und also ledig in die Statt gebracht worden. Daher der Bischoff 16. Bürger zu Paderborn/ die er dem Evangelio geneigt wuste/ hinzurichten befohlen/ die gleichwol/ weil der Scharffrichter seine Hände an unschuldig Blut zu legen verweigert/ und die Weiber der Gefangenen ein grosses Heulen und Weeklagen getrieben/ noch beym Leben geblieben/ und in ihren eygenen Häusern über ein gantzes Jahr sind eingesperret gehalten worden. Anno 1622. ward Paderborn von Hertzog Christian von Braunschweig und postulirten Bischoff zu Halberstatt eingenommen/ und unter andern reichen Beuthen ein Bildnuß des H. Liborii von lauterem Golde / auff die 80. Pfund schwer darinnen gefunden/und mit davon geführet. Anno 1633. haben die Hessische unter Landgraff Wilhelmen die Statt Paderborn mit Accord erobert. Anno 1636. den 15. Augusti N. Cal. ist die gantze Kayserisch-Götzische Armee / sampt 6. gantzen und 8. halben Carthaunen vor Paderborn angelangt / denen Belägerten mit Approschen/ Lauffgräben und dē groben Geschütz alsbald feindlich zugesetzt/ sonderlich den 23. dieses sie mit 3. Granaten begrüsset/ welche aber unversehens zu weit gangē (denn sie auff der Hessischen Werck zwischen der Westerpforte fallen sollen) und die Statt erreichet/ dadurch alsbald 3. der besten Häuser neben zwo Schewren in die Asche gelegt worden/ weil man denen Bürgern nicht gestatten wollen den Brand zu leschē/ sondern 2. Compagnie Reuter stets auff denen Gassen herumb geritten/ da sich einer oder der ander beym Fewer würde finden lassen/ nieder zu schiessen/ solches auch an 2. Bürgern/ so dem Brand zugelauffen/ vollzogen. Der Feind hat nachgehends/ umb der Statt zu verschonen/ keine mehr hinein werffen lassen; sondern den 25. dieses / des Morgens denen Hessischen das Salve zu geben/ und die Statt von 3. Batteryen mit 16. grossen Stücken ohn die Regiments-Stücklein unauffhörlich zubeschiessen angefangen/ welche auch einen so guten Effect gethan/ daß die Belägerten den folgenden Tag/ nach dem

über-

über die 1100. Schüsse darauff gethan/ und der Ort so durchlöchert worden/daß sie sich länger nit halten können/ umb einen Accord angehaltē/welcher aber jhnen anderst nit/als sich auff Gnad und Ungnad zu ergeben/ist verstattet wordē/ worauff sie die Statt den 26. dieses ergeben/die Standarten und Fähnlein herauß schicken/und sich sämptlich unterstellen müssen. Dergleichen widerfuhr denen Kayserischen wiederumb im Jahr 1646. da sich 3 darin liegende Compagnyen zu Pferd und 400. zu Fuß / nach dem sie einen halben Tag waren beschossen worden / an den Schwedischen Herrn General Feldmarschall Wrangel auff discretion zu ergeben/gezwungen worden. Noch selbiges Jahr umb den Herbst that der Kayserische Commendant in Weydenbrück Obrister Leutenant Balduin de Reumond / einen Versuch auff die Besatzung in Paderborn / der jhm auch folgender Gestalt glücklich angangen. Nemblich: Er hatte auff den damahligen Paderbornischen Jahrmarckt in zwey hundert Soldaten in Bawren Kleider in die Statt practiciret/welche sich über Nachts in denen Klöstern verborgen/biß sie gegen Morgens/auff empfangene Losung von aussen / auff die Wachten gefallen / und die von aussen zugleich auch auff die Statt getrungen / die Thor mit Petarden gesprengt/und der Gestalt mit Verlust eines Fendrichs und 16. Knechte / der Statt sich bemächtiget. Der darinn gelegene Hessische Commendant Obrister Leutenant Bentheim ist sampt drey Capitayns / drey Fendrichen / und mit in zwey hundert und viertzig gemeinen Knechten gefangen genommen / auch viel Pferde und andere Beuthen bekommen worden. Anno 1647. ward offtgenandter Statt Paderborn von denen Schwedisch-Hessischen abermahls hefftig zugesetzt. Dann nachdem erstbesagte Statt den 20. Aug. durch die Hessische berennt worden/ward dieselbe vom 22. biß. 24. diß / mit 4. halben Carthaunen und vier zwölffpfündigen Stücken / der Gestalt hefftig beschossen / daß zween Thürne gantz gefället wurden / und die Hessischen im

Werck waren / die Mawren gleichsfalls in einen Steinhauffen zu werffen. Die Statt war der Zeit mit 10. Compagnien guter alten Soldaten versehen / die sich mit denen Bürgern dergestalt dapffer gewehret / daß sie die Hessischen / ohneracht dieselbigen sich schon in den Graben einlogirt / auch nit ein geringe Presse gelegt / mit ihren Abschnitten / so sie hinter der Mawer mit Pallisaden verbawet gehabt / noch eine weile auffgehalten / biß der Kayserische General Freyherr von Lamboy / umb die Statt von der Ubergab zu erretten / denen Hessischen in Ostfrießland worauß sie Monatlich ein ansehnliche Contribution zu erheben / eingefallen: auff welchen Einfall sich die Hessischen von dem Ort moviren / die Belägerung auffheben / und dem bemelten General / umb jhn davon abzuhalten / nachziehen müssen. Das folgende Jahr kam die gantze Nieder-Hessische Armee in 5000. Mann zu Fuß / und in 3500. zu Pferd unter beyde Fürstl. Gn. Gn. Herrn Herrn Landgraff Friedrichs und Landgraff Ernstens den 25. Septemb. 5. Octobr. wieder vor Paderborn / und zwar in solcher Eylfertigkeit / daß in die 50. Bürger auß der Statt / so sich bey der Feldarbeit befunden / gefangen / auch ausserhalb einer Heerde Viehe / alles übrige bekommen worden. Gleichwol musten die Hessischen dieses mahl / wie vor auch geschehen / unverrichter Sache wiederumb abziehen / weil die Belägerten nicht nur allein tapffern Widerstand gethan / sondern auch von dem Kayserischen General von Lamboy einen guten Succurs in die Statt bekommen hatten / und es das Ansehen hatte / als wenn gedachter General von Lamboy in Hessen einfallen wolte.

Padua.

PAtavium, in Welschland in der Marck Tarvisina oder Marchia Trevisana am Wasser Brenta, jetzund unter den Venedigern / erstlich von Antenore einem Trojaner gebawt / von dem sie

dem sie auch Antenorea genand/ der allda begraben/ deß Grab und Grabschrifft noch zu Padua gezeigt wird/ Carolus Magnus hat Anno 791. ein hohe Schul da auffgericht/ welche Kayser Fridericus II. Anno 1222. befreyet hat/ und jetzt von den Venedigern fleissig unterhalten/ und über die 40. Professores dabey besoldet werden/ daß jhnen beynahend 15000. Gulden jeden zu 5. Pfund gerechnet/ oder 12000. Ducaten jährlichen gehet. Kayser Henricus der Vierdte hat daselbst das schöne Rahthauß/ daß seines gleichen kaum auff Erden soll gefunden werden/ auffbawen lassen.

T. Livii EFFIGIES monstratur Patavii in Palatio cum hac inscriptione:

Ossa tuumq; caput CIVES, tibi maxime LIVI,
Prompto animo hîc omnes composuêre tui.
Tu famam æternam Romæ patriæq; dedisti,
Huic oriens, illi fortia facta canens.
At tibi dat patria hæc, &, si majora liceret,
Hoc TOTVS STARES AVREVS IPSE loco.

Von dem Antenore werden über dem Thor/ so man Portello nennet/ und allda die Schiff so von Venedig kommen/ anlenden/ diese Wort gelesen: Hanc antiquissimam urbem, Literarum omnium asylum, cujus agrum sterilitatis lumen natura esse voluit, Antenor condidit, Ann. ante Christum natum 1118. Senatus autem Venetus his belli propugnaculis ornavit anno à Christi adventu 1518. So wird auff einem Marmolsteinern Kasten (der unter der Erden als man zum Findelhauß den Grund hat legen wollen/ gefunden worden) bey der Kirchen S. Laurentii also gelesen:

Inclytus Antenor, post eruta Pergama bello
Transtulit huc Henetum, Dardanidumq; fugas,

Expulit Euganeos, Patavinam condidit urbem
Quem tegit hîc humili marmore cæsa domus.

Bey dem Fluß Brenta ist zu betrachten / wie daß mit Kunst der Schleusen die Schiff auß den Meerlacken in den besagten Fluß Brenta / und auß demselben in gemelte Meerpfützen gebracht werden. Dann weil die Venediger beförchtet haben / daß solcher Fluß die Meerpfützen / so daselbst sich anheben / mit Erden anfüllen / und nach und nach verursachen mögte / daß man zu Land nach Venedig kommen könte / ist dessen ordentlicher Lauff vermacht / und beyderseits nach Mittage gewand worden. Weil nun das Wasser nicht hoch oder tieff / so ist zu underst von Holtz ein Tamm gemacht / darüber die Schiff mit einer Winden über das Meer gezogen werden. In dem Fluß aber seynd etliche Schleussen mit grossen Thoren gemacht / die das Wasser auffhalten / damit die Schiffarten jmmerdar auff und abgehen mögen. Wann ein Schiff von Padua / kompt / so thut man die Unterthüren der Schleussen zu / und läst die gantze Schleussen voll Wasser lauffen / damit dasselbe Wasser dem Fluß Brenta an der Höhe gleich seye / alsdann fahren die Schiff eben hinein: Nach diesem thut man die Oberthür zu / und läst das Wasser in die Schleussen wieder ablauffen / so setzen sich die Schiff in der Schleussen allgemach nieder / dem Canal gleich / und fahren also fort: Wann aber die Schiff von Venedig nacher Padua gehen / so läst man (weil das Wasser in der Schleussen nieder und dem Canal gleich ist) die Schiff hinein fahren / macht die Thür zu / und läst die Schleussen voll Wassers lauffen / so hebt das Wasser die Schiff in die Höhe / daß man eben auff die Brenta fahren kan.

Des Titi Livii Begräbnuß ist in dem Palatio / in der Mauer

so

ß gegen Abend / auff einer Seiten mit dieser Grabschrifft: Ossa Titi Livii Patavini, unius omnium mortalium judicio digni, cujus propè invicto calamo invicti populi Romani res gestæ conscriberentur. Es seynd die Gebein im Jahr Christi 1413. in einem bleyernen Kästlein bey S. Justinæ Kirchen gefunden/ und hieher gesetzt. Uber der Thür stehen diese Wort: T. Livius Pat. Historicorum Lat. nominis facile Princeps, cujus doctrinam & lacteam eloquentiam ætas illa, quæ virtute pariter ac eruditione florebat, adeo admirata est, ut multi Romam, non ut urbem rerum pulcherrimam aut urbis & orbis dominum Octavianum, sed ut hunc virum invisérent, audirentq;, à gadibus profecti sint. Hic res omnes, quas pop. Rom. pace belloque gessit, 14. decadibus mira styli facilitate complexus est, sibi ac patriæ gloriam peperit sempiternam. Und in einem Marmor in eben diesem Pallast nachfolgende Wort: Inclyto Alphonso Aragonum Regi, studiorum fautori, Reipubl. Venetæ Fœderato, Antonio Panormita Poëtâ, Legato suo oante, & Matthæo Victurio; hujus urbis prætore constantissimè intercedente, ex Historiarum parentis, Titi Livii Ossibus, quæ hoc tumulo conduntur, brachium Patavini Cives in munus concessêre, Anno Christi 1451. 14. Calend. Septem.

Sonsten lieget die Statt nicht weit von zweyen Bergen/ so sehr fruchtbar seynd/ deren einer Gemmula, der Ander Venda genannt wird. Der Boden herumb ist so lustig und fruchtbar/ daß Constantinus Palæologus zusagen gepflegt hat/ wann er nicht wüste / daß von den heiligen Leuthen bestättiget werde/ daß das Paradeiß in Orient gelegen/ so hielte er darfür/ daß man solches niergends dann allhier / finden könte. Es ist die Fruchtbarkeit an Wein/ Getraid/ Fischen/ Vögeln und andern Sachen so groß / daß nicht allein die Innwohner umb gerin-

geringes Gelt stattlich leben/ sondern auch den benachbarten Stätten/ vornemblich aber Venedig/ ohne jhren Schaden und Abgang reichlich mittheilen können. Und ob wohl die Fruchtbarkeit umb Bononia oder Bologna sehr groß/ so übertrifft doch solche diese zu Padua/ daher das gemeine Sprichwort lautet: Bologna la grassa, mà Padova la passa, è Venetia la guasta. Die Statt soll in jhrem Umbkreiß 6200. Schritt haben/ und vom Meer 18000. Schritt gelegen seyn: Jedoch nach jhrer Grösse nicht gar Volckreich/ und schätzt man sie nur auff 45000. Seelen/ und ohngefehr 5600. oder wie andere melden/ 14000. Häuser. Und ob sie wohl gröſſer als Venedig zu seyn scheinet/ wann man uff den Begrieff der Mauren sehen will/ so giebt es doch weitsichtige/ und zu theil öde Plätz und viel Gärten darinnen/ und ist weder an der Zahl noch an der Schönheit der Häuser mit Venedig zuvergleichen. Sie lieget dreyeckigt in der Ebene/ und fleust durch die Statt der Meduacus minor, Bachiglione, oder Bacajôn: vorüber aber besagte Brenta, Brentesia oder Meduacus major, vō Mitternacht. Sie hat beständige Freundschafft mit den Römern gepflogen. Nachmahls ist sie von Attila zerstöret worden. Wie auch von den Longobardern: Folgends unter Carolo M. den Königen in Italia/ und teutschen Kayſern/ hat sie sich wieder erholet/ und jhre Freyheit behalten/ biß zun Zeiten Kayſers Friderici II. Ezzelinus da Romano, so es mit besagtem Kayſer gehalten/ sich derselbe mit List impatronirt hat. Nachgehends hat sie Marsilius di Carrara an sich gebracht/ dessen Geschlechts letzter Franciscus Carrara hat sich auff getroffenem Accordo nach Venedig begeben/ und umb Gnade gebetten/ solche aber nicht erlangen können/ sondern daselbst in der Gefängnuß strangulirt worden ist. Und von solcher Zeit/ nemblich Anno 1402. 5. 6. oder 8. ist die Statt bey den Venedigern biß auffs Jahr 1609. geblieben/ da sie Kayſer Maximilianus I. bekommen/ aber nach 2. Monaten von den Venedigern wieder erobert worden. Den Christlichen Glauben haben

die

die Paduaner angenommen / als jhnen S. Prosdocimus geprediget hat. In der Kirchen S. Antonio liegt Iacobus Alvarottus Patavinus IC. Raphael Fulgosus, und Rainerus des Bartoli Præceptor. Bey den Eremitanern liegt M. Mantua Benavidus, oder Marcus de Mantua Bonavitis, ein vortrefflicher Jurist / so 55. Jahr zu Padua gelehret hat / 92. Jahr alt worden und Ann. 1582. gestorben ist. In der Kirchen S. Justinæ weiset man des Evangelisten Lucæ Gebeine in einem Alabastrinen alten Grab / item drey unschuldige Kindlein / der heiligen Maximi und Prosdocimi / und der H. Justinæ / (so von Prosdocimo den Christlichen Glauben angenommen / und unter Kayser Maximiano gemartert worden seyn solle) Cörper. In S. Sophiæ Kirchen liegt auch Ludovicus Cortusius, so mit der Music / allerley Pfeiffen und Frewdenspiel hat begraben werden wollen. In der Minoriten Kirch zu S. Francisco / liegt Hieronymus Cagnolus / IC. und Christophorus Longolius, Leonicus Thomeus, und Franciscus Curtius Ticinensis. Die vier berühmteste Männer allda seynd gewesen T. Livius, Iul. Paulus Patavinus IC. zun Zeiten Kayser Alexandri Mammeæ, Petrus Apponus Medic. & Philosophus, Albertus Eremitanus. Es seynd von hier auch gewesen C. Valerius Flaccus, Aruntius Stella, und Asconius Pædianus.

Bey der Thür des Palatii, da man zu des Podestà oder des Venedischen Statthalters Losament gehet / stehet ein runder Stein / auff welchen die / so sich Schulden halber jhrer Güter verzeihen / mit blossem Gesäß / in grosser Versamblung des Volcks / setzen müssen / daran etliche Wort gehawen / welche aber von den Scribenten unterschiedlich gesetzt werden: als Lapis repudii, cessioniś; bonorum: Lapis ignominiæ & cessionis bonorum: Lapis vituperii, cessioniś; bonorum: Lapis vituperii & cessionis bonorum. Es ist auch ein Ort da il Monte della pieta genannt / da man den Armen auff Pfand leihet. Die Hauptsumma soll seyn 38000. Ducaten; Was man in diesem Hauß unter 30. Soldi

außleihet/ davon darff man keinen Zinß geben/ sonsten aber von 100. nur 5. und werden von dem Interesse die Officirer dieses Stiffts erhalten. Wie dann in Italia in sehr viel Stätten/ besonders aber zu Luca/ Senis und Florentia/ die Montes Pietatis zu Hülff und Erleichterung der armen Dürfftigen angestellet und geordnet/ dergestalt/ daß wann einem Vatter ein junges Töchterlein gebohren wird/ so mag er alsbald/ ob er will/ ein gewisse Summa Gelds/ als 100. Cronen ꝛc. bey demselben ærario anlegen/ welches zwar keinen Zinß trägt; wann aber die Tochter 18. Jahr alt worden/ so giebt man jhr 10. mahl so viel/ das ist/ tausend Cronen/ damit sie sich ehrlich bestatten möge. Und hindert auch nicht/ ob gleich jhr Vatter in der Zeit Bonis cedirt und verdürbe/ dann diß Gelt gehört der Tochter und sonsten niemand zu. Stirbt aber die Tochter in der gesetzten Zeit/ und hat der Vatter ein anders Töchterlin/ das stehet alsdann nach Zahl der Jahren/ an der vorigen Stell: wo nicht/ so bleibt das Geld dem gemeinen Seckel oder Ærario für eygen/ und darff sich keine vor 18. Jahren verheurathen.

Die Statt Palma.

PAlma ist eine gantz newe Statt in foro bey Iulii Aquilejæ. Anno 1593. von den Venedigern zu bawen angefangen/ und in kurtzer Frist vollendet. Liegt zwischen Wayden und Aglar oder Aquileja gantz eben. Zu underst im Fundament ward ein abgedruckte Müntz oder Schawgroschen von 7. Metallen zugerichtet/ unter den ersten Stein gelegt/ mit dieser Uberschrifft: auff der einen Seiten/ darauff S. Marx mit dem Schwert: Anno Domini 1593. Paschale Ciconia Duce Venetiarum: &c. Auff der andern Seiten darauff die Statt Palma/ und darinn ein Creutz: darauff diese Wort: In hoc signo tuta: und geringshernumb: Fori Iulii Italiæ & Christianæ fidei Propugnaculum. Die Statt ist fein ordentlich und Zirckelrund erbawet/ und die Thor/

Pasteyen/Gassen/Märckte/Brunnen/Häuser und Gärten/alles fein artlich und gleichlich außgetheilet: außwendig hat sie neun Pasteyen/je eine zweyhundert Schritt von der andern/mit Nah-



men S. Fortunatus, S. Hermocorus, S. Cruce, S. Laurentius, S. Iustina, S. Stephanus, S. Maria, S. Clemens, S. Euphemia. Die Gräben umb die Vestung sind zwölff Schritt breit und zwölff tieff/ neben den Pasteyen inwendig ein runder Umbgang/ zum stand im Sturm zugerichtet/hat nur 3. Thor/aber 9. Plätze oder Märckte/von jedem Bollwerck gehet ein stracke uñ richtige Gassen biß mitten zu dem Centro unnd Hauptplatz/darauff ein starcker und vester Thurn stehet/auß welchem man in alle 9. Gassen/ und auff alle 9. Pasteyen oder Bollwerck sehen und streiffen kan/ wie die Contrafeytung außweiset. Andere schreiben/daß es ein

stattlicher Brunn sey / welcher unrecht vor einen Thurn angesehen werde: Anfangs als sie erbawet wurde / stunde wohl etwas dergleichen da / aber jetzt nicht mehr. Die Häuser darein seynd schön gebawet / und die Gassen weit / die Gräben voll Wassers / 30. Schritt breit und 12. tieff. Sie soll jhres gleichen weit und breit nit haben / wiewohl etliche vermeinen / daß man jhr mit Schwellung des Wassers / so daselbst laufft / zukommen könne. Der gantze Begrieff an dieser Statt ist 600. Schritt. Solche Vestung soll 2000000. Cronen zu erbawen gestanden seyn / und jährlichs ein Tonnen Goldes zu erhalten kosten: Und hat die Statt auß Friaul jährlich 25. tausend Ducaten Einkommens / ausser des Extraordinari.

Panthormus.

Oder

PAlermo, ein Namhafft und lustige Hauptstatt in Sicilia / hat den Nahmen von der Schifflände / dann vō allen Orten Schiff dahin kommen / und allda anländen. Ist jetzt die glückseeligste und gröste Statt / über alle andere Stätte in gantz Sicilien / in einem lustigen und schönen Thal gegen Mitternacht gelegen / sie ist von König Henrichen mit grossen Mauren umbgeben / das Tirrhenische Meer stöst an die Statt. Die alte Statt hat drey Pforten und alte Mawren / seind mit Quatersteinen gemacht. Es stehen auch etliche Thürn auff dieser Mawren / in welchen man geschrieben findet / und in die Stein verzeichnet / daß Panthormus soll gebawet seyn zun Zeiten Noe. Im Pallast ist ein Capell gantz von Marmerstein künstlich und zierlich außgeführt / und dem H. Apostel Petro zu ehren eingeweihet. In dieser Statt ist gar ein herrlicher Tempel / den der Ertzbischoff Gualterinus Königs Guilielmi Verwandter gebawet hat / darein die Könige von Sicilien begraben liegen. Es seind auch in diesem Tempel die

Könige

König von Sicilia auß altem Herkommen mit einer gülden Kronen gekrönet. Bey diesem Tempel gegen Auffgang der Sonnen/ ist ein herrlich Hospital / es ist vor Zeiten zu Panthormns ein schöner Königlicher Pallast gewesen/ jetzt aber zu einem Gewerbhauß gerathen/ darin besondere Männer den Zoll/ so dem König kompt/ einnehmen. Auch ist allhie ein schönes Rahthauß/ und besonder Orth/ da allezeit viel geistliche Jungfrawen Gott dienen. Diß schreibet C. L. Marius Aretius in der Sicilier Chronick/ bey dem du mehr von dieser Statt lesen magst.

Papa.

PApa/ Pappa/ Statt und Schloß in Nieder-Ungarn. Es ist in dieser Statt kein Brunnen und Trinckwasser/ sondern man muß sich Sommer und Winterszeit/ so wol fürs Vieh als Menschen des Trinckwassers / so die Länge der Statt gegen Mitternacht bewahret/ gebrauchen: Ist sonsten ein gutes Land herumb/ aber gefährlich der Türcken halber/ so daselbst zu streiffen pflegen / daß die Innwohner zu Pappa auff jhren Feldern/ und in jhren Weinbergen von jhnen nicht sicher. Anno 1600. haben die Frantzosen und Wallonen so da in Besatzung gelegen/ eine Auffruhr erreget/ und den Türcken zu Stulweissenburg Statt und Schloß für jhre vorgegebene außständige Besoldung/ verkaufft: Die Türcken haben jhnen zwar einen Monat Sold geschickt und sie an: aber Papa nicht eingenommen: Hierauff der Orth von den Ungarn und Teutschen belagert worden/ und als der Hunger darin so überhand genommen/ daß nichts mehr als die Gefangene zu essen übrig war / sie aber die Frantzosen davor einen Grawen und Eckel hatten/ so seynd sie durch einen Fußsteig bey der Nacht ausser der Statt den 10 Augusti auff Weissenburg zugezogen/ aber auff dem Wege erdapt / und meistentheils umbgebracht: Papa in der Ungarn Gewalt gebracht worden/ und biß daher auch geblieben.

Pavia.

PApia, Pavia, Paphy/ sonst Ticinum genannt/ in Gallia Cisalpina, oder in Lombardey/ am Wasser Ticino oder Tessin/ über den eine herrliche steinerne gantz bedeckte Brücke von zwey hundert und sechtzig Schuch/ gehet: im Hertzogthumb Meyland/ zur Zeit des Königes Asueri oder Darii der Persier und Meder gebawet/ von den Gallis Senonensibus. Von den Longobarden so ihren Königlichen Sitz da gehabt/ ist die Statt Lombardia genannt worden.

Johannes Galeatius/ der erste Hertzog zu Meyland/ dem diese Statt zutheil ward/ und er sie under sich zwang/ die vorhin eine Freystatt war/ hat ein Schloß darzu gebawet/ und den grossen Thiergarten/ der hat also einen Platz/ daß er zwantzig welsche Meil begreiffet/ und ist mit einer Mawren umbfangen/ gemacht zu einer Hoffjagt. Es ist noch etwas von der Ziegelsteinen Mawren zu finden/ damit die lustige Wälder eingefast/ und die Thier verwahrt gewesen. Jetzt nennet man jhn Bartum, und werden allerley wilde Thier darinnen erhalten. Es ist in diesem Barco König Franciscus der Erste auß Franckreich im Jahr 1525. gefangen/ und nach Spanien dem Kayser Carolo dem Fünfften dieses Nahmens zugeschickt worden. Was alte Gebäw da sind gewesen/ sind fast alle durch Krieg zu Grunde gangen/ außgenommen die hohe Schul/ die zeiget noch an/ wie es so ein herrlich Wesen ist vor Zeiten in dieser Statt gewesen. Sie hat sich viel Jahr hero gesperret dem Kayser underthänig zu seyn/ und das hat sie zu jhrer Verderbnus bracht. Was dem Menschen Noth ist/ zu Auffenthaltung seiner Natur/ wird überflüssig da gefunden/ unnd sonderlich hat es köstlichen starcken Wein. Gehört jetzt unter das Hertzogthumb Meyland. Attila hat sie erobert/ und hernach auch der Herulen König Odoacer/

rer/ der sie außgeplündert/ die Mawren niedergerissen und verbrennet hat. Die Longobarden haben sie hernach mit Gebäwen schön gezieret. Den Christlichen Glauben hat sie von S. Syro von Aquileja angenommen. Sie ist ein Schlüssel zur Lombardey / und hat sich lang an das Reich gehalten und an desselben Verwesere / nemblich die Vilconten und Hertzogen von Mayland / biß dieselbe diese Statt jhnen gantz eygen gemacht haben/ dahero sie jetzt auch dem König in Spanien/ als einem Hertzogen zu Mayland gehörig ist. Die Häuser seynd niedrig und nicht auff die Art/ wie in andern welschen Stätten/ erbawet: Aber die Gassen seynd gerad und breit: Die hohe Thürn / deren da viel/ seynd noch von den Longobardern übrig. Unter den Gebäwen seynd die Fürnembste die zwey Collegia oder Palatia für die Studenten/ eines vom Pabst Pio V. das Andere vom Cardinal Borromæo auffs prächtigste erbawet. Dann es allhier eine berühmte hohe Schul / die Carolus IV. der Kayser Anno 1361. angeordnet hat/ wiewohl die Stifftung derselben etliche dem Carolo Magno zumessen.

In S. Franciſci Kirchen wird des Baldi IC. Bildnuß und Monument gesehen. Es liegt auch darinnen Franciscus Curtius senior ICtus. Iason aber ruhet zu S. Jacob in der Vorstatt. In S. Epiphanii Kirchen hat sein Marmorsteinern Grab Andreas Alciatus IC. Und im Domm liegt Michael Zieglerus / so Anno 1564. in dem Tesino gebadet/ und ertruncken ist: In dessen Epitaphio auch diese Verß gelesen werden:

Sueviame genuit, rapuit Ticinus, habet nunc
Vrna brevis, calidis te lave Lector aquis.

Pappenheim.

EJne Statt und Schloß in Schwaben an dem Wasser die Altmühl genand/ gelegen. Das Schloß ist der Herrn von

Pap-

Pappenheim altes Stammhauß/welches sampt der Statt/derin denen newlich Teutschen Kriegen wolversuchte Kayserische General Herr Graff Gottfried Heinrich von Pappenheim etwas bevestiget/und mit einer Guarnison versehen hat. Anno 1633. zu Anfang des Junius ist der Schwedische Feldmarschall Gustav Horn mit einem Theil seiner Armee von Donawerth nach Pappenheim marchirt / das Stättlein mit Gewalt erobert/ und die Besatzung welche sich ins Schloß begeben/und einen Sturm abgeschlagen gezwungen/ sich mit Accord zu ergeben: Im Schloß haben sie die Schwedische ein groß Gut bekommen. Weil aber nachgehends Mangel an Proviand dieses Ortes fürfallen wollen/haben sie es wieder verlassen und sich nach Nürnberg reterirt.

Parchwitz.

EIn Stättlein sampt einem feinen Fürstlichen Schloß an der Katzbach in Schlesien unter dem Fürstenthumb Lignitz/ nicht weit von dem vornehmen Kloster Leubus und der Oder gelegen. Hat einen Weinwachs von weissen und rothen Weinen. Anno 1480. haben die hochlöbliche Stände in Schlesien einen Fürstentag allhie gehalten. Anno 1640. im Anfang des Jahrs im Jenner hat der Schwedische General Stalhanß dieses Stättlein sampt dem festen Schloß eingenommen / dessen sich nachgehends die Kayserischen wiederumb / und die Schwedischen im Jahr 1642. abermahls bemächtiget haben: Worüber das gute Stättlein gar zu nichte worden.

Pariß.

LVtetia Parisiorum, Pariß eine Hauptstatt in Franckreich/in Senensi Provincia, am Wasser Sequana, Lutetia, von Koth und Unflath genennt / Pariß aber von Paride dem Sohn Priami des Königs Trojæ der sie zu bawen angefangen / da er mit

Frau-

Franco seines Bruders Hectoris Sohn in Galliam gereiset/ nachmahls vom Kayser Julio erweitert/ davõ sie Julia genant. Die Universität hat Carolus Magnus Anno 791. auffgerichtet/ in welcher nachmahls gelehrt und gelebt haben/ nachfolgende ge-



lehrte und gewaltige Männer Iohannes Gerson, Guilhelmus Budæus, Carolus Molinæus, Andreas Tiraquellus, Iacobus Silvius, Guilielmus Postellus, Adria Turnerus, Petrus Ramus, Robertus und Henricus Stephanus und andere mehr. Anno 1407. ist die hohe Schul zu Pariß in einem solchen Ansehen gewesen/ daß sie öffentlich wider den Papst zu Avinjon Benedictum XIII. sich auffgelehnet/ und darauff ernstlich getrungen hat/ man solte jhn absetzen. Die Statt wird in drey Theyl abgesondert/ das Erste und Gröste La ville, das Ander die Jnsul La cite, das Dritte die Vniversitet. Das erste Theil der Statt Pariß/ helt in sich 31. Kirchen/ 10. Klöster/ 4. Spital/ 6. Capellen. Das mittel Theil darinn

(cC) des

des Königs Pallast und Capell/ auch unser Frawen Thumbkirchen stehet / hat neben diesen noch 20. Kirchen/1. Spital/5. Capellen/die Universität aber/jenseit der Saine gelegen/hat 17. Kirchen/14. Klöster/vier Spitäl/drey Capellen/auch 50. sonderbare und gemeine Collegia. Sonst aber hat sie überall 14. Pforten/5. Brücken/16. Brunnen und 10. Vorstätte. Es wollen etliche/daß der erste Vorhab dieser Statt/ sey gewesen in der Insel/darnach seyen die 2. neben Stätten darzu gewachsen/ sampt etlichen grossen Vorstätten/500. Gassen werden gezehlt in dieser Statt/ und in vielen derselben mehr als 500. Häuser/und ist doch kein Mangel an Essenspeiß/denn der Boden umb die Statt ist gantz Fruchtbar an Wein und Korn / und andern nottürfftigen Dingen/deren der Mensch geleben muß. Daher Scaliger also schreibt:

Francigenæ Princeps populosa Lutetia gentis,
Exerit immensum clara sub astra caput.
Hic cinis numerum, ars præmium, sapientia finem
Exuperant; superant Thura precesq; Deos.
Audiit obstupuitq; hospes: factusq; viator
Vidit; & haud oculis credidit ipse suis.

Und Hospitalio Groß-Cantzlern in Franckreich werden diese Verß zugeschrieben:

Pace tua dictum sit Romule, pace Quirites,
Vestra siquis adhuc Romanæ stirpis in urbe est,
Barbarico nondum pollutus sanguine sanguis,
Altior & cœlo majorq; Lutetia Româ
Extollit caput & reliquas supereminet urbes. Chytr.
Vrbs orbi similis, toto & celeberrima mundo
Musarum sedes, Regina Lutetia salve;
Francigenæ tu metropolis pulcherrima gentis;
Hospitio Regem grato, Regisq; ministros
Excipis & reliquas das jura suprema per urbes.

Als Kayser Sigismund wieder auß Franckreich kommen/ soll er gesagt habē/ er hab in demselben eine Welt/ eine Statt und ein Dorff gesehen/ darunter er dann Paris/ Orleans und Poictiers verstanden. Franciscus I. hat Pariß sein Land/ und Roan seine gröste Statt genannt. Andere sagen daß Kayser Carl der V. zu diesem König Francisco/ soll gesagt haben/ daß er in Franckreich 5. denckwürdige Sachen gesehen/ nemlich ein Hauß/ Dorff/ Garten/ Statt/ und ein Welt: so da gewesen Rochefaucaud, Poictiers, Tours, Orleans und Pariß. Dahero die Reimen:

Omnia quæ triplex urbs uno continet orbe,
Illi non urbis nomen sed orbis erit.

Anno 1549. hat König Henrich der Ander die Häuser abzehlen lassen/ da sich dann (ohne die Kirchen/ Capellen/ Collegien/ des Königs und der Pfaffenhäuser/ und denen so auff den Brücken und den 11. Hallen seynd) zehen tausend Häuser befunden/ welche Anzahl jetzund fast doppel seyn soll. Sein Sohn Carolus der Neundte hat einsmahls Musterung gehalten/ da sich dann hündert tausend bewehrter Bürger/ ohne die Diener/ Knechte/ Frembde und Geistliche befunden haben. Hertzog Christian von Würtenberg hat vermeinet/ daß seiner Zeit so viel Leuth zu Pariß gewesen/ als in dem gantzen Hertzogthumb Würtenberg. Etliche zehlen jetzo achtzehen tausend Häuser/ und bey fünff in sechs tausend Seelen/ und mehr als 15000. Studenten. In dem ersten Theil/ La Ville genannt/ ist sonderlich zu mercken/ erstlich/ daß in dem Celestiner Kloster liege begraben ein König auß Armenia/ Nahmens Leo/ auß dem Hauß Lusignan/ welcher zum König Carolo dem Fünfften kommen/ und Hülff begehret hat/ aber allhie gestorben ist. 2. Daß in S. Martini Kloster ein Weibes Bildnuß zu sehen/ welche viel Mahler/ so auß Teutschland/ Franckreich/ Engelland/ Italien uñ Hispanien dahin kommen/ nichtmahls nachzumahlen getrawet haben. 3. Daß auff dē Kirchhoff S. Innocens ein Epitaphiū einer Frauen Yolād

Baillen genennet / so gestorben 1514. im 88. Jahr jhres Alters / und im 42. jhres Wittibstands / nachdem sie 295. Kinder und Kindeskinder überkommen hatte. 4. Daß eben auff diesem Kirchhoff im Jahr 1572. an S. Bartholomæi Tag / als das bekandte Blutbad angangen / habe ein grosser Dornstrauch / so sonst gantz dürr / und ohne Blätter war / gleichsamb in einem Augenblick anfangen zu grünen und blühen / dahin männiglich gelauffen / und König Carolus IX. selbsten das Wunderwerck besehen. 5. Daß in der Gassen / so gleich an diesen Kirchhoff stösset / und la rue dela Ferronerie genand wird / König Henrich der Vierdte den 14. May 1610. von einem erstochen worden. 6. Daß an das Hochgericht Montfaulcon genannt / vor S. Martins Thor / der Graff von Longeville / der dieses Gericht zun Zeiten Königs Philippi des Schönen erbawet / nach des Königs Tod selber daran gehöckt worden sey: Und Petrus Remus / der solchen Galgen renoviren lassen / auch daran sey gehangen worden: Welches auch schier dem Dritten / so denselben wieder zu erbawen angefangen / begegnet were / wiewol solcher mit der Straff davon kommen ist. 7. Daß in des Louvre oder Königlichen Schlosses Marmorsteinernen Kammer / la chambre d'antiquitet genannt / eben der Dianæ Bildnuß under andern stehen soll / so in dem Tempel zu Epheso gestanden / und auß welcher Munde der Teuffel geredet habe: Ist weiß / und siehet als wenn es von Alabaster were / und wird berichtet / daß es 100000. Kronen gekostet habe. In dem zweyten Theyl / La cite genannt / ist sonderlich zu betrachten. 1. auff einer steinernen Brücken das grosse Pferd / darauff Henricus IV. sitzet / von Glockenspeiß zu Florentz durch Johann de Boulongne gemacht / von dannen nach Pariß geführet / und den 23ten Augusti 1614. allda auffgerichtet: item die Pompe oder das künstliche Wasserwerck / welches eine Uhr treibt / und das Wasser ins Louvre / und den Königlichen Garten leytet / dessen Meister ein Teutscher gewesen. 2. Die schöne Glocken in der Kirchen deno-

stre Dame oder zu unser Frauen/ dessen Klang man auff 7. Frantzösische Meylen bey heiterm Wetter hören kan. 3. Die Hauptkirchen S. Bartholomæi/ in welcher man Anno 1572. erstlich das Tœlain zum Blutbad geleutet hat. 4. In dem Palatio die H. Capell/ von Ludovico Pio erbawet/ allda zwo gewölbte Kirchen übereinander/ so kein andere Seulen/ als die Nebenseiten haben. Darinnen wird verwahret die Dörnene Cron Christi/ der Purpurmantel/ das Rohr/ der Schwamm/ das Schweißtuch und das Tischtuch/ auff welchem Christus das H. Abendmahl gehalten; welche Stück Kayser Balduinus von Constantinopel den Venedigern versetzt hat/ aber gemeldter König Ludovicus Anno 1247. gelöset und hieher gethan. Der König hat zu solchem Schatz den Schlüssel selber/ und wird am Charfreytag/ sonsten aber nit leichtlich gewiesen. Den dritten Theil oder L' Vniversité von der hohen Schul und den Collegiis deren über die 50. da seyn sollen/ genand/ anlangend/ sagen die Meisten/ daß Kayser Carolus der Grosse auß Antrieb seines Præceptoris, Alcuini, diese hohe Schul Anno 796. fundirt/ und mit stattlicher Freyheit begabt/ und folgender Zeit König Robertus/ des Capeti Sohn/ die Hoheit eines Rectoris da eingeführet habe. Dann in den promotionib⁹ publicis aller Faculteten hat der Rector den Vorgang / auch vor des Papsts Legaten/ den Cardinälen/ Paribus Franciæ und andern vornehmen Herrn und Gesandten. Und wann die Könige ihren Einzug halten/ ist er der Erste/ so sie empfahet/ und wann sie begraben werden/ so gehet er mit dem Bischoff von Pariß. In des Collegii der Maturiner Creutzgang ist ein Epitaphium zweyer Studenten/ Oliv. Burgeois und Leger du Mousel genand/ so der Prevost des Marchands zu Pariß auff Anklag einziehen und hencken hat lassen/ welcher aber auff Anhalten der Universität/ nit allein seines Ampts entsetzet worden/ sondern auch sie hat müssen außgraben/ küssen/ und auff seinen Achseln in das Kloster tragen/ Anno 1408. Das Dominicaner oder Jacobiner Kloster ist wegen

der ansehnlichen Begräbnussen darinnen erhalten/ und nicht geschleifft worden/ nachdem ein Mönch darauß/ Jacobus Clemens Anno 1589. den 1. Aug. den König Henricum III. von Valois/ in der Belägerung vor Paris zu Pont S. Clou in deß von Condy Lusthauß (2. Meilen von Pariß und wegen dieser That beruffen) verrätherlich mit einem Messerlein in Leib gestochen/ und grewlich ermordet hat. Welcher Münch auch von den Trabanten so bald wider hingerichtet/ und darnach mit Pferden von einander gerissen/ und daselbst verbrand worden ist.

Parma.

PArma, in Gallia Italiæ, von dem Fluß Parma genennet/ ist Anno 1551. vom Papst Julio dem Dritten belägert/ darvon besiehe Münsterum in seiner Cosmographia/ fol. 280. Anno 1545. hat Papst Paulus der Dritte seinen Sohn Petrum Ludovicum Farnesium zum Hertzogen von Parma und Placentz gemacht/ welchem als er Anno 1547. umbbracht ward/ sein Sohn Octavius succedirt hat/ bey dessen Nachkommen solche biß daher verblieben ist. Es liegt diese Statt in einer Ebne/ auff der Strassen Aemilia und 5. Meil vom Berg Apennino/ darzwischen und der Vorstatt/ so gegen Abend liegt/ der Fluß Parma rinnt/ darüber ein steinerne Brück gehet. Hat 4. Meilen im Umbkreiß/ und bey 22000. Seelen/ die Gassen seynd gerad und weit/ die Mawren umb die Statt sehr starck/ das Land Edel und sehr Fruchtbar an allerhand Sachen. Auff einer Seiten/ und nahend an der Statt hat es ein gewaltige newe Vestung von Ziegelstein auffgemawret. In der Statt hat es gar schöne Gebäw und Plätze/ und ist die Lufft gut/ daher viel vornehme Herrn/ und ein grosser Adel da wohnet/ und vor nicht langer Zeit Hertzog Rainucius ein hohe Schul allhier auffgerichtet hat. Unnd seynd die Innwohner höff: unnd freundlich gegen die Frembde; Auch geschickt und anschlägig.

schlägig. Man macht hierumb wegen der guten Wayd sehr viel Käse/so vor andern in hohem Werth gehalten werden/ und zwar in solcher Grösse/ daß mancher wohl sechs Spannen in seinem Diametro hat/und zween Mann einen solchen von dem Boden zuerheben zuthun haben. Bey den Capucinern liegt Alexander Farnesius/ Hertzog von Parma / so in den Niederländischen Kriegen sich so berühmt gemacht/daß er der fürnehmste Capitain der Christenheit genannt/und von jhme geschrieben worden: Iamais Capitaine n' eust plus de jugement en la conduite d' une Armée, ny plus de Iustice en le discipline militaire. Nullus unquam Capitaneus aut majus judicium in gubernando exercitu, aut majorem justitiam in disciplina militari tenuit. Das ist: Kein Capitain hat jemahls mehr Witz und Verstand ein Kriegsheer zuführen/noch mehrere Justitz in der Disciplin bey den Soldaten/als dieser/gehabt und gehalten.

Passewalck.

Oder

PAsewalck eine Statt in Pomern an der Ucker / und an den Grentzen besagten Landes/ zwischen Prentzlow und Torgelow gelegen/ war vor dem newlichen Teutschen Kriege eine feine / wohlgelegene und nahrhafftige Statt/ weit umbgriffen/hatte weite Gassen / wie auch zwo schöne Pfarrkirchen/ als zu S. Maria und S. Niclas/ nebenst der Kirche zum heiligen Geist und S. Görgen und ein Kloster. War auch mit einem eygenen Schöffenstuhl und so schönem Geleuth versehen/ daß dergleichen Glocken in Pomern fast nit zufinden. Man brauete auch ein gut Bier allhie/ Pasanelle genand/ so hin und wider verführet wurde. Was diese Statt vor Unglück zu unterschiedlichen Zeiten im Krieg uñ andern Straffen Gottes außgestandē/ist gegen dem erbärm-

erbärmlichen Jammer/ den die Kayserische Soldaten im Jahr 1630. allda verübet/ nicht zuvergleichen. Es hatte diese Statt anfangs/ als die Kayserische in Pomern eingelegt wurden/ 3. Cornet Reuter eingelassen/ und dieselbe auff die 3. Jahr lang mit der Einwohner grossen Beschwerung unterhalten/ also daß offtmals ein Bürger in einer Wochen von 4. biß 10. Reichsthl. ordinari zur Contribution erlegen müssen; Dannenhero auch erfolget/ daß jhrer viel Hauß und Hoff stehen lassen/ und davon gelauffen. Endlich ward diese elende außgehungerte Statt dem Obristen Götzen zur Contribution übergeben/ der durch mancherley Mittel und Exactionen in weniger Zeit der Statt allen Vorrath entzogen/ daß letztlich die gantze Summa der Extraordinari Contribution über 147000. Rthl. sich erstreckt. Und ob wohl solche Gelder mit höchster Ungelegenheit auffgebracht/ und nur noch 3000. Rthl. zu erlegen gewesen/ hat dennoch gedachter Obriste noch 14000. Rthl. auff die Statt prätendirt. Da nun die Einwohner die Unmöglichkeit vorwendende sich weigerten/ schickte der Obriste Götz den 31. Julius den Obristen Leutenant Winsten mit 3. Compagnien zu Roß und Fuß/ die vornembste Bürger gefänglich ins Läger nach Gartz zu führen. Diese 3. Compagnien nun/ als sie hinein kommen/ verrichteten sie jhren Befehl/ nahmen die vornembsten der Statt/ darunter auch ein Bürgermeister/ der Richter/ etliche Rahtsherren und ein Apotecker/ waren in allem 18. Personen/ setzten sie auff Wägen/ und führten sie nach Gartz davon. Zuvor aber plünderten sie die Statt elendiglich auß/ und nahmen mit sich was sie konten. Den 7ten Sept. hernach kamen zwo Schwedische Compagnien/ etwann in 140. Mann starck/ bemächtigten sich/ weil Burgermeister und Obrigkeit nit da war/ der Statt/ ohne einigen Widerstand/ und begehrten von der Bürgerschafft nebenst jhnen/ die Wälle wieder außzubessern/ an welchem Werck sie auch sehr embsig gewesen/ und in wenig Tagen ein merckliche Arbeit verrichtet haben. Den 7. Septemb.

erhebt

erhebt sich ein Geschrey / der Feind sey vor der Statt / und treibe das Vich hinweg / die darinn liegende Schwedische Tragoner machten sich schnell zu Roß hinauß / und scharmutzirten mit denen Kayserischen Reutern: Weil aber ein grosse Menge sich heran nahete / reterirten sie sich nach der Statt / nahmen neben denen andern Soldaten und Bürgern die Wälle und Thore ein. Und da der helle Hauffen etwann von 3000. Hrran kam / allenthalben die Statt umbringete / und mit gewaltigem Schiessen jhr zusetzte / wehreten sich zwar in dessen die Schwedische hertzhafft und mannlich: Aber weil kein Artillery vorhanden / die wenig Soldaten und Bürger auch die weitläufftige Mawren nicht überall beschützen konten / wurden sie endlich übermannet / und die Statt erstiegen. Da gieng das Elend an / und ward nicht allein in die / so sich zur Wehr gesetzt / hefftig geschossen / gehawen und gewürget / sondern auch die Unbewehrten / so denen von Rach wütenden Soldaten begegneten / musten nidergemacht werden. Jhrer viel liefen in den Moraſt / in die Hopffengärten und Gräben: Etliche setzten auch über die Ucker / aber sie wurden alle gefunden und wider zurück gebracht. Die Männer wurden erschossen und erschlagen / und die Weiber zur Unzucht behalten. Die Schwedische Tragoner und Soldaten / als sie die Gewalt sahen / machten sie sich davon. Hierauff ward aller Grimm wider das arme Statt-volck von denen Kayserischen außgegossen. Die Bürger waren sie auff denen Gassen / wurden sie nider gehawen: Waren sie in dem Hauß / so wurden sie durch allerhand Marter und Pressuren / durch Daumenschrauben und andere Tyrannische Mittel genöthiget / zubekennen / ob sie Geld hätten. Gieng man vor die Thür / so lag bald da bald dort ein Nachtbar und guter Bekandter / mancher gar erschlagen / mancher halb todt / mit 10. oder mehr Wunden zermetzelt / und wer einem solchen entweder mit Raht und That beyspringen wolte / so bekam ein solcher Helffer ein Trinckgeld / wie jener schon hatte. Hierzu kame noch die grewli-

che Sünd und Schande / welche sie mit Nohtzüchtigung der Weibspersonen begangen: Indem sie als Christliche Soldaten alle Weiber auch die Kindbetterinnen / Jungfrawen und kleine Mägdlein von 10. Jahren ohne Unterscheid / ärger als Heyden / auff denen Kirchhöfen / in denen Gärten / auff denen Gassen / offentlich und am hellen Tage geschändet haben. Endlich da sie nun jhr Blutdürstiges / Raubbegieriges und schandliebendes Gemüth gelöscht / gestillt und befriediget hatten / haben sie (damit ja diese unschuldige Statt nicht wider solt auffkommen) die Statt angezündet / in welchem Brande nicht allein viel kleine Kinder / so die Mütter in der grawsamen Verfolgung in denen Wiegen und Bettern liegen lassen / verbrannt / sondern die Soldaten haben auch noch dieselbe so nicht todt waren / ans Fewer gelegt / gebraten und gequelet. Ungefehr 10. junge Knäblein und Mägdlein sind in einen Keller geflohen / da haben die Soldaten Stroh vor das Loch gelegt / solches angezündet / und also die unschuldige Kinder verbrannt. Und wer will allen Jammer außsprechen / so die Feinde verursachet? Niemand ist da gewesen / der die Todten hätte begraben / sondern die gequetschte / gesebelte / erschossene und halb verbrandte todte Leuthe seind endlich von denē Hunden und Schweinen gefressen worden. Also hat diese Statt / von der man besser / was sie gewesen / als was sie sey / schreiben kan / wol empfunden / was der Krieg mit sich führe. Der König auß Schweden hat sie nachgehends / auß Mittleiden bewegt / mit einem Privilegio / daß sie von aller Einquartirung uñ Contribution frey seyn solte / auff 6. Jahr lang begnadet. Anno 1635. befanden sich abermahls viel Kayserische Völcker allhie. Das folgende 36. Jahr ward ein Obrister Leutenant von denen Schwedischen / mit den seinigen / weiler die Wacht nicht wolbestellt hatte / von dem Kayserischen Obristen Marazini überfallen / dabey denn die Statt widerumb gantz außgeplündert / und viel Bürger noch darzu übel geschlagen und tödlich verwundet worden. Anno 1637. muste sie nochmahls

der

der Kayserischen Raubgieriges Gemüth erfahren/und denselben zur Beuthe werden. Dann nachdem sie denen Schwedischen durch unvermerckten Uberfall / ein gantz Regiment von 8 Compagnien glücklich ruiniret hatten / begaben sie sich auffs plündern/und räumeten/was etwann die Vorigen noch übrig gelassen/ vollends gar auff. Im Jahr 1638. sind abermahls etliche Schwedische Völcker daher kommen.

Passaw/ Passavia, Patavia.

EIn alte wolbekante Bischoffliche Statt in Bayern an der Thonaw/worinn allhie noch zwey Wasser/ der Inn und die Iltz oder Ilß kommen / nachdem sie drey unterschiedliche Stätte/nemblich Passaw/ Inn- und Iltzstatt beloffen haben. Innstatt liegt der Statt Passaw gegen über in dem Norico, und wird von jhr durch den Inn unterschieden/und vor älter/als Passaw ist / gehalten. Gedachter Fluß Inn fällt unterhalb der Statt mit solcher Schnell- und Ungestümmigkeit in die Thonaw / daß er noch weit hinein seinen Lauff behält / wie dessen ein klärliche Anzeigung die Farbe beyder Wasser ist. Das dritte Wasser die Iltz/so die Iltzstatt macht/soll Perlen mit sich führen. Die also genante Statt Passaw belangend / liegt selbige wegen der Berge gantz nach der Länge/ vom Abend gegen Morgen auff die eylff hundert Schritt/und ist mit Flüssen/ Bergen und Wälden/als einer natürlichen Mawer allenthalben beschlossen; Auch jhrem Herrn Bischoff mit aller Obrigkeit ohnmittelbar unterworffen. Unter denen mannigfaltigen Kirchen und Klöstern ist insonderheit die Bischoffliche Hauptkirch oder der Thumb zu S. Stephan/wegen der schönen Marmolsteinern Werck und Grabschrifften/wie auch des Thurns wol zu besehen. Es liegt darinn der heilige Bischoff Valentinus/welcher vor Zeiten allhie wieder die Arianer / so jhn auch verdrungen / gelehret hat / begraben. Die Jesuiter haben auch ein Collegium in der Statt Passaw/

und ausser der Statt gegen Abend liegt ein Kloster zu S. Niclas/ worinnen Chorherren S. Augustini Ordens/ und gegen Mittag in der Innstatt S. Gertrauds Kirchen. Auff S. Georgen Berg ist ein festes Schloß/ das Oberhauß genannt/ und darunter obgedachte Ilzstatt/ so beyde auch des Bischoffs seyn. Es hat zu Passaw/ wiewol mit Unterschied/ eine Niderlag/ da alle Oesterreicher Weine/ so zu verkauffen seyn/ etliche Tag offentlich feil geboten/ und nicht eher/ biß sie der Niderlag ein Genügen gethan/ fürter auffwerts haben dörffen verführet werden. Im 477. Jahr nach Christi Geburt/ ist Passaw von der Schwaben König in Böhmen Haimond erobert/ was sich zur Wehr gestellt/ erwürgt/ die Statt geplündert/ zerrissen und außgebrand/ auch das Volck so nicht umbkommen/ gefangen und hinweg geführet worden. Anno 1266. ward Passaw von Hertzog Heinrichen in Bayern bey der Nacht durch Verrätherey erobert/ der gröste Theyl derselbigen in Brand gesteckt/ und das Ubrige von denen Soldaten außgeplündert. Anno 1517. seynd allhie 300. Häuser und fast der gantze Newmarckt mit vielen Leuthen und Viehe verbrunnen. Anno 1552. ist in dieser Statt der Religionsfriede zwischen Kayser Carl dem Fünfften/ und Churfürst Moritzen zu Sachsen/ durch Unterhandlung König Ferdinands auffgerichtet worden/ der daher der Passawische Vertrag genannt wird.

Das Bistumb allhie ist von Ens einer Statt in Ober-Oesterreich/ welche damahlen Lorch geheissen/ wegen der unglaubigen Ungarn offtern Einfall daher nach Passaw verlegt worden. Grentzet mit Bayern/ dem Ertzstifft Saltzburg/ Ober-Oesterreich und Böhmen/ hat in Oesterreich und Bayern viel Güter/ daß sich desselben jährlichs Einkommen auff die 80000. Cronen ertragen solle. Und wird jetzo von Ihrer Hochfürstlichen Durchl. Herren Ertzhertzogen Leopold Wilhelmen zu Oesterreich verwaltet.

Pat-

Pattensen.

Oder

PAttensheim ein Fürstlich Calenbergische Statt/ zwischen der Fürstlichen Residentz Hannover/ und dem Fürstlichen Hause Calenberg/ unter denen Hertzogthümern Braunschweig und Lüneburg gelegen. Hat einen fruchtbaren Boden und gleiches Feld. Vor dem Kriege der Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg/ mit dem Bischoffe von Hildesheim/ ist diese Statt mit Landwehren/ Wall/ Thürnen und Mawren befestiget gewesen/ so jhr nachgehends benommen worden. Die Bürger nehren sich nebenst jhren Handwercken/ von Bier brawen/ Viehezucht und Ackerbaw.

Pau.

PAu/ Castrum Palum, die Hauptstatt in Bearn/ oder Benearnia/ so gar bey dem Pyrenäischen Gebürg liegt/ von welchem König Henrich der Vierte/ ehe er König in Franckreich worden/ von seinen Feinden ist genannt worden/ weil er von seinem Königreich Navarren noch diesen Theyl übrig hatte. Diese Statt hat ein prächtiges Schloß/ darin vorhin die Fürsten von Bearn Hoff gehalten/ und einen sehr lustigen Garten.

S. Paul/ S. Pol/ Pole/ Fanum S. Pauli, Sampaulum.

DJe Hauptstatt der Graffschafft dieses Nahmens/ 6. Meil von S. Omar/ und 8. von Atrecht gelegen. Und ist in solcher vornehmen und alten Graffschafft/ neben vielen andern Orthen auch Perne oder Perna/ ein guter Platz/ und das Kloster Cercampus. Und solche Graffschafft liegt in dem Land

Artois/oder Artesia. Der H. Petrus Luxemburgicus, zugenand Thaumaturgus, oder Faiseur des Miracles, der Wunderthätige Mann/so Anno 1387. gestorben/ und zu Avignon bey den Cælestinern begraben liegt / hat zum Vatter gehabt Guidonem von Luxemburg/Graffen zu Ligne und Rousli, &c. und zur Mutter Machtildem Castillionæam, welche besagtem jhrem Gemahl diese Graffschafft S. Pol/oder S. Paul in Artois/und die Herrschafft Fienne zugebracht hat; Wegen dieser Graffschafft hat es offt Streit zwischen Franckreich und Spanien geben; wie dann auch König Franciscus I. auß Franckreich / Statt und Schloß S. Paul in Artois Anno 1537. eingenommen; und daß das Fürstliche Geschlecht von Longueville die Graffschafft S. Paul durch Heurath an sich gebracht; die Anno 1566. der Frawen von Tutteville/deren sie König Philippus II. auß Spanien/ mit Vorbehalt der hohen Obrigkeit allda / jedoch ohne einigen Nachtheil der Frantzösischen Rechten / wider zugestellt habe. Iacobus Sanpaulinus, oder Graff von S. Paul/ der berühmte geweste Conestable in Franckreich/ den Hertzog Carl von Burgund/dem König Ludovico XI. in Franckreich/ zum Tode/ nicht lang vor seinem eygnen Tode/ übergeben/hat/vor Zeiten/entweder diese/ oder aber die Graffschafft S. Paul im Hertzogthumb Lützelburg/ besessen/ welche letztere sonsten gemeiniglich Rousty, oder Rüttich/genand wird.

Pechlarn.

EIn altes Stättlein sampt einem Schloß/in Unter-Oesterreich an der Thonaw/dabey die Erlaph drein fällt. Vor Zeiten soll allhie der Römer Schiffgestade gewest seyn/und soll man auch noch viel Römische Schrifften da finden. Jetziger Zeit ist dieser Ort dem Bistumb Regenspurg selbst zugehörig/ und ward Anno 1619. bey der Böhmischen Unruhe von denen Ober-Oesterreichischen Völckern eingenommen.

Pegau.

Pegau.

EIn Meißnisches Stättlein an der Elster / drey Meilen von Leiptzig / auff der Strassen gelegen / welches vor Zeiten eygene Herren gehabt / so sich Burggraffen von Leißnik genannt / nach deren Absterben es denen Marggraffen zu Meissen anheim gefallen. War vor dem newlichen Teutschen Landverderblichen Kriege / worinnen dieser Ort sonderlich viel außgestanden / ein feines nahrhafftiges Stättlein / denn der Bodem hierumb ist gut und fruchtbar / uñ wächset da guter Landsaffran. Graff Wipert von Groitz / der auß dem alten Geschlecht der Marggraffen von Meissen / nnd ein Herr über dieses Pegau gewesen / und den Titul eines Marggraffen in der Laußnitz / Burggraffen zu Magdeburg und Leißnik geführet / der im Jahr 1124. gestorben / hat allhie ein Kloster zu S. Jacob Benedictiner Ordens / darinnen er auch begraben liegt / gestifftet / und solches mit einem guten Theyl vom heiligen Creutz Christi / welches er mit auß dem gelobten Land gebracht / beschencket.

Anno 1135. ward allhie ein Fürstlicher Thurnier gehalten.

Anno 1307. kam Marggraff Dietzmann von Landsberg vor dieses Stättlein / gewann es an S. Marien Magdalenen Tag / und nachdem er das Münster zu S. Jacob / wie auch die Kirchen all des Seinigen entblößt und spoliret hatte / ließ er die Gebäwde mit Fewer anstecken und verbrennen.

Anno 1449. ward Pegau von denen Böhmen vergebens belägert.

Anno 1631 hat es der Ligistische General Graff von Tilly eingenommen: Und als sichs kaum in etwas wider zuerholen anfing / ist es im Jahr 1644. von denen Schwedisch Torstensohnischen noch in einen weit schlechtern Zustand gesetzt worden: Denn nachdem Herr General Torstensohn mit seiner Armee bestehend

in

in 7000. zu Pferd/ und 5000. zu Fuß/ der Enden auffgebrochen/ und den 5. Decemb. bey Würben vor Pegaw angelangt/ ist darauff erfolgt/ daß noch selbigen Tages gemeldter Herr General solchen Ort (welcher unter dem Commando des Chur-Sächsischen Obristen Gersdorffs mit 5. Compagnyen Tragonern und 100. commandirten Pferden besetzt gewesen) erstlich durch ein bewegliches Schreiben/ auch ferners durch den Obristen Leutenant Raben/ welcher mit Gersdorffen sonsten wol bekand/ auffforderen lassen. In dem nun aber die Güte bey dem Commendanten nichts verfangen wollen/ ohneracht der Ort bey weitem der Importantz nicht/ umb einer Haupt-Armee zu resistiren. Hierumb hatte mehrgedachter Herr General Torstensohn selbigen Platz bey der Nacht zwischen 10. und 11. Uhren von etlich und zwantzig schweren Stücken/ mit glüenden Kugeln von 3. Batteryen/ und von der 4ten mit 4. Mortiern/ theils mit Granaten/ theils Steinen dergestalt beschiessen lassen/ daß innerhalb einer vierthel Stund/ das Stättlein mehr als an 6. Orthen also starck in Brand gerathen/ daß nicht allein in die 300. theils Innwohner und hineingelegten Landvolcks/ theils auch der Guarnison Pferde verbrannt; sondern auch das gantze Stättlein/ biß auff etwann 20. Häuser bey anbrechendem Tage in der Aschen gelegen. Worauff der Commendant auff discretion außzuziehen gezwungen worden: Die Einwohner aber desselben angenommene Standhafftigkeit mit Verlihrung aller Bürgerlichen Wolfahrt entgelten müssen.

Peina.

IST ein Niedersächsisch Stättlein/ im Stifft Hildesheim auff ebenem Felde/ an dem Wasser Fuse und 3. Meilen von der Statt Braunschweig gelegen/ wo man vor diesem gute zwirnenne Strümpffe gemacht hat. Anno 1509. ist dieses Stättlein mit der Kirchen und allen/ ausser 2. Häusern rein außgebronnen. Es hat dieses Stättlein ein festes Bergschloß/

auff

auff welchem die Graffen zu Peine so schon fast vor 400. Jahren abgestorben/ ihr Hofflager vor Zeiten gehalten/ wessentwegen das Stättlein in dem Kriege der Hertzogen zu Braunschweig mit Bischoff Johann zu Hildesheim geführet/ groß Ungemach außstehen müssen. Denn Anno 1519. zogen die Hertzoge vor diesen Ort/ und nachdem sie 2. Stürme davor verlohren/ haben sie im dritten Sturm/ die Statt erobert und außgebrand/ dem Schloß hernach etliche Tage mit grossem Geschütz ernstlich zugesetzt/ und nichts desto weniger unverrichter Sache davon abziehen müssen. Anno 1521. ward das Schloß abermahls von denen Hertzogen von Braunschweig/ von S. Michael an biß zu aller Heiligen hart belägert/ und in solcher Zeit hefftig beschossen und bestürmet/ daß auch davon schon ein hoher Thurn eingefallen/ dennoch konten sie sich desselbigen nicht Meister machen. Ungeachtet so vieler vergeblich außgestandener Mühe/ liessen die Hertzoge von ihrem Vorhaben doch nicht ab/ sondern kamen das folgende Jahr zum dritten mahl vor das Schloß/ und grieffen selbiges abermahls mit einer schweren Belägerung an. Aber die/ so darinnen zur Besatzung/ und nunmehr durch die vorigen zwo mannlich abgeschlagenen Belägerungen/ noch immer muthiger gemacht waren/ wehrten sich nicht allein tapffer/ sondern fielen auch etliche mahl auß/ und thäten denen Braunschweigischen nicht geringen Schaden. Und als einsmahls die Hertzoge mit aller Gewalt ansatzten/ und die Ihrigen schon den Wall hinan stiegen/ liessen die Belägerte in dem Schloß/ grosse Blöcke den Wall herab lauffen/ davon die Braunschweigische wider zurücke mit Hauffen den Wall hinab in den Graben fielen/ und jämmerlich umbkamen. Welches hernach auch verursacht/ daß die Hertzoge die Belägerung/ so 6. Wochen gewehret/ wider auffgehoben. Es konte aber diese Lauge/ damit vor dieses mahl denen Braunschweigischen war gezwaget worden/ so scharff nicht seyn/ daß sie dieselbe nicht noch einmahl hätten versuchen sollen. Denn noch

dieses Jahr an S. Bartholomäus Abend/ zogen sie zum vierdten Mahl vor dieses Schloß/ und stürmeten dasselbe nicht ohn grossen Verlust der Ihrigen in die sechs Stunden lang an einander/ worüber auch Hertzog Heinrich der Jünger von Braunschweig/ in ein Bein geschossen/ und zurück ins Läger gebracht wurde/ und konten doch nicht dasselbige in jhre Gewalt bringen/ sondern musten dasselbige dem Stifft Hildesheim verbleiben lassen. Anno 1626. haben die Dänische diese Vestung Peine eingenommen/ und wieder verlassen. Dergleichen auch der Kayserische General Graff von Pappenheim im Jahr 1632. gethan: Nach welchem sie Hertzog George von Lüneburg mit einer Besatzung versehen hat.

Pella.

PElla in Macedonia/ am Ufer des Egeischen Meers/ vom Könige Seleuco in Syrien wider auffgebawet/ daselbst ist König Philippus und Alexander Magnus sein Sohn auß Macedonien geboren/ davon sie Pellæi genand/ diese obgenante 5. Stätte sind die Schwestern geheissen/ darumb daß sie von einem König erbawet.

Pelusium.

PElusium, eine Statt in Egypten/ hat Peleus des streitbaren Helden Achillis Vatter/ von dem sie den Nahmen hat/ gebawet. Sie liegt von Jerusalem 33. Meilen gegen Sudwesten/ im Land Egypten/ eben an dem Ort/ da der erste Einfluß des Nili in 6. grosse Mittelmeer der Welt fleust. Und hat derselbige erste Einfluß Nili gegen Morgenwerts den Nahmen/ daß er Ostium Pelusiacum genannt wird. Item nicht weit von der Statt Pelusio findet man den hohen Berg Casium, da liegt der edle Römer Pompejus Magnus begraben.

Pen-

Penckun.

IST ein Pomerisch Grentzstättlein an der Marck-Brandenburg/ an dem Wasser Randou/ Anno 1190. zu einer Statt gemacht/und denen von Osten zugehörig. Hat ein fein erbawtes Schloß/ guten Bodem/ und wegen der Seen feine Fischereyen. Hält Marckt/ Sontag nach Michaelis. Anno 1610. ist dieses Stättlein auff die Helfft außgebrand. Fast dergleichen erbärmliche Tragödie haben die Kayserische Soldaten Anno 1630. mit diesem unschuldigen Stättlein / wie nachgehends mit obgedachter Statt Passewalck / gespielet. Es hatte dieses Stättlein in drey Jahr denen Kayserischen allen guten Willen erzeigt/und an Geld / Korn und Victualien zur Contribution in solcher Zeit mehr herauß gegeben/ als man je in demselben suchen können. Und ob die Stattleuthe wol von dem Herrn Feldmarschall Torquato de Comitibus, mit Hand und Mund/so wohl auch schrifftliche SalvaGuardi empfangen/so sind sie doch den 19. Jul. von etlichen Teutschen Soldaten überfallen worden/welche ärger als Türcken und Tartarn gantz unbarmhertzig mit jhnen verfahren. Denn in dem dieselben einen Durchzug begehret/und man jhnen auch solchen verstattet/sind sie/ da sie hinein kommen/ auffs Schloß/und in die Kirchen geeylet/darinnen sie so wol/als in allen Häusern/alle Thüren/ Kisten und Kasten auffgehawen/ alles auffgebrochen / auff die unschuldigen Leuthe grewlich geschlagen/und abschewlich gepeiniget/daß sie solten sagen / wo sie etwas verborgen hätten / darauff sie den besten Vorrath auff Wägen geladen und weggeführet.

Und durch solchen Raub/welchen die Teutschen weggeführt/ wurden auch die Crabaten herzu gelocket. Diese / nachdem sie das Thor des Stättleins auffgebrochen / haben sie mit grossem Grimm/auff de Schloß/in der Kirche/in denen Häusern/ja auch unerhörter Weise in den Tode Gräbern gesucht/die Innwohner

hefftig geschlagen/ und Geld von jhnen zu erpressen / biß auff den Tod geplaget. Und welches das aller ärgste/ haben sie die Weibspersonen genohtzüchtiget und geschändet/ und so sich etliche im Wasser unter dem Rohr / oder sonst verborgen/ haben die Crabaten / als des Teuffels rechte Spürhunde/ solche auffgesucht/ und wie das Vieh zur Unzucht vor sich her getrieben. Dergleichen Unzucht haben sie auch an Mägdlein von 8. und 10. Jahren/ offentlich am hellen Tage zu treiben/ sich nicht geschewet. Also ist dieses Stättlein durch Fewer und plündern auff einmahl in solch Verderben gesetzt worden / darauß es sich so bald nicht wider wird außwickeln können.

Anno 1635. hat dieses Stättlein durch abermahlige Fewersbrunst Schaden erlitten / ist auch etliche mahl Zeit wehrenden Krieges von allen Einwohnern gantz leer worden.

Penig
Oder

PEnick/ ward/ ehe es auß einem Dorffe zur Statt wurde/ Alt Penick genand/ liegt in Meissen/ an der Mulda/ welche/ unterhalb Schneeberg/ im Voigtland entspringt/ und bey Dessaw sich in die Elb ergeust. Daß aber gedachtes Dorff zu einer Statt worden / hat Anlaß gegeben die daselbst zu Ehren der H. Jungfrawen Maria gebawte Kirche/ zu welcher/ auch von fernen Orten/ viel Leuthe jhre Wallfahrten angestellt / vermöge derer Vermehrung nachgehends im Jahr 1455 ein eygener Rahte und Bürgermeister diesem Orte vorgesetzt und Bürgerliche Gerechtigkeiten mitgetheilet worden. Unter andern denckwürdigen Sachen/ so allhie zu sehen gewest/ rühmet Matthäus Dresserus einen grossen Topff (wie denn dieses Stättlein wegen der künstlichen Töpffe so darinnen gemacht werden/ sonderlich berühmt ist)

ff) darein 3. Faß Bier gangen/ in welchen ein Hertzog von Sachsen auff einer Leyter gestiegen / und dieweil er nicht wieder auß demselben herauff steigen wolte / so hat er den Hafen zerbrochen/ und ist also ohne Leyter auß demselben gegangen. Man findet auch allhie bey diesem Stättlein auſſer denen Thoren/ tieffe Keller so in die Felsen gehawen/ und wunderliche Gänge haben/ worauß man Sommers Zeit einen kühlen Trunck genieſſen kan. Anno 1476. ward der Thurn/ und Anno 1499. die obgedachte Kirche gebawet. Anno 1538. kam Penick an die Hertzoge zu Sachsen und Marggraffen in Meiſſen / weil damahls die Graffen von Leißnick denen dieser Ort zustunde/ mit Tod abgangen. Es soll aber nachmahls umbs Jahr 1543. Penick von denen Hertzogen zu Sachsen an die Herrn zu Schönburg durch Tausch kommen seyn. Anno 1640. haben die in Zwickaw gelegene Schwedische Reuter diesen Ort gantz außgeplündert.

Perinthus.

PErinthus, oder Heraclea, in Thracia, von Perintho erbawet und genannt/ allda ist ein groß Amphitheatrum oder Spielhauß gewesen/ von einen gantzen Marmelstein auffgebawet/ eines von den sieben Miraculn der Welt.

Perleberg.

ISt ein bekandte Churfürstliche Brandenburgische Statt am Wasser Stepenitz in der Prignitz gelegen / und das Haupt besagter Landschafft / so ein Theil ist der Marck Brandenburg/ und acht Stätte/ nemblich: Wilsenack/ Perleberg/ Pritzwalck/ Witstock/ Kiritz/ Dalmin/ Witteborg und Letzen. Die Statt ist zimblich groß / hat ein lustige Gegend und fruchtbahren Boden / trieb auch vor dem newlichen Teutschen Kriege feine Handthierung. Anno 1399. und 1420. haben etliche

Fürsten und Hansee-Stätte allhie wieder die Strassenräuber Zusammenkünffte gehalten. Anno 1424. ward auch an diesem Ort ein Fürstliche Zusammenkunfft wegen der Strittigkeit zwischen Pomern und der Marck umb die Uckermarck angestellet. Anno 1627. ist die Statt von denen Kayserischē/ und Anno 1638. von denen Schwedischen eingenommen worden.

Peronne.

PEronne, an dem Fluß Somme oder Somona/ in der Untern Picardy gelegen/ und noch dem König in Franckreich zuständig/ eine Gräntzstatt/ welche rings herumb Moraſt und Wasser hat/ so diesen Orth sehr vest machet. Allhie hat Heribertus der Graff in Vermandois König Carln den Einfältigen An. 924. gefangen gehalten/ allda er Anno 966. auch gestorben/ elendiglich/ verlassend einen jungen Sohn/ Nahmens Ludwig/ zugenand d' Outremer oder Transmarinus. So ist auch die Liga, so hernach so viel Kriegs in Franckreich / zun Zeiten der Könige Henrici III. und IV. erwecket hat/ von denen von Guise und andern Römisch-Catholischen Fürsten unnd Ständen allhie Anfangs gemacht worden.

Perigueux.

PErigueux, Perigordium, die Hauptstatt im Land Perigordo/ der Petricorio, in Franckreich/ liegt am Fluß Lille in einem gar lustigen Thal/ so allenthalben mit Bergen umbgeben: Ist ein sehr alte Statt/ allda es ein Bistumb hat/ die Hauptkirch ist zu S. Stephan/ die Collegiat-Kirch zu S. Front, so der erste Bischoff allhie gewesen. Die Gassen seynd eng/ uñ mehrentheils stinckend/ die Häuser schlecht/ die Weiber ins gemein sehr heßlich/ buckelt/ hinckend/ einäugig / und von übel anstehender Kleydung. So ist auch die Spraach allda gar böß.

Perga-

Pergamus.

PErgamus im kleinern Asia oder Troade / welche der Fluß Silenus durchfleust/wird auch Troja genannt. Vide supra Troja.

Perusium.

PErusium oder Perusina in Ethruria Italiæ / von den Achivis auß Græcia gebawet. Andere sagen: von Perusio einem Trojaner also genannt/sonst Penisia Augusta, vom Kayser Augusto/der sie bevestiget/geheissen.

Peterkau/Petricovia.

DIß ist ein fürnehme Statt in Groß-Polen / allda das Tribunal oder Königliche Landgericht/ bey welchem die Landrechten des Winters/gleich wie zu Lublin im Sommer/ und zwar in der Vorstatt / allda der Königliche Hoff und Thurn ist/gehalten werden. Es kommen allhie auch die Bischoffe und der Adel offt zusammen / daher sie auch allda jhre Höff oder Palläst und Häuser/und der König ausserhalb der Statt/ so an einem sümpfigen Ort gelegen/noch einen andern Pallast in einem Lustwald / aber nur von Holtz erbawet/ nahmens Bugay/ hat: Wiewol Bertius sagt/ daß weiln die Reichstäge nicht mehr allhie/wie offtmals vorhin/gehalten werden/solcher Pallast eingefallen sey.

Anno 1640. soll das Fewer die gantze Statt hinweg genommen haben/wie zwar in den Zeitungen einkommen ist.

Pettaw.

Pettaw ist ein alte Statt in der Unter-Steyermarck an dem berühm-

berühmten Fluß Draa/ Dravus/ so schon zu der Römer Zeit/ die solche besessen/ bekand gewesen/ von deren Antiquitäten Lazius in dem Buch genand Resp. Romana, viel geschrieben. Sonsten aber ist sie nicht gar groß/ auch nicht zum schönsten erbawet. Hat ein feine Pfarr- und Spitalkirche/ wie auch zwey Klöster/ unter welchen das Obere mit Dominicanern / das Untere mit Minoriten besetzt ist. Ausser der Statt hats auch noch ein Capuciner Kloster. Es wird die Statt durch Richter und Raht regiret / und unter die Landsfürstliche Stätte in Steyer gerechnet/ ohneracht das Ertzstifft Saltzburg welchem sie ein Zeitlang versetzt gewesen/ noch etwas Gerechtigkeit / sonderlich in Geistlichen Sachen da haben soll.

Pfaffenhofen.

IST eine Statt in Ober-Bayern an der Ilm/ und 3. Meilen von der Bayerischen Landshut gelegen/ ist in die Fürstliche Regierung München gehörig. Hat ein Landgericht/ und in demselbigen / nebenst den zweyen Märckten Hohenwart und Geisenfeld/ 4. Klöster/ 9. Schlösser / 3. Adeliche Sitz / 19. Hoffmarchen/ und noch etliche Dörffer und Güter. Bey dem Einfall der Schweden in das Bayerland Anno 1646. muste dieser Ort auch herhalten/ und ward auff 6. Stunden lang außgeplündert.

Pfedersheim.

IST ein Stättlein in der Unter-Pfaltz/ ein Meil wegs von Wormbs / auff der Gallier Seiten nach Altzen und Odernheim zu gelegen / hat auff ein gantze Meil wegs umb und umb/ so einen köstlichen Weinwachs/ zwischen welchem und dem Bacharacher (welcher doch sonst ins gemein vor den Besten gehalten wird) kein grosser Unterscheid zu spüren. Sonsten

sten ist dieser Ort/ ob er wol ziemlich groß/ gar schlecht erbawet/ hat innerhalb der Stattmawer auch viel Weinwachs. Es laufft eine Bach durch/ und eine neben der Statt hin; Ist mit einer Stattmawer und doppeltem Graben wol verwahrt. Anno 1455. ist ein grosse Niderlag allhie geschehen. Denn es hatten sich viel Herrn wieder Pfaltzgraff Friederichen den Ersten/ und Churfürster/ zusammen gerottirt/ besonder der Bischoff zu Maynz/ Hertzog Ludwig von Veldentz/ die Graffen von Leiningen/ Nassaw/ Wertheim und Hennenberg. Aber Pfaltzgraff Friederich hinterkam sie/ und fing viel Graffen und Ritter/ die darnach der Bischoff von Maynz lösen muste. Hertzog Ludwig und andere entrunnen in diese Statt Pfedersheim/ viel flohen auch in die Statt Wormbs. Darnach ward Friede gemacht/ uñ gedachtem Churfürst/ Pfaltzgraff Friedrichen/ von Chur-Maynz diese Statt als ein Pfandsschilling vor die Kriegs Unkosten eingeräumet. Allhie sind auch im Jahr 1525. auff dem Felde/ da man nach Mörstatt zugehet/ im Bawren Kriege auff die 4800. Bawren erschlagen worden/ daß das Blut von denen Erschlagenen/ den holen Weg herab nach dem Stattgraben zu/ wie ein Bach geflossen.

Pfortzheim.

EJne wolerbawete Statt an denen Grentzen des Craichsgöws/ am Eingang des Schwartzwalds/ wann man von Speyer kompt/ in einer wegen der Wiesen/ und nah anliegenden Bergen/ überauß lustigen Gegend gelegen. Hat ein altes Schloß und Kirche/ (darinnen etlicher Herren Marggraffen von Baden/ wie auch Marggraff Allbrechts von Brandenburg Begräbnuß) welche wol zu besichtigen. Das Wasser die Entz/ so zwar nicht gar groß/ aber doch gar Fischreich/ sonderlich an Eschen ist/ fleust durch die Statt/ nimpt dabey die Nagolt/ und mit solcher die Wirm mit sich/ und ergeußt sich nicht sonders weit von dannen in den Necker. Die Statt Pfortzheim hat vor Zeiten

denen Hertzogen in Schwaben gehört; Aber nach Absterben des letzten Hertzogs Conradini / ist sie an die Marggraffen von Baden kommen; die auch (und zwar die Durlachische Linie) selbige biß auff den newlichen Teutschen Krieg besessen. Jetzt aber wird sie zur Untern-Pfaltz gerechnet. Anno 1643. gieng allhie die Reformation fort. Gestallt dann denen Evangelischen Predigern allda das Exercitium unnd Kindertauffen wurde niedergelegt/ die darauß emigrirten/und an andere Oerter sich begaben.

Pfulendorff.

IST eine Reichs- aber kleine Statt im Hegöw/so ein Theil des Obern-Schwabenlands ist/nahend dem Wasser Cell gelegen / und der Römisch-Catholischen Religion zugethan. Hat vor Zeiten eygene Graffen gehabt/ an deren Residentz und Hoffstatt jetzt die von Pfulendorff Ihr Hochgericht stehen haben. Es ist dieses Reichs-Stättlein von dem newlichen Teutschen Kriege auch zimblich mitgenommen/und von der Guarnison in Hohentwiel zur Contribution angehalten worden.

Philippsburg

Oder

UDenheim/eine Vestung in dem Bistumb Speyer/ und 1. gute Meil von desselben Hauptstatt Speyer / drey Meilen von Heydelberg/ drey von Durlach/ und auch 3. von Mannheim gelegen. War zun Zeiten Kayser Ludwigs des Vierten noch ein Flecken/ welchen/ als des Bischoffs zu Speyer Residentz/ der damahlige Bischoff Gerhard/ mit Vergünstigung höchstgedachten Kayſers/zu einer Statt zu bawen/mit Mawren und Gräben zu umbfahen/und zu befestigen angefangen. Hernach hat Pfaltzgraff George/so Anno 1513. Bischoff zu Speyer worden / das Schloß allhie von newem wieder erbawen lassen.

Anno

Anno 1618. wolt Herr Philipps Christoff von Söthern Bischoff zu Speyer/dieses Stättlein und Schloß Udenheim/so ohne das fest/und vor Gewalt mit dicken Mawren/ Gräben und Moraß wol versehen war / mit newen weitläufftigen gewaltigen Bollwercken und tieffen Gräben/je länger je mehr befestigen; von welchem Werck aber J. C. Durchl. von Heydelberg/Pfaltzgraff Friderich/zu unterschiedlichen mahlē/sonderlich weil auch die Statt Speyer/daß auff 3. Meilen umb sie keine Vestung könte gebawet werden/ privilegirt/ hochgedachten Bischoff berichtet und abgemahnet/einwendend/ daß es einer solchen Vestung in der Chur-Pfaltz nit vonnöthen; sintemahl das gantze Stifft Speyer vom Jahr 1462. in derselbigen ewigem Schirm und Schutz/und deßwegen sich keiner Gefahr zu besorgen hätte. Dessen ungeacht/ließ der Bischoff und das Stifft zu Speyer eine außführliche Deduction dargegen außgehen/ und an dem vorgenommenen Baw mit allem Ernst fortfahrē. Derohalben hat jhm hochgedachter Churfürst Pfaltzgraff Friedrich/ solch Werck mit Gewalt zu hindern vorgenommen/und ist nebenst andern unirten Fürsten den 15. Junii mit 4000. Mann zu Roß und Fuß unnd 1200. Schantzgräbern/mit Geschütz und Petardē davor geruckt/die Vestung auffgefordert/ in Wegerung solten die Thor und Brücken bald im Hauffen liegen: Hierauff dann nach beschehenem Protestiren die Vestung ohne einigen Schuß eröffnet/und an denen newen Bollwercken und Wällen die Demolirung alsbald an die Hand genommen/die Schubkarn so allda gefunden/in die Gräben geworffen/und mit Erdē gefüllet worden. Welcher Impressa halber sich J. C. D. bald den 16. Junii durch eine in Druck außgegangene Apologie purgiret und entschuldiget: Gegen welche der Bischoff und das Stifft eine andere lassen außgehen. Wie aber kurtz hernach Er Herr Pfaltzgraff / wegen der Böhmischen Cron auch umb Land und Leuthe kommen/haben Ihre Fürstl. Gnaden Herr Bischoff zu Speyer / das Werck wieder vor die Hand genommen/das Hornwerck sampt der Vorstatt abgebrochen/ und nach

Vollführung solches Bawes/ am 1. Tag May des 1623. Jahrs eine feyerliche Procession gehalten/ die Vestung in Schutz des H. Apostels Philippi/ als erwehlten Patronens (dessen Nahmen der Bischoff auch führete) befohlen/ auch dem zu Ehren ins künfftig/ nach Hinlegung des vorigen Nahmens Udenheim/ Philippsburg getaufft/ und solches publicè proclamiren lassen. Darauff zur Gedächtnuß einfache und doppelte Reichsthaler mit dem Bildnuß S. Philippus / wie auch ein Fuder Wein und Brod unter die Bürger und Einwohner zu Udenheim außgetheilet worden. Anno 1633. umb den Augusti/ ward diese newerbawte/ und genante Statt Philippsburg von denen Schwedischen/ unter dem Obristen Schmidberger/ belägert/ welchem die Belägerte mit Außfällen und tapfferer Gegenwehr/ so viel zu thun machten/ daß sie die Ubergab biß in das folgende Jahr auffgehalten. Demnach aber sie in der Vestung so starck beschlossen waren/ daß sie sich keines Entsatzes noch einiger Zufuhr zu getrösten hatten/ auch alles in der Vestung verzehret/ und die Sach so weit kommen/ daß sie Pferdfleisch und andere unnatürliche Dinge zur Speise gebraucht/ so haben endlich die Belägerten auff einen Accord müssen gedencken/ und sich zur Ubrgebung müssen gefast machen. Dannenhero der Obriste Leutenant Caspar Bamberger / und Don Pietro Suaretz de Aedo Commendanten in Philippsburg den dritten Januarii des 1634. Jahrs sich mit denen Schwedischen auff etliche gewisse Artickul verglichen/ und jhnen die Vestung übergeben/ welche nachgehends den 27. Sept. dieses Jahrs dieselbe denen Frantzosen/ dem zu Franckfurt getroffenem Vergleich gemäß/ zu besetzen / eingeräumet. Als aber die Frantzosen die Wachten darinnen gar unachtsam und nachlässig bestellten/ und der vor diesem darinn gelegene Speyerische Commendant vorgedachter Obriste Leutenant Bamberger hiervon Kundschafft erlangt / hat er / als dem dieses Ortes Gelegenheit wol bekand/ mit dem Kayserischen Volck im Jahr 1635. zwischen dem 23. und

24. Jen-

24. Jenner zu Nacht die Vestung erstiegen. Die Teutschen/ so bald sie des Tumults inne worden/ haben sich zur Wehr gestellt/ so/ daß jhrer etliche seyn auff dem Lauff geblieben; Weil aber die Frantzosen den Anfall/ mit welchem sie angesprengt worden/ nit konten außstehen/ haben sie sich mit einander in das Schloß retirirt/ der Hoffnung/ selbiges so lang zu defendiren/ biß nothwendiger Succurs käme. Die Kayserischen hergegen/ haben jhnen so lang nicht Zeit gegeben / sondern also bald die Stücke vor die Pforte gebracht/ und selbige über einen Hauffen geschossen. Den Gubernator mit etlichen Officirern/ haben sie nach Heylbron gefänglich hinweg geführet/ und den Rest gemassacrirt. In der Vestung hat man ein grosse Summa Gelts/ viel Stück Geschütz/ etliche 1000. Malter Korn/ und ein grosse Anzahl schönes Hausraths gefunden. Die Bürger sind von denen Keyserischen (weil es commandiret Volck war / und durch keinen Verbott konte im Zaum gehalten werden) geplündert worden. Anno 1644. ist die gantze Frantzösische Armee unter dem H. Hertzoge von Anguin und Herrn Feldmarschall de Touraine vor diese Vestung Philippsburg gerückt/ worauff der Commendant darinn / Herr Obrister Bamberger gehörige Gegenverfassung/ so gut er gekönt/ machen lassen. Unterdessen aber haben sich die Frantzosen von aussen sehr genähert/ jhr Läger aller Orten wol verwahrt; Und nachdem sie alles fertig / das Zollhauß und die Mühl-Schantz (wovor 200. Frantzosen tod geblieben/ der Bambergischen darinnen in 100. nider gemacht/ die übrigen gefangen/ und drey Stück Geschütz erobert worden) einbekommen/ die Vestung schon starck beschossen/ 3. Minen gemacht / und denen Belägerten gezeiget worden / auch alle Præparatoria zu dem Sturm fertig gewesen/ welchen Herr Obrister Arnold (der hiebevor diese Vestung Philippsburg/ als sie seiner Auffsicht befohlen war/ durch Obristen Bamberger auß Unvorsichtigkeit einnehmen lassen) zum Revenge anführen sollen/ ist der Herr Commendant Bamberger hie-

durch geschreckt worden / weil er ohne das nicht mit gnugsamen Volck und bedürfftiger Munition versehen war / daß er diesen wiewol veste Platz / ohne Außstehung eines einigen Sturms mit Accord übergeben / am 15. Tage / nachdem die Frantzosen in mitten des Augusts davor kommen / ist darauff mit 40. Wägen / 2. Stücken Geschütz / fliegenden Fahnen und seinen Soldaten auff Heylbronn sicher convoyret worden.

Philipsstatt / Philippeville.

EIne Statt im Hennegöw / so von jhrem Erbawer / dem König Philippo zu Hispanien umbs Jahr Christi 1555. dē Nahmen bekommen / liegt anderthalb Meilen von Charlemont oder Carolsberg und Marienburg. Ist mit einer sehr vesten Ringmawer / Castell / Bollwercken / und andern Dingē mehr / so zu einer langwürigen Belagerung erfordert werden / so wol versichert vnd verwahret / als man sonst eine Vestung finden möcht. In der Mitte hat es einen weiten / und wegen seines Wochenmarckts / berühmten Platz / zu welchem alle Gassen dieser Statt / nicht anders / dann wie die Linien eines Circkels / vom eussern Umbkreiß zu dem mittelsten Puncten / gantz zierlich zusammen treffen. Ist im übrigen eine kleine Statt. Siehe G. Braun im dritten seines Stättbuchs. Famianus Strada beschreibet sie also: Philippopolis, nova Hannoniæ Vrbs, situ, operēq; valida, in planicie magna jacens, humo paulùm extante, ambitu perexigua, sed quinis porrecta propugnaculis, incincta mœnibus perquàm altis, terraq; ad eludendas pilarum emissiones latè oppletis, ac prælargâ circum fossâ communitis. Es hat sich diese Statt Anno 1578. dem Don Johann von Oesterreich ergeben.

pictau.

Pictau.

PIctavis oder Pictavia, so von Ptolomæo Augustoritum genennet/ist Alters halben hochlobwürdig. Etliche schreiben dieser Statt erste Erbawung zu den Nachkömlingen Agathyrsi, und Geloni, welche des Herculis Söhne gewesen/ und von den Poeten Picti genennet werden/ welche nachdē sie innerliche Auffruhr erwecket/ und derohalben auß jhrem Vatterland vertrieben worden/ sind sie in Engelland kommen/ haben sich allda an Zahl und Menge vermehret/ und nachdem sie newe Sitze haben müssen suchen/ sind sie in Welschland übergeschiffet/ da sie dann das Volck Pictones von jhrem Nahmen und auch diese Statt sollen erbawet haben. Etliche aber schreiben anders davon/ dieweil auß Pomponio Mela und Plinio kündig/daß auch lange Zeit zuvor/ ehe diese auß Engelland kommen der Pictonum Gedächtnuß gewesen sey. Der Fluß Clanus gehet umb die Statt/welcher da ab in die Wien fällt/hat/ (wie die Jahrbücher anzeigen) viel Wiederwertigkeit von andern/ vornemblich aber von den Engelländern offt erlitten. Das Bistumb macht sie gar berühmt/ welchem der gelehrte und Gottseelige Bischoff Hilarius mit höchstem Lob vorgestanden/ und sich wieder die Arrianische Secte/ als ein unüberwindlicher Schützer und Schirmer erzeiget/ auch zwölff vortreffliche und herrliche Bücher von der heiligen Dreyfaltigkeit/ mit hohem Verstand und Wohlredenheit beschrieben hat. Diese Statt Pictau hat eine Vniversität, allda die freye Künsten und Studia des Rechtens den Vorzug haben.

Munsterus giebt dieser Universität den andern Platz nach deren zu Pariß.

Pic-

Pieria.

Pleria in Bœotia, von Piero dem Vatter Lini, des Poeten Thebani erstlich gebawet / oder vom Lande Pieria in Macedonia genennet/und vom Seleuco Nicanore, König in Syrien auffs newe auffgericht/darvon die Musæ Pierides genannt.

Pillau.

EIn Dorff und Vestung/ sampt dem weitberühmten/ und dem Herrn Churfürsten von Brandenburg/als Hertzogen in Preussen/ gehörigen Meerhafen oder Port; dahin man von Königsberg auß/ auff dem Pregel/7. Meilen zu fahren hat. Es wohnen meistentheils Fischer allhie / und wird da ein grosse Anzahl Stör gefangen. Hinter dem Dorff ist ein hoch Stück sandicht Land/etwann 100. Schritt breit/so sich wie ein Arm ins Meer hinein streckt. Vornen auff der Spitzen ist ein Schantz oder Blochhauß/ so mit Soldaten besetzt/ dahin niemand gehen darff/ sondern die Schiffleuthe müssen sich bey dem Pfund- oder Zollschreiber der nächst bey dem Dorff in einem eygenen Hause/ auff einem Berglein wohnet/angeben. Alle Schiff/so nach Königsberg wollen/müssen nächst an diesem Blochhause hinfahren. In dieser Gegend am Ufer hinab auff etliche Meil/wird der Born oder Agtstein in grosser Anzahl gefunden/und von denen Bawern in die verordnete Bornsteinkammern gelieffert. Woselbst sie vor jede Tonne Bornstein/ein Tonne Saltz bekommen. Anderthalb Meilen von Pillau ist ein Ort/ die Greck genahmt/daselbst wird der meiste geschöpfft/ in einem Nord-Sturm so bey drey Tage wehret. Wenn der Sturm kompt/ so lauffen die Bawren/ die in denen nächsten Dörffern wohnen nach dem Ufer/ haben Hamen wie Fischhamen/ mit solchen lauffen sie ins Meer hinein/ denen Wellen entgegen. Weilen denn dieselben ein Art von Kraut und

Ge-

Gemösse/darinn der Bornstein verwickelt/ mit sich bringen/ als schöpffen sie solch Kraut / und tragen es ferner hinauß ans Ufer zusammen/daselbst lesen sie alsdann den Bornstein herauß. Es sollen zu mancher Zeit von 10. biß 15. auch 20. Tonnen desselben gesamblet werden. Man giebt gute Achtung drauff/daß nichts hinweg komme/und seyn deßwegen längs am Ufer etliche Galgen auffgericht. Die Tonne Bornstein wird zu 100. auch wol 150. Gulden verkaufft/darnach die Sorten seyn: Unter allen aber ist der Weisse der Beste und thewreste / wird auch selten gefunden. Anno 1626. ward obgedachte Vestung oder Blochhauß vom König Gustaff Adolphen auß Schweden mit Gewalt eingenommen.

Pilsen.

Ist eine schön gebawete und berühmte Königliche Statt/ und die Fürnehmste nach Prag in Böhmen/gegen Bayern zu / und zwischen denen Wassern Myza und Watto/ so allhie unter der Statt zusammen fliessen/gelegen. Hatte vor der unglückseeligen Böhmischen Unruhe/ schöne Vorstätt/ welche damahls von jhrem Commendanten Felix Dornhanen/ umb die Statt desto besser wieder die Böhmen zu defendiren/biß auff eine abgebrand worden. Gegen Abend und Mittag hat sie einen Wall und tieffen Graben/ und über demselben eine Mawer mit Thüren und Streichwehren wol versehen / und an denen Häusern ist noch ein andere Mawer: Liegt auch zu dē noch auff einem felsichten Bodē/dz mā jhr mit miniren und untergraben schwerlich beykommen kan. Hat 4. Thore/als: Das Prager/das Nürnberger oder Schorner Thor/das Mühl- und das Liditzer Thor. Die Gassen in der Statt sind dergestalt geschicklich abgetheilt/dz mā sich selbiger in Belägerungs- und bestürmūgszeit/ auch wenn der Feind schon in die Statt kommen wäre/ füglich zur Gegenwehr bedienen kan. Von Kirchen Gebäwden ist allhie fürnehmlich zu

sehen die Kirche zu S. Bartholomæus / auff dem Marckt gegen dem Rahthauß über / worinnen 30. Altäre sind / und nach dieser ein Barfüsser- und Schwartz Kloster: Ausser der Statt aber / die Kirchen zu S. Niclauß / zu allen Heiligen / und zu S. Sebastian. In dem schädlichen Hussiten Kriege ward dieser Statt hart zugesetzt. Anno 1421. den 18. Hornung hat sie der Hussiten Heerführer Zischka belägert / aber den 7. Mertzens wieder quittiret. Anno 1427. wurden die Vorstätte von denen Böhmen angesteckt. Dessen ungeacht / hat die Statt standhafft entgegen gehalten / sonderlich als sie Anno 1433. 9. Monat und 23. Tag von denen Thaboriten / dem andern Hussitischen Hauptvolck / belägert gewesen / seynd sie herauß gefallen / den Feind geschlagē / und von der Statt gejagt / jhm ein Cameel / welches sie als ein seltzam nie gesehen Thier in Böhmen herumb geführt / abgejagt / und in die Statt gebracht / deßwegen der Kayser Sigmund / wegen jhres Ritterlichen Verhaltens / der Statt ein Cameel in jhrem Wappen zu führen / erlaubt / wie sie dann dasselbige für ein Siegzeichen und zu ewiger Gedächtnüß in gedachter S. Bartholomæi Kirchen ins Chor mahlen / und diese Geschicht in Lateinischer Spraach darunter schreiben lassen / so noch daselbst zu sehen. Sonsten hat diese Statt auch den Preiß erhalten / daß jnnerhalb 700. Jahren niemand wieder jhren Willen / jnner jhrer Mawren Bezirck sich finden lassen dörffen. Es schreibet auch Dubravius von jhnen / daß als die Prager an sie begehrt / sie solten nur den Kelch im Nachtmal nehmen / hätten sie geantwortet: Sie / die Präger / wären die Ersten mit andern Hussiten / von jhnen abgewichen / darumb wolt es sich nicht schicken / daß sie zu jhnen tretten solten. Und daß Keyser Sigismund wegen jhres Wolhalten in der Belägerung / jhnen ein solch Lob gegeben: Vt hoc nomen Pelsina in faucibus Hæreticorum perpetuò amarescat. Das ist: Er wolle daß der Nahme Pilsen denen Ketzern in jhrem Schlund ein ewig Gifft uñ Gall wäre. Gleichwol hat nach diesem König George Podiebrad in Böhmē / als er noch Statthalter des Landes war / sich dieser

Statt

Statt Pilsen im Jahr 1453. bemächtiget. An. 1570. hat sie durch s Fewer grossen Schaden erlitten. In der newlichen Böhmischen Kriegs-Unruhe/ hat sie gleichsfalls viel außstehen müssen/ denn sie nicht allein jhrer schönen Vorstätte (wie obgedacht) beraubet/ sondern auch / weil sie bey jhrem rechtmässigen König Ferdinanden standhafftig verblieb/ von der Böhmē General Graff Ernstē von Mansfeld im Jahr 1618. belägert/ und den 11. 21. Nov. mit Sturm erobert worden. Das folgende Jahr hat der General Graff von Tilly/ nachdem er die fürnehmsten Befelchshaber mit Geld bestochen/ die Statt Pilsen wider in Kayserliche Devotion gebracht. Anno 1634. ward allhie eine blutige Execution wieder den Commendanten und andere Kayserliche hohe Befehlshaber/ ins gesampt 16. Personen/ worunter gewesen Obrister Sparr/ Obrister Kehrauß/ Obrister Ulefeld / Obrister Wildberger/ Obrister Mohrwald / Obrister Leutenant Peter Losy / Obrister Leutenant Hämmerle/ sampt andern Wachtmeistern/ Rittmeistern und Capitaynen/ wie auch wieder 8. Pilsnische Rahtspersonen/ weil sie im Verdacht/ als wenn sie mit dem Hertzog von Fridland/ der schon zu Eger war ermordet worden/ hätten zugehalten/ vorgenommen. Anno 1639. hat der Schwedische Feldmarschall Banner diese Statt zwey Tage beschossen / und hernach wieder verlassen.

Pincia.

PIncia, sonst Valodolid genennet / ist unter allen Stätten/ so in Hispanien sind/ die Grösseste und Herrlichste/ welche sie Vallisoletum , gemeiniglich aber Valodolid nennen. Von welcher L. Marineus Siculus in seinem dritten Buch von Hispanien auff solche Weyß schreibet : Ich befinde nicht / was vor Stätte ich dieser soll vergleichen / denn sie ist am besten Orth/ auff einem überauß lustigen Gestaden des Flusses Pisuergæ gelegen/ mit freyen Künsten und Handwercken wol gezieret/ auch mit

Gebäwen/Kirchen/ Klöstern und zweyen Stifften geschmücket. Der Kauffleute Gewerb/ und aller Ding Uberfluß halben/ gar reich/von wegen Gassen/Strassen und Mawren hoch berühmt. Mit Feldern/ Gärten/ Flüssen und Brunnen überauß gantz lustig: Neben andern mercklichen Dingen/ist ein grosser/weiter und schöner Marck/der in seiner Runde 700. Schritt begreiffet/werden dabey 330. Thüren/und 300. Fenster gezehlet. Bey diesem Marckt ist ein Straß/ von den Goldschmieden so drinnen wohnen/die Goldschmied-Gaß genennet. Wiewol nun diese Statt nicht überauß groß ist / wird sie doch vielen Hauptstätten nicht unbillich vorgezogen: Insonderheit der Königen von Hispanien halben/ welche zu dieser Statt/ gleich als zu einem außerwehlten Wohnhauß offtermal sich begeben/in welcher beynahe alle grosse Hispanische Herren bawen/ und zu wohnen Lust tragen/ daher siehet man gegen Auffgang das hohe Schloß Cabeconianam, liegt auff dem Ufer des vorgemelten Flusses. Nicht weit davon ist gelegen die Statt Donia/so von wegen Fruchtbarkeit der Erden gar reich/ und der Catholischen Königen Ehre halben gerühmet ist. Item die vortreffliche Statt Palentia/am Ufer des Wassers Carrionis gelegen/da vor Zeiten/wie man sagt/ein Schul gewesen / und darnach gen Salmoniacum soll gelegt worden seyn. Weiters / wiewol Pincia vieler Ursachen halben Lobwürdig ist/ machet sie doch das noch herrlicher/ weil der Allerdurchläuchtigste König von Hispanien Philippus / in derselbigen Statt auff die Welt kommen ist/denn es geziemet sich/ daß ein solcher hoher und großmächtiger König niergends anders/als in der gewaltigsten und schönsten Statt gebohren werde.

Pirn.

Oder

Pirna/eine wolbekandte Statt sampt einer Landvogtey an-

der:

der Elb / 2. Meilen oberhalb Dreßden / noch im Meißnischen Crayse gelegen / und dem Herren Churfürsten zu Sachsen zugehörig. Hat ein festes und wolverwahrtes Schloß Sonnenstein genannt / in der Höhe liegend / so sich in dem newlichen Teutschen Kriege wieder die Schwedischen wol gehalten. Man findet auch allhie einen schönen weissen Steinbruch / dessen Steine weit ins Land verführet werden; Und daher siehet man so viel Schlösser und sonst schöne Gebäwde in diesem Lande. Der berühmte und unverschämbte Ablaßkrämer D. Johann Tetzel / ist von hier bürtig gewesen. Anno 1430. ward Pirna von denen Hussiten vergeblich angegrieffen. Anno 1639. im April / haben die Schwedisch-Bannerische / diese Statt / so damahls auff alte Manier mit doppelter Mawer / einem Wall / und darzwischen mit einem Wassergraben verwahret war / etliche Tag lang belagert. Weil nun unter der Zeit die Elb- und Kuttelgasse in Brand gerathen / als sind die Schwedische den 24. April Nachmittag umb zwey Uhr / mit Sturm in die Statt kommen / alles was sie im Gewehr befunden / niedergemacht / auch viel davon in die Elbe gejagt / und 2. Fähnlein erobert / hernach die Statt geplündert / und übel mit denen armen Bürgersleuthen umbgangen. Der Commendant hat sich noch mit theils Volck auff gedachtes Schloß Sonnenstein retterirt / und solches nit allein männlich defendirt / dz man im nit beykommen können / / sondern auch noch denen Schwedischen mit Außfallē viel Leydes zugefügt. Weil aber der Schwedische Feldmarschall Banner sich damahls des Schlosses (ohn welches jhm die Statt zu erhalten / zu schwer fallen wolte) nicht bemächtigen konte / und in dessen vom Churfürstlichen Succours Zeitung bekam / ward er verursacht die Werck und Schantzen in Pirna einzureissen / und die Statt in Brand zu stecken; Wie er dann auch die Innwohner deßwegen herauß zu schaffen befohlen / und hat alsdann den Ort den 5. Octob. N. Cal. mit Ruinir- und Verbrennung der Thürne und Pforten verlassen. Gleichwol ist noch der

überrest durch des Commendanten Vorsichtigkeit / in demeer sich / damit nicht der Nachtrab sich zurück in die Statt wenden / und selbige anzünden möchte / mit etlichē Volck auß dem Schloß herunter in die Statt begeben / von völligem Brandschaden und endlichem Verderben errettet worden. Man hat nach Eroberung der Statt innerhalb wenig Tagen bey 500. von gebliebenen Bürgern und Soldaten begraben.

Pisa.

PIsæ, eine Hauptstatt in Hetruria Italiæ, von den Græcis, wie Strabo schreibet / erbawet / die von der Statt Pisa Arcadiæ kamen / am Wasser die Arn. Virgilius saget / sie haben von den Alphæis Völckern Achaiæ jhren Ursprung. Sie liegt bey drey Meilen von dem Meer / zwischen den Flüssen Arno / der durch die Statt laufft / und Ausere. Seiter Anno 1494. ist sie bißhero von den Florentinern besessen worden. Anno 1409. ward allhie ein Concilium gehalten. Der Ertzbischoff dieser Statt ist Primas in Corsica. Die hohe Schul hat Kayser Henricus VII. Anno 1309. angestellt. Ist sonsten ein grosse Statt / mit Altfränckischen Mawren umbgeben / darin viel lehre Plätz / Felder und Gärten / aber schöne weite Gassen / und wolerbawete Häuser seyn / und liegt in einer grossen / und sehr lustigen Ebene: Da gegen Mitternacht die Berge seyn / von welchen sie von Luca unterschieden wird. Der Lufft und vornemblich Sommers-Zeiten ist zu Pisa nicht zum besten. Die Hauptkirch ist vor etlichen Jahren durchs Fewer verderbt / aber nach und nach wieder außgebessert worden. Ist ein herrlich grosses Gebäw / darinnen bey achtzig / jegliche von einem Stuck / gehawene steinerne Säulen / und darunter zwantzig in solcher Grösse / daß mit Mühe zwey Mann eine umbklafftern mögen. Man sagt / daß sie nach der Zerstörung Jerusalem hieher kommen seyen. Sie ist von lauter weissem

Marmol-

Marmolstein erbawet/ und das Tach mit Bley bedeckt. Hat auch einen herrlichen Tauffstein / deßgleichen in Europa kaum seyn soll. Nahe an dieser Kirchen / ist der überhangende Glockenthurn / welcher im Jahr 1117. durch einen teutschen Bawmeister von Inßpruck/ von lauter weissem Marmorstein/ rund und sehr groß / dergestalt erbawet worden/ daß er wohl umb 12. Schuch auff eine Seiten sich wendet oder überhengt / und vor den Augen da stehet/ als ob er fallen wolte. Hat 7. Ordnungen der Säulen nacheinander hinauff/ mit so viel Thüren / durch welche man herauß und auff den sechs Gängen herumb spatzieren kan. Und hat jede der sechs Ordnungen zwantzig Säulen/ und ist die Höchste am engesten/ daher zu sehen/ daß diß Werck nicht gar außgebawet worden/ und der Werckmeister solches habe höher führen und zuspitzen wollen. Bey dieser Kirchen ist ein Creutzgang/ so in der Länge und Breite der Arch Noe gleich seyn solle. Und ist unter andern alten künstlichen Gemählden ein Esel/ so die fürüber gehende/ wohin sie sich wenden/ gerad ansiehet/ als ob er sich auff alle Seiten wenden thäte. In der Mitten hats einen Gottes Acker / allda die Cörper in vier und zwantzig Stunden verwesen sollen: Wird il Campo Santo das heilige Feld oder Acker genannt/ weilen/ als die Pisaner dem Kayser Friderico Barbarossæ, das Gelobte Land zu erobern/ Hülffe geschicket/ und er darüber unter Wegs ertruncken/ sie/ wie man sagt/ auff ihren Schiffen/ auß demselbigen Land Sand geführet / so man daher gestrewet habe. Der vornehme Jurist Philippus Decius liegt allhie begraben. Das Studentenhauß/ so ein prächtiges Gebäw/ ist vorhin des berühmten Juristen Bartoli gewesen.

Piseck.

Eine Königsstatt in Böhmen / und in dē Prachenser Kreiß gelegen / welcher es in dem Böhmischen Kriege nicht viel besser

besser/als der Statt Magdeburg in Teutschland ergangen. Dann nachdem Anno 1619. die Kayserische und Bayerische Armaden sich der Statt Budna in Böhme bemächtiget/sind sie/und zwar die Bayerische unter Jh. Fürstl. Durchl. zu Bayern auff der Lincken; Die Kayserische aber unter dem Conte de Bucquoy auff der rechten Hand/strack gegen Piseck marschiret/ und die Statt auffforderen lassen/ die sich/ weil sie ein gute Besatzung gehabt/ darzu nicht bald verstehen wollen. Weßwegen denn den 30. Sept. 7. Stück vor der Statt gepflantzet/ und damit auff die Mawren geschossen worden/ die solchen Effect gethan/ daß umb zwey Uhr Nachmittag die in der Statt zu Capituliren angefangen/ welches jhnen aber auch hernach nicht so gut werden können/ weil vorgedachter Graff von Bucquoy voll Zorns/daß sie sich jhm zuvor wiedersetzt/ schon an 4. Orten die Kayserische hatte lassen Sturm lauffen/die auch auff solchen Befehl die Mawren erstiegen/und mit einem solchen Gewalt in die Statt gefallen/ daß sie alles ohne Unterscheid unchristlich niedergehawen/ darunter weder Manns- noch Weibspersonen/weder Jung noch Alt verschonet worden: In der Statt seyn 500. zu Fuß/und 40 Reuter gelegen/ deren ist nicht einer davon kommen. Der darinn gelegene Commendant ward gehenckt/ der Oberste des Rahts geköpfft/ die Statt geplündert/und hernach jämmerlich verbrannt. Bald hierauff hat der Böhmischen Stände General/ Graff Ernst von Mannßfeld dieses Piseck wieder erobert; und das folgende 1620. Jahr mehrbesagter Kayserische General Bucquoy zum andern Mahl; und weil jhm auch damahls die Belägerten 4. Tage lang wiederstanden/ hat er nach der Eroberung etliche vom Adel/ so jhrem Versprechen zu wieder gethan haben sollen/ sampt nicht wenig Bürgern auffhencken lassen/ und noch gar viel elendiglich umbgebracht.

Pit-

Pitschen
Oder

PItzschē/ein gar alt Schlesich Stättlein im Fürstenthumb Brieg/ auff Polen zu gelegen/ daselbst eine Zeitlang der Bischoffliche Sitz von Smogra / ehe er nach Breßlaw verlegt worden/gewesen. Hat in dem Kriege/Anno 1588. welchen Ertzhertzog Maximilian in Oesterreich wieder die Polen / weil jhn etliche Stände darinnen zum König erwehlet / andere aber den Printzen auß Schweden/ Sigismundum hatten angenommen/geführet/viel Ungemach außstehen müssen. Denn nachdem sein/des Ertzhertzogs Kriegsvolck in Polen von der eingerissenen Pest und steten Scharmützeln / mercklich abgenommen / daß er damit denen Polen zu widerstehen nicht trawen dörffen / hat er sich auß dem Königreich Polen wieder zurück in Schlesien gewendet; welchem aber der Polnische Groß-Cantzlar Johann Zamoiscius auff dem Fuß nachgefolget/ sein Volck geschlagen / den flüchtigen Ertzhertzog in dem Stättlein Pitschen belägert / und gefangen in Polen weggeführet. Worüber dieses gute Stättlein von denen Polen außgeplündert/und sonstē aller Muhtwill/ sonderlich mit Weibspersonen drinnen verübet worden. Anno 1627. muste dieser Ort auch denen Weymarischen herhalten / welche jhn mit List eingenommen/und gantz außgeplündert haben. Als Anno 1633. die Schwedisch-Sächsische / und die Kayserisch-Friedländische Armeen in Schlesien noch gegen einander lagen/ hat ein Theil von gedachter Kayserlicher Armee über die Oder gesetzt/bey 300. Stück Vieh weggenommen/des Obristen Graffens Graffürts Pagagy erdapt/ und Pitschen/ Creutzberg und Canstatt außgeplündert.

Placentz.

Piacenza, Piasenza oder Placentia, von den Römern erbaut/

und ist 218. Jahr vor Christi Geburt/ ein Colonia dahin geführt: Liegt sonsten in der Gallier Land/ die man Ananes genannt. Sie hat sonders Zweiffel den Nahmen von der Lustbarkeit / dieweil nicht allein die Landschafft herumb so anmuthig und Fruchtbar; sondern auch die Statt mit schönen Gebäwen jederzeit gezieret gewesen. Der Fluß Pò oder Padus ist ohngefehr 1000. Schritt davon. Die Felder/ Aecker und Hügel herumb/ tragen das beste Obst/ Getraid/ Oehl und Wein in grosser Menge. Das Land ist voller Wiesen und herrlicher Weyde. Die Käse allhier gemacht/ werden wegen jhrer Gute/ sehr weit verführet/ denn einer offt 200. gemeine Pfund wieget. Die Statt soll sonsten/ sampt den Gräben/ 5. Meil in jhrem Umbkreiß haben/ und ist auff die jetzige Manier wohl bewestiget: Hat auch auff der einen Seiten ein starcke fünffeckigte Vestung/ deren der halbe Theil inn- und der ander halbe Theil ausserhalb der Statt stehet. In der Statt sollen 28000. Seelen/ darunter 2000. Geistliche Personen/ sich befinden. Sie gehöret jetzo dem Hertzogen von Parma/ nachdem Anno 1545. Pabst Paulus der Dritte sie seinem Sohn Petro Ludovico Farnesio gegeben / und jhn zum Hertzogen gemacht hat. Der Lufft ist gar gesund/ daher viel alte Leuth daselbst gefunden werden. Von hier hat man einen kleinen Spatzierweg zu dem lustigen Orth/ so Roncaliæ genannt wird/ und beym Po oder Pado / in einem gar weiten Felde gelegen ist/ allda die Teutsche Kayser/ wann sie zur Crönung nach Rom reißten/ still lagen/ und bißweilen auch daselbst einen Reichstag hielten/ von welchem Orth Güntherus in Ligurino L. 2. also schreibet:

Est locus Italiæ, modicùm sejunctus ab Vrbe
Cui, quia pulchra situ placet, inde Placentia nomen;
Planus & Eridani placido junctissimus amni,
Effundit latos spatioso limite campos.

Hieher nun seyn die Stände / und der Kayserliche teutsche Reichs-Adel in Kriegs Ordnung gezogen/ und haben auff diesem grossen.

grossen ebenen Feld / allda auff einem hohen Spieß ein Schild auffgehenckt gewesen / sich versamblet / und dann ferners von hinnen mit dem Kayser gen Rom begeben / und jhre Ritterliche Dienste / biß an die Tyberbrucke (darauff viel teutscher Adel in grossem Pomp zu Ritter geschlagen ward) geleistet.

Plauen.

ISt eine Chur-Sächsische / und die Hauptstatt im Vogtland an der Elster / und 1. Meil wegs von Oelßnitz gelegen; war vor dem newlichen Teutschen Kriege eine wohlerbawete Statt / worinnen die Einwohner von dem Tuchgewerb / welche Tücher / wie auch der Schleyer oder Tüchlein von Baümwollen / allhie in grosser Menge gemacht / und weit und breit verführet wurden / grosse Handthierung treiben / und guten Nutzen suchen konte. Es hat vor Zeiten diese Statt auch ein Schloß auff einem hohen Berge gehabt / welches die Böhmen im Jahr 1430. am Tage Pauli Bekehrung / als sie alles in der Statt erschlagen / und die Häuser angezündet / zerstöret haben. Die Jenigen / so sich im Schloß ergeben hatten / und wehrloß waren / worunter sich mehr als hundert vom Adel befunden / wurden erbärmlich umbbracht. In der Statt sind über 900. Bürger von jhnen gemetzelt worden. Mit den Rahts- und Geistlichen Personen giengen sie viel grausamer / als mit andern / umb: 8. Marianer und 4. Dominicaner Brüder / musten elendiglich in einer Gruben ersticken. Anno 1548. entstand durch einen unvorsichtigen Büchsenschuß / eine solche grawsame Fewersbrunst allhie / daß dadurch die gantze Statt sampt denen Vorstätten / zum Aschen- und Steinhauffen wurde. Sie hat aber nachgehends bald wieder zugenommen / daß sie sampt der Pfarrkirchen viel herrlicher worden / würde auch Zweiffels ohn / noch in besser Auffnehmen kommen seyn / wann sie nicht das schädliche und verderbliche Kriegswesen / und desselben mitfolgende Unglück hätte außstehen müssen. An. 1632.

im August bey des Kayserischen Feldmarschalles Heinrich Holkens Landverderblichem Einfall in das Vogtland / ward unter andern/ auch diese Statt von jhm mit Accord eingenommen/ und der Gewöheit nach/ außgeplündert/ viel Dörffer aber daherumb in die Aschen gelegt/ auch der Früchte auff dem Felde/ mit Brennen nicht verschonet/ und also das gantze Vogtland mit Schwert und Fewer verherget. Auff dem 390. Blat des fünfften Theils Theatri Europæi stehet/ daß im Jahr 1644. den 27. Mayens A. Cal. in der Statt Plauen durch Fewersbrunst 130. Häuser eingeäschert worden.

Plaue.

IST ein Stättlein / Schloß unnd fester Paß im Hertzogthumb Mechelburg / gegen der Marck Brandenburg an der Elde und einem See / so von diesem Orth der Plauer See genannt wird/ gelegen. Ward Anno 1456. durch eingelegt Fewer biß auff wenig Häuser in die Asche gelegt/ und in dem newlichen Teutschen Kriege hat dieser Ort wegen des steten Einnehmens/ auch viel außstehen müssen. An. 1631. haben jhn die Schwedische eingenommen. Anno 1635. haben die Chur-Sächsische diesen Ort denen Schwedischen mit Sturm abgenommen/ und nohtdürfftiglich besetzt; dessen sich nachgehends die Schwedische/ nach dem Treffen bey Witstock / wieder bemächtiget / und die Sächsische lassen abziehen. An. 1637. ist dieses veste Hauß Plauen wieder in Kayserische Gewalt kommen/ worauß es im Jahr 1639. im August der Wißmarische Commendant Lilius Sparr abermahls in Schwedische Devotion gebracht hat. Anno 1641. ward dieses Stättlein Plauen von einer Brandenburgischen Parthey/ überfallen/ außgeplündert/ und übel darinnen gehauset.

Plö-

Plöne.

IST ein Stättlein sampt einem Schloß in Hollstein / an denen Grentzen Wagrien/ 4. Meilen von Lübeck/ Segeberg und Kiel gelegen/ welches Graff Adolff der Vierdte in Hollstein/ mit Stattrecht begabet hat. Ist mit lustigen Wälden/ schönen Landgütern/ Dörffern und Schlössern/ auch Seen und Fischweyhern umbgeben. Sonderlich ist hinter dem Schloß/ so von Natur gar lustig auff einem Hügel liegt / und vor Zeiten der alten Könige in Wagrien Hofhaltung soll gewesen seyn/ ein grosser See/ 2. Meilen lang und 2. breit/ darinn allerley Fisch/ sonderlich herrliche grosse Aalen gefangen werden. Daher auch die Bürger dieses Orts / meistentheils jhre Nahrung von Fischereyen suchen müssen. Anno 1115. ist die Pfarrkirch allhie gebawet worden. Anno 1206. ward das Schloß allhie von Hertzog Allbrechten von Braunschweig und Lüneburg erobert. Anno 1456. ist Plöne gantz außgebrannt/ und Anno 1534. abermahls/ ausser der Kirche/ Kloster und dem Pfarrhoff/ so noch stehen geblieben. Anno 1552. sind die Häuser umb den Marckt vom Wetter angezündet/ abgebrannt: Und Anno 1576. oder 78. ist dem Stättlein auch ein unleidentlicher Schade durch Fewer geschehen.

Plurs.

EIn edler/ und von herrlichen Palläſten köſtlich erbaweter Flecken in Grawbünten/ welcher im Jahr Christi 1618. dē 25. Aug. A. Cal. Abends zwischen Tag und Nacht/ von einē Berg unversehener Weiß überfallen/ und gantz untergelegt worden. Man siehet der Enden keine Anzeigungē mehr/ einiges allda zuvor gestandenē Flecken: ist alles von dē augenblicklich hereingerissenē Berg außgefüllet/ überfahren und bedeckt worden/ daß weder Leuth noch Vieh sich haben salviren mögen/ sondern allda beysammen/ elendiglich jhr Leben haben lassen müssen.

Poictiers.

POictiers, eine sehr alte/und Hauptstatt in Poictou/wird von Ptolomæo Augustoritum, ins gemein aber Pictavia, und vor diesem/als sie noch ein Dorff gewesen/Auberion genennet: wird vor die gröste Statt in Franckreich nach Pariß gehalten / wiewohl ein guter Theil derselben keine Innwohner / sondern nur Wein- und andere Gärten/auch öde Plätz hat. Sie wird vom Fluß Clan oder Clin/ so in die Vienne oder Vigenne fällt/ fast allenthalben umbgeben. Die Mawren seynd in die Steinfelsen eingehawen/hat starcke Bollwerck und Gräben. Der Boden herumb trägt Getraid/Wein/Flachs; Hat allerley Vich/Geflügel/Wildpret und Fisch; sonderlich viel Hasen und Caninichen/ dabeneben auch die schädliche Vipern / die doch biß nach Venedig zur Zubereitung des Theriacks geschickt werden. Nach der Wahl eines Burgermeisters daselbst/ den sie Le Maire nennen/ hält man den vornehmsten Frawen und Jungfrawen ein Panquet. Den Christlichen Glauben hat allhie fortgepflantzet S. Martialis, der dem ersten Märtyrer Stephano verwand/und der Jenige soll gewest seyn / der dort in der Wüsten die 5. Gerstenbrod und 2. Fisch unserm Herrn Christo gegeben. In der vornehmsten und Bischofflichen Kirchen S. Petri/vom H. Martiale erbauwet/ wird ein Theil von S. Petri Bart / so S. Hilarius der zehende Bischoff daselbst/ mit sich von Rom gebracht / auffbehalten. In dem Kloster zum H. Creutz wird ein Holderbaum gewiesen/so über 1300. Jahr alt seyn soll. Die hohe Schul allda/ ist im Jahr 1431. bey Regierung Königs Caroli VII. auffgerichtet worden / welcher von etlichen der ander Orth nach Pariß gegeben wird. Das Palatium hat Kayser Galienus erbawet/und übertrifft an Länge und Breite alle andere Palatia in Franckreich.

Pol-

Polckenhayn.

IST eine Statt sampt einem vesten Berg-Schloß in Schlesien/ unter dem Fürstenthumb Schweidnitz/ an der Grentze des Jauerischen Fürstenthumbs gelegen. Anno 1646. im Herbstmonat/ ward anfänglich die Statt/ und hernach auch das Schloß von denen Schwedisch-Wittenbergischen eingenommen/ und der Statt 18000. dem Schloß aber 20000. Rthl. zur Rantzion aufferlegt/ wie in dem fünfften Theyl Theatri Europæi fol. 1159. a. berichtet wird/ daselbst zwar der Nahm Palckheimb stehet/ aber von keinem andern Orte/ als von diesem unsern Polckenhayn verstanden werden kan.

Poligny, Polichnium.

DIeses ist eine auß den fürnehmsten Stätten im Lande/ die nach dem Tode des letzten Hertzogs zu Burgund/ des Caroli/ von den Frantzosen viel außgestanden/ und allbereit damahlen berühmt gewesen ist. Den Nahmen will man Griechischen Ursprungs zu seyn erachten/ der so viel/ als bey den Lateinern opidulum, oder ein Stättlein/ heissen solle. Ist mit Mawren und sehr schönen Thürnen umbgeben. Hat ein Schloß/ Nahmens Grimonie/ ein sehr grossen Marckt oder Platz/ schöne gerade und saubere Gassen/ dardurch gar lustige Bächlein lauffen. Hat ein Stiffts-Kirchen/ ein Dominicaner/ und ein Nonnen-Kloster zu S. Clara. Ist mit Bergen umbgeben/ deren theils mit Holtz bewachsen/ theils aber köstlichen Wein tragen. Anno 1638. im Junio/ ist diese Statt von den Frantzosen mit Sturm erobert worden. Anno 1640. ward dieser Ort von den Spanisch-Burgundischen/ unter dem Freyherrn von Arnan wieder belagert/ fünffmahl gestürmet/ aber nicht erobert. Sie versuchten es in diesem Jahr gleichwol noch ein mal/ aber wieder vergebens/ in dē die Frantzosen mit dem Entsatz ankamen. Ingleichem richteten die Burgundischen auch im folgenden 41. Jahr/ mit jhrer Belage-

gerung/darvor nichts auß. Anno 42. wolt der Burgundische Gubernator, Baron de Sey, das Castell allhie mit List überrumpeln: so jhme aber ingleichem zu Schaden gereichte. Sein Successor, der Freyherr von Ce/ hat folgends Poligny starck bloquirt/ und gleichsamb belagert: ward aber wieder von dē Frantzosen entsetzt. Hierauff ist solches/und andere veste Schlösser in Burgund/zerbrochen worden/Anno 1643.

Polna.

EIn ansehnliche und wolerbawete Statt und Schloß an denen Böhm- und Mährischen Grentzen / die zwar selbst noch zu Mähren/das Schloß aber/zwischen welchem und der Statt ein Teich ist/zu Böhmen gerechnet wird. Hat einen überfluß an Fischen/guten tragichten Acker und Vieheweyd. Item/in der Statt ein Pfarrkirch und das Rahthauß zu besehen.

Poloczko/Polotia.

DIese vornehme und grosse Litthauische Statt / liegt an dem Fluß Dzwina oder Duna/so des Ptolomæi Rubon seyn solle/allda die Polota darein kompt/und gegen Liffland über. Hat 2. Schlösser/ und einen eygenen Weywoden oder Palatinum. Es meldet Chytræus/daß es ein Hertzogthumb seye. Paulus Oderborn schreibet in den Historien von dem Leben des Großfürsten in der Moscau Joan. Basilidis / also von dieser Statt: Polutzki lieget von Vilna 50. grosser Meilen/ an einem stücklichen Thal. Die 2. tieffe Wasser/die Dwina und Polotta/ fliessen weitschweiffig umbher. Sie ist mit Mawren/Pasteyen und Wällen wol verwahret. Hat ein sehr vestes Schloß. Sie ist vor Zeiten ein freye Statt/und auch zu Zeiten der Obrigkeit unterworffen gewesen. Doch hat sie stets unter dem Schutz des Königs zu Polen gesessen/ und wann ein Krieg vorgefallen/ hat sie es mit dem König gehalten / und jhme / ohne alle Widerrede/

Hülff

Hülff und Beystand gethan. Anno 1563. den 15. Februarij/ hat diesen Ort besagter Moscowiter eingenommen/ und die Juden darinn/ die sich nicht wolten tauffen lassen/ in die Dwina geworffen/ und ersäufft: Wie er dann/ als er Anno 1554. die Statt Astracan eroberte/ die Tartarn/ so nicht Christen werden wolten/ auch alsbalden auff Stucken hawē/ oder in das Wasser hat werffen lassen. Im Jahr 1579. belagerte König Stephanus auß Polen diese Statt wieder. Die Moscowiter/ so in den Belagerungen sehr wehrhafft/ muthig und keck seyn/ und hiemit alle andere Völcker übertreffen/ haben auch allhie zu Polotzky wider die Polen sich tapffer gewehrt/ gleichwol musten sie den Ort endlichen den letzten Augusti auffgeben/ als er nun 16. Jahr in jhrem Gewalt gewesen war. Es eroberten die Polen auch die 3. Schlösser im Polotzkauischen Revier/ nemblich Turoly/ Socoly/ und Sussa/ darunter sich Socoly/ 5. Meilen von Polotzky/ auff Plescow/ zu/ an den Wassern Drysa und Nyssa gelegen/ am längsten gehalten/ biß es endlich durch Fewer und Schwert erobert worden. In dem andern Zug im Jahr 1580. eroberte der König 2. sehr veste Schlösser/ Veliß und Uswiath/ und lagerte sich darauff den 26. Augusti für Velikoluko/ das Schloß. Dann die Einwohner in der Statt/ hatten die Statt/ und darin bey 30. Kirchen/ auß Furcht und Schrecken für dem Feind/ angezünd und außgebrät. Es liegt das Schloß an einem erhabenen Orth/ zwischen dem Wasser Lowatz und etlichen Seen/ und ist nicht allein mit einem starcken Bollwerck umbgeben/ sondern auch mit einem dicken breiten Wall/ mit Rasen überzogen/ verwahrt/ und ist an den Orten/ da obgemelte Wasser/ und die See/ an das Schloß nicht stossen/ mit einem grossen Graben umbfahren. Umbher seyn ebne Felder. Es bezwang aber der König den Ort mit Fewerwerck/ und äscherte solchen ein. Er eroberte auch das Schloß Nevel/ zwischen Velikoluko und Polotzko: Item Zavoloz das Schloß/ und andere Oerter mehr: Item Ostrow/ eine Statt nicht weit

von Pleßkow / am Wasser Serota gelegen / so gantz steinern erbaut / und mit Wällen wol versehen / so er auch / sampt dè Schloß eroberte. Darauff er für die Statt Pleßkow zoge / aber solche nit einnehmen thete / weil zwischen dem König und dem besagten Johann Basilide / Anno 1582. den 15. Jan. Friede gemacht worden / und bliebe Poloczko sampt Veliß / Uswiath uñ anderer Zugehör / den Polen / aber die andere eroberte Ort gaben sie den Moscowitern wieder.

S. Pölten. S. Hippolyti.

WAr anfänglich nur eine Kirch oder Kloster in Unter-Oesterreich / von Ockarn und Allbrechten auß denen Graffen von Boilsteyn / unter König Pipino / in die Ehre des heiligen Hippolyti, dessen / wie auch des heiligen Quirini Reliquien / Bapst Zacharias vorgedachten Graffen / weil sie jhm wieder die Saracenen Hülffe gethan / verehret hatte / erbawet / dabey nachgehends sich Leuthe niedergelassen / daß ein Dorff darauß worden / welches hernach umbs Jahr Christi 1276. Bischoff Peter zu Passaw dem es damahls zugestanden / auff Vergünstigung Kayser Rudolphs des Ersten / mit Mauren umbfangen / und zu einer Statt gemacht hat / die mit der Zeit an feinen Gebäwden je mehr und mehr zugenommen / daß sie jetzo eine fein gebawete Landsfürstliche Unter-Oesterreichische Statt ist. Liegt an dem Wasser Drasa / auff einem gar geschlachten Boden. Hat ein Abtey / Pfarkirche und Rahthauß auff dem Marck / so fürnemblich zu sehen seyn. Anno 1597. haben die damahls in dieser Gegend auffrührische Bawren dieses S. Pölten belägert / aber auß Schrecken / weil bey Nachts-Zeit der Graff von Thurn mit wenig Reutern allda ankommen / und sie vermeint / es wär ein grosse Macht vorhanden / bald wieder verlassen. Auß welchen hierauff etliche wider umbgekehrt / und die Anfänger solcher Auffruhr / der Obrigkeit überantwortet / welche solche Auffwickler

das

das folgende Jahr allhie zu S. Pölten auch haben hinrichten lassen/ ausser einem/ welcher/ damit er nicht lebendig in der Obrigkeit jhre Hände kommen möchte/ sich selbst mit einem Messer erstochen.

Pontarlun, Pontarlier/Pontallie, Pons Gallorum.

Es meldet San Iulianus, daß die Pontallienses, oder die Innwohner dieser weyland berühmten und schönen Handels-Statt Pontallie/oder Pontarlun bejahen/ daß neben jhnen/ ein grosse und weitläufftige Statt vor Zeiten gestanden/ davon nichts mehr als die Gedächtnuß übrig/ so von den Vättern/ auff die Söhn kommen seye. Es sagt aber Chifletius, daß bey dieser Statt ein Dorff/und neben solchem/ein ebner/gar weiter/und zu einer Schlacht gar tauglicher Hügel gesehen werde/so voller Ziegelsteine und Menschenbeiner/ an welchem Orth vor Alters eine Statt gewesen zu seyn/ die Innwohner beständig außsagen thäten; die auch selbigen Platz noch heutiges Tags/mit dem alten Magetobriæ,(dessen Cæsar lib. 1. gedencket/uñ daselbst der Teutschen König Arioviſtus, oder Erneſtus, der Gallier Kriegsheer in einer Schlacht überwunden) Nahmen/nur etwas wenigs verändert/la moigte de broye nennen. Ludovicus Golusius, beschreibet Pontarlier weitläufftiger/ und sagt unter anderm/daß sie eine halbe Burgundische Meil von dem vesten Berg-Schloß Ioux,und an dem Fluß Dub gelegen/allda vor Zeiten eine Gegend/Elie genand/gelegen/darzu man über eine Brucken/ so auff der Römischen Landstrassen/die nach Salins führte/ und die auff 3. Meil wegs lang/wo die Felsen auffhören/von Salins biß gegen Bougeaille/unter dem Schloß von Chalamont (so in der Landtaffel Bujalle und Chalamon/ genand werden/) gepflästert ist/ gestanden/ gelangte; Daher der jetzigen Statt Nah-

men/gleichsamb Pont à Elie, oder auch vom Kayser Ælio Adriano, so solche Bruck / wie die Gelehrten darfür halten/ allda erbawet/ der Nahme kommen/ daß man diesen Orth daher Pont Elie nennen solte. Gilbertus Cognatus nennets Lateinisch Pontarlum, und vermeinet/es heisse so viel/als Pons prope arcem, eine Bruck nahend dem Schloß. Es liegt aber solcher in einem weiten und offenen Felde; und ist mit guten Mauren und Thürnen/die Ebne aber/darauff sie in der Tieffe stehet/ mit 2. Bergen umbgeben. Als nach Eroberung Brysach/Hertzog Bernhard vō Sachsen-Weymar / in diese Graffschafft Burgund gezogen/ hat er sich im Jahr 1639. den 24. Jan. auch dieser Statt/mit Accord bemächtiget; die aber nachgehends/ohne sein/des Hertzogen Befehl/ von dem Frantzösischen Volck in die Aschen gelegt worden / daß nicht allein ein unschätzlich Guth / sondern auch viel Menschen/jung und alt damit verbrennē; welches J. F. Gn. hoch bekümmert haben solle. Sie hatte allbereits umbs Jahr 1550. drey Pfarrkirchen und ein Augustiner Kloster. Man hat gleichwol seythero/auff Vergünstigung der Besatzung zu gemeltem Jour/ an dieser Statt wieder zu bawen angefangen. Im Jahr 1639. ward in der Graffschafft Burgund der Anfang mit Eroberung des vesten Passes Mortau gemachet; deme Ivignon/ nachmals die Statt Pontarlin/jenseit des Newburger See gelegen/gefolget/so sie am 24. Jan. erobert / und darinn in 12000. Saltzscheiben/in die Vestungen Gray und Dole gehörig/gefunden. Hernach haben sie sich vieler Plätze / und unter denselben Nosoret/ Moutier/Ornans/ und des vesten Schlosses Jour/ so bey Pontarlin lieget/bemächtiget/auff welchem Letzten/ wegē seiner schönen Gelegenheit/Hertzog Bernhard residiret; die Generalität aber ist zu Pontarlin gelassen worden. Es haben aber die Frantzosen Pontarlin/wiewol ohne Ihr Fürstl. Gn. Befehl/ in die Flamme gesteckt/ꝛc.

Pont.

Pont de Ceé oder See.

PONt de Ceé oder Seé, eine Statt oder vielmehr Flecken im Hertzogthumb Anjou. liegt sampt dem Schloß gleichsamb in einer Insul des Flusses Ligeris/daher etliche vermeinē/ es heisse dieser Orth so viel als Pons Cæsaris, und bringe den Nahmen her vom teutschen Wort See/dieweil die Loire sich daselbst weit außbreytet/und mehrers einem See/als Fluß gleich siehet: und hat ausser 2. Kirchen/schier nichts anders als lauter Brücken/ so mehr als ein viertel Meil wegs lang seynd.

Popfingen.

EIn Reichs-Stättlein im Rieß / so ein Theil des Schwabenlands ist/an dem Wasser Eger gelegen/dessen Monatlicher einfacher Reichsanschlag ist 6. zu Fuß. Hat in dem Teutschen-Schwedischen Kriegs-Turbelen viel außstehen müssen.

Poppart.

POppart/Boppart/ Bopardia/ eine Statt am Rhein gelegen/4. Meyl oberhalb Coblentz/ soll den Nahmen haben von dem guten Port oder Schiffhaffen: Von deren ersten Erbawung nicht viel gefunden wird / dann daß Münsterus, B. Rhenanus und Andreas Althamerus sagen/ daß ein Fürst/ als Teutschland noch nicht gantz und gar den Römern unterthänig gewesen/zu Maintz seinen Sitz gehabt/und unter jhm 11. Hauptmänner/ deren einer zu Bodobrigæ, welche nunmehr Popparten genennet/gewohnet habe. So ist auch bewust/daß Drusus über die 50. Stätte und Flecken am Rhein erbawet habe / darunter dann auch/wie viel gelehrte Leuthe darfür halten/ Popparten gewesen seye / dann nicht allein das alte Gebäw/ sondern auch ein alt geschrieben Buch/doch ohne Nahmen/bezeugen/ daß Oppen-

heim/Ingelheim und Popparten/zugleich gebawet seyn. Wo aber der Nahme Bodobriga herkomme/ ist zweiffelhafftig/ Antonius nennet sie Bondobricha. In einem alten Instrument/ von Kayser Ottone dem Dritten auffgericht/ wird sie Bochardа genennet. Es ist aber die Statt Popparten vor diesem eine Reichsstatt gewesen/gleich wie Wesel/an das Ertzbistumb Trier kommen/ dann sie von Kayser Henrich dem Siebenden dieses Nahmens seinem Bruder Balduino/ Ertzbischoff zu Trier Anno 1311. versetzt worden. Anno 1319. Als die Statt Popparten Ertzbischoff Balduino nicht Gehorsamb leisten wolte/ hat sie Balduinus mit Hülff des Bischoffen zu Maynтz/mit gewaltiger Hand angegriffen/ die Pforten niedergerissen/ die Vorstätte sampt einem Stück der Statt abgebrannt/ und sie gezwungen/ daß sie endlich Gnad begert/jhme Unterthenigkeit zugesagt/ und gehuldet haben. Die vornemste Kirch ist zu S. Severin/(andere sagen zu S. Severo) das hohe Münster ist zu Kayser Henrichs des Vierdten Zeiten gebawet. Es ist auch allhie ein Carmeliten-Kloster/ darinnen vieler vornehmer Leuthe Begräbnuß zu sehen.

Posen/Posna, Posnania.

Diese Königliche lustige Hauptstatt in Groß-Polen/ an dem Schiffreichen Fluß Warta/oder Vartha/und dem Wasser Prosna/zwischen den Hügeln/ und ungefehr 50. Meil wegs von Cracaw gelegen/wird mit einer doppeltē Maur/ und einem tieffen Graben umbgeben. Hat sehr schöne hohe Häuser von gehawenen Steinen erbaut/ ein gemauertes Schloß auff einem höhern Hügel/ zwischen den gedachten beyden Wassern/ und über der Warta sehr grosse Vorstätt/ die mit einem grossen Teich und Pfützen umbgeben/ welche daher/ wie auch die herumb gelegene Dörffer/ vom Ergiessen der Warta also bißweilen überschwemmet werden/daß man kaum die Dächer unnd

Spitze

Spitze von den Häusern / ausser des Wassers sehen kan. Es ist auch die Statt selbsten dieser Ungelegenheit nicht befreyet / in dem innerhalb der Mawren zun Zeiten das Wasser so hoch steiget / daß man auff dem Marckt und in den Gassen / allenthalben auff den Schiffen fahren kan. Aber solch Ungemach ist desto leichter zu erdulden / weil es über zween oder drey Tag gemeiniglich nit wehret. Es ist Posen eine vornehme Handelstatt / sonderlich mit denen Waaren / die man auß Teutschland hieher bringet / und werden des Jahrs drey Messen allhie gehalten. Hat auch ein Bistumb / so viel Freyheiten und die Müntzgerechtigkeit / auch die Stättlein Crobia / vorhin Sulcova genannt / und Slupcia / hat. In der Hauptkirchen dieser Statt zu S. Maria Magdalena / die mit einem schönen hohen Thurn gezieret ist / liegt Hertzog Miecislaus / der am ersten die Christliche Religion in Polen gepflantzet / und diese Kirchen gestifftet / begraben. Es ist in der Statt auch ein Prediger Kloster / ausser derselben aber / gegen Morgen / stehet an einem sehr lustigen Ort der prächtige Dom / oder die Bischoffliche Kirch / mit zweyen Thürnen / zu deren rechten Seyten der schöne Bischoffs-Hoff / zur Lincken aber das Collegium Lubrantianum, vom Bischoff Lubrantio, so allhie ein Academi angeordnet / also genannt / wie auch die S. Michaels Capell / und der Dombherren Häuser. Und reichet fast hieher die Vorstatt Vallisovo / so in der Grösse wie ein Stättlein ist. Gegen dem Winterlichen Niedergang der Sonnen / siehet man den schönen Tempel zum heiligen Fronleichnamb / dabey die Carmeliten wohnen / ist auch daselbst der Minoriten / oder der Minorum de Observantia, Kloster. Gegen Mitternacht ist S. Martins Pfarrkirch / in der Statt selber aber / ein Jungfrawen-Kloster / Dominicaner Ordens. Es ist auch da S. Stanislai Kirch / und daran ein schönes Jesuiter Collegium. Der Weywod oder Palatinus allda / ist in gleicher Würde mit dem zu Cracau. Petrus Bertius referirt unter sein Ampt die Stätte

Koscien

Koscien zwischen letticheu Pfützen/7. (oder 8.) Meilen von Posen gelegen/Miedzyrzecze/ (so vielleicht Meseritz seyn wird/) Ostresow in der Ebne/ zwischen den Wälden gelegen/ Wschow/ Sremick/Pronecz und Rogozno. Es hat allhie breite Gassen/ ein lustigen Platz/ und ein schön grosses Rahthauß. Man hält Posen für die schönste und gröste Statt in Polen nach Cracaw/ und hat sie die Niederlags-Gerechtigkeit. Die Teutschen Lygii haben Anfangs hierumb/ umb Kalisch aber und andere Ort gegen Schlesien/die Burii gewohnet. Vom ewigen Vertrag zwischen dem König Sigismundo III. in Polen/und Churfürsten Johann Sigismundum zu Brandenburg/ wegen der Schiffarten und Handels auff dem gedachten Wartstrome/Anno 1618. auffgerichtet / besiehe Johannem Micrælium vom Pommerlande. Anno 1038. hat der Böhmische Hertzog Prædislaus/Ulrici Sohn diese Statt geplündert und angezündet/ Hertzog Miecislaus/so das dritte mahl in Polen zu regieren angefangen / ist Anno 1202. gestorben/ und zu Kalisch oder Calissia begraben worden/ allhie ein Spital/Arme darinn auffzunehmen und zu unterhalten/ bey S. Michael erbawet/ und solches mit vielen Dörffern begabet/ und desselben Versorgung den Hierosolymitanischen Spitalsbrüdern anbefohlen hat. Anno 1606. ist allhie der Reformierten Kirch verbrannt worden / so auch an mehr Orten in Polen geschehen. Daher der Polnische Adel zu Lublin zusammen kommē/ von welcher Zusammenkunfft/so sie Raccosch heissen/ diese Edelleuth Raccosiani seyn genannt worden / welche vom König begehrt/ daß auch die Geistlichen / wann sie vor Gericht erfordert werden/sich stellen/die Jesuiter auß dem Königreich verjagt/uñ die Freyheit der Religion bestättigt werden solte: die Meisten vō den gedachten Edelleuthen/seynd bey der Statt Londschuts/ als der Jahrmarckt verhanden war/zur Musterung jhrer Soldaten zusammen kommen/welche Soldaten auch/ als die Kauffleuthe nichts contribuiren wolten / die Stattthor eingenommen / die

meisten

meisten außgeplündert / und die Statt durch Fewer übel zugerichtet haben. Welches Londschuts vielleicht Lanzicz seyn mag. Anno 1607. sind grewliche Kriege und Bluvergiessen in Polen gewesen/da die Rackusaner (dann also nennet man obgedachte Edelleuth/) sich wieder jhren König gesetzt haben. So hat man auß Breßlaw den 3. Junii/N. Cal. Anno 1656. geschrieben / daß die Schweden auß selbiger Statt/alle Jesuiten/Mönche und Pfaffen/biß auff gar wenige/außgeschafft/ und alle Vorstätte/ Kirchen und Klöster/rings umb die Statt her abgebrand. Dann diese Statt sampt Calis und Miädzentz (wie den letzten Ort also Limmerus nennet) Anno 1655. in der Schweden Gewalt gerathen.

Potzen.

Ist zwar ein offene / aber ein ziemblich grosse und woler-bawete Statt/in der Fürstl. Graffschafft Tyrol/ an dem Einfluß der Aisack in die Etsch gelegen. Hat eine schöne Pfarrkirche: Item/seine Klöster/als zu den Dominicanern/Fräcisanern und Capucinern / und noch eine Kirche zu S. Johann. Sie hält 4. Jahrmärckt/den Ersten/auff den Montag nach dem Sontag Oculi; den Andern/ auff den nächsten Werckeltag nach dem Fronleichnams-Tag; den Dritten/ auff den achtē September; und den Vierdten/ auff den Tag nach S. Andreas / welche viel Kauffleuthe auß Teutsch- und Welschland/wie auch auß Illyrien und Dalmatien besuchen/und daher der Statt einen Nahmen machen. Es hat auch der Oesterreichische Landshauptmann in Etschland seine Residentz allhie/und wird das Hoffgericht wegen des Etschlandes alle Jahr vier mahl daselbsten gehalten. Anno 1224. den 22. Julius ist die gantze Statt / und in selbiger auff 150. Menschen verbronnen. Anno 1483. ist sie abermals biß auff 15. Häuser und die Kirche/in die Asche gelegt worden.

Prag.

PRaga eine Hauptstatt in Böhmen/ von Primislao dem dritten Hertzogen in Böhmen/ und Libassa seinem Gemahl/ einer Tochter Croci/ des andern Hertzogen/ mit Mawren und Wällen bevestiget/ von einer Schwelle also genannt/ Praga auff Böhmisch/ wie Æneas Sylvius davon schreibet/ da die Zimmerleuthe gefragt worden/ was sie baweten/ und sie zur Antwort gaben eine



Schwelle/ davon diese Statt den Nahmen bekommen. Das Schloß auff dem Berg Vissegradum, oder Herschin ist ehe gestanden. Sie wird in drey fürnembliche Stätte abgesondert/ in die Alte/ Newe/ und kleine Seiten. Die Alte Statt Prag liegt auff der rechten Seite der Muldaw/ hat viel herrliche Gebäw/ meist auff die alte Manier/ sonderlich aber schöne Kirchen/ worunter

unter die zu unser Frawen den Vorzug hat/und ansehnliche Collegia/als da fürnehmlich ist/ das Jesuiter Collegium und Kirch neben der Brücken/Kayser Carls des Vierten und andere mehr. Unter den weltlichen Gebäwden in dieser Alten Statt/ist würdig zu sehen das Rahthauß/so einen hohen Thurn hat/ daran ein so künstlich Uhrwerck/ deßgleichen man der Kunst nach/ in der gantzen Welt kaum finden solle. Das alte Rahthauß/Rychta/genät/ item: Das Gewand- und Kirschnerhauß/und der Spital bey der steinernen Brücken/ sind auch wol zu sehen. Gegen Mitternacht haben die Juden jhre Wohnungen/ und so viel Platz jnnen/ als manche Statt kaum haben mag. Das Wunderlichste so von dieser Alten Statt geschrieben wird/ist/ daß bey denen Fleischbäncken sich keine Fliege auff das Fleisch setze/ welches vor der Zeit durch einen Schwartzkünstler zuwegen bracht worden. Die Brücke worüber man auß der Alten Statt auff die kleine Seite gehet/ist sampt denen zween hohen/starcken und künstliche Thürnen an beyden Enden/ durch welche der Weg gehet/auch noch zu der Alten Statt gehörig/und ist Eine von denen drey Vornehmsten in gantz Teutschland/ und zwar die Breiteste unter jhnen. Hat in der Länge 24. oder/wie andere wollen/16. Schwibbögen/ und 35. Werckschuhe in der Breite. Die Newe Statt/so Kayser Carl der Vierdte im Jahr 1348. erbawet/ ist weitschweiffig und gröſſer dann die Alte/hat in jhrem Begrieff sehr grosse weite Märckte/und am obern Theil etliche Hügel/ so mit Klöstern und sonst feinen Gebäwden gezieret seyn: Wie es dann in dieser Newē Statt auch sonst viel schöne Kirchen/Klöster/ Schulē und Häuser/ und sonderlich ein stattlich Rahthauß mit einem schönen Thurn hat. Unter allen in dieser Statt befindlichen Gebäwden ist berühmt gewesen/ das gewaltige Schloß Wischerad/ davon noch etliche Anzeigungen zusehen/ ist umbs Jahr Christi 683. erbawet/ und mit 13. Kirchen versehen gewest: die aber sampt dem Schloß im Hussiten Kriege Anno 1420. außgeplündert und ver-

brand worden. Die kleine Statt oder Seiten liegt zur Lincken der Muldaw/ giebt der alten Statt an Grösse/ herrlichen Pallästen und prächtigen Gebäwden/ an welchen sie sonderlich zu Kayser Rudolphs des Andern Zeiten sehr zugenommen/ nichs zuvor: Hat auch jhre eygene Kirchen/ die aber der Zeit sampt denen andern allen (derer 72. sollen gezehlet werden) nach Außschaffung der andern Religionen Prediger im Jahr 1622. geschehen/ jetzt von Mönchen und andern Römisch-Catholischen Priestern mit dem Gottes-Dienst versehen werden. An diese kleine Seite stöst das Stättlein Augezd/ sonst Neiß genand/ auff der andern Seite aber ist ein Hügel oder Berglein/ auff welchem das Stättlein Hradezan oder Hratschin/ Ratschin liegt/ welches Theils auch die Obere Statt Prag heissen/ so seinen Bürgermeister und Raht auch eygenes Stattbuch hat. Neben diesem Stättlein/ so noch zur kleinen Seiten gezogen wird/ ist S. Wenceßlaus oder das jetzige Prager- und Königliche Schloß gelegen/ darauff die Könige in Böhmen/ wann sie allhie seyn/ Hoff halten: Hat eine grosse Weite in sich/ so der vielen Mawren und Gebäwden/ oder Königlichen Pallästen/ auch Herrn und Bürgershäuser halber/ wie eine Statt anzusehen ist. Und gleich an dem Schloß/ ist die schöne/ trefflich weite und sehr helle Thumbkirche/ die der H. Wenceßlaus/ Märtyrer und Hertzog in Böhmen dem H. Vitus zu Ehren erbawet/ und nach jhm Hertzog Boleslaus/ zugenahmt der Fromme Anno 967. zu einer Bischofflichen Kirche gemacht hat. Sie ist damahls sehr groß geweſt/ aber durch Fewer zu unterschiedlichen mahlen also verdorben/ daß jetziger Zeit nur noch der Chor stehet/ doch für die Kirche gebraucht wird/ und ein grossen Umbfang hat/ also/ daß der jetztgemeldte Chor bey 100. Schritt lang/ auff beyden Seiten 14. grosse steinerne Säulen oder Pfeiler hat/ darauff das Gewölb stehet: Oben hat es umb und umb/ einen schönen Gang/ ob demselben grosse Fenster/ und auch umb und umb eines an dem andern/ und ist die Kirche sehr hoch gewölbt/ hinden hat es eine schöne Bohrkirche/ da die Mu-

zu ste-

zu stehen pflegt/ und oberhalb derselben die Orgel. Es hat auch umb und umb in der Kirchen/ einen Creutzgang/ doch etwas niedriger als die Kirche gewölbt/ also/ daß man in der Kirchen umb alle Altäre/ umb und umb gehen kan. Dieser Gang hat 12. unterschiedliche Capellen/ auff der rechten Seiten bey dem hohen Altar oben ist das Kayserliche Auditorium/ und daneben auff beyden Seiten eine Bohrkirche für die Cammerherrn. In denen Capellen seyn etlicher vornehmer Herren/ auch Böhmischer Könige und Ertzbischoffen Begräbnusse zu sehen gewest / und vielleicht noch/ denn als Anno 1617. und 18. die Böhmen das Regiment zu verändern anfingen/ und Pfaltzgraff Friedrichen Churfürsten zu einem newen König annahmen/ ist auch in dieser schönen Kirche/ grosse Veränderung vorgenommen / und auff höchstgedachten König Friedrichs Befehl/ Anno 1619. den 21. December/ die Bilder sampt denen Altären hinweg gethan worden: Wiewol bald nach erhaltener Victorie / Kayser Ferdinand im Jahr 1621. befohlen/ daß diese Kirche wieder solte gezieret / und die Bilder auffgerichtet werden. In der Ersten/ obgedachter 12. Capellen/ zur Lincken vom hohen Altar/ so Kayser Carl der Vierdte/ mit grünen und braunen Steinen/ so wie Edelsteine schimmern/ und mit eingetragenem Golde auff das prächtigste erbawet hat/ ruhet der mehrerwehnte H. Wenceßlaus. Man hat auch vor dem Hussitischen Kriege in dieser Capell die Königliche Kron auffgehaben/ die aber zur selbigen Zeit in das Schloß Carlstein/ als an einen sichern Ort ist geführet worden. Auch liegt allhie der H. Adelbertus/ so anno 996. von denen Preussen erschlagen worden/ und der Andere Bischoff zu Prag gewesen ist. So haben ingleichem in dieser Kirchen jhre Ruhestatt / höchstgedachter Kayser Carl der Vierdte/ sampt seinen 4. Gemahlinnen und Sohne Kayser Wenzeln: Item/ Kayser Maximilian der Andere/ wie auch die Könige Ladislaus und Georgius in Böhmen/ und Kayser Ferdinands des Ersten Gemahlin. Nicht weit von jetzbeschriebener Thumb-

kirche ist ein Frawenkloster / so vor das älteste in gantz Böhmen gehalten wird; denn des H. Wenceßlai Vatter soll solches in die Ehre des H. Georgens/ zum ersten erbawet haben; in welchem auch er/und seine Mutter die H. Ludmilla/wie auch Hertzog Boleßlaus der Fromme begraben liegen. Die Aebtissin darinnen/ ist Fürstlichen Standes/ und muß bey der Königlichen Krönung seyn. Unfern vom Schloß gegen Niedergang ist ein ander Kloster Prämonstratenser Ordens/ Strahoro/ ins gemein Strahoff genand; liegt nächst an der Stattmawer auff einem zimlichē hohen Hügel Petrzin/ der ein Stück ist vom weissen Berge/ und sich fast auff ein Meil wegs erstreckt. Diß Kloster hat gebawet König Vladislaus der Erste/ welcher allda begraben liegt/ und es den Berg Sion genennet / dieweil er von Bischoff Heinrichen von Olmütz/nach dessen verbrachter Reyse zum H. Grab/berichtet worden/daß die Gelegenheit dieses Berges der Statt Jerusalem gar ehnlich sey. Die Kirch ist im Hussiten Kriege übel zugerichtet und zerstöret/newlich aber widerumb/sampt noch zwoen/ deren Eine S. Mariæ assumptæ, die Andere S. Rochi beyde innerhalb des Klosters Ringmawrē/ stattlich und zierlich auffgebawet worden/ ohne was sonst noch von Klöstern / Kirchen und Königlichen Lustgarten/ in und bey dieser Statt Praga zu sehen.

Was das Ertzbistumb zu Prag anlanget / hat Hertzog Boleslaus der Ander dieses Nahmens in Böhmen der Fromme zugenahmet/ auff Vergünstigung des Bapsts Anno 967. ein Bistumb allhie angerichtet/welches nachgehends Kayser Carl der Vierdte als ein König in Böhmen Anno 1346. zu einem Ertzbistumb erhöhet / und demselben das Olmützische und Litomißlische unterworffen. Es hat auch offtgenandter Kayser Carl eine hohe Schul Anno 1370. allhie angerichtet/ welche so berühmt worden/ daß man vor dem Hussiten-Kriege über die vier und viertzig tausend Studenten gezehlet/sie stund aber nur biß ins Jahr 1408. also/da zogen mehr dann zwey tausend gelehrte Doctores und teutsche

Stu-

Studenten von Prag gen Leiptzig / und machten derselben Universität einen Anfang. Andere schreiben / daß im Jahr 1409. als Johann Huß zu predigen angefangen / innerhalb acht Tagen über 40000 hinweg gezogen seyn: Æneas Sylvius sagt von 5. und Dubravius von vier und zwantzig tausenden; Und hat sich nach solchem Kriege / die Universität nie mehr recht erholen können. Wird jetzo von Jesuitern bestellt.

Wie dieses nun ein grosse weitläufftige unnd volckreiche Statt ist / so haben sich ingleichem viel leß- und denckwürdige Sachen in derselben zugetragen / die sich hin und wieder bey denen Böhmischen Geschichtschreibern auffgezeichnet finden / auß welchen wir / Weitläufftigkeit zu vermeiden / nur etliche auß denen alten / und denn was sich zu unser Zeit den grawsamen Krieg über allhie / als dem ersten Brunquell desselben / zugetragen / etwas genawer anzeigen. Anno Christi 928. ward Prag von Kayser Heinrichen dem Ersten gestürmet und erobert; dergleichen ist dieser Statt auch im Jahr 1043. von Marggraff Egberten dem Ersten zu Sachsen wiederfahren / welchen Kayser Heinrich der Dritte wieder jhren Hertzog Wratislaff / weil er jhm war ungehorsam worden / geschickt hatte. Umb das Jahr 1409. lehrten und schrieben M. Johann Huß und M. Hieronymus Pragensis allhie wieder den Bäpstischen Jahrmarckt des Jubeljahrs / welche hernach auff dem Costnitzischen Concilio im Jahr 1415. zum Feuwer verdampt und verbrand sind worden. Anno 1432. Montag vor Maria Magdalena ist ein grawsam Wasser in Prag gewesen: Das Wasser gieng biß auff den Obstmarckt. In dessen ist die steinerne Brücke an 2. Orten gebrochen / als bey der alten Statt 3. Bögen / und bey der kleinen Seiten 2. Bögen / und ist das Wasser verlauffē: doch hat es das Spital und die andern Badstuben / auch alle Mühlen / außgenommen eine / den Newstättern weggerissen. Auff dem Podskal hat es fast alle Häuser weggenommen. In der Kirchen S. Egidiens ist es 3. Ellen hoch gestanden. Das Spittel-

feld

feld ist alles mit Wasser bedeckt gewesen/und hat biß an den Zischken Berg gedämmet. Anno 1451. war groß Sterben in Böhmen/ daß offt einen Tag über 200. Personen auff der Präger Kirchhöffe begraben worden. Anno 1481. im Frühling/war abermals groß Wasser zu Prag/daß es in dem Kloster S. Anna biß an den Altar gangen / auff dem Kirchhoff zum H. Creutz hat man mit Kahnen fahren können. Anno 1483. entstund allhie ein gefährlicher Aufflauff wieder die Römisch-Catholische / weil selbige die Hussiten gern unterdrückt hätten/auch denen Hussitischen Priestern schon verbotten/den Bapst zu nennen: Worüber dann den 24. September der Bürgermeister in der alten Statt von der Rahtstuben zum Fenster hinauß geworffen; Die andern Rahtsherren aber zuvor tod geschlagen / hernach auch herauß gestürtzt: etliche aber gefangen genommen/ und im Schmeerhoff verwahret worden/ welche sie folgends peinlich befragen lassen; Und weil sie bekannt/ sie hätten die / so das H. Abendmahl unter beyderley Gestalt gebrauchten/ unterdrücken wollen: So haben sie dieselben mit dem Schwert richten lassen. Nach diesem musten die Geistliche auch herhalten/ deren theils übel/theils gar erschlagen wurden/ bey denen Nonnen nahmen sie alles/ was sie antraffen. Also gieng es auch her bey denen Juden. In der Newstatt ward dergleichen Tragödie gespielt / 6. Rahtsherren wurden tod geschlagen/die übrige geköpfft/die Klöster geplündert/Mönch und Nonnen/so nicht entlauffen/erschlagen/und das Kloster S. Ambrosie eingerissen / solches wehrete biß in das folgende Jahr / da König Wentzel auß Mähren gen Prag kommen/und diese Unruhe durch friedliche Mittel gestillet. Die aber/weil der König etliche alte Rahtspersonen/so zuvor entlauffen/ in seinem Hoff auffhielt/ bald wieder außgebrochen/ daß der König selbst auß der alten Statt in einem Kähnlein / über die Moldau sein Leben salviren / und sich in dem jetzigen Präger Schloß auffhalten müssen/ von welcher Zeit an / kein Böhmischer König mehr in der alten

Statt

Stadt Praga gewohnet. Anno 1501. am Tag Sixti ist wieder ein so groß Wasser zu Prag gewesen / daß es den Bradatzschen (ist ein Merckzeichen am Ende der Brücken beym Spital) zwo Elen hoch bedeckt / unnd denen Prägern grossen Schaden in den Kellern gethan hat. Anno 1510. sind nach der Krönung König Ludwigs in der kleinen Stadt Prag 16. vornehme Ungarische Herrn/und von der Ritterschafft/außer denen Verwundten/ in einem Tumult/wegen einer losen Vettel/als ein Ungar/mit einem Böhmen / ihrentwegen einen Hader angefangen/ umbs Leben kommen/die man allhie bey S. Thomas begraben/so noch der Ungarn Capell genandt wird; Der gröste Theil der Auffrührer/so der Ungarn Todtschlag verursacht/ seyn geschunden/ und theils in eysernen Hacken auffgehenckt worden. Anno 1541. den 9. Junius/ist das herrliche Schloß zu Prag sambt der Land-Tafel und andern Monumenten/auch dem Ratschin durch Verwahrlosung des Feuers im Rauch auffgangen: Welches nachgehends Käyser Ferdinand der Erste wieder verbessern und auffbauen / und nach Ihm Käyser Rudolph mit köstlichen Gebäuden herrlich außziehren lassen. Anno 1618. den 13. 23. May haben etliche Böhmische Stände den Kammer Præsidenten und Stadthaltern Herrn Wilhelm Slawata von Chlum/ Item: Herren Jaroßlaw Borzita von Martinitz Käyserlichen Raht/ und den Secretarium M. Philippum Platterum, weil Sie allein in ihr Vorhaben nicht willigen wollen/vom Prager Schloß zum Fenster hinauß und in die 27. Elen tieff/ doch ohne Verletzung/ herab geworffen/ welches den Anfang gab zu dem grausamen und blutigen Kriege/der sich von darauß in Teutschland gezogen und dasselbige in die dreissig Jahr lang übel zugerichtet und verwüstet hat. Anno 1620. den 8. Novembr. N. Cal. ward nahend dieser Stadt bey dem Thier-Garten/ der Stern genandt/ auff dem weissen Berge die bekandte und berühmte Schlacht/ zwischē denen Käyserischen und Böhmen gehalten / darinnen die Böhmen

men unten gelegen/und ihr neu erwehlter König Friedrich flüchtig; Die Stadt und Schloß Prag aber/ nach erlangtem Sieg/ vom Hertzog Maximilian auß Bäyren und denen Käyserischen wieder erobert worden. Worauff das folgende Jahr den 21. Junius die blutige Haupt Execution über etliche Böhmische Herren Directores und andere/ so Herren/ Ritter und Bürgerstands Personen/so sich Käyserl. Maytt. in dem/ daß sie dieselbe verworffen und ihnen ein ander Haupt zu einem König erwehlet/ widersetzt/in dieser Königlichen Haupt-Stadt Prag vollzogen worden. Donnerstag zuvor nemblich den 17. Junius sind 7. Cornet Reuter unter dem Commando Ihrer Fürstlichen Gnaden zu Sachsen ꝛc. nacher Prag angelangt/welche in der Alten- und Neuen-Stadt ihre unterschiedliche Wachten gehabt. Den folgenden 18. dieses/war Freytag/ ist ein erhöhete Bühne/ darauff die Execution sollen vollzogen werden/ im Zimmerhoff in der Alt-Stadt verfertiget / und folgenden Tag auff dem Alt-Städter Ringe / zu allernächst am Rahe-Hauß (daß man durch eine Thür herauß drauff gehen können) auffgerichtet worden/ welche vier Elen hoch/ 22. Schritt breit und 22. Schritt lang unnd allenthalben verschlagen/ auch rings herumb ein Schrancken gemacht gewesen. Sambstag den 19. frühe seynd 13. Gefangene von der Neuen und 10. derselben von der Alt Stadt durch dero Rahts Gutschen und Pferd mit Begleitung einer starcken Guardi nach Hoff ins Schloß hinauff (allda die übrige so Herren und Ritterstands auch unter der Zahl der Directoren gewesen/im Gefängnüß gelegen) geführet worden. Worauff denn vor Jh. Fürstl. Gn. von Lichtenstein und denen andern hierzu verordneten Käyserl. Herren Commissarien das Endurtheil vorgenommen/und 43. Personen condemnirt und verurtheilt worden: Auß welchen zwar noch ihrer viertzehen das Leben erhalten/ aber doch zur Straff entweder ein gewisse oder ewige Gefängnüß/ oder Lands Verweisung bekommen. Die übrigen hat man Sontags

tags Abend vom Schloß herab auffs Altstädter Raht-Hauß geführt/und am Montag frühe auff die Bühn ein Crucifix gestellt/ bey welchem die Verurtheilten auff ein Schwartzes Tuch (denn man einem jeden ein besonders und neues Tuch hat auffgebreitet) nieder geknyet und ihre Lebensstraff außgestanden: da dann ihrer vier und zwantzig nach einander enthauptet/ zween aber am Altstädter Raht-Hauß an einen Balcken zum Fenster herauß und ein anderer an die Justitz auff dem Altstädter Platz auffgehenckt/ und noch andere drey mit Ruthen außgehauen unnd des Lands ewig verwiesen worden. Nach dieser Execution hat man zwölff der Entleibten Köpff auff den Brückenthurn zu Prag auffgesteckt/ die Cörper und übrige Köpffe aber denen Wittwen unnd Kindern zubegraben folgen lassen / und ihre Güter confisciret. Anno 1631. nach erhaltener Victorie bey Leipzig ist Ihre Churf. Durchl. zu Sachsen mit Ihrer Armee in Böhmen eingefallen und untern andern Festungen auch diese Königliche Hauptstadt Prag mit gewissen Bedingungen in ihren Gewalt gebracht/ und sich ein Zeitlang persönlich darinn auffgehalten/ auch in denen Kirchen nach der Augspurgischen Confession predigen lassen/und befohlen die Häubter der Justificirten Herren von der Brücken herab zu nehmen und ehrlich zu begraben. Anno 1632. kam der Käyserische Generalissimus Hertzog von Friedland mit seiner Armee von dreissig biß in viertzig tausend starck in Böhmen umb den Chur-Sächsisch-Schwedischen mit aller Macht zu widerstehen/ und nachdem er etliche Oerter selbigen abgenommen hatte/ ist er mit seiner gantzen Macht auff Prag zu marschiret/ den 4. May am Weissenberg gegen der kleinen Seyten ankommen/ alsbald 20. Stück Geschütz daselbst plantirt unnd angefangen Bressa zu schiessen / auch nicht nachgelassen/ ohneracht die Sächsische tapffer Gegenwehr thaten / biß Er die Stadt erstiegen / unnd die Sächsische gezwungen/ daß Sie sich in das Schloß und den

Radschin rettiren müssen / allda Sie in Ansehung die Friedländische Macht gar zu groß/und sie derselben zu resistiren nicht bastant waren/ einen dißreputirlichen und schlimmen Accord eingegehen / und mit Hinterlassung 22. Fähnlein und 2. Cornet / wie auch der Oberwehren gantz schändlich abziehen müssen. Anno 1639. lag der Schwedisch General Johann Banner vor Prag in dem Thier Garten / in welchem Jahr die Pest allhie so grausam wütete/daß allbereit umb den 19. Novemb. in die 18. tausend Christen und 10. tausend Juden an derselben gestorben gewesen. Anno 1643. wurde zu Außgang des Monats May in der Alten Stadt Prag in einem alten und fast verfallenen und der H. Agnes nuncupirten Kirchlein ein grosser Schatz sambt einer Küpfernen Statua gefunden worden. Dannenhero kundbahr ward / daß die H. Agnes dessen Klosters vor Zeiten Prioriſſin und Primislai Ottocari Königs in Böhmen Tochter daselbst begraben lege. Dannenhero des berühmbten Mathematici Pappenscheckii Weissagung herrühret/welche vermag: daß nach Eröffnung dieses Schatzes/in kurtzem ein erwünschter frölicher Friede in Böhmen wieder kommen werde. Anno 1647. den 26. April ist zu Prag in der Neustadt bey S. Peter und Paul ein Feuer entstanden / dadurch 7. Häuser im Rauch auffgangen. Anno 1648. zwischen 2. und 3. Uhren Morgens/den Sonntag als den 16. und 26. Julii auff S. Annen Tag ist wider männigliches Vermuthen von dem Schwedischen Herrn General von Königsmarck mit Hülff und durch Angeben eines Obristen Leutenants Odowalsky / so vor diesem unter denen Käyserischen gedienet und in Prag gelegen mit in 100. Mann die kleine Seyte sambt dem Ratschin und Königlichem Schloß ohne grosses Blutvergiessen erobert worden / sintemahl auff Schwedischer Seite nur einer tod geblieben und einer beschädigt worden/wie auch ein Leutenant durch ein Fenster blessirt. Bey solcher geschehener überraschung haben die Soldaten auff der kleinen Seyten fast alle Häuser auß-

ser außgeplündert. Es ist nicht zubeschreiben was diß Orts an lauterer Baarschafft für ein unsäglicher Verlust geschehen / der vielen vornehmen gefangenen Stands Personen und erlangten Zeug-Requisiten im Prager Zeug-Hauß wie auch anderer köstlichen Mobilien und Kleinodien zugeschweigen. Wie denn der Schaden auff dickberührter kleinen Seiten geschehen auf 7. Millionen angeschlagen wird. Den Verlust belangend so theils grosse Herrn und vornehme Stands Personen bey so unvermutheter Erhaschung dieses Orts leiden müssen/wird selbiger unterschiedlich referirt. Insonderheit aber vermeldet man / daß der Herr Graff von Colloredo/so Königlicher Stadthalter in Prag gewesen/auff 12. Tonnen Goldes werth; Die Gräfliche Frau Wittib von Zwerby bey einer Tonnen: Der Herr Postverwalter 18. tausend Ducaten: Herr Graff von Tschernin eine Kiste voll Rosenobelen: Andere viel Herren und Stands Personen viel tausend Thaler werth / so an Baarschafft als köstlichen Mobilien verlohren haben / zugeschweigen wie die auch nur gemeine Soldaten in denen erbeuteten köstlichen Kleydern auffgezogen. Wessen allem aber ohnangesehen / haben gleichwol die in der Alt- und Neu-Stadt Prag ligende Käyserliche Völcker mit unverdrossenem Beysprung der Bürgerschafft/bey derer Städte/gegen allen Gewalt der Widrigen/so sich mitler Zeit sehr gestärckt und die Alt- und Neustadt auff härtest belägert hatten / ihr bestes und äusserstes gethan/biß sie umb den 24. Octob. von dem Käyserischen Feld-Zeugmeister Götzen zu rechter Zeit entsetzt wordē. Das Schloß und kleine Seiten blieb annoch in Schwedischer Gewalt. Anno 1649. Donnerstag den 8. 18. Februar. vermeinte der Schwedisch Zeugschreiber zu Prag/ benebenst zween Constabeln/in dem zwischen dem Zeug- unnd Gieß-Hauß stehendem Schloß Pulverthurn ein unnd andere Munition in Ordnung zusetzen/ versahen es aber/ in dem sie wieder Gewahrwerden einiges Fünclein von dem bey sich gehabten Liecht fallen lassen / welches die auff der Erden hin und wider zerstreute Pulver-Körn-

lein ergriffen / und nachmahls 14. Tonnen Pulvers sambt etlichen und 30. groben Granaten angezündet unnd in die Lufft geschlagen: Wodurch nicht allein (ausser denen Beschädigten) obgedachte drey Personen tod geblieben; Sondern auch berührter Pulverthurn (dessen Mauer doch über neun Elen dick) sambt dem gantzen Zeug- und Gießhauß zerschmettert/und denen umbliegenden Gebäuden / sonderlich aber der oberwehnten Haubt-Thumbkirchen grosser Schaden zugefügt worden. Eben dieses 1649. Jahr trug sich allhie zu Prag im Monat Martius ein traurige Sache zu/in dem ein Hauß armes Weib in der Neustadt daselbst (so zween Knaben/als einen von 11. und den andern von 9. Jahren alt/gehabt/ weil sie auff dero Hand-Arbeit im Weingarten gewesen / inzwischen auff ein 30. S. ihres Vermögens bestohlen worden) umb daß sie sich und ihre Kinder hinfüro nicht zu ernehren getraut/in ein solche Verzweifflung gerathen/daß sie sich entschlossen/so wol sich als ihre beyde Söhne umbzubringen. Darauff dem Jüngern 3. Stich mit einem Messer gegeben/daß er stracks damit geblieben: Der Aeltere aber/der sich ihrer etwas entäussert/doch gleichwol etliche Stiche bekommen/ hat ein Geschrey gemacht / daß die Benachbahrte zugelauffen. Da sich denn das Weib indessen mit einem Strick auff den Boden verkrochen/willens sich zuerhencken: Es seynd ihr aber/auß Angebung des noch lebendigen Knabens/die Leute auff den Halß kommen/daß sie solche That nicht verübenkönnen. Gleichwol hat sie ihr die Gurgel mit dem Messer abschneiden wollen / aber nicht so gleich geendet/jedoch am Halß tödtlich durchstochen: Die hat man nochmahls ins Gefängnüß genommen/ examinirt, welche denn die vorgemelte Ursach vorbracht / und darneben außdrücklich bekennt/daß ihr der leidige böse Feind der Teuffel selbst / das Messer in die Hand gegeben habe; Und ist kurtz hierauff in der Gefängnüß an ihrer Verletzung gestorben. Anno 1650. war allhie ein Elephant umbs Geldt zusehen: Als Er nun umb

den

den Außgang des Mäyens wieder weg geführet war / hat wenig Tage hernach einen Jüdin daselbst ein Monstrum / gleich einem Elephanten gebohren / so aber also bald neben ihr verstorben und begraben worden.

Pragaticz.

EJne Stadt in Böhmen nicht fern von dem güldenen Steige / darauff man in das Bisturñ Passau kömt / gelegē ward in dem Hussiten Kriege von dem Zischka mit Gewalt eingenommen / und 135. Einwohner von denen Thaboritē / welchen sie begegneten / mit eysernen Flegeln zu tod geschlagen und zerdroschen. Etliche wehrlose Leute mit 85. Priestern waren in die Sacristey geflohen / dieselben huben ihre Hände gen Himmel auff / und baten mit kläglicher Stimme umb Gnade / damit ihnen Frist zu leben und sich zu bekehren gegeben würde / und sagten zu / daß Sie deß Zischka Lehr wolten annehmen: Er aber sagte / daß nicht die Zeit der Bekehrung sondern der Rache verhanden wäre / und nahm Pech-Kräntze und Geräspel / macht ein Feuer / und verbrante sie zugleich auff einmahl. Anno 1619. ward Pragaticz von der Böhmen General Graffen von Mannsfeld mit Sturmb erobert: Welches wieder zu erobern das folgende Jahr Don Balthasar davor gerückt / selbiges mit 4000. Mann belägert / auch etliche umb die Stadt gelegene Mäyerhöff unnd Häuser abgebrandt / und die Stadt mit grobem Geschütz beschossen / gleichwol aber nichts fruchtbahrlichs außrichten können / sondern / dieweil sich die darinn liegende Mannsfeldische Besatzung tapffer gewehrt / und der Entsatz nicht fern gewesen / die Belägerung auffheben müssen. Welches Wolverhalten Sie nachgehends sehr theuer ankommen: Denn nach dem der Käyserische General Graff von Bucquoy diesen Orth gern in Käyserliche Devotion gebracht hätte / und ihn zu dem Ende noch in diesem lauffenden 1620. Jahr den 25ten Septembr. zur Auffgab ermahnen

ermahnen lassen; Sie aber/die Belägerten/weil Sie ihn anjetzo/ wie zuvor geschehen/ zu erhalten gedachten / nicht alsbald drein willigen wollen/ hat Er die Stadt mit gewehrter Hand erobert unnd beydes Soldaten unnd Bürgerschafft miteinander erwürget.

Prentzlau

oder

PRentzlow. Ein nahmhaffte Churfürstl. Brandenburgische Stadt in der Ucker-Marck und das Haupt darinnen an dem Fluß Ucker und dem Ucker See gelegen. Hertzog Wartislaff in Pomern hat umbs Jahr 1120. das hiesige Schloß primislaff geheissen/zu einer Festung gebauet/ und dadurch den Grund der Stadt Prentzlau geleget/ welchen hernach im Jahr 1222. Hertzog Barnim der Erste auß Pomern folgends außgeführet/und den Ort zur Stadt gemacht hat. Anno 1139. wurden die Innwohner allhie durch Bischoff Otten von Bamberg zum Christlichen Glauben bekehret Es hat diese Stadt vor Jahren in denen Märck- und Pomerischen Kriegen offt her halten müssen; Dergleichen ist Ihr auch in dem verwichenen Teutschen-Schwedischen Kriege wiederfahren. Anno 1631. kam sie in Schwedische Gewalt; und Anno 1637. befanden sich die Käyserische hierumb; welchen das folgende Jahr die Schwedische nachfolgten / und den Ort abermahls einnahmen/ gleichwol aber im Jahr 1640. wieder verliessen/und was Sie vor Vorraht an Geträyde hatten/mit sich hinweg führeten.

Preß-

Preßburg.

PReßburg/ Pisonium, Posonium, so ein Christliche Hauptstatt in gantz Ungarn/ oder doch wenigst in Nieder Ungarn gehalten wird; ist an Ihr selbsten nicht gar groß/ auch nicht sonderlich vest: aber das Schloß ausser S. Lorentzen Thor auff dem Berg ist sehr vest und schön/ viereckigt erbaut/ daran vier Thürn seynd/ in deren einem auff Oestereich zu/ die Königliche Ungarische Cron gemeiniglich verwahrt wird: dazu/ wie berichtet wird/ sieben Ungarische Herrn/ ein jeder einen absonderlichen Schlüssel/ damit keiner ohne den andern hinein gehen könte/ haben. Die Stadt hat drey Thor: und werden auff dem Thurn des Michaeler Thors diese Wort gelesen/ welche von Anfang der güldenen Bull stehen: Omne Regnum in se ipsum divisum desolabitur. Es hat allda eine wolbestelte Evangelische Schul/ oder Gymnasium: Item 4. Apothecken: So seynd auch gemeiniglich 4. bestelte Doctores der Artzney allda. Wie sonsten die Stadt lustig lieget/ also hat sie auch vor vielen andern Ungarischen Städten einen guten gesundten Lufft. Die in der Näh herumb gelegene Berglein seynd fruchtbahr an Wein/ geben auch gnugsam Holtz. Die Vorstatt ist groß; Welches auch vonnöthen/ weilen offt die Ungarische Landtäge allhie gehalten werden/ und grosse Ungarische Herrn/ wegen der Königlichen Cammer/ so daselbst ist/ sich auffhalten. Anno 1619. als zwischen Käyser Ferdinanden dem II. und Churfürst Friederichen Pfaltzgraffen umb die Böhmische Cron Krieg entstanden/ hat Bethlehem Gabor diese Stadt sambt dem Schloß eingenommen: Anno 1621. den 2. May hat Graff Bucquoy die Stadt und den 7. das Schloß wieder erobert. Anno 1647. hat diese gute und fürtreffliche Stadt Preßburg einen gewaltigen Schaden erlitten/ in dem am 5. Junij N. Cal. in und ausser der Stadt

bey 150. Häuser/ 34. Menschen/ sambt vielen schönen Pferden und Viehe/ auch allem Holtz vor dem Stadt beym Wasser mit dem Proviantirten Stadt-Stadel/ vielen Gärten und Lusthäusern verbronnen.

Prestoe.

PRestoe/ Prestoa, eine Stadt auff der Ost-Seiten der Insel Seeland gegen Nestwede über/ und an einem Busen der Ostsee gelegen/ welche Gegend man der Priester Insel nennet/ dieweil selbige am ersten dazu wohnen unnd solche zu erbauen angefangen haben. Dann der Orth lustig/ etwas wenigs Thalhängig und mit dem besagten/ nicht sonderlich breiten Meerschoß gleichsamb als mit einem Fluß umbgeben ist/ und sein Außsehen auff lustige Wäldlein/ unnd gebüschichte Hügeln/ und gegen über die Insel Mona oder Müen hat.

Prostnitz.

IST eine Stadt in Mähren an dem Wasser Rumze und zwo Meilen von Olmütz gelegen. Anno 1642. ward allhie in dieser Stadt der Käyserisch Obrist Leutenant Fernberger von dem Schwedischen Commendanten auß Olmütz/ Obristen Wancken überfallen. Das folgende Jahr haben die Schwedisch-Torstensöhnische diesen Ort mit Sturm erobert/ allen Proviant und Vorraht von hier weg geführt/ hernach das Schloß verbrandt/ die drey Thürn mit Pulver zersprengt und von denen Bürgern 1500. Reichsthaler erzwungen.

Pro-

Provins.

PRovins / in der Landschafft Brie, liegt auff einem Hügel / unnd rinnet unten der Fluß Moran vorüber. Es wollen theils ihr Lager mit der Stadt Jerusalem vergleichen. Auß dem alten Gemäuer ist zusehn daß sie Vorzeiten viel grösser als jetz gewesen. Der Boden trägt viel Getraid / giebt auch viel Waide vors Vieh / Holtz und andere Gelegenheit des Wassers halben. Sonderlich seynd die rothen Rosen / so allhie wachsen / berühmt / darauß man allerley Conserves macht.

Przemicsl.

PRzemicsl, Præmislia, ein vornehme und Bischoffliche Stadt in Schwartz oder Klein Reussen am Fluß San / darzu ein grosses Gebiet gehörig ist Hat zween Bischöffe / einen Romanischen und Griechischen / oder Reussischen. Der Boden herumb ist sehr fruchtbahr / und können die Inwohner auff dem besagten Wasser ihre Waaren / sonderlich das Getreid / und das Saltz / so künstlich gesotten wird / nach Pohlen und Preussen / mit grossem ihrem Nutzen / verführen. Dann solcher Fluß / so in dem Sarmatischen Gebürg / nicht weit von der Teissa Brunnen entspringt / nahend Sandomirs in die Weichsel fällt. So gibt es gar lustige und schöne Gärten umb die Stadt / wie auch einen Königlichen Thiergarten / so voll von allerhand wilden Thieren ist. In der Stadt selbsten aber seyn zu sehen die Pfarrkirchen / das Franciscaner / das Dominicaner Closter / unnd das sehr prächtige Raht-Hauß. So hat es auch allda schön erbaute Häuser. Das Königliche veste Schloß ligt über der Stadt auf einem erhöchten Orth / hat starcke Mauren und Thürnen.

Anno 1069. hat diese volle und reiche Stadt König Boleslaus in Pohlen/am vierdten Tag der Belägerung/eingenommen/und den Soldaten Preyß geben. Im Schloß hatten die Reussen kein lebendiges Wasser/es grassirte unter Ihnen auch die Pest/daher sie endlich dasselbe auffgeben musten/und allein das Leben/und was ein jeder auff einmahl mit sich außtragen möchte/außgedingt haben. Anno 1498. hat diese Stadt Stephanus/Weywod in der Walachey/außgeplündert und angezündt. Und haben damahlen auch die Städte Radimnum, Jaroslavia, Prævorscum, ausser den sehr vielen geringen Städtlein/mit unzahlbar vielen Dörffern/so außgeplündert und verbrannt worden/herhalten müssen/und sollen selbiger Zeit von den Wallachen/Türcken und Tartarn/über die hundert tausend Menschen auß Reussen seyn hinweg geschlept worden/ausser was Sie an allerhand Sachen/auch unzahlbar vielem Vieh geraubt/und mit sich hinweg geführt/und getrieben haben. Anno 1623. seyn Radimin, Suinica, Lovoo, und andere Städtlein und Dörffer/umb diese Stadt Premislaff/biß gen der Reussischen Lemburg/von den Tartarn außgebrannt worden/wie in den Zeitungen/und darauß verfertigter Relation einkommen ist.

Purmerende.

PUrmerende/Purmerenda, am Ende des Flusses oder See Purmeræ, davon auch der Nahme kommen/und ein gute Meil von Monikedam/bey dē fruchtbaren Feld de Beemster, gelegen/welches 7. Frantzösischer Meilen lang/und vorhin eytel Wasser gewesen ist. Hat unterschiedliche Herren gehabt/biß solches Städtlein/durch Kauff/an das Geschlecht von Egmont gelangt/bey deme es biß auffs Jahr 1590. geblieben/in welchem dieser Orth von den Holländischen Ständen erkaufft/und ihren Herrschafften beygethan/nachdeme es umbs Jahr Christi

1573.

1573. mitten in den Kriegs-Empöhrungen gegen Spanien / mit einem Wall verwahret worden / der sonsten vorhin nur ein offner Fleck / sampt einem feinen Schloß gewesen. Ist der Zeit wol und schön erbaut / und vor Zeiten wegen des Aalfangs / sonderlich berühmbt gewesen. Es ist ein Meerwunder / in Weibs-Gestalt / in besagtem See Purmera, oder Purmero, umbs Jahr 1403. gefangen / nach Edam / unnd ferners gen Harlem gebracht worden / daselbsten es etlich Jahr gelebt / gestorben / und begraben worden.

Pyritz.

EIN gar Alte Pomerische Grentzstadt an der Neuen-Marck Brandenburg gelegen. Hatt ein grosse weite Pfarrkirche / und ein Präpositur in 15. Pfarren bestehend: Wie auch ein schönes Rahthauß / deßgleichen wenig in Pomern zufinden. Item ein Grau-Mönchs-Kloster darinnen die Stadtschul / und in der Vorstadt ein Jungfrauen Kloster / da das Fürstliche Burg-Gericht gehalten wird. Hält fünff Märckte als: Montags nach Invocavit / Lætare / Palmarum / Bartholomei und Marie Geburth. Die Stadt muß nach dem alten Anschlage 20. Pferde und 80. Mann zu Fuß ins Feld führen. Der Boden hierumb ist feist und köstlich guter Weitz Acker: Und werden die Einwohner gerühmet / daß sie gutthätige Leute seyn / und keinen Frembden (sonderlich und bevor der Krieg ihnen die Mittel dazu entzogen) ohn Essen und Trincken von sich lassen. Sollen auch sonderlich Belieben zur Music tragen / und vor diesem / da sie noch in friedlichem Stande gelebt / keine Gasterey ohn dieselbe beschlossen haben. Das Tuchmacher Handwerck ist wie in gantz Pomern also auch hie in grossem Schwang gangen: Hergegen aber itziger Zeit wie in gantz Pomern also auch dieses Ortes sehr

tes sehr in Abgang kommen / daß sie von andern Orten Tuch zu führen und kauffen müssen. Micrelius in Beschreibung dieser Stadt rechnet Ihr das vor ein mercklich Glück zu / daß Sie die Erste in Pomern gewesen / so sich beydes vom Heydenthumb zum Christlichen Glauben und vom Papstthumb zum Evangelio gewendet habe. Und sollen sich Anno 1124. als Bischoff Otto von Bamberg / der der Pomerische Apostel genandt wird / weil Er diese Völcker zum Christlichen Glauben bracht / hieher kommen / auff seine gethane Predigt / die er auff einem breiten Platz vor dem Schloß gehalten / bey sieben tausend Seelen haben tauffen lassen. Es hat diese Stadt nebenst dem gantzen Pomerlande des neulichen Teutschen Krieges überlast wol empfunden / daß Sie darüber fast gar zu grund gangen. Anno 1630. haben die Käyserische unter dem Obristen Cratzen / unangesehen die Stadt eine Salvaguardie vom Feldmarschall Graffen von Schaumburg hatte gar schröcklich gehauset. Als gemeldter Cratz hernach von des Königs auß Schweden Vorhaben auff Gartz und Greiffenhagen gehöret / hat er die Scheuren vor denen Thoren / unnd neben solchen die schönen Hospitäle / auch ein wolgebaute Kirche und die Alte-Stadt nebenst dem Fürstlichen Hause und dem Kloster / der Pfarrkirche und der Mühlen drinn abbrennen lassen: Und endlich / da Er von Eroberung obgemeldter beyder Päsſe Bericht eingenommen / auch die Stadt in Brandt zusetzen befohlen: Welches gleichwol von einem Obristen Leutenant Funcke genandt / ist wiederrathen und verbotten worden. Anno 1633. kamen die Schwedische von Landsberg hieher / unnd weil sie die Stadt von denen meisten Einwohnern / die vor Furcht waren davon gelauffen / gantz leer befunden / nahmen Sie mit / was Sie fortbringen kondten. Anno 1634. den 29. Mertz brantne der vierdte Theil der Stadt unnd über neuntzig Häuser und Wohnstädte ohne Scheuren und Ställ durch Verwahrlosung

sung des Schwedischen Rittmeisters Küchen Jungen ab / und ward gleichwol noch von beeden Schwedischen Obristen Baron und Jacob Borgstorff / Quartier auff etliche Wochen in der Stadt begehrt. Da aber die Bürger ihren erlittenen Schaden vorschützeten / setzten sie sich folgenden Tages als den 1. April mit den Ihrigen zu Pferd / und etwan ein Stund nach ihrem Abzug entstand / nicht ohn grossen Verdacht eines an unterschiedlichen Orten angelegten Feuers / ein solche Feuersbrunst / die in einem Huy von allen Ecken angieng / und durch einen starcken Wind wurden die übrige drey Vierthel der Stadt von der Flamm ergriffen / daß in einer Vierthel-Stund das gantze arme Pyritz durch und durch im Feuer stund. Und weil die Thore auch in Brand gerathen / musten die arme Leute (umb Ihr Leben zu retten) ein Loch durch die Mauer hacken. Ein Theil salvirten sich auch noch durch ein Wasserleite / und wurden noch vor der Stadt von denen daselbst auffwartenden Soldaten in Ihrem grossen Betrübnüß geplündert und außgezogen. Dieser Brand / dadurch die gantze Stadt mit obgedachter schönen Pfarrkirche und Raht-Hause / ausser der Schulen so an der Mauren gelegen / gar in die Aschen gelegt worden / ist zuvor durch einen Melancholischen Studenten / der seiner Schwachheit halber eingesperret war / mit deutlichen Worten angekündiget worden. So ist auch einsmahls umb Johann an einem Sonnabend unterm Beicht Hören ein Rauch unter denen Frauenstülen entstanden / der sich in die gantze Kirche vertheilet. Das folgende / als sich die Bürger wieder in etwas gesamlet / und etliche Häuser und Scheuren zu bauen anfingen / sind die Käyserischen abermals daher kommen / und mit denen armen Einwohnern fast ärger / als zuvor im Jahr 1630. geschehen / umbgangen. Anno 1635. hatte Don Felix ein Spanier mit einem gantzen Regiment sein Quartier hierinnen. Das folgende Jahr ward ein Obrist Wachtmeister

meister von Borgdorffischen Regiment dahin gelegt / den überfielen die Schwedische und bekamen ihn selbst gefangen / und muste diese Stadt auch Haar dabey lassen; In dem die Schwedische was Ihnen gefiel nebenst des Feindes Sachen mit hinauß führten. Anno 1637. litten dieser Stadt Einwohner von denen Käyserischen abermahls einen harten Anstoß. Anno 1639. wurden die Schwedischen im Mayen wieder hinauß getrieben. Anno 1642. den 24. Junius ist allhie ein Todtenbahr des Nachtes im Mond erschienen / welche etliche Stunden gestanden / und von vielen Leuten gesehen worden.

Quedlinburg.

oder

Quedlenburg / oder Quendelburg in Sachsen / nicht weit von Magdeburg zwischen Halberstadt und Ermesleben von jedem Ort zwo Meilen und am Wasser Bode gelegen / von Käyser Heinrico Aucupe sambt dem Frauen Kloster daselbst / zu S. Servatio erbauet / welchem Er zur ersten Aebtissin Frau Mechtilden seine Tochter vorgesetzt / und sein Sohn Käyser Otto der Erste der heiligen Märtyrer Fabian / Eustachius / Pantaleon / Hippolitus und der heiligen Jungfrauen Laurentia Cörper geschenckt hat. Vorgedachter Käyser Heinrich unnd desselben Gemahlin Mechtildis genandt / ruhen auch allhie. Es war diese Stadt vorhin in dem Hanseatischen Bund und mächtig: Aber weil Sie ihrer Aebtissin / einer Hertzogin von Sachsen / Gebotten ungehorsam worden / hat Sie Ihr Herr Bruder / Churfürst Ernst zu Sachsen / überzogen / und Sie erobert / da sie dann geplündert / der Rulands Säule (so Sie von Alters her zur Anzeig ihrer Freyheit gehabt) beraubt / unnd gleichsamb in die äusserste Dienstbarkeit gesetzt worden. Solches ist geschehen

umbs

umbs Jahr 1475. und wird diese Stadt von der Zeit an noch in der Hertzoge von Sachsen Schutz erhalten. Das Stifft ist ein Käyserlich freyes Stifft / dessen Aebtissin (so ein Stand des Reichs/deren sambt der Stadt Reichs-Anschlag Monatlich ist 1. zu Roß und 10. zu Fuß) wie auch die Priorin gemeiniglich eine gebohrne Fürstin oder zum wenigsten eine Gräfin ist; und werden nur hohe Stands Personen der Augspurgischen Confession/ nach dem das Stifft und die Stadt Anno 1539. reformiret worden/in dasselbige angenommen. Der Herr Churfürst zu Sachsen als belehnter Erb-Vogt hat auff dem Lande alle Bottmässigkeit/die Frau Aebtissin aber die Erbgerichte. Anno 985. hielt Käyser Otto der Dritte allhie einen Reichs-Tag/ richtete auch eine Schul an auff dem Berge Montzenberg genandt gegen obgedachtem Stifft Servatius über/für arme Kinder/und begabte selbige mit einer schönen güldenen Kron unnd andern Gütern mehr. Anno 1266. ward die Stadt von Graff Hojern zu Falckenstein/wegen seiner Schwester Gertrud/Aebtissin allhie/ in Brandt gesteckt. Bey dem nächsten Teutschen Kriege hatt Quedlinburg auch das Seine außstehen müssen. Anno 1640. befanden sich Schwedische Völcker allhie/wie auch das folgende Jahr von dem Bannerischen Leib Regiment/die der Käyserische Obrist Laba mit zwey tausend Cyrassirern den 10. 20ten May überfiel/ und bey Jhnen auff die fünffhundert Reysiger/und auff die tausend Marquetender / wie auch andere Commiß-Pferde/ sambt drey Gutschen Frauenzimmer / das viel Geldt bey sich hatte / zur Beute überkam. Anno 1642. im Frühling ward die Stadt unnd die darinn befindliche Croatische Bagagie von denen Schwedisch-Königsmärckischen außgeplündert. Anno 1643. ist der Schwedisch General Königsmarck mit seinem absonderlichen und volanten Corpo/ sambt Frau Gemahlin abermahls ankommen / und den 2. Julius von dar wieder auffgebrochen / und die Blocquade der Stadt Halberstadt fortzusetzen/ seine Fr. Gemahlin aber daselbst verblieben.

Querfurt

oder

Querfurt ein Stadt und festes Schloß sambt zugehöriger Herrschafft zwischen Sachsen unnd Thüringen bey der Graffschafft Mannßfeld gelegen und dem Herren Chur-Fürsten zu Sachsen zuständig / welchem es in dem zu Prag / Anno 1635. getroffenen Friedens Schlusse erblich cedirt worden. Hat vor Zeiten eygene Herren vornehmen Geschlechtes gehabt / auß welchen fürnehmblich Käyser Lotharius der Ander gewesen und die jetzige Herren Graffen zu Mannßfeld noch seyn. Anno 1630. ward Querfurt von Marckgraff Christian Wilhelms von Brandenburg als Administrators des Ertzstiffts Magdeburg Obristen Leutenant Bocken denen Käyserischen abgenommen / Welche aber noch dasselbige Jahr im October die Stadt wieder einbekommen / stattliche Beute gemacht / unnd die Bischoffliche Soldaten ohne Gewehr nach Magdeburg ziehen lassen. Anno 1640. im Jener thaten die Schwedische auff das feste Schloß allhie / worinnen Chur-Sächsische Tragoner lagen / einen Angriff / dadurch auch die gute Stadt in Brandt gerathen / trieben die Besatzung mit stetem Canoniren unnd ernsten Stürmen dahin / daß sie sich sambt dem Schloß im andern Sturm ergeben müssen. Das folgende Jahr ward es von denen Chur-Sächsisch-Schleunitzschen Troppen wieder mit Gewalt erstiegen / und im 42. Jahr den 23. Decembr. vom Schwedischen General Königsmarck abermahls erobert.

Quesnoy.

Quesnoi, Quenoy, Quercetum, ein sehr vestes Städtlein / drey Meilen von Valensin / im Hennegöw / gelegen / allda

allda man ziembliche Handthierung treibet / auch vorzeiten die Graffen von Hennegöw sich daselbst gerne auffgehalte habe. Und war sonderlich dieser Ort der Verwittibten Gräffin von Hennegöw Sitz. Man macht allda halb Seydene Zeug. Anno 1581. ist dem Gulielmo von Horn/ Herren zu Hesio, auß Königes Philippi in Spanien Befehlch allhie mit einem Beyl der Kopff abgehauen worden/weil er mit andern von Jhme zu Printz Wilhelmen von Oranien sich begeben hatte.

Quiloa.

Quiloa ein schönes Städtlein in Africa auff einer Insul/ welche gar nahe an das Land stösset/gelegen/dessen König ist Mahumetischer Secte unnd aller Christen höchster Feind. Jm Jahr 1505. hat Franciscus Dalmaida mit der Portugalischen Schiffart bey dieser Stadt angelendet/ und den König zu sich gefordert / der sich Kranckheit angenommen/damit er sich mittler Zeit zum Streit rüsten möchte. Seynd derhalben siebenhundert Portugaleser die Stadt zu bestürmen abgefertiget worden/welche auch alsbald die Stadt erobert/ den König in die Flucht geschlagen / ein neu Politisch Regiment angestellt / und die Stadt unter des Königs auß Portugal Gewalt gebracht haben.

Quinsay.

Quinsay, ein grosse Stadt im Land Mangi, wird vor die grösseste Stadt gehalten auff Erden / begreifft in Jhrem Circk 100. Welscher Meilen/das sind 25. Teutscher Meilen/sie hat 12000. steinern Brücken/dann der Boden dieser Stadt ist gantz sümpficht/gleich wie Venedig/daß man von einer Gassen zur andern über Brücken gehen muß. Es wohnen unzehlich viel Handwercks und Kauffleut in dieser Stadt. Es ist auch in der

Ringmäuern dieser Stadt ein grosser See / der begreiffet umb sich wol acht Teutscher Meilen / an dem ligen trefflich viel Lusthäuser / zwo Insuln / und in einer jeden ein schöner Pallast darinn alle Geschirr und Bereitschafften / so man auff Hochzeiten unnd herrlichen Mahlzeiten braucht / behalten werden. Was vornehme Leut sind / halten ihre stattliche Pancketen in diesen Insulen. Es sind in den Gassen dieser Stadt viel offentlicher Thürn / darinn man allen Haußrath flöcht / so ein Feuer auffgehet. Die Einwohner beten die Götter an / essen Roß und Hunds-Fleisch / wie andere Tartarn. Der Groß Cham hat stets ein grosse Wacht in dieser Stadt / dann bey Tag und Nacht sind stetigs zehen Mann auff einer jeden Brücken in dieser Stadt / Diebstal / Auffruhr / Todtschlag fürzukommen. Die Insul Mangi ist so groß / daß der groß Cham darauß gemacht hat neun Königreich / sind Ihm aber alle unterworffen. Einer derselbigen Königen hat seinen Hoff zu Quinsay.

Ri-

Raab.

RAab / Jaurinum, Jaurium, Javera, Hungar Gyor, eine gewaltige Vestung in Vngarn / noch den Christen gehörig / fast in die Runde gebauet: Allda auff der einen Seyten die Donau doppelt / vnd auff der andern die Rab / vnd Rabnitz oder Rabsa / auch ziembliche Pfützen herumb seynd / vnd hat von der Rab die Vestung den Namen. Solcher Fluß Arrabo thut die gehuldigte vnd vngehuldigte Dörffer / das ist / welche dem Türcken Tributbar / oder demselben noch nicht vnterworffen / vnterscheiden. Es ist Raab mit Pasteyen / Gräben / Bollwercken Geschütz vnd Munition also versehen gewesen / daß im Fall der Noth andern Vestungen in vnder Vngarn auß dieser hat können geholffen werden / wie dann auch der Obriste allhie allen andern Haupt: vnd Befehls Leuten in vnder Vngarn zugebieten hat: Es ist ziemblich fein da zu leben / sonderlich gibt es viel Krebse vnd gute Fisch: Hat auch Korn vnd Proviandhäuser: Vnd haben sonderlich die beede Käyser Ferdinand I. vnd Maxmilian II. bey bevestigung dieser Stadt vnd Schlosses / auch auffrichtung eines ansehnlichen Zeughauses viel gethan. Es ist allda ein Bisthumb vnd Capital / deme imgleichen der Platz / darauff Raab erbauet zuständig. Anno 1594. den 29. Septemb. hat Graff Ferdinand von Hardeg Obrister / vnd Nicolaus Zerlin von Vrbin Baumeister daselbst / den Türcken Raab / entweder auß Forcht vnd Zaghafftigkeit / oder mit Verrähterey übergeben / welche zu Wien in folgenden 95. Jahr den 16. Junij geköpfft worden. Anno 1598. den 28. Mertzen ward Raab von Herrn Adolffen Graffen zu Schwartzenberg durch Kriegs-List / jedoch mit 500. Soldaten erobert / wiewol die Türcken die Christen damahls so sehr verachteten / daß Sie einen Hanen von Metall oder Eysen gemacht / auff die Spitzen deß Thurns am Wasser-Thor gestellt vnd gesagt / wann dieser Han krähe / so werden die Christen Raab wieder bekommen; das Schloß haben sie durch Vbergab erobert. Gedachter Graff

von Schwartzenberg hat hernach allhie zu Ofen den Michael Lopes/ einen Rittmeister/ der jhme in Eroberung der Stadt sehr behülflich gewesen/ deßwegen köpffen lassen/ weilen er einen Frantzosen der in der Plünderung nicht wenig Goldes bekommen/ heimlich tödten vnd vnter einem Misthauffen hat verbergen lassen. Anno 1643. zu Eingang deß Jenners / haben die Türcken einen Anschlag auff diese Vestung Raab gehabt/ so ihnen aber mißlungen/ vnd folgender Gestalt abgelauffen. Es sol die Wacht etwas später/ als gebräuchlich auffzuführen / verschoben worden seyn. Dessen sich ein Befehlshaber verwundert / auff eine Pastey gangen / sich vmbgesehen: Da er dann eines starcken Volcks von Türcken gewahr worden/ die sich derselben Festung genähert. Dahero also bald vnter dem Thor Alarm gemacht/ vnd den Schutzgatter fallen lassen. Mat hat dißmals zween Frantzosen solcher Verrähterey verdächtig gehalten vnd eingezogen. Auch / weil solches dem zwischen Jhrer Röm. Käys. Mayt. vnd dem Groß-Türcken getroffenem Friede zu wieder/ einen Käyserl. Abgesandten nach Constantinopel geschickt/ über dieses zugefügte Vnrecht an dem Türckischen Hoffe zu klagen. Anno 1647. verursachte ein Stallknecht / dem auß vnvorsichtigkeit Feuer ins Hew gefallen war / ein höchstschädliche Brunst / welche im Monat Octob. Abends vmb 6. Vhr in selbem Ort bestellten dreyssigers Hauß außkommen vnd in die 175. Häuser hinweg gefressen: Derjenige aber/ so solchen Brand verursacht/ ist alsobald entwichen/ vnd Morgens vnbekandter Weyse auß der Vestung vnd davon kommen.

Racovia.

RAcovia, vor Jahren eine volckreiche Stadt / vnd vornehme Schul der Arianer/ in dem Sendomirischen Palatinat; welche Arianer aber/ durch offentliches Decret, von dannen verjagt/ vnd der Ort den Römisch-Catholischen gantz eingeraumbt worden ist.

Rad-

Radstadt.

EIn Städtlein an der Ens/ im Ertzstifft Saltzburg/ zwischen denen Bergen in einem Thal/ worinnen besagter Fluß/ die Ens/ entspringet/ gelegen. Anno 1257. ist allhie ein Knäblein mit zwey Hörner gebohren worden/ welches man 14. Tag zuvor/ ehe es auff die Welt gebohren worden/ hat in Mutterleibe weyern hören/ worauff bald der Krieg im gantzen Stifft angegangen/ vnd eine grosse Schlacht bey dieser Stadt geschehen.

Rain.

EIne alte Stadt in Ober-Bayern an dem Wasser Acha/ nicht weit vom Lech gelegen. Ist nicht gar groß/ aber wol befestiget/ weßwegen sie auch in dem neulichen deutschen Kriege/ da bald diese bald jene kriegende Parthey sich derselben bemächtiget/ durch das viele Schiessen vnd Feuer einwerffen grossen Schaden erlitten/ vnd vmb die vorbesagtem Kriege gehabten Schönheit guten theils kommen. Sie gehöret in die Fürstl. Regierung München: Hat ein Landgericht/ darinnen der Marckt Petmeß/ ein Closter/ ein Schloß/ vier Adeliche Sitz/ sieben Hoffmarchen (sind Dörffer/ so denen Landständen/ als: Graffen/ Herren/ Prælaten/ Stifftern/ Edlen ꝛc. gehörig/ in denen sie/ wann gleich keine Schlösser dabey vorhanden/ ohne Eintrag deß Land-Gerichts die Nieder-Gerichtbarkeit oder Edelmans Freyheit/ jedoch mit gewissen Reservatis zu üben haben) sampt etlichen Dörffern vnd andern Gütern ligen.

Anno 1632. im Monat Aprilis gab es allhie wegen deß Passes in Bayern zwischen dem König in Schweden vnd Churfürsten in Bayern ein blutigen Scharmützel/ worinnen der General Graff von Tilly in das Bein geschossen (an welchem Schaden er hernach zu Ingolstadt gestorben) vnd der Bayerischen auff die 1000. nieder gemacht/ auch diese Stadt Rain/ als der Schlüssel zu Bayern/ nach dem die Bayerische selbige verlassen den 6. April von denen Schwe-

dischen mit Accord eingenommen worden / die für die Plünderung etliche tausend Reichsthaler bezahlen müssen. Die Bayerischen machten sich noch dieses Jahr wieder darvor / vnd griffen die Stadt mit einer ernsten Belägerung. Worauff der darein Commandirende Schwedische Obrister Mutschefal / nach geringer Gegenwehr / vngeachtet der König solchen Ort zu entsetzen / allbereit in der nähe schon ankommen war / accordiret, denen Bayerischen das Städtlein eingeräumet / vnd den 26. Septemb. mit den Seinigen darauß abgezogen: Welche Vbergab nachfolgends den 5. Octob. besagten Obristen zu Neuburg an der Danaw den Kopff gekostet. Weil nun dieser Ort höchstgedachtem König / wegen der Pässe vnd Correspondentz zwischen denen Städten Augspurg vnd Nürnberg / wolgelegen / hat er sich entschlossen sich desselben wieder zu impatroniren, vnd solches ins Werck zu setzen / ist er den 30. Septemb. davor angelangt / vnd denen Belägerten mit Schiessen hart zugesetzt / welche alsbald den folgenden 1. Tag Octob. einen Accord getroffen / in 400. zu Fuß neben einer anzahl Reuterey abgezogen / vnd diesen festen Platz den Schwedischen überlassen: Die denn jhn auch nicht lang behalten können; denn das folgende 1633. Jahr am 13. Mertzens haben vier Bayerische Compagnien zu Pferd durch hülff eines grossen Nebels / der dazumal entstunde / diese Stadt vnversehens überstiegen / vnd 50. von der Besatzung nieder gehauen / der Rest ist nach Donawerth geflohen. Anno 1646. im Monat Septemb. lagen so wol Schwed: als Frantzösische Armeen vor dieser Vestung Rain / welche mit Stücken hefftig beschossen vnd Feuer einwerffen sehr beängstiget wurde / also daß etliche Häuser in Brand geriehten. Ob nun zwar Weib vnd Kinder dem Commendanten allda einen Fußfall g than / vmb die Vbergab zu bewilligen / damit sie vor der gegenwärtigen äusserstien Ruin möchten errettet vnd præserviret werden; Haben sie jedoch kein andere Resolution erhalten / als daß dieser Paß auff das äusserste defendiret, vnd alles beysammen verbleiben müste: Welches auch / weil auff die 3000. Mann meistes

Land-

Land-Volck vnd Wildschützen / die gegen einer solchen Macht den Ort länger / als man vermeinet / defendiret. Da aber die Schwedischen mit Granaten vnd Stein werffen hefftig hinein spielten / auch ein Aussenwerck mit Gewalt erobert hatten / darinnen alles nieder gemacht / vnd zu einem Generalsturm Anstellung gemacht wurde: Hergegen die Vestung vom Feuer vnd Brand übel war zugerichtet / eine Presse zum Sturm verfertiget / vnd er selbst der Commendant, darinnen mit einem Stück geschossen worden / hat die Besatzung mehrer Extremiteten nicht erwarten können noch wollen / sondern ist am 11. Septemb. vmb 10. Vhr mit Accord auß: Hergegen die Schwedischen eingezogen. Ist gleichwol hernach wieder Bayerisch / vnd von jhnen im Jahr 1648. den 5. Jul. N. Cal. als die Schwedische vnd Frantzösische Armeen abermals der Gegend gestanden / verproviantiret worden. Anno 1649. den 6. 16. Septemb. schlug das Wetter allhie in einen Pulver-Thurn / dahero in 20. Häuser vnd Scheuren übern hauffen geworffen / vnd viel andere beschädiget / daß fast die halbe Städt verderbet worden / vnd ein grosses Stück von der Stadt-Mauer eingangen.

Rakerspurg.

Ist eine Landsfürstlich-Vnter-Steyerische Stadt / vnd zwar eine von den vornemsten dieses Lands / vnd Vormauer wieder die Türcken / an der Muer / vnd acht Meilen vnter Grätz der Haupt-Stadt gelegen. Ist von dem herrlichen Wein / so vmb die Stadt weit vnd breit gewaltig gut wächst / berühmbt. Hat neulicher Zeit viel Vngemach außstehen müssen. Anno 1605. haben die Hayducken biß daher gestreifft / vnd weil sie der Stadt (wie sie jhnen den Anschlag gemacht) nicht mächtig werden können / haben sie in dieser Gegend alles verheeret vnd verwüstet. Anno 1607. galt es der Stadt selbst / da sie durch Feuer Schaden gelitten: Der aber wol wäre zu vergessen gewest / wenn sie nur nicht im Jahr 1638. den 7. Maij einen grössern habe erdulden müssen / sintemal sie biß auff 3.

Häu-

Häuser vnd zwo Kirchen gantz abgebronnen; vnd ob sie wol folgender Zeit (weil die meisten Häuser steinerne Stockwerck haben) ziemblich wieder ergäntzet worden / ist sie doch im Jahr 1645. im Herbst / als die Leute meistentheils im Weinlesen ausser der Stadt im Felde geschäfftig gewesen / fast gantz wieder abgebronnen.

Randersen.

RAndersen / Randrusium, Randrusia, eine Stadt in Nord Jütland vnd dem Stifft oder Gebieth Arhusen am Fluß Gudio nicht weit vom Baltischen Meer gelegen: Ein wolerbauter guter Ort / an welchen weite Busen deß Meers herein reichen / in denen gleichsam in einem Schloß sie die Schiff vnd frembde Wahren / so auß Schonland / Fühnen / Seeland / Seestädten / auch Schweden vnd Norwegen / daselbsten anlenden / gar füglich auffnehmen vnd verwahren können. Es gibt allhie einen stattlichen Lachsfang vnd herrliches Getraid in der Menge.

Rapperswil oder Raprechtswyl.

EIn Stadt in der Schweitzerischen Eydgenoßschafft / auff einem Bühel zwischen dem Obern vnd vntern Zürich-See gelegen. Hat ein sehr altes Schloß / vnd ein lange Brücke über den See / auff die 2000. vnd 200. Schritt lang / die im Jahr 1388. von denen auß dem Hauß Oesterreich / welchem dieser Ort damals zugestanden / ist erbauet worden. Es gibt allhie auß dem See viel Fische / vnd wegen allerhand Zufuhr auff demselben gute Gelegenheit zu wohnen. Sonderlich werden Jährlich im Augusti dieses Ortes viel weisse Fische / etwan als ein Hering groß / gefangen / die die Einwohner Albulen nennen / vnd sehr bequem zu braten seyn. Die Stadt wird durch Schultheiß / so Jährlich von gemeiner Bürgerschafft erwöhlet wird / regieret: Hat auch Raht vnd Gericht. Anno 1458. ist diese Stadt durch der Bürger selbst Vneinig-

einigkeit an die von Vry / Schweitz / Vnderwalden vnd Glaris kommen / welchen sie noch / doch mit etwas Vorbehaltung jhrer alten Gebräuch- vnd Stadt-Freyheiten zuständig ist.

Ratenau oder Rattenaw.

IST ein sehr alte Churfürstliche Brandenburgische Stadt an der Havel in der Mittelmarck / die schon vmbs Jahr Christi 430. ihren Anfang genommen. Hat in denen alten / sonderlich zu Marggraff Jobstens auß Mähren / vnd in denen neulichen deutschen Kriegszeiten viel Vngemach außgestanden. Anno 1627. haben sich die Käyserischen dieser Stadt bemächtiget / vnd im Jahr 1631. herankunfft deß Königs auß Schweden wieder verlassen / die hernach die Schwedischen besetzt. Anno 1636. den 5. 15. May haben die Chur-Sächsisch-Käyserische vnter dem Obristen Schönickel in 700. Pferde vnd Obristen Henderson mit so viel Tragonern starck sich mit 2. Petarden auff Rattenau gewendet / vnd folgenden Tag daselbst ankommen / da sie dann in aller still über die abgeworffene Brücke geschlichen / die Petarden ohn einiges Menschen gewahr werden angeschraubt vnd nach solcher das Thor eröffnet: worüber zwischen diesen vnd im Städtlein gelegenen 12. Compagnien Reutern vnd Tragonern ein stattlicher Alarm entstanden / daß der Scharmützel in die vierdte Stunde gewährt / biß endlich die im Städtlein durch gangen / vnd den Ort mit der jhrigen grossen Verlust neben aller Pagagy verlassen. Worauff selbiger Ort starck besetzt / vnd fünff hundert Mann / welche Tag vnd Nacht daran fortificiren wollen / dahin geordnet worden. Kurtz hernach haben die Schwedische / welche Ratenau verlohren / wieder verstärckt / vnd einen Anschlag auff gedachtes Städtlein gemacht / der ihnen so wol gelungen / daß sie die Käyserischen / die sich dessen am wenigsten versehen / wiederumb herauß gejagt / vnd noch darzu in die 400. Küraſſirer von der Marazinischen Reuterey ruinirt: Muſten aber noch

selbgen

selbigen Jahrs im August den Ort bald wieder verlassen/ weil sie vernommen/ daß die Käyserische vnd Chur-Sächsische im vollen Marsch dahin begriffen/ vnd sie sich zu widerstehen gar zu schwach befunden. Anno 1639. vnd 40. kam diese Stadt abermahls in Schwedische Gewalt/ vnd ward das folgende Jahr von denen Berlinischen außgeplündert.

Ratibor.

DJe Hauptstadt deß Fürstenthumbs/ gleichen Namens/ligt in Oberschlösien an der Oder/ in einer lustigen Gegend/ da es frische Lufft/ schöne Wiesen/ fruchtbare Obstgärte/ guten Korn: sonderlich aber herrlichen Weitz-boden giebt. Die Stadt ist alt/ vnd schon vor 500. Jahren erbauet; hat starcke Thor vnd dicke Mauren/ vnd in der Stadt ein schöne Stiffts-Kirche/ mit einem Probst/ Dechant/ 14. Chor-Herren vnd Vicarien bestellt; ein Jungfrauen Closter zum H. Geist/ vnd ein grosses Hospital. Nach diesen ist auch allhie nahe an der Oder ein alt Fürstlich Hauß/ vnd ein schön von Steinen auffgeführtes Rahthauß zu sehen. Ist allein der Römisch Catholischen Religion zugethan/ wiewol vor diesem sich auch Augspurgische Confessions Verwandten allhie auffgehalten haben/ die aber/ wie anders wo mehr geschehen/ übel tractiret vnd hernach gar außgejagt worden. Es hat diese Stadt in denen vorigen vnd neulichen Jahren durch Krieg/ Wasser vnd Feuer viel außgestanden/ sonderlich in dem Jahr 1249. da sie gantz abgebronnen; wie auch im Jahr 1574. da sie durch einen vnvorsichtigen Büchsenschuß abermahls in die Asche gelegt worden. Anno 1627. ward Ratibor von denen Weymarisch-Dänemärckischen angefallen/ aber nicht eingenommen. Anno 1633. hat die Stadt der Schwedische General Tubald erobert. Anno 1637. vmb den August Monat ist die Stadt Ratibor gantz außgebrand/ vnd darinnen zugleich in die 3000. Malter Früchte verdorben. Anno 1642. ist sie von denen Schwedisch-Torstensohnischen eingenommen worden.

Raven-

Ravenna.

RAvenna in Flaminea oder Romandiola Italiæ, an dem Adriatischen Meer / der Sabinorum Stadt / von den Thessalis auß Græcia, von Käyser Augusto mit Mauren vmbgeben / die nachmals Käyser Tyberius vnd Valentinianus gebessert vnd erweitert. Alaricus König der Gothen vnd Theodoricus König in Kranckreich / haben sie mit herrlichen Gebäuen gezieret. Jetziger zeit haben sie die Venediger auffs new auffgericht.

Ravenspurg im Algöw.

DIese Stadt Ravenspurg im Algöw / so ein Theil vom Schwabenland / ist ein Reichsstadt / ligt an dem Fluß Schuß in einem lustigen Thal / der mit Weinbergen vmbgeben. So anfänglich von dem alten Flecken Gravenaw (darauß sie zur Stadt worden) Gravenspurg geheissen / mit der Zeit aber das R verlohren haben / vnd im Jahr 1100. mit einer Mauer vmbgeben worden seyn. Der Grösse nach wird sie mit Reutlingen (deren Vmbkreiß auff die 2600. Schritt geschätzt ist) verglichen. Ausserhalb der Stadt auff einem Hügel ligt ein Schloß oder Landhauß / dem Hauß österreich zugehörig / gegen welchem über ein gar hoher vnd alter Thurn / der Meelsack genahmet / zusehen. In der Stadt hats feine Kirchen / als zu Vnser Frauen / S. Jodoco vnd der Evangelischen (denn die Stadt ist beeder Religionen zugethan / nur das der Raht meistentheils auß Römisch-Catholischen Religions-Verwandten besetzt ist) wie auch ein Carmelitter- vnd S. Claren-Closter: Der Capuciner Closter ligt vor der Stadt / wie auch noch andere kleine Kirchen / als zu S. Leonhard / S. Christinen vnd S. Georgen. Nechst diesen hats in der Stadt auch ein statliches Spital zum heiligen Geist / Allmußkasten / Lazareth vnd Pestilentzhauß. Von Weltlichen vnd gemeinen Stadt-Gebäuen ist allhie ein wolgebautes

Rahthauß/ Kauff- vnd Waghauß / Speicher vnd Zeughauß zu sehen. Vnd mitten in der Stadt steht ein hoher Thurn der Bläser-Thurn genand/den Anno 1552. der Wind vmbgeworffen/vnd vom neuen wieder erbauet worden: Daran dieser Reymen zu lesen:

Zu einem Wunder allhie steht geschrieben /
Daß der Blaser ist lebendig blieben.

Er/ der Blaser / zwar ist bey dem Einfall deß Thurns vnverschrt blieben/ aber desselben sein Sohn von 16. Jahren vnd Schwangers Weib/welche drey Tage nach dem Fall gestorben ist/ haben mit dem Leben bezahlen müssen. Es hat diese Stadt/ was Krieg vor Vngemach nach sich ziehe/ in dem nechsten deutschen Kriege wol erfahren. welchem nur dieses/ so sich in denen letztern Jahren mit Ihr zugetragen/allhie zugedencken. Anno 1646. muste Ravensparg vom Herren General Wrangel ein Schwedische Besatzung einnehmen / vnd weil sie zuvor sich widersetzt/wurde Ihr zwar von gedachtem General Versicherung deß Lebens/ aber nicht am Gut zugesagt. Hierauf ist das Volck eingelassen / aber von der Bürger Haußrath/ so gar auch Zinnen Geschirr im Hauß nichts übrig gelassen worden. So haben die Schwedische vnd Frantzosen dieser Orten auch sonst gar übel vnd gottloß mit Männern vnd Frauens-Personen gehauset. An. 1647. Donnerstags den 5. 15. Aug. ward die Stadt/darinn der Schwed. Major Johann Nachtigal/ mit etlichen Officirern/ Reutern vnd Mußquetirern damals lag / von denen Käyserischen vnter dem Herren General von Enkfort vnd Herr Obristen Caspar berennt / vnd daß obgedachte auff dem Berg ligende Schloß (wieder die von Ihrer Gräffl. Gn. Herren Landvogten / bemeldtem Herren Majoren gegebene Parole/ daß nemblich einiger Käyserischer Mañ oder Soldat darauff nicht kommen solle) besetzt/ darauff früh Morgens etliche tausend Schüß auß Mußqueten in die Stadt gethan: Freytags Nachts aber gegen 9. Vhren vermittelst dreyer Feldstücklein in 30. vnd etliche glühende Kugeln von 2. biß 7. Pfund schwer da hinein geworffen worden. Welche ob sie zwar keinen Brand verursacht/

ursacht/ dennoch theils Häuser übel zugerichtet. Sonnabend den 7. 17. dieses frühe ward auß denen drey Stücklein abermals starck auff die Stadt gespiehlt/ wiederumb über 40. glüende Kugeln eingeschossen/ die zwar etliche Häuser zerschmettert/ sonsten aber ohn Feuer abgangen. Eben diesen Tag vnd zwar gegen neun Vhren deß Abends hätte gegen die Evangelische daselbst wohnende Bürgerschafft/ zu dero Exterminirung ein sonderlichs stratagema sollen vollzogen werden/ in dem zween der Catholischen Religion zugethane Bürger/ so die Wacht immerdar in einem/ gleich gegen den Herren Capucinern über stehendem Rundeel an der Mauer gehabt/ vnd in der Verwahrung auch die Schlüssel gestanden/ ein Loch in solches gemacht/ daß ohngefehr ein Mann dadurch können auß vnd ein schleiffen/ zweiffels ohn dises vornehmens/ vermittelst dessen einen Theil der darvor ligenden Soldateska heimblich in die Stadt zu practiciren: Welches dann den Verdacht vmb so viel mehr vergrössert/ daß solches ein angelegtes Werck seyn müste: weil vorhero etliche Tage über die Catholischen fast alles das jhrige in die Kirchen vnd vornembste Häuser geflehet; Item ein Catholischer Doctor sich vernehmen lassen/ heut vmb 9. Vhr werd es angehen; Auch ein Catholisch Fraw (so neulich vmbgesattelt) ohngescheut außgesagt/ es würden morgen wenig mehr Lutherische allhie übrig seyn/ vnd zu diesem auch die sage starck gangen/ man würde/ da man hinein käme/ mit denen Lutherischen/ bevorab aber mit denen/ so verschienene Zeit denen außgewichenen Bürgermeister vnd Rähten nicht huldigen wollen/ so vnd so vmbgehen. Es ist aber gedachtes Loch in dem Rundeel an der Mauer etwan zwo Stund zuvor/ ehe der Anschlag sollen vollzogen werden/ von einem Evangelischen Bürger gefunden/ darauff die Sache Herren Majorn Nachtigalen angezeiget/ vnd auff dessen Befehl die zween Bürger eingezogen worden.

Als nun vmb die bestimbte Zeit der Handel angehen sollen/ hat man nicht mehr dann zween Schüsse gegen der Stadt/ bald darauf

aber noch andere 6. auß denen Stücklein Landwerts gethan/welches dann die Losung zum Angriff gewest seyn soll. Bald hernach seyn gefolget viel Soldaten zu Fuß vom Schloß herunter geschickt/welche Feuer auff die Mauer gegeben/ vnd sich gestellt / gleich ob sie ansetzen wolten: Darauff Lärmen worden / vnd vnter solchem ruchtbar/ daß denen in der Stadt der Anschlag entdeckt/deßwegen die von aussen vnverrichter Sach sich wieder zurück machen müssen: Wie sie dann Sontag Morgens den 8. 18. gegen 8. Vhren von dannen abmarschirt / vnd die Stadt völlig quittirt haben. Folgenden Dienstags den 10. 20. dieses ist obvermeldtes Oesterreichisches Schloß auff dem Berg vor der Stadt (vnbewust durch wen) in Brand gestecket worden. Die Schwedische Besatzung in Ravenspurg hat noch selbiges Jahrs den 21. 31. August. auff empfangene Order die Stadt gar verlassen / vnd ist nach Vberlingen auß: Dahingegen wenig Tage hernach der mehrerwehnte Käyserisch Obrist Caspar mit seinem Regiment daselbst eingezogen. Tom. 6. Theatri Europæi p. 127. das folgende Jahr vmb die Hefft deß Hornungs ohngefehr quittirten die Käyserisch: Bayerische (welche an statt deß vorgenandten Herr Obristen Caspars Regiment waren eingelegt worden) Ravenspurg gäntzlich/ musten es aber den 19. auß Befehl deß Churfürsten wieder occupiren. Gleichwol muß sie wieder in Schwedische Gewalt gerahten seyn / weil im vorerwehnten Buch auff dem 525 Blat gesagt wird / daß vmb den September dieses 1648. Jahrs die Lindawer vnd Bregentzer/welche Städte am Bodensee mit Käyserischen damals besetzt gewesen / in 700. Mann starck mit in 100. Sturmleitern einen Anschlag auff Ravenspurg gemacht hätten: Weil aber darauß allzustarcke Gegenwehr geschehen/waren sie mit hinterlassung der Leitern wieder zurück gezogen.

Rave-

Ravestein.

RAvestein / oder Ravenstein / vnd vom Divæo Ravestenum genannt / ein Städtlein oder Marcktfleck / vnd gutes wehrhafftes Schloß / an der Baase / in Braband gelegen; aber zum Hertzogthumb Cleve gehörig / welches solchen Ort von Braband zu Lehen trägt. Es schreiben sich Chur- vnd Fürsten / so zu den Gülichen Landen einen Zuspruch haben / davon: Vnd hat das Hauß Sachsen so wol diese Herrschafft / als auch den hieher gehörigen Ravensteinischen Palast zu Brüssel in Besitz kommen; wiewol Ravestein der Zeit in Staatischen Händen / vnd für Grave / so nur zwo Meiln davon gelegen / ein gute Vorwehr ist. Guicciardinus sagt / daß seiner Zeit dieses Ravestein ohne Mauren gewesen: weiln in den letzten Kriegen zwischen Käyser Carl dem Fünfften / vnd dem Hertzog von Cleve / vermög deß Vertrags / solche nieder geworffen worden. Der letzte Herr von Ravestein / den der Hertzog von Cleve geerbt / Philippus, ist König Ludwigs deß XII. in Franckreich Statthalter zu Genua gewesen. Anno 1621. haben die vereinigten Niederländischen Stände Ravenstein vnd Gennep bevestigt.

Razeburg.

EIn alte Niedersächsische Stadt mit einem sehr schönen Schloß 7. Meilen von Hamburg vnd Lüneburg auff einem Hügel in einer lustigen Gegend gelegen. Vmb die Stadt her geht ein See / so sich biß nach Lübeck erstreckt / vnd an etlichen Orten ein halbe ins gemein aber ein viertel Meil in der Breite hat. Obgedachtes Schloß ligt der Stadt gegen Mittag / hat schöne Gebäw / vnd ist mit Dämmen / Mauren vnd Wällen befestiget / auch allenthalben mit Wasser vmbgeben: Vnd kan man allein auf dieser Seyte zu Wagen oder Pferde über die Brücke / deren Länge auff 300. Schritt geschätzt wird / in die Stadt kommen. Gegen Mitter-

nacht der Stadt steht auff einer Insul der Thumb vnd der Thumbherren Häuser. Ertzbischoff Albertus von Bremen hat zun zeiten Käyser Heinrichs deß Vierdten ein Bisthumb allhie gestifft: Vnd da folgends der Bischöffliche Sitz / durch stättigen Vberfall der Wenden / gantz abgethan worden: So hat Hertzog Heinrich zu Sachsen zugenahmet der Löwe vmbs Jahr 1153. denselben wider angerichtet. Es hat diese Stadt vor zeiten auch eigene Graffen / deß Geschlechts von Badewide gehabt / deren der letzte Graff Bernhard geheissen / welchen vorgedachter Hertzog Heinrich der Löwe darumb daß Er ihm solle haben vorgenommen den Hertzog dem Käyser gefänglich zu überlieffern / von Land vnd Leuten verjagt / vnd desselben Stadt vnd Schloß Razeburg besessen hat / von welchem es nachgehends an die Hertzogen von Sachsen-Lauenburg kommen / die es annoch inne haben. Anno 1630. haben die Käyserische mit verwilligung Hertzogs Augustus zu Sachsen-Lauenburg das Schloß allhie besetzt.

Die Stadt Regenspurg.

REgenspurg / Ratisbona, eine Reichsstadt im Bayerland / an der Donaw / von einem Wasser Regen / so daselbst vnderhalb der Stadt in die Donaw fleusset / vnd den Burg also genand. Von Claudio Tiberio dem dritten Käyser erbauet vnd erneuert / zur zeit deß Leydens Christi / vnd von jhm Tiberina vnd Augusta Tiberii genand. Sie hat sonst viel Namen / nemblich Reginopurgum von Reginopyrga Theodonis deß Ersten Königs in Bayern Gemahel / Rhetobonna vnd Rhetapolis, von den Rhetier / auch Hispalis, von dem Baurenvolck / vnd Imbripolis, von den Platzregen / mehr Reginopolis, das ist Königsstadt oder Königsburg / vnd Germanischheim von den Deutschen werbung / allda offtmals gehalten / auch Tetrapolis, vnd Quadrata, oder Colonia Quarranorum, von der viereckichten Form. Item Metropolis Ripariolorum, vnd Caput Limitanorum. Letzlich

Ratis-

1549

Des Heil. Röm. Reichs Stadt Regenspurg.



1. Der Thum.
2. S. Johann.
3. Marckthurn.
4. Steine brückē.
5. Rath Haus.
6. Newe Pfar.
7. Nider Münster Cl.
8. S. Emeran Clos.
9. Alte Pfar.
10. Alt Capel St.
11. Augustiner Cl.
12. Hültē brücken.
13. Haller Thr.
14. Barfüsser Cl:
15. Lehrn Beütel.
16. Capuciner Cl.
17. Öbner Batterey.
18. Öbner Thor.
19. S. Clara Cl:
20. W.S. Pet: Batterÿ
21. Vnder Wehrt.
22. Regen Flus.
23. Lepers dorff
24. Salleree.
25. Reinhausēr.
26. Pfaffstein.
27. S. Peter Thor
28. Emeran Thor
29. Emer Battery
30. H. Dreyfaltigh.
31. Prediger Cloat.
32. S. Iacob Cl:
33. Prader Hauss.
34. H. Creütz Cl.
35. H. Creütz Batt:
36. Iacober Thor
37. W. S. Peter.
38. Zeüghauss.

Bey Iohan Philipp Steudner zu finden in Augspurg.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ratisbona, von der Schiffart/oder von den Regiis castris, das ist von den Königlichen Lägern oder Gezelten/ꝛc. Sie ist von dem Käyser Carolo Magno zum Christlichen Glauben bracht/ etwan die Hauptstadt in Bayern/ da die Könige vnd Hertzogen ihren Sitz gehabt. Es ist sonst diese Stadt gar wol gelegen. Dann oberhalb gegen Nidergang fallen die Laber vnd Nab in die Donaw/ deren die



Erste gute Fisch vnd Krebs haben: die Nab aber/ wie auch obgedachter Fluß Regen Schiffreich seyn/ dadurch vnd sonderlich von der Donaw der Stadt grossen Nutzen geschafft wird. Vber gemeldten Regen ist vorzeiten eine Brücke gewesen/ die im Jahr 1573. durch ein grosses Gewässer eingeworffen worden/ vnd jetziger Zeit von Holtz wieder erbauet ist. Käyser Trajanus hat daselbst über die Donaw ein wunderbarlich Werck von 20. Schwibogen gemacht/ darnach An. 1115. vnder Keyser Heinrich dē V. ist ein steinern Brück 24. Schwibogen gebauet worden. Andere melden nur von 15. weiten vnd hohen Schwibögen. Sie ist von lauter Quaterstücken gebauet.

vnd

vnd gegen der Donaw wol verwahret / daran sich das Wasser vnd im Winter das Eyß zerstösst. Ein jeglich Joch ist 30. Werckschuh weit / vnd die Stein vnten im Grunde seyn mit grossen Bäumen / Eysen / vnd Bley verfasst; hat drey hüpscher Thürn / ist 23. Schuh breit / vnd auff die 470. Schritt lang / vnd wird vor eine von denen drey vornembsten Brücken in Deutschland / vnd zwar vor die stärckste gehalten / dergleichen über die Donaw vnd Rheinstrom keine zu finden. Die Wahrzeichen seyn / das kleine / blosse / vnd gleichsam auß dem kalten Bad der Donaw herauff lauffend steinern Männlein / daß auff einer Schiffmühl-Thür sitzt / vnd in einer Hand einen Zettel hat / darein geschrieben steht: Schuck wie heiß! hält die Hand über die Augen / wendet sich herumb / schauet den Thumb an / als ob es fragen wolte / wann dann derselbe solte einmal außgebauet werden; Es ist bey der / nemblich deß Thumbs vnd der Brücken Werckmeister ihr Zanck vnd Haß / nicht allein durch solches Männlein / sondern auch durch den Hanenkampff / der auff einem Stein gehauen / vnd auff dieser Brück zu sehen / angedeutet worden. Ferner ist auch ein Warzeichen / der gröst- vnd kleineste Stein in einander / damit der Brückmeister anzeigen wollen / der gröst- vnd kleineste außgehauen Stein an dieser Brücken / habe einer ein Form wie der ander / vnd man vermeinet / daß / welcher solches Werck nicht weiß / oder dessen Vrsach geben könte / derselbe sey zu Regenspurg nicht gewesen: Item ist auch ein Warzeichen / da die Eyder auß der Donaw herauff kreucht / vnd die gantze Brück auff einem eintzigen Stein stehet: Wie imgleichen auch / wo man die Vbelthäter vor Zeiten ertränckt hat / vnd was dergleichen mehr ist. Auff dieser Brücken steht ein Thurn / bey welchem gegen Nidergang vor besagter steinern Brücke / eine höltzerne auff eine Insul / der obern Werth genannt / gehet / daselbst allerley Mühlwerck / als Papier- Gewürtz- Walck- vnd Seg-Mühl; vnd an der andern Seyten der Brück gegen dem Auffgang / Schleiff- Polir- vnd Getrayd-Mühlen: Von andern Vorstädten ist zwar der Platz noch zu sehen / die

Gebäue

Gebäue aber sind in dem deutschen Kriege alle in die Aschen gelegt worden. Vnter denen geistlichen Gebäuen dieser Stadt ist fürnemblich die Bischöffliche Kirche oder der Thumb zu S. Peter zu besehen/ so etlich mal/ seynd seiner ersten Erbaung/ verbronnen/ vnd wieder auffgerichtet worden. Bischoff Hans der Erste/ Moßburger genand/ hat ihn/ wie er jetzund außsiehet/ im Jahr 1400. zum Theil angefangen zu erweitern/ den hernach Anno 1482. Bischoff Heinrich der Vierdte verbracht hat. Es seynd darinn allerley Heiligthumber von Silber vnd Gold eingefaßt/ schöne Kirchen Zierraden vnd schöne Altäre. Neben diesem Thumb stehet noch auff der einen Seyten die alte Pfarr/ auff der andern S. Johannes/ vnd auff der dritten/ die dritte Kirche zur alten Capellen genannt/ welche Hauptkirche/ der Christen hiesiges Orts erste Kirche soll gewesen seyn: Hat noch ihre besondere Pröbste. Nach diesen dreyen Haupt-Kirchen folget die vierdte zu S. Cassian/ welche einig vnd allein in der Brunst Anno 891. den 10. Augusti. als alle Kirchen durchs Feuer/ so vom Himmel gefallen/ eingeäschert worden/ überblieben. Vber jetzt erwehnte Kirchen ist vnter denen mannigfaltigen Clöstern sonderlich berühmbt das Closter deß H. Emmerammi oder S. Emeran/ so darinnen ruhet. Käyser Arnoph, der diese Stadt mercklich erweitert/ hat dieses S. Emerans Closter/ so vor der Zeit ausserhalb der Stadt lag/ in die Stadt eingeschlossen/ der wie auch sein Sohn/ Käyser Ludwig/ neben ihm/ im Chor begraben ligt. Von Weltlichen Gebäuen/ deren es viel alte vnd prächtige gibt/ ist sonderlich das ansehnliche Rahthauß zu besichtigen vnd in demselbigen ein schöner weiter Saal/ auff welchem der Käyser sampt Churfürsten vnd andern Ständen deß H. Reichs sich zu samblen pflegen/ vnd da ein lustiger prospect, biß auff den Platz ist/ da die Wände vmb vnd vmb mit herrlichen Tapezereyen vnd gestickter Arbeit vmbhängt/ die Stühl vnd Bäncke mit güldenen/ silbernen/ sammeten vnd seidenen Stücken überlegt/ vnd alles auffs herrlichst vnd prächtigst pflegt gezieret zu seyn. Es ist diese der Heil. Reichsstadt wegen der vielen

Reichstäge / so darinn von etlich hundert Jahren her gehalten worden / sonderlich berühmbt / vnd hat auch zeit währendem deutschen Kriege viel Vngemach erdulden müssen.

Reims.

REims, civitas Rhemorum genannt / soll von Rom von dem Celten König Remo erbauet seyn worden. Attila mit seinen Hunnen hat sie zerstöret / vnd ist selbiges mal auch S. Nicasius Bischoff dieses Orts / mit seiner Schwester S. Eutropia vmbgebracht worden: Es wird geschrieben daß sein abgeschlagen Haupt vnter andern Göttlichen Sachen diese Wort gesprochen hab: Vivificame secundum verbum tuum Domine, vnd daß der Bürger oder Inwohner Leichnam / so hin vnd wieder zerstreuet lagen / nicht verwesen seyen / vnd endlich einen wundersamen Geruch von sich geben haben. Folgender zeit hat S. Remigius allhie gelebt / so für den 16. Bischoff dieses Orts gehalten wird. Er hat der Francken König Clodovæum, so die Frantzosen Clovis, andere Ludwig nennen / An. 499 getaufft. Vnd sagt man / daß entweder ein Taub oder ein Engel / das Oel oder Safft mit sich vom Himmel damals herab gebracht / mit welchem Er gesalbet worden: So noch heutigs Tags im Closter S. Remigii daselbst auffgehalten wird / mit welchem die Könige in Franckreich gesalbet werden. Wiewol der Ertzbischoff dieses Orts vermeinet / es gehöre allein solches Ihme vnd in dieser Stadt zu verrichten / zu: Welches Recht allbereit zun zeiten deß Königs Ludovici Crassi prætendirt worden / als derselbe sich zu Orleans durch Gilbertum den Ertzbischoff von Sens Anno 1109. hat salben lassen: König Henricus IV. ward auch nicht allhie / sondern zu Chartes gekrönet. König Ludovicus Balbus hat sich am ersten zu Reims salben lassen / nach welchem aber viel anderst wo gekrönet worden / biß König Ludovicus Junior, wegen seiner Gemahlin Bruders / deß Ertzbischoffs Wilhelmi / geordnet habe / daß die König zu Reims solten gesalbet vnd gekrönet werden.

Reims.

Reinfeld.

REinfeldt / ein Closter / von Rudolpho Graff zu Holstein / Graffen Adolphi der Anno 1262. von den Wenden erschlagen / Sohn gebauet.

S. Remo.

EIn überauß lustige Stadt / der Stadt Genua zuständig / ihr Gelegenheit wird das ander gelobte Land genennet. Der Bischoff von Albenga, in dessen Diæcesi dieselbe gelegen / pflegt Jährlich zu dem Palmenfest / oder begehung deß Palmen-Sontags / gar viel Palmenzweig / nach altem Herkommen / von hinnen gen Rom zuschicken: Wie dann auch die köstlichste Früchte / so allhie in grosser Menge wachsen vnd wie ein Wald da stehen / von dannen nach Genua, vnd ins Deutschland gebracht werden / fünff Meilen von hinnen ist der Flecken Tabia, allda der beste Muscateller-Wein wächset / von dar der berühmbte Prediger Münch Johannes Tubianus, so Anno 1521. gestorben / bürtig gewesen ist.

Rendesburg.

Oder

REnsburg vnd Reinhaldsburg (von ihrem Erbauer) war / ehe es neulicher zeit durch Feuer verderbet wurde / ein schönes Städtlein; hat ein alt vnd ziemblich erbautes Schloß dem König in Dennemarck zuständig; ligt in Holstein an der Grentze deß Hertzogthumbs Schleßwig an der Eyder / welche das Städtlein vmbfleusst / auch an etlichen Orten dardurch laufft. Daher man von dannen füglich in Hispanien / Franckreich / Holl- vnd Engelland schiffen kan Jst auch wol fortificiret vnd einer Realen Vestung nicht vngleich.

Anno 1627. haben die Käyserische das Schloß allhie mit Accord einbekommen. Als Anno 1643. die Schwedische vnter dem General Torstenſohn dem König in Dennemarck einen Einfall in Hollstein thäten / vnd vnter andern die Vestung Christianpreiß erobert hatten / muste sich Rensburg nach etlichen Canonschiessen auch an dieselbige ergeben / ward auch nachgehends ihnen wieder genommen. Welchen Ort zu recuperiren der Schwedisch Obriſter Wrangel jhm höchſt angelegen seyn liesse / vnd deßhalben An. 1645. im April mit 3500. Mann / 4. halben Carthaunen / 3. zwölff pfündigen vnd mit einer drey viertels Carthaune / auch einem grossen Fewermörſer alle Gewalt an diſem Rensburg gebrauchte. Er empfand aber von denen Belägerten / so in 1000. Mann geschätzt wurden / solche Gegenwehr / daß er nach vieler außgeſtandener Mühe vnd verliehrung zweyer General-Stürmen / im Julius, etwan noch mit 400. zu Fuß vnd 2000. Reutern / davon abziehen müſſen.

Retz.

ISt ein luſtiges vnd wolerbautes Landsfürſtliches Städtlein im Vnter-Oeſterreich gegen Mähren zu / vnd berühmbt wegen deß herrlichen Weins so da herumb wächſt / vnd von hier nach Böhmen verführet wird. In dem wüttenden Huſſiten Kriege Anno 1424. iſt dieſes Städtlein auch eingenommen / vnd alles was Männlich darinnen nieder gemacht worden. In der neulichen Böhmiſchen vnd deutſchen Kriegs Vnruhe / hat dieſer Ort / bey denen kriegenden Partheyen / da bald diese bald jene ſich deſſelben bemächtiget / auch viel außſtehen müſſen.

Revel.

EJne nicht zwar gar grosſe aber ſehr veſte vnd wolerbauete Stadt / im Liefflandiſchen Eſthland an der offenen See vnd an einer luſtigen Gegend gelegen. Iſt die vornembſte nach

Riga

Riga in Liefland/ von welcher sie 50. Meilwegs ligt. Hat ein starckes Fürstliches Schloß / auff einem runden Felsen / darauff man nur in der Stadt kommen kan. Herr Adam Olearius Fürstlicher Schleßwig-Holsteinischer Hoff-Mathematicus, da er in seiner / mit der im Jahr 1635. nach Persien geschickten Gesandschaft gethanen Reyse-Beschreibung dieser Stadt gedencket/ schreibet auff dem 88. Blat hiervon also: die Stadt Revel ist Anno Christi 1230. von Woldemar dem Andern dieses Namens/ König in Dennemarck erbauet/ gibt an Grösse/ Gebäuen/ vnd Vestungen der Stadt Riga nicht viel zuvor/ dann sie mit hohen Mauren / Rundeelen vnd Pasteyen wol verwahret / daher auch der Moscowitter / welcher sie zu zweyen vnterschiedlich malen bekriegt vnd hart beschossen (als noch jetzo an dem Tonnigsberge zu sehen) vnverrichter Sache wieder abziehen müssen. Sie parirt Ihrer Königl. Mayt. in Schweden / ist ein fürnehme Handels-Stadt / vnd wegen deß Ortes schönen Gelegenheit von Natur zu denen Handlungen gleichsam divinitus gewidmet / wie solches der stattliche Have / herrliche Reide / vnd zur Navigation vnd Niederlage jhr von GOtt vnd der Natur vor andern an selben Orten gegönnete Commodität bezeuget. Daher die Stadt also fort nach jhrer Fundirung den Handel von sich selbst dermassen dahin gezogen/ daß sie an Einwohnern von Tag zu Tag zugenommen / welche durch die Commercien zu grossem Reichthumb gediegen/ vnd an Kirchen vnd Clöstern/ Wohnungen/ Wänden vnd Mauren herrlich erbauet worden. Vnd weil man bey solthaner mehr vnd mehr zunehmenden Handlung die Strassen vnd Wohnungen allenthalben mit stattlichen Stein- vnd Backhäusern/ zu Versicherung der stets ab- vnd zugeführten Wahren vor Feuers- vnd anderer Gefahr versehen / vnd alles zu denen Negotien eingerichtet / ist die Stadt Revel in vnd ausserhalb Landes für das fürnembste vnd zwar zu der Russischen Handlung vnd Niderlag allergelegneste Emporium in dem Finnischen Meer-Busem gehalten / mit Schiffen von allen Nationen vnd Orten häuffig besucht/ vnd

zugleich in die mehr denn 400. jährige löbliche Anſee Societet gleich denen Städten Riga vnd Dorpat in Liefland auffgenommen worden. Inſonderheit hat neben der vierdten Anſee Quartier- vnd Hauptſtadt Lübeck die Stadt Revall das Collegium zu Groß-Newgarten in Rußland in die 30. Jahr vor den in Liefland eingefallenen Ruſſiſchen Kriegen mit vnterhalten / als ein fürnehmes Membrum vnd Mitglied mit dirigirt, vnd zugleich die Authorität gehabt / daß ohn ihrem Eintracht vnd Conſens nichts gethan / noch jemanden auß Liefland oder über See nach Rußland zu handeln verſtattet werden mögen; Dahero ſie auch das Jus ſtapulæ, wie auch das Jus ſiſtendi mercatus vor allen andern Orten erlangt vnd gebrauchet / welches jhr hernachmals durch vnterſchiedene / zwiſchen denen löblichen Königen in Schweden vnd denen Großfürſten in Mußkau / benahmentlich Anno 1595. zu Teuſiua / Anno 1607. zu Wieburg vnd Anno 1617. zu Stolbowa auffgerichtete Pacificationes vnd Friedens-Verträge beſtättiget worden. Ob nun wol (ſagt obenangezogener Autor auff dem 89. Blat weiter) durch eingefallene Ruſſiſche Kriege / wie auch nach deren Hinlegung durch Abgunſt einiger Außländiſchen / ſo die Stadt Reval Eigennutzes vnd dergleichen / doch ohne rechten Grund / in dem ſie nichts als ihres Rechtens vnd Morgenſprachen gleich andern Anſee-Städten gebrauchet / beſchuldiget / die Commercien ihnen ziemblicher maſſen entzogen worden; So hat ſie dennoch jhre von Heermeiſtern zu Heermeiſtern / von Königen zu Königen biß dieſe Stunde herrliche Privilegien. Brauchet ſich deß Lübiſchen Rechtens / hat ihren eigenen Superintendenten vnd Conſiſtorium. Sie ſeynd der reinen Evangeliſchen Religion nach der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan / beſtellen ihren offentlichen Gottesdienſt mit faſt täglichen Predigten in vnterſchiedlichen Kirchen durch wol qualificirte Prediger. Halten auch ein wolbeſtelltes Gymnaſium, auß welchen Jährlich fein informirte Studioſi nach Dorpat auf die Liefländiſche vnd andere Academien verſchickt werden. Es wird ſonſt der ſtatus Reip. Democraticè, mit Zuziehung der Gilden / Olderleuten vnd Elteſten

sten gubernîret. Das Land herumb ist zwar durch die vielfältige Kriege sehr verwüstet vnd verwildert; doch wird Jährlich viel Büsch vnd Höltzung abgebrannt / vnd wieder zu Acker gemacht / welches dann in denen ersten Jahren das schönste Getrayd gibt Es gibt dahero sehr gute Viehzucht / auch viel klein vnd Feder-Wild / daß man gegen Deutschland zu rechnen mit geringen Vnkosten einen delicaten Tisch halten kan. Biß hieher besagter Autor. Von Kirchen hat diese Stadt den Thumb / S. Olai vnd S. Nicolai Pfarrkirchen / die Kirche zum H. Geist vnd ein Closter zum Sustern. Anno 1433. ist Reval durch entstandene Feuersbrunst gantz außgebrannt: Aber Anno 1477. fieng sie an ein mächtige Handels-Stadt zu werden / welcher Herrligkeit sie doch nur biß in das 1550. Jahr genossen / da sie wieder ins abnehmen kommen. Anno 1561. begab sich Reval in Königl. Schwedischen Schutz / worinnen sie noch biß auff diese Zeit verblieben.

Reutlingen.

EIn Reichsstadt im Würtenberger Land am Wasser Echeh / ein starcke Meil von Tübingen gelegen / vnd vom Außreuten / weil vor derselben Erbauung ein lauter Wald daselbst gestanden / also genahmet / deren Monatlicher Reichs-Anschlag ist / hundert vnd acht vnd achtzig Gülden. Käyser Friedrich hat sie vmbs Jahr 1220. oder 1240. mit einer Mauer vmbgeben: Vnd wird deren Vmbkreiß auff die 2600. Schritt gerechnet. Sie hat ein schöne Pfarrkirche / darinnen zween Orgeln vmb das Grab Christi / welche Stücke wol zu sehen: Item ein Capell beym vntersten Thor / darinn die Leichpredigten geschehen / vnd Minoriten Closter / welches heutiges Tages zum Spital gemacht worden. Vber dieses findet sich auch allhie ein feines Rahthauß / vnd vor demselben ein schöner Brunn / nechst dabey aber ein vornehmes Spital / worinnen deß heydnischen Ab- vnd Kriegs-Gotts Bildnuß / welches die vor diesem heydnische Einwohner verehret / mit dieser Vnterschrifft zu sehen:

Da

Da man zählt ein tausend ein hundert vnd eylff Jahr /
War diese Figur gemacht fürwar.
Mars G.M.C.XI. vor Zeiten war diß ein Abgott/
Jetzt ists bey den Christen ein Spott.

Diese Stadt ist berühmbt wegen der vielen Papier- Pulver- Gewürtz vnd andern Mühlen / so an dem besagten Wasser Echetz ligen. Der Raht / so der Augspurgischen Confession zugethan / besteht von acht vnd zwantzig Personen / vnd hat Privilegium primæ Instantiæ, vnd seine befreyte Richter / nemblich Herren Bürgermeister vnd Raht der Stadt Vlm / Eßlingen vnd Schwäbischen Gmünd. So seynd auch die Reutlingische Bürger vnd Vnterthanen befreyt von allem frembden Gericht / vnd können nirgends als allhie vor das Stadt-Gericht gefordert vnd verklaget werden / es sey dann ausdrücklich / daß die Justitz auffgezogen oder gar versagt worden. Es ist auch allhie ein Freyhung / daß diejenigen / die einen vnversehenen (nicht aber muthwilligen) Todschlag begangen / sich dieses Ortes ihr lebenlang sicher auffhalten können / also daß man weder wieder sie / noch auch ihre Gütter einen Proceß auffwürcken mag. Anno 1247. ward Reutlingen vom Landgraff Heinrichen auß Thüringen belägert / aber nicht erobert / weßwegen nachgehends die Einwohner Gott zu Ehren die vornembste Kirche / zu vnser Frauen / zu bauen angefangen / vnd nach 96. Jahren Anno 1343. vollendet. Anno 1300. ist die obgedachte Capell beym vntersten Thor zu Ehren S. Niclaus erbauet worden. Vnd geschahe darauff Anno 1377. vor dieser Stadt die namhaffte Schlacht / in welcher die Fürsten vnd der Adel von denen Städten sind geschlagen worden. Anno 1506. hat die Stadt durch Feuers Brunst auff die 150. Häuser innerhalb neun Stunden verlohren. Anno 1519. ward die Stadt Reutlingen von Hertzog Vlrichen zu Würtenberg / weil sie die Thäter / so seinen Vogt erschlagen hatten / wieder Jhn in Schutz nahmen / belägert vnd eingenommen / worüber Er vom Schwäbischen Bund wieder bekriegt / vnd von Land vnd Leuten versagt worden / biß Jhn der Landgraff

graff Philip auß Hessen im Jahr 1534. in dasselbige wieder eingesetzt. Es hat sich diese Stadt nicht nur allein zeitlich zu der wahren Evangelischen Religion bekandt/ sondern auch mit Nürnberg vnter allen Reichsstädten/ zu denen Chur- vnd Fürsten gehalten / vnd mit denen selben Käyser Carln dem Fünfften zu Augspurg die Evangelische Confession übergeben helffen / auch sich davon (welches Ihr zu sonderbahrem Lobe nach zu rühmen) zur zeit deß schädlichen vnd betrieglichen Interims nicht abschrecken lassen. Anno 1648. solle man zu Reutlingen in der Nacht zwo Todtenbahren am hellen Himmel gesehen haben; Gestalt dann der Himmel allda so feurig geschienen / daß die Tübinger einen Metzger dahin gesand vnd fragen lassen ob Feuers-Noth vorhanden.

Rheinfelden.

EIn Stadt im Elsas am Rhein vnd ein Meilwegs von Seckingen auff der lincken Seyten deß Wassers gelegen. War vor zeiten nur ein Schloß/ darzu die gantze Herrschafft Rheinfelden gehöret. Ist jetzt eine von denen vier Rhein- oder Waldstädten/ Seckingen/ Lauffenberg/ vnd Waldshut / welchen sie auch an Bevestigung vnd schöner Erbaung vorgehet. Es hat allhie ein zierliche Brück über den Rhein / vnd gehöret die Stadt dem Hauß Oesterreich zu/ vnd wird durch Schultheiß vnd Raht regieret. Anno 1633. haben die Schwedische Rheinfelden einbekommen/ welches jhnen bald darauff die Käyserische mit Sturm wieder abgenommen. Anno 1634. ward die Stadt abermals von denen Schwedischen belägert/ vnd nach vieler außgestandener Mühe endlich den 9. Aug. erobert/ weil denen Belägerten nicht allein aller Entsatz abgeschnitten/ sonden bey denenselben es auch so weit kommen war/ daß sie nur noch eine Tonne Pulver übrig gehabt / vnd mit Pferd-Fleich sich speisen müssen lassen. Nach diesem ist sie wieder in Käyserischen Gewalt kommen. Anno 1638. im Mertzen hat sie Hertzog Bernhard von Sachsen-Weymar an die Schwedische bracht / welche

nebenst denen alliirten Frantzosen selbige mehrers bevestiget haben.

Rheinfels.

RHeinfels am Rhein zu S. Goarin oder Gewere / in der Niedern Graffschafft Catzenelnbogen von S. Goar / zun zeiten Käyser Mauritii angefangen / nachmals Anno 1245. von Graff Diethert zur Vestung erbauet / welcher sich hernach ein gantz Jahr vnd 14. Wochen vor seinen Feinden darinn hat erhalten / der da wiederumb darvon re infecta hat abziehen müssen / im Jahr 1255 an diesem Ort bey S. Gewere hat der Rhein viel Würbel / vnd man meynt / daß er da viel Wassers verliehr.

Rhodis.

RHodus oder Rhodis die Stadt / in der Insel Lycie, ist vor Christi Geburt Anno 746. andere setzen Anno im 50. Jahr deß Königs Judæ. Vnd im 3220. Jahr nach der Welt anfang gebaut / von Phoroneo dem Könige der Argiuer von der Rosen also genannt / die auch Ophiusa darnach Staclia / letzlich Telchin vnd von Telchtern vnd Catianern geheissen / ist letzlich vom Türcken Solymanno / welcher sie 6. Monat hart bedrenget / daß sie keiner Hülff mehr zugewarten hatten / eingenommen / Anno Christi 1522. den 25. Decemb. vnder ihrem Großmeister Philip. Villadamogallo. Die Insel ist so groß daß drey Städt darinn ligen mit Namen Lyndus, Camyrus vnd Jalyssus, welche nachmals Rhodus ist genannt worden / vnd ist an dieser Stadt ein trefflich gut Port deß Meers / aber die andern Städte ligen zu vnser Zeit wüst: Strabo schreibt / daß diese Insel begreiffe in ihrem Zirck 920. Stadia / das macht bey 30. deutsche Meilen. Es haben vorzeiten die Saracenen dieser Stadt gar viel zu leide gethan / vnd besonder im Jahr Christi 655. haben sie die Stadt Rhodis

ein-

eingenommen. Darnach Anno Christi 1138. nach dem S. Johannis Spital-Brüder zu Jerusalem vertrieben worden/von dem Soldan Habusato, vnd die vngläubige Saracenen die Stadt Jerusalem gar einnahmen / kamen sie in Italiam / vnd brachten ein groß Geld zuwegen durch den Ablaß/ vnd fuhren von Neapels zu Schiff gegen der Insel Rhodis / vnd schlugen gewaltiglichen / darauß die vngläubigen Saracenen / vnd namen die Insel zu ihren Händen / vnd haben sie auch besessen/ 214. Jahr / Vnd da sie im Jahr Christi 1522. durch den Türcken obgemeld vertrieben wurden / ist ihnen die Insel Melita, die jetzt Malta heist/ bey Sicilia gelegen / einzuwohnen vbergeben.

Rhyneck oder Rheineck.

EIn fein Städtlein in Francken ein halbe Meil vom Mäyn / fünff Meilen von Würtzburg vnd 9. von Hanaw gelegen: Ist mit einer Ringmauer vmbgeben/vnd mit einem Vorstädtlein versehen. Hat auff dem Berg ein fein Schloß/ Chur Mäyntz zugehörig. Ist sonst theils Hanauisch/ theils Mäyntzisch. Auff dem Schloß wohnet ein Mäyntzischer Keller vnd im Städtlein ein Hanauischer Amptman. Hat guten Weinwachs / Feldbaw vnd Viehzucht / auch Waldung / Wiesewachs / vnd ein Wasser daran / die Sinn genannt.

Die Stadt Riga.

RIga ist die Hauptstadt deß Liefflands / vnd sol den Namen von etlichen Fischerhäußlein / so nicht weit von dem Ort da Riga jetzund gelegen / an einem Sandberg in einer langen Riae gebauet gewesen / vberkommen haben. Diese Stadt ist vngefährlich so groß als Freyburg in Breißgäw / ligt auff einem sandi-



gen Grund / vnd an einem Schiffreichen Wasser / genannt die Düne / welche kömpt auß Reußland / vnd rinnet 2. Meil vnter Riga in die Ostsee / dasselbig Wasser gefreuert so hart / daß man mit allem Last / wie schwer der ist / darüber fahren mag. Ihr Getränck ist Bier / Meth vnd guter Wein / der wird von Cölln zu Schiff dahin gebracht. Arbeit ist diesem Land ein Schand / vnd müssig gehen ein Ehr / Das Weibervolck das im Landt geboren / ist hochtragend / vnd viel von sich haltend / vnd andere Weiber so auß Deutschland hinein bracht werden / sind von jhnen veracht. Sie wöllen auch nicht Weiber / sondern Frauen genennet werden. Mit spinnen / auch

auch anderer Weiber Arbeit / bekümmern sie sich nicht / meynen es sey jhrem Adelichen Herkommen ein Vnehr: Aber deß Winters im Schlitten / vnd deß Sommers auff dem Wasser spacieren zu fahren / gehet jhnen baß von Hand / denn das Spinnen / Vnd wiewol etlicher maß wolgestalt Weiber da sind / macht sie doch jhr Kleydung gar vngeschaffen / vnd wann sie sich aufs aller köstlichst angelegt haben / sehen sie einen Faßnacht Butzen nicht vngleich. Die Kauffmans Güter die von Riga in Deutschland vnd andere Länder gebracht werden / sind Wachs / Thier / Leinwath / Eschen / allerley wilde Wahr vnd Leder. Der beste Flachs wächst in diesem Land / vnd viel / dennoch ist der Leinwath theurer dann bey vns: Vrsach ist / das Weibervolck spinnet nicht / vnd müssen die deutschen Weiber jhnen den Flachs spinnen / vnd so derselbig Leinwath bereitet ist / jhnen wieder ins Deutschland schicken.

Diese Stadt hat jetzund zween Oberherren / einen Ertzbischoff (welcher zween andere Bischöff vnder Jhm hat / den von Revel vnd Ostsee) vnd deutschen Meister / vnd ist der jetzig Bischoff ein Marggraff zu Brandenburg / genannt Marggraffe Wilhelm / Hertzog Wilhelm zu Preussen Bruder. Er ist Anno 1547. vnlängst vor Faßnacht eingeritten zu Riga / daselbst wie ein Fürst deß Reichs / vnd nicht wie ein Ertzbischoff die Huldigung empfangen / starb Anno 1563. vmb den Herbst.

Kurtz vor dieser zeit im Sommer / kam gen Riga ein armer Mensch / war nicht wol bey Sinnen / gieng ohngefährlich ein halb Jahr daselbst auff der Gassen / vnd wer sich nicht recht hielt / den straffet er. Die grossen Kauffleut schalt er jhres Geitzes vnd Hoffart halb / vnd daß sie wenig gedächten an das Reich Gottes / liessen jhnen der Armen Nothdurfft nicht zu Hertzen gehen. Den gemeinen Mann strafft er deß übrigen Fressens vnd Sauffens halb. Die Edelleut vnd Ordensherren aber / daß sie die armen Bauren schinden vnd plagten / vnd darneben in Gottes Wort nicht vnterrichten liessen / mit weiterem Anzeigen / so sie sich nicht besserten / würde Gott

eine grosse Straff über sie schicken. Solches vnd dergleichen mehr redte er täglich zum Volck: Vnd wiewol es ihm verbotten / vnd etlich mal in ein Gemach verwahrt worden / hat er doch sein vorige Meynung / so bald er wieder außkommen / nicht verändert. Es hat sich aber niemand seiner Rede angenommen / sondern ist als eines vnweisen vnd tollen Menschen veracht vnd in Wind geschlagen worden. Es hat sich aber darnach in obgemeldtem Jahr zugetragen / daß ausserhalb der Stadt vmb Mittagszeit / ein Feuer entstanden / welches die Stadt angezündt / vnd etliche Bürgerhäuser neben der Stifft- vnd Thumbkirchen mit dem Thurn verbrennt. Vnd ist darnach das Feur wider auß der Stadt in die Speichen oder Schuren / darinn die Kauffleut ihre Güter ligen gehabt / geflohen / dieselbigen angezündt / vnd den mehrertheil sampt den Gütern gantz vnd gar verbrandt. Solches alles ist in drey Stunden geschehen. Vnd solches schreibet vnser Author von dieser Stadt zu seiner zeit / seynd welcher sich viel allhie verändert / sonderlich die Regierung / welche nicht mehr bey obgedachten zween Oberherren / dem Ertzbischoff vnd Deutschen-Meister / sondern bey Ihrer Königl. Mayt. in Schweden bestehet / nach dem sie König Gustaff Adolff hochseligsten Andenckens im Jahr 1621. der Cron Polen entzogen. Mehr erwehnter Herr Adam Olearius in seiner neuen Persischen Reyse-Beschreibung auff dem 5. Blat / gedencket dieser Stadt also: Riga ist ein feine wolerbaute Stadt / ligt in ebenem Felde / nach der Südwesten Seyten / nahe an dem grossen Strohm Düna. Ist mit Mauren / Gräben vnd Wällen wol verwahret / vnd wurde zu vnser Zeit (sagt Er) mit mehren Bollwercken stärcker befestiget / ist sehr Volckreich vnd Gewerbsam: Neben denen grossen Handlungen so deß Sommers auß Deutschland / Holland vnd Engelland über See vnd deß Winters auß Mußkow auff Schlitten geschehen / findet man sehr viel kleine Krämmereyen / dann fast alle Gassen voll Buden sind. Es ist wegen menge deß Getraydes / Viehs / kleinen Wildes vnd andern Victualien ein wolfeiler Ort / daß man mit wenigen Vnkosten

daselbst

daselbst wol leben kan. Die Einwohner gebrauchen neben der Deutschen die Churländische vnd Lettische Spraach / haben einen wolbestelten Raht Ministerium vnd Gymnasium, treiben die reine Evangelische Lehr nach der Augspurgischen Confession / sampt guter Policey-Ordnung vnd feinen Gebräuchen / bey offentlichen Conventen vnd Solenniteten. Biß hieher dieser. Obgenanntes Wasser die Düna ist dieser Stadt / weil sie grosse Handlung mit Moßkau gen Plotzkau / Smolensky Pleßkau vnd Wilda treibet / sehr nützlich / entspringet weit in der Moßkau / vnd kommen viel Schiffe mit allerhand Wahren von dar herauß / sonderlich mit Aschen / so auß Linden Holtz gebrand wird / die man in Italien nach Venedig vnd in Hispanien führet / wird zur Seiffe vnd Glaßwerck gebraucht. Item bringt man herauß Futterwerck / Zobel / Luchs vnd anders; wie auch Hartz / Pech / Leder vnd andere Sachen etlich hundert Schiff voll / so alle Jahr auß Moßkau vor diesem (welches jetzo da der Großfürst in Moßkau dieses Land mit höchster Feindseligkeit angefallen / schwerlich geschehen wird) daher kommen sind. Die Stadt hat mangel an Bronnwasser / daher führen sie auß dem Fluß auff Schlitten das Wasser in die Stadt den gantzen Tag von einem Hauß zum andern. Weil nun die Gassen davon allzeit naß vnd glat / läßt sich das Frauenzimmer Winter vnd Sommer auff Schlitten zur Kirchen führen. Anno 1600. haben die durch Vngewitter im Jahr 1158. daher in Liefland verschlagene Bremer am ersten mit denen Liefländern angefangen zu handeln vnd sie nach dem sie zuvor in der Insel deß Flusses Düna ein Capell / so folgends Kirchholm genannt worden / erbauet / von dem Christlichen Glauben durch einen Mönch Menardus von Segeberg vnterrichten lassen / welchen nachgehends Bapst Alexander III. im Jahr 1170. zu einem Bischoffe allhie bestetiget: Von welcher zeit an der Ort an Häusern je mehr vnd mehr zugenommen / also daß er An. 1200. mit einer Mauer vmbzogen / vnd gar zeitlich zu einer Vestung wider die noch vngläubige Liefländer angelegt worden. An. 1523. war Riga wegen veränderung der Religion gar vnruhig.

Anno

Anno 1547. hat Riga (wie oben berichtet) ihren Ertzbischoff Marggraff Wilhelm zu Brandenburg / den sie 17. gantzer Jahr außgeschlossen gehabt / wieder zu jhrem Herrn angenommen vnd Jhm / wie auch dem damahligen Ordensmeister geschworen / doch daß er sie mit der Bäpstlichen Religion ohnbeschwert seyn lassen solte. Worauff bald die schädliche Brunst erfolget / welche / wie oben vermeldet / den Thumb vnd desselbigen prächtigen Thurn nebenst andern Thumbherren vnd Bürgers Häuser erbärmlich zu Grund gerichtet. Vmb das Jahr 1566. ward dieses Ertzstifft zu weltlichen Sachen angewendet / vnd denen Adelichen Thumbherren ihre Pfründe zu Lehen gemacht. Anno 1681. hat sich die Stadt Riga vom Reich ab: an den König Stephan in Pohlen ergeben; vnd weil selbiger / als Er daher kommen war / noch über daß / daß Er deren Einwohnern jhre Freyheit ziemblich beschnitten / die Religion ändern vnd Jesuiter einführen wollen / so gab es in dem Jahr 1585. grosse Auffruhren die lang gewehret / biß sie Anno 89. gestillt worden. Anno 1605. hat König Carl auß Schweden Riga belägert / ward aber von denen Pohlen drüber geschlagen / vnd verlohr auff die 8000. zu Fuß vnd über 600. zu Pferd. Im Jahr 1609. wolt er abermal sein Glück an Riga versuchen / vnd muste damals auch wieder darvon vnverrichter Sach abziehen. Dergleichen widerfuhr auch dem sonst Glück- vnd Sieghafften König Gustaff Adolffen auß Schweden / höchstgedachten König Carls Sohn / daß Er im Jahr 1617. darvor nichts außrichten kondte; biß ihm das Glück im Jahr 1621. besser gewolt / daß Er die Stadt mit zuthuung etlicher Personen in derselben / so gut auff seiner Seyten gewesen / durch Accord ohn einigen Verlust einbekommen / vnd den 16. Sept. durch das Thor Sckallia vñ über den Marckt nach S. Peters Kirchen / in welcher man ein Danckſagung vnd Predigt gehalten / vnd ferners in sein verordnet Losament seinen Einzug hat hat halten / vnd folgends den 25. diß drauff ihm die Stadt schwören lassen können. Da denn die von Riga auch der / durch König Steffan eingebrachte / Jesuiter

wieder

wieder loß worden sind. Die Polen kamen zwar das folgende Jahr vnd belägerten Riga wiederumb/ vermochten sie aber denen Schwedischen nicht abzunehmen: Vnd in dem Anno 1635. auff sechs vnd zwantzig Jahr lang auffgerichten Stillstand haben sie ihnen selbige sampt andern in Liefland eroberten Orten/ noch überlassen. Anno 1649. ward auß Riga berichtet/ wie daß vom 1. biß auf den 4. April. eine so sehr grosse Wasserfluth daselbst entstanden / dergleichen man bey Menschen gedencken nicht erhöret; sintemal fast die gantze Vorstadt mit Wasser überschwemmet gewesen/ vnd dadurch nicht allein viel Häuser vnd Gärten zu Grund verdorben / sondern auch der Kupfferberg eingerissen / vnd halb mit hinweg gangen/ also daß viel Leute hin vnd wieder vmbkommen vnd ersauffen müssen. So wurden auch die Stadt-Wälle sehr beschädiget / die Jacobs- vnd neue Sand-Brücken aber gäntzlich weggetrieben / vnd die neue Schörpforte vom Eyß mit sampt der Mauer abgestossen. Der Damm über der Düna nebenst noch einem andern / giengen ein: Drey Schiffe suncken / etliche andere aber seynd ohne Ancker vnd Steuer zur See eingegangen: Alle Häuser vnd Gäden / so über der Düna gestanden/ wurden hinweg genommen / vnd schreibet man vor gewiß / daß der ertrunckenen vnd todt gefundenen Menschen über 400. gewesen. Anno 1656. wolte diese sonst herrliche Stadt einen gar schlechten Zustand gewinnen / vnd schiene nunmehr auff dem höchsten vnd gefährlichsten Gipffel der Vnglückseligkeit zu stehen / daß sie nur von dem in das tieffste Elend deß endlichen Ruins vnd Vntergangs solte gestürtzet werden. Denn nach dem der Groß-Fürst in der Moßkau Alarei Michaelewiz / die mit Ihr. Königl. Mayt. zu Schweden / Gustaffen Adolffen zugenahmet dem Grossen glorwürdigsten Andenckens / ꝛc. hiebevor auffgerichtete / mit Ihr Königl. May. Königin CHRISTINA renovirte, vnd doch vnterschiedliche / mit jetziger Königl. Majest. CAROLO GUSTAVO, gewechselte schrifftliche Versicherungen/ stabilierte Friedens-Pacta meineydiger weise gebrochen/ auch sonder einige rechtmässige Vrsache / vnd wi-

der aller Völcker Recht / jetzt-höchstgedachte Ihrer Königl. May. Gesandten (so verwichenes Jahr nach der Moßkau abgeschicket worden/vmb/ alle Mißverständnuß vnd darauß erwachsende Vngelegenheiten zu componiren vnd abzuhandeln) daselbst arrestiret vnd angehalten / vnd an vnterschiedlichen Oertern in Lieff-Ingermann-vnd Finnland/ ohne einige vorhergegangene Kriegs-Ankündigung feindlich eingebrochen; Ist Er Persöhnlich mit seiner grösten Force im Julio Anno 1656. vor Dünaburg gerücket; Ehebevor aber solches geschehen/ vnd so bald man nur deß Feindes Intention abmercken können / ist die Düna an vnterschiedlichen Orten/ als bey Creutzburg/ Seelburg / Kokenhausen vnd Keggum versencket/wie dann auch bey dem Rummel Eyserne Blöcke mit einer gar sonderlichen Invention, in den Strohm geordnet worden/ vmb desto mehr die Strusen anzuhalten vnd zu ruiniren/welches auch dem Feinde vieler Strusen Verlust causiret. Nichts destoweniger ist doch der Feind in seinem Vornehmen fort gefahren / vnd gedachtes Dünaburg mit allem Ernst angegriffen. Wiewol nun der Ort Dünaburg mit neuen schlechten vnd gantz imperfecten Wercken versehen / auch in sich gar enge begriffen gewesen / so hat jedoch der damahlige Commendant daselbst Herr Obrist-Lieutenant Hans Wilgmañ die Moßkowiter dermassen tapffer vnd mannhafft beneventiret vnd entgegen genommen / daß über 1000. derselben davor sitzen blieben; Ihnen auch etzliche Fähnlein abgenommen / vnd zum Triumph/in Anwesenheit deß Zaaren auff die Wälle gestecket/ worüber der Feind ergrimmet/ vnd darauff dem Ort noch härter zugesetzt/ auch endlich denselben durch einen General-Sturm erobert/ vnd darinnen nebenst dem Commendanten vnd dem Herren Pastor Mönnern alles niderhauen lassen. Hierauff hat es obgenandten Kokenhausen gegolten / welches der Feind auch nach hartem Widerstand ein bekommen / etliche wenige darinn gefangen genommen / vnd nach Moßkowitischer Art grausamlich tractiret/ die andern nebenst dem Commendanten vnd Pastor alle nieder gehauen. Die Rieger

ger durch diese schreckliche Exempel gewarnet / könten leichtlich erachten wem es endlich gelten würde / nemblich Ihnen / vnd mit wem sie es würden zuthun haben / nemblich mit einem solchen grausamen vnd vnbarmhertzigen Feinde / der Sie nicht allein vmb das Bürgerlich- sondern auch zugleich natürliche Leben bringen wolte. Derohalben Sie sich in geschwinder Eyl in gute Verfassung gestellt / solchem (nächst Göttlicher Hülff) nach müglichkeit zu widerstehen. Massen sie schon den 11. Augusti. den Moßkowitischen General Knees Jacob mit der Avantguarde von 22000. Mann bey Kirchholm stehend vernommen. Von dannen Er sich je mehr vnd mehr der Stadt Riga genähert / daß Er den 21. dito ein Schußwegs von denen Aussenwercken mit seiner Armee gesehen worden. Eben denselben Tag avancirte auch der Groß-Fürst selbsten mit seiner gantzen Force von mehr als 90000. Mann zu Roß vnd Fuß / vnd lägerte sich vnfern der Stadt längst dem Dünastrohm.

Den 22. Dito haben Ihre Hoch-Gräfl. Excell. der Herr Reichs Schatzmeister Herr Magnus Gabriel de la Gardie mit dem Herren Gonverneurn vnd andern Generals-Personen / auch der Landschafft vnd der Stadt Deputirten über die Defension der Vorstadt consultiret / vnd weil man befunden / daß die Neue Wercke an sich sehr weitläufftig vnd noch imperfect / dahero wieder so einen mächtigen Feind / der sich auff den Sturm vnd die Menge seines Volckes verliesse / zu defendiren vnmüglich / auch der Stadt Guarnison in denselben zu hazardiren sehr gefährlich wäre / insonderheit / weiln auß dem Lande nicht 300. Personen anhero nach der Stadt geflohen / auff welche man gleichwol Hoffnung gemachet / daß sie bey den zeiten zu tausenden einfliehen solten / worzu sie auch zuvor außgegangene Placaten anermahnet waren / vñ deßwegen die Vorstadts Fortification zu dero Salvirung mit höchstem Fleiß vnd Verwunderung in kurtzer Zeit mit verfertigen lassen; Zu dem der Secours wegen eines sehr grossen contrairie Windes nicht arriviren können /

Als hat man deß Feindes Anmarchirung dieselben verlassen/ vnd die Vorstädte in den Brand gestecket/ vorher aber die Zäune vnd Bäume in den Gärten vmbgehauen/ mit welchem letzten es fast langsam daher gangen/ also/ daß weiln so bald der Brand in die Häuser gestecket worden/ der Feind welcher ohne das/ der Vberläuffer Aussage nach dieselbe Nacht zum Sturm fertig gestanden/ also fort mit gantzer Macht in die verlassene Neue Vorstads-Wercke eingedrungen/ dadurch sehr viel Gärten/ Zäune vnd Bäume bestehen geblieben/ welche nebenst dem Hospital zu S. Jürgen dem Feinde keine geringe Gelegenheit vnd Mittel an die Hand gegeben/ sich also fort zu befästigen/ vnd mit seinen Approchen vnd Battereyen der Stadt zu nähern; Alle Stücke auß den Aussenwercken stracks abzuführen/ hat man nicht für Rathsam erachtet/ weiln deß Morgens/ da man die Vorstadt in Brand gestecket/ mit Loßbrennung von etzlichen Battereyen mines gemachet/ als wolte man die Vorstadt manteniren; vnd weiln den folgenden Abend durch einen Gefangenen welcher vnversehens auff vnsere Wacht kommen/ ruchbar worden/ daß der Feind die Nacht mit allen Kräfften die Vorstadt anzugreiffen willens war/ welche zwar von 14. Bastionen befestiget/ aber theils nicht geflossene vnd vntieffe Graben/ auch grossen theils nach der Dünawerts vnfertige Wercke gehabt/ man auch zu deren Besatzung in einer jedwedern Bastion kaum ein geringes Corps de Guarde von 36. Mann/ ohne die Dragoner vnd Reuter/ so in allem 1800. gewesen/ haben können/ als wurde Ordre ertheilet/ noch selbigen Abend in die Stadt zu marchiren; In der Vorstadt aber blieb ein Major mit 150. Reutern/ so die Nacht/ längst den Wercken patrolliret vnd dann ein Obrister zu Fuß/ welcher die zuvor specificirte wenige Knechte/ so auff allen Posten zur Wacht vertheilet/ commandiret/ welche dann nebenst den Reutern den Morgen vmb 4. Vhr/ die zur Stadt gehörige Guarnison/ von dem Obristen durch die Sandpforte vnd die nach dem Schloß/ durch den Stadthalter mit guter Ordre seynd eingeführet/ zuvor aber alle Posten außgetheilet/ die

Baga-

Bagagie vñ übrige Pferde in die Düna gejaget/ vnd die Vorstadt in den Brañt gesteckt wordē; Sonsten da der Feind vnvermutlich angedrungen wäre/ hätte es leichtlich dazu gerahten können/ daß die wenige Cavallerie/ so die Vorstadt defendiren sollen/ nicht hätte können zusammen kommen/ besondern separat/ auff vnterschiedlichen Posten fechten müssen/ da dann der eine von dem andern nicht hätte gewust/ viel weniger secondiret werden können/ vnd der Feind mit den Vnserigen in Confusion/ auch zugleich auff den Graben vnd die Thore hätte avanciren/ vnd alle Häuser vnd Gärten zum Vortheil behalten können/ welches dennoch hiedurch zum theil ist præcaviret worden.

Den 23. Dito/ als den Sontag/ hat auff E. E. Rahts Begehren/ die gantze Bürgerschafft auff dem Marckte in Gewehr sich versamblet/ eine ansehnliche wackere Mannschafft/ so mit frischem Muht zu Walle gegangen/ vnd auff allen Posten die Wachten der Wällen besetzen helffen/ nach dem Sn. Hochgräfl. Excell. der Herr Reichs Schatzmeister auff dem Marckt/ wie auch nach dem auff der grossen Güldestuben den Vornembsten zugeredet/ mit ihnen einige Nohtwendigkeit überleget vnd sie zur standhafftigen Treue ermahnet.

Als nun besagter massen die in der Stadt sich zur Gegenwehr geschickt/ vnd der Feind sich in seinen gefassten Posten auch fest gemacht/ sind die Feindseligkeiten von aussen auffs schärffte angangen.

Den 1. Septemb. an welchem Tage der Moßkowiter New Jahr einfällt/ hat der Feind auß doppelten/ gantzen vnd halben Canonen/ vnd 6. grossen Mörseln/ von 6. vnterschiedlichen vorhin verfertigten Batterеyen mit vnerhörtem Schiessen/ Feuer-Stein vnd Granaten einwerffen/ den Anfang gemachet/ vnd biß zu Ende der Belägerung Tag vnd Nacht damit hefftig continuiret. Worbey gleichwol wunderſam zu mercken/ daß bey so vnauffhörlichem Granaten werffen dennoch wenig Menschen geblieben vnd gequetschet/

da doch viel Häuser durch schossen / vnd von denen Granaten zerschmettert worden. Es hat auch von Stund an der Raht gewisse Brandmeister verordnet / welche an allen Orten biß zum Ende der Belägerung die eingeworffene Spreng- vnd Feuerkugeln in acht nehmen / vnd wo sie was inflammirt löschen vnd dämpffen müssen. Die Belägerte haben vnterdessen auch nicht still gesessen / sondern durch stetiges Außfallen dem Feinde viel zu thun / vnd nicht wenig seiner Völcker nieder gemacht. Sonderlich haben sie demselbigen den folgenden Monat Octob. nach dem sie zuvor den 12. dieses einen starcken Succurs von 1400. Mann deutscher Völcker einbekommen / durch einen Außfall einen groben Streich versetzt / der sich (wie von darauß berichtet worden) folgender Gestalt zugetragen.

Den 1 Octob. frühe Morgens / kam ein Vberläuffer vom Feinde / so nach beschehener Examinirung außgesaget / daß der Groß-Fürst heute ein Fest celebrire, vnd in der Kirchen fast Tag vnd Nacht mit weinen zubrächte; Er würde mit seinen Strelitzen / vnd bester Cavallerie bald auffbrechen / Knees Jacob solte darauff in sein Läger einrücken / vnd allda etzliche Tage motiren, biß der Zaar vnd die Strusen hinauff wären. Diesen Tag ist auff vnser Seyten das Werck sehr stille zu gegangen / wenig geschossen / alle Tage zwar / wie vor gemeldet / Außfälle geschehen / aber gar schwach / vnd allezeit fast zu einer gewissen Stunde / welches der Herr Reichs Schatzmeister mit Fleiß zu dem Ende angeordnet / daß der Feind dessen gewohnet werden / vnd nicht dencken solte / daß wir stärcker oder zu anderer Zeit ihn besuchen wolten / welches auch glücklich angegangen. Vnterdessen ist deliberiret vnd angeordnet worden / einige General Außfälle zu thun; Erstlich einen über der Düna mit 600. Reutern vnd 400. Mußquetierern / vnter der Herren Obristen Graff Pontus Friedrich de la Gardie, vnd Fabian Aderkaß commanda, vmb deß Waywoden Nassokins Lager / so allda gegen der Kobron-Schantz gelegen / anzugreiffen / darzu dann auß der Neumündischen Schantze zwey Compagnien Reuter vnd etzliche commandirte Fuß-

Knechte

Knechte zu Lande stossen solten/weiln aber selbiges Lager bey der Recognoscirung wol retrenchiret/ vnd daß gantz schwer deme anzukommen befunden worden/ auch die Prahmen zum übersetzen nicht haben können so bald fertig vnd zu recht gemachet werden/ es auch eben damahln vngestüm Wetter worden/als ist es nach geblieben; dagegen ward angeordnet/ mit 1600. Mann zu Fuß/ 600. Bürger vnd 900. Reuter/ vnter deß Herrn General Major Friederichs von Löuen conducte einen Außfall auff Knees Jacobs Quartier zu thun/ ward aber gewisser Vrsachen halber wiederrahten vnd verhindert/daß also nur 200 Reuter/ vnter dem Obrist-Lieutenant Heinrich Arbendeel von deß Herrn Reichs Schatzmeisters altem Leib-Regiment zu Pferde/vnd 150. Tragoner mit Major Zeddelmann/ commandirt worden/auff den Feind außgefallen/vmb zu verspühren/ ob er noch so starck in seinen approchen wäre/ vnd alles so wol vermacht vnd retrenchiret hätte/ wie vor gewiß vorgeben werden wollē/wornach man sich mit den grossen Außfall drauff anzustellen: Weiln aber der Feind es damahln inne worden/ blieb es nach/ die Parthey aber ward commandiret/ die gantze Nacht auff dem Marckte in Bereitschafft zu stehen/ vmb bey anbrechendem Tage dero Intent zu vollführen/ welches dem Feinde ein neues vnd vnvermuhtliches seyn würde: Zu dieser Parthey haben sich 200. Bürger vnd Voluntairen alsdann beygefunden/ welche die Brücken vor Tage bey starcker Wacht bey den Ravelin vor der Sandpforten niedergelassen.

Den 2. Dito/zwischen 7. vnd 8. Vhr/deß Morgens/hat der höchste Gott zu solchem Außfall Glück vnd Gedeyen gegeben/daß die 200. Reuter vnd 150. Fußknechte/ wie auch etzliche Rotten Stadt-Soldaten nebenst 200. Bürgern vnd Volunteurs von Burschen auß der Stadt/ vnd etzliche Vnteutschen/ so mit Mußqueten vnd halben Monden hinauß gangen/ vnd durch die Sandpforte über den Kobbesberg/ vnd andere auff Niclaß Kempen Garten/vnd Sanct Görgens-Hoff/ mit denen so vnter Commando deß Obrist-

Lieute-

Lieutenants Andreas Muncken vnd Eckhoff/ nicht ehe aber/ als bey wärendem Scharmützel von dem Herrn Reichs-Schatzmeister dazu beordret worden/ zur Schloßpforten auch hinauß gegangen/ plötzlich vnd vnvermuhtend den Feind theils schlaffend/ theils Frühstück kochend/ gefunden/ vnd auff denselben dermassen tapffer zugesetzet/ daß sie an denen daselbst gehabten Laufgraben/ nicht allein alles/ was sie vor sich gefunden/ nieder gemachet/ vnd einen Obristen Sickler genannt/ welcher tödtlich geschossen vnd viel Wunden bekommen/ eingebracht/ sondern auch 17. Fahnen sampt vielen Trummeln vnd anderer Kriegs-Gereetschafft überkommen vnd eingeholet/ welche gröstentheils von den Soldaten erobert/ nachmals aber/ als sie fechten sollen/ deren etzliche verlassen/ vnd also von andern eingebracht worden: In diesem Scharmützel haben sich gleichsfals viele der Bürger vnd Voluntarien gar courageus erwiesen. Vnter den Fahnen sind einige gewesen mit nachfolgenden Auffschrifften; In zweyen stunde:

Fürchte Gott/ vnd ehre den Käyser.

In der dritten/ so eine rohte Fahne mit einem silbern Arm:

SI DEUS PRO NOBIS, QUIS CONTRA NOS.

In der vierdten rohten Fahne/ war mitten ein Hirsch/ vnd darüber geschrieben:

In der Brunst bin ich grimmig.

In der fünfften stund vnten ein Reichs-Apffel/ oben eine Krone vnd mitten Creutzweiß ein Scepter vnd Schwerd/ mit diesen Worten:

Gekrönet mit Ehren.

In der sechsten rohten Fahne stund ein Meerweib/ vnd dabey:

Komm! hohle meine Beute.

In der siebenden stund:

Alles mit bedacht/ nimb dich in acht/ halt gute Wacht.

So wol diese/ als andere Fahnen alle/ waren an Farben sehr schön:

schön: Insonderheit/ Viere der Strelitzen/ etliche mitten schwartz/ mit einem weissen Creutz/ etliche Fahnen vnd Standarten hatten die Stadt Bursche bekommen: Der junge Caspar Osthoff/ ein Kauffgesell/ brachte ein Standarte vnter diesen/ so weiß/ vnd einen güldenen Adler mit schwartzen Streiffen hatte/ welches der Gefangenen vnd Vberläuffer Aussage nach/ denen sie gezeiget worden/ deß Zaaren Leib-Fahne gewesen seyn solle. Mit dem Außfall ist es folgender Gestalt zugangen: So bald die Vnserigen außgefallen/ ist ein Quartiermeister vor erst mit 12. Pferden nach S. Görgens Hoff avanciret, vnd da er keine Resistence gefunden/ weiter fort vnd dem Feinde in den Rücken in die Approchen gegangen/ da er dann also bald durch eine starcke Salve repovisiret worden/ worauff ein Rittmeister mit 50. Reutern/ vnd der Obrist-Lieutenant mit dem Rest gefolget/ außgenommen der commandirte Major Matthies/ von Obrist Wilhelm Vrkulß Regiment/ so rectu auff die verlassene Batterey/ (von welchen eine noch besetzet/ vnd doch nur ein Gestück hatte) vnd so weiters auff deß Feindes Reuter-Wache zugeeilet. Der Major zu Fuß grieff den Feind tapffer an/ vnd brach in den Approchen ein. Vnsere Reuter satzten dem Feinde in den Lauffgraben die Pistolen auff die Köpffe/ vnd machten nieder was sie konten/ immittels risse die Confusion bey dem Feinde je mehr vnd mehr ein/ vnd da der General Adjutant Schaumburg mit guter Resolution, weil die Fußvölcker vnd Valuntairen an einem andern Ort angebracht/ vnd deß Feindes Retreuchement forciret hatte/ auch auß dem Schloß zugleich der Außfall sie angriff/ wurffe der Feind überall das Hasen Banier auff; deß Niclaß Kempen Garten/ da der Feind einen Mörsel noch stehen hatte/ ward durch Pechkräntze angesteckt/ vnd der Mörsel gesprenget/ welchen ein alter 70. jähriger Bürger/ Namens Andreas Papenbusch/ in die Stadt wolte bringen helffen/ darüber aber das Leben einbüssen muste: Vom Feinde wurden dieses mal über 800. nieder gemachet/ vnd 7. Regimenter/ darunter das Zicklerische/ Ronarische/ Ahlingische/ Jungmannische/ nebenst einer

ner Brigade Strelitzen ruiniret. Die vnsrigen hatten die Approchen in dem Quartiere gantz ein / vnd demolirten was sie in Eil zu thun vermochten; Weiln aber deß Feindes Cavallerie starck ankahm / vnd die Fußvölcker wieder durch andere frische secundiret worden / liessen Ihre Hoch-Gräfl. Excell. der Herr Reichs-Schatzmeister die Vnsrigen wieder ein marchiren; In diesem Außfall hoben so wol Officirer / Reuter vnd Soldaten / als auch die Bürger Voluntairen sich Männlich vnd tapffer gehalten / wie dann rühmlich vnd remarcabel, daß vnter andern ein so alter 70. Jähriger Bürger / wie oben gedacht / mit hinauß gewesen / vnd in solcher Artaque geblieben. Von den Vnsrigen ist nur ein Capitain / von Herrn Graff Königsmarcks Regiment / so sich sehr wol gehalten / nebenst etzlichen Gemeinen verwundet worden / vnd über 12 nicht geblieben. Die Soldateſqua vnd Stadt-Burſche haben auch gute Beute bekommen / gestalt bey den Niedergemachten / Geld / Bandeliers / Pistolen / Muſquetten / Kleider / Reuſſische Feltzmäntel vnd andere Sachen gefunden vnd eingebracht worden; Der Obriſter Sickler / als er darauſſen in conflictu geschossen / ward von einem Reuter hinter ihm auff dem Pferde sitzend / vnd noch halb lebend eingeführet / da er dann in der Sandſtraſſen / (nach dem er / welches auch seine letzte Wort gewesen / nach einem Trunck Brandtewein geruffen / seinen Geist auffgeben. Die Fahnen seynd erſt auff dem Schlosse / allda nach geendigtem Außfall / deß Herrn Reichs-Schatzmeisters Hoch-Gräfl. Excell. mit denen Herren Generalen sich wieder eingefunden / præſentiret; dann dem Feinde zum Verdruß auff den hohen Sand-Baſtions Cavallier gesteckt / vnd endlich mit Trompeten vnd Pauckenschall / auch lösung zweyer Stücke auff jeder Baſtion / vmb den Wall vnd durch die gantze Stadt getragen worden / welches die Moßkowiter auß ihren Approchen mit schmertzen; die über der Düna logirende aber / mit grossem Jauchzen angesehen / weilen sie vermeinet / es wären ihre Völcker auf vnserm Wall; Solche Freude aber hat sich bald in ein trauriges lami bey ihnen ver-

verkehret. Die Fahnen seynd nach deme auff dem Marckte denen Herren deß Rahts vnd der gantzen Bürgerschafft angezeiget / vnd den gantzen Tag von männiglich mit besonderm contentement gesehen worden. Hierüber waren Klein vnd Groß in der Stadt freudig: Ihre Hoch-Gräfl. Excell. der Herr Reichs Schatzmeister waren mit dem Herrn Gouverneur / vnd übrigen Herren Generalen vnd Officirern / bey dem Außfall auff dem Wall / vnd ordneten an / damit alles richtig vnd wol zugienge. Dieser Scharmützel hat den Groß-Fürsten als er es erfahren / der gestalt alterirt / daß Er (wie ein gefangener Pole berichtet hat) vor Schmertzen vnd Wehmut sich bey den Haaren gezogen vnd geweinet / auch denen gedrohet / die Ihm zu diesem Kriege gerahten. Weil demnach der Feind sahe / daß allhie wenig außzurichten / die Belägerten wegen empfangenen Succursses vnd glücklich verrichteten Außfällen je länger je muhtiger / die Seinigen hergegen verzagter würden / auch das Land in so grosse Menge die man in diesem vnd in dem Ingermanlande auff die drey mal hundert tausend Mann würcklich geschätzet hat / (weil es allenthalben von jhnen verwüstet) in die ferne nicht erhalten möchte / hat Er auff dem Abzug gedacht / vnd darauff den 5. Sept. seine Posten vnd Lauffgräben quittirt / doch seiner barbarischen Art nach die Jesus Kirche / worauff Er etliche stück Geschütz gepflantzet gehabt / sampt andern noch herumb stehenden herrlichen Gebäuen in Brand gesteckt / vnd alsdan in grosser geschwindigkeit mit hinterlassung vieler grossen vñ kleinẽ Struten / Stücken / Munition / Victualien vnd andern Kriegs-Bereitschafften seinen Weg / den Er gekommen wieder von hier zu rück genommen. Den 9. Dito zu Mittage vmb 12. Vhr ist auff Anordnung Ihr. Hoch-Gräfl Excell. deß Herren Reichs-Schatzmeisters / mit Trompeten vnd Paucken auf folgenden 10. dieses ein Danckfest anzustellen / durch die Stadt außgeblasen / auch vmb 1. Vhr mit allen Glocken zu allen Kirchen geleutet worden. In der Frühe-Predigt wurde der 14. Vers biß ans Ende deß 81. Psalms vnd auff den Mittag der 29. 30. 31. vnd 32. verß / auß deß Jesai 37. cap. erkläret.

Es sol der Moß kowitter über 8000. Mann vor Riga allein verlohren haben So sollen auch im Lande von denen Liefländischen Bauren viele der Feinde erschlagen/ viele gestorben vnd verlauffen seyn/ also/ daß der Feind bey 14000. Mann sampt 36. Fahnen vnd Ehstandarten in diesem Zuge verlohren hat.

Wehrender Belägerung seynd vom Stadt-Walle vngefehr 16000. Canon-Schüsse vnd Mortier-Würffe; vnd auß dem Schlosse 7000. hinauß geschehen/ welche alle wege guten Effect gethan; Es war so ein erschröckliches Krachen vnd Schiessen/ so von beyden theilen geschehen/ daß man es auff viele Meilewegs vernehmen können/ vnd dergleichen sonst nicht viel wird gehöret seyn; Die Granaten vnd Feuerkugeln/ so in Zeit der Belägerung eingeworffen worden/seynd/ so viel man zehlen vnd in Erfahrung bringen können/ ohngefehr 1875. von 136. 175. vnd 200. Pfunden schwer gewesen. Die gröste Canon-Kugel/womit der Feind die Bastionen/ Häuser vnd Kirchen/ insonderheit den Sand-Thurn/ beschossen vnd übel zugerichtet/ haben 40. 60. 70. biß 80. Pfund gewogen/ aller massen Er auff seinen Battereyen 36. Canonen vnd 9. Mörsel stehen gehabt. Der Streusen seynd über 1400. die Düna herunter kommen/ über 600. aber nicht wieder hinauff gebracht. Die Wütterey vnd Grausamkeiten/ so der Feind hin vnd wieder im Lande/ an Jung vnd Alt verübet/ seynd vnmenschlich/ ja vnaußsprechlich; Massen es auch hiebevorn der Tyrann Iwan Basilowicz fast nicht ärger gemachet; Weiber vnd kleine Kinder/ hat man auff allen Wegen ermordet/ theils halb gebraten vnd sonst erbärmlich zugerichtet gefunden; Den Weibern haben sie die Brüste abgeschnitten/viel Personen am Spieß gebraten/darnach das verbrandte Fleisch abgepeitschet/ vnd den rohen Leib wieder auffs neue am Feuer gemartert; Weiber vnd Männer an Armen vnd Füssen an die Bäume auffgehencket; Kleine Kinder lebendig zerrissen/ vnd auf die Zäune gespiesset/anderen etzliche Monat alt die Hälse vmbgedrehet; den Leuten lebendig Riemen auß dem Leibe geschnitten/die Zunge

ge mit glüenden Eysen durchstochen / spitzige Höltzer durch das eine Ohr ein vnd das andere wieder auß in die Erde gestecket; Vätter vnd Mütter gezwungen / daß der Vatter das eine Kind gegen einen Baum zerschmettern / vnd die Mutter das andere Kind ins Wasser werffen vnd ersäuffen müssen / hernacher die Elteern nieder gesäbelt. Im Erlauischen haben sie ein deutsch Weib von 70. Jahren gepeiniget / hernach bey einem Bein an einem Eichenbaum gehencket / vnd als sie bald den Todt davon nehmen wollen / ins Feuer geworffen: Noch einen Erlauischen Fischer von 74. Jahren erstlich nach gerade die Zähen von den Füssen abgehauen / hernacher die Gelencke / die Knie / vnd also bey kleinen Stücken gantz zerstümpelt / es hat ihn auch sein eigener Sohn müssen helffen halten. Noch haben sie ein Erlawisch Weib mit vielen kleinen Kindern auß dem Busche genommen / ihr das kleinste Kind von 11. Wochen auß den Armen gerissen / bey einem Fuß gehalten vnd den Kopff abgehauen / die übrigen Kinder aber verbrandt / vnd das Weib weg geführet: In der Erlawischen Kirchen seel. Lieutenant Caspar Bergs Leichnam auß dem Gewölbe genommen / auß dem Sarck gezogen / mit Peitschen zerschlagen / vnd also ligen lassen / biß ihn endlich die Hunde verzehret: Item einen Kokenhäusischen Kerl mit Namen Gertzen am Fewer gepeiniget / vnd weiln er nicht bekennen wollen / so lang gebrennt / biß das Gedärme im Leibe zu sehen gewesen / dasselbe hernach außgezogen vnd Feuerbrände wieder hinein gestecket / biß er endlich todes verblichen; Noch mit einem Jungē Weibe / welches / weiln sie schweres Füsses / vnd ihnen nicht entlauffen können / sie im Busche bekommen / ihre Schande getrieben / hernacher Hartz geschmoltzen / Ihr in die Scham gegossen / vnd also zu todt gemartert.

Zu Sisselgal in der Kirchen die Todten außgegraben / zwischen die Finger / in die Augen / Mäuler / vnd anderswo / so nicht zu sagen dienet / Höltzer gestecket / vnd zum Schauspiel auffgerichtet; Zu Jürgensburg den Pastoren auß dem Grabe genommen / vnd bey den Füssen / wie ein Schwein / vnd an einen Nagel / auch viel kleine

Kinder an den Wegen/ als abgeschlachtete Lämmer / bey den Füssen lebendig auffgehencket / biß sie in ihrem Blut ersticken müssen; Im Ogermoyschen haben sie auff einmal viel Bauren zusammen gelocket / vnd jhnen sicher Geleite zugesaget / hernacher aber 80. nieder gesäbelt / die Weiber vnd Kinder in eine Korn-Rige zusammen eingesperret vnd verbrannt; Im Ober-Pahlischen haben sie einen gefangenen Bauren mit außgestreckten Armen vnd Füssen nach dem er biß auffs Hembd außgezogen / an die Wand geschlagen / dann zwischen Hembd vnd Leib jhn von vnten biß oben zu mit kurtzem Strohe gestopffet / von vnten angezündet vnd brennen lassen / biß er bekennet: Item einem Weibe daselbst die Brüste abgeschnitten / ihrem Mann auff zu fressen gezwungen / vnd als er sie auffgefressen / jhn ans Feuer geleget vnd gebraten: Deßgleichen einen Oberpahlischen Reuter zwischen zweene Bäume mit außgereckten Armen befestiget / vnd von oben biß auff die Mitte herab abgeschunden / vnd so stehen lassen / biß er von der Marter gestorben: Das aber das allerschröcklichste ist / so haben die wilden Tartern / sonst Menschen fresser genannt / deren sich eine grosse Menge bey ihnen gefunden / vielen Leuten Löcher in die Leibe gebohret / durch Röhrlein erst das Blut außgesogen / vnd denn das Fleisch gefressen: So haben sie auch die Brunnen vergifftet / dadurch sehr viel Menschen sterben müssen. Vnd was dergleichen Barbarische / vnmenschliche / erschröckliche vnd abscheuliche Proceduren vnd Thaten mehr seyn / so alle anzuführen zu weitläufftig fallen wolte: Gottes gerechter Rach vnd Straffe aber anheimb gestellet werden:

Hat also der Allerhöchste GOtt / (dem allein die Ehre) ein Gedächtnuß seiner Wunder stifften / vnd der gantzen Welt bezeugen wollen / daß an der Menschen Macht nichts: An seiner Hülffe aber alles gelegen.

Ring-

Ringstadt.

RIngstadt/ Ringstadium, fast mitten im Seeland/ allda deß heiligen Canuti Kirche zu sehen. Es haben in dem Weyland fürnehmen Mönchs-Closter allhie viel Könige in Dennemarck; auch andere Königliche/ Fürstlich vnd Adeliche Personen/ ihre Begräbnuß bekommen: Vnd vnter denselben König Waldemar I. so Anno 1182. gestorben: König Ericus, der Anno 1250. auf Befehl seines Brudern Hertzog Abels zu Schleßwig vmbgebracht/ vnd mit dieser Grabschrifft allhie begraben worden.

Illustris Daniæ Princeps Rex divus Ericus
Flumine, Fraterno livore, necatus & ense:
Quem variis signis scelerum decoraverat ultor
Christus, & hac condi cælibet jussit humo.

König Ericus Pius, so dem besagten Closter gar viel Einkommen vnd auch Flecken geschenckt/ vnd Anno 1319. gestorben.

Ripen.

RIpen, Ripæ, ein berühmbte Stadt in Nord-Jütland/ bey dem Britanischen Meer oder der Westsee vnd an desselben Gestade gar nahe bey Suder-Jütland oder dem Hertzogthum Schleßwig gelegen/ von dannen viel gelährte fürnehme Leute kommen seyn/ vnd allda die erste Druckerey dieses Lands vnd deß Hertzogthumbs Schleßwig/ entstanden/ ist auch noch ein gute Schul in zwey Häusern neben deß Bischoffs dieses Orts Hoff/ wie auch ein Theologische Leß-Stuben/ vnd offentliche Bibliothec allhie. Der schöne klare Fluß Nipsan rinnet an drey Orten durch die Stadt/ vnd machet gleichsam 3. Ströhmlein/ ehe er sich ein wenig vnterhalb derselben in dz Meer ergiesset. Vñ wegen dieses dreyfachē Einflusses

vnd

vnd guter bequemlichkeit/ führet auch die Stadt drey Löwen in den Wapen. Vnd obwoln wegen deſſen ſie in drey Theil getheilet iſt, ſo kompt ſie doch wegen der dreyfachen höltzern Brücken vnd der Getrayd Mühlen / dardurch ſie an einander gehenckt / wird letzlich wieder zuſammen. Wer dieſe Stadt erbauet kan man nicht wiſſen / wird für ein ſehr alte Cimbriſche Stadt gehalten. Den Namen hat jhr das nahend gelegene Meer gegeben / welches vielleicht auch ein Vrſach ſolche zu erbauen: Wie ſie dann vor Jahren ein gewaltige Handels-Stadt geweſen / darzu man ſehr anſehnliche Häuſer auffgeführt/wie auß den vielen Wänden vnd altem Gemäuer noch zu erſehen. Es ligt die Stadt an einem fruchtbaren geſunden Boden/ vnd iſt ein Meilwegs von derſelben ein bequemer Port oder Haven / vmb den allenthalben herumb Inſulen ligen / allda von vnterſchiedlichen Völckern ein gar reicher Fiſchfang getrieben wird: Es hat gegen dem Abend vnd dem Meer allhie ein veſtes Königliches Schloß/ wie auch eine ſchöne weite vnd groſſe Biſchöffliche Kirch/ welche für die allerälteſte in dem Königreich Dennemarck gehalten wird / darinnen König Chriſtophorus I. deme der Biſchoff Arneſtus zu Arhuſen Anno 1259. Gifft bey gebracht / daß Er davon geſtorben; wie auch König Ericus Emnedus begraben ligt. Iſt von Quaterſtein / mit einem ſehr hohen gevierdten / von Marmor vnd Ziegelſteinen auffgeführten Thurn / von König Erico Barn, den der H. Ansgarius in der Chriſtlichen Lehr vnterwieſen / vmbs Jahr Chriſti 848 am erſten prächtig erbauet worden. Als Anno 1244. König Ericus Plotzpenning haben wolte / daß ſein Bruder Hertzog Abel zu Schleßwig / ſelbiges Hertzogthumbs jhn den König als ſeinen Lehnherrn erkennen / vnd was darzu gehörig leiſten ſolte/ ſolches aber dem Hertzog nicht eben war / ſondern das Land erblich zu haben begehrte / ſo iſt darauff Krieg entſtanden / vnd haben Anno 1247. deß Königs zween Brüder Canutus vnd Chriſtophorus, ſo es mit dem Abel gehalten / dieſe Stadt / ſampt dem Schloß / in ihren Gewalt gebracht. Vmb das Ende deß 1258.

Jahrs

Jahrs ist jehlings Feuer vom Himmel gefallen / davon Stadt vnd Schloß verbronnen / vnd gäntzlich vnd übel verstellt worden ist. Anno 1299. hat der Bischoff dieses Orts Christiernus eine Schul allhie anrichten lassen / vnd hierzu von seinen eigenen Gütern ein ansehnliches Gebaw vnd Einkommen / hergeben / die noch Schola Cathedralis genannt wird. Im nächsten Dänischen Krieg ist diese Stadt auch an die Schweden kommen. Es haben aber die Dänen Anno 1645. im Jenner das Schloß mit Sturm wieder erobert / als sie die Stadt allbereit wieder inne halten.

Riva.

RIve, Riva, Riparia, ein Städtlein nahend Nozereth / wie Gilbertus Cognatus, von hinnen bürtig / bezeuget / so daher diesen Namen bekommen / dieweil es beym Gestade / oder Ripa, eines mit grossen Hechten / vnd andern Fischen / gar vollen Sees gelegen / vnd ein Bach / auff der andern Seyten / auß solchem See herauß gehet / so vmb dieses Städlein rinnet. Hat einen sehr fruchtbaren Acker / vnd viel Flecken herumb / in welcher Gegend ein anderer See vnter der Erden ist / damit die Natur wunderlich spielt / in dem / vber dem Wasser / ein Letten entstehet / der so hart wird / daß man zu Fuß darauff gehen kan. Aber zu Pferd / vnd zu Wagen / ist die Rayse darüber nicht sicherlich zu wagen. Wann trübes / vnd Regenwetter ist / so kompt er nicht nicht herfür; aber wann es sich außheitern will / so entstehet er auß den Löchern / wird bald groß / vnd befeuchtet die gantze Ebne herumb. Es ist auch noch ein anderer fischreicher See / zwischen den beeden gedachten Orten / Nosereth / vnd Rive / der alle sieben Jahr etliche Wochen sich verlieret / vnd verbirget / vnd alsdann wieder herfür kompt.

Die Stadt Roan.

ROuen, oder Roan, Rohmagus, ist die Hauptstadt in Normandien: Gegen Auffgang wird sie mit zweyen den allerlustigsten Bächen beflossen: Gegen Mittag stösst sie mit besonderer Zier an den Schiffreichen Fluß Sequanam oder Seine: Gegen Mitternat hat sie hohe Berge/welche Feuer von sich geben pflegen. Hat den Namen von dem ersten Stiffter / dem andern König auß Franckreich / so Ma-



gas vnd ein abgöttisch Bild / welches allhie mit hohen Ehren verehret/ vnd Roth genennet wird / dessen Abgotts Bildnuß der erste Römische Bischoff Mello vmb das Jahr deß Herrn 260. vmbgeworffen vnd seinen Tempel zu Ehren / der allerheiligsten Dreyfaltigkeit zugeeignet/ vnd dediciret hat / wie auß dem Kirchen Gesäng kündig/ Extirpatio Rothidolo, fides est in limine, &c, Diese Stadt hat ein guten fruchtbarn vnd krautreichen Boden / darumb auch

Käyser

Käyser Julius gelegenheit halben der Platz dahin beweget/ diese Stadt mit gewaltigen starcken Mauren vmbzogen/ vnd einen hauffen Römischer Kriegsleut/ zu Schutz vnd Schirm der gantzen Provintz darinn gelassen hat. Diese Stadt zieren das herrliche Ertzbischöffliche Hauß/ köstlichste Mönchs-Klöster/ das Pallast vnd Rahthauß/ die Brücke so von viereckichten gehauenen Steinen gar künstlich erbauet/ ꝛc. Vmb die Stadt ligen hohe Berge auff einer Seyten: Auff der andern vnd über der Seine ist herrliche Viehweyde: Die Gassen der Stadt sind ziemblich enge: Aber sonsten ist sie mit Bollwercken/ Gräben vnd Thoren wol verwahrt: Es hat am besagten Fluß Seine ein Castell vnten an der Stadt auff alte Manier mit 11 Thürnen gebaut/ darin ein Capitän ligt/ deme jedes Schiff/ welches da ankömpt/ zu Ehren 3. Stück lösen muß. Es wird allhie ein grosse Kauffmanschaft getrieben vnd köstlich Tuch gemachet. Die Haupt- vnd Ertzbischöffliche Kirch allda zu vnser Frauen hat drey grosse Thürn/ deren der eine La tour S. Romain oder S. Romani; der ander de Beurre, oder Butyracea, der Butter-Thurn; vnd der dritte Pyramis genannt wird/ welcher letzte oben hinauß auß lauter Holtz/ aber so künstlich vnd schön gemacht ist/ daß dergleichen nicht zu finden seyn soll/ 400. steinerne vnd 200. höltzerne also 600. Staffel habe: In dem andern hat Georgius d' Amboise Cardinal vnd Ertzbischoff dieses Orts eine durch Franckreich berühmbte Glock hengen lassen/ welche 13 Schuh. hoch vnd 36. weit 36000. vnd die Klöpffel so 5. Spannen dick/ vnd 710. Pfund wieget. Die Thumbherren der Kirchen können jährlich den böseſten Buben vnd Vbelthäter/ den man sonsten richten solte/ ledig machen. Vorm Thor de lestrade, wobey die Kauffleut ihr Bursam haben/ weisset man den Ort/ wo An. 1431. die Bauren Magd Johanna, Pucelle d' Orleans genannt/ von den Engelländern ist verbrennt. Item von S. Hilarii Thor/ wo der König Antonius von Navana Anno 1563. als er sein Wasser abgeschlagen/ vnwissend ist erschossen worden.

Roche, la Roche, Rupes Arduennes, Rupes Ardennæ.

JNs gemein la roche en Ardenne, weil dieses Städtlein / so von einem gar hohen Felsen den Namen hat / in dem Ardenner-Wald / sonsten im Hertzogthumb Luzemburg geleger / ist ein wackers Volck / vnd ein Castell auff besagtem Felsen über sich hat; vnd wegen seines Alters hoch gehalten wird / als welches vmbs Jahr Christi 800. allbereit im Flor gewesen; vnd dieses Alters / auch ein alter Thurn allda / in Frantzösischer Spraach la tour des Sarozyns genannt / Zeugnuß gibt. Daher es vielleicht kommen / daß solcher Ort / daran der Fluß Ourt herrinnet / den Hertzogen zu Luxemburg / insonderheit lieb gewesen ist; vnd Käyser Wenceslaus, König in Böheim / als er seines Brudern Johannis, Marggraffen zu Mähren / vnd Görlitz Tochter / Elisabethen / dem Hertzog Antonio zu Braband / verheurahtet / vnd ihme das gantze Hertzogthumb Luxemburg / zusampt der Graffschafft Chini, gegen 120. tausend Rheinischer Gülden / versetzt / diesen Ort / vnd was darzu gehörig / ihme außdrücklich vorbehalten hat; wie zwar Johannes Bertelius berichtet: Wiewol andere sagen / gedachter Käyser hab dieser seiner Freylen Muemb / beede obbesagte Länder zum Heuraht Gut geben. Sihe oben den Eingang dieses Theils. Vorgemeldter Bertels schreibet auch / daß la Roche eine Graffschafft seye / so ein grosses Gebiet / daß sich auff etlich Meilwegs erstrecke / habe; wiewol es den meisten theil vnfruchtbar; so zwar seiner Zeit etwas bessers erbawet worden. Gehöre dieser Zeit zum Hertzogthumb Luxemburg.

Rochelle.

ROchelle oder Rupellæ, im Ländlein d' Aulnis oder Alnetensi oder Alnisiensi, die Hauptstadt / so vor diesem klein / aber vest vnd auff einem Felsen erbauet gewesen / daher ihr auch der Nam kommen ist. Hernach hat Hertzog Wilhelm in Guyenne

enne vnd Graff in Poictou den Jnwohnern die Stadt-Gerechtigkeit ertheilet/vnd zugelassen / daß sie Gräben / Mauren vnd Bollwerck haben zurichten vnd bauen dörffen. Jn solcher alten Bevestigung hat sie Anno 1573. eine gewaltige Belägerung von deß Königs Caroli IX. Bruder / Hertzog Henrichen von Anjou, nachmals König/dieses Namens den Dritten außgestanden/derendlich davon wieder abgezogen/ vnd ist sie bey ihren herrlichen Privilegien/ die Jhn als sie sich von den Engelländern zur Cron Franckreich begeben/ König Carolus V. ertheilet hat / vnd bey ihrer Religion / so alda Anno 1557. eingeführet worden / verblieben. Hierauff haben die Bürger diese Stadt noch mehr bevestiget/daß man sie gleichsam für vnüberwindlich gehalten / weil sie am Meer / vnd sümpffichten Oerten gelegen/ vom Land her auffs vestiste versehen ist/ doch hat sie König Ludovicus XIII. Anno 1628. belägert vnd endlich erobert/ da im währender Belägerung ein solcher Hunger in der Stadt gewesen/ daß viel Jnwohner Häut/Leder/Wurtzeln/Fleisch von den todten Menschen/ein Mutter jhr eigen Tochter gessen/ein Schwester ihres Bruders Finger genaget hat / vnd bey die 15000. von Hunger gestorben seynd. Den übrigen stoltzen vnd vngehorsamen Unterthanen seynd nicht allein ihre Freyheiten / sampt dem Religions-Exercitio, genommen / sondern auch die vornembste veste Ort zu nicht gemacht vnd geschleifft worden.

Rochlitz.

EJne Stadt mitten im Ostlande/vnd also in dem Meißnisch-Leipzischen Creiß an der Mulda/so vnterhalb Schneeberg im Vogtland entspringt / gelegen / deren Namen so viel als ein Schachtspiel heissen soll/in welchem der fürnembste Stein nach der Königin der Roch ist / wie auch die Stadt ein solches in ihrem Wapen führet: Oder soll ihr von denen Rissen oder Hölen kommen deren dieses Ortes viel zu sehen/wie man denn allhie viel alt vnd neue Steinbrüche findet von rohten Sandstein / darinn man das edle

Steinmarck bricht / so man dem Bolo Armeno gleich halten wil. Ist ein alte Stadt / deren schon zun zeiten Käyser Heinrichs deß Andern gedacht wird / hat auch vor der Zeit ihre eigene Graffen gehabt. Sie ligt auff einem fruchtbaren Boden / hat ein Schloß vnd Kupffer-Bergwerck / vnd gegen Abend einen Wald / vor diesem war auch allda ein steinerne Brücke von Quaterstücken auff die 259. Schritt lang / über besagtes Wasser die Mulda / zwischen welchem vnd der Stadt schöne Felder vnd Wiesen gehegt werden. Hat einen Raht von 24. Personen / auß welchem man Jährlich sieben mit dem Bürgermeister zur Regieruug erwehlet. Es hat auch diese Stadt durch Feuer vnd Krieg viel außgestanden. Zur zeit Käyser Heinrichs deß II. hat sie auch durch Feuer grossen Schaden erlitten. Anno 1547. hat sie Churfürst Johann Friedrich zu Sachsen eingenommen / die aber bald darauff Hertzog Moritz zu Sachsen wieder erobert / bey dessen Nachkommen sie fürters verblieben. Anno 1644. vmb den August. ward diese Stadt vnd Schloß von denen Chur-Sächsischen berennt / auffgefordert / angegriffen / beschossen vnd bestürmt. Weil nun der darauff gelegene Capitain kranck vnd sein Leutenant das Commando gehabt / hat Er sich als ein Soldat wehren / vnd zu keinem Accord verstehen wollen. Als nun solcher Ort mit mit Sturm endlich übergangen / ist gedachter Leutenant (so doch kein Churfürstlich Vnterthan oder Vasal / sondern seiner Nation ein Preuß gewesen / darumb weil man jhn beschuldiget / ob solt er von Jhr. Churf. Durchl. schimpffliche Reden geführet haben / so jhm aber nicht erwiesen / er es auch nicht gestehen wollen / vnd deßwegen Gott vmb Raach angeruffen) auffgehenckt / zuvor hero aber mit der Zurgen an Galgen gehefftet / stehend zusehen müssen / wie andere drey Churf. Lands-Kindrr vor jhm auffgeknüpfft / nochmals aber die Zunge loß geschnitten / vnd darzu auffgeknüpfft / worden; wie in dem 5. Theil Theatri Europæi fol. 436. b. berichtet wird. Das folgende Jahr den 3. August. ward dieses Schloß von dem Schwedischen General Leutenant Königsmarck wieder mit Sturm erobert /

bert/ vnd der darinn gelegene Commendant/weil er sich zuvor hero zu keinem gütlich vorgeschlagenen Accord verstehen wollen / sondern es zu dem eusserstẽ kommen lassen/ von der Brücken bey dem Thor/ dahin er vmb Quartier zu bitten kommen war / aber nicht erlangen können / todt geschossen vnd nackend außgezogen. Als er nun so viel Zeit begehrte / vmb nur den Extract vnd Compendium aller Gebäter / das Heil. Vatter Vnser zu bäten/ist er auch daran verkürtzt/ vnd mitten im Gebät nieder gemacht worden. Die übrige Knecht wurden nach eröffnung deß Orts allesampt herunter gefangen geführt vnd etliche davon nieder geschossen. Hernach stunde es dahin/ daß solcher Ort solte demolirt werden.

Rohane.

ROane, in Franckreich im Lande deß Foresis gelegen / dem Printzen von Rohare, Catholischer Lini gehörig / Lateinisch Rodumna genannt/ ist sehr groß/ hat etliche Clöster vnd Kirchen / soll der schönste Marckt in Franckreich seyn / dahero er auch von theils eine Stadt genennet wird.

Rom.

ROma, eine Hauptstadt in Latio vnd der gantzen Welt / am Wasser Tyberis, die auch Albula von der weissen Farbe genannt/ das durch die Stadt fleusst/ist von Romulo vnd Rhemo Gebrüdern den Söhnen Reæ Sylviæ oder Iliæ der Closter Jungfrauen Königs Numitoris in Albania Tochter/ durch Hülffe der Hirten Anno vor Christi Geburt 753. den 21. April. auff dem Pfaltzberge gebauet/ oder Anno 729. im 10. Jahr Jonathan Königes in Judæa. Plinius im 18. Buch im 26. cap. sagt: An. 751. welchem Plutarchus vnd Solinus zufallen / nach Trojæ zerstörung 446. Jahr / sey Rom nach Romulo also genannt / wie Livius schreibt. Käyser Aurelianus hat sie Anno Christi 227. mit starcken Mauren vmbfangen. Jul. Scaliger schreibt davon also:

Qui

Die Stadt Rom.



Qui te unam laudans, omnes comprehenderit: orbem
Non verbem, qui te noverit, ille canet.

Sie hat vnter Sexto Tarquinio, Sexto Nerone viel Vnglücks
außge-

außgestanden: Daher auch einer Artius diese Verß vom Bapst Alexandro dem sechsten geschrieben:

Sextus Tarquinius: Sextus Nero: Sextus & iste est:
Semper sub Sextis prodita Roma fuit.

Et alius, de obitu Papæ Pii V.

Papa pius quintus moritur: res mira tot inter
Pontifices tantum quinque fuisse pios.

In dieser Stadt Rom / in Æde D. Mariæ de anima, ligt Valerius Cordus Euricii Doctoris Medicinæ Sohn/ Anno ætatis 29. begraben cum hac inscriptione:

Valerio Cordo Simesusio Hesso, Euricii filio morib. ingenio, comitate præstantiss. Doctorum omnium admiratione merito: Qui naturæ obscuritatem & herbarum vires, adolescens senibus explicavit: cum expleri cognoscendi cupiditate non posset, perlustrata Germania Italiam adiit, Venetiis in honore habitus, & Romam vix ingressus, subito morbo inter amicorum lachrymas, non recuperabili studiorum jactura opt. ætate extinguitur, Anno salut. M. D. XLIIII. VII. Calend Octob.

Ingero superest Cordus mens ipsa recepta est.
Cœlo quod terræ est maxima Roma tenet.

Sic Joach. à Beust LL. D.

Quis jacet hic? Cordus Quis Cordum luget ademptum,
Tristis cultorum flet Medicinæ suum.
Sed cur rumpentes fatalia flamina parcæ
Cædunt, Romulæ nobile pectus humo.
Qui voti voluit fieri notissimus orbi,
Non alio potuit notior esse loco.

Zu S. Maria Aventina wird einer Frauen klägliche Grabschrifft gelesen welche von ihrem Mann vnbarmhertziger weiß vmbgebracht worden ist/ also lautend.

Immitis ferro ſe cuit mea colla maritus,
Dum propero nivei ſolvere vincla pedis.
Non culpa meruiſſe necem pia numina teſtor,
Sed jacceo fati ſorte perempta mei.
Diſcite ab exemplo Chriſtianæ, diſcite patres,
Ne nubat fatuo filia veſtra viro.

In S. Mariæ populi ligt einer den ein Katz zu beſſen/daß er davon ſterben müſſen/ mit dieſer ſchrifft:

Hoſpes diſce novum mortis genus, improbafelis,
Dum trahitur, digitum mordet & intereo.

Die Stadt Rom wird jetzt alſo beſchrieben/daß ſie ligt in Italia/ 382. Meilen von Jeruſalem gegen der Sonnen Niedergang/ vnd hat den Namen von König Romulo/ der ſie mit Hülffe ſeines Bruders Remi gebauet/vnd iſt vorzeiten die Hauptſtadt der gantzen weiten Welt geweſen/vnd hat gelegen auff ſieben Bergen/ die heiſſen alſo/ Capitolinus, Palatinus, Aventinus, Cælius, Eſquilinus, Viminalis, vnd Quirinalis, vnd zuletzt iſt auch der Berg Janiculum darein kommen. Vnd dieweil man auff der Ebne zwiſchen dieſen Bergen viel Gebaw vnd Gwölb hat auffgericht/ iſt es darzu kommen/ daß viel Berge dermaſſen verzogen ſind worden/ vnd die Thal erhöhet/ daß man heutigs Tages etlicher Berge Höhe nicht ſpühren mag. Die Stadt Rom iſt vor zeiten mit köſtlichen Gebäuen gezieret geweſen/ daß gleich wie ſie die Hauptſtadt geweſen in der gantzen Welt/alſo war ſie auch die allerſchönſte/mit vielen Tempeln gezieret/ denn die Götter/ Jupiter, Apollo, Æſculapius, Herculus, Diana, Juno, Minerva, Lucina, Concordia, Fides, Pietas, Pax, Victoria, Iris vnd viel andere mehr/haben in dieſer Stadt ihre Tempel gehabt/ So hat auch Pantheon das iſt/ aller Götter Tempel geſtanden. Item die Könige/ Burgermeiſter/ Käyſer/vnd andere treffliche reiche Bürger/ Römiſche Rahtsherrn vnd Fürſten/ haben die Stadt mit Königlichen Palläſten/Schlöſſern vnd Häuſern ſehr hübſch gezieret/ vnd inſonderheit deß Käyſers Neronis Hauß war

gantz

gantz güldin. Man hat auch viel Marmelsäulen/ Triumphbögen/ vnd Bildnüß der Käyser/ Bürgermeister vnd Fürsten zu Rom gefunden/die von Silber vnd Gold geschienen haben. So waren auch daselbst viel Theatra vnd Amphitheatra, das ist/ Spiel vnd Fechthäuser/ vnd insonderheit auff dem Campo Martio, da sich die Römische Bürgerschafft in Turnieren vnd Fechten übete. So sind auch die Begräbnüß der Käyser/ vnd insonderheit deß Käysers Augusti vber die massen schön vnd hübsch gemacht gewesen/ dann deß Käysers Augusti Bildnuß stund da zweymal/ wie Strabo schreibet eines von köstlichem Ertz/ vnd das ander von weissem Marmelstein gemacht/daß wer gen Rom kam/vnd solche Gebildnuß vnd Gebäw anschauet/ groß Wunder sahe. Man hat auch viel lustige Gärten/ Wassergänge/ vnd warme Bäder in der Stadt gehabt/ den Antonius/ Nero/ Diocletianus vnd Constantinus haben einen grossen kosten daran gewendet/daß sie zum Lust vnd zur Gesundheit der Menschen warme Bäder in der Stadt kommen möchten. Vnd insonderheit hat der Christliche Käyser Constantinus M viel Christen-Kirchen zu Rom gebauet/vnd mit Silber/ Gold/ Acker vnd Land reichlich begabt/ vnter andern hat dieser Käyser Constantinus S. Johann Lateran Kirchen gebauet/ vnd den Giebel von vorn zu ließ er mit silber zieren/ ließ auch daselbst deß HErrn Christi Bildnuß auff einem Königlichen Thron/fünff Stuffen habend/ auffrichten/ daß war von Silber gemacht/vnd hatte eine Krone auf mit güldenen Strahlen. Dieser Salvator war 140. Pfund Silbers schwer. Es stunden auch die 12. Apostel dabey/ auch von Silber gemacht/ 90. Pfund Silbers schwer/ vnd hatten Kronen auff von lauterem Gold. Item vier silberne Engel 105. Pfund schwer/die waren auch mit güldenen Kronen bezieret/ Er ließ auch sieben Altär machen/ mit lauterm Gold überzogen/ 200. Pfund Goldes schwer. Er ließ auch bey dieser S. Johann Lateran Kirchen ein heiligen Brunnen auffrichten/ von bunten Marmelstein/der war inwendig silbern/da goß man das H. Wasser ein. Mitten in diesem Tauffstein vnd heiligen Brunnen/ stund ein säule von bunte Marmelstein gemacht/daran war ein güldē

Schale/da war Balsam-Oele in/den pflegt man anzuzünden/ daß er in den Osterfeyertagen/ vmb sich leuchtet/ auff dem breiten Randt dieses Tauffsteins/stund ein gülden Lämblein/ darauß man Wasser goß. Nicht weit von dem gülden Lämlein / daß von lauterem Golde gemacht war/ stund deß HErrn Christi Bildnuß gantz silbern / vnd war hundert vnd 70. Pfund schwer / vnd stunden die Wort dabey Ecce Agnus Dei, ecce qui tollit peccata mundi. Siehe das ist Gottes Lamb daß der Welt Sünde tregt. Es stunden auch sieben Hirtzen von Silber an diesem Tauffstein vnd H. Brunnen/ die gossen Wasser / vnd dieselbigen Hirtzen von Silber waren ein jeglicher 80. Pfund schwer. Diese Lateranensis ligt auff dem Berg Cælio, allda die Päbst vorzeiten Hoff vnd Concilio gehalten / auch in dieser Kirchen die Käyser gekrönet haben. Es ligt darinnen vnter andern Laurentiusvalla (der zu Neapoli Anno 1448. weil man seine Propositiones der Ketzerey beschuldiget/zum Feuer verdampt/aber von dem König Alphonsi erbetten / vnd auff beschehenen Widerruff daselst im Prediger Closter mit Ruhten/ wie andere arme Sünder außgestrichen worden) mit dieser Grabschrifft.

Laureus valla jacet Romanæ gloria linguæ
Primus enim docuit qua decet arte loqui.

Es seynd in dieser Kirchen viel gewaltige Sachen vnd Heiligthumber zu sehen: Als das Haupt Zachariæ: Der Kelch auß welchem S. Johannes der Apostel ohne Schaden getruncken: Das Tuch / damit Christus seinen Aposteln die Füß getrucknet: Das Rohr / damit Christus die dorne Kron auffs Haupt getruckt: Der Purpurmantel/damit Er angezogen: Der Schwam̃ mit welchem Er getrencket worden: Das Tuch mit welchem Er am Creutz bedeckt gewesen: Item dasjenige/ mit welchem sein Angesicht verhüllet ward/ als man Jhne begraben: Den Tisch/ darauff Er das letzte Abendmal gehalten: Die Laden deß Bunds mit dem Stecken Mosis vnd Aaronis: Man weisst auch die Säul auff welcher der Hahn in der Passion sol gekrähet haben: Item etwas von den Kleydern.

dern der H. Jungfrauen Marien/ vnd S. Johannis deß Täuffers: Item bey dem Haupt-Thor ein Marmolsteinerne Tafel/ auff welcher die Kriegsleut vmb die Kleider Christi gespielet haben: Item die Bildnuß Christi/ so am ersten offentlich zu Rom ist gesehen worden/ vnd in der Brunst vnversehrt geblieben ist: Item die Länge Christi/ vnd den Tauffstein/ in welchem Constantinus M. getauffet worden: In der Capellen S. Sanctorum genannt/ ist deß HErrn Christi Bildnuß wie Er zwölff Jahr alt gewesen/ welche von S. Luca angefangen/ vnd von einem Engel absolvirt worden seye/ vnd welche Jährlich in einer Processiõ herumb trägt: Es ist ein Marmolsteinene Steg von 28. Staffeln/ auff welcher man zu diesem allerheiligsten hinauff steiget/ so von Jerusalem kommen/ allda sie bey deß Pilati Hauß gestanden/ vnd über welche Christus getrieben worden seyn/ vnd solche mit seinem Blut besprenget haben solle/ wie dann etliche Tropffen auff den Staffeln zu finden/ welche mit einem Gätterlein vermacht seynd/ dahero man nun auff den Knien kriechen muß/ darneben hat es zwo andere Stiegen/ darüber man wol gehen darff. Weiter hat auch derselbe Käyser Constantinus/ auff dem Berge Vaticano der jetzt S. Peters Berg heist/ vnd disseit der Tiber ligt/ eine schöne Kirchen gebauet/ zu Ehren deß Apostels Petri/ die jetzt S. Petri Kirch heist. Daselbst ließ auch Käyser Constantinus deß Apostels Petri Bildnuß von Kupffer vnd Ertzt/ sehr kunstreich gemacht/ auffrichten. Vnd auff deß Apostels Petri Begrabnuß/ ließ er ein gülden Creutz setzen/ von reinem lauterem Golde/ 150. Pfund Goldes schwer/ vnd der Altar in deß Apostels Petri Kirchen ward mit Silber vnd Gold beschlagen/ vnd mit Perlen vnd Edelgestein versetzet. Vō der Peters Kirchē sagt man/ daß sie an Vnkostē/ Mayt. Marmol/ vnd Kunst alle Tempel in der gantzen Christenheit übertreffe/ vnd die theils das achte Wunderwerck der Welt nennen: Ist 300. Schuh hoch vnd 400. lang. Vnter dem hohen Altar/ ligen die halben Leiber S. Petri vnd S. Pauli. S. Petri Begräbnuß mitten in der Kirchen ist wie ein Schiefflein formiret/ vnd von lauter Edelge-

delgesteinen gemacht / man geht ein treplein hinunter / da ein gantz vbergülte Thür vor einem Gewölblein / in welchem der Sarck stehe / vnd vor solcher Thür etliche gantz güldene Ampeln hängen / so Tag vnd Nacht brennen. Neben dieser Kirchen ist ein Gottsacker / so sie Campo santo nennen / darinnen die Frembde begraben werden / vnd in 24. Stunden solcher: Der Römer Cörmer aber nicht verwesen sollen: Welches dann gläuben mag / wer da wil. Gleiches falls hat er auch S. Pauli Kirchen sehr köstlich vnd zierlich bauen lassen in Via Ostiensi, vnd auff deß Apostels Pauli Begräbnuß / setzt er auch ein gülden Creutz auffrichten / von reinen lauterm Gold gemacht / 150. Pfund schwer. Es ist schier nicht außzusprechen so viel köstlicher Gaben / Kleinodia vnd Kelche / derselbige Käyser Constantinus in die Ehre Gottes gegeben hat. Er hat auch S. Lorentzen / Item Johannis deß Täuffers / vnd noch viel andere Kirchen zu Rom gebauet. Besagte S. Pauli Kirch ist ein welsche Meilwegs von der Stadt gelegen / auff den Weg wann man nach Ostia wil / hat in der länge 120. vnd in der breite 85 Schritte vnd 114. Marmelsteinerne Säulen / vnd der Boden von Marmel: Es werde allda behalten die halbe Leiber der heiligen Apostel Petri vnd Pauli / fünff Bethlehemische Kinder. S. Timothei Antiocheni Cörper: Die Gebein SS. Celsi / Juliani vnd anderer / der H. Jungfrauen Marien Mutter / der Annæ gantzer Arm / das Haupt deß Samaritischen Weibleins: Die Kette damit S. Paulus gebunden worden: Etwas von der Kirchen abgelegen seynd die drey Brunnen an dem Ort wo S. Paulus ist geköpfft worden / vnd soll sein abgeschlagen Haupt dreymal auf die Erden gesprungen / vnd allwegen in Brunn herfür gequillet haben / wie dann solche noch der Zeit ein jeder bey zwantzig Spannen weit von andern lauffen. Diese drey Brunnen seynd vor wenig Jahren von dem Carninal Adolbrandino mit einem Kirchlein eingefasst worden. Es hatte vorzeiten Käyser Trajanus zu Rom ein Pferd / von Ertz gemacht auffrichten lassen / deß Pferdes gleichen wolte Käyser Constantinus zu Constantinopel setzen lassen / welche Stadt er newerbauet

erbauet/ vnd nach seinem Namen Constantinopolin nennet. Vnd als der Käyser den kunstreichen Meister Hermodam anredet/ solch Pferd zu Constantinopel zu machen/ antwort er dem Käyser vnd sprach: Wiltu ein solch groß Pferd machen lassen/ so mustu ihm auch solchen grossen Stall bauen/ wie jenes zu Rom hat/ sol es anders berühmbt werden/ Wolte damit anzeigen/ der Käyser müste die Stadt Constantinopel auch so prächtig vnd schöne bauen wie Rom wäre/ sonst würde das Pferd/ wenn es noch so kunstreich gemacht/ nimmer so berühmbt werden/ als jenes das zu Rom stunde. Bonifacius deß Namens der vierdte Bapst zu Rom/ hat das Pantheon aller Götter Tempel geweyhet/ in die ehren vnser lieben Frauen vnd aller Heiligen/ vnd heist jetzt Maria Rotunda, darumb daß sie ein rund Form vnd Gestalt hat. Auß disem allen ist nun offenbar/ welch ein schöne Stadt Rom vorzeiten gewesen/ als sie das Haupt der gantzen weiten Welt war. Vnd ob sie wol heutigs Tages/ noch ein wunder schöne vnd herrliche Stadt ist/ so ist es doch nichts zu rechnen gegen der alten Stadt Rom/ die von Marmel/ Silber vnd Gold geleuchtet hat. Denn durch die vielfältige Eroberung vnd Verwüstung der Stadt Rom/ sind viel herrliche Gebäw zu grund verbrandt vnd zerbrochen worden. Vnd insonderheit die hohe Kirch S. Johanns Lateran/ die Käyser Constantinus gebauet/ vnd wunderbarlich gezieret hat/ wie oben gemeld/ ist auch abgebrandt/ vnd hernach wieder gebaut worden/ aber nicht so schön wie sie vorhin gewesen war. Zu vnser zeit/ hat es mit der Stadt Rom ein solche Gelegenheit/ S. Petri Kirche vnd deß Apostels Pallast/ vnd die Engelsburg/ Moles Adriani genannt/ welches vberauß grosse herrliche vnd prächtige Gebäw sind/ ligen alle disseit der Tibur gegen Nordwesten da man auß Deutschland vnd Franckreich gen Rom kompt. Daselbst findet man auch einen hohen Berg/ darauff ligt deß Bapstes Lust-Hauß/ Bel videre genannt/ mit vielen Lustgärten/ wie ein irrdisch Paradeiß wunderbarlich zugericht. Auff dem selben Bel videre kan man die gantze Stadt Rom ligen sehen.

Aber

Aber Sanct Johann Lateran Kirche / ligt am andern Ende der Stadt gegen Sudowesten: Dann wenn man von S. Petri Kirchen dahin gehen wil / so muß man über die Tibur gehen / vnd alsdann findet man schier am Ende der Stadt Rom / gegen Sudosten S. Johann Lateran Kirchen / daselbst ligt auch Romæ Antiqua, denn das Ort der Stadt Rom / das gegen der Sonnen Auffgang ligt / vnd sehr wüst vnd verfallen ist / heist Roma Antiqua, das alte Rom. Vnd das Theil der Stadt Rom / das gegen der Sonnen Nidergang liget / heist Roma Nova, das neue Rom / darumb daß es mit Gebäuen schön gezieret vnd erneuert ist / doch ist es alles eine Stadt / vnd in Roma Antiqua findet man auch viel alter herrlicher Gebäw / die doch sehr verfallen sind. Denn ob wol durch die vielfältige Eroberung vnd Verwüstung der Stadt Rom viel herrlicher Gebäw sind zu grund verbrannt vñ zubrochen worden / so weiset man doch gleichwol noch heutiges Tags zu Rom etliche Marmelsäulen / vnd insonderheit der Käyser Adriani vnd Antonini Säulen / die sehr hoch vnd gewunden / vnd mit Historien kunstreich gemacht sind / vnd inwendig hol / daß man kan darinn hinauff steigen. Item man weiset auch daselbst den Tempel deß Friedens / vnd viel andere verfallene Kirchen der Abgötter. Item Septimij Bogen / vnd ein groß Amphitheatrum, das ist / ein groß rund Spielhauß / das doch halb zubrochen vnd verfallen ist / Item einen grossen Colossum / vnd insonderheit der Römische Käyser Titi vnd Vespasiani Triumph-Bogen / der stehet in via sacra, vnd ist von Marmelstein sehr hübsch gemacht / vnd mit gold geschmücket / so sind auch Bilder vnd Triumphschrifft darein begraben / vnd insonderheit sichet man daran gehauen die Gestalt deß gülden Leuchters / Altar vnd Tisches / vnd anderer Geschirr deß Tempels Salomonis / auch Fasces der Römischen Obrigkeit / mit dieser Schrifft: SENATUS POPULUSQUE ROMANUS DIVO TITIO, DIVI VESPASIANI FILIO Item noch ein ander Schrifft also lautende: S. P. Q. R. IMP. TITO CÆS. DIVI VESPASIANI FILIO, VESPASIANO AUGUSTIO PONT. MAXI-

MO,

MO, TRIB. POT. X. IMP. P. P. PRINCIPI SUO, QUI PRÆCEPTIS patriæ consiliisque & auspiciis gentem Judæorum domuit, & urbem Hierosolymam, omnibus ante se Ducibus, Regibus, Gentibus aut frustra petitam, aut omnino intentatam delevit. Diese Triumph-Schrifft bedeut / daß ein Raht zu Rom / vnd das Römische Völck ihrem Käyser Tito vnd seinem Vatter Vespasiano zu Ehren denselbigen Triumph-Bogen haben bauen lassen / darumb daß sie die Stadt Jerusalem vnd das gantze Jüdische Volck bezwungen / vnd zu Grund verstöret hatten / daß vor ihnen keinem König oder Fürsten war müglich gewesen. Vnd dieser Arcus Triumphalis, wird noch heutigs Tags zu Rom gesehen. Man findet auch noch zu Rom Massergänge sehr hübsch gebaut / vnd deß Kayfers Diocletiani Bad / die haben einen weiten begriff / vnd sind mit hübschen Gängen / Fürgebäuen / Gewölben vnd Kammern zugericht gewesen / vnd mit grossen bunten Marmel vnd Albaster-Steinen vnterstützet / wie man noch heutigs Tages sehen mag. Aber das jetzige Rom / hat kaum den Schatten von dem alten Rom / das durch die vielfältige Eroberung vnd Verwüstung / zerrissen vnd zubrochen worden. Denn auff dem Berge Palatio / da vorzeiten Romuli vnd der andern Könige / so nach ihm regiert haben / Item der Bürgermeister vnd Römischen Käyser Augusti vnd Tyberij Häuser gestanden / ligt jetzt gantz wüste / vnd man findet nichts darauff / allein ein baufällige Kirchen / vnd etliche alte Gemäuer. Deßgleichen auch das Capitolium, das alle wunderliche Dinge der Egypter vbertroffen hat / darauff deß Jovis Ferretrii Tempel vnd viel andere Kirchen gestanden / vnd von wegen seiner Schönheit ein Behausung der Götter ist genennt worden / das ligt jetzt auch zubrochen vnd zerstöret. Vnd obwol der Bapst / vnd seine Cardinäl / viel andere Bischöffe / Prælaten / vnd andere Römer die Stadt Rom mit schönen prächtigen vnd zierlichen Gebäuen / sehr hübsch gezieret / vnd insonderheit das Ort der Stadt / das gegen der Sonnen Nidergang ligt / vnd Nova Roma heist / so würde es doch

der alten Stadt Rom/daß zu Käyser Augusti vnd zu Käysers Constantini zeiten gestanden / wenn man das auch noch zu vnser Zeit/ möchte in seiner vollkommenen Schönheit sehen/ das Wasser nicht reichen. Was deß Bapsts Kleydung belangt / trägt er täglicheres gemeiniglich ein lang weiß Kleyd mit einem rohten sammetinen Niederschlag / vnd hat rohte samatinen Schuh vnd Tuffeln an / vnd auff dem Häupt einen rohten Cardinals Huth / vnd in seiner Hand dat rohte Bäpstliche Creutz. Aber wenn die grossen Fest-Tage sind/ schmücket Er sich mit Gold auffs köstlichst / vnd hat ein dreyfache Kron. Die Engelburg ist ein groß starck Gebäw / von gebrandten Steinen / mit dreyfacher Mauer vmbgebent vnd oben darauff die Gestalt eines Engels. Doch hat der Bapst gemeiniglich sein Wesen nicht auff der Engelburg/ sondern in einem herrlichen Pallast bey S. Peters Münster / vnd von dannen kan Er spatziren gehen in seine Lustgärten/ vnd auff sein Lusthauß Bul videre genannt. Vnd diese Gebäw deß Bapsts ligen alle auff disseit der Tiber / da man auß Deutschland vnd Franckreich gen Rom kömpt. Es sind viel Märckt vnd wunderbarliche Gebäw vnd schöne Häuser zu Rom / vnd eine grosse Welt von Volck/daß wer dahin kompt Wunder siehet. Man findet da über die massen viel Klöster/Kirchen/ Capellen vnd Spitalhäuser/vnd sind insonderheit berühmbt/ diese Clöster vnd Kirchen/S. Peter/ S. Johan Lateran/ S. Maria Rotunda, Item S. Sabinæ/ Bonifacii/ &c. vnd andere mehr. Zum Beschluß muß ich an diesem Ort der gülden Pforten nicht vergessen. Das ist ein zugemauerte Pfort bey S. Peters Münster / vnd hat allein den Namen / daß sie gülden sey/denn der Bapst pfleget da in einem Jubel-Jahr / grossen Ablaß vnd vergebung der Sünden auß zutheilen. Alsdann schlägt Er mit einem güldinen Hammer an die gemauerte Pforten / vnd wenn solches geschicht / reissen die Werckleut / so darzu verordnet seyn/ die Mauren ein/ daß sie nieder fällt/da raffelt denn alles Volck das mit hauffen hinein fällt / den Kalck vnd niederfallend Gemäur mit fleiß zusammen/vnd haltens für ein köstlich Heiligthumb. Den gül-

güldenen Hammer / damit der Bapst an die zugemauerten Pforten geschlagen / schenckt Er einem guten Freunde oder wem Er wil / der schetzt sich denn glückselig / vnd hält den gülden Hammer auch für ein besonders Heiligthumb / deß rosinfarben Bluts Christi aber / das vns allein von Sünden reiniget / wird mitler weil gar vergessen. Gegen Mittag hat die Stadt Rom ein Thor / das heist S. Paulus Pfort / da gehet man hinauß nach der Stadt Ostia / die da ligt an dem Ort / da die Tiber ins Meer fleusst / vnd darumb wird die Strasse da hinauß genennt / Via Ostiensis. Auff dieser Strassen / nemblich in Via Ostiensi ein welsche Meil von der Stadt Rom gegen Mittag / weiset man bey dreyen Brunen das Ort / da der Apostel Paulus sol seyn geköpfft worden / denn da haben die Römer jhr Halßgericht gehabt / vnd zwischen diesem Ort vnd der Stadt Rom auff halbem Wege / nemblich in Via Ostiensi ein halbe welsche Meile von der Stadt Rom gegen Mittag steht S. Pauli Kirche / da der Apostel Paulus anfänglich ist begraben worden / wie Platinia anzeigt / vnd gegen Sudowesten hat die Stadt Rom ein Thor / das heist S. Sebastians Thor / da gehet hinauß Via Appia, das ist ein Steinweg den Appius Claudius hat setzen lassen. Dieser Steinweg ist in die viertzig Meilen lang / denn er geht von Rom biß gen Capua / oder wie etliche wöllen / auch biß gen Brundusium, vnd ist von harten blauen Steinen gemacht / die man auß dem Meer genommen hat. Vnd ob wol recht mitten auff diesem Steinweg ein Rinne oder Gosse entlangst gehet / so ist doch der Steinweg auff beyden seyten der Rinnen oder Gossen so breit / daß auff einer jeglichen seyten zween Wagen neben einander fahren können. Vnd dieweil man da nicht viel fährt / sondern gemeiniglich alles auff Mauleseln tragen lässt / vnd der blaue Stein / davon der Steinweg gemacht / auch sehr hart ist / wird er auch nicht leichtlich außgefahren. Auff diesem Steinweg oder Via Appia, vier deutsche Meilen von der Stadt Rom gegen der Sonnen Auffgang / ligt Tretavernen, das sind drey Wirtshäuser sehr stattlich für die frembden Gäste zugericht die von Rom gen Capua vnd Brundusium rei-

sen/ Vnd biß an diese tres Tabernas oder Wirtshäuser/die von den Welschen heut zu Tage Tretavernen genannt werden/sind etliche Christen dem Apostel Paulo da er gen Rom kam/ entgegen gegangen/ Act. 28. Das Wort Tretavernen heist auff deutsch drey Hütten. Anderhalb Meil auff jenseit Tretavernen, ligt das Städtlein Forum Appii auff deutsch Appii Marckt genant/ da etliche Christen dem Apostel Paulo entgegen kamen/ Act. 28. Vnd wie Horatius anzeigt/ lib. 1. Sermon. Sary. 5. hat das Forum Appii jenseit der Stadt Aritia gelegen/ davon Strabo schreibet/ das sie hundert vnd sechtzig Stadia, das ist fünff deutsche Meilen von Rom gelegen habe/ in Via Appia. Die Stadt Rom hat auch sonst viel andere lustige Pforten vnd Strassen gehabt/ davon ohn noth hie weitläufftiger zu schreiben. Der heilige Apostel Paulus hat ein Epistel an die Römer geschrieben/ vnd sie ihnen auß der Stadt Corintho/ vber hundert drey vnd achtzig Meilen zugesand. Nach dem das Römische Reich in Abnehmen kommen/ offt vnd zwar von den Deutschen/ 22. mal eingenommen/ außgeplündert vnd zerstört worden/ darunter dann die letzte Eroberung/ so vnter Käyser Carl dem V. An. 1527. von den Deutschen vnd Hispaniern beschehen/ insonderheit zu lesen ist: So ist auch diese Stadt in ein solch Abnehmen gerahten/ daß von jhr gesagt wird:

Qui miseranda videt veteris vestigia Romæ,
Ille potest meritò dicere, Roma fuit.

Vnd Paulus Melissus in urbibus Italiæ spricht:

Roma olim, non Roma hodie, sed rudera Romæ,
Et tantum antiqui nominis umbra recens. &c.

Roschilde/Roeschild/Roschildia.

DJe Stadt Rottschildt/ vorzeiten ein Bischöfflicher Sitz/ darinn das Consistorium Daniæ ist/ vnd ein schöne Kirche/ in welcher das Königliche Begräbniß Christiani Regis I. vnd Friderici Secundi stattlich zu sehen. Diß ist ein berühmb-

te Bischöffliche Stadt in Seeland / vnd zwar die fürnembste auß denen / so in solcher Insul wol im Lande gelegen / vnd vorzeiten die gröste: Welche vom König Roë dem Andern diß Namens / deß XI. Königs in Dennemarck / ein Sohn Königs Haldani deß Ersten / wie man wil / vnd dem Wort Kille / das ist / ein Brunn / welcher daselbst an einem etwas erhöhten Ort herfür quillet / vnd in seinem Abfall sieben Mühlräder treibet / den Namen haben soll. Es ligt benebens diese Stadt auch an einem grossen vnd fischreichen Meerbusem Isora vnd ins gemein Isefiort, genannt; Sie ist vorzeiten deß gantzen Königreichs Dennemarck Hauptstadt oder der Königliche Sitz vnd folgends das Haupt deß Seelandischen Bistumbs gewesen / welches Suenotto, der König in Dennemarck / Norwegen / vnd Engelland gestifftet / vnd zum ersten Bischoff vmbs Jahr 1012. den Gerebrandum dahin gesetzt / die Stadt aber hernach Sueno Gratenhede am ersten mit einer Mauer / Wall vnd Graben vmbgeben hat: Doch soll auch zuvor König Haraldus, deß gedachten Suenonis Vatter / ein gar köstlich Capell erbauet haben / dahin man jhm vnd seinen Sohn / dessen Cörper auß Engelland gebracht worden / gelegt hat: Vnd daß es ein sehr alt berühmbte vnd prächtige Stadt müsse gewest seyn / das geben gar viel zerstörte Kirchen / deren 27. gewest wie auch das alte Gemäuer / von den Königlichen Häusern / vnd Clöstern genugsam zu erkennen. Heutiges Tages ist die Bischöffliche Kirche oder der Thumb allda noch übrig / in welchem das Thumbstifft erhalten vnd selbiges mit fürnehmen gelährten Männern oder Evangelischen Canonicis versehen wird: Daher vnd auch deß bequemen Lagers vnd der Königlichen Begräbnuß halber / diese Stadt noch in gutem Beruff ist. Dann viel Könige auch andere Fürstliche vnd fürnehme Personen in solchem Thumb ruhen / vnd darunter König Sueno Estrithius, der vmbs Jahr 1074. gestorben: Von dessen Grabschrifft die vier letzte Vers also lauten.

Res miranda nimis, quem vix tria regna valebant
Imperio capere, jam Petra parva capit.

Et quia stare diu nequeat terrena potestas,
Terrarum Reges quærite regna Dei.

Bey jhme war in sondern Gnaden vnd Freundschafft Bischoff Wilhelm von Roeschild auß Engelland bürtig / von deme sich der besagte König / wann er etwas vnrecht gethan / gern hat ermahnen vnd straffen lassen: Sonderlich aber als er einen Todschlag begangen / vnd daher dem Käyser Theodosio, der Bischoff aber dem heiligen Ambrosio verglichen wirdt wie hiervon beym Saxone Grammatico zu lesen. Als dieser König im Städtlein Scutorp in Jütland gestorben / vnd man jhn hieher zur Begräbnus geführt / ist der Leichgedachter Bischoff auß der Stadt entgegen gangen / dabey aber gestorben / vnd also todt zugleich mit dem König in die Stadt wieder gebracht worden / davon deß Bischoffs Grabschrifft im Thumb allhier mit nachfolgenden Versen zeuget:

Hic fretus innocentia, atq; item justo
Injusti homicidii dolore permotus,
Quod à Rege factumerat libedine magis quàm
Ratione, Regem ipsum, quamvis magnum, & tali
Potentem regno, comitatuq; stipatum,
Magno repulsum baculo, prohibuit templo
Rebusq; sacris, donec pœnitens facti
In gratiam cum Ecclesia, ac Deo offenso
Redisset. His actis tempore non ita multo
Post, mortui jam Regis huc deferebatur
Funus; quod ut rescitum est (vel rescivit) appropinquare
Urbi, duo sepulchra confici jussit
Duobus etiam pheretris adornatis, ibat
Guilielmus obviam; postquam ad funus ventum est,
Oratione facta, ut illi quem in torris
Deo Patri jam luerifecerat, sanam
Per admonitionem, commori posset.
Mox membra collapsus, animam sanctam cœlo

Red-

Reddidit, atq; inde uterq; suo loculio in postus
Hanc sacram ad ædem pariter (mirabile dictu)
Magno omnium stepore deportati sunt. &c.

Es ligt in gemeldter Kirchen auch die mächtige Königin Margaretha in Dennemarck Schweden vnd Norwegen/ so Anno 1412. auf dem Schiff/ als sie von Flensburg nach Hauß fahren wolte/ gestorben/ gantz prächtig in einem von weiß vnd schwartzen Marmel gemachten Grab. König Albrecht in Schweden hatte Jhr einen wol zwo Elen langen Schleiffstein geschicket/ daß sie an solchem Jhres Frauenzimmers Nadeln vnd Scheeren schleiffen könte: Der dann an einer eysern Ketten/ noch in diesem Thumb vnd dessen Chor an einer Säule mit eysern Klammern angehefftet/ zu sehen. Es ist Jhm aber dieser Schimpff sehr übel bekommen/ in dem Er sampt seinem Sohn Erichen Anno 1388. von Jhr der Königin/ in einer Schlacht überwunden/ vnd gefangen/ auch bey sieben gantzer Jahr lang beyde nicht loß gelassen worden seyn/ biß Er Anno 1395. sich seines Rechts am Königreich Schweden verziehen/ vnd die Hanseestädte für Jhn deßwegen Bürgschafft geleistet haben. Es ist zwar diese Kirchen Anno 1443. von einem vnversehenen Feur im Rauch auffgangen/ aber die sonderbare Sachen darein seynd erhalten worden. Vnd was hernach solche fein wieder vnd darzu auch die Königliche Capell erbawet/ in welche Christianus I. seinen Vorfahren König Christoffen hat legen lassen. Es werden sonderlich der Könige Christiani III. vnd Friderici II. Vatters vnd Sohns Grabstädte wegen deß ansehalichen Wercks allda gelobet. König Christianus IV. hat Anno 1615. eine neue Königliche Begräbnuß an dieser Kirchen gar stattlich zu bauen angefangen. Auß den Gelährten ligt im Thumb vnter andern auch Nicolaus Hemmingius, ein berühmbter Theologus vnd Canonicus allhier/ so in dem Flecken Embols in Laland gebohren worden/ vnd Anno 1600. im 87. Jahr seines Alters gestorben. Es hat seine Ruh auch da/ der Saxo Grammaticus, so allhie Probst gewesen/ vnd im Jahr 1204 die Welt gesegnet: dessen Grabschrifft

schrifft im Anfang also lautet:

Qui vivens alios æternùm vivere fecit
Saxo Grammaticus, mortuus hîc recubat.
Mortuus extincto sed tantùm corpore, mente
Quâ valuit, magno vivit & ingenio, &c.

Er wird deßwegen hoch gehalten weil er zu einer solchen Zeit gelebt / da die gute Künsten darnieder gelegen / er aber gleichwol sehr gelehrt gewesen / vnd solche Sachen an den Tag gegeben / die sonsten wegen jhres Alters vnbekandt geblieben wären / vnd zum theil gleichsam vngläublich scheinen. Vnd hat sich auch Erasmus Roterodamus nicht genugsam verwundern können / daß zu selbigen Zeit ein Dänischer Mann so zierlich / schön vnd wol gestellt in Lateinischer Spraach die Dänische Geschichten beschrieben hat. Dahero jhm der Namen Grammatici wegen seiner Geschicklichkeit oder grossen Kunst vnd hoher Art zu reden (deren er sich in seiner History gebrauchet / welches beydes zur selbigen zeit gar etwas seltzams gewesen / vnd andere es jhm nicht haben nachthun können) gegeben worden. Saxo ist sein eigener Nahm / dann er kein Sachs / sondern ein Dennemercker auß Seeland gewesen. Anno 1523. ist diese Stadt abgebrennt / vnd nicht mehr so prächtig als sie vorhin gewesen / außgebauet worden. Anno 1531. haben die Bürger allhie S. Lambertii Kirchen zerstört / den platz mit dem Kirchhoffe zum Marckt verordnet / vnd da der hohe Altar gestanden / den Pranger oder Kack / den Papisten zum Schimpff vnd Spott auffgerichtet. Anno 1647. vmb die zeit deß Heumonats seynd zu Roschilden 160. Häuser abgebrennen. Der Friedenschluß zwischen jetzt regierenden Jhr. Königlichen Mayt in Schweden / an einem / vnd Jhr. Königl. Mayt. in Dennemarck / vorhero den 17. Febr. 1658. zu Köckenkrag / hernach den 26. Febr. allhier zu Roschild eingangen vnd verglichen / wird vor dißmahl hier außgelassen / weilen solcher zur Ruptur sich gäntzlichen anlässet / vnd der Krieg hefftiger als zuvor scheinet zu werden.

Roß-

Roßheim.

EIn Reichsstädtlein im Untern-Elsas an der Magel gelegen dessen Monatlicher einfacher Reichs-Anschlag ist einer zu Pferd vnd drey zu Fuß. Wird von der Unter-Elsasischen Landvogtey Hagenaw in Schutz genommen. Anno 1220. wurden in diesem Städlein viel Walhen / so auß Lotharingen solches überfallen / von denen Bürgern / als sie sich toll vnd voll gesoffen / erschlagen. Anno 1385. ist dieses Städtlein durch ein Feuers-Brunst biß auff 30. Häuser / mit Kirchen / Glocken vnd Thürnen nebenst noch 80. Menschen verbronnen / welches ein Kind verursacht / weil selbigem / als es mit Feuer über den Weg gangen / etliche Kohlen ins Stroh gefallen. Das obgedachte Wasser / so durch die Stadt fleusst / soll durchs Feuer so erhitzt worden seyn / daß mans nicht hab schöpffen können.

Die Stadt Rostock.



ROstock / Rhodopolis, eine Hanseestadt im Mechelburg / Ptolomæus nennts lib. 2. c. 10. Laciburgum, wird Rho-

dopolis genannt/ ist erstlich ein Schloß an der Werdnauw/ Warne oder Varna gewesen; Nachmals von Godtschalco dem Sohn Vdonis/ vnd 31. Christlichem Könige der Obotriter in Mechelburg vnd Brandenburg zur Stadt gemacht (der Anno 1064. von seinen Vnterthanen deß Glaubens halben zu Lentz in der Priegnitz erschlagen) Darnach Anno 1170. von Primißlao dem andern/ Nicoloti Sohn/ dem 38. Könige in Mechelburg erweitert vnd gebessert/ wie denn auch Anno 1399. das Charthauß daselbst zu bawen angefangen. Hat ein Universitet, auß der Durchleuchtigsten Meckelburgischen Fürsten Hans vnd Albrechts/ auch deß Rahts (welcher die Professorn besoldet) vnd der beyligender Völcker Freygebigkeit/ im Jahr 1419. aufgericht. In welcher sehr berühmbte Lumina floriren: nemblich David Chytræus vnd Simon Pauli, DD. Theol. Johannes Posselius, Christophorus Sturtzius, Johannes Camerarius, Michael Crassus, D. LL. &c. Es sol diese Stadt 2166. Schritt in der Länge/ 825. in der Breite/ vnd 5500. im Vmbkreiß haben. Wird in die Alte- Neue vnd Mittel-Stadt getheilet. In der Alten seynd die Kirchen zu S. Peter/ S. Nicolaus vnd zu S. Catharinen sampt dem Juristen Collegio. Die Mittlere wird durch einen Arm der obgedachten Warne von der Alten-Stadt vnterschieden/ vnd sind darinnen vnser Frauen/ vnd S. Johannes Kirchen sampt dem Rahthause/ Schreyberey vnd vielen ansehnlichen Bürgershäusern. In der Newen Stadt ist S. Jacobs-Stifft/ die Kirch zum H. Geist/ S. Michael/ zum H. Creutz/ vnd acht Collegia der Hohenschul. Man zehlet ins gemein drey Plätz allda oder Märckte/ als den Alten/ Mitler (darauff das Rahthauß) vnd den Hopffen oder Roß-Marckt: Item bey die 140. Gassen/ wenn man sie von einem Eck zum andern rechnet: Ferners 14. Pförtlein zum Wasser/ vnd 7. Thore/ wiewol ihrer nur 5. gebraucht werden; vnd 7. Brücken. Es wird allhie ein stattlich gesundes Bier gesotten/ vnd weit verführet. So hat es auch zu Rostock zu der grossen Käuffmanschafft/ die da getrieben wird/ einen berühmbten Port oder Hafen/ in welcher gleich wol die grosse Schiff auß der See nicht kommen; sondern zu Warnemünde/ am Außgang der Warne/ in das Meer/ auß- vnd eingeladen

werden müssen; dahin man von Rostock 5000. Schritt rechnet / die theils anderhalb Meilen zu seyn erachten: Das Regiment bey dieser berühmbten Stadt Rostock ist Aristocratisch mit der Democratia temperirt/das ist ein solch Regiment/in welchem die vornehmsten der Stadt sitzen/vnd derselben 24. den Raht machen/gleichwol auch davon die Gemein nicht außgeschlossen wird/ in dem auß allen Gilden/oder Zünfften vnd Handwercken 100. Mann erwehlet werden/welche man in wichtigen Sachen zu Raht ziehen thut: Im übrigen aber bey dem Raht der gröste Gewalt vnd Ansehen bestehet: Welcher auch güldene vnd silberne Müntze schlagen lässt/ vnd die fürnembsten Aempter verwaltet. In dem neulichen deutschen Kriege hatte diese Stadt Rostock auch Anfechtung von dem Käyserischen General dem von Wallenstein/ Hertzogen von Friedland/ an welchem sie/ mit dem Hertzogthumb Mechelnburg/ welches ihme der Käyser geschenckt/ mit gewissen Bedingungen kommen war/ vnd muste Anno 1628. tausend seiner Mußquetirer einnehmen/ mit derer Hülff Er sich nachgehends im Jahr 1629. der Stadt gantz bemächtigen könnte. Als aber hernach der König auß Schweden Gustaff Adolff die vertriebene Hertzogen von Mechlenburg in ihre Erbländer wieder eingesetzt/ hat er auch diese Stadt im Jahr 1631. den 16.6. Octob. denen Wallensteinischen entzogen/ vnd ihrem rechtmässigen Herren zugestellt.

Rotenberg oder Rotenburg.

EIn Stadt sammt einē festen Schloß im Westphalischen Kreiß vnter dem stifft Verden vnd nit weit von gedachter Hauptstad Verden gelegen. Bischoff Nicolaus zu Verden/so An. 1334. gestorben/hat das Schloß Rotenburg/welches man damals vor die sicherste Vestung im gantzen Bistum gehalten/befestigen lassen. Vnd nach ihm hat Bischoff Bertoldus die Stadt mit tieffen Gräben vnd festen Mauren vmb- vnd die Vorstadt mit eingeschlossen. Anno 1415. ward diese Stadt von Hertzog Henrichen von Lüneburg eingenommen: Vnd 1547. Graff Albrecht von Manßfeld vnd denen Evangel. Bundsverwandten übergeben/ nach dem die Besatzung darinnen zuvor das Städtlein/ in Meinung sich desto besser dß

Feindes zu erwehren/ angezündet hatten. Anno 1626. ward dieser Ort vom Käyserisch-Ligistischen General Graffen vnn Tilly eingenommen. Anno 1645. den 17. Mertzens gieng das veste Schloß Rotenberg an die Schwedisch-Königsmärckische mit Accord über/ darauff der Commendant mit 130. Mann außgezogen/ vnd das Fähnlein hinterlassen müssen.

Rotenburg an der Tauber.

DJeses Rotenburg an der Tauber ist ein bekandte Reichsstadt in Francken an dem Tauber-Fluß/ so vorhin eigene Graffen vnd Hertzogen gehabt/ jetziger Zeit aber/ nach Käyser Friederichen dem Ersten/ dem Römischen Reich vnterworffen. Hat den Namen (sagt vnser Autor) von denen rohten Thürnen vnd Dächern/ so auß Ziegeln gemacht/ Rotenburg bekommen; welche Namens herführung aber/ weil in andern Städten auch rohte Thürne vnd Dächer sind/ vnd dieselben Städte doch nicht Rotenburg genennet werden/ von andern nicht gebillicht/ sondern eine andere eingeführet wird/ nemblich daß sie von denen dreyen Bürgen/ die der Enden/ also eine die Engelburg jenseit der Tauber auff dem Berge: Die ander auff dem Berge hinter dem Spital/ der Essigkrug genannt: Vnd die mittelste vor der Stadt/ die rohte Burg genannt/ gestanden/ absonderlich aber von dieser letzten/ welche Burg mit der Stadt vmbfangen vnd in dero Wapen gebraucht wird/ solchen Namen Rotenburg bekommen habe. Sie (die Stadt wird neben Lützelburg/ Magdenburg vnd Altenburg vnter die vier Burgen deß Römischen Reichs gezehlet. Ist sonsten sehr lustig/ hat einen gesunden vnd temperirten Lufft/ vnd ligt auff einer seyte gegen Nidergang/ da die Burg gestanden/ sehr hoch auff einem Berg/ darunter im Thal obgedachtes Wasser die Tauber genannt/ gegen Mitternacht fleusst/ vnd zu Wertheim in den Mayn kömpt. Auff der andern seyten gegen Auffgang hat es ein schön ebenes Baufeld/ vnd von Wein/ Getrayd/ Obs vnd dergleichen fruchtbaren Boden. Es hat allhie in der Stadt ein schönes Rathhauß/ vnd ist der Raht der Augspurgischen

schen Confession, wie auch die gantze Stadt vnd ihre Vnterthanen ausser derselben/ zugethan. Der Stadt Monatlicher einfacher Reichs-Anschlag zum Römerzug ist 100. zu Roß/ vnd 65. zu Fuß oder 380. Gülden. Anno 1204. haben Bürgermeister vnd Raht allhie zu sonderlicher Zierde vnd Wolfahrt der Stadt die Mauren besser hinauß gerückt vnd vmb ein gutes erweitert / dergleichen auch nachgehends im Jahr 1408. geschehen. Im Jahr 1373. hat E. E. Raht vnd etliche alte erbare Geschlechter auch andere Gottsfürchtige Leut S. Jacobs Pfarrkirche zu bauen angefangen. Anno 1446. ist der Herterich oder S. Georgen Brunn vnd Anno 1599. der Klingen Brunn in die Stadt geführet worden: Denn in dürren Jahren hat die Stadt/ weil sie gar hoch ligt/ mangel an Wasser gelitten / so nun aber durch gedachte Brunnen zur gnüge ergäntzet wird. In dem neulichen deutschen Schwedischen Kriege hat diese Stadt wegen deß stetten Einnehmens viel außgestanden. Anno 1631. ward Rotenburg erstlich von denen Schwedischen eingenommen / die aber noch dasselbige Jahr im Octob. von denen Käyserischen vnter dem General Graffen von Tilly/ Hertzogen von Lotharingen/ General von Pappenheim vnd andern Generals-Personen mehr belägert / beschossen/ vnd endlich/ als sich dieselbe auff Gnad ergeben/ vnd einen Fußfall gethan/ vnd ein ziemblich starcke Summa Gelds erlegt/ occupirt vnd eingenommen worden ist/ wobey gleichwol die Häusser / ausser denen so auff dem Marckt gestanden / die Soldaten geplündert; hernach das folgende 32. Jahr auß Furcht wieder verlassen/ vnd darauff abermals die Schwedischen sich deren bemächtiget haben. Anno 1634. als die Käyserischen bey Nördtlingen das Feld wieder die Schwedischen erhalten / haben sie auch hernach diesen Ort mit Accord wieder in jhre Gewalt bekommen / vnd abermals ein gut stück Geld von der Stadt gefordert/ auch nachgehends jhr mit Guarnison Einnehmen vnd Einquartirungen/ sonderlich im Jahr 1644. da es hart hergangen/ im geringsten nicht geschonet. Anno 1645. im Julio avancirte die gantze Frantzösische Armee vnd Artiglerie auff dieses Rotenburg/ vnd nach dem sie dick genannte Stadt Rotenburg

attaquirt vnd beschossen geschahe die Vbergab auff Discretion: Daher die darein gelegene 200. Chur-Bayerische Tragoner vnterm Obristen Creutzen vnter gestellt / vnd die Stadt mit Frantzösischem Volck besetzt worden. Noch dieses Jahr im Octob. hat der Chur-Bayerische Herr General von Geleen sich dieses Ortes mit Accord impatronirt, vnd die darinn gelegene 700. Mann Kriegs Gebrauch nach abziehen vnd nach Philipsburg convoyren lassen.

Rotenburg am Necker.

ROtenburg am Necker / war vorhin ein alter Fleck vnd Landfurt genannt / der Anno Christi 1127. von Graff Albrechten von Hohenberg wider auffgerichtet worden; Ist in zwo Stätte getheilet / welcher ander Orth ist Ehingen. Die also genante Stadt Rotenburg / so ein Schloß hat / ist nicht groß / auch sonst denen Häusern nach ein schlechtes Ansehens / vnd der Römisch Catholischen Religion zugethan / vnd haben die Carmeliten wie auch die Capuciner ihr sonderlich Closter. In der Stadt aber / die dieser über dem Necker gegen über ligt / vnd auch wie Rotenburg Oesterreich-Hohenbergisch ist / haben die Graffen von Hohenberg vmbs Jahr Christi 1320. eine Probstey zu Ehren S. Mauritii gestifftet vnd mit Jährlichem Vnterhalt eines Probsts / zwölff Thumbherren vnd etlicher Vicarien, auch eines Predigers vnd Pfarrers reichlich begabet / in deren Stiffts kirche vieler vornehmer Leute Begräbnusse / vnd vnter solchen drey Monumenta der Stiffter zu sehen. Nach dieser hats auch ein Nonnen-Closter allhie / welches man die Ober-Claus nennet. Anno 1648. hat es allhie zu Rotenburg am Necker ein gute Stundelang Blut geregnet / wie in dem 6. Theil Theatri Europæi auff dem 362. a. Blat berichtet wird. Nicht weit von hier / bey einem Dorffe Niderawn genannt / in dem Rotenburger Thal entspringt ein berühmbter Sauerbrunn / der Rotenburger oder Niderawer Sauerbrunn genannt / mit einem solchen Getöß vnd Brodeln / wie eines siedenden Wassers / so vor allerhand Leibs Schwachheiten dienet / sonderlich vor Haupt-Flüß / vor schmertzhaffte vnd flüssige Augen.

Roten-

Rotenburg in Hessen.

DJeses Rotenburg/ so ein vornehme Stadt in Nider-Hessen/ vnd die erste an der Fulda ist/ wird in zwo Städte die Alte vnd Neue abgetheilet. In der Alten ist das Schloß/ welches Anno 1212. vom Käyser zerbrochen/ vnd von Landgraf Wilhelmen/ so vmbs Jahr 1574. noch im Leben gewest/ biß auff ein klein Antheil/ wieder gantz erneuert/ mit einer kostbaren Marmorsteinen Kirchen vnd einem herrlichen Lustgarten/ auch sonst Fürstlichen Gebäuen vnd Gemächern versehen worden. In der Neustadt hats vor diesem ein vornehm Stifft gehabt/ dessen Einkommen Landgraff Philips der Aelter dahin verordnet vnd befohlen/ daß hinführo zwantzig abgelebte vnvermögliche Prædicanten ihr Lebenlang vnterhalten/ vnd jedem in die 60. Gülden an Geld vnd Früchte gereicht werden solten. Anno 1642. ist die Fulda allhie/ an dem alten Christag/ drey Stunden lang still gestanden/ das folgende Jahr hat sie grossen Schaden gethan.

Roterdam.

ROtherodam/ ein Stadt in Holland/ ist von Rathero dem 24. Könige der Francken gebauet/ der allda begraben ligt. Diese Stadt ist Desiderii Erasmi Roterodami eines sehr Sinnreichen vnd gelehrten Mannes Vatterland. Dieser Erasmus schreibt von Batavia oder Holland/ seinem Vatterland/ also: Es sind die Holländer vorzeiten Bataven genennet worden/ sind gewesen Völcker auß Deutschland/ haben gewohnet an der Catten/ sind von ihnen vertrieben worden/ vnd zogen an einen Ort deß Lands Galliæ, haben eingenommen ein Insel/ so der Rhein sampt dem Meer macht/ vnd sich dahin mit Hauß gesetzt/ vnd sich gestärcket mit Waffen vnd Reichthumb. Diß Land ist mir zum Vatterland worden/ vnd wolte Gott/ daß ich jhme so wol zur Freude wäre/ als es mir ist. &c. Quidam de eo scripsit.

Quamvis Erasmus erat? taceo quid scripta loquuntur:
Mente & dente potens, aurea lingua fuit.

Ein

Ein berühmbte Stadt in Holland/ 3. Meilen von Durdrecht/ 1. Meil von Schiedam/ vnd drey von Goude gelegen/ hat den Namen vom Wasser Rot/ oder Rotera, so daselbst in ein anders/ welches Zuerius simpliciter die Maas nennet/ kompt/ vnd dem Dam. Sie begreifft in sich 144. Jauchert/ vnd 435. Ruthen. Ist vmbs Jahr 1270. mit einem Wall vmbgeben/ vnd mit Stadt-Recht versehen/ Anno 1303. von den Flanddrn/ oder Flämmischen/ Anno 1417. von Hertzog Hansen auß Bäyern/ vnd Anno 1488. von den vertriebenen Hœxiis, deren Führer Franciscus Brederodius gewesen/ eingenommen worden. Anno 1566. war da ein grosse Brunst/ in welcher mehr als 900. Häuser mit etlichen Schiffen/ zu grund gangen sey. Man wil dieses Roterdam/ nach Ambsterdam/ für die vornembste Handelsstadt achten/ als welche sich/ durch die Schiffart/ nicht weniger als jene bekannt gemacht/ auch einen sehr bequemen weiten Hafen hat: groß/ vnd mit schönen/ gemeinen/ vnd privat Häusern gezieret ist. Die Hauptkirch zu S. Lorentzen/ ist sonderlich zu sehen. Der Lutherischen oder Martinisten Hauß/ darinnen sie Predigt hören/ ist an der Stadtmauer. Es ist auch ein Frantzösische Kirch allda. Auff dem Marckt stehet deß berühmbten Erasmi Bildnuß von Ertz/ welcher zu Goude empfangen/ vnd allhie Anno 1467. den 28. Octob. geboren worden: Daher man jhn Roterodamum genennet hat. Sein Vatter war Gerardus Sevenbergensis, welchen seine Eltern nicht heuraten/ sondern einen Geistlichen werden liessen/ vnd wurd auß ihm ein solcher beredter Prediger/ daß man jhn ins gemein Praett nannte. Vnd dieser Gerardus hat mit deß Petri Medici Tochter Margaretha/ diesen herrlichen Erasmum erzeuget. Vber der Thür deß Häußleins/ so in einer Gassen nahend der obgedachten S. Lorentzen Kirch stehet/ vnd darinn Er auff diese Welt kommen/ ist auch sein Bildnuß/ mit Lateinischen/ Spanischen/ vnd Niederländischen Reimen. Die Lateinische lauten:

Ædibus hic ortus Mundum decoravit Erasmus
Artibus ingenuis, Religione, Fide.

Die

Die Spanische also:

En esta casa es nacido
Erasmo Theologo celebrado,
Por dottrina sennalado.
Pura fe nos ha revelado.

Die Niederländische aber seyn diese:

In dit Huys is ghebooren *Erasmus* vermaert /
Die Godts Woort uyt verkooren Ons wel heeft verklaert.

Er ist den 12. Jul. An. 1536. zu Basel gestorben: wie vnter obgedachtem seinem Bilde auff dem Marckte mit Lateinischen Worten stehet. Es wird allhie ein gutes Bier gesotten.

Rotwyl oder Rotweil.

Eine Reichsstadt in Schwaben/ auff einer Höhe am Necker/ der/ wie auch die Donaw/ nicht weit von hier entspringt/ vnd in der Grafschafft Baar gelegen. Ist vest mit gar weiten vnd sehr tieffen Gräben vmbgeben / auch der Röm: Catholischen Religion zugethan. Hat ein ziemblich Land vnter ihrem Gebieth/ dahero ihr Monatlicher einfacher Reichs-Anschlag ist 280. Gülden. Was diese Stadt sonderlich bekannt vnd berühmbt macht ist das Käyserl. Hoffgericht/ welches Käyser Cunrad III. im Jahr 1147. die Trew so ihm die Bürger dieser Stadt erwiesen / zu vergelten allhie angerichtet hat / mit der Ordnung / daß 12. Ritter/ oder so man selbige nicht haben könte / so viel Bürger solchem vorstehen solten / dessen Præsident oder Oberrichter damals war der Graff von Sultz/ dessen Nachkommen noch biß daher solches Ampt von denen Käysern zur Lehen tragen. Es erstreckt sich aber desselbigen Hoffgerichts zwang nicht ausser dem Schwäbisch: Fränckisch: Oesterreichisch- vnd Rheinischen Kreiß/ vnd werden dennoch viel Stände/ so diesem Hoffgericht nicht vnterworffen / gefunden: Man mag auch von selbigem an die Kammer nach Speyer appelliren. Aber in Ehehafften Sachen oder Causis privilegiatis ist es von Käysern also befreyet/ daß es sein Jurisdiction gegen allen Personen/ so in deß Hoffgerichts Gezirck gesessen / wie auch dieselbe darwider befreyet seyn

mögen/ exercciren kan. Anno 1338. im Sommer ist die Stadt vom Donner angezündet/ in derselben viel Gebäw vnd auff die 600. Menschen verbrandt worden. Anno 1463. ist sie mit denen Schweitzern in Bündtnuß getretten/ vnd selbige im Jahr 1519. auff Ewig verneuert vnd bestättiget. Im dem neulichen deutschen Kriege hat diese Stadt auch das jhrige außstehen müssen/ weil sie sich vorgedachter Schweitzerischer Bündnuß zu wieder (nach welcher sie sich in keinen frembden Krieg ohn der Schweitzer vorwissen einverbunden) in demselben eingemischt/ denen Käyserischen den Paß verstattet vnd Contribution gegeben/ vnd sich also derselben Bündnuß verlustig gemacht; worauff denn erfolget daß selbige im Jahr 1632. von den Würtenbergischen belägert vnd mit Accord eingenommen worden. Ja sie muste noch ein Guarnison von 120. Mann einnehmen/ vnd Monatlich 1000. Kronen Contribution erlegen: Darneben auch grossen Schaden leiden/ denn die Alte Stadt/ vnd fünff ihrer Dörffer ohn die vielen Meyerhöffe/ Mühlen vnd dergleichen sind im Rauch auffgangen. Anno. 1643. vmb den 28. Jul. ist ist der Frantzösisch-Weymarische Armee General/ Graf Guebrian/ mit dem gantzen Corpo von Vberlingen auffgebrochen/ vnd auff die Stadt Rotweyl angangen/ dieselbe belägert/ mit Canonirn/ Preß schiessen vnd Stürmen dergestalt furios angegriffen/ daß die Belägerte 200. vnd etliche 70. Kugeln in der Stadt hin vnd wieder auffgefangen. Es haben sich aber dieselbe auff glücklich hinein brachten Bayerischen Succurs dermassen tapffer gewehrt/ daß in etlichen blutigen Anläuffen vnd Stürmen/ welche die Belägerten jedesmal mit tapfferer/ sonderbarer Courage vnd standhafften Resolution abgeschlagen/ daß bey 900. vom Guebrian allda sitzen blieben. Die übrigen/ weil sie gesehen daß vor dieses mal allhie wenig außzurichten/ zumalen auch der Herr General de Merth im Marsch die Stadt zu entsetzen/ begriffen gewest/ haben die angefangene Belägerung hierauff völlig quittirt. Ohneracht dieser scharffen Lauge/ damit denen Frantzosen vor dißmal gezwaget wurde/ hat gedachter Herr General Graff von Guebrian nach reifflicher Erwegung ein

vnd

vnd anderer Vmbstände beschlossen/diesen Ort noch eins anzugreiffen/in Betrachtung / daß hoch nöhtig sey / einen Posto disseits deß Rheins zu fassen / dahin man allerley Vorraht vor die Soldaten verschaffen / vnd gleichsam ein Magazin auffrichten köndte: Welches Vornehmen jhm jetzo auch so wol gelungen / daß er selbigen noch dieses Jahr den 9.19. Nov. als er den 18.28. Octob. die Belägerung angefangen/jedoch nicht ohn Verlust der seinigen/so jhm im Stürmen vnd Außfallen waren nieder gemacht worden / mit Accord einbekommen. Er selber hat kurtz hernach in der Stadt Rotweil/vor welcher jhm mit einem Falkonet der rechte Ellnbogen abgeschossen; also daß man jhm / weil alles Gebein zerschmettert vnd der halbe Arm nur noch an drey Finger breit / Fleisch gehangen / ablösen müssen/den Geist auffgeben. Es haben aber die Frantzösischen sich dieses Ortes nicht lange bedienen mögen. Denn nach dem kurtz hierauff den 13. 23. Nov. noch dieses 1643. Jahrs die Frantzösisch-Weimarische Armee bey vnd in Tutlingen im Donaw-Thal/ von der conjungirten Reichs-Armada vnterm Commando Jhr. Exell. Herren Graffen von Hatzfeld vmbringt vnd gäntzlich ruinirt worden/als hat es den 26. dieses der Stadt Rotweil gegolten/die sich auch ergeben/vnd die darinn ligende Soldaten auf die 2000. Mañ starck/ ohn die hohe Officirer so mit Accord abgezogen vnterstellen müssen.

Rudelstadt oder Rudolffstadt.

EIn Städtlein sampt einem feinen Schloß/darauff ein Gräflich Schwartzburgische Hoffhaltung ist/bey der Saal zwischē Orlamund vnd Saalfeld vnd 5. Meil von der Hauptstadt Erfurt in Thüringen gelegen. A. 1342. oder 45. hat Landgraff Friedrich mit hülff der Erfurter den Graff von Schwartzenburg überzogen/ dises Städtlein gewonnen/geplündert/hernach rein außgebrannt. A. 1640. muste Rudelstadt von denen Käys. vnd Schwed. die hierumb lange zeit gegen einander stil gelegen/ viel außstehē. Den 10. Maj. hernach bemeldten Jahrs thäten die Schwed. auß Erfurt dem Käys. Obrist Wolfframsdorff/ der mit eim Regim. zu Pferd hierinn lag/ einen vnversehenen Einfall/vnd machten gute Beute. Der Obrist aber ist noch durch die Saal davon komen.

Rudolphswörth.

WIrd jetzt ins gemein Newstädtl genannt / ist nach Laybach die vornembste Landsfürstl. Stadt: Ligt an dem Wasser Gurk in Vnter-Crain in denen Steinklippen / doch also daß ihr kein Berg zu nahe. Hat eine Probstey die man noch Rudolpswörth oder Wörth heisset / vnd ein Franciscaner Closter in der Stadt / vnd ist sie der Landtschafft Proviand-Hauß. Man findet allhie den besten Weinwachs in gantz Crain. Anno 1435. wolte Hertzog Albrecht zu Oesterreich mit Hülff eines Graffens von Tilly diese Stadt Käyser Friedrichen entziehen; Aber die Käyserischen machten ihm so viel zu schaffen / daß er vnverrichter Sach muste abziehen.

Ruermund.

DIß ist auch ein fürnehme vnd veste Stadt / vnd das Haupt deß jenigen Quartiers / so der König auß Spanien noch vom Hertzogthumb Geldern übrig hat / vnd kompt jhr Nam daher / dieweil die Rur allda ihren Außlauff in die Maas hat. Zun zeiten Käysers Rudolphi I. hat sie sehr zugenommen / vnd jhr Graff Otto von Geldren auch die Müntz-Gerechtigkeit vom Kayser erlangt. War vorhin schön / Volckreich / vnd mächtig; aber wegen der Kriege / vnd der darinnen stets ligenden Besatzung / hat sie an ihrer vorigen Herrlichkeit etwas abgenommen / ligt 3. Meilen von Venlo; vnd ist von den Orten / so vnter jhr Quartier gehören / oben im Eingang vom Gelderland gesagt worden. Jhr vornembste Kirch ist zum H. Geist; so der Zeit ihren eigenen Bischoff hat / vnd in welcher der H. Bischöffe Wironis, vnd Plechelmi, vnd deß Diaconi Otgeri, Gebeiner / verwahret werden. Es ist auch allhie ein Carthauß / in welcher Dionysius Carthusianus, der / wegen seines heiligen Lebens / Doctor Ecstaticus; vnd seiner Bücher halber / so er in der Menge geschrieben / der ander Didymus Chalcenterus, von etlichen berichtet wird; seine letzte Lebenszeit zugebracht hat / vnd allhie Anno 1472. gestorben ist. Das weite / ebne / vmb die Stadt gelegene Land ist gar Fruchtbar / sonderlich an Weitzen; trägt auch gut Obst.

Es

Es seyn da herumb auch lustige Wälder/ vnd nahend der Stadt ein Berg/der vorhin S. Peters/jetzt aber S. Odilien Berg genannt wird/ Die Bürger allhie haben sich vorzeiten zum Hanseatischen Bunde/ als ein desselben Mitglied/ fleissig gehalten. Zu zeiten deß Hertzogen von Alba/im Jahr 1572. bekam diesen Ort seine Widerpart/ nemblich Printz Wilhelm von Oranien; behielt aber solchen nicht lang. Anno 1632. den 25. May. ist diese Stadt von Graff Ernst Casimir von Nassau/ der davor erschossen ward/ belägert/ vnd hernach im Junio, von den seinigen erobert worden: Aber Anno 1637. als die Holländer Breda belagerten/ bekamen die Spanischen sie wider in ihre Hände.

Rufach.

RUbeaquum, Ruffach/ im Obern-Elsaß/ von den Römern vmbs Jahr Christi 164. erbauet/ von Rotenwasser genand/ welches bey Sultzmat in S. Gregorien Thal/ seinen Vrsprung nimpt/ vnd lauffet in roten Stram durch Aecker vnd Weingärten/ der Stadt zu/ jetzund Ombach genannt/ vor alters Rotbach/ seines roten scheinens halben. Es ist diese Stadt zur gedachten Römer zeit ein herrlich gebaute Stadt/ vnd Herberg deß Römischen Adels gewesen/ weil man allhie alles was zu deß Leibes Dürfftigkeit gehöret/ hat bekommen können. Diese haben gute/ vnd zwar wider die Diebe scharffe Gesetze gehabt/ daher auch ein Sprichwort in Deutschland entstanden: Der alte Galgen zu Rufach hat gut Eichen Holtz. Damit man denen gedrohet hat/ daß sie nicht bald entrinnen würden/ wo sie nicht abstünden. Nach dem aber die Römer von denen Galliern/ welche am Rheinstrohm ein sonderlich Königreich Austrasia auffrichteten/ auß dem Elsas vertrieben wurden/ hat diese Stadt auch einen neuen Herren/ nemblich Dogobertum IX. vnd gewaltigsten König in Franckreich bekommen/ welcher im Jahr Christi 623. das starcke Schloß Isenburg oder Eysenburg dabey auff einem Berglein erbauet/ vnd die Einwohner zum Christlichen Glauben durch Amandum Bischoffen zu Vtrecht oder Mastricht bekehren lassen.

Nach diesem hat die Stadt der Wahlfarten halben/ so hieher zu S. Velten geschehen/ sehr zugenommen/ daß sie auch/ wie in allē Menschlichen Dingen zu geschehen pflegt/ groß Vnglück gefolget. Dañ als A. 1068. Käyser Heinrich IV. dieses Namens gen Rufach kam/ vnd sein Hoffvolck mit der Bürger Weiber vñ Töchter grossen muthwil treibē wolen; auch er/ der Käyser/ auf der Bürger Klag denen seinigen nit gesteuret/ lieffen die Bürger zusamen/ trieben den Käyser vnd die seinigen in die Flucht/ vnd nahmen dem Käyser die Kron/ den Apffel/ Scepter/ das Fähnlein mit dem Adler/ vnd ein ander Fähnlein mit rohter vnd gelber Farbe vnterschieden/ sampt noch anderm Ornat. Wolte nun der Käyser diese Kleinodien wieder haben/ must Er denen Rufachern/ was bißher geschehen nicht zu gedencken/ zusagen. Aber Käyser Heinrich hat dieser gethanen Zusage bald vergessen; denn als bald ihm seine Käyserliche Zeichen wieder worden/ überzog Er vngewarnter Sache die Rufacher/ verderbte die Stadt gantz vnd gar/ vnd auch die herzlichen zwo Vorstädte/ daß man kaum erkennen möchte/ wo sie geweſt wären. Als die Stadt kaum wieder ein wenig ins Auffnehmen kommen wolte/ ward sie abermals (etwan 140. Jahr nach dieser Verwüstung) vom König Philippen Käyser Friedrichs I. Sohn/ darumb weil es ihr Herr der Bischoff zu Straßburg mit Käyser Otten von Braunschweig wieder jhn/ als welchen der Bapst in Bann gethan hatte/ hielten/ überzogen vnd zerstöret. Anno 1298. wiederfuhr jhr dergleichen auch von Graff Adolffen von Nassaw/ welcher zwar im Jahr 1292. zum Römischen König von etlichen Churfürsten erwöhlet/ aber als ein vntüchtiger bald wieder entsetzt wurde/ weßwegen er sich an allen so ihm zu wider waren/ auff solche weyse zu rächen gedachte. Bald hierauff gab es zwischen der Stadt vnd denen Juden Vnruhe allhie/ vnd wurden jhrer im Jahr 1309. im Jener viel verbrand/ vnd die andern auß der Stadt getrieben. Neun Jahr hernach entstund ein grosser Hunger in der Stadt/ dessen zu gedencken die Leute ein gemeine Steuer zu einem Hunger-Tuch/ daß man in der Fasten in der Kirche auffhengt/ gethan/ vnd darein schreiben

ben lassen: Anno Christi 1347. ist dieser Fürhang gemacht worden/ vnd ist im selben Jahr ein trefflicher grosser Hunger vnd Mangel der Erd-Früchte gewesen. Weiter ist Rufach zweymal von denen Engelländern verwüstet worden/ zum ersten Anno Christi 1364. vnd darnach Anno Christi 1374. da ward Rufach gar mercklich beschädiget. Hat auch nachgehens nicht wieder können zu recht gebracht werden/ ob schon Bischoff Friedrich von Blanckenheim sich dieser Stadt ernstlich angenommen/ vnd sie im Jahr 1380. mit einer Mauer wiederumb vmbfangen lassen. Denn ohnlängst hernach Anno 1416. vnd 1426. fielen die Vngarn in das Elsas vnd muste Rufach abermals Haar lassen. Als diß Vnglück kaum vorbey/ kam bald wieder ein anders vnd noch grössers/ dadurch dieser Stadt der Garauß gemacht wurde. Denn Anno 1444. fiel der Delphin auß Franckreich mit seinen Armenieckern herauß in das Elsas/ nahm die Stadt Rufach ein/ schätzte die Bürger vmb groß Geld/ hernach plünderte vnd steckte er die Stadt mit Feuer an. In dem neulichen deutschen Kriege hat dieser Ort das seinige außstehen müssen. Anno 1634. den 6. Febr. ward sie von denen Schwedischen vnter dem Rheingraffen Otto Ludwigen mit Verlust 500. Mann vnd etlicher Officirer mit stürmender Hand eingenommen/ vnd alles so sich zur Gegenwehr stellte nieder gehauen/ ausser einem Capitain neben 60. Soldaten/ denen man Quartier gegeben. Nichts desto weniger hat sich das Schloß auff den vertrösteten Succurs auß Breysach vnd Thann verlassen vnd sich nit ergeben wollen. Weil aber nichts erfolget/ so haben sie sich auch endlich auff Gnad vnd Vngnad ergeben müssen/ dabey dann in die 400. Soldaten sich gutwillig vnter gestellt/ die andern aber sampt denen Officirern gefangen/ vnd die Bauren nieder gemacht worden.

Rügen-

Rügenwalde.

EIn Fürstlich Hinter-Pommerische Stadt an der Wipper gelegen / von denen Rugiern oder Rugianern einem alten nahmhafften vnd vmb diese gegend wohnendem Volck also genahmet. Wird wegen ihres guten Lagers zur Handlung vor eine der vornembsten Städten dieses Ortes gehalten; Ist hierinnen der Stadt Schlaw überlegen / hat an Viehzucht / Acker / Fisch vnd Wälder einen Vberfluß. Hart an der Stadt haben die Hertzoge ein Schloß vnd guten Lachsfang. Der letzte Hertzog in Pommern Bogeslaff der 14 hat das Rügenwaldische Ampt vnd Schloß / seiner Gemahlin zum Leibgeding gemacht / ein schöne Schloß Capellen darbey bauen lassen / daselbst auch nachgehends die Fürstl. Fr. Wittib Hoff gehalten. Die Einwohner sind guter Sitten vnd wird ihnen sonderlich nachgerühmet / daß sie viel vom Studiren halten / wie dann diese Stadt vor Jahren vornehme gelährte Leute in Geist- vnd Weltliche Aempter gegeben hat. Auff gedachtem Wasser der Wipper können die Bürger ihre Handlung nach der See anstellen / fürnemblich wird mit denen gedörreten Lachsen / die da in denen Strömen häufftig gefangen werden / grosser Handel getrieben Anno 1509. ist der beste Theil dieser Stadt im Feuer verdorben An 1624 den 5. Nov. ist abermal ein schädliche Feuersbrunst entstanden / dadurch fast die gantze Stadt vnd mehr als 500. Zimmer abgebronnen.

Rupin.

DIeses Nahmens finden sich zween Oerter Churf. Brandenb. die durch den Nahmen Alt vnd Neu Rupin vnterschieden werden. Alt-Rupin ist ein offener Fleck in der Höhe vnd 9. Meilen von Berlin gelegen / hat ein Schloß / welches den abgestorbenen Graffen von Rupin / vnter welchen Graff Wichmann / so Anno 1524. gestorben der letzte gewest / Stam̃-Hauß ist. Ein halbe Meil von hier ligt Neu-Rupin ein ziemblich grosse Stadt mit einer schönen Pfarrkirchen versehen: Hat auch ein Closter / worinnen vnter andern vielen Graffen von Rupin obgedachter Graff Wichmann ruhet Es gibt allhie viel Fische / welche die Fischer von Alt-Rupin auß dem See / so zwischen beeden Orten ligt / bringen / zu kauffen.

Rüsselsheim.

ISt ein Fürstl. Darmstättisch Schloß vnd Vestnng / mit Wällen / Graben vnd 4. Rundelen wol versehen / ligt am Vfer deß Mayns ein Meilwegs oberhalb Maynz an einem sehr lustigen vnd fruchtbaren Orte. Anno 1560. ward die Mauer an dieser Vestung auffgeführt die Schor daherumb erhöhet / vnd Wall vnd Graben renovirt Anno 1645. ist gleichfals viel daran verbessert worden.

Sagan.

DJeser grossen / weyland wolerbauten und volckreichen an dem Bober oder Hebro gelegenen Stadt / Nahmen / wollen theils von den Sacis, und dem Wörtlein Segen / herfüren. Andere sagen daß eben an dem Ort / wo jetzt die Stadt stehet / vorzeiten an dem Bober / ein Zollhauß gestanden / darinn der Zöllner die Fuhrleut also angesprochen haben solle; Sage an / was führestu? davon dann der Nahme diesem Ort blieben seyn solle / wie dannoch die Pohlen denselben Zegan / das ist / Zeige an / nennen. Es wird dieser Stadt am ersten umbs Jahr 1164. gedacht / von welcher ein gantzes Fürstenthumb / in Nieder-Schlesien gelegen / seinen Nahmen bekommen / das von den Polen Ducatus Zeganensis geheissen wird. In dem wol und zierlich erbauten Schloß zu Sagan / war die vornemste Fürstliche Hoffhaltung. Mit der Zeit verkauffte Hertzog Hanß zu Sagan / die Stadt so damahln eingeäschert war / sampt dem Fürstenthumb / Churfürst Ernsten und seinem Bruder / Hertzog Albrechten zu Sachsen / umb 55. Tausendt Ducaten / so König Matthias in Ungarn / der damahls Schlesien in gehalten bestätigte / und kam hernach in der Brüderlichen Theilung / Sagan dem gedachten Hertzog Jörg zu Sachsen / und alß solcher Anno 1539. gestorben / an sein Bruder Hertzog Henrich: Darauff Anno 1549. durch Tausch mit Churfürst Moritzen zu Sachsen an König Ferdinand den Ersten / von diesem Anno 1553. gegen andere verpfändete Plätz an Margraff Georg Friederich zu Brandenburg: alß aber dieser Anno 1558. bezahlt / muste er wieder davon abtretten. Folgender Zeit hat Herr Seyfried von Promnitz solches Fürstenthumb alß ein Pfandschilling gehabt. Hernach ist es auff Hertzog Albrecht / zu Friedland kommen / der aber Anno 1634. zu Eger ermordt worden / und keinen Mannlichen Ehelichen Leibs-Erben hinterlassen hat. Unter seinem Schutz hielte sich allhier zu Sagan der berümbte Mathematicus, Johannes Kepler / etlich Jahr auff / unnd liesse allda einen Theil seiner Ephemeridum in seiner eigenen Druckerey verfertigen. Anno 1646. hat der Fürst von Lobkowitz von der Kaiserlichen Majestät das Fürstenthumb Sagan kauffs weiß an sich bracht / und selbige Unterthanen Jhme huldigen lassen.

Es seynd in dieser Hauptstadt also zusehen die obgedachte Burg oder das Schloß: Item 2. Clöster und die Pfarrkirch zu unser Lieben Frawen. Anno 1351. und 1369. ist diese Stadt abgebronnen. Anno 1472. alß obgedachter Hertzog Hanß der Tyrann seinen Brudern Balzarn allhie belägerte / und Fewer-Kugeln in die Stadt schoß / da verbrann sie gantz unnd gar /

sampt der Kirchen und einem grossen Theil deß Closters/ darein die Burger das Ihre gefehet hatten. Vnd obwoln die Stadt wieder erbawet worden/so brandte Sie doch Anno 1486. abermahls ab. An. 1639. kam sie an die Schwedisch-Stallhansische. Anno 1641. an die Kaiserische/und Anno 1642. wieder Schwedisch Torsten Sohnische/ ward aber darauff von den Kaiserischen/ und sonderlich das Schloß abermahls belägert/ und im Christmonat des 1643. Jahrs erobert.

Sala.

SAla deß Namens zwey Städtlein gegen einander/werden mit einem fliessenden Wasser von einander gescheiden/deren das eine Newe Sala/ das ander alte Sala heist/ liegt nicht weit von dem Herculischen Meer und Septa. Das Alte Sala ist im Jahr nach Christi Geburt 1514. mit vielen Häusern und dem Kauffmanns gewerb trefflich gewehret/ hat ein groß Schloß/und einen Thurn in der höhe Summatesse genant/ den die Saracener allein darumb gebawet haben/damit sie davon in das Land Granatæ ein auffsehens haben möchten. Nicht weit von der Stadt siehet man ein Schloß/ darinnen haben die Könige von Fessa Ihr Begräbnuß.

Salfeld in Thüringen.

WAr vor dem jetzigen Teutschen Kriege/ welcher wie in andern vielen schönen Städten/also auch insonderheit hier seine Vestigia und Denckmahl hinterlassen/ ein lustig wolgebawte Stadt/liegt in Thüringen an der Saal oder Sala/welche vielen Städten/die sie vorbey laufft/ jhren Nahmen mittheilet/ zwischen Rudelstadt und Gräfenthal/ hat ein Stifft oder Abtey/ dessen Anschlag absonderlich gegen dem Reich mit 2. zu Roß und 13 zu Fuß monatlichen von denen Hertzogen zu Sachsen Altenburgischer Linie/welchen dieser Ort sampt Stifft und Ampt zugehöret/vertreten wird. Anno 1062. wurden die Domherren von hier durch den Ertzbischoff zu Cölln/wegen jhres unkeuschen Lebens vertrieben/und Mönche hergegen eingesetzt. Zun zeiten Kaiser Ottens des Vierdten/ so im Jahr 1218. gestorben/hat Landgraff Hermann in Hessen/diese Stadt eingenommen und von Grund auß verbrandt. Was sie sich nun seynd der Zeit wieder erholet/das hat der newliche Teutsche Krieg wieder hingerissen: Sonderlich muste dieser Ort im Jahr 1640. alß beyde die Kaiserliche und Schwedische Armeen in uñ umb diese Gegend ein gute Zeit lang gegen einander lagen/ viel außstehen. An. 1642. waren abermals die Schwedische unter dem General von Königsmarck allhie/uñ An. 1646. wiederuñ unter dem General Major Löwenhaupt.

Sal-

Salfeld in Preussen.

DJeses Salfeld in Preussen/ist ein Städtlein in der Preußnischen Landschafft Pomesanien/bey einem See Mebing genant/ist Anno 1329. gebauet und Anno 1455. wieder abgebrandt worden / hat ein Kloster Bernhardiner Ordens gehabt. Es wird von denen Preußnischen Scribenten eine Historie von diesem Städtlein / so sich darinnen zwischen einem ungerechten Richter und klagenden Parthey / bey Regierung Hertzog Luders zu Braunschweig und Hochmeisters in Preussen zu getragen/folgender gestalt erzehlet. Es hatte vor diesem der Orden einẽ Richter allhie/vor demselben hatte ein woll erbenoer Bürger ein Gerichtshandlung gegẽ eine Witwe. Der Bürger hatte ein schönes Junges Weib / die vergunte er dem Richter seinen Willen mit Jhr zu thun / auff daß er die Sach/so er gegen die Witwe führte/desto eher und besser/ weil sie ohn das lang vom Richter auffgehalten war/zum Ende bringen möchte. Alß aber der Richter der Bürgerin müde war/schickt er zu der Witwen/ begehrte vor jhr/ jhm jhre Tochter/so ein schönes Mägdlin war/zu seinem Willen zu überlassen/ und wenn sie das thäte / so wolt er die Verschaffung thun/ daß sie ein gut Vrtheil bekäme. Aber die Wittib / die lieber jhr Haab und Güter verliehren / alß GOtt erzürnen und jhre Tochter umb jhre Ehre bringen wolte/schluges jhm ab/worauff der Richter jhr die Sach ab: und dem Bürger zu gesprochen. Vber solch unbilliches Urtheil klagte die Wittib bey jhren Freunden unnd Verwandten / die brachten es vor den Hertzog Ludern alß Hochmeistern in Preussen / der forderte den Richter und beyde Partheyen vor sich / und befand / daß der Witwen in jhrer gerechten Sach / unrecht wiederfahren; Derohalben erkandte er vor recht / sie solte den dritten Theil von allen des ungerechten Richters Gütern zu Erstattung jhres erlittenen Schadens / hinnehmen. Der Ehebrecherischen Bürgerinnen ließ er ein Zeichen auff die Backen brennen und sie des Landes verweisen; Jhren Mann alß einen Verräther seines ehlichen Weibs Zucht und Ehre / befahl er lebendig zu viertheilen / und den Gottlosen Richter mit einem Pferdt in Stücken zu zerreissen.

Salins, Sans / Salinæ.

DIß ist der fürnembsten Städte eine in dieser Grafftschafft Hoch-Burgund / allda obgedachter König Ludwig auß Franckreich / als er nach seiner Wallfahrt gen S. Claude, Anno 1482. hieher kam / den Hohen Landes Rath / oder das Parlament / (weilen Dole von den Seinigen verbrandt worden /) wider auffrichten lassen; das aber hernach wider auff Dole kommen / da es auch noch der Zeit ist. An statt dessen / machet diesen Ort insonderheit das ansehenliche Saltzwasser berühmbt / welches alda durchs Fewer bereitet / und zu einem herrlichen Saltz / das dem Fürsten / weil es weit verführet / viel einträgt / gesotten wird; Die Gegend umb Salins seye vorzeiten Scodinga genant; und diese denckwürdige Stadt / von den alten Burgundischen Fürsten / so geliebt / und hoch gehalten worden / daß / ob sie wol zu dieser Graffschafft Burgund gehörig / umnd dem Lands Fürsten gleichen Gehorsam / als andere zu laisten schuldig / doch / wegen deß Schatzes / so diese Stadt hat / sie sich absonderlich von jhr / biß auff heutigen Tag / Herren zu Salins, haben nennen wollen. Sie liegt in einem Grund / und gleichsam in einem weiten Riß / oder Spalt / deß sehr lustigen Goldbergs / oder de la montagne d'Orée, so vber dem Saltzthal / oder Thal von Salins, herfür reiget / und welchem die Alten / wegen seiner Lustbarkeit / diesen Nahmen gegeben haben; und auß dem ein lebendiges Wasser quillet / so besagtes Thal / in welchem die Stadt nach der Länge / zwischen den zwey Bergen / von jedem fast in gleicher Weite / lieget / befeuchtiget / und gar lieblich daher rauschet. Es erstrecket sich aber diese berühmbte / und reiche Stadt / gar weit in solchem Thal / und abhangenden Wegen der Berge / herab; ist aber / wegen der Enge solches Thals / nicht gar breit. Hat schöne / grosse / und nach Gelegenheit deß Orts breite Gassen / daran über die massen schöne / und hohe Häuser liegen / die auch jhre Gemachsame / und Gartenwerck / haben. Die Stadtmauer ist sehr fest / und mit gar hohen Thürnen verwahret. Vnd obwoln gedachte Berge / so dieses enge Thal / in dem die Stadt / wie gesagt / gelegen / wegen jhrer Höhe / grausam / anzusehen seyn / so tragen sie doch / an theils Orthen / so die Sonne haben / sehr köstlichen Wein. Zu Ende der Stadt liegen zwey Schlösser / gleichsam als zwey Aerm / deren das eine / so mehrers gegen Mittag auff einem Felsen lieget / ins gemein Chasteau de Bracon; das so gegen über / de Belin, genant wird. Es giebt zwar umb

die

die Stadt fruchtbahre Aecker / aber die / wegen der löcherichten/und hohlen Ort/und Räuhe der Berg/ hart zubawen seyn. Durch die Stadt lauffet der schnelle Fluß Forica, so die Mühlen / deren allhie nicht wenig/treibet. Das Saltzwasser / so gesotten ein sehr weisses Saltz giebet / und davon diese herrliche / und weit berümbte Stadt den Nahmen / hat fürnemlich 3. Gruben/dariñ es herfür quillet; und ist das Gebäw/oder la grand Saulnerie, darinn es gesotten/prächtig/und recht Königlich auffgeführt. Es hat da auch zwey Vorstädte/als ein kleine beym Thor de Mal-pertuis, da sich die Länge der Stadt anfahet; und die ander / so schön / und lang / beym Thor Houdin, da sich der Stadt Länge endet / und welche Vorstadt unter den obgedachten Schlössern Bracon, und Belin, liegen thut. Es hat gleichwol dieses Schloß Bracon, umbs Jahr 1590. zu grund zu gehen angefangen: das ander / nemlich Chastel-Belin, und das nicht weit von der Stadt gelegne Schloß Poupet, hattens allbereit gethan; unnd war damahln nur das Castell / oder Schloß Guyon noch übrig / so oberhalb der Stadt / und zwischen dem Schloß Belin, und der Stadtmauren gelegen. Paulus Merula sagt / es seyen allhie vier Pfarr-Kirchen / als zu S. Anatolio, Mauritio, Johann dem Täuffer / und der Jungfrawen Marien / drey Spitäl / und zwar zween in der Stadt / als Montis Acuti, vnd deß H. Bernhardi; und das dritte Brachionis, auff einem Felsen / gegen Abend. Gollusius setzet umbs Jahr 1519. diese Kirchen nach einander / als de S. Marie, S. Mauris, S. Magdaleine, l' Hospital de S. Bernard, la Chapelle Sainct Pierre, le Temple, les Peres Cappucins ausserhalb der Stadt/ de S. Anathoile, de S. Jean, le Prieuré de la Magdelaine, les Cordeliers, l' Hospital du S. Sepulchre dict de Mont-Aigu, S. Michel, l' Hospital de Bracon, ausserhalb der Stadt: und von andern vornehmen Gebäwen les Hasles, le Siege de Justice, und andere mehr. Es ist allhie der H. Hugo, diß Nahmens der erste Ertzbischoff zu Bisanz / so Anno 1066. oder 67. gestorben / auß einem gar vornehmen Geschlecht gebohren worden / welcher die obgedachte fürnemste Kirch / dem H. Anatolio Confessori, & Episcopo, von Nation ein Schottländer / (der allhie ein einsames Leben geführt/und da begraben worden) zu Ehren / ehe er / Hugo, Ertzbischoff worden/wieder erbawet / und in solcher Canonicos, oder Chorherren / angeordnet hat. Anno 1479. eroberten die Frantzosen diese Stadt. Anno 1492. liessen die von Salins den König Maximilian da ein / welches verursacht / daß sich viel Ort hernach auch an jhn ergaben. In dem nächsten Krieg /

ist diese wolbevestigte Stadt der Frantzösischen/ und Weymarischen Macht entgangen/ und beständig Spanisch geblieben; hat aber gedachte jhre Vorstädte abgebrochen. Es haben die Weymarischen/ nachdem sie Mortraut im Freygebürg Anno 1637. erstiegen/ auch Salins belagern wollen/ ist aber nicht angegangen. Es hatte zwar sich diese Stadt hernach zur Neutralität geneigt: als aber Hertzog Bernhard Anno 39. wieder auß dem Lande gezogen/ so seynd die Tractation auch gefallen.

Salm.

SAlm/ Salma. Es liegt im Hertzogthumb Luxemburg/ und desselben Theil Arden/ ein gar altes Schloß/ so Salm/ oder Salme, genant wird/ und seinen Nahmen von Salmone, desselben Erbawer/ und ersten Herren/ so nach dem Jahr Christi 770. solches besessen/ haben solle/ herführet. Es hat dieses Schloß/ vorzeiten/ ein beygelegnes wol erbawtes Städtlein gehabt/ so auch diesen Nahmen geführt; aber durch böse Zeiten/ oder Kriegs Vngemach/ allgemach die Gestalt einer Stadt verlohren; davon man doch noch altes Gemäuer sehen kan/ so die Landleute herumb alt Salm nennen. Hat erstlich unter die Römer/ hernach unter die Francken/ gehört/ folgends den Mosellanischen Fürsten Gehorsam geleistet; jetzt aber ist es dem Hertzogthumb Luxemburg/ so auß dem Mosellanischen entsprungen/ zuständig. Es seynd aber dreyerley Graffen von Salm/ nemlich im Hertzogthumb Luxemburg/ im Hertzogthumb Lothringen/ und in den Oesterreichischen Landen. Die Lothringische führen zwey silberne Salmen/ im rothen Feld: Die Luxemburgische aber/ so deß Hertzogen in Luxemburg Lehenleute seyn/ zween rothe Salmen in silbernem Felde: wiewol etliche vermeynen/ daß die Lothringische/ vor vier hundert und mehr Jahren/ von den Luxemburgischen herkommen seyen/ unnd zumahl dem Newen Schloß/ und der Graffschafft/ so jhnen zu theil worden/ den Nahmen deß alten Salme gegeben hetten. So führen auch Chytræus in Saxonia, und andere mehr/ die Oesterreichischen Graffen von Salm/ von denen in Lothringen her. Die Graffschafft Salm im Luxemburgischen hat gar gute Viehweydt; Item viel Steinbrüch/ auß welchen man gute Tachstein/ oder Ziegel/ gräbet. Sonsten ist das Land/ wann es nicht wol gebawet wird/ unfruchtbar.

Es

Es gehört dem Graffen von Salm im Luxemburgischen noch ein andere nicht geringe Herrschafft / Reiuerscheidt genant / so nicht weit von der gedachten Graffschafft gelegen / welches aber der Graff für kein Lehen einiges Fürsten / sondern für frey / halten will ; wiewol er bekennet / daß / wann ohngefehr der Hertzog von Luxemburg der Orthen durchraise / solcher Orth verbunden seye / jhme / dem Hertzog / die Thor zu öffnen / unnd das gantze Hauß / oder Schloß / demselben einzugeben. Und dieses sagt Bertelius, in seiner Luxemburgischen Histori. In deß Ortelii Itinerario Gallo-Brabantino, wird Salm / zwischen Stablo / unnd Hufalize / auff einem Berg / und rauhen Orth / zwischen hohen Steinfelsen gelegen / ein Dorff genant; davon etwas ferners ein Schloß gleiches Nahmens / auff einem etwas niedern Berg / in der Enge zweyer höhern Bergen ; und im Thal unten etliche Häuser / und ein Bächlein seye / darbey die schwartze Schifferstein außgearbeitet werden / die man zum decken brauchet / und ins gemein ardoises nennet / die allhie sonderlich gelobet werden. Er Ortelius rechnet von hinnen / durch den Ardenner Wald / nach Hufalize / drey / und nach / Luxemburg funffzehen Meilen / dafür theils vierzehen setzen. Was die obgedachte Graff- oder Herrschafft Reifferscheidt anbelangt / so findet sich das nicht / was Bertelius sagt / daß nemlich solche wolle frey seyn ; sondern es stehet in den Matriculn / daß der Jnhaber derselben auff zwey zu Roß / und zwey zu Fuß / im Reich angelegt: wiewol in einer gesagt wird / daß umbs Jahr 1602. diese Graffschafft meistentheils von Chur-Cölln / theils auch von Burgund eximirt worden. Seye gleichwol die Sach noch hängig in Camera gewesen. Und habe man gesagt / daß diese Graffen von Reifferschied Reichs-Graffen bleiben / auch nichts nach Cölln / und Burgund / contribuiren wolten. So viel aber die Graffen von Salm in Lothringen betrifft / so Reichs Graffen gewesen ; so stehet daselbst / daß der halbe Theil dieser Graffschafft / nach Graff Johannis Todt / an Lothringen kommen ; den andern halben Theil aber hetten die Wild- und Rheingraffen ; und auch die Graffen von Jsenburg etwas daran / bekommen. Wann nun diese allbereit damahln solten seyn abgestorben / so hette sich besagter Bertelius, der jhrer noch im 1605. Jahr gedencket / und daß sie in grossem Ansehen an dem Fürstlichen Lothringischen Hofe weren / saget / gejrret.

Saltza.

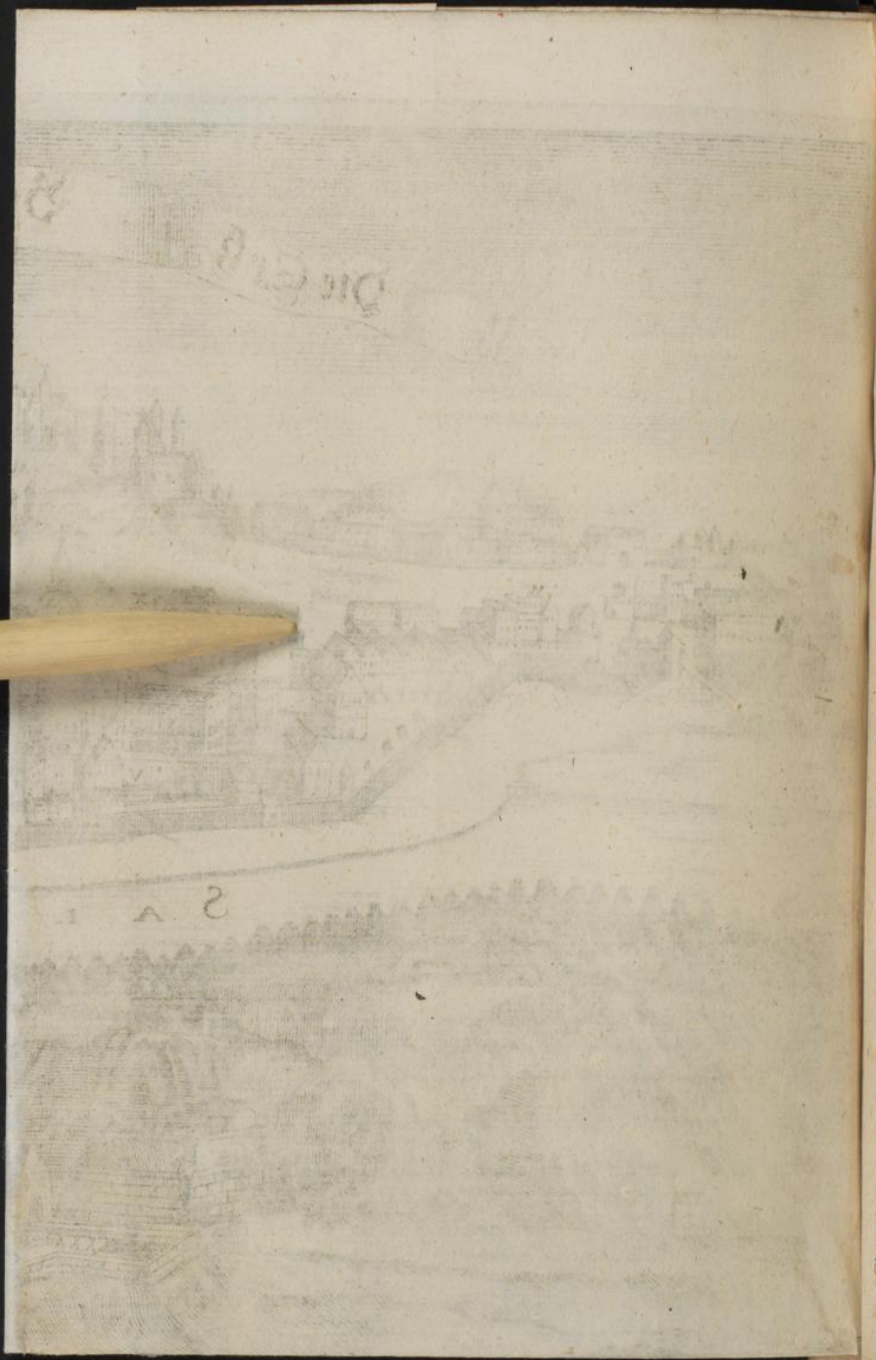
Saltza.
Oder

LAnger-Saltza Ein Churfürstlich Sächsische Stadt sampt einem Schloß Dreyburg genant/in Thüringen/ unfern von der Unstrut/ zwo Meilen von Mülhausen und 4. von Erffurt auff einem fruchtbahren Boden gelegen/und von dem Wasser Saltza/so durch die Stadt laufft/ also genahmet. War vorzeiten der Herren von Saltza/ davon die letzten drey Anno 1409. abgestorben/die zuvor solche Herrschafft dem Stifft Maintz und dem Landgraffen Friederichen in Thüringen/verkaufft hatten / weßwegen es nachgehends Strittigkeit gegeben/ worüber die gute Stadt gröblich Haar lassen müssen: Denn gedachter Landgraff gewann die Stadt/ und zündet sie an/da dann auff die Tausendt Menschen im Fewer und sonsten umbkomen. Ist aber nachgehends/alß die Sach vertragen war / wieder fein erbawet worden. Hat schöne Kirchen/darunter S. Stephans Kirche das Haupt ist/und ein Baarfüsser Kloster. Anno 1539. hat Hertzog Heinrich/ zu Sachsen die Augspurgische Confession allhie eingeführt. Anno 1632. ist die Stadt von denen Kaiserischen geplündert und die Vorstadt in Brandt gesteckt worden/ ohn was sie sonst noch folgender Zeit vor Ungemach wird haben erdulden müssen.

Saltzburg.

SAltzburg / Salisburgum eine Hauptstadt in Bayern/ oder Norico, zu Latein Iuvanium oder Iuvania, das ist/Helffenberg genant / ist zur zeit Kaisers Julij gebawet / das starcke Schloß aber Juvaniense/Helffenburg/am Wasser Iuvano, vom Kaiser Julio auffgericht / bey welchem die Römer/3400000. Teutschen erschlagen / und 1500000. gefangen/ vom Könige Attila im Jahr Christi 476. zerstöret/und nachmahls Anno Christi/ 580. von Theodone Hertzog in Bayern wider auffgebawet / und Anno Christi/ 640. von S. Ruperto / Bischoff zu Wormbs zum Christlichen Glauben bracht / der denn auch obgenanten Theodonem damahls einen achtzigjährigen mit viel Volcks getaufft. Und weil man damahls die Saltzbrunnen / die seynd der Zerstörung der Stadt wüst unnd ungebawet waren liegen blieben / wieder gefunden / hat

obge-



Die Erz Bischöfliche Residenz Statt Hallein Lux.

SALZA

FLUVIUS.

Johann Philip Steidner excudit Augusta.

A. Schlöss[el] S. Francisci.
B. Capuciner Closter.
C. S. Ruprechts Pfort.
D. Palast Mirabell sampt dem Fürstlichen Lustgarten.

NB
E. Der Berg so A° 1669. den 16
F. Iust Zerfallen.
G. Fra: Closter S. Franc: Ordens.
H. S. Sebastians Kirch Freidhoff- und Bruder haus.

I. S. Andreæ Kirch.
K. S. Ehrnbraut pfort und Bollwerk.
L. Fra: Closter S. Benz: Ordens
M. Schloss Hohen Saltzburg
N. Der Mundsberg genannt wie und Arbeit aus warzher umb gros.

O. S. Augustini Pfort
P. Augustiner Closter zu Mülem.
Q. Vnser Frauen pfort.
R. Raht haus.
S. Ertz bischoffliches Palast u. Resid:
T. Thum Kirch.

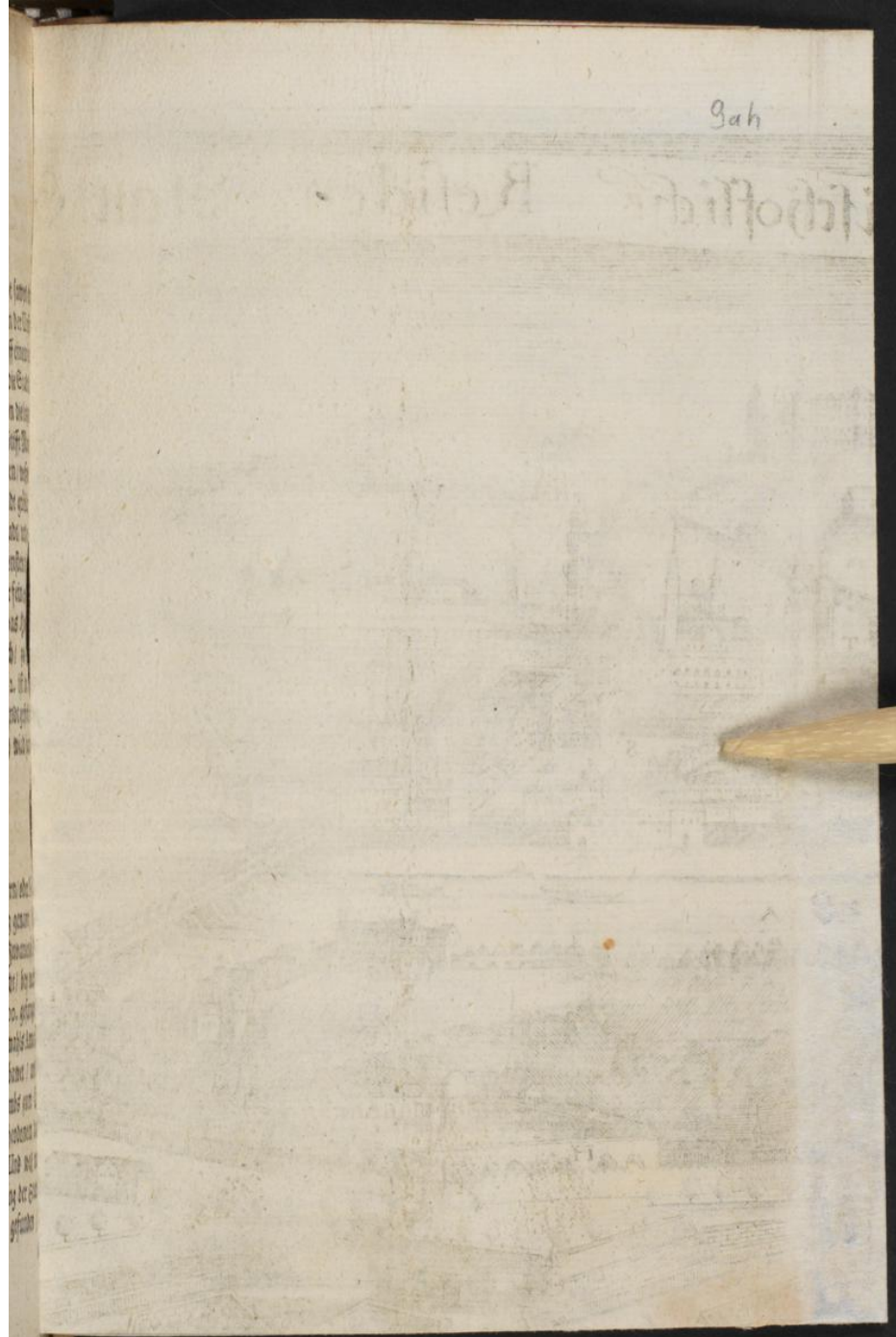
V. Landhaus
W. Der Bischoffs zu Cheimse Resid:
X. Cappitelhaus.
Y. Closter S. Pet. S. Benedicti Ordens.
Z. Franciscaner Closter.

1. Collegium und Vniversitet der Benedictiner.
2. Das Seminarium.
3. Ein Kirch v. Mermorstein.
4. Fürstlich hoff stall.
5. Burger Spital.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Sah



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

obgedachter Fluß dē altē Namen verlohrē/ vnd ist Salza/ wie auch nachgehends die new wieder auffgebawte Statt selbsten Saltzburg genennet worden. Vnnd ob sie wol hernach auch vnderschiedliche vnglückliche Zufälle gehabt/ vnd sonderlich Anno 1167. 1270. vnd 1380. durch Feuer; Wie auch Anno 1386. 1567. 1569. vnd 1572. durch Wasser sehr grossen Schaden erlidten; so ist ihr doch jederzeit wieder auffgeholffen worden/ also/ daß sie die Zeit vnter die schönste vnd festeste Städte im gantzen Teutschland gezehlet wird/ wie sie dann bey dem itzigen Kriege sehr befestiget worden ist. Vnd ist von Kirchen allhie erstlich die Ertzbischoffliche Haupt- oder Dombkirche zu S. Ruprecht/ dessen Reliquiē darinnen aufbehalten werden/ zu sehen/ die vor wenig Jahren/ nach dem Anno 1598. der gröste Theil daran verbronnen/ abgebrochen/ vnd wider gantz new herrlich vnd prächtig erbauet/ vnd Anno 1628. in Beyseyn vieler Fürsten mit grosser Solennität geweyhet worden ist. Nach dieser hats auch ein berühmtes Benedictiner-Closter zu S. Peters allhie/ so seine eigene Aebbte vnd einen schönen Schatz hat. Ferner ist auch allda ein feine Kirch zu S. Sebastian/ auff dessen Gottes Acker der fürtreffliche vnd berühmbte Doctor der Artzney Philippus Theophrastus Paracelsus von Einsidlen auß dem Schweitzerland bürtig/ welcher die abscheuliche Kranckheitē/ dē Aussatz/ Podagra oder Zipperlein/ die Wassersucht vnd andere vnheilsame Leibsgebrechen mit einer wundersamen Kunst geheilet/ vnd im Jahr 1541. den 24. September gestorben/ ruhet. Vber diese itzterzehlte Kirchen ligt am nächsten Hügel bey der Stadt ein Adelich Frauen-Kloster/ darinnen die Jungfraw Ehrentraud (S. Ruprechts Schwester oder Bluts-Freundin) vmbs Jahr Christi 585. die erste Aebbtissin gewesen. Von andern herrlichen weltlichen Gebäwen ist insonderheit zu sehen die Festung/ oder das auff dem Berge gelegene vnd fast vnüberwindliche Schloß/ welches vor das obgedachte alte Castrum Juvanienle gehalten wird. Hernach ist die Ertzbischoffliche Residentz oder das vndere Schloß in der Stadt/ vnnd darinn die manigfaltige ansehliche Fürstliche Zimmer/ Säal vnd Gänge/ sambt den Gärten: Item/ die köstliche Meßgewänder/ Tapezereyen/ vnd andere herrliche Sachen/ so im Schatz vnnd in der Kunst-Kammer gewiesen/ vnnd auff etliche Tonnen Golds werth geschätzet werden/ sehens würdig. So gibt es allhie auch sonst feine Häuser vnd Gebäwde/ vnd einen schönen Pallast Mirabella genant/ wie auch eine feine vnd wolaußgebutzte gemeiner Stadt Trinckstuben. Auſſer der Stadt vnnd auff ein Stund gehens davon/ ligt das Fürstliche Lust-

 hauß

hauß zum Hellenbrunn genant / allda vielfältige ansehliche Wasser-Künste / dergleichen in so grosser Menge anderstwo in Teutschland schwerlich sollen zu finden seyn; vnnd dabeneben allerhand schöne Groten/Weyher/ herzliche Fisch/frembde Enden vnd dergleichen Geflügel/ sambt schönen Fürstlichen Zimmern mit verwunderung angeschawet werden.

Das Bistumb belangend/ist selbiges/wie oben vermeldet/von dem H. Ruprecht/ so auß Königlichem Frantzösischen Stamm gewesen/ an diesem Ort/dahin er nach vielem herumb wandern kommen/wiederumb/ nach dē es zuvor vnter dē H. Maximo dem ersten Bischoffe mit sambt der Stadt die vnglaubigen Teutschen zerstöret hatten/angerichtet/ vnnd er auffs newe der erste Bischoff darinnen worden/welchem hernach andere Bischoffe vnd Aebte auß obgedachtem S. Peters Kloster gefolget. Vmb das Jahr 798. soll Kayser Carl der Grosse dieses Bistumb zu einem Ertz-Stifft/anstatt Ens vnd Passaw/so vorhin diese Würde im Norico gehabt/erhöhet haben. Vnnd solches Ertz-Stifft ist groß vnd reich an Städten/Märckten/Schlössern/Dörffern/Saltz/Gold/Silber/ Kupffer/Eisen vnd dergleichen: Dessen Grentze gegen Morgen Steyer/ gegen Mittag Kärndten/gegen Abend vnd Mitternach Bayern vnd Oesterreich seyn. Es respectiren diesen Ertz-Bischoff/ als ihren Obern die Bischoffe von Trient/Passau/Wien/ Gürck/Brixen/Freysingen/Seccau/Lavent vnd Chiemsee.

Saltzungen.

EIn Fürstlich: Sächisch: Weinmarische Stadt/Ambt vñ Schloß/ so Schneppenburg genennet wird/in Thüringen an der Werra/ vnd denen Hessischen Grentzen gelegen/ wo Saltz gemacht wird/ davon die Stadt den Namen bekommen. Ist einsmals von Kayser Otten dem Vierdten eingenommen vnd zerstöret worden. Anno 1640. lag Ihr Ertz-Fürstl. Durchl. Herr Leopold Wilhelm von Oesterreich mit theils Völckern von der Kayserischen Armee allhie.

Salurn.

SAlurn/Salurnum, Salurna, ein Fleck zwischen Trient vnnd Neumarckt/auff eine Meilwegs von dem letzten Ort gelegen auff der Landstrassen/ist wegen einer Schlacht berühmt/so der Longobardische Hertzog von Trident Evinus (der anno 575. Hertzog worden:

den/vnd anno 595. gestorben / auch deß Garibaldi, Bayrischen Königs Tochter geheyrathet) wieder der Francken Feldobristen / den Camnictridem allda erhalten / diesen vmbgebracht / vnd die durch denselben verwüstete Stadt Trident wieder bekommen hat/wie beym Paulo de gestis Longobardorum Lib. 3. zu lesen.

Samos.

SAmos im Jonischen Meer bey Thracia/ darvon sie auch Samothracia genannt/ von den Ithacensibus anno vor Christi Geburt 995. auffgericht / sonst ist auch deß Namens ein Insul im Egeischen Meer gelegen. Ligt von Jerusalem 140. Meilen / gegen Nordwesten/vnd ist sehr fruchtbar/darumb hat sie auch vor Alters von etlichen Blumen Artemesia geheissen. Sie ist auch Parthenia, das ist/ Jungfräwlich / Item Stephane, das ist/ ein Kron oder Kränzlein genant worden. Sie übertrifft weit in der Fruchtbarkeit die Insel Chion, dann sie hat solchen fruchtbaren Boden / daß man von Alters ein Sprüchwort von ihr gemacht/ als solten die Hüner in Samo Milch geben. Doch wächßt kein Wein in dieser Insul. Sie begreifft in ihrem Vmbzirckel 22. Meilen. Die Göttin IUNO ist in dieser Insul in grossen Ehren gehalten worden / dann wie die Heyden fäbuliren/so soll sie in dieser Insul gebohren/aufferzogen vnd dem Jovi vermählet seyn/ darumb hat sie in dieser Insul ein überauß köstlichen Tempel gehabt / so ist auch ihr Bildnuß da gewest sehr künstlich gemacht. Der treffliche hochgelehrte Mann Pythagoras ist in dieser Insul gebohren / deßgleichen Sybilla Samia, die also vom HErrn Christo soll geweissaget haben: Tu enim stulta Judæa Deum tuum non cognovisti, ludentem mortalium mentibus, sed & spinis coronasti eum, horridumque fel miscuisti. Das ist: Aber du thörichte Judea hast deinen Gott nit erkant/ der da spielet mit menschlichen Sinen/sondern hast ihn mit Dörnern gekrönet/vñ hast ihm vermischten Gallen geben. Ob nun diese schöne Wort Samia geredt habe/oder sonst erdacht seyen/daran ist vns nicht viel gelegen/ wir haben klärer vnd heller Zeugnus in heiliger Schrifft. Daß ich aber wider auff die Insul Samos komme/ist wol gläublich/daß der Apostel Paulus als er zu dieser Insul schiffet/Act. 20. werde die Leut daselbst von der falschen Göttin Juno abgewendet/vnd zu dem wahren lebendigen GOtt vnserm HErrn Christo bekehrt haben.

Sancto Sebastiano.

DJe Stadt S. Sebastiano, welche die Einwohner auf ihre Sprach Dinostien nennen / ist eine auß den vornehmsten Seestäten deß Reichs Guipazioç, gelegen an eines Flusses Eingang ins Meer / welcher von den Alten Menlascum, vnd der Zeit Rio Gurumena genennet wird / nicht weit gegen der Stadt über / am Gestaden deß Meers. Aber diese Landschafft Guipazioç ist nicht die / so den Namen Biscaja hat / wiewol beyde Einwohner gleiche Sitten haben / auch bey nahe eine Sprach (welche doch mit den andern Spanischen Völckern nicht übereinkombt) brauchen / doch gleiche Außred oder Pronunciation. Solches schreibt Florianus de Campo. Diese Stadt ist eines sehr weiten Schiffhafen halber sehr berühmt / darinn die Schiff vor den vngestümmen Wasserwellen vnd wütenden Winden einen sicheren vnnd gewissen Stand haben: derhalben daß er nicht auß Fleiß vnd menschlicher Kunst / sondern von Natur also gemacht ist / vnd derohalben vieler Teutscher / vornemlich aber der Cantabrischen Kauffleut halben / so allerley Kauffmannschäz dahin bringen vnd wiederumb außführen / gar namhafftig.

Es darff niemand auff die Mauren gegen diesem Port zu gehen. In den Kirchen sihet man fast auff allen Altären S. Sebastian an einer Säulen gebunden / vnd mit Pfeilen durchschossen; Die Inwohner rühmen sich / daß sie ein privilegium haben / daß der König mit blossem Haupt mit ihnen reden müsse. Ist vnder dem Gehorsam deß Ertzbistumbs Burgos: Hat ein Fruchtbar Land vom Getreyd / Wein vnd Wollen. Vier Hispanische Meilwegs auff jene Seit S. Sebastiano kombt man an das Pyrenische Gebirg / welche jezt auff deß Lands Sprach La Sierra Lasquiuz genennet werden.

Sancerre.

SAncerre, auff einem hohen vnd fruchbaren / mit Weinreben allenthalben besetztem Berg gar schön gelegen / wird von etlichen Lateinisch Sacrum Cæsaris, von andern Sacrum Cereris genant / zum Hertzogthumb Berny gerechnet. Sie ligt gegen dem Wasser Loire, oder Ligeri auff lauter Felsen / vnnd wird / wann sie recht versehen vnd proviantirt ist / für vnüberwindlich gehalten. Es sind von langen Jahren hero die Inwohner mehrentheils der Reformirten Religion zugethan / dahero sie auf Anno 1573. acht Monat lang auff Befehl Königs

Caroli

Caroli IX. von Claudio Castræo/ Gubernatorn zu Beurges und Orleans ist belägert und endlich durch Accord erobert worden/ nach dem allbereit auff die 500. Menschen darinnen hungers gestorben waren/ vnd die Belägerten Esel/ Katzen/ Hund/ Pferd/ Mäuß/ Läder/ Fell/ Häut/ Pergament/ briefliche Vhrkunden/ Zäum/ Halfftern/ Riemen/ Gurt/ Klauen/ Beiner/ Nußschalen/ Schiefferstein/ Karnschmier/ Mist und dergleichen/ auch ein Töchterlein/ so hungers gestorben/ und schon begraben worden/ desselben Eltern auß gegraben und gessen hatten/ die gleich wol hernach auff der Obrigkeit Befehl am Leben gestrafft worden seynd. Daß also diese Belagerung dem Samaritanischen/ Hierosolymitanischen und Numantinischen Hungern/ davon in heiliger Schrifft/ beym Josepho, und in den Römischen Historien zu lesen und zu vergleichen ist.

Sandomirz/ Sendomiria.

DJese in klein Polen gelegene Stadt/ ist zwar nicht groß/ aber wegen ihrer Weywodschafft/ oder Palatinat/ berühmt/ so gleich auff das Cracauische gehet/ und in welches viel Städtlein so oben im Eingang dieses Tractats erzehlet werden/ gehörig seyn. Es ligt Sandomirs auff einem Hügel/ an welchem die Weixel herfleußt/ 22. Meilen von Cracau/ und ist mit einer Maur vmbgeben. Hat ein Schloß gegen Mittag von Steinen/ auff einem jähen Hügel/ da übel auff- vnd abzusteigen/ erbauet. Theils sagen/ sie lige auff einem Felsen. Es ist dieser Ort von Natur vnd Wercken vest/ und hat herrliche Früchte. Neben der Stadt seyn zween Tempel/ einer zu S. Jacob/ und der ander zu S. Paul/ beyde mit Bäumen/ wie ein Wald vmbgeben/ dahin viel Wallfahrten geschehen. Anno 1240. haben die Tartarn diese Stadt mit Gewalt erobert/ seyn auch das folgende Jahr wieder hieherkommen; Anno 1259. im Decembr. haben sie durch Hülff der Reussen/ diese Stadt abermals eingenommen/ und darauff verbrannt. Das Schloß haben sie Tag und Nachts gestürmet/ aber nichts außgericht/ vnd doch endlich durch List der Reussen sich desselbigen bemächtiget/ vnd viel Bluts darinnen vergossen/ vnd allein die schönen Weiber und Mägdlein zur Schmach und Vnzucht/ ihrem Gebrauch nach/ behalten. Als sie vom Todschlagen müde worden/ haben sie das gemeine Volck hauffenweiß in die Weixel gejagt: Vnnd solle damals ein solches Metzeln in dem Schloß gewesen seyn/ daß der Erschlagenen

Blut biß in die Weixel geflossen; Vnd wird dahero noch auff den heutigen Tag diese gleichsam der Martyrer Christi Niederlag alle Jahr feyerlich den letzten Tag Mayen allhier mit grossem Zulauff deß Volcks gehalten / darzu Papst Alexander IV. grossen Ablaß ertheilet / wie Cromerus rer. Pol. berichtet.

Anno 1656. den 20. Martii / alten Talenders / haben sich die Polen / dieser Stadt Sandomirs / so die Schweden Anno 55. eingenommen / wieder bemächtiget. Der Schwedische Gebietiger im Schloß hat der Jesuiter Collegium anzünden lassen / darüber auch die Stadt im Rauch auffgangen; folgends deßgleichen auch das Schloß / und damit über die tausend Polen / als der gedachte abziehende Gebietiger / in einem Gewölb / einen Zündstrick gelegt / dardurch das Pulver angegangen; wie in einem gedruckten Bericht; und darinn auch dieses stehet / daß bey dem Fluß Rudnick / in der Gegend dieser Stadt / der König auß Schweden hart / von den Polen / angegriffen worden seye. In einem andern Bericht ist einkommen / die Polen hätten selbst etliche Häuser am Schloß angezündet / und daß in dem Schloß bey zwölff hundert Polen geblieben vnd verbronnen wären.

Sangerhausen.

EIne Churfürstliche Sächsische Stadt / Schloß vnnd Ambt in Thüringen auff einem fruchtbaren Boden gelegen; hat ein schöne Kirche zu Sanct Vlrich / welche Graff Ludwig in Thüringen zugenahmt der Springer erbawet hat. Im Jahr tausend / vier hundert ein und dreissig ist die Stadt von eigenem Feuer / vnd mit derselben viel Volcks / Christen und Juden verdorben. Im Jahr tausend sechshundert ein vnnd vierzig hatten die Sächisch: Schleinitzische Troppen dieses Sangerhausen besetzt / welches die Schwedische in Mülhausen vnnd Erffurt übel vertragen konten / dahero sie sich in die vier hundert starck zusammen gezogen / vnnd vor Sangerhausen begeben / auch die Stadtmauren nicht ohne Widerstand erstiegen. Vnd wie sie / was sie gesucht / nun zu haben vermeinet / sind die Sächische in das Schloß gewichen / vnd sich von neuem darauß gewähret daß die Schwedische ohn sondere Verrichtung mit Hinderlassung vieler Todten wider abziehen müssen.

Sar-

Sarbrücken.

Oder:

SArbruck ein Stadt vnnd Schloß im Westerrich / vnter der Vndern Pfaltz am Rhein / mitten in dem Fluß Sar oder Sarr / daher die Stadt den Namen hat / gelegen. In dem vorgedachten Schloß / so der ansehlichen Zimmer vnnd Säal halber ein schönes vnnd prächtiges Gebäwde ist / halten die Herren Graffen von Nassaw-Sarbrück Hof. Diese Grafschafft Sarbrücken bestehet / ohne die Dorffschafften / in keinem andern Städten / Schlössern vnnd Flecken / als in dem dickgenandten Städtlein vnnd Schloß Sarbrücken / vnd S. Johann / welche beede hart an einander ligen / vnd nur durch den Fluß Sarr oder steinerne Bruck darüber vnterschieden werden.

Satz.

EIne Königsstadt in Böhmen / zwischen Tadan vnnd Schlan bey der Eger gelegen / vnnd hat der Satzer Craiß von ihr den Namen. Die Sätzer haben vorzeiten Lurzani geheissen. Es ist Satz schon zun Zeiten Hertzogs Nezamislii, deß Primislai vnd der Libussen Sohn / gebawt gewesen / vnnd hat Anno achthundert vnnd zwölff vom Rohovitz / von Versovitz Vngemach erlidten / vmbs Jahr achthundert neun vnd sechtzig mit weiten Gräben vnd hohen Mauren wol verwahrt worden. Anno tausend vierhundert vnnd zwey vnd zwantzig belägerten die Teutschen diß Satz mit höchster Macht / aber sie richteten darvor nichts auß / vnd zogen mit Schaden ab. Im Jahr tausend vierhundert vnd drey vnnd fünffzig bezwang Herr Georg von Podiebrat / Stadthalter im Königreich Böhmen diese Stadt. Im Jahr tausend fünffhundert vnd neun ist Georg Popydlansky in der Fasten den Satzern in ihr Vorstadt gefallen / vnnd viel Häuser beneben zwey Dörffern abgebrandt. Im Jahr tausend sechshundert vnd ein vnnd dreyssig bekamen die Chur-Sächsische diesen Ort in ihren Gewalt / werden aber den 11. Hornung im Jahr tausend sechshundert vnd zwey vnd dreyssig bey der Nacht von den Kayserischen überfallen / vnnd mehren

ren theils / sampt vielen Burgern nidergemacht / viel Böhmische Herren gefangen: Bald hernach von Printz Ulrichen auß Dennemarck vnd den Sächischen wieder mit stürmender Hand erobert / folgends aber wieder Böhmisch worden.

Scara / Skara.

EJne Bischoffliche Stadt in Westgothen / so von ihrem Erbauer Scarino, der für den neunzehenden König gesetzt wird / vnd ein mächtiger Herr aller Gothen solle gewesen seyn / den Namen habē solle. Ligt an einem mit Deichen vnd Pfützen wolverwahrten Orth / vnnd zwar vorhin / da sie noch ein Sitz der Gothischen Könige gewesen / ansehenlich vnd berühmt / vnd werden noch / nicht weit von der Stadt / Anzeigungen eines Königlichen Schlosses / Aaranes genant / gewiesen / dessen Lager / Mauren vnd Gebäu / jederman / so sie anschauet / zu solcher Verwunderung bringen / daß darfür gäntzlich gehalten wird / daß zu selbiger Zeit kein vortrefflichers Gebäu in allen Mittnächtischen Landen / oder auch in Europa gefunden worden sey. Vnd in diesem Schloß ist vmbs Jahr neunhundert fünff vnd funffzig König Olaus, zugenant Schotkonung / von S. Sigfrido, dem Ertzbischoff zu Eborach oder Yorck / getaufft worden / welchen König Eldredus, oder Mildredus, in Engelland / das Evangelium in Schweden zu predigen gesandt hat / oder der auff seine deß Königs Eldredi Vermahnung vnnd Bitt / zu dem gedachtem König Olao gereiset ist. Dieses Ertzbischoffs Enick Söhne / Unamannus, Sunamannus vnnd Vinamannus, haben auch anderswo getaufft / die aber alle / auß Haß eines Ehebrecherischen Weibes / durch das Schwerdt vmbkommen seyn. Nicht weit von dem gedachten Königlichen Schloß / vnnd dem See Vener / ligt ein sehr hoher Berg / so ins gemein Kindakulle genant wird / auff welchem zu höchst ein solche Lustbarkeit von allerhand Kräutern vnnd Gewächsen / (auſſer deß Weinstocks) deren Früchten von sich selbsten herfür kommen / gefunden wird / daß kaum ein lustiger Ort / als dieser / gegen Mitternacht anzutreffen / sonderlich weilen auch daselbst eine vnaußsprechliche Lieblichkeit der zusammen singenden vnderschiedlichen

lichen Vögeln zu hören ist/wie Olaus berichtet. Heutigs Tags ist Scara ein geringer Ort/als der nach vnd nach von seiner alten Herzligkeit mächtig gefallen/da vorhin derselbe/noch zu deß Adami Bremensis Zeit/die Hauptstadt der West-Goten gewesen ist. Das Lager bey einem See / oder wie Frölichius schreibet/gar in demselben/wie auch der Bischöffliche Sitz/machen jhr/neben dem alten berühmten Namen/noch etwas ansehens.

Schaffhausen.

Schaffhausen oder Schaphausen/wird von Miconio Probatopolis, von Platina Schaffhusa, von Glareano vnd andern Arietis urbs, das ist/Schaffhausen/von einem Schaaff oder Widder genannt/darumb sie einen schwartzen Widder in einem gelben Feld führt. Welches Joannes Stumpffius widerlegt/vnd will/sie soll Schaffhausen von Scapha, das auff Teutsch ein Schiff heist/ genennet seyn/ von wegen deß fahren an dem Rhein / bey welchem sich viel Schiff vnd Schifflent gehalten/vor vnd ehe die Stadt erbawet ist worden. Diese Stadt ligt gar zierlich am Rhein / auff der rechten vnd Teutschen Seiten / zwo Meilen vom Außgang deß vndern Bodensee / in einem gar fruchtbaren mit schönen Weinbergen vmbgebenen Geländer / wird mit der dritten Brucken deß Rheins an das Schweitzerisch Erdrich gehengt/hat alle Ding/ auch Wasserbrunnen genug: Ein groß Benedictiner Kloster/welches im Jahr Christi 1052. von Graff Eberharden von Nellnburg / soll fundirt, vnd dieser Stadt Anfang gewesen seyn. Weiln vnderhalb der Stadt/so theils auff 300. Schritt/theils ein vierthel Schweitzerische Meil/ oder minder/theils ohngefehr ein halbe Stund Wegs davon rechnen/ an einem Orthe Laufen genandt/da der gantze Rhein eng zusammen gezogen wird/ vnd mit vngestümmen Rauschen vnd Getöse etlich Klaffter hoch über Schroffen vnd Felsen herunder fället/also daß weder Schiff noch Floß vnzerbrochen herunder gebracht werden können / sondern man alle Güter von den Schiffen außladen / auff der Achs durch Schaffhausen führen/auch vnterhalb der Stadt wieder in die Schiff laden muß/deßwegen ist dieser Ort / Schiff oder Scheffhausen/Scheffhusia, vnd von Scapha Scaphusia genant worden. Vnd dieser Rheinfall allhie ist vnder den dreyen der gröste. Die steinerne Brücke allhier über den Rhein / ist mit grossen Vnkosten erbawet / dergleichen am gantzen Rheinstrom nicht zu finden. Die Stadt ist mit schönen Gebäwen vnd weiten Gassen wolgeziert/hat viel schöne springende Brünn von Steinwerck gemacht/ durch mehrertheil Plätz vnd Gassen geleitet.

leitet. Deren in so nahmhaffter Zahl vnd so gesunden Wassern nicht bald in einer Stadt gefunden werden. Vnd wo die Burger mit dem Armbrust schiessen ist ein Lindenbaum/darinnen 17. Tisch stehen können/ auff welche das Wasser durch Teichel geleitet wird. Vnd hat es ob der Stadt an der Ringmawer ein gewaltiges Bollwerck / davon wie von einer Vestung die gantze Stadt kan beschützet werden. Das Münster ist Anno 1064. geweihet worden / gehört aber zum Kloster. Vnd weiln da 12. Münch nach der Zahl der Apostel seyn solten so wird die Kirch zu den Aposteln genant. Der Abt war der 13. an statt deß Salvators, daher erstlich diß Kloster S. Salvator, hernach aber zu Allerheiligen geheissen. Sie ruhet auff 12. steinernen Säulen/ deren jede 17. Werckschuch in der Höhe vnd 9. in der Runde/ vnder welchen die jenige so Anfangs dem Verräther Judæ zugeeignet worden / einen Riß haben solle. Der letzte Abt war Michael Eggenstorff / von Costnitz / welcher mit Einwilligung seines Convents Anno 1524. das Kloster der Stadt freywillig mit aller Zugehör übergeben/darauff die Reformation Anno 1529. völlig vorgenommen / vnd die Meß/Bilder vnd Päbstische Ceremonien auß den Tempeln gethan / vnd das Einkommen an das Predigampt / Allmosen/ ꝛc. gewendet worden. Gleich wie auch das Frawen Kloster zu S. Agnesen Benedictiner Regul/ so folgends bey der gedachten Abtey erbawet/vnd daselbst mehrentheils von Adel/vnder einer Meisterin seyn erhalten worden / jetzt ein Spittal Hauß. Ist also gemeltes Kloster/ so ehe als die Stadt gestanden/jetzt vnder derselben Gebiet/da vor Jahren vnd Anfangs die Stadt vnder dem Kloster gewesen ist/vnd von solchem anfänglich Schultheiß vnd halben Rath von Edelleuten empfangen hat / biß sich grosse Zäncke zwischen den Aepten vnd gemeiner Stadt erhoben/da dann die Keyser der Stadt beygestanden seyn/ vnd sie ein Reichsstadt worden ist. Die aber hernach Keyser Ludovicus Bavarus mit Rheinfelden/ Newenburg / vnd Brysach dem Hauß Oesterreich versetzt/ bey welchem sie biß auffs Constantzisch Concilium vmb das Jahr 1415. verblieben/zu welcher Zeit als Hertzog Friederich von Oesterreich dem Pabst Johanni von Costnitz davon geholffen / vnd deßwegen in den Bann vnd in die Acht erklärt worden / diese Stadt durch Gelt ihre Freyheit wieder erlangt; vnnd nachdem folgends derselben nachgestellet/ vnd solche jhr wieder zuentziehen gesucht worden / hat sie sich angefangen allgemach zu den Eydgenossen zu halten/von welchen sie auch endlich Anno 1501. völlig in jhren Bund auff-vnd angenommen worden ist/daß sie also jetzt die zwölffte Stelle hat. Sie wird zwar noch wegen deß besagten Klo-

sters

sters zu den Reichstägen beschrieben / vnd ist auch der Stadt selbsten Monatlicher Reichs Anschlag 7. zu Pferd vnd 45. zu Fuß zum Römerzug: Gibt aber auff die Keyserliche Reichstags Außschreiben nur ein Recepisse. Sie hat jhre Burgermeister vnnd ein Adeliche Gesellschafft. Auß den 11. Zunfften wird der grösser vnd kleiner Raht erwöhlet / vnd sitzen in dem Grössern 86. vnnd in dem Kleinern 26. welcher wieder in den Alten vnnd Newen abgetheilet wird. Haben auch ein Schult- vnd Vogt- oder Bußgericht / denen das erste über Burgerliche: das Vogt- oder Bußgericht aber / in welchem der Reichs: oder Blutvogt præsidirt, über peinliche / auch andere straffbahre Sachen / zurichten. Es hat die Stadt einen grossen Zoll / sonderlich vom Saltz / vnd auch ein heimliche Schatzkammer / welche Anno 1545. durch einen jungen Steinmetzen erbrochen / vnnd auff etliche tausent Gylden werth / Gold vnnd Gelt darauß genommen worden.

Schärding.

EIn hübsche wolgebawte Stadt in Ober-Bäyern am Fluß Inn gelegen / hat ein festes Schloß / vnd ist sie / die Stadt / selbst bey etlichen Jahren her sehr befestiget / vnd mit einem Wall vmbfangen worden; Es gibt da schöne steinerne Häuser / vnd einen grossen Marcktplatz: Hat vor Zeiten eigene Graffen gehabt / so sich von Schärdingen vnd Newburg geschrieben. Es hat auch diese Stadt ein Landgericht / zwey Klöster / drey Schlösser / 17. Adeliche Sitz / 15. Hoffmarchen / vnd etliche Dörffer / mit welchen allen sie der Fürstl. Regierung Burghausen vnterworffen ist.

Schawenburg.

SChawenburg ist der Hauptort / in der Graffschafft dieses Namens / nicht gar fern von der Weser gelegen. Ist ein ansehnlich wolerbawtes Bergschloß / vnnd Bischofflich Mindisch Lehen. Adolff von Salingleven / hat dieses Schloß Schawenburg auff dem Nesselberg an dem Suntal (so sich an der Weser bey dem Hans Berge anfähet / vnd nach Osten biß gen Rassinghausen erstrecket) auß einem Ziegenstall erbawet / darauff jhn hernach Keyser Conrad der Ander Anno 1030. auff dem Reichstag zu Mintden zu einem Graffen soll gemacht

haben / daher auff diesem Schloß Schawenburg an einem alten hohen Thurn diese Schrifft noch anjetzo zufinden:

Annis non gentis, centenis terquoq; denis
Post Christum natum Schaumburg tenet initiatum.

Schelsæer.

SChelsoeer/ Schelsora, von theils auch Schelfiscora, Scelfiscora, vnd Scielsora genannt/ ist eine Stadt in Seeland/ vnd auff selbiger Insul Seiten/ daran der Belt stosset/ gelegen/ so hinüber in Jaland siehet.

Schemberg.

WIrd von Theils Schönenberg genannt/ ist ohngefehr eine Meile von Rotweil / vnder dem zerstörten Schloß Hohenberg in der Graffschafft Hohenberg gelegen / vnd Oesterreichisch. Anno 1589. seynd etliche Weiber / vnnd ein fürnehmer Mann deß Raths allhie verbrandt worden/ so alle bekandt/ daß sie auff dem bekandten/ vnd in der Nachbarschafft vmb Balingen gelegenen Hewberg / bey der Nacht zusammen kommen seyen.

Schemnitz.

SChemnitz/ Selmiczbania, eine auß den 7. Königlichen Bergstädten in Ober Vngarn/ so zwar mit keiner rechten Stadtmawer/ aber wol mit hohen Bergen/ darauff sie auch zum theil gebawet/ vmbfangen/ auff welcher Höhe gegen Mittag vnd Auffgang/ zwey starcke Schlösser / an statt der Mawren vnd Bollwercken/ so wol an mehr Orten kleine Wachthäuser stehen. Diß ist die Silberreichste Bergstadt/ allda herzliche grosse Schmeltz- vnd Brennöffen/ dergleichen nicht bald zufinden seynd. Vnd wird solche Officina metallica der Scheidgaden genant/ weiln darinnen durchs Fewr/ Gold vnd Silber gereiniget worden. Ist sonsten ein rauher vnd kalter Ort vnd thewer da zu leben/ weiln man fast alles von andern Orten dahin bringen muß.

Schen-

Schenckenschantz.

SChenckenschantz so mitten im Rhein gelegen / alles mit Pfälen geschlagen / grünen Reißholtz darein geflochten / vnd mit Erden außgeschüttet ist / hat gleichwol seine fürgelegte Wäll / vnd gantze Brustwehren / aber keine Pasteyen mit Casamaten / oder fürgelegten Flügeln; dann sie nach Gelegenheit deß Orts hat müssen gebawet werden / weil sie zu beyden Seiten mit dem Rhein vmbfangen / vnd denselben mit einer scharpffen Spitzen theilet / so zu einer sondern Wehr / mit zween fürgelegten Streichinen zu Creutzschüssen / gegen dem Strom hinauß / angelegt / vnd gebawt worden / so der fürnembste Paß gantzen Rheinstroms ist. Vnd weil sie Winterszeit die gröste Gefahr haben / wann der Rhein überfroren / so beschütten sie alsdann außwendig die Wäll mit Wasser / die hernach so hell / vnd glatt werden / als Glaß / vnd daher nicht leichtlich können bestiegen werden. Johann Henrich Hagelgans / in Beschreibung deß Landes Geldern / saget von dieser Schantz also: Vnder dieses Quartier (nemblich Neumegen) wird auch zu ziehen seyn die weitberühmbte Schenckenschantz / von dem ersten Erbawer / einem tapffern Soldaten / Martin Schencken (welcher auff der Staaden Seiten viel Nutzen geschafft / vnd Anno 1589. ersoffen ist /) also genandt. Sie liget auff der Spitzen der Insel / so Graffenwaert genandt / allda der Rhein / so biß anher / durch Teutschland herab / einen einigen Strom behalten / sich in zween Arm zertheilet / davon der rechte / so den Namen behält / seinen Lauff auff Arnheim; der lincke / welcher die Waal genennet wird / auff Neumegen zunimmet. Wird also diese Schantz nicht allein jhres Lagers / sondern auch der Kunst halber (sintemal nichts daran verabsaumet / was zu Abtreibung der grösten Gewalt mag dienlich seyn) für vnüberwindlich geschetzet. Anno 1635. den 25. Junii Newen Calenders / bekamens die Spanischen durch Stratagema ein: Ward aber bald deß dritten Tages hernach wieder von den Staadischen belagert / vnd erst im Monat Aprill deß folgenden Jahrs mit Beding erobert. Matth. Quade / in Teutscher Nation Herrligkeit / beschreibet diesen Ort mit folgenden Worten: Schenckenschantz ist so starck bevestiget / daß man drey Schantzen gewinnen muß / ehe man deß gantzen Wercks Meister werden kan. Ist voller guter wohnhafftier Häuser / vnd geschicht grosse Handthierung darinn. Es können aber / neben der grossen Anzahl der Haußgesessen / noch etliche tausent gewaffneter Kriegsknecht jhr Wesen darauff haben. Vnnd dann so berichtet

hievon einer also: Diese Schantz ward Anno 1586. von Martin Schencken von Nydecken / vor der Zeit deß Churfürsten Gebhardi zu Cölln gewesten Feldmarschalcken / erbawet. Anno 1635. den 18. (28.) Julii / Morgens noch in der finstere / ist solcher Ort von so grosser Importantz / wegen schwacher Guarnison, durch Spanische gute Vorsichtig- vnd Behendigkeit / vnversehens überrumpelt / vnd den vereinigten Provintzen / zu jhrem grossen Nachtheil / vnd Schaden entzogen worden; wiewol sie / die Herren Staaden / solche Schantz den 21. (31.) dieses Monats Julij / (andere sagen im Augusto) mit grosser Macht / gleich wieder belagert / vnd endlich den 20. (30.) Aprilis 1636. mit Accord erobert haben.

Schening / Scheningia.

EIn Stadt in Ostgothland / so schöne vnd lange Gassen hat. Im Newen Atlante Jansonii stehet / daß Scheningen vor Zeiten ein vornehmer Ort gewesen / nun aber einer kleinen Stadt gleich seye. Hergegen schreibet Pontanus, daß dieser Ort / so vor Zeiten berühmbt / jetzt nur wie ein Dorff außsehe. Es hat aber Schening nicht allein beruffen gemacht / daß es ein sehr alte Ostro-Gothländische Stadt ist / allda es eine gute Schul vor Zeiten gehabt / vnd darauß viel Bischöffe / vnd Vorsteher der Kirchen / vnnd vnter denselben der 16. Ertzbischoff zu Upsal / Petrus Gothus, zun Zeiten Keysers Caroli IV. herkommen: sondern auch / daß allhie / vmbs Jahr 1248. vnter dem Papst Innocentio dem Vierdten / ein Concilium gehalten / vnd damaln den Schwedischen Priestern die Ehe verbotten worden; deren sie sich biß auff dieselbe Zeit / nach Gewonheit der Griechischen Kirchen / gebrauchten. J. Is. Pontanus meldet hievon also: Sub Erico Balbo, seu Blæso, Lespe vulgariter dicto, Scheningæ ap. Sueones Concilium coactum est, ubi inter cætera decretum, ut à schismate Græcorum descedentes Sueciæ presbyteri, uxores quas duxerant, missas facerent, ac cœlibatum colerent. Olaus Magnus schreibet von dieser vralten Stadt / daß sie jhren Namen von einem Bach / so bißweilen mit grosser Vngestümm / wie ein Pferd / so sich außgezäumbt / schnell an der Stadt herlauffe / vnd deßwegen Schena genandt werde: Wann es aber trucken Wetter / so führe er so wenig Wasser / daß man kaum das Vieh darauß träncken könne: Aber diesen Wassersmangel ersetzen die besten Brunnen von lebendigem / vnnd beständigem

ständigem Wasser / so allhie in grosser Menge zu finden. Vnd obwoln diese Stadt schon seiner Zeit / wegen deß Alters / das Ansehen gehabt / als ob sie bald öd werden wolte / so habe sie doch deß Lagers / ihrer Fruchtbarkeit / vnd Reichthumb halber / ihres gleichen in allen Mitternächtischen Orten nicht gehabt / als die an einem gar gesunden Ort / zwischen den allerfruchtbarsten Aeckern / Wiesen / auch nutzbaren / vnd schattichten Eichenen Lustwälden gelegen. Die Gassen der Stadt seyen gleich anfangs von dem Erbawern mit sinnreicher Vorsichtigkeit also geführt worden / daß sie gleichsamb alle zu den offenen Marckt oder Platz / vnd dem Rathhause / als den mitlen Punct / gehen. Von hinnen / seye der H. Nicolaus / vor Zeiten Bischoff zu Lincopen / gewesen / der / durch Göttliche Offenbahrung / der H. Brigittæ / für gantz rein in seinem Leben seye erkläret worden. Es habe allhie ein Jungfrawen Kloster deß Ordens S. Dominici gehabt / so seiner Zeit allbereit zerstöret gelegen / vnd von einer Adelichen Wittfrawen / Ingridis genandt / den Anfang bekommen / welche der Welt Pracht verachtet / vnd sich im Jahr 1282. auff die Reise nach Jerusalem / Compostell / vnd Rom / begeben / vnd / als sie wieder nach Hauß gelangt / auß Freygebigkeit / vnd Willen deß Rahts dieser Stadt / vnd auch von ihren eigenen Gütern / gedachtes Kloster gestifftet habe.

Scheveringen.

EIn Dorff nahend dem Haag gelegen / allda die Windwägen gewiesen werden / deren sich Printz Moritz von Oranien biß weilen gebraucht hat / wann er neben deß Meers Gestade spatziren fahren wolte. Vnd haben in einem solchen Wagen 28. Männer sitzen / vnd innerhalb zwo Stunden vierzehen Holländische Meilen / nemblich von Scheveringen biß nach Petten mit solcher Geschwindigkeit fahren können / daß die vorüber Reisende sie nicht haben können / oder ein Pferd jhnen lang gleich lauffen können. Der Erfinder dieser Wägen ist der vornehme vnd berühmte Mathematicus Simon Steevinus gewesen. Davon Hugo Grotius Libr. Epigr. also schreibet:

Icarios Hospes noli trepidare volatus;
Præscripto poteris Deidalus esse modo.

Schil-

Schiltach.

IM Schwartzwald/im Kintzgerthal am Fluß Schiltach / nahend den Städtlein Wolffach vnd Haßloch gelegen/ welches Städtlein vnnd Schloß mit Dörffern vnnd Zugehör Anno 1389. Hertzog Reinold von Vrßlingen/dem Graff Eberharden von Würtenberg vmb 6000. Rheinischer Gulden zuverkauffen geben / daher dieser Ort noch Würtenbergisch ist. Anno 1533. den 10. Aprilis ist er innerhalb einer Stund gantz abgebronnen / als ein Weib vom Teuffel zu oberst deß Camins oder Rauchfangs geführt worden / vnd ihren Hafen oder Topff auff seinen Befehlig vmbgekehrt hatte/ Anno 1590. ist diß Städtlein wieder biß auff die Kirch vnd deß Predigers Hauß gantz abgebronnen.

Schlackenwald.

DIese Bergstadt im Königreich Böheimb / ligt im Elnbogner Creiß/ein kleine Meil von Elnbogen/wie auch von der alten Bergstadt Schönfeld. Ist wegen deß Zinnbergwercks/weit vnd breit beruffen / anfänglich vom Herrn Schlacken von Riesenberg erbawet/davon vnd dem Wald herumb der Nam kommen seyn soll. Auff dem Berg Kub/zwischen Schönfeld vnd Schlackenwald arbeit man Jährlich ein vnzehliche Summ Zunitter/darauß man mit wunderlicher Arbeit/das Zinn machet. Diese Herrschafft ist von den Freyherrn von Risenberg durch Heurath an die Graffen zu Gleichen gelangt/ deren einer Namens Ernst/ solches Gebiet dem Fürst Heinrich von Plawen Anno 1490. verkaufft; von welchen es die Freyherrn Pflugen von Rabenstein Anno 1502. bekommen: Als aber Herr Caspar Pflug/ Herr auff Petschau/ vnd Tochau/vom Keyser Ferdinando I. weiln er deß Böhmischen Bunds Obrister gewesen/in die Acht erkläret vnd verjagt worden/so hat Slaccovvald Anno 1547. die Königliche Cammer eingezogen. Anno 1621. hat Graff Ernst von Mannsfeld vnd bald darauff die Beyerischen dieselbe eingenommen. Anno 1631. haben diesen Ort die Chur Sächsische. aber 1632. die Keyserischen wieder erobert. Es läßt sich allhier zu Schlackenwald ein Spectrum reale, in gestalt eines Mönchs in dem Bergwerck sehen/ das fasset einen auff die Achsel/trägt jhn in Beysein seiner Gesellen von einem Ort zu dem andern/schlägt sie an Halß/daß man alle fünff Finger sichet/ druckt sie an die Fahrt / daß jhnen das Blut zum Mund hinauß sprützet; Es pfeiffet auff der Sackpfeiffen/ gibt Red vnd Antwort/ wie Zacharias

Theobaldus

Theobaldus von hinnen bürtig in der Histori deß Teutschen Kriegs schreibet.

Schlackenwerd.

EIn Städtlein / welches vor etlich hundert Jahren / Herr Schlacko von Riesenberg gebaut haben soll: Anno 1542. hat dieser Ort Herrn Caspar Schlicken zugehört / dessen Vorfahren solchen sambt der Herrschafft Stein Kayser Sigismundus verehret hat. Die Böhmen nennen diß Städtlein Wastrow / vnd das Wasser / so dardurch fleußt / Westeritz / das zwischen Carlsbad vnd Engelshauß / oder Angelskahora in die Eger fällt. Anno 1631. im Christmonat ist Schlackenwerd vom Chur-Fürsten zu Sachsen eingenommen worden. Soll einen trefflichen neu-erbauten Lustgarten da haben / darauff in die 60. tausend Reichsthaler verwendt worden seyn sollen.

Schlädming / Schläming.

EIn Städtlein in Ober-Steyr / an den Saltzburgischen Gräntzen / gelegen. Vnnd kombt man von hier durch die Saltzburgische Schantz / so ein Maur über den hohen Berg geführt / vnd die Gräntzen der Obern Steyrmarck / vnd deß Lands Saltzburg ist / gen Rastat / zwo guter Meilwegs. Ligt an der Ens / daher man allhie gute Fisch / sonderlich Forellen hat. Vnnd solle allda das beste Trinckwasser in gantz Steyr seyn. Anno 1525. hat Michael Gruber von Prämberg / auß dem Pyntzgöw / Saltzburgischen Gebiets / der Rebellischen Bauren Obrister / den Steyrisch: vnd Kärnderischen Adel / vnd gereisigen Zeug / mit einem kleinen vñ wenig Volck allhie überfallen vnd erwürgt / so in der Pfarrkirchen allhie begraben / vnnd die nicht Teutsch gekunt / enthaupt worden seynd. Graf Niclaus von Salm zog hernach für diß Städtlein Schleyming / fordert die Bauren herauß / vnd zündet das Städtlein an / vnd legte es gar zur Erden / weil es seine Herren die von Adel gefangen hätt / kam aber nicht hinein / dann er ihme zu warten nicht getrauten. Vnd gieng man darauff übel mit den Bauren im Ensthal vmb / vnd nahm ihn alle Glocken. Weilen nunmehr alle Mauren nieder gerissen / vnd ein offener Ort / ist es einem Marckflecken ähnlicher als einem Städtlein / auch durch Auffruhr vnnd Feur vor Jahren zu etlich mahlen ruinirt worden.

Schlawe.

Oder

SChlage ein alte Fürstlich Hinder-Pomerische Stadt an der Wipper hat ein Landvogthey von 46. Ritterpferden/wie auch ein Præpositur über 18. Pfarren / vnnd muß nach dem alten Anschlag zur Folge auffbringen 6. Pferde vnnd 45. Mann zu Fuß. Sie hält deß Jahrs dreymal Marckt/ als: Sonnabends vor Inovocavit, auff Creutzerhebung / vnnd auff Johann. Es soll Anno 1557. bey dieser Stadt auff fünff Acker lang Blut geregnet haben / darinn Stück als ein Fauste groß mit vnter gewesen / welche Menschen Angesichter gehabt. Anno 1628. ist in dieser Stadt den 3. Augusti gegen dem Abend vmb 7. vnd 8. Vhr / ein vngewöhnliches weisses Creutz in der Lufft mit männiglichs höchster Verwunderung gesehen worden. Worauff bald die grausame Pest in dieser Gegend erfolgt.

Schleßwick.

SChleßwiek in Holstein/von Claudio Druso Nerone Germanico, deß Kayserς Augusti Hauptmann vnd Stieffsohn gebawet/vnd von Carolo Magno verneuert vnd erweitert.

Von der Stadt Schleßwick wird das gantze Hertzogthum also genannt/vnd hat den Namen von einem Wasserfluß Sleja oder die Slije, so da entspringet im Wald Pöle: nicht weit von Gottorp: allda es vnd vor Schleßwick vorüber laufft / vnd letztlich in die Ostsee fällt / wie die Vers Ranzovii lauten:

Slesvvigam porro nos illam dicimus inde,
Quod Slijæ ad curvum est ædificata sinum.

König Erich in Dennemarck hat daselbst im 848. Jahr die fürnehmste Kirch GOtt zu ehren lassen einweyhen. Die alte Stadt Schleßwick hat viel Kriegs-Schaden erlidten / sonderlich zun Zeiten Henrici Aucupis vnd dessen Sohn Ottonis, welcher im Jahr 946. ein Bistumb zu Schleßwick auffgerichtet: Wie auch zur Zeit Kayserς Lotharii, vnnd Königs Nicolai in Denemarck Sohn / mit Namen Magni. Das Wappen der Stadt Schleßwick ist ein hohes Schloß / sambt einem Stern vnd dem halben Mond / darunter deren von Rantzow Wapen stehet in einem besondern Schilde: Darauß zum Theil erscheinet / daß

das

das Schleßwickische Gebiet / entweder vorzeiten denen von Ranzow gehört / oder daß durch deren von Ranzow Vorbitte vnd Angeben diese Stadt ihre Privilegia bekommen habe. Anno 1064. ist diese Stadt von den Slavis oder Wenden zerstöret worden. Anno 1135. ward König Nicolaus in Dennemarck allhier vnd insonderheit von den Schleßwickern vmbgebracht. Anno 1221. in. 22. ist in dieser Stadt ein Concilium vom Cardinal Gregorio Crelcentio gehalten worden. Vmbs Jahr 1248. nahmen Schleßwick die Dänischen / vnnd vmbs Jahr 1253. die Holsteiner ein. Anno 1288. ist die Stadt gantz außgebronnen.

Anno 1295. hat Hertzog Voldamar von Schleßwick das Schloß Gottorp / als es vorher zerstört / wieder von neuem erbaut / mit Gräben allenthalben vmbgeben / vnnd mit Wällen vnd Bollwercken versehen.

Anno 1325. hat König Christoff in Dennemarckt das Hertzogthumb Schleßwick eingenommen / Gottorff belägert / aber von Graf Gerhard zu Holstein davon abgetrieben. Anno 1417. hat König Erich auß Dennemarck Schleßwick belägert / vnd den 15. Julii eingenohmen / ist aber von Holsteinischen bald wieder erobert worden.

Anno 1528. haben die Burger allhier wider den geistlichen Stand / auffrührisch zu werden angefangen / vnnd vors erst die Mönch auß dem Graven-Closter gejagt / die schöne Closter-Kirch in zwey Theil mit Balcken vnd Brettern vnderschieden / vnnd das Obertheil zum Rathhauß / das Vndertheil aber zur offenen Tabern / da man Bier- vnd Weinschencket gemacht / vñ in dem Chor den Bödel oder Scharffrichter eine Wohnung verordnet. Hertzogs Adolphi zu Holstein Cantzler D. Adam Trotziger / so Anno 1584. gestorben / hat die schöne Kirch zu Schleßwick / auff dem Holm / von schönen Porphierstein gebauet / abbrechen lassen. Der Dom stehet noch / in welchem die Ketten / mit den König Erich / als er auff Anstifftung seines Brudern Hertzogs Abels zu Schleßwick vmbgebracht / vnd tod ins Wasser ist gesenckt worden / sollen zu sehen seyn.

Es ligt diese Stadt Schleßwick gar wol / hat auch einen stattlichen Hafen oder Port / auß dem man bald in den Belt kommen kan. Es gibt viel Handwercks Leut allda / vnnd macht man sonderlich schöne vnd sehr gute Messer / die sie gar artig

mit Silber wissen einzulegen. Es gehört diese Stadt der Zeit Herzog Friederichen zu Schleßwick vnd Holstein zu / dessen Hofhaltung in dem oberwehnten vnnd dieser Stadt nahe gelegenen prächtigen vnnd vesten Schloß Gottorp oder Gottorff. Der Zoll allda soll von den Ochsen / die man auß Dennemarck nach Teutschland treibet / jährlich ein sehr grosses ertragen.

Es ist im Jenner deß 1645. Jahrs auß Holstein berichtet worden / daß Schleßwick in vielen Jahren keinen Bischoff mehr gehabt / das Stifft zwar habe noch seine Domherren; vnd werden die Canonicaten von Ihrer Königlichen Mayt. zu Dennemarck / vnnd dem Herzoge von Holstein ihren Favoriten verschenckt. Vor Jahren ist dieses Bistumbs Reichs Anschlag gewesen alle Monat fünffe zu Roß vnnd 16. zu Fuß: aber es hat Holstein Anno 1587. den 22 Martii die Exemption desselben am Kayserlichen Cammergericht erhalten / vnnd gibt daher dieses Stifft zum Teutschen Reich nichts mehr.

Schlettstadt.

Schlettstadt / Selestadium, etwan ein Dorff deß Reichs / darnach ein Stadt im Elsaß / bey dem Wasser Yll / vmb diese Zeit angefangen / da Hildegarda / Herzogin der Schwaben einen Tempel Anno 1044. dahin gebaut / nach Gestalt vnd Form deß heiligen Grabes / nachmals Anno Christi 1216. mit einer Rinckmauren vmbführet / vnder Kayser Friderichen dem andern / durch Wulffelinum seinen Stadthalter. Es wollen die Gelehrten / daß der bey den Alten berühmte Ort Elcebus in dieser Gegend / vnd etwas vnderhalb Schlettstadt / wo der Port oder Landhof an dem Wasser der Ell oder Ill ist / nemlich an dem Ort / da man die Wahren auß- vnd in die Schiff ladet / vorzeiten gestanden / vnd auß dessen Ruin diese Reichsstadt / beym besagten Fluß gelegen / entsprungen sey; Vnd vermeynen theils / daß in solcher Gegne deß Mercurii Tempel gewesen / darinnen Julius Cælar auff seine Weiß geopffert / vnd der heilige Maternus der Teutschen Apostel / der heydnischen Teutschen Götzen vnd Sachen in eine Klufft vnd Abgrund geworffen / davon man noch vor 100. Jahren auff den Hügeln der Wälden viel Antiquitäten vnd Denckmahl gefunden hab. Vnd solle zu Elcebo, vnd bey dem gedachten Wasser Ill / so von dannen biß nach Straßburg schiffreich ist / er der H. Maternus am Fiber gestorben seyn. In den alten Brieffen wird sie Sleciſtatt vnd Selcestatt / vnnd in der Stadt Sigel

Sle-

Slezestatt genennet. Sie muß lang vor Friderici II. Zeiten allbereit ein vornehmer Ort gewesen seyn. Weiln Carolus M. Anno 775. das Weyhenacht-Fest allhie gehalten haben solle. Es hat Schlettstatt ein Oval-Figur, vnd ist etwas rund/hat schöne Ringmauren von gebackenen Steinen mit Gängen für die Wächter. Item feine Thürne vnd Wassergräben/beym vndern Thor vier/am andern Ort zween/vnnd der innere Grabe/oder der dritte ist trocken. Hat auch einen Wall; vnd wer durch das Thor deß Wassers der Ill/zum Rhein kommen will/ der muß ehe er durch den nächsten Wall hindurch gelangt / vnd den schnellen Bühel erreicht/über vier vnnd dreyssig Brücken gehen. Hat eine schöne Haupt-Kirch oder das Münster/so von aussen erneuert/ darinnen ein trefflicher Predigt Stul vnd schöne Altar/vnd ist der Thurn daran schön vnd hoch. Es ruhet in der Kirchen B. Rhenanus, so Anno 1542. zu Straßburg gestorben/vnd hieher in sein Vatterland geführet worden/ vnnd ein schöne Grabschrifft da hat; den Tempel so obgedachte Hildegardis gebawet/hat sie zwar bald hernach der H. Jungfrauen Fides oder S. Treuen gewidmet/vnd Mönch darein gesetzet/ist aber folgens zu einer Probstey vñ Benedictiner Ordens worden. Kayser Rudolphus I. hat solche Probstey S. Fiden den völligen Zoll allhie gegen Außtauschung der gantzen Gericht der Stadt Anno 1281. widerfahren lassen. Dann der Probst zu Sanct. Fidis vor diesem viel Gerechtigkeit allhie in Bestellung der Aempter vnnd sonsten gehabt hat; Aber gemeldter Kayser Rudolph hat die Stadt völlig vnter das Römisch Reich gezogen. Folgends solle zun Zeiten Kaysers Alberti auch dem Probst obgedachter Zoll gemindert worden/vnd anfangs auff den halben/ vnd hernach auff ein Drittheil derselbe kommen seyn. Es seind auch allhie die Klöster der Prediger/Barfüsser (darinnen zween Landgraffen im Elsaß Johann vnd Simon begraben ligen) der Jungfrauen Silon genannt / vnd der Johanniter (welche wie die zu Straßburg vnd Cölln frey seyn / vnd nicht wie andere nach Malta dienen Dörffen / vnd einen sonderbaren Orden haben) zusehen. Hat auch Jesuiter allhie. Wie dann diese Stadt der Römisch Catholischen Religion eifferig zugethan ist / vnnd nach der gemeinen Rechnung vnter die vier Dörffer deß Reichs gezehlet wird. Es seind von hinnen neben gemeldtem Rhenano auch Jacob Wimpffelingus, Jacob Spigelius, Johannes Sapidus, Hieronymus Gebvveiler, Martinus Bucerus, vnd andere berühmte Leut mehr gewesen. Es hat auch viel Adeliche Geschlechter allda gehabt / vnnd haben die Kayser allhie

jederzeit in dem Rath oder Gericht einen Reichs-Schultheissen von Adel gesetzt / so folgends zu einem Lehen vom Reich worden / welches letztlich die von Botzheim getragen/biß der Adel darumb gesprungen vnd Kayser Sigismundus vergünnt hat / daß die Stadt selbsten auß ihrem Mittel einen Reichs-Schultheissen wöhlen möchte/ weilen damaln Johann von Botzheim den Kayserlichen Stab / den er als Schultheiß im Gericht/von deß Kaysers wegen/gehalten/ auß Bewegung/von sich wider den Boden geworffen/vnd einer auß den Schöffen/ dem Kayser zu Ehren/den Stab wieder auffgehoben/so vermög der Schlettstätter Chronick Anno 1436. soll geschehen seyn. So viel vermögen die Affecten im Regiment / daß sie ein gantz Geschlecht / ja ein gantze Stadt vmb all ihre Freyheiten bringen können / vnd was einer verschuldet / die gantze Gemein muß büssen vnnd entgelten. Der Zeit sitzen keine vom Adel mehr im Rath/welcher von fünff vnd dreyssig Personen bestehet / darunter acht Burgermeister vnd vier vnd zwantzig Zunfftmeister / von jeder Zunfft zween seyn. Auß besagten Achtern regiren jährlich vier das Burgermeister-Ambt/alle Viertel-Jahr einer: Auch werden zween/so am ältesten der Lini nach / im Magistrat / ein Jahr vmb das ander zu Schulheissen erwöhlet. In hochwichtigen Sachen werden hundert zu Rath gefordert. Ihr der Stadt monatlicher Anschlag soll seyn vier vnd sechtzig Gülden/wiewol einer hundert vnd vier vnd viertzig setzt. Vnd ist sie ehe sie an das Reich kommen / vnter den Hertzogen in Schwaben/ vnd vorhero vnter den Francken gewesen. Vnd hat man etwan allda auff die zwölff hundert Burger gezehlt/mehrertheils Reb- Ackerleut vnd Gärtner. Es wird von den Schlettstättnern eine Kriegslist erzehlet/ dardurch sie die auff vier Meil von ihnen gelegene Stadt Harlißheim eingenommen / indeme sie einen Wagen voll Männer/ aber in Weibskleidern angethan/ voran auff die Brück der Stadt geschickt/ als die den Zoll solten außrichten. Nun hatten sie böß Gelt / welches der Zöllner nicht haben wolte / darüber ein Zanck entstunde / vnd der Zöllner von ihnen über die Brück ins Wasser geworffen/ vnd die Pforten eingenommen wurde/ vnderdessen vierhundert/so verborgen lagen/darzu kamen/so die Stadt einnahmen/da sie dañ ihren Feind bekommen/aber den Burgern kein leid gethan/ wiewol sie mit den Juden/ wie es selbiger Zeit gebräuchlich war / vmbgangen seynd/ nemlich sie verjagt / verbrannt/ vnd erschlagen haben. Als Anno 1632. nach vierthalb oder vier wochentlicher Belägerung sie sich an die Schweden den 3. Decembris St.

Vet.

Vet. durch Accord ergeben / ist ihr das Exercitium Religionis Catholicæ sampt allen hergebrachten Freyheiten / als einer Reichsstatt gelassen worden / dargegen sie zwantzig tausend Reichsthaler hat erlegen müssen. Vnd in solchem Stand ist sie hernach der Cron Franckreich von den Schweden überlassen worden / deren sie auch vermög Friedenschlusses zu Münster 1648. verblieben. §. Vnnd soll besagte Landgrafschafft / ꝛc.

Schleus / Schluis / Sluſa.

Fast die vornehmste See-Stadt in Flandern / drey Meilen von Bruck / fünff von Middelburg / gelegen / so / wie theils wollen / den Namen von den Wasserfallen / oder Fallgatten / vnd einem grossen bequemen Port / oder Hafen / Portus Zuinus ins gemein genannt / hat / darinnen sehr viel Schiff ligen können. Soll vorhin Lammins Vliet / oder Lamnins Vliete, geheissen haben. War vorzeiten berühmbt; aber die Vneinigkeiten mit der Stadt Bruck haben sie ins verderben gericht / wie davon bey den Flandrischen Historicis zu lesen. Im Schloß allhie / welches eilff runde Thürne herumb hat / weiset man einen Ort / da der Hertzog von Alba viel grossen Herren / wegen der Religon / die Köpff hat abschlagen lassen / so in solchem gefangen gelegen seyn. Gerhardus de Roo schreibet / daß Hertzog Albrecht zu Sachsen / als er die Sachen in Holland geordnet / in Flandern zu reisen geeilet / vnnd die gantze Bürde deß Kriegs Anno 1492. auff den von Cleven gelegt / als er Schluis belägert / vnd alle Weg / dardurch man gehen / zu Wasser vnd Land verschlagen. Die Belägerung hab vom Anfang Junii / biß zu End deß Septembris gewähret.

Sleissingen.

Stadt vñ Schloß in der Grafschafft Henneberg an zweyen Wässerlein / deren das eine die Schleuß / das ander die Nahe genandt wird / gelegen. Ist ein Kayſ. Lehen; aber dem Chur. vnd Fürstlichē Hauß Sachsen ins gesampt gehörig: Hat eine Commenda oder Compturey / Johanniter Ordens. Das geistliche Consistorium vnd die gute Schul allda / hat der letzte gefürste Grav von Henneberg / Georg Ernst / An. 1577. eröffnet. Vnd haben vorhin die Fürsten von Heñeberg allhie Hof gehalten: ist auch besagter letzte Fürst / so An. 1583. den 22. Decembr. gestorben / allhie begraben / das Fürstl. Wappen vnnd Pittschafft erschlagen / vnd ins Grab geworffen worden. Vnd hat höchstgedachtes

Chur-

Chur: vnd Fürstl. Hauß Sachsen die Fürstl. Grafschafft / wegen eines sonderbaren Pacts/welchen die Hertzogen von Sachsen/ Johann Friederich der Ander/Johañ Wilhelm vnd Johann Friderich der Dritte mit dem Fürsten VVilhelmo VII. (so erst zur Zeit deß Interims zur Augspurgischen Confession sich bekant) vñ seinen Söhnen Georgio Ernesto vnd Popone zu Henneberg An. 1554. im Herbstmonat wegen der Succession im Coburgischen Lande vnd Fürstl. Grafschafft Henneberg auffgericht bekomen/ausser etlicher Stuck/als das Schloß Mainburg/ &c. so Würtzburg/als Lehenherr: vnd was der Landgraff in Hessen/als Schmalkalden davon gebracht haben. Es hat die Stadt Schleusingen in dem Krieg zwischen Bertholdo von Henneberg / vnnd Graf Walthern von Barby An. 1304. viel außstehen müssen: Ist auch Anno 1353. gantz außgebronnen. Der von Friedland hat diesen Ort An. 1632. im Herbst erobert: vnd hat dieselbe bey letztem Teutschen Krieg viel außstehen müssen.

Schlüchter.

EIn Städtlein vnd vornehmes Closter/ Solitariense Cœnobium genant wird/gleich an den Fuldischen Gräntzen/ aber in der Grafen von Hanau Gebiet vnnd Würtzburgischem Diœcesi gelegen. Solches Closter ist vorzeiten in ein Schul verwandelt / vnnd der Reformirten Religion gewesen/vnnd gleichwol hat der Vorsteher desselben den Namen eines Abts/vnd wann er gestorben / seine Begräbnuß in der Closters-Kirchen vnter den andern Aebten gehabt: gehöret noch den Grafen von Hanau/vnd weil es an einem heimlichen Ort/soll es Solitaria oder Schlüchtern Schleichen von genennet seyn.

Schmalkalden.

SChmalkalden/ Smalkalden/ ligt an dem starcken Bach/welchen man die Scmalkalde nennet/ ein feine wolerbaute Stadt/ deren Nam für ein Schmeltz- oder Gießhütten von einem außgelegt wird. Dañ es wird vil Eisenwerck da geschmidet/auch viel Ertz/da man Stahl außmacht (dahero der Stahlberg den Namen hat) daselbst gegen dem Thüringenwald zu/gegraben/vnnd werden über die vierhundert Schmied allda gefunden/ deren Wahren hin vnd wider verhandelt werden. Kayser Philippus hat sie umbs Jahr 1203. Landgraff Hermannen zu Thüringen vnnd Hessen/ zu verdrieß außgebrannt: Anno 1319. hat Ernst Berthold von Henneberg die Capell S. Jacobs/so damahls bey dem Schloß gelegen in eine Stiffts-Kirchen verwandelt/vnd 12. Canonicos darzu verordnet. Nach diesem hat Anno 1360. Landgraf

graff Henrich zu Hessen vnd sein Sohn Otto/ genandt Schütz / beneben Graff Johann deß Ersten zu Henneberg nachgelassener Wittiben / Frawen Elisabeth / Gräffin zu Leuchtenberg/ von Burggraff Albrechten zu Nürnberg/vnd dessen Gemahlin Sophien / Schmalkalden / beneben andern Orten vnd Rechten vor 43000. Gulden erkaufft / vnd ward also Schmalkalden eine Ganerben Stadt.

Anno 1583. nach Absterben deß letzten Fürsten von Henneberg / kam das Ambt vnd die Stadt Schmalkalden völlig an Hessen. Vnd hat Landgraff Wilhelm die Wilhelmsburg oder das Schloß allhie hernach von Grund auff ernewert/ auffs herrlichste zugerichtet/ vnd mit einer schönen Kirchen/daran viel Alabaster/gezieret/vnd ist das Schloß forthin nach seinem Namen genennt worden: Gehört jetzund Hessen Darmbstadt/ als ein Pfandschilling von Cassel/vermög deß Anno 1627. den 24. Septemb. getroffenen Vergleichs. Es ist diese Stadt wegen deß Bunds / so die protestirende Teutsche Fürsten vnd Stände / zu Keyser Carl deß V. Zeiten Anno 1531. allhie auffgericht/ berühmbt/wie dann auch selbiger Krieg der Schmalkaldische ist genennet worden: Wie nicht weniger die Articul/ so wegen deß künfftigen Concilii allda im Jahr 1537. gemacht worden/ diesen Namen führen. Daher der Vberwinder deß besagten Bunds/ nemblich Keyser Carolus V. diese Stadt hat schleiffen lassen wollen / so aber Churfürst Mauritzius zu Sachsen vnd Fürst Georg. Ernst zu Henneberg / durch jhre Vorbitt / verhindert haben. Anno 1634. seynd zu Schmalkalden von den Crabaten in einer Auffruhr viel Burger/hergegen von denen darüber ankommenden Schwedischen die Crabaten niedergemacht worden.

Schmirschitz / Smirsitz.

EIn stattliches Schloß / sampt einem Städtlein in Böhmen ein Meilwegs von Jaromir/gegen Glatz gelegen / davon das vornehme Herrn Geschlecht/ so im Jahr 1618. den 18. Wintermonats mit Alberto Johanne, Freyherrn von Schmirschitz abgestorben / den Namen hat/ Er war gar reich/ vnd hatte viel Güter / starb aber noch jung im Bräutigambsstande/vnd schickte zur Begräbnuß sein Fräwlein/ ein Gräffin von Hanaw Münzenberg/ ein sehr schönes Roßmarinen mit köstlichen Perlen gemachtes Kräntzlein/so man jhme auffgesetzt / vnd jhn mit solchem vnd einer güldenen Ketten / daran der Gräffin Bildnuß ge-

hangen/begraben hat. Anno 1640. haben die Keyserische diesen Ort eingenommen/als die Schwedische Besatzung jhn verlassen.

Schmölnitz.

Schmölnitz/ein Bergstädtlein in der Ober-Vngarischen Grafschaffe Zips oder Sepusio gelegen/zum Hauptschloß oder Zipperhauß gehörig/ so wegen der hohen Gaben/die es von Natur hat/ sonderlich vor andern berümbt ist: Es wird zu Schmölnitz gesehen die grosse Wasserkunst / wie nemblich das süsse Wasser das herbe durch grosse Pumpen herauß in Rinnen hebet / in welche / wann man new vnd alt Eisen etlich hundert Centner leget/so wird dasselbe vom herben Wasser verzehret / vnd innerhalb 4 oder 5. Wochen zu Kupffer: Hernach wird es mit Besem abgewaschen / vnd das Eisen wieder hinein gelegt/biß es endlich gantz vom herben Wasser verzehret wird. Wann ein stück Eisen von etlich Pfunden etwa auff 4. Wochen darinnen gelegen / so durchfrists diß Wasser / daß es gleichsamb eine Rinden bekompt/welche man wie eine Baumrinden kan abnehmen / diese Rinden aber vnd Ciment (so wie ein sandiger Leimen siehet) wird von den Bergleuten mit Besem abgewaschen/ vnd hernach in die Schmelzhütten geführt/in den Ofen eingesetzt vnd geschmeltzt/vnd laufft alsdann wie Wasser klar Kupffer herauß / wird doch hernach im Hammer wiederumb geschmeltzt/vnd in kleine Eiserne Form gegossen/hernach zu Plech geschmiedet/vnd im Wasser abgekület; von solchem Kühlwasser wird ein Bad zugerichtet für contracte Glieder vnd andere Leibsgebrechen / so auch wol essen machet; Es wächset auch schön Kupfferwasser allda / einen halben Arms lang/in gestalt der Eißzapffen/jedoch grün/ welches viel besser ist als das gesottene Kupfferwasser. Es wird auch allda das Antimonium gemacht. Anno 1604. im Decembr. ist dieses Schmeltz oder Schmölnitz von den Rebellischen Heyduggen in Brand gesteckt/vnd gedachte Wasserkunst verderbt worden.

Schneeberg.

In Stadt in Meissen vnder dem Ertzbürgischen Kreise/ nicht weit von Zwickaw/auff einem Berge/von welchem/vnd dem Schnee/so allzeit etwas länger darauff/als auff andern Bergen/ligen blieben/ sie den Namen haben soll/gelegen vnd dem Herrn Churfürsten zu Sachsen gehörig. Ist erstlich vmbs Jahr 1471. mit kleinen geringen Häußlein vor die Bergknappen/weil sich gleich damahls das überauß reiche

Berg-

Bergwerck herfür thate/zu bawen angefangen worden / welche in kurtzer Zeit mit diesem köstlichen Bergwercke dermassen zugenommen/daß Anno 1479. schon eine Stadt so jhre Gesetz Richter vnd Schöffen gehabt / dagestanden. Es hat dieses Bergwerck von gemeldtem 1471. Jahr an/ biß auff das 1550. vnd also in 79. Jahren in zehend/Slegschatz vnd Außbeute ertragen hundert vier vnd sechtzig tausend / vier hundert vnd drey vnnd siebentzig Tonnen Goldes/vnd sechtzig tausend/ sechshundert vnd vier vnd viertzig Gülden. Davon die Hertzoge zu Sachsen / so viel allein den Schlegschatz/vnd Zehenden belanget/bekommen ein vnd viertzig tausend/ ein hundert vnd achtzehen Tonnen Goldes/zugeschweigen / was sie jhrer Kukus/Gebäw/Wälder/ Schmeltzhütten vnd anderer Sachen genossen haben. Hertzog Albrecht zu Sachsen hat sich bald nach Erfindung desselben hinunter gelassen/vnd neben etlichen Hoff-Junckern/vnten auff einer grossen gediegen Silber-Stuffen/zwey Lachter hoch/vnd ein Lachter breit/ Tafel gehalten / darauß hernach vier hundert Centner Silber seyn gemacht worden. Vnd soll die S. Georgen Grub daselbst allein in einem vierthel Jahr hundert viertzig tausend vnd achthundert Rheinischer Gülden/an lauter Silber ertragen haben. Anno 1547. hat man auß Nachrechnung befunden/daß sich das Jährliche Einkommen auß diesem Bergwercke auff hundert tausent Gülden belauffen. Jtziger Zeit aber ist diß Bergwerck fast gar versiegen / vnd hat man im Jahr 1617. den Gewinn darauß/nach Abzug der Vnkosten kaum auff 400. Reichsthaler gebracht. Anno 1633. den 4 Augusti haben die Keyserische diesen Ort gantz außgeplündert vnnd alles da zu nichte gemacht. Anno 1642. kamen die Schwedisch-Königsmärckische hieher / vnd plünderten der vornembsten Bürger Häuser.

Schönfeld.

Ein alte Bergstadt in Böhmen/am Schlackenwalder Bach/so wegen deß Zin-Bergwercks weit vnd breit beruffen; ligt ein welsche Meil von Schlackenwald: Jst aber älter als Schlackenwald/ vnd sollen alle Bergstädte Teutschen Landes/so Zin machen jhre Recht daher holen vnd nehmen. Es hat diß Städtlein mancherley Herrschafft gehabt. Dann erstlich (wie noch alte Brieff so vor etlich hundert Jahren geschrieben/außweisen) ist es der Herrn Bueschen vnd Schlacken/Gebrüdern/von Riesenberg gewesen: Nachmals ist es an die Herrn von Plauen kommen/vnd letzlich von Herrn Kintschen Pflugen erkaufft worden.

Schovga.

EIn schönes Städtlein in Beyern / auff einer ziemlichen Höhe / da vnten her der Lech vorbey laufft / vnd vier Meilen von Landsberg gelegen / das mit sambt dem Landgericht in die Fürstliche Regierung Mönchen gehöret / vnd wegen der allerhand Musicalischen Instrumenten / fürnemblich der Lauten / die allhie sonderlich gut gemacht werden / berühmt ist. Anno 1005. hat Keyser Heinrich der Ander / in seinem Italiänischen Zug / wider den Tyrannen Hartwig / so sich vor einen König in Italien auffgeworffen / seinen Bruder Bruno in diesem Städtlein wieder zu Gnaden angenommen.

Schoonhofen / Schoonhovia.

EIne Stadt in Holland / an dem lincken Gestade deß Flusses Leck / vnd sonsten noch 2. Wassern / gelegen. Den Namen hat sie von der Lustbarkeit der Gärten. Dann Schoon den Niederländern schön / vnd Hof einen Garten bedeutet / wie Zuerius in seinem Theatro Hollandiæ erinnert. Ist ein Volckreiche / vnd wolbegüterte Stadt / allda herrliche Apffel wachsen / vnd viel Salmen gefangen werden. Es solle dieser Ort auß dem Vndergang der Stadt Nieuporten / oder Neoporti, also zugenommen haben / welches Nieuporten jetzt ein Flecken gegen Schoonhofen über / auff dem andern Gestade deß Wassers Leck gelegen. Ludov. Guicciardinus will / daß deß berühmbten Christophori Longolii Mutter von Schoonhofen / sein Vatter aber ein Frantzoß gewesen / vnd er Christophorus zu Mecheln gebohren worden: Aber vorgedachter Zuerius verläst sich auff deß Erasmi Roterodami Gezeugnuß / vnnd sagt / daß er von Schoonhofen gewest sey. Sein Leben hat er noch zung Anno 1522. zu Padua in Italia beschlossen / allda er in der Franciscaner Kirchen / mit dieser Schrifft / so jhme P. Bembus gemacht / begraben ligt:

Te juvenem rapuere deæ fatalia nentes
Stamina, cùm scirent moriturum tempore nullo,
Longoli, tibi si canos seniumq́; dedissent.

Schorndorff.

IM Hertzogthumb Würtenberg / zwo Meil von Eßlingen / drey von Stutgard / in dem Remsthal / so allhier am breitesten / zwischen Gemünd vnd Weiblingen gelegen / solle vor dem Jahr Christi 1190. fast nur ein Meyerhoff gewesen seyn / in welchem ein Baursmann

mann gewohnt/der den Boden oder die Gärten mit einer Schauffel / darauff man mit dem Fuß tritt/vñ welche Gattung im Land ins gemein Schorn genandt wird/vmbgraben / vnd solches Instrument selber gemacht haben solle / daher der Name / vnd zu solchem Meyer oder Schornhoff hernach mehr Häuser kommen/daß ein Dorff darauß worden ist/so endlich zu einer/ zwar nicht sonderlich grossen Stadt erwachsen ist. Welcher Keyser Fridericus vmbs Jahr 1230. das Stadtrecht ertheilet/vnd zwo Grabschauffeln zum Wapen geben/darzu die Graffen von Würtenberg folgends ein schwarzes Horn gethan: vnd sie mit der Zeit Keyser Carolus IV. belägert / die auch zun Zeiten Keysers Caroli V. eine Spanische Besatzung hat einnehmen müssen. Hertzog Ulrich von Würtenberg hat sie zu befestigen angefangen / welche seine Nachfolger nach vnd nach mehrers fortificirt haben/also daß Crusius zu seiner Zeit vermeint gehabt / weiln der Wall herumb hundert Schuch breit/ vnd die Mauren gar tieff/die Stadt in der ebene gelegen/vnd das Geschütz wegen der Berge herumb/damit sie etlicher massen vmbgeben jhr nicht schaden solte/daß eher ein Königreichs Vermögen darauff gehen/als daß dieser Ort erobert werden solte. Aber es ist dieselbe / so nach Stutgard/ Tübingen vnd Aurach die vierdte vnter den fürnembsten Städten deß Hertzogthumbs / Anno 1634. den 23. Novembr. durch Granaten werffen bald erobert/ vnd biß auffs Schloß vnd etwan zwey oder drey Häuser in die Aschen von den Keyserischen / gelegt worden. Das viereckichte Schloß auff Erlin-Bäumen Pfäl nicht viel höher als der Stadt Wall ist mit vier Thürn an den Ecken/ starcken Mauren / tieffen Gräben / darüber ein Auffziehbrücken nach der Stadt gehet/erbawet/ ist wol zusehen / hat auch vor dem Krieg ein wolbestelltes Zeughauß vnd Rüstkammer gehabt. Es wächset vmb die Stadt viel vnnd guter Wein / so von dem Remsthal/der Ramsthaler/das Thal aber von dem Wasser Rems den Namen hat/welche Ræmsa jhren Vrsprung zu oberst in diesem Thal über der Stadt Gemünd hat / vnd mitten durch das Thal laufft. Der berühmbte Mann Jacobus Scheckius ist von hinnen bürtig gewesen.

Schwabach.

ISt eines auß den vier Hauptämptern deß Burggraffthumbs Nürnberg / vnnd solle der Nam von den Schwäbischen Hermunduris herkommen: Das Städtlein ist vor dem letzten vnd Teutschen Krieg fein erbawt/ vnd wol bewohnt gewesen / weil solches

auff der Reichsstrassen vnd nur zwo Meilen von Nürnberg an dem Wasser gleiches Namens gelegen: Ist aber seithero übel verheert worden. Es haben vor Alters diesen Ort die Herrn von Grundlach vom Reich innen gehabt / hernach ist er an die Graffen von Nassau kommen / vnd denselben von den Römischen Keysern Pfandschillingsweise versetzt worden: Von welchem jhn die Burggraffen von Nürnberg / auß Keyserlicher Zulassung Anno 1364. an sich gelöst / vnd zu einem ewigen Reichs-Lehen von Keyser Carolo IV. erlangt. Vnd daher gehört dieses Städtlein vnd Ampt Schwabach nach dem Hause Brandenburg / vnd der Zeit in die Regierung Ohnspach. Anno 1631. den 22. Martii / kam der König auß Schweden auch hieher.

Schwalbach.

DVrch genandt Langen Schwalbach / ein wegen seiner fürtrefflichen heilsamen Brunnen vnd Bädern berümbter Fleck / ligt in Herrn Landgraff Georgen zu Hessen Gebiet / nemblich in der Nidern Grafschafft Catzenelenbogen / zwo grosser starcker Meil von Maintz / vnd Wißbaden / 5. Meil von Coblentz / 6. Meil von Franckfurt am Mayn. Hat seinen Namen von Schwalben / vnd denen Bächen / so theils durch / theils vmb den Flecken fliessen / bekommen / gestalt solches auß den Wapen / deß sen sich selbiges Gericht gebraucht / auch an Ehrzeichen vnd andern Orten abgemahlet / gefunden wird / abzunehmen / vnd wird Lang genandt / damit er von andern Flecken Schwalbach / so an der Höhe nicht fern von Königstein / Cronberg / vnd sonsten / ligen / als Burg Schwalbach / Klein Schwalbach / vnderschieden werde. Sintemahl Langen-Schwalbach (Ober- vnd Vnder-Flecken zusammen gerechnet) ohngefehr 1400. Schritt lang ist / vnd allenthalben mit trefflich hübschen Wiesen / anmuthigen Thälern / lustigen Bergen / schönen Hügeln / fruchtbaren Aeckern ꝛc. vnd Bächen / also vmbgeben / daß man sich nach aller Hertzens Begierde darinnen vnd darbey / erspatzieren vnd erlustieren kan: ist das Haupt der 14. Dorff.

Die Lufft ist so gut vnd gesund / daß beydes Menschen vnd Viehe sich sehr wol dabey befinden / vnd an Altar vnd Stärcke vor andern zu nehmen. Die Einwohner brauchen zum täglichen Tranck den Lindenbrunnen; seynd gemeinlich magere / doch gesunde starcke Leut / vnd höret man nimmer / oder doch selten einem der Ihrigen über Flüß / Hauptschmertzen /

schmertzen/Magenwehe/ Hitz der Leber / Miltzes Verstopffung/ Stein / Fieber/ rc. sich beklagen. Das Fleisch (bevorab von Hammeln) ist auff viel Meilwegs nicht so lieblich/ als daselbst/ ohne Zweiffel/ weilen das Vieh der kräfftigen Kräuter vnd Blumen / bevorab deß Quendels/ welcher in grosser Menge/ allda auff den Bergen wächset/ genieſſet.

So darff man sich auch/ wann es schon in der grossen Sommer Hitz ist / keines stinckenden Fleisches besorgen: Dann wann man das frische Fleisch in einen Keller thut/ darinnen sich Dünste vnd Spiritus von Sauer-Bronnen befinden (inmassen dann solcher Keller in Schwalbach viel seynd) so bleibt es schön/ frisch vnd gut/ wachsen auch keine Würm darinnen. Ebener gestalt bleibt kein Wurm in den Käsen/ wann sie in solche Keller gethan werden; sondern springen darvon vnnd sterben: Wie dann von solchen Dünsten auch wol Vögel im Flug / so man sie hinein läßt erstickt werden. Ja keine Ratte / Mauß/ Fliegen oder Schnacke/ darff sich herbey machen / wann sie lebendig bleiben will; Also werden / so weit die Saurbrunnichte Spiritus sich außbreiten / keine Schlangen/ Blindschleichen/ Eidechsen/ Krötten/ oder andere gifftige Thier vnd Ungezieffer/ insonderheit was von Faulnüß wächst gefunden.

Das Brod ist solches trefflichen Geruchs vnd Geschmacks/ daß man es auff etliche Meilwegs herumb/ da doch sonsten auch sehr gut Brodt zu finden/ zum præsent verschicket.

So hat man allda junge Hanen vnd Hüner/ dergleichen Eyer/ Butter/ Vögel/ rc. in der Menge/ von Fischen hat man Forellen/ Krebs/ Salmen/ Grundeln/ rc. dann das Wasser/ wie es von der Müntzenbach/ da die stärcksten Sauerbronnen seynd / herab fleußt / verlieret seine Säure vnd Schärpffe/ zusampt dem Liechtrothen / Mineriſchen Schleim also / daß man Fisch darinnen findet/ ob wol auff etliche Schritt darvon/ oder an dem Vrsprung keine Fisch gefunden werden/ sondern wann man sie oder auch Krebs/ Frösch/ rc. daselbst hinein wirfft / sie ersticken vnd sterben. So ist an andern Victualien auch kein Mangel / ohn an etlichem Gemüß / welches aber doch die Brunnengäst nach Genügen mit sich zu bringen pflegen.

Die Herbergen werden von Tag zu Tag gebessert / vnd ändern auch die Einwohner von Tag zu Tag jhre Sitten / daß sie den zukommenden Brunnen vnd Badgästen je länger je mehr allen guten Willen / Dienst vnnd Handreichung mit Bethwerck / Küchengeschirr/ rc. der Nothurfft vnnd jhrer Vermöglichkeit nach vmb billiche Belohnung also leisten vnd

erwei-

erweisen/daß niemand der sich nur begnügen lassen will / zu klagen haben mag.

Es befinden sich in vnd vmb Langen-Schwalbach vnderschiedliche Sauerbrunnen/deren jeder seinen besondern Namen hat; Als:

1. Der Lindenbrunnen/von einer Linden also genandt / der wird von den Einwohnern / weil er am nechsten gelegen / mehr als die andere zum Tranck gebraucht. Vnd ob er zwar/ wann er eine Nacht in wol vermachten steinern Krügen (in Gläsern hält er sich nicht / weil er propter spirituum copiam sie zerreist) in einen Keller gestellet wird/besser/stärcker/vnd lieblicher zu trincken ist/als wann er erst frisch geschöpffet worden / bleibt er doch im überFeld führen bey weitem nicht so lange gut/ als der Weinbrunnen. Sonsten ist er/wegen daß er mehr Minerischen Lettens vnd Schiefers in sich hält/äusserlichen zu gebrauchen dienlicher / als andere Sauerbrunnen/vnd laxiret sehr.

2. Der Stockbrunn/welcher ohngefehr zwantzig Schritt von jetzbesagtem Lindenbrunnen/den Flecken hinauff liegt/kan zu eusserlichen schäden wol gebraucht werden.

3. Der Kochbrunnen/ist im vntern Brunn/ wie ein Schöpffbrunn eingefast/vnd wird wegen deß Flusses eines andern süssen Wassers (dessen sonst wenig im Flecken ist) allein zum kochen gebraucht/daher er seinen Namen bekommen hat.

4. Der Küchenhenßgen Brunn/von theils Küchenbrunn genant, vnnd der die Müntzenbach hinauff in einer Wiesen / auff ohngefehr 500/ Schritt gehens vom Weinbrunnen gelegen.

5. Der Augstbrunn/auch in gedachten Müntzenbach den Wiesenthal hinauff/ohngefehr 380. Schritt / von jetztberührtem Küchenhengesbrunnen liegend/vnd der mit grossen Steinen eingefast / ist dem Weinbrunnen ziemlich gleich.

6. Der Sporeshoretz oder Horesbrunn/ auff 300. Schritt von dem Augstbrunnen die Müntzenbach hinauff sich befindend/gleichet dem Weinbrunnen am meisten/daher ihn viel frembde Leut/ so selbiger Orten hinauß wohnen/an statt deß Weinbrunnens der Nähe halber holen.

7. Der Grindbrunn vnderwerts am Ende deß Wiesenthals/ die Rötelbach genandt/ nach dem Flecken biß auff 100. Schritt zu liegend/ verursacher den Grind/vnd heilet jhn auch wieder: ist wider flüssigen beissenden Grind/Frantzosen/ꝛc. eine herrliche Artzney.

8. Der

8. Der Katzenbrunn zwantzig Schritt von dem vorigen/ist in keinem Gebrauch.

9. Der Rötelbrunn von dem Rötelbach also genant/ ligt 420. Schritt von dem Grindbrunnen/wird in Hauptschwachheiten vnd Flüssen/ deßgleichen in dem weissen Mutterfluß/ auffkossender Mutter/ꝛc. gebraucht.

10. Der Weinbrunnen/ welcher vorbesagte Brunnen sämptlich übertrifft/ daher er auch zur præservation vnd curation Jährlich vor andern von viel hundert Personen besucht/ vnd gebraucht wird: Er entspringt oberhalb dem ober Flecken/ ohngefehr 50. oder 60. Schritt davon an einer schönen Wiesen/ bey nahe am Ende der Müntzenbach auff der lincken Hand/ wann man auß gedachtem Flecken bey dem Fürstlichen Schlößlein herkompt; Vnden bey der Strassen/ da man nach Wißbaden vnd Franckfurt reiset/ auß einem Berg mit einem lieblich anmuhtigen/ auch gleichsam siedenden Getöß; die Adern vnnd Quellen seynd auß dermassen starck/ das Wasser selbsten (im Sommer bevorab sehr kalt/ von Farben überauß schön hell/ wie ein Crystall durchscheinend/ zu trincken gar lieblich (wiewol es einem anfangs gar seltzam vorkompt) am Geruch starck wie ein newer verjährter Wein/ also daß man bißweilen meynet man wolle nieſſen.

Solchen Geruch beneben einem etwas Berg Campherischen vnd Agtsteinischen/ empfindet man auch/ wann man es getruncken hat/ vnnd auß dem Magen über sich steigen läst. Dem Geschmack nach ist es trefflich frisch/ scharpffend auff der Zungen/ vnd etwas Weinsäurlicht; Daher jhm auch der Name deß Weinbrunnens gegeben worden.

Anno 1569. hat dieser Sauer- oder Weinbrunn/ wie weitläufftig Tabernæ Montanus meldet/ in rechten Gebrauch zu kommen angefangen. Allernechst bey diesem Brunnen ist ein zimliche geosse Quell Sauer-Wassers außgebrochen/ welche Herr Adolph/ vnd Herr Ernst Gebrüdere/ Graffen zu Solms/ ꝛc. Vor vielen Jahren sauber mit steinern Platten einfassen lassen/ auff daß das Volck/ so den Weinbrunnen zu holen kommet/ seine Gefäß zuvor darauß schwencken vnnd säubern möge. So haben sie auch dann von dem sich weit außbreitendem Wasser/ naß: vnd sumpffichten Boden/ rings vmb den Brunnen herumb/ mit Platten belegen vnd pflastern/ wie auch ferner fast vmb den halben theil deß Brunnens einen steinern Sitz/ darauff man niedersitzen/ ruhen

vnnd beydes für der Sonnen Hitz vnd dem Regen sich beschirmen könne / gegen dem Berg zu / auffführen vnnd machen lassen / so vor etlich Jahren wieder ernewert worden. Vnd wird der breite Schopff über diesen steinern Sitz an dem Brunnen Jährlich schön lustig vernewert / vnd mit frischen Meyen oder Laub gezieret: Wie dann auch nahe darbey ein wol auffgebawet Häußlein / vnd darneben ein grosse Hütte von lauter frischen Meyen gemacht / für hohe Personen: vnd sich vor der Sonnen Hitz vnnd Regen desto baß zu verwahren / mit Schiessen vnnd andern Exercitiis sich zu belustigen / oder aber auch absonderlicher Discurs zu pflegen.

Die auß der Mützenbach zusammen lauffende Sauerbrunnen machen eine zimbliche Bach / welche zu grosser der Einwohner Bequemlichkeit durch den Flecken fleust. Auß solcher trincket ihr Viehe / frembdes Viehe aber wil darauß nicht trincken. Je ferner nun jetzgedachter Bach fleust / je süsser das Wasser wird; also daß vnter einem gemeinen vnd wilden Wasser kein Vnterscheid zu spüren / ohne allein daß es ein wenig nach Eysen schmecket.

Besagter Weinbrunn hält vornemblich Eysen Vitriol / alsdann gemeinen Vitriol / darnach Berg Agtstein / fürters Crystall / Ocker oder Vger (ein gelbes Erdreich / daher es auch Berggelb vnd Ockergelb genannt wird) vnd Schwefel; letzlich Alaun / vnd Salpeter / wunderbahrlichen durch einander vermischet.

Er ist weder zu hitzig noch zu kalt / er trucknet vnd verzehret / zertheilet / löset auff / stärcket in dem er zusammen ziehet / resolviret / wäschet ab / purgirt / vnd stopffet gleichwol auch den Bauch / dannenhero vertreibt er so wol die kalten als hitzigen Flüsse deß Haupts / wie auch den Schwindel / Hauptwehe / schwere Gehör / rinnende Augen / vnd die schwere Noth vnd hinfallende Sucht / bringet den Schlaff / vnd dem Angesicht seine lebhaffte Farb wieder / stärcket das Zahnfleisch / dem übrigen Schlaff / welcher offt im Tag kommet / wehret er mit Gewalt.

Also verhütet er viel Lungen- vnd Schwindsuchten / reiniget die Lung vom zähen Schleim / ablöset vnd zertheilet / macht außwerffen vnd ein leichten Athem / benimmet die Engbrüstigkeit; Jedoch so fern die Lung nicht allbereit gantz / oder zum theil faul / mürb oder eyterich ist. Er stärcket auch den blöden Magen / vnd ist für allerley Magen Schwachheiten: Item Gedärm Schwachheiten / doch muß man in der rothen Ruhr vnnd in dem Grimmen verständig verfahren. Ist herrlich in Le-

ber-

der Schwachheiten/wieder Wasser- vnd Gelbsucht vnd Miltz Schwachheiten. Er steuret der Schwartzensucht vnd dem Scharbock. Wieder die hypochondrische stäts quälende Schwachheiten ist dieses Wasser vor andern ein extraordinari stattlich Artzeney/welches bißher viel tausend Menschen mit grossem Nutzen erfahren.

Er ist wieder die Nieren/vnd Blasen Schwachheiten/ Geburts-Glieder/ Nerven: Sene Adern Schwachheiten/deßgleichen wieder allerley Fieber/ steüret den Rothlauff vnnd der jenigen Hitz/ so von zu viel Wassertrincken entsprossen. Er vertreibt auch ferner allerley äusserliche Schwachheiten/ auch den Aussatz welcher noch nicht eingewurtzelt; wieder die Weibliche Schwachheiten ist er ein berühmte Artzeney.

Was die Bäder oder den Prodelbrunnen allhie anbelanget/ so seynd es kalte Brunnenquellen/ welcher Wasser aber gewärmet/ vnnd zum Baden mehrertheils gebrauchet wird. Solcher Brunnen seyn zu langen Schwalbach fürnemlich zwey/ deren der eine der alte/ der ander der newe/ weil er newlich 1628. auff D. Gregorij Horstij angeben gegraben worden/ recht vnter dem Schwefelkeller gegen dem alten über/ genommen wird. Beyde haben den Nahmen von dem prodeln bekommen/ dann sie prodeln in dem vntern Flecken gegen der rechten Hand zu/ wann man vom obern Flecken herab kompt/ vnter dem Kochbrunnen/ mit einem solchen siedenden Getöß auß der Erden herauß/ als wann etwann ein groß Fewer darunder were. Das alte ist über neun Schuch tieff/ vnd drey breyt/ hell/ klar/ durchsichtig vnnd kalt/ also/ daß man auch in dem Sommer den Wein darinn zu kühlen pflegt. Hat von der Quell n einen solchen starcken Trieb/ daß er dem Ansehen nach wol ein Mühlrad treiben mögte; Doch lauffe solch Wasser nicht auß/sondern wie es auff der einen seyten herauß/ also verliert es sich auff der andern seyten wiederumb/ vnd welches zu verwunderen/ bleibt der Brunn doch eben voll Wassers/ läst sich wie auch der newe/ in einer kurtzen Zeit außschöpffen biß auff den Grund/ vnd wird kaum in Tag vnd Nacht wiederumb voll.

Dann was die starcke Minerische vnd Metallische Spiritus vnnd Schwadder mit Gewalt/ wie ein Wind/ herauß treiben/das verschlucket das Erdreich meistentheils wiederumb/derowegen es so langsam mit dem füllen hergehet. Bedachte Schwädem sind so starck/ daß wann einer

das Angesicht darüber helt / vnnd etwa den Mund offen hat / ihm anderst nicht wird / als wann er ersticken müste. Wie in etwas bey dem Bollerbad gespüret wird / so sonst nach Schwefel starck riechet / wie das Albacher nach geröstten Eyern.

Gleich wie nun ein Fränckische Fraw von Adel / welcher bey ihrer Hochzeit Gifft beygebracht worden / davon sie gantz an Händ vnd Füssen erlahmet / den Weinbrunnen am ersten gebraucht: also ist ein vornehmer Handelsmann von Heydelberg / Nahmens N. Keberlin der erste Badgast gewesen / welcher seine Arm / so von dem Gicht sehr contract waren / mit solchem Wasser fein warm vnd fleissig mit empfindlicher Besserung gewaschen.

Der newe Prodelbrunn ligt nahe bey dem alten / vnnd ist dem alten an Geschmack / Geruch vnd Qualiteten gleich; In der Prob befindet sich zuforderst der Alaun / darnach Schwefel / zum dritten Salmeter oder Salpeter / zum vierdten das Crystall Saltz / zum fünfften der gemein Victriol, zum sechsten der Eysen Victriol, zum siebenden Kupffer Victriol, zum achten das Erdbech / zum neunden ein kälichte Erde.

Die Wasser endern sich nicht nach dem Wetter / wie das Bertzhadter vnnd ander Wasser / sondern bleiben in einem Thun / wie das Margareten Bad in Niederbaden. Sie trucknen die Hauptflüß über die massen / wehren dahero dem Schwindel / der Melancholey / Schlaffsucht / Schlaggicht / Zittern / schweren Noth / Saussen vnnd Brausen der Ohren / dunckelen Augen / helffen der Mundfäul / wie auch Fäulung der Biller / vnnd vestigen die Zähn. Dem blöden / kalten vnnd schwachen Magen seynd sie / gleich wie auch allen von Erkältung geschwächten vnnd erlambten Gliedmassen / eine berühmte Artzney: Innerliche Obstructiones der Leber / deß Milzes / vnnd Krögeders / öffnen sie sehr fein. Sie dienen vor Darmgicht / vnnd Grimmen von kalter Materi: Wie nicht weniger vor Schwinden vnd Abnehmen / wann nur kein Fieber darbey ist. Auch führen sie nicht allein den Sand / Grieß vnnd sonsten zähen Schleim / sondern auch Stein in Nieren vnd Blasen auß: Vertreiben die Geschwulst / so die Natur / nach überwindung einer Kranckeit oder bösen Materi auß dem Leib in ein oder ander Glied getrieben; wie auch die Wassersucht / wann sie nicht gar überhand genommen. Sie heylen offene Geschwär oder Schäden / sie seyen alt oder new; ingleichem allerley Vnreinigkeit

reinigkeit/ Grind/ Räude/ Beissen vnnd Jucken der Haut/ sampt dem Scharbock. Sehr viel Podagrämische/ Contracte/ Erlämbte/ ꝛc. Welche man in das Bad tragen vnnd heben müssen/ seynd mit jhr selbst eigenen Verwunderung wiederumb gesund worden: wie auch einer am Bruch. Wieder den gulden Adern Schmertzen/ ꝛc. seynd sie gleichfalls sehr dienlich. Auch kommen sie allerley Weiber Schwachheiten zu hülff vnd machen fruchtbar/ ꝛc. vnd können zu vnterschiedenen Affecten auch getruncken werden/ sonderlich in harten Obstructionibus.

Von dem Schwefelkeller wird folgendes geschrieben: Wegen deß Schwefelkellers zu Schwalbach hat es diese Beschaffenheit; Es ist ein schlechter Keller in einem Bawrenhauß/ beyseits deß Fleckens am Berg/ welcher nicht sonders tieff ist/ da man hinein gehet/ vnnd sich eines Vatter vnsers lang saumet/ fällt oder sincket man zu boden: dann selbiger starcke Schwefelgeruch/ so auß der Erden herfür kompt/ erstrumpffet dem Menschen allen Athem/ gleich wie der newe Most/ so er gähret/ im Herbst in den Kellern thut/ vnnd sich darinn niemand saumen kan. Wann man sich aber gleich im hinein gehen mit dem Angesicht etwas zu der Erden bücket/ so sticht der Schwefelgeruch dermassen in die Nasen/ daß er vnerträglich ist/ vnnd sich nicht wol einer vom einem End zum andern zu gehen trawen darff/ wiewol der Keller klein ist. Da man ein Hund/ oder ander klein Thier/ an ein Schnur bindet/ vnnd es hinein wirfft/ fällt es bald in Ohnmacht/ vnnd bleibt also für todt liegen/ wann mans endlich mit der Schnur wieder herfür zeucht/ vnnd auff den Boden legt/ da guter Lufft ist/ vnnd alsdann mit einem Geschirr voll Wassers begeust/ so kompt sine Lebens Krafft wieder/ vnnd laufft wiederumb davon. Jetzunder ist dieser Keller wie auch das Hauß fast verfallen/ vnnd kan man zur Stiegen nicht herunder kommen/ vnnd ist selbiger Flecken nicht halb mehr bewohnt/ wegen viel außgestandenen Einquartierens beym nechsten Krieg etliche Jahr über nacheinander/ also daß in diesem Hauß vnnd den andern da herumb niemand mehr wohnet/ ꝛc.

Nicht weit von diesem Keller an dem Berg/ da gibt es einen feinen Echo, allda ein hölzin Pfosten auffgericht/ welcher gar klar antwortet/ vnnd vernimbt man drey oder vier Silben von dreyen Sey-

ten. Es hat noch an andern Orthen daherumb viel Echo, aber dieser ist der beste. Es gibt viel Berge vnd Thal aller seyten; vnd die Leut so allda die Brunn oder Bad Cur halten / haben offt daselbst ihre Kurtzweil / etwann mit Trompeten vnd anderm / ꝛc. Auß welchem vnd vorgehenden zusehen / daß vnsere Teutschen auch in jhrem Vatterland allerhand denckwürdige Sachen in acht zu nehmen / vnd sie nicht so einen weiten Weg biß nach Puzzuolo im Königreich Neapolis / die Schwefelkeller vnnd das Hundsloch zu besichtigen / reysen dörffen. Es hat zu langen Schwalbach eine feine Kirch vnd ein Fürstlich Landgrävisches Hauß.

Ehe vnd zuvor der Weinbrunnen allhier bekant / vnd in Brauch kommen / haben sich die Burger oder Einwohner dieses Orths (wie sie sich nennen) deren über die hundert Haußhaltungen es allhie gehabt / mit dem Tuchmachen vnd Wollen weben ernehrt / vnd jährlich eine grosse Anzahl Tücher verfertiget / solche in beyden Franckfurter Messen verkaufft vnd grossen Nutzen geschafft: Nun aber seithero der Brunnen zu Friedenszeiten / in so grosser anzahl Volcks jährlich den gantzen Sommer über besucht wird / dahero den Inwohnern grosser Nutzen zu kommet / haben sie das Tuchmachen allgemach fallen lassen / daß man anjetzo nicht einen Wollenweber mehr da findet: der Ort ist dahero gar schön vnd wol erbawet / mit vielen grossen vnd bequemen Häusern vermehrt worden. Anno 1632. umb Johannis ist durch einen Soldaten ein Schuß nach einem Vogel geschehen / so ein Strohdach auff einer seiten angezündet / davon in einer Stund 50. Gebäw in dem vndern Flecken abgebronnen.

Eine Stund von diesem Schwalbach ligt der Flecken Berstatt / so vor zeiten als die Römer Wißbaden bekommen / eine grosse Statt gewesen. Ein halbe stund davon ist ein Milchwarme Quell / dem Pfeffersbad Wasser gleich: der Ablauff solcher Quell fället in ein fürfliessendes Bächlein / darin viel Krebs gefangen werden / dran die ober der Quell im Sud roth / die andere vnter der Quell gefangene aber gelb werden. Dieses Bächlein theilet die Churmayntzische vnd Hessische Lande deß Orts von einander / vnd vnsern davon gräntzen auch zweyer Graffen von Nassau Land mit diesem dergestalt / da man in mitten dieser Grentzscheidung einen Tisch setzen würde / vier verschiedene Landherren jeder auff seinem Grund vnd Boden daran sitzen könten.

Schwantzau.

Schwantzau.

Schwantzau ein Kloster im vntern Elsas vom Richardo Hertzogen in Elsas vnd seinem Gemahl Irminsindes gestifftet. Welches nachmals durch Graffen Megehardum/ bey dem Stättlein Liechtenau gebawet vnd transferiret.

Schwartzenborn.

JST der ältisten Stätte eine in der Graffschafft Ziegenhain/ vnnd jehe dann Treisa oder Ziegenhain erbawet. Wird von einem Brunn/ der am Eysenberge gelegen also genant/ von dem Schloß ist nur das jetzige Rathauß noch übrig. Zu beyden seyten dieser Statt liegen zween überauß hohe Berg ; Wiewohl auch sonsten die gantze Gegend ein hohes Gebirge ist/ von welchem man fast das gantze Land übersehen kan. Der eine wird genant der Krüll/ der ander der Eyßberg/ an welchem viel Eysenhütten/ vnd auch vor etlichen Jahren ein Alaun Bergwerck erfunden worden. Es hat diese Statt so wol in den innheimischen Kriegen vnd Fechten/ als auch durch Brand viel erlitten.

Schwatz.

Schwatz am In/ zwischen dem Tyrolischen Gebürg/ vnd bey drey stunden vnter Hall im Inthal gelegen. Ist ein sehr grosser Flecken/ vnd einer Statt wol zu vergleichen. Das Silber vnd Kupfferbergwerck daselbsten/ so im Jahr 1448. erfunden worden/ ist noch vmbs Jahr 1560. so gut gewesen/ daß biß in die 30000. Personen täglich daran gearbeitet haben. Hat aber folgends dermassen abgenommen/ daß Anno 1600. über 2000. Personen am Bergwerck nit seynd gebraucht worden. Vnd solles der Zeit schlecht damit bestelt seyn. Luzius meynt/ daß der alten Sebatum allda gewest seye : Hat einen geringen Ackerbaw/ aber viel Vieh herumb. Ist vorhin deren von Freundsperg gewesen : Jetz aber ist solcher Orth Landsfürstlich.

Schweidnitz.

Schweidnitz.

DJeser in Nieder Schlesien gelegenen Statt Name soll daher kommen / weil vor jhrer Erbawung / an diesem Ort / ein grosser Wald / vnd darinn gar viel wilde Schwein gewesen ; vnd als man diesen Wald abgeholtzet / an selbiger stätte / diese Statt im Jahr 1070. erbawet worden seyn solle / wie dann hernach die Statt zum Wappen dergleichen Bild bekommen hat. Andere führen den Namen von den Suevis oder Schwaben her. Man hat aber vor der Zeit Käyser Friederichs deß andern nichts gewisses von den Stätten in Schlesien / weilen die alte Brieff theils zerrissen / theils durch Fewer verderbt / theils durch die Krieg weggebracht worden : allein ist auß Muthmassungen zu schliessen / daß die Statt Schweidnitz alt seyn müsse. Boleslaus der Erste oder der Krieger hat sie hernach mit Gassen / Plätzen / Mauren vnd Gräben abgetheilet / angeordnet vnd gezieret / daß sie zu einer schönen, vnd sehr volckreichen Statt worden ist. Sie ligt nahend dem hohen Böhmischen Gebirge auff einem breiten fruchtbarn Boden / vnd ebenem Lande : hat gesunde Lufft / schöne Gärten vnd Wiesen / vnd rinnet die Weistritz vorüber. Auff der andern seyten etwas abwerts von der Statt / fleust das Reichenbachische Wasser / fallen bey der Statt Kupfferhammer zusammen / vnd lauffen ferners in die Oder. Die schönste vnd gröste Kirch in der Stat ist zu S. Stentzel vnd Wentzel / welche vom Boleslao II. Anno 1230. gantz steinern in der Form / wie sie jetzo ist / sehr hoch / weit vnd zierlich auffgeführet / vnnd mit einem auß lauter Quatersteinen gebautem / schönen / hohen / vnd dreymal durchsichtigen Thurn versehen ist / auff welchem ein hohe grosse Glocken hanget. Es ist allhier in dem wolaußstaffirten Zeughauß das gröste Geschütz in Schlesien / darzu die Kugel 320. Pfund wieget: gleich wie ein jede vornehme Statt in Schlesien etwas besonders hat : als zu Briegk ist der gröste Ochsenmarck : Zu Schwibussen der Muhrenen Fang: Zu Berdten werden die meisten Stöhren in der Oder erreicht : Zu Kunitz die trefflichsten Karpffen : Zu Mirlitzsch die schmackhafftigste Bartschhechtlein : Zu Breßlau der Schöps : Zu Troppau der Mertz (so 2. staetliche Bier) Zum Goldberg das Gerstenbier: Zu Strigau das Weißbier : Zu Neisse der Weinmarck : Zu Crossen der zuwachsam Wein : Zu Michelau die gröste Menge an Zwiebeln ; vmb Oppeln die weitschweiffigsten Wälde : Zu Jägerndorff die höchste Löhrbäume ; Zu Täschen die behandsamsten Röhrlein ; zu Lübschütz die feistleste

Aecker :

Aecker: zum Gusrau der beste Kornmarckt: zu Hirschberg das schönste Leinwath: zu Lemberg die schönste Wetzsteine: zu Trebnitz die außgegrabene Töpffe; zu Pitschen der Flachsmarck; zur Ohlau die Wassernüsse; vnd so fortan. Ferners hat die Stadt Schweidnitz dicke Thürn/ dreyfache Mauren/Wäll/Zwinger vnd tieffe Gräben/ sieben Thor/ feine Burgershäuser vnd frische Keller/ vnd vor diesem grosse Vorstädt. Sie führet zum Wappen einem geviertdten Schild / vnd zwar im ersten vnd letzten Theil vnd schwartzen Felden eine güldene Krone: im andern vnd weissen Felde einen rothen Greiffen auffrecht stehende: vnd im dritten vnd weissen Feld/ein schwartz lauffendes wildes Schwein. Es ist benebens diese Stadt das Haupt deß Fürstenthumbs dieses Namens / vnd hat eigene Fürsten biß auff Boleslaum oder Bolconem gehabt / der Anno 1368. gestorben / nach dessen Wittib Tode Anno 1392. diß Fürstenthumb an die Cron Böheimb kommen ist: wird jetzo durch einen Königlichen Landshauptmann regiert/der die Sachen entscheidet/theils auch für das zwölffter Mann-vnd Land-Recht weiset. Obgedachter Herzog Bulco I. zur Schweidnitz hat etzu einer Burgerlust/ vnd Kriegsnutz/ das Armbrustschiessen nach dem Vogel auff einer Stangen / in Schlesien kund gemacht / vnd zum ersten mahl Anno 1286. zu Schweidnitz dasselbe angeordnet / welches hernach auch bey andern Städten angefangen worden ist. Anno 1313. 1361. 1420. 1528. 32. 47. 1611. litte diese Stadt durch Fewer: Anno 1501. 1560. vnnd 1609. vom Wasser gar grossen Schaden: Hat auch durch Krieg viel außgestanden. Anno 1454 worden die Juden auß der Stadt gejagt / deren Anno 1448. vnd 1453. viel allhie verbrand worden seynd. Anno 1459. ergibt sich die Stadt dem König Georgio in Böheim/deme sie zuvor wegen der Religion zuwider war. Ihr haben auch andere Städt gefolgt/ausser Breßlau/vnd Nambslau. An. 1514. entstunde allhie grosse Auffruhr/wegen der Müntz/so zehen Jahr gewehret hat. Anno 1629. nahm der Keyserische Obrist Dona diese Stadt mit List ein. Anno 1642. hat sie der Schwedische Feldmarschall Leonhard Torstensohn belagert vnd erobert. Anno 1644. den 7. 17. Maji durch die Keyserische außgehungert / vnd jhnen wieder ergeben müssen. Anno 1648. in dem General Friedenschluß zu Münster haben jhr Keys. May. bewilliget / daß die Evangelischen zu Schweidnitz / Jauer vnd Großglogau jede Gemeind ausser jhren Stadtmauren seine Kirch auff eigenen Kosten erbawen mögen.

Schweinsberg.

IST anfänglich ein einsames Schloß vnd Thurn auff einem hohen Hügel vnd Steinfelsen erbawet/vnd mit einer festen Maur vmbgeben gewesen / so annoch biß heut zu Tag die Oberburg genennet wird/welches Schloß hernach/als das Adelische Schenckische Geschlecht sich ergrössert / rings vmbhero mit noch 5. Adelichen Wohnhäusern vnd andern Neben-Gebäwen/zweyen Ringmauren vnd zwischen denenselben einen Zwenger vnd dreyen Pforten vmbgeben/vnd auffgeführt worden / über deren inwendigsten die Jahrzahl 1482. in Stein gehawen. Es ligt dieser Flecken fast mitten zwischen der Chur Mäintzischen Stadt Amœneburg/vnd Hessen Darmstädtischen Städtlein Homberg/am Wasser die Ohm genannt/vnd ist ausserhalb fast aller seits mit tieffen Sümpffen/ Gräben / wie auch einseits inwendig deß Fleckens / doch ausserhalb der Stadtmauren vmbgeben. Der Namen Schweinsberg soll dahero kommen seyn/weil/als der erste von Schenckischem Geschlecht/Walther genant/ in Vorjahren mit der H. Elisabethen / Königs Andreæ zu Hungern/ Tochter/deß Landgraff Ludwigen/Hermans Sohn vertrawten/von Preßburg in das Land zu Hessen angelangt/vnd jhm vergünstiget wordē/an Ort vnd Enden seines Gefallens einen Sitz zu bawen / er diesen Platz vor andern erwöhlet/an welchem sich allerhand Gethier / vnd bevorab die wilden Schwein sich auff selbigen sträuchigen / steinklüpffigen Berg auffgehalten. Anno 1636. den 6. Jul. ist dieser Flecken durch der Keyserischen Fewer einlegen gantz eingeäschert worden / daß nicht mehr als zwey kleine Häußlein / vnd das Vndergebäw vom Schloß vnd Kirchen überblieben: Hat anjetzo wieder zwey Adeliche vnd in 30. andere Häuser.

Schweinfurt.

SChweinfurt am Meyn/fast mitten im Franckenland gelegen/ hat den Namen von der Schwaben Durchzug / vnd heist so viel als Schwaben fuhrt / Trajectus Suevorum. Denn Cornelius Tacitus bezeuget / wie zu Zeiten Keysers Tiberii die Schwaben auß Sachsen vnd von der Elb in Rhætiam, das ist ins Rieß gezogen. Dannenhero zugleich das Alter dieser Stadt vermerckt werden mag: Sintemahl wo sie so alt ist/als jetzbedeuter jhr Nam nur anzeigt/ so begiebt sichs daß diese Stadt über die 1600. Jahr alt seyn müsse. Wiewol Andreas Goldmeyer beweisen will/daß sie noch vmb 257. Jahr älter/vñ nemblich 217.

Jahr

Jahr vor Christi Geburt/von denen durch die Schweden auß Pommern in das Stifft Münster vnd fürters am Mayn getriebene Schwaben zuerba-



wen angefangen worden seye. Die Stadt ist zu Keyser Henrich deß III. Zeiten Hertzog Otten auß Schwaben eigen vnd Erbstadt gewesen / aber nachmals zu einer Reichsstadt worden. Anno 1296. haben die Francken den 16. Turnier da gehalten: Sie ist zum offtermal von den Keysern vnd Königen hoch beschweret vnd versetzet worden. Anno 1300. hat König Albertus Stadt vnd Burg dem Bisthumb Würtzburg / Anno 1310. Keyser Heinrich der VII Graffe Bechtolden von Hennenberg versetzet. So hat auch König Ludwig eben dieselbige Pfandbrieffe gedachtem Graffen Bechtolden confirmirt / vnd jhm gemelte Stadt / sampt der Burg/ Marckung/ Vogtey, vnd aller Zugehör / mit zweyen newen Verschreibungen verpfändet/auch haben die nachfolgende Graffen von Hennenberg den halben Theil all jhrer habenden Schweinfurtischen Gerechtigkeit / dem Stifft Würtzburg verkaufft / deßgleichen hat König Wenceslaus zu der vorigen Beschwerung bey dem Stifft Würtzburg eine newe Summa Gelts drauff entlehnet. Also ist die Stadt Schweinfurt bey 100. Jahren in frembden Händen gewesen/vnd hat gnug zu schaffen gehabt/ biß sie sich wieder abgekauffet

kauffet vnd zum Reich gelöset hat. Derhalben sich Keyser Carolus IV. endlich über sie erbarmet/vnd sie dermassen privilegirt vnd befreyet/daß man sie nicht mehr also versetzen vnd verpfänden dürffen / auch dem Rath daselbst erlaubet/daß sie einen Amptmann/der deß Reichs / vnd der Stadt Recht / Gewonheit vnd Nutzen nicht handhaben würde/ abzusetzen/ vnd einen andern an seine statt zuerwehlen. Es ist vor vielen Jahren ein herrlich Benedictiner Kloster allda gewesen, aber An. 1283. von wegen der Mönche vnordentlichem Leben in ein Teutschhauß verwandelt worden. Die Stadt ligt nicht mehr auff jhrer ersten Hoffstatt / nemblich vom Kiliansberg am Maynstrom besser hinauffwarts zum Bach vnder dem Petersberg/die Peterstirn genandt/sondern ist fast auff einen Büchsenschuß darvon verrucket. Man heisset gleichwol jhren ersten Ort noch die alte Stadt/es stehet aber kein Hauß mehr da/sondern ist mit eitel Weinreben besetzet. Sonst hat die Stadt einen herrlichen guten Weinwachs/köstlichen Ackerbaw/ viel Wiesen vnd Holtz gnug/einen überflüssigen Korn vnd Getreydmarckt/ vnd ein kunstreiches Mühlwerck/welches den vmbligenden Flecken vnd Dörffern Käuffern vnd Verkäuffern/deß zu vnd abführens halben auff dem Wasser gar wol bekommet. Anno 1553. nahme Marggraff Albrecht von Brandenburg/in dem Krieg/welchen er wieder beyde Bischoffe/ Würtzburg/ Bamberg/vnd die Stadt Newenberg führete/ Schweinfurt ein/ vnd besetzete sie mit seinem Kriegsvolck. Der Bischoff von Wützburg belägerte sie bald hernach/Hertzog Heinrich von Braunschwig zog auch vor Blassenburg ab/ vnd kam den 6. Tag Christmonats mit seinem Kriegsvolck vor Schweinfurt. Aber der Marggraff / nachdem er sich einer ernstlichen Belägerung besorget/hatte zuvor alle Proviant auß den Dörffern in nahe vmbher in die Stadt geführet/vnd die Gebäwe abgebrennet/damit sie dem Feind zu dieser kalten Zeit deß Jahrs nicht zu gut kommen möchten. Derhalben zog Hertzog Heinrich vnverrichter Sachen/vnd mit Verlust etliches seines Gesindes/welches jhm die Marggräfftischen in Außfällen vnd Scharmützeln erlegt hatten/mit einem geringen hauffen wieder heim. Im Anfang deß Aprilens / Anno 1554. belägerten die Fränckische Eintigungsverwandte Schweinfurt viel hefftiger vnd ernstlicher/als vorhin. Derhalben nam auch der Marggraffe im Mayen ein newes Kriegsvolck in Thüringen an/ richtet seinen Zug heimlich auff Schweinfurt zu / kam mit 800. Reutern/ vnd 7. Fähnlein Knechten den 10. Tag Brachmonats morgens früh mit dem Tag/vnd an dem Ort/da die Stadt nicht belägert war/hinein. Dieweil er aber befunden/daß die Stadt schon hefftig beschossen/ sterben vnder den

den

den Knechten/auch Mangel an Proviant vnd andern sachen war/ führet er am 3. Tag hernach/als er die Stadt zuvor geplündert/die Besatzung alle mit einander von Reutern vnd Landsknechten über die 18. Fahnen vñ Fähnlein mit samt dem Geschütz/bey der Nacht herauß/ließ keine Wacht an den Thoren, nahme seinen Weg auff Kitzingen. Da es nun Tag ward/vnd die Feinde vernahmen/daß keine Wacht an den Thoren/ bließ man im Lager auff/ vnd jagte dem Feind nach. Viel aber von den Kriegsleuten/vnd fürnemblich die Braunschweigischen/welche Hertzog Heinrich geschicket/fielen in die Stadt/plünderten vnd verwüsteten was noch übrig war/steckte die Stadt an vielen Orten an/vnd brandten sie fast auff den Boden hinweg. Durchs Jahr lang werden allda 6. Niederlag vnd so viel Jahrmärckt wechselweiß gehalten/ darunter sonderlich der auff S. Elisabethæ Tag/als eine Meß/ vermög Keysers Sigismundi de dato Costantz an S. Valentini Tag Anno Christi 1415. ertheilten privilegii auff 17. Tag lang zu halten gefreyet ist. durch welche die Stadt ziemlich wieder erbawet worden. Insonderheit ist neben der Brücken über den Mayn/die Schul/das Zeughauß/wie auch An. 1570 das Rahthauß zierlich/ vnd dann die Mühl mit 15. Gängen dergestalt wol erbawet/daß dergleichen am Meynstrom nicht viel zu sehen. Vnd wenn einen Ort billich mehrers die Leut/als die Gebäw zieren / so mögen Conradus Celtes, der erste teutsche Poet/ Johannes Cuspinianus dreyer Keyser Historicus vnd Bibliothecarius, Heinricus Sallmuth/ Professor vnd Superintendens zu Leipzig/ Andreas Grundlerus, vnd Johannes Synapius beyde Artzeney Doctores, Chur- vnd Fürstliche Professores vnnd Archiatri, dieser Stadt wol zum Lob dienen/ sintemahl anderer zugeschweigen/diese vortreffliche Männer/ als Schweinfurter Stadtkinder/ vnd zwar Grundlerus, deß in vnd ausser Teutschland jhrer Kunst vnd erudition halb sehr berühmtisten Weibs/ Olympiæ Fulvæ Moratæ Ehemann gewesen/ mit deren er auch so lang zu Schweinfurt gewohnet / biß in obgemeltem Marggräffischen Krieg / sie beyde von dannen gen Heidelberg vertrieben worden/allda sie in Griechisch vnd Lateinischer Sprach/ so wol als er publicè vnd privatim profitiret/vnd zwar hat man eben auß dieser Olympiæ Schrifften/ Epistolen vnd Carminibus anders mehrers von der Stadt Schweinfurt zuvernehmen/sonderlich/daß zu Schweinfurt eigentlich der allererste Religionfrieden zwischen dem Keyser vnnd den protestirenden Ständen/welche dazumahl 7. Fürsten vnd 24. Städt waren/ mittelst Albrechten/ Ertzbischoffen vnd Churfürsten zu Meyntz vnnd Ludwig Pfaltzgraffens am Rhein Churfürsten/ auff den Anno 1532. im Aprili daselbst

gehaltenen Convent, getroffen/ verglichen/ vnd so balden darauff den 25. Augusti vom Keyser durch offentlich Mandat zu Nürnberg bestätiget worden / wie beym Sleidano vnd Hortledero vnd Tom. 5. Isleb. Luth. zu sehen.

Schweitz/ oder Schwytz.

SChweitz, diese Stadt hat dem gantzen Schweitzerland den Namen geben/denn sie ist zum ersten erbawet worden von denen/welche auß Schweden verlauffen waren/ vnd allhie jhren Wohnplatz suchten. Ist eine auß den dreyen Dörffern/welche sich wider der Edelleut Vbermuth verbunden haben/gibt starcke vnd streitbahre Kriegsmänner/weiche offt den Feinden ein Schrecken abgejagt haben. Erhalten sich bey nahe auß dem/was die Weiden geben vnd tragen. Es ist Schweitz ein offener mit Bergen vmbgebener Ort/7. Meilen von S. Gallen/vnd 3. von Lucern/ im Aergau gelegen: von demselben wird das gantze Hilortier Land/ das Schweitzerland genennet/entweders darumb / weil auff dieses Orts Grund vnd Boden am ersten für die Freyheit gekämpffet worden/oder weil solcher mit den Eremitanern/ deren sich die von Oesterreich angenommen/ zu streiten gehabt, oder weil dieser der mächtigste vnder den 3. Orten/ nemblich Vry/Schweitz vnd Vnderwalden/so sich am ersten/in die Freyheit gesetzt/ gewesen ist.

Schwerin/ Swerin.

DIese Stadt ligt im Hertzogthumb Mecklenburg an einem langen See/so von jhr den Namen vnd der Schwerinische See geheissen wird/vnd 12. Meilen von Rostock. Sie ist An. 1163. von Hertzog Henrichen dem Löwen zu Sachsen gebawet / vnd befestiget worden. Er gab sie aber seinem streitbahren Ritter Güntzel/ auß dem Adelichen Geschlecht deren von Bartenschleben/vnd machet jhn zu einem Grafen zu Schwerin. Der letzte dieses Geschlechts ist gewesen Graff Otto/ mit dem Zunamen Rosa / der hatte eine Tochter mit Namen Richardis, hinterlassen / die freyete Hertzog Albrecht zu Mechelnburg. Anno 1352. drey Jahr darnach starb Graff Otto/vnd kam die Grafschafft Schwerin ans Hertzogthumb Mechelnburg. Keyser Otto hat Anno 1211. vnder andern der Stadt Schwerin die Freyheit geben/daß sie solten an allen Orten Sächsischen Landes von allen Zollen entlediget/ vnd befreyet seyn/ vnd daher kommet es/daß die Burger zu Schwerin noch heutiges Tags weder zu Lübeck noch zu Wißmar Zoll geben. Bey jüngster Veränderung in

dieser

diesem Lande kam Schwerin auch an den von Walnstein / Hertzogen zu Friedland. Ward aber folgends durch Hülff deß Königs auß Schweden / An. 1631. wieder von jhrem Herrn / Hertzog Adolff Friedrichen zu Mechlenburg / vnd zwar die Stadt mit Gewalt / das Schloß aber mit Accord / erobert. An. 1558. seynd allda 84. Häuser vom Wetter angesteckt vnd abgebrandt / welches erstlich in einer Ehebrecherin Hauß / so mit dem Marschalck gebuhlet / eingeschlagen / vnd beyde / den Ehebrecher / vnd die Ehebrecherin zu todt geschlagen / daß sie in jhren Sünden dahin gefahren. Anno 1651. den 18. Julii ist diese Stadt sampt dem Rathhauß abgebronnen / also daß nur das Fürstliche Schloß vnnd die Kirche sampt etlich wenig Häusern auff Schilff übrig geblieben.

Das Bistumb allhie anlangend / so ist solches vorhin in der Stadt Mecklenburg / vnd desselben erster Vorsteher Johannes Scotus An. 1062. gewesen / welchen im vierten Jahr seines Ampts / nemblich Anno 1066. den 10. Novembr. die Wenden so die Christliche Religion auff ein newes hinweg geworffen / jämmerlich gemartert / vnd jhme Hände vnd Füsse abgehawen haben. Anno 1170. hat Hertzog Henrich der Löwe / den dritten Bischoff Bennonem hieher gesetzt / vnd nicht allein einen Thumb allhier erbawet / sondern auch dieses newe Stifft / von den Gütern / die er mit seinem Bogen vnd Schwert erobert / reichlichen begabet / vnd die Vnchristen bey tausenden in dem Schwerinischen See täuffen lassen. Dieses Bistumbs Monatlichen Anschlag setzen andere von 80. Gulden / andere 3. zu Roß / vnd 5. zu Fuß / oder 56. Gulden / andere 10. zu Roß / vnd 10. zu Fuß / oder 160. Gulden. In der Nürnbergischen Anno 1650. wegen der Schwedischen satisfaction Gelder / gemachten Repartition, findet sich dieses Stifft Schwerin Monatlich einfach zu 96. Gulden angelegt. Vnd ist nunmehr dasselbe durch den Anno 1648. publicirten General-Friedenschluß / zu einem Weltlichen Fürstenthumb gemacht / vnd Hertzog Adolff Friederich zu Mechlenburg / der solches biß daher administrirt gehabt / mit condition überlassen worden. Es ist aber die Bischoffliche Residentz nicht allhie / sondern zu Butzow oder zu Bucephulea oder Peucino gewesen / so auch eine Mechelburgische Stadt vnd festes Schloß in der gegend Gustrow vnd an der Warne gelegen / so die Schwedischen Anno 1631. eingenommen haben.

Schwie-

Schwiebussen / Schwibus.

IM Hertzogthumb Glogau gelegen/vnd ins gemein zu Latein Suebusium, von andern Suebodinum, von theils Suebissena, vnd Tertia Suebvia genant/wird für eine alte Stadt gehalten/ vnd gemuthmasset/daß sie vielleicht von den Suevis oder Schwaben den Namen habe. In der Ringmauer ist sie nicht sonderlich groß/hat aber vor dem letzten teutschen Krieg vor allen 3. Thoren feine Vorstädt gehabt. Das Wasser/die Schwemme genant/ fleust dardurch. Sie ligt an der Polnischen Gräntz/jenseit der Oder nach Nord/ von Glogau 10. Meilen / auff einer lustigen Ebne/ vnd niedrigem Orte. Hat einen herrlichen Weitzen- vnd Kornboden : auch gute Wiesen vnd Obstgärten : Daher die Victualien in grosser Menge/auch vmb ein leidentlich Gelt wol zubekommen. Die grosse Pfarrkirch allhie ist ein kostbahres Gebäw / gantz in Stein auffgeführet/ mit einem ansehnlichem hohen Thurn / auff welchem ein gutes in grossen/ mitteln vnd kleinen Glocken zusammen gefügtes Geleute/ vnd Vhrwerck vorhanden. Inwendig ist die Kirch mit einem schönen Altar vnd künstlichem Predigstul/ingleichem mit einem lieblichen Orgelwerck/vnderschiedlichen vier Chören, vnd einer ansehnlichē Bibliotheck/vor dem letzten Krieg gezieret gewesen : hat auch ausser der Stadt einen schönen newen Kirchhoff/ mit Gängen vnd vnderschiedlichen vielen Gewölben auff die Leipzigische Manier/vmb vnd vmb gehabt. Die Schul in der Stadt ist Anno 1604. von Steinen auffgebaut worden. Das Königliche Hauß vnd Schloß/wie auch das Rathhauß mit 2. Thürnen seynd ingleichem zu sehen. Nicht weit vom Glogawischen Thor ist auch ein wolverwahrtes Zeughauß / vnd vor der Vogelstangen ein Schießhauß. Die Häuser seynd mehrentheils von Holtz mit außgeflochtenen Ziegeln zubereitet. Vmb den Marck vnd gegen dem newen Thor hinauß sind sie mit Lauben gemacht/ daß man vnten gantz trucken gehen/auch daselbsten handlen vnd wandlen kan. Es hat die Stadt starcke Thor vnd veste Mauren/an welchen grosse steinerne Pasteyen/ vnd vnder denselben Morastische Gräben : hart am Schloß ist ein grosser See: Es findet sich bey der Stadt auch ein Weinwachs; vnd ein halbe Meil davon ein Wald / darinnen die Reiger mit grossen hauffen nisten / allda man die schönen Federbüsch samblet. Zum Stadt Signet führet der Raht im weissen Feld / oben zwey Thürne / vnnd dazwischen einen Giebel / vnden aber den Schlesischen Adler. Es haben die Marggraffen von Brandenburg mit den Polen vmb diese Stadt hefftig gezancket/

vnd

vnnd bald jene/bald diese solche behalten; letzlich ist die durch die Könige in Böheim/ nach dem sie die Schlesien einbekommen / vnnd sich mit den Nachbaren begräntzet hatten / dem Hertzog zu Glogau zugeeignet worden. Vnnd wird ihr umb das Jahr Christi 1380. zum ersten gedacht. Dann dazumal war sie dem Hertzog zu Sagan vnterthan. Vmbs Jahr 1525. haben die Hauptmannschafft allhie die von Knobelsdorff Pfandsweise innen gehabt. In den Kriegen / sonderlich zun Zeiten Königs Matthiæ Corvini in Vngarn / und letzthero zu vnsern Zeiten hat sie viel außstehen müssen von beeden kriegenden Theilen. Anno 1522. ist sie schier gar außgebronnen/wie auch Anno 1541. als daselbst die Augspurgische Confession eingeführt worden.

Schwoll.

EJne Stadt in Over Jssel/an einem kleinen Bach oder Flüßlein/ das sich in die Vecht stürzet / ein halbe Stund gehens von der Jssel/vnd ein starcke Meil von Campen. Ein feine/vnd vorzeiten eine Reichsstadt / die theils noch vnter die Hansehe-Städt rechnen;wiewol sie jetzt in der Herren General-Statten Gewalt ist. Hat 2. schöne Canäl/deren der eine an dem Marck/vnnd dieser Marck weitläufftig vnd schön ist/bey deme die Kirch zu S. Michael/vnd vnfern davon die zu S. Marien/zu sehen. Hat eine eigene Müntz/vnd reiche Burger; aber vnsaubere Gassen. Es ist diese Stadt mit vielen starcken Wercken überauß bevestigt/hat auch einen doppelten Wall / der von der Stadt biß an die Jssel geführt / vnd mit drey grossen starcken Pforten versehen ist; damit man/wann sie solte belägert werden / jeder zeit auß Gelderland Proviant möchte hinein bringen. Man schreibt von ihr/daß fast keine Stadt in gantz Teutschland so lustig lige/als diese/ die auch also einen Vberfluß an allerhand Sachen / so zu Erhaltung deß menschlichen Lebens von nöthen habe : vnd seye das Regiment allhie so wol bestellt/daß dergleichen glückseligers weder Plato, noch Aristoteles, beschrieben haben; vnd daß deßwegen der Rath dieser Stadt in zweiffelhafften Sachen / auch von andern Orten/Raths ersucht werde. Es ligt bey dieser Stadt S. Agneten Berg/allda sich Thomas Kempensis,zu Kempen im Stifft Cöln gebohren/ bey den regulirten Canonicis auffgehalten / auch allda Anno 1471. im 92. Jahr seines Alters gestorben / dessen Leben Heribertus Rosvveidus beschrieben / vnnd auch seine / deß Thomæ Chronic von diesem Ort / in den Druck geben hat;wie Aub. Miræus, in Fastis Belgicis

gicis saget/daß dieses Thomæ Bildnus noch in dem besagten Closter gesehen werde; mit diesem Symbolo: In omnibus requiem quæsivi, sed non inveni, nisi in abditis recessibus, ac libellis. Wegen deß doppelten Wassergrabens/vnnd anderer/Bevestigung/ begibt sich der LandRath dieser Provintz/ sampt dem Gubernatorn/ wann Feinds Gefahr vorhanden/ von Vollenhofen/gleich hieher auff Swoll. Wie dann diese Stadt Anno 1580. sich der Spanier zweymal erwehrt hat. Gibt herliche Weyde herumb/vnd wird das Land/von den Saliis, Saland genañt/ so seinen eigenen Rentmeister hat: Es ist Swoll in einem ewigen Bund mit den Städten Deventer/vnd Campen; wiewol sie auch in dem Staatischen General-Bunde begriffen seyn.

Seburg.

SEburg/Soburg/ Söeburg/ vorzeiten ein sehr berühmter Ort in Seeland/vnd in einem See/ Lethrica Palus genannt, gelegen/so aber der Zeit in Grund zerstöret ist. Es ist allhie die mächtige Königin Margaretha wunderlich empfangen worden. Ihre gefangene Mutter die Königin Hedwig hat man nach ihrem Tode auff den Kirchhoff allhie begraben.

Segeberg/ Sigeberga.

DAs Städlein Segeberg ligt in Wagria, am Wasser die Trawe genannt/vier Meilen von Lübeck: Wer es anfangs erbauet/findet sich nicht/ das Schloß aber daselbst hat zu bauen befohlen Kayser Lotharius, im 1134. Jahr. Als nun das Schloß gefertiget/ satzte der Kayser einen darauff von seinen Hofleuten/ mit Namen Herman, vñ befahl ihm/daß er vnten an dem Berg eine Kirchen bauë solte/vñ darüber Vicelinum zum Auffseher verordnen: so auch geschehen/vñ hat solches Closter der Kayser zu Bardowick im 1137. Jahr/ den ersten Tag deß Mertzmonats bekräfftiget. Das Closter sampt dem Städtlein ist Anno 1140. von Primislao der Mechelburgischen Fürsten in Brand gesteckt worden. Im Jahr 1315. Jahr hart Hartwig von Reventlow darauff gedacht/wie er Graf Adolffen das Schloß Segeberg möchte einnehmen/vnd es Graf Gerharden/Grafen Heinrichs Sohn/nach dem er ihn als tüchtig zum Regiment erkennete/zustellen. Hat sich derhalben auffgemacht/in Jägerkleider zum Schloß hinein biß in die Schlaffkamer komen/vnd also den Grafen erschlagen/das Schloß eingenomen/ vnd es hernacher Gerhardo überliffert. Anno 1534. Hat Graf Christoph von

Alten-

Altenburg (oder Oldenburg) sampt denen von Lübeck / Segenberg geplündert / vnd außgebrant / ohn einige Absagung / nach Kriegsgebrauch: haben auch das Schloß belägern wollen / weiln es aber besetzt gewesen / haben sie es müssen bleiben lassen. Das Wappen deß Städtleins Segeberg ist ein Schloß oder Thurn / auff einem hohen Berg stehend / darauß zwey Kriegsfähnlein stecken. Andere sagen / es lige Segeberg gar lustig in der Höhe / nicht weit von einem See / zwischen Lübeck vnnd Hamburg / vnd zwar 7. Meilen von Hamburg / 4. von Lübeck / vnd 6. von Kiel / vnd gehöre der Zeit dem König in Dennemarck / der daselbst über sein gantzes Gebiet in Holstein einen Stadthalter habe: Seye ein feine Stadt / so ihr Wappen vnnd Freyheiten Anno 1260. von den Graven zu Holstein / Stormarn / Wagrien vnd Schauenburg bekommen. Es habe da vorhin gehabt ein Augustiner-Closter / in dessen Tempel obgedachter Graf Adolff von Holstein Johannis deß Andern Sohn begraben / welcher in dem Schloß allhie (so höher auff dem Berg / als die Stadt liget / vnd schön ist) von obgenantem Hartvvico Reventlavio einem Holsteinischen Edelmann / seinem Ambtmann / dessen Tochter er der Graf geschwächt / mit sambt einem Knaben / den er mit deß besagten Reventlavi Tochter / wie man sagt / bekommen / im Jahr 1315. vmbgebracht worden / wie solches auch seine Grabschrifft allhie außweiset. In selbiger Kirchen ligen auch viel von Adel begraben / sonderlich die Wolstdorffer / deren Wappen da hangend zu sehen. Ausserhalb der Stadt ist ein Obeliscus so zwey vnd funffzig vñ einen halben Schuch hoch / vñ Henrich von Rantzaw / gewester Königlicher Stadthalter allhie Anno 1590. hat auffrichten lassen. Als A. 1621. König Christian auß Dennemarck sich allhie befande / ist zu ihm Pfaltzgraf Friderich / Churfürst / eine kurtze Zeit gewester König in Böheim den 28. Hornung / benebens andern Fürsten deß Reichs hieher kommen / zogen aber den 6. vnd 7. Martii wieder von hinnen ihren Weg. Anno 1644. haben die Schwedischen das Schloß allhie in Brand gesteckt.

Segedin.

SEgedin / Segedinum, ein grosse Stadt in Vngarn / an der Teissa, so berühmbt / daherumb zwischen der Thonaw vnnd Teissa ein grosse weite Enne ist / darauff sehr viel Viehs erzogen / vnd in vnderschiedliche Länder Europæ geschickt wird. Ist vor Jahrē für eine

Frey-Stadt gehalten worden/die sehr volckreich gewesen/wiewol sie noch vmbs Jahr 1513. keine Mauren/aber einen Graben herumb/vnnd einen Wall hatte. Folgender Zeit hat der Türckische Kayser Solymann/ als ihme dieser Ort vnderthan worden/in der Stadt ein Schloß von Ziegelstein bauen lassen: Anno 1552. habea die Vngarn auß einem Hinderhallt vnd Verrätherey der Burger die Stadt eingenommen/vnnd einen sehr grossen Raub bekommen. Vnnd da sie sich in dieser sehr reichen Kauffmanns-Stadt auff das Wolleben begaben/so ist der Bascha von Ofen Halys oder Aly/ein Verschnittener/als er dessen vom Obersten zu Segedin bericht empfangen/dahin kommen/vnnd nicht ohne grosse Niderlag/die Stadt wider gewonnen; hat fünfftausend Nasen von den todten Cörpern der vnsern schneiden lassen/mit 40. Fahen vnnd etlichen Gefangenen auff Constantinopel geschickt.

Segovia.

SEgovia, ist der Edlesten Stadt eine in Spania/so sehr hoch auff einem Berg ligt/vnd mit den Vorstädten ein zimliche Grösse hat: Ist mit Thürnen vnd andern Bollwercken allenthalben verwahrt/vnd wird da herrliches Tuch gemacht/also daß kein bessers/als dieses in Spania zubereitet wird/dahero auch die Inwohner reich seyn/auch das Bistumb daselbst ansehlich vnd reich ist/vnd der Boden fruchtbar. Das Königliche Schloß ligt auff einem hohen Felsen/dabey deß Bischoffs Hoff ist/ hat sehr tieffe Gräben in lauter Felsen gehauen. Die Bruck/oder viel mehr der Bogen vnd aquæ ductus, oder Wasserleitung ist ein recht Römisch Gebäu/vnd ein so verwunderlich Werck/daß solches über alle andere zusetzen. Hat 177. Schwibbögen/auff welchen das Wasser drey Meilwegs geleitet wird. Die Müntz ligt in einem Thal/vnnd wird von dem Wasser getrieben. Ist von Jnsprug sampt den Müntzern hinein gebracht worden/vnd kan in einem Tag mit dessen Werck so viel gemüntzet werden/als in andern in einem Monat. In der Hauptkirchen ligt der berühmte Jurist Didacus Covarruvias begraben.

Seleucea.

SEleucea, in Syria bey Antiochia gelegen/an dem Wasser Orontes von Seleuco, König in Syria vnnd Asia gebauet vnd genannt. Andere sagen von Nicanore seinem Vatter.

Sele-

Seligenstadt.

SElgenstadt/ ins gemein Selingen/ am Mayn/ von Salagast/ einem Regenten vmbs Jahr Christi 420. gebauet/ vnder Faramundo dem Fünfften/ Hertzog in Ost-Francken zu Würtzburg/ dem vier vnnd viertzigsten König in Francken / von seinem Namen genannt / jetzund Selgenstadt. Dieser Salagast machte auch ein neu Gesatzbuch / welches man Salings Gesatz nante. Etliche sagen daß diese Stadt von einem Kayser also genannt sey / welcher allda sein Tochter / die von einem Studenten/ oder/ wie etliche sagen/ von seiner Söhnen Præceptore, (den er folgends zu einem Graffen in Tyrol gemacht) hinweg geführt/ &c. wieder funden/ vnd mit solchem Wort gesagt habe:

Selig heist vnd ist diese Stadt/
Da der Kayser sein Tochter wider funden hat.

Sie ligt nächst am Mayn/ drey Meilen von Franckfurt/ vnd zwo von Aschaffenburg/ in einer lustigen Ebene; Hat ein Benedictiner-Closter/ von Kayser Carls deß Grossen Tochtermann Eginhard / der auch der erste Abt darinnen worden/ gestifftet/ vnnd von Kayser Ludwigen zugenamet der Fromme/ vnnd höchstgedachten Kayser Carls Sohne/ mit denen Leibern der H. Märtyrer Marcellini vnd Petri, von welchen auch dieses Closter den Namen bekommen / begabet. Hat in dem nächsten Teutschen Kriege auch viel außgestanden: Vnd ist Anno 1638. da es die Hanauer besetzt hielten/ von denen Kayserischen eingenommen worden.

Selß/ Salesia.

EIn Stadt am Rhein/ 6. Meilwegs vnterhalb Straßburg gelegen/ da die Fränckische Könige offt Zusammenkünfft angestellt. Ist von der Kayserin Adelheit/ der Kayser Otto der Erste ihr Gemahl diesen Ort geschencket/ zu einer Stadt gemacht/ die auch daselbst das berühmte Kloster Gott vnnd S. Peter zu ehren / S. Benedicten Ordens/ gestifftet/ vnd reichlich begabet/ worauß folgender Zeit Anno 1494. ein Adelich Stifft vnd Reichs-Probstey/ zu S Stephan genannt/ deren monatlicher Reichs-Anschlag gewesen 1. zu Roß vnd 3. zu Fuß/ worden/ darinnen zwölff Canonicke vnd zehen Vicarien gewesen. Chur Pfaltz aber/ dahin dieser Ort sambt dem Ambt Germersheim/ worinnen es ligt/ damahls gehörte / hat gewisse Stipendiaten auff der Vniversität davon vnderhalten. Dieser Zeit ist dieser Ort sambt besagtem Ampt dem hochlöblichen Ertz-Hauß Oesterreich auff Inspruck gehörig.

Sempach vnd Sursee

BEyde ad dem Sempacher See in der Schweitz gelegen / der sich eine Meilwegs von Lucern erhebt/vnnd ein Meil gegen Mitternacht/ biß an die Stadt Sursee erstrecket / so ein Meilwegs von Sempach gelegen/vnnd von dem Wasser Sur oder Surb/ das auß dem Sempacher See gehet/ also benennet wird/ daran vnter Sursee / das herrliche Stifft vnd Probstey Münster in Aergaw / Lucerner Gebiets/ an den besagten Fluß Surb ligt / so erstlich ein Benedictiner Closter gewesen/ durch Beronem einen Landgrafen im Elsaß gestifftet / von dem es auch Berona oder Beronense Monasterium genannt worden. Der stattliche Fleck darbey ist auch mit besondern Freyheiten vnnd Jahrmärckten begnadet. Anno 1352. ward dieses Münster sampt sieben Dörffern/ von den Eydgenossen verbrannt. Es haben gedachte beede Städtlein ihren eigenen Rath / doch muß der Schultes von Sursee denen von Lucern schweren. Zu Sempach aber haben die Lucerner Macht einen Schultheissen / jedoch auß den Burgern daselbst zu erwehlen. Bey jetzt ermeldtem Sempach / ist An. 1286. die namhaffte vnd in den Historien so berühmte Schlacht mit den Eydgenossen den 9. Julii erhalten worden/ in welcher Leopoldus III. Hertzog in Oesterreich blieben ist.

Semur.

SEmur, Semurium, ist die Haupstadt deß Landes Auxois, darinnen vorzeiten die Mandubii gewohnt haben / am Fluß Armanson gelegen: Ist auff allen Seiten / ausser gegen Morgen / mit Bergen vmbgeben/vnd hat 3. Theil/ so alle in der Ringmauer ligen/vnd so artig gebauet seynd/ daß man alle Theil nur für eine Stadt ansihet / deren der erste Bourg, der ander Donjon, vnd der dritte das Schloß genannt wird / in welchem mehr als 30. springende Bronnen seynd/ so nimmer außtrucknen können.

Septa.

SEpta von den Lusitaniern Seupta genannt/ist wie die Scribenten anzeigen/von den Römern an den Schlunden deß Herculischen Meers erbauet / war vorzeiten ein Hauptstatt in Mauritania / darumb sie auch die Römer zu grosser achtung bracht haben / sie war wol mit Volck besetzt / vnd die Einwohner gar guter Sitten. Darnach haben sie die Gothen eingenommen / vnnd einen Fürsten drinn auffgeworffen/ vnter

des-

dessen Gewalt ist sie verblieben/biß die Mahumeten in Mauritaniam seind kommen/ vnnd auch diese Stadt ihnen vnderthänig gemacht. Es sind allhier vier Kirchen gewesen/ viel Studenten- Collegia, geschickte Bürger/welche in Kupffer über alle andere künstlich arbeiten kunten. Dann sie machten kupfferne Leuchter/ Becken/ Schreibzeug vnnd dergleichen Ding so zierlich/ als wann sie auß Gold oder Silber gearbeitet wären. Wiewol die Italianer in dieser Kunst auch hocherfahren/haben sie doch an diesen nichts. Außwendig der Stadt sind grosse vnnd weite Felder/ sonderlich gegen dem Ort/ welches sie von den Weinstöcken den Weingarten nennen/ist aber ein vnfruchtbarer Acker/ derohalben das Getreyd allda gar theur ist.

Sena.

SEna oder Siena, in Hetruria Italiæ, am Wasser Blando, 809. Stadia von Rom/von den Gallis Senonensibus, zur Zeit Brenni gebauet/ für die krancken Leute/oder Anno vor Christi Geburt 362. (wie andere wöllen)von Brenno Hertzogen der Gallorum Senonum.

Es ligt die Stadt auff einem Berg/ auff welchem sie zum Theil ein ebenes Lager hat/sonsten aber herunter in das Thal henget/daher fast keine Gassen/die alle von Ziegelstein gepflastert/da man nicht auff- oder absteigen müsse/außgenomen die Römer-Gasse/so mitten durch die Stadt immerfort stracks zugehet. Es wird aber die Stadt von dem Thal gleichsam als wie mit einem Graben schier vmbgeben/ so sonderlich auff beyden Seiten der Florentiner Pforten tieff ist/vnd also die Stadt beschützet. Es beschliessen solch Thal andere Hügel so Wein tragen/ vnnd mit lustigen Landgütern der Burger besetzt seynd. Ist daher ein schönes Außsehen/vnd wird sie auch wegen solches Lagers/ Hohen Siena genant. Der Vmbkreiß ihrer Mauren hat 5. tausend Schritt. Sechs Thor seynd offen/ vnd die andern verwacht. Vnd seynd solche Mauren vnd Thor vorhin starck bevestiget gewesen/ aber der Zeit ligt theils zu boden/ theils ist sonst schwach/ wiewol das Castell vorm Florentiner-Thor noch fast gantz da stehet/ davon nicht weit ein steinerne Säul ist/ so ein Tafel hat/ die dem Kayser Friderico IV. zu ehren von denen zu Siena auffgerichtet worden/ dieweil daselbsten ihm seine Braut Leonora entgegen kommen ist. Der Lufft daherumb ist rein vnd sonderlich Sommerzeit gar gut allhie zu leben/aber weilen solcher gar zu subtil/ so hat man sich vorzusehn/ daß man

nicht

nicht mit blossem Leib gehe/ dann er einen Menschen gewaltig durchtringet. Dahero es auch allhie sinnreiche Leut gibet/vnd viel Vortreffliche von hier bürtig gewesen: als Æneas Sylvius, Marianus Socinus, Franciscus Patritius vnd Piccolomineus. Hat auch schöne Weibspersonen/ vnd seynd die Inwohner ins gemein gegen die Frembden sehr freundlich/ ist auch die Sprach sehrt gut allda / daher vnnd von wegen der hohen Schul/die gedachter Æneas oder Pius II. der Papst/ da auffgerichtet hat/ viel Frembde sich jederzeit allhie/sonderlich die Teutsche/auffhalten. Sie gehört heutiges Tags vnter den Großhertzogen von Florentz/der sie vom König in Hispanien zu Lehen trägt/ vnnd allhie einen Stadthalter hält. Die Thumbkirchen zu vnser Frauen ist vnter die schöneste vnd kostbareste in gantz Europa zu zehlen: darinnen weiset man S. Johannis deß Täuffers Arm / mit welchem er Christum getaufft haben soll: Item S. Petri Schwerdt / mit welchem er dem Malcho das Ohr abgehauen. In dem sehr grossen vnnd reichen Spital wird gezeigt ein Nagel vom Creutz Christi / vnd S. Johannis Chrysostomi Commentaria in die Evangelische Histori / so er mit eigenen Händen geschrieben. Bey den Dominicanern haben die Teutschen eine Capellen vnd sehr schönen Altar / allda auch ihr Begräbnus vnd Zusammenkunfft/wann sie von wichtigen Sachen zu handlen haben/ vnd wird daselbsten ein Grabschrifft / so einem Teutschen gemacht worden/also gelesen:

Vina dedere neci Germanum, vina sepulchro
Funde, sitim nondum finiit atra dies.

Sens.

SEns, in der Provintz Senonoise, ein Ertz-Bischoffliche Stadt/vnder dessen Ertz-Bischoff die Bischoffe von Chartels, Orleans, Paris, Meaux, Troys vnd Auxerre. Wird viel älter als Rom gehalten / ist eine schöne grosse Stadt auff einem Berg gelegen / daran vnten der Fluß Yonne laufft. In der Haupt-Kirchen zu S. Stephan hat S. Savinianus am ersten das Evangelium geprediget. Es ist allhie ein Weibsperson viel Jahr lang schwanger gewesen / hernach gestorben vnnd auffgeschnidten worden/da man dann ein gantz steinern Kind bey ihr gefunden.

Siche-

Sichenen.

SIchenen/ ein altes Städtlein vnnd Schloß in Brabant/ deß en oben bey Scherpenbeuuel gedacht worden/vnd welcher Ort sonsten erblich zu dem Hauß Nassau gehörig ist. Wird Lateinisch von Divæo vnd Gramaye, Sichenæ vnd Zichenæ, ins gemein aber Sichemium, vnd Sichem heutiges Tags genannt / so eine feine Herrschafft hat. Es ist allda ein Thurn/ der Merien Toorn/ oder Marien Thurn genannt/ dessen Mauren sehr hoch/ vnd dahero nicht leichtlich zu gewinnen; deßwegen auch die Leute/ wann sonsten alles verlohren gewest/ in den Kriegszeiten/ dahin ihre Zuflucht genommen haben. Gegen Mitternacht ist dieses Städtlein von Natur/ vnd wegen der Wasser/ sonderlich im Winter sehr vest; auff den andern Seiten hat sie tieffe Gräben. Vnd seyn da drey Thor. Durch Sterben/ Erdbiden/ Wasser/ Fewer vnd Krieg/ hat dieser Ort sehr viel Vnfalls erlidten; wie dann Anno 1572. vom Printzen von Oranien/ bald darauff vom Hertzog von Alba / vnd Anno 78. vom Hertzog von Parma eingenommen/ vnd dieses mal mit der Besatzung im Schloß grawsamlich verfahren worden. Anno 1581. begab sich die Stadt wieder zu ihrem Herrn; ward aber Anno 83. abermals von den Spanischen erobert; wie auch das Schloß Westerloh. Auff die letzt ist sie Anno 1599. den 17. Octobris bey der Nacht/ von den Holländern/ überrumpelt/ geplündert/ deß Viehs über zwey hundert Stück hinweg getrieben/ vnd gantz vnd gar darauff durch das Feuer verwüstet/ vnnd einem Dorff ehnlicher/ als einer Stadt gemacht worden. Hat eine einige Pfarrkirch zu Sanct. Eustathio; Item ein Closter/ vnd ein Hospital; wie besagter Gramaye in Brabantia ultra Velpam schreibet.

Siemern.

SIemern/ eine Stadt auff dem Hundsrück/ vnnd das Haupt dieses Fürstenthumbs/ so von ihr den Namen führt/ an dem Wasser Siemern/ so jetzt/ weil es Goldsand führen soll/ der guldenen Bach genannt wird/ mit einem Fürstlichen Schloß gelegen/ hat vorzeiten zu dem Mosellanischen Hertzogthumb gehört/ von welchem S. Kunigundis Kayser Heinrichen deß Lahmen Gemahel gewesen/ das aber nachmal in viel Herrschafften zertheilet worden. Es hat sie erstlich ein Ruchgrafe Pfaltzgraf Ruprechten dem Römischen König vmb 6000. verpfandt/ ist nachmalen erblich verkaufft

 wor-

worden / also daß sie biß auff den heutigen Tag in der Pfaltzgrafen von Siemern Hand (welche von denen von Zweybruck ihr Herkommen haben) blieben ist. Anno 1631. haben die Schwedische dieses Siemern/ oder Simren besetzt gehabt.

Sigen.

ISt ein vornehme Stadt in der Grafschafft Nassau Dillenberg/auff einem Hügel vnd Felsen gelegen/ vnd mit Maurer vnd vielen Thürnen bevestiget. Hat ein besonder Schloß darinnen/ vnnd nicht fern von der Stadt ein vornehm Eisen-Bergwerck. Das Wasser Sige rinnt vnden hin/davon sie auch den Namen/ vnd gehet ein steinerne Bruck allda darüber. Sie ist nicht sonderlich groß/ vnnd ligt gegē dem Wasser auff einem ableitigen Hügel/auff welchem zu oberst das besagte Schloß vnnd Gräfliche Residentz ist. Ligt von Dilkenberg dritthalb Meilen/bey den Westphälischen Gräntzen. P. Bertius will/daß Sigen deß Ptolomæi Segodunum seye. Vor etlichen Jahren ist diese Stadt inwendig an den Kirchen vnd andern gemeinen vnd privat-Gebäuen vnnd Häusern schön geziert vnd gebauet; außwendig aber an den Pforten mit etlich vnderschiedenen Thoren / vnnd vmb das Schloß mit etlichen Bollwercken bevestiget worden.

Das Schloß welches gegen Auffgang oben an der Stadt ligt/hat Graf Johann der ältere von Nassau renovirt, mit einem schönen Zeughauß/vnd einem lustigen dabey gelegenen Hofgarten geziert. Er hat auch ein Pædagogium, dem zu Herborn gleichförmig/ allhie fundirt. Item ein ritterliche Kriegsschul 1616. auffrichten lassen.

Es hat Sigen ein Zeitlang in diesem Krieg die Römisch-Catholische Religion gehabt; Aber nach dem in Januario Anno 1645. Graf Moritz von Nassau auß dem Niederland hieher kam / vnnd durch ein sonderlich Stratagema sich auch deß Schloß bemächtigte / so ist selbige Religion wider abgeschafft/vñ die Reformirte auffs neu allda introducirt wordē.

Sigtune.

SIgtune/Sigtuna, Sictuna, Sictona, eine Stadt in Vpland/so sehr alt/vnd vorzeiten ein berühmter Ort in Schweden gewesen; vnd sihet man noch allhie fünff Pfarrkirchen vnd viel Gärten/ so dessen Anzeigung geben. Johannes Magnus will / daß Siggo, der fünffte König in Schweden/ welcher diese Stadt Sigtunam, so von ihme den Namen/an einem wolgelegenen Ort/ nahend dem See Meler zu erbau-

bauen befohlen/damit sie ein taugliche Vormaur oder Vestung wäre/die Barbarische Est- vnd Finnländer/ oder andere gegen Morgen gelegene Völcker von Verwüstung deß Schwedischen Landes abzutreiben. Allhie Adalvardus zun Zeiten deß H. Königs Erici das Evangelium geprediget/ darauß eine Auffruhr enstanden / daß der besagte König selbst von dem rasenden Volck vmbgebracht worden ist. Es hat vorhin ein vornehmes Closter S. Dominici oder Prediger Ordens/ allhie gehabt/ in welchem vnter andern auch der 7. Ertzbischoff zu Vpsal Jerlerus, so Anno 1260. vnd der 14. Ertzbischoff Petrus Philippi, so Anno 1341. gestorben/ begraben worden ist.

Sinopes.

SInopes, vnd Sinope / in Ponto oder Cappadocia, von den Milesiis, Völckern in Asia, auß der Stadt Mileto, erbauet.

Sitten.

SItten/Sedunum, die Hauptstadt deß Valesier Gebiets / wird von den Teutschen Sitten/von den Welschen aber Siun genant/ dann die Bürger sich beyderley Sprachen gebrauchen. Diese Stadt ist mit schönen Häusern gezieret/ligt an einem Berg/welcher allgemach zwischen zweyen hohen Bergen / so auff der Ebne einen schönen Thal machen/gegen Auffgang sich erhebet/vñ wird in zwey steinklüppige Gebierg getheilt. An dem einen Bühel Valeria genant/fleüsset auff der rechten Seiten der Rhodanus hinab/ist vorzeitē ein vest Schloß gewesen/jetzt aber die Bischoffl. Stifftkirch. Aber auf der lincken Seiten der Stadt/so von dem Bischofflichen Sitz Meyern genandt wird/ist ein enger Berg / so schwerlich zu steigen/auff dessen Spitz stehet ein lustig vnd vest Schloß/welches ein temperirten Lufft hat/ dahin begibt sich der Fürst mit seinem Hofläger/wann die Hitz im vndern Schloß überhand nimbt. Der Boden ist vm Sitten überauß fruchtbar/von Wein/Getreyd/Safsran/Käß/Aepffeln/ Fischen/ vnd anderer Nothdurfft. Die hohe vmbligende Berg machen offt fröliche Jäger/dann allda der Vögel vnd Wildes gnugsam ist. Auff eine kleine halbe Meilwegs von der Stadt beym Dorff Bremis haben etlich Mönch ein gantz Clösterlein mit Kirchē/Kuchen//Cellen vnd andern Gemachen/in einen Felsen gehauen/darzu kein Holtz kommen ist/der Fels ist deß gantzen Closters Dach/Riegel/Wänd/ Thürgestell vñ alle Gemach. Man muß hochsteigen/biß man darzu komt. A. 411. ist S. Florentinus ein Bischoff zu Sitten gemartert worde. Nachfolgender Zeit hat man dz Bistum hinab gen Octodur oder Martitinach

gelegt/daher die Seduniſche oder Sittiſche Biſchöff Octodurenſes seyn genannt worden/die man jederzeit vnter die Galliſch gerechnet hat. Hernach hat König Sigismundus auß Burgund / zun Zeiten der Söhne Königs Clodovæi M. in Franckreich / ſolches wieder gen Sitten gelegt/ als der in dieſem Lande zu gebieten hatte/vnd iſt der erſte Biſchoff damalen zu Sitten S. Theodorus oder S. Theodolus geweſen / deme Eliodorus ſuccedirt, der vmbs Jahr Chriſti 584. gelebet hat. Der vierdte Biſchoff iſt S. Amatus, zun Zeiten Königs Dagoberti, der fünffte S. Guarinus oder Garinus geweſen. Zun Zeiten Kayſers Caroli M. hat allhie der Biſchoff S. VViliharius gelebt; Es iſt der Biſchoff dieſes Orts vnd der Herr deß gantzen Lands / jederzeit vor ein Fürſten deß Reichs gehalten worden/deſſen monatlichen Anſchlag 225. zu Fuß geweſen/über welchen hohen Anſchlag er ſich gleich wol allezeit beſchweret hat. Jetzt gibt er gar nichts / iſt gleich wol Anno 1594. durch Geſandten auff dem Reichstag erſchienen.

Slagen.

Slagen/Slagels/Slagoen/Slagoſa, eine Stadt in Seeland/ dabey nahend das Schloß Anderſchonu/ Antovvorſcovia, Anderſchouva, vorhin ein berühmtes Cloſter gelegen / darinnen König Fridericus II. geſtorben. In der Capellen deſſelben iſt ein Täfelein/in welchem vnterſchiedliche Wunderwerck deß H. Andreæ Slagoenſis, ſo vnter VVoldemaro dem Sieghafften/König in Dennemarck vnd NordAlbingen/ gelebet/eingegraben zu ſehen.

Slan/ Slani.

Slan/ Slana, eine Königsſtadt in Böhmen / von der beſten eine/ ligt faſt auff halben Weg oder Straſſen zwiſchen Laun vnd Prag : davon der Slanskykrag oder Slaner Craiß / die Stadt aber von dem Saltz den Namen bekommen hat. Dann ſich da das Saltzweſen anfangs vnter Nezamislio deß Primislai Sohn erzeiget hat/daher weil ſonſten kein Saltz in Böhmen (wie dann ſolches nach der Zeit anderſt woher gebracht werden muß) ein groſſer Zulauff allda / vnd eine Stadt entſtanden; welches die Satzer verdroſſen / von den auch die Slaner überfallen/geſchlagen/das Saltzweſen verderbt/ vñ der Bronnen zugeſtopfft worden iſt. Anno 1427. den 27. April haben dieſe Stadt die Thaboriten überwältiget / ſchlugen alles ohne Vnderſchied

tod / Richter / Rathsherren vnd etliche von Adel verbranden sie auf der Fleischbanck. Es hat allhie ein feines Rathhauß vnd ein Schloß/vnd weiset man noch heut zu Tag vnter dem Slanerberg den obangedeuten Saltzbrunnen/ deßwegen die Stadt den Namen Slaneywech/ das ist/ Saltzberg bekommen: hat noch ein gesaltzen Wasser/das doch wegen deß wilden Wassers/so sich darzu geschlagen/wol zu trincken ist.

Smirna.

SMirna, in Jonia oder Mæonia, in Asia minori, durch welche der Fluß Meels fleußt/Homeri Vatterland/wie Strabo lib. 4. schreibt. Sie ist Anno 182. durch ein Erdbidem verfallen (dann sie lange zuvor gestanden) vnd von dem Kayser Antonino Basiano den Einwohnern wider auffzubauen gebotten/da er ihnen zehen Jahr lang den Tribut erlassen. In dieser Stadt ist S. Polycarpus, so ein Bischoff darinn / vor dem Erdbidem gewesen / vmb wahrer Bekäntnus Christi willen / Anno Christi 170. verbrandt.

Smolensko, Schmolensko/ Smolenscum.

DJese berühmte Stadt ligt an dem Dniepr, oder Neper. Paulus Oderborn / gewester Kirchendiener zu Kaunaw / in dem Großfürstenthumb Lithauen / schreibet in seinen Historien von dem Leben deß Großfürsten in der Moscau/ Joan. Basilidis von diesem Fluß also: Der Neper/ so die Alten den Borysthenem nenneten / entspringt bey dem Dorff Dnieperst: Die neuen Scribenten verneinen/ das Dniepr der Borysthenes sey/vnd achten darfür/ daß der Fluß Berezyn / welcher vom Vndergang der Sonnen in den Neper fällt / vor den Borysthenem zu halten: Der Neper gehet erstlich / wann er sich gegen Mittag lencket / bey der Stadt Vietmæa fürüber / darnach kehret er sich vm nach Orient/ gehet beyher bey Drohobus/ Smolensko/Orscha/ Dubrow vnd Mohilova. Endlich fleust er wieder nach Mittag zu/bey Kiow fürüber/vnd von dannen laufft er durch die Wüsteneyen der Precopensischen Tartarn/ vnd nimbt viel Wasser vnderwegs mit sich/ vnnd fällt in das Euxenische Meer/von den Alten Axenos genant. Biß hieher dieser Author. Es hat vorzeiten diese Stadt vnd Landschafft Smolensko ihre eigene Reussische Herzogen gehabt / auß welchen vmb

das Jahr tausend/dreyhundert sechs vnd achtzig Suetoslaus gewesen/der in Lithauen/in der Gegend Wietepsk vnd Orssa (welche Stadt/wie gesagt / am gedachten Neper oder Dnieper gelegen/) eingefallen vnnd Mecislaff gestürmet hat. Es haben ihn aber die Lithauer / sampt den Polen / vmbgebracht / vnd Poloczko wieder erobert / vnnd seinen Sohn Georgium den Smolenſciis zum Fürsten gegeben. Anno 1403. hat der Lithauische Groß-Hertzog Vitoudus das Schloß allhie/ in welches die Burger vnd Adeliche Leut / ein jeder sein Weib / Kinder vnnd Güter / geflehnet / belagert vnnd erobert / vnd seyn ihm auch die andere Schlösser auffgeben worden / darauff er das gantze Fürstenthum zu einer Lithauischen Provintz gemacht / der Hertzog ist in Vngarn geflohen / vnnd hat in deß Königs in Vngarn/ hernach auch Kayſers Sigismundi Diensten / sein Leben beschlossen. Als nach deß besagten Vitoudi Tode / deß Königs Jagellonis, oder VVladislai in Polen Bruder / der Suitrigello, Lithauen angefallen/vnd aber die Lithauer deß Vitoudi Brudern Sigiſmundum zum Groß-Hertzogen gemacht so ist Smolensko, Orſa, Poloczko, VVitepsk vñ fast gantz Lithauisch Reussen von Suitrigellone gewichen. Es ist aber dieser Sigismundus im Jahr tausend vierhundert neun vnd dreyssig von den seinigen vmbgebracht/vnd an seiner statt deß vorgedachten Jagellonis jüngerer Sohn Cazimirus, der hernach auch König in Polen geweſt/wider seines Brudern/deß Königs vnd der Polen Willen / zum Groß-Hertzoge in Lithauen erwehlet worden/ welcher die Stadt Smolensko verbrant/ ein grosse Anzahl Leut zu tod geschlagen / vnd das Schloß (welches entweder zu deß gedachten Sigiſmundi Sohn / dem Michael / mit deme folgends besagter König Cazimirus gekrieget; oder aber zu dem gedachten Suitrigellone, so erst im Jahr tausend vier hundert zwey vnd fünffzig gestorben/wieder wird gefallen seyn/) erobert. Anno 1500. hat der Groß-Fürst in der Moſcau Johannes, ob er wol seine Tochter Helenam, dem Groß-Hertzog Alberto in Lithauen/deß obgemeldten Königs Cazimiri III. Sohn/ zur Ehe gegeben/ das Smolenzenſische Gebiet verwüstet/weil er den gantzen Reussischen Strich/vom Fluß Berezina an/so zwischen Striyeſſin vnd Rzeczyca, nahend Horvvol, in den Boryſthenem oder Dnieper fällt/vnd den theils/wie oben gemeldt/ für den alten Boryſthenem selber halten / als ein altvätterliches vermeyntes Recht / vom Tochtermann forderte: Wie er dann auch Anno 1502. durch seinen Sohn Demetrium Smolensko belägern ließ / der aber das Schloß

allhie

allhie nicht erobern konte / vnd ward darauff ein sechsjähriger Anstand zwischen dem Schwäher vnnd Tochtermann so nunmehr König in Polen worden / gemacht. Nach dessen Tod / hat sein Sohn/der Groß-Fürst Basilius / das Schloß wieder etlich mal vmbsonst angegriffen / biß er es endlich / durch den Michael Glinsky / einen Reussischen Fürsten /) so bey dem gedachten König Alexandro in grossem Ansehen gewesen / aber von seinem Bruder / vnnd Nachfahr/ dem König Sigismundo I. zu dem Moschkowiter gefallen ist /) belagern lassen/ der solches auch im Jahr tausend fünff hundert vnnd vierzehen durch Gelt vnd Verrätherey/den 20.(Calvisius hat den 30.) Julii/einbekommen/ nach dem dieses sehr grosses/für vnüberwindlich gehaltenes/ fast an den äussersten Sarmatischen Grentzen/auff einer Seiten/wie gemeldt/an dem Neper/ auff der andern aber an vngangbaren vnnd pfützigen Orten gelegenes Schloß/ (welches mit sehr grossen / von eichenem Holtz / vnd darzwischen mit Erden vnd steinen außgefüllten Bollwercken/allenthalben herumb also verwahrt gewesen/ daß ihme kein Schuß/ ob wol der Feind mehr als dreyhundert Stück / so die Teutschen vnnd Italiener sollen gegossen haben / darvor gehabt / schaden können /) über die hundert Jahr in der Lithauer Gewalt gewest war / wie Jodocus Ludovicus Decius, de Sigismundi I. Regis temporibus schreibet. Chytræus sagt / daß diß Schloß sampt der Kirchen hoch lige / vnd daß das Herzogthumb Smolensko auff die fünffzig Meilwegs sich erstrecke. Es hat zwar noch in diesem Jahr der gedachte König Sigismundus / nach einem wider die Moschowiter / durch den Herzog Constantin von Ostrog / den 8. Septembris erlangten herrlichen Sieg/ Smolensko wieder / aber vergebens belagert/ vnd ist solche Vestung damals Moskowitisch verblieben / wiewol die Polen sich ihres Rechts daran nicht begeben / auch Anno 1584. König Stephanus seinem Gesandten in der Moßkau geschrieben / daß er mit deß neuen Groß-Fürsten Theodori Vatter/dem Johann Basilide,in Streit vnd Anforderung vm Neugarten/Plesko vnd Smolensky gestanden/welche an das Groß fürstenthumb Lithauen stossen thäten/vnd von Alters darzu gehört hätten/ wie in den Polnischen Historien D. Laurentii Müllers N. ij zu lesen. Es hat sich aber folgends eine Gelegenheit den Polen an die Hand gegeben/Smolensko wieder zu erobern. Dann gedachter Tyrann Basilides hatte sich vor seinem Tod wieder verheu-

rat/

rat / vnd einen Sohn / Namens Demetrius, erzeuget / welchen deß gedachten Großfürsten Theodori, so schlechten Verstands gewesen / Schwager / der Boris, damit er ihme / dem Theodoro, dermalen einist succediren möchte / vmbzubringen befohlen / an dessen Knäbleins statt aber / ein anderer vmbgebracht / vnd der rechte Demetrius im Teutschland von einem Cöllner aufferzogen seyn solle / wie man zwar vorgeben hat. Dieser Demetrius ist hernach in Liffland / vnnd ferners in Polen kommen / den der König den Jesuitern in die Schul geben / vnd ihn endlich mit fünff tausend Mann in die Moscau geschickt hat / die er auch glückseelig eingenommen / vnnd daselbst Anno 1605. vmb den Monat Julii gekrönt worden ist. Vnd dieweil ihme der Polnische Weywod zu Sandomirien hierzu sehr behülfflich gewesen / so hat er im Jahr tausend sechshundert vnd sechs seine Tochter geheuratet / die ihme / in Begleitung vieler Polen / zugeführt worden / welches die Moskowiter verdrossen / die eine Auffruhr erregt / vnd den Demetrium mit vielen Polen / den 17. Maji / vmbgebracht haben / wiewol die fürnehmste Polen / durch die Moskowiterische Herren / seyn erhalten worden. Es mussten auch viel Kauffleut ihr Leben lassen / denen der Demetrius viel schuldig verblieben. Es haben die Moskowiter hierauff / wegen eines neuen Groß-Fürsten Rath gehalten / die Polen aber haben Anno 1610. Smolensko belägert / so die Moskowiter entsetzen wollen / aber darüber geschlagen / der neue Groß-Hertzog Sulcius mit zweyen Brüdern gefangen / vnd gedachte Vestung Smolensko Anno 1611. von den Polen erobert worden. Vnd hatten die Moskowiter keinen Großfürsten biß auffs Jahr 1615. da sie endlich den Michaelem Fedrovitium, nach dem sie durch die Polen vnd Schweden / viel außgestanden / vnd das Land übel verwüstet worden / erwehlet haben / welcher noch selbiges Jahr mit den Polen / mit den Schweden aber erst Anno 17. Frieden gemachet hat / vnd ist Smolensko den Polen damalen gelassen worden: Aber Anno 1631. hat der Moskowiter solche Vestung sampt dem darzu gehörigen Gebiet / in der Güte wieder an Polen begehrt / mit Bedrohung / dieselbe sonst mit Gewalt zu suchen.

Anno 1632. brachte der Groß-Fürst in der Muscau / Michael Foedorowitz / ein Kriegsheer von hundert tausend Mann zusammen / vnter welchen sechs tausend Teutsche / der General aber / Hermann Schein / von Geburt war ein Pole / so etliche Jahr die Russische Religion angenommen / vnnd in die Muscou zu wohnen sich begeben

hatte. Diese wurden mit einer schönen Artillerie / bey 300. Stück Geschütz (darunder viel doppel Carthaunen vnd Mauerbrecher) im Monat Majo/vor die an der Polnischen Gräntze gelegene Stadt Smolensko/ selbige dem König in Polen wieder abzunehmen geschickt. Nun hätte die Stadt/von so einen mächtigen Volck leicht können erobert werden / massen sie nur mit einer dicken Mawer/ohne Graben/vmbgeben: Zu dem/auff der Teutschen Obristen Antrieb/allbereit eine grosse Breſche geschossen/ wann nicht der General den Anlauff verbotten gehabt / vnd als die Teutschen nichts destoweniger auff die Breſche einen Anfall thun wolten/er die Stücke wider sie hette richten/vnd dieselbe abtreiben lassen. Darauff/als die Polen/mit dem Entsatz/vor Smolensko ankommen/vnd alle Weg/ vnd Päss/durch welche die Reussen jhren Zugang deß Proviants haben kundten/ einnahmen/ vnd besetzten / so muste das grosse Muscowitische Kriegsheer endlich/nach gethaner mehr als Jährigen Belägerung / wofern sie nicht Hungers sterben wolten/sich auff Gnad vnd Vngnad ergeben / vnd mit Verlust so herrlichen Geschützes/wieder abziehen: zu geschweigen/was vermöge deß Accords/der Großfürst noch für eine grosse Summa Geldes darzu hergeben müssen. Er General ward hernach Anno 34. im Junio gerichtet/ vnd sein Sohn zu todt gepeitscht / die Freundschafft aber auß dem Land verbannisiret. Sihe M. Adamum Olearium, in seiner Orientalischen Reise. Jm newen Meterano stehet daß Anno 1533. Smolensko von den Mooscowitern/vnder jhrem Feldhern Michel Borissewitz Szehin/ oder Schein/belagert worden / vnd daß das Moscowiterisch Läger Anno 34. den 24. Februarij/ vnd 13. Junii, schwere conditiones gegen die Polen/eingehen/vnd neben andern Smolensko/sambt dem Gebiet/das Schloß Nowogrodeck Sinwirck/das Schloß Vsala / vnd andere mehr/ mit den darzu gehörigen Ländern/auff ewig der Cron Polen abtretten müssen/so in den beyden Fürstenthumen/Smolensko/ vnd Czernokowa/in der länge fast in 200. vnd in der breite von 60. biß in 70. Meilen Land begreiffen solle / vnd daß obgedachter Schein/sambt seinem Sohn den 28. Aprilis dieses 34. Jahrs/zu Moscau/ mit einem Beyhel/nach Landes Sitten/ seye enthauptet worden. Es ist gleichwol hernach in Zeitungen einkommen daß/vom König Uladislao, den Moscowitern / das zu Litthau gehöriges Trubetzker Land seye geben worden. Aber Smolentzko haben die Polen noch / wie auch auß den zu Warschau/auffm Reichstag/ Anno 1646. im Octobri/ beschehener propoſition, vnd dem den 8. Decembris hernach gemachten Schluß / daß nemblich die Besatzung in Smolensko bezahlt werden solle/zu

ersehen. Vnd ward Anno 47. auff dem Reichstag wieder von dieser Vestung gehandelt: von der/der Graff Majolin. Biſaccioni, schreibet/ daß sie an dem Fluß Boryſthene, vnd den äuſſersten Gräntzen zwischen Reuſſen/ vnd Litthawen gelegen vnd der Kunſt/ vnd Lagers halber/ gar ſtarck seye. Vnd daß im Jahr 1633. als die Moſcowiter Smolensko vergebens belagerten/ vnversehens das Pulver/ ſo daſelbſt in deß vnder Weywoden/ vice Palatini Pallaſt war/vom Fewer ergriffen worden / darüber alle die Knecht/vnd Gefangene/ſo daſelbſten ſich befunden/todt geblieben/ vnd nur Er allein/von allem Volck/ vnbeſchädigt davon kommen / als die Gewalt deß Pulvers jhn durch ein Fenſter/ hinauß auffs Felde warff / der gantze Pallaſt aber ward zu nicht gemacht. Daß auch in der pacification zwiſchen Moſcau/vnd Poln/Anno 1634. gemacht/ verglichen worden/ daß dem König vnd dem Königreich Poln/ vnd dem Großhertzogthumb Litthawen/ verbleiben ſolten/ die Städt/Gebiet/ vnd Hoheiten/Smolensko/ Novograd/Biala/ ꝛc. vnd andere 12. mehr/auff ewig/vnd daß ſich forthin der Großfürſt keinen Fürſten von Schmolensko / vnd Czenegraw/mehr ſchreiben / noch ſich deß Titels über ſchwartz Reuſſen annehmen / auch nichts auff Lieff. Chur-vnd Eſthland/prætendiren ſolte.

Sobieslau.

DJeſe Stadt/ſo zwiſchen Weſeln vnd Thabor/ auff der Straſſen von Lintz nach Prag/4. Meilen von Budweiß/ vnd 2. von Thabor gelegen/hat den Namen vom Hertzog Sobieslau / in Böhmen/der ſie ſampt dem Schloß anfangs erbawet haben ſoll. Iſt nicht groß/ hat aber 18. Dörffer vnter jhr / vnd gehören derſelben gar viel Teiche herumb/zu. Ligt tieff vnd im Moraſt/daher es kein geſunder Ort iſt/ hat aber einen groſſen Ring oder Marckt/vnd darauff eine feine Kirchen/ſo vor dem nechſten Krieg die Huſſiten inne gehabt haben: Zu welcher Zeit drey Religionen in dieſer Stadt waren: nemblich der beſagten Huſſiten/ſo die meiſten Parthey machten/der Thaboriten oder Brüder / die man auch Piccarten/Reformirten vnd Wikleſiſten nandte/ wiewol ſie den Picartiſchen Namen nicht leiden wolten, weiln zwiſchen jhrer/ ſo faſt mit der Calviniſchen in Teutſchland überein kame; vnd der alten Picarten zu deß Ziſchka Zeiten/Religion/ein groſſer Vnderſcheid wäre; vnd dann der weinenden Brüder/ die theils Nicolaiten heiſſen. Die beſagten Thaboriten ſtellten jhre Zuſammenkunfft in deß primas oder fürnembſten deß Rahts; vnd die

weinen-

weinende Brüder in eines Fleischhackers Hause an; giengen aber alle in die Pfarrkirchen/ausser daß zun Zeiten sonderlich beym Brodbrechen oder haltung ihres Nachtmals vnd Communion: Jenen ein frembder Gelehrter: Diesen aber ein Bawer vnd Vngelehrter alle Wochen predigte: Welcher letzte seinen Zuhörern das/was der Hussitische Pfarrherr auff der Cantzel gesagt/zu Hauß widerholete. Vnd weiln Er ihnen gemeiniglich trawrige Sachen fürgebracht/ darüber sie alle zugleich angefangen zu weinen/so ist ihnen dieser Name kommen. Es ist Sobieslau lang vnder dem Hauß Rosenberg / vnd demselben jederzeit getrew gewesen; daher sie der letzte Herr vnd Fürst von Rosenberg / Herr Petrus Woko Vrsinus/ so den ersten Novembr. Anno 1611. gestorben/frey gemacht hat; Also daß sie wie andere Königsstädte in Böhmen/ihre Stewr nach Prag in die Cammer geschickt/auch zu den Landtägen ist beschrieben worden: Gleichwol hat sie den Herrn von Schwanberg (als welcher wegen eines alten Pacts vnd Vertrags die Rosenbergische Güter geerbet) für einen Schutzherrn erkandt/vnd ihme deßwegen Jährlich ein gewisses aber gar geringes Schutzgeld geben. Hochgedachter Fürst vnd Regent deß Hauses Rosenberg/ hat auch auß sonderbahrer Liebe zu dieser Stadt ein Gymnasium vnnd Landschul allda auffzurichten befohlen / vnd zum Vnderhalt der Professorum vnd Stipendiaten, Jährlich vier tausent Böhmische Thaler zu 70. Creutzer gerechnet/ verordnet: Welcher Disposition auch sein Erb Herr Johann Georg Herr von Schwanberg/ ꝛc. nachkommen ist/ vnd an den Ort/wo das alte Schloß gestanden/ ein schönes Collegium erbawet hat: Zu welchem der Stock vom Schloß/ so noch/ aber verbrand/ übrig gewesen/auch hette gebraucht/ vnd in denselben/ wann er gebawt/ vnd ernewert/ die berühmbte Rosenbergische Bibliothec, sollen gesetzt werden; so aber nachmahls sonderlich wegen deß Anno 1618. angefangenen Böhmischen Kriegs/verblieben; vnd seynd die Rosenbergische Güter/auß den Schwanbergischen Händen kommen / weil Herr Peter von Schwanberg sich auch deß Böhmischen Wesens theilhafftig gemacht hatte.

Anno 1422. den 20. Januarii belägerten die Thaboriten Sobieslau/vnd ob schon die Burgerschafft sich ergab/ so wurden doch etliche Pfaffen verbrand. Anno 1438. in dem Krieg / den Keyser Albertus II. vnd Casimirus, Hertzog in Litthauen/ als beyde erwöhlte Könige/in Böheim miteinander vmb die Cron führten/ ward Sobieslau von der Litthau. oder Polnischen Partheyeingenommen/ vnd muste Vlrichs von Rosenberg/ der es mit Alberto hielte/ Land leiden. Vnd zu dieser Zeit oder aber vor-

hero im Hussiten Krieg / ward obgedachtes Rosenbergisch Schloß allhie verbrand. Anno 1619. hatten die Böhmische Stände wider den Grafen von Bucquoy vnd die Keyserischen allhier jhr Läger.

Soignies, Soignii, Soigniacum, Sonegium.

EIn Städtlein im Hennegöw/4. Meil von Hall / vnd 3. von Bergen/am Fluß Zinna, Zenna, oder Senne / beym anmuthigen Wald Soigni, gar lustig gelegen. Hat ein vornehmes Canonicstifft zu S. Vincentio/ der es gestifftet / vnd mit Gütern begabet/ auch allda in einem silbern Sarch begraben liget. Es ruhet ingleichem allhie/in einer silbern Truchen/der heilige Landricus, gewesener Bischoff zu Meaux, oder Meldis, in Franckreich / so deß gedachten H. Vincentii, Graffens in Hennegöw/vnd der H. Waldetrudis/ Sohn gewesen/ vnnd vmbs Jahr 660. oder 70. gelebt hat. Guicciardinus sagt/ es habe dieses Stifft über das Städtlein / vnd herumbligende Landschafft zu gebieten. Die Canonici werden die Herren von S. Vincent genandt. Es seyn viel Musici, so gute Stimmen gehabt/ von hinnen bürtig gewesen; vnnd haben die Landsfürsten allda jhren Cantoribus die Besoldung/vnd Jährliche Verehrungen/zu reichen gepflegt. Der Nam dieses Städleins wird von dem obgedachten Wasser her geführet. Anno 1578. bekamen diesen Ort die Spanischen.

Soldin.

EIn Churfürstlich Brandenburgische Stadt in der Newen-Marck zwischen Schönefliß vnd Berlinichen gelegen. Anno 1271. hat Hertzog Boleslaus zu Calitz/diese Stadt Soldin erstiegen/außgeplündert / vnd in Brand gesteckt. Anno 1631. ist Soldin von denen Schwedischen eingenommen / vnd Anno 1633. von dem Keyserischen General Götzen mit einer Salvaquardie versehen worden.

Soldwedel.

SOldwedel oder Salzwedel / in der alten Marck Brandenburg / von dem Abgott vor Zeiten allda gestanden/nemblich ein Bildnuß Solis, das ist der Sonnen also genandt/welcher von Keyser Carolo Magno

Magno abgethan/vnd zugleich auch die Stadt erweitert worden / welche Form sie auch hernach behalten / ausser daß mit der Zeit viel ein schöner Schloß allhie erbawet worden. Wird in zwo Städte/die Alte vnd Newe abgetheilet/durch welche mitten hindurch/der Fluß Jetze laufft / auff welchem die Einwohner die Güter auff kleinen Schiffen biß in die Elbe führen können. Beyde Städte sind in Form eines Eyes erbawete Vnd ob sie wol beyde in einer Ringmawer begriffen/ so werden sie doch inwendig durch ein Thor vnderschieden welches aber nicht zugeschlossen wird / es sey dann ein Nohtfall verhanden. Der Churfürst von Brandenburg hat zwar im Schloß die Vogtey / allda der Zoll erlegt wird; Es hat aber die Stadt (als ein Hansestadt) jhr vnderschiedliche Privilegien. Man brawet allhie ein wolgeschmackt vnd nehrhafftiges Bier / welches allen andern gegen dem Lüneburger Lande vorgezogen / vnd nicht ohn grossen Nutzen der Bürgerschafft mit hauffen dahin geführet wird.

Solingen.

SOlingen/eine Stadt an der Wipper/ im Hertzogthumb Bergen / da gute Wehrklingen gemacht werden gelegen; ist von den Hessen Anno 1633 eingenommen/vnd 1642. als viel Volcks der Enden lage/rein außgeplündert worden.

Solms.

LJn vhralt trefflich Schloß/ welches von dem Rheinisch-vnd Schwäbischen Bund zerstöret worden. Der alte Römische Geschichtschreiber Ammianus Marcellinus erzehlt etliche Teutsche Könige mit solchem Namen/daß man mercket/ daß er solche Namen nicht verstanden / welche doch noch auff teutsch sich reimen. Die Graffschafft Solms wird getheilet in Braunfels/Laubach vnd Licha/dahero die Grafen sich in drey Linien scheiden.

Solothurn.

SOlothurn oder Solothorn/Frantzösisch Saleure, Lateintsch Solodorum, vnd Castrum Solodorense, in Schweitzerland/am Wasser die Aar/so viel lautend als der Sonnen Thurn/ da auch ein Burg gestanden. Es schreibet Irenicus auch von einem andern Solithurn/ einem alten Städtlein zu teutsch auch Solothurn genandt/ quasi sola turris relicta, soll mit der Stadt Trier gebawet seyn/ Anno 1947. vor Christi Geburt/im 66. Jahr deß Alters Abraham/soll in Alpibus Suiticis gelegen seyn/darvon mercke diese alte Verßlein:

——— Solidurnia regna peragrat.
Regna sub Abrahamo tam fausto sydere nata,
Urbs Treviris soror & Romæ, quam scindit & ambit
Cultus Arar, &c.

Solothurn ist der Römischen Catholischen Religion zugethan / wol erbawet / mit Mauren vnd Thürnen verwahret: ein sehr alter Platz / vnd vermeint man / daß ausser Trier kein ältere Stadt in Franckreich vnd Teutschland seye / daher sie auch Schloesten genennet worden / dieweil sie zu einer Zeit gewesen / da noch kein andere Stadt / weder in Franckreich noch Teutschland gestanden. Vnd deßwegen hat jhr zu Ehren Henricus Glareanus diese Vers / die an dem alten Thurn allda gelesen werden / gemacht:

In Celtis nihil est Solodoro antiquius, unis
Exceptis Treveris, quarum ego dicta Soror.

Hat vor Alters zum Königreich Arelat, vnd dem kleinen Burgund gehört / ehe sie an die Teutsche Keyser kommen; Anno 1488. hat sie sich in den Eydgenossischen Bund begeben / vnd hat jetzt die eilffte Stell. Wird durch einen Schultheisen vnd Raht / gleich wie die Stadt Bern regiert. Es seyn bey dieser Stadt auff Befehlig deß Römischen Landvoigts Hirtati, S. Ursus, S. Victor, vnd jhre Gesellen / welche zuvor von der Thebaischen Ritter- vnd Gesellschafft S. Mauritii, dem grausamen Schwert Maximiani zu Octoduro, vnd Agauno im Lande Wallis entgangen / vnd hieher kommen seyn / getödtet worden. Vnd hat noch von diesem H. Vrso die Haupt- vnd Stifftskirch allhie den Namen / welche Bertha / Burckardi / deß Hertzogen von Alemannia vnd Schwaben Tochter / vnd Königs Rudolphi I. zu Burgund Witib / gestifftet hat: in derselben ruhen deß letzten Hertzogen von Zähringen Berchtholdi V. zween junge Söhne / welchen der Adel vergeben; aussen auff dem Kirchhoff stehen zwo Säulen / auff welchen vor Zeiten Bilder gewesen / so die Heyden angebetet haben / dabey in Stein gehawen / etliche Lateinische Wort zu lesen seynd. Es hat nahend dieser Kirchen der Frantzösisch Ambassädeur, so in dieser Stadt ordinari seine residentz in der Eidgenoßschafft hat / sein Hauß über gedachten Fluß Arolam gehet eine feine Brücke / darüber man in die kleinere Stadt gelanget. Das Zeughauß ist in der grössern Stadt / sampt dem Rahthauß vnd obgemeldtem alten Thurn / so fast mitten in der Stadt / vnd einem gar dicken Thurn / so in den Graben herauß gehet in acht zu nehmen. Vnd wollen theils auch den Namen von einem Thurn / gleichsamb Zollthurn / herführen.

Son-

Sonnenberg.

Oder

SOnnenburg ist die Residentz-Stadt deß Heer-Meisters deß Ritterlichen S. Johannis Ordens durch Sachsen / Pommern / Marck / vnd Wendland. Ligt an der Warta in dem Sternbergischen / so ein Theil von der Marck ist / nicht weit von Cüstrin. Vorgedachter Heer-Meister muß in Pommern der Wolgastischen Regierung von der Compterey Wildenbruch vnd Bahren; von denen andern Gütern Schlössern vnd Mannschafften aber daselbsten dem Hertzogthumb Stetin Dienste leisten. Anno 1639. ward Sonnenburg von denen Schwedischen eingenommen.

Sontra.

WIrd vor eine alte Bergstadt in Nieder-Hessen gehalten / in welcher jederzeit vnd von Alters hero / besonders aber als das Bergwerck zu Reichelsdorff vnd Iba gebawet / die Lohnzeit vnd Berg-Gerichte angestellet worden. Es hat diese Stadt vmbs Jahr 1263. vnd dann im 1387. viel Schaden durch Krieg erlitten. Anno 1558. hat das Fewer / so ein Baur durch Flachs trockuen verursacht / die gantze Stadt / biß auff deß Fürsten Behausung / verderbet. Anno 1598. den 17. Julii ist der Kirchenthurn vmbgefallen / vnd gleichwol der Thürner mit dem Leben davon kommen / auch die Glocken in solchem Fallen vnverletzt blieben. Anno 1635. haben die Crabaten diesen Ort abgebrant.

Sora.

SOra / Soor / Söer / ein gewaltig vnd reiche Abtey in Seeland / an einem sehr lustigen Ort vnd See von süssem Wasser / nahend Ringstädte / auch zwischen grossen vnd kleinen Wälden gelegen / vnd mit einem Königlichen Schloß verwahret. Absalon Vidus der Ertzbischoff von Lunden vnd Bischoff zu Roschilden ein berühmbter Kriegsmann / so allhie entweder Anno 1200. oder 1201. gestorben vnd begraben worden / hat solches Kloster gestifftet / erbaut / vnd gewolt / daß in solchem gelehrte Leut solten vnderhalten werden / welche deß Königreichs Dennemarck Geschichten beschrieben: Ist auch Vrsacher gewesen / daß Saxo Grammaticus zu Lieb vnnd Ehren seines Dänischen Volcks / seine Historien Lateinisch verfertiget hat. Vnnd ist solcher Ort zum einsamen Leben vnnd studieren sehr bequem / da man auch allerhand Nahrungs-Mittel / vnd auß gedachtem See

aller-

allerley Fisch in der Menge haben kan. Es hat deß gemeldten Ertzbischoffs Bruder Esbernus Celer, ins gemein Snar genandt/ 14. Dörffer darzu geben/mit mehrern Gebäwen/ einen Hoff/ vnd andern Wercken erweitert: Vnd da er Anno 1202. ein Jahr nach seinem Bruder gestorben/ ist er auch allhie begraben worden: Wie ingleichem König Woldemarus III. so Anno 1375. vnd sein Enckelsohn/ König Olaus in Dennemarck vnd Norwegen/der letzte/so viel den Mannsstammen anbelangt/ auß dem sehr vhralten Dänischen vnd Norwegischen Königlichem Geschlecht/ so Anno 1387. gestorben.

Heutiges Tags gehört solcher Ort eigenthumblich der Kron. König Fridericus II. hatte zu Friedrichsburg eine Königliche Adelsschul angestelt/die er hernach in dieses Kloster als zu dem studiren bequemer gelegen/ versetzet/vnd die Anzahl der Lehrer vnd Lernenden/ wie auch das Jährliche Einkommen vermehret. Sein Sohn König Christianus IV. hat solche Schul noch mehrers erhebt/vnd dem Adel zum besten offentlich Professores bestellt/ welche die Jugend in allerhand guten Künsten der Lateinischen/Griechischen/Hebraischen/Frantzösischen vnd Italiänischen Sprach vnterweisen solten. Vnd damit der Adel neben dem studiren/auch zeitlich zum Krieg gewöhnet würden/ hat er auch solche Personen verordnet/ die denselben in allerhand Ritterspielen abrichten solten: Daher diese Schul von theil Academia Equestris genennet wird. Anno 1621. ist das schöne Nonnen Kloster Mariebo in Laland auß sonderlichen Vrsachen zerstört/vnd die Nonnen/ S. Brigitten Ordens enturlaubet/ vnd die Einkommen hieher nach Soer verlegt/ vnd zur gedachten Schul angewendet worden. Vmbs Jahr 1645. hat bey derselben gelehrt/M. Stephanus Johannis Stephanius, Königlicher Geschichtschreiber: D. Johann Laurenbergius Mattheseos Professor, vnd andere fürnehme Leut mehr.

Bey drey Meilen vngefehr von Sora ist Herleffsholm/ auch ein gar anmuthiger Ort/ weil er in gleichem zwischen Lustwäldlein vnd schattichte gelegen; Diß ansehnliche vnd erbliches Landgut hat Herlefus Trolle, weiland Reichsraht vnd Admiral/ ein hochgelehrter vnd erfahrner Herr/ auß dem vhralten der Herrn Trollen oder Teuffel/ Geschlecht in Dennemarck gebohren/ vnd der Anno 1565. in der Meerschlacht mit den Schweden gehalten/blieben ist/auch zu einer freyen Schul verordnet/ vnd noch andere in der Nachbarschafft gelegene seine Güter darzu gethan/ damit nicht allein der Edelleute/ sondern auch anderer ehrlichen Leute Kinder frey vnd tugendlich allda aufferzogen/ vnd in guten Künsten vnd wahrer Gottesfurcht

furcht unterwiesen werden möchten. Und ist solche Schul oder Gymnasium noch vmbs Jahr 1630. vorhanden gewesen.

Sorau / oder

SOra ein Statt oder Schloß in Nider-Laußnitz bey der Laußnitzischen Neuß gelegen: Hat den Namen von denen Soraber oder Sorber Wenden. Hat zu unterschiedlichen Zeiten auch unterschiedliche Herren / jetzt ihre Erbherren die von Bieberstein / bald die Hertzoge von Sachsen / bald wieder die von Bieberstein / bald die Marggrafen von Brandenburg / biß endlich Stadt vnnd Schloß an die Herren von Promnitz / so sich daher schreiben / kommen / davon Anno 1637. Herr Seyfried von Promnitz / Landvogt in Nider Laußnitz alhie Hof gehalten. Anno 1559. warff ein grosser Sturmwind vnd Donnerschlag / gleich unter der Vesper / wie die Knaben sungen vnd die Prediger Beicht höreten die Giebelwand an der Kirchen alhie / herunter / die schlug das Gewölb ein / vnd blieb der Caplan vnd sonst noch 8. Menschen todt. Anno 1641. Legte sich der Schwedisch Obrist-Lieutenant Wancke mit dritthalb hundert Mann in dieses Sorau / vnd fieng an sich darinnen zu verbawen: Aber die Kayserischen huben ihn das folgende Jahr bald wieder auß / vnd diese musten es denen Schwedisch-Torstensohnischen auch noch dieses 42ste. Jahr räumen: Das folgende 43ste. Jahr kam es abermahl an die Käyserische.

Sorbick.

SOrbick / ein Graffschafft ligt zwischen der Salen vnnd Elbe. Man sagt / daß vorzeiten die Sorabi da sollen gewohnet haben / vnd die Burg gebawet. Darnach haben sie einbekommen / Wittikindi Nachkommen / welche hernach Marggraffen zu Meissen / Landtgraffen in Thüringen / vnd Hertzogen zu Sachsen worden sind. Anno 1260. brachte Rupertus ein Graff zu Mannsfeld / vnd Ertzbischoff zu Magdeburg diese Herrschafft zum Stifft. Metrop. lib. 8. cap. 23.

Sparta seu Lacedæmon.

SParta oder Lacedemon in Achaia oder Peloponneso gelegen / von Sparto Poronei deß andern Königs der Argiver Sohn Lacedemone, darnach von einem Sohn Jovis vnd sein Weib Taygeta, also genannt vnd

 gebawet.

gebauet. Vorhin hat sie Lacedæmonia geheissen / vom König Lacedæmone, vnd nach der Statt ist das gantze vmbligende Land Lacedæmonia genannt. Der Hohepriester Jason ist allda im Elend gestorben / 2. Maccab. 5 Menelaus der großmächtige König hat zu Sparta Hofläger gehalten vnd sein Fraw ist gewesen Helena, die allerschönste in Griechenland / vmb welcher willen die Statt Troja verbrennt vnnd verstört worden. In dieser Statt Sparta hat auch Lycurgus der treffliche Philosophus viel Gesätz gegeben / darnach sich die Könige vnd Einwohner gerichtet haben. In dieser Statt hat auch Jonathas der Hohepriester zu Jerusalem Judæ Macc. Bruder mit der Statt Sparta ein Verbündnuß gemacht. 1. Macc. 11. welches der Hohepriester Simon / Judæ Maccabei vnd Jonathæ Bruder / verendert hat. 1. Macc. 4.

Spa.

SPa / Spaw oder Spay / ein Flecken im Stifft Lüttich / anderthalb Meilen von der Statt Limburg / fünff von Lüttich vnd acht von Tongren / in einem sehr tieffen Thal gelegen / vnd fast allenthalben mit Bergen vmbgeben / auch wolerbaut. Mitten auff dem Marck stehet ein Saurbrunnen / der den Namen deß heiligen Remacli, Bischoffs von Lüttich hat. Aber der weitberühmte vnnd rechte Saur- vnd Gesundbrunnen / zu welchem so viel Leut von fernen Orten reysen / ist auff einem hohen Berg zwischen den Wälden / fast ein halb Meil vom Flecken gelegen / zu welchem man einen rauhen vnd steinichten Weg hat ; welcher dann mit starcker Leibsbewegnuß / so die gesundheit zu erlangen / vnnd die natürliche Kräffte zu ermuntern für sonderlich bequem gehalten / gegangen wird. Ins gemein wird solcher Brunn la Fontaine vnnd das Wasser Pohon, in ihrer Romanischen groben Sprach genannt. Solcher Brunnen zu Spa / soll fürnemblich vor das dreytägige Fieber / die Wasser- vnd Schwindsucht gut seyn : heyle den Magen / erkühle die Leber / vnd miltere trefflich das hitzige Podagra. Es schmäcke dieses Wasser / wann es getruncken werde / sehr nach Eysen / vnd zum Fewr gesetzt / werde es erstlich trüb / vnnd darnach klar in rohter Farb / schade aber gar nichts / sondern wann man es nüchtern vnd zu jeder Zeit trincke / so mache es ohne die ernannte Würckungen / eine gute Däwung vnd Lust zu essen.

Spandaw.

Spandaw.

EIn Churfürstlich-Brandenburgische Statt an der Havel/ worein alhie die Spree kömpt/ vnd 2. Meilen von Berlin gelegen. Ist nicht groß/ aber doch mit einem Wall vnd Graben verwahrt. Ligt auff einer grossen sandichten Ebene/ vnnd hat ausserhalb Weinwachs. Innerhalb ist sie schlecht von Gebäwen/ vnnd hat grosse lange Gassen. Churfürst Joachim der Ander hat Anno 1555. alhie über der Havel ein stattliche Festung von 4. Real Bollwercken/ guter Casamaten/ zweyer schönen Cavallieren/ hohen vnd starcken Mauren/ Brustwehren von Stein/ festen Thoren/ Brücken/ Aussenwercken vnnd guten Gräben/ anlegen lassen. Es sind alhie ein Fürstlich Hauß/ stattliche Proviantheuser/ vnd ein schönes Zeughauß/ welches newlicher Zeit mit eitel newgegossenen Stücken Geschütz erfüllet/ auch mit Munition vnd Proviant wol versehen worden. Auff der halben seyten der Festung ist ein grosser See/ durch welchen obgedachte Havel fliesset/ vnnd auff der andern halben seyten 2. gemachte Gräben vnnd die Spree. So ist diese Festung auch mit vielen Handmühlen wol versehen. Anno 1631. bey Ankunfft deß Königs Gustav Adolph auß Schweden in diese Lande vnnd das Teutsche Reich hat Churfürst George Wilhelm diese Festung höchstgedachtem König/ wiewol nicht sonder Beschwerde/ auff ein gewisse Zeit eingeräumet/ welcher eine Schwedische Besatzung darein gelegt/ die auch darinnen biß ins Jahr 1634. verblieben/ zu welcher Zeit der Feldmarschall Banner diese Festung ihrer Churf. Durchl. auff gewisse Bedinge wieder abgetretten/ bey der sie auch die gantze Kriegsläufftе über jederzeit vnverruckt geblieben.

Spangenberg.

ISt ein wolerbaute Fürstliche Niederhessische Statt zwischen Homburg vnnd Eschwege gelegen/ deren Anfang zwar vnbewust/ allein daß man weiß/ daß albereit Anno 1309. sie im Flor/ vnd vor alters ein besondere Herrschafft gewest ist. Vnd stehet in der Limpurgischen Chronick/ daß Landgraff Heinrich in Hessen/ zugenant der Isem/ die Herrschafft von Dinwerde darzu Spangenberg gehöret/ erobert habe; welche Herrschafft geachtet sey besser dann 300000. Gulden. Es hat Spangenberg den Namen von einem Berge/ daran Steinlein gefunden werden/ ebenformig anzusehen/ wie Spangen. Das Schloß ligt auff einem runden vnd hohen Berge. Ist zimlicher massen mit Mauren/ Rundelen/ vnd Gräben bevestiget. Vnd mit einem tieffen vnnd in harten Felsen gehawenen

Brunnen versehen. Vnd schreibt man / daß der Landgraff in Hessen / Spangenberg mit dem Closter Heyda / noch als ein Lehen von dem Stifft Fulda / innen habe. Im Jahr 1382. ist ein Tagleistung in dieser Statt gehalten worden / da Conradus von Hagenau zu todt zwischen einer Cammerthür getruckt worden: davon in der Fuldischen vnnd Elsassischen Chronic zu lesen.

Speyer.



SPeyer ein Reichsstatt / nicht weit vom Rhein gelegen / welche vor 500. Jahren Nemetum vnd die Völcker so darumb gewohnet / Nemetes geheissen. Der Nam Nemetum ist jhr vnverändert blieben / biß vngefähr an das Jahr Christi 1083. da hat ein Bischoff mit Namen Rudingerus, von altem Bürgerlichen Geschlecht / die Hultzmannen geheissen / das Dorff bey der Statt gelegen / alt Speyer genannt / (welches seinen Namen von dem Wasser / das vor dem Gebirg hierinn durch geflossen / vnnd noch durch die Statt rinnet / empfangen) in die Ringmawer gefasset / vnd die Statt also mit dem Dorff erweitert / vnd jhr also der Nam (Speyer) von dem Dorff blieben / vnnd den alten Namen Nemetum verlohren. Peutinger sagt / es werde also genant à mola, das ist / von einer Mühlen. Vnde Sebastianus Brand:

Inter

Inter Germanos quondam celeberrima Spira,
Quondam hæc à molis nomen habere studens.

Die alte Statt Nemetum ist von den Römern angefangen / vnnd zur Zeit Keyser Julii gestanden / wie dann alte Heydnische Gebäu / Bildnuß vnd Tempel anzeigen / welche zum theil Dagobertus König in Franckreich abgebrochen. Nachmals ist sie von Keyser Conrado II. mit solcher Herrligkeit gezieret vnd gemacht / daß er der Nemetenser ander Erbawer genennet worden. Andere schreiben / daß Keyser Constantius sie gebawet habe. Daher schreibet D. Georgius Cracovius in obitum Philippi Melanchtonis also:

Vrbs jacet ad ripus Rheni, quæ SPIRA vocatur,
Justitiæ sedes judiciique locus:
Imperii regale decus, præclara virorum
Fixit in hac ædes vrbe corona suas.
Condidit hanc fortis Cæsar Constantius olim,
Cuius mater ibi contumulata jacet.

Vnter den Geistlichen Kirchen Gebäwen ist insonderheit der Thum oder Bischoffliche Hauptkirche oder Münster allhie zu besichtigen / dazu / wie auch zu der Kirch auff dem Weidenberg / jetzt höchstgedachter Keyser Conrad der ander / Anno 1030. den 12. Julij / den ersten Stein deß Fundaments geleget / den übrigen Baw vnd die Vollführung aber seinem Sohn Heinrichen dem dritten (ist aber erst zur Zeit Käyser Heinrichs deß vierdten auffgebawet worden) befohlen / vnnd dabey versehen / daß die Käyser so in Teutschland stürben / vnd jhnen nicht einen sondern Ort zu jhrer Begräbnnß erkießt / in dieser Thumkirchen solten begraben werden: Vnd hat auch solch Gesätz mit seinem Exempel bestättiget / wie er denn nebenst seiner Gemahlin vnd vorgedachtem Sohne darinn begraben worden / deren Grabschrifften daselbst zu lesen. Welchem zu folg auch noch andere Käyser dahin beygesetzt worden / wie jhre Grabschrifften bezeugen: Als da ist Käyser Heinrich der Vierdte / deß vorigen Käyser Heinrichs Sohn / so Anno 1106. gestorben; seine Gemahlin die Käyserin Bertha; Jhr zweyter Sohn Käyser Heinrich der Fünffte / der Anno 1125. den 21. May gestorben; der Römische König Philippus / Hertzog auß Schwaben so Anno 1208. geblieben; Item Käyser Rudolph der Erste von Habspurg welcher Anno 1291. von hinnen geschieden; wie auch der Käyser

Adolph von Nassaw / der Anno 1298. gestorben / vnnd Keyser Albrecht der Erste welcher Anno 1308. den ersten May vmbkommen; Ingleichem auch Keyser Friderichs deß Ersten Gemahlin Beatrix genannt / welche diese Kirchen mit einem Sarck / mit seinem Silber überzogen vnnd mit klarem Golde / vnd köstlichen Edelsteinen geblümet / beschencket / vnnd alhie vnter einem Wolckenfarbenen Marmmol ruhet. Neben jetzt gedachtem Thumb stehet ein solches künstlich Werck / der Oelberg genannt / daß seines gleichen nirgends hat. Ist ein grosser Berg auß Steinen gar künstlich zusammen gesetzt / auff welchem Christus mit seinen Jüngern stehet / vnd kompt Judas vnd mit jhm deß Hohenpriesters Diener (bey welchen aber die Spiesse vergessen worden) rings vmb den Berg hinauff gegangen / vnnd nehmen den HErrn JEsum gefangen. Die Personen alle sind von rechter gebührlichen Grösse / wunderlichen Angesichtern / haben Waffen vnd einer auß jhnen trägt ein Laternen. An der einen seiten in der höhe stehet ein Bildnüß / auff der Nase ein Brill haltend / welche / wie auch das Pflästerlein / so der Scherganten einer an dem Schenckel hat / vor das Wahrzeichen gehalten wird. Der Strick / vnd der Zaun vmb den Oelberg / seyn so artig von Steinen gemacht / als wenn es ein rechter Strick vnd Zaun wäre. Oben ist der Oelberg bedeckt vnd vnter dem Felß ist ein kleine Capell. Soll Anno 1411. mit grossem Vnkosten seyn erbawet worden. Auff dem Thumplatz stehet ein grosser / hoher / runder / tieffer vnd steinern Napff / die Schwaben Schüssel genannt / wobey die Bürgermeister von dem newen Bischoff / den sie biß dahin zu begleiten pflegen / jhren Abschied nehmen / hergegen die gantze Clerisey empfänget / vnd jhn in die Thumkirch führet / da immittelst auff Verordnung deß Bischoffs ein oder mehr Fuder Wein zu dem Napff geführet vnnd darein eingezapffet wird / daß / wer nur darzu kommen kan / schöpffen mag. Nach dieser Hauptkirche ist das Stifft zu S. Guidon / der Weidenberg genant / vnd vor dem Wormbser Thor am Ende der Vorstatt Alt Speyer ein Kloster zu H. Grab zu sehen / welches zween Speyerische Bürger / so nach Jerusalem zum heiligen Grab gezogen / gestifftet / vnd inn- vnd außwendig an Gestalt / Höhe / Grösse vnnd Weite dem zu Jerusalem durchauß gleiche seyn soll / der andern vielen Kirchen vnd Klöstern / davon theils in dem Kriege Schaden gelitten / zu geschweigen. Vnter denen Weltlichen Gebäwen ist ausser dem Rathauß vnnd andern fei-

nen

nen Häusern nahend der Thumkirche zu sehen der Bischoffliche Pallast / ein lustiges / vnd von herrlichen Zimmern / Säulen vnd künstlicher Schreiner Arbeit ansehnliches Gebäwe / worinnen ein weiter Keller / in welchem Fässer anzutreffen / deren eines 21. Funder; ein Funder aber 10. Ohmen / ein Ohm 12. Viertel vnd ein viertel vier Maaß Wein hält.

Diesem nach ist auch sehens würdig der Ort wo das Käyserliche Kammer-Gericht gehalten wird / welches auff Belieben der Stände deß heiligen Römischen Reichs Anno 1495. den letzten October von Keyser Maximilian dem Ersten angestelt / vnd erstlich gen Franckfurt am Mayn gelegt / vnnd daselbst in diesem 95. Jahr den 3. Novemb. die erste Session gehalten worden. Es ist aber solches allda nicht beständig verblieben / hat auch keinen gewissen Orth gehabt / biß auff dem Reichs Tag zu Augspurg Anno 1530. mit Bewilligung der Stände beschlossen worden / daß forthin zu Speyer die Kammer seyn / bleiben / gehalten / vnnd sonst nirgends anderswo hin verändert werden solte / es geschehe dann mit Keyserlicher Mayestät / auch Churfürsten / Fürsten vnd Stände Wissen vnd Willen. Wenn das Keyserliche Kammergericht die Cameralen / wegen etwas verbrechens / Condemnirt / hat die Statt Speyer die Execution darüber. Es hat diese Statt herrliche vnd sonderbahre Privilegien von vnterschiedlichen Keysern erlanget / womit die Bürger vnter andern befreyet worden / daß die Gütter so sie zu Schiff geladen / an der Käyserlichen Zollstatt nicht verzollt / auch kein Acciß oder Niderlag davon hat entrichtet werden dörffen. Daher Speyer ein Staffel oder Stapelstadt ist / da alle Schiffe so Staffel Gütter führen anlenden vnnd außladen müssen. Item: daß kein Bürger ausser der Statt / des Vogts Gericht zu suchen / könne angehalten werden. Sie ist gegen dem Reich zum Monatlich-einfachen Reichs Anschlag auff 3. zu Pferdt vnd 60. zu Fuß oder 276. Gulden angelegt. Schweret zwar dem Herrn Bischoff trew vnd huld zu seyn / wenn er ihr aber zuvor ihre Freyheit vnd Gnade / die sie von Päbsten / Keyser vnd Königen vnd von seinen Vorfahren hat / mit einem besiegelten Brieff bestätiget.

Sie ligt gegen dem Rhein / etwas erhöhet / sonsten aber in einem ebenen Lande; hat einen gar fruchtbahren Draydboden / vnd wächst auch daherumb ein köstlicher rohter Wein / welchen sie Gänßfüsser heissen / vnd überauß viel Mandeln / daß auch gar nahe gantz Teutschland davon gespeises

gespeiset wird. Das Bistumb ist schon vmbs Jahr Christi 348. von Bischoff Jesse / so allhie geprediget/ angerichtet worden.

Es seynd allhie vnterschiedliche Reichs-Täge vnd Zusammenkünfften/wie auch ein Thurnier gehalten worden; die Statt hat vnterschiedliche Kriege geführet/ vnnd hat auch etliche langwürige Belägerungen außgestanden/dessen sie auch in dem nechsten Teutschen vnd Schwedischen Kriegenicht entübriget seyn können. Anno 1622. muste sie von Ertzhertzog Leopolden etliche Fahnen Käyserische Soldaten zur Besatzung einnehmen; Als aber die Schweden in Teutschland kommen vnd sich vieler festen Orte bemächtiget/hat sie sich auch nicht gegen selbige schützen können/sondern zu Anfang deß 1632. Jahrs an sie ergeben müssen. Weßwegen noch selbigen Jahrs im Frühling die Spannischen vnversehens vor Speyer kommen vnd die Statt 2. Tage lang beschossen / da in dessen die Schwedischen die Wormbser Vorstatt angezündet / womit auch 2. Klöster drauff gangen / vnd sich zur Gegenwehr gestellt; Endlich aber mit denen Spannischen accordiret / dabey die Statt auch haar lassen / ein grosse Summa Geldes erlegen vnd Keyserisch vnd Bäyerische Völcker einnehmen müssen. Worauff die Schweden nicht lang aussen blieben / die Statt wieder eingenommen / vnd gleich jenen viel Geld von jhr erpresset. Anno 1635. im Hornung gienge Speyer abermahls an die Keyserischen durch Accord über. Aber Hertzog Bernhard von Weinmar bekam sie den 11.21. Mertz besagten Jahrs bald wieder ein / vnnd muste sich die Quarnison darinnen auff Gnad vnd Vngnad ergeben. Blieb aber auch nicht lang in Schwedischer Gewalt / sondern kam an die Keyserischen wiederumb / nach welcher zeit die gute Statt / da sie von äusserlichen Feinden ein Ruhe hatte / innerlich mit Thewrung Hungersnoht vnd beschwerlichen Kranckheiten heim gesucht worden/daß sie gar in einen weit andern / weder vor dem vnglückseligen Kriege / Zustand gerathen. Anno 1644. im August Monat hat die Keyserische Lothringische Besatzung bey herannäherung der Schwedisch-Frantzösischen Armee / auß Forcht die Statt verlassen / welche die Frantzosen durch Accord eingenommen / vnd mit nothwendiger Quarnison versehen.

Sprottau.

IN Schlesien / eine Statt im Glogauischen Fürstenthumb 5. kleine Meylen von der Satt Großglogau gelegen / so ein wenig kleiner als Freystatt. Jhr Nam ist Polnisch / vnd bedeutet einen Orth da man viel

Dorner

Dörner vnd Gesträuch außgerottet/vnd Wohnunge darauff gebawet hat: oder heist so viel als einen Raumauff. Man zeigt auff dem Land noch etliche Heydnische Kirchen; daher diese Stadt/ sonderlich das Schloß alt seyn muß; Wiewol jhrer in den Historien erst vmbs Jahr 1280. gedacht wird/ als Hertzog Conrad seinen Sohn Brimislaum hieher setzte. Gegen Mittag fleust der Bober fürüber; auff der andern seiten aber die Sprott/ ein kleines Wasser. Bey Auffnehmen der Stadt Glogau nahme Beuten ab. Derohalben ward das Jungfraw-Kloster / weil das Städtlein arm / vnd durch Brand viel Schaden erlitten / gen Sprottau versetzet. Es ist vmb die Stadt ein lustig vnnd gute Gelegenheit. Das Schloß ligt gegen Morgen an einem mit Wasser vnnd brüchig vmbgebenen Ort/ vnd ist derhalben ziemlich vest. So ist die Lufft allhie nicht vngesund / wiewol die besagte Sprotte / ein schwartzes schleimiges Wasser/ dieselbe vervnreiniget: so halten auch etliche Berge einen guten Theil der Mitternächtischen Lufft auff. Die grossen Hayden hart an der Stadt wehrenden Mittags Winden / welche durch die kalte vnd subtile Dünste auß dem Bober gereiniget werden. Anno 1473. den Tag nach Margarethen brandte die Stadt Sprottau sampt dem Jungfrawen Kloster vnd Kirchen rein ab/das Schloß aber bliebe stehen. Zun Zeiten Königs Matthiæ Corvini in Vngarn / der ein Zeitlang Schlesien innen hatte / ward von den Vngarn Sprottau eingenommen. Anno 1640. kam dieser Ort in Schwedische / hernach in Keyserische/ vnd Anno 1642. abermahls in Schwedische/ hernach im Augustmonat desselben Jahrs wieder in der Keyserischen Hände.

Stablo.

STablo/ Stablon / Stabel / Lateinisch Monasterium Stabulense, ligt zwo Meilen von Spaa/nahend den Lützenburgischen Gräntzen in einem tieffen Thal/vnd am Wässerlein Ambleva so in die Vra/folgends in die Vesa/vnd endlich/zu Lüttich in die Maaß fället. Ist ein berühmbte reiche Abtey in dem Westphälischen Crayß/deren Abt ein Stand deß Reichs/ vnd auff zwey zu Roß/vnd zwey vnd zwantzig zu Fuß/ Monatlich angelegt ist/wiewol die Niederländische Krieg da bißweilen eine Entschuldigung vnd Nachlaß verursachet haben. Man will daß das Wort Stablo, so viel heisse/ als ein Wolffsstall / dieweiln zun Zeiten deß heiligen Remacli an diesem Ort nichts anders als wilde Thiere Höhlinne gewesen. Vnd weil ins gemein

mein erzehlet/als gedachter H. Remaclus dieses Kloster erbawet/ er sich eines Esels zum Stein/vnd dergleichen tragen/gebrauchet/ welchen hernach ein Wolff gefressen: Derohalben S. Remaclus den Wolff verdampt habe/ daß er deß Esels Arbeit verrichten muste/deme er auch gehorsamb gewesen. Vnnd daher findet sich auch ein solcher Wolff in dieses Ortes Wappen. Obgedachter S. Remaclus, erstlich Bischoff zu Mastrich/ hernach Abt zu Stabel/ist allhie Anno 691. gestorben vnd begraben worden; deme allda S. Rabolenus succedirt hat/welcher Abt auch allda ruhet.

Staden in der Wetteraw.

STaden ist nechst Friedberg/davon es ein Meilwegs gelegen / das vornembst Schloß oder Städtlein in der Wetteraw/hat allda ein alte Burg vnd gemein Ganerben Hauß. Dann das Gericht Staden begreifft in sich sechs schöner Flecken/deren Obrigkeit sind auß gemeiner Gan. Erbschafft von Keys. May als Lehenherrn herrührend Graff von Ysenberg/ Herr zu Büdingen/nachmals Adelich Gan Erben/die von Löwe/ vnd die von Carben/dann der vorigen jhrer Miteonsorten vnd Geschlechter viel abgangen/ vnd eins theils gar außgestorben.

Sonst ist der Fleck vor Zeiten ein mächtige Stadt gewesen / als es auch noch auff den heutigen Tag den Namen vnd Gerechtigkeit / wiewol nicht mit mit sonderlichem Ansehen/gegen andern Städten erhalten / vnd als es sonder zweiffel/damals ein starcke Vestung gewesen / also köndte es noch heutiger Zeit nicht vnbequemlich zu einer Vestung vernewert/ vnd mit Wällen vnd Gräben vmblegt werden/wie es auch noch 6. Brücken gegen dem Hessenland zu hat/biß man in das Schloß hinein kompt. Vnd vnder andern Adelichen Sitzen/deren es vor Zeiten sehr viel/ vnd nachmals etliche allda hat/ist das Carbische Hauß an der Burg / nicht weit von der alten Schenckischen Behausung/so denen von Schweinsburg zuständig.

Ferners so ist bey Staden hinauß naher Friedberg/vnd daselbst herumb der rechte Kern/deß von Fruchtbarkeit weitberümbten Landes der Wetteraw/ so jhren Namen denn von der Bach dadurch stiessend die Wetter genandt/vnd von der weiten ebne vnd breiten Aw/so es vor Staden hat/bekommen. Wie es denn nicht vnbillich ein Speißkammer von den vmbligenden Ländern/so sich darauß nehren/ genennet wird / vnd als der vortreffliche Poet vnd Doctor Nicodemus Frischlinus / wol seliger Gedächtnuß beschriebē/nennets: Tractum cui nomen Weddera mole dedit, in Epigrammate quod conscripsit in laudem Germaniæ, Vnd meldet daselbst ferner vom weissen Brot/so es darinn hat/vnd von den Saurbrunnen, da er sagt:

Hunc-

Hunc tamen ante alias numerosa Thuringia vincit,
Vincit ut hoc simili cætera rura modo.
Illiulq; acidos locuples bibit incola fontes,
In quorum ranæ demoriuntur aquis.

Wie es denn in diesem Staden zween herrliche Sawerbrunnen hat/darinnen vnd herausser/auch fleusset das Wasser die Nidda genennt / mitten hindurch/treibet ein schöne erwolgebawete Mülen/vnd ist an keinem ding/so zu ziemlicher Nothturfft vnd Ergetzung Menschliches Lebens dienet/ gebrechlich hat einen guten Weinwachs/vnd andere herrliche Gelegenheiten/ vnd wiewol es in etlicher Zeit/keine namhaffte/gelehrte Leut erzogen/jedoch hat bey vnserer Vorfahren Zeit der hocherleuchte vnd berümbte Theologiæ Doctor mit Namen Erasmus Albertus daselbst mit predigten nach seinen Schrifften/getrewlich die angehende Evangelische Religion von dem alten Sawerteig zu purgiren/ans Liecht zu bringen vnd fortzupflantzen sich gearbeitet/ vnd einen glücklichen Anfang gethan / wie dessen nicht allein seine Geistreiche Bücher/besondern auch etliche liebliche vnd tröstliche / Geistliche Lobgesäng/so in der Kirchen hin vnd wieder gewöhnlich gesungen werden/außweisen.

Staden in Niedersachsen.

STaden ein alte vnd Hanse-Stadt in Sachsen / an dem Fluß Swinga oder Zuinga / nicht weit von der Elbe vnderhalb Hamburg im Ertzstifft Bremen gelegen/ ist vor Zeiten ein Graffschafft gewesen. Keyser Carolus der Groß / hat sie der Kirchen zu Behmen vndergeben Aber weil sich die Kirche daselbst nicht hat vor den wüsten Wenden vertheidigen können/haben die Herren von Sachsen sie zu jhren Händen genommen/damit die Elbe daselbst vor den Wenden verschlossen würde/ biß Heinricus Aucceps der Sachs/ist Keyser worden/ der hat dahin einen Kriegs-Hauptmann gesetzt/Johannes genandt/ vnd jhn zum Graffen zu Staden vnd Hertzfeld gemacht. Sie wird vor die allerälteste Stadt in gantz Sachsen gehalten / als die schon auff die 600. Jahr vor Christi Geburt erbawet worden. Sie ist mit Wällen/Gräben/Mawren/ Bollwercken vnnd einem Zeughause wol befestiget vnnd versehen. Hat vier Pfarr vnd etliche andere kleinere Kirchen: Auff dem Marckt/ so ein grosser Platz ist/ein feines Rahthauß/offentlichen Weinkeller vnd Kauffhauß/ vnd sonst zierliche Bürgershäuser. Die Einwohner sind freundlich gegen die Frembden / vnd herbergen gern. Der Boden herumb ist lustig

vnd fruchtbar. Hat eine bequeme vnnd zum Kauffhandel gar gelegene Schiffstellung/vnd dabey diese herrliche Freyheit/ daß kein Schiff/ woher es auch vom Meer komme / vnd auff der Elbe nach Hamburg wolle/ an Ancker werffen/bey dem Außgang der Schwinge in die Elbe vnderhalb der Stadt/so ein Schantz daselbst hat / vnnd ohne Entrichtung deß gewissen Zolls/nicht vorbey gehen darff.

Anno 1619. ward Stade vom König in Dennemarck eingenommen vnd besetzt. Anno 1628. den 7. May N. Cal. gieng diese feste Stadt nach einer langen Belägerung an den Keyserisch Ligistischen Herrn General Graffen von Tilly mit Accord über. Anno 1632. haben sie die Schwedische/nach dem die Keyserischen zuvor darauß gezogen/besetzt/vnd nach etlicher Zeit Herrn Hertzog Friedrichen deß Königs in Dennemarck Sohn als Ertzbischoffen zu Bremen wieder eingeräumet.

Anno 1645. im Hornung ist der Schwedisch General Leutenant Herr Hans Christoff von Königmarck vnversehens bey Nachtzeit vor Stade kommen/vnd die eine Vorstadt Haschenfliet genandt/ welche mit hundert Mußquetirern / vnd vielen Bürgern vnd Bawren besetzt / auch vier Metallenen Stücken versehen gewesen / vnd starcke Gegenwehr gethan/alsbald eingenommen / die Thor eröffnet / vnd zwey Mörser in die Vorstadt bringen vnd plantiren/ auch etliche Fewerkugeln vnd Granaten in die Stadt spielen lassen/die zwar wegen der Bürger guten Auffsicht vnd Anstalt nichts fruchtbarliches außgericht/ gleichwol aber die Bürger dahin vermocht/ daß sie desto geschwinder zu einem Accord mit denen Schwedischen geschritten / vnd sich in Königliche Schwedische Devotion, auff gewisse Maß ergeben / in welchem die darinn stehende Guarnison nicht begriffen/deßwegen dieselbe Völcker mit sampt denen Fähnlein hinterbleiben müssen. Hingegen ward der Stadt zwantzig tausend Reichsthaler vor die Plünderung abgefordert / vnd 1200. Mann zur Besatzung darein gelegt. Ist also diese dem damahligen Königlichen Schwedischen Kriegs-Stad hoch importirende Stadt Stade abermahl in Schwedische Devotion gerahten/worinnen sie auch sampt dem gantzen Ertzstifft Bremen bey denen General-Friedens-Tractaten vnverrückt gelassen worden.

Anno 1649. zu Anfang deß Augustmonats/ hat allhie zu Stade ein Kind/so das ander wiegen sollen/vnd aber solches nicht schweigen wollen/ jhme mit einem Messer das Gürgelein entzwey geschnitten: Da denn die Mutter/so im Hoff gewaschen / vnd vngefehr dazu kommen/ daß ander

Kind-

Kind mit dem Waschholtz danieder geschlagen vnd sich nachmals erhencken wollen/ die aber von einem Manne noch errettet worden. Als nun bey dieser Teutschen Friedenszeit der König in Dennemarck gesehen/ was er in dem Kriege mit der Kron Schweden vor Land vnd Leute verlohren/ vnd sich/ solche wieder zuerlangen/ bey dem Schwedisch-Polnischen Kriege/ eine vermeinendlich gute Gelegenheit erzeigte/ ließ höchstgedachter König in Dennemarck Anno 1657. durch ein offentlich Manifest vnderm dato Coppenhagen den 3. Junii publiciret/ vnd durch dero Herold der Kron Schweden den Krieg zu Wasser vnnd Land gebührlich ankündigen: Ist auch alsbald in würckliche Action getretten/ daß Ertzbistumb vnd Hertzogthumb feindlich angefallen/ vnd/ nebenst andern festen Orten/ sich deß festen Residentz-Hauses Bremer-Vörden bemächtiget/ vnnd überall die Schwedē außgejagt. So bald nun die Dänen mit erstgedachter Vestung fertig/ haben sie sich den 10. 20. Julius vor die Stadt Stade gelegt/ an einer seiten die Stücke gepflantzt/ vnd den 14. 24. dises angefangen Fewer hinein zu werffen: Nach dem die Schwedische Besatzung allda vorhero alle in der Vorstadt ligende Lusthäuser in Brand gesteckt hatten. Aber die Dänen hatten vor dieses mahl die Zech ohn den Wirth gemacht: Deñ der König auß Schweden war nit/ wie man vermeinet/ in Polen so fest beschlossen/ daß er nicht hätte können herauß gehen/ vnd jhnen den Kopff bieten/ wenn sie nur Stand gehalten. Gestalt sie/ als sie am 15. 25. Julius die vnderhalb Stade an der Schwinge ligende Schantze/ nach tapffern Widerstand der darinn gelegenen durch Accord gleicher massen ingenommen/ diese so wol als die an der Weser vnd Osten occupirte Schantzen sampt dem Schloß Bremer-Vörden besetzt/ vnd sich wegen der Schwedischen starcken Anzug mit jhren meisten Völckern auff die andere seiten der Elbe zurück gewendet/ zuvor aber mit denen Schwedischen/ auß denen beyden blocquirten Plätzen Stade vnd der Burg starcke Scharmützel gehalten. Auff solch eylfertiges zurück weichen der Dänen vnd starcken heran marschirenden Schweden sind alle Plätze/ ausser Bremer-Vörde/ (welches in dem wiewol nicht standhafftigen Frieden/ in diesem 1658. Jahr geschlossen/ restituirt worden) theils mit Accord/ theils auch auff Gnad vnd Vngnad an die Schweden übergangen/ vnnd die vnder dem Dänischen Obristen Wesen bißhero vor Stade/ zur Blocquade gestandene Troppen auch auffgeschlagen/ vnd also der Stadt Zufuhr wieder frey gemacht worden.

Stafanger.

STafanger/Stavangera, eine auß den fürnembsten Städten im Königreich Norwegen/so jhren eigenen Bischoff hat/aber in dem Weltlichen/dem Königlichen Dänischen Hauptmann oder Ober-Amptmann auff dem Schloß Bergerhusen vnderworffen ist.

Stargard in Pommern.

DJeses war vor dem Landverderblichen Teutschen Kriege eine schöne vnd nahrhaffte Stadt. Ligt in Pommern an der Jna/so durch die Stadt fleust/ auff welcher die Einwohner jhre Wahren/wiewol mit grosser Mühe/ biß in das Frischehaff / vnd von darauß in die See bringen können / hat einen fetten Bodem/ da das beste Getreyde inne wächst. Es ist diese Stadt von hundert Jahren her/ vielen Vnglücks-Fällen/sonderlich in dem nechsten Teutschen Kriege/ da sie vollends gar zum Steinhauffen worden/vnderworffen gewesen.

Anno 1540. haben etliche Kinder auß Vnvorsichtigkeit in einem Hause ein Fewer verursacht / welches über hundert Wohnstädte abgebrandt. Anno 1584. hat auff Pfingsten das Wetter allhie eingeschlagen/wodurch abermahls auff die 500. Häuser eingeäschert worden. Anno 1625. hat die Pest zu Stargard so grawsamb gewütet / daß bey sechs tausend Personen daran gestorben. Anno 1627. wurden acht Cornet Keyserischen Kriegsvolcks in diese Stadt einquartiret / die der Stadt alles Leyd anthaten. Anno 1630. ward dick genandte Stadt Stargard vom König auß Schweden den 14. Julius mit Accord eingenommen. Anno 1635. thaten die Keyserischen wieder einen Versuch auff dieses jhr altes Quartier/welchen desto besser zu widerstehen / der Schwedische Commendant darinn Obrister Baum etliche Scheuren vor der Stadt anzünden lassen. Das Fewer aber wurde durch einen schnellen entstandenen starcken Wind in die Stadt getrieben / dadurch Stargard fast gar in die Asche gelegt/ vnd zum Steinhauffen gemacht worden / also daß nur achtzehen Häuser/ vier Buden vnd S. Johanns Kirche stehend geblieben. Daher sie im folgenden Jahr die Keyserischen im vierdten Sturm einbekommen/ vnd viel der Schwedischen niedergemacht / auch alle Wercke an denen Wällen niedergerissen / vnd zur defension vntüchtig gemacht. Gleichwol

wol haben nachgehends im Jahr 1637. die Schwedisch Banerischen die Stadt wieder in defension gebracht / daß auch der Keyserische Obriste Leutenant Vorhawer / vngeacht er das eusserste daran versucht / vnverrichter Sach mit hinterlassung vieler Todten abziehen müssen.

Stargard in Mechelnburg.

WIrd zum Vnderscheid vorbemeldter Stadt New-Stargard in Pommern / Alt-Stargard genennet / ist ein Königlich Schloß in Mechelburg / darvon die Graffschafft Stargard daselbst genannt / von den Wendischen Fürsten der Abetriter / gebawet / nachmals von Marggraffen Johanne dem ersten Churfürsten zu Brandenburg vnd Otthone dem dritten / dem Gütigen / Gebrüdern auffs new angefangen / vnd der Margraffen gewesen / biß Anno 1290. Marggraff Albrecht der vierdte zu Brandenburg / Fürst zu Anhalt / ein Sohn Ottonis deß dritten / sie seiner Tochter Beatrici zur Mitgifft / geben / welche Heinrich dem Löwen / einem Wendischen in Mechelburg verheyrath.

Stadtbergen.

STadtbergen / Stadtberg / oder Marsberg / ein in Westphalen gelegenes Städtlein / gar hoch an der Dymel / nicht gar weit von Korbach / zwischen den Paderbormsch: vnd Waldeckischen Gräntzen / vnd dem Cöllnischen Hertzogthum Westphalen. Die erste Schlacht mit dem König Wedekinden geschach nicht weit von Osenbrück am Buchholtz / daselbst schlug Keyser Carl die Sachsen auß dem Feld / vnd zog gen Eresperg (Erespurg / Hæreburgum ad Lippiæ Fluentum) jetzund Stadtberg im Sauerland / erobert dieselbe Vestung mit Gewalt / vnd verstöret da der Sachsen Abgott Armensäul. Dieses geschach im Jahr nach Christi Geburt 772. Auff demselben Zug thäte Gott ein groß Wunderzeichen an Keyser Carlen. Dann als sein Kriegsvolck in etlichen Tagen nicht kontezu trincken bekommen / weil von wegen deß dürren Sommers alle Bächlein außgetruckner waren. Da rieff König Carl sampt seinem Kriegsvolck Gott vmb Hülff an / alsobald thät sich in einem außgetruckneten Bach das dürre Erdreich auff / vnd entsprang ein lieblich süß Springbrünnlein / damit sich das Kriegsvolck wieder labete vnd erquickete. König Wedekind aber fasset ein Hertz / denn er war ein küner Held / vnd erobert Eresberg wiederumb. Anno 775. hat es Keyser Carl wieder erobert / vnd ist im nechstfolgenden Jahr gedachter König Wedekind mit seinen Sachsen davor gezogen /

zogen/vnd die Mauren mit einem Sturm angangen/ hette auch die Vestung gewonnen/wann Gott vom Himmel nicht gewehret/ vnd die Sachsen mit zweyen blutigen Schilden/die man in der Lufft sahe/nicht hette abgeschrecket/wie in der Braunschweigischen Chronick stehet. Was obgedachte Irmansäul anbelangt/so wollen die meinste/daß sie seye in Westphalen auf einem Berg/in einem sonderlich darzu gebauten Tempel nemblich in monte martis, oder Marsberg/jetzund Stadtberg genandt/gewesen. Es hatte hieher jederman seine Zuflucht/vnd da seine Freyhung/daher sie auch Irmansäul/ das ist/jedermans Säul genandt worden ist. Anno 1634. ist Stadtberg von den Hessischen belägert worden. Anno 1646. den 15. 25. Maji ist nach lang beschehenen canoniren vnd Steineinwerffen/ vnerachtet der hefftigen Gegenwehr/ Stadt vnd Schloß erobert / rein außgeplündert vnd verbrand worden.

Stadthagen.

STadt / Schloß vnnd Ampt in der Grafschafft Schauenburg gelegen: Eine feine Stadt/mit einem Wall vmbgeben/daherumb lustiges Holtz ist/vnd man von dannen 3. Meilen von Hannover rechnet. Hat vor zeiten Judago Greven Alveshagen geheissen. Fürst Ernst zu Schauenburg hat allhie/ehe er die Fürstliche Würden erlangt/ein Gymnasium angerichtet/ welches Anno 1612. sonderlich im Auffnehmen gewesen. Als aber derselbe hernach zu Rintlen an der Weser eine Hohe Schul eingeführet/ ist besagte Schul allhie wieder in Abnehmen komen/ vnd ist solche in dem Franciscaner Kloster allda angestellt worden. Anno 1632. erobert diese Stadt Landgraff Wilhelm auß Hessen mit Accord.

Staveren/ Stavria, Stavera.

DJese Friesische Stadt/ (so vor Zeiten auch Stauria von den Stauris, so daselbst gewohnt/ genandt worden) ligt am Einlauff deß Arms der Suyder-See / oder Flevi, vnd ist vor Zeiten ein gewaltige Handelsstadt in gantz Teutsch- vnd Niederland/ vnd ein Sitz der Frantzösischen König gewesen; deren Inwohner am ersten/ vor allen andern dieses Landes/durch den Dänischen Sond geschiffet/vnd mit jhrem grossen Nutzen/von den Mitternächtischen Ländern / allerley Wahren gebracht haben; Daher sie auch reich/ vnd mächtig / vnd darneben

stoltz

stolz worden seyn; welches denn ihres Vndergangs/neben dem Wollust/ eine Vrsach gewesen ist. Wenn man den alten Traditionen/vnd Mehrlen/ folgen will/ so ist sie im 21. Jahr nach Christi Geburt erbawet worden/vnd also die älteste Stadt in gantz Frießland. Deß Namens Vrsprung bringt man von Jove Stavone her/den die Leute dieser Lande für einen Gott verehret haben sollen. Vnd solche jhre Herrligkeit/ in deme sie biß auffs Jahr 1199. eine weitberühmte Stadt gewesen/ vnd den grossen Pracht (wie beym Martino Hamconio, in der Vorrede über sein Frießland/ an Ertzhertzog Albertum von Oesterreich/ zu lesen) hat sie nicht allein zu Wasser/ weit vnd breit/sondern auch zu Lande/biß nach Nieumegen ins Gelderland/ (wie man vorgibt / vnd zu dem Ende zwo Schrifften / in einem alten Stein/bey dem vornembsten Thor zu Nieumegen/ die Heselpoort/ oder Porta Heselana, anziehet/die also lauten: Hucusque Jus Stavriæ, vnd Hic est pes Imperii) erstrecket; wiewol Petrus Scriverius will/ daß durch das Wort Stauria, nicht Staveren/sondern die Steuer/oder Tribut/ zu verstehen seye. Wie denn die Fränckische König zu Nieumegen jhr Palatium gehabt/daselbst hin/ als eine Königliche/ vnd nachmahls Keyserliche Stadt/zu einem gewissen Ort/vnd termino, oder pede Romani Imperii, die Contributiones, vnd Steuren/haben erlegt werden müssen. Vnd ist noch ausser der Stadt Nieumegen ein Platz/welchen man ins gemein den Roomschen Voet/ oder den Römischen Fuß heisset: wie dieses weitläufftig Gotfridus Hegenitius in Itinerario Frisio Hollandico erzehlet/ auch die Vrsachen anzeiget/ derentwegen diese Handelsstadt Staveren allgemachs an jhrer gewaltigen Gewerbschafft/ auß Anfüllung jhres Meer-Ports mit Sand/ abgenommen/ vnd die Kauffleute von dannen sich erstlich nach Campen/ folgends nacher Ambsterdam begeben haben. Es ist gleichwol Staveren noch eine Hanseheestadt/ die auch den Vorzug vor allen Anseestädten / in dem gedachten Dänischen Sund/hat / daß sie am ersten / mit jhren Schiffen / deß Zolls halber / daselbst expedirt wird / wie Ubbo Emmius de Rep. Frisior. inter Flevum & Lavicam, in dieser Stadt Beschreibung/ saget; vnd außtrucklich meldet / daß allein dieses Staveren / vnnd Bolswaerd / Hansehe-Städte in West-Frießland seyen: Wiewol andere deren mehr machen: die auch eines Schlosses allhie gedencken; welches aber / wie abermahls Hegenitius erinnert / vmbs Jahr 1628. also darnieder gelegen / daß man kaum etwas Merckzeichen davon hat sehen können. Sie / die Stadt/ ist mit Wasser fast vmbgeben / auch mit einem Wall / vnnd Graben /

wol bevestigt / vnnd laufft dardurch ein Wasser / an welchem sie beyderseits nach der Länge 1. Meil von Hindelopen liget. Das Land herumb ist eben/darzwischen viel Gräben vnd Pfützen seyn. Wo vorhin die stattliche Klöster/ Kirchen/vnd Häuser gestanden / da seyn jetzt Dornsträuche. S. Odolphus/ der vmbs Jahr Christi 836. gelebt / ist allhie Pfarrer gewesen. Anno 1345. ist bey dieser Stadt/Graff Wilhelm von Holland / mit vielen tausenden der seinigen / von den Friesen erschlagen worden; deren Gebein biß auffs Jahr 1545. vnbegraben gelegen/biß die Vngarische Königin Maria/Regentin in den Niederlanden/sie in die Stadt führen/ vnd daselbst in das Todtenbeiner Hauß hat legen lassen. Durch die öffentere Ergiessung/vnd andere Vngemach deß Meers/ sampt den innerlichen Empörungen/erzehlet/ist diese Stadt geringworden.

Stauffenburg.

EIn kleines Städtlein vnd Schloß auff einem hohen Berg an der Löhn/in Oberhessen/ein Meil wegs von Giessen gelegen/vnd Herrn Landgraff Georgen zu Hessen zugehörig. Ist von den Ziegenhainischen Graffen an Hessen kommen/da in Anno 1293. Graff Gottfried vom Landgraffen in Hessen belägert war. Nicht fern von dem Schloß ist die Kühmarck/ ein grosser Wald / in welchem vor alten Zeiten ein grosser Viehmarck gehalten: aber vielfaltiger Büberey vnd Raubens halber/ nunmehr abgeschafft worden ist.

Stege.

STege/ Stega, ist die einige Stadt in der Insul Meün/ Meon/ Möen/ Müen/ Mow oder Mona zu genamt Danica gelegen / gegen der Seeländischen Stadt Prestoe über/darzwischen ein kleiner Meerbusem ist/ der auß dem Baltischen Meer sich dahin erstrecket/ vnd die Insul gleich wie ein Fluß gegen dem gedachten Seeland vmbgiebet. Man kan solche Insul wegen der Kreidenberg weit im Meer sehen/ darinn sehr hohe Berg / vnd ein sehr weit herfür reichendes Vorgebürg gegen dem Teutschland / welches ins gemein Moensollnte genandt wird. Diese Insel Mœnia soll wegen deß Meers guter Gelegenheit/ deß Dänischen Admirals Sitz gewesen seyn.

Stein.

Stein/ Steina.

DIß ist ein wolerbawte Landsfürstliche Stadt in Vnder Oesterreich an der Thonau / vnd ein wenig oberhalb Crembs gelegen: zwischen welchen beyden Städten ein ziemlicher Platz gelassen worden/auff welchem die Capuciner ein schönes Closter erbauet/ allda vor Zeiten die Juden gewohnet haben sollen. Es ist nicht weit von solchem Closter eine schöne Capell vnser lieben Frawen Brünlein genandt/ allda viel Wunderwerck sollen geschehen seyn. Nicht fern davon ist ein Creutz auff einer Säulen / daran/ neben zween Lateinischen auch folgende Teutsche Reimen zu lesen:

Die Bildnuß ist Gott selber nit/
Er wird allein bedeut damit:
Diß Bild sih' an vnd richt dein Sinn/
An den 1. so bedeut wird darinn.

Anno 1610.

Es hat zu Stein fast nur eine/aber sehr lange Gassen. Drey Thor seynd allda/deren das eine bey der Thonau/das ander gegen Crembs/vnd das dritte auff dem hohen Berg bey der Stadt / wie zu Crembs ligt: Zu welchem man 80. Staffel hinauff zu steigē hat. Vnd ist auff solchem Berg auch die Spitalkirche 1558. erbawt/so auff vnser lieben Frawen Berg genant wird. Die Pfarrkirch heist zu S. Niclas. Es hat auch ein altes Mönchs Kloster allda. Sonsten seynd allhie zu sehen die Keyserliche Saltzkammer/ der Kettweiner Hoff/das schön gemahlte Rah thauß auff dem Marck/die Keyserliche Maut neben andern Gebäwen mehr. Vmb die Stadt herumb gibt es einen guten Weinwachs. Bey Anfang der Regierung deß letzten Hertzogen von Oesterreich auß den Bambergischen Stammen/ Friederici Bellicosi, haben die zween Brüder Henrich vnd Hadmar von Chuenring/Herrn zu Tyrnstein/diese Stadt verbrand / vnd gar Tyrannisch vnd vnbillich mit den Bürgern gehauset. An. 1645. den 16. 26. Martii ist Stein von den Schwedischen mit Sturm erobert worden. Es gehet von Stein eine lange hültzerne Brücken von 33. Jochen über die Thonau/ auff die 800. Schritt lang/ schön vnd gar lustig zu sehen.

Steinaw.

DJeses Namens seynd zwo Städt in Schlesien. Die erste ligt in Nider Schlesien vnd im Fürstenthumb Ligniz/ an der Katzbach vnd gar nahend der Oder / so in dem letzten teutschen Krieg wegen deß

statlichen Passes allda sich wol bekand gemacht hat. Ist auch deß herrlichen guten Biers halber berümbt / welches Hertzog Conrad zu Steinau dem Ertzbisthumb Saltzburg/darzu er im Jahr 1303. erwöhlet worden / vorgezogen haben solle / als er gehört / daß man daselbst kein solches Bier hette: Welches aber andere vor eine Fabel halten. Es ist diese Stadt lang der Fürsten von Oels auß dem alten Glogawischen Stammen gewesen / hat auch andere Herrn/biß sie an Lignitz kam/gehabt. Vmbs Jahr 1345. da sie noch Fürstlich Glogauisch gewesen/haben die Polen dieselbe eingenommen vnd angesteckt. Als Anno 1474. im Anfang deß Christmonats König Casimirus in Polen auß Schlesien wieder nach Hauß vnd allhie zu Steinaw über die Brücken zog / da brach sie entzwey / daß viel Menschen vnd der Droß ersoffen seyn. Anno 1632. den 19. Augusti, ward diese Stadt von den Schwed- vnd Sächsischen erobert/ darüber sie wieder der Belägerer Willen vnversehens in die Aschen gerahten ist. An. 1633. hat bey der Steinauer Schantz der von Friedland den Schwedischen General Dubalden vnd den alten Graffen von Thurn überfallen / geschlagen vnd gefangen/vnd darauff diesen Ort in sein Gewalt gebracht. Anno 1642. ist die besagte Schantz von den Schwedischen Torstensohnischen wieder gemacht worden.

Das ander Steinau ein Städtlein im Hertzogthumb Oppeln/so ins gemein Stenia genandt wird / vnd am Wasser Stenia / zwischen dem Städtlein Friedland vnd Zülch/nahend der Stadt Neisse in Ober-Schlesien gelegen ist.

Steinfurt.

STeinfurt/ Steenfort/ Borg Steenvorde/ oder Borchstenfort/ in Westphalen an der Aa gelegen/ allda der Graff von Bentheim/ ein Gymnasium oder Pædagogium, so Arnoldinum zugenandt wird/ angerichtet/ An. 1643. im Eingang deß Meyen haben solches die Hessischen bemächtiget.

Steinheim.

STeinheim an der Strassen/ nahend Salmünster vnd Schlüchter / Grässlich Hanawisch vnd ein Fürstlich Würtzburgisch Lehen. Wird deßwegen an der Strassen genennt/ weiln alle/ so von Franckfurt nach Leipzig reisen/ durch dieses Hanawische Städtlein müssen; zum Vnterschied deß Chur Maintzischen Städtleins Steinheim am Mayn / so ein viertelstund von der Stadt Hanau gelegen ist.

Stein-

Steinwick/ Steenwick.

EIne Stadt in Over-Issel/ am Wässerlein Aa/ welches vnterhalb Blockziell/ (so eine Schantz/ eine grosse Meilwegs von Steinwick) in die Suyder-See laufft/ vnd auff dem Paß nach Frießland gelegen/ vnd viel Landsbefreyet. Ist sonsten kein grosser Ort/ als der über die 1600. Schritt nicht im Vmbkreiß hält; hat gleichwol drey Kirchen/ vnder denen die zu S. Clementen/ mit einem hohen viereckichten Thurn/ die fürnembste ist. Anno 1580. vnd 81. haben solchen die Spanier vier Monat lang vergebens belagert; deren Oberster der von den Staden abgefallene Graff von Renneberg gewesen. Es wurden von den Spanischen viel Fewerkugeln hinein geschossen/ davon auff einmahl siebenzig Häuser in der Stadt verbrunnen. Der Capitän Cornput/ der sich am meisten der Burgerschafft/ die gut Spannisch war/ widersetzt hat/ ließ hole Kugeln von 2. Pfund machen/ mit welchen er in das Stadische Läger/ so zum Entsatz ankommen war/ schosse. Dieselbigen hatten zwey Löcher/ deren eines vor den Brieff/ das ander/ das Fewrwerck hinein zu stossen/ war/ auff daß/ wann sie rauchten/ sie desto ehe im Läger gefunden wurden/ Famianus Strada de Bello Belgico.

Das folgende 82. Jahr hernach/ wurde gleichwol dieser Ort/ in einer Nacht/ mit List/ vnd Verrätherey eines Bauren/ von den Spanischen/ vnder dem Verdugo, eingenommen. Daher Graff Moritz von Nassau Anno 1592. diese Stadt wieder belagert/ an drey Orten vntergraben/ vnd zersprengt daß Kirchen/ Klöster/ vnd Häuser/ über einen hauffen gefallen; darauff er solche Stadt durch Accord wieder einbekommen/ die hernach mehrers bevestigt worden ist; wiewol sie damahln/ als gemeldter Printz Moritz sie belagert/ allbereit mit starcken erdinen Wällen/ so alle mit Holtz durchflochten/ in bester Form versehen war. Es muß dieser Ort folgends wieder Spannisch worden seyn; weiln in den Anmerckungen zu dem Guicciardino, Anno 1646. wieder auffgelegt/ am 84. Blat/ stehet/ daß im Jahr 1626. im Augustmonat/ Steinwick/ der Printz von Oranien/ recuperirt, vnd weiln solche Stadt gar schwerlich recht zu bevestigen/ dieselbe der Mauren entblöst habe.

Stendal.

EIn Churfürstl. Brandenburgische Stadt in der Alten Marck Brandenburg an der Bcht auff einer grossen Ebene/nahend einem lustigen Walde gelegen. Ist von Keyser Heinrichen dem Ersten vmbs Jahr Christi 920. zu bawen angefangen/ vnd mit stattlichen Freyheiten begnadet/von Marckgraff Albrechten zugenahmt dem Beer An. 1130. oder 51. mit einer stärckern Mawer vmbgeben worden. Es ist allhie die Remkammer der Alten Marck/wie auch das Land- oder Hoffgericht/ welches alle vierthel Jahr gehalten wird/worinnen der Churfürstl. Landshauptmann præsidirt. Ist sonst ziemlich groß/ vnd mit feinen Gassen vnd zierlichen Häusern ansehnlich erbawet/ deren Einwohner sich vom Ackerbaw vnd Tuchmachen ernehren. Anno 1626. haben die Königl. Dennemärckische eine Besatzung in Stendel gelegt. Aber Anno 1631. hat der König auß Schweden die Stadt eingenommen.

Stertzingen.

IN der Graffschafft Tyrol/wird von theils Stercingum, von theils Stiriacium, die Inwohner Stiriacii, vnd die gegend herumb/ das Wipthal genandt. Lazius vermeint es sey dieser Ort der Alten Fortia castra, daselbsten Römische Schrifften gesehen werden: vnd andere/daß sich die Römer allda losirt haben/seye noch ein Warzeichen der Marmelstein an der Pfarrkirchen/ mit dieser Vberschrifft: Ossa legionis decimæ, die Gebeiner deß zehenden Regiments. Der Vrsprung deß Nämens soll daher kommen/daß ein krummes hockrichtes Männlein/Stertzlin geheissen/allhie zum ersten seine Wohnung vnd Häußlein gehabt/ daher die Leut zu dem Stertzlein gebawet haben / biß daß da eine Stadt worden sey. Sie ligt an dem Fluß Vtio/ so von theils die Vltz / von andern aber der Brenner Bach genant wird/ auff der Landstrassen zwischen Brixen vnd Insprug/vnd von diesem Ort 7. teutsche Meilen. Ist ein kleine aber fein gebawte Stadt/ vnd wegen deß Silberbergwercks berümbt. Bald bey der Stadt auff Insprug zu/ fangt sich das Pirenæische Gebürg oder die Juga Rhætica an/so die Inwohner den Brenner nennen. Ist ein sehr hohes Gebürg/ da der Schnee selten gar abgehet: erstreckt sich sehr weit/

vnd

vnd werden seine Jöcher von den Leuten daselbst jetzt genant / der Junffen / der Serren / der Loffer / vnd der Ritten.

Stetin.

STetin / ein Kauff- vnd Hanseſtadt in Pommern an der Oder / nicht weit vom Pommeriſchen Hafft / vor Alters ein Fiſcherhoff / oder ein langes Dorff / da viel Fiſcher gewohnet / Nachmals zur Stadt gemacht / da die Pommern den Chriſtlichen Glauben angenommen / vnd die Stadt Wineta zerſtöret / iſt ſie erweitert / vnd die Niderlage dahin gelegt / etwan Anno Chriſti 1124. Soll den Namen von den Völckern Sidinis bekommen haben. Iſt heutiges Tags die Hauptſtadt in Pommern / vnd ligt an einem etwas erhabenen Hügel / in einer ſehr luſtigen ſchönen Gegend. Obgedachter Fluß die Oder laufft an der ſeiten der Stadt in 4. ſtröme / worüber 6. Brücken müſſen gehalten werden / vnder welchen die lange Brücke 210. Nürnbergiſche Elen / die Parniziſche 179. die kleine Regelitz 55. die Zollbrücke 313. die Plöner Brück 31. die Baumbrück 210. vnd jede Brücke in der breite 24. Schuch hält. Iſt ein ſchön vnd wolgebawte auch ſtarck befeſtigte Stadt / hat prächtige Kirchen / vnd vnter ſolchen den Thum zu S. Maria von Hertzog Barnimo dem erſten dieſes Namens in Pommern vnd ſeiner Gamahlin vmbs Jahr 1261. geſtifftet / auß welchem vnd dem Thum zu S. Otten / jetzo das berühmte Fürſtliche Pædagogium vnterhalten wird. Die Kirch zu S. Jacob / ſo ein Bambergiſcher Edelmann An. 1187. gar prächtig erbawet / iſt auch ein herrlich außgeſchmücktes Gebäwde / woran erſt newlich Anno 1636. der Thurn / weil er nicht ſtarck gnug war / noch ſtärcker vnd etliche Schuch höher auffgeführet: Der andern kleinen Kirchen vnd Klöſter zu geſchweigen. Für arme Leute vnd Findelkinder hat die Stadt Stetin auch etliche Geiſtliche Stiffte / darinnen ſolche Leute mit nothürfftigem Vnterhalt verſorget werden. Was neben dieſen Geiſtlichen Stifften für andere herrliche Palläſt vnd Gebäwde in der Stadt gefunden werden / vnd inſonderheit die koſtbahre Wercke / die zur defenſion der Stadt / theils von Alters her / theils nach der Ankunfft deß Königs auß Schweden / mit vnglaublichen Vnkoſten auffgeführet / ſind beſſer zu beſchawen als zu beſchreiben. Auß welchem allen herfür leuchtet das Schloß / auff welchem vor dieſem die Landsfürſten gemeiniglich Hoff gehalten / welches Hertzog Johann Friederich herrlich außgeführet; vnd an demſelben die letzten Fürſten Philippus / Franciſcus vnd Bogislaus noch immer

mer mehr vnd mehr gebawet biß es in diese Form / darinnen es jetzt stehet / gebracht worden. Hierauff folget das Rahthauß am Marckt / hat hinten vnd vornen grosse Bibel / durchsichtig außgearbeitet / daß man sich drüber zu verwundern. Die Stadt ist der Zeit in 8. Compagnien abgetheilet / vnd muß zur folge nach dem alten Anschlag 60. Pferde vnd 500. Kriegsknechte auffbringen. Gebraucht sich deß Magdeburgischen vnd daneben noch eines andern municipal Rechtens oder Stadt-Constitution. Hat sonsten sehr herrliche Privilegien vor jhre Bürger / die vor kein frembde Gericht können gefordert werden; vnd vor die Handelschafft / weil alle Wahren / so die Oder hinab oder hinauff fahren / bey jhnen / als die das Recht der Niederlag haben / müssen niedergelegt / vnd nicht durch die Reckelitz oder andere Wege der Oder / sondern die rechte Strasse vor Stetin hin geführet werden / vnd was dergleichen Freyheiten mehr seyn.

Anno 1124. hat Bischoff Otto von Bamberg / der Pommerer jhr Apostel / diese Gegend zum Christlichen Glauben bracht / die Heydnische Tempel zerstöret / den dreyköpffigen güldenen Götzen (den sie vor einen Gott dreyer Völcker / als der Stetiner / Pommerer vnd Slaven hielten / vnd Triglaff nenneten) zu einer Verehrung für den Pabst zu sich genommen. So bald aber gedachter Bischoff von hinnen verreist / sind die zu Stetin auch wieder abgefallen / weswegen der Bischoff Anno 1128. zum andern mahl in Pommern kommen / die Christliche Religion auff ein newes eingeführet / vnd die Leute vom begangenen Abfall absolviret.

Anno 1612. hat Hertzog Philipp in dem Fürstlichen Lustgarten nach der Oderwerts den ersten Stein zu einem newen Lusthause gelegt; Welches aber neben dem damahligen schönen Fürstlichen Hause vor Stetin / die Oderburg genandt / nunmehr in den Grund bey Befestigung der Stadt abgebrochen worden.

Anno 1630. als der König auß Schweden Gustav Adolph durch Pommern / den Krieg in Teutschland anzutretten / zog / vnd vor diese Stadt kam / begehrt er von dem Hertzoge / daß jhm selbige (die Extremitäten zu verhüten) in der Güte eingeräumet würde / welches auch den 10. Julius besagten Jahrs geschehen. Von welcher Zeit an sie stets in Schwedischer Devotion verblieben / auch in dem General Friedens-Schluß sampt zugehörigem Hertzogthumb der Cron Schweden erblich überlassen worden.

Es

Es ligt noch ein ander Statt in Pommern/ an den Polnischen Gräntzen/ bey dem See Villem/ die mit der vorigen gleiches Namens vnd zum Unterscheid New-Stetin (wie die vorbeschiebene Alt Stetin) genannt wird. Ist von Wratislao dem Vierdten/ Hertzoge in Pommern/ Anno 1309. mit einem Schloß wider der Feinde Einfall in das Pommerland gebawet worden: Muß zur Folge nach dem alten Anschlag 15. Mann auffbringen. Hat einen Synodum in 23. Pfarren bestehend/ vnd hält Marckt auff Trinitatis. Es hat dieser Ort bey wehrenden trübseligen Kriegs-Zeiten auch viel außgestanden/ sonderlich Anno 1642. im Septem. da sich etliche Polnisch- vnd Pommerische Schnaphanen zusammen rottirt/ das Stättlein überfallen vnd außgeplündert/ auch gern dergleichen in dem Schloß (worinnen die Fraw Wittib wohnete) gespielet hätten/ wenn sie nicht durch Auffziehung der Fallbrücken wären abgehalten worden.

Steyer.

Diß ist ein schöne wolerbawte vnd eine auß den siben Landsfürstlichen Stätten in Ober Oesterreich an der Steyr/ vnd der Enß/ so allda zusammen kommen/ 4. Meilen von Lintz gelegen. Von welchen beyden Wassern auch die zwo schöne/ vnd von steinern Häusern/ wie die Statt selbsten auch/ stattlich erbawte Vorstätt/ Steyerdorff vnd Enßdorff den Namen haben. Es hat auch ein Fürstlich Burg oder Schloß/ vnd von der Religionsänderung eine gute Schul vnd viel reicher vornehmer Leut allda gehabt/ die folgends anderer Orthen sich niedergelassen: theils auch in den Adelichen vnnd Ritterstand kommen/ vnd haben jhnen Landgüter erkaufft. Es gibt gleichwol noch deß Eisenshalber ein fein Gewerb vnd Nahrung/ auch viel Messerschmied vnd schöne Weibsbilder daselbsten. Lazzius schreibet daß die Boji, als sie auß Italia gezogen/ zu den Tauriscis sich begeben/ vnnd mit jhnen den Steyerischen Strich vmb die Thonau herumb/ so sich auß dem Mitländischen Norico biß an die Thonau erstreckt/ bewohnt haben/ von welchen Tauriscis auch der Nam Steyrer/ oder Steyermärcker/ von jhnen aber die Statt Steyer/ vnd die sehr alte vnd grosse Graffschafft in Ober Oesterreich/ vnd von denselben Graffen die Marggraffen vnnd hernach Hertzogen im Land Steyr herkommen seyen: Die Statt Gesoducum, deren Ptolomæus gedencket/ were eben diese Statt Steyr/

von welchem noch das Gastenthal / daß sich bey der Statt Steyr anfahet vnd an den Grentzen deß Lands Steyr endet / den Namen führe. Die Statt Steyr hat in jhrem Wappen ein weiß Panterthier / deme zum Rachen vnd Ohren Fewer außgehet / in einem grünen Schild.

Stockholm.

Diese nicht allein deß Vplandes / sondern deß gantzen Königreichs Schweden Haupt: vnd Kön. Residentz: oder Hoffhaltungs Statt / beschreibet der Wolgeborne Herr / Herr Augustin / Freyherr von Mörsperg / vnd Beffort / Ritter deß Johanniter oder Malteser Ordens / in seinen / wegen hochgedachten Ordens / Bottschafftsweise / im Jahr 1592 nach Dennemarck / Norwegen / vñ Schweden / gethanen Reisen / mit folgenden Worten: Das Schloß allhie passiret vor ein Königlich Hauß / es können offm Nothfall wol zween Könige darinn Hoffhalten / dannes fast dreyfach erbawen / da man fast in sondern Quartieren wohnen kan / da schöne Höff / Zimmer vnd Säl / seyn. Das Hauß ist mit vielen starcken / hohen / viereckichten Thürnen / vmbgeben / in der Mitte stehet einer auff 8. oder 9. Gaden hoch / in welchem bey 35. Feldstücklein / vnnd halbe Schlangen / vber einander; in jedem Gaden stehen 6. oder 7. Stücklein / sind durch Schießlöcher herauß gericht / welches lustig anzusehen. Man kan das gantze Schloß herumb damit defendiren / vnd zimlich weit schiessen. Die Kirch / vnd Thürn / sind mit rothem Kupffer gedeckt / welches dem Werck ein schön Ansehen gibt; vnd hat es sonst im Schloß hin vnd wieder auch viel kleine Thürn / vnd auff dem höchsten Thurn 3. schöne grosse vergildte Cronen übereinander / welche das Schwedische Wappen bedeuten / vnd einen schönen Glantz von sich geben / vnnd kan man solche gar weit sehen. Die Schloßkirch hat König Johannes erbawen / ist groß / hat 10. Marmelsteinerne Säulen / von Farben / so auß Finland dahin geführet worden / der Altar vnnd viel Bilder sind auß weissem Marmel / daran viel vergüldt. Das Hauß hat sehr viel Zimmer / Säl vnd Galerien / oder Gäng / alle sehr stattlich zugericht / vnnd die Arbeit theils vergüldet; da dann der grosse lange Sal im alten Gebäw wol zu sehen. König Johannes hat auff hundert Schritt davon ein new Palatium gebauet / so er auch bewohnet hat: Die Zimmer sind sehr stattlich / im Sal / welcher vber hundert Schritt lang / ist die Deck oben mit klarem Siber beschlagen / mit getriebener Arbeit / von allerhand Historien vnd Bildern / deren viel vergüldet / vnd gehet solche Arbeit an den Seyten zimlich lang herab: Die

silberne

silberne Platten / oder Taffeln / sind eines zimblichen Wasserrädleins dick. An der Wand herab hangen auß Gold / vnd Silber / gewürckte Tapezereyen / mit ein wenig Seyden vermischt / sind Historien auß der Bibel / wie auch dem Ovidio, alles in Lebensgrösse: dergleichen hengen auch in deß Königes Zimmer darneben. Der Boden ist auß schönem gutem Kupffer geschnitten / vnd formirt / wie Besetz Stein; die Arbeit daran ist getrieben / alles gar ordentlich / vnd artlich zusammen gefügt. Diese Platten sind Fingers dick / vnnd allerhand Farben daran / alles gar künstlich gemacht. Von dannen kompt man in ein zimblich breite Galeria, auff hundert Schritt lang / vnd ferner auff einen andern viereckichten Thurn / auff welchem ein grosse Capell gebawen / mit 2. Nebenzimmern / oder Cammern / etwas dahinden / darinn höret der König / vnd seine Gemahlin / den Gottesdienst / Er zur Rechten / vnd Sie zur Lincken. Die Capell ist von weissem Marbel gar zierlich gebaut: auff dem grossen Altar stehet ein silbern Crucifix / fast in Menschen Grösse. In der Galeria auff beyden seiten ligt es allenthalben voller Bücher auff Repositoriis, mit schönen Sesseln / daß man sitzen / vnnd lesen kan. Die Fenster / deren auff jeder seyten bey 40. sind auß grossem Crystallinen Glaß / vnd Scheiben; wie auch die in der Kirchen / Sälen vnd Zimmern. Auß diesem Saal / Gang / Kirch vnd Zimmer / kan der König weit vmbher sehen / nicht allein auffs Feld vnd See darneben / sondern in gantzen Hoff / vnd in die Statt weit hinauß / durch die hellen Scheiben / aber jhn kan niemand sehen / welches man im alten Schloß nicht thun kan. In diesem Hauß ist auch ein grosser Hauff Geschütz / groß vnd klein / auch viel doppel Carthaunen / Schlangen vnd Basilisken mit welchen dem Moscowitter viel Stätt vnd Vestungen abgenommen worden. Auffm Lande ist auch das Königliche Lusthauß vnd Garten zu sehen. Der Garten ist auffs schöneste zugericht. Neben demselben ist auch ein Thiergarten mit etlichen Zimmern auß Holtz gebauet. In solchem sind Löwen / Leoparten / Bären vnd andere wilde Thier verschlossen / welchen sonderbare Leut warten vnd pflegen. Die Statt Stockholm ligt gar lustig auff einer Insel / in dem Fluß oder Strom / wie dann auch das Schloß vornen her: Hinden vnd vornen ist der See / allein da die Statt ist / der Strom fort auff beyden seiten laufft / vnd zimblich starck / dann es auff den Brücken auff beyden seyten der Statt viel Mühlen treibt auff beyden seitē deß Wassers / hat es grosse Vorstätt / so ein weiten Raum einehmen / vnd diesem Ort ein grosses Ansehen machen. In der Statt / so mit hohen Mauren auff alte Art vmbgeben / hat es schöne Häuser vnd Gassen / hohe Kirchen

von Stein gebawen/ aber in Vorstätten sind die Häuser mehrertheil auß Holtz / vnnd selten eines zwey Gemach hoch. Sind etlich tausend Häuser/ so ein gantz Thal einnemmen. Es wohnet ein vnglaublich Volck da/ vnd sehr viel Teutsche. In dieser Statt vnd Vorstätten hat es fünff grosser Pfarrkirchen / deß Volcks aber ist so viel / daß König Johannes deren noch drey hat bawen lassen. Alle Kirchen / wie auch viel Häuser sind mit Kupffer gedeckt. Auff der einen seyten der Stadt ist ein grosser lustiger Port / darin stehen viel grosse vnd kleine Schiff. Es ist ein grosser Handel allhie auß vielen Landen/ sonderlich Lübeck / vnd von der gantzen Ost-See / auch dem Reusseland/ wann sie Friede haben. Die Außländischen Kauffleut bringen in das Land / Saltz/Wein/Gewürtz/ Sammet/Seyden/vnd anders/ so diesem Land mangelt. Nehmen hingegen lieber Wahren an/ nemblich/Früchte/Eisen/Kupffer/ Stahl/Bley/Fisch/vnd Fleisch/ welches das Land überflüssig hat / als das Gelt/ꝛc. Ein Maß Wein gilt in Schweden 1. Thaler/1. Maß Malvasier 2. Thaler/vnd mehr: in Sicilia vnd Candia aber/ 1. Maß Malvasier 1. Creutzer oder halben Batzen: der Wein ist noch wolfeyler: kan man also ein stattliches gewinnen. Kupffer vnd Eisen ist sehr wolfeyl in Schweden/ wie auch alle essende Speisen; dann die Schweden erhalten sich schlechtlich / ꝛc. Biß hieher wolgedachter Herr / Weiln aber das Königliche Schloß allhie seythero noch viel stattlicher / sonderlich die Rüstkammer gezieret / auch mehrere schöne Gebäw in der Statt geführet worden seyn sollen; darzu der jetzige Teutsche Krieg auch Anlaß / Mittel / vnnd Gelegenheit geben haben mag. So wollen wir gleichwol noch etwas wenigs / auß den erwehnten Beschreibungen / hieher setzen / vnd endlich darzu thun / was sich denckwürdigs eine zeitlang allhie zugetragen hat. Es scheinet aber Stockholm den Namen zu haben vom Stock / vnd Holm / das ist eine Insel. Dann man hat auß den vmbliegenden Landen Balcken / das ist/ Holtz/ in diese Insel geführet; daher die Inwohner Gelegenheit genommen zu bawen. Die jenige/ die da meynen/ das Stockholm diesen Namen habe / daß sie auff Balcken/ oder Holtz stehe/ die betrügen sich selbst / dann sie stehet auff einem Hügel / vnd hat kein pilotiren von nöthen / weil der Grund von sich selbst fest ist. Der Meerschoß (Al. See) meldet er ferners / von 3. Meilen lang / darüber man auß dem Meer Codenus (Ost See) nach Holm fähret / ist Meler genandt / darinn seyn hin vnd wider Steinfelsen / welche sie Scherch / (al. Scheeren) nennen. Es lauffen bey dieser Statt viel Flüsse zusammen. Sie ligt auff einer Insel/

sel/ recht in dem Schlund deß Melleri, doch gefährlich wegen der viel Felsen/ so vnter dem Wasser liegen. Hat grosse Vorstätte/ deren die gegen Mitternacht Toren heisset. Hat vier Burgermeister/ vnd 12. Rathsherren. Vnter den gedachten Scheeren/ oder Scherchen/ seynd sonderlich 2. als Timolsoe/ vnd Suarteso/ sehr berühmt; Vnd die nechste Ort vmb Stockholm/ als Vpsal/ Arosia vnd Arbogen/ das Schloß Torsilla/ die Statt Stregnes/ mit dem schloß Gripsholm/ alle an dem gedachten Meller gelegen/ von dannen/ vnd dahin/ allerhand sachen füglich gebracht werden können; dieweil diese Statt Stockholm/ gleich wie Venedig/ mitten in den Pfützen/ vmbs Jahr 1250. erbawen worden. Gegen Morgen 3. meilen von der Statt/ ist ein gar starcker Thurn Waxholm genandt/ vnd gegen vber Tigna/ welche den Ein- vnd Außgang der schiffe also in acht nemen/ daß ohne der Königlichen Befelchshaber so allda Wacht halten/ Willen/ nichts auß: oder zu der Statt kommen könne. Insonderheit aber beschreibet diese Scheeren Olaus Magnus also: navigando à Germanico mari versus Sept. &c. antequam introitus appareat ad Regiam Civitatem Holmensem Regni Suetiæ, occurrit admirabilis Portus Hielmsnablen, vel Elgxnabben appellatus, ubi montes ita à natura videntur formati, ut galeæ militares putentur insculptæ. Is portus ob omnes ventos & tempestates arcendas insignis est, ut vix similem in tota Europa habeat. At si littus, aut portum, quis exierit, cæca Saxa, rupesque minaces apparent; si verò in apertum mare exire voluerit, obstat horrenda tempestas, ne visu quidem ad ictum oculi toleranda, quia Aquilonaris, Orientalisque ventus eo in loco totaliter est procellosus. Præterea, tempore hostili, terrarum incolæ subtrahunt littoralia signa, ne hostis accipiat tantillulum quidem spacium, ut effugiat pœnam, &c. Sunt præterea non exiguæ formidinis anguſti exitus, & introitus æquoris Aquilonaris, præsertim ab aperto mari navigando versus Holmensem civitatem, &c. præcipuus tamen, & periculosior est locus Steendor/ id est, porta lapidum appellatus, eò, quod arctis faucibus, & lunatis cornibus quoquo versum obliquatur, id est, quandoque per modum Scythici arcus, quandoque mucronis aspectu evitatur à nautis; in quibus longè periculosius, ob exortas densissimas nebulas, & caligines, errare contingit, quàm in amplissimo Oceano subortâ validissimâ tempestate. Nec procul ab eo sinu Saxosæ rupes imminent, sub aquis latitantes, in quas quicunque inciderint, quasi vivi sepulchro

teguntur. Vnd daß nicht weit von Stockholm ein Ort in den Steinklippen deß Meers / ins gemein Rundisualia das ist ein runder Schlund / oder Wasserfresse genant / seye / so man nicht ergründen könne / daß auch im Hafen oder Port / zu Stockholm selbsten / der Wind (bißweilen) so vngestüm seye / daß auch die gröste sehr reich beladene / vnd segelfertige Schiff / in einem Augenblick versenckt werden / daß man / wegen der vnergründlichen Tieffe / nichts davon sehe / als die Spitze vom grösten Mastbaum / oder Zitterholtz / oder vom weissen Segel; vnd glaube man daher / daß in demselben Würbel mehr Gold / Silber / Ertz / Eisen / vnd gemüntztes Geld / seyen / als etwann die reicheste Schlösser / vnd Stätte haben. Aber die newlichste Relationen geben / daß nunmehr die Schiffe in dem Port allhie / ohne Einwerffung der Ancker / vnd nicht allein wider die Sturmwind / sondern auch allen feindlichen Einfall / gantz sicher stehen. So hat König Sigismundus in Schweden vnd Polen / als jhn die Schwedische Stände nicht mehr zum König haben wolten / Anno 1594. die ob beschriebene Anfractus Scopulorum, fauces, oder die Scheeren / jnnerhalb wenig Tagen vberwunden; wie Chytræus berichtet. Vnd seyn vor Jahren / die Esthländer / Moscowiter / Reussen / vnd Tavesthier / wie gedachter Olaus M. selber bekennet / durch besagte Scheeren stätigs kommen / die Schweden heimlich vberfallen / vnd beraubt / biß deß Königs Valdemari, so für den 131. König gehalten wird / Vatter vnd Vormund / Birgerus Jerl (der / wie Johannes Magnus lib. 19. histor. bezeuget / Ao. 1266. gestorben /) die Stadt Stockholm von Grund aufferbawet / vnd mit Mauren vmbgeben hat / da vorhin allein sich Fischer deren Orthen / wegen deß gesaltzenen vnd auch süssen Wassers / darzwischen Stockholm gelegen / auffgehalten hatten. Vnd ist nach gemeldter Erbawung das Königreich Schweden lange Zeit auff dieser seiten in Frieden verblieben / weiln sich die besagte Völker an diese newe Vestung zu machen nicht getraut / so gleichsamb das Thor / oder Pforten desselben zu nennen; vnd die vnterschiedliche lange Brucken über die sehr tieffe Wasser / vnd schnellauffende Flüß / darzwischen sie gelegen / vnd nur 2. Thor von Mittag vnd Mitternacht hat; welche Thor vnd Brücken vergeblich zu stürmen / die Könige in Dennemarck mehr gekostet / als zehen der grössern Stätte jhres Königreichs; wie abermal Olaus M. schreibet vnd saget / daß solche Statt nicht anders / als mit 3. sehr starcken Kriegsheeren / an drey vnterschiedlichen Orten / als in den Inseln / zu Land / vnd Wasser / belägert werden könne; Vnter welchen Inseln Cheplinge von jhme genant wird / so eines Armbrustschus-

ses weit von der Statt gelegen. Ergedencket auch/deß Bruncaberg/oder Brunchabergs / ausserhalb der Statt gegen Mitternacht gelegen/der von einẽ Brunchone, deß Königreichs Verräther vñ schandlichem Ehebrecher/ den Namen hat; Auff welchem Sandberg/oder erhöchtem sandigen Hügel viel Fürsten / Edelleut/Burger/vnd gemeine Leuth/ scharpffe Kämpff/zu alten vnd newen Zeiten / gehalten haben; von welchen Joh. Magnus, in seinen historiis Gothicis & Suecicis, zu lesen. Es macht jetzgedachter Berg/wie auch die besagten Steinfelsen/der Statt daher kein anmuhtiges Außsehen. Man prediget alhie auch Teutsch vnd Finländisch/ Sie ist die vornehmste Handels-statt im gantzen Königreich. Vber den Raht alhie hat der Königliche Statthalter zu gebieten; vnd wann wichtige Sachen fürfallen/ so bringt man solche für den Königlichen Rath. Das Königliche Schloß/ sagen theils Scribenten/ seye ein starckes vnd festes Gebäw / in welchem auff die 400. grosser Stückgeschütz seyn sollen. Lige allernechst am Wasser/ vnd habe gleichwol truckne Gräben/mit Zugbrücken; vnd scheine vnüberwindlich zu seyn/ weil die Maurẽ so dick/ daß mã mit schiessen nichts außrichten könne: Aber die Statt seye von Wercken nicht vest; in den Vorstätten werde das Vieh gehalten. Sie haben nicht Secret in den Häusern/ sondern man muß anderer Orten gehẽ. So seyn da keine ordentliche Wirtshäuser/ sondern man kehre bey einem Burger ein/vnd werde vmb ein geringes wol tractirt; seye auch das Statt Bier gut; Aber das frembde Getränck von Wein/Meht/vnd Bier/wegen der grossen Zöll/ sehr thewr. Schadæus part. 3. Sleid. contin. l. 18. f. 617. schreibet/das Stockholm 80. teutsche meilen von Dantzig lige. Es hat vorhin ein Franciscaner Kloster alhie gehabt.

Nun folgen die vornembste Zufäll/so diese Statt nach jhrer Erbawũg/ gehabt hat/als/ das Anno 1371. König Haquinus auß Nordwegen diese Statt/vnd Schloß/darinn sein Vatter König Magnus in Schweden, von dem newen Schwedischen König Alberto, Hertzogen zu Mecklenburg/gefangen gehalten ward / ernstlich belagert; als aber der besagte König Magnus, mit gewissem Beding/loß gelassen wurde/ die Belagerung wieder auffgehebt hat/welcher König Magnus hernach ertruncken ist. Es hielte Stockholm vest bey dem gedachten König Alberto, ob er schon Anno 1389. von der Königin Margaretha in Dennemarck gefangen ward; vnd stunde deßwegen An. 1394 eine starcke Belägerung von den Dänen/vnd einen grossen Hunger auß/biß sie von denen von Wißmar/vñ Rostock entsetzt vnd proviantirt worden/wie Reckman in der Lübeck. Chronic berichtet; Anno 1407. ist die gantze Statt vom Wetter schier gar abgebronnen.

Es

Es seyn damaln auch auch auff die 1600. Menschen vmbkommen; aber deren noch mehr ertruncken / als sich die Weibspersonen / sampt den kleinen Kindern / auff den Schiffen erretten wolten; dieselbe aber zu sehr beschwehrt worden seyn. Anno 1434. war Auffruhr in Schweden wieder Königliche Beampte / vnd wurd Stockholm von den Auffrührern belägert / die jhr Läger auff dem obgedachten Brunkeberch / gegen der Statt über / schlugen; Aber die Belagerung wieder auffhuben / vnd anderswo viel Orth / vnd vnter denselben / das Castell / vnd Stättlein Oppenstein / einnahmen / viel Schlösser zerstöhrten / die frembde Statthalter verjagten / vnd an jhrer statt inheimische einsetzten. König Erich war damaln in seinem andern Königreich / nemblich Dennemarck / der / so balden er solches vernamb / sich in Schweden begab / aber nicht lang zu Stockholm verbliebe / sondern wider in Dennemarck kehrete / verlassende zu Stockholm eine Besatzung von 600. Mann. Das folgende Jahr ward Friede zwischen jhme / vnd den Schweden gemacht / aber / Er der König / hielte wenig von dem / so er versprochen hatte; wie jhme der Dänischen Scribent J. Isaac. Pontanus selbsten das Zeugnuß gibt. Daher Anno 1436 die Vnruhen in Schweden wider angegangen / vnnd ward von der Auffrührer Obersten Engelberto die Statt Stockholm / biß auff das Schloß / auch viel andere Ort / erobert; der aber bald hernach / ob er wol grosse Thaten gethan / vom Magno Benedicti, deß Benedicti Stenonis, auß dem Ritterstand / Sohn / vmbgebracht worden ist. Nach seinem Todte / ist der Reichs Marschall Carolus Canuti, von den Schweden zu jhrem Fürsten / vnnd deß Reichs Gubernatorn / auch nach deß Königs Christophori, so dem gedachten Erico succedirt hatte / abstorben / zum König erwehlt worden; der aber hernach Schweden verlassen / vnd zu Dantzig auff die 7. Jahrlang im Exilio gelebt / biß er Anno 1463. wider in Schweden beruffen / daselbst im Jahr 1470. gestorben ist. Vnter welcher Zeit die Statt Stockholm / sampt dem Schloß / An. 1458. den jenigen auffgeben ward / die es mit dem neuen Dänisch. König Christiano oder Christierno I. einem Teutschen Graffen von Oldenburg / gehalten; wie dann auch dieser Christianus darauff in Schweden kommen / vnd zu Morasten nahend Vpsal zu einem König in Schweden erkläret / vnd ferners zu besagtem Vpsal gekrönt worden ist. Als aber / wie gemeldt die Schweden jhren vorigen König Carolum wider beruffē / so hat / nach dessē Todt / besagter König Christian Stockholm An. 1471. belägert / aber darvor grossen schaden gelitten / vnd deßwegen Schweden verlassen; hergegen die Schwedē

jhres

ihres gemeldten Königs Caroli Schwester Sohn / Stenonem Sture, den Eltern zum Verwalter deß Königreichs gemacht haben. Dem König Christian vorgemeldt / folget in der Regierung Anno 1481. sein Sohn König Johannes / welcher im Jahr 1497. die Stadt Stockholm / auch auff obgedachten Brunkeberg / oder Brunchonis monte, wie sein Herr Vatter / zu Lande / auff der einen Seiten aber der Stadt / zu Wasser / mit vielen Schiffen belagert / vnd nach dem er die Dalecarlen überwunden / endlich dieselbe / durch Vbergab / als der obernante Steno zu einem Geschpräch zu ihme auß der Stadt kommen war / erobert hat; vnd darauff geerönt worden ist. Anno 1501. gab es wider Vnruh in Schweden / vnd schluge sich der dapffere Held / vnd Reichs-Rath Suanto, (den theils einen Ostro-Gothischen Fürsten / vnd deß Reichs Marschallen nennen) zum besagten Stenone. König Johannes hielte sich / mit seiner Gemahlin Christina, deß Churfürsten Ernesti zu Sachsen Tochter / (die hernach / wie Helduarderus berichtet / Anno 1521. gestorben /) zu Stockholm im Schloß auff. Die Statt / in welcher eine grosse Brunst entstanden / eroberte gedachter Steno bald; aber vor dem Schloß / in welchem der König besagte seine Gemahlin schwanger hinderlassen / vnd sich nach Dennemarck begeben / muste er fast 2. Jahr zubringen / biß der Hunger also überhand darinnen / nahm / daß die Königin solches auffgeben muste. Vnd ist Steno deß 1503 Jahrs gestorben; an dessen statt die Schweden den obgedachten Suantonem zu ihrem Gubernatorn den 21. Jenner Anno 1504. erwehlt haben; der Anno 1512. gestorben / von ihme sein Sohn Steno (von theils Steno Suante Sohn / von theils aber Steno Sture, der Jünger genant /) succedirt, welcher mit deß besagten Königs Johannis Sohn / vnd Nachfolger / dem König Christiano, oder Christierno II. Krieg geführet / vnnd als er Anno 1520. verwundet worden / bald darauff sein Leben gelassen hat. Hergegen König Christian / ob er wol Stockholm Anno 1518. vergebens angegriffen / dieses 20. Jahr / als er die Stadt an 4. Orthen belagert gehabt / durch grosses Versprechen / so er gethan / den 8. Septembris / durch Vbergab / so von deß gedachten Stenonis Wittib geschehen / erobert hat: Darauff er den 1. Novembris daselbst geerönt / vnd zur Mahlzeit die vornehmste Herren / sampt dem Adel vñ Stadt-Rath allhie / ins Schloß beruffen worden. Die erste 2. Tag brachte man in grosser Frölichkeit zu; am dritten Tag ließ der König sie alle in die Gefängnus werffen / vnd den 8. Dieses Wintermonats diejenigen / so auffgeschrieben waren / auff den Marckt der Stadt / auß dem Schloß führen. Vnd wurden am ersten

Ericus Johannis, dessen Sohn Gustavus hernach König in Schweden worden/folgends 2. Bischöffe zu Stregnes, vnd Scaren; ferners die übrige vornehmste Herren deß Königreichs/sampt dem Stadt-Rath/vor dem Rathhause/vnd in einer Summ 70. oder wie andere berichten/94. auff den ernanten Tag/geköpfft. Die nachgehende Täg muste das übrige Volck/ Bürger/ auch Knaben/ Wittwen vnd Weisen/ herhalten/die man zum Theil vmbbrachte/zum Theil außplünderte. Es wurde auch der Verstorbenen nicht verschont; vnd die Todtencörper erst nach dreyen Tagen/auß den Gassen/da sie lagen/zusammen auff den Marckt getragen/ vnd endlich ausserhalb der Stadt verbrant/vnd ihre Aschen zerstrewet/ wie wol er der König/zuvor alles/was die Schweden wider seinen Anherren/seinen Herrn Vattern/vnd ihne selbsten verwürckt/verziehen hatte. Die vorgedachte deß Stenonis Wittib Christinam, ihre Kinder/vnd etliche vornehme Frauen hat er gefangener weiß mit sich hinweg geführt. Sihe deß Johannis Magni 23. vnd 28. Buch seiner Historien/vnd seines Brudern Olai Magni (der/wie er schreibet/damaln/als die oberzehlte Blut-Malzeit gehalten worden/in Stockholm gewesen/vnd wie es mit Hinrichtung der angedeuten Personen/vnd in anderm daher gegangen/ gegenwärtig gesehen hat/) 8. Buch am 39. vnd 40. Capiteln. Als Gustavus Erici, deß obgedachten Erici Johannis Sohn/ auß seiner Verhafftung wunderlich erlediget/ mit Hülff der Lübecker in Schweden wieder kommen/vnd der Dalecarler Obrister worden/so hat er Stockholm von 3. Orthen/ aber mit Schaden belagert. Daher er zum andern mal darfür gezogen/vnd solche Stadt/nach dem er Hülff von den Lübeckern vnd Dantzigern bekommen/ Anno 1522. an vier Orten angegriffen/da sich endlich das folgende 23. Jahr/den 21. Junii/die Dähnische Besatzung darinn ergeben hat/wie Chytræus, vnd auß ihme Calvisius berichten; da die Stadt den Geschickten oder Gesandten von Lübeck auffgegeben/vnd ihnen die Stadtschlüssel überantwortet worden/welche sie dem Justoff/ Justavo Erichsen/hernach König zugestellt. Es ist aber dieser Gustavus, im besagten 23. Jahr/noch vor Eroberung Stockholm/allbereit offentlich zum König erklärt worden; wiewol er sich erst Anno 28. hat krönen lassen/vnd vnter dessen etlich mal den Ständen das Königreich wieder auffgeben/vnd allein die Vnkosten/die er zu desselben Eroberung aufgewandt/ihme gut zu machen begehrt hat; wie abermals Chytræus meldet A. 1568. haben deß offtgedachten Königs Gustavi 2. jüngere Söhn/ Johannes Hertzog in Finland/vnd Carolus Hertzog in Sundermanie/

ihren

ihren ältern Bruder/ König Erichen allhie belagert/ vnd ward ihnen die Stadt auffgeben/ vnd besagter König Erich/ ewig gefangen gehalten; sein Bruder obgemeldter Johannes aber zum König erklärt. Nicol. Helduaderus, auß dem Hertzogthum Schleßwig bürtig/ schreibet/ vnter anderm/ daß gemeldter König Erich Anno 68. den 4. Julii/ seine Concubin Catharinam/ eines Trabanten Tochter/ ihme allhie zu Stockholm/ durch den Bischoff von Vpsal/ zur Ehe geben/ vnd zur Königin krönen lassen: seine beede Brüder aber hätten sich etlich Tag zuvor nach Wadstein begeben/ zu denen/ den 19. Augusti/ das wider sie außgeschickte Kriegsvolck gefallen/ darauff sie den 17. Septemb. für Stockholm geruckt; denē man den begehrten Obersten Secretarium, Georgen Person auff deß Königs Erici Zulassung/ herauß geliffert vnd die Stadt selbsten den 22. diß/ (andere sagen auff Michaelis Tag/) auffgegeben/ vnnd seye hernach den letzten Septemb. Hertzog Johannes in Finland da eingezogen/ für einen König außgeruffen/ Ericus aber mit seiner Catharina/ erstlich in einem Gemach im Schloß gefänglich gehalten worden darauff König Johannes Gesandten in Dennemarck/ Frieden zu tractiren/ geschickt habe. Sihe vnten Vpsal vnd Westeras. Anno 1625. zu Außgang deß Septembr. seyn allhie über 100. Häuser abgebronnen. Also hat das Feur im Brachmonat deß 1640. Jahrs/ allda in die 250. Häuser hinweg genommen. Anno 1644. war die Burgerschafft zu Stockholm/ bey nahe 3000. Mañ starck/ gemustert/ auch die Stadt/ wo es noth mit Aussenwercken versehen. Anno 47. wurden die jenige Personen/ so von der Königin/ in Zeit von 2. Jahren/ bißhero in den Grafen: vnd Freyherren Stand erhoben/ als auch mit dem Adel begnädigt worden/ deren etwan 64. an der Zahl/ zu Stockholm immatriculiret/ oder eingeschrieben. Vnd weilen man nunmehr den Bau eines neuen grossen Ritterhauses mit Ernst anfieng/ als musten solche ein gewisses darzu versprechen/ vnnd in die Matricul/ oder Nahmen-Buch/ einschreiben lassen.

Stolberg.

STolberg in Thüringen an dem Hartz/ ist zu bauen angefangen worden/ Anno 530. hat den Namen von den Stahlgruben oder Stahel-Bergwerck/ vnd ist denen Herren Grafen von Stolberg/ so allhie Hofhalten/ Reichsstände vnd der Augspurgischen Confession zugethan seyn/ gehörig. In dieser Stadt ist der vornehme Johannes Schneidewinus gebohren/ welcher eine lange Zeit in der löbliche Vniversitet Wittenberg/ mit besonderm Lob vnd Ruhm/ Jura publicè profitirt hat. Anno tausend sechshundert drey vnd dreyssig

haben die Schwedische nach erhaltener Victori bey Leipzig diese Stadt eingenommen.

Stollhofen.

IST ein kleiner / aber vester Marggrävischer Badischer Ort auff der Landstrassen / vier Meil von Straßburg nach Stutgardt wärts / vnd zwo Meilen von Rastat gelegen: Ist ein vornehmer Paß / der von den Schwedischen zweymal erobert / aber wieder verlohren worden. Ligt gar eben ; vnd ausserhalb ein zimlicher Fleck / als ein Vorstadt oder besonders Städtlein.

Stolpe.

STolpe / ein Hinder-Pomerische Hansestadt am Fluß Stolpa / nicht weit von Tangermünde / von den zweyen Marggrafen zu Brandenburg / Johanne vnd Ottone dem Dritten erweitert / ist in ein länglichte Runde erbauet hat 4. Thor / vnnd ein Fürstlich ansehnlich Schloß / wol mit vier Gewölben über einander / vnd einer Schloßkirch zu S. Johañ versehen. Hatte vor dem neulichen Teutschen-Schwedischen Kriegswesen feine Handelschafft / dann der Fluß Stolpa / so zwo Meilwegs vnderhalb der Stadt bey Stolpemünde in die See fällt / wird eben an der Stadt schiffreich / ist aber sehr nach Dantzig kommen. Sonsten ist der Boden sehr gut / vnd der Lachsfang auff besagtem Fluß gar reich. Es hat allhie ein feine Schul / darauß viel gelehrte Leut kommen seyn / wie auch ein Præpositur, darein mehr als 30. Pfarren gehören; Vnd muß sie / die Stadt / zur Folge nach dem alten Anschlag 25. Pferde vnnd 100. Mann Fußvolck auffbringen. Auff Land-Tägen hat die Stadt Stolpe die dritte Session, wird auch auß ihr einer von denen dreyẽ Städtischen Landräthen erwehlet. Hält deß Jahrs dreymal Marckt / als Montags nach Invocavit, auff Peter vnd Paul / vnd Sonntag nach Simon Judæ. Anno 1589. sind über neunhundert vnd Anno 1630. über 800. Personen an der Pest allhie gestorben. In dem erwehnten Teutschen Kriege hat die Stadt auch gar viel außstehen müssen / wie sie dann meistentheils deßhalben vmb die Gewerb vnnd Handelschafft kommen / daß sie so bald nicht wird wieder zu ihrem vorigen Bürgerlichen Wolstand gelangen können.

Stol-

Stolpen.

DJeses ist ein Churfürstlich-Sächsich Städtlein vnnd Schloß in Meissen/daselbst vorzeiten die Bischoffe zu Meissen / oder deren Officialen gemeiniglich ihre Residentz vnd Hofstatt aufgeschlagen. Anno 1639. haben die Swedisch-Bannierischen nach Eroberung Pirna das Städtlein Stolpen eingeäschert/vnd den Churfürstlichen Thiergarten daselbst verödet.

Strackonitz.

IN Böhmen/nahend Pisseck/an der Ottawa/so Perlen führet/gelegen. Hat eine Commenda oder Priorat, Maltheser Ordens / so ein frey Adelich weltlich Gut zu besserer Vnderhaltung viel vom Ritter- vnd Adelsstand gewidmet/ vnd gestifftet. Anno 1504. ist allda von den Jnden ein Christenkind vmbgebracht worden / so desselben Mutter selbsten einer Jüdin verkaufft hat / daher sie auch mit derselben/ vnd zween Juden verbrandt worden.

Stralsundt.

SUnd oder Stralsünde in Pommern am Meer gelegen / vmbs Jahr Chr. 145. oder 146. vom Sunone dem Andern dieses Nahmens/Hertzogen der Francken angefangen/vnd von ihm Sunnonia oder Sunda genant. Nachmals Ann. Christi 1209. von Woldemaro den andern Königin Deñemarck von Jaimiro/Fürsten in Rugen auffs neue erbauet vnd erweitert/ist vorzeiten dem Fürsten der Bardorum vnderworffen gewesen/ nachmals Pommerisch worden. Sie gehört in den Hanseatischen Bund/worinnen sie in der Ordnung den sechsten Sitz hat; Jst die vierdte vnter denen Wendischen Städten/ vnd die Hauptstadt in Poñern/welche die überige Poñerische Hanse-Städte zu den Versamblungen beschreibet. Jn dem gantzen Kreise deß Balthischen Meers oder der Ostsee ist kein so vester vnd vnüberwindlicher Ort als diese Stadt Stralsund. Sie hat bald nach dem sie erbauet mit Handthierungen vnd Reichthumb zugenoñen/dadurch denen Lübeckern etwas abgangen. Darum haben die von Lübeck A. 1277. diese Stadt heimlich überfallen vnd zerstöret/welche aber die Bürger bald / doch mit Holtz/wieder auffgebauet Als sie hernach noch einmal durch Feuer zu Grund gangen/ hat man sie gantz steinern mit grossem Vnkosten von Grund auß gemauert/erbauet. Die Häuser sind einander fast gleich / die Gassen lang vnd

schnurgleich / so ordentlich als in einer Stadt an der See mag gefunden werden. Hat zehen Thor/darunter sechs nach dem Wasser vnd vier zu Land gehen. Hat nebenst etlichen Capellen drey schöne Pfarrkirchen gewaltige hohe Gebäue mit schönen Spitzen / vnnd mit Kupffer bedeckt/ darunter vor diesem die gröste zu S. Marien war/an welcher der Thurn/ nach dem 56. Jahr zuvor das Fundament darzu gegraben / im Jahr 1479. höher gebauet worden / vnd die Spitze mit einer güldenen Krone ist vmbgeben gewesen; hielt in der Länge 185. Elen/ vnd in der Breite 90. Elen/die Höhe vnter dem Gewölbe war 60 Elen/vnd die gantze Höhe der Kirchen mit denen Mauren vnd Spitzen 300. Elen Die Stadt hat auch ein fein Rathhauß vnd drey auß Clöstern erbawte Hospitäle / vnnd ligt am Vfer deß Meers gegen der Insul Rügen am Lande zu Barth. Das Meer zwischen der Insul vnnd Stadt ist bey einer Teutschen viertheil Meil breit. Darauff gehen von den sechs Thoren 6. Brücken / daran grosse vnd kleine Schiff von 150. vnd von 200. Lästen mehr vnnd weniger anlegen/vnd Kauffmanns-Güter auß- vnd einsetzen können. Die andere Seite nach dem Lande ist vmb vnnd vmb mit tieffen Gräben vnd grossen Weyhern oder Teichen beschlossen / die zum mehren theil über 2. Pfeilschuß Wegs breit / dadurch auch von denen vier Thoren auff die Landstrassen Thämme geschüttet seyn. Ihre meiste Gewerb ist mit Getreyde / das sie in Niderland / Norwegen vnd Schottland verkauffen. Auch wird ihr Bier weit in die Mittnächtige Länder verführet. Anno 1628. versuchte der Kayserische Generalissimus der Hertzog von Friedland/sonst Wallenstein genant/diese Stadt mit List durch gute Wort zu überrumpeln / in dem er einen freyen Durchzug vor etliche seiner Völcker nach der Insul Rügen an sie begehrte / welches die Stadt / den Betrug merckend/ höfflich abgeschlagen / worüber gedachter Hertzog sich dermassen entrüstet / daß er ihm vorgenommen/ sich der Stadt Stralsund/ wann sie schon mit Ketten an dem Himmel angehäfftet wäre/ dennoch zu bemächtigen: welch sein Hochmuth aber ihm gar zeitlich nidergefallen: dann als er der Stadt auch wider Ihr Kayserl. Mayt. Befehl / den die Stadt bey höchstgedachter Kayserl. Mayt. durch etliche Abgeordnete außgebracht/am feindseligsten mit schiessen vnd stürmen zu Lande zusatzte/ konte er doch nicht verwehren/daß sie zu Wasser nicht hätte sollen Munition/Proviant vnd frische Völcker vom König in Schweden vñ vom König in Dennemarck einnehmen. Endlich begab sich Stralsund gar in Königl. Mayt. in Schweden Devotion/ vñ muste der Hertzog von Friedland/nach dem er auff die zwölff tausend Mann/so theils entloffen/theils gestor-

119ah

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

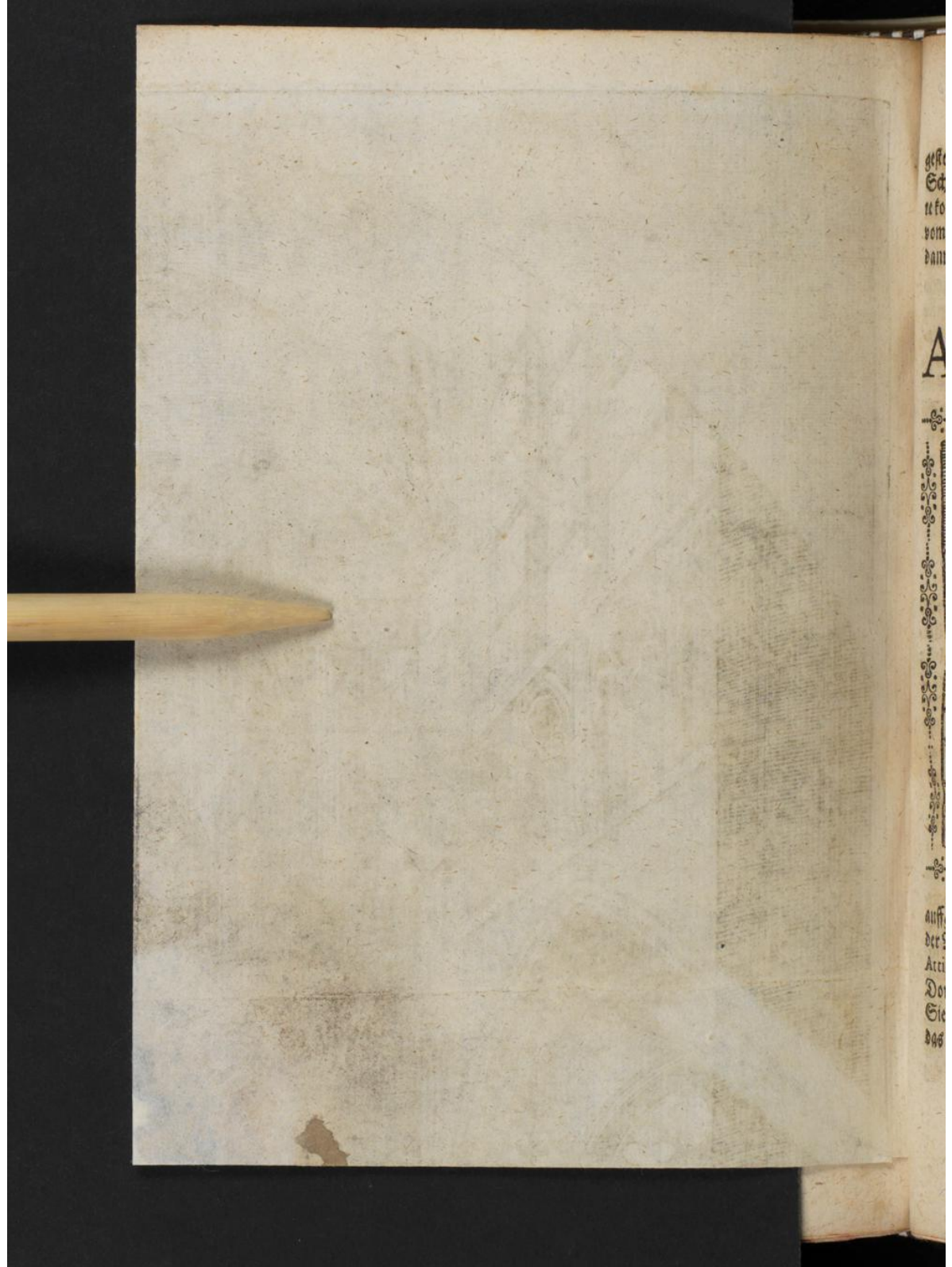


Eigentliche abbildung wie das Münster zu Strasburg inwendig
anzusehen ist.

Zu finden bei Joh. Philipp Steüdner in Aug:

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

119ah



gestorben / vnd theils waren erschlagen worden / darvor verlohren mit Schimpff wieder abziehen. Anno 1647. den 20. Augusti ist der obgedachte kostbare vnd schöne S. Marien Thurn / wie auch das gantze Gebäude vom Wetter biß auffs Maurwerck gantz außgebrandt / vnnd mehr nicht dann 4. Frauenstül überig geblieben.

Straßburg.

ARgentoratum, Straßburg/ damals eine kleine Stadt/ nachmals eine grosse Reichsstadt am Rhein vnd der Preusche / von Trebeta



auffgericht/von dem sie Trebesburgium oder Tyrasburgium genant/ ist der Römer Silberkamer gewesen/darvon sie Argentina geheissen/ist von Attila der Hunnen König zerbrochen/ein Strasse hindurch/vnd ein offen Dorff darauß gemacht / darvon sie Straßburg genandt Stratopolis. Sie ist 50. Jahr vor Christi Geburt / biß auff das 450. Jahr Christi/ das ist in Summa 500. Jahr vnter der Römer Gewalt / biß sie

an

an die Könige von Franckreich kommen/ gewesen. Das Münster daselbst ist Anno Christi 504. von Clodoveo dem acht vnd zwentzigsten Könige der Francken im neunzehenden Jahr seines Reichs vom Holtzwerck erstlich auffgericht/ darnach als es vom Wetter verbrant/ Anno Christi 1016. von Grund auff gebauet. Der Straßburger Thurn eines von den sieben Miraculn der Welt/ ist Anno Christi 1207. angefangen/ vnd Anno 1277. biß an den Helm in 28. Jahren vollbracht / Nach Attilæ Zerstörung ist sie Anno Christi 1004. vom Kayser Heinrich dem Andern/ im ersten Jahr seines Reichs/ wieder auffgebauet/ daselbst hats einen vornehmen weisen Rath / welchen vorzeiten die von Adel allein besassen / Aber nach derselben Auffruhr ab Anno 1332. wird der Rath jetzt mehrer theils auß der gemeinen Bürgerschafft neben dem Adel erwehlet/ Volateranus lib. 7.

Huic urbi celsæ metiuntur mœnia turris,
Nam mihi percupidè nunc Argentaria cordi est,
Teutonicis præstat, grandi quæ vertice templi
Urbs præclara situ Rheni contermina ripis,
Gloriæ præcipuè Rhenanis maxima terris.

Anno 1340. hat D. Joan. Taulerus Doctor der H. Schrifft im Prediger Closter zu Straßburg sein Postill verfertiget. Von dem Namen die Stadt/ woher sie entsprungen/ nichts ferners zu gedencken/ so ligt solche in der Ebene auff einem gantz fruchtbaren Boden / deme kein Ort in Teutschland an fruchtbarkeit zu vergleichē seyn solle. Theils vergleichē diese Stadt mit Venedig/ in dē sie so viel Canäl/ durch welche die Schiff schier in alle Gassen kōnen geleitet werden. Sie ist aber gesunder vñ lustiger als Venedig/ weilen zu Venedig gesaltzenes vnd stinckendes / zu Straßburg aber ein süsses vñ lauteres Wasser ist/ als daselbsten ein arm vom Rhein/ wie auch die Ill von Mittag/ vnd von Abend die Breusch lauffend zu finden. Vnd kan man auff besagten Arm vom Rhein in die Stadt vnnd wieder hinauß fahren. Vnd kombt auch jenseit von Morgen die Kintzig in den Rhein / darauff allerley Bauholtz auß dem Schwartzwald hieher geflöset wird. Es hat diese Stadt neun Thor / nemlich gegen Morgen das Juden- vnd Fischer: gegen Mittag das Neue: Metzger: vnnd Spital: gegen Abend das Elsbetter: vnd weisen Thurn: vnd gegen Mitternacht das Cronenburger: vnnd Steinstrassen-Thor. Die Burgerschafft ist beherzt vnd mannlich/ vnnd hat es allda zu Kriegs- vnd Freiterszeiten trefflich gute Ordnung. Vnd ist sie für eine

Vestung

Festung deß Teutschen Landes gegen Franckreich zu / zu rechnen; welcher Käyser Maximilian der Erste in einem Schreiben an sie abgangen / dieses herrliche Lob geben; daß sie sey ein alter getrewer Stand deß Reichs / eine vornehme/gute/weit und breit bekandte Stadt/und deß Orts deß H. Reichs starcke Vormauer / die den ehrlichen löblichen und ruhmwürdigen Fußstapffen ihrer Altfordern / jederweilen trewlich nachgefolget / in mannlicher Tapfferkeit / auffrichtiger Redlichkeit / alter Teutscher Kühnheit / und unerschrockener Standhafftigkeit. Erasmus Roterodamus hat ihr zu seiner Zeit dieses nachgesagt / daß durch ihre Bürgerschafft / gute Sitten / der Obrigkeit Weißheit / unnd hocherleuchtem Verstand unnd Auffrichtigkeit/sie es so weit und dahin gebracht haben / daß gleich wie vor Zeiten vor den Massilienfern/also jetzund von den Straßburgern und ihrer gantzen Policey ein lebendig Exempel und Beyspiel der Tugend / und einer wolbestellten Stadt und Regiments könne genommen werden. Vber das und welches er vor das fürnembst und Adelichste Stück halte/sey kein Volck welches der Tugend und vortrefflichen Ingeniis, mehr Ehr erzeige als eben Straßburg. Daher sie auch an herrlichen gelehrten/verständigen/tugendreichen und scharpffsinnigen Männern keinen Mangel habe/so ihre Kunst mit Trew und Auffrichtigkeit zieren/rc. Sie ist gar weitläufftig erbauet/ und hat einen grossen Vmbfang oder Begriff/viel grosse Plätz/ viel Fürstlich-Gräflich-Adelich-und andere Höf: und sonsten statt- und ansehnliche Häuser. Auß den gemeinen/ und zwar offentlich Geistlichen Gebäwen ist fürnemblich das obgedachte Münster oder die Hauptkirch / welche wie gemeldt zun Zeiten deß Ersten Christlichen Königs in Franckreich Clodovæi oder Ludwigs deß Grossen / mehrerntheils hültzern gewesen / dessen fundament man Anno 1015. hinweg zu raumen/und nach einem tieffen guten fundament zu graben/ und solches mit Erlenpfälen ins Wasser zu schlagen und zulegen anfienge: mit welcher Arbeit man in dreyzehen Jahren biß unter das Tach kam; aber folgends gieng es langsam damit her / also daß diese Kirch allererst Anno 1277. ausser deß Thurns gar außgebawet ward. Das folgende Jahr fieng man an das fundament zum Thurn zu legen/und wurde hernach Anno 1277. auff dasselbe der erste Stein von dem Bischoff Conrado gelegt. Erwinus von Steinbach war der Bawmeister/der Anno 1318. gestorben; dessen Sohn Johannes den Baw fast biß zum Wächterhäußlein auffgeführet/und Anno 1339. das Leben geendet hat. An seine statt kam Johann Hiltz von Cöln/der verfertigte die vier Schnecken/sampt dem Thurn biß an den Helm: so Anno 1365. geschehen/darauff er bald gestorben. Anno

1439. wurde das Creutz und Knopff / auff den Helm deß Thurns gesetzet/ und also derselbe einmahl vollendet / nachdeme man allein an ihm 163. und am gantzen Münster/wie es jetzt stehet/ 670. Jahr gebawet hatte. Die Höhe dieses Thurns wird ungleich von den Scribenten gesetzet. Deß Münsters Werckmeister/Hanß Thomas Vhlberger hat in dem abmessen befunden 489. Schuh/ unnd acht Zoll. Der Knopff ist achteckigt/ hat im Vmbkreiß vier Schuh und vier Zoll/und im Diametro ist er ein schuh und sechs Zoll breit. Etliche zehlen 635. staffeln von unten hinauff / daß er also höher als der zu Landshut / wiewol theils selben für den höchsten in Teutschland halten wollen. Es seynd nicht allein die vier / sondern auch die acht Schnecken so künstlich unnd durchsichtig erbawet / daß einer die Leut unten auff der Gassen auff und absteigen sehen kan. Vnnd finden sich dannoch Leute die gar zu oberst hinauß steigen / das Wammes außziehen / das herab werffen / und ein Fähnlein oder facinet schwingen; wo die Wächter wohnen hat es einen weiten Platz / daß man da spielen und kugeln kan. Von diesem Wunder-Thurn hat obgedachter Erasmus gesagt/ daß an Grösse / stärck deß Wercks und an der Kunst dergleichen weder in Europa noch Asia gefunden werde. Die Kirchen selbsten hat sehr schöne Glaßfenster / und seynd insonderheit auff der seiten bey dem Brunnen die Geschichten deß Newen Testaments; unnd seynd auch die Bilder/ Schrifften/ Epitaphien &c. in- unnd bey denselben wol in acht zu nehmen. Hat auch unten in der Kirchen ein herrlich unnd gantz künstlich Vhrwerck/ so Anno 1574. vollendet worden. Heraussen vor der Kirchen ist ein Zeigvhr/welche von diesem Werck auch getrieben wird. Es hat auch da ein schönes Cimbelwerck. Die Orgel ligt hoch/darzu man 137. Staffel hinauff und wider 30. herab zu gehen hat/darbey 2136. Pfeiffen. Die gröste hat in der Weite im Diametro einen Werckschuch und vierdthalb Zoll/ und in der länge sieben und zwantzig Schuch und neun Zoll. An der überauß künstlich schönen und köstlichen steinern Cantzel seynd wunderlich figuren und Sachen zu sehen; gegen über stehet der Brunn/ so der ältisten Stück eines im Münster. Der Altär seynd zween/der im Chor wird der Fronaltar genandt/darauff ein überauß künstlich Altartaffel/von erhobener/geschnittener Arbeit; allda gleichwol die Canonici nichts zu verrichten / sondern es haben die gantze Kirch die Evangelische innen: die Thumbherrn haben hinder dem Münster einen schönen wolerbawten Hof. Im Münster werden deß Nachts stäts Hunde zur Wacht gehalten. Der Thurn hat von dem Donnerwetter Anno 1641. den 20.30. Aprilis/ und Anno 1654.

den

den Junij zwischen 1. und 2. Uhr grossen Schaden erlitten / von dem letztern ist der Knopff / item zwo von den acht Schnecken / und sonsten grosse Steine herunter gefallen: welchen Schaden wider zu ersetzen man im Werck biß dato begriffen gewesen. Von diesem Münster und Thurn werden in deren Abbildungen nachfolgende vers gelesen.

Templum augustum, ingens, cunctis mirabile terris,
Qua jacet *Argyrope* mœnibus ampla suis.
Cernitur & celsum caput inter nubila condit,
Et totum luci, qua micat illa, patet
Adde quod ambiguis sit idem perflabile ventis
Qua Zephyrus, Boreas, Auster & Eurus eunt.
Sit pictum statuis, varioque toreumate cælum,
Sit galeâ & cono non titubante ratum.
Quadruplici pariter septum testudine, tellus
Cui neque par habuit maxima, par nec habet.
Hoc priscæ quondam gentes posuere Treboci
Non ut adoretur gloria vera Dei.
Sed rude *Krutz manna* numen fictumque colatur
Post ubi cælesti Rex Clodovæus ope
Conversus didicit *Christi* pia verba, Deastrum
Abstulit & sacro sanxit honore locum
Interea cum sæpè poli peteretur ab igne,
Major enim moles lignea turris erat.
Tandem *Ervinus* opus fundo *Steinbachius* imo
Cæpit & artifici duxit ad alta manu.
Tempore quo *Primus* servaret sceptra Rudolphus,
Donec per natos adjiceretur apex.
Nunc opus immensum immensis servare nepotes
Sumptibus & cura nil remorante solent;
Cujus honoratis operantur in ædibus almi
Sacra Dei cultum notitiamque Dei.
Summe tuum *Templum* serva populumque *Redemptor*
Qui Tibi sub *Templo* servit ovatque tuo.

Ferners so ist allda das Stifft zu S. Thoma, welches die Professores der hohen

Schul mit consens deß Bischoffs Erasmi, so Anno 1568. gestorben / bekommen und innen haben / und unter sich selbst einen Probst und Dechant erwehlen. Ferner seyn da die Stiffter zu S. Peter Alt und Jung / so zwar noch ihre Catholische Canonicos haben; aber bey der Kirchen von denen Evangelischen gebraucht werden. Die / neben diesen jetzt erzehlten vieren / noch drey andere Kirchen haben / in welchen sieben alle Sonntag geprediget wird. Darunter die zu S. Wilhelm ein Stifft vor arme Studenten hat / ohn was sonst noch vor kleine Kirchen unnd Klöster / deren etliche gar gesperret seyn / allda zu sehen. Die Römisch-Catholische hatten vorhin S. Johanns-Stifft / das Teutsche Hauß / und zwey Nonnen Klöster inne; Es seyn aber die ersten drey / weil sie alle an der Stadtmawer gelegen / wegen der Stadt mehrer Sicherheit abgebrochen / und ihnen andere Wohnungen eingeräumet worden. Es hat ein EE. Rath allhie Anno 1538. ein Gymnasium auffgerichtet / auß welchem Anno 1566. auff Zulassung und Befreyung Käyser Maximilians deß Andern ein Academia, und endlich auff Begnadigung Käyser Ferdinands deß Andern Anno 1621. eine Universität worden / die nunmehr in allen facultäten Doctoren und Poeten zu creiren Macht hat. Vñ weil allerhand Exercitia, als Reiten / Fechten / Tantzen und andere / da gar gut seyn / so hat auch solche hohe Schul vor andern auß frembden weit entlegenen Orten einen grossen Zulauff. Auß Wolthätigkeit hat diese fürtreffliche Stadt auch vor arme / breßhaffte und unvermögliche Leute / Blatter- Siech- und Findelhäuser angerichtet / worunter sonderlich der reiche ansehnliche Spital berühmbt / darinn ein eigene Apotheck und bestellter Doctor, dessen Einkommen sich vor dem jetzigen Teutschen Kriege auff ein grosses erstreckt / sintemahlen jährlich auf zwantzig oder dreissig tausend frembder Menschen / darinnen über Nacht haben mögen gespeiset werden. Vnd werden auch Außländer / als Frantzosen und Welsche etc. da auffgenommen. Hat einen stattlichen Weinkeller / in welchem vor diesem gar alte Weine / als einer so Anno 1472. der ander / so An. 1519. und der dritte / so An. 1525. gewachsen / zu kosten gewesen. So werden auch in dem Augustiner Kloster / zur Elendherberg genandt / deß Jahrs über viel tausend beherberget und gespeiset.

Von weltlichen Gebäwden ist sonderlich die Pfaltz / ist so viel / als anderswo das Rahthauß / oder solcher Ort / da das Recht gesprochen und die Justitz administrirt wird / zu sehen / dabey die Cantzley und Müntze seyn. Das Zeughauß bey dem Roßmarckt ist ein grosses Gebäw / mit allerhand Munition und Rüstungen / sonderlich grobem Geschütz wol versehen: Gegen

welchem

welchem über der vornehmbste Speicher oder der Stadt Kornschütte ligt/ so Anno 1441. erbawet worden/hält in der Länge 131. schritt und hat sieben Böden über einander/ darauff man vor wenig Jahren Getreid auff die zwey hundert Jahr alt gewiesen.

Was das Regiment betrifft/halten etliche dafür/ sie sey unter Trier gewesen: folgends ist sie unter die Römer kommen/ und nach ihnen ein weil den Alemannern unterthan gewesen seyn. Und nachdem folgender Zeit der Römer und Alemanier Macht an diesen Orten gefallen/ist diese Stadt auch von ihnen an die Regierung der König in Francken gefallen/ mit welchen sie endlich an das Teutsche Reich und Käyserthumb kommen/doch also befreyet/ daß sie keinem Römischen Käyser oder König zu huldigen schuldig/ sondern eine Semper-freye Stadt seyn solte. Daher pflegt man auch nicht daselbst/ wie in andern Reichsstädten geschihet/wenn ein Käyser stirbt die Müsic und Spielleuth abzuschaffen. Es mag die Stadt güldene Müntze schlagen/ hat die Freyheit Aechter und Aber-Aechter in ihrer Stadt/doch zu Recht/ zu halten: aber in wehrenden ihren Jahrmärckten/ mögen solche Aechter vierzehen Tage vor und nach ungefehrlich in die Stadt kommen/die Zeit darinn bleiben/ihre Sachen darinn handeln und außtragen/ und wider an ihre Gewahrsame sich begeben/ und ist die Stadt nicht schuldig dieselbe in solcher zeit auff jemands Anruffen zu Recht zu stellen. Sie hat ihre privilegirte Richter und besondere Außträge/vor denen/ und nicht vor dem Cammergericht/ sie/ in der erstē Instantz/muß gesucht werdē/nemlich Basel/Wormbs und Ulm/ bey welcher einer Mann Straßburg verklagen kan. Es hat vor Jahren das Regiment allein bey denen vom Adel gestanden/ als aber es folgends immer etwas Unwillens zwischen denen Handwerckern und Edelleuten abgeben/ wurde das Regiment geändert/ die Verwahrung der Stadt den Bürgern eingeräumet unnd von ihnen Anno 1333. der erste Ammeister oder Bürgermeister erwehlet. Welche Regiment gleichwol acht mahl geändert worden/biß es damit zur heutigen perfection kommen/ und deßwegen auch diese Stadt sonderlich berühmbt ist. Es werden gleichwol noch auß dem Adel die sechs Städtmeister erwehlt/ deren die vier das Jahr über/jeder den vierdten Theil derselben/regieren. Daher man auch sagt; daß vier Städtmeister seyn. Das folgende Jahr kommen die andern zween/ neben noch zweyen von denen vorigen zum Regiment/ wann sie anders wider erwehlet/und wegen eines Verbrechens davon nicht außgeschlossen werden. Ihr Nahm wird in allen Patenten vornen angesetzt. Und bleiben diese Prætores oder Städtmeister in ihrer Würde die Zeit ihres Lebens/

wann nicht Vrsach sie zu entsetzen verhauden. Die Ammeister (Consules) seyn nicht vom Adel/aber doch ehrlichen und vornehmen Geschlechts/ deren auch sechs/und wehret eines Regiement ein gantzes Jahr. Das Bistumb zu Straßburg betreffend/ hat solches König Dagobertus auß Franckreich allda angerichtet/ und selbigem den Herrn Amandum zum ersten Bischoff vorgesetzt: Und wird vor das Edelste am Rhein/gleich wie das zu Chur das Obriste/das Costnitzsche das gröste/dz Baselerische das lustigste/Speyer das Eiffrigste oder Andächtigste/ Wormbs das ärmste/Maynz das Würdigste/Trier das Aelteste und Cölln vor das reichste gehalten. In dem verwichenen Teutschen Kriege ob zwar die Stadt nicht eingenommen worden/ haben doch jhre unterwürffige Oerter desselben Ungemach erfahren und sie selbst durch Pest und Thewrung viel außstehen müssen.

Straßburg in Preussen.

STraßburg/Brodnicia, eine Statt/ und Schloß an der Dribentz/im Culmischen Lande. Gehörte/ sampt der Vogtey/ eine zeitlang/ der Fräulein Anna/ Infantin in Schweden/ und deß Königs Sigismundi III. in Polen Schwester/welche beständig bey jhrer Evangelisch-Lutherischen Religion verharrende/ An. 1625. allhie gestorben. Und weilen gedachter jhr Herr Bruder derselben Begräbnuß auffgeschoben; unterdessen aber diese Stadt die Schweden eingenommen/und die Polen wieder erobert/ ist jhr Leib unbegraben etliche Jahr gelegen; biß der newe König Uladislaus, den sie sehr geliebet/er aber dieselbe/als seines Herren Vattern Schwester/ hochzuehren gepflegt hat; von dannen ansehenlich denselben nacher Dorn abführen/und daselbst/in ein stattlich zugerichtes Grab/ beysetzen lassen. Sie besasse/auß Freygebigkeit deß Königs Sigismundi 2. Aempter/ Straßburg/ und Golup/ mit der Stände Bewilligung; die hernach der König/seiner Gemahlin/ohne Vorwissen der Stände/ gegeben; und deßwegen von der Ritterschafft starck angefochten worden ist; weilen sie dieselbe dem Fürsten Uladislao vermeinten. Endlich aber willigten die Stände darein; als unterdessen/im Jahr 1631. besagter Uladislaus, vom König 40. tausendt Gülden jährlich zu empfahen bekame; welche er/ vor diesem/ der gemelten Fräwlein Annæ, von dem seinigen/zu geben pflegte. Umbs Jahr 1298. auff S. Michaels Tag/ist dieses Straßburg/von den Littawern/ außgeplündert worden. An. 1628. den 5. Octobr. N. Cal. haben die Schweden (durch Verrätherey/wie Piasecius sagt/deß von Montaigne, eines Frantzosen/so über die Besatzung zu gebieten hatte/und deßwegen geköpfft worden) dieses Straßburg überkommen/deren letzten Hauffen/unter dem von Baudis/ der Polnisch

Feld-

Feldherr Koniecpolscius, beym Städtlein Ostroda/sechs Meilen von Straßburg gelegen/und dem Hertzogen in Preussen gehörig/geschlagen/den Baudis verwundet/und gefangen hat. Anno 29. haben die Polen Stadt und Schloß belägert/so der Schwedische General Johann Wrangel entsetzt/und nehend deß Plocensischen Bischoffs Städtlein Gorzno, den 9. (19.) Febr. den Polen obgesieget. Hierauff hat der General Arnheim/auß Teutschland 5. tausend zu Fuß/und 2. tausend Pferde/den Polen zu hülff geführt; daher der König auß Schweden/bey Trziana, von den Polen in einer Schlacht/überwunden/und in einer andern bald darauff folgenden Schlacht/gefangen/aber von einem Teutschen/so ihne gekant/erlediget worden/und bey eiteler Nacht nach Marienburg; seine Leute aber flüchtig nach Seum entkommen seyn; wie abermal Piasecius schreibet; unnd was darauff/biß der Anstand auff 6. Jahr gemacht worden/erfolget ist/erzehlet. Anno 1655. hat der Schwedisch Reichs General Feldzeugmeister Graf Steinbock/den 18. Novembris/diesen Schlüssel deß Landes Preussen/Straßbug/wie diesen Ort Limmerus nennet eingenommen.

Straubingen.

STraubingen die ander Hauptstadt in Nieder-Bäyern/ist von Hertzog Ludwig Anno Christi 1208. deß Königs Ludwigs Enckel oder Vatter erbawet/wie der Bäyern Chronick bezeuget. Die Thonaw fleust in der nahe bey dieser Stadt hin/und macht dieselbe namhafft. Wird von Aventino Augusta Acilia genandt. Wiewol er anderswo sagt/sie sey außwendig Straubingen/und heisse jetzund Atzelburg. Ist eine zimlich grosse/schöne/und mit steinern Häusern zierlich erbawte Stadt/ligt 6. Meilen unterhalb Regenspurg/hat ein schöne Collegiat Kirche zu S. Jacob (welches ihr voriger Nam gewesen/da sie noch der Stadt Pfarrkirche war) und S. Tiburtio welchen Nahmen sie Anno 1581. bekommen/als das sehr alte Stifft und Probstey Pfaffenmünster zu S. Tiburtio/oberhalb Straubingen gelegen/hieher versetzt/und mit der gedachten Pfarrkirche vereiniget wurde. Es hat auch ein Carmeliten Kloster allhie/und eine Fürstliche Regierung und Rentampt/worinn noch viel andere Landgerichte/Städte/Flecken/Dörffer/Schlösser und Adeliche Sitze gehören. Anno 1288. hat ein entstandene Fewersbrunst der Stadt Straubingen schaden gethan. Anno 1392. ist sie vom Fewer über die helffte abgebrandt. Anno 1633. im November/hat Hertzog Bernhard von Sachsen Weinmar Straubingen mit Accord eingenommen: welches das folgende Jahr den 23. Mertz die Käyserisch Bäyrischen wider erobert.

Strauß-

Straußberg.

EIn Churfürstl. Brandenburgische Stadt / von dem nächstangelegenen See Strauß und denen Bergen / so ihn umbgeben / genahmet / in der Mittel Marck / nicht weit von Berlin / auch von denselbigen Marggrafen zu Brandenburg gebawet / das Kloster aber daselbst hat Marggraf Otto Pius III. gestifftet / und ist da begraben / Anno 1264.

Stregnes, Strengnesia.

VOn dieser Schwedischen Bischofflichen Stadt in Sudermannien an dem See Meler oder Maller gelegen / schreibet Olaus M. lib. 7. c. 24. daß vor alten Zeiten in der Heydenschafft die Götzen allda angebeten / und gewaltige Kämpff von den tapffern Helden / Fechtern und Riesen gehalten worden / wie an den sehr grossen Steinen / die von den Feldern und Bergen / welche man in die Wände deß Tempels versetzet / zu sehen / und daran in Gothischer Schrifft die Thaten der gedachten Riesen zu lesen. Er sagt auch vorher im 4. Buch / daß bey dieser Stadt Stregnes, wann der besagte See Meler überfroren / umb das Ende deß Hornungs / auff dem Eise ein Jahrmarckt gehalten werde. In der obbesagten Bischofflichen / oder Domkirchen allhie / ligt König Carolus IX. in Schweden begraben; deren Archidiaconus zun Zeiten Königs Gustavi, Laurentius Andreæ gewesen / welcher / neben dem Olao Petri, deß Ertzbischoffs zu Upsal Laurentii Petri, Brudern / die Evangelische Religion Augspurgischer Confession, in Schweden insonderheit fortgepflantzet; darzu besagter Ertzbischoff deß Johannis Magni successor, nit geringe Hülff gethan / in dem er mit seinem Bruder / dem besagten Olao, die H. Bibel auß deß D. Lutheri Teutscher Verdolmetschung in die Schwedisch-Sprach versetzet hat. Anno 1647. war allhie Bischoff Doctor Johannes Matthiæ, wie geschrieben worden ist. Herr Augustin Freyherr von Mörsperg / &c. hat in seinen Reisen auffgezeichnet / daß es allhie auch ein Schloß habe; und daß in der schönen und grossen Kirchen allda / etliche Fürstliche Personen in herrlichen Marmolsteinern Gräbern ligen

Strigau.

VNsgemein Striga eine Stadt im Fürstenthumb Schweidnitz auff Böhmen zu und in Ober Schlesien an einem Wasser / so dabey in

die

die Polsnitz oder Zirla kommet/gelegen/nahend Georgen Berg/ so vor Zeiten viel Geldgruben gehabt/ und heutiges Tags / von der Terra Sigillata, so Teutsch die Strigische Erde / von der nahgelegenen Stadt Striga genandt / auff selbigem Berg gefunden und mit grosser Müh zwischen den harten Steinen herfür gesucht wird / berühmbt ist. Diese Erden hat der fürtreffliche Chymicus, Johannes Montanus, ein vornehmer Medicus zu Strigau/ erfunden / unnd dieselbe lange Zeit unter seinen geheimen sachen gehabt / auch damit viel schwere und gefährliche Kranckheiten curirt; unnd endlich auff Bitt deß Raths zu Strigau von derselben eine eygentliche Beschreibung in Lateinischer Sprach herauß geben. Sein Ehrengedächtnuß findet man allhie zu Striga oder Strigau in S. Petri und Pauli Kirchen/ist gestorben den 3. Brachmonats Anno 1604. Das köstliche Weißbier/so in dieser Stadt Strigau gebraut wird / kühlet den Menschen wol ab: Anno 1640. brandschatzten unnd plünderten die Schwedischen Striga/behielten es auch ein zeitlang / biß ihnen solche Stadt noch im selbem Jahr abgenommen ward. Aber Anno 1642. im Mayen nahmen diesen Ort die Schwedisch Torstensohnischen wider ein.

Stülingen.

STadt und Landgrafschafft hinter dem dem Klettgöw / vorhin den Grafen von Lupffen zuständig / welche Conrad von Pappenheim/ deß Reichs Marschall / Maximiliani von Pappenheim Vatter Anno 1582. eingenommen/ als eben Graf Henrich von Lupffen ohne Mannserben abgestorben / und Juncker Henrich von Ulm Landvogt daselbsten war. Es hat zu Stülingen auch ein Schloß / und solle solche Landgrafschafft/ so ein kleines Ländlein von fast zwo Meil / jetzt Fürstenbergisch seynd / als durch Heurath Maximiliani von Pappenheim Fr. Tochter an Friederichen Grafen von Fürstenberg / mit andern Gütern in Ober-Schwaben gelanget. Solle viel Juden allda geben.

Stutgart.

STutgart in Wirtenberg/nicht weit vom Necker / von den Marggrafen von Baden angefangen / nachmals in diesem Jahr 1286. vom Käyser Rudolpho von Habspurg bemawret/ jetzund der Hertzogen von Wirtenberg Hofläger. Hæc urbs genuit Dn. Joannem Capnionem, Germaniæ totius columen: Item Dn. Ægidium Hunnium SS. Theologiæ Doctorem peritissimum, & Professorem Marpurgensis Academiæ. Der gen Wittenberg am 27. Aprilis/Anno 1592. gezogen/ und daselbst Professor worden ist. Stutgart ist deß Lands und Hertzogthumbs Würtenberg Haupt- und fürtreffliche Residentz Stadt/ligt schier mitten im Land. Marggraf Rudolph von Baden solle sie im Jahr 1119. zu bawen und zu befestigen angefangen haben. Ist vorhin nur ein Meyerhof allda gewesen / da man die Stuten gleichsam in einem Garten aufferzogen / daher sie noch eine Stuten oder Mutterpferd zum Wappen führet. Ist folgends durch Heurath an das Hauß Würtenberg umbs Jahr 1141. kommen. Sie ist (auſſer den zwo grossen Vorstädten) an ihr selbsten nicht sonderlich groß. Ligt im Grund und hat etlich tausend Jauchard Weinberg und schöne Gärten herumb. Item fünff Thor/ das Däntzlinger/ Eßlinger/ Oberthor / klein Thörlein/ und das Thor zum neuen Gang: S. Leonhards Vorstadt hat auch zwey Thor/ das eusser Eßlinger und das Hauptstätter Thor; die andere oder Turnieackers Vorstatt hat fünff Thor/ das Canstätter/ Sehethor/ Rüxenthor/ Rothenbildthor und Seelthor. In der Stadt seynd drey Kirchen/ als das Stifft/ so vorhin zu Beutelspach gewesen/ von dannen die Canonici hieher gesetzet seynd. Und wird solche Collegiat- oder Stiffts kirchen der Zeit von den Römisch unnd Evangelisch-Catholischen gebraucht. Der Probst dieser Kirchen ist über alle Geistlichen im Land vor diesem erhoben gewesen/ und allen Superintendenten vorgangen. Es seynd darinnen die Gräflich Würtenbergische Begräbnussen/ biß auff Eberharden mit dem Bart: Item die Fürstliche von Hertzog Friderichen anzurechnen; die übrige Fürstliche Personen von besagtem Eberhardo Barbato an / biß auff gemelten Fridericum, und seinen Sohn Johann Fridericum, ligen zu Tübingen. Und ist diese Stutgardische Hauptkirchen auß einer hültzernen zu einer steinern Anno 1460. zu erbauen angefangen worden. Die andere Kirchen in der Stadt/ ist in dem Bebenhäuser Hof / und die dritt im alten Spital. In dem.

dem Schloß ist auch ein Capell. Und in den beyden besagten Vorstädten ist in jeder auch ein Kirch / als zu S. Leonhard und der Hospitaler. Und solle bey S. Leonhard der fürtreffliche Mann Johannes Capnio, so allhie gestorben/begraben ligen. Anno 1435. hat Graf Ulrich von Würtenberg der Geliebde zugenahmt/das Rahthauß allhie auff dem Marck erbauet / daran sein hültzern Bildnus mit deß Römischen Reichs Banner / und andere der alten Grafen zu Würtenberg Bilder und Wappen / so Anno 1580. renovirt worden. Man hat folgends in demselben Hochzeiten / Täntz / Comedien etc. gehalten / auch die Hochzeitgäst einlosiert und bewirthet; Unter demselben ist die Metzig und darvor ein schöner gemahlter Röhrkasten oder Brunnen/auff welchem das Bildnus S. Christophels zu Ehren Hertzog Christophen von Würtenberg gemacht/stehet. Es seynd in der Stadt auch zween Fürstliche Marställ: Item Roßzeug Kammern/und der neue Bau zur Fürstlichen Rüst- und Kunstkammer / sampt einem schönen Saal / angeordnet. Die Bürgershäuser seynd nicht sonderlich wol angelegt/ gibt auch ausser erzehlten/wenig stattliche Gebäw allda. Es seynd in dieser Stadt der 26. und 31. Thurnier gehalten worden. Und hat sie Anno 1282. Käyser Rudolphus I. belägert/und sein Läger auff der Eßlinger Staig gehabt/daher noch daselbst die Weingarten/auff der Wagenburg genandt werden. Es hielten sich damalen die Stutgarter mannlich/aber endlich wurde die Stadt durch Graf Eberharden dem Käyser übergeben und die Sach vertragen; was das Fürstliche Schloß allhie anbelanget / in welchem der Hertzog von Würtenberg Hof hält / so kompt man in dasselbe auß der Stadt über eine Brücken/so über den Schloßgraben gemacht ist. Darvor herauffen zur lincken Hand/wann man hinein will/die Fürstliche Cantzley ist / in welche man über einen Gang auß dem Schloß gelangen kan; Es hat in diesem Schloß drey Schnecken/eine zur lincken im hinein gehen neben der Küchen: die ander zur rechten/wo die Capellen / und darüber die Uhr ist. Und die dritte zwischen den andern beyden/die so breit / daß zween miteinander hinauff biß zur Ritterstuben reiten können. Zu unterst wo die letzte Schneckenstiegen/ist ein lange/weite/und hohe Stuben/wie eine Kirche / so man die Tyrnitz nennet/dieweil man etwan im Winter oder bey Regenwetter darinnen Turnier that/und man darinn zwey hundert biß in drey hundert Tisch abgespeiset. Und Anno 1609. bey dem Fürstlichen Beylager täglich für das Gesind auff zwey hundert Tisch angerichtet hat. Es seynd im Schloß zween offene Gäng einer über den andern herumb schön und künstlich zugerichtet. So

ist darinn auch ein langer weiter Saal / in welchem man tantzen und Comœdien halten kan. In dem Graben umb das Schloß hat es zum theil Fisch/Schwanen/und allerley Wasservögel/zum theil Kranich / Beeren/so auffrecht gangen/ als denen die forder Füß gebunden waren / unnd andere Thier vor diesem gehabt; dieweil der Theil deß Schloßgrabens gegen dem Garten ohne Wasser ist / in welchem Garten man über eine andere Brücken auß dem Schloß kommen kan. In deme und bey demselben vor dem Krieg/der Nördlinger Schlacht / und darauff erfolgter Käyserischer occupirung dieser Stadt und deß Schlosses zu sehen waren lustige Sommerhäuser / frische Brunnen / allerley wunderbarlich seltzame unnd frembde Gewächs/Baumgarten/ Ballenhauß/ das alte Lusthauß / unnd gleich daran die alte Rennbahn / so hundert und funffzig schritt lang unnd sechtzig breit; das Schieß- und Armbrusthauß / der Irrgarten mit einem lustigen Sommerhauß und Brunnenwerck: die newe Rennbahn auch so lang und breit wie die vorige / das newe Lusthauß / ein überauß herrlich und lustig Gebäw von lauter schönen weissen Quatterstucken auffgerichtet/und in der vierung gebawet / zweyhundert und siebenzig schuch lang und hundert und zwantzig breit / so an einem jeden Eck einen runden Thurn/ und oben an einem jeden ein lustig Gemach: unten auff dem Boden schöne künstliche springende Brunnen und Wasserwerck / und andere gewaltige/ künstliche / herrliche und köstliche sachen gehabt: der obere recht Fürstlich/ ja Königliche Saal / so keine Säulen/von achtzig schritten lang und dreissig breit/ und trefflich gemahlet und gezieret gewesen: ferners der Ballonen und Palemaille Platz; das Reigerhauß / der Oelberg / ein schönes Sommerhauß in die runde gebawet/das Feigenhauß und Pommerantzen Garte; die ansehnliche Crotta/ und anders mehr; welches folgends zum Theil hinweg kommen / zum theil verwüstet worden und vergangen; zum theil noch stehet. Auusser dem Garten ist der Rennweg mit Kisselsteinen biß nach Canstatt gepflastert/da zu beyden seiten Weidenbäum stehen.

Suineburg.

SVineburg/ Swynborch / ein Städtlein in der Dänischen Insel Fühnen oder Fionia bey dem Belt / und gegen der Insel Langeland über gelegen/

gelegen/darbey sich noch andere aber kleinere Inseln befinden. Anno 1247 hat in dem innerlichen und Brüderlichen Krieg / König Erichs mit seinem Bruder Abel/der König diesen Ort mit Fewer verwüstet. Anno 1289. haben die Norweger Städtlein und Schloß erstlich geplündert / darnach auch angezündet.

Sultz am Necker.

Ober Horb und unterhalb Rotweil/vier Meilen von Tübingen gelegen. Als Anno 1423. die Einungs verwandte Städt/das Schloß Hohenzollern eingenommen / haben sie darauff diß Städtlein Sultz angegriffen/weiln die Herrn von Geroltzeck / so solches zum selbenmahl hatten/der besagten Städte Feind waren / und es mehr mit dem Hauß Würtenberg hielten: Aber das Schloß dabey/so Albeck genandt wird/ kondten sie nicht gewinnen. Die sach ward verglichen / daß die von Würtenberg in solches Schloß einen Zugang haben solten / und durch solche Gelegenheit ist hernach Schloß und Städtlein an Würtenberg kommen. Folgends habens die von Rotweil eingenommen / so aber die von Geroltzeck mit Gewalt wider umbs Jahr 1445. erobert haben. Hernach war zwischen den Geroltzeckischen selbsten deßwegen streit / so die von Würtenberg umb Hülff ersucht/und die sach verglichen ward. Aber Anno 1480. nahm Eberhard mit dem Bart / Graf von Würtenberg / Schloß unnd Städtlein ein. Als Hertzog Ulrich von Würtenberg in Anno 1519. vertrieben worden/ bekam Gangolfus von Geroltzegg solchen Ort wider: Aber folgends ward er wider Württenbergisch; und gehört noch der Zeit dahin. Soll an besagte Herren von Geroltzegg umbs Jahr 1252. von den Grafen von Sultz kommen. Vnd Anno 1274 umbmauret worden seyn. Anno 1581. seynd allhie hundert und zwölff Häuser und Scheuren sampt dem Rahthauß und brieffl ichen Documentis, und der Schweicker-Hauß verbronnen. Es hat allhier vier Saltzpfannen.

***

Sultzberg.

SUltzberg/ein Kloster im Brißgaw/gestifftet von Bezelino und Gebiso Gebrüdern / andere sagen / daß es Anno Christi 995. von Grafen Birthilione/unter Käyser Otten dem dritten gebawet/und von Käyser Heinrico dem andern confirmieret sey.

Sybaris.

SYbaris in Calabria, in sinu Tarentino am Wasser Cratidem, hat 15. andere Städt unter sich gehabt / sind von wegen ihrer Wolluſt von den Crotoniatis ihren Nachbauren vertilget.

Die Stadt Syracusa.

SYracusa, in Sicilia gelegen/ist vor alters hübsch und groß gewesen / mit dreyen Mawren umbgeben/und in vier Städt getheilet/und hat zwo gute Meerpforten gehabt/ die machten ein Insul / und die Stadt war darinn/ die noch zu unser Zeit in herrlichem Wesen ist / und ligt darbey ein Schloß/ Marcker genant / darinn die Tyrannen vor Zeiten ihre Schätze gesamblet haben. Die Stadt Syracusa hat viel treffliche Regenten gehabt/ als insonderheit sind sehr berühmet die zween Tyrannen/die beyde Dionysius geheissen/und nach einander in dieser Stadt regiert haben. Dionysius der älter/ als er einsmals sahe / daß sein Sohn Dionysius der jünger / einen grossen Schatz von Silber und Gold/und viel güldener Stöpe und Becher beyeinander gehabt und zusammen gebracht/soll er überlaut geschryen haben. O Sohn es ist ein königlich Gemüth in dir / weil du so viel güldener Trinckgeschirr und köstliche Kleinodia beyeinander hast / und hast dir keinen Freund damit gemacht. Dionysius der jünger hat nach seinem Vatter regiert/ und ist ein grosser Tyrann gewesen/denn er ließ seine Brüder tödten / und alle da er einen Argwohn auff hatte/als solten sie ihm nach dem Reich stellen / hinrichten. Und weil er von jederman umb seiner Tyranney willen gehasset war/lehret er seine Töchter Bart scheren / denn er dorfft sich den Bartscherern nicht vertrawen / sie möchten ihm die Kählen abgestochen haben / darumb musten ihm seine Töchter den Bart scheren. Und als die Töchter

groß

groß wurden und sich befreyeten / brandt er ihm selbst den Bart ab mit glüenden Kohlen. Es war bey ihm ein grosser Schmeichler / mit Namen Damocles, der schätzet ihn selig seiner grossen Reichthumb halben. Darauff fragt ihn König Dionysius / ob er auch gern selig zu seyn begehret? Damocles antwort / Ja: Da setzet ihn Dionysius auff ein güldenen Stul / bekleidet ihn mit Gold und Purpur / und ließ ihm fürtragen die aller beste Speiß / stellet hübsche Knaben für den Tisch / die ihm dienen musten. Vnd als Damocles auff dem frölichsten war / und sich gar glückselig achtet / da ließ ihm König Dionysius an einem Pferdeshaar / ein bloß Schwerdt über den Kopff hangen. Da erschrack Damocles sehr hart / er sahe stäts das schwerdt an / und besorget / das Pferdshaar möchte brechen / und das schwerdt möchte ihm in den Kopff fallen. Derwegen vergieng ihm essen und trincken / und bat den König / daß er ihn wolt lassen hinweg gehen / er begehre der Glückseligkeit und Freude nicht mehr.

König Dionysius antwortet / ob er wol ein König were / und grossen Reichthumb hette / so müste er doch gleichwol alle Tage in gleichen sorgen Leibs und Lebens sitzen / darumb soll er ihn nicht mehr mit schmeichelworten für glückselig schätzen. Vnd zu letzt / als dieser Dionysius umb seiner Tyranney willen von jederman gestrafft / und auffs eusserste gehasset war / ließ er das Reich fahren / uñ floch heimlich in Italiam / uñ zu letzt kam er in Griechenland / zu der Stadt Corintho / da gieng er mit zurissenen Kleidern in den Kochs und Hurenhäusern / und zuletzt ward er der jungen Kinder Schulmeister. Nach diesem Dionysio hat die Stadt Syracusa ein zeitlang guten Frieden gehabt / biß sie Agathocles eines Töpffers Sohn / mit Behendigkeit eingenommen / und sich zum König drinn gemacht.

Dieser Agathocles war eines Töpffers Sohn / dieweil er sich aber im Kriege wol hielte / ward er ein Hauptmann / und zuletzt ein König in Sicilia / und hatte seinen sitz in der Stadt Syracusa. Vnd damit er sich stäts seines geringen Herkommens erinnerte / und auch andere zur Tugend reitzen möchte / ließ er ihm das Essen gemeiniglich in güldenen und auch jrrdenen Gefässen fürtragen / daß also zugleich güldene und jrrdene Gefässe auff seinem Tisch stunden / zur Anzeigung daß er auß eines Töpffers Sohn ein König worden were.

Nach Agathocle / hat Pyrrhus ein König auß Epiro das Königreich Sicilien an sich gebracht / und als der auß Sicilien wegzog / und von den Römern überwunden ward / haben die von Syracusa und Sicilia einen Kö-

nig

uig erwehlet/mit Nahmen Hiero genandt/ der von wegen seiner schönen Person und Tugend sehr gerühmet wird. Aber die Römer sandten ein stattlich Kriegsvolck unter dem Bürgermeister und Dictatore Marcello in Sicilien/die überfielen ihn/ ehe er sichs versehen / und schlugen ihn mit seinem Kriegsvolck in die Flucht/daß auch König Hiero darnach selbst bekandt/ er were überwunden worden/ehe er gewust/ daß Feinde im Lande gewesen weren. In demselbigen Tumult ist der hochberühmte Astronomus Archimedes durch Vnwissenheit wider deß Marcelli Gebot auch umbkommen. Also ist Sicilia in der Römer Gewalt kommen/doch haben sie den König Hiero in seiner Stadt Syracusa sitzen lassen/und ihn sein lebenlang regieren/allein daß er den Römern unterthan gewesen. Vor und ehe Sicilia den Römern ward unterworffen / hat die Stadt Syracusa Königliche Gewalt und Herrschafft über das gantz Siciliam gehabt. Aber nachdem die Römer Herren darüber worden/ist noch das Rathhauß zu Syracusa blieben / und die Richter haben daselbst Recht gesprochen. Im Jahr nach Christi Geburt 1070. ward die Stadt Syracusa durch ein Erdbidem also erschüttet/ daß Gebäw daselbst verfielen / und insonderheit fiel ein Kirche unter der Messe darnider / und erschlug gar nahe alle Menschen die darinn waren. Die Stadt Syracusa stehet noch heutigs Tags / und heist zu unser Zeit Saracosa/und im Anfang deß Meyen ist ein grosse Jahrmeß in dieser Stadt/und kommen trefflich viel Kauffleut dahin/wie Sebastianus Münsterus schreibet. Die Insel Sicilia/darinn sie gelegen/ist dreyeckicht/ und sehr fruchtbar/ und ligt bey Italia/wie die Landtafel anzeiget / und ist jetzt dem König von Hispania zuständig.

Tangermünde.

TAngermünde/ nicht weit von der Oder / in der Mittel- oder Vckermarck / ins gemein New Angermünd genant/ liget bey dem Wasser Welsse/ welches auß dem Grimnitzischen See kompt/ vnd endlich in die Oder fällt: Ist von Märggrafen Johanne dem Ersten Churfürsten/ vnd Ottone/dem Dritten/ Gebrüdern/ zu Brandenburg/auffgebawet/vnd etwan Pommerisch gewesen/ nachmals An.1420.von Marggraf Fridrich dem ersten Burggraffen zu Nürnberg/ auch Churfürsten wider gewonnen/ vnnd der Marck eingeleibet.

Es ist noch ein ander Tangermünd / oder Angermünd / wie es von etlichen ohne T geschriben wird/welches eine Churfürstl. Brandenburgische Statt ist/ ligend in der alten Marck auff einer Höhe an der Elb / allda der Fluß Angra in die Elbe laufft /| dahero auch der Statt der Nahmen kommen ist:

Daher folgende Verß von jhr gesetzet werden:

Angaridum proles tu Tangermunda vocaris,
Os tibi quod nomen fluminis imposuit:
Inde tibi quæ Albis felicia commoda præstat:
Æquis ex Clivo prospicias oculis.

Soll von den Schwäbischen Anglen erbawet/vnd von Käyser Henrich dem Ersten bevestiget: Das Schloß aber von Käyser Carl dem IV. als er die Marck erkaufft hatte/ gebawet seyn worden/ allda er auch ein Zeitlang seine Residentz gehabt. Vnter seinem Sohn Käyser Sigismunden haben die Hussiten dises Angermünd eingenommen. Es ist dise Statt an.1617. fast gantz in die Aschen gelegt/ Ann.1626. von den Dännemärckischen besetzt. An.1631.den 1. Jul. vom König auß Schweden/erobert: An.1636.dreymal außgeplündert. An.1640. zu Ende Decemb ist das Schloß von den Schwedischen in Brand gesteckt worden.

Taraſcon.

TAraſcon in der Provantz/ligt auf einem sehr lustigen vnd fruchtbaren Boden. Die Häuser diser Statt sind zimblich vest/ doch nit gar stattlich erbawt: Das Schloß ligt auf einem grossen Felsen an der Rhone, vnd vom König Renato von Jerusalem vnd Sicilien/ Hertzogen von Anjou, vnd Grafen in der Provantz/ von Quatterstücken erbaut: Hat kein Dach/ sondern ein sehr breite Altanē/ auf welcher etliche Stück stehē. Nahend disem Schloß ligt S. Marthæ Kirch/ welcher Reliquien stattlich eingefaßt/ vñ neben andern Heiligthumben/ vnd einem grossen Kelch/ dariñ ein Pfaff dem König Ludovico XI. hat vergeben wollen/ in der Sacristey verwahrt werden. In der Capell darinn sie liget/ liset man diſe Wort:

Quæ Christum hospitio excepisti, Martha, precare,
Hospes sit nobis hospes ut ille tuus.

Zur rechten Hand der gedachten Marthæ Begräbnuß ist der 2. Jünger Christi/ so nach Emaus gangen: Item zur lincken deß Weibs Begräbnuß/ die vnter dem Volck jhre Stimm erhaben vnd gesagt hat: Selig ist der Leib der dich getragen hat.

Tarentum.

TArentum, ein Hauptstatt in Calabria, an dem Meer/ an den Gräntzen Italiæ, von den Lacedemoniern erbawet vnd erweitert/ andere sagen von Tara dem Sohn Neptuni genennet.

Tarragona.

TArragona, oder Tarracon vnd Catolonia, in Hiſpanien/ beym Meer gelegen/ wirdt auch Carthagenia geheissen/ von den Scipionibus den Römern erbawet/ davon die Provincia Tarraconenſis vnd Tarraconia genant/ jtzund heist sie Cæſarea Auguſta.

Tarſus.

Tarsus.

TArsus in Cilicia, am Wasser Cydno, vom Perseo König der Argiven gebawet / deß Apostels Pauli Vatterland Actor. 22. zu vnser Zeit ist die Statt Tarsus in deß Türcken Gewalt/ vnd heißt Terassa.

Tarvisium.

TArvisium, in Marchia Tarvisina, von den Trojanern auffgerichtet/am Fluß Silo, der Venediger Statt.

Taucha.

TAuchen/ ein Stättlein vnd Schloß in OstLand / ein Meil von Leipzig/im Jahr 1221. mit einer Ringmawren auffgebawet von Alberto Ertz Bischoff zu Magdeburg/ vnder Käyser Friderichen II. nachmals Anno 1289. von Marggraff Dieterich zu Meissen vnnd Laußnitz wider zerbrochen. Ist hernach wider erbawet/ abermahls abgebrandt/vnd dann wider erbawet worden. Anno 1431. haben die damals wütende Böhmen vnd Hussiten jhren Grimm auch auff dieses Stättlein sonderlich außgegossen/ so/ daß sie dasselbe gantz vnnd gar zerstöret/vnd verwüstet haben.

Telga.

EIn Kauffmanns Statt in Sudermannia / beym See Meler / bey welcher sehr grosse Stein/ so sich / auß der Vierung / von vnten auff / biß in die Höhe / jmmer mehr vnnd mehr zuspitzen / vnnd daher Pyramides genandt werden / vnnd den Egyptischen gleich seyn/ mit sampt den Gräbern der Riesen / vnnd an denselben auch GrabSchrifften / mit

alten Gothischen Buchstaben/so heutigs Tags von gar wenigen verstanden/geschrieben gefunden werden. David Frölichius in Suetiæ descriptione, sagt hiervon kürtzlich also: Telga Pyramides Saxeas cum literis Gothicis exhibet. Allhie zu Telga hat der 17. Ertz Bischoff von Vpsal / Birgerus Gregorii, Anno 1367. ein Land Concilium, oder Versamblung/wider die Wucherer/vnd andere Irrthumb/gehalten. Also ist von jhme Anno 1350. wider allhie eine Lands Versamblung angestellt worden.

Teschen /
Oder

TEssin/ Eine von denen ältesten Stätten in Ober-Schlesien/ zwischen denen Wassern Weichsel/so vnter Teschen auf Polen zulaufft/vnd zu einem grossen Haubt-Flusse wird/vnd der Else/so ein schnelles Wasser/vnd bey Oderberg in die Oder fällt/gelegen/ vnnd von Cessimiro, Hertzog Lesci deß Drittens in Polen Sohne/ der vmbs Jahr Christi 810. das Schloß/ vnnd die Statt Teschen oder Tessen erbawet/also genahmet. Hat starcke vnnd veste Thore/auch dicke Mauren: Ligt gegen dem Dorffe Puntzen in der Höhe/aber die lange Gasse gegen dem Schloß zu/ligt in einem Thal. Von Kirchen ist sonderlich die im Prediger Closter zu sehen/so schön/ hoch/ liecht vnd groß ist/vnd in welcher die Hertzogen zu Teschen jhr Grufft vnd Erb Begräbnuß haben. Neben diser ist die Statt Kirch / darinnen man Böhmisch predigt. Dann die Burgerschafft allhie zum Theil Teutsch/zum Theil Böhmisch ist. Auf der Fürstl. Burg ligt auch ein alte gemawrte Kirch/ welche vor Zeiten ein Heydnischer Tempel gewesen. Es ligt besagte Fürstl. Residentz vnd Burg auff einem zimblich hohen Berge/ vnd ist wol bevestiget/ zu Eingang desselben vnter dem Thor-Gewölbe stehen alsbald etliche grobe Geschütz. So ist es auch mit schönen Zinnern wol versehen. In der Statt hats auch noch ein feines Rathhauß hart an obgenandtem Prediger Klo-

ster

ster am Marckt stehen/ welcher Marckt ein zimlich grosser vnd weiter Platz/ auch mit einẽ schönen grossen vnd mit Kupffer bedeckten Röhrkasten gezieret ist. Die Häuser sind von Steinen hoch aufgeführt/ wiewol in denen Gassen noch vil höltzerne Häuser/ so eben mit Gängen herauß gemacht seyn/ gefunden werden. Man brawet da Gersten vnd Weytzen Bier. Das Gersten nennen sie Matznotz/ an welchem sich die in dem angrentzenden Gebürge Jablunka wohnende Walachen/ wann sie zum Wochenmarckt in die Statt kommen/ zu ergetzen pflegen/ vnd solches für jhren besten Alicant halten. Die Statt ist sonderlich berümbt wegen der feinen Jarmärckte/ wie auch wegen der schönen Büchsen-Röhren/ so allda geschmidet werden. Was das Regiment vnd Justitz Wesen anlanget/ wird selbiges durch den Primas, Bürgermeister/ vnnd andere Rathmänner/ nach denen allgemeinen Schlesischen Rechten/ vnd jhren Freyheiten befördert. Die Lufft an disem Orth ist auß denen Gebürgen frisch/ gesundt/ vnd sehr bequem/ so wol denen Menschen als dem Vieh. Vber der Statt ist an Holtz ein grosser Vberfluß: Die Victualien sind auch in leichtem Preiß zubekom̃en: An Wildprät vnd guter Schnabelweyde hat es keinẽ Mangel: Besagte Wasser die Weichsel/ so etwas abgelegen/ vnd die Else/ so nahe dabey hin laufft/ geben Fische die Fülle: Vñ auß Vngarn werden die köstliche Wein vnd Früchte in grosser Menge gebracht/ also daß nichts was zu deß Menschen Vnterhalt vnd Wollust dienet/ an disem Orth mangelt. Es seyn vorhin auch die Einwohner wegen der Augsp. Confession auf ewige Zeit stattlich privilegirt gewesen. Als aber Hertzog Adam Wentzel zu Teschen Röm. Catholisch wordẽ/ hat er dieselben Freyheiten zů durchsehen begehrt/ darauff er solche zerschnitten/ vnd die Stück in einer Schüssel durch einen Edelknaben jhnen wider zustellen lassen/ vnd dann die Religions Enderung mit grossem Ernst vorgenom̃en. Anjetzo/ nun Er im Jahr 1617. vnd dessen H. Sohn Hertzog Fridrich Wilhelm An. 1625. ohn mänliche Leibs Erben/ vnd also mit jnen der vralte Königl. Pyastisch-Polnische Mañs-Stam̃/ Teschnischer Linie/ vō welchem annoch die Lignitz-Brigische

Linie übrig ist/abgangē/wird diſes Fürſtenthumb Teſchen/darein die Stätte Bielitz/Freyſtättlein/Frideck/Jabluncke/Niſtkow/Strummen/Skotſchau vñ Schwartzwaſſer gehören/von einem Fürſten von Liechtenſtein/welcher ſich mit dem Fürſtl. Teſchniſchē Frāwlein vnd Erbin/Frāwlin Eliſabetha Lucretia/hochged. Hertzog Fridrich Wilhelms Schweſter vermählet/vnd mit derſelben auch Kind vnd dickgenantes Fürſtenthum̃ bekom̃en/regiret. An. 1570 den 5 April/iſt dz obgedachte Fürſtl. Schloß alhie mehrentheils abgebrant. An. 1645. haben die Schwed. das Schloß denen Käyſ. vnd diſe das folgende Jahr den 21. April jenen ſolches wider mit Accord abgenommen.

Thabor.

EIne ſchöne vnd feſte Statt in Böhmen auf der Straſſen/zwiſchen Budweiß vnd Prag gar hoch vnd luſtig gelegen/deren Name auf teutſch ſo vil heißt als eine Paſtey oder Schantz/welchē jhr der Ziſchka der Huſſiten Heerführer/ ſo ſie anfänglich etwan im Jahr 1419. zur Statt gemacht/gegeben. Es hatte vor jm eine Feſtung da geſtanden/die aber durch vilfältige Kriege war zerſtöret worden/weil nun der Ort von natur feſte/in anſehung daß er mit Felſen wol verwahret war/gebott er ſeinem Volck/daß ein jeglicher/ wie ſein Quartir damals war abgeſtochen/ſolte aufbawen/vnd nennet ſolchen Ort Thabor/das iſt/eine Schantze. Das Waſſer Luſinitz laufft an dem mehrern Theil der Statt hin/ den andern Theil vmbgibt ein ander Waſſer/ doch bleibt noch auf die 30. Schuh Land/daß die Statt nit von diſen beeden Waſſern wie ein Inſul beſchloſſen wird. Vnd an dē Theil iſt die Statt mit einem tieffen Graben/vnd (da ſie ſonſt an andern Ortē mit einer doppelten Mauer viñgeben) mit einer dreyfachen Mawer/in ſolcher dicke/dz ſie mit keinem Geſchütz mag zerbrochen werden/verwahret. Auf denen Mauren ſind vil Thürne vnd Vorwehren/welche von denē Thaboriten (ſo auch ein Theil der Huſſiten geweſen/ vnd von diſer Statt ſolchen Nahmen bekommen) an gelegene Orte gebawet ſind. In der Statt hats ein ſchöne Pfarrkirche/vnd ſehr tieffe Keller/darauß man Soñerszeit einen herrlichen Trunck/wie dann allhie ein gut Bier gebrawen

brawen wird/haben kan. Käyser Sigmund hat diſe Statt/nach dem ſich die Huſſiten/Thaboriten vnd Waiſen vnter jm zur Ruh begabē/ inſonderheit ſehr befreyet.an.1438.hat Ertzhertzog Albertus die Statt Thabor/weil ſie es mit Polen wider jn hielte vergebens belagert. An. 1453. ergab ſie ſich an den damaligen Königl. Statthaltern in Böhmen George Podjebrat/ſo nachgehends gar König darinen worden/ gutwillig. An.1611. ward ſie von dem Paſſawiſchen Volck eingenoſſen. In der nächſten Böhmiſchen Kriegs Vnruh hat ſie ſich länger als ein Jahr gehalten/ biß ſie endlich Don Balthaſar de Marrades An.1621.den 18. Nov.mit Accord erobert. Vnd wurde hierauff den 8. Chriſtmonats An. 1622. dem Fürſt Carl von Liechtenſtein die Enderung der Religion allhie vorzunehmen anbefohlen. An.1648.begab ſich der Schwediſch Herr Reichs Zeugmeiſter Wittenberg vor Thabor/darinn der Obriſt Daūn mit 300. Mann lag/ welcher/nach dem er die Belägerung nur 5.tage continuirt hatte/einen Anlauff vnd Verſuch darauf thun lieſſe/welcher alſo glücklich von ſtatten gangen/ daß er die Statt ohn ſonderlichen Verluſt/den 13.23.Auguſt alſo fort mit Sturm erobert/ vnd mit denen ſeinigen beſetzt hat.

Thebæ in Egypten.

THebæ in Egypten/vom Oſiride König in Egypten/vnd der Argiuer/ vnd ſeinem Gemahl Iſide Königs Jenachi der Argiuer Tochter/ gebawet/hat 100. Pforten gehabt/ von 140. Stadiis groß/ ſonſt Dioſpoliis genandt/ ſonſt iſt noch ein Thebæ in Bœotia, deſſen hernach gedacht wirdt.

Thebæ in Bæotia.

THebæ in Bæotia, von Cadmo Agenoris Sohn / König der Phœnicum, im Jahr 1444. erſtlich angefangen/ darnach mit Maurē vñgeben/von Amphione vnd Zetho Gebrüdern/Ionis vñ Antiope Söhne Könige der Thebanorum zerſtöret/An.vor Chriſti Geburt/328. Droben iſt noch eines Thebæ in Egypten gedacht.

Thiel/

Thiel/Tiel/Tiela, Tila, Tilæa.

EIn sehr veste Hansee Statt in Geldern/ wann man von Nieumegen nach Bommel raisen thut / vnnd den Herren General Staaden gehörig. Ihr Gebiet wird das Tilerwerd genandt. Ligt an der rechten Seiten der Waal/zwo Meilen/ oder drey Stund gehens/ von Bommeln/ vier Stund von der Andreas Schantz/ (die zwischen Thiel/ vnnd Bommel/ an einem Eck/ da die Maas / vnnd Wael/ zusammen lauffen/ gelegen) sechs Stundt von Hertzogen-Busch/ vnnd so weit auch von der Statt Grave. Vtrecht ligt vier Stundt gehens davon/ Buyren nur ein Stundt / Cuylenburg drey Stundt/ die Statt Wyck zwo Stundt. Vnd ob sie wol auff einer Seiten mit Moraß / auff der andern aber / wie gesagt / mit der Wael/ oder Waal/ vmbgeben; so ist sie doch noch vber das / durch die Kunst/ mit Bollwercken/ vnd Schantzen/ auffs beste verwahret. Ist vor Jahren ein mächtige Handels Statt gewesen / weiln sie in dem Privilegio, welches Käyser Otto der Erste der Statt Magdeburg Anno 972. gegeben/ den Stätten Bardowik / Cölln/ vnnd Mäyntz/ in Freyheit der Commercien/ gleich gehalten wirdt. Sie hat auch Anno 1528. eine Belagerung tapffer außgestanden.

Das vornehme Adeliche Geschlecht von Vych hat zu Thiel ansehnliche/ vnd gleichsamb Fürstliche Häusser. Die Spanische haben Thiel Anno 1606. vnnd 1621. zu vberhaschen vergeblich gesucht.

Thienen / Tillemont, Thenæ, Tyllemons, Thenarum mons, oppidum Thenense.

IST ein vornehme Statt in Brabandt / vnd dessen Theil/ so man vor Zeiten das Haspengau/ oder Hasbaniam genandt hat/ drey Meilen von Löven gelegen. Begreifft heutigs tags in jrem Vinkreiß fast so vil/ als einer in einer Stund herumb gehen kan. Hat über die 60. groß/

groß/vnd kleine Gassen/ 12. steinerne Brücken vber den Fluß Gete/ vnd noch mehr hültzerne/ 3. offentliche vornehme Brünn/ vnnd der andern einen gantzen Hauffen/ 7. Haupt Plätz/ darauff allerley verkaufft wird: Vnd ist der Kornmarckt vnter allen/ so seyn mögen/ der schöneste. 6. innere/ vnd 4. äussere Thor/ vnd an den Mauren herumb vil Thürne. Hat aber nur ein einige Pfarr Kirch zu S. Germano, vnd in derselben 2. Bilder/ so wegen der Wunderwerck berümbt/ vnd ein Collegium von 12. Canonicis; Item Manns- vnd Frawen Clöster/ darunter das zu S. Barbara ist. Durch Wasser/ Pest/ vnnd Krieg/ hat diese Statt/ sonderlich in den Jarē 1213. 1356. 1489. 1507. 1572. 1578. vnnd folgenden sehr vil außgestanden. Der Boden herumb trägt allerley Früchte/ vnnd Obst. So werden die allhie gemachte Käse/ wegen jhrer Güte/ von vilen hoch geachtet.

In dem Nassauischen Lorbeerkrantz stehet von diser Statt also: Es ligt Thienen an einem kleinen Wässerlein/ die Giete genandt/ 3. Meilen von Löven/ vnd S. Truyen: Ist sonst ein grosse/ doch wüste Statt/ da vor Zeiten grosser Kauffhandel getrieben worden: Biß hieher dises Buch: Daselbst auch angezeiget wirdt/ wie diese Statt von Graf Moritzen zu Nassau Kriegsvolck Anno 1588. vberrumpelt/ vnd geplündert/ aber wider verlassen worden. Nach dem An. 1635. der Printz von Oranien/ der Staaden General/ die Stättlein Landen/ vnd Halem/ eingenommen/ hat er darauff Thienen mit stürmender Hand erobert/ vnd ist hernach diese Statt zum Theil durch einen Vnglücksfall/ zum Theil durch die Frantzosen gantz in die Aschen gelegt worden. Anno 1646. den 27. Hornung ward diese Statt durch die Staadische Besatzung zu Mastricht/ in einem Anschlag/ eingenommen/ ein Fenderich/ vnd Capitain-Leutenant/ sampt 530. Fewröhrer/ vñ 200. Pferd/ von der Niderländischen Besatzung zu Mastricht/ benebens 2. Soldaten in Capuciner/ vnd einer in Jesuitischē Habit bekleidet/ disen Anschlag glücklich verrichtet; vnnd hatte sich gedachter Cornet/ oder Fendrich/ selbsten als ein Bauer verkleidet/ vñ ein Gabel auf den Halß genoñen/ daran ein Säcklin mit Nussen gehangen/ der

auch Morgens frühe mit den vermeynten Ordensleuthen/ von der Schiltwacht eingelassen worden: aber ein Trompeter mit einem roten Spanischen Feldzeichen/vnd etliche Soldaten/ohne Wehr/mit Oranienfarbe Liberey/ an den Armen gebunden/ als ob sie Staadische Gefangene weren/musten verziehen. Da dann der Cornet mit seiner Gabel die Schiltwacht zur Erden schlug/den Rigel eylends eröffnete/vnd darauff mit Hülff deren draussen in das Wachthauß fiele/vnd die 10. Soldaten/sampt jhrem Wachtmeister/zu todt schluge. Darauff der helle Hauff in die Statt trange/ die darinn ligende Lamboische gefangen name/vnd stattliche Beuten bekame.

Tholosa.

THolosa, Tholose vnd Thoulouse genant/in Gallia Narbonensi, oder in Aquitania, von Tholoso einem Trojaner/ am Wasser Garumna gebawet/ A. C. N. 382. darvon die Provincia Tholosana genant/vor langen Zeiten der Gothen Wohnunge/ von den Königen auß Franckreich vertrieben.

Ist der Tectosagum Hauptstatt vor Zeiten gewesen/allda auch die Gothische König Hoff gehalten/ vnd von jhr den Namen gehabt haben. Sie wird ins gemein vor die fürnembste Statt nach Pariß in Franckreich gehalten/ wiewol sie schöner vnnd lustiger als Pariß ist/ sonsten aber das vornemste Parlament nach Pariß hat/so seinen Anfang vnter Philippo Pulchro, vom Carolo VII. oder wie andere schreiben von Ludovico XI. aber seine Gesätz vnd Freyheitē bekommen hat. Sie ligt in einer Ebne/da Wein vnd Korn vollauff ist/vnd daher sonderlich/weiln allhie nach Pariß die berümbteste hohe Schul/ grosser Reichthumb bey den Inwohnern vnd vil Proviand zu finden. Es gehn vmb die Statt starcke Mauren/Gräben vñ Wäll/sie ist sehr groß vnd volckreich/ wird von der Garumna oder Garonne in zwey Stätt getheilet/ so durch eine höltzerne Brück zusamen gehänckt worden. In der Ertzbischoffl. vnd Hauptkirchen zu S. Stephano Thurn

han-

hanget ein Glocke Nahmens Cardeillac, so vnter die gröste/die man sehen mag/zu zehlen. Dañ sie wigt 500. Centner/ jeden zu 104. Pfunden/die Dicke ist von 12. Spannen/ die Weite von 36. vnder andern Hugenoten so im Bischoffs Hof begraben/hat auch an. 1572. der vortreffliche Jurist Iohan. Coralius sein Leben auffgeopffert. S. Saturnini Kirch wird gerümbt/nit allein daß sie vest/vnd nicht leicht zu erobern/sondern auch wegen der Heiligen/als Exuperii, Barnabæ, Philippi, deß Kleinern vnd grössern Jacobi, Judæ Simonis, Saturnini, vnd andern so allda ruhen sollen: Dahero diese Verß auch daselbsten gelesen werden:

Omnia si lustres alienæ climata terræ,
Non est in toto sanctior orbe locus.

Es wird allda gezeiget der Orth/ wo vor Zeiten ein See gewesen/ in welchen die Tectosages, von jhren Priestern ermahnet/ jhr Gold so sie durch Raub/ vnd sonderlich in der Plünderung deß Delphischen Tempels/ vnter jhrem Obristen/dem Brenno bekommen/ geworffen haben/ damit sie der Pestilentz mit welcher sie behafft/ abkommen möchten: Welches alles lange Zeit hernach der Römische Burgermeister Cæpio, auß dem Tempel zu Tolosa erhebt/ vnd mit sich hinweg geführet hat. So aber jhm vnd seinen Römern nicht wol bekommen/als deren vil plötzlich darauff gestorben/daher das Sprichwort entstanden/ wann einer vnrecht Gut/ sonderlich Kirchen vnd Geistlich Gut/besitzt/ vnd deßwegen von GOtt augenscheinlich gestrafft wird/daß man sagt/Aurum habet Tholosanum, er hat Gold von Tholosa, Pfaffengut.

Bey den Franciscanern oder Cordeliers findet man Todten-Cörper/ so nicht verwesen können/ die Vrsach wirdt einer verborgenen Eygenschafft zugeschrieben. Wo jetzt die Kirche à nostre Dame d'Aurade, da ist vorhin gestanden deß Abgotts Jovis Tempel/ den die Innwohner vnder der Gestalt eines Widders angebettet haben. In der Jacobiner Kirch ligt Sanct Thomas de Aquino, der im Closter Fossa nova genandt/

zwischen Piperno vnnd Tarracina in Italien gelegen/ sonsten gestorben. Die hohe Schul allhie hat zeitlich angefangen/ vnd seynd schon Anno 1200. in Theologia vnd jure Doctores gemacht worden. Das Parlamenthauß stehet an dem Ort/ wo vor Zeiten das Capitolium gewesen/ welche ehr sonsten wenig andern Stätten von den Römern gegeben worden. Das Rath- oder Bürgerhauß wirdt noch daher Capitolium, vnd der Rath Capitolatus genennet. Es wirdt von den Bürgern verwacht/ vnd keiner mit seiner Gewehr hinein gelassen. In dem Zeughauß ist König Ludovicus XIII. zu Pferdt/ wie er die Rebellion zu Boden richtet/ zu sehen. Vnten am Ende der Statt ist das Mühlwerck/ Le Besacle genant/ dergleichen in Franckreich nicht soll zu finden seyn. Es stehn 15. Gäng oder Hydromylæ nacheinander/ darüber ein sonderbahr groß Hauß gebawt ist. Die Mühlstein sind sehr groß/ vnd nur auß eintzelen vilen Stücken zusammen gesetzt/ vnd mit Eisen gebunden/ deren Stein jeglicher auff 5000. Cronen werth geschätzet wirdt. Das Wasser Garumna treibt keine grosse Räder/ sondern es sind runde Kasten/ wie ein Faß/ in die Erden gesetzt/ darinn die Mühlwälle/ oder lubicus ferrea, auffrechts stehet: vnd seind vnden Flügel daran gemacht/ wieder welche das Wasser in einer Rinne mit grosser Gewalt/ weil es einen starcken Fall herab hat/ lauffet/ vnd die Wälle vmbtreibet/ auff welchen der Mühlstein ruhet.

Thonauwerd.

EIne Reichs-Statt im Schwabenland an der Thonaw/ vnnd ohngefähr 9. Meilen von Vlm auf einem lustigen Hügel gelegen/ deren einfacher Reichs-Anschlag zum Römerzug monatlich ist 2. zu Pferdt/ vnnd 28. zu Fuß/ oder 136. fl. welche Reichspfleg von denen Herren Fuggern gegen dem Reich vertretten wird. Es hat diese Statt 3. feine Vorstätte/ auß welchen die Vndere Vorstat/ Riett genandt/ mit einer Mawer vmbgeben/ vnd durch den Fluß Wernitz/

so all-

so allhie bey d' Statt in die Thonaw laufft/von derselben abgesondert ist: Die andere Vorstatt gegen Morgen wird Läderin (Suburbium Coriarium) genant: Vnd die dritte ist gegen Mitternacht/darvor der Flecken Berg ligt. Neben der Statt vō Morgen zur Rechten/ligt auch ein hoher Berg der Schellenberg genant/fast wie d' Osterberg bey Tübingen so groß/vnd mit einer Schantz versehen. In der Statt/vñ fast am Ende derselben hats ein feines / grosses vnnd lustiges Kloster zum Heilig. Creutz genandt/so An. 1100. gestifftet worden/wie auch eine feine Kirche zu Vnser Frawen an dem Marckt/ welche die vornehmbste ist/vnd einen zierlichen vnd mit grünen Ziegeln bedeckten Thurn hat. Die Herren Fugger/welche mit deß H. Röm. Reichs-Pfleg vber dise Statt auf ewige Zeit privilegirt seyn / haben sie mit Dörffern/ Weilern / Einödin / Schweien vnnd Fisch-wassern/ auch mit herzlichen Wälden/Forsten vñ Jagten trefflich gemehret vñ gebessert die Statt selbst hatte vor dem newlichen Teutschen Kriege auch gute Nahrung/ weil die gemeine Landstraß dadurch nach Mönchē/so 14. nach Nürnberg/so 12. nach Nördlingen/ so 3. nach Weissenburg so 5. vnnd nach Augspurg gehet/so 6. Meilen davon gelegen/ vnd die von oben herab zu Wasser koñen/allhie anländen müssen. Der Rath vnd Bürgerschafft ist vor disem meist der Augspurg. Confession zugethan gewest: biß An. 1607. der Käyser Rudolff der Ander sie in die Acht erkläret / vnd die Execution Hertzog Maximilianen in Bäyern anbefohlen/ der sie auch eingenoñen/ die Religion geändert/ vnd biß in das 1632. Jahr besessen hat. Zu welcher Zeit/ vnnd zwar den 26. Mertzens der König auß Schweden Gustaff Adolphus die Statt / worinnen Hertzog Rudolph Maximilian von Sachsen Lauenburg mit etlichen Cronburgischen Cornet Reutern / vber die 8. Compagnien geworbenes/ vnd etlich Land Volck das Commando hatte / vnnd in allem auff fünffzehen hundert Mann starck war / belägert / vnd auffordern lassen / worauff er aber ein abschlägige Antwort bekommen. Welche dann verursacht / daß Höchstgedachter König die Statt noch härter belägert/ vnnd der darinn ligenden Besatzung mit

Schiessen so hefftig zugesetzt / daß sie den andern Tag hernach deß Morgens in der Däñerung die Statt verliessen. Zeit währenden Abzugs haben die Schwed. starck mit Stücken auff die Brücke / vber welche sie musten zihen / gespielet / vnd seyn darneben mit grosser furi in die Statt gedrungen / was sie von Soldaten angetroffen nidergehawen / vnd der Bürger zwar am Leben geschonet / aber nichts destoweniger wider deß Königs Willen alles außgeplündert. In vnd vmb die Statt / wie auch auf der Brücken haben sich auf die 500. Todten befunden / die man in die Thonaw geworffen. Also ward denen Schwedischen hierdurch der Paß in Bäyern einzufallen geöffnet. Aber die Käys. vnd Bäyer. haben jhnen solchen nit lang gelassen. Dann als im Jar 1634 die Schwed. nach Vbergebung der Statt Regenspurg an die Käys sich auß Bäyrn gezogen / haben die Käyser. Bäyerische an der Thonaw zimlich vmb sich gegriffen / vnd vnter andern auch disen Orth Thonauwerd erreichet / vnd sich anfänglich den 4. Aug. deß obgedachten Schellenbergs / so vnbesetzt gewesen / impatronirt / das Geschütz darauff plantirt / vnd die Statt zubeschiessen angefangen. Der darinn ligende Obr. Leutenant Termo hat sich zwar tapffer gewehrt / weil aber die Macht zu groß / vnd so geschwind kein Entsatz zu hoffen / hat er etliche Tag hernach accordiren / vnd mit seiner vnterhabenden Besatzung abzihen müssen. Hernach im Jahr 1646. im Sept. als die gantze Schwedische Armee rechts Wegs nach Thonawerd zu zoge / ist die Statt wider Schwedisch worden / vnnd haben die Einwohner dem Schwedischen General Wrangeln die Schlüssel biß auf Hartburg entgegen gebracht. Die Bäyrische sind bald hernach noch dieses Jahrs derselben wider Meister worden / welchen die Schwedische von Lawingen disen Orth im Decemb. gleichfalls dises Jahrs abermahls entzogen / weil nur 60. Chur-Bäyerische Reuter darinn gelegen / vnd mit 800. Mann besetzt.

Von der Statt Thonawert ist im Instrument. pac. Osnabr. art. 2. num. 2. circ. fin. also versehen: Die Statt Thonawerth betreffend / dafern in nächstkünfftigem allgemeinem Reichstage / selbige in

ge in vorige Freyheiten wider zu setzen / von deß Heil. Röm. Reichs Ständen solte gut befunden werden/so soll sie gleiches Rechts in geistlichen vnd weltlichen sich bedienen/welches andere deß H. Römischen Reichs Stände Krafft gegenwärtiges Vertrags/geniessen/ jedoch ohne Nachtheil deren Rechten / welche bey diser Statt interessirt seynd.

Thorn.

THorn/ Thorunium, Torunia, eine vornehme Königl. 24. Meilen von Dantzig/an der Weixel/gelegne Statt/ligt vnter dem 41. gradu longit. 32. lat. vnd weicht an Schönheit/Befestigung/vnd Reichthumb/ keiner Statt in Teutschland. Sie wird getheilet in die Alt- vnd Newe-Statt/die beyde mit Ringmauren vñgeben sind; doch ist die Alte schöner vnd besser erbawet/mit hohē Häusern gezieret/vñ mit einer starcken hohen Ringmauer/daran je auf 20. Schuh ein hoher viereckichter Thurn von Ziegelsteinen stehet/ verwahret. Ist auch eine Hauptstatt in Preussen/vnnd reiche Handels-Statt/ vñ gehöret in Hanseatischen Bund. Es soll allhie in dē Graue-Mönchs-kloster von einem Mönche die erste Orgel von 22. Pfeiffen/ deren Bälge man wie die Grobschmiede pflegen / getretten / gemacht seyn worden. Die Steckrüben/ Leck: oder Pfefferkuchen / vnnd die Bratwürste/ so man dises Ortes hat/ werden anderswo wegen jhrer Gütigkeit hoch gehalten/vnd weit verführet. Es seyn allda vil Cathol. Kirchen/vñ ein Jesuiter Schul: die Kauffleut seynd meistentheils wie auch die Obrigkeit/der Augsp. Confession/die jre Schul/vnd ein wol eingerüste Bibliotheck haben/ darinn 2. Episteln deß Ciceronis, in wächsinen Tafeln geschriben/ aufbehalten werden. Das Rathhause mitten auf dē Marckt gelegen/ist auch gar schön/vnd dergleichen nirgend zu sehen/ꝛc. An. 1410. ward das Schloß allhie vō König in Polen 8. Wochen lang vergebens belagert vñ bestürmet/welches nachgehends im Jahr 1454. die Einwohner selbst/weil die Statt Thorn von dem Teutschen Orden ab- vnd zu dem König in Polen gefallen war/

erstie-

erstigen vnd abgebrochen. An. 1456. entstund ein Aufruhr in d' Statt/ darüber jr vil das Leben verlieren mußten. An. 1458. hat das Teutsche Ordens Volck in denen Vorstätten mit rauben/ morden/ sengen vnd brennen sehr vbel gehauset. An. 1544. nam das Eiß die Brück bey diser Statt mehr als die Helffte hinweg. An. 1595. ist ein Synodus oder Geistliche Versamblung allhie gehalten worden. An. 1629. haben die Schweden vor diser Statt nichts außgericht. An. 1645. hat König Uladislaus allhie ein Gespräch von der Religion angestellt. An. 1655. den 26. Wintermonats/ hat Thorn in Preussen/ mit gewissen Bedingungen/ an Jh. K. M. in Schweden sich ergebē. Der Rath der Statt ist Jhr K. M. biß fürs Thor hinauß entgegen gezogen/ vnd hat dieselbe solenniter eingeholet. Die gratulation, so im Namen deß Raths Jhr. K. M. mit angehängter vnterthänigster Versicherung jrer vnabsetzlichen getrewen devotion, gethan/ hat wol bey einer halbē stunde gewäret. Worauff der H. Reichs Cantzler Erich Oxenstirn/ gegen Jh. K. M. stehende/ gar zierlich geantwortet/ vnd haben/ nach beschehener Antwort/ die samtlichen Herrn deß Raths Jh. K. M. die Hand geküsset. Vnter wärendem Einzug/ sind von dem Walle 80. Stücke/ rings vmb die Statt herumb/ doppelt gelöset. Da dann Jh. K. M. sich/ in Begleitung deß gantzen Raths/ vnnd etlicher von den vornembsten auß der Burgerschafft/ welche in gar ansehnlichem grossen Comitat alle/ mit entblösseten Häuptern/ für Jh. K. M. hergangen/ anfänglich nach der Kirchen gewendet/ vnd allda dē Gottesdienst abgewartet/ die Predigt mit Andacht angehört/ wobey schön musicirt worden. Nach verrichtetē Gottesdienst/ sind Jh. K. M. auffs Rathhauß geführet/ vnd vom Rath gantz stätlich tractiret, vnd regalirt worden: deroselbē 6. Compagn. wolmundirter Knechte præsentirt; vnd ist die Burgerschafft/ samt den Soldaten/ die gantze Zeit über/ in Gewöhr gestandē. Hierauff sind 3. Regim. Schwed. Völcker in die Statt marchiret, mit welchen die Thore/ vnd Wälle/ besetzet/ vnnd ist der Gen. Major Mardofeld zum Commendanten verordnet worden. An. 1656. in der Marterwoch/ sind die Jesuiter allhie höflich abgefertigt worden; wie

in ei-

in einem Bericht einkommen; in welchem Jahr die Pest vberauß starck allda gewütet haben solle.

Tingis.

TIngis, von den Portugalesiern Tanigara genandt/ist eine grosse vnd alte Statt in Mauritania, an den Gräntzen Africæ, gegen Hispanien wärts/nicht weit von deß Herculis Meer gelegen. Ist zu der Zeit da die Gothen vber Granaten herrscheten/ vnder der Gewalt deß Obersten der Statt Septa gewesen / biß so lang / daß Arzilla vnter der Mahometen Gewalt ward bracht/ ist allezeit gar zierlich/ edel/vñ mit vilfältigen schönen Gebäwen wunderbarlich durchbawet gewesen. Der Boden vmbher ist vngeschlacht / vnnd zu dem Getrayd vntüchtig / aber die Thäler in der Nähe werden mit Bächen beflossen/ vnd geben allerley gute Früchte. Es hat auch etwan Weinstöck/ aber auff einem sandichten Grund. Ist allezeit bewohnet/ vnd volckreich gewesen/ biß zur Zeit/ daß die Portugalesier Arzillam haben bekriegt / da haben die Einwohner für Schrecken deß Krieges alles/ was sie mochten hinweg bringen / eingepackt / vnnd seynd gen Fessam geflohen.

Titmoning.

IST ein Saltzburgisch: Ertz Bischoffliche Statt sambt einem Schloß/auff denen Gräntzen deß Bäyerlands an dem Wasser Saltza/ vnnd 6. Meilen von Saltzburg gelegen.

An. 1310. sind von S. Martin an biß auff Liechtmeß mehr als dreyzehen hundert Menschen/ so an der Pest gestorben/ allhie begraben worden.

Anno 1324. ward diese Statt von Käyser Ludwigs deß Vierdten Leuten eingenommen/weil es der Ertzbischoff zu Saltzburg mit Käyser Friderichen dem Dritten gehalten/vnd muste im Jar 1627. besagte

Statt sambt zugehöriger Grafschafft mit grossen Vnkosten vnnd nit sonder Mühe wider eingelöset werden. Anno 1571. brandte die Statt biß auff etlich wenige in der Höhe ligende Häußlein gantz auß. Anno 1611. hat Hertzog Maximilian in Bäyern Statt vnd Schloß mit Accord eingenommen.

Tokay.

TOkay, Tokainum, ein geringes Stättlein / aber zimblich vestes Schloß an der Theyß vnd Bodrogh gelegen. Es ist dieser Orth wegen deß herrlichen Weins / den Theils auch dem Malvasir vorziehen vnd deß Boli Medici berümbt. Auß der besagten Teissa oder Tibisco hat Tokay vil Fische / vnd darunter die Stier. Wie dann disces grosse Wasser so fischreich / daß man sagt / es zwey Theil Wasser / vnnd ein Theil Fisch führe. Vnnd ist der Vberfluß bißweilen so groß / daß auch der Lufft davon angesteckt / vnnd vnrein gemacht wirdt / vnnd Theils Orthen man die Schwein mit Fischen mästet. Die Bodrogh aber ist ein faules vnd trübes Wasser / so auß dem Carpathischen Gebirg entspringet.

An. 1605. ist diser Ort von Steffan Boscajo, Fürsten in Siebenbürgen selbsten belagert worden / vnd hat die Belagerung vbers Jar gewäret. Die Belagerten Teutschen haben alle Roß geschlachtet / vnnd vngesaltzen auffgezehret / auch letzlichen da nichts mehr verhanden / ihre Hosen vnnd Goller zerschnitten / dieselbe sampt andern abschewlichen Sachen genossen / biß sie endtlich die Vestung nach viel außgestandener Arbeit / Durst / Hunger / vnnd anderer Vngelegenheit / dem Botschkay auffgeben haben / nach dessen Todte Tocajum wieder sich zu dem Käyser Rudolphen gewendet hat / nachgehendts aber durch Vertrag bey dem Bethlemischen Geschlecht verbliben.

Toletum.

TOletum, ein vornehme Mutter vnd Hauptstatt Hispaniæ, mitten im Königreich / auf vnebenem Ort / am Fluß Tagne gelegen / deren

deren Ertzbischoff ein Oberherr der Geistlichkeit ist durch gantz Hispanien/ohne den Ertzbischoff dises Orts/so der nächst nach dem König ist/ wird nichts geschlossen. Dise Statt hat der König Bamba/ (nach dē er einen gemeinen Auffruhr in Hispanien hingelegt) mit einer Mawer vmbzogen/vnd vil herrlicher Gebäw stattlich gezieret. Daher diese Verß zu Tolet auff dem Thurn in einen Stein gehawen sind.

Erexit fautore Deo Rex inclytus urbem
Bamba, luæ celebrem prætendens gentis honorem.

Auch ist vor Zeiten ein Königl. Hoffhaltung allda gewesen/ vnd gleichsam vor ein sonders Königreich gehalten worden/wie dann der König in Hispanien sich noch einen König zu Toledo schreibet. Es ist hoch zuverwundern/ daß der Rodericus Toletanus Archiepiscopus, schreibt von einē Schloß/so vor zeiten zu Toleto gewesen ist. Im Jar vnsers H. 700. da Ruderic. der letzte König der Gothen regirte/war zu Tolet ein Pallast/von viler Königen Zeiten her/ jñer zubeschlossen/vnd mit vilen eysern Grendel vnd Schlössern verrigelt. Diß hat der König Ruderic. entgegen aller Spanier willē eröffnet/ damit er einmal wüste was dariñen were/dañ er verhoffete einē gewaltigen Schatz zu vberkoñen. Nach dē ers aber eröffnet/ hat er allein ein Kastē verschlossen gefunden/darin ein gemaltes Tuch/ darauf gemalte Mäñer mit Lateinischer Schrifft/dises inhalts waren/wañ diß Pallast eröffnet/ die Rigel vñ Schlösser desselbigē zerbrochen werden/alsdañ sol mans gewiß dafür halten/ dz diß volck/so allhie abgemalet/ Hispanien vberzihen vñ einneiñen werden. Es waren aber Moren vnd Arabische Mäñer/mit Krigsrüstung gewapffnet. Als aber diß der vorbenante König gesehen/ist er mit seinē Adel gar verstürtzt vñ verzagt wordē/vnd hat dz alte Pallast/ gleich es zuvor gewesen/wider verrigelt/vñ verschliessen lassen. Bald ist hierauf erfolget im Jahr vnsers H. 717. nach anzeigung Taraphe/oder gleich Vaseris/vñ L. Marineus Siculus schreibet/im Jar C. 714. Daß die Arabische vñ Saracenen/nach gehaltener schlacht/so 8. tage ohn vnderlaß gewärt/dē König Ruderic. vñbracht/den Hisp. Adel vertilget/vnd also dz gantze Läd mit Gewalt bekoñen haben. Demnach im Jar 715. auf dem Palmsontag habē sie

auch durch List vnd Beystandt der Jüden/ diſe herrliche vnd gewaltige Statt Toletbekommen. Von welcher Gewalt vnnd Tyranney Alphonſus der VI. dieſelbige errettet/ gefreyet/ vnd die Christlich Religion wider geflantzet vnd erbawet hat im Jahr nach Christi Geburt/ tauſent/ neuntzig drey/ gleich das Vaſaris ex Codice Alcobacenſi, vnd andern ſehr alten Bücher anzeiget.

Es ſoll vmb diſe Statt auff etlich Meilen kein vergifft Thier haben/ vnnd iſt dieſelbe ſonderlich berühmbt wegen der Hohen Schul/ vnd deß Ertzbiſtumbs. Item der 17. Concilien halber ſo allda auffs wenigſt ſeynd gehalten worden/ ſo anders wo nicht geſchehen/ vnnd dann wegen deß Seidenhandels. Dann man darvor hält / daß auff die zehentauſend Seiden vnnd Wollweber / ſampt jhren Angehörigen in der Statt ſeyen. Es werden auch allhie die beſten Klingen gemacht.

Torgau.

TOrgauw/ in Oſtlandt oder Meiſſen/ an der Elbe/ von Dagoberto dem Landpfleger daſelbſt/ erbawet/ vnd genennet/ Es ſol ein alte Statt ſeyn geweſen/ jetzundt mit einer hültzernen Brücken vber die Elbe/ vnd einem Churfürſtl. Schloß gezieret/ vnnd beveſtiget. Es gehöret eine gantze Herrſchafft zu Torgau/ die auch vor Zeiten eigne Grafen gehabt/ ſo man Torgani Comites geheiſſen. Vor dem newlichen Landverderblichen Teutſchen Kriege/ der diſe gute Statt ſonderlich betroffen/ hat es allhie gute Nahrung vñ Gewerbſchafft gegeben/ welche verurſacht/ daß ſie volckreich/ vnd mit ſchönen zierlichen Gebäwden erweitert worden/ vnd ſeyn in ſolcher deßwegen vnd anderer Bequämlichkeiten halber vil Fürſtl. Beyläger/ Zuſammenkünffte vnnd Churfürſtliche Landtäge gehalten worden. Obgedachtes Schloß allhie iſt auf einem Steinfelſen erbawet/ vnd wirdt daher Hartenfelß genant/ iſt ein recht Fürſtl. Hauß/ mit ſchönen/ groſſen vnd weiten Zimern vnd Stuben/ (darunter die Hoff- oder Tafel-

Stub

Stub so groß/daß in 78. Tisch gar geraumlich stehen können) die vor der trübseligē Kriegszeit mit allerhand künstlich gemahltē Bildern viler Käyser/Könige/Churfürsten vnd Potentaten gezieret warē/ auffs beste versehen. Oben in der Höhe dises Schlosses war ein Zimmer/die Spiegel oder Kunstkamer genant/voller Spiegel auff allerhand Arten formirt/ oben an der Decken vnd an denen Wänden herumb am Tisch in der Stuben/oder am Beth in der Kammer/wie auch an andern Orthen kan man alles was im Hof/ auf der Gassen/ vnnd dem Lande geschicht/ auch wie die Schiff auf der Elbe auf vnnd abgehen/ sehen. Die Schloß-Kirch war auch ein schönes Gebäwde/wie ingleichem auch die Statt Kirche. Nach dem aber Zeit wärenden Teutschē: Schwed. Kriegs bald dise bald jene kriegende Parthey sich dises Orts bemächtiget/wird zweiffels ohn (wie an andern Orten auch geschehē) allhie in dem Schloß vnd in der Statt mancher Schad vnd Veränderung seyn vorgegangen. An. 1429. haben die Hussiten die Vorstätte allhie abgebrant: Vnd An. 1442. ist die Statt selbsten mit allen Vrkunden biß auf 6. Häuser verbronnen. An. 1636. im Decemb. hat jhn der Schwed. Gen. Feldmarschall Banner eingenommen/ vnd das folgende Jar den 18. Junius wider verlassen. An. 1639. im Aprilen kam deß Schwed. Obr. Leßle Regiment hieher/vnd begerten an die Statt jnen 20000. Thal. Brandschatzung zuerlegē: Vnd als die Bürger die veraccordirte 12000. Reichsth. nit bald erlegen kontē/namen sie in dessen den Bürgermeister sambt noch einem Rathsverwanthen mit sich gefangen hinweg. Anno 1642. haben die Schwed. Torstensohnische sich der Statt Torgau als eines Passes vber die Elbe/ damit sie der Statt Leipzig desto füglicher beykommen möchten/bemächtiget/ auß deren Gewalt sie zwar Chur-Sachsen wider gezogen/ aber auch bald wider verloren hat. Dann im Jar 1644. nam der Schwed. Gen. Königsmarck die Statt bald ein/ vnnd etliche Tage hernach muste sich auch das Schloß auf Gnad vnd Vngnad an jn ergeben: Doch hat er disen Paß vnlängst hernach wider verlassen: vnd gleichwol das folgende 45. Jahr im Mäyen sambt dem Schloß abermals eingenommen.

Tornach.

Tornick/Dornyck/Tornay, Tornacum.

DJese alte Bischoffliche/ vnnd der alten Nerviorum, so jetzt Tornacenses genannt werden/ Statt/ist/ von Julii Cæsaris Zeiten an/vnter dem Römischen Reich gewesen/biß Clodius, Pharamundi Sohn/ der Francken König/ solche eingenommen/ vnnd die Römer dannen vertriben hat/ so vmbs Jahr 427. geschehen. Als er aber von den Wandalen/Alanern/ Schwaben/vnd Burgundern/vberzogen worden/hat er sich von der Schelde/Maas/ vnd Rhein/dahin er mit seinen Waffen gelangt war/wider in Franckreich gewendet. Es hat aber hernach Clodovæus, oder Ludovicus, der Erste Christliche König in Franckreich / als er Anno Christi 486. den Römischen Landtvogt zu Soissons vberwnuden / neben vilen andern Orten/ auch dise Statt Tornick in seinen Gewalt gebracht; ist auch dieselbe vnter der Frantzosen Regirung biß auffs Jahr 1513. gewesen/in welchem sie König Heinrich auß Engelland eingenommen/ aber Anno 1515. dem König Francisco I. in Franckreich restituirt, vnnd folgendts demselben solche Käyser Carl der V. abgewonnen/ vnd mit Flandern vereinbart hat. Wie sie dann seithero / sampt jhrer Landschafft/Balivat/oder Castellaney/herumb/ le Tornesis, Tornesium, oder Tornacesium genandt/ bey Flandern verblieben: wiewol bey den Landtägen/ vnd Zusammenkunfften der Stände in Niederland/es seinen eignen besondern Ort/so wol/ als Brabant/ Flandern/oder ein andere Provintz/ hat. Wie dann auch Anno 1600. Ertzhertzog Albertus, vnd sein Gemahlin/ die Infantin auß Hispania/allhie absonderlich in der Kirchen/vnd dann auch auf dē Marckt/ den Eyd geleistet/ hergegen jhnen auch haben huldigen lassen/ als damals einer von Betencourt Bischoff allda gewesen. Sie hat grosses Einkommen / vnnd der Rath die hohe Obrigkeit vber die jhrige / dem hierinn der Königlich Spanische/oder Landtsfürstliche Beam-

pter/

ampter/was die Justitz anbelangt/nicht einzureden hat. Darauß/wie auch bey andern Orthen mehr/zu sehen/daß die Abtheilung deß Niederlands in 17. Provintzen/nicht just ist. Es ligt aber Tornick an der Schelde/von Utrecht/vnd Camerach 17. von Gent 12. von Bergen in Hennegöw 9. von Dovay 8. von Rüssel vnnd Cortrick 5. Meilen. Ist jederzeit ein ansehenliche/ vnnd gewaltige Handels Statt gewesen/vnnd/wann sie schon durch Krieg/vnnd ander Vngemach/ (wie sie dann/ vnter andern Zuständen/ Anno 1353. mit zweyen Ruthen/ als dem Wasser/ vnnd Fewer/ gestäupet worden/ in deme die Scheldebiß an den Marckt gangen/ vnd an Sanct Michaelis Tag 3200. Häuser/ mit vnglaublichem Schaden/ vnd 3. Personen/ verbronnen seyn) vil erlitten/ so hat sie sich doch bald wider erholt/ weilen es da fürtreffliche Künstler/vnd gute Handwercksleut hat/die sonderlich/ wann die alte Form/ vnd Gattungen/ nichts viel mehr gelten wollen/geschwind newe erdencken/vnd sich damit bereichern. Daher dann die Statt mächtig ist; auch einen gesunden subtilen Lufft/ vnnd lustigen fruchtbaren Boden herumb hat. Es gibt noch allda vil alte Häuser/ auff die Römische Manier/ vnnd wie man solche zu Cöln findet/ erbawet. Fam. Strada beschreibet sie in der Befestigung also: Perlabitur hanc urbem, dividitque Scaldis fluvius, concludunt mœnia 68. turribus opere antiquo firmata; circumvallat ingens, atque è Scaldi magnam partem restagnans fossa, in quam propugnacula 11. excurrunt, à mœnibus paulùm abjuncta, ac ponte pervia; tuetur ac terret Arx in extrema urbe ad Scaldis ripam ab Henrico VIII. Angliæ Rege ædificata. Hat 17. Pfarrkirchē/vil Stiffter/Clöster/Spitäl/vñ andere Gotts-Häuser. Die Bischoffliche Hauptkirch zu S. Marien ligt fast mitten in der Statt/ vnnd ist ein prächtiges Gebäw/ mit 5. hohen Thürnen/ wie ein Burgundisches Creutz gestaltet. Der Chor in derselben wird vor vilen andern seiner Weite/ hohen Gewölbs/vnd Liechte halber/ gelobet. Man weiset allda ein zimbliches Stuck vom Creutz Christi. Den ersten Grund zu solcher Kirchen hat Sanctus Piatus,

ein

ein Priester/ oder Bischoff/ gelegt/ so allhie vmbs Jahr vngefähr 299. (al. 306.) gemartert worden ist. Zu deß obgedachten Königs Clodovæi Zeiten/ hat solchen Tempel S. Eleutherius, der Bischoff allhie/ vermehret/ so Anno 523. gestorben. Jhme hat der H. Medardus succedirt, dessen Todt Theils ins 556. Theils ins 563. oder 64. Jahr setzen/ vnnd der in dem Benedictiner Closter seines Nahmens/ nicht weit von Soissons gelegen/ ruhet/ so das vornehmbste in gantz Franckreich ist. Zun Zeiten deß H. Bernhardi, vmbs Jahr 1149. ist Anselmus allhie Bischoff gewesen. Es ligt in disem Bisthumb die vornehme Abbtey der Canonicorum Regularium Cisoing, oder Cisonium, in welcher deß Heiligen Calixti, oder Callisti, deß Papsts/ vnnd Märtyrers/ Cörper ruhet; wie auch desselben Stiffter/ Sanctus Everhardus, ein sehr mächtiger Graff/ sampt seiner Gemahlin Gisla, Käysers Caroli Calvi Schwester.

Anno 1551. ist Tornick vom Hertzog Alexander von Parma belagert worden; in welcher Belagerung/ als man vil Steine vnversehens von der Mauren geschossen/ Maximilianus, Herr zu Vaux, ins Haupt getroffen ward/ daß er halb todter zur Erden gefallen/ vnnd hernach/ auff Eroberung der Statt/ in wenig Tagen gestorben ist/ nach dem jhme besagter von Parma/ beym König in Spanien/ den Graffen Titul von seiner Altvätterlichen in Artois gelegnen Herrschafft Bucquoi, newlich erlangt hatte. Er verließ einen Sohn von zehen Jahren alt/ nemblich den Carolum Longevalium, Graffen zu Bucquoi, der hernach den Käysern Matthiæ, vnnd Ferdinando Secundo, wider die Böhmen/ vnnd andere gedienet hat.

Toul.

DJE Statt Toul ligt an der Mosel in Gallia Belgica, vnd zwar in Austrasia, so auch das Königreich Metz/ genennet wird; sie ist zwar nit sehr groß/ aber zimlich wol gebawt/ vnd hat

hat vmbher hüpsche Mauren vnd Gräben. Sie erkennet den König in Franckreich nur vor jhren Schutzherrn/der allda ein starcke Guarnison hält/nach dem solche König Henricus II. auß Franckreich mit Metz vnd Verdun eingenommen hat. Sie gehöret sambt dem Bischoff/der ein Fürstdeß Reichs ist/vnd in Geist- vnd Weltlichen zu gebieten hat/dem Reich/ wie dann auch die appellationes nach Speyer gehen. Der erste Bischoff allhie ist S. Manſoltus, deß H. Apostels Petri Zuhörer gewesen. Hat nunmehr lange Zeit keine eigene Bischoff mehr gehabt. Zeil. Itin. Gall. 280. Tull habe einen Gesandten auff dem Reichstag 1594. gehabt/bezeuget die Vnderschreibung.

Tournon.

TOurnon, Thurnonium, oder Thauredunum genant/ist nit ein gar grosse Statt/im Delphinat, ligt aber auf einem lustigen/ebnen vnd fruchtbaren Boden. Das Schloß ligt oben auf einem Felsen/daran vnten der Rhodanus her laufft/so vest ist. An. 1572. nach dem wider die Hugenoten vorgenommenen Blutbade sind die Todten Cörper so dazu geschwummen/daß das Gestadt angefüllet/vnnd die Inwohner so erschreckt worden/ daß sie als ob ein Feind vorhanden/lärmen geschlagen haben.

Tours.

TUro, in gemeiner Spraach Tours genennt/sonsten Cæsarodunum, Turonum, ist ein namhaffte Haupt Statt der Provintz Turonen/Touraine oder Turania, wirdt nicht allein Reichthumb/vnd köstlicher Gebäw/sondern auch deß edelsten Fluß Ligeris halben hoch berümbt/welcher in den Gräntzen Ouerne entspringet/vnd die Burgundier von den Biturigibus vnderscheidet/vñ dieweil man oben vom Oceano herab zu schiffen pflegt/ werden vnterschidliche Kauffmansgüter vñ Leibsnotturfft in diſe Statt gebracht/fället darnach nit

weit von den Pictonen in den Britannischen Oceanum. Diſe Statt ist deß Gewerbs vnd Wüllenwercks halben gar erhoben. Dann ein grosser Seiden vnd Tuchhandel alda/ vnd sehr vil guter Seiden gesponnen wirdt. Vnd wiewol sie viler Ding halben vberauß reich ist/ wirds doch am meisten vmb der vnglaublichen Schönheit willen deß Lands/vnd der angenehmen Lufft ein Lust vnd Baumgart deß gantzen Welschlands genant. Dann sie hat ein fruchtbarn vñ bequemen Boden/mit vilfältigen Kräutern/vnd allerley Art von lustigen Bäumen gezieret/welcher nicht allein was zu deß Menschen vnd Viehes Notturfft/sondern auch zur Wollust dienlich/reichlich gibt. Der Engelländer Chronica schreibt dieser Statt Erbawung den Trojanern zu. Allda ist ein Ertzbistuñ/welches XI. Weyhebischoff hat/ darinn viel heilige vnd gelehrte Mäñer gelebt haben: vnder welchen der H. Martinus das einige Liecht/ vnnd Zierd aller Christlichen Kirchen Diener gewesen/ wie Severus Sulpitius in dreyen Büchern von jhm bezeuget. Auch ein ander Gottsfürchtig Mann/ so Perpetuus genennet/ welcher gleichfalls diser Statt Vorsteher gewesen ist.

Der Erste Bischoff allhie ist S. Gratianus zun Zeiten deß Käysers Diocletiani gewesen. Im Jar 375. ist S. Martinus da Bischoff worden/so vorhin im Kriegswesen dem Käyser Juliano gedienet/vnd hernach mit dem H. Hilario, dem Bischof von Poictiers in diß Land koñen ist. Seine Reliquien, so in der Martins Kirchen vorhin geruhet/ haben die Hugenoten im Jahr 1562. verbrennet/ doch soll die Aschen von seinen verbranten Beinen in dem Kloster Marmonstier alda aufbehalten werden. Wann vor disem deß Königs Clodovæi M. Nachkoñen von Frids oder Heuraths sachen was wichtiges handlen wolten/sind sie zu seinem Grab koñen/ vnd solches daselbst bestättigt. In dem Closter Marmonstier der Benedictiner wirdt auch auffbehalten Ampulla Sancta, oder das Oelglaß/darinn ein H. Oel oder Sälblein/so ein Engel vom Himel bracht haben sol/vnd mit welchem König Henricus IV. ist gesalbet worden zu Chartres. Die Hügel hinter disem Closter tragen herrlichen Wein/ so durch bleyinne Röhren von dannen in den Keller/ vnd in die sehr grosse Fässer daselbst gelaitet

laitet wird. Wann der König nach Tours kompt / so pflegt er ausser der Statt im Schloß Plessis einzuziehen / so auff ein viertel Meil Wegs in einem lautern Garten von der Statt abgelegen / vnd vom König Ludovico XII. erbawet worden / allda er auch gestorben.

Trachenberg.

Ein Stättlein vnd Schloß an dem Wasser Bartsch in Schlesien auf den Gräntzen gegen Groß-Polen / vnd bey 6. Meilen von Breßlaw gelegen. Hat ein ansehnliche Herrschafft / so eine auß denen 4. Freyen Standts-Herrschafften in Schlesien ist. An. 1579. hat das Fewr allhie im Schloß grossen Schaden. An. 1640. belagerte vnnd beschosse der Schwedisch Gen. Major Stallhanß Trachenberg vergebens / welches hernach im Jar 1642. der Schwedisch Gen. Torstenson in seine Gewalt gebracht. Vnd als es die Käyser. Anno 1644. hefftig belagert hielten in Meynung sich desselben zu bemeistern / sind sie von dem Schwedischen Succurß häßlich daselbst geputzt worden.

Trarbach.

Ein Stättlein samt einē vesten Bergschloß in der vnter-Pfaltz / zu hinterst deß Hundsrück an der Mosel / 5. Meil von Coblentz / vnd auf einem solchen Boden gelegen / der einen herrlichē Wein trägt / hat nur eine Kirche / vnnd ist der Augsp. Confession gantz zugethan. Man gräbt daselbst den schwartzen Schifferstein: vnd wird dieser Orth wegen deß besagten vesten Bergschlosses vor einen Paß von der Mosel in die Pfaltz gehalten / deßwegen jhn auch die Spannische An. 1632. wolbesetzt gehalten / sind aber nachgehents von denē Schwedischen mit Sack vnd Pack abzuziehen gezwungen worden / die jhn nebenst der Vestung Ehrenbreitstein / Hermanstein / vnd Coblentz bald hernach im Jar 1635. denen Frantzös. zubesetzen eingeräumet.

Travemünde.

EIn Stättlein sambt einem Blockhause an der Offenbaren- oder Ost-See gelegen/ allwo der Fluß Trave in die besagte See fällt/ daher dem Stättlein der Nahmen erwachsen/ weil der gedachte Fluß sich daselbst gleichsamb wie auß dem Munde in die See schüttet. Ligt zwo Meilen von Lübeck/ hat einen Thurn/ worauff deß Nachts ein Lucern angezündet wirdt/ damit sich die Schiffleute darnach richten können. Dise Leuchte ist im Jahr 1539. von der Erden biß an den Tyn-Appel 22. Schuh hoch gebawet/ vnd mit 42. Schiffpfund Bley bedeckt worden. Anno 1520. an S. Johanns deß Täuffers Abend ist Travemünd biß auf die Vogtey gantz außgebrandt. An. 1549. am Osterdinstag brandte die zuvor vberbliebene Vogtey/ vnd noch in die 70. new auffgebawte Häuser darzu ab.

Trebnitz.

EIn Stättlein in Schlesien vnter dem Fürstenthumb Oelß/ nit weit von obgedachtem Trachenberg gelegen/ vnd denen Herren Hertzogen zu Mönsterberg gehörig. Anno 1203. hat Hertzog Heinrich in Schlesien zur Lignitz zugenant mit dem Bart/ der Heiligen Hedwig Gemahl das berühmbte Jungfrawen Kloster allhie zu bawen angefangen/ vnnd in 16. Jahren vollendet/ zu welchem Baw auß gantz Schlesien alle zum Todt verdampte Missethäter geschickt worden/ daß sie täglich arbeiten/ vnnd jhre Vbelthat da büssen müssen. Welches Kloster zweiffels ohn hernach wird Anlaß gegeben haben/ daß das Stättlin Trebnitz dabey auffgebawet worden. In dieses Stättleins Revier/ hart an dem Dorff Masel/ ist ein Berglein der Töppelberg genandt/ auß welchem rechte formirte Töpffe oder Häfen/ vnnd andere thonerne Gefäß/ doch gantz weich/ herauß gegraben/ vnd dann erst von der Lufft hart gemacht werden.

Trei-

Treisen.

TReisa/die Statt in Hessen bey Ziegenhain/ist Anno 1173. gebawet. In dieser Statt ist der vortreffliche Jurist/D. Nicolaus Vigelius. Item D. Christophorus Pauli, Fürstlicher Hessischer Rath/vnnd Doct. Nicolaus Rodingus, ein vornehmer Theologus, Professor vnd Pfarrherr zu Marpurg/geborn.

An. 1640. im Novemb. haben die Käys. in diser Gegend sehr vbel gehauset/vnnd vnter andern auch dise Statt/so die vornehmbste in der gantzen Graffschafft Zigenhain ist/mit Fewer angesteckt/vnd in die Aschen gelegt/worauff noch disen Monat das blutige Treffen zwischen dem Käyserischen General Feld Marschall Herrn de Bredau, vnnd zwischen dem Schwedisch-Frantzösisch-Weinmarischen Obristen Reinhold von Rosen/zwischen diser Statt vnd Neukirch vorgangen/in welchem die Käyserische/nach dem auch jhr gemeldter Hr. Gen. gebliben/vnten gelegen/vnd jhr vil die zuvor in diser Gegend begangne Insolentien mit dem Leben bezahlen müssen.

Treptow.

DJeses Namens finden sich 2. Stätte in Poñern/davon die eine Treptow an der Rega/oder New-Treptow genant wird/so An. 1285. mit dem Dorffe Krechhausen erweitert/vnd in eine Mauer eingeschlossen worden. Hat ein Præpositur, darein 13. Pfarren gehören/vñ muß nach dem alten Anschlag 20. zu Pferd/vnd 100. zu Fuß auffbringen. Hält deß Jahrs zweymal/als auff Peter vnd Paul/vnd nach Esto mihi Marckt. Die Bürger suchen jhre Nahrung mit Handelschafft auf dem Fluß Rega nach der See/vnd haben von Alters her das Lob/daß sie sittsam/höfflich/vnnd Gerechtigkeit vnd Warheit liebende Leuthe seyen. An. 1630. hatten die Käys. einen Anschlag auf dises Treptow/vnd suchten einsmals bey Nacht an 2. Thoren einzubrechen/funden aber die darinn ligende Schwed. in solcher wachtsamkeit/daß sie vnverrichter Sach wider abziehen müssen.

An. 1643. vmb den Sept. muste dise gute Statt/ bey deß Käyserl. Obristen Wachtmeisters Crakaw plötzlichen Einfall in Pommern auch gewaltig herhalten: dañ weil sich die Einwohner etwas halßstarrig erzeigt/ vnd die Käys. ins drittemal durch männlichen Widerstand zurück getriben/ sind sie von jnen/ als sie die Statt einbekoñen/ biß in den dritten Tag rein außgeplündert/ vnd noch 2. Burgermeister hinweg geführet worden.

Die ander Statt Treptow auch in Poñern/ ligt an der Tollense/ (ist ein Fluß vō Toll oder Zoll also genant) vñ wird zum vnterschid der vorigen Statt Alt-Treptow/ weil sie ein alte Statt ist/ genant. Es hat ein Fürstlich Ambt vñ Hauß allhie/ wie auch ein Præpositur so in 16. Pfarren bestehet: hält deß Jahrs dreymal Marckt/ als: Donnerstags nach Esto mihi/ Sontag nach Johann vnd vor Dionysius. Anno 1468. ward dise Statt Alt-Treptow von denen Hertzogen zu Mechelnburg denen Pomerischen mit Gewalt entzogen/ vnd darüber halb außgebrandt: Aber Hertzog Wratislav bekam die Statt mit List wider ein. An. 1631. hat sich der König auß Schweden dises Ortes ohn Widerstand/ weil die Käys. davon gezogen waren/ bemächtiget.

Tribbesees.

IN alte Pomerische Statt vnd fürnehmer Paß an denen Mechelburg. Gräntzen/ vnd der Trebel zwischen Rostock vñ Grypswalde gelegen: hat ein Fürstlich Hauß vnd Ambt/ vñ ist etwan vor fünfft-halb hundert Jahren/ durch einen Fürsten in Pomern/ Namens Ratibor/ welcher die Statt denen Rugianern abgenoñen/ zum Christliche Glauben koñen. In dem vergangenen Teutschen Schwed. Kriege/ ist sie ein mehrers befestiget/ vnnd zu einem Paß mit starcken Wällen wol versehen worden. An. 1631. haben die Schwed. disen Ort mit Gewalt/ vnd Anno 1637. im Nov. die Käys. mit Hülff eines Bawren/ so am Wall arbeitete/ vnd die Schiltwacht nidermachte/ einbekoñen.

Das folgende 38. Jahr ist diser Ort abermals an die Schwedischen vbergangen.

Tribur.

Tribur.

TRiburium, vulgò Tribur/ad littora Rheni, etwan eine gewaltige Statt (nun aber ein feiner beschlossener Fleck) hat im Ring oder Umbkreiß 2. Teutsche Meil Wegs begriffen/ wie solches die alten monumenta noch auf den heutigen Tag bezeugen/ sie ist zu den Zeiten deß Röm. Käysers Arnolphi noch in flore vnd grosser Dignität gewesen/ welcher in diser Statt sein Hochzeit vnnd Beylager gehalten. Vnd ferner An. Christi 899. auß dises Käysers Verordnung vnd Befehl ward ein groß Concilium in diser Statt gehalten/ darauff 22. Bischoffe persönlich gewesen/ vnnd haben 85. Decreta statuirt. S. Bonifacius ist in disem Concilio mit gewesen/ vnd demselbigen præsidirt, Hiervon schreibt der Herr Theophilus Lebens in seinem Onomastico Theologico de Conciliis.

Nach solchem ist Anno Christi 906. ein Tag zu Tribur von Käyser Ludwigen/ Käyser Arnolphi Sohn gehalten/ darauff die innheimischen Kriege der Fürsten vnnd Herren in Lothringen geschlichtet vnnd hingelegt worden. Hievon liß M. Cyriacum Spangenbergium, in seiner Sächsischen Chronicken/ fol. 152. cap. 112. Es ist auch folgends ein grosser Reichstag in dise Statt von Käyser Heinrichen dem Dritten/ Käyser Conradi Sohn/ Anno 1053. gelegt worden/ darinn viel Sachen gehandelt sind: Vnnd ist gleich auff disem Reichstag der junge König Heinrich der Vierdte/ für einen zukünfftigen Käyser proclamirt vnd außgeruffen worden. Idem Spangenbergius fol. 255. c. 147. Dieser Käyser Heinrich/ hat hernach im 13. Jar seiner Regirung/ abermals einen grossen Reichstag/ An. Christi 1065. wegen Ertzbischoff Albrechts von Bremen hieher gelegt/ darauff alle Fürsten versamblet gewesen/ wie Spangenbergius fol. 263. cap. 189. gleichfalls bezeugen thut.

Es hat fürnemlich dise Statt/ Gewerbschafft halben sehr berümbt gemacht der Necker/ so dazumal bey der Statt hergeflossen/ vnnd

allda

allda in Rhein gefallen/wie solches die alten vestigia bey Wolffskeel/ Dornheim/vñ dem Stättlein Geraw (da noch ein kleines wasser auf Tribur zu fleust/welches etliche die Geraw vom Stättlein/etliche die Schwartzbach neñen) bezeugen thun. Der Necker ist durch anregē der Leute/so vmb diſe Gegend gewohnet/bey Ladenburg in den Rhein geleitet worden/ weil er dem Gerawer Land grossen Schaden gethan. Von wem sie aber erbawet sey/oder wem sie vnderthan gewesen/wird mit sonderlich in Chronicken fundē/ohn allein ist das vermuthlich/daß sie jren eigen Bischoff gehabt/ der sie als ein Administrator geregirt vnd geschützet hat/ sonst ist sie vielleicht zur Cron Franckreich gehörig gewesen / weil es allhie noch zur selben Zeit Frantzösisch gewesen/ wie auch zu Mäintz/wie wir im Julio Cæsare vnd Ambrosio Calepino lesen / vnnd solches auch die alten monumenta vnnd Frantzös. steinerne Lilien an vnd in den Kirchen bezeugen. Wie sie aber sol zu Grund gangen seyn/ist vngewiß. Es wird aber täglich gesagt/daß sie soll von den Römern zerstöret seyn/dieweil es sich Alteram Romam genennet habe/vnd solches sol auch noch Romæ an einem alten Steine/ als ein monumentum mit diſen Worten/ TRIBURIUM EVERSUM, ET SOLO ÆQUATUM, CUM CONTRA DUCES SEDITIOSOS ALERET. (Etwan von einem Käyser/der solches zum Zeugniß dargestallt) gesehen werden. Gar eine geringe vnd nichtige Vrsach/eine solche Statt vmbzukehren. Aber was thut Invidia nicht/ꝛc.

Es sind von der alten Statt vberblieben fünff Kirchen / (dieweil es nicht so gar verstöret ist worden) vnnd ein einiger steinerne Bauw/ darunder für zweyhundert Jahren zwo Kirchen auß Nachlässigkeit verfallen/ die andern zwo sind etwan zu anderm Werckverbraucht worden/ jedoch sicht man die vestigia noch / die fünffte ist noch ein feine Haupt Kirche deß Flecken mit 2. Thürnen. Vil Steine von der verstörten Statt sind gebraucht worden / von den vmbligenden Orten vnd Nachbarn/vnd man sagt/ Oppenheim eine Statt nit weit hievon/sey auß Behülff diſer Steine erweitert worden.

Es

Es ist noch zu vnser Zeit / ein feiner beschlossener Fleck / dem Durchleuchtigen / Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / &c. Landgraff Georgen zu Darmstatt vnterworffen. Auff der einen Seiten mit einm Wassergraben vmbgeben / vnd kleinen Wall / auff der andern mit vielem Gesümpff vnd Dümpeln / da der Necker hergeflossen.

Dieser Fleck hat anno Christi 1540. durch Fewer grossen Schaden genommen / darinnen jhrer viel vmb jhr Gut vnd Nahrung kommen sind / dann das Fewer nicht allein im Flecken grossen Schaden gethan / sondern auch im Felde / das Stuprecht genant / so gleich gegen dem Flecken über gelegen / jenseit des Wassers / dann die Funcken / so der Wind hinüber geführet / den Habern daselbst gar verbrennet / vnd grossen Schaden gethan.

Diesen Brand beschreibet der Ehrwürdige Herr Wendelinus Helbachius, mit diesem Disticho vnd Rythmis:

Æstas sICCa fVIt, TrIbVrIs CaDIt Igne bonIsqVe
OCtober VInIs DoLIa qVæqVe repLet.

Das ist:

TrIbVr Verbrand / Das Wasser gar
Von grossr DVrr VerDrVcknet VVar:
Solch Dürr vnd heisser Sonnenschein /
Bracht hernach guten süssen Wein.

Eins will ich dem guthertzigen Leser / als ein groß Mirackel noch verständigen: Es steht nicht weit von diesem Flecken ein Apfelbaum / welcher alle Jahr in der Christnacht Aepffel trägt / wie solches eine gemeine Bürgerschafft vnd alle vmbliegende Oerter wissen. Es werden solche Aepffelein / auch fast alle Jahr dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Landgraff Georgen zu Hessen / &c. geschickt / welcher sie zu grossem Wunder / andern Fürsten vnd Herren zu zeigen pflegt.

Wann ein gut Jahr fürhanden / so werden die Aepffelein etwan so groß als eine Bonen / doch an Gestalt als ein Aepffelein mit Blu-

men/Stiel vnd anderm hart vnd steiff/sonst als ein Erbeis / in einer Stund bekompt der Baum seine Blüt vnd Obs/welches alle Jahr mit sonderm Fleiß von den Einwohnern observirt wird. Sonst im Jahr trägt er wilde Holtzäpfel/die nach jhrer Art andern gleich sind/ dabey man Gottes Wunderwerck klärlich mercken kan.

Trient.

TRidentum, eine alte feine Statt in der Fürstlichen Graffschafft Tyrol drey Tagereysen von Venedig/gar tieff zwischen hohen Bergen / so stets mit Schnee bedeckt sind / vnd an dem Fluß Etsch nahend dem Venedischen Gebiet gelegen. Soll den Namen entweder von den dreyen Torrentibus oder Bächen / die auß dem Gebürge dahin lauffen; Oder / von denen dreyen hohen Gipfeln oder Spitzen der Berge / zwischen welchen sie gelegen; Oder / von der dreyspitzigen Gabel vnd Scepter des Heydnischen Ab- vnd Meer-Gotts Neptuni, dem sie am ersten geweyhet worden / bekommen haben. Vber besagtes Wasser Etsch geht allhie gegen Mitternacht/ bey S. Lorentzen Thor ein höltzerne Brück hundert vnd etliche viertzig Schritt lang. Die Statt ist mit Mawren vmbgeben/ vnd hat im Vmbkreiß eine gantze Welsche oder ein Teutsche Viertheil Meile vnd vier Thore / weite vnd gepflasterte Gassen vnd in denselben feine Häuser. Man findet da in allen Gassen ein durchflüssend Wasser / welches gar wohl zur Reinhaltung der Statt dienet. Vnter denen Kirchen/ so allhie zu sehen / hat den Vorzug die Bischoffliche Hauptkirche zu S. Vigilio / der mit seiner Mutter der H. Maxentia vnd andern Heiligen darinnen ruhet/die mit einem stattlichen Dom-Capitul von Adels- vnd Gelehrten Personen / die den Bischoff zu erwehlen Macht haben / versehen ist. Nach dieser Hauptkirche folget die zu S. Peters / darinnen das vnschuldige Kindlein/ Simon genant/ gewiesen wird / welches allhie im Jahr 1475. am Grünen-Donnerstag / war der 23. Mertzens/von denen

Ju-

Juden vmbgebracht worden ist. Noch ist eine andere Kirche zu S. Maria der Grössern / worinnen eine gewaltige von 24. Registern vnd mit weissem vnd rothem Marmor gezierte Orgel zu sehen. Vnd in dieser Kirche ist das berühmte vnd von dieser Statt benamte Tridentinische Concilium gehalten worden: welches sich im Jahr 1545 angefangen vnd im Jahr 1563. geendet hat. Darauff erschienen 7. Cardinäl/ 3. Patriarchen/ 33. Ertzbischoffe/ 235. Bischoffe/ 7. Aebbte/ 7. Ordens-Generalen vnd 146. Theologen; Item: des Kaysers/ vnterschiedlicher Königreich/ der Venediger/ etlicher Hertzogen vnd Fürsten vnd der Catholischen Schweitzer Gesandten. Letzlich ist auch eine Pfarkirch zu S. Maria Magdalena/ wie auch drey Klöster/ Jesuiter Collegium vnd vier Spitäle. In der Vorstatt sind auch etliche Klöster. Von Weltlichen Gebäwden ist insonderheit das grosse vnd schöne Bischoffliche Schloß zu besichtigen / welches zum Schutz der Statt mit Wällen vnd Bollwercken vmbgeben worden.

Das Bistumb allhie hat der H. Hermagoras angerichtet/ vnd demselben Jovinum zum ersten Bischoff vorgesetzt. Kayser Conradus der Ander hat diesem Bistumb im Jahr 1027. die Graffschafft Trient/ wie auch das Vinstthal geschenckt/ daher es kommen/ daß die Bischoffe zu Trient Reichs-Fürsten worden/ deren Monatlicher einfacher Reichs Anschlag ist vierzehen zu Roß/ vnd ein vnd neuntzig zu Fuß / worinnen sie von dem Hochlöblichen Ertz-Hauß Oesterreich gegen dem Reich doch cum onere eximirt vnd vertretten werden.

Trier.

Trier das sage ich vnd ist auch gewiß/
Die älteste Statt in Teutschland ist.

TReveris, Trier an der Mosel/ eine Hauptstatt Galliæ Belgicæ, von Trebeta/ dem Sohn Nini Königs in Assyrien / im 66.

Jahr des Alters Abrahams/ ist heutigs Tags enger eingezogen vnd laufft das Wässerlein Weberbach mitten durch die Statt. Æneas Sylvius sagt: Trier habe den Christlichen Glauben vom Rustico vnd Eleutherio den gesandten Bischoffen vom Petro dem Apostel



empfangen. Andere sagen von S. Materno zur Zeit als Straßburg zum Glauben kommen sey: vnd das ist glaublicher/ derselbige Æneas Sylvius bezeuget auch/ daß diese Statt Trier gebawet sey/ 1300. Jahr zuvor ehe die Statt Rom zu bawen ist angefangen/ schreibet auch/ daß diese nachfolgende Verß in der Statt außgehawen vnd abgeschrieben worden sind:

Nini Semiramis quæ tanto conjuge felix,
Non contenta suis nec totis finibus orbis,

Expu-

Expulit à patrio privignum Trebata regno,
Insignem profugus, nostram qui condidit urbem.

Vnd der Poet Ausonius sagt von der Statt Trier:

Armipotens dudum, celebrari Gallia gestis,
Trevericæq; urbis solum, quæ proxima Rheno,
Pacis & in medio gremio secura quiescit:
Imperii vireſq;, alit hæc & vestit & ornat.
Largus tranquilla perlabitur amne Mosella.

Die Frantzosen haben Trier zur Zeit Theodomiti jhres Königs verbrennt/ dazumal hat Trier zu Gallia gehört/ hernacher sich zu den Teutschen gekehrt/ Teutsch geredt/ wie noch beyde Sprachen jtzt da gemein/ vnd doch Teutsch seyn wollen/ Ptolom. lib. 2. cap. 8. tab. 3. nennet die Treveros Triberos, davon liß Sabellicum lib. 5. Ennead. 6. Plin. lib. 4. cap. 17. Marcellinum 15. Otho Phris. lib. 1. cap. 8.

Es hat diese Statt viel schöner Kirchen vnd Klöster/ wie man dann davor hält/ daß keine Statt in Teutschland/ die jhrer Grösse/ der Statt Trier hierinnen vorgehe. Vnter allen aber ist sonderlich berühmt die Ertzbischoffliche Hauptkirche zu S. Peters/ so auff einem Hügel/ dergleichen es keinen mehr in der Statt hat/ liegt/ vnd von solchen Steinen/ einer so wunderlichen Grösse/ auffgeführt ist/ daß der gemeine Mann wol in zweiffel ziehen soll/ ob es menschlicher Arbeit gemäß/ oder ob man sich nicht etwan des Teuffels Hülff hierzu gebraucht habe. Auß denen vielen Klöstern hat vor diesem das reiche vnd sehr berühmte Kloster oder Abtey S. Maximini von Kayser Constantino vnd dessen Mutter Helena auſſer der Statt-Mawer gestifftet/ den Vorzug/ dessen Abt der 7. fürnehmsten Trierischen Kirchen Decanus vnd der Kayserin Ertzcaplan/ auch keinem Ertzbischoff oder Bischoff vnd in Weltlichen dem Kayser allein vnterworffen gewesen/ biß anno 1570. der Churfürst vnd Ertzbischoff zu Trier/ zwischen welchem vnd des Klosters Abbte jederzeit Strit-

tigkeit vorgangen/ diese Abbtey S. Maximini sine onere erhalten. In diesem Kloster soll der H. Athanasius bey acht Jahren verborgen gelegen/ vnd sein Symbolum allhie geschrieben / auch allda die H. Kirchenlehrer Ambrosius vnd Hieronymus sich auffgehalten/ vnd Kayser Carls des Grossen Schwester die vier Evangelisten von purem Gold geschrieben herein verehret haben / vnd sie da begraben liegen. Es wurde dieses Kloster erstlich zu S. Johann genannt; Als aber vnter dem vierdten Abbt Tranquillo, der H. Maximinus darein gelegt wurde/ so bekam es von jhm den Namen/ so es noch hat. Es hat verwichener Zeit ein Fewersbrunst dieses herrliche Kloster gäntzlich verderbet/ vnd/ damit sich ein Feind nicht darinnen/ weil es der Statt nahe gelegen/ auffhalten könte / haben die von Trier nicht zulassen wollen / daß es wieder gebawet würde. Ehe diese Statt letzlich von denen Nordmannen zerstöret worden / waren noch viel alte herrliche Gebäwde mehr zu sehen / wie sie dann wegen jhres Ansehens/ Gewalts / vnd daß sie zun Zeiten Kaysers Constantii die gröste Statt disseits der Alpen gewesen/ das andere Rom/ allerhand Römischen Gebäwden vnd Sachen halber / vnd ein ansehnliche der Kayser/ so sich offt allhie auffgehalten haben / Wohnung ist genennet worden. Davon noch fürnehmlich die Alte-Pfort/ vorzeiten Porta alba genant / da die Alte Burg Arx alba gestanden ; Die herrliche Brücke über die Mosel mit sehr alten Pfeilern vnd Säulen: Item/ zween hohe Thürne neben S. Barbara wunderlichen Bawes; ein Theil von dem Amphitheatro, vor der Alt-Pfort/ so man ins gemein Keiskeller nennet / wie auch die Pfaltz oder des Churfürsten Pallast / so vorzeiten der Pfaltzgraffen Sitz gewesen / vnd die gröste Kirch da vorzeiten S. Helenen Hauß gestanden / vnd andere sehr alte überbliebene Sachen mehr heutiges Tages gesehen werden.

Das Regiment dieser Statt belangend/ so ist bekant daß sie vorzeiten über mächtige Stätte regieret / auch noch als sie zum Christlichen Glauben kommen / vnd zwar zur Zeit des Ersten Teutschen Kay-

Kayſ. Carls des Groſſen für das Haupt Belgicæ Primæ vnd in der Zahl der 21. berümtſten Stätte des gantzē Fränckiſchen Königreichs/ ſo man Metropoles nennet/ gehalten worden/ vnd zur zeit höchſtged. Kayſers Sohns/ Kayſer Ludwigs zugenamet Pius, oder der Fromme/ vnd dieſes Sohns Kayſer Ludwigs zugenamet Germanicus oder der Teutſche ein ſehr ſtattlich/ ehrliche vnd edleſte Statt geweſen: Vnd daß dieſelbe jeder Zeit ein Freye Königliche oder Freye Reichs-Statt/ ſo wol als Cölln/ Aach vnd andere jhres Gleichen geblieben ſey. Als nachgehends anno 882. die Nordmannen die Statt Trier eingenommen vnd verbrandt/ haben die Ertzbiſchoffe daſelbſt/ nach Wieder-Erbawung der Statt/ viel derſelben alten Gerechtigkeiten (als einen Schultheiß einzuſetzen/ Schöffen zu creiren, &c.) immer mit weilen an ſich gezogen/ vnd die Statt vnter jhren völligen Gehorſam zu bringen geſucht. Sonderlich hat Ertzbiſchoff vnd Churfürſt Jacobus der Dritte die Statt Trier anno 1568. mehr als zwey Monat lang belagert vnd gewaltig geſtürmet/ vnd iſt gleichwol der Friede darauff erfolget/ vnd die Strittigkeit mit Recht getrieben worden; welche Strittigkeit zwiſchen dem Ertzbiſchoff vnd der Statt Kayſer Rudolph der Ander durch ein Vrtheil dem Herrn Ertzbiſchoff zu gutem gefällt/ auffgehoben/ daß alſo heutiges Tages der Herr Ertzbiſchoff wie über das gantze Land/ alſo auch über dieſe Statt Trier/ doch mit gewiſſen vnd ehrlichen Geſatzen/ zu gebieten hat.

Von Anfang vnd Fortgang des Ertzbiſtumbs allhie ſchreiben etliche/ wiewol ohne rechten glaubwürdigen Grund/ daß S. Petrus, als er im vierdten Jahr des Kayſers Claudii, auff Rom kommen/ folgends von dannen nach Trier den Eucharium den Dritten in der Ordnung auß des HErrn Chriſti zwey vnd ſiebentzig Jüngern/ mit zween Gehülffen Valerio vnd Materno geſchickt; welcher H. Eucharius alſobalden eines Rathsherrens Wittib/ Namens Albana, einigen verſtorbenen Sohn von denen Todten aufferweckt/ jhr groſſes Hauß zu einer Kirche/ vnter dem Namen S. Johannis des

Apo-

Apostels vnd Evangelisten / geweyhet habe / welches Gottes-Hauß noch heutiges Tages die Benedictiner Mönch innen haben / vnd S. Matthias Abbtey genant wird / vnd vor dem newen Thor liegt. Diesem Euchario, so drey vnd zwantzig Jahr Bischoff gewesen / habe gedachter Valerius funfftzehen Jahr / vnd diesem der H. Maternus viertzig Jahr im Bistumb gefolget / welchem hernach drey vnd zwantzig Bischoffe in richtiger Ordnung succediret hätten / gleichwohl aber / weil die Einwohner sich wieder auff die Heydnische Grewel gewendet / nicht ohne grosse Verfolgung gewesen weren; Welches alles wir auff seinem Werth vnd Vnwerth beruhen lassen. Allein ist gewiß / daß fast die erste Christen in Gallia allhie worden sind; Vnd werden biß auff den jetzt höchstlöblichst regierenden Herrn Ertz-Bischoff auff die hundert vnd eilff Bischoffe vnd Ertz-Bischoffe gezehlet. Es seyn vnter des Ertz-Bischoffs zu Trier Geistlichen Jurisdiction der Bischoff von Metz / der zu Verdun vnd der zu Tull an der Mosel. Er hat als ein Churfürst des Reichs bey der Wahl eines Römischen Kayfers / die erste Stimme vnd gehet dem Churfürsten zu Cölln vor; Dieweil Franckreich / dessen Ertz-Cantzlar Jhro Churfürstliche Gnaden zu Trier seyn / vor Italien / dessen Ertz-Cantzlar der von Cölln ist / zum Teutschen Reich kommen / vnd dahero würdiger / als Italien / zuhalten angefangen worden ist / wie auch darumb / weil sich Trier eines ältern Bistumbs als Cölln / wie vor angezogen / rühmet. Im Jahr 1632. gab sich der Herr Ertz-Bischoff in Königl. Frantzösische Protection, worüber er bey dem Stifft vnd Capitul in Mißgunst vnd Zwyspalt kam: Vnd weil die Spanische Besatzung auß der Statt nicht weichen wolte / griffen die Frantzosen selbige mit Gewalt an / vnd zwungen sie dahin / daß sie jhnen die Statt mit Accord übergeben musten; welche sie biß ins Jahr 1635. behalten / zu welcher Zeit sie von denen Spaniern vnversehens überrumpelt vnd der Statt verlustig gemacht worden.

Troja.

Troja.

TRoja ein Hauptstatt in Asia Minori, von dem König Trois eim Sohn Erichthonii auß Phrygia, genant/ sonst Troas in Troade, zur Zeit Ehud des Richters in Israel/ zu bawen angefangen/ wird auch Ilion oder Ilium von Ilo dem vierdten König Trojæ genennet/ ist von wegen des Ehebruchs Paridis, ein Sohn Priami, Königs Trojæ (welcher dem Griechischen König Menelao zu Lacedæmon sein Weib Helenam neben Absolon die schönste hinweg geführet hatte) im zehenden Jahr der Belagerung zerstöret/ den achten Brachmonats/ im Jahr vor Christi Geburt 1198. zur Zeit des Königs Davids/ sie iß nicht wieder auffgebawet oder bewohnet worden/ darumb sagt auch Virgilius: En Campus, ubi Troja fuit, &c. Eusebius sagt auch libro Temporum weitleufftiger von Erbawung vnnd Vntergang dieser Statt.

Troppa.

DEr Oppawa/ Oppavia, Ein grosse vornehme Statt vnd das Haupt des Fürstenthumbs gleichen Namens in Ober-Schlesien an dem Wasser Oppa/ daher sie den Namen bekommen. Dann weil man vorzeiten zu der Oppe gesagt/ ist endlich ins gemein zu Troppe drauß worden: Sie liegt an einer lustigen Gegend vnd in lieblicher Ebene/ da ein köstlicher Boden zum Getraide/ wie auch herzliche Wiesen vnd allerley Obst-Bäume anzutreffen. Ist eine alte Statt/ welche allbereit im Jahr 1164. an diesem Ort erbawet gewesen. Hat über die massen starcke steinerne Thor/ dicke Mawren herumb/ lange vnd grosse Vorstätte/ auch zwey beyfliessende Wasser/ nehmlich die obgedachte Oppa vnd die Mohr. In der Statt sihet man eine grosse Pfarrkirche zu S. Geor-

gen / so inwendig schön vnd künstlich mit Altären/Thoren/Tauff-Stein / Predigt-Stuel / Grab-Schrifften vnd andern Zieraden außstaffirt. So ist auch die Pfarr-Kirch zu S. Johann schön/vnd seyn noch mehr feine Kirchen vnd drey Klöster allda. Die alte Fürstliche Burg ist etwas enge / nach welcher auch ein grosses in Stein auffgeführtes Rathhauß / hohe Thürne vnd Zeughäuser zu sehen. Die Bürgershäuser seyn fast alle in Stein sauber vnd hoch auffgeführet/ vnd oben mehrentheils mit Altanen also gemacht / daß jhnen das Fewer nicht sonderlich schaden kan. Es ist allhie allerley wol zubekommen/ wird auch da ein herrliches Bier gebrawet / vnd führet die Statt zum Siegel in rothem Felde/ in der mitten/schwartze vnd weisse gesperrete Giebel. Das Fürstenthumb/ so von dieser Statt den Namen führet belangend / erstreckt sich selbiges biß in die Böhmische Gebürge vnd grentzet mit dem Mährenlande/ hat auch die Stättlein Laßlaw / Oder/ Kränowitz / Holdschin / Wagstatt/ Künßberg/Wigstatt/Newkirch vnd Frewdenthal vnter sich. Die alten Hertzoge dieses Landes seyn allbereit im Jahr 1480. mit Hertzog Hansen abgestorben / vnd ist das Land der Cron Böhmen heimb gefallen / vnd solches vmbs Jahr 1614. Fürst Carln von Liechtenstein / vom Kayser Matthia als König in Böhmen gegeben worden / dessen Nachkommen solches annoch besitzen. Im Jahr 1405. hat das Berg-Schnee-Wasser vmb Troppaw sich dermassen ergossen / daß viel Volcks ertruncken / vnd alle Brücken vmb die Statt hinweg genommen worden. Im Jahr 1461. den 9. Augustmonats/abends/ist diese Statt gantz außgebrandt. Im Jahr 1556. den 14. Brachmonats / ist sie von eigenem Fewer über die Helffte in die Asche gelegt worden. Im Jahr 1561. branten abermals zwey hundert Häuser hinweg. Im Jahr 1574. den 11. Brachmonats war allhie ein erschrecklich Wetter/ darauff ein grosser Platzregen erfolget/ vnd haben etliche nach demselbigen/ auff dem Obern Ring oder Marckt ein vngewöhnlich Person gesehen/ die geschrien O weh/ O weh/ O weh. Auß denen Wolcken ist mit denen

nen Schlossen Fewer herab gefallen/ vnd ausserhalb der Statt hats Blut geregnet. Im Jahr 1603. hatte diese Statt mit Herrn Frantzen von Dieterichstein Cardinaln vnd Bischoffen zu Olmütz wegen der Lehen zu Vnser Frawen Pfarrkirch in Troppaw lange Zeit grosse Strittigkeit/ so endlich durch Vorbitt der Fürsten vnd Stände in Schlesien geschlichtet worden. Im Jahr 1625. hat sich bey der Statt eine grosse Menge Krähen in der Lufft erzeiget die mit einander gestritten/ vnd sich also erbissen/ daß die Bawren derer gantze Säcke voll in Troppaw gebracht haben. Darauff sich das folgende Jahr die Königlich-Dännemärckische der Statt bemächtiget/ die hernach im Jahr tausent sechs hundert sieben vnd zwantzig die Kayserischen wieder eingenommen/ vnd durch die eingeworffene Fewer-Kugeln in fünff vnd dreyssig Häuser der Statt in die Aschen gelegt haben. Im Jahr tausent sechs hundert zwey vnd viertzig kam dieser Ort an die Schwedisch-Torstensohnische mit Accord: Ward aber bald wieder Kayserisch. Vnd ob zwar im Jahr tausent sechs hundert sechs vnd viertzig sie der Schwedisch General Wittenberg angegriffen/ hat er sie doch bald wieder verlassen.

Troyes.

TRoyes, Trecæ, Tricassium, liegt auff einem feisten vnd fruchtbahren Boden/ an der Seine in Champagne oder Campania, ist ein Bischofflicher Sitz da vnd grosse Handthierung. Die Bischoffliche Haupt-Kirch ist der elteſten eine in Franckreich. Der erste Lehrer da ist S. Amator gewesen. Hat auch ein Hoff oder Landgericht/ so sich weit erstrecket: Die Mawren der Statt seynd vest/ vnd die Inwohner beherzt.

Trondheim.

TRondheim/ Truntheim/ Trunten/ Nidrosia, eine vorzeiten mächtige Ertz-Bischoffliche vnd des Königreichs Norwegen Hauptstatt/ Königlicher Sitz vnd area regiorum monumentorum Norvagicorum, hat den Lateinischen Namen vom Fluß Nidero, vnd ist noch der Gewerb- vnd Kauffmanschafften halben/ so von Inheimischen vnd Außländischen da getrieben werden/ sehr berühmt: sonsten aber nunmehr ein offener Ort/ so einem Flecken gleich siehet; von dannen theils nach Bergen/ so jetzt vor die Haupt-Statt dieses Königreichs gehalten wird/ hundert/ theils aber nur dreyssig Norwegische/ das ist etwas mehr als 60. Teutsche Meilen/ rechnen. Sie ist auff alte Manier gebawt/ vnd gehet der alte Königliche Pallast täglich ein. Dann im Jahr 1522. an S. Johannis des Täuffers Abend ist diese Statt biß an die Vogtey/ durch Fewer zergangen/ vnd hat seithero das vorige Ansehen nicht mehr erlangen können. An. 1530. ist auch die Domkirch durchs Fewer ins Verderben gerathen/ daß zu dieser Zeit nichts mehr als das Chor/ darin noch gesungen vnd geprediget wird/ vorhanden ist/ da vorhin diese Kirch das aller schönste Gebäw in gantz Europa gewesen; ja wie theils wollen/ sie an Grösse vnd Kunst jhres Gleichen in der gantzen Christenheit kaum gehabt: als die von eitel außgehawenen Steinen vnd Pfeilern sehr künstlich gebawet/ vnd auffgemawert/ gantz prächtig da stunde/ davon noch altes Gemäwer zu sehen; Vber diese Ertzbischoffliche zu S. Olao genant/ sollen auch noch andere zwölff Kirchen alhie gewest seyn. Anno 1564. hatten die Schweden Statt vnd Schloß eingenommen/ aber die Dänen nach wenig Monaten wieder erobert. Dem Königlichen Dänischen Ober Amptman oder Lands-Hauptmann/ im Schloß allhie wohnend/ ist nicht allein die Statt/ sondern auch das gantze Land vmb dieselbe vnterworffen/ vnd er daher viel Amptleute oder Vögte vnter sich hat. Benebenst ist auch ein absonder-

sonderlicher Verwalter der Geistlichen vnd Clöster Güter allda. Es wird in einer Norwegischen Chronick geschrieben / daß Oistenus, ein Schwedischer fürnehmer Herr / oder vielmehr ein Tyrann in Vpland / denen zu Trondheim / so seinen Sohn vmbgebracht / als er ihr Land allenthalben mit Fewer vnd Schwerd verwüstet hatte / die Wahl gegeben / entweder seinen Knecht Faxe, oder aber seinen Hund Sær, zu ihrem König zuerwehlen; die dann dem heillosen Menschen den Hund vorgezogen / darfür haltende / daß sie vnter demselben in grösserer Freyheit leben solten. Damit sie aber nicht einen König / so gar ohne Verstand / hetten / so were er von jhnen so bezaubert worden / daß er so viel Weißheit als dreyen Menschen genugsam gewesen / bekommen. Zwey Wort hab er mit bellen / das dritte aber recht außgesprochen. Vnd ist er an eine güldene Ketten gelegt: vnd wanns Regenwetter oder kottigter Weg gewesen / von denen grossen Herren auff jhren Schultern getragen / endlich aber von den Wölffen in Stücken zerissen worden. Diese Geschicht wird von theils mit andern Vmbständen erzehlt / von theils in Zweiffel gezogen. Wir wissen auß Gottes Wort / daß der Teuffel durch die Schlang geredet / vnd die Evam betrogen Gen. 3. daß Gott der HErr der Eselin Bileams den Mund sich zu verantworten auffgethan / als Bileam sie drey mahl vnschuldiger weiß geschlagen hatte Numer. 22. v. 28. vnd müsten auch die Steine reden / wann die Kinder schweigten.

Es ist heutigs Tags zu Trondheim nur ein Bischoff der Augspurgischen Confession, deren das gantze Königreich Norwegen zugethan. Sein Geistliche Auffsicht gehet gleichwol noch weit.

Tschopaw.

DEr Tschopa ein Meißnisch Stättlein vnd Schloß an dem Wasser Tschopaw (davon das Stättlein den Namen führet) gelegen. Ist vor dem newlichen Teutschen Kriege wegen der guten Biernen / vnd der herrlichen Jagden vnd Viehzucht

auch des köstlichen Biers sehr berühmt gewesen. Im Jahr 1632. haben die Kayserischen vnter dem Feldmarschall Holcken / wie im gantzen Voigtlande vnd Meissen überall / also auch hier in diesem Stättlein gar übel gehauset. Im Jahr 1634. wurden etliche Sächsische Regimenter von denen Kayserischen darinnen überfallen vnd geschlagen / worüber das gute Stättlein in Fewersbrunst gerathen / daß nichts als das obgedachte Schloß vnd etliche geringe Häußlein vor denen Thoren stehen blieben.

Tübingen.

TVbingen / Tubinga, am Necker eine Statt in Schwaben / vmbs Jahr Christi 497. erbawet / da etwan Pfaltzgraffen gewohnet / vnd eigene Hertzogen. Aber Gozo vnd Guilhelmus jhre letzte Pfaltzgraffen / haben diese Herrschafft Graff Vlrichen von Wirtenberg verkaufft / im Jahr 1342. man sihet deß noch Anzeigen vnd vestigia dar. Ist nunmehr mit einem lustigen Berg-Schloß / am hübschen Ort gelegen / vnter den Hertzogen von Wirtenberg. Im Jahr 1477. hat Hertzog Eberhardus I. die hohe Schuel daselbst auffgericht. Es sind viel außländischer Theologen auß diesen Schulen tanquam ex equo Trojano erstanden / darinnen die vornehmste Lumina gewesen Reuchlinus, welcher Philippum nach Wittenberg commendirt, Theodoricus Schnepfius, Jacobus Andreæ, Jacobus Heerbrandus, vnd Martinus Crusius. Im Jahr 1482. ward sie sehr vermehret / erweitert vnd verbessert / vnd hat sie hernach wegen der hohen Schuel noch mehrers zugenommen / Also / daß sie jetzt fünff Thor hat. Sie liegt gar vneben vnd vngleich. An dem Obern-Theil wo der hohen Schuel Collegia seyn / nehmlich das gegen Mittag sihet laufft der Neckar an der Mawer her / über welchen ein steinerne Brücke gehet. Zur Rechten vnd Lincken hat Tübingen Berge / zwischen welchen sie liegt / der Osterberg vnd Anatolicus genant: Der ander Berg auff welchem das Fürstliche

Schloß /

Schloß/oder/Hohen-Tübingen steht/vnd gegen Abend liegt/wird der Katzenbühel genandt/ nehmlich der Theil/ so vmb das besagte Schloß stehet. Wiewol es vmb die Statt gantz lustig/ ist es doch in der Statt nicht zum saubersten/sonderlich in dem vntern Theil der



Briel genannet/da die Weinhäcker vnd Handwercksleute wohnen. Die Haupt-Kirch daselbst ist zu S. Georgen/liegt hoch/ hat fünff Thöre vnd ist ein Stifft. Neben dieser schönen Kirchen seyn der Universität Häuser vnd vnterschiedliche Collegia, auch die ansehnliche vnd reiche Bibliotheck zu sehen. Im Jahr 1519. hat der Schwäbische Bund das Schloß belagert vnd erobert. Im Jahr 1540. seyn alhie neun vnd sechtzig Gebäwde abgebronnen. In diesem Teutschen Kriege ist diese Statt vnd hohe Schuel auch ziemlich mit genommen worden.

Tun-

Tungern.

TVngern liegt im Niederland / nicht weit von Mastrich/ist eine alte vnd auch eine namhaffte Statt etwan gewesen/als S. Servatius Bischoff da war. Da aber die Hunen in das Land kamen/vnd das Land mit vielen andern Stätten zerbrochen/ward das Bistumb gen Mastrich gelegt/A. C. 710. wird dasselb Bistumb verendert gen Lüttig vnter dem H. Ruperto. Ob zwar heutiges Tages dieser Ort gegen der Zeit da er noch im Flor gewesen / nur noch ein kleines vnd schlechtes Stättlein ist / hat es doch nichts desto weniger eine schöne Kirche zu Vnser Frawen darinnen/die mit vielen Heiligthümern gezieret ist. Da dann vnter andern vnterschiedlichen Reliquien der H. Apostel Petri, Pauli, Andreæ, Bartholomæi vnd Matthiæ, fürnehmlich ein Stück vom Creutz Christi/ ein Dorn von seiner Cron/ ein Arm des H. Materni, ein Arm von S. Lorentzen/wie auch noch ein ander Stück von seinem Haupt vnd Schulterblatt / vnd einem Finger von S. Johann dem Täuffer vnd andere dergleichen Reliquien mehr. Im Jahr 1636. den 14. Brachmonats ward Tungern darinnen die Bürgerschafft einen Tag lang tapffere Gegenwehr gethan/ von denen Kayserischen vnter dem Herrn General Johann de Werth mit Accord eingenommen. Als dieses kaum vorüber/sind in 800. Soldaten von Lüttich den letzten Brachmonats bemeldten Jahrs vor diese Statt des Morgens frühe kommen / davon in 300. den Wall erstiegen / vnd mit Gewalt die Schlüssel zu der Statt-Pforten auß des Bürgermeisters Hauß genommen / die Pforte geöffnet vnd also sich der Statt ohn einigen Widerstand bemächtiget/ vnd bald darauff der reichsten Bürger Häuser/deren die Kayserische zuvor noch etwas verschonet zu plündern angefangen haben. Als sie nun der Statt mächtig genug zu seyn vermeynten / vnd den 3. Brachmonats auff Begehren vnd Anhalten des Raths daselbst 2. Compagnien davon wieder zurück nach Lüttich schickten / haben

die

die Bürger des nachmittags mit einer grossen Resolution das Rathhauß angefallen vnd eingenommen/auß welchem sie mit Doppelhacken vnd Musqueten so tapfer vnter die übrigen Lüttichischen Soldaten geschossen/daß selbige mit Verlust hundert so verwundter als toder Soldaten erstlich den Marckt vnd endlich die gantze Statt räumen müssen.

Türckheim.

EIn Reichs-Stättlein im Obern-Elsas/ob Colmar/vnd nicht gar weit davon an einem Wasser gelegen vnter dem Schutz der Landvogtey Hagenaw/ dessen Monatlicher Reichs-Anschlag ist fünff zu Fuß oder zwantzig Gülden. Hat in dem newlichen Kriegswesen auch viel außstehen müssen. Im Jahr 1632. haben dieses Stättlein die Schwedischen / hernach die Kayserischen/ vnnd im Jahr 1635. die Frantzosen auß Colmar eingenommen.

Turin/Turino.

TAurusia, Taurinum, Thurin / im Piedmond/nicht weit vom Vrsprung des Wassers Padi, vorzeiten Augusta Taurinorum genant/ von den Gothen zerbrochen/ vnd nachmals wieder erbawet/ kleiner als vorhin. Ein Arm vom Wasser Duria, laufft mitten hindurch. Ist die Hauptstatt in Piedmond/groß/ wohl bevestiget/vnd schön gebawet/liegt in einer schönen Ebene/ allda man alles/was der Mensch bedürffig/bekommen kan: Es ist bey der Statt zur rechten Hand ein besondere Vestung oder Citadelle. die Ertzbischoffliche Hauptkirch allhie wird zu S. Johann Baptistæ genant/ darin alle Jahr das Schweiß-Tuch/ welches vnser HErr Christus im Grab solle vmbgehabt haben/mit sonderlichen Ceremonien dem Volck gewiesen wird. Es ist auch allhie eine berühmte hohe Schul/ bey welcher Erasmus Roterodamus ein Doctor der Heiligen

Schrifft worden. Vnd soll allhie die erste Buchdruckerey in Italia gewesen seyn. Es hat Hannibal der Carthaginenser Obrist vorzeiten diese Statt erobert / wie Livius schreibet. Folgends ist sie der Longobardischen Hertzogen Residentz gewesen. Hernach kame sie an Kayser Carln den Grossen: Item an die Italiänische König vnd die Teutsche Kayser / von denselben aber an die Marggraffen von Montferrat, vnd die Hertzoge von Savoya: welche letzte solche biß ins Jahr 1536. behalten / da sie dann von König Francisco I. in Franckreich eingenommen worden / biß sie durch Vertrag dem Hertzogen von Savoya wieder zukommen ist.

Trino.

Ist ein berühmte Statt im Hertzogthumb Montferrat gelegen: Welche beneben andern Oertern / deren Einkommen jährlich auff achtzehen tausent Cronen sich erstrecken / nach denen auff dem Convents-Tag zu Regenspurg an. 1630. wegen des Mantuanischen Kriegs Beylegung / auffgesetzten Puncten / dem Hertzogen von Savoya für alle seine Forderung hat sollen eingeraumbt werden. In der newlichsten Capitulation Leopoldi Rom. Imp. art. 4. Insonderheit aber sollen vnd wollen wir / &c. in med. benebenst Vnsere Kayserl. authorität bey dem König in Hispanien kräfftiglich einwenden / daß derselbe dem Hertzog von Savoya die Statt Trino vnverzüglich gentzlich vnd ohne Entgelt restituiren thue.

Tybur.

Tybur oder Tioli, wie man sie jetzund nennt / ist eine Statt auff einem Bühel / 16. Welscher Meil von Rom gelegen / hat gebauet Tyburtus Catulli Sohn / vnd sie nach jhme Tybur genant / Munstet. us.

Tyrus.

Tyrus.

TYrus am Syrischen Meer / von Agenore dem Könige Phœnicum dem Sohn Beli A. C. N. 1807. gebawet. Diese Statt Tyrus wird auff Hebreisch Zor ein Felß genant / dann sie hat vorzeiten / gleich wie Venedig im Meer gelegen / auff einem harten Felsen / vnd ist eine herrliche Kauff-Statt gewesen. Sie liegt fünff vnd zwantzig Meil von Jerusalem gegen Norden / vnd ist mit einem Dammen an das Land Phœnicia gehengt / durch Alexandrum Magnum den ersten Griechischen Monarchen. Der HERR Christus hat in den Grentzen Tyri vnd Sidon / der Cananeischen Frawen Tochter vom Teuffel erlöst vnd gesund gemacht / Matth. am 15. Cap. Der treffliche Lehrer Origenes, liegt in dieser Statt begraben. So liegt auch in dieser Statt Tyro / Kayser Fridericus Barbarossa, welcher anno 1190. als er daselbst vor die Christenheit ritterlich gestritten / vnnd sich in einem Wasser kühlen wolte / vnd darüber vnversehenlich ertruncken ist / ꝛc. begraben.

Tzaffin.

TZaffin eine zierliche Statt in Africa, wird mit Bergen gleich wie mit einer Mawer vmbgeben / hat ein Schloß mit vielen Thürnen verwahret / gar viel vnd wohl erbawte Häuser vnd einen vberauß hohen Thurn. Anno Christi 1508. hat König Emanuelis Oberster diese Statt den Mohren abgewonnen.

Bach.

ODer Fach vor dem jetzigen Teutschen-Schwedischen Kriege ein fein vornehm Stättlein/ liegt in Hessen/ vier Meilen von Eschwegen vnd vier von Schmalkalden/ an der Werra/ worüber allhie ein steinerne Brück gehet. Ist von Heinrich dem Vierdten vnd in der Ordnung dem fünff vnd viertzigsten Abbte zu Fulda/ so anno 1261. gestorben (vom welchem Stifft dieser Ort dem Fürstlichem Hause Hessen ist versetzt worden) mit Mawren/ Wällen vnd Graben verwahret worden. Im Jahr 1467. kam bey einem Töpffer Fewer auß/ welches die gantze Statt biß auff fünff Wohnhäuser in die Aschen gelegt. Im Jahr 1631. hat Landgraff Wilhelm diesen Ort denen Kayserischen mit stürmender Hand wieder abgenommen. Ohn was sie sonst die übrige Kriegs-Zeit vor Vnglück außstehen müssen; wie dann die Kayserischen im Jahr 1640. lange Zeit sich allhie auffgehalten.

Valensin/ Valenchin/ Valenchiennes, Valencena, Valentianæ, Valentiniana, Vallis Cygnûm.

DIeser berühmten/ vnd an der Schelde/ sechs Meilen von Bavais, neun von Avenes, sieben von Camerich/ vnd Tornick/ gelegenen Statt Namen/ wil man/ vom Kayser Valentiniano, herführen/ der etwan hieher gelangt/ vnd wegen Lust- vnd Fruchtbarkeit des Orts/ auch temperirten Lufft/ sich eine zeitlang allda auffgehalten/ vnd bey einem Schloß diese Statt gestifftet/ vnd nach jhme genennet habe; wie/ neben Andern/ auch Sigebertus Gemblacensis darfür hält/ vnd saget/ daß Kayser Carl der Grosse/ im Jahr 771. an diesem Ort/ des gantzen Gallier Landes Reichs-Tag gehalten habe. Ligt zum Theil in einer sehr lustigen Ebne/

Ebne/zum theil etwas Bergicht. Die gedachte Schelde/oder Scaldis, laufft fast mitten durch die Statt/ mit der sich ein anderer / aber kleiner Fluß / Namens Ronelle, so bey der Pfort Cardone in die Statt kompt/ vermenget / vnd beede nicht allein in derselben viel Inseln machen/sondern auch ein Bächlein fast durch alle Gassen/vnter den Häusern/stetigs rinnet/so beydes den Bürgern nutzlich/ vnd gemeiner Statt zu jhrer Bevestigung sehr bequem ist, dieweil man von aussen/den grösten Theil der Statt ins Wasser setzen/inwendig aber fast auff jeden Schritt eine Schantz auffwerffen kan: wo sie aber in der Höhe liegt/ tieffe breite Gräben / Wäll/ vnd sehr starcke Mawren seyn/also/daß sie für der vestesten Stätte eine zu halten / vnd mit zweyen Kriegsheern/vnd zwar gar hart/zu belagern. Ist/im übrigen/ ein grosse/ lustige/ schöne / reiche/ vnd mit kostbaren prächtigen Gebäwen gezierte Kauffmannsstatt; vnter welchen Gebäwden sonderlich zu sehen 1. S. Marien Tempel/oder Nostre Dame la grande, bey dem Fürstlichen Pallast / so man des Graffen Hoff nennet/ gelegen. Ist zwar ein altes/aber künstliches / wiewol finsteres Gebäw/ wie die alte Dom-Kirchen zu seyn pflegen. Hat drey Reyen Säulen/ von gantzen glatten vnd runden weissem vnd rothem Marmelstein/ so wunderliche Schwibbögen haben/ vnd vnten/vnd oben/ zum spatzieren / sehr weiten Raum machen / welches dann gar lustig anzusehen ist. 2. Die Abbtey zu S. Johann dem Täuffer/darin Canonici Regulares S. Augustini Ordens / so theils / an statt der vorigen/ für die vornehmbste Kirch halten. 3. In dem Franciscaner Kloster/ so schön/ vnd weit / seyn die Fürstliche Begräbnüssen zu sehen/ vnd die Grabschrifften zu lesen / als des Joann. Avesnensis II. vnd seiner Gemahlin Philippæ Luxemburgicæ. Item jhres Sohns Guilelmi I. vnd dessen Sohns Guilelmi II. von den Friesen erschlagen/ wie auch seiner Schwester Margaritæ, Kaysers Ludovici Bavari Gemahlin / vnd jhres Sohns Guilelmi III. Item Guilelmi IV. Hertzogs Alberti Bavari Sohns / vnd anderer vieler Fürstlichen/ vnd Hohen Standes Personen / so den Graffen

diß Orts verwand gewesen / vnd zum Theil auch 4. bey den Dominicanern / als Johannes Avelnensis I. deß Kayſers Balduini von Constantinopel Enckel / vnd deß Johannis Avelnensis II. Vatter / mit ſeiner Gemahlin Aleida, Kayſers Wilhelmi Tochter / begraben liegen. 5. Das Jeſuiter Collegium. 6. Die Statt-Schuel. 7. Das Waiſen-Hauß. 8. Spital vnd dergleichen Häuſer. Von Weltlichen Gebäwen iſt 1. obgedachter des Graffen Hoff / oder la Sale du Comte, gegen der Schelde werts / zu beſichtigen / darinn die alten Graffen mehrertheils gewohnt haben. 2. Das Zeughauß / ſo zwar ein anſehenlich Gebäw / aber nicht wol angefüllt. 3. Das Richt- vnd Rath-Hauß / oder la Halle, auff dem vornehmſten Marckt gelegen / iſt ſehr prächtig gebawet / deſſen Vordertheil gantz von gehawenem Stein / mit ſchönen Fenſtern / vnd Thüren gezieret / daß es dem gantzen Marckt ein Anſehen machet. Vnd iſt in ſolchem Gebäw S. Petri Kirch / vnd ein fürtrefflches Vhrwerck / ſo hoch geſetzt iſt / daß man ſolches auch von ferne ſehen kan; vnd welches nicht allein die Stunden / ſondern auch des Monds / vnd anderer Planeten Lauff / die Monaten / die vier Jahrs Zeiten / die Tags Länge / vnd anders mehr / weiſet. Vnd hat es allhie hin vnd wieder auff den Kirchen Thürnen ein ſchöne Glocken-Muſic / ſo man vor alle andere im Niederland loben will. Vnter der beſagten Vhr iſt der Traidmarckt / oder Kornhauß / ſo weit / vnd groß / vnd vor dem Vngewitter verſichert; darüber iſt der Wollen Marckt / hernach der Fechtboden; ferners der Tucher Marckt / oder Hauß / Item die Zimmer für die Statt-Obrigkeit / ſo weit / vnd groß ſeyn; alſo daß in ſolchem einigen Gebäw faſt alles / ſo der Statt nöthig / wie auch die offentliche Gefängnuſſen / beyſammen. Dann es gar füglich / anſehenlich / vnd prächtig erbawt / darzu den Anfang Guilielmus Bonus, Graff zu Hennegöw / Holl- vnd Seeland / gemacht hat. 4. Die zehen Brücken / ſo vber die Schelde / vnd oben auff ihre weite / vnd bequeme Gebäw haben; die meiſtentheils von denen Bedienten / oder Aempter habenden / ſo al-

ler

ler burgerlichen Aufflagen befreyet/bewohnet werden. Dann obwoln heutigs Tags von vielen diese Statt / sampt jhrem Gebiet herumb/ zum Hennegöw gerechnet wird/als welche vmbs Jahr Christi 973. Garnerus, oder Garnerius, Graff von Valensin / dem Graffen Reinero zu Hennegöw/vnd seinem Bruder Lamberto, verkaufft; So hat doch diese Statt/sampt jhrem absonderlichen Lande/ jhre besondere Recht/Gesetz/vnd Freyheiten; auch in den General Landtägen jhren besondern Sitz/ vom Hennegöw vnterschieden; wird auch von hier nicht nach Bergen/ der Hauptstatt in Hennegöw / sondern stracks gen Mecheln appellirt; also daß sie/ausser der Bündnuß/zu Hennegöw nicht zu rechnen ist. Vnd daher so haben auch der Ertz-Hertzog Albertus von Oesterreich/ vnd sein Gemahlin/die Infantin/ jhnen allhie anno 1600. absonderlich huldigen lassen; vnd seyn Jhren Hochfürstlichen Durchleuchtigkeiten bey die 2000. Burger/ ohne die Armen / so zu Hauß geblieben / Item 120. Soldaten von der Guarnison, vnd fast 400. Junge Gesellen/damaln zu Ehren/ entgegen/ vnd auffgezogen / wie solcher Huldigungs Actus, beym Joanne Bochio, in historica narratione inaugurationis Alberti & Isabellæ, vnd Henrico d' Oultremanno, von hier bürtig/ in einem eignen Tractätlein/zu lesen. In Geistlichen Sachen erkennet diese Statt den Ertzbischoff zu Camerich/ in dessen Namen allda ein Archidiaconus ist. In Weltlichem ist jetzt wieder jhre hohe Obrigkeit der König in Spanien. Hat dreyerley Stände/ Prælaten/Edelleute/vnd Burger. Der Statt eigne Obrigkeit aber belangende/so ist solche dreyerley. Erstlich die obere/so von einem Obmann/vnd 12. Beysitzern bestehet/welche auß den vornemsten Burgern der Statt erwehlet/vnd jährlich ernewert werden/vnd die vnterschiedliche Bediente habē. Die Mittere/so sie den particulier Magistrat neñen/hat 25. ehrliche Burger/die auch bißweilen noch mehrere zu sich nehmen/vnd auff Begehren der Obern/von den Stattsachen handeln. Die dritte Obrigkeit wird durch den Glockenschlag/in wichtigern Sachen/so dz gemeine Wesen betreffen/nach alter Gewonheit/

vnd

vnd der Statt Freyheit/ zusammen beruffen. Vnd müssen auffs wenigste hundert Bürger in solchem Magistrat seyn / so das gantze Volck vertretten. Vnd in solcher Zusammenkunfft stehet einem jeden Bürger/ wer er auch sey/ von deme / so jhnen im Namen der vorgehenden Obrigkeiten / von dem Statt-Syndico, vorgetragen wird/ frey/ seine Meynung zu sagen. Vnd werden die Gesetz/ Gebräuch / vnd Ordnungen dieser Statt / vor andern / sonderlich gerühmt. Vnd schreiben Guicciardinus vnd Bertius, daß die Statt Nürenberg hieher auch die jhrige geschickt/ vnd weil jhnen etliche Gewonheiten allda wollgefallen/ solche selbsten angenommen / vnd biß daher bey solcher löbl. Statt noch in Vbung seyen. Es gibt allda einen grossen Adel/ aber der gröste Theil von der Bürgerschafft legt sich auff die Kauffmanschafft / vnd Handwercke. Man macht da sehr schöne zarte Leinwat / wie das Cammertuch/ item Chammelot/ vnd andere gute Zeug: ist auch der Stapel von Frantzösischem Wein allhie; daher es viel reiche Leut gibt / so die Arme zu jhren Diensten haben/ vnd sonsten vnterhalten. Es seynd/ an diesem Ort/ von Fürstlichen Personen geboren worden/ der Constantinopolitanische Kayser Balduinus, vnd seine zwey Töchtern / vnd Erbin/ Joanna, vnd Margarita, vnd dieser Margaritæ, Gräffin in Flandern/ Sohn Joannes Avesnensis I. Item Kayser Heinrich der Siebende / Graff von Lützelburg/ dessen Palast allhie/ darin er auff diese Welt kommen/ seine Mutter Beatrix, gedachten Kaysers Balduini Brenckkein/ hernach zu einem Nonnen Closter gemacht hat. Item so ist allhie geboren worden Isabella, deß Philippi Namurcensis Tochter/ besagten Kaysers Balduini Encklein/ vnd Königs Philippi Augusti in Franckreich Gemahlin. Vnter obgedachtem grossen vnd weitläufftigen Kornhauß müssen alle Früchten / als auff einem freyen Marck zu feylem Kauff geführet vnd gebracht werden/ vnd wird niemand gestattet seine Früchte anderswo als an diesem Platz zu verhandeln oder zu verkauffen/ da dann etliche sonderbare Weiber diesen Marckt halten / vnd kan man in einer kurtzen Zeit beydes die Frücht

kauf-

kauffen vnd auch zu Mehl vnd Brod machen/dann es acht Wasser-Mühlen hat / darin man einem die erste erkauffte Frucht innerhalb einer halben oder gantzen Stund bald in seiner Gegenwart zuricht/dz er also mitnehmen zu backen geben vnd Brod davon haben mag. Als sich diese Statt im Jahr 1566. den 23. Augustmonats mit Bilderstürmen vnd Newerung der Religion fürgenommen / wolte Fraw Margareth / Hertzogin von Parma / ꝛc. Regentin in Niederland von des Königs in Hispanien wegen eine Besatzung in die Statt legen/vnd erklärte die Burger/so dieselbe nicht einnehmen wolten/für Rebellen vnd in die Acht/vnd vnterstunde sich auch die Statt mit Gewalt zum Gehorsam zu zwingen/ derohalben überzog Noircarmes Land-Vogt in Hennegöw den 23. Tag des Christmonats die Statt Valenchin mit Heers-Krafft/ vnd erobert sie den 28. Tag bemeldtes Monats / nahm viel fürnehme Burger gefangen/welche hernach nach der Ankunfft des Hertzogen von Alba nach langer Gefängnuß mit dem Schwerdt vnd Strick hingerichtet worden.

Valence.

VAlence, Valentia, item Valentia Cavarum, eine Statt im Obern Delphinat an dem Rhodano gelegen; Hat ein Bistumb / dessen erster Bischoff soll S. Felix gewesen seyn: Hat doppelte Mawren / die Gebäw altvätterisch / die Kirchen allesampt von den Hugenoten in wehrenden Kriegen verwüstet. In der Dominicaner oder Jacobiner Closter weiset man des Riesen Buardi Gebeiner/ vnd Gemählde / so funffzehen Schuh lang / vnd sieben dick gewesen. Bey der Hohen Schuel hat vor diesem gelehret Cujacius vnd newlicher Zeit Jul. Pacius.

Valentia.

VAlentia, das Haupt des Königreichs Valencien, eine vornehme vnd lustige Statt in Tarraconensi oder citeriori Hispania, Valentia formosa genant / liegt an dem Fluß Turia, den die scriptores nennen Quadal avias oder Quadal aviar, Reines lauters Wasser. Es sollen zwölff tausent Häuser allhie seyn / ausserer deren so in den Vorstätten vnd Gärten / deren wohl auch so viel seyn mögen / vnd dann zehen tausent Brunnen. Es werden da tawerhaffte Tücher gemacht / die den Regen wie der Filtz halten. Vnd giebt es auch sonsten grosse Kauffmanschafften allda. Die Mohren seynd anno 1610. auß dieser Statt / wie auch auß dem gantzen Königreich getrieben worden / vnd dorffte ein jeder so viel er tragen konte / mit nehmen / die Kinder so im Lande blieben / wurden in einem besondern Hauß in dem Christlichen Glauben vnterichtet. Es hat allhie einen gesunden temperirten Lufft / vnd ist der Boden herumb so herrlich / daß dieser Ort auch dem Land Campaniæ oder terra di favoro in Italia nicht weichet. Die Einwohner seynd eines frölichen vnd höfflichen Gemüths / vnd pflegt sich allhier ein grosser Adel vnd von wegen der Hohen Schuel viel gelehrte Leut auffzuhalten. Es ist von hinnen neben den zweyen Bäpsten Calisto Tertio, vnd Alexandro Sexto, Ludovicus Vives bürtig gewesen. Es solle auch S. Dominicus bey der Hohen Schuel allhie gelehret haben. In S. Andreas Kirchen liegt der newe Heilige Franciscus Hieronymus Simon genant / der den fünff vnd zwantzigsten April im Jahr tausent sechs hundert vnd zwölff / seines Alters im drey vnd dreyssigsten Jahr gestorben / vnd viel Wunder gethan; bey seinen Lebzeiten soll er es nicht offenbahret / daß er die Gab Wunder zu thun hette / aber im Tod soll er es haben angezeigt. Es hangen bey seinem Altar / so viel Hembder vnd andere Sachen / so die jenigen / denen er geholffen hinein verehret haben /

ben / als bey keinem Heiligen in Spania, vnd vnter denselben hangt ein Ampel / so Ertz-Hertzog Albertus von Oesterreich hinein verehret hat / da das Macherlohn allein über acht tausent Ducaten kosten solle. Die Weibs-Personen in dieser Statt werden der Schönheit halber den andern in Spania vorgezogen / hergegen aber ist die Statt der Vnzucht halber sehr beschryen.

Valladolid.

VAlladolid, oder Valdoledum, wird vor die schönste Statt in Spanien gehalten / vnd daher nobilissimum Hispaniæ oppidum genant wird : Liegt an dem Fluß Iserga, allda schöne Kirchen auch gar zierliche offentliche vnd privat Gebäw / vnd ein vornehmes Gymnasium von allerhand guten Künsten ist ; Hat sehr lustige Gärten vnd Brunnen / vnnd aller Sachen einen Vberfluß / daher die Könige sich allhier als an einem gar bequemen Ort gern auffhalten / vnd viel Spanische Fürsten jhre Paläst haben / vnter welchen des Graffen von Benevento excelliret : Die vornehmste Kirch ist zu S. Paul / welche mit Ketten vmbspannet ist / wer sich darzwischen salviren kan / wegen jrgend eines Todtschlags / der ist sicher : Diese Kirche ist inwendig auff das stattlichste mit durch vnd durch vergülter Decke gezieret ; Bey den Franciscaner liegt Antonius de Guevara begraben.

Vauclause.

VAuclause, Vallis clausa, ein Marcktflecken in der Provantz / so von dem Thal vnd den Bergen / mit welchen solcher allenthalben vmbgeben / den Namen bekommen. In diesem Flecken werden gezeiget des Petrarchæ vnd der Lauræ oder Laurettæ, so er hoch geliebet / Häuser / vnd die Hölin / so jetzt zu einer

Cisternen gebraucht wird/davon Petrarcha durch einen Gang vnter der Erden in der Lauræ gegen über gelegnes Hauß hat kommen können. Diese Laura ist allhie anno 1314. von Henrico Chabodio, Herrn von Gabrieres, einem von Adel von Avignon erzeugt / gebohren werden. Als sie vngefehr 13. Jahr alt gewesen / vnd nach L'Isle von Vaucluse gespatziret/ ist jhr Petrarcha, der damahl ein Jüngling von 23. Jahren war / begegnet / vnd alsobalden wegen jhrer Schönheit vnd lieblichen Sitten gegen jhr mit vnaußlöschlicher / aber ehrlicher Lieb entzündet worden / vnd in solcher beständig 21. Jahr verblieben / biß sie anno 1348. im 34. Jahr jhres Alters/ eben in der Jahrszeit vnd in demselben Monat/auch eben in der Tagesstunde / in welcher er sie zu lieben angefangen / gestorben ist / vnd liegt zu Avignon in der Franciscaner Kirch begraben. Er hat sie noch 10. Jahr nach jhrem Tod geliebet vnd betrawret.: Dieser Petrarcha ist anno 1304. den 20. Jul. zu Arezzo in Etruria geboren worden/ vnd hernach in seinem Exilio hieher kommen/ da er bey dem rauschenden Fluß Sorga seine Verß gemacht hat. Nach seiner Liebsten Tod ist er in Italia als in seinem Vatterland anno 1374. den 18. Julii in dem Flecken Arquado, den Venedigern gehörig / vnd zwischen Ferrara vnd Padova gegen dem Euganeischen Gebürg gelegen/ gestorben.

Vberlingen.

Vberlingen / eine Reichsstatt am Bodensee / hat viel Weinwachs/vnd sonst gute Nahrung/ ist/ eher sie an das Römisch Reich kommen/etlicher Hertzogen zu Schwaben Sitz gewesen: Dann im Jahr 620. hat Gonzo ein mächtiger Fürst dieses Lands/ vnd vngläubig/ Hoff da gehalten / vnd wird Iburginga genant. Es ist in dieser Statt ein merckliche Niederlag vnd Kornmarckt / das man da kaufft vnd führt über See gen Costentz/ Lindaw / ins Turgäw / Rheinthal/ gen Feldkirch / vnd in Churwallen hinauff.

hinauff. Diese Statt hat sich mit der Zeit vom Fürstenthumb Schwaben erlediget / vnd ist in Schutz vnd Gemeinsam deß Heiligen Reichs kommen. Es hat zu vnsern Zeiten die Statt Vberlingen ein schön vmbliegende Landschafft an sich gebracht / vnd ein wolhabenden Spital. Nicht weit hiervon gegen Mitternacht liegt ein sehr reich Kloster Cistertzer Ordens / Salmanßweiler genant / welches anfänglich ein Hertzog zu Schwaben / mit Namen Almus oder Alman, im Jahr 750. soll gebawet haben / darinnen seynd so grosse Faß mit Wein / deßgleichen man in Teutschland nicht finden mag / eins soll viertzig Fuder halten / ist fünff vnd zwantzig Schuh lang.

Veer / oder Campveer / Veria, Canfera, Campo-veria.

Ist das Haupt der Marggraffschafft dieses Namens / vnd eine ziemliche Handels-Statt in Seeland / dahin sonderlich die Schottländer jhre Wahren führen; wiewol sie stätigs mit der See zu streiten / welche erst / vor wenig Jahren / einen gantzen Thurn im Fundament außgewaschen / vnd verschlungen / also daß noch jetzt / bey ablauffendem Meer der Grund sechs in sieben Klafftern tieff ist. Es hat vorzeiten der Rath der Admiralität des gantzen Niederlands allhier seine Wohnung gehabt / deßwegen auch allda / von dem König in Spanien / ein gewaltig Zeughauß erbawet worden. Printz Wilhelm von Vranien hat diese Statt / sampt Flissingen / vmb hundert sechs vnd viertzig tausent Gülden an sich erkaufft / vnd die Regierung im Jahr 1581. mit grossem Frolocken der Burger angetretten; auch sich forthin einen Marggraffen zu Veer / vnd Flissingen / (dann es zwey Marggraffschafften seyn /) geschrieben. Jhme haben nach einander succediret seine beyde Söhn / Moritz / vnd Friedrich Henrich. Es liegt diese sehr veste / vnd lustige / aber nicht grosse Meer-Statt / Vere / oder Veer / ein

Meil Wegs von Middelburg/vnd zwey von Flissingen/so im Jahr 1358. mit einer Mawer einzufassen angefangen worden. Hat den Namen von der Vberfahrt/ so auff Nieder-Teutsch Veer genant wird / dieweil man da vorzeiten hinüber ins Nordbevelandische Dorff Campen / gefahren ist / welches jetzt vnter dem Wasser. Vnd daher ist diese Statt auch Camp Veer geheissen worden/ allda es noch ein stattliches Zeughauß / vnd einen wolverwahrten Hafen/ hat.

S. Veit / Fanum S. Viti.

DJese Statt/ so in dem Hertzogthumb Luxemburg zu eusserst gegen Mitternachtwerts gelegen/ hat den Namen daher bekommen/dieweil die sehr ansehnliche Pfarrkirch alda/diesem Heiligen zu Ehren ist geweihet worden/ vnd eine andere/ einer andern benachtbarten Herrschafft/ Namens Rudorff/ Pfarrkirchen/ so der Heiligen Jungfrawen Marien zu Ehren erbawet/ der zeitlichen Güter Bequemlichkeit halber/ einverleibter hat. Vmb das Jahr 1270. hat Walram von Falckenberg/ vnd Montioye, dieses S. Veit besessen, nach welcher Zeit/ dieser Ort/ von Geschlecht/ zu Geschlecht/ endlich auff Graff Wilhelmen von Nassaw/ Fürsten zu Oranien/ doch als ein Lehen des Hertzogthumbs Luxemburg/ kommen; deme König Philippus in Spanien denselben/ im Jahr 1570. (al. 1566.) genommen; gleichwol hernach/ seinem Sohn Philippo, als er jhn loß/ vnd nach den Niederlanden im Jahr 1596. gelassen/ neben andern seines Vattern Gütern/ wieder zu geben befohlen hat. Es ist S. Veit ziemlich groß in jhrem Begriff/ liegt lustig/ hat Mawren/ Thor/ Thürn/ vnd Gräben/ auch ein ansehnliches Schloß. Das Land herumb ist weit/ eben/ vnd zu allerhand Menschlichen Nutzbarkeiten gar bequem/ so zwar keinen Weitzen/ aber gnugsam Roggen/ vnd Habern trägt. Die Bürger allda seyn zu Waffen sehr wol abgericht; daher sie auch anno 1593. an S. Anthonii

thonii Tag / Graff Philipsen von Nassaw / vnd die Holländer / männlich abgetrieben haben: wie Bertelius berichtet. Im Jahr 1632 ist S. Veit von den Stadischen überrumpelt worden.

S. Venant.

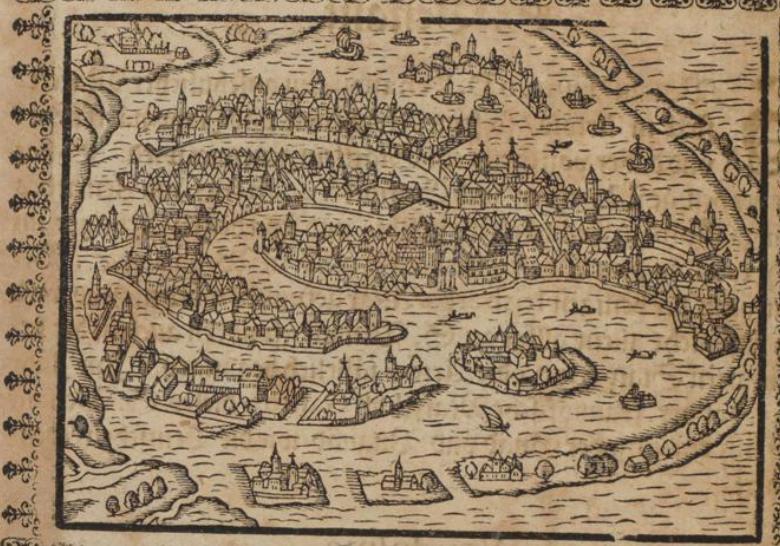
S. Venant / Fanum D. Venantii, ein ansehnlicher Marckt-fleck in Artois / so seine Freyheiten vnd Jahrmärckt hat; vnd daher von theils ein Stättlein genennet wird. Es hat aber der heilige Martyrer / vnd Einsidel Venantius, zun Zeiten des Königs Pipini in Franckreich / gelebt / vnd seyn dessen Gebeiner im Jahr 1608. in dem Dorff Itisberg / ein Meil Wegs von S. Venant / vnter der heiligen Itisbergæ Altar gefunden worden; vnd wird sein Fest nicht allein allhie zu S. Venant / sondern auch in der benachbarten Statt Aire, oder Arien / jährlich begangen. Im Jahr 1645. hat der Frantzösische Marschall Gassion dieses S. Venant auff discretion, oder Gnad vnd Vngnad / wie die Teutschen reden / erobert.

Vendosme.

Vendosme, Vindocinum, in Franckreich / liegt bey einem Berg an der Lera oder Le Loir, so gar Fischreich ist: auff dem Berg aber gegen über guter Wein wächst: Hat ein sehr vestes Castell / vnd ist diese Statt sonderlich der Handschuh halber / so da gemacht werden / berühmt. Petrus Ronsardus, der berühmte Poet / so im Jahr 1585. gestorben / war von hinnen bürtig. In der Kirchen vnd Abtey allhier zur Heiligen Dreyfaltigkeit sollen auff behalten werden / die Zähern oder Thränen Christi / die er über des Lazari Tod vergossen / so ein Engel auffgefangen vnd S. Mariæ Magdalenæ præsentiret habe.

Vene-

Venedig.



VEnetia, Venedig/ eine gewaltige Statt/ am Adriatischen Meer gelegen/ hat 72. Pfarrkirchen vnd 41. Klöster/ nehmlich 17. Manns vnd 24. Frawen Klöster. Sie hat auch so viel Canalen vnd Wasserflüssen als sie Gassen hat. Item 400. offentliche Brücken vñ Stegen. Der Schiffe/ so man zu aller Handthierung brauchen mag/ sind man da bey 800. Im Werckhauß Arsenal/ so mit Mawren vmbfangen/ sind stäts 400. Meister vnd Gesellen/ andere setzen 2. andere 4000. nehmlich/ wann eine Noth verhanden/ die ohn Vnterlaß nur Schiffe machen. In der Insel Maurano, macht man die hübschen Venediger vnd Christalnen Gläser/ die man herauß in die Länder bringt. Es begreifft die Statt vmb sich acht Welscher Meil/

65aj



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Venedig in Italien.



1. S. Biasio catoldo .
2. S. Giorgio .
3. S. Angese .
4. Lazarito .
5. S. Steffano .
6. La Cecca .
7. Piazza S. Marco .
8. S. Marco .
9. Palazzo S. Marco .
10. S. Ioann et Paulo .
11. S. Zgharia .
12. I Grecie .
13. S. Francesco dela Vigna .
14. S. Ioanni Bragola .
15. Larsenal .
16. Petro in Castele .
17. S. Dominica .
18. S. Iosepo .
19. Iesu Christo
20. S. Antonio .
21. Canal dela Iudeca .
22. Ladoana damare .
23. Canal grando .
24. S. Giorge .

Iohann Philip Steudner ex Augusta-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Meil / ist erstlich von Veneto einem Trojaner / nach der Trojaner Schlacht angefangen. Darnach anno Christi 454. im andern Jahr des Kaysers Martiani von denen so dahin ins Meer auß Italia vor Attila der Hunnen König geflohen. Volateranus sagt anno 422. Andere 421. den 25. Mertz erweitert vnd auffs new gebawt/ an. Christi 1400. haben die Venediger dem Vitzgraffen von Meyland/ die Statt Vincentz genommen/ anno Christi 1513. den 19. Octobris schlug Kayser Maximilianus die Venediger: Julius Scaliger schreibt also:

Clara virum virtus animo: insatiata cupido
Imperii: vastæ non numerantur opes.

Von der Statt Venedig hat der berühmte Poet Sannazarius diese Verß gemacht:

Viderat Adriacis Venetam Neptunus in undis
Stare urbem, & toto ponere jura mari.
Nunc mihi Tarpejas quantumvis Juppiter arceis
Objice, & illa tui mœnia Martis, ait:
Sic Pelago Tibrim præfers. Urbem aspice utramq;,
Illam homines dices, hanc posuisse Deos.

Sie liegt im eussersten Busen des Adriatischen Meers/ bey einer Teutschen Meil von festem Land abgeschieden/ mit einem Tam/ vnd von Natur auffgeworffenem Erdreich/ beydes wider der Meerwellen/ vnd der Feinde vom Land Einfallen/ versichert vnd bewahrt. Der Situs vmb Venedig herumb ist einem gespanten Armbrust nicht vnähnlich. Der Bogen ist das veste Land / so sich eingebogener herumb zeucht/ die Sehnen aber das Gestad oder Lido, an welchem etlich offene Oerter/ so man Porten nennet/ dadurch das Meer täglich seinen An- vnd Ablauff pflegt zu nehmen / vnd etliche Flüß in die Seepfützen sich ergiessen. Sie wird auch einer Lauten verglichen/ vnd solle derselben Vmbkraiß zwey Teutsche gemeine Meilen haben. Die Statt ist sehr volckreich alda anno 1555. auff die 159859. See-

len seynd gezehlet worden/ohne die so vnter 6. Jahren gewesen. Donatus Gianotus hat zu seiner Zeit die Statt auff die zwantzig tausent Fewerstätt geschätzet/ vnd zwey Männer für eine Fewerstätt gerechnet/daß dieselbe viertzig tausent streitbahre Männer damahls gehabt hette. Anno 1630. hat man dafür gehalten/ daß auff die drey mahl hundert tausent Seelen vnd auff die viertzig tausent seßhaffte Einwohner vnd bey die drey tausent von Adel da gewesen. Aber es hat sich bald darauff die Zahl gemindert/ in deme anno 1631. die Pest dermassen da grassiret hat / daß innerhalb eilff Monaten 11456. schwangere vnd gebehrende Frawen/29356. andere Weiber/5034. junge Leut von vierzehen biß vier vnd zwantzig Jahren alt/21751. Kinder 1142. Münch vnd Pfaffen/2520s. Kauffleut/ Bürger vnd Handwercker/ 217. Edelleut/ summa 94164. Personen daran gestorben seynd. Bey so grosser Menge Volcks ist gleichwohl alles zubekommen/was der Mensch bedarff/wiewol fast nichts da wächst. Es ist ein grosse Menge Fisch von allerhand vnglaublichen Sorten allda. Es werden mehr als zwey hunderterley Art von allerley Vögeln gesehen / so auff den Meerpfützen allda zu finden: in den Metzigen oder Fleischbäncken werden alle Wochen fünff hundert Ochsen/250. Kälber geschlachtet/der Hüner/ Tauben / Gänß vnd dergleichen zu geschweigen. Die Einwohner seynd gegen die Frembde freundlich/vnd ertheilen jhnen gleiches Recht mit den Einheimischen. Die Weibs-Personen seynd schön aber darneben geyl vnd vermessen: doch finden sich auch der Tugend vnd Zucht geflissene: Sie gehen auff hohen Zoccoli, damit sie desto grösser scheinen. Die künstliche vnd fürnehme Brück von Marmor ist di Rio alto oder Rivi alti, so nur einen Bogen hat/ vnd über den grossen Canal/welcher 1300. Schritt/oder eine Welsche Meilen lang vnd 40. Schritt breit ist. Jhre Länge soll von 70. vnd die Breite von 31. Schritten seyn/darauff 24. Kramläden/auff jeder Seiten mit Bley bedeckt/zu welcher man durch drey Stiegen kommen kan/ deren die mittlere 66. vnd jede auff der Seiten 145. Staffel hat. Es ist sonderlich zu se-

hen

hen die Kirchen S. Marx/ so des Hertzogs Capell genant wird/ sehr groß vnd von köstlichem Marmor erbawet. Ist anno 829. zu bawen angefangen/ aber anno 976. abgebronnen/ vnd endlich anno 1071. vollendet worden. Beym grossen Thor stehet der Meister/ so die Kirchen erbawet hat/ der von Constantinopel gewest/ vnd versprochen worden seyn solle/ jhme zu Ehren eine Statuam auffrichten zu lassen: weiln er aber jemals sagte/ daß er diesen Tempel/ so er gewolt/ wol stattlicher hette erbawen können/ so ist jhm das Versprechen auch nicht gantz gehalten; sondern nur diese von Marmorstein auffgerichtet worden/ so die Hand auff den Mund halten thut. Das Pflaster bey dem Haupt-Thor dieser Kirchen ist mit allerhand Farb kleinen Steinlein auff das allerfleissigst eingelegt vnd versetzt. Fast in der Mitten in demselben Pflaster ist ein viereckicht Ort mit Farben vnterschieden/ allda sich die Geschicht mit Kayser Friderico Barbarossa vnd Bapst Alexandro dem Dritten/ wie er dem Kayser auff den Halß getretten/ zugetragen haben soll/ welche als ein erdichtes Werck von vielen verworffen wird.

Es ist ausserhalb der Kirchen ein Porphyr-Stein/ vnd darinnen vier Männlein/ davon der gemeine Mann vorgiebt/ daß solche vier Kauffleut bedeuten/ denen S. Marx Schatz gehörig gewesen/ darunter allwegen zwey vnd zwey mit einander tractiret, die andere mit Gifft hinzurichten/ vnd als sie alle vier also geblieben/ habe der Rath zu Venedig den Schatz zu sich genommen. In der Kirchen soll Sanct. Marci des Evangelisten Cörper noch gantz seyn. Es wird darinnen auch gezeiget ein Stein/ mit Blut besprengt/ auß S. Johannis Gefängnuß/ darinnen er enthauptet worden. Vor dieser Kirchen ist der gröste Marckt oder Platz dieser Statt/ so von solcher Kirchen den Namen hat vnnd S. Marx Platz genennet wird/ auff welchem täglich sehr viel Leut auß vnterschiedlichen Ländern gesehen werden/ davon diese Vers gemacht:

Si placeat varios hominum cognoscere cultus,
Area longa patet sancto contermina Marco,
Celsus ubi Adriacus Venetus Leo despicit undas;
Hic circum gentes cunctis è partibus orbis,
Æthiopas, Turcos, Sclavos, Arabesq;, Syrosq;,
Invenieſq; Cypri, Cretæ, Macedumq; Colonos,
Innumerosq; alios varia regione profectos,
Sæpe etiam nec visa prius, nec cognita cernes;
Quæ si cuncta velim tenui describere versu,
Hic omnes citiùs nautas, celeresq; phaselos,
Et simul Adriaci pisces numerabo profundi.

Es werden allerley Spiel allda gehalten: auch das Ochsen-Fest/zur Gedächtnuß der Wiedereroberung Aquilejæ, da etlichen Ochsen auff S. Marx Platz/die Köpff/nach dem sie exercirt, abgeschlagen vnd allerley Spiel vnd Fewerwerck gehalten werden. Es seynd gleichsam drey Plätz beysammen. Vornen gegen dem Gestaden des Meers siehet man zwo sehr grosse Seulen / von köstlichem frembden Marmor / auff deren einer ein ehriner S. Marcus, in Löwens Gestalt/ so sich gegen Orient kehret; auff der andern S. Theodorus, zwischen welchen beyden die Vbelthäter gerichtet werden. Sie sollen auß Griechenland gebracht / vnd durch den künstlichen Meister Nicolaum Baraterium einen Lombarder aufgerichtet worden seyn/ welcher zur Vergeltung begehret haben solle/ daß die Würffler frey daselbsten spielen möchten / so aber hernach wieder abgeschafft worden. Es stehet auch auf diesem Platz ein viereckichter Thurn/ Campanile di san Marco genant / von Quadersteinen / dessen Fundament fast mehr vnter der Erden/ als der Thurn von Boden herauff/ Arbeits hat; die Spitze ist so hoch / daß die zu Meer herkommende/ den Glantz von Gold / mit welchem sie gezieret / auff zwey hundert Stadia oder Rennweg sehen mögen. Es stehet zu höchst ein Engels Bildnuß von Holtz/ so sich dem Wind nach/ wenden thut. Andere melden/

melden/es habe dieser Thurn vnten im Vmbfang hundert zwey vnd sechtzig Schuh / vnd drey hundert vnd sechzehen Schuh biß zum gemelten vergülten Engel/welcher sechzehen Schuh hoch sey: wann es schön Wetter/sehe man diesen Thurn (so mit kupffern vergülten Ziegeln bedeckt ist) über hundert Welsche Meilen/gar in Istria. Die Staffel seynd von Stein gewölbet / also daß man in einem Schnecken hinauff gehet / auch wann man will/ hinauff reiten kan: Wie dann König Henricus III. auß Franckreich solches gethan hat/ vnd biß zu den Glocken hinauff geritten ist. Das Fundament darzu soll Anno Christi sss. gelegt worden seyn. Neben S. Marx Kirchen stehet auch das gewaltige vnd ansehnliche Palatium des Hertzogs / dessen weitläufftige Beschreibung/der Rüst- vnd Kunst-Kammer/ Armamentarium palatinum, vnd L'Arsenale della Signoria genant/ ist bey andern/ so gantze Bücher von dieser Statt geschrieben/zu finden. In demselben wird auff dem Heiligen Auffarts Tag nach dem Fest der Vermehlung Venedig mit dem Meer ein trefflich Panquet gehalten. Dieses Fest soll von dem Venedischen Hertzog Sebastiano Ciano, herkommen / der des Kayserß Friderici I. Sohn den Ottonem zu Meer überwunden vnd gefangen/welchem der Bapst Alexander der Dritte entgegen kommen/ vnd nach dem er jhn geküst/ jhme einen güldenen Ring zu einem Unterpfand vnd Anzeigung verehret hat / daß jhm das Meer allwegen gehorsam seyn werde. Dahero auff bemeltem Auffarts-Tag/alle Jahr der Hertzog mit der Signoria, auff einem sehr schönen Schiff mit grosser Herrligkeit zufahren / vnd einen Ring ins Meer zu werffen/vnd solches der Statt Venedig zu vermehlen / hernach vnterwegs dem Gottesdienst beyzuwohnen / vnd dann wieder in sein Palatium zu dem angestelten Panquet / vmbzukehren pfleget. Außwendig an dem Palatio seynd die Gefängnüssen / darinn auch viel arme Leut / Schulden halber gelegt / von welchen aber die / so vnter funfftzig Gülden schuldig / zu Ostern ledig gelassen werden: vnd bezahlt die Herrschafft den halben Theil jhrer Schuld / den

übrigen halben Theil müssen jhre Glaubiger nachlassen. Das Zeughauß Arsenale, Navale, arx Navalis, arx Senatus genant/ vnd was mehr zu Venedig zu sehen/ist auch weitläufftig von andern beschrieben worden. Welches alles zu wiederhohlen/ die Kürtze dieses Stätt-Buchs vor dißmahl nicht leiden will.

Venlo/ Venloo/ Venloa, Venlona.

IST ein Geldrische ins Quartier Ruermund/ vnd dem König in Spanien gehörige Statt/ so von den benachtbahrten Pfützen den Namen hat. Dann Veen/ oder Vehen/ ist so viel/ als ein sumpffiger Ort. Ist sehr vest/ vnnd an der Maaß gelegen/ darin grosse Kauffmanschafft getrieben wird; wie sie dann ein Hanse-Statt ist. Kayser Carl der Fünffte hat sich allhie anno 1543. mit dem Hertzog von Gülch vnd Cleve/ verglichen/ vnd kam damaln das Hertzgthumb Geldern/ sampt der Graffschafft Zutphen/ völlig ans Hauß Oesterreich. Sie war ein zeitlang vnter den vereinigten Staden; aber anno 1586. kam sie wieder in des Königs von Hispania Gewalt. Anno 88. seyn auff das wenigste zwey Drittheil dieser Stat abgebronnen/ als man die newe Fewr-Ballen probieren wolte/ dem Hertzogen von Cleve ein Belustigung zu machen; weilen einer von Venlo sie newlich erfunden hatte. Den 3. Brachmonats anno 1632. bekamen sie die Herren Staden wieder: Aber anno 1637. im Augustmonat/ haben sie die Spanier abermals mit Accord erobert/ nach dem sie zuvor die Vestung Lymburg nahend dabey gelegen/ eingenommen hatten. Vnd belagerten die Stadischen hernach anno 1646. im Herbstmonat/ Venlo vergebens. Die Vrsach/ warumb kein rechter Ernst da gebraucht/ vnd die Vestung auff der Brabantischen Seiten nicht vmbschantzt worden/ ward zum theil dem steten Regenwetter; zum theil den Friedens Tractaten mit Spanien/ gegeben. Vnd war dieses des Printzen Friedrich Heinrichs letzter Zug/ darüber er gleichwol nicht wenig Leute eingebüst haben

solle.

solle. Sie ist groß/liegt anderhalb Meilen von Stralen/vnd davor eine Insel.

Verden.

IST die Hauptstatt in dem Bistumb dieses Namens / so auch zum Westphalischen Kreiß gezogen wird / an der Aller / so nechst hierbey in die Weser fällt. Ist zun Zeiten Kayser Carls des Grossen noch mit keiner Mawer vmbgeben gewesen / wiewol sie schon vnter die vornehmsten Oerter hierumb gezehlet wurde. Hat ein Bistumb/welches höchstgedachter Kayser Carl vmbs Jahr Christi 786.zu Bardewick in Ost Sachsen soll angefangen/vnd bald darnach/wegen besserer Gelegenheit nach Verden hieher versetzt haben. Die Thumbkirch allhie hat Bischoff Conrad zu Verden/gebohrner Hertzog zu Braunschweig vnd Lüneburg/so anno 1303. gestorben/ als sie zuvor durch Fewer gäntzlich war eingeäschert worden / vom newen wieder erbawen lassen/vnd liegt auch darinnen begraben. Anno 1626.ist die Statt Verden vom General Graffen von Tilly eingenommen worden. Anno 1631.hat diese Statt von Johan Friedrichen Hertzogen zu Holstein / als Evangelischem Ertzbischoffe zu Bremen vnd Bischoffe allhie Volck eingenommen/vnd Mönch vnd Pfaffen allda außgejagt: kam aber bald wieder in Kayserischen Gewalt. Nach welcher Zeit dieses Stifft bald die Schwedischen/ bald wieder die Kayserischen ingehabt.

Verdun.

EINe Reichs-vnd Bischoffliche Statt in Gallia Belgica oder vnter dem Ober-Rheinischen Kreiß/auff einem Hügel beym Vfer der Maas oder Mosa gelegen. Ist sonst ein schöne/ reiche/sehr alte / vnd des Orts halben lustige Statt. Der Heilige Dionysius hat seinen Jünger / den Sanctinum, die Einwohner hierumb zu bekehren geschickt / welcher allhier viel Nutzen geschafft / vnnd ausser der Statt ein Bett-Hauß zu S. Peter vnd

Paul

Paul genant / zu seinem Bischofflichen Sitz erbawet / welches auch lange Zeit die folgende Bischoffe gebraucht / biß der fünffte Bischoff allhie der H. Pulchronius den grossen vnd prächtigen Tempel zu Ehren Vnserer Lieben Frawen erbawet vnd zu einer Bischofflichen Kirche gemacht hat. An. 1552. ist Verdun vom König Henrico II. in Franckreich eingenommen / vnd derselben Kron vnterwürffig gemacht worden / daher es kommen / daß weder der Bischoff / so monatlich zum Reichs Anschlag auff 14. zu Roß vnd 30. zu Fuß; noch die Statt Verdun / welche auff 5. zu Roß vnd 25. zu Fuß / angelegt gewesen / lange Zeit nichts gegeben. Zumahln König Heinrich der Vierdte in Franckreich anno 1601. alle Beampte vnd Diener zur Huldigung gezwungen / vnd dessen Herr Sohn König Ludovicus XIII. ein Citadell allda zu erbawen angefangen / auch verbotten mehr nach Speyer zu appelliren.

Verona.

VErona, vorhin Berona, Bern / vnd Dieterichs Bern in Italia in der Marck Tarvisina am Wasser die Etsch / jetzund vnter dem Gebiet der Venediger / da Dieterich von Bern König der Francken gewohnet. Etliche wöllen / sie sey von den Gallis vnter dem Hertzog Brenno auffgericht / von dem sie auch Brennona genant. Sie ist etlich mahl zerstört / vnd wieder auffgerichtet / wie dann auch von Kayser Galieno vnd Antonino Vero, sie ist anno Christi 427. von Attila der Hunnen König zerbrochen / etliche sagen: sie sey auch auffgebawet / anno vor Christi Geburt 422.

Es hat diese Statt vorhero vnterschiedliche Herren gehabt / biß sie anno 1509. dem Kayser Maximiliano I. zu Theil worden / aber anno 1517. wieder an die Venediger kommen / von welchen sie auch biß dahero beherrschet worden. Als die Longobarder diese Statt eingenommen hatten / ist jhr erster König Alboinus auff Anstifftung seiner Gemahlin Rosimondæ allda vmbgebracht worden / weilen er

sie auß

sie auß jhres erschlagenen Vatters Hirnschalen zu trincken gezwungen. Von Verona ist Catullus der Poet bürtig gewesen / welches vnter andern bezeuget Ovidius mit diesem Vers:

Mantua Virgilio gaudet, Verona Catullo.

vnd Martialis mit folgenden:

Tantum magna suo debet Verona Catullo,
Quantum parva suo Mantua Virgilio.

Es wollen theils/daß Plinius der von natürlichen Sachen geschrieben von hinnen gewesen sey: Wie dann auff dem Herren Platz neben dem Rathhauß oder Palazzo oben auff dem Tach/ die Marmolsteinerne statua des Cornelii Nepotis, Æmilii Macri, Vitruvii vnd des gedachten Historici Plinii vnter dem freyen Himmel stehen/mit der Anzeigung/ daß sie alle von hier gewest seyn. Man schreibt/ daß Kayser Carolus V. vnter die drey Stätt / so jhme auß denen/ die er gesehen/ am schönsten zu seyn bedünckt / dieses Verona gezehlet habe. Wie sie dann auch sehr schön ist/vnd jhr Nam quasi Vera Una außgelegt wird/ vnd einer von jhr schreibet;

Verona qui te viderit,
Et non amarit protinus
Amore perditissimo,
Is credo se ipsum non amat,
Caretq; amandi sensibus,
Et odit omnes gratias.

Sie hat fünff schöne Thor vnd ist jhr Vmbkreiß von 7000. Schritten/so bey 7. Welscher Meilen machen. Es wurden vor dem Sterben auff die 70000. Inwohner allhie gezehlet: Sie liegt an einem sehr lustigen vnd weinreichen Gebürg/vnd auff einem fruchtbaren Boden. Der Fluß Athesis oder die Etsch/so sie L'Adice nennen/rinnt fast mitten dadurch. Sie ist von Natur vnd Menschen Hand vest gemacht: hat starcke Mawren/tieffe Gräben vnd ziemliche Wäll: item drey Castell; dern eins/nehmlich il Castel Vechio,

in der Ebene das Wasser zu verwahren: Das zweyte aber auff dem Berg S. Petri vnd S. Felicis: das letzte ist das vornehmste vnd eine gute Vestung. Es wird ein grosser Handel alhie getrieben/deßwegen die Statt von den Venetianern sonderlich privilegirt ist. Auch ist sonderlich berühmt das grosse weite vnd steinichte Feld vmb Verona herumb/auff welchem Sabinus Julianus, so das Reich angefallen/ vom Kayser Carino überwunden vnd vmbgebracht; Item der Herulen vnd Turcilingen König Odoaker (welcher das Welschland eingenommen hatte) von Theodorico der Ostgothen König/ nach einer grossen Schlacht/ die 3. Tag gewehrt hat/erlegt worden/auch Berengarius II. so der Longobarden Reich in Italia wieder aufrichten wollen von Rudolpho dem König auß Burgund/ geschlagen vnd von seinem Königreich verjagt: Item Arnoldus Hertzog auß Bayern mit seinem Kriegsheer von Hugone Arelatensi überwunden worden. In der Statt ist das gewaltige Amphitheatrum, deßgleichen in gantz Italia nicht seyn solle: ist noch mehrentheils gantz/ vnd werden die zerfallene Gäng vnd Sitz fleissig reparirt, hat ein Oval Rundung/vnd in der Mitte einen ablangen runden Hoff dem Gebäw in der Form gleich/ welcher dieser Zeit auff die 220. Schuh lang/vnd 150. breit ist: vmb welchen herumb 42. Staffeln oder wie mans nennen mag/ die gehawene Bänck von Marmor übereinander gebawet seynd. Es hat grosse Quaderstück vnd gewaltige Gewölber/vnd erscheinet auß den überbliebenen vnd von dessen Zerstörer Totila gelassenen 4. Schwibögen/wie schön vnd hoch dieses Werck müsse gewest seyn/ so von viererley Form oder Werck/ nehmlich Dorico, Jonico, Corinthio, vnd Composito, ist auffgeführet worden/deren Ordnungen jede 72. Aussenthüren oder arcus vnd so viel Säulen: Corinthius aber 144. oder 164. grosse statuas mit welchen dieses Werck zwischen den Bögen vnd Säulen gezieret gewesen/ gehabt hat. Inwendig seynd vnterschiedliche Gänge vnd Staffeln also zugerichtet/ daß das Volck einander im auß- vnd eingehen/ nicht hat jrren können/ wie dann von theils sechs Bogen im

innern

innern Gebäw gezehlet werden / dern immerzu einer höher dann der ander auffgeführt / über welche man durch vier vnd viertzig Thüren auff die obbesagten zwey vnd viertzig Ordnungen der Staffeln hinauß kommen / darob von zwantzig auff die drey vnd zwantzig tausent oder wie es theils rechnen drey vnd zwantzig tausent hundert vnd vier vnd achtzig Personen haben sitzen vnd den Schaw-Spielen zusehen können. Vnd wird noch jährlich in der Fastnacht von den Veronensern dieses Amphitheatrum, so sie L'Arena nennen / zum Turniren vnd andern Ritter-Spielen gebraucht. Der Platz darauff diß Theatrum stehet / wird La Piazza de' Bestiami oder forum boarium, das ist / der Rinder- oder Ochsen-Marck genant. Gegen über ist die Academia in welcher wochentlich die Academici, das ist / Herren vnd vom Adel / auch andere vornehme / gelehrte / Geist- vnd Weltliche Personen / am Mittwochen zusammen kommen / vnd eine herrliche Musicam Vocalem vnd Instrumentalem halten / wie sie dann mit allerley Instrumenten vnd Musicalischen Büchern genugsam gerüstet seynd.

Vesoul, Vesulium.

Dieses ist eine auß den fürnehmen Stätten in Burgund / nit weit vom Stättlein Charey, vnd an einem Wasser gelegen / so nicht fern von dannen / oberhalb Seey / in die Saone, oder Ararim, fällt. Es hat Vesoul sehr starcke Mawren / schön erbawte Häuser / einen stattlichen Weinwachs herumb. Nach Hertzog Carls von Burgund Todt / nahmen die Frantzosen anno 1478. diese Statt ein. Als sie aber sich von jhnen / zu jhrem rechten Herrn gewand / seyn die Frantzosen anno 1479. wieder kommen / vnd die Statt mit Accord erobert; haben darauff die Mawren niederreissen / die Thürn abbrechen / die Bollwerck zerstöhren / vnd die Statt verbrennen lassen / daß sie also gleichsam wie ein offen Feld gantz erbärmlich / vnd verwüstet / noch im Jahr 1482. da lage.

Folgends hat sie sich / vnter der Franckreichischen Regierung / wieder etwas erhohlt/ist aber darauff anno 1492. von des Kaysers Maximiliani I. Volck eingenommen worden / vnd dardurch wieder an jhren Herren kommen. Vmbs Jahr 1533. hat sie ein grosse Fewrs-Noth gehabt / dardurch sie abermahls übel verstellt worden. Anno 1595. hat der von Tremblecourt, mit seinen Frantzosen / vnd Lothringern/sie belagert/vnd durch Vbergab/bekommen. Es hat aber der Feind den Accord nit gehalten/sondern ist mit der Statt so grawsam vmbgangen/als jemahls von den allerärgsten Strassenräubern einer Statt wiederfahren ist. An. 1644. hat der Mareschal von Touraine, Frantzös. vnd Weymarischer General/dieselbe eingenommen.

Vfflen oder Saltz Vfflen.

EIn/vor dem newlich verderblichen Kriege/nahrhaftes Stättlein / in Westphalen zwischen Lemgöw vnd Hervorden an einem fruchtbarn Ort gelegen; Hat den Namen vnd Vrsprung von dem daselbst entspringenden Saltzbrunnen/ bekommen/ vnd soll so viel als vfflecken oder Saltz vfflecken heissen. Dann vor Erbawung dieses Orts anfänglich daselbst Bawershöffe sollen gestanden seyn/deren Einwohner sich mit Ackerbaw vnd Viehzucht ernehret/ welches Vieh gemeiniglich gelauffen an den Ort/da die Saltzquälle/ vnd dasselbige quellende Wasser auß od' vffgeleckt/daher dann durch weitere Nachsuchung eine reiche Saltzquell gefunden worden/welche Anlaß/solches Stättlein dahin zubawen/gegeben. Das Saltz so allhie reichlich gesotten vnd in die vmbliegende Oerter auch verführet wird/wird der Güte halber dem Lüneburgischen gleich geacht. Man brawet allhie ein gut weiß Bier / Brühan genant / eines süssen vnd lieblichen Geschmacks/dem Hannoverischen nicht vngleich. Es hatte dieses Stättlein auch einen feinen leinen- vnd wöllenin Tuchhandel/ welcher aber durch diese Kriegsläuffte sehr abgenommen; dann es nit allein zum öftern überzogen/geplündert vnd seiner Einwohner gäntzlich beraubt worden; sondern auch noch grosse Fewersbrünste erlitten.

Vice-

Vicegrad.

Vlcegrad, oder Plindenburg / Vicegradum, Vissegradum, ein gewaltiger vnd schöner zwischen Gran vnd Ofen bey der Donaw gelegener Ort. Das Schloß/darin weyland die Vngarische Cron verwahret vnd auffbehalten worden / liegt sehr hoch vnd ist vest. Vnten an der Donaw ist die Statt/allda vorzeiten die Vngarische Könige/wann sie Ruh vnd Ergetzlichkeit gesucht/wegen des guten Luffts/gesunden Lustbarkeit/schönen Garten/Weingewächs/herrlicher Weide / vnd dergleichen erwünschten Gelegenheiten sich gerne auffgehalten haben/ist aber durch stättige der Türcken Vberfäll vnd Brünsten übel zugericht vnd verstellt worden. Ist jetzunder Türckisch.

Vicenza, Vicentia.

LIegt in der Venedischen Landschafft an den Wassern Medoaco minore oder Bacchiglione vnd Rerone, so theils Eretenum nennen. Soll von den Toscanis erbawt vnd von den Galliern erweitert worden seyn. Sie hat von Attila vnd andern Völckern viel außgestanden/dahero sie sich an. 1404. freywillig an die Venediger ergeben hat. An. 1509. kam sie an Kayser Maximilianum I. aber an. 1516. wieder in der Venediger Gewalt/ bey welchen sie bißhero geblieben. Es seynd viel vornehme Leut auß dieser Statt bürtig gewesen/als S. Fortunatus vnd Felix, die Martyrer/wie auch Leontius vnd Carpophorus. Item A. Cecinna Kayser Vitellii oberster Capitain/der Grammaticus Palæmon; Gallus der Poet zun Zeiten Kayser Augusti, vnd in newlichen Zeiten der berühmte Bawmeister Palladius. Den Christlichen Glauben soll die Statt noch bey Lebzeiten S. Petri des Apostels/von Presdocimo, dem Paduanischen Bischoff angenommen haben. Der Vmbkreyß dieser

Statt soll von 4. oder 5. Meilen jetzunder seyn. Die Form wird einem Scorpion verglichen. Es werden da vnd in den Vorstätten 40000. Seelen. Item 57. Kirchen vñ darunter 14. oder 15. Pfarren/ 17. Manns vnd 12. Nonnenklöster/ item/ 9. oder 11. Spitäl ohne die Brüderschafften gezehlet. Die Ordensleut der Kirchen vnd Kloster Mariæ rotundæ seynd Laici, so alles gemein haben vnd ein solches Leben/ wie vorzeiten die Altvätter in den Einöden Ægypti gehabt haben/ führen sollen/ dergleichen Exempel in Italia der Zeit nicht zu finden sey. In dem Thumb liegen die H. Martyrer Carpophorus vnd Leontius. Im Prediger oder Dominicaner Closter/ di santa Corona wird ein Dorn von der Cron Christi gewiesen/ welchen S. Ludovicus König in Franckreich an. 1259. oder 60. dem Bischoff von Vicentz/ Bartholomæo Bregantio Vicentino verehret hat. Im Prætorio od Rathhauß ist ein Saal über die 250. Schuh lang/ vnd auff die 80. Schuh breit/ der doch keine Säul vnd Balcken hat. In dem Pfandhauß oder Monte di Pietà wird den armen Leuten gegen Pfand ohne Gewinst oder Wucher/ mit Geld darleyhen geholffen. In des Graffen von Valmaran Garten ist ein Gang von 400. Schritt lang/ vnd 8. breit/ allda etlich 100. trefflich schöne Pomerantzen vnd Limonien Bäum stehen/ die aber Winterszeit bedeckt vnd zugemacht werden. Das Theatrum in der Statt an. 1584. von Palladio erbawet/ allwo die Comödien gehalten werden/ ist zwar nur von Holtz/ aber trefflich schön nach perspectivischer Arth gebawt vnd erhebt/ darin 1400. Personen vngehindert eines des andern den Comödien zusehen können. Die fürnehmste Einwohner üben sich da mit allerley Exercitien, sonderlich der Vocal vnd Instrumental-Music, Orationen vnd Comœdien halten: Dahero werden hierin die Cardinál vnd Fürsten excipirt, denen zu Ehren von den Academicis, so Olympici allhier genennet werden/ Comœdien vnd Orationes gehalten.

Victo-

Victoria.

VIctoria, im Welschland von Kayser Friderico dem Andern/ wiederumb auffgebawet/als die Statt Parma damals zerstöhret worden.

Vilshofen.

EIne Statt in Nieder-Bayern an der Vils/daher sie den Namen hat/vnd der Donaw (welche beyde Flüß allhie zusammen kommen) 4. Meilen von Passaw/ auch so weit von Deckendorff vnd zwischen in gelegen/hat ein Landgericht/welchem d' Marckt Plainting/3. Klöster/8. Schlösser/10. Adeliche Sitz/34. Hoffmarchen vnd etliche Dörffer vnterworffen sind/vnd gehört in das Fürstl. Bayerische Rent-Ampt Straubingen. Ist zwar keine so grosse/aber doch wolerbawte Statt / vmb welche die Hertzoge in Niederbayern/ bey Regierung Kaysers Ludovici IV. eine Mawer vnd Graben in Eyl führen lassen; die hernach Hertzog Heinrich/zugenamt der Jünger/ernewert. Hat beym Außgang der Vils in die Donaw ein Collegiat-Kirche vnd Probstey zu S. Johann dem Täuffer. An. 1595. hat sich das Eyß allhie bey der Brücken gestämmet / daß das Wasser selbiges über die Brücken weg geführet / vnd ist doch die Brücke gantz stehen blieben/da hergegen alle Brücken (die steinerne zu Regenspurg außgenommen) von Vlm an biß nach Wien von dem grossen Gewässer weggerissen worden.

Villingen.

VIllingen / im Donauwer Thal / bey dem Schwartzwald/ am Wasser Brigi / von Bertholdo IV. einem Hertzogen von Zeringen erbawet/vorhin ein Dorff Villa genant/ oder von

von einem mit Namen Willing/der allda erstlich gemünzet/welches Stempffel noch vorhanden.

Vckermünde.

LIn Fürstlich Poñerische Statt vnd Schloß bey dem frischen Haff/ darein bey dieser Statt die Vcker/ daher auch diesem Ort der Nam erwachsen/fällt/ist an. 1190. vmbmawert vnd zur Statt gemacht worden/hat ein Synodum darein 8. Pfarien gehörig/vnd hält Marckt 8. Tage nach Marien Heimsuchung. An. 1630. kam dieser Ort in des Königs auß Schweden Gewalt. Anno 1637. haben die Kayserische sich dieser Statt bemächtiget/ welchen sie die Schwedische an. 1638. wieder entzogen.

Visby, Visbuy, Wisbuy, Visbya, Visburgum.

DJe einige Statt in der Insel Gothland/ so vorzeiten sehr mächtig/vnd groß gewesen/heutiges Tages aber einem kleinen Stättlein/wie im Atlante Jansſonii stehet/ gleich siehet; aber ein gutes vnd vestes Schloß hat/ welches nicht weit vom Port/ oder Meerhafen gelegen/ vnd von dem Königlichen Statthalter bewohnet wird. Es hat einen Bischoff/ oder Superintendenten/ vom König Friderico Secundo in Dennemarck hieher/ an statt des Probsts/so vorhin da war/ gesetzt/ der über alle Kirchen dieser Insel Gothland/ Gothlandiæ, oder Gotiæ, oder Guland/ wie sie von den Einwohnern/auch den Dänen vnd Schweden/ genant wird/(vnd welches Wort am nechsten mit Ptolemæo übereinkommet/der in dieser Landsart die Völcker/ so andere Gothos, heissen/ Gutas nennet/) zu gebiethen/ deren bey die hundert seyn. Vnd als mit der Zeit des gedachten Bischoffs Ansehen etwas abgenommen/ so hat König Christianus Quartus vor wenig Jahren/ selbige wieder bestättigt/ vnd ernewert. Es hat besagte Insel in der

Länge

Länge vngefähr 18. Meilen/ in der Breyte aber nicht wol vber 5. wiewol Theils von 20. Meilen in der Länge/ vnd 6. in der Breyte schreiben. Als die vor Zeiten berühmbte Handels Stätte in Pommern/ Wineta, vnnd Julinum, gäntzlich zerstöret worden/ so ist Visbya die allervornehmbste Kauffmanns Statt in allen Landen gegen Mitternacht gewesen; allda die Meer- vnd Wasser Taffeln/ durch fleissige Auffmerckung der Schiff Leuthe/ am ersten auffgezeichnet worden seyn/ die hernach andere verbessert/ vnnd zu sonderlichem Nutzen der Schiffarten/ vermehret haben. Man hat auch allhie/ wie bey den Rhodisern vor Zeiten/ die Meer Gesätze gemacht: Wie dann vnter andern/ auch Olaus Magnus hievon also schreibet: licet urbs vetustissima Visbycensis potentissima, ac opulentissima quondam fuerit, & pro minima occasione, nempe fractione unius fenestralis vitri, vix valoris obularis, humilitata sit: tamen leges maritimæ, & decisiones omnium controversiarum singulariter longè lateque usque ad columnas Herculis, & ultimum Mare Scythicum ex ea petuntur, & datæ observantur. Vnd seyn vor Jahren 10. Kirchen/ oder Tempel/ vnnd 4. Klöster/ allhie gewesen/ vnnd hat die Statt noch jhre Mauren/ ausser deß Theils/ so gegen dem Port sihet; vnd findet man allda hin vnd wider Burgershäuser von gehawenem Marmelstein erbawet. Theils schreiben/ daß noch heutigs Tags 7. Kirchen/ neben etlichen Klöstern/ von Marmolstein/ mit sonderbarer Kunst/ allhie gewiesen werden/ vnnd daß der Burger Häuser so prächtig/ als jrgendts zu Nürnberg vnd Cölln/ allda seyen. Dann als die obgedachte Statt Wineta in Pommern vndergangen/ da seyen die Gothländische Jnwohner dahin gezogen/ vnd hätten Marmor/ Eisen/ Ertz/ Zinn/ Silber/ vnd/ vnter andern Sachen/ auch zwey ehrine Thor/ so sehr schwär/ mit sich nach Hauß geführt; vnnd seyen nicht weit von der Statt sehr grosse Felsen/ darin Grabschrifften mit Gothischen Buchstaben. Chytræus sagt/ es lige dises Gothländische Wisburgum, oder Wisboë/ von dem nächsten oder benachbarten Schwedischen/

oder OstGothischen Gestade. 14. vom Curländischen Gestade 20. von Dantzig 30. von Bornholm 50. vñ von Rostock 80. Meilen. Im Wappen führet diese Statt wie Bertius berichtet/ ein Lamb/ so ein Creutz mit einem Fahnen trägt/ mit diser vmbgehenden Schrifft: Agnus Dei, qui tollis peccata Mundi, miserere nobis; & da æternam Pacem temporibus nostris.

Im Jahr 1288. im Aprilen / ist ein sehr grosse Auffruhr/ vnd Schlacht/ zwischen den Burgern diser Statt/ vnd den übrigen Einwohnern der Insel/ entstanden. Als aber die Burger die Oberhandt behalten / vnnd die Strittigkeit der Schwedische König Magnus freundtlich verglichen / so ist darauff die Statt mit Mauren vnnd Gräben / vmbgeben worden / wie Pontanus schreibet/ was Bertius von einem Kinde meldet/ so man das folgende Jahr auß einem sehr grossen Fische / den man gefangen / geschnitten / das mag wol seyn/ weilen noch zur Zeit keiner gefunden worden/ der es widersprochen hätte.

Anno 1361. hat ein anderer Schwedischer König dieses Nahmens/ so den GothLändern/ oder Innwohnern diser Insel / vnnd sonderlich denen von Wisbuy, die sich jhres Glücks vberhebt/ vnd den besagten König Magnum auß Schweden / jhren Herrn / gering zu halten/ scheineten/ nicht gut gewesen / mit dem König Woldemaro in Dännemarck gehandelt/ daß er sie vberfallen/ vnnd verwüsten solte; so auch von disem geschehen / in dem er erstlich Oland verwüstet/ hernach auff Gottland gesegelt / vnd dreymal auff einen Tag mit den Inwohnern geschlagen/ vnd allzeit obgesieget hat. Als er nun zur Statt Visbuy gelanget / so haben die Burger die Thor auffgethan/ vnd jhn/ den König Woldemar/ anzunehmen sich gerüstet. Aber er wolte durch solche nicht einziehen / sondern befohle / einen Theil von der Stattmawer abzubrechen / dardurch er so dann mit dem gantzen Kriegs Heer / gleichsamb in einer Schlacht Ordnung / seinen Einzug in die Statt gehalten ; in welcher/ als die damaln schier für die fürnehmbste Handels Statt in gantz Europa geachtet

achtet worden / er ein sehr grosses / vnnd mächtiges Gut bekommen hat: davon gleichwol / als er wider nach Dännemarck gefahren / eines seiner Schiffe / vnter der Insel Carl See / mit sehr köstlichen Wahren / auch güldenen vnnd silbernen Kirchen Zierden / beladen / vntergangen.

Vnnd ist also dises 1361. Jahr Wisbuy in der Dänen Gewalt kommen / vnnd hat daher König VValdemarus der Dänen / Gothen vnnd Wenden König sich forthin genennet / da die vorgehende Könige sich allein der Dänen / vnnd Vandaler Könige geschrieben: vnnd hat folgendts König Albertus in Schweden / ein gebohrner Hertzog von Mechelnburg / zusampt dem Reichs Rath in Schweden / dise Insel Gothland / dem besagten König Waldemarn bestättiget: Hergegen von den Dänen das Hertzogthumb Mechelnburg / vnnd die Statt Rostock / frey gesprochen worden. Es hat gleichwol gedachter Dänische König der Statt VVisby jhre Freyheiten bestättiget / vnnd derselben jhre alte Gerechtigkeit Müntz zu schlagen: Damit aber die benachbarte Teutsche See: oder Hansche Stätte / auch andere mehr / vnnd die Schweden selbsten / nicht zu frieden gewesen / vnnd daher einen Bundt miteinander wieder Dännemarck gemacht; wie von diesem der Dänische Geschicht-Schreiber Pontanus zu lesen. Obernandter Bertius berichtet / daß bey Einnemmung diser Insel / vnnd Belagerung der Statt / auff die achtzehenhundert Burger geblieben seyen / vnnd werde noch bey dem Thor gegen Mittag gelegen / da die Schlacht geschehen / ein Grabmahl gewiesen / daselbst in einem Marmolstein / mit Lateinischen Buchstaben / geschriben stehe: Ante Portas Visbii in manibus Danorum ceciderunt hîc sepulti; vnnd seye hernach deß obernandten Königs Alberti Sohn / Hertzog Erich / in dem Schloß dieser Insel / Landes Crone genandt / gestorben / vnnd allhie zu Visbia, in der Heiligen Jungkfrawen Marien Capell / begraben worden. Folgender Zeit / haben die Meer Räuber / so man Vitalianer genandt / diese Statt sampt der Insel

eingenommen / die aber der Teutsche Orden in Preussen von dannen vertrieben / vnd die Insel für sich behalten. Daher König Erich in Dännemarck / Schweden / vnd Norwegen / ein Kriegsheer in die Insel geführt / vnd die Statt Visbuy, aber vergebens / belagert.

Endlich hat sich Käyser Wentzel in den Handel gelegt / vnd entscheiden / daß die Insel sampt der Statt / dem gedachten König wider solte zugestellt werden: Hergegen er dem Hochmeister Teutschen Ordens / für die auffgewandte Kriegs Vnkosten / neun tausendt Engelländische Noblen / oder Noblios, bezahlen solte: vnnd ist also Gothland wider vom Orden kommen / welches Bertius im Jahr 1408. geschehen zu seyn: das vorgehende aber widerumb Pontanus schreibet. Als obgedachter König Erich seine Königreich verließ / vnnd die Dänen an seiner statt Pfaltzgraf Christophen zu ihrem König An 1439. erwöhleten / denselben auch die Schweden vnd Norweger / annahmen / so hat er König Erich sich noch vil Jahr allhie zu Visby auffgehalten / vnd besagten König Christophen / der An. 1448. gestorben / vberlebt. Vnd als nun hierauff die Schweden jnen wider einen eigenen König / nemlich Carolum Canuti erwöhlt / so haben sie noch in disem 48. Jahr Visbuy belagert / auch die Statt erobert: aber das von Wercken / vnnd dem natürlichen Lager sehr veste Schloß allhie / hat gemeldter König Erich den Dänen vbergeben / vnd sich von hinnen in sein Vatterland Pommern begeben / daselbst er endlich Anno 1459. gestorben ist. Die Dänen / nach dem sie also das Schloß bekommen / haben im folgenden 49. Jahr auch die Statt erobert / viel Schweden darin nidergemacht / vnd vil Häuser verbrandt / wie Joh. Meursius berichtet. Hanß Reckmann in der Lübeckischen Chronic / sagt also: An. 1449. gewañ der König Christiernus die Statt Wißbaw / vnd Gothland / vnnd trieb den König von Schweden darauß. An. 1524. ist endlich diese Statt / als sie in vorigen Zeiten vnterschiedliche Herren gehabt / abermals in der Dänen Gewalt kom̃en: wiewol die Schweden damit nicht zu frieden gewesen: Wie hievon Chyrræus weitläufftig zu lesen. Obbesagter Reckmann schreibet / daß / nach dem

Weg-

Wegzug Königs Christierni II in Dännemarck / Severin Norbue dises Gottland vnd das Schloß Wysbue ingehabt/ vnd zur See grossen Schaden gethan: daher die von Lübeck/ mit jhren Verwandten/ Gottland/ vnnd die Statt Wisbeu erobert / das Schloß aber hart belagert hätten: deßwegen der newe König in Dännemarck/ Friderich der Erste/ mit dem Rath zu Lübeck gehandelt/ daß sie das Land/ vnd Schloß Wißbou/ 4. Jahr lang solten inhaben: Vnd seye Severin Norbue wickhafftig worden. Vnd dann so schreibet Nicol. Heldvaderus, daß Anno 1524. es Severin Norby noch mit Christiano II. hielte/ vnd Gottland wider die Schweden beschützte / aber zu Lands Cron vom Johann Ranzauen/ Königs Fridericiin Dännemarck Obristen/ Conditiones annehmen muste/ da er auch dem König das Schloß/ vnd die Statt Wißburg in Gottland vbergeben habe. Endtlich hat der König Christianus IV. in Dännemarck/ sampt den Reichs Ständen / der Königin Christinæ, vnd der Cron Schweden/ dise Insel Gothland/ mit der Statt vnd Schloß Wisby/ neben den darzu gehörigen Inseln vnd Scheeren bey dem Anno 1645. gemachten Friedenschluß/ wider erblich abgetretten vnnd vbergeben/ daß also dise Insel der Zeit wider Schwedisch ist.

Vberlingen.

EIne Reichs-Statt im Schwaben Land am Bodensee auff einem Steinfelsen/ der gleichwol an der Stattmawer von aussen so tieff außgebrochen wird/ daß die Gräben/ so trefflich tieff werden/ daß sie auch an etlichen Orten an der Höhe einen Kirchthurn vbertreffen/ vnd in einer lustigen vnd fruchtbaren Gegend gelegen/ welche auch verursacht / daß die alten Hertzoge in Schwaben/ gemeiniglich da Hoff gehalten/ nach deren Abgang sie im Jar 1267. zum Reich kom̃en/ welchem sie jhre Trew vnd Dienste jederzeit/ sonderlich aber in dem Bawrenkriege An. 1525. mercklich erzeiget/ weßwegen sie zur ewigen Gedächtnüß erlanget/ daß/ da sie zuvor nur einen blossen Lö-

wen geführet / sie auch jtzund ob dem Helm einen Löwen / mit einem blossem Schwerdt führen mag. Sie wirdt in die Vntere / die Obere Statt vnd den Gallerberg / von dem Frawen Kloster zu Sanct Gallen darauff also genahmet / der vberall mit Reben bewachsen / vnterschieden / ist der Römischen Catholischen Religion zugethan / hat einen vermögenden Hospital / der seiner Einkommen halber vnter die reicheste in Schwaben gezehlet wirdt; wie auch ein bequäme vnnd sichere Schifflände / vnnd sonsten ein wolgelegenes Lager / daß dahin wochentlich zu Friedens Zeiten ein vberauß grosse Menge allerley Früchten / vnd von dannen vber See nach Costnitz / Lindaw / Bregentz / vnnd andere abgelegene Oerther verführet wird. Vber welchen Getrayde Marckt / die Statt / mit besondern Keyserlichen Freyheiten begnadet worden.

Die Statt ist gegen dem Reich mit Monatlich / einfachem Reichs-Anschlag auff sechs zu Roß / vnnd sechtzig zu Fuß angelegt; daneben auch mit sonderbahren Appellations-Privilegien versehen / daß nehmblich jhre Bürger vnnd Angehörige von deß Raths-Vrtheilen weiter nicht / als an eine diser dreyen Stätte / Freyburg im Breißgöw / Rothweil oder Ravenspurg zu appelliren Macht haben.

Anno 1332. ist allhie durch allgemeine Stattsatzung versehen worden / daß man zu ewigen Zeiten keine Juden mehr einlassen solle / vnd solches daher / weil die Juden zu Vberlingen eines Ledergärbers Sohn / mit Nahmen Frey / von deß Christlichen Glaubens wegen gemartert / vnnd den todten Leichnam vor der Statt / in den Brunnen zu Sanct Vlrichen geworffen: Als nun diese Mordthat offenbahr worden / hat man die Juden auß jhren Häusern allzusammen bey dreyhundert in die Beckenzunfft getrieben / vnnd also sambt dem Hausse miteinander verbrandt.

In dem nächsten Teutschen-Schwedischen Kriege / sonderlich Anno 1632. vnd 34. hat diese Statt zu zweyen vnterschidlichen mahlen von denen Schwedischen anfänglich vnter dem Hertzog Bernhard

von

von Sachsen Weinmar/vnd hernach vnter dem Feldmarschall Gustav Horn ein hartes/ doch ohn Vberwältigung vnd Einnehmung/ außstehen müssen. An. 1636. den 31. August Morgens vmb 3. Vhren ist mit erschröcklichem Blitzen vnd Donnern allhie ein vrplötzlich vnd schädliche Wolckenbruch gefallen/so sich zwischen denen Weinbergen vnd engen Thälern gesamlet/vnd mit solchem Gewalt der Statt zugelauffen/daß auch grosse Bäume/sambt den Wurtzeln mit geführet/ vnnd die steinerne Brücken eingerissen worden/ zugeschweigen deß grossen Schadens/so in denen Weingärten vñ Kellern geschehen. Jedoch ist durch Göttliche Versehung weder Vich noch Mensch in- oder ausserhalb der Statt zu Grunde gangē/wiewol die Vorstatt gleich dem See vberschwämmet gewesen. An. 1643. den 30. Jan. in der Nacht hat der Frantzös. Weinmar. Obrist vñ Comēndant auf Wyhl dise alte Jungfraw Vberlingen/ weil die Käyserl. darinn die Wachten gar schläffrig vnd nachlässig bestellt gehabt/zu fall bracht/vnd sonder verlust einiges Mañes eingenoñen/ vnd besetzt: diese Besatzung wolte denen Vberlingern nit anstehen/derowegen sie sich derselbē durch Conspiration zu entledigen vorgenommen. Aber/wie gemeiniglich zu geschehen pflegt/wolte der Anschlag nit angehen/vnd musten die Conspiranten jre Köpffe drüber lassen: dañ/als berichtet worden/ hattē etliche Bürger/selbiger Statt/ein Tradiment für/worbey beschlossen/ viñ der innligenden Frantzös. Besatzung/als jhres Feinds (dann die Cron Franckreich hat seind An. 1635. den gantzen Krieg vber mit der Cron Schweden wider alle jhre Feinde in Bündnuß gestanden) sich zu befreyen: vnd hergegen den jrigen in einē Keller/vnd durch einen Graben gemachtes Loch/in die Statt zuverhelffen/ vnd sich also dessen Ortes zubemächtigen. Solches nun zu effectuiren, machten die vō Lindau/ Costnitz vnd Bregantz in 1500. starck auf etlichē Schiffen dahin einen Anschlag. Nach dem aber solcher vil zu früh verkundtschafft/ vnd Alarm gemacht/auch zween Bürger/ so vor andern/hiemit interessirt, auffgehenckt worden/musten diese vnverrichter Dingen wider abziehen. Der Commendant deß Orths/Herr Graf von Corval fuhr im-

mit-

mittelst fort/vnd nam die vbrige verdächtige Bürger bey denen Köpffen: Also/daß jhrer 24. gefänglich eingezogen worden.

An. 1644. ist Vberlingen an die Chur-Bäyer. vbergangen: dann nach dem Gen. Mercy vor selbiger Vestung ein Breschе 30. Elen weit geschossen/vnd alles zum Sturm fertig gemacht/hat der Cōmendant darinn dessen nit erwartet/sondern auf gegebene Geysel am 10. Mäyens selbst in das Bäyerische Läger herauß kommen/den Accord geschlossen/vñ den 12. dises mit den seinigen in sechsthalbhundert Mañ starck auß-hergegen der Bäyerische General-Quartir-Meister Holtz als Commendant mit seinem Regiment hinein gezogen/darinn noch vil Wein/aber an Proviand so vil als nichts/vnnd auf dem Marckt ein starckes Plockhauß vorhanden gewesen. In diser vier monatlichen Belägerung war der Käyserisch-vnd Chur-Bäyerischen in 400. der Belägerten aber vber 700. drauff gangen. Zeit wärender Belägerung hat der Hunger in der Statt so vberhand genoñen/daß auch die wolhabende Personen vom Hunger gestorben/deren etliche bey Vbergab deß Ortes dahin noch vnbegraben lagen.

Vlm.

VLm in Schwaben oder Rhetia an der Donaw/da die Wasser Hylerus vnnd Blavus darein fliessen/von Käyser Carolo Magno erweitert/vnd dē Kloster Reichenaw/vnder Constäntz im vnterm See vbergeben/von Käyser Friederichen dem Dritten befreyet/vnd zur Reichs Statt gemacht/Anno Christi 1128. vom Käyser Lothario dem Andern/zerbrochen/vnd vom Keyser Conrado dem Dritten/1140. wider erbawet/vnnd dreymal weiter gemacht als sie vorhin gewesen. Welcher Begriff aber anjetzo der newen Werck halber/vil weiter ist. Dann dise Statt seynd hero deß 1605. Jahrs vil mehrers befestigt/vnd mit newen ansehnlichen vnnd gewaltigen Aussenwercken/starcken Pasteyen vnd Wällen versehen worden ist. Hat 5. Thor/als gegen Mitternacht das Frawen-vnd Newe-Thor:

gegen



Warhafte Abbildung der Wohlbenahmten des H. Röm. Reichs freyen Statt U. Min. Schwabe.

1 Der Weiss oder Zeugthurn.
2 Das Zeughaus.
3 Der Wasserthurn.
4 Der Gansthurn.
5 Das Frawenthor.
6 Die Kirch zur Heil. Dreyfaltigkeit.
7 Das Schlosslein oder Weickmannische Behausung.

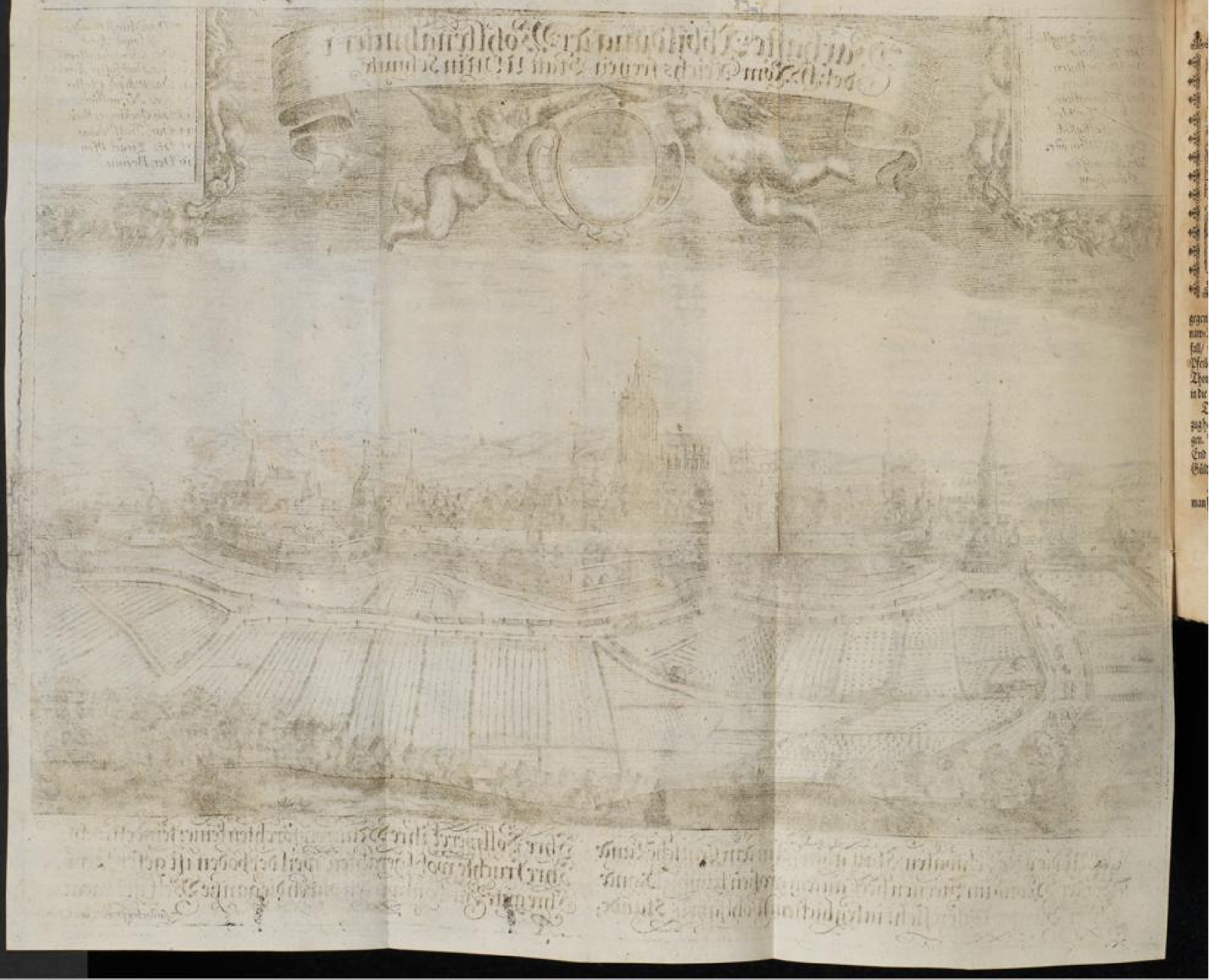
8 Das Munster oder Haupt Kirch.
9 Das Schworhauslein.
10 Die Paarfusser Kirch.
11 Das Wengen Closter.
12 Das Newthor.
13 Das Gocklinger thor.
14 Das Teutschhaus.
15 Der Ziegel Ofen.
16 Der Brenner.



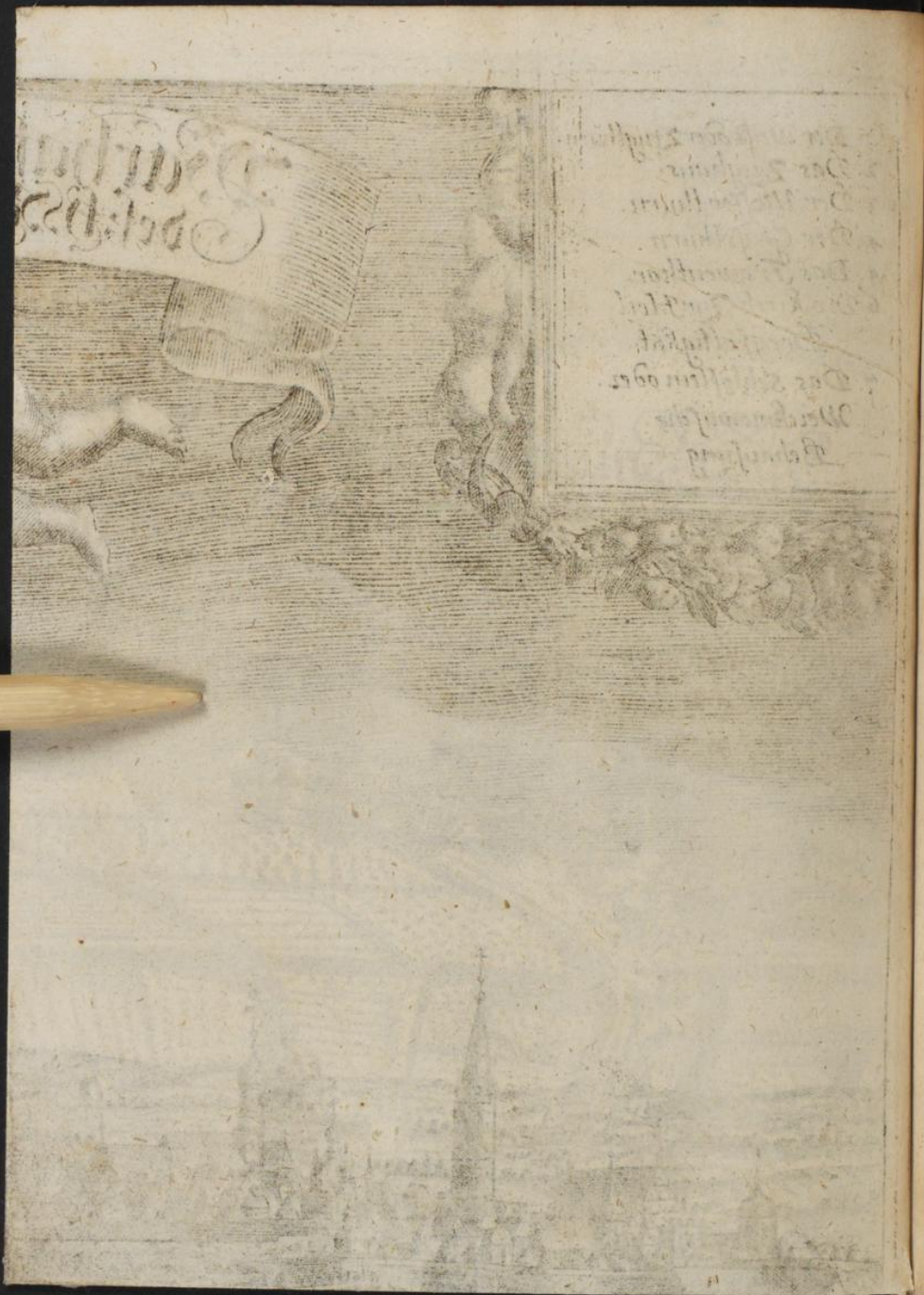
U. L. M. die adle Schwaben Statt glänzet in dem Teutsche Lande,
Wie der Mond im Sternen heer an dem großen Himmel Rande
Ihrer Bürger Wesen steht in beglücktem Wohlfahrts Stande;
Ihre Vollwerck ihre Mauren förchten keiner feinde Macht,
Ihre Früchte wohl gerahten, weil der boden ist geschlacht,
Ihre gute Barchant werden durch die gantze Welt gebracht.

Zu finden bey David Funck in Nürnb.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf





gegen Abend das Glöckner-gegen Mittag das Heerdbrucker od' Thonaw-Thor: beywelchem vber die Thonaw eine / gegen feindliche Einfall/ wol verwahrte Brücke mit Steinen gepflastert / vnnd steinern Pfeilern vnterstützet/ gehet. Vnd dann gegen Morgen/ das Gänß-Thor. Die Statt an jhr selbsten ligt etwas vneben/ vnnd ist mehrers in die Länge als Breyte erbawet.

Das Münster daselbst so vnter denen andern Kirchen den Vorzug hat/ ist sampt dem Thurn Anno Christi/ 1377. zu bawen angefangen. Vnnd 1488. vollendt. Dieser Thurn ist von Anfang biß zum End geschätzt/ deß Vnkostens halb/ auff neunhundert mal tausend Gülden.

Dieses köstliche Gebäw ligt fast mitten in der Statt / vnd wirdt man seines gleichen der Höhe / Grösse/ Länge vnnd Breyte nach kei-

nes in Teutschland finden/ausser dem Thurn/ den der Straßburger an der Höhe vbertrifft. Es hat der Kirchen Baw an sich selbsten inwendig in der Länge/ zusambt dem Chor dreyhundert vnnd siebentzehen Werckschuh/ in die Breyte aber hundert vnd zwey vnd fünfftzig. Ist mit 5. schönen steinernen Gewölben neben vñaneinander geschlossen/ deren das mittelst vnd höchste in der Höhe hundert zwey vñ fünfftzig Werckschuh hat: welche auff 36. starcken vnd wolgezierten Quadersteinernen Säulen stehen/ je 9. in der Länge/ vnnd 4. in der Breyte gegen einander gesetzt: Hat auch gnugsamen Tag oder Liecht/ sintemaln 75. offene Fenster/ ohne die in denen Neben Capellen/ daran gezehlet werden. Vorgedachter Thurn ist viereckicht/ mit lauter Quaderstücken auff das zierlichst vnnd prächtigst auffgeführt/ hält in der Höhe biß an den Ring oder Vmbgang zweyhundert vnd vier vnnd dreyssig Werckschuh/ in der Breyte aber 69. Das Fundament desselben soll 464. Schuh tieff seyn.

In diser Kirchen ist auch ein berühmbt Orgelwerck/ dessen gantze Höhe von dem Kirch-boden biß an die Spitzen/ mit Gewölb/ Werck vnnd darauff gesetzten Springwerck vnnd Außzügen/ vngefährlich von drey vnd neuntzig/ vnd die Breyte deß Wercks von acht vnnd zwantzig Werckschuhen ist.

Der Pfeiffen werden vber die dreytausend/ alle von dem besten Englischen Zinn vnnd Metall gezehlet. Die gröste Pfeiff ist 24. Werckschuh hoch: vnd kan man auf diser Orgel/ wegen jhrer Weite/ mit 3. vnd 4. Choren muſiciren: Hat auch jedes Werck/ nemlich das Mittel: oder Principal: Brust- vnd Ruckwerck seinen Tremulanten/ deßgleichen Heerpaucken vnd Vögel. Hat 3. gleiche Clavir von 48. Clavibus auß dem C. biß wider ins C. Neben disen Claviren zu beyden Seiten seyn Posaunen ins Pedal/ welche Mössing/ vnnd in dem Fewr vergüldet seyn.

Nach diser Haubt-Kirche ist die Newe/ zur H. Dreyfaltigkeit/ da vorhin ein Prediger Kloster gestanden. Ist sehr schön vnd liecht: deren Länge von 131. vnnd die inwendige Breyte von 67. Werckschuhen:

Darin-

Darinnen gleichfalls eine fürtreffliche Orgel in 24. Registern bestehend/zu besichtigen. Vnter denen weltlichen Gebäwen ist sonderlich das Rathhauß allda/ so mit alten Gemälden/vnd einem feinen Vhrwerck außstaffirt/ zu sehen.

Der Boden vmb dise weitberümbte Reichs-Statt ist geschlacht vñ gut/da allerhand herrlichs Getrayde vnd Früchte wachsen/ auch von Freiñden zu fridenszeit alle notturfft zugeführet wird/ sonderlich aber ist von Wein/so hierumñ mit wächst/allhie eine so grosse Niderlag vom Rhein/ Necker/ Bodensee vnd Veltlin/ dergleichen man in Teutschland nicht wird antreffen/weil von dannen der Wein ferner ins Ober-Land/auch nach Bäyern/vnd gar in Oesterreich verführet wird. Die Einwohner belangend/ sind sie ins gemein Manns- vnd Weibs-personen meistentheils wolgestalt/freundlich/gutthätig/sonderlich gegen die Armen: Arbeiten gern/ vnd sind sinnreich.

An.858. hat König Ludwig in Teutschland allhie ein Reichstag gehalten/dergleichen auch nach jhm Keyser Cõradus d' II. An.1027. gethan. An.1348. ward Vlm in die Aschen gelegt. An.1374. im Jenner ist die Thonaw so groß angelauffen/ dz sie die Heerdbrück hinweg gerissen/vnd zum Thor hinein gelauffen. An.1531. ward die Religions-Reformatiõ allhie vorgenoñen. An.1547. hat die Pest allhie so grausam gewütet/daß vber 25000. Personen gestorben. An.1605. den 14. Jun. ist das Fundament am Baw vor dem Gänßthor/gelegt/vñ von der Zeit an mit der newen Befestigung diser Statt fortgesetzt worden. An.1634. seyn 1871. Menschen/vnd An.1635. an Einheimischen/vnd Freiñden 14000.300. vñ 83. gestorben. In dem newlichen Teutschen Kriege hat diser Statt auch je zuweiln Anstoß gehabt/ wie sie dañ in besagtẽ 1635. Jar von denen Käys. Bäyer. blocquiret/ vñ jr alle Zufuhr gesperret worden/biß sie sich noch selbigẽ Jars mit gewissen auffgesetzten Articuln vñ Conditionen auf Käys. seiten begeben/vnd d' Schwed. Guarnison entlediget. Seynd welcher Zeit sie noch jedesmal bey jhrem Bürgerlichen Wolstande (wobey sie Gott noch länger erhalten/vnd je mehr vnd mehr zunemen lassen wolle) geblieben.

Viel Barchensmacher hats in dieser Statt/ vnd wird daselbst der beste Barche gemacht/ so in Teutscher Nation funden wird/ den man auch in Türckey/ in viel Insel deß Meers/ vnd in vil Königreich weit vnd breyt verführet. Sie hat den Nahmen ab Vlmis vel Vligine, das ist / von dem Erdfeuchten Land so es darumb hero hat / oder von den Ilmenbäumen/ so darumb hero in dem feuchten Erdreich wachsen/ davon sind diese Verß:

Vlma decus Sueviæ, quia prima ab origine ducat
Principium, nullis stat certum annalibus, extat
Nomen, quod Latio desumptum est fonte, quòd apta
Vlmetis posita est plena hæc uligine terra.

Item Picus gedenckt auch diser Statt/ da er schreibet:

Spectârunt fontes ipsis sub mœnibus Vlmæ.

Vnd Ligurinus lib. 6.

Totus apud nostrum fruiturque exercitus Vlmam.

Vltzen.

FJne vor dem letzten Brand Schaden nahrhaffte vnd wolvermögliche Statt im Hertzogthumb Lüneburg an dem Fluß Elmenau/ (so an einer Seiten nahe bey der Stattmawren vorüber laufft/ auff der andern Seiten aber die Stattmawer vnd zweyfachen Wall gleichsamb mit einem doppelten Arm vmbfasset/ vnnd daselbst seinen Nahmen bekömbt) 5. Meilen von Lüneburg/ vnnd 6. von der Fürstl. Residentz Statt Zell gelegen. Soll anfänglich Lawenwald von dem nahe angelegenen Walde / hernach aber von dem Kloster Oldenstatt/ so nahe bey der Statt ligt/ vnd damahls Olden- (oder Alt) Vlssen geheissen/ Nien- (oder New) Vlssen/ vnnd mit der Zeit Vltzen allein seyn genennet worden. Sie hat 3. Thore/ vnd zwo Kirchen/ als nemblich die Pfarr-Kirche zu S. Maria/ vnd die Kirche zum grossen H. Geist vor dem Lüneburger Thor. Die Bürger vnd Einwohner allhie sind arbeitsamb vnd nahrhafft/ suchen nebenst ihren

jhren Handtwercken jhren Vnterhalt vom Ackerbaw vnnd Brawwerck/ auch wol vom Kauff Handel/ den sie mit Korn / Weißleinwad/ Garn/ Wolle/vnd andern fahrenden Wahren treiben. Die Lufft ist gut vnnd gesundt/ vnnd der Boden/ von Aeckern/ Gärten/ Wiesen vnd Holtzung fruchtbar vnd träglicht.

In dem newlichen Teutschen Kriege / hat diese damahls noch wol erbawte Statt/ (dessen/ daß sie An. 1636. von denen Schwed. Bannierischen/denen Fürstl. Zellischen mit Accord abgenommen worden/ zugeschweigen) vil Vngemach (wie zu solcher Zeit zugeschehen pfleget) außstehen müssen / welches alles noch wol zuverschmertzen gewesen/ wann sie nur nicht Anno 1646. am sibenzehenden Sonntag nach der Heiligen Dreyfaltigkeit / war der zwantzigste September, Abendts nach sechs Vhren durch Fahrlässigkeit eines jhres eigenen Einwohners so jämmerlich im Fewer hätte verderben müssen. Dann als derselbe Flachs dörren wollen/ vnnd die gute Auffsicht vnnd Wachsamkeit/ so dabey erfordert wirdt / vergessen / hat sich derselbe vnversehens entzündet / vnnd ist durch Vngestümmigkeit deß Windes getrieben/ in ein solche Brunst außgeschlagen / daß in derselbigen Nacht der allergrößte vnnd beste Theil der Statt erbärmlich eingeäschert/ vnnd nur noch obgedachte Pfarr-Kirche / das Rathhauß / vnd ein Theil Wohnhäusser errettet worden. Jedoch werden anjetzo die ledige Brand-Stätte vnd Lücken von Jar zu Jahr mit newen Häussern wider ergäntzet.

Vmbstatt.

EIN Stättlein in der Vndern-Pfaltz / vnnd nicht weit von Franckfurt / in den Odenwald hinein gelegen. Hat ein Schloß/ vnnd gehöret der Zeit dem Herren LandtGraffen zu Hessen-Darmstatt.

Vnderwalden.

VNderwalden ein frey Dorff/ hat sich mit Schwitz vnd Vri/ im Jahr Christi 1315. verbunden/ ist mit den hohen Alpen/ gleich wie mit einem Wall vmbzogen/ hast lustige Viehewey-den/ daher die Vnderwälder grosse Reichthumb bekommen. Der Gottsförchtige vnd H. Einsidel Bruder Niclas hat allhie gelebt/ Johann Stumpff/ Heinrich Woesle/ vnd vil andere/ haben sein Leben vollkömblich beschriben.

Vnna.

EIne Hansee Statt vnter der Grafschafft Marck in Westphalen/ vnd 3. Meilen von Hamm in einem weiten Felde gelegen/ die vor der Zeit wegen der daselb starck getribenen Kauffmannschafft vermögliche Bürger gehabt. Ward An. 1624. in dem Gülchischen Kriege von denen Chur-Brandenburgischen wider eingenommen: damit die Pfaltz-Newburgischen nicht allerdings zu Friede gewesen.

Vörden/ Vorda.

WIrd zum Vnterscheid obgedachter Bischoffl. Statt Verden/ so nicht sonders weit von hier ligt/ ins gemein Bremer Vörden/ weil es in das Ertzstifft Bremen gehöret/ vñ desselben Ertzbischoffe gewöhnliche Residentz gewesen/ genant vñ geschrieben: Ist ein stattlich Schloß auf der Ebene/ mit einem Wassergraben/ auch hohẽ Walle wol verwahret vñ befestiget/ sampt einem Stättlein 7. Meilen von Bremen/ vñ 3. von Staden an dem Wasser Ost gelegen/ vñ von Hertzog Luthern oder Lothario zu Sachsen erbawet/ von welchẽ es an das Stifft Bremen kom̃en. An. 1547. haben die von Bremen dise Vestung jhrem Ertzbischoffe abgewonnen/ die er aber lange

Zeit

Zeit hernach wider bekom̃en. Anno 1632. ward diser Ort von Hertzog Joh. Friedrichen zu Holstein vnd Evangel. Ertzbischoffe zu Bremen mit Hülff der Schweden/denen Käys. welchen jn in denẽ vorigen Jaren erobert hatten/wider abgenom̃en An. 1645. den 6.16. Mertzens/ als der damalige Herr Ertzbischoff zu Bremen sich mit Schweden in Feindschafft eingelassen/namen die Schwed. disen Orth für sich selbsten ein/welchen gleichwol noch dises Jahr die Ertzbischofflichen jnen mit List entzogen/vnd abgenom̃en. Aber das folgende 1646. Jahr den 6. April must er abermals Schwedisch reden/worüber dz gute Stättlein sam̃t der Kirchen/weil es der in Vestung ligende Ertzbischoffliche Commendant/zu besserer Defendirung der Vestung/angesteckt/ im Rauch auffgangen. Als nach getroffenem Gen. Fridens Schluß zu Oßnabrug vñ Münster/der Cron-Schweden/nebenst andern Landschafften auch dises gantze Ertzstifft/vnd mit demselben dise darinn gelegne Vestung Vörden zur Satisfaction eingeräumet worden/ hat Höchstgedachte Cron selbige als ein Geschenck H. Graf Carl Gustav Wrangeln/ Grafen zu Salmis / Freyherrn zu Schokloster ꝛc. Königl. Schwed. Reichs Rath/ Reichs-Vice-Admiraln/ vnd Gener. Feldmarschalln zu besitzen vberlassen. Der sie auch biß newlicher Zeit An. 1657. ruhig vnd fridlich besessen/ da dann Jh. Königl. Maiestät in Dännemarck der Cron Schweden einen offentlichen Krieg ankündigen/ vnd zugleich das Ertz Stifft Bremen feindlich angreiffen lassen. Derohalben nach dem jetzo alle in besagtes Ertz Stifft oder Hertzogthumb destinirte Dännemärckische Regimenter 8. in 9000. Mann/vnverhindert vber die Elbe gesetzt/ vnd an obgenantem Wasser Osten posto gefaßt/ haben sie Freytag den 19. 29. Junius Morgens dises feste Schloß vnnd Residentz-hauß Vörden zu belägern angefangen/ von zwo Batterien beschossen / vnnd demselben der Gestalt cyfferig zugesetzt / daß (wiewol der Orth trefflich fortificirt/ vnd mit allerhandt Notturfft/ sonderlich mit Stücken wol versehen /) der Commendant daselbst Herr Obrister Leutenant Jacob Lundi / Donnerstags den 9. 19. Julius gegen grösten Gewalt

sich

sich durch Accord (der aber ziemblich schlecht gewesen) ergeben müssen. Welchem zu folge/ ist vmb 8. Vhr Morgens das Schloß denen Dänischen eingeraumet worden / vnnd hat der Commendant sich nach Bremen/ die Gemeine aber/ derē 130. gewesen/ mehrerntheils in Dänische Dienste begeben. Wie aber in disem jetzigen 1658. Jahr beyde Cronen einen Frieden widerumb auffgerichtet/ soll/ wie berichtet wirdt / diese Vestung auch von denen Dänischen quittiret worden seyn.

Upsal, Upsalia, Ubsalia.

EIn sehr alte Statt/ vnd wie Theils sagen/ vor Zeiten ein Königlicher Sitz/ vnd HauptStatt aller Mitternächtischen Länder/ von welcher Johannes Magnus, Gothus, gewester Ertz-Bischoff allhie/ historiæ Gothorum Sueonumque, also schreibet: Nach dem von der allgemeinen Sündflut bey die 246. Jahr verflossen waren / hat vnter den Schweden das Fürstenthumb Vbbo erlangt/ von deme/ vor deß Abrahams Zeiten/ die Statt Vpsal erbawet/ vnnd Anfangs also genandt worden / gleichsamb deß Vbbons Sal/ oder weil sie vmb das Gestad/ deß Flusses Sal gelegen ist; von der auch ein lange Zeit die Schwedischen Fürsten König zu Vpsal haben genandt werden wollen. Es ligt diese Statt an einem sehr lustigen Orth/ gleich Anfangs nicht allein den Menschen/ Fürsten/ vnd Königen/ sondern auch der Gothen Hohen Priestern/ vnd den Göttern selbsten/ geweyhet/ vnd zugeeignet. Biß hieher erwehnter Magnus, nach dessen Meynung der vierdte Schwedische/ vnd Gothische König/ diese Statt erbawet hätte. Sein Bruder/ Olaus Magnus, schreibet/ daß mitten durch diese Ertz Bischoffliche Statt ein sehr breiter Fluß lauffe/ welcher gemeiniglich vñ den Anfang deß Hornungs so sehr gefriere/ vnd ein so dickes Eiß bekomme/ daß er ein vnzahlbare Menge Volcks/ Viehs / vnnd allerhandt Wahren ertragen könne. Dann allda die Eiß-Messe/ oder Jahrmarckt/ Dysting genandt/ auff dem

dem glatten Eise/gehalten werde/darzu sehr reiche Kauffleute zu kommen pflegen. Er meldet auch/ daß zur Wahl eines Schwed. Königs (wie man es nemblich vor Jaren/ehe dises Königreich/beym König Gustavo, zu dessen Zeiten er Olaus gelebt hat/ erblich worden/ gehalten hat/) die Inwohner/Reichs Räthe/Stände/vñ Bottschafften aller Länder/Gemeinden/vnd Stätte/ deß Königreichs/ allhie zu Vpsal haben müssen zusamen kommen; von welcher Statt nicht fern ein runder grosser Stein auf dem Felde seye/so von den Inwohnern jederzeit Moraſten genand worden/vmb welchen herumb zwölff andere Stein/so etwas kleiner/in dem Boden zu sehen: Auf welchem der newe König zu erwöhlen / in Gegenwart einer vnzahlbaren Menge Volcks/angenommen/ vnd hernach mit Geistl. Ceremonien/ von den Cathol. Bischöffen/ wann der König zuvor/daß er den Glauben/ oder Religion vertheidigen wolle/den Eyde gethan/bestättiget werde.

Von der Statt Vpsal selber / sagt er Pontanus, in Beschreibung deß Königreichs Schweden/daß sie heutigs Tags seye ein Ertz-Bischofflicher Sitz/mitten gleichsam im Vpland/an den Vfern deß Flusses Salæ/so in den See Vekelen falle/ auf einem ebnen/ vnd lustigen Orth/gelegen. Der newe Atlas Janſlonii, vnnd andere / melden/ daß weiln dise Statt vor Zeiten deß gantzen Königreichs Sitz / die allerältiste Haupt Statt/ein Königl. Geistliche/vnd auch deß höhesten Reichs Gerichts-Wohnung gewesen / daß sie daher auch den Nahmen Vpsala-Konung/welches vor Jahren ein Königlicher Titul war / führe. Anjetzo seye sie deß Ertz Bischoffs im gantzen Königreich Sitz/ habe eine sehr berühmbte Domkirche/ mit einem nahe dabey auf einem hohen vnd jehen Hügel gelegenem sehr schönen Schlosse. Seye ein zimlich grosse/ aber nit veste Statt/ gleich in der rechten Mitten deß Vplandes/ am Vfer deß Flusses Salæ/ welcher in den kleinen See Ekolen (so in dem Buch Reſpubl. Suecica titulirt, Eloken genandt wirdt/) falle/ vnd an einem ebnen/ vnd lustigen Orth/ gelegen: In besagter herrlichen Domkirchen/ (in der ein grosse silberne Kisten/ darinn der H. Ericus ruhen solle/ vnd neben welcher

oben im Chor obgedachter König Gustavus begraben ligt/) werden die Könige in Schweden gekrönt; allda auch ein gar künstlich Uhrwerck zu sehen. Und dann so beschreibet der Wolgeborne Herr/ Herr Augustin/ Freyherr von Mörsperg/ und Beffort/ Malteser Ritter/ als der auf seiner/wegen deß Malteser Ordens/An. 1592. verrichten Reyse/auch hieher gelangt ist/diese Statt mit folgenden Worten: Allhie ist die schönste Kirche in gantz Schweden/ uberal mit Kupffer gedeckt/hat vil Thürne; und sind daselbst auch der Könige Begräbnuß; insonderheit ist da begraben S. Ericus, welcher vor etlich 100. Jahren ein König gewesen; das Grab oder Kasten ist von Silber / und vergult/soll vor Jahren gantz von Gold gewest seyn. Ist schön außgearbeitet mit Bildern; stehet neben einem grossen Altar/ mit einer grossen langen vergulden Ketten umbfangen; Uber dē Grab hangt ein gantz silberne grosse Königliche Cron/eines Sesters/oder Viertels groß/so auch gantz gulden gewest seyn soll. Diese Cron ist mit vil schönen Edelgesteinen versetzt/die einen lustigen Glantz von sich geben. Hinter dem Altar ist ein schöne hohe Capell / darinn Königs Gustavi Monument zu sehen; Er ligt zwischen 2. seinen Gemahlin/ꝛc. hoch erhaben/ alles in natürlicher Grösse/ auß weissem Marbel gar künstlich/ vnnd nach dem Leben/ mit vilen Bildern/ und Historien/ daran vil vergüldet. Am Monument herumb stehen deß Königs / und beyder Gemahlin Wappen außgehawen. Bey/und uber dem Grab hangen vil Reuter Fahnen/mit vil Wappen der Fürstenthuīn zur Cron Schweden gehörig; wie auch alle Fürstenthumb/und Grafschafften derselben zustehend umb das Grab herumb abgemahlet seyn/ benebens deß Königs gantzer genealogia. In diser Kirch/ und in einer Neben Capell/ ligt auch Königs Johannis erste Gemahlin/ Königs Sigismundi III. in Polen Mutter. Ist ein schön Monument auß weissem Marbel/ vnnd sie auf solchem nach dem Leben außgehawen. Uber dem Grab hangt ein vergulte silberne Cron. Hierüber sind noch 2. grosse Neben-Capellen/darin ligt Graf Steno Löwenkopff/ein Obrister/ꝛc. welcher auffm Kirchhoff zu Stockholm/ von einem Trabanten / erstochen/

als

als er/neben Hertzog Carlen/den König Ericum, wie er auß der Kirchen gieng/gefangen nehmen wolte. Vff der lincken Seiten ligen die fünff Herren/so König Ericus hinrichten lassen: die Monument sind schlecht/vnd nur mit schwartzen Tüchern belegt. In diser Kirch ligen auch vil Ertz Bischöffe/vnd Bischöffe/ vnd andere grosse Herren begraben: Item der H. Brigittæ Vatter/ so ein grosser Herr gewesen. Vber der Statt ligt das schöne Schloß/ vnnd Vestung/ auff einem Hügel/ welches König Ericus zu bawen angefangen/König Iohannes vnd Carolus continuirt haben. Es ist solcher Baw auf Italianische Manier angelegt/ vnd alles auffs herrlichste vnd zierlichste gemacht: dann der Ort hat einen schönen Prospect, vnd ligt sehr lustig. Kirch/Säl/vnd Zimer/(darinn) seyn alle sehr künstlich außgebauet. An der Statt laufft ein lustiger Fluß hin/vñ macht abwärts ein grossen See/ wirdt hierauff widerumb ein Strom/ macht viel Krümmen/ laufft zwischen engen Felsen/ vnd Berg/ biß nach Stockholm/ vnnd von dannen in das Meer hinauß. Chytræus schreibt/ daß höchstgedachter König Gustavus, wie anderswo im Königreich / also auch allhie An. 1527 die Religion geändert hat/ obwoln sich vil darwider gelegt/ vnd einen verkapten Nicolaum Stur, als ob er deß gewesten Statthalters deß Königreichs/ Stenonis Stur, Sohn were / eingeschoben/der aber hernach zu Rostock gefangen/ vnd geköpfft worden. Es wird gleichwol die Meß/vnd Gottesdienst/sampt den Horis Canonicis, wie es D. Luther angeordnet/ vnd an den meisten Orthen in Sachsen/auch in Dännemarck/vnd andern Mitternächtischen Orten/ bräuchig ist/ auch in Schweden noch heutigs Tags behalten. Was aber die obgedachte auff deß Königs Erici Befelch hingerichte Personen anbelangt/so schreibt besagter Chytræus hievon also: Im Jahr 1567. hat König Erich die fürnembste Reichs Räthe/ Grafen Suantonem Stur, mit 2. Söhnen Nicolao, vnnd Erico; Abrahamum Gostavi, Ivarum Ivari, Dionysium Burgium, seinen Præceptorem, vnd andere/so fälschlich bey jhme/durch Georgium Petri, oder Peerson, seinen innersten Secretarium, als ob sie wider jhn/

den König/ sich verbunden hätten/ angeben worden/ vnschuldig zu Vpsal/durch seine Trabanten/vmbzubringen befohlen. Als aber im folgenden 68. Jahr/ deß gedachten König Erichs/ dises Namens deß 14. beede Brüder/ vnd höchsternandten Königs Gustavi 2. jüngere Söhn/Johannes vnd Carolus,die Statt Stockholm belagerten/so ist jhnen der Georgius Peerson, vbergeben/ vnd mit 2. Rädern im Lager herumb geführet/jme die Ohren abgeschnitten/vnd an den Galgen genagelt/auf welchem er auch selbsten fast ein Stunde lebendig gehangen/endlich herab genoñen/ jhme Händ vnd Arm/ geradbrechet/ vnd sein Leib in 4. Theil zerhawen worden ist. Es schreibet Nicolaus Helduaderus, daß obgedachter Steno Sture, weiland Gubernator in Schweden/den vorbesagten seinen Sohn Suantonem mit Fr. Christina Guldenstern gezeuget/ welchen hernach der auch vorernante König Ericus XIV. Anno 61. zu einem Grafen gemacht/ jhn aber sampt den gemelten seinen beeden Söhnen/ in dem gedachten 67. Jar vmbgebracht habe.

Belangende die **Hohe Schul** allhie zu Vpsal/ so ist allda An. 1235. bey Regirung Erici Balbi, vnter dem Ertz Bischoff Jerlero, ein Collegium angerichtet/vnd solches 4. Professoribus, od Lehrern befohlen: Welches hernach vermehret/in allen höhern Künsten/ so man Facultäten nennet/ Professores bestellt / vnnd also ein hohe Schul da angerichtet worden/die Papst Sixtus der IV. Anno 1476. mit denen Freyheiten/ deren die hohe Schul zu Bononien geneust/ begabet hat. Dieweil aber solche folgender Zeit wider in Abnehmen gerathen/ vnd zerstrewet worden/ so hat obgemeldter König Carolus IX. An. 1595. sie wider mit Freyheiten/vnd Einkoñen/versehen/vnd in die alte Würde gesetzt: sein Sohn/König Gustavus Adolphus aber/ hat solche Privilegia, sampt der Anzahl der Professorum, vnd Stipendiaten,also gebessert/vnnd vermehret/ daß sie einer jeden hohen Schul in Europa gleich seyn können. Vnnd dannoch soll sein Frawlein Tochter/ vnd einige Erbin/ die jetzige Königin/ Fr. Christina/

stina/ (die An. 1646. von Stockholm/ durch Möhrstatt/ vñ Salneck/ selber hieher kommen/ vnd von dannen nach Jäffel/ vnd zu den Kupfferbergen/ gereist ist.) noch ein mehrers seydhero dabey gethan haben. Vnd damit/ ohne gewisses Einkommen sie ins künfftig nicht wider zu Grund gehen möchte/ so hat höchstgedachter König Anno 1624. mit sonderbarer Freygebigkeit / auß seinen eignen Vätterlichen Erbgütern/ gnugsame jährliche Einkommen verordnet/ die er auch durch einen besondern Majestät Brieff/ diser hohen Schul/ zu ewiger Besitzung/ eigenthümblich eingeraumbt/ eben mit der Freyheit/ als die vom Adel in disem Königreich jhre eigenthumbliche freye Güter/ oder Bona allodialia, besitzen.

So vil endlich das Ertz Bistumb dises Orths betrifft/ so seynd nach dem die Sachsen/ bey Regirung Käysers Caroli deß Grossen/ zum Christlichen Glauben bekehrt/ vnd von jhme 2. vornehme Stiffter zu Hamburg/ vnnd Bremen: von seinem Sohn / Käyser Ludwigen dem Frommen aber/ das Kloster Corbey an der Weser / auffgerichtet worden/ von dannen vnterschidliche Lehrer in Gottland/ vnnd Schweden kommen/ vnter welchen auch Hebertus, der erste Priester zu Lincoping/ gewesen/ deme mit der Zeit vmbs Jahr 816. zun Zeiten deß hundersten Königs Biorni, der H. Ansgarius gefolget / der für den ersten Gothischen vnd Schwedischen Bischoff gehalten wird. Es hat aber so wol er/ als die er an seiner statt hinderlassen/ noch vil mit dem Heydnischen Gesinde zu thun gehabt / musten auch Theils das Leben darüber lassen; biß das Volck / durch ein Wunderwerck / bewegt/ sich eines bessern besonnen/ vnnd der König Stonebillus eine Bottschafft zum Bischoff zu Bremen / vmb gelehrte fromme Männer abgefertigt / welcher vnter andern / den Adalvardum dahin gesandt/ der für den andern Bischoff/ nach S. Ansgario, gehalten wird. Deme Stephanus, so mit jhme auch in Schweden kommen/ succedirt, vnd den Helsingern das Evangelium geprediget hat/ bey denen er auch die Cron der Märtyrer bekommen / vnnd in der Kirche bey dem Dorff Norala/ in dem Helsinger Lande/ so gegen Mittag liget/

begraben worden ist. Nach jhme hat die Kirche zu Vpsal etliche Jahr keinen Fürsteher gehabt/ biß König Olaus, zugenandt Skotkonung/ seine Gesandten an König Eldredum in Engelland geschickt/ der jhme den Heyligen Sigfridum oder Suffridum gesandt/ wie oben in Beschreibung der Statt Vexio gesagt worden. Vnd weiln die Christliche Religion auff ein Newes wider außgebreytet worden/ so bekam Vpsal den Vierdten Bischoff/ nämblich Sverinum, deme der 5. Nicolaus, 6. Sueno, 7. Henricus, (so die Finländer/ zun Zeiten deß 124. Königs Erici, zugenandt deß Heiligen/ so Anno 1160. vmbgebracht worden/ bekehret hat;) 8. Coopmannus, succedirt haben. Auff diese Acht Bischöffe/ seynd hernach Ertz Bischöffe/ allhie zu Vpsal gefolgt/ als auff Ansuchen Königs Caroli, deß Heiligen Erici Nachfolgers/ Papst Alexander der Dritte/ das Vpsalisch Bistumb/ so vorhin vnter dem Ertz Bischoff zu Lunden in Dännemarck war/ zu einem Ertz Bistumb erhöcht hatte/ nemblich 1. Stephanus, der Anno 1185. gestorben. 2. Johannes, 3. Petrus 4. Olaus. 5. Valerius. 6. Olaus II. 7. Jerlerus. 8. Laurentius. 9. Falco, so die Domkirche zu Vpsal sehr köstlich erbawet hat/ vnd An. 1277. gestorben ist. 10. Jacobus Erlandi. 11. Nicolaus Allonis. 12. Nicolaus Catulli. 13. Olaus III. 14. Petrus Philippi. 15. Hemmingus. 16. Petrus III. 17. Birgerus Gregorii, so die Kirchen Historien geschrieben/ vnd Anno 1383. gestorben ist. 18. Henricus. 19. Johannes Gerichini. 20. Joannes Haquini, der am Aussatz/ vnnd plötzlich/ Anno 1431. gestorben. 21. Olaus Laurentii, 22. Nicolaus Ragualdi, so auff das Concilium zu Basel geschickt worden/ vnd die Histori von den alten Geschichten/ Ankunfft/ Zunahmen/ herrlichen Siegen/ vnnd Hoheiten der Gothen/ zusammen geschrieben/ vnd in offentlicher Session, in einer Oration, die Vätter dahin bewogen/ daß sie gestimmet/ daß dem König in Gothland die öberste Stell gebühre; wie solche Oration beym Johanne Magno, zu lesen. Er ist Anno 1448. gestor-

storben. 23. Johannes Benedicti, von Salestat/ einer vom Adel/ so verursacht/ daß König Carolus Canuti, deß Reichs vertrieben/ vnd/ an seiner statt/ König Christiernus I. auß Dännemarck beruffen worden/ dessen er aber schlechten Nutzen gehabt. Zu seiner Zeit hat Ericus Olai, der Heiligen Schrifft Doctor, vnd Dechant der Kirchen zu Vpsal/ gelebt/ so die Schwedisch/ vnnd Gothische Histori geschriben/ vnd solche biß auff den jetztgedachten König Christiern oder Christian/ erstrecket hat. 24. Jacobus Ulfonis, so Anno fünffzehenhundert vnnd zwey vnd zwantzig/ in dem Carthäuser Kloster zu Gripsholm gestorben/ nach dem er acht Jahr zuvor allbereyt das Ertz Bistumb vbergeben hatte. 25. Gustavus Trolle, einer vom Adel/ der mit König Christierno II. auß Schweden vertrieben worden. 26. Johannes Magni, ein Gothländer/ zun Zeiten Königs Gustavi erwöhlet/ aber wider abgesetzt/ weil er die reformirte Religion nicht annehmen wolte. Daher er nach Rom gezogen/ daselbsten die Gothländische/ auch der Ertz Bischofflichen Kirchen zu Vpsal/ Historien geschriben/ vnnd allda Anno 1544. den zwey vnnd zwantzigsten Mertzen/ gestorben ist.

Von jhme schreibet David Chytræus: Johannes Magni, Archiepiscopus Upsalienſis, à Gostavo objurgatus, quod Ecclesiarum emendationem, superioribus Comitiis decretam, non exequeretur, convasatis occultè (Anno 1527.) rebus omnibus, & antiquissimis Regni literis, & Annalibus collectis, Dantiscum, ac inde in Italiam Venetias, & tandem Romam commigravit, ubi Gothorum historiam, quæ extat, conscripsit, & in Hospitali S. Spiritus tandem, patriânunquam iterùm visà, decessit. 27. An seiner statt ward Anno 1531. Laurentius Petri, auch ein Gothländer/ vnd der erste Lutherische Ertzbischoff allhir erwölt/ der mit seinem Bruder Olao Petri, die H. Bibel/ auß Doct. Lutheri Teutscher Verdolmetschung/ in die Schwedische Sprach versetzt hat. Jhme haben andere Ertzbischoffe/ der Augspurg. Confession zugethan/ biß auf diſe Zeit/ vnd darunter D. Laurentius

Pau-

Paulinus, so den 29. Novembr. alten Cal. frühe vmb 4. Vhr/ eines sanfften todtes/ gleichsamb schlaffendt/ in dem er voriges Tages von keiner Kranckheit gewust/ gestorben/ vnd auff jhn/ Doctor Linæus, Professor allhie/ zum Ertz Bischoff An. 47. erwöhlet/ gefolget; welche/ ob sie wol nicht so mächtig/ vnd reich/ vnd mit 4. oder 500. Pferdten/ wie jhre Vorfahren zum Theil / außreiten; so haben sie doch noch jhr stattliches Einkommen/ haben Stimm / vnnd Sitz bey den Reichstägen/ vnnd werden auch sonsten/ als die/ so die Oberstell vnter allen Geistlichen haben/ hoch respectiret, vnd geehret. Es gehörte vor der Zeit dem Ertz Bischoff zu Vpsal das Jempterland / mit dem Hoff Westerhausen/ oder Vesterhusia, vnd ist das/ wegen seines Lagers/ vnd Wercken/ sehr vestes Schloß Stega, vor Zeiten der Vpsalischen Ertz Bischöffe in Schweden Sitz gewest.

Vranburg.

VRaniburg ein Schloß in der zwischen Seeland vnd Schonen fast in gleicher Weite gelegenen Insel Veen/ Ween od Huena, da das Meer noch enge ist/ welches Tycho Brahe, Herr von Knudtsdrup/ der weitberümbte Mathematicus mit Zuthun Königs Friderici II. in Dännemarck Anno 1576. angefangen/ vnd An. 1580. erbawt/ vnd mit allerley Mathematischen Instrumenten versehen hat. Ioh. Isacius Pontanus, d' dem Herrn Tychoni Brahe, selbsten in die 3. Jahr lang in diser Insel auffgewartet hat / schreibet vnter andern davon also: Gegen der Statt Helsingör vber/ vñ gleichsamb in den Augen derselben bey zwo Meilen ohngefähr zu Wasser/ davon / ligt die Insel Huena, so sich gegen Mittagwärts erstrecket/ vnd jhres Lagers halber gegen Seeland/ ein sehr anmüthiges Außsehen nach Croneburg/ besagtes Helsingör vnzehlbar vil hin vnd wider fahrende Schiff / vnnd die Haupt Statt Koppenhagen gegen Südwest von jhr gelegen/ hat. So sind jhr auch im Gesichte die Seanische Stätte/ Helsingburg auff zwo/ Lands Cron auf eine/ Lunden auf vngefähr

gefähr vier / vnd Elenbogen/ oder Malmyen fast auff fünff Meilen davon gelegen / sonderlich bey hellem Wetter. Sie wirdt aber auch/ weil sie gar hoch im Meer ligt / von den besagten Stätten gesehen. Hat im Vmbkraise 8160. grosse Schritt / welche gleichsam zwo mittelmässige Teutsche Meilen machen / die Braite ist kaum vber ein halbe Meil.

Vnnd ob sie wol gar hoch liegt / so hat sie doch oben fast ein gleiche Ebene / ist nicht steinfelsicht / vnnd schrofficht / oder vngestalt. Ist auch fast kein Platz darinn / so öd vnnd vnfruchtbar seyn solte.

Hat ein Wäldlein von HaselStauden / deren Nüsse keine wurmstichigt wirdt. So leidet die Erde keine Haselmäuß oder SchlaffRatzen. Keine Flüß seynd in solcher Insel / aber Bächlein/ vnnd nicht wenig Brunnen von süssem Wasser / vnter welchen ein Brunn ist / der wie kalt es auch im Winter seyn mag / nicht gefreuret / welches sonsten in diesen Landen gar seltzam ist. Als der Risin vnnd Heldin Huenellæ Nachkommen/ (vnter welchen Hugo vnnd Grunilda, bey den Teutschen in dem HeldenBuch berühmbt seynd /) diese Insul bewohneten / haben sich vier Schlösser darinn befunden / deren Grundvesten man noch vermercken kan.

Diese Insel hat folgendts König Friederich der Ander in Dännemarck dem WolEdel gebohrnen Tychoni Brahe zu bewohnen/ vnnd zu besitzen gantz eingegeben / damit er in solcher der Wesenkündigung/ vnnd der Nachsinnung von deß Himmelslauff selbiger Kunst wider auffzuhelffen / stätigs abwarten köndte.

Dahero auch dieser sehr Edle Herr das fürtreffliche Schloß Vranburg vmbs Jahr ein tausendt fünff hundert sechs vnnd siebentzig allda erbawet / dasselbe mit vnterschiedtlichen vnd gar gewissen Wercken / die er selber durch seine Mühe / Fleiß/ vnnd vnglaublichen Vnkosten erfunden / vnnd zu machen befohlen / gezieret: Benebens aber auch mit denen jungen Studenten / so er neben sich

als seine Haußgenossen gehabt/ inverhalb zwantzig Jahren vngefähr/ solche Sachen verfertiget hat/ derentwegen er heutiges Tags/ als ein anderer Hipparchus &c. in gantz Europa berühmbt ist. Davon in einem andern geschriebenen Bericht folgendes zu finden: Tycho Brahe einer von Adel/ vnnd berühmbter Astronomus, hat ein schön Lusthauß erbawet/ fast in Form eines Sterns/ welches inn- vnnd außwendig voller kunstreicher Astronomischer Werck/ die man nicht ohne grosse Verwunderung ansehen muß. Vnten neben dem Weinkeller ist ein groß Gewölb/ in solchem seynd deß Tychonis Distillier Werck vnnd Oefen/ auff welchen ein grosse Meng von Distillier Gläsßer stehen/ etliche sind gar krumb/ oben von Kupffer/ so durch etliche Fenster hinauß gehen/ vnd zum andern wider hinein/ darinnen werden sonderbahre Sachen distillirt. Zu solcher Arbeit hält er acht oder neun Diener/ ein jeder hat sein sonderbahre Verrichtung: Er hat aber ein artig Register/ wie an einer Orgel/ vnnd wie Zapffen/ wol an sieben Orthen im Hauß/ nemblich da er ligt/ neben dem Betth/ neben dem Tisch/ da er isset/ Item da er studiert/ vnnd andern Orthen allenthalben im Hauß. So offt er nun einen Diener begehrt/ greifft er der Register oder Zapffen einen oder mehr an/ alsbaldt kompt derselbe Diener für die Thür/ vnnd fragt was man begehre: Dann ein jeder hat sein besonder Glöcklein/ da er ist/ vnnd zu thun hat/ vnnd höret am Klang/ wann er begehret wirdt. Ferner ist in einem andern Gewölb ein Ofen/ da man Gläsßer macht/ auff welche auch etliche Personen bestellt seynd. Oben in dem Saal stehen vil von den berühmbtesten Astronomis abgemahlet/ vnter welchen auch Landgraf Wilhelm zu Hessen.

Auß diesem Saal kombt man in einen schönen runden Thurn/ in solchem stehet ein sehr grosser globus Cœlestis mit der Welt Kugel darein: Hierüber hat diß Hauß noch vier Thürn/ in welchen auch viel grosse Astronomische Instrumenten/ auff wunderbahre Art gemacht/ zu sehen sind. Neben vorgedachtem Saal ist

seine

seine Schlaffkammer/ daselbst stehet neben seinem Betth ein groß hoch Rad/ solches ist also zugericht/ daß es zum Theil durch die Mawer hinauß gehet/ vnnd er im Betth vmbträhen/ vnnd durch etliche Löchlein bey der Nacht deß Himmels Lauff sehen kan. Im gantzen Hauß stecken alle Winckel voll KunstStück: Da siehet man Thüren/ die sich auff beyden Seiten auffthun: Wunderbare Tisch mit allerhandt musicalischen Instrumenten, vnd andern Inventionen, darinnen seltzame Fenster/ Stül/ Sessel/ Winckel/ Wände/ Bethstätt/ꝛc. Mitten im Hoff ist ein vberauß künstlicher Brunn/ mit vnzehlbar vilen schönen Inventionen von Röhren/ Bildern/ Thieren/ Vögeln/ vmb vnnd vmb. Vor dem Schloß ist noch ein ander Hauß mit vilen Zimmern vnd Kunststücken.

Erstlich ist ein Druckerey mit vilen Personen/ die Astronomische Bücher trucken/ dabey sind zwo Kammern voll Bücher. Item etliche mit schönen Gläsern/ welche verschickt werden. Ferner ist noch ein Kunsthauß/ vnnd zwar das dritte/ etwas weiter von diesem/ gegen dem Meer zu/ daselbst ist eine Mühl/ vnnd ein groß Rad/ welches mit gar wenig Wasser drey oder vier Würckungen verrichtet. Dann es wirdt gebraucht erstlich zum Mahlen. 2. zum Schleiffen. 3. Lumpen zum Papier zu stampen. 4. Zu Wasserwercken. Es wirdt auch allhie das Papier gemacht auff allerhand Art. Im vierten Kunsthauß so nicht weit davon/ vnnd zur Zucht von allerhandt Vieh gebraucht wirdt/ siehet man seltzame Backöffen/ drey/ vier/ auch fünff neben vnnd über ein ander/ die mit einer Hitz alle/ oder so vil man will/ gewärmet werden können.

In diser Insel hat sich Jacobus damahls der Schotten/ hernach auch der Engelländer König/ bey dem gemeldten Tycho Brahe, drey gantzer Jahr lang/ nach seinem Hochzeitlichen Beylager mit Fraw Anna/ deß Höchstgedachten König Friederichs Tochter/ auffgehalten.

Wie schön/ lustig/ künstlich vnd herrlich aber alles allhie bestellt seyn mag/ so ist doch diser aller gelehrteste/ edelste vnnd kunstreichste

Astronomus in gantz Europa, Herr Tycho Brahe allhie / oder in seinem Vatterland Dännemarck nicht gestorben / sondern hat sich auß demselbigen Anno fünffzehenhundert sieben vnd neuntzig an deß Käysers Rudolphi Hoff begeben / da er als ein Wunder Werck der Welt / mit grosser Frewde angenommen worden / vnd hernach Anno 1601. den vier vnd zwantzigsten Weinmonats zu Prag / nach dem er vier vnd fünfftzig Jahr / 9. Monat vnnd 29. Tag gelebet / seliglich gestorben ist.

Diß Eyland Ween / weil es ein pertinens zu Schonen / ist / haben die Dänen an die Schweden abgetretten / welche solches bester massen verschantzen / vnd vil Stück / vnd andere Notturfft auß Malmoe dahin bringen lassen / wie auß Hamburg den zwey vnnd zwantzigsten May ein tausendt sechshundert acht vnd fünffzig / st. v. ist berichtet worden.

Vri.

VRi ist der vierdte Orth vnder den Bundtsgenossen / vnnd der Gelegenheit vnnd Natur halben sehr vest. Dann er hat gegen Mittag den Gothartsberg / gegen Auffgang den Crispalt / gegen Niedergang ein gar kalten zweyfürckigen Berg Furca genandt / so zu besteigen gar schwärlich ist / vnd gegen Mitternacht den Lucerner See.

Diß Land Vri ist eyffrig Catholisch / dessen Haubt Fleck Altorff ist / darinn die Räth / Gericht vnnd die Regirung deß Landes gehalten / vnd der von vilen Vry genandt wirdt: Da doch diser Nahm dem gantzen Land / so keine eigene Statt hat / gehörig ist.

Vrsell / oder Ober Vrsell.

EIN Stättlein in der Graffschafft Königstein vnter dem Ertz-Bistumb Maintz / vnd bey drey Stundt gehens von Franckfurt gele-

gelegen: Ward Anno 1622. von denen Braunschweigischen in Brand gesteckt.

Anno 1640. lagen fünff Compagnien Reutter vnnd Tragoner von denen Weinmarischen Völckern allhie in guter Sicherheit/ so/daß sie keine Wacht hielten/welches der Käyserische Obrist Wolff erfahren/ darumb er dann vmb den zwey vnnd zwantzigsten Julius deß Morgends frühe/ vmb sie auß dem Schlaff zu wecken/allhie ankam/ das Stättlein petardirte/ vnnd an vier Orthen anfallen ließ. Der Weinmarischen wurden anfänglich auf die zehen todt gemacht/ die andern alle ohngefähr dreyhundert / vnter denen bey zwey vnnd zwantzig Officirer gewesen/ mit Haab vnnd Gut gefangen genommen/ die gemeine Reuter vnter gestellt/ vnnd die Officirer auff Rantzion gesetzt.

Anno 1645. im Mäyen/ am Heyl. Fronleichnams Tage/ ist die gantze Frantzösisch-Weinmarische Armee vnter dem Herrn General de Touraine vor diesem Stättlein Vrsel ankommen/die/weil sich zuvor alles Volck darauß hinweg begeben/ selbiges in Brand gesteckt/ daß es gantz sambt der schönen Kirche eingeäschert worden/ vnnd nur etwan 3. Häusser darinnen stehen blieben/ dadurch nicht allein aller Haußrath vnnd Frucht/ sondern auch vil Vieh/ vnnd ein kranckes bettlägrigs Weib/ so nicht hat weichen können/ jämmerlich verdorben.

Vsedom.

EIN Fürstlich Pommerische Statt in dem vmbflossenen Lande oder Insul/ so von jhr den Nahmen hat/ gelegen/ welche Insul dem Wollinischen Werder zu nächst an der Seiten ligt/ vnnd durch die Schweine/ welche zwischen diesen beyden Ländern hinfleußt/ an die Ost Seiten abgescheyden wird: gegen Sud Osten stößt das Frischehaff daran: gegen Suden geht die Peene/ gegen

Westen ligt das Land zu Rügen; Nordwärts geht die Balthische See. Ist ein grosse Statt/ so anfänglich nach der zerstörten vnnd versunckenen Statt Wineta ins Auffnehmen kommen/ hat einen Synodum, bestehendt in 10. Pfarren.

Anno 1183. ward Vsedom vom König auß Dännemarck vergebens belagert.

Im Jahr 1473. ist die gantze Statt sambt dem Rathhause/ vnd fast allen Bürgerlichen Gütern im Fewer verdorben/ vnnd nach disem hat sie nicht wider zu jhrem vorigen Auffnehmen kommen können. Anno 1628. ward die Insul Vsedom / vnd in derselben auch diese Statt vom König auß Dännemarck eingenommen/ die Käyserliche Besatzung Theils gefangen genommen / Theils so sich zur Gegenwehr gestellt/ vnd nicht ergeben wollen/ nidergemacht.

Anno 1637. bekamen die Käyserischen nach Einnehmung der Schantze bey Peenemünde / etliche Böthe vnd Kahnen zur Hand/ setzten in zweytausend Reuter vnd Knecht in Eyl auff diese Insul/ bemächtigten sich derselben / vnnd machten die / so sich nicht auff die Schweine retterirten zu nichte. Weil nun hiedurch die Seepässe der Statt Stetin in grosser Gefahr stunden / wolte General Bannier hierzu nicht still sitzen / begab sich eilfärtig auff Wollin / ließ auch etliche Schiff von Stralsund herzu führen / vnd stellte sich in solche Verfassung / daß die Käyserischen / als sie allen Vorrath in dem Lande zu Vsedom verzehret/ dasselbe widerumb verliessen.

Vtrecht.

VTricht/ Ultrajectum, ist der starcken Maurē/ Brustwehren/ Wanderer Thürn halben/ so zu Abwendung der Feinde Gewalt dienlich/ gar ein berühmbte Statt/ soll/ wie etliche meynen/ dem Holland zugehörig seyn: Æneas Sylvius nennet sie doch eine Friesische Statt/ dessen Meynung Otto Frisingensis im 1. Buch/ am 15.

am fünffzehenden Capitel auch zustimmet. Hat ein fruchtbahres Land zu allerley Früchten/ist etwas höher als Holand gelegen. Darzu hat Vtricht in der Nähe auf die fünfftzig schöne vnd veste Stätte/ eine Tagreyse von derselbigen gelegen / also daß man zu Fuß zu jeder derselben in einem Tag gelangen kan.

Nach dem etwan der Allerdurchläuchtigste König in Hispanien Philippus diese Stätte alle von einem hohen Orth ersehen / ist er hoch erfrewet worden/vnd es darfür gehalten/daß solche Menge hüpscher vnd starcker Stätte ein besonder Schmuck vnd Zierde seines Gebiets weren.

Es wöllen die Geographi, daß Vtricht von dem Römischen Rathsherrn Antonio, so deß Neronis wütenden Tyranney entwichen/diese Statt soll erbawet worden seyn: Oder von Marc-Antonino einem Legaten deß Käysers Julii, zu Zeiten deß Welschen Kriegs: Oder aber von Marco Antonino Pio Augusto, Antonina genennet soll seyn. Es gilt aber eben gleich/wer diser Statt erster Stiffter gewesen/ dieweil es kündig/ daß dieselbe einer gar alten Herkunfft ist/weil derē Antoninus in seinem Itinerario Meldung thut/ auch vil Römische Pfenninge vnd andere Gedenckzeichen / darauß man eine gewisse älte ermessen mag/ offt an disem Ort gefunden werden. Es hat vor Zeiten der Rhein an diese Statt geflossen / jetzundt laufft das Wasser durch Graben vnd Canalen / welche so künstlich auß dem Rhein darinn geleitet werden/ daß vil/ so mit fleiß Achtung darauff geben/meynen/die Statt sey am Rhein gelegen. Es ist aber diese Statt an Gut vnd Volck gar reich / schön/ vnnd von zierlichen Gebäuwen / auch vieler Stifft Kirchen halben berühmbt. Vnder denen ist zu S. Martin ein schöne köstliche vnd vortreffliche Kirche: Weil aber das Glück die jenigen/ denen es günstig / erhebt / deßgleichen andere nidersetzt/ vnnd also Mißgunst hierauß erwächst/ also ist auch zwischen diser Statt vnd den benachbarten Völckern ein Neid entstanden/biß die Sach zu den Waffen kommen/vnnd Vtricht mit gewaltiger Hand erobert/ vnd vmbgeworffen ist: Vnd also diese Gemein

mein ein Zeitlang durch frembden Gewalt regiret worden. Aber dieser vnordentlichen vnd wüsten Regirung ist zuletzt durch Fleiß vnnd Hülff Clodovei deß Sohns Lotharii die Statt erlediget vnnd errettet. Zu Vtricht ist ein Königlicher Rath/ durch welche der beyligenden Stätte Spaltung verhandelt werden: Es ist auch allda ein schönes vnd gar vestes Schloß auß Befelch Caroli V. erbawet worden/ mit Nahmen Vredenburg. Hat auch gar ein mächtig Bisthumb/ dessen Bischoff in Geistlichen Sachen groß Gewalt hat. Were zu einem Ertzbisthumb erwachsen/ hat aber wegen deß vnschuldigen Todts S. Bonifacii vil verlohren / welcher in diser Statt erschlagen worden. Ist aber durch Gewalt Pipini, Käyser Carlen deß Grössern / auch durch mildte Gütigkeit anderer Bisthumben vnnd Klöster widerumb in vorige Würde gesetzt. In diser Statt ist geboren Hadrianus deß Namens der Sechste Papst/ im Jahr deß Herren 1522.

Den Nahmen führet Zuerius her von Out / das ist Alt / vnnd trecht/ das ist eine Vberfahrt: der auch schreibet/ daß in der gemeinen Holländischen Chronic der Statt Anthoninæ, oder Antoniæ, gedacht werde/ die von gedachtem Antonio Columna, dem Zunfftmeister/ vnnd Römischen Ritter/ den Nero von Rom verjagt/ An. Christi 65. in West Holland (so der sehr fleissige Geschicht-Schreiber der Vtrechtischen Bischöffe/ vnnd Sachen / nemblich Wilhelmus Heda, hin vnnd her der Wilden Land nenne) erbawet worden. Vnnd stehe daselbst/ daß dieses Antonii Nachkommen die Beherrschung an disem Orth/ biß ins Jahr 186. behalten haben/ in welchem von den Selaven/ vnnd Wilten/ die Statt Antonina erobert/ vnd auff den Grund zerstört: aber nicht lang hernach/ eben von disen Wilten wider erbawet/ vnd Wiltaburg genandt worden seye. Die Fuldische Chronic melde/ daß die Gewerb Statt Wisla/ neben dem Außfluß der Maas/ Anno 835. von den Nordmannen angezündet worden seye. Welches dann nicht anders / als von Dordrecht soll verstanden werden: wiewol jhme nicht vnwissend/ daß Antonina, vnnd

Wil-

Wiltaburg/von allen/der Statt Vtrecht zugeschriben werden. Meibomius in Notis ad Levoldi Northovii Origines Marchanas, sagt/daß die Slaven/so man Leuticos, oder Luticos, geheissen/auch mit einem andern Nahmen/wegen jhrer Wölfischen Natur/vnnd Rauberey/ Wilzi seyen genandt worden/vnd andere/als die Luzici gewesen/die dem Land Laußnitz den Nahmen gegeben haben. Vnd von disen Wilzis solle diese Statt Wiltrajectum seyn genannt worden/darauß man hernach Ultrajectum, vnd endlich Utrajectum, vnd Vtrecht gemacht. Cluverius aber Antiq. German. sagt/daß sie Trajectus in quarta declinatione heisse/vnd generis Masculini seye; mit welchem auch Bertius vberein stimmet. Daß also diser Orth auff Teutsch Trecht/oder Tricht geheissen/dem man wol hernach/von den besagten Wilten/eine Zugab mag gegeben haben; von denen auch das Schloß Wildenburg/ so auff sechs vnnd dreyssighundert Schritt oberhalb Vtrecht gelegen/den Nahmen bekommen haben solle. Es ist Vtrecht vorhin znm Frießland gerechnet worden; wie dann der Friesische König Radbodus allhie damahln gewohnt/als er vom Fränckischen Hauß Meyer/dem Pipino, von dannen verjagt worden. Ist jetzt ein schöne wolgebauwte grosse Statt/in einer schönen fruchtbarn Ebne gelegen/vnd rings herumb mit Wassergräben/Wällen/vnd Bollwercken wol versehen/die auch in vilen Gassen Wasser/vnd vber das/so oben von den fünfftzig Stätten vermeldet worden/ein solches Lager hat/daß einer/der frühe Morgens allda außgehet/26. Stätte im Vñkreyß durchwandern/besichtigen/vnd deß Abends wider zu Hauß seyn kan. Gibt ein grosse Menge Volcks allhie/vnd schöne Gebäw/darunter ein hoher Thurn/von 457. Staffeln. Die vornembste Kirchen seyn: S. Martini, Salvatoris, Joannis, vnd Mariæ, darunter die zu S. Martin die Bischöffliche Haupt Kirch/oder der Dom/ist. In der bey S. Salvator, ins gemein Oude Munster genannt/ruhet der H. Gregorius, der Dritte Bischoff allhie/so Anno 785. oder 86. gestorben; wie auch der Heyl. Fredericus, Bischoff diß Orths/vnd Märtyrer/vnd ist vorhin ein

Stifft gewesen; gleich wie auch die obgedachte beede Kirchen zu S. Peter/ vnnd Johann dem Täuffer jhre Canonicos gehabt haben/ vnnd derselben/ wie auch der Kirch zu S. Paul Erbawer/ nemblich der H. Bernulphus, ingleichem gewester Bischoff allda/ so An. 1054. gestorben/ bey S. Peter begraben wordē ist. Die S. Marien Kirchen hat Käyser Friderich der Erste/ auß Befelch deß Papsts/ erbawet/ zur Buß/ dieweil er zu Mäyland/ in Eroberung der Statt/ alle Kirchen verwüstet hatte. Ist auch ein Stifft/ vnd wird sie für die allerkünstlichste an Gebäw gehalten/ vnnd erzehlet/ daß als das Fundament gelegt worden/ eine Klufft/ Loch/ oder Höle/ sich fast in der mitten/ da der Tempel solte erbawet werden/ erzeiget/ welche durch eines Ding sich nicht wollen außfüllen/ vnnd zumachen lassen/ ausser mit Ochsen Häuten; wie dann zur Gedächtnuß dessen vnten an der Saul/ so vber dise Höle/ oder Schlund gesetzt worden/ stehet:

Accipe posteritas, quod post tua secula narres,
Taurinis cutibus fundo solidata columna est.

Käyser Carl der Fünffte/ hat allhie ein sehr schönes vñ vestes Schloß/ Vredenburg/ oder Fridenburg/ genandt/ erbawen lassen: Welches aber Anno 1577. wider auff den Grund ist darnider gerissen worden. Sein/ deß Käysers/ gewester Præceptor, hernach Papst Adrian dises Nahmens der VI. ist von hier bürtig gewesen. Vnd wirdt noch sein Hauß gewiesen/ daß er/ allbereyt Papst/ hat allhie erbawen lassen. Als Anno 1483. die zu Vtrecht jhrem Bischoff Daviden vngehorsamb worden/ so hat Ertz Hertzog Maximilian von Oesterreich/ die Statt belagert/ solche auch mit Beding erobert. Anno 1615. gerieth Vtrecht in eine Differentz mit Printz Moritzen von Vranien/ so aber bald vertragen ward. Anno 1634. haben die Herren Staaden der Provintz Vtrecht/ allhie ein Scholam illustrem auffgericht/ vnnd sich vberal vmb treffliche gelehrte Leuthe beworben/ nicht allein in Philosophia, sondern auch in Jurisprudentia, vnnd Theologia, welche in der Pfingstwochen allda eingeführet worden ist: wie in dem newen Meterano stehet.

Was

Was das Bisthumb allhie anbelangt/so ist oben im Eingang dises Theils/ davon/so vil das Regiment anbelangt/gesagt worden. Es hat aber Willebrordus, ein Engelländer/ am ersten/ auß Zulassung deß Hauß-Mäyers in Franckreich/Pipini, allhie einen Bischöfflichen Sitz angerichtet; wiewol Theils sagen / daß er zwar damaln vom Papst Sergio zu einem Bischoff der Friesen gemacht worden; aber es habe erst hernach deß besagten Pipini Heristalli Sohn/Carolus Martellus, jhme Vtrecht eingegeben. Er wird ein Ertzbischoff zu Vtrecht/vnd der Holländer/ Frießländer/ vnnd Antorffer/ Apostel genandt. Es hat dises Stifft die letztere Zeit/ nit mehr vnter dem Ertz-Stifft Cölln seyn wollen; sondern die Erhöhung zu einem selbst Ertz-Bisthumb prætendirt.

Wachenheim.

EIn schönes/ vnd wegen deß köstlichen Weinwachs berümbtes Stättlein im Speyergöw/in der Vntern-Pfaltz/vnd ein grosse Meil Wegs von Newstatt vor der Hart gelegen.

Anno 1470. ward das Schloß allhie/ vnd Anno 1471. auch das Stättlein von Chur-Fürstl Pfaltzgraf Friedrichen dem Ersten / seinem Vetter dem Pfaltzgraff Ludwigen von Zweybrücken/ (dem es nicht zugehörete) mit Gewalt genommen; viel darinnen wurden gefangen/ vnd vil elendiglich nidergemacht/ vnd endlich die Mawren/ Thürne vnd Wehren geschleifft. Es ist aber in folgenden Zeiten dises Stättlein wider erbawet worden.

S. Waldburg/oder

SAnct Walburg/im Elsaß ein Kloster/ Ordens S. Benedicti, fundiret von Theodorico Grafen von Mumpelgarten/ oder von Friderico Hertzogen in Schwaben/ein Vatter Käyser Fri-

ser Friderichs deß Andern / vnd seinem Gemahl Judith. Ist nach der Zerstörung im Bawren Kriege der Probstey Weissenburg einverleibet worden.

Waldeck.

WAldeck / ein Schloß (wovon die Grafen diser Grafschafft gleiches Nahmens herstammen) vnd Statt an der Eder / vnd von der Statt Fritzlar ein Meil Wegs gelegen / ist fast alt / Dann als Widekindus Graf vnd Herr zu Waldeck mit dem Käyser in das Heilige Lande gezogen / hat er seine Güter dieweil dem frommen Bischoff zu Padeborn Bernhardo befohlen / steht geschrieben / Metrop. lib. 7. cap. 9. vnd 28.

Es sind vorhin dise Herren Grafen allein vnter dem Käyser / vnd dem Reich von Käyser Carls deß Grossen an gewesen; anjetzo aber / nach dem Anno 1438. Graf Heinrich / vnd sein Sohn Graf Walraff zu Waldeck / vor sich vnnd alle jhre Erben / jhre besagte Grafschafft / sampt allen Zugehörungen / dem Fürstlichen Hauß Hessen auffgetragen / vnd desselben Landgraffen zu Erbherren vber sich gemacht / sind sie Hessische Lehenleuthe. In dem nächsten Teutschen Kriege hat dise Grafschafft auch nit wenig Schaden erlitten.

Wangen.

EIn Reichs-Statt im Algäw im Schwabenland auf einer Höhe / vnter welcher das Wasser Obern-Arg herlaufft / gelegen: Deren monatlicher einfacher Reichs-Anschlag ist 80. Gülden. Hat 4. Thore / als S. Martins / S. Peters / S. Georgen / vnd vnser Frawen-Thor: vnd seyn in der Statt / so der Römisch-Catholischen Religion zugethan ist / zu sehen S. Martins-Kirch / deß H. Geistes Spital / S. Leonhardts Capell / vnd vnter denen Weltlichen Gebäwden das Rathhauß. Es wirdt allhie mit Leinwad vnd Sein-

Sensen ein grosser Handel getrieben. Vber besagtes Wasser gehet eine bedeckte Brücken/ daran Papyrmühlen gebawet seyn; wie dann nicht allein dises Orts viel Papyr/ sondern auch das beste Postpapyr gemacht wirdt. Anno 1538. entstund allda auß Boßheit eines verwegenen Menschens ein schröckliche angelegte Fewersbrunst/ dadurch 180. Häuser in die Aschen gelegt worden.

Anno 1634. haben etliche Käys. Troppen auß Lindaw vnd Bregäntz allhie bey Wangen zimblich eingebüßt/ in dem sie die Statt mit 2000. Mann angegriffen/ in Meynung selbige/ weil sie Kundtschafft erhalten / als solte der darinn Schwed. Commendant mit einem Theil der Guarnison darauß seyn commandiret worden/ zu vberrumpeln/ vnnd nicht allein von derselbigen abgetrieben/ sondern auch noch von dem Commendanten verfolget worden/ daß jrer in 400. auf dem Platz bliben/ vnd fast so vil nebenst dem Obristen Leutenant Schmiden/ der sie geführt/ gefangen worden.

An. 1647. war diſe Reichs Statt Wangen denen Käys. Enckfort-Caspariſchen im Anſchlag/ die den 22. Julius. 1. Aug. mit etlichen Leytern darvor gerückt/ vnnd vermittelſt eines vbergelauffenen Mäwrers durch ein kleines Thürlein in die Statt gedrungen / von denen allda ligenden Schwed. 5. in 6. Reuter erlegt/ vnd in die zwantzig/ sambt einem Rittmeiſter/ vnd Leutenant gefangen nach Lindaw bracht.

Warberg/ oder

WArburg/ eine Statt im Stifft Padeborn/ iſt vor Zeiten eine Herrſchafft geweſen. Der 10. Biſchoff zu Padeborn Meinwercus/ ſoll ſie haben von Käyſer Heinrich dem Andern (vilꝛleicht als ein Pfandtſchilling) bekommen / als Dedicon der letzte Graf geſtorben war / vnd alſo iſt diſe Grafſchafft zum Stifft Padeborn kommen. Sie ligt an dem Waſſer Dymel/ vnd wirdt in der Weſtphaliſchen Kreyß-Verzeichnuß vnter denen Reichs-Stätten

zum monatlich-einfachen Reichs-Anschlag auff 3. zu Roß/ vnd 13. zu Fuß angelegt; gehöret auch mit in den Hanseatischen Bund. Vnd ob sie wol von dem Herrn Bischoff zu Paderborn von dem Reichs-Anschlag eximirt wirdt / hat sie doch noch jhre Freyheit. Sie ist sonst zwar zimblich schön / aber vngleich gebawet : Hat vier Thor/ vnd die Newstätter vnnd Altstätter Kirch; Item; die zu den schwartzen Brüdern/ Sanct Peters/ Sanct Johanns/ vnnd noch andere Kirchen zu besehen. Man brawet in der Statt ein herrlich gut Bier; vnd ist der Boden da herumb auch gar fruchtbar vnd Weydenreich. Anno 1632. wurde Warburg von denen Hessischen mit stürmender Hand eingenommen.

Warberg.

WArberg/eine Herrschafft im Braunschweigischen Lande vnter dem Fürstenthumb Wolffenbüttel gelegen / wiewol Crantz sie nur Barones, das ist/ Freyherren/ oder Bannerherrn nennet.

Das jetzige Freyherrliche Residentzhauß Warberg (dann das alte/so jetzo die Burgstatt genant wird/vnd vor etlichen 100. Jaren von denen Helmstättern ist zerstöret worden / hat oben im Elm ein halbe Meil vber Schöningen gelegen/) ist besser herunterwärts zwischen dem Elm/vnd etlichen Holtzungen in einer lustigen Gegend gelegen/ war vor dem Teutschen Schwed. Kriege von Grund auß gemawret/ mit einem viereckichten Thurn/ vnd Italiänischen Giebeln gezieret/ vnd mit Wassergräben vmbfangen. Ist aber in dem Kriegswesen gar verderbet vnd verwüstet worden.

Warburg.

WArburg/Warberg/Warsberg/ ist eine Meerstatt/ vnd sehr vornehme Vestung/ vor disem wider die Schweden erbawt/ als die nur 6. Meilen von Elsborg oder Elleburgo, dem

Schwed.

Schwed. vesten Schloß/ vnd zwar in Halland/ gelegen/ vnd jetzt vermög deß An. 1645. gemachten Fridenschluß/ der Cron Schweden/ jedoch mit Vorbehalt vnd seiner maß/ gehörig ist. Anno 1565. in dem Krieg König Friderichs in Dännemarck mit Schweden/ hat König Erich auß Schweden/ die Statt vnd Schloß Warburg mit Gewalt eingenommen/ in dem Stürmen 2500. Mann verlohren: die Statt mit Fewer angesteckt/ die Burger todt geschlagen/ den Pastorn für dem hohen Altar geköpfft/ Weiber vnnd Mägde/ die jung vnnd schön waren mit sich in Schweden genommen/ die Alten aber zu todt geschlagen. Die Dänen haben hernach das Schloß vergebens belagert/ vnd erst Anno 1569. durch Vbergab wider bekommen/ darüber Daniel Rantzow mit einer Kugel auß einem grossen Stuck durch den Kopff erschossen ist.

Wardein.

WArdein/ Varadinum, deß Nahmens zwey Orth in Vngarn seynd/ der fürnembste wird groß Wardein/ vnd von den Vngarn Warad genandt/ so an den Vngarischen Gräntzen gegen Siebenbürgen gelegen/ vnd ein Schlüssel zu Vngarn vnd Siebenbürgen geheissen wirdt. Es hat diser Orth ein grossen Vmbfang/ vnd drey Neben oder Vorstättlein. Hat vor disem ein Bisthumb/ auch vil Kirchen vnnd Clöster gehabt/ so nunmehr fast alle nidergerissen/ vnnd in die Pasteyen vermauret worden seynd/ wie dann in den Kirchen keine einige gemaurte Kirche mehr/ sondern die Burger/ so der Calvinischen Religion/ haben zu jhren Predigten ein groß auffgericht Schindeltach/ gleich einer grossen Scheuren; innerhalb deß Schlosses war vor etlichen Jahren noch ein zerrissener Tempel/ mit zwo Kirchenthüren/ so die Bischoffliche Kirch war/ darinn Käyser Sigismund/ vnnd der Heylig König Ladislaus in Vngarn (dessen Bildnuß in Manns Grösse/ sampt seinem Roß/ vnnd den Heyligen drey Königen von Metall gegossen zu sehen vorhin gewest/ vnnd villeicht noch) begraben worden. Als die Kirch allhie

gantz

gantz abgebrochen worden/ hat man im Christmonat anno 1638. im Durchgraben eine Crufft/ vnd darin einen Königlichen Sarck/ vnd in solchem eine überauß köstliche güldene vnd mit Edelgesteinen versetzte Cron/ ein Scepter/ Monstrantzen vnd andere Meß- oder Kirchen-Ornat/ darunter auch ein helleuchtenden Diamant/ so groß als ein Hünerey/ beneben Silbern Bänck/ vnd Stangen gefunden/ darüber Streit zwischen Kayserlicher Majestät/ weil Großwardein auff Vngerischem Boden gelegen/ vnd dem Fürsten in Siebenbürgen/ dem die Statt gehörig/ entstanden ist. Ob nun solcher Königl. Sarck des H. Ladislai oder des K. Sigismundi gewesen/ wird gezweiffelt. Sonsten seynd auff des Kaysers Sigismundi Grab folgende Vers gestanden:

Cæsar & Imperium, Tuus en ego Roma, sacratum
Rexi, non ense, sed pietatis ope.
Pontificem summum feci, spretis tribus, unum;
Lustravi mundum, schisma negando malum.

Als anno 1598. dieser Ort von den Türcken belagert gewesen/ ist bey so vielen grossen/ vnd vnzahlbahren Kugeln/ so bey Tag vnd Nacht ohn Auffhören hin vnd her geflogen/ des H. Ladislai gedachtes Bildnuß zu Pferde/ so beym Eingang der grössern Kirchen mit wundersamer vnd schöner Kunst auß Metall gegossen/ vnd auff einem Marmolstein gestanden/ vnverletzt vnd vngetroffen verblieben: wiewohl die Wände herumb/ auch oben vnd vnten/ mit vielen Schüssen hin vnd wieder durchschossen wurden. Das Schloß ist schön/ wohl gebawt vnd vest; aber die Statt/ ob sie wohl groß/ hat viel schlechte Häuser/ vnd dörffen auch die Burger keine hohe Gebäw von Steinen auffführen/ damit die ankommende Türcken nicht jhren Vnterschleiff da haben. Es ist ein feine Schul vnd Geistlich Consistorium allda/ vnd kommen jährlich alle vmbliegende Calvinische Prediger daselbst zusammen/ vnd werden die newe von dem Superintendenten ordiniret. Es werden auch allhier drey Recht besessen/

besessen/das Stattgericht/das Adelsgericht/vnd Hoffgericht; deren man vor disem keines hoch loben wollen. Die Inwohner haben jhre meiste Nahrung von Handlungen / Teutschen vnnd Türckischen Wahren/Acker vnd Weinbau: die Viehzucht ist gering: es gibt auch da vil Zigäuner/ so eygne Häuser haben; deren Theils mit Roßtauschen/ Theils mit Schmiedwerck/ vnnd Theils mit Stehlen sich ernehren. Vnd dise Leut lassen sich auch hin vnd wider in Vngarn vnd Siebenbürgen für Henecker oder Scharpffrichter gebrauchen.

Das Ander/nemblich klein Wardein/oder Varadinum minus, soll zwischen Sakmar vnd Caschau ligen/vnd zur Cron Vngarn gehören. Davon aber kein eigentlicher Bericht vorhanden ist.

Wardhusen.

WArdhusen/ Vardehuß / Vardhusia, ist das fünffte vnnd letzte Schloß in Nordwegen / vnnd der Christenheit gegen Mitternacht. Ist im Begriff fast klein/ vnnd nunmehr veraltet / mit keiner besondern Munition/ Thurn oder Vestung/ versehen / sondern hat ein kleines Stättlein/voller Fischerhäußlein bey jhme ligen/ vnnd etliche kleine Insuln vnter jhm. In disem Schloß/oder vilmehr geringen Hüttlein hat der Königliche Dänische Locum tenens, vnnd Voigt/ seine Wohnung vnd biß ans Ende der Gräntze deß Landes Reüssen/lub Zona frigida zu herrschen. Andere schreiben davon also/daß es in der Insel Wardo oder Warda,deren Vmbkreyß 3. guter Teutschen Meil/gelegen seye/ dahin die Finmärcker/ vnd Theils der Lap Länder/vnd die Landschafft am Meer/ Trumsölen genandt/ gehörig seyen/vnd der Statthalter zu Wardhausen der gantzen Finmarck das Recht spreche: Gebe viel Fisch da/ aber der Boden seye rauch/vnd habe sehr hohe Felsen.

Warsovv, Warsau/ Varsovia, Warsavia.

WIrd heutigs Tags für die Haupt Statt in Masuren/oder in der Masau / gehalten / allda der Zeit gemeiniglich die Polnische

Reichstäg gehalten werden / die sonsten der Königin Leibgeding gewesen/ vnd vielleicht noch ist. Herr Augustin Freyherr von Mörsperg/ Ritter S. Johanns Ordens/ beschreibet solche in seinen Reysen also: Diese Statt ist nicht groß/ hat aber grosse Vorstätt/ feine Häuser/ vnd Kirchen/ mit zweyen Königlichen Palatiis, so auch nicht groß/ an einander. Ligt an der Weichsel. Werden vil Reichstäg allhie gehalten/ dann die Statt dem gantzen Land wol gelegen. Es sollen offt vber die 60. tausent Menschen daselbst auff einem Reichstag zusammen kommen/ wil schlagen auffm Feld Zelt auff / vnd wohnen darunter/ wie in einem Kriegszug. Ist ein prächtig / hochtragendt Volck/ halten sich gar stattlich in Kleydern/ vnnd mit Pferdten / da mancher sein Haab vnd Gut am Leib trägt/ vnd hat. Vor der Statt Warsau/ ein Viertel Wegs im Feld an der Weichsel / stehet an einem gar lustigen Ort/ ein grosser weitläuffiger Pallast von Holtz erbawt/ da der König im Sommer/ sonderlich im Augusto, zu wohnen pfleget/ ist zimblich alt/ nur eines Gemachs hoch/ vnd mit grossen langen Schindeln gedeckt. Inwendig sind alle Zimmer / Gemach/ Säl vñ Kirchen/ mit schönen Tapezereyen von vergultem gedrucktem Leder gemacht/ behängt/ vnd damit die alten wurmstichigē schwartzen Wände bedeckt. An disem Pallast ist ein schöner Lustgarten von allerhand Gewächsen/ neben dem Wasser. Bey andern stehet folgendes von diser Statt/ daß sie mit einem Graben vnnd doppelter Maur vmbgeben/ wol bevestiget/ vnnd fast in gleicher Weite/ nemblich 40. Meilen von Cracau vnd Posen/ vnd gleichsam mitten im Königreich/ gelegen seye/ allda zwo Stätte/ die Alte vnd Newe/ deren die erste erbawen worden/ nach dem das Land Masuren an die Cron Polen kommen/ wie sie dann auch jhre eigene Bottmässigkeit habe. Beyde seyen mit offentlichen/ oder gemeinen/ vnd Privat- Häusern / von harten Steinen erbawt/ gar schön geziert. In der Alten finde sich ein ansehenlichs Canonich Stifft/ die Newe aber habe 2. schöne Tempel/ als die Pfar-Kirch zu der H. Jungfrawen Marien/ vñ die andere in dem Closter der Regulirten Chorherren. Bey beydē Stätten seyen grosse/

vnd

vnnd mit schönen Häusern ordentlich erbawete Vorstätte / wie feine Stättlein anzusehen / in welchen allerley Handwercker wohnen / deren Arbeit insonderheit gelobet werde. Gegen Morgen lige das Königl. Schloß / von harten- vnd Ziegelsteinen auffgeführet / vnd gegen vber das Bernhardiner Closter. Ausser der Statt sehe man die Capell zur H. Dreyfaltigkeit / so für die wolverdiente vnd alte Soldaten / die allda zuerhalten / verordnet. Gegen Mittag / neben der Capellen zum H. Creutz / seye ein Spital. Nicht weit davon lige eine neue Kirch / vnlängsten für die Dominicaner erbawt / gegen Abend aber bey der Capellen / oder Oratorio zum H. Geist / von Ziegelsteinen erbawet / wider ein Spital. Die Weixel oder Vistula seye bey Warsau gar breit vñ tieff / darüber König Sigismundus Augustus ein höltzerne Bruck von solcher Länge bawen lassen / daß sie mehr als 1150. Schritt lang seye. Dises Königs Schwester Fr. Anna / habe solche hernach vollendet: aber es sey dieselbe Bruck zum Theil von deß Wassers Gewalt / zum Theil durchs Eiß vor wenig Jahren also verderbt / vnd hinweg genommen worden / daß heutigs Tags keine Anzeigung mehr von derselben verhanden. David Frölichius hat solche Bruck noch Anno 1643. vnd sagt / daß in gantz Europa kein längere zu finden. Martinus Cromerus schreibet / daß obernantes Stifft in der alten Statt / zwischen den Jahren 1403. vnd 6. angeordnet worden / vnd daß Hertzog Johannes in der Masau grosses Einkommen darzu gewidmet habe. Vnd in disem Stifft / das in den Relationen S. Johanns Kirch genandt wird / ist die Vermählung deß Königs in Polen mit d' Fräulein vnd Hertzogin von Nevers, den 10. Martij N. Cal. nach jrẽ Einzug / auf den Abend An. 1646. geschehen / als sie / die Braut / zu Jasdovva, ein kleine Meil von Warschau / etwas warten müssen / biß es sich mit dem König ein wenig gebessert hat.

An. 1655. hat sich Warsau / ohne Widerstand / an den König in Schweden ergeben / der auf dem Lusthause Jastowa seine Wohnung genommen / so bald nach dem Anfang deß Septemb. geschehen. In der Franckfurt. Frühlings Relation, vom Jahr 1656. stehet / es seye das

Schloß/vnd der Bürger/so entwichen/Häuser/ geplündert worden: den andern aber nichts geschehen: vnnd wäre/bey der Eroberung/ kein einiger Mann verloren gangen. Das folgende 56. Jar/haben die Polen dise Statt/wider belägert/auch erobert: vnd geschahe darauff/ nahend bey derselben/ den 18. 19. vnd 20. Julij/alten Cal. zwischen den beeden Königen/die blutige Schlacht: darbey sich auch der Churfürst von Brandenburg in der Person befunden: vnd erhielten die Schwedisch. vnd Brandenburg. das Feld: vnnd wurde hierauff Warschaw wider Schwedisch: vnd von jhnen jhrer Bevestigungen entblöst/vnd sie zu einem offenen Orth gemacht.

Wartenberg.

VNter disem Namen werden 2. Oerter in Schlesien gefunden/ davon das eine zum Unterscheid Polnisch Wartenberg/vom Lager/weil es Polen nahe ist/genant wird/vnd eine auß denen 4. Freyen Standts-Herrschafften in Schlesien ist/ vnnd denen Herren Burggrafen von Dohna zugehöret.

Anno 1632. ward dises Wartenberg von denen Schwedischen mit Accord/vnd An. 1634. von denen Chur-Sächsischen mit Sturm eingenommen. An. 1643. zog der Schwedisch Feldmarschall Torsten-Sohn vor disen Hautpt-Orth besagter Herrschafft Wartenberg/beschoß jhn 3. Tag vnd Nacht/ vnd kondte nichts außrichten.
Hernach An. 1564. den 4. Mäyens kam er in der Schwed. Gewalt/ die was zur Defension daran diente/vntüchtig gemacht. Das ander Wartenberg ist ein Stättlein im Fürstenthumb Glogaw / an dem Flüßlein Ochel/ von Hertzog Heinrichen zu Groß-Glogau/ Anno 1300. erbawet. Ist An. 1442. gantz vnd gar abgebronnen.

Wasserburg.

EIne schöne/ lustige/ wolerbawte / reiche vnnd nahrhaffte Ober-Bäyrische Statt am Fluß Inn / der sie fast gar/ biß auff einen engen

engen Halß/ vmbgibt/ gar tieff zwischen den Bergen/ vnd etwas vneben gelegen/ daher man sie nicht eher/ als wann man nahe darbey ist/ sehen kan. Hat eine schöne Kirche/ vnd einen starcken Fürstl. Saltz-Handel vnd Niderlag allhie. Hatte vor Zeiten auch eigene Grafen: Aber jtziger Zeit/ gehöret sie sambt jhrem Landgericht/ 2. Klöstern/ 2. Adelichen Sitzen/ 3. Hoffmarchen vnd etlichen Dörffern/ in die Fürstliche Regirung zu Mönchen. Ist in dem newlichen Teutschen Schwedischen Kriege zimblich vest gemacht worden.

An. 1647. hat das Wetter allhie in den Pulverthurn geschlagen/ worüber etliche Tonnen Pulver darin in die Lufft geflogen/ vnd etliche Häuser zerschmettert worden.

Vadsten, Vastenum, Wastenum.

EJne sehr berühmbte Statt in Ost Gothland/ wegen eines fürtrefflichen vesten Schlosses/ vnnd Klosters/ der H. Brigittæ auß Schweden zu Ehren gebawet: welche S. Brigitta den Orden S. Salvatoris, der ins gemein S. Brigittæ genandt wird/ gestifftet hat: In dem Register der Ertzbischöffe zu Vpsal/ in dem Buch Respublica Suecica titulirt, stehet also von jhr: Der 17. Ertzbischoff/ Birgerus Gregorii, hat/ nebenst seinen Bischöffen/ vnnd allen Aebten/ der Königreich Schweden vnd Gothland/ den Päbsten Urbano, Gregorio II. vnnd Urbano VI. geschriben/ daß S. Brigitta canonisirt, das ist/ in die Zahl der Heiligen gezehlet werden möchte/ wie es/ auff Begehren in den Acten/ vnter jhren Sigillen/ zu Rom in dem Hospital S. Brigittæ kan fürgebracht/ vnd dargewisen werden. Dieser Ertz Bischoff hat die Legenda S. Brigittæ gemacht/ in welcher/ vnter andern/ dise Wort stehen: Die H. Brigitta im Königreich Schweden geboren/ hat nicht allein/ den Göttlichen Offenbarungen nach/ so jhr widerfahren/ auch deß H. Königlichen Geschlechts wegen/ so mit jhren Heil. Wercken so vil verdienet/ daß der Herr grosse Barmhertzigkeit an jhr gethan/ gar eine Fürstliche Ankunfft gehabt:

Sondern sie auch selbsten von Adelich- vnd Gottseligen Groß- vnd rechten Eltern gezeuget worden. Olaus Magnus sagt/ daß an dem See Vether das ansehnliche Kloster S. Brigittæ, sonsten Brigidæ genandt/ vnd jhrer Tochter/ der H. Catharinæ/ auß jhrer beeder Reichthumb/ vnd Andacht/ gestifftet/ vnd mit Einkommen begabet/ vnnd nicht weit von disem Kloster/ ein grosser Berg/ Amaberg genandt/ ligen thue/ auff welchem Berg sehr grosse Stein/ in viereckichter vnnd langlechter Form/ zu sehen. Es ist aber gedachte H. Brigitta entweder im Jahr 1372. oder 73. vmb den 23. Häwmonats/ zu Rom gestorben/ deren Gebein hernach von dannen in Schweden/ vnnd in das gedachte Kloster jhrer Geburts Statt Wasten gebracht/ vnd sie folgends/ vom Papst Urbano VI. mit gebräuchlichem Gepräng/ in die Zahl der Heiligen versetzt worden ist. Volaterranus berichtet/ daß sie acht Kinder/ 4. Söhn vnd 4. Töchtern gehabt/ so alle heilige Leuth gewest seyen. Von Theils wirdt sie Birgitta genandt/ vnnd schreibet Ægid. Gelenius de magnitud. Coloniæ von S. Brigidæ Kloster zu Cölln am Rhein/ in Syon also: Instituti S. Birgittæ, sive S. Salvatoris, à quo leges S. Birgitta accepit, viri & fœminæ, muro tamen separati ab invicem, animis conjunctis Deo vacantes in clausura, & solitudine, remoti à secularibus negotiis. Et fœminæ quidem viris per crates alimenta subministrant; hi autem, velut Sacellani in divinis officiis sexui illi subserviunt. In Diœcesi Colonienſi præter hoc monasterium in Sejen, seu Syon, etiam in Foresto B. M. virginis supra Bonnam, & ad arborem B. M. virginis in Clivia, idem Ordo Birgittanus utriusque sexus floret. Ob. autem S. Birgitta vidua, 23. Jul. An. 1373. ejus verò filia S. Catharina virgo 22. Martij 1381. Die geschribne/ vñ gedruckte Geschlecht-Register der Fürsten/ wollen daß die H. Birgitta (so ins gemein Brigitta, oder Brigida, genandt wird) auß dem Fürstlichen Pfältzischen/ vnnd Bäyrischen Geschlecht/ gewest seye; die aber andere Historici, beedes jhrer Herkunfft/ vnd auch jhrem Vatterland nach/ auß Schweden herführen; denen sich zu widerse-

der setzen schwär falle. In Bäyern nicht weit von Mönchen seye Alten Münster zu Sanct. Salvator, deß Ordens Sanctæ Brigittæ beeder Geschlechts/ darinnen Nonnen vnd Mönche leben/ vnnd sich mit einander einer Kirchen gebrauchen / dergleichen Kloster auch im Stifft Eichstätt/Gnadenberg genannt/von Catharina, Pfaltzgraf Johannis, Hertzogs in Bäyren/Gemahlin angefangen seye. Nach dem Blutpanquet oder Mahlzeit zu Stockholm Anno 1520. gehalten/ hat König Christiernus II. auß Dännemarck/ auch in dieser Statt Vadsten/vnd an vilen andern Orthen mehr/grausamlich wider die Schweden gewütet.

Wasten/Wastena.

In reicher vornehmer Marckflecken beym Fluß Lyß Lisa, oder Leye/ zwischen Ryssel vnd Ipern gelegen/ In dem Closter allda ligt die Heylige Ida, Gräffin zu Boulogne in der Picardi, vnnd beeder Königen zu Jerusalem Godofredi Bullonii vnd Balduini Mutter/begraben. Der Chronologus Christianus Masläus ist von hier bürtig gewesen.

Weel.

Weel/Wellea, Weela, Viella, ein Statt in Nord Jütland/ vnd desselben Theil/ so das Ripensische Bistumb/ vnd Gebiet/ genandt wirdt/ an einem Schoß oder Busen der Ost-See/vnd also gar wol gelegen. Wird insonderheit wegen jhrer schönen vnd zierlichen geraden Häuser/vnd Gassen/gelobet.

Weida/oder

Weide vnd Weiden. Ein Statt vnd Ambt/ sambt einem alten Bergschloß bey der Elster im Voigtländischen Krayse gelegen/ vnd von der Bach Weida so dadurch laufft / also genah-

genahmet; war vor dem newlichen Teutschen Kriege fein erbawet/ vnd mit zwo Kirchen vnnd zwey Klöstern versehen; soll aber in besagtem Kriegs-Wesen durch Fewer gar verderbt seyn worden. Gehöret dem Hern Churfürsten zu Sachsen zu/ vnd hat ein Superintendentur.

Weiden.

EIN zimblich grosse vnd verwahrte Statt in der Obern-Pfaltz bey der Nab/ zwischen Newstättl vnd Pfreimbd gelegen. Ward Anno 1634. den neun vnd zwantzigsten Januarius von dem Schwedischen General Major Vitzthumb vnversehens ernstlich angegriffen/ da zwar gewaltig auß der Statt mit Stücken auff die Schwedische gespielet worden/ aber doch alles ohn Schaden abgelauffen. Vnnd weil sie sich je länger je näher der Statt zugenahet/ hat der Commendant in der Statt die zwo Vorstätte vnten vnd oben anzünden lassen/ also daß bey dem Thürnlein/ vnnd vnten gegen der Statt Mühl vil Städel vnd Häuser abgebrandt worden seyn/ vnnd kein einiger Bürger in der Vorstatt/ (weil die Käyserische gleich Fewer auß der Statt auff dieselbe geben haben) löschen dörffen/ aber Gott hat es verhütet/ daß/ wann man angezündet/ vnd es gebronnen/ daß es allzeit gantz Windstill gewesen/ vnnd dem übrigen Theil der Vorstätte/ vnnd sonderlich der Statt kein Schaden mit der Brunst geschehen. Dessen alles vngeacht/ sind die Schwedischen zugefahren/ die Vorstatt vnd den Spital darinnen/ so auch eben solte angesteckt werden/ noch errettet vnd eingenommen/ die Stücke in den Spital gepflantzet/ vnnd Donnerstags den 30. Jenner darauß Presse geschossen/ vnnd die Mawer gegen dem vntern Wasserthurn gefället/ auch etliche in der Statt dabey gestandene Häuser durch vnnd durch geschossen. In dem nun die Käyserischen gesehen/ daß es zum Sturm kommen solte/ haben sie vmb Accord gebetten; da es zwar sehr schwer hergangen/ vnd man wol vber 3. Stund tractirt/ aber doch endlich so

weit

weit kommen/ daß die Officirer/ mit jhrer Bagage/ vnnd die Gemeinen/deren in dreyhundert gewesen/ mit jhren Unterwehren vnnd Rantzen abziehen/ vnd jhren Marsch nach Pilsen in Böhmen/ so gut sie köndten/nehmen möchten. Da dann bey jhrem Abzug die meisten Officirer von denen Pferdten abgesetzt/ in 100. Soldaten sich bey denen Schwed. vntergestellt/vnd die übrigen/ wie auch der Cōmendant selber bey Lützaw biß auffs Hembd außgezogen/ vnd die Bagage geplündert worden. An.1635. haben die Chur-Bäyr. disen Orth denen Schwed. wider abgenommen/vnd An.1641. noch stärcker besetzt.

Weimar/oder

WEinmar/hat den Nahmen vom Wein/weil vorhin die Wein so vmb Jena vnnd in Thüringen wachsen/ meistentheils daher geführet vnd verkaufft worden. Ist eine bekandte Statt/ vnd vnter den vornehmbsten in Thüringen am Wasser Ilm gelegen. Hat schöne Kirchen/sonderlich die Haubt-Pfarr-Kirche zu S. Peter vnd Paul/ darinnen die Fürstliche Begräbnüsse vnd Grabschrifften wol zu sehen vnd zu lesen/ wie auch vor Krancke vnd nothleidende Personen wolbestellte Spitäl/vnd andere wolversehene Häuser. Es ist auch allhie ein von Quaderstücken prächtig erbawtes/vnd mit sehr schönen Gärten/vnd andern Sachen vnd Gebäwden geziertes Fürstlich Schloß/ worinnen die Hertzog von Sachsen Weinmar jhre Residentz vnnd Hoffhaltung pflegen auffzuschlagen. Anno 1299. 1306. vnd 1404. ist disse Statt durch Fewersbrünste fast gar zu nicht gemacht worden. An.1424. ist sie abermals auff die Helffte/ vnd das meiste Theil deß Schlosses abgebrandt. An. 1613. den 29. May/ist obgedachtes sonst kleine/ aber mit Ergiessung gar schädliche Wasser die Ilm so hoch angelauffen/daß sie die Pulvermühl/die steinerne Brück/den Fürstl. Lustgarten/das schöne Badhauß/ die Fleischbanck/ die Schloß Pastey/ die Poliermühl/ vnd andere Gebäwde mehr hinweg geschwämmet/ bey welchem Schaden es aber nit verbliben/ sondern es sind noch

25. Fürstliche Pferde/84. Kühe vnd Kälber/40. Schweine/vnd was das meiste ist in der Statt 65. Personen/ ohn was auff den Dörffern herumb ersoffen/gebliben. An. 1618. den 2. Augusti hat das Fürstliche Schloß allhie/sambt der Kirchen an Gebäwden vnd andern köstlichen Sachen durch Fewer etliche Tonnen Golds werth Schaden gelitten.

Weinsperg.

EIn Stättlein vnd Schloß denen Herren Graffen von Trautmansdorff zuständig/ausserhalb deß Craichgöws gegen der Pfaltz zu/ dem diser Orth vor diesem gehöret/ in einem lustigen Thal gelegen. Das Schloß belägert Anno 1140. Käyser Conrad der Dritte. Als aber Welffus das Schloß nicht länger auffhalten kundte / erlangen die Frawen vom Käyser sicher Geleyt abzuziehen auß dem Schloß/ mit allem so viel sie mit sich hinweg tragen können. Die Edlen Frawen vergessen alles Guts/ vnd nimpt ein jegliche jhren Ehemann auf jhren Rücken/vnd trägt jhn darvon. Solche Trew der Weiber hat dem Käyser wolgefallen/vnd sie frey passiren lassen/ꝛc.

An. 1525. in dem Bawren Kriege/ haben die Bawren das Schloß allhie/ nach dem jhnen die Bürger die Statt durch Verrätherey vbergeben/außgebrant: worinnen Graf Ludwig von Helffenstein/vnd vil vom Adel gewesen / die besagte Bawren vor der Statt durch die Spieß gejagt/ vnd elendiglich vmbbracht: weßwegen der Schwäbische Bund die Statt vberzogen/vnd wider in Brand gesteckt.

Weissenburg am Nordgöw.

EIn Reichs-Statt im Franckenland an dem Fluß Altmühl/ 7. Stundt von Nürnberg/vnd 5. Meilen von Thonauwerth gelegen/ deren monatlich- einfacher Reichs- Anschlag ist 3. zu Roß/ vnnd 16. zu Fuß / oder hundert Gülden. Hat in vergangenem

Teut-

Teutschen Schwedischen Kriege/ sonderlich Anno 1632. im Monat Mäy von denen Bäyerischen vil Vngemach außgestanden/ vnnd solten die Mawren nider gerissen werden: Aber wegen der Schwedischen Ankunfft ward jhnen die Zeit zu kurtz. Anno 1647. ist diese Statt/ worinnen ein Regiment Schwed. vnterm Commando deß Obristen Leutenant Weyers gelegen/ von etlichen der Käyserischen vnd Chur-Bäyrischen Armeen Regimenter in 6000. starck vnter denen H. Gen. Trauditzen/ Fernemond vnd Enckefort vom 3. Jenner biß auff den drey vnd zwantzigsten dises belägert/ vnnd also hefftig beschossen worden/ daß man vom 9. biß 16. diß fünfftausendt sibenhundert Schüß vnnd 400. glüende Kugeln gezehlet. Am 18. hat man vor der Steinhütten/ Oberthor vnnd Schießmawer Preß geschossen/ auff die tausend vnd 65. Schüß gerechnet/ dergleichen scharpffes Canoniren nicht bald bey denen continuirlichen Kriegszeiten wirdt seyn erhöret worden. Noch denselbigen Tag ist von 11. biß zu Abend gestürmet/ aber der Sturm mit Verlust viler Todten abgetrieben worden. Am 20. sind 166. glüende Kugeln hinein geschossen/ vnd acht Häuser vnnd Städel abgebrannt/ das übrige aber noch erhalten worden. Am 21. hat man 36. glüende vnd steinerne Kugeln/ die hernach in vil Stücke zersprungen/ hinein geschossen/ wie auch die Mawren vber den See vnnd Teich gantz nidergefällt/ vnnd denen Belägerten die Gegenwehr gäntzlich abgeschnitten/ auch die allerseits beschossene Mawren dermassen gefällt/ daß leichtlich hinein zu kommen/ darbey fünfftzig Häusser gantz zerschossen/ 50. zum Brenn-Holtz demolirt, vnd eingerissen worden. Worauff den zwäy vnd zwantzigsten die Besatzung auff einen Reputirlichen Abzug gedacht/ vnnd vmb Accord angehalten/ der jhr auch vom Gegentheil widerfahren; da sie den 23. diß Kriegs Gebrauch nach ab-hergegen die Käyserisch-vnd Chur-Bäyrische Croaten eingezogen.

Weissenburg im Elsaß.

WEissenburg/ eine Reichs Statt/ nicht weit von dem Rhein/ vnd dem Wasser Lauter/ auf der Gallier Seiten/ vor Alters Sebusium genandt/ da Dagobertus der IX. Teutsche König in Franckreich/ ein Fürsten Kloster Anno 664. gebawet/ vnd ein Cron dahin gebracht/ deß Ertz man nicht kündig ist. Sie ist erstlich vnder desselbigen Klosters Abbt gewesen/ nachmals ohne Mittel zu dem Reich kommen. Dem sie monatlich mit einfachem Reichs-Anschlag auff 2. zu Roß/ vnd 22. zu Fuß angelegt ist.

Sie ligt gar wol/ hat einen trefflichen Weinwachs/ gibt auch vil Castanceen/ davon vil Einwohner jhre Nahrung suchen: hatte vor dem vnglückseligen Kriege wegen der Lustgärtē vnd wolerbawten Häuser/ ein lustiges vnnd schönes Ansehen. Obbesagtes Wasser die Lauter fleußt fast durch alle Gassen/ daher diese Statt gar sauber kan gehalten werden. Ist beyder Religion zugethan. An. 1632. ist diese Statt anfänglich von denen Käys. hernach von den Schwed. folgends auch von denen Frantzosen/ vnd dann wider von denen Käys. Ingleichem An. 1639. im August-Monat erstlich von denen Weinmarischen/ vnd dann wider von denen Käys. eingenommen worden.

In Vngarn seynd 3. vornehme Stätt dises Nahmens/ als Stul-Weissenburg/ Griechisch Weissenburg/ vnd Sibenbürgisch Weissenburg.

Stulweissenburg/ Alba Regalis, auf Vngarisch Szekes Feyerloar, ist ein Statt vnd Schloß in vnter Vngarn an einem sumpfichten Orth gelegen/ allda vor disem die Könige in Vngarn gecrönt/ auch gemeiniglich begraben worden. Wie dann dergleichen herrliche Kirche in gantz Vngarn nicht solle zu sehen gewest seyn: Vnd deßwegen hat diser Orth auch den gedachten Lateinischen Nahmen bekommen. Anno 1543. den 4. Sept. haben die Türcken diese Statt erobert/ vnd dem darin gelegnen Obristen Georgio Varcocio, das Haupt/ vnd rechte Hand/ daran vil güldene Ring gesteckt/ so die Türcken sonsten nit herab ziehen kunten/ abgehawen.

An.

An. 1601. den 20. Sept. ist die Statt vom Hertzogen von Mercœur, vnd Hermann Christoffen Rußwurm Feldmarschallen/ wider eingenommen vnd geplündert worden/ dazumahl dann die Christen in der Plünderung/ auch der Königl. Gräber nit geschonet/ die doch vorhero die Türcken vnbelaidigt gelassen hatten: Weiln aber durch das von den Türcken gelegte Pulver Fewr außkommen/ ist darüber nit allein der herrliche Tempel/ so in der gantzen Welt wegen der Königl. Begräbnussen berühmbt/ sondern auch die gantze Statt drauff gangen/ welche gleichwol von den vnsern wider besetzt worden. Deß folgenden 1602. Jahrs haben die Türcken/ als diese Statt noch nicht gar ein Jahr wider in der Christen Hände gewesen/ sie den 12. Augusti belägert/ vnd den 29. selbiges Monats/ so die Türcken jhnen vor glückselig halten/ wider erobert: Von welcher Zeit an diser Orth den Türcken geblieben ist.

Griechisch Weissenburg/ Alba Græca, Taurunum, Belgradum, vnd auf Vngarisch Nandoralba, ist ingleichem ein berümbte Statt weyland gewesen/ ligt an der Spitzen/ da die Sau in die Thonaw fällt: Ist ein zimblich grosse Statt/ deren ein Theil/ wie auch das Castel oder Schloß auff einer Höhe ligt. Auff der einen Seiten fleußt die Thonaw vorüber/ vnnd auff der andern die Sau. Die Statt ist mit vilen Thürnen/ vnnd einer doppelten Mawer bevestiget/ vnnd hat grosse Vorstätt/ darinn Türcken/ Griechen/ Juden/ Hungarn/ vnd Dalmater wohnen.

Als An. 1493. der Türck das Schloß durch Verrätherey einzubekommen versuchte/ wurden die Verräther erdappet/ welche Paulus Quinisius, der Obrist zu Temeßwar/ ließ wie die Hämling braten/ so die andern die darumb Wissenschafft gehabt/ fressen musten.

Anno 1521. als der Türckische Käyser Solymann dafür kam/ vnnd jhm ein Abgefallener vom Christenthumb Anlaitung gabe/ die Vestung zu vntergraben/ auch die Thraces, oder Raitzen heimblich mit dem Feind von Vbergebung der Statt tractirten/ so hat er

diese fürtreffliche Vestung durch Vbergab den 21. Augusti bekommen/ welche doch leicht erhalten hätte werden können/ wann König Ludwig in Vngarn nur hundert Gulden zum Sold hergeben hätte.

Siebenburgisch Weissenburg/ Alba Julia, ist eine Statt in Siebenbürgen an dem Fluß Marusio, allda der Fürst in Siebenbürgen sein Ordinari Hoffhaltung/vnd ein stattliches Gymnasium da hat/ welches newlicher Zeit Johannes Henricus Alstedius, (so vorhin zu Herborn Professor gewesen) beruffen gemacht hat: Vber das Wasser Marosch allhie hat es ein schöne höltzerne Bruck/ mit einem Schindeltach. Diese Statt soll den Nahmen haben von der Julia Augusta, deß Käysers Marci Aurelii Antonini Mutter/ Vermög einer Grabschrifft in einem sehr alten Marmolstein der S. Michaelis Kirchen; ligt auff einem thalhangenden Hügel/ darumb allenthalben fast auff zwey tausend Schritt ein Ebne ist: Hat vorhin ein Bistumb allda gehabt/so die Königin Isabella, König Johannis I. in Vngarn Wittib/ abgethan.

In besagter Haupt-Kirchen zu S. Michael ligt begraben der bekandte Münch Georgius Martinusius, Bischoff zu Wardein/ Königs Johannis in Vngarn Schatzmeister/ vnnd hernach seiner Gemahlin Isabellæ/vnd seines einigen Sohns Vormund/vnd endlich Cardinal/ sonsten ein geborner Crabat/ adelichen/ aber armen Geschlechts/ welcher in seinem Schloß Binße Anno 1551. den 15. Decembr. vmbgebracht worden: Er war zu Camisiacio in dem Mittel-Ländischen Dalmatia gebohren/vnd hiesse sein Vatter Gregor. Utissenitz.

Weissenfelß.

Diese Chur-Fürstlich-Sächsische Statt/ ligt an dem Fluß Sala/ in dem Leipzigischen Kräyß/ vnnd vier Meilen von der Statt Leipzig/ auff der Strassen nach Jena vnnd Erfurt

furt zu. Hat ein vornehmes Kloster/vnd Fürstlich Schloß hoch auff einem Berge bey der Statt ligend/ so mit allerhand Gebäwden zu einer Fürstl. Hoffhaltung nach Notturfft versehen. Vnd hält man dafür/ daß Coburg vnd Weissenfelß die besten Aempter in gantz Meissen seyn. Es hat diese Statt Weissenfelß Zeit wärenden Teutschen Krieges auch vil müssen außstehen. Dann Anno 1631. ward sie von denen Käyserisch-Tillyschen gantz außgeplündert/ vnd das folgende Jar von denen Käys. Friedländischen eingenommen/ welchen sie nachgehends die Schwed. entzogen/ vnd nach disem An. 1639. die Chur-Sächsische/ als die Schwedischen Statt vnnd Schloß freywillig verlassen/wider besetzt haben. Anno 1640. muste Weissenfelß denen Schwed-Königsmärckischen 2000. Rth. hergeben/ vnd Anno 1642. die Besatzung auf dem Schloß Vermöge deß Leipzigschen Accords jhnen solches einräumen / welches sie 1644. auß Forcht vor denen Käyserischen wider verlassen / die Käys. aber darauff die Statt widerumb außgeplündert haben. Endlich/da nun die gute Statt deß Schlosses halber vil Gefahr vnnd Noth gnug außgestanden / ist selbiges von denen Schwedischen forthin zur Defension vntüchtig gemacht worden.

Weissenstein.

Ligt im Esthland/ so ein Theil von Liffland ist; ist ein starcke vnd gewaltige Vestung/von Menschen Händen/vnd der Natur mit Morast so befestiget/ daß man sie vor vnüberwindlich halten will: Hat ein reiche Vogtey/ vnd gehöret der Zeit nebenst dem gantzen Liffland der Cron Schweden zu. An. 1560. wolte der Moscowiter diese Vestung eingenommen haben/ lag lange davor/ vnd muste er doch endlich vnverrichter Sache wider abziehen. Drauff kam im Jahr 1562. der König Erich auß Schweden mit einer Macht davor/ kondte aber gleichsfalls mit Gewalt nichts außrichten / biß die drinnen der Hunger trieb/ solche Vestung jhm einzuräumen.

Anno

Anno 1570. hat der Moscowiterische Groß Fürst diſe Veſtung abermahls biß in das folgende Jahr auff die dreyſſig Wochen lang belagern laſſen/ vnd dennoch nichts erhalten können: biß er das folgende 72. Jahr mit seinen beyden Söhnen selbſten darvor kommen/ vnd ſie endlich mit Sturm erobert.

Anno 1581. haben die Schweden vnter jhrem Feldherrn Pontus de la Gardie diſe Veſtung abermahls durch Hunger dem Moscowiter entzogen; vnd dieſen Anno 1602. die Polen/ die ſie aber nur biß Anno 1607. inn gehabt/ da ſie die Schwediſchen wider erobert/ vnd noch zur Zeit behalten.

Waitzen.

WAitzen/ Vacia, Vazium; davon Salomon Kuſelius in ſeinem Dictionariolo Geographico ſchreibet/ daß an dieſem Orth zuvorn ein groſſer Wald ſoll geſtanden ſeyn/ darinn der Einſiedler Vacius, (Vatz) ſeinen Auffenthalt gehabt/ nach deſſen Todt derſelbe vor Heilig geſchätzet/ vnd groß Wallfarth darauß entſtanden/ folgendts demſelbigen zu Ehren eine ſchöne Statt/ Cloſter/ Schloß vnnd Kirchen erbawet/ ſo man nach dem Einſiedler Vaciam genennet/ vnnd folgendts in ſolcher Statt die Vngarn eine Hohe Schulen vnnd Collegium auffgerichtet hätten/ ſo aber nunmehr (vmbs Jahr ein tauſend ſechs hundert zwey vnd dreyſſig) gar in einen Hauffen gangen/ vnd verwüſtet worden/ außgenommen/ das Cloſter/ vnnd Biſchofflichen Sitz/ ſo noch biß auff dieſen Tag/ mit Beſatzung vnnd Munition als eine Veſtung verſehen/ vnnd behalten werde.

Iſt jetzunder in deß Türcken Gewalt.

Welß.

Welß.

LIegt in Ober-Oesterreich am Fluß Draun/vier Meilen von Lintz / ist ein wolerbawte vnd schöne Landsfürstliche Statt/ von aussen mit einer feinen Vorstatt/vnd inwendig mit einem Fürstlichen Schloß gezieret. Hat anfänglich eigene Graffen/ die von Lambach gehabt / von welchen sie an das Stifft Würtzburg/ vnd von diesem durch Kauff an das Hochlöbliche Hauß Oesterreich kommen.

Werben.

ISt ein Churfürstlich-Brandenburgische Statt an der Elb/ in welche allhie gegen über die Havel fällt/in der Alten Marck Brandenburg/ vnd an einem zur Bevestigung gar bequemen vnd tauglichen Orte gelegen; Wie dann anno 1631. der König auß Schweden Gustav Adolph höchstlöblichster Gedächtnuß diesen Ort/als er vom Graffen von Ortenburg vnd Obristen Baudis war eingenommen worden/ von solcher Importantz befunden/ daß er daselbst sein Lager geschlagen vnd sich verschantzt / hernach von darauß dem Kayserisch-Ligistischen General Tilly gegen Wolmarstatt entgegen gezogen/vnd mit selbigem bey denen Dörffern Borchstal/Anger vnd Neudorff ein blutiges Scharmützel gehalten/worinnen die Kayserischen vnten gelegen. Vnd weil gedachter General Tilly solchen vermeynten erlittenen Schimpff nicht auff jhm sitzen lassen wolte/ sondern höchstgemeldten König in seinem Läger (welches jhm aber gar zu fest verwahret war) besuchte/als hat es vom 22. biß auff den 29. jezuweilen hitzige Treffen abgeben. Anno 1636. ward Werben von denen Kayserisch-Chur-Sächsischen eingenommen: kam aber noch selbiges Jahr / nach der Schlacht bey Wittstock in Schwedische Gewalt/ worauß es das folgende Jahr den 6. Augustmonat

monat die Kayserischen abermahls entzogen. Anno 1640. haben die Brandenburgische das Stättlein / darin sich die Schwedische offt aufhielten an Thoren vnd Mauren eingerissen / hergegen die Schantz dabey starck besetzt: die man nachgehends anno 1641. zeit wehrenden Stillstands der Schwedischen vnd Brandenburgischen Waffen auch einreissen vnd schleiffen lassen.

Werle.

WErle / Es sollen zwey Werle seyn / Das eine ist gelegen an Meckelburg das Land stossend / Kayser Heinrich hat allda sein Sitz gehabt / als die Vngarn in Sachsen gefallen sind / vnd alles verwüstet / ist er eben auff Werle gewesen. Saxo. lib. 3. cap. 7. Das ander (so ein vestes Schloß hat) ist gelegen in Westphalen / vnter dem Bischoff von Cölln / vnd soll deß Geschlechts gewesen seyn Graff Heinrich von Werle / Bischoff von Padeborn / ann. 1084. welcher sich dann wol hat getummelt / ehe er das Bistumb hat behalten / wider Graff Heinrich von Aßlo / so wider jhn erwehlt war / auch hat er seinem Promotorn Kayser Heinrichen beygestanden / vnd die Sachsen redlich zu Chor getrieben / sonderlich die Bischoff / so wider den Kayser waren. Anno 1586. hat Martin Schenck das Stättlein eingenommen / aber dem Schloß konte er nichts anhaben. Anno 1633. den 17. Weinmonats ist anfänglich das Stättlein hernach den 1. Wintermonats auch das Schloß an Landgraff Wilhelm auß Hessen mit Accord übergangen.

Wertheim.

STatt vnd Schloß im Franckenland an dem Mayn vnd der Tauber / so allhie in den Mayn fällt / gelegen / welche sampt der Graffschafft gleiches Namens denen Herren Graffen von Löwenstein gehöret. Ist sonsten vor dem Teutschen Kriegswesen /

wesen / wegen des guten Lagers ein nahrhaffter Ort / aber mit der Leibeigenschafft denen Herren Graffen zugethan gewesen / wovon sie gleichwohl im Jahr 1632. die damals anwesende Herren Graffen loß gesprochen.

Werwyck.

WArwyck / Viroviacum, Viroviach, ein Marcktfleck an dem Fluß Liß / in Teutsch / oder Flämisch Flandern gelegen / so vorzeiten besser / als jetzt / gestanden seyn solle. Hat gleichwol ein sehr schöne Kirchen / der heiligen Jungfrawen Mariæ zu Ehren gebawet / vnd mit sehr reichen Einkommen versehen. Allhie ist Martinus Castellanus gebohren / so nach zweyen Jahren blind worden / vnd sich nicht erinnert / daß er einsmals gesehen hätte; dergleichwol ein künstlicher Zimmermann worden / so auch Orgeln / Lauten / vnd dergleichen gemacht / darauff selber lieblich gespielt / vnd sie gestimmt hat; wie Guicciardinus de Anno 1613. bezeuget. Anno 1381. ist dieses Werwyck von den Frantzosen geplündert vnd verbrandt worden; darzu anno 1440. ein vnversehene Fewersbrunst kommen / dardurch über die tausent Häuser verbronnen seyn. Etliche Jahr hernach / haben die Todengräber / deren sich die mit der Pest inficirte, an statt der Aertzte gebraucht / über die tausent Burger getödtet / jhnen Gifft / für Artzney / gegeben / vnd die Pest angehenckt; deßwegen sie auch jhre Straffe bekommen haben.

Wesel.

NJeder Wesel / ein Clevische Statt / ist Reichthumb / Würde / Gebäw / Kauffmanns Gewerb halben gar berühmt / an deren Mawren fleust die Lupp in den Rhein / nicht weit hie von dannen liegt Teutoburgum, jetzt Duißburg genant / eine grosse vnd gar alte Statt: auch liegt hiebey das Stättlein

Dinckschlagen/ welches der weitberühmte Arnoldus Wesalienſis Martis lacum nennet. Nach dem bey den Teutschen Martis dies Dienstag vnd Litigare diengen iſt/ welches von dem Gyraldo vnd anderen dem Marti eigentlich wird zugeschrieben. Daß aber die Teutschen Martem vor jhren Gott geehret haben / bezeugen Tacitus vnd Plinius. Aber weiter von Wesel zu sagen/ dieselbe bekompt grossen Nutzen von dem beyherflieſſenden Rhein/ welcher offt seinen gewöhnlichen Lauff verendert vnd gegen Occident, da er auch ins Meer fällt/ von der Statt abweicht. Es iſt auch zu Wesel ein Gedenckzeichen der Barmhertzigkeit von des Ehrnvesten vnd Hochgelehrten Herrn D. Heinrich Olichschlägers genant Bars, Cleviſchen Cantzlers / ꝛc. Eltern auffgericht / nehmlich ein Hoſpital / da alte Männer mit nothdürfftiger Vnterhaltung verſehen werden/ deſſen jährliche Renten der obbemelte Herr auß angebohrner Vätterlicher Miltigkeit gemehret hat. Es hat dieſe Statt bey denen Niederländiſchen Kriegen / da ſich von dort her viel Kauffleute begeben/ durch die Kauffmanſchafft/ an Macht vnd Reichthumb ſehr zugenommen/ hat auch allerhand Religionen geduldet; Aber Franciſcus Mendoza Spaniſcher Admiral hat den Rath der Statt anno 1598. gezwungen jhm hundert vnd funfftzig tauſent Gülden vnd tauſent Malter Korn zuerlegen/ vnd denen Römiſch-Catholiſchen allein die Kirchen einzuräumen. Hernach als anno 1609. nach Abſterben des letzten Hertzogs von Cleve ſich die Herren Erben nicht vergleichen konten/ hat Ambroſius Spinola Spaniſcher General anno 1614. den 7. Herbſtmonats die Statt Weſel/ die ſich auß Furcht nicht wehren wolte/ mit Accord einbekommen / vnd ſie gar mit Spaniſchem Kriegsvolck beſetzt/ daß ſich aber/ ſeiner Art nach / bey denen Teutſchen Bürgern gar übel gehalten/ daß es zu einer Empörung kommen/ weßwegen nachgehends noch zwey tauſent Spanier hinein gelegt worden / die dieſe wolvermögliche Statt in die 15. Jahr lang gantz außgeſaugt / vnd der Bürgerſchafft groß Trübſal vnd Beſchwerung zugefügt / biß ſie ſich anno 1629. durch eine ſonderliche

Kriegs-

Kriegs List dieser vnnützen Gäste entlediget/vnd der vereinigten Niederländer Volck eingenommen. Anno 1642. den 12. Hewmonats hat sich ein vnversehen vnd seltzam Vnglück mit dieser Statt zugetragen. Ein Kärrner führet etlich Fäßlein Pulvers/ darunter eines nicht zum besten verwahret / vnd als das Pferd im Ziehen mit dem Huffeisen Fewer geschlagen / ist gleich das übelverwahrte Fäßlein dadurch angezündet worden/welches nicht allein den Kärrner sampt dem Pferde/ sondern auch über die viertzig bekante Personen getödtet / vnnd an denen Häusern vnnd Fenstern grossen Schaden gethan.

Ober-Wesel.

OBer-Wesel / Vesalia superior, sagt Pirckheimerus vnd Altheimerus, habe vorzeiten Vesania vnd Ficelia geheissen/vnd daß allda Mammea, Kayſers Alexandri Mutter/ getödtet vnd begraben worden sey. Diese Statt ist am Rhein gelegen/ welche erstlich ein Freystatt gewesen/nachmals aber vnter Kayser Friderico II. anno 1223. zum Reich kommen / vnd endlich von Kayser Henrico VII. (welcher ein Sohn eines Graffen von Lützelburg gewesen) benebē Poppart en Balduino Ertzbischoffen zu Trier/ seinem Bruder/ vor eine gewisse Summ Gelds versetzt worden/ wie Crispianus in vitis Cæsarum bezeuget. Vnd ist also diese Statt dem Ertzbischoffen zu Trier noch heutiges Tages vnterthänig. Hat ein lustig Läger/ schöne Gebäw/ bevorauß aber schöne Kirchen. Allhie ist zum ersten oben in der Statt zu sehen Vnser Frawen Kirchen/ so erstlich angefangen/anno Christi 1307. (welches Jahr an hohen vnd schönen Fenstern im Chor mit alter Schrifft annotirt) nachmals anno 1331. in Die Assumptionis, zu Ehren der Jungfrawen Mariæ vnd ihrer Mutter Annæ eingeweihet / von Balduino aber Ertzbischoffen zu einem Stifft verkehrt worden. Zum andern ein Frawen Kloster Bernhardi Ordens / welches im Stifft Trier vor

das älteste gehalten wird. An der Stattmawer gegen dem Rhein ist ein Hospital / in dieser Kirch bey dem hohen Altar stehet ein höltzern Seul / an welcher der H. Wernerus gebunden / gegeisselt vnd gemartyrt worden / daran stehet mit teutschen Buchstaben beschrieben. Anno 1283. hat Wernerus de Wammenraidt den Tod gelitten. Es ist auch allhie eine Kirche S. Martino geheiliget / darinnen nur eine einige Person dem Gottesdienst abgewartet / weil sie aber ein groß Einkommens gehabt / hat sie Ertz-Bischoff Diether anno Christi 1303. zu einem Stifft gemacht / vnd verordnet / daß stätigs ein Abbt / ein Dechant / vnnd fünff Priester darinnen dienen sollen. Im Jahr 1639. ward Ober-Wesel von den Schwedisch-Weinmarischen eingenommen.

Westeras, Arosia.

DJe fürnehmste Statt in Westmannerland / oder Westmannia, welcher der Bischoffliche Sitz / vnd die Domkirche / so wol auch das Schloß / ein Ansehen machen / vnd wird allda ein grosser Vorrath von Eisen / vnd Kupffer / so die Bergleute dahin bringen / gesehen. Frölichius sagt / daß es auch ein außerlesen Silber Bergwerck allhie habe. Vnd hat von dieser Statt die Westerasische Erbvereinigung / den 13. Jenners im Jahr 1544. allhie auffgerichtet / den Namen; in welcher Schweden / auß einem Wahl- zu einem Erb-Königreich / gemacht worden ist. Herr Augustin Freyherr von Mörsperg / ꝛc. schreibet in seinen Reisen / daß in dem lustigen Schloß allhie / der gefangene König Ericus, deß Königs Gustavi (deme / vnd seinen Erben zum besten / die vorangezogene Erbvereinigung / von den Ständen des Königreichs / gemacht worden) ältister Sohn / gestorben / vnd in der Stattkirch alda / in einem Winckel / begraben worden / dessen Monument / oder Grab / mit einem höltzern Gitter vmbgeben / eines Schuchs hoch erhaben / vnd mit einer schwartzen Decke / darauff das Schwedische Wappen / behengt seye:

An

An der Wand dabey werden auff einem Täffelein diese Wort mit güldenen Buchstaben gelesen: Translatum est Regnum meum, & factum est fratris mei, & à Domino constitutum est ei. Vnd diese Grabschrifft solle besagter Ericus jhme selber gemacht haben. Es meldet zwar Heldvaderus, daß besagter König Erich zu Orbro in Finland anno 1578. in seinem Gefängnuß/gestorben. Welches so es were/ so müste er von dorten hieher nach Arosien oder Westeras/ geführet worden seyn. Andere haben gar nichts von seinem Tode/ vnd Begräbnuß. Es liegt diese Bischoffliche Statt an dem berühmten See Meler/vnd seyn in dem Dom grosse Stein/ mit Gothischen Buchstaben/ zu sehen. Anno 1512. ist allhie des Königreichs Schweden Statthalter Suanto gestorben; dessen Sohn Steno Sture hernach das Königreich verwaltet hat. Anno 1520. ist das Schloß allda von den Dänen beschossen vnd erobert worden. Im folgenden 21. Jahr auff den H. Pfingstag vmb Mittag ist König Christiernus II. auß Dennemarck/ allhie von den Bergleuten oder Dalecarlis vnd jhrem Heerführer Gustavo Erichson, nachmahls König/ geschlagen worden/ vnd vmb sein sonsten mächtiges Kriegsheer kommen. Vnd hat er Gustavus die Statt eingenommen/aber im Schloß haben sich die Dänen gewehrt/ gleichwol solches anno 22. auch auffgeben.

Wetter.

WEtter/ zwischen Marpurg vnd Franckenburg gelegen/ ist vnlangst zur Statt gemacht vnd bemawret worden/ zuvor ists ein Dorff gewesen/ Oberwetter genant/ gleich wie das ander Theil Niederwetter/noch ein Dorff dabey zusehen. Dieses Stättlein/so nicht weit von Marpurg liegt/ hat daselbst bey etlichen Geschlechten sehr viel gelehrter Leut erwecket/ als da sind: Fontii, Decii, Vulteji, Dryandri, Pincieri, Orthii, Fettii, Lælii, Krollii, Breulæi, Gernandi, Calvini, Kirchovii, Mylii, Mesomylii, Sauberii, oder Saurii, &c. welche Geschlechte nicht allein dem

Land

Land zu Hessen/ sondern auch andern Landen dermassen gedienet/ vnd noch auff den heutigen Tag dienen/ daß es ermeldtem Stättlein zum sonderlichen Lob vnd Preyß gereichet. Daher M. Petrus Nigidius senior also schreibet:

Parva licèt modico circundata Wettera muro,
Urbibus es magnis æquiparanda tamen.
Fontius ac Decius, Medicorum fama Dryander,
Natales ortus hinc habuere suos.
Extulit hæc etiam Vultejos nomine claros,
Orthius hinc genitus, Pincieriq; sati.
Volprachtumq; etiam genuit tam parvula Janum,
Atq; alios, quos nunc non numerare datur.
Edidit in lucem Volquinum deniq; nostrum.
Nil nisi præclarum parturit ille locus.

Wetzlar.

EIne Reichs-Statt in der Wetteraw an der Löhn/ woselbst die Dille darein fällt/ vnd ein Meil wegs vnter Giessen/ auff einem fruchtbahren Boden gelegen/ deren Monatlich einfacher Reichs-Anschlag ist 8. zu Fuß oder 32. Gülden. Ist ein alte vnd von vielen Kayserm sonderlich privilegirte Statt. Anno 1367. war zwischen dem Rath vnd der Gemeine allhie ein gefährliche Vnruhe/ vnd wurde der alte Rath ab- hergegen ein newer eingesetzt/ der auch biß in das siebende Jahr regieret; Aber Graff Johann von Solms kam in die Statt/ beredet die Gemeine mit süssen Worten/ vnd machte daß der alte Rath wieder eingesetzt/ vnd von dem newen jhrer dreyen die Köpfe abgeschlagen/ auch etliche ins Wasser geworffen wurden. Ann. 1613. gab es wegen der Erb-Vogtey vnd Schutz-Rechtens Streit/ zwischen Herrn Ludwigen Landgraffen zu Hessen-Darmstatt/ vnd zwischen dieser Statt/ vnd hat sie damahls einen Erb-

Erb-Vogt eingenommen vnd demselben geschworen. Anno 1643. den 14. Herbstmonats ist in dieser Statt durch Nachlässigkeit des Flachs dörrens ein schädlicher Brand entstanden / also / daß innerhalb wenig Stunden über 70. von denen fürnemsten Häusern / sambt Schewren vnd Frucht verbrunnen / dadurch dann jetztgemeldte Reichs-Statt / welche von 23. Jahren her nach einander ohn einiges Auffhören mit Kriegs-Pressuren belästiget gewesen / vnd bißhero auffs eusserst außgehalten / numehr fast zur desolation vnd Wüsteney gerathen.

Vexio, Vixia, Wexio.

EIn Bischoffliche Statt in Smaland / in deren Domkirchen Unamannus, Sunamannus, vnd Vinamannus, von denen oben in Beschreibung der Statt Scara gesagt worden / ruhen sollen; oder / quorum corpora in Cathedrali Ecclesia Vexionensi magno honore ab omnibus venerantur, wie Olaus Magnus von seiner Zeit redet. Johannes Skytte saget in seiner andern Rede / an den König Jacob in Groß Britannien / also: Vmbs Jahr Christi 955. ist / auff Befehl Königs Eldredi, oder Milredi, in Engelland / vnd Vorschub deß Ertzbischoffs Suffridi zu Yorck / oder Eborach daselbst / die Christliche Religion in Schweden eingeführt / vnd von diesem Suffrido der König Olaus, zugenant Skot-Konung / getaufft worden. Vnd haben folgends seine Nepotes, vnd Ertz-Bischöffe / Vinamann / Sunamann / vnd Vnamann / den Glauben fortgepflantzet / vnd erhalten / deren Gräber noch in dem Tempel zu Wexio / in dem Mittägigen Gothland / gesehen werden. In der Verzeichnuß der Gothischen Bischöffe wird gedachter Ertz-Bischoff S. Siegfridus genant / vnd gesagt / daß er die gemelte Kirche gebawet / vnd darin auch begraben worden sey. Es liegt diese Statt bey einem See / welche zur Zeit deß 75. Königs in Dennemarck Erici Glippini, der mit Schweden Krieg geführt / zusampt der Haupt-

kirchen/oder dem Dom/gantz vnd gar verbrant worden ist/wie Pontanus berichtet.

Weyl.

DEr Weylerstatt vnd Stattwil / zum Vnterscheid des Dorffs Weyl/ ist ein Reichs-Statt im Würtenbergerland an dem Fluß Wyrms drey Meilen von Tübingen gelegen/ deren Monatlich einfacher Reichs Anschlag ist einer zu Pferd vnd zwölff zu Fuß/ oder sechtzig Gülden. Ist zwar mit Wasserreichen Gräben/ Mawren vnd Thürnen auff alte Manier / aber doch wol bevestiget; Hat drey Thor vnd eine Pfarrkirche zu S. Petro/daran ein schöner Thurn von Quadersteinen / Item ein Augustiner Kloster/vnd ein wolgebawtes reiches Spital. Sie/die Statt/ist der Römisch-Catholischen Religion zugethan.

Wiburg/Viburgum, Wiborg.

DJe Haupt- vnd Bischoffliche Statt im Finländischen Carelen/ oder Carelia Finnonica, so mit Wällen / Gräben/ vnd Pasteyen/auch einem sehr vesten Schloß/wol verwahret/ vnd eine Niederlag ist/allda grosser Handel getrieben wird; welche die Reussen/oder Moscowiter/etlich mahl/mehr als mit ein hundert tausent Mann/ vergebens belagert haben sollen. Liegt vngefehr 8. Tagreisen von der Bischofflichen/ vnd Finländischen Statt Abbo/ auff Reussen zu. Turgillus Kunthsohn als er diesen Theil von Carelen dem Königreich Schweden vnterthänig gemacht/ so hat er diese Vestung Wiburg / damit er das Land in Gehorsambe hielte/vnd der Reussen Einfäll verwehrete/vmbs Jahr Christi 1193. erbawet. Olaus Magnus schreibet lib. 11. c. 4. & 5. daß nahend dieser Meerstatt ein Höhlin vnter der Erden seye/ in welche/ so man ein lebendiges Thier werffe/ein solcher schrecklicher Hall entstehe / daß

davon

davon die Leute / so jhn hören / entweder in einem Augenblick geschwecht werden/daß sie das Gehör/die Sprach/vnd Krafft zu stehen/verliehren/oder gar vmbs Leben kommen. Wann Feindes Gefahr vorhanden/befehle der Statthalter im Lande/daß jederman seine Ohren mit Wachs verstopffe/sich in die Keller/vnd Höhlin/verstecke/ vnd als dann erst verwahr er sich / vnd werffe ein Thier in der Höhlin Schlunde; daher ein solcher vngehewer Schall entstehe/daß die Belagerende Feinde herumb / gleichsam als Schlacht-Vieh zu Boden fallen; vnd / so es den Inwohnern gefällig / lang also liegen bleiben/ vnd geplündert werden. Wann dieses wie oben gemeldet/ wahr seyn solte/wie hat man es dann im Jahr 1456. übersehen / daß die Dänen diese Statt damaln erobert / vnd das Schloß bey der Statt verbrant haben?

Wiburg.

WIburg / Wiborch / Viburgum, ist die vierdte Bischofflische vnd über das die Haupt-Statt der Zeit in Nord-Jütland / allda das Hoff-Gericht des gantzen Landes fast das gantze Jahr über gehalten / vnd die Strittigkeiten erörtert werden. Es werden die Beysitzer des höchsten Cimbrischen Gerichts denen Areopagitis zu Athen verglichen / dieweil von jhrem Vrtheil nicht kan appelliret werden / es wolle dann irgends einer an den König selbsten / vnd an des Königreichs jährlichen Land-Tag oder Reichs-Tag sich beruffen. Sie solle vor Zeiten allbereit der Cimbrer Haupt-Statt gewesen / vnd viel hundert Jahr Cimmerberga, oder Cimbrisberga geheissen worden seyn. Sie hat einen Evangelischen Bischoff / allda residirend, auch ein ansehnlich Canonich Stifft / deme absonderlich die zwischen Norwegen vnd dem Cimbrischen Vorgebürg Scagen/ vnnd nahend der Insul Anholt / gelegene Insul Lessoa gehörig ist / welche der von denen Meuchel-Mördern vmbgebrachte

König Ericus, zugenant Glipping / der Kirchen allhie verehret hat / vnd in derselben begraben liegt.

Wien in Oesterreich.



WIen / die Hauptstatt im Vntern-Oesterreich / vor alten Zeiten Fabiana, Fabana, oder Faviana, vnd Flavianum, von Flavio dem Verweser allda / genant vnd gebawet / oder Tito Fabiano, wie Cornelius Tacitus vnd Otto Frisingensis darvon schreiben / oder von Annio Fabiano also geheissen / Letzlich auß der letzten Syllaben ist Biana worden / Nachmals Vindboona vnd Vindomana, auch Juliobona, darvon der Name Vienna vnd Wien erwachsen / Etliche wöllen sie sey vor Christi Geburt gestanden / von den Sarmatis vnd Windis gebawet vnd genennet. Sie ligt

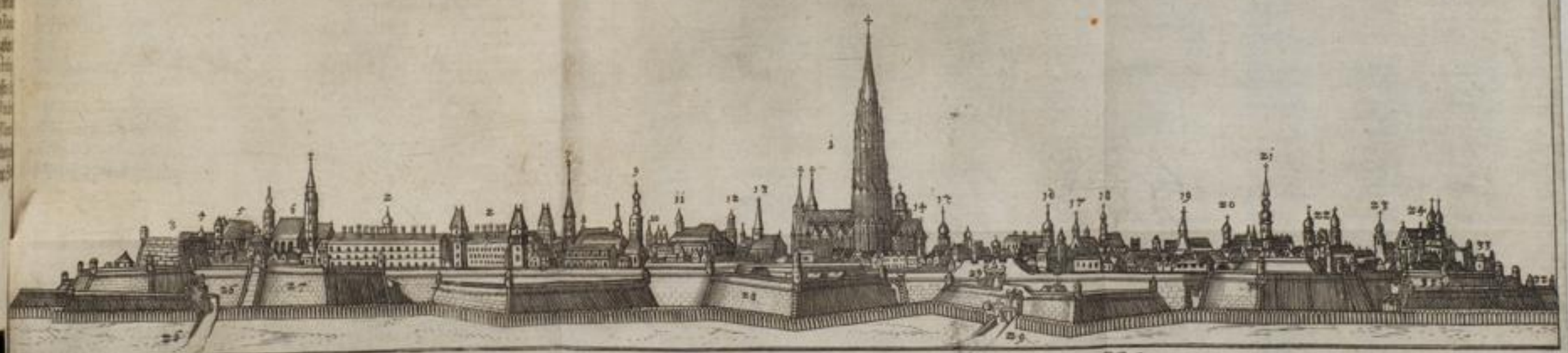
nur

1495



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Wien in Österreich.



1. Die Bischoffliche Thum Kirchen zu S. Stephan.
2. Die Kaiserliche Burg.
3. Lewel pastey.
4. Abtey zu den Schotten.
5. Schotten Kirche.
6. PP. Minoriten zum H: Creitz.
7. PP. Barnabitten und S. Michaels Kirche.
8. Der PP. Jesuiter Kirch vf dem Hof.
9. Die Hof Kirche zum Augustinern.
10. Königin Jungfrawen Closter.
11. S. Dorothear Probstey und Kirch.
12. Vnser Lieben Frauen Stiegen.
13. Burger Spital Kirche.
14. S. Johanns Kirch und Johanniter Comenda in der Körner strassen.
15. Thenkh haus und Kirch Zu S: Elisabeth.
16. Der PP. Jesuiten Nouit.
17. Jungfraw Closter Zur himelporten
18. Jungfraw Closter Zu S. Nicolas
19. Jungfraw Closter Zu S: Lorentzen
20. Vrsalunerinen.
21. Franciscaner Closter Zu S: Hieronimo.
22. Colegium der PP. Jesuiten.
23. S. Barbara Capell vnd Conuict.
24. Jungfraw Closter S: Jacob.
25. S. Maria Rotunda bey den PP. dominicanern.
26. Das Burgthor.
27. die Burgpastey.
28. Körner pastey.
29. Körner thor.
30. Waser Künst pastey.
31. Pastey auf dem Frauen.
32. Stubenthor.
33. Pastey auf der Hollerstauden.

Johann Philip Steündner ex Augusta.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

nur an einem Arm des grossen Flusses Donaw / dann mehr als ein halbe viertheil Meil von der Statt gegen Mähren zu/seyn noch drey absonderliche vnd Schiffreiche Aerme davon / darüber fünff Brücken gehen / welche man / zu der Statt desto mehrer Sicherheit im Nothfall abwerffen kan: daher müssen die grossen Schiff/wann das Wasser klein ist/ein Meilwegs oberhalb Wien vmb Nußdorff/oder zwey Meilen davon bey der Statt Closter Newburg bleiben. Es hat vmb die Statt eine gar lustige Ebene / vnd einen an Getraid/ Wein vnd allerhand andern Lebens-Mitteln sehr fruchtbahren Boden / davon sonderlich sehr viel Wein jährlich gesamblet vnd in die Statt häuffig geführet wird: dann die Statt ist von Teutschen/ Welschen / Hungarn / Böhmen / Polen vnnd Schlovacken gar Volckreich / wiewol die jetzige Zahl/ die sich/alle Seelen so sich inn- vnd ausserhalb der Statt befinden/ gezehlet/auff die 60000.(wovon aber keine rechte Gewißheit) belauffen soll/mit der vorigen Zahl/ die sich vor dem Kriege zwischen Kayser Friedrichen dem Vierdten vnd König Matthia Corvino in Vngarn allda befunden bey weitem nicht gleich ist/da man/ ohne die Kinder funffzig tausent Menschen alda gezehlet/vnd offt allein auff die 7000. Studenten befunden hat. Die Statt hat sechs Haupt-Thöre worunter vier / namentlich das Kärndtner- Burg- New- vnd Stuben-Thor sehr starck / hoch/ ansehnlich vnd mit langen Schwibbögen gewölbt; die übrigen aber nur Thürne seyn; Vnd zehen grosse Bollwercke vnnd Pasteyen/ welche nebenst dem Wall / Mawren vnd Gräben in diesem Teutschen Schwedischen Kriege gewaltig sind bevestiget worden. Der gantze Vmbkreiß wird auff eine halbe Teutsche Meil gerechnet. Inwendig ist die Statt schön erbawet / vnd seyn viel Häuser allda / so vor Fürstliche Palläst anzusehen: wiewol sie mehrers zum Pracht als zur Bequemlichkeit vnd Nutzbarkeit gemeiniglich gebawet/sonst aber groß/ starck / hoch / weit vnd von Steinen auffgeführt vnd mit Höfen vnd Mahlwerck gezieret sind. Haben sehr tieffe weite vnnd scheinbahre Keller/darunter theils mit Stuben versehen seyn / daher

es dann kömbt/ daß man sagt: Es seyn zu Wien nicht weniger Gebäw vnter- als über der Erden. Die Gassen der Statt sind auch schön/ sauber vnd mit harten Steinen gepflastert/ daß sie von dem steten Fahren nicht bald Schaden nehmen sollen. Es haben auch die Kauffleut vnd Krämer von dem Jahr 1200. sich nach vnd nach gen Wien verfügt vnd angefangen zu handthieren/ daher es mit der Zeit dazu kommen/ daß Wien nunmehr auch ein berühmte Kauff vnd Handels-Statt von Niederlag mancherley Güter worden/ vnd an Reichthumb sehr zugenommen.

Vnter den Kirchen vnd Geistlichen Gebäwden ist sonderlich zusehen die Bischoffliche Hauptkirch zu S. Stephan/ ein ansehnlich/ groß/ hoch/ vnd weites aber auch ziemlich finsteres Gebäwde/ von Hertzog Heinrichen dem Ersten von Oesterreich zu bawen angefangen vnd von Hertzog Heinrichen dem Andern auß dem Bambergischen Stamm verfertiget/ dessen Thurn vnter den drey fürnehmsten in Teutschland der stärckste seyn soll. Dann sonsten jhm der Straßburgische an Kunst vnd Zierlichkeit/ vnd der zu Landshutt in Bayern an der Länge oder Höhe vorgezogen wird. Ist im Jahr 1340. angefangen vnd im Jahr 1400. vollendet worden. Man hat vier hundert sechs vnd dreyssig Staffeln/ vnd hernach an Leytern zwey hundert Sprüssel hinauff zu steigen. Vnd wird dessen gantze Höhe vier hundert vnd achtzig Werckschuh geschätzt/ die grösste Glock darinnen wigt zwey hundert vier vnd viertzig Centner vnd vier vnd viertzig Pfund/ der Schwenckel drey Centner. Auff der andern Seiten ist noch ein ander Thurn/ der zwar auch wie dieser jetzt besagte angefangen/ aber nicht außgeführet ist. In der Kirchen sind zusehen der Marggraffen vnd Hertzogen von Oesterreich eins theils vnd anderer Monument vnd Begräbnüsse/ darunter sonderlich Kayser Friedrichs des Vierdten von rothem Marmor gar künstlich aufgerichtet ist; Vnd werden auch die Reliquien von S. Stephan vnd S. Conraden dem Bischoff vnd andern H. mehr allhie auffbehalten. Nach dieser S. Stephans Kirchen ist zu sehen das Schottenkloster/ wel-

welches an. 1155. von Hertzog Heinrichen von Oesterreich ist auffgerichtet vnd den Schott- oder Irländern eingegeben worden. 3. Das Minoriten oder Welsche Kloster zum H. Creutz/ worinnen Kayser Maximilian der And.r denen Evangelischen jhr Religions Exercitium zu halten vergünstiget/ welches jhnen hernach vnter Kayser Rudolphen den Andern in der Statt wieder entzogen worden: Vnd musten sie/ auff Gnädigste Vergünstigung Kayserʃ Matthiæ, in das Dorff Hörnals/ einem Evangelischen Freyherrn von Jörgern zugehörig/ vnd bey einer Vierthel Meil von Wien gelegen/ dem Gottesdienst abzuwarten gehen; die Prediger aber dorfften in der Statt Eheleute einsegnen/ das heilige Abendmahl reichen/ Kinder tauffen vnd die Krancken besuchen/ biß Kayser Ferdinand der Ander in die Regierung kommen/ vnd nach dem er die Schlacht vor Prag erhalten/ vnd in Erfahrung kommen/ daß sich bißweilen von zwantzig biß in fünfftzig tausent Menschen so wol Frembde als Einheimische zu besagtem Hörnals bey einer Predigt befinden thäten/ so haben Jhre Kayserliche Majestät auff vielfaltiges der Römisch-Catholischen Anhalten die Enderung in dero Statt Wien vorgenommen/ vnd im Jahr 1625. den 22. April Hörnals eingezogen/ die Evangelische Prediger allda abgeschafft/ vnd denen Evangelischen Predigern die Statt Wien verbiethen lassen. 4. S. Peters Kirch die älteste in Wien von Kayser Carln dem Grossen erbawet. 5. Der Carmelitten Kloster/ worauß die Jesuiter ein trefflich ansehnlich Collegium erbawet/ davon im Jahr 1631. im Christmonat die zween schöne hohe Thürne durch einen Sturm-Wind so glatt (doch ohn einiges Menschen Verletzung) herunter geworffen worden/ als wann man sie hinweg geschnitten. 6. S. Claren Kloster/ welches Kayser Ferdinand zu einem Burger-Spital gemacht. 7. S. Claren Kloster zu denen Engeln genannt. 8. Das Capuciner Kloster/ so erst Kayser Matthias vnnd seine Gemahlin von Grund auff erbawet/ vnnd beyde/ wie auch Kayserʃ Ferdinands des Dritten Gemahlin/

Fraw

Fraw Maria/ so anno 1646. den 3. 13. May zu Lintz verschieden/ darinnen ruhen. Item die Klöster vnd Kirchen zu S. Jacob in der Römer Strassen/ vnd Himmels Pforte/ so Frawen Kloster Augustiner Ordens; Das Prediger Kloster/ S. Lorentzen Kirche am alten Fleischmarckt/ die schöne grosse Pfarrkirche zu S. Michael bey der Kayserlichen Burg/ das vornehme Parfotten Kloster/ das Kayser Spital/ das Augustiner Kloster/ die Kirchen zu S. Dorothea vnd S. Marthen/ die newe Kirch zu S. Ignatio vnd Francisco Xaverio von Kayser Ferdinanden dem Andern erbawet/ die Kirchen zu Vnser Frawen/ S. Johann dem Täuffer/ S. Nicolas/ S. Marien Magdalenen/ zum Salvator, zu S. Georgen/ S. Hieronymo, vnd zu Annen: die Fratres Misericordiæ oder Heilbrüder haben auch ein Kloster ausser der Statt bey den Brücken/ in welchem viel Bette vor krancke Menschen/ so sie curiren, in Bereitschafft stehen.

Von Weltlichen Gebäwden ist insonderheit zu Wien zusehen/ die Kayserliche vnd Ertzhertzogliche Burg oder Residentz-Schloß/ so zwar nicht sonders prächtig erbawet/ vnd vor einen solchen mächtigen vnd höchsten Potentaten/ vnd eine so grosse Hoffhaltung ziemlich enge ist; Es begreifft aber solche einen grossen Platz oder Hoff/ welchen auff der einen Seiten die Kayserliche Cantzeley/ auff der andern das innerliche Schloß/ oder eigentliche Kayserliche Residentz/ auff der dritten der Statt Wall mit dem darauff gebawten Gang oder Gallerie/ vnd dann auff der vierdten Seiten die Newe-Burg vmbgiebt. In der besagten Kayserlichen Residentz ist die Galeria mit vnterschiedlichen Zimmern/ so man den Schatz nennet/ vnd in demselben allerhand köstliche von Gold/ Edelgesteinen vnd Perlen/ wie auch mit gröster Kunst vnd Fleiß gearbeitete vnd gemahlte Sachen; Item: so wol natürliche als durch Menschliche Hände verfertigte/ gewaltige vnd beste Stück/ rare vnd wunderliche Ding viel Tonnen Golds werth in grosser Menge/ vnd darunter die Kayserliche Cron mit dem Scepter vnd Reichs-Apffel zu sehen/ so auß Gold

vnd

vnd mit köstlichen Orientalischen Diamanten gezieret / vnd auff etliche Millionen Golds werth geschätzet ist / vnd Kayser Rudolph der Ander für sich hat machen lassen: Item / ein rund Becken / so sieben Spannen im Vmbgang hat auß einem einigen Agathstein gemacht / mit einer etwas tunckelen Schrifft / so die Natur selbst darein formirt, nehmlich / JEHOVAH. Item / ein Einhorn so zwölff oder dreyzehen Spannen lang ist / welche beyde letztre Stück / weil sie jhres Gleichen in solcher Form / Schöne / Eigenschafft / vnd Grösse / in der gantzen Welt nicht haben sollen / auch nicht können geschätzt werden. Bey diesem Pallast / den Jhre Kayserliche Majestät selbsten bewohnet / seyn zween vnterschiedliche vnd lustige Gärte / in welche Jhre Majestät auß dero Gemach füglich gehen können. Es hat ferner in dieser Kayserlichen Burg auch eine feine Kayserliche Capell / in welche Jhre Kayserliche Majestät zu gehen pfleget. Auff dem grossen Burg-Platz wartet nahend dem Kayserlichen Pallast oder Burg ein Compagnie Soldaten zu Fuß / bey dem Eingang aber des innern Schlosses vnter dem Thor zehen Trabanten auff / so jhre ordentliche Wacht da halten. Vor des Kaysers vnd der Kayserin Gemächer warten die Hartschirer auff / die stetigs daselbst wachen / Kriegsleute seyn / vnd Jhrer Kayserlichen Majestät so wol auff der Reise / als wann sie außspatzieren / als ein ordinari Leibquardi zu Pferd stracks auff dem Fuß allenthalben nachfolgen vnd sie begleiten. Nach solcher Kayserlichen Burg sind die beyde Zeughäuser so wol das Kayserliche als der Statt zusehen / worinnen ein stattlicher Vorrath an Geschütz / Munition / Kriegsrüstungen / Wehren / Waffen / Büchsen vnd dergleichen zu finden. Das Arsenal liegt an der Donaw / worinnen viel Galeren / Fusten / Fregatten / Galiotten / so auff der Donaw gebraucht werden. Item: das Landhauß der löblichen Nieder-Oesterreichischen Stände / das Rathhauß / der Kayserliche Marstall / vnd die Müntze / ꝛc.

Es hat allhie (dergleichen sonst in keiner andern Statt in Teutschland zu finden) zwölff vnterschiedliche Gerichtsstüll vnd

Bottmässigkeiten. Als da seyn/ vier Geistliche Obrigkeiten/ nemlich des Bischoffs von Passaw / des Bischoffs von Wien / der Hohen Schul/ deren Jurisdiction sich gar weit / vnd über alle so derselben zugehören/ erstreckt/ vnd einen Rath von 16. Personen hat/ vnd dann deß Capituls / so zween Officialn / der Rector vnd Dechant verwalten. Darnach seyn acht Weltliche/ als: die Regierung vnd Statthalterey sambt dem Cantzlar in denen Oesterreichischen Landen. 2. Die Kammer vnd derselben Præsident. 3. Die zween Landmarschallen oder Landshauptleute/ so jhre Beysitzer vnd drey verordnete haben. 4. Der Hanßgraff mit seinen Beysitzern/ welche ins gemein Fürkauffer genent werden. 5. Der Bürgermeister vnd Stattrath. 6. Der Stattrichter. 7. Der Mautner oder Zöllner. Vnd dann 8. der Forstmeister über den Wiener Wald. In dem innern sitzen 24. vnd in dem aussern Statt-Rath 75. Personen / auß welchen 15. Personen/ die jhren Kayserlichen Præsidenten haben/ denen Stättischen vnd Bürgerlichen Sachen zu berathschlagen vorgesetzt sind. In Criminal Sachen hat der vorerwehnte Stattrichter seine Räthe vnd Beysitzer/ die aber alle auff den Landmarschall in Vnteröstereich jhr Absehen haben müssen. Obgedachte Hohe Schul hat anfänglich Kayser Friedrich anno 1239. gestifftet vnd sie mit ansehnlichen Freyheiten begabt: Die hernach anno 1356. Ertzhertzog Albrecht von Oesterreich wieder ernewert vnd recht erhaben/ vnd Ertzhertzog Rudolph der Vierdte in ein rechtes Auffnehmen gebracht hat. Kayser Ferdinand der Ander hat anno 1622. denen Herren PP. Jesuiten nebenst andern Beschenckungen auch Professionem Theologicam & Philosophicam bey dieser Univertät übergeben.

Das Bistumb belangend ist selbiges anno 466. von dem H. Severin/ welcher die Leute allhie anno 464. zum Christlichen Glauben bracht/ angerichtet vnd demselbigen der Mamertus zum Ersten Bischoff vorgesetzt worden. Ist aber nicht lang im Flor gestanden; dann es wurde die Statt Wien an. 550. von denen Vnglaubigen gäntzlich geschleifft vnd wüste gemacht/ nach welcher Verheerung sie erst an.

1150.

1150. wider zu einer Statt worden/ vnd hat es vom Jahr 1160. an nur Pfarrer allhie gehabt /so im Namen des Bischoffs zu Passaw das Kirchenwesen versehen. Nachmals a. 1364. ward eine Probstey darauß/die endlich a. 1480. durch Stifftung Kayſers Friderici IV. vnd Bewilligung Bapſt Pauli II. wieder in ein Biſt. verwandelt worden.

Es haben ſich bey dieſer weitberühmten vnd numehr ein lange Zeit her geweſenen Röm. Kayſ. Mayt. Reſidentz Statt viel denckwürdige Sachen zugetragen / deren wir nur etliche wenige ſeynd jhrer andern Erbawung allhie anführen wollen: Als Hertzog Friedrich von Oeſterreich zugenamt Bellicoſus oder der Streittbare/der letzte auß dem Bambergiſchen Stamm / in des Kayſer Friedrichs Vngnad gefallen/hat höchſtgedachter Kayſer jhm dieſe Statt Wien entzogen vnd zu einer Reichs-Statt gemacht/vnd jhr das Wappen ſo ſie noch heutigs Tags führet / nehmlich einen güldenen vnd gekrönten Adler im ſchwartzen Felde gegeben. Sie iſt aber nur 4. Jahr ein Reichsſtatt geblieben: dann als der Kayſer anderwerts zu thun hatte/ hat beſagter Hertzog die Statt belagert vnd ſich jhm zuergeben gezwungen. An. 1252. ward Wien von König Bela auß Vngarn belagert. A. 1267. iſt ein Concilium allhie gehalten worden. Vnter Kayſer Rudolpho Primo muſte Wien/weil ſie ſich an ſeinem Sohn vnd jhrem Herren vergriffen/vmb etliche jhrer Freyheiten ſpringen. An. 1408. gab es Vnruhe allhie vnd wurde der damalige Bürgermeiſter vnd mit jhm noch etliche andere des Raths enthauptet/vnd zu S. Stephan begraben. A. 1485. ward dieſe Statt vom K. Matthia Corvino auß Vng. 6. Monat lang belagert/ in welcher Zeit der Hunger drinnen ſo groß geweſen/dz die Belägerten Roß- vnd anderer Thier Fleiſch geſſen haben/welches dañ verurſacht/daß ſie jhm die Statt übergeben/welche aber bald nach ſeinem Tode an. 1490. wieder an jhren rechten Herrn König Maximilian kommen. An. 1529. den 26. Sept. kam der Türkiſche Kayſer Solyman ſelbſten dafür/vnd lieſſe über die 25000. Gezelte auffſchlagen/muſte doch endlich den 14. Octobris (nach dem er vnd die ſeinige vorhero drey vnd zwantzig Tag vor der Statt gelegē/

vnd die Vnsrigen zwar mit grossem Leyd der Bürger die grosse Vorstätte selbst verbrandt hatten) vnverrichter Sachen wieder abziehen/als er alda/wie man dafür hält zum wenigsten auff die 20000. darfür verlohren. Anno 1563. sind die newgebawte Mawren der Statt Wien bey dem Kärndtner Thor auf die 200. vnd mehr Schuh lang eingefallen. Anno 1590. hat ein erschrecklich Erdbidem die Kirche bey denen Schotten mitten entzwey gebrochen vnd eingeworffen/daß man die Kirche hat auffs new bawen müssen: Es seyn auch die Bürgers Häuser damals übel zerschüttert worden/vnd 9. Menschen vnd 2. Pferde vmbkommen. Anno 1619. den 6. Brachmonat hat der Böhmische General Graff Matthes von Thurn etliche Tage die Statt belagert/aber/weil der Anschlag auf die Statt nicht fort gangen/bald wieder abgezogen. Anno 1626. den 25. April vnd anno 1627. den 21. April hat die Statt Wien durch Fewersbrünste abermahl grossen Schaden erlitten. Anno 1639. als sich die Schwedischen dieser Orten naheten ward an denen Wällen/Stattmawren vnd Pasteyen/wo etwas eingangen/fleissig gearbeitet/vnd ausserhalb der Statt/was dem Feind zum Vortheil gereichen möchte/abgebrochen.

Wien in Franckreich.

Vienne oder Wien/gelegen im Delphinat/am Wasser Rhodano, ist ein sehr alte Statt/vnd wollen theils daß sie zun Zeiten des Propheten Elisæi sey erbawet worden/welches aber vngewiß ist. Ligt gar lustig vnd etwas erhöht: herumb wächst Wein vnd Getraid: daher Julius Cæsar seine Korn-Böden vnd Keller gehabt/vnd diesen Ort auch der Römische Obrist Plancus vor andern erwehlet hat. Thuanus gedencket allhie dreyer Vestungen/nemlich Fanum Columbæ, so ein Vorstatt über der Brücken: Bastian bey dem Lyoner Thor/in der Höhe gelegen: vnd Pipetun so ein vestes Schloß auff einem hohen Felsen: Es ist die Statt vneben erbawt/darin man auff

vnd

vnd abzusteigen hat: die Gassen seyn ziemlich eng/die Häuser altvätterisch/doch inwendig ziemlich bequem. S. Crescens soll der erste Bischoff allhie gewest seyn. An. 1311. ward allhie ein Concilium vom Bapst Clemente V. gehalten/in welchem die Tempelherrn verdammet worden sind. In der Haupt vnd Ertzbischofflichen Kirch S. Mauritii liegt des König Francisci I. ältesten Sohns Francisci Hertz/ welcher an. 1536. nicht ohne Argwohn beygebrachten Giffts/gestorben/vnd deßwegen der Graff Sebastian de Montecucullo oder cuculo mit 4. Pferden zu Lyon geschleifft worden. Bey dem Kloster der Cordeliers oder Franciscaner stehet ein grosser dicker Thurn / von Kayser Tiberio, wie man sagt erbawet/in welchem Pilatus als er ins exilium geschickt worden/gefangen gelegen/vnd gestorben seyn soll/ wiewol andere sagen er habe sich endlich selbst auß Verzweiffelung vmbgebracht/dahero die Höll / darinnen er vmbkommen / stets mit Nebel überzogen were. Mart. Crusius in seiner Schwäbischen Chronick meldet/daß er zun zeiten Kaysers Caligulæ in die Tyber geworffen/hernach in den Rhodanum, vnd hieher nach Wien geführet/aber dieweil die Teufel daselbst den Inwohnern allerley Vnruh machten/ von hinnen in das schwäbische Gebürg gebracht/vnd endlich nahend Vnterwalden in der Schweitz in einen tieffen See/ so nach jhm den Namen gestürtzt worden sey. Auſſer der Statt ist ein Pyramis, allda sein Hauß soll gestanden seyn / wie dann auch zwischen hier vnd der Statt Tournon ein Schloß vnd Dorff ist/so la maison de Pilate genant wird: vnd sollen noch in diesem Land Herren nach seinem Namen die Herren von Pila genennet werden.

Vilna, Wilde.

DAs ist der Zeit die Hauptstatt im Großhertzogthumb Lithawen/hat ein grosses Schloß/alles auff alte Art gebawet/mit Mawren / die Vorstätt herumb seynd sehr groß vnd weitläufftig/mit viel 1000. kleinen Häusern von Holtzwerck. Im Schloß wohnet ein Weywoda. In dieser Statt ist ein grosser Handel in viel

Lande/ sonderlich von Rauchwerck/ auch Lindenäsch/ Leder/ Hartz/ Bech/ Honig/ Wachs. An der Statt laufft ein Strom Vilna genant/ vnd gehet in die Memel/ oder Mimel/ so in Lithawen Niemen/ vnd von den Alten Chronon genant wird/ vnd endlich in das Curisch Haff/ oder Curonensem Lacum fällt. Ist an dem Ort/ wo die Vilia oder Vilna zusammen fliessen/ zwischen den Hügeln/ anno 1305. von Gedimino, der auß einem Stallmeister deß Lithawischen Großfürsten Vitenis, den er vmbgebracht/ selber Großhertzog worden/ vnd einen grossen Theil von Reussen an sich gebracht/ erbawet/ mit der Zeit also zugenommen/ daß sie an Weite vnd grosser Menge Einwohner vielen Stätten vorgangen/ wie sie dann heutigs Tags in der Grösse der Statt Cracaw/ vnd jhren sämbtlichen Vorstätten/ verglichen wird. Die Einheimischen nennens Vileszki, vnd die Teutschen Wilde/ welche Namen/ wie auch der Lateinische/ von dem besagten Wasser herkommen. Anno 1506. ist sie zwar mit einer Mawr/ aber nicht allenthalben vmbgeben worden/ vnd werden noch heutigs Tags/ ausser Kriegs Gefahr/ die Thor nicht geschlossen. Sie ist weitläufftig vnd vnordentlich erbawt/ vnd die Häuser meistentheils von Holtz/ schlecht/ nieder/ vnd mit Brettern vnd höltzern Schindeln bedeckt/ darin keine vnterschiedliche Schlaffkammern/ Kucheln/ ja auch keine Ställ/ ob sie wol viel Vieh haben/ seyn/ ausser zweyer/ oder/ wie theils sagen/ etlicher wenig Gassen/ darin Frembde/ sonderlich Teutsche/ wohnen/ allda es steinerne/ vnd schöne Gebäw giebt/ wie dann die Teutschen auch jhr eigene Kirch haben. Es giebt allhie allerley Nationen vnd Religionen/ auch ausser der Statt Tartarn/ die der Mahometischen Secr vnd Aberglauben/ von der Zeit an/ als sie entweder überwunden/ oder in einem innerlichen Krieg von Hauß verjagt/ oder wider den Teutschen Orden zu Hülff erfordert/ in Litawen kommen/ vnd jhnen vom Großhertzog Vitoudo vmbs Jahr 1396. an dem Wasser Vaca, oder Waka, so nahend der Statt vorüber fliesset/ Aecker eingegeben/ die sie noch der Zeit fleissig bawen/ die Leute über Land führen/ vnd sich sonsten ehrlich neh-

ren/ im übrigen nach jhren Gesetzen frey leben/ vnd doch den König in Polen für jhren Oberherren erkennen. Der Großhertzog Jagello, als er ein Christ/ vnd König in Polen worden/ hat allhie ein Bischoffliche Kirch/ dem heiligen Stanislao zu Ehren/ erbawet/ vnd mit grossem Einkommen/ vnd anderm mehr/ begabt/ die der Ertzbischoff Boxenta von Gnesen eingeweihet/ vnd ist zum ersten Bischoff dahin Andreas Vassilo, ein Polack/ gesetzt worden. Vnd dieser Bischoff ist der Römischen Religion/ vnd dem Ertz-Bischoff zur Reussischen Lemburg vnterworffen; hergegen er über die Bischöffe in Reussen/ so der Griechischen Religion seyn/ zu gebieten hat/ wiewol der zu Kyovien Metropolitanus in Reussen zu seyn/ vnd über andere Reussische Bischöff das Gebott zu haben vor diesem vermeynt hat. Der Weywod/ oder Palatinus allhie/ ist vnter den Lithawischen der fürnehmste/ vnd hat in des Königs/ als Großhertzogs Namen weit zu gebiethen. Nicolaus Radzivvil, Hertzog von Olika vnd Niesvviesz, auch gewester Palatinus, so vmbs Jahr 1565. oder 66. gestorben/ hat am ersten in seinem Pallast den Evangelischen allhie jhr Religions Exercitium erlaubt/ vnd auff die Bibel/ solche auß der Hebreischen vnd Griechischen in die Polnische Sprach zu versetzen/ vnd hernach zu drucken/ bey die 10000. fl. auffgewendet. Vnd will man/ daß jhme allein zuzuschreiben/ was von der wahren Evangelischen Religion noch in Lithawen übrig. Ist dem König Sigismundo Augusto gar gemein vnd lieb gewesen. Seine vier Söhn aber/ die er verlassen/ seyn folgends von der Vätterlichen Religion vnd Glauben abgewichen/ nemlich Christophorus, Georgius, ein Cardinal/ Albertus (der anno 1586. Hertzog Gothards in Curland Tochter Annam geheyrathet/) vnd Stanislaus. In der Statt hat der König einen Pallast/ oder das vntere Schloß/ von Ziegelstein/ so man Curvam nent/ vnd gar groß vnd wol gebawt ist. Das Obere aber/ oder das Castell/ so auch von dergleichen Stein/ liegt mit seinen Thürnen auff einem Berg/ vnd vnten daran das Zeughauß/ in welchem allerhand Geschütz vnd Waffen zu sehen/ wie wol in

gantz

gantz Lithauen keine Metallgruben seyn sollen. Das vndere besagte Schloß hat König Sigismundus Primus zuerbawen angefangen/ vnnd sein Sohn/ gedachter Sigismundus Augustus, vollendet/ vnnd ein herrliche Bibliotheck/ oder Liberey/ von allerley/ vnnd sehr vilen Büchern darinn angeordnet. Die Tempel seyn mehrertheils steinern/ Theils auch höltzern/ vnd ist darunder sonderlich das Bernhardiner Closter von gehawenem Stein schön erbawt/ wie auch der Reussische Hoff/ darinn die Reussen allerhandt köstliches Futterwerck/ so sie auß der Moscaw bringen/ verkauffen. Die Cantzley/ das Teutsche Hauß/ der Bischoffs Hoff/ deß Weywoden Hoff/ der Griechen Tempel/ das Rathhauß/ vnd der Jesuiter Collegia, seyn allhie auch zu sehen. Es gibt hin vnd wider in den Gassen Brünne/ die doch von einem Vrsprung/ so neben der Teutschen Porten ist/ also geleitet werden/ welches Wasser aber nicht zum besten seyn solle. So ist das Bier schlecht/ der Wein vnd Fisch (wegen so grosser menge Volcks/ vnd kleiner Flüsse/) thewr/ aber der Mett gut/ vnd im vbrigen wolfeil allda zu zehren. Hat vil blinde Leuth allhie/ weil sie keine rechte Rauchfäng haben/ vnnd vil Zwibel vnd Knoblauch essen/ auch vil Bier/ Mett vnd Brantwein trincken. Vnnd obwoln die Statt sehr groß/ so gibt es doch keine Spittäl/ oder dergleichen Häuser für die Armen. Man reyset auß der Statt vnd hinein/ am meisten im Winter/ wann die Pfützen vnd Morast vmb dieselbe zugefroren seyn. Es hat da keine rechte ordentliche Vorstätte/ so jhre besondere Nahmen hätten/ sondern es ist Vilna vmb vnd vmb mit vnzahlbar vilen schlechten/ auß etlichen Fiechten Balcken gemachtē Häußlein/ die man mehrertheils versetzen vnd tragen kan/ wohin man will/ vmbgeben/ da keine Gassen/ vnd rechte Außtheilung ist. Vnd die in solchen Hütten wohnen/ ja auch vil in der Statt selbsten/ seyn grobe/ vngehobelte/ wilde/ faule/ vngeschickte/ vnd meisten Theils leibeigne Leuth/ so jhre Herren lieb haben/ vnnd vil von jhnen halten/ wann sie von denselben tapffer geprügelt werden. Der Haußrath ist gering. Vnd haben die Eltern/ Kinder/ vnd das Vieh/ alles vnder einander

sam-

sammentlich nur ein stinckendes Gemach. Die Kindbetterin liegt auff einer harten Banck/vnd gehet am dritten oder vierten Tag wieder an die Arbeit. Der Betten ist man in dieser Statt gar vngewohnt: Vnd ist viel/wann reiche Leut/vnd der Adel/auff einer Bärenhaut liegen/welcher Adel allein in dem erkant wird / daß er stattlicher/als andere/bekleidet/vnd mit Gold vnd Silber behängt / auffziehet. Vnd ist den Bürgern eine Frewd/wann jhre Weiber schöne Kleider/vnd Armbänder tragen. Gibt viel Rauffhändel vnd Todschläge allda. Ausserhalb des Thors/so gegen dem Königlichen obgedachten Pallast in der Statt siehet / vnd ein halbe Meil von der Statt/hat König Sigismundus I. ein Königlich Lusthauß / aber alles von Holtz/bey einem Wäldlein/zur Belustigung vnd Ruhe/ erbawen lassen/ so ins gemein Werlupa, das ist / neben den Wassern/ so nahend seyn/genant wird. Dabey ein Thiergarten/in welchem allerhand Thier/mit grossen Vnkosten/erhalten werden. Wenn man von Königsperg auß Preussen hieher reiset / so ist auff drey Meilen nahend der Statt Vilna ein heßlicher Wald/vnd hohe Steig herunder/alsdann man in ein lustig Thal kompt / in welchen viel Flecken vnd Dörffer seyn/so von den obgedachten Tartarn bewohnt werden: von dar man noch zwo Meilen in die Statt hat. Es wohnen aber/ wie oben gesagt / auch in der obbesagten Vorstatt Tartarn. Anno 1390. ist das vntere Schloß/so in der Statt ist/vom Vitoudo, nachmals Großhertzogen in Lithawen/vnd dem Teutschen Orden/ belagert/vnd von etlichen verrätherischen Reussen vnd Litawern angezündet worden/ daß auff die 14000. Menschen darin vmbkommen seyn sollen. Das Obere haben die Polacken/ tapffer sich wehrende/erhalten. Das folgende Jahr im Sommer/ist Vitoudus mit den Creutzherren / wieder auff Vilna zugezogen / daher der Gebietiger allhie/ Johannes Olesnicius, die Statt/ damit sich die Feinde nicht darin auffhalten könten/abgebrant hat. Anno 1513. den 21. Hornungs ist das Schloß abgebronnen/so von dem Obern / sondern Zweiffels zuverstehen seyn wird. Anno 1562. hat Hertzog Johannes zu Fin-

land/ nachmals König in Schweden/ allhie/ mit des Königs Sigismundi Augusti auß Polen Schwester/ Frawl. Catharina/ ehelich Beylager gehalten. Anno 1581. war ein grosse Auffruhr allda/ als der Bischoff/ der Lutheraner/ Calvinisten vnd Reussen Bücher verbrennen ließ. Anno 1610. haben die Moscowiter zur Rach/ daß sie von den Polen zu Smolensk überwunden worden/ diese Statt angezündet/ da dann 4700. Häuser/ sambt dem vntern Schloß/ 7. Römisch-Catholischen/ vnd 3. Reformirten Kirchen/ abgebronnen seyn. Vnd obwoln die Polnische Königin auff einem Schiff davon kommen/ so seyn doch viel Jungfrawen auß jhrem Frawenzimmer/ in einem andern Schiff/ vntergangen vnd ertruncken. Anno 1611. haben allhier/ durch Auffwicklung des Jesuiten Scargæ, die Päbstischen/ vmb den Außgang des Brachmonats/ der Protestirenden Versamblung in der Kirchen überfallen/ den Crosnovitium, der H. Schrifft Doctorem, oben herab geworffen/ daß er ein Bein gebrochen/ vñ den Cörper erbärmlich verletzt: den Schul Rectorem aber/ vnd andere Kirchendiener/ hatten sie also tractirt, daß man sie kaum halb lebend auß der Kirchen getragen. Es sollen folgends/ vnd erst vor wenig Jahren/ mehre Religions Vnruhen allhie Vorgangen seyn. Anno 1644. wurd von den Studenten zur Wilde oder Vilna ein grosser Aufflauff erregt/ den zu stillen der König den General Major Osinsky, so dem König sehr lieb gewesen/ mit vier hundert Musquetierern an sie geschickt/ darüber aber er samt vielen Soldaten tod blieben ist. In der Hauptkirchen ruhet der gantze Leib deß H. Cazimiri, Königs Sigismundi deß ersten in Polen Bruder/ den Bapst Leo X. der Heiligen Zahl einverleibet. König Sigismundus III. hat jhme einen silbern Sarch/ 3000. Pfund schwer; item einen silbern Altar/ vnd eine Capell/ von dem besten Marmol/ machen lassen. Als aber der Moscowiter im Jahr 1655. diese Statt den 29. Hewmonats/ alten Calenders eingenommen/ ist der gantze Schatz von S. Casimiri Kirch in seinen Gewalt kommen/ vnd allhie zu Wilda in funfftzehen tausent Menschen niedergemacht worden seyn. Dann

die

die Statt nicht vest / vnd stehet auch das obere Königliche Schloß / wie Starovolscius von seiner Zeit berichtet / gantz öd / vielleicht darumb / weilen die grosse Menge der Inwohner dem Feinde starck genug zu seyn / vermeynt haben. Obernanter König Sigismundus III. hat auch eine gar grosse Glock / der Cracawischen gleich / so vom König Sigismundo I. daselbst auffgerichtet worden / auch von jhme den Namen hat / machen lassen / nach dem er die Statt Smolenscum erobert / daran 24. starcke Männer zu ziehen hatten. Jngleichem hat er den Jesuitern eine ansehnliche Kirche auff mittem Marckt / oder Platz der Statt / von Welscher Bawkunst / vnter des gemeldten H. Casimiri Namen / vnd Schutz auffgerichtet; jhr Collegium aber / in der Schloß-Gassen / hat Bapst Gregorius XIII. anno 1579. mit dem Titul einer Universitet, angestellt. Jn der Theologia haben sechs / einer / oder der siebende die Hebräische Sprach / 5. die Philosophiam, vier beyde Rechten / vnd humaniores literas sieben Professores, gelesen. Die der Reformirten Religion hatten auch allda ein höhere Schul / oder Gymnasium, ist jhnen aber / auß Schluß des Reichtags / Kirchē / vnd Schul / als wie den Arianern zu Racaw / gäntzlich genommen / aber denen / so der Griechischen Religion zugethan / jhre Clöster gelassen worden. Anno 1278. ist / in dem Krieg / zwischen den Preussen / vnd Lithawern / diese Statt Vilna, von den Preussen / außgebrant; aber die oberwehnte zwey Schlösser / samt etlichen Häusern / von den Burgern / noch erhalten worden. Anno 1571. war grosse Thewrung / vnd findet man auffgezeichnet / daß in dieser Statt Wilda 15000. vnd zu Muschka / in einer Nacht / 2000. Menschen Hungers gestorben; vnd daß einem Edelmann sein Korn zur Schlangen worden. A. 1578. kam Kön. Stephan mit Sig wider den Moscowiter hieher / vnd ward von den Schulknaben empfangen / so er für seinen Triumph gehalten / als welche die erste Frucht seiner der Schul alhie gegebenen Freyheit / gewesen. Dann obwoln der Bischoff Valerianus zu Vilna, Jesuit. hieher gebracht / vnd jhnen Plätz / Häuser / vnd Güter eingeraumt; so hatten aber solche jhre Schulen

noch keine Königliche Bestättigung / auch nicht den Namen einer Academi, darzu dann hernach auch anno 1570. des Bapsts / wie oben gemeldt / confirmation kommen; vnd dieselbige folgends gewaltig zugenommen hat. Anno 1610. ist die gantze Statt abgebronnen / vnd hernach schöner / mit steinern Häusern / erbawet worden.

Wildungen.

EIn Gräfflich-Waldeckisch lustig vnd wolerbawte Statt in Hessen / so in zwey Theil getheilet wird. Das eine Theil Alt-Wildungen oder die Alt-Statt genant / liegt auff einem sehr hohen Felsen / vnd hat auf einer Eck des Felsens ein feines Schloß mit zween Lustgärten. Der ander vnd grössere Theil die New-Statt ist diesem jetztgedachten Theil gegen über auch auff einem / jedoch nicht so hohen Berge gelegen / so etwan vor vierdthalb hundert Jahren soll erbawet worden seyn. Zwischen beyden Stätten in dem Grund liegt ein lustiger Garte vnd Wasser Kunst / durch welche ein Springbrunn auch zu oberst des Felsen getrieben wird. Die Gegend dieser Statt ist mit besondern Gaben von Gott begnadet / als Kupffer- Eysen- vnd Bley-Bergwercken / wie ingleichen mit drey herrlichen vnd wohlschmeckenden Sawer-Bronnen: deren einer / so der Statt am nechsten / der Statt-Bronn / der ander der Thal-Bronn genant wird / der dritte liegt etwas ferne von der Statt bey einem Dorffe Reinhardshausen / ohnfern von dem Statt-Brunn: Vnter welchen der Thal-Brunn dem Schwalbacher etwas gleichet / aber nicht so starck ist.

Wimpffen.

WImpffen / eine Reichs-Statt am Necker / vorhin Cornelia genant / von den Hunnen damals zerstöret / da sie alle Männer tod geschlagen / vnd den Weibern die Brüste abgeschnitten /

ten/davon die Statt erstlich Weibpein/von der Pein/so die Weiber damals erlitten. Darnach ist auß Weibpein / Wimbina vnd Wimpffen worden / vnd stehet solche Historie in der Rathstuben an einer Tafel daselbst/davon diese Verse verhanden:

Cornelia war diese Statt
Vorzeiten genant/jetzund so hat
Sie den Namen verwandelt/heist
Wimpffyn/kompt daher / wie man weißt/
Daß zu Zeit des Königs Attila
Die Hungarn sie zerschleifften gar:
All Mannsbild sie tödteten behend/
Die Weibsbild erstlich all geschänd;
Hernach jhr Brüste abgeschnitten.
Drumb die Statt genant auff Teutsch Sitten/
Weibpein / jetzt Wimpffen/ sonst gar fein
Mulierum pœna zu Latein.

Diese Statt Wimpffen nun liegt gar lustig in der Höhe mit hohen Mawren vnd Thürnen vmbgeben / wird zum Vnterscheid/ des Stättleins Wimpffen / so ein halbe Vierthel Meil von hinnen liegt/ das Wimpffen auff dem Berge genant/vnd gedachtes Stättlein Wimpffen im Thal/ist klein mit Mawren vmbgeben/ hat zwey Thor vnd ein Pförtlein/ vnd inwendig der Ringmawren ein Stifft zu S. Peter / so S. Crothaldus Bischoff zu Wormbs im Jahr 503. anfänglich vor zwölff Mönche auffgerichtet/vnd daher soll das Obere Wimpffen nach seiner Zerstörung den Anfang wieder genommen haben. Das Stifft gehört in das Bistumb Wormbs/die Vnterthanen aber / so halb Evangelisch vnd halb Catholisch seyn dem Rath zu Wimpffen auff dem Berge / so gantz Evangelisch ist/ zu. Ausserhalb der Mawren hat das Stättlein noch eine Kirche/ darinn die Leich-Predigten gehalten vnd die Evangelische begraben werden. In der Reichs-Statt Wimpffen so noch ein mahl so groß

als die vntere ist / hat es auch nur eine / vnd zwar Evangelische Pfarrkirche / vnd ein Römisch-Catholisch Mönchs-Kloster: Vnd ist der Statt monatlich- einfacher Reichs-Anschlag zum Römer-Zug zwey zu Roß vnd viertzehen zu Fuß. Im Jahr 1622. den 26. April / Alten Calend. hat der Kayserisch-Ligistische General Graff von Tilly alhie bey Wimpffen den Marggraff George Friedrichen von Baden-Durlach auff das Haupt geschlagen.

Winorbergen / Winociberga, Bergen zu S. Winock / Bergæ S. Winoci.

DIese in Teutsch / oder Flämisch Flandern / anderthalb Meilen von Duynkirchen / vnd sieben von Iperen gelegene Statt / so ins gemein / von dem auff einem Berge gelegenen Closter / zu S. Winock eigentlich geheissen / Winorbergen / für Winokbergen genant wird / ist der Zeit sehr vest / wie die jetzige Krieg bezeugen. Ist im Jahr 1123. den 5. Herbstmonats / zusampt dem Closter des Winnoci, verbronnen. Nach welcher Zeit sie wieder von einem Flandrischen Graffen Balduin, Barbatus genant / auffs new erbawet worden. Im Jahr 1558. haben die Frantzosen diese Statt erobert / außgeplündert / verbrandt / vnd zerstört. Im Jahr 1582. eroberten sie die vereinigten Niederländer: Aber im Jahr 1583. bekam sie Hertzog Alexander von Parma / vnd wieder im Jahr 1646 den 2. Augustmonats / die Frantzosen mit Accord / als sie eine Zeit vorhero nichts darfür außgericht hatten. Sie hat ein Vitz- vnd Burggraffschafft / so über viel Dörffer zu gebieten. Man machet allhie viel Tuch / vnd eine grosse Menge Sajen / so an Zärte / vnd Güte keinen Sarschen dieser Landschafft weichen thun. So ist das Land herumb sehr fruchtbar.

Winß-

Winßheim oder Windtsheim.

IN Reichsstatt an der Aisch nahend Vffenheim in Francken auff einem guten vnd von Weinwachs fruchtbaren Boden/ von dem theils den Vrsprung jhres Namens führen/ gelegen/ soll (als Trithemius schreibet) An. 425. von Windegast/ so Königs Pharamundi Rath gewesen/ erbawet seyn. An. 1412. ward sie von Kayser Sigismund Burggraff Friedrichen von Nürnberg versetzt/ dem haben die von Windsheim jährlich 400. fl. für die Stewr geben/ vnd sich darnach selbst lösen müssen. Die Statt hat feine Privilegia, vnd allhie allein die Schmachsachen/ so vnter Burgermeister vnd Rath alda/ auch jhren Burgern vnd Zugehörigen sich zutragen/ vor jhrem alda wesenden Reichs vnd Obervogt summariè, præclusa appellationis via erörtert: Aber nichts desto weniger wird auch der Rath daselbst zu einem Mitrichter zugelassen. Besagter Reichsvogt/ so auch der Ober-Richter genant wird/ ist seinem Ampt nach beständig: Im eussern Rath seyn 12. vnd im innern auch so viel/ vnd darunter 5. Bürgermeister. Welcher Rath vnd Bürgerschafft der Evangelisch-Augspurgischen Confession zugethan ist. Der Statt monatlich einfacher Reichs-Anschlag ist 4. zu Roß vnd 30. zu Fuß oder 148. fl. Die Statt liegt sonst gar eben/ ist auch etwas feste: Hat ein feine Pfarrkirche/ wie auch im Spital ein Kirche vnd Capellen/ ein wolbestellte Schul. Hat in dem nechsten teutschen Schwedischen Kriege auch viel außgestanden/ daß/ da zuvor sich auff die 800. Bürger alda befunden/ anitzo kaum die Helffte gezehlet wird. An. 1428. in wehrendem Hussiten Krieg/ ist die Statt erweitert/ der eussere Grabe vnd Ringmawer gebawet worden. Anno 1632. war der König auß Schweden persönlich allhie/ bey welchem damals des Grossen Cam des Kayserthumbs Chrimnitz/ Großfürsten der Czircasten vnd Procoper Tartarn/ Bottschafft Audientz gehabt.

Wißba-

Wißbaden.

EIne zwar nicht grosse aber alte vnd jhrer herrlichen vnd heilsamen Bäder halben berühmte Statt / liegt ein kleine Meil von der Churfürstlichen Residentz Statt Maintz / vnd vier von Franckfurt / zwo grosse Meilen von Langen Schwalbach / vnd sieben von Coblentz. Sie ist mit einem recht guten fruchtbahren Boden geseguet: dann sie einen edlen Wein- vnd Korn-Wachs / darzu stattliche Waldungen / vnd auff ein halbe Meilweges zwey vornehme angrentzende Wasser hat / als nehmlich den Rhein vnd Mayn. Die Statt ist dreyeckicht erbawet / hat ein Schloß / vnd vor dem jetzigen Kriege hatte es auch feine Gärten hierumb. Die Lufft vmb die Statt ist gut vnd gesund / ausser daß sie bißweilen von der Wärme / Dämpffen vnd der Viehzucht etwas verändert wird. Man findet daselbst ein wolriechend- vnd wolschmeckendes Brod / deßwegen es von Badgästen vnd andern Durchreisenden mit desto grösser Begierde mitgenommen wird. So haben sich auch die Einwohner / wegen der Menge so vieler ankommenden Badgäste mit Rind- Hamel- vnd Kalb-Fleisch / jungen vnd alten Hanen vnd Hünern / deßgleichen mit Gevögel / Eyer / Butter / Fischwerck vnd dergleichen zur Gnüge versehen / denen Frembden vmb ein leidendlichen Preiß damit behülfflich zu seyn. Das Trinck-Wasser zwar ist nicht zum besten / dargegen hat man aber herrlichen Wein / vnd von vnterschiedlichen Orten Sawer-Wasser vnd Bier zu kauffen. Die Einwohner seyn gute / redliche vnd diensthaffte Leute / welche den einkommenden Bad-Gästen freundlich vnter Augen gehen / gern zu willen seyn / die Bäder zu rechter Zeit stetigs ablassen vnd reinigen / mit saubern Wasser wiederumb füllen / zum Gebrauch der frembden Bad-Gäste zum fleissigsten verwahren / die Häuser vnd Kammern reinigen / mit weissen Betten zieren / vnd männiglich / wie jhr Ampt erfodert / solche Handreichung thun daß die Badgäste ein Gefallen daran haben.

Worun-

Worunter sonderlich der Wirth zum Einhorn Johann Wilhelm Otto/ Apotheker daselbst das Lob hat/ daß er seinen Tisch- vnd Bade-Gästen mit Dienstwilliger Auffwartung freundlich wisse entgegen zu gehen.

Die Bäder oder Brunnen allhie seynd natürlich heiß vnd artzneyisch. Dann nicht der Menschliche Fleiß/ wie an einem Kräuter-Bad geschicht/ sondern die Natur sie vermittelst des Fewers/ welches in den Erd-Klüfften erhalten wird/ oder der warmen Lufft in denen Gängen der Erden/ also heiß oder warm macht. Es sind aber fürnehmlich vier Brunnen oder Quellen/ welche gleichwol/ weiln die Mineren nicht in gleicher Maaß vnd Quantität in allen sind/ mit jhrer Wärm oder Hitz nicht überein kommen/ vnd deßwegen auch allen Krancken auff einerley Weise nicht zu gebrauchen. Die Bad-Häuser sind oben offen vnd theils an denen außhangenden Schilden zuerkennen; Theils haben auch keine Schilde/ als das Dienheimer- oder Schützen-Bad/ (so den Namen von den Adelichen Geschlechtern Dienheim vnd Schützen von Holtzhausen/ die vor diesem jhren Sitz vnd Wohnung da gehabt/ bekommen) vnd das Bürger- oder Gemein-Bad/ sampt denen zweyen zum Hospital gehörigen Bädern. Das Wißbad führet viererley Mineralien/ nemlich Schwefel/ Saltz/ Alaun vnd Salpeter/ vnd zwar des Schwefels am meisten/ vnd des Salpeters am wenigsten/ vnd hält man dieses Wißbad/ vnter denen hitzigsten Bädern/ Carlsbald vnd Baden am Schwartzwald/ wo nicht vor das hitzigste/ doch vor eines so denenselben gleich ist. Daher thun die Bäder allhie zu Wißbaden/ nach Anzeig jhrer Mineralien/ Wärmen/ Truckenen/ zertheilen/ erweichen/ auß- vnd von oben herabziehen/ dünn machen/ zurück treiben/ zusammen ziehen vnd setzen/ reinigen/ heylen/ purgiren; Vnd sind wider alle von kalter intemperie oder Entrichtung vnd übriger Feuchtigkeit entsprungene Schwachheiten/ als: Flüsse/ Schnupffen/ Schwindel/ Schwere Noth/ Schlag/ Gicht/ Lähmung/ Krampf/ Contractur, Podagra, Chiragra, Hüfft-Weh/ Zittern der Glieder/ Klingen/

Sausen vnd Schmertzen der Ohren/schwer Gehör vnd Taubheit/ schweren Athem/Keuchen/ Husten/ Schwind- vnd Lugen-Sucht/ Bluttspeyen/Hertzklopffen/Ohnmacht/ Blehung/ Widerwillen/ Trucken/ Schmertzen vnd Mattigkeit des Magens/ Eckel vor der Speisen/verlohrnen Appetit/Darmweh/Grimmen/ Durchlauff/ Außgang des Affters/ Wassersucht/ Lebersucht/ Geschwulst vnd Weh des Miltzes/ Steinschweren der Nieren/ Blutharnen/ kalte Piß vnd beschwerliches Harnen/ Saamenfluß/ verlohrne Mannheit/der Mutterschmertzen/Auffblähen vnd Vorschiessen/den weissen/ tröpffelnden/ vnnatürlichen/ hinterbliebenen vnd allzustarcken monatlichen Fluß/vnzeitige Geburt/Vnfruchtbarkeit/Grind/Jucken vnd Schwähren der Haut ꝛc. ein heilsames Mittel. Vnd empfinden solches sonderlich die Phlegmatische vnd Melancholische/die von 15. biß 50. Jahr alt seyn/mit sonderlichem Nutzen. Ist auch alda durch den gantzen Frühling/Sommer vnd Herbst gut baden: wann es nur nicht gar zu kalt/oder gar zu hitzig ist.

Wißmar.

WIßmar/ein Hanseſtatt in Mechelburg/von Viſimaro oder Wiſſmaro, dem Sohn Alberici vnd zwölfften Könige der Werlen/vnd Obetriter in Mechelburg/vnter Kayser Conſtantino dem Grossen anno 330. andere sagen anno 340. erbawet. Nachmals wie sie zerstöhret vnd zerbrochen/ ist sie anno 1239. oder 1238. von Gonzelino oder Brunſelmo, einem Wendischen Herrn von Schwerin in Mechelburg/ vnter Kayser Friedrichen dem Andern wieder auffgerichtet/ darnach an. 1262. ist sie gar außgebrandt/ vnd mit Ziegel-Dächern vnd steinern Häusern wieder auffgebawet worden. Es liegt diese berühmte Statt an dem Balthischen Meer oder der Ost-See/ein Tagreyse von Lübeck gegen Morgen/ ist fast so groß als Rostock/ sehr veste/ hat lustige Häuser vnd ein Fürstlich Schloß; vnd seyn da zusehen/ S. Niclas/ S. Marien/ S. Görgen

vnd

vnd des H. Geists Kirchen / alles stattliche Gebäwde. Item/das Grawe-Kloster/Schwartz-Kloster vnd das Rathhauß. Zur Gedächtnuß daß auch vorzeiten schon ein Flecken dieses Namens allhie gestanden/ist noch ein Kirch alda zum alten Wißmar genant. In der vorgedachten S. Marien/oder vnser Frawen Kirch/so mitten in der Statt gar ansehnlich liget/ist sonderlich zu sehen das Gitter vmb den Tauffstein/das vom Teuffel soll gemacht seyn worden: dann es der Schmid so solches angefangen/nicht außmachen können / derhalben er diesen Gesellen zu Hülff genommen haben/auch kein Meister noch jemals gefunden worden seyn soll/der es hette nachmachen kõnen. Es ist so zugerichtet/als ob es mit Stricken in einander geflochten wäre/ vnd hat doch ein schlechtes ansehen. Die Statt hat einen ansehnlichen Marckt oder Platz vnd Weinkeller; vnd nach dem sie bald nach jhrer Erbauung an. 1262. durch Fewr wieder zu nichte worden/so hat man sie viel prächtiger/als zuvor erbawet/vnd mit steinern Häusern gezieret. Hat einen herrlichen Port od Meerhafen/der für den bequemsten am gantzen Balthischen Gestade gehalten wird/da nicht allein die allergröste Lastschiff einlauffen / sondern auch ohn Anker in demselben sicher stehen können; deßhalben sie jederzeit für eine der fürnehmsten Hansestätt ist gehalten worden/alda sich die andern Hansestätte in gemeinen jhren Kriegen versamblet/vnd von dannen jhre Kriegsschiff haben außlauffen lassen. Das Land herumb ist sehr fruchtbar/ von welchẽ fast bey 500. Bürger/so jhre eigene Häuser habẽ/durchs Looß etliche Jauchart Acker gantzer sieben Jahr lang frey zu geniessen gelassen werden. Es hat vmb die Statt viel kleine Stättlein vnd Flecken/von dannen allerhand nothdürfftige Sachen in grosser Menge in die Statt geführet werden. A. 1301. hat Hertzog Heinrich zu Mechelnburg die Statt Wißmar vnter sich gebracht. An. 1407. hat sich alhie ein erbärmlich Geschicht mit einem Zimmermann zugetragen/ welcher erstlich sein schwangers Weib mit einer Axt mittẽ durchhauen/ hernach auch die Kinder vmbbracht/vnd deñ endlich sich selbst mit einẽ Messer erstochen. A. 1409. ward der alte Rath abgethan/dagegen ein newer von der Gemeine eingesetzt/vnd wie gern d Fürst zu Mechelb. den alten

Rath wieder eingesetzt hätte/ weßwegen er auch dahin kommen war/ must er es doch/ weil er vernahm daß die Gemeine deßwegen zusammen lieffe/ lassen anstehen vnd sich davon machen. Anno 1417. vertrug sich die Gemeine wieder mit jhrem Rath/ vnd muste dem Fürsten zu Mechelburg zehen tausent Marck Straff erlegen. Es blieb aber nicht lang also: dann an. 1427. nahmen die Bürger jhren Bürgermeister vnd noch einen Rathmann mit jhm gefangen/ vnd liessen jhnen vnverschuldeter weise die Köpfe abschlagen/ brachten es endlich auch noch so weit/ daß der Landsfürst Heinrich/ welcher damals noch ein Kind von acht Jahren war den newen Rath offentlich bestettigte. Aber das Blatt wante sich bey diesen Friedensstörern bald vmb/ dann anno 1430. verschaffte Kayser Sigismund daß der newe Rath abhergegen der alte wieder eingesetzt/ vnd die Schuldigen gebührlich abgestrafft würden. Anno 1520. vnd folgende Jahr hat sich ein grosser Vnlust vnd Widerwill der Gemein wider den Rath/ wegen des vngewöhnlichen Kornkauffs/ den etliche der vornehmsten in- vnd ausserhalb des Raths mit grossem Nachtheil der Gemeine trieben/ angesponnen. Anno 1632. den 10. Jenners hat Hertzog Adolph Friedrich von Mechelnburg mit Hülff des Schwedischen General Todts diese Statt Wißmar/ als rechtmässiger Erb vnd Herr darüber/ welche sie sambt dem gantzen Lande etliche Jahr zuvor Jh. Kayf. Mayt. dem Hertzog von Friedland/ sonst Graffen von Wallenstein genant/ eingeräumet hatte/ wieder mit Accord erobert vnd eingenommen. Von welcher Zeit an sie stetigs mit Schwedischem Volck besetzt blieben. Anno 1643. im ersten Vierthel dieses Jahrs haben die Kirschbäume allhie geblühet. Anno 1645. waren etliche Mordbrenner allhie eingeschlichen/ mit allerhand künstlichen Instrumenten versehen/ vermöge welcher sie hätten sollen die Schwedisch Flotta in Brand stecken. Der Anschlag aber wurde zu zeitlich entdeckt/ vnd die Thäter deßhalben gefänglich eingezogen.

Witepsk,

Witepsk, Vitepsium, Vitebsium.

DJe sicherste Vestung in gantz Lithawen/an der Duna, oder Dzvvina, zwischen Ula, vnd Surass, gelegen. Ist ein grosse Statt/sambt zweyen Schlössern/so die allerstärckesten in gantz Lithawen seyn/ der Moscowiter Vberfäll einzuhalten.

Wittenberg.



WIttenberg an der Elbe/eine Haupt-Statt in dem Churfürstenthumb Sachsen/ von Witikindo dem Ersten/ Wernekins Sohn/ dem letzten Könige/ vnd ersten Christlichen Hertzogen zu Sachsen vmbs Jahr Christi 780. gebawet vnd genen-

net/ vnter Carolo Magno, König in Franckreich/ der jhn bezwungen/ vnd zum Christlichen Glauben gebracht/ auch da er sich hat täuffen lassen/ jhn auß der Tauff gehaben. Andere schreiben solchs seinem Sohn Witekindo dem jüngern zu/ der auch Wittenberg gebawet. Es liegt Wittenberg auff einer schönen Ebne/ hat nur gegen Mitternacht jedoch etwas abwarts von der Statt etliche Hügelein/ welche aber wegen darauff gepflantzten Weins ein lustigen Prospect machen. Das obgedachte berühmte Wasser die Elbe/ so vorzeiten gar nahe an der Statt hergelauffen/ fleust jtzo bey eines guten Büchsenschusses weit gegen Mittag davon/ vnd muß man/ wenn man von Wittenberg nach Leipzig (welches 5. Meilen davon ligt) oder von Leipzig nach Wittenb. will/ daselbst bey der durch die Schweden ruinirten höltzernen Brücke vnd der dabey auffgeworffenen vesten Schantz in Pramen vnd Kahnen übersetzen. Die Statt ist in die Länge gebawet/ vnd auf der Seiten gegen Mitternacht mit einem starcken Wall/ festen Rondelen vnd tieffen Wassergräben/ dergleichen auch auff der andern seiten gegen der Elbe mit einem breiten Wassergraben vnnd starcken Wall befestiget/ daß man sie iederzeit vor einen Haupt-Paß vnd Festung deß Sachsen Landes gehalten. Hat auch zur Bevestigung drey starcke vnd wolverwahrte Thöre/ als das Elster- Elb- vnd Schloß-Thor/ bey welchem letztern das Churfürstliche Schloß gleich an dem Stattwall gelegen ist. Von Kirchen Gebäwden ist allhie zu sehen die Haupt- oder Pfarr-Kirche/ welche Rudolph der Ander auß dem Anhaltischen Stamm/ nach dem sie sein Herr Vatter zuvor angefangen/ im Jahr 1361. zu Ende geführet/ vnd mit einem Theil von der vermeynten dörnen Cron Christi/ so er auß Franckreich bekommen/ beschencket hat. Sie ligt fast mitten in der Statt am Marckt/ hat zwey hübsche Thürn neben einander/ die mit einer höltzern Bühn oder Brücken zusammen gehefftet sind. Aussen an der Seiten gegen Mittag vnd Abendwerts beym Anfang des Kirchdachs ist der Juden Schemhamphoras artlich in Stein/ nehmlich ein alte Saw/ daran hinten/ vornen vnd vnten am

Bauch

Vauch etliche Juden hangen/abgebildet vnd eingehawen. Inwendig ist sonderlich der Altar zu sehen / daran das Nachtmahl Christi/ vnd vnten Herr D. Martin Luther auff der Cantzel stehend abgemahlet / in dessen Bildnuß zwey Stich zu sehen / so ein Spanier damahln als Kayser Carl der Fünffte diese Statt eingenommen / mit einem Rapier darein solle gethan haben/ ohn was sonst noch vor feine Gemählde vnd Epitaphia, so die beyde berühmte Mahler der Alte vnd Junge Lucas Kranach die zu Wittenberg gewohnet / gemahlet haben / allda zu finden seyn. Es wird täglich einmahl des Morgens / vnd Sontags dreymahl darinnen geprediget. Nach dieser ist die Schloßkirche ein artiges Gebäwde/ hoch vnd ohne Pfeiler gewölbt/ aber nicht breit/worinnen täglich eine Predigt entweder von einem Doctore Theologię oder sonst einem wolgelehrten Studioso des Morgends gehalten wird/ auch andere Solennitäten/ als Doctores creiren vnd alle halbe Jahr den newerwehlten Rectorem darin investiren, verrichtet werden. Vnd seyn sonderlich Churfürst Friedrichs zugenamt des Weisen als Stiffters der hohen Schul allhie/ vnd seines Herrn Bruders Churfürst Johannis des Bekenners / so anno 1530. die Christliche Evangelische Glaubens Bekäntnüß neben andern Fürsten/Ständen vnd Stätten Kayser Carln dem Fünfften zu Augspurg übergeben / Monumente von Messing darin zusehen. Neben welchen beyden Churfürsten/ auch viel andere Chur- vnd Fürstliche Personen beyder Geschlecht hierinnen begraben liegen. Der Altar darinnen ist auch von obgedachter beyder Kranach künstlicher Arbeit/ vnd noch ein ander Bildnüß von Wasser-Farb des Albrecht Dürers / so hoch gehalten werden. An der Wand/ wann man zur grossen Thür hinein gehet hengt ein außgestochen vnd geetztes Jägerhorn / so auß einer Greiffenklaw soll gemacht seyn / vnd von Churfürst Friedrichen dem Dritten von seiner Jerusalemischen Reyse hieher gebracht worden: darunter hangen zwo Rippen von dem grossen Wallfisch / der im Jahr tausent drey hundert fünf vnd seehzig in Pommern zu Vsedom gefangen worden.

Man

Man sihet auch nechst dabey auff einer Tafel die Länge Christi / wie er im Grab gelegen / so niemands zutreffen soll / mag sehr alt seyn / weil man selbiges kaum noch erkennen kan. Neben diesen beyden besagten Kirchen / ist auch bey dem Elster Thor das Augustiner Kloster zu sehen / welches obgedachter Churfürst Rudolph nebenst der Pfarrkirch erbawet hat / worinnen D. Luther Sel. ein Mönch / vnd hernach darinn wohnhafft gewesen ist / dessen Studier-Stub noch allda denen Frembden gewiesen wird. Vnten ist die Communität / in welcher vor diesem offt 300. vnd mehr Studenten zu Tische gangen seyn / welche Zahl aber jetziger Zeit / da die Kost drinnen sehr vergringert worden / vnd man sonst vmb ein leidentlich Geld da leben kan / so abgenommen / daß man jhrer wol nicht hundert mehr an denen Tischen finden wird. Bey dem Eingang in diß Kloster hat Churfürst Augustus einen newen Stock auffrichten lassen / in welchem man die Doctor- vnd Magister-Mahlzeiten zu halten pfleget. Es seyn da bey der weitberühmten Universität Wittenberg auch drey Collegia, als das alte / worinnen die Medici vnd Philosophi, in zweyen vnterschiedenen auditoriis oder Säälen lesen / dabey auch die Anatomi-Kammer: das newe oder grosse / darinnen die Theologi, vnd zum Theil auch etliche Philosophi lesen / vnd die vornemsten Disputationes, Orationes, wie auch Promotiones Magistrorum gehalten werden: Vnd das Juristen Collegium, dazugleich auch die Rathstuben ist / in welcher die Herren Professores jhre Zusammenkünffte anstellen; wie auch das Dicasterium oder der Schöppenstul / bey welchem man die Rathschlüsse vnd Vrtheil in wichtigen Sachen auch von frembden Orten abzuholen pfleget. Es hat die Universität vnd derselben vorgesetzte Herren Professores die Nieder- vnd Hohe-Obrigkeitliche Gewalt über die Universitäts-Verwandte vnd die Vnterthanen auf denen Dörffern / deren sie vor dem jetzigen Kriege ein ziemliche Anzahl / die Besoldung der Herren Professorn darauß zu erheben / gehabt hat. Von andern Gebäwden ist insonderheit obgedachtes Churfürstl. Schloß zubesichtigen /

sichtigen/welches Hertzog Bernhard der Ander/Hertzog Albrechts des Beeren Sohn auß dem Anhaltischen Stamm wieder ernewert hat/in welchem hernach viel Churfürsten von Sachsen Hoffgehalten / biß offterwehnter Churfürst Friedrich der Weise solches vom newen anders erbawet / vnd wird nunmehr alle Vierthel Jahr das Chur-Sächsische Hoffgericht darinn gehalten. Nach diesem ist auff dem Marckt (welcher meistentheils mit der Herren Professoren ansehnlichen Häusern besetzt ist/) nicht weit von der Pfarrkirche ein feines Rathhauß: darunter der Statt-oder Zerbster-Keller/in welchem das Zerbster Bier verkaufft wird. Es lauffen zwey Bäche allhie durch die Statt / die Frische vnd Faule Bach genant / worauß das Statt-Bier/ Guckuck genant/ gebrawen wird. Viel höchsternante Hertzog Friedrich der Weise oder Dritte/Churfürst zu Sachsen/ Hertzog Ernesti Sohn / hat daselbst im Jahr 1502. den 18. Weinmonats/an S. Lucas-Tag vorerwehnte Hohe Schul auß der Leipziger vnd Tübinger angerichtet: Der erste Rector ist daselbst gewesen/Martinus Polich von Mellerstatt/ein Franck/Doctor Medicinæ, vnd hat Doctor Fleck / ein Münch / die Predigt zu Leipzig auff diß Fest gethan vnd gesagt: **Von diesem Weissenberg wird alle Welt Weißheit holen**: das ist / diese Schul wird berühmt werden. In dieser Statt hat D. Martinus Luther seliger geprediget/ welcher den 10. Wintermonats im Jahr 1483. zu Eißleben gebohren/ vnd daselbst den 10. Hornungs Anno 1546. ætatis suæ anno 63. wiederumb in Gott verschieden / so nach Wittenberg geführet/ vnd allda in der Schloßkirchen ehrlich begraben worden/ den 22. Hornungs im Jahr 1546. Deßgleichen hat auch hier gelehret der Ehrwürdige Herr Philippus Melanthon, welcher den 19. Hornungs Anno Christi 1560. ætatis suæ 63. in Gott entschlaffen/ vnd neben D. Luthern seligen begraben liegt / deren Bildnüsse einander gegen über an den Wänden angehefft zu sehen. Als höchstgedachter Kayser Carl der Fünffte anno 1547. den 25. May

allhie eingezogen/ vnd seine Spanier an jhn begehrt / Er solte besagten D. Martin Luthern / der das Jahr zuvor gestorben / vnd hieher gelegt worden / wieder außgraben vnd verbrennen lassen; Hat er jhnen geantwortet : Lasset jhn ruhen biß auff den Tag der Auffersteh̃ung / vnd des allgemeinen Gerichts. In dem jetzigen Teutschen Kriege ist Wittenberg zwar niemahls belagert / aber doch gleichwol/was der Krieg nach sich führe gnugsam innen worden: In dem sie nicht allein (welches Schaden gnug gewest wäre) die schönen Vor-Stätte / die Statt desto besser vor feindlichen Anfall zu beschützen / sondern auch noch in der Statt viel Häuser verlohren / welche die Soldaten drinnen (davon auch jhrer zwey erschlagen worden) zu vnterschiedlichen Zeiten / weil sie vnbewohnt gewesen / nieder gerissen haben / davon noch hin vnd wieder die wüsten Stellen zu sehen. Im Jahr tausent sechs hundert vnd viertzig den dritten Tag des Weinmonats / des Abends vmb halb zehen Vhr ist allhie die Chur-Fürstliche Ampts-Mühl / so gegen Abendwerts beym Schloß-Thor gegen dem Schloß vnd der Schloß-Kirchen über vnd wol über die drey hundert Jahr gestanden/ vnnd so stattlich außgebawet war / daß sie vor ein Kunst-Stück im gantzen Lande gehalten worden/ durch Verwahrlosung nicht sonder Gefahr deß Churfürstlichen Schlosses / Kirchen vnd Ampt-Hauses / wie auch anderer noch anliegenden Häuser/ (davon gleichwohl etliche im Rauch mit auffgangen) so zu vnterschiedlichen mahlen schon gebrandt/ in die Aschen gelegt worden/ vnd ein Mühl-Knecht mit geblieben.

Wla-

Wladislaw.

WLadislavia, die vornehmste vnd Bischoffliche Statt in der Cujaw/ dahin vmbs Jahr 1173. der Bischoff Honoldus Italus den Bischöfflichen Sitz von Crußvitz transferirt hat. Nach dem Jahr 1239. hat Hertzog Suantipolck in Pomerellen diese Statt Wladislaff/ so selbiges mahl Hertzog Conraden in der Masau gehöret/ in Grund gebrochen/ auch das Schloß Nakel erobert/ vnd bevestiget. Anno 1328. hat der Teutsche Orden auß Preussen/ als sie das Schloß Dobrin erobert/ über die Weissel/ daran Wladislaw liegt/ gesetzt/ vnd diese Statt gleich im ersten Angriff eingenommen/ vnd verbrandt/ dem Bischoff aber vnd den Priestern/ am Leben nichts gethan/ aber jhnen gebotten/ daß sie gantz kein Gebäw mehr da auffrichten solten. Es war damahln allhie Bischoff Matthias Golanzevius, zugenam Paluca, des Slauunici, Burggraffens zu Naclo Sohn/ des Geschlechts von Topor, dessen Mutter auff ein mahl zwölff Söhn gebohren haben/ davon aber er allein übergeblieben/ vnd die vbrigen alle/ gleich nach der Geburt/ gestorben seyn sollen. Er hat hernach wieder ein newe Kirch in dieser Statt/ als vorhin der Dom vnter dem Schloß gewesen/ wie auch noch ein andere dem H. Martyrer Vitali zu Ehren: Vnd über das/ das Schloß allda/ vnd das Racianzische/ von Ziegel gebawt vnd bevestiget. Es seyn aber zwey Racianzum, eins allhie in der Cujaw/ vnd das ander in der Masaw.

Wolaw.

EJne vornehme Statt in Nider-Schlesien vnter dem Fürstenthumb Lignitz/ welche vor Zeiten das ander Haubt im Fürstenthumb Oelß vnter der Haubt-Statt Münsterberg gewesen/ jetziger Zeit aber/ nach dem Hertzog George Rudolph zur Lignitz

vnd Brieg der Römischen Kayserlichen Majestät Ferdinands des Dritten/gewesener Ober-Ambts-Verwalter in Ober- vnd Nieder-Schlesien anno 1653. Todes verfahren/ vnd/ weil er keine Männliche Erben hinterlassen/ das Fürstenthumb Lignitz sambt zugehörigen Stätten/ Flecken vnd Dorffschafften/ auff seines Herrn Bruder Christians gewesenen regirenden Hertzogs zum Brieg hinterlassene Herren Söhne / deren drey seyn / darunter der Erste Hertzog George anno 1616. der Ander Hertzog Ludwig anno 1617. vnd der Dritte Hertzog Christian anno 1618. geboren worden/gefallen; Als haben höchstgedachte Herren Hertzoge Gebrüdere in der Fürstlichen Theilung auß dieser Liegnitzischen Statt Wolaw mit Zuthuung der Stätte Steinaw/Wintzig/ Rauden/ Sandewaldaw / Herrenstatt vnd Leubus ein besonder Fürstenthumb / wiewol es nicht vnter die längst also abgetheilte sechtzehen Fürstenthümber in Schlesien gezehlet wird / gemacht ; Vnd gleichwie das Fürstenthumb Brieg an höchstgedachte Hertzog Görgens/auch Kayserlichen Ober-Ambts-Verwalters in Ober- vnd Nieder-Schlesien / vnd das Fürstenthumb Liegnitz an Hertzog Ludwigs Fürstl. Fürstl. Gn. Gn. also ist auch dieses Fürstenthumb Wolaw durch das Fürstliche Theilungs Looß/höchsternantem Hertzog Christian anheimb gefallen/der anitzo seine Fürstliche Residentz vnd höchstlöblichst Regierung allda in dem ziemlicher massen ergäntztem Schloß auffgeschlagen. Im Jahr 1640. im Hornung ward Wolaw / worinnen sechs hundert Mann mit jhrem Plunder gelegen waren/von dem Schwedischen General Major Stalhans belägert/ernstlich beschossen/vnd den 16. dieses auf Gnad vnd Vngnad eingenommen/vnd nebenst fünff Stücken Geschützes ein grosser Kriegs Vorrath darinnen gefunden. Aber der Kayserisch Feldmarschall Hertzog Frantz Albrecht von Sachsen Lawenburg hat diesen Ort bald wieder mit Accord erobert. Im Jahr 1642. im Mayen haben die Schwedisch-Torstensohnische die Statt Wolaw denen Kayserischen mit Sturm abgenommen / in hundert derselben darin nieder gemacht / die übrigen bey drey hundert vnter-

gestellt/

gestellt/vnd den Coiñendanten Obrist Leutenant Falckenbergern gefangen genommen. Im Jahr 1644. zu Außgang des Jenners/ thäten die Kayserliche auff Wolaw wiederumb einen starcken aber schändlichen Versuch/dann als sie sich von vnterschiedenen Orten zusammen gezogen / vnd diesen obwol kleinen aber doch vesten vnd wolverwahrten Platz Wolaw vnversehens berennet/auch mit schiessen einen solchen Ernst davor gebraucht/ daß sie den 26. Jenners mit Sturm an die gemachte Breschе koiñen/so ist es jedoch Fehl geschlagen. Gestaltsam dann sich zugetragen/ daß/ ob zwar die Kayserliche ein gute Weil darin bestanden / dennoch die Belägerte hergegen inwendig sich dergestalt verbawt gehabt / vnd einen solchen Widerstand gethan/daß die Kayserlichen mit Verlust in 500. Mann so wol beschädigter als Todten wieder zurück weichen müssen. Weßwegen der Feldmarschall Götz auß Breßlaw selbst dahin gereiset/mehr Geschütz vnd Volck dafür geführt / in Meinung sich dieses Ortes mit Gewalt zu bemächtigen ; Aber er hat ebenmässig wenig fruchtbarliches verrichten mögen vnd wieder abziehen müssen. Gleichwol ist noch dieses Jahr im Brachmonat diese Statt an die Kayserischen doch mit gutem Accord vor die Schwedische übergangen.

Wolffenbüttel.

EIn berühmte Statt vnd Vestung in den Hertzogthümbern Braunschweig vnd Lüneburg an der Ocker gelegen. Hat den Namen von dem Fürstlichen Residentz Schloß daselbst/ welches jhn von dem Lager / weil es gleichsam mitten im Bruch vnd einem morastichen sumpfichten Ort gelegen / daselbst sich sonst die Wölffe auffgehalten/ vnd wegen der ringst herumb gelegenen Holtzungen jhre sichere Schlupfflöcher gehabt haben/ bekommen. Dieses Schloß ist hernach anno 1046. von Hertzog Ekberten wegen solcher Bequemlichkeit des Lagers zu einer Vestung gemacht/ vnd haben die regierende Herren dasselbe von Jahren zu Jahren immer

mehr befestiget vñ außgebawt/ biß es zu einer solchen starckē Vestung/ wie bekant/ worden. Sie ligt mehrenteils auf einē morastichen Grund/ durch welchen sie 2. freye Seyten hat/ also dz man derselben mit keinen Approchen beykoñen kan. Ist in 3. vnterschidliche theil/ als in das Citadel Heinrichstatt vnd Auguststatt abgesondert. Das Citadel ist eigentlich die Fürstl. Residentzvestung/ sonst die Damvestung genant/ welche zwischen denē andn jtzt erwehnten 2. fortificirtē Stätten mitten in gelegen/ vnd mit 4. starcken gantzen/ vnd 2. halben/ mehrenteils aufgemaurten/ vnd vnter den Wallgängen gewölbten Bollwercken vmbgeben/ vnter welchen Bollwerckē dz/ so der Crocodilsberg genant wird/ vnterschiedliche grosse vñ fast grausame Gewölb vnter sich hat/ die mit vnsäglichen Kosten vnd Arbeit sind erbawt worden. Daselbst in sind allerhand Gefängnüsse/ auch die Tortur oder Peinigungskammer. Ob zwar zeitwehrenden Kriegs dieses vhralte Schloß von der Käys. darin gelegenen Guarnison sehr vbel zugerichtet worden; hat es doch Hertz. Aug. Fürstl. Gn. mit grossem Vnkosten so weit wieder außbessern lassen/ daß sie dero Hoffstatt füglich darin haben aufschlagen können. Vor dem Schloß ist ein schöner/ grosser/ weiter Platz/ inwendig dz von Steinen aufgeführte/ vnd mit Schiefer bedeckte Zeughauß: Welches Hertz. Heinrich Jul. An. 1613. angefangen/ vnd nach jhm Hertz. Friedr. Vlr. An. 1618. vollendts verfertigen lassen. Hält in die Länge 227. vnd in der breyte 70. schuh. Ist mit einer zimlichen Mengeallerhand Waffen/ Kriegsinstrumenten/ grosser vñ kleiner Geschütz/ vnd anderer Armatur versehen/ darunter 2. vberauß lange vñ dicke eyserne Stücke verhandē/ derer eines dz allergröste vñ längste Geschütz in gäß Teutschl. ist. Zu nächst dem Zeughauß ist der Alte-Marstall gelegen/ welchen H. Aug. zu der in gantz Europa berümten Wolffenb. Bibliotheck zierlich zurichtē lassen/ inmassen dañ mit Lust vñ Verwunderung anzusehen/ wie schön vnd ordentlich angedeutete Fürstl. Bibliotheck/ welche nunmehr vber die 64000. außerlesene Bücher in sich hält/ daselbst eingerichtet/ vñ alles Fürstlich vnd zierlich mit grossen Vnkosten angestellt vnd ordinirt ist. Gegen der Bibliotheck ist die Druckerey/

welche

welche die Sterne von Lüneburg daselbst angerichtet habē. Die Hein-
rich-Statt ligt disem Citadel gegen Orient an der Seiten/hat einen
starcken Wall vnd tieffen Graben/ist mit 5. gantzen vnd zwey halben
Bollwercken viñgeben/so Theils gleichsfalls vnter den Wallgängen
mit schönen Gewölbē wol außgebauet seyn. Sonderlich hat vnter di-
sen der Philipsberg 3. grosse steinerne Gewölb vbereinander/dariñ et-
lich 1000. Menschen sich bergen/ vñ aller Proviant verwahret werdē
kan. Hat den Anfang von Hertzog Heinrichen dē Jüngern/ als vnter
dessen Regirung dise Statt auf dem Thañ/den man wegen deß Mo-
rasts zu der Vestung hat machen müssen/jren Anfang genoñen/vnd
Newstatt ist genandt worden/welcher sie auch mit Burgermeister vnd
Rath besetzt/vñ so wol in gemein als einē vnd anderm insondheit fürstl.
Gunst vñ Freyheiten ertheilet. Als aber Hochged. Hertzog An. 1568.
gestorben/hat sein nachgelassener hochlöbl. regirender H. Sohn Her-
tzog Julius zu Braunschweig vñ Lüneburg solche von dē H. Vatter
hochlöbl. Andenckens angerichtete Newstatt/nach dess. lben Nahmen
Heinrichstatt neñen lassen/auch die zuvor bey seines H. Vatern Regi-
rung vnordentlich gebawte Häuser zu einer weiten vnd hohen/auch zu
räumigen schnurichten Strassen einzurichtē/vñ dergestalt zu richtē be-
fohlen/dz alle strassen auf die Vestung Wolffenbüttel lauffen soltē: sie
auch ferners An. 1570. mit allerhand sonderlichen Statt-befreyungen
begnadiget. An. 1584. vnd folgenden Jahren ist dise Heinrichs-Statt
noch mit dē vnfern davon vorhin zur Handelstatt vnd Niderlag ange-
richtetē Ort/Gottslager genant/erweitert/vñ An. 1602. von Hertzog
Heinrich Julio/damaligē regirenden Herrn nebenst sonderlichen Sta-
tutis vnd nützlichen Ordnungen auch mit einem Fürstl. Schultheiß
versehen worden. Solcher Gestalt/vñ wegen der Fürstl. Hoffstatt hat
Heinrich-Statt sehr zugenommen / vnd haben sich vil Frembde auß
frembden Orten daher begeben/daß daselbst in kurtzer Zeit ein ansehn-
liche vñ volckreiche Bürgerschafft entstanden: wie dañ die Statt auch
bequem vnd wol außgebawt gewesen/wäre auch in solchem jhrem flor
noch weiter gestiegen/wann das Landverderbliche Kriegswesen sie nit
allzu geschwind vberfallen hätte / da dann die gute Bürgerschafft /

wegen

wegen der langwürigen Kayserlichen Guarnison gar erschöpfft/vnd die Statt nicht allein im Bawen vnd Zunehmung der Häuser verhindert/ sondern noch darzu an der Zahl der schon aufferbawten sehr verringert worden. Wiewol anitzo nach erlangter Friedens-Zeit ein vnd der ander Schad daran wieder ergäntzet wird. Es ist fürnemlich in dieser Statt zu sehen die von Grund auff newerbawte / vnd von grossen schönen Quaderstücken durch vnd durch auffgeführte Kirche / zu welcher anno 1608. Hertzog Julius Augustus zu Braunschweig vnd Lüneburg den ersten Stein gelegt / vnd in folgenden Jahren verfertiget hat.

Die Augustus-Statt/liegt obgemeldtem Citadel an der andern Seiten gegen Occident/ist erstlich new fortificirt, in Form eines gekrönten Hornwercks / mit einem gantzen vnd zwey halben Bollwercken/auch mit zwey Flügeln gegen die eusserstenGraben des Citadels angezogen/ vmbgeben.

Vber wehrende Kayser- vnd Bayerische Guarnisons Drangsallen/ hat die Statt drey vnterschiedliche Belägerungen vnd Blocquirungen außgestanden/ vnd zwar in der letzten Belagerung anno 1641. ist durch Verfertigung eines Thammes der Ockerstrom so hoch gestammet/daß das Wasser über alle Gassen gangen / auch an etlichen Orten der Statt / Piequen hoch auff denen Gassen gestanden/ welch Trübsall biß in die eylffte Woch gewehret.

Wolgast.

EIn gar alte berühmte Fürstlich Pommerische Statt an der Peene/ so allhie/ als wo das frische Haff sich zum Theil ins Meer ergeußt/ tieff vnd zur Schiffart gar bequem ist/ drumb auch die meisten Schiff auß der Ost- vnd West-See / so auff Stetin vnd Anklam wollen da vorbey streichen vnd Zoll geben müssen. Es ist allhie die Regierung des Wolgastischen Fürstenthumbs / vnd weil vorzeiten die Hertzoge von Pommern allhie Hoff gehalten / ist

auch

auch daselbst ein prächtig vnnd zierlich Fürstlich Schloß aufferbawet worden / welches man / nach dem es Hertzog Barnimb Anno 1334. da es verfallen war / wider hat auffführen / mit einem Schloß-Wall verwahren / vnnd die Peene vmb denselben herumb führen lassen / jederzeit vor ein gute Vestung gehalten. Vnd in dem newlichen Teutschen Schwedischen Kriege ist solches noch mehr bevestiget worden / daß daher so wol den König auß Schweden / als ers denen Käyserischen abgenommen / als auch den Käyserischen General Gallas / vnnd den Schwedischen Feld Marschall Bannier solches zu erobern viel Mühe gekostet.

Es hat die Statt nur ein einige aber wol gebawte Pfarr-Kirche / darinnen die Fürstliche Begräbnusse zu besehen / vnd ein Præpositur in 22. Pfarren bestehendt. Sie hält jährlich zweymahl Marckt / auff Mariæ Geburt / vnnd Sonntag vor Galli. Das Land herumb ist gut / fruchtbahr / vnd mit guten Wildbahnen versehen / daher man dieses Orthes / weil man nach Gelegenheit deß Ortes alles so wol zu Wasser als zu Lande herbey schaffen kan / vnd die Peene vnd See allerhand Fische reichlich dargibt / alles was zur Lust vnd Auffenthaltung deß Menschen dienlich vollauff / vnnd in leichtem Kauff haben kan. In denen Wendischen Kriegen hat diese Statt Wolgast auch viel außgestanden / da sie bald die Rugianer / bald die Mechelnburger / bald die Pommern besessen haben: Ist von Bischoff Otten von Bamberg / den man der Pommern Apostel nennet / zum Christlichen Glauben bekehret worden. Im Jahr tausent fünff hundert vnd zwölff ist diese damals zierlich gebawete Statt Wolgast gantz im Fewer verdorben / nach welchem Brand sie nicht hat können wieder zurecht vnd in vorigen Stand kommen. Im Jahr tausent fünff hundert vnd sieben vnd funfftzig brandte das Fürstliche Schloß allhier durch Verwahrlosung eines trunckenen Beckers fast gantz ab / vnd verdorben auch in solchem Brand auff die dreyzehen Personen. Hernach ließ Hertzog Ernst Ludwig in Pommern das Schloß vollends gäntzlich

gäntzlich außbawen / auch einen Brunnen in dasselbige wol auff eine Meil Wegs durch Röhren vnter der Erden leiten. Im Jahr tausent sechs hundert vnd acht vnd zwantzig nahm sich der König auß Dännemarck der Statt Wolgast an / ließ den Zisenberg bey der Statt beschantzen / vnd alles auß dem Schloß / was jhm dienlich / nach Dännemarck führen : Wie aber die Kayserischen von Gripswalde auff jhn zu giengen / vnd nunmehr schon über einen Morast vnd Paß / worüber der Dänischen auff die vier hundert geblieben / kommen waren / getrawte er sich in der Statt / so vor eine grosse Macht nicht gnugsam verwahret war / nicht / sondern begab sich nebenst seinem Sohn persönlich in das Feld ; Vnnd nach dem beyde Theil eine Zeitlang mit einander ernstlich scharmutziret / die Kayserischen aber jhm zu starck werden wolten / nahm er seine Reterada wieder nach der Statt / ließ selbige hinter sich anzünden / satzte sich zu Schiff vnd segelte davon. Die Kayserischen drungen indessen in die Statt / löschten zwar den Brand / aber nur daß sie desto füglicher sich des Plündern befleissigen köndten : vnd bekamen endlich auch das Schloß mit Accord ein. Im Jahr tausent sechs hundert vnd dreyssig eroberte anfänglich der König auß Schweden die Statt vnd nach etlichen Wochen auch das Schloß / welches sambt der Statt nachgehends im Jahr tausent sechs hundert vnd sieben vnd dreyssig die Kayserischen den Schwedischen wieder abgenommen / vnd diesen das folgende Jahr vmb den Herbstmonat die Schwedisch-Bannierischen abermahls entzogen haben.

Woodstocke.

WOodstocke/ ein Königlich Schloß / in der Graffschafft Oxford/ in welchem König Henricus II. in Engelland einen wunderlichen Irrgang erbawet/ damit er seine Beyschläfferin Rosamundam Cliffordiam, so über die massen schön war/ vor der Königin verbergen möchte/ welcher Irrgang aber nirgends mehr zu sehen ist; Nicht weit von diesem Schloß ist ein alt zerfallen Gebäw mit einem klaren Brunnen zu sehen / darinnen sie gewohnet/ vnd endlich wie man sagt/ durch Gifft von der Königin hingerichtet seye. Es ist folgends diese Rosamunda in dem Jungfraw Klösterlein Godstovv, bey den lustigen Insuln/ so das Wasser Isis macht/ begraben worden/ jhr Grabschafft wird von etlichen diese gesetzt:

Hoc jacet in tumulo Rosa mundi, non rosa munda,
Non redolet sed olet, quæ redolere solet.

Es ist auch in diesem Schloß die Königin Elisabetha, ehe sie in den grossen Thurn zu London gesetzt wurde/ von jhrer Schwester der Königin Maria gefangen gehalten worden.

Wormbs.

WOrmbs/ Wormatia, ist eine weitberühmte Reichs- vnd vralte Statt/ liegt etwas wenig vom völligen Rhein/ an einem sehr lustigen Ort/ hat vmb sich hero ein gut geschlachtes Erdreich/ das viel guts Weins vnd Korn gibt. Vorzeiten ist es ein Hauptstatt der Völcker Wangionum gewesen/ vnd von Trebeta auß Assyrien/ vnd den Trierischen gebawet. Darnach von Attila der Hunnen König zerstöret/ von Kayß. Carol. M. wieder erbawet/ vnd zu einem Königl. Sitz gemacht/ daher die Fränck. K. wie an andern

Orten / also auch allhie Graffen vnd Hertzoge verordnet / die auch folgends zur Zeit der Teutschen Kayser noch alda gewest seyn: Vnter welchen der letzte war Hertzog Conrad von Wormbs Kayser Ottens Tochtermann / welcher von den Vngarn in der Schlacht bey Augspurg erschlagen worden. Nach Abgang der Hertzoge nahmen sich die Bischoffe allhie grossen Gewalts an / deßwegen es dann



mit denselben vnd der Geistligkeit immerzu viel Streit / biß ins Jahr 1509. geben / in welchem Jahr solche Strittigkeit / durch Zuthun Kayser Maximilians des Ersten auffgehoben worden. Vnd muß der Rath / so der Augspurgischen Confession zugethan ist / dem Bischoff in dem Dom schweren / welcher auch die Gerechtigkeit einen Rathsherren zu bestettigen hat. Sie ist auch zur Zeit S. Hieronymi voll Jammers gewesen / vnd durch langwierige Kriege vnd Belägerungen

rungen schier außgetilget worden/daß/nach dem sie auch ann. 1242. am 3. April über die Helfft/ vnd mehr denn 300. Menschen darinn verbrant worden/noch heut zu Tage viel ledige Plätz/Hoffstätt vnd Gärten zu finden/daß ein überauß grosser Weinwachs in der Ring-Statt mawr jährlich gezogen vnd gekältert wird. Von denen so vielen Brandschäden überblibenen vnd mit der Zeit wieder auffgerichteten Gebäwden / ist vnter denen Geistlichen insonderheit der Dom oder Bischoffliche Haupt-Kirchen zu sehen / so gegen andern solchen Kirchen gar schlecht ist/vnd im Jahr 1111. (da das Bistumb schon lang gestanden war) auff dem Reichs-Tage von Kayser Henrico V. allhie gehalten/in die Ehr der H. Dreyfaltigkeit/S. Maria/ vnd des H. Apostels Petri erstlich sollerbawet/vnd von dem Trierischen Ertzbischoff eingeweihet worden seyn. In dem Kreutzgang oder Hoffe des Doms weiset man einen Baum/so auß einem Dorn gewachsen/ vnd auff vier vnd zwantzig Säulen ruhet; Item/in der Kirchen eine Stange / so sechs vnd sechtzig Werckschuh lang/ vnd ein Riese/ so vor etlich hundert Jahren allda gelebt / geführet haben solle. Nach dieser Dom-Kirch ist S. Amandi Pfarr-Kirch in der Vorstatt/welche die Wormbser jhrem Bischoff Amando zu Ehren erbawet. 3. Das Nonnen-Münster Benedictiner Ordens in der Vorstatt in der Ringmawer / daß Kayser Ludwig zugenahmt der Fromme gestifftet. Als aber nachgehends die Nonnen ein schändlich Leben führten/wurden sie im Jahr 1234. auß dem Kloster getrieben/ vnd andere Cistertzer Ordens darein gesetzt. 4. König Dagobertus hat das Stifft Newhausen bey Wormbs zu S. Dionysio auffgericht/ welcher sein Königlich Hofflager daselbst gehabt/daher es ein Königlich Stifft heist. Im Jahr 845. hat der Bischoff zu Wormbs solches Stifft zur Ehre S. Cyriacks geweyhet/alda auch im Jahr 855. ein Abbt zu Lorsch ein Pfarrkirch erbawet. Ist vnterschiedlich zerstöret / aber auch etlich mahl wieder zurecht gebracht worden/ biß vmbs Jahr 1566. Pfaltzgraff Friedrich Churfürst/ der dritte dieses Stiffts samt Sintzheim eingezogen/darauß nachgehends

ein stattlich Churfürstlich Collegium oder Gymnasium gemacht worden; Vnd soll S. Cyriacks in diesem Stifft begraben liegen. 5. S. Paul / so Bischoff Burckard zu Wormbs / mit Hülff Kayser Heinrichs des Andern / auß Hertzog Conrads zu Francken vnd Wormbs Pallast / zu einem Stifft erbawet hat. 6. S. Andreas Stifft / so auch gedachter Bischoff Burckard gestifftet. 7. S. Maria Stifft in der Vorstatt nach Newhausen zu. 8. Das Franciscaner Kloster nahend bey dem Marckt / welches die Statt zu jhrer Schul verwendet. 9. Das Augustiner Kloster / so sie anno 1264. gebawet haben. 10. Das Nonnen Kloster zum Kirsch-Garten / so Bischoff Heinrich auffgerichtet / in welchem jetziger Zeit ein Mönchs Orden Canonicorum Regularium S. Augustini sich befindet / ligt nicht weit von der Statt / aber auf der andern Seiten des Rheins. 11. Das Nonnen Kloster Himmels-Kron zu Hochheim / ausser der Statt Wormbs / Augustiner Ordens zu Ehren der Jungfraw Marien gestifftet. Vnd dann endlich 12. das Kloster Libenaw / so ein Wormbser Bürger Namens Jacob Engelmann nach seiner Haußfrawen Namē / so Lieb geheissen / auß seinem Hause / welches man Daubhauß genennet / zu bauen angefangen / vnd / als er drüber gestorben / Bischof Eberwein vollends außgeführt vnd Liebenau genant. Das Regiment dieser weitberümten Statt Wormbs anlangt / wird selbiges durch 25 aufrichtige / wolverständige vñ hierzu tüchtige außerkießte Personen löblich verwaltet / darunter die ersten 13. allzeit beständig / vnd jhrem Ambt vnd Namen nach heutigs Tags folgender Gestallt in Ordnung sind / als: H. George Moritz regierender Stättmeister / H. Hartman Seidenbenner Senior, H. Johann Vlrich Hagenreyer alter Stättmeister / H. Nicolaus Walter / alter Stättmeister / H. Joh. Georg Schippel / alter Stättmeister / H. Otto Heinrich Schorr von Hasel / alter Stättmeister / H. Georg Hanß zur Glocken / H. Johan Rühle / regierender Schultheiß / H. Friedrich Kintinger / H. David Gloxinus, alter Bürgermeister / H. Joh. Vogt / alter Burgerm. H. Joh. Christoph Burckhard / H. Abraham Freinsheimer. Folgende 12

de 12 sind nicht beständig/vnd werden gemeine Räthe genant/welche jetziger Zeit jhrer Ordnung vnd Namen nach folgende sind; als/H. Georg Christian Schweickard/regierender Bürgermeist. H. Georg Christoff Christian/ H. Leonhard Süß/ H. Michael Bauman/ H. Hanß Adam Roth/H. Ludwig Faber, H. Joh. Christoff Schippel/H. Marcus Bocatius, H. Philip Walter/H. Georg Cornelius Bergner/H. Joh. Andreas Seidenbenner/H. Joh. Friedrich Görgen. Welchen allen der Oberste Regent Gott der Allmächtige dieser herrlichen Statt zu jhrem ersprießlichen Auffnehmen/nebenst glücklich- friedlich- vnd beständiger Regierung ein langes mit aller selbstwehlenden Wolfahrt verbundenes Leben verleihen wolle. Es hat diese löbliche des H. R. R. Freystatt Wormbs gleichwol noch schöne Freyheiten/vnd ein sonderlich Privil. Primæ Instantiæ, also daß die Kläger wider einen Rath alhie/jhre Klag vnd Förderung/in der ersten Instantz/ an kein ander Gericht/ dann vor der Bürgermeister vnd des Raths alhie Commissarien (deren sie allzeit 9. geschickte redliche Personen ausser denen Räthen nehmen/setzen vnd verordnen) suchen/vornehmen/vnd rechtfertigen sollen: jedoch daß dieselben geordnete Commissarien in solchen Commissionen vnd Rechfertungen/ allzeit jhrer Pflicht vnd Eyd/damit sie Bürgerm. Rath vnd Gemein der Statt Wormbs verwand seyn/entlediget werden vnd seyn sollen. Es muß auch nach der Statt Regalien/ Herkommen vnd Gewohnheit eines jeden Bürgers vnd Inwohners Sohn/sie seyn vom Adel oder nicht/ nach seines Vatters oder Vorfahren Todt/sich mit E. E. Rath/ da er ledigs Stands wäre/des Juris tributarii halber zuvorderst widerumb vergleichen/oder da er sich zu einer Haußhaltung begeben wolte/ vmb das Bürgerrecht vom newen ansuchen/vnd sich darzu/der Gebühr nach/qualificiren. Jhr der Statt monatlich einfacher Reichs Anschlag zum Römerz. ist 276. fl. Das Bistumb alhie belangend/so vnter denen andn Bistüm. am Rhein (welche obē bey Straßb. erzehlet worden) seiner Eigenschafft nach das ärmste ist/ so wird S. Victor vor den ersten desselben Vorsteher gehalten/welcher a. 347. dē Arrian.

Bischoff

Bischoff zu Cölln hat absetzen helffen. Ihm hat succedirt Amandus der Erste dieses Namens: S. Amandus aber der Ander war der zehende Bischoff zur Zeit Dagoberti der Francken vnd Teutschen Königs/welchen nachgehends die andern in richtiger Ordnung gefolget biß auff jetzt hochlöblichst regierenden Herrn Bischoff/so einer auß dem Gräfflich Cratzischen Stamm ist.

Es haben sich alhie in dieser Statt viel vnd mancherley Sachen zugetragen / vnd hält man dafür / daß kein Ort zu finden/ allda vor der Zeit mehrer Reichs-Täge/ Concilia, Synodi, Colloquia in Religionssachen/ Hochzeiten vnd dergleichen weren angestellt worden/ehe sie durch schon erzehlte Vnglücks Fälle/vnd noch weiter bey vergangenem Teutschen Kriege/in solch Abnehmen kommen/daß sie in noch vielen Jahren zu der vorigen Hoheit wol schwerlich kommen wird. Nur etlicher Geschicht / so sich nach obgedachtem grossen Brand/ anno 1242. im April geschehen / allhie begeben / zu gedencken / so ist anno 1259. auff Philippi Jacobi abermal fast die Helffte dieser Statt abgebrant. Anno 1293. ist sie schier wiederumb zum halben Theil verbrunnen. Als die beyde Kayser Heinrich der Vierdte vnd Fünffte Vater vnd Sohn mit einander kriegten/ hielts die Statt Wormbs trewlich mit dem Vatter/vnd ließ Kayser Heinreichs des Fünfften Schloß vnd Lusthauß vor der Statt abbrechen vnd zerstören; Weßwegen sie von jhm belagert / viel erschlagen/ gefangen vnd an Nasen vnd Ohren gestümmelt worden: Die übrigen musten jhm ein grosse Geld-Straff erlegen / vnd sich all jhrer Privilegien verzeihen / welche jhnen gleichwol Kayser Friedrich der Erste wieder geschencket. Im Jahr 1313. sind allhie sechs tausent Menschen gestorben. Im Jahr 1513. war in die drey Jahr ein Auffruhr zwischen dem Rath vnd der Burgerschafft / welche einen newen Rath eingesetzt. Im Jahr 1515. hat Frantz von Stickingen die Statt Wormbs hart belagert/aber vmb Johannstag vnverrichter Sach wieder abziehen müssen/vnd doch sie darnach drey Jahr lang gleichsam blocquirt gehalten/dz kein Burger sicher hat wandeln kön-

können / biß endlich Kayser Maximilian der Erste diese Fede im Jahr 1518. zu einem guten Außtrag gebracht. Im Jahr 1521. hielt Kayser Carl der Fünffte seinen ersten Reichs-Tag allhie / auff welchen auch D. Martin Luther / sein Glaubens Bekantnuß zubeweisen / beruffen ward. Als man jhn dahin zu ziehen gewarnet / vorhaltend / wie es Johann Hussen zu Costnitz am Bodensee / der auch frey sicher Geleyt gehabt / ergangen wäre / hat er geantwortet: Er wolle gen Wormbs ziehen / vnd wann so viel Teuffel / als Ziegel auff denen Dächern daselbst wären. Ist auch darauff den sechtzehenden April zu Wormbs eingezogen / vnd hat sein Bekäntnuß offentlich mit vnerschrockenem Muth vor der gantzen Versamblung da gethan. Im Jahr 1552. ist diese Statt / sonderlich die Geistlichen vnd Juden darinnen von Marggraff Albrechten von Brandenburg gebrandschatzet worden. Im Jahr 1615. wurden die Juden von denen Burgern in einem Auffruhr außgejagt / aber wieder hernach eingesetzt / vnd die Rädelsführer im Jahr 1617. abstrafft. Im Jahr 1620. im Herbstmonat lag das gantze Vnions-Werck vmb Wormbs / vnd wurde die Statt damals etwas fortificiret, vnd mit einem Wall zu bevestigen angefangen / aber nicht vollendet. Im Jahr 1631. haben sich die Lothringer der Statt Wormbs angenommen / auch bald wieder verlassen / vnd wegen Zahlung des geforderten vnd noch restirenden Gelds / zween Herren des Raths mitgenommen / bey funfftzig Tonnen Pulver hatten sie bey S. Andres in einen tieffen Ziehbrunnen geworffen vnd angesteckt / dadurch viel Häuser beschädigt worden. Anno 1632. haben die Schweden allhie die Vorstatt abgebrochen / vnd die Statt mehr bevestiget / worauß sie anno 1635. die Kayserischen außgehoben vnd davor das Florentinische vnd Wevelische Regiment eingelegt / welchen die Statt in gedachtem 35. vnd folgendem 36. Jahr 775601. fl. (sieben hundert fünff vnd siebentzig tausent sechs hundert vnd einen Gülden) vnd doch noch nicht alles mit gerechnet / contribuiret hat. Anno 1644. im Augustmonat ist sie durch die Frantzösisch Armee vnter dem General

Leutenant Duc de Anguien erobert vnd mit Frantzösischer Guarnison besetzt worden.

Von dieser Statt schreibet Wendelin Helbachius in einem Carmine also:

Urbs jacet æquoreo celebris contermina Rheno,
Vangiorum sedes quæ generosa fuit:
In qua vel toto coram sacer orbe Lutherus
Confessus Christi dogmata pura fuit.

Vnd Ligurius an einem Orte gedencket jhr also in folgenden Versen:

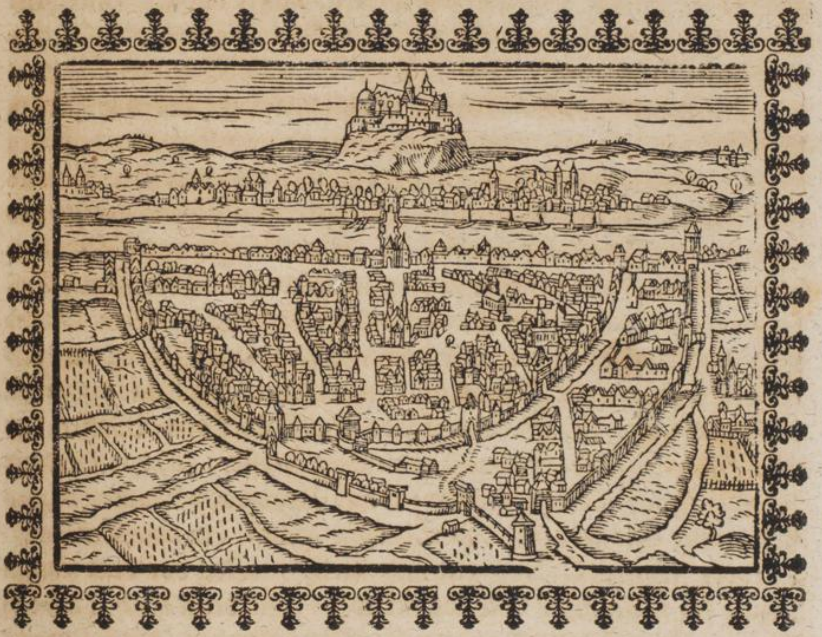
Wormatiamq; petit, medio quem gurgite Rhenus
Gallica Germanis superavit rura Colonis.

Würtzburg.

WVrtzburg/ ein Haupt-Statt in dem Hertzogthumb Francken am Mayn / worüber allhie ein steinerne Brücken gehet/ von Conrado Celte Erebipolis, von Ligurino aber Herbipolis genant. Spanheim nennets Marcopolis: Ptolomæus aber nennet sie Arctavium, wird sonsten Preapolis, vnd Herbeburgum, des Herebi vnd Plutonis Burg oder Statt/von den Græcis nach dem Trojanischen Kriege angefangen/ von jhrem Abgott Herebo, &c. Würtzburg geheissen/ welches Cornelius Tacitus für eine Fabel helt. Es ist aber gewiß / daß sie vmb diese Zeit gestanden / da der heilige Kilian die Francken zum Christlichen Glauben bekehret/ vnd jhrem Hertzogen Gotzberto vnterworffen gewesen/ so geschehen im Jahr Christi 686. Der heilige Bonifacius, Ertzbischoff zu Maynt/hat anno Christi 751. allda das Bistumb auffgerichtet.

Sie/die Statt/liegt in der Ebene ist mit fruchtbaren Hügeln/ schönen Gärten/lustigen Awen vnd stattlichem Weinwachs vmbgeben.

ben. Man hält ins gemein dreyerley Weinwachs am Rhein vnd dem Mayn für den besten/ nehmlich den zu Bacharach am Rhein/ Klingenberg am Mayn / vnd den zu Würtzburg am Stein: welches ein besonder Ort ist/ allda der beste Wein vmb Würtzburg wachsen thut: Wiewol es in den Büheln nahend Wormbs / Item/ vmb Maintz vnd andern Orten am Rheinstrom vnd an der Tauber



im Franckenland auch herrliche Weine giebt. Es seyn viel Brunnen in dieser Statt / welche vor dem jetzigen Teutschen Kriege gar Volckreich gewesen/ dieweil die Lufft allda gut/ vnd die Einwohner wegen der Bischofflichen Hoffhaltung vnd der Academie gute Nahrung haben suchen können. Sie ist zwar mit Gräben/ Mawren/ Thürnen vnd Bollwercken wol verwahret/ aber wegen der nahe angelegenen Berge halber vor grossen Gewalt nicht sicher. Der

Bischoff ist jhr Herr in Geistlich- vnd Weltlichen. Es hat gleichwol auch die Statt jhren Rath oder Magistrat: vnd werden diese vnterschiedliche Gericht allhie gezehlet/als: das Cantzeley Gericht/ Hoff- vnd Rittermann-Lehen-Gericht/das Land-Gericht des Hertzogthumbs Francken/ das Brücken-Gericht/ Statt-Gericht/ Keller-Gericht der Thumbherren im Bruderhoff zu Würtzburg/ꝛc. vnd giebt es ansehnliche Bürger- vnd andere Häuser allda. Von Kirchen seyn insonderheit zusehen (1.) der Thumb oder die Bischoffliche Kirche/ darinnen die Bischoffe jhr Begräbnuß haben; Wiewol das Eingeweyd von jhnen in der Schloßkirchen: vnd das Hertz in dem Kloster Eborach in einer hierzu verordneten Capellen begraben wird. Man schleust solch Hertz ein in einen bleyinen Sarck/ legts auff einen Wagen/ thut einen alten getrewen Diener darzu/ vnd läßts mit vier Pferden dahin führen. Der Wagen vnd Pferde bleiben im Kloster/ vnd der besagte Diener wird in demselben sein Lebenlang wie ein Convent-Bruder gehalten. Neben gedachtem Thumb ist (2) das New-Münster oder Nebenstifft/ so einen Probst hat/ vnd daselbst vorzeiten der Tempel der Heydnischen Abgöttin Dianæ soll gestanden seyn. (3) S. Burckards Stifft über dem Wasser; (4) S. Jacobs Kloster; (5) das Carmelitten Kloster; (6) das Prediger Kloster, (7) S. Mary Kloster; (8) das Augustiner Kloster; (10) das Capuciner Kloster; (11) das Teutsche Hauß; (12) die Carthauß; (13) der Jesuiter Collegium vnd Kirch / allda vor dem jetzigen Krieg ein ansehnliche Bibliotheck war; vnd denn auch (14) das Bürger Spital nebenst andern Klöstern/ Kirchen/ Spitälen vnd Gottshäusern mehr. Bey der hohen Schul oder Academie ist auch eine künstlich gebawte Kirche: vnd ist die hohe Schul erstlich Anno 1403. von Bischoff Johann eingeführet worden/ die aber nur sieben Jahr lang gestanden/ weil nach dessen Tod die Bürger vnd Geistliche allhie Meuterey zusammen trugen: Mars enim cum Musis convenire non potest. Weßwegen man sie nach Erffurt verlegt. Bischoff Julius zu Würtzburg aber hat sie im Jahr 1589. wieder-

ein-

eingeführet / vnnd mit solchen stattlichen Einkommen versehen / daß hundert Studenten der Heiligen Schrifft / vnd fünff vnd zwantzig vom Adel / so allhier Studierens halber sich würden auffhalten / gnugsame Vnterhaltung haben solten. Ausserhalb der Statt auff einem hohen Berge / der Frawen-Berg genant / liegt das ansehenliche Bischoffliche Schloß / welches nicht allein schön erbawet / sondern auch wider feindlichen Angrieff veste genug ist. Dann der Berg / oder Felsen darauff es liegt ist von andern Bergen so abgesondert / daß jhm keiner schaden mag / vnd das Schloß an sich selbst mit starcken Rundelen / Schantzen / Lauff- vnd andern Gräben über die massen künstlich vnnd wohl versehen. Innwendig ist es mit denen stattlichsten Zimmern / Säälen vnnd dergleichen prächtig gezieret Hat einen ansehenlichen Marstall / gewaltiges Zeug-Hauß / vnnd einen grossen tieffen Keller mit vieler Müh vnd Arbeit in den Berg gemacht / in welchem sehr grosse vnd weite Weinfässer so mit eisernen Reifen von drey hundert vnd mehr Pfunden gebunden seyn / liegen / worinnen man die allerälteste Wein auffbehalten.

Anno 1130. ist daselbst vnder dem Käyser Lothario ein Concilium gewesen / da Innocentius II. zum Papst ist erwöhlet worden / vnd wiewol diß Land in viel Herrschafften zertheilt ist / so heist man doch den Bischoff ein Hertzog zu Francken / welcher so er das Ampt hält / so hat er für jhm auff dem Altar ein bloß Schwerdt / damit anzuzeigen / daß er nicht allein einen Geistlichen / sondern auch einen Weltlichen Gewalt habe.

Wie dann der alte Verß hievon gemacht also lautet:

Herbipolis sola, judicat ense & Stolâ.

Es hat allhie zwischen denen Bischoffen vnnd der Bürgerschafft

offt Zwietracht gegeben/welche auch sambt den Bawren das Schloß vnterschiedliche mahl gestürmet; aber allwegen vnverrichter Sach haben abziehen müssen. Anno 1628. hat man allhie wider die Zauberer/ Hexen vnd Vnholden scharpff procedirt, deren sehr viel/darunter auch Knaben von 8.9.10.vnd 11. Jahren verbrennet worden. Anno 1629. den 17. 27. Hewmonats/hat das Wetter vnd Wasser grossen Schaden hierumb gethan. Anno 1631. den 5. Weinmonats ward anfänglich vom König auß Schweden die Statt eingenommen/vnd den 8. dieses hierauf das gedachte Schloß mit Sturm erobert/ vnd darin ein grosser Schatz neben vielen Proviant/ Munition/ in die 30. Stück Geschütz/stattlichen Pferden/vnd an Wein auff viel Jahr lang ein grosser Vorrath gefunden. Es seyn in solchem Sturm in die 1500. Soldaten sambt dem Außschuß vnd etliche 20. Mönche in der Furie nieder gemacht worden. Es haben aber die Bischoffliche anno 1635. den 8. 18. Tag Jenners solches mit Accord wieder einbekommen.

199 j

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Xanthen.
Oder

SAnten. Ist heutiges Tages ein geringe Stadt / hat ein Probstey / liegt im Hertzogthumb Cleve nahend dem Rhein zwischen Burick unnd Griet. Vorzeiten haben die Guperni in dieser Gegend gewohnet. Was etliche von diesem Orte vorgeben / daß er nemlich nach zerstörung der Stadt Troja von denen Trojanern soll erbawet seyn / wird (wie billich) vor eine Fabel gehalten. Anno 1598. haben die Spanier sich dieses Ortes bemächtiget: und Anno 1614. abermahls. Anno 1640. im Mertzen wolte der Kaiserisch General Lamboy Quartier allhie machen / must aber wieder abziehen.

Yorck.

YOrck / Yorcke / oder Eborach / Eboracum, Brigantium, ist die nächste Stadt nach London in gantz Engelland / schön / lustig / groß / fest / herrlich erbawt / reich / wol bewohnt / und ein sonderlicher Schutz und Zierde des Lands gegen Mitternacht / der Fluß Urus, so allhie Ouse genant wird / und darüber eine steinerne hohe Brück gehet / theilet sie in zwey Theil: Hat sehr schöne und feste Mauren / lustige Gärten und Felder zu allerhand exercitien. Die Römische sechste Legio Vitrix ist allhie gelegen und ist diese Stadt ein Römische Colonia gewesen / allda auch Kaiser Septimius Severus, und Constantius Chlorus gestorben seyn / dessen letzter Sohn der grosse Constantinus allhie die Kaiserliche Regierung angetretten hat. Es ist von hier des Kaisers Caroli des Grossen Præceptor Alcuinus bürtig gewesen. Anno 625. ist die Stadt ein Ertzbischofflicher Sitz worden: König Henricus VIII. hat allhie ein ober oder Cammergericht / so wie ein Parlament in Franckreich ist und The Councel eſtablished in The Nord genant wird / angestelt.

Zabern oder Elsaßzabern.

TAbernæ, Zabern / das ist / eine Herberg im Elsas / von dem Kaiser Iulio angefangen / zur Schutzstadt wider die Teutschen / und bemawert / welche so viel Thürne / als Wochen im Jahr sind / haben soll / und so viel Zinnen / als Tage im Jahr sind / von den Teutschen zerbrochen / aber vom Kaiser Juliano Apostata wider auffgericht / Anno Christi 966. liegt vier Meilen vom

Straßburg; Ist wegen des nächst gelegenen Berges / des Gewälds und auch des engen Passes halber ein von Natur fester Ort. Auff genantem hohen Berge der Stadt gegen über liegt ein festes Schloß / (Hohen-Barr genant) worauß die Stadt gegen feindlichen Angrieff mag beschützet werden. Der Zugang zu der Stadt ist ein enger/steinichter/rauher ungehobalter Weg/ die hohe Zaberische Staig genant; Auff der einen Seyten ein Abgrund des Thals durch und durch Bergicht / ein eintzige Straß / da wenig / wenn der Ort recht in Acht genommen wird / viel hundert können auffhalten. Diese Staige ist ein Theil des Waßgäw und fängt sich bald ausser der Stadt nach Lothringen zu an: Bischoff Wilhelm / der Dritte / zu Straßburg ein Graff von Hohenstein / so Anno 1541. gestorben hat diese jetzt gedachte Staige machen lassen. In der Stadt hat es noch ein ander Schloß / wobey man / alß solches sambt der Pfarrkirch daselbst umbs Jahr 1500. ernewert / worden / eine Capell zu einer Bischofflichen Begräbnüß erbawet. Anno 1622. belagerte der Böhmisch- und Pfältzisch General Graff von Mannsfeld diese Stadt vergebens; Aber Anno 1633. ward sie dem Hertzog von Lothringen doch mit gewisser Bedingung übergeben / von welchem sie an die Frantzosen kommen / die sie auch nicht lange behalten können / sondern Anno 1635. im Herbst mit Accord abziehen und denen Kaiserischen räumen müssen. Daß folgende Jahr kam Hertzog Bernhard von Sachsen-Weinmar vor diese Stadt / gewan selbige sampt obgedachten festen Schloß Hohen-Baar den 5. 15. Julij mit Accord / von welcher Zeit an sie stettigs in Frantzösischer Gewalt geblieben.

Zamoscie, Zamoscium.

EIn newe Stadt / so referiret wird. Es hat aber der weitberühmbte Cantzler Johannes Zamoscius, so den beyden Königen Stephano und Sigismundo III. zu Erlangung der Polnischen Cron / sehr beförderlich gewesen / und Anno 1605. den 3. Junij / im 63. Jahr seines Alters / am Schlag gestorben / diese Stadt von Grund auff / an einem gar gesunden Ort beym Fluß Wieperzee / in einer gar lustigen Ebne erbawt / mit einer Maur / Wall / und sehr starcken Bollwercken / wider Feindlichen Anlauff bevestigt / und es new Zamoscie genant / zum Unterscheid deß alten Zamoscii, welches ein Schloß ist / davon sein Geschlecht / den Nahmen führet / und daß er der Groß Cantzler / zuvor auch statlich bevestigen / und mit newen Gebäwen hat

zieren

zieret lassen. In besagter newen Stadt hat er auch ein sehr schöne / und künstlich gebawte newe Kirch auffgeführt/und solche mit allerley Gemälden/ und unterschiedlichem Geräth / über die massen gezieret / auch in solche einen Dechant mit der Insul/sampt seinen Chorherren gesetzt / und denselben statliches Einkommen verordnet / wie auch eine Hohe Schul allda angestellt/ und zu solcher allenthalben Lehrer der Heiligen Schrifft/der Rechten/ der Artzney und freyen Künsten/ noch zum Zeiten deß gedachten Königs Stephani, als desselben mit dem Moschkowiter geführter Krieg sich geendet / beruffen / und solche Academi mit beständigem Einkommen und Zinsen / begabet: Auch den Burgern allda herzliche Freyheiten/so schier deß Polnischen Adels Privilegiis gleich seyn/gegeben/und sie von den Zolls- und andern Beschwerden/ die sonsten andern Städten obliegen / auff ewig befreyt gemacht; Vnd über das sich der Bottmässigkeit/so jhme vber diese Stadt / und alle andere / so er unter sich gehabt/zugestanden/ für sich/seine Nachkommen und Erben / begeben/und sie an das Königliche Oberste Gericht / durch ein ewigs Freyheits Recht/ gebunden/ also daß solches Jährlich viermahl allhie gehalten wird / darzu auch andere Städte jhre Gesandten zu schicken pflegen. Er hat auch ein Pfandhauß / so man heutigs Tags Montem pietatis nennet / allda gestifftet/und ein gewisse Summa Gelds darzu hergeben / damit man darauß denen durch einen Vnfall verarmeten Burgern/auch andern Armen helffen köndte. Deßwegen dann unterschiedlicher Völcker Leute / Polaken / Griechen/Armenier / Hispanier und Teutsche / in grosser Anzahl sich hieher begeben haben. Es seyn da die Kirchen S. Thomæ/deß H. Creutzes/die Armenische / und die Reussische oder Griechische / Item das Collegium, das Schloß/die Bursa / Gielda/das Rathhauß auff dem grössern Marckt / und das obgedachte / wol außstaffierte Zeughauß / zu sehen. Hat drey Thor/ das Lublinische / Leopolische / oder Lemburgische / und Jenowieczensische. Ist mit acht starcken Bollwercken / einen grossen dicken Wall / und tieff herumb geführten Graben. Verwahret.

Zanow.

IST die letzte Stadt Stätinischen Ortes / so auff Landtäge gefordert wird / liegt in Pommern grade hinter dem hohen und gefährlichen Gebürg / Thokkenberg genant / und gehöret in das Ampt und Synodum Rügenwald: Muß zur folge zehen Mann auffbringen / und hält Marckt auff Lætare und auff Michael.

Zappenburg.

Oder

SAbbaburg ein schönes Schloß in Hessen am Rheinharts Wald gelegen / und von einer Edlen Geistlichen Frawen Sabba genant / deren Gebeine einer übernatürlichen Grösse man vor etlichen Jahren daselbst gefunden / erbawet. Landgraff Wilhelm der Vierdte hat Anno 1590. einen Thiergarten / dessen Umbkreiß sich auff ein Meilweges erstreckt / allhie angerichtet / mit einer Mawer umbzogen / den Graben / welcher zwantzig Schuh weit in Steinfelsen außgehawen; Die Mauer so 26. Schuh hoch / die Rondeln / damit das Schloß selbige Zeit befestiget herumb geführet: Den Felsen durchbrochen / das Hauß mit allerhand nutzlichen Gebäwden und Gemächern erweitert / auch einen Wasserbronnen von einer halben Meilwegs davon hinauff geleitet / und in die Gebäwde zertheilet.

Zeitz.

ZEitz / Eine Bischoffliche Stadt in Meissen / von Zitto genant / gebawet. Liegt auf einem fruchtbahren lustigen Boden an der Elster zwischen Gera und Pegau 5. Meilen von Leipzig und 3. von Naumburg. War vor dem nächsten Teutschen Kriege eine wolerbawte und schöne Stadt; Hat ein Schloß / Thumb / Probstey / Franciscaner- und Jungfrawen Kloster zu S. Michael. Kaiser Otto der Erste / hat allhie Anno 968. ein Bistumb angerichtet / welches das folgende Jahr vom Ertzbischoff zu Magdeburg eingeweyhet worden / und hieß der erste Bischoff Hugo. Hat aber nicht lang im Flor und Auffnehmen gestanden / sondern Mißko ein Hertzog der Wenden hat solches im Jahr 982. wieder zerstöret. Hernach Anno 1028. hat Kaiser Conrad zugenahmet Saliquus das Bistumb und Bischofflichen Sitz nach Naumburg an

der

der Saal transferirt; Und hat Zeitz noch einen Probst/Dechant/Custor und Scholaster behalten: Und hat der Probst zu Zeitz in Erwehlung eines Naumburgischen Bischoffs das Erste Votum, des Senioris Dignität und Canonicat in selbiger Kirchen: Und werden allhie vom Probst/ Cantzler und denen Beysitzern alß der Bischofflich-Naumburgischen Regierung Geist- und Weltliche Sachen tractiret, und seyn Probst und Domherren der Augspurgischen Confession zugethan. Die Horæ werden noch in dem Thumb gesungen. In dem nächsten Teutschen Kriege muste diese Stadt auch viel außstehen; Denn/Anno 1631. ward sie von denen Tillyschen eingenommen. Anno 1640. haben die Schwedisch-Pfulische allhie im Schloß und in der Thumbherren Häuser geplündert. Anno 1642. zu Eingang des Septembers waren abermahls die Schwedischen unter dem General von Königsmarck allhie / der das hiesige Schloß auch besatzte/ und etwas zu Defension verbawen ließ. Hernach Anno 1644. den 12. 22. Junii kamen die Kaiserisch-Gallasischen daher/bemächtigten sich erstlich der Stadt / nachgehends auch des gedachten Schlosses; Mochten aber solches von denen Schwedischen auch nicht lange behalten/denn am 16. 26. December noch jetzt besagten Jahres eroberte der Schwedisch General Feldmarschall Torstensohn dieses Schloß auff Discretion oder Gnad und Ungnad/ ließ den grossen Thurn daselbst und zwo Pasteyen sprengen / und was sonsten fest an demselben war gäntzlich der Erden gleich machen.

Zell am Harmenspach.

EIn Reichs-Städtlein in der Mordnaw gegen dem Rhein unter Schwabenland gelegen/und ins gemein Harmenspach genant/ist allein der Römisch-Catholischen Religion zugethan / unnd dem Reich mit Monatlich-einfachem Reichs-Anschlag zum Römerzug auff zehen zu Fuß oder viertzig Gülden angelegt.

Zell.

EIn Fürstlich Lüneburgische Residentz-Stadt an der Aller und Fühse/ welche beyde Flüsse allhie zusammen kommen/ und 10. Meilen von Lüneburg/sechs von Braunschweig/ zehen von Bremen und dreyzehen von Hamburg gelegen: Soll nach Außweisung der alten Uhrkunden in

den in dem Fürstlichen Archiv daselbst etwann vor fünfftehalb hundert jhren Anfang genommen haben. Sie ist fast in die Rundte gebawet / mit breiten Wassergräben / Rundelen / Wällen und Aussenwercken wolbefestiget; Hat an der Nordseyten den besagten Aller-Strom / an der andern Seyten nach dem Süden oder Mittag die gemeldte Füchse beyher fliessen. Die Vorstädte / deren drey allein vor dem alten Zeller Thor / der Kräiß / die Blumelage und der Marsch genant / sind wolbewohnt / haben ein Armenhauß zu S. Georgen / und einen eigenen Priester zuverrichtung des Gottesdienst / in bemeldten Vorstädten und dem Armenhause. Zwischen diesem und dem Seelenthor ist noch eine / die Fritzen wische genant / gelegen die Stadt ist Volckreich / hat feine saubere Gebäwde und Wonnhäuser / ein feine Pfarrkirch / in welcher auff dem Chor die Herren Hertzoge zu Braunschweig Lüneburg / Zellischen Theils / in einem darzu in der Erde außgemawerten Gewölbe jetziger Zeit jhre Begräbnüß mit dabey auffgerichteten Epitaphien haben / darunter sonderlich seiner schön und Kostbarkeit halber den Vorzug hat Hertzog Görgens zu Braunschweig und Lüneburg / des Niedersächsischen Kreises gewesenen Generals oder Kreißobristens so Anno 1641. den 11. April auß dieser Welt verschieden / welches ihm zu hochlöblichen Gedächtnüß von Marmor und Alabaster daselbst prächtig auffgerichtet worden. Bey dieser Pfarrkirch ist auch eine feine Bibliotheck / mit allerhand guten Büchern versehen / verhanden. Die Klöster so vorhin in der Stadt gewesen / sind nach der Religions Reformation anderswohin angewendet worden. Nahend der Stadt liegt das Fürstliche Schloß / darauff die Regierende Herren Hertzoge zu Lüneburg jhren Sitz und Hoffhaltung haben. Ist ein stattlich Gebäw von Grund mit Mawerwercken ins gevierdte auffgeführt / hat an dreyen Ecken einen Rundten Thurn / an der vierdten aber einen grossen viereckichten und ziemlich hohen Thurn mit der Schlag Uhr und Glocken versehen. Ist mit einem starcken Wall / mit vier von Steinen aufgeführten Zwingern oder Rondelen / auch einem breiten Wassergraben befestiget. Inwendig an der Seyten des Schlosses seyn steinerne Gänge oder Gallereyen auff starcken steinerne Pfeilern / auff welchen man in die Gemächer gehen kan. Ausser der Stadt zwischen dem Graben und Füchsestrom ist der Fürstliche Lustgarten / wegen der künstlichen Wasserwerck und andern zierlichkeiten wol zu sehen. Der Grund umb die Stadt ist zwar etwas sandicht / hat aber doch noch hin und wieder fruchtbahre Oerter / deren sich die Einwohner zu Gärten / Aeckern und Wiesen gebrauchen. So hat die Stadt / neben der guten Fischerey auß gedach-

ten

tel zweenen Strömen keine geringe Commodität und Nutzbarkeit von der Aller/auff welcher die Bürgerschafft jhre Schifffahrt und Handelschafft nach Bremen/ und andere an der Weser gelegene Oerter füglich und nützlich verrichten kõnen. Hertzog Ernst so An. 1546. gestorben/ hat/wie in andern/dieses Fürstenthumbs Oertern/ also auch hie die Religions Reformation nach der Evangelischen Warheit durch den Berühmbten Theologum Urbanum Regium, den er zum General Superintendenten über seine Fürstenthümer und Lande verordnet/einführen lassen. Und ob zwar bey nächst vergangenen gefährlichen Kriegsläufften dieses gantze Land zu unterschiedlichen mahlen von gantzen Kriegesheeren überzogen gewesen; Ist doch diese Fürstliche Residentz durch des Allgewaltigen Gottes sonderbahren gnädigen Schutz also behüttet worden/ daß die Fürstlich Regierende Herrschafft ohn allen feindlichen Vberfall und Anfechtung sicher daselbst bleiben/und dero Unterthanen zur Zeit der Noth haben eine ruhige Zuflucht darinnen finden können.

Zeng.

EIn Städtlein in dem Hertzogthumb Crain am eussersten Ort des Adriatischen Meers/in den Steinklippen und an einem wüsten Ort gelegen; Ist dem hochlöblichsten Ertzhauß Oesterreich in die Grätzerische Regierung gehörig. Die Einwohner seyn meistentheil Dalmatier/ so Dalmatisch/ Croatisch und Italiänisch reden. Es ist allhie die Ober-Hauptmanschafft über die Oesterreichische Meergräntze: Ist sonst ein ziemlich fester Ort/ hat ein Schloß im Städtlein/ und ausser demselben auff der Höhe ein absonderliche Festung/ sampt einer Besatzung/ so die Cranerische Herren Landstände unterhalten.

Zenstochovia.

CZenstocha Czenstochavva, ein Städtlein an der Warta/und nahend den Schlesischen Gräntzen/zwischen Klobotzko/oder Globuczko, und Olstyn, in Groß-Polen gelegen/so/ sampt dem Closter/ umbs Jahr 1466. von den Böhmen/die von jhrem König/wider die Breßlauer geschickt/ geplündert wordẽ. Man macht allda zu Czenstochovva gar gutes Bier/dz nit allein durch Polẽ; sondern auch die benachbarte Teutsche Länder/verkaufft wird: das Closter/aber ausser dem Stättlein/ auf dem Clarenberg gelegẽ/ uñ wo befestiget/

festiget / ist berühmt wegen der H. Jungfrawen Marien Bildnuß / so S. Lucas gemahlet haben solle/dahin viel Wahlfahrten geschehen ; und in dem Closter / so S. Pauli Eremiten Ordens / ein trefflicher Schatz ist. Die Dominicaner haben in der Nähe eine Residentz/so die Gidlensische genant wird/ und auch/wegen eines wunderthätigen Bildleins der H. Jungfrawen/ wie sie sagen / sehr beruffen ist ; daselbsten deßgleichen vor kurtzer Zeit/ eine Carthaus erbauet worden. Die Schweden haben das Closter Czenstocha Anno 1655. belägert/musten aber / wegen der Kälte / die Belägerung wieder auffheben : haben auch solches das folgende sechs und fünfftzigste Jahr vergebens angegrieffen.

Zerbst / Zervesta, Servesta.

EIn Stadt und Schloß / auff welchem ein Fürstlich Anhaltische Hofhaltung/im Fürstenthumb Anhalt in Sachsen / nicht weit von der Elbe und 6. kleine Meilen von Wittenberg gelegen / deren Nahme so viel alß ein festes Schloß heissen soll ; Ist sonst ziemlich groß/und war vor dem jetzigen Teutschen und Schwedischen Kriege auch zierlich erbawet : Die Vorstadt derselben wird Ankun genant. Hat in der Stadt ein zur Fürstlichen Hofhaltung gar bequem gebawtes Schloß ; Wie auch ein feines Gymnasium/ oder Landschul. Und macht diesen Ort sonderlich berühmbt / das herrliche Sommer-Bier/so allhie gesotten/und seiner Güttigkeit weit verführet wird. So ist auch der Boden herumb fruchtbahr gnug. Zeit wehrenden Teutschen Krieges / der sich auß Böhmen in gantz Teutschland zertheilet / wurde diese Stadt Anno 1626. von der Böhmen General Graff Ernsten von Mannsfeld erstiegen ; aber bald wieder in Kaiserische Gewalt gebracht. Nach welcher Zeit sie in dem Teutschen Schwedischen Kriege noch mehr Unglück hat erdulden müssen.

Ziegenhain.

DJese weitberühmbte Festung liegt in Hessen in der Graffschafft gleichen Nahmens an dem Wasser Schwalm auf einem ebenen und etwas Morastichen Boden unnd nicht weit von Treysa der vornembsten Stadt dieser Graffschafft Ziegenhain. Ist von Landgraff Friedrichen/ der Anno 1173. der erste Graff allhie worden/und ein Sohn Landgraff Ludwigs deß Eysernen zu Thüringen und Hessen gewesen/anfänglich erbauet/ und von seinen Nachkommen biß ins Jahr 1453. besessen worden/ da sie an

das

das fürstliche Hauß-Hessen gefallen. Sie ist viereckicht/mit runden Pasteyen und doppelten Wassergräben befestiget/ und mit schönen Gebäuden/ Proviant-Häusern und mit allerhand nothwendiger Kriegs-Rüstung überflüssig versehen: Vnnd hat noch darzu ein schön Neues Schloß an einer Ecken der Festung liegen. Anno 1396. ist dieses Ziegenhain des Morgens unversehens überstiegen und außgeplündert worden. Anno 1547. hat Graff Reinhard von Solms im Nahmen des Käysers diese Festung belägert/und weil der Landgraff Philipps bey denen Käyserischen gefangen war/von dem Gebiethiger darinnen Heintz von Lüdder begehret Ihm dieselbige auff Befehl des Käysers einzuräumen; Weil aber gedachter Commendant in der Festung sich hierzu nicht verstehen wollen / ist der Graff auch ohn weitern Ernst wieder davon abgezogen.

Zierenberg.

EIN Landsfürstlich Stadt und Ampt in Nieder-Hessen/von Landgraff Heinrichen im Hessen/zugenahmet das Kind/ Anno 1291. erbauet. Hat vorzeiten Tyrenberg geheissen/ vom dem heutigs Tags also genandten sehr hohen Berge Dörnberg/ der vor langen Jahren Tyrenberg geheissen/ auff welchem die Thyringer/ da ihr Königreich noch gestanden/ein Castel gehabt/ davon noch heutiges Tages etliche Merckzeichen einiger auffgeworffener Schantze zusehen. Die Kirch daselbst ist Anno 1436. wieder erneuert worden.

Zirickſee/Ziriczee/Ziricæa.

DJese Stadt ligt in der Seeländischen Insel Schouwen / oder Scaldia (von dem Fluß Scaldi also genandt) und wird für die Aeltiste in gantz Seeland gehalten/als die da Anno 849. von Ziringo, oder Siringué, einem vornehmen Mann/solle seyn erbauet worden/ und von ihme den Nahmen bekommen haben. Sie ist vorzeiten ein sehr berühmbte Handels Stadt gewesen/als sie noch einen sehr schönen Port/oder Hafen/ den die Kauffleute fleissig besucht/gehabt; den folgends das Meer mit Sand angefüllt/ und hiedurch der Stadt grossen Schaden zugefügt hat. Es ist aber die Kauffmannschafft darumb nicht gar abgangen/ sonderlich nachdem die Inwohner ihnen einen neuen Port gegraben. Vnd wird vornemblich mit Saltz/und Färber Röthe/so diese Insel/ vor andern/in der Menge trägt/all-

da starck gehandelt. Sie ist mit Mauren von gebackenen Steinen (außgenommen bey dem neuen Port) wol bevestiget / hat schöne Privat Häuser/auch nicht unebne offentliche Gebäu / unnd wird für die Hauptstadt der Oost Inseln in Seeland gehalten/wiewol sie bey den Landtägen des gantzen Seelands erst den andern Ort hat. Die Dunkerker haben sie immer auffgemuntert / daß sie ihrer Schantz in acht genommen / unnd auch bißweilen von Jhnen gute Beuten bekommen. Es hat die Stadt über das vornehme Privilegia, unter welchen diese seyn / daß welcher Burger das Leben verwirckt/daß er nicht höher/ als umb 60. Pariser Pfund / oder 30. Gülden/ möge gestrafft werden: Item daß der Stadt Magistrat nicht allein vber die Stadt / und ihr Gebiet/sondern über die gantze Insel Schouwen/ sonderlich was die Aecker/ Felder/ und Tämme anbelangt/zu gebieten. Vnd solches wird von dem einen Burgermeister/ deßwegen der Gemeynte Borgemeester genannt/ und den 7. Heymraden/oder communis terræ Consiliariis, verrichtet. Vnter den gemeinen Gebäuen leuchtet insonderheit herfür der Tempel / so ins gemein de Monster / oder das Münster / genannt wird/ unnd sonsten dem heiligen Lævino, so unter den ersten Lehrern deß heiligen Evangelii in Seeland gewesen / geweyhet ist. Ein sehr schönes Werck / und allenthalben liecht / daß dergleichen in gantz Seeland nicht zu finden. Es seynd von hinnen sehr gelehrte/ und vornehme Leut kommen; unter denen gewesen / Iason à Pratis, und Levinus Lemnius, zween fürtreffliche Medici, unnd Philosophi; Item der berühmbte Jurist PETRUS PECKIUS; wie auch REGNERUS VITELLIUS der deß Ludovici Guicciardini letztere / und vermehrte Beschreibung des Niederlands / auß dem Italianischen in das Lateinische gebracht/ und noch mehrers darzu gethan hat. Anno 1576. ward diese Stadt neun Monat lang / von den Spanischen belagert / unnd endlich außgehungert / daß sie sich mit Beding ergeben muste. Vnd hat solche Belagerung viel / unnd auch deß Italianischen Marggraffen Chiapinii Vitellii Leben gekostet. Ist gleichwol hernach wieder in die alte Freyheit gesetzt worden / und lebt jetzt unter der Herren General Staaten Schutze.

Zittau

Zittau

oder

Zittau ist eine von denen Königlichen und Churfürstlichen Sechs-Städten in dem Marckgrafthumb Ober-Laußnitz/ unnd in der Ordnung die Dritte/etwann von der Zittava Marckgraffens Manfredi Ehegemahl so Anno 1021. gestorben und allhie begraben ligt/ oder von des Ortes Fruchtbahrkeit also genahmet/ daß sie so viel heissen soll als Süß-Au. Mann hält sonst dafür/ daß ehe sie erbauet an dero Stell eitel Wildnüß und Wüstung gewesen/ doch die Capell oder Kirchlein zu S. Niclaus Anno 1109. erbauet worden/so hernach dem Franciscaner Kloster zugefüget/ dabey so wol selbiger als nachfolgender Zeit etliche Wirtshäuser vor die Reisende gestanden haben sollen. Worauß nachgehends Anno 1255. König Ottocar in Böhmen erstlich diese Stadt fundiret unnd erbauet haben soll. Es ist zwar diese Stadt von Käyser Carln dem Vierdten Anno 1349. dem Hertzog Rudolphen in Sachsen versetzt; Aber Anno 1358. wieder abgelöst/und Anno 1364. zu denen andern 5. Städten in Ober-Laußnitz Budissin/ Görlitz/Camentz/Lauben und Löbau geschlagen worden. Nebenst welchen sie jeder Zeit bey der Cron Böhmen geblieben/ biß in dem nechsten Teutschen Kriege die Römische Käyserliche Majestät Ferdinandus der Ander dieselbige sampt denen beyden Marckgrafthümmern Ober- und Nieder-Laußnitz Anno 1622. Ihrer Churfürstlichen Durchläuchtigkeit zu Sachsen Hertzog Johann Georgen dem Ersten wegen auffgewandter Kriegs Spesen/ zu einem Pfand-Schilling eingeraumet/ nachmahls bey der Abhandlung des Pragerischen Friedens Anno 1635. erblich abgetretten/ unnd sie also an das Churfürstliche Hauß Sachsen kommen. Von Kirchen ist allda sonderlich zu sehen die Pfarr-Kirche zu Sanct Johann/ so allbereit Anno 1303. gestanden/ unnd davor hin nur zween Gänge daran gewesen/ noch ein anderer gegen dem Marckt zu Ao. 1491. hinan gesetzt worden. Und Ao. 1559. hat man auch den Thurn dabey eines Geschosses höher geführt/und mit einem Umbgang oder Krantze von Werckstücken umbgeben.

Das obgedachte Franciscaner Kloster ist Anno 1244. und also noch vor Erbauung der Stadt durch König Ottocarn in Böhmen/ fundiret/ und demselben das Kirchlein zu S. Niclas zugefügt worden / und werden itziger Zeit ein Anzahl armer Leute darinnen auß dem gemeinen Gotts- oder Allmosen Kasten erhalten. Die Kirch zur H. Dreyfaltigkeit ist in dem neulichen Kriege mit in die Defension eingeschlossen; Vnd die Kirch zum heiligen Creutz Anno 1643. bey der Belägerung/als sie die Schweden nicht getrauten zu erhalten/in Brand gesteckt worden. Die Kirch zu unser lieben Frauen hat Anno 1535. das Wetter angezündet und in Grund abgebrandt/das übrige Gemäuer hat man vollends gar abgetragen/ und allein das Chor zu einem kleinen Kirchlein gemacht/und solches Anno 1607. etwas erweitert. Das Rahthauß auff dem Marckt/ so zuvor nur von Holtz erbauet gewesen/ ist Anno 1354. von Steinen/auß eines Bürgers hierzu erkaufften Hause auffgeführet; Vnd Anno 1567. der Thurn daran noch zwey Geschoß höher gebauet worden. Die Schul auff dem S. Johannes Kirchhoff ist erbauet Anno 1497. und renoviret Anno 1602. Bey dem Hussiten Kriege hat die Stadt ausserhalb überschwenglichen Schaden empfangen; Gestalt sie offt mit drey Hauffen und zu 20. unterschiedlichen mahlen davor übergezogen; Doch gleichwol ist die Stadt durch Göttliche Beschützung von ihnen uneingenommen blieben. Anno 1521. hat sich diese Stadt Zittau zu der Evangelischen Religion gewendet/und den ersten Evangelischen Prediger M. Laurentium Heydenreich angenommen. Bey dem nächsten Teutschen Schwedischen Kriege hat sie wiederumb groß Elend außgestanden/sintemahl Anno 1631. die Käyserischen unter dem General Feldmarschall Herren Rudolph Freyherren von Tieffenbach etliche Tage gar elendiglich in dieser der Stadt Gegend gehauset. Das folgende Jahr waren abermahls Käyserische Völcker etliche Regimenter zu Roß unnd Fuß unter denen Herren Generalen Graffen von Schwartzenburg und Don Balthasar de Maradas allhie / die sich auch in neun Wochenlang in unnd umb die Stadt einquartirt daselbst auffgehalten; Vnd als etliche Chur-Sächsische Regimenter hier vorbey nach Schlesien giengen/haben sie zugleich Feuer eingeworffen / daß in die 30. Häuser umb das Bautzische Thor eingeäschert worden. Anno 1633. wolte der Käyserische Generalissimus der Hertzog von Friedland dieses Zittau zu einer Vormauer der Böhmischen Grentzen befestigen/dazu er auch schon den Obristen Goltzdaher geschickt/ welcher fast die gantze Vorstadt/ sambt etlichen hundert Gärten zu grossem Nachtheil der Stadt ruiniret, und sieben starcke auff einander flanquirende Schantzen

davor

davor auffgeworffen. Aber Anno 1634. ward sie von Ihrer Churfürstl. Durchläuchtigkeit zu Sachsen belägert/ und mit stürmender Hand auß der Käyserischen Gewalt wieder gerissen/ unnd die gantze Nacht durch auß geplündert. Anno 1639. muste diese Stadt dem Schwedischen General Feld-Zeugmeister Herr Leonhard Torstensohn eine schwere Brandschatzung geben. Nachgehends Anno 1642. hat gedachter General sie gar eingenommen und mit etlichen Regimentern zu Roß und Fuß besetzt; Welche von dar auß zu heben Anno 1643. Ihre Churfürstl. Durchl. zu Sachsen mit Hülff der Käyserischen Armee die Stadt abermahls hart belägert/ und die Besatzungen drinnen dahin gezwungen/ daß sie die Stadt mit Accord in Ih. Churf. Gewalt überlassen.

Znaim/ Znoymo.

EIne fürnehme Lands-Fürstliche Stadt im Marckgrafthumb Mähren an dem Fluß Teya gelegen. Ist sonst wolgebauet/ und wegen des vielen Durchreisens (denn der Ort liegt auff der Wienerischen Landstrasse nach Prag) gar nahrhafftig. Die Haupt-Kirch darinnen ist zu S. Niclaus/ hernach ist die zu S. Michael/ und die zum H. Creutz. Gegen Mitternacht hat die Stadt auch ein festes und wolverwahrtes Schloß/ darinnen eine Capell zusehen/ die noch auß dem alten Heydenthumb übrig geblieben; Das Raht-Hauß so gar einen hohen und künstlichen Thurn hat/ ist bey dieser Stadt auch zusehen/ wie auch das Ober- und Nieder-Thor: Ferner hat die Stadt noch zween Märckte oder Plätze mit schönen Häusern besetzt und gezieret. Vmb die Stadt ist ein grosser Weinwachs; Vnd haben vorzeiten theils der Mährischen Marckgraffen allhie Hoff gehalten/ wie denn auch Käyser Sigmund Anno 1437. den 9. December daselbst gestorben/ und König Ottocar auß Böhmen/ welcher in der Schlacht mit Käyser Rudolphen dem Ersten in Oesterreich bey dem Städtlein Laba gehalten/ geblieben/ ist auch allhie in dem Minoriten Kloster zu S. Francisco begraben worden. Anno 1458. hat sich dieses Znaim gutwillig an den König Georgen in Böhmen ergeben. Anno 1619. ward diese Stadt von der Böhmen General Graffen von Thurn eingenommen/ und konte der Käyserische General Graff von Bucquoy selbiges Jahr an dem Ort nichts außrichten/ Sondern wurde noch dazu vom Graffen von Thurn bey der Wiener Brücken geschlagen. Aber das folgende 1620. Jahr als die Böhmen bey Prag

die Schlacht verlohren / ist auch dieser Ort verlohren gangen / und von vorgemeldtem Graffen von Bucquoy bald eingenommen worden / da denn unlängst hernach von Ihrer Käyserlichen Majestät Ferdinanden dem Andern / wie in dero gantzen Erblanden also auch hier die Religions Enderung vorgenommen / und der Augspurgischen Confessions-Verwandten Religions Exercitium / welchem der Stadt-Raht unnd meiste Bürgerschafft zugethan gewesen / hergegen abgeschafft worden. Anno 1645. haben die Schwedisch-Torstensohnische Znoym mit Gewalt eingenommen.

Zorbeck.

Oder

ZOrbick von denen Völckern Xorabis also genahmet / ein Städtlein in Meissen / welches Anno 1260. zum Stifft Magdeburg durch desselben Ertzbischoff Ruperten gebracht worden. Es hat vorzeiten ein Pfaltzgrafschafft von Käyser Otten dem Andern / damit die Sachsen einen Ober-Richter in Rechts-Sachen hätten / gestifftet / allhie gehabt / deren die Marckgraffen auß Meissen vorgestanden / unnd sich Pfaltzgraffen in Sachsen geschrieben. Anno 1346. wolte der Graff von Henneberg dieses Städtlein heimlicher Weise überfallen und einnehmen / aber die Bürger / so dessen zeitlich Kundschafft erhalten / haben die Gräben umb dasselbe tieffer gemacht / und bey Fortsetzung des Anschlags sich nicht allein tapffer gewehret / sondern auch den Feind gäntzlich abgetrieben.

Zug. Tugium.

EIne Stadt in der hochlöblichen Schweitzerischen Eydgenoßschafft / zwo Meil Wegs unter Schweitz an einem schönen See / so von Ihr der Zuger-See genandt wird / und sich gegen Mittag an das Land Schweitz / biß zu dem Flecken Artzeucht / gelegen. Die Alt-Stadt Zug ist vor Zeiten etwas gröſſer gewest / wie aber Anno 1435. sich ein unvermerckt grosses Vnglück zugetragen / daß zwo Zeilen Häuser daselbst in den See versuncken sind / haben die Einwohner hernach die Stadt vom See

hinauß

hinauß erweitert/und einen neuen Platz mit Mauren unnd Thürnen umbzogen und Neustadt genandt. Hat ein herrliche Landschafft von Flecken unnd Dörffern/ wie auch ein gar lieblich und fruchtbahre Gelegenheit/ dagegen der Sonnen Weinberge/ und in der Ebene der Ackerbau/ unnd sonsten kein Mangel an allerhand nothdürfftigen unnd gewöhnlichen Früchten ist. Ist eyffrig Catholisch/ unnd hält offt mit Lucern/ Vry/ Schweitz und Vnderwalden in der Stadt Lucern Religions-Gespräch. Die Leute unnd Einwohner so wol auff dem Land als in der Stadt Zug sind ein hübsches Volck/ gerades Leibs/ unnd zu denen Waffen gerüstet. Wird durch einen Amman/ so der Stadt und Geländs-Obrister unnd in der Stadt seßhafft/ und einen Raht regieret/ der auß der Stadt und von dem Land gesamblet/ aber in der Stadt gehalten wird. Dann allhie auch der höchste Gewalt bey dem gantzen Volck ist/ wie bey Vry unnd andern Orten mehr. Ist lang dem Hauß Oesterreich gehörig gewesen/ biß es endlich Anno 1352. in den Eydgenossischen Bund kommen.

Die Stadt Zürch.

Zürch Tigurum oder Turegum ein fürnehme Stadt im Schweitzerland an der Limmat gelegen/ welches Wasser sich in zwey Theil in die grosse und kleine Stadt scheidet/ und doch mit dreyen Brücken/ darauff die Bürger ihre Spatziergänge haben/ wider an einander gehenget/ hat einen lustigen und fruchtbahren Boden/ giebt Wein unnd Getreide/ hat einen grossen Kornmarck/ darauff Wochentlich viel Frucht feil zum Marckt gebracht wird/ so giebt auch der Zürichen See ein groß Fischwerck. Dieser jetztbesagte See/ an dessen Ende zu aller unterst/ Da der Fluß Limmat wieder darauß geht/ die Stadt ligt/ hatt den Nahmen von der Stadt Zürch bekommen/ und soll der Vntere auff zwantzig tausend Schritt lang und 3000. Schritt breit seyn/ so ihr/ der Stadt/ gehörig/ der Obere

aber bey acht tausend Schritt in der Länge/ und drey tausend Schritt in der Breite haben/daß also die Länge beyder Seen auff acht und zwantzig tausend Schritte sich belaufft/ und beyderseits eine schöne Landschafft von Weinwachs und guten Früchten haben. Es bringt auch solcher See der Stadt grossen Nutzen/nicht allein der herrlichen/vornehmblich Bratfisch/ sondern auch der Handelschafft halber/ dieweil man die Güter auß Italien über den

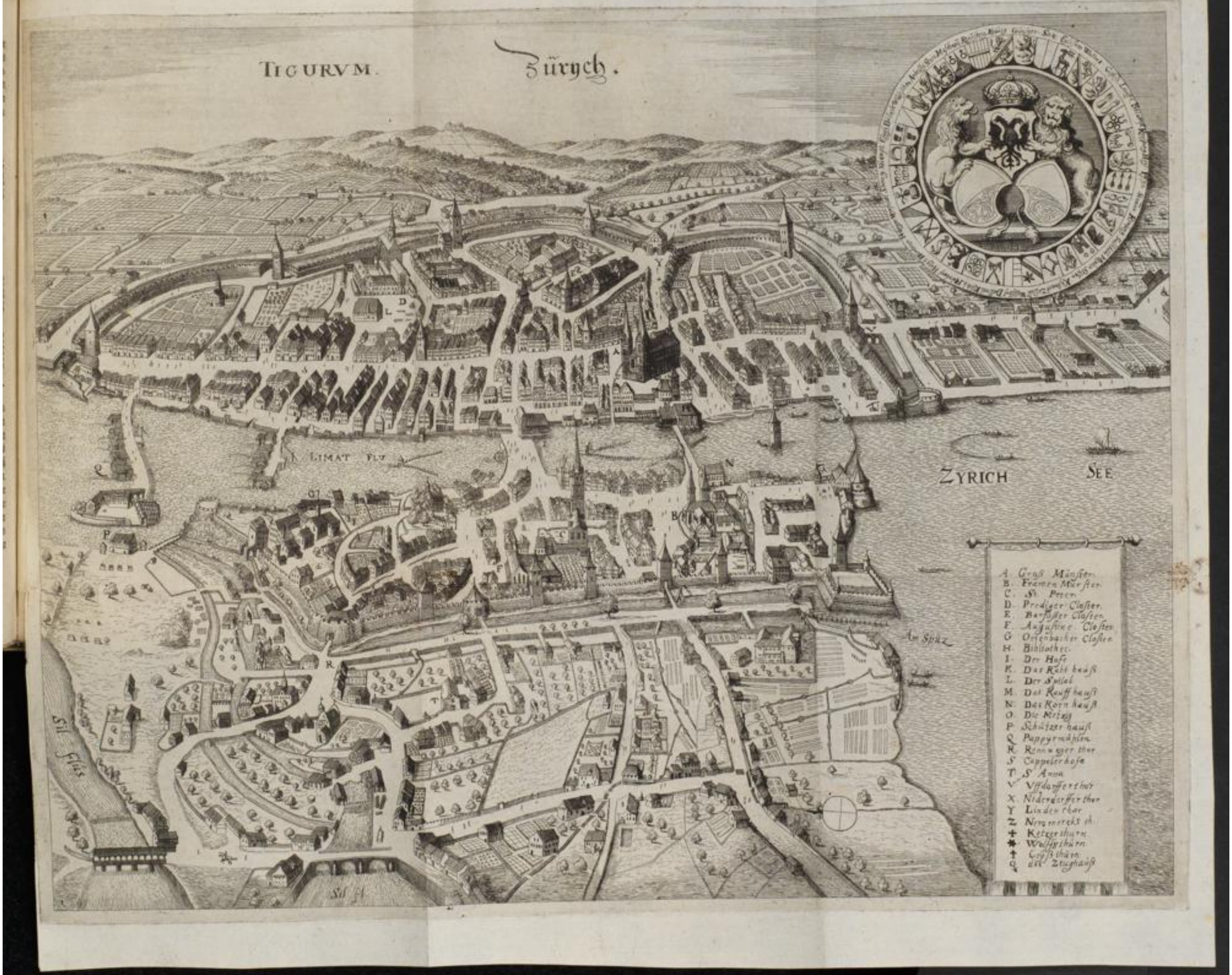


Vogel- und Splügen- oder Splügner Berg/ alsdenn über den Wallenstädter See in diesen Zürich-See/ darnach auff der Limmat/ so auß dem See in den Rhein fleust/in das Ober- und Nieder Teutschland kömblichen verfertigen kan. Vnd gehet über das Thalgeländ der Stadt Zürich/ und über den See hinauff die allergängste Landstraß von Straßburg/ dem Elsaß und Basel zu denen Rhetiern unnd fürters über das Alpgebürg in Italien. Es hat zu Zürch noch ein ander Wasser die Syl genandt/ so gleich unter der Stadt in besagten Fluß Limmat oder Lindmat fällt. Wann die Stadt erbauet worden seye/kan man so eygentlich auß bewerthen Historien nicht anzeigen/ das weiß man aber/ daß die grosse Stifftkirch das Münster genandt/ mit etlichen

17 gk

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

TIGURVM. Zürych.



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1794

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

lichen Chorherren vor Caroli Magni zeiten ist gestifftet worden/welche hernach gemelter Keyser Carolus Magnus Anno Christi 810. gemehret und gebessert/ und sie in seiner Fundation genennet Ecclesiam præposituræ Sanctorum Felicis & Regulæ, von welchen man schreibet/daß sie auß geheiß deß Wüterichs Kaiser Decii daselbst enthauptet worden/uñ jhre Häupter von dem Fluß Lindesmage oder Limmat vierzig Elenbogen weit biß auff die ebene/deß nechst gelegenen Bühels in jhren eigenen Händen getragē/und denn begraben wordē. Nachmals hat Kaiser Ludovicus Kaiser in Teutschland / Caroli Magni Enckel An. Christi 853. die Abtey zu dem Frawen Münster zum Theil auß Hertzog Ruprechts seines Vatters darzu geordneten Erbgut/ zum theil auß seinen eigenen Gütern gestifftet / und Hildegardim des Kaisers Ludovici Tochter zur ersten Aptissin gemacht. In derselbigen stifftung wird die Statt genennet Turegum in Ducatu Alemaninco, in pago Turgaucensi. Es ist die Stadt Zürich/nach dem zun Zeiten deß erstē Christlichen Königs Clodovei in Franckreich von denen Alemannern einem Teutschen Volck zerstöret worden/ lange Zeit unbeschlossen gestanden/ biß Kaiser Carl zu genahmet Crassus oder der Dicke/der ihr die Müntz-Freyheit gegeben/beyde die kleinere uñ grössere Stadt mit Mauren/Gräben und Thürnen zu umbziehen und zuverwahren angefangen: Wiewol solches Werck erst bey Kaiser Ottens des Grossens Zeiten/ und dem Einfall der Ungarn vollbracht worden ist. Der äusser Stadtgrabē war zu denen Zeiten Kaiser Friederichs des Andern noch nicht gar vollendet: Und ward sie erst An. 1404. mit Steinen besetzt. Und daher weil sie so frey offen/wie ein Dorff gestanden/soll es kom̃en/das man noch Auff-Dorff/und in Nieder-Dorff von theils Enden daselbst sagen soll: Wie sie dañ noch nicht recht befestiget ist: Sonsten aber herrliche Gebäw/ saubere reine Gassen und schöne Brückē hat. Vber oberwehnte zwo Hauptkirchē ist auch noch eine Kirche zu S. Peter: Der Prediger Mönche (so An. 1230. hieher kommen) Kloster/ ist jetzt ein Begräbnüß der Abgeschneidenen / gleich wie der Baarfüsser ein Speicher des Allmosens/und der Augustiner Mönche in der kleinern Stadt/ so An. 1265. hieher kommen/der Zeit auch ein Speicher der Armen ist/ darauß man täglich denen Armen Speiß und Unterhaltung reichlich mittheilet. Die Samblung ist ein Spital der Krancken: Und sollen in dem Ortenbacher Kloster jetzt die bösen Blattern geheilet werden. Die Stadt ist der Reformirten Religion gantz zugethan/nach dem An. 1519. Ulricus Zwinglius das erste mahl allhie zu predigen angefangen/ und darauff die Reformation allgemach vorgenommen; Anno 1524. die Bilder abgeschafft/An. 1526 die Altäre auß denen Kirchen gethan worden/ und folgends An. 1529. und 31. die

zween Capler-Krieg mit den Römisch-Catholischen Orten erfolget seyn. Sonsten ist neben der herzlichen Bibliotheck und Spital das Rathhauß und gegen über das Richthauß; Item: das Kauffhauß/ Kornhauß/ die Metzig und die Papyrmühlen zubesichtigen. So hat sie auch ein hübsches wolgerüstes Zeughauß/von aller Kriegsnoth durfft; Item: einen schönen erhöheten Platz mit Quaderstücken eingefast/ so auff dem Hoff genant wird/ auff welchem viel Lindenbäume/ und darunter steinerne Tische stehen/ darauff die Bürger Sommers-Zeiten jhre Zechen halten/ und sich mit dem Armbrustschiessen erlustigen können. Ausser der Stadt haben sie ein lustig Schützenhauß/so auff einer lustigen Wiesen erbawet ist. In diesem Schießhause sind der Eydgenossen erhaltene Siege sambt denen Wapen/ gantz schön in den Fenstern mit Farben eingebrennet und gemahlet. Es hängt auch ein Tafel in diesem Schießhauß auff welcher die Stadt Zürich abgemahlet/ allda auch von der Stadt Anfang und Erbawung zu lesen: Derer Panier Kaiser Rudolph der Erste mit einem rothen Schwenckel gezieret und begabet/ und jhr zugelassen/ daß sie eine Kaiserliche Kron in jhrem Wapen führen möchte. Wie aber diese Stadt nach jhrer erstē wiewol ungewissen Erbawung an Macht und Ansehen zugenommen/so weiß man auß jhren Geschichten/ daß zu der Römer Zeit die Tigurini oder Züricher bekandt worden/in dem sie mit denen Cimbris wieder sie gekrieget/ und hernach von dem ersten Römischen Kaiser Julio Cæsare überwunden worden. Von welcher Zeit an sie unter dem Römischen Reich/ folgends aber/sampt denen newen Jnwohnern denen Alemannern (welche wie vorgedacht die Stadt zerstöret/ und die alten Einwohner vertrieben) unter denen Fränckischen Königen/ und dann nachgehends unter denen Römisch-Teutschen Kaisern (von welchen sie/ sonderlich von Kaiser Friederichen dem Andern/und Kaiser Rudolphen dem Ersten viel Privilegia bekommen haben) geweſt seyn: Biß sie sich endlich Anno 1351. mit Lucern/ Ury/ Schweitz und Underwalden verbunden/ gleichwol von dem Reich sich nicht gantz begeben/ wie sie dann in denen Alten Reichs-Registern zu finden/ auch so wol sie alß die Probstey daselbsten von denen Teutschen Kaisern die Confirmation jhrer Regalien und Freyheiten auch die Belehnung erlangt. Und haben die von Zürich lange Zeit Vögte vom Reich gehabt/ welche im Königlichen Schloß gewohnet/ Kasten-Vögt und Schirm-Herren beyder Stiffter gewesen/ die umbliegende Landschafft regieret/ und das Hochgericht zu Zürich gehalten: Benebens aber in Bürgerlichen Sachen/ auch die Richter/so durch die Geistliche erkiest wurden/ regieret haben/ biß Anno 1400. die von Zürich vom Kaiser Wenceßlao die Reichs-Vogtey bekommen/ daß sie

einen

einen Vogt auß jhrem Rath haben wehlen mögen / so über das Blut zurichten gehabt. Und hat diese Stadt unter denen Eydgenossischen Orten die Oberstell und die Macht einen Eydgenoß-Tag außzuschreiben. Und wann man nach Baden zu demselben erscheinet / so berufft der Zürische Gesandte die andere auß denen Wirthshäusern in den Rath / und sitzt er etwas erhöhet oben an bey dem Tisch. Der nächste nach jhm ist der von Bern / darnach der von Lucern / und so fortan. Darauff proponirt der von Zürich / und samblet / der Vogt zu Baden die Vota oder Stimmen. Wann Außländische Potentaten Gesandten schicken / und sie ankommen / so begehren sie an den Rath zu Zürich einen Tag anzustellen: Oder wann die Ort ohn diß beysammen seyn / Erlaubnüß vor Rath zu erscheinen. Sie ist zwar in der Bündnüß erst der fünffte Ort gewesen / weil sie aber so berühmt und mächtig / hat man jhr auch in denen Land-Tagen und Verschickungen den Vorzug gelassen. Das Regiement der Stadt an und vor sich selbst (wie es Anno 1336. angeordnet worden) betreffend / sind allda zwölff Zünffte und ein Adeliche Gesellschafft / so man Constaffel nennet / und gehet diese Adeliche Gesellschafft denen andern Zünfften vor / und werden auß dieser allwege drey in den grossen Rath erwehlet / da man hergegen auß einer von denen andern zwölffen nur zween nimpt / auß welchen nachgehends der Grösser- und Kleiner-Rath erwehlet wird. Und sitzen im grossen Rath / so selten gehalten wird / 200. unter welchen achtzehen vom Adel seyn: Im Kleinern seyn 50. und unter denenselben 6. vom Adel. Den nächsten Gewalt nach denen Bürgermeistern / die es auch noch allhie / haben die Zunfftmeister / welche sie Oberstemeister nennen. Sie hat viel gelehrter Leut in jhrer Schul erzogen / drunter auch Iohannes Frisius gewesen / der diese Verß von Zürich geschrieben.

Urbs antiqua, potens armis, atq; ubere glebæ
Floret, & æternum per secula longa virebit,
Hæc caput Helvetiæ, & præclaræ gloria gentis.

Es hat diese Stadt auch jederzeit hertzhaffte und zum Kriegen dienliche Leute erzogen / die nicht allein der Stadt und jhres Vaterlands Wolfahrt und Freyheit mit unsterblichem Ruhm erstritten / beschützet und vermehret / sondern auch noch andern Potentaten in dergleichen Begebenheiten gedienet haben / wie denn Kaiser Rudolph der Erste / alß er wieder den König in Böhmen gezogen / vor dem Angrieff hundert Bürger von hinnen zu Rittern geschlagen / und dieselben zu forderst an den Streit verordnet; Die aber mehrentheils erschlagen / und auff eines Raths allhie Verordnung jhre Wapen in der Baarfüsser Kirchen zu Zürich an beyden Seyten zur Gedächtnüß gemahlet

mahlet worden seyn. Anno 1336. den 7. Brachmonats war ein grosser Aufflauff zu Zürich / der Rath / so bißher mit sechs Rittern / etlichen vom Adel und fürnehmē Bürgern besetzt gewesen / uñ sich solcher Gewalt uñ Ansesens mißbrauchte / ab / und die obgedachte Form des Regiements eingesetzt / uñ muſten die Alten Räthe auß der Stadt. Nach diesem / nemlich Anno 1339. wurden zu Zürich auch alle Pfaffen äuß der Stadt vertrieben / von wegen Kaiser Ludwigs / (mit welchem es die von Zürich hielten) den der Bapst in Bann gethan hatte / darumb die Geistlichen weder singen noch lesen wolten. Es stund die Stadt zehen Jahr lang dieses Banns halber unbesungen und ohn allen eusserlichen Gottesdienst. Dieses und das vorige der Stadt Beginnen verursachte / daß jhm Graff Hans von Habspurg / zu welchem diese vertriebene jhre Zuflucht genommen / weil er noch einen alten Haß auff die Züricher / die jhm in einem Kriege seinen Bruder erschlagen / hatte / vornahm mit Hülff deren so viel vornehmen vertriebenen Bürgern die Stadt Zürich zu überfallen / und all die jenigen / so denen Alten vertriebenen Räthen und Geistlichen zu wieder gewesen / auß dem Wege zu räumen. Zu solchem blutigen Vornehmen war im Jahr 1350. S. Matthias Nacht bestimpt / und solches desto sicherer / wie sie vermeint / werckstellig zu machen / liessen sie eine geraume Zeit zuvor viel in Bilgers und Mönchs Kleidern nach uñ nach sich in die Stadt / bey denen jenigen so denen vertriebenen anhängig warē / einschleichē: Wie aber gedachter Graf vō Habspurg mit denen Seinigen ankam / in Meinung seine widerwärtige zu fangen / war der Anschlag schon entdeckt / und wurde Er selbst / sampt noch einem Freyherren Ulrich von Bonstetten und vielen andern von denen Zürichern gefangen genommen / achtzehen so an dieser Verrähterey theilhafftig mit dem Rade / unnd andere achtzehen mit dem Schwerdt gerichtet. Hierauff ist der blutige Krieg zwischen dem Hertzog Albrechten von Oesterreich / so sich des Grafen von Habspurg / der in die drithalb Jahr zu Zürich im Thurn Wellenberg gefangen sitzen muste / und denen Zürichern und jhren Bundsgenossen angangen / welcher biß Anno 1355. gewehret / da in dessen die Stadt Zürich zu dreyen unterschiedlichen mahlen von Hertzog Albrechten belagert und ernstlich / aber vergebens / ist belagert worden / und mancher tapfferer Held zu beyden Seyten in das Graß beisen müssen / biß sich Kaiser Carl der Vierdte darzwischen geschlagen / und sich gedachter Hertzog Albrecht von Oesterreich mit der Stadt Zürich und jhren Eydgenossen auff angestelter Tag-Satzung güttlich vertragen. Anno 1443. hatte Zürich mit jhren eigenen Eydgenossen denen von Lucern / Ury / Schweitz und Underwalden einen schweren Krieg / wegen der

Graff-

Graffschafft Sargans/ so denenselben jhren Bundsgenossen/ nach Absterben der Grafen von Dockenburg/ war anheim gefallen/ sie/ die Züricher/ aber mit Hülff jhres Bürgermeisters Stußy genannt jhnen listiglich entzogen hatten/ und auff keine Vermahnung wieder abtretten wolten. In welchem Kriege die von Zürich von Käyser Friedrichen und dem Hauß Oesterreich Hülff annahmen/ und jhren Bundsgenossen mit Verheerung des Landes grossen Schaden zufügten/ und jene dieser mit dergleichen zu begegnen auch nicht vergassen. Nach etlichen Jahren/ als das Land ziemlich verderbt war/ machten sie zu Basel miteinander wieder Friede. Und wiewol nun diese mächtige Stadt so eine lange Zeit her sich mit außländischen Potentaten in keine Bündnüß eingelassen / ist es doch endlich Anno 1613. so weit kommen/ daß sie solche mit dem König in Franckreich eingegangen.

Zur Pforten.

ZUr Pforten das Kloster bey Naumburg/ ward gebauet Anno 1131. *Ri-vander. Alij, Anno 1132. 9. Novembr.* Es hat an diesem Ort ein herrlich *Gymnasium*, darinnen viel edele Knaben/ und auch andere Studenten durch den Durchlauchtigen/ Hochgebornen Churfürsten zu Sachsen/ erhalten und aufferzogen werden.

Zutphen/ Zutphania.

DJese Hansehe Stadt/ hat den Nahmen von den Pfützen/ so die auß Geldren Venen heissen. Sie ist eine auß den vier Haupt städten im Gellerland/ und doch darneben eine Graffschafft für sich selbst/ an der Jssel/ und ungefehrlich 4. Meilen von Arnheim/ und 6. von Neumegen gelegen. Und laufft die Berckel durch die Stadt in bemeldte Jssel. Es kam diese Graffschafft mit Graff Gerlachs / den theils Weikmann nennen/ zu Zutphen Tochter Sophia/ Graf Ottens zu Geldren Gemahlin/ unter Käyser Heinrichen dem IV. im Jahr 1082. am Geldren/ so der Zeit den vereinigten Niderländern gehörig ist/ nachdem sie diese wolerbaute / und volckreiche Stadt Ao. 1591. den 29. Maij/ erobert/ und hernach mit Schantzen / und Wercken dermassen versehen haben/ daß man sie heutigs Tags unter die vestesten Städte mit Fug rechnē mag. Vorhero im Jahr 1572. hat diese Stadt Friderici-us von Toledo, deß Hertzogs von Alba Sohn/ mit Gewalt eingenommen/ und außgeplündert. Kam hernach an die Stände / aber Anno 1583. wieder an die Spanier / so Anno 86. der Niederländer General/ Graff von Leicester/ vergebens belägert hat. Unter den Kirchen allda ist die zu S.

Walpurg die fürnehmbste/so ihren Probst / unnd Dechant/hat. Ligt anderthalb Meilen von Doesburg / vier ungefehr von Arnheim / und nahend 6. Meilen von Neumegen.

Zweybrücken.

IST die Hauptstadt des Hertzogthumbs gleichen Nahmens / welches vorzeiten eine Grafschafft gewesen / und uhr-alte Graffen gehabt / von welchen sie durch Kauff an Käyser Ruperten Pfaltzgraffen kommen / der sie seinem Sohn Pfaltzgraffen Stephan übergeben / der auch seine Residentz Anno 1411. zu Zweybrücken angestellt/bey dessen Nachkommen dieses Hertzogthumb Zweybrücken verblieben. Es ligt diese Stadt im Wassogöw / so ein Berg und Strich Landes ist / der die Untere Pfaltz vom Hertzogthumb Lothringen unterscheidet; Ist nebenst dem Hertzogthumb der Reformirten Religion beygethan.

Zwettal.

oder

ZWettel ein Lands-Fürstlich Städtlein im Untern-Oesterreich nicht weit von Böhmisch Waithofen/an dem Flüßlein Zwetl / daher es den Namen bekommen/gelegen / hat ein fürnehmes Kloster von denen von Chuenring gestifftet/dessen Abt einer auß den Prälaten / so zu denen Unter-Oesterreichischen Land-Tagen beschrieben werden. Anno 1613. war Abt allhie Johannes Seyfried ein Schlesier / der ein Buch in Folio von dem Durchläuchtigsten Ertz-Hauß Oesterreich in den Druck gegeben hat. In dem Hussiten Kriege / wurde dieses Städlein von denen Thaboriten unnd Wayßen mit allem Ernst angegriffen/worüber Hertzog Albrecht in Oesterreich mit seinen Völckern dazu kam / unnd sich in die vier Stundenlang mit Ihnen herumb schlug: Ob er nun zwar viel von denen Seinigen verlohren/ hat Er jedoch so viel dadurch zu wege bracht / daß sie abgelassen unnd das Städlein weiters nicht angegriffen haben. Anno 1618. den 29. Novembris in der Böhmischen Unruh gieng Zwettel an der Böhmen General Graff von Schlick über/der eine Besatzung darein legte.

Zwickau.

ZWickau itzt im Ertzgebürgischen Kreyse/ vorhin im Voitland an der Mulda / etwann ein Reichsstadt / jetzund aber under den Fürsten von Sachsen/ von einem genandt Cidnus/gebauet/ nachmals vom Käyser Heinrichen dem Ersten/Hertzogen zu Sachsen/wider von neuem auffgericht/

Ann.

Anno 922. ungefährlich. Sie ist von Käyser Adolph/An. 1296. belägert/ weil aber die Bürger sich mannlich in der Gegenwehr bewiesen/ daß er die Stadt mit Gewalt nit getraute zuerobern/ beschloß er bey sich/ die Stadt außzuhungern/ und hat die Belägerung ein gantz Jahr und 4. Monat geweret/ biß sie endlich durch einen jungen Menschen/ der auß der Stadt bürtig/ verrahten. Sie ist heutiges Tages ringst umb mit einer festen Mauer/ Zwinger/ Vnter-Mauer/ und Wassergraben umbgeben/ auff welchen man Sommers-Zeit die Schwanen schwimmen sihet/ und zu einer Festung/ wie sie denn dafür gehaltē wird/ nicht unbequem/ ohn daß ihr der Berg über der Mulda/ wenn sie ihn nit selbst zu ihrem Vortheil besatzt hält/ etwas schädlich seyn soll. Hat vier Haupt-Thor und drey Pforten. Nahe vor dem Frauen-Thor ist der Gotts Acker der Bürger Begräbnüß/ da zuvor S. Georgen Spital und S. Margrethen Kirche gestanden/ welche allesamt neben denen Vorstädten An. 1632. im Rauch auffgangen. Inwendig ist die Stadt wol erbauet/ beydes was der Bürger uñ Einwohner Häuser/ so gemeiniglich alle steinern sind/ und auch was die grossen gemeiner Stadt Gebäu betrifft und anlanget: Darunter dann umb und in der Stadt 6. Kirchen gezehlet werden; und zwar in der Stadt zwo sehr schöne Kirchen/ als zu S. Marien und die zu S. Catharinen. Von denen übrigen vieren außerhalb der Stadt/ so zu S. Moritz/ S. Margretha/ S. Johannis und zum H. Geist geheissen/ ist nur noch die letzt genandte in dem Brand. An. 1633. stehen blieben. Vber diese Kirche ist in der Stadt auch noch ein Kloster/ so vor Jahrē die Franciscaner Mönch ingehabt. Die Stadt Schul allhie ist vorzeiten die Elteste und vornehmste im Lande gewesen/ darauß die andern entsprungen/ und bey welcher man gute disciplin gehalten/ daher sie die Schleiffmühl genandt worden. Hat ein vornehme Bibliothek von allerley alten uñ neuen Büchern. Ferner ist auch in dieser Stadt das Schloß/ Osterstein genandt/ zubesichtigen/ welches/ nach dem dz alte An. 1588. eingerissen/ vom neuē wieder erbauet/ mit einer guten Brustwehr und tieffen Graben versehen worden. Nach diesem ist zu sehen das schöne Rahthauß/ darin der Weinkeller; das Zeughauß/ welches An. 1481. erbauet/ und An. 1632. in der Belägerung sehr zerschossen worden; und vor diesem der Rahts Keller über der Mulda an der Brücken zur rechten Hand/ an der Chemnitzer Strasse/ der wegen der schönen Lust/ so daselbst der guten Gelegenheit halber anzutreffen war/ den Namen dz Paradiß bekom̃en/ anitzo aber auch in der Aschen ligt. Der Raht dieser Stadt bestehet in 24. Personen/ darunter 2. Bürgermeister seyn. Vnd hat sie/ die Stadt/ bey denē Landtägen in dem engen Außschuß nach Leipzig/ Wittenberg und Dreßden/ ihre Session. Es ist die Stadt volckreich/ das Tuchmacher Handwerck ist sehr berufften/ man treibt einen grossen Handel da mit Bretern/ Eysen/ Bier/ Steinkohlen

kohlen und Getreydig. Die Lufft und Wasser sind frisch unnd gesund. So hat man das Wasser auß dem Mühlgraben von der Mulda mit Kunst in die Stadt geleitet/ daß es in allen Gassen auff dem Pflaster in Schleussen geht und für und für fort fleust/ welches man zu täglicher Nothdurfft unnd sonderlich in Feuersnöthen wol brauchen kan. So ist auch daselbst was man zu des Leib-Erhaltung bedürfftig/ alles in leidentlichem Werth und Kauff. Es hat auch nicht weit von der Stadt einen Berg/darinnen man die Steinkohlen gräbt/ und sonst der Stadt nützliche Steinbrüche mehr. An Unglückes Fällen hats dieser Stadt auch nicht ermangelt/ wie sie denn in denen Jahren 1316. 1424.1486.1491.1500.15 6.1508 1516.1533.1536.1539. absonderlich aber im 1573. Jahr. 1585.1595 1599.1617. und 1622. mit Wassers Noth; wie auch zu unterschiedlichen Zeiten mit der Pest/Als: Anno 1463. (da 900. Personen) 1473. 1475. 1506. 1543. und 44.1552. (da funffzehen hundert und 92. Personen) 1555. 1582. (da zwey tausend und zwey hundert Menschen) 1598. 1611. 1625. 1631. und 33. (da von dem 9. Junii an biß auff den 11. August. funffzehen hundert Personen gestorben. Item: mit Feuer; Als: Anno 1383. 1387. 1403. (da die gantze Stadt außgebrannt/ daß man auff dem Marckt zu allen 4. Thoren hinauß sehen können) 1458. 1516. 1530. von GOtt schwerlich heimgesucht worden. Doch hat sie sich noch jederzeit wieder erholet. Aber in dem nechsten Teutschen Schwedischen Kriege ist ihr gleichsamb der Garauß gemacht worden. Denn Anno 1632. ward sie von dem Käyserischen General Graff Heinrichen von Holcke mit Accord/und bald darauff den 27. December selbigen Jahrs von denen Schwedischē unter Hertzog Bernhardten von Sachsen Weimar wieder mit Accord eingenommen. Die Käyserischen blieben nicht lang auß/ sondern kamen das folgende 33. Jahr unter vor wolgedachtem General von Holcke wieder vor die Stadt/ und bemächtigten sich selbiger abermahls durch Accord. Aber der Accord wurde nicht gehalten/ sondern die Stadt/ ohnangesehen die Pest zum häfftigsten drinn grassirte/ und viel Todte hin und wieder in den Häusern lagen/etliche Tage nacheinander geplündert. Der besagte General selbst ist durch die Pest inficiret worden/ daß Er bald hierauff zu Adorff eines elenden Todes gestorben. Sein Cörper ist in Böhmen geführet worden. Und ist durch Hülff der Pest endlich die Stadt Zwickau wiederumb des Käyserischen Volcks entlediget worden. Man hält vor gewiß daß nebenst dem gantzen Ministerio / so in sieben Predigern bestünde/an dieser Seuche / an Jungen und Alten/ Manns- und Weibspersonen über 5000. Menschen gestorben/ohn die Soldaten/derer auch ein gute Anzahl gewesen. Viel Kinder sind vor Hunger gestorben/weil niem and sich gerne in die Häuser zu denen todten Eltern machen wollen. Nach diesem itzt erzehlten Jammer/hat der Herr Churfürst zu Sachsen die Stadt mit seinem Volck besetzet/auch biß Anno 1639 erhalten / da sie der Schwedisch Feldmarschall Johann Banier/weil die Sächsische zuvor darauß gezogē waren/mit Schwedischē Volck besetzt und befestigen lassen. Nachgehends Ao. 1641. ward Zwickau von den Käys. belagert und den 7.17. Jun. mit Accord eingenommen/und den Chur-Sächsischen wieder eingeräumet.

Zwingenburg an der Bergstrassen

IST ein alt zerfallen Schloß/ ohn langst zur Stadt gemacht wordē/ hat den Namen *à cingendo*, vō zwingen/dz man *instructâ aciē*. ein gantz Heer/an dem Ort aufhalten/ umbgebē und zwingē kan. Daß gegen aufgang zur linckē seitē/ligt der Berg/ *Mœlibocus*. deß die Historici g denckē/daß er sehr hoch und fruchtbar sey / und *Catthimœlibocenses* darvon genant werdē. Auff der andern seitē aber ist die Stadt verwaret/mit Lachē/ Erlē/ groß Gewäld und Landgrabē/mit fliessendē Wassern ein Meilwegs biß in den Rhein/bey Gernßheim/ꝛc. Die Kirche dieser stadt hat Graff Eberhard zu Catzenelenbogē/so im Jahr 1403. gestorben/aufferbauet.

ENDE.

S. 16 Zürich. (27,5 x 35,5) Tigurum. Zürych.
Fauser 15 968.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf